
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Siebenter Band.

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Gesammelt auf Veranstaltung
der
Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
unter Beihülfe
aus allen Kreisen des Schweizervolkes.

Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone.

Begonnen
von
Friedrich Staub und Ludwig Tobler.

Siebenter Band.

Bearbeitet
von
A. Bachmann
und
E. Schwyzer, J. Vetsch, O. Gröger, H. Blattner, W. Wiget.

Frauenfeld.
Verlag von Huber & Co.
1913

Druck von Huber & Co. in Frauenfeld.

S-.

Vgl. auch Z-.

s: I. Interj. 1. (lenis) *s!* gebraucht, um Jmd aufmerksam zu machen, zB. zur Entgegennahme einer vertraulichen Mitteilung Ap; B; Th; Z. — 2. a) (fortis) *ss!* als Drohung, Abmahnung, Aufforderung zur Ruhe Ap; B; L (Ineichen); Z. — b) *ssss!* (eine Zeit lang ausgehaltene fortis), gebraucht, um widerspenstiges Vieh laufen zu machen Aa; SchwIb. — II. als kürzeste enklitische Gestalt 1. einzelner Formen a) des Artikels: *'s* für ‚das, des'; s. *dër*. — b) des Pers.-Pron. der 3. Pers. α) für *es*; s. Bd I 509/13. — β) für (Sg. und Pl.) *si*; s. *sī I* und *II*. — 2. von *als* (allenfalls tw. auch *dass*); s. Bd I 197/200. — 3. von *sī* (3. Sg. Opt. von *sīn*) in der kath. Grussformel *g'lobt-s' Jesus (Jesis) Christ* Gl; S; W; vgl. noch *Jesus* (Bd III 71). — Vgl. *Ess I* (Bd I 513); zu II auch Gr. WB. VIII 1577.

Sa, se, si, so, su.

Vgl. auch die Gruppen *s-ch, s-h, s-j, s-n, s-w*.

sa: 1. im Anzählreim unter *Knoll* (Bd III 740); *ribedi-rabedi* (Bd VI 12); ähnl. noch weiterhin. — 2. a) ‚sa, sa', Antreiberuf für ein Pferd: ‚Das Ross ist ferig, es ist gschwind. Sa, sa! hui Ross, nun mach dich fort.' Stettler 1606. — b) *ī sa!* Ausruf der Verwunderung GrPr. (Schwzd.). — c) *e nū sassā!* UGösch. 1) Jauchzer beim Tanzen. — 2) etwa = ‚also gut!' und gebraucht, wenn nach langem Feilschen der Eine dem Andern die Ware zu dem vorgeschlagenen Preise überlässt. — d) *hei-ssa!* s. unter e (sonst kaum volkstümlich). *Hei-sa-sa-sa-hei* s. Bd II 852 o. — e) *hop-sa!* wie nhd. *Heissa h., sëchs Wuche^{n} drei Tag, kei^{n}s Schätzeli nie g'ha^{n}* [usw.], Kindervers, auch als Anzählreim Z. *Hopsa!* sagt Einer, dem ein Rülps oder auch ein lauter Wind entfährt Th. Häufiger in der Erweiterung *hopsassā*; s. schon Bd II 1494 (auch Ap; GWb.; Th). *'s ist Nünt als Dideldum und H. g'sī^{n}*, von Leuten, die lustig lebten und dabei ihr Vermögen durchbrachten ThMü.; Syn. *uf alle^{n} Bäume^{n} Chilbi. Mit-eme^{n} Meiteli h.*, in einer Aa Variante des Rigiliedes. *H. Büseli, mī^{n}s Schätzeli häd Chrüseli* L. S. noch Ap VL. 1903, 17/8. 108/9 (wo auch die Form *hopsissā*). *Der Ma^{n} jutzget a^{n}mel ned hopsasa* L. — f) *e(n) Tūsig-* (auch *Tausig-* Th) *sassa* B; Th *(-ā), en Tūsigs Sassa* Z, das in die MA. umgesetzte Tausendsassa. — Vgl. Gr. WB. VIII 1577; Schm.² II 197.

sē, *sē¹, sē², sä*: 1. Interj. zur Erregung der Aufmerksamkeit. a) *sē* Aa; Bs; B; L (in E. *sē²* wie *Sē²w*); GA., Rh., T.; SchHa.; Schw; S; Th tw. (so Mü., aber zB. *sē dō*); Uw; U; Z; „allg.", *sē* Bs; GT. tw.; Th tw. (so Hw.), Pl. (seltener) *sēnd* AaBr.; Z, *sēnt* Bs (Seiler), *sēt* S, *seit* S (Joach.): α) abwehrend, abmahnend, zurechtweisend, = he! „gib Acht!" pass auf! Aa; Bs; B; L; G; SchHa.; Schw; S; Th; Uw; U; Z; „allg." *Sē du!* wenn man zB. von Jmd gestossen, getreten, geplagt wird Aa; Bs; B; Th; Z. *Du sē!* LNeud. *Sē du, lo^{ss}-mi^{ch} gō^{n}!* Aa; BHk. *Sē du, wa^{s} machst dō?* ThMü. *Sē, dier dā!* B. *Sē, de trickst-mi^{ch} z' fast!* U. *Sē, Nāzi, du Tschalpi, du trampisch-mer jo uf d' Āgerstenauge^{n}!* S. *Sē* (bzw. *sē*), *gang e^{n}wëg (gang-mer us Wēg)!* Bs; B; Th. *Sē, la^{ss}-mi^{ch} gā^{n}!* B; Z. *Jā sēt, gōt, was isch Das?* zu einem Aufbegehrenden. JReinh. 1907. *Sē, nid ëso fūl!* Aa; B; U; Z. *Sē* (bzw. *sē*), *wa^{s} isch da^{s} (wa^{s} gi^{b}t 's dō)?* zu lärmenden Kindern, unruhigem Vieh Th. *Sē, wo brennt's?* zu einem Eiligen. ebd. Oft auch wiederholt. *Sē, sē! (was gi^{b}t 's dā?)* Aa; Bs; B; L; SchwE.; UwE.; Z. *Sē, sē, bis nüd sëltse^{n}!* ebd. *Sē, sē, wo wo^{l}ttst ane^{n}?* zB. zu einem kleinen Kinde, das wegläuft. ebd. Mit Zusätzen. *Sē au^{ch}!* Aa; L; Schw Nuol.; Z (Spillm.). *Sē* (in Th *sē*) *dā (dō)!* Aa; B; L; G; Schw; Th; Uw; U; Z, zB. auch zu einem Stück Zugvieh, das über die Stränge tritt Th. ‚[Schalksnarr zum Erznarren:] Ich radt, du lassest mich zefriden ... Pack dich hinweck, tuo dich trollen! Seh da, muoss dir schlon die wollen? Mach dich von hinnen flucks und bhendt!' VBoltz 1551. *Sē de^{r}t!* Zuruf zB. an Kinder, die in einiger Entfernung Unfug treiben Aa; Z. Im gleichen S.: *Sē ir dei* (oder *dei ir*)! ZW. *Sē nu! nu sē!* Aa; Z (Spillm.). *Sē nó!* höre auf, lass mich GT. — β) auffordernd i. S. von wohlan! lass sehn! „allons donc!" bes. vor Imp.- und (auffordernden) Fragesätzen Aa; Bs; B; Schw; S; Th; Ndw; U; Z; „allg." *Sē (sē), i^{ch} will-di^{ch} (no^{ch}) e^{n}chli^{n} üsbürste^{n}, abbutze^{n}!* Aa; Th; Z. ‚Seh, Christen, du weisst, wie ich das Drehen und Dreissen hasse; seh, mach dich zweg, mach dass du fortkommst!' Gotth. *Sē, Ma^{nn}, der hest dusse^{n} g'wüss nu^{ch} mē!* Schw Fasn. 1896. *Sē sē!* zeige doch! Z (Spillm.). *Sē?* wie? (= zeige!). ebd. ‚Saul [zu Merob, die sich einen Krieger zum Gemahl wünscht]: Seh tochter, das verheiss ich dir.' VBoltz 1554. Vor Imp. *Sē, lueg!* Aa; Z. *Sē, la^{ss}-mi^{ch} e^{n}māl luege^{n}!* ZDättl. *Sē, gang jetz!* SL. *Sē, fach jetz einist a^{n}!* Ndw. *Sē, chomm (e^{n}mōl)!* Aa; Bs; Z. *Sē (sē), hilfmer e^{n}weng!* Th. *Sē (sē), trink(e^{n}d) au^{ch}!* ebd. *Chari, sē, probier's!* SchwE. (Gedicht). *Sē du, los näumis!* ‚horch, ich will dir Etwas sagen' BHk. *Seh du, chomm, hilf!* Dietsch 1844. *2 Bire^{n}, 3 Öpfel, 5 Zwetschge^{n} derbī: seh, rëchne^{n} 's, mīn Hansli, wie vil cha^{nn} Das sī^{n}?* JStöcklin 1902. ‚Johannes behandelte Uli wie einen alten Kameraden und sagte ihm alle Augenblicke: Seh suf! seh friss!' Gotth. ‚Se, komm! rief die Frau,

und halte mit, du hast doch nichts zu tun daheim.' ebd. ,Seh, kömit, kömit doch!' ebd. ,Jakobli sollte essen und trinken und Anne Bäbi sagte: Seh nimm, nimm o einist recht!' ebd. ,Seh Bauer, mist, bschütt, mach dörnig Wedele^n, hundert es Tags.' ebd. ,Seh mach us, mer wei^n furt!' ebd. *Set Sun, so trinket au^ch e^nchli^n!* Xen. helv. (SKienb., NA.). ,Seiht, Manne^n, nehmet au^ch!' Joach. 1881. ,Seiht, so chömmet jetz ine^n!' ebd. *Muetter, seh, nimm d' Börste^n!* befiehlt der Sohn. JReinh. 1904. *Seh säht* [also das gleiche W. zweimal in verschiedener Bed.; s. unter 2], *tüet nit eso, nes Nidelzëltli für ^de^n Durst, seh, nähmet ei^ns!* ebd. 1905. *Allē sē, mach der Zeis füre^n!* ebd. 1907. *Säg, was bist du für Eine^r, sē!* Schw Fasn. 1896. ,Se, gib mir am [!] blaphart haruss!' 1478, Z RB. ,Seh, Balthasar, du diener myn, nym dissen sack!' SBirk 1535. ,Milkom [ein Teufel]: Wie ist im [dem ,Mamon', der sich über Leibschmerzen beklagt] nun der atem so kurz! sä, Moloch, gib im von der wurz!' JMurer 1565. ,Es türst mich ja, es glaubts kein Mann. See, Bueb, setz mir das Schrepfhorn an!' JMahler 1674. ,Seh du, schenk mir auw noch Eins yn!' JCWeissenb. 1702. S. noch *bläsen* (Bd V 143). Die folgenden Belege können auch zu 2 gehören, lassen sich aber alle auch unter Voraussetzung von Bed. 1 a β verstehen. ,Seh fryhett, nimm diss schenke hin!' HBull. 1533. ,Lais: Ich wil von dir ungfatzet sin. Syra, Syra, seh! nim dahin den rock zuo pfand, ob wir vilicht das unser brächtind vom bösswicht!' GBinder 1535. ,[Der verlorene Sohn zum Wirt:] Seh, nimm hin dises geltli bar und luog, dass du mir bringest har fröwli, senger und saitenspil!' Salat 1537. ,Sara [zu Agar]: Wie staast du, was besinst dich lang? Sä, nimm in hin [näml. Abraham]!' Haberer 1562. ,Seh, schryber, lis'den brief in yl!' Wagn. 1581. ,Seh, Bueb, ghalt wider schnell die Speis!' Myricäus 1630. Im (auffordernden, unwilligen) Fragesatz. *Sē, was hest?* ,lass sehen, was du hast!' Aa; B; Z. *Sē, was sägi^nd ier?* U. *Sei, cha^nnst Das mache^n?* SchwE. *Sē, wie cha^nsch-es?* zB. ein Kinderverschen Aa; B; ZStdt. *Sē, wie bald bist wider dā?* zu einem Kinde, das mit einem Auftrag ausgeschickt wird ZStdt. *Sē, wo weit-er ūs?* S. *Sē, Frau, häsch nanig ūsg'cholderet?* Z. *Sē, bist (no^ch nid) bald fertig?* Aa; B; Th. *Sei, cha^nn da Niemert Das mache^n?* SchwE. *Sē, cha^nn(-mer) Niemert hëlfe^n?* Z. *Sē, chunnst (chöme^nd-er) (ächt) bald?* sagt unwillig ein Wartender Aa; B; Th; Z. *Sē, chond-er ächt no^ch nit bald mit dëm Most dō?* Aa Jon. *Sēnd! wër kennt das Vögeli, es dūfelsnëtts! ... Gälet! es het 's Keine^r errōte^n.* RMey. 1833. ,Jetzt möchte ich doch wissen, wer der Spitzbube ist! Seh! wem ist die Flasche? Da blieb es stille ringsum.' Gotth. *Sē du, was chost-di^ch dī^n Geiss* [näml. eine Kuh]? L Tagbl. 1899. *Sē, muess-me^n-di^ch ächt no^ch ufe^nträge^n?* ein Mädchen, das zum Tanz gebeten wird. JReinh. 1907. ,A.: Ich wett wol kennen d' Ursach sagen ... B: Sag anen, se, wiet gschickten bist!' Com. Beati. ,Da ist er, hie. See, wer will dran?' JMahler 1674. ,[,Witzbütel' zur ,Germania':] Es nemmen zuo frönde Geberden ... Nit gleichets meh dem Schweizerland, all Schand und Laster nänd ob Hand, gib mir druf Bscheid, seh, was wit sagen?' 1733, L Spiel. An den Sprechenden gerichtet, als Aufforderung an sich selbst, nachzudenken; in Fragesätzen, die eine gespannte Erwartung, Neugier ausdrücken; etwa zu verdeutlichen durch ,ich will sehen, bin begierig' AaL. (FOschw.); GA., T.; SchwE., Ma.; Z (auch die obenstehenden Beispiele aus ZStdt können so empfunden werden). *Sē, wie chunnt ächt Das na^ch use^n? Sē, wie isch-es ächt gestert g'gange^n?* zB. bei einer Abstimmung ZStdt. *Sei, wie chönnt-men iez Das mache^n?* oder: *wie chönnt-men iez Das mache^n, sei?* SchwE.; entsprechend in Z. *Sē, mag-er-en ächt?* oder: *sē, wel^che^r wird ächt Meister.?* sagt etwa ein Zuschauer bei einem Ringkampf zu sich selbst oder zu einem andern Zuschauer ZStdt; in AaBr.; B; SchwE. können die entsprechenden Wendungen nur als Aufforderung an die Ringenden verstanden werden, was auch in ZStdt möglich ist. A., der einen Ausgang vorhat, zum Abschied: *Sē ^wie bald chum-i^ch wider?* B.: *Jo, chumm bald* GT. ,Seh, wie geht's mir wohl bis am Morgen?' UBrägg. ,Seh! ist Das nüd mügli^ch?' PHeng. 1836. *Sē, was für es Liedli chönnt 's jetzt au^ch a^nstimme^n?* ein Frauchen vor dem Gefängniss. FOschw. 1895. ,S ä h u'; s. *hu II* (Bd II 861). Mit *nu^n*. *Sē nu^n* Aa; BHk., *nu^n sē* L; Schw; ZO. *Sē nu^n, stand einist ūf!* Aa. ,*Sē nu^n, chömed einist!* nun dann, kommt doch einmal' BHk. *Nu^n sē, was saist jetz du au^ch zu Dëm? Red, i^ch will lose^n, was use^n chömm.* Stutz. *Nu^n sē! s̨e tüe^n-mer über Die e^ns Chlīseli b'richte^n, und Das tüe^n-mer.* Schw Fasn. 1883. Viell. erst auf der ähnl. Verbindung von *nu^n* und *sō* (s. d.) beruhend: *Sé nu^n só de^nn!* wohlan, so sei es denn einmal! (scherzh.) Aa Leer. *Sē s̨e-nu^n-s̨e dänn! mach e^nmōle^n!* ZRuss. *Sei nüd!* ,wohlan nicht', ,sieh [ob] nicht', an eine zweite Person gerichtete Bekräftigung. *Dir schlouhn-i^ch der Grind schou^n nu^ch z'säme^n, sei nüd!* SchwE. (Lienert). *Das grind-i^ch glīch nu^ch dur^chh^e^n, sei nüd!* ebd. *Nei^n, Herre^nsünli, du muest 's Bauele^ntūfeli nüd ha^n, und wänn-i^ch muess kaput gō^n — um kei^ns Gëld, mī^ns wird 's und sē nüd!* MLien. 1891. [Pfarrer zum Sennen:] *Chaust die Fäkri mit-der schleike^n, wänn-d'-si wottst, i^ch mein, si lauft-der wie-n-es Geissli nache^n, sē nid? G'seh ja scho^n, es gi^bt es Höchsig.* ebd. 1896. — **b)** in alter fester Verbindung mit *n u*. α) *sēne^n* SchwE. *(seine^n)*, Ib. (aber *sēne^ndā*), *sene^n*, *senne^n* Ap *(-ē²-)* H., M.; GrChur, Pr. *(-ē¹-)*, lt Vassali; GA. *(säne^n, ä* überoffen), Buchs, Grb., Rag., Rh., T., Wb.; Th *(-e¹-)*, *sine^n*, *sinne^n* (*i* < *e* vor Nasal) Gl; GFs, G. (Zahner), Sa., Wb. — Pl. (in Bed. 2) *sinet* Gl lt Leuzinger: 1) abwehrend, he da! Ap; Gl; G; Schw. *Sina, cha^nnst nid Acht gë^n!* GSa. *Sinne^n, sinne^n, Herr freie^r Rheizier, e^lsau cha^nn 's numme^r furtgü^n!* Postheiri 1869 (GSa.). *Sine^n, Muetter, du muest jetz nüd g^rad es G'sicht mache^n, a^ls w^ie wänn-d' Bölle^n schnëtzle^n tätist, me^n wird au^ch nuch törfe^n sī^n Meini^ng säge^n.* CStreiff 1906. *S. dā (dō)!* Gl; G; SchwE., Ib. *Sina (dā), la(ss)-mi^ch gü^n!* Gl (bei St.² ist das aus Schuler übernommene Beispiel irrtümlich mit der Ortsangabe Ap versehen); GFs. *Sēnedā, du tūsigs Lëcker! schmöl'elet dernä^ch der Pfarrer; z'mitzt im Dorf ist Das nit brūchli^ch!* näml. ein Mädchen zu küssen. MLien. 1896. — 2) auffordernd, wohlan, ,lass sehen' Ap; Gr; G; SchwE.; Th. *Sinne^n, mer wind gü^n!* GFs. Bei Imp. *Seine^n dā, ir Ledige^n, drī^n use^n!* zum Tanze SchwE. *Säne^n, gang e^nwëg,* ,so geh doch weg'! GA. *Sinne^n, gang lueg!* GFs. *Sine^n, zeig hër!* GSa. *Sinnä, Petrus, seit due der Herr, gib dem Hans 3 Grosche^n, sä chan^n-er e^n chërni^ns Brout ge^n houle^n!* GSa. (Albrecht, Geschichte vom Spielhans). S. noch *rutschen* (Bd VI 1857). ,Na sena, ghend üch aber all, das Unglück grad alls uf mich fall!' JMahl. 1674.

,Sehnä, fang an!' JCWeissenb. 1702. Vor Fragesatz. ,Säne^{n}, was häst? lass sehen, was du da hast' GA. Senne^{n}, was gi^{b}t 's? Gr (Killias). ,Senna, kannst du das? lass sehen, ob du das kannst' GrChur. Sinne^{n}, chunnst-e^{n}moul? GFs. ,Senä, was kaust Lustigs bringen?' JCWeissenb. 1702. ,A.: Es ghört ein Trunk uff guten Bitzen. B.: Sehnä, tut sEster no meh schwitzen?' ebd. An den Sprechenden selbst gerichtet Ap; Gl; G; SchwE. ,Senne^{n}, lönd-s'? lass sehen, zerbrechen sie?' ApSchön. (Dän.). Säne^{n} (verstärkt: säne^{n} nu säne^{n}), seit-er 's? ich bin begierig, ob er es über sich bringt, wagt, es zu sagen GA. Der Bauer, der mit all seinem Fluchen seine Ochsen nicht von der Stelle bringt, fragt sich, ob es dem Pfarrer, der herankommt, mit Beten gelingen werde: Sēne^{n}, bringt-er-s' fürsi^{ch} z' gō^{n}? SchwE. (Gedicht). Sine^{n}, sine^{n}? Gl. Sine^{n}, wie chunnt Das use^{n}? ebd. Sine^{n}, wie lang gāt Das noch? ebd. [Der bei einer Sennhütte abgewiesene fahrende Schüler geht zu einer andern und denkt:] Sine^{n}, gë^{b}end-s'-mer dā au^{ch} Nūt? Gl Gem. (Sage). [Das Mädchen] hät-mi^{ch} mit sīne^{n} grössen Auge^{n} immer e^{l}so g'spässig a^{n}g'gugget, dass-i^{ch} ha^{n} müesse^{n} a^{n}ni^{n} [annehmen], es meini allwëg: sine^{n}, was Dumms macht iez dä^{nn} der Heiri wider? CStreiff 1899. Ich ha^{n} 'tänggt: sine^{n}, sine^{n}, we gāt 's? ebd. 1902. Neuerdings mit nu verbunden. Sina nu chunnt-er? wir wollen nun sehen, ob er kommt G (Zahner). Säne^{n} nu säne^{n}, wie chunnt 's nu^{ch} use^{n}? ich bin sehr begierig (will gerne sehen), wie Das noch herauskommt GA. Nu sine^{n}! Gl. Der Geisser gi^{b}t umme^{n}: Sīg 's jetz dem Herrgott lieb oder leid, se will-i^{ch} übere^{n}. Der Pūr tänkt: Nu sine^{n}! und lueget-em zue, wie-n-er schwimmt. Gl Gem. (Sage). Sene^{n} nüd?! wie sē nüd (s. oben a β zu Ende) SchwE. Dō wem-mer scho^{n} ufe^{n} cho^{n}, sei(ne^{n}) nüd! Analog wie la^{ss} g'sē (s. unten d α) entsteht la^{ss} senne^{n}, worin senne^{n} als Inf. functioniert; nicht zutreffend Bd III 1398 u. La^{ss} senne^{n}! ,lass sehen' GrL., Pr. L. s., magst über der Zū^{n} springe^{n}? GrPr. Wenner us-^{d}em Maie^{n}säss z'rugg sind, will-i^{ch}-di^{ch} b'höre^{n} in Dëmm, was [d'] g'lërnet hest [im Katechismus usw.]; la^{ss} senne^{n}, mī^{n} Bueb, e^{n} wiete^{n} Fürruck bis dar z' mache^{n} chunnst! Schwzd. (GrPr.). — β) sele^{n} Ap (-ē^{2}-; in V. die allein geltende Form, sonst, wenigstens tw., neben sē^{2}ne^{n}); GrMai.; G tw.; Th (so Egn., -e^{2}-), he^{2}le^{n} ApV. 1) abwehrend. Sele^{n} (wie)! sele^{n} dū (od. s. dō, dei)! ApV. (zB. wenn man gestossen, gezupft wird). Sele^{n} dō! GRh. — 2) auffordernd. ,Sela, me^{r} wönd luege^{n}, nun lasset uns sehen' Ap (TTobler). Sele^{n}, i^{ch} will-der e^{n}chli^{n} hëlfe^{n}! ApV. Bei Imp. Sele^{n} geb, gang, nemm, mach e^{n}chli^{n}! ebd. Sele^{n}, zāg e^{n}mōl! gib her, lass sehen! ThEgn. Mache^{n}d, Gōfe^{n}, sela mache^{n}d! Ap (Dekl.). Vor Fragesatz. Sele^{n}, ge^{b}d 's-es näbe^{n} [dass du kommst]? ApV. Sele^{n}, wie bald chōst wider? ApV.; Th. An den Sprechenden selbst gerichtet. Sele^{n} (wie), chōder? ich will gerne sehen, ob er kommt ApV. Sele^{n} (wie), wa^{s} isch morn för Wëtter? ebd. A.: Sele^{n}, (wie) bald chomm-i^{ch} wider? B.: Jo, sele^{n} (wie); oder A.: Sele^{n}, (wie) bald chōst wider? B.: Jo, sele^{n} (wie) ApV.; vgl. Sp. 4. — γ) si^{2} (s. die Anm.), gleichbed. mit sine^{n} (s. unter α) Gl: 1) abwehrend. Sī, las^{s}-mi^{ch} gü^{n}! — 2) auffordernd. Sī, zeig-mer 's! zeig's doch, lass sehn GlMoll. Wuelfeil cha^{nn}-me^{n} 's [den Glarnerthee] bī-mer chaufe^{n}, nëm-mer au^{ch} es Päckli, sī! CZwicky 1901 (Gl). — δ) sīn (,das į nicht sehr lang') GrNuf. 1) abwehrend. S. cha^{nn}st-mi^{ch} nie la^{n} sī^{n}! S. bist (doch) en Wuest! — 2) schliessend, folgernd: gewiss. S. hen^{d}-s' Neues [Etwas] vergësse^{n}, sagt Einer, der von einer Gesellschaft, die bereits weggegangen war, Jmd zurückkommen sieht. Sin hen-s' ne^{n} g'seh^{n}. — 3) sieh! Syn. hest. S. hestmi^{ch} halt g'ergeret. — c) mit wie verbunden, das gew. den Ton auf sich zieht (s. die Anm.). 1) sēwie GT.; SchwE., sewie (wohl meist -ĕ^{1}-) BsL.; G (Firm.); Z Bül., Dättl., Stdt (alt), Wth. (alt), säwie Bs (BMeyer), sebie (wohl meist -ĕ^{1}-) GT. (Brägger); SchStdt, St.; Th Berg, Homburg, Täg.; Z (so Bül., Dättl., Marth., O., Stdt, W., Wl., Wth.), säbie Sch (Kirchh.); m und uTh, sabie Sch (allg.); ThDiess., Hw., Mü., Täg.; ZMarth., Rafz, Rhein., durch Anlehnung an hä, ä noch stärker entstellt hë^{1}bie Sch; ZW., häbie Sch (Kirchh.), habie ThHw., Mü., Steckb.; ZRafz, Stb., ebie ZO. (Hürlimann), äbie Sch (Pletscher), abie SchBuch, Ha.; ThErm., Fr., Pl. sebiend Sch — 2) sen(n)e^{n}wie GrChur; GBuchs, Rh., T., Wb. (sinne^{n}wie), W.; ThMü. (seltener); ZDättl., sene^{n}bie Sch (vereinzelt); oTh, Berg, Fr., Hw. (sē^{2}-), Mü., auch lt Pup.; Z (lt Spillm. und nach anderer Angabe sē^{1}-), hene^{n}bie oTh — 3) sele^{n}wie Ap (sē^{2}-); Gl (St.^{b}); GRh., Wb. (selten); SchSt. (se^{2}-); ZStdt, sele^{n}bie oTh, Diess., Egn. (sē^{2}-), Hw. (sē^{2}-), hele^{n}wie ApV. (neben s-): 1) abwehrend Ap; Gl (St.^{b}); GBuchs, Rh., T., W.; Sch; ZO. (Hürlimann), W. Sela wie! lass mich gehen! ,sela wie, lom-mi^{ch} gō^{n}! lass mich gehen!' Ap (TTobler). — 2) auffordernd, ,lass sehen'! Ap; BsL.; GrChur; GWb., W.; Sch; SchwE.; Th; Z. Sebiend Si! Sch. [Bursche, der seine Kameraden auffordern will, einem kranken Bauern das Gras zu mähen und das Korn zu schneiden: wir wollen sehen] wie 's ächt z' mähe^{n} war a^{n} so-re^{n} Nacht und öppe^{n} Haber z' schnīde^{n}. Seh wie! Dō gäb 's jo Mäder und es G'schnitt, schier grösser a^{l}s im Chatze^{n}rūtihof. Stutz. Säbie, ehr Hehre^{n} [ihr Herren], no^{ch} Ä^{n}s [näml. ein Lied]! AHalder 1838/9. Sabie, mer wend i^{n}he^{n}, i^{ch} will-der en guete^{n} Schoppe^{n} zale^{n}! Schwzd. (SchBargen). Sellebie, Lisebeth oder Amerei, wersch goppel au^{ch} cho^{n}! Schwz. Frauenh. 1902 (oTh). Mit Imp. Sebie, heb ane^{n}! lass sehen, halte mir stille! ZW. Sene^{n}bie (hene^{n}bie), chom e^{n}mōl! oTh. Sabie (sene^{n}bie, sele^{n}wie), zāg-mer's e^{n}mōl! ThHw., Mü. Aber seh wie, so sag-is [uns], wie Alles no^{ch} wīter isch 'gange^{n}. KRHagenb. 1863. ,Sennabie! Du herziges Wickelkind, nimm einmal ein A^{n}rung und gump zum Bett raus!' Th Ztg 1896. Äbie, Bäsi Babettli, spinn au^{ch} e^{n} Hockli! APletscher 1902. ,[Eva zu Adam im Paradies:] Sena wie, beiss au a Fetza davon!' TTobler (aus einer Quelle von 1800; schweiz.?). S. noch bringen (Bd V 696); Rāb (Bd VI 20). Vor Fragesätzen. Se(ne^{n})bie (hene^{n}bie), wa^{s} häst dō? Th; ZDättl. Sene^{n}bie (hene^{n}bie), magst Da^{s} g'lupfe^{n}? ebd. Sabie, chonnst du öbere^{n} [zB. über einen Graben]? ThMü. Sewie, wie stāt 's? ZBül. Ach, Liseli, i^{ch} hett e^{n} Bitt! Brav, brav, min Hans, sewie wa^{s} witt? Firm. (G). Sabie, was hemmer für e^{n} G'schmäus [mit Bezug auf die gefangenen Fische]? SWinz (SchSt.). Abie, wer von Euch rotet de^{n} schö^{n} Ratsel z'erst? ONägeli 1896 (ThErm.). S. noch Nier-Bräten (Bd V 875). An den Sprechenden selbst gerichtet Ap; GRh., T., Wb.; ThEgn., Mü.; ZAuss., W. Sabie, wie chunnt 's ächt no^{ch} use^{n}? ThMü. Se^{2}le^{n}bie, wër^{d}e^{n} [d]-mer fertig bis z' Obe^{n}d? ThEgn., Hw. Als Bekräftigung SchwE.; vgl. sē nüd (Sp. 4). Dei^{n} wem-mer [wollen wir] g'chöirig verbauele^{n}, sei wie! Bursche, der ein Adlernest ausnehmen will: Dër [der Adler] muess-mer dra^{n}, seh wie! SchwE. (Gedicht von Ochsner). — d) mit

formeller Angleichung ans Vb *sëhen.* α) *G'sē!* B; anscheinend als Imp. von *ge-sëhen* empfunden. 1) auffordernd, wohlan! *G'seh, Hansli, chum o* [auch] *zuehe^{n} dā, du hest doch no^{ch} nid g'gësse^{n}!* CWälti 1848. *G'seh, mach, das^{s}-mer hei^{m} chöme^{n}!* B Hink. Bot 1872. *Gseh, gib Antwort!* vAlmen 1897. — 2) sieh! *Müetti, chum g'seh, wel^{ch} e^{n} schöni Chue i^{ch} g'chauft ha^{n}!* B Hink. Bot 1806. Formell (aber nicht semasiologisch) vollständige Anlehnung an *sëhen* zeigt die Verbindung *la^{ss}-g'sē;* s. Bd III 1398 u. und *ge-sëhen.* — β) *sëhe^{n}, sëche^{n}* GrHe., Pr. *Sähe^{n}, Kriste^{n}, was d' für Neuigkeite^{n} häst!* Schwzd. (GrPr.). *S., was d' ka^{nn}st!* Gr Mai. *S., wie wird Das gō^{n}!* ebd. *S., wie leit 's en Schnē ab!* GrHe. (Dän.). In Verbindung mit *wie. Sëche^{n} wie, zeig was [d'] ka^{nn}st? S. w., was tuest, was machst do?* — 2. a) *se¹* Ap (in der Kdspr. *de¹ de¹*); Bs; GlH., K.; GrL., vPr.; GRh. (Mooser), Sa., Wb., lt Zahner; Sch; Th Hw., Mü.; ZMarth., *sa* (gew. *sa*) Aa (tw. *se²*) Br., F., Ke., Leer., St., Zein.; B; FSs.; GrHe. *(sĕ²)*, Nuf., iPr., Ths; LE., G.; PAl. *(‚sà')*; GA., Fs, Ta., T., W.; Schw, so E.; SL., Thierst.; TB.; Ndw; UwE.; U; W; Z (überwiegend: *se²*). Pl. *send* Ap; Gr vPr.; L; GSa., Wb.; ThHw. *(-e¹-)*, *sent* Bs (Seiler, lt Spreng *send*), *sänd* AaBr. (neben *se²nd*), Leer.; BBrisl.; GlH., K.; LE.; GTa., T.; Sch; SchwE. *(se²nd* wie *he²nd, we²nd)*; Ndw; UwE.; U; Z (in Stdt *se²nd*), *sänt* L, *sätt* B; GrNuf.; S; W, *sat* BBrisl.; S, *säd* GrPeist, *säit* LE., *satted* PAl. — *he¹* ApV. (zu Bd II 850): da (nimm)! die Handlung des Darreichens begleitend Aa; Ap; Bs; B; FSs.; Gl; Gr; L; PAl.; G; Sch; Schw; S; TB.; Th; Uw; W; Z; wohl allg. „*Sä!* nimm! nimm's hin, wenn Jemandem Etwas angeboten wird ... Es ist das *tiens* der Franzosen. *Säit, send* oder *sänd*, tenez, wenn man Jemandem Etwas gibt. allg." ‚*Sä!* accipe! *sät!* accipite!' Id. B. *Das Messer ist di^{n}s, se!* GrPr. *Send, Das ist üwers!* ebd. *Dër ist tifig, we^{nn}-me^{n} seit sē* Aa. *We^{nn}-me^{n} zu dir nu^{n} seit sä, so bist (du) z' finde^{n}* Z. *Er hört 's besser, we^{nn}-mer zu-n-em seit sä, als we^{nn}-mer Öppis von-em wo'tt* ZO. *Wänn 's heisst sä, dänn g'hört-er guet!* ZW. *Sä-n-iez!* Z. *Er müend 's g'wüss nē* [das Geld]. *Nu send, nu send, er müend!* Stutz. ‚[A. sagt aus, dass B.] zuo des von Kam bank kam und warff 4 d. in das brett, sprach: se, dass dir das der tüfel übel vergelt, dass du mir als lang hast gebeited.' 1422, Z RB. ‚Min herr abt zu Einsideln gebe im [für einen Dienst] 10 β und rette zu im: sind [!] und vertrinkent die!' 1465, ebd. ‚Do Meridianna gsach Olliffier fallen, do lachet sy ein wenig und fieng im sin pfert und bracht im daz und sprach zuo im: Herr Olliffier, send, sitzen wider uf!' Morgant 1530. ‚[Narr zu Johannes, dem er ins Gefängniss Speise bringt:] Säh, Hanso, säh, ich bring dir z fressen!' Aal 1549. ‚Nun sendt, das ist ein guoten alten [näml. Wein]!' ebd. ‚So sa [!], i will dir halbs [nämlich die halbe Wurst] verehren.' Spichtig 1658. Mit Acc. *Sĕ de^{n} Nüggi!* zu einem schreienden Kinde Aa. *Sät no^{ch} grad es chlī^{n}s Trī^{n}chgeltli* BR. *Sä en Öpfel!* GFs. *Sä d' Hand*, ecco la mano; *satted d's Gëld*, prendete il danaro PAl. *Sä-sus!* nimm es W. *Mūs, Mūs, sä de^{n} Za^{n}, gim-mer en andere^{n} Za^{n} und e^{n} goldi^{n}s Chetteli dra^{n}* ZRegensb., W.; vgl. Bd IV 475 u. Frau: *Cha^{nn}st-mer e^{n}chli^{n} Chriesiwasser gë^{n}?* Meili: *Hätt 's schier vergesse^{n}, se noh, was-i^{ch} hä^{n}.* Stutz. ‚A. rette: se ein angster! Den neme er [B.].' 1463, Z RB. ‚[Die Witwe] sass by im allein in der stuben schwetzend, da bot er iren ein ringli und sprach: se den gmahelring da! Den nam sy gern und jach: was sol ich dir gen? Er sprach: was du wilt. Also gab sy im ein briefli, darinn was ein halber ducat, und jach: se du, das het mir min man selig gen zuo einem bittpfening.' 1525/7, Z Ehegerichtsbücher; in der gegnerischen Aussage: ‚se hin, das ist der ring.' ‚So sä hiemit das buoch, darinn findst gschriben stan, wie du din läben solt anfan.' GBinder 1535. ‚Gnädiger her, send d schlüssel hie und bhaltends by euch biss morn früe.' SBirk 1535. ‚Kumm, rumm uf, schilt har, locherlin, byss har, sess sess [nimm's; vgl. unter 2 a], kumm bätzlin!' zu einem Hunde. RSchmid 1579. ‚Ä, sä den Spiegel; Lieber, lueg!' Com. Beati. ‚Se noch Eins! accipe denuo.' Red. 1662. In der Wendung ‚se min trüw'! = da mein Wort darauf; schon mhd. (‚sêt mîne triuwe!' Walther 74, 27); s. auch unter ‚se hin.' ‚Do bot im der Z. sin hand und sprach: Nu se dir min trüw, wo ich sy vormals einest geschlagen hab, das ich sy nu zechen malen darumb schlachen wil.' 1434, Z RB. ‚Da hatt der Nesen sin hand frevenlich uff und rett also: se min trüw, wo du gast, da ich bin, so wil ich dir din hals abstechen oder du muost mir es tuon.' 1453, ebd. Mit Imp. *Se nemm (nimm) 's (doch)!* Ap; Th. *Säit näit!* LE. *Sänd, sind nit so schüch und nēnd 's!* L. *Se trink!* Ap; Th. *Se, mī^{n} Beppeli, trink!* sagt die Mutter, indem sie ihrem Knaben eine Tasse Kaffee aufstellt Bs (Hagenb.). *Sä süff, G'mein(d)rät!* L (Ineichen); Z; vgl. Bd VI 1591. A.: *Säh, nimm 's du no^{ch}!* B.: *Nei^{n}, i^{ch} nimme^{n} 's nit; sä dō, i^{ch} ma^{g} nit trinke^{n}.* JReinh. 1907. *Du, Vik, sä lue^{g}, lis dō!* ebd. *Sä, Jelli, nimm du Ei^{n}s dā us ^{d}em Dorfgutterli!* Bärnd. 1908 (BGr.). *Chumm se¹ (sä)!* Aa; Ap; B; L; Th; Z und weiterhin. *Chom sä, du hübschi, du fīni!* Graf, dem Mädchen seinen Ring bietend. ALGassm. 1906 (L Fischb.). *Chomm weidli^{ch} sĕ (sä)!* oder *w. ch. s.!* zu kleinen Kindern, indem man ihnen einen lockenden Gegenstand entgegenstreckt (wenn sie zB. gehn lernen sollen), auch zu jungen Haustieren (Füllen, Kalb), die man herbeilocken will (s. unter b) Th; Z. Ähnlich *g'schwind chomm se!* Th. Meist ironisch als Abfertigung: *(Jo* od. *aber) g'schwind chumm (chomm) sĕ¹ (sĕ²)!* da kannst du lange warten! AaBr.; ThHw., Mü.; Z. Übh. als Zurückweisung einer von Andern ausgesprochenen oder auch selbst gehegten Erwartung, Annahme. A.: *Du häst doch gwüss e^{n} schö^{n} Trinkgëlt überch^{o}^{n}?* B.: *Jo, g'schw. ch. s.!* Th. *I^{ch} hett g'glaubt, er wur^{d} nö^{ch}gë^{n}. Jo, g'schw. ch. s.* [da habe ich mich schön verrechnet]! ebd.; ähnlich Z. Die ä. Belege mit Imp. lassen sich von denen unter 1 a β (s. d.) nicht scharf scheiden. ‚Köchin: Sä, Levi, friss die tigen wurst, ich sag dir zuo, sy bringt dir durst.' Ruef 1540. ‚Büt mir dyn hand, sä, steck in [den Ring] an.' JMurer 1560. ‚Sätt! da näht.' B (Wolt. Jüngl. 1780). S. noch *bass* (Bd IV 1650). ‚Se (sä) hab!' ‚Als er in [den Scharfrichter] geslagen habe, so habe er gerett: se, die streich hab von des wegen, den du hür verbrantest, das er nit getan hab und ob Gott wil, es sich niemer erfinden söl.' 1451, Z RB. ‚Wirt [zum ‚wirtsbuob']: Nun beit, se, heb den öring z' lon!' HsRMan. ‚Sä, hab dir da den stoss mit den füessen, accipe calcem.' Mal., ‚see oder hab ...' Fris. S. noch *haben* (Bd II 874). ‚Se trink!' ‚N. habe im das [Glas] botten und gerett: se und trink die stallung ab!' 1453, Z RB. ‚Redte der A. zu dem B.: Se trink!' 1473, ebd. ‚Rebman

Chrisostomus Trubenhirs: Gott gsegnes üch gsellen, was ists, wie wie? Heini Frefenrotzig: Ei, nüt dann guots; send, trinkend hie! ... R.: Gott dank üch, was guoten wins ist das!' HsRMan. *Se (sä) dō häst!* Pl. *send (sänd) dō händ-er!* da, da hast du (habt ihr) Aa; Ap; Bs; Gr; Sch; S; Th; Z. *Sänd-Si dō händ-Si!* Aa. *S. dā hesch-(e)s!* B; G; Th; Z. *Send dō häsch!* GSa. (scherzh.). *S. dō hest en Öpfel, es Stuck Brōt!* ua. Aa; Bs; GrPr.; Sch; S; Th; Z. *Sä, Elisi, da hest o^{ch} en Bitz!* BGr. (Bärnd. 1908). *Su sä dā hest es Fränkli!* ebd. *Sät, Muetter, dō heit-er euers Bëttli!* S. *Säh dō hesch e^{n} Hellerli, kauf drum, was-de witt!* Bs, *sät dā heit-der Chrützerli!* B, in einem Spiel; s. ABrenner 1857, 22; GZür. 1902, 151. S. noch *Biessen* (Bd IV 1704); *Zwei-Räppler* (Bd VI 1181). ,*Er cha^{nn} g^{r}ad säge^{n}: Mūl, was witt? Schnorre^{n}, se dō hesch!* es mag seinen Gaumen gelüsten, was es will, so steht es ihm zu Gebote' Ap (TTobler). *Ir hind 's dou jinne^{n}* [im Himmel] *bigopp a^{l}s wie d' Vöugel im Hampfsūme^{n} und dörfe^{n}d nu^{r} säge^{n} ,Täller' oder: ,Mūl, was wi^{l}tt, se, Schnorre^{n}, dou häsch [s']!'* Prophet 1855 (GSa.). *Se do nimm!* Ap; Sch; Th. *Sä da sīn zwe Franken!* BR. *Sätt,* sagte sie zu Anna, *dā sī^{n}-si* [die zwei Theater-Billete]. MWald. 1884. *S. dā (dō)!* wohl allg.; in Studentenkreisen etwa auch als scherzh. Formel beim Zutrinken Z. *Sä du dā! sät (ir) dā!* GrNuf. *Sä-s dā!* Z. *Send dā e^{n} Bire^{n}!* GWb. *Sänd dō euers Brōt!* AaLeer. *Sä dō ne^{n} Bitz Brōt!* SL. ,Seh da, nimm, Uli, zwei Neutaler!' Gotth. A.: *Z'ērst wei^{n}-mer Euers Wort.* B.: *So sätt dō! und streckt-ne^{n} d' Hand.* JReinh. 1901. ,Da langte das Mädchen in den Pumper und drückte mir einen Fünfliber in die Hand und sagte: *Sä dā und jetzt chumm* [ins Wirtshaus]!' Ndw Kal. 1906. *Sä dā verstāt-me^{n} ēnder als gib hēr dā!* ZBül. *Ei^{n}s Sä-dō ist besser als hundert Hëlf-i^{ch}-Gott!* L (Ineichen). *(Ei^{ne}m) de^{n} Sä-dā mache^{n}*, von Einem, für den das Schlechteste gut genug ist, der sich mit dem Schlechtesten begnügen muss Z (Spillm.). ,Do [bei einem Streit über den Einsatz beim Kegelschieben] sprach N. zuo dem Tugginer: sä da minen kugelhuot, macht du es nüt lassen guot sin.' 1380, Z RB. ,Da die ürten angeleit wart, gieng der St. zuo H. über sin tisch und sprach: lich mir 15 dn. Da sprach er: se da min huod! den wil ich dir lichen. Das wolt der St. nit tuon und wolt numen, dass er im gelt lichen [solle], das wolt aber H. nit tuon.' 1427, ebd. ,Do zuckte N. die [geliehene] kappen ab sinem houpt und wurffe im die in den dreck und rette zuo im: se duo din kappen und geb Gott dir und der kappen das vallend übel!' 1452, ebd. Wer gewöhnliche Geldschuld eintreiben will, hat sich an den Ratschreiber zu wenden, er soll sprechen: ,der ist mir so vil oder so vil schuldig, send da ein angster!' Der Ratschreiber schreibt die Schuld in sein Buch. 1520, Z (ZfsR.). ,Send do den mantel!' Ziely 1521. ,Se, Heiny, da 6 kronen!' 1536, L. ,Sä da, iss das imberwürzlin, dass dir vor angst nit entwüsch ein fürzlin.' Aal 1549. Auch umgekehrt: *Dā, sä!* (gibt ihr den Schlüssel). OvGreyerz. ,Se hin.' ,Sprach der A. zuo dem B.: se hin die kuglen und wal selber! Dass dir Gott das vallend übel gäbe, du verhiter scholderer!' 1424, Z RB. ,[A. zu B.:] Wilt du sweren, dass der stein uff dem quatwor gelegen ist? Do sprach B.: Nein, ich wil nit sweren umb kein gelt; wilt aber du sweren, so se hin ein schilling haller und swer du!' 1432, ebd. ,[N. sei zu seinem Bäcker gekommen] in die brotlouben, brecht im 4 brot und sprach: se hin die brot wider! du hast mir minem knaben also lieblos brot geben, das dir das der tüfel vergelte.' 1434, ebd. ,Do warff er [ein Bäckermeister einem andern] den schlüssel in sin brottisch und sprech: sehin und beschlüss [die Brotlaube] oder du beschlüss nit, weders du wellist.' 1435, ebd. ,Der T. [gab] im die brieff und sprach: sehin! du hast kuntschaft gnuog.' 1465, Zellw. Urk. ,Se hin daz gelt!' 1481, Z RB. ,Duochman [reicht dem einkaufenden Knecht das Tuch]: See hin! dass sii^{n} Gott walt!' Fastn. XV. ,Se hin die jüp und bätler schüssel!' Geng. Gm. ,Sä hin den brief, gib mir min gelt!' NMan. ,Also büdt im die jungkfrouw ein kranz, sprechende: See hin, du stolzer jüngling fyn!' JKolross 1532. ,Jetz kummend har, ir trüwen knecht [die Liktoren], send hin die byel, bschirmends recht!' HBull. 1533. ,Seh hin fünff kronen one geferd!' GBinder 1535 (noch mehrfach). ,Köchin: Ir sind doch warlich untrüw lüt, keiner mir nun ein trünklin büt. Aser: Sä hin, du sack, du schantlichs wyb, luog, dass kein tröpfli drinnen blyb!' Ruef 1540. ,Se hin! will dirs in d hand verheissen (versprechen)', die Vertreter der Kantone Bern und Schwyz zu Bruder Klaus. VBoltz 1551. ,Se hin dein stab!' GGotth. 1599. ,Pur (bibit): 's ist guot; sä hin! hab trunken gnuog, ist besser dan der Wasserkruog.' Com. Beati. ,M.: Zween Pfennig gib ... A.: Sähin! ich hab mee in der Täschen.' 1616, L Spiel. Mit abstr. Obj. ,[A. erklärt dem B.:] Ich stan nit mit dir in stallung. Da vorderte der B. stallung an in und erwuste in by der hand, spreche: hast du nit stallung geben, so gib mir stallung! Da slüege er in mit der funst und redte: so se hin stallung! das dich box bluot schend!' 1463, Z RB. ,[Ein Reiter, der von einem Fussgänger gehöhnt wird, zu diesem:] Sä hin min trüw! so bald ich von dem ross kum, ich wil dir darumb ein schlappen setzen.' 1486, ebd. ,Se hin da.' ,Sehin da, grechtigkeit, dyn schwert!' VBoltz 1551. ,Sä hin da, bhend, gsell Astaroth! mit disem du hie spalten sott den ruggen wol solt du im fägen mit disem bösen hellschen dägen.' Meinrad 1576. — **b)** als Lockruf bes. für Rindvieh (Kühe, Rinder, Kälber), auch für Pferde und Schmalvieh (Ziegen, Schafe); man streckt dabei den Tieren Salz, einen Wisch Gras oä. hin oder stellt sich doch so. *Sä!* SThierst. (zur Ziege), *Chüeli (chumm) sä!* Schw, *sä-sä(-sä)!* AaBr. *(ssä-ssä!); BG., Si.;* FSs.; GFs; SL.; U, *o-sä-sä-sä!* oder *o-sse-sse-sse!* BSi., *ū-ssä-ssä!* B (Zyro), *ū-ssä-ssä, ho Lobe^{n}!* SchwE., *u-sä(-sä)! u-sä(-sä)!* (ä bald breit, bald enger) S (zu Schafen, Ziegen), *ho sǟ-ssä!* SL. (Kuh, Ochs), *hoi hoi Chüe Chüe se-se!* GFs, *hōb hōb sä-sä!* BZweis. (zu Kühen), *Hōpi (Hū^{2}pi), sä-ssä-ssä!* BE. (ebenso), *Gībe^{n}(sä-)ssä-ssä (chumm sä-sä)!* ebd. (zu Ziegen), *chomm se* (bzw. *chumm sä)!* AaZein.; GRh.; SL. (zu Pferden): Th. *chomm se-se-se(-se)!* ThHw., *chumm sse-sse-sse!* BSi., *chumm sä-sä-(-sä, -sä)!* AaLeer. (für sämtliche grössern Haustiere); BG., R.; GT.; UwE.; ZO., *chom chom ssä-ssä-ssä! sä chōm!* BG. *Hoh! Sä! Sä! Hoh! Lot suferli cho! Sy alli vom Bahre? So wei mer denn fahre; die grosse gah scho.* Kühreihen 1818. *Ho, lä! Geissli, ho, sä!* HRothelin 1882. *Hu schon, hossässä, liebs Chueli, bisch so guet, chumm sässä, chumm weidli^{ch}, schöns Chueli, chumm!* JReinh. 1907. S. noch *hō* (Bd II 858). — c) ,Sä-sä machen', einem Kinde die Rute geben B

(vRütte). *Sä-su* n.: Rute in der Kdspr. B. *We^{nn}-d' nid folgisch, su überchunsch d's S.* B (Zyro).

Got. *sai* (auch in der Verbindung *sai nu)*, amhd. *sē*, ahd. gew. in der Verbindung *senu seno* (auch *senu nu, seno nu*), *sinu, sino, sen*[illegible], *senu*; vgl. Gr. WB. IX 2769/71 und die dort verzeichnete Lit., wozu noch Martin-Lienh. II 314; Unger-Khull [illegible]; Brugmann, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. XXII. VI 28. 62 (mit Lit.); Fick^{4} III 421. Das W. ist auf unserm Gebiete wie tw. auch anderwärts in zwei WW. auseinandergefallen: *sē* mit Bedd., welche der ahd. ‚ecce' nahe stehn, und *sĕ^{1}, să*, ‚da (nimm)'; auch wo, wie in Bs tw.; ThHw., lautliche Differenzierung nicht eingetreten ist, werden 1 und 2 als verschiedene WW. empfunden. An eine Trennung beider ist nicht zu denken, obschon die Lautverhältnisse der Erklärung Schwierigkeiten bereiten. Die Kürzung des Vocals (wohl zuerst in Verbindungen wie *se nu, se da* eingetreten) ist auch schwäb. und preuss. und sicher sehr alt; in *senu* war sie jedenfalls schon ahd., wie die Nbf. *sinu* zeigt, die auf *sēnu* beruht (wenn nicht Einfluss des Imp. *sih* im Spiele ist; s. u.). Für die Öffnung des Vocals (unter 1 nur in den Verbindungen unter 1 b, überwiegend unter 2) kann der Nasal in der Verbindung *se nu* verantwortlich gemacht werden; von der Verbindung aus konnte sich die Öffnung auf's einfache W. übertragen. In einzelnen MAA. konnte zudem die Pluralisierung *send* lautlich zu *sand* werden, so hat Gl *sĕ^{1} : sænd;* dem Voc. des Plurals konnte der des Sg. ganz oder tw. angeglichen werden (es ist viell. daran zu erinnern, das der Pl. nur in Bed. 2 allg. verbreitet und einigermassen häufig ist). Doch ist dieser Weg nicht für alle MAA. gangbar, und zudem ist mit Ausgleichungen zu rechnen. So hat Z nicht *sænd*, sondern *se^{2}nd;* es müsste also zunächst **se^{1}* durch den Einfluss von **sænd* (aus **send)* zu *sĕ^{2}* (warum aber nicht zu **sä*) und dann wieder **sænd* unter dem Einfluss von *sĕ^{2}* zu *se^{2}nd* geworden sein (wie *se^{1}nd* für *se^{2}nd* nach *sĕ^{1}* in ThHw.). Man mag diese Annahmen unwahrsch. finden; sicher ist, dass Z *sē^{1}nd* und *sĕ^{2}nd* keine lautgesetzlichen Formen sind. In AaBr. udE. braucht man für *sĕ^{2}* nicht auf *sænd* zu rekurrieren, da dort für *ĕ^{1}* übh. *ĕ^{2}* gilt. Viell. ist aber auf eine allseitige Erklärung der Entwicklung *sä (sĕ^{2})* < *se^{1}* von vorneherein zu verzichten, da Wörtchen dieser Art oft eine Sonderbehandlung aufweisen, die sich weiter nicht erklären lässt. Bed. 2 dürfte von den imperat. Verbindungen unter 1 a β ausgehen, wofür auch die Unmöglichkeit spricht, in der ä. Spr. (und auch noch in moderner Dialektliteratur ohne consequente Orthographie) 1 a β und Entsprechendes unter 2 glatt zu scheiden. Die Pluralisierung deiktischer Partikeln mit verbaler Kraft *(sĕt, sēnt* schon mhd.) hat eine Reihe von Parallelen; vgl. zB. griech. τῆ : τῆτε, slav. *na : nate* und schon die Anm. zu *gelt* (Bd II 277); *hei* (ebd. 852); in ZMarth., doch mehr scherzh., ein Pl. *hüned* zu *hü* (Bd II 861); *nuset* (Sp. 26). Für die Pluralisierung von *se, sa* sind tw. *hand* uä. (dahin der ganz singuläre Fall *sebiend* unter 1 c), tw. *nĕt, näit* ‚nehmt' uä. massgebend gewesen; *satted* PAl. beruht auf **satt* mit nochmals angetretener Personalendung *-ed*, wie das bayr. *sètted* (Schm.^{2} II 201). Zur Ersetzung von *s-* durch *h-* unter 1 b β, 1 c, und 2; vgl. *hō 2* (Bd II 858), *hiest, hiend* für *siehst, siehnd* und RBrandst. 1883, 50. Während dadurch *se* völlig interjekt. wurde, ist anderseits das Bedürfniss zu beobachten, das W. an ein Vb anzulehnen, und zwar an *sihen* (s. bes. 1 d); schon bei Notker steht neben *sino* auch *sih no(h)*, und so erklärt sich auch die in älterer und neuerer Zeit häufige Schreibung ‚seh', wie auch die Def. ‚lass sehn' für Bed. 1; vgl. noch: ‚Sā statt nimm; seh statt lass sehn.' JCSchweizer 1820. Die zweisilbige Form unter 1 d β wird an *sene^{n}* (unter 1 b α) anzuknüpfen sein. Zu einem andern Ergebniss hat das gleiche Bestreben geführt in bad. *zä wie, zei wie*, verschriftdeutscht ‚zeige wie' (Alem. 1843). Es sei noch bemerkt, dass in der Sprache der Gebildeten *se* und *sè (sa)* nicht häufig sind; *se 1* wird übh. nur im Verkehr mit Tiefer- oder Gleichstehnden gebraucht. Tw. (so bes. in Ap) ist das einfache *se 1* durch die Verbindungen völlig verdrängt; bemerkenswert ist ferner, dass diese fast nur (nord)ostschweiz. sind. Zu 1 b α spec. vgl. die an der Spitze mitgeteilten ahd. Formen, die ihnen zugrunde liegen. Des selben Ursprungs ist wohl auch Gl *se* (unter 1 b γ) < **sen* (wie ebd. *zwi^{2}* > *zwen, mi^{2}* < **men*) < *senu*, ebenso *sin* unter 1 b δ. Zu 1 b β: Der Ersatz von *n* durch *l* fand vielleicht zuerst in *sene^{n}wie* (> *sele^{n}wie)* statt (in schwachtoniger Stellung?), und daraus wurde erst *sele^{n}* (statt *sene^{n})* gekürzt. *Sele^{n}* ist kaum lediglich eine lautliche Spielform von *sene^{n}*. Unrichtig über *sele^{n}* Bd III 1398 und Anm. Zu 1 c. Gew. ruht der Hauptton auf *wie*, so *sabíe, sebíe* Sch; Th; Z, *habíe* ZRafz, doch in Ap auch *séle^{n}wie* (unwillig und heftig auch *séle^{n}wíe)*, in Th auch *séne^{n}bie*. Wohl lediglich auf Konstruktion beruhen Dänikers Angaben *sawie* und *bie*. Vgl. auch *asa wie* unter *also 1 c* (Bd I 201). Die Vielgestaltigkeit des auf *s-* folgenden Vocals hängt tw. mit der Vortonigkeit zs., zum Übergang von *w* in *b* vgl. die Anm. zu *ba* (Bd IV 895). Zu 2 b. Rufe wie *sa, sü* legen den Gedanken nahe, *sä* als Lockruf sei etymologisch verschieden; doch ist die Annahme unnötig, wenn auch zuzugeben ist, dass *sä* als Lockruf tw. nicht mehr in der eig. Bed. empfunden und daher auch lautlich frei behandelt wird. Zu 2 c vgl. das ‚von Aufmunterungsmitteln wie Stock, Säbel, Peitsche' gebrauchte *Sasá* m. (Schm.^{2} II 197).

Sê s. *Sēw.*

per-sê s. Bd IV 1599.

se *sę*, vor Vocal *sęn-:* schwachtonige Form 1. a) für *si;* s. *sī I* und *II.* — b) für *sīn* (s. Bd I 509). — c) für *es* vor *s-* Ap; L; Th; Z. *Het-sę-si^{ch} g'haue^{n}?* das Mädchen Ap. *Wie-sę-si^{ch} mit der Zīt all ändere^{n} cha^{nn}!* ebd. (HKFrick). S. noch *rüwen* (Bd VI 1884). — 2. für *sō;* s. d.

g^{e}-sē s. *ge-sëgnen.*

Sei (in der Alpwirtschaft), Seien (Saien) (ein Kleiderstoff) s. unter *s-j.*

sei. Im Anzählreim *Ēnerli sēnerli siggerli sei, ripeti, tipeti, knoll* Gl.

si I, *si I:* Pron. 3. Pers. Sg. fem. Formen. 1) betont. Nom. Acc. *sī^{1}, sī^{2} (se^{1})* Aa; Ap (auch *sī^{1}*); Bs; B; Gr (tw. *šī*); L; PAl. (nur als Nom.); G; U; W *(šī);* Z, *sĭ* ThHw., *sei* Gr *(šei)*, lt Tsch.; GTam.; UwE., *sija*, lt LTobler *sīja* BGr., G. (nur als Acc.), Hk., O. (LTobler); PAl. (nur als Acc.), *‚šīja* Gr; W' (LTobler), *sei(j)ę, -a* AaLeer. (nur als Acc.); BE., G., Neu., Stdt; LE., *seu* ApBühler (nach einer Angabe), Gen. *ira* B; PAl.; W, Dat. *irę, -a* s. Bd I 411. — 2) unbetont. Nom. Acc. *sĭ* Aa; Ap *(sĭ^{2});* B; Gr; L; G; Th; Uw; W *(šĭ);* Z, *sę* als Nom., wenn noch ein enklitisches Pron. folgt B, nur vor *si* Sg. (dagegen *si-s'* = sie sie Pl.) und *si^{ch}* Aa; Ap; Th; Z, *sę*, vor Voc. *sęn* als Acc. B; LE.; PAl. *(sa);* S; W *(ša)*, *s'* (wohl nur enklitisch, zT. bloss vor einem weitern Enklitikon, bes. wenn dieses voc. anlautet) Aa; Ap; GrPr., Rh. *(š);* Th; Ndw; Z, Gen. — Dat. *ęrę, -a* (in B; PAl.; W auch *ra, rę*) s. Bd I 406. Zum Gebrauch. 1. Pers.-Pron. 3. Pers. Sg. fem. allg. (tw. dafür *es* s. Bd I 510). *Si chunnt; chunnt-si?* B; Z, aber: *i^{ch} ha^{n}-si g'seh^{n}* Th; Z, *i^{ch} ha^{n}-sę g'seh^{n}* B. *Sei ist hei^{m} chu^{n}* GTam. *We^{nn}-me^{n} en einzigs Wort davu^{n} seit, šei sötte-ne^{n} nē^{n}* [heiraten], *so tuet-si fürchtig leid drab* Gr (Tsch.). *Es isch für seię so guet a^{ls} für mi^{ch}* B. *I^{ch} ha^{n} seię und Fritze^{n} vo^{n} Chlīn ūf b'chennt.* B Hink. Bot 1886. *Seję gang 's ja de^{nn} Nūt mē a^{n}*, wenn sie gestorben sei. RvTavel 1904. *Es isch-mer Eini a^{n}treit und i^{ch} ha^{n}-sę no^{ch} nie g'seh^{n}.* Schild 1885. *G'seht-sę-mi^{ch} ächt nid?* Aa; B. *Hät-sę-si* [zB. die Haube] *uff?* Aa; Ap; B; Th; Z. *Hät-sę-si^{ch} g'freut?* ebd. *Wenn-s' gōd ...* Ap. *G'seht-s'-mi^{ch} ächt nüd?* Z (doch jünger *si*). [Knabe:] *Hē, d' Gotte^{n}*

chunnt, si ist scho^{n} dō! Jetzt bringt-s'-mer d' Helseten und Chrō^{m}! Stutz 1841. *Alles lāt-se-si^{ch} g'falle^{n}.* Usteri. *Du bisch (si isch)-si,* die Person im Spiele, an welche die Reihe kommt, die zB. zu fangen hat Bs. Vgl. das Ballspiel *Zieh-si* unter *ziehen. Si nimmt-si^{ch} iren a^{n}* BG. Spec. **a)** wie *ër* (Bd I 401) als Anrede BsStdt (an Leute untergeordneten Standes), in Frauenklöstern (so in UwSa.), zB. *will-si so guet sī^{n}?* Vgl.: ‚Ihr fürstlich Gnaden, weil Sey von Gott allda erwehlt, bekümmer sich nicht also fast!' JMahl. 1620. — **b)** in der betonten Form, abs. oder als Subst., die Ehefrau, Hausmutter Aa; Bs; B; Gr; G; Uw; W; Z. *Seię (sëlber) het-mir 's g'seit* BE. „Weibchen eines Vogels" Ap (in präd. Stellung). S. noch *ër* (Bd I 400/1). — **2.** Refl.-Pron. der 3. Pers. Sg. fem., oft durch *sëlb* verdeutlicht. Im Dat. wohl allg., doch tw. (jünger) nur noch nach Präp. fest (so B; Z tw.). *Si hett-ere^{n} möge^{n} 's Hār ūszere^{n}* Z. *Schi häd ira sëlbs Das z' Leid gitā^{n}* W. *Si hät 's* [zB. das Geld] *mit-ere^{n} g'nā^{n}.* So in der ä. Spr. (neben ‚sich' für den Acc.). ‚[Die Krähe, die dem Habicht die Eier gestohlen hat, wird erfahren] daz si ir selber hat bereit kumer, not und erebeit.' Boner. ‚Sy ist hüt nit by iren selbs.' LLav. 1583. S. noch *Brügi* (Bd V 527); *bringen* (ebd. 694). Auch im Acc. *sei(j)ę,* nach Präp. B; S. [Die hl. Mutter Gottes hatte] *ke^{n}s Bett für seye und nit e^{n}mal e^{n} Korb für ire^{n}s lieb King.* Gotth. ‚Ich habe das Kaffeekännli wohl gesehen, wo si drinn Kaffee gekochet hat für seye.' *'s Ammei frögt nö^{ch} der Ürti vo^{n} dëne^{n} Lūte^{n}* [die sie bewirtet hatte], *für seien und 's Ross im Stall.* Schild 1885.

Die Erörterung des Verhältnisses unserer Formen zu denen der ä. Spr. gehört in die Grammatik; vgl. vorläufig PSuter 1901 § 146; ZfhdMaa. V 542; JVetsch 1909 §§ 88. 106. 121; EWipf 1909 §§ 214. 138, zum Ganzen auch Gr. WB. X 1, 759 ff. An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: ‚sihe' (Nom.). um 1700, ThTän. Chr.; s' (Acc.). HBull. 1533 (wiederholt). Zu 1 b vgl.: ‚Jakob Fryg, sus genannt symann.' 1558, ZGrün.

sî II, *si II:* Pron. 3. Pers. Pl. Formen. 1) betont. Nom. Acc. *sī^{1}, sī^{2} (sē^{1})* Aa; Ap (jünger); B; Gr (tw. *sĭ*); L; PAl. (im Fem. auch *siju,* im Acc. ausschliesslich); G; W *(sĭ);* Z, *sĭ* ThHw., *sei* UwE., *seiję* als Acc. AaLeer.; B (so E.), in G. *sī^{1}jję*; LE., *sŭ* ApA. (auch *sŭ*); GGr., ‚O.', *seu* ApI. (nach TTobler auch als Höflichkeitsform), veraltend in Bühl., Gais, Teuf., Gen. *irę* (in BE.; PAl.; W *iro*) s. Bd I 411/2, Dat. *ine^{n}* Aa; Ap; B; L; PAl. *(ini^{n});* G; Th; W; Z — 2) unbetont. Nom. Acc. *sĭ* Aa; B; Gr (tw. *sĭ*); L; G (auch Gr.); Th; Uw; W *(sĭ);* Z, *sŭ* Ap (allg.), *'sę* als Nom., wenn noch ein enklitisches Pronomen folgt B, nur vor *si, si^{ch}* Aa; Ap; GSa.; Th; Z, *sę, sęn* als Acc. B; LE.; S, *su* (nur als fem.) PAl., *s'* (wohl nur enklitisch) Aa; Ap (nach TTobler auch in der Anrede); Gr (tw. *s̆*); LE.; PAl.; G; Schw; S; Th (Acc., als Nom. tw. nur vor oder nach einem andern Enklitikon); Ndw; W *(s̆);* Z, *ęs* nach *s̆* und *s* (zB. *häsch-ęs* = hast du sie) Ap; Th; Z, Gen. *ęrę, iro* (in BE. auch *rę,* in PAl.; WVt. auch *ro, ru*) s. Bd I 406, Dat. *ęnę* Aa; Ap; Th; Z, *nę* B; PAl. *(ni);* W. Zum Gebrauch. 1. Pron. 3. Pers. Pl. *Sĭ chöme^{n}(d)* B; Z; *chöme^{n}-sĭ?* B, *chöme^{n}d-s'?* Th tw.; Z. *I^{ch} ha^{n}-sę g'seh^{n}* B, *i^{ch} ha^{n}-s' g'seh^{n}* Th; Z. *Wenn ^{d}ass-si ī^{n}zühe^{n} chun* [ins neue Haus], *wüssen sŭ sëlber no^{ch} nīd* GGr. *Si heye für seye^{n} sëlber z'luege^{n}, es lueg o* [auch] *Niemere^{r} für seye.* Gotth. *Hei^{n}-sę-mi^{ch}* ... B, *händ-s'-mi^{ch}* ... Aa; Th; Z. *Händ-si-s* ... (haben sie es und sie sie Pl.), dagegen *händ-sę-si* ... (haben sie sich und sie sie Sg.) Th; Z. *Versteck-sę wol* [die Eier] *oder wenn Das nit cha^{nn}st, so la^{ss}-sę da.* Gotth. Spec. **a)** man. *Si säge^{n}(d),* man sagt Aa; Bs; Th; W und sonst. *Si verteile^{n} hit 's Schuelertuech wider* Bs (Gedicht). *Schi gānd, schetz-i^{ch}, hīr nid z' Ei^{n}sidlu^{n},* dies Jahr veranstaltet man, wie ich glaube, keine Wallfahrt nach E. W. — **b)** als Anrede, Sie, worüber das Meiste schon Bd I 406/7 beigebracht ist. *Wönd-S' nüd?* wollen Sie nicht (und: wollen sie nicht)? Ap (TTobler); dafür *wänd-Si nid (-ü-)?* Aa; Th; Z. *Lëbe^{n}d-Si wol, ir Herre^{n}!* Z und sonst; oft wird auch eine Mehrheit von Personen, die man einzeln mit Sie anredet, kurzweg mit der 2. Pers. Pl. angeredet. Der (unwillkürliche) Wechsel zw. den verschiedenen Anredeformen wirkt komisch und ist als Zielscheibe des Volkswitzes beliebt; vgl. auch unter *Pfarrer* (Bd V 1170). ‚Ist an E. W. mein frundtlich pit, Sy wellen sollichs von wegen meiner mitverwandten und mein günstlich annemen.' 1547, GScherrer 1859 (Brief aus ThArb.). ‚Diewyl uns schwärlich fallen wöllen, in diser Sach ohne E. G. [der Regierung zu Luzern] Erwüssen zu handlen, habend wir Sy dessen berichten wöllen, [damit] Sy sich hierüber beraten.' 1610, LWill. ‚[Bischof zum König:] Dann ich Sie dis vergwüssen kann, und wo Ihr nit ablasse^{n} wend ...' JMahl. 1620. In CMeyers Widmung zum Totentanz 1650 wechselt ‚Sie' mit ‚Euch, Euer.' ‚Diss erzehle ich E. E. W. W. nicht nur, dass Sie sehen [usw.].' JRüedlinger 1666. ‚Man sicht wohl, dass Ihr fürstl. Gn. mit wichtigeren Geschäften beladen, dass Sie nit wissen, was Sie für Volk oder Burger in Ihrer Statt haben.' S Kal. 1712. Im Tellenspiel von 1775 redet Wolfram den Gessler in der Regel mit ‚Ihr', ein Mal mit ‚Sie' an. — 2. als Refl.-Pron. B (im Acc. bloss nach Präp.); W (bloss als Dat.). *I^{n}ši Puršt heind ine^{n} sëlbs g'lērt d's Hārli z' machu^{n},* unsere Kinder lernten sich selbst kämmen W. ‚Sie müsse^{n} für seye luege^{n}.' Gotth. ‚Si müsse^{n} zu ihne^{n} selber luege^{n}.' ebd. ‚Andere lernend inen förchten und sich vor dem hüeten.' OWerdm. 1564; ‚lehrnen sich.' Herborn 1587. ‚[Brautpaare] die oft nicht ein Hallerswert hinter ihnen wüssend.' 1692, HMorf 1896. ‚[Leute] die böse Schwür an ihnen haben, die sie an sich selbs wüssen und doch nicht darvor sind.' FWyss 1697.

Vgl. die Anm. zu *si I.* Diphthongierte Formen begegnen wiederholt schon in der ä. Spr., so ‚sey' (Nom.). GrD. LB.; GGotth. 1619 (wiederholt); ‚sei.' 1733, L Spiel (oft).

sîe^{n} Aa (selten); W; Z (so Marth., O.), *seie^{n} I* B (Volksztg 1899), *sĭe^{n}* ApH., I., M., **sîze^{n}** Aa; Bs; Z (wohl jünger): mit Sie anreden; in Aa (auf dem Lande); Th und sonst dafür *p^{h}er Sī rede^{n}. Dänk, dë^{r} Tōre^{n}-bueb hät-mi^{ch} g'sīet und mir sind doch mit-enand i^{n} d' Schuel!* ZMarth. ‚Er siezet die Lakayen!' Sintem. 1759. — Bei Gr. WB. X 1, 963 nur ‚siezen.'

sî III, *si III.* Nur in Verbindung mit *jā, nei^{n}:* a) *jā, nei^{n} sī,* Ausruf des (unwilligen) Erstaunens Gr Chur, He., Pr. *(Jā) sī! Gatti^{n}g hed G., aber Das hed kei^{n} G.* GrChur, He. *Nei^{n} sī, luegend a^{l}so, e^{n} ganzi Schwetti hed-er* [das Wiegenkind] *widerum g'machet!* Schwzd. (GrPr.). S. noch *nein* (Bd IV 760). — b) *ja si chruna* BFrut., *ja si g'wuss* (auch *jassi g'wüss*) BSi. (Zyro), bei Gott, wahrlich! *Ja si chruna ist d' Milch g'hangni!* BFrut.

Die Analogie von *nein, neiner* usw. (Bd IV 759) und von (alt)frz. Bejahungs- und Verneinungsformeln wie *o je, ne je* und bes. *oïl, nenil,* auch schon lat. *non illo,* lässt in *si* das Pron. *si (I* und *II)* erkennen.

si IV *ši* s. *hex* (Bd II 1829). — Vgl. *schi.*

si V. In der Verbindung ***ah si si!*** ja U. — Wohl das it. *si.*

si s. auch *sich, sīn.*

sie Gr (Amstein); GO. (in der Verbindung *siemāl*); SchwE.; W, *si VI* GSev.: **1.** zuweilen, hie und da GO., Sev.; SchwE. *Si **arbeit-i^{ch} bi dëm Pūr*** GSev. A.: *Sind-er schint 's bim N. Chindsmagd?* B.: *Si etsche^{n} wol.* ebd. *Au^{ch} es Heidelschnëggli sie tuet mit sī$^{n e}$m Hūs e^{n} Reis.* MLien. 1906. S. noch Bd VI 809 u. — **2.** ehemals Gr (Amstein). — Gekürzt aus *es-ie* (Bd I 21).

sō (bzw. *sǭų, sou* usw.), in Th (so Hw.) nur wenn alleinstehend, sonst auch betont *sǭ*, unbetont *sǫ* Aa; Ap; BSigr.; Gl; SchwE.; Th; Z, *su* B (so in Biel, Br., im O. vor Voc. auch *sun*), noch mehr abgeschwächt (tw. nur in bestimmten Verbindungen) *sȩ*, vor Voc. *sȩn* Aa; Ap; Bs; BE., Gr.; Gl; L; G; Schw; Th; Uw; Zg; Z, Dim. *sōli,* auch *sōneli, sōseli* (s. unten A 1 b α): wie nhd. **A.** als rein adv. Wort- oder Satzbestimmung. In Bed. 1—4, auch 6 steht in der lebenden MA. daneben das vollere *esō* (s. *al-sō*), das tw. (oft nur dem Rythmus zu liebe, öfter ohne ersichtlichen Grund) bevorzugt wird. **1.** in dér (auf díe) Weise (unter dén Umständen), in dém Grade; meist als Hinweis auf etw. durch die Situation Gegebenes (zT. noch mit entsprechender Gebärde) oder in der Rede Vorangegangenes, seltener auf etw. Folgendes; im Gegs. zu *asȩ* auf das dem Sprechenden nahe Liegende deutend (s. *also* Bd I 200). **a)** bei Verben. *Mach (e)so!* wobei man dem Angeredeten eine Gebärde vormacht. Vexierfrage unter Kindern: *Cha^{nn}st du Sōdā mache^{n}?* (das fragende Kind versteht *so da,* indem es dabei unvermerkt eine Gebärde macht, zB. den Daumen emporstreckt) ZStdt. *I^{ch} wett nid so und* (*oder* Aa) *so mache^{n}* (von einer Handdrehung begleitet), Ausdr. der Gleichgültigkeit Aa; Th. *So chann-i^{ch} 's au^{ch} (no^{ch})!* spöttisch zu Jmd, der eine Aufgabe schlecht gelöst hat Aa; Th; Z. *Jo, grad (e)so (macht-me^{n} 's), no* [nur] *ganz anderst* ThMü. (scherzh.). *I^{ch} chome^{n} (gange^{n}) grad so (mit),* wie ich geh und stehe, ohnemich zuvor umzuziehen Th; s. noch unter 6 b δ. *Das^{s}-i^{ch} sǭ mues^{e} säge^{n},* Entschuldigung eines derben Ausdrucks Aa; Th; Z (auch *das^{s}-i^{ch} mues^{e} sō säge^{n}*). *Er ist e^{n} Chalb, das^{s}-i^{ch} sō m. s. Sō z' säge^{n},* sozusagen, wie nhd. ‚So zu reden'; s. Bd VI 555. *Sō will-i^{ch} 's ha^{n}. Sō gāt 's nüd, cha^{nn} 's nüd wīter gā^{n}. So gāt 's, we^{nn}-me^{n} nüd ūfpasset,* zB. zu Einem, der aus Unvorsichtigkeit einen Fehltritt getan hat. Unbetont. *Der Alt het nahe^{r}g'gīget, wie 's öppe^{n} so geit, wenn d' Wīber d' Hose^{n} träge^{n}.* AHeimann 1899. Auf die Frage, wie es einer gewissen Familie zuletzt noch ergangen sei, erfolgt die Antwort: *No^{n}, we 's dänn öppe^{n} so gōt, wänn Ka$^{i n}$s will schaffe^{n}: verlumpet sind-si!* Th. *'s isch g'gange^{n}, wie 's öppe^{n} so gat* Z. *We 's denn ādȩ so gōd, wenn Zwā denand gërn hend* Ap. *We-s' denn ādȩ so tönd,* zB. zimpferliche Frauenzimmer Ap; ähnlich Th. Eine Verschiebung der urspr. Satzgliederung scheint in Fällen wie den folgenden vorzuliegen. *So i^{n} der Täubi seit-me^{n} halt Mängs, wo Eine^{n} nachhër röut* Ap; Th; Z. *So i^{n} der Gschwindi han-i^{ch} nid dra^{n} 'tänkt.* ebd. *So 's ērst Mōl cha^{nn}-me^{n} nid vil säge^{n}* [wenn die Leistung nicht ganz vollkommen ist]. ebd. *'s Marianneli het-si^{ch} nit g'wüsst z' hëlfe^{n}, so i^{n} der Chlemmi.* JReinh. 1901 (S). Bei *sīn. Sō isch(-es)! So isch ['s] und nid anderst!* Aa; Th. *Es ist iez (e)sō,* lässt sich nicht mehr ändern. *'s ist halt sō, stōt 's am Schue^{h}hūs z' Lustdorf* ThWein. *Jā (jō), sō (isch-es rëcht* oä.)! Ausdruck der Bestätigung, Zustimmung. *Es ist-mer iez sō,* kommt mir jetzt so vor Z. ‚[In einer kleinen Meinungsverschiedenheit habe auf die Vorstellungen des Vaters hin] der Sohn gsagt: Ü so sygs, der Vatter hinwiderumb ouch: so sygs, das also die Kind ime in allem gwillfahret.' 1636, Z. Auf einen ganzen Satz bezogen; vgl. B 1—3. *I^{ch} ha^{n} no^{ch} sibe^{n} Mōl müessen Ūskunft gē^{n}, und sō bin-i^{ch} (halt) z' spōt cho^{n}* Aa; Th; Z. *Er mag nit schaffe^{n}, und so ist-er halt chrank* Aa. Eine Reihe von angeführten Tatsachen, Gründen zsfassend: *Sō ist-er (isch-es) halt derzue cho^{n} (das^{s} . . .), sō isch-es halt all mē bërgab g'gange^{n} mit-em* usw. Wie nhd. beispielsweise, unter Anderm: *Er ist en schlëchte^{r} Kärli, sō hät-er e^{n}mōl* (Das und Das verübt) Th; Z. Wiederholt; s. *rīten* (Bd VI 1672). *Nit so! nit so! nit so! so so so so so ja so isch 's rëcht!* B; ZTu.; im ABC-Liedchen; s. *Ruet* (Bd VI 1819). *Sō und sō,* in der und der Weise, dergleichen AaLeer.; B; Th; ZO. *Sō und sō isch ['s]. Me^{n} chan^{n}-em lang säge^{n}, es sei iez e^{n}māl sō und sō, er wo^{l}tt doch eisster Rëcht ha^{n}. De^{r} Tokter hett Ei$^{n e}$m au^{ch} törfe^{n} säge^{n}, es stönd sō und sō mit ^{d}em Vatter. Cha^{nn}st jetz lang säge^{n}, sō und sō sei 's g'gange^{n}; 's globt-der 's kei^{n} Mensch* Ap; Th. *Sō und sō e^{n}dē^{n} Wëg isch ['s].* Stutz. *Schwīg-mer doch mit dī$^{n e}$m G'stürm!* rief das Müetti. *Die ganzi Zīt chunnst geng mit der Stadt, dert sig 's sō und sō.* CWeibel 1885. Gleichbed. ‚also und so' Bd I 200. *Sō oder sō (oder anderst). Mir isch ['s] glīch, sō oder sō. Ei^{n} Wëg mues^{e} ['s] jiz gā^{n}, sō oder sō!* B. *Es mües^{e} gō^{n}, so oder anderst* Th. *Sō-wi* (in Ap; Gl; G; Th *wē^{l})-sō* (⏑́⏑⏑̀ neben ⏑⏑́), unter allen Umständen, jedenfalls, ohnehin. wohl allg. *Ränne^{n}d doch nüd eso, mer chöme^{n}d sō-wi-sō z' spät! Mer händ g'nueg, i^{ch} mag sō-wi-sō nüd vil. Das ist sō-wi-sō nüd wār.* Auch als übermütige Bejahung (einem Höherstehenden gegenüber nicht gebraucht) Ap; Z; hier nur mit der Betonung ⏑́⏑⏑̀; in der Z Wochenchr. 1907, S. 192/3 als Sprachdummheit bekämpft. A.: *Chunnst mit?* B.: *Sō-wi-sō!* Ironisch auf einen Spott, eine Scherzrede: *Sē^{l}b sō-wie-sō* Ap. ‚Sus(t) oder so', so oder so. ‚[N. und seine Frau Vrene verzichten auf das Erbe] so die vorgenanten Vrenen dekeines weges angevallen was oder noch angevallen möcht sin von Cuonzen Kramer, irem vatter, in dekeinen weg sust oder so.' 1376, AaB. Urk. ‚Dass ir [die Empfänger des Achtbriefes] den N. nicht enthaltend noch gestattend sus noch so in dehein wise.' 1391, Z. ‚Suss oder so in dehein wise.' 1401, Z Ratserkenntniss. ‚[Die Eidgenossen versprechen, den Feinden des Herzogs von Mailand in keiner Weise Vorschub zu leisten] heimlich noch offenlich, suss noch so, noch mit deheiner gesuochter geverde.' 1426, Absch.; in der gleichen Urk. an anderer Stelle ‚sust noch so.' Auf etw. Folgendes hinweisend, folgendermassen. *Sō isch-es g'gange^{n},* Beginn einer Erzählung, Darlegung. *I^{ch} hän 's iez sō,* gedenke Folgendes zu tun Ap; Z. *Die Sach ist so,*

damit verhält es sich folgendermassen Th. *Wie machi^{n}d 's denn die Pure^{n}? So machi^{n}d-si 's: si laufi^{n}d der Acker ūf ond ab* [usw.]. Ap VL. 1903; aus einem verbreiteten Necklied. ‚So ist dis die ussre zerung, alz die burger geritten hant', Überschrift. 1380, B StRechn. ‚So haben wir sider dem vorgnanten zile zuo der burger handen emphangen und ingenomen von stüren …' 1382, ebd. ‚Hieruf wir uns der waarheit nit beschemen wellen, die zuo eröffnen. So hat es die gstalt…' 1531, Absch. ‚So bezügt namlich und erstlich PMoser, undervogt zuo Malters …' 1551, L Hexenproz. ‚Unter dieser Bedingung', in Beteuerungen. ‚Pilatus: Sint willechome, ir herren, mir. Selfiu [= ‚so hëlf iu'; ähnlich auch sonst mhd.] Gott, nu sagent ir, waz [usw.].' AaMuri Ostersp. Anf. XIII. ‚Das mir Gott so wol helff oder ich seige nit fromm, ich seie nit ein bidermann, nit ein guot gesell, nit eeren wärdt, ita me dii bene ament.' Fris.; Mal. ‚So sterb ich, moriar. Iurandi verbum.' ebd. (die gleichen Wendungen mit ‚also'). — **b**) mit ständiger Ellipse eines Verbs **α**) mit nachdrücklicher Aussage- oder Befehlsbetonung. *Sō!* anzeigend, zB. wenn man Einem etwas Verlangtes hinreicht Z. *Sō!* in B auch *so sō!* anfeuernd; eig. wohl = so ist's recht! *Sossosssossssō! zueche^{n}, zueche^{n}, zueche^{n}!* Zuruf an den Zeiger, der einen Zweckschuss zu zeigen hat. JRoos 1892; vgl. *ase! ase!* (Bd I 200). Unterbrechend: *Sō, iez gan-i^{ch} aber!* sagt zB. ein Besuch. *Sō, iez isch-es dänn g'nueg!* (drohend). *Sō, wänd-er nanig* [noch nicht] *bald cho^{n}?* Tadelnd, missbilligend. *Sō(-so)! i^{ch} säg-es (^{d}em Vatter). Das säg-i^{ch}! So* (auch *sō so*, in Ap *sosso*), *was hest du 'ta^{n} (a^{n}g'stellt)! Sō! jetz tuesch-es wider! Sō, dō häm-mer 's iez* [die Bescherung]! ‚Chrüeg und tischtuoch stiess sei umb. So sau, so sau so, sprach her Ochsenchroph aldo. Wiss, dein schimph mir nicht behagt.' Ring. *Sō!* gut so, das wäre erledigt! *Sō iez!* W. *Guet sō!* bei Empfang eines Auftrags, Entgegennahme eines Rapportes. *Sō sō, iez isch ['s] scho^{n} wider guet,* Mutter, ihrem Kinde über eine schmerzende Stelle streichend Th; Z. *Sō sō, iez tuest-du schō^{n} schlōffe^{n},* nachdem die Mutter dem Kinde das Bettchen zurechtgemacht hat. ebd. Im gleichen S. auch etwa *sōseli.* ebd. Verbreiteter ist das Dim. *sōli* (gew. *sōli sōli*) Aa; Ap; B; Gl; GrThs; L; GSa.; Sch; Th; Ndw; Z, *douli* SchwE. (Lienert), *sōneli* BsStdt, zunächst zu ganz kleinen Kindern, die man zurecht macht, beruhigt; bes. auch im Wiegenlied. *Sōli (sōli), liebe^{r} Trōli* ZKn., *s. s., Anke^{n}trōli* Z Russ., *s. (s. s.), 's Chindli (mī^{n}s Büebli, 's Jakobli* oä.) *ist en Trōli* Th; Z, *s. s. s. sō, 's Meiteli ist en Trōlitro* ZZell. *S., s., s., schlāf mī^{n}s Chindli wōli!* Z. *S. s. būte^{n}!* ZWildb., *s. s. heie^{n}!* L (Bd VI 149 u.). *S. s. Poppili, i^{ch} mach der Milch und Broggili!* GSa. (AfV.). *Poppi sōli schlāf!* GrThs. *S. s. Wiege^{n}stöss, über 's Jār ist 's Chindli grōss!* ZF., Wald. *S. s. Chindeli, mach (schiss)-mer nüd i^{n} 's Windeli (s. s. Bābeli, machmer nüd i^{n} 's Wägeli)!* Z. *Doudouli douli, Chindeli!* MLienert 1906 (SchwE.). *Douli douli, Chindli, dusse^{n} gout es Windli!* ebd. *S. s. Buebeli (Chindli) sō (s. s. s. sō), schliefist du, wie wār-i^{ch} frō* oä. Z. *S. s. sō! S. s. sō! S. s. Meitili! S. s. sō!* SchSchl. (EStoll 1907). S. noch *Ruew* (Bd VI 1893). Abl. *sōlele^{n}*, ein kleines Kind beruhigen, indem man es schaukelt und *sōli sōli* dazu singt: *Du cha^{nnst}-ne^{n}* [den kleinen Jungen] *gwüss guet g'schweige^{n}, muesch-ne^{n} nu^{r} e^{n}chlei^{n} s.* CStreiff 1904 (GlM.). Auch sonst in gemütlicher, familiärer Sprache. *Sōli* (in Bs *sōneli*)*!* sagt etwa ein Krämer, indem er dem Kunden die Waren überreicht Aa; Th; Z, einem (Einkäufe besorgenden) Kinde eine Kleinigkeit schenkt BsStdt. *Sōli!* bei Erledigung einer Arbeit Ap; Bs; B; Th; Z (in Russ. mit dem scherzh. Zusatz *Anke^{n}troli*). *Soli, da war d's Album.* HDietzi 1900. *Sōli, sessa!* JReinh. 1907. *S. sō!* ebd. — **β**) mit verschieden abgestuftem Frageton. *Sō?* als Ausdruck des Erstaunens, der Verwunderung, wirklich? ist's möglich? *So, de^{n} Wëg (stōt die Sach)?! So, ist Da^{s} dë^{n} Wëg g'meint? Sō! und du gloubsch Das?* B. S. noch *alsō* (Bd I 200). Etwas schwächer: *Sō, bist au^{ch} wider da? So, sind-er au^{ch} e^{n}chli^{n} i^{n} der Stadt? So, Jokeb (wa^{s} machst)?* vertrauliche Anrede Ap. *Sō dū!* Kind, das einem andern begegnet. ebd. *Sou, sou, Rouseli!* Neckerei auf die Bewohner von GSaL. *Sōsō* oder *sosō?!* Ausdruck der Verwunderung, auch der höflichen Ablehnung. *Sō(sō), (g^{r}ad) ase? Sosō, dëre^{n}wëg (gōt 's, stōt 's)?* Th. *Sō sō, dú machst Dëre^{n}* [Dergleichen]! AaBr. *Ich ha^{n} nuch e^{n} Fläsche^{n} Most und Chās und Brōt ūfg'stellt. Underdesse^{n} ist d' Vrī^{e}ne^{n} i^{n} d' Stube^{n} chu^{n} und seit: Sō, sō, wird dā esō g'hūset und z'mitzt im Tag g'lüselet!* CStreiff (GlM.). ‚Die Gefechtswirkung der neuen Patrone soll einfach vernichtend sein: Sooselisosso so!' BVolksztg 1903. Durch *so sō*, vereinzelt auch *sossossossō*, bezeugt der Zuhörer während einer Erzählung öfter seine Aufmerksamkeit, auch nur aus Höflichkeit ZAuss., W. *D' Schwöster wo^{l}tt-mer 's chlage^{n}, ō gschuderihū! Ire^{r} heb-si g'schlage^{n}, aha sosō! Schwöster, tuen du nüd esō, ō gschuderihū! Mīne^{r} macht-mer 's au^{ch} esō, aha sosō!* ZW. *Ä sō!* Gl, *ō sō!* W, Ausruf der Verwunderung. *Ja sō!* Th, *jä sō!* Aa; Ap; B; SchwE.; S; Z, Ausruf bei einer plötzlich aufsteigenden Erinnerung, Erkenntniss. *Jä sō, gōd 's de^{n} së^{l}b Wëg?* Aa. *Ja sō, dú bisch-es? i^{ch} hett-di^{ch} fast nid g'chennt* Th. *Jä so, Das hätt-i^{ch} iez bald vergësse^{n}.* HBlattner 1902. *Jä sō,* sagte kleinlaut die Marei und trollte sich in die Küche. Aa Tagbl. 1899. Oft verst. *ja sō bigott!* Th. *Ja sō b., dō hässt 's uf'passt!* A.: *Hest-du Das wörkli^{ch} sëlb g'macht? Du bist glīch en Erzkärli!* B.: *Jā sō!* (mit steigendem Ton = Das will ich meinen!) Ap; ähnlich Z. *Jō sō!* einer dem Hörer unangenehmen Mitteilung (zB. *jō sō, jetz wäsch 's*) oder einer Witzrede angehängt (hier um den ‚trockenen Ton' und dadurch die Wirkung noch zu verstärken, vgl. zB. AfV. VIII 10. 12); wenn Einer Etw. erzählt, sagt der Hörer, um seine Teilnahme kund zu tun, hie und da *jō sō* oder *mē a^{l}s ëbe^{n};* sitzen oder liegen Mehrere ohne Gespräch herum, so sagt bald der Eine, bald der Andere, ohne sich auf irgend Etw. zu beziehen, *jō sō;* ebenfalls als bedeutungslose Floskel in *jō sō, lëbi^{n}d wol met-enand! Jō sō, denn gōn-i^{ch}!* Ap. *Wie* (bzw. *we*) *sō?* wie nhd. — **γ**) *und so wīter,* wie nhd.; besser mundartlich *und sō (und sō),* und so weiter, und dergleichen Ap; Th; Z. *Er hed g'sād, me^{n} sö^{l}tt halt denand au^{ch} e^{n}chli^{n} mē möge^{n} ve^{r}träge^{n} ond sō!* Ap. [Es kommt etwa vor] *dass d' Buebe^{n} de^{n} Chinde^{n} Nût wänd gë^{n} und säge^{n}d: Si gônd und lond eus sto^{n}, mir muend do werchen und sō.* Stutz. *Weusche^{n} darf-me^{n} spōt und früe, nu^{r} verstōt-si^{ch} was und wie. Nüd um Hüffe^{n} Geld und so, nu^{r} um erli^{ch} dur^{ch}he^{n} z' cho^{n}.* ebd. *Sö^{l}tt-er werche^{n}, sä lueget-er, wo d' Vogel ume^{n}flüge^{n}t und so und so.* ebd. *Me^{n} trīb-di^{ch}, pfänd-di^{ch} us und so und so.* ebd. [Eine Magd erzählt, wie sie ihre drei Herrinnen ge-

scholten haben:] *Was-ich so z' reden g'han hein mit dem Chnëcht? Ich wird en rechti sin und so und so.* ebd. — **c**) bei Adj. und Adv. Mit Emphase. *Wie grōss ist 's Chindli? Sō grōss!* mit einer die Grösse andeutenden Gebärde. *Was, sō tûr?* erstaunte Antwort auf eine Preisangabe. Ohne Emphase. *Wie channmen auch öppis so Tumms sägen* (neben *öppis sō Tumms*)! *Tue nüd so tumm! So g'schwind gāt 's nüd. Das macht-mich se hässig.* KdMey. 1844. *Grad so guet*; s. Bd VI 505 u. *Ich issen (nimen) Das g(r)ad so gërn.* ,[N. habe] gerett, mir hand dannacht offentürig herren, das sy so stett uff irem glouben beharren.' 1528, Z RB. ,Gleich oder eben so teuwr, tantidem.' Fris.; Mal. Soweit in diesen Beispielen Ellipse eines Vergleichungsgliedes vorliegt, gehören sie eigentlich unter 6 b. *So vil*; s. Bd I 776/7. *So wīt. 's war so wīt Alls in der Ordnung, aber … Er wär so wīt (en)ke'n leider Purst. 's wär so wīt ke'n schlëchter Chauf, aber …* S. auch *nu* (Bd IV 630). Daneben *ę so* (aus *in so?*) *wīt. 's isch-mer ę so wīt glīch. Das Hus hät ę so wīt ken Namen.* ,Nach 9 Ur liesse es [ein Gewitter] nach, da hatten wir auch vil Wasser, aber es tat in so weit keinen Schaden.' 1778, aZoll. 1899. Wiederholt: *Sō und so lang (warten). Sō und so vil.* — **d**) *so e(i)n*, Pl. *so* (selten auch als Sg.), solch (ein), derartig. In AaF.; Ndw als einheitliches Adj. empfunden, zu dem ein Nom. Acc. Sg. fem. *soni* gebildet wird (doch Dat. *so-n-eren*), in Ndw auch Pl. *soni* (Dat. *sonen*). **α**) Sg. adj. *so(-n-)e(n), so(-n-)e(s)* (Dat. m. und n. *some(ne)n*, f. *so-n-eren* oä.) Aa; Ap; Bs; B; G; Th; W; Z. Zunächst noch mit Adj. *So(-n-)e(n) grösser Mann, gueter Tūfel. So-me(ne)n rīchen Kärli tuet Da* [diese finanzielle Einbusse] *Nūt. Aber wie chann-men auch so-n-en tummi Bābēn sin!* Th. ,Hören, lieben burger, wie Christus uns so einen vätterlichen trost gibt!' Geng. S. noch 6 a. Ohne Adj. *So(-n-)e(n) Bueb, Maitli* Bs. *So(-n-)e(n) Mann* Aa; Ap; Th; Z. *Wie isch-es Einer* (zB. ein Bräutigam)? *'s ist ä* [auch] *so en Zwöübeiniger* Aa. *So en N.* [Einer, der so reich, stark, gesund usw. ist wie N.] *hät guet reden; so-me(ne)n N. macht Das Nūt.* Emphatisch: *Só* (in Aa *sṓ*) *(-n-)e(n) Mann, Purst; só(-n-)en Machenschaft (han-ich nüd bald g'sehn).* ,Mit so einem Bein blieb ich unten im Tale.' SGessner. Mit altertümlicher Wortstellung: ,Ich förcht, ward fast vergeben laufen, kein Hofstatt mehr finden zu kaufen, so ist ein Ziehen in die [neue] Statt.' Myricäus 1630. Bei präp. Verbindung kann *so* auch vor die Präp. treten. *Mit so-me(ne)n Ifer* und *so mit-emen Ifer. [D's Rösi] het-sech och so vomenen nūtnutzigen Studënt lon flattieren.* OvGreyerz (BStdt). *So imenen Zug innen*, in einer solchen Wirtschaft drin. JReinh. (S). *Wër wett so amenen Chröttli Täubi han!* AHeimann 1899 (B). Ein mundartliches *in so-menen Wëtter* wird schriftd. wiedergegeben durch ,in solchem in einem Wetter.' 1657, Bauernchr. Subst. *so Ein(er)*, ein Solcher Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *So Ein fundist noch uf dem Nōchmärkt*, zu einem Mädchen, das eine schlechte Partie macht Aa. *So Einen förchten-ich Nūt* B. Emphatisch. *Ist Das sṓ Einer?* ein so schlechter, gemeiner Mensch. *Mit sṓ Eineren wett-ich Nūt z' tuen han.* Mit pleonastisch wiederholtem Artikel: vgl. auch *al-sō. En so-n-en Vatter, en soni Muetter, es so-n-es Chend* (neben *eso es Chend*) AaF. *Kein so e(i)n. Mach doch kain so-n-en (tumms) G'sicht!* Th; Z. *Ich mocht kain so Ann* [zum Mann], sagt ein Mädchen Th. *Jä, Vrēn, du häst doch gwüss en tollnen Chnab: mīn Lëbtig hän-ich kein so einen g'sehn.* Stutz. — **β**) Pl. *so*, gleichbed. mit *sonig, settig*, doch nur adj. Aa; Bs; B; S; Th; Z. *So Lût meinen(d)* …, Leute der Art Aa; Bs; B; Th; Z. *So Bueben* Aa; Bs; Th. *Er hed Strāl fāl ond Schuehbendel ond Sāpfen ond so Zūg (Sachen)* Ap; ähnlich Th. *In, mit so Sachen* Th. *Mir brūchen keine so Händschen mē* BsStdt. *Mit so Gidanken bin-ich īng'schlōfen* Bs. *Schwig von so Sachen!* Stutz. *Ja, du wirst luegen, wenn d' so Sachen g'sehst.* ebd. *Rösen, Pantöffeli, Chettenbluemen und so War.* ebd. *'s Ärgsten* [ist] *dass-es bī so Finken auch Revelutzer, Sturmchöpf het.* Schild. *So Tüpflischīsser cheunmer Nūt brūchen dā oben.* AHeimann 1899. Occasionell = so viel Ap; Z. *Wo-n-ich so Lût g'sëhen han dei stōn, bin-ich auch g'gangen gin luegen.* Gemeindeammann: *'s ist rëcht, dass-ich so Lût antriffen do. Sött eben nur ens Bitzli Gëld īnziehn.* Stutz. — **γ**) *sō* als Sg. Zunächst als Neutr. Sg. und zwar im Abhängigkeitsverhältniss zu *Öppis, Nūt. Ich han noch Nūt (e)sō g'sehn, g'hört* Aa; Bs; B; Th; Z. *Was wurd-men sägen, wenn nōch ürsem Tōd wëgen Öppis sō d' Chapezīner uff dem Acher dō müessten chon sprëchen.* Schild. Attributiv. *So Öppis*, so Etwas Aa; B; Th; Z. *Nein auch, sō Öppis!* wie kann nur so Etwas geschehn! *Sowëg*, auf solche, diese Weise, so ApH., I., K. (selten), M. *Mach 's sōwëg, nüd asewëg*, mache es auf diese, nicht auf jene Weise. *Das chann-men öppen dänken, dassmen uff so Wīs und Wëg glīch-nen starchi Hūshalting het.* Schild. *Was strīchsch denn am-mer auch verbī, du Bīsi du, und machsch miau? De muesch doch kein so Fëgnëst sīn!* Bs (ThMey.-Mer.). — **2.** abs. steigernd, (so)sehr. **a**) mit Emphase. *Es hät-mich sṓ g'freut, hät-mer sṓ leid 'tān. Es war sṓ schon g'sīn, wänn … Ich han 's sṓ guet g'mänt* Th. *'s ist-mer gwüss sṓ nid rëcht g'sīn!* angelegentliche Entschuldigung Aa. *Er ist doch sṓ wunderliger!* B. *Si ist sṓ(-n-)en gueti!* Bs; B; Z. S. noch *rūwig 2* (Bd VI 1889). *So vil*; s. Bd I 776. — **b**) unbetont. Mit Neg. *Das ist nüd so schlimm, nüd so übel! 's ist nid so wīt bis uf N.* ,[Ich] hab auch nit so ungstalten lyb.' VBoltz 1551. ,Lieber, stell dich nit so lätz, ne sævi tantopere.' Fris.; Mal. ,Dann je reiner die Materi [zur Destillation], je reiner auch der Liquor oder das Öle daraus gehet und wird das under Gefäss nicht so voll Wusts und Abfameten.' JJNüscheler 1608. *So gar (gär)* 1) ganz und gar; nur neg. *Er ist so gär nüd hūslich* Ap. *Er hät so gär kain Lëben* Th. *'s macht auch so gär kain Gatting* Th; Z. S. auch Mal. 375d. *Nüd so gar (gär)*, nicht eben sehr. — 2) wie nhd. sogar, wohl allg.; s. auch Bd II 397. *Noch so*; s. schon Bd IV 642. Dazu: *Das ist-em nōch so rëcht g'sīn*, er war damit ganz zufrieden, Das passte ihm gerade. [N. mietete ein Haus ausserhalb der Stadt] *und isch mit sīnen beiden Töchteren dert usen 'züglet. Dënen Töchteren isch-es noch so rëcht g'sīn und si hätten d's Landlëben g'chüstet wie nid grad Öpper.* RvTavel 1904. *Noch so gërn!* = recht gern, Antwort auf eine Bitte, einen Befehl B; Th; Z. *Ich chomen, er nimmt 's noch so gërn.* ,So bald', alsbald. ,Er [der Hund] hat das Rech nie gesehen und jagt es doch von C gegen B und, wofern der Hund nicht gar ein Nar ist, niemal von C gegen A, weil er so bald weiss, dass es von C gegen A die Rückfeerte ist.' vor 1744, Brief des Z Fabeldichters und Malers LMeyer von Knonau. *Wol so bald*; s. Bd IV 1196. *Se wol.*

O du lieber, gueter Mon, hett 's mins Bränzfass auch eso! Ach, wie wär 's-mer dänn se wol, würd 's, wie du, all Monet voll! ZB. *Se wol!* ganz so, jawohl, Bestätigung einer Aussage ZO.; s. noch *wol.* ,O wie ist es so wol thon, o das ist rächt, o factum bene!' Fris.; Mal. — **3.** (mit Satzton) ohnehin Aa; B; GT.; SchwE.; Th; Syn. *sō-wie-sō* (oben unter 1 a). *Ich gön wider* [sagt Einer, in eine Versammlung eintretend], *'s sind sō g'nueg Lut do. 's wird sō Nüt us-im* B. *'s muess sō Alls dürchen, su wei-mer nid sparen.* ebd. *Chlīner, hol du noch en Schübel Näpf vom Cheller ufen! Ich wott 's en Bitzli noch verlësen; denn mir chönt iez sō noch nüd gär ëssen.* JJRütl. ,Ich solle das Bett doch in der Stube aufmachen, den Webstuhl brauche ich so jetzt nicht.' Gotth. [Mann zur eifrig sprechenden Frau] *Nur fest am Stëcken, chunnst sunst z' churz, häst hüt sunst so nud g'redt.* [Frau:] *Jä so, sött men öppen nuch 's Mul zuchan?* MLien. 1889. *So schon: Er ist so schon g'stroft gnueg.* — **4.** einschränkend, eine Unsicherheit, Annäherung bezeichnend; eig. als vorläufiger Hinweis auf einen Tatbestand, für den man nach einem bestimmten Ausdruck sucht. *Ich bin (dō) noch so e(n) Bueb g'sīn (von sëchs, siben Jören),* etwa noch mit einer die ungefähre Grösse andeutenden Handbewegung. *Das ist so en Sach (sind so Sachen)*; s. *Sach.* *So(-n-)en Art* [so etwas wie] *Chüechli* B; Th. *So-n-en sölcher*; s. Bd IV 1906. *So settig G'späss* BE. *Es ist so eso* ZF. *'s isch so gräus (gräuer) Züg g'sīn* B; Th. *'s ist-mer so ardlich, so g'spässig,* ich fühle mich nicht recht wohl Ap; B; Th; Z. *Öppis so liecht änen, so halbbatzig sägen* Aa. *Einsmöls sä* [s. 5] *göt dänn so es Tätschen an.* Stutz. *Ien han so en Stëchen uf der Brust. 's göt-em nid em besten, wan-men so hört* (oder *sät*) Th; ähnlich Z und sonst. *So nöch und nöch (näch di näch* B*), so Eins noch dem Anderen.* ,[Woraus] sich so nach und nach die Wurzel und der Stengel und anmit die ganze Pflanze entwickelt.' AHopfn. 1788 (JXSchnider). *Nun, numen so. Er macht Allz numen so halb, so lamarschig* B. *'s* [eine Äusserung] *ist-mer nor so useng'faren* Th. Zur Not. *'s göt so an. 's hät so g'langet; 's hät 's so 'tān ('tuen). Es chönnt 's so tuen.* Stutz. *Noch so,* noch eben (so). *Bis iez isch-es noch (nach) so g'gangen,* zB. gesundheitlich, ökonomisch Aa; Ap; Th; Z. *Bi mir isch-es* [was die Aufführung in der Schule betrifft] *noch so g'gangen.* GStucki 1897. ,Wer im Zürcher Oberland von einem Gütchen, wo man eine Kuh sommern und wintern kann, nur 40 fl. zinsen muss, der kann noch so bestehen.' SSchinz 1818. *So-sō,* meist erweitert *so-sō la-lā!* zur Not befriedigend, leidlich Aa; Ap; Bs; B *(la-lă)*; Th; Z; vgl. Gr. WB. VI 3. A.: *Wie geit 's?* B.: *So-sō; ich will nid chlagen und chann nid rüemen* B. Auch attrib.: *Es sind so-sō Lüt,* sie sind nicht ganz schlecht, aber auch nicht ganz zuverlässig AaLeer. Etwa, ungefähr. *Wie ist 's Wasser? so lau (laj)* Aa; Ap; Th; Z. *Was-ich noch nüd erfaren han, doch glīch debī so sägen chann.* Lenggenh. 1830. Bei Mass- und Zahlbegriffen. *En Weggen so von funfzëhn Pfund* Bs (Seiler). *So um (die) vier Franken ummen* Aa; Ap; B; Th; Z. *So um die Vieri ummen. Er ist so um die Vierzgi umen, würt so in'n Vierzgen sīn* Th. *So fast alse grōss wie ...* NBösch 1892. — **5.** eine Situation aufnehmend, zsfassend. **a)** nach einer an der Spitze des Satzes stehenden adv. Bestimmung vor dem Verb. *Enmāl se chunnt-er heim* L. *Und dō so* (oder *se) sät-er ...* Th; ZStb. (bes. überlegend, in der Erzählung stockend). *Do sä g'sehn-ich dänn, dass 's Mustermannen sind.* Stutz; weitre Belege s. unter 4 und 6 b δ. *Lang se standen-si dört.* Breitenst. *Glīch se sīn-si denn chon chon lauffen.* ebd. *Für Das so hätt-er nit brūchen 's Gëld gon z' vertuen in der Stadt.* ebd. *Brūchen se tüen-mer-en nüd.* LSteiner 1879. ,Denne an dem vierden tage so zarte man 10 lb 7 β.' 1378, B StRechn.; neben: ,Denne des andern tages (an dem dritten tage) zart man ...' ebd. ,Wol so sye der N. an ir herberg komen.' 1448, Z RB. ,Ouch hernach so vint man von stük zuo stük gemalet des lieben herren St Meinratz leben.' Meinr. 1464. ,Doch so ist Nusse in disen dingen gerettet und alle sin [Karls von Burgund] huoten davor verbrant.' 1475, Bs Chr. ,Doch so möchtend si [die nachburen und bysessen] in dem fryen bad den selben zapfen in zimlikeit zucken, damit das selb fry bad nach notturft wasser hette.' 1512, AaB. StR. ,Ein künig, der die armen richt und des dürftigen not ansicht, in ewigkeit so bstat syn tron.' Eckst. 1526 (Rychst.). ,Hierum so bitt ich üch um Gottes willen.' Zwingli (ähnlich oft). ,Doch so wurdens [die einer ital. Gräfin weggenommenen Kinder] durch d Eidgnossen der kläglichen muoter wider zuo handen gebracht.' Ansh. ,Dann ye so stadt dein radtschlag in keines menschen gwalt.' 1530, Tob. ,Morn so wirt man üch antwurt geben.' Haimonsk. 1531. ,Nach guot und gelt so ist uns gach.' Aal 1549. ,Jetzund so dundert ess.' VBoltz 1551. ,Es ist villicht ein falscher won [die Flammenschrift an der Wand], villicht so ist's vom liecht der schatt.' JMurer 1559. ,Der krankheit halb so bin ich gesund.' Fris. 1574. ,Mit Dank so nimm ich Alles an.' GGotth. 1619. ,Viertens so ist das End und der Zweck der reformierten Religion der Beschaffenheit, dass [usw.].' Hott. 1647; neben: ,Zum anderen hat ..., Drittens hat ...' ebd. ,Dann so ist die Steur für sie reicher Leuten Schuldigkeit.' GMüller 1657. S. noch *hören* (Bd II 1573); *Profezī* (Bd V 505); *ūf-rëcht* (Bd VI 219); *Rugg* (ebd. 786). — **b)** wie nhd. zur Einführung des Nachsatzes. wohl allg. *Wenn t' noch Öppis wottst, so tue 's Mūl uf und säg 's. Wenn 's-der rëcht ist, su wein-mer gān* B; ähnlich auch sonst. *Wan d' nid willt stōn, so gang,* se non vuoi stare, va PAl. *Wänn-t' chunnst, sen- (so) isch-mer rëcht* Z. *Wenn du z'friden bisch, su sīn-mer's o* [auch]. Gotth. ,Denket über myni Wort nah, su werdet 'r finden, dass ich recht han, oder faret so furt, so werdet 'r us Schaden klug werden.' ebd. *Laufst nit, sä gilt 's nit.* Prophet 1855 (GSa.). *Ich will machen, sä chumm-ich vorwärts!* ebd.; Z *(fürsich).* Auch nach (vollständigem oder elliptischem) Hauptsatz in Geltung eines Nbsatzes. *'s dritt Röckli hed 's am Lībli g'han, sä fohd das Narrli auch schon an, am Rädli Chūder z' spinnen.* PHeng. 1836. ,Noch eine Viertelstunde, so hätten die Leute mit Feuer zu tun gehabt.' Gotth. Abweichend vom Nhd. auch nach Objektsatz, wenn derselbe einen Bedingungssatz vertritt; wohl durch Kreuzung der beiden Ausdrucksweisen. *Was men nüd chann, so (se) chann-men nüd* Z. S. noch *blāsen* (Bd V 141). Mit eigentümlicher Stellung. ,Wenn mir auch am Werchtag manchmal die blutti Fersern fürenchunt, jo frylich, su wenn der Sundig chunt, han i doch denn ganzi Strümpf anz'legen.' Gotth. Zur Einleitung eines Zwischensatzes: ,Sehr verehrter Herr', *sen isch 's drinn* [in einem Briefe] *g'standen ...* Breitenst. ,Ich han geredt, din wib sig ein huor, und sy ist ouch eine, und du muost dir es sagen lassen,

und daz das war sig, so hat din wib noch ein man zuo dir.‘ 1475, Z RB. ‚[Eine Magd missgönnt der andern ihr Botenbrot und tadelt sie:] Gott gäb was sy zuo schaffen hab, so lats sys ligen, louft darab und richtet uss unverhollen, das ir doch nit ist befollen.‘ Haberer 1562. ‚Da wo ich Einen mit berür [mit einer Salbe], so wachst ihm an dem Ort ein Bart.‘ Spichtig 1658. ‚Habind ihre Gschwöstert oder ander Leut darwider etwas gredt, so vermög sie sich nüd.‘ 1705, Th. ‚Anbelangende zweitens unsere Angehörige auf der Landschaft, so sollen sie sich, falls sie Gift benötigt wären, bei unsern jeden Orts verordneten Pfarrern hierum anmelden.‘ 1777, Z Ges. 1779. Eigentümlich nach negativem Vordersatz: ‚Da selbst auch in den hülen wonen die affen, also das kein loch ist, so wonet des selbigen tiers ein anzal darinnen.‘ Tierb. 1563; nhd. es wohnt ...; im lat. Original: ‚ubi simiarum populus montis cavernas et omnia foramina incolit.‘ In gleicher Verwendung *und so* Aa; Ap; Th; Z; vgl. *und* 7 (Bd I 320). *Wenn d'-mi^{ch} brūchst, und so channst rüeffe^{n}* Aa. *Ich mag ine^{n}schlage^{n}, wo-n-i^{ch} will, und so isch ['s] hol*, beim Einschlagen eines Nagels ThFr. *Söm-mer ade z' Obe^{n}t ha^{n} cho^{n}, ond so ist jedi Gåss von-em sëlb ond asa muettersēle^{n}el^{l}ä^{n} wider i^{n} eren Stall g'schwänzlet.* ATobler 1901/2. ‚Fremder: Ist es wahr, dass die Appenzeller blind auf die Welt kommen? Appenzeller: *Jo de^{nn} frīli^{ch} isch-es wōr; wenn-s' aber denn e^{n}mol g'siehnd, ond so sechi^{n}d-s' eso e^{n} Bone^{n}kalb, wie Er a^{n}s sönd, dor^{ch} de^{n} tickst Till dör^{ch}i^{n}.* ebd. 1902. — c) zur Bekräftigung einer Aussage wird dieselbe oder doch ein Teil (bes. das Verb) mit vorangestelltem *so (se)* wiederholt oder durch *Das* (in ähnlichem S. wie in andern MAA. *sëb*) mit folgendem *so (se)* (mit oder ohne Verb) aufgenommen SchwE. *Er cha^{nn} Das nüd mache^{n}, se chann-er 's. Jetz gōn-i^{ch} uf ^{d}e^{n} Märcht, se gon-i^{ch}, und chaufen Öppis und se chauf-i^{ch}; dä^{nn} lauf-i^{ch}, wän^{n}-i^{ch} 's ha^{n}, se lauf-i^{ch}, fōhn öppis Anders a^{n}, se fōhn-i^{ch}* usw. (Reimerei von Ochsner). *'s cha^{nn} cho^{n} jetz, was nu^{r} will, se cha^{nn}, se tue 's e^{n}weg dänn und se tue 's!* ebd. *Fragi^{n}d nu^{n} der Wildrer Roni, öb 's nid ase sig, sen öb 's.* MLien. 1896. Mit *Das*, gew. *Das se.* *Was wem-mer jetze^{n} mache^{n}, was? wend bëtte^{n}, rëcht tue^{n} und se Das. Gott hëlfi üs der Not, se Das! was nutzt lars Jomere^{n}, se was?* Ochsner. *Miststock g'seht-me^{n} neime^{n} au^{ch} wenig vor de^{n} Hūsere^{n} und Das se g'seht-me^{n}. Es Chil^{ch}e^{n}-g'lût händ-s' z' Münche^{n} kei^{n}s so schöns wie bi ü^{n}s, im Kunträri, es ist wie wenn e^{n} Chupfergelte^{n} ane^{n} schlieg und Das se isch. Ich hūrōteti a^{n} dīner Stell und Das se hūrōteti.* Lienert 1888. *[Es] brucht-si^{ch} Keine^{r} z' freue^{n}, er sig der Hans im Glück, und wänn-er all Winkel voll Golddduble^{n} hät, Das se wänn-er.* ebd. *Si bringe^{n}t-i^{n}s a^{n}fe^{n}d Maitli us ^{d}em Wältschland, wänn mir scho^{n} so vil vurige hend. Das-se wänn.* ebd. *Jä, die Leitre^{n} treit ü^{ch} sicher, brūcht blōss Dörfi* [Wagemut], *Das se brūcht 's.* ebd. 1896. — 6. als Hinweis auf etwas in der Rede Folgendes, auch Vorangehendes. a) auf einen ‚Folgesatz.‘ ‚Doch wer das erste Mal ungehorsam ist und das ander Mal wider ermahnet und berüft wird und nur dann gehorsam ist, so haben wir so einen guten Gott, er wil mit uns zu friden sein.‘ FWyss 1672. *I^{ch} war gërn no^{ch} länger 'blibe^{n}, so guet hät 's mer g'falle^{n}.* Meist in der Form ‚so — dass.‘ *Er ist (e)so im Ifer g'sī^{n}, dass ... Er hät (e)so wüest 'tā^{n}, dass ...* ‚Sin knächt hab im geseit, er genanter Jos mache sinem meister so wüeste arbeit, das inn wunder näm, wer im die abkouffe.‘ 1485, Z RB. ‚Ich hab gester gehört, wie dass so mit grossem ernst die heilig göttlich gschrift der götzen und bilden halb harfür getragen ist, dass ich grosse freud darab empfangen hab.‘ Zwingli. ‚Dennocht so sind der kibig nid und der nidig kib so toub und blind, dass si weder êr, glowen noch pflicht weder bedenken noch gesehen.‘ Ansh. ‚Eines dings so begirig sein, dass einer möcht taub werden, ad insaniam concupiscere.‘ Fris.; Mal. — b) in correlativen Verbindungen (wobei auch das eine Glied fehlen kann; s. unter 1 c); tw. der konjunktionalen Verwendung nahestehend. α) *so — so.* 1) = so — als, wie. *Wenn de^{r} Stërne^{n}bërg sä rīch no^{ch} wär, so hōch er ist, dänn wor^{d}-er glitzere^{n}!* Stutz. ‚Wer mohti so her sin, so God selbe.‘ XIIa Wack. 1876. ‚Die Kilch Zürich [hat sich] der Ceremonien entschüttet und sich zuo alter Einfalte gehalten: desshalben sy die erstgemelte Stuck so mit wenig Umbständen und Anhängen beladen, so mit wenigen sy immer haben mögen ussgerichtet werden.‘ Z Lit. 1644. ‚So vil — so‘, so viel — als. ‚Daz man den höven beiden so vil holzes lassen sol, so si notdürftig sint.‘ 1345, Z Urk. — 2) zum Ausdruck eines gegensätzlichen Verhältnisses. *So flīssig der Eint ist, so fūl ist der Ander* Aa; B. *So g'schīt-er ist, so tumm tuet-er.* ebd. *So g'schīd-er ist, so (se) bōs ist-er au^{ch}* Z. *So lieb-mer de^{r} N. ist, so z'wider isch-mer de^{r} Jung.* ebd. *So schlëcht ^{d}as^{s}-er-mer 's g'macht hed, so han-i^{ch} jez glīch Verbärmst met-em* Ap. *So gërn* [ich] *-em g'holfe^{n} hett, so isch ['s] -mer halt e^{n}fange^{n} z' vil worde^{n}* Th. In ä. Spr. können beide Sätze Hauptsätze sein; s. zB. *rumōrisch* (Bd VI 930). — 3) je — desto; vgl. η. ‚So hoher berg, so tiefer tal; so hoher er, so tiefer val.‘ Boner. — 4) sowohl — als auch. ‚Wiewol sin m[ajestä]t so mundlich so schriftlich sich gegen uns erbotten hat.‘ 1521, Strickler. Etw. beförderlichst ‚so tag so nacht‘ den Obern melden. 1529/31, ebd. (noch mehrfach). ‚[Die Güter des Castellans von Musso] so in Lecke so in Muss.‘ 1531, Absch. ‚[Die Füsse des Affen] die schier einer hand gleich und gleich so hand so füess sind.‘ Tierb. 1563. ‚Der biber ist ein tier, das so auff dem land so im wasser läbt.‘ ebd. ‚So männlin so weiblin unter den esslen.‘ ebd. ‚Wer immer ihr auch seit, so hohe Standsverweser so Völker der Gemein.‘ R und CMeyer 1650. ‚So Tags so Nachts.‘ 1676, Sch Ratsverordn.; 1715, Bs Polizeiordn. — 5) zur Verbindung zweier Hauptsätze, die in einem temporalen Verhältniss stehen: wie — so; s. *Österen* (Bd I 582). — β) *so — a(l)s* (dafür in Th tw.; ZO., W. *das^{s}*), wie nhd. ‚so – als‘; s. schon unter *als* (Bd I 197). *So* steht 1) gew. vor Adj. oder Adv. *Er ist so grōss a^{l}s (das^{s}) sī(n) Vatter* Aa; Ap; B; ZO., W. *Dō achteti mi^{n}s Lebe^{n} gwüss sä wenig a^{l}s das Fockli Bau^{m}le^{n} do.* Stutz. *Öppis chönne^{n}, wüsse^{n} so guet a^{l}s (das^{s}) Eine^{r}* Aa; Ap; B; Schw; Th. *Ich weiss se guet a^{l}s Eine^{r}!* MLien. ‚[Die Gotteshausleute verwüsteten dem Abt von St Gallen] was sin und der sinen was, wol so vast, als er vorhin den gottshusslüten getan hat.‘ Äg.Tschudi. ‚Er ist mir so glych als ich mir selbs, tam consimilis est atque ego; ich bin so wol ein mensch als du, tam ego homo sum quam tu.‘ Fris.; Mal. ‚Ist eine Anzeig, dass die Bauren der ältern Zeiten immer so kluge Leute gewesen als die heutigen.‘ Sererh. 1742. *So guet (das^{s}) i^{ch} ha^{n} chön^{n}e^{n}* Ap; Th. *So vil a(l)s* Ap; PAl.

(,tanto quanto'), *se vil a^{l}s* SchHa. ,So lang, so lange zeit, tandiu. So lang wirt sein lob wären, als man von römischen taaten sagen wirt.' Fris.; Mal. *So lang als*, ,tanto tempo che' PAl. *So lang (a^{l}s* bzw. *das^{s}) i^{ch} weis^{s}* Aa; Ap; B; Th; Z. ,Bis und so lang (als)'; s. *bis* (Bd IV 1699/1700). *So bald a(l)s* Aa; Ap; B; PAl. (,tosto che'); für die ä. Spr. s. Morgant 1530, 403 a; Mal. 375 d. *So bänd a^{l}s;* s. *be-händ* (Bd II 1408). — 2) vor Subst. *Chumm, bürst-en* [den Tisch] *ab, sä Zīt a^{l}s d' häst,* so (viel) Zeit als du hast, soweit die Zeit reicht. Stutz 1841. — γ) ,als(o) — so', = so — als. ,Also manegen sun, so der hat, also manegen sun cronet er ouch.' XII., Wack. 1876; vgl.: ,alsolich so er ist.' ebd. ,Wer inrent dien zile[n] sesshaftig ist, der sol ze allen offenen gedingen ze Malters sin und darnach alz dike, so er ansprechig wirt.' LMalt. Offn. — δ) *so — wie:* 1) wie nhd. *'s ist nüd so bös, wie me^{n} z'erst g'meint hät. So g'schid wie dū (bist), bin-i^{ch} au^{ch} no^{ch}.* S. noch *Buch-Bütti* (Bd IV 1913). *So wie du chann-i^{ch} 's au^{ch} no^{ch}. I^{ch} chome^{n} g^{r}ad so, we-n-i^{ch} bi^{n},* zB. im Arbeitsanzug. ,*Sō, wie-n-i^{ch} bi^{n}, muesch-mi^{ch} ha^{n},* talem qualem' B. *Sō, wie-n-i^{ch} stande^{n} und gange^{n}, darf i^{ch}-mi^{ch} i^{n} der G'sellschaft nid zeige^{n}.* ebd. *So wie* = so Etwas wie. *E^{n}mol sä* [s. 5] *bringe^{n}t dänn ine* [ihrer] *Vier so wie-n-e^{n} grössi grössi Muelte^{n} mit vier Beine^{n}, wie 's Wirts Hansen eini händ.* Stutz. — 2) sowohl — als auch. *'s hät jedi Zīt so Schlimms wie Guets* SchSchl. — ε) *so* = wie. *I^{ch} ha^{n} 's g'macht, so (se) guet i^{ch} cha^{nn}. I^{ch} chome^{n}, so bald i^{ch} cha^{nn}.* ,So fast ich mag, quantum queo.' Fris.; Mal. ,So erst', sobald. ,So erst der houptman das erfaren und solichs uns in yl zuogeschriben, haben wir ilents unser ratsbotschaft abgefergget.' 1531, Absch. *So ferr;* s. Bd I 912. 914 (dazu die Stelle unter *Schèrer-Brief* Bd V 484). Beispiele für konjunktionelles ,so vil, so verr, so wit' bei Mal. 376. Elliptisch. *Se wol* [so wahr] *en Gott im Himmel lèbt!* Beteurung Z (Spillmann). Ebenso: *So wör i^{ch} do bi^{n}!* Aa; Ap; Th, *da stä^{n}!* B. — ζ) *so* = als, wie, nach Komp. und Superl. *Me Brüd, so was-ne geid,* mehr Brot als ihnen gehört' PRi. (Schott 1842). ,Daz si daz ouch uff daz allerkürzist tetind, so si möchtind.' 1428, Z StB. — η) ,so' = je (bei Komp.); vgl. 6 α 3 und s. noch *ie* (Bd I 21). ,Sölch stempenien merend die eer des götlichen wortes, des sig so vil des [desto] clärer und grösser wirt, so mee es widerstand hat.' Zwingli. ,Wo vil richtumb, pomp und bracht und deren ding mehr, von welchen sich die welt, so solche ding hat, dest säliger schetzt, so es mehr ir verderbung und verblendung.' F Schulordn. 1577. — **B.** als coordinierende Konj. **1.** in diesem Falle, dann. ,[N. solle helfen] das die hoptlüt zuhar kämint, so wöltend sy inn [Herzog Sforza] inen geben.' 1500, Zellw. Urk. ,Da wäre flissig fürzeluogen, dass die frömden herren nit eins wurdid, so gäb es vil und feissen speck in d rüeben, zuge stritbar, erfaren lüt.' Ansh. ,[Zwei Herren von Sax streiten ich; da habe der junge den alten] by den achslen genommen und erschüttet; habe der herr gsagt: Will sich myn vetter setzen? der jung geantwort, er müesste staan, so gangs ime inn die füess.' 1596, Z (Akten der Herrschaft Sax). ,Der dritt Knecht Raguelis zur bösen Magd Athalia: Stost aber z schwetzen, Klapertäsch? Gang für dich, das Schwenkbecki wesch. Sy werden sich bald setzen z Tisch, so manglets dann an Wasser frisch, dann sind die Trinkgschürr noch nit gschwenkt.' GGotth. 1619. — **2.** dann, da, temporal. ,N. sprach: ich will üch fürgan [vor Gericht und zwar ungeboten], wenn ir wend, on morn, so han ich anders ze schaffent.' 1467, Z RB. ,Jetz kommend die engel, so dondret ess, und nemmends vier klagpersonen ...' VBoltz 1551 (szenische Bemerkung). ,Den 26 hornungs spaziert [ich] hinus mit eim. So sich ich Etwas von fer dohar kommen, und zuo allem, alss wir uns zesamen necherten, war es der Antony.' FPlatter 1612 (Boos). ,So dann'; s. *Bott* (Bd IV 1894); *Riet* (Bd VI 1731). — **3.** also, folgernd (gew. nicht im Anschluss an etw. sprachlich Ausgedrücktes, sondern aus der Situation heraus); tw. A 5 nahestehend. *Jo nu^{n}, so cha^{nn}-me^{n} jo, so chom-mer jo gō^{n}!* Ap; Th; Z. *So hettist Das vorher g'seit.* ebd. *So, so isch ['s] Nüt,* sagt etwa ein Hausierer, der abziehn muss, ohne ein Geschäft gemacht zu haben ZStdt. *Sä gout 's jez, schätz-i^{ch}, dou in'n Himmel uffi^{n}.* Prophet 1855 (GSa.). ,Christenliche Ordnung der Kilchen zu Oberglatt den h. Touff betreffendt. So bringt die Gotten in Begleitung einer Dienstmagt das Kind in das Pfarrhuss.' 1637, HDiener 1863. Bes. vor Imp. (auch Konj.). *So (su, se) chumm, gib, mach e^{n}māl!* A.: *Wenn 's-mer nid g'fallt, so gōn-i^{ch}.* B.: *So gang, i^{ch} hebe^{n}-di^{ch} nid.* A.: *Ich ha^{n} Nüt g'funde^{n}.* B.: *So lueg en anders Māl besser.* ,G'hörst denn nichts, wenn man ruft? sagte Joggeli. Ich habe nichts gehört. — Su los es andermal und chumm nimm das Ross.' Gotth. ,Babe [eine Bettlerin]: *Mer gönd de^{n} glīchlig Wēg.* Mutter (unwillig): *Sä-n-allo, Bäbe^{n}, marsch und rod di füle^{n} Bei^{n} und schlirp-mer nüd äso.* Stutz. *Sä trōst-e^{n} Gott, er het ai* [auch] *grīseli^{ch} miesse^{n} līde^{n},* von einem Verstorbenen. Obw Blätter 1900. *[Es] rüeft: Sä chönd ietz mit-enand!* MLien. 1903. *Se lauf go^{n} Band haue^{n}! brummlet der Ödel.* JRoos 1907. S. noch *pfūslen* (Bd V 1192). ,Ä wass, mein Elss, se zelss miers anen.' Com. Beati. In Verbindung mit andern Partikeln, bzw. Interj. α) mit *ei*. *Ei sä b'hüet-i^{n}s!* Ausruf der Verwunderung GWb. *Ei sä lad ab!* Prophet 1855 (GSa.). [Witwe M. berichtet von ihrer neuen Heirat, worauf N.:] *Ei so weusch i dir au vil Glück!* Bantli 1656. — β) mit *nu* (in Th *no^{2}*). *Nu se (no^{2} so* Th*) chumm!* „VO"; Gl; Th. *Nu se sei 's-mer!* Ausdr. des Erstaunens GrHe. Isoliert *nus$_{e}$* (auch *no^{2}-so, -s$_{e}$, nussa, nossa;* s. Bd IV 630) Aa; Ap; „VO"; Gl; Gr; LG.; G; Th; Zg; Z, nun so, nun also, wohlan, meinetwegen. A.: *G^{r}ad en änzi^{g}s Wort, Herr Landamma^{n}.* B.: *No so! wa^{s} wänd-er?* A.: *Göld.* ATobler 1905. *Nuse, Buebe^{n}! gand uf d' Scheiche^{n}!* MLien. 1906. Pluralisiert. [Madleni:] *Kum, min Jogli, erzell eus gär, wies mit der Schlacht zletst abgloffa sige.* [Jogli:] *Nuset, Mütterli, üch zlieb ... will ichs eba erzella.* Göldi 1712. *Nuset, so will i^{ch} mi^{ch} fürest hi^{n} hüete^{n}, dass i^{ch} mi^{ch} nüd verschnäpfe^{n}.* ebd. *He nu se. He no se, Tante^{n} Sara, se will-i^{ch} au^{ch} so frei sī^{n}* [zu nehmen]. APletscher 1902. *Henuse, Gottsname^{n}, se chömi^{r}d!* MLien. 1906. *So nuse* AaWohl., *se nuse* GlH., es sei so, gut! *Jäsenuse,* gut! GlM. *J., so cha^{n}-me^{n} 's ja wāge^{n}.* CStreiff 1899. *(So) nu se* (auch *su) de^{nn},* nun also AaWohl.; B *(dē^{nn});* SchwE.; UwE. *Nu su de^{nn}, Adie wol unterdesse^{n}!* Gotth. S. noch *recken* (Bd VI 809). ,Je nun so dann.' ,Tut er dann nicht darum, je nun sodann, so haben wir doch das Unsere getan.' Gotth. *He nu so de^{nn}* (auch U), *he so (se) nu so (se) de^{nn}* (auch B; L; Schw; Ndw, in B *de^{nn}*) s. Bd II 850; vgl. auch *sē* (Sp. 4). *Eh nu so ja de^{nn}!* Titel. B Hink.

Bot 1848; s. auch unter *ja* (Bd III 1). *Jo so nu so denn* GWe. *Bo so nit;* s. Bd IV 630. — 4. ebenso, ferner, auch. ‚Item er [Karl der Kühne] hatt sin schlangenbuchsen by ime, so hattend sich unser strytbuchsen gemindret, dass sy ouch by uns wärent; hantbuchsenschützen hatt er und wir ouch.‘ 1476, Bs Chr. ‚Dem herzogen sind erslagen [NN.]. So ist der basthart von Burgund durch ein schenkel geschossen.‘ ebd.; auch II 371, 6. 415, 3. 432, 33. ‚So sygent in siner gselschaft [usw.]‘, Fortführung eines Geständnisses. 1549, L Hexenproz. ‚Es habent wol etliche von disen handlen [der Reformationsgeschichte] geschriben, so wirt noch von etlichen davon geredt.‘ HBull. 1572. ‚N. redet mit mier, ich solt in hebreisch leren. Ich entschuldiget mich, ich könd wenig, so hätte ich nit wyll.‘ ThPlatter 1572. ‚[Es hiess] ich hette gseit, ich mechte nit in die abgöttery; so fresse ich fleisch an verbotnen tagen.‘ ebd. ‚[Aeneas, die Trojaner zur Abweisung der griech. Gesandtschaft, welche Helena zurückfordert, mahnend:] Dörfent wir unser statt nicht trauwen? s ist doch jetzt zmal kein festre bawen; so ist Hector, der tapfer held.‘ GGotth. 1599. ‚Im Hus hand sei gar Niemands funden, so hand wir kein Mensch gspürt auch dunden.‘ ebd. 1619. S. noch *Zunft-Brueder* (Bd V 423). — 5. öfter gegensätzlich: doch, aber, dagegen; tw. klingt die Vergleichung noch durch. ‚Also sprach der N.: min Hans, habest du gewunnen, das gehalt; ich hab ouch dik gewunnen, so hab ich jetz verlorn, da ist nit not umb.‘ 1410, Z RB. ‚Die vorgenant vogty hat iren aignen stock und galgen, und der selb galg sol stan an dem Kessbach uff dem rain, so soll der stock sten in der wyss genant die Stockwyss.‘ ThEggen Offn. ‚Rette der H.: werlich, ich geb üch es gern, so hab ich es nit.‘ 1452, Z RB. ‚Den selben tyrannen [den Türken] solt er [Karl der Kühne] helfen vertriben, so liebt im by den Lamparter ze bliben.‘ 1475, Bs Chr. ‚[Dem vor Grandson gefangenen Brandolf von Stein droht ein burgundischer Ritter:] helff er nit, dass man dass schloss uffgebe, so wölle er inn dafür henken. Da het der guot man getan als einer, der dass leben gern behüeb, und hat dess begert; so hand die andern gesellen dass nit wöllen tuon.‘ 1476, ebd. ‚N. habe gerett, er wande, wenn Waldman tod were, so sölte es als [Alles] guot werden oder sin, so duechte inn … es wäre böser dann vor,‘ um 1490, Z RB. ‚Du wiest [!], das ich niemant han, weder ein arme muotter, die hulff mir gern, lieber Got, so het sy es nüt.‘ 1518, Z Brief. ‚Dess möchte ich vil gschriften harfür bringen; so ists nit not: es begibt sich im handel.‘ Zwingli. ‚Hie söltist du unpartyisch geschriben haben; so hast alle untrüw gebrucht.‘ Salat. ‚Ich wond, er hett ein dorn im fuoss, so tet ers trutzlich wagen.‘ 1535, LTobler, VL. ‚Sy ist gwaltig, so bin ich schlecht, sy rych und ich ein knecht, wiewol ich etwan ouch fry was.‘ Ruef 1540. ‚Ich luog in d wyte nach und ferr; so gsen ich nut ligen noch ston.‘ ebd. 1550. ‚Der Stamler gad zuo der Rhetorica, will reden; so kan ers kümerlich herusser bringen.‘ VBoltz 1551 (noch oft). ‚Du sottst heim zuo dein schafen gon, so stastu hie zgienen und zgaffen.‘ ebd. 1554. ‚In solcher zit ward Glaris lutherisch. Die woltent die vier Ort überfallen, so ward inen der schnee zu tief.‘ 1559, Bauernchr. ‚Der dicke ist 50 schuoch, und alls von guoten bachnen steinen, so ist ir höhe ungefar 200 schuoch.‘ JMurer 1559. ‚Du bist nun rych, so bin ich arm.‘ ebd. 1560. ‚So kumpt der fink mit synem pink, tuot singen und pausieren, so tuot die lörch mit irem gschwätz die ander all fäxieren.‘ Vogelgesang um 1560. ‚Nun ist Ismael der eltest son, der billich sollt den erbteil han; so will im Sara den nit lan.‘ Haberer 1560. ‚Ich [ThPlatter, der es ablehnt, an Stelle eines ihm vorgezogenen Mitbewerbers, der ihn verleumdet hatte, im Wallis Schulmeister zu werden] sagt nein; er wurde zwischend zweien stüelen nidersitzen, so hette ich [in Basel] ein guoten dienst.‘ ThPlatt. 1572. ‚Ich vermeint, ich solte syn ein rechter Erb des Vetters min; so hat er Als den Bettleren geben.‘ Com. Beati. *Ih ha gmeint, si söttid mär ä daheimä lah; sä hids notti nud mögeⁿ gsy.* Gespr. 1712. S. noch *Milch* (Bd IV 199); *Reiser* (Bd VI 1324). In gleicher Bed. ‚so doch.‘ ‚Also ist es mit andren clauster ergangen und ruemend sich doch darnebet imer der ihenigen vetter regel, deren namen sy tragen; so doch, wo die selbigen gegenwürtig, wurdend sy nit allain die selbigen regel nit erkennen, sunder sy und ire vermainte jünger widerfechten.‘ Kessl. Unsicher: ‚N. [ein Schustergeselle] rett: du solt die leist nienahin tragen, wan ich wil dir die nit lichen, min meister ist nit hie, so hät er mir nu langest verbotten, ich sülle nieman kein leist nit lichen, so er nit hie sig.‘ 1431, Z RB. — C. als subordinierende Konj. 1. wann, wenn. a) wann, rein temporal. *So-muⁿ ist olts*, quando si e vecchi PAl. ‚*So-n-ich chimi van nitšich, tuen-ichder bringeⁿ an Mikku van zar Burg*, quando verrò da Varallo (o dalle regioni inferiori della valle), ti reco un panetto di fromento di quel di Borgosesia‘ PAl. (Giord.). ‚[N. sprach:] Lieben gesellen, ich wil üch das gelt geben, so ich es hab … [Es wurde abgemacht] dass ich bezalen sölt halbs bar und das ander teil, so ich es hette.‘ 1435, Z RB. ‚Du bist der, der minem vatter in sinem abwesen oder so er nit daheim ist, in sin huss und hoff gast.‘ 1480, ebd. ‚Du trybst vil ungschickter wort …, Gott lone dir drumb zuo syner zyt, so me denn yetz dran ligt.‘ UEckst. 1526 (Rychst.). ‚Ich will das bild all gmachest vertilgen, und so es zergan wyrt, werdend ir die ryssin grussam gstalten gsächen füeren.‘ Morgant 1530. — b) zum bedingenden ‚wenn‘ überleitend. ‚Doch ist das die allerherrlichest erschynung, so der sun Gottes mensch wirt.‘ OWerdm. 1552; ‚da.‘ Herborn 1588. ‚Ja, ye wyter und veerer der sun von synem vatter abtretten, ye lieber gesicht in der vatter, so der sun wider heim kummt.‘ ebd.; ‚da.‘ Herborn 1588. ‚Wie sich der künig mer fröuwet, wenn syne jeger ein gar grusam wild tier, weder so sy ein schlecht gmein tier gefangen.‘ ebd.; ‚als wenn.‘ Herborn 1588. ‚Derhalben der herr den jungeren sein leiden vorgesagt, damit, so sy gesähind in angst und not leiden, minder erschräckind.‘ ebd. 1564; ‚wenn.‘ 1587. — c) bedingendes ‚wenn.‘ *'s wird gōⁿ, so 's Gotts Will isch.* Schild (S). ‚*Sū-r me weld gaⁿ*, wenn ihr mehr wollt gehn‘ PAl. (Schott 1842). ‚[N. sprach:] Du redest wort mit mir, es möcht wol usskomen; es wurde darzuo getan, so du wandest, sin were vergessen.‘ 1459, Z RB. ‚[In einer Trinkgesellschaft sprach N.] es möcht die ürten machen, wer wölte, so dehein wirt were.‘ 1473, ebd. ‚So das glück wyder uns were.‘ Morgant 1530. ‚So Kain das mord hat ton, nit wird ichs ungerochen lon.‘ Ruef 1550. ‚St Jacob nennet in ein todten glouben, so er der früchten manglet.‘ OWerdm. 1552; ‚dem es an den

früchten mangelt.' Herborn 1588. ‚So du wol weist, das ich dich wie einen leiblichen bruoder geliebet hab, si te in germani fratris loco dilexi.' Fris.; Mal. In Verschränkung mit einem Relativ. ‚Er hat ein Fleisch, das ihm zumutet viel Dinge, welchen so er nachkäme, sich selbs und seinen Beruff höchlich entgästete.' JJBreit. 1615. In gleicher Bed. ‚so und wenn.' ‚So und wenn er aber by inen ein ganz huss kouft, sölle dann ein gmeind inne by inen wonen lassen.' 1570, Z RM. — **2.** da. **a)** rein temporal. ‚So bald wurde, keme N. mit einer hallenbarten, stiesse an die tür …' 1448, Z RB. ‚Wer ich ein verretter, so schlüeg ich dich iez, so du kein wer hast.' Morgant 1530. ‚Ich hat min hoffnung in dich gsetzt, und nun, so ich inn minem alter bin, wyltu mich verlassen.' ebd. — **b)** zum causalen ‚da' überleitend. *So-ši^{ch} d's Wëtter so prächtig butze^{n} tued, e^{n}tschlüsst-er-ši^{ch}, um de^{n} Mitte^{n}tag um z'stelle^{n}.* Schwzd. (GrPr.). — **c)** da, weil. ‚Ich wöllt vil lieber rüewig syn; so ich aber ein doctor bin, wag ichs mit eim purenknecht.' UEckst. 1525 (Conc.). ‚Ob villicht uch iemant wölte bereden, dass, so der babst tod wäre, dass ouch der punt [mit der Kurie] tod sölte sin …' Ansh. ‚Er muoss mechtig und manlich sin, so er den ryssen ertödt hat.' Morgant 1530. ‚Gedenkend ir, her, so Karly min fyend ist, ich habe darumm verrettery gegen im gebrucht?' Haimonsk. 1531. ‚An vogt zuo Inderlappen. So Anni R. arm, gwalt haben, ir all wuchen ettwas mitzuteilen, damit si nit hunger.' 1545, B RM. ‚So niemant uss eigner kraft den handel Christi merken mag, so leert uns das h. vatterunser [usw.].' OWerdm. 1551; ‚dieweil.' 1588, Herborn. ‚So, cum: Sonderlich so er bekennt, præsertim cum fateatur.' Fris.; Mal. ‚Diewyl brief und sigel einem pfarrer [zu Berg am Irchel] die holzgrechtigkeit zur notturft zuogibt, sölle es darby blyben, und so aber der pfarrer eben vil jerlichen brucht, sollent herr statthalter H. [usw.] understaan, güetlich dahin zhandlen, ob dem pfarrer ein anzal taxiert möchte werden.' 1586, Z RM. S. noch *Schërer-Brief* (Bd V 484); *wider-reden* (Bd VI 574). — **d)** da doch, während, obschon, obgleich; auch mit zugefügtem ‚doch, joch.' ‚Nach der stallung rett der N.: ich bin ein biderber knecht, so du ein zers keib bist.' 1424, Z RB. ‚N. rette: was wilt du noch daruss machen, so es joch geschechen ist?' 1451, ebd. ‚Worumb wirfst du mich, so ich dir doch nie leid getan hab?' Anf. XVI., Z. ‚Vetter, du hast unrecht, das du Gannellon die schuld gibst, so du die warheit nüt weist.' Morgant 1530. ‚Ich hoff, ich kömm bald ab der not, so er muoss han ein langen tod.' Ruef 1540. ‚Frommkeit, dern dick nüt wirt gschont, so büebery hoch wirt belont.' ebd. ‚[Die Vertretung der Parteien durch Advokaten am Chorgericht wurde abgeschafft, in der Meinung] man könne ouch die sachen von den sechern grundtlicher verstaan, so sy sunst durch die redner vertungklet werdint.' 1543, Z RB. S. noch *hof(e)lich* (Bd II 1036). — **3.** ‚allein so', nur dass, nur insofern als. ‚Wir nemind uns des kriegs nüt an, allein so wir beschliessend d statt und man guot acht zun toren hat.' JMurer 1559. — **D.** als Relativpronomen. In der lebenden Spr. noch in ein paar Beispielen als Nom. Acc. (Sg.). *Vater, gim-mer der Täl vom Guet, so mir g'hört,* Übersetzung von Luc. 15, 12. Dial. (GmT.); kaum echt, sondern aus der schriftdeutschen Bibel übernommen. *Dischi schrecklich Burdi, so d' Her uf^{d}um G'nick gibrunga^{n} hät* W (aus einem Mscr. von Tscheinen). In ä. Spr. für alle Kasus des Sg. und Pl. Nom. Sg. ‚Mit dem, so die fladen buoch.' 1448, Z RB. ‚Zuo der frowen, so den win schankte.' 1465, ebd. ‚Do redt R. von dem läger, so vor sinem schloss Muntabant lag.' Morgant 1530. Auch für ‚was' (Nom. oder Acc., auf ein einzelnes W. oder einen Satz bezogen). ‚[Die Franzosen zerstörten den Salzbrunnen der Berner] mit gschüz und für, so ir stat und landen unerträglichen schaden bracht.' Ansh. ‚Grechtigkeit und emans huld und alles ander, so soll han ein erenfrouw, ist sy nit ân.' Haberer 1562. ‚Dises Gemähl sambt allen anderen sind durchstrichen worden (so doch schad).' 1684, ThTän. Chr. Nom. Pl. ‚Den schutzen, so uff daz schiessen gen Basel waren, an ir zerung …' 1452, B StRechn. ‚Alle die, so sin gebot nüt tuon werdend.' Morgant 1530. ‚Wir sind es, so des Geists beraubt im Erdreich wühlen mit dem Haubt.' Amm. 1657 (allegor. Auslegung eines Bildes von Kindern, die auf dem Kopf stehen). ‚Den Diensten oder Botten, so es [das Mäusegift] abholen.' 1777, Z Ges. 1779. S. noch *Un-Flät* (Bd I 1226). Acc. Sg. und Pl. ‚Danken der früntschaft, so ir mir getan hand.' 1475, Volksb. ‚Rengnold zerbrach die gfänknus und nam N. daruss und die andren all, so der wüetrich darin geleit hat.' Morgant 1530. ‚Den tholchen, so ich uff dem ruggen gehabt.' 1596, GSax. Gen. Sg. und Pl.; s. *be-räten* (Bd VI 1611). ‚Alles das, so der mensch geleben muoss', alle Lebensmittel. 1531, Absch.; so auch Edlib. (Bd III 972). ‚Wie rauh und hert wirt Gott schlahen, so er nit schonen wirt!' OWerdm. 1564; ‚deren.' Herborn 1587. Dat. Pl. ‚[N. habe] nach dem nachtmal vor sinem hus zweier schwin, so er zuo essen geben, mit einem stecken gegomet.' 1468, Z RB. Weitre Fälle. ‚Dysser, so du meinst, er sig in diner hilf, ist … din tödlicher fyend.' Morgant 1530. ‚Dis edel rytter, die ryttend und sungend in iren tod. Sy tettend als die affen [‚le signe' als ‚le singe' verlesen!], die da singend daz jar, so sy sterben sond.' Haimonsk. 1531. ‚Den tag, so er läpte.' 1559, Z. Pleonastisch neben einem andern Relativ: ‚Item vom bluomen wegen, da eini ein umb den bluomen ansprächen will, in wellem zytt so sy verfelt ist, wer darum richten sol.' Ndw LB.

Amhd. *so*; s. Gr. WB. X 1341 ff. Vgl. auch *als, also* (Bd I 197/202). Zur Diminuierung vgl. *o heieli* (Bd II 853). In Zunamen. *Sohoch* SchHa. *Der Hansli Soseliso de^{r} ist mit G'walt ga^{n} wibe^{n}; doch iez^{n} war-er grusli^{ch} fro, er hätt 's no^{ch} chli^{n} la^{n} blibe^{n}* BE.

al-sô, *asō* (W), *asę*, *ęsō:* verstärktes *sō;* vgl. dieses W. **A.** *also, aso* s. Bd I 200/202. — **B.** *eso* (*ęso* Th tw.), schwächer betont *eso* Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; Th; Uw; Zg; Z. **1.** entspr. *so A 1*. *Esō dō*, auf diese Weise Aa; Z. **a)** bei Verben. *Aso gat 's nüd, du muest Das eso mache^{n}. Eso gat 's (i^{n} der Welt). Eso will-i^{ch} 's nume^{n} ha^{n}. Er hät 's allewīl eso,* hält, macht es immer so Ap; Th; Z. *I^{ch} ha^{n} 's g(r)ad au^{ch} eso,* bin auch ganz dieser Meinung. ebd. *D' Engeli im Himel händ Überstrümpf a^{n}: ich und mi^{n}s Schätzeli wänd 's ä [auch] eso ha^{n}* Aa. *Eso g'seht-me^{n} Nüt,* zB. bei schlechtem Licht. *Esō cha^{nn}-me^{n} z'fride^{n} si^{n}. Pressiert 's esō?* Grussfrage an Vorübereilende. *Wohi' asou in de^{n} Sprunge^{n}?* Prophet 1855 (GSa.). *Mi^{n} Frau, di hed-mi^{ch} g'schlage^{n}. o! Und mīni macht-mer 's au^{ch} eso.* ALGassmann 1906

(L): ähnlich ZW. A.: Si händ g'chlobe^{n}. B.: Wie? A.: Eso! (dabei wird B. in den Arm gezwickt). EStoll 1907 (Attrape). Im negierten elliptischen Vergleichungssatz. I^{ch} cha^{nn} jo mīni Vërsli schō^{n}. Und ha^{n} hüt g'folgt a^{l}s Nūt esō. MPlüss 1908. 's Christchindli ist dëne^{n} Chind cho^{n} und hed-ne^{n} Sache^{n} g'schleikt wi^{e} no^{ch} nie-n-esō L (Vaterland 1908). Bei sīn. 1) mit Sachsubj., sich verhalten. Wër 's globt, Dër meint, es sei esō GBuchs. 's ist halt esō. 's ist bi Gott esō! Z (Lohbauer 1864). Da(s) cha^{nn}-men eso la^{n} sī^{n}. — 2) mit Dat. P. 's ist-mer g^{r}ad áu^{ch} eso, es kommt mir genau so vor Th. Es ist mir eben au äso, min guten alten Heiri. Gespr. 1712. — 3) mit pers. Subj., der Bed. solch sich nähernd. (Wie) cha^{nn}-men au^{ch} esō sī^{n}? zB. so geizig, unversöhnlich. E^{n} dërig sind all esō ZHorg. Er ist e^{n} Chue im Folio und wër 's nüd glaubt, ist au^{ch} esō Z (Spillm.). D' Meitscheni sī^{n} i^{n} dëm Alter nid esō [nicht so flegelhaft wie die Knaben]. OvGreyerz. Hettist nid e^{n}fe^{n}d gëre^{n} e^{n} Ma^{nn}, Beitli? Nänei^{n}, b'hüet-is Ir, i^{ch} cha^{nn} nu^{ch} drou^{n} sī^{n}; will lieber nu^{ch} es Zītli esou sī^{n} SchwE. (Wortspiel mit e^{n} Sou); auch für GSa.; Zg in ähnlicher Form bezeugt. Auf das Subj. bezogen auch bei andern Verben. Wie söll-men esó (zB. mit Kopfweh) chönne^{n} schaffe^{n}? Wie cha^{nn}-men au^{ch} esó (in solchem Aufzug) ume^{n}lauffe^{n}? I^{ch} go^{n} g(r)ad eso, in diesem Anzug Ap; Th; Z. Was isch Das für ne^{n} Manier! Esó i^{n} d' Stube^{n} z' cho^{n}! nämlich mit den Schlittschuhen an den Füssen. OvGreyerz. Schwach betont, auf einen dem Hörer bekannten, geläufigen Tatbestand hinweisend. Chöme^{n}d mé eso! zB. zu Jmd, der eine Zahlung geleistet hat Aa; Th; Z. Sitz nüd eso (chrumm) dá! Hör e^{n}mal uf, eso gag(g)e^{n}, eso mache^{n}! zu einem Kinde Aa; Ap; B; Z. Er rüeft-eme^{n} Chnëcht und frögt, was si wol im Hūs inne^{n} heie^{n}d, dass 's eso chīde? Übers. von Luc. 15, 26. Dial. (GuT.). Händ-er Händel dō inne^{n}, dass ['s] äso chīt? Stutz (ZO.). G^{r}ad (nu^{n}) eso, nur so Ap; Th; Z. 's rörlet g^{r}ad eso use^{n}, zB. Blut aus einer Wunde. Das rëgnet, es tätscht nu^{r} eso! Er ist g'falle^{n}, es hät nu^{r} eso 'tätscht. Auf das Folgende hinweisend: I^{ch} mache^{n} 's esō [folgt die nähere Angabe des beabsichtigten Verfahrens]. — b) mit Ellipse des Verbs. Als Ausdruck der Verwunderung: Esō, meinst-es dë^{n} Wëg? AaBb. Wër esō [hat es gesagt, getan, ist es gewesen]? Was esō [soll ich tun]? Aa; Ap; B; Z. Und eso, und so weiter, und dergleichen Th. Ein alter Mann spricht von seinem Tagewerk: Mängmōl tuen-i^{ch} e^{n}weng Holz spalte^{n}, dänn mach-i^{ch} wider Öppis im Garte^{n} oder i^{ch} sitzen e^{n}weng vor 's Hūs use^{n} und eso. — c) bei Adj. und Adv. Esó grōss! mit hinweisender Gebärde. Esō heiss isch-es scho^{n} lang nüm(m)e^{r} g'sī^{n}. Eso vil s. Bd I 776/7. — d) eso e(i)n, Pl. eso (selten auch als Sg.), ein solcher, derartig. In AaF.; Ndw Nom. Acc. Sg. fem. esoni, in Ndw auch Pl. esoni. α) Sg. adj. eso(-n-)e(n), eso(-n-)e^{n}s Aa; Ap; B; G; Th; Z. Zunächst noch mit Adj. Eso(-n-)e(n) tumme^{r} Kärli; eso(-n-)e^{n} grōssi Tann(e^{n}). 's [das Kälbli] ist eso e^{n} malio^{n} schó^{n}s Schëggli g'sī^{n} ApWolfh. (ATobler). Muess-i^{ch} denn au^{ch} mī^{n} Lëbtig sī^{n} eso en g'strōfte^{r} Ma^{nn}? Stutz; auch in einem aus dem Gedicht von Stutz entstandenen Volkslied ZW. Iez het du der arm Tropf g'wüsst, was esō-n-e^{n}s wīsses Gemschi wërt ist. DGemp. 1884. Ohne Adj. Eso en Má^{nn}. Eso en Heiri [mit Eigennamen]. Eso en Lappi cha^{nn}-me^{n} nüd brūche^{n}! Eso-n-en Högge^{n} [mageres Pferd] wett-i^{ch} nüd g'schänkt. Wër hät-dō eso-n-en Or^{d}ni^{n}g g'macht? Emphatisch. Esó(-n-)en Ma^{nn}! ein so hervorragender Mann (im Guten oder Bösen). Subst. eso Ein(e^{r}) usw. — β) Pl. eso. Eso Lǖt, Sache^{n}. 's gi^{b}t eso Lǖt! Aa; Ap; Th; Z. Mit eso Lǖte^{n} cha^{nn}-me^{n} nüd z' g'schieri^{n}d cho^{n}, mit solchen Leuten kann man nicht auskommen Ap. — γ) esō als Sg. Nachstehend. Öppis, Nūt esō Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. Me^{n} ka^{nn} nit numme^{n} e^{n} G'schir^{r} oder Ebbis esō, me^{n} ka^{nn} sich au^{ch} der Mage^{n} verheie^{n} Bs. Säg au^{ch} Nūt esō! Aa. I^{ch} ha^{n} no^{ch} Nūt esō g'seh^{n}. Ir Mūl isch g'gange^{n}, dass Nit esō isch! BsStdt. S. noch rūnen (Bd VI 1017). Wie cha^{nn}-men au^{ch} öppis (Dumms) esō säge^{n}! Aa. Öppis Dumms esó! wie kann man eine derartige Dummheit denken, sagen, machen! als Unterbrechung der Rede eines Andern, auch als Einschub in der eigenen R. [Hansli spricht:] Da chunt du der Vikäri und seit, d's Anne^{n} Bäbi sīg-im im Traum erschine^{n} — öppis Dumms esō! — un^{d}-er müess zu im [usw.]. Gotth. Voranstehend. Eso alte^{r} (alts) Zǖg ist nomme^{r} (nüme^{r}) vil wërt Ap; Th. Eso Lumpe^{n}zǖg, -war Th. Eso Öpper, Öppis. Hest au^{ch} scho^{n} eso Öppis g'seh^{n}? — 2. entspr. sō A 2. Es wurd (würd)-is esó (esó) freue^{n}, wänn-er chäme^{n}d! Chlevi würd esō frō sī^{n}, wänn … Schwzd. (GrPr.). 's isch-mer gwüss esó nüd rëcht! I^{ch} han esō Chopf-, Za^{n}wē; s. unter 4. Elliptisch. Es tuet Ei^{ne}m wē, Nūt esō! Öppis Schöns, Nūt esō! Negiert. Nüd eso gar (gär) grōss. No^{r} nid eso gár wüest 'tue^{n}! zB. zu lärmenden Kindern Th. Es hät-mi^{ch} no^{ch} Nūt eso g'ärgeret, g'freut (wie Das)! — 3. entspr. sō A 3 Ap (TTobler); B; LG.; Th; Z. Es ist esó rūch Wëtter Ap. 's hed esó scho^{n} z' vil, zB. von einer Berufsart Aa; Ap; B; Th. 's nützt esó Nūd LG. Er ist esó nit z'fride^{n} Aa; B (dagegen: er ist esō nít z'fride^{n}). — 4. entspr. sō A 4. Bei Adj. und Adv. Eso blāu-grüens Tuech. 's ist (neimen) eso heiss hütt. Es ist-mer eso g'spässig. Er ist eso en langsame^{r} Tropf Z. Es het eso-n-en ārigi Chust B. Er ist eso chlī^{n}, eso en Chlīne^{r}, Ticke^{r} Ap; B; Th; Z. Er ist eso e^{n}chli^{n} de^{r} grösser Z. Si händ en eso e^{n}chli^{n} z'wëg g'no^{n} Aa. Es hät eso e^{n}chli^{n} 'tröpflet Z. So-n-eso e^{n}s Bitzeli, so ein ganz klein wenig L (Wächter 1871). Eso mir Nūt dir Nūt säg-i^{ch} nid jō! Aa; B; Th; Z. Er tuet eso g'spässig Z. Die [die Mitglieder der antiquarischen Gesellschaft] grüble^{n}d b'sunders gërn im Boden inne^{n} no^{ch} eso altem Zǖg. JSenn 1864. Er [ein Baum] ist numen e^{n} Chrümbli^{n}g und heldet eso schräg geg-^{d}em Acher ine^{n}. FOschw. 1895. Jetzt wird eusere^{r} Hēr e^{n}chli^{n} warm und bitter bimerkt-er, wie-n-eso inkonsequent si hütt und vor Churzem nüd urteil. Usteri. Vor Subst. I^{ch} han eso es [eine Art, etwas wie] Stëchen uf der Brust Aa; Ap; B; Th; Z. I^{ch} han eso Chopfwē. ebd. E^{n}chli^{n} eso Salz, etwas von einem Stoffe, den man am ehesten als Salz bezeichnen könnte Ap; B; Z (aber auch: ein wenig von dem bewussten, einer bestimmten Art Salz, zB. Karlsbadersalz). Vor Verben. I^{ch} wāss nüd, was-er hed, er tued eso chīche^{n} (ungefähr was man ch. nennt) Ap; ähnlich auch sonst. Si händ eso zitterlet mit der Stimm, die Sängerinnen W; Z. Er het numen (nu^{r}) eso g'lueg(e)t, machte nur so ein eigentümliches Gesicht Aa; Ap; Th; Z. 's het nur eso ziserlet, nicht richtig geschneit BsStdt. I^{ch} ha^{n} 's nu^{r} eso g'seit, nicht ernst gemeint Th; Z. 's tod g^{r}ad eso tröpfle^{n}, der zur Neige gehende Wein Ap. S. noch pfnitzgen (Bd V 1279; auch in der Stellung eso afe^{n}). Das Chorn, de^{r} Rogge^{n} und Weisse^{n}, Haber und Gërste^{n},

wie tuet 's der Wind eso wiegeⁿ! KdMey. 1844. *Dört ënen am Bërgli, wo der Luft eso singt.* GZür. 1902 (BBür.). Zur Not. *Es gāt eso, es macht-sich eso. Es ist auch eso,* passabel, nicht eben zum Rühmen Z. *'s ist-mer eso,* ich bin mit meinem Befinden so leidlich zufrieden Aa; Z. Ungefähr, etwa, bei Zahlbegriffen. *Es wërden eso 20 Lit dō g'sīⁿ sīⁿ* Bs. *'s sind (öppen) eso 50 Stuck* Th. *D' Kisten ist eso 15 Pfund schwär* Bs; Th. *Eso geg-deⁿ Zwölfeⁿ (aneⁿ), eso um di Vieri umeⁿ* Aa; Ap; B; Th; Z. — 5. a) entspr. *sō A 6 a. Ich biⁿ eso hungrig, ich kenneⁿ keⁱⁿ frömdeⁿ Möntsch me!* B (scherzh.). *Meⁿ hät chūm chönneⁿ voruseⁿ, eso rūchs Wëtter isch-es g'sīⁿ. Eso — dass. Wo-n-eⁿ der Vater g'sehⁿ hed choⁿ, se hed-er-eⁿ esō b'eländet, dass-er-em eⁿtgegeⁿ g'liffeⁿ ist.* Übers. von Luc. 15, 20, Dial. (Obw). *Eso-n-en Lärmeⁿ, dass-meⁿ sīⁿ ägeⁿ Wort nümeʳ g'hört* Th. *Ir hind 's nit wie der sëlb Wīsstanner* [Bewohner von GWeisstannen], *wou mit sīⁿᵉm seigereⁿ Möstli esou eⁿ Z'fridni g'sīⁿ ist, dass-er g'seit heig* [usw.]. Prophet 1855 (GSa.). — b) *eso — wie (als). Esō en Lëbtig wie dēⁿ Lëbtig han-ich miner Lëbtig nach nie erlëbt* Z (Dän.). *Eso Eineⁿ, wie dú bist, söll 's Mūl (b')halteⁿ. Eso vil wie* ... s. Bd I 776. *Nid esó vil hät-er g'gëⁿ, we-n-ich dō uf mīner Hand obeⁿ haⁿ* Th. *Er hät eso 'tāⁿ ('tueⁿ)* [dergleichen getan], *wie wenn ... Nit eso grōss als ...* AaLeer.

Für B 1 d kommt auch Entstehung aus *eⁿ so e(i)n*, dh. *so e(i)n* mit pleonastisch vortretendem *e[i]ⁿ* in Betracht; vgl. dazu *es so-n-es Chind* (Sp. 19 u.), *es sövli es schlëchts* (Bd I 777 o.) und die geläufige scherzh. Verschriftdeutschung ‚ein so ein.' Durch Mischung von *eso* und *dir* (s. d.) erklären sich die vereinzelten Z Formen *ęsᵉʳ* (*ęsᵉreⁿ*) Weg.

sō-n-ig Aa, sonst *sönig*, in Ndw; Z auch *ęsönig*: solch Aa; Bs; Sch; Th; Ndw; Z; im Allg. weniger üblich als *dërig*. Syn. unter *asig* (Bd I 504). Bes. Pl. *Sonig Lüt, Töreⁿbuebeⁿ (han-ich noch nie, noch keini g'sehⁿ. Sonig (Manⁿeⁿ) gibt 's nid vil. Händ-er noch mē sonig (Öpfel)? Sonig, wo eⁿ wengili mē chönneⁿd weder fūⁿfi zeleⁿ.* Schweiz 1858 (Sch). *Mit Sonigeⁿ wëtt-ich Nüt z' tueⁿ haⁿ!* Im Sg. in beschränktem Gebrauch. So als Subst. Neutr. *Sonigs* Sch; Th; Z (doch hier nur in den Verbindungen *öppis, nüt S-s*). *Ich wölt nüt S-s. S-s han-ich schoⁿ vil g'sehⁿ.* Abs. (mit Verschweigung des Subst.). *Wänd-er s-eⁿ [Wīⁿ], s-i [Sīdeⁿ], s-s [Brōt]?* fragt etwa der Händler den Kunden, auf eine bestimmte Sorte des betr. Stoffes hindeutend Th; Z. Doch auch: *s-eʳ Wīⁿ, s-s Zūg.* ebd. *Was wänd-Si-sich ä* [auch] *plāgeⁿ mit s-em trochnem Zūg!* LSteiner 1883. Und selbst: *en s-eʳ Maⁿⁿ* ThMü. *Mer pfīffeⁿ uf eⁿ sönigi Hülf,* sagten die Abgebrannten von N., als die Spritzen aus der Nachbarschaft verspätet auf der Brandstätte anlangten Aa.

Das Bedürfniss nach formeller Adjektivierung von *so, al-sō* ergab sich bes. beim absoluten Gebrauch; dieser Fall dürfte daher die älteste Schicht von *sonig* bilden.

Sū I m.: Sou, frz. Münze GStdt (Keller); s. *rōt* (Bd VI 1749).

Trant-, Tränt-. ‚Eilfhundert Transu bei sich hat der Stadler, wie er ist ins Gfängniss bracht, dies Geld ist niemals kommen an Tag.' Anf. XVIII., Erz. 1856. M.: *D' Ürta ist zwailf Zürchschilli und drü Rappa.* Pf.: *Da häst du ein Träntsu, Madleni, gib mir den Rest wider usa.* M.: *Häst du Münz, Jogli, für ein Träntsauw?* Göldi 1712. 16 ‚Transsu.' 1728, JGöldi 1897 (unter einer von Uw nach GBern. gesandten Geldsumme).

Sū II s. *Sūw.*

sü: 1. *sü, sü, sü,* Lockruf für Schweine AaBb. — 2. im Anzählreim: *Eiⁿs, zwöi, drü, Sīmi, Sämi, sü.* GZür. 1902 (BErisw.).

Wohl zu ital. *su* der Treibruf ‚su (Bestia, auff Teutschland zuo)!', an eine Eselin bei Geng., Bileamsesel V. 974 (Gœdeke 336). Vgl. auch *Sūw*.

Sab, seb, sib, sob, sub.

Vgl. auch die Gruppen *saf* ff., *saw* ff.

Sāb f., Pl. *-eⁿ*, Dim. *Säbli:* 1. einfassendes Balkenwerk an einem Fenster, einer Tür Gl; Syn. *Ge-räms* (Bd VI 958). a) Tür-, Fensterpfosten GlH., K. — b) Dim., Gesimse GlH. *Ich haⁿ d' Schlussel uf d's Säbli 'tueⁿ.* — 2. auch Dim., Stange im Vogelkäfig GlK. —

Rätorom. *saba, sara,* Türpfosten, Schwelle, Pfeiler.

Fënster *Pfīᵉster-:* Fenstergesimse GlH. — Tür-: Türpfosten GlH. ‚Eigentümlich ist diesem Tale [dem Sernftale] die Benennung *Tür-Sabeⁿ* f. [ist Pl.!] = Türpfosten.' JHunz. 1905.

Sabanella: Frauenname. ‚[N. legt Rechnung ab] als vogt S. Buchserin, ouch im bysin m. Johannsen Buchsers, predicantens zuo Sur, ires brüeders.' 1538, Z Schirmbücher.

Sabaoth. In der Wendung: ‚Dem herren s. machen', lobsingen. ‚Do daz die hailgen martrer [Felix, Regula und Exuperancius] erhorten, dise stimm [von oben], do huoben si ir ougen uf und straktend ir hend gegen dem himel und machtent dem herren groz sabaoth.' Z Chr. 1336/1446.

‚S.' auch sonst mhd. (Lexer II 561), auch got., = Zebaoth, griech. Σαβαώθ. Unsre Wendung geht davon aus, dass das W. häufig als preisende Anrufung Gottes in geistlichen Lobgesängen vorkommt (s. zB. Lexer aaO.); vgl. etwa ‚Hallelujah!'

„**Sabattli** Pl.: hohe Halbstiefel BBiel."

Frz. *savate;* zur weitern Verbreitung und Herkunft des Wortes vgl. ZfrPh. XXVIII (1904) 195/7 mit Beiheft X 136/8.

Sabuⁿ m., Pl. *Sabuna:* ‚zoccola di legno in un sol pezzo' PAl. (Giord.).

Aus dem Oberit.; das Stammw. gehört zur gleichen Sippe wie frz. *savate*, it. *ciabatta.*

Sabel (scherzh. *-ul* Aa; L; Th; Z) GrRh., *Säbel* AaBr., F., Leer. (in Bed. 1); B; Gl; LE., G., *Sābel* Aa Fri.; Ap; Bs; G; Sch; S; Th; W *(Säbol, -il);* Z (ziemlich allg.), *Säbel* B; UwE. (in Bed. 2 c), *Sebel* AaLeer. (in Bed. 2 c); B; PPo. *(Sebil);* Ndw, *Säbel* (neben *-ā-*) GT., *Sēbel* ZHirz. (neben seltenerm *-ā-* in Bed. 1), Stdt *(-ē²-)*, Sabru PPo. — m., Pl. *Sabel* B; L, *Sē¹bel* Aa Br., Leer.; B, *Sē¹bel* Gl, *Säbel* Ap; GT., Wil; Z tw., *Sē²bel* GRh., Wil; Sch; Th; Z tw., *Sablę, Säblę* B, Dim. *Säbeli* Aa (jünger); B; L; UwE., *Sē²beli* Aa; B; Ndw *(-e-)*, *Sē¹beli* Gl, *Säbeli* Ap; GT., Wil; Z tw., *Sē²beli* GRh., Wil; Sch; Th; Z tw.: 1. a) eig., wie nhd. Säbel, dann übh. von jedem (militärischen) Seitengewehr (doch zT. nur scherzh.). wohl allg. *Du hest eⁿ churzeⁿ S.,* sagt etwa ein langsäbliger Linientrainsoldat, auf das Faschinenmesser seines Kameraden vom Armeetrain deutend. ‚Er war [im Traume] ein Soldat und hatte einen Sabel.' LReid. Kal. 1898. ‚Mach vorwärts [aus dem Versteck heraus] oder ich hol den Sabel,

vAlmen 1897. [Die entwaffneten Aufständischen] *sī^{n} gäng cho^{n} chäre^{n}, mi^{n} söll-ne^{n} doch 's Füsi oder der Sabel ume^{n}gē^{n}.* EGünter 1908. *Wo d' Franzōsen Alles 'plünderet g'ha^{n} hei^{n}, het-mi^{ch} Nūt so g'rou^{w}e^{n} wie im Ätti sī's neu' Ordnanzg'wer und de^{r} gross Sabel, wo im Būre^{n}chrieg zwē Schueh olts Mëss ussen ab'broche^{n} worden isch und doch no^{ch}-n-es guets Halbchlofter g'macht het mit samt dem Hefti.* BWyss 1863. S. auch *Füsi II* (Bd I 1085). Insbes. auch vom Offizierssäbel. *Er treit (hät) scho^{n} en Sabel,* hat es schon zum Offizier gebracht Z (Schoch). S. noch *Chue* (Bd III 870). ‚Der heid zog ein säbell [im frz. Original cimeterre] uss, der schneid vast wol, und Ruolland sin guot schwert Durandel.' Morgant 1530. ‚Ein krumber sebel oder schwärdt, wie der Mercurius hat, harpe; türkischer sebel, ein krumb schwärdt wie ein sichel, ensis falcatus.' Fris.; Mal. ‚Ein rapier umb ein sebbel zuo Thun mit N. vertuschet.' 1563, B Turmb. ‚[Im Zelt, wo der Türke] seinen Sabel abgelegt (dann man erscheinet ohne Sabel in des Grossveziers Gezelt), da bliebe mein Degen auch zuruck.' 1664, JJRed. ‚Ein grosser Sabel.' 1797, ZTu. Inv. Als behördliche Ehrengabe: Zur Hebung des Schützenwesens führte der [L] Rat ... statt der Kleider zuerst im Anf. XVIII. Waffen als Ehrengabe ein. Willisau erhielt für die Amtsschiessen 3 Säbel, für das grosse Freischiessen von 1710 ‚1 Sabel mit Behenk'; aber schon 1725 baten die Schützen, man möchte ihnen statt der Säbel ‚2 Fusils zum Verkurzweilen schenken.' Gfd. Als Bestandteil der Amtstracht. ‚[Am Huldigungssonntag trat nach dem Pfarrer] der Landvogt vor, ein schöner, grosser Herr, trotz dem tollsten Küher, der hatte einen langen Sabel an der Seite und einen Dreispitz in der Hand.' Gotth. Nach Herrlib. 1749 (Zürcher Trachtenbilder) gehörte im XVIII. das Seitengewehr (Degen, Säbel) durchaus zur festlichen Tracht der Vornehmen zu Stadt und Land, einzig Geistliche und Gelehrte giengen unbewehrt. Den eigentlichen Krummsäbel trugen bloss die niedern Beamten mit militärischem Anstrich (Stadtknechte usw.). Ein S. ist das Hauptabzeichen der sog. ‚Hauptmänner', die die Schulknaben im W beim *Rällu^{n}* (s. Bd VI 865) in der Charwoche befehligen: ‚Die Ehre der Hauptmänner gehörte der ersten Schulklasse an. Bei einem ausgedienten Schweizersoldaten einen Waffenrock sammt Käppi zu erhalten, das gieng an, das Ärgste war, den notwendigen Säbel aufzutreiben. Es gab deren nur zwei im Dorfe und Die, die sie zu leihen bekamen, waren Hauptmänner. Was Wunder, wenn schon am Aschermittwoch der eine oder andere Schlingel einen Säbel, ein Instrument nach der Form der Waffe unserer Landjäger, über die Schuljacke geschnallt, den Dorfplatz herabstolzierte ... [Es] wurde stramme Instruktion gehalten, die von Jahr zu Jahr überlieferten Regeln strengstens eingeschärft ... Nach den Säbelschwenkungen der Hauptmänner hatte sich Alles zu richten. Für jede Übertretung werden eine Tracht Schläge mit der Breite des Säbels in Aussicht gestellt.' W Bote 1909 Nr 25. ‚[In der Fronleichnamsprozession geht unter den kostümierten Personen Einer als] Abraham, ein schwärt oder sebel in der rechten und ein gluotfüwr in linker handt.' 1597/1600, ZRhein. Aberglaube. Zur Vertreibung des *Toggeli,* wenn Kühe Milch lassen usw., wird ‚ein Sabel in den Heuboden über dem Stalle gesteckt' B (Zyro). Ein dem Kinde von dessen Paten angefertigtes hölzernes Säbelchen, unter Beschwörungsworten in die Wiege gelegt, soll gegen Hexerei schützen BFrut.; vgl. B Kirchl. JB. 1892, 222. Bei Begegnungen mit Geistern einen (geweihten) Säbel bei sich zu haben, wird von Manchen als ratsam erachtet W; vgl. W Sagen 190. ‚[Eine alte Frau von BTrub, die Nachts zwischen 11 und 12 einen Schatz heben wollte] zirkelte mit einem Säbel einen Kreis, in welchen sie den Säbel steckte.' Henne 1879. RAA. *Ein(e^{n}) uf (vor* Aa*) de^{n} S. lade^{n},* zum Zweikampf herausfordern Aa; Z, reizen, aufziehn, hänseln, aufs Korn nehmen ThHw.; Z. Sich *Öppis uf de^{n} S. lade^{n},* sich in eine Verlegenheit, Schwierigkeit bringen Z Russ. *Dō han-i^{ch}-mer öppis Schöns uf de^{n} S. g'lade^{n},* eine schöne Suppe eingebrockt. *Eine^{n} über de^{n} S. balbiere^{n},* zum Narren halten. ebd.; vgl. *Löffel* (Bd III 1152). *Dē^{n} han-i^{ch} schōn über de^{n} S. balbiert.* Volksreime. *Heirelima^{nn} hät Höseli a^{n}, hät 's Säbeli ('s Stägli* ZWoll.) *uf der Sīte^{n}* [usw.] ZBül.; vgl. *Hanseli-Mann* (Bd IV 260), auch *Ross 2 d* (Bd VI 1423). *Alde (ade), alde, alde, de^{r} Hägni (Heiri, Josli, Musli, Müsli) und sī^{n} Vrē^{n}, si fare^{n}d über de^{n} Sē^{w}, de^{r} Hägni zieht de^{n} S.* (*Däge^{n}* ZStdt, Stäfa) *ūs* (*der Uecheli zieht de^{n} Sëgel ūf* ZStäfa) *und macht-si zu-n-ere^{n} Flēdermūs* (*und sticht der Vre^{n} all Fēdere^{n} ūs* ZHorg.): *alde, aldē, aldē* ZHorg., Männ., Stdt, Stäfa. *Dā zieht de^{r} Pētrus 's Sebeli g'schwind und hau^{w}t dem Malchus Ei^{n}s in'n Grind* Z (Dän.). *Mīn Schatz ist vo^{n} Uri und ich us (vo^{n}) Tirol, mīn Schatz hed en S. und ich e^{n} Pistōl* ZStall. — b) scherzh. oder verächtlich von einem schlecht schneidenden Messer B; Th; Z. *Was hest du dā für en S.? En trūrige^{r} (missliche^{r}), en schöne^{r} S.* — 2. in mehrfacher weitrer Übertragung. a) ‚Säbel' [Pl.], die Blätter von Iris germanica (Schwertel, Schwertlilie) GRorsch. — b) penis AaF., Ke. — c) auch Dim. *Säbeli* UwE. und lt St. (oO.), („leichter") Rausch. Syn. *Fanen* (Bd I 829); *Sarras; Schwërt. E(n) S. ha^{n}, übercho^{n}, hei^{m}bringe^{n}* uä., oft mit verstärkendem Adj. Aa; Bs; B; GrNuf.; Th; UwE.; Z. *Er het en (g'hōrige^{n}, schöne^{n}, verfluechte^{n}) S.* Aa; B (lt Imob. ‚in der launigen Sprechart unter dem jungen Volk'); Gr Nuf.; Z; s. noch *nuefer* (Bd IV 681). ‚[Den vermehrten Weberlohn] hatte mein Vater vertrunken und darum den tüchtigen Säbel heimgebracht.' Gotth. ‚Als sie endlich [nach einem tüchtig mit Wein begossenen Handel] aufbrachen und heimgiengen, hatte Hans Jakob einen wackern Säbel, der ihm immer zwischen die Beine kam.' ebd. *Ei^{n}em én S. a^{n}hänke^{n}* [vgl. Bd II 1459/60], Einem zuhalten beim Trinken, ihm einen Rausch anhängen Aa. *Nimm-di^{ch} in Acht, dass-der ke^{n} S. a^{n}hänke^{n}. Dëm händ-si wider en (nëtte^{n}) S. a^{n}g'hänkt.* ‚Den Säbel wetzen', den Rausch ausschlafen: ‚[Benebelt von FPlaff. heimkehrende Zurmarcher-Sennen wurden vom ‚Ungeheuerlein', einem Kobold, von einem hohen Tannast herunter ausgelacht] sie sollten nach Hause trätschen und den S. w.' Kuenlin 1840, III 125. — d) von Personen. α) von männlichen. ‚[Auf Lisis Behauptung, Hansens Buben machten bei der häufigen Abwesenheit ihres Vaters, was sie wollten, bestätigt N.:] Ja, das sind ungereimte Säble.' Gotth. ‚Zähle darauf, sagte die Mutter [zur Tochter], es hat etwas Ungerades gegeben mit Kellerjoggi [dem vom Vater unterstützten Freier]. Die alte Säble! es wird Einer den Andern betrügen wollen, und Jeder wird meinen, der Andre solle es nicht merken.' ebd. — β) von einer

Weibsperson. *Eⁿ Sabel*, ein böses Weib Gl; Syn. *Raschi IV 2* (Bd VI 1461); *Schwert*.

Vgl. Gr. WB. VIII 1589. Die Sg.-Formen mit *-ä-* *(-e²-)* sind sicher zT. jung und auf schriftspr. Einfluss zurückzuführen. *Sabru* wird aus den benachbarten piemont. MAA. stammen, wo allerdings nur *sabei* bezeugt ist. Die Belege aus Morgant und JJRed. setzen unserm W. als Gegs. die landesüblichen Gradklingen (‚Schwert, Degen') gegenüber, woraus sich specielle Bez. auf den heidnischen Krummsäbel ergibt. Zu 2 d α vgl. etwa ‚Degen' bei Gr. WB. II 895. Hieher (?) die Ortsn. ‚Sabel' SNunn., ‚oberer, unterer, roter Sabel (Saber)' BsBretzw.

Flôh-*Sabel:* penis Z † (bes. studentisch). — Chilchen-, ‚Kirchen-Säbeli': zur männlichen Kirchentracht gehörender Degen Z †. — Châs-*Säbel:* degenförmiges hölzernes Gerät zum Zerhauen der *Châs-Matten*, Käsebrecher B (FAnd. 1898, 471). Syn. *Châs-Schwërt*, *-Dägen; Schluck-S.* — Läng-: Bezeichnung des Landjägers. *Nummeⁿ hüppeli*, warnte diese [die Wirtin ihre späten Gäste], *isch-es doch schon eⁿ gueteⁿ Rung nach den Elfeⁿ und der Längsebel so nit der Grüenst gegeⁿ mich*. B Hink. Bot 1869; weiterhin noch öfter, und zwar, wie ein Eigenname, immer ohne Art., zB.: ‚Da knarrte die Falle und Längsebel stand unter der Türe.' — Lands-g^e^mând-: der Degen, mit dem jeder stimmfähige Appenzeller an der Landsgemeinde erscheint Ap.

Riter-, *Ritter-:* langer, schwerer Säbel, wie ihn der gemeine Reiter trägt Aa und wohl allg. ‚Unser Bruder Veit will ein Ritter werden, da hat er keinen Ritter-Sabel ... da holt im d' Mueter d' Chüechligabel und seid: do hesch diⁿ Ritter-Sabel.' ALGassm. 1906 (LGettn.). — Vgl. Gr. WB. VIII 786.

Schleik-: Schleppsäbel, = dem Vor., aber auch vom leichten Offizierssäbel Aa. — Schluck-*Sabel:* = *Châs-S.* BGr., Si. ‚Der *Schluck* wird vielerorts mit dem *Schluck-* oder *Ziger-Sabel* zerschnitten.' Bärnd. 1908. S. noch AfV. XIII 15 f. (mit Abbildung). — Schlampi-*Sabel:* = *Schleik-S.* Aa. *Es het g'chlipperet ... wie wenn eⁿ Husär mit sīⁿem Schl. iⁿ d' Strôss useⁿ tätscht.* AGysi 1899. — Schleipf-*Sabel:* = dem Vor. S. *Stolziereⁿ wie-n-eⁿ Soldât, wo 's ërst Môl der Schl. het.* JReinh. 1901. — Schnepfen-: eine Art Krummsäbel. Vgl. *Schnëpf.* ‚Da der Gebrauch aufgekommen, ungewöhnliche, schädliche Seitengewehre zu tragen, als sogenannte Cutelassen, Schnepfensäbel und mächtige Schwerter, mit welchen es sich besser im Kriege als in der Stadt sich zu umgürten schickte, auch geschahe, dass in Schlaghändeln, welche um diese Zeit [1600] sehr gemein waren, Einer dem Andern ein Glied lahm oder vom Leibe gar hinweg schlug, so ward solche Mordwaffen in der Stadt zu tragen ernstlich verbotten und allein das Rapier als ein schickliches und gewöhnliches Bürgergewehr zu tragen erlaubt.' Wurstisen 1779. — Türggeⁿ-: wie nhd. Türkensäbel. allg. Gilt als bes. schreckhaft. — Ziger-*Sabel:* = *Schluck-S.* BGr. ‚In elegant geführten Hieben *zerhaud* der degenartige hölzerne *Z.* die [geronnene] Masse.' Bärnd. 1908.

sableⁿ B *(-ä-)*; S; Th *(-ä-)*, *sübleⁿ*, *sebleⁿ* Aa; B; L; Ndw; Z: 1. a) den Säbel schwingen, mit dem Säbel fechten, dreinhauen B (Zyro). *Der Heiland dütet mit dem Finger (StPeter steckt 's Chrudmesser iⁿ): Du chaflist ja grad wie-n-eⁿ Schinder, drum lass das Sabeln sīⁿ!* AfV. (altes Lied aus AaLunkh.). Spec., eine Säbelpartie fechten. Studentenspr. — b) mit Richtungsbestimmung, wie nhd.; vgl. auch die Zssen. Bildl.: *Da lit eⁿ toti Frau, 's war d's Kätelis zweuti Mueter wordeⁿ, weⁿⁿ-der* [mr. Lärmmacher, die durch Poltern an der Tür des Krankenzimmers ihren plötzlichen Tod verschuldeten] *-se nid wie Türggeⁿ z' Bodeⁿ g'sablet hättet.* AHeimann 1899, *z' Bodeⁿ g'macht.* 1908. — 2. übertr. a) wie mit einem Säbel hauen, mit schneidenden Werkzeugen rasche, eifrige Bewegungen machen, mühsam (auch ungeschickt) schneiden B; L; Ndw; Z. So mit der Sense. *Es het Nat g'haueⁿ, ich haⁿ numeⁿ so muesseⁿ sable* BG. [Wir haben das in Angriff genommene Stück nicht] *mögeⁿ abg'mäjen, und doch hei'-mer g'sablet bis fast am Endlefi* BR. *Summer und Herbst isch eⁿkeiⁿ G'pass, Būr z' sīⁿ, deⁿ ganz lieb längeⁿ g'schlagne Tag schwärten und schwitzen und schnufen und seblen bis in alli stockg'schlagni Nacht iⁿeⁿ.* JRoos 1892. Mit der Schere: *Deheim isch Alles überleit mit Linwand und Bouelentuech* [zu einer Brautaussteuer], *d' Mamma und d' Jumpfer Chlüngeler messeⁿ und rechneⁿ und säbleⁿ und schränzeⁿ iⁿ dëm Züg umeⁿ, dass es Eimm graset.* RIscher 1903. b) mit Stöcken, Ruten udgl. fuchteln B. — c) von der Bewegung der menschlichen Beine: beim Gehn die Beine auswerfen BG., schnell gehn Aa (Häni); SStarrk. *Er chunnt choⁿ z' sableⁿ* BG. — Vgl. Gr. WB. VIII 1591; Martin-Lienh. II 317.

ab-*sableⁿ* BG. *(-ā-)*; Th *(-ā-)*, sonst *-säbleⁿ*, *-sebleⁿ:* a) wie mit einem Säbel abschneiden Aa; B; Ndw, insbes. mühsam (weil mit schlecht schneidendem Werkzeug, Sense, Messer), aber auch ungeschickt abschneiden B; Th. *Voⁿ Züselis Brōt het 's eⁿ Bitz abg'säblet.* RIscher 1903. — b) uneig. *Ein a.*, mit Worten scharf abfertigen, zum Schweigen bringen ThMü. *Dër hät-en ned übel abg'sablet!* — abeⁿ-: a) = dem Vor. Aa; Z und wohl weiterhin. *Was Einer sëlb [en Transchierg'sell mit sīⁿem grösseⁿ Messer im Mueltschäreⁿchuecheⁿ-Lädeli z' Paris] abeⁿsäblet, lauft-em* [bei der Menge der Liebhaber] *under deⁿ Händen eⁿwëg.* AGysi 1881. — b) uneig. *Eiⁿem a.*, scharf antworten, tüchtig die Meinung sagen ThMü.; Syn. *aben-hauwen.* *Dër hät-em ned übel abeⁿg'sablet!* — über-*sebleⁿ:* ‚übersäbeln, zB. ein Stück Grasland mähen, dreinschlagend wie mit einem Säbel' Ndw (Matthys). — ver-: mit Säbelhieben traktieren Z, in ungefüge Stücke, Fetzen zerhauen Aa; Ndw (Matthys). *Hest dū das Brōt wider verseblet!* Aa. *Einer mit-emeⁿ so-n-eⁿ versebleteⁿ G'sicht*, ein zerschmissener Student. CStreiff 1902. — nider-: wie nhd. ‚[Die verfolgenden Dragoner] dräueten die weiters Fliehenden niederzusäblen.' Pfaffenkrieg 1712. — z^e^-sämeⁿ-: wie nhd. Aa; L; Z. Aufgeschossenes Unkraut, bes. Brennesseln, Disteln udgl., *tuet-men oppeⁿ mit der Sichleⁿ z's.* Th. Auch von gierigem Essen LG.; Z; Syn. *z's.-hauwen* (Bd II 1811).

g^e^-seblet: mit einem *Sabel* (in Bed. 2 e) versehn, angetrunken UwE. — Els. *besablt* (Martin-Lienh. II 317).

Sebleteⁿ f.: ‚conflictus.' Id. B. Säbelmensur. Studentenspr.

sabie, säbie, sebie s. *sē* (Sp. 6).

Sabilënt: ein Fluch Schw. — Offenbar euphem. Entstellung von *Sakrament*, s. d.

Sabiⁿ I s. *Zapfn.*

Sābīⁿ: Rufform des Namens Sabinus L (RBrandst. 1900).

Sabina GrD. (‚selten mehr‘); Sch (ganz selten); SchwW. (selten); WSaas (neuer und selten), *Sabīne^{n} I* Bs; Gl; Zg, *Sabī II* SchStdt; ZO., auch lt Dän., *Zábī* ThFelben, Mü., *Sabi* Aa (Becker); ThDiess., Sitt., *Sábi* n. AaSchneis.; ZS., Dim. *Sabīni* GrMalix, *Sabīneli*, *Sabīntschi* Gl. *Sabīli* SchStdt, Bina (s. Bd IV 1308), *Bīni*, *Bīneli* Gl: weibl. Taufname, Sabina. Kalendertag 27. Okt.: *D' Sabīne^{n} lītet d' Mēss i^{n}* BsStdt. ‚Sabina.‘ 1716, ZZoll. ‚Anna Sabina.‘ 1746, ebd. — Ein andres *Bini* Bd IV 1309.

Sabîne^{n} II s. *Salbīnen.*

Sabíer SchBegg., Ha., Stdt, *Safíer* SchHa., Wilch. — m.: Lärm, Spektakel, Wirrwarr. *Was mache^{n}d-(hend-)er (dō) für en S.?*

Etymologie unklar. Das W. ist im Aussterben begriffen; als ziemlich häufig wird es noch angegeben für SchBegg. und Wilch.

sabíere^{n}: *Sabier* machen SchBegg. *Die tönd au^{ch} s.*, von streitenden, sich zankenden, rumorenden Kindern.

Sabot: Sabbat. ‚Man sol nachgan und richten, als N. der jud und der arzat jud an ir sabot einander sluogen.‘ 1393, Z RB. — Mhd. auch sonst in dieser Form (Lexer II 561). Vgl. *Schabes.*

Sēb: Kurzform für Joseph; s. Bd III 76. Dazu noch: *Sēb* ApI., *Sēbeli* L, *Sēbel* BE. S. auch *Grind* (Bd II 760); *rinnen 2* (Bd VI 1003). Doppelnamen: *Han(e)s-, Jokeb-Sēb* SchwE. Als Familienn.: ‚Rudolf Seb von Switz.‘ 1403, Z RB. S. noch *Sepp.*

Sêbe^{n} *Seibe^{n}*, Dim. *-eli:* Kurzform für Josepha SchwE. *Mari-S.* ebd. *D' Chuzli-S.* ebd. S. *Seppen.*

sĕb (*-ĕ^{l}-* Z), in ApH.; ZStdt tw. *söb:* Konj. 1. = *ob I* (Bd I 53). a) als ob ZRuss. *Er hät 'tō^{n}, seb er well gō^{n}.* Auch *a^{l}s seb:* [Schnupfen, dass es aus der Nase] *wie bi-me^{n} Schorrloch halbszit mag tröpfle^{n} und sieht, a^{l}s seb-me^{n} us Schlorzi wött chnöpfle^{n}.* NBösch 1892 (GT.). — b) ob, vor Fragesätzen „Aa“; GT.; Z (ziemlich allg.). *Er hät nüd g'seit, seb er im Hei^{m}wëg na^{ch}-māl zuecheri* ZW. *Er hät-mi^{ch} g'frōget, seb i^{ch} au^{ch} well z' Mär^{k}t* ZHörnli. *„Gang, frōg-e^{n}, seb er au^{ch} well cho^{n}*, geh, frage ihn, ob er auch kommen wolle Aa.“ In Doppelfragen; s. *gëb II* (Bd II 66). Wie *eb* (s. *ob I* Bd I 53) in der Formel *nüd seb-me^{n} will* oä. Z, bes. O. *Dō mue^{ss}-me^{n} lache^{n}, nüd seb-me^{n} will* Z Russ. *Dēm mues^{s}-me^{n} folge^{n}, nüd seb-me^{n} well* Z. *Dä* [du] *muesch-[s]i* [die Frau] *gwüss ha^{n}, nüd seb d' wi^{l}tt.* Stutz, Gem. *Me^{n} hät mües^{s}e^{n} Chüefleisch nē^{n}, nüd seb-me^{n} hät welle^{n}* ZBauma. — 2. = *ob II*, ehe, bevor ApH.; ZBül., Ner., O., W. *D' Mueter hät g'chochet, seb-i^{ch} ūfg'stande^{n} bi^{n}* ZHörnli. *Bëtte^{n}d au^{ch}, seb-er ī^{n}schläffe^{n}d!* ZW. *Seb-i^{ch} Das tue^{n}, se ...* Z (Spillm.). *Gwüss, seb-nu^{r} de^{r} Tag erwacht, g'hört-mer scho^{n} de^{r} Hollehō* [den Hahn], *dei^{l}mōl, seb 's nu^{r} Zwölfi schlacht, ist er a^{n} sī^{ne}m Chrähe^{n} scho^{n}.* KdMey. 1844. S. noch *Basilisk* (Bd IV 1663 u.). — Aus *[a^{l}]s eb, öb*, also zunächst in Bed. 1 a. Eine analoge Kurzung unter *se* (Sp. 15).

sëb s. *sëlb.*

Sebald, ‚Sebold‘, ‚Sibold‘: männlicher Taufname. ‚Der ersam her Sebold Mesner.‘ 1495, AaB. Urk. ‚Sebold Peyger.‘ 1503, BsPratt. ‚Sybold‘, Familienn. in BStdt (seit dem XVI.); SchStdt (XVI.); vgl. Leu, Lex. XVII 787/8. In Ortsn. ‚Sebaldi‘ ApG. ‚Sibold.‘ ebd.

Sebastian: 1. a) Name des Heiligen. *O du guete^{r} Sebastian!* scherzh. Besegnung, zB. zu Kindern i. S. von: wie kommt ihr daher! oder was habt ihr angerichtet! AaAarb. Gedächtnisstag (wie für Fabian) der 20. Jan. ‚Auf Sebastian tritt der Saft in die Bäume.‘ Z Kal. 1846/63, ‚Fabian Sebastian lässt den Saft in die Bäume gan‘ Bs (Linder); B Bauernkal. 1854; SchwE. Kal. (oJ.); ähnlich bei Baumg. und Martin-Lienh. *Wenn der San Bistiä^{n} chalt hät, ^{u}berchu^{n}-wer im Früeli^{n}g (Langsi) au^{ch} chalt* GrD. Letzter Termin eines Festgebäcks; s. *Gritti-Benz* (Bd IV 1410; auch AaZof.). ‚Geben an sant Cybasijons [!] tag.‘ 1401, AaB. Urk. ‚Geben an sant Bastien aubent.‘ 1507, B. ‚Uff samstag nach Samibasten.‘ 1535, SchwTugg. JzB. Auch andere Tage werden etwa dem hl. S. gewidmet; so ist am 1. Mai jedes Jahres die Sebastianskapelle von G Schännis das Wallfahrtsziel der mit Kreuz und Fahnen ausziehenden Katholiken von GlNäf. und OUrnen; früher war eine jährliche Wallfahrt nach Schännis in Gl allg. Brauch (AfV. IV 262. 273). Als Lokalheiliger wird S. erwähnt für WV.; ZgMenz. und Walchw. (AfV. I 210). Altäre waren ihm geweiht: in der Kirche zu ZBär. (gestiftet 1475 als Nebenaltar), ferner zu GMontl. (Kriess. 215). S. als Schützenpatron. In den Schiessvereinen, zu denen sich seit den Burgunderkriegen in Ndw 8—16jährige Schützen zszutun pflegten, trägt der *Helgen-Vogt* (Bd I 706) an den Festtagen das Bild des hl. S., dessen *Postamentli* zugleich als Kassa dient zur Aufnahme des Opfers in der Kirche; während des Schützengottesdienstes begibt sich der *Helgen-Vogt* nach der Opferung in die Sakristei, stellt sich mit dem Sammelteller auf mit der Bitte: *Wēr dem heilige^{n} Sant Sebastian Eppis opfere^{n} will, Dē^{r} meg 's dō drin ine^{n} legge^{n}!* L Schützenf. 1901; Ähnliches aus L s. unter *heilig II* (Bd II 1150 o.). Die Ordnung der Schützengesellschaft St S. zu AaB. aus dem Ende XV. s. BAnz. 1897, 481/2; s. auch *Bruederschaft* (Bd V 424/5.) ‚[N. vermacht 1/2 Viertel Kernen] an die bruoderschaft der schützen zuo Baden sant Sebastians.‘ 1473, AaB. Urk.; ‚Sant Sebastyons.‘ 1483, ebd. ‚Man hat den hailigen deren ämpter und gescheft, schutz und patrocinium zuogemessen, die sy och in irem leben gebrucht haben ... die weber haben zum patron ufgeworfen den Severinum ... die schützen Sebastianum.‘ Kessl. Als Schutzheiliger in Kriegs- und Pestzeiten; vgl. AfV. III 135. 137; W Sagen I^{2} 43. ‚Wir wünschen auch zum neuen Jahr den hl. S., dass er in Kriegs-, Pest- und Todsgefahr uns mit seiner Fürbitt wolle beistahn [usw.].‘ AaRh. (Neujahrslied der Sebastiansbrüder); vgl. Brugger Tagbl. vom 8. I. 1908; Augustin Keller, Ged. 1889, 89 und bes. *St Sebastiani-Brueder* (Bd V 421). S. auch *Rochus* (Bd VI 174). Patron eines Gebäudes. ‚Gasthaus zum St S.‘ SchwE. (früher ein Privathaus ‚zur Wiege‘, nach dem Beispiel ähnlicher, mit dem Bilde der betreffenden Heiligen gezierter Gasthäuser, so ‚zum St Joseph, zum St Johann‘, von einem Wirte umgetauft). ‚Der Chorhof St S., St Sebastianshof‘ (erbaut 1611, ‚an der Westseite des Hauses das schön geschnitzte Bild des hl. S.‘). MEsterm. 1907 (LBer.). ‚Haus zu St S.‘ oder ‚das Wysshaus.‘ 1618, ZUnt. (1552 wird eine Kapelle zu St S. erwähnt; vgl. ANäf 1877, 20). — b) *Sebastian* ApWald (bisweilen); B (ganz selten); SchSibl., *Sebasti* (wechselnd mit *Basti* und *Bast*) BO. (Alpenr. 1827, 367/75), *Sēbi* ZKn., *Bastian* Aa; Ap; BHa. (sehr beliebt, früher

im ganzen BO. gebräuchlich), S. †; GRCast., Malix, Samad.; LNeuenk.; SCHWIngenb.; SBuchsiten; THDiess., Neukirch, Pfyn, Sitt. (hie und da), *Bastiā^n* AP (auch Dim. *Bastiā^{n}li*); THEsch.; WG., *Bastiang* UAnd., *Bast(i)* s. o., *Bastli* GRD., Malix, Spl., *Baschiān* SCHWE.; ZSell. (RBaur), *Baschzian* SCHWE., *Baschiā^n* SCHSt., *Baschiū^n* (Dim. *Baschiūndli* GLL.) GL, *Baschō^n* AP, „*Bäscher* GRA.", Weitres unter *Basch* (Bd IV 1757/8), wozu noch *Basch* GRMalix, *Bäsch* AASchi.; GL, *Baschi* „B" (lt Becker ehemals häufiger als *Bastian*); „VO", *Baschli* APSpeicher; GRCast., Schs; TH Sitt. (hie und da), *Bäschi* AA; SCHStdt, *Bäschel* NDW, *Bäscheli* AA; BsLang., Siss.; SCHStdt *(-ili)*: männlicher Taufn. *De muesch [ʼs] ha^n, wenn dʼ säst Baschiā^n*, Bedingung, welche die Kinder machen, wenn Andere ihnen Esswaren abverlangen SCHSt. *Mer sond no^{ch} nüd vergrabe^n* [muntert an der *Chilbi* in APUrn. ein Tänzer seine Tänzerin auf], *i^{ch} bi^n no^{ch} ʼs Hanese^n Uelis Bueb ond du ʼs Baschōne^n Bābe^n.* ATOBLER 1899; s. auch TTobler 37 a. *ʼs Baschis*, Zuname von Familien AA; L. — **2.** appell.; s. *Basch 2* (Bd IV 1758). *De bisch e^n (rëchte^r) Basch(el)i*, eher mit liebkosendem als tadelndem Beigeschmack BsStdt. [Der Mann sagte zur Frau vom stillsten und fleissigsten Knecht, wenn die Andern ihm Streiche spielten:] *So-n-e^n Baschi muess-me^n imen iedere^n Hus ha^n, vo^n wëge^n we^{nn}-me^n ke^{i}ne^n het, sött men-e^n sëlber sī^n.* B Hink. Bot 1899.

Vereinzelt wird für Gl die Form *Badist* angegeben, die doch sicher zu *Baptist* (Bd IV 1429) gehört. Umgekehrt wird der Zuname *ʼs Baschlis (Bastlis)* ZO. für Baptist in Anspruch genommen. Ä. Belege für den (Tauf-)Namen: ‚Sebastion H.' 1499, JGöldi 1897; dafür ‚Baischion H.' 1510, ebd. ‚Sebaschian K., Tuchmann.' 1611, Bs Stadtb. 1890. ‚Bastianus St.' neben ‚Sebastian G., Cappelvogt.' 1520, Uw Beck. ‚Bastian.' XVI., BRüd. (Kirchenbücher, später nicht mehr); 1513, Ansh. (‚junker B. von Diesbach'); 1526, EEgli, Act. (‚M[agister] B. [Ramsperg], kilcher zuo Gossow'); 1532, Absch. (‚Her B.', Prädikant zu Bern); Kessl. (‚B. Kretz von Underwalden', Hauptmann im Avignonerzug 1536, dafür ‚Bastyon.' 1528, Gfd. ‚Baschion.' 1531, ASG.); 1547, B RM. (‚Her B. von Loupen'); XVII., ThFelben (Taufbücher, mehrfach); 1654, AaSins. ‚Bastion.' 1474/83, Z RB.; 1531, Z Wth.; um 1531, L; 1554, B. ‚Baschion.' 1562, SchwIngenb.; Ende XVI., SchwE. JzB. (neben ‚Baschi, Baschli'); 1669, JGöldi 1897; ‚Baschon.' XVII., ApWalz.; 1614, JGöldi 1897 (dafür ‚Bascha.' 1588). ‚Baschen [Nom.] Hohl von Teufen.' 1623, KWild 1847. ‚Basti.' Kessl. (mehrfach als Name von Reisläufern im Avignonerzug 1536); 1565, G; XVII., ZHausen a/A. (Kirchenbücher, neben ‚Baschi'). ‚Baschi.' 1569, ZOss.; 1583, ZRhein.; 1594/1616, AaSchi. (Taufbücher); 1604, ZSth.; XVII., Th Neuk. ‚Hans Baschi Jacober von Uri.' 1683, L. ‚Baschli.' XV./XVI., ThLangr.; 1523, ZPfäff.; 1526, GGoss. (‚M[agister] Baschli.'); 1576, ApHer. ‚Paschli.' 1655, ApOberegg. Zum Familienn. ‚Bäschli(n)' vgl. noch: ‚Hensi Bäschli', Gerichtsweibel zu GAltst. 1532, Kriess., ‚Hans Hammerer, genannt Bäschli.' 1533, ebd. Als Ortsn. ‚St Sebastian.' ApG.; LE.; UBürglen.

Sēbi U, *Sēbis* S, *Seppi(li)* OBW: **1.** Eusebius. Als Name des Heiligen. *Heit-dir* [in SGr.] *nid sëlbmōl* [als in SSelzach die Reformation Eingang fand] *fest am Alte^n gʼha^n und heit zum Sēbis ʼbëttet, Chrūz und Fane^n gʼno^n und sīd mit Gottvertroue^n Selze^{ch} zue?* SCHILD 1860. Als Taufname. *Du cha^{nn}sch nit e^{n}mōl ^{d}em Bueb, dī^{n}em S., trou^{w}e^n.* ebd. 1876. S. noch *ratsch* (Bd VI 1842). — **2.** appell., Bursche, Kerl S. *NN. hei^n Gümp gʼmacht* [beim Tanzen] *trotz-eme^n grösse^n Heustüffel und hei^n-si^{ch} de^{nn} no^{ch} hie und dō i^n de^n Füesse^n vo^n angere^n Tänzere^n verlīret; natūrlig hei^n die tanzlustige^n Töchtere^n nid dra^n gʼhanget, mit settige^n Sebise^n zʼ tanze^n.* JHOFST. 1865. Verst. *e^n Haupt-Sebis.*

Seppi(li) nach der gleichlaut. Kurzform für Joseph umgebildet. Vgl. auch *Busili* (Bd IV 1749). *Im Schüre^n-Sebis*, Ortsn. S.

Sébie f.: ‚kleiner, aus Stäben gemachter, mit einer *Bʼschlacht* versehener Schlitten, mit dem vorzugsweise Kinder zur Belustigung Schlitten fahren; verschieden von der dem gleichen Zwecke dienenden, aus Brettern verfertigten *Grutschen* [Bd II 830], die nicht immer mit Eisen beschlagene Kufen hat' GRHe. (Tsch.). Syn. *Gögel* (Bd II 154). — Ohne Zweifel aus dem Rätorom., aber sonst dunkler Herkunft. Vgl. *Sab!*

sĕʼbung: Ausruf des Wohlgefallens UwSa. *Das ist s.!*

Frz. *c'est bon.* Der Ausdruck soll auf einen nach jahrelangem Aufenthalt in Paris heimgekehrten schwerhörigen Spengler zurückgehn, der sich in Wirtshäusern durch sein überlaut vorgetragenes Kauderwelsch bemerkbar zu machen pflegte.

Sĭb PAl.; SCHSchl.; TH, *Sĭp* GRAV., Spl.; WMü., mit Dehnung *Sī^{2}b* AA; B; L; NDW; ZO., *Sī^{1}b* AP; Z tw. — n., Pl. unver., in ä. Spr. auch ‚siber', Dim. *Sibli* (meist mit dem Voc. des Grundw., doch zB. in BG. *Sī^{2}bli* neben *Sī^{2}b*): **1.** Sieb von verschiedener Art (Bast-, Draht-, Haarsieb von wechselnder Maschenweite, auch Metallsieb mit gelöchertem Boden) und Grösse, doch im Allg. kleiner und feiner als die *Rītere^n* (Bd VI 1725). aaOO., ‚crivetto, setaccio' PAl. (Giord.). *E(s) fīns, reins*, Gegs. *e(s) grobs S.* AA; B; TH; Z. *Öppis i^{n}ʼs S. ine^n tue^n, schütte^n, mit ^{d}em S. butze^n, dur^{ch} ʼs S. ab lō^n. Öppis drū Mōl dur^{ch} ʼs S. ab lō^n*, als besondere Vorsichtsmassregel. *ʼs ist dur^{ch} ʼs S. dure^n gʼgange^n*, gereinigt. Im Vergleich. *Da^s ist we-n-e^n S.*, von lose gewobenen oder fadenscheinig gewordenen Stoffen THMü.; vgl. *Rīteren. En Chopf (es Hirni, Gedächtniss) ha^n wie-n-e(s) S.*, Nichts behalten können, Alles zum einen Ohr hinein und zum andern hinauslassen AA; B; L; TH. ‚Vielleicht werden einige zum Nachteil der Wahrheit allzu höffliche Leute ihm [dem Verfasser] seine grosse Freiheit, mit welcher er ein Sieb ein Sieb nennet, für eine schweizerische Grobheit ausdeuten.' GHEID. 1732. ‚Der burgermeister und die rete hant sich erkennet uf den eit, das enkeiner, so ze Zürich körbe, zeinnen, wannen oder sip machent, mit der zimberlüten zunft nicht ze schaffenne haben süln.' 1341, Z StB. ‚Sib oder beutel, incerniculum, cilicium (ein härin kleid auss bockshaar oder geisshaar, ein sib. FRIS.), capisterium (wann, sib oder reiteren. FRIS.), cribrum, excussorium, ruderarium.' MAL. ‚Grosse, grobe sib, cribra excussoria.' FRIS.; MAL. ‚Wetzstein, siber, täler [dürfen nicht auf der untern Brücke feilgehalten werden].' 1564, Z RM. ‚5 Siber.' 1627, THBürglen Schlossinv. S. noch *Bütel* (Bd IV 1920); *Rīteren* (Bd VI 1725); *Bulfer-S.* Verwendung des Siebs; s. auch die Zssen. Frucht-, Futtersieb des Landwirts AA; B. *Hinder ^{d}em Tennstor hange^n dʼ Sib.* S. auch *Rännlen* (Bd VI 971). Sieb des Müllers AA; B; TH. ‚Guoti sib' gehörten zur verordneten Mühlenzubehör; s. Bd IV 1920. ‚[Müller und Bauern sollen] den kernen suber rellen, das derselb von der wannen und dem sib stub und werschaft sige.' 1563, Z RM. ‚[Strafbar ist das Feilhalten von Kernen] der nit nach der Billigkeit gerellet und von der Wannen und Sib suber gemachet were.' 1607, Z RB. ‚[Der

Kornhüter ist verpflichtet, das unsaubere Gewächs] durchs Sieb treiben oder rönnlen zu lassen.' 1741, B Müllerordn. Für Trauben; s. *rëden* (Bd VI 586). Für Salz: ,Um 1 sib zum salz 1 β 6 h.' 1400, Z Fraumünsterrodel. (Draht- oder Haarsieb) für Spezereien uä. ,[N. gesteht:] den ungestossnen saffran habe er geschmirgt mit boumöl und in gemengt mit 4 lott zuckers; der zucker wölte nit daran beliben, da slüege er in durch ein sib und nam da den selben zucker und tett in in den gestossnen saffran.' 1450, Z RB. ,[Das geschmolzene Metall zu einem ,welschen virniss' giesse] uf einen stein und zerrip es wol und schlahe es den durch ein sip und einen büttel und lo es dür werden.' Kunstb. 1474. S. noch Bd VI 585/6. Metallsieb zum Seihen von Flüssigkeiten. *E^{n} S.* braucht man zB. beim Waschen von Salat ThMü. In Brunnenleitungen. ,Denne Heinzin Spengler, als er isnin sibli macht zen brunnen 3 β.' 1384, B StRechn. ,[Zur Instandstellung eines Brunnens gehört ua.] in der teilstud ein rennen ald sib, ordenlichen gemachet, [damit] kein wuost in die tüchel kommen möge.' 1591, Z RM. Dim. α) trichterförmiger Milchseiher Ap; B. *D' Milech dör^{ch} e^{n} Sibli dör^{ch}e^{n} seije^{n}.* ATobler 1901/2. — β) (gestieltes) Tisch-Siebchen (für Milch, Kaffee, Thee, Rahm); Syn. *Sīgeli.* Solche, die den *Nidel* (Bd IV 672) nicht lieben, brauchen das *Sibli* Aa; Ap; B; Z. *Wi^{l}tt 's Sibli?* fragt man beim Einschenken. *'s Te dur^{ch} 's Sibli dur^{ch}e^{n} lo^{n}* AaF., Ke.; Z. — Das Sieb als Werkzeug zum Zaubern. Das ,Siebtreiben' wird bewerkstelligt, indem zwei Personen an den Griffen einer mit beiden Spitzen in die Siebsarge gebohrten Schere das Sieb mit dem untergelegten Daumen der rechten Hand in die Schwebe heben; Bewegung des Siebes bei Nennung eines verdächtigen Namens erweist die Schuld des Betreffenden Aa (Rochh.); vgl. Wolf-Mannh. IV 131; Gr. WB. X 777. ,Ein Werk des Teufels eigen [ist es] da Etlich eine Schär darsetzen auff ein Sieb und murmeln gwüsse Wort: die Schär durch Satans Trieb indessen auff dem Gschirr ganz unghewr umbrennet, wann Eine, die nit fromb, mit Nammen wirt genennet.' Gwerb 1646 (GMüller). ,Die Sieb-, Zang-, Axt- oder Beil [Bd IV 912]-Zauberei ... da man ein Zang in zween Finger nimt, oder ein Axt oder Biel in einen runden Pfal schlegt, ein Sieb drauf setzt, sonderbare Zauberwort spricht und die Namen derer, die in dem Argwohn sind, einanderen nach nennet. Wann man dann den Namen dessen nennet, der schuldig ist und Dieses oder Jennes gestohlen hat, so soll sich das Sieb schwenken oder wenigst bewegen und zitteren, welches, so es geschicht, von niemand Anderst als von dem Teufel selber gewürket wird ... Die Sieb-, Axt-, Schlüssel-Zauberer ... begeren mittelbare Hülff von dem Teufel selber und sollen derowegen nicht ungestraft hingehen.' Anhorn 1674. Vgl. noch: ,Elende Leut, die durch Teufels Hülff und Rat verborgne Ding erforschen wollen ... Siebdreher, Christall- und Spiegelseher, die eintweder selbst mit dergleichen Wahrsager-Kunst umgehen oder aber dergleichen Teufelspropheten Glauben geben.' Zauberei 1704. S. auch Bd VI 1725. — **2.** übertr. a) unanmutige Weibsperson. *Nei^{n}, han-i^{ch} wider 'denkt* [ein Freier vor einer zwar begüterten, aber laubfleckigen und rothaarigen Tochter ausreissend]: *i^{ch} will doch lieber es hübsches Nägeli a^{n}luege^{n}, a^{l}s es wüests Sieb.* Zg Kal. 1867. — b) ,Sibli', Kuhname. Zg Ausst. 1899.

Amhd. *sib, sip;* vgl. Gr. WB. X 773; Martin-Lienh. II 318. *Si^{1}b* (statt -i^{2}-) in Z beruht auf dem Einfluss der Schriftspr.; vgl. die Anm. zu *Ris VI* (Bd VI 1376).

Äsche^{n}-: = *Äschen-Rëden* (Bd VI 585); s. *Haber-Rīteren* (ebd. 1727). — Gatter- Z (Dän., ohne Def.). — Hâr *Hōr-:* wie nhd. Th und sicher weiterhin; Apothekerspr. — Kaffê *Kafi-Sībli:* Kaffeeseiher Ap. — Kërnen-: Fruchtsieb. ,Zwoo Wannen, zwei Mähl-, item zwei Kernen- und ein Radtensib.' 1602, AaBb. (Tauschbrief). ,Mülingeschirr: ... Kernen-Sib 3, Roggen-Sib 2, Habermähl-Sib 3, Horiss-Bütel-Sib 2, Scheinen-Sib 1.' 1659, SchwE. Arch. ,Dem N. für ein Rattensib ein Kernensib.' Zubers TgB. 1676. S. noch *Haber-Rīteren* (Bd VI 1727). — Chorn-: = dem Vor. Ndw (Matthys).

Lülch- s. *rëden* (Bd VI 585). — Vgl. Sanders II 2, 1095.

Mal-. ,Sübmachertax: ... für ein rein Malsüb 2 Pfd.' Bs Taxordn. 1646. — Milch-*Sip* GrAv., sonst *-Sibli:* Milchseiher, und zwar a) = *Sib 1 α* (um die frischgemolkene Milch von Unreinigkeiten zu befreien) B; GrAv. — b) = *Sib 1 β*, für Milch Aa; B. — (Haber-)Mël^{w}- s. *Kërnen-S.* — Most-: unter den Kelterabfluss gestellter, aus Weiden geflochtener Mostseiher; Syn. *Wīn-Bēr* (Bd IV 1458); *Ränn-Zeinen; Trott-S.* ,Dem Küeffer ... für ein M. 3 Batzen.' Rued 1734. — Bulfer-: feines Sieb (mit Pergamentboden). Apothekerspr. ,1 bulffersibly und sust 1 sibly und 3 bütel und 2 eren mürsel und ein isen stössel.' 1445, BsPfeff. Inv. ,[N. gibt zu, er habe] ermeldtem Sibmacher etwelche Gizifähl zu Pulversiben verkaufft.' 1713, Z. — Bûtel-: wie nhd. Beutelsieb. ,Nim Büchsenbulfer, stoss Das zu Mel, dass es durch ein B. gieng.' ZZoll. Arzneib. 1710. S. noch *Būtel* (Bd IV 1920). ,Horiss [härenes] B.'; s. *Kërnen-S.* — Rogge^{n}- s. *Kërnen-S.*

Ratte^{n}-: (Staub-)Sieb mit kleinen (nach einer Angabe ungefähr 3 mm weiten, nach anderer Angabe grössern) Löchern SchSchl., zum Absieben der Kornradenkörner WMü. S. auch *Kërnen-S.*; ferner *Haber-Rīteren* (Bd VI 1727). — Vgl. ,Radensieb' bei Gr. WB. VIII 48; Martin-Lienh. II 318.

Sand-: Sieb (mit Drahtgitter) zum Sieben von Sand Aa; B; Ndw (Matthys) und wohl weiterhin.

Scheinen- s. *Kërnen-S.* — Für ,Schienen-S.', Sieb mit aus Holzschienen geflochtenem Boden? s. *Schinen.*

Spezerî-. ,Sübmachertax: ... für ein Specereisüb der gröberen Gattung das Stuckh 1 Pfd 10 β.' Bs TOrdn. 1646.

Staub-: sehr engmaschiges Sieb AaLeer. (für Heublumen und Getreide); SThierst. Syn. *Staub-Rīteren* (Bd VI 1727). — Auch els. (Martin-Lienh. II 318).

Thê-*Sibli:* Theeseiher Aa; B; Z. *Es silberigs T.* EGünter 1908. ,1 Te-Sibli.' 1812, Z Inv. — Trât-: Drahtsieb Z (Dän.). — Trott-: = *Most-S.*, ,Gefäss, worein man den Wein bei der Kelter ablaufen lässt' (Spreng) Bs. — Welle^{n}- Z (Dän., ohne Def.).

sĭbe^{n} GlH. (in Bed. 2 b); GrAv., ObS. (in Bed. 2 a), Spl.: PAl. *(sibu^{n})*; Th; Ndw; WMü., *sī^{2}be^{n}* Aa; B; Gl; Ndw *(-ī-)*; Z, *sī^{1}be^{n}* Ap; ZStdt (neben -ī^{2}-): **1.** sieben, durch ein Sieb schlagen. aaOO. *Du muest z' hinderst i^{n} der Höll hind Äsche^{n} s.,* böser Wunsch AaSuhr. *Gang du dem Tūfel ga^{n} Chole^{n} s. (chnütsche^{n}),* scher dich zum Teufel! BStdt. Von Flüssigkeiten; Syn. *richten* (Bd VI 381). *D' Milch s.* Aa; GrAv.; Z. *'s Kafi s.* Ap. ,Brandsalb: ... nim Buterschmalz 1 Pfd, darin

seude 1 Pfd grüne Räkholterbery darin, seibe es durch ein Tuch, truk sey aus.‘ Arzneib. 1822. S. noch *bûtlen* (Bd IV 1921); *rēden* (Bd VI 585). ‚(Un)gesibet.‘ ‚Das Krüsch sollen die Müller währen, wie es in Büttelkasten kompt ungesiebet, es wäre dann Sach, dass ein Kund dasselbig wolte gesiebet haben, ist ihnen Solches zugelassen.‘ 1689, B Müllerordn. ‚1 Immi Krüsch ohngesiebet.‘ 1693, ebd. — **2.** a) fein schneien GrObS. Syn. *fäuserlen* (Bd I 1067). ‚Schnee die Menge herabsiebet.‘ UBrägger 1787. — b) triefen, von durchnässten Personen, denen das Wasser aus den Kleidern läuft, wie aus einem Sieb GlH. Gew. unpers.: *Es het g'sibet durch-s' dur^{chh}e^{n},* sie waren triefend nass. — Mhd. *siben* in Bed. 1.

ab-: absieben Aa; Th; WMü. *Frucht a.* Aa. Vom Seihen von Flüssigkeiten: ‚Seihe es [das Haferschleimwasser] dann ab.‘ Arzneib. 1822. — ûs-: aussieben. *Chrûter, Würzen ū.,* durch Sieben vom Staube befreien. Apothekerspr. S. auch *ūs-rīteren* (Bd VI 1729). — dur^{ch}(e^{n})-: durchsieben. *Zucker, Mēl^{w} dur^{ch}e^{n}s.,* um Knollenbildung zu vermeiden. Küchenspr. Auch von Flüssigkeiten: ‚Nim Buterschmalz ... und [tue] darin dei mitler Holderrinden und grüny Rekholterbery ..., sibe es durch.‘ Arzneib. 1822. Bildlich. Etw. innerlich gründlich verarbeiten: [Wenn man in einer Ansicht aufgewachsen ist] *gat 's e^{n}chlei^{n} lang, bis men e^{n} nü^{w}i Meinu^{n}g dur^{ch}g'sibet hät.* CStreiff 1902.

Sĭber m.: **1.** Siebmacher. ‚Um ein riteren vom s.‘; s. *Rīteren* (Bd VI 1725). ‚NN. fuoren mit zargen, die sy dem s. bringen welten, das waser ab.‘ 1485, Z RB. ‚S., der sib und ryteren machet und bereitet, cribrarius.‘ Mal. S. noch die Anm. — **2.** *Sī^{2}ber(li),* (Milch-, Thee-)Seiher Aa.

Zu 1 der Familienn. *Sĭber* Z, ‚Sieber‘ WG. Zuname einer Familie Nydegger: *d's Sibers Ueli* BRüsch. Die urkundlichen Belege gestatten nicht durchweg sichere Scheidung vom Appell. ‚Des Sibers hoffstatt.‘ 1427, SchwPfäff. Offn. ‚Es klagt N. uff den Siber ... uff das gienge er zuo dem Siber und sprech zuo im: lieber Siber, du sölt es nit zürnen.‘ 1450, Z RB. ‚Barbel Siberin, Jacob Webers eliche wirtin.‘ 1459, ebd. ‚Es klagt Hensly Siber, schuochmacher, uff Casparen Rüsser den siberknecht.‘ 1460, ebd.; daneben: ‚Caspar Rüsser der siber‘; ‚der genant [Hensli] Siber.‘ ‚Hans Wäber der siber.‘ 1482/1531, Z; ‚Hensly Siber weber.‘ Edlib.; ‚Hans Siber vor Ränwegertor.‘ ebd. ‚Hans Siber des grossen rats, burger.‘ 1496, B (Ansh.). ‚Benedict Siber.‘ 1529, Absch. (S). ‚Ruedi und Heini den siberen alda.‘ 1547, ZSeeb. ‚Sieber.‘ M. XVII., SBib. ‚Siber.‘ XVIII., ZFlunt. Als Flurn.: ‚Kleeland, Wiesen im Sieber‘ ZFlaach.

sĭberle^{n}: = *siben 2 a* GrObS. *Hit het 's doch alliwīl z' s. Bald tuet 's nu^{r} so s. und bald falland Flocke^{n} so grōss wie Schnūzblatze^{n}* [Schnupftücher].

sible^{n} -ī^{2}- BStdt, in Ndw *sibele^{n}* (auch -ī-): **1.** = *siben 1.* aaOO. *Zucker s.* ‚Für den stein der nieren und der blateren ... sōl das bluot dess hasen sampt seinem balg ... zuo kleiner äschen gebrannt werden, klein gesiblet und in ein sauber geschirr behalten.‘ Tierb. 1563. ‚Die species aromaticæ ... söllendt uff das reinest gebulffert, sittig gesiblet und in wol verschlossenen büxen ... uffbehalten werden.‘ 1592, L Apothekerordn. ‚Siblen.‘ XVII., B Arzneib. — **2.** Bezeichnung einer im XVI. unter den Schülern der Stiftsschule zum Grossmünster in Zürich üblichen Strafe. ‚Niemants, der nit ir gsellschaft ist [sollen die Schüler im Schenkhof] weder mit pritschen, siblen oder andern buossen angriffen ... under einanderen mögent sy zimliche straffen bruchen, doch ane in brunnen werfen oder siblen.‘ 1541, Promptuar der Propstei (‚der schuoleren ordinanz‘). — Mhd. *sibelen;* vgl. auch Gr. WB. X 779.

sĭbe^{n} (bzw. -ī^{2}-), in BG. (neben jüngerm *sibe^{n}*); SchKl., Schl. *sübe^{n}* — subst. **m.** *sibe^{n}* (bzw. *sübe^{n}*), **f.** *sibnạ, -ẹ* B (in G. *-ü-*), *sibno* W, sonst = m., **n.** *sibni* (*sī^{2}beni* BsStdt) bzw. *sübni,* in SchHa. *sügni,* Dat. *sibne^{n}:* Zahlw., sieben. **1.** als blosser Zahlbegriff. *(Bis uf) sibni zel(l)e^{n}.* ‚[Die] Destillation des aqua vitæ sol geschehen so gar mit einem senften und linden Fewr, dass einer möge leichtlich sibne zelen, ehe dann ein Tröpflein Wasser heraus fliesse.‘ JRLandenb. 1608. ‚Und was [im J. 1429] der keiser zal sibni.‘ 1429, ZStB. ‚Eintausend sechshundert drissig und sibne.‘ 1637, AaWett. Klosterarch. *'s isch sibni,* 7 Uhr. *'s hät sibni g'schlage^{n}. Am (ẹm) sibni,* um 7 Uhr. *Nā(ch) de^{n} sibne^{n},* nach 7 Uhr. *Sibni, i^{n} 's Bett will-i^{ch}; achti, i^{n} 's Bett mach-di^{ch}; nûni, i^{n} 's Bett schlûnig* usw., Erweiterung des Kinderverses Bd I 81 u. ZSeeb. *Wer alli Tag, wänn 's Vögeli singt, am sibni us ^{d}em Bettli springt* usw. Z Horg. S. noch *bījen* (Bd IV 908). ‚Um die sibni früe.‘ 1437, Z RB. ‚Um die sibne.‘ um 1532, G Rq. ‚Do es sibne geschlagen hat.‘ Bossh. Chr. ‚Zwüschen sechse und sibne am morgen.‘ 1585, B Arch. ‚Ohngfar wann die Uhr sibne schlagt.‘ Com. Beati. ‚Am Carfrytag facht die Predig umb sibne an.‘ SchwE. Kanzleikal. 1620. Ähnlich noch oft. ‚Zuo sibnen.‘ B StR. ‚Zun sibnen‘; s. *Batz II* (Bd IV 1966). Mit angetretenem Subst. ‚Ze nacht nach sibnen zit.‘ 1439, Z RB. ‚Sobald die sibne stund geschlagen haben wirt.‘ 1554, F StB. *Sibni sī^{n},* 7 Jahre alt. allg. Das Alter von 7 Jahren gilt als der Zeitpunkt, wo der Mensch anfangen kann und soll, seine Vernunft zu brauchen. *Er ist über die s. Jār (use^{n}),* kein Kind mehr, alt genug, um zu wissen, was recht ist oder nicht ZLunn. ‚Er ist über seine s. Jahr, ephebis iam excessit.‘ JMey. 1677. 1692. *Er ist über sibni, er wird wol wüsse^{n}, was z' tue^{n} ist* L. *Er ist (du bist) ja mē a^{l}s (ja über) sibni,* damit wird etwa ein Schüchterner bei Tische zum Zugreifen ermuntert Bs; L; Z. ‚Die s. ort‘, die 7 katholischen Orte der 13-örtigen Eidgenossenschaft. ‚Als sin sun vor vilen jaren bei Lucern einen todschlag begangen und darumbe ... in den s. orten verrüeft worden.‘ 1569, Z RB. ‚Die s. gotshüser‘; s. *berauben 2* (Bd VI 34). — **2.** in besondrer, vielfach symbolischer bzw. typischer Bed. a) Biblisches, Kirchlich-Religiöses und theologisch Beeinflusstes. α) *drī^{n} luege^{n} (fürha g'sehn) wie die s. türe^{n} Jār (wie s. türi Jār),* elend, traurig, zornig aussehn BE., G., Lütz. (Bärnd. 1904, 610), R., auch lt Zyro; L (Ineichen). — β) die s. Weisen. *Der acht vu^{n} s. Wīse^{n};* s. Bd I 82. — γ) ‚die s. (tag-)zīt(en)‘, die kanonischen Horen, kirchlichen Gebetszeiten (Matutin s. *Metti* Bd IV 556, wo die unrichtige Def. Frühmesse; *Prīm* Bd V 607; *Terz; Sext; Nōn* vgl. Bd IV 763; *Vesper* Bd I 1109; *Komplēt* Bd III 305); Syn. *Hōressen* (Bd II 1569); vgl. auch *(Tag-)Zīt.* ‚Candia ist ein grosse stat ... in Kriechenlandt und redent anders dhein sprach den kriechisch; man singt aber in der statt die s. zitt wie hie zelant.‘ HSchürpf 1497. ‚[Ein Priester zu AaB. soll] ainem lütpriester in der kirchen mit singen und lesen zuo allen gepürlichen zyten gehorsam syn, insonder ob hienach angesehen wurde, die s. zyt oder dero etlich ze singen.‘ 1520, AaB. StR. ‚[‚Gwardiknecht‘

des Papstes:] Der papst hat mir dri pfrüenden geben ... die verdienen ich mit hallaparten; der kilchen darf ich nit vast warten: ich sing die s. zit bi dem win, ich kan ein gewaltiger chorherr sin.' NMan. ‚1523 ... giengent vil colecten und betten in den s. tagzitten hin und ab, die man vormals als lass und sang ... [1526] wurdent den priestren zum Grossen münster ... alle gsangbüechere, daruss [sie] dan die s. zitt uber jar sungen, ... genomen ..., darmit man kein zit am morgen oder am abint mer singen kont, werder metmen [l. metinen] und andre zitt.' Edlib. ‚Die nüwglöubischen zuo Ragatz, Meils und Flums halten den alten cristen die pfarrhüser ... vor ... [Helft mit] dass die priester, so mess hend, in die pfarrhüser komend; dann sy könnend ire [h]oras und s. zit in wirtshüseren nit betten.' 1532, GSa. Brief. ‚So was Hussen meinung ... wider orden, wider bicht, wider s. zit, fasten ...' Salat, Ref.-Chr. ‚All tag muosst man [im Frauenkloster Töss] ze metti, zun s. ziten, die gesungen wurdent, gan by einer buoss.' Bossh. Chr. ‚Dass die s. zit, wie si di pfaffen tuond, vil zit vergebens bruche und on frucht verzerre.' Vad. ‚So wirdt ie der mensch vil weniger fromm vor Gott durch die werk der menschlichen satzungen, namlich kein pfaff durch sin mäss han und s. zyten ... wirdt mögen darmit vor dem gericht Gottes beston.' OWerdm. 1552. ‚[Der verstorbene Bischof Severin von Köln sei einem Geistlichen erschienen und habe ihm geoffenbart, er müsse schwer büssen] allein darum daz ich mine s. zyt [1670: ‚meine s. Zeiten oder gesetzten Betstunden'] nit flyssig zun rechten yngesetzten stunden gesprochen ... Wenn der fromm heilig bischof ... umb des willen, dass er [wegen Amtsgeschäften] die s. zyt mit einanderen, nit zuo gwüssen stunden gebättet, also jämerlich ist gepyniget worden, wie wirts erst denen ergon, die on not die s. zyt on andacht mit einanderen sprechend, damit sy iren wollüsten und ytelen dingen dester bass mögind obligen?' LLav. 1569. 1670. ‚[Die Schüler] beten] die s. zit von der waren wisheit, vom Canisio geordnet: die vesper und complet zur vesperzit, die übrigen horas, als meti und prim, ee man in kirchen gadt, terz und die non in dem ampt.' F Schulordn. 1577. ‚Da [bei den alten Kirchenschriftstellern] wird sich finden ..., dass man die s. Tagzeit oder horas canonicas bei Tag und Nacht bette.' Antw. 1650. S. noch *Österen* (Bd I 582); *Siben-zīt-Ge-bëtt* (Bd IV 1827/8); *Wīh-Brief 1* (Bd V 493). — δ) *(die) Sibni bëtte*ⁿ, 7 Vaterunser und Ave Maria; s. *fünf 1* (Bd I 852) und AfV. VI 38/41. — ε) ‚die s. heilikeit, sacrament.' ‚Dis sint die s. heilikeit: touffe, firmung, riuwe bihte und buosse, der heilig fronlichnamen ünseres herren, priesterlich ambacht, die heilige e, der jungste touf.' XIV., Wack. 1876 (Bs). In Flüchen. ‚[Die beiden angeklagten Frauen haben] volgente schwüer durcheinanderen getan, als namlich Gotz himel, tussent Hergot, siben sacrament, touff, krütz, lyden, element.' 1567, Z RB. Vgl.: ‚[Einer habe] zu Wyach geschworen: siben tussent Sacrament, siben tussent Herrgott.' 1604, ebd. — ζ) die s. Gaben des hl. Geistes. ‚Diu wisheit selbe zimberote ire selber ein hus uffen sibin sulen ... die siben sule daz sint die siben gebe des heiligen geistis.' XII., Wack. 1876. Sonst nur noch in der 7. Strophe des auch ausserhalb der Schweiz weitverbreiteten Liedes von den 12 hl. Zahlen: ‚Guter Gesell, ich frage dich. Guter Gesell, was fragst du mich? Guter Gesell, ich frage dich: was ist das siebte Stück im Himmel? Siebeⁿ Gabeⁿ des hl. Geistes, sechs Krüge mit rotem Wein schenkt der Herr auf der Hochzeit zu Canaa ein, fünf Wunden Christi, vier Evangelisteⁿ, drei Patriarcheⁿ Abraham Isak Jakobe, zwo Tabeleⁿ Mausis [usw.]' AaFri.; vgl. Rochh. 1857, 268, sowie Erk-Böhme III 825. — η) die s. Worte Jesu am Kreuz bilden einen Segen gegen bösen Zauber (HZahler 1898, 109 f.); auch AfV. IV 340. — ϑ) die s. Leiden, Marter. *Voⁿ s. Līdeⁿ nacheⁿ;* s. Bd III 1089. Dazu noch: ‚Kapiteln tat er ihm [seinem liederlichen Sohn] von s. Leiden nach, dass es Einem dünkte, Fritz sollte sich niederlassen bis zu einem kleinen Höcklein.' Gotth. (Reinh. 1843). Als Fluch: ‚[Die Verklagte habe] Gotts s. Hergott marter und ander bösser schwüer getan.' 1575, Z RB. — ι) s. Heilige. Zum Ausruf: *Ach Gott!* wird etwa scherzh. hinzugesetzt *ond s. Heiligi!* ThMü. Von den verschiedenen Heptaden von Heiligen sind am bekanntesten 1) die s. Schläfer von Ephesus (Kalendertag 27. Juni oder auch 27. Juli); vgl. *Siben- (Sibni)-Schläfer.* — 2) die s. hl. Brüder, Söhne der hl. Felicitas zu Rom (Kalendertag 10. Juli). S. die Wetterregel Bd V 413; anders: ‚Wie das Wetter am s. Brüder-Tag ist, so soll es s. Wochen sein' SchSt. (Sulger); L Volkskal. 1851. — κ) s. Himmel. *In alleⁿ s. Himmleⁿ sīⁿ* = im *siberteⁿ H.* JAllenspach; s. *sibent.* — λ) s. Tugenden. *Dem Ofeⁿ s. Tugeⁿdeⁿ und s. Uⁿtugeⁿdeⁿ sägeⁿ* (s. Bd I 111), in ZZoll. *dem O. s. Ēren und s. Unēreⁿ sägeⁿ (aⁿtueⁿ),* zB. *du schönen O., du warmen O., ... du wüesten O., du chalten O.* — μ) die s. Haupt- oder Todsünden als Figuren in der *Mos-Fart* (Bd I 1035) SchwMuo.; s. Die Schweiz 1859, 151/2. Hieher (vgl. aber auch d): *Wenn Ein es Ei stelt, so tuet-er s. Sündeⁿ* BsL. (AfV.). — ν) s. Geister. ‚[Vor Beginn der Schatzhebung hatte die alte Frau] dem Priester in [L]Uffhausen den Auftrag erteilt, in dieser entscheidenden Stunde für sie gegen die s. Geister, die erscheinen sollten, zu beten; zu ihrem Schrecken indess erschienen vierzehn solche.' Henne 1879. — ξ) s. Teufel. ‚Sante Maria Magdalena, von der min trehtin sibin tüvil virtreib.' XII., Wack. 1876; vgl. Marc. 16, 9; Luc. 8, 2. ‚Hierum, frommen christen und landslüt, tuond um Gotts willen die ougen uf und lassend üch die s. bösen tüfel, die durch den Faber handlend, nit in einen ärgren stand bringen, weder wir vor gewesen sind.' Zwingli. ‚Sin [Zwinglis] fürnemen aber reizt und stupft in stetz an underlass, als dann er, mit s. tüflen bsässen, kein ruow vor denen hat.' Salat, Ref.-Chr. Die Anschauung lebt noch fort in RAA. und Sprww. *Drīⁿ luegeⁿ, wie wenn-meⁿ s. Tüfel im Līb hett.* Rochh. (wohl Aa). *Meⁿ schlohd (bi deⁿ Chindeⁿ) ënder s. Tüflę* (lt einer Angabe *Tüchlę*) *ineⁿ (iⁿheⁿ), eb (ob) eineⁿ useⁿ* B; L. *Wenn-meⁿ ein Tüfel useⁿschloht, schlohtmeⁿ s. ander īⁿ* S. *Si schlöhnd s. Tüflen iⁿeⁿ und eineⁿ useⁿ,* Eltern, die ein Kind zuviel prügeln ZRuss. *Dëʳ schloht s. Tüfel iⁿeⁿ anstatt einen useⁿ,* von einem Mann, der seine Frau prügelt Aa. *Rösi het eⁿ Goscheⁿ, es chönntiⁿ s. Tüflę drīⁿ dängeleⁿ, es g'hört keineʳ der anger,* von lästiger Redefertigkeit B. Ein aussergewöhnlich guter Wetzstein war ‚in's s. Teufels Namen gehärtet.' ALüt. In Flüchen: ‚Botz s. teuffel, was ist das!' Holzw. 1571. — ο) ‚die s. fryen künst.' ‚N., meister der süben fryen künst.' 1470, AaBr. StR. ‚Hettist die s. fryen künst glert, die man z' Baris,

z' Köln, z' Erdphurt erfert.' NMan. —. π) die Anschauung von den 7 Sinnen des Menschen (Gr. WB. XI 792/3) liegt noch vor in der Formel *s. Seichel* ZW.; s. *Sĕchel.* — **b**) im öffentlichen und Rechtsleben. α) s. Zeugen und Eideshelfer. ‚Wa siben biderman ... bi iren geswornen eiden sprechen, das inen übel beschechen sy an irem vich, kinden oder an irem lib und guot und des ... ein person ziechend, ... das man denn zuo der selben person grifen und ... richten sol.' 1431, BoSi. (ZfsR.). ‚Welcher und welche ... ir unschuld nach bekannter urteil erbütet, wer old welche die entsezen wellen, so sy den eid getan hant, das sollen sy tuon mit süben geloubsamen mannen.' Seg. L StR. XV./XVI. ‚Wann einer den eid gesworen oder sich den ze tuonde nach bekannter urteil erbotten hat, wil jemant den entsezen, der sol und mus es tuon mit süben gloubsamen mannen, denen eides und eren zuo getruwen sig.' ebd. ‚Ob einer den eid getan hette und jemands denselben des eids entsetzen wölte, das soll alsdann mit s. gloubsamen mannen beschechen.' 1568, AaBünzen Offn. S. noch *glaubsam* (Bd II 589); *un-versprochen;* Aeg.Tschudi Chr. 1734, 108 (ein Beispiel von 1209), sowie Blumer, RG. I 197/200. Vgl.: ‚[In Zukunft sollen wegen Diebstahls 2 Zeugen genügen, weil oft] grosser schad den lütten uffgestanden ist von diebstals wegen, das man doch nit allweg mocht kuntlich machen mit s. unversprochnen mannen.' 1416, Schw LB. 7 Männer wurden gew. als Zeugen beigezogen beim peinlichen Verhör. ‚Ouch ist lutter gemeret ... daz die s. mann, so der ammann und die lantlüt verordnen über ein jeden gefangnen, söllend fragen und volteren, als je zu ziten die notdurft erhöuschet.' Ndw LB. ‚[Der ‚Fürsprech', d. i. der öffentliche Ankläger im Blutgericht, anerbietet sich, er wolle] des armen Menschen Vericht mit s. umbardische Mannen erweisen ... Darnach forderet der Grossweibel s. Man [von denen jeder einzelne bezeugt] dass er solche Vericht selbs uss des armen Menschen Mund gehört habent [!] und der arm Mensch des bekantlich gsin syge.' 1641, AaB. StR. S. noch *an-richten* (Bd VI 407) und vgl. *(be-)sibnen.* — β) s. Geschlechter in Uri. Zur Stellung von Anträgen an die Landsgemeinde oder zur Einberufung einer ausserordentlichen Landsgemeinde war das Begehren von 7 Männern aus 7 verschiedenen beliebigen Geschlechtern notwendig (s. *Siben-Geschlechts-Begëren* Bd II 403); oft auch nur ‚die Geschlechter' (s. d.), auch *Siben-Ge-schlecht* (s. d.) genannt. S. Blumer, RG. II 1, 131; Leu, Lex. XVIII 740. 744. ‚Item wir seind ubereinkommen, wan s. Mann ein Landtammann an einer Gmeindt oder vor den Räten oder Landleuten etwas heissen anbringen, dass er solches anbringen soll; doch so s. Mann begerten, ihnen ein Gmeindt zuo berüoffen, so soll ein Landtammann dasselbig vor und ehe an ein Rat im Boden [s. *Boden-Rät* Bd VI 1592] undt die Landleut, so man gehaben mag, anbringen, ob man ein Gmeindt beruoffen will oder nit.' U LB. (Dr Wymann). ‚Gmeindtbegehren durch s. Gschlechter. Als dan vor dissem etwas Unformb in Begehrung einer Gemeindt verspührt worden, ist geordnet, dass es desshalben bei dem Artickel Landbuochs verbleiben solle, im Fahl s. ehrliche Geschlechter begehrten etwas anzubringen, das solches vor einem ordentlichen Rat sambt den Landleuten solle beschechen.' U Practicierordn. 1628/62. ‚Erstlichen werden durch Herrn Landtammann die Anbringen der s. Geschlechteren angehört undt vom Landtschreiber verzeichnet. Wan die Begehren der s. Mann verzeichnet seindt, ermahnet Hr Landtammann das Volk zum Gebett ... [dann] werden die Anbringen der s. Geschlechter ... abgelesen, undt so nichts darzwischen kombt, lasset Hr Landtammann ein Mehr ergehen, ob solche für die Nachgmeindt schlagen wollen', mit der gleichzeitigen Randbemerkung: ‚Dieses geschicht gleich nach abgelesnen s. Gschlechteren.' Mitte XVIII., Regulativ für die Landsgemeinde (Dr Wymann). Dazu noch folgende Titel aus dem Register zu den nicht mehr vorhandenen U Landsgemeindeprotokollen: ‚S. Geschlechter mögen wohl ihre Beschwerden wider die Hausordnung anbringen, aber es solle darüber ein Umfrag gehalten werden, ob was zu änderen.' 1665. ‚Das die s. Gschlechter an der Nachgemeindt persöhnlich erscheinen sollen.' 1724. ‚S. Gschlechter: wan dero Begehren gerecht, sol alzeit zuerst gescheiden werden.' 1765 (Dr Wymann). In der U Verfassung von 1850/1 behandeln die Art. 11. 37-39. 57. 80. 87 die damals noch bestehende Institution, die erst durch die neue Kantonsverfassung vom 6. Mai 1888 aufgehoben wurde (Dr Wymann). — γ) ‚Gricht von sibnen besezt ist genugsam. Was Keib, Krieg, Ehr oder Bluot antrifft, solle das Gricht ganz besezt werden; doch wan ein Richter selb sibend sitzen mag, soll man es für gnugsam besezt sein achten.' GrD. LB. — δ) Behörden, Gerichte aus s. Männern. αα) in Uri. 1) das ‚Siebner-Gericht'; s. Bd VI 368. Es bestand noch um die Mitte des XIX.; s. Art. 77 und 78 der U Verfassung von 1850/1. — 2) auch für das *Ort-Ge-richt* (Bd VI 347 und 351 u.) enthält das U LB. die Bestimmung: ‚es soll ein Richter ... geschickte Leüt zu ihme beruoffen, namblich s. Männer, die des Rats seind' (Art. 56). — 3) ‚die s. Mannen zu der Rüss', eine Aufsichtsbehörde über Wasserverbauungen (aufgehoben in der U Verfassung von 1850/1, Art. 89). ‚Der siben Mannen halber zu der Rüss: Wir haben angesechen und geordnet, das nun hinfüro, wo die s. Mann zu der Rüss oder zu dem Wasser kommen und das Wasser, auch die Wöhrinen beschauen, was sie dan je zu Zeiten heissen machen, wo oder an welchem End, wie es dan ist, das soll man also machen, und was sie heissen brechen, das soll man auch also abbrechen [usw.].' U LB. (Art. 231). ‚[An Wuhrarbeiten von Privaten soll in Zukunft] nützit mehr aus des Landts Seckel geben [werden], es seie dan Sach, wo die hoche Notdurft erforderet und die s. Mann, zur Rüss verordnet, daran etwas zu tuon auff ihr Eidt erkennet, so vill daselbst aus des Landts Seckel geben soll werden.' ebd. (Art. 106). — ββ) in Schw ‚die Siben', eine dem Landammann beigegebene Behörde; so im XVI./XVIII. ‚Die s. söllent der buoss [wegen Wildfrevel] nachgan und inziechen zu der landlüten handen.' um 1500, ADettling 1904. ‚Wer also geleidot [gerichtlich verklagt] wirt, so söllen ein ammann und die s. der buoss nachgan und inziechen.' 1515, Schw LB. ‚[Es sollen nur noch an Kirchen und Ratshäuser Fenster geschenkt werden und ausserdem] in erenwirtzhüser, die an strassen stand, da ein amman und die s. duchte, das man sin [davon] eer haben mög.' 1517, ebd. ‚Wenn einem ein urtel vor den sibnen gat um ein geltschuld ...' 1519, ebd. ‚60 Pfund Lechs ... diss gab ich alles [ins Stift Einsiedeln] uss Befelch dess Herr Landtames und der

Sibnen, wil mehr Gesandten da waren als sonsten, in die Engelwiche.' 1659, ADettling 1904. ,Wann Einer umb gemeine Geldtschulden mit dem Anderen streitig undt ... ein Gericht verlangt undt zehn Schilling Gerichtgeld erlegt, solle ihme der Landtweibel mit den Sibnen richten, welche er von den Räten (wann's er fueglich haben mag) nemmen soll; in Abgang deren aber solle er gemeine ehrliche Landleüt zu sich ziehen.' 1756, SchwMa. LB. — γγ) in Uw; s. Bd VI 368. Auch subst. ,die Siben': ,So einer einem an sin er rette, so mag einer einen vor den sibenen old lantgricht annän ... und soll man entlich der urtel vor den sibnen erwarten und nit darvor für die eindlif zien.' Ndw LB. ,Vom gricht der sibnen. Wen nun fürhin vor den sibnen clag ... verhört wirt, ... zeigt der richter den partien an, was urtel um den handel gäben ist. Wäderm teil die urtel nit gfalt, so mag ers noch wol für die eindliff zien.' ebd. — δδ) in Bs ,die Siben', wechselnd mit ,die Sibner' (s. d.). ,[Der Mörder wurde] von den herren siben, so von einem ersamen rat zuo söllicher sach verordnet, ... befragt.' Bs Mord 1565. S. noch ***Buech 2*** (Bd IV 985) und vgl. Ochs V 33/4. Auch das Kolenberger Gericht in Bs (Bd V 1366) war aus ,s. Friheiten' zsgesetzt; s. Bs Rq. I 425/6. — εε) s. Mitglieder zählt auch der schweiz. Bundesrat, ebenso eine Reihe von Kantonsregierungen (so von BsStdt; Gl; L; Schw; Z). — ε) s. Ahnen. Bettler: ,Ich bin ein Bättelmann von meinen s. Ahnen und hete wol verdient des Bättelordens Fahnen.' GMüller 1650. — ζ) s. Nächte als Fristbestimmung; s. *Nacht 4 β* (Bd IV 644); *Pfand* (Bd V 1140). Mehrere Belege Arg. I 17. 18. 19. 20. 26 (AaRheinf. StR. 1290). IV 326 (1550, AaZ.). Dazu noch: ,[An den 3 jährlichen Gerichtstagen soll man zuerst] richten umb eigen und umb eerb, und sol man den zuo jeglichen tage nachgeding geben, sibennächtiges, ob es notürftig ist.' 1348, AaBremg. — η) s. Schuh (Fuss). 1) s. Schuh im Geviert als Minimalbesitz an Grund und Boden, der gewisse Rechte und Pflichten bedingt. ,Wer da innrent etters hät s. schuoch wit für sich oder hindersich, der sol bi der offnung sin vor dem herren, der Grüeningen innhat, oder vor sinem richter, so man da gericht hat.' ZGrün. Offn. ,Wer da ligende güeter het in dem ampt s. schuo wit und breit [der gehört an die 2 Jahrgerichte].' XIV., AaF. ,Wer ouch s. schuoch lang und breit vällig güeter hat in disem twing, der sol einen val geben gon Lungkhofen in den kellerhof.' XIV., AaLunkh. Hofr. ,Ze den vorgenanden zwein ziten ... süln alle die für den meyer komen, die die schuoppuossen oder des gotzhuses güeter hant, so in den hof hörent, s. schuoch lang oder breit.' 1331, SchwE. Urbar. ,Welcher der huoben s. schuoch hat, den sol man nit vahen um einhein buoss, wan man sol im trüwen.' um 1400, ZBass. Offn. ,Ein her söl gebieten zwen dingtag ... und sond alle die darzuo gan, die in dem hof s. schuo lang und breit habent.' 1427, SchwPfäff. ,Wir geben minen herren den korherren das recht, wer ein erb hät, oder ein teil eines erbs, das joch nun s. schuo breit ist, so git ie das eltist einen houptval, das best houpt, so er lat.' 1430, ZEmbr. ,Es söllent ouch alle die, so in der vorgenannten waldstatt Einsidlen gesessen sind, die eigen oder erb s. schuoch wyt und breit für sich oder hindersich in derselben waldstatt in des vorgeschriben gotzhus gerichten, zwingen und bennen hä[n]t, by den zweyen jargerichten sin.' XVI., SchwE. Hofr. ,Es syge des hofs recht und alt harkommen, das einer das sin möchte ziechen und tragen, wohin er wölt, und einer möchti das sin hinder einem zun essen und dem herrn darby nütz schuldig sin, alldiewyl einer sines eignen gelegnen guots s. schuoch wyt und breit im hof Wermentschwyl hinder im lasst.' 1508, ZWerm. Offn. ,Der herrschaft Knonow rechtsame ist, wellicher im verkouff im selbs vorbehalt s. schuo wyt grund und boden, der und syne kinder sind der lybeigenschaft underworfen.' 1564, Z RM. ,Item und hat ein herr zu solchen jargrichten zu gebieten allen denen, so im hof und grichten Wermetschwyl gesessen sind und denen, so darin guot s. schuoh weit und breit habend sind.' 1586, ZWerm. ,Ein grichtsherr zu Wetzigkon ald syne vögt [soll] alle jar zwei jargricht haben ... und welicher in den grichten sitzt und s. schuoch wyt und breit darinnen hat, der und die selben söllend zu den zwei jargrichten gehorsam syn zu komen.' 1590, ZWetz. S. noch *twing-hörig* (Bd II 1580); *breit* (Bd V 919), sowie Arg. IV 238 (um 1400, AaHerm.). 293 (1413, AaMuri). 331 (1568, Aa Bünzen); Bodmer 1894, 31 (1406/91, ZStäfa); ZObf. 1897, 49 (1552). — 2) s. Schuh (Fuss) weit gehen; s. *rüeffen* (Bd VI 691 o.). Fahrendes Gut konnte jeder nach Gutdünken vermachen, nur musste er noch fähig sein, sich ohne Hülfe anzukleiden wie zum Kirchgang oder Marktbesuch, und ohne Stab oder Stange s. Fuss weit vor das Vordach hinauszugehen. 1406/91, ZStäfa Hofrodel (Bodmer 1894). — ϑ) s. Garben; s. ***Pfarr III*** (Bd V 1169). — ι) ,s. mann unrecht'; s. *Bessering 7* (Bd IV 1679) und vgl. *Un-rëcht 2* (Bd VI 278). — κ) Die Helfer bei der Weinlese sollen nicht mit Trauben gelöhnt und höchstens mit s. Trauben beschenkt werden. 1492, ZEll. (EStauber 1894). — c) Aberglaube. Wenn ein Mädchen in der hl. Nacht (zw. 11 und 12 Uhr) von s. Brunnen trinkt, sieht es beim siebenten (oder im Wasser des siebenten) seinen Zukünftigen BGr., Si.; s. auch Bd II 1149. Ein Ring, der am Charfreitagmorgen zw. 12 und 1 Uhr aus s. Nägeln vom Sarge einer im Kirchhof verwesten Leiche geschmiedet wird, schützt gegen Gliedersucht, Hexenschuss und Rheumatismus ZMettm.; vgl. *Chrampf-Ring* (Bd VI 1091). *Es Rossise^n, wa s. Lücher drī^n sin, nit mie^r ol^d minder,* in einem Kreuzweg vergraben, soll zaubrische Wirkung hervorbringen BSa. (DM. VI 396). Mit s. Fledermausherzen kann man sich unsichtbar machen BSi. (DGemp. 1904); vgl. Bd IV 477. S. noch Bd V 184 (siebenblättriger Klee). 1040 (Genuss von siebenerlei Gemüse); ferner AfV. IV 324. 328. *Wenn s. Bueben in-ere^n Famili nö^ch enangere^n gibore^n wërde^n, so cha^nn der sibe^nt d' Chröpf vertrībe^n, wenn er mit der Hang drüber strīcht* S (Schild 1881). S. noch *Gluxer* (Bd II 657; auch BsL.), ferner *Hixer* (ebd. 1830), wozu noch die Variante: *Hitzgi Hätzgi hei (frei), hinächt chöme^nd (irer) drei, und morn am Morge^n (z' Nacht chöme^nd) (irer) s., Die (si) händ-mer 's Hitzgi Hätzgi (hei) vertribe^n* ZEbm., Stall. — d) in der Volksmedizin. *Sibenerlei* (auch *nünerlei*) *Geist,* verschieden zsgestelltes Mittel zum Einreiben gegen Rheumatismus, zB. *Ameisi-, Nërve^n-, Seife^n-, Hirschhorn-, Rëge^n-wurm-, Rëckholder-, A^nhaltgeist* Aa. — e) Wetter- und andre Bauernregeln. Die s. Sonntage nach Ostern, Pfingsten; s. Bd I 580. V 1162 u.; dazu: ,Wenn am Oster- oder Pfingstmontag regnerisches Wetter ist, so muss es die s. nächstfolgenden Sonntage darauf regnen'

SchSt. (Sulger). Um 8 Tage verschoben: *Wenn's am Dreifaltigkeits-Sunntig* [1. Sonntag nach Pfingsten] *rëgnet, so rëgnet 's s. Sunntig na(ch)-enand (hinderenander)* AaBb., Bözb.; Bs. Die s. Wochen nach *Liecht-Mëss*; s. Bd IV 449; dazu noch: *Wenn an der Liechtmëss d' Sunn dim Pfarrer uf d' Chanzlen schînt, so wird 's noch s. Wuchen chalt* BsL. (AfV.). S. noch oben unter a ι (Sp. 48). *D' Raben händ s. Wuchen Zît*, zum Wachsen AaF., Ke. *Pfeisten in Är* [Ähren zur Pfingstzeit], *in s. Wuchen wagenschwär* BsL.; vgl. noch *Chorn-Äher* (Bd I 70); *Rännlen* (Bd VI 970). Die s. *Hunger-Wuchen* (s. d.), Oster- bis Pfingstzeit ZZoll., in BBurgd. *die s. dürren Wuchen*, in Z auch *die s. hungerstotzigen Wuchen* (s. *hunger-stotzig*). ‚Dass [Vorstösse und Rückzüge der Gletscher] *geng s. Jār* andauern, war die erste darüber aufgestellte Hypothese, die noch jetzt um dieser Zahl willen eine gewisse volkstümliche Geltung besitzt.' Bärnd. 1908 (BGr.). — f) in Kinder- und Volksreimen, Sprichwörtern, Rätseln uä. *Drümāl sibe(n) ist (sind) ein-end-zwänzg und vieri drūf (sind) en Chrōnen* [25 Batzen], *(und) wër im Summer Geissen het, dër het im Winter Bōnen* [s. Bd IV 1312] BE., G.; vgl. LTobler, VL. II 231. In Abzählversen. ‚1 2 3 4 5 6 7, eine Frau die kochet Rüben, eine Frau die (eine andre) kochet Speck, 1 2 3 und du musst wëgg' BG.; ZStdt, ähnlich Bs, ‚... Speck, für den andern Dreck im Leck' BStdt. *David ist in'n Garten g'gangen und hät s. Vögel g'fangen* (oder *wie vil Vögel häd-er g'fangen?*); *1 2 3 4 5 6 7 — uss!* ZEbm., Richt. *Wër will gueten Chuechen bachen, dër mues han von s. Sachen: Eier und Schmalz, Zucker und Salz, Milch und Mël, Safferet macht der Chuechen gël* B (GZüricher 1902); ähnlich in Bs und sonst; vgl. *Chuechen* (Bd III 131). In Spottversen. *Es hocken s. Schnîdernen uf einem Nādlenspitz: merä mä mä mä, merä mä mä mä, ist Das en schmaler Sitz!* GrThs. *D' Schnîder Jumpferen sind stolz und brutal, 's gibd siben um (für) en Schilling, denn häd-men nach d' Wal; die ērst wigt (ist) en Vierling* [usw.] ZStdt; in ZMänn. spec. von den *Üetik(om)er Jumpferen*. *Z' Dammersellen mitts im Dorf isch en Meitschi-Tûri; dō chauft-mer um-enen Birenstil sibni achti nûni.* ALGassmann 1906. *Land ūf und Land ab, d' Holzöpfel sind rund, d' Langnauer hend Bueben, es sind siben enkeins Pfund; der ērst wigt en Vierling* [usw.]. ebd. 162. *S. so Bueben stösst-men in'n Hosensack, s. so Bueben stösst-men in'n Sack; und wänn-si noch so chlîni sin, so stösst-men noch s. drîn* Aa (Dän.). *Rötgügger, s. für-en Chrûzer, acht für-nen Rappen, pfiff-der in d' Chappen, 's düent all in d' Hell aben dappen* AaZein.; anders Bd II 197. VI 1177. *D' Müendaler* [AaMönth.] *händ Fleisch g'frëssen, s. Chüe und ein Hagen. Hagen mū, Hagen mū!* Aa. *Es ist es Meitli ännent dem Sē, men seit-em nur Vroneggli; es isst all Wuchen s. Bröd und nach derzue drü Weggli* ZStall. *Z' Sursē mitts im Städtli hed Einer Weggli feil, mîn Brüeder dër chauft sibni und isst den besten Teil.* ALGassmann 1906. *Herguless ond Ribelisoppen! ünseri Magt hed s. Joppen: em Wërchtig drei, em Sonntig vier. Herrguless! ist Das en Tier!* Ap VL. 1903. *S. Chittel han-ich nid, ich han numen einen, chann-mich nüsti meinen* B (GZür. 1902). *S. Säck voll alti Wîber (Mandli): ich bin frō, das ich keins (keinen) han.* ALGassmann 1906. 7 Jahre. *Ich hab ein Vögeli g'fangen, drei Tag und s. Jōr; es ist-mer widerum g'gangen* [usw.] ZO. (Stutz). *Eusi Jumpfer Dorotē mit iren langen Füessen ist s. Jār im Himel g'sîn, hät wider aben müessen*, mit zahlreichen Varianten fast allg. verbreitet (Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Th; W; Z). ‚Da [als die erhoffte Gehaltserhöhung unterblieb] konnte man uns mit Recht singen: *Ünsi Tanten Dorotē mit iren längen Füessen ist s. Jār im Himmel g'sîn, het wider aben müessen.* Gotth. *Anneli Susanneli, stand ūf und mach en Liecht, ich hören Öppis trämpelen, ich mein, es sig en Dieb. Nein nein, Mamma, nein nein, Mamma, 's isch nur der Beppeli Merian, isch s. Jar im Himmel g'sîn, het wider aben miessen* Bs; ähnlich BStdt (GZür. 1902, 55); L (ALGassmann 1906, 156). *Ruedi, vertue-dich, mit dînen längen Beinen; isch s. Jār im Chämi g'hanget, 'ez chan-er nümmen geinen* Gl. ‚Ich und mein altes Weib *hûsind gar übel, hûsind schon s. Jār, hein noch kein Chübel.*' ALGassmann 1906. S. Tage. ‚Höhle auf der Wiese, s. [sonst drei] Tage schliesse, acht Tage rumpelibum, N. dreht sich um und um [usw.]' GrThs. *Eili eili lîss, s. Tag sind brîss, acht Tag rumpelibum, d's Tîdi Glarner chērt-sich um* [usw.] Gl. *Heile heile Sëgen, s.* [sonst *drei*; s. Bd II 1145] *Tag Rëgen, s. Tag Schnē, tuet-dem Chindli nümmer wē* B (GZür. 1902). S. noch *Brōt* (Bd V 942 u.). *B'hüet-ins trûlich, nein wie schûlich! der Müller von Bûlich hät s. Sûli; die sind en Fûli, ä b'hüet-ins trûlich!* G; Z. Auch als Trostspruch für kleine Kinder: *Ä b'hüet-ins trûlich, 's ist nüd so schûlich! der Müller ...*, mit zahlreichen Varianten. ebd. *Es chunnt en Mann, er hät en langen Mantel an und s. grössi Täschen drin; was hät ächt auch dër Mann im Sinn? Ich g'siehn-em 's an den Augen an, er frāgt den bôsen Bueben nāch* Z (Bölsterli). Die Zahl 7 ist auch (statt 3) ins *Rîti-Rössli-Lied* (Bd VI 1423) eingedrungen: *Rîti Rîti Rössli, z' Basel isch es Schlössli, z' Zürich isch es Tûbenhûs, guggen s. Jumpferen drûs* B (GZür. 1906, 26). In Schnellsprechversen; s. *Roggen* (Bd VI 773); *rauw* (ebd. 1865). 7 Berge im Kinderspiel: *Herreli, ich bin uf dînen s. Bërgen* B (GZür. 1902, 137). Subst. *Der Pumperniggel ist aber hie (Bumperniggel, Habernier), es tröschend drei und wannend vier und farend s. in d' Müli (der hinder häd es Fülli, der vorder häd en brûnen Stier)* Z. *Lostig, wem-mer ledig send! es werd-ins schon noch kränken, wenn sibni in der Wiegen send ond achti off den Bänken.* Ap VL. 1903; ähnlich Uw (AfV. XI 53). *Ünseri Chatz hät Jungi g'han, sibni (siben) in-eren Zeinen (Zānen), der N. hät müesen Götti sîn (ist Götti g'sîn) mit den langen Beinen (mit sînen chrummen Bänen)* G; vgl. *Chatz* (Bd III 584); *Pfarrer* (Bd V 1172). *'s ist numen euser Zimermann mit sîner längen Pfîffen, hed hunderttûsig Löchli dran, mit sibnen chann-mer pfîffen.* ALGassmann 1906. Hundertsieben. *Ünseri Magd (Euseri Frau) hät g'chüechlet, hät hundert-sibni* [sonst *hundert-tûsig*] *g'macht, und wem-mer alli ëssend (g'gëssen händ), so häm-mer Nüt mer z' Nacht* Gl; Z. *Rab, Rab, d's Hûsli isch verbrönnt, s. Jungi sîn verbrönnt; Rab, Rab, dîns Hûsli brönnt, chumm, mer wein gun löschen mit 107 Fröschen* B (GZür.); vgl. Bd VI 1170. S. noch *Chessel-Ring* (Bd VI 1090). Sprww. *E(n) Vatter chann s. Chind erhalten, aber nid s. Chind e(n) Vater* Aa; B; Z. *En Mueter bringt ënder s. Chind durchen als en Vatter* Z. *Rinnt 's Wasser über s. Stein, so is 's sûber und rein* GrSchud. (JSA.); vgl. *nûnt* (Bd IV 770); *rein 2 a* (Bd VI 988); *sibent*. ‚Kein Mai währt s. Monate.' Schweizer Bauer. ‚Ein Weiberhaar zieht mehr weder s. Ross.' Sprww. 1824. Rätsel. Von den 7 Speichen des Spulrades: *Es sind 7 Brüederen und springend all enand*

näch, und keiner mag dem anderen näch Z (Dän.); vgl. Rochh. 1857, 261 (Nr 486). *Bin usen g'gangen, bin ummen kommen, s. Lëbigi us-emen Töten g'nommen*, näml. sieben Vögel aus einem Nest, das sich in einem Totenkopf befand (durch dieses Rätsel soll sich ein zum Tode Verurteilter frei gemacht haben, dem zugestanden wurde, am Leben zu bleiben, wenn er den Richtern ein Rätsel stellen könnte, das sie nicht zu lösen vermöchten) ZLunn.; vgl. Rochh. 1857, 203. Von der Zwiebel: *(Es) häd (Öppis) s. Hût, und bîsst (frisst) all(i) Lüt (d' Lüt)* ThMü.; Z; vgl. DM. VI 112. 29; Rochh. 1857, 241. — g) sehr oft wird s. typisch für eine relativ hohe Zahl gebraucht. Im Vergleich. 7 Regentage. Unordentlich gehaltene Kühe *tropfen wie-n-es Straudach, wo 's s. Tag druf g'rëgnet het.* Schild 1866. *E(s) G'sicht (G'fräss) machen (schnîden) wie s. Tag Rëgenwëtter* Aa; Ap; Bs; B; G; SL.; Th; Z, *fürhar g'sehn (drîngguggen, drînluegen, üsg'sehn* uä.) *wie s. Tag Rëgenwëtter* Ap; BG., R., Si.; Z; seltener *wie 3, 9, 14 Tag R. Du machsch-mer neuen es sürs G'sicht, s. Tag Rëgenwëtter sîn Nüt dergegen.* Schild 1876. Sich breit machen *wie s. Eier imen Chratten* GrNuf.; vgl. *Ei* (Bd I 14); *Chratten 1 a* (Bd III 871). RAA. *Zwüschen s. Ören chon (sîn),* durch sich widersprechende Nachrichten, Beobachtungen oder Tatsachen irre geführt werden, so überrascht sein, dass man sich zu nichts entschliessen kann BR. Durch 7 Nebel, 7 Zäune sehen uä. Einem, der nicht leicht Etw. begreift oder merkt, sagt man, er solle die Dielsdorfer Brille aufsetzen, mit welcher man durch s. Nebel sehe ZNeer. *Dürch s. Häg (Zûn) dürchen Öppis g'sehn (g'hören)* B; vgl. *durch all Häg durchen* (Bd II 1067); *dürch nûn Zûn dürchen* (Bd IV 767). Häufig bei Gotth. ‚Ihre weissen Hemdeärmel am Brunnen sah er durch s. Zäune schimmern.' ‚Auf die Jungfrauen [Mägde] kann man sich nicht mehr verlassen, gäb wie man es ihnen sagt; wenn die hinter s. Zäunen ein Bubenbein sehen, so bringt man sie mit keinem Lieb mehr ab Platz.' ‚Wer d' Sach nicht kennt, sollte meinen, es seien alles reiche Bauerntöchter auf der Strasse: das glitzert und glänzt durch s. Zäune durch.' ‚Sein Auge spähte nach den seidenen Züpfen, die blinken konnten durch s. Zäune hindurch.' ‚Wenn an einem Orte was zu fressen sei, so schmöckten sie [die Metzgerhunde] es durch s. Zäune durch.' ‚Durch s. Wände sehen' (vgl. *durch nûn Müren* Bd IV 767): ‚Die Mägde grollen: sie [die Hausfrau] sieht durch s. Wände.' EHetzel 1879. *Durch s. Böden durchen (aben), über s. Böden (inen);* s. Bd IV 1026. Dazu noch: *Was ich über 's Hani weiss, das giengt durch s. Böden.* MLien. 1906. *'s geit ja nit dürch s. Böden, Mani, es geit nit zum Töden.* B Volksztg 1885. *En ärgeren Fülbelz gibt 's bim Eid in s. Herren Länderen nüd.* Stutz, Gem. ‚Ein gutes Weinjahr macht s. schlechte wett' Th. *S. Māl verbrunnen* [usw.]; s. Bd V 645 u.; Bd VI 1010 u. (ähnlich ZEgl.). *Dër (Die) chërt (trüllet)-sich s. Māl wil du einist (wo du einmāl)* Aa; B; Z. ‚So für ein Knechtlein möchte Röseli auch arbeiten; hatte es nicht ganz dessen Kraft, so aber mehr Eifer und Geschick, kehrte sich auch siebenmal während ein Knechtlein einmal.' vAlmen 1897. *Ich wär schon s. Māl fertig,* ungeduldiger Zuruf an Jmd, der mit einer Arbeit nur langsam zustande kommt Aa; B; Th; Z. *Dër ist dem Tüfel süben Māl ab dem Charren g'hît, nid numen ēinist* BG. S. noch *sō* (Sp. 16). *Platz für s. Mann, für Siben;* s. Bd V 256; auch Ap; BsL. (AfV.), auch mit dem Zusatz: *es chunnt en Landvogt* BE., Stdt, *'s chunnt en Mugg* Aa; ZW. *Dër schafft (chlopfet* etc.) *wie (für) S.,* von einem emsigen Arbeiter Aa; Th. *Dër frisst für S.,* von einem Vielesser Aa; Z. *Dër schafft für S., er chann aber auch frëssen für S.* Aa. *E(n) Rüsch wie S.,* ein starker Rausch Aa; Th. Mit Gen. *Dā chömen irerer Siben,* eine grosse Anzahl BE. *Dā chömen-si dahar, iren Siben,* gleich rudelweise B. *Irer Siben findend Widen,* iron., wenn sich zu Viele zs. an ein geringfügiges Geschäft machen Z. *'s ist, wie wenn S. hebtind und der Acht nid wett lan gān,* wenn es mit Etw. nicht vorwärts gehen will ThDiess. *Es b'reicht Einem S.,* auf jeden Heiratslustigen trifft es 7 Mädchen Aa; s. auch *Ruggen* (Bd VI 782). *S. Ross;* s. *furt-bringen* (Bd V 728). *En Trümel* [Hängemaul] *machen, dass s. Hüener drūf z' Sëdel chönnten* BE.; vgl. *Lësp* (Bd III 1462). *Ich bin nie der ungrädist g'sîn, häd der Sëlb g'seid, wo s. Höger g'han häd.* oO.; vgl. *Hoger* (Bd II 1085, ebd. *Sibenhögershoger*). *S. Hût;* s. *rōt* (Bd VI 1739). ‚Der s. Scheiter lange Raintoni.' Ndw Kal. 1906. *Dass Gott erbarm! s.-Suppen und keini warm!* Ap (AfV. XIII, 138/9); BsLie.; Z; Sprww. 1824; s. noch *Bann 5 a* (Bd V 1275). *S. Chuechen und drü Brōd;* s. Bd III 131. *'s Hüetli uf s.* [sonst *drei*] *Schoppen richten.* JReinh. 1905, 65; vgl. *Schoppen.* Ähnlich in der ä. Spr. ‚Söllich lüt, so dann in der vogty syend, söllend iren frygen zug haben, also das sy des tags zu sibnen malen [= beliebig oft] uss und in ziehen mugen.' XV., Th Beitr. ‚Es klaget Hans Werdmüller der pfister uff Uolrichen Schönenberg, [beim Brettspiel habe Sch.] im under anderm das hundert fallent übel und vil ander fliech gefluechet und fürer geredt, werint s. Werdmüller uff einandern, so vertrüege er im es niemer.' 1470, Z RB. ‚[Ablasskrämer:] Hie ist rechte römische gnad, die finstu hie ietz eben und grad, als eb du zuo Rom in s. kilchen wärest.' NMan. ‚[Ein Thurgauer, dem gesagt wird] das er nit gen [Z]Weningen gan noch wandlen sölte, [behauptet] er welt ... zu Weningen enmitten durch das dorff uffgon ze singen ... er welte ouch s. myl wegs in Züricher gebiet bi nacht gon, das in weder studen noch stöck müesstint irren.' 1531, Z RB. ‚Unglücksam (Infortunatus) [spricht]: Das walt der tüfel und syn muoter! es blybt mir nit, hett ich s. fuoder: was ich anfach, da ist kein glück.' VBoltz 1551. ‚[Höhnische Herausforderung eines Kriegsknechtes:] Nun losend, ir sind äben die, die s. [Acc.] hand ganz unverzagt uss einem lären huss verjagt.' JMurer 1559. N. habe ‚übel gefluochet und geschworen ...: du kätzer, was gheits dich? und er welte s. kätzer nit förchten.' 1596, Z RB. ‚Was zum Guthaben gehörte, hagelte es [Geschenke an einen Geistlichen] aus allen s. Wolken her.' UBrägger 1782. Vgl. auch die Zssen *siben-valtigen* (Bd I 821); *S.-sester-Grind* (Bd II 768); *S.-farwen-Blüemlin* (Bd V 73); *S.-Sprung; S.-Sester-Stumpen;* die Adjj. *sibensüttig* und *s.-dick* und die verstärkten Schimpfww. *S.-Hund* (Bd II 1433); *S.-Chäpper* (Bd III 403); *S.-Chätzer* (ebd. 596/7; auch B); *S.-Siech; S.-Dieb.* — h) seltener wird s. für eine relativ kleine Zahl genommen, in verächtlichem oder doch spöttischem Sinne. *Siben Sachen.* wie nhd. wohl allg. Im gleichen S. *siben Zwätschgen* Aa; Bs; B; Z. *Nimm dīni s. Zwätschgen und gang! Ich trag mīni s. Zwetschgen schon sëlber.* FOschw.-R. 1900 (Bs MA.). *Es isch-eren gloub Angst*

worde^{n} um iri s. Zwätschge^{n} [ihr kleines Vermögen]. RIscher 1903. Doch auch: *Nit um s.* (auch *hundert) Zwätschge^{n}*, nicht um Vieles, um keinen Preis BsStdt. In gleicher Bed. *nid für s. Lëderöpfel* Aa. Den Gemeinden AaAsp, Densbüren, Thalh. sagt man nach, man sehe dort nur 7 Jucharten Himmel: *Er ist vu^{n} Asp (Täischbere^{n}, Tal$^{he^{m}}$), wo-si s. Ju^{r}te^{n} Himel hend* Aa. ‚[Karl der Kühne] der weder keiser, küngen noch herzogen nützit ... vermeint zu lassen ... was mit s. schuoch ertrichs [dh. im Grabe] zuo ruowen gesäzt und vernüegt.‘ Ansh.; vgl. Sp. 51/2.

Ahd. *sibun*, mhd. *siben*; vgl. Gr. WB. X 780/802; Martin-Lienh. II 318, zum Sachlichen auch noch Gr RA. 213/4; Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien XXXI (1901) 225/74 (FvAndrian, Die Siebenzahl im Geistesleben der Völker); Herzogs Realencyklopädie für prot. Theologie und Kirche ^{3}XVIII (1906) 310/7; Die Gegenwart (Berlin) 1880, 89/93. Zur Rundung des *i* vor Labial vgl. etwa *Stüfil* ApK. für *Stifel*. *S.* in Namen. In Personennamen. ‚Georg Huser, genannt Siben.‘ 1653, AaWett. Arch. ‚Stoffel Sibenhaar.‘ 1589, ZReutlingen. ‚Clauss Sübenhass‘, † 1386 bei Sempach. Äg.Tschudi. ‚Sibenmann‘, Familienn. Aa (s. auch Leu, Lex. Suppl. V 501). In Ortsnamen. *Siben-Eichen* (Nachtrag zu Bd I 72) Aa (1363, AaBirm.); 1519/28, BErl. (s. B RM. I 8. 54. 162; Ansh. ^{2}IV 477 ff.; NMan. 119. 187. 226); SchwMa. (*Sibne^{n}*, urk. ‚Sibineihha.‘ 972—1018, ‚Sibeneichin.‘ 1178, ‚Siben-Eich.‘ XIV./XV.; dazu *Sibner-Bann, Sibner-Schwendi*. ebd.); ObwK.; ThEgn. (urk. ‚S.-Eich.‘ XVI.; dazu *Siben-eicher-Fëld*. ebd.). *S.-Ell* AaOberfl. *(I^{n} der S. obe^{n})*. ‚Siben Furren.‘ um 1300, BBiel. ‚Zu den siben Furten uber die Sensen.‘ 1448, B. ‚S.-Häu‘ Th. ‚S.-Hausen‘, Gruppe von 3 Häusern GMuolen. ‚S. Hengste‘, Felskamm BSigr. ‚S.-Juchart.‘ 1428, Sch; ZBül. (‚In sieben Jucharten‘), Rafz (‚Acker auf Siebenjucharten‘), Sth. *(S.-Juckert)*, ‚S.-Juchart-Äcker‘ Th. ‚S.-Jungfrauen‘ und ‚S.-Mannen‘, Felskamm Gl. ‚S.-Matt‘ B. ‚S.-Bach‘ ZKüsn. (‚Wiesen im S.‘). ‚S.-Bürnen‘ ZSth. ‚S.-Brunnen‘ BoSi. (s. Bd V 660 und DGemp. 1904, 87); Gr; GoT. ‚S.-Stirn‘ L. ‚S.-Tal‘ (doch im Tal selbst *Sïme^{n}-Tal* gesprochen) B (hieher?); urk. ‚Sibental.‘ XIV./XVII., lt Jahn 1857, 641 lat. Septem valles 1175), dazu *Sibe^{n}taler* (s. *Uber-Rëff* Bd VI 647), *Sibne^{n}*, *Simme* f. (Fluss) B. ‚S.-Twing‘ ZSeon, s. JLüscher 1898, 12. ‚S.-Ziedern‘ Aa. ‚S.-Zwing-Stein‘ Aa.

Sibe^{n} f.: a) ‚siben (die), septem.‘ Mal. — b) die Sieben im Kartenspiel, spec. die zweithöchste Karte beim Kaiserspiel. ‚Gott Vodä der neu: Mei Abram, ietz loss! das ist so gwüss als Siben und Joss, dei Sohn ist 's Dots eigä, das wolt där könnä gschribä zeigä.‘ Tyrolersp. 1743. Vgl. *Jōs 3* (Bd III 74). — In der MA. sonst *Sibni*; s. d.

sibe^{n}t (*sibunt* W), in S *sibe^{n}d*, auch in der ä. Spr. meist ‚sibend‘, in Aa; Z auch *sibe^{n}tist*, in W *sibuntost*: wie nhd. Sarkasmus eines Bauernknechtes: Sechs Tage sollst du arbeiten und *am s-e^{n} de^{n} Rosse^{n} miste^{n}* BU. (‚zur RA. geworden‘). *Am s-e^{n} Tag mues^{s}-sę-si^{ch} wīse^{n}* [muss es sich mit der Krankheit entscheiden], *wel^{ch}e^{n} Wëg ^{d}as^{s} 's gōt* Aa; B; Z; vgl. *nünt* (Bd IV 770). ‚An dem Tag, so ein End- oder Urteilzeichen ist der Krankheit (Crisis genannt), als da ist der sibend oder vierzehend Tag.‘ JJNüsch. 1608. *Ist 's Wasser über ^{d}e^{n} s-e^{n} Stoa^{n}, so ist 's wider sūber und roa^{n}* GLinz, Sennw.; vgl. unter *siben 2 f* (Sp. 54 u.). *Im s-e^{n} Himel*; s. Bd II 1291/2 (auch Aa; B; Gl). *I^{ch} ha^{n} g'meint, i^{ch} sei(g) im s-e^{n} H. Us ^{d}em s-e^{n} H. abe^{n} bürzle^{n}.* Im Ausruf: *Herrgott im s-e^{n} H.! was stellst Dú-mer hüt wider für Unglück a^{n}!* FMarti. Vgl. Röseligarte^{n} 2, 53. *'s s. Tünkli i^{n} der Suppe^{n}*, Bezeichnung entfernter Verwandtschaft ZKn. Sonst gew. *us (vo^{n}) der s-e^{n} Suppen e(s) Dünk(l)i* Aa; Ap; Bs; B (RIscher 1903); G; S; Th; Z; Syn. unter *Brock II* (Bd V 560). *Er isch us der s-e^{n} Suppen es Tünkli.* Schild 1863. *Seand-er verwandt? Jo, vu^{n} der s-e^{n} S. e^{n} Dünki* GBern. *I^{ch} ha^{n} die ganzi Verwandtschaft uswendig g'wisst bis uf 's Dinggli i^{n} der s. S.* Schwzd. (Bs). Auch mit Bez. auf eine Erbschaft: *Es trifft-em* [einem weitläufig Verwandten] *vo^{n} der s-e^{n} S. es Tünkli* AaF., Ke.; vgl. *nünt* (Bd IV 770). *Zum sibe^{n}te^{n}* [Grad] *wie d' Schwī^{n}*, verächtlicher Ausdruck für die Bedeutungslosigkeit weitläufiger Verwandtschaft GrFan. (B.). — Subst. a) **m.** 1) ‚[Die Streitigkeit zw. Engelberg und Uri] wart gesetzet uf sechs und uf den sibenden‘, dh. ein Schiedsgericht von 6 Richtern und einem Obmann. 1357, Gfd. — 2) *de^{r} Sibe^{n}t* (*Sibe^{n}d* S), in PAl. *Sibendu*, in W *Sibunto*, in WLö. *Sibinto*, der 7. Tag nach dem Tode. ‚Zu Lucern wird ein Schultheiss auf St Johannis Tag zu Weynacht jährlich gesetzt ... es wäre dann Sach, dass im Regiment der Amtschultheiss mit Tod abgienge, auf welchen Fahl hin gleich nach dem 7ten seines Absterbens ein anderer an sein Statt erwehlet wird.‘ Siml.-Leu. Gew. aber bezieht sich *S.* auf die an diesem Tage gehaltene zweite Seelmesse für den Verstorbenen oder bezeichnet diese Messe selbst; sie findet oft auch an einem andern Tag der ersten Woche, zB. am nächsten Sonntag statt. Kathol. Schweiz. ‚Nach Umfluss von Siebent und Dreissigst (diesen sinnreichen Totenfeiern) eines lieben Bruders pilgerte unser Einsiedler nach dem Wildkirchlein.‘ JBRusch 1881. *Hüt ist de^{r} S. für de^{n} N. sälig. Ha^{n} iez Stërbchöste^{n} g'nueg* [klagt der Vater der Verstorbenen], *d' Grab-Bëtteri^{n} chostet, der Sibe^{n}t, der Drīssgist, der Tōte^{n}baum* [usw.]. MLien. 1899. *Vor 8 Tage^{n} ist de^{r} N. g'storbe^{n} ... Gester, am Sibe^{n}te^{n}, ist d' Chil^{ch}e^{n} g'stacket voll Lǖt g'sī^{n}.* RBrandst. (L). *Am (nā^{ch} ^{d}em) S-e^{n}. Am Sibe^{n}de^{n} chöme^{n}-mer de^{nn} nit ūfe^{n}* [sagen nach einer Beerdigung die entfernter wohnenden Verwandten], *aber am Drīssgisch.* Schild 1885. An den meisten Orten (so in L; Uw; U; WLö., tw. auch in AaF., Ke.) geht man am *Sibe^{n}te^{n}* noch *z' Opfer.* Lt Bote der Urschweiz 1883 wurde in Schw das Opfergehen in der Kirche auf 4 Tage beschränkt: auf Begräbniss, Siebenten, Dreissigsten und Jahrzeit. ‚Die herren [des Klosters Engelberg] süllent sibenden und drissigosten began; darum sol man inen acht schilling vier pfennig geben und nit me, man tuo es denn gern.‘ 1413, Gfd. ‚Uff sinen [des Testators] sibenden und drissigosten sol ouch ieklicher caplan messe haben; davon vallet zu ieklichem mal ein müt kernen.‘ 1439, Z. ‚Wann man in den clöstern der lichamen sibenden und drissigesten begat ...‘ 1466, B PES. ‚Ich ald mine helfer oder verwesser sollent ouch yederman, sy syent arm oder rich, sine jarzytt, begrebt, sibent und tryssgost verkünden.‘ 1519, Schw (Verpflichtungsbrief des neuen Pfarrers HBöumle von Luzern). ‚Das fägfür, sibend, drissgest und jarzit lassend wir bliben, wie bisshar darvon gehalten; wöllend aber niemand zwingen, dass ers glowen und halten müesse.‘ 1525, B Mand. (Ansh.). ‚Die armen trostlosen mess, als sie gesehen hat, dass von iro gewichen sind ire pundgenossen: begrept, dritten, sibenden, drissgost, jarzit sampt dem opfer, bisher darzuo getragen ...‘ NMan. ‚Einen Sibenten und einen Dreisgest ussrichten.‘ RCys. ‚[Zu den Einnahmen der Geistlichen gehören ua.] die Begräbnussen, die Sibende, die Dreissigst, die Stohl, das über das Grab betten, segnen und räuchern, das Opfer gehen ...‘ ClSchob.

1699. ‚[Als Taxe wird festgesetzt] an den Sibenten und Dreissigist, wenn die Orgel geschlagen wird, iedes Mahl 10 Sch.‘ 1804, LMeiersk. (Gfd). Amtliche Vorschriften über Kirchen- und Gräberbesuch am Siebenten. ‚Wenn ain mentsch stierbt, der zuo sinen tagen komen ist ..., da süllen die laidlüt ... zuo dem sibenden, drissgesten und jarzit nit me den selbdritt ze frümen [s. Bd I 1296] gan ... Item die laidlüt süllen alle nach ainander gan ze der begrebt, sibenden, drissgest und jarzit und sol nieman zwischent im gan.‘ ThDiess. StR. ‚[Man soll] zuo dem altar oder über die greber nit furer noch lenger gan denn den sibenden uss, und ouch denn darnach allein an dem abent und an dem tag des drissigosten und nit fürer. Darzuo so sol ouch enkein frouw sich in enkein kilchen ... stellen zuo danken den andren frowen, so ir zuo dienst gand, weder ze lichen, zuo sibenden, ze drissigosten noch zuo jarziten. [Es darf ferner] enkein geselschaft ... samenthaftlich mit einandren me über kein grab gan, [sondern nur] der alleine, so das leid angat ... An dem sibenden und drissigosten und jarzitlichen tagen und abenden so mogend frowen und man ... uber die greber gan. Mit leidigen lüten sollent von dem ersten tag hin, den sibenden und den drissigosten uss, nieman denn die nächsten fründ und die nechsten nachgeburinen zwo zuo opfer gan. Darzuo so wellen wir, das uff dem sibenden, dryssigosten und jarzyten niemand mit den leidlüten von dem huss zuo der kilchen noch von der kilchen heim gan [soll]. Unnotdurftiger cost mit den kerzen, so uff den begrebten, sibenten, dryssigosten und jarzyten gebrucht werden [wird verboten].‘ XV., B StR. S. noch *Līb-Fall 2* (Bd I 742); *frommen* (ebd. 1296); *Gräbt* (Bd II 698); *Begrebt* (ebd. 699); *Gräbtnuss.* (ebd.); *Cherz* (Bd III 493); *Propst 1* (Bd V 775); *Sēl-Ge-rāt 1 a* (Bd VI 1622/3); *Drīssgist; Jār-Zīt* und AfV. VI 34. 42. 252/3. — b) f., wahrsch. = siebente Tagzeit, Complet; s. *siben 2 a γ*. ‚Nun hat sy [Acc., die verstorbene Schwester Anna von Klingnau] die sälig [Laien-]schwester N. gebetten, das sy sy nach irem tod lies wissen, wie es umb sy stuend; und do sy in der sibenden uff der kemnaten betet nach ir gewonhait, do kam sy in ainem als schönen liecht, das sy dunkt, hett sy sy angesechen, es wer ir tod gesin.‘ EStagel 40 (FVetter).

Vgl. (bes. auch zu den subst. Verwendungen) Lexer II 899; Gr. WB. X 822 f. Die RA. von der *sibe^{n}te^{n} Suppe^{n}* wahrsch. eine urspr. scherzhafte Entstellung der Rechtsformel von der siebenten Sippe (s. d.). Hieher (?) der Ortsn. ‚Sibets-Egg‘ Gl, der Personenname ‚Hans Sibend der schuochmacher‘, daneben ‚Sibent‘, ‚Sibett‘, ‚Sibit‘, doch auch ‚Zibit‘ geschrieben. 1470/83, Z RB. (wahrsch. ein Ausländer).

sibentlen. In der Verbindung: ‚des sibendli^{n}s spilen‘ für ein (Karten- oder Würfel-?) Spiel. XV., Z. ‚Es klagt Hans Siber schuomacher uff Andressen Gengenbach, sy spiltind sibendlis mit einandern, also gewunne er im ein angster an; da hette der genant G. ein huffen geltz vor im, neme davon und wurffe inn, als er meint, ein angster ...‘ 1459, Z RB. ‚Es klagent NN. uff XX.; sy hettend mit einandern uff der gerwern stuben um schlafftrunk des sibendlis gespilt; darin redte inen X.; den bete der obgenant N. güetlich, das er inen nützit darin redte ...‘ 1462, ebd.

Schmid 491 bringt aus ä. schwäb. Quelle ‚sibenlins spilen oder zornlins‘ als verbotenes Spiel, aber ohne weitere Angabe.

sibenzg. *-unzg* PPo., sonst *sibe^{n}zg*, in Sch lt Kirchh. *sibe^{n}sg*, in BG. (veraltend); SchSchl. *sübe^{n}zg*: siebenzig. *Er ist, zelt (über) s-i*, ist (über) 70 J. alt. allg. *Er ist tūf (hōch, starch) i^{n} de^{n} (in'n) S-e^{n}. Anno S-i. Dē^{r} seit-im wider für s.*, ‚wäscht ihm die Kutteln‘ AaSuhr. ‚Ein alter Posthalter von siebzig Jahr Alter kam einst mit 2 Schimmeln von Russland gefahren (der wollte ins Himmelreich fahren GrThs), die Schimmel, die Schimmel (die Schimmel, die Lümmel) die waren so keck und warfen den alten Posthalter in'n Dreck‘ Z, ‚die Sch., die Sch. die laufen im Trab (die Sch., die fuhren im feurigsten Trab) und werfen (warfen) den alten Posthalter hinab‘ GrThs; ZSth. (Kindervers). ‚Eine alte Grossmama, die siebzig Jahr im Himmel war, wollte wieder aus, und du bist draus‘ ZAnd. (Abzählvers). — ein-und *einę-*. *Es gōt z' einęsibe^{n}zgen ūs*, es geht hoch her L (vom Kaiserspiel, wo gewöhnlich nicht auf 71 Punkte, sondern nur auf 31 oder 51 gespielt wird). — zwei-und-. In UwSa. besteht eine 1680 gegründete ‚Bruderschaft der 72er‘ (s. Bd V 424) oder der ‚72 Kinder Mariens‘, welche immer auf die Zahl von 72 Mitgliedern ergänzt wird, wahrscheinlich, um damit die ersten Glaubensboten [Luc. X 1 (Vulgata)] zu versinnbildlichen (Jos. Küchler). — fünf-und *föufę-*. Vexierantwort auf die Frage nach dem Preis eines Gegenstandes: *anderhalbe^{n} föufęsibe^{n}zg* ZGundetsw. — siben-und *sibenę-*. *We^{nn} d' ^{n}ume^{n} Guraschi hättisch, ... su hättisch d'r Schatz scho^{n} jetz und ... sibenendsibe^{n}zig* [andre Fassung ‚hundert‘] *Knĕchtę müesste^{n}-der-ne^{n} zueche^{n} trage^{n}.* Gotth. *De(r) Lunzi* (*Lumpi* GBuchs) *chunnt* (‚der Wenzel kommt‘ ZDäg.), *de(r) L. ch.* (‚d. W. k.‘) *mit sīner lange^{n} Pfīffe^{n}, hät s. Löchli drinn (dra^{n}), cha^{nn} nid alli grīffe^{n}* Z (Bölsterli), *jetz chan^{n}-er numme^{r} pfīffe^{n}* GBuchs; ZDäg.; vgl. Bd V 1070 o. 1075 o. ‚Ich [der Fastnachtreiter in ApUrn.] bitte um eine Worst in die Hand, die 77 mal um de^{n} Ofe^{n} ome^{n} langt.‘ AfV. *S. Narre^{n}*; s. *Rein I* (Bd VI 980). Gegen s. Krankheiten werden Segensformeln gesprochen, zB. ‚Was hest in deinen Augen, den Nagel oder den Fläcken ... und die sibenundsibenzigerlei Gesücht, die müssen in dinen Augen verschwinden und vergan.‘ HZahler 1898, 106 mit Anm.; zwei weitere ebd. 105. 107. S. noch *Glider-Sucht.* — Vgl. MHöfler 1899, 646 f. — Sibe^{n}zger m.: a) wer 70 Jahre alt ist Aa; Ap; B; Th; Z; wohl allg. Auch *en hōche^{r} (hōche^{r}) S.*, der hoch in den 70 steht Aa; Th; Z. — b) wer i. J. 1870 geboren ist Aa; Ap; B; Th; Z und sonst.

sibne^{n}: Ausdr. der Rechtsspr. 1. einen Verbrecher *s.*, ihn, bevor das Urteil gesprochen wird, noch einmal vor 7 unbescholtenen Zeugen sein Vergehen bekennen lassen Schw; Zg (Dr Ithen); vgl. *siben 2 b α*. — 2. einen Toten *s.*, amtlich (vor 7 Zeugen) untersuchen, sezieren, um die Todesursache festzustellen. ‚[1718 wurde] dess Jacob Gugoltzen verstorbene Ehefrau von dem Arzt Mstr Caspar Bindschedler gesibnet und die von ihrem unguten Mann durch bekannten auf sie getanen Mordschuz empfangenen, annoch ungeheilten blessure fleissig durchsuchet.‘ 1718, Z. — Vgl. Gr. WB. X 804.

be-: = dem Vor. 1. einen Angeklagten ‚b.‘, vor 7 Zeugen zum Geständniss bringen; s. Ochs. II 77 Anm. Dazu: ‚Wäre sie [die Hexe nach der Tortur] noch am Leben oder aber besibnet, so wäre sie des Feuers würdig.‘ 1575, AaRh. Hexenprot. (Rochh., mit der wohl ungenauen Erklärung: ‚durch die 7 Urteilsprecher schuldig befunden‘). — 2. a) den Angeklagten oder

Kläger ‚b.', durch 7 Eideshelfer seine Glaubwürdigkeit bekräftigen lassen; vgl. *siben 2 b α*. ‚Wenn ein Bürger dem andern Bürger auf seine Güter drohet und diesem an seinen Gütern etwas Schade widerfährt ... so soll der Droher besiebnet werden [im lat. Text ‚tenetur se purgare septima manu'], dass ihm [dem Geschädigten] weder durch sich selbst noch auf sein Anrat dieser Schade seye zugefügt worden.' BThun Handf.; im Komm. ‚das will sagen, er musste mit 6 Zeugen zu ihm schweren, dass ...' — b) uneig., in der allit. Formel *b'sibneⁿ und b'sëgneⁿ*. ‚N. lebte des festen Glaubens, es könne seinem Sohne unmöglich etwas Böses wiederfahren, denn durch sein Gebet habe er ihn b'siebnet und b'segnet und werde ferner noch für ihn beten ohne Unterlass.' Stutz B. 1852. Vgl.: *Bhalt dīⁿ G'wisseⁿ rein, 's gōt über b'sibneⁿ und b'sëgneⁿ*. Hebel. — 3. einen Toten *b.*, = *sibnen 2* BsTherw. † (Seiler). *Der N. ist b'sibnet wordeⁿ*. Anno 1814 wurde in BsFrenk. die Leiche eines Erschossenen erst besibnet, dann in der Kirche aufgeschnitten und dann schnell beerdigt (Frei). 1645 wurde die Leiche eines ermordeten schwedischen Obersten durch das Gericht besiebnet. Bs Stadtbilder 1890. ‚Vorschrift, wie man die Todtgefundene besibnen soll [Überschrift].' 1750, S Mand. — Vgl. Gr. WB. I 1621; Fischer I 918 (in Bed. 1).

Sibner m.: 1. ein im J. (180)7 Geborner Aa; B; Th; Z und sonst. — 2. die Sieben im Kartenspiel B; L (beim Kaisern: ‚der Siebner kann nur vom Jooss gestochen werden'; vgl. *Sibeⁿ*); G (so in oT. beim *Pröpereⁿ* Bd V 772); Th; Z und sicher noch weiterhin, doch zT. weniger üblich als *Sibni* (s. d.). ‚Beim Wahrsagen aus Spielkarten bedeuten die Siebner junge Mädchen.' DGemp. 1904, 353. — 3. eine Z Münze im XV. ‚Züricher sibner, ein geschikte mark ingesetzt, gat uff die grossen mark 105.' 1458, L. — 4. Mitglied eines aus 7 Männern bestehenden Kollegiums (Rates, Gerichtes usw.); zunächst als Sg. zum Pl. ‚die Siben' (s. *siben 2 b γ*), dann auch plur. gebraucht. ‚(Ein) sibner, der siben oberer einer zuo Rom, septemvir.' Fris.; Mal. ‚Do hat der bapst sibner oder churfürsten gesetzt und geordnet.' LLav. 1587. a) in U; s. *Sibner-Ge-richt* (Bd VI 368), ferner *Sibner-Māl* (Bd IV 162); *siben* (Sp. 50). — b) in Schw. ‚[Wer eine Wettertanne beschädigt, den soll man verklagen] einem bannwart oder dem sibner in dem viertel, da es beschechen ist.' 1515, Schw LB. ‚[Mit dem Einschlagen eines Gartens auf Allmendland soll Einer warten, bis] im der sibner, in welichem viertel er sin begert hat, zeige.' 1519, ebd. Verschiedene Suter waren 1570/1701 Siebner des Viertels SchwMuo. (Leu, Lex.). ‚N., Sibner und des Rats lobl. Ohrts Schwytz.' 1672, NSenn 1879. ‚Grabschrift auf die Frau Siebnerin NHegner.' PHeng. 1836, 77. S. noch *Sibner-Trucken*, sowie Leu, Lex. XVI 621/3. — c) in Ndw ‚ehmals ein Mitglied des Siebengerichts [s. Bd VI 368]' (Matthys). — d) in Bs; s. *Sibner-Amt* und vgl. dazu Ochs II 76 ff.; AHeusler 1860, 503 a; auch AfV. II 283. — e) in G. ‚Im XV. gab es in St Gallen eine besondere Ratskommission, die Siebner, ... der höchst wahrscheinlich die niedere Gerichtsbarkeit zukam.' JHäne 1899, 18; s. noch *Sibner-Ge-richt* (Bd VI 368). — f) in GrChur. ‚Ist von ihr Weisheit den Herrn Sibner nachfolgende Verordnung ... errichtet worden.' 1740, Gr Mbl. 1896. — g) spec. Mitglied des 7 gliedrigen Ausschusses von Schützengesellschaften. α) in Z seit 1553. ‚Were der schützenmeister oder der sibner deheiner da [auf dem Schiessplatz], so söllent und mögent die gesellen einen under inen erkiesen, der soll dann alle ding versehen.' 1553, Schützenordn. ‚Weilen eine ehrsame Schützengesellschaft im Platz eine uralte hochoberkeitliche Anordnung sey, ... sollen die jeweiligen Schützenmeister und Sibnern fürbashin alles das, was ... im Schützenhaus ... von den Schützen oder andern Personen Fehl- und Strafbares begangen wird, ... abzustraffen befügt sein.' 1695, FMarti 1898. S. noch *Ab-beiler* (Bd IV 1166); *Bott* (Bd IV 1897 o.). — β) in Sch im XVI.; s. *vor-bringen* (Bd V 726). — γ) in ZWthur. 1842 bestand die Vorsteherschaft der Feuerschützengesellschaft aus Präsident, Rechenherr, Actuar, 2 Schützenmeistern und 2 Siebnern ohne besondere Charge.

Hieher der Ortsn. ‚das Sibner [Holz?]', Wald am Albis (weil er urspr. 7 Nutzungsberechtigten gehörte)?

Sibni n.: 1. das Zahlzeichen 7. wohl allg. *E(s) chrumbs S.* — 2. das Jahr 1807, 1907. *Anₒ* [anno] *S.* *'s S. ist eⁿ guets (schlëchts) Jār g'sīⁿ* Z. — 3. = *Sibner 2.* allg. ‚Als der A. mit dem B. kartoti, ... da hette der A. 6 oberman und 6 sibni in das kartenspil getan und slüege im allweg in die selben zwo karten.' 1463, Z RB. Oft in Zss.: *'s Röseⁿ-, Schilteⁿ-, Karö-S.* usw. Das *Sibni* aller Farben wird oft scherzh. als das kleine *Nëll* [s. Bd IV 715] bezeichnet L; Z. — 4. Scheltwort auf ein Weib AaLeer. (H.). — Zu 4 vgl. das (unsrer MA. fremde) nhd. ‚(böse) Sieben' (Gr. WB. X 800/1).

Sibniⁿg f.: 1. die Zahl 7 Ndw (lt Matthys, der auch den Pl. *Sibnegeⁿ*, das Dim. *Sibnigli* angibt). — 2. die Sieben im Karten- (bes. Kaiser-)spiel Uw. Davon die RA.: Mit (bei) Jmd, auch Jmdem *hinder d' S. choⁿ*. Mit Jmd, = mit ihm in Streit geraten. *Iᶜʰ biⁿ mid im hinder d' S. choⁿ*. ‚Beim Pfarrer mochte der Chnibilunzi nicht nachfragen, denn mit diesem war er *hinder d' Sibniⁿg* gekommen, weil er ihm den ältesten Bub nicht ein Jahr früher aus der Schule entlassen wollte.' Obw Blätter 1900. Bei Jmd, = bei ihm übel ankommen. ‚[N. sagte, er] wisse jetzt schon, was er mit dem Buch mache, er nehms halt nicht mehr mit ihm heim; er werd freilich bei seiner Frau Liebste nicht wenig hinder d' Siebnig kommen, aber das mache sich Alles, es sei nicht das erste Mal und werd nicht das letzte Mal sein.' Ndw Kal. 1868. Jmdm, = an ihn geraten. ‚Der Italiener und der Preuss werden Pech geben, wenn es einmal Ernst gilt und der Korporal ihnen hinter die Siebnig kommt.' Obw Volksfrd 1890. — Vgl. *Viering* f. (Bd I 928).

siberli (auch *sibedi* AaRein.; Z): Füllwort im Anzählreim; s. *ribedi-rabedi* (Bd VI 12).

sibert s. *sīt-hër* (Bd II 1564).

Sibilleⁿ Gl; L; Z (in Russ. *Sibīleⁿ*), *Billeⁿ* Gl, Dim. *Billi* Bs (Seiler); Gl, stärker verkl. *Billeli* Gl, etw. roh *Biltschi* GlH,†: 1. a) Wahrsagerin, Zauberin Z. Noch am Ende des XIX. war es in ZO. vielfach Brauch, bei einer S. über die letzten Zeiten Rats zu erholen. *D' Sibilleⁿ-Wissagiⁿgeⁿ* sind auch in Büchern (nach Art der Traumbücher) käuflich; sie gelten mehr als alle andern Weissagungen ZO., Stdt. Die Sibyllen waren als halb hexenhafte, halb mystische Wesen allg. gefürchtet (RSchoch). Bes. bekannt war auf eine Zeit *d' S.* von ZPfäff. und die von ZWald: ‚sie verfielen in einen Schlafzustand und weissagten dann; die Leute kamen von weit her.' *Wenn-meⁿ Nüt wüsst,*

a^l^s was d' Sybille^n^ g'wīssaget hät, sä wüsst-me^n^ g'nueg. Stutz, Gem. — b) weibl. Taufname. aaOO. *D' Sibille^n^ gāt i^n^ d' Chil^ch^e^n^ go^n^ ge^n^ schile^n^ mit der Brülle^n^* Z (Dän.). ‚Sybilla.' 1408, S; XVII., ThDiess. (evang. Taufbuch). ‚Hans Beringer Zybillen Son.' 1620, Z (Reisrodel). — 2. a) ausgelassenes Mädchen ZStdt. *Du bist e^n^ rëchti S.*, ein rechter Wildfang. — b) Spielausdruck, Trumpfsieben im Kaiserspiel L; Syn. *Bäbeli 4 a* (Bd IV 916); vgl. Kaisersp. 6.

Vgl. Gr. WB. X 709; Martin.-Lienh. II 318. Hieher mit Suffix *-etta:* ‚[Das Kloster Engelberg verleiht Reben usw. im Gericht Twann am Bielersee uA. dem Tschan Besessem und Sibeletin siner ewirtin von der Nuwenstatt ... und söllent Tschan Besessem und Sibeletta sin ewirtin ... den halbteil der selben reben buwen.' 1406, Gfd.

sōber: mässig, ordnungsgemäss, bescheiden Aa Wohl. — Junge Entlehnung aus dem frz. *sobre.*

suber (bzw. *-ui-, -ū-*) Aa; Ap; Bs; B (im Allg. jünger; in G. und sonst *-ū¹-*); L; G; Sch; Schw; S (jünger); Th; Ndw; U; W (jünger); Z, *sūfer* AaFri., Leer.; Bs; B (in E., G., M., Si. *-ū¹-*); FJ. *(-ū¹-)*; LE. *(-ū¹-)*; PPo., Sal. *(-ū-)*; S; TB. *(-üi-)*; W *(-ū-, -ui-)*, Comp. gew. mit (in W auch ohne) Uml.: sauber. ‚Sauber, rein, fein, purus, mundus, concinnus, elegans homo, mundulus, nitidus.' Mal. **1.** rein; vgl. *rein 2* (Bd VI 988). **a)** äusserlich rein, frei bzw. befreit von anhaftendem Schmutz. allg. Vom Körper und seinen Teilen. *Bist no^ch^-nid s.?* fragt man einen eifrig sich Waschenden. *Vom wüeste^n^ Wasser wird-me^n^ nüd s.* Z und sonst. ‚[Des Schulmeisters Frau weist ihrem Manne das Kind] wie sauber es sei.' Gotth. *S-i Händ, Füess, Zä(nd)* usw. *E(s) s-s Mūl,* mit Bez. auf seine Verunreinigung beim Essen. *'s Mūl wird-em (wol) sūber (sufer* SThierst.) *blībe^n^*, er wird nicht in den Fall kommen, sein Gelüsten zu befriedigen Aa; S; Z. S. noch Bd IV 176 und vgl. *butzen* (ebd. 2014), sowie *wischen. E^n^ s-i Wunde^n^*, eiterfrei. Mit Bez. auf die Kleidung, bes. von frischer Leibwäsche. *S-e^r^ Plunder,* reine Wäsche ThMü. *Si^ch^ s. a^n^leg(g)e^n^*, zu besondern Anlässen oder nach einer schmutzigen Arbeit Aa; Ap; B; Th; Z. ‚[Joseph zu seinen Brüdern:] Wäschend und sübrend üch mit flyss, leggend üch an suber und wyss.' Ruef 1540. ‚Als aber s kind nun war verscheiden, leit er [der während der Krankheit Leid tragende König David] sich wider suber an, wuosch sich, wolt mer kein truren han.' JMurer 1560. *E(s) s-s Hämp (Häm(e)li, Höm(e)li).* [Frau zum Manne:] *Sä dā hesch es sufers Hemli u^nd^ nes g'glettets.* Gotth.; s. auch *ver-rümpfen* (Bd VI 954). Am Sonntag, bei besondern Anlässen *mues^s^-men e(s) s-s H. a^n^leg(g)e^n^. Dë^r^ leit au^ch^ nid all Sunndig e(s) s-s H. a^n^*, ein Unsäuberlicher Aa. Im Kinderlied: *[Das Vögeli uf der Stange^n^, Tanne^n^] leit es sufers Hämmeli (nes sūbers Hömmeli* L) *a^n^ und lāt das drëckig (u^nd^ d's drëckig^s^) lāt 's* BInt., *und lōt das schwarz* L) *la^n^ (lo^n^) hange^n^.* AfV. (LE.); ALGassmann 1906; GZür. 1902 (BInt.). *E^n^ s-s H. a^n^ha^n^* (mit Bez. auf Bed. 1 d α); s. Bd II 1298 o. Eine Bäuerin *lāt öppe^n^ schnëll e^n^ s-i Schōss a^n^*, um einen unerwarteten Besuch zu empfangen Th. *S-i Strümpf, Schueh.* ‚Ein sauber kleid und one maasen, vestis pura.' Mal. ‚Kum suber bkleidt, nit trib kein pracht, wüest, lychtfertig, so wirst nit gacht.' Fris. 1562. ‚S. zum tisch gân'; s. *ūf-rëcht* (Bd VI 219). Vom Äussern übh. *Bi de^n^ Landarbeite^n^ cha^nn^-me^n^ nit geng so proper u^nd^ sufer sī^n^.* B Hink. Bot 1865. ‚Vreneli war von den Leuten, die, sie mögen anrühren, was sie wollen, immer ein sauber und nett Aussehen haben, während es hingegen Leute gibt, die, sie mögen anwenden, wie sie wollen, es nie dahin bringen, dass zwischen ihnen und einem Ofenwisch ein merklicher Unterschied ist.' Gotth. Von allerlei Hausgerät. *E^n^ Schade^n^ z' heile^n^, söll-me^n^ Dëm, wo dra^n^ līdt, drü Büscheli Hōr ab ^d^em Chopf schnīde^n^, das Hōr in es sūfers Tüechli binde^n^ und 's in-ere^n^ Nöchbersmatte^n^ in e^n^ Wīdstock grabe^n^; wie das Hōr ī^n^wachst, so heilet der Schade^n^* BsL. (Aberglaube). *E^n^ s-s Tischtuech. S-s G'schir^r^, s-i Täller. Wëge^n^ jedem misrablige^n^ Möckeli, wo-me^n^ drab g'gësse^n^ het, händ s' Ei^ne^m* [an der Table d'hôte] *d' Täller e^n^wëg g'no^n^ und sūferi derfür ane^n^ g'gë^n^.* AGysi 1899. ‚Gib ihnen subre Teller frisch [befiehlt die Hausfrau am Gastmahl].' GGotth. 1619. ‚Imponite nitidas quadras, leg darauf [auf den Teller] hübsch suber teller.' Fris. 1562. S. noch *richten* (Bd VI 385). *S-e^n^ Tisch mache^n^.* 1) eig., den Tisch reinigen von Speiseresten, aufessen Aa; Ap; Z. — 2) übertr., wie nhd. allg. ‚Ist das ein erbärmliches Gesindel hier [schilt der vom Gesinde nicht ehrerbietig genug empfangene Käufer des Talhofs], Gott straf mich, wenn ich nicht sauberen Tisch mache.' EBohny 1898. *Gi^b^t 's e^n^ Streik, so rueft-me^n^ d' Soldāte^n^ hër, und Die mache^n^ s-e^n^ Tisch* Bs (Schnitzelbankztg 1903). Spec. in finanziellem Sinne. Baar ausbezahlen Bs (Keller). *Mer wend (weid) s-e^n^ Tisch mache^n^*, die alte Rechnung abschliessen, den Handel erledigen B; GlMoll.; Th. Mit Jmd: *Will-er iez g'rad dō sind* [beginnt der Totkranke dem Pfarrer gegenüber seine Beichte], *chönnt-i^ch^ au^ch^ mit ^d^em Herrgott s-e^n^ Tisch mache^n^, mit de^n^ Lūte^n^ han-i^ch^ abg'rëchnet.* WMüller 1903. ‚S-n Trog machen': ‚[In einer Erzählung aus dem Bauernkrieg werden dem Christen Schybi die Worte in den Mund gelegt: Lieber als einem Vergleich zuzustimmen] hätte ich allerdings einmal gründlich saubern Trog machen helfen.' Hausfrd 1882. Vom Haus und seinen Teilen. *Dë^r^ Stube^n^bode^n^ ist so s., me^n^ möcht drab ësse^n^* Z (Dän.). *I^n^ dëm Hūs, dëre^n^ Stube^n^, Chuchi ine^n^ isch-es (nid) s. O, bi ü^n^s isch-es sufer, dā darf-me^n^ scho^n^ sitze^n^.* AHeimann 1899. S. auch *rātlich* (Bd VI 1616). Vom Umgelände des Hauses. *Es ist dänn überall eso en ēbig sūbri Or^d^ni^n^g* [in der Gegend von ZBauma], *jā, vil sūberer no^ch^ als z' Chalchegg ... und wüsche^n^d doch die së^l^be Lūt zwei, drū Mol in ei^ne^m Jōr um d' Hūser ume^n^.* Stutz, Gem. Von Grundstücken. *Die Matten isch s.*, gereinigt (von Steinen, Zweigen) B (Zyro). Von einer Alpe, im Gegs. zu einem verwilderten Gelände W. Ein rechter Landwirt hält Etw. auf einem *sūferren Blëtz.* Bärnd. 1908 (BGr.). [Nach dem ‚Fahren, Hacken, Chärstlen, Würzlen und Steinen' wird das Flachsland noch einmal *g'chärstlet* und dann aufgelesen] *was obe^n^für chunnt, bis das^s^ der Blëtz ganz sūfer ist.* ebd. 1904 (BLütz.). Von einer von anhaftendem Stroh usw. gesäuberten Hecke, in der RA.: *Putz de^n^ Hag, er ist nid sufer!* Mahnung, wenn man glaubt, heimlich belauscht zu werden. B Hink. Bot 1842. *En s-e^r^ Sē^w^*; s. *Rust I* (Bd VI 1528). *S. wäsche^n^. Me^n^ cha^nn^-si^ch^ mit drëckigem Wasser nit s. wäsche^n^* AaKöll. [Das Marktfuhrwerk steht bereit vor dem Tenn] *so hoffärtig wie-n-es ūfg'strūssts, sūfer g'wäschnigs Būre^n^meitschi, wo-n-ëben au^ch^ z' Märet möcht.* Schild 1866. [Aus der Rauchkammer] *nimmsch e^n^ hintere^n^ Hamme^n^ und wäschesch-e^n^ sūfer, ^d^ass nit öppe^n^ no^ch^ Ruess dra^n^ hanget* BsLie. (Meier). *Me^n^ sött halt 's Chrūt s. wäsche^n^*

und iⁿ d' Güllen abeⁿ g'heieⁿ ZRuss. ‚[Der Gläubige muss] des bischofs dreck us essich essen, sin seckel suber und rein wäschen von aller siner barschaft gar ...' NMan. *S. wüscheⁿ.* Sprw. von Gottes Besen; s. *Bësem* (Bd IV 1667). *D' Stuben ist nid (nüd) s. g'wüscht,* es ist ein unerwünschter Zuhörer da Aa; Z (meist unter Weglassung von *s.*). *S. fëgeⁿ;* s. *Brënten* (Bd V 754). *S. (ab-)butzeⁿ;* s. Bd IV 2015. 2018 (die RA. auch ZRuss.). *S. rëcheⁿ;* s. Bd VI 112. *S. macheⁿ.* allg.; Syn. *butzen 2* (Bd IV 2013). *Macheⁿd-er s. (tüend-er s. macheⁿ, sind-er am Sübermacheⁿ)?* Grussfrage an Jmd, der am Waschen, Scheuern, Kehren ist AaBr.; Bs; GrSchs; Z. ‚Es sol ouch menglich [beim Einzug des Papstes Felix in Basel 1440] vor siner tür und vor sinem huse die gassen suber machen, grasz zetten und die strassen zieren.' Bs Chr. ‚Munditias facere, seüberen, sauber machen.' Fris. Spec., Essgefässe ausputzen, -lecken. *Sē, mach s. (so gibt's schön Wëtter)!* iss auf! Aa; Ap; B; Z. Jmd, Etw. *s. halteⁿ, haⁿ.* ‚Man könne die Kinder nicht immer sufer halten, man möge es machen, wie man wolle [ist fauler Weiber Ausrede].' Gotth. *Die Frauʷ si hed gar s. 's Hūs* SchwMuo. (aus einem Neujahrswunsch). In adv. Fügung: ‚Der Pfarrer rühmte Mädeli gar, wie es sauber Hus heig.' Gotth. ‚Die zung und zän du suber halt ... die zän söllend suber syn und nit rostig oder unflätig, dentes sint puri, careant rubigine.' Fris. 1562. ‚Die zän raatsamen und sauber halten, fovere dentem.' Mal.; vgl. *rostig* (Bd VI 1527). ‚Man sol die schuol suber halten und alleweg, ee das die jugent darzuo kompt, usskeeren und wüschen.' 1594, L Pestbüchlein. ‚Ein gmeind sol zwen man verordnen, welliche sorg zuo den gmeinen brunnen habint ... das dieselben jeder zit suber gehalten werdint.' 1596, Z Wei. Offn. ‚[Die Wehrpflichtigen] söllent die Überwehren haben, dieselben suber halten.' 1624, Z (Lermenplatzordn.). *Iᶜʰ haⁿ 's gërn s.,* liebe die Reinlichkeit Ap; B; Th. *S. haⁿ: [Der Samstig] göt voⁿ Hūs zue Hūs, klopft mit ᵈem Bëseᵐ höflig aⁿ und sait: iᶜʰ möcht gërn süfer haⁿ!* FrBecker 1860. Wie nhd. reinlich; vgl. *süberlich.* Von Personen. *Dᵉʳ Soldāt muesˢ s. sīⁿ. Wenn-iᶜʰ schoⁿ drëckig ūsg'sehⁿ, bin-iᶜʰ doch die Süberst im ganzeⁿ Hūs,* konstatierte eine aufs Reinemachen erpichte Hausmeisterin ZStdt. *Si* [eine Heiratskandidatin] *ist auᶜʰ s. und reindliᶜʰ, g'sehd aber oft ūs wi-n-es Schweindli.* ALGassmann 1906. *Ne süferi Frauʷ schücht deⁿ Drëck nit* AaZein. ‚Saubere junge Frau empfiehlt sich als Waschfrau.' Bs Zeitungsins. 1909. ‚Sauber sein, munditiam adhibere.' Mal. Reinlich zubereitet, von Speisen: ‚Sie geben es, wie sie es hätten [sagten die Leute, den Schulmeister zum Essen nötigend], aber es sei doch Alles sufer.' Gotth. *S. chocheⁿ, aⁿrichteⁿ;* s. Bd VI 17. 408. *S. zuegāⁿ. Es göt deʳt allwëg nid immer (geng) s. (am sübersteⁿ) zue,* in einer nachlässigen Wirtschaft Aa; B. *Joggi, iᶜʰ haⁿ neueⁿ dervoⁿ g'hört, es geuig be euem Chabismacheⁿ nid ganz s. zue* LH. (Vaterland 1907). Uneig. *S-i Arbeit,* bei der man sich nicht beschmutzt B; Gegs. *drëckig.* [Werden arme Kinder geschult] *deⁿⁿ chunnt der Höchmuet über-se uⁿᵈ si weiⁿ numeⁿ suferi Arbeit macheⁿ, schücheⁿ Chüedrëck uⁿᵈ B'schütti. — mit éiⁿᵉm Wort: si sīⁿ für d' Būreⁿ verloreⁿ.* AHeimann 1899. *S-i Zeicheⁿ;* vgl. *un-süber* (Sp. 77). Finsterer Widder wie Skorpion sind *süferi Zeihen, in beiden soll-muⁿ d' Stubi wäschen.* Bärnd. 1908 (BGr.). — **b)** in allgemeinerm S. Vom rasierten Gesicht Aa; Ap; B; Th; Z. *Iez bist wider einist s.,* sagt man zu einem (selten) Frischrasierten. *E(s) s-s Chinni;* s. *Stroffel-Hār* (Bd II 1509). *S. ras(s)iereⁿ; s. (g')ras(s)iert.* Von einer glatt gemähten Wiese Aa; Ap; B; L; Schw; Th; Z. *Die Wis(eⁿ), Matt(eⁿ) ist (schön) s.* Wenn die Sense nicht scharf ist, *wird 's nüd s. Im Bord nöᶜʰ isch ['s] halt nid s.,* auf einer mit der Maschine gemähten Wiese. *S. mä(j)eⁿ* 1) eig., glatt mähen. *Mer hend süber abg'mäd* SchwMuo. ‚Alle [Mähder] trachten ihre Meisterschaft darin zu bewähren, dass sie *sufer mäjeⁿ;* hinter sich lassen sie eine glattrasierte Grasnarbe ohne erhöhte Streifen.' Bärnd. 1904 (BLütz.). Vgl. *süfer wie g'mäit,* vom Abäsen des Grases durch die Murmeltiere. ebd. 1908 (BGr.). — 2) übertr., keine Schulden machen L. *S. wümmeⁿ,* die Trauben von den Weinstöcken sorgfältig ablesen Th; Z. *'s ist nid s. g'wümmet iⁿ dëm Stuck* [Rebstück] *ineⁿ, 's hangeⁿd noᶜʰ vil Trūben an'n Rëbeⁿ. Ir Wümmer (Chindeⁿ), wümmeⁿd s. und ësseⁿd keⁱni Trūbeⁿ und lëseⁿd d' Beri ūf (in'n Chübel, Das g'fallt dem Meister nüd übel* ZReg.) Z. *S. tröscheⁿ,* das Getreide gut ausdreschen Th; Z; s. auch *pfleglen* (Bd V 1241). ‚S. schneitlen', glatt entästen. ‚[Die Müller sollen beim Holztransport auf der Sihl keinen] Grotzen lenger dann ein Werchschuoh lang inwerffen und das die suber geschneitlet sygen.' 1604, Z. Von wolkenlosem Himmel, hellem Wetter. *Suifers Wëtter* W (Tscheinen). *Hit ist eⁿ sûbereʳ Tag* WLö. — **c)** frei von ungehörigen Beimischungen, Zutaten. **α)** von gesiebten, erlesenen Körner-, Hülsenfrüchten. *S-eʳ Sömeⁿ* [Korn, Weizen, Kleesamen usw.] Th. *S-eʳ Weisseⁿ, Haber, s-s Chorn* usw. Aa; B; Th und sonst. ‚Alle und jede Müller sollen verbunden sein, dem Kunden über seinen Lohn auss einzumessen: ... von einem Mäss sauberer alten Wicken ... in der Mühle an Mähl 2 Mäss ... von einem Mäss sauberen Dinkel 7 Mäss [usw.].' 1693, B Müllerordn. In Qualitätsformeln. ‚5 müt kernen, 1 malter haber, alles guots, subers, wolbereits, fründgebs kernens und habers.' 1578, Z. ‚Uss einem Viertel guoten suberen Kernen handt 12 Brodt söllen gebachen werden.' 1634, ebd. S. noch *mutzen II* (Bd IV 619); *wol-be-reit* (Bd VI 1645). ‚Rein und s.'; s. Bd VI 985. ‚S-s mëss.' ‚Siben malter haber und korn guots subers mäss ... jerlicher gült.' XV., LTannbach Hofrecht. ‚2 mütt körnen guots subers wolbereits Züricher mess.' 1520, Z. ‚S. wërschaft.' ‚Kernen und haber an suber und guoter werschaft [soll den Prädicanten zugestellt werden].' 1569, Z RM. S. auch *rëden* (Bd VI 586) und bes. *Sib* (Sp. 42). — **β)** *s. Chis (Grieⁿ),* ohne Beimischung von Sand, Kot usw. Th. — **γ)** *s. Holz,* astfreies Th (Ausdr. der Bauhandwerker). — **δ)** lauter, von Wasser. allg. Bildl. *Süfers Wasser,* die lautere Wahrheit, der unverfälschte Tatbestand S. *Iez weiⁿmer wüsseⁿ, wie 's denn stöt, weiⁿ s-s W. haⁿ, wüsseⁿ weiⁿ-mer iez eⁿmöl, was Trumpf.* JReinh. 1905. *Eiⁿᵉm s-s* (auch *lūters) W. iⁿschänkeⁿ,* Einem reinen Wein einschenken. ebd. — **ε)** rassenrein. *Nid ganz s. iⁿ der Rasseⁿ,* vom Rindvieh; s. *Rassen I* (Bd VI 1284). *Eⁿ süferi Dūbeⁿ,* eine Taube, die keine die Gesamtfarbe verunstaltenden Federn aufweist BsLang. (Seiler). — **ζ)** rein, von der Sprache; vgl. Sp. 74 o. ‚Ein guote, saubere spraach, oratio pura.' Fris.; Mal. ‚Die Landsprach dieses Tals [des Misox] ist eine ziemliche saubere italienische Sprach, welche netter lautet als die benachbarte Lombardische.' Sererh. 1742. — **d)** frei

von Krankheit, körperlichen Gebrechen oder Mängeln übh. Von Personen, frei von Hautausschlägen, Warzen usw. Aa; Ap; B; L; Th; Z. *Es* [das Mädchen] *hät (e^n)kei^n s-i Hūt, ke^ins s-s G'sicht. Das ganz Sūber*, von drei hübschen Schwestern die mit ganz tadellosem Teint. JRoos. *Er hed d' Rūd g'ha^n, aber er ist iez wider (ganz) s.* Aa; Th. ‚Man sollte sie [die Wirtin, die einem Patrizier freundlich den Arm gegeben hat] in ein Schwefelbad schicken, wo man die Krätzigen kuriere, damit sie wieder sauber würde.' Gotth. In der ä. Spr. öfter mit Bez. auf den Aussatz. ‚[Christus zum Feldsiechen:] So bis gesund, suber, rein und glatt.' Aal 1549. ‚Der ussetzigkeit suber, rein und ledig'; s. Bd VI 988. S. auch *Fëld-Siecherī*. Mit Bez. auf die Verschleimung der Atemwege; s. *Un-rāt* (Bd VI 1580). ‚Nim vigelotten und mangolt, zymmen und süesholz und süt dis mit win ... und trinke es, ... so wirst du suffer und rein von allem kodder und huosten und von spuwe.' Kunstb. 1474. Von Pferden, Rindvieh, Schweinen, gesund, ohne Fehl. *'s Füchsli steit* [in einer *Chupplete^n Ross* vor dem Wirtshause] *zwüsche^n sūfere^n und prësthafte^n G'spane^n*. Schild 1866. *'s Ross wär sō wīt sūfer und gattlig* [beurteilt ein Bauer das ihm zum Kauf angebotene Pferd]. ebd. *Das Ross ist sūfer und g'sung wie-n-en Eichle^n*. ebd. ‚2 Braunwallachen ... kerngesund, total sauber auf den Beinen [mit tadellosem Gangwerk] ... zu verkaufen.' Z Zeitungsins. 1909. *E^n sūbere^r Stier*, ohne Formfehler SThierst. ‚Auf der zungen sauber', von Schweinen; s. *finnig* (Bd I 839). ‚S-es Fleisch.' ‚Wer pfinnig Fleisch für sauberes verkauft ... soll es dem Käufer büssen und soll 40 Tage durch kein Fleisch verkaufen.' BThun Handf. Von den Fingernägeln: ‚Nachdem die fulen negel abgefallen sind, so wachsent [unter dem aufgelegten Pflaster] suber negel.' Zg Arzneib. 1588. ‚S. bliben', von einer Seuche verschont werden, von Häusern: ‚In Pündten [hat] die stärbsucht in 50 dörferen überhandt genomen ... Uff Davas sint 174 personen gstorben ... von 60 hüsren sint 18 suber bliben.' Ard. 1585. — e) übertr. α) aufs moralische Gebiet, von reinem Gewissen, lauterm Charakter, aufrichtig, ehrlich Aa; Ap; Bs; B; G; S; Schw; Th; Z. *E^n Frommi, Sūfri, Freini, treu, flīssig — jā, sō Eini* [möchte der Hans wohl, der vom *Mädi i^n der Chrampe^n* ablehnend sagt:] *Es ist mir nit sūfer g'nue^g, es ist e^n fūli Schlampe^n, e^n Hötsch, möcht nume^n dampe^n u^nd wërchet Nūt derzue.* GJKuhn 1819. *Meili* [befiehlt der Meister], *iez gang-mer gon e^n Magd dinge^n, lueg aber frei uf e^n sūferi.* Schild 1866. *Es g'schīdts, sūbers, freins, guethërzigs Meiteli.* JHofst. 1865. Meist präd. Der schalkhafte Diebsbanner Dr Hohl in ApWolfh. schlug einen schlimmen Kunden in die Flucht mit den Worten: *Wenn Er* [Ihr] *s. sönd, so chunnt de^r Schelm punkt Zwölfi, wenn Er aber nüd s. sönd, so holt de^r Tūfel Eu^ch punkt Zwölfi.* ATobler 1902. *Mit Hüffe^n Gëlt und ōni Er* [komme man nicht in den Himmel, sagt Petrus] ... *wer ine^n well, müess s. sī^n.* MLien. 1906. Häufig neg. *Die ist au^ch nid s. (nūt S-s)*, von einer anrüchigen Weibsperson Aa; B; Th. *Dë^r ist nit s.*, Dem ist nicht zu trauen Bs; B; Th, ‚er hat Unlöbliches, Untugenden an sich' SThierst. Ebenso: *Er ist (du bist) allwëg (wele^nwëg) au^ch nid de^r Sūber(i)st*; auch etwa von Tieren, zB. einem bissigen Hunde Aa; Ap; L; Th; Z. *Der N. seig au^ch nid de^r Sūberist g'sī^n.* JRoos 1907. *Was-me^n scho^n g'hört häd, sönd-er sös nese^n nüd g'rad a^ls di Sūbriste^n.* ATobler 1909. ‚[Auf der Tössbrücke stehend, angesichts der ‚muntern Jungfer Töss', dachte ich:] Die Süberste bist du wahrscheinlich doch nicht; dein ganzes Äusseres verrät ein wildes Wesen und heimliche Tücke.' Feierab. 1860. *Me^n het welle^n säge^n, es* [das errackerte Geld] *sig nit uf die sūfersti Art verdienet worde^n.* BWyss 1863. Mit näherer Bestimmung. *I^ch bi^n s. um d' Niere^n ume^n*, habe ein reines Gewissen, bin unschuldig GuT. *Bis frō, wenn d'* [beim Nahen der *Tschinggeⁿrīter* Bd VI 1705] *sūfere^r uber d' Niere^n bist* BSi. *Er ist nid s. über (um* AaF.) *'s Niere^nstück (-stuck)* Aa; Bs; B; Th (s. *lūter* Bd III 1513), *über d' Lëbere^n* Bs; B; SL., ihm ist nicht zu trauen, er ist unehrlich, schlecht. *En b'ständige^r Lächler ist nüd s. under ^dem Brusttuech* ZRuss. *Er ist nit sūfer am Chittel.* Schild 1863. ‚Zuo aller zit [sind wir] schuldig, so rein, suber, unbefleckt, recht ze leben, als Gott haben will.' Zwingli. ‚[Gott gebietet:] ir söllend heilig sin, dann ich bin heilig, der herr, üwer Gott ... ich bin gerecht, rein und fromm, darum, wöllend ir min gsind sin, müessend ir ouch rein sin (verstand hie ‚rein' nit für eeliche werk vollbringen, sunder für ‚suber und heilig').' OWerdm. 1552. ‚Sich wider s. und redlich machen'; s. Bd VI 579. Spec. in geschlechtlicher Beziehung. [Wenn Verlobte am Hochzeitstage nicht] *no^ch sūferi zum Tirli a^nhi^n sī^n* [das Kirchhoftor passierten], wurde der Braut *d's Chränzli* verboten, wohl gar *vom Hoi^pt a^bhe^rg'schrisse^n*. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Nit sübener [l. süberer] d' Marei unter d' Hauben gekommen, ist es besser, wir haben sie nicht [im Dorf]. Das hätte jedenfalls eine verdächtige Kränzlijungfern gegeben.' XHerzog 1863. — β) lauter, zuverlässig, sicher, von Zuständen im menschlichen Leben und in der Natur; gew. mit Neg. *Mit Dëm ist nid (nüme^r) Alls s.* Aa; B; S, *isch-es nid (nüme^r) s.* Th, steht es nicht zum Besten, in gesundheitlicher, bes. aber auch in ökonomischer Hinsicht. S. auch *riechen* (Bd VI 169). *Das Ding, die Sach, G'schicht ist (mī^n Sēl) nid s.* Aa; Ap; B; Th; Z. *'s ist dō nüd Alls s.* Ap; Th. *'s ist nid s.*, sagt man auch bei zweifelhafter Witterung, wenn Anzeichen eines bevorstehenden Umschlags auftreten Th. *Wenn Die* [die grossen Bremsen] *albe^n sō surre^n, isch 's nit sūfer.* JReinh. 1901 (SL.). Mit Bez. auf Örtlichkeiten, nicht geheuer. *Dō isch-es nid s.* Aa; Ap; Bs; B; Sch; Th; W; Z. *Es ist neuis nit sufer.* Bärnd. 1904. *Es isch dō neume^n Öppis nit sūfer* Bs. *'s isch dört z' Nacht nie sūfer*, wegen Geisterspuks. ebd. *Es sei um die* [Nacht-]*Zīt nüd s. dur^ch 's Holz dure^n.* Feierab. 1860. *'s ist nit s. dört obe^n* [am Randen], *dört gästet de^r Schimmelirūter.* Unoth (SchSchl.). ‚Der Glaube an Gespenster und Ungeheuer und an Hexen ist [in BRoggw.] noch ziemlich im Gang ... im Dorf selbst gibt es noch hie und da einen Winkel, ein Gässli oder Stall, wo es noch nicht ganz *sufer* ist.' Glur 1835. ‚Es ist nit sufer in üsem Hus [meint eine Frau, der eine Geiss zu Grunde gegangen]! Das gleich Gspengst het is im vorigen Jahr o^ch nes Schaf tödet.' B Hink. Bot 1815. — γ) *Dë^r chunnt nit sūfer e^nwëgg*, ‚Dem wird eine Strafe nicht ausbleiben' SThierst.; oder = glimpflich (zu 3 c)? — f) gründlich (so dass Nichts zurückbleibt), völlig, ganz, durchaus, wohl allg.; vgl. auch 3 a. ‚Süfer ab den Matten, süfer ab den Latten', wenn das Vieh die Herbstweide rein abätzen kann, wird der Heuboden vor dem Sommer ebenso rein werden. Sprww. 1824; s. Bd III 1482.

*S. ufësse*ⁿ, bis zur Sauberkeit der Unterlage; mit ausgedrücktem oder verschwiegenem Obj. *Er hät (d' Suppe*ⁿ*) s. ūfg'ësse*ⁿ. *Krūtsuppe*ⁿ *choche*ⁿ, *stockdick vo*ⁿ *Broche*ⁿ, *frëssi*ⁿ*d s. uf, Das ist aller Wīber Bruch.* Firm. (Ap). Im gleichen Sinne *s. z'säme*ⁿ*butze*ⁿ; s. auch Bd IV 2024. Mit Bez. auf das Aufräumen eines Platzes mit dem Rechen, Besen: *(De*ⁿ *Drëck) s. z'säme*ⁿ*butze*ⁿ. *'s Vëch* [im Stall] *hät s. ūf,* wenn Krippe und Barren leer sind *wie g'wüscht* Th. *D' Chatz het d's Täller s. ūsg'macht (g'lärt)* B. *S. ūf-, z'säme*ⁿ*lëse*ⁿ. *Lisist-es ä*ᵘᶜʰ *s. ūf?* zB. zu einem ährenlesenden Kinde. *Jō, er brūche*ⁿ*d's nid so s. z'säme*ⁿ*-z'lëse*ⁿ, scherzh. zu Jmd, der fallen gelassene Geldstücke zssucht Aa. ,[N. zu einem Grempler, der auf dem Markt Linsen verschüttet hat:] Lieber gesell, liss die linsy suber uff, lass ir enkeins liggen.' 1448, Z RB. *S. ūfrūme*ⁿ *(mit Öppis,* zB. mit einer Speise, dem Vermögen) Th. ,[Die Fürstin von Oranie half den 1513 vor Dijon ziehenden Bernern] hiess die iren spis zuo- und nachfüeren, wan die von Fryburg vordannen suber ufrumten, aber unsuber bezalten, deshalb uf dem land nüt zuo finden.' Ansh. ,Es sollen alle clöster in m. h. stadt ... wenn sy wellind brennholz hauen ... ainen hau für sich nemmen und denselben suber ushauen, bevor sy ainen andern antrettind.' 1527, Sch Chr. (Holzordn.). ,[Als die Verteidiger der ,Vesti' Alt-Rapperswil] darab kamend, ward si suber geblündert, demnach undergraben, angezündt und uf den boden geworfen.' HBrennw. Chr. ,Die badkasten [in WBrig] mögent von irer tieffen gelegenheit wegen nit wol sauber ablauffen, sonder man muoss sy ausschöpffen, so man sy sauberen will.' 1544, W Blätter 1895. ,Auf dies Landmarch [Bergell-Cläven-Plurs] ist im 1477 Jar ein Veste aufgebawen worden, die man folgends also sauber geschlissen, dass kein einziges Warzeichen mer ubrig ist.' Guler 1625. ,Etwas s. hinweg, dannen nëmen, tuon' uä. ,Ein grosser riff vor sant Jörgen tag [1531] ... der nam die nüss suber hinweg.' Bossh. Chr. ,N. sol ein oug [von einem fach ob der obern brugg] dannen tuon und für das ander oug nit mer dann 4 burdi leggen und das übrig alles suber dannen schlissen.' 1556, Z. ,[Der wahrhaft Fromme ist sich bewusst] Christus hab syn sünd nit all treit und also suber dannen gnommen, sondern wöll er in himmel kommen, müesse er den selbs verdienen.' Haberer 1562. ,[N. sol die ougen [eines Faches in der Limmat] ... suber hinwäg tuon und rumen.' 1576, Z. ,Die Singenbergin soll den gang von laden, so sy im see gemachet, in vier tagen suber dannen tuon.' 1579, Z RM. S. noch *bruggen* (Bd V 548); *rūten* (Bd VI 1808). Etw. *s. verlüre*ⁿ*:* [Dem Doktor wird berichtet, dass N. in Folge eines Falles] *s. de*ⁿ *Verstand verlore*ⁿ *hei*ᵍ. Stutz, Gem. ,Davon [vom Trinken] hat er iez suber glon.' Funk. 1552. ,S. vergân' uä. ,Ein bad, darvon im das rugkenwee suber hynstriche, aber die obere lämi schlüege im herab in d schenkel.' 1546, Z. ,Dem David vergieng sein buolen sauber, do in Absalon aus dem reich stiess.' OWerdm. 1564; ,vergieng gar sein buelen.' Herborn 1587. ,In 4 oder 9 Tagen [nach Verabreichung des Mittels] vergeht es ihm sauber [dem Pferde die Bauchstössigkeit] und hat Bestand.' Arzneib. 1822. *Holla, Buebe*ⁿ, *iez hät 's* [das Spiel] *s. g'hört: 16 Zaler* [statt der nötigen 12] *stōnd am Brëtt* Schw. ,S. g'lëgen sīn', gänzlich aufgehört haben; s. Bd III 1207. Mit einem Syn. verbunden. ,S. und gar (wol).' [Es wird zur Anzeige gebracht] wie in etwelichen reben zuo Mänidorff die kürling [l. ,hürling' Bd II 1586] s. und gar abgestreifft.' 1527/9, Z RB. ,[Nach beendigtem Schiessen soll der Beauftragte] die zündstrick oder fürseil angends s. und wol löschen.' 1581, Z (Ordn. der Büchsenschützen). Auch ,ganz (gar) und s.' ,Die metzger söllent ir gluoten, so sy in der metzg habent, alle nacht, wenn sy darvon gan wellent, ganz und suber löschen.' 1435, Z StB. ,Um das Jar 1290 kamend die Christen gar und suber um das globte Land.' JJRüeger. ,S. und glatt'; s. Bd II 653, auch *ūs-rīben* (Bd VI 60). *Er hät 's s. (und glatt) e*ⁿ*wëg g'leugnet* Th. ,Glatt und s.': ,Im 1526 Jahr auf den 5ten, 6ten und 7ten Tag Septembris brach man in den drei Pfarrkirchen in der Stadt alle Altäre glatt und sauber ab.' Beitr. 1749. Durch ein vorgesetztes Adv. verst. *Er hed-mer-e*ⁿ [den Stier] *toll s. 'zalt* ApI. ,[Joab zu Absalom:] Myn diener hat mir gen zverston, wie das N. mir hab myn saat verbrennt gar suber ab.' JMurer 1565. *Nid s.*, vor einer Massangabe, nicht völlig, beinahe aSchw. *Es ist nid s. en Stund.* Vor Adj. und Adv. AaF.; Ap; BGr., Hk.; Gl; PPo.; SchwMa., Muo.; Z. *Mer sind s. g'rëch* SchwMuo. *Rüef dem Hanes, söll cho*ⁿ *ësse*ⁿ, *d' Soppe*ⁿ *wër*ᵈ *sös s. chalt.* Dekl. (Ap). *Do cha*ⁿⁿ*-me*ⁿ *g'seh*ⁿ, *dass Die* [eine blöde Bettlerin, die den Richterüeli für Scherenschleifers Bub ansieht] *en ganze*ʳ *Nar*ʳ *und s. tor*ᵉ*chtig ist.* Stutz, Gem. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *de*ⁿⁿ *no*ᶜʰ *s. ledig,* ganz ledig, unbefleckt AaF., Ke. (Meier); Z. ,[Früher trugen] Hochzeiterinnen, die nicht mehr *s. ledig* waren, ein Kränzchen, das mehr Grünes als Weisses enthielt.' AfV. (AaBosw.). *Än ü*ⁿ*serem* [Wirts-]*Tisch sind öppe*ⁿ *zwänzg s. schüni Meitli g'sī*ⁿ, *i*ⁿ *wīsse*ⁿ *Hemp-Ermelene*ⁿ *und schwarzi Länderli* [Tracht von ZW.]. CStreiff 1904. *S. artig;* s. *lieb-lōs* (Bd III 1430). *Die chirziste*ⁿ *Tage*ⁿ [sind die beste Zeit zum Holzfällen], *dā ist d's Saft no*ᶜʰ *sūfer z'rugg.* Bärnd. 1908 (BGr.). [Das Büchlein sinnt auf Mirakel nur] *wann es muess und s. uf ke*ⁱⁿ*m andre*ⁿ *Fuess im Handel sich weiss z' b'hëlfe*ⁿ. PHeng. 1836. *Heid-er der Wëg g'funne*ⁿ *sūfer elleinig?* PPo. [Etwas] *wo-me*ⁿ *nüd g'wüsst hät oder s. lëtz verstande*ⁿ. JSenn 1864. ,[Eine bedrängte Familie findet eines Morgens ihr *Wisli* von den hilfreichen Nachtknaben] *s. ganz abg'mähet und 'zett und g'rëchet.* Stutz, Gem. *S. glatt* Z (Dän.). *S. mūtis* [Bd IV 580] GNessl. *S. liber(e)mënt(s);* s. Bd III 982. S. noch *bī* (Bd IV 901). ,In drien tagen [nachdem man aufgehört hatte, Jetzer zu martern] waren sine wunden suber heil.' Ansh. ,Der wüeterich Manasses ward sauber gestüem und zam.' OWerdm. 1564; ,ward fein zam.' Herborn 1587. ,Er [der Münzmeister] soll ouch die angster, schilling und behömsch jeder zytt suber rund und wol geprägt, ouch suber wyss gesotten und wol zeichnet machen.' 1597, FHaas. ,Der Hafner fordert für den grössern Stubenoffen [im Pfarrhaus] ... ganz suber grün mit 2 wyssen Calinen [l. *Calunen* Bd III 197] und Schilt an Gelt 18 Gl.' 1648, ZEmbr. ,Suber meineid'; s. *Rat* (Bd VI 1569). In Verbindung mit *Alls, All(i);* bei Nachstellung von *s.* kann Dieses zT. noch auf das Verb oder einen andern Bestandteil des Satzes bezogen werden. *Alls s.* Aa; B; L; SchwMuo.; Th. *Er hät Alls s. ūfg'ësse*ⁿ Th. *Es ist Alls s. verfrore*ⁿ Aa Schi. *Er hed scho*ⁿ *Alls s. g'wüsst* SchwMuo. *Der Tüfel hed Alls s. g'no*ⁿ ᵈ*im Job.* Ineichen 1859. Verst. *Alls s. und rein* oder ,romanisierend' *Alls suberа'ni (sūferāni)* AaLeer. (H.). *Er het Alls s. und rein (Alls*

sūferāni) nöchg'ësseⁿ [weggegessen]. *All* (Aa; GA.; SchwE.; Th), *Alli* (AaLeer.; B) *s.*, Alle ohne Ausnahme. *Es sägen All s. 's Glīch* AaSchi. *Sibeⁿ steiⁿalt Jumpfereⁿ, All s. g'schiled.* MLien. 1906. *Alli sufer heiⁿ 'pläret,* an einer Beerdigung. Gotth. In AaKöll., Schi. *Alli sūberi: 's händ 's iez Alli s-i,* es haben es [eine ansteckende Krankheit] sämtliche Kinder (einer Familie). ‚Und da sy [die Belagerer] alle suber hinwegk komen, do ward Got [von den Belagerten] grosslich gelobet.' Volksb. *S. Alls* Ap; B (Zyro); Schw; Th; ZF. *S. Alls ūfësseⁿ, (eⁿ)wëgnëⁿ* B; Th. *S. Alls wüsseⁿ, verchaufeⁿ* Th; ZF. *Ich haⁿ üch s. Alls erzellt.* Tryner 1840. *S. All(i)* Sch; Schw; Th. Den Mäusen gestreutes Gift *hät s. All 'butzt* Th. *Die Chätzersmeitli s. all, si tuend Eiⁿem blöiss vertaubeⁿ.* MLien. *D' Schweizi līt voll Bodeⁿturpeⁿ,* [ich] *tueⁿ s. all kanöindleⁿ.* ebd. 1906. S. noch *pfurren* (Bd V 1179). *S. Nūt (Nünt, Nüts)* Ap; Bs (Spreng); B; Gl; G; Sch; Th; Uw; U; W; Z. *Ich wāss s. Nünt voⁿ Dëm* Th. *Es werd s. Nünt dross* Ap. *Er g'siehd s. Nüts mē.* ebd. *Die Kondiktöreⁿ rüefeⁿd Eiⁿem bigopplig aⁿ, als ob meⁿ s. Nūt tät g'höreⁿ.* ebd. (Gedicht). *Meⁿ g'hērd suiber Nīd (vom Chlepfeⁿ)* Ndw. [Ein abschätziges Urteil über ein Mädchen lautet: Ich weiss, dass es] *Nüts ist, s. Nüts, nebes Grüens uf d' Suppeⁿ, wīter uf Gottes Ërdeⁿ Nüts.* Henne 1867. *Ich haⁿ sufer Nūt mē fundeⁿ* B (Zyro). *Si hät s. Nūt an-eneⁿ* [die Mutter an Kindern, die sich nicht an ihre Wünsche oder Befehle kehren] GT. [Der Föhn wirft Jeden zu Boden] *luegt sūber Nīt uf Amt und Stand.* Schwzd. (U). *In iʳsem eigneⁿ Stand und Land, dā lāⁿ-mer suiber Nīd regiereⁿ.* Schwzd. (Uw). *Begriffeⁿ han-ich s. Nūt.* CStreiff 1899. *Voⁿ Sorgeⁿ wāss-ich s. Nūt.* Lenggenh. 1830. *Über bösi Zīteⁿ fluecheⁿ nützt keiⁿ Bitzli, s. Nūt.* G Kal. 1857. [Zum Toilettemachen sind die Modedamen zu brauchen] *sös zue s. Nūt mē.* ebd. 1865. S. noch *Gott* (Bd II 511); *Butz II* (Bd IV 2012); *pflätteren* (Bd V 1264). ‚Daran ist sauber Nichts gelegen.' Antw. 1650. ‚Sinds tütsch old weltsch old was für Lüt, uf sei verstan mich suber Nüt.' JMahl. 1674. ‚Sie [die Untertanen zu GWe.] wollten Alles miteinander oder sauber Nichts haben.' JPTschudi 1726. ‚Von einem Vergleich sauber Nichts hören wollen.' BsL. Urk. (Seiler). Als Verstärkung der Negation. *Das ist s. nüd wōr* Ap; ZO. *Mit Söttigem sī stilleʳ, ich g'höreⁿ 's s. nid gēreⁿ.* Schwzd. (GrPr.). *Ich biⁿ eswa iⁿ der Gegeⁿt g'sīⁿ und hed-mer s. nid g'liebet.* GFient 1898. *Ich biⁿ s. nümmeʳ müed* aSchw. *S. und glatt Nūt (nüd)* uä. Ap; G; Th; ZO., auch lt St. *Er hät s. und glatt Nü(n)t g'wüsst devoⁿ* Th; ZF. *Er verdient s. und glatt Nūt* GG. *Dëregeⁿ* [Leuten von gesuchtem Witz] *mag-meⁿ 's denn gʳad s. ond glatt nüd verträgeⁿ.* ATobler 1902. *N. het s. ond glatt eⁿkāⁿ Rëcht iⁿ minner Waldiⁿg.* ebd. (nach ä. Quelle). *So vil er hei chönneⁿ merkeⁿ, so g'sëch die Brogg neben as ̨ gʳad s. ond glatt kännereⁿ Appeⁿzëller Brogg glīch.* ebd. 1909. *Glatt s. Nūt;* s. Bd II 653. *'s gilt glatt s. Niemer sō wie si* [die Liebste beim Liebhaber] Schw. *Voⁿ dëm Allem verstōn-ich rein s. Nūt.* L Hauskal. 1901. ‚Ich sags fürwar, ich kännt fyn suber nit ein Har, so hat sich Alles gar verkeert.' JMahl. 1674. ‚Abschrift von einem Originalbrief, welcher ... sie Hindersäss fein sauber Nichts angehe.' 1760, G Rq. 1903. *Hëll s. Nūt;* s. Bd II 1140; auch *hëll s. und glatt Nünt* Th. *Völlig s. Si weⁿd-mer völlig s. nid Reis tueⁿ* [gehorchen] aSchw. *Es ist doch auch völlig s. nümmeʳ z' macheⁿ.* ebd. — **2.** tadellos nach Aussehn, Beschaffenheit oder Ausführung; schmuck, hübsch, zierlich, fein. ‚Vil stolz was sines [des Hahnes] kambes schin, sin sporn im sufer [Var. suber] stuonden an.' Boner. ‚S. gedüpfelt': ‚Im Vazer See gibts neben den Forellen eine Art kleiner Fischen ... sind gestaltet wie die Forellen, an der Seite silberfärbig und sauber gedüpfelt, haben aber, sonderlich im Frühling, zinnoberfarbene Bäuchlein.' Sererh. 1742. Von Personen. ‚Lautus homo, sauber, wol gebutzt, wol gerüst, hoflich, aussgestrichen [usw.].' Fris. *E(n) s-eʳ Purst, es s-s Pürstli* Aa; Ap; B; L; G (Zahner); S; W. *Das ist(-mer) es s-s Bürsteli,* ‚ein aufgeputztes Bürschchen' B. *Eⁿ s-eʳ, g'weckteʳ Purst, es wird en Oberschüeler sīⁿ* [tritt aus der Schar der heimkehrenden Schüler]. JRoos 1907. *Si hätten-eⁿ* [die Mädchen den Dursli] *gërn g'sehⁿ, wil men-eⁿ het dörfen aⁿlugeⁿ, nes sūfers Bürstli isch-er g'sīⁿ.* JReinh. 1905. *En s-eʳ Chnab* Z. *S. ist-er* [der Freier]. *së(l)b ist wōr: hät-er nüd en dickeⁿ Ch(r)opf (Zopf)* usw. Z. Insbes. vom weiblichen Geschlecht, ziemlich allg. *Eⁿ s(-s) Wīb, Wībervolch* SchSt. (Sulger); Th; Z. *Eⁿ sūferi Fröuw, eⁿ sūfers Mensch* W (Tscheinen). *E(s) s-s Meitli (Meitschi)* Aa; Ap; Gl; L; S; Th; Z. [Die Mutter, ihr neben ihr her wanderndes Kind betrachtend:] *Eⁿ sūbrers Meidli chönnt 's doch g'wüss keiⁿs gēⁿ; es lauft denn aʳs ̨ grad und schön devoⁿ wie en Saldōt.* Stutz, Gem. *Eso en ëbig s-s Meidli.* ebd. *Eⁿ s-s Bërnermeitli.* CStreiff (Gl). *Es par s-i jungi Meitli.* ebd. *Mer hei allerlei für Meidli g'haⁿ im Dorf: rīchi und armi, sūferi und wüesti, grössi und chleini.* BWyss 1863. *Eⁿ sūber (sūfers) Chind* ThHw.; W. *Eⁿ s-s Brūtli* AaRued. *Weⁿⁿ-meⁿ so-n-es jungs, nëtts, sūfers Chäferli isch* [schmeichelt die Hausiererin der eiteln Magd]. AHeimann 1899. *Es bravs, sūfers Chröttli.* ebd. ‚Sie ist wenig Saubers, leporem non edit.' Mey. 1692. Von einem hübschen Gesicht Aa; Ap; B; L; S; Th; Zg; Z. *Eso eⁿ sūbers G'sichtli wie 's* [arm] *Rëgeli* [hatte die reiche Rivalin vielleicht nicht]. Z Landbote 1885. [Ein armes Mädchen] *wo Nūt het wëder öppen es sūfers Schnäuggli.* JReinh. 1905. [Das Mädchen] *hed es sūbers G'frāsᵉli g'haⁿ.* A zurGilgen. ‚Blembel Lisi, aus dem Freienamt gebürtig, 28 Jahr alt, grosser Statur, hat ein sauberes Gesicht, schwarze Haar.' 1771, Zg Signal. Von Tieren. *S-s Vēch* Ap; vgl. *ge-rad* (Bd VI 510), dazu Schwzd. 4 ² 13. *Es sūfers Rind* W. Von Blumen: [Eine Schauspielerin] *hät zwei sūbri Rösli iⁿ deⁿ Zöpfeⁿ 'treit.* Stutz, Gem. Von Heu; s. *Latten* (Bd III 1482). Vom landschaftlichen Charakter einer Gegend; s. *fīn* (Bd I 835). Von künstlichen Erzeugnissen, Leistungen jeder Art. ‚Glatt, fein, kunstreich, glänzend', von Näh-, Schreiner-, Drechslerarbeiten B (Zyro). *Das ist s-i Arbet, s. g'schafft,* Lobspruch bei Betrachtung irgend eines tadellos gearbeiteten handwerklichen Erzeugnisses Aa; Ap; B; Th; Z und sonst. ‚Lauta opera, kostliche, schöne, prachtige, saubere werk.' Fris. *Eⁿ s-s Heimeli, Hūsli* Th; Z. *Eⁿ Hūsli so s. wie us-emeⁿ Trückli.* KBiederm. 1889. *Es sufers Gadi* [Stube im zweiten Stock] FJ. *Nes gäbigs Hūs ... macht neⁿ sūferi, rëcht fründligi Gattiⁿg ... vor ᵈem Hūs dureⁿ geit neⁿ sūberi gräu aⁿg'stricheni Laubeⁿ ... der Bodeⁿ um 's ganz ̨ Hūs umeⁿ isch mit-ereⁿ sūfereⁿ B'setzi b'leit ... 's Schūrwerch isch eiⁿfach, aber suber, am Dorhölzli vom Tenn sīⁿ allerlei Sprüchli ... Im Hūs inneⁿ finget-er neⁿ grössi

suberi Wonstube". JHofst. 1865. ‚Ein besonders *sufers G'liger* lässt sich der Dachs angelegen sein.' Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Laute diversari, ein saubere und lustige oder herrliche herberg haben, wol tractiert oder gehalten sein.' Fris. ‚Diese Kirche [von GrZernez] soll die säuberste unter den reformierten im Land sein. das ganze Gewölb ist mit überaus sauberer Stuccaturarbeit ausgeschmückt.' Sererh. 1742. Von Gebrauchs- und Kunstgegenständen. *D' Gotteⁿ hät Wërch g'spunneⁿ aⁿ-meⁿ sūbreⁿ, sūbreⁿ Rad.* Stutz, Gem. *Īⁿse^r Ätti hed apart es sūfers Chastelli mid-mu g'fergget* [auf die Alp], *wa obneⁿ und unneⁿ chlīnni Lichleni g'häben hed, dā hed-er d's Brōd inhiⁿ 'tān.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚[Das Chor der Theodulskirche zu WSitten] soll gemacht werden mit einem wollgehauwnen süberlichen gewelb, mit inwendigen gehauwnen diensten und schlosssteinen von sauberm gestein ... und soll in der capellen gegen mittag ein lettner [gemacht werden] mit einer sübern durchsichtigen lennen mit gehauwnem stein.' 1514, W Blätter 1895 (Abschrift von 1669). ‚Sauberer hausrat, suppellex munda.' Mal. ‚Ein anders [Schreibbüchlein] mit 1 silberschlöslin suber.' vor 1578, B Kunstsamml. (Inv. Amerbach). ‚Subere guldene ketten'; s. *ring* (Bd VI 1065). Von einem Gebäck; s. *Guetjār-Ring* (ebd. 1090). Von der Kleidung und Kleiderstoffen. *Wo 's zum Exameⁿ choⁿ isch, heiⁿ d' Büreⁿ-ching alli au^{ch} iri sūferereⁿ Chleidli aⁿg'leit, ⁿumen ig* [der Knabe einer armen Fabriklerin] *biⁿ gar schandlig derhar choⁿ.* BWyss 1863. [Der aus Selkingen stammende Pfarrer Ritz in WMü.] kleidete sich schon als Student in ‚allersäuberste' Stoffe. XVIII., W Blätter 1895. Von Garn: ‚[Die Webermeister von GStdt beschweren sich] es komme kein sauberes Garn mehr weder auf den Markt zu Nesslau, noch auff Lichtensteig, sondern nur wass den [im Land herum aufkaufenden] Appenzellern nit gefallen.' E. XVII., JMHungerb. 1852. *Das ist doch eⁿ s-s Fueder Heu^w!* tadellos geschichtet und zurechtgezupft GlH. *Der Gotteⁿ Chind hät* [nach der Erzählung Annelis, das zum ersten Male brodieren sah] *Öppis g'macht, Das ist zum Ërdeⁿ-wunder sūber g'sīⁿ, 's hät g'sehⁿ wie g'mölet, aber glīch nu^r 'büezt.* Stutz, Gem. ‚Die verordneten söllen den metzgern iro gewicht fechten und dann inen von den schmiden suber wider gemacht werden.' 1567, Z RM. ‚S. abgiessen.' ‚Wilss Gott, so wil ich euch das rott sigel ... suber von gips abgiessen.' 1576, JClauser an BAmerbach. ‚Dan ich solche ding one schaden suber kan abgiessen, es syend alte sigel oder pfenig, was man wil.' ebd. ‚Der Hüppen Bajoneten ist flyssige Achtung zu geben, namlich ... solle die Hüpp suber gelöth sein.' 1708, Z (Kriegssachen). ‚Uf das sûberist.' ‚Zuo wüssen, das die rät verdingt haben NN. einen steinernen brunnen by der schol von 8 schalen uf das sübrist ze hauen.' 1585, LBer. S. noch *riemen* (Bd VI 912). *S. māleⁿ*; s. *gattig* (Bd II 502). *S. schrībeⁿ, zeichneⁿ, truckeⁿ* Aa; Ap; Bs; B; Z. [Das Wort ‚Du lügst wie gedruckt' kam mir zu Sinn] *wenn dō und dert Ein useⁿ g'ruckt mit sīneⁿ Lugeⁿ sūfer druckt.* Firm. (Bs). *Eⁿ s-i Schrift, Zeichniⁿg, en s-e^r Truck* Aa; Ap; B; Th; Z. ‚Wollen Sie gute Landcarten, saubere Contrafayt, Landschaften?' Herrlib. 1749. *Da^s ist s. g'sungeⁿ, g'spilt!* Ap; Th. [Wenn es schon nur ein Fauzen-Liedli war] *es hät doch s. g'chideⁿ.* Stutz, Gem. *Die [Ūfmachi] hät doch ēbig s. g'chideⁿ.* ebd. *Eⁿ s-s Lied* Ap; Z. *D' Grössmuetter chann en ēbig s-s Lied.* Stutz, Gem. Der Schüler *hät sīⁿ Sach ganz s. ūfg'sät* Th. *Eⁿ sūferi* [‚herrliche'] *Predig* BsL. (Spreng). *De^r Pfarrer hed eⁿ s-i Brei(i) g'chaⁿ*, ‚eine vortreffliche Predigt' Ap (TTobler). ‚S. reden.' ‚Das by Christo und sinen jüngeren klar und offenbar was, das ist uns tunkel und verborgen ... Christus [hat] suber und eigenlich geredt und die jünger ardtlich und wol verstanden, was da geredt ward.' Zwingli. ‚Sich sauberer red zevil fleissen, affectare cultum effusiorem in verbis.' Fris.; Mal. Von einer Übersetzung. ‚Eine saubere und so vil möglich vollkommene, dem Originaltext ähnliche niderteutsche [Bibel-]Übersetzung.' Hott. 1666. ‚Es hat sich von jewelten her erzeigt, dass die hl. Schrift [in der Übersetzung] das eine Mal besser und säuberer als das andere herauss kommen.' ebd. *Das ist (öppeⁿ no^{ch}) s. 'turnet (g'schafft)*, heisst es bei den Turnern, wenn Einer einen *s-eⁿ* Schwung, Hochstand usw. macht. *Die händ s. g'schafft*, Turner zB. an einem Feste. Auch verst.: *Er macht 's cheibeⁿ (chogeⁿ) s.* Wie sichs gehört, geziemend: ‚[Die Bediensteten sind verpflichtet] Jedem nach Standsgebühr sauber ohne Unterscheid wohl auf- und abzuwarten.' 1600, ZGyrenbad (Badeordn.). Auch = gehörig, tüchtig in steigerndem S. *Es Ei^{ne}m s. sägeⁿ*, ihm gehörig die Meinung sagen, den Standpunkt klar machen Aa. *Dëm het-er 's wider einist s. g'seit. Dë^r haud drī Chärtli* [s. Bd III 488] *s. z'sämeⁿ, er rümt villicht 's ganz Blättli ūs*, beim ‚Beteln.' Ndw Volksbl. 1867. S. noch *be-rāmen* (Bd VI 886 u.). — **3. a)** (fein) säuberlich, sorgfältig, sorgsam. Etw. *s. z'sämeⁿ nëⁿ, haⁿ*, ‚halten'. *Dë^r hät 's* [das Geld] *s. z'sämeⁿg'noⁿ* Ap; Th. *Mer müend d' Zīt s. z'sämeⁿnëⁿ (haⁿ), weⁿⁿ-mer* [mit der Arbeit] *wänd grë^{ch} wërdeⁿ.* ebd. ‚Hans Schnider der kuttler [habe] mit N. geredt, daz er mit sinen knechten schüeffe, daz sy im daz bluot sübrer zesamenhieltend.' 1467, Z RB. ‚Dass auch gemeldte Edel- und Gerichts-Herren im Thurgeüw bei den Mülleren unter ihnen gesessen ein getreüw Aufsehen haben, dass sie den armen Leuten das Ihr sauber zusammenhalten und gute Wehrschaft geben.' 1560, Streitschrift 1713. ‚1572 ward abermals wenig korn in allen landen, desshalb mänklich das korn suber zämen hat.' ZFlaach Kirchenbuch. ‚[Weitre Bekehrungen zum evangelischen Glauben in GHaag sind zu erwarten] da ich dann disse Zyt suber zusammenhab und jetzunder in allem Tuen [bin].' 1637, Z (Brief von Vogt Lochmann). ‚Sich s. zuosammenhan', fein säuberlich, hübsch beieinander bleiben. ‚Dess hand wir [Vogt und Herrschaftsleute von AaAarb.] warhaftige kundschaft, dass iren 700 [Luzerner] bi einandren liggen und si sich sufer zuosammenhand und da by einandren verharren tag und nacht, bis si sächent, wo hinus diser angefangner krieg wölle.' 1531, Strickl. Etw. *s. loⁿ sīⁿ. Eⁿ rëchte^r Maⁿⁿ läd s. sīⁿ, was nid das Sīnig ist.* Schw Gespr. *Er hed-si* [die Geliebte] *s. hockeⁿ loⁿ* Ap. *Ei^{ne}m s. um Wëg* [aus dem Wege] *gōⁿ*: [Lieber als mit dem *Stifeli-Rūter* Händel anfangen, wollten die Leute] *em s. um Wëg gōⁿ.* RMüller 1842. — **b)** säuberlich, behutsam, „sachte, leise (Bauernspr.)." Von einer sanft ansteigenden Strasse: *Sittig, sufer füert die nüwwi Alpeⁿsträss zum Schwarzeⁿbüel.* B Volksztg 1900. — **c)** artig, höflich. LTobler (oO., wohl B). „Artig, sanft, poliert, wie von städtischen Süssherrchen B." ‚Meister Conrat Hofman zoch an mit gar fuogen subern worten, das inen da nit zimte zuo disputieren [auf der Z Disputation

1523].‘ Salat, Ref.-Chr. ‚[In der Bekämpfung des Ablasshandels hatte Luther] schon ergriffen ein waffen siner wüetung in die geistlich oberkeit, stuond doch noch suber daran, verbarg den schalk, schreib um sich mit überschwenklichen gswinden griffen und pratiken.‘ ebd. ‚Einen s. von im richten‘; s. Bd VI 386. — 4. ohne Umstände, Bedenken, ohne Weitres. Irgendwo *s. abe^n, ufe^n gā^n*, unbedenklich Z. *S. gān-i^{ch} dā abe^n*, sagte ein Knabe, als ein anderer bezweifelte, dass er in eine Bachschlucht hinunterklettern werde. ebd. *Dō gōn-i^{ch} s. ab^{h}i^n, dür^{h}i^n, uf^{h}i^n* ApLb. *S. gāst! s. holsch* [holst du]*-es!* Vater zum Kinde, das zögert, einen erhaltenen Befehl auszuführen Gl. — 5. in iron. Verwendung wie nhd. wohl allg. Vgl. die Synn. *heiter* (Bd II 1769); *nëtt* (Bd IV 851); *schōn*. Im Spiel mit Bed. 1 a: *Du bist-mer en s-e^r Chnolle^n!* Antw.: *Am b'schissene^n Wasser cha^{nn}-me^n-si^{ch} nid s. wäsche^n* Aa (Rochh.). S. auch *rëchen* (Bd VI 112); *Ge-mein-Rāt* (ebd. 1591). *Es wird e^n suferi Mōre^n sī^n, dass Niemere^n dervo^n säge^n darfst* [fährt Annebäbi den Jakobli an, als er ihr von seiner Liebe zu erzählen beginnt]. Gotth. *Es wird au^{ch} öppis S-s sī^n!* sagt man von einer mit Misstrauen erwarteten neuen Bekanntschaft, zB. von der Braut eines unvorteilhaft bekannten Bräutigams Aa; Z. *Du bisch-mer (au^{ch}) e(n) S-e^r!* Aa; Ap; Bs; B; L; Th. *De^r Pfarrer vo^n Wühlischwil, das ist e^n S-e^r g'sī^n ... e^n Schlīcher und e^n Hūchler.* JBEgli 1871. *Wol, Das (sō Eine^r) ist en s-e^r Pfarrer, Tokter* [usw.]. *Das isch es lustigs Bürschli, e^n sufere^r Schu^{l}meister! we^{nn} 's-im der Herr* [Pfarrer] *^{n}ume^n rëcht g'seit het!* Gotth. *E^n s-e^r Badron* Bs. *Du bist-mer (au^{ch}) en s-e^r Heilige^r, du!* Aa; L; Th. *Das* [ein fleissiger Kirchgänger] *ist e^n s-e^r Heilige^r g'sī^n!* JBEgli 1871. *Eso-ne^n Bengel, Das gāb-mer au^{ch} e^n sūbre^n Engel!* Petrus, dem Hansli den Einlass in den Himmel verwehrend. Schwzd. (U). *Du bisch-mer e(n) s-e^r Gast* Bs, *Götti* Z, *e(n) s-e^r Fink* Aa; Ap; B; Th; Z, *Vogel* Sch; Th; Z. *Dë^r s. Vogel hät 's Nëst scho^n g'rūmt*, Hauswirtin von ihrem Zimmerherrn, einem leichtfertigen Studenten. JJRahm. *Du bist e^n s-s Möbel du, schämst-di^{ch} nüd?* grobe Schelte gegenüber einer Frauensperson ZF. *Das wird-mer e^n sufers Mönsch, öppe^n es Gurrli sī^n!* Gotth. *E(n) s-e^r Kärli, Purst (es s-s Pürstli).* S. auch *Richti* (Bd VI 463). ‚Do sprach der A.: so helff im gots muoter fut hindnan im loch! ... Do straft in ein gesell darumb und sprach, er wer ein suber gesell, er solt sich selb des überheben.‘ 1409, Z RB. ‚Es möchten die saubere Heren Zuger wider dise 2 [wegen betrügerischer Verteilung der französischen Verehrgelder angeklagten und gefänglich eingezogenen] Herren erdenkhen, was sie immer wollten, wurden sie dannoch bei vielen braffen Leuten ihren guoten Nammen nicht verschwerzen.‘ 1732, F (Brief). *E(s) s-s Pärli* Ap; B; Th. *Ja, dänket* [erzählt eine Klatschbase], *du isch du das s. Pärli* [das sich mit Küssen begrüsste] *Hand i^n Hand wīter g'gange^n.* HDietzi 1900. *E^n s-s (en s-e^r) Pack* (Bd IV 1103), *e^n s-i Rasse^n* (Bd VI 1284), *G'sellschaft, War. (Wol) Das ist(-mer) iez e^n s-i G'schicht (Das)! E^n s-i I^{n}richti^{n}g.* S. auch *Ordning* (Bd I 441); *Pläsi* (Bd V 153); *Regiering, Rusting* (Bd VI 737. 1536). *Das sind s-i Us-sichte^n! I^n eusre^n sūbre^n Zīte^n probiert-me^n halt vu^n alle^n Sīte^n.* Z Sechs. 1834. *Da^s ist-mer e^n s. Maje^n!* wenn die Sense nicht schneidet Th. *En asligs Wërchli wär doch es sūbers Spinne^n g'sī^n: wie vili Chnöpf und Chrangel drī^n!* Firm. (Schw). *Das ist s.! da stehts gut* (iron. Ausruf) G; Th. *Schlīcht Ei^{ne}m das Pack afe^n bis i^n d' Chuchi ufe^n* [wird ein armes Weiblein von der bärbeissigen Köchin angefahren]? *Das ist mir s., Das!* FOschw. 1900. *Das wār-mer (afe^n) s., we^{nn}-me^n nid e^{n}mōl mē törft frōge^n!* Beschwerde eines Fragenden über eine etwas unwirsche Antwort Aa; ähnlich auch sonst. *Ērst spōter hend-si 's ī^{n}g'seh^n* [die Klienten eines ungetreuen Ratgebers], *wie s. a^{l}ss er 's mit-ne^n g'meint hed: ë'r ist rīch worde^n, und si sind arm worde^n.* JBEgli 1871. *Dëm wird 's s. go^n!* Aa; Ap; Th; Z. *Das chunnt s. use^n, cha^{nn} no^{ch} s. use^n-cho^n!* wohl allg. *Dert hei^n-si blaui Blüemli g'no^n: Das wirt-ne^n sufer use^{n}cho^n!* Bärnd. 1904 (‚Rigilied‘); vgl. die Varr. bei ALGassmann 1908, 6. 57. *Dō isch ['s] s. zueg'gange^n!* zB. bei einem Streit, einer Rauferei Aa; Ap; Th. *Du bist wider s. umg'gange^n mit der Sach!* Vorwurf, wenn Etw. verderbt, entzwei ist Aa; Ap; B; Th. ‚Doctor Luther hat es vil gröber und ungefüeger [als Melanchthon] gemacht und den abgeredten friden zuo Martburg nie gehalten, ouch von dem gespräch zuo Martburg unredlich geschriben [folgt ein Beispiel]. Also suber und gmäss dem Martburgischen vertrag hat Luther geschriben und gehandlet.‘ HBull. 1572.

Ahd. *subar subari*, mhd. *suber(e), sūver*; vgl. Gr. WB. VIII 1848, 53. Doch wohl alte Entlehnung aus lat. *sobrius* (spätlat. auch *-ū-*), nüchtern, mässig, enthaltsam; die Bed. macht keine Schwierigkeiten, wenn man annimmt, was sich mit den geschichtlichen Tatsachen durchaus verträgt, dass das W. zunächst von innerer, sittlicher Reinheit gebraucht und erst nachher aufs physische Gebiet übertragen wurde (die Bedd. ‚sittlich rein‘ und ‚mässig (im Essen und Trinken), enthaltsam‘ vereinigt auch mhd. *kiusche*). Über das Verhältniss der Formen *suber* und *sufer* vgl. bes. Idg. Forsch. XIV 263. Wo beide heute neben einander vorkommen, ist *suber* überall die jüngere Form. Das W. ist in der Form *schuber* (dazu die Abl. *schubradad*, Reinheit, Reinlichkeit, Keuschheit) ins Rätorom. entlehnt worden (Carigiet 294; Carisch 145; Conradi 198; Pallioppi 655; RBrandst. 1905, 57); vgl. auch die Anmm. zu *suberament, suberen*, dazu Arch. glott. VII 570. 572. S. in Namen. ‚Suber‘, Name eines Zuchtstiers. Zg Ausstell. 1899 (UwStans), ‚Süber‘, Kuhname. ebd. (SchwArth). ‚Heinrich Schāpi, Suberschuoh.‘ 1662, Z. ‚Heinrich Suberswarz, burger ze Baden.‘ 1412, AaB. Urk.

u^n-, *o^n-:* Gegs. zu *sūber*, doch in der lebenden Spr. vielfach in beschränkterm Gebrauch (dafür präd. *nüd sūber*). ‚Unsauber, unflätig, spurcus, squalidus, illotus, immundus, impurus, obscœnus.‘ Fris.; Mal. 1. a) entsprechend *sūber 1 a.* ‚[A. verklagt den B., er habe ein von ihm auf die Metzgbank gelegtes Stück Fleisch] darab uff ein andern bank schalkbarlich geworffen in sölicher masse, daz ettwa vil überab an den herd fiele, daz es unsuber wurde.‘ 1456, Z RB. ‚N. [ein Schmiedegesell] habe ein unsuber isen in den brunnen am Rennweg gestossen und den damit verunsüberet.‘ 1479, ebd. ‚U-er wind‘; s. *Blāst* (Bd V 164). Vom Abraum aus Grundstücken, von Strassenkehricht, ekelhaften Abfallstoffen. *D's U^{n}süfer$_e$ sammeln auf den Wiesen* PPo.; vgl. *süberen.* ‚Unsauberes zu Strassen und Kirchwegen tun: Es soll Niemand Unsauberes, es wäre aus den Gärten oder anderes woher an kein Strass, noch Kirchweg werfen oder schütten bei Fr. 2—4 Buss, wovon halbes dem Kläger, und soll es der Ratsherr (Strassenknecht) in seinen Kösten abschönen lassen.‘ Ndw Ges. 1867. ‚Was usser den hüsern dewederm icht unsubers geschüttet wurde, der git 5 β ze buosse.‘ 1338, Z StB. ‚Nieman sol mist, noch enkein

unsufer ding [lat. aliquas immundicias, frz. d'autres immondices] us den hüseren legen an die gassen.' F Handf. ‚Es klagt A. uff B.... er wurde von demselben [auf dem Kirchgange] mit wüestem stinkendem seich beschüttet ... getrüwet der genannt A., B. solle umb solich unsuber beschüttung uff in geton gestraft werden.' 1465, Z RB. S. noch *Güsel 3* (Bd II 176). Von der Zubereitung von Speisen. *U. macht (gibt) feiss, wër 's nid weiss* L (Ineichen); SchSt. (Sulger); vgl. *Dreck. U. a^n richte^n*; s. Bd VI 408. Unreinlich, von Personen. Die Bewohner von PAger, Sal. sollen *u^n süferi Lit* sein PPo. *Er kond all eso u. im Hus^s* ApLb. Bei Nom. Ag.: *En u-e^r Rëcher, Mäder,* wer nicht *süber rëchet, mät;* s. Bd VI 113. Uneig. *U-s Wëtter*, schmutziges AaLeer. *U^n suferi Zeiche^n* B; vgl. *süber* (Sp. 65 u.). Sie sind eine Contraindiction zum Haarschneiden BGr., G. ‚Die Jungfrau ist es u^n sufers Zeihe^n, in ihm geschnittene Haare werden flugs von Läusen bevölkert.' Bärnd. 1908 (BGr.). *Uf die Zeiche^n chunnt-es a^n* [bei landwirtschaftlichen Verrichtungen usw.] ...: *U^n süferi Zeiche^n gi^bt-es g'nue^g, fast mē a^ls süferi.* Schwzd. (BoAa.). — b) entspr. *süber 1 c.* Von ungeputztem Getreide und dem daraus gewonnenen Mehl. ‚Im Fahl [den Müllern] gar schlecht und unsauber Getreid zu mahlen anerbotten ... sollen sie befüegt sein, dasselbe auszuschlagen.' 1693, B Müllerordn. ‚Es traget sich zum Öfteren zu, dass unsauberer Kernen und Dinkel auf den Märit gebracht werden, daharo wir dem Kornhüter aufgetragen haben wollend, die Büttinen fleissig zu visitieren, das unsauber vorkommende Getreide einzustellen [usw.].' 1741, ebd. ‚Wurden die Müller feuchtes oder unsauberes Mehl liefern, ... soll das nicht währschaft befundene Mehl mit Confiscation belegt werden.' ebd. Vom Wasser. *'s Wasser ist u., me^n ka^nn 's de^n Küeje^n nöd gë^n* ApLb. Bildl.: ‚Etlich vermögend über die brunnen [der christlichen Heilswahrheit] nit ze kummen, sunder gond nun an die bächli, so darus geflossen sind, die aber allweg etwas vermischtes habend und unsuberers weder die brunnen selbs.' Zwingli. Von Bastardtauben. *U^n süferi Dūbe^n*, Tauben mit einzelnen falsch gefärbten, die Hauptfarbe verunstaltenden Federn BsLang. — c) entprechend *süber 1 d. En u-s G'sicht,* mit Hautausschlag ApLb. Vom Aussatz. ‚Er [Kaiser Tiberius] was unsuber malacz.' Volksb. ‚Nun hatte der keiser gar ein unsubern gebresten der ussetzikeit ... [Pilatus macht sich anheischig, dem kranken Kaiser den Heiland zu senden] im zuo helffent von sinem unsuberen siechtagen.' XV., ALüt. ‚Der jung N. wird in Luzern unsuber gefunden und kommt zu Zug ins Siechenhaus.' 1627, Zg Ratsprot. Von Hunden, räudig. ‚[N. soll dazu verhalten werden] das er die unsübern hünd uss der statt tüege.' 1568, Z RM. Von Kröten, deren Haut angeblich Ansteckungsstoffe absondert: ‚Die unsubern giftigen krotten'; s. *rätschen* (Bd VI 1848). Vom Vieh, auch Schmalvieh, Pferden. ‚Wer ouch, das iemman(dt)s wurmessig und (oder) unsuber vich oder uss orten und enden, da der vichtod ist, hette (hielte), dem soll ein vogt gebietten, das von anderm vich ze tuond.' XVI., ZNer.; 1593, Z Wäd.(Offn.). ‚Von wegen des unsubern und finnigen vihs halben [soll der Käufer innert Monatsfrist vom Kaufe zurücktreten können].' 1572, SchwE. ‚So Einer dem Anderen unsuber oder finnig, dessglychen fuls oder auch sturms Vych kauffs- oder tuschswyss hingibt, so soll er das [innert 8 Wochen] widerumb nemmen ohne Widerred.' B GS.1615; s. auch noch *finnig* (Bd I 839). ‚Alles unsaubere Geiss- oder Schmalvieh soll bei angetreüwter Straf Jedermann ausmustern.' 1645, UwE. TR. (Alppolizei). Mit Bez. auf ein ‚hauptmürdiges' Pferd; s. *Ross* (Bd VI 1415 o.). Von Häusern, pestverseucht. In Anbetracht der in Lauis ausgebrochenen Pest sollen in Bellenz für die Säumer an bequemen Orten besondere ‚unsaubere Wirtshäuser' eingerichtet werden, ‚wodurch sie allein zu passieren haben sollten.' 1636, Absch. — d) entsprechend *süber 1 e.* α) im moralischen S. *E^n u-s Mūl.* [Mann zur Frau:] *Ka^in Wort us di^nem u-e^n Mūl! schade^n lon-i^ch-mi^ch ond Da^s uf der Stell ... [von] ere^n Frau, wo-mi^ch uf so-n-e^n b'schissni Art hindergöt.* JJRahm (Sch). ‚Umb das die frow mit irem unsubern mund gar ze vil getan, sölle sy biss mittwuchen im Wellenberg liggen.' 1565, Z RM. Unflätig, unzüchtig. ‚Obscœnus, unkünsch, unsauber, hüerisch.' Fris. Vgl.: ‚Unsuberer schantfleck', Schimpfwort für eine schlechte Weibsperson. Ende XIV., Bs. ‚U. gân': ‚Es werend böggen zum Rüden gangen, die weren als unsuber gangen mit grossen zersen und hettend die zers für sich gehenkt.' 1431, Z RB. Moralisch anrüchig, verdächtig, unzuverlässig, unehrlich. *Er ist en U-e^r, e^n u-e^r Kärli,* dem nicht zu trauen ist Aa; Ap; B; Z und wohl weiterhin. *En u-e^r Gof,* zu boshaften Streichen geneigt ApLb. *En u-i Famili.* ebd. *Die schmotzi^g ond o^n suber ond tick o^ch no^ch o^n-g'wärli^ch Vagabunde^n war* [Geschirrflicker usw.]! ATobler 1909. ‚Dem N., dass er dreimal nach Arth [gehn musste] wegen der unsuberen Gesellen ... Gl. 1 β 20.' 1633, ADettl. 1905. ‚Ein unrüebiger und unsuberer Irrgeist'; s. *un-ruewig* (Bd VI 1908). Vom Gewissen: ‚Dero gmüet und conscienz unsuber ist, hat es [die predig von erkiesen oder underscheid der spysen] nur wild gemacht.' Zwingli. Von Handlungen, Geschäften udgl. Aa; Ap; B; Th; Z. *I^ch cha^nn nid hëlfe^n, 's tunkt-mi^ch Öppis U-s* Aa. — β) entsprechend *süber 1 e β*, unsicher, nicht geheuer, bedenklich, schlimm. *Dō isch-es u.,* ist Etw. nicht in Ordnung Ap. *Wo-si öppis U^n süfers* [Verhextes] *im Stall g'ha^n hei^n, so hei^n-si-mi^ch* [den Pater] *ëxtra us ^dem Chlöster g'reicht für 's vertrībe^n.* Schild 1885. ‚Im Windspiel [Dorfwinkel von BRoggw.] sei immer etwas Unsufers.' Glur 1835. *Im Marti^ns-Tobel isch-es e^n Zit lang u. g'si^n* [weil dort mehrere Raubanfälle vorgekommen waren] ApLb. *Dō isch-es u. düre^n z' gō^n.* ebd. *En u-i Gege^nd.* ebd. *En u-e^r Wëg,* gefährlich, schlimm zu gehn. ebd. ‚Als er [Graf Rudolf von Habsburg] über die Rüss kam, da begegnet im ein priester mit dem hochwirdigen sacrament, der wollt einen kranken mentschen versechen ... Nun was es fast tüff und unsuber weg.' HBrennw. Chr. *Im G'wülk ist 's u^n sufer,* wenn andre Witterung sich vorbereitet BG., Si. (Imob.). Adv. *Das* [das Schwingen bei feindseliger Gesinnung der Parteien] *wän* [wäre] *u^n sufer use^n chon.* Schwzd. (BBr.). [Bauer zum unwillkommenen Kilter:] *G'hörsch, dass d's letsch Māl dā g'si^n sīgisch, susch gi^bt 's de^nn Lärme^n u^nd du chunnsch u^n sufer dervo^n: der Brunne^n trog isch nit wīt u^nd d' Mistgülle^n no^ch naher.* Gotth. — 2. entsprechend *suber 2,* unschön. ‚Die alten Kuglen, so meistens anderhalb lötig, unsauber abklummen und schiff. [sind] nicht der Mühe wert zu erlesen.' 1697, Z. — 3. entsprechend *süber 3,* unsäuberlich, unzart, grob B; Sch. Einen ‚u. wegjagen' uä. ‚Ich habe ihn [den mit einem Pro-

zesse Drohenden] unsauber vom Hause weggejagt.' Gotth. ‚Mach du dich vom Hause! [erwidert Eglihannes die Neckerei des vorbeireitenden Felix], sonst gebe ich dich unsauber weg.' ebd. *Pack-dich iez* [Mädi Lisi aus der Stube jagend], *süst giben-ich-dich unsufer usen*. ebd. ‚Das sei ihm eine unerhörte Sache [sagte das Männchen zu Jakobli] ... er solle machen, dass er fortkomme, sonst wolle er ihn unsufer dännen gēn.' ebd. *Einem unsufer heimzünten* [heimleuchten] B. ‚Man solle nur probieren und den Doctor holen [schimpfte der Verwundete], dem zünde er unsuber aus der Hütte, so Einer brauche nicht an ihm herum zu metzgen.' vAlmen 1897. ‚Hans Joggi griff nach einem Stock und sagte [zur zudringlichen Besucherin], wenn sie nicht gutwillig gehe, so zeige er ihr den Weg, aber unsauber.' Gotth. *U. mit Einem verfaren*, ‚hart, streng' Sch (Kirchb.). ‚U. mit einem reden.' ‚Do kam der A. frefenlich gelüffen und sprach: du kyen sun verhita, warumb brichst du mir minen frid uff? Do sprach der A.: ... ich hab dir nie nüt uff gebrochen und redest unsuber mit mir.' 1390, Z RB. ‚Des wust N. gen im uff und redt übel und unsuber mit im ... do sprach er mit unsubern, bösen worten: samer box zers, du muost mir win bringen! ... daruff redt der N. vast übel mit im mit unsubern worten.' 1414, ebd. ‚Einem u. schnützen' : ‚Daruff redt der N.: nu bin ich wol dabi gesin, dass einem umb sölich red gar unsuber geschnützet wart.' 1424, Z RB. ‚Einen u. ûsbutzen'; s. Bd IV 2022. ‚U. den reien springen'; vgl. Bd VI 3. ‚[Der Tod ereilte die schwäbischen Fussknechte in der Schlacht bei Frastenz] dass die lieb heid mocht haben gelacht, alss unsuber man da den re[i]gen sprang.' 1500, NSchradin. Auch vom unsorgsamen Umgehn mit Sachen. ‚[A. zu B., der ein Stück Fleisch nachlässig von einer Fleischbank zur andern wirft, dass es zu Boden fällt:] Warumb würfest mir es also unsuber darab?' 1456, Z RB. ‚Die von [Z]Hochfelden sond in iren hölzeren und besonders mit dem eichinen holz gar unsuber umbgon.' 1560, Z RM. ‚Weil das türr [Holz] man stehen lesst und das grüne niderhaut und unsauber sambt dem gefallenen nachen nimbt ... findt man, dass ein Statutum gemacht werde.' 1707, UwE. Waldordn. — Ahd. *unsûbar*, mhd. *unsûber, -sûfer*. — Un-sûberkeit f.: Schmutz aller Art, Abfallstoffe, äusserlicher oder innerlicher Unrat des Menschen. ‚A. ensol noch B. noch ir nweders gesinde enkein u. an die gassen schütten von wasser noch von andren dingen.' 1338, Z StB. ‚Ein knecht sol ouch all unlust und u. umb die beder ligend, von lüten oder vech kumend, hinweg vertigen.' 1506, AaB. StR. (Badknechtordn.). ‚Unsauberkeit, unflat als an übel gehaltnen menschen, wuost, unraat, illuvies, spurcitia, purgamen, immunditia.' Fris.; Mal. ‚Auch vertreibt es [ein Heilwasser] alle Unsauberkeit in den Menschen, es seie von Essen oder von Trinken, und sie nicht verdäuen mögen.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *reinen* (Bd VI 991). ‚Wuost und u.'; s. *Blëtz* (Bd V 264). — 2. spec., monatliche Reinigung. ‚Die unsauberkeit oder der bluom der frauwen ist nichts anders denn ein uberfluss der dritten däuwung und ein vierwöchige reinigung der natur, heisst zuo Latein menstruum.' Ruef 1554. — Amhd. *unsûber(c)heit*. — un-sûberen: beschmutzen. ‚Es klaget A. [er habe, von einem Schlaftrunk heimkehrend, etliche Gesellen in seinem Hause gefunden, die] babint im sine bett beschissen ... und besunder der B. sich daruff gelegt und im mit sinen füessen daruff gezablet und im die mit sinen schuochen geunsübret.' 1472, Z RB. ‚Es klaget A. der tegk uff B., er habe uff ein zite mit sinen knechten zum Paradis geteckt, und als sy ob dem ymbismal sässint, habe im der genant B. ettlich werchgeschirr und ouch den züg mit menschenbächt eben vast geunsübert und bestrichen ... rette er, nun were sölichs nit redlich, welcher eim sin geschirr mit sölichem wuost verunsüberte.' 1474, ebd. S. noch *Blëtz* (Bd V 264). — Ahd. *unsûberen, -on*, mhd. *unsûbern*. — ver-, in L auch „*-unsüfere*n“: = dem Vor. ‚Hette sy den belz nit als vast in iren henden gehept, so were er [in den Kot gefallen und] ganz verunsübert worden.' 1453, Z RB. ‚Es klagt Anneli Elend, die Goldsknopfin habe es mit güssel beschütt und im sin gewand ganz verunsübret.' 1462, ebd. A. wird bestraft, weil er dem B. den Breimehltrog erbrochen und mit Wasser ‚verunsübert' hat. 1483, Sch Chr. ‚Item ein knecht sol die beder ietlich wuchen dry tag weschen ... und ob etlichs in mittler zit verunsübert und zuo weschen not wurd, das sol er als dann weschen on widerred.' 1506, AaB. StR. ‚Wo ich ... gnant wasser nit gfangen leiten und füeren, sonder vermelt höflin gfärlichen verunsübern wurd, das als dann genanter herr ... gwalt haben sol, tüchel, ror oder kenel widerumb dannen ztuond.' 1535, Z. ‚Wenn einer ein gemach verunseuberet, so ist man von stund an mit der schauflen und bäsen vorhanden und wüscht den wuost sauber auss; also wirt es den gottlosen ergon.' LLav. 1582. [Ein Nussbaumbesitzer neben der Kirche zu GHenau wird belangt] weil die Bäume die Prozession hinderten und mit ihrem Laub den Kirchhof ‚verunsüberten und verwüsteten.' 1610, JAHofm. 1854. S. noch *un-sûberen*. Bes. ‚wasser, einen brunnen, bach v.' ‚Wer die brunnen verunsübert [soll belangt werden].' 1533, Sch Ratsprot. ‚So es sach were, das ein man oder ein frouw in dem dorfbach wüesche oder den verunsüberende [!], eb das die sun eines boums hoch uff were, der oder die salb [!] ist zuo buoss verfallen 5 β.' 1556/62, ZDielsd. Offn. ‚Aquas spurcare, verwüesten, verderben, etwas unflats darein werfen, trüeben, verunseüberen.' Fris. ‚Welche personen si [die Brunnenaufseher] findend, so die brunnen verunsüberet und verwüestet ... dieselben sollen si einem weibel leiden und angeben.' 1596, ZWei. Offn. Bildlich. ‚[Man soll aufpassen] uff die, so die kirche verunsüberen und huory darin dribten.' 1546, Sch Chr. ‚Dass sich einer an Gott ergibt, blybt unvolkommen und mit vilen bösen zuofälen verunsüberet und verwüest.' OWerdm. 1552; ‚befleckt und besudelt.' Herborn 1588. ‚[Judas Machabeus vertrieb] Antiochum, der den tempal zuo Jerusalem verunsüberet und befleckt hatt.' LLav. 1583. Refl. „sich besudeln, beschmutzen L. Er hat sich in Sünd und Laster verunsüberet.“ ‚Wie die unreinen sich selbs beflecken und verunsäubern.' LLav. 1582. — be-: = dem Vor. ‚[N. wird aus der Stadt verwiesen] als er Götz schultheissen nachts sin husstür mit mentschenbäch beunsüberet.' 1494, Z RM. — Auch amhd. — Un-sûberi f.: Unrat, Schmutz. ‚Der herre in dem hove sol ... enhein unsübri in den kilchhof schüten noch werfen.' 1302, Z Grossmünsterurb. — Ahd. *unsub(i)rî*.

schmutzig-. *Der Schmotzig-süber*, Übername für Einen, der an der Wasserscheu leidet, ohne gerade

von einem tollen Hunde gebissen zu sein G. — strâl-: verst. *sūber* ZF. *Str-s Zûg.* S. das Folg.

strâms *strōms-:* = dem Vor., sehr hübsch, von Blumen, Kleiderstoffen usw. ZO. *Strōmssūbers Tuech* ZF. — *Strōms-* euphem. für *strols-*.

sûberamënt, *sūberemënt* Adv.: ‚sauber weg‘; nach andrer Angabe Abschwächung des Fluches *saker(e)-mënt* GW.

Adv. Weiterbildung zu *suber* nach Analogie des syn. *liberemënt* (Bd III 982). Rückentlehnung aus rätorom. *schubramein* Adv., säuberlich, reinlich (Carigiet 294) braucht nicht angenommen zu werden.

sûbere^n, sûbere^n: 1. *sūbere^n* bzw. *sūfere^n* Aa; B (in E., G. *-ŭ^1-*); Dial., *sûbere^n* Th (Pup.) — intr., *sūber (sūberer)* werden. *Er (Es) het g'sūberet,* sagt man, wenn ein Mensch sich recht gewaschen hat, wenn eine Matte von Gesträuch gereinigt ist, wenn um das Haus herum aufgeräumt worden ist B (Zyro). Von der Gestalt von Menschen, von Wunden, vom Wolkenhimmel Th (Pup.). — 2. ‚süberen‘ tw. in der ä. Spr., in der lebenden MA. *sūbere^n* bzw. *-ī-* Aa; Ap; Bs; B (tw. *-ū-*); GrThs; L; PAl. *(süberre);* Th; U; Z, *sūfere^n* bzw. *-ī-* Aa tw.; Bs tw.; B tw.; „L“; W: a) tr. (auch abs.), *sūber* machen; ‚pulire, nettare‘ PAl. (Giord.). Syn. *reinen* (Bd VI 941). ‚S(e)überen, sauber und rein machen, reinigen, abwüschen, abstreichen, durchtuon, purgare, purificare, munditias facere, abstergere, februare, eluere, emaculare, depurgare, expurgare, diluere, confarrire, tergere, excernere, detergere, everrere, converrere, emundare, mundare, nitidare, verrere.‘ Fris.; Mal. S. auch *brunnen II* (Bd V 672). α) von Personen. ‚[Der wegen seines eifrigen Rossputzens von Annalisi gehöhnte Knecht stichelt auf die Bauernmädchen:] Es söll Dëre^n gē^n, wo-me^n ringer e^n Stall misteti, als so Ei^{n}s süfereti [worauf Annalisi:] ... mit dem Süfere^n weiss ich nicht, wer fleissiger ist, öppe^n es jungs Meitschi oder so-n-e^n alte^r Vetter, wo z'letst z'fule^r wird, es Jahrs zweumal es angers Hemmli a^{n}z'legge^n.‘ Gotth. ‚[Der Wundarzt sagte zu Mädi, es sei krank vor Verdruss] es sei gerade, wie wenn ihm ein roter Schneck übers Herz schnaage, *es sei ganz schliferig d'rvo^n, Das müess-me^n luege^n z'süfere^n.* ebd. ‚Die wyber habent, als sy [die Wöchnerin] schwach und blöd was, das kind gsübert.‘ 1552, B Turmb. ‚Als einer den N. angesprochen, das er gedachten sinen vatter sübern söllte, hette er dasselbig nit getan, ine also in allem wuost ston lassen.‘ 1565, Z RB. S. noch *Platz II* (Bd V 256 u.). Auch von innerlicher Reinigung (sog. Blutsreinigung) Ap; s. *Rusting* (Bd VI 1536). ‚Ein kindbettere sol sölich fleisch [von Meerkrebsen] ässen, spricht Hippocrates, damit sy dester bass geseuberet werde.‘ Fischb. 1563; vgl. b β. Uneig. ‚[Der ist uff den sun Gottes nit vertruwt] welcher nit gloubt, das er uns mit sinem lyb und bluot erlösst und gesübret hat.‘ B Disp. 1528. ‚Gesüberet‘ werden auch die Seelen der Abgestorbenen; s. *Ërd-Rīch* (Bd VI 156). Einen *s.*, von Schulden frei machen Sch (Kirchh.). — β) von Sachen. ‚Dem schmid 4 d., das er sy [die Axt] gesübert hät, ze trinkgelt.‘ 1442, Z RB. ‚[Der Totengräber] sol ouch die stein und gettre des kilchhofs sübren, es sye winter oder sumer.‘ 1447, Z. ‚Es hab sich gefüegt, das der A. meittli etwas güsels heruss uff des N. holz geschüttet hät ... gieng die B. herab und wolt das holz subren.‘ 1448, Z RB. ‚[Wir Sünder] müessen dem Herrn fry stillhalten, so er anfacht das bös fleisch putzen und sübren.‘ 1531, Gl JB. 1893. ‚3 β dem schlosser vom zitli zu suberen.‘ 1532, SchwE. (Ausgaben des Abtes). ‚Die zän seüberen mit einem bein oder darin grüblen, scarificare dentes osse, scalpere dentes.‘ Fris.; Mal. ‚Die büchsen der specierum Dianyseos ... sol man sübern, dann sy nüechtend.‘ 1588, L (Apothekervisitation). ‚[Mit frisch behaunen Steinen soll kein Getreide gemahlen werden] es seie dann vorher eine gnugsame Menge Krüsch durchgemahlen und darauf hin die Steinen wider so gesäuberet worden, dass dem Kunden sein Mehl lauter und rein zukomme.‘ 1771, B Müllerordn. S. auch *Füsi II* (Bd I 1085); *büchen* (Bd IV 977); *butzen II* (ebd. 2014); *rätlich* (Bd VI 1616). Von Getreide. ‚Das Werffen der Väsen und durch die Windtmüli zu süberen ist Zinss- und Zehendenherren der grösste Schad, dann [ihnen] das Liecht gegäben wirt, das Schwär aber verkauft.‘ 1664, Z. ‚[Die Müller sollen] unsauberes und ungeputztes Getreid ... anzunehmen nicht schuldig sein, es seie dann zuvor behörig gesäubert worden.‘ 1771, B Müllerordn. S. noch *Rännlen* (Bd VI 970) und vgl. *mutzen II* (Bd IV 619). ‚Wie man das berggrüen süberen sol ... erlise daz gestein trus, daz kein griesunge me darin sy.‘ Kunstb. 1474. ‚Wie ein goldtschmid die abschabeten in das schossfäl samblet und dorauss in die silberbüchs süberet ... also söllend wir nichts überal in der heiligen gschrift faren lassen.‘ LLav. 1582. Von Räumlichkeiten, Gebäuden. *Iez wämmer einist s.,* sagt man, wenn man sich entschliesst, in einem Raum oder auch in einer Gesellschaft gründlich aufzuräumen Aa; ähnlich auch sonst. ‚Das sprachhüsli uf dem Fröschengraben ze süberen.‘ 1563, Z; s. noch Bd II 1731. ‚Herr buwmeister sol die klein ratstuben allenthalben sübern und wäschen lassen und dann wider an mh. kommen, ob man sy firniessen welle.‘ 1572, Z RM. ‚Die kirchen wurden gewyssget und gesüffret.‘ XVI., B. Uneig. ‚[Der Herr] hatt im fürgenommen, syn kilchen von allem wüesten kaat ze sübren.‘ LJud 1531. ‚Als von Kilchen Süberen und Reinigen gredt worden, sagt Einer, ihn dunke, die Kilchen werend am Sübersten, wann kein Leut drin seiend.‘ Schimpfr. 1651. S. auch *Ruet* (Bd VI 1818). Von Strassen und Plätzen. ‚Die in der vorstat von Arouw süllent gehorsam und gewertig sin iren [der Obrigkeit] gbotten und ordnungen, es sy mit strassen ze süferren, ze varen, wachten [usw.].‘ 1441, Aar. StR. ‚Es klagt A. uff die B., daz er vor sinem hus gesübert hab, syg dieselb B. zuogefaren und mit einem bengel zuo im geworffen.‘ 1465, Z RB. ‚Es hab sich begeben, daz die N. daz gäsly süberte und wüschte, umb daz biderb lüt hin und wider hardurch destrer sübrer gon und wandeln möchten.‘ 1485, ebd. ‚[Nach baupolizeilicher Vorschrift sollen alle 14 Tage] die strassen gesübert werden.‘ 1528, EEgli, Act. S. noch *un-rein* (Bd VI 989). Von Wasserläufen uä. ‚Der vogt [zu ZEgl.] sol ... den wyger sübren, das das wasser sin usgang uff die müli haben möge.‘ 1555, Z RM. ‚Herr buwherr sol die Limmagt in der statt durchnider an beiden pörtern süberen.‘ 1577, ebd. S. auch *rūmen* (Bd VI 918), ferner *Ruet* (ebd. 1827). Vom Instandstellen von Wiesen, Weide- und Waldland; spec. von der im Frühjahr stattfindenden Säuberung der Wiesen (Alpweiden) von Steinen, Holz, insbes. auch von den Resten des im Herbst vorher verzettelten Düngers AaF., Leer.; BsL.; B; Gl; Th; Z; meist abs. Syn.

butzen II (Bd IV 2013); *schönen; steinen. Mer wänd go*^{n} *sûbere*^{n}. *Händ-er scho*^{n} *g'sûberet?* Vgl. auch *Sûber-Hûf* (Bd II 1048); *-Rëchen* (Bd VI 111); *Ab-Richel* (ebd. 167). *Wo mir vom Sûbere*^{n} (,Reinigen der Alpen von Steinen') *hei*^{m} *sind.* JHefti 1905 (Gl). ‚Gesäubert mussten die Alpen von den Steinen werden, welche durch die Verwitterung der Felsen von Zeit zu Zeit auf die Alpweiden fielen.' JMHungerb. 1852. ‚[NN. sollen] die weid sübren unz an die marchstein.' um 1400, ZFlunt. Offn. ‚[Landammann Joh. von Flüe erzählt, er sei einmal mit seinem Vater im Melchtal in den Bergmatten gewesen, da] wollt sin vater die dörn usshowen und die matten damit sübern, in dem keme der tüffel und würffe sin vater durch ein dorngehürst ein rein ab.' 1488, Obw. ‚Im ertrich [machten NN. einen Geldfund, als sie] gewägot, die güeter gesüberot.' 1531, Z RB. ‚So ... einer seine güeter selbs nit bauwen wolt, ... der mag ... die wisen zue zeunen, seuberen und heuwen wol verdingen.' 1544, Streitschrift 1713. ‚Als sy im herpst ire wissen gesüberet ...' 1598, Z RB. ‚4 Taglöhne, die Wiesen zu säubern, à 12 β.' 1797, Z Haush. Von Urbarisierungsarbeiten. ‚[Von den ‚aus den nordischen Landen ausgezogenen' ersten Einwohnern der Schweiz erzählt die Sage, sie hätten] in der Nachbarschaft der mit ihnen gezogenen Tigurineren, Tuginer etc. Unterschlauff gesucht und die Talgeländ gegen dem Alpgebirg gesäuberet und wohnbar gemacht.' Leu, Lex. ‚N. hett ein wuostlendi gesübert, ist ungefar an wysen und äcker 5 juchart.' Anf. XVI., Z. Oft mit Synn. ‚Säubern und schwenden.' JMHungerb. 1852. ‚Reuten und saubren'; s. *rieten* (Bd VI 1737), auch *rûten* (ebd. 1808 u.). ‚Usrüten, stocken und sübren und steinen'; s. *ûs-rûten* (ebd. 1810). ‚Rüten, süberen und uftuon'; s. *un-ge-bûwen* (Bd IV 1957). Ausstocken, durchforsten. ‚Das Gaabholz ... sol vor Georgentag aus dem Wald geschaft, keineswegs aber stehen gelassen werden, sodann der abgeholzte Platz ohne Anstand gesäuberet und wiederum mit einem Graben frisch umgeben oder sonsten vor allem Viehe wohl verwahret.' 1781, Bs Waldordn. ‚Der junge Aufwachs soll ... von dem schädlichen Gesträuch gesäuberet und erluftet werden.' ebd. Vom Beseitigen der überflüssigen Schosse am Weinstock Z; Syn. *bînaugen* (Bd I 137); *läublen* (Bd III 958); *er-brëchen* (Bd V 330); *ver-zwicken.* ‚Vor dem Herbst [soll man die Reben] wieder säubern.' 1593, Z Lehenbr.; s. noch *gerten* (Bd II 442). ‚Die schoss süberen'; s. *râtsamen* (Bd VI 1619). Einen Kirschbaum *s.*, die Kirschen pflücken. [Bauer, auf dem höchsten Kirschbaum keck in die obersten Äste steigend:] *I*^{ch} *ha*^{n} *Dë*^{n} *scho*^{n} *zwänzig Jôr g'sûberet, no*^{ch} *nie ist-mer es einzigs [Chriesi] dra*^{n} *'blibe*^{n}. Dorfkal. 1859 (B, wohl oAa.). — **b)** refl. **α)** von Personen, ‚den Unflat wegfegen, waschen' B (Zyro). *Das ist en dreckigi Arbeit, da megen-mer-si*^{ch} *ei*^{n}*mel denn sîberren* BHa. ‚[A. beschuldigt den B., er habe sich zu einem Diebstahl seine Abwesenheit zu Nutze gemacht] als er in den see gangen wer, sich sibren wöllon.' 1474, Z RB. ‚[Der Tuchscherer A. klagt auf B., er] habe ine, als er geswerzet hett, under sin antlit gestrichen, und als der gemelt B. ein tuoch an der hand hette, neme er das by eim ort und wüste sich daran; da striche er im aber mit der swerzigen hand under sin antlit, das er wider nach dem tuoch griffe und sich aber sübren wölte.' 1475, ebd. Vom Rasieren (vgl. *sûber 1 b*): [N. wirft sich in den Sonntagsstaat] *wo-n-er sich mit-eme*^{n} *Schërmesser g'sûbered g'ha*^{n} *het* Bs (Seiler). Übertr., sich rechtfertigen. *Iez tied-ech dä sîferre*^{n}*!* Aufforderung, Rechenschaft abzulegen BGr. (Bärnd. 1908). — **β)** (nach Angaben aus Ap; BoE., Hk.; GRh. anscheinend auch intr.) von Vieh, insbes. von Kühen, in B lt vRütte auch von Schweinen und Schafen, spec. „die Nachgeburt von sich geben Aa"; Ap; B; „L"; GRh.; U; W; vgl. *Sûberi.* Die Kuh *het-ši*^{ch} *nit g'sîferet: ši het d' Richti no*^{ch} *in-ere*^{n} WMü. *Dā isch allwëg Öppis nid g'rëcht mit der Chue, si wo*^{tt}*-si*^{ch} *neue*^{n} *nit sûfere*^{n} B (AvRütte). ‚Wenn eine Kuh gekalbet hat, ... so soll man der Kuh eingeben, damit sie sich besser säubere.' HZahler 1898. — **γ)** von Sachen. ‚[Dem Schulmeister scheint für ein Kleid] Halblein das Beste und Kommodste: es süferet sich immer von selbst.' Gotth. [Der Samstag ist erfreut] *wenn er dur*^{ch} *die g'wischte*^{n} *Gasse*^{n} *göt und sieht, wie Alles flink und nëtt si*^{ch} *vor de*^{n} *Hûser g'sûfret hei.* FrBecker 1860. Vom Himmel, sich entwölken Ap; GW.; Th; ZWl.; Syn. *sich butzen* (Bd IV 2015). *Hüt wird 's na*^{ch} *schön* [prophezeite ich am Morgen eines Regentages] *und denket nu*^{r}*, de*^{r} *Himmel hät-si*^{ch} *g'sûberet, und z' Âbig ... Sunne*^{n}*schîn.* Schwz. Frauenh. 1905 (ZWl.). Uneig. ‚[Der mit dem Steigerungsbeamten unter einer Decke steckende Kaufliebhaber gibt ein Zeichen] wenn's gut ist, und d' Stube^{n} sich g'süferet het.' Gotth. — un-ge-sûbert. ‚Ein stuck u. agstein.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. S. auch *un-ge-rûmt* (Bd VI 921).

Zu 1. Die Form *sûbere*^{n} lehnt sich an den Comp. *suberer* an. Zu 2 vgl. ahd. *sûberen, -on,* mhd. *subern, siubern,* dazu Gr. WB. VIII 1857; Martin-Lienh. II 331/2. Vgl. gleichbed. rätorom. *schubrear, schubergiar* mit *schubriament,* Reinigung.

ab-: **1.** eig., wie nhd. Vom Reinigen der Wiesen im Frühjahr (s. unter *sûberen* Sp. 82 u.): ‚Von Arbeiten im Merzen: ... Die Wiesen absäubern, mit der Sense übergehen und hobeln, die Scherhauffen davon abstossen.' EKönig 1706. — **2.** uneig., Jmd ohne Umstände, barsch abweisen, abfertigen, abschütteln, auszanken, schelten AaFri.; BsL.; B. ‚[Das Mädchen ist brav] es ist de^{nn} nit, dass öppen en Iedere^{r} mit ihm mache^{n} chönnt, was er wett, potz Türk, du solltest sehen, wie es sie absüferet, wenn ihm Einer z' nach chunnt, bsungerbar vor de^{n} Lüte^{n}.' Gotth. ‚Es ist wirklich eine strenge Sache, so abg'süfert zu sein von Jemandem, dem man das Vertrauen geschenkt [wie der von seinem Geschäftsführer vor die Tür gestellte Hansjoggi].' ebd. *D'r Vetter chönn sëlber nache*^{n}*schuehne*^{n} [erklärt das auf Grund seiner ungenügenden Berichterstattung gescholtene Mädchen], *wenn er Ei*^{ne}*m de*^{nn} *für alli Müej no*^{ch} *so absûferi.* MWalden 1880. Mit adv. Bestimmung. *So u*^{n}*verschant het-er-mi*^{ch} *abg'sûferet!* B. ‚Aber wohl, Der hat mich schön abg'süferet [der Doktor das Meieli, das ihm übeln Willen vorhielt].' Gotth. *Er isch-mi*^{ch} *cho*^{n} *um Bürg froge*^{n}*, aber Dë*^{n} *han-i*^{ch} *nit übel abg'sûfered* BsL. (Seiler). S. auch noch *Bäreten* (Bd IV 1442). Mit einem Vergleich. *Dir heit-mi*^{ch} *gester abg'sûferet wie-n-e*^{n} *Schuelerbueb.* MWalden 1880. ‚[Gretli dachte:] Nicht einmal fragen dürfe es; sage es ein Wort, süfere die Mutter es ab wie einen Hund, der ob dem Fleische gewesen.' Gotth. — ûf-: auf-, herausputzen; Syn. *ûf-butzen 3* (Bd IV 2019). ‚So ein ufg'setztes und ufg'süferets Meitschi.' Gotth.

er-: verst. *sûberen,* gründlich reinigen. ‚Erseüberen, vom wuost erläsen, interpurgare.' Fris.; Mal.

Von Grundstücken. ‚NN. habint ein holz erkouft für fry ledig eigen, dasselbig sy grüt, kollet [Bd III 208] und ersüberet habind.‘ 1534, ZGreifensee. ‚[Die Bürger von LNeud. verlangen, man solle vom Schwandmoos] dreien oder vieren allwegen ein Stück zusammen geben, dass sie es miteinander graben und ersübern.‘ Anf. XVII., MEsterm. 1875. Refl.: ‚Gegen Verunreinigung des Bettes lässt man das Kleine am Charfreitagmorgen beim Zsläuten unbeschrieen in ein frisches Grab sich ersäubern (eine dreifach gesteigerte Unmöglichkeit).‘ Rochh. 1857. — Auch mhd.

ûs-: bis auf den Grund, gründlich säubern. *Meⁿ hätt d' G'mein g'rad einist eⁿchliⁿ ûsg'süferet* [wenn man die armen Leute austriebe]. EMüller 1897. ‚Gib einer Geiss Rettich zu essen Tag und Nacht, milch sie dann und brauch die Milch, sie säubret den Magen glat auss.‘ Arzneib. XVII./XVIII. ‚Für das Kaltweh ... so nämend eine Baumnus und säuberen sei wohl aus ... und fahend eine Spin und tund sei in dei Nusschallen [usw.].‘ Arzneib. 1822. ‚NN. sollen, was an Turmmauern zerstört worden, widerum ausbessern und den Dachstuhl aussäubern.‘ 1647, AaK. Mit Verschiebung des Obj. *Die Naᶜʰgeburt ussûfereⁿ*, von der Kuh nach dem Kalben BBe. (Dän.). ‚Unbewüsst ist mehrsteils aller alten bistumben urhab, weil anfangs der christlichen religion die heidnischen abgöttereien in ländern nicht einsmals haben aussgeseuberet und dem waaren glouben underworffen werden mögen.‘ Wurstisen 1580. — useⁿ-: säubernd hinausbefördern. Einstimmig *useⁿ-g'süferet* [wird ein gewesener Sträfling aus einer Gesellschaft]. EMüller 1900.

ver-: verst. *süberen*. 1. a) meist refl. „Aa“Leer.; Bs; „LE.“; SL.; Th; U; Zg; Z (so Fehr.), doch auch intr. AaF., Ke.; ApI., M.; BsL.; GlObst.; GA.; Th; Z, = *süberen 2 b β*. *D' Chue hät(-siᶜʰ) versûberet, hät(-siᶜʰ) noᶜʰ nüd versûberet.* ‚Wann sich ein Kue nit versüberen (eine Kuh nicht versäubern) wil(l): Nimm [usw.].‘ Arzneib. 1710. 1822. ‚Versäubern, Abgang der Nachgeburt.‘ Arch. Vet. S. noch *Richti* (Bd VI 463). In rohem Scherz auch von einer Frau: *Wo si 's merkt, dass derʳ Maⁿⁿ nümmerʳ dā ist, steigt sie* [eine Kindbetterin] *zum Bett ūs — und hed, derʳ Hagel, bloss auᶜʰ versûberet — und gad in'n Keller abeⁿ und sauft das Fässli voll Wiⁿ ūs.* Wolf, Baurengespr. — b) refl. Bs, intr. AaEhr., von der Reinigung der Nase. *Hesch-diᶜʰ bald versûferet? Er duet-siᶜʰ versûfereⁿ*, ‚böswillig von einem Menschen, der schneuzt udgl.‘ Bs (Linder). *Du gibst eⁿ schönerʳ Burst, wenn d' eⁿmāl versûberet häst,* wenn du eine saubere Nase hast (iron.) AaEhr. Mit Objektverschiebung, säubernd entfernen: ‚Wenn man dem habichen das haupt purgieren wil [soll man Pfeffer usw. pulverisieren] ... das solt du im seuberlichen in die nasen blasen; denn so stell in an warmen sonnenschein, biss dass aller rotz verseuberet und das houpt gnuogsam davon gereiniget ist.‘ Vogelb. 1557. — c) durch Erbrechen sich reinigen. ‚So dise tier [Kröten] in leib kommend, sol man dem menschen mit öl und lauwem wasser zuo hilff kommen, dass er stark sich verseubere und kotze.‘ Tierb. 1563. — d) refl. ThHw., intr. Z, beim Kartenspiel sich schlechter, fataler Karten auf gute Art entledigen. *Sō, iez hett-iᶜʰ(-miᶜʰ) versûberet,* sagt ein Spieler, der alle unbequemen Karten (die sog. *Brëttli*, den *Mist*) hat ‚angeben‘ können und nun über lauter gute Stichkarten verfügt. — 2. *Eineⁿ v.*, Jmdm ‚das Zeit ausputzen‘, den Meister zeigen, ihn abkanzeln oBs † (Seiler). — Ver-sûberung f. ‚Die letzsten monat [der Schwangerschaft] fahet es [das Kind im Mutterleib] ans einen harm zu lassen durch die glieder, so darzu verordnet sind ... aber durch den aftern hat es kein reinigung noch verseuberung.‘ Ruef 1554.

Vgl. Gr. WB. XII 1042. 1 a auch schwäb. (Fischer II 1287) und els. (Martin-Lienh. II 332).

wëg-: wegputzen. ‚Den auf das Fundament [eines Baues] gefallenen Unraht wegsäubern.‘ JHFäsi 1696.

Sûberkeit f.: wie nhd. Sauberkeit; ‚pulizia‘ PAl. (Giord.). ‚Die sauberkeit, reinigkeit, lauterkeit, munditia, lautitia, mundities, nitor, puritas, sinceritas.‘ Fris.; Mal. ‚Specificum cosmeticum zur Sauberkeit des Leibs [unter den Arcana des Doctors N. aufgezählt].‘ 1740, L.

sûber-lächt, *-lachtig:* hübsch SchwE. *'s Mülianneli, es grad ūfg'schossnigs, sūberlächts Maitli.* MLien. *Eⁿ Schübel Maitli ... eini sūberlachtiger, wo ist die Ander.* ebd.

Un-ge-sûber (ä. Spr.), in der lebenden Spr. *U(n)-geˢ-sûfer* (bzw. -ī-) — n.: 1. a) Ungeziefer Aa; Bs; B; LG.; S; U. ‚*U.*, Ungeziefer, was unrein ist und unrein macht, zB. Läuse, Wanzen, wovon man befreit sein will und soll‘ B (Zyro). ‚Als Ungeziefer oder umgedeutet *Ung'süfer* pflegt man in einem Atem zu nennen *Lûs uⁿᵈ Flōh uⁿᵈ Wänteleⁿ*. Bärnd. 1904. *Voⁿ dëm vileⁿ U., wo Eiⁿᵉm d' Hût verstupfeⁿ* S (Joach.). Von geflügelten blutsaugenden Insekten (Bremsen usw.): *Wenn deⁿ Morgeⁿ frūe 's U. wüest tuet, se gibt 's uf deⁿ Nōᶜʰmittag es Wëtter* BsL. Von dem auf Pflanzen schmarotzenden Geschmeiss. [Die Vögel machen dem arbeitenden Landmann viele Freude] *und putzen-em sini Gärten und Felder vom Uⁿg'sûfer.* Schild 1866. *Der Bueb het voⁿ-meneⁿ Bäumli neⁿ Spinnhuppelen abeⁿ g'lëseⁿ, ... het deⁿ Wurm vom Blatt aⁿ Bodeⁿ g'rüert und isch mit ᵈem Schueh druf 'trampet: Sackerdie Ung'sûfer! het-er g'macht.* JReinh. 1905. S. noch *wëg-ramisieren* (Bd VI 896). RA. *Dër isch im Tûfel us ᵈem Chessi useⁿ 'gumpt, wo-n-er 's Ung'sûfer g'chochet het* Bs (ASocin zu Seiler); vgl. auch *Pfannen* (Bd V 1105). Aberglaube: *Stirbt Öpper iⁿ-meⁿ Hûs, wo-men U. het, sell-meⁿ drû Stück dervoⁿ neⁿ und zum Töten iⁿ Töteⁿbaum tueⁿ, und 's U. vergōt.* Schild 1881. ‚Und hattend wier im schiff 100 lebendig schaff und ochsen ... und seltsam fügel und hubtlüs, gwandlüs, filzlüs und flüch [Flöhe] und des ungesübers vil und wentelen.‘ Stockar 1519. ‚Schaben, würm, flügen, wäspen, hummel, motten, käfer, spinnen, höwstöffel und waz sölcher kleiner tierlinen ist, wachsent alle uss vergifter, böser, schädlicher matery und wuost, und wo nit die tierly darus wurdind, erwüechsend uss demselben fulen wuost grosse schädliche prästen oder gschwär, die den menschen todtind, deren wirt er durch daz ungsüber ledig und fry.‘ LJud 1531; vgl. dazu *Flōh 1 e* (Bd I 1183). ‚[Das Fangen von Gewild und Vögeln wird verboten bei 5 Pfd] zuodem die vögel die böum schönen und das ungesüber dannen nemen.‘ 1551, Sch. S. noch *Fasel* (Bd I 1055). Von menschlichen Schädlingen. ‚[Wir, Schultheiss und Rat zu Solothurn sehen uns zu erneuten Massnahmen veranlasst seltsamer Reden wegen] von unnützen rottungen, hin und wider passierenden frömbden kriegslüten, ouch mördern und brönnern und starker ryf-

fienern [Bd VI 671], huoren und unprestbaftigen bättlern, deren das ganz land voll ist, und wir gesinnot sind, sölliches ungesüber mit der rüche zuo vertriben.' 1582, S Wbl. — b) Geister, Gespenster B (LTobler). — 2. Schmutz, Unrat. ‚[Verunreinigung des Stadtbaches durch] wöschen wäschen und anders ungsübers in den bach tuon.' 1478, Aar. StR. ‚[Es wird bei Busse alle 14 Tage Strassenreinigung anbefohlen, denn bisher seien] die gassen und strassen allenthalb in der statt mit müst und anderm ungesüber verleit und bekümbert.' 1528, EEgli, Act. ‚[Man soll] mit dem N. reden, das er ... alles ungesüber uss dem graben tüege.' 1568, Z RM. ‚Zuogetragener grund, ein ort oder platz, dahin man allen wuost oder ungeseubers einer statt hin tragt, schütt oder füert, ein gemeine schütte, locus congestitius.' Fris.; Mal. Bildl. von moralischem Unrat, Greuel. ‚Fallt ouch das falsch vertruwen in die lüselbycht hin, da wir vermeint habend, so wir unser ungsüber der sünd dem schlafenden münch in das or geschleicht, habind wir nachlassung der sünd erlangt.' Zwingli. ‚Als ich nun hinein gangen was [in das durch Abgötterei entweihte Heiligtum] ... da was ein ungeseuber der bilden, allerlei gewürms und des vychs, auch allerlei bilden des hauss Israels.' 1530/89, Ez.; μάταια βδελύγματα. LXX.

Volksetym. Umbildung aus ‚Un-ge-ziber', *Uⁿ-[gᵉ-]zifer* (so heute ausschliesslich, gew. mit *-ī-!*) mit Anlehnung an *süber, süfer*. Bezeichnenderweise ist sie in der lebenden Spr. (mit Ausnahme von U) auf das Gebiet beschränkt, wo das Adj. in der Form *süfer* erscheint, während sie da nicht stattgefunden hat, wo *Uⁿ[g-]zifer* neben *süber* steht. Bed. 1 a ist also die ältere, Bed. 2 erst im Anschluss an die Hauptbed. von *süber* entwickelt.

Sûberer m. ‚Ein wüscher, seuberer, converritor, depurgator.' Fris.; Mal.

Vgl. Gr. WB. VIII 1853. Als bergmännischer Spezialausdruck auch steir. (Unger-Khull 518).

Sûberet m.: ‚die Zeit, wo man zB. die Wiesen von Steinen *sübert*.' Dial.; vgl. *süberen* (Sp. 82/3).

Sûbereteⁿ, in „Gr *Sûberteⁿ*" — f.: 1. Nom. act., Säuberung. *Eⁿ Sûbereteⁿ haⁿ*, unter den Beamten bei einer Staatsumwälzung Z (Spillm.). ‚Lederwascheten und Säuberten sollen im hintern Löwengraben nicht Statt haben.' 1595, Gfd (L). — 2. concr. a) Abraum von Wiesen, Gartenland usw., ‚abgefallenes Laub und Reis, das im Frühling den Hecken nach und auf den Wiesen zsgerecht wird' AaBb. (Frey); SchSt. (Sulger); Syn. *Ze-sämen-Rëcheten*. ‚Soll kein sog. Säufertehäufen verbrannt werden.' Bs Waldordn. 1814. — b) Nachgeburt der Kühe AaBb.; SchSt.; Th Mü.; Z. Syn. *Reini 3* (Bd VI 992). — c) „das erst abgefallene, meist wurmstichige Obst Gr." — d) ‚*Sîberteⁿ*, = *Ankeⁿ-Drueseⁿ*' [Rückstand beim Buttersieden] GrD. (Anna Schilling).

In Bed. 2 b auch els. (Martin-Lienh. II 332). 2 d ist nicht bestätigt, übrigens auch durch die Form auffällig, da GrD. *ü* nicht entrundet.

Sûberi Aa; B (Zyro, in G. *Sü'beri* neben *Sü'feri*); Gl; Gr; G (allg., in A. *-u-*); Th; Z, *Suberri* PAl. (Giord.), Sûferi bzw. *-ī-* B (in E. *-ŭ-*); LE.; W, *Sûfri* (bzw. *-ī-*) BGr., Si. — f.: 1. Sauberkeit Aa; Ap; B; Gl; GrD.; PAl.; Th; Z. *Es ist nid wīt hër mit der S.* Aa; B; Z. *Es glänzt Alls vor S.*, *Das ist eⁿ S. iⁿ dëreⁿ Stuben ineⁿ!* ebd. *Eⁿ S. isch-es g'sīⁿ* [im Haus auf dem Rütli], *es hät Alls g'spieglet.* CStreiff 1904. ‚Die sübere (saubere), sauberkeit oder flätige gfalle dir, puritas, munditiæ tibi placea(n)t.' Fris.; Mal. — 2. concr. a) die Streue, die man durch das *Sûbereⁿ* auf den Wiesen erhält ThHw. — b) die Nachgeburt (Mutterkuchen) beim Vieh und andern Tieren Ap; B; Gl; Gr; LE.; G; Th; W; Z. *D' S. ist noᶜʰ wädliᶜʰ fuertg'gangeⁿ*, wenn sich eine Kuh schnell *versüberet* hat ApLb. Vgl. auch Bärnd. 1904, 427; 1908, 337. — c) erste Milch einer Kalberkuh GWe. (Senn-Rohrer); Syn. *Biest* (Bd IV 1795). — Ahd. *sûbri*.

Chue-*Süferi:* = dem Vor. 2 b. *G'schliferig wiᵉ-n-eⁿ Ch.* Bärnd. 1904.

„Stërn(eⁿ)-*Süferi:* 1. *Stërneⁿ-S.*, Sternschnuppe. oO. [LE.?]. — 2. *Stërn-S.*, Schaumwurm BO."

Zu 1 vgl. die RA. vom Schnäuzen der Sterne. 2 davon, dass die Schaumhüllen der Tierchen vom Volksglauben als Niederschlag der Sterne aufgefasst werden? Vgl. das syn. *Gügger-Spauz*.

Sûberiⁿg (bzw. *-ī-*), in LE. „*Süferiⁿg*" — f.: 1. Nom. act., Säuberung B (Zyro). ‚Seuberung, reinigung, (ex)purgatio, purificatio.' Fris.; Mal. Spec. von der Säuberung einer Viehweide, eines Wasserlaufes. Als der Weidgang noch im Gebrauch war, besammelte sich zu Anfang des Frühlings auf einem bestimmten Punkte der Gemarkung die Gemeinde, aus jedem Hause wenigstens eine Person, zur Säuberung des Weidgangs. Nach Verlesung der einschlägigen Verordnungen durch den Vogt sammelte man Gras und dürres Holz, das unter Jubel verbrannt wurde SchKl. (LTobler). ‚[Nach den Bleichermeistern an der Sihl, die wie die Herren der Kommission den Bau einer neuen Wühre schon wegen der damit verbundenen Säuberung des Schiffwegs für vorteilhaft halten, ist die allgemeine Meinung] dass, wenn künftighin die Furt des Wassers mit mehrerer Süberung, weder die Zyt haro beschehen, in Obacht gezogen werde, dass uff solchen Fahl weder sy noch Andere desnahen etwas Schadens zu gefahren haben werdind.' 1637, Z. Uneig. [Ich] *meineⁿ, dō* [in einer gewissen Gemeinde] *hebiⁿd-s' auᶜʰ S. nötig.* Z. — 2. concr., = *Süberi 2 b* BoE.; GrThs; „LE." — Mhd. *süberunge*. 2 auch els. (Martin-Lienh. II 332).

sûberli(ch), *-lᵉch, -lig* (bzw. *-ī-*) Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; G; Schw; S; Th; Obw; Z, *sûf-* (bzw. *sīf-*) AaFri.; Bs; B; PPo.; S; W: wesentlich wie nhd. säuberlich. ‚Seüberlich, rein(igklich), munditer, pure, laute.' Fris.; Mal. 1. a) = *süber 1 a*, doch gew. nur i. S. v. reinlich Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; W; Z. Von Personen, bes. weiblichen. *Sind-er s.? Machsch s.?* (AaFri.), auch *S., s.?* Grussfrage beim Vorbeigehn an waschenden, fegenden Personen Aa; Z. Ähnlich als derb-scherzhafter Gruss: *S., s., Drëckloch?* AaFri. *Eⁿ s-i Frau (Jumpfer, Magd, Chöchiⁿ). Si ist nid di S-(i)st.* ‚Es wäre doch ein himmelweiter Unterschied, eine süferlichi Frau zu bekommen als so ein Mistloch, so ein ungewaschenes Tier.' Gotth. ‚Bäbi sig ganz es Angers als so-n-eⁿ Bureⁿtotsch [rühmt die Mutter] ... süferlig und arbeitsam und geschickt.' ebd. ‚O die armen Heiratslustigen! ... sie meinen, sie nehmen eine ordentliche, säuberliche Frau und ist endlich nichts Anderes denn eine Hotsch.' B Hink. Bot 1865. ‚Sie war in Allem sehr siberlig und appetitlig' Bs (JMähly). *Die ist hüsliᶜʰ und süberli dezue, Die wo'tt-iᶜʰ* [denkt der Freier angesichts der sorgfältigen Käseesserin, welche die Rinde eben recht,

weder zu wenig, noch zu viel, abschabt]. JRoos 1894; auch schon JBEgli 1871. *Si ist a^{n}schicklig und sûferlig,* empfiehlt ein Pfarrer seine Magd BsLie. *Er ist s. im Stall,* hält den Stall sauber, in guter Ordnung ApLb. *Du bist gär vil z' grüselig ond söberlig [!] dehäm* [wirft Vetter Tobias dem Ratsherrn Christoph ein, der die schlechte Ordnung im Waisenhause rügt]. Bürgerfr. 1825 (Ap). *S. (derhër) cho^{n},* reinlich gekleidet Aa; Ap; S. ,Man sol die jugent fyn underrichten, wie sy mit inen selbs süberlich syn, es sye in kleidung oder anderm ... in sonderheit mitt dem entladen des harns und lybsnottdurft, das sy solches anheimsch verrichten ... wann aber zwüschen der schuolzyt einem derglychen ettwas manglete, sollend die schuolmeister dieselbigen dazuo halten, das sy in solchem ouch behuotsam und süberlich syent.' 1594, L Pestbüchlein. Von Tieren. *D' Chatz ist e(s) s(s) Tier(li)* Ap; B; Th. ,Die Katz ist von aller siner Art und Natur ein süberlich hoffertig Tier, dannenhar das Sprichwort katzenrein erwachsen ist und uff die Menschen gedüttet würdt, die sich ouch so gern mützent und pflanzent.' RCys. Selten von Sachen: *D' Chuchi isch heiter und sûberlig mit Mëlchtre^{n} und Züber wiss wie Schnē.* JHofst. 1865. Adv. *S. a^{n}richte^{n};* s. *Râb* (Bd VI 17). S. auch *rätlich* (ebd. 1616). *S. abbutze^{n}* uä. Vgl. 3 a. *Wo de^{r} N. noch ^{d}em z' Nacht de^{n} Löffel ableid und e^{n} no^{ch} sûberli am Tischtüechli abbutzt.* AzurGilgen (L). ,Den mund und d händ wäsch süberlich, wenn d gessen hast, gar flyssigklich.' Fris. 1562. — **b**) in moralischem Sinne. Anständig: ,[Der aus Mitleid ins warme Haus aufgenommene Räuschling und seine Begleiter hätten] in sinem clegers huss biss am morgen verharret und benamen durch die nacht nit gar ein süberlichs leben gehept, sonder wüest gesudlet und gemachet.' 1534, Z RB. ,Süberlich, künschlich, rein, eerlich, caste.' Fris.; Mal. — **c**) gründlich, völlig. [Dem durch das Erdbeben verwüsteten Basel zur Verfügung gestellte Hilfsmannschaften] *hend der Wuest und der Schutt gar sîferli nëtt us ^{d}em Wëg g'rûmt.* Firm. (BsStdt). *Ei^{ne}m süiferlich glîchen* PPo. — **d**) glatt, ohne Anstand? [Nach der Primarschule] *chund d' Gwërb- und Fortbildi^{n}gsschuel, de^{nn} d' Rekrüte^{n}schuel, und wänn-s'* [die jungen Leute] *de^{r}t nid sûberli mögi^{n}d g'schlûfe^{n}, so chund de^{nn} ërst nu^{ch} d' Strâfschuel.* Schw Gespr. — **2.** a) wie *sûber 2,* „sauber, nett, schön", hübsch, fein BLangn. (Dän.); GlObst. (,immer affektvoll gebraucht'); W; „allg." ,Seuberlich, zierlich, hübschlich, eigenlich, one fäll, eleganter, nitide, polite, emendate, ornate.' Fris.; Mal. *Das ist doch e^{n} sûberliche^{r} Garte^{n}* GlObst. ,[Die Kirche zu St Theodul in WSitten] soll gemacht werden mit einem wolgehauwnen süberlichen gewelb.' 1514, W Blätter (Copie von 1669). Von der Kleidung, äussern Erscheinung von Menschen. ,Das evangelium will sy [die Einigkäufer, Monopolpächter] für publikanen usgeben, das mögend die süberlich zopfeten gesellen nit erlyden.' Zwingli. ,[Ein Ehemann beklagt sich über seine Frau, dass] sy synen gar nützit, sonder allein irer zierd und becleidung achte, das die süberlich und wesenlich gestaltet [sye] und daran alle ding eigenlich und wol geprissen und geschnüeret.' 1546, Z RB.; vgl. auch *brîsen I* (Bd V 791). ,Seüberlich, kostlich und hurtig bekleidt, laute, candide vestitus; zevil s. oder zekostlich bekleidt, meer dann es yenen zieme, mundior iusto cultus; aussgebutzt, s. aufgemutzt, wol geziert den weiberen zegefallen, mundulus.' Fris.; Mal. ,Mit weer und harnest zuo dem seuferlichisten usbereitet', alte Sturmordnung Bs (Spreng). Von der Schrift: ,[Die Zöglinge der deutschen Schule] soll der schuolmeister leeren eine fine, guote, dapfere und süberliche schrift machen.' F Schulordn. 1577. Vom sprachlichen Ausdruck. ,Guot verss machen und ein guoter poët sein ist nit gnuog, seüberliche latinische wörter brauchen und die kein figürliche red haben, non satis est, puris versum perscribere verbis.' Fris. ,Er redt wol und s., loquitur laute; s. und adelich oder artig von einem ding reden, geschwindigklich, subtiliter disserere; einer, der s. und eigentlich von einem ding redt, oratione maxime limatus atque subtilis.' Fris.; Mal. Hieher (?): ,[Wie ein Tropfen Tunke auch bei sofortiger Beseitigung auf dem Tischtuch eine Spur hinterlässt] also gibt man uns in dem handel [mit Egg und Faber] nüt so süberlich noch schynlich für, es wirt uns etwas müej und arbeit hinder im lassen.' Zwingli II^{b} 498 (Sch. u. Sch.). Von der Lebensart: ,Fryburg hat süberliche, verständige und geschickte Männer, sind ein gar früntlich tugentlich Volk, Wyb und Mann, gegen Mengklichem dienstbar und holdsälig.' RCys. ,[Landleute] die einer solchen süberlichen burgerlichen Manier und hofflicher Sitten sind, ze Huss und sonst in allem irem Wäsen, als wären sy von allen iren Anen und Altvordern har vom Adel oder stattlichen burgerlichen Lütten erboren.' ebd. — b) gehörig, tüchtig. *Er hät-e^{n} sûferli hai^{m}g'schickt,* tüchtig abgefertigt AaFri. — **3.** = *sûber 3;* nur adv. Da die folgenden Verwendungen sich vielfach berühren und in einander übergehn, ist eine scharfe Scheidung unmöglich. **a**) sorgfältig, sorgsam Aa; Bs; L. ,Genau' W. *Sûberli hirte^{n}, s. tränke^{n}, s. fare^{n} wird dem Meiste[r] vil Sorgen erspare^{n}* L (Ineichen). Vgl. Wander IV 23. *De^{n} Châs sûberli schabe^{n},* eben recht, nicht zu viel und nicht zu wenig. JRoos 1894. *Stich-si* [die Leckerli] *sîberlig üs, de hesch jo-ne^{n} Lëckerlifermli* Bs Rezept. ,Den kochet mir [dem Narren] min Gret Rebrinde, die wird sy wol mit Wasser schmalzen und seuberlich mit Öschen salzen.' PSpichtig 1658. Wie nhd. (fein) säuberlich. *Gēb wie-n-i^{ch} frî sûberli 'tâ^{n} ha^{n}, was d' mi^{ch} g'heisse^{n} hest, se hättist-mer ^{n}ume^{n} nie kei^{n}s Gitzeli verērt* [hält der Sohn dem Vater vor], Übers. von Luc. 15, 29. Dial. (LE.). [Während des Gesprächs] *hed der Christeli* [auf dem Ofen] *zum Schîn g'schnarchlet, weder Allem schön sûberli abg'lost.* JBEgli 1871. *Der Pfarrer, en guete^{r} Herr, hed-em* [einem verdrehten, unredlichen Gemeinderat] *schön sûberli Alles g'glaubt.* ebd. — **b**) schonend, rücksichtsvoll, artig, manierlich Aa; Bs; L; Th; Z. *S. mit Ei^{ne}m, Öppis umgo^{n}.* ,Los, verfar mir süferli mit dem Meitschi, wenn ich dir raten soll.' vAlmen 1897. ,Das Beten und Lesen sind [in manchen Häusern] Frohndienste, damit Gott nicht zürne ... sind Kratzfüsse und Complimente, die man dem mächtigen Herren macht, damit er süferlich mit Einem verfahre.' Gotth. ,Der König gebot (dem) Joab und Abisai und Ithai und sprach: faret (faren) mir seuberlich mit dem knaben Absalom.' 1530/1707, II. Sam.; ,gelinde.' 1868; φείσασθέ μοι τοῦ παιδαρίου τοῦ 'Αβεσσαλώμ. LXX. — **c**) sachte, behutsam, vorsichtig Aa; Bs; B; L; S; Z. *Nume^{n} (nu^{r}) s.!* AaLeer., Zof.; B; S. *,Mano', sägen-i^{ch}* [zu Einem, der mit den Fäusten ficht], *,nume^{n} sûferli^{ch}, 's gōt nit zum Tōde^{n}!'* JReinh. 1905. *Nu^{r} sûferli^{ch}!* sagt eine Kranke, wenn man sie aufhebt und sie davon Schmerzen befürchtet AaZof. *Nur hübschel^{ch} still und sûferli^{ch}!* empfiehlt ein

Schneegansjäger seinen Genossen. ALGassmann 1908 (SG.). *Iez numme^{n} suferli drusg'stellt und ūf und furt gege^{n} d's Wälschland zue!* Selbstgespräch eines Mannes, der im Begriffe steht, sich von seiner Frau weg und aus dem Hause zu schleichen. FEbers. 1897. *Dō het der Thedor der Mōler* [einen schwer Verletzten] *sūferli g'no^{n} wie-n-es Chind uf d' Arme^{n} und isch mit-em gäge^{n}-^{d}em Hus zue ... er treid dē^{n} Ma^{nn} uf sī^{n}s eige^{n} Bett und leit-en sūferlig ab ... und sūferli het-er-en verbunde^{n}, fest, ^{d}as 's nümme^{r} blüetet.* JReinh. 1907. [Im Heuet stellt sich der Bauer jeden Morgen vor das Barometer] *er döpperlet dra^{n}, z'ērst süferli mit ^{d}em Chnödli, eisster e^{n}chlei^{n} chĕcher: Dē^{r} tuet kei^{n} Wank.* ebd. [Wie die Hühner] *wenn-si vom Vogel g'steukt g'sī^{n} sī^{n}, nötisnō^{ch} süferli wider füre^{n} chöme^{n} us den Egge^{n} und luegen und spanīfle^{n}, eb 's sicher sīg: sō isch 's au^{ch}* [im Tanzsaal, wo beim Eintritt des Zuchthäuslers erst Alles verstummte] *lūter worde^{n} nötisnō^{ch}.* ebd. 1901. *Sō, iez 's Chäpseli drūf, der Hane^{n}* [der Pistole] *sūferlig abe^{n}!* Unterweisung des Knaben beim Schiessen am Banntag. Schwzd. (BsLie.). *Lueg dō das Immli nebe^{n} dra^{n}* [neben der plump und derb zufahrenden Hummel], *wie sūferlig nit fōht 's-es a^{n}! Subtil sitzt 's uf der Blueme^{n} Rand ... 's isch niene^{r} grob, potscht nienen a^{n}: manierlig, was-me^{n} sage^{n} ka^{nn}!* Mey.-Mer. 1857. ,Man trank ganz süferli, wie es ehrsamen Weibsleuten geziemt.' B Hink. Bot 1865. ,[Der Bauer verlangt vom Buben, er solle ihm zutragen, was unter den übrigen Diensten verhandelt werde] er wolle ihm dann auch sagen, was er ihnen sagen solle, öppe dem Einen hie und da einen Stich, dem Andern aber was Schönes; aber stüpf-se geng so süferli uf, Ei^{n}s gēge^{n} d's Angere^{n} ... Der Bube machte geng süferli: gsi gsi!' ebd. 1899. ,Kaufet unter der Hand süferli, oder bindet sie [die preiswert scheinenden Käse] wenigstens an [rät ein alter Käsehändler].' B Volksztg 1902. So ,grob' [wie die frühern Klosterstürmer] darf der heutige Freisinn allerdings nicht dreinfahren ... Das ,alte Wesen' hat kräftige Fäuste und deshalb muss man ,süberli' vorabnehmen. Zitputzer 1905 (L). Jmdm *s. cho^{n}. I^{ch} muess dem Bäbeli süferli cho^{n}, sü^{n}sch stellt 's de^{nn} öppe^{n} grad e^{n} Wösch a^{n}* [entschuldigt sich ein unter der Botmässigkeit seiner Haushälterin stehender Junggeselle, dass er nicht gleich als Gastgeber auftreten kann]. RIscher 1903. *S. luege^{n}* uä. ,Mädi meinte [als Annebäbi für den kranken Jakobli zum Doctor gehn wollte], man solle warten und süferli luege^{n}, wie es komme, Alles ungereinist zwänge me^{n} nit.' Gotth. *Der Wolfvik isch zum Fuettertenn ī^{n} und het süferli dur^{ch} de^{n} Bare^{n}lade^{n} 'güggelet, wenn der Thedor im Stal^{l} g'sī^{n} isch.* JReinh. 1907. *Süferli lauffe^{n}* [mit dem gefüllten Gefäss]; s. *platschen* (Bd V 229). *S. mache^{n}, tue^{n}.* [Eine Köchin, wenn die Jumpfer Marianne eine gehabt hätte, wäre in der kleinen Küche] *a^{n} alle Wände^{n} a^{n}g'schosse^{n}, si* [die Jumpfer Marianne] *sĕlber het gar süferli g'macht.* RIscher 1903. *Mach süferli, Hans, ^{n}ume^{n} hübschli^{ch}, mach, dass de^{nn} morn o^{ch} no^{ch} hest* [mahnt der seinen Kühen das Futter nicht gönnende Bauer den grasenden Knecht]. Gotth. ,Ich stolperte über die Schwelle und blötschte an die Türe; deswegen empfieng mich der Schulmeister nicht sehr freundlich: ein ander Mal sollte ich etwas süferliger tun, sagte er, sonst schiesse ich ihm die Türe ein.' ebd. 1838; ,etwas manierliger.' 1861. ,Ach hätte ich auch nur ein klein Tröpflein Branntwein [seufzte Dursli], ... nur um Courage zu kriegen, ich wollte so süferli tun wie ein Lamm.' ebd. ,Wenn Uli [in seiner neuen Stellung als Meisterknecht] nur im Anfang recht süferli tue und suche Boden zu bekommen, so werde sich Alles machen.' ebd. *Si tüen-ech* [die Knaben an der Musterung den Mädchen] *all so arig Tänz ... si zellen Ei^{ne}m und tüe^{n} derzue so süferli, mer lost nit gnue^{g}.* Alpenr. 1813. [N. droht:] *Wenn ig einisch taub bi^{n}, so mach-i^{ch} denn nit süferlig.* JReinh. 1907. ,Süberlich ins dorf, die puren sind trunken!' NMan.; ,hüpschlich.' HsRMan. 1548; vgl. SBrants Narrenschiff 72, 31, dazu Zarnckes Commentar S. 413. — d) bedächtig, langsam, ganz allmählich Bs; B; S. *I^{ch} ha^{n}-di^{ch} vo^{n} Wītem 'kennt* [erzählt Meieli dem Jakobli], *ha^{n} aber lang nit g'wüsst, ob i^{ch}-mi^{ch} chünte^{n} will oder nit; bald bin-i^{ch} g'schwing g'gange^{n}, bald süferli.* Gotth. ,Es ist nicht immer die gleiche Zeit, es ändert, und da kann man sich nicht so gstabelig machen, man muss süferli nache^{n}, me^{n} ma^{g} welle^{n} oder nit.' ebd. [Die Hindereggler Bauern lieben den Fortschritt nicht] *die träppele^{n} lieber ganz süferli hinde^{n} dri^{n}.* AHeimann 1899. [Das schief geladene Heufuder] *het-er* [in Gedanken] *g'seh^{n} so süferli süferli falle^{n}.* JReinh. 1905. *Langsam und süferli, als wie wenn-er tät e^{n} tūsi^{n}gfränkigi Banknöte^{n} use^{n}nē^{n}* [öffnet der Thedori den Brief aus dem Zuchthause]. ebd. 1901. *Hō, sä, sä, hō, hō! Lō^{n}t [s'] süferli cho^{n}* [die Kühe]! *Sī^{n} Alli vom Bare^{n}? So wei^{n}-mer denn fare^{n}* [zur Alp]! Kühreihen 1818. *D' Līt lā^{n}-si^{ch} sīferli vorahi^{n},* stufenweise verlegen sie [von Älplern nach und nach zu Städtern werdend] ihre Siedlungen aus der Höhe nach der Niederung. Bärnd. 1908 (BGr.). [Beim *Use^{n}-zieh^{n}* der Käsemasse aus dem Kessel in das Tuch fährt der Käser mit dem an beiden Enden gehaltenen *Chäsbögli,* das er in das Tuch gewickelt hat, dieses an zwei Zipfeln erfassend] dem Rand und Boden des Kessels nach, indes eine Hülfsperson, die zwei andern Zipfel [des Tuches] erfassend, in feiner Fühlung nachgiebt, *süferli nahe^{n} lāt.* Bärnd. 1904 (BLütz.). *D's Nërve^{n}fieber wo^{l}tt halt sīner 12 Wuche^{n} ha^{n}: sĕchse nimmt 's ganz süferli zue und sĕchse nimmt 's ab.* CWeibel 1885. *Si ist süferli schwach worde^{n},* eine Kranke B. Von einer sanft ansteigenden Strasse B. *Z'ērst geit der Wëg e^{n}chli^{n} nidsig, dernā^{ch} geit 's süferli (hübscheli) uehe^{n}.* — e) leise, still, ruhig Bs; B; S; „LE.; Z (Bauernspr.)." ,Sie [der Bauer und der Agent beim Wein] redeten Viel mit einander, aber süferli, ich [eine am Tisch nebenan ihr Mittagbrot verzehrende Frau] konnte Nichts verstehen.' Gotth. *I^{n}-me^{n} Lied, dā muess Ei^{n}s uf 's Anger lose^{n}, we^{nn} 's schön gā^{n} soll, und mängist muess Ei^{n}s süferli singe^{n}, we^{nn} die Angere^{n} am lūtiste^{n} mache^{n}.* ebd. *Im Stol^{l} unde^{n} het der Isidōr no^{ch} eisster so süferli sīne^{n} Chüene^{n} g'sunge^{n} bim Mëlche^{n} und derzue im Takt het-me^{n} d' Milch i^{n} Chessel g'höre^{n} fare^{n}.* JReinh. 1905. *Dō gōt der N. ine^{n} i^{n} d'-Chuchi zum Lisebētli, ganz nöch zuen-em zue, und süferli seit-er* [usw.]. ebd. 1907. ,[Die alte Magd rühmt von ihrem Herrn] von der ersten Stund [seines Lebens] an hätte er sie gekannt und *geng d's Gringli 'dräit, wenn-si g'redt heig oder ^{n}ume^{n} i^{n} d' Stube^{n} cho^{n} sig, und gäb wie süferlig.*' Gotth. Auch sonst in naher Berührung mit c. [Angesichts des in Trauer um den toten Vater versunkenen Sohnes] *sī^{n}-si* [die ab- und zugehenden Tagelöhner] *süferli ab-'trampet, wie wenn Öpper tāti schlōfe^{n}.* JReinh. 1907.

I^{ch} will [um den im Lehnstuhl schlafenden Vater nicht zu wecken] *süferli use^{n}düssele^{n}*. Schwz. Frauenh. 1907 (SL.). *Mach doch de^{nn} süferli, we^{nn} d' hei^{m} chunnst!* [ersucht die Frau den Mann, damit er das schlafende Kind nicht wecke]. Gotth. S. auch *Ge-räms* (Bd VI 958). — **Sûberli** AaWohl.; Sch, *Sûberlig* AaF., Leer., L. — m.: a) reinlicher Mensch Sch. — b) iron., unsauberer Kerl, Schlingel, Taugenichts AaF. (insbes. von Einem, der viel mit Dirnen zu schaffen hat), Leer. L. *Du bist (Das ist) e^{n} (ordlige^{r}, schöne^{r}) S.! Drūf* [nachdem er die Eltern um Ehre und Gut gebracht] *het dë^{r} Sūberlig sīne^{n} Schulde^{n} de^{n} Rugge^{n} g'chert, ist ūs und drūs und under die frönde^{n} Soldāte^{n}*. FOschw. 1900.

Ahd. *suberlicho* (Adv.), mhd. *suberlich, siuberlich*, Adv. *-lich(en)*; vgl. Gr. WB. VIII 1854 ff.; Martin-Lienh. II 332. Die *b-* und *f*-Formen verteilen sich im Allg. wie bei *suber*. In adv. Verwendung überwiegt der Ausgang *-li* gegenüber *-lich, -lig* beim Adj., was sich aus dem Einfluss der flektierten Formen im letzten Falle erklärt. Zu Bed. 3 vgl. bes. *hübschelich* (Bd II 966/7), *hofelich* (ebd. 1036/8). Die Substantivierung *Sūberli* lehnt sich an die dim. männlichen Personennamen auf *-li* an, *Suberlig* an die persönlichen Bildungen auf *-lig* < *-ling*. *Suberli* als Familienn. AaTeufent. und weiterhin. *Der Frau Suberli iri Winterreis*. MLien. Vgl. auch Bs Nachr. 1898 Nr 117.

u^{n}-: 1. unreinlich, unordentlich Aa; B; L; Z. *We(nn)-si nume^{n} nid so u. wär!* eine Magd Aa; B. *Das ist Keini für di^{ch}* [dachte der Freier angesichts des Mädchens, das den Käse ungeschabt mit Rinde und Maden verzehrte], *Die ist u.* JBEgli 1871. *Er isst u.*, in Ekel erregender Weise. Bärnd. 1904. Subst. *En U-e^{r}, en U-i, es U-s* Aa; B. ‚[Einer Weibsperson wird nachgesagt, sie sei] eine Unsäuberlige und ein Chosel.' Schwz. Unterh. 1853. — 2. = *un-sūber 3* (Sp. 78 u.) Bs; B. Einem *u. der Marsch mache^{n}*, ihm tüchtig die Meinung sagen und ihn dann fortschicken Bs. *Me^{n} het-in u. ūfg'no^{n}*, unfreundlich. ebd. So schon bei Spreng: ‚Man hat ihn unsüferlich empfangen, man hat ihn ärgerlich gezwagt.' ‚Diese [die Frau des Gerichtssässen, als die Pfarrersleute unverhofft auf Besuch kamen und von ihrem Manne auf der Laube empfangen wurden] hausierte drinnen [in der Stube] etwas unsäuberlich ... jagte ihre Töchter auf die Beine und fluchte dazwischen gar jämmerlich auf das Predicantenpack.' Gotth. ‚Es klaget N. [als er Einlass begehrte, wie schon oft] do habe die genannt Anna zuo dem balhen [Bd IV 1189] ussher gesechen und habe gerett: was hand ir da ze schaffent? bebent üch da dannen, anders ich hilff üch unsuberlich dannen, ir zers öden buoben!' 1450, Z RB. — **U^{n}-sûberlig** m.: unsauberer Mensch in sittlicher Hinsicht; vgl. oben *Sûberli(g)*. ‚*En U.* ist der Kilter, der gleich sagt, er kaufe die Katze nicht im Sack' AaF., Ke. (AfV.). — Ahd. *unsubarlih*, mhd. *unsuberliche* Adv.

Sûberlichi *-ligi* (bzw. *-ŭ¹-*), *Süf-* f.: Reinlichkeit B. *Mit der S. het-es-si^{ch} Nūt z' rüeme^{n}*, in Bez. auf Reinlichkeit ist nicht viel zu rühmen.

Sûberlichkeit, „*Süf-*" — f.: wie nhd., „Reinlichkeit. allg." ‚Diese Mädchen gefallen ... wegen ihres einfachen, bescheidenen Wesens, besonders wegen ihrer Säuberlichkeit, dieser schönsten äusserlichen Zierde der Tochter.' B Hink. Bot 1865.

Sübiast: Ortsn., Giubiasco Schw. — Nach dem volkssprachl. *(D)zübiask*.

Subjëkt n.: wie nhd., von Personen; in der leb. MA. nur mit verächtlichem Beigeschmack Aa; B; Th; Z und sonst. *Ist Das es S.! E(s) trūrigs, miserabels (-bligs) S.* In ä. Zeit ohne ungünstigen Nebensinn. ‚Früher wurden die Schreibergehülfen von ihren Prinzipalen, den Inhabern der Schreibstuben, S-e genannt, jetzt ist der Name als zu wenig nobel in Abgang gekommen' B (AvRütte). Im XVIII. bes. von Pfarramtskandidaten. ‚3 taugliche S-e' will Zürich dem Abt von St Gallen zur Wahl stellen bei Erledigung einer Collatur im obern Rheintal. 1729, Absch. Zürich soll disponiert werden, für gewisse Vakanzen in den gemeinen Herrschaften als evang. Geistliche 3 S-e von Glarus in Vorschlag zu bringen. 1739, Absch. ‚Wegen starken Nachwerbens hat der Cardinal über alle 3 vorgeschlagenen S-e das Loos gezogen und ist dasselbe auf mich [Pfarrer JKHuber] gefallen.' 1740, ANäf 1863. ‚[Die Bauern von GrFurna konnten ihren Pfarrer nicht plötzlich entlassen] weile sie interim kein anders S. wussten.' Sererh. 1742.

Substanz f.: wesentlicher Inhalt, Gehalt einer Sache. ‚[Luther am Reichstag zu Worms] hub an zu erzellen, s. siner büecher im dafür gehalten, von eim zum andren, und was inhalts ...' Salat, Ref.-Chr. ‚Die es sahend [das Wunder an der Hochzeit zu Cana], gloubtend bald, die aber schon im glouben alt, wardent darinn gesterket vast: diser gschicht s. nun hast.' 1597, L Ostersp. ‚Das Burgerrecht uffgericht in solcher S. ...' RCys.

substanzlich: dem Wesen nach. ‚Hie [in GT.] ist ein vesten, satten grund, uff dem gadt menger zarter mund, ein usserwölte jugendt, s. ziert, ganz wol gformiert mit adelicher tugend.' BGletting. Von schriftlichen und mündlichen Vernehmlassungen, dem wesentlichen Inhalte nach. ‚Uff dass Mengklicher sich darnach dest bass zuo richten wüsse, habent wir diss Orts [in den Kauf- und Waghausordnungen], was in des Waagmeisters Buoch wytläuffiger begriffen, s. auch anzühen wollen.' 1640, Z. ‚Disen Tag ist grosser Rat gehalten ... und was unsere gn. H. zue der Enderung verursachet habe, kurz und s. vorgetragen.' 1654, Bs Ratsb.

Substitut, *-dūt* — m.: 1. Stellvertreter eines Gerichtsschreibers Aa; Z, auch eines Bezirksrichters Z. Bezirksrats-, Notariats-Kanzleischreiber Z. ‚[Es wird verfügt] der underschriber müesse den armen verurteilten selber ire vergichten vorlesen und die sache nicht einem s-en anhenken.' 1530, Z RB. ‚S., ein schreiber, der einem mit schreiben dienet (zum schreiben dienlich ist), ad manum (a manu, manibus) servus.' Fris.; Mal. ‚S., Untergeordneter. S. in dem Spital, Unterspitalschreiber. Ratsubstitut, Unterratschreiber.' Spreng. — 2. ‚S., ein underleermeister oder ein provisor, versäher in der schuol, der under dem schuolmeister ist, hypodidascalus.' Fris.; Mal.

Ge-richts-. ‚Des Gerichtschreibers Substituten Ordnung und Eid: Der Gericht-S. soll dem Schultheissen, dem Gericht und Gerichtschreiber getreulich dienen, warten und gehorsam sein.' 1719, Bs Gerichtsordn. — **Rât(s)-**. Aus Auftrag der Rät und Bürger

bringt der R. dem Bürgermeister Grebel [1670] ein Geldgeschenk in die Bäder. DHess 1818. S. noch *Substitūt 1.*

—

subtil *-pt-*, in ThMü. *sŭttil,* in Obw *sutill,* in Zg *sudill:* 1. im physischen Sinne. a) fein, dünn, zart von Gestalt, Aussehn. ,Subtyl, zart, subtilis, tener, tenuis, tenuiculus; gar klein, dünn, eng und subt(e)yl werden, in angustiam, subtilitatem tenuari; klein, dünn oder s. machen, attenuare.' Fris.; Mal. ,Tobias, acus, ein langer, raner, tünner meerfisch ... eins s-en spitzigen schnabels gleich wie ein alsen.' ebd. ,Der angel wird mit einem stecklin gebunden an ein suptyl gertlin.' Mangolt 1557. S. auch *Blĕch, Pfriem* (Bd V 6. 1283). Schlank gebaut, von Galeeren; s. *Fust II* (Bd I 1125); *Galē* (Bd II 203 o.). ,Das Männlein [des Seidenspinners] ist s-er und kleiner als das Weiblein.' EKönig 1706. Von zarten Geweben BsStdt (Meyer). ,S-e leinwat'; s. *ze-sāmen-brīsen* (Bd V 793 u.). ,Die visch werdend gefangen mit einem netz, das ist s.' Mangolt 1557. ,[Der Kranke legt sich in die warmen Treber] in einem Hembd oder s-en Tuch eingewickelt.' EKönig 1706. Vom Blattgewebe. ,Die weisse Maulbeerblätter essen sie [die Seidenraupen] lieber dann von den roten, weilen jene subtiler und süsser seind.' ebd. Von dünnem, durchsichtigem Gewölk: ,Den 19. Sept. [1730] ist die Sonne blutrot auf- und untergangen, ware ein refractio radiorum solis in subtilem Gewölk.' KWild 1847. Von der Durchsichtigkeit eines Astralleibes: ,Von dem lychnam Christi nach siner urstände [lehrt Origenes], wie es ein subtyler geistlicher lyb wär und nit ein waarer menschlicher lyb.' LLav. 1577. — b) insbes. auch von feinen Werkzeugen, feinen Arbeiten. ,Ein ysener mit mös gefaster s-er schnidzüg.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. ,Mit einem subtilen hämerli'; s. *popperlen* (Bd IV 1421). ,By Uffscheuffung der Muggen solle den Loüffen, insonderheit den s-en und dünnen, so vil möglich geschont werden.' 1708, Z (Kriegssachen). ,Die Absehen sollend ordenlich mitten uf das [Büchsen-]Rohr gesetzt sin, ein s. guot Gewind haben.' ebd. ,S. stĕchen'; s. *an-frümmen* (Bd I 1296). — c) fein zerteilt, von Stoffen. ,[Gott] machet dünn oder s. (imminuit, extenuat) die tropfen wasser und siget den rägen aus seinen wulken.' LLav. 1582. Adv. ,Nimm die Schiflin von Weyerschnegen ... rybs s. und ströuw es in die Wunden, es [das Blut] verstaht.' ZElgg Arzneib. um 1650. ,S. gestossenes Glas.' JCSulzer 1772. — d) von der Stimme; vgl. 3 b. ,Vox tenuata, ein s-e kleine stimm.' Fris. ,[Auf der Fasanenbeize] sol man kein stimm brauchen, allein etwas gereusches ... darzuo s. pfeisen.' Vogelb. 1557. S. noch *Rōt-Brüstli* (Bd V 864). — e) zart, empfindlich, von Farben, uneig. auch von der Gesundheit Bs. — f) fein, von der innern Beschaffenheit. ,[Die Stillader] wirdt darumb verordnet, das sie das subtil und scharpff blut in dem herzen gedäuwet zu der lungen schicke und führe.' Ruef 1554. ,Sein [des Reckholderberiwassers] Kraft ist fast subtil, öffnet und reinigt die unsauberen Geschwär [usw.].' Arzneib. XVII./XVIII. ,Kein besser Mittel [einem von Schädlingen hart mitgenommenen Baum] zu helffen, als umb den Stammen aufzuhacken und etwan ... alten s-en Mist darzu zu legen.' EKönig 1706. ,Wo sich der Schaum [beim Einschenken in das Glas] langsam setzet ... so darf man nicht viel Subtiles vom Wein hoffen.' ebd. — 2. a) im geistigen S., geschickt, gescheit, scharfsinnig. ,[Die Königin hatte von den Christenfrauen] alweg gehört, das si gar s. werint mit werk und mit andern dingen, und sunderlich die us Franczoserlant.' Volksb. ,Ich hab einen jungen bruder von acht jaren ... genug s. des hirns, in gstalt mich bedünkt, dass, ob man flyss an in wollt legen, etwas studierens halben us im wurd werden.' 1519, U Brief. ,[Papst Sixtus IV. hat] sines s-en Schottens [des Johannes Duns Scotus] opinion mit grossem ablass begabt.' Ansh. ,Ir sond üch nüt verwundern, wo er die ding nemme, so er bedorft [Magis zur Wundbehandlung], wann er was der suptillist mentsch, so uff ertrich was.' Haimonsk. 1531. ,[Luther am Reichstag zu Worms] brucht sin angeborne geschwindigkeit mit subtilen griffen und überspringen, was zu melden am nötigsten gsin.' Salat, Ref.-Chr. ,S. von sinnen, subtyls dings, sagax, industrius, acutus, callidus, gnarus, perspicax, prudens. S-er und geschwinder (ein scharpfer s-er) verstand, acutum ingenium, acumen argutum.' Fris.; Mal. ,[Der Kaiser zu den Königssöhnen, die ihn gesund gemacht:] all meine arzet im ganzen land haben kein mittel finden können [die Krankheit zu vertreiben], das ir aber mit euwerer subteilen fürsichtigkeit und weisen rat zu wegen gebracht.' JWetzel 1583. ,Den 30. Dec. starb SCastalio ... ein gelehrter, s-er Mann.' JGross 1624. Auch im üblen Sinne: listig, verschlagen. ,Das VIII Gebot verbietet nicht nur das grobe Stählen, um welches ... in allen Landen Hochgricht stehen, sondern es wird da auch verbotten das tückische, subtile Stählen.' FWyss 1697. Adv. ,S., kunstlich, fisierlich, geschwind, spitzfündigklich, argute, acute; s. und artlich beschliessen, sein meinung dermassen scharpf stellen, daz einer nit bald darwider mag, acute colligere; s. und kunstlich ein ding erraten, acute et argute conjicere; s. und artlich mit einem ding umbgon, acute aliquid tractare.' Fris.; Mal. — b) ,s-er underscheid, distinctio tenuis et acuta.' ebd. — 3. in bes. adv. Wendungen. a) genau. ,Ob ein yeder [der Schüler] sich könnte verstan uf die pronunciation und die s. merken.' F Schulordn. 1577. — b) sorgfältig, sorgsam, behutsam. ,Nimm [gegen Überröti] Holdersträchlin ... und schab ab suptil die grüenen Rinden.' ZElgg Arzneib. um 1650. *Sudill gān, machen* Zg. *Nor enweng sŭttil!* zu Jmd, der etwas Zartes, Zerbrechliches derb anfasst ThMü. Bildl.: *Mer mond-en s. in d' Hend nēn, wenn-mer-en wend derzue bringen*, zB. zur Gewährung einer Bitte. ebd. *S. mit Öppis umgōn* Bs (Seiler). ,Im Ausbutzen und neue Speiss zu geben pflegt man sehr subtil mit ihnen [den Seidenraupen] umzugehen, weilen sie gar zart sind.' EKönig 1706. ,Wann der [Büchsen-] Lauff uss dem Feür gezogen wird, [soll man] mit selbigem subtyl umbgehen.' 1708, Z (Kriegssachen). Jmd s. [schonend, rücksichtsvoll] behandeln. ,Es behandelte ihn [Reesi den angetrunken heimkehrenden Klaus] zu solch kritischen Zeiten lengersi sutiller und machte ihm, wenn er wieder ganz nüchtern war, etwa mit guten Worten eine Bemerkung.' Obw Blätter 1900. S. noch *sūberlich* Sp. 91 (Beleg von Mey.-Mer. 1857). — c) leise; vgl. 1 d. *Z' Ōben, wo-mer heim chömmen, seit der Jermen so s. zue-mer im Hūsgang* [usw.]. BWyss 1863.

Vgl. Lexer II 1285. Zur Behandlung des innern *pt* vgl. *Baptist* (Bd IV 1429). Wie weit Betonung der 1. Silbe gilt, die auch Hebel kennt (nach dem Vers *es macht's so subtil und so nett* im ‚Spinnlein' zu schliessen), ist aus unseren Angaben nicht ersichtlich. Auf Endbetonung weist die Schreibung *sutill* und bes. die (heute nicht mehr bekannte) Desspr. *sudill* durch die Schwächung von $t > d$.

Subtilierung f. ‚Durch dise letzte, gröste und höchste erleuterung, s. und reinigung [der Leibesfrucht wird] auss dem natürlichen und lebendigen geist ein solcher geist geboren.' Ruef 1554.

subtilig, subtilin, subtillich: = *subtil.* ‚Vil subtyliner estlinen wie haar, capillacea coma.' Mal. ‚Subtylich, (subtylig), (scharpfsinnigklich), artlich, peracute, subtiliter.' Fris.; Mal. ‚Suptilklichen': ‚[Kaiser Karls Leichnam] ward beschlossen vast s. und erlichen verwart.' Morgant 1530.

Subtiligkeit f.: Scharfsinn. ‚[Die Philosophen] habend sölichs nit geredt nach irer gwonen subtyligkeit.' LJud 1531. ‚Unsälig sind ... die irer henden werk Gött geneont habend, gold, silber und was menschliche subteiligkeit und kunst erfunden hat: bildtnussen der tieren [usw.].' 1530/89, Weish. ‚Subtyligkeit, subtilitas.' Fris.; Mal. ‚Subteiligkeit und list des N., mit dero er sein weib betrogen.' JWetzel 1583.

Sach, sech, sich, soch, such.

Vgl. auch *s—h.*

Sach[2] f., in gewissen Wendungen vereinzelt n., Pl. *S-e*ⁿ, part. Gen. *Sache*ⁿ*s* Aa; B; L; S; ZW., *Sachi*ⁿ*s* W (lt Tscheinen; zum Dim.?), Dim. *Sächli* (Dat. Pl. einmal *Sächlerne*ⁿ U), in Aa; B; Z stärker diminuiert *Säcbeli* (in Ap; Th nur als Pl.), wohl meist auf Bed. 4 a ζ beschränkt *Sachi* W (Dial.), *Sachli* B; SchSt. (für heute abgelehnt), *Sachelli* BHk., R., Si.; Ndw, *Sachelti* BO.: im Wesentlichen wie nhd. **1.** als Vorgangsbezeichnung, Streithandel. **a)** von einem Streite mit Worten, auch von einem Raufhandel. ‚Darnach füegt sich, das E. ouch zuo der s. kam und das der selb E. und er [der Sprechende] die obgenennten dry und den Ruodolfen mit einander stiltend.' 1442, Z RB. ‚Was er in der s. getan hab, habe er in einem scheiden und umb des besten willen getan und nit dem Töni zuo leid noch ze vintschaft, denn daz er inn erwust und von der s. zoch, umb daz merer unfrid versehen wurd.' ebd. ‚(Das best, böst oä.) zuo einer s. reden.' ‚N. sprach in einem schimpf und in allem guoten, es sölte enkeiner nütz böses zuo einer s. reden; wölte er nütz guots darzuo tuon, so solte er das bös ouch underwegen lassen.' 1436, Z RB. ‚Rett der G. ouch zuo der s. und sprach ...' 1442, ebd. ‚Ich bin doch ouch hie, das ich als wol das best zuo der s. rede als du oder ein andrer.' ebd. ‚Wie nun indem des Teters Vatter nebent dem Wyngarten ufhin kommen und das Böst zur S. reden wellen, habe er Züg abgemannet.' 1601, Z. Freier: ‚Die wyber söllend insonderheit das best zun s-en reden und vor bluotvergiessen syn', mit Bez. auf Esther, die ihren Gemahl zur Rache an den Judenfeinden aufreizt. LLav. 1583. Auch im öffentlichen Leben. ‚Als nu der krieg [zwischen B und W] offen stuond, do ritten der Eidgnossen botten zuo der s. und bestalten die zuo einem friden dri wuchen ... retten [auf einem Tag ‚ze Hasle'] in die s. früntlich und suochten weg, wie die s-e in früntschaft zerteilt werden möcht.' Just. ‚Doch so wart die s-e so heftig, daz man sich versach ze kriegen.' ebd. Von einer Schlacht: ‚Alsus do werte der strite [bei Laupen] wol bi anderhalb stunde, e daz die s. uf ein end komen und gnot erobert were. Do nu alle s-en [Alles] gnot ergangen warent, do hies der houptman daz volk alles zesamen komen.' Just. ‚Ane s-e', unstreitig. ‚Der aber niemer bitten wil, daz man ime vergebe, alder der es nüt von herzen bittet, der ist a. s. unmezecliche in dem closter.' Stat. der Lazariten. — **b)** Rechtsstreit, Verhandlung darüber, Prozess. *Wër hät d' S. 'g(w)unne*ⁿ*?* Ap; Z, auch von einem Spiel ZSth. *Da*ˢ *gäb e*ⁿ *langi S.* ZSth. ‚Also erwand die s-e der Wallisern halb, won si sich uf die andern Eidgnossen liessen und starkten, die sich nach sag des bundes nit begriffen wolten.' Just. ‚Der in der s. zuowider ist', der Prozessgegner. SBirk 1532. ‚Sin recht und s. gwunnen haben.' B StSatzg 1539. ‚Richter: ... damit das recht und sin process volzogen werd ... Weibel: Fahnd an, herr richter, immer fort; ich weiss schon, was zur s-en ghört.' Meinr. 1576. ‚In die s. reden' uä. ‚Da griffe [in der Zunftversammlung] meister Cuonrat von Cham in die s., bette sy, das er [Kläger] im gunde in die s. zuo reden, umb das die mit früntschaft ab dem weg keme.' 1453, Z RB. ‚Demnach were ein tag zuo Baden gehalten, da werend NN., die pettend, das man dem herzogen von Sovoy vergonde, in die s. ze reden.' 1513/5, Absch. (Z). S. noch *reden* (Bd VI 550). Die folgenden Belege können auch zu 2 gezogen werden. ‚Heinrich der Meiss ünser burgermeister [ist] in der s. [Streit zw. den Appenzellern und dem Abt von St Gallen] zuo einem gemein man genomen.' 1403, Z StB. ‚[Die Schuldnerin soll die Gläubigerin] von allem costen und schaden, wie der uff dis s. gangen ist oder fürer gan wird, ledigen und lösen.' 1475, S RM. ‚[Einem Pfarrer, der vor das Th Landgericht zitiert ist, raten seine Herren, ausser Landes zu gehen] diewyl er im selbs hinder der s. entsitzt und guots halber, wenn er da dannen zücht, wenig zuo verlieren hat.' 1566, Z RM. ‚Wo frömd Lüt hie einandren zuo Recht niderleitend, so sol man inen angentz richten, so vil sy Trostung hand um das, so hie uffglüffen old ufflouffen mocht in derselbigen S.' SchwG. LB. 1605. ‚Von mgnH. Oberen und Väteren beider loblicher Ort Schwyz und Glaruss alss in der S. ordenlichen Richteren.' 1635, Z. — **2.** Gegenstand des Streites, Prozesses, Streitsache, prozessualisch anhängige oder anhängig zu machende Sache, Rechtsfall, auch Rechtsgeschäft übh.; in einzelnen RAA. schon in Bed. 3. ‚Wer dem andern zuosprichet umb s-e, die vormals ouch vor gerichte gewesen und darumbe geurteilt worden ist, der sol ouch 3 lb. dn. ze besserung verfallen sin.' 1411, BsLie. Offn. ‚Es soll kein leig den anderen um kein s. uff fremd grichte nit laden.' 1440, Landrecht zw. GT., Schw und Gl (Inf. 1713). ‚Ob wer, daz daz ein söliche s. [Anstand zw. den Zünftern] wer, so es für die zwölf kem und es nit könden berichten, bedunkt sy dann, so mag der houptman die s. für gemein gesellen bringen.' 1483, AaB. Urk. ‚Wo er des [eines Kaufes] lougenbar were, wölt er im das ussbringen und wyter zuo der s. griffen [rechtlich vorgehen].' 1484, Z RB. ‚[Es] sol ein jeder vor die eindliffen acht schilling

um ein jede s. legen.' Ndw LB. ‚Es begert des glowens procurator in diser s. und misshandlung, zuo Losan und Bern gerechtvertiget ...' Ansh. ‚[Hiob:] Sihe, er [Gott] hat ein s. wider mich funden, darumb achtet er mich für sinen find.' 1525, Hiob; ‚klag.' 1531; ‚ansprache.' 1548; ‚ursach.' LLav. 1582. ‚Richter: Ist etwas s. vorhanden hie, das wir zum besten bringen die.' SBirk 1532. ‚N. hat darmit fermeint, er sölle lädig aller ansprach und s. sin und erkent werden. [Darauf berieten wir Kläger uns] wie wir die s. wellint witer klagen.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Ein s., rächtshandel, rächtlich geschäft, causa.' Fris.; Mal. (Weiteres ebd. 339d/340a). ‚[N. solle erweiterte Vollmacht bringen] diewyl es alles ein s. und uss einanderen flüsse.' 1569, Z RM. ‚So einer Fridt gäben hadt, so söllendt darnach sine Fründt und die sich des Stos wöltent annämen, ouch gägen einem im Friden sin um die selb S.' Ndw LB. 1623. ‚Wir [Richter] hand vermeint, sie sölend uns die S. vertruwen uszesprächen.' 1641, Zg Tgb. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1876). So häufig auch im Pl., t. von verschiedenen Streitsachen, t. mit Rücksicht auf die verschiedenen Punkte einer und derselben Streitsache. ‚Alle stöz und s-en.' Z Chr. 1336/46. ‚Die s-en setzen und veranlassen.' Justinger. ‚So wir alle dry [Schiedsrichter] zuo den s-en sind gesessen.' 1439, AaWett. ‚Sölich spenn und stöss ald ander s-en.' 1483, AaB. Urk. ‚Sy sige mit irem bruoder s-en wegen nit not zuo melden zuo gericht gegangen, da habe der selb geredt, werde iro ein eid erteilt, so wölle er sy nit lassen sweren, denn er wisse s-en uff sy, das sy des eids nid genoss sig.' 1483, Z RB. ‚Was s-en für die eindlyff geschlagen wärdend, daz söllend sy us machen.' Ndw LB. ‚Diser S-en halber zuo Ruowen kommen.' 1629, Ndw. ‚Wo sich der S-en halben, von dernwegen man in Fridt kommen ist, ferner Span erhüebe, soll es für ein Fridtbruch gerechnet werden.' GrD. LB. S. noch *under* (Bd I 325); *ver-bieten* (Bd IV 1877); *sō* (Sp. 29). Von Verbindungen seien herausgehoben: *D' S. füere*ⁿ. *Er hät-em d' S. guet g'füert.* Uneig.: ‚[Die Schmeichler, welche die Beiträge für die Badenschenken einziehen] die köntend dermassen die S-en führen, dass Niemandt gern der Bösst sein wöllen.' JJBreit. 1632. ‚Die s. ûfgëben', von einer Klage abstehn. ‚Die Politzin [welche die Knödlin fälschlich des Diebstahls beschuldigt hatte] stuond frefenlich an die tür und verhatt si und sprach zuo der Kn.: du kumst dalag uss der stuben, du muost mir die s. ufgeben ... darzuo verhiess die P. der Kn. mer dann si eines halben jares gedienete mit spinnen, dass si die s. ufgebe.' 1413, Z RB. ‚Ein s. ûsmachen'; *en üsg'machti S.* (auch übertr.) s. Bd IV 45. Dazu noch: ‚Wär ich nun ein klein bass beredt, fürwar ich zuge tag und nacht, das d s. nun wurde ussgemacht.' Eckst. 1526. ‚[Es wird verfügt, dass der Angeklagte des Landes verwiesen, der Kläger die Kosten bezahlen] und alss ein ussgemachte s. heissen und syn [solle].' 1560, Z RB. ‚[N. hat in einem Prozess] angelobt, Alles ein ussgemachte S. syn zuo lassen und diser Reden nit mehr zuo gedenken.' 1613, ebd. ‚Ein s. ûfnëmen für', uneig. von der Austragung eines Streites mit den Waffen; nach alter Auffassung ist der Rechtsgang nur eine besondere Form des Zweikampfes. ‚Gedenk dich zeweren! Wann ich sag dir ab uff den tod. Wann ich wyll die s. für Rengnolden ufnemmen; wann ich weiss, das er ein fromer rytter ist.' Morgant 1530; vgl. die Morgant-Stelle unter *ūs-machen* (Bd IV 45). ‚D' sach (und stôss) verrichten' s. Bd VI 427. 429; ‚ein verrichte slëchte sach.' ebd. 428. ‚Ab der s. komen.' ‚[N. aus AaB. erklärt] er zuge den guoten knecht [seinen Gegner, der keine Vollmacht hatte] nit gern lang umb, und umb das man ab der s. keme, so ...' 1444, Z (AaB. Urk.). ‚[Die Zürcher anerbieten den Winterthurern rein sachliche Behandlung der Streitsache] so kum man ab der s.' 1549, UMey. Chr. ‚Us der s. komen.' ‚[A. fragte B.] wie man us der s. käm, dass die schindery ein end näm.' Eckst. 1526. *Us der S. sī*ⁿ Aa; Ap; B; Th; Z; s. *us* (Bd I 550). *Mer wend 's eso mache*ⁿ, *da*ᵐᵉ*-n-ich us der S. bi*ⁿ Th. *I*ᶜʰ *wett lieber, i*ᶜʰ *wär us der S.* Aa; Ap; Z. ‚Nâch gelegenheit, gestalt der s.'; vgl. Sp. 107 o. ‚[Wer aus dem Rat redet, den sollen wir] by ünsern eiden richten, als wir uns nach gelegenheit der s. uff ünser eid erkennen.' 1401, Z StB. Einen Spruch fällen ‚nach gelegenheit aller s-en.' 1436, AaB. Urk. ‚Die [Räte] möchtent darin handeln nach gestalt der s.' 1559, Z (AWild 1883). ‚In Sachen (des A. gegen B.)', übliche Formel in Gerichtsurteilen uä. Aa; Th; Z und wohl weiterhin. Mit Possessiv-Bestimmung. *Sī*ⁿ *S. ist fūl. Er hät sī*ⁿ [suam oder eius] *S. guet g'füert. Dem Christe*ⁿ *si*ⁿ *S. ist vor de*ⁿ *grôss Rōt g'leit worde*ⁿ, zur Begnadigung. FOschw. 1895. ‚Wær diu s-e min.' Boner. ‚Es sol ouch nieman, der under uns den vorbenemten stetten und lendern gesessen ist, sin s. oder ansprach ieman in dehein wis geben, da von ieman bekumbert möcht werden.' 1370, Absch. ‚Als si daruff beider sit ir s. mit vil langen worten, hie zuo verfassen nit not, beglimpften ...' 1508, Z. ‚[Der Papst habe] demselben cardinal geantwurt, die s-e sye sin, er solle in lassen machen.' 1510, Absch. ‚[N. habe in einem Beleidigungsprozesse] sin s. uff ein person, so vor etwas jaren mit tod abgangen, zûchen wellen.' 1534, Z RB. ‚Wöllest [du Christus] uns verträtten vor dinem himmelischen vatter, unsere s-en für und für vertädingen.' OWerdm. 1552. Mit Adj. *E*ⁿ *fūli S. (ha*ⁿ*)*, bes. von einem Prozess; in allgemeinerer Bed. unter 3 a β. ‚Heitere und gewüsse s., certissima causa.' Fris.; Mal. *E*ⁿ *verlorni S. ha*ⁿ, auch uneig. ‚Ein böse s. han', gew. uneig. ‚[Die Verteidiger des alten Glaubens] wundend sich, sahend einanderen an glych wie lüt, die ein böse s. habend und gern ein fule tädung hettind.' SHofmstr 1526. ‚Eine böse s. haben, die wenig gunst hat, causa laborare.' Mal. Pfarrer N. ‚vertädigt eine böse fule s.' 1594, Z Syn. ‚Eim ein bôse s. machen' s. Bd IV 1713. ‚Ein aufrechtere oder bessere s. haben, in meliore causa esse.' Fris.; Mal. ‚Ein verzwîflete s.', an der man verzweifelt. ‚[Gegen die Abhaltung eines Religionsgespräches wird geltend gemacht] man söll den glouben nit disputieren, dann disputieren heiss zwyflen, disputatio wäre eine verzwyflete s., ward von einem yngeredt übel tütscht.' SHofmstr 1526. Im Pl. *Du muest nid all die alte*ⁿ *S-e*ⁿ [zunächst von Rechtsstreitigkeiten] *ūfrüere*ⁿ*!* Th. ‚Es sol nieman den andern uff frömde gericht laden, ussgelaussen gaistlich s-en.' 1472, G Rq. 1906. ‚[Der Gerichtsherr] hat zuo richten über alle händel und frevel, buosswürdige s-en.' 1551, ZgBuonas. Gen. abs. ‚Unverhörter s. verurteilt werden, indicta causa damnari.' Fris.; Mal. S. noch *ver-hören* (Bd II 1574). Spec. (tw. Bed. 3 schon sehr nahestehend) α) von Forderungen. ‚1408 erhuoben sich gross krieg in Lamparten, sonderlich zuo

Meilant und daselbst in dem land, von s. wegen, so die herren von Monsax und von Luggerun hattend an den mechtigen herren herzogen zuo Meilant von schuld, von solde und von anderen s-en wegen, so sy zuo im ze sprechen hatten.' Just. ,Weler um missgichtig s-en und schulde pfand nimet, der sol das pfande ledig wider keren.' 1404, BInt. ,Umb ein ungichtige s. dheiner dem andern nüdt zuo verbieten hat.' 1573, Z RB. — β) von einer Abmachung. ,Ich will ein s. mit dir annemen, daz ist: weder wiltu wider hie über kommen oder sol ich zuo dir kommen? Kumpstu har übern, so sichern ich dich vor all minem volk, annecht von mir. Oder du solt mich vor Karlys volk sichern, so will ich zuo dir kommen mit dir stritten.' Haimonsk. 1531. ,... so will ich ein s. mit dir träffen.' ebd. — γ) von rechtlicher Verpflichtung, Bürgschaft; in den Verbindungen ,in der s. bliben, sin, us der s. hëlfen, komen.' ,[HW. sagt aus] sin vatter sye gegen mh. den chorherren sins vettern JStuckis tröster gewesen des ampts halb, und do sin vatter sturb, weren er und sin bruoder H. und sin bruoder J. all dry in der s. und erdecht H., daz er us der s. keme. Do nun sin bruoder J. wibote und mins herren stattschribers bäslin genommen hette, hulf der selb J. [Dat.] ouch uss der s. und were er allein und wölt ouch nit mer darhinder und ouch gelidiget sin. ... Daruf pleib er aber ein jar in der s.' Anf. XVI., Z. — 3. a) Handel übh. im öffentlichen (so bes. in der ä. Spr.) und privaten Leben, Vorkommniss, Unternehmung, Angelegenheit, Geschäft, Umstand, Verhältniss, Ding udgl. (je nach dem Zshang auch bestimmter wiederzugeben); hie und da als collect. Sg. Syn. *Ge-schicht, Ding, Zūg.* ,S. (die), ding, ein yetlich ding, darvon man redt oder handlet, res, conditio.' Fris.; Mal. (Weiteres ebd. 339 b/c). *I^ch weiss nüd, was i^ch zu der S. sell säge^n. I^ch verstō^n Nünt i^n dër S.* Ap, *vo^n dër S.* Aa; Ap; Th; Z usw. *Mit so-n-ere^n S. (mit dërige^n S-e^n) will-i^ch Nüt z' tue^n ha^n, chann-i^ch-mi^ch nüd abgë^n.* ,Fast bei jeder S-e [Geschäft] ist in jedem Hause ein anderer Brauch, und wenn nicht Alles akkurat diesem Brauch nachgeht, so hat man nicht den mindesten Glauben zur S-e.' Gotth. [Die Sohnsfrau, die fragt, was sie arbeiten soll, erhält etwa den Bescheid:] *Mira^n, was d' witt, mir hei^n-i^ns g'wanet z' wërche^n u^nd hei^n nit der Zīt, enangere^n d' Nase^n uf d' S. z' stösse^n, es sött öppe^n es Nieders g'seh^n, was z' mache^n ist.* ebd. ,Wele unser burger ald der bi uns wonhaft ist, dehainen angriffe usserrent der statt mit vangenüsse alder roub oder brand ald mit sölichen dingen tuot âne des rates ze Schafhusen ald des mertail des rates willen und urloub, daz man dem in der s., die er angevangen het, nichtes sol beholfen sin.' 1363, Sch StB. ,Wer daz ünser deheiner dehein s., darumb wir redent wurdin oder rettin, hinus us ünserm rat ane urlob brecht.' 1401, Z StB. ,Meinte der herre von Safoy, die von Bern weren schuldig an der s-e [die Eigenleute des savoyischen Vasallen Hug von Mümpelgart hatten dessen Burg Oltigen zerstört und ihn selbst erschlagen] und hetten ouch fürdrung dazuo getan. Dawider die von Bern sprachen, gemeine stat Bern hetten kein schulde daran und mit der s. nützit ze schaffen.' Just. ,[N. führt aus:] Gebint inen [dem Kläger und andern] die zwen obgenanten [Gläubiger und Schuldner] die s. uff; wie sy die täding machtint, da by woltind sy beliben.' 1457, Z RB. ,[N., der im Auftrag der Bauern wegen Aufhebung eines Jagdverbotes mit den Herren verhandeln soll, fürchtet] wenn daz mh. nit an inen welt gefallen, liesind sy in in der s. gestecken.' 1489, Z. ,Doch so sind verordnet vier, die über die s. [das Messen des Hafers] sitzen.' 1506, Z RM. ,Sy giengent untrüwlich mit der s. [Auftrag des frz. Königs] um.' 1513/5, Absch. (Z). ,Es wer ein s., die kain fürgang mocht han.' ebd. ,Land uns eins werden der s. [Eheversprechen].' 1525/7, Z. ,N. were zuo früei zur s. komen und in verhindert.' 1531, Z RB. (Bestialitätsvergehn). ,Söllich sye inen begägnet und habind der s. [nächtliche Lichterscheinung] nit wyters wüssend.' 1538, AaL. ,[Die Zuschauer behaupten, dass ohne Orientierung über den Gang der Handlung] d s. nütt uff ir ertrag dann grossen kosten, brang, hoffart.' Ruef 1539. ,Der S-en fürkommen', der Verschwörung. RCys. ,[Man fürchtet, aus dem Streit der Reussanwohner] wurde ein S. entspringen, das ein ganze Eidtgnosschaft hiermit ze tun überkeme.' 1605, Z. ,[Wenn der erste Gedanke eines Regierenden ist:] von dieser S. muss mir Das und Das werden, das ist ein unfletig, schädlich Ding.' JJBreit. 1632. *Uf St Bläsis Tag sig uf ^dem Bort* [Wirtshaus in LE.] *e^n S. ūfglüffe^n, hei^n-si mir g'seit, dert heig-er g'frësse^n, zwē hätte^n 's nit uf-ere^n Trägbëre^n dänne^n dreit.* St. 1798 (Hirsmontags-Possen). S. noch *Ruew* (Bd VI 1895). Häufig auch hier im Pl. *Mer wänd nüm(me^r) a^n die S-e^n tänke^n. Dëre^n (dërigi) S-e^n machst-mer e^nkeini mē! Lo^ss-mi^ch au^ch einist ȩnöt mit dëne^n alte^n S-e^n!* Aa. *Me^n muess de^n g'schëhne^n S-e^n z' best rede^n* AaLeer. S. noch *chēren* (Bd III 436). [Im Reglement sei enthalten] *wër dörf reden und wie und hundert Sächli.* Breitenst. 1864. *Bi Sächlerne^n [!] wo-n-ir grad tätet säge^n, es macht* [möchte]*-si^ch gwiss gar nit, gar nit verträge^n, chent* [können] *halt die Stedtler denn en Lärme^n ha^n, dass ich üch halt g'wiss nit g'nüeg säge^n cha^nn,* weiss der Schächentaler Joderli zu berichten, der in einer Wirtschaft zu Luzern wegen seiner schlechten Manieren schlimme Erfahrungen gemacht hat. JHuber (U). ,[Zwei Männer, die dem Rate von Neuenburg einen gefälschten Brief vorweisen, erklären:] Üwer und unser herre haltet uns in vil s-en ungenedenklich ... Nu sond ir wissen, daz wir söliche friheit funden haben, damitte ir üch wol beschirmen mügent und vil s-en [also mit Bezug auf rechtliche Auflagen] und dienstes wol erlassen sint, damit ir nu beladen sint.' Just.; vgl.: ,[Der Kommentur des Hauses Bubikon soll] des selben huses eigen lüt schirmen vor andern herren und lendern, vor stüren, diensten und ungewonlichen s-en.' 1483, ZBub. ,Wenn stett und lender in guotem friden sitzent, das denn ouch iederman nützet dester minder sich bewaren sol, wie die s-en ufstanden und sich erzögen ... harumb sin wir über die s-en gesessen.' 1436, B PES. ,Sy erzaltend ein andren die s-en, so innen begegnet waren.' Morgant 1530. ,Tuo hie als ein guoter gsell und zeig mir sölich s-en an', näml. was der Meister von mir will. Ruef 1539. ,Onangesehen diss Alles so sind gedachte Herren Vormünder, wyl Gelt vorhanden gwesen, uff und ab geritten, alle S-en mir hinderrugks nach irem, der Frouwen und der ungetrüwen Amptlüten Gefallen verhandlet, und ob glichwol die S-en ettliche Mal mich selbs nit wenig angetroffen habend, bin ich doch zuo solcher keiner niemaln berüefft worden.' 1609, Z (Akten Sax). ,Alle unordenliche S-en

im Schwangk gohn lassen.' ebd. ,Wann ein jeder jetzt heim kommt, so stele er sich nur bloss für sein Silbergeschirr und erinnre sich, woher, von wem, umb was S-en ein und andere Stuck ihme zu Hauss kommen.' 1632, JJBreit. (gegen die Badenschenken). ,[Niemand soll an fremde Gerichte gehen] aber yederman mag um sin zins mit allen s-en werben, als unzhar gewonlich ist gewessen.' 1440, Inf. 1713. S. noch *fürchomen* (Bd III 278); *Rûw* (Bd VI 1876). ,Aller s-en', viell. = in jeder Hinsicht, wie mhd. ,[Henker zum Burschen:] Du leckers buob, red nüt zum [!] s-en, luog, was d schaffen heigest aller ding; stoss in die däschen strick und ring, was wir manglend aller s-en, sonst gib ich dir guot mulwafflen.' Meinr. 1576. *In'n S-eⁿ*, vgl. Sp. 100. *Iᶜʰ haⁿ Nüt 'tāⁿ ('tueⁿ) in'n S-eⁿ* Aa; Ap; Th; Z. *'s ist glaub noᶜʰ Nüt g'gangeⁿ in'n S-eⁿ*. ,So er [der Abt von Einsiedeln wegen des Pfarrers von Männedorf] etwas beschwerdnuss [habe], möge ers mh. wol zuoschryben, die allwegen wol der gebür nach inn s-en handlen.' 1575, Z RM. Mit poss. Bestimmung. *Sīⁿ S. het Händ und Füess*, was er (in seiner Rede) vertritt Bs; B; Z. *Mit sīner S. nüd fertig wërdeⁿ*, unverhältnissmässige Zeit für eine Aufgabe brauchen. *Sīⁿ S.* [seine Unterrichtsmethode] *chont en Ard fast off 's Glīch usʰiⁿ*. ATobler 1901/2. *Das ist doch o* [auch] *d's Tūfels S., dass...* BE. (Bärnd.). ,[Ratsglieder, die Vasallen eines Herrn sind, haben sich in Ausstand zu begeben] wenn man um des herren s. redet oder reden will.' 1346, Sch Chr. ,Ich hoff, Got werd uns helfen, dem müessend wir unser s. befelhen.' Morgant 1530. Öfter im Pl. *Sorg du für dīni S-eⁿ!* ThMü. ,[N. sprach:] Loss du hüpschen Hegnower, was sol ich dir kromen, das du als vil guots zuo minen s-en redist?' 1450, Z RB. ,[Der 1406 tödlich verwundete Bischof von Lausanne] lebt dennoch, das er alle sine s-en schaffet und vernünftiglich starb.' 1406, Bossh.-Goldschm. ,[Der Bischof von Lüttich bezahle dem Herzog von Burgund Schirmgeld] do sy villicht des herzogen meinung, mit dem stift ze Cöln ouch also oder uff ein grössers sin s. ze setzen, dem stift zuo schaden und ganzer verbuntnisse.' 1475, Bs Chr. ,Adillant sprach [zu Roland und seinen Begleitern, die sich als landflüchtige Abenteurer vorstellen]: Ich bin üwer sächen [!] bekümmert.' Morgant 1530. ,Wir müessend an unser s-en tenken.' ebd. ,Es ist im [dem Meister] warlich nieman hold, er hab dann von im gält und gold, sust schühends alle sine s-en.' Ruef 1539. ,Saul [durch Davids Harfenspiel erheitert]: Hett ich langst deinen kunschaft ghan, mein s-en würden besser stan. [David erwidert:] Ich bitt Gott himmels und erden, das euwer s. wöll besser werden.' VBoltz 1554. ,Wie stats umb üwer hussgesind, umb üwer landt, lüt, guot und s-en?' Meinr. 1576. S. noch die Anm. zu *be-glimpfen* (Bd II 628). In einer Reihe von mehr oder weniger festen Verbindungen, stehenden Wendungen sind für den Sinn die grammatischen Verhältnisse wichtig, nach welchen daher im Folgenden gruppiert ist. α) *S.* mit dem bestimmten Artikel (auch Demonstrativ udgl.) oder Possessivpronomen; bes. im Sg.; in W dafür oft *Ding*. Mit Artikel usw. Als Nom. *D' S. ist die...* (folgt eine Auseinandersetzung), *ist im Gang, Lauf, ist verbī, ist wider am alten Ort* (BE.), *ist iⁿ der Orᵈniⁿg* (in Ap; Sch; Th auch *hät O.*, beide Wendungen auch mit dem fakultativen Zusatz *'s Chind hät g'lachet* Th Esch., Mü.; vgl. *Ordning* Bd I 441), *hät Fadeⁿ, hät eⁿ Naseⁿ* (s. Bd IV 799), *stāt guet, schlëcht; merkeⁿ, wo d' S. useⁿ will* uä. *Sō ist d' S. Wie d' S. steit, sō der Luft geit*, Sprw. B. Auf die Frage, was der sich ums Landrecht Bewerbende für eine Konfession habe, antwortete Einer aus der Menge: Zimmermann, worauf sich der Fragende zufrieden gab mit den Worten: *Sō, en Zömmermaⁿⁿ? jō, denn häd d' S. Orᵈniⁿg.* ATobler 1905. *Die S. freut-miᶜʰ (g'fallt-mer) (nüd), chunnt Eiⁿem aⁿ d' Händ aneⁿ* uä. *Eⁿ nigelnagelneus Hūsli ond eⁿ nigelnagelneus Tach, eⁿ nigelnagelneus Schätzeli, wie freut-miᶜʰ die S.!* Ap VL. 1903; vgl.: ,Henker [bereit die abgeurteilten Mörder zu empfangen]: Mich freuwt die s., o hurlipuss!' Meinr. 1576. ,Wie mich die s. ansach', nach meinem Eindruck. SHofmstr 1526. ,In guoter hoffnung, die s. [das Eheversprechen] wer schlecht.' 1525/7, Z. ,Die s. kan nit böser werden, dann sy gerad yetz ist, peiore res loco non potest esse quam in quo nunc sita est. Also stadt die s., in ea causa res est. Die s. stadt oben, salva res est.' Fris.; Mal. ,Do die Vormünder gesechen, dass die S. gefehlt, kein Gelt mehr vorhanden und sy kein rechtmessige Rechnung mehr ze geben gewüsst...' 1609, GSax. ,Warhaft, die S. ist gar nit ring.' JMahl. 1674. *Die best S. sīⁿ, wërdeⁿ*, von Personen, im besten Einvernehmen leben, ins beste Einvernehmen kommen GlM. *Ich glaubeⁿ, mit der Zīt wërdeⁿd ir bēdi nuch die best S.!* CStreiff 1902. *Mir bēdi sind schuⁿ lang wider die best S.* ebd. 1905. Vgl.: [Ein englisches Fräulein] *und d' Vrīᵉneⁿ sind fast immer bi-n-enand g'sīⁿ und sind die zwei eⁿ ganz merggwürdegi S.* [merkwürdig vertraut mit einander] *wordeⁿ*. ebd. 1899. Als Acc. *D' S. z' chēreⁿ wüsseⁿ* (s. Bd III 435/6), *ver-chēreⁿ, besser macheⁿ, rëcht īⁿ-richteⁿ, ver-rigleⁿ* (s. Bd VI 756), *aⁿ-rüereⁿ* (s. ebd. 1260), *ver-stāⁿ* (äusserlich und innerlich). *Meⁿ muesˢ iez d' S. nëⁿ, wie si ist! Meⁿ lueget d' S. ëben oⁿglīch aⁿ* Ap. *D' S. ordeⁿliᶜʰ sägeⁿ, vorbringeⁿ.* ebd. *Eiⁿem d' S. aⁿ d' Hand ziehⁿ, dingeⁿ* (s. Bd II 1386/7) uä. *Im Wirtshūs lërt-meⁿ d' S. erfareⁿ*, sagt Einer, um seinen Wirtshausbesuch zu bemänteln, indem er annimmt, der Hörende verstehe *z'Acher fareⁿ* Bs (Linder). ,Die auf einen gewissen Tag angesetzte Einwilligung der Eltern oder Vormünder zur künftigen Ehe und dahin zielender Verkommnisse heisst man: die Sache hinübermachen.' GLHartm. 1817. *Eim d' S. vorrëchneⁿ*, den Sachverhalt auseinandersetzen. Weibel 1885. *Üⁿsi Abred söll also gëlteⁿ, uⁿᵈ gibsch-mer es Papīrli, weisch, iᶜʰ haⁿ d' S. gërn g'schribeⁿs.* AHeimann 1899. ,Die s. angryffen', von einem Religionsgespräch. SHofmstr 1526. S. noch *Raspermënt* (Bd VI 1486); *ge-rūwen* (ebd. 1888). *D' S. macheⁿ* 1) ein bestimmtes Geschäft besorgen. *D's Wirts Tochter z' R. het d' S. g'macht*, den Brautputz besorgt. Gotth. — 2) die regelmässigen Geschäfte, bes. die Hausgeschäfte besorgen Aa; Ap; Bs; B; L; Th; Z. *Alleini chan-er* [ein Witwer] *dieˢ S. nit sauft macheⁿ.* CWeibel 1885. Die Hausmutter geht vom Felde *heiᵐ gaⁿ d' S. macheⁿ. Es g'hörte-siᶜʰ ënder, ᵈass 's Meitli deheim d' S. machi, ᵈass d' Bürenen chönnt z' Chilᶜʰeⁿ* L (JRoos). Mit Dat. P.: *Si macht-em d' S.*, zB. eine Schwester ihrem Bruder. *D' S. macheⁿ iⁿ der Schūr, im Stalˡ* ZO. Dazu: [Ein Mädchen] *lēreⁿ d' S. iⁿ d' Händ nëⁿ.* JReinh. 1903. *Hest d' S. g'macht?* bist du mit deinen Schulaufgaben, mit dem, was du im Hause zu tun hast, fertig? Ap; Th.

— 3) s. Sp. 107 u. *(Einem) d' S. (g'hörig) säge*ⁿ 1) die Wahrheit, die Meinung sagen, den Standpunkt klar machen Aa; Bs; B; Gl; Th; Z. *Jä wole*ⁿ, *Dëm han-ich (eins) d' S. g'seit!* B. *Si hai*ⁿ *enander d' S. g'sait* Bs. *D's Chopfle*ⁿ *tuet nie guet, mi*ⁿ *seit d' S. und dernäch isch-es wider fertig.* CStreiff 1902. *Wen*ⁿ*-ig im* [Frau dem Manne] *alben e*ⁿ *chli*ⁿ *d' S. g'seit ha*ⁿ, *de*ⁿⁿ *chan*ⁿ*-er de*ⁿⁿ *dä stā*ⁿ, *wie wenn es-i*ⁿ*s* [uns] *i*ⁿ *'s Wërch g'haglet hätt.* Bärnd. 1904 (BE.). — 2) die Sache darlegen; s. *Lauben* (Bd III 963). Als Dat. *Der S. de*ⁿ (in Bs auch *en andere*ⁿ*) Boge*ⁿ *gë*ⁿ; s. Bd IV 1061. ‚Der s. ein namen geben', Etw. ausmachen, rechtskräftig festsetzen. ‚[Obwohl N., der bei seiner Mutter wohnt, verlangte] das man der s-en jetzt ein nammen geben [solle], ob er den husszinss und was er darfür zalen sölle, so hatt doch die muotter nit wellen.' 1592, Z. *(Me*ⁿ *mos*ᵉ*) de*ʳ *S. e*ⁿ *Hässli a*ⁿ*legge*ⁿ 1) sie bemänteln, plausibel machen. — 2) sie beim rechten Namen nennen ApI. *Der S. de*ⁿ *Gang lā*ⁿ. *Der S. tüe*ⁿ, in der Sache handeln, das Nötige vornehmen W. *Wie ist dër S. z' tüe*ⁿ*?* ebd. ‚[Nach Abt Kilians Tod beratschlagten] die conventhern, wie der s. zuo tuond sige.' Sicher 1531. ‚Der landtrichter und die richter hand under einanderen geratschlaget, wie sy der s. wellind tuon.' UMey. Chr. 1540/73. ‚[N. hat einer Verwandten] klagt, wie der s. [drohende Mussheirat ihres Sohnes] ze tuon sige.' ebd. ‚[A. sagt:] Ich fürcht, ich heig ein unschick angefangen, und strackte damit die hand fürhin, die wer bluotig, rette er, züg [B.], es were im leid, fragte inn, wie er der s. tan und gegen wem das were', von einem Raufhandel. nach 1590, Z. Auch mit Dat. Pl.: ‚Die von Bern gaben den Corherren gute Wort, hiessen sye nur heim ziechen, wollen den S-en recht tun.' RCys. S. noch *rëcht* (Bd VI 213). Mit Präp. An. *Öppis a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ, Etw. für einen bestimmten Zweck tun, sich anstrengen; wohl ausgehend von der ähnl. Wendung unter 4 a β. *Me*ⁿ *mos*ᵉ *halt au*ᶜʰ *e*ⁿ*chli*ⁿ *Näbes a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ*!* wenn es vorwärts gehen soll Ap. *Mit so Einere*ⁿ *sött-me*ⁿ *chönne*ⁿ *G'stät mache*ⁿ*? Nei*ⁿ*! Wenn 's au*ᶜʰ *no*ᶜʰ *Öppis wett a*ⁿ *d' S.* [Kleidung] *tue*ⁿ, *he nu, aber* [das Mädchen will nicht]. JReinh. 1903. *Rëcht a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ; s. Bd VI 215. *Vil a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ, von einer Sache viel Aufhebens machen Aa; Z. *Nit gäng no*ᶜʰ *mē a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ B. *En Pūr mue*ᵉˢ *hütigs Tags vil a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ, der Bauernberuf erfordert viel an Geld und Mühe Z. *Z' vil a*ⁿ *d' S. tue*ⁿ, Etw. mit Worten übertreiben, herausstreichen Ap; Z, ‚von Zänkerei oder Verleumdung' Z (Dän.), zu viel trinken Th; Z. ‚[Wir Kläger haben uns mit unsern Beiständern unterredet] was wir wellind und wie wir wellind die klag füeren, damit wir weder ze fil noch ze lüzel an die s. tätind.' UMey. Chr. 1540/73. ‚[Die Angeklagte hätte] sölliche unchristenliche reden wol vermitten und zuvil an d s. tan.' 1577, Z RM. ‚So sich aber ansehen lasst, als ob dise künigin zuo vil an die s. geton', Esther bei Bestrafung der Feinde der Juden. LLav. 1583; vorher gleichbed. ‚ob Hesther zuo vil geton.' ‚Villicht tuond dine botten zvil an die s., erzellend nit, wie es im grund ergangen.' ebd. 1584. Etliche Personen haben in der Klus ‚zu vil an die S-e getan', indem sie durchziehende Berner überfielen. 1632, Absch. ‚[N. soll erklären] das er zuo vil an S. don.' 1641, Zg TgB. (Ehrverletzungsprozess). ‚Z' Basel war vor Zeiten ein gelehrter Prediger, mit Nammen Herr Fügli, der hat gern getrunken und etwann z' vil an d' S. ton.' Schimpfr. 1651. ‚Damit ich [Landvogt R.] weder zuo wenig noch zuo vil an die S. tue, so erwarte ich hierüber [in einer Ehrschatzfrage] Rats und Bevelchs.' 1659, Z. ‚[Die Leibesübungen sind nützlich] es were dann, dass man gar zu vil oder gar zu wenig an die S. tete.' JHLav. 1668. ‚Damit ihr weder zu lützel noch zu vil an d' S. tuen', was das Beten anlangt. FWyss 1677. Einmal ‚an der s.': ‚Diewyl der weibel mer, weder sich gepürt, an der s. ton [mit Reden], soll er inn Wellenberg gleit werden.' 1588, Z RM. ‚An d' s. wellen.' ‚Er was ir [Susannas] buol, der was ir hold, sumpt sich nit lang, er wolt an d s.' SBirk 1532. In. *Er ist rëcht i*ⁿ *d' S. g'gange*ⁿ, liess mit sich reden ThMü. *Er stōt guet i*ⁿ *d' S.*, lebt sich tapfer in seinen Beruf ein ZSth. ‚[N. gesteht] sie haben dem von Baldegg seinen Wein nehmen wollen, um die von Frutigen auch in die S-e zu bringen.' 1447, B Anz. 1903 (nach einer Copie des XVIII.). ‚Nu ratet, wie wir in die s. komint, das sy mit früntschaft betragen werde', sagt ein Mann, dessen Verlobte nachträglich die Heirat verweigert. 1453, Z RB. ‚Dis [eine Gehaltsaufbesserung] hett herr abt [von St Blasien] uns zuo eren und gefallen geton, süst meinte er, er were nit so wit in die s. gangen.' 1524, Z. ‚Sich in d' s. rüsten' s. Bd VI 1542. *(Nüd) us der S. cho*ⁿ, (nicht) ‚draus kommen', verstehen; s. schon Bd I 550. *Dur*ᶜʰ *d' S. fare*ⁿ, drein fahren, mit der Sache umgehen SchwMuo.; vgl. 4 a. *Wer e*ˡ*so dur*ᶜʰ *d' S. fart, muess z' arme*ⁿ *Tage*ⁿ *cho*ⁿ. Zue. *Si*ᶜʰ *zur S.* (oder *derzue) ha*ⁿ, fleissig, ununterbrochen an der Arbeit stehen B. ‚Anne Bäbi sagte manchmal, für so nes jungs sei es [Meyeli] bsungerbar es flyssiges uⁿᵈ heig siᶜʰ zur S.' Gotth. ‚Zun s-en reden'; s. den Beleg aus Meinr. 1576 auf Sp. 103. ‚Zur s. (zuo den s-en) sēhen, luogen.' ‚[Die Streitenden seien so zahlreich gewesen] daz er si nit ze nemen wisse, und wellen mh. nit bas zur s. sehen, so welle er nit me frid nemen, dann er well sin hend ganz bhan.' XV., Z. ‚[N. rief:] Haltend frid gegen anandern und versamlend ain gmaind und luogend zuo den s-en!' Vad. *Zur S.* (oder *derzue) tue*ⁿ. ZB. einer Krankheit vorbeugen Aa; B; S; Th; Z. *Me*ⁿ *sö'tt zur rëchte*ⁿ *Zīt zur S. tue*ⁿ. *I*ᶜʰ *will iez scho*ⁿ *zur S. tue*ⁿ, für Abhilfe sorgen. *Er hät z' vil zor S. 'tō*ⁿ, sich zu stark dafür ins Zeug gelegt; zu viel geredet ThMü. *Da(s) tuet Nü(n)t zur S.* Ap; B; Th; Z. ‚[G von Raron mahnte die Berner] daz si von ir eren wegen nit enberen konden, si musten zu der s. tuon.' Just. ‚Ward durch dieselben potten geratschlaget, dass guot werre zuo der s. zu tuond.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Als die andern zwen gmach zur s. getan und nit gefridt habent.' 1523/6, Z RB. ‚[N. erklärt] er hette vermeint, die herren hettind anders zuo der s. ton.' SHofmstr 1526. ‚Wir fürchtend, er [ein Kandidat für eine Professur] bring sin luterischen geist mit im und werde uns nüwe unruow anrichten, darum wir gern bi ziten zur s. tetind.' 1549, B Brief. ‚N. ward für rät und burger bschickt, das er zuo liederlich zur s. ton, und were sin schier vom ampt kon.' JHaller 1550/73. ‚N. sölle fürderlichen zur s-en tuon, das das alt pfarrhuss gebuwen [werde].' 1573, Z. ‚Tuot er [Agamemnon aufgefordert die Chryseis zurückzugeben] zur s., wies sich gebürt, sein ehr und gwalt ihm glassen wirt.' GGotth. 1599. ‚Bessre dich [Zürich] und tu zun S-en bei noch ofner Gnadentür.' JWSimler 1652. S. noch *Lauf* (Bd III 1112). *Der S. na*ᶜʰ *(na*ᶜʰᵉⁿ. Däniker oO.), nach der Sachlage

zu urteilen, verhältnissmässig B; W; Z. *D' Sunne^n schīnt hänen der S. nā^{ch} no^{ch} lang* BHa. *Du hest us dī^{ne}r Chue de[r] S. nā^{ch} me g'löst, wan i^{ch} us mī^{ne}rren* BR. *D's Tūrg ist der S. nā^{ch} d's Wolfeillę.* ebd. *Der S. nā^{ch} hät de^r Mesmer vo^n Wīle^n mē Lō^n weder de^r vo^n Stamme^n* ZSth. ‚Nach gelegenheit, gestalt der s.', den Umständen nach. ‚[Wir haben] unsern orden nach gelegenheit der s. wol (und als vil uns Got gnad verlychen) recht gehalten.' 1529, Bs Chr. ‚Nach gelägenheit oder nach gestalt der s. hets nit mögen bass aussgericht werden, dann es beschähen ist, e re nata melius fieri haud potuit quam factum est.' Fris.; Mal. ‚[Der Zins einer Stiftung wird geäufnet und zu Zulagen verwendet] eim fünf, dem andern zehen [Kronen], mehr oder minder, nachdem der armen wenig oder vil, und nachdem lang gsammlet worden oder nit und derhalben wenig oder vil gelts fürstendig nach gstalt der s.' F Schulordn. 1577. Mit Possessiv; vgl. Sp. 103. *Das ist (tänk) mī^n S.!* geht dich nichts an. *Das isch nid mī^n S.*, gehört nicht in meine Kompetenz, ich bin nicht dafür verantwortlich, Das geht mich nichts an. *Das ist sī^n S.*, fällt ihm zur Last, dafür hat er zu sorgen; in Gl ‚Das ist etw. Anderes.' ‚Es ist dein s., der handel trifft dich an, res tua agitur.' Fris.; Mal. *Ü^{n}seri S. ist Nütz*, unsere Unternehmung ist verfehlt Ap. *Dī(ni) S. ist Nūt (Nütz)*, aus deinen Absichten wird nichts, du bemühst dich umsonst Ap; Th; Z. Vgl.: ‚[N. habe] geredt, ir s. sölte also nüt; dann was einer riete, das würde dem schaffner glich geseit.' 1525, Z. Als weiter gefasste Personalbezeichnung, die Person und was zu ihr gehört; vgl. lat. *res mea* für *ego*. *Mī^n S. ist nümme^r vil*, meine Arbeitskraft ist dahin Z. *Mī^n S. ist Nūt (Nünt) mē, mit mīner S. isch ['s] Nūt (Nünt) mē^r*, meine Kräfte nehmen ab Ap; G; Th; Z. *Mit mīner S. gōt 's halt ^{d}im End zue* ZSth. *Es gī^t öppe^n z' End mit sī^{ne}r S.* BG. *Sī^n S. (sī^{n}s Sächli) mache^n* 1) die einem zukommende Arbeit, seine Pflicht, was in seinen Kräften steht, tun. wohl allg.; vgl. Sp. 104 u. *Mach es Nieders sī^n S.!* AaF., Ke. *Ich bigëru mīni S. z' machu^n* [und nicht mehr] W. *Mer händ euseri S. g'macht*, sagt, wer befriedigt auf eine Leistung zurückblickt Z. Mit einem befriedigten: *I^{ch} ha^n mī^n S. g'macht* zieht sich zurück, wer als Pächter, als Tauner, als Knecht auf einen grünen Zweig gelangt ist und nun im *Stöckli no^{ch} anderthalbe^n guete^n Tag wott ha^n*. Bärnd. 1904. *Du hesch dī^n S. g'macht!* Abfertigung für Einen, der mehr zu essen, zu trinken, sich zu belustigen verlangt Bs (Seiler). Auch ein guter Zuchtstier *macht sī^n S.* B. *Wër schafft, dër schlōft vo^n sëlber ī^n; und mier händ ü^{n}ser Sächli g'macht.* Schwzd. (GT.). *Mer* [wir] *andere^n hend au^{ch} ü^{n}seri S. g'macht*, bei einem Konzert. ATobler 1901/2. *I^{ch} wër^{d}i wele^{n}wëg e^{n}mōl mī^n Sächli mit ^{d}em Mul off de^r Wëlt mache^n*, hiess es von einem Knaben mit einer schönen Singstimme. ebd. S. noch *pfiffelen* (Bd V 1068); *Rëgula* (Bd VI 742). ‚Memineris te tibi proximum esse, mach din sächlin, quicquid alii dicant aut faciant Germani.' 1553, ThPlatter Br. — 2) in Aa; W auch *d' S. mache^n*, in Aa; L auch *sī^{n}s Sächli m.*, die Sakramente empfangen (beichten und kommunizieren), bes. sich zum Tode vorbereiten kath. Aa; L; Schw; U; W. *Dë^r darf d' S. mache^n*, wird kaum davonkommen Aa. ‚Schon krank lief er [der sich vor der Pest geflüchtet hatte] nach Ernen, um seine S. zu machen, und starb beim Betreten des Dorfes.' W Sag. — 3) verhüllend. Seine Notdurft verrichten BSi.; Z. In obscönem S.: ‚Jacobsbruederin: Mit vylen ich in wollust leben ... Drumb hab ich gnon ein solchen man, den ich sünst nit wett sechen an, nun dass er myn deckmantel syg und ich myn sechly mache fryg.' VBoltz 1551. *Sī^n Sächli verrichte^n.* [Es ist] *wider im Hūs inne^n g'sī^n und het sī^n Sächli* [die Hausgeschäfte] *verrichtet.* Breitenst. ‚Sīn sächli schaffen', für seinen Vorteil sorgen. ‚Wen die tütschen fürsten in orient zuo krieg zugend, kontend die bäpst in occident ir sächli schaffen.' HBull. Tig. *Sī^n S. tüe^n* Aa; Ap; B; L; Th; ZO. [Frau zum Mann:] *Leg-di^{ch} nu^n a^n, mer wend z' Chil^{ch}e^n, und mach-mi^{ch} nüd taub oder potz Tüfel wille^n! I^{ch} hän jetzt 'bëttet und mī^n S. 'tō^n.* Stutz. *Jo, wër sī^n S. mit Freude^n tuet, Dëm schmeckt sī^{n}s Ësse^n frīli^{ch} guet.* Schwzd. (GT.). *I^{ch} cha^{nn} mit guetem G'wüsse^n säge^n, ich heig mī^n S. 'tō^n*, indem ich an einem Wohltätigkeitsfeste viel Geld ausgegeben habe. RMohr 1909. *Sī^n S. lē're^n, chönne^n*, bes. von Schülern Aa; Ap; B; Th; Z. *Gang i^n d' Schuel und ler(n) dī^n S.!* in einem Kinderreim Aa; Ap; B; Th; Z. *Er cha^{nn} sī^n S.*, von einem Schüler. ‚Petrus: Ich weiss wol, was ich ye hab tan, ich weiss min s. wol wie und wenn.' NMan. *Sī^n S. säge^n* oä., seine Meinung Aa; Ap; Th; Z. *Sō, iez hani^{ch} mī^n S. g'seit. Er seid sī^n S. so trochen ane^n* Z, *frisch use^n* Ap. *Dë^r hät sī^{n}s Sächli guet (schlëcht) a^n'bröcht.* ebd. ‚[Wenn Einer] gesel werden wölt und aber in unsser geselschaft ein gesel wer, der demselben gesellen wyderwertig wer, so sol er dem houptman und den gesellen erscheinen, waz syn s. syg.' 1483, AaB. Urk. *Sī^n S. tänke^n*, sich (bei Etw.) das Seinige denken, seine eigenen Gedanken machen. wohl allg. *I^{ch} bi^n dō wīter g'schiegget, ha^n debī mī^n Sächli 'tenkt* Ap. *I^{ch} ha^n g'lachet uf de^n Stockzäne^n und mī^n S. 'dänkt.* JReinh. 1903. Scherzh. *I^{ch} ha^n 's wie de^r Bettschïsser, i^{ch} tänke^n mī^n S.* Z. *Sī^n S. oben in'n Arm trībe^n* s. Bd I 50. *Zu sīner S. luege^n. Lueg zu dīner S.* (in BsStdt; ZW. auch *zu dī^{ne}m S.*), sieh für dich, mische dich nicht in fremde Angelegenheiten; Syn. *lueg zu Dī^{ne}m* Bs. *Was stöst du dō, du Mūlaff? gang hei^m und lueg zue dīner S.!* XIX., L (Hausinschrift). [Mägde, die es nicht gern sehen, wenn der Herr sie beaufsichtigt, sagen etwa:] *Lueg ër zu sī^{ne}r S., er het g'nue^g z' luege^n.* JReinh. 1903. Insbes. αα) von einem Anliegen, Gesuch B. *Was isch dī^n S.? Säg jiz dī^n S.!* ‚Was rüefstu du mir, was ist die s.?' VBoltz 1554. ‚Wie ist die s. [um deretwillen ihr kommt], das zeigend an.' Meinr. 1576. — ββ) von der Schuldigkeit bzw. Forderung; ‚merces, debitum.' Id. B. *Was ist (macht) mī^n S.?* was bin ich schuldig? Aa; Ap; B; Gr; L; Th; Z. ‚*Was ist dī^n S.?* quid tibi debeo?' Id. B. *Was bin-i^{ch} schuldig? Säget* [Doktor], *was eui S. ist.* Gotth. *D' S. mache^n*, die Rechnung, Konto Ap (TTobler). — γγ) *iri (irer,* auch *d') S. ha^n*, verhüllend von den Katamenien Aa; Bs; Z; wohl auch weiterhin. *Iri (sī^n, d') S. nüd i^n der Or^{d}ni^{n}g ha^n.* „S-en, menstrua fœminea." St.^{2} — δδ) vom körperlichen Befinden. Vgl.: *Die S. stāt bös!* mit Bez. auf eine Krankheit. ‚Mh. habend sich bekennt, ein dienstmagt, so irer vernunft und synnen beroupt ist, in den spittal in die samlung an ein ysen zeleggen und sy allda zuo irer notturft mit muoss und brot spysen ze lassen, unz ir s. besser wirt.' 1540, Z RB. ‚Syn s. bösserete sich ie lenger ie meer, also das im der harn gestüende.'

1546, Z. — εε) vom Beruf, Gewerbe in der Wendung *sīner (der) S. nāchgān* uä. Aa; Bs; B (,negotia sua curare.' Id.); Th; Z. *Er hät doch nach immer chönnen sīner S. nāchgān*, auch *luegen* (Aa). *Er* [ein Landarzt] *isch sīner S. nöchg'gangen trutz imen Jungen*. Breitenst. ,[Man solle] verschaffen, damit er fürohin sölicher und anderer handlungen müessig stande und siner s. der arzny warte und acht habe.' 1516, ASyz. — ζζ) Pl., von (kaufmännischen) Geschäften; vgl.: *Der Son machud guet S-en*, il figlio fa buoni affari PAl. ,[N. hätte] seine S-en besser nit angestellt, dann dass sein Haab und Gut zum Uffahl kommen.' 1623, Gl. *Under sīnen S-en stān*, zahlungsunfähig sein, mehr Passiven als Aktiven haben BO. (so Frut., Meir.). ,[N. sei] um sein ganzes Vermögen gebracht, ja unter seinen S-en gestanden.' BFrut. Zeitgsnachricht. Vgl.: ,Der rat miner schwester ist ursach, daz ich under allen minen geschäften bin.' Morgant 1530; frz. ,au dessous de tous mes affaires.' — ηη) Pl., verhüllend: ,Die s-en [leibliche Notdurft] über die statt verhalten.' 1594, LPestbüchlein; vgl. Sp. 108 o. — β) mit dem unbestimmten Artikel oder unbestimmtem Pronomen im Sg. (im Pl. ohne Artikel). ,Umb kein s.', um keinen Preis, durchaus nicht. ,Er [Kaiser Maximilian] wolt umb kein s. lan, biss er erholt die keiserlich kron.' JLenz um 1500. ,Dan Zürich um kein s. in franzesischen pund wolt gon.' Ansh. ,Nun gang [Bote an den Reichstag] das der boden krach, fyr nun nit umb kein s.' Eckst. 1526 (Rychst.). ,Barbali: Gott geb, wie man tüe oder was man mach: ins closter kumm ich nit um kein s.!' NMan. ,Ach, sagt Rengnold, ich tuons um kein s. nüt.' Haimonsk. 1531. Mit Adj. *(Es, Das ist) en alti S. (Es, Das ist) en armi S.*; s. Bd I 454. ,[N. habe gesprochen:] es nimpt einer 14 eimer wins von eim schiff in vierzechen tagen zuo lon, das ist ein arme s.' 1445, Z RB. ,Es wäre ein arme s., so ein sünder bättote, fastote, gebe almuosen etc., das im das nit sin sölte verdienstlich gegen Gott.' B Disp. 1528. *Das ist en fūli S.*, ein unlauterer Handel Aa; Z. ,[N. wirft den Vertretern des Herzogs von Burgund vor] sy giengen mit fulen s-en um und schüeffen dem herzogen also sin s-en nünt.' 1513/5, Absch. (aus einem Verhör); vgl.: ,[N. sagte] das der vogt wol richter finden werde, die im syne fulen s-en beschirmind.' 1573, Z RM. ,Ruolland lopt unsern heren, das sy also uss einer frömden s. entrunnen warend.' Morgant 1530. *(Das ist, wār) en (un)g'freuti S.* ,Ein guote s. han': 1) ,N. habe anfangen reden, wir hetten jetz ein guoti s. [gewonnenes Spiel], wenn wir ein s. [Auflehnung gegen die Obrigkeit] für die hand nämmind.' 1525, Z. — 2) ,A. 1548 iar ist gwässen ein solcher trochner herbst, das schier alle brünnen und bäch sind ferschwunden von grosser düre wägen. Do hett man müessen ze mülli faren gen Döss uss der statt und ab der landschaft allenthalben, das der müller ein guot s. [gute Losung] het ghept.' UMey. Chr. 1540/73. ,Die von Wallis [wollten] sich keiner glicher s-en lassen underwisen', sich nicht auf Vergleichsverhandlungen einlassen. Just. ,Unglimpflich s-en' s. *für-chomen* (Bd III 278). *En abg'charteti S.* Z. *En verchērti S. En ang'leiti S.* s. Bd III 1181 (auch schon 1467, Z RB.; 1529, Absch.). *En lëtzi S. D's Häxenwërch sī gär en verborgni S.* Schwzd. (GrPr.). *'s ist en bösi S.* (zB. *um g'fälti Chind,* oder *wenn der Mann sūft).* ,[N. sagt aus] als die obgemelt erwerbung sye beschehen, fragte B., es were im noch ein blindi s. [dunkel, unklar], er wolt gern wissen, was man im zuo gedachter dochter wollt geben.' 1508, Z. *Es isch ken rëchti S.*, ist wie verhext, will nicht recht von Statten gehen GSa. ,Gang mit mir heim, der knecht lit da heim, der seit dir ouch wol, dass ich recht s-en triben', eine ehrbare Frau bin. 1430, Z RB. ,Mit (uf-)rëchten s-en umbgân' s. Bd VI 207. 221. *En abg'redti S. En verruckti S.* ,Die [Beschwerde-]Puncten seind zum Teil so von geringen S-en, die die Oberkeit ihnen gern gutwillig zulasset.' 1653, LE. Manifest (im Übergang zu Bed. 3 b). *En g'rouweni S.* s. Bd VI 1886. ,Nun wolhin! dis ist ein geschehni s.' das Heiratsversprechen ist gegeben. 1453, Z RB. *Das ist, wär en schöni S.! Du redst dā von schönen S-en* [aber die Verhältnisse liegen anders]. CWeibel 1885. ,[Rengnold dankt für eine Gelegenheit, seine Tapferkeit zu beweisen:] Ach, her gott, gelopt sigest du, daz du mir ein so schönne s. vergunnen hast.' Haimonsk. 1531. *En verschleikti (verschleipfti) S.*, von einer verschleppten Krankheit. [Mutter zu den Heiratspläne schmiedenden Töchtern:] *Men het lötzel z' schaffind ond lötzel z' ëssind, ond denn noch asen öberspölt S-en im Grend han!* Schwzd. (ApI.). *En tummi S. Tummi S-en anstellen.* ,Es sind diser Tagen vil unfrüntliche Reden und zum Teil tetliche S-en fürgangen.' 1621, Z (Akten Sax). *En merkwürdigi S.*; s. Sp. 104. ,Gerne rede von inen hören und kein zimlich s-en an inen erwinden lassen.' Just. *En verzwickti S. Es ist en verzwankti S., meint-š[i], ich han en Schinnen* [Holzsplitter] *im Tummen.* Schwzd. (Gr Pr.). Mit dem Vb *sīn. Es ist en Sách*, ein schwieriger Fall, eine schlimme Geschichte Ap; Th; Z; Syn. *Meining. 's ist en S. mit dir!* zB. als Klage eines Vaters über seinen ungeratenen Sohn ZO. ,Ist's einmal bitter im Herzen, wird Alles bitter, was drein und draus kommt. ... Da ist dann eine S-e dabei zu sein, dass böser Nichts ist auf Erden.' Gotth. *Dās ist en S. in dëm Challeren hinnen: d' Geissen händ 's Chäppeli umg'schlëcket*, Neckerei auf AaKallern im F. (AfV.). *Das wār en S.!* ,meinst du etwa, Das wäre zu viel verlangt? Das darf man dir wohl zumuten.' GrChur. *Dás mues en S. sīn in dëm Zürich innen!* mit Bez. auf die Landesausstellung und die deshalb sich ansammelnde Volksmenge. ESchönenb. *Das sind Sáchen:* 1) *Das sind Sach²is*, Das ist so, hat seine Richtigkeit, ist natürlich W (Tscheinen). *Das sind S-en*, Das versteht sich von selbst, ich begreife wohl, natürlich ist es so, wahr Ap; B; GTa.; Th; Z. *Der Chranz wird halt lëtz* [wenn man halb im Schlafe webt], *sëb sind S-en.* NBösch 1892. *Das sim-mer S-en*, Das versteht sich von selbst AaLeer. — 2) beschwichtigend, ein weiteres Eingehen ablehnend Aa; B; Gr; Z. A.: *Er hett-mich nüd 'brūcht eso anz'faren.* B.: *Das sind S-en, men ist nüd immer glīch guet ūfg'leit* ZStdt. [Anneli, das von seinem Besuch in der Stadt erzählt, wird vom Vater getadelt, weil es aus Unkenntniss mit Kaffee Gesundheit trank. Mutter, unterbrechend:] *Ä, Das sind S-en, far du furt, sëb far!* Stutz. — 3) *(Ja), Da(s) sind S-en*, bedenkliche, nicht leicht zu nehmende Z. Auch elliptisch: *(Ja,) S-en. Das sind S-en wie halb Öpfel!* von auf den Schein gebauten Häusern, nur scheinbar glücklichen, geordneten (Ehe-, Familien-) Verhältnissen, von zweifelhaften Unternehmungen AaSuhrent. *Das ist auch en S., Das dō!* Das ist doch auch etwas Wichtiges AaF., Ke. *Das wird iez auch en Sách sī, wänn-d' enmal den Verein usslast!* Das hat doch nichts

zu sagen Z. *Das ist-mer auch nen S.!* zB. zu Einem, der unwillig, ungeschickt an seine Arbeit geht L. *'s isch ämmig auch en Sách!* ein sonderbarer, fataler Umstand ZF. *'s ist doch auch en Sách, dass-er nie chann rëcht tuen!* Th; ZO. *'s ist doch auch en Sách, dass-si nüd g'sünder ist!* ebd. *Das ist-mer doch ouch nen Sách!* ‚eine fatale Geschichte, ich weiss nicht, was ich dazu sagen soll' B. *Das sim-mer auch S-en, Das!* Th. *Das sind ä* [auch] *Sáchen!* was muss man hören! Aa; Z. *'s ist grad en Sách!* nicht leicht zu nehmen, nicht wenig Ap; GrPr.; GT. [Der Alp] *het-mich 'truggt, dass ['s] grad en Sách g'sīn ist* GT. (NSenn). [Abgenommen hat das Schwein] *in den letsten zwei Tagen, es ist grad en Sách.* Schwzd. (GrPr.). *'s ist grad en S., we-n-er tued,* ein Zorniger Ap. *'s ist doch auch (grad) en Sách met-em,* zB. mit einem unfolgsamen Kinde Ap; Th; Z. S. noch Bd VI 509. *Das* (oder *'s) ist (halt) so (eso, ëben eso) (n)en Sách!* noch nicht klar und eindeutig, noch zweifelhaft, noch zu überlegen, aufzuhellen, Das hat noch einen Haken, ich kann nicht unbedingt einverstanden sein, zusagen Aa; Ap; B; Gr; Th; Z. *Das sind (halt Alles) so Sáchen (Sächli),* heikle Angelegenheiten Aa; Ap; Th; Z. [N., ein Unterstützungsgesuch beantwortend:] *Ach min Gott! Das sind halt eben so S-en! Aber säg auch, wëm muest das Gëld denn gën?* Stutz. *Da(s)* (oder *'s) ist (wär) (en)kein S.!* 1) Das hat (hätte) Nichts zu sagen, zu bedeuten, es liegt (läge) Nichts daran Aa; L; Th; Z. *'s ist ken S., wänn-er schun nüd President gibt,* oder *wänn-er-si* [die Geliebte] *schun nüd überchunnt* ZO. B. [zu A., der sich wegen einer verspäteten Zahlung entschuldigt hat]: *Ja, 's ist kein S., mer nënd 's jo jetzig noch.* Stutz. [Wir] *wänd d' Lüt lon bëllen, 's ist ken S., und d' Hünd denn reden lon.* Ineichen 1859. Gleichbed.: *Das hät enkan S.* ZStb. — 2) *Das ist enken S.!* so geht es nicht, die Arbeit ist nicht richtig angefasst Z. *En S. gën, absetzen. Ē, Das gibt iez auch nen S.!* beschwichtigend L. *Das häd auch nes Züg ond nen S. abg'setzt, wo si Das vernon händ.* ebd. *En S. han. Si hend en S. g'chan,* ‚sie haben einen Lärm gehabt oder sie hatten eine Freude' Sch (Kirchh.). *En S. han mit* Etw., Jmd, viel Wesens, Aufhebens machen, viel auf Jmd halten, Jmd zuvorkommend behandeln B; Gr; L; S; Th; Z. *Die händ en S. mit enand (g'han)!* von Verliebten. *Die händ (auch) e(n ēbigi, heillosigi) S. de(r)mit* Z. *Er hed en grüsigi S. mid-eren* Gr. *Die gueti Frau ist g'schwind uf-mich zue chon und het-mer d' Hand 'drückt und en S. mit-mer g'han, ich bin ganz röt worden.* Schwz. Frauenh. 1907 (S). *Nes G'schīss ond nen S. han* L. *Us iedem Bitzeli nes Züg ond nen S. machen.* ebd. ‚Ein s. ein s. sin lân', Etw. auf sich beruhen lassen. ‚Wenn ich [Hiob] gleich von inen [den Waisen] beleidiget bin worden, hab ich doch nit auf sy getrungen, sonder ein s. lassen ein s. sein.' LLav. 1582. S. noch *Red* (Bd VI 528). Auch ausser der Verbindung mit *sīn* erscheint der meist stark betonte Pl. *Sáchen* prägnant für eigentümliche, merkwürdige Dinge. *Da(s) gibt glīch* (od. *auch, glīch auch) S.! Du machst (seist, weist) (glīch) auch* (od. *amel auch) (Chrotten-) S-en! Dá g'hört-men S-en! Die häm-mer S-en g'seit!* auch von beleidigenden Äusserungen uä. *Häst wellen S-en machen?* dumme Streiche ZO. *Die machend glīch auch S-en in der Stadt!* Stutz. *Es ist ganz merggwürdig, was si z' Zürich für S-en machend.* CStreiff 1898 (GlM.). *En Züg und S-en hed-er* [der dumme August im Zirkus] *derthër 'bröcht, dass-m-men vor Lachen fast 's Büchwē überchon hed.* ATobler 1901/2; vgl. unter 4 b. S. noch *Namen* (Bd IV 722). *Jä S-en!* ei was! Gl. — γ) ohne Artikel (ausser γγ nur Sg.). αα) ‚es ist (wird) s.', es liegt der Fall vor, tritt ein. ‚Es ensol ouch enmag unserer diewederer ufheben oder abenemmen dheinen teil sins harnasch noch anders dartuon, doch behalten, ob es s. wirt, dhein ding, so unser ietweder unerfolget hette ze ebenende.' 1428, Bs Chr. (Übersetzung der Kampfbedingungen eines fahrenden Ritters). Bes. oft ‚(es) ist (wär) s. dass ...' ‚Ist S., dass ..., wenn, doch etw. selten. *Ist S., dass der Pfarrer wider so predigen tued,* wenn der Pfarrer ...' Ap (TTobler). *Es wär denn S., dass ...* Gr. Mit Anpassung an den Gebrauch des Artikels in der jüngern Spr.: *Isch en S., dass-mich der Tōd ergrīft, so weckt-mich Christus im Himmelrīch.* Bs Reime. Sehr häufig in der Spr. des XV./XVII.; zB.: ‚Der herzog von Lothoringen rytet zum küng und hat geredt, er wolle so vil schaffen, dass der küng dem bund hilff tüege; were aber s., dass er nit mocht schaffen, so woll er sich doch nit scheiden vom bund.' 1475, Bs Chr. ‚Wurde es s., das man die herrschaft Kempten erkouffti, so ...' 1478, Z. ‚Ist dann s., daz ...' 1483, AaB. Urk. ‚Ob es s. were, daz wir tallüt etliche jar kein lehenkue trübent.' 1498, Gfd. (Alpstreitigkeiten zw. UUrs. und W). ‚Item und wäre joch s., daz ...' Edlib. ‚Barbali [zur Mutter, die es ins Kloster schicken will]: Ich wils [das ‚euangelibuoch'] dis jars vorhin durchlesen, üch denn ein guote antwurt geben, ist s., dass wir das jar erleben.' NMan. ‚Ob s. were, das er wider kemm.' Morgant 1530. ‚Wenn schon s. were, das sy wider kemme.' ebd. ‚[Ein Wiedertäufer zitiert:] Niemand kumpt zuo mir, es seigi denn s., der vatter zieh in dann zuo mir.' 1530, EEgli, Akten; nach Joh. 6, 44, wo in der Z Bib. 1530 ‚es sei dann, dass ...' ‚Nisi, es sei denn s., dass ...; si est ut velit, ist es s., dass er wil.' Fris. ‚Es soll auch diese erkanntnuss von keiner bitt wegen nimmer abgelassen werden, es were dann s., das sich ihren einer in solcher mass darinn verantworten wurd [usw.].' Wurstisen 1580; ähnlich 1654, Absch.; Rhag. 1676; 1703, Z. ‚Wärs S., dass man wolt auffstehn, so tu das Silbergeschirr versorgen.' Laz. 1663. ‚Wäre es aber S., dass eine Kuh gar über die Zeit trüge, so ...' EKönig 1706. S. noch *frevlen* (Bd I 1288). — ββ) mit Adj. *Guet S. han,* es gut, leicht haben B; W; s. *Gauchlichi* (Bd II 108); *guet* (ebd. 537), anderswo nur noch im Liedchen unter *Bach* (Bd IV 948). Vgl. ‚ein guot s. han' unter 3 a β. *Läri S.,* ‚etw. Leeres.' Er traue dem Wetter nicht, dem Aussehen nach *sī 's mē us nur läri S.* Schwzd. (Gr). — γγ) im Gen. abs. *Unverrich(te)ter Sach(en) heim müessen* uä. Bs (Breitenst.); B; Th. ‚Ungeordneter s. (für ein slos lauffen).' DSchill. B. ‚Unabgeseiter s-en (angrīffen).' ebd. ‚Unwiderseiter s-en (înnämen).' 1419, Z StB. ‚Unversächner s.' Ruef 1558 (‚unwussend u. s.'); 1582, Z RM. (‚u. s. und unbedacht beschechen'). ‚Ungeschickter s. (sich sûmen, komen).' 1442, Z; nach 1480, ebd.; 1494, G (‚u. s., nit das inn jemant belont oder beschickt hab, uss siner aigen bewegnuss und uss pflichten sins ampts'). ‚Unverdienter s. (entsetzen, die proviant abschlahen).' 1529, Bs; HBull. 1572. ‚Ungewarnoter, -eter s. (sich ûfmachen, stëchen, înnëmen ua.).' Z Chr. 1336/1446 (‚u. s. und unwiderseit'); 1474, Z RB.; Ansh.; 1556, B Turmb.; Haberer 1562. ‚Un-

wissender s. (überfallen, schlahen uä.).' Just.; 1431, Z RB.; Ansh., gehäuft ,ungewarnoter unwissender s-en (vom leben zuo dem tod bringen).' 1436, Z RB. Bes. oft *ung'schaffter (ung'schaffner) S. (wider furtgāⁿ uä.)* Z (so O.†, lt Spillm.). ,Ungeschaffter sach(en) abziehn, wider heim komen' uä. VTschudi 1533; JHaller 1550/73; Schimpfr. 1651 (Pl.); Sprecher 1672 (lat. infecta re); JEEscher 1692. ,Wir haben ungeschaffter s-en die quartier zum nachtleger eingenomen.' 1590, Bs JB. 1885 (Söldnerbrief). ,Sy (eine Hexe) habe ein stuck brot by iro gehept, dasselbig er [der Böse] sy gheissen von iren leggen, daz sy nit getan, also das er ungeschaffter s-en von iren müessen.' 1597, Z RB. ,Manchen wirffts [das Bad Pfäfers] auss ungschaffter Sach', ohne Heilung. HRRebm. 1620. Mit veränderter Auffassung: ,Ohn gschafft der S-en (abziehen).' XVII. (LTobler ohne Beleg); vgl. nhd. ,während des Krieges' aus älterem ,währendes Krieges.' *Mid uⁿg'schaffner S.* BR. Nach dem Vorbild solcher Wendungen entstand aus ,ungefert' (Bd I 880) ,ungeferter sach(en)' 1) unversehens, ohne dass man sich versehen kann. ,[Den Glarnern und Schwyzern wird vorgeworfen, sie hätten der Gräfin von Toggenburg die Ihren] unwüssender, ungewarneter und ungeferter s. zuo ewigen landtlüten genommen.' 1417, Inf. 1713. — 2) unversehens, zufällig. ,[Er sei] ungeferter s-en darzuo kommen', zu einem Frevel an einem Nussbaum. 1586, ZFlaach. ,[Er sei] ungeferter s-en alda [in einer Scheune, die vom Blitz getroffen wurde] gewesen.' 1587, Z RB. — **b)** Ursache, Veranlassung, Grund; bes. in der Verbindung ,von s.' ,Der hof ze Schennis der giltet jerglich ze zinse 130 schaf; der gant 7 schaf abe von s-e, das das wasser, das heisset dü Linte, hat der acker so vil dan(n)an gefüeret, da von 7 schaf giengen ze zinse.' HU. ,Wein sich dü hant wandlot von keiner s-e.' 1304, F RB.; lat. ,cum manum ulla de causa mutari contigerit.' ,Swenne das geschiht, das der selbe weg von alter ald von wetter ald von deheiner slaht s-e nider vallet.' 1305, Z. ,Diu sach sins smerzen.' Boner. ,Also N. von etwas s. wegen in dem turn lag.' 1371, Z StB. ,Waz die s-e ir [der Armagnaken] zuokunft were, daz ist ...' Just. ,Von s. wegen, von s. daz.' ebd. ,Do wurdent der viant wol sechzig erslagen. Der biliben sechs und drissig uf der wal bi üns tot; die andren fuorten si wund mit inen hain, die aber der selben s. sturbent.' XV., Z Chr. ,Das ich von rechter redlicher schuld und sach schuldig bin 32 pfund.' 1425, AaB. Urk. ,So kumpt der streit von menger s. ... Die s. der s-en ist vil wol funferlei.' Ring. ,Ich hab ein zwifel, du werist ein s. daran [an meiner Fehlgeburt] gesin mit dinem grossen schalk.' 1454, Z RB. ,Ob es sich füegti, das nit gnuog werint im gericht, es wer, das etlich von früntschaft oder von argkwons wegen dannen getan wurden oder das ir sovil gen enandern partyig und sächer werint, oder andrer s-en halb...' 1469, GBurgau. ,Da er mich gefragt hat, wie das kome, das so wenig gesellen alda sigint, da ich im antwurt, es schüeffe s. [das hätte seinen Grund].' 1471, Z RB. ,Redlich (elich) sach(en) fürziechen.' um 1510, Aar. StR. ,Mag denn der zug den wagen uff den brittern geziechen, das die hindern reder stand uff dem brätt, da die vordern stünden, so ist das höw dess meyers; were aber, das das nit beschech, durch was s. und hindernus das were, so hat der meyer uff dasselb jar das höw verloren.' 1538, ZHegi. S. noch *Chīb-Baum* (Bd IV 1239); *Ur-Sach 1.* ,Âne s.', ohne Grund. ,Der ahtode tag unseres herrin geburte unde sin besnidunge chomin zesamine an disin heiligin tag niuwet ane s-e.' XII., Wack. 1876. — 4. konkret. **a)** als kollektiver Sg., die Gegenstände, Ware, um die es sich im einzelnen Falle handelt. *Nu, sę chumm mit dī^{ne}m S.*, mit deinen Habseligkeiten ZW. *'s ist schad um d' S.*, zB. um die Rohstoffe, die man zu Etw. (zB. einem missratenen Backwerk, Kleid) gebraucht hat. *D' S. (sīni S.) laⁿ lig(g)eⁿ*, was zu einer Arbeit nötig ist Aa; B; Z. *Ei^{ne}m d' S. abnëⁿ*, was er trägt. *Muⁿ mues^s d' S. chaufeⁿ, wenn 's wolfel ist, weⁿⁿ-muⁿ 's schoⁿ nid manglet* BE. *Lueg-mer nid alęwil iⁿ d' S.!* in die Karten ZSth. *Er hät d' S. (siⁿ S.) i(n) der Or^dniⁿg*, Kleider, Hauswesen, Ökonomie Aa; Bs; B; Th; Z. ,Jakobli [hatte] den glücklichen Gedanken, die Mutter zu bitten, sie möchte kommen und d'S. [den Hochzeitsstaat der Schwiegertochter] gschaueⁿ, sie werde dann sehen, dass d'S. recht sei.' Gotth. *Miⁿ S.* [Kleid] *schickti-si^{ch} dir nüt, ameneⁿ selligeⁿ Mägerliⁿg.* ebd. ,Die S-e angreifen', Besitz ergreifen, auch mit Bez. auf unbewegliche Sachen, zB. eine gekaufte Waldparzelle (indem man etwa einige Bäume schlagen lässt). Ndw Ges. 1868. *Die händ au^{ch} neⁿ S.* [Hausrat usw.] *im Hūs inneⁿ, Alls vom Feinsteⁿ!* L. ,Dass Hauss zum Tach mit Leut und S. Gott wohl bewach.' 1691, ZHirs. Hausinschr. **α)** von Pflanzen, Kulturen, landwirtschaftlichen Erzeugnissen Aa; BsL.; B; S; Th; Z. ,Die Lindi nach dem Regen tuet der S. wider guet' BsL. *Wenn d' S. am unwërtesten isch, se söll-meⁿ-sen am wërtesteⁿ haⁿ.* ebd. *Wenn no^{ch} en warme^r Rëgeⁿ chäm, dër wör^d d' S. g'schwind useⁿlopfeⁿ* ThMü. *Siⁿ S. stöt guet* ZSth. *Wenn d' S. rīf isch, gib-der deⁿⁿ Chirsi und par Öpfel*, für eine Gefälligkeit. Schild 1876. *Es isch doch gäng guet, wenn-meⁿ d' S. nit grad gi^bt, wenn der Prīs au^{ch} im Hick oben isch.* ebd. — **β)** von Verkaufswaren; von Lebensmitteln. *D' S. rëcht, billig gëⁿ*, von einem Krämer, Wirt Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Englisch, schottisch muess-meⁿ lëreⁿ, will-meⁿ zu deⁿ Lüteⁿ g'höreⁿ; wër nüd englisch, schottisch chaⁿⁿ, bringt siⁿs Sächli nieneⁿ aⁿ* ZStall. *D' S. aⁿ der Hand haⁿ* s. Bd II 1381. *D' S. an'n Maⁿⁿ bringeⁿ* s. Bd IV 240. *Ich mach-Eneⁿ d' S. parād*, das Frühstück ThFr. *Du muest nid aⁿ der S. spareⁿ*, zB. die Butter beim Kochen Aa; ZSth. *D' S. wär rëcht (wär draⁿ), aber es macht eⁿkeⁱⁿ Gattiⁿg*, von einer unordentlichen Köchin Z. *Z' vil aⁿ d' S. tueⁿ*, zu viel Gewürz oä. Th; vgl. Sp. 105. *Frīli^{ch} het d' S. keiⁿ B'schuss g'haⁿ; men isch mucht blibeⁿ derbī, wenn-men Ei^{ne}m nit Hūfen ūfg'stellt het.* Schild 1876. *Mir hand 's und vermögeⁿt 's, d' S. ist dō.* APletscher 1902; ähnl. Th; Z. ,Z' viel ist nicht an die S-e getan, öppe so unvernünftig Anken oder Schmutz ist nicht daran, sondern ebenrecht.' Gotth. *Sī(ni) S. rëcht haⁿ*, den Lebensunterhalt, die Beköstigung; s. Bd VI 202. — **γ)** (mit Poss.-Pron.) vom Anteil, der Einem zukommt. Jedem *siⁿ S. gëⁿ; siⁿ S. haⁿ. Ich haⁿ miⁿ S.*, habe meinen Anteil, was mir gehört, erhalten, bin damit zufrieden. *Häst diⁿ S.? Dā häsch (du) diⁿ S. Mit Chās und Brōt het-meⁿ feiⁿ eⁿchliⁿ siⁿ S. g'haⁿ* BE. (Bärnd.). *Sō, jez hait-der euer S.!* Lebensmittel, Backwerk, Futter (beim Vieh) Bs. *D' Chüe händ ire S.*, das für sie bestimmte Futter Aa; Th. Der richtige Bauer *wo^ltt nüt Ungrëchts, aber er wo^ltt siⁿ S.* Bärnd.

1904 (BE.). *Zu sîner (sîⁿᵉreⁿ) S. (zur S.) choⁿ. Er ist ämel zu sîner S. choⁿ*, ist also nicht zu bedauern Z. *Gim-mer, Vatter, mîⁿ S. jetz üseⁿ* (Gl), *Vater, gëm-mer ir mîⁿ S. uiseⁿ* (Obw), *Atta, iᶜʰ wollt mîⁿ S. usi haⁿ* (BHk.). Dial. (Übersetzung von Luc. 15, 12). [Auf dem Schulausflug haben die Erwachsenen] *Kaffi îⁿ-g'schenkt und Chüechli verteilt und jedem sîⁿ S. g'gëⁿ.* Breitenst. *Nuⁿ z'frideⁿ! du muest dîⁿ Sächli glîch noᶜʰ haⁿ und 's Kamerädli lîdeⁿ!* Mädchen, das einen Igel mitbringt, zum eifersüchtigen Kätzchen. Junge Welt 1889. — δ) *sîⁿ S. macheⁿ*, seinen Gewinn davontragen, ein Geschäft machen. ‚So schnarrte einst die Hausfrau eines liederlichen Beckers ihn an: *Stiendisch früeher ūf und biechist güeters Bröd, so miechist dîⁿ S. auᶜʰ besser.*' Dial. ‚Under den münchen und pfaffen, die durch erschynungen der seelen und anders ir sächli machtind.' LLav. 1569; ‚die sich durch falsche Erscheinungen der Geistern bereichen.' 1670. ‚Der sich so in die Zeit wusste zu schicken, der konnte sein Sächlein wol machen.' 1623, Bs (Seiler). — ε) eher zu Sp. 104 u. ‚Einem sîn sächli machen' [= es ihm besorgen] s. *er-beren* (Bd IV 1460); vgl.: *'s Sächli macheⁿ*, Einen zurechtweisen, meistern, phys. und mor. L (Ineichen). — ζ) vom Eigentum, bes. vom landwirtschaftlichen Besitz, Vermögen, Mittel (‚opes.' Id. B). allg. Mit Possessiv-Bestimmung oder bestimmtem Artikel. *Ach, wie schwach ist Bëttelmaⁿⁿs S.!* Th (Liedchen von der Hochzeit des B.). *Er hät sîⁿ S. (d' S. mitsamt ᵈem Bluemeⁿ) verchauft* Th; Z. *Er ist uf sîⁿᵉr S.*, lebt aus seinem Vermögen, arbeitet nicht mehr W. *Uf sîⁿ S. gāⁿ.* ebd. *Er hät sîⁿ S. am-eneⁿ chlînen Ort* ZO. *Sîⁿ S.*, mehrfach in den Übersetzungen von Luc. 15, 12 ff. Dial.; ‚sein guot.' 1530; gr. τὴν οὐσίαν, τὸν βίον. ‚Ich [Doktor] will nichts, brauchet eure S-e für die Frau, das ist nötiger.' Gotth. ‚N. verstosst seine Kinder, aus Geiz, damit er die S-e allein fressen könne.' 1860, Tscheinen TgB. (W). ‚Der Matter Pfarrer soll den St Niklasern [die ihn zum Pfarrer wählen wollten] kurz abschlägige Antwort gegeben haben: er wolle lieber auf seine S-e gehen, als Pfarrer in St Niklaus werden.' 1862, ebd. A.: *Unᵈ üⁿsi S.?* B: *Die isch richtig stübis und rübis deⁿ Gläubigereⁿ zueg'heit.* FOschw. 1895. [Das Dienstmädchen arbeitet und spart] *wie wenn 's sîⁿ S. wär.* JReinh. 1903. Nach einem alten Erfahrungssatz sagt ein Knecht bis nach zwei Dienstjahren *dem Meister sîⁿ S.*, bis zu 7jähriger Dienstzeit *üⁿsi S.* und schliesslich *mîⁿ S.* Bärnd. 1904 (BE.). S. noch *ligen* (Bd III 1204). ‚[Man soll in Erfahrung bringen] was dieselbig sondersiechin für fründt habe, ob sy rych ald wie ir s. stande.' 1568, Z RM. *Iᶜʰ wird mîner S. wol noᶜʰ müesᵉeⁿ nōᶜʰspringeⁿ!* sagt etwa Einer, der Ausgeliehenes lange nicht zurückerhält BsL. ‚*Er wirt sîⁿ S. nit der Chatz gëⁿ*, proprium commodum non negliget, quæstum non contemnendum inde auferet.' Id. B. *Er hät sîⁿ S. rëcht* Sch; Th; Z, *im Reineⁿ* (Bd VI 988), *am Schërmeⁿ* (B), *im Trockneⁿ (Trochneⁿ)* Ap; B; Gl; Z. *Er nimmt sîⁿ S. z'sämeⁿ* 1) er packt seine Ware zs. — 2) ist mit seinen Umständen zufrieden, wenn er die unerquickliche Lage Anderer bedenkt ZO. *Er het sîⁿ S. mit gueteⁿ Zendeⁿ g'gësseⁿ*, hat in jungen Jahren sein Vermögen aufgezehrt BSi. *Um d' S. choⁿ. Mit frei sîⁿ* (LG.), *mit der Gidult* (Z) *chunt-men um d' S. Wenn der Unggleⁿ das Wëseⁿ b'halteⁿ hätt, wäreⁿ-mer iⁿ dëneⁿ Fāljōreⁿ ä* [auch] *um di halb S. choⁿ.* HBlattner 1902. *(Eiⁿᵉm) zu sîner S., zur S. achteⁿ* (s. Bd I 80), *luegeⁿ* uä. *Hütigs Tags muess Einᵉʳ zu sîner S. luegeⁿ* Aa; Ap; Th. *'s lät siᶜʰ hüt z' Tag zu sîⁿᵉr S. luegeⁿ, weⁿⁿ-meⁿ will durᶜʰ d' Wëlt choⁿ* B (Zyro). ‚*Es lät-siᶜʰ Sorg haⁿ zu sîⁿᵉr S.*, quilibet facultatibus suis prospiciat.' Id. B. *Lueg zor S., vertrau uf Gott, Das wart-diᶜʰ vor Schadeⁿ ond Nöt.* 1858, Th Ztg 1902 (Kalenderspr.). *Si* [die Schwiegermutter] *meint 's doch grüsliᶜʰ guet mit-ech uⁿᵈ luegt-ech guet zur S.* CWeibel 1888. S. noch *räss* (Bd VI 1273). Mit Adj. und unbestimmtem Artikel. *En ordeⁿlichi, grüsegi* (Gr), *hübschi* (ebd.), *schöni, tolli* (B) *S. (haⁿ). Er het en hübsche S. g'erbt* Gr. *Schin Ätti hed d's Lobd g'han, er hei en ordeⁿlichi S. mit Eren z'sämmeng'stolen.* GFient 1898 (GrPr.). *So-n-eⁿ Sách, vier Ross und eⁿ Stall voll Hauᵖtvëh.* JReinh. 1901. S. noch *rëcht* (Bd VI 206). Ohne Attribut oder Artikel. *Lueᵍ, de bisch iez sëchszëhni, de muesch iez für dich sëlber sorgeⁿ, meʳ hend nid z' vil S.* RBrandst. 1889 (L). Dim. *Sachi* W (Dial.), *Sachli* BE., Gr., Si.; SchSt.; (Sulger; für heute abgelehnt), *Sachel(l)i* BHk., R.; Ndw, *Sächli* Aa; Ap; BsL.; BStdt; L; Uw; Z, *Sächeli* AaLeer., von einem kleine(re)n Vermögen, auch als gemütlicher Ausdruck für Vermögen übh. *Us ᵈem Bächli wird eⁿ Bach, us ᵈem Sächli wird eⁿ S.* BStdt; L; Z; vgl. *Runs* (Bd VI 1144). *Er hät sîⁿs Sächli* Z. *Zenem Sachli chon, sîⁿs Sächli vertëlleⁿ* BGr. (Bärnd.). *Sîⁿ Vatter isch g'storbeⁿ, sîⁿ Muetter isch dōd, sîⁿ Sächli verdorpeⁿ und 's Chind in der Nöt.* Breitenst. ‚Ob er meine, Eltern und Schwiegereltern werden mit ihrem Sächlein, das sie sauer erhaust haben, einstehen und seine Torheiten bezahlen wollen?' ebd. 1868. ‚Man müsse es sich schier am Maul absparen, bis man sein Sacheli nur versteuert und verzinset habe.' Ndw Kal. 1902. S. noch *ge-rëcht* (Bd VI 228); *er-raxen* (ebd. 1912). *E(s) schô(n)s* (Ap; Bs; SchSt.), *stîfs, tolls* (B) *S.* ‚So verschleuderst du dein schönes Sächlein, wo dein Ätti selig und ich so mühsam errungen haben.' Breitenst. — η) auch Dim., euphem., Genitalien (kleinerer Knaben) Z; Syn. *Wärli.* — ϑ) *Iᶜʰ haⁿ d' S.!* oder nur *S.!* im Spiel mit Schnellkügelchen: ich habe wieder die Anzahl Schusser, mit der ich das Spiel begonnen habe, habe weder gewonnen noch verloren BsLie. Vgl.: *Iᶜʰ haⁿ mîⁿ S. wider*, habe wieder was vorher, bei irgend einem Spiel Th. — b) Pl., allerlei einzelne konkrete Gegenstände, Habseligkeiten. *Was liggeⁿd dā wider für S-eⁿ umenand? Packeⁿd euri S-eⁿ z'sämmeⁿ! Gib-mer die Sachleni!* BSi. *Er het Sorg zue sîneⁿ S-eⁿ.* Ein Kind zeigt dem andern *sîni S-eⁿ*, Spielsachen. *Dā hät 's schöni S-eⁿ*, von Schmuck-, Spielsachen. *Du hest dō schöni Sächeli!* zu einem Kinde Ap; Th. *Meⁿ hät ëbeⁿ an'n chlîneⁿ S-eⁿ Freud, weⁿⁿ-meⁿ noᶜʰ Chind ist*, ironisch zu Erwachsenen, die sich mit Kleinigkeiten abgeben SchHa. S. noch *rëcht* (Bd VI 202); *siben* (Sp. 56). ‚Sobald er [der kleine Besenhändler] heim kam und seine S-en geschermt hatte.' Gotth. ‚Betrieben von allen Seiten, ohne Geld, ohne S-en, ohne Gottes Glück und Segen, so ist der Mensch doch wirklich mehr als arm.' ebd. [N. erzählt] *Gëld müess-er g'haⁿ haⁿ, dëʳ frönd Mönsch, brezîs wie Heu, und Chleider und S-eⁿ zum Verwundereⁿ.* FOschw. 1898. [Das Mädchen hat der Kranken] *nid g'nueᵍ gueti Sächeli chönneⁿ zuecheⁿbringeⁿ.* RIscher 1903. *Züg und S-eⁿ*, von allerlei Waren, Vorräten (Hausrat, Kleidern usw.) Aa; Ap; B; L; Sch; Schw; Th; W; Z, bes. auch vom Vorrat an Lebensmitteln Aa; Schw; Th. *Chlîneʳ, du hest*

ä [auch] *Z. und S.!* eine Masse Spielzeug Aa; Ap; Z. *Häst g'seh^n dei, gëll, Die händ Z. und S.!* ZO. [Für die internierten Franzosen] *allerlei Z. und S. und Gëld z'sämme^{n}stüre^n.* JBEgli 1871. *Mir händ jo Zügs und Sache^n sauft g'nueg i^n Hūs und Stall.* MLien. *D' Josefi hed* [im Landesmuseum zu Zürich] *nid chönne^n be-grīffe^n, wie dō Z. und S. umenand g'hanget ist, die-mer deheime^n i^n der Schütti in en Eggen i^{n}e^n g'heit hätt.* WMüller 1903. *S-e^n*, in Aa; B; L; S; Th; ZO., W. *S-e^{n}s g'nueg;* so schon Bd IV 698/9. *Hūr häm-mer e^{n}mōl S-e^n g.*, von Feldfrüchten, Obst, Wein Z. *Dā hät 's S. g.*, in einem reichen Bauernhaus. *Dë^r het S. g.*, ist reich. *I^{ch} ha^n dā S. g.*, zB. Mehl zum Kuchen, Tuch für den Schneider. *I^{ch} g'seh^n S. g.*, zum Essen. *Su het er S. g.*, Var. des Volksreims unter *Acher* (Bd I 66) B (GZür. 1902). ‚Statt Geld und Sachen genug, statt Gottes Glück und Segen hatten sie bald gar nichts mehr als Gottes Hand schwer auf ihren Häuptern.' Gotth. *Er hät Züg und S-e^{n}s g'nueg* AaF., Ke., Leer. *S-en asse* [assez], es ist genug da Bs. ‚[Bei der verschwenderischen Wirtschaft wurden] doch keine notwendige S-en bezalt.' 1609, Z (Akten Sax). ‚[Ein Irrsinniger hat] vill Fenster und Wappen wie ouch ander Gschirr und S-en zerschlagen und brochen.' 1636, Z. Gegenstände, Materien in literarischem S. ‚Inhalt der S-en, so in dissem Spihl begriffen seind.' Spichtig 1658. ‚Denkwürdige S-en.' Mscr. von FrHaffner (XVII.). ‚Die Schreibart [gewisser Historiker ist] allzu niedrig und allzu trocken und erhöhet die S-en nicht nach ihrer Würdigkeit.' Lauff. 1736. Auch von literarischen Arbeiten. *'s hät e^n par gueti S-e^n (dine^n),* in einem Buche, einer Zeitschrift. — 5. a) Art, Sorte; nur in der Wendung *e^n schöni S. Hüener,* = etwas Schönes L Triengen; vgl. Bd II 1372. *'s ist e^n sch. S. H.* [kommt ihm zu gut], *dass Dë^r het chönnen erbe^n. 's wär ne^n sch. S. H., wenn ... Jo (mol [= wol]), ne^n sch. S. H.!* Zurückweisung einer falschen, auffälligen Behauptung. — b) als Quantitätsbezeichnung. *E^n S. Lūt,* eine Menge Volk L (Ineichen). *Das sind e^n S. Buebe^n g'sī^n!* Das war eine (grosse) Schar Knaben GA. A.: *Es hät g'wüss allerhand doujoube^n* [näml. im Himmel]? B.: *Jou e^n meineidi S. Türgge^n, Amerikaner, Grieche^n und segär no^{ch} Heide^n.* Prophet 1855 (GSa.).

Vgl. Gr. WB. VIII 1592 ff.; Martin-Lienh. II 318/9 (ebd. 320 der Gen. *Sache^{n}s* als Subst. n.). In ä. Spr. vereinzelt die secundäre Form ‚sacht.' Edlib.; Meinr. 1576; vgl. dazu zB. *Fleisch* mit Anm. (Bd I 1221). Hingewiesen sei auch auf den Dat. Sg. ‚s-en' in Belegen von 1573, Z, aus Meinr. 1576; RCys.; JWSimler 1652; jetzt als Pl. gefasst in den Verbindungen auf Sp. 103. Der Übergang ins neutr. Geschlecht, der anderwärts in weitem Umfange vorkommt (Gr. WB. aaO.), begegnet bei uns nur vereinzelt; s. Sp. 104. 108. 114; vgl. *War* als n. und frz. *quelque chose, rien* als m., ital. *il coso* ‚Das.' Die Bedd. zeigen mannigfache Übergänge; 1 ist viell. erst secundär aus 2 entwickelt; 5 a beruht wohl nur auf Kontamination zw. *Das ist e^n schöni S.* und *Das ist en (eigni) Art Hüener;* 5 b viell. durch Vereinfachung einer adj. Verbindung zB. **e^n grossi S.*; vgl. griech. χρῆμα, Sache, Menge (bes. mit Quantitätsadj.), doch auch *Litanei* (Bd III 1499). In Ortsnamen. ‚S.-acher.' 1335, UwE. *Sächlis-Acker* ZSth. Viell. hieher auch der Familienname ‚Sächler.' 1458, AaB. Urk.

Ė-: Eheunterricht mit Eheversprechen vor dem Pfarrer U. Einen alten Schw Beleg s. unter *Morgen-Gāb* (Bd II 55).

U^n-: Ungelegenheit, lästiger oder trauriger Zustand Z; zB. von Krankheit. *'s ist doch en U. mit der N.,* sie macht immer zu schaffen. *Das ist gar kei^n so en U.,* gar Nichts so Unangenehmes ZMönch. — Daraus entstellt *Ur-Sach 2.*

Ėre^n-: Ehrensache. *Das ist en Ė. für-en.*

Ur-: 1. = *Sach 3 b. 's mag liecht en U. sī^n, se frisst de^r Wolf e^n Schōf* SchSt. (Sulger). *Kei^n U.!* 1) stehende Antwort auf die landläufige Verabschiedung. *Adie wol, zürne^{n}d Nüd!* ZW. — 2) bitte! Ablehnung einer Dankesbezeugung Gl; ZW. ‚U-en, durch die si [die Eidgenossen] me lob, êr und guots hättid mögen gwinnen, den der onmächtig git hätte mögen erdenken.' Ansh. ‚Ist noch nie unss [Klosterbrüdern] mit eim einzichen wort endeckt u., wie oder warumb wir sölche trostlosse gefengnuss verschüldiget haben.' 1529, Bs Chr. ‚U. diss artikels', nachher nur ‚u.', als Einleitung der Begründungen der einzelnen Artikel. Zwingli. ‚Mit gerechter u. [verloren die Griechen ihr Reich an die Franken].' Morgant 1530. ‚Die u-en, warum wir einen gemeinen tag usgeschriben, erzelen.' 1531, Absch. Einen ‚mit beweglichen u-en bereden.' Vad. ‚U., von wölcher oder durch wölche etwas geschicht, causa, ratio, occasio.' Fris.; Mal. (mehr ebd. 477/8). ‚Der U. fragende.' RCys. (Br.). Eine ‚erhebliche U-e.' 1637, JGöldi 1897. ‚Dises Mitleiden [mit den Unbekehrten] ist die rechte Beweg- und Tringursach zu einer emsigen Sorgfalt vor ihre Bekehrung.' JJUlr. 1718. In bestimmten Wendungen. ‚U. finden.' ‚Rat ich [euch, König Johann], daz ir etwas u-en findend, durch die ir Rengnold Karly übergeben mögend.' Haimonsk. 1531; frz. ‚occasion.' ‚Magis fand u., daz er hin in [in den Palast] kam.' ebd.; frz. ‚manière.' ‚U. gëben', auch = sich verantworten. ‚Darumb erbüt ich mich u-en, red und antwurt zė geben.' Zwingli. ‚[Ich will in meinem Werke] den flissigen witer zuo suochen u. und ainlaitung geben.' Kessl. ‚Das der tätter habe sicheren zuogang und sicher gleit zum rächten, u. ze gäben des entlibten.' UMey. Chr. 1540/73. ‚U. gëben über einen': ‚Pylatus wüst wol, das er übel an im [Jesus] getan hatte, wann er gab u. über in [war Schuld an seinem Tode].' XV., Pilatuslegende (Ev. Nicodemi). *Ei^{ne}m U. gë^n zu Öppis* Aa; Th; Z und weiterhin. ‚Nun möcht uch alsand wunder nen, was inen [den Dichtern] hette u. gen, sölche spil ald kurzwyl zdichten.' Ruef 1539. ‚Eine u. fürgëben': ‚[Schüler, die den Unterricht versäumen, sollen dafür nicht eher gestraft werden] man habe dann ires abwäsens sach von denen erkundigt, die si angandt, us was u. si usbliben. Und wo die eine u. fürgäben ...' F Schulordn. 1577. *U. ha^n. Er het eke^{in} U. hō(n) z' sī^n* Aa; B; Th; Z. *Dë^r het (mī^n Sēl) alli U. (derzue)!* auch iron. ebd. ‚Ist dann sach, daz den houppman und die gesellen bedunken mag, daz es [die Missliebigkeit eines zur Aufnahme in die Schützengesellschaft Angemeldeten] ein redlich u. hab, so sol man in nit enpfachen.' 1483, AaB. ‚[Man soll N.] des todslags halb an dem, den er by sinem eewib funden hat, unbekümbert lassen, so er doch u. und fuog gebebt hat.' 1485, Z. ‚Als die Juden erforscht wurdend, was u. sy wider in [Christus] hättind, zugend sy nüt harfür dann ir eigen muotwillen.' Zwingli. ‚Wenn einer einem feiend ist, so suocht er etwan klein ansprachen an in, er mag liecht ein u. haben, er straft in, wir sagend: er bricht ein u. ab dem nechsten zaun.' LLav. 1582; nach Hiob 33, 10. ‚[Durch das Verbot, fremde Weine einzuführen, werden] die Burger

die U. haben, ihre Reben zue verbesseren.‘ 1663, AaB. StR. ‚U. nëmen.‘ ‚[Der aus Italien zurückberufene Herzog Heinrich solle] ain u. nemen, wie er könde, damit er mit fuog in Tütschland keme.‘ Vad. ‚So haben wir nit unzeitige U. genomen, unsere christliche Mandata zu erneuweren.‘ G Mand. 1611. ‚Dardurch sye [der Landrat] U. genommen, auf inne zuo processieren.‘ 1669, ADettl. 1905. ‚U. suochen.‘ ‚Vil fürwort und u-en suochen.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Unzimlich u-en suochen.‘ DSchill. B. ‚Syne u-en und verantwortung dartuon.‘ 1565, Z RM. ‚Din vatter tragt u. an der schlacht und des bluotvergiessens.‘ 1565, Z. ‚U. sîn‘ 1) von Sachen. ‚Gefalt [es] den elteren nüt, sig es nüt u.‘, so soll es nicht gelten. Lind., Wthurer Chr. (Geilfus). ‚Das ist die u., in ea causa res est.‘ Fris.; Mal. — 2) von Personen. ‚Ist die erst u. des selben [Streites] gwäsen junker Hans von G.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Der ein u. oder urhab ist eines leids und schmerzens, author doloris alicuius.‘ Fris.; Mal. ‚Zuo Basel schluege das wätter in pulverturm, da ward unverschampt geredt, desse werent die evangelischen und ire leer ein u.‘ Ansh. (nach Stettlers Kopie). ‚[Warne mich, dass mich der störrige Esel] nit zuo huffen ryt und du ein u. syest drumm, wenn ich käm von dim bruoder umm.‘ Haberer 1562. Adv. Gen. ‚[Der Kaiser] reit gon Dietrichbern, der u. und fürnemens, mit gmeinen Eidgnossen zehandlen.‘ Ansh. ‚[Wir beabsichtigen] unsere ler in einen kurzen heitern begriff zuo bringen, keiner andern u. dann dass wir auch wie andere kyrchen uns erklärind.‘ II. helv. Conf. 1566/1644; lat. præclaro aliorum fidelium exemplo excitati. ‚A. 1468 macht Milhausen pindtnuss mit Bern und Sollenturn, der u-en: HKlee hat ansprach an die statt gesuocht [usw].‘ ARyff 1597. Mit Präp. ‚Ane u.‘ Zwingli (‚sich on u. verärgren‘); 1521, Absch. (‚ane not und zimliche u.‘); 1529, Bs Chr. (‚on unsere schuld und alle andere angezögte u.‘). ‚Umb u., dass …‘ 1488, Z RM. ‚U. halb, dass …‘ 1467, Z RB.; 1469, UUrs. (‚ursachalb d.‘ und ‚ursächalb d.‘); 1475, Bs Chr.; 1499, Calvenf. 1899 (‚u-en h. d.‘). ‚Von ettlicher u. wegen.‘ UMey. Chr. 1540/73. *Us U. desse*ⁿ, wegen dessen AaLeer. ‚Uss der u., dass …‘ 1499, Calvenf. 1899; NMan. (‚uss u. d.‘); Ruef 1539, ‚uss was u.‘ 1510, Absch.; F Schulordn. 1577, ‚us oberzelten u-en.‘ F Schulordn. 1577, ‚uss wichtigen U-en.‘ RCys. Prägnant ‚uss u.‘, mit (gutem) Grunde: ‚Ja one dise tier hettend sy mögen auss u. umbbracht werden.‘ 1530. 1707, Weish.; ὑπὸ τῆς δίκης διωχθέντες. LXX. Durch Kürzung *u. desse*ⁿ 1) deshalb Z (veraltend, so O., W.); vgl. nhd. ‚kraft, laut.‘ *Das ist iez g'scheh*ⁿ *u. d., dass du nüd cho*ⁿ *bist.* Dän. ‚[Das provisorische Schulhaus] lag ziemlich fern vom Schulhausplatze ab; u. d. gingen wol 3 Wochen hin, bevor der Herr Lehrer zu sehen gieng, welch eine Novität daselbst zu Stande kommen sollte.‘ Stutz (B.). — 2) auch zur Einführung einer Begründung, = denn: *Si sind an Allem d' Schuld, u. d. si gë*ᵇᵉ*nd 's der Bürsami eso a*ⁿ. Wolf, Rel. Gespr. (Anf. XIX.). ‚U.‘, elliptisch 1) als Einführung einer Begründung; oft durch ‚denn‘ oder, wenn eine Konj. (bes. ‚dass‘) darauf folgt, durch ‚weil‘ wiederzugeben. ‚[Herzog Karl war] uss dem leger zuo Granse geruckt, dass do wyter begriffen hat denn Solotorn die statt, und werent joch die hüser by einander, die gar wyt von einander sind, u. dass er moss und allerlei zu hilf hat genommen.‘ 1476, Bs Chr. ‚U., dass wir pluot vergiessend: tätind d gmeind, was wir hiessend, villicht vergussend wir nit pluot.‘ Eckst. 1525. ‚[Das Ergebniss des Religionsgespräches] werd doch nit gelten: u. es sygind rychstag vorhanden, item concilia, in denen man sich entschliessen werde.‘ SHofmstr 1526. ‚Es ist ghein anderer trost noch hilf dann er [Christus]. U. Ps. VI 7: Gott hat in gesetzt ein herren über alle werk siner händen.‘ Zwingli. ‚Du [Lamech] bist ein bschwärd im ganzen land, u. du zwingst die menschen d sünden [= z'sünden].‘ HvRüte 1546. ‚[Die Kaiserlichen konnten ohne Widerstand Konstanz einnehmen] u. wan sy hattend im vordrigen scharmuz die besten burger verloren.‘ 1548, UMey. Chr. ‚Gottes gesatz verdampt uns allsammen. U. es spricht Gott …‘ OWerdm. 1552; ‚denn es spricht G.‘ Herborn 1588. ‚[Die Toggenburger und Thurgauer, die nach Winterthur auf den Markt kommen] tribend das guot uff mit irem fürkauffen, das den burgern zuo ziten nüt mag werden. Dan u., sy gend drum, was man innen zuomuotet [weil die Münze bei ihnen niedrigern Kurs hat].‘ 1572, UMey. Chr. ‚Sie seigind die witzigisten Leut und Undertonen, so d' Herren von Zürich habind; u. sie seigind …‘ Schimpfr. 1651. Ebenso im Pl. ‚u-en.‘ ‚Otilia Z. [hat] gar nach by zweien jaren in abwesen ires mans sich enthalten, u-en er sy nit wil tolen.‘ 1544, L Hexenproz. Ähnlich Lind. Wthurer Chr.; ApI. LB. 1585/1828. — 2) auch als Einleitung einer Folge: ‚[Man fand den Brief nicht] u. man versach sich, er hätt in mit im hinweg [auf die Reise genommen].‘ 1509, L. ‚Das u.‘, deshalb. ‚Das aber Christus sig das einig houpt, das gib ich noch nit nach, und das u., das das wort …‘ Zwingli (B Disp. 1528); vgl.: ‚Und ist das disse u. gsin, dass …‘ UMey. Chr. 1540/73. Entsprechend ‚was u.‘, weshalb. ‚[Abraham zu Sarah:] Sag an, was u. kumpst du zuo mir?‘ Haberer 1562. ‚[Es wird beschlossen] N. ze fragen, was u-en er [dem Pfarrer die Getreide-Abgabe] nit witer geben welle.‘ 1581, Z RM. — 2. = *Un-S.* Z (so Russ., Schönenb.). *I*ⁿ *d' U. ine*ⁿ *cho*ⁿ, von einem liederlichen Haushalt ZSchönenb. *'s ist doch en U.!* ZRuss. *Das ist doch au*ᶜʰ *en U. mit dir, mit dëm Mäntsch!* bedenklich, Schlimmes befürchten lassend, zB. wegen schlechter Führung, Trägheit. *Da*ˢ *ist en (ēbigi) U.!* Ausdruck des Bedauerns Z (Dän.). — Mhd. *ursache* f. Der präpositionsähnliche Gebrauch auch bei Schm.² II 210. Vgl. auch Martin-Lienh. II 319. — **ur-sache**ⁿ: **1.** tr. a) mit Acc. P., veranlassen, (an)reizen, provozieren (‚zuo, in‘, ‚zuo‘ mit Inf. oder ‚dass‘-Satz). ‚[Wir] erkennen und sprechen, das der obgenant H. von U. so vil geursachet worden sye, das wir in umb das, als er den selben vom leben zuo dem tod bracht hat, nit büessen noch straffen können.‘ 1480, Z RB. ‚Wan die genant Schwarzin in also darzuo merklich geursacht habe.‘ 1483, ebd.; ähnlich noch mehrfach. ‚[Wir Klosterbrüder wollten] fast gern hie blyben, wo wir darzuo [zur Auswanderung] nit merklichen geursachet wurden.‘ 1509, Bs Chr. ‚[Der Papst habe] erzelt, was in geursacht hab, das breve usgen ze lassen.‘ 1510, Absch. ‚Dardurch hätte der küng den bapst geursachet in sölichen krieglichen handel.‘ 1521, ebd. ‚In das feld und gegenwürtigen krieg geursacht und zwungen.‘ 1522, Strickler. ‚Sölichs mich geursacht und bewegt, allen handel zuo beschryben.‘ 1523, Zwingli. ‚Die dritt ursach, so mich ursachet die mess ein opfer syn, ist die …‘ Z Disp. 1523. ‚Geursachet werden, dass …‘

Ansh.; SHofmstr 1526. ‚Ich habe auch keinen anhang böser buoben, die mich ursachind zuo spillen.‘ HBull. 1527. ‚Ir hand mich geursacht, üch übel zetrüwen.‘ Morgant 1530. ‚[Gegen Luther gieng ein Mandat aus] das in (als die widerpart verhofft) zuorugg triben solt, damit sy geursachet [womit sie veranlasst worden wären, Anlass gefunden hätten] wider in ze handlen als wider ainen ungehorsamen ussbliber.‘ Kessl. ‚[N. habe] sy geschlagen und sy geursachot also das sy [ihm] sin huss anzünt.‘ 1549, L Hexenproz. S. noch *Rick* (Bd VI 815). Auch ohne ausdrückliche Angabe des Zweckes oder Ergebnisses. ‚[Der Papst habe] den küng geursachet mit verrätery und mit kriegsüebung überzogen.‘ 1521, Absch. ‚Ich [Landvogt von Diesbach] füeg euwer gnaden zuo wüssen, dass sich abermals ein ufruor erhebt hat zwüschen den euweren zuo Orbach, antreffent das wort Gotts, in der massen, das die, so uf dem wort Gotts sind, geursachet [die Herausgeforderten] xin sind.‘ 1532, Absch. ‚Es wäre dan sach, dass der, so einen entlibt hete, von dem entlibten geursachet wäre und sich leibs und leben müessen erwehren …‘ ApI. LB. 1585/1828. — b) mit Acc. S., verursachen. ‚Als dan grosse zweiung in der welt ist von wegen des christlichen glaubens und doch geursachet wurdt durch liederlich unnütz lüt …‘ 1527, W Blätter. — 2. refl., veranlasst werden, entstehen, sich zutragen. ‚Ob ufflöff, wie sich das ursachotti, in der statt geschechen, wurdent wir grosser sorg vertragen.‘ nach 1481, G (Rorschacher Klosterprojekt). ‚Damit [mit der Abschlachtung der Bauernhunde] sich der anvang der handlung begäben und geursachet hat.‘ Waldm. Aufl. 1489. — un-ge-ursachet. ‚Also zuge er sy mit sinem eignen gewalt one iren gunst, willen und aller worten und gebärden u. [ohne dadurch veranlasst zu sein] hin uss der stuben in die kammer.‘ 1481, Z RB. — Mhd. selten; das W. scheint vorwiegend schweiz. — ver-: = dem Vor. 1 a. ‚Also ward der from keiser [dem die eidgen. Söldner drausliefen] klagbar verursacht und genöt, mit vast merklicher kostens und arbeit verlust uss Lamparten ouch mit allem sinem züg abzeziehen.‘ Ansh. ‚Darumb wir bewägt und … verursachet sind, mit inen in solich burgk- und landtrecht ze gan.‘ 1529/33, W Blätter (Bündniss zw. W und den VII kath. Orten). ‚[Darum] bin ich nothalben verursacht, das ich ein kurzen bricht hab gmacht.‘ Ruef 1539. ‚[Erasmus hat] den Luther und ander selbst durch sin schriben zuo dem iren verursachet.‘ Kessl. ‚Harumb ich [Landvogt] verursachet bin, kundtschaft uffzenemen.‘ 1543, L Hexenproz. ‚In disem jar [1238] ward im ganzen Italia gross krieg, dess urhaber und anfenger bapst Gregori was; wiewol die chronikschriber dem bapst zuolegend, dass er verursachet worden si.‘ Vad. ‚Ich [Gott] will niemermeer erschlan alls lebendigs, wie ich yetz tan, verursacht durchs menschen bossheit.‘ HvRüte 1546. ‚Waz ine verursachet, den N. zu berechtigen.‘ 1563, B Turmb. ‚[Wir] werden trengender notturft halb unserer eeren verursachet, sölich verunglimpfungen abzuoleinen.‘ HBull. 1572. ‚Es kan niemand lougnen dann das sy [die botten Davids] Nabal groblich verursachet hat.‘ LLav. 1584. ‚Das verursachet die Milhauser ire pundtsgnossen ernstlicher zuo manen.‘ ARyff 1597. ‚Zudem so hat es mich auch verursacht und bewegt das Exempel viller hocherleuchten Scribenten, dass hingeworfne Schreibsandt ufzuheben.‘ RCys. ‚[Dies Alles den Rat] als ein christenliche Oberkeit billichen verursachet Nachtrachtens ze haben …‘ 1607, B Mand. ‚Also dass l. gmeine drei Pündt eine schwere Buoss hieruff [auf leichtfertiges Duell] zu setzen verursacht worden.‘ GrD. LB. ‚Joseph [zu den hl. drei Königen]: Mich wundret, was euch verursach, an disem Hüttlin anzuklopfen.‘ PSpichtig 1658. ‚Habend sei [bairische Hexen und Zauberer] bekänt, dass etliche aus ihnen einem Fürnämben vom Adel vil und manches Mal an seinem Vych zuo schaden verursachet [worden seien, näml. vom Teufel?] und versucht habend, aber aus Kraft eines Pfennigs, so im Schloss verborgen, solches zuo tun niemalen vermögt.‘ um 1664, ADettl. 1905. S. noch *rekursieren* (Bd VI 813). — un-ver-ursachet. ‚[Es] habent etlich Zuger einen biderman uss Züricher piet fräventlichen, aller dingen u., geschelmt, ketzert …‘ 1531, Absch. — Ur-sächer, dafür 1518, Z (neben ‚-ä-‘); 1530, Absch.; GGotth. 1599 (neben ‚-ä-‘); GrKl. LB. ‚Ursacher‘ — m., ‚Ursächerin.‘ Morgant 1530; Spreng — f.: Urheber(in), Anstifter(in). ‚[Der Angeklagte war] sölichs dings alles [Streit mit Totschlag] ein ursacher.‘ 1518, Z; neben ‚ursächer.‘ ‚An solichem todschlag und uffruor anfenger und ursacher sin.‘ 1530, Absch. ‚Man sol Got danken, der ist u. und nüt ich.‘ Morgant 1530 (noch oft). ‚Sy ist ursächerin gsin, daz Thuring erlösst ward.‘ ebd. ‚Üwers schadens u.‘ Haimonsk. 1531. ‚U., der etwas zum ersten hat gemacht oder erfunden, author, conditor, creator; der u., der einen anderen etwas ze tuon sterkt oder ermanet, author audendi.‘ Fris.; Mal. ‚Diewil er ein u. diss leidigen handel gsin ist.‘ 1571, UMey. Chr. ‚Ursächer sie [die Götter] dess bösen seindt, dess guoten auch ich wol befindt.‘ GGotth. 1599. ‚Ursacher oder Redliführer.‘ GrKl. LB. ‚[Das Gericht soll entscheiden] wer an solchen Brünsten der grösste U. oder wer schuldig seie, Schaden abzutragen.‘ U LB. ‚[Der Teufel ist] alles Bösen in der ganzen Welt U., Stifter und Treiber.‘ FWyss 1677. ‚Der Satan der U. und das Haubtrad ist, die Menschen aber blosse Instrument, der Teufel der Agent, die Menschen der Patient.‘ AKlingl. 1691. ‚Ursächer(inn), Urheber(inn), Anstifter(inn). Wenn man je ursachen für verursachen sagen dürfte und ein Nennwort daher leiten wollte, so müsste es doch heissen: der Ursacher und die Ursacherinn.‘ Spreng. — ursächig. ‚[Es wurde] geredt, der landtvogt were mit siner offnen wüssenhaften tyranny u. an disem grossen ufflouff.‘ HBull. 1572. — be-ursechigen: = *ver-ursachen.* ‚Dardurch sy b-et worden, grichts und rechts mit inen zu pflegen.‘ 1573, ZWth.

Ver-: Veranlassung, Ursache. ‚Ich bitt dich, tuo mir jechen, was ist dem für komen nach, das also [als bedrohliches Vorzeichen] us den lüften brach; dann mitt [l. ‚nütt‘] geschicht on versach.‘ JLenz um 1500.

Auffällige Rückbildung zu dem ebenfalls bei Lenz häufigen *ver-sachen* (Sp. 125); die Annahme eines Fehlers für ‚vrsach‘ ‚ursach‘ liegt nahe, ist aber doch nicht wahrscheinlich.

G^{e}vätter- BoAa., Stdt, G'vätterli- Aa; B; Gl; Th; Z: gew. Pl., Spielsachen. Syn. *G.-Rusting, -War, -Züg.* Auch verächtlich für Nippsachen, Kleinigkeiten. — Frävel-: Rechtssache, die einen ‚Fr.‘ betrifft. ‚Wann ir einer [der Gerichtsherren] umb ein fr. gefragt wirdt …‘ XVI., B StR. ‚[Die Richter] mögent sollich fr-en für einen rat wysen.‘ ebd.

Guet-: 1. Wohlleben, -sein. *'s isch ke^{in} G. bi Dëm z' sī^{n}*, zB. eine Frau, Magd hat es schlecht bei ihm B (Zyro). — 2. Pl., gute Dinge, Leckerbissen. ‚*Wenn*

d' Sach rīf isch, gib-der de^nn Chirsi und par Öpfel, am Santichlaustag muess-der der Santichlaus stūren, au^ch muesch es schöns Röckli z' Guetjōr ha^n, z' Östere^n muess-der der Has leggen und 's Bētli muess-der de^nn no^ch Chrissme^ngotte^n sī^n.' Scho^n streckt das gueti Ching sīni Hängli i^n Gidanke^n nö^ch alle^n dēne^n Guetsachen ūs. Schild 1876. — Vgl. *guet Sach ha^n* (Sp. 112).

Glaubens-: Glaubensangelegenheit. ‚[Die] Correctur des Calenders, welche ir [die Evangelischen] für ein geistliche und Gl. geacht.' Gegenber. 1588/1658.

Haupt-, in Gl; S; Ndw *Haut-:* 1. Hauptsache. wohl allg. bekannt. A.: *Wie gōt 's?* B.: *Tanke^n, mer sind g'sund.* A.: *Da(s) ist d' H.* ‚Es wolle nicht sagen, dass es einen jeden Schnürfli möchte oder so einen alten Zatteri, aber d' H. sei doch immer, dass man z' fresse^n hätte.' Gotth. — 2. Hauptbeschäftigung: s. *Ur-laub* (Bd III 960). — hauptsächlich *-i^ch:* 1. Adj., die Hauptsachen heraushebend, summarisch. ‚Neben haubtsächlicher Erzehlung, was sich bis dahero verloffen.' Gegenber. 1658. — 2. Adv. In erster Linie, hervorragend. ‚[Man] solte zuvor die jenige vor gemeinen Orten rechtfertigen, welche nicht, wie Obr. Zweyer, nur in blossem Verdacht, sondern offenbar und wissentlich, in vergangenen Actionen h. gemangelt hatten.' Gegenber. 1658. Namentlich, wie nhd. *Er hät h. Wise^n.* Auch Gl Volksgespr. 1834. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 626/7.

Herre^n-: herrschaftliches (Wohl-)Leben. Nur im Volksreim: *Gueten Äbe^nd* (bzw. *Öbe^nd, Äbig), Vrēneli, g'gësse^n han-i^ch Bōneli* (dafür in Z tw., so W.: *Freu-di^ch, Hänsli* (oder *Büebli), freu-di^ch! g'gësse^n hä^n-mer beidi), 'trunke^n han-i^ch (hä^n-mer) us(s) ^dem Bach, ist Da(s) nüd (nid) e^n H.?* BStdt; SchTha.; Z, *ist Das nid e^n schöni Sach?* ZW., *Das ist euseri besti Sach* Z (Dän.). — Höseler-: Pl., Stümperei. [Ein zu rasch erlerntes Handwerk] *sīg Öppis und Nüt, Nüt und wider Nüt, H-e^n.* JReinh. 1905. — Juff-: Pl., Scherze, Ulkereien. ‚[Niemand solle] den andern beremen, noch in die brunnen tragen, mit einander stechen noch der gleich j-en pflegen.' 1476, Bs (AfV.). — Kriegs-: Pl., als Archivbezeichnung. XVIII., Z. — Chrotte^n-: Pl., eigentümliche Dinge; s. *Sach 3 a β* (Sp. 111 u.). — Lëb-. Pl. Nur im Rätsel: *‚Die G'hörhaltⁿ ūf und mid Lëbsachⁿ ab?* dh. die Haar-Halde hinauf und mit lebendigen Sachen herunter (Kamm, Kopf und Läuse)' GrAv. (B.). — Guet-lë'be^n-: gew. Pl., Kinderspielsachen BsStdt †. *Spil mit dīne^n G-e^n!* — Lumpe^n-: Pl., nichtsnutziges Zeug Bs; Th; ZSth., doch selten. Syn. *L.-Züg.* ‚[Es] hab sein Modelgraber dazu [zur Schatzgräberei] Anlass geben, weil er dergleichen Bücher gehebt und ein Glass, darin sie, wenn sie ein Spruch gesprochen, den Schatz gesehen; er hab aber nichts darin sehen können, desswegen gesagt, es sei Lumpensach und das Glass zum Fenster hinauss geworffen.' 1727, Bs (AfV.). — Land-: Staatsangelegenheit Ap (TTobler). — Lappi-: Pl., dummes Zeug Gl (Streiff). *Gang-mer e^nwëg mit söttige^n tumme^n L-e^n!* — Môde^n-: Modesache. — Manne^n *Manno-, -u-:* 1. Sache, Pflicht des Mannes, spec. Ehemanns WVt. *Das ist M.,* von einer Arbeit. — 2. Vermögen des Ehemanns. ebd. *Uf der M. lëbe^n.* — Kaufmanns-: Pl., kaufmännische Angelegenheiten. ‚Verschlossene Briefe sind Sendschreiben, Policey[-] und K-en etc. ansehend.' BThun Handf. (Kommentar). — G^e-meind(s)-: Sache, Angelegenheit der Gemeinde Th. *Da^s gōt-mi^ch Nünt a^n, da^s ist G.* ‚Gemeindssachen.' 1670, G Rq. II 556. — Baumer-Märkt- s. Bd IV 409. — Nëbe^n(d)-: Nebensache. wohl allg. *'s Gëlt ist-mer N.* — Fast-nacht-: Pl., Fastnachtgebräuche. ‚[Es] soll sich jedermann der mummereien, des brämens, sudlens und molens am aschermittwoch und aller andern dergleichen fastnachtspiele und -sachen enthalten.' 1599, Bs (JWHess 1905). — Nifeli-: etwas Winziges, schwer Erkennbares Z (Dän.). — Narre^n-: Pl., Possen. *Hend en rëchte Si^nn bi der Ärbet ond bëtti^nd ond wërchi^nd ond lönd-mer dërligi N-e^n* [Heiratspläne] *blibe^n.* Schwzd. (ApI.). *N-e^n (Herr Haup^tme^n)!* Abfertigung einer törichten Bitte, Einrede Th; ZO. — Natûr-. *Jo N.,* natürlich! ThHw. — Nôt-: dringliche Angelegenheit ZW. *'s isch ke^in N., mer chönne^nd 's au^ch öni g'mache^n* (oder: *'s isch morn na^ch früe g'nueg).* ‚Von min und miner erben n-en wegen.' 1465, Gfd (Landrecht RMöttelis mit Uw). — Schueler-buebe^n-: Pl., (angelernte) Afterweisheit. ‚Es sind alles nur Sch-en, was die Geistlichen darüber [über den Teufel] wissen.' HPest. — Polizî-: Pl., Staatsangelegenheiten; s. *Kauf-manns-S.* — Pûre^n-: Bauernsache, -pflicht. FAnd. 1898 (Gl). — Partikular-: Pl., Privatangelegenheiten. ‚Es soll um Particular- oder Tagmannssachen keine Gemeinde ohne Begrüssung des Landvogts oder des Untervogts gehalten werden.' 1772, Absch. (GG.). — Buessen-: Pl., (Gerichtsverhandlungen über) busswürdige Vergehen. ‚[Die Thurtaler sollen] zusagen, das sie den Hofamman in denen B-en anderst nicht dan aus begründten Ursachen ausstellen [zum Ausstand veranlassen] werden.' 1732, G Rq. 1906. — Privât-: Privatangelegenheit. Auch schon Gegenber. 1658. — Rëcht-: = *Sach 1 b.* ‚Nach getaner glüpt und r. ist erkent.' 1530/3, Z. ‚In Gricht- und Rechtsachen.' 1678, U LB. Auch bei Maal. 327 d. — Ge-richt(s)-: = dem Vor.; s. d. und *ūs-machen* (Bd IV 45). — Religiôns-. ‚Wolte man daraus eine Religions- und gemeine Sach machen [usw.].' Gegenber. 1658. S. noch *brüchen* (Bd V 358).

Sibe^n-: Pl., Habseligkeiten. *Nimm dīni S-e^n z'säme^n!* zB. von Spielsachen. — Vgl. *siben* (Sp. 56 u.) und Gr. WB. X 1, 816/7; Martin-Lienh. II 319.

Sûw-, *Süw-, Sou-, Söu-:* gew. Pl., unsaubere Angelegenheiten, Schweinereien. *Sëlbe^r Guggisbërger het g'seit, wo-n-er wëge^n Sausache^n vor G'richt het müese^n: Ir Herre^n, 's isch e^n wüesti G'schicht; 's isch besser, wenn-me^n nit vil dervo^n seit* Bs (Linder). — Schuel- Aa; Ap; B, Schueler- Th; Z: als coll. Sg. oder Pl., die von den Kindern für die Schule gebrauchten Gegenstände (Tafel, Heft, Federschachtel udgl.). — Schëlt-: Injuriensache. ‚Was Scheltung-Buessen anlanget, sollen dieselben gleich alsobald by Erörterung der Sch. taxiert werden.' 1653/4, Absch. ‚Schmach- oder Sch.' 1687, AaK. StR. ‚Da ein Richter in schwärer Sch. umb Urtel angefragt wird.' XVII., G Rq. — Schlëck-: Leckerbissen BGadm. Pl. *Schl-e^n,* Zuckerzeug BsStdt. — Schmâch-: = *Schëlt-S.;* s. d. ‚In Schm-en, Scheltworten und anderm.' 1653, BsL. — G^e-schmack-: Geschmacksache. *Da(s) ist G.* — Storrî-: gerichtlicher Handel, der eine ‚St.', öffentliche Ruhestörung betrifft. 1660, Absch. VI 1, 1201. — Tûfels-: im Sprüchlein unter *Rôsti* (Bd VI 1524). — Tât-: Tatsache. *Da(s) ist T.* — Trôl-: Prozess. Den Gemeinden des Amtes Grandson, die zur Einschränkung des Bettels einen eigenen Polizeirat errichten wollen, wird in-

sinuiert, dass sie sich zur Verhütung der Armut nicht zu leicht ‚in Tröllsachen einflechten.‘ 1715, Absch. — Trempel-: Pl., Kleinigkeiten. *Ob T-eⁿ es chîbigs G'sichtli macheⁿ.* PHeng. 1836 (SchwMa.). — Wîber-: weibliche Angelegenheit, Arbeit Z. *A pa, Das ist W., Das gät-mi^ch (-di^ch) Nût aⁿ!* — Tag-wans ‚Tagmanns-‘: Pl., Angelegenheiten, die den ‚T.‘, die Bürgergemeinde, angehn; s. *Partikular-S.* — Wërb-: Pl., Werbeangelegenheiten. 1810, JLüscher 1898. — Gᵉ-wërb-: Pl., Handel und Wandel; s. *rëcht* (Bd VI 268). — Wurst-: Pl., Wurstwaren Z.

Wider-sach m.: Gegner a) im Kampf. ‚Also wartot er [der von Stretlingen] sines w-en so lange unz daz er entslief.‘ Just. ‚Der freidig ritter sin w.‘ ebd. — b) vor Gericht. ‚Sol ouch des [Ausfertigung des Urteils] die kleger und die w-en benüegen.‘ 1377, Sch StB. ‚[N. sprach] er welt sin [eines Briefes] nüt wer sin, won si [die Klägerin] hett ir w. rechtloss gelassen, des welt er wer sin.‘ 1379, Z RB. ‚Were yemand gehorsam für gericht komen und onerloupt des schultheissen oder sins w-en dennen gienge.‘ 1457, Bs Rq. — Ahd. *widersacho*, mhd. *widersache.*

sacheⁿ, Ptc. ‚-et‘: 1. Etw. ‚s.‘, einen Rechtsstreit um Etw. beginnen, es vor den Richter bringen. ‚So her W. hindenan an sinem huse in dem nüwen weg holz hat ligent, als er es da wol mag han, das sol her H. nüt zürnen noch s. ane geferde.‘ 1381, L. — 2. verursachen, veranlassen. ‚Wer den anderen ze tode schlacht oder sachet, da gat bar gegen bar, wie ioch der tode geliget.‘ BsLie. Offn. — 3. refl., = *ur-sachen 2* (Sp. 121). ‚Von der stöss, krieg, schaden und sachen wegen, so sich gesachet, verloffen und ergangen ha[n]t.‘ 1407, G (Vad.). ‚[H von Breitenlandenberg lässt den Verlust seines Siegels gerichtlich beglaubigen] ob sich her nach von der verlust des insigels wegen ichtz machti ald sachoti.‘ 1432, ZWthur. ‚All ander sachen [Kosten] wegen, wie sich die unzhar herloffen und gesachet hetten.‘ 1436, AaB. Urk. ‚Sich füegen, s. und handeln; sich s. und machen.‘ ebd. ‚Welher hand clagen sich sachendt.‘ 1469, GBurgau Offn. ‚Giengen ouch hie nach under den benempten mitgülten ainer oder mer von tod ab, füeren vom land oder wie sich sachte, das sy ze mitgülten unnütz wurden.‘ Ende XV., G. ‚Aller unwill, so sich durch disen handel begeben, verloffen und gesachet hat.‘ Ende XV., Z (Waldmannscher Spruch). ‚Sich s. und machen.‘ 1500, Z. — Mhd. *sachen;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1601/2.

aⁿ-: 1. a) „mit rauhen Worten anfahren BO.“, ‚anfallen, überfallen, um Streit anzufangen oder auch mit Wort und Tat sich zu rächen‘ BR. *Dër het-nen nid hübschli^ch ang'sachet u^nd im g'seit, dass-er jetz zaleⁿ söll* BR. *Dër het-mi^ch ang'sachet und g'meint, i^ch heig im d' Öpfel g'noⁿ.* ebd. — b) befallen, anfechten, zB. von einer Krankheit BSi. (Imobersteg). *Was sachet dich an? Was het-nen ang'sachet?* — 2. ‚Einen für Etw. *a.*, zu Etw. reizen, locken, auffordern, zum Zanken, Stehlen‘ BHk., „O.“ Syn. *anränzen* (Bd VI 1160).

ver-: 1. tr., veranlassen, ins Werk setzen. ‚Von einer püntnuss ich dir sag, die sich im rich tett machen: keiser Fridrich tet das v.‘ JLenz um 1500. ‚Do das alles was gemacht, nach notdurft wol versacht [da kam eine Verräterei zu Tage].‘ ebd. — 2. refl., = *be-sachen 2?* ‚In dem hetten sich versacht die von Costenz und betracht, wie sy kemen in Switzer bunt.‘ JLenz um 1500. ‚Der kung hat sich versachet mitsampt den [!] heiligen rych, ein punt hat er gemachet.‘ ebd. — Mhd. tw. in andern Bedd.; 1 auch bei Fischer II 1284. Vgl. *Ver-sach* (Sp. 122).

be- *b'sacheⁿ:* 1. überlegen BHk., „überlegen, bedenken BO.“, |erwägen, betrachten, in Acht nehmen BHk. (St.ᵇ). *I^ch haⁿ 's nid b'sachet,* ich habe es nicht in Acht genommen. Vorsorge treffen: ‚Also ward man fachen an zuo graben und zuo machen, das geschütz zu grechen und bsachen, wie man die graben möcht füllen.‘ JLenz um 1500. — 2. refl., sich vorsehn, rüsten (bes. kriegerisch). ‚Ich riet dem edlen fürsten guot und den Eidgnossen wolgemuot, dass si sich tetent b. und zugent im [dem Herzog von Burgund] hin in sin land.‘ Veit Weber. ‚Si [die Mailänder] begondend sich b. mit werhaftiger hand.‘ 1478, LTobler, VL. ‚Ich merk, es wölt sich machen, das sich der adel tet b.; villicht sy das übel verdross, das verbrent waren ire schloss.‘ JLenz um 1500. ‚Ward yederman [von den vor Dornach ziehenden Landsknechten] sich b., wa er sin hutten were machen.‘ ebd. ‚Volbock ein tüffel: Herr Belial, wie gfallt dir swesen, das mir so vil gest zammen lesen? Din rych, das will sich wol b. [versehen, versorgen], man bdörft wol dhell wyter zmachen.‘ VBoltz 1551. — Mhd. *besachen;* vgl. auch Gr. WB. II 1539; Fischer I 885.

Sachner m.: Gerichtspartei. 1322, UUrs. (Gfd 25, 318); daneben ‚secher.‘

Sachung f. ‚In s. dass‘, in Anbetracht dessen, dass ... ‚Derselben [der eidgenössischen Gesandten] ouch vast ward von der gemeind geschonet, in s. dass niemans mocht verstan, einicherlei unfrüntlich fürnämens gegen inen mit worten und geberden zuo üeben.‘ Waldm. Aufl. 1489. — Mhd. *sachunge,* Klage, Prozess.

sächenlich: der Sache, den Umständen angemessen, sachgemäss. ‚Were abir, das einen man, der danne die stat versworn hat, solich sach angienge, das man sin in der stat ze nöt bedörfte, ald ob er sin selbe ze rechter not bedörfte alt ze[!] sinerr fründe wegen, dem mag der rat wol die stat erlouben, so es im für geleit wirt, ob es den meren teil under in uf ir eit also sechelich und also notdürftig dunket.‘ Anf. XIV., Z StB. — Vgl. mhd. *sachenliche,* dramatice.

Sächer, vereinzelt auch ‚sacher‘ — m.: 1. a) Gegner, Widerpart (in einem Wortstreit oder Raufhandel. Kampfe). Oft mit ‚rëcht‘ (in Bed. 3 b Bd VI 207), ‚sëlb‘; im Pl. häufiger für beide Gegner als für eine Mehrzahl von Gegnern auf der einen Seite. ‚Were, das der selben siner fründen [einer] dem, der also getröst hat, dar nach von der selben sach und stosses wegen ützit täte, der soll trostung gebrochen han und darnach zuo glicher wise leisten, als ob es der s. selber getan hätte.‘ XIV./XV., B StR. ‚Es klagent NN. uff NN.[1], dass si mit gewaffenter hand über si trungen, als si mit dien Meyern stöss hatten, und inen wirser tatend dann die sächer.‘ 1404, Z RB. ‚Ob och ain zerwurfnuss beschäch, wenn denn den rechten s-n frid gebotten wirdt, so sond dann alle ir fründ von baiden tailen frid halten.‘ 1462, G Rq. 1903 (GSteinach; so noch wiederholt in G Offn. des XV./XVI.). ‚Zugend die von Zürich durch Bligistorff und brantend daz den

von Zug; daz nun die von Zug gar frömd nam und ein grosser unwil under innen ward, und fielend zu den von Switz und wurdend zum teil ouch secher.' Edlib. ,[Der mit Strassburg im Streit liegende H. verhaftete drei Edelleute von Str.] in der statt Zürich zum rechten, den der ein under innen ein rechter s. [näml. Burger von Str.] wass.' ebd. ,Wo frid gemacht wirt und die sächer gern früntschaft haben und den frid abtrinken welten, das mögen si wol tuon.' 1519, Kriess. ,Die kriegslüt, so by Rengnold waren [warfen sich auf die Feinde], also daz in kurzer zit der mererteil der s-n ertödt wurden.' Morgant 1530. ,Welicher auch des andern ... wartete und mit gewaffneter hand angriffe und aber der, so angriffen, gern frid hielte und sich gegen dem s. sines lybs und lebens erweren müeste ...' 1545, Absch. ,In einer yetlichen Trostung sind zu beiden Teilen die rächten Sächer begriffen und jetweders Fründtschaft.' GrD. LB. S. noch *ver-richten* (Bd VI 428). — b) Gegner vor Gericht, Gegenpartei; oft im Pl. (wie unter a). ,Swas tagen nu genomen sint oder noch von dien schidlüten gegeben werdent, die son die sechir leisten.' 1315, Gfd (Friedebrief zw. Gl und U). ,Wes sich dann der richter und die vier fürsprechen, oder der merteil under in erkennent, des sol die sächer ze beiden siten wol benüegen.' 1336/60, Z StB. ,Wer aber, daz hie gericht und zwo urteillen hie stössig wurdin, het da ein s. ein ingesessnen gnossen zu sim fürsprechen, so mag er sin urttel wol zien für die fögt.' 1340/80, LW. (Seg.). ,[Auch für Ratsmitglieder besteht der Zeugnisszwang, ohne Ausflüchte] darumb, daz der s. nit gesumet werde.' 1378, Sch StB. ,[Man soll in einem Handelsprozess] minem [eines in Biel verbürgerten Lombarden] eide gelouben, es were denne, das der sacher kuntlich gemachen möchte, daz das war were, alz er spreche.' 1397, BBiel. ,Die urteil, die da [während des Maiendings] stössig werdent, sol man ziechen für einen herren oder dem er es empfilchet ane der secher schaden.' XIV., Aa Lunkh. Hofr. ,Er [der Ammann] sol richten umb erb und umb aigen und anderst nieman, es gang denn mit der sächer willen zuo.' 1420, GOUzw. Offn. ,Umb des willen, so man sachen nachgatt, ob man die secher verhören solle oder nit oder ob ein s. uff den andern nüt seiti, ob man darumb richten welle oder nit: man sol keinen s. verhören in einem nachgan; aber in einer klag, da einer an des andern eid züget, mag man wol ein s. verhörren.' 1431, Z StB. ,Wem offen tag verkünt wirt und er in uberset, der ist dem s. vervallen sach und ansprach.' LBür. AR. 1455; vgl. vorher: ,Wenn einer dem andern fürbütet und wedra nüt am rechten ist, der ist dem andren vervallen sin gewanlichen kosten.' ebd. ,Was clagt old geleidet wird und sich die secher [nachher ,die partyen'] richten, was darumb recht ist.' L StR. um 1480. ,[Die Strassburger] sind die gewessen, die unss [die Zürcher] unverschult vor üch unssren lieben und getrüwen Eignossen verklagt hand und machent sich gegen unss selbs secher.' Edlib. ,Wenn sy [die Geschworenen] zusamen komen, so sy secher gegen ein ander hand, so sond sy innen richten.' Obw LB.; vgl.: ,Wan die fünfzechen richtend und nit gegensecher hand, wer der ist, der den für ein amman und die fünfzechen kund und sin sach offnet, ist den sin gegensächer im dorf, so sol man im fürcher gebieten, das er sinem s. zuo dem rechten stand.' ebd. ,[Nach dem Zeugenverhör soll man] die sächer bed heissen abstan, und den zeigt der richter den partien an, was urtel, um den handel gäben ist.' 1563, Ndw LB. ,Die erste und nächste zuflucht [im Purgationsverfahren] ist, wann der vervellt ungehorsam s., kläger oder versprecher für gericht erschynt der zyt und wyl das gericht nach gegebner urteil noch sitzt.' XVI., F StR.; frz. ,la partie condampnee, soit acteur ou ree.' ,Gehört einer [der Richter] eins S-s Haussfrauwen zuo biss an dass ander Glidt, so soll er auch in dess Sachen nit Urtel geben.' 1611, BsL. ,Welcher Person also fürgebotten wird und nit erscheint, es seie Kundschaft oder S. [usw.].' U LB. ,Wer der S-en zeigen kan, das der S., seine Kinder oder Kindskinder dem Richter, seinen Kindern oder Kindskindern verwant, solle derselbe auszustehen schuldig sein.' 1678, ebd. ,Im Fahl es sich trüge, dass ein Kundschaft sich gegen einem S., die dann zu mahl gegen einem im Rechten stehen, würde parteyisch machen [usw.].' 1747, ApA. LB. S. noch *sō* (Sp. 29). Auch die beidseitigen Kontrahenten bei einem Vertrag: ,Den ehegemächten und s-en, so also geschäft und gemächt tuon wollen.' 1542, Th Rq. In weiterem S. umfasst ,s.' nicht nur den eigentlichen Widerpart, sondern auch die hinter ihm stehenden Verwandten und Freunde, seine Partei, übh. wer an einer Gerichtssache beteiligt ist. ,Wir die vorgnanten sächer', näml. die Verwandtschaft eines ertränkten Diebes, die schwört, sich nicht rächen zu wollen. 1429, AaB. Urk. ,[An die Urkunde wird das Siegel des Abtes von St Gallen gehängt] won er oberhand dess gerichts ist und der gemelt junkher RGiel ain s. der sach.' 1451, G Rq. 1906. Bes. häufig in der Wendung ,(einer sach, in einer sach) s. sîn', Partei sein, beteiligt sein, in der Einrede der Parteilichkeit zur Rückweisung von Zeugen, Richtern. 1) von Zeugen. ,N. meinet, er [ein Zeuge] sye ein s.' 1422, Z RB. ,So N. sine mitvischgesellen und in der sache s-e zuo zugin gestelt hät, uns zuo schaden und im zenutz, hoffen wir, das die darumb nit sagen söllint, die wile sy doch selbs s-e sind und sy die sache als selbsächere beruert.' 1471, ebd. ,Das übrig siner klag zuget er [Ch., der gegen St. klagt] an R. und G. [Augenzeugen], wie wol villicht der selb St. uff die beid och geklagt hab und sy damit uss gevarlichkeit und listen och understand zuo sächern zu machen, damit sy im in diser klag zügniss umb warheit verspert werden sölten.' 1482, ebd. ,[Wenn Einer Etwas gegen des Landes Nutzen oder Ehre getan hat] und dry onverlümpt man, so der sach nüt saicher sind, uber in sagend und darum schweren törend, so sol aldan derselbig von dem ratt und gricht sin.' XV./XVI., Ap LB. ,[Das Zeugniss von Angehörigen der Landschaft Lenzburg habe keine Beweiskraft, weil sie mit der Stadt ,eins' seien] und desshalb alls für secherr zuo achten weren.' 1516, AaSuhr. ,[Die Tagsatzungsboten sollen die Sache des Ammanns von Au untersuchen] da sin widersächer sin kuntschaft für sächer haben will.' 1522, Absch. S. noch *rëcht* (Bd VI 207 u.; Beleg von 1472). — 2) vom Richter. ,[URösch verwahrt sich gegenüber der Stadt St Gallen, die sich beklagt, dass er drei ihrer Ausburger gefangen gesetzt habe, ohne sie vor dem städtischen Gerichte zu beklagen] das er ir [der ihm Ungehorsamen] iegklichen darumb berechtigen sölte vor denen, die ouch darinn secher sin möchtint oder secher werint.' 1461, G.

‚[K. protestiert gegen eine über ihn verhängte Busse:] Schultheiss und rätt die habind inn verklagt uss nid und hass und sigind sälb sächer.‘ 1513, ZBül. ‚Selbs s. und richter sin, das ist hert und unlidenlich zuo tragen.‘ 1531, Absch. (in einer Beschwerde der VO gegen Z). ‚Die von Swiz [boten] recht uff gemein Eignossen nach der pünten sag; also meintend die von Zürich, inen were vormals ein sölich unglich recht da selbs ergangen, das si es diser zit nüt köndind uff nemen, wan si alle secher werind.‘ HBrennw. Chr. ‚Unser doctor Andres ist so gerechter dingen, das er will, das man ein partygisch gericht besetze, in allein und die sinen vor dem selbigen gericht verhöre, und will also s. und sprächer oder richter (wie die bäpst in conciliis) mit einanderen syn, und das so vil meer ist ouch unser fürspräch.‘ Siml. 1576. ‚Die Obrigkeit sei selbst in diesem Handel mitbegriffen, könne also nicht zugleich S. und Richter sein.‘ Lauffer 1736/9. S. noch *Sach* (Sp. 113). Uneig. ‚ein s. sîn‘, beteiligt sein, auch von einem privaten Geldgeschäft; s. *verbitschieren* (Bd IV 1932), wo es sich jedoch um das eigene Vermögen handelt, dessen Hälfte dem Schwiegersohn versprochen ist. Spec. α) vom Kläger. ‚Item sol ein vogt [zu Thalwil] richten umb die frefni, da ist dü buoss den s-n 9 β d. und dem vogt 27 β d. Und dü gross buoss ist dien s-n 9 [pfund] d. und dem vogt 27 [pfund] d., das ist heimsuochi, marchstein ze ruken und eid schelten.‘ 1385, Z StB. ‚Wer ouch hussuochen tuot oder hertvellig macht, der ist verfallen ein pfunt 7 β ze buoss und ouch dem s. so vil.‘ XIV., AaLunkh. Hofr. ‚[Wer gegen Jmdn ohne Grund ehrenrührige Äusserungen tut] ist verfallen dem s. 3 lib. und dem amman driveltig buoss.‘ Zg StB. 1432. Ähnlich 1455, LBür. AR. (ZfsR. V b, 108/9); 1456, Ndw (ebd. VI b, 119). ‚Nimet yeman dem andern sin obs uss sinem garten nachtes, der getätter sol das der herrschaft und dem s. yeglichem bessern.‘ 1457, BoSi. Landrecht. ‚So verr man inen [den Eidgenossen, die einem Beamten des Abtes von Kempten, dem sein Recht verweigert wurde, zu Hilfe ziehn] iren kosten abzetragen bewilgen welt und daran sin, dass dem s. recht ergan möcht, so weltend si früntlich ziechen.‘ Vad. ‚So die frevel und buosswürdig sachen durch die sächer oder den grichtschryber am rechten geclagt.‘ B StSatzg. ‚Wenn ein undervogt einen angit, so ist er nit schuldig, einen ze bekundschaften oder eim ein s. dar ze stellen.‘ 1527, AaMeienberg. ‚Die so mh. beschicken uff verleiden ettlicher suppenässer, [denen soll man] einen sacher angen.‘ 1531, B RM. ‚Was buossen nit under eis landamans jar verleidet werdent, es sig fridprüch ..., soll hin und anwäg sin und der s. dhein ansprach um sin teil buos nit han.‘ 1545, Ndw LB. [JMötteli, wegen Misshandlung der Bauern angeklagt] habe einen ‚S.‘ verlangt und sei von Ort zu Ort geritten, worauf die Bauern von Pfyn sich als Sächer gestellt. 1547, Absch. ‚Wer dem anderen sin leechen beschwärt, der soll den s. wider in gewärb [= gewer] setzen.‘ XVI., ZBonst. Offn.; neben ‚cleger.‘ Vom Kläger im Schuldprozess, Gläubiger. ‚Der schuldner [soll] dem s. pfand geben für sin schuld; mag er der s. der buoss nit emberen, sol er den schuldner darumb beklagen; hat er [der Schuldner] huss und hof, sol man das dem s. zuo pfand geben, hat er aber das nit, sol er der s. den schuldner von der statt mit recht klagen.‘ 1535, BTh. StR. ‚Wo er [der Schuldner] uff Recht die Sach welte verziechen und sy die Schetzer oder Secher zuo Schaden kemen ...‘ SchwG. LB. 1605. — β) vom Angeklagten. ‚Wenne ein richter umb das bluot richtet und man einen s. rüefet ze antwurten einem kläger ... gat denne der secher an daz gericht ...‘ XIV., Arg. (Richtung des Freiamts). ‚Wa ieman claget umb sachen oder gelüpt, die vormals beschechen sint, e der s., uff den man denn claget, burger worden ist und der selb s. denn der ansprach lougnet ...‘ XIV., B StR. ‚Diewyl der s. [vorher: ‚der anklagt‘] sich selbs ergeben.‘ 1543, Absch. (G). ‚Citare reum, dem s. rüeffen oder dem der anspraach hat.‘ Fris.; Mal. S. noch *ab-red* (Bd VI 542). Vom Angeklagten im Schuldprozess, Schuldner. ‚Wa ein s. dem cleger einr schuld oder kouffes vergichtig was, das er ouch denn den cleger bezalen müeste.‘ XIV., B StR. (noch mehrfach). ‚Wann er [der Gläubiger] sömliches [Pfänder] verkaufft, dass er es dem s. zu wüssen tüei.‘ 1535, BTh. StR. ‚Wellicher an einen ansprachen hat, der soll einem weibel befelchen, denselben für gricht ze komen fürzepietten und, wil der s. antwurt geben, clagen.‘ B StSatzg. ‚[Wer aus dem Dorf wegzieht und von Jmd Etw. zu fordern hat, soll nicht an fremde Gerichte gehn, sondern] den s. daselbsten im gericht umb solich zuosprüch fürnemen.‘ 1543, G Rq. 1903 (GZuckenr.). — 2. a) Urheber, Täter (eines Vergehens), übh. Schuldiger, Delinquent. Syn. *Ge-täter*. ‚[Wer Einem, dem ‚gebotten wird, inn zuo ligen, es sy umb wundaten oder umb ander sachen‘, Vorschub leistet] der oder die sollent sin in der selben buosse und sol man si fürderlich mit dem s. von der statt wisen.‘ XIV., B StR.; nachher ‚der getäter.‘ ‚[Bei fahrlässiger Brandstiftung] sol man den s. ze stund wisen uss ze sweren, unz er das gelt bezalt.‘ 1406, ebd.; s. noch ebd. 32. 51 (in der spätern Redaktion dieser Stelle in der B StSatzg von 1539 steht statt ‚der s.‘ erklärend ‚der s. oder getäter‘, sonst immer ‚getäter.‘ ‚Item welher ein gotshusmann von St Gallen liplos tuot, ist die buos 50 lib. d. und von aim andern, der in dem gericht liplos getan wurd, ist die buos 25 lib. d., und glichwol so sol sich der s. mit den fründen setzen.‘ 1467, G Rq. 1903; so noch öfter in G Offn. des XV./XVI., s. ebd. 411. 525. 621. 168. 365. 417; auch ZfsR. I b, 94 (ThKessw.). ‚Wen ainer ainen liblos tuot, mag man den s. begryffen, so richt man bar gegen bar.‘ 1471, GTa. ‚Ich Uoli Kym, leider ein s. diser sache [Diebstahl] und wir obgenanten Hans K., Ruedi sin sun, Heini K. ir vetter und RBirmistorff, bürgen diser sache.‘ 1433, AaB. Urk. ‚[Wir Verschworenen weigern uns] üns ze nemen oder in geschrift ze gebint als cleger, secher oder setzer der ingelegten artikel.‘ 1491, G (JHäne 1899); vgl. Vad. II 373. ‚Wir [Zürcher] habend mit dem landvogt wellen nachfrag haben, ob wir die rechten sächer sölicher unfuog zuo Ittingen möchtind finden, hat der landvogt uns nit wellen helfen, sunder vermeint, man sölte mit den panern suochen und strafen und mit roub und brand messen. [Wir wollen die Schuldigen strafen] aber die, so dem offnen sturm sind nachgeloffen, dero vil nit habend gewüsst, warumb der sturm beschehen ist, wüssend wir nit ze strafen.‘ 1525, Absch.; mit Bezug auf den selben Handel ‚die rechten sächer und getäter.‘ um 1526, Strickler. ‚Die sächer‘, von Plünderern. Ansh. ‚Die von Stein und Stamheim wurdent umb ein grosse zal gelts gestraft, als ob sy sächer wärind.‘ Bossh. Chr. ‚Wie dann die biderwen lüt von Dietiken, so des altar-

sturms halb nähermalen in gefänkniss kommen, jetz uf ein trostung der meinung, dass man villicht mittler zyt uf die sach kommen und ein s. finden werde, ledig gelassen worden und der wirt von Dietikon je daruf beharret, dass er diser sach gar unschuldig sige [usw.].' 1532, Strickl. ,Der s. [Totschläger] wych vom land.' Val.Tschudi 1533. ,Der recht s., wellicher nammlich des anlaasses schuld trage.' 1545, Z RB. ,[Nach dem Rorschacher Klosterbruch bat Abt Ulrich Rösch die Schirmorte] dass man im zuo recht welt verholfen sin und darzuo die sächer vermögen, dass im abtrag geschech und gestraft wurdend.' Vad. ,[Agnes von Ungarn begabte die Klöster Königsfelden und Töss] mit dem guot, so si den friheren von Wart und anderen sächeren genomen hat.' HBrennw. Chr. ,Herzog Hans und die andern secher [verloren ihre Güter].' ebd. ,Von holzhowens wegen ist die buoss von ainem stumpen in unser von Wartensee wald ain pfund pfening, und sol darzuo den schaden abtragen nach unserm willen, oder wo der s. damit beschwert were, nach aines vogts ze Roschach erlüterung.' 1569, G Rq. 1903. ,[Zwei Basler Studenten waren nach dem Elsass entführt worden; die dortige Regierung wird aufgefordert] die sächer denen von Basel zum rechten zuo halten.' Wurstisen 1580. ,[Die beiden nächsten Anstösser sollen das Stück des Efadens, dessen Unterhaltungspflicht umstritten wird] zünen, dass kein klag darum kom, und mögint si aber woll ein s. [den Schuldigen, Verantwortlichen] darum suochen.' 1595, AaJon. Dorfbuch. ,Wellicher disser Artikel einen oder mer übersech, der sol darumb mit Recht gestraft werden. Es sol ouch ein Alpmeister Sorg han und die Sächer und Übertreter für ein Recht stellen.' 1612, G Rq. 1906 (Alpsatzung von Alt-St Johann). S. noch *rëcht* (Bd VI 207 u.; Beleg von 1525). ,S. sîn an' einem Vergehn. ,[N. bestreitet] das er an sölichem todschlag ain sacher sin solt.' 1530, Z. ,[Die Verwandten eines Getöteten] hand mit disser klag fermeint disse drig personen alle sächer an dessen todschlag ze sin.' UMey. Chr. 1540/73. — **b)** Veranlasser, Anstifter, Rädelsführer; von a nicht streng zu scheiden. ,[Wer einen Bürger bedroht, darf festgenommen werden] und sol ouch damit enhain buosse verschulden weder der sacher noch der helfer, wie vil ir ist.' 1374, Sch StB. ,Man sol nachgan und richten, als etlich sniderknecht hie in unser statt ander sniderknecht geschetzt hant und mit ir steben ze gericht sint gesessen, und sunderlich sint dis die sächer und houptherren ...' 1393, Z RB. Das Schiedsgericht bejaht die Frage, ob die drei Länder U, Schw und Uw ,sullent secher sin oder nit, als von der von Weggis, von Gersau und von Vitznow wegen'; denn die Boten der drei Länder ,sint offenlich gichtig gesin, das sy den von Weggis verbotten haben, das sy die eide nit mit uns ernüwern sollen in unser statt.' 1430, L (Seg.). ,[Zwingli, grundlos gotteslästerlicher Reden angeklagt, verlangt eine Untersuchung] denn ich wol gedenken mag, dass der sölchs hat gdören reden, sinen ansager wüsse zeigen, damit man hinder die oder den s. käme.' 1523, Zwingli. ,Es sind dri reisgsellen zuom lütpriester [eines Dorfes der Herrschaft Schenkenberg] kommen und hond von im begert das heilig sacrament zuo enpfahen; das er inen uss vorcht vorgangner tröwung, sunderlich so der s. mit sweren flüechen getan, hat geben. Ist der s. angends krank worden.' Ansh. ,Die von Grasburg und Gugisperg [sollen] allen schaden und zerung, zuo Murten getan, bezalen, ersetzen und widerkeren und darzuo si, die täter und anwiser, witer straf um getanen fräfel erwarten. Doch inen zuo recht die sächer vorbehalten.' ebd. ,Die clöster [waren] alles unrats selbs secher und urhaber.' Vad. ,Und nam also die aufruorische pündtnus ir ende und ward den sechern und urhebern disses übels ir guoter lon.' ebd. — 3. in religiös-moral. S., Sünder. ,Wir sind von natur har alle sammen Adams sün und stond an der übertretenden party und mag gheiner der natur halb nüt guotes noch versüenlichs weder für sich noch für ander: denn wir sind all sächer.' Zwingli; in der lat. Übersetzung: omnes nos eiusdem peccati et sceleris rei esse deprehendimur; vorher: ,Von der geburt har sind wir alle sünder.'

Ahd. *sachari*, mhd. *sacher, secher;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1602/3. Viell. nicht sowohl verbale Abl. (von *sachen*), sondern denom. (von *Sach*); doch könnte *sachari* auch an Stelle eines ältern **sacho* (mhd. *sache;* vgl. *Wider-Sach* Sp. 125) getreten sein. Die umgelautete Form überwiegt auch in den Zssen bedeutend; vgl. auch *Ur-sächer* (Sp. 122). Syn. in Bed. 1 a und b ist *Part 2* (Bd IV 1617). Bed. 3 kann von 1 oder 2 ausgehn.

Vor-: der in erster Linie Angeklagte (bzw. Anzuklagende), Klagbare, Schuldige. Die Zürcher erklären Glarus, dass sie dessen ,Vorsächer' und Mithaften seien, Glarus also ohne sie zum Recht zu stehen nicht schuldig sei. 1530, Absch.

Gegen-: **a)** = *Sächer 1 a.* ,Were ouch, daz ieman in einem frid ze dem andern spreche frevenlich: mörder, ketzer etc., sont herumbe umb die vorgenanten scheltwort die sechzig leiden und daz dem lantrichter sagen, ob es der gegensacher nit selber leiden noch sagen will.' 1413, Absch. (Vertrag zw. Schw und U). ,Wenn einer frid gibt und er denn nach dem friden zu sinem g. spricht [usw.].' 1441, L Ratsprot. ,[N. habe erklärt] dass sich die vergangene sach zwüschen im und sinem g. dermassen zuo besserung geschickt habe, das sy wol mit einander eins und zefriden [seien].' 1550, Z RB. ,Ouch wan Einer den Anderen angrifft, und der G. sich wört, gibt auch der Anfänger beide Buossen.' L Ans. ,Die Gallier, wann sie an Streit gehen, seind sie halb nackend ... also das sie nicht allein eine abscheuliche Forcht, sonderen auch ein Mirakel ihren G-en gebähren.' Äg.Tschudi, Gallia. — **b)** = *Sächer 1 b.* ,Wellicher den andern für uns har in unser statt gan Bern taget und daselbst siner ansprach halb unrecht gewinnet, der sol sinen g. von allen costen wysen.' 1457, BoSi. ,[Ich verpflichte mich für mich und meine Erben, mich zu einer gerichtlichen Verhandlung zu stellen] an statt und ende, da ünser gegensecher selben nit richter weren.' 1465, Gfd (Landrecht RMöttelis mit U). ,[Die Priester sollen] von iederman recht nemen in unserem lande und also sol ein yeklicher priester in unserem land nemen zwen biderb mann und sin g. zwen, und sol ein aman allwegen der fünft sin.' Gl LB. ,[Die Leute von Hasli, welche die Hülfe der Urkantone gegen ihre Herren, die Berner, angerufen haben, erklären] es sie ouch nit gewonlich, dass einer uf sinen g. zur lütrung und urteil kome.' Ansh. ,Wellichem daz recht ze bruchen erloupt wirt, da sol derselbig siner widerpart lassen fürpietten und, so der g. nit mit antwurt begegnet, ein ussclegt uff inne bgeren.'

B StSatzg. ‚Am dritten tädingstag soll der kläger synem g., der an den vorgehenden tagen nit geantwürtet, zum dritten mal rüefen lassen.‘ XVI., F StB.; frz. ‚l'acteur faira demander sa contrepart.‘ ‚So dan in Rechtshändlen G-en und Kundschaften geboten wird ...‘ U LB. ‚Wer syn G., mit dem er am Rächten ze tun ghan, angriff...‘ 1622, AaBr. StR. ‚Wann Einer, dem es für das Gericht fürtaget ist und daselbst berechtiget wird, an seinem G. auch etwas anzusprechen hätte, so solle er ihme dadurch auch fürtagen eines Widerrechtens zu sein.‘ Ndw LB. 1867 (älteres Gesetz). S. noch *Sächer* (Sp. 127). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2252.

Haupt-: 1. Hauptgegner, der die führende Rolle spielt, Hauptbeteiligter. a) bei kriegerischen Unternehmungen. ‚Als wir gemeldten Eidtgenossen alle von stetten und lendern als helffer und unser helffer und helffershelffer der von Schaffhusen als h-n zuo uns verbunden sint, von irer ermanung wegen uns für die Waldshuot gelegert haben...‘ 1468, Absch. (Friede von Waldshut zw. Oesterreich und den Eidgenossen); ‚die houptsecher dis kriegs, namlichen die von Schaffhusen.‘ DSchill. B. ‚[Die Eidgenossen erklären] daz ye die Eidgenossen als houptsecher den krieg nit meinent in die hand zenemen noch das zetuonde schuldig sin, diewyl und doch der herzog von Burgund uns nit, sunder den herzog von Österrich angriffen hat, der billich als ein h. sich des kriegs anneme.‘ 1474, Absch. ‚[Die Vermittlungsversuche der Herzogin von Savoyen in den Burgunderkriegen] schluogen die Eidgnossen ab in der gestalt: der krieg were nit ir und si werent nun helfer und si möcht die sach werben an die houptsecher.‘ 1475, Z Chr. ‚Die herzogen Sigmund von Österrich als h. und Reinhart von Lutringen als siger [wollten] am nächsten zuogrifen und teil haben [an den burgundischen Ländern].‘ Ansh. ‚[Die Eidgenossen ohne Bern und Solothurn beschliessen] einen eignen zug wider underlassne [früher verschonte] plätz, insunders für die hoptsächer zuo Uberlingen, da vil des punds anwält und richsfürsten lagen, zuo volziehen.‘ ebd. — b) vor Gericht. ‚Wir die obgenenten RRichiner und HSchmid houptsächer, HZimberman [usw.] helffere verjechend einer ganzen warheit alles das, so von üns an disem brieff geschriben statt.‘ 1449, Z. ‚[Die Eidgenossen beschliessen, an die Badener Disputation ausser den Vertretern der katholischen Kirche] fürnemlich alle Luterschen predicanten, und zuovor als hoptsächern den Zwingli mit sinen anhängern ze berüefen.‘ Ansh. ‚Bapst: Und wer sind aber unser mess widersecher? Cardinal: Es ist das nachtmal Christi der h. und sine bistender die, so den christentouf entpfangen habend. B.: Und wer ist aber für ein richter angerüeft?‘ NMan. ‚[Im Streit um einen Zins an die Frühmesse haben die Bauern] sich genzlich resolviert, so wol diejenigen, so jetzmalen die pfand inhond, als auch der Hensil, der recht h. selbs, das sy den brief in allen puncten und articlen ganz kreftig guot heissen und erkennen wellend.‘ 1597, GBern. — 2. Haupturheber, -schuldiger, Rädelsführer. Der Rat glaubte in ASpengler den ‚rechten h.‘ des Aufruhrs zu erkennen. 1491, G. ‚Ich N., rechter h. und handtätter, tuon kund mit dissem brieff, [dass] ich den N. mit miner eignen hand leider erschlagen und von sinem leben zu dem tod bracht han.‘ 1521, ZReg. ‚Was den götzen bishar geopfert ist, als kindswiegen, krucken und wächsin arm, schenkel und ander figuren, sol alles zuo einer gallren oder sulz gemachet werden, damit ich [die Messe] als der h. und sie alle als mitfrücht samenthaft seligklich abscheidind.‘ NMan. (Testament der Messe). ‚[Von den genannten Wiedertäufern soll jeder] 1 march silbers bar geben und ussrichten und N. als der h., princibat und füerer zwyfache buoss.‘ 1527/9, Z RB. ‚Das in den fünf orten die hoptsecher und ussteiler der pensionen an lyb und guot gestraft werdind.‘ Zwingli. ‚Dass man die münch, die in gedachtes kloster [St Gallen, das Zwingli aufzuheben rät] gewidmet sind, erlich ir leben lang versehen und güetlich abrichten sol, soferr sy in gheiner untrüwen pratik hoptsächer gewesen.‘ ebd. ‚[N. sei] ein rechter h. und redlifüerer sollichs handelns [der Wiedertäuferei] gewesen.‘ 1530, Z RB. ‚Jonathas ward der verrädterey und anschlags innen und ergreiff fünftzig fürnemmer hauptsächer auss inen und liess sy all töden.‘ 1530/1638, Z Bib.; ἀπὸ τῶν ἀρχηγῶν τῆς κακίας. LXX. ‚Es wurden in allen landen fil [Brandstifter] gefangen, die verjachen alle glich, wie sy gelt daruff empfangen hetten. Und kund man doch von allen nit erfarren, wer der recht h., der sy bestellt hette, were.‘ 1540, Bs Chr. ‚[Es] warend aber nit über zechen man, die hoptsächer und rädlifüerer und des haimlichesten vertruwens gegen ainandren warend und ouch ander lüten den puntsaid gabend.‘ Vad. ‚6 man als erkondet und wissentlich hoptsecher.‘ ebd. ‚Denselben Zwingli wirt man zu siner zit annemen und uffüeren mit siner history bis schier zu end der ganzen beschribung und nun also fürfaren zu den anderen h-en und irrmeistern.‘ Salat, Ref.-Chr. ‚Princeps atque architectus, der fürnämst urhaber und erfinder, der rächt h.‘ Fris.; Mal. ‚Die vier münch und hauptsecher disser wunderbarlichen history.‘ XVI., Siml. Urk. 1757. ‚Die rächten redlifürer oder hauptsächer dises spils [Spukes] warend NN.‘ LLav. 1569; ‚die Haubtsächer in diser Tragœdi.‘ 1670. — Hauptsächerin f.: Hauptanstifterin. ‚[Es] was dises [Mord-] anschlags h. graf Diethelms frow.‘ Vad. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 626/7.

Mit-: Mitglied der selben Gerichtspartei, Mitbeteiligter. Ansh. V 342. 343 (in den entsprechenden Akten ‚mitverhafte‘); 1530, Absch. IV 1 b, 830. — Bei Gr. WB. VI 2364 ein Beleg aus Äg.Tschudi.

Rëcht-: eigentlicher Gegner (vor Gericht). ‚In einer jetlichen Trostung sind zu beiden Teilen die rächten Sächer begriffen und jetweders Fründtschaft und Anhenger, sobald sy vernemend, dass die Rächtsächer vertröstet hand.‘ GrD. LB. — Viell. nur Fehler für das unmittelbar vorhergehende ‚die rächten Sächer.‘

Sëlb-: wer in eigener Sache und Person vor Gericht auftritt. ‚Wenn man frid macht, der sol gehalten werden von geschwistergiten kinden, recht schwäger und von den näher fründen als von den selbsächer.‘ 1519, Kriess. Wenn die Gesandten mit dem Herrn von Geroldseck als dem eigentlichen ‚s.‘ gütlich handeln, so werde man gerne Boten dazu verordnen. 1528, Z (Absch.). S. noch *Sächer 1 a* (Sp. 128). — Vgl. Gr. WB. X 1, 489.

Wider-: Widersacher, Gegner. a) in einem Wortstreit, Raufhandel, Kampf. ‚Wer den andern lempt, houwt oder sticht, sol ein trostung geben umb den schaden, so er sinem widersächer tan hät.‘ Zg StB. 1432. ‚[Die] so sich wider uns, ain erbern clainen und grossen rat, partyet und zuo w-n gestelt hand.‘ 1491, G Rats-

schreiben. ‚In dem sal des pallasts fieng ein herter stryt an zwuschend den zwei rissen; wenn Morgant sin w. mit sinem kallen erreicht, so macht er in zittren.‘ Morgant 1530. ‚Welcher den Angriff täte und dan also sein W. nit bluotriss machte ...‘ U LB. ‚[Wer die Trostung bricht] ist dieselbige Buoss verfallen und mer, so vil ein Gricht erkennen tete, und allwegen einem Jetlichen seine Rächte vorbehalten gegen seinen [l. -m] W.‘ GrD. LB. S. noch *Praktik* (Bd V 568); *Richting* (Bd VI 476); *rüeren* (ebd. 1254). — **b**) im Spiel. ‚Es klaget M. uff T., der selb T., er und ander habint eins mals mit einandern gekeisret, wurde im [dem M.] der obrist keiser, dem leite er ein potte und frâgte sin widersecher, ob sy sölichs halten woltent.‘ 1481, Z RB. — **c**) vor Gericht. ‚Der bemelt B., sin w.‘ 1471, Z RB. ‚Uff den bestimpten tag kamment min heren von Zürich, dessgelich kamment ouch unssre widersächer die von Strassburg.‘ Edlib. ‚Es sol E. usbringen, das S. ein dieb und schelm sye, und wenn si [E.] solich usbringen tuon wil, sol si irem w. darzuo verkünden.‘ 1508, Z RB. ‚Wil der ansprecher syn recht bejagen, ist er befuegt, dem widersacher uf einen gerichtstag fürbieten zelassen.‘ XVI., F StB.; frz. ‚sa contrepart.‘ ‚Wann einer einem andern ein offnen tag verkünt und vor gricht nit erschynt und sin w. aber da ist, sol alldan derselb von synem gegenteil dere sach mit urteil ledig erkennt werden.‘ Zg StB. 1566. ‚Ex diverso agere, sich zuo einem w. machen und wider einem im rächten reden.‘ Fris. S. noch *Ge-richt* (Bd VI 332); *(Haupt-)Sächer* (Sp. 133). — **d**) im Streite um Meinungen, Anschauungen. ‚Also wirt uss disen worten Christi glych als wol erhalten, das den jüngeren das bluot des testaments nit ggeben worden ist, als vast die widersecher [Lutheraner] damit uff das lyblich bluot tringen wellend.‘ Zwingli. ‚Ob glych unsere widersächer von einer gegenwirtigkeit des lybs Christi redend.‘ 1575, Z. ‚Ab solcher institution und underwisung [im Katechismus] soll sich drumb niemand verwundern, als wan si nüw wäre und wirs von unsern widersächer [den Protestanten] gelernt.‘ F Schulordn. 1577. S. noch *ver-plämperen* (Bd V 101). — **e**) Widersacher, Feind übh. ‚Wie wir vergeben unseren Schuldneren. Wer sind da unsere Schuldner? Unsere Schuldner sind da unsere Beleidiger, die uns entweders mit Worten oder mit Werken oder mit beidensamen, mit Worten und mit Werken, auf die oder auf dise Weis, beleidiget haben und also unsere Widersächer sind.‘ F Wyss 1677. ‚Stil schwigen ist jetz die gröste Kunst ... Leicht kanst etwas schwätzen, dass dich tuot grüwen; ess sint Widtersächer, die über dich schreien und zeigens glich der Oberkeit an.‘ 1772, LMei. (Schülerheft).

Mhd. *widersacher, -secher.* Die umlautlose Form, die im Nhd. herrscht, erscheint in unsern Quellen nur vereinzelt (XV., Ap LB.; XVI., F StB.), dann auch bei Spreng: ‚Der Widersacher, adversarius, und die Widersacher, adversarii.‘ Das W. hat die ältere Bildung *Wider-Sach* (Sp. 125) verdrängt.

Sächleteⁿ, lt Dän. (für GrHe. udE.?) *S-ti* — f.: allerlei Sachen, Kleinigkeiten GrPr.; Z. Syn. *Stümpleten. Es chanⁿ eso eⁿ S. gëⁿ*, zB. unvorhergesehene Hindernisse Z (Spillmann).

Wider-sächlich-keit f.: Pl., Widerwärtigkeiten. ‚Widersägkhlichkaiten.‘ 1650, PFoffa 1864, 296.

be-sächnen. ‚So bekenn ich, das ich [Rud. von Habsburg] besechnot bin mit ainem apt von St Gallen und ich im dienstes pflichtig bin.‘ Z Chr. 1336/1446.

Sacharias *Sachereis* SchSchl., Stdt, *Sachreis* Sch (ohne nähere Angabe), *Zach* GT.: Zacharias.

Auch die Sch Form dürfte auf die griech. Transscription Ζαχαρίας, nicht auf das hebr. Sacharja (dies erst in neuern Bibelübersetzungen, so in der Z Bib. von 1868) zurückgehn; *s-* für *z-* entweder nach der neugriech., noch im 16. Jahrh. geltenden gelehrten Ausspr. des griech. ζ, oder lediglich lautliche Schwächung des Anlauts der nebentonigen Silbe; der Accent scheint nämlich auf der Endsilbe zu liegen. Zur Behandlung von *-ias* vgl. *Leies* (Bd III 950), *Mias* (Bd IV 15).

Sachi BE., *Säch, Sächeli* Gl: Isaak.

Sëch I *(Sĕch²* SchRüdl.; ThHw., Mü.; ZSth., mit Dehnung und *-ch¹* Aa; Bs; B; S; Z), in GrObS. (bestätigt); SchSchl. (heute abgelehnt) *Zëch* — n., Pl. unver.: **1. a**) messerförmiges Eisen am Pfluge, das den Erdboden aufschneidet Aa; Bs; B; Gr (so ObS.); G oRh. (auch bei Steinm. 1804); Sch (nach einer Angabe am Baslerpflug); S; Th; Z. ‚[Der Pflug besteht ua.] aus dem Sech, welches die aufgebrochene Erde abschneidet.‘ JRCramer 1774. Das *S.* ist durch einen Holzkeil *(Sëch-Bissen* Bd IV 1698, *-Weggen)* im *Sëch-Loch* (Bd III 1038) des Pflugbaums befestigt und nach vorn abwärts gegen die äussere (dem noch ungepflügten Teile des Ackers zugewandte) Kante der Pflugschar gerichtet; nach jedem Wenden des Pfluges wird es durch Verstellen des Keils wieder in diese Lage gebracht. Vgl. *S.-Isen* (Bd I 544) und dazu: ‚Jedesmal, wan eine Furche gefaren ist, [muss man] das vordere Eisen, das Sägeisen genant, von einer Seite zu der andern wenden.‘ Andreæ 1763, 310 (Auskunft eines Baslers über den Schweizerpflug). S. die Abbildungen bei APletscher 1908, 28; Bärnd. 1904, 103; Tschudi, LB. 1863, 72 ff., ferner HSchinz 1847, 36 und bes. Z Anl. 1772, S. 16. 21. 36/7 mit Abbildung im Anhang. Tw. kommen (so in Aa; BMad.; L; Z; vgl. auch Schwz. Landw. Ztschr. 1900, 999) zwei *Sëch* vor, von denen das vordere den Rasen zerschneidet, während das hintere tiefer greift. Von gleicher Form wie beim alten Pfluge (vgl. Bd V 1243) ist das *S.* beim neuern Scharnierpflug, wesentlich anders dagegen beim Selbsthalterpflug; s. Bärnd 1904, 100/101. Beim ganz hölzernen ‚etruskischen‘ oder ‚tuskischen‘ Pflug in den Gebirgsgegenden von Gr soll nach FAnd. 1898, 22 auch das *S.* von Holz sein. In SchSchl. wurde bei der (um 1840 erfolgten) Einführung des Schaufelpfluges, der kein *S.* hatte, die Bezeichnung übertragen auf den so ziemlich an der gleichen Stelle im Grendel befestigten und mit einer Vorrichtung zum höher oder tiefer Schrauben versehenen Eisenstab, der jeweils beim Wenden des Pfluges mit einem Haken in die nach oben gerichtete (das *S.* ersetzende) Seitenfläche der Schaufel eingehängt wurde, um deren Umkippen beim Pflügen zu verhindern. RA. ‚Es haut wie ein S.‘, scherzh. von einem stumpfen Messer SchSchl. ‚Er spielt die rotte [der Feinde], sam daz sech die schollen uf dem acker.‘ KvWürzburg. ‚Säch, dentile [!].‘ UwE. Voc. ‚Karst, swert, säch und ring [vgl. ‚Sechring‘ Gr. WB. IX 2774]., 1402, Z RB. (Verzeichniss von Pfändern). ‚Dass er und ander sin nachgeburen ir pfluogschier verlieren und inen gestoln werd ... N. hett ein säch verlorn, das wer im verstoln.‘ 1413, ebd. ‚[A. habe dem B.] von Wermentswile ein pfluogisen, ein wegensen, ein

sech und ein isin pfluogzoum verstollen und das dem schmid zuo Madentswil zuo verkouffen geben.' 1459, ebd. ‚1 allten pfluog beschlagen on säch und wägessen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚Der pur, der das pfluogisen und säch kouft hat.' LJud 1531. ‚Die wunden, die iren [der Erde] mit houwen, kersten, mässeren und sächen gestochen und gehouwen werdend.' ebd. ‚Als N.s pfluog uf dem acher gstanden und niemant darby gsyn, habe sy das sech davon gnomen und dasselb eim schmid verkouft.' 1557, B Turmb. ‚Das säch, ist ein teil am pfluog, culter, dentale.' Fris.; Mal. ‚Als ... daselbs ein pfluog gestanden, [habe] er den wägissen und säch mit einem biel darvon abgeschlagen ... das säch und wägiss einem schmid von Baden jedes pfund umb ein krüzer zuo kouffen geben.' 1572, Z RB.; ähnlich 1602, ebd. ‚Die Scharen, dieweil sie ungleich, verkauft man beim Gewicht, das Pfd per 3 β, Sech, das Pfd per 1 β 8 d.' Bs Taxordn. 1646 (‚Der Isenhändlern Tax'). ‚Schar und Sech [kosten zs.] 2 Pfd.' ebd. (‚Huofschmidt'). ‚Das Sech, Pfluegmesser, dentale, culter aratri.' Red. 1662. ‚Dentale, die Pflugsege, das Sech.' Denzl. 1677. 1716. ‚1 Säch gemacht 1 β.' 1759, AaOLunkh. ‚Für ein Pflugmesser, für einen Pflugschar (nostr. Säch und Wägissen), für eine Sichel gibt man keinen Zoll.' 1779, BThun Handf.; im lat. Original: pro cultro, pro vomere. ‚1 aufgerüsteter Pflug samt Zon und Säch.' 1784, BLütz. (Inv.). ‚S. in S.', vom Pflügen zweier zsstossender Äcker in der selben Richtung; auch bei Martin-Lienh. II 320. ‚Nach Gallus-Tag soll Niemand mehr erlaubt sein, auf des Anderen Anwander, so angesäet, hinaus zu fahren, auch nicht der Länge nach S. in S., sondern er soll auf seinem Land umkehren.' Bs Gescheidsordn. 1770. Im Gegs. dazu ‚s. gegen s.' ‚Wo man inschlot von den feldern und da gat s. gegen s., so soll man [dazwischen] ligen lassen siben schuoch.' AaMeienb. Amtsr. 1527 (Arg. IX 98). ‚Nach sant Michelstag soll uff die tweracher niemand trätten und acht tag darnach s. gegen s. und nit länger.' ebd. Häufig von Dieben als Brecheisen benutzt. ‚So hat N. veriechen, daz er die kilchen mit einem sech ufgebrochen und uss einem casten 20 pfd d. verstoln hab.' 1440, Z RB. ‚Als N. understanden hat, einen stock by sant Lienhart zuo Schafhusen mit einem säch ufzebrechen.' 1500, ebd. ‚N. kouft schwebelhölzli und nam eim puren ein sech us dem pfluog und sillnschnüer und ein murhamer [um nachher einzubrechen].' Anf. XVI., HBrennw. ‚Er habe us einem trog, den er mit einem säch hinder ufgwägt, drü hemder gstolen.' 1561, B Turmb. ‚[N. habe] mit einem säch den tisch darinen ufgwägen.' 1568, Z RB. ‚[NN. haben] nachts uss einem Keller, daryn sy mit einem Sech durch die Mur gebrochen, 10 Brot veruntrüwet.' 1610, ebd. In abergläubischer Verwendung. Leuten, denen wegen Verhexung das Buttern nicht geriet, wurde von einem Wunderdoktor geraten, *si sölli^n es S. glüejig mache^n un^d i^n d' Nidle^n stecke^n, das wärd de^nn der verfluechte^n Häx d' Löti scho^n üftue^n.* Bärnd. 1904. *Wenn e^n Müli verhäxet isch, lauft 's Mülirad z'rugg; de^nn sell-men es fürigs S. a^n Mülistuel ha^n, was d' Häx brönnt und üstrībt.* Schild 1863; s. auch Alpenr. 1866, 144/5. — b) Dim., = *Gertel 1* (Bd II 443). ‚1 yseni schufel, 7 sechli oder gertel, 8 axsen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. Eher aber blosse Verschreibung für ‚sechsli' (s. *Sachs*). — 2. übertr., Schimpfwort (auf Weibspersonen?) ZKn. *En alts S.*

Amhd. *sëch* n.; nächst verwandt mit *Sichlen*. Vgl. Gr. WB. IX 2772 ff., dazu noch Martin-Lienh. II 320. Der Anl. *Z-* kann vom Pl. *d' Sëch* ausgegangen sein, wobei an das Vorkommen von Pflügen mit 2 Sechen zu erinnern ist, das freilich für Sch nicht bezeugt, für GrObS. direkt bestritten wird; für den letztern Ort bietet sich denn auch die näher liegende Erklärung durch Anschmelzung des neutr. Art. *d's*.

Pflueg-: = *Sëch 1 a*. ‚Als Sanger in Jerusalem richter war, der da mit einem pfluogseche 500 man erschluog, ist gesin [vor] der gepurt Chr. 1364 jār.' Brennw. Chr. ‚Die Pflugschär mit der Pflugsache, indem sie die Erde under sich zerschneidt, machet eine Furchen oder Pflugsstrich.' Spleiss 1667.

Das Fem. auch sonst und alt bezeugt (s. Gr. WB. IX 2773); *-a-* Druckfehler?

ein-, zwei-sëchig. ‚2 Pflüge (zweisächig), 1 ditto einsächig.' L Kantonsbl. 1849 (Steigerungsanzeige).

Sëch II. ‚In weinseliger Aufregung versucht der Mathys, einen Jauchzer loszulassen, der jedoch nicht als besonders gelungen zu bezeichnen ist. *Mathys, du hesch-ne^n Chäfer im Säch!* neckt das Mariann.' Joach. 1881, 76. Syn. *e^n Chrott im Hals.*

Ganz unklar. Ein Zshang mit *Sëch I* lässt sich nicht herstellen. In S will man übrigens von der RA. heute nichts mehr wissen.

Sëchel *-ē²-* AaB., Br. (allg.), *Seichel I* Aa um K. (Dr Jucker); ZW.† *(-e¹i-)* — m.: Verstand. aaOO. *Dë^r het kei^n S.!* AaBr.; ZW. *Du häst doch gar kä^in S.!* ZW. ‚Wenig S. haben' Aa um K. *Du bist glaub nit bim S.!* AaBr. *Nimm au^ch dīni sibe^n S. z'säme^n!* ZW.

Aus dem Judendeutsch: hebr. *sèchel*, Einsicht, Verstand (vgl. Avé-Lallemant IV 468). Über die weitre Verbreitung des W. in deutschen MAA. s. Gr. WB. IX 2774.

Seich (bzw. *-ă-, -ā-, -ī²-*), in B tw. (nicht in G., Lütz. und lt Zyro); GrLuz. *Seikχ* — m.: 1. a) als Vorgangsbezeichnung (das Harnen) in dem Krankheitsnamen ‚der kalte S.'; s. Bd III 240 und vgl. Gr. WB. X 1, 166; MHöfler 1899, 636. — b) als Stoffbezeichnung, Harn Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; G; S; Th; Uw; Zg; Z; überall der derbste Ausdr. dafür (s. *Brunz I* Bd V 769) und daher bes. (zT. so in AaFri.; BG.; GrLuz. nur) von Tieren. ‚Der s., brünzel, urina.' Mal. S. auch *Räb* (Bd VI 13); *seichen*. ‚Einen mit s. beschütten', eine in ä. Zeit oft bezeugte Unfläterei. ‚Dass iro etlich vor herr Otten im Tor hus sungen; also sprach der Heidelberg obnan herus, dass si da dannen giengen singen oder er beschütte si mit s.' 1420, Z RB. ‚N. habe in ein glass geseicht und butte im ze trinkent, wölt er nit tuon; also butte er sinem gesellen ze trinkent, der wölt ouch nit trinken; do schutte er im den se[i]ch in sin antlitt; rette sin gesell, worumb hast du mich beschüt? ... Do rette der B., warum hastu inn mit seich beschütt?' 1453, ebd. ‚Schutte er ein wenig wins, so in einem glas vor im uff dem tisch stüende, hinder sich und träffe damit den N., von dem gerett wurde, nun hette er inn mit win beschitt, so wölte er inn mit wasser beschitten; demnach by einer halben stund worden, begebe sich, das er mit stinkendem wasser oder s. beschütt wurd, als er die stegen ab gan wölt, vast und grob.' 1475, ebd. ‚[Narr:] Wann man schon ettlich mit s. bschüt, noch lond sie von der gouchmat nit.' Geng. Gm. S. noch *un-süber* (Sp. 77). Zur Heilwirkung des Urins vgl. *seichen*, ferner HZahler 1898, 82. Der *S.* zur Diagnose; s. ATobler 1909, 45. ‚[Der Wunderdoktor] warf vil selzner worten yn, den

s. im glas welzt har und hin.' Funk. 1552. RAA. *(So warm) wie S.*, von Badewasser, schlechtem Brunnenwasser, auch andern Getränken Aa; Ap; Th; vgl. *seich-warm. Das Wasser ist wie S.*, lauwarm Th. *Einem den S. (er- Z) lütere*n, ihn hernehmen, zur Verantwortung ziehn Aa; Th; Z; vgl. *Brünzel* (Bd V 770). *Dëm han-ich den S. g'lüteret! Bi Zīten us dem S.*, derb für ‚aus dem Bette', früh aufstehen BLütz.; vgl. *seichen. Im sibente*n *S. ligge*n, verächtlich von Langschläfern Aa; Sch; Th; Z. *Dër līt noch* (od. *schon*) *im s. S.*, in ZO. auch mit euphem. Weglassung des Subst.: *er līt schon im sibenten*. ‚Botz s.!' Fluch; s. Bd IV 1996 u. ‚Solt er [der Papst] sin der glöubigen houpt? Botzseich, ich hab es nie ggloupt.' Eckst. 1525. ‚Henkers buob [zum Nachrichter, der Johannes im Turm enthaupten will]: Dir ist der turn zeng an dem ort, du kanst nit tuon ain rechten straich. Botz kotigen mist und stinkenden saich! do mag sich grüeren nit ein mauss.' Aal 1549. Auch für ‚das [auf einmal] Geharnte (am Boden, im Topf)' B (Zyro). Typisch für etw. Wertloses. *Kan S. wërt sīn*, von Personen und Sachen ApLb.; ThMü. *Das ganz G'schwätz ist kan S. wërt* ThMü. ‚Einen s. umb einen gën', Nichts auf ihn geben. ‚Wor für hat er [Hans Waldmann] sich selber? Wir haltend nüt uff inn und wir schissint uff inn und wir gebint ein s. umb inn.' 1467, Z RB. S. noch *seichen II*. Als Verstärkung von ‚nütz': ‚Kan er mich nit min harnesch lassen tragen, des zers fut tüfels namen, und sunderbar einer, den es ein zers fut s. nütz angat.' 1422, Z RB. Vgl. dazu: ‚[Der Beklagte] redte, es gienge inn doch siner muotter s. nit an; redte er [der Kläger], es gienge inn ouch an [usw.].' 1471, ebd. — 2. übertr., fades, leeres Geschwätz Aa; Bs; B; Th; Z, bes. in der Schüler- und Studentenspr. *Ist Das en S.! Das ist Säch, was-t' säst* ThMü. *S. schwätze*n (burschikos *verzapfe*n) Aa; Th. *Wie cha(nn)st auch so S. schwätze*n*! Dër schwätzt doch immer den glīch S.!* — 3. Schimpfw., homo abjectus B (Zyro).

Amhd. *seich*; vgl. Gr. WB. X 1, 166 f.; Martin-Lienh. II 320. Bemerkenswert ist die geringere Verbreitung der Form mit *kχ* als beim Vb *seichen* (s. d.).

Esels-: Harn des Esels; im Kdlied: *Heidelberistüde*n *gënd den Chinde*n *z' süge*n *und den Buebe*n *Wīn und Fleisch und den Chinde*n *süre*n *süren E.*, mit Vertauschung von *Chinde*n und *Buebe*n, je nachdem es von Knaben oder Mädchen *(Chinde*n*)* gesungen wird Z um Wth.; vgl. *Ross-S.* — Chue-: Kuhharn. ‚Wetzstein, wenn er zu hert ist, leg in über Nacht in Essig oder Kuhseich, so wirt er zügig und gut.' ZElgg Arzneib. um 1650. — Chalt-: Krankheitsname: s. *Seich 1 a* und Gr. WB. V 93. ‚[Das Lostorfer Wasser] ist ein herrliche Chur für die Nierenkrankheit, Kaltseich, Stein [usw.].' FrHaffner 1666. S. noch *brunzen* (Bd V 769, wo ‚kaltseich' zu schreiben ist); *brünzelen II* (ebd. 771 u.).

Chatzen-: 1. Harn der Katze. — 2. Pflanzenname. Blaues Sperrkraut, Polemonium cærul. GoT., ‚ein im Garten gezogenes Pflänzchen' ZO. (das selbe?). Nach einer Angabe von Dän. (für Z oder B?) = *Chatzen-Bisem 1* (Bd IV 1701; vgl. Bed. 2). — chatzen (in Gl nach einer Angabe *chatz-*)-seichelen, in AaLeer.; Gl; L *-seikχele*n (bzw. *-k-*): nach dem Harn von Katzen, oder diesem ähnlich riechen AaLeer.; Ap; Gl; L; Z. *Es ch-let.* — Chatzen-seich(e)ler G *(-ā-*, Umlaut von *ā* < *ei)*; Sch (nach einer Angabe *-ā-*, nach andern, so für St., *-ā-*); ThHw. *(-ā-)*; Z, *-seikχeler* Aa; L — m.: (gew. Pl.) 1. Bezeichnung der moschusartig riechenden Muskatellertrauben. aaOO., in L (lt Schürmann) auch von dem daraus bereiteten Wein. Nach einer vereinzelten (kaum richtigen) Angabe in Z auch von den Gutedeltrauben. — 2. *Chatzensächeler*, ‚eine Art Johannisbeeren' (oO., Sch?); wohl die schwarze J. — Vgl. Gr. WB. V 300.

Bett-*Seik:* Kellerassel B (Dän.).

Das Syn. *B.-Seicher(in)* legt die Annahme eines alten Nom. ag. zu *seichen* nahe (ahd. **seicch[i]o)*. Nach Gr. WB. I 1739 (unter ‚Bettseicher') hat die Assel diesen Namen von ihrer harntreibenden Kraft; Dänikers Angabe ‚Volksmittel gegen Bettnässen' beruht offenbar auf einem Missverständniss.

Ross-: Pferdeharn Aa; Z. *Heuberistüde*n *gënt den Steimere*n *z' süge*n*, gënt den Riedere*n *Wīn und Fleisch und den Bachsere*n *R.* ZRegensd.; vgl. *Esels-S.* ‚Sie nambt ihren eignen landtwein rosseich.' 1593, Zg Chr. (CSuter).

Sûw-*Säch* Th; ZMarth., Sûw- BR. *(-Seikχ)*; Sch *(-Säch)*; SchwE.; ZBenk., *Säuw-* Aa; Bs; L; Z: 1. Harn des Schweines; spec. (mit dem unbest. Art.) die vom stossweisen Harnlassen des Schweines während des Gehens auf dem Boden entstehende unregelmässig gewundene (zickzackförmige) und fortwährend unterbrochene Spur Aa; Bs; BR.; L; Sch; Th; Z; vgl.: ‚Portuosa urina, krumm herauss fliessende, wie ein sauw gewont ist.' Fris. Daher in derb tadelndem Vergleich von einer ungehörigen krummen Linie oder Richtung, zB. beim Pflügen, Eggen, Fahren und Gehn, beim Schneiden von Tuch, auch von einer Grenze, einem Graben, Wege, die krumm, in unregelmässigem Zickzack verlaufen. aaOO. *Chrumm wie en S. Das isch so grad (ist e*n *Gredi* ThMü.) *wie-n-e*n *S.* Bs. *E*n *Furche*n *wie-n-e*n *S.* ZBenk. *Das ist en S.!* von krummen Furchen Th. *D' Sträss macht e*n *S.* L (Ineichen). *Far auch grad zue, mach kain so-n-en S.!* Th. *Laufe*n *wie-n-en S.* Aa. *Iez laufend-er wider so chrumb wie-n-en S.!* Instruktor zu Kadetten AaAar. Ein diese RA. immer im Munde führender Instruktor erhielt davon den Namen *der S.* ebd. *Sûseikswīs*, im Zickzack BR — 2. rohes Schimpfwort SchwE. — Auch bair. ‚Sausaich', geschlängelte Linie (Schm.[2] II 212). — sûw-seich: Adj., ‚lau wie Schweinekost; Syn. *sûwläw*' (Bd III 1538) SchwE. (ältere Angabe, für heute abgelehnt). — Gewiss nur präd., viell. blosses Missverständniss der Wendung *Das ist S.* — Sûw *Säu*-Seicheten AaFri., *-Seikχete*n B — f.: wie *S.-Seich* tadelnd von Etw., das in ungehörigen, unschönen Krümmen verläuft, zB. von einer Naht, einem Wege, insbes. von Ackerfurchen AaFri.; B, übh. von unordentlicher, liederlicher Feldarbeit B, von Etw., das ohne Ordnung durcheinander liegt AaFri. *Das ist e*n *rëchti S.!* Schneidermeister zum Lehrling: *Lueg, was-d' dā aber für nen Tonnerš S. g'macht hest!* B.

Spinnen-: dummes Zeug, Aufschnitt GlSchw. *Das ist Sp.* — Stieren-: derbes Kraftwort Gl *(Potz St.!)*; Z, nach Spillm. Schimpfwort. *(En) St.!*

Ge-seich, in BG., Si. *Ge-sī²k* — n.: 1. abstr., das häufige unartige Harnlassen eines Kindes BG., Si. (Imob.); Ndw (Matthys). — 2. konkr., das so Geharnte, hier und dort auf dem (Zimmer-)Boden zerstreut BG., Si. (DGemp.). *G'sehst, wettigs G'sī²k dā am Boden ist! Gang, wüsch das G's. ūf!* Bildl. *Das ist nummen es G's.!* tadelnd, von einem allzudünnen

Gewebe, einer solchen Nähterei, auch einer gar zu dünnen Bestreuung (zB. Aussaat)‘ BSi. (DGemp.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4023.

Seichel II m.: 1. Urin Gl; ZO. (seltener in der Kdspr., ‚halb euphem.‘). — 2. „membrum virile“ (oO.).

seichele^n Ap *(-χ^2- neben -χ^1-)*; Bs; BSi. *(sī^{2}hele^n*, lt Imob.); GoT. *(-χ^2-)*; Ndw (Matthys); U (Müller); Z (meist *-χ^1-*, so Russ., Stdt), *sächele^n* (mit Uml. von *ā < ei)* „Sch“; Th; ZSth. *(-χ^2-)*, *seikχele^n* bzw. *-k-* AaBr., F., Ke., Leer.; BBr., G. *(-ī^2-)*, Si. *(-ī^2-)*, Th., auch lt Zyro; Gl; L; Schw; Ndw (Matthys); UwE.; U (Müller); W, „*-ch-*, *-k-* VO; Gl; Z“ (St.[1]), „allg.“ (St.[2]): 1. gew. unpers., nach Harn riechen. aaOO. ***Es (Das) s-et doch au^{ch} i^n dër Stube^n (ine^n)! Es s-et doch au^{ch} gar erschröckli^{ch}!*** — 2. Dim. zu *seichen* BTh.; s. ***richten*** (Bd VI 381).

1 auch bair. (Schm. [2] II 212). Zu *-kχ-* neben *-χ-* vgl. *seichen* mit Anm. Der Gewährsmann für U (entrundende MA.!) schreibt *seukele^n*, *-ch-*, ebenso *Seucher* für *Seicher*.

Seicheler m.: 1. Rebensorte S; vgl. *Chatzen-Seicheler 1* (Sp. 140 o.). — 2. ***der Seikeler, 's Seikelers***, Übername einer Familie SchwE.

Seiche^n, in LE. *Seikχe^n* — f.: vulva LE. Verst. ***Häxe^n-S.*** (vgl. Bd II 1826), Schimpfname für ein Frauenzimmer: ***En Chatze^{n}drëgg, du H., jez häb-mer d's Mūl zue!*** GBuchs. — In andrer Bed. bei Gr. WB. X 1, 167.

Hunds-: Pflanzenname, wilde Kresse, Lepidium iberis B (Zyro); Durh. (oO.).

Nach Perger 50 pflegen die Hunde die Pflanze wegen ihres scharfen, harntreibenden Geruches anzupissen; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1930 und Pritzel-Jessen 208, ferner *Seich-Chrūt* (Bd III 907), *-Bluem* (Bd V 86), *Bett-Seicher 3.* Els. *Hundsseich*, ein kleiner Waldschwamm (Martin-Lienh. II 320), dial. frz. *piche de chien*, Morchel (ZfrPh. Beiheft X 37, wo noch Weiteres).

Milch-: eine Kuh, die ungewöhnlich viel Milch gibt BLütz. ***E^n rëchti M.***

seiche^n (bzw. *-ā̊-*, *-ā-*, *-oų-*, *-ī^2-*) Aa (in Leer. neben *-j-*); Ap (-χ^2- neben -χ^1-); Bs (-χ^2-); BBr. (-χ^1-), Mad. (-χ^1-), in E., G. neben *-kχ-*; Gl (-χ^1); Gr; L; G (in T. -χ^2-); Sch (-χ^2-); Schw; S; Th (in Hw., Mü. -χ^1-); Zg; Z (in Russ., Stdt -χ^1-, in Sth. -χ^2-), *sei(j)e^n* (doch ausl. und vor Kons. *ch*) AaLeer.; L (Ineichen); ZRicht., Zoll. † (neben *-ch-*), *seikχe^n* (bzw. *-ī^2-*) BE., G., M., Si., ‚U.‘, auch lt Zyro; FJ.; GrPr.; W, *së^{1}kχe^n* PPo.; TB.; WMü. — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*, in GrNuf. *-et*: 1. Harn lassen, bes. (in AaFri.; GrLuz. nur) von Tieren, mehr oder weniger derb auch von Menschen. aaOO. Vgl. ***bislen I*** (Bd IV 1701), ***brunzen, brünzelen II*** (Bd V 769. 771), ***rössen 3*** (Bd VI 1411), wo auch ä. Belege für unser W. ***Herr Lërer, tar-i^{ch} gi^n sâche^n?*** od. ***H. L., i^{ch} mos^e gi^n s.!*** rufen etwa Schüler der untersten Klassen Ap; vgl. *brünzelen II*. ***Jetz wen^d-mer no^{ch} o^{n}zünn^{d}e^n un^d denn s. un^d denn z'wëg!*** soll der Bewohner von GSax sagen, wenn er zu Bette geht GBuchs (Neckrede). S. auch ***Hund*** (Bd II 1422 o.). In ä. Zeit noch als unverfänglicher Ausdr. ‚Von offentür: wit, daz einer muos seicken, wie dick du wilt, so nim ...‘ Kunstb. 1474. ‚Als sy die stägen ab kement, rette er, er welte über das hüsslin und das wasser abslachen; da der HBlüwel tratzlichen rette: samer gotz switz! so wölte er och gan s.; also giengent sy beid HMeyer und Wernly alle mit einandern hinin, das wasser abzuoslachen.‘ 1482, Z RB. ‚N. schlüege mit der funst uff den tisch und spreche: somer botz wunden! ich wills segen; es sind iro etlich, die schyssent und seichent uff des Franzossen guott [drastisch für: leben davon; zu ‚uf‘ vgl. ***lëben ūf*** Bd I 116, ***sīn ūf*** Sp. 115] und wellent uns ein kleins oder arms söldli verbieten zuo nemmen.‘ 1522/4, Z. ‚Wie dass zuo Costenz von unserm predikanten, meister Uolrich Zwingli, geredt syg, dass er nüwlich by uns offenlich von dem heligen sacrament des zarten fronlichnams und heligen bluots unsres erlösers sölle geprediget und gesagt haben dise wort: wölicher sölicher spys vil niesse oder esse, der schyss dest me, und wölicher des tranks vil trinke, der seich dest me.‘ 1523, Strickl. (Beschwerdebrief von Z an Konstanz); vgl. dazu Zwingliana I 8 ff., Zwingli (Egli-Finsler) I 570 ff. ***I^n 's Bett, d' Hose^n, d' Juppe^n s. Wër bīsst und chretzt, Dë^r seicht i^n 's Bett***, zu Kindern, die gleich kratzen und beissen Th; ZO., Wl. ‚Welche den harn nit verhalten mögend oder sunst in das bett seichend, denen sol das hasenhirne in wein ze trinken gäben werden.‘ Tierb. 1563. ‚Er seicht ins Bett, so er schlaft.‘ ZElgg Arzneib. um 1650. ***Er hät fast i^n d' Hose^n g'säeht***, vor Ungeduld Th. ***Si hä$_e$t vor Erger fast i^n d' Juppe^n g'soącht*** GBern. ***De^r Vīt hät i^n d' Hose^n g'seicht!*** sagen die Weinbauern ärgerlich, wenn es am St Vitustage regnet, da dies für Wochen nasse Witterung, also eine schlechte Blütezeit bedeutet Z Flaach; vgl. ***Vīt*** (Bd I 1134) und ***seichen 2. Wenn 's Vrēni i^n 's Gloschli seicht*** [wenn es am Verenentag regnet], so gibts schlechtes Wetter BMad. S. noch ***Ge-būr*** (Bd IV 1515; in Aa übh., auch in LG.). ***Ei^{ne}m*** [Andern] ***i^n d' Schueh s.***, bildl. in der RA.: ***Dë^r het ^{d}em Lëtze^n*** (GRh.; S), ***^{d}em Rëchte^n*** (L) ***i^n d' Schueh g'seicht!*** ist (mit seinen Streichen) an den Unrichtigen geraten (Der wird ihm schon den Meister zeigen); vgl. ***brünzelen II*** (Bd V 771). ***'s Anneli vo^n Nefte^{n}bach hät e^{n}māl e^n Wäe^n g'macht, ōni Milch und ōni Teigg, hät e^{n}māl i^n d' Pfanne^n g'seicht*** ZWth. ***'s tuet-em wol, w^{i}e der Mōr, we^{nn}-si i^n Bach seicht***, RA. AaSuhr.; s. auch ***Mōr II*** (Bd IV 377). ***Wenn-me^n i^n 's lauffe^{n}d Wasser sächt, so mag-me^n 's Wasser*** [den Urin] ***nomme^r b'häbe^n*** Ap (ATobler 1905). Ein schlimmes Zeichen des Alters ist, ***wenn-me^n nimme^r cha^{nn} über d' Schueh übere^n s.*** BsPratt. ***Wenn-me^n-si^{ch} g'schnette^n hed, so mos^e-mer gad wädli^{ch} dröber abe^n s.*** Ap; vgl. ***brünzelen II*** (Bd V 771). Die Abfertigung unter ***Schueh-Leist*** (Bd III 1469) in AaF., Ke. auch etwa mit dem Zusatz: ***dröber abe^n g'schissen und g'seicht. Jetz seicht-mer dë^r Chätzer no^{ch} a^n Bode^n!*** ruft die betrunkene Bäurin, als sie mit der Bürste statt der Katze die Essigflasche auf dem Ofen trifft und der Essig herunterläuft. Gotth. ***Dra^n*** (in AaF., Ke. ***Dran a^n***) ***s.***; s. ***Un-Chrūt*** (Bd III 887). S. noch Bd II 1421/2, ferner Ap VL. 1903, 14 (Strophe 11). ‚Dass NN. [nachts] ir uff ir hussellen schissen und scheichten [!], dass es in ir hus ran.‘ 1398, Z RB. ‚Dass da etwer vrefenlich under einer beyen gestanden ist und da uff die [unten durchziehenden] erbern lüt geseicht hat ... [N. gesteht] dass sin knab, ist villicht bi nün jar alt, usser sinem hus herab hat geseicht.‘ 1412, ebd. ‚Dass iro etlich ze dem Guldin horn ze nacht ässen und dass da für die tür uff den estrich geseicht wart.‘ 1424, ebd. ‚[Ehemann zu Circe:] Nun mach uss mir recht, was du wilt ... soltst du mir schon in d oren s., daran lyt mir worlich ganz nüt.‘ Geng. Gm. ‚Noch ist ein ander nation ...

die bindend degen hinden uf, dass in kein hund nit seiche druf.‘ HsRMan. ‚Wo der fuchs hin seicht, da wirt das ort unfruchtbar, wachst kein kraut mer.‘ Tierb. 1563. ‚[Die Murmeltiere] befleckend oder bescheissend inen selber ire näster mit irem kadt oder dräck gar nit, sonder gond alle zeit an ein ort, an welches sy ir kadt von inen werffend und seichend.‘ ebd. ‚Die unvernünftigen Hund seichen s. v. am allerliebsten an die allerweissesten Wände oder Mauren.‘ JJUlr. 1718. ‚Du wirst beim Eid peitscht wie-n-en Hund, wenn er i d' Stuben seicht.‘ Wolf, Rel. Gespr. ‚An einen s.‘ ‚Er [der verarmte Jüngling] was so unwerd alle stund, dass an in seichtend ouch die hund.‘ Salat 1537. S. noch Bd II 1422 (Beleg aus JMurer 1560) und vgl. *an-seichen*. *Rōt s.*, Blut harnen; vgl. *rōt* (Sp. 1745). *Chostez* [s. *Chost I* Bd III 545/6] *tuet-men im Wīn süden und dem Vêh īngēn, wenn-d-s' rōt seichind* SchwMuo. ‚Wenn die Ochsen Blut harnen oder seichen.‘ GrChur Schreibkal. 1712. *Schlīm s.*, Schleim lösen im Urin. *Er mues vil Schlīm sächen* GTa. *Öl s.*, in der Drohung (der Nachtbuben): *Ich schlahn-dich, bis-d' Öl seichst!* ZZoll. †; vgl. unter *Öl* (Bd I 181), ferner els. *Ölseicher*, jähzorniger Mensch (Martin-Lienh. II 321). *Ggugg, wettigi Schwetti hed der Hund dā g'si²kt!* BSi. *Das chann-ich besser in'n Schnē s., als-es 'zeichnet isch* BsL.; vgl. *brünzelen II.* Auch von der Kröte, den sog. Urin von sich spritzen; vgl. *an-seichen.* ‚So die krotten zuo zorn bewegt, lassend sy von inen lauffen ein füchtigkeit, welches die unseren nennend seichen, so doch dise tier kein seich, kein blateren oder gschirr, so zuo dem harn dienend, habend.‘ Tierb. 1563. — 2. übertr. von Wasser, auch andern Flüssigkeiten. In schwachem, aber ununterbrochenem Strahle (herab-, heraus-)fliessen, fallen, zB. von Wasser aus nassen Kleidungsstücken, nasser Wäsche B; vgl. *seich-nass* (Bd IV 793), *ver-seichen 2.* ‚Langsam heruntertröpfeln‘, wie der Regen durch ein schlechtes Dach B (Zyro), durchsickern AaLeer. (H.). Von lecken Gefässen, Wasserleitungen uä., rinnen Th; Z. *D' Tachtraufi, 's Güllenfass seicht.* Bes. auch als ärgerlicher Ausdr. für stark, anhaltend regnen Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. Syn. *brunzen 2* (Bd V 770); *stallen;* vgl. *Ge-wëtti-Seicher.* Meist unpers. *Es seicht gäng elsō!* *'s seicht doch hüt den ganz Tag, es wott den ganz Tag s.* *Es seicht schon wider, 's chunnt schon wider gon s.!* Auch: *Der Rëgen chonnt wider chon s.* ThMü. Vom Nebel, ‚wenn er späut, täuerlet‘ B (Zyro). *D'r Nëbel seicht,* ‚es regnet vom Nebel‘ BSchw. (vRütte). — ge-seicht. ‚Grunzelet gseichte Fläsch‘, verächtl. von einem alten Weibe; s. *Hell-Rigel* (Bd VI 751).

Amhd. *seichen* aus urd. **saik(k)jan.* Vgl. Gr. WB. X 1, 168 f., dazu noch Martin-Lienh. II 320. Zum Nebeneinander von *-χ(χ)-* und *-kχ-* vgl. die Anmm. zu *bleiken I* (Bd V 59), *rauken* (Bd VI 799). Wie *flöchen : flökχen* (Bd I 1160) zu *fliehen, zöchen : zökχen* (mit auffälligem *-ö-* statt *-äu-*) zu *ziehen* lehren, könnte das W. urspr. Causativ zu *sīhen* (s. d.) sein, doch ist das Verhältniss der Gutturale unklar. Aber in der auch anderwärts bezeugten Bed. 2 einen Rest der urspr. allgemeinern Bed. sehn zu wollen, geht nicht an, weil das W. in ä. Zeit ausschliesslich in Bed. 1 vorkommt; auch wird 2 wohl allg. als Übertragung von 1 gefühlt. Dass die Stufe *-kχ-* früher weiter verbreitet war, zeigt *seikχelen* (*seikχelen* neben *seiχen* gilt heute zB. in Aa; BBr.; GlK.; Ndw); umsomehr fällt auf, dass die *k*-Form in der ä. Spr. nur einmal begegnet. Zur Form *sei(j)en* vgl. *rei(j)en* unter *reichen* (Bd VI 138), *Zei(j)en* unter *Zeichen.*

umhar- *umhaseikχun:* zum Vor. 2. *Es tuet so u.*, es gibt hie und da einen Spritzregen W.

an-, in B; GrSchs *-kχ-*, in L (Ineichen) *-sei(j)en:* 1. anpissen Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; Sch; Th; Uw; Z. Syn. *an-brunzen, -brünz(e)len* (Bd V 770/1); *-stallen. Er hed-mich ang'seicht,* verklagt ein Knabe den andern. ‚Der Hunden Art ist, die weissesten Mauren s. v. anzusäichen.‘ JJUlr. 1727. Zu der RA. unter *Hund* (Bd II 1422) vgl. noch: *Es seicht-en jeder Hund an, es würd-en der Hund a.* L (Ineichen). *Wenn Einen en Flëdermūs anseicht, so werd-mer rüdig* AaF., Ke., *se göd Einem 's Hōr ūs* AaEhr.; vgl. *Flëder-Mūs* (Bd IV 477). Von andern Tieren, die (angeblich) eine scharfe Flüssigkeit ausspritzen. So von Kröten; vgl. *seichen 1* (zu Ende), sowie *Chrott* (Bd III 877). *'s hed-mich en Chrott ang'seicht* Aa; Ap; Th; Z. *[D'] Tāpen, die, wie-men dick g'hört hed, Einem gëren ansaikend.* Schwzd. (GrSchs). S. auch *rüdig* (Bd VI 624). Von Ameisen mit Bez. auf das Ausspritzen der Ameisensäure AaEhr. (‚beissen und einen stechenden Saft in die Wunde fliessen lassen‘); SThierst. *D' Hambizgi händ-s'* [die dunkelgefärbten Ostereier] *ang'seicht,* wenn sie infolge der entfärbenden Wirkung der Ameisensäure hell punktiert erscheinen ZF. Auch von der Spinne: *Es ist vergift, wänn Eim d' Spinnen anseichend* Gl. Einen mit Lippenausschlägen Behafteten *hed en Spinnen ang'seicht.* Bärnd. 1908 (BGr.). — 2. uneig. a) *Einen a.*, mit fadem, langweiligem Geschwätz belästigen, anöden Aa; Bs. *Stundenlang han-ich-mich miesen von dëm langwīligen Kätzer a. lōn und han nit derfen muxen* Bs. — b) unpers. mit Acc. P., nicht gut gehn, Missgeschick haben. *Es seicht-mich an, hät mich ang'seicht,* ich bin unglücklich gewesen bei einer Sache Z (Spillm.). *Es seicht-mich das Jār auch an uf en leidi Art,* von allerlei Missgeschick im Geschäftsbetrieb ZGeroldsw. (Dän.). — an-ge-seicht. In der RA.: *Er schämet-sich wie en ang'sächter Hund* Sch, *er ist wie en ang'sächter H.* Sprww. 1869. *En ang'sächter Hund,* ein überall verachteter Mensch Sch (Kirchh.). — Vgl. Gr. WB. I 459; Schm. ² II 212; Fischer I 260; Martin-Lienh. II 321.

ussen-: ungehöriger Weise herausfliessen, -rinnen, von Wasser. *'s Wasser hed gar en Trib: wenn-men nüd rëcht vermacht, so seicht 's ussen.* Wolf, Rel. Gespr.

ver-, in B; S (nach vereinzelter Angabe) *-kχ-:* 1. a) durch Pissen verunreinigen, verderben Aa; Ap; Bs; B; S; Th; Uw; Z. Syn. *ver-brunzen, -brünz(e)len* (Bd V 770/1). *D' Hosen, 's Bett v.* Nachlässige Mütter verwenden die ‚verseichte‘ Windel so lange, bis sie *an allen vier Zöpfen verseicht ist* AaF., Ke. (AfV.). — b) pissend entfernen. Uneig.: ‚Lern das dyn suber zämen han, verseichs nit alles an die wend!‘ Ruef 1540. — 2. intr., vertropfen, von Wäsche udgl. BE. Aus dem Wasser gezogene Wäsche wird aufgehängt oder auf die *Wösch-Bëren* (s. Bd IV 1480) gelegt zum *Verseiken*, bis sie *verseikt het;* die in ein Tuch gefasste Käsemasse wird mittels der Aufzugsvorrichtung über den Kessel empor gehoben, damit sie *verseiki. Der Strumpf het verseikt. Der Parisöl vorusen stellen zum V.* — Verseicher m. ‚Gots v.‘, Schimpfwort. XV., Bs. — Vgl. Gr. WB. XII 1266; Fischer II 1333; Martin-Lienh. II 321.

be-, in BG., Si.; PAl.; W *-kχ-:* 1. tr. a) eig., bepissen. ‚Den igel keert er [der Fuchs] sattlich umb und beseicht im den kopf, von welchem er dann erstickt.‘ Tierb. 1563. ‚So die hund dem fuchs nach

sind, so beseicht er seinen schwanz und schwingt den für und für den hunden durch die schneuggen.' ebd. ,Urina conspergere, beseichen, mit kammerlaugen beschütten.' Denzl. 1677. 1716. Von Kröten. ,Wer von Kraaten bseicht wirt.' ZElgg Arzneib. um 1650. ,Man giebt vor, dass, wann die Kröten jemanden beseichen, so entsteht eine Röte und schmerzhafte Ausschlechte an der Haut.' XVIII., Brief LZellwegers. Von Ameisen BG., Si. *D' Ambīᵉss(en)i hīⁿ-mich b'sīᵉkt.* — b) uneig., betrügen; nur in Verbindung mit dem syn. *be-schissen.* ,Die bösswilligen Papisten und Pensiöner seitend [nach den Niederlagen der Evangelischen]: ... pfaff hie, pfaff dort; die papistischen pfaffen hand uns bschissen, die aber beseichend uns; das als hand wir von dem neuwen glauben: wunden hie, wunden dort!' LJud 1574. ,Unsere alte pfaffen haben uns beschissen, die neuen aber bescheissen und beseichen uns.' LLav. 1587. ,Verfüerer und betrieger, die dich (mit urlaub) bescheissen und beseichen.' ebd. — 2. refl., Harn lassen (müssen); vgl. das parallele *sich beschissen.* ,Er horte wol, daz der R. zuo dem Clauss rette, dass er von im gienge, er stiesse inn anders, dass er sich beseichte, und da er also darluogte, so habe der R. den Clauss nidergeslagen.' 1450, Z RB. ,Trinken, dass ir üch mochtind bseichen.' Eckst. 1525. ,Dass sich Eine bseich: Nimm gedeerte Ameisseneyer, pülvers, gibs Einer darab zu trinken, sy muss sich bes.' ZElgg Arzneib. um 1650. — 3. ,piovigginare' PAl. (Giord.). — bᵉ-seicht: a) Adj., ungeschlacht, schlimm Ndw (Matthys). — b) verstärkendes Adv., gar sehr L; Ndw (Matthys). *B's. gröss* Ndw. *Dëʳ sell b's. eⁿ b'liebteʳ Maⁿⁿ iⁿ sīⁿᵉm Ländli sīⁿ, will-er eso-n-es tolls Üssëheⁿ heig und mit deⁿ Lüteⁿ gar niderträchtig sich abgëb* L. — haseⁿ-bᵉ-seicht: von den weissen ,Zürichtrauben', wenn sie von der Sonne bräunlich angelaufen und fast ausgereift sind ZZoll.; vgl. *Hasen-Brünzler* mit Anm. (Bd V 771). *Die Trübeⁿ sind ja schoⁿ h.* — Vgl. Gr. WB. I 1612; Schm. ² II 212; Fischer I 911.

Bett-seichen n. ,Für das B.: Nimm Geissdreck, den brenn zu Bulver und dann das in einem Becher mit Wasser getrunken; bruch es etlich Mahl, es bestaht.' ZElgg Arzneib. um 1650; s. auch *Geiss-Blatt* (Bd V 183).

seicheⁿ II: Jmd gegenüber das verächtliche Wort ,Seich' gebrauchen. ,Daruff er zuo im [dem N.] rette, es müeste villicht einer [meint damit den N.] tuon, des er mit recht underwist wurde; uff das der N. rette, er gebe ein s. darumb; daruff er im antwurtte, er törfte nützit mit im seichen, er gäbe als wenig ein seich umb inn, als er.' 1482, Z RB. — Abl. von *Seich;* vgl. *hueren 2* (Bd II 1590); *mörderen 2, bueben 2 b* (Bd IV 399. 946), *schelmen* uä.

Seicher (in BSi., auch lt Zyro -*kχ*-) — m., -*eriⁿ* f. Ap; Ndw: 1. Einer, der (Eine, die) den Harn nicht halten kann, ins Bett, in die Hosen pisst Aa; Ap; B; Th; Uw; Z, ,ein nach Urin riechender Mensch' U. — 2. mehr oder weniger verächtliche Bezeichnung eines jungen Menschen, auch einer Mannsperson übh. Ap (auch für Weibspersonen); Th (grüner Junge); Uw; U. Syn. *Seich-Bueb* (Bd IV 940). In BSi. scherzh. als Kosename. *Du S.! Chumm, du S.!* ,komm, lieber Junge' (Imob.). — Vgl. Gr. WB. X 1, 169; Schm. ² II 212; Martin-Lienh. II 321.

Hag-: verächtliche Bezeichnung für einen Schulmeister Sch; Z (Dän.), für einen das Land durchstreifenden Commis, Anrüster uä. (derber als *Stëckli-Springer*) ZB. — Auch els. (Martin-Lienh. II 321).

Hoseⁿ- (in ZS. -*Seier* im Kdvers): Einer, der (noch) in die Hosen pisst; auch verächtlich für einen grünen Jungen, Schwächling Ap; Th; Uw; Z. Vgl. *H.-Schisser. Heier, Beier, Hoseⁿseier, giᵇ-mer um en Batzen Eier,* Spottreim der Kinder ZS. — Mûreⁿ-: Spottname der Städter in der Umgebung von BsStdt (Linder), der Stadtfrauen bei der Landbevölkerung *(M.-Seichereⁿ)* S, nach einer Angabe auch der übenden Trommler, die sich ausserhalb der Stadt ,an den Stadtmauern herumdrücken' Bs.

Bett- m., -*eriⁿ* f.: 1. -*Seicher(iⁿ),* in B -*kχ*-, in AaF., Ke., Leer.; L -*Sei(j)er* (neben -*ch*-), Bettnässer(in) Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; Th; Uw; Z. *Er sött-sich schämeⁿ wie-n-en B.* SchSt. (Sulger). *D' Bettseijer müend im Bett liggeⁿ, bis 's troch ist* Aa. [Mutter zum Kind:] *Hest üsg'schlöffeⁿ?* [Kind:] *Neiⁿ!* [Mutter:] *Worumm deⁿⁿ nëd!* [Kind:] *He, d' Bettseier schlöffiⁿd jo üs!* AaF., Ke. *(Du häsch-es wie) d' Bettseicher, die händ alliwīl rëcht* Z (Spillm.); wohl, weil B. immer tausend Ausreden und Entschuldigungen für ihre Schwäche vorbringen. Zu Weihnachten wird für die ,Bettseiher' gebetet; Eltern ersuchen etwa den Pfarrer, ihre mit diesem Gebrechen behafteten Kinder in die allgemeine Fürbitte einzuschliessen, was meist mit den Worten geschieht: ,Mit gewissen Bresten behaftete Personen empfehlen sich euer Lieb und Andacht!' An dieser Schwäche leidende Erwachsene stürzen während des nächtlichen Gottesdienstes verkleidet in dem betreffenden Momente unter die Kirchentüre und bitten mit lauter Stimme, dass auch der armen B. gedacht werde L † (JBEgli); Ähnliches bei FrStirnimann 1900, 78. Als Typus eines schwächlichen Menschen: *'s Zischgeli hei gʳad g'stampfet* [als man mir das Lockenhaar abgeschnitten] *ond g'såd, ich g'sëch gʳad noch ameneⁿ Bettsächer gleich!* HKFrick 1900. Wie *(Hoseⁿ-)Seicher* in allgemeinerm verächtlichen S., als Schimpfw. aaOO. *So-n-en B. sött 's Mūl b'halteⁿ!* Th. — 2. *B.-Seicher* L; SOlt., Öns.; Zg, -*Seikχer* B, -*Seier* L (Ineichen), „-*Seyer, -Seiker* B; VO." — m., -*Sächeriⁿ* f. Sch: = *B.-Seik* (s. Sp. 140). Syn. *Chëller-Gueg(en)* (Bd II 162). ,Der Wandesel (Bettseicher), der an den feuchten Mauren anklebet.' Spleiss 1667. — 3. *(B.-Sächeriⁿ, -Sächerli)* Pflanzenn., Buschwindröschen, Anem. nem. GStdt. Vgl. *Hunds-Seichen* (Sp. 142). Vgl. Gr. WB. I 1739; Schm. ² II 212; Fischer I 975; Martin-Lienh. II 321, sowie *B.-Seicheren.*

Blindeⁿ-*Sächer:* Blindschleiche Sch (Kirchh.). — Entstellt aus *Blinden-Schlicher.*

Schnêʷ-: = *Schn.-Brunzer* (Bd V 770) Bs (Seiler). *Er het-dich für eⁿ Narʳeⁿ biss dört useⁿ, dëʳ Schn.!* — Stubeⁿ-*Seicher* Z, -*Seieriⁿ* AaF., Ke.: Einer, der (Eine, die) den Stubenboden benetzt. — Gᵉ-wëtti-: der Westwind, der stets Regen bringt und die Holzwände (s. *Ge-wëtt*) nässt SchwE. Vgl. *Seich-Wind.*

Bett-Seichereⁿ f.: 1. = *Bett-Seicher 2* „Sch (-*a*-)"; Zg. — 2. *(B.-Sachereⁿ)* = *Bett-Seicher 3* G Goss., Stdt, Ta., We. (-*ei*-).

Seicheteⁿ (in W -*kχ*-) f.: 1. urinatio Bs. — 2. von anhaltendem ausgiebigem (in ZO. leichtem) Regen, ausrinnendem Wasser Th; ZO. Spritzregen W; Syn. *Sprützeten. Es lāt nummuⁿ so eⁿ S. laⁿ fallaⁿ,* es fällt nur hie und da ein Spr.

sĭch: seicht. Bildl.: ‚Die danzumal getouft wurden, waren gar seich im glouben, als sich wol eräuget zuo der zitt der anfächtung.‘ 1525, Siml. Urk. (Oecolampad).

Auch bei Fischart (Gr. WB. X 1, 167). Aus *sicht* mit Schwund des *t*, wie ein solches umgekehrt gern an ausl. *ch* antritt: vgl. zB. *Fach* und *Facht II* (Bd I 637. 660).

sich 1) betont meist *sich* (in GrAv., ObS., Rh., S., sG., Val., V.; W *š-*, in Aa; B; Z tw. *-ī²-*), *si^{ch}* Ap; GlK.; GrCh., He. — 2) unbetont *sich* BStdt (auch *sech*); W Lö. *(š-)*; ZStdt (seltener) und sonst unter schriftspr. Einfluss, im Übrigen gew. *si^{ch}* (in Gr aaOO.; W *š-*, so auch in Ap; B enklitisch nach *r*: *het-er-ši^{ch}* … neben weniger echtem *het-er-si^{ch}*; in Quellen aus Ap und oTh auch *se* geschrieben), *sę* AaLeer. (doch nur vor einer weitern schwachtonigen Silbe: *'s mag-sę-n-erträge^{n}!* dagegen *'s mag-si nid erträge^{n})*: refl. Pron. Mit Bez. auf seine Stellung herrscht im Allg. Übereinstimmung mit der Schriftspr. Bei grader Wortstellung schliesst es sich an das Vb fin. an, auch in Fällen wie *er hät-si^{ch} scho^{n} g'wüsst z' chēre^{n}* oder selbst *er hät-si^{ch} versproche^{n} z' bessere^{n}* (wofür freilich eher *er hät versproche^{n}, er well-si^{ch} b.*, während *er hät versproche^{n} si^{ch} z' b.* als schriftspr. empfunden wird); vgl. auch: ‚Es ist sich gar böss an üch z' ryben.‘ VBoltz 1551. Sonst tritt das Refl. hinter das Subj., sofern dieses durch ein unbetontes Pron. ausgedrückt ist *(hät-er-si^{ch} g'freut? Das^{s}-er-si^{ch} nid schämet!)*; ist es dagegen ein Subst., geht das Refl. voran *(hät-si^{ch} de^{r} Vatter g'freut?)*; Schwanken herrscht bei anderm betonten Subj. *(Das^{s}-si^{ch} Dë^{r}* oder *Das^{s} Dë^{r}-si^{ch} nid schämet!)*. Beim Zstreffen mit einem enklitischen Dat. steht das Refl. im Gegs. zur Schriftspr. an zweiter Stelle: *D' Chranket hät-em* (od. *-ere^{n})-si^{ch} uf d' Brust g'schlage^{n}*. Vgl. zur Stellung und Beziehung des Refl. auch *be-reiten 1 b* (Bd VI 1644), ferner *gauchen 2* (Bd II 106), *praktizieren 2 a* (Bd V 574). Nicht ausgedrückt wird das refl. Obj. 1) beim subst. Inf. *I^{ch} bi^{n} grad am A^{n}lege^{n} g'sī^{n}*, war eben mit dem Ankleiden beschäftigt. S. auch *fürchten 1 a* (Bd I 993); Belege aus der ä. Spr. zB. unter *glīchsen* (Bd II 603); *ver-luegen 3* (Bd III 1228). Im Gen., ohne Art.: *Dā gi^{b}t 's Nût B'sinne^{n}s!* da gibt es kein Besinnen B. S. noch *er-bieten* (Bd IV 1870). Auch beim eig. Inf., wenn er Subj. des Satzes ist (doch nur in erstarrten Wendungen wie *sëlber rüeme^{n} stinkt* uä.), nach *ze* in der Verbindung *Ein(e^{n}) z' fürch(t)e^{n} mache^{n}* (s. Bd I 993), im Ausruf, Befehl *(Wol, hett g'meint, fürch(t)e^{n}! Nüd verrode^{n}!* s. Bd VI 620/1). — 2) beim Ptc. Perf. im Befehl: *Nu^{r} (nume^{n}) nid lang b'sunne^{n} (b'sinnet)!* S. auch *ringglen II 2 a* (Bd VI 1128). Ebenso in attrib. Gebrauch: ‚Zum Sibenten ist der Lichnam nit wie der selbst Entlybten unnatürlich schwer [usw.].‘ 1611, Z. Verschleppung des Refl. auch in diese Stellung ist selten: ‚Wegen sich under ihnen erhepten Streitigkeiten.‘ 1661, AaBr. StR. Bedeutung. 1. refl. Acc. der 3. Person. allg. ‚Sich (selbs), se (ipsum).‘ Fris.; Mal. An Stelle des Refl. tritt der Acc. des anaphorischen Pron. *ër* usw. (unpers. *Ein^{en}*): 1) als Obj. des Verbums, sofern auf dem Obj. der Nachdruck liegt (gew. durch *sëlber* verstärkt): *Er het in sëlber b'schisse^{n}* = er hat sich selbst (keinen Andern) betrogen, dagegen *er het-si^{ch} s. b'sch.* = er selbst hat s. b. B; anderwärts in beiden Fällen *si(ch)*. — 2) verbreiteter, doch keineswegs ausschliesslich, nach Präp., s. auch *ër* (Bd I 400); *sī I* und *II* (Sp. 13/4). *Er lëbt ganz für in, 's lëbt ganz für ins, si lëbt für si* Bs. *Er macht für in;* s. Bd IV 31. *Dë^{r} luegt scho^{n} für in sëlber* Aa; s. auch Bd III 1223. *Er ist süst für in sëlber g'sī^{n}*, hat für sich selber Haushalt geführt. Bärnd. 1904. ‚Sie habe im Anfang auch gemeint, mit den Leuten Gemeinschaft zu machen; allein sie sei bald froh gewesen, für seye selber z' si^{n}.‘ Gotth.; ‚für sich selber.‘ 1861. *Si müesse^{n} für seie luege^{n}.* ebd. *Er het für in es nü^{w}s Hūs 'büe^{n}* GrTschapp. (Tsch.). *Er blinzlet für̥en sëlber mit ei^{ne}m Aug.* JReinh. 1907 (SL.). *Es het für i^{n}s sëlber g'seit* [usw.] B. *Er ist taub uber in sëlber.* ebd. *Schi ergeret-ši^{ch}* (sich) *über ši* (sie) *sëlb* Gr (Tsch.). *Das tēt-er nid über-ne^{n}* (ihn) *në^{n}.* ebd. *Schi hed Niema^{n}t um-še* (sie) *um.* ebd. *Schi sind dür šī sëlb d' Wille^{n} um d's Vermöge^{n} cho^{n}.* ebd. *Du ist-er in in* (od. *-en) sëlber g'gange^{n}* [oä.], Übers. von Luc. 15, 17. Dial. (AaAar., Zof.; BBolt., Langn., Stdt; GT.). Daneben häufiger (zT. ausschliesslich) mit *sich*. *Für si(ch) (sëlber) sī^{n}*; s. Bd I 956. ‚Will Jemand, Sohn oder Tochter, ausser dem Kreise der Familie für sich allein das Ürtirecht geniessen, so müssen sie 24—25 Jahre alt sein, eine eigene oder gemietete Wohnung und eigen Feuer und Licht besitzen … Das heisst man denn: für sich selber sein oder auf der Genosssame sitzen.‘ Uw Gem. *Für (zue) si(ch) (sëlber) luege^{n}*; s. Bd III 1223/4. ‚Meinem Vater kam es nicht in den Sinn, Etwas für sich [ein eigenes Geschäft] anzufangen.‘ Gotth. *Er (si) hät 's für sich 'tue^{n}*, formelh. von Etw., das man nicht billigen kann, selbst nicht würde getan haben GSev.; vgl.: ‚Daz were unrecht [was N. getan; zu seiner Entschuldigung wird bemerkt] es were in geheissen, und er hette es nit für sich selbs getan.‘ 1476, Z RB. Etw. *vor-si^{ch}, für-ši^{ch} në^{n}*; s. Bd IV 730. *Für-si^{ch} ane^{n}*; s. Bd I 952. *Dë^{n} Mōl hed-er nur so still für sich hër g'gīged* L. *Es jungs Chlōsterfräuli luegt vor-si^{ch} i^{n} Sand.* MLien. 1906. *Drūf ist-er i(n)-si^{ch} sëlber (i^{n}-si^{ch} sëlbst* GStdt. *i^{n}-si^{ch} sëlb* GRh., *i^{n}-ši^{ch} sëlbs* WV.) *g'gange^{n}* AaF.; Ap; Gl; GoRh., Stdt; Schw; ThBisch.; Uw; WV., *het-er in-ši^{ch} g'schlage^{n}* (GrPr., Rh.), Übers. von Luc. 15, 17. Dial. [Der Vater hat den verlornen Sohn] *a^{n}-si^{ch} zueche^{n} 'drickt und e^{n} g'schmutzet*, Übers. von Luc. 15, 20. ebd. (Obw). *Me^{n} het au^{ch} gërn Öpper um-si^{ch}* (sonst in B *um Ein^{en}) ume^{n}, wo 's Ei^{ne}m cha^{nn}.* AHeimann 1899. In der ä. Spr. nur mit *sich*. ‚Crist chom her nider, daz er an sich name unsir mennischeit.‘ XII., Wack. 1876. ‚N. hab sy frävenlich erwist und geschlagen … das sy umb sich selbs nützit mer wiste.‘ 1468, Z RB. ‚[N. soll dafür sorgen] das all tag ein mäss gehalten werde, es sye durch sich oder ander.‘ 1523, BRM. ‚In sich selbs gon und betrachten, seinem ampt nachsinnen, advocare animum ad se ipsum.‘ Mal. ‚[Die Reuss] nimbt auch andere Bäch undt gefliessendte Wasser in sich.‘ RCys. ‚Man findt Leute … die schweeren und es an sich selbs nicht wüssen, sonst sie es villeicht nicht teten.‘ FWyss 1697. ‚Es habe so vil nicht auf sich, … um sich eine neue Obligation zu machen oder eine alte ab sich zu laden.‘ JJUlr. 1718. ‚Weil es nicht geferget, soll N. den Kauf an sich nemen [das Verkaufte zurücknehmen].‘ 1730, AaTäg. Gerichtsb. Über die hieher gehörigen, zu Adverbien erstarrten Verbindungen s. die Zssen. — Hinsichtlich des Gebrauchs der refl. Verben geht die MA. im Allg. mit der Schriftspr. einig. Eine zT. eigenartige Ausbildung hat der unpers. Typus erfahren. So ist er,

von der medialen Bed. ausgehend, in beschränktem Umfang zum Ausdr. des Passivs geworden. *Es sölte-ši^{ch} dā emmal g'hōrig rūmmen,* da sollte einmal gehörig geräumt werden. GFient 1898 (GrPr.). *Das cha^{nn}-si^{ch} abhoblen,* kann abgehobelt werden, kann man a. BHa. *Das seit-si o^{ch},* sagt man auch. ebd. ‚N. hed sin Heimen verkauft, gids Hans Schicker um 2030 gl. bar Gäld; was daruf standi, säl sich am Kauf abziehn; was für Gült daruf standi, säl sich für dri Pfännig nur zwei abziehn.‘ 1641, Zg TgB. (Zg Neuj. 1890). Mit gänzlichem Fehlen des Subj. (wohl davon ausgegangen, dass *'s ši^{ch}* bzw. *'s si^{ch}* hinter gewissen Konsonanten zu *ši^{ch}* bzw. *si^{ch}* wurde): *Da tued-ši^{ch} albig z' lütschel,* da tut man immer zu wenig. GFient 1898 (GrPr.). *So gar früe steid-me^{n} am Morge^{n}t nid ūf, b'sunders am Sunntig nid, wil-ši^{ch} denn doch gërn en Bitz ūsruebet,* weil man dann doch gerne Etw. ausruht. ebd. *We^{nn}-si^{ch} tā uehi^{n} geid, su g'seht-si^{ch} i^{n} d's Entlibuech,* = it. ‚quando si va lassù, si vede nell E.‘ BHa. (FStaub). Bei zahlreichen unpers. refl. Verben denominativen Ursprungs ist das Gefühl für den Zshang zwischen Verbalbegriff und entsprechendem Nominalbegriff noch recht lebendig: *Es fächt-si^{ch},* = es hed d' Facht (Bd I 662); *es förmt-si^{ch} nüt* (ebd. 1016); *es het-si^{ch} g'guggeret* = ist zu *Gugger* geworden (Bd II 190); *es wird-si^{ch} scho^{n} gatti^{n}ge^{n}* = *e^{n} Gatti^{n}g* annehmen (ebd. 1016); *es järet-, järt-si^{ch},* = ist ein Jahr her (Bd III 66); *es wird-si^{ch} no^{ch} müse^{n}, = wird no^{ch} Müs ha^{n}* (Bd IV 480) uam. Nach derartigen Mustern kann nun zu irgend einem Nominalbegriff ein unpers. refl. Verbum gebildet werden. Schon in alter Zeit; s. *mägen* (Bd IV 98) und vgl. *schelmlen.* *Was-si^{ch} zweiet, das drittet-si^{ch}.* Augenblicksbildungen dieser Art sind (in Aa; B und wohl weiterhin) in unbeschränkter Zahl möglich. *General oder Korporal, es alet-si^{ch} ömel,* ich weiss nicht mehr, wars ein General oder ein Korporal, wenigstens war es etwas, dessen Bezeichnung auf *-al* ausgeht. *Er het 3 Buebe^{n}, Hans, Hans Jakob, Hans Ueli, das hanset-si^{ch} ei^{n}s.* Bes. üblich in Sätzen vom Typus: *Es spilt-si^{ch} dō nūt,* hier wird nicht gespielt (i. S. von: darf nicht g. w.) AaLeer. *Das räpplet-si^{ch} dā nūt,* da wird nicht mit Rappen (sondern mit Franken) bezahlt B. A. ruft: *Hans!* B.: *Es hanset-si^{ch} dā nūt,* es ist kein Hans da. ebd. A.: *Du Lôl!* B.: *Das lôlet-si^{ch} dā nūt,* du hast mich nicht *Lôl* zu schelten. ebd. A.: *Sol^{l}-i^{ch} ga^{n} d' Pfei^{n}ster reiche^{n}?* B.: *Das pfei^{n}steret-si^{ch} dā nūt,* das ist jetzt nicht das Nötigste, dass du die Fenster holst. ebd. — **2.** in nicht wenigen Fällen geht ein heute als Refl. empfundenes *si* auf urspr. *sīn* (Gen. Sg. Neutr. des Pron. der 3. Person) zurück. *Dër 'isch-schi [< ist-si] guet (ëbig) sicher, das^{s}...* Th; Z. *Er mag-si nid e^{n}tgëlte^{n};* s. Bd II 279. Hieher wohl auch (doch vgl. Gr. WB. I 109): *Er acht(et)-si* (Bd I 80); vgl.: ‚Ich acht sy nit, wo man sich stütz.‘ UEckst. Dazu der Spitzname: *Hans-acht-si-nüt* (Bd I 81; s. die Anm. zu *Gilt-mir-glīch* Bd II 600); ‚Daniel Achtzinit.‘ 1504, Z Glückshafenrodel. Gew. in unpers. Wendungen. *Es ist-si nüd z' tue^{n}* Gl. *Es het-si d' Frāg, e^{n} Meini^{n}g;* s. Bd II 878. *Es fâlt-si nüd;* s. Bd I 768. *Es manglet-si (desse^{n}) Nüt;* s. Bd IV 328. *Es (Das) brûcht-si (desse^{n}) nüd (Nüt);* s. Bd V 359. *Es ist-si nötig;* s. Bd IV 861. *Es mag-si (nüd) līde^{n}, (v)erlīde^{n}* (s. Bd III 1089. 1091), *(v)erträge^{n}.* *Es ist-si nid (nüd) der wërt,* ist nicht der Mühe wert (davon zu reden, sich damit zu beschäftigen usw.). wohl allg. Iron.: *Das wâr-si der wërt!* Auch pers.: *D' Mailänder Töchtere^{n} sind-si ē der wërt g'si^{n}, e^{n}chli^{n} i^{n} der Nēchi z' schaue^{n}.* CStreiff 1902. Dass dieses *si* wirklich als Refl. empfunden wird, geht einerseits aus der nicht seltenen Schreibung ‚sich‘ hervor (‚Mädi war sich zufrieden.‘ B Hink. Bot 1813; weitre Beispiele unter *falen* Bd I 769, *haben* Bd II 878, *ge-rūwen* Bd VI 1886), anderseits daraus, dass bei den pers. Wendungen in den übrigen Personen *mich, dich* usw. dafür eintritt: *I^{ch} bi^{n}-mi^{ch} fest uberzugt, dass...* OvGreyerz 1900. *Bist-di^{ch} guet (lang) sicher* Th; Z. Entsprechendes bei *ur-bietig 1* (Bd IV 1881); *râtig, rûw, ge-rūwen, rûwig* (Bd VI 1627. 1880. 1886. 1889) ua. Zwar auch noch: *I^{ch} bi^{n}-si nümme^{r} wert, di^{n} Sun z' heisse^{n},* Übers. von Luc. 15, 21. Dial. (BSigr.). Und so in der ä. Spr. ‚Gewiss du sie nicht entgelten sollt.‘ GGotth. 1599. ‚Wil ir sy bed wol zfriden sind.‘ ebd. 1619. S. auch oben den Beleg aus UEckst. — **3.** refl. Dat. der 3. Person. Der echten MA. eig. fremd, die dafür wie die ä. Sprache den Dat. des anaphorischen Pron. (beim Subj. ‚man‘ *Ei^{ne}m*) verwendet. Zu den bereits Bd I 400. 511/2 und Sp. 13/4 gegebenen Beispielen hier noch einige Nachträge. Als Obj. beim Vb. *Er fürcht-em, si fürcht-ere^{n};* s. Bd I 993. *Er hät-em nid 'trau(e)t, scho^{n} wider z' cho^{n}* Th. *Sie händ-ene^{n}-'s no^{r} ī^{n}'bildet.* ebd. *Er chan^{n}-em sëlber nüd hëlffe^{n}.* *Er hät-em (si hät-ere^{n}) sëlber welle^{n} 's Lëbe^{n} në^{n}.* Nach Präp. *Das cha^{nn} Ei^{n}s ab im sëlber abnë^{n}* Gr. *Si mag fast nümme^{r} uf-ere^{n} sëlb$_{\star}$sī^{n}* [sich auf ihren Füssen halten]. ebd. *D' Chüe hent Nüt me fur-ne^{n}* [in der Krippe] GrAv. *'s cha^{nn} Kein Nüt mit-em* [ins Grab] *në^{n}.* *Si händ vil Gëlt bī-n-ene^{n}.* *Er (si) ist wider zue-n-em (-ere^{n}) sëlber cho^{n}.* S. noch *an, vor* (Bd I 251. 927); Tsch. 309. Daneben dringt, bes. in Wendungen, die auch der Schriftspr. angehören, mehr und mehr *si(ch)* ein. 1) als Obj. bei Verben. *Er fürcht-si^{ch}, weiss-si^{ch} nit z' hëlfe^{n}, gi^{b}t-si^{ch} Müe* (s. auch *arbeiten* Bd I 426), *het-si^{ch} 's Lëbe^{n} g'no^{n}, bildet-si^{ch} ī^{n}, traut-si^{ch} nüd, vertrībt-si^{ch} d' Zīt mit..., bricht-si^{ch} d' Sach am Mūl ab, lauft-si^{ch} schier d' Bei^{n} ab, nimmt-si^{ch} vor* uam. *Mini Meitscheni hätte^{n}-sich nie so Öppis getrout.* OvGreyerz 1898. *Sich es Weggli chauffe^{n},* in einem Kinderverse; s. *Brugg* (Bd V 541). Gelegentlich auch schon in der ä. Spr. ‚Sich selbs pfänden‘, ohne Beiziehung der Behörde eine Pfändung vornehmen. ‚[A. hat dem B.] sin hüetli ab dem kopf genommen und sich selbs pfendt.‘ 1524, Z; s. noch *pfänden* (Bd V 1148 u.). ‚Folgendes habend sich die Frauen untereinander verteilt.‘ 1690, Z Teilr. S. noch *borgen* (Bd IV 1575). — 2) nach Präp. *Uf-si^{ch} ha^{n};* s. Bd I 116 u. *Es ist iez uff-si^{ch} sëlber,* sie sorgt allein, selbständig für ihren Lebensunterhalt, wohnt und arbeitet auf eigene Rechnung Z (Spillm., Dän.). *In-si^{ch} ha^{n};* s. Bd I 115. Dazu noch: *Si het 's in-si^{ch},* ist (ausserehlich) schwanger Bs (Linder). *Er het 's in-si^{ch},* meint, mehr zu wissen als Andere. ebd. ‚Die Langelen habe es in sich [als Schlachtfeld zu dienen, meinte der Schulmeister von AaBünz. 1799 angesichts eines in der Bünz ausgeladenen französischen Pontontrains]; es sei nun schon zwei mal [1656 und 1712] auf derselben geschlagen worden, und was sich gezweiet, werde sich dritten müssen.‘ JFrey 1897. *Der Edelma^{nn} hed o^{ch} wöl^{l}e^{n} wüsse^{n}, was d' Red in-si^{ch} hei,* was der Sinn der Rede sei ArWalz. (TTobl.). S. auch *Brief* (Bd V 439 o.). *Vo^{n}-si^{ch}* (Gegs. *gäge^{n}-si^{ch}) stëche^{n}.*

beim Nähen Z. *Was der Bock van-šich weiss, das meint-er van der Geiss* W (Sprw.). *Noch vil Jōr vor-sich han* Z. *Si chönd dänn vor-sich sëlber us-enand.* MLien. 1891; sonst *vor (von)-em s.* (Bd I 927). ***Bi-sich sëlber sīn***, bei Sinnen Th. *Due rüeft-er Oan* [einen Knecht] *zue-sich*, Übers. von Luc. 15, 26. Dial. (GoRh.: *Än züe-n-em* GmT.). ‚Weil dises Osterlam nicht kan gegessen werden ohne bittern Saussen und Kräuter, so schlucket der Gläubige dise freudig zu sich.' JJUlr. 1718. Vgl. *sīm.* — 4. refl. Acc. auch für die 1. und 2. Person. Als Obj. zu Verben BHa. *Ich han-sich g'hüwen, mir hein-sich g'frewt, heid ir-sich g'frewt? frewst du-sich?* (‚aber nicht: *du frewst-sich*'). *Gang leg-sich!* zum Hunde. Sonst nur vereinzelt. Einen U Beleg (für die 1. Pl.) s. unter *ver-blauderen 3* (Bd V 20). *... wo-sich mir Alli* [wir Alle] *schämen müesstend.* CStreiff (GlM.). S. auch Bd II 1225 u. (Beleg von 1474). Nach Präp. *All Tag en Ferlisuppen und en Türggenmalunz und dinn chiemtend-er* [würdet ihr] *vunzi [< vun-sich] sëlber zam.* Proph. 1855 (GSa.). ‚Stich ihn [den Haft] nicht krumm noch zu sich, er schlitzt dir sonst aus.' FWürz 1612. S. noch die Zssen.

Weitres zur Form s. bei den Zssen. Die Form ‚si', ‚sy' für ‚sich', welche die Umdeutung von ‚si' (< *sin*) ermöglichte (s. 2), findet sich nicht selten schon in alten Quellen, so zB. 1476, B RM.; Kessl.; Ruef 1550. Die Verwendung von *sich* für den Dat. ist auch schon mhd. nicht ganz selten bezeugt (Mhd. WB. II² 291/2). Die Ausbreitung des Refl. Pron. auf die 1. Pers. Pl. kommt in verschiedenen Gegenden des deutschen Sprachgebietes vor; s. ausser Gr. WB. X 1, 710 und Erdmann-Mensing II 143 namentlich HSchuchardt, Slawo-deutsches und Slawo-italienisches (Graz 1884) 105/10, auch ATobler, Vermischte Beitr. zur frz. Gramm. III¹ 126.

ab-*sich:* abwärts ApLb.; Sch; Schw; Th; ZWl. Syn. *ab II 1* (Bd I 29); *nid-sich.* *'s gōt a. (mit-em,* bildl.). *E wie gāch ufhen! men darf schier nid a. luegen!* L Tagbl. 1899. *In d's Gaster a. cham-mer guggen* [vom ‚Bügel' aus]. Schwzd. (Schw). Mit dem Gegs. *obsich: Lieber ½ Stund absich als obsich*, vom Thurgau weg als nach dem Thurgau zu, auch mit Bezug auf etw. Widriges übh. ZOss. — Vgl. die Anm. zum Folg.

ob-*sich* BSi., *obsich* Aa (in Seet. *obsech*); Ap (in H. *obsech*); Bs; BBe., Br., Frauenk., Gr., G., Ha., Lütz.; FO. *(‚obzich')*; Gl; Gr (so Chur); L; GT., Wb.; Sch; S; Th; Obw; Z, *obšich* GrD. (nach einer Angabe *ōbšich*), Nuf., ObS.; W, *obsig* B um Aarb., oAa., Be., Burgd., Goldb., G., Leiss., Lütz., Sa. (Gatschet), Si., auch schon Id. B; GSev., W.; S, *osich* BoSi.; PAl. *(ousich)*, *osich* BFrut., Sa., *ošich* W (lt Tscheinen *ō*-), *osig* BFrut., Sa. (nach einer Angabe *ō*-), oSi., *ōšig* W (so Saas, lt Tscheinen): 1. nach oben, aufwärts (auch nur schräg aufwärts). allg. ‚Obsig, sursum.' Id. B. ‚Sursum, uber-sich, o.' Fris.; Mal. ‚O., über sich.' Zschokke 1797. ‚Nach Westen' S. Bei Verben (nicht selten mit ausgedrücktem Gegs. *under-, nid-sich* s. Sp. 154/6). O. sich bewegen. *Und d' Bäum* [von der Eisenbahn aus gesehen], *die alt und jungen sīn alli o. g'sprungen* Bs (HKunz). *Und wie-n-en Pfīl du o. schüsst der Läufer* [wie er sah, dass er sich verschlafen hatte]. CZwicky 1901. *O. asten*; s. Bd I 576. ‚Rengnold reit ein wenig o.' Haimonsk. 1531. ‚[Man misst den Zehnten-]Most bei allem Jäss und continuierlichem starkem Treiben und o. Tringen, dass, wann man dem Mäss nit etwas zugebe, unmoglich were, dass man [dh. der Amtmann] bestehen möchte.' XVII., ZKüsn. ‚[Am Meer bei Montpellier] sachen wir ... in einer Matten ein Loch, dorus gwellet ein Wasser o., als wenn es sutte.' FPlatt. 1612 (Boos). ‚Dann der Berg Palascus seine Füss in der Adden netzet und sich von derselbigen also gech o. schwinget.' Guler 1616. ‚Wenn man dem Berg nach ferner hinein und etwas o. kombt.' ebd. ‚Da hören wir, was der Sünden Art ist: sie fechten o., sie steigen und kommen für Gott und schreien gen Himmel.' FWyss 1672. S. noch *fëchten 2* (Bd I 644); *pfladern* (Bd V 1218). *O. eren* Th, *o. z' Acher faren* AaBr. und sonst, mit dem Pflügen des Ackers oben beginnen (was nur bei mässig geneigten Äckern möglich ist), so dass die Erde nach oben umgewendet wird; Gegs. *nid-sich eren, z' Acher faren.* ‚Einen Acker obsich fahren, dh. so pflügen, dass die Erde der ersten Furche *(Furfälli)* dem Nachbar zufällt; so beim leichten Pflügen, wie zB. für Erdäpfel, Roggen und beim *Strūchen;* der Acker wird nidsich gefahren beim Tiefpflügen; die *Furfälli* legt sich dann auf den eigenen Acker' AaBb. (FStaub); im Widerspruch dazu steht die ebenfalls nicht ganz klare Angabe unter *Vor-Fälli* (Bd I 761). ‚Wie wir uff hüt o. gefaren, haben wir den figend an etlichen orten vertriben.' 1531, Strickler. ‚O. faren, in die höhe erhebt sein, ferri sublime.' Mal. ‚Der wyss heid Plato vermeint, die herrlichen und adelichen seelen farind o., als die reiner seyend; die anderen aber, die träg und von fleischlichen wollüsten befleckt syend, wandlind hieniden umbhin by den greberen.' LLav. 1569; ‚in die Höhe.' 1670. ‚Durch disen obern Loufen da louft und flüst der Rhin gar ungestümmigklich ... dermassen, dass kein Schiff dardurch dem Wasser nach, vil minder o. ... faren kan.' JJRüeger. *O. gān*, bergauf, bergwärts gehn. allg., ‚sursum tendere.' Id. B. *Er ist o. g'gangen.* *Es gāt (gāch, rāss, starch, stotzig, streng) o.* Vom Steigen der Kulminationspunkte des Mondes: *O.-gänt*, Zeit, während deren die Kulminationshöhe des Mondes zunimmt, also von der südlichen bis zur nördlichen Mondwende, im Kalender durch das Zeichen ☊ angedeutet. *'s ist O.-gänt.* *Im O.-gänt.* Weiteres Bd II 33, wo aber die Definition unrichtig ist. Heute scheint der Ausdruck meist (so in Aa; Gr; Th; Z) irrtümlich auf die Phase des zunehmenden Mondes bezogen zu werden, wohl meist, weil das Zeichen ☊ demjenigen des ersten Viertels ähnlich ist. Daher (vgl. *Haft I 6 b* Bd II 1035): *Im O.-Häftli*, während der Zeit, da der Mond im aufsteigenden Knoten ist (Gegs. *Nid-sich-Häftli*). ‚Wenn Einer nicht weiss ... soll er ... die Gülle im Nidsich- oder Obsich-Häftli usführen ... so heisst es überall: frög den Posthalter.' XHerz. 1862. Zum Volksglauben s. namentlich noch Tsch. 509. *O. lauffen.* *D's Tanzen und obsich z' lūəffen vergīət von-im sëlber,* Sprw. BSi. *Der Rīn lauft o.!* ‚Ausruf des Staunens und Spassrede' Bs; vgl. *Rīn* (Bd VI 994). *Der Rīn würd ēner o. lauffen* Sch (Sulger). ‚*Er meint, der Rīn lauffi o.*, es sei ein ungewöhnliches Ding.' ebd. ‚[Es ist recht] so ir dann wend verbüten d' sünd ... doch man das mittel halten sol, der jugent kurzwyl nit versperen ald z' hert sy halten, d' fröüwd in weren; den fluss dem wasser muoss man lan, das für sich, nit mag ob sich gan.' Ruef 1538. ‚Und ist ein schädlich ding, wo einer sich dermassen ersetzt [so hartnäckig auf seiner Meinung beharrt], daz der bach im muoss o. lauffen, die sonn lätz gon, allein dass sin compass rächt gange.' LLav. 1583. ‚Er ist so einfaltig, dass man ihn könnte über-

reden, der Bach lauffe o.' DENZL. 1677. 1716. S. noch *Rüw II 1 a* (Bd VI 1877) und vgl. auch *es rëgnet o.* (ebd. 729 u.). Pleonastisch bei ,o. steigen' oä. ,Scandere, steigen, aufsteigen, o. steigen.' FRIS.; MAL. ,Durch trüebsal einton und geängstet, erhebt sich [das menschliche Gemüt] o. zuo Gott im himmel.' OWERDM. 1564; ,erhebt sich zuo Gott.' Herborn 1587; ähnlich noch mehrfach. ,So das bluot o. stygt in das houpt.' ZG Arzneib. 1588. S. noch *Empöring, er-bören* (Bd IV 1510). Umgekehrt erhalten andere Verben erst durch *o.* die Bed. der Aufwärtsbewegung. ,*[Sich?] obsig lān*, ascendere in altum, de tumore dicitur.' Id. B; vgl. *nid-sich.* ,O. rûchen' s. Bd VI 170. ,*Obschich ertauben*, aufwärts durchgehen, aufwärts scheu werden, von einem Zugtier' GRD. (B.). *Oha, Palëder (oha, Tonders Chogen)! du wirst nid o. ertauben wellen?* halt, dummes Vieh (Aas)! wirst doch nicht aufwärts durchgehen wollen? ebd. Übertr. von einem Menschen, der aufwärts schnell geht. ebd. *Die ganzi Jagd tuet-sich o. ziehn.* HNYD. 1895. [Im Frühling, wenn der Bauer das Heu im Tale fast aufgebraucht hat] *su heisst 's denn mid dem G'vichtli o. ziglen in d's Vorsassli uf d's Grienen.* BÄRND. 1908. Mit Ellipse eines Bewegungsverbs. *O. sīn. D' Schāf sīn wider o.*, sind wieder gestiegen B. *Muess-es hüt noch o. sīn?* freundliche Frage an einen Bergansteigenden TH. *O. wellen, chönnen, mögen, törfen. Weld-er o.?* Grussfrage GRD. *Gott-willchen, gueter Fründ, will-men o.?* PROPH. 1855 (GSa.). *Er mag fast gar nümmer o.* B. *Der Motz het nid g'wissd, warum er jetz alsó o. sol.* BÄRND. 1908. Ganz selten bezeichnet *o.* nicht sowohl die Richtung als das Ziel der Bewegung, wofür gew. *uf-hin, -hër. Er ist obsi(g) g'gangen*, ist hinaufgegangen (ins Zimmer, auf den Berg usw.); *osi(g)* wird im Gegs. zu dem stets ganz allgemeinen *an d's ober Ort* (Bd I 480) auch mit Bezug auf einen bestimmten Ort gebraucht BSa. (vRütte). Einer Sache *o. g'chon mögen*, ihr Meister werden. *Drum* [weil er *es steinigs Hërz* hat] *isch-er auch nid z'wëg, dër Mann ... Es drückt-en dert, es drückt-en dō, und mag dëm doch nid o. g'chon.* JRÖTHELIN 1882. (Jmd, Etw.) *o.* bewegen. *Im Spātsummer ist er nüd z' fūl g'sīn, der Schlitten o. z' trägen und er hät für nen schüns Stüggli Gëlt Wildheu us den Höchenen aben 'brācht.* CSTREIFF 1908. *Der Prīs o. trucken*; s. Bd VI 1063 o. ,Propulsus, ut: flumina propulsa cruore, hindersichtriben oder obsichtriben und geschwelt; die fänle o. heben oder in die höhe und lassen fliegen, attollere signa.' FRIS.; MAL. ,[Der erst Narr:] Meins bleibens auch nicht mehr hie ist; sie [die Griechen] möchten uns erwitschen auch und o. schicken in dem rauch [auch uns verbrennen].' GGOTTH. 1599. ,Die Gräblein [in den Weinbergen] sollen ... eines Schuhs breit ... gemacht und der Grund o. gezogen werden, damit man hernach das Gräblein desto kommlicher damit wiederum zufüllen könne.' EKÖNIG 1706. ,[Die Liebe Gottes] die bei ihnen solcher Gestalten überhand nimet und alles o. treibet, dass sie mit der Braut im Hohenlied ausruffen: mein Geliebter ist mein und ich bin sein.' JJULR. 1718. In Ausdrücken für erbrechen; s. auch weiter unten. *(E)s ist o. g'gangen*, er hat sich erbrochen AP; BS; TH; ZF. *Es chunnt Alls wider o.* AA; AP; B; GW.; TH. ,[Eine Seekranke:] es sei ihr so übel zum Sterben, und es dünke sie, das Unterste wolle o-g kommen.' SCHWEIZER BAUER 1898 (S). *O. erbrëchen* (ZWettsw.), *gën* (ZO.), *schlückеn* (LE. Hirsmontagbrief, bei St. 1798), sich erbrechen. ,Ein jeglich tier, das nit wider o. töwet, daz sol euch unrein sein.' 1530/1, III. Mos.; ,widerkewet.' Luther; vgl. *über-sich.* Vgl. auch die Zssen *O.-Laxiering* (Bd III 1546); *-Purgaz* (Bd IV 1587). Bei Richtungsverben. *Er hed d' Bein o. g'han, won-er z' Himel g'faren ist*, euphemistisch von einem Verdammten L. *Mer wönd o. häben*, aufwärts halten AP; ähnlich allg. *O. stān. Es tüecht-mich, d' Tischbein hätten-sich söllen o. chēren*, vor schmerzlich entrüstetem Staunen B (Friedli). *G'glöggleti Rûscheli, wo o. stōn* B (Dän.). *Der Preussenkönig drāit den Schnauz o., ist bös wëgen Neuenburg.* APLETSCHER 1902. ,Ich hab all min läben lang nie so grosse forcht gehept, wann alle härer gand mir obsich.' HAIMONSK. 1531. ,Doch haben sie dem Bären gelassen [im Wappen] ein o. gehnde weisse Straassen.' MYRICÄUS 1630. ,Ein Holz oder Träm, das o. stat, und noch eins dornebend dem anderen gleich ...' SCHIMPFR. 1651. ,Wir wollen Augen, Händ und Herzen o. wenden.' JMÜLL. 1665. Die N., welche als Hexe verdächtigt wird, habe einmal nicht aus der Kirche gehen können, weil bei der Türe der Besen ,z'hinderfür und obsi' gestanden sei. 1737, ADETTLING 1905. ,Bei allem Versetzen solle man Sorg tragen, dass die Äuglein o. kommen, welches oft schwer zu erkennen ist.' JCSULZER 1772. Vgl. auch die Zssen *O.-Fünfer* (Bd I 854); *Obsig-Näsli*, aufgestülptes Näschen ZUst. (Dän.); *O.-Schnorren.* S. noch *ragen* (Bd VI 718); *Ruet* (ebd. 1831). *O. luegen*, nach oben schauen. allg. *Wänn d' Lût anstatt immer o. auch es Bitzeli aben luegen würdend!* CSTREIFF 1901. *Lueg nur enchlin o. und mach güggengüggenhû, denn machst brezīs wie der Güggel am Morgen am drû* Z Wthur. *O. g'lüsselen*, von der Sonne; s. *ge-lüssen* (Bd III 1456, wo statt *ösig* zu lesen ist *osig*). *O. güggle n*, scherzh. für schlafen ZWangen. ,Nunn begab es sich eines tags, das er [Karl] reit und luogen wott, wie man sich zuo Muntabant hielte. Und luoget o. und gsach, daz nüt ein mentsch uff den muren was.' HAIMONSK. 1531. ,Das darumb der mensch o. sähe, sonn und mon, keim eer verjähe.' RUEF 1550. ,Er habe, als der weibel in von andrer ungschickter reden wegen, die er stätz prucht, mit worten gstraft, o. gsechen und gredt: herr, kum und leck mich.' BTB. 1552. ,Aufluogen, aufsehen, o. sehen, suspicere; das o.-luogen, suspectus (aspectu et suspectu refulgens, so man o. in luft luogt); o. luogen, die augen oder gesicht aufheben, oculos attollere.' FRIS.; MAL. Mit ausgedrücktem Gegs. *nid-sich:* 1) in loser Verbindung, Gegenüberstellung. *Wenn 's o. so ring gieng wi nidsi(g)! Nidsi(g) ist 's nit en Stund, o. aber en gueti* B. *Er* [ein Bergsteiger] *het weder o. noch nidsi(g) chönnen (törfen)* B. *Nidschich hëlfund alli Heiligen und o. nummun Einer*, Sprw. W; ähnlich Sprww. 1869, 130. *O. (nidsich) rümen* s. Bd VI 917. Regel für die Behandlung eines Pferdes: *Nidsich jag-mich nit, o. rit-mich nit, ëbens Wëgs mach mit-mer, was d' wi'tt.* BÄRND. 1904; vgl. *Ross 1 b* (Bd VI 1416). Wetterregeln. *Wenn d' Wëttergüegen* [Bd II 163] *für nidschich gänd, se wëtteret 's der ganz Tag; jez wenn-sch' o. gänd, se lüteret 's* GRValz. Schlechtes Wetter gibts, *wenn d' Rëgenmolcheni nidsich ggrāggen; ggrāggen-s' o., su chunnd 's umhin gued.* BÄRND. 1908. Vgl.: ,Wenn die tuben yetz o., denn nidsich fliegend, bedeutet diss kelte und rägen.' VOGELB. 1557. *Nidsich* [landabwärts] *wie en*

Schīnhuet, o. wie en Wullhuet, dänn ist 's Wëtter guet ZEbm. Rätsel. *'s isch Öppis in der Hôchi und wachst nidsich, b'hebt den Chopf nidsich und chērt d' Wurzen o.* Aa (Eiszapfen). *Lâr gönd-s' inen, voll gönd-s' usen, eins frisst o., 's ander nidsich.* ebd. (Bohrer und Hobel). *Es frisst nidschich und schīsst o.* GrD. (Bohrer). ‚Item ze meyen und ze herpst uff dü ersten gericht, ist dann das der vogt ob sich wil, so sol im der weibel volgen unz zuo dem dorff uss; wil er nid sich, so sol er im volgen unz zuo dem dorff uss und nüt ferrer.' um 1400 (?), ZBass. Offn. ‚So Zürich nit wölte nidsich, so wölte Bern nit o. ziehen.' Ansh. ‚[Aussage eines Landstreichers:] Er habe ein schilt und ein murkellen darinn an die bildhüser und schüren mit kolen, kryden oder rötelstein gemacht [um seinen Genossen Zeichen zu geben]. Wär er o. gangen, macht er ein strich o., gieng er abhin, macht er ein strich nidt sich.' 1528, ZWth. (Kriminalakten). ‚[N. sagt, es] syge im nytt anzeigendt [!], dass er das wasser in dem acher han müesse und darin louffen sölle, und lige der acher ob dem wasser und nytt darunder, und er meine wol, es syge statt- und lantzrecht, dass man ein wasser nytzich richten sölle und nyd o.' 1543, ZBül. ‚Einer ist o., der ander nidsich glauffen, gnad und abloss siner sünden zuo erwerben.' LLav. 1569. ‚[Beim Schreiben soll man auf die Proportion der Buchstaben achten] dise meinung hat es auch mit den linien und langlechtigen buchstaben, deren etlich o. fürgand, etlich nidsich under die lini.' F Schulordn. 1577. ‚Unsere Augen nicht allein nidsich auff die Erden zu werffen, sondern auch o. gegen dem Himmel zu wenden.' JMüll. 1665. ‚Es ist in diser Gegend oftmahlen lustig zu sehen, wie auf dem See die Schiffe in vollem Lauff zu einer Zeit gegen und neben einander vorbei seglen; wann aber die einte Partei ein wenig bas obsich, die andere aber nidsich bis zu dem Rossbach kommet, müssen alsdann beide Teile wegen starken Gegenwinds die Segel widerum abhin lassen.' JEscher 1692. S. noch *ring* (Bd VI 1063); *rūten* (ebd. 1808); *innertsich.* — 2) in enger Verbindung, *o. und (oder) nidsich.* In der leb. MA. bes. häufig in Ausdrücken für Erbrechen und Durchfall. *Er mues Alls grad wider hërgën, o. und n.* Aa; Z. *O. und n. isch-es g'gangen.* ‚allg.' *Es göt (Alls) o. und n. bi-n-im* Aa; Bs; Sch. *Es ist o. und n. vun-em; er hät o. und n. g'gin* Gr (Tsch.). ‚[Der Koch des französischen Gesandten soll gesagt haben, wenn er bei dem Auflauf gewesen wäre, so hätte er] *dënen Krützsackeren wellen en Marmelāden anrichten, dass si längs Stück nit g'wüsst hätten, well-si o. oder nidsig.* Gotth. *'s nimmt-en nidsich und o.,* er muss erbrechen und hat Durchfall Sch (Sulger); Z (LTobler). *Er het müesen o. und nidsich (īn)nën,* hat Brech- und Abführmittel einnehmen müssen Z (auch lt Dän.); vgl. Sp. 153 u. ‚[Der *Lisibueb* hatte den Advokaten, den er als *Herr Dokter* hatte anreden hören, um eine *Laxiering* ersucht; dieser] machte seinem Patienten klar, dass er nicht einer von denen sei, welche o. und nidsich die Leute unter den Boden bringen.' Obw Blätter 1899. An einer Landsgemeinde in Altdorf standen sich bei der Wahl des Landesphysikus zwei Bewerber gegenüber, ein studierter Arzt und der Scharfrichter von Uri. Um dem Arzte zum Siege zu verhelfen, richtete der Landammann an die Landsgemeinde die Witzfrage: Stimmt ihr Demjenigen, der *hindersich und firsich gibd* oder Dem, der *obsich und nidsich gibd?* AfV. ‚Er soll das schwyn lassen loufen weder es will, o. oder nidsich.' ZBrütt. Offn. ‚Auch alle dieweil sy [die Schiffleute] uff dem geferdt sein, usswendig der statt, o. oder nidsich, so sollen sy in gemeinschaft zeren.' 1401, JVetter 1864. ‚N. d[icit] dass er ze Basserstorff und da umb in den dörffern der gesellen knecht was und wandlot mit inen o. und nidsich.' 1412, Z RB. ‚Welcher burger unser statt wil faren sin kouffs old ander siner gescheften halb, es sei o. old nid sich, das der uff sin recht varen mag.' um 1480, L StR. ‚Es regnet ... so bharlich, dass die wasser aufgiengend, dass niemand durch das dorf noch nidtsich noch o. wandlen mocht.' Val.Tschudi 1533. ‚O. und nidsich, sursum deorsum.' Fris.; Mal. ‚Der Gatter solle ... hinweg getan werden, damit das Vich o. und nidsich synen ... Durchgang haben möge.' 1660, aZoll. 1899. ‚Beinebets berichte den Herren, dass euwer Churerbot, Corode genannt, vil Ohngelegenheiten in nidsich und o. gehnden Schriben verursachet.' 1672, Gl Brief. ‚Wo wilt du hin? wilt du deine Seele o. oder nidsich schicken?' JMeyer 1694. Ähnlich mit *undersich.* ‚Darnach soll man sy [Hühnerhöfe] mit brätteren abteilen, die o. vier und undersich siben schuoch frei habind.' Vogelb. 1557. ‚Darzwüschen sitzt Magdalena trurig by irem spil, süfzet, sinnt, sicht ein wyl o., dann undersich.' RCys. (Bühnenanweisung). ‚Was uberbleibt vom Huss Juda, wirdt fürter wurzlen uber sich [l. ‚undersich'], o. Frucht tragen felligklich.' GGotth. 1619. Neben einer andern Ortsangabe; bes. häufig in Grenzbestimmungen. ‚Von dem selben brunnen o. die schlechti durch den grunt uff unz ...' 1336/1437, B Ratsurk. ‚Das riett stosst ... opsich an den weg zur schürtannen.' 1510, GUzn.; vgl. ebd.: ‚Ain riett ... stosst uffhin an Störis guott.' ‚[Im April] komen noch groser werme und schönner tag schnel und grosz ryffen mit grimer kelte und gefrist, dasz alle reben um Basel, im Elsetz, Briszgouw, Sungow nydsich und o. erfruren wit und breidt.' 1538, Bs Chr. ‚In allen landen, do reben gepflanzt woren, o. und nydsich, im Elsasz und allendthalben.' 1539, ebd. ‚In dem 1541. jor kam ein groser sterben in allem dütschen landt nydsich und o. und ouch an etlichen ortten im Welschlandt, im nydren und obren Elsasz.' ebd. ‚[Die Grenze verläuft] dem Aawasser nach uffhin ... und o. an die hechen flue ...' 1568, AKüchler 1895. ‚[Eine Hofstatt] stost nitsich an die Landstrass, einhalb an die Schürmatt, o. an Büel, andersits an daz Bächli.' 1616, Uw Sachs. ‚Am 15. Mai fiel in und umb Basel, o. biss an obern und nideren Hauwenstein ... nitsich fast in ganz Teutschland ein mechtiger Reiff.' 1635, Bs TB. 1862. ‚Räben, stossen o. an ..., nidsich an ...' 1672, aZoll. 1899. ‚Das Füri stosset nid sich an das Awasser, o. an Gerschni, für sich an langen Zug, hinder sich an Löuwibach.' 1678, UwE. (ZfsR.). ‚Im übrigen ist der Marsch o. gegen Toggenburg gegangen.' Pfaffenkrieg 1712. ‚30 Klafter von der Schattorfer Bruggen o. Schattorfer seits solle die oberkeitliche Wöhri gemacht und erhalten werden.' 1769/82, U. ‚Wir stiegen eine Stunde in gerader Richtung o. über Klippen und Grasschnüre.' 1782, oO. *O. ūf* s. Bd I 122; auch SchSt. (Sulger). *'s Wëtter het o. ūf Alles verschlagen.* ‚Und ist also ein (‚an') ganzer landssturm ussgangen o. uff in das Thurgö(w) und nidt sich (‚nider sich') ab in unser (‚der von Zürich') land(t)schaft.' Z Verantw. 1525; Kessl. ‚Die secktrager sollen ein schiff nach

dem anderen o. uf fertigen.' 1581, Z Zollbuch. *O. ufe^n (uehe^n, -hin)*, in die Höhe B; F. *Es chunnt-mer afe^n uf ^{d}en Atem o. uehi^n* BG. ,O. auffhin, in die höhe, sursum versum aut versus.' Fris.; Mal. ,Nach o.': ,[Der Geist Christi] ist ... ein Feur, das jederzeit nach o. fichtet.' JJUlr. 1718; ähnlich ebd. 113. Mit Akk. der Erstreckung (wie ,bergauf', ,den Berg hinauf'). ,Die gesellschaft der schiflüttenzunft in ünser statt, so das wasser o. varent.' 1433, Z StB. ,Ich bin so hurtig und behend, das ich gern o. lüff die wend.' VBoltz 1551. S. noch *Bis* (Bd IV 1683). Mit Massangabe: ,Wie weit wollt ihr die Statt o. han?' Myricäus 1630; vgl. *rëcht* (Bd VI 214). — **2.** *Obsi^{ch}* f. AaF. (Hürbin), **n.** AaWohl., Brechmittel AaF. (Hürbin), Wohl.; Gl; ZWthur.

Vgl. Gr. WB. VII 1048, dazu Martin-Lienh. II 322. Da *ob* den Dat. verlangt, kann die Verbindung mit dem acc. *si(ch)* nicht urspr., sondern muss eine Analogiebildung nach Fällen wie *uber-, fur-si(ch)* usw. sein, in denen *si(ch)* für das Sprachgefühl zu einer Art richtungsbestimmenden Suffixes geworden war; Entsprechendes gilt von *ab-sich, von-sich* ua. Die Form *obzi^{ch}* viell. in Analogie zu (freilich für F nicht belegtem) *füretsi^{ch}, hindertsi^{ch}, nebe^{n}tsi^{ch}*. Zu dem auffälligen *osich* usw. vgl. die ähnliche Behandlung des *b* in *ob-hin* (Bd II 1323) und *ab-hin* (ebd. 1319/21). 2 ist Abkürzung aus *O.-Purgaz*, das n. nach *Mittel, Trank* udgl.

über-ob-*si^{ch}*: das unterste zu oberst ZDättl. ***Er hät Alls überobsi^{ch} g'macht,*** in Unordnung gebracht. — embr-*osig*: hinauf BAd. (KWMüller 1848). ***Embrīn i^n Grund ist nät*** [nicht] ***e^n Stund, e. aber e^n gueti.***

under-*(unter-, unner-)* ob-*si^{ch}* Aa (in Zein. ***umdrobsi^{ch}***); Bs (nach einer Angabe ***umdrobsi^{ch}***); G; Sch; Schw; Th; Z, *-sig* BsL.; B (Id. B); S (in G. auch ***untersobsig***), *z'under-ob-si^{ch}* Aa; Ap; Bs; B; GrHe. (Tsch. 311); G; Schw; Th; Uw; U; Z, *-ši^{ch}* Gr; W, vereinzelt auch (mehr scherzh.?) in Th; Z, *-sig* BsBub.; GBuchs, We.: Adv. und präd. Adj. **1.** eig., das Untere nach oben gekehrt, allg.; von Sachen (zB. von Gefässen) und Personen (kopfüber). ***(Z') u. falle^n, trōle^n*** (s. ***Ris III 3*** Bd VI 1357), ***g'hïe^n*** (s. ***Ge-rëchtig-keit 7 a*** Bd VI 234), ***chēre^n, mache^n*** (s. ***Gallen-Chratten*** Bd III 874), ***rüere^n, stelle^n, wërffe^n; ligge^n, sī^n, stā^n; ha^n, hebe^n,*** verkehrt in der Hand halten. ***Er macht Alls (z') u.,*** drunter und drüber. ***Früecher hei^n-si-em 's Garte^{n}hägli fast u. g'macht wëge^n sīne^n Chapezīnerle^n.*** BWyss 1863. ***Wo nu die Stadt*** [Basel infolge des Erdbebens] ***z'u. isch g'lëge^n.*** Firm. ,Er hab ein wyss krüz ingehan, das des herzogen [von Savoyen] zeichen sig, und heig das u. kert, domit er den herzog und sin wapen geschmächt.' 1529, Strickl. ,[N. habe] die überigen fünff [gestohlenen Käse] an der Schifflendy under ein vass, das u. gestanden, verborgen.' 1561, Z RB. ,Evertere, u. keeren, umbwerffen; inversus, u. gekeert, umbkeert, lätz; omnia miscere, alles u. keeren; vertere crateras, u. keeren.' Fris.; Mal. ,[Ein Durstiger wünscht, dass Einer] mir ein stifel voll jetzt brächt; wollt ihn fein u. kehren.' GGotth. 1599. ,Die Arzet, damit si den [vergifteten] Keiser bi dem Leben erhalten möchtind, bruchtend si die ussersten Mittel, staltend in undersobsich uf den Kopf und reiztend in zum Erbrechen.' JJRüeger 1606. ,Es erhuob sich ein sölich Gelöüff in der Statt ... dass man oftermals vermeint hat, es well Alls u. gan.' 1607, Ard. 1572/1614. ,[Nach der Villmerger Schlacht fanden die Sieger] alle die übrigen Stuck, welche unter ob sich geworfen waren und die Räder davon gezogen ...' 1656, Arg. ,1128 kehrte ein Erdbidem ... vil Dörffer u.' FrHaffner 1666. — **2.** übertr. a) von verdorbenen Getränken. ***Der Wi^n ist u. g'heit,*** Essig geworden Sch; Z. ***D' Milch isch-mer z'u. g'heit,*** sauer geworden Z. — b) von Personen α) fallit W; Z. ***Das macht Kei^{n}s z'u.,*** das bringt Niemand in Konkurs, kostet kein Kapital Z (Dän.). ***Z' u. gā^n,*** in Konkurs oder übh. in schlimme Verhältnisse geraten W. ***Uf sottigi Art müos^e d's Hūs z'u. gā^n.*** — β) mit einander ***z'u. cho^n,*** uneins werden URealp. — γ) verwirrt, verstört, verrückt Ap; Bs; Sch; Z. ***(Z')u. sī^n, wërde^n,*** Jmd ***(z')u. mache^n*** uä. ***D' Liebi hät-en u. g'macht*** SchSt. (Sulger). ,Das Bünddelibäbeli, die alte Näherin, klagte etwa genug, die Leute machten es fast u. mit ihrem Tribelieren.' Breitenst. 1860. Auch adj.: ***En underobsigi,*** ,eine umgekehrte' S (Dän.). — Vgl. *z' under-oben* (Bd I 50); *hinder-für* (ebd. 963/5), sowie Martin-Lienh. I 7. II 322. Das innere *s* durch Apokope aus *-si^{ch}*.

dur^{ch}-ob-*si^{ch}*: = ***durch-ūf*** (Bd I 122) Gl. ***Vum Banhof z' Glaris bin-i^{ch} gleitig d.*** CStreiff 1907.

under-üb-*si^{ch}*: = *under-ob-si^{ch}* ThHw. — Kreuzung von *under-ob-si^{ch}* mit *under-über-si^{ch}*.

über (bzw. *ö-, i-)-si^{ch}*, in Ap *obe(r)ši^{ch}*, in GBern. *übe^r-ši^{ch}*: gerade aufwärts, nach oben; also in engerer Bed. als *ob-sich* (über den Bed.-Unterschied s. auch TTobler 344 a). ***Wer ü. haut, dëm falle^{n}d Spō^n i^n d' Auge^n,*** Sprw., lehne dich gegen Mächtige nicht auf SchSt. (Sulger). ,[Wer nicht die hl. Schrift studiert, dem] hilft es nüt, ob du schon tusend büecher schribist; dann ob du glych vil menschlicher leer härfür bringst, wirst du nüt anders tuon dann ü. gegen dem himel spüwen: dann es wirt alles wider uff dich vallen.' Zwingli. ,Das für, wo es nit mit dem luft ... läbendig gemacht wurde, möchte es ü. nit flacken noch bewegt werden.' LJud 1531. ,Die tier die fallend nider uff vier füess; der mensch aber staat ü. ufgerichtet uff zweyen ...' ebd. ,So es [das Kamel] widertöuwet ü., und aber den fuoss nit ganz spaltet, sol es euch unrein sein.' 1530/48, III. Mos.; vgl. *ob-sich*. ,[Jesus:] doch wird ich ouch vom tod erston und ü. gen himel gnon.' Funk. 1552. ,Doch zoch ich mich wider ü. von einer wurzen zuo der andren.' ThPlatter 1572. ,Doch gehet hiemit der böse geschmack u. hinweg.' HPant. 1578. ,[Die] metallische art in disen wassern ... wirt durch das fewr und das u. demppfen verzeret.' ebd. ,[Endlich sahen wir noch einen andern ,züsler oder füwrigen mann'] der erbran gächling uff mit dem grössten füwr. Bald fuor er ü. in den luft mit krummem schwung wie die rasen, bald liess er sich wider hinab.' RCys. ,Diss Ländlein erzeucht sich von des Sees Bortgeländ lieblich ü. biss in die höchsten Spitzen des Gebirgs.' Guler 1616. ,Mein Geist in Frewd erschwinge sich zum höchsten Gott ganz u.' 1622, GrPr. Lied. ,Was man in der Kuchen brennen will, muss Alles von der Tiefe bei der Seiten des Bergs u. auf Rossen gesaumet werden.' Guler 1625. ,Je mehr man ihn [den Palmenbaum] beschwärt, je mehr er ü. truckt.' FWyss 1677. ,Diesen Saamen ... steckt man in ein gutes mürbes ... Erdrich ... 3 Zoll tieff, der Spitz sol ü. sehen.' JCSulzer 1772. ,[Es werden verboten] alle Spitze von Leinwand und Seiden ... Nur allein mögen die Weibspersonen ihren Kopfgerust mit einem weissfädenen Spitz, und ohne dass von dem Spitz etwas herunter hange oder ü. hinauf geheftet seye, einfach besetzen.' 1779, Z Mand. S. noch *Blatt 1 m*

Bd V 181); *Broder* (ebd. 410); *riechen 2 b* (Bd VI 170); *richten 7 b* (ebd. 394); *Ruet* (ebd. 1818 o.). *Übersi^ch laxiere^n, ü. nē^n*, ein Brechmittel einnehmen; s. Bd III 1546 und vgl. Bd IV 726. ‚Um diese Zeit gieng ein grosser Knollen verstocktes Blut ü. von ihm.' 1756, Z Nachr. In Verbindung mit ‚umb-, under-sich.' ‚Umb- und übersich.' ‚Das haupt mit einem schlechten, schwarzen, umb- und übersich gelitzten käpplein bedeckt.' 1544, Gfd. *Under-sich (nid-sich) und ü.* 1) in loser Gegenüberstellung. ‚Stoss den Hals des Gefesses in das Mundloch des anderen Gefesses, als dass das Gefess, darin die Rosen sind, übersich sehe, das ander undersich.' JRLandenb. 1608. ‚[Der an der Wut erkrankte Hund] lasst Kopf, Ohr und Schwanz sinken; das letztere fallt besonders in die Augen, weil bei gesunden Hunden der Schwanz allezeit ü. gekrümmt ist; hier hingegen sich zwischen die hintern Schenkel nidsich biegt.' 1783, Z Mand. ‚Stells 14 Tag an die Sonnen, und wanns die Sonn ü. treibt, so trucks mit einem Stäcklein under sich.' altes Arzneib. ‚Den Wasen umgekehrt, das Gras unter sich und die Erde überseich.' 1825, HZahler 1898. — 2) in engerer Verbindung. *Es ist Alls undersi^ch und ü. g'chērt* GF., G. [Der verlorne Sohn] *seit: wie Mänge^r, die bi mī^ne^m Vater uff de^n Tagme^n gēnd, händ untersi^ch und ibersi^ch g'nuio^g.* Dial. (Ndw). *Under- und übersi^ch*, Alles durcheinander U. ‚Dass auch in der Polizei und weltlichen Regierung keine Justitia gehalten, sonder Alles über- und undersich gange.' Gr Ber. 1621. ‚Muss unsere Regierung auf einmal unter- und übersich geworfen, wenn nicht ganz vernichtet werden?' 1764, L (Ratsrede). Häufig von Durchfall und Erbrechen. *Er löt ü. und undersi^ch lo^n gō^n.* allg. *Der Dokter hät-em e^n scharfi Guttere^n g'gē^n, si hät-e^n unde^rschi und übe^rschi g'no^n* GBern. *Der Dokter het-em undersi^ch und ü. g'gi^n* GF., G. — Vgl. Martin-Lienh. I 9. II 322.

under- *(unter-, unner-)* über-*si^ch* Sch; Z (Spillm.), -*ši^ch* Ap (auch *underš-*); G (so T., in Rh. *underš-*), *z' under-über-si^ch* G (so W.), -*ši^ch* Ap; GA., Ta. *(z' underš-)*, We.; mTh (auch *z' underš-*); ZO.: = *(z) under-obsich.* Etw. *(z) u. mache^n, chēre^n, stelle^n* uä. *Du machst jo Alls (z) u. So en Schüss-chopf richt bim Hagel Alls z' u.* ZO. Jmd *z' u. schlah^n.* ebd. Etw. (zB. eine Tanse) *u. träge^n.* ‚Man stellt den Besen unter übersich, von wegen der Hexen.' Sprww. 1824. ‚[N. von Affoltern habe] als verschiner tagen der ein münsterturm allhie uss verhengknuss Gottes verbrunnen, ... geredt, das ime nit leid, das der selbig turn verbrunnen, sonders er welte, das das münster gar verbrunnen und die statt under übersich kert were.' 1572, Z RB. ‚Petrus ist u. an ein crütz gnaglet.' LLav. 1577; ähnlich JWirz 1650. ‚Wenn es sich ansehen lasst, als ob es alles u. gon müess, söllend wir uns darmit trösten, dass Gott selbs unser schutzherr ist.' ebd. 1582; ähnlich 1583. ‚N. habe ein wösch helffen u. werffen und von söllichem blunder 12 lynlachen ... verstollen.' 1596, Z RB. ‚Kehr das Glas u.' JRLandenb. 1608. ‚Und gieng im ganzen Herzogtumb Alles unter übersich.' Guler 1616. ‚Eigner Nutz, innerlicher Zwytracht ... verwirrend und kherend u. alle Rych.' Helmlin 1623. ‚[Es wird gefragt] was er für ein Ursach fürgewent, das er den Tisch sambd den Spyssen u. gekehrt.' 1636, Z. ‚[Die plündernden Soldaten haben] alles u. geworfen, Kästen uffgeschlagen ...' 1656, Z. ‚Wäre es ein Wunder, wann Gott der Herr schon langest uns u. gekehrt hätte?' JMüller 1666. ‚Gott ist ... umgeben mit vil tausend Englen, deren einer allein gnugsam were, ein ganzes Land u. zu kehren.' FWyss 1677. ‚Andere ziehen ihn [den ‚Werz oder Köhl'] aus und stürzen ihn u. auf die Hausdächer.' EKönig 1706. ‚Gehet in der Welt Alles gleichsam u., fangen Berg an weichen und Hügel wanken ...' JJUlr. 1718; noch mehrfach. ‚Da tut ein jeder, was er will, bis es zuletst Alles unter über sich geht.' Lindinner 1733. ‚Man stecket einen Stecken in die Erde, halb Schuh hoch darüber; deckt man ein Gefäss unter übersich, dass sein Rand nahe an die Erden komme, so versamlen die Nacht durch sich sehr viele [Erdflöhe] in den Topf.' JCSulzer 1772. S. noch *Be-ruef 2* (Bd VI 688). — dar-über-*sich. Drundersi^ch und drübersi^ch* kommen LSemp.

uf-*si^ch*: = *ob-sich.* *'s Hār muoss* [nach der neuen Mode] *ufsi^ch stā^n, wie d' Fēderen am Güggelhanen.* LE. Hirsmontagspruch.

ufet-*si^ch*: aufwärts B (Dän.). — Vgl. *füret-sich* mit Anm.

umb-*sich*: ringsum, im Umfang. ‚Die sul ist so gross u., das ein man sy nit mag umbfachen.' Hs Schürpf 1497. ‚Paryss wie wydt das u. ist, das sag ich euch on argen list.' Bletz 1536. ‚Dactylis, weinreben eines fingers gross u.' Fris. ‚Der Kessel haltet obenher im Zirkel 20 Spannen u.' HPant. 1578. S. noch *zer-kërfen* (Bd III 460); *über-sich.* — a^n-*si^ch*: das Ruder, Steuer an sich, gegen sich ziehend, stossend, dann auch geradezu für links, Ausdruck der Fischer und Schiffer auf dem Rhein und Bodensee Sch; Th. Gegs. *von-sich;* vgl. *hüst, hott* (Bd II 1766. 1771). *Heb a.!* SchSt. (Sulger). *De^r Würt, e^n schnagers, runzeligs Manndli, mit-eme^n richtige^n Stūr im G'sicht* [gemeint ist die Nase], *won-er vu^nsi^ch und a. tuet drucke^n g^rad wie de^r Schiffme^n, aber a^nstatt am Schwibel mit-eme^n Brīse^n im Tūme^n.* ONäg. 1898 (G.). *Denn* [zum Einziehn des Netzes] *heisst 's: Alli Manne^n hēr! acht vu^nsi^ch und g^rad sovel a. rīsse^nd uf bēde^n Sīten am Tuech, so vil si nu^n Chraft händ.* ebd. — inne^nt-*si^ch* L (Nachr. 1865), in AaZein., lt Hürbin; B *innert-*, in BGr. *indert-*: einwärts. Die Suppe habe gemacht, *dass zum Glück Alles obsig cho^n sig; hätt 's es nidsig 'tribe^n, so dass die ganzi Chrankheit hätt dür^ch-se dür^che^n müesse^n, es hätt vil z' bōs chönne^n gā^n, es hätt-se^ch i. ganz chönne^n fūle^n.* B Sonntagspost 1868. Nicht lange, so dreht sich *die innder Tir indertsi^ch, die ūsser ussertsi^ch ūf.* Bärnd. 1908 (BGr.). Einen Ast *i. gege^n-m Stamm absage^n* L Nachr. 1865.

under-*si^ch*, in Ndw *undirsi^ch*, in Ap *onde(r)-*, in GBern. *unde^rši^ch*, in PPo. *unterši^ch*: abwärts, nach unten Aa; Ap; GrChur; PPo.; GBern.; SchSt.; Ndw; Z (Dän.). A.: *Du tuest ja na^ch wachse^n.* B.: *Ja, u. wie de^r Chüeschwanz.* Däniker. ‚Lege den Verwundten stätt und henk nicht unter sich das Glied, daran er wund ist, es geschwilt im sonst.' FWürz 1612. ‚Die andern zween Finger, so die letzten an der Hand, die neigt er [der Schwörende] unter sich.' 1613, JLüscher 1898. ‚Alsbald senket sich das Tal gehe [jäb] untersich.' Guler 1616; ‚undersich.' ebd. 1625. ‚[Die Melone] stecket das spitzige Teil des Kerns u.' EKönig 1706. S. noch *Butz* (Bd IV 2005); *Chnaben-Brünzel* (Bd V 770); *ob-, über-sich.* ‚*Onderši^ch luege^n*, abwärts (gleichsam unterlings) sehn (wenn man nicht aufschauen darf)' Ap (TTobler). ‚Sächt u., nit sächt so ferr

Daniel im Baalstempel zum König und seinen Begleitern. SBirk 1535. ‚Die heiden sagend, darumb sähe der mensch nit u. wie das vych, sonder Gott habe in darumb auffgericht, dass er den himmel und das gestirn beschouwe.‘ LLav. 1582. Von Durchfall, unwillkürlicher Entleerung bei Schwächezuständen; vgl. *über-sich*. *U. laxiereⁿ*; s. Bd III 1546. *Alls u. macheⁿ* Z. *Es nēd* [nimmt]-*en onde(r)šiᶜʰ* Ap; GBern. *Es ist-em Alles u. g'gangeⁿ* GrChur. *(Alls) u gāⁿ lāⁿ* Aa; GrChur; GMs; Ndw; Z. ‚So man den Unrat s. h. undersich lauffen lasst.‘ Hauptweh 1690. S. noch *Blāst* (Bd V 164). Anders: ‚Man vermeint [bei einem Erdbeben], es wurde Alles untersich gan.‘ 1621, Ndw. ‚U. müessen‘: ‚Gibs [einen Trank] dem Kind zu trinken, so steigt ihm kein Wurm auf, sie müssen alle u.‘ Arzneib. XVIII. ‚U. trëtten, wërfen.‘ ‚[Die Zürcher Heiligen rieten dem Volk] das si die uppigen abgött u. trätint und den gewaren Gott allein anbettotind.‘ Z Chr. XV. ‚Do schlüege inn der N. und wurffe inn u.‘ 1453, Z RB. Neben einer andern Richtungsbestimmung. *Unteršiᶜʰ iⁿ d's Bërggüet* PPo. In der Grafschaft Toggenburg und bei andern Nachbarn (‚under sich ab‘) sei diese Freiheit auch. 1525, Absch. ‚Das Gewächs mit einem Stuck Späck oder Schweinenfett unter sich herab drei oder vier Mahl überfahren.‘ HZahler 1898. — dar-under *drundersiᶜʰ*; s. *dar-über-sich*. — Vgl. Martin-Lienh. II 322.

ussert-: nach aussen BGr.; s. *innert-sich*. — voⁿ-, in Sch; ThErm. *vuⁿ-*: von sich weg. 1) als Gegs. zu *an-sich*, auch in der Bed. rechts Sch; Th am Rhein und Bodensee. — 2) nach rechts, Zuruf an das Vieh beim Pflügen ThKressibuch; Gegs. *hër*.

für-*sich* PGr. *(firsich)*, *-šich* BSi.; Gr (Tsch.), *füršiᶜʰ* bzw. *för-*, *fir-* Aa; Bs; B tw., so auch Sa.; L; Sch; SchwE.; S; Th tw.; UwE.; Obw; U; Z (überwiegend), *-šiᶜʰ* Ap (auch *föši*); BSi.; Gl; GrMai., sG.; GA., Rorsch., SaL., oT. *(füršе)*, Wb., W., lt Zahner; mTh, Mü.; ZO., Sth. (neben *-rs-*), *fürsig* BsL., *-šig* GWe.; W *(fir-)*: 1. vorwärts, räumlich und zeitlich Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; PGr.; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; Z. *He(i), f. eⁿchleiⁿ!* antreibend zu Menschen oder Vieh Aa; Th. *F.! rüeft dō deʳ Vatter, und hörеⁿd iez ūf mit dem Schwätzeⁿ!* Müll., Jugendschr. (Z). *Sē, f.! händ jetz nid noᶜʰ lang Mūlaffeⁿ feil!* JRoos 1892. Mit Bewegungsverben (tw. in übertr. Bed.). *F. falleⁿ* 1) eig. Gr; GA.; UwE. — 2) uneig., von Erbschaften. ‚Es erbend die nächsten fründ, das erb falle hindersich oder f. oder näbent sich.‘ 1534, BHa. ‚Das das Gut allzeit auf die descendente Linien, das ist f. fallen solle und nicht hindersich.‘ Gr Erbrecht 1831. *F. fareⁿ*. *Mer wend noᶜʰ eⁿwenᶦg f. fareⁿ* [mit dem Wagen, Vieh] Th. *Far mit den Oxeⁿ noᶜʰ eⁿ Tritt f.!* Gr. *F. gāⁿ* s. Bd II 33. Dazu: 1) eig.; auch Aa; Gr; Schw; Th; Z. *Jetzt isch-es im Galopp f. g'gangeⁿ* Aa (FOschw.). *Wie-n-er f. gout, se schiesst-er an eⁿ langeⁿ Drout.* MLien. 1906. ‚Daruff antwurtent iro der G. und sin wip gar nützit, swigent und giengent damit f.‘ 1434, Z RB. (ähnlich noch mehrfach). ‚Redlich f. gon, eilents gon, gradum proferre; seinen wäg f. gon, pergere iter.‘ Fris.; Mal. ‚Lasst di fänli hurtig f. gan!‘ Mauritiana 1581. — 2) uneig., bes. von den ökon. Verhältnissen; auch Aa; Ap; Gl; L; Th. *Drum suech du dir* [Sohn] *eⁿ settigs Wīb, das munter ist aⁿ Sēl und Līb, das 's Bürеⁿwërcheⁿ wol verstāt, dänn lueg, wie 's all Jār fürsiᶜʰ gāt* Z um Wth. ‚Es gat die sach nit f., hæret causa, non progreditur.‘ HBull. 1558. ‚Wir lernend, wie gottlosen lüten ire sachen nit allwägen f. gangind.‘ LLav. 1583. *F. choⁿ*, gew. uneig., mit einer Arbeit, ökonomisch, in seiner Laufbahn Aa; Ap; B; Gl; GrsG.; L; GA.; Th; Z. *Esō chömеⁿd-mer nüd f.!* Ermunterung zur Eile beim Gehen, bei einer Arbeit. *Will deⁿ Fadeⁿ nüd verzerʳeⁿ, keini Mascheⁿ falleⁿ lāⁿ, suⁿst chönnt-iᶜʰ gar nüd f. choⁿ*, beim Stricken ZStdt. *Meⁿ sölt doch oᶜʰ all Jōr eⁿwenᶦg föršiᶜʰ choⁿ* ThMü. *Mit Zirlimirlimacheⁿ chunt-mer nüd f.*, Sprw. Z. ‚Bei diesen Umständen konnte ein Mann bei Bewerbung der Güter, auch wenn er solche mit Fremden bearbeiten musste, f. kommen.‘ AHöpfn. 1788. *F. bringeⁿ* s. Bd V 730/1. ‚F. lauffen‘: ‚Daran sich N. [gemahnt Halt zu machen] nit kert und iemerdar f. lüffe.‘ 1469, Z RB. *F. rīteⁿ* s. Bd VI 1668. ‚Der gebe im [einem Reiter] zuo antwurt, das er f. ritte in ein kuofud.‘ 1459, Z RB. ‚Darum wollen wir zwar nicht zurück reiten, sondern die Pferde umwenden und vor sich reiten.‘ GHeid. 1732. ‚F. schiessen‘: ‚Macht euch fertig mit dem Fürtritt im Gang gliderwyss z' laden, lasst die Musqueten fürsich schiessen, unter der Zündpfannen fasst die Musqueten, hebt die Musqueten ab der Achsel.‘ JHLav. 1659. ‚F. ziehn.‘ ‚Als der herzog weich, do zoch der küng von Frankrich f.‘ 1499, Bs Chr. So auch bei Ansh. *Öppis f. ziehⁿ* in eig. Bed. Z. Elliptisch: *Meⁿ muess eisster f. iⁿ der Wëlt* SL. Mit andern Vben. *F. hūseⁿ* (Bd II 1744), *f. lāⁿ* Z (Dän.), *(eⁿ Chue eⁿweng) f. nēⁿ* SchHa.; Th; s. auch Bd IV 730. ‚Schwarze härlin f. gekeert.‘ Vogelb. 1557. ‚Schön und f. gerichtet streuss.‘ ebd. ‚F. senken, fürauss senken, proclinare.‘ Fris.; Mal. ‚Mit halben Reyen rechts doppelt euwer Glider f.!‘ militär. Kommando. JHLav. 1643. ‚Dise [die 7. March] zeigt f. auf die 8. March.‘ 1644, ZSchwam. ‚Der 9te Marchstein zeiget strags f.‘ 1692, Z. ‚Wann die Hennen f. scharren, ad Calendas Græcas, nunquam.‘ Mey. 1692; auch Sprww. 1824. S. noch *hälden* (Bd II 1180); *rucken* (Bd VI 850). *F. luegeⁿ* 1) eig., vorwärts schauen Id. B (‚videre quæ ad pedes sunt‘); G (Zahner); Th; Z. *Hettist f. g'lueget, so wärist nid umg'heit* ZDättl. ‚In dem luoget er f. und ersach den künig Johans.‘ Haimonsk. 1531. ‚Ir Esels-Grinden, lugend f. gegen mir‘, ermahnte 1632 der Pfarrer zu BWyn. einige unaufmerksame Kirchenbesucher. Ev. Schulblatt 1899. — 2) uneig.; s. Bd III 1222. *Es lōt-siᶜʰ f. luegeⁿ* G T., lt Zahner. ‚Uns ist not f. zuo luogen.‘ 1531, Absch. ‚[N., der ein Mandat betr. Kornkauf nicht befolgt hat] sölle fürhin die ougen bass uftuon und f. luogen.‘ 1585, Z. *F. tänkeⁿ*. ‚Wenn man *f.* denken (die Zukunft voraussehen) könnte‘ U. ‚Dass du auch bedenkest f. und nit lebist in Sicherheit.‘ JDenzl. 1631. *F. macheⁿ* s. Bd IV 32/3 (auch Aa). Dazu: 1) Etw. (zB. Geld) hervormachen ZBauma. *Mach försiᶜʰ!* — 2) weiter-, fortfahren. ‚O. [sagt aus], dass si beid mit einander karteten, do hiesch der E. dem H. 1 plaphart, do rett der: mach nun f., so gib ich dir eins mit dem andern.‘ 1412, Z RB. ‚F. machen, yferig arbeiten, attente laborare.‘ Fris.; Mal. ‚Er machet sin ding f.‘ LLav. 1569; ‚fuhr in seiner Arbeit fort.‘ 1670. So auch sonst = weiter, in zeitlichem S. ‚Und do si [die Berner] die joche gesluogen uf der [l. dem? den?] halbteil der Aren, do wolt der graf von Kyburg nit, daz si fürer sluogen ... [aber die Berner] sluogen die bruggen f. und buwten, so si best mochten.‘ Just. ‚N. spilte f. und wurffe [seines Gegners] schanz zwurent

oder dristunt.' 1463, Z RB. ‚N. luogt nit näbend sich, sonder schreib f.' LLav. 1569; ‚liesse nicht ab vom Schreiben.' 1670. ‚Saul scheusst nach David, der weicht auf ein seit und schlecht f. [die Harfe].' Holzw. 1571. ‚Wo Einer anfacht mäjen, da soll er f. mäjen und nit hin und wider schnitzen.' U LB. 1609/1793. S. noch Bd II 888 u. (Beleg von 1330), wo ‚für sich haben' = weiter (an unserm Standpunkt) festhalten zu fassen ist. Mit ausgedrücktem Gegs. *hinder-sich;* vgl. auch *Rugg* (Bd VI 790). 1) in loserer Verbindung, Gegenüberstellung. *Wenn 's nid f. gōt, gōt 's hinder(t)-sich* Aa; Th; Z. ‚*Wenn 's nomme fȫrši̊ch gōd, so gōd 's henderši̊ch.* Allerdings, es gibt keinen Stillstand; entweder vor- oder rückwärts muss es. Beherzigen diess unsere ehrenwerten Stabilen' Ap (TTobler). *Chind, lueg fürši̊ch in der Chilchen, nit hinderši̊ch!* GSa. S. noch *hindersich-gān* (Bd II 33); *bringen* (Bd V 731). ‚[Es ist bei der ärztlichen Behandlung] all Tag eher hingerzich gangen als f.' Gotth. Der *Tambūrmajor, wo so guet als wie f. chann hindertsich lauffen.* Breitenst. ‚Waz och dinkel in disem meigerzehenten wirt, den sol ein keller samnen, und sol man davon geben, als mennigem botten er daruf het, ieklichem ze nacht ein garben f. stüzzen, die anderen hinder sich.' LEmmen Hofrecht. ‚[N. sagt aus] do si den Kupfersmit gefangen hatten, do rett er als hinder sich; do sprach mh. burgermeister: gang f. und lass din tröwen sin.' 1396, Z RB. ‚Aber disem verkerten tüfel misszetuon, was nütset ze vil, so ver im das erschroklich gericht Gots zuo merer schand und straf verhängt, und dennocht sines muotwillens so gebunden und onmächtig, dass er weder stil ston noch hindersich gon kan noch mag und ie mer er f. fichtet, ie tüfer er sich verstökt und ie näher zuo sinem versinken zablet.' Ansh. ‚Ich hab etwan an inen [einer Vogelart] ganz ungleiche bein gesehen, also daz eins f., das ander hindersich gewachsen was.' Vogelb. 1557. ‚Man muss etwa wie der Seiler f. drehen und hinder sich geben.' Mey. 1692. ‚Ein stettiges Pferd wird von vielen Sporrenstreichen nur desto weniger f., desto mehr hindersich gehen.' SHott. 1702. ‚Der Kutscher muss sein Vieh um anderthalb Häuser hinter sich und wider vorsich treiben.' Sintem. 1759. S. noch oben (zu Anfang), sowie *bogen* (Bd IV 1069); *all-be-reit* (Bd VI 1637). — 2) in engerer Verbindung. Eig. *Die gōt hindertsich und f.,* scherzh. von einer Uhr Aa. *Fasch mē hindertsich chon weder f.,* in einem Gedränge. JReinh. 1904. *Nit (nüd) h. und n. f. chönnen,* zB. auf einem gefährlichen Wege Aa; Ap; BsL.; Gl; Th; Z; auch schon bei Hosp. ‚Ich konnte weder f. noch hintersich kommen.' UBrägger. *Jetz, Chind, won-aus? Linggs oder rëchts, hinderši̊ch oder fürši̊ch?* Stutz. *Dase-men aber dörten [am Schweizertor] hofelich hinderši̊ch und fürši̊ch chann, ist en Cheiben Lugi.* Schwzd. (GrPr.). *Es will nid hintersig und nit fürsig* BsL. *Lueg fürši̊ch und hinderši̊ch!* pass auf und sperre die Augen auf! GW. *Mir händ fürši̊ch und hinderši̊ch g'lueget und ūf'passet wie d' Spärbel.* CStreiff 1900. ‚Planeten lauffen ungeleich, hinder- und fürsich, stark und weich.' HRRebm. 1620. ‚Wie aber gegenwärtige Ordnung allein für- und nicht hindersich sihet ...' 1728, B. ‚Andere haben die Gewohnheit, dass sie im Reden den Kopf f. und den Kopf hindersich strecken.' HKeller 1729. ‚7 schuoh wīt (breit) f. oder hindersich' uä., häufige Rechtsformel; s. Sp. 51/2. Uneig. [Verschiedene Weinsorten in einem Weinkeller der Reihe nach] *h. ond f. probieren* SchHa. *Öppis h. und f. chönnen,* Etw. völlig los haben, bes. von auswendig Gelerntem Aa; Ap; GW.; S; Th; Z. *Er chann 's h. und f. wie 's Unservatter* GW. [In der alten Schule] *hetmen 's Namenbüechli und 's Chingenlērbüechli hingersich und f. uswendig g'lērt.* Schild. ‚*H. und f.* denken, gerade wie im Homer, Vergangenheit und Zukunft vor Augen haben' Th (An.); darnach St.² Vgl.: ‚Mehr fürsich als hintersich denken.' Grimm 1786. *Er weiss nit hinderši̊ch und fürši̊ch,* weiss nicht wo aus GW.; Th. *So han-ich in dëm Fach gar weder hinderši̊ch noch fürši̊ch g'wüsst.* Gl Volksgespr. Dazu: ‚Mit Ville der Kindern weder hinder- noch fürsich wüssen.' 1692, Z. ‚Jetzt bin ich in einem Stand, dass ich noch hindersich noch fürsich weiss.' Zg Gespr. über die Irrlehre 1747. Anders: ‚Alles wissen, *h. und f.*' L. ‚Du sollst am End der Jahren mit deinem Angsicht in zwen Weg fahren: hindersich auff abgloffne Weg und f.' Mal. 1616. ‚Die Spitzfündigesten, welche den Lauff der Fixsternen hindersich und f. ausszurechnen wüssen.' JMüll. 1665. ‚Ein Jeder nemme heut das Wörtlein ewig, ewig für sich, studiere ob demselben und erwege es in seinem Herzen, wie er kan und mag, hindersich und f.' FWyss 1675. ‚Die armen Menschen sorgen hindersich, f. und auf alle Seiten hinaus.' JJUlr. 1727. ‚Hinter sich und f. zählen.' HPest. *En höndersi̊ch-ond-fȫrši̊ch-Īsenbanncharten,* scherzh. für Retourbillet. ATobler 1905 (Ap). Neben anderer Richtungsbestimmung. ‚Wir sun stras und weg han uber die ebni f. die richti in den Fürwalt us.' 1. Hälfte XIV., AaBremg. StR. ‚Die strass f. unz an das estdürly.' 1409, Schw LB. ‚Dise [die 9. March] zeigt wyter das Holz f. hinab auf die zechend March.' 1644, ZSchwam. ‚Die guten Leut [von ThGottl.] mussten zuschauen, wie ihre Heuser mit aller übrigen Haab nach und nach f. in das Wasser sanken.' 1692, Bauernchr. ‚Vom Aawasser, wo die gröste Russ in die [!] See gehet, für sich aushin 150 Klafter.' XVIII., Ndw LB. (nach einem Obw Landsgemeindebeschluss von 1483, wo aber dafür ‚150 klafter für uss in den see'). S. noch *ob-sich* (Sp. 156). ‚F. an.' ‚Da sy assend, vieng der Brennkatz in an umbtriben; also batt er inn, das er von sölichem liesse, er wölte doch von im ouch nit liden, das er inn umtribe; an sölichs kert er sich nützit, denn er treib in f. an umb.' 1442, Z RB. ‚F. (hin)üss sweren.' ‚[A. sagt aus, dass B.] swuor bogs gesniat f. us.' 1384, Z RB. ‚Daz er messer zukt und swuor bogs zers und bogs füdloch f. us.' ebd. ‚[N. sagt aus, dass] er von dem roten Michel horte, dass der swüere f. us samer box hirne.' 1424, ebd. ‚[N. habe] ettwemenig mal f. hinuss gesworn gotz wunden [usw.].' 1477, ebd. — 2. unverzüglich, ohne Aufenthalt, Aufschub, sofort. ‚[Verspätetes Erscheinen im Rat wird nur durch Kirchenbesuch entschuldigt] gat er [der Ratsherr] denne v. dannan zem rate ane geverde, so verschult er enkein einung.' äL RB. ‚Swer debein visch bringet, der sol niene uslan und f. an den markt tragen ane geverde.' ebd.; vgl. dazu die Stelle unter *bërgen II 1* (Bd IV 1571). ‚Do sprach der G. [der Einem Geld schuldete]: Ich han ietz nüt, ich will aber f. luogen, dass ich dich bezal.' 1386, Z RB. (bis zum 2. Drittel XV. noch sehr oft in dieser Quelle, bei den verschiedensten Vben wie ‚gân, komen, heimtragen; bezalen, ingewinnen; merken, berichten, reden, sagen, sprechen' ua.). ‚N. sties einen spies inn in [einen Andern], dass

nieman nit anders wisset, won dass er sin f. sturb.‘ 1394, ebd. ‚N. zoch f. sinen mantel ab und leit den uff ein bank.‘ 1400, ebd. ‚Do liess er inn f. [los], bei einem Raufhandel. 1411, ebd. ‚[Es wird ausgemacht, dass A.] bezaln solt uff pfingsten; bi der richtung beleib B., wie wol er sin lon gern f. hett gehept. Do nu pfingsten kam und darnach 14 tag wart, dennocht was im sin gelt und lon nit worden.‘ 1415, ebd. ‚1398 ward das alt rathus abgebrochen und fieng man f. das nüw rathus an ze buwen.‘ Z Chr. XV. (noch mehrfach; so unter *ver-blüejen* Bd V 53). ‚F. wart der N. hönn und tobet und swuor vast.‘ 1421, Z RB. ‚[N. solle] urfech sweren ... und f. von Baden scheiden und niemer nacher komen.‘ 1429, AaB. Urk. ‚N. vordert stallung an dem von Lengnow, die gab er im f.‘ 1435, Z RB. ‚[Der Perser Ismahel Sophi] hat ein treffenliche herschaft an sich gebracht, also dass ouch die mächtigen Türk und Soldan ein gross entsitzen ab im hattend gewonnen: liess doch f. ab, also dass ouch das von im erschollen gschrei abliess.‘ Ansh. Neben anderer Zeitbestimmung. ‚F. nach der stallung.‘ 1409, Z RB. ‚Darnach f. wartet der S. der T. und sluog si.‘ 1423, ebd. ‚Also darnach f., mehr dann in eim halben tag, do geswulle ir ira kind zwüschent hutt und fleisch.‘ 1454, L Hexenprozessakten. ‚Also wurde si darnach f. voll eissen.‘ ebd. — 3. in der Verbindung ‚gerad f. (und gar)‘, ganz und gar, prorsus. ‚Nec dependes nec propendes, quin malus nequamque sis, du bist gerad f. und gar ein buob.‘ Fris.; ‚du bist grad-f. ein Schelm.‘ Denzl. 1677. 1716. — 4. *füršich* BSi., ‚*füršig*‘ W, doch (bald), denn, Ausdruck der Ungeduld BSi., lt Imobersteg auch W (‚nur in gesteigertem Affekt üblich‘). *Chann-ich Das de*^{nn} *f. net büre*^{n}*?* kann ich denn Das nicht lupfen? BSi. *Mag-ich de*^{nn} *f. net dā use*^{n}*?* mag ich denn nicht bald heraus? ebd. *Chemme*^{n}*-si f. net glīch?* kommen sie denn nicht bald? ebd. *Du hestmer jitz afe*^{n} *f. Das vil g'nueg fürg'ha*^{n}*!* ebd. *Ja nun f.!* sagt zB. eine Frau, wenn ihr das Haspeln nicht rasch genug von Statten geht, indem die Fäden sich verwirren. ebd. — 5. *firšig*, beinahe, fast W (lt St.², Tscheinen). *Ich bi*^{n} *f. z' spät cho*^{n}. *Er wä*^{r} *f. umbri g'chīt*, wäre fast hinunter gefallen. — 6. in den RAA. ‚*Das ist fürsi*, Das ist für ihn, dh. erfreulich, angenehm; *Dër* oder *Die sind fürsi*, sind ihm gewogen, halten mit ihm, stimmen für ihn usw.‘ UwE. — hinder-für-*si*^{ch}, in BsStdt einmal *h.-firsis*: 1. = *hinder-für I 1* (Bd I 963). Ich kann das Unservater *hinderfirsis*. Bs Nachr. 1883. — 2. = *h.-für 3* Bs; Sulger (‚præposterus‘). ‚Hinderfürsich, præpostere.‘ Fris.; Mal. Subst. ‚Hinderfürsich, der alles h. tuot, præposterus.‘ ebd. — 3. = *h.-für 4* Bs. *Sag, wird-me*^{n} *nit schier hinterfirsi*^{ch}*!* EKron 1867. — dur^{ch}-für *fir-si*^{ch}: nach vorn hin UI.

Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 816/8; Fischer II 1874. Über ‚vorsich.‘ Sintem. 1759 s. Bd I 962 (*vorsi*^{ch} Bd IV 730 ist getrennt zu lesen *vor si*^{ch}), zu *hinderfirsis* vgl. *füris* (Bd I 969). In ā. Spr. ist die Erstarrung noch nicht fest; vgl.: ‚Mach für dich.‘ 1527, EEgli, Acten; ‚gang für dich.‘ Ruef 1550. *Fürsi*^{ch}, Spitzname eines Mannes, der stets das W. *f.* im Munde führt, ein schweizerischer Marschall Vorwärts AaF., Ke. Bed. 6 von *fur-sich* kaum hieher; vgl. *fur I A 6* (Bd I 955/6). Das zweimal im Prophet 1855 begegnende *fürši* = wann ich (GSa.) steht nicht für *furš-*^{ch}*ich*, sondern für *fürš ich; fürš* kaum gleich dem konjunktionalen *für* (Bd I 957) + *es*, eine Erstarrung wie *wans* = wenn + es, sondern = *fürst* (Bd I 1026).

füret-*si*^{ch} B (so oAa., Be.), *fürert-* B (so E.): = *fürsich 1. Er het-si*^{ch} *füretsi*^{ch}, neigt den Oberleib nach vorn. *I*^{ch} *cha*^{nn} *weder füretsi*^{ch} *no*^{ch} *hindertsi*^{ch}. *Fürertsi*^{ch} *bringe*^{n} wie *für-bringen* (Bd V 731). ‚Keine Schuljugend der ganzen Gemeinde konnte die Fragen des Heidelberger hingerzi und fürezi wie die seinige.‘ B Sonntagspost 1869. S. noch das Folg. — Vgl. die Anm. zu *füret(e)t-hin* (Bd II 1347).

vordert-*si*^{ch} BGr., *fürdert-* BE.: = *für-sich 1.* Der Gletscher *geid v.* und *geid umhi*^{n} *z'rugg*. Bärnd. 1908. *D' Hörner si*^{n} *vorderzi 'dräit*, an der verhexten Ziege. B Hink. Bot 1873; gleich nachher *furezi*. Vgl. *furdert(e)-hin* (Bd II 1347).

hinder- (bzw. *hinger-, hinner-)sich* Gr *(hinderšich* neben *-i*^{ch}*)* He., sG.; W *(hinder-, hinneršich* neben *-i*^{ch}*)*, *-si*^{ch} (in AaWohl.; Z tw. *-ssi*^{ch}) AaKöll., Leer., Wohl.; Bs; L; G (vereinzelt); Sch; Schw; S; Th; Uw; Z (so Dättl., Stdt, Zoll.), *-ši*^{ch} (tw., sicher in Ap; GlH., K.; GStdt; Z Männ. *-šsi*^{ch}) AaWohl.; Ap *(hende(r)ši*^{ch} K., M., *honde(r)ši*^{ch} H., I., M.); Gl; GrHe., sG.; GA., Bern. *(heandₑši*^{ch}*)*, F., Nessl. *(hinderše*^{ch}*)*, Rorsch., SaL., Stdt, Wb., W.; m und oTh; W; ZMänn., O., Schön., Sth. (neben *-rs-*), *-sig* BsL.; GBuchs *(hinneršig)*, *hindertsi*^{ch} AaAar., Fri. (lt Hürbin *hintertsi*^{ch}*)*, Ku., Leer., Rudert., Schi., St., Suhrent.; Bs; BoAa., E., Gr., L., R.; L; S; U, *hindertsig* BsL. (so Wint.), *hinderš* GrValz. (lt Tsch., nach neuerer Angabe *hinderši*^{ch}): rückwärts, zurück. aaOO.; in der leb. MA. tw. vor *ze-rugg* (Bd VI 790/1) zurückweichend und nur noch in bestimmten Verbindungen lebendig, oft in Verbindung mit dem Gegs. *für-sich* (Sp. 163/4), auch mit den Synn. *ze-rugg, wider.* a) räumlich (oder in nahestehenden Übertragungen). ‚Rückwärts, in umgekehrter Richtung, zB. talauswärts‘ W. ‚H., retro, retrorsus, (re)cessim, post, rursus, pessum.‘ Fris.; Mal. (mehr ebd. 223ᶜ/224ᵃ). In Verbindung mit anderer Richtungsbestimmung. ‚[Eine Hofstatt stösst] uffin an Klaus von Flüe hofstatt, h. an den Ranft, nüdent dür an das guot im Wyler.‘ 1467, Obw. ‚Acht tag vor der gmeind geschach ein schädlicher brand am Enetberg und verbrann vil walds biss h. auff das stöckli gar nach.‘ 1526, Val.Tschudi 1533. ‚[Quartiermeister N. erhält] das Gebiet zwischen Zürichsee und Sihl bis zur Rapperswiler Brücke und von Hirzel hinter sich bis gegen Einsiedeln.‘ 1619, Z (GJPeter 1907). S. noch *ob-sich* (Sp. 156). In engerer Verbindung mit Verben. H. sich bewegen. ‚Er muost wider h. jagen in die statt gen Bischofzell.‘ Ap Krieg 1405. ‚[Die Walliser sind ihren Gegnern] nachgeillet wider h. biss in den spittel uff St Bernhartsberg.‘ 1476, Bs Chr. ‚[Wir Basler Gesandten melden, dass] wir hand wellen wider h. riten gon Loden [Lodi].‘ 1521, Strickler. ‚H. riten.‘ oft in Haimonsk. 1531. ‚Wie ich gen Hengst hinuff komen bin, ist das dorf voller figenden gsin, das ich wider h. entwers in berg ins holz komen [bin].‘ 1531, EEgli, AR. ‚Und da sy biss gar nach haruff kommen, spreche sy, sy hett ir kleidung vergässen, lüff wider h.‘ 1538/40, Z Ehegerichtsakten. ‚Sich h. zuruck ein wenig reterieren müssen.‘ Gr Handl. 1622. ‚So du gleich ein Glied mit Gewalt streckest oder krümmest, so bleibt es nicht, wie du es machest, sonder es lauft wider h., wann du nachlassest.‘ FWürz 1634. So auch zB. bei *machen* (Bd IV 34; Bed. b); *rucken* (Bd VI 845). *rumpfen* (ebd. 953), *rinnen* (ebd. 1001), *stān, trucken, trëtten, wīchen, ziehen, zufen.* ‚H. fallen‘ 1) mit pers. Subj.

und Gen. S., zurückgehen, widerrufen. ‚Er ist etlicher stucken wider h. gfallen und glougnet.‘ UMEY. Chr. 1540/73. — 2) mit Sachsubj., im Handel und Wandel, Erbrecht. ‚[Unter gewissen Bedingungen sollen] dise 800 Gulden widerumb h. an sin, des N. natürliche Erben fallen.‘ 1600, L RB.; s. noch *fallen* (Bd I 749) und vgl. *für-sich* (Sp. 161). ‚Die Pferdt, welche über den Albiss, Hauwenstein und Gotthard gegen Frömbden oder Heimbschen verkaufft werden, fallen nit mehr h.‘ L StR. 1706/65; neben ‚zuruckfallen.‘ ‚H. faren‘ 1) eig. ‚Nun fahr du wider h.‘, kehre um! GGOTTH. 1619. — 2) uneig. ‚So wir h. farend gschwind uf unser altvorderen zyt ...‘, einen Rückblick werfen. RUEF 1540. ‚H. gân‘; s. Bd II 33/4. ‚H. gönd, recessim.‘ FRIS.; MAL. Mit Gen. S., Etw. widerrufen; s. *ab-red* (Bd VI 541); *Rûw* (ebd. 1879). Dazu: ‚Wegen H.-Gehns umb Ross und Vich [Rückgängigmachen eines Kaufes wegen Hauptmängel].‘ L StR. 1706/65. Elliptisch. ‚Apage, non placet me hoc noctis esse Plaut., nein, nein, h. da!‘ FRIS. Von wirtschaftlichem, gesundheitlichem, intellektuellem, moralischem Krebsgang; vgl. β. *H. gā*ⁿ AA; AP; BS; GR; G; SCHW; S; TH; NDW; W; Z. Gew. unpers. *'s gāt h. (mit-em).* Doch auch mit Sach-Subj. *Sëchs mol sëchs isch sëchs-e*ⁿᵈ*-drīssig, und der Ma*ⁿⁿ *isch no*ᶜʰ *so flīssig und sī*ⁿ *Frau isch liederlig, so gōt Alles h.* BS; ähnlich SCH; Z. *Sī*ⁿ *Sach gat h. Schī*ⁿ *Hūshaltiⁿg ist-mu hinnersich g'gangu*ⁿ W. *Au*ᶜʰ *d' Sänne*ⁿ*chilbi wo'tt h. gō*ⁿ. SCHW Fasn. 1898. ‚Wo man 's Gbett tuet underlan, da pflegt's Alls h. zu gan.‘ MYRICÄUS 1630. ‚Meine Sachen gehen h., res meæ pessum eunt.‘ HOSP. S. noch *Rugg* (Bd VI 791: ‚zuo rucken und h.‘). Mit pers. Subj. *Gösch nëbe*ⁿ*tsi*ᶜʰ*, göt 's nit grad ūs; gösch hingertsi*ᶜʰ*, isch 's bal*ᵈ *mit-der ūs.* HÄNGGI 1893 (S). *H. cho*ⁿ AP; GL; GR; TH; Z; ST.², *h. mache*ⁿ (s. Bd IV 33 in Bed. a; auch B; S), *h. hūse*ⁿ (s. Bd II 1744; auch AA; B; G; Z; ST.²). *H. wachse*ⁿ, von Pflanzen, Kindern, die (anfangs rasch wachsen und dann) im Wachstum stehen bleiben AA (Hürbin); BS; L. *Er wachst hintertsi*ᶜʰ *wie-n-e*ⁿ *Chräbs* AA (Hürbin), *wie-n-e*ⁿ *Chüeschwanz* BS (Seiler). (Jmd, Etw.) *h.* bewegen. *Wärze*ⁿ *z' vertrībe*ⁿ*, soll-me*ⁿ *so mänge*ⁿ *Chnopf an es Schnüerli mache*ⁿ*, so mängi Wärzen a's-me*ⁿ *het und das Schnüerli ōni z'rugg z' luege*ⁿ *über die linggi Achsle*ⁿ *ūs hindertsi*ᶜʰ *wërfe*ⁿ BSL. (AfV.); vgl.: ‚Zur Heilung der Raude wirft man zuweilen ein Stück Holz hinter sich, ohne ihm nachzusehen.‘ HZAHLER 1898. ‚H. geben:‘ ‚Welche Gülten man wieder hinter sich geben mag und wann.‘ NDW LB. (älteres Gesetz). *H. lege*ⁿ 1) zurücklegen, aufsparen. ‚Solomon sagt am 13. Prov.: dess sünders oder lasterhaften guot wirdt behalten und h. gelegt dem gerächten.‘ LLAV. 1583. ‚Leg oft ein wenig h., ob's schon nicht viel, darnach nicht sich.‘ LINDINNER 1733. — 2) *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *'s 82st Jār hindersi*ᶜʰ *g'leit, jä, 's guetet nit* BWilderswil. ‚H. nëmen‘, zurücknehmen 1) eig.; s. *Fäl-Vich* (Bd I 648). — 2) ökonomisch zurückbringen. ‚Die botten von der statt ze Arouw [erklären]: als si leider mit stüren vast beladen sin und ouch ir statt h. nëm ...‘ 1441, AAR. StR. ‚H. bringen‘; s. Bd V 731/2. Scherzh. *es h. bringe*ⁿ, ökonomisch zurückkommen AP (HKFrick). S. auch zB. bei *setzen, schaffen, schicken, stellen, stōssen, trīben, trucken, wīsen, ziehen.* ‚H. (sich) wenden‘ uä. ‚Uff das erleinte N. sich h. an die wand und sluog sin hand under sin uochsen.‘ 1463, Z. ‚So wir ... uns von fürgenomenem weg wider h. keren müesstint.‘ 1531, STRICKLER (B). ‚H. biegen, recurvare; h. binden, revincire.‘ FRIS.; MAL. ‚Der Nachrichter solle innen die Hend h. binden.‘ 1646, ZWäd. ‚Sie selber hat ihn [den Leutnant] gefürchtet, wenn er den Kopf etwas mehr als gewohnt hinter sich gerichtet und etwas mehr als gewohnt die Augen aufgetan.‘ HPEST. 1787. ‚H. griffen, langen.‘ ‚Wöltend sy [die Gegner der symbolischen Auslegung der Passah- und Abendmahlsformel] aber sagen: das osterlamb ist ein fest, so volgt aber zuo eim, daz wir h. langen müessend, wess doch das osterlamb ein fest sye; so kummend wir aber uff das überschryten und ist aber das lamb ein bedütnus des erstlichen überschrytens.‘ ZWINGLI. ‚Loste er [der Gläubiger aus den Pfändern] für, sol er billich hinus gen; löst er hinder, mag er ouch h. umb mer pfand griffen.‘ XVI., AABr. StR. ‚[Das Geburtsjahr Christi ist fehlerhaft] weil die Jahrzal Christi nit grad anfangs entstanden und man so weit wider h. greiffen müssen.‘ GULER 1616. *H. ha*ⁿ*, hebe*ⁿ 1) eig. vom Zugvieh, Wagen TH; ZStall. — 2) zurückhalten mit den Ausgaben, mit der Arbeit. ebd. *I*ᶜʰ *mues*ˢ *all hendersi*ᶜʰ *hebe*ⁿ*, d' Frau ond d' Chend wänd-mer z' vil brūche*ⁿ THMü. *Wenn-d' denn e*ⁿ*māl e*ⁿ *Frau bist, cha*ⁿⁿ*st denn au*ᶜʰ *e*ⁿ*chli*ⁿ *h. ha*ⁿ, dich schonen ZStall. ‚H. halten‘; s. Bd II 1240/1. Dazu: 1) Jmd zurückhalten. ‚Do warent endlich gesellen mit hantbüchsen, von denen wurdent si [die Oesterreicher vor Mühlhausen] h. enthalten.‘ DSCHILL. B. ‚A. zukte sin messer und trunge gen im, also hette inn B. gern h. gehaben, da mocht ers nit getuon.‘ 1455, Z RB. ‚Die Venedyger heind zwo gerüst galen gehept, damit sy den Türggen lange zyt h. gehept heind.‘ HSCHÜRPF 1497. ‚So einer an im selbs die art weisst, so sol er sich hüeten und sich h. halten.‘ LLAV. 1583. — 2) Etw. zurückbehalten, aufsparen. ‚Man soll die frucht, was geliggen und blyben mag, wol h. heben und behalten, aber die wyn nach und nach ufftuon und verschänken.‘ 1541, Z RB. ‚Disen Trost behalte h., es komt ein Zeit, da man dess manglet.‘ FWYSS 1677. S. noch *Pfragnī* (Bd V 1283). Vgl. auch *h.-schütten, schlahn.* ‚H. schriben.‘ ‚Hagenbach schribt h. [näml. seinen Anhängern], er wells ein büt gewinnen.‘ 1474, LTOBLER, VL. ‚Sy hetten uff unser pitt iren herrn und obern h. geschriben in guoter hoffnung, es wurde ain antwurt komen.‘ 1490, G. Spec. (vom Vor. nicht scharf zu trennen): α) zurückgewendet (Etw. tun) 1) mit Bez. aufs Subj. *Vora*ⁿ *schloht der alt Schaub sī*ⁿ *langsam Dräppli a*ⁿ*, hinde*ⁿ*drī*ⁿ *kunnt der Joggeb mit* ᵈ*em Rēsi ... ‚I*ᶜʰ *bi*ⁿ *bi Gott frō, dassmer bald deheime*ⁿ *sind‘, rieft hindertsi*ᶜʰ *der alt Schaub ...* SCHWZD. (BS). *H. luege*ⁿ uä., zurückschauen. ‚Darum möcht ich nicht hindersi lotzen‘, es ist mir nicht der Mühe wert W. *De*ⁿ *Mülleren ires Hār luegt hindertsi*ᶜʰ, ‚weil sie die Arme oft in diebischer Absicht ins Mehl stossen‘ AASuhrent. S. noch *brännen* (Bd V 622). ‚Als Rengnold sin bruoder Richart beklagt, do gsach er h. und gsach sine zwen bruodern sigloss zuo im kommen.‘ HAIMONSK. 1531. ‚Schau nit h.!‘ JMAHL. 1620. ‚Legst deine Händ an Pflug, so sihe nicht h.‘ DENZL. 1677. 1716; s. noch *haben* (Bd II 879 u.) und *h.-sëhen.* — 2) mit Bez. aufs Obj. ‚Es sollen verbotten werden die kurzen kleider, ouch die swert, tegen und messer mit ganzen scheiden zuo tragen und die gevärlich nit zuo entblössen, darzuo spiess und halbarten zuo tragen wie von alter har, das sy die spitz

h. tragen.' 1492, Z RM. — β) rücklings, den Rücken voran, verkehrt. αα) eig. *H. gān* (wie der Krebs, Seiler; s. schon Bd II 33/4), *lauffe*ⁿ, *falle*ⁿ, [in einem Wagen] *fare*ⁿ, *sitze*ⁿ uä. *E*ⁿ *par Schritt h. gā*ⁿ. *Nüd gërn h. fare*ⁿ, *sitze*ⁿ, zB. auf der Eisenbahn. A. zu B., der mit seinem Fuhrwerk zurückkehrt: *Hō, hōd-Er wider om'kērt?* B. (scherzh.): *Jō, wär halt* ⁿ*öd guet hendersich fare*ⁿ *g'si*ⁿ*!* ThEgn. *H. d' Stëgen ab g'heie*ⁿ, *bürzle*ⁿ; *h. use*ⁿ *g'heie*ⁿ, *flüge*ⁿ; *Eine*ⁿ *h. überschlah*ⁿ uä. ‚[Wir Bauern wollen die Zürcher] alle hintersich in die Reuss sprengen und ersäufen.' ADietHelm 1897. *Er muess-sich drī*ⁿ *ergē*ⁿ, *und wenn-er hindertsig d' Wänd uffspringt!* Bs (Seiler). ‚[Der Tanz der Kläuse] besteht in einem charakteristischen Hin- und Herhüpfen, bei dem besonders das Rückwärtsgehen oder -springen auffällt. Jeder Klaus muss gut ‚rückwärtsklausen' können, wenn er gefallen will. Hat doch am letzten Silvester ein altes Mütterchen über einen Klaus folgendes Urteil gesprochen: *A*ⁿ*glät ist-er g'sē*ⁿ, *'s ist e*ⁿ *wöri Freud g'sē*ⁿ, *ond höndersich het-er chönne*ⁿ *chlause*ⁿ, *ich hett möge*ⁿ *bläre*ⁿ.' ApV. (ApUrn.). *Ich ha*ⁿ [infolge des Schlages] *lüt ūf'brüelet und bi*ⁿ *hindertsich i*ⁿ *d' Lüt i*ⁿ*e*ⁿ *g'stürchlet.* AGysi 1899 (Aa). ‚[N. habe sie gestossen] dass sy h. die stegen ab viele.' 1478, Z RB. ‚[Der Enthauptete] fiel h., mit dem Angsicht gen Himmel sechende.' 1607, Ard. *Trapp hingersich!* Schwitzerisch Exercitium XVIII. ‚H. an ruggen, zuo rugg fallen'; s. *ent-gān* (Bd II 23); *Ruggen* (Bd VI 786), ‚rügglingen h. halden'; s. Bd II 1176. Hieher: *Sich hindertsich drūs mache*ⁿ, (auf unfeine, hinterlistige Art) zurücktreten, sich einer Verpflichtung entziehen. *Das ist es bravs Wittfraueli! We*ⁿⁿ *'s im dā scho*ⁿ *chlī*ⁿ *z' schërbis* [schief] *g'gangen ist u*ⁿᵈ *d' Lüt ieze*ⁿ *druber lache*ⁿ, *das*ᵉ *im dē*ʳ *dick Wittli*ⁿ*g im Guggernëst sich hindertsich drus g'macht het, so isch-im Das numen e*ⁿ *gueti Lēr g'si*ⁿ. Bärnd. 1904 (BE.). Vgl.: ‚[Uli will nach dem Hornussen mit den Bewohnern des Nachbardorfes nicht zum Trinken mitgehn.] Aber da sagte man ihm, ob man ihn hinter sich daraus lassen wolle! Er hätte es verspielen helfen, er müsse jetzt auch zahlen helfen und mit den Andern halten, es möge kommen, was da wolle.' Gotth. Volkskundliches. Das Rückwärtsgehen ist bedeutungsvoll; es erscheint 1) als Erschwerung, Demütigung. *H. uf Rōm (gā*ⁿ, *lauffe*ⁿ, *rīte*ⁿ, *welle*ⁿ*)*; s. Bd VI 912/3; auch Bs; SchSt.; ZZell. Dazu: *Er het-mer versproche*ⁿ, *hindersich uf Rōm z' gā*ⁿ, etw. Unmögliches G (Zahner). Nicht mehr verstanden und daher verändert: ‚Geschriebenes lese ich ohnehin in die Länge nicht gerne, und wenn es dann noch schlecht Geschriebenes ist, wie die Advokaten meist es treiben, dann wollte ich lieber dreimal hinterzi um Burdlef ume laufe als drei Prozeduren lesen.' Gotth. Br. *Ender lauf-ig hindertsich uf Bërn ufe*ⁿ, *weder a*ˡ*s-en nime*ⁿ [heirate]. JReinh. 1907. *Ich gā*ⁿ *nüd gërn hindersich zur Tür ūs,* mache nicht gern Komplimente Z (LTobler). *H. zur Tür öüse*ⁿ *miesse*ⁿ, ‚eines Unrechtes, einer Unwahrheit recht eklatant überwiesen werden, sich beschämt ergeben müssen' UwE. Vgl. auch: ‚Damit satzt er inn [Roland den König Johannes] uf ein pfert und liess im die ougen verbinden und satztend inn h. uff ein pfert.' Haimonsk. 1531; dazu Gr. RA. ¹ 722/3. — 2) im Aberglauben; s. schon unter *h.-gān* (Bd II 34). *Hinecht isch-mer im Traum der alt Schuelmeister, mī*ⁿ *Schwëchervatter, vorcho*ⁿ *und het-mer geng 'dütet, im nahe*ⁿ*z'cho*ⁿ, *und due isch-er langsam hingertsich us der Stube*ⁿ *g'gange*ⁿ. MWald. 1880. *H. d' Stube*ⁿ *(de*ⁿ *Tschüepe*ⁿ*lade*ⁿ BE.) *wüsche*ⁿ, beim Eheorakel in der heiligen (AaKu.; BE.) oder Andreasnacht AaKu.; BE.; Z; vgl. Bd I 313. *Dänn hät-er* [der Vater] *es Fürli g'machet, und wil 's am stärkste*ⁿ *'brennt hät, ist-er sibe*ⁿ *Mol h. über 's Fürli g'gumpet und hät debī die drei höchste*ⁿ *Näme*ⁿ *g'rüeft,* um Hexen zu bannen. Feierab. 1860 (Th). Vgl. auch *h.-wërfen* (Sp. 167). Verbindung mit dem Teufel. *Du muest nid hindersich gā*ⁿ, *sus tuest dem Tūfel d's Wasser trage*ⁿ GrHe., sG. (Tsch.). *Wä*ⁿⁿ*-me*ⁿ *hindersich lauffi, lauff-mer dem Tūfel zue,* sagen etwa Kinder ZF. S. noch *Statt-Pflütz* (Bd V 1268). ‚Am mittwochen, wann man non oder mitag lütet, sol man sy [die Hexe] h. an die frag füeren.' um 1562, L Turmb. Der Nachrichter soll sie ‚vor dem Turn h. in ein Bänen oldt Charen' setzen, auf die gewöhnliche Richtstätte führen [usw.]. 1660, Zg; auch 1665. — ββ) verkehrt, umgekehrt in übertr. S. *H. gā*ⁿ. *D' Ūr gāt hindersich*, geht zu langsam, geht nach GA. (doch wohl hieher). ‚H. gon, daz ist lätz gon und nit wol ausschlahen, ex transverso cedere.' Fris.; Mal. ‚Die Büchs ist h. abgegangen, spes me frustrata est, res non ex sententia successit, captantes capti sumus.' Denzl. 1677. 1716. *H. rede*ⁿ; s. Bd VI 548. *H. lëse*ⁿ 1) ‚Versus cancrini, Verss, die man h. lisst.' Denzl. 1677. 1716. ‚Das Vatterunser h. betten, preces fundere præposteras.' Mey. 1692. — 2) seine Worte zurücknehmen, revocieren Aa; Ap; G; in GBern. gleichbed. *heande*ʳ*sich bë*ᵃ*tte*ⁿ. *H. schrībe*ⁿ, ‚vor dem Vermittleramt Satisfaktion machen' [?] G. ‚Ironia, ein lätze red, so man h. meint, das ist widerspils dann man sagt, verstadt.' Fris. ‚H. verstân.' ‚So verstast du es h.: us dem geist für im geist, in des menschen geist; so heisst es: us dem geist, das ist us Gottes geist.' Zwingli. Elliptisch in der Abweisungsformel ‚ja h.'; vgl. die syn. *ja, we*ⁿⁿ*-me*ⁿ *h. (hin*ᵈ*e*ⁿ*) a*ⁿ*fangt, umg'chērt ist auch g'fare*ⁿ. ‚Lieber ja, ä ja h., spottwort, ita vero, sane vero, scilicet.' Fris.; Mal. ‚[A.: Es] kann diser wol unschuldig syn. B.: Ja h., wie ich vernimm.' Com. Beati. ‚[Hanna spöttisch zu Tobias:] Die Todtnen [die er begraben] werden mich und dich erhalten jetzt, jo h.!' GGotth. 1619. ‚Du führst ein züchtig Leben, ja h. sag ich, wann deine feine Züchte, dein Tun ruchbarlich.' Wahrs. 1675. ‚Wann man beim Evangelio führt ein unevangelisch Leben, so hat das Evangelium bei der Welt das Glück, dass es das Bad austragen muss; sind das, sagt man, die Frücht des neuen Evangeliums? Es muss ein guter Baum sein, der so schöne Frücht tragt, ja h.!' FWyss 1677. ‚Ja h., scilicet ita est ut dicis; nempe ita se res habet; præclarus es si diis placet; er ist willkommen ja h., formosus est in ostio.' Hosp. ‚Ja hintersich, wie die Bauren die Spiess tragen, scilicet si cœlitibus placet.' Mey. 1692. ‚Amicus ut oleum plantis, er ist mein Freund, ja h.' Denzl. 1716; ‚er ist mein ärgster Feind.' 1677. *Hinnersig im Grinn sī*ⁿ, irrsinnig GBuchs. — γγ) *Hindersich* **m.** = *H.-Jass* (Bd III 70) Z; Syn. *Verruckt* (Bd VI 858). — **b**) zeitlich. *H. tänke*ⁿ (s. Sp. 164) uä. ‚Luogend um üch, frummen Eidgnossen! Hand üch die päpst und bischof und legaten und cardinal nit arbeit gnuog zuogerüst? Denkend h.!' Zwingli. ‚Dann es leider dahin kommen, das man schon inn gemeinen reden … Gottes wunden, lyden, bluot [usw.] one scham und hindersichdenken, ja one

alle straaf und widerred gepruch.' 1534, Z Syn. ‚Vor sechzig und mer jaren h. ze zellen.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Ein jeder mensch gange in sich selbs, sinne h., was er bishar mit sinem leben ussgericht.' Gualth. 1552. ‚Dem ist das sein verstolen, den hat der hagel gschlagen, so hat er h. gedacht, wie es Joben ergangen, und hat es dester williger auf sich genommen.' LLav. 1582. ‚[Die VOrte hoffen, dass man den Aarauer Frieden nicht] hinter sich verstehen wolle', rückwirkend. 1719, Absch. — um-hinder-sich: ‚indietro' PAl. (Giord.). *U. gö^{n}, ho^{n}* (ritenere), *schicke^{n}, springe^{n}.* Vgl. *em- III* (Bd I 221). — fer-hinder-sich: rückwärts W; s. Bd I 912.

Vgl. Gr. WB. IV 2, 1493/5; Martin-Lienh. II 321. Zu *hindertsi^{ch}* vgl. *hindert* (Bd II 1413), auch *für(r)t-, vordert-sich.* Die gelegentlich (meist neben *hinder-)* auftretende Schreibung *hinter-* beruht sicher in den meisten Fällen auf Einfluss der Schriftform (so in Angaben aus Bs; SchSt.; Ndw; U); für AaFri. scheint allerdings *-nt-* sicher zu stehn (assim. Einfluss des die folgende Silbe beginnenden *-ts-?).* Eigentümlich ist die Form *hinderš,* zu der *fürš* keine Analogie bietet, wenn die unter *für-sich* (Sp. 165 u.) vorgetragene Erklärung richtig ist. Die Z Bibelübersetzungen ersetzen wiederholt Luthers ‚enhinden' oder ‚zurück' durch ‚h.' (HByland 1903, 37. 75). In einem Liede über die Fehde von Bern und Biel mit dem Bischof von Basel 1386 heisst dieser mit Bezug auf seinen Treubruch ‚bischof H.' LTobler, VL.

nëbe^{n}t (lt St.[2] *nëbe^{n})-si^{ch},* in GrPr. *-ši^{ch}:* seitwärts, bei Seite, neben aus Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; Sch; „Schw"; Th; „Uw"; U; Zg; Z. Knabe zum Lehrer, der ihn an den Haaren zupft: *Nidši^{ch} und nëbe^{n}tši^{ch} cha^{nn}st, aber obši^{ch} hör!* (ab- und seitwärts solle er nur ziehn, aber nicht aufwärts) Gr (Tsch.). ‚[Wenn ein Kranker] nicht mehr arbeitete und nebetzi lag, so sagte er, das sei nur Fantast und Fulkeit.' Gotth. ‚[Es komme kein Limmatfischer dem andern] uff dem grund nidsich näher dann drü klafter und nebendsich uff ein klafter.' 1336, Z StB. (Abschr. um 1500). Vgl.: ‚Zwo juchart, an der fatt gelegen, stossen oben an der Löwin güetter, unden uf Hans Huobers wiss, nebentsich an die eefatt ... mer ein halb juchart, nebentsich an disen zweien jucharten ... gelegen.' 1579, Th Kümm. (G Abtsurk.). ‚N. ritte nebent sich und redte ...' 1459, Z RB. ‚A. redte zuo dem selben B., daz er das holz [womit er die Gasse versperrt hatte] an wenig nebenzich ruckte, daz er hinab faren möchte.' 1485, ebd.; s. noch *rucken 2* (Bd VI 849 u.). ‚Er fuort in nebentzich an ein ort.' Ziely 1521. ‚Mit welchem [Feind] d Eidgnossen vermeinten ze schlahen; do weich er nebensich.' Ansh. ‚Kum nebendsich an dises ort.' Aal 1549. ‚Näbendsich oder besunderbar bauwen, als so man ein anstoss macht, distruere.' Mal. ‚Krümben, näbendsich bucken, depravare.' ebd. ‚Wen ich den stall uff datt und nit glich näbend sich sprang, stiessen mich die geiss nider.' ThPlatter 1572. ‚Neben sich mit kleinen Leuten, nanus cum sis cede!' JMey. 1692. S. noch *Ort 3* (Bd I 482); *Privāt* (Bd V 433: ‚nebsich'). In einigen häufigern Verbindungen. *N. gā^{n}* Bs; B; L; Sch; „Vw"; Zg. ‚Ruben gat näbentsich.' Ruef 1540. ‚So sich füegte, das A. etwan an strassen ... dem B. begegnete, sölte er im nebentsich uss dem wäg zegand und zewychen schuldig sin.' 1540, Z RB. ‚Der Nachrichter gieng einmal näbet sich und wollts blyben lassen.' 1607, Ard. S. noch *hinder-sich* (Sp. 167). In der lebenden Spr. bes. euphem. (s. Bd II 34, auch für B; „Vw" bezeugt); nach einem Hilfsvb oft mit Weglassung von *gā^{n}: Wart, i^{ch} mues^{e} hurti^{g} e^{n}chli^{n} nëbe^{n}tsi^{ch}* B, *i^{ch} sëtt nëbe^{n}tsi^{ch}* L. S. noch *ab-nëmen I 3 c* (Bd IV 734). ‚Sich n. kēren.' ‚Sin schwester nam inn by der hand und wott inn umfachen ... Aber der künig ... kart sich nebend sich und sagt ...' Haimonsk. 1531; so noch öfter. ‚Sy aber seit nüt, dann sy kart sich nebentsich und lachete.' 1541/3, Z Ehegerichtsprot. So auch *n. stān, trëtten;* s. d. Etw. ‚n. legen.' ‚Was die frouw zuo dem man gebracht und ererpt hat ... das soll näbent sich gleit werden.' 1446/1553, Z Gerichtsb. ‚Um zu geniessen jener höchsten und seligsten Freuden und Wollüsten, die Gott allen, die ihne lieben, droben in dem Himmel neben sich geleget hat.' HBull. ‚Was er [der Knecht im ‚kalchhus'] im innemen des zügs nit werschaft syn befindet, das soll ... nebent sich gelegt werden.' 1584, Z. ‚Was zu Verbesserung des Haus, ... zu Räbstecken und der Zünung dugenlich, [soll Jeder] von gedachtem ihnen zugeteilten Holz nebent sich legen.' 1671, Hotz 1865. ‚Du hast dises Gut als einen kostlichen Schatz neben sich geleget.' JJUlr. 1718. Entsprechend *n. setzen, stellen, tuen;* s. d. *N. luege^{n}* GrFan. ‚In dem luoget er nebend sich und ersach N.' Haimonsk. 1531. ‚Luog uff die hend und gaff nit näbend sich!' Fris. 1562. S. noch *für-sich* (Sp. 161). *N. mache^{n},* betrügen, stehlen, veruntreuen Bs; B; FMu. *N. rede^{n},* übertr., im Fieber verwirrt reden, von Kranken L; vgl. *nëbe^{n}t-use^{n}-rede^{n}* (Bd II 1342). — Vgl. Gr. WB. VII 493.

nid-ši^{ch} tw. in Gr; W, *-si^{ch}* Aa; Ap (tw. *nedsi^{ch}, -se^{ch}*); Bs; B; Gl; GrChur, He.; GA., T. (in Nessl. *-se^{ch}*), Wb.; Schw; Th; Uw; Z, *-ši^{ch}* Gr; PAl.; W, *-sig* B (häufiger als *-si^{ch}*); GW.; S: 1. Adv. a) abwärts. wohl allg. ‚Nidsich, deorsum, pessum.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 306[d]). Oft mit ausgedrücktem Gegs. *ob-sich* (s. Sp. 154/6). *Dur^{ch}ab isch-es n.;* s. Bd I 32. *N. hëlfend all(i) Heilige^{n}* Gr; vgl. Sp. 154. *Holz, Stein und Wasser hend d's Rëcht n.,* dürfen auch durch Güter Anderer abwärts befördert und geleitet werden Gr (Tsch.). Weil die Seebuben am rechten Ufer viel Wasser aus dem See schöpfen, damit ihr Wein nicht gar so sauer werde, deshalb *halte* [neige sich] der See und komme man *n.* schneller vorwärts, weshalb man in kürzerer Zeit vom linken Ufer hinüber gelange als umgekehrt. Ndw Kal. 1899. ‚Basel, Schaffhausen und andere Orte, deren Angehörige n. handeln [rheinabwärts Handel treiben].' 1533, Absch. ‚Ein ox mit n. gekrümmten hörneren.' 1599, Ard. ‚[Der Teil des Rheintals, der] von Sarischem Gebiet sich n., Mitternacht zu, bis gen Stad erstreckt.' Guler 1616. ‚N. gegen Abend.' ebd. ‚Von Roncaglia kombt man etwas n. gen Clivium.' ebd. ‚[Man soll] den Hals n. streichen mit Speichel.' altes Arzneib. ‚Rindermarg in warmen Wein verlasen, die Beine mit nitzsich gewaschen.' ZHorg. Zauberb. In engerer Verbindung mit Verben. *N. gā^{n};* s. Bd II 34; = zu Bette gehn ThMü.† ‚[Es wird geklagt, dass die Trompeter] zuo zyten, so die schiff nitsich giengint, wie sy aber söltint, nit pliessint.' 1545, Z RB. *N.-gänt* vom Monde, Gegs. *Obsi^{ch}-gänt* (s. Sp. 152). ‚Gut purgieren ist im Scorpion, wenn der Mond n. geht.' B Hink. Bot 1718. *'s isch n. g'gange^{n}; 's göt Alles n. bī-n-im,* er hat Durchfall, kann das Wasser nicht halten Bs. Daher: *n. laxiere^{n}* (in UwE. *n. nē^{n}*) = *undersi^{ch}-l.* (Bd III 1546); vgl. *N.-Purgaz* (Bd IV 1587). *Es gät n. mit im, im G'schäft, mit sīne^{n} Chrefte^{n}* Aa; Gr; Z. *N. fare^{n}*

uä. (allg.); vom Pflügen s. *ob-sich* (Sp. 152). *Wenn-si* [Lawinen] *nizzi [!] fariⁿd wie-n-eⁿ Hitzleich.* MLien. 1891. ‚Der keiser fuor wider n. gen Trier.' DSchill. B. S. noch *Spann-Chetten* (Bd III 567). ‚Dass d' Eidgnossen von Dornach n. verruckt warend.' Ansh. ‚Als ich krank heimkam, bin wieder nidsi geritten ..., desgleichen ein Ritt zum Bischof von Konstanz.' 1569, L. ‚Die Berner ... zugend uss dem läger nitsich gägen Bremgarten in das Fryampt ab.' HBull. 1572. ‚Wann die Sonn am höchsten, so ist sy dem N.-stygen am nächsten.' JJBreit. 1613/43. ‚Sind auch ... da Rüffinen kommen, aber n. geschlagen.' 1618, Sprecher 1672. ‚Wil die Berg seer stotzig sindt, der Schnee grad allzeit nitzich tringt.' Com. Beati. ‚N. fallen'; s. *rumpfen* (Bd VI 952), *rasen* (ebd. 1281). *'s Holz n. g'heieⁿ*, Bäume am Abhang so fällen, dass sie vom Stocke abwärts zu liegen kommen ZO. *N. hangeⁿ*: *'s* [Luftballon] *g'seht wie-n-eⁿ Pumperchrusleⁿ üs, wo umg'chērt nizzi [!] hanged.* MLien. 1906. ‚[Ein an der Lungensucht erkranktes] Stück Vieh hat den Kopf n. hängen lassen.' 1769, KHauser 1895. *N. chēreⁿ* B. *Üⁿsi alti graui Chatz isch so g'schīd und witzig, weⁿⁿ-si d' Stēgen ufeⁿ geit, so chērt-si d's Stili nidsig* [oä.] B; L. ‚Do gieng er wider uffher uff die gassen ..., karte widerumb nitzich.' 1453, Z RB. ‚N. wachsen.' Der *Brūch* (Bd V 341) *waxᵈ n.* BGr. (Bärnd. 1908). *N. wachseⁿ wie-n-en Chüeschwanz, wie-n-en Rābeⁿschwanz*, von Kindern, die im Wachstum zurückbleiben, auch von alten Leuten, etwa mit der Erklärung: *unneⁿ lauf-iᶜʰ 's an'n Füessen ab, und obeⁿ bīsseⁿd-mer 's d' Lūs ab* Z. *‚Nidsig lāⁿ*, detumescere, demittere.' Id. B. *N. luegeⁿ*; s. *Brësten 2 c* (Bd V 842). ‚[Das Bild des hl. Petrus auf einem Banner] mit ernstlichem gnädigen angesicht n. anschowend das glöubig volk.' Ansh. ‚Die Züricher haben das geschüz uf einem erhöchten aker bi dem closter, so nidt sich oder abwärts gegen den fünf Orten gesehen, gestelt.' 1583, RCys. ‚Lasset uns mit dem armen Zoller niedsich schauen, von fehr us stehen und sprechen ...' JJUlr. 1733. Neben anderer Ortsangabe (s. auch Sp. 172), bes. in Grenzbestimmungen. *N. in'n Himel*, in die Hölle Z. ‚[N. verkauft die Fischenzen und Fäche] von der roten giessen n. in see.' 1271, HTürler 1895. ‚Die bleichin ... stost oben an die strass und nitsich an die Birsich.' 1475/80, Bs Chr. ‚Von disem frid wider nitzich bis an Metelbach.' XVI., ZBerg Offn. ‚Ie an dem dritten jar, so ... die brach ist und uslit, so sol es zwüschmet [!] dem selbigen hus und der fülle [aufgefüllte Stelle] nitsich an der strass gelegen frig offen sin.' 1534, GRorsch. Wegordnung; kaum zu b. ‚Stost an die müli â [Aa], nitsich an derò von Schmäriken riet.' 1510, GUzn. ‚Die undrest rüty stost einhalben an d gass, usy an das Aawasser, nütsich an d allmendt.' 1565, Ndw Beitr. S. noch *gegen* (Bd II 141); *Schnuer-Richti* (Bd VI 464); *ob-sich* (Sp. 156). In Verbindung mit andern Advv. *‚Nidsigab gāⁿ*, descendere.' Id. B. *'s setzt aⁿ n. ab*, es fängt gegen Westen an Wolkenlagen zu bilden, als Vorbote von Regen ZO. *Im Eiholz, nitzig ab und der Ar nöᶜʰ.* Schild 1873. ‚[Der Münzbezirk der Z Abtei Fraumünster gilt] nidsich ab unz an Howenstein.' XIII./XIV., Z Urk. ‚[Da] bekeme inen ein pur mit einem starchen münch, hinder dem dise N. nitsichab und für sy geritten.' 1541/3, Z Gerichtsprot. ‚N. stellt sein Ross hinderfür in Stahl, den Rucken gegen dem Baren und den Kopf n. ab.' Schimpfr. 1651. *N. abeⁿ*, tiefer hinunter im Tale Z (Dän.). ‚Überhaupt gibt es nicht viel Wein, besonders am See; nidsich herab steht es besser.' Z Brief 1810 (Dän.). ‚Wanne etlich der obgemelten vischer von Zurzach ... n. abhin fuorend zwüschend den obgemelten zilern ...' 1443, Arg. ‚N. abhin, deorsum versum.' Fris.; Mal. ‚N. hin.' ‚NN. vermeinend, so der Brunnen an diese Stelle gemacht würde, so werde das Wasser, so von dem Brunnen komme, ihnen in der Gass n. hin Schaden tun.' 1541, aZoll. 1899. *Für nidšiᶜʰ: Meⁿ hed für nidšiᶜʰ dürᶜʰ deⁿ Schnē z' watteⁿ grad rëcht g'nueg, und obšiᶜʰ probierti* [ich] *'s nid* Gr (Tsch.). *Für nidšiᶜʰ gān* s. Sp. 154. Mit Acc. des Raumes. ‚7 β 6 d. Hans Kristen trinkgält, als er schiessbrief daz land nitsich truog.' 1503, Z Seckelmeisterrechn. ‚Morgens frieg satzt er sich in ein schüff, fuor den Rhin n. noch Strassburg.' 1582, Bs Chr. — **b)** unten. *Nidsiᶜʰ*, unten PAl.; daher *van n. choⁿ* s. *sō C 1 a* (Sp. 28). — **2.** ***Nidsiᶜʰ* f.** AaF., **n.** AaWohl., Abführmittel; Gegs. *Ob-siᶜʰ*.

Vgl. Gr. WB. VII 741 (wo noch mehr schweiz. Belege); Martin-Lienh. II 322 (unter *ob-siᶜʰ*). Eigentümlich definiert Zschokke 1797: ‚*Nidsich*, unter, auch hinter sich.' Zu 1 b vgl. *hie* für hier und hieher, *wā* für wo und wohin in PPo.; W.

nider-*šiᶜʰ*: abwärts GW. ‚Nidersich.' ABütelrock 1682/1712.

eⁿ-twëret-*siᶜʰ* Gl (so H., K.); GMs, Rh., Sa.; U, *deⁿtwëretsiᶜʰ* Ap; GNessl., Wb., *dertw-* Gl; GG.; SchwE. *(dertwërtsi), deⁿzwëretsiᶜʰ* GNessl., *derzw-* GWall.: quer, in schiefer Richtung. *Er hät eⁿ Tips, er got ganz eⁿtw.* GRh. *Er liᵍt dertw.* Gl. — Umgebildet aus *(d)eⁿ-twërʰis*; s. d.

wider-*siᶜʰ*: rückwärts GrChur. *W. gōⁿ*.

ab-wërt(s)-*siᶜʰ* *„abwärtsi:* hinabwärts." St.² — ineⁿ- *ineⁿwërtsi:* einwärts SchwBrunn. *'s* [Wetter-] *Fändli luogt inawärtsi.* Dial. — fürʰeⁿ- *füreⁿwërtsi:* vorwärts ZKn. — nachʰeⁿ- *nacheⁿwërtsi* SchwE., *nacheⁿtwërtsi* Zg: nachher. *Es Glöggli tönt z'ērst eⁿchliⁿ wīt eⁿwëg ..., und n. ⁱe lenger iᵉ nöcher.* MLien. 1891. *Due sę isch [s] halt n. lösg'gangeⁿ.* ebd. — hër-: her, in der Richtung auf den Sprechenden. ‚Gang zuo Karly und sag im, das er harwertzich luoge, so wirt er mich schantlichen gsächen erhäncken.' Haimonsk. 1531. ‚Horsum pergunt, sy kommend härwertsich gegen uns.' Fris.

Wie *fürwërt(s)-hin* (Bd II 1360) zeigt, kommen für diese Bildungen auch Zssen mit *-hin* in Betracht.

sich³er, in Ap (ausser K.); GT. *-chⁱ-*: im Wesentlichen wie nhd. **1. a)** sorglos, unbesorgt. ‚Ruhig, sorglos, wie wenn mir nichts Schlimmes widerfahren könnte' B (Zyro). ‚Re placida atque otiosa, on forcht, still oder s.' Fris.; Mal. ‚S. und sorglos sein, securo et tranquillo animo esse, vitam securam agere. Er ist nirgend s., perpetuis illæ mentis sibiysconsciæ stimulis agitatur.' Hosp. — **b)** in Sicherheit befindlich, geschützt vor Gefahr, Schaden, Verlust uä. **α)** von Personen. *Meinst, du seiest dert s.? Weⁿⁿ d' Bëttler z' Büreⁿ wërdeⁿ, su ist der Tūfel nit s.* BSi.; vgl. *Bëttler* (Bd IV 1837). Unter der Herrschaft der französischen Volksbefreier müsstest du ‚deine Buben in Krieg schicken und deine Meitscheni wären auch nieneʳ s.' Gotth. ‚Do si [die brandschatzenden ‚Engländer'] koment gen Frowenbrunnen in daz closter und gar s. wolten sin und sich uz gezugent und ir ruowe wolten han.' Z Chr. 1336/1446. ‚[Die Schwägerin] sy ira so ghass und fygend, das sy by ira nit

s. sye.‘ 1538/40, Z Ehegerichtsprot. ‚S. sein, in tuto esse; s. und vor gfaar wol bewaret, tutus.‘ Fris.; Mal.; ähnlich Hosp. ‚Dass das Erdtrich wytt und breit erbidme und sy selbs gedunke, dass sy in iren Schüwren und Alphüsern nitt s. syen.‘ RCys. ‚[Der Fährmann] soll zu allen Zeiten ein wohlbestelltes und gezimmerendes Schifflein mit aller Zugehörde halten, damit jeder mäniglich s. und ohne Gefahr hin und her über die Thur könne geführet werden.‘ 1766, G Zuckenr. *S. vor* Jmd. *'s ist Niemer(t) s. vor-em,* zB. vor einem übermütigen Burschen. ‚N. drowt und fluochet im vast, daz er lange zit in vorchten stuond und nit s. vor im was.‘ ThDiess. StR. ‚[Gessler zu Tell:] Ich will dich füeren lassen an ein ort und alda inlegen ... damit ich vor dir s. sig.‘ Äg.Tschudi, Chr. ‚Es ist niemand vor ihm s., vituperationem eius evitare atque effugere potest nemo.‘ Hosp. S. noch unten. *S. vor* Etw. *Mer sind dā s. vor* ^{d}*em Rēge*^{n}. ‚S. vor wind und blaast, securus ab afflatu; vor hitz s. und behüet, tutus a calore.‘ Fris.; Mal. ‚Es ist vor dem Unglück niemand s., fortunæ casum quis præstabit?‘ Hosp. S. noch *Ruew* (Bd VI 1891). ‚Einer Sache halb(er) s.‘ ‚Darum ist gericht, das er N.s seligen kinden geben sol 200 guldin in jars frist und er des mordes halb vor den kinden und den fründen s. sin.‘ 1467, Z RB. ‚Certus sum ex hoc metu, ich bin der forcht halber s., ich förcht mir desshalben nützid mer.‘ Fris.; Mal. ‚Rechenherren söllend beradtschlagen, ob tuonlich syn welle, fürer denen, so schulden halber nit s., sonders abträtten müessend, gleit zuo bewilligen sygen.‘ 1581, Z RM. Mit Gen. der Beziehung. *Dā ist-me*^{n} *ja 's Lēbe*^{n}*s nüd s.!* wohl allg. ‚Es ist solicher guoter frid zuo ring umb üns, das dehain biderman uss tar und nieman waist libs und guots s. zuo sin.‘ 1481, Gr Schreiben. ‚N. sy [vor seiner Frau] weder lybs noch lebens s.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚[Landvogt zu Tell:] ... du sollt dins lebens s. sin.‘ Äg.Tschudi, Chr. ‚Einen s. sagen, schweren‘, in der Rechtsspr., ihm (eidlich) Sicherheit des Lebens, Gutes usw. verbürgen. ‚Man sol richten, als min herr der burgermeister under der rät ougen mit dem jungen Füeslin redte, das er stallung für sich und all die sinen gebi und Heinin Schifin s. seitti; des wölt er nüt tuon.‘ 1384, Z RB. ‚[Abgesandte des Rates] redtent mit im [Junker Molle], das er von sinem zorn liesse und die sach in guotem liesse anstan unz an ain recht und die ünsern unz an das recht s. saite. Dar uff antwurt er in, er wölte sich dar umb bedenken; do redten si mit im, daz er denn die ünsern s. saite uff das bedenken; dar uff antwurt er in aber, er wölte sich dar umb ouch bedenken ... Also wissen wir nit, ob die ünsern s. sind oder nit.‘ ThDiess. StR. ‚[Wir] baten in [Junker Molle] ernstlich, den juden s. zesagen; das wolt er nit tuon, und stat die sach noch hüt by tag also, daz er üns nit antwurt darumb wil geben und ouch den juden nit s. noch unsicher sagen wil.‘ ebd. ‚Wer derselben gottshuslüt den andern nit s. sagen wil, mit den sol der aman reden, das er den s. sage; wölt aber derselb das nit tuon, so mag der aman denselben ungehorsamen dem apt antwurten, er well denn vertrösten den uff recht s. ze sagen.‘ Anf. XV., Zellw. Urk. ‚N. [der seinen Angreifer unter sich gebracht hat] sprach: ich lass inn nit uf, er sag mich dann s.; do sprach er: du bist s. libs und guots; also liess er inn uf.‘ 1427, Z RB. ‚Über das, als etlich gesellen mit im retten, inen were fürkomen, das N. vor im nit s. were, das do er inn s. seit und zuo inen sprach, er begerte im nützit ze tuond und wiste ouch nützit mit im ze schaffen haben dann liebs und guots, über sölich sichrung hät er inn angriffen und inn ungeseiter sach gewundet.‘ 1438, ebd. ‚Es klagt V. von Goldbach, der HHerr habe tröwlich wort und geberd gegen im und hinder im gerett und ussgestossen, das er sich sines libes und lebens vor im entsetzen müeste; also sye er für iren vogt, den Gumpost, kert, habe inn angerüeft, mit dem gen. Herren ze verschaffent, inn ze sichrent; also habe der Gumpost [dem] C. bevolhen, mit dem H. ze verschaffent, inn s. ze swerent ... da wölte der H. nit sweren ,.. rette sovil tröwlicher worten, das den C. bedüechte nottdurftig ze sinde zwüschent inen stallung ze nement ... die wölt er im nit geben.‘ 1457, ebd. ‚Ob ainer den andern nit s. sagen wölt, so sol ain aman, waibel oder ain andrer, der das gepütt, mit hilff andrer gottshuslütten zuo im gryffen und in in das gericht füeren und nach erkanntnuss ains gerichts straffen und in nichts destminder darzuo halten, das er sicherhait geb.‘ 1471, GTa. Offn. Mit nähern Bestimmungen. ‚Ouch sind die selben kammer reben ledig und los, daz kein stür noch kein zins dar ab gan sol nu noch hienach, und sol der Orab [der Verkäufer] dez den N. [Käufer] s. sagen und machen nu und hienach für sich und sin erben.‘ 1376, ZMänn. ‚Dass der N. den Schürman, sin sun und alle die sinen für wort und für werk luter s. sagen sol und enkein vergangen sach gen inen nicht ze äfern noch ze anden und genzlich unbekümbert ze lassen.‘ 1424, Z RB. ‚Schadens s. sagen, einem für schaden guot sein oder für schaden trostung gäben, damni infecti promittere.‘ Fris.; Mal. S. noch *Tröst-Brief* (Bd V 491). ‚Einen s. tuon, halten‘ (mit Gen. der Beziehung). ‚Des selben rechtes und der selbun liebi tuon wir si [die Äbtissin] mit disem briefe s.‘ 1302, AaBremg. StR. ‚Aber sullen wir die kouflüt und die koufmanschatz fürer s. halten libs und guots.‘ 1397, Absch. *Eine*^{n} [für eine Forderung] *s. stelle*^{n}, durch Bürgschaft oder Unterpfand. wohl allg. ‚An einem s. sīn:‘ ‚Wär ouch, das dekeiner von Rieden mines herren des probstes hulde verlüri, den mag er vachen, ob er nit trostung hat; mag aber er vertrösten, so sol er in nit fachen, und sol enkein Rieder den andern helfen vachen, es wär denn also, das er als lich [spätere Red. ‚lycht‘] an sim selber wer, daz man an im nit s. wär.‘ XV., ZAlbisr. S. noch Bed. 4 zu Anfang. — β) von Sachen. *S. ist s.,* sagt man etwa, wenn man das Haus auch während einer kurzen Abwesenheit schliesst, wenn man eine Wertsendung einschreiben lässt; vgl. *besser* (Bd IV 1671 o.). *Dō isch-es e*^{i}^{n}*mel au*^{ch} *s.,* von Etw., das man gut versteckt. *'s ist Nü(n)t mē s. (uf* ^{d}*em Fēld);* s. auch *Nāch-ge-būr* (Bd IV 1519). *Das isch s. wi*^{e} *d' Chienholzmatti,* RA. aus alter Zeit, da sich die Wiesen bei Kienholz noch durch Sicherheit vor Bergsturz und Überschwemmung auszeichneten; jetzt sind sie gänzlich mit Schutt überführt BHa. ‚[Die Fischer beklagen sich über den] grossen Schaden wegen denen Otteren, so sich in so gar grosser Anzahl finden, das weder Fisch noch Geschir nichts mehr sichers.‘ 1797, Z. *'s ist gar Nüt mē s. vor-em,* vor einem diebischen Menschen. ‚Dass nützit vor iren s. gewäsen, sonder alles [Obst, Holz usw.] verstollen, was sy ankommen mögen.‘ 1575 Z RB.

'Zuvor war er ein lasterhafter Mensch, vor dem nüt s. war, weder in Holz noch in Feld.' 1634, Z. In der Rechtsspr. (s. unter α): *'s Wîberguet s. stelle^{n}*, das Frauengut rechtlich unantastbar machen. wohl allg. Attrib., ungestört: 'Sichere ruow und underleibung, requies certa laborum.' Fris.; Mal. Subst. Den Landmann haben die Wechselfälle des Natur- und Menschenlebens den Satz gelehrt: *Der Mensch hed d's Lëben nid g'choifds und d's Glick nid g'choifds und Sichers chan^{n} U^{n}sichers wërden.* Bärnd. 1908 (BGr.). 'Der sicher durch unsicherheit lat, daz wirt im dicke leit.' Boner (Fabel vom Hunde mit dem Fleischstück); dazu in einer Hs.: 'Die gittikeit den hunt bezwang, daz er sinen schaden rang und umb das sicher kam, da er wolt das unsicher han.' — **2.** a) Sicherheit gewährend, gefahrlos, zuverlässig, von Örtlichkeiten, Zuständen, Handlungen. *'s ist de^{r}t nüd s.; de^{r} së^{l}b Wëg ist nüd s. Es isch so s. wie uf ^{d}em Glärnisch obe^{n} — wie imen Ofe^{n}.* Sprww. 1869. 'Wir [von B und W] sind uberein komen, das wir die strasse uber den berg ze Hasle s. sullen haben, und sullen wir von Berne nüt mit reise uber den berg ziehen, von wem wir gemant wurden, noch wir von Wallis hinüber, und sol die sicherheit weren zechen jar.' 1397, Absch. 'Helffent mir gott bitten über alle, so steg und weg besserind, das sy siger [!] steg und weg zuo ewiger säligkait finden.' XV., GT. (Gebet des Pfarrers). 'S-e ort, da kein gefaar nit ist, loca casuum secura; sichere und guote straass oder wäg, iter inoffensum, certior transitus.' Fris.; Mal. 'Diewyl N. alhie schulden wegen dheinn sicheren pläz, so söllind die schwäger [seiner Frau] jerlichen 15 pfd biss uff syn widerankunft zuo erhaltung der kindern zuostellen.' 1583, Z RM. 'S-e hand und gewalt'; vgl. Bd II 1388 u. '[NN. sollen den Berechtigten den Zins] gen Brugg in die stat oder ein mil wegs davon, wahin die köuffer wölten, in ir schicher [!] hand und gwalt antworten und geweren.' 1493, AaB. Urk., 'zuo iren s-n handen und gewalt oder ein mil wegs ringswis umb von Wisendangen, wohin sy wend, bezalen und usrichten.' 1523, ZHegi. 'So ist aber gmeiner oberkeit der sicherest schirm: veste trüwe, einhellikeit in rat und tat [usw.].' Ansh. 'S-er radt, gwarsam, consilium tutum.' Fris.; Mal. 'Sicher Gleit geben, præstare alicui securum iter.' Hosp. *Numero (Nummere^{n}) S.;* vgl. Wander IV 550. *I^{n} 's N. S. cho^{n}, im N. S. sî^{n}*, hinter Schloss und Riegel Aa; Ap; B; L; Th; Z. *Er spilt 's N. S.* L (Ineichen). *Mer wänd lieber 's Sicherer spile^{n}*, zB. lieber den uns bekannten (als einen unbekannten, wenn auch nähern) Weg gehn, oder: bei zweifelhafter Witterung die Wäsche lieber nicht aufhängen usw. Z. — b) zuverlässig, treu, von Personen B (Zyro). 'Fidelis, trüw, s., aufrecht.' Fris.; Mal. *En s-e^{r} Chund* Ap; Th; Z; oft in scherzh.-ironischem S., zB. von einem Bettler, der mit unfehlbarer Sicherheit immer wieder vorspricht Th. Subst., *en Sichere^{r}*, Einer, dem man vertrauen darf, vor dem alle Sachen (Esswaren usw.) sicher sind, der Wort hält, pünktlich bezahlt usw. Aa; Ap; B; Z. Bes. von einem Bürgen: *Das ist (ganz) en Sichere^{r}!* ebd. — **3.** ohne Fehlen oder Wanken, vom menschlichen Können, Tun. wohl allg., doch zumeist als schriftspr. empfunden. *S. zile^{n}, schiesse^{n}.* Auch: *Er het en s-e^{n} Schutz*, schiesst sicher AaBr. *E^{n} s-ı Hand; en s-e^{r} Gang.* — **4.** ohne Zweifel, gewiss. Zunächst einige Fälle, die 1 b noch nahe stehn und den Übergang zu unsrer Bed. bilden. So die formelhafte Wendung *er ist* (in Th; Z auch *ist-si^{ch}* aus *si^{n};* s. Sp. 149), *du bist* (in Th; Z auch *bist di^{ch}) güet* (wofür seltener *wól, láng) s.* = er braucht (du brauchst) keine Sorge zu haben, kann(st) dessen ganz gewiss sein ... Aa; Ap; Gl; Gr; Th; Z; vgl.: 'Du bist wol s., frustra id metuis, suspicaris, nihil ex eo periculi.' Hosp. *Er ist (-si^{ch}) güet (wól, láng) s., i^{ch} halte^{n} nüd a^{n} an-em (i^{ch} säge^{n} kei^{n} Wort mē zue-n-em, i^{ch} chum-em nüme^{r} i^{n} 's Hūs ine^{n}* oä.). *Dër ist güet s., i^{ch} gibe^{n} d's Hūs nit* Gr. Häufiger in 2. Person. *Du bist (-di^{ch}) güet s.* (auch *du cha^{nn}st güet s. sî^{n}* Gl), *'s nimmt-di^{ch} Niemer (i^{ch} chume^{n} nüd* oä.). *Du bist guet s., was mir dā mit-enand redi^{n}d, schlüft in Boden.* Wolf, Dreierw. *Jō, dō bist-du láng s.!* Aa; ZO. Seltener in 1. Person: *I^{ch} bi^{n} (-mi^{ch}) güet s., De^{r} chunnt nüme^{r}!* Th. Mit dass-Satz: *Bist(-di^{ch}) güet s., (d)as^{e}-i^{ch} hüt nüd chume^{n}* Gl; Th. '[Ein Bräutigam ermahnt seine Braut] das sy sich wol umbseche, das nit etwa der vater oder der bruoder ein missvallen drab [an ihrer Verlobung] habint; seite sy: du bist woll s., das sy nüt segend.' 1541/3, Z Ehegericht. Vgl. ferner: *I^{ch} bi^{n} nüd s., dass 's* [zB. eine Krankheit] *nüd wider chunnt. I^{ch} will s. sî^{n} (dass 's nüd verlore^{n} göt)*, Begründung, warum man eine Wertsendung einschreiben lässt. 'Wil der mönsch s. sin, das er in den siechtagen nit valle, so soll er nemen bugga [usw.] und ein trank machen und sol das trinken nün tag nüechterlingen, so belibet er s. an den siechtagen.' Ende XIV., B. *Men ist nie s., wänn 's chunnt* [zB. ein Gewitter], *lösgāt* [ein Streit, Krieg]. Eindeutig hieher: *I^{ch} bi^{n} (ganz) s., dass 's (nüd) so ist; tarst s. sî^{n}, das^{e}-i^{ch} chume^{n}* usw. 'Bis s.', formelhaft eingeschoben, = sicherlich, gewiss. 'Do sprach N. zuo im: du hast mir ein ros uss den henden gekouft, bis s., ich wil dir ouch einen semlichen dienst [iron.] tuon.' 1427, Z RB. 'Denn wirst du dich bissicher schämen.' Jerem. 1530/1; fehlt 1548 ff. 'Du wilt bisssicher dem raaten, der mangel an wyssheit hat.' Hiob 1531/96; 'freilich.' 1638. 'Zugeschweigen deren [Prädikanten], die sich bei papistischen Collatoren erbotten ... nichts zu predigen, das der catholischen Religion (bis sicher!) dienen möchte zum Abbruch.' JJBreit. 1631. S. noch *plärren* (Bd V 138). *I^{ch} bi^{n} nüd s., öb-er chunnt. I^{ch} bi^{n} nüme^{n} s., wenn 's g'sî^{n} ist.* 'Ich bin nicht s., wann er kommt, in singula eum momenta præstolamur.' Hosp. *I^{ch} bi^{n} mîner Sach s.*, weiss es ganz bestimmt. 'Do diz dröun [der Mutter, sie wolle das schreiende Kind dem Wolfe geben] vor der tür der wolf erhort, er wand des kindes s. wesen [und wartete stundenlang, bis die Mutter ihm das Kind vorwerfe].' Boner. Mit unpers. Subj. *Das ist so s. als (das) Öppis (Näbes)*, oder *wie (dass) zwei mal zwei vier (ist). Së^{l}b ist e^{n}mōl (ämel) s. (Dëm glaub-i^{ch} Nüt me. Dëm gon-i^{ch} nüme^{r} i^{n} 's Hūs ine^{n}* oä.) Aa; Ap; Th; Z. Attrib. *(En) s-e^{r} B'richt; e(s) s-s Zeiche^{n}.* Adv. *I^{ch} weiss-es s., glaub 's s. Er chunnt (gāt, tuet 's) s.* S. auch *rūwig* (Bd VI 1889). Als Beteurung. wohl allg. *(Ganz) sicher (isch-es wār)! 's ist s. nüd rëcht!* 'Wer kunst und wisheit haben sol, sicher, der muoz arbeit han.' Boner. '[An St Verenentag] wend wir dich s. heinnen; dises hat sy geloubt.' 1525/7, Z Ehegericht. 'Sicher, es ist im also, verum.' Fris.; Mal. Verstärkt: *S. und heilig* Ap; Th; Z. *D' Berner chönd dö^{r}thër* [am Schützenfest]; *hen^{d}e^{n}füre^{n} springt en Bär, s. und h. e^{n} lëbtigs Tier* Ap. Auch *s. und g'wüss* Z.

Ahd. *sihhur(u)-ur-ar-ar*, mhd. *sicher*; entlehnt aus lat. *securus*; vgl. Gr. WB. X 1, 717 ff. 1 a ist mit Rücksicht auf die Bed. des lat. W. an die Spitze gestellt; fand, was nicht unwahrsch. ist, die Entlehnung durch die Rechtssprache statt, so hat sich diese Bed. aus 1 b entwickelt. Für den anderwärts (s. Gr. WB.) bezeugten Übergang in pronom. Bed. (wie bei ‚gewiss', lat. *certus*, frz. *certain*) bietet sich nur ein kaum als schweiz. anzusprechender Beleg im Tyrolersp. 1743: ‚Interludium: Ein sicherer Bischof von Stühlingen baadet sich in einem Weinwarm und leget zugleich allen Schlehenstauden die hailig Schrift aus.'

u(n)-, *oⁿ-*: 1. Gegs. zu *sicher 1 b*, von Personen und Sachen. ‚U., der nit sicher ist, intutus.' Fris.; Mal. S. noch *sicher 1 b α* und β. — 2. Gegs. zu *sicher 2*. a) von Örtlichkeiten, zB. von einem Wege, Walde Ap; Th; W; Z. *Dert (durcheⁿ) isch-es u.* ‚Unsichere straassen von wägen der kriegsleuten und röuberen, itinera infecta; der Römer land ist u. und gefaarlich zewandlen von wägen der feind, die da umbhinschweiffend, ager Romanus infestus.' Fris.; Mal. ‚Ettlich bildend der Wellt für, Schwytzerland sye ein lutre wilde grusame Wüeste, unwägsam, u., ein vermaledyet Land.' RCys. ‚Es seie in dem daselbstigen Pfarrhaus [zu ThAad.] auf dem oberen Boden Gespenster halber ohnsicher und seie dessnahen [der Amtmann] gezwungen worden, eine neüe Gastkammer unten machen zu lassen.' XVIII., Z. ‚[Durch Verfaulen des Gebälks] sei der Eingang als Gebrauch der Sacristei als auch der Zugang in den Turn u. geworden.' Ende XVIII., Z. Auch vom Wetter. wohl allg. *'s ist hüt u.* — b) von Personen. ‚U., treuwloss, der nüt haltet, infidus.' Fris.; Mal. *Er ist en u-er Kärli (Pürstel), en U-er* Ap; B. Im phys. Sinne: ‚Der Sohn des Hauses schlief mit dem alten Manne in einer Kammer, da man ihn nicht gern allein schlafen liess. Alte Leute sind u., sagt das Sprüchwort.' RScheitlin 1828. — 3. ungewiss. wohl allg. *'s ist (ganz) u. (öb er chunnt).* — ver-un-sicheren: unsicher machen. ‚Wie wol das ganz Welschland mit krieg von den Franzosen verunsicheret, dennocht 30,800 bilger [in Rom] sind verzeichnet worden.' Ansh. — Uⁿ-sichri f.: Unsicherheit, ‚Gefahr' W. — Un-sicherheit f. Rechtlosigkeit, Acht: ‚Ob er [der Totschläger] zum dritten landtag und letsten ruoff nit erschint, sich zeverantwurten, so soll er dannothin erkennt werden von fryd in unfryden und von sicherheit in u., also daz des todtschlegers lyb des lybloss getonen fründen genzlich erloupt sye.' B StSatzg 1539. Ungewisser Zustand; s. den Beleg aus Boner unter *sicher 1 b β*.

sichereⁿ: sicher machen; der lebenden Spr. wohl nur als Lehnw. aus der Schriftspr. bekannt. ‚S., versicheren, certificare, ratificare, firmare.' Mal. 1. a) mit Acc. P., Jmd Sicherheit gewähren oder versprechen. ‚Es warent etlich heren und edellüte in das slos Granson an der flucht gewichen und geflochen, die begerten uf gnade mit den houptlüten zuo reden, und nach irem verhören wurdent si gesichert ... Als aber die von Bern und Friburg die iren an den bömen zuo Granson so iemerlich sachen hangen, do wolten si di im slos überein nit s. noch leben lassen.' DSchill. B. ‚Wie die von Switz gesichrut wurden von den Züricher [Titel]. Also wurdend min heren zuo rat, dennen von Switz dissen handel [mit Wädenswil und Richterswil wegen Steuerverweigerung] ouch zuo verkünden ... und ward innen mer geseitt, daz man die ungehorsamen lüt von Wedyschwyl und Richtyschwyl welte straffen; darumm, ob sy etwaz vernämend, so söltend sy sicher sin iren lips und guots und sich der sachen ganz nüd bekümbren.' Edlib. S. noch Sp. 176 (Beleg von 1457). ‚Des lëbens s.': ‚[Landvogt:] Ich hab dich dins lebens gesichert, das will ich dir halten.' Äg. Tschudi, Chr. Aber auch ‚des tōds s.': ‚Der herzog sprach: Wolluff, ir heren, fand [fangt] inn! Wann er muos nüt gesichert werden des todts.' Haimonsk. 1531. — b) mit Acc. S. Frauengut ‚s.', sicher stellen. ‚Wir habend den Ehewyberen den halben Teil des Guts, so sy in Ehestüwrs wyss ihren Ehemannen zubringend, also gefristet und gesicheret, das nit allein der Ehemann kein Recht haben soll, dasselbig an dem Hauptgut zeverbruchen [usw.].' B GS. 1615. — c) abs., das Gewehr durch Entspannen der Schlagfeder vor dem Losgehn sichern. Militärspr. ‚Sichern!' Kommando. *Dër hät nüd g'sicheret!* — 2. für Etw. bürgen, gutstehn. ‚Wo der küng — wie si im nit trüwten [zutrauten], doch nicht sicherten — wider ein stat Bern etwas muotwillens fürnäme, so weltids tuon als biderb lüt.' Ansh. — 3. mit Acc. P., ‚gewiss machen', versichern. ‚Rengnold sprach zuo Ollifier: ... ich bit dich, daz du das essen zuorüstest zum kostlichesten [usw.]. Ich sichern dich, sprach Ollyfier, daz ich allen flyss ankeren wyll.' Morgant 1530.

Ahd. *sihhorōn*, mhd. *sicher(e)n*. Unbekannter Herkunft ist ‚sicher(e)n' = kochen in der Gaunerspr. (lt ALütolf) und Gr Kesslerspr. (Jörger 1905); auch bei Avé-Lallement IV 219.

ver-: im Wesentlichen = *sicheren*. ‚V., versicherung gäben, præstare securitatem, reddere securum, (con)stabilire, (con)firmare, cavere, afferre fiduciam.' Fris.; Mal. 1. a) mit Acc. P., = *sicheren 1 a*. ‚Also kamen si [der Kläger und der Beklagte M.] mit red aneinander, das die gesellen den M. und inn von einander stiessen und ze beiden siten trostung namen, und nachdem als der M. trostung geben hatt, do stiessen inn die gesellen die stegen ab und hetten gern gesehen, dass er sin gemach gehept hette; do sprach er aber frevenlich: sammer box jamer, es wirt niemer so wol versicher[t] noch vertröst, wir müessen enander dar umb zerhyen!' 1427, Z RB. ‚Einen darzuo halten, das er in versichere, cavere.' Fris.; Mal. ‚Ich bin von ihm versicheret, cautum mihi est ab illo.' Hosp. Mit Gen. der Beziehung. ‚[Tell:] Wolan, herr, sidmalen ir mich mins lebens versichert habend, so will ich üch die grundlich warheit sagen.' Äg. Tschudi, Chr. ‚Damit N. wie ouch syne Gespanen diss erlich Diensts versicheret und das sy jetz nach abgetaner Gysselschaft dess Gysslens halb nit verdacht, angetastet, noch verschmecht werdindt, habend wir einem jeden derselben besonder Schutz und Schirm ... zuogesagt und versprochen.' 1614, B (‚Der Zuopotten Schirmbrieff'). ‚V. vor': ‚Vor den wiselen werdend sy [die Tauben] versicheret, so man ...' Vogelb. 1557. Bes. von der Sicherstellung einer Schuldforderung. ‚V. mit': ‚[Die Schuldner geloben, die Stadt Zürich, welche für sie bürgt] ze besorgen und ze versicherren mit briefen, mit bürgen und gyseln', sowie mit Unterpfändern. 1358, Z. ‚V. um': ‚[N. kaufte eine Hofstatt um 18 Pfd] daran bezalte er im [dem Verkäufer] 15 pfd und umb die übrigen 3 pfd versicherte er inn wider uff die selben hofstatt umb 3 fiertel kernengelts.' Ende XV., ZBül. ‚Namlich so habe der küng ... an der summ, so er uns Eidgnossen schuldig ... in disem jar ze bezalen verordnet 600,000 franken und in [den Gesandten] darum versichert und gwüss ge-

macht, dass um die summ da kein abgang noch mangel sin söll.‘ 1527, Absch. ‚[Dass er, Hans von Breitenlandenberg] dieselben sin lieb elich hussfrow umb ir haimstür und widerlegung uff sin schloss Braitenlandenberg ... nach lut der hyratsrottel verwyssen, versichert und versorgt hab.‘ 1534, G Abtsurk.; s. unter b. ‚Einen v. oder versicherung gäben umb entlihen gält, pecuniam alicui cavere; einen umb die ganz summ v., summam cavere alicui.‘ Fris.; Mal. ‚N. sölle schuldig sin, dieselben 100 guldin dem gsellen an ein gsetzte gült ze stellen, ie sover das er inne darumb v. könne und möge, das er dess synen gwüss und habent syge.‘ 1572, Z RM. ‚Wellicher an ein Summa Gälts oder anders, so mit Urteil und Rächt hinder den Richter gelegt worden, Rächt zuo haben vermeint, der soll es ouch mit Urteil und Rächt hinder dem Richter dannen züchen, so ferr, das er den Richter darumb gnuogsamlich versichere, damit, wan hernach etwar käme, der besser Rächt darzuo gewunne, derselbig dem synen wüsse zuozekommen.‘ 1622, AaBr. StR. ‚Um geliehenes Gelt v., cavere alicui per satisdationem.‘ Hosp. Übergehend in die Bed. Einem Etw. verbürgen, garantieren. ‚[Frau N. erklärt, auf ihre Ansprüche an einen ihr vermachten ‚winkel im huss‘ zu Gunsten der Käufer des Hauses zu verzichten] so bald ouch ich um einen andren winkel oder andre herberg versicheret wirt.‘ 1565, ThNeunf. So auch mit Gen.: ‚Einen der freiheit v., confirmare aliquem libertati.‘ Fris.; Mal.; Hosp. Mit ‚ze‘ und Inf.: ‚[Der auf dem Heimwege befindliche Gesandte von Venedig] ward zuo Kuom vom lang Ruodolf von Pargel nidergeworfen, aber angends uf sin anrüefen von Eidgnossen ledig gelassen und heim zefaren versicheret.‘ Ansh. — **b)** mit Acc. S. ‚Meine güeter sind versicheret, cautum est rebus meis.‘ Fris.; Mal. *'s Wîberguet v.*, sicher stellen Aa; Z und wohl weiterhin; s. auch *Wîber-guets-Versichering.* Zinsen ‚v.‘ ‚Welcher synen [Zins] nit ablösen wölte, sol sölches mit Gülten und Bürgen versichert werden ... was aber Kernen Gelt Zins ist, da etlich von Hüsern geben und kein Versicherung darumb ist, so sölle dasselbig ouch abglösst werden; wellicher aber synen nit ablösen will, der sol anstatt eines Müt Kernens umb ein Gl. Versicherung uffrichten. Zum andern, dass etlich sind, die verzinsen und aber die Underpfender nit bsitzen, söllend sy ouch Versicherung darumb tuon; wo aber einer ein Stuck bsitzt und andere Pfender ouch darmit verschriben sind, söllends ouch anderwerts v., es were dan, daz der ander syn Stuck guotwillig hinder dem andern stan liesse.‘ 1601, Aar. StR. Ein Gebiet ‚v.‘, gegen Kriegsgefahr: ‚Schickent die 7 alten regierenden Ort im Thurgöüw iedes Ort 3 Gsante ins Thurgöüw, ze besichtigen, wie es versicheret seige oder werden könne.‘ 1628, Z Schreiben. Etw. fest machen; vgl.: ‚stabilire, bestäten, befesten und etwas v.‘ Fris. Von Baulichkeiten uä. ‚Hr Buwmeister soll die Schatzkhamer lassen v., wo von Nöten.‘ Anf. XVII., Obw. ‚Damit die Erden von dem Rampar nit in den Graben reisse, [soll man] Weiden darin pflanzen und wo mans vonnöten [erachtet], zue mehrerer Versicherung mit Weidenfasinen die ausgeworfne Erden v.‘ 1655, GR. (Befestigungsplan). ‚Anno 1489 ward das klein Pulvertürnlin in der Vorstadt an der Ringmauren gebawen, wie auch der Turn am ausseren Wassertor versicheret.‘ FrHaffn. 1666. ‚Item das Chor underhalb dem Gewelb mit Banden um und um von frischen Benderen, die Muren zue v., woll solle gebunden werden.‘ 1672, UwBegg. ‚Sollen alle Arbeitsleut, die unter den Lauben Löcher graben, da Jemand fallen und sich verletzen könnte, eher sie von der Arbeit gehen, die Lauben zu beiden Seiten schuldig sein zu sperren und auch hoch genug zu v.‘ B Polizeiregl. 1748. Mit abstr. Obj., festmachen, festlegen, bestätigen, bekräftigen. ‚Wan diu menschlich krankheit ist so snel ze kriege, da von manig übel mag ufstan, und diu behügde der liuten von naturlichem gebresten ist so unwirig und so kurz, da von manont uns die wisen unde lerend, das wir stetiu recht und ufgesatztiu gedinge mit schrift also versicherren und bestricken, das dar nach weder krieg noch misshelli müge gevallen.‘ 1301, AaAar. (Eingang des StR.). ‚Wann guot, nutz und notturftig ist, das man der sachen, die dann langwirig ... sin söllend, mit briefs handvesti versorge, versichere und bestättige für künftige infäl, darumb so offnend wir [usw.].‘ 1440, GT. Rq. ‚Wiewol mine lieben herren von Zürich keiner disputation meer bedörfend ... zwyfel ich doch nit, sy werdind sich hierin, so feer die sach in irem bywesen statthaftlich versichret und beratschlagt wirt, ganz guotwillig und gebürlich halten.‘ 1526, Zwingli (Schreiben an die XII Orte wegen der nach Baden angesetzten Disputation). ‚Unser pündtnuss [mit Gott] ist allein am crütz versichret worden nach dem ewigen rat Gottes [usw.].‘ B Disp. 1528. Mit Dat. P. ‚[Fugger zu ThPlatter:] Bistu aber gwiss ein Schwitzer, so will ich dich uffnämen für min sun, will dier das v. vor dem rat hie zuo Prässlen.‘ ThPlatter 1572. — **c)** spec., wie nhd., sich durch bestimmte regelmässige Geldleistungen (Prämienzahlung) Ersatz für Beschädigung oder Verlust von Etw. sichern. allg. (modern). *'s Hûs, d' Frucht, sich v. (lān). 's Hûs ist hōch versicheret. Sind-si* [Abgebrannte] *versicheret g'sīn?* — **2.** innerlich sicher (sorglos, ruhig), gewiss machen. Mit Acc. (P.). ‚Der Prinz von Oranie und die Burgunner ... entschuldigetend sich zuo Bern, das gschütz, so wider iren herren sölte gebrucht werden, durch ire land nit gan zelassen. Und wie wol der herzog von Saffoy, als ein fürst des Römischen richs, desglichen tät, so ward er doch durch sine nachpuren und pundgnossen, den küng und d'Eidgnossen, versicheret, [so] dass ers spat gon liess.‘ Ansh. ‚Pfarrer von Sant Gallen [Anhänger der Transsubstantiationslehre]: ... Das dise wort [Jesu bei der Einsetzung des Abendmahls] den sinn und verstand nit haben mögind, begären wir dargegen gschriftliche underrichtung, die uns von sölichem verstand in unsere gewüssne versichren möge, dann der Herr mit sölichen worten, Trinkend, das ussgeteilet hat, so er darnach am crütz vergossen hat ... Stüende hie in den worten des nachtmals: es ist ein zeichen des testaments oder bluots, so möcht ich an disem ort versichret sin. So aber stadt häll, on alle usslegung: das ist min bluot des nüwen testaments und nit ein bedütung. Herr doctor, so ist unsere gewüssne noch nit versichret, einen andren verstand zuozelassen ... [Öcolampadius:] ... Myn herr pfarrer sag här, was er nempt das nüw testament, damit die conscienz versichert werden; dann so er den klaren spruch also verdunklet mit siner unbewerten usslegung, so wirt er sin conscienz nit v., noch keines.‘ B Disp. 1528. ‚Einen v. oder guote hoffnung gäben, fiduciam

addere alicui rei, fiduciam afferre; sich v. und ein herz fassen, affirmare se animo.' Fris.; Mal. ,Ich versichere dich, promitto, confirmo ac recipio hoc futurum; ita statue, sic habeto, hoc tibi velim persuadeas.' Hosp. Mit Gen. ,Matrimonii certa, sy ist der ee versicheret.' Fris. ,Er hat mich seiner Liebe versicheret, sui in me amoris fidem mihi abunde fecit, de eius in me animo satis sum securus.' Hosp. Mit abh. Satz. ,Sin glori und er versichret uns, dass ouch wir zuo siner glori und eer kömmind ... Uns vertröste und versichre die urstände des lychnams Christi, dass ouch unsere lychnam werdind uferston; dann uferstanden versichret er uns zur erständnuss.' Zwingli. ,Consul certissimus, der gewüss ist und versicheret, dass er burgermeister werde.' Fris. ,Ich bin versicheret, dass etc., exploratum mihi, certum, persuasissimum, spectatum id mihi est.' Hosp. Mit Dat. P. und Acc. S.; s. *rüwig* Bd VI 1889 (doch ist die Fügung so gut wie die vorangegangene mit Acc. P. der echten MA. fremd). — Ptc. versicheret: **1.** fest gemacht, befestigt. ,Härggis ist eine kleine Landstelle mit einer Wehre oder v-en Schifflände.' Uw Gem. S. auch *Port II* (Bd IV 1631). — **2.** ,Fidus animus, ein versicheret vertröst gmüet, das nichts förcht; futuri certus, der eigentlich weisst, wie es gon wirt, oder dess künftigen versicheret und gewüss.' Fris. ,Gwüss und versicheret, certus et confirmatus, affirmatus, securus, firmus; wol versicheret, confidenter.' Fris.; Mal. Als Beteurung: ,Wo bleibet denn der Vorteil, den wir mit unserer Beisteuer an die Lehrgelder dem Vaterlande zu verschaffen gedenken? Versichert ist dise Mildgabe ärger als hingeworfen.' Sintem. 1759. — Versicheri^ng, ,-ung' f.: Verbalabstr. zu *versicheren.* ,V., vergwüssung, stabilimen, affirmatio, cautio, stabilimentum, confirmatio, confirmitas, confidentia, securitas, fidelitas, fidentia.' Fris.; Mal. **1.** Sicherung, Sicherstellung. ,Zuo v. der glasschyben'; s. *Rundell* (Bd VI 1044). Insbes. von rechtlicher Sicherstellung (durch Unterpfand, Bürgschaft, schriftliche oder mündliche Verpflichtung); auch Das, was zur Sicherstellung dient. ,Ein amtlich verschriebenes, aber in den Händen habendes Pfand' Ndw (Matthys). ,Zum dritten so begerids [die Mönche], inhalt bäbstlicher commission, uf guote v. uss ir gefängnüs gelediget werden.' Ansh. ,Wellicher zuo siner notturft gält uffnimpt und darumb v. muos tuon, der sol ligende güeter zuo underpfand inseczen.' 1513, AaBr. StR. ,V. für auffgenommen gält, pecuniarum cautiones; v. (oder bürgen) umb etwas nemmen, satis accipere; ein v. von einem erforderen, cavere; man hat darumb v. gäben, cautum est; gegäbne v. oder trostung, satisdatio; v. gäben, persönlich oder in eigner gestalt zuo erscheinen, cavere capite.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 431 a und b). ,Wenn der Bitzingern gfründten einer für sy v. gibt ... wellent myn herren bewilligen, das iren von irem guot 100 pfd usshin werdint, ire schulden darmit zuo bezalen.' 1573, Z RM. ,Das hinfürter khain burger uf khain guet ... weder wenig noch vil ane vorwüssen und bewilligung vogt und räten uffnemen solle, und da solliches hinderrugs vogts und räten fürgienge, das darumben nit allain khain fertigung und v. gemacht, sondern [die Beteiligten auch noch bestraft werden sollen].' 1585, AaKlingn. ,In Bedenken, dass die Underpfand nit der hingerichten Persohn [die den Schuldbrief besitzt] Eigentumb und Zuegehörd gewesen, sonder allein V.' 1610, Absch. ,Das sy zuo gebürlicher V. uff die hundert Gulden Burgschaft gäbind und stellindt.' 1614, B. ,Wan es allein umb V. restierenden Kaufschillings zue tuen, muoss nit gefertiget, sonder der Kouf einfaltig zue Kreften erkent werden.' XVII., GT. (G Rq. II 658). — **2.** ,Dess gemüets v., confirmatio animi.' Fris.; Mal. — Wîber-guets-: Sicherstellung des Frauenguts, auch das dazu dienende Objekt Z. ,Gesetz betreffend die Weibergutsversicherungen von Ehemännern auf ihre Häuser und Güter [Titel] ... Wenn ein Ehemann durch ein besonderes Instrument das Vermögen seiner Frau ganz oder zum Teil auf seine Güter würde versichern lassen, so soll eine solche so genannte W. weder versetzt noch verkauft oder auf irgend eine Weise veräussert werden mögen.' Z Ges. 1811. — Lëbe^ns-: Zusicherung des Lebens. ,[N. wird denen von Freiburg] doch uf lebensversicherung, in ewig gvängnüss übergeben.' Ansh. In der nhd. Bed. allg. bekannt. — Versichernuss f.: = *Versichering 1.* ,[Der frz. Gesandte] werde mit allem flyss arbeiten, damit im die andern 300,000 franken [die der König noch dieses Jahr an die Eidgenossen zu bezahlen versprochen] ouch zuo sinen handen komen, als er ouch dess gnuogsam v. hab.' 1527, Absch. Von einer Urfehde: ,Dise urfechtung und versichernüss, als da vor gemeldet und geschriben stâtt, ist beschehen und vollefüert vor eim ganzen rât und den vierzigen ze Baden.' 1445, AaB. (Urfehdebrief). Bestätigung, Bekräftigung: ,Und des alles ze wârem offem urkünd, versichernüss und ganzer stätikeit so hab ich obgenanter B. [der Urfehde geschworen] erbetten den N., vogt zuo Baden, das er sin eigen insigel für mich hett getân henken an disen brief.' ebd.

be-sicheren: (rechtlich) sicher stellen. ,Wellt yemand meer in die vorgeschribne richtung kommen, der sol uns ouch b. und vertrösten in allen weg und mit allem recht, als ouch die vorgeschribnen lender.' 1339, Absch. (Friedensvertrag). — Auch sonst mhd.

zue-: wie nhd., bes. in rechtlichem Sinne B; Th; Z und sonst; doch mehr der Kanzleispr. angehörig. *Der Frau Alles z.*, spec. vor Konkurs an sie abtreten Z (Spillm.); Syn. *ver-schrîben.*

Sicherer, ,Sicher' — m.: wahrsch. = *Vierer 1* (Bd I 923). ,In Streits- und Rechtssachen sich haltend entzwüschent NN. und Interessierte als Gerichtsburger, Kläger an einem, gegen und wider die Dorfsgenossen zue Niderbeuren, als NN., sambt beeden Sichern von Niderbeuren, Beklagt und Verantwurter am andern Teil ...' 1781, G Rq.

Mhd. *sicherære*, Vormund. Nach G Rq. I 572 wurden zwei ,Vierer' aus dem Dorfe Niederbüren und zwei von den dazu gehörigen Höfen gewählt; sie hatten über die Sicherheit von Weg und Steg, Feuerstätten usw. zu wachen. Die Form ,Sicher' ist offenbar eine im Volksmund entstandene dissim. Vereinfachung von ,Sicherer.' Sie erscheint auch im Familienn. ,Sicher.' XV./XVI., ThBisch.; dagegen ,Bertschi Sichrer.' 1. H. XV., ZElgg.

Sicherheit f.: Abstr. zu *sicher;* im Ganzen nur wenig volkstümlich. **1.** entspr. *sicher 1 a.* ,S., securitas, confidentia.' Fris.; Mal. — **2.** entspr. *sicher 1 b,* von Personen und Sachen. ,Herr N. als einem burger ist bewilliget, diewyl er uf der pfruond von vilfaltigen ufsatzes wegen wenig frist und sicherheit meer sich zuo versehen hatt, das er mit wyb und kinden alher züchen und wonnen möge.' 1579, Z RM. Örtlich gewendet: *D' Sach isch i^n der S., bis nume^n rüewig!* B

(Zyro). Insbes. als Rechtswort; vgl. *Versichering 1, Sichering.* **a**) rechtliche Gewähr für Leib und Gut; s. *Un-sicherheit* (Sp. 179) und vgl. *Frid* (Bd I 1278). ‚S. gëben'; s. Sp. 176 (Beleg von 1471). ‚S. nëmen.' ‚Ob ein burger ein frömden hetti gezogen von schuld wegen zuo gericht, der richter sol in sechs wochen behalten ... nach welhen tagen der richter, wenn im dry schilling werdent geben, wider umb gebe den schuldner dem glöber, doch genomen guot s., daz er im nüczit böss zuozieche.' Ende XIV. oder Anf. XV., Aar. StR.; dafür in einer jüngern Redaktion von ca 1510: ‚Das der burger dem richter trostung gebe, das er dem ussman nichts übels düeg.' ‚Welte sich der N. nützit daran keren und trunge allwegen uff inn; do wust ein ander gesell in dem schiff uff und nam s. von im, das es do zemal vertragen wurd.' 1450, Z RB. — **b**) Sicherstellung einer Schuldforderung, auch das Unterpfand, die Hypothek selbst Aa. *Eⁿ gueti S.* ‚Die [Schuld] wolle er mit landleufigem Zins verzinsen ... und zue gueter S. und rechter Underpfand wolle er ihme hiemit vor offnem Rechten ein Schein underschreiben lassen.' XVII., GT. Rq. *S. leisteⁿ, gëⁿ*, eine Forderung hypothekarisch sicher stellen, wohl allg. *Was gist für S.?* ‚[Wenn der Kläger] wil gehorsam sin umb den costen, der da louffen wurde in der sach des geistlichen gerichtes ... und ouch denn sölich s. git umb den costen, der s. sich unsren rat benüegt, das wir denn die sach des geistlichen gerichtes in die hand sollent nemen.' XV., BStR. — **c**) gegenseitige Sicherstellung Mehrerer, Bündniss, Vertrag. ‚NN., vögete von Rotenburg, der rat und dü menigi der burger von Lucerren mit gesworrnem eide han entrennet und abegelazen alle s. [‚omnem confederationem'], swie si dar komen waz beidenthalb ze Lucerren in dem kriege ... ob dehein unser burger hinnan vür werbe old mache dehein solich übelliche s. [‚aliquam huiuscemodi conspirationem malitiosam'], daz er daz besseren sol mit cehen marchen silbers ... Wirt aber ieman geleidet umbe die s. [‚super tali contractu'] und er sin unschulde dar umbe bütet, der sol sich entslahen an den heiligen mit siben geloubsamen mannen.' 1252, L (Friede zw. L und den Vögten von R.). ‚Swer dehein s. ald dehein teil machet ald mit eiden sich bindet zem andern, dem sol man sin beste hus nider werfen und sol 10 mark ze buoze geben der stat.' Z RBr. ‚Ouch ist des gesworn gemeinlich von in [den Bürgern von Bs] allen, daz ir dekeine niemer süllent zuo einander gesweren noch s. gemachen denne vor uns [dem Bischof], dem vogte und dem rate [usw.].' 1337, Bs. Von einem Kaufvertrag: ‚Das disü sicchirheit state belibe, so henchit der rat von der minrrun Basil ir ingisigil an disin brief zi gizüge.' 1285, Bs. — **d**) rechtliche Gewähr irgend einer Art. ‚Das ich gezüge wil sin der frowen von Clingental mit aller der s., so sü yemer bedürfent, das aller der walt und alles das guott, das ich innen han gegeben, vriliche und lideckliche iren ist.' 1284, Bs. ‚Zuo stâter (mêrer) s.', formelhaft in Urkunden. ‚... und herüber zuo einer steter s. und vergicht so henken wir NN. unser insigell an disen offnen brieff, der geben ward [usw.].' 1339, Absch. ‚Dez [Geschwornen] ze merer s. und gezügnüsse so hant wir alle unsere ingesigele gehengkt an disen brief.' 1368, Bs UB. ‚Dess alles zuo ainem warem, vesten, ewigen urkunde so haben wir NN. unsere insigel an disen brief gehenkt und zuo merer s. so habend wir hierzuo erbätten die edlen NN., das sy ire insigil ouch zuo den unsern hand gehenkt an disen brief ... Und zuo noch merer kraft und s. so habend wir ouch gepätten ... das die iro baider lender [Schw und Gl] gemaine insigel zuo den unsern hand gehenkt.' 1440, GT. Rq. — **3.** entspr. *sicher 2;* s. Sp. 177 (Beleg von 1397). — **4.** entspr. *sicher 4.* ‚S., certitudo.' Mal.

Sicheriⁿg, ‚-ung' f.: wesentlich = *Versichering* (Sp. 183/4). Schutz von Leib und Gut. ‚[N. habe] sich so stolz, frannschmuot, bossfertig und unerträglich gehalten, das niemand by ald nebent im schirm noch s. gehept, glych als ein wüettends tyer, das weder synn noch vernunft hat.' 1546, Z RB. ‚S. bieten gegen': ‚Uff hütt ist Thöni Stossen fründen s. gebotten gegen Löwenberg, des todschlags halb an im begangen.' 1484, Z RM. S. noch Sp. 175/6 (Beleg von 1438). Bürgschaft, Kaution: ‚N., ires klosters präsident, begert inhalt bäbstlicher commission, sine gefangnen brüeder uf tuonde s. uss der weltlichen glängnüs und band zeledigen.' Ansh. Zusicherung: ‚Dass er [Luther] s. gebe, von allem dem abzeston, darvon die heilig kilch betrüept möchte werden.' Ansh.

sicherleⁿ: ‚(mit haben) ungewiss sein, zweifeln, Bedenken tragen; gleichsam in der Wahl schwanken, welches das Sichere (Gewisse) sei' Ap (TTobler).

sicherlich(en): Adv. **a**) ohne Gefahr, getrost. ‚Das man si [die Mühlhauser] solt lassen bliben bi ... ir merkten und aller ander sachen und s-en zuo einandern wandlen.' DSchill. B. ‚Fidenter, s., trüwlich, dapferlich.' Fris.; Weitres bei Mal. 373ᵇ. — **b**) fest, zuverlässig. ‚[Ein Wahnsinniger, der seinen Vater umgebracht, soll] s. und ewigklich ingemuret werden.' 1556, B RM. ‚Wann solcher Gestalten die Einschläg gemacht und s. eingefristet worden.' AaB. Holzordn. 1752. — **c**) ‚S., (gwüsslich), on zweifel, haud dubie, affirmate, fideliter.' Fris.; Mal.

Sichernuss f.: Rechtsschutz; s. *Frīung 2* (Bd I 1270).

Sichleⁿ *(-χ²-*, in Ap auch *-χ¹-)*, in PAl.; W *Sichja* — Pl. unver., Dim. *Sicheli* (in W *Sichilti*), *Sichsleⁿ* BsB.; SThierst. (in Bed. 2 a) — f.: **1.** wie nhd. Sichel. wohl allg. (doch s. *Rätzen 2 b* Bd VI 1919). ‚Habent sich die burger erkennt von der sichlen wegen, als die schmid meintend, si solltind die veil haben und anders niemand, darwider aber etlich unser burger redtend, sichlen werint von alterhar allwegen fryg gewessen, das die jederman veil mochte haben, allso das sichlen fry solltend sin und die jederman, wer wil, uf den frytag und alle merktag wol feil mag haben, von den schmiden unbekümbert.' 1436, Z. ‚Die sichel oder sichlen, falx.' Fris.; Mal. ‚[N. habe] zuo Berken ein sichlen gnomen und die verschänkt.' 1583, Z RB. S. auch *Schwërt-Brand* (Bd V 681). Im Vergleich. *Grad (ūs) wie-n-eⁿ S.;* s. Bd I 557 (auch Bs; GBern.). VI 498 (auch Th, doch nicht nur von krummen Beinen). *Beiⁿ haⁿ wie Sichleⁿ* Aa; Z. ‚Krumb wie ein sichel, falcatus.' Fris.; Mal. ‚Einen Vogel, dessen Schnabel wie ein Säges oder Sichel gekrümbt, ist schwärer gewesen als der Vogel selber.' JLCys. 1661. Im Volksreim. *Micheli mit-dem (chrummeⁿ) Sicheli, göt iⁿ d' Ern und schnidt nid gërn und nimmt deⁿ Lōⁿ und lauft dervoⁿ und lot deⁿ Bur im Acher stōⁿ* Z; ähnlich Sch (s. *Michael* Bd IV 60 und EStoll 1907, 59). S. auch

Rugg (Bd VI 781). *Was hilft-mer das Dengleⁿ, wenn d' S. nüd haut, was hilft-mer das Liebeⁿ, wenn 's Schätzli nüd glaubt?* ZStall. Verwendung. Früher das ausschliessliche Werkzeug zum Schneiden des Getreides, musste die *S.* im letzten Jahrhundert der Sense weichen, nur in (hochgelegenen) Kleinbetrieben (so zB. in AaBötzb.; BGr.; WBinn, Vt.) wird sie noch in alter Weise verwendet; aber überall dient sie noch etwa zum ‚Grasen', zum Abschneiden von Futter an Waldrändern, mit Gebüsch bewachsenen Halden und aus Hecken, wo die Sense nicht gut zu gebrauchen ist; vgl. *grasen 2* (Bd II 797); *chrüten 1 a* (Bd III 916); *ritzen I 2* (Bd VI 1929); *sichlen.* ‚Noch vor 1830 schnitten die Bauern das Korn meist mit der S., nicht mit der Sense' B (Zyro). ‚Soll der Landwirt zum Schneiden die S. oder die Sense nehmen? Diese Frage wiederholt man sich in der östlichen Schweiz, wo die alte S. noch in so grosser Verehrung steht, neuerdings immer lebhafter. Im Kanton Bern und im Schwabenland braucht man seit hundert Jahren die Sense. Zum Ersten lässt sich mit der Sense dreimal so viel ausrichten als mit der S. [usw.].' Tschudi, LB. 1863, 164. ‚Die sog. Sommerfrucht, Gerste und Hafer, wird meistens mit der Sense, die Winterfrucht dagegen, Weizen, Roggen und Korn, noch immer mit der S. geschnitten.' WSenn 1870 (Z). Bevor man das Mähen des Getreides mit der Sense kannte, kamen jeweilen Scharen von ‚Wäldern' (Leute ab dem Schwarzwald), um das Getreide mit der S. schneiden zu helfen; gewöhnlich bestand eine Schar aus 2—6 Frauen und einem Manne, der die Aufgabe hatte, die Sicheln von Zeit zu Zeit zu dengeln und zu wetzen BsL. (AfV.). Die fremden Schnitter brachten ihre eigenen Sicheln mit Aa; S; vgl. JHofst. 1865 III 3 und die Anm. zu *Sichel-Lösi* (Bd III 1444/5). Der jüngste oder der zuletzt in Arbeit getretene Schnitter musste den übrigen täglich die Sicheln auf das Feld tragen Z †; vgl. *S.-Schīt. Wo-men auᶜʰ g'gangen ist, haiⁿ d' Sichleⁿ g'chlinglet im Chornfëld.* Breitenst. 1863. ‚Die s-en brauchen, das korn abschnyden, supponere falcem aristis.' Fris.; Mal. Der grosse Zehnt von Dem, was man mit der S. schneidet und an die Weiden [l. Widen] bindet. XV./XVI., L (Seg.). ‚Wo NN. in iro wisen korn, haber, ärps, hyrs, venich, gärsten oder anders derglich, so man mit der s-en schniden wär, buwtint, da sölti der zechend gemelter siner pfruond zuogehören und dienen.' 1500, Z. ‚Was die s. schnîdet': ‚Was zuo Ottenbach gesäit wurde und die sichel schnytte, es were uff ehofstetten oder andern enden, da soltind ein bropst und capitel irs stifts zween teil zuo zechenden nemmen.' 1495, Z. ‚Die Sichel anschlagen (‚zu schneiden.' Hosp.), mittere falcem in messem.' Denzl. 1677. 1716; Hosp. Im gleichen S.: ‚Demnach wir hören müssen, wie dass an meisten Orten, ehe und bevor die Früchte zu ihrer rechten vollkommenen Zeitigung gekommen, die Sichel in das Feld geschlagen worden ... unser Befehl dahin gehet, dass Niemand mehr für sich selbst und eigenen Gewalts in das Feld mit Schneiden einzufallen befügt.' Z Mand. 1705. ‚Die S. in fremde Ernd schicken, legen' oä., ernten wollen, wo man nicht gesät hat, sich in andrer Leute Angelegenheiten mischen; vgl. Gr. WB. X 1, 713; Wander IV 549. ‚Es seye denn, dass irgend ein büecherreuber (wie deren etlich hin und wider gefunden werden, so inen kein conscienz machen, ire s-en in frembde ernd zuschicken und da sie nichts geseet haben zuschneiden und also iren nutz mit ander leuten schaden zufürderen) mir mein arbeit, dem trucker aber sein angewendten kosten abstäle und diesen oder folgende teil ohne unser wüssen und willen nachtrucke.' JWetzel 1583. ‚Indeme die Obrigkeit gestehet, die Sichel in frömde Ernd gelegt und gesprochen zu haben, wo sie nit hätte sollen.' 1729, Zg. Zu einem Collisionsfalle zw. der Obrigkeit zu Appenzell und der Curie von Konstanz i. J. 1637 wird in dem Suterischen Conferenzbuch (um 1720) von jener gesagt: ‚Wöllend MH. ihre Sichel in frömbden Kornakher und Erndschnitt gebrauchen.' ‚Der s. nâch gëben', vom Getreidezehnten: ‚Von des übrigen zehenden und güetter wegen, die jetzmal der sichel nach geben hand, die irriger gewesen sind, denn die wingewächs.' 1449, Z Urbar. *(Alls) bis uf d' S-en (aneⁿ) ūfnēⁿ (ūfbindeⁿ),* Alles, was geschnitten wurde, noch am gleichen Tage in Garben binden und heimführen ZSth., Ust. In der Verbindung ‚S. und (oder) Sëgens' geht jene auf das Schneiden von Getreide, diese von Gras (doch s. *friden 3 b* Bd I 1284; *rupfen 1 a* Bd VI 1204). ‚[Auf Heu und Getreide darf der ‚Schätzschilling' erst gelegt werden, wenn sie eingebracht sind.] Auf Baum- und allerhand Bodenfrüchten, die nit unter die Sichel oder Segesen fallen, solle der Schätzschilling ohne Bedingnus gelegt werden mögen.' 1769, SchwKü. LB. ‚Mit s. und sëgens.' ‚Das der brüel, bi dem dorf Aadorf gelegen, ein rechter fridhag ist, und sol ein keller ze A. den efrid allweg inhaben ... Ein keller sol ouch dorinn niemand schaden tuon, was denn iedermann dorinn hatt, und sol einem als wol behüett [sin], als het ers in synem kölgarten, unz an St Michaels aabend, und was ouch dann einer mit s. und sägesen dorus nit bringen mag, das sol dann eines kellers syn.' 1469, ThAad. Offn. (Schauberg). ‚Der, so über ätter hinin wirbt, sol sollichs tuon mit gewettnem veech und mit verbundnem sak, desglichen mit der s-en und segissen und si [die Hofleute] darnach ungesumpt lassen.' 1475, ZWetz. ‚[Einen Hof] mit gewettnem veche, mit s-en und der segissen nutzen, bruchen und niessen.' ebd. ‚Was ouch ieman, der ussernthalb den ethern gesessen ist, in dem bann ze Rieden hat, das sol er dannen ziechen mit der sichel und mit der segens und söl nach dem mal nütz ze Rieden ze schaffen han.' XV., ZAlbisr. Offn. ‚Das N. sine güeter, wan er mit der s-en und seggisen darab kombt, offen sin und bliben lasse, damit und sin widerpartye mit irem vich auch daruf zuo wun und weid faren mögen.' 1538, JHuber 1878. S. noch *grasen* (Bd II 798 o.). ‚(Vor und) nach S. und S.', (vor und) nach der Getreide- und Gras- (Heu- oder Emd-)Ernte. Die von Bernang und Lustnau sollen Wunn und Weid auch in den Eigengütern ‚vor und nach der segens und sichel' nutzen, wie von Alter her. 1518, HWartm. 1887. ‚Dass N. güeter ingeschlagen, die vorher zur brach, auch nach sichel und sägis ussglägen syen.' 1548, ThPfin. ‚Dieselben wisen oder ackher sollen allweg zuo den nützen ain ingeschlagen guot beliben und nach der s-en und säggiss, wie landtsbrüchig, wider ussgelait werden und die Hugelschofer wider wie von alter her trib und trait [!] haben.' 1568, Th. Den ihm zugehörigen, aber bisher zu Gunsten der beiden Gemeinden Widnau und Haslach ‚vor und nach S-en und Segesen' trattpflichtigen Spitzacker. 1607, HWartm. 1887. S. noch *Merzen-Rëcht* (Bd VI 294).

Aberglaube. Eine noch überall verbreitete Meinung ist, dass die S. nicht mehr schneide, wenn man dem Wetzer für seine Arbeit jeweilen danke Z. Hebt ein Windstoss bereits ausgebreitetes Getreide in die Höhe, so wird er mit dem Zuruf beschworen: ‚Alte Hexe! werft ihr die S. nach!‘ ebd.; vgl. dazu *Winds-Brūt* (Bd V 1001). Der Sichelwurf zur Bestimmung des Weiderechtes der Hühner; vgl. dazu Gr. RA.[4] 87 f. ‚Der müller ze Uzwil sol uf den first uff der müli stan und ain or in sin hand nemen und den andren arm zwischent dem hopt und dem arm durchin stossen und ain s-en in die selben hand nemen, und wie ver er die s-en wirft, also ver sond sine hüener gan und nit fürbas.‘ 1420, GOberuzw. Offn. ‚Wellicher ain hus usserhalb der vier etteren der dörfferen hette, desselbigen hüener söllend nit verer nach wytter gwallt haben vom hus zegon, dann so wyt und ver die frow, so im selbigen hus wonet, wann sy da mitten uffem tach uffem virscht statt, mit ainer s-en, bim spitz mit der lenken hand gfasset, under dem rechten bain werffen mag, darmit und dardurch ouch niemandts kain schaden beschechen tüe.‘ um 1500, GSchwarzenb. Offn. ‚Wo recht„ alt eehoffstett sind, der mag die hüener gan lassen wie von alterhar, ungefarlich; wo aber nit alt hofstett sind und ainer by demselben huss hüener haben wil, der sol die hüener nit witter uff ander lüt gan lassen, dann sover das die frow uff des huss first stan und ain sichel in die lenggen hand nemen und sover sy dann mit derselben hand werfen mag, so wit mögen die hüener gon und nit witer.‘ 1515, GKirchb. Offn. ‚Es sol ouch ein wyrtt nitt mer haben dan ein hangst am baren, ein katzen und einn gugel, und sol der wyrtt uff der fyrst stan und sol einn s-en in der lyngen hand nemen und so fer er die s-en werffen mag, also wytt sol synn gugel racht haben zuo weidt gann ungevorlich.‘ 1556/62, ZDielsd. Offn. Die *S.* als Emblem des Todes: ‚Der Tod hat kein Gesatz; sein Sichel, Sägeisen ist unparteiisch, erwütscht den König so wol als den Armen.‘ FWyss 1673. — **2.** übertr. auf Dinge von ähnlicher Form. **a)** sichelförmige Schwanzfeder des Hahns SNA., Thierst. – **b)** Pl., krumme Beine Aa; Bs; B. *Lueg, wie hed das Chind Sichle^n!* ‚Ein halbverrückter Schneider, dem noch früh genug der Schlotter in seine dünnen Schneidersicheln fahren wird.‘ JLeuenb. 1899 (B). Spitzname eines Mannes mit solchen Beinen BsStdt. — **c)** Mondsichel (selten; dafür meist *'s ērst, 's letst Viertel*). Syn. *Rätzen 2 b* (Bd VI 1919).

Ahd. *sihhila*, mhd. *sichel*; altes Lehnw. aus lat. *secula*. Vgl. Gr. WB. X 1, 713 f.; Martin-Lienh. II 322. Unsre Belege aus dem XV./XVI. bieten im Dat. Acc. Sg. ‚sichlen‘ neben ‚sichel‘; der der heutigen Form entsprechende Nom. Sg. ‚Sichlen‘ findet sich einzig bei Mal. *Sichsle^n* (auch els.) beruht auf Kreuzung mit dem für die gleiche Gegend bezeugten *Sächsli* (Dim. zu *Sachs*; s. d.); für BsL. wird die Ausspr. *-chs-* angegeben (neben *waxe^n*, wachsen, *Büx*, Büchse), doch auch *Sächsli* neben *Säxli*. — S. in Namen. Als Hausname: ‚Das hus zuo der Sichlen an dem Rindermarkt.‘ 1404, ZStdt. ‚des windenmachers zer Sichlen wib.‘ 1449, ZRB. In der Toponomastik. ‚Sichlen‘ BSigr. (sichelförmige Einsenkung, gebildet durch die beiden Bergspitzen ‚Burst‘ und ‚Scheibe‘). ‚Sichli‘ G (Kurfirsten). ‚Sichel-Kamm‘ G (Kurfirsten; mit sichelförmiger Schichtenlagerung), ‚-Lauenen‘ BL., ‚-Stein‘ GStMargr. (Bergrücken).

Tangel-: Sichel mit glatter Schneide, welche gedengelt wird Z (am Bachtel); Gegs. zum Folg.

Zand-: Sichel mit feingezähnter Schneide, welche geschliffen werden muss; sie soll besser schneiden als die *Tangel-S.* Z (am Bachtel) †. — Vgl. dazu den Eigenn. ‚Sichlentzan.‘ 1389, BTellb., zur Verbreitung der gezähnten Sichel Globus 1901, 181 ff.

sichle^n: **1.** mit der Sichel (ab)schneiden L; S; U (Gras). Vgl. *chrūten 1 a* (Bd III 916), *ritzen I 2* (Bd VI 1929). *Mir sichle^n, bis-i^{n}s d' Sunne^n brennt* L (Schnitterlied). Der Grossbauer sieht, *dass er hür bim Mäje^n ... mit glīch vil Arbeiteren e^n volli Wërchwuche^n ēnder fertig isch, a^{l}s angeri Jör bim Sichle^n*. Schild 1866. ‚Niemand soll an Orten, wo das Rindvieh hinkommen kann, Bergfutter mähen oder sicheln dürfen.‘ 1854, BEngstlenalp (Alpregl.). Die Alpbücher sagen, es dürfe weder auf der March, noch die Weide hinab ‚geheuet noch gesichelt‘ werden, ausser in den Gräben [usw.]. XVIII., Ndw. — **2.** die Beine beim Gehn nach auswärts schlenkern, wie Plattfüssige tun Bs (Seiler); vgl. *chnūwlen 2* (Bd III 777). — **3.** die *Sichlete^n* (s. d.) abhalten. Nur dann hält man eine solche *Sichlete^n*, wenn Alles gut geht, so dass der Bauer sagen kann: *Sō, ietz vermeu* [vermögen]*-mer 's e^{n}chli^n z' s.* B (N. ZZtg 1892).

ab-: = dem Vor. 1 B; Th. ‚Die von der Kleeseide befallenen Stellen des Kleefeldes sind abzusicheln.‘ B Volksztg 1908. ‚Alles Gras wird Höw, wenn's im Sommer abgesichlet [Var. ‚abgemähet‘] und dürr wird.‘ AKornhoffer 1656.

Sichler m.: **1.** Sichelschmied. ‚Gresli der s.‘ 1389, B Tellb.; dafür ein ander Mal ‚der slīffer.‘ — **2.** Vogelname. ‚Von einem wältschen vogel, s. oder sägyser genennt, falcinellus [Titel]. Etliche vögel haben als ein sichlen gstaltete schnäbel, welche ... nidsich gebogen sind, als dess brachvogels und s-s, welcher dann von der gstalt seines schnabels den namen überkommen.‘ Vogelb. 1557. — Vgl. (zu 1 und 2) Gr. WB. X 1, 737.

g^{e}sichlet: sichelförmig. *G's-i Bei^n* B. — Abl. von *Sichlen*.

Sichlete^n f.: **1.** so viel man mit der Sichel auf ein Mal abschneidet Z (Spillm.); Syn. *Hampflen* (Bd II 1303 o.). *E^n S. Rogge^n*. — **2.** = *Sichel-Henki, -Henketen* (Bd II 1465/6, wo weitre Synn.) Aa (vereinzelte Angabe); BU. (lt Imob. ‚im O. gänzlich unbekannt‘); L; S; ZFeuerth., Kn., auch lt Spillm. ‚Die Sichelten ist einer der Haupttage im Baurenleben. Einem armen Tauner und seinem Weibe ist eine Sichelten, an der Wein, zwei- oder dreier Gatti^{n}g Fleisch und Küchleni genug sind, wirklich ein Tag aus dem tausendjährigen Reich.‘ Gotth. ‚Zur Zeit der ländlichen Feste, Sichleten, Fasnacht, kamen die Bettler in Scharen, Küchli zu betteln.‘ ebd. ‚Nach der Ernt musste Niggel, wie allerwärts im Emmental Brauch, seinen Knechten und Taunern, männlich und weiblich, eine Freude gönnen, die übliche S. geben, wenn er nicht als ein total eingefleischter Batzenklemmer landauf landab in Verruf kommen wollte.‘ BLangn. Kal. 1891. ‚Die Russen rüsten drauf los wie eine Berner Bäurin auf die S.‘ Bauernst. 1904. [Der Geiger] *lauft mit ^{d}em läre^n Mage^n und mit länge^n Schritte^n im Weierhof zue, wo d' S. g'fīret wird und just grad 's Sichletenësse^n uf ^{d}em Tisch steit.* Hausfrd 1886. *Mir hei^n im Buechibërg a^n der S-en eisster 'tanzet; dort isch 's so der Brūch.* Schild 1866. *I^{ch} bi^n hôn, wull-i^{ch} kei^n Meie^n ha^n und die*

Andereⁿ oᶜʰ nid, aⁿ der S. Joach. 1881. Einen Beleg aus dem XVII. s. unter *Pflegleten* (Bd V 1242). Zu den unter *Sichel-Löseten* (Bd III 1444) und unter den andern Synn. angeführten Gebräuchen vgl. noch Gotth. III, 3. Kap.; VIII 288 ff.; Schild 1866, 134 ff.; Joach. 1881, 46 ff. 1898 (Saalh.) 43 ff.; Hausfrd 1886, 284 f.; N. ZZtg 1892 (Beilage Nr 227); Schweizer-Bauer 1907, 67/8.

Auch els. (Martin-Lienh. II 322). Ortsn.: ‚Sichleten-Hof' AaMunchw.

siech: 1. Adj. **a**) vom Menschen. **α**) krank PAger, Al. (‚ammalato' Giord., daneben *chrank*, ‚malato'), Mac., Po., auch lt Schott; TB. (‚krank' nicht gebräuchlich), sonst heute wie nhd. nicht mehr von einer bestimmten, akuten Krankheit (wofür *chrank* Bd III 833), sondern in engerm S. mit Bez. auf ein langwieriges, schleichendes Leiden AaLeer. † (Hunz.); B (Zyro); FJ.; Gl (Leuzinger, heute abgelehnt); L †; GWb.; Ndw (Matthys: ‚mit unheilbarer Krankheit behaftet'); ZO., Russ.† In den ä. Belegen nicht durchweg sicher von γ zu scheiden. ‚Ein siecher Mensch' U (Dr Müller). ‚So sol ouch nieman deheinen swalen vachn ... es were dann, das einer die in sinem hus essen, einem siechen menschen ald einer tragenden frouwen geben wölt.' 1428, ZGreif. (Fischerordn.); wiederholt 1559. *Er ist s-eʳ* TB. *Er ist afeⁿ ganz s.* ZO. ‚In der vasten, do er s. waz gewesen.' XIII./XIV., LRathausen. Es wäre denn einer ‚s.' oder landesabwesend. 1375, Sch Chr. ‚Er was schier immerdar s. und übel uf; das machet, das er keine Libserben überkam.' JJRüeger 1606. *S. wërdeⁿ (choⁿ). Er wird alle Tag siecher* FJ. *Du schlěckist, bis [d'] s. chunst.* ebd. ‚Were, das deheinr der unsren s. wurde oder ze bett keme oder gevangen wurd, den sol nieman in sinem huse übervallen umb geltschuld.' XIV./XV., B StR. ‚Wenn es me ze schulden kunt, das man oder fraw so s. werdent, daz si nit für gericht komen mögent.' 1419, L RB. (Seg.). ‚Hört man den tonner [im August], so werdent vil lütt s.' Kunstb. 1474. Sprw. ‚Böser gselschaft der mann s. wirt, das er zuoletst mit schanden stirbt.' GBinder 1535. ‚Züch dine kind von böser gsellschaft und gspilschaft, als von dem grösten verderben. Gedenk, wie man sagt: Böser gsellschaft wirdt der mann s.' HBull. 1540; auch bei LLav. 1582. ‚Bi Bösen wird man s.' JWSimler 1652. ‚Die Alten hatten darvon ihre Sprüchlein, als: Wer mit Harz umgehe, dem kläbe es an Händen; item: Böser Gesellschaft werde der Mann s.' FWyss 1675. ‚S. ligen.' ‚Als N. ze Solotern s. lag und da begraben wart.' 1383, B StRechn. ‚Hiessen min herren bruoder Hansen geben 2 fuoder holz, als er s. lag.' 1443, ebd. ‚N. lag by dem ferren sant Jacob [Santiago de Compostella] s. 34 wochen, das im niemand möcht wider gehelffen, byss das er sich verhiess zes bruoder Claussen grab.' 1488, UwSachs. Kirchenbuch. ‚Akeiner, der in sim bett s. lit, mag an siner erben hand yemant nützig geben dann 5 schilling oder dero wert.' um 1510, Aar. StR. ‚(Auch) in dëm (disem, gleichem) spital s. ligen', eig. an dieser (der selben) Krankheit leiden, uneig. das Selbe durchmachen müssen, an der selben Schwäche leiden, den gleichen Fehler machen; Syn. *im glīcheⁿ Spitāl chrank sīⁿ*. Vgl. auch *Spitāl*. ‚Warum mag unser oberster priester ein mitleiden haben mit uns ellenden leuten? Darum, das er selbs auch versuocht und den höchsten schmerzen erlitten hat. Die erfarung mit stimpt: Welche auch in dem spital s. gelägen, haben mer mitleidens und sind derhalben geneigter zehelffen.' OWerdm. 1564; ‚die, so selbst im sp. mit gelegen seind.' Herborn 1587. ‚Der vatter Feristeni kont wol abnemmen, dass die krankheit seines sohns kein andern ursprung hatte denn die grosse und einbrünstige liebe, die er gegen Giulla trug, geht von stund an zu irem vatter, findet die tochter, gleich seinem sohn, in einem spital (wie man spricht) s. und krank ligen.' JWetzel 1583. ‚[Pamphila zu Helena, die ihre Liebe zu Paris gestanden hat:] Es will fürwar schier dunken mich, er [Paris] lig auch in dem spittal s.' GGotth. 1599. ‚Doch so ligen nit allein die Eidgnossen, sondern auch andere Nationen und Länder mehr in disem Spital s. [fröhnen dem Geiz und Eigennutz].' RCys. ‚Er ist ihren also hold, ich mein, wie oft siss haben wolt, dass er si solt umfan und küssen, er tets ghorsamlich und geflissen. Wass meinst, wie ist die Brut beschaffen? Es will fürwahr schier dunken mich, s lig auch in disem Spitel s., ich mein, sy werds ihms nie abschlagen.' Com. Beati. ‚Ein schwere Sünd ist, wann man in göttlichen Dingen ganz law, wo nicht gar erkaltet ist ... Ligen wir nicht auch in disem Spital s.? oder wo ist unser gebührender Eifer?' JMüller 1665. ‚[Timotheus solle] die da offentlich sündigen, offentlich straffen zu dem End, damit auch andere, die vielleicht in gleichem Spital s. ligen, sich förchten lernen.' FWyss 1670. ‚Der leidig Satan durch falsche Lehrer bildet ihn [Gott] ganz anderst für, dardurch der Namm Gottes entheiliget wird. In disem Spital ligen s. die Heiden: da Gott einig ist, haben sie dargegen ihnen selbs etlich tausend Götter erdichtet.' ebd. 1677. In Verbindung mit ‚krank' oder andern synn. Ausdrücken; s. im Vor. den Beleg von 1583. ‚Were aber, daz derselben zwölfer deheiner iemer sieche oder bresthaft wurde, daz er nüt (giselschaft) leisten möchte.' 1368, Bs UB. ‚Morbidus, s., krank, ungesund und zuo krankheit geneigt, für und für siechig.' Fris.; Mal. ‚Am Freitag solle man die jungen Kinder nicht baden, dann darab werden sie s. und undrüehaft.' Gwerb 1646. Mit dem Gegs. ‚gesund.' ‚Het ein burger guot gewunnen mit sünden und wil er daz bessern oder setzen etzwie, mag er vrilich tuon sieche und gesunte [sive fuerit in sanitate, sive in infirmitate].' F Handf. ‚Wir gebent ietwederm ein pfruond in dem selben spital sinen leptagen ze habent durch us, gesunt und s.' 1413, AaB. Urk. ‚Min herren habent AMeyenburgerin in iren spital ze einer pfrüenderin ufgenomen und söllent sy bis zuo end ir wile darin haben gesund und s.' 1484, AaB. Gerichtsb. ‚In sye ouch die pestenlenz angestossen, da habe er in usgestossen und in den spital getan, über daz sin verdingbrief wiste, daz er in gesund und s. haben sölt.' 1488, ebd. ‚Unser ding ist: hüt gsund, morn s., heut frölich, morn traurig [usw.].' OWerdm. 1564; ‚krank.' Herborn 1587. S. auch *siechlich*. — **β**) ‚mit Ausschlag behaftet' U (Dr Müller); s. die Anm. — **γ**) aussätzig. äSpr. (doch s. 2 a γ). Zum Sachlichen vgl. Messm. 1828, 3 ff.; Bs Neuj. 1843; Bs XIV. 72 ff.; Gfd XVI, 187/247; ASG. XV 182/219 (‚Die Siechenhäuser in der Schweiz'); Sonntagspost 1869, 773; KHowald 1872, 44; Sch Beitr. 1874, 1 ff.; Imob. 1878, 178 ff.; Seiler 273/4; Liebenau 1881, 17; U Neuj. 1897, 27 ff.; JLüscher 1898, 227 ff.; ZWthur Neuj. H. 1901; FBühler ‚Der Aussatz in der Schweiz' (Zürich 1902). ferner die Zssen. Ausgeschlossen wurden vom Apothekergewerbe alle, die s.

(aussätzig) sind oder einmal s. waren. 1356/1430, Bs (TGeering 1886). Häufig ‚die s-en lût.' ‚[An meiner Jahrzeit soll man geben] ainen schillinch den siechen lüten an das velt und ainen schillinch den dürftigen in dem spital.' 1308, Sch; vgl. *fëld-s.* ‚Dien siehen lütten an der Sil.' 1384, Z RB. ‚Man tuod menlichem ze wissen, als N. lang zit der dürftigen sant Lasures an der Sile Zürich ze sant Jacob pflegere gewesen ist, daz do der vorgenant N. gereit und gerechnot hat vor erbern lüten und ouch vor den vorgenanten siechen lüten.' 1392, Z StB. — **b**) von Tieren, krank TB., spec. an Durchfall leidend „Gl; Schw", von Kälbern ZFehr., von Kühen U, von jungen Schweinen ZZoll. ‚Swer deheins sieches ve in die almeinde tribet, der git 10 ß ane gnade von ieglichem houpte.' äL RB. ‚Von einem wigen, der was s.' Boner (Titel einer Fabel). ‚Von siechem vech [Titel].' XV./XVI., Ap LB. Die Schweine werden bei dieser Nahrung ‚desto weniger krank oder s.' EKönig 1706. Als besondrer Währschaftsmangel: ‚Wann ein verkauft und für grecht oder gesund angegebenes Rindvieh presthaft zumalen des Kaufs gewesen erfunden wurde, als zaunbrechend, leibzeigend, ohngerecht am Flamen, zungensaugend, milchaufhebend, umgehnd, zahnlos, haarfressend, hinfallend, s., solle der Verkäufer schuldig sein, sollich Vieh wieder zu nehmen.' 1654, GrPr. LB.; in einer spätern Redaktion von 1766 dafür ‚siechtig.' — **c**) ‚sieches Zûg', von kranken Säften im Körper: ‚Dem Menschen wird durch gedachte Mittel das böse Geblüte und sieche Zeug abgezäpfet und abgeschrepfet.' Sintem. 1759. — **d**) übertr., *s. brünne*ⁿ, von einem schwach brennenden Lichtlein: *'s Öillämpeli, wie brünnt 's se s. — verdräcked isch ['s] vom Mugge*ⁿ*g'schlüech.* MLien. 1906 (individuell?). — **2.** Subst. m. *Siech I* (in Sch -χ^2), Pl. *-e*ⁿ: **a**) im eig. S. α) Kranker Sch(Kirchh.); TB., spec. langsam hinsiechender Mensch GWb., ‚allmählich abschwachendes Geschöpf' ZO. *En arme*ʳ *S.* sagt man zB. noch von einem Schwindsüchtigen, ohne dass der Begriff ‚krank' (noch ein Schimpf; vgl. b) darin liegt, als reiner Ausdruck des Mitleids, etwa: ein traurig elender Mensch AaBr. *D' Mueter Gottus hät di Siechu*ⁿ *g'nert,* die Kranken geheilt TB. (JJDickenm. 1906). ‚Swenne der lütpriester ze der probstei oder sin geselle mit unsers Herren fronlichamen gant ze dien s-en, inrent der stat oder usserent.' 1305, Z. ‚[Wenn ein Kranker ein Testament machen will, soll man] von dem rate zwene oder drie zuo dem s-en senden und den beschen; ist denne der s-e mit gesüchten oder mit andern werenden gebresten und siechtagen begriffen und wol bi sinen sinen, das man denne ein gerichte für das hus machen sol.' 1390, Bs Rq.; vgl. zur Sache Bd VI 337 u. ‚Als in vergangener zite geschehen ist, so sich iemand ze bette geleit hat und man seite, das der des legers sterbende wurde, das denne ettliche, den er schuldig was, zuo einem amptmanne gieng[en] und dem gelt [s. *Gebot-Gëlt* Bd II 259] gab[en] vorhin, eb der s. gestarbe [l. gesturbe?]...' 1406, ebd. I 85. ‚[Die in das Spital aufgenommenen Pfründer verpflichten sich] einem spitelmeister gehorsam ze sind, ietwederm ze tuond und ze schaffent nach sinen statten bescheidenlich, s-en ze hebent und legent, die toten in ze büetzent [usw.].' 1413, AaB. ‚Gott tet mänig grosses zeichen, blinden gesechent... gehörent die touben und gerecht die lamen, gesund die s-en.' Z Chr. XV. ‚Ist der schad sorgsam, so sol man den frevler behalten, unz dass man sicht, ob der siech genesen wölle oder nit.' um 1464, GrChur Zunftordn. ‚Wann ein priester die lütt mit dem wirdigen sacrament bewart und der priester old ander lüt den s-en fragen umb schulden ... und was dann der siech dem priester seit [usw.].' L StR. um 1480. ‚So einem Kranknen die Red bestadt: Nimm Polleyen, stoss ihn in Essig, hebs dem Siechen also warm für die Nasen [usw.].' ZElgg Arzneib. um 1650. S. noch ***Hanf-Rīsten*** (Bd VI 1515). Sprw. ‚Wen [= man] sprichet: Do der s. genas, do was er, der er ouch e was.' Boner. ‚Man spricht gmeinlich: Wenn der s. gnisst, so wirt er böser, dann er vor gsin.' Gualth. 1584. Dim. ‚So wil den predicanten gefallen, [dass man] so oft man den tisch des Herren halt, allen kranken unser kilchhören das hochwirdig sacrament in die hüser bringen soll... und das der caplon im spital das selbig gegen den siechlinen mit allem fliss und ernst vollbringe.' Kessl. Dem Spital und den armen Kranken (‚siechlin'). 1529, Absch. (G). — β) ‚mit Ausschlag behafteter Mensch' U (Dr Müller). — γ) Aussätziger „L"; Ndw (‚obgleich man den Aussatz nicht kennt' Matthys), ‚der im Siechenhaus ist' Sch (Kirchh.). Vgl. *Chind 2 a* (Bd III 341), auch *Guet-lüt-Hūs* (Bd II 1717). Vom XIV./XVIII. häufig, meist im Pl. ‚die siechen', doch auch ‚ein siech.' ‚Von der hofstatt, da der s-en kilchen uf stat.' HU. (ZWth.). ‚Den armen s-en.' 1328, BsL. ‚Sichen uss ze tribende 2 pfd.' 1430, Bs (Löhne der Stadtbeamten). ‚An der bruoderkilwin söllen die s-en (so sy kummen) wie von alter har gehalten werden.' 1524, Sch Bettlerordn. Den 9. Oktober bestellte man ‚die S-en zuo beschowen' NN. 1532, Sch Chr. Dem Siechenhaus ist ein Bett geschenkt worden ‚zur beherbergung von wandernden s-en.' 1541, B (Messm. 1828). ‚Das abergläubisch Brodt tragen zun S-en, verlorne Sachen widrumb zu überkommen.' 1. H. XVII., B; s. Messm. 1828, 21. ‚Von Angesicht düpflet weis schier wie ein Siech.' Z Mand. 1698. ‚Ein kleines Gebäude, welches ein Edelmann, so aus den Creuzzügen mit der Malzey behaftet, als ein Sieche sich hatte hinsetzen lassen.' Wurstisen 1772. ‚In dem 15ten Jahrhundert übergab N. den Siehen an der Birse [eine Spende].' ebd. 1779. S. auch *Siechen-Hūs* (Bd II 1725); *Chlaffen 1 c* (Bd III 626). ‚Ein kranker s.' ‚Wenn ein s. in dem hus krank wirt.' um 1450, ZWth. (Ordn. des Sondersiechenhauses). ‚Wer ouch sach, das ein arms kind in das huss zuo gast käm und mit krankheit beladen würde sölicher mass, das dasselb s. nit mer riten, gan oder wandlen möchte, so soll der pfläger desselben kranken kinds barschaft zuo handen nämen ... allsdan soll man sölich krank siechen mit aller notturftiger pfläg versächen, alls lang, biss er [!] widerum zuo gesontheit komen ist, namentlich so vermügenlich, das er riten, gan oder wandlen mag; desshalb soll ouch den frömden kinden, gsonden und siechen, die ze pflägen on iren kosten, ein eigne junkfrou gehalten werden.' 1528, ebd. — **b**) rohes Schimpf- und Kraftwort, auf Menschen, auch Tiere und Sachen angewendet, im Allg. noch derber als ***Cheib*** und ***Chog*** (Bd III 101/2. 184) Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; Th; Uw; U; W; Z, in GrAv.; TB. unbekannt. Nach einzelnen Angaben spec. von einem geriebenen, bösartigen, gefährlichen, auch hartnäckigen Menschen, Schuft, Lump. ***Dë*ʳ** oder ***Du S.!*** auch mit emphatisch verstärktem Anlaut *Ssiech! E du S.!*

,spasshafter, aber roher Zuruf' L †. *Dëm S. will-ich schon sägen (tuen defür, will-ich 's intränken* usw.)! *Ich bin dürch d' Stëgen ūf getrampet* [auf die Rednerbühne], *se springt-mer dëren en S. nāh und frēget, was-ich da obnen welli.* GFient 1898. *Wo-n-ich du zumenen Turn chumen, g'hören-ich en Güggel chräijen; ich luegen und g'sëhn dën S. dert uf-emen Sinzeli oben stān.* Dorfkal. 1864. *Dën Vormittag ist-mer mīns Brönzgütterli verheit; es reut-mich noch, dër S.!* ebd. 1868. *Dër S. wott nid lauffen!* von einer Maschine, die allen Bemühungen zum Trotz den Dienst versagt Ap; Th. S. auch *rüchelen* (Bd VI 192). ,Gott Vodä [zu dem auf seine Frage nach Sant Michel nur mit ,jä, jä, jä' antwortenden Cherubindle]: Jäses, was ist das für ä Hundsfüderey? Dä Bub wird gwüss ä Stumm sey. Ih will nit dih, du S.! sonder Sant Michel.' Tyrolersp. 1743. Mit näher bestimmendem Adj. *E(n) schlëchter, g'fälter, glatter, falscher, tummer, gītiger S. Die infamen Siechen!* GrPr. *En lamer S.!* von einem langsam Arbeitenden Aa; Th; Z. *En kurjöser S.* Mit rein verstärkendem Adj. oder Subst. *Du verdammter, verfluechter, verbrännter S.! Du ung'fiderete S.!* Gl. *Läsch-nen* [den in den Bärengraben gefallenen Hut] *hoggen, du u. S.!* [zum Bären]. CStreiff 1902. *En Chrūz-, Malefiz-S.* Th; ZSth. *En Galiótten-S.*, stärkste Verwünschung ThHw. *Siben-S.* Ap; B; G. [Bauer:] *Was för en Siech hed-mich verchlagt?* [Polizeikommissär:] Der Verzeiger ist kein Siech, sondern ein Ehrenmann. [Bauer:] *Dër, wo-mich verchlagt hed, ist känn Siech, aber en Sibens. ist-er!* ATobler 1905. *Ich han-se fërn och dinnen* [Erdflöhe im Flachs] *g'han, di Ssackermënten, die Ssibensiechen, die tūsigs Disen und Äinen.* Bärnd. 1904. *Milliōnen-S.* Th; ZF. *Stërnen-S.* Ap; Th; Z. *Iez chunnd dër Donders-S. noch nid!* GrPr. *Cheiben-, Hueren-, Galgen-S.* Ap; Th; Z. In Ap auch *Flügen-, Galizi-, Wëtter-, Pflummen-, Zwëschgen-, Heubiren-S. Chnollen-S.*, Übername eines Mannes, der dieses Kraftwort immer im Munde führte ZHott. Wie *Cheib* und ä. Schimpfwörter (s. Bd III 102) im Gen. *Siechen* in verwünschender Bed. andern Subst. vorgesetzt Th. *Das ist en S.-Faren*, zB. auf einer schlechten Strasse. *En S.-Acker*, der schwer zu pflügen ist. *En S.-Arbet, en S.-Zūg; en S.-Kärli.* Mehr abstr., auf allerlei Gegenstände und Verhältnisse bezogen, als Ausruf des Ärgers, Zornes, zB. bei einer schlimmen Nachricht, bei einem Missgeschick Ap; Th; ZO. *Du (verdammter) S.!* Wie der zahme Fink in das Glas des Pfarrers *pfützt*, ruft die eifersüchtige Köchin: *Siech! O blinder Hēr! en Cheib darf Das! wenn 's Euserein so miech?* Ineichen 1859. *Das ist en S.!* eine schwierige, vertrackte Sache, mit Bez. auf Arbeiten, Aufgaben, die fast unausführbar, auf Zustände und Verhältnisse, die kaum zu ertragen sind Ap; B; GGrb.; Th. *'s ist en S., dō ufen* [eine steile Strasse hinauf] *z' faren. Dō isch ['s] en S. z(um) mājen*, an einer steilen Halde oder wenn Steine oder Maulwurfshaufen in der Wiese sind. *Den ganz Tag fast z' tōd wërchen ond fast Nünt z' frëssen ist halt en S.!* Ap. Auch: *Dër Acker ist en S. zom eren* [pflügen] Th. *Dër Wëg (dei ufhin) ist en S.*, sehr schlecht, schwierig zu gehen Ap; GGrb.; Th; ZO. *En dërigs Lëben ist en S.!* klagt ein schlecht gehaltener Knecht Ap. *He z' S.!* ,Schwur und Ausruf' AaLeer. (H.); vgl. Bd II 850. Wie *Cheib, Chog, Besti* (Bd IV 1792) uä. auch als derber Ausdr. der Anerkennung, selbst Bewunderung für einen durchtriebenen, ausserordentlich gewandten, geschickten Menschen, dem nicht leicht Einer in Etw. gleich- oder beikommt Aa; Ap; B; G; Th; Z. ***Ër ist en S. (in Dëm)! En starcher, g'schīder, schlauer S. Er ist en S. mit Drëck ūflësen***, ein geriebener Bursche AaBr. Auch *en Wëlt(s)-S.* Th, *Galgen-S.* Ap; Th, *Siben-S.* Ap. *Wie(-n-)jen S.*, rein verstärkend, überaus gut, stark, schnell, laut usw. Aa; Ap; B; Th; Z. *Dër chann chlëtteren (springen* usw.) *w. e. S.! Ich bin g'loffen w. e. S.! 's hed g'chlepft w. e. S.! Dër verstōt sīn Sach w. e. S.! Er* [der Erzürnte, Betrunkene] *hed 'tuen w. e. S.! En ganzer S. voll*, eine Menge ThHw.; s. *Hund* (Bd II 1427/8). *Dër Hund hät en ganzen S. voll Flōh.* Vgl. noch *siechen-mâssig* (Bd IV 442).

Ahd. *siuh, sioh*, mhd. *siech*; subst. mhd. *sieche* mf. (vgl. dazu *chrank* mit Anm. Bd III 833/4). Von der nach altoberd. Regel (Braune § 47) zu erwartenden Form mit *u* bzw. *au, eu* (vgl. die Verhaltnisse bei *tu(f)*) findet sich auffälligerweise auch in der ä. Spr. keine Spur mehr. Zu 1 a γ. Im XVIII. ist der Aussatz in der Schweiz erloschen (die Angaben für die lebende MA. von St. und Kirchh. stammen aus dem Anf. XIX.); über einen noch heute im W vorhandenen kleinen Lepraherd s. Correspondenzblatt für Schweizer Ärzte 1907, 2 ff. 42 ff. 341 ff. 606 ff. Früher wurden auch andere ansteckende Krankheiten mit Hautausschlag (bes. die Syphilis) als Aussatz angesehn (vgl. 1 a β) und die damit Behafteten in den Siechenhäusern abgesondert; s. MHeyne, HA. III 151/2 und vgl. den Beleg aus Parac. unter *fëld-s.* — 2 b geht unmittelbar auf die spec. Bed. 2 a γ zurück; vgl. dazu *fëld-s.* 2. Vgl. zum Ganzen Gr. WB. X 1, 838 ff., dazu Martin-Lienh. II 322, ferner MHöfler 1899, 647 (auch zu den folg. Zssen), sowie die Sippen *sochen I, Sūch, Sucht.* — *S.* in Namen. ,Joggli, genannt Siechenjoggli, ein Schwab [vagiert in der Schweiz].' Z Mand. 1698. Öfter in Orts- und Flurnamen; meist für Orte, wo oder in deren Nähe ein Siechenhaus stand (vgl. dazu bes. ASG. XV 202/219) oder die zu einem solchen gehörten. ,(Ober-)Siechen' BE. ,Siech-Rüti' GPfäf. ,Siechen-Äckerli' GStdt. ,-Feld' BWaldau. ,-Garten' BsPratt.; 1495, ZStdt. ,-Graben' BStdt (Imob. 1878, 180/1). ,-Holz' Aa; Bs, ,-Hölzli' BE.; ZFlurl. ,-Haus' B (öfter); Schw. ,-Moos' SBettl. ,-Matt' B; 1444, UwEmB, JzB. (,by sant Jakob in der siechen matten'), ,-Mätteli' m Zweis.; S; UAltd. (vgl. U Neuj. 1897, 28. 30). ,-Bach' BLy. (Heimwesen); Schw; S †; Zg. ,-Boden' B. ,-Buck' Aa. ,-Bilss GAltst. ,-Brüggli' ThArb. ,-Brunnen' AaSchenk. (JJBäbled 1889, 19). ,-Rain' Th. ,-Strasse.' 1441, AaAar. (Fusspfad)r ,-Weid' BDiemt. ,-Wald.' 1857/65, Ndw. ,-Wisli' ZWth.. (vgl. ZWth. Neuj. B. 1909, 65).

under-: aussätzig. ,Den sundersiechen ein schyn umb die alte ordnung, daz sy gwalt, die ze pfenden, so nitt u.' 1553, B RM.; vgl. zur Sache unter *sunder-s.* Sp. 201 den Beleg von 1535, sowie ***Chlaffen* 1 c** (Bd III 626). Sonst nur subst. ,[N. vergabt] zuo Nutz der armen U-en Zug seine zwei Matten.' 1522, Zg JzB. ,Danne hat gebracht, so ich vom ganzen jar den armen u-en geben jedem ein driling, nemlich 34 mass win.' 1530/1, AaBiberstein. ,Den u-en 10 pfd zuo stür und volfüerung irs buws.' 1539, B RM. ,Dem u-en von S. Gallen ein mantel.' 1549, ebd. ,Dem u-en von Burgdorff ein gulden an ein badenfart.' 1550, ebd. ,N. umb ein sattel, so er einem u-en geben, 3 pfd.' 1556, B Staatsrechn. ,Zu Basel prediget einer den U-en.' Schimpfr. 1651. Der ,Untersieche' N. von Aarau verliebte sich in eine aussätzige Willisauerin. 1699, LWill. ,Der Vogtskindern, Kirchen, obrigkeitliche, auch Spital- und Untersiechen Hauptgutmittel ... sind dem Laubriss nicht unterworfen.' XVIII., Ndw.

Sonst nirgends bezeugt. In den B RM. des XVI. wechselt

das W. fortwährend mit dem syn. ‚sundersiech‘, gelegentlich sogar in einem und dem selben Eintrag (s. oben den Beleg von 1553); immerhin scheint (nach HTürler) die Form ‚u.‘ eine Eigentümlichkeit einzelner Schreiber zu sein. Der Grund der Benennung ist unklar. Liegt eine euphemistische Entstellung von ‚sundersiech‘ vor, wobei der von ALütolf (Gfd 16, 246 Anm.) geltend gemachte Umstand, dass die Siechenhäuser ‚gewöhnlich [aber keineswegs allg.!] nördlich und stromabwärts von den Ortschaften‘ lagen, mitgewirkt haben könnte? Geographisch war das W. nach unsern Belegen auf das (alte) B Gebiet und die innere Schweiz beschränkt.

Fâl- *(-e²-)* m.: kranke Nuss mit schwarzem Kern ThMamm., Steckb., auch etwa von einem unfruchtbaren Baume ZSteckb. ***Da*** ***ist en F.*** Nach einer Angabe auch adj.: *e*ⁿ *f-i Nuss.*

Eine Bildung wie *B'schiss-Hund, Lüg-Chaib,* also zu *fâlen;* vgl. *g'fâlte*ʳ *Siech,* Schimpfw. auf missratene Menschen, Tiere, auch Bäume udgl. Th. Der adj. Gebrauch (wenn richtig) ist jedenfalls sekundär. Eine ältere, nicht ganz zuverlässige Angabe lautet *fè²llsiech;* s. auch *fëld-s. 2 b.*

fëld-siech: 1. a) aussätzig. Adj., meist präd. ‚Sunderlich hat sy sich [der Pflege] aines menschen angenomen, der was als ungestalt, das man in zech, er wer feltziech.‘ EStagel. ‚Der achteste siechtag ist miselsüchtig oder v.‘ XIV., Bs RB. (ASG. XV 189). ‚Den armen veltsiehen lüten ze sant Jacob an der Sil vor unser statt [Zürich] gelegen.‘ 1399, Gfd. ‚[Arzt und Scherer mussten schwören] einen yeglichen belümbpten menschen, by uns wonende oder die von andern enden her zuo uns geschickt werden und geschuldiget worden sind, ussetzig oder velts. sin, zuo versuochen.‘ XV., Bs. ‚Vil sind lam, f., toub und blind.‘ AAl 1549. ‚Leprosus, aussetzig, välds., malzig.‘ Fris. ‚[Die Vierteilung Zwinglis] der nachrichter von Luzern mitt vil schantlichen worten volstrackt und under anderem, wie er imm sin lyb uffschneid, sprach: es habend ettlich den Zwyngli zygen, er sye fälds.; ich aber hab nitt gesündern lyb gesähen.‘ HBull. 1572. Subst., ‚Aussätziger.‘ Sulger (gewiss nach ä. Quelle). ‚Du kommst wie der Feldsiech im Herbst.‘ Sprww. 1824; weil die F-en sich im Herbst bettelnd den Dörfern und Städten näherten? ‚Den armen veltsiechen, die uffen der Staige sitzent bi Schafusen.‘ 1318, Sch. Eine Frau wird zur Verbannung verurteilt ‚umb daz si zuo den veltsiechen gat.‘ 1361, Bs. ‚Das NN. über in lüffen, do er den armen v-en trasch, und in do in der schür schluogen und wundoten.‘ 1384, Z RB. Vor dem Rat ‚verrechnet N., vogt der veltsiechen, umb die zins, nutz und gült derselben veltsiechen [usw.].‘ 1406, BStRechn. ‚Was lones die meister, die veltsiechen versuochend, nemen söllent.‘ 1434, B StR. Dass man ‚ussrichten sol den armen bettligringen Zürich im spital und denen, so man nempt die arme kind, 2 pfd pfening und den armen veltsiechen an der Spanweid 1 pfunt.‘ 1438, Z. ‚Als uf ein zit den armen feltsiechen zuo Keiserstuol ir hus verbrunnen ist.‘ 1471, AaB. Urb. ‚Das die f-en zum feldsiechenhuss ira höw zuo holzen han sond.‘ 1496, Ndw. Da aus dem freien Herumgehen der F-en merklicher Schaden erwächst, so soll man die fremden F-en aus der Eidgenossenschaft fortweisen, die einheimischen aber soll jedes Ort zu Hause behalten und nicht umher ziehen lassen. 1496, Absch.; später mehrmals wiederholt. ‚Die im [Christus] nachgand, hinkend und kriechen, die armen blinden und feltsiechen.‘ NMan. ‚Dis jämerliche krankheit [die ‚franzesischen platern‘] ein so fremd, grusam angsicht hat, dass si ouch die schühen v-en schüchtend; [man] muost ir eigne, sundre veldhütten machen ...‘ Ansh. ‚Der väldsiech, leprosus, klaffer, klaffenmann [s. Bd IV 265 u.].‘ Fris.; Mal. ‚Als wier schier gan Minchen kamen, was zuo spat, das wier nit in die stadt mochtend, miesstend by den f-en übernacht sin.‘ ThPlatter 1572. Noch 1705, ZWth.; s. *Ge-schirr.* S. auch ***Brësten*** (Bd V 838); *röt* (Bd VI 1758); *süber* (Sp. 67); ***sunder-s.*** ‚Ein franzosisch f.‘, Syphilitischer. ‚Also ist die tinctur in ein franzosisch f-en komen.‘ Parac.; vgl. ***Franzōsen-Süch.*** Den Übergang zu Bed. 2 illustrieren folgende Belege: ‚Daruff er iro antwurte, sy luge als ein diebin und sy were ussetziger denn kein veltsiech, und wan iro solichs ir er swarlich berüere...‘ 1472, Z RB. ‚[Sie] hüebe ir an zuo fluohen in ir feltziehen antlitt, das sy och hette ... wann söliche wort iro ir er berüeren und sich mit warheit nit erfind, daz sy sich mit ir fromkeit einer huoren verglich, och daz sy feltziech sig.‘ 1486, ebd. ‚Sagte M., er hette einen oder zwen guot fründ, ee er wolt, daz die ouch in spylen, die er gern hette, werent, ee welt er, daz er veltsiech were; daruff der [Frauen-]wirt sagte: ich welt, daz du feltziech werist; damit schlüege M. im mit der hand ins antlit.‘ 1507, Z. ‚[N. habe gesagt] sy [seine Frau] und ir vatter und der brüeder syent alle veldts.‘ 1541/3, Z Ehegerichtsakten. N. habe ‚by nächtlicher wyl mit gwalt inn syn huss wellen und inne undervogt und alle die, so darinn gewesen, feldsiechen geschulten.‘ 1575, Z RM. S. auch ***Brësten*** (Bd V 838). — b) scherzh. übertr., untüchtig zum Militärdienst Z. — 2. Schimpfw. a) = ***Siech 2 c*** Aa; Ap; Bs; L †; S; Th; Z. ***Dër (Du) F.! Ir F-e*ⁿ*! Du F. du!*** ‚spasshafter, aber roher Zuruf‘ L †. ***Du ēbige*ʳ *F.!*** Verwünschung. Sprww. 1869. S. auch *un-richtig* (Bd VI 473). ‚Wie ein F.‘ = *wie en Siech* (Sp. 196) als Ausdr. der Anerkennung: ‚Der Toni kleffelt wie ein F.‘, aus einem Ort der innern Schweiz aufgezeichnete Äusserung eines Knaben (Schweiz 1897, 553, dazu AfV. III 57); eig. eine Erinnerung an die Siechenklapper der ältern Zeit (vgl. *Chlaffen 1 c* Bd III 626, sowie den Beleg aus Fris.; Mal. unter 1 a). — b) = ***Fâl-S.*** Th Steckb. — Fëld-siecherî f.: Aussatz. ‚Demnach N. sich menklichen für veldtsiech ussgeben und benanntlichen under söllichem schyn wol by dry jaren lang im land umb das allmuossen herumb gefaren, und aber sich jetz an der schow heiter erfunden, dass er söllichen gebrestens der malatzyg oder veldtsiechery gar nit befleckt, sonder derohalb ganz rein und suber ist.‘ 1536, Z RB. — Fëld-siechi f.: = dem Vor. ‚Lepra (elephantia), aussatz, malzey, väldsieche.‘ Fris.; Mal.; darnach Denzl. 1677. 1716.

Mhd. *vëltsiech;* zu *Fëld 4* (Bd I 806). Vgl. Gr. WB. III 1489. 1486 (‚Feldmensch‘); Fischer II 1042/3. S. auch die Anm. zu *sunder-s.* ‚Im Feldsiech‘, Acker ZWies. ‚In [d.] Schwarzenbach gab es einen Feldsiechenbrunnen.‘ MEsterm. 1882.

galleⁿ-: von Kühen, an Durchfall und innerm Brand leidend, so dass sie nicht mehr gesund werden U; vgl. das Folg.

gras-: an Durchfall leidend, vom Vieh, wenn es im Frühling Blätter der Herbstzeitlose gefressen hat Gl (CStreiff), ‚krank in den Verdauungsorganen, wobei die Milch gallicht schmeckt‘ GrPr. ‚Eine Krankheit, von der unser Viehstand hauptsächlich auf der Frühlingsweide betroffen wird, ist das Trüben (Grassiech)...

Während die einen der Wolfsmilch schuld geben, finden die andern, dass der Salpeter, den die Rüfen bringen, die Ursache sei, und neuerdings will man den Zäch [Zecke] als Urheber entdeckt haben' Gr (Der freie Rätier 1909). — Gras-siechi Gl, „-Sieche, -Seuche" — f.: Durchfall des Rindviehs Gl (selten). „besonders im Frühjahr beim Übergang vom gedörrten Futter zum Grünfutter Ap; LE.; Z", ‚gewöhnlich von überflüssigem kaltem Trinken herrührend.' Steinm. 1802, 81/2 (Gl).

chalber-: = *ch.-räss* (Bd VI 1279) GrPr. — chnûw-: gebrechlich Z (vereinzelte Angabe). Subst., Schimpfname Ap; Gl (auch *Chneuw-)*, spec. auf einen Katholiken (wohl vom knieenden Beten) ZZoll. *Mer wend dëne*ⁿ *Chneuwsiechen schuⁿ zeigeⁿ, wër Meister ist.* CStreiff 1907.

lëber-: leberkrank. ‚L., lebersüchtig, hepaticus.' Fris.; Mal. Subst.: ‚Ann rechten arm gebunden, gneerend sy [‚Schwalbensteine'] die läbersiechen.' Vogelb. 1557. — Auch bei Gr. WB. VI 463.

lung(g)en-: lungenkrank. ‚Lungens., lungensüchtig, peripneumonicus; er ist gar l., pulmo totus afficitur.' Fris.; Mal. Von lungenkrankem Vieh herrührend: ‚Was aber prästhaft Fleisch, so finnig oder lunggens. were, sollend ihr [Metzger] dasselb wohlfeiler schätzen.' XVIII., ZEmbr. — Mhd. *lungesiech;* vgl. auch Gr. WB. VI 1305.

nabel-. Davon Nabel-Siechi, lt Obw Blätter 1899, 33/4 *-Siechigi* — f.: Nabelentzündung bei Kälbern gleich nach der Geburt Obw.

magen-: magenkrank. ‚M., der einen bösen magen hat, stomachicus.' Fris.; Mal. Subst.: ‚Im Fidrisser Tale ist ein Saurbrunnen, den Maagensiechen, Engbrüstigen, Gallsücht[ig]en ganz heilsamb.' Sprecher 1672.

mân *mon-:* mondsüchtig Bs (Spreng). — Mhd. *mansiech;* ahd. *mānodsioh* (Graff VI 139).

mueter-: gebärmutterkrank. ‚Alvinus, muoters., bauchsiech, der vil bauchwees hat.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VI 2827.

bûch-, auch ‚-siechig.' ‚Bauchs. (-siechig. Fris.), der den bauchlauff (durchlauff. Fris.) hat oder die ruor, lientericus.' Fris.; Mal. S. noch *blüderen 3* (Bd V 31) und das Vor.

parlis ‚pärli-, perlen-': paralytisch, gichtkrank, (vom Schlage) gelähmt. ‚[Hauptmann von Capernaum:] Herr, min knecht ist pärlis. und hat grosse pyn.' 1524, Matth., ‚pärlens.' 1530, ‚hat in der tropf geschlagen.' 1589/96, ‚ligt guotschlägig.' 1638, ‚ligt tropfschlägig.' 1691/1707, ‚liegt an der Gicht.' 1868; Luther: ‚gichtbrüchig'; griech. παραλυτικός. ‚Herman Contract [ist] von jugend an von allen gelidern ein schwach, zittrig und perlisiech mentsch gwesen.' Vad. ‚[Abt Huldreich V.] ward zuo aussgang seines leichtferigen lebens contract oder perlisiech und fuor schnell darvon.' ebd. ‚Die lamen und perlysiechen Glieder.' JRLandenb. 1608. ‚Perlens., schlagflüssig, paralyticus.' XVII., Bs (Spreng). Subst. ‚Do brachtend sy zuo im einen pärlisiechen, der lag uff eim bett. [Jesus] sprach zuo dem pärlisiechen.' 1524, Matth., ‚pärlensiechen.' 1530, ‚tropfschlegigen.' 1589/96. 1691/1707, ‚Guotschlägigen.' 1638, ‚Schlagflüssigen.' 1868; Luther: ‚Gichtbrüchigen'; griech. παραλυτικόν. ‚Zuo dem perlisiechen sprach [Jesus]: sönd nit mer.' Vad. (nach Joh. V.). Auch ‚pärlesiecher': ‚Paralyticus, erlämbt, vom guot oder tropf geschlagen, bettriss oder p.' Fris.; Mal.

Vgl. *Parlis* (Bd IV 1591/2), *P.-Sucht.* ‚Ferlisiech' bei Vad. in Götzingers Ausg. (wie bei Wolfg. Fechter) beruht auf einem Lesefehler.

bett-: bettlägerig. ‚Wen die zwen Zurzichmärkt sind, wer vor dem huss uff dem gsess sitzt, die sönd das gällt teillen mit denen, die da b. sind.' 1528, Z Wth. (Ordn. der Sondersiechen). — Schon amhd.

Bëttel-Siech. ‚Die Aussätzigen waren amtlich auf den Strassenbettel angewiesen und hiessen daher auch Bettelsiechen.' Sonntagspost 1869 (Rochh.).

Siben-Siech s. Sp. 195. 196.

sunder-: aussätzig. Sulger (wohl aus ä. Quelle). Als (meist präd.) Adj. ‚Wänn ein mann s. wirt, hat er dann ein eelich wyb, so soll man dieselben syn eeliche wirtin ussrichten umb ir heimstür ... glycherwys, als ob der man von tods wegen were abgangen.' 1460/1553, Z; so noch Z Erbrecht 1831: ‚Wann ein Mann sonders. wird, also dass er unter ehrlichen Leuten nicht mehr zu dulden, soll sein Eheweib ... ausgerichtet werden nicht anderst, als wenn der Mann wirklich gestorben wäre; in der Meinung, dass es der Erbschaft halber, wann eine Frau sonders. wurde, eine gleiche Beschaffenheit haben soll'; vgl. Bluntschli, RG.² I 448. N. vergabt den ‚armen s-en lüten des huses an der Klos' einen jährlichen Bodenzins. 1478, AaRh. ‚N., so ain tochter hat, die sonders. ist.' 1515, Sch Ratsprot. ‚Als die scherrer dry personen im spital beschowet, ob si s. sigint.' 1549, ebd. ‚Dass man N.s frouw mit einem leuffer gen Zürich schicken söl, sy daselbst dem pruch nach besichtigen lassen, ob sy sonders. syge oder nit.' 1553, U RM.; vgl. U Neuj. 1897, 29. ‚N.s sondersieche hussfrowen in das siechenhuss ze Huttwyl ze schaffen.' 1557, B RM. Man solle N. besichtigen, ‚ob er sonders. oder nit. [Er wird] der maletzyg halb ledig erkendt und ganz rein erfunden.' 1589, Z RM. S. noch *Hûs-ge-rëchtigkeit* (Bd VI 235). Subst. m., Aussätziger Ap (TTobler); L (Ineichen); Sch (Stickelb. 1889), doch überall †. Witwe N. vermacht ‚den armen und elenden s-en des huses von Berne, ussert der ringmuren enet der Aaren gelegen,' 4 Schill. Pfenn. 1322, B. ‚N. habe by einem jar ein maletzenklaffen by im getragen und damit gegutzet und den lüten das ir abgetrogen und abgenomen in meinung, als ob er ein s. were.' 1468, Z RB. ‚Als bisher der frömden und heimschen s-en halb mengerley klägten an uns gelanget, also dass biderber lüt von inen beschwärt sind worden, desshalb haben wir angesehen, dass die frömden s-en, es seyen frouwen oder mann, in unserm huss nit fürer denn ein tag und nacht herberg söllen haben.' 1499, Messm. 1828 (B Sondersiechenordn.). ‚Wir wollen auch nit, dass die s-en in unserm huss dhein spyl mit karten oder würfel üeben und bruchen und dazuo aller unzimlichen worten und werk müessig gehen sollen, und damit auch unfuog gemitten beliben, so sollen die frouwen an einem sundern tisch sitzen, es wären denn elütt, die mögen bey einanderen ungesündert beliben, als die billigkeit erfordert.' ebd. ‚N., welicher für ein s-en geschowet und dargeben und wil aber die lütt nit miden, sunder so gat er über die brunnen und ander ort und tröwt denen huss und hoff zuo verbrennen, die in vertriben.' 1507, B RM. I 358/9; ebd. noch zahlreiche weitere Belege von 1491—1564. ‚Alss der N., ein sonders. zuo S. Jacob, ein eelich wib gnomen, kind überkomen, desshalb dass huss verwurkt, jedoch uf anrüeffen sins

brüeders habent min herren verwilget, dass man im uff zwei jar sin zinss nachvolgen lasse, villicht mag er, sin frow oder kind in mittler zyt sterben.‘ 1523/6, Z RB. ‚Kein sonders., er syg landsfrömd, umbsäss oder haimsch, sol hie zuo Schaffhusen umziehen betlen.‘ 1524, Sch Bettlerordn. ‚Dass die usslendigen s-en in das hus am Linsibüchel inkerend und alda mit spis und herbarg übernacht gehalten söllend werden.‘ Kessl. ‚[Es wurde beschlossen] die, so den sonders-en uff der Staig [am Bartholomäustag] ze tanz gemachet hand, darumb anzesprechen.‘ 1544, Sch Chr. ‚Dass man der sonders-en junkfrow [Angestellte im Siechenhaus; s. den Beleg von 1528 unter *siech 2 a γ*], so schwanger, von wegen ir gemeinen huory, deren sy sich prucht, söl vom land verwysen.‘ 1555, U Ratsbeschl. ‚Der s., leprosus.‘ Mal. ‚Singens halben umb nüwen jars tag söllen fürthin dü sonders-en stillstan und allein wie sonst höüschen umb das nüw jaar.‘ 1592, Ndw. ‚Dann nit allein der Nachrichter und sine Knecht, sonder auch die Sonders-en sampt andern Spittalknechten und Lumpengesind sich [unter die Maskierten] yngemischt.‘ RCys. ‚Dass fürohin dassjenige Gelt, so den armen Sonders-en zum guten Jahr oder sonst gesteurt und verehrt worden, nicht mehr under sie ins Gemein und gleich ausgeteilt werden solle, in Betrachtung, dass solches von etlichen und dem mehreren Teil liederlich verprasset und versoffen worden, sondern dass fürohin solch verehrt Gelt von dem Siechenpfleger nach Notdurft den Dürftigen solle verschaffet werden.‘ 1632, ApA. LB. 1747. Die Sonders-en mussten in einem besonderen Häuschen dem Gottesdienste beiwohnen. 1684, UwSa. (AKüchler 1895). ‚Gottsgaben in gemeinen Armenleuten oder Sonders-en Sekel.‘ ApA. LB. 1747. ‚Lieber sollte man sie [unreinliche Leute] zu den Sonders-en sperren als zu einer Ehe einlassen.‘ Sintem. 1759. S. noch *Wih-Brief* (Bd V 494); *Gotts-Pfänning* (ebd. 1122). Neben ‚väldsiech‘: ‚Den s-en einen brieff, sy für bevolchen han fürer, die sich ussgen für veldsiech und aber nitt sind, venclich annen und mh. überschicken, sy zuo straffen.‘ 1535, B RM. Sundersiechin f. ‚Diser armen s. 3 pfd ussem almuosen.‘ 1530, B RM. ‚Einer sonders. von Lenzburg ein wiflingmantel.‘ 1553, ebd. ‚Diser sonders. von Signouw 1 guldi an ein badenfart ze stür.‘ 1564, ebd.; noch öfter. ‚Als min bruoder HGassman, der sondersiech an der Spannweid, über und wider ersternampts huses an der Spannweid satzung zur ee griffen und sich namlich mit AHeisserin, auch ein sondersiechin in gemeltem hus, solicher gstalt ingelassen und versprochen ...‘ 1575, Z. S. auch *Sach* (Sp. 115). — Sundersiechtum m.: Aussatz. ‚N. von Wedischwyl und die Affeltrangerin, so beide einandern in dem siechenhuss an der Spannweid, daselbs sy bissher uss gnaden enthalten worden, eelich genommen, söllent uss dem huss getaan ... werden, dann iren deweders mit dem sondersiechtumb behaft ist.‘ 1568, Z RM. ‚Die, so man dess verargwönniten sondersiechtumbs halber ie zuo zyten beschouwet, soll hinfüro in dem stübli zaberist uff dem rathuss beschehen und nit mer weder in der grossen burger- noch dem wächterstübli.‘ ebd. ‚Wan die von der statt Lenzburg sovyl der armen sondersiechtums presthaften lüten sollten in irem kosten erhalten.‘ 1573, AaL. StR. S. auch *Un-schuld-Brief* (Bd V 483).

Mhd. *sundersiech;* vgl. Gr. WB. X 1, 1586. In unsern lit. Quellen tritt das W. im Allg. später auf als das syn. ‚feld-siech‘, das bis in die 2. Hälfte des XV. (mit Ausnahme eines B Belegs von 1322) allein herrscht; von da an weicht es vor ‚s.‘ zurück und verschwindet seit dem XVI. (in Z später als in B) aus der Überlieferung.

tôd-: todkrank. ‚Also ward künig Günther vergift, daz er geschwal und ain krank t. man ward an dem lib.‘ Z Chr. 1336/1446; gleich nachher ‚uf den tod siech.‘ ‚Do der N. t. lag.‘ 1398, Z RB.; ähnlich 1434, ebd. — Auch bei Lexer II 1476.

weid-: von einem mit Abmagerung und Durchfall (Blutharnen) verbundenen Schwächezustand des Viehs; vgl. *gras-s.* Vieh, welches in den Stauden ‚im grünen Hag‘ bei [Gr]Trimmis weidet, wird ‚w.‘ FGStebler, AW. ‚In einem einzigen Dorfe ist dem Verfasser versichert worden, dass, wenn im Frühjahr auf der Weide die Kühe zu viel Buchenlaub geniessen, sie zwar sehr reichlich Milch geben, aber dann leicht von einer Krankheit befallen werden, die der [B] Oberländer mit dem Namen w. bezeichnet, und die sich durch Abnahme der Kräfte und der Milch äussere, aber nicht gefährlich sei.‘ Kasth. 1825; vgl. auch ebd. 1828, 27. „Ein krankhafter Zustand der Kühe, welcher entsteht, wenn auf einer gemeinschaftlichen Alp ein Senn [dem Vieh] etwas anderes denn pures Salz, zB. Kleie, zerriebene Kräuter, zu lecken gibt (was zumal im Ktn Bern streng verboten ist). Die Kühe anderer Sennen, die nicht von diesem Gelecke bekommen, riechen das auf der Alp oder in den Ställen; sie lassen die Ohren hängen, sehen traurig vor sich hin, werden ungefrässig, nehmen zusehends an Fleisch ab und geben immer weniger und schlechtere Milch BO.; LE.“ (St.[2]). Vgl. auch *Weid-siech-Chrūt* (Bd III 907). — Weid-siechi f.: „Durchfall beim Vieh Ap; GRh.“, We. und Umg. (Steinm. 1804).

wind-: empfänglich für Erkältungen, von Menschen und Tieren GrSchs. *E^n w-e^r Ma^nn; es w-s Rind.*

wasser-: 1. wassersüchtig. ‚Wem der buch blat ist und w. ist.‘ Kunstb. 1474. — 2. von Pflanzen, ‚serbend, kränkelnd von zu grosser Nässe‘ SchSt. (Sulger). — Schon amhd. (Graff VI 138/9; Lexer III 713).

Siech II m. *Der falle^nd S.,* = ‚St Valentins Siechtag‘ W; s. *fallen 6* (Bd II 751/2), *Valentin 2* mit Anm. (ebd. 765). — Abk. aus *Siech-Tag;* s. d.

siechen: siech sein oder werden, hinsiechen. a) von Menschen B (Zyro); Syn. *sërb(l)en.* ‚Die mich pingend, mine vigende, sind gesiechet [‚infirmati sunt‘] und sind gefallen.‘ um 1400, Psalmfragm. ‚Diewyl er dannocht so lang gesiechet hat.‘ 1550, Z. Auch bei Vad.; s. *brüstig I, leber-brüstig* (Bd V 861). — b) von Tieren. ‚Wer vech hat, das pristig ist am schellmen, das der selb dann sin vech uff dem sinen hab ... und wann 13 wuchen hin gonnd, daz im in dem zitt kain vech stirbt nach siechet, so mag er darnach zuo alp und waid faren als ain ander landtman.‘ XV./XVI., Ap LB. — Ahd. *siehhen, -en, -on,* mhd. *siechen.*

umen-: 1. verächtlich für kränkeln, arbeitsunfähig herumsitzen AaFri. (Hürbin). — 2. = *haglen 4* (s. Bd II 1077) ZStdt (unter Schuljungen). *Hüt si^nd-mer ei^ns ume^ng'siechet!* — er-*siehu^n*: krank werden PPo.

ver-: immer kränker werden, so dass keine Hoffnung auf Besserung mehr vorhanden ist AaFri. (Hürbin); Ndw (lt Matthys mit ‚sein‘). *Ganz v.* — versiechet: durch und durch krank. ‚Hiute hat diu vir-

siechitu mennisgheit inphangin daz ewige heil.‘ Ende XII., Wack. 1876 (Sermo in nativitate domini). ‚So du [Dr. Eck] nun so unbrüederlich hinder mir fürgedichen bist, wirt offenbar, dass kein gottshuld noch forcht in dir ist; denn die, so gottes sind, habend grossen schmerzen mit iren glidern, die so seer, als du mir zuogibst, versiechet sind.‘ Zwingli. Einen weitern schweiz. Beleg s. Gr. WB. XII 1314. — Auch bei Lexer III 227.

Siechi f.: eine Viehkrankheit, „das Blutharnen Ap; GRh.“ (St.^{2}); auch Arch. Vet. 1820. ‚Die Blutseuche, die Sieche, das Blutharnen befällt das Vieh besonders, wenn es in waldigen und gesträuchereichen Gegenden weidet; das Vieh wird davon immer mägerer, und meistens ist diese Krankheit tötlich.‘ Steinm. 1802, 81 (Gl); vgl. auch Alp. 1806, 151. ‚Die kleine Gentiana, dem Vych für die Sieche, die Sennen nennends Giftwurz und Schelmenkrut.‘ RCys.

Jüngere Abstraktbildung zu *sich*, die ursprüngliche lautges. Form wäre *Süchi* (s. *Süch* mit Anm.). Vgl. Gr. WB. X 1, 846.

siechig: ‚mit unheilbarer Krankheit behaftet‘ Ndw (Matthys). ‚Valetudinarius, s., siechtägig, für und für krank oder bauwfellig.‘ Fris.; Mal.; s. auch *siech* (Sp. 192). Von Fleisch: ‚Pfinnig, faul, siechig, angesteckt Fleisch.‘ BThun Handf.

Siechigi f. s. *nabel-siech*.

siechlich: krankhaft, kränklich. ‚Man gicht, mir si nicht als ernstlich we nach ir . . . ich si gesunt: ich wær vil siech und s. var [aussehend], tæt mir so gar we minne bant.‘ Hadl. — Vgl. Lexer II 909/10.

Siechli^{n}g m.: 1. kränklicher Mensch Ap. *Wo-n-i^{ch} om 's Egg omme^{n} gö^{n}, so stöt dë^{r} Siechli^{n}g, dë^{r} mager, bläch Haschier grad vor-mer zuene^{n}.* 1832, Ap (ATobler 1897). — 2. Schimpfname Ap; L (RBrandst. 1883); U.

Siechtum m. n.: Krankheit, Siechtum. Syn. *Siech-Tag*. ‚[N. erhält einen Bettelbrief] als mit dem schweren siechtum des lieben heiligen himmelsfürsten St Valendinus beschwert.‘ 1490, B. ‚Der siechtum [die Pest im J. 1348] was als unrein, welcher mensch damit versert ward, der lebt nit länger dann an dritten tag . . . Man trank nachwerts regenwasser und uss den grossen wasserflüssen, do liess der s. nach.‘ Äg. Tschudi, Chr. ‚Das heilsame Badwasser, so den podagrämischen, unfruchtbaren kalten Weiberen und anderen von Feuchte und Kälte herlangenden Siechtumben trefflich nutzlich und gesund sein geachtet wird.‘ Sprecher 1672. ‚Kommt dieses Siechtum [das fallende Weh] von Zauberei oder Erschrecken her.‘ XVIII., UwK. (Recept). Vom Aussatz: ‚NN., geschworne schouwer und erkunder dero, so des s-s beladen.‘ 1491, B.

soche^{n} I: „mit haben, (Intensiv von) siechen Gl“ (heute abgelehnt). — Mhd. *sochen*; im Ablautverhältniss zur vor. Sippe. Über die weitere Verbreitung des W. s. Gr. WB. X 1, 1388/9.

sŏche^{n} II: unpers., „veränderliches Wetter machen, bald mit Regen, bald mit Sonnenschein wechseln W“ (St.^{2}), ‚anhaltend regnen, feucht sein‘ W (Pfarrer Hosennen); s. *Sochi*.

Vgl. *sucheren* und *sucken*, ferner ‚versochern‘, = versiegen, einsickern bei Hebel (FrBecker 1860, 219. 349), hess. ‚sockern‘ (Vilmar 387), ‚söckern, sückern‘ (Stieler), = sickern.

sŏch^{2}ere^{n}: unpers., zucken, von Schmerzen B. *'s socheret-mer im Finger* (beim Wurm), *i^{n} de^{n} Zände^{n}.* — Vgl. das syn. *sucheren 3*, sowie bair. *sochezen* (Schm.^{2} II 215).

sŏch^{2}etschu^{n}: = *sochen II*, von veränderlichem Wetter, ‚wenn es nicht weiss, was es machen soll‘ WVt. *Es tüod eso s.*

Sŏchi f.: „veränderliches Wetter W“ (St.^{2}), ‚anhaltend feuchte Witterung‘ W (Pfarrer Hosennen). Wenn es lange regnerisch und neblig ist, so *sochet 's* oder *gi^{b}t 's e^{n} S.*

sŏchle^{n}: (auch *umme^{n}-s.)* in Flüssigem oder Breiigem (unordentlich) herumhantieren, -wühlen, pantschen GBuchs. *Die Göfe^{n} sochlen in Allem hin.* Beim Waschen und bei jeder nassen Arbeit. ebd. Auch: *d' Wösch umme^{n}s.* ‚In nassen Strümpfen und Schuhen herumlaufen‘ GO. (für Sa. abgelehnt). Auch von ungehöriger Behandlung einer offenen Wunde: *Muesch nu^{n} nid dra^{n} umme^{n}s., denn guetet 's vil g'schwinner* GBuchs.

Sŏchlete^{n}- f.: Pantscherei GBuchs. *Isch Das e^{n} S.! Mer hän^{d} hüt d' Seạchtete^{n}, Das gi^{b}t e^{n} S.!*

Such (bzw. -*i*-) f. Pl. -*e^{n}* (AaLeer.): Seuche, doch nicht echt mundartlich; vgl. die syn. *Brësten 1 c* (Bd V 838/9), *Sucht*. Verbreitet (so Aa; Ap; B; G; Th; Z) für ansteckende Krankheiten beim Rindvieh, spec. für die *(Mūl- und) Chläu^{w}e^{n}-Süch*, ‚Maul- und Klauenseuche.‘ *Er hed d' S. im Stall, uf der Alp.* ‚Was bei stark ansteckenden [Vieh-]Seuchen zu beobachten sei.‘ Z Mand. 1751. ‚Dass die in unserem Land herumschleichenden [Vieh-]Seuchen entweder in einer Lungen- oder der Milzsucht bestehen.‘ Z Anl. 1760. Vgl. die ‚Abhandlung von der Viehseuche, auf hohen Befehl verfasst und zum Besten des Landes bekannt gemacht.‘ Bern 1773. Seltener bei andern Haustieren und beim Menschen Aa; B. *Zweu Chinder, die au^{ch} die S.* [dh. die Pest] *g'ha^{n} hend* Aa Zof. (Firm.). ‚Kurze Beschreibung der ansteckenden Seuche der Pest.‘ JMuralt 1721 (Titel). ‚Die Seuch, wovon die Menschen fallen, oder fallende Sucht [Epilepsie].‘ AKyburz 1754. Bei Kulturgewächsen (bes. Kartoffeln) BGr., Lütz. (Bärnd.). *Gäge^{n} d' Sich am tūrhaftiste^{n}* ist unter den Kartoffelsorten der *Irlender*. Bärnd. 1908. Übertr.; vgl. *Sucht 2*. *Wär isch 's* [dass viele Berner den Franzosen zujubeln] *und schlimm au^{ch}! Aber hie bi ü^{n}s chunnt die S. nid ūf!* AHeimann 1899. ‚Die häufigen Wassersuchten, Gliedersuchten, die Nerven-Krankheiten . . . fallende Sucht, die Schwermuten, Taubsuchten [usw.] sind traurige Früchte von der entsetzlichen Seuche des Missbrauchs der gebrannten Wasser.‘ 1768, Z Ges.

Das W. ist uns erst durch die Schriftspr. zugekommen, wie es denn in den obd. MAA. übh. nicht volkstümlich ist; die echte ma. Form müsste (entspr. dem ahd. *siuhhi*) *Suchi* lauten. Wenn für Th; Z auch *Mul- und Chlaue^{n}suchi* (neben *-süch)* bezeugt ist, so ist dies lediglich eine Vermundartlichung der schriftspr. Form unter dem Einfluss der zahlreichen Fem.-Abstr. auf *-i*.

Franzôsen-: Syphilis. ‚Der Schorbock, die Franzosenseuch, der Aussaz.‘ Spleiss 1667. — Gras-: = *Gr.-Siechi* (s. Sp. 199). Arch. Vet. 1820; St. — Hueren-: Syphilis. ‚Franzosensucht oder Huerenseuche, lues venerea, morbus gallicus.‘ JMuralt 1692. — Hornungs-: Männertollheit. ‚Von der Flora [Titel]. Flora, wie die Leute sagen, lebt in ungesunder Eh;

denn sie hat die Hornungsseuche, das verhasste Wechselweh.‘ JGrob 1678. — Lunge^{n}-: Lungenentzündung (mit Brustwassersucht) beim Rindvieh; vgl. MHöfler 1899, 642, ferner JWirth 1863, 108 ff. ‚Wie die Lungenseuche unter dem Hornvieh zu erkennen und zu heilen seye.‘ Z Mand. 1751. Für Rindvieh zählt die Schweiz zu den Gewährsmängeln ‚Lungensucht (Tuberkulose), Lungenseuche und Abzehrung.‘ FAnd. 1898. — Mûl-: „Zungenkrebs, eine Krankheit des Rindviehs“ (St.[2]).

Bû^{w} *Bau-:* = *'s Rot* (Bd VI 1745) Gl (Steinm. 1802, 80). — Zu *Bau 6 a* (Bd IV 1948), weil die Tiere Blut misten.

Bluet-: = *Siechi* (Sp. 203) Gl (Steinm. 1802); „Gr“ (St.[1]). — Schert-. ‚Die Schertseuche wird daran erkennet, wann das Rindvieh nicht fressen wil, der Schweiff auch ganz welk und unempfindlich ist; wann diese überhand nimmet, schläget es den Ochsen in die Beine, werden, wie man zu sagen pfleget, schleebäuchig, oder, deutlicher zu sagen, sie ziehen kurzen Ahtem, es fället ihnen der Leib in den Seiten ein und fallen endlich umb.‘ EKönig 1706, 747/8. — Weid-: = *W.-Siechi* (Sp. 202) „BSa.“; Arch. Vet. 1820.

ûs-, dur^{ch}-sûche^{n}. Wenn der Bauer krankes Vieh hat, so ergibt er sich in das Missgeschick mit den Worten: ‚Man kann nichts machen; das Vieh muss einmal *dur^{ch}sücht* oder *üsg'sücht* sein‘, dh. eine Seuche durchgemacht haben Z.

Süch^{2}el m., Pl. *Süchl$_{e}$:* „Grobian, wie ein glimpfiges Schimpfwort für Sauhund B“, roher, unmanierlicher (unflätiger) Kerl, Bengel, Flegel, Lümmel, zT. mit dem Nbbegriff der Verschlagenheit AaAar., Br., Kulmert.; B; FMu., ‚unfreundlicher, mürrischer Mensch‘ Aa (Heim). *Er ist e^{n} (grobe^{r}) S.* Auch: *Si ist en S.* Aa (Heim). *E^{n} settige^{n} S. wei^{n}-mer doch nid under-i^{n}s dole^{n}* B (vRütte). *We^{nn}-me^{n} z' Schuel geit, su mues^{s}-men öppen alben einisch e^{n} chlī^{n} drī^{n}schlah^{n}, süsch hei^{n} die angere^{n} Süchlen ērsch kei^{n} Respēkt vor Ei^{ne}m.* Loosli 1910. *Du Chätzers S., geisch-mer-se* [die Äpfel] *gäng ga^{n} ache^{n}-schlah^{n}!* ebd. *Sīd so guet* [und schaut nach dem Knaben], *süsch stellt-i^{n}s dē^{r} S. no^{ch} öppis Ungrads a^{n}!* MWalden 1884. *Di dumme^{n} Hünd hei^{n} nid abg'gē^{n}, bis dē^{r} arm Wadi am Bajonnet vomene^{n} S. vo^{n} wältsche^{n} Soldāt 'zablet het.* RvTavel 1904. ‚Er hätte seinen ungeschlachten S. von Sohn zerschlagen können.‘ B Dorfkal. 1867. — Wohl zur folg. Sippe.

U^{n}-: verstärktes *Süchel.* ‚Der U. von zärtlichem Ehegemachel [der seine Frau verwundet hatte] kam in den Wurmkessel.‘ B Volksztg 1905.

Mueter- *Sücheli:* Muttersöhnchen BHerz. (Dän.).

G^{e}-süchel n.: das Tun, Benehmen eines ‚Süchels‘ B (vRütte). S. *Süchleten.*

süchle^{n}: sich als ‚Süchel‘ benehmen B (vRütte, Zyro). *We^{nn} du so s. wo^{l}tsch, su g'hei-di^{ch}! Was süchlisch dā wider einisch, du wüeste^{r} Süchel!*

Süchlete^{n} f.: = *Ge-süchel* B (vRütte). *I^{ch} begēre^{n} notti so en settigi S. niemē z' erlēbe^{n}; du weisch jā, wi-n-i^{ch} das G'süchel überhaupt hasse^{n}!*

süch^{2}ere^{n}, in BSi. (Imob.) *süchre^{n}:* **1.** (mit „sein und haben“) sickern, langsam und tropfenweise austreten (lassen), von Flüssigkeiten, spec. Wasser (zB. wenn man auf Moorboden tritt), vom Ausfluss einer Wunde „B“E., G., R., Si., auch lt Zyro; GrNuf.; häufig mit Richtungsadv. *Es tuet s.; es tuet* (od. *Dā tuet Wasser) üsse^{n}, fürche^{r} s.* GrNuf. *D' Fistel sücheret* B (St.[b]). *Sī^{n}s bös Bei^{n} mag-n-im geng g's.* B. — **2.** Schallw., von dem Geräusch, das eine in einem halb verstopften Rohr oä. hin und her getriebene Flüssigkeit hervorbringt, so in einem Pfeifenrohr SchwE. (Lienert), von dem Geräusch in der Nase beim starken Tabakschnupfen. ebd. (Ochsner). Eine Pfeife *sücheret,* wenn sie nicht gut zieht. *Los au^{ch}, wie süchered i^{n} Dēm sī^{n} Pfīffe^{n}; i^{ch} meine^{n} schier gar, Dēr putzt-si 's ganz usländig Jour us nie.* MLien. — **3.** = *socheren* (Sp. 204) B. *'s sücheret-mer i^{n} de^{n} Zände^{n}.*

Vgl. die Gruppe *sochen II.* 3 geht von dem in ‚sickern‘ liegenden Begriff des Intermittierenden aus. Zu 1 viell. der Flurn. *i^{n} der Suchēn^{n}* ZDiet., ‚ein Jucherten (Acherfeldt) in der S-en.‘ 1653.

Süchere^{n} f.: starke Schnupferin SchwE. (Ochsner).

ume^{n}-**süchere^{n}**: matt herumschleichen, wenn eine Krankheit im Anzuge ist Z (vereinzelte Angabe). — Verwandt mit *sochen I* (Sp. 203) und *siech.*

Suech (*-üo-* W) m.: das Suchen. **a)** in der Verbindung *Appas im S. ha^{n},* nach Etwas eifrig, überall suchen W. *I^{ch} ha^{n} mī^{n}s Mässer im S.* Der Hirt hat *as Fär^{ch}li, as Tschūti* [Schaf] *im S.* — **b)** spec. als Rechtsw., Untersuchung, gerichtliche Nachforschung. ‚Wan der Richter sein Fleiss im Suech etwas Diebstalls angewendt.‘ 1418 (Copie Ende XVII.), W Blätter. Die Schuldigen im letzten Aufruhr haben an die gemeinen Kosten 500 Kronen nebst allen Kosten des ‚Suchs‘ zu bezahlen ... Dann soll der ‚Such‘ ... fortgesetzt werden ... Die Ergebnisse dieses ‚Suchs‘ ... sind uns nicht mehr erhalten. 1550, ebd. ‚Süech machen ûf‘ Jmden: ‚Das du [der Vogt von Regensberg] uff sy [eine des Landes Verwiesene] dyn flyssige Syäch [!] machest und wo du sy ... betretten, uns dieselbige gfengklich zuebringen lassist.‘ 1603, ZRegensb. — Mhd. *suoch;* vgl. Schm.[2] II 215.

An-: Ansuchen, Bitte. ‚Ir haben ir [der Eidgenossen] vordrungen und ansuoch ... verstanden.‘ 1483, B (an F). ‚Mit a. und fründlicher bitt, dass ...‘ 1529, Absch. (B).

Vgl. Gr. WB. I 494. Von *an-suchen* rückgebildet wie die meisten folg. WW. von den entsprechenden verbalen Zssen.

Under-: Untersuchung Aa; Ap; Gl; G; Th; U; Z. Bes. von gerichtlicher Untersuchung. *Es hät en U. g'gē^{n}. Ist der U. scho^{n} dur^{ch}e^{n}?* Oft in der Gerichts- und Zeitungsspr.: ‚Es trat ein Untersuch ein; die Sache kam zum U., wurde den NN. zum U. übergeben‘ uä. So auch in der ä. Gesetzessprache: ‚Von dem Voruntersuch; von dem besonderen Criminaluntersuch.‘ G Strafgesetzbuch 1807, ‚von dem Voruntersuche; der Hauptuntersuch.‘ ApA. Strafgesetz 1859 (Prof. Zürcher). Auch der Lehrer *stellt* bei einem Streich der Schüler *en strenge^{n} U. a^{n}* AaEhr. (Frei). — Vgl. Sanders, Erg.-WB. 542.

Er-: **1.** Nachforschung, Untersuchung. ‚[Der Rat von Bern] tät hierum mit vil kosten und müeg so ernstlichen e., dass [die Schuldigen gefunden wurden].‘ Ansh. — **2.** Forderung, Anspruch. ‚Wir haben in üwerm schriben eins nachgrifigen gesuochs ... gemerkt und darab nit wenig bedurens empfangen, da wir uf üwern gefarlichen e. und misstruwen uns hiemit wellen mit warheit verantwurt [haben].‘ 1527, Absch. (L an Z).

‚Dass man einanderen auffrechtlich und schlechtlich ohn alle Fürwort, E., Eintrag und Widerred des Rechten gestehen solle.‘ 1657, Bs (Gerichtsurteil).

Ur-: = dem Vor. 2. ‚Dise buntnuss ewenklich ze halten … âne alle andern ursüech und geverde.‘ 1423, Absch. ‚Dehein teil [soll in Zukunft] den andern niemermer witer ersuochen, bekümbern noch ervordern … ân allen verrern ursuoch und geverde.‘ 1484, DSchill. B.

Bei Lexer II 2013 in andern Bedd. Das W. bewahrt (wie ‚Urteil‘ neben ‚erteilen‘) die urspr. Form nominaler Zss., während ‚ersuoch‘ vom Vb ‚ersuochen‘ aus neugebildet ist; vgl. mhd. *ántfanc ánphanc:* nhd. ‚Empfāng‘ zu ‚empfangen.‘

Ver-: a) abstr., wie nhd. allg. *E(n) V. machen* (mit Etw., Einem). — b) konkr., Kostprobe von einer Speise SchwBrunn.; Z. ‚Wenn die Kilbi nahet, so soll ein jeweiliger Meitlivogt nit unterlassen, am Vorabend zu den Kilbitöchtern zu gehen und sie zu ermahnen, dass sie sich mit Krapfen und Küchlenen, Zigerkügelenen und Melnüsslenen wohl versehen und auch dem Meitlivogt einen V. davon geben‘ SchwBrunn. Dafür das Dim. *es Versüechli* Z, *Versüecheli* B. *Ich chann-der nüd vil gën, 's ist nun es V.* Z. Verbreiteter *Versuecherli* (s. *Ver-suecher 2*). — Für-: = *Vor-, Für-Chauf* (Bd III 166) SchSt. (Sulger). Scherzh. übertr.: *Er ist uf dem F.,* streicht den Mädchen nach (Syn. *gāt uf den Strich*). ebd.; auch Sprww. 1869, 101.

Heim-: Besuch. ‚[Ein Mandat gebietet] der ärgerlich und seelengefahrlichen Heimbsüech und Anschowung des päpstischen Götzendiensts sich gänzlich zu müessigen und zu enthalten.‘ 1663, Sch Chr. Spec. Hausfriedensbruch; s. *frid-brëch 2* (Bd V 314).

Nâch-, bei Mal. f.: ‚indagatio, indago, in-, conquisitio, quæstio; fleissige n., pervestigatio.‘ Mal. Gerichtliche Verfolgung. ‚Unser lüt, wib und man, süllen ouch ein fryen zug haben … von uns, unsern erben und nachkomenden ungesumpt, ungesträft und âne allen n., eigenschaft [usw.].‘ 1439, G Rq. (Freiheitsbrief); vgl. ebd. II 271. 406. ‚[Dem Gläubiger] soll zum schuldner der n. behalten sin, also das er mag pfand verkouffen, unz das er sin schuld gelöst hat.‘ 1487, G Rq.

Be-: 1. a) Besuch, wie nhd. wohl allg.; oft Dim. Jmdm *en B's., e(s) B'süechli machen.* Bei Jmdm *uf B's., z' B's. sin. B's. han,* Jmd zu Besuch bei sich haben. Pers. *en B's., es B'süechli. 's isch B's. chon. Euses B'süechli ist schon wider furt. Tanken für 's B'süechli,* Formel der Verabschiedung; iron. auch angewendet, wenn Einer die Gastgeber stundenlang gelangweilt hat Z. Durch verschiedene Anzeichen wird ein Besuch im voraus angekündigt, so wenn der Federhalter beim Fallen im Boden aufrecht stecken bleibt ZO., S., wenn beim Einbrocken das ganze Stück Brot in die Tasse fällt. ebd., wenn sich am Licht verkohlter Docht bildet (s. *Gast 1 b β* Bd II 483/4), und zwar werter Besuch, wenn er leicht abfällt, andernfalls unwerter BSi. (DGemp. 1904), wenn sich die Katze sorgfältig putzt; vgl. *Chatz 1 e α* (Bd III 588) und s. noch AfV. XII 151 (BsL.). 214 (Sch). — b) übertr., *B's.* (auch *en Bäsi uf B's., Visiten) han, überchon,* die Katamenien Z (Dän.). — 2. von zugelaufenen fremden Schafen; vgl. *Be-suech-Schāf.* ‚Die aber nit ab dem Besuech gelöst [vom Besitzer abgeholt] werden, mögend die Weibel schären, die Wullen aber sambt des Schafs Zeichen an ein besonderig Ort tun …‘ 1675, BEschi Landrecht (ZfsR. IX b 97). — 3. Forderung, Anspruch. ‚Ob sich machen würde, das wir von Solotern … solicher [der Stadt Bern geleisteten] eiden und gehorsami halp … ervordret wurdent, das denn uns dieselben u. gn. herrn von Bern solichs b-s halp gegen denselben von Solotern vertretten … söllend.‘ 1464, Aar. StR.; ebenso in der entspr. B Urkunde: ‚solicher sachen und b-s halp.‘ ‚[Bern sei willens] sölich meinung und b. eins tags gen Basel an si [die Eidgenossen] zuo bringen.‘ 1476, Ochsenb. 1876. ‚Also söllend die partyen [nach ergangenem Schiedspruch] ane witeren b. und appellieren beliben.‘ 1531, Aar. StR. — 4. Zins. Syn. *Ge-suech.* ‚[St Gallen schuldet der] Judith Jüdinen 14 pfund pzuoch [!] von den 58 guldinen ain jar und 4 wuchen … die 14 pfd den. sol ich [Seckelmeister] och rechnen von dem besuoch.‘ 1409, Wegelin 1844. — 4 auch sonst mhd. (Lexer I 231).

Ge-suech m. n., Ge-süech n.: 1. abstr. ‚Das gesüech, das suochen, quæstio, conquisitio.‘ Fris.; Mal. a) *G'suech* n. BsL.; B; Z, *G'süech* n. AaF.; Gl; ‚L; Zg‘ (St.b); ZO. (nur so), Sth. (selten), das Suchen, insbes. hastiges, lästiges Suchen, ‚Sucherei.‘ *Dā han-ich fīn es G's. ang'stellt,* lange suchen müssen BBolt. *Das G's.* [die Sucherei, das vergebliche Suchen] *ist-mer verleidet* Aa. *Das ist-mer äuch es ēbigs G's.!* AaF. *Dú häst hüt doch en ēbigs G's.!* Z. *Was hait-der auch für en G's. der ganz Ōbend?* Bs (Seiler). *'s sind vil Frauen vom Land dō g'standen und haind-der en G'suechs g'han, dass der Her Wunderli schier hätt mögen um-sen-en Narr gën.* Breitenst. 1863. — b) übertr. α) das Suchen, Streben nach Etw.; nur mit ungünstigem Nbsinne. Mit obj. Gen.: ‚Die eltesten erman ich: weidend die härd Christi … nit auss schantliches gewüns gesüech, sonder auss geneigtem gemüet.‘ 1530, I. Petri; ‚aus schändlicher Gewinnsucht.‘ 1868; μηδὲ αἰσχροκερδῶς. ‚Dan söllicher gesellen vermeinter verstand alles besudlet und mit dem gsuoch eigens und, wie der apostel redt, schantlichs gwöns verherget ist.‘ Vad. Spec. *G'süech* n., in der ä. Spr. auch ‚gesuoch‘ m. (so bei Vad., sonst ist das Geschl. nicht erkennbar), unredliche, bes. eigennützige, gewinnsüchtige Absichten, Machenschaften, Kniffe, ‚unerlaubte Kunstgriffe in Handel und Wandel‘ SchSt. (Sulger), ‚feindseliges Vorgehen in Worten und Handlungen, um Jmd Etw. anzuhaben‘ B, ‚captio, lis captiosa.‘ Id. B, ‚List im Fragen, um Jmd zu einem Misstritt zu verleiten, damit man ihn fassen kann‘ B (Zyro). Häufig in der Spr. des XV./XVIII. ‚Als dann ettwas verruckter zit in ettlichen unsern landen mengerley gewerbs kouffmanschaft und gesuoch mit salz, isen, stachel … getriben, dadurch unser statt Bern … an zöllen, geleiten, wuch- und jarmärkten merklich abgang zuogefüegt.‘ 1467, B StR. ‚Dise ganz weltlichen händel [hohe Zinsen, ungerechte Kriege, schlechte Münzen, neue Zölle usw.] hab ich müessen anzeigen, damit ir sehind, dass man an üwerem gsüech üweren gyt verstande.‘ Zwingli. ‚Sich, wohin man kumt, wenn man sich mit menschlicher vernunft, worten und gsüech wider die hellen warheit stellt.‘ ebd. ‚Das [eine gegnerische Auslegung der hl. Schrift] sagend wir, das das ein gesuoch ist.‘ B Disp. 1528, 139b. ‚Hiebei aber [zB. I. Kor. 9] wil der apostel, dass die leere und das gebät rein, on allen gesuoch, predigt und gefüert werde.‘ Vad. ‚Die fürnemsten, ouch der merteil des kleinen rats … fiengend an mit allen gesuochen ze suochen … irer stat predicanten

zuo vertriben.' Ansh. ,[Papst Innocenz III.] hielt sich in dem sinem vorfaren glich, dass er mit allem gsuoch uss der kilchen schatz sine kinder ... rich und gwaltig machte.' ebd. ,Diss versigleten abscheids [dass Bern beim alten Glauben bleiben wolle] wurden die VII ort vast hoch erfröwt; aber die fröud, mit vil menschlichs gsuochs erobret, ward bald umkert und verbitret.' ebd. ,N. habe mit wyn gülten kouft und denselben vil höcher angeschlagen, dann er aber werdt gewesen ... diewyl myne herren angelangt, das er ... manigerley söllicher gsuochen fürneme, so ...' 1540, Z RB. ,Nachdem etlich burger, so den frömbden gelten söllen, vermeint, das dieselben sy umb ir schuldt an rat schryben müessten, so aber söllichs ein gesüech und nüwerung [wäre] ...' 1546, Z. ,Man streue ihnen [den kath. Orten] täglich neue Gesüch in den Weg.' 1639, Absch. ,[Bei jeder Appellation einer Prozesspartei] soll examiniert werden, ob es von neuen Gründen und Rechten ... oder nur von tröllsüchtigen Gesüechs wegen bescheche.' SMutach 1709. Einem Arzt, der sich gegen die Abschaffung der ärztlichen Hausapotheken wehrt, wird vorgehalten, er habe ,gar grosse Sorgfalt uf die Apotheken, aber nur um sein Gesüech zu vermänteln.' 1741, L (BReber 1898/9). In Verbindung mit Synn. ,In disem beschach abermals allerlei gsuech und böss gefärd im korn- und winzehenden ... namlich gab N. für zehenden alten essichten win, ... etlich namend oben das tünnest uss den zendenstanden ...' 1525, Hotz 1865. ,Beid klein und gross zechenden von allen früchten und gewächsen der böumen, reben und des ertrichs [sollen] one alle gefar und abbruch wie von alter har ... geben und bezalt, ouch gar kein gferd, gesüech, arglist, untrüw oder ander falsch betrüg gebrucht ... werden.' 1530, Absch. (Z). Beide Parteien sollen ,all fünd, gesüech, gefärd und fürzug ganz hindan setzen.' 1532, Absch. (B). ,[Eine Frau gesteht einen Ehebruch, nur um ihren Mann los zu werden.] Als nun die eerichter vermarktend, das söliche clag ein unbegrünte erdichte vinanz und gfarlich gsuech zur scheidung was ...' 1538/40, Z Ehegericht. ,[Die Berner haben] sid dem [15]31. jare vil me fünd und gsüechs brucht dann kein ander ort, mit unzallich vil mandaten und gschriften, gar noch alle manat ein mal.' Salat, Ref.-Chr. ,[Fürköuffer:] Wer kan die renk und gsüech all segen, die wir mit wuochery hend pflegen?' Aal 1549. ,Demnach von den pfistern ... mit ufkouffen ... vil eigennütziger gefaren, gesüech und vorteils gebrucht worden.' 1573, Z Ratserkenntniss. ,[Man soll den Zehnten-]Väsen nit mehr werffen, auch durch die Windtmüli sübern, wylen dardurch allerlei Gsuech und Vorteil gebrucht wirt ...' 1664, Z. ,Da [bei den Gewerbs- und Handelsleuten] der Ränken, der Gsüechen, der Vörtlen so vil sind, dass sie niemand ergründen kan.' FWyss 1697. ,Die Diener der Kirchen ... sollen alles Gwerben, Tauschen, Märkten, und was wenig oder vil auf Wucher, Geiz, eigennützige Vörteil und Gesüeche gedeutet werden ... mag, mit höchstem Fleiss meiden.' Z Kirchenordn. 1711, erneuert 1758. S. noch *Finanz, Finanzerī* (Bd I 837/8). ,Bōs g.' ,Wir habent zuo vermydung geverden und böser gsuochen ... geordnet [dass die bei einer Änderung der Gerichtssatzung schon schwebenden Prozesse nach der alten Satzung erledigt werden].' B Stadtsatzung 1539. ,[Den Grüningern] soll diss unser gnad ... unabbrüchlich syn, all geferd, böse gsüech und arglist hierinn ussgesetzt ...' 1541, Z. ,O wie vil sind deren, die ... andern Leuten das Ihren nemmen durch List, Betrug, Finanz, böse Gesüech ..!' FWyss 1677. ,Nachdeme sich Leut understanden, dergleichen Heurat zu tractieren und zu machen, in welchen die Elteren von der Erbschaft ihrer eheleiblichen Kinderen aussgeschlossen werden ..., derohalben, solchem bösen Gesüech fürterhin vorzukommen ...' 1721, G Erbrecht. ,Eigen(nützig) g.' ,Von eignem gsuoch und guots wegen der geistlich genanten ...' 1529, Bs Mand. ,[Zürich habe] derglych gottlosen unbillichen briefen und verschrybungen zuo merklichem nachteil unsers zytlichen guots und eigennützigen gesüechs vil abgetan.' 1529, Absch. ,Wiewol wir vermeindt, wir hetten alle eigennützigen gsuech und finanzen mit kouffen und anleggen der gülten durch unsere ussgangnen mandat abgestellt ...' 1567, Z. ,[Der Vogt soll dem Bischof die Einkünfte aus der Vogtei] an sauberm, wolberaitem und angenemen Kaufmannsguet in der Werung, wie es järlich verfellt, one allen sein aigen Gesuech, Vortel und Gewünn empfahen ...' 1605, AaKlingn. StR. (Copie). ,Nicht weniger verbieten wir allen ungezimmenden Wucher und eigennützige [,eigennütziges'. 1699] Gesüech, sonderlich bei Denen, welchen Wullen, Seiden ald Anders zu arbeiten vertrauet wird.' 1692. 1699, Z Mand. ,Vorteilig, vorteilhaftig g.' ,Zur Abstellung der unbillichen vorteiligen gesüechen, es sye in usslyhen, kouffen und verkouffen ...: [Man soll] von disen unbillichen geverden, bösen köuffen und gesüechen abston und die frücht zu feilem märkt und kouff kommen lassen.' XVI., Z. ,Uns ist fürkommen, was massen etliche der unsern im Ambt Uowissen uss vorteiligem Gesuoch ... im Klegköw die Vile schlechten Wyns ufkauffend ...' 1623, Z. ,Es ist meniglich bewusst, das Spilen ein ungöttlich, vorteilig und brüederlicher Liebe ungemäss Gesüech ist, dem Nächsten das Syn abzugwünnen.' 1628, B Mand., ebenso 1667. 1716. ,Zu Vermeidung alles vorteilhaftigen Gesüechs und Betrugs [soll] die Zellung der [Zehnten-]Garben zu End des Ackers angehebt ... werden.' 1717, Z Mand., erneuert 1757. ,Zins-Verschreibungen ... sollen ohne Gefehrd und vorteilig Gesüech gefertiget werden.' Sch Auffahlsordn. 1743. ,[Der Rat habe] vernehmen müssen, dass ... der höchst schädliche Auf- und Vorkauf auf Wucher ... je mehr und mehr zunehme ... derowegen wir uns verpflichtet befunden, diser Ungebühr und vorteilhaftigem Gesüech ernstlich ... abzuhelfen.' 1757, Z Ges. — β) Begehren. ,Ein g. tuon.' ,[Der Leutpriester von ZFäll. fordert ein gewisses Recht bei der Erhebung des Zehntens] darwider NN. vermeintend, herr lüppriester tete sölichen gesuoch unbillich.' 1517, Z. ,Diewil unser Eidgnossen etliche ort, uns im glouben widerig, vil und mancherlei gesüech getan, uns, die altglöubigen ort, dahin zu bringen, dass wir uns dero von Constanz und Strassburg annemen ...' 1548, Absch. S. auch *Er-suech 2.* In der nhd. Bed. (als *G'suech* n.) allg. bekannt und gebraucht, aber nicht volkstümlich. — c) Unterhandlung; vgl. ahd. *gisuohhida,* discussio. ,[Den Reitern Hans vRechbergs wird vorgeworfen] das sy solichs [den Überfall auf Rheinfelden] unbillich getan haben in semlichem gesuoche und tedinge, so unser her von Basel ... mit in von unsern [der Rheinfelder] wegen furgenommen hettent und noch nit abgeschlagen noch zu ende bracht wer.

1448, BsChr. — 2. was gesucht wird. a) Erwerb, Gewinn. Hieher (wenn nicht eher zu 1 b): ‚Christus leert die wolf an irem gesuoch erkennen; so sehe ein ieder, was sy [die Bischöfe] suochend, so findt er, dass sy schon den grösseren teil aller rychtagen und wollusts … funden habend.‘ Zwingli; nach Matth. VII 16: ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. — b) spec. Kapitalzins. ‚Swenne wir danne von ir dekeinem oder von ir gewüssen botten werden gemant, so suln wir uns antwurten in recht gyselschaft und da leisten als lange in offner wirte hüser, unz das houptguot und gesuoch, ob es umb gesuoch genomen ist, allenklich werden gericht.‘ 1323, Z. ‚[Das Darlehen soll] sin ane gesuoch unz uf den selben tag. Von dannen hin [zahlt der Schuldner] uf ieklich phunt … zwei phening ze gewonlichem gesuoche … unz das wir si gewern des selben houbtguotes und gesuoches.‘ 1361, L; ähnlich 1371, ebd. ‚Sol von dannanthin uff ieglich pfunt wuchenklichs gan zwene phenninge ze gesuoche … Wir verbindent harumbe umb houptguot, gesuoch, schaden und bruch … alle unser lüte und güeter ze rechtem pfande.‘ 1384, B. ‚Was wir briefen oder phendern inne hant, die sind wir nüt gebunden wider ze gebende jemand, unz das uns houptguot und gesuoch wirt vergolten.‘ 1397, BBiel (JSG.). ‚Sol wüchenklich uff jedes pfund insunders … zwen Züricher pfening ze gesuoch und gewin gan … unz uff die stund, daz si hoptguots, gesuochs und alles kosten und schaden gar und ganz … bezalt sind.‘ 1439, Z. ‚[Würden Schuldbriefe und Pfänder in einem halben Jahre nicht ausgelöst] so sölte Schmoll Jud gwalt han, den gesuoch nach anzal darvon ze nemen.‘ Vad. — 3. Ort, wo Etw. gesucht wird. Spec. Fundstelle in einem Bergwerk; s. den Beleg von 1521 unter *Bërg-Richter* (Bd VI 457), wo die Lesung ‚mur gsüech‘ der Absch. nach Ausweis der L Hdschr. in ‚nüw gsüech‘ zu bessern ist.

Es liegen zwei verschiedene Bildungen vor, die sich zT. schon früh gemischt haben: 1) ein Mask. ahd. *gisuoh*, mhd. *gesuoch* (Graff VI 85; Lexer I 937), eine coll. Zss. mit *Suech* (Sp. 206), und 2) eine neutr. Coll.-Bildung zu *suechen* (ahd. **gisuohhi*); vgl. Gr. WB. IV 1, 4272 ff. In den ä. Quellen sind die beiden nicht auseinander zu halten, soweit nicht das Geschlecht oder der nur 2 zukommende (analogische) Umlaut im Sg. den Weg weist (wobei noch die Schwierigkeit sicherer Unterscheidung von *ue* und *uo* in den ä. Handschriften und Drucken zu berücksichtigen ist). Rochh. verzeichnet einen (heute nicht mehr bekannten) Ortsn. *G'süech* auf der Allmende von AaSchi.; zu 3?

Sëlbs-Ge-suech: Eigennutz, Selbstsucht; vgl. das Vor. 1 b. ‚Fliegenschmeiss des S-s.‘ SLutz 1736. — Bei Gr. WB. X 1, 435 ‚Selbgesuch.‘

b^{e}-suech „besuch: was stark gesucht wird, rar, selten VO.“ — Obwohl in beiden Bearbeitungen St.'s stehend, doch wohl Fehler für *b'süech*; vgl. *ge-süech*, *be-süech(t)*.

suechen, in Ap (vorwiegend); GT.; ThKessw.; Z Marth., Sth., W.tw. *-ch²-*, sonst *-ch¹-* (in BGr., G., Si.; Gr zwischen Vokalen *-h(h)-)*, 3. Sg. Præs. Ind. und Ptc. *-t* (in GrVal. *-et*): 1. wie nhd., eig. und uneig. allg. ‚S., quærere, (in)vestigare, quæritare, indagare.‘ Fris.; Mal. a) mit Acc. P. oder S. *Schätzeli, du chlīni Chrott, wie bist du so wīt unde^{n}; ha^{n}-di^{ch} die ganzi Nacht gesuecht und ha^{n}-di^{ch} niene^{r} g'funde^{n}* ZStall. *Im Wald stöt e^{n} Bueche^{n} und du cha^{nn}sch-mi^{ch} s., im Wald stöt e^{n} Tanne^{n} und du cha^{nn}sch-mi^{ch} fange^{n}*, Anzählreim GBuchs. *Suech-der en andere^{n} Nar^{r}!* Abfertigung Aa; Z; vgl. Bd IV 778. ‚Die für zuo bringen und zuo s., so von bossheit von der stat wichent.‘ XIII./XIV., B StR. (Titel). ‚Die vier venre [sollen ein jeder] in sim vierteil in unser stat Bern umbgan solliche personen ernstlichen s., und wa sie die vindent also in uneelichem leben sitzen, die angendes von einander wisen.‘ XV./XVI., ebd. *Öppis s. wie-n-e^{n} G(l)uf* (s. Bd II 607, auch Th; Z), *wie-n-e(n) Gufe^{n}chnopf* Aa; B; Th; Z. *Was suechst? de^{n} Tag oder d' Nacht?* Frage an Jmd, der Etw. angestrengt sucht, herumstöbert ZZoll.; vgl. Bd IV 643. *(Go^{n}) Beri s.*; s. auch Bd IV 1449. *Obs s.* (auch 1718, ThHw. Arch.). *Füeteri s.*, in der Nase grübeln GBuchs. *Föufer s.*, immer den Kopf hängen ZHorg. *Z'letst mues^{e}-men e^{n} Ding dō s., wo 's ist* L (Ineichen). Suchspiele. ‚Gufen s.‘; s. Z TB. 1879, 100. *Bürste^{n} s.* s. Bd IV 1609; ähnlich in Gr; Z: die Bürste wird von den Spielenden hinten herum gegeben und der in der Mitte stehende Sucher gelegentlich auf dem Rücken gebürstet. *Pfiffeli s.*; s. Bd V 1070. *Schüehli s.*; s. *Schueh*. ‚Den Batzen s.‘ WG. (FGStebler 1903, 108). *Lirum larum lirumliz, suech e^{n} Jedes en andere^{n} Sitz*, Pfandspiel mit Sitzwechsel Th (AfV.). ‚Den wäg mit den henden s., also im gon anhintapen, iter cæcum explorare.‘ Fris.; Mal. ‚[A. wird wegen Schmähung gebüsst, weil er] geredt, B. [sei] in syner rechnung verirret glych wie der metzger, so der kuo die blatteren im kopf vornen gesuocht, dann er mynen herren 400 guldin schuldig worden, die er inen noch verzinsen müesse, halte es nit anderst dann wenn ers gstolen hette.‘ 1579, Z RM.; auch ein Zweiter wird wegen der selben Äusserung gebüsst. ‚(Etw.) hinder einem s.‘; vgl. 5. ‚Adelheit E., des schniders eliche wirtin habe uff mich klagt, das ich geredt haben sölle, … der hinder der selben schniderin suochte, man funde noch mer … und ich wölte gern, daz min herren ein hussuochen allenthalben tettent, so fundent sy villicht noch mer.‘ 1470, Z RB. *Es ist Nüt hinder-em z' s.*; s. Bd II 1414 (auch Aa). Etw. *nüd hinder Ei^{ne}m s.*, es ihm nicht zutrauen, im schlimmen und im guten Sinne Aa; Ap; Bs; B; Th; Uw; Z; s. noch Bd II 1414. *Me^{n} hett Das nüd hinder-em g'suecht. Hesch du Das chönne^{n}? ich hett Das nüd hinder-der g'suecht.* ‚Der pfarrer zuo sant Martin … bewärt sin schlussred mit vil gschriften so grüntlich und wol, daz ich mich syn verwundret; hett es ouch nit hinder im gesuocht.‘ SHofmstr 1526. Etw. durch Zauberei ausfindig machen. *Wasser s.*; s. *Hasel-nuss-Rueten* (Bd VI 1836). *D's Nachtvolch s.*, durch Manipulationen mit einem Tuch und 2 Messern herausbringen, wo das Totenvolk nächtige BGr.; s. Bärnd. 1908, 559. ‚[Der Obervogt von Greifensee lässt Klage vorbringen] wie dass der A. und ander by einandern by dem win gesyn, und wurdi da win verschütt und redti einer: der wyn ist durch daz tischlachen nider. Uff daz selbig hetti A. ein bächer mit win genommen und sprach, er wölti ein bösswicht s.; er hetti allwegen gehört, wo der win durch den tisch giengi, da wäri ein bösswicht; und schütti den win für die gesellen und für B., mit dem er in friden was. [A. will sich ausreden] er hetti söllichs in keim argem nit geton.‘ 1504, ZGreif. ‚5 büechli von der alchamy, schätz und güeter s.‘ 1562, Inv. des HsSalat. Uneig., zT. in die Bed. ‚erstreben, begehren‘ übergehend; vgl. *Ge-suech 1b*. *Me^{n} mues^{e} de^{n} Morge^{n}* [Morgens früh] *de^{n} Taglō^{n} s.* Z. ‚Das ünser pfiffer und spillüt ouch anderswa hin … gaben ze suochend fuorend.‘ 1425, B StR. ‚[Glarus beklagt sich über das Verbot, in

Zürich] todte Geissen zum Verkauf zu bringen. Nun mögen wir nit bergen, dass uns wegen Derjenigen, die ihr Stückli Brot mit Ehren suchen [dieses Verbot ungerecht scheint].' 1718, Gl. *Mer mues^e der Öbig am Morge^n s.* Aa, *am Morge^n de^n Fīrābig s.* Z, *de^n Fīrōbe^nd früe s.* SchSchl. (auch mit dem Zusatz *z' Obe^nd chunnt A^{ine}m d' Nacht uf de^n Hals),* man muss morgens früh fleissig sein, dann kann man auch zeitig Feierabend machen. Anders: *Er isch go^n de^n Fürōbe^{nd} s.,* von einem Arbeiter, der ohne Grund von der Arbeit weggelaufen ist BsL. *Ga^n de^n Morge^n* (oder *more^n) s.,* schlafen gehn; s. Bd IV 404. 419. ‚Luft s.', das Weite suchen: ‚Wyl der Theter nit meer inhanden, sonder Luft gesucht heige.' 1632, Z. ‚Etwarmit schlaaff s., somnum quærere in re aliqua; etwarzuo mittel und wäg s., affectare viam ad aliquid; seinen nutz s. und dem selbigen nachstellen, utilitates sequi; fröud und lust s., voluptatem captare; radt s., radt begären, consilium quærere.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 396 c/d). ‚Sy werdint sich in sollichem fal nit wytern rat s.' 1587, Z Schreiben. Die Ehre ‚s.': ‚N. ist wider begnadet und ime das Weher [die Wehr] widerumb zuogestelt, die Eer aber mag er s., wo er die ze finden vermeint.' 1608, Z RB. *Credit s.;* s. Bd III 786/7. ‚Friden s.': ‚Frowe Agnese, kungin ze Ungern ... tet ir erber botschaft gen Berne und bat, daz man ir aber gönnen wölte, zwüschent inen [den Bernern] und den von Friburg friden ze s. und luter richtung ze machen.' Just. Ähnlich ‚die Fründlichkeit s. zwüschent ...'; s. Bd I 1307. ‚Rachen s.' Ansh. ‚Sitenmalen diss [ein Totschlag] ein mutwillige unredliche Tadt sye, derentwegen er ... die Raach s. müsse und werde ...' 1626, Z. ‚Ruggen s.'; s. Bd VI 784/5. ‚(Das) rëcht s.'; s. ebd. 253/4 (auch B StSatzg. 1539). *Händel, Strīt s. Es s.,* Etw. (bes. Streit) provozieren AaLeer.; Bs. *Er suecht 's, het 's g'suecht.* — **b**) abs. bzw. intr. Beim Versteckensspiel muss Eines *s. Eiche^n, Bueche^n, Tanne^n, und du muest fange^n; Eiche^n, Tanne^n, Bueche^n, und du muest s.,* Anzählreim ZWald. *De^r Hund suecht,* zB. von einem Jagdhunde. *Suech (verlore^n)!* Aufforderung an den Hund, Verlornes oder Verstecktes zu suchen oder die Witterung eines Tieres zu fassen Aa; B; Th; Z und weiterhin. *'s Chalb suecht,* an der Kuh nach Milch AaLeer. (H.). ‚Wär nit suocht, der findet nüt.' GBinder 1535; GGotth. 1619. ‚Suochen, da nüt ist, sein arbeit verlieren, piscari in aere.' Mal. Von Einem, der infolge Alterns mehr und mehr eine vornübergebeugte Haltung annimmt, heisst es: *er fäht a^n s.* [‚dh. wo sie ihn hinlegen, bestatten werden'] L; vgl. *Hërd s.* (Bd II 1597). Unpers. *Es suecht,* beim Bauchgrimmen, Laxieren Z (Spillm.). *Es suecht iez halt in-em ine^n,* von einer Arznei Z (Dän.). *'s suecht im ganze^n Līb umenand,* von einem Abführmittel Z Russ. ‚Einem genau s.' 1) mit einer scharfen Untersuchung zu Leibe gehn. ‚Wiewol er [der Beklagte], wo man im so genow s. wölt, villicht nit so ganz geladt [!] und gnuogsam verantwurten möcht ... wöltend mine herren recht das besser glouben, in also yetz güetigklich hinfaren lassen.' 1527/9, Z RB. — 2) uneig., Einem nahe gehn. ‚O ir alle, die hie fürgond, schauwend und luogend, ob doch yemant sei, dem der schmerz(en) so gna(u)w suoch(e) als mir.' 1531/89, Klagel. I 12. Im gleichen S.: ‚Einem nāch zum hërzen s.'; vgl. *nāch-suechen.* ‚Josua zerreiss sine kleider, bezüget damit, das es im in trüwen leid were und nach zum herzen suochte.' LLav. 1583. — **2. a**) durchsuchen, erforschen. ‚[Wir, die VII Orte, verleihen] allen denen ... so in diss bergwerk gangen sind und noch gan wurdent ... das gebirg und bergwerk in der grafschaft Salgans gelegen ... also dass sy solichs nach bergwerksrecht s., buwen, nutzen und niessen sollen und mögen.' 1521, Absch.; nachher abs.: ‚darmit sy dester bas an denen orten des gebirgs buwen und s. mögen'; ‚darmit die, so diss bergwerk entpfangen haben, dester flyssiger und begiriger arbeiten, suochen und werken' usw. — **b**) uneig., untersuchen, verhandeln; vgl. *Ge-suech 1 c.* ‚Also nach vil gesuochten sachen und arbeiten [in dem Streit zwischen dem Bischof von Chur und dem Grafen von Toggenburg] ist uns wol von unsern botten, die dann zwischent dis sachen geritten sind, ze erkennen geben manigerlei sachen und stuken, so gesuocht und geworben sind, sunder ein nottel [usw.].' 1420, Z StB. II 132 (Z an den Bischof). — **3.** auf-, besuchen. **a**) mit Acc. P. ‚[Drei Grafen von Habsburg verpflichten sich:] so mag unser einer ... wol dannan riten, unser friund s. und in [ihnen, sc. den Zürchern] ze friund gewinnen.' 1352, ALechner 1906. ‚Es ist ouch alle unsre tag unser will ... gewesen, daz ir uns mit üwer früntlicher zuokunft suochtind, als daz hüt beschechen ist.' 1487, Edlib. (Begrüssung der Zürcher durch den Urner Landammann an der Kirchweih zu UAltd.). ‚Etlich hebammen lassend sich umb mieten und gaben willen ouch also s. und überloufen.' Ruef 1554. — **b**) mit örtl. Obj. Einen Markt ‚s.' ‚[Herzog Rudolf bewilligt der Stadt Baden zwei neue Jahrmärkte und] gebieten wir üch allen unsern getruwen undertanen ... daz ir die selben zwen jarmerkt suochent und üebent.' 1363, AaB. StR. ‚Das in allen unsern landen und gebieten ... kein wuchen- noch jarmarkt gehalten, gesuocht, gebrucht [werde], sunder wellen wir, das solich obgemelt koufmanschaft allein in unser statt Bern und unsern slossen ... verkouft ... und uff irn märkten von den uff dem land gesuocht ... werde.' 1467, B StR. ‚Einen tag s.' ‚[Der Klägerin wurde] ein früntlicher tag für min herrn Custor zum Grossen münster gesetzt, dahin sy ouch kam und den tag suochte.' 1451, Z RB. ‚[A. klagt, der Bürgermeister habe ihm und dem B.] einen tag gesetzt, den er gesuocht und gewartet hab und der obgnent B. nit.' 1469, ebd. ‚[Der Bischof habe] die unsern geordnet, den selben tag zuo s.' 1476, Bs Chr. ‚So aber herr abbt den andern und letsten tag nit gsuocht, ... ist erkennt, dass die sach iezmal stil stan müess.' 1523/6, Z RB. ‚Den rât s.': ‚Das ein schulthes und alle, so unsers kleinen râts sind, ob der oder die, so söllichs gebotten wirdt, anheimbsch sind, ân alles hindern ... den rât s. söllend.' 1467, B StR. ‚Die almend s.' ‚Do man die almend suoch[t], zart [man] 1 lb. 8 β.' 1377, B Stadtrechn. ‚Item süllent die, so ünsers guotes pflegent ... unz ze disen pfingsten ünser almende s. und von disshin also jerlichs.' XV., B StR. 171. — **4. a**) Jmd feindlich angehn (auch nur mit Worten); bes. in rechtlichem S. von der sog. Heimsuchung. ‚Wer ouch dehein burger in sinem eigenem huse old hofstat frevenlich nachtes old tages suochet oder dar gat ... (temere quesierit aut invaserit ...).' B Handf.; wiederholt in der B Stadtsatzg von 1539: ‚Wär iemants in sinem huss suocht: wär einen in sinem eignen huss nachts oder tags frevenlich suocht oder anfalt, waz denn der, so also daheim

gsuocht und angfallen würt, ime übels tuot, darumb soll er niemants ze antwurten haben. Mag aber oder will der gesuocht die schmach nit rechen [so tritt gerichtliches Verfahren ein].' ,Were ouch, das ein ussburger einen indern ... als vil anreizte und suochte, daz er von siner eren wegen nit möcht entberen, er müeste sich weren ...' XV., B StR. ,Es klaget A. uf B., dass der selb B. zuo im für sin gaden kam und sprach zuo im, er wer im schuldig ... daruf antwurt im A.: darumb hab ich dir nün tag gedienet. Daruf sprach der B. frefenlich zuo dem A.: du lügst ... Won der B. den A. in sinem gaden gesuocht und in mit sinen bösen worten angelassen hat, getrüwet der A., der B. süll inn entschadgen.' 1412, Z RB. ,Welicher den andern an sinen werken ... mit gewapneter hand verdachtlich suochet ...' BoSi. Landrecht 1457. ,[A. hat sich gegenüber B., mit dem er ,in Frieden steht', einen anzüglichen Scherz erlaubt und wird verklagt. Der Kläger] meinti, wenn einer mit eim in friden stüendi, das dann einer ein nütz also in bösswichts wys s. sölt.' 1504, ZGreifens. ,Von wägen das er sy gfarlich gsuocht, sol er ir 2 pfd costen gen.' 1541, Z Ehegericht. ,Welcher den andern zu Hus oder zu Hof oder an seinem Werk suochte frefentlich, der verfalt dem Landt umb 5 Pfd Pfennig.' GrD. LB. Redinger sagte, ,er wolle ihn [den Pfarrer von Dietikon] ga^{n} s.' 1655, Zoll. 1905; er überfällt ihn dann mit 12 Musketieren in seinem Hause und nimmt ihn gefangen. S. noch *Zins-Bank* (Bd IV 1389). Auch von kriegerischem Angriff. ,[Die Walliser haben] mit ir macht die vyend gesuocht und einen mannlichen angriff getan.' 1476, Brief des Bischofs von Sitten. ,Den feind im läger oder in der schanz s., inferre prælium in castra.' Mal. Uneig. wie nhd. heimsuchen: ,[Salat bittet nach Luzern zurückkehren zu dürfen] damit ich nit nochmals (wie mich die gros türe zwingt und suocht, die ouch die schuolen zuo nüt macht) muoss an d hand nen, des ich mich bishar gewert und erwert hab [näml. zu den Reformierten überzutreten].' 1545, Brief Salats. — b) Jmd rechtlich belangen, gerichtlich verfolgen Aa; L; Z (s. *rëchtlich 2 b* Bd VI 318), ,Einem eine rechtliche Aufforderung zu Schadenersatz zukommen lassen' AaLeer. (H.). *Dō cha^{nn}-me^{n} denn Eine^{n} go^{n} ge^{n} s.!* wenn man nicht weiss, wohin er sich gewendet hat Aa. Mit den Worten: *Si sölle^{n}-mi^{ch} cho^{n} ge^{n} s.!* bestreitet man etwa die Berechtigung einer Forderung. ebd. ,Ouch hant si [des Bischofs Dienstmannen] daz recht, ... swa ieman in ir hus entrinnet, den sol nieman soechen[!].' Wack. DR. ,N. ward durch ein gefälschten brief gesuocht, davon er sich ... muost rechtlich entschüten.' Ansh. ,Hüet dich, dass ich dich nit müesse s., cave inquisitioni ne mihi sis.' Mal. Mit Ortsangabe. *Me^{n} muess Eine^{n} s., wo er Für und Liecht b'sitzt* L (Ineichen). ,[Wer das Winterthurer Bürgerrecht aufgab, musste schwören] das er die statt nienan anders sölle s. dan for unseren heren burgermeister und räte der stat Zürich, und unser burger nienan anders dan alhie zu Winterthur vor einem schultheissen und rat.' 1559, ZWth. ,[Ein Gläubiger des Lutz Fry habe 5 Fässer Salz, die der Schuldner an die Stadt Schaffhausen schickte] zuo sinen handen genommen; ... min herren söllen mit ime verschaffen, das er das salz angentz harschicke und den Fryen suoche, da er gsessen sige.' 1567, Z RM. ,Soll ein yeder gsuocht wärden, wo er sesshaft ist.' 1582, Ard. *Eine^{n} um Öppis s.* Z; Synn. s. unter *Ge-richt* (Bd VI 339). *Wart, i^{ch} will-di^{ch} scho^{n} na^{ch} drum sueche^{n}!* ZO. ,Sy söllend den selben N. [den Schuldigen] darumb s.; es were nit billich, das andere dessen sölten entgelten.' Rainsp. 1553. ,Kostung ist yedem 15 kronen ufglegt zuo bezalen; doch ist inen vorbehalten, das sy ir gmeinden darumb s. mögent.' 1572, Gr. ,Der Schneider solle das Mentsch [seine Braut, die ihn verleumdet hatte] darum s., als die erste Aussag, in Zeit 6 Wochen.' 1730, ZgBaar. ,Habt ihr eine Ansprache an sie, so suchet mich [ihren Vormund] darum.' Sintem. 1759. Im gleichen S. *Eine^{n} für Öppis (vor G'richt) s.* Z. Auch ,über Etw.': Die Gemeinde Hünenberg anerbot ,aus freiem gutem Wille[n] und Respect' 750 Gl. der Stadt an die erlittenen Prozesskosten zu bezahlen, und verlangte eine Ratserkenntniss, ,dass man sie künftig darüber nicht mehr s. welle.' 1703, Stadlin 1819. — 5. mit Acc. S., rechtlich fordern, eintreiben. ,Buossen und einung s. Und sollent sweren unser schultheis, unser zuchtmeister [usw.] all buossen und einunge ungevarlichen vertigen, so in unser stat beschechent ... Weren aber si ze trege und nit suochten, daz sol inen schaden an iren eiden.' XIV./XV., B StR. ,Der Wirt ... sucht sein Schuld, da hilft kein Huld ... bis Alls bezahlt.' JC Weissenb. 1678. ,Was zu notwendiger Erhalt- und Verbesserung der Gebäuden ... verwendet werden müssen, soll auf dieseren Stucken wieder gesucht ... werden.' Sch Auffahlsordn. 1743. 1773. ,Pfand s.'; s. Bd V 1139. ,(Den) Bluomen s.', für verfallenen Gültenzins das Pfandrecht auf den *Bluemen* [s. Bd V 66 unter β] geltend machen Ndw; Syn. *uf de^{n} Blueme^{n} griffe^{n}.* ,Das Recht des Blumensuchens ... war ein sehr weitgehendes, indem es (in unserm Lande) überall geltend gemacht werden konnte, wo immer Blumen oder Vieh, so ihn genossen, sich befand, gleichviel durch welches Rechtsgeschäft der nunmehrige Eigentümer des Blumens resp. Viehes in dessen Besitz gekommen war, und gleichviel ob er die betr. Sache schon bezahlt hatte oder nicht. Anderseits war man über den eigentlichen Charakter des Blumensuchens als Geltendmachung eines Pfandrechtes hinausgegangen, indem man vom Blumennutzer resp. Inhaber des betr. Viehes Ersatz des Blumens verlangen konnte, wenn er nicht mehr im Besitze des Pfandes war.' Ndw Volksbl. 1887 Nr 49. ,Behufs des Blumensuchens ist der fallit gewordene Unterpfandbesitzer verpflichtet ... in Treuen anzugeben, wer auf dem betr. Unterpfande ... Blumen genossen habe und zu welchen vertragsmässigen Bedingungen.' Ndw Ges. 1867. Die Gült, auf welche hin der Gläubiger den Blumen sucht, heisst ,blumensuchende Gült', zB.: ,Ist das fragliche Vieh geschlachtet worden oder sonst zu grunde gegangen oder ausser den herwärtigen Kanton veräussert worden, so haftet der blumensuchenden Gült der letzte herwärtige Besitzer des fraglichen Viehs für den Betrag des betr. vom letzteren genossenen Blumens.' NdwGes. 1867. Vgl. noch *Bluemen-Suecher.* Erweitert: ,Etw. an Jmd s.'; vgl. *an-suechen.* ,[Die Stadt könne] semlich buw und ander iren costen ane hilff nit abgetragen noch usgerichten, die si ouch an die iren s. und ervordren müessen.' 1440, Aar. StR. ,N. hab der Oberhuserin [einer Hexe] empotten, widerfar im ützit, daz woll er an sy s.' 1500, L. ,Es an einen s.', ihn herausfordern. 1539, Bs Rq.; s. Bd V 695 und vgl.

oben 1 a zu Ende. Auch ausserhalb der rechtlichen Sphäre in abgeschwächtem S., Einen um Etw. angehn: ‚Der N. hette mer denn einest an inn geworben und gesuocht, sin swester zenäment, und were im oft und dick darumb nachgangen.' 1478, Z RB. — 6. nutzen; vgl. *Ge-suech 2.* ‚Sy hetten ettliche güetter ussert irem zwing und bann liggen, daruf sy weid suochten ... getruwten, das sy als nachpuren den weidgang wie von alters har zuosammen s. solten.' 1555, Z Rheinau. — Sueche^n n. *E^n Sueche^ns ha^n*, ein Gesuche Bs; vgl. unter *Ge-suech 1 a.* ‚Ich suoch dich eins suochens, te ipsum quærito.' Fris.; Mal. — g^e-suecht: 1. = *bi-gërt* (Bd II 403) Aa; B; Th; Z. Vgl. *ge-süech(t). Frischi Eier sind iez g's., e(n) g's-e^r Artikel. E^n g's-i Sach.* Seltener auch von Personen: *E(n) g's-e^r Tokter, Fürsprëch* usw. — 2. in der Rechtsformel ‚gesuocht und ungesuocht' in alten Urkunden über Tradition von Grund und Boden, = alles Erworbene, bereits Vorhandene an Besitz und Rechten und was in Zukunft etwa noch als dazu gehörig sich erweisen sollte; vgl. Fischer III 569, sowie *be-, er-suecht.* Subst. ‚[Dem A. soll in der Teilung zufallen] swaz enend Ryns ist ... an lüten und an guot, gesuochz und ungesuochz.' 1342, ChKind 1882. ‚Darzuo habent wir inen für recht aigen geben ... allü die ligendü und varendü güeter, gesuochz und ungesuochz, was wir iez habent oder noch gewunnent.' 1383, Rätia 1863. ‚[Die Grafen von Werdenberg verpfänden Zwingenstein und Lustenau] mit aller zuogehörd ... ob erd und under erd, gesuoch[t]s und ungesuoch[t]s, wie das alles genant ist, nüzid ussgenomen.' 1395, Zellw. Urk. Adj. ‚[Das Gotteshaus Pfäfers verkauft einen Hof] mit güetern ... und mit aller frihait, ehafti und rechtung, so zuo dem hof gehört, g-en und u-en.' 1378, Seg. RG. ‚Mit allen g-en und u-en, mit allen funden und unfunden dingen.' 1411, B (JSG. XXI 330); ebenso XIII./XV., BDiesb. (ASG. XIII 101). — 3. s. *suechen 2 b.*

Amhd. *suochen.* Dazu der Flurn. ‚Such den Morgen' Aa Mand. (JJBäbler 1889, 37).

ab-: 1. ein Gebiet *a.*, wie nhd.; zB. von Beeren-, Kristallsuchern, Hausierern usw. Aa; Ap; B; Th; W; Z; wohl allg. — 2. eine Untersuchung, Verhandlung zu Ende führen; vgl. *suechen 2 b.* ‚Ir [der Bischof von Chur, der von Zürich Beistand gegen den Grafen von Toggenburg verlangt hatte] ziechent uber den egenannten von Toggenburg ... nach abgesuochten und angeseiten sachen.' 1420, Z StB. II 133.

ûf-: 1. suchend auflesen. ‚Soll sich Niemandt in der Ernt ... unterfangen, in die Halmen zu fahren oder darin zu hüeten, vill weniger die Eheren u.' 1718, ThHw. Arch. — 2. wie nhd. allg. bekannt, aber nicht eig. volkstümlich. — 3. = *suechen 4 b.* Junker Tschudi von Gräplang habe behauptet, nur unmittelbar vor dem Syndicate und nicht vor dem Landvogteiamte ‚aufgesucht' werden zu müssen. 1730, Absch. — Zu 3 vgl. Fischer I 427.

a^n-: Jmd angehn (um Etw.). a) feindlich. *We^nn d'r Alt d'r e^nt'b'chunnt u^nd di^ch a^nsuecht, su triff-e^n ^num^e^n mit ^d^em Stëcke^n, bis-er schwigt.* Gotth. — b) im rechtlichen S. ‚Uf den vierden ougst wurdens [die vier Dominikaner im Jetzerprozess] für recht gestelt und von des glowens procurator zur frag [Verhör] angesuocht.' Ansh. ‚A. umb räch[t], postulare judicium.' Mal. Einen weitern Bel. s. Bd VI 254. Spec., Jmd gerichtlich belangen Aa; B. ‚Ihretwegen könnten wir alles [Erbe] nehmen; aber wenn wir noch mehr von ihnen wollten, so könnten wir sie a.' Gotth. ‚Einen der ee halb a.' 1541, Z Ehegericht. ‚Heuw kauffen: wie vill Einer möge angesuocht werden, der Heuw auf einem Guot kauft old mit seinem Vüch etzet, darab annoch Züns zu bezahlen.' 1734, U. — c) bittend AaLeer. (H.); B (Zyro). In der ä. Spr. häufig, auch in den Verbindungen ‚einen bitlich a., einen a. und bitten (bëtten), a. und begrüessen.' ‚Der N. soll sines brueders frowen die kind abnemen ... und so er andere geschwistergit oder fründ hat, die im hieryn beholfen sin söllen, soll er die selbigen darumb a. oder mit potten oder recht dazuo halten.' 1555, Z RM. ‚Zur Erlangung söllicher Vogteien und Embtern [darf Keiner] den anderen weder für sich selbs a. und bätten, noch von synetwegen ansprechen und bitten lassen.' 1628, Z Praktizierordn. Mit verschwiegenem Obj.: ‚Wo die vereinung, wie sin küngliche majestat vil jar angesuocht und nie bezogen, ufgericht wäre worden ...' Ansh. — Mit Acc. S. (wohl nur individuelle Übertragung): ‚[Als das ‚bligin schwert' gegen die Reformation nichts ausrichtete] ist das isne [Schwert] vast tür angesuocht worden vom ganzen babstuom.' Ansh. — A^n-sueche^n n.: wie nhd. *Es A. (an Öpper) ha^n* B; Z. *Si hät es A. übercho^n*, einen Heiratsantrag Z (Dän.). ‚[1512 wurden die Eidgenossen durch den Besuch vieler hoher Gesandtschaften beehrt, und zwar] unerpetten, sunder selbs ansuochens.' Ansh. ‚Uf ir vil ainsuochen und bigeren.' Sicher 1531. ‚Frids-ansuochen.' Ansh.; s. *bringen* (Bd V 695). — An-suechung f.: = dem Vor. ‚A. tun.' 1742, aZoll. 1899.

under-: wie nhd. allg. — Under-suechi^ng f.: wie nhd.; dafür besser ma. *Under-suech* m.

er-: ‚hin und här suochen, disquirere, examinare, scrutari, (per-)vestigare.' Fris.; Mal. 1. heraussuchen, ausfindig machen. ‚Der herr hat im einen man ersucht nach seinem herzen.' 1530, I. Sam.; auch bei Luther. ‚Christoffel Colom, der sich in den dienst der künigen in Hispanien begeben, neuwe inslen zu e.' Tierb. 1563. Mit abstr. Obj.; vgl. 2 b. ‚Um der warheit willen, die wir ersuochen.' Zwingli. ‚Einsi geschlächt e. und ergründen, ein nachfrag haben, genus alicuius excutere; einsi rat und meinung fleissig e. und nahen fragen, consilium alicuius exquirere.' Fris.; Mal. Mit Nbsatz: ‚Unser schultheis, grossweibel [usw.] sollent eigentlich erfaren, nachfragen und e., wo iemants von unser statt faren wurde von bossheiten ... wegen.' B StSatzg. 1539; in der ä. Fassung: ‚süllent sweren zuo suochenne und eigenlich zuo ervarende ...' — 2. a) durchsuchen, im phys. Sinne. Von Personen W. Der Polizeidiener *ersüocht* den Verhafteten, um ihm alle verdächtigen Gegenstände abzunehmen. S. auch *Līch* (Bd III 1013). ‚Die Wegmann kremerin sprech zuo ir: gib her mir das halsmentelli. Do sprach si: ich han sin nüt ... trettend dar hin und ersuochend mich. Do vand si nützit bi ir.' 1390, Z RB. ‚Wenn man si [die Hexe] vachen wölle, soll man sy angends e., büchsen und anders von ire nemen.' um 1450, L. ‚Cuonrat Zweck hat mir 45 stuck gold entragen; darum bitt ich, das ir den Zwecken uff ein ort nen und ir im das gelt wellend nen zuo üwern handen und ir in welend e. in dem huot und in den andren kleideren; won fürwar er hats.' 1490, Z. ‚Ire wib sind in der schlacht nachhin zogen und haben fründ und fiend, wass umkommen und nidergefallen

wass, usszogen und ersuocht.' 1499, Calvenf. 1899; s. noch ebd. II 48 (um 1640). ‚Nun aber habend sy den Esau ganz und gar ersuocht und seine verborgne schätz herfür ggraben.' 1530, Obadja. ‚Die botten und briefftrager niderlegen und e., scrutari tabellarios.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 118 c). ‚Sogar haben sie [die Plünderer] Weiber und Kinder ersuocht, in Meinung etwas bei ihnen noch zu finden.' 1656, AaVillm. S. noch *ent-blâjen* (Bd V 52). Von Tieren: ‚In etlichen inslen söllend sy [die Mäuse] das gold kiflen, auss der ursach aufgeschnitten und ersuocht werden.' Tierb. 1563. Von Sachen W. *I^{ch} ha^{n} du^{n} ganzu^{n} Spîcher ersüocht. Der Dieb het alli Trickiltini* [Schubladen] *ersüocht, dur^{ch}g'mûsot — aber figga! Das het-mu 's no^{ch} grad firg'ha^{n}* [es war umsonst]. *I^{ch} ha^{n}-mu* [ihm] *alli Seck ersüocht und Nix g'fundu^{n}.* ‚Den stal welt ich suber wüschen … den mist e. überall … ob ich es [das Geld] ienen konnen finden.' Fastn. XV. ‚Daz von disshin ein ieklicher der unsern, der einem verlorn hât, der des argwenig ist daz er das gelt also bi im trage, umb daz man im das nit muge ingewinnen, dem selbigen argwenigen … wo er den ergriffet, mit einem râtsknecht sin täschen und sin seckel wol mug e., und was er darinne findet von gelt …, daz er daz wol nemmen mag, untz daz er sinere schuld von im bezalt wirt.' 1417, Z StB. ‚NN. syent inen in ire beslossne gemach gegangen, über daz und sy nit anheimsch gewesen syent, und inen die selben ire gemach ersuocht.' 1457, Z RB. ‚Laban ersuocht die ganzen hütten und fand nichts.' 1530, I. Mos.; ‚durchsucht.' 1667. ‚Liberi zuo SGallen ward ersuocht [Randtitel zu der Stelle:] … kam ain secretary von Florenz, hiess Poggius, alhar und durchsuocht die librari und nam mit im uss bewilgung des abts … gar vil schöner büecher.' Vad. ‚Gond hin mit üwern waffen bhend, ersuochend alle ort und end.' Ursina 1581. ‚1559 schickt man Schlosser und Zimmerleut … uf ire Heuser, alle Ghalter aufzebrechen und Schriften und Biecher ze e.' FPlatter 1612 (Fechter). ‚Herodes: All Winkel durch das Judenland e. mus d' Soldatenhand.' PSpichtig 1658. — **b)** uneig., durch-, untersuchen, erforschen. ‚Alle kinder, so von den schälken geboren werdend, sind zeugen der schalkheit irer vätteren, so mans ersuocht.' 1530/1707, Weish.; ἐν ἐξετασμῷ αὐτῶν. LXX. ‚[Gott] wird euwere werk e. und euwere gedanken erfüntelen.' ebd. ‚Das ist rechter kronik inhalt … in kurzen worten von dem heiligen Job [VIII 8] anzeigt, sprechend: frag die alten gschlecht und ersuoch [ἐξιχνίασον] flissig der väter gedächtnüs.' Ansh. ‚Uss ansehen der heilig gehaltenen [Fasten-]zit, da menglichs fromkeit, gwissne … durch ängstige bicht und erschreklich sakrament am höchsten ersuocht ward …' ebd. ‚Ein schuldner e. und erkundigen, ob er zuo bezalen habe, excutere debitorem.' Fris.; Mal. Geschriebenes bzw. Gedrucktes auf seinen Inhalt ‚e.', bes. von der hl. Schrift. ‚Ersuochend die gschrift, dann ir meinend, ir habind das läben drinnen.' 1530, Joh.; ἐρευνᾶτε τὰς γραφάς. ‚[Durch Luther wurden] unsere fürgesetzten bewegt, die waren hailigen gschrift zuo e.' Kessl. ‚[Die Sch Eherichter] habint die satzungen darumb ersuocht und nüt, das disen artikel berüert, mögen befinden.' 1541, Z Ehegericht. ‚Der hl. Lucas Act. 17, 11 schreibet heiter und klar, sie haben die Schriften täglich ersucht, ob diese Ding sich also hielten.' ClSchob. 1699. Von grammatischer Untersuchung: ‚[Die Schüler sollen] alle wörtlin e. nach der grammatik.' F Schulordn. 1577. — **c)** spec. als Ausdr. der Gerichtsspr., (peinlich) verhören. ‚… wurden etlich personen darumb gevangen und in mengen weg ersuocht, und mocht man doch uf keinen rechten grund komen.' DSchill. B. ‚Uf beschehnen [Wetter-]schaden die hexen ersuocht und von inen bekannt …' Ansh. ‚Der hauptman sagt, das man in [Paulus] mit ruoten schlahen und e. sölte, das er wüsste, um welcher ursach willen sy [die Juden] also über in schreuwind.' 1530, Apostelg.; μάστιξιν ἀνετάζεσθαι. ‚[Die V Orte haben] fromm biderb lüt zuo Luzern … in gfangenschaft geworfen, allda als umb verrätery ersuocht und jämerlich gemartert.' 1531, Absch. (Z); ebenso bei HBull. 1532 (Salat 236). ‚Als sy zuo Baden etlich tag gefangen gelegen, sind sy wider ersuocht und … zuo dem tod verurtailt.' Kessl. ‚Das man die zwöy meitli und den man ouch ersuoche und erfrage, wie …' 1551, B Turmb. ‚Zuo straaff e., erfaren, quærere.' Fris.; Mal. ‚Er sey achtmal mit der Marter ersuecht worden.' 1655, Schw. ‚Der selbe wolle, ob er gleich mit der Marter ersucht worden, ganz keine Verbrechen … geständig sein.' 1678, ZAnd. — **d)** auf die Probe stellen, prüfen. ‚Bruoder Klaus ist [wegen seiner Enthaltung von aller Speise] zum dicker[n] mal ersuocht worden von einem bischoff von Costenz und andern, aber allweg on allen trug funden worden.' 1530/40, JSG. — **3.** auf-, besuchen. ‚Nachdem als sy vil stett ersuocht hattend.' KSailer 1460. ‚Dise verschriben stett hat Steffan Kapfmann all selbst persönlich ersuocht.' Kapfmann 1491. ‚Wann sy die stett e. wolt am Ölberg.' ebd. — **4. a)** kriegerisch angreifen. ‚[Die Basler vor Héricourt wurden] von den vigenden nie angerennet noch ersuocht, denn daz drye der unsern … gefangen wurdent.' 1425, Bs Chr. — **b)** gerichtlich belangen, Jmd den Prozess machen. ‚Mit rëcht, rëchtlichen e.' ‚[Die Parteien haben] einandern vor … den vierzigen zuo Baden rechtlichen ersuocht und fürgenommen.' 1523, Strickler. ‚Ob sondrig personen vermeintind, dass inen by den fällen mer abgenommen wäre, dann die verträg uswysend … darumb soll denselben personen ir recht vorbehalten sin gegen herrn abt, sin gnad mit recht darumb zuo e.' 1525, Absch. (G). Ohne artbestimmenden Zusatz. ‚[Ich, der Angeklagte, habe das Gefundene] minem meister … gezöigt und daby geseit, wie und wa ich das funden gehept und daran nützit verswigen … desshalb ich nit hoff mir das fürer uffgehebt noch ich darumb von iemant ersuocht werden sölte.' 1473, Z RB. ‚[1496 vertrieben die Walliser ihren Bischof] von vil seltsamer ursachen wegen, under anderm dass er … sine undertanen um misstaten uss der sacramentlichen bicht ersuocht, ouch an lib und guot strafte.' Ansh. ‚[A. bestreitet, der B. die Ehe versprochen zu haben] zuodem was der handel wol 5 jar angstanden, … das sy in nit ersuocht.' 1541, Z Ehegericht. ‚Also dass die Sächer einanderen im Vatterland zu e. vermeinten.' L Ans. ‚Wurde Einem durch Solches Schaden zuogefüegt, der mag ihn e. nach den Landträchten ohne Geferdt.' GrD. LB. ‚Wer wider obgemelte Punkte handelt, soll als ein Untreuer ersucht und abbestraft werden.' 1732, WLeuk. — **c)** übergehend in die allgemeinere Bed. behelligen, belästigen. ‚Sy vermainten, das man inen schaden [-Ersatz] schuldig wäre; jedoch so wöltend sy … iren

gnädigen herrn darumb nit e.' 1470, G Rq. ‚Der selben drü stuck hat min gnediger her die von Flawil ... erlassen, also daz sin gnad si von sölicher dry stucken wegen niemer mer e. noch erlangen [werde].' 1512, GT. Rq. ‚Das dewedry party die andern ... zu keinen künftigen zyten keineswegs soll e., betrüeben noch anlangen.' 1516, Absch.; bei Ryff, Chr. nach einer andern Copie ‚harsuochen.' ‚[Graf Hans von Rappers-wil] verschreib sich, dass er die statt Zürich von wägen des im zuogefüegten schadens nimmer meer e. wölle.' HBull. Tig. Bes. in der Verbindung ‚Einen nit witer e.' ‚Wenn sy im die tuond [dem Vogt die Eide leisten], so sol er sy wyter nit e. noch trengen.' 1467, G Rq. ‚[Wir haben vom Bischof verlangt] uns by unsern und unser vorderen herkommen, friheitten ... on witer e. und intrag ruewclich bliben ze lassen.' 1477, Bs Chr. ‚[Die Prozessierenden] sollend einandern deshalb witer und ferer nit e., sonders jeder teil sinen costen an im selbs haben.' 1527/9, Z RB. ‚Und also ersass der gwaltig strit [bei Fornovo 1495], so uber ein stund hat geweret, dass kein teil den anderen witer ersuocht.' Ansh. ‚Ein iewesender Amptmann solle die Dorflüt inskünftig wegen des Dorfwaldes nit weiters e. noch molestieren.' nach 1684, Jenzer 1869. Übh. Einen anfechten, plagen, hernehmen. ‚Wie Christus zuo Petro sprach: nimm war! der tüfel hat üch ersuocht, dass er üch rytrete wie den weizen.' Zwingli. ‚Da ist er [Jetzer] vom erdichten geist erst grülich ersuocht und marterlich geheiligt worden.' Ansh.; nachher ‚grülich angefochten.' ‚Wo die gottlosen hoch hinauf kommend, werdend die menschen ersuocht.' 1548/1667, Prov.; στένουσι δίκαιοι. LXX. ‚Wär wüsste des Abrahams glouben und standhafte, wenn in Gott nit durch so vilfaltige trüebsalen ersuocht und erfaren hette?' Gualth. 1555. Von einer Arznei: ‚So es den Patienten nicht recht angreift und ersucht, magst es 3 ander Tag auch brauchen.' JRLandenb. 1608. — d) fordernd oder bittend angehn. ‚Als man die widergetouften mit sollichem gebott [die Stadtkirche zu besuchen] ersuochet, ergrimtend sy.' Kessl. ‚[Es gebe viele Bürger, die] under gar keinem Haubtmann noch Rittmeister begriffen, da sie, wann sie von einem Haubtmann ersucht werden, fürgebind, seyind under einer Compagnie zu Pferdt oder dergleichen.' 1670, Z Kriegssachen. ‚Um (in B lt Zyro *für)* Etw. e.', wie nhd. allg., aber nicht volkstümlich. Da ir von der Eidgnossen botten dickermals umb abstellung der schmächlichen und verletzlichen büecher und usgiessungen gebetten und ersuocht.' 1527, Absch. (L an Z). — 5. mit Acc. S., (rechtlich) fordern. ‚Pfand ald pfennig mit recht e.'; s. Bd V 1115. Aufs religiöse Gebiet übertr. ‚So ist eines ieden predgers amt, dass er den lastren widerston sol ... oder aber das bluot der umkummenden wird ersuochet von sinen händen.' Zwingli. ‚Wie Christus geredt hat, soll der verkünder des worts Gottes nüt verschwygen; denn us welches verschwygen die schäfli verirrt umkämind, von des hand wurde ir bluot ersuocht.' ebd. ‚Gott wirt unser bluot und kestigung von unseren feinden wol forderen und e.' 1530, Judith; ‚an ...' 1707. ‚Gott wird sin zorn in die eltern senden, e. die seelen [der schlecht erzogenen Kinder] us iren henden.' Salat 1537. — er-suecht: adj. Ptc., entsprechend den Bedd. des Verbs. Ausgesucht: ‚[Ihr mögt das Geld] so von unsicherheit wegen der strassen üch nit hat mögen zuogeschickt werden, durch etliche e-e weg zuo üwern handen bringen.' Ansh. (der Papst an B). Durch-, untersucht: ‚Das jhenige, so ich innerhalb zehen jaren auss unzalbarlich viel e-en instrumenten, büechern, schriften ... mit warheit bejagen mögen.' Wurstisen 1580. In der Formel ‚e. und unersuocht' = *ge-suecht 2* (Sp. 217). ‚Gächtlingen ward 875 mit ... Stüren, Brüchen und Zinsen, Ersuochtem und Unersuochtem ... dem Closter Rhinow vergabet.' JJRüeger 1606. — un-ersuecht: unangefochten, unbehelligt; oft mit Gen. der Beziehung. ‚[Zürich soll] dem landvogt sichern wandel in ir statt ... wider uftuon und wandlen lassen ungefecht und onersuocht aller ergangen sachen.' 1525, Absch. ‚Was guotes jemand ... unangesprochen und u. einicher rechten besessen ...' 1545, ebd. ‚U. bliben.' ‚Hr Conrad Swend [soll] Herren Abt zuo Stein beholfen sind gegen den küngelichen räten, damit er u. blibe.' 1492, Z RM. ‚Kein glid blybt [bei dem Mode gewordenen gotteslästerlichen Fluchen] Christo onersuocht, es wirt insunders im damit gfluocht.' Eckst. 1526. ‚Dass der zechent, der caplanipfruond zuo Winfelden zuodienend, harin [mit Steuern an die Kosten der Pfarrpfründe] u. und unbeschwert bliben söll.' 1530, Absch. ‚U. wërden': ‚Das weder ietz noch hernach kain span noch stos wurde und man zuo beiden tailen ruowig und sölicher nüwerung halb u. werde.' Rainsp. 1553. ‚U. lassen.' ‚Er getruwte, sy sölte inn u. und by sinem zins nach des briefs sag beliben lassen.' 1448, AaB. Urk. ‚So begerend wir nüt anders, den daz man uns beliben lasse bin unser statt altem harkommen, ouch u., als wir vom anfang der bünden beliben sind.' Edlib. ‚[L begehrt, dass Z und B] si sölichs anzugs rüewig und u. wöllent lassen.' 1529, Absch. ‚[N. steuert eine Tochter aus] also und der meinig, dass sy sol demnach ire brüeder in eigen und lengüetern u. lassen nach sinem abgang, sunder sich ires erbteils lassen vernüegen.' 1553, MEsterm. 1882. ‚Wie sy [auf der Badener Tagsatzung 1524] im [Vogt Wirth] anhuobend ouch das abtuon der bildern und andere fragen den glouben belangend fürhalten, sprach einer der ratsbotten von Zürich: trüwen lieben Eidgnossen, das ist uns nit zuogesagt, sunder das man dise gefangnen des gloubens halben wölte u. lassen und alein fragen von dem [Ittinger] sturm.' HBull. 1572. ‚[Käufer und Verkäufer] sollen dann im übrigen einander fürohin u. und zufriden lassen.' Apl. LB. ‚In Strit und Rechtsachen entzwüschent A. und B. von wegen ein salvi veni Kuo ist ... erkannt, sie sollen enander u. lon.' 1780, Rüdliger 1875. Eine Tat ‚u. lassen', ungeahndet: ‚Dan man sich wol versechen han solt, dass unser Aidgnossen ... söliche tat koum onersuocht wurden lassen.' Vad. — Einmal mit starker Bildung: ‚Diewyl man dess vertröst was, man wurde ein gestift by aller hab und guot unersuochen lassen.' XVI., Z. — ‚Ersuecher m.: perquisitor, scrutator, inquisitor, (conquisitor).' Fris.; Mal. — Ersuechung f. ‚E., erforschung, examen, inquisitio, scrutatio, scrutinium; ein fleissige e., disquisitio.' Fris.; Mal. 1. Durch-, Untersuchung. ‚Sine [Hagenbachs] diener haben vil uppigkeit mit e-en und uffschnidungen der secken begangen.' 1474, Bs Chr. ‚Derhalb in allen orten und zuogewanten der Eidgnoschaft vil e. beschach, etlich zuo tagen ... benämpt, etlich gfänklich gehalten, etlich pinlich erfraget.' Ansh. — 2. gerichtliche Verfolgung. ‚Als sich vor etwas zites irrungen, e-en, stösse und

spenne erhept hand zwüschent ...‘ 1477, Gfd. ‚Hiemit [soll] aller span, e. und ansprach hingelegt ... sin.‘ Ansh. — 3. Ersuchen. ‚So darumb von unseren lieben Eidtgnossen von Lucern e. an uns beschicht ...‘ 1517, ALechner 1906. S. noch *bittlich* (Bd IV 1853).

ab-er-: gründlich durchsuchen. ‚[Wir haben] kein Mensch dorinn [im Hause] nit funden, ’s Gmach abersuecht oben und unden.‘ GGotth. 1619. — ûs-er-: auserwählen. ‚Ich hab die wyshait lieb gehept und hab sy ussersuocht von miner jugent.‘ Horen 1476. — ûs-: wie nhd. aussuchen Aa; B; Th; Z. *’s ist schoⁿ Alls üsg’suecht* [die besten Stücke sind schon fort], klagt etwa eine Frau beim Einkaufen. ‚Karly liess [unter den Gefallenen] die kristen under den heiden uss suochen, das man innen grebtnus gebe.‘ Morgant 1530. — useⁿ-: (aus einem Haufen oä.) heraussuchen Aa; Ap; B; Th; Z.

ver-: ‚erfaren, anfächten, periclitari, tentare, experimentum capere, experimenta agere, attentare, facere periculum, experiri, pertentare.‘ Fris.; Mal. 1. Jmd angehn. a) feindlich, angreifen. ‚[Wir lagen gegen den Herzog zu Felde] 16 tag und nächt, daz die figint alle tag zuo uns koment und mit uns schalmüzten und uns dicke versuochten und hertenclichen angriffent.‘ Z Chr. 1336/1446. — b) bittend, ersuchen Ap. *I^{ch} möcht deⁿ Hop’meⁿ v., minn Aⁿtrag in’n Nochtrag z’ nēⁿ ond iⁿ ’s Mēr.* ATobler 1909. — 2. peinlich verhören. ‚Geben 8 pfd 6 β um arme Leute zu v.‘ 1487, Bs (Ochs V 57). — 3. untersuchen, prüfen, probieren. a) Personen. α) von ärztlicher Untersuchung; spec. von der amtlichen Untersuchung Aussatzverdächtiger. Syn. *be-sëhen, -schauwen.* ‚[Auf die Bitte des Rates von Baden haben Stadtarzt und Scherer von Basel] den A. von obern Baden besehen und versuocht [und ihn für aussätzig erklärt. Es wird beschlossen, ihn] anderwerbe ze versuochende, ob er des siechtagen der ussetzigkeit uf dise zyte schuldig sie oder nit ... und durch merer sicherheit willen noch zwen meistere scherer hantwerkes zuo inen ze nemende und die by der versuochung by inen ze habende.‘ 1427, AaB. Urk. In den B Stadtrechn. II (1433/45) erscheinen regelmässig Ausgaben an Ärzte für ‚arme mönschen [oä.] ze v.‘; 1434 wird verfügt, ‚daz die meister, so die erberen lüt, die an der ussetzige geschuldiget werdent, versuochend ... nit mer denn drü pfunt pfenigen ze lone nemen sollent.‘ B StR. ‚[A. behauptet, B. sei aussätzig] und ich wil den lon von im gen, das man in versuoch, und ist ers nit, wil ich der straff erwarten ... schickend in min herren gen Costenz und lassent in v., so wil ich in minen costen dar riten.‘ 1453, Z RB. ‚[Eine Frau] die des ussatzes halb etwa dick versuocht.‘ 1541, Z Ehegericht. S. noch *Un-schuld-Brief* (Bd V 483); *Schön-Brief* (ebd.); *un-rein* (Bd VI 990); *Un-reinigkeit* (ebd.). Zu anderm Zwecke: ‚Die gesellen rettind, der Vitt möchte nütz; also rette er [der Kläger] zuo im: Vitt, du solt tuon als Petter Kopf: lass dich in ein standen setzen und lass dich v., so weist man, ob du macht oder nit; antwurtte im der genant Vitt, er sölte in ob sinem wib lassen v.‘ 1457, Z RB. Tiere: ‚Man sol inen [den Gänsen] nit gstatten, dass sy usswendig des hofs legind, sunder so man sicht, dass sy einen sitz suochend, sol man sy nidertrucken und v.; dann so die zeit hie ist, so greift man das ei mit dem finger, das ligt inen allervorderst im legdarm.‘ Vogelb. 1557. — β) prüfen, auf die Probe stellen B (Zyro). Mit Bez. auf Verhalten, Charakter, Kenntnisse. N. wird von einer Trinkgesellschaft zum Fass geschickt, um nachzusehen, wie viel ihnen aufgeschrieben sei; er berichtet ‚9½ kopf wins; rettend sy, sy hettint vor zwen dahin geschickt gehept und die nit mer dann von 9 kopfen geseit; denen er güetlich antwurte, so sy also vor dahin geschickt hettint, was sy im denn das ouch ze empfelhen wöltent; es were glich, als ob sy in darin v. wöltent.‘ 1477, Z RB. ‚[Vor der Aufnahme ins Bürgerrecht] soll einer versuocht werden, ob er sich halte in jars frist ... denn so mögend ein vogt und rät in zuo einem burger annämen.‘ um 1500, AaKlingn. StR. ‚Er wer in eins nachpuren hus komen und ira der beschlaffung angemuotet; das schlüeg sy im mit ruchen worten ab und rette: worfür siest mich an? ... Do seite er: tuo nit so letz, ich han dich nun wellen also v.‘ 1538, Z Ehegericht. ‚Ad lectionem theologicam [den Professor] a Rümlang v.; nit bestätgen.‘ 1548, B RM. — γ) in der kirchlichen Spr. uneig. von göttlichen Prüfungen; s. *siech* (Sp. 191 u.), sowie *Ver-suechniss.* — δ) refl., sich (‚an, mit, gegen‘ Jmd) im Kampfe messen. ‚So will ich mich an inen v.‘ Morgant 1530. ‚Ich bin in diss land kommen, daz ich mich mit üch versuoch im harnisch.‘ ebd. ‚Du muost dich gegen Rengnolden v.‘ Haimonsk. 1531. ‚Die jungen werdend all frölich sin sich ze v.‘ ebd. — b) Sachen. ZB. eine neue Orgel; s. *ge-rëcht* (Bd VI 225 u.). Zehntenkorn: ‚So die väsen ungevarlich getröschen, das sy dann versuocht und dem selben nach also genommen werden.‘ 1495, Z RM. Einen Schlüssel, ein Kleidungsstück ‚v.‘, probieren. ‚Metzi Kolerin gieng in der N. hus, besuocht den schlüssel, ob er die schloss noch uff tät, kam widerumb zuo dem N., seit im, sy hett den schlüssel versuocht, der tät uff.‘ 1440, Z RB. ‚Also giengent ein schnider und ein weber vor inen; hette der schnider zwen holzschuoch an, die enpfielent im me denn einest; also rette der Hügli in schimpfswise, ich sölt die holzschuoch ouch v., ob sy mir eben weren.‘ 1453, ebd. ‚Es klagt A. uf B., er hette sinem wib ein rock gemachet, und da er ira den rock versuochte, bette er sy [um baldige Bezahlung].‘ 1456, ebd. Insbes. α) Münzen, Silber, Gold prüfen. ‚Swenne und swie dicke und swelre stunde der bischof wil, so sol er die münze versuechen ... Der scholteizze sol cripfen bereiter phenninge ein hant vol ... und versüechen [!] vor dem bischofe ... ze wage mit gelöte und ouch ze vüre ... Zem vüre sol man ouch die phenninge versüechen ...‘ um 1270, Bs Rq. I 8/9. ‚Do man die munz versuocht, zart man 2 lib.‘ 1375, B StRechn. ‚Ob dekein der vorgeschriben münzen gemacht werden, die dann ... ze liecht were, als man die versuocht ...‘ 1425, Absch. ‚[Auf die Versicherung, das zum Kauf angebotene Silber sei ‚guot und gerecht‘] hat der münzmeister gefraget, wer es versuocht hab; hat der [Verkäufer] gerett: der N. [ein Goldschmied] hat es versuocht; ... sprach der münzmeister: hat der N. das versuocht, so hab ich es doch nit recht funden.‘ 1430, Z RB. ‚Win in die münz, als man die münz versuocht, 18 β.‘ 1436, B StRechn. S. noch *malen I 2* (Bd IV 152); *Pfänning* (Bd V 1110). — β) ‚Soll man alle gewicht und die wagen fechten und v.‘ 1480, L RB. — γ) Speisen, Getränke *v.*, kosten Aa; Bs; B; „VO“; Gl; Gr; L; S; Th; Z; Synn. *choren* (Bd III 446); *chusten* (ebd. 555); *probieren* (Bd V 305). *Dā*

häst es Möckli zum v. De^{n} Wī^{n} v. Versuech das Most dō; gëll, da^{s} ist guet! AAF. *Hesch versuecht, ist d' Suppe^{n} g'salzni g'nueg?* BSi. *Wie isch-es du* [beim Schnapsbrennen] *g'gange^{n}? Er het geng versuecht und versuecht, derbī isch-er volle^{r} worde^{n}.* CWeibel 1885. S. noch *Pfarrer* (Bd V 1173; ähnlich ZAnd., Marth., Örlingen). ‚[Eine Wirtin kauft Wein mit Vorbehalt] uff iren mann hin, wann er den win versuoch und wie ald ob er im gefalle, so sölle und müesse es ein kouff sin.' 1542, ZFlaach. ‚So die von Zolliken nüt, wie aber bilich, den [Wein-]zeenden gäben oder mit dem v. des sussers ald anderen missbrüchen ... fürfaren.' 1560, aZoll. 1899. ‚V., küsten als speiss und trank, (de)gustare, sapere, (de)libare; bloss v. und mit den läfzen anrüeren, libare; den wein v. und schetzen, censuram vini facere.' Fris.; Mal. ‚Die Speise v., cibos delibare.' Hosp. ‚Darnach musts v., ob das Wasser nach gesalzen seye.' Z Kochb. XVIII. *Wänd-er wider uss dem hindera Fass oder wänd-er jetz a Mass uss dem vordera Fass z' v.? ... Versuochet jetz dä da.* Göldi 1712. Schmecken: ‚Dis sint die 5 sinne: gesicht, gehörde, gesmak [Geruch], v. mit dem munde und berüerde.' XIV., Bs (Wack. 1876); vgl. Bed. 4. Übergehend in die Bed. ein Weniges geniessen. *Dëm säge^{n} mir nid g'gësse^{n}: Das isch nume^{n} versuecht!* zu einem Gaste, der wenig isst Aa; Z. *Er hät's blōs^{e} ä* [auch] *versuecht*, zB. ein Kranker seine Mahlzeit Z. *Ich ha^{n} scho^{n} lang kä^{n} Chäs mē versuecht, de^{r} Tokter hät-mer-e^{n} verbotte^{n}.* ebd. ‚Es hat sich wol gen, do guet fründ und gesellen zuo mir komen sind, do hand si ouch mit mir versuocht [näml. Fleisch in der Fastenzeit].' 1522, Verteidigungsschrift ChrFroschauers. *Er häd us siner Kuchi kein einziga Bissa, no us sim Keller kein einziga Tropfa nie versuecht, sonder häd die ganze Nacht duri g'fastet.* AKornhoffer 1656. ‚Hand ir dann schon so veil Tag kein Spys versuocht?' JMahl. 1674. *Ich* [habe] *seit hüt a Mora früh ... Nüd versuocht.* Göldi 1712; so noch heute. — **c**) mit abstr. Obj. ‚Das rächt v., dem rächten nachgon, ius experiri; ein gängle v., certamen experiri.' Fris.; Mal. ‚Sin heil, glück v.' ‚Also neme es [Nesly Ambüel] ein kanten und hiesse inn mit im gan; also gienge er mit im in den keller, da habe er das liecht ablassen und welte sin heil an im versuocht haben ... Also warte es sich, da liesse er darvon und tätte im nützit.' 1455, Z RB. ‚N. gab sin antwort, er lougnete der byligung nit, syge aber der maassen darzuo gereizt worden, das im das ein schand gwesen, so er nit sin heil versuocht hette.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Sein heil oder glück v., aleam omnem iacere.' Fris.; Mal. ‚Die leer bloss ein wenig v., leviter attingere studia.' ebd. — **d**) mit abh. Satze. ‚NN. söllent darby sin, wann der herr von Einsidlen von den gotzhuslüten den eid zu Erlibach innimpt und ouch v., das inen der eid nach miner herren bruch gegeben und die heiligen darinn niendert benempt werdint.' 1569, Z RM. Weitres bei Mal. 433 c/d. — **4.** schmecken, = ‚den Geschmack von Etw. in einer Speise finden' BHk., ‚spüren, merken' BBe. *Me^{n} versuecht der Zucker drinne^{n}* [zB. in einem Getränk] BHk. — Eigentümlich: ‚[Es] habend sich die uff Geiss anderswohar umb einen seelsorger versuchen wöllen.' 1588, Ap JB. 1898 (Brief des Pfarrers von Herisau); verlesen für ‚versechen' (s. *ver-sëhen*)? vgl. aber die ganz parallele Wendung unter *be-suechen 1 b.* — Versuechen n. ‚Da sprach der A.: es ist als vil hinder mir als hinder dir; da sprach der B., das läge an einem v.' 1425, Z RB. ‚Dem N. nochmal ein v., ob es etwas fruchtbars gefunden möchte werden; wo nitt, har, die pfruend uffgeben.' 1532, B RM. ‚N., dem messerschmid, welliches hantwerch er lybs bresten halb nit mer triben mag, ist uff v. hin bewilliget, das er alhie schuol halten möge.' 1563, Z RM. — ver-suecht: erfahren, erprobt. ‚V., erfaren, periclitatus.' Fris.; Mal. ‚Er ist ein versuchter Mann.' Hosp. ‚War alles wackere junge Bursch und ein wohlversuchtes und abgerichtes Volk.' 1635, KWild 1847. S. noch *un-ge-bachen* (Bd IV 959). — un-: = *un-er-suecht* (Sp. 222). ‚Deshalb von uns [den Bernern] unbekümbert und u.' 1476, Aar. StR. ‚NN. söllen von unsern lantvögten ... u. und unangefochten blyben.' 1568, Th. — Ver-suecher m.: **1.** pers. **a**) amtlicher Münzprüfer; Syn. *Probierer 1 a* (Bd V 305). ‚Dem münzmeister ... den v-n und dem goldschmid ...' 1425, Absch. ‚Es ist ouch berett, ... daz wir mit unsern v-n verschaffen sullen, daz die selben versuocher einem unserm münzmeister nit mer geltes ... versuochen sullen zu einem mal dann 50 march, oder 54 march by dem meisten, aber darunder mag man ... wol versuochen.' ebd. Auch 1482, B. ‚Eim v. sol er [der Münzmeister] geben sin lon ... und die versuochkörner sol eins gehören Sant Leodegarem unserm patron und das ander korn dem v.' 1495, L (Seg.). S. noch *malen I 2* (Bd IV 152); *ge-rëcht* (Bd VI 225). — **b**) wer Etw. kostet, sich damit abgibt; nur in Spottnamen. *Äntlibuecher, Brödversuecher, Bere^{n}bīsser, Hose^{n}schīsser* L; vgl. AfV. VII 273. *Gülle^{n}versuecher*, Übername der Riesbacher Z (heute dafür *Gülle^{n}würm*); vgl. aZoll. 1899, 450. — **2.** *Versuecherli* B; „Gl"; Gr; L; „S; Vw; Zg"; Z lt Spillm., *Versüecherli* Aa; Z, = *Ver-suech b* (Sp. 207); Syn. *Probiererli* (Bd V 306). ‚Im Engadin besteht die schöne Sitte, wonach sehr viele ... wenn sie für ihren Privatgebrauch schlachten, Verwandten, Freunden etc. eine Portion frischen Fleisches, das *Versuecherli*, in die Häuser tragen oder schicken.' Tsch. Übertr., Probestück B. ‚Drauf los, ihr Emmenthaler Schwinger! Wollen heut den Zürcher Herrlein ein Versucherli geben von Bernerfäusten.' ADiethelm 1897. — Münz-: = *Ver-suecher 1 a.* ‚Den münzversuochern den win, tuot des halben jars 1 lb. 11 β.' 1443, B StRechn.; ebenso 1444, ebd. — Versuechniss, ‚-nuss' f.: **1.** Versuchung, Prüfung. ‚Item er [der hl. Geist] wirt auch geben, das ich mit freiem gemüet möge verachten alle anfächtung, versuochnus, kerker ...' JStumpf 1541. ‚[Christus] ist in all wyss und wäg wie wir arme menschen versuocht worden, damit wir wüsstind, dass er mit uns in unseren versuochnussen ein mitlyden haben wurde.' Gualth. 1555. — **2.** Geschmacksinn. ‚Der spiritus in den augen gibt das gesicht, der in der nasen den geschmack, in der zungen die versuochnis.' ASitz 1576. — Ver-suechung f. ‚V., experientia, experimentum, tentatio.' Fris.; Mal. ‚V., eigentlich ob ein ding bitter, saur oder süess seie, gustatus, gustatio, sapor.' ebd. S. auch *ver-suechen 3 a α* (Sp. 223).

für-. Dazu Für-suecher m. ‚F. waren Leute, welche [vor der Jagd] die Spuren des Wildes aufzusuchen hatten und überhaupt bei den Jagden behilflich sein mussten.' Brodbeck, Gesch. der Stadt Liestal 170. — Vgl. ‚vorsuchen' (auch ‚Vorsuche') als Jägerausdr. bei Adelung IV 1305; Fischer II 1679.

füre^{n}-: hervorsuchen Aa; Ap; B; Th; Z und

weiterhin. *Ich will 's denn f., bis d' wider chunnst.* ‚[Nach dem Einsturz des Luzerner Zeughauses musste man die Büchsen usw.] uss dem wasser [der Reuss] fürhinsuochen.' UMey. Chr. 1540/73.

heim-: 1. (in freundlicher Absicht) besuchen PAl.; W. ‚Wie sich uff ein zite gefüegt, das NN. den A. als iren guoten fründ heimgesuocht haben.' 1468, Z RB. ‚Christus spricht Matth. XXV., dass die in nit in dem armen gespyst, geträinkt, zeherberg genommen, bekleidet, heimgesuocht ... habend, in das ewig für verfluocht werdend.' Zwingli; ‚besuochet.' 1530, Matth. ‚Wie der weibel den vogt h. soll. [Er soll] all tag zwei mal zum schloss ald zum vogt kommen, ob sin der selb begeren wurde, und denne soll im der vogt ein suppen zegeben schuldig sin.' 1534, ZAnd. Herrschaftsr. ‚[Pfarrer N. habe sich während der Pestzeit] wohl gehalten, arm und rich heimgesuocht, auch flissig uf den berg und umligendi höfen gangen.' 1561/5, aZoll. 1899. ‚Eamus visere, wir wöllend in gon h.; revise nos aliquando, suoch uns etwan heim; revise ad me, heimsuoch mich einmal; clinicus, ein arzet, der die bettrisen arznet und sy heimsuocht.' Fris.; Mal. ‚N. ist hie abgstigen und sin alt Quartier heimbgsuocht.' 1622, Bs JB. 1888. ‚Nochber Jockele, het ich wissen von dir so eigentliche Ding zu erfaren, wär längsten zu dir zehuss koo und dich heimgsucht.' Kunkelstube 1655. ‚[Es soll] sonderlich auf diejenigen genaue Achtung gegeben ... werden, welche nur um Lusts und Heimsuchens willen auf die Sonntag sich dahin [nach Baden] begeben.' 1680, Z Mand., so noch 1723. *‚Gott Vodä der alt: grüess mer Sant Margret! St Michel: tue sie auch heimsuechä, sie bachet morn, es gibt ä Kuechä.'* Tyrolersp. 1743. *‚Erst vorrig ist der Kr. mit sim Schwager ... inä gongä; dänk, si wärdid där Hr K. heimsuechä wellä.'* Talhochz. 1781. Vom Besuch von Wallfahrtsorten und Kirchen. ‚Allen, die heimsuochend unser gotzhuss mit andacht ...' 1337, AWild 1883. ‚Er were ein wirt und metzger, und kemen vil biderber lüten, frömbd und heimsch, zuo im, so da heimsuochtind die wirdigen muoter sant Anna.' 1486, ZSth. ‚Die wirdig muoter Göttes magt Mariam, dero walstatt ze den Einsidlen er ein lange zit jarlich geheimsuocht.' 1534, Äg.Tschudi. ‚Die römische bischof [haben] angesechen, das man sölle und möge der abgestorbnen hailgen gräber h.' Kessl. S. noch *rīten* (Bd VI 1669 o.). — 2. feindlich heimsuchen; oft mit verdeutlichender Bestimmung. ‚Swa dekein burger den andern alt sin gesinde oder sin geste vrefenlich ... heime suochet mit gewafenter hant ... der git der stat ze buosse zehen march.' Z RBr. ‚Swela burger hie den andern frävelich haimsuochet, der git der stat ze buosse zehen phunt.' Sch StB. XIV. ‚Das all ir buossen nüt hoher sigint denn dry schilling, usgesetzt h. under eins ruossigen rafen, herdfellig machen, bluotruns machen ...' 1439, ZMönch. ‚Die vier ungericht, das sind nachtschach, h., notzucht und fridprech wunden.' 1459, JGöldi 1897; vgl. *Heim-suech* (Sp. 207). ‚Wer ... den andren heimsuocht mit gewaffneter hand ...' 1484, Schw Rq. S. noch *Rafen* (Bd VI 635). — Heim-suechi f.: zum Vor. 2; s. Blumer RG. I 159. 413/5. ‚Von h-i. Da ein burger den andern burger heimsuochet mit schaden, der git eine marche, âne schaden ein halbe march. Da ein burger den andern heimsuochet mit gewafenter hant, das stat nah der wunden. Geschiht es âne wafen und âne schaden, gebe aine marche silbers ze buoze und sol zwene manode von der stat sin. Und ist das ain h-i, der den andern vrävellichen über die swelle alde in das hus jaget alde suochet alde der an sine türe vrävellichen bozot, wirfet und stozet alde der in beschiltet in sinem huse ald der in vrävellichen herus vorderot.' Sch RBr. 1291. Ähnlich im Z RBr.; dazu noch: ‚Von h-i mit brande, mit roube, boume ald reben abslahenne: swel burger den andern burger brennet, roubet, boume ald reban abe slat ane recht, da sol man ... dem rate geben zwo march ...' ebd. ‚Wer och dem andern frävelich an sin hus ald darin wirffet oder schüsset, der sol och ain h-i besseren an allen stucken.' Sch StB. XIV. ‚Item der nachtschach und h-e ist die höchste buoss, minem herren 9 pfunt und dem kleger 3 lib.' XV., Z (ZfsR.). ‚Wer ... den andern fräfenlichen heimsuocht innret dry fuessen vor siner tür sines husses, der hat verschult ein h-i und sol die buessen mit 3 pfunden dem kleger.' 1483, ZBül. StR. (Schaubg); ebenso 1531, ZWth. ‚Wer den andren uff, under oder in dem sinen ald indert drien füessen vor siner hustür in zorn frävenlich heimsuocht ald überlouft, der ist ... verfallen ein h-e 18 pfund.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. S. noch Sp. 129. — Heim-suechung f.: Besuch. ‚H. der kranken.' 1529, Bs (Ochs). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 882/3.

hûs-: = *heim-suechen 2.* ‚Wer h. tuot ... der ist verfallen 1 pfunt 7 schilling ze buoss.' XIV., AaLunkh. Hofr. Von amtlicher Haussuchung: ‚ein h. tuon'; s. *suechen 1 a* (Sp. 212). — Hûs-suechi f.: Haussuchung AaLeer. (H.). Die Diebin vergrub das Gestohlene, als der Weibel eine ‚h-i' veranstaltete. 1465, L. ‚In disen gefaren unrüewigen zyten ward mancherlei Zürich geredt, und warend ettliche der räten, die nit gross gefallen hattend am göttlichen wort ... dardurch ein ersammer rat verursacht ward, ein h-i zuo tuon, zuo erfaren, wemm ... zuo vertruwen were oder nit.' HBull. 1572. — Hûs-Sueching f.: = dem Vor. Sch (Joh. Meyer 1866). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 691.

nâch(hin)-: 1. ‚Dem gspor nachgon oder nachs., fleissigklich und gnaw erforschen und suochen, indagare; nachs., biss einer findt, pervestigare.' Fris.; Mal. Spec., Nachlese halten. ‚Das nachs., nachwümmen oder nachläsen der trauben, racematio.' Fris.; Mal. ‚Als er sy bette, das sy suber wümen welten, geben sy zu antwurt: so wir es jetzt alls abhüwen, so hetten wir nützit nachzus.' XVI., ZKüsn. ‚Soll Keiner dem Andern nach dem Wimmeln vor Umfluss 14 Täge in seinen Reben nachsuchen.' GWbl. 1798. S. noch *nachhin-süechlen.* — 2. mit Dat. P. **a**) (im Kampfe) scharf zusetzen. ‚Daruf ilt inen der herschaft volk zuo Bremgarten nach ... griffend si an, suochtend inen so nach, das si um hilf schruwend.' HBrennw. Chr. — **b**) *nä(en)-, no²(en)-s.,* innerlich zusetzen, zu Herzen gehen, zu denken geben Sch; Th; Z. *Das Unglück suecht stärcher Einem näch.* JMUsteri. Meist unpers. *Es (Das) suecht-mer näch. 's het-im fürchtig nöchg'suecht. Das suecht-em iez alliwīl näen.* ‚Hierum ist an üwer wysheit min ... ernstlich bitt, die welle sich nit lassen beduren, ob der handel [die Untersuchung wegen einer in Konstanz umgehenden Verleumdung Zwinglis] einem glych träffenlich geachten nachsuochen wurde.' 1523, Zwingli an Konstanz. ‚Die liebe suocht mir nach, appetit me amor; aculeatum, das ... dem herzen nachsuocht.'

Fris.; Mal. ‚Liebe Kinder, ihr Bässli und Vetterli, ihr sind uns lieb von euweren lieben Elteren wegen und hat uns nachgesucht zu vernemmen, wie man mit euch umgange.' 1634, JJBreit. — ‚Nâch-suecher m.: indagator.' Fris. — Nach-suechung f. ‚Die heil. römische Inquisition oder N. der Ketzereien.' 1661, ADettling 1905. — Vgl. Gr. WB. VII 144.

b^e: 1. a) suchen nach Etw. Uneig. ‚Sine narung b.'; s. *näch-kommen 1* (Bd III 281). ‚Das rëcht b.', = ‚das r. suechen' (Sp. 213). ‚Wo er die ansprach nit vermeint zu erlassen, dass er alhar kommen und das r. b. mag.' 1532, Strickler; vgl. *Be-sueching 1.* — b) ‚sich um Etw. b.', für sich nach Etw. suchen, sich nach Etw. umsehn. ‚Als man sinen fürstlichen gnaden geschriben, das sy umb gschickt gleert menner und professores sich b. und zu Roschach ein hoche schuol uffrichten söllten ...' 1551, G. — 2. wie nhd. besuchen. allg., doch wohl nicht überall echt volkstümlich; vgl. auch *heim-s. 1.* Spec. ‚einer Person den Hof machen' B (Zyro), ‚mit Dirnen verkehren.' ebd. ‚Vast b., celebrare; ein ort vil und dick b., locum aliquem frequentare.' Fris.; Mal. Hilfsbedürftige ‚b.'; s. auch *heim-s. 1.* ‚Darzuo sollen NN. jetz angentz die drü kind b. und iren, der muoter, 1/2 gl. inn seckel geben.' 1571, Z RM. Oft ‚einen Tag b.' ‚[Auch einer zweiten Vorladung vor Gericht] soll aber einer gehorsamb sein und den selben Tag b. Welcher das nit täte und solchen Rechtstag nit besuochte ...' U LB. Inspicieren (vgl. Bed. 4): ‚Ein weibel zuo Schwamendingen sol der pursame behulfen sin ... ire samen in dem fäld und die eefaden und zün zuo b. und wo er funde das inen schädlich sin möchte, inen das selbige anzezeigen.' XVI., Hotz 1865. Von gerichtlichem Augenschein: ‚[Die Schiedsrichter sollen] beder teil stöss, red und widerred verhören und die stöss b.' AaB. Urk. 1490. — 3. a) mit Acc. P., Jmd angehn. α) feindlich, = *heim-suechen 2;* s. Bd VI 636 (Beleg von 1525). Sonst nur von kriegerischem Angriff. ‚Wir sind gan Hessigen zuo zogen, als üns ist ze wüssen ton, dass 600 knecht da sollen ligen, die b.' 1499, Dornach 1899. ‚Ich bin all min tag nie keins mans zag gsin, darum ich hüt der erst die figend b. will.' HBrennw. Chr. ‚Sitmal ir uns schryben, ine uf dem synen nit zuo überziehen ..., sind wir rätig worden, den künig uf dem synen nienen ze b.' 1521, Absch. ‚Wir vermeintend nüt gwüssers dann dass wir von dem hufen, so in der statt Meiland lyt, sölltend angerennt und besuocht werden ... Wiewol von unsren figenden täglich uns getröut und enbotten wirt, wie sy ... uns im feld zuo b. in willen, ist sölichs doch nie von inen beschechen.' 1522, Strickl. ‚[Im Kriegsfall soll für die Zürcher und Konstanzer] gemeldt schloss Twiel unser offen hus sin und wir ... unsere figend von disem hus zuo b. und zuo beschädigen guot fuog, recht und macht haben.' 1529, Absch. ‚Den figend uff das ernstlichost ze b. in willens.' 1531, Strickler; ebd. noch öfter. Auch bei Ansh. ‚Den feind nit wöllen b. oder angreiffen, bellum ducere.' Mal. — β) gerichtlich belangen. ‚Ob zwüschen sundrigen personen ... spän, stöss und ansprach erwüechsen, soll der kleger dem antwurter nachfolgen und in vor sinem ordenlichen richter b. und anlangen.' 1526, Absch. ‚Sy mögent wol vor iren grichten einander b.' 1541, Z Ehegericht. ‚Min herren wellent, das N. synes brueders suns kinder zuo synen handen nemmen, und wer er vermeint im die zu erzüchen schuldig syge, die mag er darumb b. und anlangen.' 1566, Z RM. ‚Wenn ers nicht täte, würde man in darum b.' 1585/1600, ORingholz 1908. ‚Soll er in b., do er gesessen.' LAns. ‚[Entgegen der landläufigen Meinung, dass wer gegen seinen Willen Etw. beschädigt] umb den Schaden möchte besuecht werden, ist angenommen worden: solle der hieran nit Schuld haben, auch desentwillen nit angehalten noch besuecht werden.' 1675, Schw LB. ‚Man wurde Einen noch weiter nach Richter und Grichtserkantnuss b. und straffen.' Gr VDörf. LS. 1692. Oft ‚mit (dem) recht(en), rechtlich(en) b.' ‚Soll der ansprecher in mit recht b. und sich des rechten benüegen lassen.' 1538, ZRegensb. ‚Es vermögind die pünd, das menklich den andern an orten und enden, da der schuldner sesshaft, mit dem rechten b. soll.' 1559, Gl. ‚Diewyl sich ... erfunden, das ein fuorman von Schaffhusen inne ein dieben geschulten ... so sölle er den selbigen in den nechsten dryg vierzechen tagen hierumb rechtlich b. und die red ab im tuon.' 1563, Z RM. ‚... solle der Ansprächer den Angesprochenen mit dem Recht under dem Richter, alwo er, Angesprochne, sesshaft, zu b. schuldig sein.' 1637, U LB. ‚Einen güet- old rechtlich b.' ebd. S. noch *Rëcht* (Bd VI 264). — γ) bittend angehn, ersuchen. ‚Dass sy in ein jeder kilchhöre den widertouf anhebend one verwilligung oder b. der gmeind.' Zwingli. ‚[Zürich schickte überall hin Prädikanten] uss b. der kilchhörinen.' Sicher 1531. ‚[Die eidg. Gesandten baten den Papst] wegen der zweien stäten Parm und Plesens, die dem jungen herzogen inzegeben; hat sin heilikeit geantwort ... der herzog besuoch in doch nit darum.' Ansh. — b) mit Acc. S. ‚Etw. an einen b.', gerichtlich fordern, ihn darum belangen. ‚[Nach einem Wortwechsel] rett der Widler: ich mein, dich bisse nieswas. Do sprach der Bachs: bisst üch gen mir ützit, oder gebrist üch nieswas an mich, das mögend ir an mich b.' 1444, Z RB. In allgemeinerm S.: ‚... hand also an beid teil so ernstlich besuocht, das sy uns sölicher stöss getruwind.' 1439/1500, AaWett. — 4. a) durch-, untersuchen. ‚Das si den N. eigenlich besehen und besuocht habent und das sy in aber ussetzig funden habent.' 1427, AaB. StR. ‚Den Boden ganz und gar b. lassen.' JLCys. 1661 (nach Fischb. 1563, wo ‚ersuochen'). Uneig. ‚Hand die burger den räten enpfolhen ze b. von der juden wegen, die gern in unser statt zühen wölten, was die unsern herren geben oder tuon wellen.' 1424, Z StB. ‚A. hab sinem knecht bevolhen zu dem B. ze kerent und ze besuochent, ob er [ein Dritter] im das (gelt) geben hett.' 1483, Z RB. Probieren: ‚Ist, dass der Engelhart und sin mitgesellen die [beanstandete] gloggen in irem costen uff den turn ziehen wellent, die ze b., das man inen des wol gunne.' 1433, Z StB.; vorher: ‚versuochen.' — b) versuchen. ‚In vergangnen tagen sind mengerlei mitteln, die zu disen dingen fürderlich sin möchten, besuocht.' 1473, DSchill. B. Mit abh. Satze. ‚Min herren von Bern sullen ... understan und b., sölich irrung in aller güete zu richten.' 1476, Absch. Im XV. häufig ‚b., ob ...'; zB.: ‚[Schwyz soll] noch botten schiken gen Bern, ze b., ob man noch die sache deheines weges kunne gestillen.' 1419, Z StB. ‚Die gesellen woltend b., ob sy sölich stöss betragen möchtind.' 1440, Z RB. ‚[Der Pfalzgraf hatte] gar mechtig botschaft geschiben, daz si besuochtend, ob die krieg

in der güete hingelegt werden möchtent.' EDLIB. — be-suecht: 1. gesucht, selten, rar UwE. Syn. *be-süech(t)*. — 2. in der Formel ,besuochts und unbesuochts'; vgl. *ge-suecht 2* (Sp. 217), *er-suecht* (Sp. 222). ,[N. verkauft einen Hof] mit allen nützen, rechten und zuogehörden, es sy benempt oder unbenempt, b-s oder u-s ...' 1412, AaB. Urk. ,Mit benemptem und unbenemptem, b-em und u-em.' 1413, TH. ,Es sy funden oder unfunden, b-z und u-z ...' 1568, ZWäd. — un-: = *un-ersuecht* (Sp. 222). ,Also sind wir derselben nacht in sin wagenburg geruckt und haben die bis an den vierden tag unbestritten und unbesuocht ingehept.' 1476, Bs Chr. — Be-suechi^ng, ,-ung' f.: 1. ,Dem N. [soll] die Ratstuben nit anderst mehr als zu Bes. des Rechtens zu besuchen erlaubt sein.' 1764, U Landsgemeindebeschluss; vgl. *be-suechen 1*. — 2. Besuch S. *Uf B'suechi^ng*, auf Besuch. ,Alle Gelegenheit, so an Bes. der Kinderlehren verhinderlich sein möchten.' 1650, U LB. ,Die Bes. und der Gebrauch diser Bedern.' 1652, Ev. SCHULBL. 1899. ,Farläsigkeit ... in Bes. des Gottesworts.' Bs Mord 1665. ,Die jungen Knaben [sollen] der ehrlichen Übungen, guten Künsten und Wissenschaften, Bes. der Canzleien sich befleissen.' Z Prädikantenordn. 1758. ,Unser Frauen Bes.', Mariæ Heimsuchung. XV., Z. — Hûs-*B^e-suechi(n)g*: 1. Hausbesuch durch geistliche oder andere Amtspersonen zum Zwecke der Volkszählung AP (TTobl. 280; JJSchläpfer 1839, 7). Auch 1754, AaKe.; Z Prädikantenordn. 1758. — 2. ,obrigkeitliche Durchsuchung des Hauses' SCHSt. (Sulger); TH. *H. tue^n*. — Vgl. Gr. WB. II 1688/9; Schm.² II 215; Fischer I 943.

hinder-sich-: rückwärts nachforschen. ,[Die Räte entschlossen sich zur Musterung in den einzelnen Zünften, weil] man im h., ouch by den eltisten ratsfründen und andern burgern ... erfunden hat, das in menschengedechtnus kein gemeine musterung nie gehalten.' 1540, Bs Chr. S. noch *probieren* (Bd V 305). — ze-samen-, *z'säme^n-*: wie nhd. allg. ,So hab sy doch über söllichs alle ire kleider zusamengsuocht ... und syge hinweg glüffen.' 1538/40, Z Ehegericht. Uneig. ,Das N. söllicher sachen müessig gange, dann wo er mer käme, wurde man das jetzig und dasselbig zes.' 1527/9, Z RB. ,Diewyl er hübsch Guet verlassen, [soll] Herr Spendherr in Rechnig allen sinetwegen erlitnen Kosten am Almuossen zes. und rechnen, selbigen ... die Erben halb zallen.' 1618, L Ratsprot. — dur^ch- untrennb.: wie nhd. allg. *I^ch ha^n Alls, alli Seck dur^chsuecht*, nach Etw. Vermisstem. S. noch *sibnen* (Sp. 60). Uneig. von Krankheiten. ,Im Bretigöüw hat dise krankheit [die Pest] alle alpen durchsuocht.' ARD. 1572/1614. ,In Schams sturbent [an der Pest] 700 personen; durchsuocht alle dörfer usgenomen eins.' ebd.

zue-: mit Dat. P., Jmdem Etw. anhaben, ihn wegen Etw. belangen, zur Rechenschaft ziehn. ,Ob wir inen darumb furbas ützit wölten z. ... das wir inen vor wölten darumb erberlich sagen.' 1428, Z StB. ,[Unterwalden halte] den, der es geton hab, für ein redlichen guoten Eidgnossen, und wenn er by inen wäre, wurde im nüt arg zuogesuocht.' 1524, ABSCH. ,Daz unser lieb alt Eidgnossen um solichen unwillen üch weder jetz noch hienach ... nützit arges noch widrigs z. sollen.' 1531, ebd. ,Ob uns ... etwas unfrüntlichs von jemandem gewaltiger wyss zuogesuocht werden wölte, dass ir dann ... uns hilflich syn wellint.' 1531, ebd. (Z). ,Ob man mir wett am lib wider sin geheiss etwas z.' 1532, STRICKL. ,[Dem, der einen Ehebrecher tötet] wird nüt um syn todschlag zuogesuocht.' HBULL. 1540. So noch häufig im XVI./XVII.; vereinzelt auch noch im XVIII.: ,[Sie sollen] nacher Hause kommen, wo ihnen ihres Fehlers halben nichts zugesucht ... werden solle.' Z Mand. 1772. ,An Jmd': ,So wir nit allen sünden weerend, wird Gott es an uns z.' OWERDM. 1552; ,an uns suchen und strafen.' Herborn 1588. — Zue-Suechung f.: Versuchung im biblischen S. Mehrfach bei JJUlr. 1718.

Suecher m.: 1. a) von Personen. ,Kostlich und ernstlich, aber vergeblich suochen eins salzbrunnen: ... do aber die schlechten suocher nüt konten finden ...' ANSH. Uneig. ,Der cardinal von Sitten, als ein Eidgnos und einer Eidgnoschaft lob und êr s.' ebd. ,S., indagator, inquisitor; suocherin, indagatrix:' FRIS.; MAL. — b) von Jagdhunden. *En gueter S.* allg. (Jägerspr.). ,Zu verkaufen eine 4 Jahre alte Laufhündin, unermüdlicher Sucher.' B Volksztg 1903. — 2. Dim., Sonde der Ärzte. Syn. *Süechel*. ,Süecherle, wundeisele, wie es die wundarzet brauchend, specillum.' FRIS.; MAL. ,Kleine eiserne Instrumentlein, so vom Suechen das Suecherlin genennet.' FWürz 1612. 1634 (öfter).

Fûr-: Feuerwächter. ,3 fürsuocher tags, 2 f. nachts.' 1446, AaBrugg StR. (unter den städtischen Ämtern). — Lüng-: wer gesenkten Kopfes einhergeht, Duckmäuser L; vgl. die Scherzfrage *suechst Lüng?* (Bd III 1296). ,Wenn wir [Luzernerinnen] dann einmal ernstlich ans Heiraten denken, wollen wir keinen Lüngsucher und auch keinen Sternengucker; für solche würden wir nicht nach Michaelskreuz, ja nicht einmal ins Schützenkäppeli wallfahrten; unsere Zukünftigen müssen herzhaft gradaus schauen.' L Landbote 1876. – Blueme^n-: wer ,den Blumen sucht' (s. Sp. 216). ,Blumennutzer, die gegenüber dem Bl. Verlurste erleiden, können dieselben als laufende Forderung an der Masse des fallitgewordenen Unterpfandbesitzers geltend machen.' NDW Ges. 1867. — Hinder-sâss-: Beamter, der den ,Hindersässen' nachzugehn hat? ,Rechenherren söllen die verzeichnuss der hindersessen ... und die nüwen und alten ordnungen der hindersessen halb in bysin der verordneten hindersess-suocheren für sich nemmen.' 1590, Z RM. — Strâle^n-: Kristallsucher U Urs. — Tunkel-: Finsterling AP; s. HKFrick 1900, 24. — Winkel-. ,Winkelsuocherin.' XV., Bs Schimpfw. (ZfdW. VIII 163). — Wasser-: Quellensucher Z; Syn. *W.-Schmecker*. ,Wassersuocher, aquarum indagator.' FRIS.; MAL.

Wiber-Suechet m.: Brautschau BLütz. (Gotth.); s. Bärnd. 1904, 555.

Suechete^n f.: das Suchen, bes. von lästigem, mühsamem Suchen AP; BGr. (*uf d' Hewsuecheta gä^n*. BÄRND. 1908, 250); TH; NDW; W (*Suocheta*); Z.

Suechi f.: Suche AA; AP; B; GL; GR; TH; Z. *Uf d' S. gä^n*; *uf der S. si^n*. *Uf der S. blibe^n*, weiter suchen GL. *E^n S. ha^n*, auch von mühsamem Suchen BBolt., auch lt Zyro. *I^ch will de^nn e^n S. ha^n u^nd luege^n, ob i^ch 's finde^n*. *I^ch han e^n S. g'ha^n, bis i^ch 's g'funde^n ha^n*.

Hûs-: Haussuchung. ,Es folgt bald ein ernstliche hussuoche und durchluff man vilen burgeren ire hüser.' HBULL., Tig. ,Als einsmals ein hussuoche by inen beschähen ...' MAL. 1593.

Land-. Bei Gelegenheit der kürzlich vorgenom-

menen ‚landsuochi' nach den Brennern und Feuereinlegern hatte A. den B. der Urheberschaft verdächtigt. 1524, EEgli, Act. — Vgl. ‚Landsuchung' bei Gr. WB. VI 145.

Platz-: das Suchen nach einer Anstellung als Dienstbote B; Z. *Uf der Pl. sīⁿ, uf d' Pl. gāⁿ.*

suechig *süechig:* 1. act. a) forschend, neugierig mTh. — b) wählerisch in den Speisen Z. — 2. pass., gesucht, begehrt, selten ZS., Stb. *Deʳ guet Wīⁿ ist hür süechig. Maitli, wo uf ᵈem Land wänd schaffeⁿ, sind s.*

gᵉ-suechig Z (Schulthess), *g'süechig* B; Z: 1. act. a) = dem Vor. 1 a, ‚neugierig' Z (Schulthess). ‚[Erasmus, vom Bs Rate um ein Gutachten über Censur, Fasten und Priesterehe ersucht, möchte gerne dieses Ansuchen ablehnen] erstlich dieweil ich nur ein gast bin ... und keiner in frömden oberkeiten zuoviel gesüechig sein soll.' Wurstisen 1580. — b) eigennützig, habsüchtig, in kleinlicher Weise auf materiellen Gewinn bedacht B; Z. *En G'süechigeʳ*, ein Geiziger ZRuss. *Iᶜʰ chönnt eso g'süechigeⁿ Lüteⁿ rëcht eⁿ G'hessni wërdeⁿ; chömᵉnd 's ächtert auᶜʰ nüd g'nueg über? iᶜʰ meineⁿ aber, es sei käⁿ Sëgeⁿ debei* ZO. ‚Die 50 Rappen, welche der Kondukteur von Passagieren ohne Billet verlangen muss, haben schon sehr viel böses Blut verursacht ... gewöhnlich kann man bei derartigen Ereignissen die Behauptung hören, dass die Bundesbahnen vil g'süchiger seien als die Privatbahnen.' B Volksztg 1908. ‚Mit einichem bättlen, gylen oder gsüechtgem [l. -chigem] abmärzlen.' Vad. ‚Die closterleut sind beschuldigt worden, wie sie ... den claren verstand der worten Christi [Matth. 19, 29], mit verachtung der vätter ausslegung, auf gesüechigen verstand abzogen.' ebd. ‚[Dass die Geistlichen] den argwon turpis lucri, gesuochigs [l. -üe-?] gwöns oder nutzes, geschweigen die tat keins wegs bei inen finden liessend.' ebd. — c) händelsüchtig, rechthaberisch ZS., Stdt. *Du bist ä* [auch] *g's. hüt!* ‚Bit ich dich um Gotes wilen, du wellist ... bekennen, dass üwer [der Widertäufer] fürnemen nünt anders sin wil dan ain gsüechiger zangg.' Vad. III 488. S. auch *ur-bietig 2* (Bd IV 1881). — d) ‚von einem Witwer' Z (Spillm.); wohl = wählerisch. — e) ‚in gesegneten Umständen' Z (Spillm.), bezieht sich wohl auf seltsame Essgelüste? — 2. pass., = *suechig 2* „VO"; Z (für ZO. abgelehnt). ‚Der win ist diss jars [1530] so tür und gesuochig gesin, das man von Rinfelden, Ellgen ... win hat gekouft.' Bossh. Chr. ‚Das höw was gesüechig in allen landen.' ebd. ‚Alles ässig ding was tür und vast gesüechig.' Äg.Tschudi, Chr. ‚Annona pretium ... non habet, ist nit gsüechig oder teur.' Fris. ‚... ist gsüechig zum salben, expetitur unguentis radix asphalati.' Mal. ‚Weil sie [die Knechte] g'süechig, fordern die Dienstknecht übermässigen Lohn.' 1695, Z. — G'süechigi f.: Gewinnsucht ZO. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4284.

eigen-ge-s.: = *ge-suechig 1 b.* ‚Von dem vertrüwen und eigengesüechigem annemmen der [guten] werken warnet und bedröwt uns alle gschrift.' BDisp. 1528. ‚Wir begertend des von herzen, dass ... alle aufgeblasne trennung, so sich selbs von der gemeinsame aller frommen christen auf ein ort gezogen und eigengesüechig gemacht hat, ... aufgehept wurde.' Vad. ‚[Die StGaller hatten Ulrich Rösch] kennen gelernt und sin aigengsuechig geschwindigkaiten erfaren.' ebd. — un-ge-s.: Ggsatz zu *ge-suechig 2.* ‚Iacent pretia prædiorum, die güeter sind unwerd, gebend nichts, habend kein frag noch kein kauff, sind ungsüechig.' Fris. — nāᶜʰ *nöᶜʰ-gᵉ-süechig:* ‚nachsuchend'; eine Sache sehr genau nehmend, bes. sein Interesse, seinen Vorteil wahrend bis in Kleinigkeiten L. Vgl. *näch-süechig.*

händel-*süechig:* streitsüchtig UwE. — chliⁿ-*süechig:* „Adj. und Adv., wer an Kleinigkeiten hängt, kleinliche Dinge liebt B; L." — nâ(ch) *nöᶜʰ-, naᶜʰeⁿ-süechig,* in AaWohl. auch *-isch:* wer sehr genau nachsucht, nachforscht, nach allem stöbert AaBr., F., Leer.; Ap; BHk.; „Vw", peinlich genau AaWohl., an Kleinigkeiten hängend, kleinliche Dinge hervorgrübelnd ApI., M. (TTobler). Spec. a) wer neugierig, zudringlich Andere durch Fragen belästigt Z. — b) im materiellen S., eigennützig, habgierig, interessiert bis auf die geringste Kleinigkeit Aa; L; G; Th; UwE.; ZBenken, O. (bes. beim Eintreiben von Forderungen); „allg." *Er ist ä* [auch] *gár e(n) Nöᶜʰsüechigeʳ! Rappeⁿspalter trifftmeⁿ überalˡ aⁿ; aber so neⁿ nächsüechigeⁿ Sakaramënt, wie dú Eineʳ bist, isch-mer doch noᶜʰ nie iⁿ d' Händ g'röteⁿ* L. ‚[Der Lehrer] machte sie erwerbsam, damit sie nicht nachsüchig sein müssten.' HPest. — c) in geistigem S., ‚Einer, der an Allem grübelt und zweifelt, mystisch (bauernphilosophisch) angehaucht ist, krankhaft forscht, wenn er Etwas nicht mit Händen greifen kann, der Anlage zu gemütlicher Belastung, Schwärmerei hat' ThArbon.

gᵉ-nauʷ-, *g'näuʷ-süechig:* (zu) streng nachforschend, spec. bei Andern die kleinsten Fehler aufsuchend BHk., Herz. ‚[Da die Berner] wie ir dann wissent, allweg in sachen, darin sy nit lustig, gnewsüechig sind [so verlangen sie nochmalige Prüfung der Angelegenheit].' 1529, Z (Strickler II 292). — Genau-süechigkeit f. ‚[Die Bestimmung, dass wegen einzelner ungültiger Punkte das ganze Testament ungültig sein soll, habe] vielfaltige Getröhl und G-en nachgezogen, sodass bald kein Testament ohnangefochten verblieben.' 1691, B Mand.

bᵉ-suechig W *(-üo-,* neben *-ie-), -süechig* B; FMu.; L; Uw *(-ie-);* „Vw"; W *(-ie-);* Zg; Z: gesucht, begehrt, selten, teuer. aaOO. a) von Handels-, Marktwaren. *B-eʳ Most* Z (Spillm.). *Der Ankeⁿ, guets Holz, Heuʷ* [usw.] *sind b. D' Chäsᵉ sīⁿ sëlbzīt, im Aberëlleⁿ, schoⁿ chliⁿ b. g'sīⁿ.* EGünter 1908. ‚Wer [im Mai] noch schönes Spätobst im Keller hat, wird bald herausfinden, dass dasselbe je länger je b-er wird.' Schweizer Bauer 1902. ‚Wenn man es nur gewusst hätte, wie es gienge, so hätte man etwas Anderes auf den Markt gebracht, das b'süchiger gewesen als der Anken, den man gehabt.' Gotth. *D's Fueter ist rar und Milch wärliᶜʰ oᶜʰ je länger je b-er.* B Hink. Bot 1777. *Miⁿ het-mer g'seit, d' Hüener uⁿᵈ d' Häneli sīgiⁿ nöᶜʰ nie so b'süehig g'sīⁿ.* ebd. 1815. Von Wild. [Durch das Treiben eines leidenschaftlichen Gemsjägers] *sīⁿ di Tieri nāch uⁿᵈ nāch so b'süechigi wordeⁿ, wie bin den armeⁿ Lüteⁿ im Uᵉgsteⁿ der Schmutz.* DGemp. 1884. Bes. von der *War,* dh. Marktvieh B. *Hüt isch d' War uf ᵈem Märit b'sungerbar b. g'sīⁿ* B. ‚Uli begann zu ahnden, dass die Ware besonders b'süechig sei.' Gotth.; ‚gesucht.' 1850. ‚Hörte er, dass man an einem Ort einen alten Jud gesehen, so sagte er, *d' War wërd b. und fäh afeⁿ aⁿ ziehⁿ, er müess prëssiereⁿ mit ᵈem Mästeⁿ.* N. B Kal. 1842. Mit Bez. auf den Geldmarkt. ‚Durch dieses Milliardengeschäft [die

Eisenbahnverstaatlichung] wird das Geld so *b'süechig*, dass naturgemäss auch der … Zins steigen musste.' B Volksztg 1899. — **b**) seltener von Personen, Eigenschaften. ,Fritz suchte sich eine andere Tänzerin, die damals zwar etwas bsüechiger waren als heutzutage, wo sie dutzendweise unbegehrt den Wänden nach stehen.' Hausfrd 1881. ,Weil durch die grossartig betriebene Bauerei auch das Fuhrwesen in … Blüte steht, sind die Fuhrleute ein bsüchiger Artikel geworden; das merken sie wohl und verlangen deshalb auch höhere Löhne.' B Volksztg 1907. Die Mutter will es *dēneⁿ Büreⁿ zeigeⁿ, wie mīner Meitscheni* [durch städtische Heirat] *Glück macheⁿ; für z' chärstleⁿ uⁿᵈ Mist z' schoreⁿ wäreⁿ-si guet g'nueg, für Das wäreⁿ-si b.* Spinnet. *Fromkeit ist b'siechig* Ndw.

Sueching GrD., Pr., *Süechiⁿg.* Id. B, ,suochung.' äSpr. — f.: **1.** das Suchen. aaOO. *,Eⁿ S. aⁿstelleⁿ*, perquirere.' Id. B. ,S., das suochen, quæsitus.' Mal. ,[N. in Richterswil soll] herrn buwmeister Brunnern die angel, so man ime zur s. synes ertrunkenen suns gelichen, wider zuostellen.' 1570, Z RM. — **2.** Forderung. ,Ouch hat der kung dem legaten erzalt das unbillich fürnemmen des burgundischen herzogen, ouch bösslistig s. und pratick, so er an die … herren gesuocht hat.' 1476, Bs Chr. — Mhd. *suochunge.*

Frid-: Friedensbestrebung. Ansh. ²II 97. — Pfand-: Pfandforderung. ,An wellichem die ordenliche pf. umb gichtig schulden beschicht, der sol die pfand nit weren, sonders ghorsam sin.' B StSatzg 1539; ähnlich 1622, AaBr. StR. — Wëg-. ,Diewil NN. in w. güetlicher mitel an ein rat zu Baden … langen lassen …' 1494, AaB. Urk.

Suechli m.: Hundename. 1504, Z. Vgl. *Suecher 1 b.*

gᵉ-süech, *g'süecht:* **1.** *g'süech*, sparsam, keine Erwerbsgelegenheit unbenützt lassend, nicht leicht zu befriedigen, auch zanksüchtig AaFri. — **2.** *g'süech* Aa; „VO"; L (St.ᵇ), *g'süecht* GrPr.; Sch; ZSth., = *ge-suechig 2. G'süechi War*, die viel Absatz findet Aa; L (St.ᵇ). *'s Gëld ist g'süechts bi-n-ünsch*, wir haben wenig Geld im Vorrat GrPr. *Daᵃ ist en g'süechteʳ Artikel* ZSth. *'s hät daᵃ Jōr nid vil Öpfel g'giⁿ, si sind g'süecht* Sch. *Dēreⁿ Fraueⁿ sind g'süecht, wo schöⁿ, rīch und brav mitenand sind.* ebd. *En ērlicheʳ Müller (Advokat) ist en g'süechteʳ Artikel.* ebd. — *G'süecht* durch Kontamination aus *g'süech* und *g'suecht.*

nâch-*g'süech:* ,= *chlīn-süechig*' Th (Anon.).

nâch-süech: empfindlich; vgl. *nāch-suechen 2 b.* ,Die Berner warend mit vilen dingen gar seltzam und nachsüech … und alles, das man handlet und tedt, meintend si, von iren wegen und inen zuowider fürgnan syn.' Salat, Ref. Chr. 368.

bᵉ-süech *b'süecht:* = *ge-süech 2* GO., Wb. — Vgl. *be-suech* mit Anm. (Sp. 211) und die Anm. zu *ge-süech.*

Süechel m.: = *Suecher 2.* ,S. oder spattel, scheuffele von eisen oder holz, wie es die apotecker (oder schärer) br(a)uchen, spatha. S. oder wundeisen, zuo erfaren, wie tieff die wunden seie, specium.' Fris.; Mal.

nâch *nōᶜʰ*-süecherisch: eigennützig GW.

süechleⁿ: Dim. zu *suechen.* **a**) eig., sorgfältig suchen SchSt.; Th; Z (zB. Beeren, seltene Blumen usw.). Am frühen Morgen des Samstags nach dem Ustermärkt rennt die junge Welt mit Windlichtern unter alle Stände *goⁿ s.;* denn was unter den Tischen liegt, gehört nach altem Brauch ihr. Z Chr. 1902. Die Leute von ZSth. seien vor dem andern Mittag von Ittingen weggezogen, mit Ausnahme von einigen Ungehorsamen, die dort ,gesüechlet' haben, wie es solche überall gebe. 1525, Absch. Spec., Nachlese halten; so auf den Kartoffeläckern ZSth., nach der Obsternte Gr. *Wenn d' Küe us der Alp kummend, darf-maⁿ in d' Böngert gaⁿ s.* GrChur (Killias). Insbes. aber im Weinberg nach beendigter Weinlese nach vergessenen Trauben suchen Sch; Th; Z. Synn. *(n)etzlen* (Bd I 629. Bd IV 887), *nāch(hin)-lësen, miauslen* (Bd IV 15), *rapp(l)en* (Bd VI 1185/6), *nāch-suechen.* An den meisten Orten nach dem Schluss der Weinlese allg. erlaubt, doch tun es meist nur die Kinder. ,Das Betreten der Weinberge, auch das Sücheln bis nach gänzlich beendigter Weinlese ist allen Unberechtigten untersagt.' ZKüsn.; ebenso 1909, ZZoll. ,Wenn du deinen weinberg geläsen hast, so solt du nit hernach genaw süechlin: es sol des frömbdlingen, des weisen und der witwen sein.' 1530, V. Mos.; ,genauw ufläsen.' 1525; ,nachsuchen.' 1667. Früher war das *S.* in Sch und Z ganz verboten. ,Als unzhar unsern burgern und andern lüten vil schaden ist ufgestanden darumb … daz man in dien räben süechlet, darumb so haben wir uns erkennet: wer ouch hinnanhin iemer in dien reben süechlet, es si vor dem winmat, in dem winmat oder nach dem winmat, da sol ieklicher ein halb march silbers ze buoss geben.' 1385 (?), Z StB. I 283; erneuert im XV. mit der Überschr.: ,Wie es um den win, umb süechlen … besetzet ist.' ,Man sol nachgan und richten, als der einöugg snider, sin wip und sine kind giengen süechlen, do der luter win dannocht stuond.' 1390, Z RB. ,Man sol nachgan und richten, als man win süechlin verbotten hat, dass do etlich von obern Meilan gesüechlet hant, dass inen vern wol drizehen eimer wines wurden; so syen ouch hür etlichen zwelf eimer wins worden. N. seit, dass etlich vern gesüechelt hettin, dass si ob 12 pfd ab dem win losten.' 1400, Z RB. Es soll auch niemand dem andern in seinen Reben sücheln. 1505, Sch Chr. In einzelnen Gemeinden ist es auch heute untersagt, so in ZSth. ,Das sog. Sücheln wird hiemit allen Unberechtigten unter Androhung von Polizeibusse bis auf 15 Fr. strengstens untersagt.' 1901, ZZoll.; ebenso ZNeft. 1904. — **b**) uneig., in geringschätzigem S. ,Als er [MLuther] vil gefüntelet, süechlet, rüpflet und zenzlet, umb den bry gieng …' Salat, Ref.-Chr.

nâᶜʰ-, *nōᶜʰ-*, nâchhin-, *nōᶜʰeⁿ-:* „wiederholt nachsuchen. allg." Spec. = *süechlen*, Nachlese halten beim Obst Gr (s. Bühler I 381), im Weinberg Sch; Z. ,Das wümlen zuo verbieten biss suntag nach Galli, ouch das nachsüechlen.' 1488, Z RM. Das Nachsücheln in den Reben um 1 M. Silber verboten. 1493, Sch Chr. ,So man nachsüechlet, so der wümmet auss ist.' 1530, Jes.; ,nachlieset.' 1868. ,Der nach dem herbst nachsüechlet.' 1530, Sir. ,Got hat es im alten testament [V. Mos. 24, 21] nit one ursach angesähen, das man … im herpst die wingärten nit gnaw wümlen, dessglychen überal nüt nachsüechlen sölte, sunder semlichs alles den armen im land volgen lassen.' Gualth. 1559; nach der selben Bibelstelle auch bei LLav. 1582. ,Weder jung noch alte personen [sollen] nit nachin süechlen bis allerding usgang herpstes.' 1590, AaWett. Arch., ,das weder Jung noch Alt nahin suechind.' 1601, ebd. Das Nachsüchlen soll den Fremden nicht gestattet, sondern gänzlich und bei der Busse von 3 fl. verboten

sein. 1653, ApJB. 1856. ‚Der Räbman herbstet (wimlet), da das Nachsüechlen den armen (Leutlinen) überlassen.‘ Spleiss 1667. ‚Racematio, das Nachsüechlen im Herbst.‘ Denzl. 1677. ‚Summa 20 Eimer, also 1 Eimer mehr, wyl etlich Köpf Träst dazu gekommen vom Roten nachsüechlen.‘ 1706, ZZoll. Herbstrodel. ‚Das Nachsücheln wird bis nach gänzlich beendigter Weinlese strengstens untersagt.‘ ZNeft. 1901. S. noch *Herbst 4* (Bd II 1594). — „Nâch-Süechler(in) m. (f.): wer *nāchsüechlet* Sch; Z.“

Süechler m.: wer kleinlich auf seinen Vorteil erpicht ist ZRuss., W., ‚Übervorteiler‘ ZWth.

Suechel: Vorname ZBenken.

Lt Bd I 183 = Ulrich, nach einer andern (wohl richtigen) Angabe = *Hans Uechel,* wozu Z *Sueli* = *Mues-Ueli* (Bd I 185) zu vergleichen ist; vgl. auch *Süeri.* Eine andre Erklärung Bd I 184.

Sachs — suchs.

Sachs I n., in der lebenden Ma. nur Dim. *Sächsli* (in BsB. *-x-*): Messer, spec. Hiebmesser der Holzhauer BsL.; BBrisl.; S. Vgl. das syn. *Ax 2* mit Anm. (Bd I 618/9); *Gertel I* (Bd II 443). ‚Schleiffertax: ... von einem Beiel 4 d., item von einem Sächslin 10 d.‘ Bs Taxordn. 1646. S. auch *Sĕch 1 b* (Sp. 137). Gerät der Fischer (?): ‚[A. wird zu 2 Mark Busse verfällt] als er dem B. die netz uss der weid hat tan, und er und B. daruff zuo einandern mit sachsen und steinen geworffen hand.‘ 1514, Z RB.

Amhd. *sahs,* mhd. auch *sehsalîn.* Das Dim. ist in der selben spec. Bed. von altersher auch im benachbarten Badischen und Elsässischen bezeugt und dort ebf. noch heute lebendig (Martin-Lienh. II 324). Vgl. noch die Anm. zu *Sichlen* (Sp. 189).

Schar- *Sach* SchSt. (Sulger, wohl nach lit. Quelle), ‚Schar- (auch ‚Schär-) sach(s), -sack‘ — m. (n.): Schermesser, ‚Rasiermesser‘ (Sulger). Syn. *Schĕr-Messer* (Bd IV 463). ‚Die herren, die priester, die evangelier ... und die die erste wihi hant, die sun erberlich und geisliche an iren blattan und an ir hare besnitten sin und sulen die berte schern mit scharsahsen dur des amptes willen.‘ Stat. der Lazariten. ‚Scharsach‘, unter Pfändern. 1414, Z RB. ‚Da redte er [Scherer A. zu B., einem harrenden Kunden, der sich unverschämt benimmt] er sölte hinuss gan und nit mer in den gaden komen, dann er brechte in umb sin kunden, und stryche damit den scharsack uff dem riemen ... redte der B. zuo im: Gott geb dir daz fallent übel! ... und schlüege in damit mit einem küssin uff den arm, das in der scharsack in einen sinen finger wundete und damit empfiele und im zwüschent den fiessen in der tily gesteckte; da lognet der A. nit, er wurde erzürnt und ... zuckte den scharsack uss der tily und wurffe in damit. [B. gesteht, den A. geschlagen zu haben] das im der scharsack empfiele; denselben scharsack der A. von der erde uffhüebe und im den hinden in sinen ruggen wurffe, daz er im darin gestekoti.‘ 1471, ebd. ‚Scharsack.‘ 1476, Beuterodel von Grandson. ‚[Als A.] den win in die [von B. zur Verfügung gestellten silbernen] becher schankte, da seche er, das ein scharsack in einem blawen schilt an dem boden were; darumb er inn [den B.] frâgte, wes die becher werent, und der im antwurte, sy werint sin und er hette die von einem scherer von Louffenburg kouft, als der verbrunnen wer.‘ 1478, Z RB. ‚Von des schliffens wegen ist uffgesetzt, das dehain maister scherer ald bader dehainem, der uff dem land bad haut ald haben wil, dehainen scharsack noch ysen schliffen noch wetzen sol.‘ 1483, G. ‚Leng scharpf zen, die hüwend als ein scharsach.‘ Ziely 1521. ‚Zur selben zeit wirdt der Herr mit dem scharsach, das er ennet wassers här bsölden wirdt, namlich mit dem assyrischen künig, schären das haar am haupt und füessen und den bart gar.‘ 1530/1548, Jes.; ‚schärsach.‘ 1589; ‚Sche(e)rmesser.‘ 1683/1868; so auch Luther; ἐν τῷ ξυρῷ. LXX. ‚Von dem meerschersack oder wetzstein, Novacula, ein sältzamer frömbder meerfisch ... an der gestalt einem schärsack oder stein, darauff man sölche scherpfet, vast änlich.‘ Fischb. 1563. ‚Warzen abgehawen mit einem Scharsack oder Schärmesser.‘ JRLandenb. 1608.

Amhd. *scar(a)sah(s), schar-, schersach(s);* vgl. Gr. WB. VIII 2220/1, zur Sache Heyne HA. III 77 ff. Der Schwund des ausl. *s* wohl dissim., die (anscheinend sonst nicht vorkommende) Form mit *ck* viell. durch volksetym. Anlehnung an *Sack* (etwa im Gedanken an das Futteral, in dem das Messer aufbewahrt wurde?). Das Masc. auch anderwärts (Schm. [2] II 447).

Sachs II m.: Sachse. Als Zuname (auch für Einen, der in Sachsen lange in Arbeit stand; vgl. *Parīser* Bd IV 1445) bes. noch in Handwerkerkreisen üblich. Im Kdld: *We^{nn}-si* [die Kinder] *grösser wachse^{n}, su rīte^{n}-si wi di Sachse^{n}.* GZür. 1902 (BDärst.); vgl *Sachsen.*

In Z und weiterhin, auch wo *chs* sonst nicht zu *x* geworden ist, oft *Sax* als Nachahmung der reichsdeutschen Ausspr. Zu der (gelehrten) Tradition von der Einwanderung bzw. Verpflanzung von Sachsen in die Urschweiz vgl. Leu, Lex. XVI 5. 568; ASG. IV 94 ff. Schon früh begegnet ‚Sachs‘ (flect. ‚Sachsen‘) als Familienn., so um 1387, AaF. (‚Burgin Sachsen, den Sachsen von Wigwil.‘ ASG.); 1470, Z RB. (‚Jörg Sachsen hus‘); 1526, AaMeienb. (‚Hans Sachsen‘); 1531, Zg; 1654, AaF.; XVIII., AaK. (Leu, Lex. Suppl. V 243). Nicht hieher der Familienn. ‚Sachser‘ (1526, GrChur; 1595, Aa Sarm.; XVII., Bs), der blosse Schreibung für ‚Saxer‘ ist und zum Ortsn. ‚Sax‘ gehört.

Angel- *Sachse^{n}*, auch *Ängel-Sächser:* drei sagenhafte Pilger, die auf der Rückkehr von einer Wallfahrt nach Einsiedeln bei AaBüelisacker ermordet worden, aber mit den Köpfen auf den Händen noch bis AaSarm. gewandert sein sollen. Ein Gemälde in der ihnen erbauten Gedächtniskapelle, das die Freveltat darstellte, trug die Inschrift: ‚Drey Bilger sind alhier zu todt erschlagen zu Sarmistorff ligen sie begraben, auss Saxen sind sie harkomen, darum tued man sie Engel-Saxen nännen.‘ Bauernregel: *Wenn d' Ängelsächser an irem Namme^{n}stag* [8. Januar] *ires Grab nid sunne^{n} chönni^{n}d, se chan^{n}-me^{n} au^{ch} i^{n} der Ärn d' Garbe^{n} nid sunne^{n}.* Näheres bei Rochh. 1856 II 282 6; s. auch AfV. IV 230. — *Angelsächser* wohl nach ‚Engelländer.‘

Sachse^{n}: Ländername, wie nhd. Im Kniereiterliedchen: *We(nn)-si no^{ch} chli^{n} wachse^{n}, rīte^{n}-si uf S.* (Aa), *ga^{n} S.* (GZür. 1902, 32), *bis nach S.* (Bs Reime 9); vgl. *rīten* (Bd VI 1672 u.). ‚Einer von S-en‘, ein Wildfremder. ‚Swie billich es ist [dass die Kinder ihre Eltern ehren], so siht man doch ze menger vrist, das alte veter und muotren sint gar unwert: swenne die kint vaste beginnent wahsen, si sähen einen von

Ṣahsen in ir huse gerner vil, denn vater oder muoter.' SCHACHZABELB. ‚Durch Alamannien hinab in Saxen.' ÄG.TSCHUDI, Chr. Im XVI. öfter als Heimat Luthers erwähnt.

Auch im Afrz. erscheint *Saisne* (Sachse) als Typus eines wildfremden Menschen; vgl. im Übrigen Gr. WB. VIII 1605. Zu dem Reim ‚wachsen : Sachsen' vgl. auch Wander III 1805.

sächsisch. *S-i (Wunder-) Ërde*^{n}, Übers. der pharmaceut. Bezeichnung Terra Saxonica (T. miraculosa Saxoniæ) für die früher als Schwabenkäfermittel beliebte Bleiglätte, Lithargyr(i)um, Plumbum oxydatum semivitreum. APOTHEKERSPR. ‚Der sachsisch Luter.' ANSH.

sëchs bzw. *sëx* (in PPo., Sal.; U; W *sëk̹s̀*), in GRh. *se*^{1}*x*, subst. **n.** *-i*, Dat. *-e*^{n}: Zahlw. *Er ist S-i*, 6 Jahre alt. ‚Mittlerweile war ich S-e alt geworden und folglich reif für die Alltagschule.' LOHBAUER 1864. *'s ist S-i*, 6 Uhr. *Am (ęm) S-i*, um 6 Uhr. *Guet Nacht am S-i!* s. Bd I 852. S. noch *fünferlen* (Bd I 854). Sprw.: *Was-men am Morgen am S-i tued, chunnd Ei*^{ne}*m z' Nacht am Nüni z' guet* B; ZRuss., Zoll. *S-i lüte*^{n}; s. Bd III 1507. ‚Der [der neu eingetretene Knecht] solle sich in Acht nehmen, wenn er hier wolle S-e läuten hören (im Winter läutet es Abends um 3, im Sommer um 6 Uhr).' GOTTH. Über das *Sëchsilüte*^{n} in ZStdt s. Bd III 1511/2. Mit Art.: *Um die S-i ume*^{n}; *nā*^{ch} *de*^{n} *S-e*^{n}. ‚Ze somerzyt umb die viere und im winter umb die s-i.' G Küchenordn. XV. *An*^{n}*o S-i*, im Jahre ...6. Oft in Datierungen; zB.: ‚Im jar tusent fünfhundert fünfzig und s-y.' AABr. StR. *Z' S-e*^{n} dreschen AA; B; TH, *chaisere*^{n} (Bd III 514/5) L. *Z' S-e*^{n} *hōch marschiere*^{n}. *Sō, chöm*^{m}*e*^{n}*d-er grad z' S-e*^{n} *hōch?* wenn ein halbes Dutzend mit einander anrückt AA. ‚Die Compagnie solle zu S-en hoch gestellt werden.' 1713, Z. Kinderreime. *S. māl s. ist sëchs-e*nd*-drīssg, sevil a*^{l}*s ü*^{n}*sers Chätzli schīsst* SCHWE., *friss, was eusers Ch. sch.* Z, *und du muest ha*^{n}, *was 's Ch. sch.* TH; Z, *beit, bis d's Junkers̆ Chatze*^{n} *sch.* GR. ‚S. mal zwei ist zwölf, hinter dem Gewölb sitzet eine Maus und die muss heraus', Anzählreim SCH (Unoth). *S. Öpfel, drei sūr und drei süess: d' Zeini*^{n}*ger Chnabe*^{n} *hei*nd *alli chrumb Füess* AAFri. Schnellsprechvers: ‚Zu Blaubeuren liegen s. blaue Beile' ZWald. ‚Botz fünf unden [für ‚f. wunden'] und s. oben!' Fluch. RUEF 1538. 1539 (zweimal). *S. Schueh under* ^{d}*em Bode*^{n} *sī*^{n}, begraben sein AA; B; Z. *Dë*^{r} *het-si*^{ch} *ērst still, wenn-er s. Schueh under* ^{d}*em Boden ist* AA. *Ungereinisch het-er a*^{n}*fah*^{n} *ūfbegēre*^{n}*: ... we*^{nn} *numen ü*^{n}*serenein s. Schueh ungerem Bode*^{n} *wär! mi*^{n} *wär de*^{nn} *dëne*^{n} *Tonners Gīthüng ab Wëg.* LOOSLI 1910. Die s. Werke der Barmherzigkeit. ‚Daz wir kurzliche ruoren [berühren, aufzählen] diu s. werch, diu zuo der erbarmunge horent: diu maget Sancta Maria ... geherbergote den allerhohesten Got in die tougini ir libes [usw.].' 1172/1200, WACK. 1876. ‚Ich Anna Seilerin ... [habe] dur daz, daz dü s. werche der erbarmherzigkeit dester bas erfüllet werden ... gestift einen ewigen spitale.' 1354, IMOB. 1878. In Fristbestimmungen. S. Wochen dauert die besondere Fürsorge für eine Wöchnerin (s. Bd IV 1817. 1819); s. Wochen lang soll eine solche nach dem Tode zur Pflege des Kindes zurückkommen; s. ebd. 1821 und AfV. XII 154 (BsL.); Messik. 1909, 191. Über die s. Wochen nach der Hochzeit vgl. *Sëchs-Wucheten.* ‚S. Wochen und drei Tage' als Rechtsfrist. ‚[Der Grundbesitz des A. wird von den Gläubigern] von der geltschuld wegen beklegt und stuond ouch also in des gerichtes gewalt dry tag und s. wuchen, als recht ist.' 1406, Z. ‚Ligende pfand sönd ston dri tag und s. wuchen und die farenden acht tag.' 1527, AAMeienb. ‚Sunst umb all ander geltschulden sollent die gepottnen pfand anstan s. wuchen und dry tag.' B StSatzg 1539. Die selbe Zeitangabe auch in Kinderversen; s. *sa* (Sp. 1) und AP VL. 1903, 108. S. auch Sp. 216. ‚Die sëchs', eine Behörde von 6 Mitgliedern (vgl. *Sëchser 1 b*), so im XVI., AAF. (Arg. IX 86 ff.); XVII., AAL. (StR. 355/6), auch in Z: ‚der s-en ratschlagung [Überschrift eines Mandates].' 1472. Im alten Bs die Zunftvorstände und als solche Mitglieder des Grossen Rates; s. Ochs I 353. II 122; AHeusler 1860, 124. 376. 382. ‚Man soll auch wissen, dass alle die becherer, die den wynlüten becher gent ... dass dise sont geloben dem meister vor den sechsen ... der zunft gehorsam ze sinde.' XIV., Bs JB. 1888. ‚Mit erkanntniss nüwer und alter sechsen aller zünften ze Basel.' 1410, Bs Chr. ‚Ob man die [dem Bischof zu gebende] antwurt an alt und nüw sechs bringen ... ob man die antwurt in bywesen der sechs geben wöll oder nit.' 1476, ebd. S. noch *rāw* (Bd VI 1864).

Die Form *se*^{1}*ks* in GRh. (statt *ę*^{2}*a*, wie für *ę* dort zu erwarten wäre) beruht auf sekundärem Uml. von *ë* > *ę* in den flect. Formen ahd. m. f. *sëhsi*, n. *sëhsiu* (vgl. die Anm. zu *Pfersich* Bd V 1183); Analoges s. unter *zëhen*. Ä. Belege für die Form ‚sex': XVI., GT. (Rüdliger 1875); FPlatter 1612; 1625/9, Gr; 1659, UAttingh. — *S.* in Flurnamen. ‚S.-Äckerli' ThEgn.; ‚zu Sechsäckeren.' 1697. ‚Bauplatz in S.-Jucharten.' Z Amtsbl. 1901 (ZSchwam.). ‚S.-Jucharten-Matten' B.

Sëchser m.: **1.** von Personen. **a)** ein im Jahre ...6 Geborner. wohl allg. — **b)** Mitglied einer sechsgliedrigen Behörde (s. unter *sëchs*); so im XVI., AAF. (Arg. IX 86 ff.; ZfsR. 18, 22), im XV./XVII., LWill. (ZfsR. V b 93. 99. 100; JSG. XIX 112 uö.; Gfd 58, 141. 145), im XVIII., TH. In ZStdt seit dem XIV. die Mitglieder der jedes halbe Jahr wechselnden Abordnungen der einzelnen Zünfte in den Grossen Rat; s. OFecht 1909, 61, sowie *Zwölfer.* ‚Die zunftmeister beid nüw und alt und ir sechser der gremperzunft.' 1371, Z StB. ‚Es wurde auf E. E. Zunft zu Schmieden zu einem S. erwehlt N.' Z Nachr. 1756. Ebenso in BsStdt; s. die unter *sëchs* angeführte Lit., dazu Leu, Lex. Suppl. V 477, einen Beleg von 1521, wo ‚die sëchser' mit ‚die sëchs' wechselt, bei Strickler I 56/7. Auch in SCHStdt. ‚Uff die zyt erwältend mich min zunftgeselen zum oberesten s. und muest in grosen rat gon und ans fogtgericht.' HSSTOCKAR 1520/9; s. auch die Anm. ebd. S. 240. ‚N. soll sich in monats frist der libaigenschaft ledig machen; so er das nit täte, soll ain ander s. an sin statt erwelt werden.' 1532, SCH Chr. Vorstand der Standschützen AABr. — **c)** die 6 Seelsorgepriester (Pfarrer und 5 Pfarrhelfer), spec. die 2 Pfarrhelfer bei St Oswald und die 2 an U. L. Fr.-Kapelle ZG †. — **2.** von Sachen. **a)** Spielkarte mit 6 Zeichen AA; B; L; G; TH; Z; zT. seltener als *Sëchsi* n. *D' Sëchser e*^{n}*wëglegge*^{n}, *e*^{n}*wëgtue*^{n}, bei gewissen Spielen als nicht zum Spiel gehörig ausschiessen AA; TH; Z. S. noch *rauben 1 a* (Bd VI 33). — **b)** kleine Münze AP (TTobler 419 a); Bs; L (schon 1416); Z (seit 1504; s. Leu, Lex. XVII 2); überall †. *I*^{ch} *hä*^{n} *kei*^{n} *Gëld und se*^{l}*tt doch z' Mär*^{k}*t, i*^{ch} *se*^{l}*tt* ^{d}*em Schätzeli chrōme*^{n}*: um en*

S. Güfeli, um en S. Nodeli ... ZO. S. noch *Rapp II* (Bd VI 1175 u.: der selbe Vers auch als Nachahmung des Walzertaktes ZZoll.). ‚Daz man ... einen guoten s. für 6 den. nemmen sol.' 1418, Z StB. ‚Du gebt ein bösen s. an die ürtin, er gilt nu 4 den.' 1436, Z RB. ‚Ein Basler s. für 3 angster.' 1476, Absch. ‚Basel s., die meilendischen s. und die kaiser krützer ein für 6 hlr.' 1496, FHaas; ebenso 1504, Absch. ‚Er habe ouch iro 3 s. also uff die ee geben.' 1533 S, Z Ehegericht. ‚Do wet er im [dem Mälchen] ein cronen gen, die wots nit ... demnach gab er ira ein s.' 1538/40, ebd. ‚Über die sächser, so man den bettlern gibt, söllent die rechenherren beratschlagen. Underzwüschent soll [man] den frömbden, so [welchen] in einem monat der s. worden, nit ee und mer geben, sonders sy abwissen.' 1564, Z RM. ‚Wie bisshar der oberbettelvogt den armen lüten sechser durch Gottes willen geben, habent myn herren, in ansehen das söllig gelt nun ellendem volk wirt, fryg abgestrickt, das sy nit mer geben werden söllint.' 1565, ebd. ‚Hienebent [habe] ein spittalmeister ... so er villichter nitt wol frömbder schnitter ankommen möchte, mit den selben ires taglons halb, es syge umb ein sechserli oder mehr, zu überkommen.' 1589, Z Spitalakten. ‚1 S. = 3 Hlr.' 1622, Z Münztarif. ‚Den S. [Mühle-]Umbgelt.' 1629, Z. ‚1 gevierter alter Sächser.' 1666, Z. ‚Aussert den Schilling- und Sechser-Brötlenen sind alle andere Arten von kleinem Gebäch ... untersagt.' 1770, Z. S. noch *Chrüz-Blappart* (Bd V 133); *Pfänning* (ebd. 1110); *Rapp II* (Bd VI 1174). — **c)** Schalteinrichtung, durch welche die Fäden beim Weben geteilt werden ApWaldst.† (heute dafür das feinere *Blatt 4 e* Bd V 181).

Vgl. Gr. WB. IX 2782 3; Schm. II² 218 (in Bed. 2 b); Martin-Lienh. II 324 (in Bed. 1 b); Unger-Khull 589 (in Bed. 1 b) und ebd. *Sechserl* für eine kleine Münze. — In Namen. ‚Jos S.' 1425, Z RB. ‚N., genannt der Sechserschen [1613 in Uw hingerichtet].' 1620, Z RB. Als Ortsn. GKappel (oT.): ‚der grosse S.', Bergname GFs (Leu, Lex. XVII 2).

Etsch-: Münze. ‚E., einen für fünfthalben schilling.' 1504, Absch. — Vgl. *Etsch-Chenzer* (Bd III 944).

Kirchen-: Beamte der Kirchgemeinde. XVIII., SchwWoll.; s. *ūs-halten 3* (Bd II 1232).

Sĕchsets: Sechsdreschertakt Z. ‚Meistens wurde ein Sechsets oder Achtets gedroschen.' ZBrütten Chr. 1902. ‚Um dem jungen Anfänger das schwere Werk zu erleichtern und ihn im Rhythmus und Humor zu erhalten, wird ihm der appetitliche Sechsdreschertakt — Sechsez oder Sechste genannt — vorgesprochen: gute feisse Suppe! Speck und Öpfelstückli.' WSenn 1870; im ZO: *Ticki ticki Suppeⁿ, Spĕck und Öpfelstückli.* — Bildung unklar. Vgl. *Raubeets* (Bd VI 361).

Sĕchsi n.: **1.** das Zahlzeichen 6; s. *fünf* (Bd I 853 o.). — **2.** Spielkarte, = *Sechser 2 a*, allg. *'s (Schelleⁿ-, Trumpf-* usw.) *Sĕchsi.* ‚N. leit zwei sechse ... also sprechen die andern, was er der zwei sechsen uff den tisch wölte.' 1486, Z RB.

Dazu der Übername: ‚N. von Ulm, genannt Schellensechse', 1568 als Mordbrenner hingerichtet. KWild 1847.

Züriᶜʰ-: ZBriefmarke aus den Jahren 1843/9, mit einer grossen 6 als Wertstempel Z.

Sĕchsiⁿg: **1. f.** die Zahl 6 Ndw (Matthys). — **2. m.** (?), die 6 Augen am Würfel. Das Spiel mit dem *Einiⁿg, Zweijiⁿg, Dreijiⁿg, Vieriⁿg, Fifiⁿg* und *Sĕxiⁿg* des Würfels. Bärnd. 1908, 612 (BGr.). — Vgl. *Viering* (Bd I 924), *Sĕhsing* (Sp. 62).

Basel-, Basler-Sĕchsling m.: Mass für Flüssigkeiten. ‚Ein Basel s. oder vierteil einer Strassburger mass [Milch].' Tierb. 1563. ‚Aus einem halben Basler s. ... oder einem Augspurger quartlin weins.' ebd. — Mhd. *sëhsinc*, vgl. Gr. WB. IX 2786.

sĕchsnist: 6 mal Aa; L. *Der Fränz isch s. im Tag zue-n-em abeⁿ g'sprungeⁿ.* Schwzd. (L). — Vgl. *viernist* (Bd I 925).

Sichslen s. *Sichlen* (Sp. 186).

sĕchst *sĕchs-t*, in Aa auch *sĕchstist*, in W auch *sechstost*: sechst. *Z' sechsteⁿ* (ZO.), *zum sechsteⁿ* (Th; ZSth.) *tröscheⁿ*. Vgl. *Sĕchsets.* ‚R[ecipe] frisch Brunnenwasser 1 sechsterteil.' Arzneib. XVII/XVIII. ‚[N. klagt, es sei ihm von der Landschreiberei] der sechste Pfennig [vom Erbe seiner Frau] zurückbehalten worden, [da doch] von uns zu gewohnlichem Abzug ein mehreres nicht dann der zehende Pfenning gerechnet und angefordert werde.' 1639, Sch; vgl. Bd V 1112/3 *Sĕlb s.* ‚Bern beschreib harzuo ir nächst umsässend amptlüt, sälb sechst.' Ansh.

Sĕchster m.: Sester (Gefäss). ‚Da zuckte der A. ein s. und verwisse im sölichs; da zuckte der B. sinen tägen und stäche inn damit.' 1465, Z RB. — Vgl. *Sechter, Sëster* und Gr. WB. IX 2792 3.

sacht—sucht.

sacht AaLeer. (H.), *sachti* AaLeer. (H.); Z, *sachtlich* Z, *sachteli* Aa: wie nhd. sachte. *Sachteli, s.!* Aa. *S. gāⁿ, lauffeⁿ, redeⁿ; d' Tūr s. zuemacheⁿ; Eineⁿ s. füereⁿ* [zB. einen Kranken], *s. stupfeⁿ* usw.

Eig. nd. Form für hd. *sanft* (s. d.). Das durch die Schriftspr. vermittelte W. ist auch fürs Elsass als ma. bezeugt (Martin-Lienh. II 325). *Sachte* ist Vermundartlichung von schriftd. ‚sachte.'

Sĕcht I m. ApH.; GlK.; GT., ohne Geschlechtsang. GrUVaz; GStdt (-e-), Sechteⁿ Aa (Rochh.), **m.** GG., **f.** Gl: **1.** (grosse) Wäsche (mit Aschenlauge) Gl; GrUVaz; GG., Stdt, T.; auch in concr. S. ‚die zum Trocknen aufgehängte Wäsche' GT., ‚das Weisszeug, bei Wäscherinnen' ApH. (TTobler). *En grösser S.*, ‚viel Wäsche, viel zu waschen' GT. ‚Der sechten, die wösch, lixivium.' Mal. ‚Es ist dir gangen wie Jener, die wolt ein Wösch oder Secht machen; sie hatte schon ein Zuber, kalt und warm Wasser, ein Kessel, Schüeffy, Gelten, Seipfen und Wöscheren — doch fehlt es ihro am Plunder.' Schimpfr. 1651. ‚Lotura, ein Wösch, Sechten.' Denzl. 1677. 1716. — **2.** ‚Seiher (Küchengerät)' Aa (Rochh.). — Zu 2 vgl. *Milch-Sichten* (Sp. 245).

sêchteⁿ (in GA *-ē²-*, in GBuchs *-ea-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: **1.** (durch)seihen, eine Flüssigkeit (zB. Milch) durch ein Tuch oder Sieb laufen lassen Bs; G. ‚Das sechte sauber und rein ab durch ein Tuch.' FWirz 1634 (öfter, auch geschr. ‚söchten', daneben ‚seichten'; s. *sīchteⁿ*). ‚Zertreibet einen gebrennten ungenetzten Ziegelstein, secht ihn durch ein Sieb.' EKönig 1706 (öfter, daneben auch ‚seichten'). ‚Cernere,

absönderen, sieben, s.‘ DENZL. 1716. Übertr. von einem Trinker: *‚Er het scho^{n} mänge^{n}* [Saum] *dur^{ch} de^{n} Lumpe^{n} g'sechtet*, durch sich laufen lassen‘ Bs (Spreng). — **2.** a) Asche auslaugen (s. *Ascher I 1* Bd I 566) und die schmutzige Wäsche damit (wiederholt) übergiessen, darin einweichen, „die Wäsche laugen“ AAF.; AP; „VO“; GL; GSa., „Sax“, T., Wb.; SCH; SCHWE.; TH; UwE.; U; ZG; Z, waschen, (grosse) Wäsche halten GL (Leuzinger); GA., oT., Wl. ‚Wenn Eine kann ein Mehlmus machen, eine Wasch s. und kneten, so darf sie einen Mann nehmen.‘ SPRWW. 1824. *D' Kostüm vo^{n} dëne^{n} Dame^{n} heigi^{n}d üsg'sëh^{n}, als wenn-si g'sēchtet worde^{n} wäri^{n}d.* RMOHR 1909. ‚[Die Wäscherinnen sollen] denen lüten, so die blattern hand, ir häss nit under dem andern s. und wäschen.‘ 1496, SCH Chr. ‚Wöschen, die in hüsseren gesechtet werden.‘ 1554, SCH Ratsprot. ‚... bis man endlich sie [von einem Blutregen rot gefärbte Tücher] wieder frisch gewalchet und gesechtet, da seyen sie wieder ganz weiss worden.‘ Z Nachr. 1755. ‚Den 29. Okt. haben wir die Wösch eingeschlagen, den 31. gesechtet und geseipfet, den 1. Nov. ausgewaschen.‘ 1763, ZZoll. Haush. Häufiger abs. *He, g'sēchtet hed-si gester z' Nacht und hüt i^{n} aller Früeni scho^{n} die schmutzig Laugen use^{n}g'lō^{n}.* WMÜLLER 1906. S. auch *Äschen* (Bd I 565). ‚Es habe sich begeben, das sin wib hab wellen s. und weschen.‘ um 1473, Z RB. ‚1 pfd bar [zahlt] Andli Fröwler, umb das es an einem sontag in synem hus gesechdet hat.‘ 1535, Z. S. noch *büchen* (Bd IV 977). Feuerpolizeiliche Vorschriften und Verbote. ‚Witter so lassen unser herren verbieten, das niemans mer in der statt inn hüsern seechten ... sol.‘ XV., Z. ‚Es sol ouch fürbaz nieman nachts an der strass noch by dem sew nit s. und sunderlich, so es als vast wäyt.‘ 1435, Z StB. ‚Das nieman, wer der ist, in keinem huse nit s. sol.‘ um 1460, Z Mand. ‚Das nieman ... im huss s. soll: ... verbotten, das nieman im dorf zu kilchgass in sinem huss kein uffgeschlagne wösch s. soll, sunder söllent damit zu den wöschhüssern, die darzuo gemacht sind.‘ 1529, SCHW LB. ‚Item wer an der stattmur sechtet, es sye, wo es welle, der ist verfallen umb 5 β haller.‘ um 1520, AAB. StR. ‚Alles S. und Wöschen in den Kuchenen soll von nun an des gänzlichen aberkennt und verbotten sein.‘ 1765, Z Mand. ‚Es ist das Rätschen in den Dörfern und das Söchten in den Häusern abgeschlagen, bei 3 Gl. Buss.‘ 1796/1821, UwLung. Scherzh. von der Behandlung der Seelen im Fegfeuer: ‚War kummt der tüfel mit der äschen? er seechtet denn all münch damit und badetzt [!], das der ritt schütt.‘ UECKST. 1525 (Conc.). — **b)** insbes. auch von der ähnlichen Behandlung frisch gesponnenen Garns AA; TH; Z. ‚Für 12 pfd gesechtets Reistegarn 5 fl. 18 β.‘ 1690, ZUBERS TgB. ‚Solle der Stattknecht auf künftigen Sonntag auch abruefen, daz mgH. das Wöschen und Garn s. in Heüseren bei Straf 1 Pfd Haller verbieten lassend.‘ 1721, AAK. StR. ‚Das Garn [muss] endlich gesechtet und geweben werden.‘ JCNÄGELI 1738. ‚36 Strangen ungesechtet Garn.‘ 1797, ZTu. Inv. ‚Empfangen den 14. April [Garn] roh 20 Pfd, gesechtet 15 Pfd.‘ 1843, Z. S. noch *rössen* (Bd VI 1411); *Under-rüttel* (ebd. 1800). — 3. vom Vor. übertr. **a)** im Nassen arbeiten; nasse, kotige Arbeit verrichten, wobei man durchnässt und besudelt wird Uw. — **b)** durch viel Flüssigkeit gleichs. auslaugen. ‚Bevor das letzte Kräftlein aus dem gemähten Grase gesechtet war, trat selten bessere Witterung ein.‘ JSENN (ZO.).

Ahd. **sehton* zu *sihen*; zur weitern Verbreitung der Sippe vgl. Gr. WB. IX 2795/8, dazu noch Unger-Khull 588. Bemerkenswert ist das geogr. Verhältniss zu dem syn. *buchen II* (Bd IV 977): der ganze Westen und der Süden (W, P und Gr), also die an rom. Gebiet angrenzenden Kantone kennen nur *būchen*, der Nordosten (Sch; uTh; Z) und die Urschweiz nur *sechten*, während für das übrige Gebiet beide bezeugt sind, ohne dass die Verteilung im Einzelnen genauer zu bestimmen wäre. Ist *būchen*, das zwar auch urspr. germ. ist, alte Rückentlehnung aus dem Rom. (eine jüngere s. unter *bugen* Bd IV 1071)? Aber der Umstand, dass *būchen* früher bei uns weiter verbreitet war (s. Bd IV 977 den Z Beleg von 1571), spricht für jüngeres Ein- und Vordringen von *sēchten* auf seine Kosten. Vgl. auch *sichten*.

ab-: ‚abseihen, transfundere‘ Bs (Spreng), „ablaugen“; übertr. vom Thee, wenn man immer wieder frisches Wasser aufgiesst, so dass er zuletzt ganz schwach wird „SCH.“ — ume^{n}-: ‚herumsudeln‘ NDW (Matthys). — under-: Wäsche unvollkommen laugen, ‚wenn die Lauge auf dem einen Teil der Wäsche zu dick liegt, so dass sie nicht durchlaufen kann‘ SCH (Kirchh.), darnach bei ST. — ûs-: **1.** eig., auslaugen AAWohl. Bes. im Ptc., verwaschen, vom Waschen *(Sēchten)* verblichen oder fadenscheinig AA; G; TH; Uw; Z. *Di Li^{n}lache^{n} sind e^{n}fängs blôd und üsg'sēchtet* AAWohl. Der *Chlaisli* ist [so bleich] geworden *wie-n-e^{n} uisg'sēchteti Handzwächele^{n}.* OBW Blätter 1900. — **2.** uneig., den Magen *ü.*, durch Arzneien TH (Pup.); Z. *En üsg'sēchtete^{r} Mage^{n}.* Vom Erdboden infolge zu häufigen Regens: *De^{r} Boden ist ganz usg'sechtet* SCHSt. (Sulger). Ausgemergelt: *En üsg'sēchtets Männdli* GL (Leuzinger). — ver-: **1.** eig., Wäsche durch zu starke Lauge (auch durch ungleichmässiges *Sēchten* UwE.) verderben SCHSt.; TH; Uw, „wenn die Wäsche von der Lauge nicht ganz berührt und daher an einigen Stellen fleckig wird.“ — **2.** uneig. **a)** durchnässen, durch zu grosse Mengen von Flüssigkeit verderben, zB. den Magen durch zu häufiges Theetrinken, den Erdboden durch zu reichliches Begiessen oder auch durch Regen, das gemähte Heu durch länger dauernden Regen, ebenso von Kleidern AA; SCH; TH; Z. *Versēchtet* [durchnässt] *hät 's-i^{n}s ganz manād*, beim Fischen. SWINZ. *De^{r} Boden ist ganz versēchtet* SCHSt. (Sulger). — **b)** ‚verschlemmen, verdemmen, versechten, verzächen, verlappen, verprassen, (ab-, ob-)ligurire.‘ MAL. — **c)** Ptc.: *De^{r} Jungherr häd vo^{n} Paris e^{n} versēchtet G'sicht hei^{m}'brōcht*, ist ausgemergelt, „selbst mit Flecken im Gesicht“ zurückgekommen TH (Anon.); ST.[2]

Sêchter m.: **1.** pers., = *(Garn-)Būcher* (Bd IV 977) AA; Z (Dän.). ‚NN., Garnsechters.‘ AAWohl. Mitt. 1902. — **2.** von Sachen. **a)** = *Būch-, Sēcht-Ofen* (Bd I 112) ZPfung. — **b)** der Korb unter dem Druckbett der alten Trotten SCHHa.† ‚Für 2 neuwe Zechter in das Trüel 3 Btz.‘ RUED 1725. — **c)** Brause an der Giesskanne Bs. — **d)** meist Dim. *Sēchterli*, Milch- oder Theesieb Bs. Syn. *Sib(li)* (Sp. 43); *Sīge(li); Siene(li).* — Zum Anl. *Z-* vgl. die Anm. zu *Sech* (Sp. 138).

Milch-: Milchseiher. ‚Für einen M.‘ Bs TO. 1646.

Sêchtere^{n}, amtlich ‚Sichter(e)n‘: Name des Exerzierplatzes bei BsLie.

Sêchteri^{n}, lt Stutz (ZO.) *-ere^{n}* — f.: Wäscherin, die das *Sēchte^{n}* („die Lauge sowohl als die Wäsche“) besorgt „VO; GL“; G„Sax“; SCH; SCHW; TH; U; ZG; Z. *Wie 's der Sēcht're^{n} g'gangen ist.* STUTZ 1860. ‚Der

Sechterin 1 fl., jeder Wascherin 34 β.' 1803, AZoll. 1899.

Sêchtete^n f.: 1. Laugenwäsche Th; Uw; U; Z. ,Die sechteten, wösch, lixivium.' Mal. — 2. eine Arbeit, bei der viel Wasser verschüttet und Alles nass wird Th; UwE. *Da^s ist e^n S.!*

Sêchti (-e^2- GA.) f.: 1. a) = dem Vor. 1 GA.; Ndw; UwE. — b) uneig., kotige Arbeit UwE. — 2. = *Sêcht-Hūs* (Bd II 1725) Ndw (Matthys). Syn. *Buchi*. Als Hausn. XVIII., AaBr.

sêchtig: an Durchfall leidend, vom Rindvieh GWb.

Sêchti^ng f.: = *Sechti 1 a* Ndw (Matthys). Syn. *Būching*.

Sêcht II s. *Sel*.

Sêchter m.: Sester (Mass für Wein, auch Massgefäss). An Wein 8 Mütt 10 ,Sechter.' 1513, Absch. (öfter in der selben Quelle). — Vgl. *Sêchster, Sëster* und Gr. WB. IX 2796 7.

sicht *se^ïcht* Z (Spillm.): sehr feucht, nass, ,so dass man gern einsinkt', vom Erdboden, bes. Wiesen. *E^n s-i Wis.* ,An den wigern, an welichen die bech, so hinden darin fliessend, erstlich den nächsten boden sicht machend, darnach einen wasen bringend und zuoletzst ertrich machend, da vor wasser was.' Vad. II 433.

Mhd. *sihte*; vgl. Gr. WB. X 1, 170/3. Der Diphthong und das seltene Vorkommen sprechen für Entlehnung; immerhin fällt die Form des Diphth. auf, sowie auch dass Vad. und Spillm. das Wort in der selben, vom Mhd. und von der Schriftspr. abweichenden (und wohl auch ursprünglichern) Bed. belegen. Vgl. *sich* (Sp. 147).

sichte^n: = *sêchten 1.* ,Wenn es gesotten ist, so seichte es durch ein reines Tuch.' FWürz 1634. Auch bei EKönig 1706; s. Sp. 242 u.

Vgl. Gr. WB. X 1, 173. Das W. beruht auf junger Kontamination von *sêchten* und *sihen* (*sigen*); vgl. das Folg.

Milch-Sichte^n f.: Milchseihe. *Ja,* meinte Marei, *Die het e^n schöni Hūshalti^ng! Si heig jo der Magd befole^n, de^n Salat mit Seife^n und der Bürste^n z' wäsche^n und d' Fleischsuppe^n dur^ch e^n Milchseichte^n z' richte^n!* Bauernkal. 1886 (B). — Vgl. *Secht I 2*. Zum Diphthong vgl. oben unter *sicht*.

Sichter m.: Gerät zum Durchseihen; vgl. *Sêchter 2 d.* ,[Das Schmalz] so es zergangen, durch ein seygchter [!] lauffen lassen.' Tierb. 1563.

Auch bei Gr. WB. X 1, 173. Die Schreibung ist für die Anlehnung an *sigen* bemerkenswert.

Sicht f.: „Aussehn, Physiognomie L." Syn. *Ge-sicht*.

Amhd. *siht* f., Sehn, Anblick. In der nhd. Bed. ist das W. auch bekannt und gebraucht, aber nicht volkstümlich. — Zu den folgenden Zssen vgl. die entsprechenden Zssen mit *sehen*.

Ab-: 1. Ausblick, Hinblick. ,Das auf dem Achenberg bei Zurzach stehende Wachtfeuer hat seine A-en haubtsächlich obsich ... Das Wachtfeuer [auf dem Lägernberg] hat sein A. auf das Wachtfeuer auf der Rheinflue [usw.].' 1743, Z (Kriegssachen). Vgl. *Absichts-Tüchel.* Uneig. ,Historische und critische Beiträge zu der Historie der Eidsgenossen ... vornehmlich mit A. auf das grosse Werk Hrn JLauffers zusammengetragen.' Beitr. 1739 (Titel). ,Schlechte Aussichten in A. des Gewerbes.' UBrägg. 1787. ,Einem in aller A. [in jeder Hinsicht] das Gleichgewicht halten.' ebd. *A-e^n ha^n (uf* Etw., bes. auch auf ein Mädchen) Aa; Ap; Th; Z. *Häst A-e^n?* nimmst du es ernst? wird ein *Liechter* [Bd III 1056] gefragt ZO. — 2. Zielvorrichtung auf dem Büchsenlauf (der alten Standstutzen) LHa.; Schw; Ndw; USil.; W; Zg; Z; Syn. *Chorn 3* (Bd III 470). *Dō* [an einem Ausschiesset Ende der 50er Jahre des vor. Jhdts in LHa.] *stōnd lūter Standstutzer i^n dëne^n Ladbänke^n ... mit schwâre^n, schwâre^n achteggige^n Läufe^n und täuf, täuf usg'schweifte^n Cholbe^nchappe^n, d' A-e^n händ natürli^ch no^ch Nūd vo^n Metre^n g'wüsst: uf einer Site^n dra^n hed 's g'heisse^n 2-3-400 Schritt usw., und wenn 's guet hed welle^n, so sind uf der andere^n Site^n d' Schueh a^ng'gë^n g'si^n.* Roos 1908. ,Tugend und Frömmigkeit ist jedem Stande, Amte und Bestimmung so nützlich als eine A. auf dem Rohre, womit man zum Ziele schiesst.' Inderb. 1826. *Über d' A. ūs g'seh^n*, beim Schiessen über Visier und Korn das Ziel ins Auge fassen W. Man unterschied ,beschlossene' und ,offene A-en'; vgl.: ,Das Visier war ein Röhrchen [vorn auf dem Lauf] oder ein kleiner Aufsatz mit einem Einschnitt.' FMarti 1898. Bei den Schützen des XVII. und XVIII. waren ,Büchsen mit Schnapper und offener A.' in Gebrauch. AKüchler 1895. ,Die Stecher und Streiblein und beschlossenen A-en auf allen Schiessrohren' abgeschafft. 1727, Ndw. Beim Zürcher Freischiessen von 1807 war Vorschrift, von freier Hand zu schiessen ,mit Füsischlössern, offenen A-en, Stecher und Schneller.' FMarti 1898.

Die von 1 ausgehende nhd. Bed. ,Vorsatz' ist (von der Spr. der Gebildeten aus) im Begriffe volkstümlich zu werden; zB. *mit A.* (auch *absichtli^ch*) statt *mit Fliss, extra* (Bd I 1210, 1. 624), *d' A. ha^n* statt *im Sinn ha^n*.

Ob-: Aufsicht, Obhut. ,Gewisse Briefkünstler prangen noch mit der Redensart: Gottes O. herzlich empfohlen.' Spreng. Häufig im XVII./XVIII. ,Was aussert denen 4 Landgrichten und dem Stattgricht ist, wollend wir die O. denen iewesenden Oberamptleuten in ihren Ämpteren überlassen haben.' 1717/25, B Jägerordn. ,Unter O. und Anführung eines Knechts.' 1730, BSpyri 1871. ,Die O. (eines Dinges, über Etw.) halten, haben, nehmen.' ,Den Salzhandel betreffend ... so soll dann auch jederweilen die O. gehalten werden, das mit dem Salz kein Betrug vorgange und jedes Māss sein ordentliche Gewicht halte.' 1665, U LB. (Abschr. von 1793). ,Dass der Bauherr dessen [der Einziehung der langen vorschiessenden Dächer] die O. halten ... tühe.' 1723, B Feuerordn. ,Er [der Stiftspfleger zu GAltst.] solle ouch die O. über die Gebauw sowohl im Pfarr- alss Frauwenhof haben.' 1750, G. ,Den Herren Vorgesetzten, so über die ganze Offnung [des Seegrabens] die O. nehmen werden.' 1769, ThHw. Arch. ,Wer die O. habe über Häuser und Gädmer: Es sollen die Ratsfreund in allen Ürtenen ein treues Aufsehen haben, wo an Häusern, Gädmer oder sonsten etwas Mangels.' Ndw LB. 1867 (älteres Gesetz). Ohne Art. ,O. halten' SchSt. (für heute abgelehnt). ,O. halten, wie die Gewehre beschaffen seien.' 1693, Ndw. Oft mit Adj. ,Allen Gemeintsführern [wird] anbefohlen, über dise Sach und bevorstehende Gefahr genauwe O. und wachsames Aug zu haben.' 1718, ThHw. Arch. ,Auf welches die Bahnwarten gute O. haben sollen.' 1731, UwE. TR. ,Die Freund [sollen den Waisenkindern] alle Nacht die Herberg zu geben, fleissige O. dern zu haben, dass sie im catholischen Glauben unterwisen ... werden, schuldig sein.' 1736, ebd. (Waisenordn.). ,Worauf die Commandanten ...

strenge O. halten sollen.' 1764, B Kriegsordn. Achtsamkeit: ,Dise [Arcana] sein sonderbare, mit genauer O. und Kunst erfundene und ausgearbeitete Mittel.' 1740, L. — Vgl. Gr. WB. VII 1118/9.

Ûf-: wie nhd. Aufsicht; aus der Schriftspr. mehr und mehr auch in die MA. eindringend. In der ä. Spr. seit dem XVII. ,U. (Aufs.) haben' auf Etw.; zB. 1655, Z; Hosp. ,Fürtrag der Dienern der Kilchen und Schulen vor Rat und Burgeren: ... das Busswerk, auch andere U. in eusseren Ämbteren zu vertrauwen recht frommen, redlichen Männeren.' 1664, Z. ,[Die richtige Befestigung der ,Mugg' auf den Gewehrläufen] soll guter Uffsicht anheim gestellt sin.' 1708, Z (Kriegssachen). — Ûf-sichter m.: Aufsichtsbeamter S. ,Für diesen Lagerzins [der im Landhaus gelagerten Waren] soll der Stadtrat einen eigenen Aufs. bestellen, welcher während der Zeit, wann das Landhaus offen ist, auf die darin befindlichen Waaren wachen soll.' S Kaufhausordn. 1815. ,Bau- und Strassen-Unteraufs.' 1822, S Adressb. Vgl. *Üf-sichter-Bueb*, ein vom Lehrer zum Aufpasser über seine Mitschüler bestellter Knabe. Joach. 1892, 9.

An-: das Anblicken. ,Vor der anesiht des almahtigin gotes.' XII., Wack. 1876. ,[Menschen und Engel haben die Jungfrau Maria] nu lange anegeschouwot mit virwizzer anesihte.' ebd.; noch öfter. — In der nhd. Bed. ,Meinung' allg., aber als fremd gefühlt.

Ûs-: 1. Ausschau. ,[Der Posten auf einer Hochwacht soll] auf die andere Hochwachten U. halten ...' 1703, Z (Ordonnanz der Hochwachten). — 2. wie nhd. Aussicht. allg. *Eⁿ schöni U.*, auf einer Höhe. ,(Zur) frohe(n) Auss.', beliebte Bezeichnung von Aussichtspunkten bzw. der darauf erbauten Wirtshäuser Ap; G; Th; Z. Vgl. auch *Üs-sichts-Tüchel*. Uneig. *U(-eⁿ) haⁿ*, zB. eine Stelle zu bekommen. *Öppis in U. haⁿ*. — 3. Aussehn AaStaud.; Ap; BSi.; UwE.; Z. *Er hät eⁿ(keiⁿ) gueti U.*, sieht gut (schlecht) aus AaStaud.; Z. *Der U. nachen (aⁿ)*, seinem Aussehen, auch seinen Gesichtszügen nach Ap; Dän. (oO.). *Es händ Alli so en U., so en eigni*, besondere, auffallende Gesichtszüge ZHed. *Eⁿ bleichi U.* UwE. — 3 auch schwäb. (Fischer I 521). — Zirkel-: Rundsicht. ,Panorama oder Zirkel-Aussicht vom Rigiberg.' L Intelligenzbl. 1818. — ûs-sichtig: aussichtsreich. *En ū-e Gegni* GlObst. — Ûs-sichtler m.: „Liebhaber schöner Aussichten L."

Zue-ver-: 1. wie nhd. ,Wider sein Z. [Erwarten]'; s. *un-gerad* (Bd VI 512). In der lebenden Volksspr. nur iron. mit Bez. auf einen trostlosen, greulichen Anblick, Zustand oder Vorgang. *Da(s) ist (mer) eⁿ Z.!* zB. angesichts einer Unordnung Aa; Ap; B; Sch; Th; Z. *Wie ist Da(s) eⁿ Z. g'sīⁿ!* ein Spektakel Z. *Was isch Das och für-n-eⁿ Z. g'sīⁿ iⁿ dëm armeⁿ Hüsli inneⁿ!* B. ,[Lisi dachte, als es im anvertrauten Hauswesen auf Schritt und Tritt Schmutz und Unordnung traf:] wenn Hans wüsste, was allenthalben für eine Z. sei, ... er hätte ihm kaum alle Schlüssel übergeben.' Gotth. ,Mädi hatte Schadenfreude [über die wenig Vertrauen erweckenden neuen Dienstboten] und sagte: Das werde eine Z. geben, dass man vor Zorn nicht mehr werde die Augen auftun mögen.' ebd. *Aber Marei, was isch Das für-n-eⁿ Z., dass der Fleischhafeⁿ läsch überlauffeⁿ!* B. S. auch *Missi* (Bd IV 467). Mit Adj. *Daˢ 'sch(-mer) eⁿ schöni (heiteri, nëtti) Z.!* da stehts schön, das sind ja nette Zustände, Aussichten Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Wie Das auch luftet, ei b'hüet-iⁿš! Das gëbe-mer noch eⁿ hübschi Z., wenn der Alpsteiⁿ aⁿfüengi z' brülleⁿ* [ein sicheres Zeichen nahenden Unwetters]! MKuoni 1886/7 (GrSchs). ,Das ist nun wirklich eine heitere Z. [dass 1906 laut argentinischer Statistik für 2,412,250 Fr. Schweizerkäse in Argentinien eingeführt wurden, laut schweiz. Statistik aber nur für 602,895]!' B Volksztg 1908. *Hättet-ir die Z. g'sehⁿ!* die Unordnung hättet ihr sehn müssen Aa; Z. ,So ung'rimti Ross habe ich noch nie im Stall gehabt [sagte der Bauer zu Resli, der nun im Stall nachsah]! Dort standen Knechte mit Stecken und Geiseln im Gang, seine [Reslis] Rosse waren in der Krippe oben, des Bauern Rosse hatte man geflüchtet. Als er [Resli] die Z. sah, hiess er sie alle hinausgehen und fieng mit seinen Rossen zu reden an.' Gotth. — 2. Einsehen, Nachsicht. Einem ,alles recht, ellü gnade und ellü z. versagen'; s. Bd VI 257. ,[Joseph zum König:] Min vatter ist hie mit wyb und kind, deren 77 sind, die hand mich all zum höchsten bätten, ich söl zun üwren gnaden trätten, inen danken der trüwen pflicht und bätten, dass ein zuoversicht zuo irer armuot wolle han.' Ruef 1540. ,Gott redt mit im selb alleinig im himmel: ... [wenn die Menschheit innert 120 Jahren nicht besser wird] so wil ich warlich zgrund all richten on alle gnad und zuoversichten alle menschen durch min urteil.' ebd. 1550. — 2, wie es scheint, nur schweiz. — zuo-ver-sichtig: Zuversicht gewährend. Ansh. ²III 51.

Vor-: wie nhd. allg. Voraussicht: *Wer keⁿ V. hed, hed Nächsicht*, dh. das Nachsehen L (Ineichen). Von göttlicher Voraussicht, Vorsehung: *Hät 's ächt d' V. b'schlosseⁿ, dass-ich [Das] haⁿ müesseⁿ g'sehⁿ?* SchwE. (Ochsner). Auch bei Stutz, Gem. Neben ,Weisheit' als bürgermeisterlicher Titel. ,[1729 beschloss man das Musik]mahl zu feiern, wenn Ihr Excellenz, Vorsicht Weisheit Herr Doktor J. U. P., Reichsvogt Christoph von Hochreutiner wieder anwesend sein werden.' PScheitlin 1837. — Un-. ,Den Gruss aus Unvorsicht vergessen.' 1811, Z Brief.

Nâch-: 1. s. *Vor-sicht*. — 2. das Nachsehn = Beaufsichtigung, Prüfung; nur in der RA. *N. üebeⁿ*, scharfe Aufsicht üben, streng, scharf nachsehn, untersuchen BSa. *Wenn du nit rëcht Flīss hest, so muess ich denn N. üebeⁿ*, wenn du hinfort nicht regelmässig die Schule besuchst, so muss ich dann strenge Aufsicht üben oder es strenge ahnden (AvRütte). Auch mit Bez. auf das eigene Tun: *Üeb denn N., dass de 's rëcht machist*, siehe zu, dass du die Arbeit gut machest. ebd. — Vgl. Gr. WB. VII 124.

Rück-. *Iⁿ dër R.*, Hinsicht Ndw (Matthys). Sonst wie nhd., aber nicht volkstümlich.

Gᵉ-sicht I f. n. (s. Anm.): 1. a) von der Tätigkeit (oft mit Bez. auf die obj. Möglichkeit) des Sehens; in der lebenden Spr. nur noch in einzelnen formelhaften Wendungen. α) im Allg. ,Dis [die billigen Getreidepreise von 1278] han ich darumb geschriben, das ichs weiss von g. und von gehörde, das es alles geschechen ist under küng Ruodolfs ziten.' Z Chr. XV. ,Ein ietliche zügsami mag man wisen mit zwöien erbren von g. und von gehörd [omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum, et hoc de visu et auditu].' XIII./XV., AaBremg. StR. ,Ein ietlich zügniss ist mit zweien unversprochnen ze bewisen, und das von g. und gehörd.' um 1510, Aar.

StR.; in der Redaktion vor 1309: ‚die da sagen (von) hören und von sehen.' — β) Blick(e), die auf Etw. gerichteten Augen. ‚Der gelust der gerot und wirt ouch gegerot niut eine mit heinlichen willen, sunder ouch mit der gesich.' Stat. der Lazariten. Mit Adj. ‚So sich die unkiuschen herzen einander ougent mit vleischlicher gesich ... so fluhet die kiuschekeit von den sitten.' ebd. ‚(Ein) schiessende g., augen, die ring und leichtlich hin und här luogend, faciles, emissitii oculi; (ein) stäte g., das stät anluogen oder ansähen, obtutus.' ebd. Mit Richtungsangabe. ‚Gottes g. luogt uf die armen, das er sich irer mög erbarmen.' Eckst. 1525. ‚Die g. gât' irgendwohin. ‚Wo g. hingadt, solt du dhend han [bei Tische], quocunque manus, huc tibi lumen eat.' Fris. 1562. ‚Ein fänster (tachloch) machen oder einhinbrächen, dass die g. einhingange, fenestrare.' Fris.; Mal.; vgl. Bed. 4. ‚G. auf einen werffen, auf einen die augen schiessen, conjicere oculos in aliquem; die g. keeren oder wenden, etwan hinwenden, etwan hinsähen, einen vast gnodt ansähen oder g. gestracks gegen eim richten, contorquere aspectum, dirigere visus aliquo, ad aliquem; die g. von einem (ding ab)wenden, vertere (dejicere) oculos ab aliquo (ab aliqua re); einem der g. nit gunnen, den rucken und das angesicht von eim wenden, aversari aliquem; g. nidsich gegen der ärden gehenkt, fixi solo oculi.' ebd. (Weitres bei Mal. 174/5). Hieher auch (vgl. Bd II 908 o., aber auch unten γ und 1 b): ‚Etwan verhaltet Gott der Herr den vervolgeten [l. ‚-eren'] ir g., das sy die nit kennend, die sy fahen söllend, wie man ein history vom Heliseo und vom Athanasio liset.' LLav. 1577. Vom Gegenstand, auf den der Blick gerichtet ist: ‚Die g. betriegen, wenn ein ding so klein ist, das man es kaum sähen mag, fallere visum.' Fris.; Mal. — In Verbindung mit lokalen Präp. ‚Einen ab der g. verlieren, exuere aspectum alicuius; evanuit, ist ab der g. verschwunden; sich verbergen und ab den augen machen seines herren, seinem herren ab der g. gon, ex conspectu heri sui se abdere; lieber, gang mir nit ab der g. oder ab den ougen, ne subtrahe te nostro aspectu.' Fris.; Mal. ‚[Der Sperber] tot diu kint [der Nachtigall] an ir g.' Boner. ‚An die g. stellen, sähen lassen, in aspectum lucemque proferre.' Fris.; Mal. ‚Einem in das g. kommen': ‚Do sy [Jonathan und sein Waffenträger] nun der Philisteren halt (Besatzung) beide in (da)s g. kamen(d).' 1530/1868, I. Sam. ‚In einem Ougenblick sachend wir inne [einen feurigen Mann] faren wie ein Pfyl vom Armbrust an das Gelend zuo Kirsyten, da er gar schnell anlanget und noch lang in unserm G. bran.' RCys. (Br.). ‚Etw. im G. haben': ‚Das viert Wortzeichen am Bachtel ... hat in dem G. vier Quartier des Lands ... Der Lägerberg hat im G. vier Quartier und die Grafschafft Baden.' 1620, Z (JHallers Defensional). ‚Etw. in das G. bringen:' ‚Es wöllen auch Etliche, dass sie den Bodensee sehen mögend [vom Rigikulm]; hiebei dann wol abzunemmen, was auf diser Höhe für ein gross Geländt in das G. zu bringen seie.' JLCys. 1661. ‚Einen von eines g. nëmen'; s. Bd VI 258. ‚Alles, das man sähen mag oder was für die g. kumpt, quæ cadunt sub aspectum.' Fris.; Mal. S. auch *er-ligen* (Bd III 1211). ***Eiⁿᵉm z' G. choⁿ***, wie nhd. Ap; B; Z, ***Eineⁿ z' G. überchoⁿ*** Ap; B; Gl; Th; Z. *Iᶜʰ han-eⁿ schoⁿ lang nümeʳ z' G. überchoⁿ*. ‚Zuo der aller g-e wart unser herre Crist fur unsir sunde an daz cruce gehenchit.' XII., Wack. 1876. ‚Uf 15 tag Jenner hab ich mich dem künig und conetabel zuo g. gestellt, habent mich wol gesehen, hab aber mit inen nit mögen zuo red komen.' Rainsp. 1553. ‚Einem zuo der g. wol gelägen, conspicuus alicui.' Fris.; Mal. *Z' G'sichts,* vor Augen Aa (Jägerspr.). ***Er het-eⁿ z' G-s useⁿg'noⁿ, -g'stocheⁿ***, der Hund einen Hasen. — γ) Anblick von Etw.; das Obj. der Wahrnehmung steht im Gen. ‚[Zwinglis Gegner in der Abendmahlslehre behaupten] die lyblich gegenwürtigkeit des lychnams Christi sye uns nit genommen, sunder allein die g. und empfindnuss.' Zwingli; vgl. dazu den Zwinglibeleg Bd V 321 u. ‚[Schwangere sollen sich in der ersten Zeit hüten vor] scheusslichen bildnissen und g-en armer leute oder besonderer tieren.' Ruef 1554. ‚Beraubt sein der g. seiner burgeren, carere aspectu civium.' Fris.; Mal. ‚Wüsset ihr [die ihr euch erst auf dem letzten Krankenbette zu bekehren gedenkt], wie euch dannzumal just wird zu Mut sein und ob nicht ... das G. euerer bald verlierenden Weiber(en), Kinder(en), Verwandten, Bekannten und andere dergleichen Zufäll(e) euch an diesen Buss- und Bekehrungsgeschäften verhinderen werden?' JJUlr. 1718/33. S. noch ***Be-rüerd*** (Bd VI 1269). ‚Die g. verlieren.' ‚Rengnold reit [von Anthea weg] in die stat so ganz entzunt in ir liebe, das er all sin wandel verlor, so bald er die gs. verloren hat, und och all sin sterki.' Morgant 1530. ‚Anthea zerrant ir sper im ertrich, also daz die stuck inn luft sprutztend so hoch, daz man die g. darab verlor.' ebd. Auch von prüfender Betrachtung. ‚Ich kan [spricht der zum Richter berufene Fuchs] die sachen gerichten nicht nach iuwer rede wan nach g.: ir sult mich beide lazen sehen, wie der sache si beschehen.' Boner. ‚[Dass Sachverständige] die alten mur besechen und geschowen sond, ob man daruff gebuwen und gemuren süll und getürr ... und wer, daz si sich erkanden nach der mur g., daz man wol daruff gebuwen möcht, so sond wir die mure ufmachen.' 1410, AaB. Urk. — δ) freier Ausblick, Aussicht; vgl. 4. *Du bisch-mer im G.*, du machst mir dunkel, geh mir aus dem Licht GA. ‚N. sol in dem obern teil des garten nüzunt buwen noch machen, das demselben hus schedlich sie an g. oder an deheinen dingen.' 1351, L; ähnlich 1390, Z. ‚Es klagt A. uff B., es hab sich gefüegt, das im der benant B. etlichen buw an sin hus für sine kelrfinster gelegt ... [und dann gleich zur Mistgabel gegriffen] da er in fründtlichen dannen zuo tuond, wann der in an der g. irrte, gebetten.' 1467, Z RB. ‚[Eine Giftmischerin und Hexe soll ‚vermuret' werden] also daz sy sunn und mon lebend niemer mer beschine, und kein g. in noch us haben, dann oben ein löchly, da der tunst etwaz von ir gon ... möge.' 1487, Z RB. ‚[Die Karthäuser erhalten nach dem Umbau ihres Klosters die Erlaubniss zum Abbruch des ‚Kämynturns', der] an der g. des nüwen büws verhinderlich gewesen, wa der stend bliben sin solt.' 1507, Bs Chr. ‚[Während des Jetzerhandels] hat der priol im selbs ein eigen nüw stüble gebuwen ussert des convents behusung, da er und sine gesellen on irrung des convents zuo allen sachen und besunder zuom tor mochten g. und wandel haben, wer inen gefiel uss- und inlassen.' Ansh. ‚G., aussgesicht, prospectus.' Fris.; Mal. ‚Die g. verschlahen'; vgl. die entsprechende Wendung unter 4. ‚Ich, Rüedger Manesse ritter, burger Zürich, vergich offenlich, als mir

von meister Ruodolfs des arzates huse ... die g. an miner stuben ... verslagen was mit gezimber uff dem stalle ... das mir da derselb from vest man die gnade getan hat ... das er das selb gezimber, das mir die g. verslagen hette, abgebrochen hat unz under die pfenster derselben miner stuben.' 1360, Z. ‚Einem mit bauwen die g. verschlahen.' Fris.; Mal. S. noch *uberbūwen* (Bd IV 1958). Vom Gesichtsfeld: ‚So hell und klarlich [werde er kommen, verheisst Jesus den Jüngern] als der blitz, der eines ougenblicks also den ganzen kreis unserer g. erfülle.' Zwingli. — b) in BBe., G., Ha.; Gl; GrD., Pr.; Sch; W f., in Aa; Bs; B (bei Gotth., Ischer 1903) Z; n., von der Fähigkeit des Sehens, Gesichtssinn, Sehvermögen. ‚Die reinigung des ussetzigen und die g. der blinden was nit ein unempfintlich ding, sunder sy empfundend irer gesundheit, die sy selbs wesenlich hattend.' Zwingli. ‚Das aug oder die g. ist vil lieblicher, geschwinder und schnäller, dann alle sinn, sensus videndi acerrimus.' Fris.; Mal. ‚Nachdem und ich sähen oder mit der g. merken mag, ut ego oculis rationem capio.' ebd. *G.* und *G'hör,* die beiden Hauptsinne. *Wenn numeⁿ 's G'hör guet blībt und 's G.* MPlüss 1908. ‚Gehörd ist ein macht [= ein Vermögen], dessglychen ouch die g.' LJud 1531. ‚Die ein böse g. oder ghörd habend, bildend inen ding yn, daran nichts ist.' LLav. 1569; ‚ein blödes G.' 1670. ‚Einer kompt [in Folge der Pest] umb die G., der Ander umb die Ghörd.' JJBreit. 1629. ‚Sein Ghör und G. war hin.' Pfaffenkr. 1712. S. noch *Ge-hörd 1* (Bd II 1602), ferner *Rüerung* (Bd VI 1269); *versuechen* Sp. 225/6. Mit Adj. *Eⁿ gueti* (BBe.; Gl; GrD.), *fīni* (BHa.) *G.* uä. *Er hät keiⁿ gueti G. mī,* sieht nicht mehr gut Gl. Auch ohne Art: *Er het gueti (schlĕchti) G.* BG. ‚[Adam zum Luchs:] Von wägen diner scharpfen g. solt heissen luchs gwüss sicherlich.' Ruef 1550. ‚Die tunklen augen mit adlergallen bestrichen, macht ein seer scharpfe g.' Vogelb. 1557. ‚Sy [die Geissen] söllend bei der nacht äben so wol ein scharpfe g. haben als by tag.' Tierb. 1563. ‚Ein scharpfe g., visus acer.' Fris. ‚Ein scharpf, ein guot g.' Zg Arzneib. 1588. ‚Ein lutter g., das man bi tag die sternen im himel gsicht.' ebd. ‚Er hat ein gut G., oculorum lumine cuncta collustrat [usw.].' Hosp. S. auch *Chatzen-Chopf* (Bd III 413). ‚Die rëcht g.'; s. *Schnēw-Blendi* (Bd V 109). *Schwachi G.* GrD., *churzi G.* B; GrD.; WVt. *Er hed eⁿ nöchs G.,* von einem Kurzsichtigen Ap. ‚Eine kurze, dunkle oder blöde, schwache oder zarte, abnemmende g., hebes oculus, visus, hebes acies oculorum, caligo, marcens visus.' Fris.; Mal. ‚Der ein böse g. hat und darumb blinzlen muoss, damit er dester bass die g. zusammen halte und sähe, blinzaug, ein wenig blind, lusciolus, caeculus.' Mal.; s. auch *blinzlächt* (Bd V 125). ‚Wenn einer ein böse oder blöde g. hat, so sieht er eins für das ander an.' LLav. 1569. ‚Thymian stärket das blöde G.' EKönig 1706. ‚[Eine Frau von 62 Jahren] gutschlägigen Leibs und schwachen G-s, auch zimlich gehörlos.' 1730, Z. ‚Mindergsichts', präd., von mangelhafter Sehkraft: ‚M., die augenspiegel oder brillen brauchend, myopes.' Fris.; Mal. Pflege des G-s. [Die Grossmutter] *chounti nümme' droⁿ sīⁿ* [ohne Schnupftabak] *vaⁿ wëgeⁿ der G. und dem Gnäbseⁿ.* Schwzd. (GrSchs). ‚Dis (rebewasser) ist guot zuo der g.' Kunstb. 1474. ‚Senickelesche ... dem houpt und der g. guot.' ebd. ‚Der Alantwein stärket das G.; der Änis bessert das G.' EKönig 1706. Schwächung, Verlust des G-s. *D' G. het-im 'böset* BG. ‚[Der alte Schulmeister antwortet, es gehe ihm] im Ganzen wohl, doch böse ihm 's G. afeⁿ starch.' Gotth. *Er wär noᶜʰ guet z' wëg, numeⁿ 's G. het gar abg'noⁿ,* von einem alten Manne Aa; Z. ‚N., so etwas mangels an der g. und der vernunft hat, sol in spital genommen werden.' 1556, Z RM. ‚Hebetat visus mœror, schwecht und verderbt die g.; wie die g. abnam, visu marcente.' Fris.; Mal. *Um 's G. choⁿ,* zB. infolge einer Krankheit, eines Unfalls Aa; Z. ‚Ein Poët habe in einer seiner Tragödien wöllen einfüeren auss H.Schrift etliche Wort, darüber er ums G. kommen, iedoch nachdeme er [Gott den Herrn] umb Verzeihung gebetten, seie er widerumb sehend worden.' Bedenken 1624. ‚Um das G. kommen, lumina oculorum amittere, oculorum sensu orbari; luminibus capi.' Hosp. ‚Die g. verlieren', aspectum amittere.' Fris.; Mal. ‚[Wer am 1. Jan. zu Ader lässt] verleurt das G. in dem Jar.' XVII., G. ‚Einen des g-s berauben' uä. ‚Do nun der hailig gaistlich sant Nôgger also alt wart, das er von elti beraubet ward siner g.' XV., Notkerlegende. ‚Diewil N. siner g. beroubt [war].' 1543, Z RB. ‚Blind machen, umb die g. bringen, der g. berauben, blenden, caecitatem inferre, (ob)cæcare, oblimare.' Fris.; Mal. ‚Es seie nicht genug, dass man ihme [einem Erblindeten] das G. genommen.' 1719, Bs. Von vorübergehenden Störungen des Sehvermögens. *Es het-mer d' G. g'noⁿ* BBe. (Dän.). [Dem Müller] *Jos hed 's* [der Goldglanz] *fast die G. g'nun.* Schwzd. (GrSch.). *D' Sunneⁿ schīnt eso hëll drūf* [auf die Felsen], *dass Aiⁿᵉm fast d' G. vergāt.* Schwzd. (GrSchs). ‚N. habe in in sin antlit geschlagen, das im die g. vergienge.' 1472, Z RB. ‚Do ist er [Myconius bei der Terenzlectüre] oft mit mier umbgangen, das min hembdlin nass ist worden, io ouch die g. ist vergangen und doch nie kein streich gen, den einest mit der lätzen hand an baggen.' ThPlatt. 1572. ‚Das G. vergehet mir, caligant oculi, tenebræ oboriuntur.' Hosp. ‚Bei einem diesern [Gletscherspält der ‚Schaschaplana'], in welchen die Sonne hineinglänzete, legte ich mich auf den Bauch und schaute in die Tiefe hinab, bis mir das G. vergieng, konnte doch den Grund des abyssi mit dem G. nicht erreichen.' Sererh. 1742. S. noch Bd VI 469. ‚G. blenden, perstringere visum.' Fris.; Mal. ‚[Tertullianus sagt] es seie dem tüfel nit schwär die usseren augen zuo betriegen, die wyl er auch die inner g. verblenden möge.' LLav. 1569; ‚die Augen des Leibs zu verblenden, weil ihm nichts Leichters ist, als die Augen des Gemüts und Verstands zu verdunkeln.' 1670. *Es het-em uf 's G. (uf d' G.) g'schlageⁿ,* die Krankheit (auch ein blendender Glanz usw.) hat seine Augen in Mitleidenschaft gezogen Aa; BG. Ähnlich: *Es ist-em uf 's G. g'fareⁿ* ZMarth. Gegs. ‚widerum zur g. kommen' uä. ‚[N. erzählt] sine ougen syend ime by 39 jaren verfinstert gwäsen, darnach sye er zuo einer äbtissin kommen, die hab im dermassen mit der hilf Gottes gholfen, das er widerum zur g., doch umb eins oug kommen.' 1561, B Turmb. ‚Man spricht auch, dass diser vogel [der Widehopf] im alter erblinde, das aber im die jungen seine augen mit einem sonderlichen kraut bestreichend, davon im sein g. widerumb komme.' Vogelb. 1557. Bildl.: ‚Hie sind etlich, denen die [durch menschliche Lehren für das Gotteswort blind gemachte] g. für und für wider wirt.' Zwingli. Vom

Ahnungsvermögen. ‚Ich [der arme Kasperli] weiss von meinem Vater sel. ganz sicher, das der Grossvater das sog. ‚G.‘ hatte und es fast immer vorherschaute, wenn in der Umgegne Jemand sterben musste.‘ Reith. 1843 (Gl). S. noch *Fraufasten-Chind* (Bd III 344). — 2. was gesehn wird; spec. seltsame, wunderbare Erscheinung. ‚Ich wil besehen dis(ses) gross(e) g., warum der pusch nit verbrünne.‘ 1530/1707, II. Mos.; τὸ ὅραμα. LXX. Bes. a) am Himmel. ‚Fürige g. zuo Lucern und Zug.‘ Kessl.[2]419 (Randbemerkung). ‚Demnach so haben wir ewer schriben sampt der copy und gemäl der seltsamen g. bi uns ersechen verstanden und wil uns üwer meinung ouch gefallen, dieselbig on alle usslegung allein mit der waren geschicht und anzeigung in truck uss ze gon lassen ... deshalb wir dann uff hütt die unseren, so diser g. teilhaftig und gnoss worden, zuo handen genommen und sy bi ir eidtpflicht deshalb verhört, die uns dann anzeigt haben, wie irs in den bigelegten copyen und gemälden befinden werden, und so es üch wie uns für guot gfallen wolte, dise g-en in truck ze gon lassen, das es doch nach disen unseren copyen und gemälden beschehe.‘ 1547, Gl an Z. ‚Es sind mengerlei g-en am himmel (vil seltsamer fhüriner g-en) gesähen worden.‘ JHaller 1550/73. ‚Man sach zuo angändem Merzen den himmel brünnen und andere g-en am himmel.‘ 1571, HBull. D.; ‚ein wunderbar g.‘ ebd. 1572. ‚Ein seltsame g. am himel.‘ Ard. 1593. ‚In dem wärenden osterspil diss jars [1531] hat die gnad Gottes sich ougenschynlich erzeigt durch ein g., das namlich gotsälige personen am himmel gesehen die bildtnuss der hochgelopten himmelkönigin Mariæ mit irem lieben kindlin am arm.‘ RCys. (Br.). ‚Anno 1612 sahe man in der Nacht ein G. am Himmel wie ein streitend Heer.‘ BBisch. 1682. — b) Traumgesicht, Vision BSi. (n.). *Er het es G. (es G'spēst, es Ung'hūr, en Gīˢst) g'sehⁿ.* ‚[Der hl. Lazarus] erschein in einer gesich dem kunige.‘ Stat. der Lazariten. ‚Ain schwester sait uns ain g., die ir ... in ainem trom erzaiget ward.‘ EStagel. ‚Cornelius, ein hauptmann ... der sach in einem g. offenbarlich umb die 9. stund einen engel Gottes zuo im hinein gon ... als er aber sich in im selbs bekümmeret, was dise g. wäre, die er gesehen hatt ...‘ 1530/89, Apostelg.; ‚was doch dises Ges. were.‘ 1683/1712. ‚Die ding, die innert dem menschen sind, namlich die gedanken, tröum, g-en, erscheinungen ... [geschehen nicht ohne Ursache].‘ LJud 1531. ‚Ein g. (g-en), einbildung, erscheinung, gestalt, fantasei, die ei(ne)m im schlaaff (ze nacht in dem traum) fürkumpt, traum, zuofal eines gedankens, visum, visus, visio, quietis nocturnæ imago (imagines).‘ Fris.; Mal. ‚Dine [eines Betrunkenen] augen werdend frömbde sähen, verstand: g-en, und seltsame erschynungen.‘ LLav. 1569; ‚verstehe: fremde G-er.‘ 1670. ‚[N. habe] ein grosse und erschrockenliche g. gehebt.‘ ebd.; ‚ein grosses und erschrockliches G.‘ 1670. S. auch *Ge-hōrd 2* (Bd II 1602); *Bröggeri* (Bd V 537). Auch von phantastischen Vorstellungen: ‚Die vom bapst gesended werden, louffend glych, als wärind sy von dem herren Gott gesended; aber sy redend nüt dann g-en und meinungen ires herzen.‘ Zwingli. — 3. in GrA., D.; W f., sonst n. (Pl. *-er*, selten unver.), Dim. *-li:* a) Gesicht, Antlitz. heute wohl allg.; vgl. indessen *Antlit* (Bd I 350). Zum Übergang von der Bed. ‚Augen‘ (s. oben 1 a β) vgl. noch: ‚Die ougen oder g. aufheben‘; s. Sp. 154. ‚Do ret sy [bei einer Konfrontation vor Gericht] frölich und mit ufgehepter g., ir sag wer war und nit ein spot.‘ 1538/40, Z. Ebenso: *Eiⁿᵉm iⁿ 's G. luegeⁿ*, frei ins Auge sehn Aa; Ap; B; Th; Z. Auch mit Dat. S.; s. Bd VI 210. Dagegen: *Eiⁿᵉm iⁿ's G.* [Antlitz] *lacheⁿ, lügeⁿ. Eiⁿᵉm iⁿ d's G. späuʷeⁿ* BSi. *Eiⁿᵉm Öppis iⁿ 's G. rüereⁿ* (s. Bd II 1761 Anm.), *bengleⁿ* (s. Bd IV 1374), *wërffeⁿ* (s. *Hēr I* Bd II 1521). *Deⁿ schwarzeⁿ Chatzeⁿ sell-meⁿ z' Nacht us ᵈem Wëg gōⁿ, süst springeⁿ-si Eiⁿᵉm in 's G.* BsL. *Eiⁿᵉm Öppis iⁿ 's G. (iⁿeⁿ), under 's G.* (ZStall., W.) *sägeⁿ*, rund heraus, unumwunden Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z. *Iᶜʰ säg-em 's iⁿ 's G. iⁿeⁿ, was er ist.* ‚Unter das Ges. Etwas sagen, in faciem dicere; intrepide, aperte simpliciter profiteri; dicere, quod res est.‘ Hosp. S. noch *Most* (Bd IV 541). *Iⁿ 's G. (iⁿeⁿ) flattiert-er deⁿ Lüteⁿ und hin(d)en umeⁿ macht-er si us* Aa; Ap und sonst. *Sind-er bös im G.?* höhnt ein Bursche ein schmollendes Mädchen. JJRahm. *Dō isch 's im Lisebēt durᶜʰ 's G. ūf g'fareⁿ, wie wenn es grösses Für aⁿ'gangeⁿ wär in-em inneⁿ*, von der Zornröte. JReinh. 1907. *Mit ᵈem ganzeⁿ* (auch *über 's ganz* Z) *G. lacheⁿ* Aa; Ap; Th; Z, oft mit dem Zusatz *wie-n-en Laubchäfer* (s. Bd III 162; auch Aa; Z). Einem Andern *wie us ᵈem G. g'schnitteⁿ*, auffallend ähnlich Aa; B; Gl; Th; Z; vgl. Bd I 134 u. *‚D's G. chēreⁿ*, faciem obvertere.‘ Id. B. *Wäst die rëchteⁿ Sprüch* [wird eine Wahrsagerin ängstlich von ihrer Kollegin gefragt]? *Wäst, weⁿⁿ-meⁿ verieret bemeneⁿ Wörtli, so gang 's Aiⁿᵉm gar bös, wäst, 's G. chömm Aiⁿᵉm hinneⁿ hereⁿ.* APletscher 1902. ‚Wenn du dein Volk mit dem G. zur rechten oder linken Hand wendest, so machest alsdann aus den Glideren Rotten.‘ Kriegsb. 1644. Über die Nase als (wesentlicher) Bestandteil des Gesichts s. Bd IV 794. 797. *Wër sich d' Nasen abhaut, g'schändt-sich 's G.* ThErm. *Jō, du bist auᶜʰ en Dichter wie der Arsch onder deⁿ G'sichter* GStdt † (HWartmann). *Schöni G'sichter händ vil Richter* SchSt. (Sulger). *Wenn-er numen es anders G. hätt!* von Einem, der einen Schönheitsfehler od. einen unsympathischen Gesichtsausdruck (s. b) hat Aa und sonst. *Er het es G., meⁿ chönnt Hōr druff setzeⁿ, d' Löcher wäreⁿ g'macht und der Mist drin*, mit Bez. auf unsaubere Blattern S; vgl. auch *Tirggeli-Model* (Bd IV 86). *Er hed es G. wie en Trüeja* [Öse in Form eines Schiffchens], ein gar schmales Gesicht mit spitzem und vorstehendem Kinn GrD. (B.). S. auch noch *brunzen* (Bd V 770); ferner *ver-sëchtet* (Sp. 244). Das Dim. spec. von einem anmutigen, hübschen Gesicht. *Die het e(s) G'sichtli, es ist eⁿ Freud z' luegeⁿ* Aa; Ap; B; Th. *Eⁿ b'schisseⁿs G-li*, ein verschmitztes und dabei niedliches Gesicht Sch. *Es sübers G-li*; s. Sp. 72. *Eⁿ nëtts, schöns G-li*; s. auch *Larven 2* (Bd III 1381). Oft iron. *Wār-iᶜʰ nid eⁿ schöns Maitli, wenn 's G-li nid wär, hett-iᶜʰ nid eⁿ schöns Hälsli, wenn 's Chröpfli nid wär?* ZWülfl. — b) insbes. (und schon älter bezeugt als a) vom Gesichtsausdruck, vom stehenden sowohl als namentlich vom veränderlichen, momentanen; Miene. allg.; von a nicht immer scharf zu trennen. *Eiⁿᵉm Öppis* [Charakter, Gedanken, Stimmung] *am G. aⁿ (g')sehⁿ. Dëm g'seht-men am G. aⁿ, was-er (was mit-em) ist.* ‚Man sicht im an der g. an, dass seine wort waar sind, sein g. stimpt wol mit seinen worten, consentit vultus cum oratione.‘ Fris.; Mal. ‚Man sihet ihm im G. an, dass er ein schlechter Gesell ist, furor proditur vultu, in fronte eius in-

scriptum est, quid animo tegat; habitu oris hominis ille nequam speciem præbet; in eius oculis perfidia eminet; prorsus in eius facie vultuque vecordia inest.' Hosp. *'s G. g'fallt-mer nid: Dëm ist nid z' traue^n* Th. ,Trau keinem G., bis du's kennst!' Ndw Kal. 1906. Mit Adj. ,Seittenmal (sitmals) die töchteren Zion hochmüetig sind worden und trättend härein mit aufgerecktem hals und mit falscher schamperer g.' 1530/89, Jes.; ,mit falschem Angesicht.' 1683/1707; ἐν νεύμασιν ὀφθαλμῶν. LXX.; vgl.: ,ein schampar und anreizig angesicht, lubricus vultus.' Fris.; Mal. ,Schälbe g., torvus visus; ein rauche und grobe g. oder angsicht, vultus acer.' Fris.; Mal. ,Die Gallier ... haben eine scharpfe, grausam schelbe G.' Äg.Tschudi, Gallia. ,So ire [der Gallier] Eheweiber darbei seind, helffen sie haderen, haben ein rohe grawe G., entblössen ihre schneeweisse Armen bis an Ellenbogen, machen Fäust und grissgrannen mit denen Zähnen.' ebd. S. noch *un-guet 3* (Bd II 545); *ge-boget* (Bd IV 1069); *räuwisch* (Bd VI 1871/2). Bes. in Verbindung mit *mache^n*. *E(s) früntlich(s), bös(es), sūr(s) G. mache^n* uä. Aa; Ap; Bs; Th; WVisp *(en bēši G.)*; Z; wohl allg. *Er hed en grūsami erschröcka^{n}lichi G. g'machet,* vor Zorn, Ärger, Überraschung GrD. (B.). *Indess de^r Ma^{nn} Ei^{n}s singt und lacht, sī^{n}s Wīb es chībigs G-li macht.* PHeng. 1836. S. noch *grūn* (Bd II 749). Häufig mit einem Vergleich. *E(s) G. mache^n wie drei (sibe^n, vierzëhe^n) Tag Rëge^{n}wëtter* (s. Sp. 55), *wie di tūr(i) Zīt (sëlber)* Aa; Bs; B; Th, *wie die sibe^n tūre^n (wie s. tūri) Jār* B (,des Pharao' Bgd.; vgl. Sp. 46 u.), *wi(e) 's sibe^n-zëchner Jār* [1817] Z, *wie Tūri und Hunger* ZRuss., *wie der Būr, wenn-er zinse^n mues^e* BsMutt., *wie-n-e^n laufe^{n}di Schuld* (vgl. Bd III 1125) ZWetz., *wie-n-e^n verhockete^r Strumpf* LSurs., *wie-n-e^n vertrëttni Bandzāne^n* ThMü., *wie Milch und Habermël^w* ZSternenb. (LTobler), *wie-n-e^n tür^{r}i Bir,* von einem Mägerli (vgl. auch Bd IV 1483). ebd., *wie-n-en Räbe^n-Bögg* (Bd IV 1084, aber wohl mit Bez. auf das *G.* einer zur Laterne ausgehöhlten *Räb*). S. noch *Burdi* (Bd IV 1542 u.); *Basilisk* (ebd. 1663). *Wil d' immer e^{s}so cholderist und es G. machst, wie wenn d' e^n Hampfle^n Laubchäfer verschluggt hettist.* CStreiff 1898. *Dër hät es G. g'machet, we wenn-er e^n halbe^n Liter Ingeri verschluggt hett.* ebd. 1903. *Dë(r) macht e^n G., wie wänn-er dem Herrgott der Essech ūsg'soffe^n hett* Z, *wie wänn-er dem Petrus der Essig verschütt hett* ZGoss., *wie wenn-er 's ganz Jōr müesst eselige^n Most trinke^n* ThMü., *wie wänn-er sūr Räbe^n g'gësse^n hett* ZRuss., *wie-n-e^n verheiti Essigguttere^n* Z(LTobler), *wie-n-es überloffe^{n}s Sūrchrūtständeli.* oO. (LTobler). S. noch *Sūr-Ampferen* (Bd I 240, auch Th); *Erbselen* (ebd. 433); *fërnerig* (ebd. 1019/20); *Milch* (Bd IV 199); *Sūr-Ribel* (Bd VI 51). Hieher auch der Vergleich mit dem unangenehme Dämpfe einatmenden Seifensieder: *Es G. mache^n wie e^n Seife^{n}sieder,* ein sehr böses G. GrV. (B.). *Wenn er es G. miech wie-n-e^n Chatz, wenn 's donneret, und Auge^n wie Pfluegs-Redli, i^{ch} tät-em glīch der Schwung a^{n}biete^n.* Schild 1876. *Er macht e^n G. wie-n-e^n Chatz, wänn-si gäge^n de^n Bīswind schīsst* Z (Dän.); vgl. Bd III 585; *drīn-luegen* (ebd. 1227). *Er macht es G., wie-n-e^n a^{n}g'gablete^r Fuchs* AaSuhr, ,wie der Fuchs, wenn er im Hintern flohnt.' Sprww. 1824. Mehr von einer einfältigen als einer verdriesslichen Miene: *Er macht e(s) G. wie-n-en rasierte^r Aff* ZWetz. (LTobler), *wi-n-en Österochs* B (GZür.), ,wie eine Kuh auf ein Erdbeere.' Sprww. 1824, ,wie Der [steinerne Widder zu Sch] am Rathaus', von einem weinerlichen und einfältigen Gesicht. ebd. Prägn., *e(s) G.* (auch *G-er* B; Ndw; U; Z) *mache^n,* missmutig das Gesicht verziehen, eine Schmollmiene aufsetzen; s. Bd IV 21, auch Aa; Ap; B (,vultum suum mutare, limis oculis inspicere aliquem.' Id. B); Uw; U; W; wohl allg. Vgl. die (vielfach auch in den Erweiterungen) synn. RAA. unter *Aug* (Bd I 123); *Ge-fräss* (ebd. 1318); *Grind* (Bd II 762); *Chopf* (Bd III 410); *Mauggeren* (Bd IV 121); *Mūl* (ebd. 174). *Die händ G'sicht g'macht!* Ap; Z. *Dë^r het es G. (Auge^n) g'macht!* der war nicht übel erschrocken, erzürnt Aa; Z. *We^{nn}-men e^{n}chli^n Öppis seit, macht-er e(s) G's. Dū machst (iez) wider (e^n Mōl) e(s) G.! Me^n mues^e nid grad e(s) G. mache^n. Mach nüd e^n dërigs (eso-n-e^n) G.! Lueg, wel^{ch}i G-er machi^{n}d Die!* Ndw. *Ei^{ne}m e(s) G. (ane^n) mache^n,* auch *e(s) G. an Eine^n ane^n* (od. *hëre^n*) *mache^n* Aa; Ap; Bs; B; Th; W; Z; s. Bd IV 21 u. *We^{nn}-d' nid wilt wie šī, dā machund-š'-der an G.* WVisp. *D' Madlē maint, wil si 's Gëld nit glīch biko^n het, si krieg 's nit, macht-mer e^n G., nai^n, und was ërst fir e^n G.! 's ist e^n G'fräs^s g'sī^n, darf-i^{ch} wol sage^n! und gi^{b}t-mer Tag und Nacht kai^n guet Wertli.* Schwzd. (Bs). *Du söttist-di^{ch} schämen, Ei^{ne}m so-n-es G. ane^n z' mache^n* Aa. *Er macht e^n schūlichs G. a^n mi^{ch} ane^n. Sid e^n par Tage^n macht-er e(s) G. a^n mi^{ch} ane^n, wi-wen^n-er-mi^{ch} wett frësse^n* Aa; Ap. *E(s) G., G-er schnīde^n* Bs; B; S; Th; Uw; W. *Nei^n, wie der Tīfel G-er g'schnitte^n het und Bockspring iber Bockspring macht vor Freid* [nach Erbauung der Teufelsbrücke, in Erwartung des ersten ihm verfallenen Passanten. Zu guter Letzt bekommt er bloss einen Ziegenbock statt eines Menschen]. *Jetzt settet-ir dë^n schwarz Ma^{nn} g'seh^n! wie Dë^r nit wüesti G-er schnīde^n tüet und schimpft und speizt!* Ndw Kal. 1906 (U). *Ei^{ne}m e^n (böses) G., G-er schnīde^n,* Fratzen Bs (Seiler). *I^{ch} ha^n dem Gödi Zeiche^n g'macht und G-er g'schnitte^n,* zur Verständigung. RIscher 1903 (B). *'s G. verzieh^n* Aa; Ap; B, *verzere^n* ZRuss. — c) uneig. vom Dreinsehn, Aussehn von Dingen, Vorgängen usw. *Was macht de^r Himmel ('s Wëtter) für e(s) G.?* B; Th; Z. Gew. mit allg. Subj. *(Das, es, d' Sach).* *Was miech Das für es G., wenn-i^{ch} scho^n am ërste^n Tag de^n Lō^n heuschti!* oO. (FStaub). *Da(s) macht kei^n guets G.,* nimmt sich nicht gut aus Th; Z. *Das macht iez frīli^{ch} e^n wüests G.* ZF. *Das (Die Sach) macht iez(t) e^n (ganz) ander(s) G.* B; SchSt.; Th. *Dänn macht di ganz Sach en ander(s) G., chunnt en ander(s) G. über* Th; Z. ,Heutzutag hat es [das Badeleben] sich ganz veränderet, die Sachen haben ein ander G. genommen: vor 100 und mehr Jahren hat man zu Baden etwan 40 Bäder gezehlet, zu dieser unser Zeit aber zehlt man derselben über die Hundert.' SHott. 1702. Prägn. *Das macht iez es G.!* Das ist jetzt was Anderes, Besseres, Das ist jetzt der Berücksichtigung, der Anerkennung wert ZO. *Ëben esō Öppis, Das macht iez au^{ch} es G.!* eben so was darf sich auch sehen lassen, sieht nach Etwas aus. ebd. *Das macht es G.,* Das will Etw. heissen ZLunn. *Das het e^n G.!* Schwierigkeiten; vgl. Sprww. 1869, 93, sowie *Ast* (Bd I 573 u.). *'s het e^n G., so vil Chind z' erhalte^n (so vil Mūler dur^{ch}e^n z' bringe^n)* SchSt. (Sulger). — 4. (kleine) Lichtöffnung, „Fenster GT.", ,Licht, lumen, in der Baukunst, zB. ein Fenster' SchSt. (Sulger). Syn. *Liecht 5* (Bd III 1052/3); vgl. *Ge-sicht-Pfënster* (Bd V 1165). *Er*

hät dō e^{n} G. use^{n}brëche^{n} lō^{n} SchSt. (Sulger). ‚Die G-er und Läden [eines Schuppens].‘ HBossh. 1810. In der ä. Spr. oft neben ‚vënster‘ und andern Synn. ‚Und sol daz vorgenande hus der herren von Buobikon [in der Brunngasse] enkein g. in den vorgenanden hof der vrowen von Tösse han, wan die g. der drye stuben und 2 venster sun sin under dien drin stuben und enkeins me.‘ 1307, ZStdt. ‚[NN. verkaufen ihr Haus und Hofstatt ...] mit der g. der venster und der gewer gegen des Meissen garten.‘ 1345, ebd. ‚NN. sollent kein liecht, pfenster oder g. usser und von der emphangen hofstatt haben, machen oder buwen.‘ 1409, Bs. ‚[Die Frauen zu StVerenen werden klagbar gegen das benachbarte Predigerkloster] die herren und brüeder hetten uff irem kilchhof gross lindenböm ston, die irem gotshus zuo StVerenen an iren tächern, ouch g-en und luftbalhen, in källern und andern orten schaden täten ... begerten, dass sy sölich lindenböm hin und ab tuon liessen ... dawider die herren vermeinten ... an andern orten und enden stüenden ouch uff den kilchhofen lindenböm, das bescheche darumb, das der guot gschmack von den linden den bösen gschmack vom kilchhof übertreffen und vertriben sölt, die böm stüenden och uff des bredigerclosters grund und in sölicher wyte, das sy [die Frauen zu StVerenen] billich sölicher anfechtung geschwigen hetten, so bedörftind och gotshüser nit vil g-en gegen der welt.‘ 1496, ZStdt. ‚Gemelt unser Aidgnossen [von Gl und Z] sollend uns [Denen von G] wäg und steg zuo gemelten behusungen geben und an g-en oder anderen dingen in kainen weg verbuwen.‘ Kessl.; vgl. auch Absch. IV 1 b 748. ‚Es habent NN. sich erklegt, wie inen derselb herr underschryber nebent dem Sternen mit einem ingfangnen gattern ires gadens g. verschlagen.‘ 1541, Z RB. ‚[Gegen 1 Gl. jährlichen Zinses erhält N. die Erlaubniss] ein g. oder luftloch in der Brümsinen garten zu machen.‘ 1557, JJRüeger. ‚[Weder N. noch seine Nachkommen sollen] in dieselbig prefet gar dheine g-en vor gegen der NN. hüser inbrechen noch machen, sonder dieselben g-en allein uff den nebentsyten gegen synem hus haben.‘ 1562, Z. ‚[Die Witwe eines Steinmetzen soll Gesellen halten dürfen] auch G-en, Mundlöcher und andere derglychen kleine Arbeit machen.‘ 1603, Z Ratsentsch. ‚Kein Zimbermann, Murer ald Steinmetz solle fürohin befuogt syn, wyter ald höcher ze faren oder merere G-en inhin ze setzen [als vorher amtlich bewilligt worden].‘ 1609, Z Bauordn. ‚Das sölich Liecht ald G. in der Höhe fünfthalben Werchschuch und dritthalben Werchschuch in der Breite und Mehreres nit sye.‘ 1612, Z. ‚[Frau N. will ihr Haus mit einem ‚Gugenhürli‘ versehen, was zB. dem Haus ‚zum Steinbock‘] die G-en verschlage.‘ 1621, Z. ‚Nachdem ich ein Spinnstuben in myner Behussung ze buwen angehebt und in selbigem Buw drü nüwe G-er ynhin zu brächen vorhabens.‘ 1624, ebd. ‚G-en hauen.‘ 1640, ebd. ‚So bald man nun ein Regiment nach dem anderen in die Quartier einführt, so laufft ein Jeder hin Holz und Stroh zu holen, damit sie ihre Hütten machen ... Vor disen Hütten werden Bänklein gemachet und in die Hütten kleine G-er.‘ Kriegsb. 1644. ‚Es wurde beliebt, dass in dem undern Laden ein Türgericht und in dem obern Laden ein doppelt G. solle gesetzt werden mit einem eisernen Gitter ... dass die Einfassung der G-er einem andern Handwerker solle übertragen werden.‘ 1751, Sch. ‚4 lange Umhäng samt Kränzen von weisser Leinwat vor 4 G-er.‘ 1766, Inv. des Schlosses ThGündelhart. Von der Einfassung eines ‚G-s‘: [Beim Neubau des Pfarrhauses zu ThAad. kam zur Verwendung:] ein Fuder ‚steinerne G-er‘ aus dem Kratz in Zürich. 1649, JNater 1898. — 5. Flanke eines Bollwerks. ‚[Vom Endpunkt der Afterstreich ausgehende] Linien, welche mit der Streichwehr oder Flank den Winkel der Schulteren machen, doch nur von der Streichwehr zum bestrichnen Winkel sichtig, die werden Stirnen und G-er der Bollwerken genannt.‘ Kriegsb. 1644, 3 ff.

Amhd. *gesiht* f., mhd. (md.) auch *gesihte* n. in Bed. 1 und 2 (selten 3); vgl. Gr. WB. IV 1, 4087/99; Fischer III 524/7. In unsern a. Quellen (mit Ausnahme der Bibel von 1530!) erscheint nur das Fem. bis um die Wende des XVI., vereinzelt auch noch langer (JJBreit. 1629; 1640, Z Verordnung), seit Ende XV. mit dem Pl. ‚gesichten‘ (nur selten, so einmal bei Kessl., noch ‚gesicht‘); vom XVII. an herrscht, wohl unter dem Einfluss der Schriftspr., das Neutr. (Pl. meist ‚gesichter‘). Zu 2 vgl. *Ge-schicht*, zum Ganzen *Angesicht*.

Ab- f., im XVIII. auch n.: = *Ab-sicht 2* (Sp. 246) Ndw (Matthys). ‚Hat was gfehlt [an der Aufführung] tuns verzeihen; dann was ist, dem Nichts gefehlt? Mancher Schütz nicht kann erreichen, wo sein A. hingestellt.‘ JCWeissenb. 1702. ‚Offene, beschlossene A.‘ ‚Schneller, beschlossne A., Stellstrübli, auch Kugeln mit Zapfen‘ sollen rund abgeschlagen sein. 1713, UwSa. Schützenordn. ‚Jeder Schütze soll mit einer offenen A. schiessen, und so Einer mit einer beschlossnen schiessen würde, solle selbiger Schuss Nichts gelten.‘ 1719, Zg Schützenordn. ‚Das Rohr soll mit einem Füsischloss und offenem A. versehen sein.‘ 1786, ebd. — Sonst nicht belegt.

Affe^{n}- n.: 1. schnöde Bezeichnung einer Person, spec. eines modesüchtigen, gezierten Mädchens Bs; Z. Syn. *Aff* (Bd I 99). ‚Vergiss mein nicht, du A.!‘ Z. Dim.: *Wie Menge^{r} liebt e^{n} dummi Gans, 's ei^{n}fältigst A-li!* PHeng. 1836 (SchwMa.). — 2. Dim., Pflanzenn., Insektenständel, Fliegen-, Spinnenorchis, Ophrys muscif. (myodes), aranif. (arachnites) GStdt (Wartm. 1874) Z (Hürlim.). Syn. *A.-Bröggli* (Bd V 534). — 1 auch bei Gr. WB. I 183; Fischer I 109.

Ampele^{n}-: „spottende Bezeichnung einer vor Staunen oder Betroffensein dumm aussehenden Physiognomie“ Z. — Vgl. *Ampelen 3* (Bd I 239). dazu Fischer I 168.

Sûr-ampele^{n}- GrMai., *-ampfele^{n}-* B (Kosmopolit 1782): saure Miene (wie nach dem Genuss von Sauerampfer). Syn. *Sūr-hampflen-G.* *Was Dë^{r}-mer nit für es S. wird mache^{n}!* Kosmopolit 1782.

A(n)- (in GrChur; WVt. *Ay-*) n., in der ä. Spr. auch f.: 1. a) = *Ge-sicht 1 a β* (Sp. 249/50). ‚Etlicher a. fliehen, inen nit an die augen gon, fugere conspectum aliquorum.‘ Fris.; Mal. Meist in Verbindung mit Präp. ‚[HMüliman klagt] N. habe im sinen oter- oder fogelhund in a. sines gemelten Mülimans ganz lam gehowen.‘ 1487, Z RB. ‚In a. der statt, in oppidi conspectu.‘ Fris.; Mal. ‚Dem fyend in sin a. stan, in kreftig schlon und vertriben.‘ VBoltz 1551. ‚Einem einen under sin a. stellen.‘ XVI., Z; neben ‚under sine ougen.‘ Jmd angreifen ‚fein grad under das a.‘; s. Bd VI 469. ‚[Ich, Kain] wird mich fur (vor) deinem a. verbergen.‘ 1530/1707, 1. Mos. ‚Vor dem a. oder

in gegenwirtikeit, in aspectu.' Fris.; Mal. ,Zuo a. kommen'; s. *ur-pflichts* (Bd V 1217). *A(n)g'sicht(s) der Auge*ⁿ s. Bd I 1350. ,Angsicht diser gezügen ougen.' 1544, L Hexenproz. ,[Die Hexe] verschlüffe a. irer beiden ougen in dem gestüd.' ebd. — **b**) = *Gesicht 1 a γ*. ,Das er [Gott] mich hail ... nach disem leben mit der a. siner güenliche.' 1487/8, GGebete. ,[Erschrecken] von schüzlicher a. der tüfeln.' ebd. ,Er [der klägliche Heimzug der Eidgenossen aus dem Mailändischen 1524] was ein so jämerliche a., dass iederman sagt, si wurde ein wizgung und warnung sin.' Ansh.; vgl. 2 c. S. noch Bd VI 376 u. — **2. a**) = *Gesicht 3 a*, Angesicht. *Me*ⁿ *muess-si*ᶜʰ *schemme*ⁿ *in d's Hërz und A. in*ʰ*i*ⁿ GrChur (Killias). *Hibsch, leid va*ⁿ *A.* W. ,Über sölich sin zimlich antwurt hab N. in mit einem kerzenstock im in sin a. geworfen, also das er davon bluotruns worden sye.' 1484, Z RB. ,N. hat sin a. verbutzt mit dem mantel und ist für uns gangen.' Anf. XVI., Z; s. noch Bd IV 2010 o. ,[Joseph zu seinen Brüdern:] Ir sollen(d) mein a. nit sehen, es sei denn euwer (jüngster) brüeder mit euch.' 1525/1707, I. Mos. ,Mose verdackt (verdeckt, verhüllet) sein a.' 1525/1707, Exod. ,Das a. oder antlit, facies; eim von a. gleich sehen, referre vultum alicuius; er entfärbt sich, sein a. wirt im rot, immutat vultum; wol zerhacket a., voll anmäleren, cicatricosa facies; ein dürr und mager angesichtle, vulticulus.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 21 b). ,Das haupt sampt ganzem a., harr und bart.' 1578, RCys. ,Ziginer warsagen von henden und a. [aus den Linien der Hände und des Gesichts].' ebd. (Br.). ,Von brästen der ougen, a., nasen, mund: ... legs [ein Pflaster] usswendig über die ougen ... nimpt alle bösse hitzige gschwulst und röte der a-en.' Zg Arzneib. 1588. ,Es kam auch ein solcher Hagel mit schiblechten Steinen, etliche wie Hüenereier, etliche wie A-er.' JGross 1624. ,N. ... ein stark düpflets A., grossen Mund ... Sein Weib ... weiss und wolgefarbtes A-s. Des N. Schwieger ... ziemlich runzelt langlechten A-s.' Z Nachr. 1754 (Signalement). — **b**) = *Ge-sicht 3 b*. ,Die Gallier seind auch unwürscher, trutzlicher red und troblicher a.' Äg.Tschudi, Gallia. ,A., weiss, bärd und gstalt des a-s, vultus; ein bosshaft, trutzlich, ernsthaft, unerschrocken, fridlich, frölich und muotig a.' Fris.; Mal. — **c**) = *Ge-sicht 3 c*, Aussehn, Gestalt; ,forma.' Fris.; Mal. ,Dis jämerliche krankheit [der frz. Blattern] ein so fremd grusam a. hat, dass sich ira kein gelerter arzet wolt oder durft annemen.' Ansh. — **3.** künstlerische Darstellung eines Angesichts. ,Ein a. oder abcontrafehung (abgestalt) nach eines andern, effigies; einsi a. in ein guldinen ring machen oder graben, complecti effigiem alicuius in auro.' Fris.; Mal. **a**) Kopf-Porträt (zum Unterschied von einem Halb- oder Ganz-Porträt). ,[Brief IClausers an seinen Bruder] des holbeinische[n] a-s halb.' 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ,[HBock an BAmerbach:] Die 2 a-er sindt nit holbeinisch, auch ists nichts guots.' ebd. — **b**) auch Dim., Porträtmedaille in beliebiger plastischer Masse, oder dann graviert oder geschnitten (Camee). ,Leimen a. 1.' vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ,Tütsche a., mannen, bly, 5, wiber 3.' ebd. ,Italianisch mannen a., bly, 14; kupfer, 5, wiber a., bly, 8; kupfer 2.' ebd. ,Sechzehen antgsicht in papir [,von der Matrize über Papier ins Wachs gedrückt' Prof. Ganz]. 1586, ebd. Dim. ,Schwebelene [in Schwefel gegossene] a-lin 4; cristalin [in Krystall gegrabene] a-lin 1.' vor 1578, ebd. ,2 conterfet ... 2 andgsichtlin.' 1586, ebd. — Mhd. *angesiht* f., *angesihte* n., Anblicken, Anblick, Antlitz, Aussehn. Die Schreibungen ,and-, ant-' (unter 3 b) beruhn auf graphischer Anlehnung an ,Antlitz.' — Augen-: nur adv. mit Gen. = vor Jmdes Augen. ,[Die Bürger von Zürich] namend etwe mengen mit gewalt usserm rate und leitent sy ogenangesichte [!] der erbern stett boten in den turn.' Fründ 1446, 178. — Vgl. ,angesicht(s) der Augen' unter *Angesicht 1 a*. Die Bildung ist viell. nur individuell. — Bôggen-: = *B.-Antlit* (Bd I 350). ,[N. wurde gefangen gesetzt, als er] verschines Hornungs by nächtlicher Wyl in frömbder Bekleidung mit einer Näbelkappen und einem B. oder mascara vermacht ... alhar in die Statt kommen.' 1604, Z RB.

Gumpist-öpfel-G.: gerunzelte, verdriessliche Miene; vgl. *e*ⁿ *G'sicht mache*ⁿ *wie-n-e*ⁿ *Gumpistöpfel*, ein faltiges, runzliges G., bes. von Frauenspersonen BsBinn. *Wenn Das je e*ⁱⁿ*möle*ⁿ *g'schicht* [dass ein alter Basler von seinen Geldsäcken weg ins Freie geht], *macht-er e*ⁿ *Gumbistäpfelg's.* Hinderm. — Hërd-epfel-: aufgedunsenes, fettes Gesicht GrObS. (B.). — Sûrerbselen-: saure Miene Z; vgl. *Erbselen* (Bd I 433). — Esau-: haariges Gesicht (wie es ältern Personen eigen ist). ,[Mein Kamerad empfahl mir] eine gewisse, schon ziemlich ältliche Tochter zur Frau ... machte gar viel Rühmens von diesem E.' UBrägger 1789; nachher ist von ihrem ,Haargesicht' die Rede.

Ûs-: **1.** = *Ge-sicht 1 a δ*; s. Sp. 250. ,Eim die ausg. verschlahen (-schlagen) oder nemmen, prospectum impedire.' Fris.; Mal. ,[Der Rotzberg] hat sein schöne u. über alles uss zuo allen vier winden.' RCys. ,Wunder ists ze sagen, wie lustig es ist allda [auf der Rigi] und besonder uf dem Cuonen von einer schönen u. one einiche verhinderung.' ebd. — **2.** ,Ein ausg. oder warte(n), das ist ein ort, darauss man etwas ausspähet, conspicitium.' Fris.; Mal. — **3.** = *Ge-sicht 4*. ,Die zwai gehüs ... mit allen iren becircen, rechten, ehaften, u-en, begriffen, tachen [usw.].' Kessl. ,N. solle sölliche [ihm in der Wand des Nachbarhauses verstattete] Beien ald U. mit 4 yssinen Sprenzlen vermachen.' 1612, Z. — Sonst nicht bezeugt.

Füdliᶜʰ- B; ZKüsn., *Blutt-füdle*ᶜʰ- L: vollständig rasiertes (bezw. bartloses) G., auch der Träger eines solchen. — Mûs-falleⁿ-: verdrossene Miene. [Babel, eintretend, zu zwei in Geldsorgen bei einander sitzenden Burschen:] *Wie machet-ir M-er! ... Was Chätzers händ-er au*ᶜʰ*?* Stutz, Gem. — Fêleⁿ-: schorfiges Gesicht Z; vgl. *Fëll 6* (Bd I 771). Syn. *Rufen-G.* — Fûr-: Feuererscheinung am Himmel. Syn. *Für-Geschicht*. ,Fewrges-er im Luft [zu Basel beobachtet] gleich einem langen schiessenden Strohm oder fliegenden Flammen.' JGross 1624. — Fasteⁿ-: missmutiges, finsteres Gesicht W. — Frôn-fasteⁿ-, in L; Z *Frau-f.*: = dem Vor.; vgl. Bd I 1114. *Fr-er* (auch bloss *Fraufaste*ⁿ*) sind-er!* zu Leuten, welche ungegründete Besorgniss hegen, die unzeitigen, unpassenden Erinnerer spielen, eine Sache aufs Dümmste an die Hand nehmen Z (Dän.). ,[Satirische Beschreibung eines zürcherischen Diogenes:] ein Fronfasteng., das zu Allem scheel sieht ... und dessen verzerrter Mund und über Vervorteilung klagender Blick bei jedem Glas Wein, das der Nachbar trinkt, um den eingetunkten Bissen zu flehen scheint.' Schweiz. Sammler 1780. — Laub-fleckeⁿ-: sommersprossiges Gesicht

Aa; B; Gl; vgl. *Laub-Flëcken* (Bd I 1189). *D's Presidënte*ⁿ *Fritz, wo ich i*ⁿ *der Schuel schu*ⁿ *nie ha*ⁿ *möge*ⁿ *wëge*ⁿ*d si*ⁿ*em L.* JHefti 1905. — Jung-frauen *Jungfere*ⁿ-, *Jumpfere*ⁿ*-G'sichtli:* 1. a) spöttisch von einem bartlosen, zarten Jünglingsgesicht ZO. — b) ‚Eine Kuh mit verhältnissmässig kleinem, dazu schmal und fein geschnittenem Kopf und demgemäss gebautem Gesicht hat dem Emmentaler *es J.*' Bärnd. 1904, 284; dem Guggisberger *luegt-si dri*ⁿ *wi-n-es Mi²dschi* oder hat gar *es Grindli wi-n-e*ⁿ *Höchzitere* (Friedli). — 2. Pflanzenname. a) Schönaug, Calliopsis bicolor (Calliopsis, Coreopsis tinctoria) Aa; Ap Lb.; L; G; Ndw; ZZoll. Syn. *Studënten-Rösli 2* (Bd VI 1402, auch Ap Lb). — b) Gaillardia picta ZDüb. — c) Stiefmütterchen, Viola tricolor SchwMa. — d) Boretsch, Borago offic. GoT. — e) Gretchen im Busch, Nigella damascena SNA. — Fratzeⁿ-: verzerrtes, hässliches Gesicht AaZein. ‚Hi ... faciem, Maulumque remonstrant, immane zännunt oribus ... Qui peius poterit Fr. machere, portat risum.' Uw macar. Ged. XVIII.

Bass-gîgeⁿ-: in der RA. ‚ein rechtes Bassgeigen-G. ziehen, seine Miene vor Schmerz und Unzufriedenheit verziehen.' ZO. (JSenn). — Galgeⁿ-: wie nhd. Aa; B; SchSt.; Z. *Het Dë*ʳ *es G.!* ein unanmutiger Kerl Aa. *Dir möcht-i*ᶜʰ *mit-eme*ⁿ *Geisle*ⁿ*stëcke*ⁿ *e*ⁿ *Schmar*ʳ*e*ⁿ *schlah*ⁿ, *so läng a*ˡ*s di*ⁿ*s G.!* AHeimann 1899. *De*ʳ *Tōd hät doch e*ⁿ *G.* [findet selbst der Toten gräber]! SWinz. — Gräbli-: ein Gesicht voll Runzeln *(Gräbli). Wo's Vreni gleitig der Schurz ūfe*ⁿ *nimmt* [um die Tränen abzuwischen] ... *dō isch 's i*ⁿ *dëm Gr. vom Egerchingerfraueli lëbig worde*ⁿ [vor Mitleid], *wie wenn d' Sunne*ⁿ *über-n-es g'hogerigs, magers Acherli gōt.* JReinh. 1905. — Sûr-hebel-: = *Sûr-ampelen-G.* AaSuhr. *Was machst au*ᶜʰ *so-n-es bidänkligs S.? Gi*ᵇ*t's Anke*ⁿ*milch oder Rëge*ⁿ*wëtter?* Hausfrd 1887/8 (JHunziker). — Sûr-hampfleⁿ-: = dem Vor. Z. *Es S. mache*ⁿ. — Hâr- s. *Esau-G.* — Sûr-chabis-: = *Sûrampelen-G.* B (Dän.). — Chilcheⁿ *Chile*ⁿ*-:* feierliche Miene, wie die eines Kirchgängers Aa; Z. *Worum machst eso es Ch.?* zu einem sehr ernsthaft Dreinblickenden Aa. *Es Ch. mache*ⁿ, übel angebrachte Frömmigkeit spiegeln (FStaub). — Chās-: von kränklich bleicher Gesichtsfarbe. oO. (FStaub). Synn. unter *Grüen-Fink 2* (Bd I 867).

Chatzeⁿ-: Pflanzenn., = *Luegen 4 a* (Bd III 1229) B (Durh.). Auch bei Glur 1835. Weitre Synn. s. unter *Lūren II* (Bd III 1379/80). — Vgl. Gr. WB. V 295.

Chlaus- s. die Anm. zu *Narren-Antlit* (Bd I 350). — Lieb-*G'sichtli:* Pflanzenn., Stiefmütterchen, Pensée, Viola tricolor cultiv. Z. Syn. *Dänkeli.* — Laffeⁿ-: Faschingslarve GA. — Lafter-: = dem Vor. ZSth. — Luft-: = *Ge-sicht 2 a,* Meteor. Syn. *Luft-Geschicht.* ‚Von dem grossen Feur-Meteoro oder Luftzeichen, so den 22. II. 1719 gesehen worden: ... dieses L. haben Montanarius [uam.] unter dem Titel einer fliegenden Flamme oder Fackel beschrieben.' JJScheuchzer 1746. — Lampeleⁿ-: Hängegesicht Ndw (Matthys). — Larveⁿ- B; Z (*-ff-*, lt Dän. *Larpfe*ⁿ*-*): = *Laffen-G.* ‚Jetzt sieht man [im Gegs. zum vermummungsfrohen Einst am *Bërtelistag*] auf der Strasse kaum noch ein L., dh. Buben mit Masken.' ZSth. Chr. *Regieren ist im* [dem Regenten, der Nichts um das Volk sich schert] *blöss es listigs Spil u*ⁿᵈ *sölig Spiler trage*ⁿ *L-er: Dër het es īfrigs Hirte*ⁿ*g'sūn u*ⁿᵈ *Dër ne*ⁿ *Lämmerchopf zum Schīn.* Schäferscheid 1831. — Litz-: weinerliches Gesicht, „das sich zum Weinen oder Heulen verzieht Sch“ (Kirchh.). — Muffi-: Mopsgesicht B„O.“

Mil(e)ch-: 1. wie nhd. Bs; Th; Z und weiterhin, tw. aber bloss als nhd. Entlehnung. — 2. von Gesundheit strotzendes Gesicht, dem man den reichlichen Milchgenuss ansieht BE. ‚Ein dralles Bübchen, dessen M. den auf 15 Rappen heruntergesetzten Literpreis [der Milch] ohne Ziffern zu lesen gibt.' Bärnd. 1904 (BLütz.). — Zu 1 vgl. Gr. WB. VI 2193; Martin-Lienh. II 325.

Mämmi-: hübsches, aber unbedeutendes Gesicht, Puppengesicht. *Es* [das Gesicht eines Mädchens] *isch e*ⁿ*chli*ⁿ *es M. mit runde*ⁿ *Auge*ⁿ. HDietzi 1904. — Voll-mân-, *-mö*ⁿ*-:* rundes, volles Gesicht Aa; Ap; B; Th; Z. ‚[Das vierschrötige Oberbergmädchen] das V.' Joach. 1898. — Muni-: düsteres, böses Gesicht G (Zahner); Z; vgl. *Muni I* (Bd IV 316). *Er macht e*ⁿ *M.* (auch nur *e*ⁿ *Muni*) G (Zahner). — Münch *Möuch-:* Mönchsgesicht Z (ACorrodi). — Milch-mues-: von einer blassen und schwachen Person GW. — Maschgeleⁿ-: ‚Lärvchen, feines Gesicht.' *Zedi, die in d's hübsch M. ganz vernarret worden ist.* Schwzd. (GrPr.). — Mueter-: anheimelndes Gesicht, ‚von Kühen mit munterm, freundlichem Blick' (Prof. Zangger); vgl. *Jung-frauen-G. 1b.* Das *M.* eines Zuchtstiers Z (Dän.). — Grôss-mueter-: überlegene Miene nach Art einer erfahrenen Grossmutter. ‚[Ein Teil meiner frühern Parteifreunde] machten ein Gr. und sprachen: Siehe, von dem Allem verstehst du leider Nichts!' Gotth. Br. — Nëbeⁿ-. ‚Die näben(d)-gesicht, schiessende augen, die allwägen etwas anluogend, wohin sy (sich) keerend, oculi sequaces.' Fris.; Mal. — Nidleⁿ-: = *Milch-mues-G.* SchwMa. *Das sind nüd N-er* [an der Wäggitaler-Aa]! *das ist e*ⁿ *Schlag vo*ⁿ *March und Ise*ⁿ. Schwzd. — Bâbi-: = *Mämmi-G.*, von einem wohlgeformten, rotbackigen, daneben geistlosen Gesicht B; Z (Dän.). — Tockeⁿ-Bâbi- Z (Spillm.), *-Bâbeli-* ThEsch.: Puppengesicht.

Füdliᶜʰ-Baggeⁿ-: = *Füdli*ᶜʰ*-G.* Z. — Vgl. *Arsch-backen-G.* (Martin-Lienh. II 325).

Bôggeⁿ-: = *Laffen-G. Was 's dō für Sache*ⁿ *hät* [in den städtischen Schaufenstern]! ... *Büecher, Brülle*ⁿ, *B-er, Schinhüet und Stifel* [usw.]. Stutz, Gem. — Pappeⁿ-: glattes, zartes Gesichtlein SchSt. (Sulger). *Er hät e*ⁿ *rëcht P-li,* von einem unbärtigen jungen Herrchen. — Grab-bëtter-: Leichenbittermiene. *Das ist neime*ⁿ *au*ᶜʰ *e*ⁿ *g'spässige*ʳ *Müchi: luege*ⁿ*d nu*ʳ *das Gr. a*ⁿ, *wou Dër macht!* MLien. (SchwE.). — Butzeⁿ-: = *Böggen-G.* Sch (auch lt Kirchh.); „Vw; Z“, lt St.² „allg.“ — Bloder-: aufgedunsenes Gesicht ZFehr., W., Wila. — Blägg-: „verdriessliches, weinerliches“ Gesicht Ap (TTobler); Sch (Kirchh.); St. — Blani *Bloni-:* = *Voll-mân-G.* ZLunn. — Bluntschli-BHk., „*Bluntschel-* BO.; Vw“: rundliches, „dickes, aufgedunsenes“ Gesicht. — Plätter-: breites, dummes Gesicht. ‚Manches [auf Hanslis Auserwählte neidische] Mädchen dachte, wenn es geglaubt, dem pressiere es, so hätte es ihm schon in den Weg kommen wollen, dass er das Pl. nicht mit dem Rücken angesehen.' Gotth. — Blutt-: bartloses Gesicht. Von einer bartlosen Maske: *Maschgrate*ⁿ *gi*ᵇ*t 's von aller Art* [an der Fastnacht]: *es Bl. und en Chüderbart* [usw.]. Schild 1860. — Brieggi-: weinerliches Gesicht B; SchwMuo.; Z. — Brilleⁿ *Brülle*ⁿ*-:* bebrilltes Gesicht. *G'wundrige Br-er.* AGysi 1899. — Pfüsi-:

rundes, volles, aufgetriebenes Gesicht aSchw; S. *Wie der Mōn der Ërdeⁿ vor der Sunneⁿ steit* [bei der Sonnenfinsterniss], *so steit auch d' Ërden dem Mōn dervor* [bei der Mondfinsterniss] *und spieglet ires feisteri Pf. in-em ab.* Schild 1876. — Râbeⁿ-: saure, verdriessliche Miene ApK. — Sûr-râbisser-: = dem Vor. Z (FStaub).

Rufeⁿ- Th, *Rüfeⁿ-* Aa, *Rifeⁿ-* Aa; Z: schorfiges Gesicht. ,Was antrift die Hautschäden, Hauptansprung, Rüffengesichte und bösen Grind.' JMuralt 1689. ,In Rüfengesichteren, bösen Köpfen, Grinden.' ebd. 1697. — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Räggeleⁿ-: = *Böggen-G.*, auch sonst ein unschönes, ,leides' Gesicht Gl. — Rutz-: Rotzgesicht SchHa.; s. *Rutzli* (Bd VI 1935).

Milch-suppeⁿ-: = *Milch-G. 1* Aa; L (auch von einem Kinde); GG.; Th; Z. — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Schili-: missgünstige Miene. [Das Glück verteilt seine Gunst nach unberechenbarer Laune] *git 's auch nuch se vil Vergünst und Sch-er* SchwE. (Ochsner). — Schlichti-: fahles Gesicht GG. — Späck-: = *Muffi-G.* ,Manche Mutter erwartet einen Ausbund von Schönheit an ihrer Tochter und am Ende hat sie ein triefäugig, krummbeinig Sp.' Gotth.

Tûfels-*G'sichtli:* Pflanzenn. 1. Alpenglöcklein, Soldanella alp. LW.; SchwKü., Muo.; auch lt FGStebler 1899, 96. — 2. = *Affen-Ge-sicht 2* ThMamm. — 3. Ehrenpreis, Veronica Chamædrys. ZgProgr. 1882/3.

1 ,wegen der schwarzlichen Glöcklein' (Rhiner). 2 auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Kar-fri-tags *-tigs-:* = *Grab-bëtter-G.* aSchw. — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Sunn-tag *-tig-, -dig-:* sonntägliches Gesicht Aa. *Du machst näumen eⁿkeiⁿs S.*, sagt man zu Einem, der am Sonntag verdrossen dreinschaut. *Miⁿ Arsch gäb-em* [einem abstossend Hässlichen?] *es Sunntig-G.* (Rochh.). — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Tanggel-: ein Gesicht wie ein *tangger* [s. d.] Kuchen. *Ich hätt och nid Fröid am Ursula, wenn-ich* [heiratsfähiger] *Herr wär; siⁿs bleiche T. manet-mich geng an-eⁿ Geiss-chäs.* RIscher 1903. — Doppel-. ,Der Sarganser kennt, wie der Schottländer, das D., dh. ein nachts zum Fenster hereinschauendes gespenstiges Gesicht, das Dem gleicht, der es erblickt, und dessen baldigen Tod andeutet.' AfV. (GSa.). — Durch-: Durchblick. ,Durchgsicht, transpectus.' Fris.; Mal. ,Wo der jeger in dem, dass er naher steigt, so glatt und äben sich an den felsen helt, dass im [dem Steinbock] auch ganz kein d. mag werden, so bleibt das tier still ston und wird also eintwäders gefangen oder getödt.' Tierb. 1563. — Tirggeli-: bleiches, kleines, ausdrucksloses Gesicht, hauptsächlich von einem Manne Z. — Dürr-wäld(l)er-: verschmitztes Gesicht wie das eines ,Dürrwäldlers' [der Leute aus GG., Sa.; SchwMa.] GNessl. S. auch *golig* (Bd II 216). — Wunder-. ,Ein W. in der Luft: Den 28. Sept. 1575 an St Michaelsabend hat man nachfolgendes Wunderzeichen weit und breit gesehen, nemlich nicht anders, als wenn zwei Heerzeuge einander angriffen ... Diese Geschicht hat zweifelsohn seltsame Gedanken bei den Zuschauern erwecket ... Ich meinerseits will allen ihre Vorsagungsfreude gerne lassen, aber auch die Freiheit nehmen zu sagen, dass diese Feur-Geschicht mir als ganz natürlich vorkommt.' JJScheuchzer 1746. — Rëgeⁿ-wëtter-: griesgrämige Miene. *Der Dorli, das isch eⁿ Burscht, isch gäng hëlūf ... Wër het-en einisch g'sehⁿ mit-emeⁿ R.?* JReinh. 1907 (SL.). [Ob die Kinder] *keiⁿ R-li macheⁿd.* Frdl. Stimmen (Z).

sichtbar, in Aa lt Hürbin 1896 auch *sichtber:* wie nhd., doch nicht volkstümlich. ,Als sy also wartote, keme Schmid selig und in dem ir elicher man HHuober och daher gegangen, die wurdint einander s. und hüwen einandern.' 1485, Z RB. ,S., das man sähen mag, visibilis, conspicuus.' Fris.; Mal. S. auch *un-s.* Prägnant, in die Augen fallend: ,Ein s-e schöne, venustas conspicua.' Fris.; Mal. ,Sichtbarer, spectabilis; die mägere hat die gleich grösser und s-er gemacht, articulos auxerat macies.' ebd. — ,sichtbarlich: aperte, dilucide; s. unsinnig sein, apertissime insanire.' ebd. Auch bei Zwingli. ,S. [deutlich] ze sechen.' RCys.

un-an-: unansehnlich. ,Ein unansichtbarer Graurock, in welchem ein kernhafter Bidermann stecket.' Sintem. 1759.

un-: wie nhd. ,Der u. lychnam ist nüts anders dann der sichtbar lychnam unseren ougen entzogen.' Zwingli. ,U-er Schaden', ganz allmählich, unmerklich eintretender. ,1812 verfügte der Landrat, dass von jedem Klft. Holz, so durchs Aawasser geflösst werde, für die obrigkeitlichen Wuhren 3 Angster bezogen werden sollen. Man frägt sich mit Recht, warum die übrigen Wuhreigentümer für den sog. u-en Schaden nicht auch eine Gebühr sollten beziehen können?' Ndw Ges. 1868. ,Etw. u. [= leer] machen'; s. *Fleisch-Aslen* (Bd I 506). ,Sich u. machen' 1) eig.; Mittel dazu s. unter *siben* (Sp. 52), *schwarz.* ,[Der Wiedertäufer] kondt nicht erwüschet werden, in massen das die leut ein wohn entpfiengen, er köndte sich u. machen.' Wurstisen 1580. — 2) sich aus dem Staube machen: ,Als er aber gsechen, wie es damit beschaffen, habe er sich als bald u. gemachet.' 1619, Z. — Unsichtbarkeit f. Zwingli. — un-sichtbarlich. Öfter bei Zwingli. ,U-er wys.' RCys.

durch-, in ZZoll. *durchsichper:* durchsichtig. ,Dises vogels kropfhaut [ist] gleich als perment d.' Vogelb. 1557.

be-sichten: besichtigen. ,Wenn man jemand das stipendium ordinariæ zuosagen will ... denn soll ein knab alhar persönlich für die schuolherren gestellt werden, zum teil sin wäsen, gestalt, ingenium zuerkunden und zub.' B Schulordn. 1548. — Schon spätmhd.; vgl. auch Gr. WB. I 1620.

Ge-sichti f. oder Pl. (?): = *Ge-sicht 1 b,* Sehvermögen BE. (Loosli 1910); Gl † (,jetzt eher *G'sicht* f.'). *Er uberchöm eso churzi G'sichti und mangleti bald eⁿ Spiegel z' haⁿ.* Loosli 1910. *Joggeli heig eⁿchliⁿ churzi G'sichti und er chönni mängisch nid grad em bästeⁿ ungerscheideⁿ, was sīni und angereⁿ Lüteⁿ Sach sig.* ebd.

sichtig: 1. sichtbar. ,S. sin, wërden.' ,Hebe es gegen der werme oder dem füre, so würt die geschrift s.' Kunstb. 1474. ,Und liess Simon das grab ... hoch aufbauwen, das es allenthalb s. was.' 1530/48, I. Makk.; ,durchsichtig.' 1667/1707. ,[Der Komet] was s. biss zwüschend nünen und zechnen.' Vad. ,Sond bi Willisow 6 man am himel sin gsehen worden, die 5 ganz schinbar, aber einer tunkel, nit wol s.' Salat. ,[Die Steinböcke] nemmend war, ob inen ein schrunden zwüschend dem jeger und felsen möge s. wërden.' Tierb. 1563. S. noch *Ron* (Bd VI 1013); *Ge-sicht 5* (Sp. 258).

Prägn., in die Augen fallend. ‚S., als rot und der gleichen, conspicuus; vast s., wol anzesähen und zuo verwunderen, prospicuus.' Fris.; Mal. Weithin sichtbar: ‚Ein s. ort, das der gesicht wol ligt, das man weit oder von vern uss und allenthalben wol sicht, oculatissimus locus.' ebd. Adv., deutlich. *Wie s. vum anderen Ufer d' Hüser Einem winkend.* ONäg. 1898. ‚[Eine alte Offnung] er uns dann zebesichtigen und zehören fürleit, etliche wörter verblichen und mit tinten, so daruf geschüt, vertunklet worden, dass die böss und nit bim sichtigosten ze lässen werind.' 1538, Z. — **2.** sehend, ansichtig. ‚S. wërden', meist mit Gen. ‚In dem do hatt der A. ein bymesser heimlich ussgezogen, des ward der B. s. und gewar.' 1436, Z RB. ‚Als die im here der [Feinde] s. worden.' NRüsch. ‚Die fürsten wurden ir [der Eidgenossen] s., stuonden von iren pferden und rüstend sich zum strit.' Bossh. Chr. ‚Als er ir [der Männer] s. worden.' 1551, B Turmb. ‚Man sol war nemmen, dass sy [die Rehe] des jegers nit s. werdind.' Tierb. 1563. Schon früher bezeugt, wenn auch seltener, ist der Acc. ‚Do si die [Feinde] s. wurdent.' Z Chr. 1336/1446. ‚Wer in [den Flüchtigen] s. werd, daz der uff in schryen sol [usw.].' 1436, SchwG. Hofr. ‚Do er si [die Hexe] s. ward, do tett er die milch bald ab dem für.' 1462, Z RB. ‚Alsbald man den vigend s. ward.' Äg.Tschudi. ‚Das [was] die vyend s. wurdint.' G Wil CB. — **3.** von klarem Wetter, klarer Fernsicht LEigental; Obw. Syn. *ge-sichtig*. *'s ist s.* Obw. — sichtigen: sich aufhellen, vom Wetter GSev. *Es sichtiget.* — sichtiglich. ‚Man stiess das krütz an allen orten in das wasser [die Linth]; do sach man sichtenklich, das das wasser begond vallen und swinen.' Z Chr. XV. — Mhd. *sihtec* in Bed. 1 und 2; vgl. auch Gr. WB. X 1, 747 (wo weitre schweiz. Belege).

über-: von verschiedenen Abnormitäten des Gesichtssinnes. ‚Defioculus, einöug, der ein böss gesicht hat, ü.' Fris.; ‚ü. der ein böss gesicht hat, defioculus, nyctilops; übersinnig[!], ü., nyctalops.' Mal. **a)** schielend. Einen Beleg von 1523 s. unter *glunen* (Bd II 631). ‚Bistu greulich und abscheuhlich, lahm und krum, taub und tum, ü., sonst nicht richtig, wolgemut, Geld machts gut.' Jährl. Hausrat 1723 (JJFäsi). ‚Ein ü-er Schiller, un louche.' DeLaCour 1736. ‚Marian, von kurzer Statur und vollkommnem, jedoch etwas ü-es Angesichts.' Z Nachr. 1754. ‚Die ü-e Niblinde, vor deren gorgonischen Blicken man erstarren möchte.' Sintem. 1759. S. auch *Glarr-Aug* (Bd I 136). — **b)** kurzsichtig GrRh.; Sch (Kirchh.). ‚Mit halb verschlossnen Augen und nur die nahegeruckten Ding die Sachen (in der Nähe sehend) ü.' Spleiss 1667. ‚Myops, ü.' Vestib. 1692. — **c)** weitsichtig Ndw; nach Angabe eines Bs Augenarztes heute allg, oft auch von der Alterssichtigkeit. — Übersichtige f.: zum Vor. a oder b. ‚Das hirn [von einem Kauz] zuo einem augensälblin genützt, ist guot wider die ü.' Vogelb. 1557. ‚Die ü., übersinnige, noctilupa, sed barbare.' Mal.

Mhd. *übersihtec* in Bed. a, ebenso els. (Martin-Lienh. II 325). Vgl. auch MHöfler 1899. 646, sowie das entspr. *über-sunig*.

ûf-: aufmerksam. ‚Was noch weiter fürkommen möchte, wird des aufs-en Lesers Verstand keine Beschwerde machen [Bemerkung zum Druckfehlerverzeichniss].' Spleiss 1667. — Vgl. Gr. WB. I 739.

an-: **1. a)** sichtbar, vor Augen. ‚[Die Eidgenossen legten ihr Geschütz] stil uf den Geissberg gegen Costenz und verordnetend darhinder einen hufen wolmögender knechten, dass, wenn sich der römisch küng heruss liesse, si nach dem abschuz hinden in vielen, der stat und den vienden mit gschüz zuotrungid, und aber der ander vorm wald a. mit guoter ordnung dviend hantlich enpfienge.' Ansh. [2] II 219. — **b)** prägn., ansehnlich. **α)** von Personen. Eig., vom Äussern. ‚[Leo X.] von person und gstalt ein vast a-er, schöner man.' Ansh. ‚Osias, Zacharias [usw.] alls jüdisch, ie seltzamer, ie a-er, und einer nit wie der ander.' 1545/83, L Bühnenrodel (Bekleidung). ‚A., spectabilis, eins herrlichen ansähens; sich mit etwas kleidung prachtig und a. machen, habitu aliquo se augustiorem facere.' Fris.; Mal. ‚Nun sich, wie bistu [David] nun [mit Bogen und Gürtel] sovil a-er dan voren!' Holzw. 1571. ‚N. trat etwan als ein baur, bissweilen als ein geistlicher [auf]. Doch wann er under den seinen war, hielt er sich herrlich und a.' Wurstisen 1580. Uneig., ansehnlich, angesehn. ‚Uns mügend wir [in der Stadt] vil bass erheben, all unsre gschlecht a. machen.' Ruef 1550. ‚Homo magnæ existimationis, ein wolgeachter und a-er mensch; deducere ad senem, zuo einem a-en und verrüempten mann füeren; sui municipii facile primus, der aller fürnemst und a-est von seiner statt.' Fris.; Mal. ‚Johannes der töuffer, siner leer und läbens halb so a., das in die geleerten gern für den Messiam angenommen.' JWolf 1561. ‚N. ist zuo Rom von wegen syner üebung im spilen also a. worden, dass ...' Holzw. 1571. ‚Der Mönchen stamme, welcher etwan in und umb Basel sehr a. gewesen.' Wurstisen 1580. ‚Fürnemm und a. leut.' LLav. 1582. ‚Wir konntend by der guoten kleidung gar lychtlich sehen, dass es gar fürtreffenliche a-e adelspersonen gsin sind.' Jos.Mal. 1593. ‚Fürneme, statliche und wolhabende, riche und a-e Lüt.' JJRüeger 1606. ‚Vil junge, a-e, erfahrene, wolgereisste Burger.' FWyss 1673. ‚Eine a-e Bottschaft', aus vornehmen Leuten bestehend. Wurstisen 1765. — **β)** von Sachen. Eig. ‚Nachdem sie ir kilchen ... mit einem nüwen glokenturn a-er gemachet hättend.' 1498, aZoll. 1899. ‚In betrachten, das, so etwas mer wäder allein die blos mur da stan, die statt vyl zierlicher und a-er sin ... wirt, so habent mine herren erkennt, im vorgemelten egg ... ein weri und halben turn ze buwen.' 1541, Z RB. ‚Ein hüpsch, a. werk, opus spectabile.' Fris.; Mal. ‚Ich kauft ein Ross ... war zimlich stark und guot, auch a.' FPlatter 1612. ‚Die Seck [Baumwolle, wiewohl zT. verdorben, seien doch] vil a-er gsyn dann die, so noch alhie im Kauffhuss liggend [von denen vorher gesagt ist, dass sie ‚ussenhar ganz verfulet und sich der Mehrteil derselben wie Papier verzeeren lassen'].' 1643, Z. Von einer Münze; s. Bd V 129 (wo die Z Hdschr. ‚merer' statt ‚werder' liest). Uneig. ‚Als dann üwere eersame wysheit uns in angang des a-en, treffenlichen und christenlichen handels zuo präsidenten und schidlüten verordnet und bestimmt hat.' 1523, Z Disp. (Joach. Watt). ‚Unser herrligkeit und gwalt ist a. vor manigfalt.' SBirk 1532. ‚Was sunst mentschlicher leeren und satzungen sind, sy syen wie schön, hübsch, a. und lang gebrucht sy iemer wellen.' 1536, Absch. (Confessionsformel). ‚[Die Äbte] erfundend vilerlai bitt, fasten und unzalichen ceremonien und nüwen gottsdiensten, die von den papsten approbiert, bestet und mitt grossem aplas der

sünden dem volk a. und verkoffiich gemacht.‘ Kessl. ‚Die stimm macht die redreiche vil a-er und angenemer oder werder, eloquentiam vox maxime commendat; mit a-en worten ein ding erzellen, weisslich, dapferlich, ernstlich, waarhaftigklich, graviter narrare res gestas.‘ Fris.; Mal. ‚Die klag was so a., das ouch die herren deputaten mit zuo schaffen muossten han.‘ ThPlatter 1572. — 2. wie nhd. ansichtig. ‚A. wërden‘, mit Acc. oder Gen. ‚Der ber ward in [Karlus] a. und lüf in an.‘ Volksb. ‚Als sy [die Feinde] einandern a. wurden.‘ DSchill. B. ‚So er des heiligen Tuochs a. wurd.‘ RCys. — Ahd. *anasihtig*, mhd. *an(e)sihtec*.

un-: 1. unsichtbar PAl. (Giord.). ‚Der N. [den mit er einem Wurfe getroffen] sye im u. gewesen.‘ 1471, Z RB. ‚[Lucifer zu Teufeln:] Ir dry müend üch mit üwer gstalt u. machen.‘ JMurer 1559. Auch in einer W Besegnung des XVI./XVII. Undeutlich: Das Siegel an der Urkunde sei ‚u. und verblichen worden.‘ 1442, AaMuri. — 2. Gegs. zu *sichtig 3*. ‚Bei u-em Wetter‘, Nebel, Schneegestöber. Gesetz über die Schifffahrt auf dem Zürichsee 1899. — Unsichtigkeit f.: Unfähigkeit zu sehen. ‚Denselben sin fründ der N. fridlich in sin antlit geschlagen hett, das er nützit mer domalen gesehen, noch sich von siner u. wegen gen im geweren möcht.‘ 1472, Z RB. — Mhd. *unsihtec* in Bed. 1.

für-: vorsichtig BG.†; SchHa.; Ndw *(fir-)*. In der ä. Spr. voraussehend, umsichtig, klug. ‚F., der künftige ding versähen kann und sich darnach hüeten, providens, circunspectus, providus; f. und bericht, ein ding weisslich zeverwalten, prudens administrandi.‘ Fris.; Mal. (Weitres ebd. 150 b). ‚Die kinder diser wält sind f-er dann die kinder dess liechts in irem gschlächt: jäne lauffend mit verhengtem zaum zum bösen, dise muoss man zuo guotem yemerdar tryben.‘ LLav. 1583; nach Luc. XVI 8 (in der Bibel 1530 ff. dafür ‚klüger‘, griech. φρονιμώτεροι). ‚F., verständig, oculatus ad omnia, vir summa prudentia; f. fahren, caute, cautissime agere.‘ Hosp. Oft als ehrendes Attrib., bes. in der Anrede an Höherstehende, Behörden; zB.: ‚Den ersamen, f-en, wisen burgermeister und rott der statt Basel.‘ 1474, Bs. ‚Den f-en, wysen N., der zit landamman zuo Ure.‘ 1491, U. ‚Den edlen, strengen, frommen, vesten, f-en, ersamen und wysen hern schultbes und rat der stat Bern.‘ 1538, AaL. ‚Der edel, f. und wyss Hr Landtvogt N.‘ 1628, Ndw. ‚... fürnemme, f-e, hoch- und wohlweise, gnädige Herren und Väter.‘ 1724, ZEll. (Bittschrift). S. noch *fromm* (Bd I 1295) und vgl.: ‚F. ist heut zu Tage nur eine kanzleimässige Benennung gestrenger, ehrsamer und weiser Herren und Niemand gedenket mehr so christlich von dem Frauenzimmer, dass man solchem den gleichen Ehrentitel beilegen sollte. Vormals aber hätte es ein Mittelmann vor den Ehgaumern zu verantworten gehabt, wenn er seinem Weibe nicht zugeschrieben hätte: Der f-en und tugendsamen Frauen N., wohnhaft zu B., meinem lieben Ehgemahl.‘ Sintem. 1759. — Mhd. *vürsihtec*. Heute wohl allg. *vor-sichtig* in der spec. nhd. Bed. — Für-sichtigkeit f.: Voraussicht, Fürsorge, Umsicht. ‚Fürsehung in der türe, sel und libs halb geton [Titel]. Als nun Got dise und andre land mit harter türe zuo friden, besserung und f. treib ... darnach zu ersatzung mangels fürgesehen, uss iren landen kein korn zuo verkoufen ...‘ Ansh. ‚Ob semlich unsere frintschaft und vereinung üch guot sin bedunkt, als wir hoffen und glouben durch üwer f. sölle geurteilet werden ...‘ ebd. (der frz. König an die Eidgenossen). ‚F. ist ein kraft und tugend, die ding, die man erkennt und weisst, zuo würken, usszetragen und ze ordnen.‘ LJud 1531. ‚Die f., fürsorg, providentia.‘ Fris.; Mal. ‚RPlanta ist [seiner] trew, dapferkeit, mannlicher f. und allerlei tugenden halb fürtreffenlichen berüempt.‘ Ard. 1598. ‚F. in kriegsgeschäften.‘ ebd. S. noch *subtil* (Sp. 96). Bes. von der göttlichen Vorsehung. ‚By regierung des allerhailigosten ... hern Pauls, von göttlicher f. bapstes des andern.‘ 1468, AaB. Urk. ‚Das die göttlich f. nit allein die ding, so der seelen, sunder ouch die ding, so dem lyb notwendig sind, fürsicht, fürordnet und bescheert.‘ Zwingli. ‚Daz büechlin von der f. Gottes.‘ LJud 1531. ‚[Streit in Genf über den] artikel der ewigen waal Gottes und siner f.‘ LLav. 1576. ‚Es ward aber dise tat durch schickung göttlicher f. geoffenbaret.‘ RCys. — Un-: Unbedachtsamkeit, Sorglosigkeit; s. *für-bringen* (Bd V 726); *In-brünstigkeit* (ebd. 749 u.). — Wîn-. Iron.: ‚Der Schmähworte halben, welche er wieder die Hochlöbl. Orte der Eidsgenossenschaft ausgegossen ... wollte er untertänigst gebeten haben, ihre Gn. Str. wollten solches der Wein-Fürsichtigkeit, ja der unbesonnenen Trunkenheit zumessen, sonst wüsste er bei der Wahrheit von den Herren Eidsgenossen nichts anders als alles Gutes zu sagen.‘ Beitr. 1739. — für-sichtiglich: = *für-sichtig*. ‚Da ward ein wiser rat der stat Bern f. bewögt, in so schwerer, ungehörter sach nit an des ordens visitation sich ze benüegen.‘ Ansh. ‚F., mit weitem umsähen oder fürsich sähen, fleissigklich, providenter, provide, consulte, caute; ein sach f. und wolbedacht verhandlen, caute et cogitate rem tractare.‘ Fris.; Mal. Der Landvogt sei ‚ufrichtig, ehrlich, f., fridsam, fründt- und nachbarlich‘ gegen die Untertanen gewesen. 1611, AKüchler 1895.

g°-: 1. was (leicht) gesehen werden kann, sichtbar. ‚Gott well den unsern geben kraft, sterk und macht, dass si fürwerthin allen iren finden, ges. und ungesichtig, überwintniss geben.‘ Stretl. Chr. (Schlussatz). Von einer Anhöhe: ‚Die in der statt [Zürich] wappnotend knaben, man und tochteren, zugend mit denen in der statt umb mit pfifen und trumen und zuoletzt machtend si ein redli mit disem volk uf dem [Linden-] hof, der hoch und ganz ges. was. Das nun der [die Stadt belagernde] küng selbs und die sinen gesechen mochtind, schatztend es für ein sollich volk [usw.].‘ HBrennw. Chr. — 2. a) so, dass man gut, weit sehen kann; „hell GT.“, klar, ‚sichtsam‘ Gl, ‚durchsichtig‘ GW. α) eig. Klar, vom Wetter GT. Von der Tageshelle Ap; GA., T. *Es ist dusseⁿ schoⁿ g. Sobald 's am Morgeⁿ g. ist, stön-iᶜʰ ūf* Ap (TTobler). *Wo ich erwachen, isch ['s] schuⁿ g. und hëll bis under 's Dach ufeⁿ g'sīⁿ.* JJRütl. *Der Schnē giᵇt g.*, vermehrt die Helligkeit, zB. zur Arbeit GT. Auch von einem hellen Zimmer Ap; Gl. *Das ist eⁿ g-i Stobeⁿ* Ap (TTobler). „Von einer Brille GT.“ Von (Stellen mit) schwindelerregendem Ausblick Gl; GT. ‚Babeli wurde es schwindlig auf so g-en Stellen und es traute sich daher nie [auf den Säntis] hinauf.‘ Ill. Kal. 1851 (GT.). — β) uneig. Klar, von einer Rechnung(sstellung); in der Verbindung *richtig und g.* Ap; Gl; Th (Pup.). Syn. *be-sichtig. Richtigi und g-i Rëchniⁿg*, ‚im Kanzleistil‘ Ap (TTobler). Die Landsgemeinderechnung *r. ond g. fendeⁿ* ApI. ‚Eine Rechnung als richtige und

g-e der Gemeinde zur Genehmigung empfehlen' Gl. Vgl. auch *gar* (Bd II 398 o.). Neben andern Adj.: Der Pfleger solle stets seiner Obrigkeit ,gute, ehrliche, redliche und g-e Rechnung' zu geben vermögen. 1660, JBRusch 1881 (Ap). Von einer Zeugenaussage: ,G. und gute Zügnus.' ApA. Mand. 1607. — b) hell, glänzend, von einem gefegten Panzer; s. *rollen* (Bd VI 875). Hellfarbig, zB. von einem Kleide ApSchön., vom Rindvieh GaStJoh. — 3. von Personen. a) gut, schnell, scharf sehend, beobachtend GF., G., W. — b) klug, geschickt, wem nicht leicht Etw. entgeht, „nicht leicht zu betrügen" GA., „G.", T. *E^n g-s Possli* GT. *Er ist e^n G'sichtege^r* GA. — g^e-sichtige^n: 1. = *sichtigen* (Sp. 265) GSev. — 2. heller (Ap), ,weisser' (GaStJoh.) werden. — ge-sichtiglich: sichtbar. ,Wande wir nu des giewis sin, daz wir sant ime [Christus] in dirre welte gesihtikliche nehein wesin habin mugin, von diu suln wir gahon ... daz wir in ewigliche sehen in sime riche.' Ende XII., Wack. 1876, 7. ,Also wart er gesichteklich und offenbar gemartret.' Ende XIV., ebd. ,Gib uns frid und hail, legg uns ab alle gesichtenklichen vigenden!' Horen 1476.

Mhd. *gesihtec(lich, -liche)*. Zur Bed.-Entw. vgl. *heiter* (Bd II 1768), *lüter* (Bd III 1513).

an-ge-: = *an-sichtig 1 b α*. Eig. ,Darzuo so syen da zemal unangsichtig und unwerlich knecht; [der Hauptmann] hat uns also gebeten ze verschaffen ... dass an deren statt redlich, angsichtig lüt dar gefertiget werden.' 1445, B. Uneig. ,Der a., wolgeborn herr, her Cuonrat von Stretlingen.' Stretl. Chr. ,Allen fürsten und herren was er a.' ebd. — un- s. das Vor. — Mhd. *angesihtecliche*, sichtbar, deutlich.

un-ge-: unsichtbar. ,Die stimme, die waz ungesichtig.' 1377, Nicl. v. Basel. ,Do sprach die u-e stimme.' ebd. S. auch *ge-sichtig 1*.

churz-: wie nhd. wohl allg. — b^e-: = *ge-sichtig 2 a β*. *Di Her^re^n Rötsher^re^n hend a^n dëre^n Setzi^ng d' Rödsrëchni^ng g'nau dör^chhi^n g'no^n ond Alls met-enand richti^g ond b'sichti^g fonde^n*. ATobler 1909 (Ap).

blôd-: schwachsichtig. ,Der bei dem Liecht nicht sihet und dunkle Augen hat [heisst] bl.' Spleiss 1667. ,Lusciosus, bl.' Vestib. 1692. ,[Schulkinder sollen nicht] die Augen zu nahe auf das Papier halten, wodurch sie leicht bl. werden können.' Z Schulordn. 1781. — Vgl. Gr. WB. II 142.

rëge^n-: nach Regen aussehend. *'s Wëtter ist r-er Art* UwSachs. (Dän.). — sëlb(s)-: mit eigenen Augen sehend, als Augenzeuge. ,Wie uns das geben habend die, so von anfang selbsichtig und diener dess worts gewesen sind.' 1530, Luc.; ,selbs-sichtig.' 1531/48; griech. αὐτόπται.

durch- Aa; Th; ZStdt, *dur^ch-* ApK.; B, *dür^ch-* (bzw. *-ö-*) ApH., I., M.; B: 1. a) wie nhd. durchsichtig. aaOO. *Gang-mer us Wëg, de bist nid d.* B; Z. ,Der paradyssvogel ... mit langlechten flüglen, welche ganz ran und durchs. sind.' Vogelb. 1557. ,Perlucidus, durchheiter, d., vast klar und lauter, also dass man dardurch sicht; illustris, vast heiter, scheinbar, d., durchleuchtig.' Fris.; Mal. Durchbrochen: ,Der lettner sol ouch mit dursichtigen simpsen an beden sitten gemacht werden.' 1514, AaZof. (Bauvertrag). — b) in die Augen fallend, strahlend. ,Von güetty d.', Übers. von ,bonitate conspicuus.' KSailer 1460. — 2. wer Alles durchschaut oder durchspäht, scharfsichtig Ap (TTobler); ZO.

Amhd. in Bed. 1 und 2; vgl. auch Gr. WB. II 1684; Fischer II 491. Die Form *durch-* deutet auf schriftspr. Einfluss.

wunder-: wunderbar anzusehn. ,[Am 3ten Schöpfungstage war schon] angeschwengert die Erden mit Getreidt und Fruchtbarkeit ... w. als [Alles] tät scheinen, angewürzt die Specirei [usw.].' JCWeissenb. 1678. — wît-: weitsichtig. wohl allg.

wëtter-: = *rëgen-s.* Ndw (Matthys). — wëttersichtege^n: ,immer regnerischer aussehen.' ebd.

be-sichtige^n: wie nhd., in Augenschein nehmen, untersuchen. Das abgebrannte Dorf *bisichtigun* WLö. ,Besunder so hat sich unser heilig vater uf das bolwerk uss dem palast tragen lassen, uns [die eidg. Gesandten] zuo b. und bäbstlichen segen zegeben.' Ansh. ,Den venner und seckelmeister, das si b., wie die grebnus zun predigern ze machen.' 1534, B RM. ,B., eigentlich und allenthalben besähen, dispicere, contemplari, inspicere, explorare [usw.]; ein ding wol lassen b., oculis vulgi aliquid contrectandum permittere.' Fris.; Mal. ,2 büechly vom harnb. und eins vom bluotb.' 1562, Inv. des HsSalat. Der Landvogt habe sie [die Leute von ThNnf.] ,in iren harnasch und gweren besichtiget.' 1569, Z RM. ,Sy hand die ussgeschmeizte materi besichtiget und dieselbig funden alls ein gestocket oder gerunnen bluott glych einer sulz.' RCys. ,Die Fürstaten b.' 1797, AaOLunkh. Bes. auch in der Gerichtsspr., ein Streitobjekt, einen Streithandel ,b.' ,[NN. wurden verordnet] den Jätzer und sinen handel ze b. und zuo verhören.' Ansh. ,Darumb wir uff hüttigen tag angeregten span und stoss aigenlich besichtiget.' 1550, ThWarth Arch. ,Ein rächtshandel wider b., recognoscere causam.' Fris.; Mal. ,Hand sich mine herren erkent, das man soll uff den span gan und mass und unmass gegen einandern b., wo der fell sige ... Wie man nun uff den span kumen und den handel besichtiget hett ...' 1570, UMey. Chr. Von körperlicher Untersuchung. ,Eine Person zu b. und zu probieren 30 β.' 1542, B (Taxen für den Scharfrichter). ,Die doctores, als sy in anfangs besichtigot, habent sy im anzeigt, er hätt ein böse krankheit.' 1552, B Turmb. ,N. b.; so er französisch [dh. syphilitisch], in die Sandtfluo.' 1555, B RM. ,Dise frowen der malatzye b. lassen.' 1558, ebd. ,Zalt Her Dochter ab Iberg ... auch den Balbirern ein Trunk, dass sei die Gfangne underscheidenlich besichtiget, ob manss dorterieren khönne.' 1664, Schw (ADettl. 1905). Eigentümlich ,sich b. in': ,Diewil der handel ganz finster ist und nit wol ze ferstan, hett man den handel allen den 4 mannen entpfollen, sich darin zuo b., wellen rächt und unrächt hab.' 1563, UMey. Chr. — Besichtigung f. ,Nach eigentlichem undergang, b. und erturen ir notwendigen spänen.' 1553, Aar. StR. ,B., contemplatio.' Fris.; Mal. ,Der Steckporischen harnisch und gewer b. halb.' 1569, Z RM. — Der heutigen Spr. nur als schriftspr. Lehnw. bekannt.

sichtli^ch: ,sichtbar, hell (von der Luft).' oO. Vgl. *(ge-)sichtig* (Sp. 265. 268). — Vgl. Gr. WB. X 1, 753.

u^n-: unsichtbar, unversehens eintretend. ,O herr, lös uns von dem gewalt und unsichtlichen tod!' Horen 1476; lat. ,a subitanea et improvisa morte.' Nicht in die Augen fallend ThSee (Dän.).

un-ver-: unversehens. ,Nachdem man des tags vil und mengerlay sait und man etwas erschrocken was, das sich die ding so gähs und u. erhaben ...' GWil CB.

‚Nachdem man besorgen müest, das die biderben lüt us dem undern Thurgöw ... villicht möchtint us der statt Costenz gächlingen und u. überylt werden.‘ ebd.

Ge-sicht II s. *Ge-sücht 2* (Sp. 288).

Sucht (*Z-* s. die Anm.) f., Pl. in der lebenden Spr. kaum gebr., in GrVal. (nach vereinzelter Angabe, heute abgelehnt); Ndw (lt Matthys) *Suchte*ⁿ: 1. Krankheit; doch (meist auch schon in der ä. Spr.) nur noch von besondern oder einer besondern Art von Krankheiten. **a**) bei Menschen. Schwer heilbare Krankheit (nach älterer Angabe Nervenfieber) GrVal., hitziges Fieber Gr, Gliedersucht, Rheumatismen BSi. (Imob.). Vielfach nur noch in Zssen (s. d.). ‚Febris, ritte vel s.; ephimera, einstages s.; febris continua, ein s.‘ Voc. opt.; s. auch *Ritt III* (Bd VI 1722). ‚[N. hat sich stark erbrechen müssen und glaubt vergiftet zu sein; da sagt sein Weib:] Es ist nüt, er hat ein s. und er weis nit, was er redet.‘ 1424, Z RB. ‚[Agar:] O wee, dass ich min kind ye hab gsee; wär ich darfür an einer s. glägen, da ich gbar dise frucht.‘ Haberer 1562. ‚Doch starb der herzog einer s. des 15. Junii.‘ 1569, HBull. D. ‚Als es one nachlassung der schmerzen uber den neunten tag kommen, darzuo erst hauptwee mit einem koder angangen, und er befande, das ihm diese suchte zum abscheid dienen wolte ...‘ Wurstisen 1580. ‚Die Buggel ist gut den Frauwen zu ihr S., die da heisst Menstrum. Wan die S. zu lang ist, so brauch dess weissen Bugel [!] Bletter, gesotten in Wein oder Wasser.‘ XVIII., BSi. (HZahler 1898). Insbes. epidemische Krankheit, „Seuche“ AaLeer.; „VO; Gl“H.; PAl.; GWb.; „Sch“ (Kirchh.); S; TB.; mTh; W; „Z;“ in der ä. Zeit häufig von der Pest. *Es ist e*ⁿ *S. um-andre*ⁿ W. ‚Die Mutter spürt halt das feuchte Winterwetter und die herrschende S.‘ Joach. 1898. ‚Demnach kam ein unerkante s., genämt die brüne, under der Eidgnossen knecht im veld.‘ Ansh. ‚Die s., gemeine plag, allerlei krankheit, so gemeinlich über leut und vych aussgadt, lues, morbus; die s., pestis.‘ Fris.; Mal. ‚Ob dieses [das Erdbeben] die ursach des allgemeinen landtsterbens gewesen, will ich nicht disputieren; allein ist bekannt, das diese süchte schon im jar darvor eingerissen.‘ Wurstisen 1580. ‚[3000 Personen hat] Gott durch dise s. [die Pest] in dem jar abgefordret.‘ 1581, Ard. Weil da, wo gute Ordnung gehalten wird, ‚die s. nit so streng angryft.‘ 1611, Absch. ‚Die Tischmacher sollend die Toten darein [in den Sarg] leggen, es were dann Sach, dass ein S. usgienge.‘ 1646, AaB. StR. Im Wechsel oder in Verbindung mit Synn. ‚Das du dich nit förchtest vor der pestilenz, die im finsteren schleicht, vor der s., die im mittag verderbt.‘ 1530, Psalm; ‚Seuche.‘ Luther. Dass die Jünger ‚heiletind allerlei sücht und allerlei krankheiten.‘ 1530, Matth.; ‚Seuche.‘ Luther; griech. πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. ‚Man hielt auch domalen [zur Zeit des Sempacherkrieges] Sachen für Zuoreden, die man jetziger Zyt nitt darfür hallt noch straft, alls da die Allten etwan einem ein S. oder Krankheit gewünscht oder einen Lug oder Trutzwort.‘ RCys. ‚Krankheiten und Suchten halb der Mehrteil abgestorben.‘ ebd. ‚Dass böse Dämpf aussgangen von der Erden und Pestilenz und Suchten verursachen.‘ JZiegl. 1647. ‚Gott rüft uns zur Buss etwan durch Süchten und Krankheiten.‘ JMüll. 1665. In Verbindung mit einem Adj. t. in allg. charakterisierender Bed., t. zur Bezeichnung bestimmter Krankheiten. ‚Diss herpsts ist ein gemeine s. von pfnüsel und huosten das ganz land der merteil alle menschen durgangen, man nampts das hüenerwee.‘ JHaller 1550/73. ‚Böse (*bēši*) S.‘ W. ‚Der Herr wirt von dir tuon alle krankheit und wirt die bösen süchten der Egypter keine über dich füeren.‘ 1530. 1548, V. Mos.; ‚suchten.‘ 1531; ‚Seuchen.‘ 1667. ‚Alles Gespenst und böse Suchten uss den Hüsern und vom Vych vertryben.‘ RCys. ‚Sie soll ir Kumbernuss izt bi Sit legen, maazzen die Patientin wieder us der bösen S. werd erston.‘ 1622, Bs Familienchr. ‚Vom Hunger, Krieg und bösen Suchten verderbt.‘ Z Mand. 1647. ‚Leidige S.‘ ‚Disere leidige s. und grausambes sterben [die Pest].‘ 2. H. XVI., GMosn. Die ‚leidige S. der Pest.‘ 1634, Absch. ‚Es sind A° 1635 an der leidigen S. in die 150 an jungen und alten Personen in Gott selig entschlaffen.‘ 1637, Z. ‚Schwere S.‘ ‚Auch Pestilenz und Süchten schwer [folgen auf ein Erdbeben].‘ HRRebm. 1620. ‚Dieser schwären, abscheulichen und unheilsammen S. [Aussatz].‘ BChorg. 1667. ‚Dass so ein harte, gähe s. uf der strass under si [die Söldner im Novarazug] komen, dass von 12000 kum der dritteil überbliben, so ellendlich im Meien heimkamend, dass man si mit leitrenstrowägen, siech, sterbend und tod under enandren, ab der strass infuort.‘ Ansh. ‚Geschwinde (schnelle) s.‘ ‚Wann geschwinde suchten und krankheiten einreissen soltend, wie sie dann zuo denselbigen [den Geistlichen] zuoflucht nemmen woltend?‘ Bossh.-Goldschm. ‚[Gott danken] für die abgenommnen schnellen Suchten und Sterbensläuff.‘ Z Lit. 1644. ‚Tödtliche s. oder verderblicher schaden, capitalis pestis.‘ Fris.; Mal. ‚Vergifte (giftige) S.‘ ‚Sei gleich pestilenz ein erbliche vergifte s.‘ OWerdm. 1564. ‚Ordnung für die schuolen in pestilenzischen zytten. Wie sich die schuolmeister mitt der jugent verhalten sollent, damitt solche vergifte s. nitt so bald under sy komme.‘ 1594, L Pestbüchl. ‚Pestilenz und giftige Suchten.‘ FWyss 1672. Pestilenz(ial)ische S.‘ ‚Es hat dise ansteckende pestilenzische s. gedauert etliche jar.‘ 2. H. XVI., G Mosn. ‚Da pestilenzische sücht umbgiengen.‘ Wurstisen 1580. ‚[Die Südgrenze gesperrt] aus ursachen grassierender pestilenzischer s. in unsern landen.‘ 1588, SchwE. Arch. ‚Wäre es sach, das die pestilenzische s. under die schüeler käme.‘ 1594, L Pestbüchl. ‚In eines rychen Pfisters Hus zuo Haldenstein hat sich erhebt die abschüchlich pestilenzisch S.‘ 1611, Ard. ‚Doch sölle sich solches [die festgesetzte Ärztetaxe] nicht in pestilenzialischen und contagiosen Süchten verstehen, sondern von allein ordinari Krankheiten.‘ 1645, B. ‚Pestilenzialische Suchten.‘ AKlingler 1691. Dass die ganze Eidgenossenschaft von dem Sanitätstribunal zu Mailand wegen Verdachts ‚der pestilenzialischen S.‘ in Bando genommen worden ist. 1731, Absch. S. noch *pestilēnzisch* (Bd IV 1792). ‚Heisse (hitzende, brennende) S.‘, von Fieberkrankheiten. ‚Ampferwasser ist guot getrunken für den turst in heissen suchten und in dem ritten, wan es vertribt die gilwe.‘ Schw Arzneib. XV. ‚Ist das bluot brun und schwarz, daz bezeichnet hitzende s. und grint und kratzen.‘ Kunstb. 1474. ‚Vor hunger söllend sy verschweinen und verzeert werden von brennender s. und von bitterem gift.‘ 1548/1707, V. Mos.; ‚vom feber und von bittern süchten.‘ 1530/1; ‚von brennender Seuche und von bitterer Pest.‘ 1868.

,Die (h i n) f a l l e n d S.'. Epilepsie. ,Ist Jemand mit der fallenden S. behaftet, so soll man der Leiche seiner Mutter ein von dem Kranken getragenes Hemd in den Sarg legen' SchStdt (Unoth 1868). ,Gegen die fallende S. trinke man Blut von einem mit dem Schwerte Hingerichteten.' ebd. ,Ein wasser für die vallen(d) s.' Kunstb. 1474. ,Für die fallent s.' ZgArzneib. 1588. ,Lindenblüetwasser ist denen ein sonderliche Arznei, so mit dem Stein und der fallenden S. behaft sind.' JJNüsch. 1608 (häufig, auch ,die hinfallend S.'); ähnlich Arzneib. XVII./XVIII. ,Dem mit der fallenden S. behafteten Sohn, welchen Schulmeister N. zu Dübendorf mit Lachsnen zu curieren vermeint.' 1662, ZDüb. ,Die fallend S. (das bös Weh).' Spleiss 1667. ,Alle Welt muss bekennen, dass der Mond und dessen Veränderung in vielen Gschöpften auf Erden seine Würkung habe, als nemlich ... in underschiedlichen Krankheiten, fürnemlich in der hinfallenden S.' Anhorn 1674. ,Fallende S., Epilepsia.' JMuralt 1692, 245 f. ,[Der Adlerstein] ist gut zu der hinfallenden S.' XVIII., HZahler 1898. S. noch *Französen-Lämi* (Bd III 1265); *Mai-Bluem* (Bd V 82); *Süch* (Sp. 204). ,Die s c h w i n e n d S.', Schwindsucht; s. *Schwīn-S.* ,Wellicher (trank) imme zuo gesundtheit und verlassung der schwynenden s. gedient.' 1582, ZRB.; vorher ,schwynung.' ,[Dieses Wasser] vertreibt die Malzey, Schweinendsucht [!], Schlag [usw.].' JRLandenb. 1608. S. auch *Ettiken* (Bd I 600). ,Der erste siechtag ist ein d u r c h s p i t z i g e suchte [Spitzpocken], als mit den büllen loufft.' XIV., Bs (Ochs II 452). ,Warend ouch vergangner jaren wunderbarlich suchten von den kriegsleuten auss Langbarden und Westfrankreich in Teutschland bracht worden, die man die w e l t s c h e n süchten hiess und eins von dem andern annomen; sobald man den huosten überkam, so was es geschechen, und sturbend die leut gänd und ständ und sitzend gächlich an dem huosten.' Vad. ,Die s c h l a a f f e n d s., ist ein krankheit, da einen stäts schlaaffert, kumpt auss müessiggon, veternus.' Fris.; Mal.; vgl. *Schlāf-S.* Es sollen in den Spital ,keine erbliche Krankheiten und abscheuliche Sücht, als da sind die Pestilenz, der Ussatz, die v e n e r i s c h e S. oder französische Krankheit [Syphilis] udgl. zu kurieren kommen.' 1645, Imob. 1878. — **b)** bei Tieren. ,Tierseuche' F. **α)** beim Rindvieh. (Maul- und) Klauenseuche Gl; Schw; WZerm.: Syn. *Brësten* (Bd V 838/9); *Süch* (Sp. 204). *Ü^{n}si Chue hed d' S., sie hed hüt g'nägget* SchwMuo. ,Zuo Verhüetung der S. solle man in allen Ställen mit Wachholderholz [usw.] einen starken Rauch machen.' 1792, ThHw. Arch. ,Wen die Lungenfäuli oder S. in einem Ohrt grasiert, so ist ein gutes Mitel für das gesunde Vieh ... so wird solches Vieh von solcher S. nicht angesteckt werden.' 1. H. XIX., ZHorg. (Zauberbuch). ,Bôse S.': ,Wen man an einem Sambstag nach Vesper dem Vehe nit zläken gäbe, so seig es gut für dass Böss, dass keinem keiss Vehe ab oder under gang der bösen S.' XVIII., HZahler 1898. — **β)** = *Gälti 2* (Bd II 238) Gr (Tsch.), von Ziegen Gl (Steinm. 1802; darnach bei St. und FAnd. 1898). Syn. auch *Milch-Brësten* (Bd V 846). — **γ)** bei Schweinen, = ***Flug 3*** Gr (s. Bd I 1180), = ***Röt-Lauf 1 a*** (Bd III 1119) AaF., Ke.; Th. *D' Söü(e^{n}) händ d' S.* — **δ)** Magen-Darmkatarrh bei jungen Hunden Aa; Ap (TTobler); Bs; B; S; Th; Z, auch bei Katzen Aa; Bs; B; Th; Z. Nach dem Volksglauben bekommt die Krankheit jeder Hund: *Het-er d' S. scho^{n} g'ha^{n}?* wird beim Ankauf eines Hundes gefragt. *Gege^{n} d' S. bi de^{n} Hunge^{n} isch ['s] guet, wenn men-en (all Tag) es gels Widli um ^{de}^{n} Hals bingt* S (Schild). — **2. a)** heftige Begierde, Leidenschaft, (schlimmer) Hang, (üble) Gewohnheit Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; Sch; S; Th; Uw; Z. Vgl. zum Übergang von 1: *Dë^{r}* [Freier] ***hät halt a^{n}g'setzt a^{n}-mi^{ch} wie-n-e^{n} S.; dō gib-em z' letst 's Jōwort.*** Stutz, Gem. *'s ist e^{n} ganzi, e^{n} wäri (zu-n-ere^{n} ware^{n}) S. worde^{n} (bi-n-em). Der hed e^{n} wiesti S. an-em* Ndw (Matthys). *Das ist(-mer) doch e^{n} Cheibe^{n}, e^{n} verfluechti, e^{n} verdammti S. (das Lüge^{n}* oä.)! ***Er*** [der Mann, der sich abarbeiten muss] ***isch jo Eine^{r} wie-n-e^{n} Tōd vor Eländi; bringsch-e^{n} no^{ch} i^{n} Hërd mit dī^{ne}r S.*** [die Madame zu spielen]. JReinh. 1907. ,Darum billich wider dise schandliche S. [das gewinnsüchtige teure Spielen] ein feuriger Eifer ab allen Canzlen erzeiget wirt.' AKlingl. 1688. *'s ist jezt rëchti S. derzue,* es ist eine allgemeine Begierde darnach (St.^{b}). ***Er het d' S. z' rede^{n} (z' bifële^{n}, z' spile^{n})*** GrVal. „***Der Hans** hät die dummi S. gen(u)g z' lache^{n}* B; L." *Di verdammti S., sich wölle^{n} füre^{n} z' drücke^{n}.* Loosli 1910. ***Er het** die wüesti S., all Nacht im Wirtshūs z' hocke^{n}* Bs (Seiler). ***Er** hät e^{n} S. z' lüge^{n}* ZSchwerz. ***Er** het en wüesti S. an-em, immer a^{n} de^{n} Negle^{n} z' chafle^{n}* AaLeer. (H.). ***Es** ist afen e^{n} wäri S. vo^{n}-der, immer z' meine^{n}, du werdist b'schisse^{n}* AaBr. — **b)** ,Plage' Sch (Kirchh.). „Es ist eine S. um dich, du quälst stets Jemanden G", mit der eigentümlichen, offenbar im Hinblick auf a zurechtgemachten Def.: „üble Gewohnheit, Andere zu plagen." — **3.** ,fûle S.', Schimpfw. auf eine Weibsperson. ,[Magd zu Sarah, die ihr Faulheit vorgeworfen hat:] Du fule S., was klapperist? ...' GGotth. 1619.

Amhd. *suht;* dazu die etym. verwandten Bildungen *süch, sochen I, Such, umen-sucheren* (Sp. 191. 202. 204. 206) und *Sucht.* Im Pl. begegnet die alte starke Form ,sücht' mehrfach noch im XVI. und reicht vereinzelt bis ins XVII. (noch 1645, B), sonst gilt seit dem XVI. ,suchten' neben seltenerem ,süchten' (in nichtdiphthongierenden Quellen könnte übrigens hinter ,süchten' auch der Pl. von ,sucht' = mhd. *siuchede* stecken). Vad. bietet einmal beide Formen im selben Satz (wenn nicht ein Fehler anzunehmen ist), das Tierbuch 1563 ,erbsuchten' neben ,erbsücht.' Zu Bed. 1 wie auch zu den folg. Zssen ist insbes. MHöfler 1899, 700 ff. zu vergleichen. In Bed. 1 (b) kommt das W. meist nur noch in der Formel *d' S. ha^{n}* vor, wo *d' S.* vom Sprachgefühl vielfach (so in Th; ZO., Sth.) als *d' Zucht* verstanden wird (ein Zshang mit Bed. 2, wo auch noch die Verbindung *e^{n} S.* üblich ist, wird nicht mehr gefühlt); ein Gewährsmann aus SchwMuo. schreibt *z' Sucht ha^{n}!* Anderseits liegt in Bed. 3 eine Entstellung aus ,Zucht' (s. d.) vor, sei es dass von der Bed. ,vagina' (vgl. dazu *Vich-S. 2*) oder von mhd. *zuht* ,Junges, Kind, Frucht' (*Zuchtji,* Mädchen W) auszugehn ist; vgl. auch ,Sucht 2' bei Schm.[2] II 220. Zu 2 b vgl. Martin-Lienh. II 326, sowie die Synn. *Blag* (Bd V 33), *Strāf.*

Îf e r -: **a)** „Grollsucht B; VO; S;" vgl. *Ïfer* (Bd I 109). — **b)** wie nhd. Eifersucht. wohl zieml. allg.; doch vgl. *Schalusī.*

Ä g l i -: = *Äglen II 2* (Bd I 131). ,Mit disen Kreutren ich vertreib die Wasserkalber aus dem Leib, die Ägli-, Ehr- undt Lumpensucht [ruft eine Krämerin aus].' PSpichtig 1658. — ,Egelsucht' bei Schafen (MHöfler 1899, 703).

A k -: Keifsucht Aa. — A m t l i -: Ämtersucht Aa; B; L; Z. *Vor der Ä. ergrīft 's Vermöge^{n} d' Flucht.* Roos 1907. ,Weil ich in meiner Ä. erst durch den Tod mich zum Rücktritt bewegen liess.' WSagen. — Ê r - I: Ehrsucht PAl. (Giord.) und auch sonst ver-

breitet, aber kaum recht volkstümlich, so wenig wie *Ēr-Gīz* (s. Bd II 506). ‚Welche diener ... nüt uss eer-, zangk- und klappersucht [das göttliche Wort durchforschen].' HBULL. 1572. ‚Der Barmherzige weiss Nichts von Wollust, E., Geldgeiz etc.' JJULR. 1727. S. auch *Ägli-S.* — Ēr- II s. *Terr-S.*

Erb-: ansteckende Krankheit, Seuche. SPRENG (s. *butzen-fūl* Bd I 789). ‚Die e., erbliche krankheit, contagium.' FRIS.; MAL. ‚Erbsuchten, so dise tier [Ochs und Kuh] anstosst, sind pestilenz, feuchte oder trockne, glidsucht, das grien [usw.], malezei, taubsucht. Dise genante krankheiten sind allsamen erbsücht; so sy eins under der hård angestossen, so verderbend sy ein ganze härd.' TIERB. 1563. ‚Greiffe die e. [die Pest] dermassen um sich, das, welcher irgent jetz einen auff der gassen frisch und gesund gesehen, nach wenig stunden vergraben lage.' WURSTISEN 1580. ‚Pestilenzische E.' 1628, ABSCH. Wegen der hie und da eingerissenen ‚E.' Vorkehrungen zu treffen, damit keine Sperrung des Handels erfolge. 1634, ebd. Dass im Berner Gebiet die ‚E.' ausgebrochen sei. 1660, ebd. S. noch *gäch* (Bd II 99); *erb-süchtig.* Uneig. von der Erbsünde: ‚Dieweil er [Jesus] kommen ist zu reinigen unsere menschliche angeborne unreinigkeit, so hat er je müessen unserer e. ledig und loss sein.' HBULL. 1597. — Vgl. MHöfler 1899, 703; Gr. WB. III 741; Fischer II 769.

Ūs-: „Durchfall, Diarrhoe BSa." — Ahd. *ūʒsuht*, dysenteria (Graff VI 141). Vgl. auch MHöfler 1899, 701, ferner ‚aussuchten' bei Fischer I 528.

Vich-: 1. Viehseuche. ‚Viehsucht.' 1766, AATäg. ‚Recept wider die leidige einreissende Viehs.' 1792, THHw. Arch. S. auch *Menschen-S.* — 2. s. *V.-Zucht.* — Fall-: = *fallendi Sucht* (Sp. 273) AA; B; GRVal.; SBell.; THMü.; W (Tscheinen); Z; dafür zT. (so in B; TH; Z) echter und häufiger *'s (falle^{n}d) Wē.* Auch beim Rindvieh; s. JWirth 1863, 86 f. — Fēld-. ‚Die F. oder Malzei ... den Aussatz oder die F.' JJNÜSCH. 1608. Vgl. *fēld-siech* (Sp. 197/8).

„Ven-" *Vēn-, Vien-* BSa., *Vein-* PAl., *Vē'-* BG.: Pocken (sowohl die Pockenkrankheit als die Schutzpocken) BG., „Kinderpocken" BSa., ‚morbilli' PAl. (Giord.). *Er het d' V.* BG. *Eim d' V. gē^n*, die Schutzpocken einimpfen. ebd. *Der Dokter het-mer d' V. g'gē^n. I^{ch} ha^n mī^{ne}m Bueb la^n d' V. gē^n.*

Vgl. *vensucht-gruebig* (Bd II 691), wo aber (mit St.) *vens-* zu lesen ist: *Viensucht-Grueben* für Pockennarben lebt heute noch in BSa. *Vien-* und *Vein-* weisen nach den örtlichen Lautgesetzen auf eine Grundf. *Ven-*, auf die wohl auch *Vē-* zurückgehen kann, zumal wenn, wie angegeben wird, aber freilich sehr merkwürdig ist, in BG. der Ton auf der 2. Silbe liegt (in BSa. ist die 1. Silbe betont). Wahrsch. besteht Zshang mit dem syn. *Vezen* (Bd I 1151), das aber auch etym. unklar ist (die aaO. gegebene Erklärung befriedigt nicht). An *Vē-Sucht* ‚Viehsucht' zu denken, was sachlich nahe läge, verbietet sich aus lautlichen Gründen (woher das *n*?). St. I 363 meint: „Vermutlich von ‚Venussucht' [vgl. dazu MHöfler 1899, 765/6] durch eine Verwechslung von *la vérole* und *petite vérole.*" Nach der geogr. Verbreitung des W. ist am ehesten ein rom. Etymon zu vermuten.

Fôn-: krankhafter Zustand des Menschen bei Föhnwetter (Missbehagen, Unaufgelegtheit zu Arbeit und Vergnügen, Ermattung und Schläfrigkeit) U (Bärnd. 1908, 116); in UAltd. unbekannt. — Franzôsen-s. *Hueren-Such* (Sp. 204). — Frēss-: Fressgier. Syn. *Ettiken* (Bd I 599 ff.). ‚Wann der Magen mehr als zu viel Nahrung begehrt, so ist es die Fr.' SPLEISS 1667. ‚Fr., Fames canina. Ist eine stäte und unersättliche Begierde zu essen.' JMURALT 1692, 342. — Gift-: = ‚vergifte, giftige Sucht' (s. Sp. 272); vgl. MHöfler 1899, 706. ‚Eine verborgne G.' SPLEISS 1667.

Gall(en)-: von der Galle herrührende Krankheit. ‚Die alt Margret ist krank gewesen an der Gallens. und im obern Stüblin glegen.' 1622, BS Familienchr. ‚Wann die Gall das Blut ansteket, so machet sie einen gelbsüchtig (nemlich durch die gelbe oder schwarze Galls.), dünnleibig, schwindsüchtig.' SPLEISS 1667. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1192. 1198.

Gëlt-: Geldgier L (Ineichen); NDW (Matthys); selten auch sonst. *Er līd(e)t a^n der G.* ‚So er [der Schiffer] auff einem holz fart, rüeft er vil ein schwechers holz [ein Götzenbild] umb hilf an, das g. und geit erfunden.' 1530, WEISH.; ὄρεξις πορισμῶν. ‚[Frissdengwin:] Disen warf ich an ein fuoss, dass er die g. hat ererbt.' HsRMAN. 1548, 847 (unklar; Wortspiel mit ‚Gelbsucht'?). ‚Bos in lingua, er hat g., sein zungen ist an ein guldine ketten geschmidet, es ligt im ein jochimstaler auf der zungen: ein gemein sprüchwort wider die, die nit dörffend die warheit sagen, von wägen das man inen zeschweigen gält hat geben.' FRIS.; MAL. ‚Wo ein Oberer ein Christ und die Undertanen ebenmässig sind Christen und dennoch von der schnöden G. befleckt ist, das er Gricht und Recht umb Gelt verkauft.' DHESS 1818 (aus einer Predigt von JJBreit. 1632). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2923/4; Fischer III 277/8.

Gël^w *Gēl-, Gēlb-:* a) wie nhd. Gelbsucht AA; AP; BS; B; GR; G; SCH; S; TH; Z; wohl allg. *Ei^{ne}m (fast) d' G. a^{n}hänke^n*, indem man ihn ärgert, erzürnt Z. *Fast d' G. übercho^n vor Vertruss.* ebd. ‚Die gäls., morbus regius, aurigo, icteros, arcatus morbus.' FRIS.; MAL. ‚[Ein Trank ua. für] gelsucht, huosten, wassersucht.' ZG Arzneib. 1588. ‚Allerlei fieber, gels. und wassersucht.' HPANT. 1578 (öfter). ‚Wer lasst am driten Tag Brachmon, der gewint den Schwindel oder Gels.' XVII., G (Aderlassregeln). ‚Milz-Krankheiten, Gelbs., Undäuligkeit [usw.].' JJSCHEUCHZER 1706/46. S. noch *Blonigkeit* (Bd V 106). ‚Schwarze G.' ‚[Gestorben:] Vater Imthurn, da er etlich Jahr mit der schwarzen Gäls. behaftet gewesen. ChrWaldkirch an der schwarzen Gäls. und Geschwulst, war nur 14 Tag lang krank.' IMTHURN, Mem. ‚In der Schwarzen Gelbs. (Icterus niger) ist die äusserliche Gestalt der Haut schwärzer an der Farb [usw.].' JMURALT 1692, 378 f. Zahlreich sind die Volksmittel (vorwiegend Sympathiemittel) gegen die G. *Wenn me^n d' G. het, sell-me^n drei Lüs ësse^n, das hilft.* SCHILD 1873 (S). Gegen die G. soll man Hafergrütze *(Mues)* betteln und rückwärts ohne zu danken fortgehen SCHSt., einer Nachbarin heimlich den Abwaschlumpen aus der Küche stehlen ZRuss., von einem Frachtwagen einen Schmierkübel stehlen und hineinblicken. JXPFYFFER 1848 (ä. Zauberbuch). *Gäge^n d' G. sell-me^n nūn Zinggli Chnoblech an e^n Fade^n zieh^n und-se so a^{n}hänken, dass-si i^n 's Hërzgrüebli chöme^n: de^{nn} sell-men am ērste^n Tag es Vaterunser bëtten und bis zum nūnte^n Tag all Tag ei^{n}s mē, de^{nn} wider nūn Tag lang all Tag ei^{n}s weniger. Bis zu dër Zīt werde^n die Chnoblechzinggli gēl und d' G. vergeit.* SCHILD 1863 (S); ähnlich, aber einfacher in BsL. (AfV. XII 153). Man nehme 25 Knoblauchzwiebeln, zerstosse sie, nähe den Knoblauch ohne Knoten in ein vier-

eckiges Säckchen ein, das auch ohne Knoten genäht ist, und trage ihn 14 Tage unter dem Hemd auf der Brust ZBuch a/I. Man hänge das Gelbe von sieben Eiern um den Hals SchSt. Eine gelbe (in SchSt. weisse) Rübe, in deren ausgehöhltes Innere der Kranke sein Wasser gelöst hat, wird ins Kamin gehängt; wenn sie austrocknet (das Wasser verdunstet), so vergeht die G. BsL.; SchSt.; S (Schild 1863); ZStdt †. *Me^n söll Habermel in en Täller tue^n, drin i^e^n brünzle^n und de^n Chräe^n ane^nstelle^n;* sobald die Vögel den Brei fressen, vergeht das Übel ZRuss. Man löst sein Wasser in einen ‚Wulhengstenhaufen' [Haufen der Waldameise] hinein vor Sonnenaufgang, und die Krankheit verschwindet ZHorgen. S. auch *Gelw-sucht-Chrut* (Bd III 907); dazu: ‚Hest die gels., so bad fast ab schellkrud.' Kunstb. 1474. ‚Dieses Wasser vertreibt die Wassersucht und die Gels.' JRLandenb. 1608 (häufig). ‚Das Goldöl vertreibt die Gelbs., mit Geisblatwasser oder Geisschotten eingetrunken.' JJNüsch. 1608 (häufig). ‚Ein träffenlich Purgiertrank für das Quartanfieber, Waser- oder Gelbsucht, Geschwulst [usw.]: Nimb Senetbletter, schwarze Christwurzen ...' XVII., Schw (ADettl. 1905, 44). ‚Für die gäls.: Nimb ein Magen von einem schwarzen Huen und machs zu Pulffer und trink in Wein, so gat sie von dir.' XVII., HZahler 1898. ‚Wider die Gelbs.: Das Weisse von Gänsedreck pulveriziert, ein Drachma in weissen Wein getan und morgen nüchter getrunken.' Kunstb. XVIII. ‚Für Gäls. nim Holderrinden und Nagelkrut und Geissmilch und nüchter getrunken ... die Gälle geht von dir, du sichst es im Stulgang, das du dich verwunderest.' Arzneib. 1822. S. noch *raspen 2* (Bd VI 1483) und vgl. JMuralt 1692, 377 f. Segen: ‚Für die Gelbs. Dreimal gesprochen: Wasser, las dich nicht fliesen, denn du wollest mir 7 und 70erlei büsen, und dann die 3 höchsten Namen' ZHorgen (ä. Zauberbuch). — **b)** Krankheit der Seidenraupe, wobei sich zuerst um die Atmungsöffnungen herum gelbe Flecken bilden; allmählich nimmt der ganze Körper diese Farbe an und schwillt auf. Republikaner-Kal. 1854, 35. — **c)** Krankheit der Bäume, deren Blätter zu früh gelb werden: ‚Die Gelbs. der Bäume entspringet, wann durch den Spatten die Wurzel verletzet oder von den Mäusen und Maulwürffen beschädiget wird.' EKönig 1706.

Ahd. *gëlasuht*, mhd. *gëlsuht;* vgl. auch Gr. WB. IV 1, 2888, 9 (auch zu b); Fischer III 266.

Gleich- (in Ap *Gläch-):* Gliedersucht, Gelenkrheumatismus, Gicht „Aa;" Ap; Bs (auch bei Spreng); „B;" Gl; GA. (‚der hitzige Gelenkrheumatismus'); SchSt.; Th; Z. *Er heig e^n fürchtegi Gl.* CStreiff 1905. ‚Ward begraben N., hatte 23 Jahr die Gl. und hat 9 Jahr nie mehr mögen in die Kirchen kommen.' 1658, ZKlot. ‚Es sollen Diejenige, welche der so gen. Milzesucht, dem Nieren- oder Blasenstein, Gl. unterworfen sein, sich vor unserm neuen Wein, den wir gemeiniglich Suser nennen, hüten.' JJScheuchzer 1706. Volksmittel. ‚Gl., wann die Gleich knorret und knopfet worden, heilt zerstossen Küh- und Widdergallen' Aa Br. (undatiertes Mscr.). ‚Für dei Gl. ein gutes Mitel: Man tut ein Laden in ein Ofen, worinnen man Brot gebachen hat, wann er nicht mehr bränt; dan tut man Küssy auf dei Läden, zeid sich aus und get in den Ofen und schweizst [!] braf.' Arzneib. 1822. S. auch *ratzen* (Bd VI 1917). Spec. vom akuten Gelenkrheumatismus BE. (nach Bärnd. 1904, 442 z. U. von der *Glider-S.*). ‚Zu wissen, dass das Podagram in einem Gleich allezeit verbleibet und derowegen Arthritis fixa genennet wird, die Gl. aber weichend ist von einem Geleich in das andere und derowegen vaga genennet wird.' JMuralt 1692, 772. ‚Das Podagram ist entweder nur lauffend oder fix; jenes wird Gl., dieses aber das Zipperlein geheissen.' ebd. 399. Dafür *di fliege^nd Gl.* Z (s. auch AfV. V 189), ‚fahrende Gl.': ‚Die, welche mit der sog. fahrenden Gl. behaftet, bei denen die böse Materi noch im Geblüt vagiert und bald in dem, bald in einem anderen Glied Schmerzen verursachet.' JJScheuchzer 1708. ‚Kalte Gl.', ohne Fieber. ‚Das Öle oder die Feisste von einer Gans ist sehr dienstlich wider die kalt Gl. und die kalten Gesücht in den Glidern.' JJNüsch. 1608.

Glid- Ap; BHa.; L; Th, Glider- Aa; B; F; GTa.; U; WVt.; Z, in der ä. Spr. auch Lid-: **a)** = dem Vor.; nach DrMüller (U) = Rheum. artic. und Arthritis. *Der Att hed Gl.* BHa. Man sagt, es gebe 77 (FMu.), 78 (BG.) Arten von *Gl.* ‚Artetica, lids.; podagra, fuoslids.; ciragra, hantlids.; ciatica, lids. in der huft.' Voc. opt. ‚[Der Abt] ward seines leibs halb ouch schadhaft: etlich meintend, es were die lids.; doktor S. aber liess sich merken, dass es die blaterlemmi were.' Vad. S. auch *Sûch* (Sp. 204). Früher bereiteten auch die Tierärzte Pflaster gegen die *Gl.* AaF., Ke. ‚Ein gut Öl zu allen Nerven und Gelenken, für das Huftweh, Zipperlein, Podagram und für alle Glids. in gemein.' JJNüsch. 1608. ‚Für das Schwynen oder Glidts.: Schüss im Maijo einen Gugouw, verbrenn den selben ...' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Römischer Wermuht verhütet das Podagra und die Glieders.' EKönig 1706. ‚Das Brigger-Bad curiert die Räudigen, Maltzigen und Wassersüchtigen, den Krampf, das Zitteren der Glieder und die Glieders., wird dessentwegen das Glieder-Bad genannt.' 1715, W Blätter. ‚Nimm Rehfarn, Edelsalbinen, Wermuot [usw.]; morgens und abends ein Glas voll warm getrunken und darauf geschwitzt, nimmt alle Glieders. hinweg.' XVIII., UwK. S. auch *siben* (Sp. 52). *Di fliege(n)d(i) Gl.,* der akute Gelenkrheumatismus Aa; B. ‚Kalte Gl.': ‚Das Eschenholzöle ist ein fürtreffliche Arznei wider die kalte Glieds.' JJNüsch. 1608. — **b)** beim Rindvieh. ‚Die lids. oder pestilenz, so sy [das Rindvieh] zuo zeiten an vorderen füessen, zuo zeiten an hinderen hinkend, so doch ire klawen gesund, on allen prästen gesehen werdend.' Tierb. 1563; s. auch *Erb-S.* — Amhd. *lidesuht.*

Grimm-. ‚Grimm- und Krampfsucht, colica biliosa cum malignitate; ein heftiges Schneiden, Reissen und Grimmen des Leibs mit zufallendem Zucken, Krümpfen [!] und Zittern aller Glieder.' JMuralt 1692, 416 ff. — Holz-: Krankheit der Ziegen, die entsteht, wenn sie zu viel Baum- oder Gesträuchrinde fressen; die Haare stehen ihnen am Kopf in die Höhe und die Fresslust vergeht ihnen, weswegen sie weniger Milch geben Ap (Steinm. 1804). — Händel-: Streit-, Zanksucht Aa; Ap; B; Th; Z.

Haupt-: eine Kopfkrankheit, ‚Hirnwut LE.' ‚Es was auch bei uns ein böse h., die vil niderlegt; doch sturbend wenig daran.' Val.Tschudi 1533. ‚In einer kranckheit des hauptwees, die man nempt die h.' UMey. Chr. 1540/73. ‚H., darvon einem das haar aussfalt, alopecia.' Fris.; Mal. ‚Us dem kalten, füechten Wätter würt volgen schwere Pestilenz, Hopts., Schwindel, Halswe [usw.].' 1606, Ard. ‚H. oder Hirnwut, Phrenitis. Ist

eine Entzundung des Hirns und der Hirnhäuten, mit einem hitzigen Fieber, stäter Aberwitz und beschwärlichem Wachen vergesellschaftet.' JMuralt 1692, 488. ‚Im Hornung grasiert die Haubts. je lenger je mehr; es ligen in unserer Gemeind sehr ville krank daran, jedoch sterben nicht der 6te Teil deren, die es angreift. Diese Krankheit fangt gewonlich mit einem Frost und dan mit einer Matigkeit in allen Glideren an, daruf komt Haubtweh, Verruckung der Sinnen und vil Schlafen; auf das Schlafen änderet es sich, entweder zur Genesung oder zum Sterben. Ist es zum Sterben, so geht die Krankheit erst recht an; etlichen kommt ein Fleckfieber darzu, etlichen Gichter. Vorigs Jahr sind ville Kinder gestorben, jetz aber keine, sondern nur Leut von mittelmässigem Alter.' 1772, UBrägger Tgb. S. auch *Schlaf-S.* — Mhd. *houbetsuht*; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 634; MHöfler 1899, 707.

Hirn-: Gehirnkrankheit. ‚Feür die h. [Titel]. Das hirn schwinet, taubsucht, monsüchtig. Ittem wan dem menschen daz hirn schwinet ... der esse morgen und abendt nüechter roggen- und gerstenmäl, zuo zeiten habermäl, etwan mit geismilch gesotten ... das dröchnet das hirn.' Zg Arzneib. 1588. Schon mhd.: vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1562.

Jägi *Jegi-*: = *Ge-jäg b* (Bd III 19). St. — ‚Chüe-: stultitia.' Id. B.

Chël-: Halsentzündung. Syn. *Brüni* (Bd V 651). ‚Für käls. und geschwulne[n] hals.' Zg Arzneib. 1588. ‚Kähls., Angina. Ist eine Entzündung des Luftröhrhaupts und des Rachens.' JMuralt 1692, 543. Beim Vieh: ‚Gesägen ich ditz Vee ... vor dem Keiben und Schellmen, ouch vor der Källs. und Lungensucht.' XVI./XVII., WG. (Betruf). — Ahd. *chëlasuht*, mhd. *kelsuht*; s. auch Gr. WB. V 400.

Chalber-, in ApK. *Kelber-*: 1. gefährliche Erkrankung der Kühe nach dem Kalben: ‚Gebärmutterentzündung' (TTobler), „Gallen- oder Entzündungsfieber, das entsteht, wenn die Kuh in Zorn gerät, weil man ihr das Junge weggenommen hat" Ap (auch St.); „G"; Z, ‚Gallenfieber der Kühe' S. ‚Die K., die an fremden Orten selten ist, herrscht hier ziemlich allgemein; es ist eine Art Fieber, welches entsteht, wenn man einer Kuh, bald nachdem sie gekalbet, allzukaltes oder zu viel Wasser zu trinken giebt, oder wenn sie in einen heftigen Zorn gerät, worauf der Magenfalt zu brennen anfangt, wie es in der Sprache der Bauern heisst.' Steinm. 1804 (Ap). — 2. „in moral. S., plumpes, ungeschliffenes Benehmen VO." — Chûp-: Schmollsucht. ‚Was hülfen ihm Schönheit und Geld [einer Frau], wenn Zanksucht dabei sei und Kups. und wie die Suchten alle heissen mögen? Ein zanksüchtig Mädchen gebe eine alte Hexe, einem kupsüchtigen saure alle Milch im Keller.' Gotth. — Chlapper-: Schwatz-, Klatschsucht; s. *Er-S.* (Sp. 275 o.). — Chlâwen-: Klauenseuche. ObwSa. 1902. — Chrampf- s. *Grimm-S.* ‚Wie hat man sich bei einfallenden Gichten und Kr. zu verhalten?' JMuralt 1692, 293.

Lëber-: Krankheit der Leber. ‚Celsus lobt zuo der l. taubenläberen.' Vogelb. 1557. ‚Von der l. und ein füli und brästhaftige läberen. Den [!] lebersüchtigen ist am besten, das er uss einem abhöuwenen becher trinke [usw.].' Zg Arzneib. 1588. Dieses Wasser ‚vertreibt das Milzweh und die L.' JJNüsch. 1608. — Vgl. Gr. WB. VI 461.

Lid- s. *Glid-S.* — Lëger-: Kriegstyphus, ungarisches Fieber. ‚Dises Hauptwehe ... ist von der gewohnten Lägers. ... in etwas underscheiden.' Hauptweh 1690. ‚Wie die Lägers. sich bei uns alle Jahr gegen dem Frühling in etwas gereget.' ebd. ‚Fieber, so hitzig und ansteckend, oder Lägers., febris hungarica, maligna. Diese ansteckende L. ist eine giftige innerliche Entzündung in einigen Teilen des Leibs einnistende ...' JMuralt 1692, 263 ff. ‚Wer die wenigen Personen gewesen seien, die im J. 1703 zu Bonstetten an der Lagers. gestorben sind; [die Ärzte haben] durch ihre Geschicklichkeit und unermüdeten Fleiss von 124 Angesteckten 118 gerettet.' Merkw. 1802. Ein ‚Tractat von der L. (Schaffhausen 1675/86)' wird erwähnt bei Leu, Lex. XVI 658. — Lëck-, in ZKn. *Ge-lëck-*: Sucht des Rindviehs, überall (bes. an Kalkwänden) zu lecken Ap; Z. Syn. *Schlëck-S.* Vgl. JWirth 1863, 146 ff., Schweizer Bauer 1895, 69 ff., Schweiz. Landw. Ztschr. 1900, 1001 f. und s. ***Bein-Mürwi*** (Bd IV 430/1). ***Die Chue hät d' L., si hät-mer fast di ganz Chripf und d' Stallwänd g'fressen*** ZO. ‚Unter dem Viehe verspürte man [1817] die L., eine Sucht, die sehr oft in unserer Gegend vorkömmt.' JJSchläpfer 1839 (Ap). Als Gegenmittel gibt man den Kühen ***Beinmël*** (Bd IV 221) als ***G'lëck*** ZO.; s. auch ***Räch-Bulfer*** (Bd IV 1207). Uneig. von Menschen: ***En wäri L. han nach Öppis,*** eine starke Begierde ZZell.

Lumpen- s. *Ägli-S.*

Nach MHöfler 1899, 710 ‚eine chronisch verlaufende Krankheit, bei der es kaum der Mühe wert erscheint, sich ärztlich behandeln zu lassen.'

Lungen-, in Bs (Spreng); Gl (Steinm. 1802); Ndw (Matthys); UUrs. *Lunggen-*: 1. Lungenschwindsucht. Syn. *Schwîn-S.* a) beim Menschen Bs (Spreng); Ndw (Matthys); UUrs. *Schwînigi L.* sagte einmal eine Frau in BG. für Lungenschwindsucht. ‚Für den huosten und l.' Zg Arzneib. 1588. Das Urdorfer Wasser war gut gegen Nervenschwäche, ‚Schwein- und Lungensucht [usw.].' XVI./XVII., FZoll. 1905. ‚Wann die Abtrieffung (Hauptfluss) die Lungen versehret und ein eiteriges Ausspeuen darbei ist, machet die L.' Spleiss 1667. ‚L. oder Schwindsucht, Phthisis. Ist ein Geschwär der Lungen mit der Beschwärlichkeit und Geschwindigkeit zu atmen, mit eiterigem, bald blutigem Ausswurf, mit Hitzen und einem Fieber in gewissen Teilen vergesellschaftet.' JMuralt 1692, 652 ff. ‚Steinleberkraut tut Wunder in Anfang der L.' EKönig 1706. ‚Für die Lungen- und Schweinsucht' wird ein aus ‚Rosshuben, Iselikraut, Brunnenkressich, Grundräbli' gebranntes Wasser empfohlen. aArzneib. — b) bei Tieren Gl; vgl. JWirth 1863, 117 ff. ‚Die Lunggens. ist zweierlei Art, teils die schwarze, dürre oder trockene, und die weisse oder nasse; bei der erstern haben die Kühe in der Lunge schwarze Verhärtungen wie gedörrte Birnen, bei der letztern ist die Lunge mit einem zähen Schleim umgeben ... Die Bauern behaupten, die dürre L. entstehe aus einem hitzigen Geblüte, die nasse hingegen durch ungesunde Lüfte, schädlichen Mehltau, unreine Getränke udgl.' Steinm. 1802 (Gl). ‚Die Krankheit besteht in einer formal L., worauf ein Bläterlin mit gelbem Wasser a potiori gefunden wird, ungemein erblich.' 1750, Schw (ORingholz 1908). ‚Dass man das ausgehüngerte Vieh so frühe auf die Weide treibt, wo es mit dem schlechten, halb verfaulten Futter den Saamen zu allerhand Krank-

heiten, sonderlich der L., in sich schlucket.' Z Anl. 1760. ,Dissers Veich versägnen ich für die Fäulle ... für den Källensiechtag, für die L. [usw.].' XVIII., HZahler 1898. ,Von der L. der Schaafe.' Arzneib. 1822. S. auch *Brësten* (Bd V 839); *(Lungen-)Süch* (Sp. 204/5); *Chël-S.* — 2. Lungenentzündung. ,Die l., entzündung der lungen, peripneumonia, pneumonia.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VI 1305.

Ge-lust-. ,Concupiscentia, G., Begierd des Guten und Bösen.' Denzl. 1677. 1716. — Magen-. ,Diss schmalz nimpt das handgsüchte, zitteren, erfrieren, podagran, m., tropfschlegige [usw.].' Vogelb. 1557. — Milz-, in FJ.; Ndw (Matthys) *Milzi-*: Milzkrankheit FJ.; Ndw. a) bei Menschen. ,Das Eschinholzöle ist ein herrliche Arznei denen Personen, so mit der Milzs. geplagt sein.' JJNüsch. 1608. ,Eine fruchtbare Gebärmuter des unmenschlichen Selbstmords ist auch der Morbus Hypochondriacus, die Milzes., welche von merklichen Verstopfungen ... und verderbtem Milz herrühret.' AKlingler 1691. ,Melancholei und Milzs., melancholia hypochondriaca. Ist der erste Grad des Scharbocks.' JMuralt 1692, 693. S. auch *Gleich-S.* — b) bei Haustieren; vgl. *M.-Brand* (Bd V 680). ,Der Vieh-Prästen ist innerlich und wird genennet die Milzs. und das heimliche Geblüt [usw.].' EKönig 1706. ,Für die Milzs. [bei den Schweinen].' ebd. S. auch *Süch* (Sp. 204).

Mân-: Mondsucht. Die Affen ,sind bei abnemmendem mon und in dem neüwen traurig, im zuonemmenden und vollmon ganz frölich ... andere wöllen, es widerfare dise mons. allein deryenigen art der affen, die da beschwanzet ist.' Tierb. 1563. — Vgl. Gr. WB. VI 2512.

Mannen- SchSt. (Sulger), Manns- B (Zyro): Männertollheit. — Menschen-. ,Auf die Viehsucht und wann die Hunde rasend werden, folget oft eine M.' EKönig 1706.

Mosel-, Musel-: (eine Art) Aussatz. ,Dieses Wasser heilet kreftigklich den Aussatz, Schlag, Mosels., so man Morpheam nennet, und andere Bresten mehr.' JRLandenb. 1608. ,Ein Wasser wider allen Aussatz, Räude und Krätze, heilet die Fistlen, Mosels., spitzig und umbsich fressende Raud [usw.].' JJNüsch. 1608. ,Weisse M.', mit pigmentlosen Flecken: ,[Des Adlers] gall mit honig genützt heilet die weisse musels. und den aussatz.' Vogelb. 1557.

Entstellt aus ,Misel-S.', dem alten Namen des Aussatzes, durch volksetym. Anlehnung an *Mās* bzw. *Mos(e^n)* (Bd IV 434) und *Musel* (Bd IV 483/4). Vgl. Gr. WB. VI 2257 (wo ähnliche Entstellungen).

Ge-meister-: ,imperiositas.' Id. B.

Nier-. ,Die niers. oder pestilenz, so sy [die Kühe] in hinderen teilen müed, lam und an den hauffen schmerzen habend.' Tierb. 1563. — Bei Gr. WB. VII 831; MHöfler 1899, 713 = Nephritis.

Nërven-: Typhus W (Tscheinens Tgb.). — Näus-: „Schleck- oder Lecksucht, ein Krankheitszustand des Viehes Ap; GRh.; Z" (St.²). — Pärli-: Paralysis; vgl. *parlis-siech* (Sp. 199). ,Paralysi, Alamannis Pärlys. inde deducta voce.' Goldast. ,[Das Öl] nimpt auch hinweg den Krampf und die Perlis. oder Läme, damit gesalbet, als warm mans erleiden mag.' JRLandenb. 1608. — Bleich- (bzw. *-ā-*, *-ǟ-*): wie nhd. Aa; Ap; B; Th; W; Z; wohl allg. Die *blüe(n)d(i) Bl.*, mit roten Wangen verbunden B; Z. Als Heilmittel gilt ua. ein Aufguss von Kraut und Blüten des Johanniskrautes (Hypericum perforatum). AfV. ,Gegen die Bl. eines Kindes wird ein Ei im Urin des Kindes gesotten, nachher das selbe in einen Wohlheisthaufen gesteckt, worauf das Übel verschwindet ZO. (HMessikommer 1909). ,Wieder die Bl. der [!] Frauenzimmers: Frühe Morgens vor der Sonen Aufgang ein einen Garten oder auf eine schöne grüne Weisen gegangen, einen grosen grünen Wasen ausgestochen, den Urin in das Loch gelasen, den Wasen umgekehrt, das Gras unter sich und die Erde über seich, fein eingelegt und wohl zugetrukt.' Anf. XIX., BSi. (HZahler 1898). — Blä-t(e)r(e^n)-, „*Blatter-*": a) „Kinderblattern" BO., wilde Blattern BHaslib. — b) = *Blateren 2 b β* (Bd V 204). Es hatte das Blatternhaus seinen eigenen Arzt, ,Blatternschärer' (,Arzet der Blatters.'). XVII., Imob. 1878. — Brëch-. ,Cholera oder Br. Ist eine Gallenkrankheit, so dieselbe stäts übersich und undersich vom Menschen bricht.' JMuralt 1692, 200/1. — Brüel-: = *Stier-S.* (s. d.), insofern sie sich in fortwährendem Brüllen nach dem Stier äussert Ap; St. — Rauk-. *Er het d' R.*, von einem leidenschaftlichen Raucher Aa.

Ripp-, in B; F *Rüpp-*, in AaFri. (s. u.) *Rippli-*. Rhachitis, wobei an den Rippen skrophulöse Anschwellungen entstehen „Aa"; Ap; B; F; „VO; Gl; Z" (auch Dän.). ,Den Kinderen, welche die Riebs. oder den Etticken haben.' JMuralt 1715; s. *Ettiken* (Bd I 600). ,Die Ripps. oder Rheticken, Auszehrungen ... [bei Kindern, die gebrannte Wasser zu trinken bekommen].' 1768, ZGes. ,Wie man unterwachsene Kinder und wenn sie auch noch die Riebs. und den Retikon haben, vollkommen heilen kan' ZHorgen (ä. Zauberbuch); s. AfV. II 261. Einem gewöhnlichen Bauern an der Lenk wurden oftmals Kinder gebracht, welche die ,R.' hatten. Er legte sie nackt in die dritte Krippe des Stalles, liess sie vom Vieh anschnaufen oder belecken unter gewissen Besprechungsformeln; nach wiederholter derartiger Cur, die streng an gewisse Zeiten gebunden war, kamen sie gesund wieder zum Vorschein. EBuss 1881; vgl. auch Bärnd. 1908, 422, ferner *ripp-süchtig*. *Rippli-Chrüt*, Achillea millef., Mittel gegen die *Rippli-S.* Aa (Wolf-Mannh. IV 108). Beschwörungsformeln. ,Ripplis. im Unterwachs rib dem Chind vom Herz ewegg, wie du aus dem Kripplein gehst vom Jesuskindlein' AaFri. (ebd.). ,Guten Tag, Freitag, nimm mir und meinem Kind die 77 Plagen ab und meinem Kind die Ripps.' Thellung 1867, 19 (B). — Vgl. Gr. WB. VIII 1036.

Riet-: eine Art Malaria (Fieberfrost, Erbrechen, grosse Schwäche, Kopfweh), die Einen auf dem Riet befällt (angeblich bei Dunst aus den Kanälen, bei Nebel); sie dauert 1—2 Tage, hinterlässt aber keine Immunität GRh. — Rôt-: Masern Aa; Bs; Gl; GrAv., GA., Sa.; TB.; Ndw (,Art Scharlachkrankheit, besser Maserkrankheit'; vgl. u.); W, ,Röteln' Bs (Linder); GrD., ,die Röteln oder die Masern, je nachdem der Ausschlag ist Ap; Gl; Gr; L; GRh.; Sch; Zg' (St.ᵇ), ,Scharlachfieber' GW., „Masern, Scharlach." St.² (oO.), ,Masern, Röteln und Scharlach' Z (vgl. KdMeyer-Ahrens, Der Stich. Zürich 1848, S. 64). Vgl. *Rôtelen II* (Bd VI 1778), auch Schweizerb. 1807, 81/3 (wo die Ausdrücke ,Röteln' und ,Rotsucht' wechseln). ,Die kind hatten die r. wundervil in disem monat [April].' 1569, Tgb. WSchodolers des Jüngern. ,Die Kindtsblotteren hab ich gehapt gar jung, auch baldt hernoch

die R.‘ FPlatter 1612. ‚Die Durchschlacht (Kindsblatern) und R. [ist eine Eiterung] allenthalben.‘ Spleiss 1667. ‚[Die Schüler sind] durch Krankheit, R., Kinderblattern [usw.] an dem Schulgehen verhindert worden.‘ 1672, AaF. (ZObf. 1897). ‚[N.s] Kind starb an der R. mit etwas Haubtwehe.‘ 1696, ZZoll. S. auch *Chinden-Blateren* (Bd V 207); *rot* (Bd VI 1745). — Sërb-: das Hinsiechen; s. ***Megeri 1*** (Bd IV 103).

Sū-, *Säu-:* Nesselsucht, Urticaria ZrS.

Wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit *Sucht 1 b* γ (Sp. 273 u.)? Nach Gr. WB. VIII 1937 auch bei HSachs, aber in unsicherer Bed.

Schlâf-: Schlafsucht, als Krankheit. ‚Letargus, slafsuht.‘ Voc. opt. ‚Die schl., ein krankheit, da einer yemerdar schlaafft und aller vergangner dingen vergisst, ein gfarliche hauptsucht, yemerdar mit schlaaffen, lethargus, lethargia; die schl. haben, pati soporem.‘ Fris.; Mal. ‚Die Schlaaffs., Lethargus genennt.‘ JRLandenb. 1608; JJNüsch. 1608. ‚Kein oder gar weniger Schlaff ist die Schlafflosigkeit; gar zustät aneinander die Schl.‘ Spleiss 1667. ‚Schl., Lethargus. Ist ein schwärer Schlaff, welcher von der Unempfindlichkeit und Starrung der Geisteren wenig unterschieden.‘ JMuralt 1692, 839 ff. Bildl. bei HPest. (s. Gr. WB. IX 309/10). — Schlëck- Aa; S (Schild 1866); Schweizer Bauer 1895, Schlëcker- SNA.; Arch. Vet. 1820: 1. = *Lëck-S. a* (Sp. 280). aaOO. — 2. Naschsucht der Kinder Aa.

Schwīn-, nach Spillmann (Z) *Schwin-:* 1. Schwindsucht, Phthisis Z (so O., S.). Syn. *Us-Zering. Dëm g'sehd-men d' Schwins. an von witem schon.* HNäg. 1842. *Nein, du g'sehst au drin! Häst d' Schwins.?* Stutz. Gem. *Di fliegend* (Z lt Spillm.), *galoppierend* (ZO.) *Schw.* ‚Die schwyns., der schweinend siechtag, die schwynend sucht, von wölcher ein mensch von tag zuo tag abnimbt und ausszeert, phthisis.‘ Fris.; Mal. ‚Niclaus Schwab, ein in Anno 1626 berühmter Segner in der Land-Grafschaft Turgäw, segnete an Leuten, Ross und Vieh die Schweins.; der starb aber endtlich mit grossen Schmerzen, langsam ausserbend, eben an der Schweins.‘ Anhorn 1674. ‚N. war allzeit schlechten Leibs, starb an der Schweins.‘ 1696, ZZoll. ‚Marasmodes febris, eine Gattung Schweins.‘ Denzl. 1716. S. auch ***Ettiken*** (Bd I 600); ***Lungen-S.*** (Sp. 280). — 2. Abmagerung eines Gliedes Bs (Spreng).

Mhd. *swīnsuht;* vgl. auch Gr. WB. IX 2454. Bei JRLandenb. 1608. JJNüsch. 1608 und Denzl. 1666. 1716 wechselt ‚Schweins.‘ mit ‚Schwinds.‘, bei SHott. 1702,139 findet sich die Kontaminationsform ‚Schweinds.‘

Schwind-: 1. = dem Vor. 1. verbreitet, aber (wenigstens zT.) modern. Vgl. *bluetig* (Bd V 223). *Di galoppierend Schw.* Aa; Th; Z. In ä. Spr. bei JRLandenb. 1608; JJNüsch. 1608; Denzl. 1666. 1716 (s. die Anm. zum Vor.); ABütelrock 1682/1712; JMuralt 1692 (s. *Lungen-S.*); JCNäg. 1738; Gr Samml. 1782 (s. *Sand-Blacken* Bd V 56/7). Uneig. ‚Sind wir nicht meistens geistliche Mägerlinge und Serblinge? Luget nicht die geistliche Zehr- und Schw. den Meisten gleichsam herauss zu den Augen?‘ JJUlr. 1718. Oft von einem magern Geldbeutel Aa; Ap; B; B; Th; Z und sonst. *Mīn Gëltseckel hät d' Schw.* — 2. Schwindelanfälle. 1827, BEggiw.; vgl. Bärnd. 1904, 442. — Vgl. Gr. WB. IX 2680 f.; zu 2 ‚Schwind(el)sucht‘ bei MHöfler 1899, 715.

Spĕck-: Krankheit der Seidenraupe, bei welcher der Leib weisse Flecken bekommt und aufgedunsen wird wie von der Wassersucht; die Raupe endet mit Zerplatzen. Republikaner-Kal. 1854, 35. — Spil-: Spielleidenschaft Ap; B; L; S. ‚Spills., die einen nahen zeucht und reizt, alea blanda.‘ Mal. ***Gägen d' Sp. sell-men Säumilch trinken.*** Schild 1881. ***Es ist d' Sp. drin,*** sagt man, wenn eine Karte verkehrt im Spiele steckt L. — Stier-: wie nhd.; s. ***Bräulerin*** (Bd V 584) und vgl. JWirth 1863, 175. 314; MHöfler 1899, 716/7. — Stërb-, Stërbens-: tödliche Seuche, Pest. ‚Imm anfang des jars fieng an der stärben inwurzlen und spreittet sich us, dergstallt, dass in Pündten dis stärbs. inn 50 dörferen überhandt genommen.‘ 1585, Ard. ‚Ihr grimm und zorn üebt sie [Diana] so sehr mit sterbenss. im ganzen heer.‘ GGotth. 1599. ‚In solcher Gfahr die Sterbenss. [die Pest] sich mehrt.‘ JDenzl. 1631. ‚Wegen bewusster in der Nachburschaft vast aller Orten ynryssenden leidigen Sterbenss.‘ Z Bettelordn. 1634. ‚Contagion oder Sterbs.‘ 1667, Absch.

Sterz-. Churer Schreibkal. 1712.

Nach MHöfler 1899, 716 eine Krankheit des Rindviehs, wobei der Schweif oder Sterz des Tieres weich und welk wird.

Taub-: 1. Sinnlosigkeit, (Anfall von) Geistesstörung (mit Wüten verbunden), Tobsucht; „Tollwut, besonders als Krankheit.“ St.[2] ‚Kam ein groser sterben mit grosem hauptwe, das die lüt in grose d. fiellen.‘ 1517, Ryff, Chr. ‚Das [sie] zuo zyten gar toub werde, das zuo besorgen sye, si töde sich selbs ettwan in einem widermuot und t.‘ 1530/3, Z Ehegericht. Wenn N. auch vor 1—2 Jahren eine ‚T.‘ gehabt (was auch manchem andern Biedermann schon begegnet), so sei er doch jetzt bekanntlich bei guter Vernunft. 1535, Absch. ‚Die t. oder aberwitz.‘ Vogelb. 1557. ‚T., das wüeten, die unsinnigkeit, vesania, phrenitis, insania, rabies, furor, phrenesis.‘ Fris.; Mal. ‚Diewyl die personen, so man im spital an yssen legt, sich für und für daruss ledig machend, ist den herren pflegern … gwalt geben, das sy im spital ein stübly oder zwei, darinne solliche personen, so nit gar mit der t. behaft und aber nit ledig umbher zewandlen lassen sind, enthalten werden mögint, lassen ze buwen.‘ 1570, Z RM. ‚Die alten habend nit vergäbens gesagt, der zorn sye ein kurze t. oder unsinnigkeit.‘ LLav. 1583. ‚Welcher, so er den wyn mydet oder in zimligkeit trinkt, nüt bösser t. und unsinnige, sonder noch eben guotter vernunft ist.‘ 1583, Gl. Der Trank ‚hat so grosse tugent, namlich für die grosse t., hirnwüete, allerlei houptwee [usw.].‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Seltzame Zufäl von T-en, als ob die Lüt besessen wärent.‘ RCys. ‚T. benemmen und Vernunft widerbringen.‘ JR Landenb. 1608 (häufig); ähnlich öfter bei JJNüsch. 1608. ‚[Eine Dienstmagd] mit einer erschrocklichen T., S. Vitz-Tanz genandt, behaftet.‘ JGross 1624; darnach bei Wurstisen 1779. ‚Die Aberwiz samt einem Fieber ist eine Schwermut, samt einem Wüten die T.‘ Spleiss 1667. ‚Von Denen, die sich erdichter T. und Unsinnigkeit gebrauchen.‘ B Chorg. 1667. ‚Sturben im Zürichgebiet vil Volk … in einer abscheulichen Krankheit, lufend herum wie das tolle Vieh in der T. mit Schweren, Fluchen und Gottesslästeren.‘ 1668, Bauernchr. ‚Furor, Unsinnigkeit, T., das Wüten; splendida bilis, T.; ira furor brevis, der Zorn ist ein kurze T.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Selbstmord eintweders aus T., Wahnsinnigkeit [usw.].‘ AKlingl. 1691. ‚T., Mania. Ist eine Verwirrung ohne Fieber mit Wüten und Toben.‘ JMuralt 1692, 897 ff.

S. auch *Sûch* (Sp. 204), *Erb-, Hirn-S.* Bei Schafen: ‚Verruckung der Sinnen oder die T. bekommen die Schafe in den heissen Hundstagen.' EKönig 1706. Uneig. Von der Ekstase weissagender Personen: ‚Vor zyten warend zuo Delphis und anderen orten oracula, da die bilder den lüten antwort gabend; jetz nachdem Christus der wält allenthalben geprediget wirt, so hat die t. ufgehört.' LLav. 1569. ‚Ihr t. ist ihr [Kassandra] aber kon.' GGotth. 1599. Von Aufrührern: ‚Die T. der rebellischen Landleuten und Undertanen der christlichen Obrigkeiten.' 1653, Bs (AHeusl. 1854); vgl. *brüelen* (Bd V 590 o.). Torheit, Unvernunft. ‚Dass sich wol zuo verwunderen ist ab deren unbesinten torheit und t., die noch ... vil hie uff erden verrichten wöllend, wenn sy sich yetzund uff die straass [den Tod] rüsten söltend.' Gualth. 1584. ‚Heinrich Bullinger hat dise Historien 40 Jahr zusamengetragen und erst unlang vor synem Tod an den Tag kommen lassen: darum es ein grosse Vermessenheit und T. wäre, wann Jemandts darinn etwas zeenderen oder zeverbesseren understehen wurde.' 1619, Misc. T. (JHGrob). — 2. Gehörlosigkeit, Verstocktheit. ‚Wie, wolten wir ab allen disen Stimmen [Gottes] nichts geben? Lieber zu grund gehen als uns besseren? O dieser T.! Wer hette uns also verzauberet?' JMüller 1665. ‚Das Gewissen der meisten [unserer Leute] schlaffet und hat die T.; es ist tod und abgebrennet. Gott mag ruffen, der Leu brülen, seine Diener schreyen, so ist keine Regung noch geistliche Empfindlichkeit zu spühren.' JJUlr. 1718. — Mhd. *toupsuht*. Vgl. MHöfler 1899, 716, auch Gr. WB. XI 180; Fischer II 105.

Dieb-: ‚rapacità' PAl. (Giord.).

Tob-: = *Taub-S. 1.* ‚Mania, schoromia [l. scotomia], t.' Voc. opt. ‚T., unsynnigkeit und derglychen.' 1541/3, Z Ehegericht. — Mhd. *tobesuht*; vgl. auch Gr. WB. XI 531.

Tûfel(s)-: a) Krankheit, die dem Besessensein durch den Teufel zugeschrieben wird; vgl. MHöfler 1899, 717. ‚Disses Prästen beschwerren ich oder auch die Teuffelss., ich beschwerren dich bei den heiligen vier Evangelisten [usw.].' XVIII., HZahler 1898, 103/4 (Viehsegen). — b) übertr., teuflische Lust, Bosheit. Syn. *T.-Süchtigi. Ich ha^n sither nie mê, sīg 's us Tûfels. oder wil i^ch u^nwirsch bi^n g'si^n, mê es Tier 'plâget.* Loosli 1910 (B). Ausgelassenheit, Übermut; vgl. ‚den Teufel im Leibe haben, tun wie besessen.' *E^n so-n-e^r Tûfels. isch über-mi^ch cho^n, i^ch hätt möge^n lachen überlut, wie Eine^r, wo imene^n schlaue^n Jud vertwütscht isch.* JReinh. 1903 (S). *Denn isch en fast e^n Tûfels. a^ncho^n; es het en g'juckt im Arm und i^n de^n Beine^n, het use^n welle^n, ^das^s-er ^dem Vreni* [beim Heuladen] *mit ^dem Wëlle^nbaum frei hert a^n d' Rüppi g'faren isch.* ebd. 1905.

Terr *Tër-*, in S auch *Êr- II:* Darrsucht S; ThSee; Ndw (‚Zehrfieber'); U. Syn. *Ab-, Ûs-Terring. De^r Frëss-Etticher* [s. Bd I 600/1], welcher in *T.* (‚Blutvertrocknen') ausarte ThSee (Dän.). ‚Ein Wasser, die aussgemärgelte Dörre und mit der Dörrs. oder Schwindsucht beladenen Personen damit zu erquicken und zu Leibe und Sterke zu bringen.' JJNüsch. 1608. ‚Die Geissmilch ist in der Gliederkrankheit, Dörrs. etc. eine herrliche Arznei.' EKönig 1706. ‚Abschweinung und Dörrs.' Z Nachr. 1756. — terr-süchtele^n: an der *T.* leiden U.

Vgl. MHöfler 1899, 703. *Êrs.* durch falsche Auflösung von *Ters.* (< *t' Ers.*) in *t' Ers.*; vgl. *Durch-schlacht.*

... len. Voc. ... Syn. ... — Vgl. MHöfler 1899, 706.

Trôl-: Handel-, Prozessiersucht. ‚Der Landmann der Alt-St Gallischen Landschaft ist nicht so wie der Thurgauer und Rheinthaler zur Tr. geneigt.' GLHartm. 1817. ‚Der Abgang unsres Feldbaues kommt ua. her von der so tief eingewurzleten Tr., da man sich in fremde Handel einmischet und darob wie Gottes und seines Gewüssens, also auch seines emlichen Berufs vergisset, von welchem Übel etters halbe Gemeinden angestecket sind.' JCNäg. 1738. — Wiber-: Weibertollheit B (Zyro). — Welt-: Weltlust. JJUlr. 1733, s. Bd I 600. — Wind-: krankhafte Ansammlung von Winden im Körper; vgl. MHöfler 1899, 719. ‚W., Tympanites. Ist eine Gattung von Wassersucht, von Winden mit etwas Feuchtigkeit vermischt entstanden.' JMuralt 1692, 951; auch 1697, 223. Eine Krankheit der Fische. ‚Des Winters wird der Barsch etters mit der W. befallen; der Leib erscheint nämlich aufgetrieben und aus dem Munde tritt eine kielförmige Blase.' GLHartm. 1827. — Wund-. ‚Es sind dreierlei Art der W., die einem Verwundten zustehen mogen ... die Wundfrost [s. Bd I 1336] ... der Schauder oder Wundgallen [s. Bd II 205] ... das Zocken oder die Unruh [s. Bd VI 1896].' FWürz 1612, 539 ff.; vgl. MHöfler 1899, 719.

Wasser-: 1. als Krankheit, wie nhd. wohl allg. Unterschieden als *Herz-, Buch-, Brust-W.*; vgl. MHöfler 1899, 717. ‚Idropisis, w.; tinpanites, aschites, hitzig w.' Voc. opt. ‚Die w., das wasser zwüschend fleisch, aqua intercus, hydrops, aquosus languor; w., dardurch der bauch geschwilt oder rumplet gleich wie ein trummen, tympanites.' Fris.; Mal. ‚Wann die Leber wasserechtig Blut zwischen Haut und Fleisch zeuget, so wirdt es die W.' Spleiss 1667. ‚W., Hydrops; Brustw., Hydrops pectoris.' JMuralt 1692, 948. 195. S. auch *Blonigkeit* (Bd V 106); *Gelw-S.* Auch bei den Haustieren: vgl. JWirth 1863, 195 ff. und s. *Anbruch 2 b* (Bd V 371). Ein Mittel gegen die *W.* ist *Heiden-schwumm-Chrut* [s. Bd III 911] ZO. Lilienwasser ‚ist für die muoter guott und für die w.' Kunsib. 1474. ‚Römischer Wermuht verhütet die W.' EKönig 1706. S. auch *Râb* (Bd VI 16); *Gelw-S.* und die Register zu JRLandenb. 1608; JJNüsch. 1608. Segen gegen *W.*: ‚Wasser, lass dich nicht fliessen, denn du wollest mir siebenzigerlei büssen' Aa (Rochh.); vgl. Sp. 277. — 2. Wassergier: s. *Schwind-S 1 b.* — Schon amhd.

Zank-: Zanklust; s. *Er-, Chūp-S.* (Sp. 275 o. 279). — Zwäng-: Sucht, Alles nach seinem Kopfe durchzusetzen. ‚Es ist nichts schlimmer, als wenn man mit einem ungeduldigen Wesen da drein fahren will, wo man gar kein Recht dazu hat; was man tut, wird bös ausgelegt, als Zw. oder Eigennutz, wie gut man es auch gemeint haben mag.' Gotth.

G^e-sücht (bzw. *-ü-*) n. Ap; Bs; Gl, GrD., Mai., Nuf. (nur in Bed. 3), Pr.; G, Sch; Th; Z, Pl unver. GrPr.; Sch; Th; Z, *-er* AaZein.; Ap; Bs (auch lt Spreng); SchNnk.; Th; Z (vorwiegend), *-e^n* Bs (s. Anm.), *G^e-suchti* n. AaBr., F., Ke., Leer., St.; BE., G., M., O.; SchwE. (MLien. 1906); S; Ndw (Kal. 1901); UwE., f. BoAa., E., G., Schw.; S, ohne Geschlechtsang. BSi. (Imob.), Pl. unver. AaBr., F., Ke., Leer.; BE.; S (Dat. *G'süchtene^n* JReinh. 1901); UwE., ‚*G'sücht, G'sucht*,

Süchti n. allg.", *Suchti*, *G'suchti* n. L; Schw; Zg (St.[b]): 1. häufig (in AaZein.; Bs lt Seiler nur) im coll. Pl., langwierige Krankheit, Siechtum, zumal ein chronischer Rheumatismus Ap (TTobler), ‚irgend eine Krankheit, insbes. rheumatischer Schmerz, der sich andauernd in einem Körperteil festgesetzt hat' UwE., Rheumatismen. aaOO. (ohne GrNuf.); lt St. „allg." ‚Als sein Vater einem schlimmen G'süchti erlag.' Ndw Kal. 1901. *E(s) G., G'sücht(-i, -er, -e^{n}) (im Arm, i^{n} de^{n} Beine^{n}) ha^{n}. I^{ch} ha^{n} dëre^{n} G'sücht, si fare^{n}d-mer all um-enand* Th. ‚Er sei krank und habe grausame G'süchti.' Gotth. *I^{ch} ha^{n} hüt aber mī^{n}s G'süchti, ai! ai!* MWalden 1880. Ein Anzeichen von Regen ist es, *wenn-me^{n} wider G'süchte^{n} het* BsL. *Es het-in der Dokter wëge^{n} sīne^{n} G'süchten in's Bad g'schickt.* Breitenst. 1863. *I^{ch} sitze^{n} i^{n} mīne^{n} Endifinke^{n} (wëge^{n} d'r G'süchti) bim Ofe^{n} und lō^{n}-mer 's lo^{n} wol sī^{n}.* Schwz. Frauenheim 1904 (SL.). *'s Bäbimüetti het afen all Tag erger 'gruggset wëge^{n} sīne^{n} dunderschiessige^{n} G'süchtine^{n} i^{n} de^{n} Beine^{n} und im Rügge^{n}.* JReinh. 1901. *Wenn d' Frau Amtmännin öppen in irer Achslen es G'sucht häd.* Usteri. ‚Es kam mir in den Arm fast wie ein G'süchti, ich müsste dich anrühren, dich um ein Müntschi fragen.' Gotth. S. auch *Rugg* (Bd VI 781); *sibenzg* (Sp. 60) und vgl. dazu die entsprechende Angabe unter *Glid-S.* Volksmedizin. *Wenn-me^{n} G'süchte^{n} het, söll-me^{n} Durteldūbe^{n} zueche^{n}due^{n}, si zieije^{n} d' G'suchten a^{n}* Bs (Seiler); auch S (Schild 1863). ‚*Ätere^{n}-hämp* [vgl. *Nāter-Hemd* Bd II 1300] aufzulegen ist gut gegen Gesüchter' ZBass. *Tannzäpfe^{n} sīge^{n} guet gäge^{n} G'süchti, wenn-me^{n}-se i^{n} Franzbrannte^{n}wī^{n} ī^{n}-leggi.* Schwz. Frauenh. 1907 (SL.). *Gäge^{n} d' G'süchti: Wenn-me^{n} hingersi^{ch} zume^{n} Grabe^{n} geit, wo Chrëbse^{n} sī^{n}, mit der lingge^{n} Hang eine^{n} nimmt, ab alle^{n} zëhe^{n} Negle^{n} vo^{n} de^{n} Fingeren und Zëche^{n} schabt, das Ab-g'schabte mit-eme^{n} Büscheli eigenem Hōr in-es Bündeli tuet, das Bündeli ^{d}em Chrëbs uff ^{d}e^{n} Rügge^{n} bingt und-e^{n} wider lōt gō^{n}, so wird-er abstërbe^{n} und wie der Chrëbs abstirbt, cergot au^{ch} d' G'süchti.* Schild 1863. *E^{n} Chrott lëbendig in-es Zwilchseckli g'näit und so lang uff der Brust a^{n}g'hänkt, bis-si abstōt, isch guet gäge^{n} G'süchti.* ebd. Vgl. auch *Ge-süchti-Band* (Bd IV 1332); *Ge-süchter-Beri* (ebd. 1472); *Ochsengrozium-Pflaster* (Bd V 1261). ‚Dis liden was ain als starkes ungewonliches gesücht, das alle ire gelider davon zerschütet wurdent.' EStagel. ‚Begunde er [Gott] ir söllich gebresten zuo bringen, das sy von gesüchten dik gar schwärlich gepinget ward in iren gelidern.' ebd. ‚Für gesückti [!]: Sant Johanskrud wasser ist guot für all gesückt, der sich do mit weschset [!].' Kunstb. 1474. ‚Ain rugkenwe zuo etlichen zyten; ob es ain gsücht sye, mag ich nit wissen.' 1534, GScherrer 1859. ‚N. der gsüchti helffen.' 1546, B RM. ‚Für das gsüchte der henden … für das gesücht und flüss der füessen und schenkel.' Vogelb. 1557. ‚Das gesüchte, podagra, läme, krampf, morbus articularis; gesüchte oder krankheit der gleichen, wo die seigind, als das zipperle in den henden, in den füessen das podagra genant, artuum dolor.' Fris.; Mal. ‚Die krankheiten und gesüchte kommend nit ongferd über die menschen.' LLav. 1582. ‚Für allerlei gesücht und gezicht im rugen, henden und füessen, der beinen und huften … Für das gesücht in den glyderen und gleichen an allem lib.' Zg Arzneib. 1588. ‚Der wegrich züchet uss die gesücht.' ebd. ‚So die gesücht under die zungen kompt [!].' ebd. ‚Durch einen hitzigen cholerischen Fluss oder Gesüchte, so Einem etwan in ein Glied oder Gläich fallen kann.' FWürz 1634. ‚Der stirbt durch einen Schlag und diser durch die Pein langwirigen Gesüchts.' GMüller 1650. ‚Für das Gsücht.' Z Elgg Arzneib. um 1650. ‚30. Tag [im Neumond] ist böss, verursachet dir Geschwär, Eissen und Gesüchte.' Schreibkal. 1766. ‚Für die Gsüchte der Gliederen.' XVIII., BSi. (HZahler 1898). Wenn einer ‚ein Gesücht in eim Knü hat.' Arzneib. 1822. S. noch *Ross-Bär* (Bd IV 1432); *Brünzel* (Bd V 770); *Über-Röti* (Bd VI 1783); *siech* (Sp. 193). Beschwörungsformel: ‚Vor die Gesüchte: Gesüchte ich vertreiben dich aus dem Marg ein das Bein, aus dem Bein in das Fleisch, aus dem Fleisch ein die Haut, aus der Haut ein einen finstren Wald, da sollen sei warten beis an den jüngsten Tag, in den 3 höchsten Nahmen, Amen, und das 3 Mahl machen.' Anf. XIX., BSi. (HZahler 1898). *Bösi G'sücht (ha^{n})* ThMü. ‚Der selb sich übel der beinen ghept und anzeigt, er hät böse gsüchte.' 1552, BTurmb. ‚Auch bringet das dem Leib kalte, böse Gesücht, so eins sein Lebenlang mit ihm tragen muss.' FWürz 1634. S. noch *Brōt* (Bd V 948). *E^{n} chalts G.*, ‚Gliederreissen (von Erkältung)' Ap (TTobler); vgl. *Chalt-(Ge-)sücht.* ‚Für daz kalt g.' Kunstb. 1474. ‚Salb die kalten gesücht damit, es nimpt die weetagen.' Zg Arzneib. 1588. ‚Diser Wein heilet alle kalte Gesücht der Gliederen.' JRLandenb. 1608; JJNüsch. 1608. ‚Heisses g.': ‚Zuo dem heissen g. [nimm] rot schneggen und leg sy in salz, so werdent sy zuo wasser und mit dem wasser bestrich den presten.' Kunstb. 1474. ‚Das schlaffent g.': ‚Für das schlaffent gsücht, unentpfintlichkeit der oderen und glyderen.' Zg Arzneib. 1588. — 2. ‚wyss G.', weisser Fluss der Frauen. ‚Wyder das wiss Gesicht [!] oder die wysse Krankheit der Wyberen sol man, nachdem der Lib burgiert ist, Prüw trinken von breitem Wägerich.' ZZoll. Arzneib. XVIII. — 3. eine alte, offene und fliessende oder nässende (aber nicht eiternde) Wunde, auch die herausfliessende Flüssigkeit GrNuf. (Trepp). Vgl. *süchtig.*

Mhd. *gesühte* n., Krankheit, rheumatisches Übel; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4286 ff. (wo noch weitre schweiz. Belege): Fischer III 570 und MHöfler 1899, 708. 719. Der mhd. Form entspricht unser *G'sücht* n. (ein von St. daneben angegebenes *G'sucht* n. ist von nirgendher bestätigt und wohl blosser Fehler): dazu die Plurale *G'sücht(er), G'süchti* (auch Kunstb. 1474; 1546, B RM.; zur Bildung vgl. die Anm. Bd IV 1812) und *G'süchte^{n}* (nach Seiler in und um BsStdt ausschliesslich). *G'süchti* f. ist sing. verstandener Pl., ebenso *G'süchti* n., wenn dies nicht vielmehr als (bei Krankheitsnamen beliebte) euphemistische Dim.-Bildung aufzufassen ist (vgl. *Süchti*); auffällig erscheint, dass ein (neuer) Pl. *G'süchteni* zum Neutr., *G'süchtine^{n}* zum Fem. ausser bei JReinh. 1903 nirgends belegt ist. Ähnliche Verhältnisse s. unter *Gicht V 2 b* (Bd II 113); vgl. zum Formalen auch die Anm. Bd VI 274/5. Einmal begegnet im Kunstb. 1474 die an *siech* angelehnte Form ‚gesiecht': ‚Schluttenwasser ist guot für g.' Bei 2 ist die Schreibung mit *-i-* weiter verbreitet (vgl. Gr. WB. IV 1, 4099; Fischer und Höfler aaO.); es scheint eine Anlehnung an ‚Gesicht' im Spiele zu sein, die sich daraus erklärt, dass der weisse Fluss häufig als Begleiterscheinung der Bleichsucht auftritt.

Huft-G.: Ischias. ‚Das huftgsücht, ischias und ischiadis.' Fris.; Mal. ‚Dieses [Bad] wird gebraucht nur für die Sciati[c]i oder Hüftgesüchte.' Sererh. 1742.

Vgl. Gr. WB. IV 1, 4288 o. IV 2, 1872 (‚Hüftsucht'), sowie MHöfler 1899, 708.

Hand-: Gicht in den Händen: vgl. MHöfler 1899, 707. ‚Diss schmalz nimpt die weetagen der nerven und das handgesücht.‘ Vogelb. 1557. S. auch *Magen-Sucht* (Sp. 281). — Vgl. auch Gr. WB. IV 2, 391.

Kalt-. ‚Defluxio, Kaltgesicht (im 2. Teil: -gesucht).‘ Denzl. 1716. — Ge-stirn-: Krankheit, die dem Einfluss der Gestirne zugeschrieben wird; vgl. *Mān-Sucht*. ‚Spicanardenöl mit jungen eselsbrunz vermischt und denen angestrichen, so von gstirngsüchten erlambt oder verdorren.‘ Tierb. 1563; bei KGesn.: ‚sideratis urina pulli asinini … prodesse dicitur.‘

Kalt-Sücht: = *chalt Ge-sücht* (Sp. 288) ‚Für ein K. am Leib [Titel]. Schmiere [mit der angegebenen Salbe] das Glied, so dir wehtut, fürwärtz und nicht hindersich.‘ Arzneib. XVII./XVIII. — Fehler für ‚Kaltgsücht‘ (s. d.)? Oder ist ein mhd. **(kalt)suhte* n. anzusetzen?

Tûfel-Süchtelî f.: Teufelei B. Vgl. *Tüfel-Sucht*, *-süchtigi*. ‚Viele [Dienstboten] essen und trinken da [beim Abschiedsmahle] noch zum Platzen, um die alten Meisterleute zu ärgern, und leben doch am besten am Gedanken, wie zornig sie ihre Meisterleute verlassen. Das ist auch ein wüst Zeichen der verkehrten Natur der Menschen, eine wahre Teufelsüchtelei.‘ Gotth.

süchten. Nur als subst. Inf. in copul. Verbindung mit dem Syn. ‚Sehnen.‘ ‚Der hl. Geist löschet das ungeduldige S. und Sehnen der Seelen.‘ JJUlr. 1718. ‚Dieses Sähnen und S. ihrer Seelen wird seliger Weise gestillet werden.‘ ebd. 1727.

Die Verbindung scheint auf einer Art Auflösung oder Zerdehnung der Zs. ‚Sehnsucht‘ zu beruhen; vgl. die Anm. Bd V 863. Schm.[2] II 220 belegt ein Vb ‚suchten‘, siech sein.

Süchti n.: = *Ge-sücht 1* L, auch bei St. und St.[b]; s. Sp. 287 o. *Es S. ūflëse*ⁿ. *Mīⁿs S. han-ich fërn bi üⁿsem Ūsmarsch ūfg'lëse*ⁿ (ERöthelin). ‚Für sückti [!]. Nim bugelinsomen, nesslensomen und spichenwegrich [!] und stos daz alles zuosamen und mische daz mit essich und bind daz über die knüsüchti.‘ Kunstb. 1474.

Dim. zu *Sucht*; vgl. die Anm. zu *Ge-sücht*. ‚Süchti‘ im Kunstb. könnte auch Pl. eines mhd. **suhte* n. sein; s. die Anm. zu *Kalt-Sücht*.

Chnû^w- s. das Vor.

süchtig (bzw. *-i-*): 1. zu *Sucht 1*. a) mit langwieriger, auszehrender Krankheit behaftet Ndw (Matthys). ‚S., bauwfellig, krankheiten underworffen, debilis, valetudinarius.‘ Mal; bei Fris. ‚siechig‘ (s. Sp 203). Entzündet, ‚schlimm‘, von einer Wunde; vgl. *Ge-sücht 3*. Bei offenen Wunden wende man ja nicht etwa die unverdünnte Arnicatinktur an, denn dadurch würde die Wunde ‚s.‘ und der Schmerz erhöht werden. Alpenp. 1872. — b) ‚S., pestilenzisch, das ein ursach der pestilenz (sucht) ist oder die pestilenz bringt, pestilens.‘ Fris.; Mal. Syn. *ge-süchtig*. — 2. zu *Sucht 2*, gierig nach Etw., nach einer gewissen Speise lüstern B (Zyro). ‚*S.* im Fragen zB., wenn Einer gleichs. eine Sucht an sich hat, unnütze Fragen zu tun‘ SchSt. (Sulger). — 3. Adv., „über die Massen, leidenschaftlich B; L“, heftig AaLeer., „ungemein, sehr“ B („in der niedrigen Sprechart“, ‚a rusticis‘ St.[b]). ‚Wirklich, recht sehr.‘ Zschokke 1797. *S. wē tue*ⁿ; s. *Ritschgi* (Bd VI 1863). *'s het-mi*ᶜʰ *gar s. 'bisse*ⁿ AaLeer. „*S. schön, guet* B.“ *Züseli muess gueti Geissmilch ha*ⁿ, *s. gueti*. MWalden 1884. *Si heige*ⁿ *Fleisch z' Imᵇis g'ha*ⁿ, *es heig-si gar s. guet 'dücht*. N. B Kal. 1848. *Wil-er sichtig wol wird ha*ⁿ *chennen schwätzen, su wird-er-ne*ⁿ *'s warms g'nue*ᵍ *zueche*ⁿ *g'leid han*. Gespr. 1778 (BHa.). ‚S. viel War‘ B. *Äiⁿs hätt e*ⁿ *tolli Lērere*ⁿ *g'gë*ⁿ *u*ⁿᵈ *hätt s. Geld chonne*ⁿ *verdiene*ⁿ. MWalden 1884. Verst. *verwänt s.* B. *Das tuet e. s. we. Das Chueli het-mer v. s. (guet) g'falle*ⁿ. *Es het-mi*ᶜʰ *v. s. g'ruwe*ⁿ, *das*ᵉ …

Mhd. *sühtec* in Bed. 1; vgl. auch Schöpf 727; Sanders II 1267; Gr. WB. X 1, 751 (unter ‚sichtig‘). Nicht ganz klar ist Sulgers Angabe: ‚*verfluechtsuchtig*, vertrackt.‘ — Die folgenden Zss. sind Abl. von entsprechenden Zssen mit *Sucht* oder können doch als solche betrachtet werden; da aber die Grundwörter zT. fehlen, sind der Übersichtlichkeit halber auch die mit belegtem Grundw. nicht an dieses angeschlossen, sondern mit den übrigen zsgenommen.

îfer-: eifersüchtig, wohl zieml. allg. Syn. *schalusīisch*. — alp-: = *weid-siech* (Sp. 202). ‚An innern Krankheiten, wie hartnäckigem Durchfall, leiden besonders *blēdi* Tiere, welche wenig Strapazen und extreme Temperaturen aushalten und leicht in dieser oder jener Weise *alpsichtig* werden, so besonders die weissen Kühe‘ BGr. (Bärnd. 1908). — ämtli-: ämtersüchtig B. — êr-: wie nhd. *D' Pfarrere*ⁿ *ist gar ē. g'sīⁿ*. Schwzd. (BE.). — erb-: ansteckend, von Krankheiten. ‚Als etliche schäden, die doch nit e., mit werme und schweiss müessen gearznet werden, darzuo ein sonderbar stübli gebuwen und zuogerüst worden, sollend die schärer sich beflyssen, dass niemand, so mit franzosen oder dergl. erbsucht behaft, in sölich stübli ufgenommen werde.‘ 1592, Imob. 1878.

ge-, in ZO. *g'süchtrig*: 1. = *süchtig 1 a*, mit einer Sucht behaftet, siech, krank. ‚Morbidum corpus, ein ungesunder oder ges-er leib.‘ Fris. ‚Abhauwen und aussreuten alles, so verderblich und ges. ist, amputare quicquid est pestiferum.‘ Mal. ‚Sölichs fleisch [ist] auch blöden, gs-en, schwachen leuten zur gsundtheit dienlich.‘ Tierb. 1563. Mit Rheumatismen behaftet GSev.; ZO.; vgl. *Ge-sücht 1*. *En g's-er Ma*ⁿⁿ, *e*ⁿ *g's-s Mänsch* GSev. ‚G'süchtrige Fräulein‘ ZO. (JSenn). ‚Legs also heiss über die knüw, gleich und ges-e glyder.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Brauch das Öl, die ges-en Glider darmit zu schmiren.‘ JRLandenb. 1608; auch bei JJNüsch. 1608. S. noch *blöd* (Bd V 25). — 2. ungesund, von Speise und Trank; vgl. *süchtig 1 b*. ‚So ein wunder man an ein wirt zuo ligen bekent wirt, der selb der sol essen und trinken, so nit ges. ist.‘ LE. Landr. 1491. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4289. *G'süchtrig* schliesst sich an den Pl. *G'süchter* an.

gicht-: als Glosse zu Luthers ‚gichtprüchig.‘ APetri 1523. — gëld-: geldgierig Ndw (Matthys); St. — gël^w-, *gëlb-*. ‚Gäls., die die gälsucht habend, felle (bile) suffusi, icterici, arcuati.‘ Fris.; Mal. Auch Arzneib. XVII./XVIII. (‚gelbs.‘). ‚Das Badwasser seie gut den Gel-, Wasser- und Schweinsüchtigen.‘ JJScheuchzer 1708; ‚Schwindsüchtigen.‘ 1746. S. noch *Gallen-Sucht* (Sp. 276). — heim-gart *hengert-*: ‚leidenschaftlich für den *Hengert* [s. *Heim-Garten* Bd II 434] eingenommen‘ Gr (Tsch.). Syn. *hengert-lōs* (Bd III 1430). — gît-: habsüchtig. ‚Vorteilige gesüech und gefärden, so durch gytsüchtige, eigennützige gemüet brucht.‘ 1519, Z Mand. — gleich-: gliedersüchtig GA. *E*ⁿ *gl-er Purst*. ‚N. war vil Jahr lang elend, gl.‘ 1702, ZZoll. (Totenbuch). ‚[Durch das Bad können geheilt werden] etwan auch die Gl-en.‘ JJScheuchzer 1707. — glid- Ap, *glider-* B, ‚lid-.‘ äSpr.: = dem Vor. ‚*Gl-er Art*, der Arthritis unterworfen‘ Ap (TTobler). Hat einer einen glieders-en Arm, so vergeht sein Leiden sogleich, wenn er ihn

einer sterbenden Person unter den Kopf schiebt und sie darauf sterben lässt. DGEMP. 1904 (BSi.). ‚Krämpfigen, lids-en, huftsüchtigen, döuwlosen ... leuten ist guot die bibergeile.‘ TIERB. 1563. ‚Den Glieds-en.‘ EKÖNIG 1706. — huft-: ‚Der lendewee (lendiwee. Fris.) hat, ischiadicus.‘ FRIS.; MAL. S. auch das Vor. — hagel-. ‚Die Hagelsüchtige‘, Xantippe. UBRÄGGER 1777. — händel-: wie nhd. AA; AP; B; TH; UW; Z. *Der Toni isch ... eⁿ h-eʳ Maⁿⁿ, chaⁿⁿ 's Stichleⁿ und chaⁿⁿ 's Schimpfeⁿ, chaⁿⁿ 's Föppeleⁿ nüd lāⁿ*. NDW Volksbl. 1896. — „haupt-: hirnwütig LE.“ — „râtsherreⁿ-: voll Begierde nach einer Ratsherrenstelle.“ oO. — herrsch- NDW; ST. — chüe-: „Adj. und Adv., ungesittet, plump VO“, ‚stultus.‘ ID. B. — chël-: mit der *Chël-Sucht* (s. d.) behaftet. ‚So ein Pferd kehlsichtig oder rotzig ist.‘ ROSS- UND RINDARZNEI 1718. — chalber-: 1. von Kühen, an der *Chalber-Sucht* (s. d.) leidend AP (auch lt St.); „G.“ — 2. von Menschen, „plump, ungeschliffen VO“, ‚sehr roh‘ L (Schürmann). — chirbi-: keifsüchtig. ‚Wir Hühner- und Küngologen sind halt ein wenig k., Mancher hat etwas auszusetzen, ohne dass ers besser machen kann, Mancher aber hat auch seine eigenen Meinungen.‘ GEFLÜGELHOF 1900. — lëber-: leberkrank AA; B; L; ST. *Wenn si d' Meitscheni ... l. oder bleichsüchtig g'macht heiⁿ, deⁿⁿ sölleⁿ mir-se z' wëg doktereⁿ*. OvGREYERZ 1897. ‚L-e Mädchen meinen, es fehle ihnen auf dem Herz.‘ GOTTH. Belege aus der ä. Spr. s. unter *lëber-siech* (Sp. 199); *Lëber-Sucht* (Sp. 279). — lieb-: liebesüchtig. ‚Endlich waren noch alle [Knechte und Mägde] l. und eifersüchtig.‘ GOTTH.; ‚liebes.‘ 1861. — lid- s. *glid-s.* — lëck-: an der *Lëck-Sucht* leidend. Die Kuh *ist l. und eⁿ Strieleriⁿ*. STUTZ, Gem. — lam-: gelähmt. ‚Anna Treyer besichtigen lassen, ob si l.; so si dann toubsüchtig, sölle sich lassen arznen.‘ 1555, BRM. ‚Einem Paralitischen oder L-en.‘ JJNÜSCH. 1608. — lungeⁿ-, *lunggeⁿ*- Bs (Spreng), einmal ‚lung-‘ (sonst ‚lungen-‘). EKÖNIG 1706 (s. *rotzig* Bd VI 1932): schwindsüchtig. ‚L., pulmonarius.‘ FRIS.; MAL.; s. auch *l.-siech* (Sp. 199). ‚Ich sahe wol, das der guote herr l.‘ HPANT. 1578. ‚Den Phtisicis und L-en oder Schweinsüchtigen, so das Abnemmen am Leib haben.‘ ebd. ‚Der L-en und Ussorenden.‘ 1645, IMOB. 1878. ‚Den Schwind- und Lungensüchtigen.‘ EKÖNIG 1706. Auch 1800, Z. Von Tieren: ‚Wann ein Rindvieh l. wird, stark hustet und schwär atmet.‘ EKÖNIG 1706. — magen-: magenleidend. ‚[Dieser Trank] ist guot für die m-en und lungensüchtigen.‘ ZG Arzneib. 1588. — milz-: milzkrank. ‚Milzens., dem das milze wee tuot, splen(et)icus, lienicus, lienosus.‘ FRIS.; MAL. ‚Milzs.‘ ZG Arzneib. 1588; EKÖNIG 1706. ‚Milz-süchtigkeit‘ f.; s. *Brësten* (Bd V 837).

mâⁿ- BGr. (Bärnd. 1908, 138), *mōn*- „AA;“ UUrs., *mōⁿ*- AP; TH, *mūⁿ*- GL, *mönd*- AA; S; Z: 1. a) = *mönig 3* (Bd IV 238), von Menschen, die zur Zeit des Vollmonds geistig gestört oder auch nur ungewöhnlich erregt, gehässig sind, nicht schlafen können, selbst nachtwandeln. aaOO. *Bist, mein-iᶜʰ, m ?* sagt man etwa zu Jmd, der recht gehässig ist ZrS. *Bis nüd z' frīneʳ mit der Vrīᵉneⁿ* [warnt Heiri Jenni scherzh. einen Bekannten], *sust chännt-iᶜʰ am Änd nuch īfersüchtig werdeⁿ*. [Worauf Vrene:] *Säg du gʳad m., Heiri, Das chännt-der nuch ēnder passiereⁿ*. CSTREIFF 1902. Ungetaufte Kinder, dem Mondschein ausgesetzt, werden m. DGEMP. 1904 (BSi.). ‚Die besässnen, die mons-en und die der schlag hatt getroffen.‘ 1530, MATTH.; griech. σεληνιαζομένους. ‚Mons., mönig, taub oder sunst krank, desse krankheit wachst und schweint gleich wie der mon, lunaticus.‘ FRIS.; MAL. ‚[Dieser Wein] ist denen nutz und gut ... so mons. und unsinnig sein.‘ JRLANDENB. 1608. Bei AKlingler 1688 ‚mondsichtig.‘ ‚Der mons-e Knab, der etwan von dem Teufel mit entsetzlichem Schaumen und Kirren ist zu Boden geworfen worden.‘ JJULR. 1718. S. noch *Hirn-Sucht* (Sp. 279). — b) von Hunden, welche den Mond anbellen AA; GL; Z. — 2. ‚teilweise blind.‘ ARCH. VET. 1820; vgl. *mönig 5 a*. — 3. = *mönig 5 b*. von Äpfeln „AA“; SL. — Vgl. auch das syn. *man-schinig*. Die Umd. auf ‚sichtig‘ kehrt auch sonst wieder: s. *bluet-, tufel-s.*

misel-, mosel-: aussätzig. ‚Die misilsuhtigen, die man vone dere menigi sunderot und sol sunderon.‘ XII., WACK. 1876. ‚Misels.‘ XIV., BS; s. Sp. 197. ‚Das Öle, so darvon fleusst, tu behalten und schmirbe die mosels-en Örter darmit.‘ JJNÜSCH. 1608. — Mhd. *misel-, misel-, miselsühtec.*

gᵉ-meister-: = *ge-meisteret* (Bd IV 537). ID. B. — bubeⁿ-: = *bueberig* (Bd IV 947) „VO; S.“ — bleich-: wie nhd. — blâter(en)-: mit der *Blâter-Sucht* (in Bed. b) behaftet. ‚Disen armen mönschen von Genouw, so er blaterns., in die Sandfluo nemen, arznen.‘ 1561, BRM. ‚Lüt, mit der Plag der bössen Blatteren oder Franzosen behaftet ... blatters-e Lüt.‘ LANS.

bluet-: blutgierig. ‚Pluotsichtige tyrannen.‘ ANSH. ‚Wider pluotsichtige pünd, krieg und pensionen.‘ ebd. S. noch *Ge-fert 4* (Bd I 1040). — Auch bei Gr. WB. II 194.

plätzli-: nach einer einträglichen Stelle begierig. ST. — râch-, *rōch*-: rachsüchtig. verbreitet, doch nicht volkstümlich. — ripp-, in B *rüpp*-: rhachitisch „AAF.“; AP; B; „VO; GL“Schw.; U (‚abgezehrt‘); „Z.“ *Rüpps-i* Kinder soll man am Karfreitag Morgen unter Besegnungen in die Pferdekrippe legen. BÄRND. 1904; vgl. *Ripp-Sucht* (Sp. 282). — schifer-: unwirsch, gehässig; vgl. ‚Schiefer 2, schieferig 2‘ bei Gr. WB. IX 1. 5. Da der Prälat von StUrban hinsichtlich der Clausur der thurgauischen Frauenklöster, ungeachtet sie durch päpstliches Privilegium von der Clausur befreit sind, seine ‚schiffersüchtigen‘ und eigensinnigen Behauptungen nicht aufgeben will, wird der Nuntius ersucht, denselben zur Ruhe zu verweisen. 1671, ABSCH. — schenk-: auf Beschenkung erpicht, bestechlich. ‚Die richter sollen nit sch. sein und sich mit gelt bestechen lassen.‘ APl. LB. 1585. — ‚schlâf-: lethargicus, veternosus.‘ FRIS.; MAL. — schwîn-: schwindsüchtig. ‚Schweins. Personen.‘ JJNÜSCH. 1608. S. auch *gëlw-s.* — schwind-: = dem Vor. ziemlich allg. ‚Schw. auf der Brust und kybig im Gesicht‘, vom Schulmeister. GOTTH. Wenn man morgens früh in den Brunnen spuckt und der Speichel sinkt zu Boden, so ist man *schw.* BBelp (AfV.). S. auch *lungen-s.* — taub- (*tūᵉb*- BG.): a) mit der ‚Taub-Sucht‘ behaftet, eig. und uneig. ÄSPR. So 1555, BRM.; s. *lam-süchtig*. ‚[Die aufrührerischen Untertanen haben] vast täubsichtiger [!] weiss ... die Waffen ergriffen.‘ LE. Manifest 1653. ‚Der t. clausig Narr [Bruder Klaus].‘ JMAHL. 1674. ‚T-e pestilenz‘: ‚Die t. pestilenz (oder malitz), welche sy [die Rinder] dess sinns beroubt, dass sy weder gehörend noch gesehend, von welcher krankheit sy gächlingen sterbend.‘ TIERB. 1563. — b) zu

lang anhaltendem Hass und Groll geneigt, dann auch: leicht in Wut geratend, jähzornig B. *Wenn-i^{ch} nume^{n} drüf cho^{n} chönnt, wohër d's Deli so-n-es üfbrüsisches, t-s Wëse^{n} het.* RIscher 1903. *Der Schüelmeister ist o^{ch} e^{n} toibsichtege^{r} Narr* BHa. *Mi^{n} cha^{nn} denke^{n}, wie das t. Sabïneli 'tä^{n} het; mi^{n} het 'glaubt, si erstick vor Zorn.* Gotth. Von einem Pferde: ‚Nachdem er ein Paar Mal ausgeschlagen, zottelte endlich Kohli t. seines Weges.' Gotth. — tob-: wie nhd. Aa; Ap; B; Th; Z. — tadel- s. *ûs-richtig 4* (Bd VI 425).

tûfel-: **a)** vom Teufel besessen. ‚Jesus ... reiniget den teufelsüchtigen.' 1531, Luc. — **b)** uneig., wie vom Teufel besessen, nur auf das Böse bedacht, von arglistiger Bosheit, teuflisch B; SchwE. ‚Wenn es sich um Batzen handelt, werden auch die frömmsten Helvetier bös und t.' Bauernst. 1903. *E^{n} t-i Surrfliege^{n} isch dem Rätsherr a^{n} d' Nase^{n} g'schosse^{n}* [und weckte ihn]. RvTavel 1901. *Der schwarz Strubelchopf mit sïne^{n} t-e^{n} Auge^{n}.* Lienert 1899. ‚Es werden [unter den Weibern] sein leibhaftige Ebenbilder der Eva, vielleicht noch t-er als sie und im Stande, nicht bloss das Paradies zu vergrännen, sondern ganze Länder.' Gotth. ‚Es ist doch allweg immer ein Mensch, wenn 's schon ein Schneider ist und noch dazu so ein boshafter und t-er.' ebd. ‚Es hätte nicht geglaubt, dass die Leute so t. lügen könnten.' ebd. ‚[Eine Frau äussert St. gegenüber die Besorgniss, dass ihr Mann einem gewissen Sch. ein Leid antun werde] Des St. der frowen antwürtte, warumb wolt er in erstechen? er hett doch kein recht zuo im. Redte die frow aber: ich fürcht, er erstech in, dann er ist tüffelsichtig.' 1468, Z RB. ‚Nun sehet, wie frefel die leute [Wiedertäufer] sind und teufelsichtig, dass sie weder er noch eid achten, sondern allein ire dolle köpf und falsche meinung.' 1526, Beitr. 1741/53 (Pfarrer Rollenbutz an Rud. Binder). ‚Dem t-en täufer Görg ... uf Orn.' 1594, ZHinw. ‚Den Tag waren sie voll undt toll, die Nacht mutwellig [!] undt sonst allwegen teuffelsichtig.' RCys. ‚Dass nach gehaltenen Colloquien und Concilien die Gemüter der Irrenden vil hässiger, verbitterter und teufels-er worden, als sie zuvor nie gewesen sind.' 1618, Sch (Misc. T.). ‚Ein teuflisch Laster, ein teufels-es Verleumden.' FWyss 1697. Von Wucherzinsen: ‚Wenn der guldin der wuchen zween pfenning treit ... so erlouft sich die schuld alles zinses von den 20 guldinen in 20 jaren 51,854 guldin. Sömlich zinss sind t. und die den nächsten gar umbbringend. Sölich sind ouch nit christenlich, werdend ouch von uns als wuocherisch, jüdisch und t. verdampt.' HBull. 1531. — **c)** Adv., = *süchtig 2 b* BG., Si. (Imob.). Syn. *t.-lôs* (Bd III 1434). *Das het-mer gar t. wē 'tä^{n}* oder *het-mi^{ch} t. guet 'tüecht* BG. *Das ist jitz t. zëi^{t}s Fleisch.* ebd. — Tûfel-süchtigi — f.: teuflische, arglistige Bosheit, Streit-, Ränkesucht B; Obw. *Er tued 's us lûter T.* ‚Der Streit wäre somit entschieden gewesen ... aber den Exratsherr stupfte die Difelsichtigi gegen den N. und er hoffte auch, dass [bei einer Fortsetzung des Handels] für seine einstigen Kollegen einige kräftige Sprüchlein abfallen.' Obw Blätter 1899. ‚Es gibt Naturen, die für das Böse, was in ihnen steckt, einen Ableiter haben müssen; das ist die teuflische Lust am Leid Anderer, die der gesunde Volksverstand mit dem Namen T. gebrandmarkt hat.' B Hink. Bot 1871. ‚Der Kropfhans war ein Original von Geiz und Tüfelsichtigi.' Dorfkal. 1870. ‚Im Hause hatte nun die Mutter Niemand, mit dem sie gegen das Andere sich verschwören konnte; sie versuchte es bei mir, aber sicher nicht aus Bosheit oder Tüfelsüchtige, sondern aus reiner Gewohnheit.' Gotth. — Mhd. in Bed. a. Zur Form *-sichtig* vgl. die Anm. zu *man-s.*

dumpel-: wirr (‚dumm') im Kopfe L. *Lärmi^{n}d au^{ch} nid so, de^{r} mache^{n}t-mi^{ch} sust ganz d. I^{ch} ha^{n} so lang g'lëse^{n}, bis-i^{ch} ganz d. g'sī^{n} bi^{n}.* — terr- ‚dörr-': an der Darrsucht leidend. ‚Die Geilen von denen geschnittenen Hanen seind denen Kraftlosen, Dörrsüchtigen und Abnemmenden gesund.' EKönig 1706. ‚Er ist als ein verschezter Hekticus (Dörrsüchtiger) ins Bad gereiset.' JJScheuchzer 1708. — tröl-: händel-, prozessiersüchtig B (veraltend). ‚Die tröllsichtigen Persohnen, sonderlich die, so ihren Rechten nicht wohl trawen dörffen.' Heut. 1658. S. auch *un-richtig* (Bd VI 473), *Ge-suech* (Sp. 209). — wib-. ‚Begären sich zuo verheuren, weibs. sein, cupere nuptias.' Fris.; Mal. — „wul^{ch}-: mit Halsweh behaftet Z." — wi^{n}-: dem Weingenuss ergeben, trunksüchtig. Ihr Priester sollt ‚nit wyns., hädrig, schandtlichs gewüns begirig sin.' B Disp. 1528. Der Pfarrer von Elsau sei ‚wins.' Anf. XVI., Z. ‚Priester sollen nit weins. sein.' 1667, Bib. (‚Zeiger'). S. noch *Bolderer* (Bd IV 1204). ‚W-e lästerung', in der Trunkenheit getan. ‚Dass einer bim vollen trunk under andren gotslästerungen schwuor: er welte, dass Gott an eim galgen hienge, wan er in künftigem jar den winwachs nit wol geraten liesse. Der frefnen, winsüchtigen lästrung halb zuo Bern gvänglich gehalten ...' Ansh. — ge-winn-. ‚Das gewünnsüchtige teure Spilen.' AKlingl. 1688; gleich nachher ‚gewünnsichtige.' — wunder-: gleichs. nach Wundern verlangend, für solche günstig. ‚Ward Sant Batten gebein uss sinem wilden drackenloch in das zam kloster gefiert und bewaret, nüwe abgötteri zuo verkomen, so an einer wundersichtigen wilde vil jar mit grossem, aber S. Batten ganz unglichem pfaffenlust und gwin volbracht.' Ansh. — wasser-: **1. a)** wie nhd. wohl allg. ‚W., hydropicus.' Fris.; Mal. ‚Kropfschlegige, W-e [usw.].' 1645, Imob. 1878. Das Brigger Bad ‚curiert die Räudigen, Maltzigen und W-en.' 1715, W Blätter. ‚W-e pestilenz': ‚Die w-e pestilenz [der Rinder] so ein böser fluss und feuchtigkeit an mancherlei orten heraussbricht und under die haut flüsst.' Tierb. 1563. — **b)** von krankhaftem Verlangen nach Wasser. ‚Dargegen tringend inn [den Balam] syn begird und gyt, umb den es ist wie umb ein w-en, ye mee der trinkt, ye mee in dürstet.' LJud 1531. — **2. a)** von Wasser durchtränkt, durchweicht, unfest, vom Erdreich GrTschapp. — **b)** „durchwässert, von leblosen Dingen, zB. Holz, Früchten VO", von Holz, Erdäpfeln usw. Ndw (Matthys), von Äpfeln, Birnen, Kohlrabi, Bohnen Z; Syn. *mān-s. 3*; *wässerig.* ‚Die räben sind auch gsin, als ob sy w. sigind.' UMey. Chr. 1540/73. — zwifel-: zu Zweifeln geneigt AaAar., Rued. *Aber los, seit 's Bâbi, du zellsch-mer do Sache^{n}, es chönnt Eim no^{ch} zw. mache^{n}.* AGysi 1899.

Sücht f.: Seuche. ‚Die Seuchten heilen.' Anhorn 1665. ‚Passzedel, dass er von gesunden und mit der Seuchte gar nicht befleckten oder verdechtigen Orten herkommen.' Z Mand. 1667. ‚Was der Lugengeist in währenden Seuchten ausgesprengt, als wann uns von den schwären Seuchten anderst nicht dann durch die Annemmung des Papistischen Glaubens geholfen wor-

den.' JMüller 1673. ‚Dass bei aufgehendem Hundsstern gern hizige Fieber entstehen und wann irgend an eim Ort pestilenzialische Seuchten grassieren, solche dannzmahlen am heftigsten wüten.' Anhorn 1674. S. noch *Schulden-Brësten* (Bd V 846).

Mhd. *siuchede;* vgl. Gr. WB. X 1, 699 und MHöfler 1899, 610 ff. Das späte Auftreten des W. in unsern Quellen, das den Verdacht der Entlehnung aus der Schriftspr. wecken könnte, ist viell. nur scheinbar; s. die Anm. zu *Sucht* (Sp. 274).

Land-: Landseuche, epidemische Krankheit. ‚Andere Krankheiten sind langwirig, als die Schwindsucht u. s. f., andere anstekende, alss ein jede Landsüchte.' Spleiss 1667. — Da Spleiss sonst die nhd. Diphthonge hat, ist die Form ‚-süchte' auffällig.

Mer-: Meerseuche. ‚Als Georg Stahel von Arau lange Zeit unterschiedliche Kriegsdienste (zu Wasser und Land) versehen, fügte sich das Schicksal, dass er sich nicht anderst von einer ansteckenden Meer-Seucht … zu retten wuste, als durch ein Gelübd zur Einsidlischen Hülfmutter.' 1752, SchwE. Chr.

Brust-. ‚Für die Brustseucht und Magenfelle [folgt das Rezept].' Arzneib. XVII./XVIII.

Vgl. ‚Brustsucht' (Schwindsucht) bei Gr. WB. II 451; MHöfler 1899, 703; ‚Brustseuche' (ansteckende Pferdekrankheit) bei MHöfler 1899, 641.

Stërbens-. ‚Was Gestalt die höchst schädliche Contagion oder Sterbensseuchte durch den Zusammenwandel eingerissen und zugenommen … Der Contagion oder St. halben inficierte Orte.' Z Mand. 1667.

sëchzg, Ord. *sëchzgist, -ost:* Zahlw. ‚Unsere Bauern hoffen [1860], es werde wieder kommen, was vor 100 Jahren war: Alles in Hülle und Fülle wie in den s-er Jahren. Diese sprüchwörtliche Bezeichnung der Fruchtbarkeit des Jahres 1760 und seiner Nachfolger ist in diesen Tagen der Erinnerung wieder frisch aufgelebt.' Pup. (Th Beitr.). *Sëchzgi si^n* 1) 60 Jahre alt. allg. — 2) des Todes sein ThHw. *Wenn t' uf dë^n Bomm ufe^n göst, bist Sëchzgi.* Öfter erscheint ein Rat von 60 Mitgliedern, so in AaB. (StR. 176; Arg. I 80); in B (s. das Register zum StR.); in Obw (s. Obw Gbl. 1901, 40); lt Rochh. auch in Ap (seit 1408); Gl (seit dem XV.); Schw (seit 1373); U (seit 1412).

fü^{n}f-end-sëchzg. *An^{n}o (Im) F-i,* im Jahr 1865, durch seinen Wein berühmt. Daher *Fü^{n}f-end-sëchzger,* Wein aus diesem Jahre Aa; Th; Z. *De^r F. hät Mänge^n möge^n* (‚tödt). *Hür chönnt 's wider e^{n}mol en F. ge^n!* bei Aussichten auf ein gutes Weinjahr.

sëchs-end-sëchzg. Dazu *sëchs-end-sëchzgerle^n,* ein Kartenspiel: wer zuerst 66 und mehr hat, gewinnt ZSth. (selten mehr gespielt).

Sëchzger m.: 1. wer im Jahr 1860 geboren oder 60 (zwischen 60 und 70) Jahre alt ist *(en höche^r S.)* Aa; Th; Z und sonst. — 2. Mitglied eines Rates der Sechzig, so in B (Ansh. [2] III 465); U (LB. 1633. 1645/1723).

Epfel-: Apfelwein. Wenn der Papa meint, der saure *Ä., wo-mer uf unserem Güetli g'herbstet händ,* sollte mir wie Nektar schmecken … JMæhly (Bs).

Sechzger eig. (schlechter) Wein die Mass zu 60 Rp. oder vom Jahre 60 (vgl. Gr. WB. IX 2803)? Els. *Brunnen-, Schoppen Sechzger* bei Martin-Lienh. II 324, 5.

sëchzgnist: 60 mal L.

Sad, sed, sid, sod, sud.

Vgl. auch die Gruppe *sat* usw.

sädere^n (nur in *ver-s.*), sädere^n *(-erren* BHa.): 1. zerstreuen BHa. *Tüon doch nid eso s.!* — 2. tropfenweise fallen, sickern, vom Regen, vom Inhalt eines rinnenden Fasses ZS., auch lt Spillm. Syn. *seiferen.* ‚Mit Kraft nebenhin fliessen' ZLunn. — 3. a) rasch laufen, trippeln, von kleinen Kindern und Erwachsenen ZO. — b) von einem hinuntersausenden Schlitten ZrS. *Das het g'säderet! La^n s.,* beim Schlittenfahren dem Schlitten vollen Lauf lassen BG.; Z. *Las^s-es la^n s!* auch in übertr. S., = lass der Sache ihren Lauf. — Vgl. *zaderen, zatteren* und ihre Sippe, zu 2 auch *soderen,* zu 3 *häderen II* (Bd II 983), sowie *särren.*

use^n-: heraussickern, aus einem rinnenden Fasse ZrS. — ver-*sadere^n* BHa., *-säd(e)ren* BGt., Sigr.: 1. (unordentlich) verstreuen BHa. *Dü tüost ja Alls v.!* — 2. versickern BSigr. Das Wasser *versäderet* im Erdboden. — 3. ‚allmählich verderben.' ebd. Das Obst *versäderet* an den Bäumen. — zer-*säd(e)re^n.* Nur im Ptc. *Zersäderred dehar chun, am Tisch sitzen,* zerstreut, mit grossen Zwischenräumen zwischen den Einzelnen BHa. Von Herden BGr. ‚Der *Geis^{s}hirt* kann unmöglich seine *zersädreten* Trüppchen immer mit einander überwachen.' Bärnd. 1908. ‚*Zersädret* [in lose Rudel zerstreut] treiben die Schafe sich in den entlegensten Einöden umher.' ebd. Syn. *ver-zütteret.*

„Sädel m.: Fleck, der durch *sädlen* (s. d.) verursacht wird Schw; Zg" (St.[2]).

G^e-säder n.: Unordnung BHa. *Mach nid eso es G.! Dü machst ja es G. wie d' Henni.*

Sädere^n f.: Ohrfeige BG. *Die Alti het es Rüngli tschäderet, bis-si e^n S. erwütscht het vam Alte^n … A. hī^{2}gi ō^{ch} ne^n S. erwütscht,* nachdem er dem B. *e^n Watsche^n het la^n flädere^n.* Bauernst. 1900 (BG.).

sädle^n: tropfenweise fallen ZS., „Flüssigkeiten aus dem Mund auf die Kleider triefen lassen Schw; Zg" (St.[2]).

ver-: 1. verstreuen, umher streuen GG.; SchwE., verschütten ZSchwerz. — 2. sudeln, versudeln SchwE.

Sädlete^n f.: zerstreute Dinge, kleine Münzen usw. G (Zahner).

Sadi: Taufn., Adam SMelt. — Wohl aus *[Han]s Adi* (s. Bd I 90); vgl *Suechel* mit Anm. (Sp. 237).

Sadrach: 1. Taufn. ‚S. Thomann', ein gelehrter Theologe. Ende XVI. (so 1574), ZStdt. — 2. *Sädrach* (lt Dän. *Sā-*) m., Scheltwort für einen wilden, zornigen Menschen, Wüterich B (vWyss); Z, böses Weib Z (Dän.). *Du S.!* Z. So schon bei UHegner. Auch als Ausruf ärgerlicher Überraschung: *S.!* Z (individuell?).

Name eines der drei Männer im Feuerofen (Dan. 1 7). 2 euphem. für *Satan* (unter Einfluss von *Drach*); so auch ausserschweiz. (Wander III 1825; Gr. WB. VIII 1629).

Sëdel I Aa; Bs; B; Gl; Gr (einmal *Z-*; s. *Hüener-S.*); L; PAl. *(Sëdul);* GWb.; Schw; S; TB.; Uw; U; W *(Sëdul, -il,* in Salg. *-ē-);* Zg; Z, *Sëttel* GrNuf.; Z (*-e-* s. Anm.) — m. (Pl. *Sëdla* BR.; TB., sonst meist unver.), in PAl.; W n., Dim. *Sëdeli:* 1. a) in Bs; B; S; Ndw; Z mehr oder minder häufig auch Dim., Sitzstange für Hühner, Tauben usw., auch im Vogelkäfig. aaOO. Syn. *Seigel. Die (Wacht) b'schliesst alli Öbend 's Tor, wenn d' Hüener uf ^{d}em S. sind.* Hinderm. *D' Hüener hocke^{n}d scho^n uf ^{d}em S.* ZO. *Si hocke^{n}d*

wie d' Hüener uf ^{d}em S., so unbeweglich Z, so dicht beisammen ZStdt (Dr vMuralt, mit der Form *Settel*). ‚Eine ausgelaufene Stube, in der die Goven auf allen Stabellen und Bänken herum hocken wie die Hühner auf den Sedeln.' MLien. 1898. *Wie-n-e^{n} Gûgger uf sī^{ne}m Sëdeli, we^{l}tt chüderlen-i^{ch} mī^{ne}m Mädeli.* JCOtt 1864. Im Pl. *Mīn Vogel sitzt nie uf d' Sëdeli* BsStdt. *Hesch-em* [dem Vogel] *d' Sëdeli 'butzt?* ebd. ‚Sädel, sitz, da sich die vögel setzend, sedile avium; den hüeneren sädel machen, construere cubilia gallinarum.' Fris.; Mal. ‚In der Nacht kam ... ein grausamer Ärdbidem, dass ... die Hüener mit irem Geschrei ab iren Sädlen fielen.' 1610, Bauernchr. ‚Der Sedel, Hüenerrick, sedile gallinarum, pertica.' Red. 1662. ‚Der han uf dem s.' in der Rechtsspr.; zur Sache vgl. Wack. 1874, 78. ‚Weler ouch stirbet uf des gotshus güeter von Zürich, von dem sol min herr nemen das best houpt, das er hat lebents, und hat er anders nüt, so sol er nemen den han uf dem sädel [andre Hs. ‚sedel'] oder die katzen bi dem für, ob er wil.' XIV., ZMeil. Offn. ‚[Wer in seinem Hause tätlich angegriffen wird, dem] mag sein Haussgesind, ob er eins hat, Gezeug sein in dieser Sach. Hat er aber nit Haussgesindt und hat uff die Zeit einen Hundt in seinem Hauss gehept ... den mag er nemmen an ein Seil und drei Halm von seinem Tach [als Zeugen] ... Hat er aber uff die Zeit keinen Hundt, sonder ein Katzen hinder der Herdtstatt oder einen Hanen uff dem Sädel, er nimpt eins under den zweien, welches er will, an den Arm und drei Halm von seinem Tach ...' 1611, Bs Rq.; nach Ochs III 186 ähnlich schon Anf. XV. *Z' S.* (in TB. mit Dat. Pl. *z' Sëdlu^{n}) gā^{n}*, von Hühnern usw., sich zur Nachtruhe auf den *S.* setzen Aa; B; Gr; TB.; ZO., scherzh. auch = schlafen gehn, von Menschen B. ‚Ein Huhn nach dem andern geht z' S.' Gotth. ‚Die Hühner würden gemeint haben, es sei schon Zeit z' S. zu gehen.' ebd. *Wenn d' Henni friej z' S. gān*, gibts schlechtes Wetter BGr. (Bärnd. 1908, 155); ähnlich ZO. Anderwärts gilt das Gegenteil: *Wenn d' Henne^{n} am Abe^{n}t nid z' S. welle^{n} (wend), so chunnt 's leid (leid Wëtter)* GrD. (B.), Schud. ‚Röseli glaubte, das Wetter wolle ändern, die Fische sprängen im Bache und die Hühner hätten lange nicht z' S. wollen.' vAlmen 1897. Eine andre Wetterregel unter *Regen* (Bd VI 725). *Mit de^{n} Hüenere^{n} z' S. gā^{n}*; s. Bd II 1371 (auch AaKöll.). S. noch *siben 2 g* (Sp. 56). *Z' S. flieg^{en}. Der Han̨ sī uff e^{n} Latten uff g'floge^{n} z' S.* Bühler (GrV., ‚die Bremer Stadtmusikanten'). ‚Wir wüssten nüt vom rechten grund [des Glaubens], auch weder nüw noch wädel, vil minder dann der han die stund, wenn er solt fliegen z'sädel.' 1550, Z Lied. *Z' S. sī^{n}* B (scherzh. auch von Menschen); Gr. *D' Henne^{n} sind afa lengste^{n} z' S., mer wend au^{ch} ga^{n} ligge^{n}.* Schwzd. (GrPr.). ‚Die Krähen waren längst z' S., wenn die auseinandergiengen.' Gotth. *Epper z' S. trīben*, zur Ruhe bringen, ihm den Meister zeigen BR. (eig. von widerspenstigen Hühnern). In weitern übertr. RAA. ‚[Für Menelik ist der Verzicht seiner Gemahlin auf den Tron immerhin] noch angenehmer, als wenn sie ihn vom Tron gejagt hätte, dann selber auf den S. geflattert wäre.' B Volksztg 1907. ‚Die Wahlen haben gezeigt, dass die sog. Demokraten, welche Ausgangs der 70er Jahre Hahn oben im Kratten waren, um viele Sädel heruntergepurzelt sind.' ebd. 1902. ‚Einen auf den S. setzen', zu Amt und Würden berufen. ebd. 1904. *Uf ^{d}em S. obe^{n} sī^{n} (sitze^{n})*, hoch in Ehren und Ansehn stehn, vornehm sein (oder auch nur sich dafür halten) Ndw; UwE. *Ab ^{d}em S. appe^{n} g'heie^{n}*, an Ansehn usw. verlieren S; UwE. *Er isch ab ^{d}em hôche^{n} S. abe^{n}g'heit,* arm geworden S. ‚[Ulrich Rösch] hett keinen nebend im liden mögen, der mer gwalts gehebt hett, nachdem und er abt Caspar ouch ab dem sädel gstossen [zum Rücktritt gezwungen] hatt.' Vad. Auch sonst in freierm Gebrauch. ‚Einen eigenen Reiz mag zwar für Viele auch das Nomadenwesen der unstäten heutigen Zeit an sich haben; lustig mag es sein, wie das Vöglein in den Zweigen sich bald auf diesen, bald auf jenen S. zu setzen ...' Breitenst. 1868. *Wo-n-i^{ch} ... uf der Gade^{n}stëge^{n} hocke^{n} ... seit d' Muetter: Mach jetz, ^{d}ass d' vo^{n} sëlbem S. abe^{n} chunnst.* BWyss 1863 (S). Vom erhöhten Sitz der Musikanten: *Wie-n-er Das seit, so föht d' Mūsig a^{n} uf ^{d}em S. obe^{n}: hutüta bum bum bum.* JReinh. 1904 (SL.). Vom Sitz am Webstuhl S; s. *prästieren* (Bd V 835). *Er hocket uf ^{d}em S.*, auf dem Abtritt AaF., Ke. *Stigeli Stëgeli ab ^{d}em Sëdeli!* Spiel auf einem sog. Leiterwagen: Eins der Mitspielenden läuft aussen herum und sucht die oben Stehenden zu berühren; wer sich berühren lässt, muss seine Stelle einnehmen S; vgl. *sëdlen.* — **b)** Käfig S (vereinzelte Angabe). — **c)** Wohnung, Aufenthaltsort BR. — **2.** Leitersprosse Bs; Gl. Syn. *Seigel; Spettel.* — **3.** festgetretener schmaler und erhöhter Weg im Schnee in den Bergen GrL. Syn. *Rāf I* (Bd VI 633/4).

Ahd. *sëdal*, mhd. *sëdel* m. n., Sitz (Sessel, Sattel), Ruhesitz, Wohn-, Landsitz; vgl. Gr. WB. VIII 1628. IX 2806/7, dazu Martin-Lienh. II 326. Das *-tt-* in GrNuf. stammt aus dem Dat. Pl. oder eher noch aus dem Vb; in dem vereinzelt für ZStdt angegebenen *Settel* dürfte, wenn nicht ein blosser Irrtum vorliegt, Vermischung mit *Spettel* im Spiele sein. Die unter 1a in RAA. und sonst hervortretende allgemeinere Verwendung des W. knüpft (viell. mit Ausnahme des Vadianbeleges) kaum an die weitere altdeutsche Bed. an, sondern es handelt sich dabei, wie auch das Sprachgefühl es auffasst, um jüngere Übertragung von der Bed. Hühnerstange aus. Auch 1 b und c gehn davon aus, ebenso 2, während allerdings 3 deutlich auf die Vorstellung einer Bank oä. zurückweist. Vgl. *Sidel* und seine Sippe. — Häufig ist *S.* in Lokalnamen, denen zT. ebf. jetzt abgekommene Bedd. des W. zu grunde liegen werden. ‚(Im, auf dem) S.', meist mehrfach in Aa; Ap; B; Gl; Gr; L; G; Schw; Th; Uw; Z. ‚5 Jucherten im Sedel.' 1653, AaWett. Arch. ‚Ober-, Unter-' Aa; Uw. ‚Armen-' ZMarth. (‚Reben im A.' Z Amtsbl. 1904). ‚Vorder-' ZBär. ‚Gross-' L. ‚Hinter-' GT.; ZBär. (auch ‚im hintern S.'). ‚Klein-' L. ‚Mittler-' L; ZBär. ‚Rüben-' Uw. ‚Schwein-' XVIII./XIX., LHerg. ‚Wolfet-' (aus ‚Wolfrats-') ZStern. (HMeyer 1849, 83). ‚S.-Egg' GHemb.; Th. ‚-Bach' B (schon im XVI.); L. ‚-Buck' Z. ‚-Bërg' G. ‚-Stutz' GWattw. ‚-Weid' L. ‚-Wald' L; Uw. Vgl. auch die Anm. zu *Segel.* Abl. ‚Sedler-Hölzli, -Bühl' Th. ‚Sädleren' f. Schw (ADettl. 1905, 76). Unsicher sind folg. Personennamen. ‚Jos. Würgasedel.' 1539, ThMannenbach. ‚Hanss Sedel Berger.' 1609. GT. Rq. 255.

Vogel-: = *Sëdel 1 a.* ‚Sedile avium, vogelsädel (-sedel).' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. — Hane^{n}-: = *Sëdel 1 a.* Uneig.: ‚Jetzer sache seine verbutzte Vätter ab ihrem Hanensädel steigen.' Stettler Chr.; ‚ab irem hanbom.' Ansh. — Henne^{n}-, *Hennu^{n}*-: = *Sëdel 1 a* GrRh.; W (n.).

Hüener-, in SchSchl. *Hor-* (nasaliert): = *Sëdel 1 a* Aa; SchSchl. (auch Hühnerstall). ‚Sedile, stuol, huenrensedel.' Voc. opt. ‚Wir stiegen hinauf bis zur Furka, Maschun genannt, welches romansche Wort so viel

heisst wie Hühnerzadel.' Gʀ Sammler 1781, 38 (Pfr Catani). S. auch ***Hüener-Rick*** (Bd VI 818). **Als Fluch**; s. *Botz* (Bd IV 1998).

-Zadel Schreibung für *-Zēdel;* der Anl. *Z-* ist wohl von irrtümlicher Auflösung der häufigen Verbindung *z' Sëdel* (s. *Sëdel 1 a*) ausgegangen oder von *d's S-*, vorausgesetzt, dass das W. auch in Gr als Neutr. vorkam (vgl. dazu die Anm. zu *Sach* Sp. 138); vgl. aber auch *Zagel* für *S-*. Öfter als Ortsn. B (‚Dem uffem Hüenersädel ein venster.' 1533, B RM.); L (Einkünfte ‚in parochia Littowa [Littau bei Luzern] de bono huenrsedel sol. 6.' 1314, Gfd; drei Höfe zum Huhnersedel in der Pfarrei Wangen lt Seg. RG. I 617); SchBuch; Schw; ThSteckb. *(Höer-S.)*; U; Z (mehrfach; ‚acher im Hüenersedel.' 1552, ZAud.).

Spatze^{n}-. ‚Schön macht sich das ... Stangenwerk [der elektrischen Bahn Burgdorf-Thun] mit seinen Spatzensädeln gerade nicht.' B Volksztg 1899.

G^{e}-sëdel n.: Ruhesitz der Vögel, übertr. Nachtlager BM., R. — Mhd. *gesëdele* n., Sitz, Wohnsitz, Ansiedelung.

Sëdele^{n} *Sëdle^{n}* f.: **1.** Hühnerstange GMs. — **2.** primitiver Durchlass durch einen Zaun, bestehend aus 1—3 Querstangen, die in Seitenpfosten eingelassen und beweglich sind. ebd. Syn. *Sidel 3.*

Sëdle^{n} (neben *sëttle^{n}* Vb) weist durch den gedehnten Stammvokal und das erhaltene *d* auf junge Synkope des Mittelvokals. Hieher die Flurn. ‚Obere Sädle, Sädleboden' GMs.

Hüener-Sëdele^{n}: Ortsn., Wald bei BSchangn.

sëdle^{n} Aᴀ; Bs; B (in Br. im Kindervers *sëdellen*); Gʟ; GʀChur, D., Mai., Pr., Sch., Spl., Ths; GWl.; S; TB.; WBinn (neben *-tt-;* s. *ab-s.*); ZO., *sëttle^{n}* Gʀ Chur, auch lt Killias, Nuf.; GMs, W.: **1.** intr. und refl. a) von Hühnern, Vögeln, sich auf den *Sëdel* setzen Aᴀ; Bs; B; Gʟ; Gʀ; GMs, Wl.; S; ZO. *D' Hüener sind scho^{n} go^{n} s.* ZO., *händ scho^{n} g'sëttlet* GMs. Die Vögel *sëdlend* auf den Bäumen GʀChur. S. auch *Lësp* (Bd III 1462). *Si sa Henneli, am Morge^{n} friei im Tänneli, es grigelled, es grägelled, hopsassa, es sädelled* BBr. (GZür. 1902). ‚Sädlen, sich auf den sädel niderlassen, considere.' Mᴀʟ. Häufiger refl. *Z' Nacht sëdlet-es* [das zahme Rotbrüstchen] *-si^{ch} nëbe^{n} mi^{h}.* RMᴇʏᴇʀ 1833. ‚An[no] 1485 ist eine solche Finsternuss an der Sonnen gewesen, dass man sahe die Hüener, wie bei anbrechender Nacht, sich sädelen.' FʀHᴀꜰꜰɴᴇʀ 1666. ‚Auch sind [im April 1595] in dem Schnee die Vögel huffewiss aben in die Tiefe gfloge und habend sich in den Hüsern und Ställen zu den Hühnern gesedlet.' 1734, Gʀ (Bund 1899, 77). Davon *Henne^{n} s.*, ein Kinderspiel: die Mitspielenden setzen sich bis auf Eines auf die eine Leiter eines Wagens und strecken die Füsse hinter sich zwischen den Sprossen durch, Eines streckt seine Füsse durch die andre Leiter; gelingt es ihm, Eines der ‚Sädlenden' mit dem Fusse zu berühren, so muss dasselbe seine Rolle übernehmen GʀChur; dafür in GW. *(Wage^{n}) s.;* vgl. *Sëdel 1 a* (Sp. 298). Sprw. *Höch g'sëdlut, teiff g'gaglut* TB. Wohl immer mit scherzh. Beiklang auch sonst von Menschen, sich (behaglich, umständlich) hinsetzen, lagern, niederlassen (ebf. meist refl.) Bs; B; GʀD., Mai., Rh., Ths; S. *Wo wei^{n}-mer-i^{n}s s.?* Bs (Seiler). *Mer hein-i^{n}s dā g'sëdlet* B; Gʀ. *Si hei^{n}-sech am Fënster uf de^{n} alte^{n} schöne^{n} Stroustüele^{n} g'sëdlet.* RIꜱᴄʜᴇʀ 1903 (noch öfter). ‚Bald haben sich die Kinder [in der Schule] *g'sëdlet.*' Sᴄʜᴡᴢ. Lᴇʜʀᴇʀɪɴɴᴇɴᴢᴛɢ 1905 (BE.). ‚Sobald die Frau Landvögtin sich gesädelt hatte und die Lismeten im Gang waren, fragte ich ...' Gᴏᴛᴛʜ. ‚Sie sädelten sich um den Kamin, brannten die Pfeifen an, machten es sich recht behaglich.' ebd. *Hest-di^{ch} glī^{ch} g'sëdlet?* ungeduldige Frage an Jmd, der lange nicht Platz nimmt BG. *Chommed-er-n-i* [euch] *nid z' s.?* GʀD. (Bühler). *We^{nn}-d'r uch einist den^{n} eppa g'sëdlet hätti^{n}d, su chönnten-m'r de^{nn} Eppis a^{n}fäh^{n} mid anandren b'richten* BR. Sich ansiedeln, sesshaft werden Bs; B; S. *Dë^{r} Grüsel dō* [der Zwingherr], *wo-si^{ch} im Schloss dō obe^{n} g'sëdlet het.* Sᴄʜɪʟᴅ 1860. *Er het nit chönne^{n} s.*, von Jmd, dem es nicht gelungen ist, sich zu halten, festzusetzen Bs. Übertr. (sich setzen und) ruhig werden, von lärmenden Kindern: *Wenn-der-ech iez(e^{n}) de^{nn} nid glī^{ch} s. weit, so chumen-i^{ch} mit der Ruete^{n}* BE. Von aufgeregten Menschen, sich beruhigen BLütz. (Bärnd. 1904, 171). — **b)** mit Richtungsbestimmung, irgendwohin fallen Gʀ (wohl auch nur scherzh.); vgl. *ab-s.* Syn. *sëglen. Bist z' Bode^{n} g'sëttlet?* GʀNuf. *D's Näni spert d' Stube^{n}tür offe^{n}, dass das Dussnig* [das draussen im Dunkeln Stehende] *nid in d' Chellertolle^{n} ab sëdli.* Sᴄʜᴡᴢᴅ. (GʀSchs). — **2.** tr., setzen, einen Sitz anweisen. ‚Die Lehrerin beginnt die Kinder zu *s.*' Sᴄʜᴡᴢ. Lᴇʜʀᴇʀɪɴɴᴇɴᴢᴛɢ 1905. Zum unruhigen Kinde: *I^{ch} will di^{ch} bald ei^{n}s s.!* BBr.

Mhd. *sëdelen* intr. und tr.; vgl. Gr. WB. IX 2807. Zu *sëttlen* vgl. zB. *rottlen II* mit Anm. (Bd VI 1794/5); das Schwanken zwischen *sëttlen* und *sëdlen* beruht auf dem Einfluss des Subst. *Sëdel.*

ab-*sëdle^{n}, -sëttle^{n}:* hinunterfallen WBinn (scherzh.); vgl. *sëdlen 1 b. Er ist abg'sëttlet. Gib acht, su^{n}st sëdlest dä^{nn} ab!* — ûf-: = *sëdlen 1 a,* von Hühnern Aᴀ; GWl. *Ufg'sëdleti Hüener* Aᴀ. — a^{n}-: sich niedersetzen, ansiedeln BBe., Ha.

Sëdel II *Sëdu* m.: Aufsatz BStdt (Schülerspr.). *Mer hei^{n} hüt e^{n} S.; hesch du d'r S. fertig?* — Im AfV. VI 159 irrtümlich *Sedu.*

sede^{n} *(-ē')*: üppiges Getreide oben abschneiden, damit es nicht zu schwer werde und zur Erde sinke BsTherw., auch lt Seiler.

Dafür sonst ‚schröpfen', auch ‚(ab)serben' (Gr. WB. IX 1769. X 1, 621), ‚grasen' (Sanders I 618). Das W. stammt wohl aus der rom. Nachbarschaft. Liegt vielleicht eine Patoisform für **sectare* (dauph., lyonn. *sita* sägen) abschneiden, zu grunde?

Sedezli n.: Sedezbuch Sᴄʜ lt Kirchh.

Sedie^{n} f.? ‚[Es darf] weder Tags noch Nachts im Schlitten noch in Sedien im Advent und Fasten gefahren werden.' 1750, L Mand. (Gfd 32, 255).

Wohl aus it. *sedia.* Ist eine Art Schlitten gemeint (vgl. *Sissel-Schlitten*)? Und sollte am Ende das rätselhafte *Sebi* (Sp. 12) für *Sedi* stehen?

seid [dort] s. *seld.*

sid usw. [seit] s. *sīt.*

Sidacher *-ocher* SᴄʜSt., *Siedacher (-Öpfel)* Tʜ: Apfelsorte.

Sidel (vereinzelt im XVII.), Sidele^{n} Aᴀ; Gʟ; LE.: PAl. *(Sidilia* lt Giord., l. *Sidilla?);* GoT.; Tʜ; Z, *Sidle^{n}* GʀPr., lt Klotz; GStdt (Wegelin) — f., Dim. *Sideli* B (Zyro): **1. a)** Sitzgerät von verschiedener Form und Grösse. **α)** (altmodischer) Stuhl, Sessel, meist mit vier schräg nach auswärts gestellten Beinen, die in das flache Sitzbrett eingezapft sind, und mit (herzförmig oä.) durchbrochener (in Aᴀ lt Rochh. ohne) Rücklehne Aᴀ; Gʟ (Syn. *Stabellen,* unterschieden von

Stuel und *Sëssel); GrPr.; GStdt (‚Stabelle, auch Stuhl'), oT.; „Th" Diess. (‚alter Stuhl'), Fr. (‚Sessel, verschieden von Stabelle'); Z (Syn. *Schabëllen, St-). E^{n} kei^{n} einzigi S. ist lår g'sī^{n}, uf ^{d}em Rue^{w}bett isch-es g'sī^{n} we in-ere^{n} Hürbi.* CStreiff 1904; s. auch *ranschen* (Bd VI 1156). *D's Anneli* [soll] *S. ab der Schlafgade^{n}chammer abe^{n} hole^{n}.* Gl Volksgespr. 1836. *Vo^{n} dëne^{n} Bürdele^{n} Holz, dër S. öni en Rugge^{n}, dëm verlottrete^{n} Tisch ... und was sust no^{ch} da ist* [auf dem Dachboden]. Usteri. Das Storchenegg-Anneli nennt auch die Polstersessel in der Stadt *S.: Dō stellt-s'* [die *Gotte^{n}* in der Stadt] *-mer dänn e^{n} S. zum Tisch ... dö, wo-n-i^{ch} dänn ab-g'sesse^{n} bi^{n}, wenn-i^{ch} nüd g'meint g'ha^{n} hä^{n}, i^{ch} sei in'n Lüfte^{n}* ... [es war so] *grūsam, grūsam lind, vil linder no^{ch} a's uff-me^{n} Hūfe^{n} Mies.* Stutz, Gem. Für Stühle der beschriebenen Art bis in die neuere Zeit auch noch in der Schriftspr. gebräuchlich, so in Gantausschreibungen, in Museumskatalogen usw. (doch häufiger ‚Stabelle'). Da solche Stühle nach dem Zeugniss von Antiquaren erst in der 1. Hälfte des XVII. aufgekommen sind, bezeichnet das W. in den frühern (und möglicherweise auch noch in spätern) Belegen ein Sitzgerät von andrer Form, ohne dass sich Näheres darüber feststellen lässt; zT. kann auch β gemeint sein. Vgl. die Zssen. ‚Ist erkennt, das nun hinfür ein jeder burgermeister an sinem geordneten sitz und nit mer hie niden uf der sidlen sitzen sölle.' 1505, Z RM. ‚[Zwingli studierte] nit, wie sunst menigklich, sitzend und by der wärme, sunder allweng darzuo gestanden, lainende über ain sideln in einer besunderen, uningefüreten stuben ...' Kessl. ‚N. schluog mit letzer Hand tröwens wis uf die sideln und redt ...' ebd. ‚Ein sidelen uff der louben.' 1571, Z Inv. ‚Habe der selbe einen Stoss ... bekommen, dass er über z' Sidelen [l. d' S-] ab gefallen syge.' 1623, Z. ‚6 Sidelen im Stübli.' 1673, ZHerrlib. Kaufbr. ‚1 Sidelen samt Küssi.' 1714, Z Inv. ‚1 Sidel(l)en.' 1790, ZOttikon (zweimal). ‚2 Sidele.' 1793, ZTu. Inv. ‚1 Siedelen.' 1797, ebd. ‚S.' neben ‚Bank.' ‚Um 6 nüw sidalen, zwen tisch, 2 stüel, bank und bankkestli.' 1577, L. ‚Da sei sie auf der Sidelen und er auf der Bank gewesen.' 1750, Gl JB. Neben andern Bezeichnungen von Sitzgeräten. ‚Ein sessel ... ein sidlen.' XIV., ZAnd. Offn.; s. Bd V 1100 o. ‚Sedile, sitz, stuol, sässel, sidlen.' Fris. ‚Die sidlen, stuol mit einer lienen, sedile.' Mal. ‚[Dem Tischmacher für] buffet, sidelen, stüel.' 1573, B. ‚Sedile, Sitz, Sidel [fehlt 1716], Sessel.' Denzl. 1677. ‚Die Sidelen, Sessel ... in der Stuben.' 1703, Z. ‚1 Sidelen, 1 Stuhl.' 1710, ZEmbr. Inv. ‚4 lange Tische, 7 lange Stühl, 12 Sidelen.' 1787, Z Rüschl. (Inv. des Gesellenhauses). ‚Tische, Stühle und Sidelen im Gmeindhaus.' 1820, ZZoll. ‚Grosse, kleine S.' ‚7 Sidelen, 3 kleine Sidelen, 6 Stabellen ... 4 Sessel.' 1609, Z Inv. ‚Zwo gross Sidelen.' 1618, ebd. ‚1 kleine und 1 grosse Sidelen.' 1625, ebd. Dim. *Sideli*, kleiner angenehmer Sitz übh. B (Zyro). ‚Sidel f., Sidelin n., Shabelle, sedile, sedes, scabellum.' Red. 1656. ‚Ein Dutzend Sideli.' 1660, ZWth. Inv. Unklar: ‚10 aufgerüstete Better, 1 Tisch, 8 krumme Stühl, ein dito ohne Sidelin, eine Bucherstande ...' 1635, Ölh. 1840, 99 (Hausrat eines Gasthofes). — β) Bank mit Rücklehne (‚panca a schienale') PAl. (Giord.) Mehr oder weniger lange, schmale Truhe, die zugleich als Sitzgerät und als Behälter für Gewand usw. diente. ‚Ein beschlossne sidelen.' um 1550, Z Schirmbücher. ‚Ein sidelen, darinn allerlei werchtäglich gwand.' 1571, Z Inv. ‚Lange Sidelen.' 1627, Th Inv. — γ) besondere Verwendungen. Im Kirchendienst. ‚[Eine Tösser Schwester sieht im Traum] das gar fil heren in den kor giengent, ... under den allen ain gar erwirdiger her, der was angelait als ain bischof ... und do sy alle für den altar koment, do gieng der selb herr für die sidelen ston ...' EStagel. ‚Ouch wurden uss beiden sacrastyen hinweg trägen und sygristencamer allerlei trögen, allmerginen, cäspli, sidelen, trucken.' 1525, Z. ‚Dem dischmacher vom predigstuol in der kilchen uf der Nydeck und die sidelen ze machen.' 1566, B. Richterstuhl oder -bank: ‚Es bat ouch N., daz man kein urteil sprechi ... als lang unz die sidenlen in dem kelnhof mit frigen richteren besetzt wurdint.' 1427, Arg. — δ) uneig. für den Inhaber einer S. ‚[Gebüsst wird] wer nicht nach dem ... Rang hervortrittet und balotirt. Die Ordnung dabei ist folgende: es fangen die Siedelen in abwechselnder Ordnung an, und zwar jeweilen mit dem Heimlicher, hernach die privilegirten Amtleute [usw.].' BBussenordn. 1793. — b) „Bank oder Gestelle in den Küchen, worauf die Wasserbehälter, öfter auch die gewaschenen Küchengeräte stehen LE."; irrtümlich auch für „Gl." — 2. auch Dim., = *Sëdel 1 a* (Sp. 296), *Sëdelen 1* (Sp. 299), ‚Vorrichtung im Käfig für Vögel, Hühner' B (Zyro). — 3. = *Sëdelen 2*, ‚Übergang in den Zäunen, treppenartig aus Prügeln gemacht' Gr (Klotz). — 4. Wohnsitz, Aufenthaltsort. ‚Ihr Bürger auf der Alpen Sideln, ihr Küher glänzend von den Niedeln ...' Sintemal 1759.

Ahd. *sidil(l)a*, mhd. *sidel(e)*; vgl. Gr. WB. X 1, 860/3, dazu Unger-Khull 595. Vgl. *Sëdel* und seine Sippe. Der Ausgang *-ele^{n}* neben *-le^{n}* spiegelt das Nebeneinander von ahd. *-illa* (< *-lj-*) und *-ila* (< *-li-*) wieder. — *S* in Ortsnamen. ‚In den Sidelen', Kastell bei AaZ. ‚Ho^{h}-Sidele', auch ‚-Sigele' (vgl. *Ei^{n}sigle^{n}* < *-sidle^{n}* und die Anm. zu *Sigel*) ZKloten (HMeyer 1849, 82/3). ‚Land-Sidle^{n}' ThAu b/Fisch. ‚Sidel-(Rot-)Horn, -Grat' B; W. ‚Sidelen-Gletscher, -Bach, -Brigg, -Sattel, -Stock' U.

Arm-: *Sidele^{n}* mit Armlehnen. ‚2 Armsidelen.' 1715, Z Inv.

Stabëllen-. ‚10 Stabellensideli.' 1618, Z. — Auch *Sidelen-Stabëllen* (s. d.).

Stuel-. ‚Um 3 stuolsydelen 1 gl.' 1592, L Stiftsrechn. — Auch *Sidelen-Stuel* (s. d.).

An-sidel n. (?): Wohnsitz. ‚Ist desselben mansleggen [dessen Haus nach dem Gesetz ‚zerbrochen' werden müsste] hus ald ouch sin a. siner muoter libgedinge ald sus gemeine mit bruoderen ... das sol das hus nit fristen, ist das der manslegge wonende ist gewesen da inne, do er die manslaht begieng.' Z RBr.; nachher ‚hus (‚und' später eingeflickt) hofstat.'

Ahd. (öfter bei Notker) *anasidilo, -sidele* n., mhd. *ansidel* m. n., Sitz, Wohnsitz; vgl. Gr. WB. I 462; Schm.[2] II 226; Fischer II 257.

Ein-sidel m.: Einsiedler. ‚Heremita, einsidelle; anacoreta, einsidel.' Voc. opt. ‚Der sælig man Paulus, der erst ainsidel.' Z Chr. 1336/1446. ‚Sind sy [die Äbte] nit münch? was heisst monachus? ein einsüdel. Sich, was hübscher einsüdlen sind sy!' Zwingli; ebd. noch öfter in dieser Form. ‚Die erste und eltiste mönch sind die einsidel gewesen.' Vad.; ebd. noch oft, auch in der dialektgemässen Form ‚ansidel.' ‚Zwen waldbrüeder oder einsidel, so in diser gegne wonetend.' HBrennw. Chr. ‚So ist daz auch nit zeloben, wenn

einer von der welt fliehen wil an einöde ort, wie die einsydel vor zeiten guoter meinung getan.‘ LLav. 1582. Auch bei RCys.; s. Bd V 415. ‚Sin wittwen [ist] ... anderen geistlichen clussnerinnen und einsidlen glich worden und [hat] derhalben ein eigne cluss und bethüsslin gebuwen, darin si ir leben verschlissen.‘ JJRüeger 1606. — Ahd. *einsidilo* swm., mhd. *einsidel(e)* swstm.; vgl. Gr. WB. III 295, sowie *Ein-sidler II*.

Ein-sid(e)len, heute meist ***Ei^{n}sidle^n* (*Ei^{n}sidlu^n*** W), *N-* GoT., ***Ei^{n}sigle^n*** (bzw. *Ä-*, *Ã-*) Ap; GBerg; Sch; Th; ZO., ***Eisele^n*** (s. Bd I 532) L; SchwArth, Ma.; S; Zg, *Neisele^n* s. Bd IV 814 (auch PPo.; GA.; TB.): Einsiedeln, der bekannte Wallfahrtsort. Vgl. ‚Einsidel(n)fart‘, Wallfahrt nach E. 1466, AaBr. StR. ‚*Wir wänd schwigen vo dem Handel* [der Reformation] *reden; sust müssen wir 's eusem Pfaffen bichten, und dänn müsst i no in minen alten Tagen uf Erbsen gä Eiselen hoppen oder ein andere schwere Straff usstah.*‘ Gespr. 1712. *Uf Ei^{n}sidle^n versprëche^n*, eine Wallfahrt dahin geloben Aa; L; W. *Er het 's 'troffe^n wie 's Anni uf Neisele^n*, sagt man, wenn Jmd auch gar zur Unzeit kommt LSemp. Spiel: ‚Wir wollen, wir wollen nach Einsiedeln gehn, wenn nur kein Räuber kommt‘ ZWald. — Aus ‚ze den (zen) Einsid(e)len‘, Dat. Pl. des Vor.; vgl. lat. Monasterium Eremitarum, frz. Notre Dame des Ermites. In der ä. Spr. (seit 1073) meist ‚Einsid(e)l(l)en.‘ ‚Einsigeln‘ lt Arg. IX 58 auch oberschwäb.; ‚Ainsiglen.‘ 1588, Z Anz. 1891; vgl. dazu den Ortsn. ‚Einsigeli‘ ApH. und *Land-sideling* mit Anm. Über die Form mit anl. *N-* s. Bd IV 814; ‚fro Anna von Neisidellon.‘ XIII./XIV., USeed. JzB.; ‚iste liber est monasterii in Neinsidellen sive loci Heremitarum.‘ XIII./XIV., SchwE.; ‚monasterii de Neinsedellum.‘ 1309, Gfd; noch oft in Urkunden des XIV. (ORingholz 1888, 174); ‚Neisidlen‘ auch bei HBrennw. Chr. Aus Verschiebung des Nebentons auf die 3. Silbe und Reduktion der unbetonten Mittelsilbe (mit Assim. von *-dl-* > *l(l)*) erklärt sich ‚Eiselen‘ (so schon im XIII.; auch 1637, Obw) bzw. ‚N-‘. — Ei^n-sidler I, daneben in Ap; SchHa.; Th; ZBül., Wila ***Ei^n- (A^n-, O^n-, Ä^n-) sigler*** m., *-eri^n*, *-ere^n* f.: 1. wer aus Einsiedeln stammt. In ZRüml. besteht eine ‚Einsiedlerkorporation‘, welche mit früherem Güterbesitz des Stiftes Einsiedeln in der Gemeinde zshangen soll. — 2. nach Einsiedeln wallfahrender Pilger. allg. In SchHa., wo die Pilger aus dem Schwabenland früher scharenweise durchkamen, gibt es einen *Äsigler-Wëg*. ‚Da es die auf beiden Seiten des Zürichsees wohnende Landleute nicht verdäuen konnten, dass die den See hinauffahrenden Pilger (sonst auch Einsiedler genennt) ... ihren Rosenkranz ... überlaut beteten.‘ vMoos 1775. Früher, als die E. noch in grossen Scharen zu Fuss das Land durchzogen, riefen ihnen die Kinder nach: *Ei^{n}sidler (Äsidlere^n*, A. SchKl.*), wa(s) träge^{n}d-er hei^m (Wa^e bringe^{n}d d' E. hei^m* SchSt.*)? Läri Seck und müedi Bei^n* oä. Aa; Sch; Th; Z. ‚Willkomm wider nach Hauss mit eueren lären Secklen und müden Beinen!‘ zu Einsiedler Pilgern. Goliath 1741. — 3. Pferd aus Einsiedeln oder übh. aus dem Ktn Schwyz BLütz. (Bärnd. 1904, 262). — Vgl. Fischer II 647. Zu 1 der Familienn. ‚Nei(n)sidel(l)er.‘ XIV., Z; ‚Konrad der Neinsideller.‘ 1332, GPfäf. S. auch Gfd 23, 304.

Sid(e)ler m. Nur als Personen- bzw. Familienn. — Im XIII./XIV. ein paarmal noch in dreisilbiger Form: ‚Albertus (dictus) Sideler faber.‘ XIII., Bs, ‚Eberlinus Sideler [Bauer].‘ ebd. (ASocin 1903, 531); ‚Johans Sideler‘ des Rates. 1328, L (dafür ‚Sidler.‘ 1330). Sonst immer ‚Sidler, Sydler‘ Aa (1386, Zof.; ‚des Sydlers guot.‘ XIV., Zof.; ‚der Sydler von Wettingen.‘ 1461, AaB.); L (XIV./XV.: s. auch Leu, Lex. XVII 102); GStdt (‚der Sidler.‘ um 1400, Vad.); Schw (Anf. XVII.); Z (oft im XV., s. auch Leu, Lex. XVII 102; ‚dry Sidler von Heslibach.‘ 1440; 1531, Mettm.: 1572, Grün.; ‚Hans Rutschmann gen. Sydler.‘ 1701). Eig. ‚Verfertiger von Sideln, Sesselmacher‘ (vgl. *sëdelære* bei Lex. II 843), also Abl. von *Sidel*. Gegen Herleitung von *sid(e)ler*, colonus (Abl. zum Vb *sidelen*) spricht, dass diese Bildung in ä. Zeit nur spärlich (Gr. WB. X 1, 884), bei uns sonst gar nicht belegt ist. Andern Ursprungs ist der seit dem XVI. bezeugte Zuger FN. ‚Sidler‘ (gespr. *Sīdler*; nach Leu, Lex. XVII 36 ‚Seidler, Sidler, auch Sydler‘); vgl. dazu den Zg Ortsn. ‚Seidelbach‘, sowie ‚*Sīdler* m., häufiger Lokalname für an der Sonnenseite gelegene Halden‘ AaLeer. (H.); Entstellung aus *Zīdler* (s. d.)? Inwieweit auch die früher angeführten Namensformen hierher zu ziehen sind, ist nicht zu entscheiden. ‚Sidleren‘, Hof LSemp.

Ûs-sid(e)ling m.: Einer, der anderswohin steuer- und gerichtspflichtig ist, als wo er wohnt. ‚Der meyer sol von den schuopposseren dhein val höuschen ... und von den eignen, genent ussidling, und nit höf oder güeter hand, sol er ouch nüt für den val [verlangen].‘ 1273, Z Fraumünster Urbar. ‚Alle die lüte, die zinshaft guot hant von dem gozhus in beiden hoven, sun gan vor des gothuses richter ... Die andern ussidelinge [die also nicht in einem der Gotteshaushöfe wohnen] sullen ze zwein gedingen in deme jare gan ...‘ 1279, Seg. RG. I 77; vgl. auch ebd. 75. ‚Von den vellen der ussidelinge sol der kelner han wat und waffen.‘ 1296, ThEsch. Offn. (ZfsR. I 83). ‚Die lüte, die in den vorgenanten dörfern gesessen sint, und ein teil ussidellinge, die anderswa gesessen sint, hant gegeben ...‘ HU. ‚Die lüte, die in den vorgenanten dörfern gesessen sint, si sien der herschaft eigen, gotzhuslüte oder ussidelinge, die mit einanderen stürent ...‘ ebd. ‚Die lüte der vorgenanten dörfer und ussidelinge, die in den andern dörfern gesessen sint ...‘ ebd. ‚Die lüte des selben dorfes [Oberhasli] und ander ussidelinge, die gesessen sint ze Adlinkon, ze Walta ...‘ ebd. ‚Die ussidelinge, die ze Zollinkon gesessen sint und gegen Grüeningen horent, hant geben ... Die ander ussidelinge bi demsewe hant geben ze stiure ...‘ ebd. Noch oft in dieser Quelle; so zB. I 115. 119 (mit Anm.). 120. 124. 205. 228 (mit Anm.). 250.

Dafür in badischen Quellen ‚Us-sidel‘ m.; s. ALBurckh. 1860, 238; HU. I 65. S. auch *Us-Schidling*.

Land-sid(e)ling, ‚-sigling‘: ein im Lande Ansässiger. ‚Do fuor sin fater dara unde ward dar lantsideling [accola fuit]. Die alten lantsidelinga, die eigenes landes sint, die heizent indigene, die enderske sint, daz chit andereswannan chomene, die heizzent alienigene, advene, accole, incole.‘ Notker (Ps. 104, 23). In der spätern Rechtsspr. (in der Form ‚Landsigling‘) spec. für einen aus der Fremde Zugezogenen, an seinem Wohnort nicht Heimatberechtigten. ‚Ist ouch, das ein landsigling gen Basserstorff zücht und da abstürbet ane liberben ... so erbt in ein herr; hat er aber künd, so nimpt der herr sin val, als ouch gewonlich ist, und erbend die künd das ander. Aber hat ein herr das recht, waz lediger künden ze Basserstorff abgat, die mag ouch ein herr erben und vallen, als umb die landsigling da vor geschriben stat, und sœlent ouch die landsigling und die ledigen künd gehorsam sin und mit allen sachen dienen alz ander gotzhuslüt.‘ Ende XIV., ZBass. Offn.; darnach auch ZKloten Offn. ‚Der landsiglingen [im Thurgau] halb, die nit erben

han, sprechent wir: welliche landsigling nit erben hand, das unser gnädiger herr [der Abt von St Gallen] ... von denselbigen vasnachthennen und den vall nemen und die landgrafschaft darnach dieselbigen erben und erbschaft inbringen und zu ir handen ziehen muge.' 1501, Absch.

,Landsideling' auch bei Oberlin 871 (ohne Beleg). Zu der Form mit *g* vgl. *Einsidlen* und die Anm. zu *Segel*; tir. *sigln*, siedeln (Schöpf 674). Einmal ,landtseg(e)ling' (< *sed(e)ling*): ,Kinder, die in den hochen gerichten zuo Eglisow von lantsegelingen oder von pauchartеn geboren wurden, ob die nit eins herren zuo Eglisow libeigen weren ... Wann ein lantsegling gen Eglisow keme ...' 1468, Urteilsbrief des Heinrich von Jestetten (Z Staatsarch.). Eine weitre im XV./XVI. häufige Entstellung des etym. undurchsichtig gewordenen Wortes s. unter *Land-Zugling*.

sidlen: sich zur Ruhe begeben Ap.

Ein-sidler II m.: **1.** wie nhd. Einsiedler. allg. bekannt, doch wenig volkstümlich; verbreiteter ist das syn. *(Wald-)Brueder* (Bd V 415. 422). Modern auch für Einen, der die Einsamkeit sucht Z. — **2.** übertr. **a)** einzeln lebender Wildeber S; s. *Ein-gänger* (Bd II 358). — **b)** Fündling. oO. (FStaub).

Unklar: ,Swa ein man ... by der ungenossami stirbet uff des gottshus guot, allda er einsidler [kaum: ein sidler] ist, ald uff sinem rächten eigen, ald uff sinem lehen, ald ze wäglosi sitzet, da sol das gottshus nemen die zwene teile.' 1296, ThEsch. Offn. (ZfsR. I 83; späte schlechte Kopie des verlornen Originals).

Siden, in Aa tw.; ApI., M.; B tw.; G tw.; Zg (Dän.); Z tw. *Sîden* f.: **1.** Seide. allg. ,Sericum, sid.' Voc. opt. ,Seiden, sericum (bombyx).' Fris.; Mal. *S., Faden, Fingerhuet, stirbt der Bûr, so geit 's nid guet* [usw.] B (GZür. 1902). *S., Faden, Benedikt, mach nit in 's Bett und verschwätz-dich nit!* Z (wohl nur ein Spottvers auf den Namen *Benedikt*). In Varianten zu dem Reim *In der Chrönen* (Bd III 1598 u.): *Messer, Gablen, S., Faden: schöni Jumpferen, wüesti Chnaben* oä. Sch; Z. Sprw.: ,Von einer Jungfrau Seiden kaufen.' Sprww. 1824, 195; Sinn? S. spinnen. S. spinnt eine der drei Jungfrauen im *Rîti-Rössli-Lied;* s. GZür. 1906. Bildl. 1) feine Arbeit verrichten. ,Entzwischent spunne Marius gegen den Cimbern kein S-en, deren er in einer Schlacht bei 200 Tausent auffem Platz erlegt.' FrHaffner 1666. — 2) *Dër chann S. spinnen*, wird reich, macht sein Glück G. Meist neg. *Er spinnt kein S. (derbî),* macht schlechte Geschäfte, hat Verluste, hebt wenig Ehre auf B; SchSt. (Sulger); Z. *Er wird debî kein S. spinnen*, Nichts gewinnen Z. ,Seide hatte er indessen dort nicht gesponnen, er hatte zu wohl gelebt.' Gotth. ,Auf einem dazu noch in Pacht genommenen Zugut wurde auch nicht viel Seide gesponnen.' ebd. ,NN. hatten sogar den Arzt bezahlt, der zwar während dieser Zeit [einer Krankheit im Dorfe] weder Seide spann noch Geld gewann, desto mehr aber Liebe und Achtung.' ebd. ,[N., ein Verlagsbuchhändler] ging nicht mit der nötigen Ruhe und Umsicht vor ... wie er denn beispielsweise bei seinen Städtebildern keine Seide spann.' Z Post 1909. ,S. kämblen': ,MMatthysin von Wiedikon, kämblet s-en.' 1637, ZStdt. *S. winden* Aa; Z. *S. wëben* Aa; Ap; Z (häufiger *Sîdins wëben*). *S. wëben bomm-pomm-pomm,* wiederholt von Kindern gesprochen, während sie mit den Armen und Händen eine Hin- und Herbewegung machen (auch ein Stück Tuch hin- und herziehn), wie beim Weben ApWald. In gesetzlichen Vorschriften; s. auch die in der Anm. angeführte Lit. ,Das enhein Cauwertschin, Jude noch Judenne ald ieman, die pfenninge umb gesuoch lihent, von niemanne verpfenden sol enhein sidun, dü ein march wigt ald drunder, gescheiden noch ungescheiden, an spuolon, an spillon noh an werpfon. Swer es darüber tuot, der sol si wider geben ane schaden.' Z RBr.; s. noch ebd. Art. 44/9 (ASG. V 249/50), ferner *Ruben* (Bd VI 75). ,Das nieman weder gewunden noch gespunnen s-en kouffen sol an spillen noch an spuolen, und darzuo sol nieman enkein ander s-en kouffen under einem vierdung, und swer dis brichet und die s-en her über kouffet ald verkouffet, der sol 5 β ze buosse geben.' 1336, Z StB. I 87 mit Anm. ,[Abgaben des Zwischenhandels:] Von s-en, die man hie verkouft und verwerket, git ietweder teil von der mark 1 d.' Ende XIV., ebd. ,Klein ungelt [Bd II 241 u]: ... von sidinen tuochen und von geferwter s-en ie daz pfunt 2 d.' Ende XIV., ebd. I 250 mit Anm.; s. noch *Ge-suech* (Sp. 210). Stück Seidenstoff: ,Etlich s-en.' 1489, Z Inv. In Vergleichen und RAA., worin sich die Wertschätzung der Seide als feiner, kostbarer Stoff ausdrückt. Faden *wie S. so rein g'spunnen* B (Zyro). *Wol zëhenmöl liechter, zëhenmöl g'schwinder ist mîns Wëberschiffli durch den Zettel g'faren, und Tuech hät 's g'gën, als wenn 's von S. wär.* Stutz, Gem. *'s göt wie S.*, geht leicht aus der Hand ZO. Wetter *wie S.: En rûchi, rëgnerischi Wochen ist dorchen g'gangen, aber deför ist am Sonntig drûf Wëtter g'sîn wie S.* Dorfkal. 1889 (Th). *Du bist dänk nid von S.!* zu einer Zierpuppe Aa. ,Treit es [das Erdreich bei uns] nit zimmet, imber, malwasi, nägelin, s-en und söliche wyberschleck, so treit es anken, astrenzen, milch ... landtuoch.' Zwingli. Verwendung. Seidenfaden zum Nähen usw.; vgl. *Sîden-Nâjer* (Bd IV 712; auch 1467, Z RB.). ,Hüet, so mit s-en genaiget sind.' 1431, Z StB. ,[Der Schiedspruch wurde seiner Länge wegen] von dry hüten berment geschriben, die zesamen gelimbt und ouch uff einandern darzuo mit schnüeren von blawer siden gestrickt.' 1441, B Schiedspr. ,Ein hembd, so mit syden genäyt.' 1546, B Turmb. Seidenstoff. ,N. habe ich geben umb s-en zuo den baneren 6 lb.' 1443, B StRechn.; auch 1446, ebd. ,Dass aber kein ussere zierd mit s-en, gold und silber, gemäld, gschnitztem und ergrabnem werk in irer kilchen ist, kommt daher, dass es die alt kilch ... verworffen hat.' 1535, Z (Vorwort zur Z Lit. 1644). ,Es ist ouch hie kein underscheid; er [der Mensch] sig gsin inn s-en oder zwilhen bekleidt, darum bekleidend die sel mit ganzem flis, der lib der ist der wurmen spis.' 1535, Zg Neuj. 1900 (Inschrift der Beinhauskapelle bei StOswald). ,Sericatus, in s-en bekleidet.' Fris.; Mal. Oft in der allit. Verbindung *S. und Samet* (seltener, wie in der Schriftspr., *Samet und S.*). *Si chunnt enfangen (enfängs) in S-en und Samet (derhër). S-en und Sammet macht 's Meitschi fîner, aber im Alter den Gültenstock chlîner.* JRoos 1907. *Unter Sammet und S-en ligend die meisten Lîden* AaEhr. (Lehrer Frei). ,Mit Sammet und S-en tüot-sich 's Weibervolk zieren, wenn si schon kein ganzen Hemblistock hein und d' Schuoh muossen zämmenschnüoren.' LE. Hirsmontagbrief. ,Bruoder Claus [zu den Eidgenossen]: Uwrer vätter hand ir vergessen ... demüetig kleider truogends an, jetz muoss man vyl der wölffreck han ... zerhauwen hosen und wammiss: blibt nüt ganz, weder siden noch samits ... wän ir

ussrytten uff tagen, muoss yeder sydne kleider tragen.‘ VBoltz 1551. ‚Da wir frömde wyn und andere schläck, item s-en, sammat und anders haben wöllend.‘ LLav. 1583. ‚Nicht allzyt sind die Wege guet, die sich der Mensch hier wählen tuet; er will uff Sammt und Syden gohn und nur uff grüenen Matten stohn.‘ Stutz (aus einem alten Andachtsbuch). Als Fluch: ‚Botz seiden und sammat!‘ Schertw. um 1579. — **2.** übertr. a) ‚Schleimfäden im Brunnenwasser: *Das Wasser tuet S. zieh^n*‘ Zg (Dän.); vgl. *Chrotten-S.* — **b)** Kleeseide, Filzkraut, Cuscuta europæa AaF., Leer., auch lt Mühlberg; L (Ineichen); Z Anl. 1776.

Ahd. *sida*, mhd. *side*; vgl. Gr. WB. X 1, 174/7, dazu Martin-Lienh. II 327. Zur Geschichte der Seidenindustrie in Bs (seit dem XV.) vgl. TGeering 1886, Register S. 646; in Uw AKüchler 1895, 61; in ZStdt ABürkli 1877 und 1884, dazu die Register der Z StB.; in ZWtb. Troll 1848, 94. An (missglückte) Versuche mit dem Anbau von Maulbeerbäumen zur Seidenzucht erinnern die Ortsnamen ‚Siden-Baum‘ Ap (vgl. dazu GRüsch in den Verhandlungen der stgallisch-appenz. gemeinnützigen Gesellschaft 1845, 209/22); GWe. (Häusergruppe), ‚-Bërg‘ BMuri, NMuhlern; LHochd. (Leu, Lex. XVII 35): G; S (vgl. GL. V 487). Sonstige Namen. a) Personenn. ‚Siden-Faden.‘ XIII./XIV., Schw; XIII./XV., Z. ‚-Man.‘ 1277, BsMutt. ‚-Meyer.‘ 1440, Z. ‚-Müller‘ (s. Bd IV 186). 1412, L. ‚Doctor Sidenschwänzli‘, Theologieprofessor. 1523, Bs (Strickler I 208). *Side^n-Toni*, Spitzname AaF. *(S. hed-mer-em g'seid, wil-er 's immer eso g'schwulle^n g'ge^n hed, wie de^r König vo^n Persie^n.* WMüller 1903). b) Lokaln. ‚Siden-Faden‘ Zg; s. auch Bd I 674. ‚-Hof‘ Bs; ZStdt (s. Vög.-Nüsch. I 611/4). ‚-Gass‘ ZMeilen, Stdt.

Filisell-: Floretseide. ‚An 1½ Pfd Filisell-Syden das Pfd zu 3 Gl.‘ 1605, Z. — It. *filusello*, frz. *filoselle*.

Floret-, in Z lt Dän. *Frolēt-:* = dem Vor. ‚Zu wissen, dass, wann das Abwinden eines Häussleins zu End gehet, dannoch allezeit etwas übrig bleibet, das nicht kann abgehaspelt werden, welches dann die sog. Floret-Seide ... abgibet.‘ EKönig 1706, 920. — floret-sîdi^n, in ZZoll. auch *flārēt-:* aus Fl. gemacht, bes. von Strümpfen. ‚Um ein Par mussgtfarw floretseide Strümpf 4 fl. 24 β.‘ 1690, Zubers Tgb. ‚Einem Püntner gab ich für ein Par fein schwarz seide Mailander Strümpf ein Par modenfarb floretseide Strümpf.‘ ebd. 1692. ‚1 Paar floretseide Strümpf 1 fl. 20 β.‘ 1763, Z Haush. ‚Zwei Paar floretseidene Strümpfe.‘ Z Inv. 1789. Scherzh. werden die Ziegen [wegen ihrer langen Haare?] floretseidene Kühe genannt; zB. A.: *Händ-Ir au^ch Chüe?* B.: *Jā, flārētsīdi^n* ZZoll. (Bruppacher).

Flat-, Flad-. ‚Des herzogen [Karl] gezelt war innwendig von sammat, ausswendig von flatseiden gemacht.‘ Wurstisen 1580. ‚Fladseiden.‘ 1640, L. — Aus it. *filato*; vgl. *Filadi* (Bd I 778).

Galêt-: Floretseide B. Vgl. *Chūder-S.* — Ital. *galēta*, rohe Seide.

Grob-: = *Sīden 2 b.* ‚Auf Klee- und Luzernefeldern macht sich Klee- und Grobseide deutlich bemerkbar.‘ Bauernst. — Chûder-: = *Galēt-S.* ‚Der Sammet von Kuder-Seiden oder Galette.‘ 1767, B Kleiderordn. — Karmesin-. ‚Ein Schnüerlein von roter Kermenseinter [!]-Seiden.‘ Arzneib. XVII./XVIII. — Chlê-s. *Grob-S.* — Chrotte^n-: = *Sīden 2 a*, die grünen Algen in Quellen und Brunnentrögen GrPani. — Lind-: = *lindi Sīde^n* (Bd III 1316) ZBauma. — Mangasin-. 1571, Z. — Nâdli^ng-: abgeschnittene kurze Seidenfäden, aus der Zwirnerei gekauft Z (Dän.). — Nâ(j)-: Nähseide Z. ‚9 pfd 5 β 6 d umb ariss schärter naysiden. 32 β umb taffatschnüer, naysiden zum paner und zum krüz und vom kasten zu rüsten.‘ 1511, Z Anz. 1907. ‚Negsyden.‘ 1531, SchwMitt. 1904. S. noch *Stepp-Sīden.* — Brunne^n-: = *Sīden 2 a* BGr.; GrhPr. — Gold-gespunst-. ‚Von Trame, Filadi, Organzin, Goldgespunstseiden ... Stäpp- und Nähseiden, welche allhier aus rauher Seiden gemachet wird, soll ein jeder Bürger, der sie also machen lasst, von jedem Centner 2 Gulden Fabrikzoll ... bezahlen‘ 1711, Z Ges. 1757.

Stumpe^n-: Abfallseide, zu Garn verarbeitet Z. — stumpe^n-sîdi^n. *En st-ene^r Rock* Z (Dän.). *St-eni Strümpf* wurden in ZW. noch in den 1850er Jahren getragen, bes. am Sonntag.

Stepp-: dicker Seidenfaden Z. ‚Neyg- und steppsyden 5⅞ pfd.‘ 1571, Z Inv. — Strängli-: in kleine Strangen gedrehte Seide Th; Z. — Damast-. ‚Damaschsiden 9 eln ... zuo einem messgewand.‘ Ansh. — Trog-: = *Sīden 2 a*, in Brunnentrögen B. Ihr Vorkommen gilt als Zeichen von recht gutem Trinkwasser. — Wurm-. ‚Bombycinus, das aus wurmseiden gemacht ist.‘ Fris. ‚Man muoss fleissig acht haben, dass, nachdem der falk mit milten töuwigen speisen geätzt ist, im zum wenigesten auff den abend, so du morgens beizen wilt, ein gwell von wurmseiden oder fäderen gebist.‘ Vogelb. 1557. — Wasser-: = *Sīden 2 a* GrD., Kl.

Sidere^n: Pflanzenn., Hasenklee, Alchem. vulg. et alp. Alp. 1806, 132; (darnach?) FAnd. 1897, 234.

Das syn. *Sīden-Chlē* (Bd III 609) beweist die Zugehörigkeit zu unserer Gruppe.

Sîdi n.: Kuhname Ndw.

sîdig (-ĭ^l- Aa tw.; ApI., M.; B tw.; G tw.; Z tw.) Aa; ApH., I., M. tw.; Bs; B; L; S; Z, sîdi^n Aa; Ap (*sīdi^n*, *sīdis*, aber *sīdege^r* usw.) M. tw., V.; Gl; G; Sch; Schw; Th; W; Z: **1.** seiden, von Seide. *Sīdi(g)s Zūg. E(s) sīdi(g)s Halstuech (Halsband* BG.) *sīdigi (sīdeni) Strümpf. Mer hend kei^ns eigi^ns Hūs no^ch Heim, i^ch ha^n keis sīdi^ns G'wand; mī^n Sächli, die par Hüdeli, die träg-i^ch a^n der Hand.* MLienert. *'s Meieli ... im Merinojüppli, im sīdige^n Tschöpli* [B Tracht]. FOschw. *Bolka, Bolka, Lëderhosen a^n, sīdigi Strümpf und Chuedrëck dra^n!* Aa. *Ha^n g'meint, i^ch heig e^n sīdige^n Rock, jetz han-i^ch numen e^n Rupfirock.* ALGassmann 1906. *Tanz mit mir, tanz mit mir, i^ch han e^n sīdige^n Hömmlistī^2l; du gi^bsch nid nō^ch, du gi^bsch nid nō^ch, bis-e^ch-n-e^n de^nn no^ch füre^n lō^n.* ebd. *D' Fischbacher Meitli hend sīdige Scheube^n, welewelebizbambom! nur ^das^s-se-si chönne^n dëne^n Buebe^n zeige^n, welewelebizbambom!* ebd. *Me^n chönnt meine^n, du wärist sīdig!* Aa; s. die entspr. RA. unter *Sīden.* In der ä. Spr. fast nur ‚sîdin.‘ ‚Die burgermeister und der rat hant drye einunge uber sidin antwerk genomen.‘ XIV., Z (Beitr. 1739). ‚Denne kostend die sidin schnüer, so da komen sind an des küngs von Frankrich brief 3 lb. 3 β 9 d.‘ 1452, B St Rechn. ‚5 par sidiner ermly.‘ 1469, Troll. ‚Daz leder ... het einen siden schyn.‘ Kunstb. 1474. ‚Ein sidin rock, (wambisch, brusttuoch, göller, rosszügel); sidin bendel.‘ 1476, Gfd (Burgunderbeute). ‚2 sidy bendel, 2 sidiny flögerly, 2 sidy seckel.‘ Ende XV., Z Inv. ‚N. het gen [an eine neue Pfründe] 1 sydiss tüechli.‘ 1520, UwBeck. ‚Disen [eidg.] boten schikt der babst siner garden hoptman ... engegen gon Florenz, dass er iedem ein sidin rok da schankte, damit, so si schlecht nach irs lands siten bekleidt kämind, dass si nit vom sidinen römschen hofgsind ... verspotet wurdid.‘ Ansh. ‚[N.

klagt, dass seine Frau] zu Baden im wirtzhuss barhopt, mit enpleckten herz und einer sydenen schnuor am halls, wie ein andre gemeine metz, gesessen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Sericus, seidin, von seiden gemacht.' Fris.; Mal. ‚Niderländischen sydenen Burat.' 1620/40, L (RBrandst. 1900). ‚Umb seidene Schnüer an obgemelte Instrumenta [Schirmbriefe] nach Zürich dem Passamenter Gl. 27 β 30.' 1673, Z (Kriegssachen). ‚Denen gemeinen Burger- und Handwerksleüten, auch dero Frawen, ist aller seidene Zeug ... seidene Hentschen und der gleichen zu tragen verbotten, vorbehalten den Männern die seidene Strümpf und für dero Töchteren die Käpli von Seiden.' 1696, L. ‚1 rot und schwarzer siden Aris, 1 schwarzer siden Aris.' 1700, Z Inv. ‚Ist aller ellenbreiter seidener Zeug, so auffs Höchste dreissig Batzen die Ell nicht übersteiget, zu tragen hiemit zugelassen.' 1728, B. Beide Bildungen neben einander: ‚Eine wird verklagt, weil sie zu hohe Schuhe getragen und auch köstliche Kleider, seidnen Schürz und seidig Binden.' Anf. XVIII., BLauenen. *Halb-, ganz-sīdig* (Aa; B), *-sīdi*ⁿ Aa; Gl; Th; W; Z, *wiss-, schwarz-, gēlʷ-s.* usw. ebd. ‚Bombycinum, sidin; semisericum, halbsidin; olosericum, garsidin.' Voc. opt. ‚Schwarz sidi schnüer.' 1505, Z. Subst. *Sīdi(g)s*, Seidenzeug. *S-s wëbe*ⁿ. *Sidiⁿs wëbe*ⁿ, *Samet wëbe*ⁿ, *mit ᵈem Schiffli hin und hēr, mit ᵈem Schiffli ūf*, Wiegenliedchen Z. — 2. übertr. **a)** *en Sīdigeʳ (Sīdeneʳ)*, Seidenfabrikant Aa; Z und weiterhin. Spöttisch sagt man etwa von einem Geschniegelten, den Herrn Spielenden, er sei *nuʳ en Halbsideneʳ* Z. — **b)** *sīdeni Armuet*, ‚glänzendes Elend', Armut unter dem Schein von Wohlhabenheit versteckt ZHinw. — **c)** *sīdig*, fein, zart, von Personen B. ‚Die Töchter dort seien ihm alle zu bauelig gewesen. Er handle zwar mit Baumwolle, aber das müsse er sagen: die Töchter habe er lieber sidig als bauelig.' Gotth. Zart, nur sanfte Berührung vertragend, verzärtelt AaLeer.; B. Adv., zart, sachte, glimpflich, vorsichtig B. *Sīdig tue*ⁿ. *Si chaⁿⁿ schröckeⁿliᶜʰ s. tue*ⁿ, ungemein höflich. ‚Den Frauen können wir nicht seiden genug tun.' Gotth. ‚Sie wussten, je seidener und zufriedener sie täten, desto weniger nehme man sich vor ihnen in Acht.' ebd. *Miⁿ mueseˢ s. mit-im umgā*ⁿ, *er wird grad hôneʳ*. *Öpper s. aⁿrüere*ⁿ. *Bi Öpperem s. trappe*ⁿ [auftreten]. *S. dureⁿschlüffe*ⁿ BLütz. (Bärnd. 1904, 377).

Amhd. *sīdīn*. Einmal in besonderm Fall die Form ‚seidern': ‚Die Mägd und ihres gleichen [sollen sich enthalten] der halb seidern- und Wienernen Fürgürtlinen ...' 1680, ZMand.; sonst ebd. ‚seidenen.' An ‚sīdig' angelehnt ‚bomesydig' für ‚bomesynig' [s. Bd IV 1258 u.]. 1620/40, L. *Sīdig-Chlaus*, Spitzname. L Kantonsbl. 1805, 254. ‚Berchtold den Sidin, Peters seligen sun von Krepsingen.' 1309, L Eschenb.

sider(t) s. *sīt-hër* (Bd II 1564).

Sidewang: ‚[Einer?] vom alten Regiment' BsStdt (Meyer). — Frz. *ci-devant*. Auch els. (Martin-Lienh. II 327).

Sidian *(Sī'diān* Ap; Sch; Th; Z. *Sīdjan* S, für BsStdt einmal *Sidean* geschr.) m., Pl. *Sidiāne*ⁿ Ap; Th; Z: Schimpf- und Scheltw. Bs; B; S (nach Hänggi für unartige Knaben), insbes. durchtriebener, abgefeimter, verfluchter Kerl (verwünschend, aber auch anerkennend) Aa; Ap; B; GWl., We.; Sch; Th; Z, verleumderischer, boshafter Mensch Bs; Z, Trunkenbold, Strolch, schlechter Kerl Bs. Vgl. *Siech* (Sp. 194/6), *Satan*. *Du S.!* halb zornige, halb scherzhafte Schelte BE. *Dëʳ Cheibe*ⁿ *S.! Dëʳ weiss d' Sach aⁿz'stelle*ⁿ. Bärnd. 1904. *Das isch e*ⁿ *S.!* Aa; S, auch *en Sidians-Cheib!* Th. *Die Galgeⁿ-Chogeⁿ-Güeterjude*ⁿ *sö'lt-me*ⁿ *gär nümmeʳ i*ⁿ *'s Dorf ine*ⁿ *lo*ⁿ; *me*ⁿ *chönnt fast moᵉne*ⁿ, *die Sidianeⁿ schmeckiⁿd 's, wenn nöᵉmeⁿ en arms Bürli i*ⁿ *der Chrott ist.* GOtt 1895. *Enn voⁿ deⁿ böseste*ⁿ *Sidiane*ⁿ *ist scho*ⁿ *der Abt Cuno g'sē*ⁿ. Schweizerm. 1891 (Ap). *Wie en S.*, = *wie en Siech* (Sp. 196). *Der Bach ... hed g'rüschet und getöset wie e*ⁿ *S.* GFient 1898.

Auch bei Martin-Lienh. II 327, wo (wie von einem unsrer S Gewährsmänner) wohl mit Recht frz. *citoyen* als Ursprung des W. vermutet wird. Vgl. *Silian*.

Sidie m.: Cylinderhut BsStdt, auch bei Seiler 325. — Wohl eine burschikose Abl. von *Sīden*, mit frz. Endung.

sidig (seither) s. *sīt-hër* (Bd II 1564. 1566).

Sidonia *Donia:* weibl. Taufname GrD.

lind-**sied** „*-süd:* Adj. und Adv., was sich leicht sieden lässt. Phys. von dünnschaligen Eiern. Moralisch von Menschen, die Nichts ertragen mögen, weichlich, verhätschelt LE." (St.²).

siedeⁿ Bs; B; GrTschapp., V.; S; W, *süde*ⁿ (bzw. *-ī-*) Aa; Ap; BGr., lt Zyro; Gl; GrPr.; L; G; Sch; Schw; Th; Uw (in E. *-oi-*); U; Zg; Z — 3. Sg. Præs. Ind. *südet (-ī-)* B (in Si. auch *siedet*); LReiden, *südt* Aa; Ap; Gl; SchwE.; Th; Z, Kond. *sutt* AaF., Leer.; ZKn., *sutti* BSi., *südti* Aa tw.; Gl; ZRicht., *siedoti* W, Ptc. *g'sotte*ⁿ: sieden. allg. (doch s. die Anm.). **1.** intr. ‚Sieden (süden), süttig heiss sein, infervescere, fervere, (e)bullire, infervere; sieden oder süden, das es überlauft, effervere; ze s. machen, süttig heiss machen, defervefacere; das sieden, strodlen oder aufwallen, ebullitio.' Fris.; Mal. **a)** zunächst von Flüssigkeiten. *'s Wasser, d' Milch süd(e)t.* ‚Der Senn auf hoher Alp kann ... beobachten, *wie flugs-mu d's Wasser sīded und brusled* und doch *d' Hërᵈepfla mid allem G'wald nid weiⁿ linden uⁿᵈ zerspringen* wie unten im Tal.' Bärnd. 1908. ‚Wie vast die (milch) sod ob dem für, so lüff si nit über.' 1462, Z. S. auch Sp. 152 o. Von kochendem Leim (Sprw.); s. *Līm* (Bd III 1268). S. noch *pfīsen* (Bd V 1185). Mit Richtungsbestimmung (mit Bez. auf das Aufwallen, -steigen siedender Flüssigkeit); vgl. *über-, ūf-, usen-s.* *'s südt überuse*ⁿ, über den Rand des Gefässes hinaus Ap; Th. *Wenn-der 's Wëbeli im Chēr* [Keller] *onne*ⁿ *off åⁿmōl veʳtaubet ond d' Schlichti öberūs südt ...* ATobler 1909, 47. ‚Wann das Schmalz übersich siedt, so wirf eine Handvoll Salz darein.' Z Arzneib. Bildl.: ‚Elisi redete, bis der Trinette das Gift im Herzen siedete bis in den Kopf hinauf.' Gotth. Auch von Dem, was in Wasser usw. gekocht wird. *Das (Fleisch) chaⁿⁿ lang s., bis-es lind wird. Jungs Fleisch und alts Fleisch tien nid z'säme*ⁿ *s.*, Alt und Jung passen nicht zusammen BGr. (Bärnd. 1908). *'s südt wi-n-e*ⁿ *Wösch*, kocht stark AaF. S. auch *Hafen* (Bd II 1009). Etw. ‚s. lassen' 1) eig.; s. *ver-blatteren* (Bd V 210). — 2) uneig., es geschehn lassen, untätig zusehn. ‚[Herzog Sigmund von Oesterreich, welcher Elsass, Breisgau etc. an Karl den Kühnen versetzt hatte] nam sine Land widerum in sinen Gwalt und verbündet sich mit den benachbarten Bischofen, Herren und Stetten wie ouch mit den Eidgnossen; denn er gar wol wusst, dass Herzog Carle nit also wurde süden lassen, wie ouch geschehen: denn es gschahend drei gross Schlachten mit Herzog Carle und den Verbündeten.' JJRüeger. **b)** in mehrfacher Übertragung.

α) von Trauben, jungem Wein, Most, gären Aa; Th; W Mü.; Z. *Da^{e} Most südt scho^{n} starch* mTh. ‚Der Sauser gibt einen weissen Schaum in der Flasche: *er fangt a^{n} s.*‘ HMessikommer 1909. — β) unpers., von heftigen Leidenschaften, bes. Zorn Aa; Ap; Ndw; Z. *Es südt in-em ine^{n}.* ‚Im Veri sott und kochte es wie in einem Kessel, er war voll bis ans Halszäpfli.‘ Ndw Kal. 1901. — γ) von brennendem Schmerzgefühl. ‚Etliche Tage lang fühlt ich von dieser Partie keinerlei Ungemach; aber mit eins fiengen meine Füss zu s. an, als wenn man sie in einem Kessel kochte.‘ UBrägger. — δ) ‚flüssig sein, an flüssigen Hautausschlägen leiden, Pusteln und Schorf im Gesichte haben‘ Schw; Zg; ZWäd. Auch von allzu häufiger Menstruation SchwE. — 2. tr. a) Etw. sieden machen, durch Sieden zubereiten, zurichten. ‚Wasser s.‘ s. *Proporz* (Bd V 774); in der lebenden Spr. dafür eher *süttigs Wasser mache^{n}*. α) insbes. von Getränken, Speisen uä. ‚S., kochen, (e)lixare; defervefactum in vino, in wein gesotten.‘ Fris.; Mal. *Das wird-si^{ch} wīse^{n} (zeigt-si^{ch} ĕrst) im S.*, von ungewissen Dingen, Erwartungen L; Z. *Das ist nit i^{n} sī^{ne}m Hafe^{n} g'sotte^{n}*, Das hat er nicht selbst erdacht GrNuf.; vgl. Bd II 1009. *Milch s.* (neben *erwelle^{n}*) Ap; Th; Z. *Ond hem-mer au^{ch} ke^{in} Wī^{n} ond Most, e^{n} Mülchli ist g'schwind g'sotte^{n}* Ap VL. 1903. ‚N. tätte die milch in ein kessi und sod sy.‘ 1462, Z. Butter *s.*, häufiger *ī^{n}-, ūs-s. Mīner Mueter Tante^{n} Gotte^{n} hät en Vierli^{n}g Anke^{n} g'sotte^{n}; isch-si nüd e^{n} Tūsigs Wīb, dass-si so vil Anke^{n} südt?* Sch; Z; ähnlich GrD. *Eier s.* allg. *Min Vatter hät g'seit, i^{ch} söll 's Chindli go^{n} wiege^{n}, er well-mer denn zwei Eier s.; jetz südt-er mer zwei und frisst-mer ei^{n}s: wel^{ch}e^{r} Tüfel we^{l}tt wiege^{n} um es einzigs Ei!* ZWth.; ähnlich Ap; Sch; ZStdt, Stall. *Mueter, lue^{g} dō, 's ist en Bue^{b} dō, 's ist de^{r} Hippe^{n}meier; Mueter, süd-em Eier; Mueter, süd-em e^{n} Worst, 's ist en freie^{r} Porst.* Ap VL. 1903. *Jetz mues^{s}-es e^{n}māl uf de^{n} Rigi sī^{n}; gang, Mueter, pack-mer Schübli^{n}g ī^{n}, süd Eier na^{ch} und tue-s' derzue* ... Z (Bölsterli). S. noch *brännen* (Bd V 621 u.). ‚Demnach begebe sich, dass die hirtly halmeier ässen welten und suttind die in des N. huss.‘ 1487, Z RB. *Hërdöpfel* (die ganzen, ungeschälten Kartoffeln) *s.* In Schw gilt Eine erst dann als rechte Köchin, wenn sie ua. einen Erdapfel schmackhaft zu sieden versteht. *Chrūt s. Chrūt, du bist im Wasser g'sotte^{n}, der Anke^{n}hafe^{n} het-si^{ch} vor dir verschloffe^{n}; du channst-mi^{ch} a^{n}luege^{n}, so grüen a^{l}s d' wi^{l}tt, i^{ch} friss-di^{ch}, nëm 's der Tüfel, nit* AaRein. S. noch *Gumpist* (Bd II 317). *Râbe^{n} s.* 1) eig.; heute etwa fürs Vieh. ‚Sy hant in die selben [gestohlenen] reben gesechen siedan, won sy sin nechsten nachburen wärent.‘ 1465, Z RB. — 2) (in ZO. auch *Hërdöpfel s.*) schnarchen; s. Bd VI 18 (auch L). — 3) Name eines Kinderspiels. ‚Die Kinder *(Râbe^{n})* kauern am Boden, die Mutter tupft sie mit dem Daumen auf den Rücken, um zu sehen, ob sie *lind* seien. Dann sagt sie etwa: *Nei^{n}, Das ist iez e^{n} zächi, die ist na^{ch} lang nüd lind*, oder: *Die ist glī^{ch} [lind], aber iez nā^{ch} nüd.* Wenn eine als weich genug erkannt wird, gibt sie ihr einen Stoss, dass sie hinfällt. Die *Râbe^{n}* rufen: *Mueter, ich bi^{n} lind, ich süde^{n} scho^{n} lang, ich verplädere^{n} iez denn vor Lindi*‘ Z (GZür.); vgl. die Spiele Bd VI 19/20. *Bōne^{n}, Ärbse^{n} s.*, zu *Chost* (Bd III 547). Einer, die im Pensionat kochen gelernt hatte, wird nachgesagt, *si hei d' Kafibōne^{n} wel^{l}e^{n} s. und hei-si^{ch} g'wunderet, wo-si gär nid heiji^{n}d wel^{l}e^{n} lind wërde^{n}* Th. *Fleisch* uä. *s. I^{ch} mues^{s} wider e^{n}mol Fleisch s., dass 's en ordlechi Suppe^{n} gi^{b}t*, sagt etwa eine Hausfrau. *E(n) Ham(m)e^{n} s.*, zu einem festlichen Anlass, zB. einem *Taufi-Möl*. S. auch Bd II 1270. ‚[Die Kuttler verpflichten sich] was sy kutlen und anders biss uff den dornstag gesotten habint, das wellent sy desselben dornstags verkouffen [und nicht später].‘ 1480, Z RB. ‚Die kutler mögent an der kilbe ire kutlen an offnem blatz feil haben und süden, luogen, wer inen die abkouffe.‘ 1558, Z RM. ‚Die kuttler söllend uss dem brunnen ze usserist am Rennwäg ... dhein wasser ussherschöpfen, sonders ... was sy zu sieden haben, darzu söllend sy ab der rören ... das wasser nemmen.‘ 1580, ebd. *Schnëgge^{n}* (Z lt Dän.), *Lūre^{n}* (SchSt. lt Sulger) *s.*, ohne Ursache in einem fort mit langweilig singendem Tone weinen; nach dem Geräusch, das sich beim Sieden von Deckelschnecken bzw. beim Aussieden von Butter hören lässt. S. noch *Pfannen* (Bd V 1105). Häufig in Rezepten. ‚Süt daz mit einer starken lougen.‘ Kunstb. 1474. ‚Setz es über das feür und sied es, biss das verschaumbt; nimm tormentill und seüd die in guotem wein, darnach seud das korn ouch darin. Nimm gersten und ... bilsensaamen und seüd es alles under ein anderen ... seud das vast wol in einem pfänlin.‘ Mangolt 1557. ‚Süde rittersporly in wasser.‘ Zg Arzneib. 1588. S. auch *rōt* (Bd VI 1747). *S. und brāten* s. Bd V 878/9. Dazu noch: *D'* [Fehr-]*Alterfer Chrūtballe^{n}* [s. *Chrūt-Ballen 2* Bd IV 1151] *lönd-si^{ch} Alles g'falle^{n}: s-en und schnëtzle^{n} und brāte^{n} und alles same^{n}* ZRuss. ‚Demnach tribend si alles fech ... zuosamen, fuortend es gen Bern, mezgotend disen roub in der Bredier bomgarten, sutend und brietend.‘ HBrennw. Chr. ‚1685 verordnete der Rat von Zürich, dass im Gesellenhaus Riesbach ... Nichts als Wein, Brod und Käse verabreicht werden dürfe; dagegen möge man darin bei Hochzeiten und Gemeindeversammlungen wohl sieden und braten lassen.‘ ZNeumünster Chr. 1889. *S. und bache^{n}* (wohl nur dem Reim zuliebe st. *brāte^{n}*): ‚Ih will där ä Zedel machä [das Versprechen schriftlich geben], dä kanstä hernach meinthalb siedä oder bachä.‘ Tyrolersp. 1743. Mit präd. Zusatz: Etw. *lind, (Eier) hert s.* — β) von andern Dingen. *Haber s.:* der Hafer wurde gesotten und dann gedörrt, ehe man ihn zur Mühle brachte Z. Als Name eines Spiels; s. *Bunt-Rei* (Bd VI 8). *D' Wösch s.* Th. *Garn s.* Ap; Th; ZO. (bes. *rīsti^{n}s Garn*, damit es sich leichter verweben lasse). ‚Je mehr die Weiber lügen, wenn sie Garn sieden, desto weisser wird es.‘ Pfyffer 1848; Ammann 1850. ‚Soll alles Bauchen und Garn sieden in den Kuchenen oder anders dergleichen grosses Feur gänzlich verbotten sein.‘ GrThs Feuerordn., erneuert 1767 und im XIX. S. noch *büchen* (Bd IV 977). ‚Tuoch s.‘; s. *Prësten* (Bd V 841). Münzen ‚weiss sieden.‘ ‚2 halb Zürichbatzen wyss gsotten.‘ 1595, Z. ‚[Dem L Münzmeister wird befohlen, dass er die Münzen] wol wyss siede, dass sy nit so bald root werdent.‘ 1597, FHaas. ‚Fertig bis auf das Weiss-sieden‘; s. Bd I 1040/1. *Holz s.*, um es biegsam zu machen Th. ‚1 pfd dem N. umb loug ze den büchsen [Geschützen] klötz ze sieden.‘ 1416, Z Seckelmeisterrechn. — γ) mit pers. Obj. ‚[Man wird einen des Landes verwiesenen Falschmünzer] wo er harnach drin ergriffen wirt, in öl sieden.‘ 1552, B Turmb.; vgl. *ver-sieden*. ‚Wann man in glych schund und süt, so künd er doch gar nichts darmit.‘ Funk. 1552. Scherzh.: *N. ist und blibt*

e^{n} Spränzel [mager], *und we^{nn}-men-e^{n} imene^{n} Anke^{n}stock tât* s. L. — **b)** Etw. durch Sieden herstellen. ‚Beder s.‘; s. *Cavīg* (Bd III 159). ‚[Die Kranke] sôt ein starken bri.‘ Boner. ‚Salz s.‘; s. *Sieden.* ‚Mët s.‘; s. Bd IV 554. ‚Als die kramer bisshar den mätt nachts gsotten, wellent min herren das selb gar nit mer gehept haben, sonder so sy den süden wellen, söllen sy das tags ussrichten.‘ 1568, Z RM.; ähnlich 1569, ebd. ‚Salpeter s.‘; s. *Salpēter.* ‚Pechsieden, Käsräufen und Harzen auf der Allmend ist verboten.‘ ZgÄg. Allmendordn. 1834. ‚Hagel s.‘, von Hexen; s. *Hagel* (Bd II 1075); *Ruet* (Bd VI 1829). — siedend. ‚Siedende, vast heiss, fervens.‘ Fris.; Mal. ‚S. heisse Reben [Rüben].‘ 1701, Z. S. auch *Hasel-Ruet* (Bd VI 1834). In der MA. dafür *siedig, süttig.* — g^{e}-sotte^{n}: **a)** entspr. *sieden 2 a α* *G'sottne^{r} Anke^{n}*, im Gegs. zum *frische^{n}* oder *süesse^{n}*. *G'sotte^{n} (g'sottni) Hërdöpfel*, im Gegs. zu den *'brätne^{n}*; syn. *geschwellt. Si händ i^{n} së'ber Hûshalti^{n}g Nüt weder g'sotte^{n} Hërdöpfel*, von armseliger Lebensführung. *(Hert* oder *weich, lind,* in B *dünn) g'sottni Eier;* s. noch *lind* (Bd III 1316). *Muetter, geb-em en Zweier zu de^{n} g'sottne^{n} Eier.* Ap VL. 1903. *G'sotte^{n}s Fleisch*, oft nur *G'sotte^{n}s. En g'sottne^{r} Chrëbs;* s. Bd VI 1743 u. ‚Storch, Storch, Langebein, *nimm mi^{ch} ûf und träg-mi^{ch} heim ... gib-mer Strümpf und Schüehli, g'sottni Würst und 'brätni Fisch, Alles, was-d' mer schuldig bist*‘ GrThs. ‚Gesotten zitlos solt du essen.‘ Kunstb. 1474. ‚Der meyer [von Neerach] sol den hunden [des Landgrafen v. Kyburg] geben ein wol gesotnen hirs.‘ ZKyb. Urb. (Kopie von 1485). ‚Etlich gesellen habent uff Seldnower kilwy den frowen von Seldnow ... us einem kleinen feslin gesottnen win getrunken und den nit ... bezalt.‘ 1485, Z RB.; vgl. *īn-sieden.* ‚1 fessli mit gsottnem win.‘ 1515, Bs Inv. ‚A.: Kumm, du muost mit mir ufhin gan, wir wend ein gsottne suppen han. B.: Din frow wurd hön und übel zfriden, sölt si dir erst ein suppen schmiden [!].‘ HsRMan. 1548. ‚Dem N. habe er etwan gesotten fleisch ... gnomen.‘ 1556, B Turmb. ‚N. habe darzuo ein kübel voll gsotten biren ... verstollen.‘ 1587, Z RB. ‚Die Türken essen das Gebratens erst, gesotten Fleisch hernach.‘ JJRed. (Zoll. 1905). ‚[Die Pfründer in der Spanweid beklagen sich, an einem ‚Fleischtag‘ habe] das ganze Haussvolk von 42½ Pfd Fleisch zu Mittag und zu Nacht die Brüh darvon; ist wie bloss gesotten Wasser.‘ XVII., Z. *G's. und 'bräte^{n}* s. Bd V 880. ‚Zuo Winterthur do hab ich in ouch gfragt, ob er nit mit ir welle hus han; do spreche er, er wötte iren nit weder gsotten noch bråtten.‘ 1533, Z Ehegericht; ähnlich 1541/3, ebd. Anders Bd VI 1586. *Wenn Anderi glīch au^{ch} 'Bröte^{n}s und G'sotte^{n}s vollûf hend ...* Bs (Firm.). ‚NN. sollen ... jeglichem ein Mal, Gesottenes und Gebratenes, neuen und alten Wein ... geben.‘ 1426, EStauber 1894. *Die Herre^{n}, die nëme^{n}d-si^{ch} nüd in Acht, si nëme^{n}d in* [den Dieb, der sie bestechen will] *'bunden und g'fange^{n}, si stel^{l}e^{n}d-em G'sotti^{n}s und Bräti^{n}s ûf, si lönd im machen es neus Par Schueh, er söll mit lauffe^{n} dem Galge^{n} zue.* Z Volksl. (Dän.). *En Hertg'sottne^{r}*, Einer, auf den Nichts Eindruck macht Th; Syn. *en U^{n}-g'söde^{r}.* — **b)** entspr. *sieden 2 a β.* ‚Ein guot gesotten dinten.‘ ebd. ‚Diewyl in gemeiner Statt Münz vorhanden ... 281 an wyss gesottnen Schillingblatten.‘ 1626, Z. ‚Ein Vortuch und Halstuch von schwarz gesotenem Flohr mit Spitzen 9 fl.‘ 1743, Z Inv. — **c)** adv. *Es rëgnet hüte^{n} g'sotten warm.* UBrägger 1783. — u^{n}-: wie nhd., doch selten (dafür *rūw 2 a* Bd VI 1864). ***En u^{n}g'sottne^{r} Kerli***, ‚den man seiner Grobheit wegen zu wenigen Dingen brauchen kann‘ Sch (Kirchh.).

Mhd. *sieden;* vgl. Gr. WB. X 1, 867/80. Die Form *sude^{n}* beruht auf Verallgemeinerung des Vokals des Sg. Præs. Ind. In SRiedb. soll unser W. unbekannt und nur ‚kochen‘ üblich sein; auch in BG. ist s. ungebräuchlich und nur das Ptc. Præt. etwas häufiger.

ab-: tr., wie nhd. *Gërste^{n} a.*, zB. zu einem Trank für Pferde Th. ‚Abgesotten visch.‘ XV., G Küchenordn. ‚Wenn man ... Rüben im Wasser absiedet ... Abgesottene Ochsenlebern ... Das siede man zusammen im Bier oder Wein ab.‘ EKönig 1706; noch öfter. — über-: **1.** intr., siedend überwallen. ‚Wann Gott das Feuer der Anfechtungen unter uns schürget, dann übersieden unsere Herzen.‘ JJUlr. 1718. — **2.** tr. **a)** leicht sieden. ‚Alles [Material zu Leberwürsten] zuvor ein wenig in Wasser übersotten, dann durch einander klein gehacket.‘ EKönig 1706. — **b)** zu lange sieden. *Sönd Ier e^{n}fangen e^{n} ticki Bluttere^{n} ..., Ier versprützi^{n}d jo fast e^{n}fange^{n}, wie en öbersottni Appe^{n}zëllerworst, Frau Landamme^{n}.* ATobler 1909 (individuell?). — uf-: intr. **a)** wie nhd., zB. von der Milch Ap; ZO. ‚Nimm Ziegelmehl, Glass, ungelöster Kalch, Gybsstaub in einem küpfernen Kesse, dass es 3mal aufsiedt.‘ Arzneib. XVII./XVIII. Bildl., aufwallen, auffahren: *Ū. wie-n-e^{n} Mil$_{e}$ch* oder *Mil$_{e}$chsoppe^{n}* Ap (TTobler). — **b)** beim Kochen bersten, von Kartoffeln, Hülsenfrüchten Ap (TTobler). — i^{n}-: einsieden, einkochen. **a)** intr. ‚Wann man die Specereyen mit dem Most siedet so lang, biss er einsiedet auff den dritten Teil.‘ JRLandenb. 1608; noch oft. ‚Lass diese Laugen ob einem kleinen Fewr biss aufs Halbe einsieden.‘ FWürz 1634. — **b)** tr. *Anke^{n} (Schmalz) ī.*, Butter einkochen Aa; Ap; Gr; Th; Z. Syn. *ūs-s.* S. *zue-entbieten* (Bd IV 1869). *Bire^{n}saft, Wī^{n} ī*, zu Latwerge Th. ‚Gewümmet ca 170 Eimer. 1 Eimer rekapitulierter oder eingesottener ligt in eim Rapiserfässli ganz süess.‘ 1705, aZoll. 1899.

er-: völlig sieden, aussieden; s. *Nōt* (Bd IV 856 u.). — Ahd. *arsiodan.*

ûs-: tr. **a)** aussieden. *Am Morge^{n} châset de^{nn} der Chlaus, und ist der Châs ūsg'sotte^{n}, so macht-me^{n} no^{ch} e^{n} Zigergaus und zieht-ne^{n} us der Schotte^{n}* BE. *Anke^{n}, Schmalz ū.* Aa; Ap; Sch; Th; Z; Syn. *ūs-lāssen* (Bd III 1408). *Mâni^{n}d-Er en Ard. Er wel^{l}id-mi^{ch}* [den man in ein heisses Gemach gebracht hat] *ū. wie Schwī^{n}schmalz?* Ap Kal. 1908 (ATobler). Die Turmuhr von Z Oberglatt wurde unzählige Male ‚ausgesotten.‘ HDiener 1863. — **b)** durch Sieden erschöpfen. ‚Ist jetz mehr als 30 Jahr das Salpetersieden in euerm Land (Zürich) underlassen worden. Weilen nun das Land Glaruss, Toggenburg, Gaster, Pündten die Zeit haro, als der Salpeter in gar hochem Preiss gestigen, ganz eröst und ausgesotten worden, so melden sich underschiedliche Sieder bei uns an ...‘ 1652, Z. — use^{n}- intr.: **1.** über den Rand der Pfanne hinaus kochen, zB. von Milch, Suppe Schw; Z. *Hett-i^{ch} 's nu^{n} nüd sō la^{n} merke^{n}, wie-n-er mir im Hërze^{n} līt! ... Weder cha^{nn}st dä^{nn} 's Pfändli tecke^{n}, wenn 's-der ėbe^{n} use^{n}sûdt.* MLien. 1906. — **2.** tropfenweise unter Bildung von Bläschen und mit leisem Zischen austreten, von Flüssigkeiten zB. aus einem Fasse Th. *Es sūdt all e^{n}weng use^{n} bim* [Fass-] *Türli. 's Wasser sûdt use^{n}*, beim Erhitzen von grünem Holz

ver-: 1. intr. a) siedend gar werden. ‚Seud das huon vast wol ... und wann das huon verseudt, so ...‘ Mangolt 1557. — b) infolge zu starken Siedens verderben Aa; Ap; Th; Z. *Nimm 's vom Für, sust versûd(e)t 's ganz.* — 2. tr. a) ‚V., defervere, defervescere.‘ Mal. Einen Leichnam ‚v.‘; vgl. zur Sache Gr. WB. X 1 876 u. ‚Sin [toten] bruoder Rapote und die andern edlen hiess Karlus fersieden und daz gebein in marmalsteinnin sark legen und sant daz in daz münster ze Sant Romanen.‘ Volksb. Einen ‚(in öl) v.‘, als Strafe. ‚A. sprach frevenlich zuo B., er hette zuo Ulm geworben, dass man in billich in ein kessel sölt setzen und versieden.‘ 1400, Z RB. ‚Wie ... Dacianus den edlen ritter in zwein reder flacht, die im sinen lib ganz verschnitten, und in darnach versod in einem kessel.‘ Volksb. ‚Wie die seligen heiligen in öl versotten wurdent.‘ HBrennw. Chr. ‚Das ich üch in grosse kessel voll öls wil setzen und darin v. wil.‘ ebd. ‚[Es wäre recht] wenn ir ... den falschen münzer in öl versuttind, dass ers ie hat gdören underston ze fälschen.‘ Zwingli. ‚[Die Märtyrer wurden ua.] gepfält, gespisst, in süttigem öl versotten, bly über sy abgeschüttet ...‘ LLav. 1577. S. noch *pfëtzen* (Bd V 1206). — b) zu stark sieden. ‚Die spîse er dô gar versôt, daz dâ nicht wan ein brüege wart.‘ Boner. In der lebenden Spr. bes. im Ptc. *versotteⁿ*, zu Brei zerkocht, zerplatzt, von Kartoffeln usw.; vgl. *Bläder 1 a* (Bd V 16). *'s ist Alls versotteⁿ. Gigeⁿ gigeⁿ notteⁿ, d' Chindeⁿ sind versotteⁿ, d' Buebeⁿ sind noᶜʰ ganz, deʳ Schlosser häd en Schranz* Z (mit Variationen). ‚Ein ganz gelber alter und fast versottener Speck.‘ Würz 1612. — Mhd. *versieden* nur tr.; vgl. auch Gr. WB. XII 1314 ff.

ge-: durch Sieden gar werden. Bildl.: ‚Das geschach als inhart 3 wuchen, dass die frummen biderben lüten [die von den Türken belagerten Wiener] ... wenig hilf und zuozugs hatten: doch nach langen [l.-em] gesieden, zech zech giengs, do zuchend etlich richstet och henab [ihnen zu Hilfe].‘ Sicher 1531, 248.

Das *ge-* ist freilich auffällig, man würde einfaches ‚sieden‘ erwarten. Vgl. Gr. WB. IV 1, 1106.

be-. *‚Er ist ganz anderst b'sotteⁿ g'sîⁿ,* hat eine ganz andre Gesinnung an den Tag gelegt als früher‘ Z (Spillm.). — Der Einsender bezeichnet die Angabe selbst als unsicher.

zer-: wie nhd. ‚Zersüde darin dry oder 4 alom ald salvandri byss ganz verbrunen zersotten ist.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Zersottener Weinstein.‘ EKönig 1706.

Siedeⁿ, *‚Sûdeⁿ‘* f.: einmaliges Sieden; auch was auf ein mal gesotten wird; Syn. *Sutt.* ‚[Der bernische Brunnenmeister] hat uss 6½ som wasser in 10 stunden 3 Bernmäss salz gsoten, item uss 35 züberen wassers in 3 sieden 12 Burentrutermäss salz.‘ Ansh. ‚Jede Stund war mir eine Süde Garn trocken.‘ UBrägger 1783. — Vgl. Gr. WB. X 1, 859.

Sieder, *Sûder* m.: 1. Einer, der sich mit dem Sieden von Etw. abgibt; s. *ūs-sieden b.* — 2. *Sieder,* eine Traubenkrankheit, = *Bräter* (Bd V 885) BTwann.

Unglîch- *Unglig-Sûder:* händelsüchtiger Mensch ApH., I. (TTobler). Syn. *U.-Macher* (Bd IV 50/51), *-Stifter.* — Ankeⁿ-*Sûder. Schwitzeⁿ wie-n-en A.* Z (Dän.). — Garn-. ‚Hand- und Jacquardweber, Blattmacher ... Garnsieder und Zettler ...‘ JMHungerb. 1852.

Hagel-. ‚Da were zuo Merspurg ein gros hagelsiedrin, die hies Else Schiesserin.‘ um 1450, L. Als Schimpfw. ‚[Kriegsknecht zu Christus:] Du h., gang für dich!‘ L Ostersp. (RBrandst. 1886). ‚Ihre [der röm. Kirche] Mordioschreier, H. und Feuerblaser, die so geheissene Jesuiten.‘ JJUlr. 1727. — Vgl. *sieden 2 b* (Sp. 313 o.) und Gr. WB. IV 2, 148.

Hündli-*Sûder:* wer zur Gewinnung des Fettes tote Hunde auslaugt; bildl. für einen Mann von geringem Gewerbe, elender Schlucker, kleinlicher Mensch AaWohl.

Lîm-: wie nhd. Leimsieder, langsamer, energieloser Mensch Bs (ASocin); B (so G.). Syn. *Līmerer* (Bd III 1269).

Sonst meist in der schriftd. Form *Leim-Sieder,* in Bs lt Seiler *Laim-S.,* in ApK.; ThMü. *Lām-Sûder,* mit sinnloser Umdeutung auf *Leim (Lam),* Lehm; in ApLb.; Th weiterhin an ‚lahm‘ angelehnt.

Lunggeⁿ-*Sûder:* Übername der Bewohner von ZZoll.

‚Weil sie, allzugrosser Häuslichkeit bezichtigt, öfters nach der Stadt giengen, um Lunge und andres geringes Fleisch (*Lunggeⁿ und G'chrös*) für den Hausbedarf einzukaufen, um daraus *Lunggeⁿ-Mues* [s. Bd IV 493] zu bereiten.‘ aZoll. 1899, 450; ebd. eine andre poetisch ausgeschmückte Erklärung aus Reith. 1847, 163.

Lûreⁿ- *(G'lūreⁿ-* mTh) *Sûder:* a) wer ohne Ursache in einem fort weint SchSt. (Sulger); vgl. *sieden 2 a.* — b) langsamer, langweiliger Mensch mTh, Hw.; Z Auss. *Du bist en rëchteʳ L.!* — Biren-. ‚In der zwüschend Junker JPeyer und Hans Schenken Birensüder haltenden Spennigkeit ...‘ 1637, Sch Ratsprot. Vgl. *ge-sotten a.* (Sp. 313) und *Biren-Sûderich.* — Blütschi-*Sûder:* dummer unpraktischer Mensch Z Wila. — Sêleⁿ-*Sûder:* ‚Spottname eines Mannes, der zu abergläubischen Zwecken Totenschädel aussott; der Name gieng auf seine Nachkommen über, und sie können sich desselben heute noch nicht entledigen L (Schürmann). — Salpêter-. ‚N. der Salpetersüder.‘ 1623, ZStdt (Totenbuch). ‚N., seiner Handtierung ein Sallbetersieder.‘ 1763, GGrabs. ‚N. von [B]Reichenbach, Salpetersieder, habe den Insurgentenzug mitgemacht. Urteil: heimgelassen, der Salpetersiederei obzuliegen.‘ 1799, JvWeissenfluh.

Seipfeⁿ- *(-äu-, -ā)* Aa; Th; Z, Seiffeⁿ- B; Gr: Seifensieder. ‚N., *än Seupfäsüder* von Beruf.‘ Lohbauer 1864. ‚Do kam ich ... zuo eim seiffensieder.‘ ThPlatter 1572. ‚Die toggenburgischen Handwerker: Säger, Saifensieder, Sailer, Sattler ...‘ JMHungerb. 1852. *Jez geit-mer eⁿ S. ūf,* geht mir ein Licht auf B; Z; vgl. Kluge 1895, 125/6. S. auch *Ge-sicht* (Sp. 255). — *Deʳ Saupfeⁿsûder,* Zuname ThHw.

Schlangen-Siederin f.: eine Hexe. ‚Item ussgen 3 ß eim Wallen [Wälschen], hat die schlangensiedery ghulffen fan.‘ 1577, ADettl. 1905. — Schnëggeⁿ-: Schimpfw. U. *Doch Jēregott! bim sëlbeⁿ Schnîder, dëm gottvergëssneⁿ Schnëggeⁿsîder* [meinem Lehrmeister], *dā isch[s]-mer ērst erschrecklīᶜʰ g'gangeⁿ* U (Schwzd.); nach neuerer Erkundigung nur individuell. — Tûfel *Tīfeli-Sîder:* Übername UAnd. — Trönzi-: = *Lûren-S. b* Ap Lb. *Du bist en rëchteʳ Tr.!*

siederleⁿ GrTschapp.; W: intr., schwach kochen. Syn. *sûderlen, sötterlen. Es dārf blösserli siederluⁿ* W.

Siedeteⁿ *Sûdeteⁿ (-oi-* UwE.) f.: so viel als man auf einmal siedet Ap; UwE. (auch Dim. *es Soidetli*); Z. *Eⁿ S. Hërdöpfel, Fleisch* usw.

Ankeⁿ-. *D' A. haⁿ,* am Buttersieden sein Z (FOtt).

siedig Bs, sonst *südig:* 1. siedend (heiss) Bs; GFs, Grabs, Ms; mTh. Syn. *suttig. Die südig Schotte"* G Grabs. *S. ësse"* GMs. ‚Siediges Wasser.' EKönig 1706; Z Kochb. XVIII. — 2. leicht zu sieden SchwE.

g°-*südi°:* = dem Vor. 2 ApLb.

Blackte"-Siedi"g f.: Ort, wo die *Blackten* (Bd V 55) gebrüht werden GrGlar. Syn. *Blackten Brüeji* (Bd V 557).

siedlen ‚südlen: ein wenig süden, suffervere; anfahen südlen, suffervefieri.' Fris.; Mal.

Hammer-Siede" f.: Raupe WBinn. Syn. *Bladi* (Pl. *Blädini*) WV. — Worttrennung richtig?

Sôd, Dim. *Södli* (s. unter 3 c) m.: **1.** als Vorgangsbezeichnung. **a)** das Sieden Bs (Spreng). — **b)** Sodbrennen. ‚Der karpfenstein widerstelt dem sod oder sodt oder herzwasser.' Fischb. 1563. ‚Für den Sod: [Nimm] Enzian und köuws ein wenig und spöüz den Speichel hinab, söliches vertreibt den S. von Herzen.' ZElgg Arzneib. um 1650; einen zweiten Beleg s. Bd III 274. ‚Plethora urit me, der S. plaget mich.' Denzl. 1677. 1716. ‚Wann in dem Magen allerhand hitzige Speisen ... enthalten, so steigen solche in allem Jäsen zugleich übersich hinauff ... und verursachet also den Affect, welcher von solchem Sieden her der S. genennet wird.' JMuralt 1692. ‚Die eusserste Rind an den Kesten mit so vill Rapontica ... nimt den S. des Magens.' S Kal. 1726. ‚Bald plaget dich [den Müssiggänger] ein Magenkrampf und bald ein schlimmer S.' UBrägger 1779. ‚Trag Odermänigen am Hals gegen den brennenden Sood.' Anf. XIX., Bärnd. 1904. Örtlich gewendet (?): ‚Schmerzen des sods oder magenmunds.' Parac. — **2.** was gesotten wird, Gemüse; vgl. *Ge-söd 1b* (Sp. 319). ‚Bei einer neuen Austeilung von ‚Ländern' wurde verordnet, dass diese ‚auf ewige Zeiten' nur zur Anpflanzung des sog. Sodes, dh. von Gemüse, verwendet werden dürften.' 1790, ORingh. 1908. — **3.** örtlich. **a)** vom Höllenpfuhl, wo Schwefel und Pech siedet. ‚Du [Christus] getæte die gotheit uns lœsen von dem tode, von der helle sode.' Anf. XIII., AaMuri Ostersp. ‚Hilf uns, daz uns der sot der helle iht slinde in wernder not!' RvEms. — **b)** mit Wasser gefüllte Vertiefung im Erdboden, Tümpel. ‚[N. sei verhaftet worden] von deswegen, als er in dem s. by der Glatt sölle gevischet haben.' 1418, ZEgl.; nachher ‚der sod.' ‚So zinsent die fischer von Althen einer gemeind von Flaach von wegen einer fischenzen, die also lyt in der alten Thur ald in denen söden.' 1555, ZFlaach. — **c)** *Söd*, Pl. *Söd* Aa; B, Dim. *Södli* BTh. (Zyro); S, (ausgemauerte) Cisterne, Sod-, „Ziehbrunnen" Aa; B; PPo.; S; Ndw; Z. Syn. *Söd-Brunnen* (Bd V 669). Früher zog man das Wasser in einem Kübel an langem Seile auf, später mittels einer wageähnlichen Vorrichtung [beschrieben unter *Galg-Brunnen* Bd V 666], jetzt durch ein Pumpwerk (Donat-Meier). [Sie] *springe" ... i" d' Hofstet üse" zum S.* JHofst. 1865. ***Si göi" zum Södli zue, und Ei"s zieht °em Andere" Wasser, und si trinken ab der Röre" bis g'nue°.*** Joach. 1883. ***Der Sigrist het si"s Gëld i" S. aben a" Dünkel 'bunge", °ass die Dracke"*** [die plündernden Franzosen] ***emel nit drüber chömme".*** BWyss 1863. S. noch Bärnd. 1904, 41. ‚Wan dirre brunne [eine Quelle ‚in den reben an der Mülihalden' in ZOberstr.] den Prediern geben wart ... mit dem gedinge, daz si den Zubern oder swelhe danne uf den vorgenanden unsers gotzhus reben an Mülihalden sitzent, ein sot uf dem guote machen solten ... da die selben bulüte und ir vehe wasser nemen zuo ir notdurften ... [Die Prediger kaufen sich von der Verpflichtung los; die Lehensleute] hant fur den vorgenanden sôt, den in [ihnen] die Predier ... machen solten ... empfangen 14 pfd ... und hant sich verzigen ... aller ansprache, die si nach dem vorgenanden sode ... möchten gewinnen.' 1331, Z. ‚Vil tiefe söde grabent si da uf den velden an den steten, swa si keines wassers versehent sich, und ziehents uf gar kündeklich mit redern ...' Schachzabelb. ‚Puteus, sod.' Voc. opt. ‚[Der Bruder, dem in der Teilung das Haus zufällt] sol einen weg machen von dem tülle harus gegen dem sode uf das gemein ... Der s. und das tor bi dem sode ... süllent ouch gemein sin, und süllent ouch bede gemeinlich den s. versehen, als im notdurftig ist.' 1357, AaAarb. ‚Umb ein kötti in den s. ze Thun und um ander ding 3 lb. 8 β.' 1433, B StRechn. ‚Denne N. und sinem bruoder, als si an dem s. uff dem kilchof gewerchet hant, das sich gebürt 22 lb.' 1441, ebd. ‚[In der Wüste] da was ein arms södle, und da benachteten wir und trunken.' Stulz 1519. ‚Wie ein sod sein wasser quilt, also quilt dise statt yr schalkheit.' 1530, Jer.; λάκκος. LXX. ‚Trink wasser aus deinen eignen söden.' 1560, Prov.; ‚auss deiner gruoben.' 1530; ἀπὸ σῶν φρεάτων πηγῆς. LXX. ‚Ductarius funis, ein seil durch ein wellen gezogen, als ... an den söden ... Canalitium aurum, gold, das auss den söden kompt.' Fris.; Mal. ‚[Ich] macht ouch glich, nachdem ich die hüser koufft hatt, minen sod [Randtitel ‚sodbrunnen']; der kostet mich ân das essen uff die 100 guldin.' ThPlatter 1572. N. hält um Brunnendünkel an bei der Stift, ‚wihl nur ein schlecht Södlin daselbst, die Priester zu selbigem Wasser in die Celebration wenig Lust haben.' 1601, MEsterm. 1875. ‚'s Abwasser und stinkende Söd meid, auch die falschen Lehren schnöd.' Embl. 1622. ‚Puteus, S., Sodbrunnen.' Denzl. 1666. 1716. In Verbindung oder wechselnd mit Synn., bes. mit ‚Brunnen.' ‚Ao 1348 sind vast all Juden verbrent worden allenthalb, uss ursach das sy den Cristen die brünnen und söd vergiftet hatten.' Bs Chr. ‚Item ouch hat Mötteli ... einen zistern oder s. zuogericht mit einem rad und kettinen und ein muren und ein gehuss darüber.' 1468, Gfd. ‚[N. testiert ein Haus] darzuo die nutzung und gebruch des wygers und des sodes daselbs in gemein mit dem, der die matte inhat.' nach 1474, MEsterm. 1907. ‚Am s., unserem brunnen, verbuwen ...' 1520/5, Z Anz. 1890. ‚Die bronnen, söd und teich sind rein.' 1530, III. Mos.; λάκκος. LXX. ‚Wo brünnli warent luter rein, da mag man yetz nit finden söd.' HvRüte 1546. ‚Das erdbidem hette ... in die brunnen und söd ... dise verunreinigung ingegossen.' Äg.Tschudi Chr. ‚Man beschloss [während einer Epidemie] an vilen enden die brunnen und söd, gebraucht sich allein des fliessenden und regenwassers.' Wurstisen 1580. ‚Ein Gleiches ist auch bei Brünnen, Söden und anderen Wassern zu beobachten.' B Kriegsordn. 1764. S. noch *Galg-Brunnen* (Bd V 666). ‚Einen s. rûmen' uä. ‚Den s. in der burg ze Thuno ze rumenne 2 lb.' 1377, B StRechn. ‚Den s. an der Herrengasse ze wäschend.' 1452, ebd. ‚Es ist ouch ein ganze not, den s. in der vestin [Joignie] ze rumen, das man wasser daselbs gehaben mög.' 1475, B Anz. 1909. ‚In einen s. wërfen.' ‚Do hiess der keiser, das man sin [SGeorgs]

fleisch und sin gebein in ein s. würff.‘ Volksb. ‚Er [Joseph] wirdt in den s. geworffen, wider haruss gezogen …‘ LJud 1530. ‚Ruben sprach: … wir wend in [Joseph] wärffen in ein s.‘ BGlett.; vgl.: ‚Die 12 sün, die sond den s. rüsten zum Joseph.‘ L Bühnenr. 1545/83. Im Bilde. ‚Die Rede soll … ein lebendiger Quell sein und nicht ein Sood [1861 ‚Ziehbrunnen‘], wo man mühselig ziehen muss, ehe es Wasser giebt.‘ Gotth. ‚Sy haben mich verlassen, den bronnen des lebendigen wassers, und habend in selbs graben zerbrochen söd, die wasser nit halten mögend.‘ Zwingli (nach Jerem. 2, 13); ‚das sy inen söd grüebind, ja verworffne und zerbrochne söd, die kein wasser habend.‘ 1530; ebenso bei OWerdm. 1552.

Mhd. *sot, -des* in Bed. 1 und 3; vgl. Gr. WB. X 1, 1394/7 (wo die wortgeschichtliche Bemerkung unter 5 zu berichtigen ist); dazu Martin-Lienh. II 328. Unsicherheit in Bez. auf die Auslautstufe verrät die Schreibung ‚sodt‘ im Fischb. (s. oben unter 1 b) und bei EKönig 1706 (‚wider den Sodt und hitzige Zufälle des Magens‘) neben ‚Sot‘ (‚Stein und Sot zu vertreiben.‘ ebd.). Zu 1 b vgl. noch MHöfler 1899, 655/6, zu 3 b das syn. *Sutten.* Vgl. auch *Söd.* — Häufig in Ortsnamen ‚(Im) S.‘ Aa (vgl.: ‚im Sodt.‘ 1653, AaWett. Arch.); Bs; B; G; Zg; Z (mehrfach; am bekanntesten *Sōd* bei Adlisw.) ‚Zum dürren Sod‘ BsStdt (schon 1318; dazu der FN. ‚ze(m) Sode (ad Puteum)‘ XIII.; s. ASocin 1903, 391). In Zssen. ‚Hägli-S.‘ Aa. ‚S.-Ägerten‘ Bs. ‚-Acker‘ Bs; B. ‚-Fluh‘ B. ‚-Hof‘ AaOberkulm; ZAdlisw. ‚-Halde‘ Bs. ‚-Haus‘ Uw. ‚-Bach‘ F; L. ‚-Berg, -Brunnen, -Reben‘ Z. ‚-Ried‘ Zg. ‚-Steg‘ Gl. ‚-Wies(en)‘ Z.

Gülle^{n}-: Pumpe, womit die Jauche aus dem Behälter in das Jauchefass gepumpt wird B. Syn. *G.-Pumpen* (Bd IV 1266). ‚1 Jauchesood mit Aufsatz‘ BSumisw. (wohl Zeitungsins.). Vgl. *söden 2 a.* — Magen-: = *Söd 1 b.* ‚Magenblähung, stomachi inflatio, item M., ardor ventriculi.‘ JMuralt 1692. ‚Die Monmilch dient in dem M., dessen Ursach herrühret von scharf etzenden … Feuchtigkeiten.‘ JJScheuchzer 1707. — B^{e}schütti-: = *Gülle^{n}-S.* B. — Wurm-: Absud von Kräutern als Heilmittel gegen Würmer? ‚Wiltu die würme in dem lib des menschen vertriben, … so r[ecipe] wurmesot, den tuo in ein warme milch und r[ecipe] ein wurzel heisset calamus …‘ Kunstb. 1474.

G^{e}-sôd BBe., Gr., „O. *(G'sod)*“, R., *G^{e}-söd* Ap; B (in Bed. 1 b); Gl; GrD. (Pl. *G'södi*); „G“F., G., Ta., oT., Wb.; „Sch; Z“ — n., Dim. *G'södli* BR.: 1. a) Speise, die sich leicht sieden lässt Ap; Gl; Sch; Z. — b) was zum Sieden bestimmt ist, Gemüse usw. (daher der ‚G'södmarkt, -handel‘) B (vereinzelte Angabe). Spec. α) Gerste und Hülsenfrüchte (gedörrte Bohnen, Erbsen udgl.) für Suppen ApI., H., M.; GrD.; „G“ aaOO. Syn. *Ge-choch 2 c* (Bd III 126); *Chost 3* (ebd. 547). *D's G's. ist no^{ch} nid g'sotte^{n}* GrD. (B.). ‚Mehl-, Mues- und Gesödhandlung‘ G. ‚Wenn die Wildhauser auch etwas Weniges Gerste … anpflanzen, so geschieht es nur, um für ein paar Monate diese Frucht unter dem Gesöde geniessen zu können.‘ JFFranz 1819. Gerstensuppe mit Bohnen GF., G., oT.; Syn. *G'sôd-Suppen.* — β) (auch Dim. BR.) „gekochtes Mengsel von Gartengewächsen für Schweine“, Schweinefutter (Kartoffeln, Rüben, Kraut) BBe., Gr. (auch *Sīw-G's.*), Hk., „O.“, R. *D's G's. über* [im Kessel über dem Feuer] *ha^{n}. Nass wie-n-es G's.*, ganz durchnässt BR.; vgl. 2 b. Bei EKönig 1706 (in der Form ‚Gesöd‘) auch für gesottenes Viehfutter; s. *Rierzel* (Bd VI 1269). — c) verächtlich für ein geringes Gericht Gl (Leuzinger). Wässerige fade Speise BR. — 2. in übertr. Bedd. a) Durcheinander GoT. — b) Strassenkot BGr. Auch in der Zss. *Schnē-G's.;* s. Bärnd. 1908, 90/1. — c) ‚Gsöd‘, von schwüler, dumpfiger Luft? s. *Ge-brüet 2* (Bd V 1011). — d) Gesindel, liederliches, gemeines Volk. ‚Got damit der narr und das ander gsöd alls hinweg.‘ Salat 1537. ‚Der wirt kumpt mit dem gsödli [den Musikanten] zum tisch.‘ ebd. — Vgl. *Ge-söd* und Gr. WB. IV 1, 4626/7.

g^{e}-sôdelen *g'sōdellen:* nach *Gsōd* (in Bed. 1 c) schmecken, einen wässerigen faden Geschmack haben BR.

Sôd(e^{n}) m.? f.?: Rasenstück. ‚Die [Feld-]Kuchen werden zu allerhinderst ein gute Distanz von dem Quartier gemachet und das Dach mit Grasböschen oder breiten Sooden wegen Bewahrung des Fewrs gedecket.‘ Kriegsb. 1644. 1667. — Kaum ein schweiz. Wort; vgl. Gr. WB. X 1, 1398.

sôde^{n} I: 1. *soudu^{n}*, Grünzeug für das Vieh abbrühn (scottar erbaggi per gli animali) PAl. (Giord.). — 2. a) aus einem Sodbrunnen Wasser schöpfen oder pumpen AaAarb.; B. *Ei^{ne}m uf de^{n} Chopf s.*, den Wasserstrahl des Ziehbrunnens auf Jmdes Kopf richten B (Dän.). Pumpen übh., zB. an der Feuerspritze, Jauchepumpe B. *B'schütti s.* Bildl. von einem Prediger ‚im Tränenloch s.‘, von einer ‚rührseligen, mühsam auf Schluchzen und Weinen abzweckenden Ansprache‘ (Bärnd. 1904): ‚N. brauchte keine Künste, er heizte weder die Hölle noch öffnete er den Himmel, er sodete nicht im Tränenloch, er grub nicht Gräber …‘ Gotth. — b) uneig., beständig Luft die Nase hinaufziehn, um sich bildenden oder schon gebildeten Rotz zurückzuhalten, ‚eine gewisse unschöne, ziehende Art des Nasenschnäuzens (Zyro)‘ B. Syn. *schnüpfen.* Von einem Weinenden: ‚Der Bub [der zu spät in die Schule kommt] *sodet*‘ BE. — 3. salbadern, (mit Reden) langweilen B. — Mhd. *soden* ähnlich wie 1.

a^{n}-: mit Acc. P., ‚anöden‘ BStdt (Schülerspr.). — g^{e}-: s. *ge-söden.*

Soder m. Nur als Zuname bzw. Familienname. — ‚Dietrich der S.‘ 1309, Zg. ‚Nicli S.‘ 1389, BTellb. ‚Zum Soder‘ [l. ‚Sode‘?], Familienn. XIII., B (Leu, Lex. XVII 250). Weitres bei ASocin 1903, 391.

sôd „*sôd, g'sôd:* leicht zu sieden“, was in kurzer Zeit gar wird, von Fleisch, Gemüse Ap; Z; „beinahe allg.“ *Söds Fläsch* Ap.

u^{n}-, o^{n}-, in B tw. mit dem Ton auf der 2. Silbe: 1. Gegs. zum Vor., zB. von Erbsen, Bohnen Ap; Z Rüml., Zoll. S. auch *ge-söd 1.* ‚Ungesotten, nicht kräftig genug‘ Z (DrJucker). ‚Unschmackhaft Ap Id. — 2. übertr. a) Adj. α) „von Menschen, die man nach dem Sprichworte weder sieden noch braten kann, nicht umgänglich, ungesellig, mürrisch“, widerwärtig, unwirsch, grob, wüst; von bleibender Eigenschaft wie auch von vorübergehendem Zustande: übler Laune, missmutig, zornig Aa; Ap; BsL.; B; Gl (auch unartig, böse); L; GRh., T. (auch reizbar, bösartig), lt Zahner; Schw; S; Uw (‚unwillig, unartig, bes. von Kindern‘ lt Matthys); U (‚ungeduldig‘); Z; „beinahe allg.“ *En u-e^{r} Kärli, en u-e^{r} Purst* uä. *N. isch en u-e^{r} Kärli mit Süffe^{n}, Fluechen und Wüesttue^{n} all Wēg* B (vRütte). *Da^{s} 'sch iez en u-e^{r} Hagel!* Aa; Z. *Er het e^{n} grobe^{n}, u-e^{n} Ma^{nn} zum Vatter g'ha^{n}.* N. Z Ztg 1895 (AaL.). ‚Jetzt lief dem Veri das Gallenhäfeli über, er wurde

used, schlug mit der Faust auf den Tisch und schrie …‘ Ndw Kal. 1901. ‚Am Ende darf man die drackigen Pflasterbuben und u-en Messerlinge nicht einmal mehr Tschinggen benamsen …‘ B Volksztg 1903. S. auch *ver-be-reichen* (Bd VI 152); *Gassen-Rülz* (ebd. 883). ‚Die altglöubigen … warent gar u., dass die nüwglöubigen … so frevenlichen fürs land hinus woltend zogen sin.‘ Äg.Tschudi (Helv. 1826). ‚Wann ein Prädikant aus dem oder disem Kloster empfacht seine Pfrundfrücht und folgends ab dem Viertel etwann ein oder zwei Batzen weniger löst, weder er vernihmt, dass obbemeldter Herren Prälaten Beamtete gelöst haben ab ihrem Viertel, gestracks u. wird und tröut, Solches zu klagen seinen Herren von Zürich …‘ 1638, JJBreit. 1613/43. ‚Etwan stellt er [Christus] sich als u. und verdrützig, wie gegen dem cananeischen Weib.‘ FWyss 1650/3. ‚Der widerspennige Müller in der Riedtmülli, so gen Dynhart pfarrgenössig … ist, welcher sich über alle Massen spröd und u. gegen mir gestellt und nebent dem, dass er mich einen Knopf geheissen, in die … Wort ussgebrochen …‘ 1655, ZAndelf. ‚Sehr usöd und stürmisch.‘ UBrägger 1785. Wild, ungeberdig, unbändig, ausgelassen B; L; S; Z. *D' Meitscheni sin in dem Alter noch vil u-er.* OvGreyerz. *Es u-s Christi sigi 's g'sin im Räblen* [Klettern]. DGemp. 1904. Subst. *En U-e* Ap; B; Z. *Du bist doch en U-er! Er ist en U-er, wenn-er abchunnt* B. In älterer Substantivierung *en Unsöd* Aa; Z (in Zell *es U.*), widerwärtiger, grober, wüster Mensch, mit dem man nicht umgehn kann; oft auch nur als leichteres Schimpf- oder Scheltw., zB. gegenüber übermütigen, ausgelassenen Burschen, ungeberdigen Kindern. *Er ist halt en U.*, ein ‚Knot‘ ZO. *Du bist en rechter U.: men chann auch gar Nüd mit-der anfähn! Bis auch nüd so en U.! Dër U.!* von einem Schreihals. CBiedermann 1893. Ähnlich: *Ja, rüef du nur, du U.!* ACorrodi. S. auch *Gabriel* (Bd II 62). *Den Onsöden han*, übler Laune, mürrisch sein Ap (TTobler). Auch von Tieren. Unruhig, störrisch, vom Vieh UwE. *Si seid, dass der Hund en u-er Kärli seig, wo iren chum tat folgen.* Schwzd. (L). Von menschlichen Reden und Meinungen Z. *Das ist Öppis Unsöds; Unsöders channmen-sich nid tänken. Si hät in Einem furt g'schwätzt. Nüt als Unsöds. Doch drūf der Hans* [bei Anlass schlimmer Prophezeiungen seiner Frau wegen eines Kometen]: *Min liebi Frau, fast alliwīl händ-er 's sō, ir Wībervölcher; glaubend auch, was Unsöds nur mag chon.* OHaggenmacher (Z). — β) unreinlich L (Schürmann). — γ) ungesund, mit Ausschlag behaftet L; GT. *Bist auch es U-s, hest immer Bibeli im G'sicht* L. *En u-er Kärli*, ein ungesunder GT. S. auch die Stelle aus UBrägger 1783 unter *Fluss* (Bd I 1216). — b) Adv. *U. tuen*, sich unsanft, unwirsch benehmen LG., ungeberdig tun, schrecklich wüten B. *Er het gar u. 'tān. Und du, Frisching* [belehrt der als Regisseur amtende Schulmeister], *du muesch nid eso u. tuen; daich, du bisch eso-nen Tīchi und en Träppeler* … [Frisching:] *He, Öpper mues daich enchlin Lëben drin bringen!* Loosli 1910. Übergehend in bloss steigernde Bed., gewaltig, schrecklich, über die Massen, „sehr“ B; L (Vaterland 1907); S. „Gar u. fluchen; [Einen] u. abdröschen B.“ *Er het-nen gar u. ab'prüglet* B. *Er mag u. ëssen, wërchen.* ebd. *Der Ödi hed u. müessen wërchen, das-si-nen nid ab dem Heimetli 'triben hein.* Vaterland 1907. *Din Backen isch u. g'schwullen* B. *Hut bisch doch u. unlidig.* ebd. Die Kinder tun *u. wuest*, machen einen schrecklichen Lärm. ebd. *'s isch u. wüester Wëg.* ebd. *U. tûr*, unverschämt teuer B Stdt. *Ich han uf der Reis u. vil Geld 'brūcht* B. *Dis schiessig Lotto nimmt schon u. vil furt.* MWalden 1884. — Un-sôdi bzw. *-sēdi* f.: Abstr. zu *un-söd* (in Bed. 2 a α) Ndw (Matthys); Z. Schon bei HBull.; s. *Ruchi* (Bd VI 209 u.).

ge-sôd, in BBe. *-ŏ-*: 1. = *söd* (s. d.) Sch; Th; Z. *G'södi Ärbs(en), Bonen, Raben* usw. *Bönlimann: Chaufend g'södi Bönen! … 's war Öppis wert, war mänger Chopf nüd gar so hert … so g'surrig Mannen, unsöd Frauen, die chann-men allenthalben g'schauwen. … Und legg-nen d' Händ grad under d' Füess, wie unsöd Bönen schnurrend-s' z'sämen … Die dörftind sich es Bīspil nën an minen g'söden Bonlenen.* KWetli. ‚Coctivus, gesöd, das sich gern lasst sieden oder kochen … coctibilis, gesöd, bald gekochet und leichtlich töuwt.‘ Fris.; Mal. ‚Coctivus, das sich gern kochen lasst, gesöd.‘ Denzl. 1716. ‚Die Reben waren in dissem Jahre [1789] gesöd und sind bald gelind und gesotten worden.‘ Maag 1787/95. ‚Reben: die waren [1790] gross, auch das Rebkraut, und gab vill, sind aber nicht so gesöd.‘ ebd. Weich gesotten GTa.; ZO. *Der Bërg-Jörrli hät der Chalts und Warms, G'söds und Ung'söds durchenand g'ëssen.* JSenn 1864. Weich, von zartem Salat, ‚teiggen‘ Birnen Zg. — 2. gesund, von Menschen BBe. *Er isch g'soder.* — Zur Kürze in BBe. vgl. die Anm. zu *ge-söden*.

un-, on-: 1. = *un-söd 1* GTa.; Sch; Th; Z. ‚Unschmackhaft‘ G. ‚Ateramna, Gemüss, das ungesöd.‘ Denzl. 1716. — 2. a) = *un-söd 2 a α* AaHold.; BM., oSi.; L; G; Th; Z (nach einer Angabe in ZF. dafür *unsöd* zum U. von *ung'söd* in Bed. 1). *En u-er Mensch. Das ist en o-er Kärli das dō* Th; ZStb. *Das ist en U-er*, Nichts macht Eindruck auf ihn Th. — b) auch von schlechtem Wetter G. Von einer wilden Gebirgsgegend: *Men secht, dass das* [Walliser-]*Volk schaffen mues in sīnen u-en Täler innen.* Schwz. Familienztg 1898 (G). — c) Gegs. zu *ge-söd 2* BBe. *Er isch ung'söder*, ungesund.

Sôdi f.: in der Verbindung *en S. han*, zu viel getrunken haben SchSchl. (scherzh.). *Dër hät en rëchti S.!* einen tüchtigen Rausch. — Abstr. zu *söd*.

sôdig: = *söd* Gl; Schw. *S-s Fleisch.*

un-: 1. Gegs. zum Vor. Gl. — 2. uneig., = *unsod 2 a α* Gl; GWb. *Es u-s Manndli, u-i Lut. Der Mani* [der männliche Bär im Bärengraben zu Bern] *sig der Hūsher, und da müess eben d' Frau undenduren, und ich* [Heiri Jenni] *han 'tänggt, da sig 's* [bei mir daheim] *im Sunnenbërg umg'chërt, nun das d' Vrīnen nüd grad eso unsödegi sig wie der Bër.* CStreiff 1902.

Un-sôdigkeit f.: = *Un-södi.* [Der Verlust des Vaters] *het eigentlig der Hūshalting wënig Schaden 'brōcht; denn Alls, was min Muetter von-em z' g'niessen g'han het … das sin die verlöcheretén Hosen g'sīn, die durnigen Strümpf, die verschmusleten Hömdli, abg'sehn von dem Chachelizūg, wo-n-er dann und wann in sīner U. an d' Wand g'rüert het.* Joach. 1892.

Sŏd m.: = *Sōd 3 c* (Sp. 317) BBr. (PSchild).

An ein Ablautsverhältniss zu *Sod* lässt sich für die ganz vereinzelte Form (das übrige Hasletal hat ebf. *-o-*) nicht denken, auch die Annahme sekundärer Kürzung ist bei dem Mangel sicherer Parallelen aus der Brienzer MA. unwahrsch.

Stammt die Kürze viell. aus der Zss. *Söd-Brunnen*, wo sie nach einem bekannten Gesetze eingetreten wäre?

Ge-söd BBr., Gt., *G'sö²d* (mit sekundärer Dehnung) Ap — n.: 1. a) = *Ge-söd 1 b β* (Sp. 319), Schweinefutter BBr., Gt. — b) Hühnerbrei ApH., M. (TTobler). — 2. übertr. a) = *Ge-söd 2 b*, Strassenkot Ap. *Wenⁿ-ich g'wösst hett, dass 's eso eⁿ G's. hett, hett-ich d' Stefel aⁿg'läd* ApGais. — b) unangenehme Geschichte, Verlegenheit ApGais, Urnäsch. *Er ist in eⁿ schöⁿs G's iⁿeⁿ choⁿ! Dö het-er wider eⁿ schöⁿs G's. aⁿg'richt.* — c) pers., langsamer, linkischer Mensch, Phlegmatiker. *Bist doch eⁿ G's.!* du bist lauter Phlegma ApM. (TTobler). — Vgl. auch *Ge-sött.*

ge-södeⁿ BBe., Br., Gr., Gt., sonst ohne Quantitätsangabe: „den Schweinen *G'sod* sieden" BBe., Br., Gr., Gt., Hk., „O.", R. Oft auch für das Kochen der Wäsche BBe.; vgl.: *Der G'södofen ... ist nid nummen gäbiger fir deⁿ Siwweⁿ z' g'söden; dër verstelld Eineᵐm grad es Wäschhūs.* Bärnd. 1908. Spöttisch vom Kochen menschlicher Nahrung BGr.; s. das Folg.

In BBe., Gr. steht *g'söden* neben *G'sod*. Auch für BHk., „O.", R. hat die Kürze als wahrsch. zu gelten. Sie ist aber viell. erst sekundär im 2silbigen W. eingetreten; vgl. die Angabe aus BBe. unter *(un-)g'söd* (Sp. 322).

Ge-södeⁿ -a f., G'södi m. (auch *Dreck-G'södi*, Pl. *-g'södiⁿga*): unordentliche Köchin bzw. Koch BGr. *Dër tued allwëg d' Hërdepfla churzeⁿwëgg iⁿ G'södhafen old iⁿ d's G'södchessi ... uⁿᵈ läd-si denn dā eso umha g'söden; ja ja, er g'söded-si nummen, dër G'södi, was er ist!* Bärnd. 1908.

Södereⁿ f.: das Wasser im Brunnentrog SchwMa. (Lehrer Frei).

södereⁿ, in ZGlattf. (lt Spillmann) in Bed. 2 b auch *södereⁿ*: 1. tr., geringe Dinge, schmutzige Lumpen, Schweinefutter udgl. sieden Ndw (Matthys). Speisen wässerig und gehaltlos bereiten BE. (Bärnd. 1904, 37). ‚Ebenso schulgerecht, regelmässig [wie bei Hofe] schlürfte Bürger und Bauer sein lang gesodertes, kraftloses Geschlampe.' A Dennl. 1817. — 2. intr. a) hörbar, „heftig" sieden AaSeengen; BE., O. (Zyro); L; S; Uw; „Zg; Z"Glattf. *Nimm d' Milch ab der Chunst, g'hörst nid, wie-si soderet?* L. *Im Söihafeⁿ soderet 's und ploderet 's* BE. *D' Hërdöpfel sodereⁿ* S. — b) ‚mit kaum hörbarem Sprudeln durchsickern, vom Quellwasser' AaLeer., (mit Geräusch) heraussickern, -fliessen ZGlattf. Syn. *usen-säderen* (Sp. 296). — c) unter Bildung kleiner Bläschen mit Geräusch eintrocknen SRech. — d) = *sücheren 2* (Sp. 206), von der Tabakpfeife BE. *Paff! paff! paff! iⁿ der Pfiffeⁿ het-es aⁿfahⁿ s., uⁿᵈ nāch-dis-nāch het der Hanes di schönsteⁿ Stockwulcheⁿ drūs 'zogeⁿ.* Loosli 1910. — Vgl. *süderen, süderen.*

ver-sodereⁿ BE.; UwE., *-södereⁿ* BBe. (Dän.): a) tr., Fleisch zu stark, zu hart kochen BBe. (Dän. sagt ‚braten'), zu stark sieden, zB. Speisen, so dass sie zu weich, zu breiig werden UwE. — b) intr.; s. *bränden 2* (Bd V 684).

ge-söderen: ‚sieden' BHa.

Söderetеⁿ f.: a) das Geräusch des starken Siedens UwE. — b) concr., etw. nicht sorgfältig Gekochtes BE.

Söd(e)rich, *-ech* — m.: Mastfutter für die Schweine, aus gekochtem Kraut, Kartoffeln usw. BO. (Zyro), Si. (auch lt Imob.); „L; Zg; Z." [Der verlorne Sohn] *hätti gëreⁿ sīⁿ Büch mögeⁿ fülleⁿ mit S., wo d' Schwein frësseⁿ.* Dial. (BSi. um Bolt.). Übh. ein Gekoch an viel Brühe B (Zyro). Vgl. *Süderich, Sotterich.*

söderichеⁿ *sodr-*: den Kohl abblättern, um Schweinefutter zu gewinnen BSi. (Imob.).

södlen: tr., im Kot herumziehen, besudeln. ‚N. d[icit], dass der Hofman und der Gon mit einander kriegten; des wurffen HHofmans gesellen den Gon an der gassen in das kat und sodleten und sluogen ...' 1398, Z RB. ‚A. rette zuo iro: ... ich und du müessent einandern noch in dem dreck umb sodlen.' 1475, ebd. Mit eigentümlicher Richtungskonstruktion: ‚Ins kat gesodlet und geworffen.' XV., L (RBrandst. 1890, 17). — Vgl. *sudlen.*

Söderi m.: alter, griesgrämiger, unausstehlicher Mann Bs. Syn. *Un-söd* (Sp. 321); *Süderi.*

söderleⁿ: intr., Dim. zu *söderen 2 a*, „ein wenig sieden" AaSeengen, Wohl.; B (Zyro); BsL.; „L; Zg; Z"rS.; vgl. *süderlen.* Auch vom Knistern siedender Butter SOlten; s. *branselen 4* (Bd V 740 u.).

So¹da (*-ā* Z), *Södeⁿ* f.: Soda Aa; Th; Z. Ein Wortspiel mit *sō da* s. Sp. 15.

Hund-Sô¹deⁿ (so auch ThHw., Mü.) s. *Hunds-Hoden* (Bd II 994).

soden II. ‚Und sol man ouch dü hüser [vor der Stadt] tekken mit ziegeln oder mit schouben, die mit laim gesodet sint.' XIV., Sch StB. (Alem. V 25).

Es kann kaum etwas Andres als ein Bestreichen der Strohbünde mit Lehm gemeint sein (vgl. dazu Heyne HA. I 169), so dass man an nähere Beziehung zu *sodlen* denken möchte, wenn dies nicht ausschliesslich in ungünstigem, verächtlichem Sinn gebraucht würde.

Sodler (*-ö²-*) m.: ein Schulkind, welches nicht mit den übrigen aus der Schule entlassen wird ApWalz. (TTobler). — Vgl. *Sudler?*

Sŭd (bzw. *-ū²-*, *-o¹-*) m.: 1. das Sieden; s. *brocken 2 a* (Bd V 562). Uneig., ‚im *Sud* sein, im Sieden, von hitzigen Jünglingen und Jungfrauen' SchwE. (Ochsner). — 2. was auf einmal gesotten wird, zB. von Hafer (vgl. *sieden* Sp. 312) Z; bes. auch bei Metzgern und Bierbrauern G; Th; Z und wohl noch weiterhin. Gesottene Masse ZKn. Brühe BE. — 3. Regenschauer G. *Es gebt näbeⁿ en S.; es chonnt weder en S.* — Vgl. das (in allen drei Bedd.) syn. *Sutt.*

Südel (bzw. *-o¹-*), in AaBr.; B; Z tw. *Sūdel* (s. Bed. 1 d und 2) — m., Pl. (in Bed. 1 e) mit Uml. Ap; Th, Dim. *Südeli* (in Bed. 2) GStdt; Z, *Sudelti* (in Bed. 1 e) GrD.: 1. a) Jauche GF.; vgl. *S.-Chasteⁿ*, Jauchebehälter. ebd., *-Brënten* (Bd V 759). — b) (unwillkommener) Regen Th; vgl. *S.-Wëtter. Der Underluft göt, 's gibt S. Dër Luft bringt S.*; vgl. *S.-Luft* (Bd III 1160; auch GSev.). — c) allerlei Abraum Z; vgl. *S-Bënnen* (Bd IV 1291). — d) Anzug, wie man ihn zu schmutziger Arbeit trägt; vgl. *Chuchi-S. 1. Im S.* (nach einer Angabe *Südel*) *sīⁿ*, in den Arbeitskleidern stecken Z. Wohl hieher (eher als zu einer abstr. Bed. ‚schmutzige, geringe Arbeit'): ‚[Bruder des verlornen Sohnes:] Min vater ... lat mich bi arbeit klawen spitzen und stecken im sudel früe und spat ... ist das der lon um min arbeit, so han ichs nit fast wol angleit.' Salat 1537 V. 2518; vorher war davon die Rede, dass der heimgekehrte Sohn vom Vater ‚kleider, ring, schuoch' bekommen habe. — e) unschön und flüchtig aufs Papier geworfene vorläufige

Aufzeichnung, Kladde, Entwurf, zB. für einen Brief, Aufsatz Aa; Ap; Bs; GrD. (auch Dim.), Ths; „L"; G; Sch; Th; Z. Auch ‚Schmierheft' GrD. (B.); vgl. *S.-Buech* (Bd IV 993). *E(n) S. mache^n^. Öppis uf e^n^ S. mach^e^n^* AaF. Etw. *blös^s^ e^n^fange^n^ im S. ha^n^. Im S. han-i^ch^ der Ufsatz fertig,* sagt ein Schüler. ‚Meine Lieben! ihr müsst mir verzeihen, wenn ich in meinen Briefen etwa allzulange von einer Sache rede, und ihr müsst bedenken, dass ich keinen sog. Sudel mache ... das ist hierzulande nicht der Brauch.' Lohbauer 1864. — **f)** schnell zubereitete Torte nach einfachem Rezept ZZoll. Syn. *S.-Turten.* — **2.** (in AaBr.; B; Z tw. *Südel*) pers., Sudler AaLeer., Einer, der sich besudelt AaBr., unreinliche Person ZLunn., Stdt (Dr Fahrner), geringe, schlecht gekleidete Person Sch (Kirchb.). *'s Müeti tuet-mi^ch^ chibe^n^: Luege^n^d doch dë^n^ Südel* [‚sudelige Weibsperson'] *a^n^! Du channst diheime^n^ blībe^n^, wi^l^tt nüd sörger ha^n^.* Usteri 1853. ‚Es klagt Hans Thorman der maler uff Jörgen Almergöw, der selb A. habe im sin wib mit mengerlei bössen worten misshandlet, und das er zuo ira redte: du wüester sudel, das dich das vallend übel in den buch angang!' 1457, Z RB. Spec. geringe Küchenmagd B (‚sordidissima serva.' Id. B); Z; vgl. *S.-Maitli, -Bueb* (Bd IV 81. 940). Jmd *de^n^ Sudel (Südel) mache^n^,* geringe Dienste verrichten Z; Syn. *de^n^ Hund, Budel mache^n^* (Bd II 1424. IV 1034); vgl. auch *Fuess-, Chuchi-S. 2.* ‚Doch sol ein mann einem wyb ouch nit zuo vil zuomuoten, sy nit für ein südel halten ... ob sy sich glych zuo allen sinen diensten entbütet.' LLav. 1584. Dim. *Südeli,* unreinliche, unordentliche Person Z (Dän.), nachlässiger Mensch GStdt. S. auch das altbernische Lied vom *Südeli* [Aschenbrödel] bei LTobler VL. I 112/5; eine Stelle daraus Bd VI 1308 o. — 3. *Sudel* m., Kuhname BHa.

Vgl. Sanders II 1269. Zur Form mit *-u-* vgl. *sudlen* neben *sudlen.* Die pers. Bed. auch schon mhd. (Lexer II 1286).

Fuess-Südel: verachtete Magd. ‚Hatt die guot frouw [Abigail] nitt sunst crütz und lydens gnuog, das sy by einem sölchen menschen ire lieben tag verschlissen muosst und im darzuo unwerd und sin f. sin.' LLav. 1584. ‚Es habe Gott, als er dem Adam ein wyb erschaffen, siner rippen eins genommen und sy daruss gestaltet; er habe sy nit von füessen genommen, dass sy der mann nit verschupfte und für ein f. hielte.' ebd. — Vgl. *Schueh-Butz* (Bd IV 2012), auch *sudlen 2 b* (Sp. 328).

‚Koch-Südel: küchenbuoben, discipuli coquorum.' Fris.; Mal.

Chuchi-*Sudel* Th, *-Südel* ZStdt: **1.** Kleid, das man zur Küchenarbeit trägt ZStdt (ältere Angabe). *Lueg-mi^ch^ nüd a^n^, i^ch^ bi^n^ nu^r^ im Ch.* — **2.** Person, die die niedrigsten Dienste in der Küche zu besorgen hat Th. Syn. *Chuchi-Butz* (Bd IV 2012). ‚Hiltprand Stuolgang [zu Barbali, welches häusliche Arbeit über das klösterliche Leben stellt]: Hei, dass dich Gott als kuchisüdels straf!' NMan. ‚Der bapst stalt einem yeden stalbuoben, kuppler, kuchesüdel und kriegsgurgel ein pfarr zuo.' HBull. 1531.

Chrût-*Südel:* ‚etwas Geringes' S (Dän.).

G^e^-südel Aa; B; Th; Z, *G'südel* Aa; B; GrPr.; GT.; Schw; öZ — n.: Gesudel, Sudelei, abstr. und concr. aaOO. Von unordentlicher, flüchtiger Schrift, Schreibarbeit Aa; Th; Z. *Das G's. cha^nn^ ja ke^n^ Mensch lëse^n^.* Schlechte Arbeit übh., Unordnung, Durcheinander öZ. Verschüttetes Wasser um die Geschirre herum B. ‚Man kan auch under dises Gerüste [worauf die frischen Käse liegen] innenher etliche leere Fässer stellen, gerad under die Käse; so tropfet ... die übrige Feuchtigkeit ... hinein und wird kein Brudel noch Gesudel auf den Boden gemacht.' EKönig 1706. Kehricht, Abfälle (zB. von Holz) GT.; öZ. Gesindel öZ. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4289.

sud(e)lächtig: sudelig, schmutzig. ‚Exsordescere, unflätig werden, sich besudlen, wüest und sudlächtig sein.' Fris.; Mal. ‚Ich beschwere mich keiner Arbeit, wie hart, wie schwer, wie sudelechtig sie immer sei.' JWirz 1650.

südere^n^ Gl (Rochh.); W (in Bed. 2 a α), sonst *süd(e)re^n^* (bzw. *-i-*): **1.** tr., ‚durch schwaches Feuer langsam zum Kochen bringen' BBrisl. Vgl. *ver-s. 1.* — **2.** intr. **a)** mit Sachsubj. oder unpers. **α)** = *söderen 2 a* (Sp. 323), mit hörbarem Geräusch sieden L (s. auch *flüderen* Bd I 1175), Blasen werfen beim Sieden Aa Wohl.; W, schwach sieden Ap; Bs; B; W, sieden übh. GlK. (W.). *De muesch-es nur no^ch^ so la^n^ s. i^n^ de^r^ Pfannen inne^n^* LG. Auch vom Geräusch, welches entsteht, wenn nur noch wenig Wasser in der Pfanne kocht: *Es süderet nur no^ch^ i^n^ de^r^ Pfannen inne^n^, i^ch^ glaube^n^, d'Heppire^n^ brünne^n^ bald a^n^.* ebd. — **β)** = *söderen 2 b,* (mit leisem Geräusch) sickern AaLeer.; BSi. (Imob.); GWl.; W, ‚voll Wasser sein, so dass es herausspritzt, wenn man auftritt' BSi. (Imob.). — **γ)** = *söderen 2 d* Aa; B. *Es süderet in-ere^n^ Pfiffe^n^ inn,* wenn beim Ziehen der Tabaksaft ein brodelndes Geräusch macht Aa; B. Von Wasser, das in einer Röhre ‚brandet' Gl (Rochh.). Auch vom mühsamen, röchelnden Atmen eines Schwerkranken: *Es sidrot grad esö in-im* W; Syn. *charren II* (Bd III 428). — **δ)** nicht sehr stark, aber anhaltend regnen (so dass die Wege unangenehm zu betreten sind); auch vom Tauwetter AaWohl.; B (nach einer Angabe ‚scherzweise'). Syn. *sudlen. Es süderet geng no^ch^ a^n^ Ei^ne^m furt* B. *Es süderet aber es par Tag, wie wenn 's nie mē guete^n^ we^t^tt.* ebd. — **b)** mit pers. Subj. **α)** unordentlich mit Wasser oder andern Flüssigkeiten hantieren, sie verschütten, sich dabei besudeln AaAar.; BsLang. (schwächer als *pfletschen* Bd V 1266); B (‚aquam tractare.' Id. B); „L"; S; Th (Pup.); W; „Zg; Z." *Was süderist dā? B. Gib doch acht! lue^g^, wie-de süderisch!* ebd. *Lue^g^, wie d' g'süderet hest!* ebd. Geifern, von kleinen Kindern BsLang. Unordentlich schlürfend, unreinlich essen („bes. saftige, flüssige Speisen") und trinken „L"; S; UwE.; W; „Zg; Z." „Langsam essen W" (nicht bestätigt). — **β)** derb verächtlich für weinen B. *La^ss^ g'seh^n^, Marie! die ganzi Nacht wei^n^-mer doch nit dā z'säme^n^sitze^n^ und südere^n^; zell, was hesch? Isch d's Buebi chrank oder het 's-der süsch Öppis g'gë^n^?* MWalden 1884. — Vgl. *sutteren, sutteren,* zur Bed. auch *sücheren* (Sp. 205,6), *seiferen.*

ume^n^-*südere^n^:* von Wasser, ohne Leitung auseinanderfliessen, stagnieren FMu. — a^n^-*siderren.* Eine Speise *mit Chäsmilch a.,* anfeuchten, anrühren BGr.; s. Bärnd. 1908, 503. — use^n^-*südere^n^:* (mit Geräusch) heraussickern, -fliessen, zB. aus einem Loch in einer Röhre, über den Rand des Kochtopfs Aa; B; L; W. Auch von gärendem Most: *De^r^ Most süderet zwüsche^n^ de^n^ Tügen use^n^* L. — ver-*südere^n^:* **1.** zerkochen, durch zu langes Kochen verderben S. [Bei den ersten Koch-

versuchen] *isch Alls noch halb rau g'sin oder süst versüderet oder versolzen*. Joach. 1881. Übergehend in die Bed. ‚verschleudern, vergeuden.' *'s isch Sünd und Schad um das Züg, 's isch nur versüderet worden* LG. Dann übh. von Nahrungsmitteln, Düngmitteln usw.; schlecht, unzweckmässig verbrauchen. ebd. — 2. (Wasser usw.) ungehörig verschütten (und dadurch an Kleidern oder auf dem Boden Flecken verursachen) B. *D's Mareili* hat beim Wasserholen *im Gang 'pletschet und Alls versüderet* BE. *Ich hassen doch, wenn-men d' Milch so versüderet, wo-men so tür zalen muess.* Übertr. von Triefaugen B. ‚Des Keller-Joggis versüderete Augen.' Gotth. — 3. beschmutzen, beschmieren L. *Blōss hät-mer-der Öppis in d' Händ g'gën, so häst schon Alls mit versüderet. Er versüderet auch gar Alls.*

südlen (bzw. *-o1-*) Aa; Ap; B; „F"; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; Th; Uw; W; Zg; Z; „allg.", *suttlen* PPo.; GSa., Wb., We.; TB.; U; WMü., *südlen* (in Bed. 1 a α und b) AaHold., St.; B: **1.** intr. a) mit pers. Subj. α) beim Kochen, Essen usw. unsäuberlich sein, verschütten (nach einer B Angabe: ‚Etw. unsäuberlich tun, bes. von der Köchin'), im Schmutz herumhantieren, mit Wasser oder andern Flüssigkeiten unordentlich umgehn und sich dabei beschmutzen bzw. nass machen Aa; B (‚squalidas res tractare.' Id. B); Gl; Gr; L; PPo.; G; Sch; Schw; Th; W; Zg; Z. Mutter zum essenden Kinde: *Tue-mer nüd s!* G. *Tuest wider s., du Häxen-Schwīnli du!* GrThs. *In der Erden s.* GrHeinzenb. ‚Das Kind war bald beim Brunnen, bald beim Weiher; denn südlen und dräckelen ist allen Kindern angetan.' Gotth. Einen ä. Beleg (von 1534) s. Sp. 89. Spec., mit Zurücktreten des tadelnden Nbsinnes (eig. wohl scherzh.): Kleinigkeiten waschen, zB. Nastücher, Strümpfe AaSt. *Was hest z' südlen?* fragt ein Vorübergehender. Übh. unordentlich mit Etw. umgehn, geuden; so von einem Knecht, der das Heu im Viehstall herumliegen lässt, auch vom Vieh, wenn es das Heu aus dem Barmen wirft und auf den Boden streut GrThs; vgl. *ver-s., Sudlerin.* — β) von Kühen, eine zähe, schmutzige Flüssigkeit entleeren, ein Anzeichen ihrer Trächtigkeit, des baldigen Kalbens LV.; „SchwMa." — γ) unordentlich, obenhin arbeiten, pfuschen ‚Gl; L; Sch; Zg' (St.b); W; Z. Insbes. unordentlich schreiben, ‚schmieren' B; Gr; G; Th; Z; wohl zieml. allg. *Flëcken hein-mer g'macht in d' Hefter, g'sudlet oder g'schmiert enchlin.* GStucki 1897. Mit scherzh. Ironie für schreiben übh.: ‚Ich mein, das sige gsudlet ein mall gnuog.' 1554, ThPlatter, Br.; ähnl. noch heute. — δ) ‚langsam tun, sich saumselig bewegen' W. — **b)** unpers., von unwillkommnem (ausgiebigem, anhaltendem) Regen BGerz., lt Zyro; GrMai., Pr.; L; G; Schw; Th; Uw; U, insbes. „wenn Schnee und Regen durcheinander fällt" Ap; BHa.; Th; „allg.", von ganz leichtem, feinem Regen TB. *Es chunnt chon (gon) s. Es sudlet bis hined wider,* es gibt bis auf den Abend wieder schlechtes Wetter SchwMuo. *Das ist doch afig äuch Wëtter: es het di ganz Nacht g'suttlet und wie mit Ziberen innen g'lēst* U. *Es sudlet doch auch grūselich! nein, in dën Pflüder tramp-ich nid inen!* L. *Es rëgnet, schneit und sudlet, als müesst der Winter chon.* G Volksbl. 1902. *S. und hudlen* L; s. Bd II 1003. S. noch *us-buchen 2 b* (Bd IV 977). Auf politische Verhältnisse übertr.: ‚In der Wetterecke Europas, den Balkanstaaten, südelt es wieder einmal ganz bedenklich.' Bauernst. 1901. — **2.** tr. a) Jmd besudeln, im Schmutz herumziehn. ‚Do rett der Stuky: Samir box luss, ich wil dich schlahen, tretten und sudlen, das nienen kein tarm in dir belibt.' 1437, Z RB. S. auch den Beleg von 1599 Bd VI 886. — **b)** uneig., Jmd herumziehn, verächtlich behandeln, (mit Worten) beschimpfen, „verächtlich machen, ihm derbe Vorwürfe tun F." Vgl. *umen-s.* ‚Es klagt Elsbeth, des N. eliche wirtin, ... uff meister Kamblin ... als sy under Heiny Werders hus keme, stüende ir meister Kambly an den weg und südlote sy; da ist sy nit logenbar, als er sy ... do südlote, sy wurde erzürnt und redte zuo im, wann er dann redte, daz sy sin huor were, so were er ein schelm ...' 1483, Z RB. ‚Du sudlest mich wie ein äschensack und lügst mich an, du hellischer track!' HBull. 1533. ‚Ein christlicher eeman [soll] sin wyb nit fuossen, südlen und nienerfür haben darumb das sy etwan unbericht ... ist.' ebd. 1540. ‚[Agar:] Drumb uns nieman balgen soll, sudlen ... glych wie ein suw ein bettelsack.' Haberer 1562. ‚Hin und wider s.', etwa = an der Nase herumführen. ‚Alldiewyl die päpstischen pfaffen ir geplärr usrichtend, und wellen vil gelts mit gylen zemmenbringen ... und sudlend das volk hin und wider mit härinem gewand, barfuoss und messhalten.' Zwingli. — **3.** refl., *‚sich südlen*, conspurcare se.' Id. B. ‚Solche schwyn ... müendt sich sudlen in dreck und kodt.' VBoltz 1551.

Mhd. *sudelen.* Zu den Formen mit *-tt-* vgl. zB. *sëdlen* (Sp. 299/300). Die etym. Beziehung zu *sieden* tritt anderwärts noch deutlicher hervor; vgl. bair. *sudeln,* kochen, meist in verächtl. Sinne (Schm.[2] II 229). tir. *sudeln, sigeln* (< *sudeln*), auskochen, eine Garküche halten (Schöpf 674. 727). Ebd. auch die Bed. ‚langsam tun, womit nicht vorwärts kommen'; s. oben *1 a δ.* Dazu ‚Südelbach', Lokaln. LE.; s. Bd IV 952.

umen-, ‚umb(hër)-': **a)** im Schmutze herumziehn G; Th; Z. ‚Elsbeth Rosenstilin erwuschte inn [einen schlittelnden Knaben] by dem har, zuge inn also uff dem schlittly und im schne umb ... [Des Knaben Vater] redte zu ir, warumb sy im den knaben also umbsudlote.' 1484, Z RB. S. noch *Gums* (Bd II 321). — **b)** uneig., herumziehen, hinhalten: ‚Als Einer durch den keiserlichen Zahlmeister mit ausstehendem Sold lang aufgehalten und umgesudelt ward, erzürnete er sich sehr ...' S Kal. 1708. — Ommen-Sodler m.: leichtsinniger Mensch ApI. *Minn Schatz ist en Schrīner, en Brëttlihobler, en Mâtlifëxierer, en Ommensodler.* Ap VL. 1903, 33. — Vgl. Gr. WB. IV 2. 1183.

an-*sudlen*: ein frischgewaschenes Kleidungsstück, ein sauberes Gerät usw. anbrauchen, ohne Not zu brauchen anfangen Ap; B; Th; Z; Synn. s. unter *anfüeren* (Bd I 979). *En (es) Täller, en Sërwietten, e(s) Nastuech, e(s) Hämp* usw. *a.* — inen-*sudlen*. Nur in der Bauernregel, man müsse *den Haber i.*, dh. bei nassem Boden säen, im Gegs. zum Roggen (s. *inenrudlen* Bd VI 626) Aa; Z; Syn. *inen-hudlen* (Bd II 1003). — underen-*sudlen*: = dem Vor. Th; Z. *Den Roggen underen-g'strudlet, 's Chorn underen-g'sudlet* Z (Spillm.); s. noch *underen-rodlen* (Bd VI 621). *Den Weizen mues-men underen-s.* ZWl. — ûs-*südlen*. *Das Wëtter tuet den Brächet ū.*, das schlechte Wetter wird den ganzen Brachmonat hindurch dauern BBe. (Dän.). — ver-*sudlen*: **a)** verschmieren, beschmutzen (auch refl.) Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z. Ein Blatt Papier, eine Zeichnung, ein Bild *v.*, wie es Kinder tun. *Der Nöchber schimpft und lamëntiert,* [die Stare] *choslind und*

versudliⁿd Alls. WMüller 1906. ‚Non macules, du solt nit bschyssen, versudlen oder verwüesten.‘ Fris. 1562. Etw. unvorsichtig verschütten, bes. beim Essen GG., in GlH. nur von trockener Masse (von flüssiger *ver-läre*ⁿ): *Der Bueb het d's Salz versudlet* (aber *d' Milch verlärt*). — **b)** Etw. verderben, verschwenden Aa; Gl; GrD. (‚sein Vermögen verplämpern.‘ Bühler), Ths; G; Z. *Me*ⁿ *mues*ᵉ *Nüt v.* GF. Der Knecht *versudlet* das Heu, wenn er es im Stall usw. verstreut GrThs. *Bapîr v. Wëge*ⁿ *dëm Handel ist vil Tinte*ⁿ *versudlet worde*ⁿ GF. — bᵉ-*sudle*ⁿ: wie nhd. B *(be-!)*; ‚Gl; L; Sch; Zg‘ (St.ᵇ); Z. ‚N. habe die Wunden angerührt, welche drüber blutig worden so gar, dass er die Hand besudlet und selbige wäschen müessen.‘ 1692, Z. ‚Demnach sie, die Eidgnossen, ihre Hände hinfüro nicht mehr mit eignem Blut besudlen, sondern solches nicht anders als wider ihre allgemeine Feind vergiessen.‘ Pfaffenkr. 1712. So noch öfter; s. auch Sp. 208. ‚In unverfänglichem S. für benetzen, begiessen; s. *Aventür 2* (Bd I 103). ‚Mit Worten b.‘: ‚N. hat in der Völlerei den Abraham Landert … mit Scheltworten besudlet.‘ 1778, Z; vgl. *sudlen 2 b.* Auch refl. aaOO. ‚Wie sy in Huwligraben komen, sye sy gfallen und hab sich bsudlet.‘ 1551, B Turmb. Übertr., sich einen Rausch antrinken B (vRütte). *Was soll-me*ⁿ *für en Respëkt ha*ⁿ *vor Ei*ⁿᵉ*m, wo-si*ᶜʰ *all Tag besudlet? Gang mir-a*ⁿ*: aber dass-du-di*ᶜʰ *nit wider besudlisch!*

Sŭdleⁿ f.: unordentliche, unsäuberliche Weibsperson B; W. Dirne: *Wil er* [der verlorne Sohn] *sîn Güot mit Sudlen (Schleipfen) verbrücht het* . . , Übers. von Luc. 15, 30. Dial. (BGt.).

Sŭdler(iⁿ) bzw. *So*ᵘ*d-, Sutt-* m. (f.): **1. a)** unsäuberlicher Mensch, Schmierfink Aa; Th; Z. ‚Sordidulum, ein unflätle, suppenwüestle, oder sudlerle, muselseüwle.‘ Fris.; Mal. Von Leuten, die die öffentlichen Brunnen verunreinigen. Anf. XVIII., ZElgg (KHauser 1895, 423). — **b)** Verschwender(in) GrThs. *Si ka*ⁿⁿ *nit spare*ⁿ*, es ist en armi Sudleri*ⁿ. — **c)** wer unordentlich, flüchtig arbeitet, Pfuscher WMü. Stümper; s. Bd I 1001 o. (aus HBull. 1540). Bes. auch Einer, der schlecht schreibt oder malt, ‚schmiert‘ Ap; Th; Z. ‚Sudler, schlächter maler, der nichts dann sudelwerk malet, als die baurenstuben … narrenheussle und dergleichen, rhyparographus.‘ Fris.; Mal. — **d)** wer bei der Arbeit langsam ist, damit nicht vorwärts, zu Ende kommt; zB. von einem Geistlichen, der mit der Messe nicht fertig wird WMü. *Das ist e*ⁿ *Suttler, er rickt nit.* — **2.** ‚S., haussknächt, so man zuo den aller verachtesten werken braucht, mediastinus.‘ Fris.; Mal. Vgl. *Sudel 2.*

Vgl. Schm.² II 229; Schöpf 727/8. 674 (‚Sigler‘); Sanders II 1269. Als Personenn.: ‚Sy essint milch in der Sudlerin hus.‘ 1457, Z RB.

Sŭdlerî, *-ei* f.: Sudelei, bes. schlechtes Geschreibsel Z. ‚Sudlerei, inquinamentum, labes, macula; mit s. umbgon, versari in sordida arte.‘ Fris.; Mal.

Sŭdleteⁿ f.: **1.** = *Sudel 1 a* (Sp. 324) GF. — **2.** = dem Vor. Ap; Bs; B; Gr; Th; Z.

Sŭdli (*-tt-* GSa.) m.: Sudler, Schmierfink Ap; B; G; Th; Z.

sŭdeleⁿ: Dim. zu *sudlen.* In Wasser spielen und sich dabei nass machen, von Kindern B. *S. und chöchele*ⁿ, von Kindern, welche Küche machen AaLeer. — Das W. hat als Dim. wohlwollenden, entschuldigenden Nbsinn.

Sŭdeleⁿ „*Süddele*ⁿ f: sudelige Weibsperson Gr.“

Gᵉ-sŭder n.: a) verschüttete Flüssigkeit, davon entstandne nasse Stelle AaLeer.; B; L. *Lueg au*ᶜʰ*, wi*ᵉ *d' nes G's g'macht häst mit de*ʳ *Suppe*ⁿ*!* LG. Auch von festen Dingen: *Er het-mer mit* ᵈ*em Mel i*ⁿ *de*ʳ *ganze*ⁿ *Chuchi omen es G's. g'macht.* ebd. — **b)** von schlechtem Kaffee: *Gester het-er numen es halbwarms G's. übercho*ⁿ. RIscher 1903. — gᵉ-sŭderen: ein *Ge-süder* (in Bed. a) machen, Wasser verschütten BR.

Sŭdereⁿ *(Siderren* BBr.) f.: **a)** Pfütze, Lache (zB. von Regenwasser), morastige, sumpfige Stelle im Boden, „Fenn, sumpfiges Land Aa“; ApWalz.; B (verbreitet; ‚volutabrum.‘ Id. B); „L.“ Auch bei Zschokke 1797 (für BHa.). Syn. *Sütteren.* RA. *Es ist, a*ˡ*s d' Ze*ⁿ *standi*ⁿ*d i*ⁿ *der S.*, von Zahnschmerzen, wobei die Zähne wackelnd, lose sind ApWalz. (TTobler). — **b)** (dünne, fade) Brühe, Suppe „Aa“; B; „L.“ Auch bei Zschokke 1797 (für BHa.). — **c)** „Schwenkwasser Aa; B; L.“ — Zu a der Ortsn. *Südere*ⁿ, ‚Südern‘ B (mehrfach); „LE.“

Milch-*Südere*ⁿ f.: gute Milchkuh SL. *Au*ᶜʰ *luegter im Chüestall* [beim Milchmessen] *de*ⁿ *Chnëchten uff d' Fingerₑ … und dänkt, wenn er scho*ⁿ *Chüe heig, wo Milchsüdere*ⁿ *sīge*ⁿ*, moch 's doch dür*ᶜʰ *'s Jōr es Summli üs.* Schild 1876, 90. — Dazu die Kuhnamen ‚Milchsiderin.‘ 1719, S; ‚Mülchsüderli.‘ 1718, ebd.

Sûʷ *Sou-Südere*ⁿ: eklig behandelte Flüssigkeit, spec. gepantschter Wein BE. ‚Lasst Wein kommen, aber vom besten; ich glaube, sie haben in dem v—Nest nur Sausüdereⁿ.‘ Gotth. — Eig. wohl ‚flüssiges Schweinefutter.‘

Sŭdereteⁿ, in W „*Sidreta*“ f.: **1.** abstr., unordentliches Hantieren mit Flüssigkeiten, Verschütten derselben B, unreinliche Art zu essen UwE. — **2.** concr. a) das beim Sieden Übergeflossene, verschüttetes Wasser und die dadurch verursachte Verunreinigung, Lache, „Pfütze“ AaWohl.; B; „W, sumpfige Stelle B; LE.“ ‚Eine Flut der Zerknirschung, gegen welche die Sündflut nur eine Südereteⁿ war.‘ Gotth. Unappetitliche Brühe, Gemisch von Flüssigkeiten, Sauce im verächtl. Sinne AaWohl.; B. — **b)** übertr., Geschwätz AaWohl. *In e*ⁿ *S. cho*ⁿ, in eine unangenehme Geschichte verflochten werden, in ein missliebiges Gerede kommen, woraus Verlegenheiten und Nachteil erwachsen können GT.

Sŭderi I m.: **1.** wer mit Flüssigkeiten unordentlich umgeht, sie verschüttet, unreinlich isst oBs; L (St.ᵇ); S; Th (Pup.); UwE.; Zg (St.ᵇ). *Du bist e*ⁿ *S. und e*ⁿ *Pflüderi* SBib. Übh. unordentlicher Mensch L. *Er ist au*ᶜʰ *gar ne*ⁿ *S., er hät-ne*ⁿ *'s Mël zu de*ʳ *Barschlauffen ī*ⁿ *g'gë*ⁿ. — **2.** a) Schwätzer, Blagueur AaWohl. — **b)** Schimpfn. für einen griesgrämigen, widerwärtigen Menschen Ap; GRh., für einen hässlichen, bes. rothaarigen Menschen Ap (St.ᵇ). *En sëltsne*ʳ*, leide*ʳ *S. Du röte*ʳ *Suderi* [!] Ap (St.ᵇ). Vgl. dazu den Spottreim (aus GBern.) Bd VI 1738. Syn. *Soderi.*

Sŭderi II f.: Brühe, Sauce AaBr., F.; L. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *gërn vil S.*, sagt, wer sich gehörig Sauce herauslöffelt Aa. S. noch *Ei* (Bd I 13). Oft in verächtlichem S., zB. von einer nachlässig gekochten Suppe L. *Wenn eso e*ⁿ *Schlamp 's Chuchiregiment füert, so gi*ᵇ*t 's nur eso-n-e*ⁿ *S., es u*ⁿ*chüstigs G'schlämp. Das isch jo ke*ᵐ *Suppe*ⁿ*, das isch nur S.!* LG. Auch von flüssigem

Strassenkot LG.: Syn. *Pflüder* (Bd V 1220). *Das ist au^h-n-e^n S.!*

Sŭderich, *-ęch* m.: **1.** „*Siderech,* Rückstand beim Buttersieden." oO. — **2.** *Süderęch, Söd-,* verdriesslicher, widerwärtiger Mensch, ‚ein Missgestimmter, der Alles empfindlich auslegt und ansieht' GStdt. Der Vater gab dem *Süderech* [dem Knaben, der sein Brüderchen verklagt] einen *Flätterli^{n}g* GStdt (Scheitlin).

Bire^n-, Zwetschge^n-. oO. und Bed., wohl eine Art Birnen- bzw. Zwetschgenkompot.

sŭderle^n (bzw. *-ö^1-*): Dim. zu *suderen, süderen* (Sp. 326), ein wenig sieden, brodeln Ap; Bs; Gl; L. *Es hät e^n prächtegi Verdämpfete^n i^n der Chuchi usse^n g'süderlet.* CStreiff 1907. *Gib Acht, d' Milch süderlet scho^n* L. *Für nid so starch, lass ['s] lo^n s.; mer händ jo Nüd z' prëssiere^n.* ebd. Vgl. *söderlen.*

i^n-: = *īn-sieden* Schw. *D' Suppe^n sīg ganz ī^{n}g'süderlet.* Schw Ztg 1909.

Süde^n (*-u-* Th) m.: Süden als Himmelsrichtung. verbreitet, doch wenig volkstümlich (dafür *Mitt-Tag*). Im Wortspiel mit *süde^n*, sieden: *Was ist für en Underschid zwüsche^{n}t der Sunn(e^n) und ere^n Wurst?* Antw.: *D' Sunn(e^n) gāt im Osten ūf und d' Wurst im Süde^n* Z. *Sonne^{n}halb und nordshalb ond S. de^{n}mitten inne^n, ond wenn minn Schatz en Anderi hed, so wer^d-i^{ch} 's wider inne^n.* Ap VL. 1903.

Dazu junge Flurnamen: ‚Sud-Acker' ZDiet., ‚-Zelg' Th. Schon älter in ‚Sudwind'; s. *Fön* (Bd I 843). Die eigentliche mundartgemässe Form noch mehrfach in Zssen mit *Sund-, Sunder-.*

b^e-sûdnen s. *zügnen.*

Saf, sef, sif, sof, suf bzw. **saff** usw.

Vgl. *sauf* usw.

Saf, *G^e-saf, g^e-safig, saferen* s. *Saft* usw.

Saferi L, *Saffē'ri* AaF., entstellt *Seúferi* SchwE.: männl. Taufname, Xaver. — Vgl. Martin-Lienh. II 328.

savi. Im Abzählvers: *Eggis, beggis, böne^{n}stecki^{n}s, sivi, s., supf und du bleibst* [!] *uss!* ZO.

Safina: Taufn., Sabina. 1399, ZTöss. ‚Zuo Safinen ir tochter.' ebd. — Vgl. Sp. 39.

Safiöndli n.: Stiefmütterchen, Viola tricolor Aa Leer., Zuzg. — Aus *'s Aciöndli* (Bd I 105); vgl. auch *Violen* (ebd. 633).

Saffer-: entstellt aus *Sacker-* in *(du) S-dies (-Bueb)* SchwE., *(e dui) S-linti* Obw (Sa. 1902), *S-lot* GSa. (Prophet); S (Hausfrd), *S-mënt* Aa; GT. *(Saffre^{n}mënt), S-most* Gr; S *(Safer-), S-stränz* Schw (Fasn. 1865), Beteurungen; s. *Sackermënt.* ‚Thusent safframent!' 1585, L. ‚Getts Safferment!' JMahler 1620. ‚Der Junker, welcher ein rechter Flucher war, sprach: Bei dem tausent Saffer …' S Kal. 1714. Abl. *safferlostig,* vermaledeit GrPr. *D's s. Manne^{n}volch.* Schwzd. (GrPr.). — In der Form *saferment* auch im Rät.: s. RBrandst. 1905, 54.

Sáfflor m.: (Blüten der) Färberdistel, Carthamus tinct., wilder, deutscher Safran, Surrogat des Safrans (s. *Saffran 2*). ‚In dem [S.-]Knopfe zeitiget sich ein ablanger, weisser, in Wollen umschlossner Saame; er wird in die Gärten gesäyet.' JMuralt 1715. ‚S. oder wilder Safran … eine Gattung Distel … deren Saamen wird jährlich im Frühling im Vollmond in die Erden gesteckt.' JCSulzer 1772. Verwendung. Als Färbemittel. ‚Bevor man die Anilinfarben hatte, war S. der hauptsächlichste Farbstoff zur Erzeugung von Rosatönen' (Angabe eines modernen Färbers); über S.-Einfuhr und Verwendung des S.-Rots vgl. JJSiegfried 1840, 186. ‚Er [der S.] soll wie Spanischrot gebraucht, auch von den Federschmückern, Färbern u. a. zum Färben gesucht werden.' EKönig 1706. Als Heilmittel. S.-Samen, Semen Carthami, galt der ä. Medizin (in Emulsion und als Sirup) als stuhl- und harntreibendes Mittel. ‚In der Arzneikunst wird der [S.-]Samen mehr als die Blume genutzet.' EKönig 1706. ‚S. dienet wider das Grimmen, reiniget Brust und Lungen, auss seinem Saamen wird die in den Apotheken bekannte Safflorlatwerge (Diacarthamum) bereitet, die den Wassersüchtigen dienlich, wann sie recht gemachet wird. Wann dieser Saame zerstossen und in Fleischbrühen eingegeben wird, führet er die kalten Flüsse und den zähen Schleim ab.' JMuralt 1715.

Vgl. Gr. WB. VIII 1635, zur Sache Leunis, Pfl. 728. Zu wirtschaftlicher Bed. scheint die Kultur in unserm Gebiete nie gediehen zu sein, trotz naheliegender Beispiele (in TLocarno †; ‚im Elsass und am Rhein.' EKönig 1706, 583; insbes. auch auf der Insel Reichenau; vgl. Abhandlungen der ökonomischen und gemeinnütz. Gesellsch. in Bern 1760, 28. 1762, 167/8).

saffo. *‚S! fo! fo!* ça faux, auf falscher Fährte der Hunde.' Jägerspr. (zunächst S).

Savói *Saffeu* Aa (Schulm. 1887), *Safoie^n* B (gebildet, noch gebildeter *Sawoie^n*); Z, *Saffoie^n* Aa; B (volkstümlich); Th, *Saffeue^n* LEb. — n.: Savoyen. *Von eus ist-er* [ein Stiefbruder meines Vaters] *i^n d' Murgeten ufe^n cho^n, vo^n dert i^n 's Wältschland und spöter i^n 's Saffeu in e^n Glashütte^n.* Aa Schulm. 1887. — ‚Zuo dem grafen von Savoy.' 1376, B StRechn. ‚(Etliche von) Sofouge.' Edlib. ‚Savoy.' Ansh. ‚Sophoi.' Vad. ‚Saphoy.' Tierb. 1563. ‚Saffoy.' HBull. 1572. ‚Savoy' und ‚Savoyen.' Leu, Lex. — Savoier m.: **1.** Bewohner von Savoyen. *Saffauer,* Zuname, von einer Frau her, die aus Savoyen gebürtig war SchwE. Als Tuchhändler. ‚Es giengen darum eine Menge der ältesten besten Bauern-Haushaltungen zu Grunde, weil sie auf ihren Höfen in den Baumwollspinner-Leichtsinn hineinsetzten, Kaffee und Zucker brauchten, bei den Savoyern Tuchkonto aufschreiben liessen und sich nicht mehr mit dem, was ihnen wuchs, begnügten.' HPest. 1783. Vgl.: ‚Der erste, der in unserm Dorf ein Scharlachwams und Savoyertuch zum Kittel trug, war Hummel.' ebd. ‚2 Sauoyer tischdüecher.' AaB. Schlossinv. 1551. Als Landstreicher; s. *Chessler* (Bd III 522). Noch im XIX. waren bei uns auch die mit ihren Murmeltieren umherziehenden Savoyardenknaben bekannt. — **2.** savoyische Münzsorte. ‚Item enend dem Gotthart sol man ime [dem Verstorbenen] item bargelt XI rinsch gulden, sint der kinder allein, und XXI würf an behemschen, mit IIII zelt und III behemsch und XVII würf an alten saffoyern und frowlern.' 1422, L. ‚Als die Wiblispurger, ouch die Safoyer mit der leiter und die Walliser fünfer vormals abgestimpt sind, daby sol es aber der selbigen fünfer halb beliben.' 1468, Z Münzmand. — savoiisch. *Er ist im Saffōischen inne^n*

g'si" Z. ‚In unserem verschinen sauoyschen kriegszug.' 1591, AaL. StR.

Vgl. noch die Formen ‚Saffouger, Saffoger, Soffoger, Soffoer.' Edlib.; ‚(uss eim) Zafoierkrieg.' ThPlatter 1572. Zu 2 vgl. Revue suisse de numismatique 11 215 ff., bes. 230.

Säffran Aa; Bs (lt Dän.); W; Z und weiterhin (in der Spr. der Gebildeten), *Saffere*ⁿ Aa (Mühlb.); BsStdt; L (ERöthelin); ZS., *Saffre*ⁿ BsL. (lt Seiler), *Saffer* U (Dr Müller), *Saff(e)ret* AaSt.; Ap (auch *Gs-* lt TTobler); B; GSev.; Sch (Kirchh.), St., *Saffert* GT. (NBösch); Obw (Volksfrd 1885), *Saffet* L (Ineichen) — **m.** (s. die Anm.): **1.** offizineller Safran, Crocus sat., Herbst-S. (zum U. von den verschiedenen Arten des Frühlings-Safrans; vgl. Heg. 1840, 40), bzw. bloss dessen als Gewürz, Heil- und Färbemittel dienende Narben. ‚Der s., crocum, -us; die safferbluom, flores croci.' Fris.; Mal. ‚Der S. ... auss einer süssen Zwiebel ... eine einige Blume, in deren Mitten feuerrote, oblange, gar wol riechende Fäden oder Blättlein darzwischen schimmeren.' JMuralt 1715, 81/2. Anbau. Früher von grosser wirtschaftlicher Bed., ist die S.-Kultur heute bis auf wenige Reste verschwunden. ‚Der S. ist auch dieses Jahr [1909] in hier gepflogen worden wie alle frühern Jahre, und doch gabs eine ausserordentliche Missernte' WMund (PSupersaxo). S. als Nebennutzung unter dem Roggen: ‚Wenn das Ackerland umgebrochen wird, so werden alle Samenzwiebeln, welche obenauf gekommen sind, sorgfältig wieder in den Boden gesteckt; erst hernach wird der Roggen gesät. Im Herbst werden dann die zwischen der keimenden Roggensaat hervorblühenden Safranpflanzen genutzt.' ebd. (Stebler). Über weitre Kulturen in W (wo zB. in der Kantonshauptstadt die Apotheker immer noch ihren Selbstbedarf bauen) vgl. Heg. 1840, 41; Schwz. Wochenschr. für Chemie und Pharm. 1901 Nr 26. 29. 1908 Nr 14; Corr.-Bl. für Schweizer Ärzte 1900 Nr 24. ‚Die S.-Kultur [im W] ... ein Rest aus dem Mittelalter, namentlich um Naters ... Um Sitten [ist der S.] völlig verwildert auf den Felsen zu treffen, wo er spät im Oktober seine schöne violette Blüte mit der langen, roten, dreigeteilten Narbe öffnet.' HChrist 1882. Eine ennetbirgische Pflanzstätte neuern Datums ist TFaido. Zu Anfang des XV. befassten sich in Bs viele Leute, ‚edel und undel', mit dem Safranbau, und der Rat suchte durch ein Samen[-Zwiebeln]-Ausfuhrverbot den viel verheissenden Betrieb möglichst zu lokalisieren; vgl. TGeering 1886, 238/9; Ochs III 189. Zum Walliser-S. im XVI vgl.: ‚Crocus ... optimus colitur apud Vallesianos nostros circa Sedunum et venditur vicinis.' Gesn. 1561. Dem XVIII. galt der S. nur mehr als Gartenpflanze. ‚Von Blumengärten ... Nicht zu übergehen der S. Selbiger nun wird wie ander Zwibelgewächse gepflanzet. Je weiter die [nach Prof. Hartwich ‚mit ihrem Menstruum den feinen Duft beeinträchtigenden'] Weiber darvon sind, je lieber ers hat.' EKönig 1706. Hienach, mit einigem Missverständniss: ‚S., Crocus, von allerhand Farben, liebet fetten und starken Grund und guten Sonnenschein ... Je weiter das Weibervolch darvon [von den Zwiebeln] weg ist, je lieber wachsen sie!' JCSulzer 1772. Als Heilmittel für Mensch und Vieh. In Pulvermischungen. ‚In 2 pfd kintbetternpulfer sol man nemen ... 1 settit macis und 4 lod saffrant immferar [?] oder der als guot sy.' 1431, B PES. (Pulver- und Spezereiordn.). ‚Item daz guot bulffer, daz man nempt kindbetterpulver, sol man also machen: 1 pfd imber ... und 1 lot s.' 1483, L RB.; wonach die Def. Bd IV 1207 o. zu berichtigen ist. Vgl. auch TGeering 1886, 241. In Mixturen. ‚Ein Mittel für den Husten: Nemt 2 Handvol Rekholterschöslin, 3 Doldlin Salbeinen und in [= ein] Mas Wasser ... und hernach für in Bazen S., in Lot gelautreten Salpeter darein tun und morgens und abendes in Glas darvon trinken.' HZahler 1898. ‚Lege 4 blüemlin safferen in essich ... und las daz darin weichen.' Kunstb. 1474. ‚Kernenkrüsch in hunigwasser ... mit ... macis, s., impar zuobereit, machet liechtlichen athman.' Zg Arzneib. 1588 (ähnlich noch ö.). ‚Ein träffenlich Purgiertrank ... ist auch gut für die Malefiz: Nimb [ua.] Saffer Quintli 1 oder ½.' XVII., ADettl. 1905. ‚Seine [des S-s] Kräften sind so fürtrefflich und vielfältig, dass er vor ein Gewürz der Weisen, König der Vegetabilien, ja gar vor ein Panacee wil gehalten werden. Sonderbar ist er wegen seiner auflösenden, stillenden und balsamischen Natur dem Herzen ... der Lungen ... der Leber und Mutter zu eröffnen und das Blut zu verdünneren sehr dienlich, dahero in Ohnmachten, Keichen, Gelbsucht, Verstopfung der Weiberblumen sehr bequem.' EKönig 1706. ‚[Gegen das Verwerfen der Kühe] so nemme man Zwiebelschelffen, ein guten Teil Polei und ganzen S., das siede man zusammen im Bier oder Wein ab.' ebd. ‚Trank, durch ein Trächterlein [dem milzsüchtigen Vieh] in die Nasen zu schütten: Nim ... Myrrhen und S. jedes 1 Lot pulverisiert ... mit etlich Glas voll Essig vermischet. [Andere Vorschrift:] Nim ein Quärtlein voll Essig, S. ein Messerspitz voll [usw.].' ebd. ‚Seine [des Safrans] Kraft ist: zu öffnen und zu verteilen, das Herz zu stärken, das Blut zu reinigen, allerlei Gattung Gift zu vertreiben, den Ausswurff zu beförderen, den Harn und die Monatblum der Weiberen fortzuführen. Allzu viel S. brauchen sowol als stets daran zu riechen verursachet Hauptschmerzen. Auch bringet den Tod, wann man 2 Quintlein schwer von den Saffranzwiebelen einnimmet.' JMuralt 1715. S. noch *laugen 8 b* (Bd III 1328); *rächig* (Bd VI 92); *röt* (ebd. 1746). In Pflastern [noch heute; vgl. *Ochsengrozium-Pflaster* Bd V 1261], Salben, Aufschlägen. ‚Wiltu machen ein pflaster heisset obsetecium, so nim ... mirren [und andere Harze, setze das in einem Kesselein über das Feuer] daz es zergange, und habe denne einen ribstein und daruffe gestossen saffrans 11 lott und zügk die stucke uss dem kessel uff den stein, so sy zerfliessen wellen, und ber es uff dem steine [mit Baumöl], unz daz der saffrat aller darin kome ... ber den saffrat allen darin und mach es denne zu knollen ... lass es [in kaltem Wasser] erstarchen, so ist daz pflaster bereit zuo allen geliden, die wund oder gebresthaftig sint, und zuo allen beinbrüchen.' XV./XVI., G. ‚Crocinum, ein salb, darein s. gadt, oder auss saffranöl gemachet.' Fris. ‚Salb auss gestossnem s. gemachet oder auss saffrantruosen, crocomagma.' Mal. ‚Salb zuo den Brüsten: ... [Nimm] gestossnen Saffrat und neu Weissbrot [usw.].' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Äusserlich wird er [der S.] in Aufschlägen, zu erweichen und Eiter zu machen gebraucht, und ist das Emplastrum oxycroceum daher berühmt und bekandt... Ist in allen Contusionen über alle Pflaster, auch in Huftschmerzen trefflich.' EKönig 1706. Aberglaube: ‚Übermässig gebraucht [kann der S.] Blutstürzung

verursachen, ja durch seine ölichte und zum Teil narkotische Teile trunken und gar narrisch machen, wie dann ... auch zu Basel in Acht genommen worden, dass durch vielen Gebrauch des S-s ein übernatürliches Lachen entstanden, indeme die Geister dadurch zu vil dissipiert werden, ja sollen auch die Pferde, so den S. tragen, davon unkräftig werden.' ebd. Als Würze alt beliebt (vgl. ‚safran-, saffargeschmack, odores crocei.' Mal.) und von der Bauernküche (in B; S; W) heute noch bevorzugt. ‚Noch heute spielt das narkotische Gewürz eine Rolle in der Kochkunst des Wallisers, und Niemand darf sich wundern, wenn im Hause des Bauern Braten und Backwerk oder gar der Milchbrei von S. gelb und duftend zu Tische kommt.' HChrist. 1882. ‚Am *Vorësse^{n}* [Bd I 526] von Schaffleisch oder Hirn darf der *Safferet* ebenso wenig fehlen, wie an der vorausgehenden Fleischsuppe.' Bärnd. 1904 (BLütz.). ‚Wie ein Voressen ohne *Safferet* [kommt den Leuten Ehre ohne Geld vor].' Gotth. Br. ‚[Am Kilbitag gibt es ua.:] ein saftiges obligates Voressen mit einer gehörigen Dosis *Saffret*.' JHofst. 1865. [Wird die Triefnase einer schnupfenden Köchin nicht abgewischt] *mit der Schös^{e} oder Juppe^{n}, chömmend denn die Tröpfli als Safert a' d' Suppe^{n}.* NBosch 1892 (GT.). ‚Häufig werden sie [die Narben von Crocus sat.] auch in Suppen getan.' Heg. 1840. S. noch Bd II 291. Am sog. Weinwarm. *We^{nn}-mu^{n} wil^{l}, cha^{nn}-mu^{n}* [bei Herstellung eines *Wärmli* oder Weinwarms] *o^{ch} eppəs Safferets dra^{n} tue^{n}.* Bärnd. 1908 (BGr.); vgl.: ‚Beide Götteni sassen draussen in der äussern Stube hinter dem dampfenden Weinwarm, dieser altertümlichen, aber guten Bernersuppe, bestehend aus Wein, geröstetem Brod, Eiern, Zucker, Zimmet und S., diesem eben so altertümlichen Gewürze, das an einem Kindstaufschmaus in der Suppe, im Voressen, im süssen Thee vorkommen muss.' Gotth. ‚[Vettergötti zum Kindbettimann:] Nach dem Weinwarm zu schliessen, gönne er es ihnen [das Essen der Taufgesellschaft], daran sei Nichts gespart, man merke, dass er seinen zwölfmässigen Sack letzten Dienstag dem Boten mit nach Bern gegeben, um ihm Safran zu bringen. Als sie nicht wussten, was der Vetter damit meine, sagte er: Letzthin habe sein Nachbar Kindbetti haben müssen, da habe er dem Boten einen grossen Sack mitgegeben und 6 Kreuzer mit dem Auftrage, er solle ihm doch in diesem Sacke für 6 Kr. von dem gelben Pulver bringen, ein Mäss oder anderthalbes, von dem man an den Kindstaufen in Allem haben müsse, seine Weiber wollten es einmal so haben.' ebd. Unter den Luxusartikeln einer verschwenderischen Generation aufgezählt. ‚[Alter Eidgenoss zum jungen, die Hoffart der neuen Zeit der einstigen Einfachheit gegenüberstellend:] Bin üch ein kosten der spezery von s., zimmot und ouch muschcat, syden, thamast und sammat; das was bi uns in schlechter acht.' HsRMan. Immerhin war der S. längst gebräuchlich: ‚Item daz spisbulffer sol man also machen: ytem ½ pfund imber, ½ pfd pfeffer, 2 lot muschatnus und 1 lot s.' 1483, L RB.; s. noch *Spīs-Bulfer* (Bd IV 1207) und vgl. auch TGeering 1886, 240; ferner ‚gilwter milchbri' (Bd V 1035), heute *gëlwe^{r} Bappen* (Bd II 291). ‚[Mh. haben NN. zur Zubereitung der Jugendfestspeisen] geheissen ze kauffen: ... Spezery an imber 3 pfd, ... an pfäffer 2 pfd, an muskatnus 1 pfd, an saffer 1 pfd [usw.].' 1551, Aar. RM. ‚Pfäffer und saffer mach zuo pulver; diss wirff in den hafen, darin das hüenlin gesotten ist ... tue sy [die jungen hüenlin] in einen hafen, geuss wein und fleischbrüeien daran, ein wenig salz und saffer.' Vogelb. 1557. ‚Ein Aal zu kochen: [Tu in den Sud ua.] ein wenig Honig oder Zucker und Safferen, bis er gälb ist.' Z Kochb. XVIII./XIX. Als blosses Färbemittel. Zur Erzeugung der ‚Eierfarbe' eines Teiges. ‚Die *Mitschun* oder das *G'vatterbröd* [= *Götti-Brōt* Bd V 960] ... ist durch Zusatz von reichlich S. goldgelb gefärbt und schaut aus, als ob es der reinste Ankenweggen wäre.' FGStebler 1907 (WLö.). Im Volksreim. *S. macht de^{n} Chueche^{n} (d' Chüechli* ZWila, *die Chugele^{n}* ZS.) *gël^{w};* s. noch *siben* (Sp. 53, auch bei EStoll 1907, 57; Seiler 247); in ZS. als Kniereiterliedchen: man patscht dem Kleinen die Händchen nach dem Takte zs. und beim letzten Satze hebt man ihm beide Ärmchen in die Höhe. Safrangelb ist eine besondere (auch Färbungen anderer Herkunft kennzeichnende) Nüance; s. Bd II 294. ‚[Der Vater des Brautführers liess diesem] eine nagelneue saffretfarbene Kutte machen, womit er an der Hochzeit paradieren sollte ... Potz tausend! was machten die Hochzeitleut für Augen, als er in der neuen Saffretkutte ankam!' B Hink. Bot 1817; zum hohen Alter safranfarbener Festkleider vgl. Corr.-Bl. für Schweizer Ärzte 1900 Nr 24. ‚Saffrangäl, gäl wie s., croceus, crocinus, crocatus.' Fris.; Mal. ‚[Das Balsamwasser erster Destillation ist lauter] das ander [die 2te Fraktion] ist safferfarb.' JRLandenb. 1608. Als Malerfarbe. ‚Dem Apotegker umb Fingold, Spangrün, Blywyss, Zinober, Saffret, Firnis, Gomi, Linöl u. a. Farben mehr, so er bisshär dem Maler, welcher die Statt abconterfeten soll, gäben hat, zalt 41 Pfd 7 β 8 d.' 1606, B StRechn. Wert des S. Heute kostet 1 Ko (wozu über 100,000 Blüten nötig sind) ca 100 Fr. In WMund heisst es: ‚Der S. wird mit Silber aufgewogen' (PSupersaxo). Zur frühern Schätzung vgl.: ‚Croci granum 1 20 β', Apothekertaxe. 1577, L; Z. Die Grösse des Pfundes war bei diesem Handel bes. wichtig: ‚N. hab s. kouft, denselben s. wolt im Simon nit geben dann 32 [statt 36] lot für 1 pfd.' 1425, Z RB.; vgl. *Pfund* (Bd V 1153). Eine Folge des hohen Preisstandes waren häufige Verfälschungen, denen obrigkeitlich nach Kräften zu wehren gesucht wurde; vgl. TGeering 1886, 238; Ochs III 189. ‚Unser kremer, die specie und pulfer veil hant, sont alle jar zwurent sweren, daz si guot gerecht pulver machent ... s. und nüt anders sollen si darin tuon. Item fraget si iemant, waz in ieklichem pulfer sie, daz sont si sagen bi dem eid ... si sont kein bulfer verwen denn mit trochnem s. Disen eid hant getan NN. [8 Namen].' 1418, L RB. ‚Zuo der statt handen hab ich, der sekelmeister, empfangen: ... denne von des saffranz wegen, darumb Negelli von Costenz der koufman [als Fälscher?] vom leben getan ist, 5 pfd 14 β uber das, so er vor gewert hat.' 1452, B StRechn. ‚[Mh. bringen in Erfahrung] wie die frömbden kremer, es sygend Tütsch oder Weltsch, vylerlei faltsch und betrug mit dem saffren und bulver bruchind ... [Es wird festgesetzt] das man fürbashin hie in der statt in dem bulverstampf endheinem des mischlons anders gestatten noch zuolassen sölle, dann ... safflor anstatt des saffren, doch allweg under ein halb lot safflor ein settit guoten saffren ... Anders sölle es der stampfer ald müller nit lassen zuosammensetzen noch vermischen und sonderlich ouch niemandem hinfür kein ... brennts brot noch anderes,

wie das namen hab, keineswegs stossen noch durch syn wyb ald gesind gestossen werden gestatten.' 1545, Z RB.; s. noch *Rīs III* (Bd VI 1334) und vgl. auch Absch. IV 1 d, 599. 609. ‚Der rechte und wahre S. [wird] öfters mit dem sog. Safflor oder wilden S. verfälschet.' EKönig 1706. Über eine harmlose Safrannachahmung Haushaltung spielender Kinder vgl. Rochh. 1857, 453 und die Anm. zu *ge-vätterlen* (Bd I 1131). Als Kostbarkeit Gegenstand räuberischer und namentlich diebischer Gelüste. ‚Man sol nachgan und richten, als Rolmans sun sinem vatter s. genomen hat und im den etlich abgekouft hand ... [Der Dieb gesteht] er habe sinem vatter by 2 pfd s. genomen, des habe er dem N. ein vierling umb 3 pfd zuo koffen geben, aber habe er dem N. by einem halben vierling zuo koffen geben, er wisse aber nit, wie tür ... Darnach gebe er NN. ... 10 lot umb 2 pfd ... 1 lot umb 10 β ... 1 lot umb 8 β.' 1457, Z RB. ‚[Ein Dieb gesteht ua. gestohlen zu haben:] zuo Baden ein wenig saffret.' 1551, B Turmb. Über den sog. S.-Krieg von 1374 (Fehde wegen Wegnahme eines mit mehrern Zentnern S. von Lyon kommenden Basler Warenzuges) vgl. Urkundio I 233; TGeering 1886, 237. S. als wertvolles Geschenk. ‚Als ich denn andre vergangnen jaurre etlich üwers rautz menigfaltig gebrucht in minen sachen gehebt hab, denselben ich dester füro ain clain miner kofmanschafte des safrans zuo ainem guotten jaurre ... im allerbesten gesant hab.' 1471, Gfd (Schreiben RMöttelis an L). Wichtiger Handelsartikel, Zölle usw. ‚Von eim zentner s. 2 gl. [Zoll].' um 1400, Aar. StR. ‚1 centner saffrat 2 d. [Zoll].' 1435, B Tellb. ‚1 zentner s. 1 gl., tuot 1 ball 1½ zentner.' ebd. ‚Von des zols wegen uff unser brugg, was ein iegklich ding ze zoll git, als das von alter har kommen ist: ... 1 zentner s. git ½ gl. und 3 alt blaphart.' um 1460, AaBr. StR. Geleitsherren und Zollner sollen keinen Fuhrmann passieren lassen vor Erlegung des Geleitsgeldes, ausgenommen beim Verführen von S., für den die Kaufleute besondere Scheine geben sollen. 1584, Absch. ‚Von einer ballen s. ein halben guoten guldi also par oder brief von dem kaufherrn ze erlegen.' 1595, AaL. StR. (erneuerter Zollrodel). ‚Von denjenigen Waaren und Güetern, so in fremder Personen Namen auf durchgehenden Maultieren, Saumrossen und Wagenlästen durch unsere Stadt unentladen geführet werden, soll der Ein- und Auszoll sein nemlich: Vom Sammet ... Item Specerei, S. udgl., von jedem Centner 8 β.' 1725, Z Zollordn. ‚Der Zollner soll nehmen: ... von 1 Centner S. 1 Pfd.' 1730, AaB. StR. Zur Erhebung von Wag- und Mass-Gebühren vgl. TGeering 1886, 239; Ochs III 189. Der S.-Import in handelspolitischen Unterhandlungen: ‚In der zeit hab ich wol zwo stund mit dem bischof geredt ... des saffrats halben, so uss Hispania kompt und zuo Tolosa durchgat, da man dann daselbst zuo Tolosa uf den saffrat 5 pro 100 gesetzt hat, und dann derselbig saffrat, so zuo Lyon och durchgat, 4 vom hundert geben und ufgesetzt ist. Also gab mir bemelter bischof von Orliens zuo antwort: sy hetten im rat darumb gestritten, was zuo Tolosa durchgieng, das keme nit gen Lion. Do sait ich: ... diser saffrat kumpt aller gen Lion ... Und das im also sye, so sind unser kouflüt etlich von St Gallen, die husieren zuo Saragossa und Barsolona, och zuo Tolosa und zuo Lyon, hand aigen eseltriber; die ladents in Hispania und ist ir gelegenhait, an denen orten zuo faren. Wenn sy gen Lyon koment, so ladents denn dieselben esel wider mit tütschen güetern in Hispanien. Darumb, her, zürnent nünt! ir sind im unrecht daran ... Er schrai lut und ich eben als lut.' Rainsp. 1553. Auch der Kleinhandel war unter Umständen von allgemeiner Tragweite. ‚Des kleinen gelts halb ... wurdend 4 weg fonden, mit denen man den überschwal des klainen gelts schwainen möchte ... [ua.] dass man wol ouch in deren kromer und kouflüten hüser schiken möcht, die den Walhen imber und s. ain[s] guldins türer um klain gelt, dan um gross gelt gabend und also vil guots mit dem klainen gelt gewönnind, und si bim aid haissen das klain gelt harfür tragen ... dan diss lüt brachtend uns durch die landstrichenden kromer die grossen summa klain gelts in unser stat.' Vad. Organisation des S.-Handels. Unterdrückung fremder Konkurrenz: ‚Ob ein frömbder kramer safarn [!] brechte, der mag einen tag veil haben, wenn er kompt, und ouch nit mehr.' 1524, AaB. StR. Etwas weniger streng war man in L; vgl. Seg. RG. II 384 Anm. Handelsgesellschaften. ‚Bruderschaft des hl. Kreuzes zu Luzern, der Krämer Gesellschaft genannt zu dem S.', seit der Mitte XV.; vgl. Seg. RG. II 370; FHaas 1909, 5/6. Zur Entstehung der S.-Zunft in Basel vgl. TGeering 1886, 239, zur Entwicklung in Zürich Vög.-Nüsch. II 395. ‚[Die Zunft zur Saffren beklagt sich, dass die 1520 gegründete ‚Gesellschaft', obwohl ihr, wie den fremden Kaufleuten, nur der Engroshandel ‚minder nit dann bi dem vierling eines zentners' gestattet worden sei, die Specereien auch detailliere und so die Zunft ‚mit der zit ze nüten bringe', worauf die ‚Gesellschaft' anbringt, sie habe] allerlei bi dem vierling samentlich gewegen, dann nit müglich wäre, s., zimmet, muschget, nägeli, cardimümli und derglich costliche specery jede by dem vierling usszewegen.' 1522, Z. ‚Alle Kauf-, Waat- und Tuech-lüt ... desglychen Krämer, Seckler, Nadler, Passamenter, Gürtler, Strellmacher, Bürstenbinder (Hosenstricker) und Andere, so in diese Zunft zum (‚zun' 1711, ‚zur' 1725) S. dienent, söllent von allen Wahren ... den gewohnlichen Pfundtzoll von jedem Guldin Wärt innhalten und in ihre Zollbüchsen stossen.' 1639/1725, Z Zollordn. In Bs umfasste die S.-Zunft 20 Handwerke; vgl. TGeering 1886, 128. Die Zunft in rein geselliger Hinsicht. ‚Der Vorstand E. E. Zunft zu Safram hat in seiner Sitzung vom 10. Nov. [1909] folgende Vergabungen zu woltätigen und gemeinnützigen Zwecken beschlossen: ... an bedürftige Zunftangehörige und Witwen derselben 400 Fr.; zur Prämierung von Arbeitern zu S. zünftiger Gewerbe für langjährige treue Dienste beim gleichen Meister 300 Fr.' Bs Nachr. ‚Uff diser gsellschaftstuben zum S. [liess sich der Fritschi alljährlich zur Fastnachtzeit finden und bedachte auch diese Gesellschaft testamentarisch, welche Stiftung so Anklang fand] dass nit nur ein gsellschaft zum Saffran oder Fritschi, sonder ein ersamer rat, auch ein gmeine burgerschaft sich der sachen und des fests angnommen.' RCys. (Br.); vgl. hiezu die Anm. zu *Fritsch* (Bd I 1342/3) und bes. FHaas 1909, 49 ff. — 2. ‚wilder S.' a) = (eine Art) ***Safflor*** (s. Sp. 331/2). ‚Cnicus, zweierlei kraut, eins wirt gmeinlich genennt wilder s. oder florsaffer, das ander wilder kardabenedict oder wilder väldsaffran.' Fris. ‚Wilder s., cnicos.' Mal. ‚Wilder s., atractylis (ein gattung eines distels, tragt knöpf mit gälen bluo-

men, ein törnkraut mit bluotigem saft).‘ Fris.; Mal. ‚Den Namen des wilden Saffrans [hat der Safflor] bekommen, weilen er die Speisen und andere Sachen auch also färbet, ob er schon so aromatisch nicht ist wie der rechte S.‘ EKönig 1706. — **b)** Herbstzeitlose, Colchic. aut. ‚Unter die schädlichen Giftpflanzen gehört die Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, welche auch Zeitblume, nackte Jungfer, wilder S. [auf Grund der crocusähnlichen Blüte, viell. auch mit Bez. auf die Färbekraft der Blätter: ‚zum Gelbfärben der Ostereier häufig gesammelt‘ GGoss., Stdt, Ta.; s. BWartm. 1874, 26 und vgl. TGeering 1886, 238], Hundshoden etc. genannt wird.‘ Schw Wbl. 1819.

Amhd. *saf(f)(a)ran*, auch schon *saffrat, -et* (ZfdW. VI 194; Lexer II 569); vgl. auch Gr. WB. VIII 1635; Martin-Lienh. II 332. Für den Rückgang des schweiz. Safranbaus mögen neben den höhern Landpreisen und Arbeitslöhnen der neuern Zeit (zur sprichwörtlichen Unrentabilität vgl. Bridel 1866, 342) auch häufige Pilzkrankheiten der Zwiebel (vgl. Revue historique vaudoise 1893 Nr. 6; Schwz. Wochenschr. für Chemie und Pharm. 1901, 316), verantwortlich zu machen sein, eher als umstrittene klimatische Wandlungen: ‚Dank dem mildern Klima des Mittelalters gedieh in Basel ... S. von vorzüglicher Qualität.‘ TGeering 1886, 238; vgl. dazu HChrist 1882, 421. Immerhin ist südliches Klima dem S. zuträglicher: ‚Es mag ihn [den S.] zwar pflanzen, wer da wil, in unseren Landen ist er bis dato wegen rauhen Lüften wenig zur Zeitigung kommen.‘ EKönig 1706, 581. Zur Einfuhr (seit den Kreuzzügen) vgl. Schwz. Wochenschr. für Chemie und Pharm. 1901, 347 und nam. 1903, 466 (Prof. Hartwich); TGeering 1886, 237. Als Name der Zunft und des Zunfthauses jetzt gew. f. (Abk. für *S.-Zunft, -Stube^{n}*): *D' (Uf der) Saffere^{n}* BsStdt; ZStdt (vgl. Vög.-Nüsch. I 199/202), *d' Safran* LStdt. Dagegen *zum Saffret*, Hausn. SchStdt, und so auch in der ä. Spr.: ‚zuo (dem) Saf(f)ran (Saffrat).‘ XV./XVI., Z RB. (sehr häufig). ‚Zum Saffren uff der kremer stuben.‘ Edlib. ‚[Seifen-]ledlin bim Saffran.‘ FPlatter 1612. Vgl.: ‚Zunft zum saffrenkrämer.‘ Edlib. In Orts- und Flurnamen. ‚Safranvorsass‘, zerstreute Häuser BLauenen. *Safergarte^{n}*, Flurn. ZReg. (‚weg durch des N. saffargarten.‘ 1598); *Safferetgarte^{n}* ZSth.

Fëld-. ‚Wilder väldsaffran, cnicos.‘ Mal.; s. auch Sp. 338 u. — Flor-: = dem Vor. ‚Florsaffran, cnicos, ein kraut.‘ Mal.; s. auch Sp. 338 u.

Wise^{n}-: = *Saffran 2 b.* Hegetschw. (AvRütte). — Auch bei Pritzel-Jessen 106.

saffere^{n}. Nur im Ptc. (Mit Safran) gelb gefärbt. ‚Gäl oder gesaffert brot oder haussbrot, luteus panis.‘ Fris. ‚Gesäfferet [!], gäl wie saffran, crocatus.‘ Mal. — In der Bed. ‚mit Safran bestreuen‘ bei Schm. [2] II 229.

säuffe^{n}, Ptc. *g'säuft:* einen Schuh voll Wasser herausziehn ThWeinf., von der Schuljugend gebraucht beim Überschreiten des (dann wasserarmen) Dorfbaches im Sommer und beim sog. *Īs-schimmelfare^{n}* im Winter, das darin besteht, auf bachabwärts treibenden Eisstücken mit Stöcken anstatt des (Schiffer-)Stachels im Dorfbach zu fahren. Tritt ein Knabe ins Wasser, erschallt der Ruf: *Der N. het g'säuft!* gegen welchen er sich mit den Worten: *Nā^{n}, i^{ch} ha^{n} ned g'säuft* verteidigt.

Amhd. *soufen*, eintauchen, versenken; vgl. Gr. WB. VIII 1882/3. Der Uml. ist analogisch eingetreten wie auch sonst bei Vben mit ausgesprochen fakt. Bed. Die lautgesetzliche Form erscheint bei Hebel: *Wo 's Imli sini Stifel chauft, im Blueme^{n}schoss si^{n} Chöpfli sauft* [eintaucht]. Al. VIII 92.

er-: ertränken. *E^{n} Mūs* [usw.] *e.* Den Kalk beim Löschen *e.*, allzuviel Wasser zugiessen. oO. *Besser e^{n} Bü^{h}el verbrennt e^{l}s en Tole^{n} ersäuft,* für den Landmann ist im Sommer anhaltende Hitze besser als anhaltender Regen GrValz. *'s hät Alles ersäuft,* zB. im Garten Z. S. noch *hinder-sich* (Sp. 169). ‚1583 wird NN. von Disentis wegen Diebstehlen, Beutelschniden und Beiwohnung eines Mordes verurteilet, in dem Läuffer ersäuffet zu werden.‘ KWild 1847 (G). ‚[Der Ermordeten wurde] die vena cana ufgeschnitten und das Blutkästli dardurch mit Blut inmassen erfühlt, das es ihr Herz erseuff [corrigiert: ersteckt] haben müssen.‘ 1636, Z. Refl. *Er het-si^{ch} ersäuft* Aa; Th; Z. ‚1575 ist der schultheiss L. in einem wasserbad ertrunken, andere sagen, er habe sich selbs ersäuffet.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚[Es wurde vermutet, dass Pannerherr L.] sich möcht ersäufft haben.‘ 1747, Gl JB. Uneig. im Wortspiel mit ‚widertouffen‘: ‚Gott welle alle christlichen gemainden vor diser sect bewaren; dann wir nit on grosse arbait und nachtail des evangelions erfaren habend, nit allain haissen und sin an [= ein] widertoufen, sunder ain widerersoufen der gewissnen.‘ Kessl.; vgl.: ‚Do sy nit mer möchtend widertoufer sin, wurden sy widerersoufer, ertranktend die armen gwissnen.‘ ebd. — Wider-er-sauffer m. s. das Vor.

ver-: = dem Vor. *En Hund, e^{n} Chatz v. Er hed-si^{ch} versäuft* AaF.; Z. *Heilsarmē hät Lūs und Flōh, versäuffed-s' au^{ch} im Züri^{ch}sē!* EStoll 1907 (SchTha.). ‚Mussten sich die Feind selbst fällen in die Grub, die sie gemacht, und zugleich den Teich aufschwellen, darinn sie den Bähr [Bern] gedacht zu v.‘ Pfaffenkr. 1712. ‚[Die christlichen Märtyrer werden] ... enthaubtet, aufgehenket, geräderet, lebendig verbrennet, versäuffet, den reissenden Tieren vorgeworffen ...‘ JJUlrich 1718. Von Pflanzen: *Si sind versäuft,* zu reichlich begossen und dadurch verderbt worden Z.

b^{e}-säuffe^{n}: Einen betrunken machen GrA., Cazis, Ths. — Vgl. noch *be-sauft* mit Anm.

Sēf: Koseform für Joseph. ‚Der gross Seph, der Schwabensepli genannt.‘ 1766, Z Mand. — Vgl. *Sēb* (Sp. 39): Schm. [2] II 231 (‚Seff‘).

Sêfa, *-e^{n}* Ap, *Seffe^{n}* GRh. — f.: weibl. Taufname, Josepha (-ine). *Mīni Sēfen ond zwē Buebe^{n}, mī^{n} Schöppli Vēch debī, seu sönd-mer g'wöss di Lūbste^{n}, 's chönnt g^{r}ad nüd sūferer sī^{n}.* Ap VL. 1903. In zsgesetzten Namen: *Katharina-, Mari-, Baba-, Zischga-Sēfa* ApI. — Vgl. *Soffi*.

Seftel SchwE., Seffi AaJon. — m.: Joseph.

sevel, sevli(g) s. *so-vil* (Bd I 776).

‚**Sefel**: treck.‘ Bettl. — ‚sefelen: scheissen.‘ Bettl. — be-: **1.** ‚bescheissen‘, anschmieren, betrügen. ‚Das XXVI. capitel sagt von schwigern, die besöfflen alle menschen gern, bestrichen mit rossdreck bein, arm und hend [usw.].‘ Bettl. ‚Ein anders hüerli: Ich wölt in [den verlornen Sohn] bseflen und schniden das schmer, als wenn er an eim schlechten jarmerkt wer.‘ Salat 1537. — **2.** *‚psĕ^{1}f^{1}le^{n},* Einen bemeistern, nach seinem Sinne zwingen‘ Uw (Prof. Rohrer). — Be-seffler m.: Betrüger. ‚Hie kumpt ein farender schuoler, der siben frien künst ein meister und der hutzen [Bauern] ein b.‘ Bettl.

Rotwelsch (urspr. chaldäisch); s. Gr. WB. X 1, 80 (‚Sefel‘). I 1609 (‚besebeln, besefeln, Besebler‘); vgl. ‚sevelboss‘ in der Anm. zu *Boss* (Bd IV 1728), ferner die Gruppe *Seifel* bei Martin-Lienh. II 329.

Sefer m.: eine Art Bettler. ‚Sefer. Item es sint ouch etlich, die strichent salb an, heisset abent.‘ 1430/4,

Bs Chr. III 561. ‚Daz XX. capitel sagt von seffern. Die selben sich duont salben an irem lib an allen enden, die lüt die duont sie also blenden.' Bettl.

Vgl. Gr. WB. X 1, 81. Das im Chald. zur Wurzel gehörende *l* von *Sefil* usw. wurde als ableitend gefasst und von dem so abstrahierten *sef-* ein neues Nom. ag. gebildet.

sĕ¹feneⁿ, Cond. *sefeneti:* (sich) schnell hin und her bewegen SchwMuo. (‚selten und meist scherzh.'). Eine Säge zB. *tuet nur e'so s.,* ‚wenn sie nicht recht schneidet und darum beim Gebrauch hin und her schwingt.' Auch von Personen: *Tüend rëcht sage*ⁿ *und nid eben e'so s.!* zieht die Säge gehörig und nicht so übereilt hin und her.

Erinnert an *sīfen* (s. d.), doch ist das lautliche Verhältniss nicht klar. Nach einer Auskunft aus Schwyz soll das W. *safene*ⁿ lauten und ‚planlos herumschneiden' bedeuten. Ein Einsender denkt an Abl. von *Sefi,* ‚eig. *S.* schneiden.'

Seferastus, *-es, Safrastes, Frastes:* Theophrastus (Paracelsus), früher als Hexenmeister und Zauberer bekannt SchwE.†.

Vgl. *Raster* (Bd VI 1504). *s* ist wohl durch die bis ins XVI. in den gelehrten Schulen übliche Aussprache von ϑ = engl. *th* veranlasst.

Severin I m.: Sovereign, engl. Goldstück. ‚Ein Mahler will ich werden! Rief Friz und sprang vom Tisch. Der schwänzelt auf der Erden wie in dem Bach der Fisch, findt Honig wie die Biene und sammelt S-e für einen kleinen Wisch.' Usteri. — Bei Gr. WB. X 1, 708 aus Frisch.

Severinus Sch (sehr selten); SchwE.; ThSitt., *Séverīn* II Aa; BLaufent.; SchwW. (selten); Zg, *Severi*ⁿ Aa; SchwE.; W, *Sever,* Dim. *Severli* L, *Sevi* AaSchneis. (unter Kindern): männl. Taufname, Severin(us). ‚23. Oktober: StSeverin. Kirchweih auf dem Gubel, verbunden mit Schlachtfeier (Niederlage der Protestanten gegen Chr.Ithen von Ägeri am 24. X. 1531).' AfV. ‚Die weber habend zum patron ufgeworfen den Severinum, weber und bischof.' Kessl. — Vgl. Schm.² II 231.

Sĕ¹f¹i, in Ndw; U *Sēfi,* in AaWohl. *Efi,* in GWb. *Sebi* — m. AaLeer.; Ap; „Gl; Gr;" L; GSa., Wb.; Ndw; ZO., W., n. Ap; Bs (Seiler); GrPr.; ThMü., *Séfina* f., Pl. *Sefine* WVt.: **1.** a) Sade-, Sevebaum, Juniperus Sabina Aa; Bs; B; VO; „Gl; Gr"Pr., Trimm.; GRh., Sa., S., T., Wb., We.; Sch; Schw; W; ZO., W. Syn. *Lëbens-Baum 2, S.-Baum* (Bd IV 1240. 1245). In Gärten (als Zierstrauch) und Hecken gezogen, oft auch verwildert. ‚Acht leichte Säulen, mit abwechselnden Laubschnüren von Aebach, Sephi und Epheu umwunden, erhoben sich in einem länglichen Säulengang über das kleine Denkmal.' Schweizerb. 1805 (Schilderung des Vereinigungsfestes zu Obw). Häufig in der Volksmedizin AaWohl., bes. als Abortivmittel AaLeer.; Bs (Seiler). ‚Es entstehen auch zuweilen Vergiftungen durch den Gebrauch des Aufgusses oder Extraktes des Sadebaums, S., der hin und wieder in Gärten gezogen und als starkes Purgiermittel gebraucht wird.' HSchinz 1842. ‚Gegen Hautausschlag dient das *Sefinu*ⁿ*öl.* Grüne junge Zweige des Sefistrauchs, in den Strohsack gelegt, sind gut gegen Wanzen.' FGStebler 1901 (WVt.). ‚S.', als Ingrediens des zum Einreiben bestimmten ‚Gliedergeistes' von KNLang. 1717, L (Gfd). Im Volksglauben; bes. als Bestandteil des *Balmens* (Bd IV 1217), aber auch sonst; s. *Buchs* (ebd. 999); *Wīh-Brunnen* (Bd V 671). *Sefine,* unter die Streu gemischt, heilen die krummen Beine von Schweinen WVt. ‚Palmen, Seve und Äpfel, am Palmsonntag in der Kirche gesegnet, vertreiben Hexereien und das Ungewitter.' Amm. 1850. ‚Sevenbaum. In dessen Nähe gedeiht der Birnbaum nicht [wegen eines auf jenem wachsenden Pilzes; s. Leunis 1885, 192]. Keine Palme wurde zur Palmenweihe gebracht, ohne dass ein *S.-Schoss* drin gewesen wäre. Fast in jedem Garten war *S.* vorhanden. Dirnen tragen *S.* bei sich, um nicht unglücklich zu werden.' ALüt. (LWill.). ‚Item man mag sy [die Hexe] wol bröukhen mit disen stucken: seffy uss den balmen, rot bugkelen und wurmut.' 1562, ADettl. 1905. ‚Am Palm-Sontag nach der Predig segnet man die Palmen und reicht jeder Priester ein Schössli Seffi vor dem Altar, darnach ein Canzler und Kämerlig; dannethin gat man mit der Procession durch den Crützgang biss widerumb in Chorr.' SchwE. Kanzleikal. 1620. Vgl.: ‚Einen *S.-Baum* im Garten darf man nicht *üsdue*ⁿ, sonst stirbt Jemand im Hause' Bs (Seiler). — **b**) Zwergwachholder, Juniperus nana. FGStebler 1899, 51. — **c**) gemeiner Lebensbaum, Thuja occident. B (*S.-Baum* lt Durh.); GrCont., Schs, Trimm.; mTh, Mü. Als Abortivmittel GrCont. — **2.** a) *(„wilde*ʳ*") S.,* „Tamarix Germanica Gl; Gr", deutsche Tamariske, Myricaria Germanica GrSchs, Trimm. — **b**) *(wilde*ʳ LReid.; GT. tw.; SchwMa.) *S.,* gemeine Besenheide, Calluna (Erica) vulg. Ap; GrMai.; LReid.; GGoss., Rh., S., Stdt, Ta., T., We.; SchwMa.; mTh, Mü.; ZO. Synn. unter *Brūsch 2 a* (Bd V 828). Kalenderspruch: *Der S. blüet wit usi*ⁿ, *es ge'd en strenge*ⁿ *Wenter* oder *es ge*ᵇ*d en spöte*ⁿ *Früeli*ⁿ*g* Ap (TTobler); ähnlich GMarb. Zum Reinigen der Milchgeschirre gebraucht Ap. *S.-Bode*ⁿ, Heideland Ap.

Ahd. *sevin, sevina* (s. ZfdW. VI 195), aus lat. *(herba) Sabina;* vgl. Gr. WB. VIII 1592. 1634. IX 2772. X 1, 80/1. 707; Martin-Lienh. II 328. Die WForm setzt kaum ahd. *sevina* fort, sondern ist vom Pl. *Sefine* aus neu gebildet. Zum inl. *f* vgl. *Taferen, Taflen;* die vereinzelte Form mit *b* fällt auf, wiewohl sie auch anderswo verbreitet ist. Das Masc. stellte sich unter dem Einfluss von *S.-Baum* ein, das Neutr., indem *Sefi* mit den Dim. auf *-i* auf eine Linie rückte; indem *('s) Sefi* als *'s Efi* empfunden wurde, entstand die Form *Efi,* die nach Ausweis von *Efi-Palme*ⁿ (Bd IV 1218) weiter verbreitet ist. Zum Volksglauben unter 1 a vgl. Alem. I 197. In Bed. 2 a und b galt zunächst nur die Verbindung *wilde*ʳ *S.* In Ortsnamen (wohl meist in Bed. 1 a). *Sefi, Sevi* Ap; G; Sch. *S.-Horn, -Berg* G, *-Weid* Th. *Uf Sefine*ⁿ, *-ne*ⁿ, Alp BL. (‚hundert küeberg am Sevina.' Ansh.); dazu ‚Sefinen-Alp, -Fall, -Furgge, -Lütschine, -Tal.'

Garteⁿ-: **a**) = *Sefi 1 a* B; Durh. ‚Drei Bröcklein Brod, drei Stücklein Kohle und drei Büschelchen zerhackte Gartensefi in ein Läppchen gewickelt, an einem Kommunionstag in die Kirche getragen und hierauf an den Leib gehängt, sichern vor Hexerei und Zauberschaden' BoAa.; LE. (Wolf-Mannh.). — **b**) = *Sefi 1 b* GGoss., Stdt, Ta. Warzen, welche mit den zerquetschten Blättern eingerieben werden, sollen verschwinden. — Chliⁿ-: = *Sefi 2 b* SchwG.

Sand-: **1.** = *Sefi 1 a* GrPr. — **2.** = *Sefi 2 a* „Gr"; GoRh. — St.'s Form „*Sandsev* f." muss auf einem Versehen beruhen.

Seiffeⁿ usw. s. *Seipfe*ⁿ usw.

Seifer „B"Br.; „L" (auch St.ᵇ); W; „Zg" (auch St.ᵇ); „Z", *Säufer (-öi-* bzw. *-ü²-)* B — m.: aus dem Munde (von Kindern, Greisen) fliessender Speichel.

Geifer, „eine Art Schaum, der aus dem Munde trieft." aaOO. Auch: ‚zähe Flüssigkeit' L; Zg (St.^{b}).

Ahd. *seifar*, mhd. *seiver* m., spuma; vgl. Gr. WB. X 1, 195; dazu die ablautenden Bildungen ‚Seife', Sickerwasser, ‚Seifel', ‚siefern' (ebd. X 1, 190. 885).

Guggûser- *G^{e}-säufer* n.: Kuckucksspeichel (s. Gr. WB. V 2529) „BO." Syn. *Gugger-Spûw.* — Chrotte^{n}-*G's.:* = dem Vor. „BO."

seifere^{n} AaBb., Wohl. (neben *-äu-*), Zein.; Bs (Spreng); „B"; L; ThFr.; Ndw; UwE.; U; „Zg" (auch St.^{b}); „Z", *säufere^{n}, söifere^{n}* bzw. *-ū^{e}-* Aa; ApH., M. (in K. *zäufere^{n}*); BsL.; B; F; GWe.; SchwE.; Z, *seifren* BBr., *seifru^{n}* PAl.; W, *säufre^{n}* BR. *(söufren),* Si. *(sū^{e}fre^{n}* neben *sū^{e}fere^{n}),* Ptc. *-et:* **1.** a) hervor-, durchsickern, tropfenweise austreten (von einer Flüssigkeit aus einem geschlossenen Raum) bzw. eine Flüssigkeit so austreten lassen Aa; Ap; Bs; L; GWe.; Ndw; U; Z, doch tw. nur in bestimmten Verwendungen. Von fliessenden Wunden, Geschwüren Aa; Ap; „B; L"; Ndw; UwE.; „Zg; Z"O., W., Wl. *'s Bluet säuferet us der Wunde^{n}* ZWl. *Dë^{r} Schade^{n} söiferet* ZO. *‚D' Fistel, ne^{n} offne^{r} Schade^{n} seiferet* L; Zg' (St.^{b}). ‚Ob es were, dass die Wunde nicht mehr bluten tete oder nur ein wenig seifferte, so bedarfstu keiner Blutstillung.' FWürz 1612. Daher auch von Personen: mit fliessendem Hautausschlag behaftet sein U. Von fliessenden Augen GWe., Ohren Ndw. Von angeschnittenen Pflanzen ZO., auch lt Spillm. Von einer *Chrotte^{n}-Bluem: Si seuferet, macht chlëbrig Händ und wüesti Flëcke^{n} dra^{n}.* WMüller 1906. Von zerspaltenen oder ‚verwundeten' Käsen, aus denen Salzwasser rinnt UwE. Von Pflaumen Ndw. Von der Schnecke: *Dë^{r} Schnëgg söuferet* Z (Dän.). Mit Geräuschvorstellung, von Flüssigkeiten, die mit feinem (zischendem) Geräusche tropfenweise austreten Aa; Bs (schon lt Spreng); B; L; GWe.; SchwE.; Z. Syn. *schweissen. Lue^{g}, wie 's dert us dëm Fässli use^{n} seiferet! Me^{n} muess dō nō^{ch}-luege^{n}, sust lauft am Änd no^{ch} Alles use^{n}* L. *De^{r} Wī^{n} säuferet us ^{d}em Häni* ZWl. *Das Fass, Fässli söuferet* Z. Auch von dem Geräusch in einer Pfeife, in der sich viel *Muni-Hung* angesammelt hat Aa. *Das söuferet wider i^{n} dīner Pfīffen inn!* — **b)** aus dem Nebel heraus schwach regnen B. *Du cha^{nn}sch glaub der Parisol deheim lā^{n}, es seuferet nume^{n} so.* ‚(Das) feucht wätter vor und nach rägenwätter, wenn es tropfet, wenn es nichts tuot dann söuf(f)eren, söuf(f)erwätter, substillum.' Fris.; Mal. — **2.** a) Speichel aus dem Munde fliessen lassen, geifern, bes. von Kindern, die Zähne bekommen, und zahnlosen Greisen AaBremg.; B; F; L; PAl.; ThFr.; Ndw; UwE.; W; „Zg" (auch lt St.^{b}); „Z." *Du söuferisch!* tadelnd zu einem Kinde. *I^{ch} glaub ämel, das Ching well scho^{n} a^{n}fäh^{n} zande^{n}, es seuferet der ganz Tag* B. *Ü^{n}si Chatz fōhd a^{n} zum Mūl ūs s., si ist afe^{n} u^{n}sūberli^{ch}, mer müend-si e^{n}wëg tue^{n}* L. ‚Seiferen, gäiferen, salivare, spumare.' Red. 1662. — **b)** unordentlich essen, so dass das Kleid mit flüssiger Speise beschmutzt wird B (vRütte), ‚schweinisch trinken.' Id. B (späterer Eintrag). *Cha^{nn}sch doch nit besser Sorg ha^{n}! lue^{g}, wie-de wider seuferisch!* B(vRütte). — **c)** unter Geifern weinen BSi. — **d)** „heftig zürnen, so dass gleichsam Seifer herausfliesst B; L; Zg; Z."

Nur das Vb bei Martin-Lienh. II 329. Vgl. *söferen, suferen,* zur Bed. auch *sücheren* (Sp. 205/6), *suderen süderen* (Sp. 326).

abe^{n}-: herabträufeln AaWohl. — über-: begeifern, zB. ein Tuch B (Zyro). — use^{n}-: heraus-, hervorsickern AaWohl.; SchwE.; Z. ‚Nachdem du in [nach dem Schnitt] ein Weil hast verschmirzen und ruhen lassen und kein Blut mehr aussen seiferet, so magst du in verbinden.' FWürz 1612.

Seifere^{n} *Saifra* PAl., Seiferi I, *Seifri* BGr.; FJ. *(‚-eu-')* — f.: a) = *Seifer* FJ.; PAl. — b) Tabaksaft in der Tabakpfeife BGr. Eine Kälte, *wa dem Tubäckler d' Seifri im Bisser g'frīrd.* Bärnd. 1908. — *Saifra* könnte urspr. Pl. von *Seifer* (ahd. *seif(a)ra*) gewesen sein.

Seiferete^{n} f.: **1.** Nom. actionis zu *seiferen 1* und *2* UwE. — **2.** das Herausgesickerte, zB. an der Verbindungsstelle zw. Ofenrohr und Kamin Z.

Seiferi II (bzw. *-äu-*), in BBr. *Seifri* — m.: Geiferer (im eig. S.) BBr., G., O. (Zyro); L; UwE. *En alte^{r}, rëchte^{r} S.* B; L.

seiferig: geifernd UwE. S. noch *Garn-Löffel* (Bd III 1155; ‚saufrig' der Quelle ist Druckfehler für ‚säufrig').

seiferle^{n} L, *säuferle^{n}* AaWohl.; ThErm.; Z: Dim. zu *seiferen.* **1.** a) heraussickern (aus einem Fass) AaWohl.; L (Ineichen); Z. — b) fein regnen AaWohl.; ThErm. *'s söuferlet nu^{r} (gōd bald vorübere^{n}).* — **2.** geifern L (Ineichen).

Seifri^{n}g *Seifrig* — m.: = *Seiferi II* W (Tscheinen).

Seiferli^{n}g *-äu-* m., Pl. *-legą* BR.: **1.** = *Seifer* BR. — **2.** = *Seifer-Lätsch* (Bd III 1532) BG.

1 eig. wohl so viel Speichel, als auf einmal ausfliesst; vgl. *Geiferling* (Bd II 129); *Chöderling* (Bd III 151).

sĭffe^{n}: auf dem Eise schleifen. — Sĭffi f.: Eisbahn. oO. — Vgl. *zifen.*

sīfe^{n} (bzw. *-ē^{i}-*): (oft *umme^{n}-s.*) sich rutschend (auf seinem Sitze) hin und her bewegen ApV.; GWidn. Ein kleines Kind *sefet* auf der Bank hinterm Tisch; die Mutter verweist es ihm etwa mit den Worten: *Ka^{nn}st nüd rüebig sī^{n}, muest al^{l}ewīl umme^{n} s.!* Oder man sagt etwa zu einem unruhigen Nachbarn am Wirtstisch: *Häst all e^{n} S., ka^{nn}st nüd still setze^{n}* [sitzen]! — Vgl. das Vor. und bes. ‚siffeln' 2 bei Gr. WB. X 1, 963, auch *sefenen* (Sp. 341).

ab-: (Kleider) abreiben, durch Reibung abnutzen ApV. *D' Hose^{n}, d' Ermel send scho^{n} ganz abg'sefet (versefet).* — ver-: = dem Vor. ApV.; GWidn., Rh. Kleider werden am Gesäss und an den Ärmeln *versefet* GWidn.

siflen s. *pfīsen* (Bd V 1184). — Aus Red., also nicht sicher schweiz. Vgl. Gr. WB. X 1, 963.

Si'ffong m.: mit Ausflusshahn versehene Flasche kohlensauren Wassers Aa; Z und sonst (modern). *I^{ch} nimen 'en S., ha^{n} en S. g'ha^{n},* Gast zum Wirte. — Frz. *siphon* m.

Sŏ'ffa n.: (vornehmer Ausdruck für) Kanapee Aa; Ap; B; Th; Z (tw. *-ō-*).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1750. Anf. XIX. war der Ausdruck im ZO. (und wohl auch anderwärts) noch unbekannt; vgl.: *Si händ dëm Ding g'seit Schlofha oder was ^{d}so.* Stutz.

sovel, sövel, sövli(g) s. *so-vil* (Bd I 776).

soveränisch: souverän. ‚Die Eidtgnosschaft als ein freier soverainischer Stand.' Replica 1691. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1822.

Söffi: weibl. Taufname (vielfach, in den dim. Formen immer n.). 1. *Soffi, -i,* in Gl (lt Schuler) *Zoffi [<d'S.],* in GrRh. *Sofia,* Dim. *Söffeli* Aa; Bs; B, *Söffi* (etw. bäurisch und geringschätzig) Aa; Bs; B; F; Gl; Z, *Söffel* m. (derb familiär) AaBr., Sophie AaF.; ApA.; Bs; B; Gl; GrRh.; Th; W; Zg; Z. *Jetz sött Alles modisch sīⁿ, Luis oder gar Soffī.* B hink. Bot 1858. ‚Dem bescheiden man Johans Elfinger burger Zürich und Saphien siner elichen wirtinne.' 1358, Z. — 2. *Sofi* AaF., *Söffeli* (Dim.) ThHw., Josephine. — Vgl. *Figgen* IV (Bd I 715); ferner Martin-Lienh. II 329.

Soffînel m.: Sophie (familiär für erwachsene Mädchen dieses Namens) SchwE.

Soffîneⁿ LE., Dim. *Söffini* LE., Reid.: Josephine.

Gᵉ-söff s. *Ge-süff.*

söfereⁿ ThSteckb., *söferleⁿ* Th (lt Sulger); a) = *seiferen 1 a* (Sp. 343) Th (lt Sulger). — b) = *seiferen 1 b* ThSteckb., auch lt Sulger. *Es söferet wider.*

Das lautliche Verhältniss sowohl zu *seiferen (säuferen),* als zu (dem sonst für Th fast ausschliesslich bezeugten) *süferen* ist unklar.

Süff *(-ū-)* m.: ‚unmässiger Trunk' W. Syn. *Laff II* (Bd III 1106). ‚Amystis, ein starker Trunk in einem Atem, ein Kuhsauff, ein Sauff; amystide bibere, trinken wie ein Kuh.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. VIII 1875 und *Suff.*

Chue- s. das Vor.

Vil-Sûff m.: Säufer. ‚Also ein Vilsauff fragt einen Wirt, was er geben muss, so er ihm gnug z'trinken geben wöll.' Schimpfr. 1651 (vorher eine Anekdote von einem ‚Vilfrass'). — Augenblicksbildung nach *Vil-frass* (Bd I 1317).

Sûffeⁿ I, *Sūfeⁿ* f.: schlürfbare Flüssigkeit. 1. Suppe, Brühe. ‚Waz dez übrigen wirt, über daz so hie geordent ist, damit sol man in der regelvasten den vastenden swestren alle tag machen entweder ein muos alder ein suffen mit eigern.' 1351, Z. — 2. Käsemilch nach Entnahme des Ziegers GrNuf., V. (heiss gemacht); GMs, die gesottene, nach Abschöpfung des Vorbruchs geschiedene ‚Sirte' Schw, ‚süsse Molken' GO., ‚süsse Schotte ohne Zieger' GT., ‚Molke' Gl, ‚Schotte' GSa., ‚Schotte (Molke) mit Zieger' Gl, auch lt Rochh.; GO., Wb., auch lt Zahner. Geronnene, saure Milch GlNäf.; GFs, Sa., ‚durch Milchsäure geschiedene Milch' Gl. ‚Milch mit Sauer geschieden, wacker Zieger darein' GT. ‚Mischung von ganzer Milch und heissem Zieger' GrPr. ‚Bei den Hirten, das Gemenge von *Vorbroch* und unabgerahmter Milch. Doch ist man mit diesem Begriffe nicht so strenge und man versteht es wohl auch, wenn man die bei der zweitmaligen Scheidung erhaltenen lockern käsichten Teile (Zieger), mit Milch verbunden, *S.* nennt. Die *S.* ist eine köstliche Speise, und die Hirten finden in derselben reichlichen Ersatz für die Quodlibetgerichte, welche die leckern Gaumen der Köchinnen unten am Berge bereiten' Ap (TTobler). Vgl. *Molchen 3* (Bd IV 208), *Süffi, Sirten, Schotten, Doppel. B'hüet-i* [euch] *Gott, seigeri Sūfen und g'mördti Riethördöpfili!* Prophet 1855 (GSa.). [Der Bursche auf der Alp hat seiner Mutter] *eⁿ strigelsūri S. in-reⁿ dreckigeⁿ Muttleⁿ fürg'stellt* GFs (Sage). ‚Item zuo Lüdhättingen einem sennen ouch ein brot verstolen und etliche suffen gessen.' 1572, ZRB. ‚Er [ein 107-jähriger Bauersmann aus Emmen] sagt ouch, zuo der zyt syner jugent wüsste das puwrsvolk vast wenig von wyn, und so sy ir järliche kilchwychefröwd hetten, hette man durch ein tenn hinweg mit laden getischet, mit anken- und zigerböcken, honig, brot, suffen, milch und gar kein wyn. Das hielte man für vil und ein kostliche tractation.' 1596, RCys. (Br.). ‚Ganze S.' ‚Zu einer ganzen S-en nimmt man gute Milch und scheidet sie mit ein wenig Etscher oder Sauer. Diess ist auch im Sommer eine gewöhnliche Nachtspeise der Talbewohner.' Steinm. 1802 (Gl). Lt FAnd. 1898, 487 auch in U: ‚ganzer [?] Suffen.'

Mhd. *sūfe* f. in Bed. 1; vgl. auch Gr. WB. VIII 1876/7. Bed. 2 findet sich als *zufa* im Ital. des obern Tessins.

Châs-. ‚Wenn der Käs nun fertig ist, wird die im Kessel zurückgebliebene Käsesyrte oder Käswasser wiederum übers Feuer gezogen, ein paar Mal gerührt und noch von dem verhärteten zurückgebliebenen Zieger gereinigt, der sich zu Boden setzt und den man Gysel heisst; darauf wird kalte blaue Milch darein geschüttet, alles warm gemacht, mit Etscher noch einmal geschieden, und wenn dieses hinlänglich erfolgt ist, mit Käseschotten oder Käsesuffen benennt, und teils von den Älplern als etwas trefflich Schmackhaftes und Gesundes geessen und getrunken, teils den Säuen vorgeschüttet.' Steinm. 1802 (Gl). — Raum *Romm-:* statt mit Milch mit Rahm bereitete *Süffeⁿ* ApI. (TTobler). — Ziger-: ‚geronnene Käsemilch' U (FAnd. 1898).

sûffeⁿ, bzw. *-ŭ-, -ui-, -ū-, -öü-,* in GNessl. und anderwärts *süf'eⁿ*, 2. 3. Sg. Præs. *süff(i)š(t) süft,* Imp. *süff* (in AaBr.; BE., G., M. *süf¹*), Cond. *suff* (bzw. *-o¹-*) Aa; Bs; BGoldb. *(süf¹);* U; W; ZKn., *süff* BGoldb., Kön., *suffi* BG. (auch *süffi*), Si., *süfti* Aa; BM., Stdt; W *(süfti);* Z, *süffeⁿ, siffeⁿ* BO. (Zyro), vgl. noch unter 2 a α. — Ptc. *g'soffeⁿ* Aa; Ap; Bs; BU.; Sch; Schw; Th; Z, *g'suffeⁿ* BO. (tw. *-ŭ-*); GrPr.; PPo.; UwE.; U; W, *g'süft* BsStdt: 1. a) schlürfen. ‚Im trinken, so lappet und sauft der bär nit wie ein ander tier, sonder, wie in die speiss, beisst er in das wasser.' Tierb. 1563; lat. ursi bibendo nec lambunt nec sorbent ut ceteræ animantes. — b) mit dem Löffel ausessen, auslöffeln, Rahm, Milch, *Süffeⁿ*, Suppe (aus einer gemeinsamen Schüssel) BO.; FJ.; GrPr.; Uw; W. Vgl. FAnd. 1898, 487. ‚*Weit-er s. ol aber treiheⁿ,* placetne ore ad vas applicato an cochleari bibere?' Id. B. [die Definitionen sind vertauscht]; ‚*s.* alicubi de fluido dicitur, quod cochleari ori ingeritur.' ebd. „*D' Milch isch noᶜʰ z' heiss zum Trīheⁿ, mier weiⁿ-si s.* BO.; Obw." ‚Der Küher *süft* mit dem Löffel, die Kuh *trīcht*' B (LTobler). ‚Da [am Chruchteleⁿsonntag] gibt es zum ersten *eⁿ chräftigi Pūreⁿsüppa,* nicht Sago noch Maggi, sondern *eⁿ Suppa, die Jedermaⁿⁿ süfeⁿ chaⁿⁿ*' WG. (Vaterland 1902). ‚Auf der Alp angekommen, holt der Senn zwei Gelten voll *Zigersuifi,* das ist süsse Käsmilch mit darin schwimmenden Ziegerbrocken. Die Bauern platzieren sich im Freien auf den einbeinigen Melkstühlen um dieses Mahl, nehmen ihre Löffel aus der Tasche und greifen zu. Mit der höflichen Einladung *Suifet nummeⁿ!* ersucht man auch mich, tapfer zuzugreifen.' FGStebler 1903 (WG.). — c) eine Flüssigkeit ‚in sich s.', gleichs. einschlürfen, aufsaugen; von porösen Stoffen. ‚Lasse es stehen, bis das Pulver das Scheidwasser wol inn sich gesoffen hat.' JJNüsch. 1608. — 2. trinken. a) als

unverfänglicher Ausdr. α) von Menschen; bes. Milch *s.* BO.; PPo.; TB.; U; W, in Ndw; UwE. nam. vom Trinken der Käsemilch *(Süffi)*, auch mit verschwiegenem Obj. ‚Im Oberland sagt man von Menschen, sie saufen oder süfen, und vom Vieh, es trinkt: eine Verkehrung in der edleren und unedleren Wortbedeutung, welche man öfter auch bei andern Worten in einzelnen deutschen Mundarten wahrnehmen wird.' JRWyss 1817; so noch später zB. für BSa., Si. bezeugt. ‚Davon [von *Buddel*] ist wohl *budle*^{n} (im Lauterbrunner Tal) gebildet, d. i. aus einem grossen Gefäss oder viel trinken, während *süfe*^{n} wenig oder aus einem kleinen Gefäss trinken heisst.' KWMüller 1848. *Us* ^{d}*em Volli-G'schir*^{r} *Milch süffe*^{n} PPo. *Iez hem-mer Ei*^{n}*s g'suffe*^{n}*!* WLö. *Wasser s. e*^{s} *wie-n-e*^{n} *Chue* Ndw (Matthys). Ein vom Pfarrer zu Mittag geladenes recht nettes Fraueli, dem es zu lange dauerte, die ihm ungewohnte Suppe mit dem Löffel zu essen, setzte kurzweg den Teller an den Mund und erklärte: *I*^{ch} *will die Süppen grad eins süffen!* BHa. *Z' s. hömmer no*^{ch} *Nüd,* Senn zu den frühen Wanderern, die Milch trinken wollen. JRöthelin 1894. *Weist, i*^{ch} *bi*^{n} *vo*^{n} *u*^{n}*g'segnete*^{n} *Lüten har, wa daheimmen nie gued u*nd *g'nueg z' ëssen und z' süffen hein.* Bärnd. 1908 (BGr.). S. noch *Bott III* (Bd IV 1906). ‚Dar nach so mach sich ieder man auf und leg sein härnäsch an und segen sich, er sauff ein äy, dreu ald viereu oder zwai, mit einem glass von guotem wein, das hilft im zuo den nöten sein.' Ring. ‚So sy [tinea aquatica] mit dem wasser gesoffen werdend, bringend sy den menschen auch in die gefaar des todts, also dass sich der bauch erhebt und geschwillt.' Fischb. 1563. ‚Die Persen habend den bruch gehebt, dass sy die wyber zuo denen gastmaalen, in welchen sy dapfer habend wöllen s., nit gelassen haben.' LLav. 1583. ‚Du findst einen, der sin wyb hinder dem wyn oder dass er zuo s. habe, nit nun ander sähen lasst wie diser künig [Ahasverus], sonder zuo unkünschheit feil bietet.' ebd. ‚Alss ich um in [einen Badenden] her schwum, huob er mir die Fies, dass ich undergieng und sof ein guoten teil gesalzen Wassers.' FPlatter 1612 (Boos). ‚N. hat mehr sauffen mögen als sonst kein Mensch.' Sprecher 1672. ‚Es wird gelesen von Archia dem Lacedemonier König, indem er auss seinem Becher gesoffen under seiner frölichen Bursch, dass ihme Einer ein Schreiben geliferet habe.' Evang. Bott 1681. Im Jahre 1731 erhielt der Buchdrucker Gessner, welcher die Lobwasserschen Psalmen neu herausgeben wollte, vom Examinatorenkollegium auf seine Anfrage, ob er den alten Reim nach Psalm 78, 65 ‚und Einer, der des Weins vil hat gesoffen' behalten oder eine andere Übersetzung gebrauchen solle, die Antwort, ‚weil diese Redensart hart töne und also von Gott zu reden Anstoss geben möchte, solle anstatt dieser die Übersetzung Herrn Zunftmeister Holzhalben seligen eingerückt werden.' Seitdem lautete diese Stelle in Übereinstimmung mit der verbesserten Übersetzung vom Jahre 1704: ‚Gleich wie ein Held, der von dem Wein erfreuet.' HWeber 1866; ‚wie ein starker, der vom wein jauchzet.' 1530, Ps. S. noch *rauken* (Bd VI 798). — β) von Tieren. *'s Veh süft, d' Mönsche*^{n} *trinke*^{n} Aa; Th; Z und weiterhin. *E*^{n} *Chue (en Stier) hört üf s., wenn-si (er) g'nueg hät, aber d' Lüt ned (die fange*^{n}*d denn ërst rëcht a*^{n}*)* ThMü. *D' Auge*^{n} *verträije*^{n} *wi*^{e}*-n-es Huen, wenn es Anke*^{n}*milch süft* BE. S. noch *Brëm* (Bd V 605); *Rören* (Bd VI 1240); *Ge-mein(d)-Rāt* (ebd. 1591; auch Aa Leer.). ‚Eine im Zürcher Dialekt geschriebene scherzhafte Leichpredigt bedient sich der Formel: *un hauet dem guota Samethansa a Schlapp dur de Hals, dass a Kuo hed uss der Wunda suffa chönna.*' Gr. RA. ^{4}I 132. — b) als tadelnder oder niedriger Ausdr. α) verächtl. mit Bez. auf ein schlechtes Getränk. *Wie cha*^{nn}*-men au*^{ch} *dërigs Züg s., das*^{s}*-i*^{ch} *sō muess säge*^{n}*!* Th; Z. ‚Er schenkt Anderen Wein, er saufet Most, schneidt Anderen ein um gringen Lohn und lasst sein Früchten überstohn.' JCWeissenb. 1681. *Tinte*^{n} *g'soffe*^{n} *ha*^{n}, nicht recht bei Sinnen gewesen sein Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Dā müesst Eine*^{r} *Tinte*^{n} *g'soffe*^{n} *ha*^{n}*, wänn-er Dás tät!* — β) burschikos, derb, bäurisch für trinken übh. *Süf, so chunnst zue Chleidere*^{n}*!* scherzh. Aufforderung zum Trinken AaKöll. ‚Es [meine Frau, die auf Borg zu essen holen musste] klagte mir nicht, es sagte mir nicht: *Du cha*^{nn}*sch o* [auch] *einisch gā*^{n}*, es tuet-der 's sauft, du frissisch u*nd *sufisch so vil dervo*^{n} *a*^{l}*s i*^{ch}. Gotth. [Knabe, der 15 Rappen zu wenig hat, um die Mixtur bezahlen zu können:] *Herr Tokter, chönnti*^{n}*d-er nüd g*^{r}*ad wädli*^{ch} *für 15 Rappe*^{n} *dross s.?* ATobler 1902. S. noch *chlepfen* (Bd III 673); *Ross* (Bd VI 1416); *sē* (Sp. 2. 8). *Z' s. zale*^{n} (nicht *z' trinke*^{n}) Aa; Ap; Bs; B; Th; W; Z; s. auch *Bach* (Bd IV 949). ‚Er müsse [beim Militär] nur 's Geld nicht sparen, den Instruktoren brav *z' s.* zahlen, so könne ihm nichts geschehen.' XHerz. 1862. ‚[Der junge Herr von Sax sei] in der stuben hin und wider gangen und gsagt: Gots sacrament, suffend weidlich, singend und sind ouch guoter dingen.' 1596, GSax. ‚Sauff-Lied. So setzet euch nider, ihr lustige Brüder, und sauffen doch wider: gesoffen muss sein.' JCWeissenb. 1702, 82/3. ‚[Die Soldaten] schemten sich nicht, dem Haubtman Michel den Wein, welchen sei nicht saufen mochten, in Keller laufen zu lassen.' JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch *Ranzen* (Bd VI 1162); *Rōr* (ebd. 1228). *Es Bitzli s.;* s. *verrödelen* (Bd VI 622). *Wasser, Wi*^{n} [usw.] *s.* Der *Lochbueb* kommt an einen Brunnen, an dem Frauen Salat waschen; da er trinken möchte, sagt er: *Wasser s.!* Die Frauen pumpen ihm Wasser, er trinkt aus der hohlen Hand und geht mit einem *g'soffe*^{n}*!* davon GWe. *Worum süffit-der 's?* antwortete ein Brauer, als die Gäste sich über sein schlechtes Bier beklagten BWorb. *Sitze*^{n}*d-Si, hocke*^{n}*d-Si, nëme*^{n}*d-Si Platz, süffe*^{n}*d (trinke*^{n}*d)-Si eusere*^{n} *Kafisatz* ZStdt, Wila. ‚Als der Pfarrer in Urnäsch die Branntweinsäufer bestrafte, meinte Einer: *Das göd-mi*^{ch} *Nütz a*^{n}*; i*^{ch} *süffe*^{n} *g*^{r}*ad Wermuet, kä*^{n} *Branz.*' ATobler 1905. S. noch *Branz* (Bd V 762); *Rëb* (Bd VI 40). *Er meint, er heig alli Wīsheit allei*^{n} *g'soffe*^{n} *(g'schluckt)* B; vgl. *frëssen* (Bd I 1322). *Du bist unter de*^{n} *Naplere*^{n} [Soldaten in neapolit. Diensten] *g'sī*^{n} *u*nd *förchtisch Niemere*^{n} *nüt sust, we*^{nn} *d' Guraschi i*^{n} *Līb g'soffe*^{n} *hesch.* Gotth. *Ësse*^{n} *und s. Öppis Guets z' ësse*^{n} *und z' s. g'nueg* [was will man mehr?] Aa. *Ü*^{n}*si Muetter het mängisch g'seit: Ungerschrībet ömmel nie Nüt, und wenn-ech Eine*^{r} *z' ësse*^{n} *und s. zalt, denn ërst rëcht nit.* JReinh. 1907. *D' Nëbel wei*^{n} *i*^{n} *Sē abe*^{n} *ga*^{n} *s.,* sagt man etwa scherzh., wenn sie, anstatt aufzusteigen, sich in die Tiefe hinunterlassen, ein Anzeichen von Regen LRothenb. — γ) unmässig trinken, saufen. wohl allg. (auch BHk., Si.; PAl.; Uw; W usw., wo die unverfängliche Bed. noch vorkommt). ‚Sauffen, congræcari, potare, commessari, pergræcari

totos dies potare, sich füllen, sauffen, voll werden.' Fris.; Mal. *Jā, grüselich isch so es Lēben, der Mann gon s-en und d' Frau wēben.* Volksbühne 1898 (Z). *O nein, o nein, du Trötlistēcher! sūfsch den ganz Tag us dem Bēcher,* Abweisung des Schusters in der Werbung der Berufe. ALGassm. 1906. Aber Chlaisli stiess das Glas weg, *er heig jetz ab dem Hund Har ubercho, sīner Lēbtig suiff-er Nīmēr.* ObwBlätter 1900. *Wēr nüd mag s., Dēn schlōhd-men öber den Hüffen ond schlōhd-en d' Stēgen ab (men schleikt-en d' St. ūf und ab* ZStall.), *bis-er wider s. mag* Th; ZStall. *Dēr chann s., men mues-n-em den Finger ned gēn!* oder *Dēm mues-men den Finger ned gēn, er sūft söss!* ThMü. (dem Kalbe, das Milch aus dem Kübel saufen lernen soll, steckt man anfangs den Finger ins Maul). S. noch *Sach* (Sp. 109). *Fälledrī und Falledrā! 's Chüeffers Frau muess g'soffen han, Falledrā und Fälledrī! 's Chüeffers Frau ist voller Wīn* ZStall. *'s* [unpers.] *hät müesen g'soffen sīn* Ap; Th; Z. *Er sūft,* ist ein Säufer. ebd. ,Er suft und schlat sy [seine Frau].' 1533/8, Z Ehegericht. *S. wie-n-en Fülli* (Bd I 795; auch Aa; Th), *en Chue* (Bd III 91; auch Aa), *en(s) Ross* (Bd VI 1415/6), *en Ratz* (ebd. 1914); *wie-n-en Grösser* (s. *Pfuder* Bd V 1055), *en Häx* W, *en Rīn-Bueb* (Bd IV 939), ,wie ein ballenbinder.' XVI., L Spiel, *wie (en) Bürstenbinder* (Bd IV 1354, auch *wie d' B.* BsL.); *wie-n-en(s) Loch* (Bd III 1017, in Ap; GWe. auch *Arsch-Loch*); vgl. auch *Binz* (Bd IV 1411). S. *wie büchun* (s. Bd IV 977) W. *Albig ist mēr Wīn chon, g'suffen hein-mer schon wie d' Wüest.* GFient 1898 (GrPr.). Mit Adv. *Si hein nit liederlich g'soffen* AaZein. *Lestlich* (Bd III 1465) *s.* Hie und da hält ein Hausvater darauf, dass der Bub *brav s.* möge Th. S. noch *Rank* (Bd VI 1134). Mit Acc. *De soffist en ganzi Mëlchteren voll* AaF. *Eus(er)i Magd (Chatz* Aa*) und 's Hēren Magd (Chatz), (es) ist eini was di ander; eus(er)i sūft (frisst, schīsst) en Chübel voll und 's Hēren ander(t)halbe* Aa; Z. *En Rüsch s.* s. Bd VI 1472. *Sich toll und voll, z' Tōd, z' armen Tagen s. Si süffend-sich al'i Wochen toll ond schīssend d' Hosen g'stëcket voll.* Ap VL. 1903. *Sich blād s.*; s. Bd V 51. ,Nun forcht sich der herr gar übel [vor der Pest]; drumb souff er sich alle tag voll, das er dester minder dran gedächte.' ThPlatter 1572. ,Zuo Chur starb in siner Besti Stattfendrich ABawier, ein schöner Man; soll sich zuo Tod gsoffen han; stoss dich dran, Wyb und Man, er hats nit gfangen an, es habents ieren vil getan.' 1613, Ardüser. ,Wie hast du dich unlängst so voll tun s.' 1667, Bodmer 1894 (Pasquill auf einen Pfarrer). S. noch *Bott* (Bd IV 1883). Mit Wörtern der gleichen Sphäre. *Frēssen und s. Mīn Schatz isch en Bäcker, er chann Mütschli machen, frēssen und s. und Schulden machen* Z. *Anneli, wo bist gester g'sīn? Hinder dem Hūs im Güetli. Wēr ist aber bei-der g'sīn? Dēr im grōnen Hüetli. Was hät-er aber bei-der 'tōn? Hät g'soffen und g'frēssen und 's Gëlt vertōn* Z; ähnlich Ap. *Er* [mein Mann] *frisst und sūft, so vil er mag, und ich mues nie Nūt han.* ebd. *Im Underland hät 's auch guet Lūt: si frēssend, si süffend, si zalend Nūt* ZFlurl. Ein Sprw. s. unter *frēssen* (Bd I 1321). ,Alle Tage fressen, saufen, spielen.' JJUlr. 1733. ,[Ein Wirt habe] die Leut eingezogen und ihnen auf Borgen zu fressen und zu saufen gegeben.' 1763, Z. *Dui Schlari, hed 's* [das Wildweib zum Wildmann] *g'seid, was hest eppen dert z' tion? dänk trumpfen und suiffen und umenblagieren!* Uw. *Im 'nen schlëchten Pintli het-er noch mit anderen Kumpanen schūzlich g'suffen, g'spilt und g'fluechet.* Dekl. (BHk.). *Die [Kamedi-] Meitli händ ang'fangen s. und büderen, es ist en Freud g'sīn.* CStreiff 1907. *So-n-en ūs'dieneter Soldat het en bösi Lēbtig: schaffen chann-er füran nümmer mēr und denn fäht-er anfahn s-en und liederlig tuen und z'letscht am Änd mues d' G'mein zuechen.* Loosli 1910. S. noch *Pracht* (Bd V 338); *räss* (Bd VI 1273). Scherzh. unpers. *Do chann-men nur anenheben, so sūft 's!* zu Jmd, der ein Glas Wasser usw. nur so hinunterstürzt ZWald. — Sûffen n.: das Saufen. *Das Cheiben S.,* das unselige Laster des Saufens Aa; Ap; Th; Z. *Sich ganz in 's S. i(n)en lān, ganz in 's S. i(n)en chon.* ebd. *Er trinkt nümmer, sit 's S. ūfchon ist,* Volkswitz ZHombr. *Eim 's S. fürhan* Aa; Z. *D' Riehemer händ der Heiri Merian g'wält, wil-er inen en S.* [Saufgelage] *g'zalt het* BsStdt. ,Da huob sich in beiden klöstern ein solich zuolauffen, fressen, s., toben, wüeten, schryen, koten ...' 1525, ZUst. Neuj. 1869 (Plünderung von Rüti). ,Da ist dann buolen, spilen, sauffen [usw.].' HBull. 1527 (Misc. T.). ,Das unbillich s. und die überflüssigen ungewonlichen ürtinen abstellen.' 1527/9, Z RB. ,Wenns mit s. wär usgricht und schlafen, so fund man im rych ganz keinen, der dir wär gelych.' Ruef 1540. ,[N. solle] dess suffens und unmessigen wesens abstan.' 1541/3, Z Ehegerichtsprot. ,Bibacitas, weinsucht, das überschwenklich trinken und s.' Fris. ,Sich vor dem grewenlichen s. und zuotrinken hüeten.' LLav. 1583. ,Huren, sauffen, spilen, schweren tuot bass dann mess und predig hören.' GGotth. 1599. ,Was an einem jeden Werktage Sünd were, als Fressen, Sauffen, Spilen, Tanzen und noch Ärgers, das wird am meisten getriben am Sonntag.' FWyss 1697. S. noch *er-bören* (Bd IV 1510). — Voll-: Völlerei. ,Von wegen synes liederlichen husshaltens und volsuffens.' 1554, Z RM. — Wīn-. ,Ich hatt des Weinsuffens nit gewont.' FPlatter 1612. Klagen wegen ,des Weinsauffens.' Ende XVIII., HMorf 1896. — ge-soffen bzw. *g'suffen*: betrunken AaF., Ke.; BsL.; BO.; PPo.; ThMü.; U; W; Z (Spillm.). *Er ist g'soffen (g'suffner). En G'soffner (G'suffner). Es ist-mer, als wenn ich g'suffuns wär,* ich bin betäubt W. *Ich will nimer, ich chumun susch g'suffuns.* ebd. *G'suffen wie es Schwīn.* ebd. *Der Chräzerlihans ist g'soffen, der Töneli chann nüd stān, der Seppeli sëtt-men chräzen, chann sëlber nümmer gān* Z (Spillm.). *Wenn d' Lūt g'soffen sīn, föht 's Veh an lauffen,* Sprw. BsL. — Ge-suffni f.: Betrunkenheit W. *In der G., van G.* Etw. tun.

Mhd. *sūfen,* schlürfen, trinken, intr. in einer Flüssigkeit versinken (s. die Zssen): vgl. Gr. WB. VIII 1877/82, dazu Martin-Lienh. II 329. Die Form *suffen,* die nicht überall lautliche Entwicklung von *sūfen* sein kann (vgl. bes. Zyros Angabe *suffen*), beruht auf Angleichung an die bei den andern auf Labial oder Guttural ausgehnden Verben der Klasse herrschende Præsensgestalt (*schluffen* usw.). Das Eindringen des *u* ins Ptc. findet sich auch bei *fluhen* (Bd I 1182: *g'fluhen* auch BBr.), *sugen.* Eine schwache Form s. auch unter *us-s.* 2 b β und γ lassen sich nicht immer mit Sicherheit scheiden. Vgl. noch *saufen* (Sp. 339). *Sug, Suppen, sugen.*

ab-: Einem Getränk abnehmen, -kaufen und trinken; vom Gast mit Bez. auf den Wirt. Vgl. *en-wëg-s. Dëm* [Wirte] *sūff-ich kan Schoppen mēr ab* Th. ,Er hab ihro ihr Weinlein allzeit abgesoffen rev.; wann er sie für nichts Gutes gehalten, warumb er ihro nicht müssig gegangen?' 1701, Z. ,Annchens Stiefätti war ein leichtsinniger Brenzwirt: ihm galts gleichviel, wer

kam und ihm sein Brenz absoff.' UBrägger. — ab-g^e-soffe^n: durch Alkoholgenuss entnervt Aa; Ap; Bs; Th; Z. *En abg'soffne^r Kärli.* — Bei Gr. WB. I 94 in andern Bedd.

abe^n-: 1. *(Ei^n^e^m) e^n Tügen a.*, von Gästen, so viel trinken, dass der Wein im Fass um eine Daube tiefer steht Aa; Z. — 2. *Einen a.*, ihn trinkend überwinden. Studentenspr. und sonst.

über-, *uber-* (untrennb.): refl., sich übertrinken. ‚Das *U.* [bei Pferden] ist sorglich zu verhüten, wenn nötig, mit halbmagischen Mitteln.' Bärnd. 1904 (BE.). ‚Nimm eine Schlangenzungen, die da lebendig aus der Schlangen gerissen, flechte sie in eine Geisel; so lange du dieselbe über dem Pferde im Wasser schweben lässt, so übersäuft sichs nicht und hätte es in drei Tagen nicht gesoffen.' AfV. (altes Arzneib. aus BE.). ‚Die, so znacht nach den nünen schlaftrünk tuond, ouch die da zuotrinken und sich übersuffen, [soll man] umb 10 pfd straffen.' HBull. 1572. — Über-sûffer m.: Tier, das gewohnt ist zu viel zu saufen. FGStebler, AW.

ûf-. *En Ürti ū.*, im Wirtshaus schuldig werden Z (Spillm.). — ume^n-: von einer Wirtschaft zur andern ziehn. wohl allg.

a^n-: a) einen vollen Humpen, Becher *a.*, den ersten Trunk daraus tun. Studentenspr. und sonst. — b) *d' Nase^n wider (schôn) a.*, durch Trinken bewirken, dass sie sich rötlich färbt. Studentenspr. Ähnlich: einen Schmiss *a.*, durch Tr. bewirken, dass die Narbe deutlich sichtbar bleibt. ebd. Vgl. *an-rauchen b* (Bd VI 100). — a^n-g^e-soffe^n: (derb für) angetrunken. verbreitet. — A^n-sûffet m.: Feier zur Eröffnung einer Schenkwirtschaft, wobei der Wirt den Gästen ein Quantum Wein zu spendieren pflegt B. Bei Gotth. ein Pl. auf ‚-en' (infolge Vermischung mit dem Fem. auf ‚-eten'): ‚Gelegenheiten zum Hudeln wie Niedersingeten, An- und Aussaufeten, Schiesseten, Kegelten und das wieder einreissende Tschämeln, Abendsitze, die gefährlichste aller Unsitten, Springeten usw.' ‚Ob man die Ansufeten zu den gewöhnlichen oder aussergewöhnlichen Sonntagen rechnet, weiss ich nicht'; gleich nachher die Pl. ‚Niedersinget, Kiltet, Springet.'

î^n-: einschlürfen, trinken. *Me^n weiss nid rècht, hät-si* [eine kranke Kuh] *Etsches î^ng'suffe^n oder î^ng'frèsse^n oder ischi* [ist sie] *etsche^n gär noch verhäxet.* Schwzd. (GrPr.). S. noch *ver-gaumen* (Bd II 303). — er-: intr., ertrinken, von Tieren, derb auch von Menschen B; GrPr.; Schw; Z und weiterhin; doch verbreiteter *ver-s.* Auch noch unverfänglich: ‚Zu Tod ersoffen' W Grabschrift. *We^n^n d' nume^n ersufisch u^n^d wüsstisch de^n^n, wi^e 's Ei^n^em im Drëck isch.* Gotth. ‚Sie hätten noch andere Sachen zu machen als das [Schul-]Haus decken zu lassen, und ersoffen sei noch Niemand darin.' ebd. ‚Die Kirche [von Hasle bei Burgdorf] steht in einem wasserreichen Grunde; daher die spöttische Rede des Volks kommt, dass hier die Toten zweimal sterben, indem sie noch im Grabe ersaufen müssen.' Jahn 1857. Im Spiel mit *sūffen 2 b γ: Scho^n Mänge^r ist im Wirtshūs inne^n ersoffe^n* ZWettschw. ‚Er wäre demnach im wasser ersoffen.' 1534, Äg.Tschudi. ‚Maxentius ist in der Tiber als ein anderer Pharao ersoffen.' JDachs 1712. ‚Ein Mann sprang in die See hinaus, man konnte ihn nicht retten, so musste man ihn ersauffen lassen.' Z Nachr. 1754. Mit Dat.: ‚Ich mein nit, dass er [ein Bettler] werdt ertrinken [untergehen]; dan Nüdt ersufft dem Galgen baldt [wer zum Galgen geboren ist, entgeht ihm nicht].' Com. Beati; vgl.: ‚Was hängen soll, ersäuft nicht.' Sprww. 1824. Auch von Gebäuden. ‚Am 4. Meyen sind zuo Martinach in Wallis vil 100 Hüser sampt Leut und Vech ersoffen.' 1595, Ard. Von Pflanzen Z. Wenn der Regen anhält, *ersūft z' letst no^c^h Alles. I^n de^n Wise^n ist Alles ersoffe^n.* — er-soffen. ‚In Etw. e. sîn', uneig., (einem Laster) ganz und gar ergeben sein. ‚Sy [junge Zürcher, die sich um das Amt eines Ammanns der Frau von Schännis bewerben] sind im Zwinglischen evangelio gar ersoffen, schlachend irem vatter seligen nit nach.' 1568, Äg.Tschudi (Brief). ‚Die letste Welt ist so gar in dem Bösen ersoffen, dass sie vast nichts mehr achtet, geb was man singt und sagt.' JMüll. 1665. ‚Auch eine nicht geringe Zahl hiesiger Burgern und Einsassen [sind] in diesem Unwesen [dem ‚Tabak-Trinken'] dermassen ersoffen, dass sie die Pfeife immerfort an ihrem stinkenden Mund haben.' 1685, Sch Chr. ‚Manasses, König in Juda, war ein sehr böser Mensch, nicht nur in der Abgötterei ersoffen, sonder auch mit anderen Greulen und Blutschulden beladen.' JMey. 1694. ‚Zu diser letsten verböserten Zeit, bei diser in allem Unrecht ersoffnen Welt.' FWyss 1697. S. noch *rumōrisch* (Bd VI 930).

ûs-: austrinken, von Tieren, derb auch von Menschen. allg. *Wenn 's Chalb ūsg'soffe^n het, so g'heit 's der Chübel um*, mit Bez. auf unanständiges Betragen bei Tisch AaKöll. *De^n Wî^n, 's Glas, 's Fass ū.* S. noch *ver-sūberen* (Sp. 85); *Ge-sicht* (Sp. 255). ‚Was einest was myner süwen trank, das suft [!] ich us, schoch [scheute] nit den gstank.' Ruef 1540. ‚[Stadtknecht N. habe] vor völli zum Schwert wyn in die [latwergen-]büchsen geschütt und den ussgesoffen.' 1545, Z RB. ‚Ich suff in [den Stauf] biss an boden us.' JMurer 1559. ‚Wers ussuft, findt bim künig gunst,' bei Belsazars Mahl. ebd. ‚Tüend redlich bscheid, sufends gar us, dass keiner mer wüsse syn hus old wo er mög daheimen syn.' RSchmid 1579. ‚Sie [die Berner] zugen e klei bass ufen im Tieferter Müller fürs Hus, das Fleisch hends im weg gfressen, de Wi hends ihm gsoffen us.' Vilm. Lied 1656 (Arg.). — Sû'f-ûs m.: Trunkenbold B(MWalden); L; ZW. Auch bei Gr. WB. VIII 1876. — Ûs-sûffet m.: Abschiedsfeier eines Wirtes B; vgl. *An-sūffet.*

ver-: 1. tr. a) ‚in sich v.', völlig in sich schlürfen, einsaugen. ‚Das wasser, wo möchte es sich on luft hin tryben und welzen? wie möchte es die gumpen in sich v. und wider haruss giessen?' LJud 1530; lat. qui gurgites sorberet atque removeret. — b) (Geld udgl.) vertrinken. wohl allg. *Er hät Alls versoffe^n, au^c^h de^n Verstand.* Sprw.: *Wenn der Wî^n wolfeil ist, so versūft der arm Ma^n^n sî^ns Hūsli* AaSt., *wenn der Wî^n türe^r ist, su versūft der Būr d' Chue, u^n^d wenn-er wolfi^e^le^r ist, no^c^h d's Chalb derzue* BSi.; s. auch Bd III 89. *Es Schöppli Wî^n, es Schöppli Wî^n! das Gëldli muess versoffe^n sî^n* Z. S. noch *Hanseli-Mann* (Bd IV 260) mit Nachtrag unter *Ross* (Bd VI 1423). *Ond hütt nüd hä^m ond morn nüd hä^m, es ge^b^d e^n chorzi Woche^n, ond wenn de^r Sönti^g öberen ist, so ist das Gëld versoffe^n.* Ap VL. 1903. ‚Ums Geld ein gutes Kleid gekauft, ist besser, als wenn mans versaufft.' Bärnd. 1904 (BE.; ältere Hausinschrift). *Der Güggel will nid chräie^n, mer wein-em der Hals umträie^n, mer wein-e^n gë^n für Wî^n, er muess versoffe^n sî^n.* GZür. 1906 (Bs

Kaiseraugst). ‚[N. sprach:] Was beiden meistern in ir seckel wirt, daz versuffent sy und die zwölft.‘ 1456, Z RB. ‚Ich möcht aber gedenken, die wil du des gelts so dick verlougnet häst, du wöltest es heimlich frässen und v. hinder den gesellen.‘ 1472, ebd. ‚Das sy das almuossen, so mb. und biderb lüt inen mitteilend, hinderm wyn von einer mitternacht zur andern unnützlich und liederlich versufend und verprassend, wyb und kind daheimen ungeässen sitzen laand ...‘ 1550, ebd. ‚Was inen [den Gassenwächtern] von burgeren zum guoten jar wirt, das söllent sy nit mit einanderen v., sonders daheim mit iren wyb und kinden verbruchen.‘ 1586, ebd. ‚So d Man versuffend allen Fluoch, Wyb und Kind neytt [näht] am Hungertuoch.‘ XVII., L Spiel. ‚Den 2 Dorfmeiern [von Z Ottenb. hat man] ihr Rechnung nit abnemmen wöllen, sondern ihnen auferlegt, eine Specification dess versoffenen Gelts aufzusetzen.‘ 1692, HMorf 1896. ‚Es soll auch kein Soldat weder Gewehr, Munition noch Kleider im Feld oder sonsten wegwerffen, versetzen, verkauffen, verspielen, versauffen noch mutwilliger Weiss verderben oder verwahrlosen.‘ B Artikelbrief 1711. ‚Herr Hauptmann N. fl. 39. Ist mit Nichts bezahlt, weilen obiger N. Alles versoffen und nach seinem Tod Niemand bezahlt worden.‘ 1742, Bs Stadtb. 1890 (Wirtsrechnung). S. noch *Brëtt* (Bd V 896); *durchhin-richten, richtig* (Bd VI 444. 465); *sunder-siech* (Sp. 201). ‚V. und vertrinken.‘ ‚Wenn er ettwas gwünne, so gange er gan Zürich und köme nit me hein, biss das ers alles versoffen und vertrunken hab.‘ 1530/33, Z Ehegericht. ‚Zuodem habe sy better und anderen hussrat versoffen und liederlich vertrunken.‘ 1538/40, ebd. — **c**) refl., sich betrinken W. — **2.** intr., ertrinken; vgl. *er-s.* **a**) eig., von Lebewesen; mit Bez. auf Menschen als derb gefühlt und durch *vertrinken* ersetzt. Im Spiel mit Bed. 1: *Zom Ve^r^süffe^n^ g'nueg* (Wein odgl. gibt 's hier), Bezeichnung einer grossen Menge von trinkbaren Flüssigkeiten Ap. *Wenn 's wörkli^ch^ mos^e^ versoffe^n^ sī^n^, isch mir grad lieber, 's g'schëch bim Wī^n^!* meint der Appenzeller, der es ablehnt, den gefrorenen Zürichsee zu betreten. Z Eiszeitg 1891. ‚Wenn das Kalb versoffen ist, deckt der Bauer den Jauchekasten zu.‘ G Kal. 1865 (Bauernspruch); auch bei Tschudi LB. 1863. S. noch *Müli-Rad* (Bd VI 490; auch Sch). ‚[Die in einen Brunnen gefallenen Knaben] hand grusamlich gschruwen und meinten ze v.‘ 1622, Bs JB. 1888. ‚Der alte Adam muss versauffen in dem roten Meer des Bluts des Herren Jesu Christi.‘ JJUlr. 1718. — **b**) von Kulturland, Feldfrüchten, durch zu grosse Nässe verderben. *Wenn 's no^ch^ lang eso rëgnet, versüft jo Alls* Th. Bauernspruch: *Zwā Mol lieber verbrennt als versoffe^n^* ThHw.; s. noch *ver-brinnen* (Bd V 645); *siben* (Sp. 55); ‚zehnmal‘ (statt *sibe^n^ Māl*). Sprww. 1824. Vgl. auch *umen-chomen* (Bd III 273). ‚Es war auch ein grosser Teil der Äcker nass, wesswegen über den Winter viel Saamen zu Grunde gegangen und versoffen ist.‘ 1793, Th (Ap Kal. 1860). — **c**) von einer Deckfarbe, die in der zu flüssigen Grundfarbe untergeht Z (Dän.). *'s Gold versüft-der, wänn d' de^n^ Grund z' nass häst.* — **d**) vom Nebel, der sich auf den See niedersenkt und verschwindet ZgÄg.; ZS. *Wänn de^r^ Nëbel im Sē versüft, so gi^b^t 's Rëge^n^* Z. Für Zg vgl. AfV. I 120. — **e**) *fast v.* in einem zu weiten, zu grossen Kleidungsstück Aa; Ap; Th; Z. *Er het allwëg im Vatter sīni Hosen a^n^, er versüft jo fast drin.* — ver-soffe^n^, in BG.; U; W *versuffe^n^*: **a**) dem Trunke ergeben, dadurch herabgekommen, verbreitet. *En versoffne^r^ Hund, Kärli; e^n^ versoffe^n^s Lueder. E^n^ versoffni Frësslōs,* wer Alles verfrisst und versäuft AaF. Ähnlich *en versoffne' Frëssnarr* G; Z. *Dui alte^r^ Lump, versuffne^r^ Trog!* U. *Zimbermannli, Z., du versoffe^n^s Lueder! Und wänn d' mer wider b'soffe^n^ bist, so säg-i^ch^ 's dīner Mueter* ZZoll. ‚Wyl si so gar unmässig, versoffen sind und fräsig.‘ 1604, Ard. (Gedicht). ‚[Frau zum Mann:] Dein Mul schmatzt dir nur stets vom Wein; wie kannst so gar versoffen sein!‘ GGotth. 1619. ‚Etliche Müessigenger und versoffne liederliche Gsellen.‘ Mitte XVII., ApI. ‚Du versoffen Lusch, Trüll, Peck; du Tirn, v. Täsch, Erzhur.‘ 1682, ZWth. Spieler, liederliche und ‚versoffene‘ Hausväter wurden bald an die Stud erkennt, bald in holländische Dienste spediert. XVIII., Ndw Beitr. 1890. ‚Die Pannerherrin habe dann und wann zu ihm gesagt, warum er eine so alte und versoffene Frau genommen habe.‘ vor 1750, Gl JB. (Verhör). S. noch *Un-Flāt* (Bd I 1226); *ūs-rīssen* (Bd VI 1352). Übertr. auf ein ganzes Land. ‚Diese schädliche, schändliche Gewohnheit [des Gesundheittrinkens] ist zu uns kommen aus dem unglückhaften, versoffenen Deutschland.‘ 1636, Troll 1844 (ZWth.). Mit Abstr. ‚[Man] soll den predicanten uff Burg mit allem ernst vermanen sins liederlichen und versoffnen wesens abzeston.‘ 1561, Z RM. ‚Ein leichtfertig, versoffen, ärgerlich Leben führen.‘ 1728, G (KWild 1847). — **b**) von Kulturland, das bei grosser Nässe das Wasser nicht mehr schluckt AaBb.; L; Th und sonst. ‚Die Bauern sind nicht Liebhaber von versoffenem Land, wo nichts wächst, wo es nichts gibt.‘ XHerz. 1863. — **c**) ‚in Etw. versoffen sīn‘ = ‚in Etw. ersoffen sīn‘ (Sp. 352). ‚Des ist kein zwyfel, es ist kein suffer nie so trunken, kein wollüstler nie in wollusten also versoffen gsin ... der nit etwa in synem wollust, in synem muotwillen müed und verdrützig worden sye.‘ LJud 1530. ‚[Der Kleiderluxus beweist] wie es bei den Meisten unter uns bestellet seie mit dem Innerlichen, wie ihre Herzen gewiss angefüllet seien mit Stolz, wie sie so gar versoffen und vertieffet in der Welt und ihren Lüsten.‘ JJUlr. 1733. — Vgl. Gr. WB. XII 1043; Fischer II 1288.

mit-. *Mitg'loffe^n^, mitg'soffe^n^, mitg'stole^n^* (dafür in B *mit'troffe^n^*), *mitg'hänkt*, Sprw. BsL.; B (Zyro).

be-. Nur Ptc. *b^e^-soffe^n^* (*b'suffe^n^* Gr; Ndw): **1.** schwer betrunken. allg. *Er ist flät b'suffne^r^* Ndw, *b'söffner nützt Nüt* Z. *En B'soffne^r^ = en Rūschma^nn^* (Bd IV 277). *Drei sind, die rede^n^ wär: es Chind, e^n^ B'soffne^r^ und e^n^ Narr* L (Ineichen). *Wenn mīni Frau besoffen ist, so weiss-i^ch^, was i^ch^ tue^n^* [usw.]. ALGassm. 1906 (LLuthern). S. noch *Ge-būr* (Bd IV 1515). ‚Gleich wie die Weinscheuchen einen scharfsinnigen Verstand haben, also machet die Unsinnigkeit die Besoffnen tumm.‘ Spleiss 1667. *Tue^n^ wie b'soffe^n^. Wie b. reseniere^n^.* Alpenb. 1827. — **2.** durchnässt. ‚Wenne och daz korn grech wirt, so sol es der keller antwurten zuo dem hemscher [?], da sol es nemen der vert und sol es in den hof füeren. Wirt daz besoffen ald wie ime beschiht, damit hat der keller nüt ze schaffent.‘ LEmmen Hofr. — B^e^-süffni f.: schwere Betrunkenheit GrD. *In der B's. hed der Narr d's Gëld zum Fënster us g'hīd.* — Ahd. *bisufan*, demergere, mhd. *besufen*, einsinken.

eⁿwëg-: wegtrinken Ap; B; Th; Z. Einem Wirte alles Bier *e.* — zue-: drauf los saufen; s. *räch* (Bd VI 91).

Sûffer m., -eriⁿ f., in GrD. auch Dim. *Sûfferli:* Säufer(in). wohl allg. *Du bist en uniger S.* Dial. *D' Tūr ist eⁿ Frësseriⁿ ond d' Egg eⁿ S-iⁿ*, dh. wenn man in den Waldungen an der Thur arbeiten muss, gibts viel Hunger und bei der Arbeit in den Wäldern am südlichen Abhang des Seerückens bekommt man viel Durst ThMü. *Weⁿⁿ-meⁿ S-eⁿ seit, wo der Wīⁿ guet ist, so isch 's bald ūs.* B Hink. Bot 1811. *Er ist zwör keiⁿ S. und keiⁿ Spiler, weder noᶜʰ schier öppis Schlimmers: neⁿ Hans Önesorgeⁿ.* L Nachr. 1865. *Ebegi Freud ond Säligkeit ond 's Joggeli ist en S.: 's Chösseli ist öberabʰiⁿ g'cheit ond 's Fräuli līt ameⁿ Hüffeⁿ.* Ap VL. 1903. S. noch *Chue* (Bd III 87). ‚All suffer, spiler, huorer, bluotvergiesser.' B Disp. 1528. ‚Sauffer, der mit trinken nit zuo erfüllen ist, inexplebilis potu; ein grosser sauffer, schlucker, bibax, potator.' Fris.; Mal. ‚Von eim grossen Sauffer [sagt man]: Er ist ein guter philussuffus.' Schimpfr. 1651. Im Jahr 1671 ward verordnet, dass in den Wirtshäusern nachts um 9 Uhr ‚die Suffer und Spieler' aufhören. Gfd (LSemp.). ‚An ein Saufer [Widmung].' JCWeissenb. 1681. S. noch *Rassler* (Bd VI 1283); *Rössler* (ebd. 1441); *ver-sûffen.* — Vgl. Gr. WB. VIII 1883.

Bûren-. ‚Die rechten burenfresser und -sufer', der schwäbische Adel, der die Bauern aufzufressen und aufzusaufen drohte. Ansh. — Branz- s. *Brächet* (Bd V 312).

Sünd-: Schimpfw. XV., Bs. — Vgl. ‚lasterfrësser.' ebd.; ‚sündenësser.' Blasph. acc.

Wasser-: Pflanzenn. a) Spierstaude, Spiræa, die als Topfpflanze viel Wasser braucht ZW. — b) Dim., eine Art Balsaminen, die in Wasser gestellt Würzelchen treiben, wachsen und stark blühen AaLeibst.

Sûfferî GrsG., *-ei* Aa; Ap; GrChur; Th; Z f.: Sauferei. — Bei Gr. WB. VIII 1883.

Sûffet m.: Saufgelage. Dial.

Sûffeteⁿ f.: 1. a) das Rahmessen, als Vorgang FJ. *Näᶜʰ der S. muess-meⁿ nid lûeⁿ* FJ. Alpfest, an dem allerlei Milchspeisen, bes. auch *Suiffi* (s. b), genossen werden WMü., Reck. (FGStebler 1903, 82/3). — b) wohl = *Süffi 1.* ‚Käsbraten mit Wein oder Suifeta mit Weissbrot' wird dem armen Sünder als letzte Gnade angeboten. Jegerlehner (W). — 2. = *Süffet* Bs; B; SchHa.; W; Z; Dial. Ein kompleter *Fräss mit S.* SchHa. *Eⁿ S. aⁿstelleⁿ* B.

Sûffi (in ThHw. *Süffi*) f., in BHa. (lt Zyro); Gr Chur, D. n.: 1. zum Sieden gebrachte Käsemilch (*Sirteⁿ*, nach Entnahme des Käses) BHa., O.; Uw; Syn. *frischi Milch* (Bd I 1331). Molken, Schotte Gl (nach Ausscheidung des Käses mit Lab und des Ziegers mit Etscher); ThHw.; ZMönch., O. tw. ‚Käsemilch oder Magermilch oder beides vermengt' BBr. Zum Scheiden gebrachte warme Käsemilch, Molken mit Zieger BHk., Ha. (Zyro); GrD., L., Pr., Sch.; L; GA., lt Zahner; Schw; W. „Nachmolken mit Zieger vermischt. allg., wobei so verfahren wird: sobald der Älpler die Käsbullern aus dem Kessel herausgenommen hat, schiebt er denselben wieder über ein starkes Feuer; dann, wenn er den Kessel vom Feuer weggestossen und diese ziegerichte Substanz mit dem Käsebrecher schnell gequirlet hat, giesst er ein neues Acidum, d. i. Sauer, *Sūr* genannt, hinein, vermittelst dessen eine neue Scheidung vor sich geht. In diesem Zustande durch einander heisst der Inbegriff der Materie *S.*, wobei der dichtere Teil *Ziger,* der dünne aber *Schotteⁿ* genannt wird" (St.[2]). Vgl. auch *Vor-bruch 2 a* (Bd V 372/3); *Brusel* (ebd. 814/5); *Süffen I* (Sp. 345); FGStebler, AW. 127. Eine beliebte Speise (im W ‚das tägliche Mittag- und Abendmahl') der Älpler; vgl. die begeisterte Schilderung der Obwaldner S. bei WSenn 1871, 130. ‚Nebst dem Kaffee ist die *Söüffi* das beliebteste und fast ausschliessliche Getränke des gemeinen Volkes' UwE. Im Unterland wird dagegen die *S.* nur als Schweinetränke verwendet. *S. und kaiⁿ Ziger driⁿ*, sprichwörtliche Bezeichnung einer sehr magern Kost GA. *Wenn 's keiⁿ Zigermilch chaⁿⁿ sīⁿ, se bitt-iᶜʰ um Gottswilleⁿ um es Chacheli S.; iᶜʰ han im Säckli noᶜʰ-n-es Stückli Brōd, das länget!* L (ERöthelin). *Hend-er Durst? Wend-er eⁿchliⁿ S.? Iᶜʰ chaⁿⁿ-si fürheiss us ᵈem Chessi useⁿ schöpfeⁿ.* ebd. *Gang schepf d' Süfi ap und stell es Halbmuttli voll uf ᵈen Ofeⁿ zum Z'nacht!* U. *Iᶜʰ han eⁿ grösseⁿ S.-Durst, es ist mir eˢso trocheⁿ!* Kuhreihen Ap (Steinm. 1804); BHa. (FAnd. 1898). *Mir hend eⁿkeiⁿs Bränz und hend eⁿkeiⁿ Wīⁿ, aber frischi Suiffi und Scheidziger driⁿ* Uw (Wildmanns-Gruss). *Mer* [die Schweizer] *sind eⁿchliⁿ verchērt, händ 's voⁿ deⁿ Frankeⁿ g'lērt; und Milch und S. sind-is z' schlëcht und Fleisch und Fisch grad ëbeⁿ rëcht.* JBHäffl. 1813. ‚Punkt 11 Uhr läutete die Bäuerin zum Mittagstisch. Da erschien zuerst eine aus dürrem Fleisch gekochte Suppe auf der Tafel, Meister und Gesinde assen sie mit langstieligen Löffeln aus der Schüssel. Nach dieser mit Gemüse und Broteinlage versehenen Labung reichte eine Magd die hölzernen Teller herum. Auf diese legte der Bauer dürres Kuhfleisch und etwas Speck. Sauerkraut, gebratene Kartoffeln und gesottene Rüben vervollständigten mit ihren gewaltigen Portionen dieses Fleischgericht. Zum Schlusse marschierte ein Gefäss mit der weltbekannten S. auf den Plan, und die Mahlzeit hatte ihr Ende' (nach einem Gr Haushaltungsbuch von 1829). ‚Die das ganze Jahr ohne Extra-Zufälle kein Brot haben, sondern nur Erdäpfel schinden und S. (gescheidene Milch) essen, leben byhots schmal genug.' Inderb. 1831. ‚Fleisch und Zugemüse schlugen ihm besser an als Suiffi und Herdäpfel, auch die bessere Kleidung machte das Meitschi zweg.' Ndw Kal. 1894. *Si sind jo mit-enand im glīcheⁿ Hūs ūfg'wachseⁿ, hend us eiⁿᵉm Mutteli d' S. g'löfflet und us eiⁿᵉm Chacheli Kaffee 'trunkeⁿ.* MLien. ‚Der Äpfelschnitz ist ein gutes Gemüse und während dem Heuen hat vor Altem der gebackene Äpfelschnitz viel gegolten. Er ist chustig und macht nicht Durst. Unsere Mostmägen von heute wollen ihn allerdings nicht mehr so gut erleiden. Aber wir sollten eben nicht mehr so viele Mostmägen, sondern mehr Suifi- und Schnitzmägen haben.' Obw Blätter 1900. *Es hed-mer nieneʳ 'diened sant Brätis, Gēld und Wīⁿ, will lieber bi Ziger und Suiffi deheimeⁿ im Lendli sīⁿ.* Obw Volksfrd 1902. S. noch *an-laugnen* (Bd III 1172); *büchlen* (Bd IV 980); *borgen* (ebd. 1575); *Anken-Bëttler* (ebd. 1838); *Brëchen* (Bd V 315). ‚By käss und guoter suffe z Beckenried hielten sy ein tag.' Lied. ‚Serum casei id est a caseo separato reliquum, suffy.' Gesn. 1555. ‚Die sufy, zigerbrücyen auff den sennhöfen, serum lactis.' Mal. (bei Fris.: ‚serum, schotten'). ‚[N. habe] in einer

sennti im Wägental kess und brot genommen und s. getrunken.‘ 1586, Z RB. ‚Uff dem Menzingerberg bim Gugel habe er uss einer hütten uss dem lad ein nüwen kess verstollen, welchen sy geässen und daselbst s. getrunken.‘ 1587, ebd. ‚Zuo Tallwyl am berg habind sy ein muttli voll s. ussgeässen und ein ankenballen verstollen,‘ ebd. ‚Item dass auch er [der Senn] und der kleine Senn die Sufi sauber zusammenhalten, damit man nicht Milch darunter tun müsse, und fleissig in das Gotteshaus schicken.‘ Ende XVI., SchwE. (ORingh. 1908). ‚D' Nidlen git Anken, die Milch Käss und noch vill Züger sies und räss. Die S. den guot zässen ist, die Schotten man den Süwen rist.‘ Com. Beati. ‚Die Molken, Schotten, Sauffe, serum lactis, schistum.‘ Red. 1662. ‚Suffe, Schotten, serum lactis.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Schotten und S.‘ ABütelrock 1682/1712. *Liebi Zuhörer, nur a ainzigs Tröpfli fo der himmlischa S., wer ist jetzt aber so witzig und bringt mers uff [d'] Gsundheit üsers verstorbna Her Hans Rapieri, i wil im fo Herza gern Bschäidt tuo.* Rapieri 1700. ‚Ihr [der Nonnen im neu aufgebauten Kloster zu UAttinghausen] ganze Habschaft bestuondt in 2 Kuolin, darvon sie ihr Mittag- und Nachtmal die Milch geniessten, nemlich für Muoss oder Supen hatten sey die Sirten mit etlich wenig Brodtbrocklin, die 2te Trecht war die S., die 3te die Schotten oder etwas von Garten- oder Obsgewäx oder ein Stücklein magern Käss.‘ Gfd (Klosterchronik, im XVIII. nach ältern Aufzeichnungen verfasst). ‚[Der Sennen] gens inimica brodo nec bratene vescitur Hasen, sed farcit Bauchum cum Sufi, Ziger et Anken.‘ Uw macar. Ged. XVIII. ‚In der Sirpen geschihet [nach Zusatz von Sauertrank] widrum eine neue Scheidung der flüssigeren Teilen von den festeren und heissen jene Schotten, dise aber Ziger, beide unter einander S.‘ JJScheuchzer 1706. ‚[Die Hexe und ihre Schwestern] kamen einmal miteinander von Einsiedeln und haben in der Alpfahrt Holz S. getrunken.‘ 1753, ADettl. 1905 (Zeugenaussage). ‚Er [ein Tessiner] brachte uns eine Brenten voll Schotten oder, wie sie die Berg-Leut nennen, Sauffe, welche wir mit Lust getrunken.‘ Th Beitr. (‚Das mühsam gesuchte Brodt.‘ 1775). ‚[Die] neue Scheidung [des Ziegers wird] vermittelst in die Sirte geschütteter alter Schotten oder sogeheissenem Sauer bewirket. In diesem Zustande nun untereinander heisset die Materie S. und der dicke Teil davon ist eben der Ziger, der dünne aber die Schotten oder rechte Molken: ein in seiner Art ziemlich starkes Acidum oder Säure, obwohl so frisch noch versüsset.‘ JXSchnid. 1782. ‚Einige vermischen den Ziger mit der Sirte, andre mit seiner eigenen Lymphe, der Schotten; diese und jene heissen ihre Mischung S.‘ Beitr. 1785. S. noch *Büch* (Bd IV 973). *Grieni Suiffi,* = *S.*, die zu sehr vom Käse und Ziegerstoff entblösst ist, fast wie Schotte aussieht Ndw (Matth.). Unter den drei Arten von *S.* (weisser, grüner, blauer), unter denen in einer Sage bei Reith. 1843, 47 der Hirtenknabe wählen muss, ist die grüne die glückbringende. *Mageri Suiffi* gibt es bei der Herstellung von Magerkäse Ndw (Matth.). — 2. pers., nur in der Verbindung *en* (od. *du) g'felligi S.* von Jmd, der Glück hat, zB. eine Erbschaft gemacht hat Zg; vgl. *gefellig 6* (Bd I 763). ‚Sie [eine Bauernmagd] besass eine für ihren Stand staunenswerte Menge von Leinenzeug und Kleidern; sie war halt, wie man so sagt, *en g'felligi S.*‘ Bund 1897 (S.).

Das auffällige *Suffi* in ThHw. stammt wohl von Bernern, welche die dortige Kaserei betrieben, und gehört zu *suffen* (s. *süffen* Sp. 346); freilich ist die Form aus B selbst nicht bezeugt. Zum Übergang ins Neutr. vgl. *Sefi* (Sp. 341). Sprengs Angabe ‚Sufy, Ziegerbrühe‘ geht auf Mal. zurück; der selbe Sachverhalt unter *ramslen* (Bd VI 956). 2 wohl nur euphem. für das gleichbed. *en g'fëlligi Su*.

Oben-ab-: = *Vor-bruch 2 a* (Bd V 372) WMü., Reck. — Geise-: *S.* von Ziegenmilch. *Es Brëntli mit G., luegird dō, treid-er für 's z' Mittag uf dem Buggel nōch.* IRothelin 1891. — Chäs-. ‚Die Suffi ist die nach der Käsenthebung über dem Feuer erwallte Milch und ein gesundes, wohlfeiles Getränk. Die Schotte ist derjenige Milchstoff, welchen die Deutschen Molke nennen; allein sie ist nicht bloss mit Weinessig gebrochene Milch, sondern mit Milchessig, dem sogenannten Trank, gebrochene Kässuffi und ein gesundes, reinigendes Getränk, besonders für Kranke.‘ Uw Gem. — Milch-. ‚Vorbruch ist die durch Temperaturwechsel von selbst bewirkte feine Ziegerausscheidung der wallenden M.‘ Uw Gem. — Bruch-: *S.* mit *Vorbruch. Mer hend brav Br. z' kolatzen g'han, und Das mag Einem eisster noch enchlin erthan* Uw (Wildmannlispruch 1840). — Ziger-: zum Scheiden gebrachte Käsemilch, auf der dann Ziegerbrocken schwimmen, Gemisch von Käsemilch und Zieger Uw; U; W; vgl. U Gem. 57; FGStebler 1903, 83. S. noch *süffen* (Sp. 346).

Sûffli *Süfli* m.: wer gern trinkt; mildernde Bezeichnung eines Trinkers. Dial.

sûffelen Aa; L (ERöthelin); Schw; Th; Z; Dial. *(süfelen), süfflen* Ap; B; GrPr.; GT., Ptc. *-et:* (auch *umen-süffelen* Schw) ein wenig trinken, gern ins Gläschen gucken, als mildernder Ausdr. *Er tued gërn enchlin s. Jä, sëlb ist wör, süflen tued der Tokter en Betzeli; aber glich ist-er en öberspölt gueter Brakelikuss.* ATobler 1905. *Süflen ond spilen.* ebd. 1909. — Vgl. Martin-Lienh. II 331.

Sûffeler L; Z, *Süffler* Ap — m.: Trinker, spec. Branntweintrinker L. *En rëchter S. Ich b'chönnen-si afen, d' Süffeler, 's sind alli glich, 's besseret-sich Keiner.*

sûfferlen: schlürfend trinken, von einem kleinen Kinde aus der Saugflasche. AGysi 1899 (Aa).

Sûfflin g ‚Säufling‘ m.: Säufer; s. *Büttin* (Bd IV 1912).

Vgl. Gr. WB. VIII 1885. ‚Süfling‘ (in der Stelle: Pfarrer N. sei ein ‚s.‘ 1595, JNater 1898) kann auch zu *Süfling* gehören.

Suffen II, in GrObS. *Süflen* f.: Johannisbeere Gr Nuf., ObS., S., Spl., V.

Eins mit tirol. *Zaufen*, Pl., Johannisbeeren, das Schöpf 826 aus Weitental (Kreis Brixen) anführt. Weitre sichere Beziehungen fehlen.

Sŭff m., Pl. (selten) mit Uml.: 1. a) das Saufen; gew. Sauferei, Trinkgelage Bs (Spreng); B (Zyro); L; G; Sch (APletscher 1902, 37); SchwE.; S; ThTäg. *En S. han* SchwE. ‚Der Obereggsenne hatte ihnen [den Burschen] einen gewaltigen S. versprochen.‘ Joach. 1898. ‚Wie darfst du deinen Bruder, teufelisches Weib, bei dem S. und Gefress hereinhauen, ihn verleumden und ausmachen, als wenn er nicht in einen Schuhe hinein gut genug?‘ AKlingl. 1702. — b) ‚was man auf einmal trinkt‘, Schluck BSi. ‚Unmässiger Trunk‘ W; Syn. *Süff* (Sp. 345). ‚Win d'Saracen nit trinkent von Machumets gebot, wo 's in aber findent, do tillent sy sich vol, von einem s. sy trunken send und werdent

ganz hirnschellig, beraubet irer sinn.' Faber 1557. ‚So trink auf d' Freud ein guten S.!' JMahl. 1620. ‚S., haustus; in einem s., amystide.' Denzl. 1677. 1716. — 2. derber Ausdruck für Rausch Aa; Ap; Bs; B; L; Th; Z. *Er hät acht Süff iⁿ der Wucheⁿ, am Sunntig zwē. Er ist fast all im Soff* Ap. *Öppis im S. tueⁿ* Aa; Th; Z. ‚Er verkauft seine Haut in dem Soffe', nimmt Handgeld für fremde Dienste. Sintem. 1759.

Hunds-. ‚Ebriolus, zimlich trunken, der einen H. hat.' Denzl. 1677. 1716.

Chüe-. ‚Er sauft wie eine Kuh oder tut Kühsüffe.' Sprww. 1824; vgl. *Ch.-Süff* (Sp. 345). — Vgl. Schm.[2] II 231.

Gᵉ-süff, in BGoldb. *G'süf*, in S (JReinh.); UwE. *G'sûf*, in Bs (neben *-ü-*); GrMai. und sonst *G'söff* — n.: 1. das Saufen, Sauferei Bs (schon lt Ochs); Schw; Zg; St.[2] — 2. Getränk BSi.; FJ.; Gr, meist als roher oder verächtlicher Ausdruck (für ein schlechtes oder absonderliches Getränk) Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; Sch; Schw; S; Th; Uw; Zg; Z. *Gëm-mer es Chacheli G's.*, eine Tasse Milch, Suppe, Schotte F. *Jetzt schlagt d's G's. ab (ūf)*, sagt man, wenn ein Saufbruder gestorben ist; von Most, Wein, Branntwein Gr. *Es G's., meⁿ het 's chūm chönneⁿ trinkeⁿ*, könnte auch das feinste Dämchen von einem schlechten Kaffee sagen Aa. ‚[Die Schulmeisterin trank nicht von dem Kirschwasser] weil sie sagte, das sei ein abscheulich G's.' Gotth. *Mer hind en gueteⁿ Wīⁿ, und 's isch besser, meⁿ trink nid allerlei G'söff durᶜʰenand.* Schwzd. (GrMai.). *Du bist en Usbund! magst zwūᵉ Fertli trageⁿ: dīⁿ Wartsack uf ᵈem Rügg, dīⁿs G's. im Mageⁿ.* ebd. (BSi.). *Nimm du das G's. sëlber, chaⁿⁿ süsch schwitzeⁿ*, Meister zum Mädchen, das ihm Thee bringt. JReinh. 1903. *Ir wīneleⁿd ja all drī, we wänⁿ-er im G's. inneⁿ g'lëgeⁿ wäreⁿd!* CStreiff 1904. S. auch *Pack* (Bd IV 1103).

Vgl. Gr. WB. IV 1, 4127. 4289. Die Form mit *-ö-* (so weit nicht, wie zB. in Ap, lautges. Vertretung für *G'süf* vorliegt) scheint bei uns wenigstens nicht überall bodenständig zu sein; bei Fischer III 570 erscheint sie übh. nicht.

Lûreⁿ-: erbärmliches Getränk BsStdt. — Tral-lûri-: = dem Vor. Aa.

Süffel m., Pl. *Süffl̥* B; U: Saufbruder Aa; Ap; B; L (nach einer Angabe jung); G; S; Th; U; Z; bes. auch studentisch. *Si heiⁿ 's Gëld verchlepft wie liederliche Süffl̥.* Postheiri 1866 (B). ‚Meine Schöppli schlachtete ich gleichwohl ab. Ich musste dies aber meistens daheim tun ... Meine Gattin titulirte mich gelegentlich als einen stillen S.' Addrich 1877.

süffeleⁿ: = *suffelen* (Sp. 358) B. — Auch els. (Martin-Lienh. II 331).

süffig, in AaF.; Z (neben *süffig*) *g'süffig:* 1. trinklustig, nicht wählerisch im Trinken, von Kälbern L (ERöthelin); Z. *S-i Tränkchälbli het 's hütt hübschi uf ᵈem Zīstigmärᵏt g'haⁿ, si sind abg'gangeⁿ wie 's Bīsiwëtter* L. S. noch *Gemeind-Rāt* (Bd VI 1591). — 2. angenehm, leicht zu trinken, von Wein, auch Most, Bier Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; Z. *Eⁿ (g')süffigs Wī(n)li, Tröpfli. Gënd bigopp Achtiⁿg, dass-er nid z' vēl voⁿ dër Sorteⁿ verwütschiⁿd, es ist verflixt es s-s Mämmeli, macht aber dëⁿ Chnüᵘbrëcher wie der Häftlimacher* [scherzh. für Neftenbacher] L (ERöthelin). ‚Trinkt! Unser Wein [vom ZS.] ist s. und gesund.' CFMeyer. ‚Der Sauser war 1822 so gut und s., dass man sogar in Bendlikon [dessen saurer Wein berüchtigt ist] Berauschte sah.' Stauber 1894. ‚Die guten, recht s-en spanischen Weine.' B Volksztg 1907. — Vgl. Sanders II 1113.

Süffliⁿg, in Ap *Süffliⁿᵍ* (bzw. *-öᴵ-*), lt Spreng auch *Söffliⁿg* — m.: Säufer Aa; Ap; Bs; Th. ‚Die wüsten Süfflinge, sind sie denn schon wieder durstig?' Breitenst. *Eⁿ Nütnutz und eⁿ S, wo Hab und Guet verprasset het mit Wīⁿ und Wībereⁿ.* FOschw. — Vgl. Sanders II 1113 und *Süffling* (Sp. 358).

sûfer usw., *Un-ge-sûfer* s. *sûber* (Sp. 63 ff.).

Sufferte f.: eine Abgabe von Edellehen. ‚Dass N. entweder das [Edel-]Lehen aufgeben oder aber die S. geben soll.' 1558, Absch. (Vogtei Grandson).

Auch in der Form ‚souferte.' Absch. IV 2, 1387 (neben ‚assoufertation'). 1409. Zu mlat. *sufferta (hommagii)*, Aufschub des Lehenseides bzw. eine dafür entrichtete Abgabe; vgl. Ducange VI 427 a (Syn. *sufferentia*. ebd. 426 b).

Sufflet m.: Klappverdeck einer Kutsche. ‚Zum Kauf: Ein wohl conditionirter Diable zu 4 Plätzen mit einem Soufflet.' Ende XVIII., S Wbl. ‚Ein leichtes Gefährt mit einem Soufflet.' ebd. — Frz. *soufflet* m.

sûf¹eneⁿ: a) wimmern, stossweise still schluchzen, von den weinerlichen Klagetönen und Stosseufzern bei grossem Schmerz; kläglich, aber nur leise weinen, „vor Weinen schluchzen" BBe., Hk., „O.", R., Si. Syn. *sünen, sürmen. Was hest z' s., het-der Öpper Öppis 'tāⁿ?* zu einem Kinde BSi. — b) „vor Frost schaudern BO.", Si., weinerlich schlottern, wenn man zB. aus kaltem Wasser gezogen wird B um Thun.

Zu einer germ. Wz. *suf*, Nbform zu *sup* (wozu *suffen*) und wie dies wahrsch. onomatopoet. Ursprungs (eig. den Atem hörbar einziehn, schlürfen). Vgl. bair. *süfeln*, schlürfen (Schm.[2] II 231), ags. *seofian*, mengl. *sobben*, nengl. *sob*, seufzen, schluchzen, ferner *sûf-ten*, *-zen*, sowie *sûferen*. Weitres bei Fick Vergl. WB.[4] III 445.

er-*siffinu*, Ptc. *-ot:* (nach längerm Weinen) aufseufzen WBürchen udE.; s. *pugetschen* (Bd IV 1071). — Das Doppel-*f* wohl nur Bezeichnung der Vokalkürze.

sufereⁿ, in SchSchl., St. (neben *sûfereⁿ*) *sûferleⁿ:* 1. schlürfend trinken SchwE. Syn. *sürflen, sürpflen. Loseⁿd, wie Dër sûfered! wie-n-es chlīⁿs Chind, 's ist auᶜʰ es Loseⁿ! 's wär mein nötig, iⁿ Dëm es Speuztrückli aⁿ 's Mūl z' hänkeⁿ. Sûfereⁿ auᶜʰ nüd aˡs̥, du Sûferi du!* — 2. a) = *seiferen 1 a* (Sp. 343), zB. von Gefässen SchHa., St.; ThHw. Syn. auch *söferen* (Sp. 345). — b) = *seiferen 1 b* SchSchl., St.

Vgl. die Anm. zu *sufenen*.

ûs-: ausschlürfen SchwE. *Bidächtig sûferet-er sīⁿs Schwarz* [den schwarzen Kaffee] *ūs bis uf ᵈeⁿ letsteⁿ Tropfeⁿ.* MLien. 1891.

Sûferi m.: wer die Gewohnheit hat zu schlürfen SchwE.; s. *sûferen 1.*

Saft — suft.

Vgl. auch *sanft* usw.

Saft, in AaLeer. *Saft* und (in Bed. 2 a δ) *Säf¹* — n. AaF., Leer. (nur in Bed. 2 a δ); BE., Gr., G., Si., auch lt AvRütte und Zyro; GrA.; Ndw; Dial., m. (s. Anm.) Aa; Ap; Bs; B; PAl.; G; Th; Ndw; Z, Pl. *Säft*, in AaLeer.; Th tw. *Seft*, in ä. Spr. auch ‚Säfter', Dim. *Säftli:* wesentlich wie nhd. ziemlich allg. ‚Liquor,

s., füchte, güssig ding; succus, s., natürliche füchtigkeit; acinosus, voll s.' Fris.; Mal. ‚Der (das) S., succus, liquor.' Red. 1662. **1. a)** die in einem festen (organischen) Körper entwickelte, ihn durchdringende Flüssigkeit. *D' Frucht konnt ka^n S. über,* heisst es in einem trockenen Sommer ApLb. Im Obst. *Die Bire^n hed vil S.* Ap; Th. *Die Öpfel sind ganz üs'tröchnet, si händ ka^n S. (ka^n Säftli) me^r* Th. *De^n S. üstrucke^n,* aus einer Frucht. *Du wottst iez au^ch gä'r alli Säftli use^ntrucke^n,* zu Einem, der Obst- oder Weintrester bis auf den letzten Tropfen auspresst Th. Im Fleisch. *Da^s ist iez troche^n Fleisch, 's hät ka^n Säftli* Th. *De^r S.* [zB. von Speck] *ist-em zu de^n Müleggen üs g'louffe^n* LTriengen. ‚Wer verwundt ist, der tryb den S. daruss.' um 1650, ZGreifens. Arzneib. – **b)** insbes. als der für Leben und Wachstum wesentliche Bestandteil. **α)** in Pflanzen. *D' Mistle^n süge^nd al'e^n S. (al'i Säftli) use^n* [aus den Bäumen] Th. *Dër Baum het e^nke^in S. më^r* B. Bauernregel: *A^n Fabiän und Sebastiän das S. im Holz fõhd z' stige^n a^n* AaF.; s. auch Sp. 40, sowie: ‚Wie dann die Naturalisten sagen, dass umb St Fabiani und Sebastiani ... der S. schon in Bäumen sei.' EKönig 1706. S. noch *süber* (Sp. 70). ‚Cruditas arborum, wenn die böum von wägen überachtiger füchte ir s. nit haben mögen, umb das die matery zetünn ist; lachrymationum salivæ, das trieffend s. der bäumen, das gummi.' Fris. ‚Die schoss am stammen [des Kokosnussbaumes] zwicken sy [die Calcuttier] in der mittle ab und ritzen sy mit einer waffen, morgens und abents, giessen weiss nit was feüchtigkeit darein. Die selb zeucht denn das s. des baums ansich, und tropfet in darzuo verordnete geschirr; den selben s. distillieren sy by dem fheür.' Tierb. 1563; in den Ausgg. Heidelberg 1606 und Frankfurt 1669 immer m. Vgl. *Birchen-S.* ‚Mit dieser Art zu zweigen hat es ein gleiche Beschaffenheit ... dann die Röhrlein oder Pfeifflein auch alsbald an dem Ort, da man sie uberkompt, müssen eingesteckt sein, sonst werden sie welk und verlieren ihres S., dass sie nachwärts das ander nicht mehr annemmen mögen.' Rhag. 1639, ‚ihren S.' EKönig 1706. ‚Dises aufsteigende Wasser, wie auch die Spiritus, tröcknen sich algemach also auff, dass sie nach des subtilisten Teils Aussriechung per insensibilem transpirationem ein dickes S. zu Formierung der Blätter hinderlassen und zu den Früchten.' JZiegler 1647; an andrer Stelle m. ‚Hat nit das Schoss das S. der Räb? Das Zweig hat es nit das S. des Stocks?' FWyss 1650/3. ‚Keines S. von Beümen schwitzet...' JCWeissenb. 1678. ‚Das Bändlein [womit man das Pfropfreis festbindet] soll nicht zu hart angezogen sein, sonst wurde es das S. verhinderen.' EKönig 1706. S. noch *Ruet* (Bd VI 1817). Im Bilde: ‚So wirst du auch aus ihme [Christo], als der wahren Weinreb und Baum des Lebens vermittlest deines Glaubens herausszeuhen und heraussaugen das geistliche S. des ewigen Lebens.' JJUlr. 1718; vgl. *Lëbens-S.* und s. noch *Bollen* (Bd IV 1172). *In'n (i^n 's) S. cho^n* Aa; Ap; B; Th; Z, wohl noch weiterhin. *We^nn d' Bäum i^n (i^n d's) S. chöme^n, darf-me^n-se nimme^r umhau^we^n* B (vRütte). *Im S. (si^n)* Ap; B; Th; Z 1) eig. Von Pflanzen. *Wenn d' Bäum im S. sind,* soll man sie nicht versetzen. *D' Bömm sind im zweite^n S.* Th; s. *August-S. Im S.* gefälltes Holz wird *g'sprīdels* oder *gräu g'flëckets.* Bärnd. 1908 (BGr.). S. noch *Phäpen* (Bd IV 1418); *Pfiffen(-Ruet)* (Bd V 1069. VI 1837). ‚Nimb eichis Laub, wils im S. ist [usw.], so züchts das Malefitz gwiss aus durch ganze Haut...' XVII., ADettl. 1905. ‚[Die Holzberechtigten sollen] dem tanninen Holz, weil es im S. ist, im Hauwen verschonen.' 1672, NSenn 1879. ‚Sonst da man sie [die Reben] im Neumon oder im S. hauen [würde], sie leichtlich faulen würden.' EKönig 1706. — 2) übertr. *Gib Acht, 's Mësser isch scharpf und d' Finger si^n im S.!* warnend zu einem mit einem Messer Hantierenden S (Schild). *Er isch na^ch im S.,* noch jugendfrisch, zB. von einem Greise, der nochmals heiratet Aa; Z; vgl. γ. *Die* [ein geschlechtsreifes Mädchen] *ist im S.* LE. *Im S.,* ‚im Zug, im Reinen' Gl. — **β)** auch von den nährenden Säften des Erdbodens: *Dë^r* [zB. ein knauseriger Pächter] *säit all a^n ond bünt nie ond süget de^n Boden üs, bis al'i Seft (Säftli) duse^n send* ThMü. — **γ)** im menschlichen Körper. *Er* [ein alter Mann] *hät ka^n Säftli me^r* Th. *'s würt-em 's Säftli wol në^n,* von Einem, der eine kräftige Frau heiratet ZSth. *Er hät kani guete^n* (oder *g'sunde^n) Seft me^r,* von einem Kränkelnden Th; dafür häufiger *ka^n guet (g'sund) Bluet. Di giftige^n Seft use^nzühe^n,* durch Aderlass, Schröpfen. ebd. *Alli guete^n Säftli verrauke^n;* s. Bd VI 799. Bildl.: ‚In Wahrheit auch der allergottseligest Mensch hie auf Erden ist wie ein dürrer Baum gegen dem S., das er in jener Welt in allen seinen ausseren und inneren Kräften empfinden wird.' FWyss 1673. — **c)** formelhaft: *Kei^n S. und kei^n Chraft* (od. *k. Chr. und k. S.;* auch dim. Th; Z) *ha^n,* wie nhd., von Menschen, dann auch von Fleisch, Speisen übh., von einer Rede uä. Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Dëre^n Stäblijucker ond Halbherrli ond Possli öni S. ond Chraft.* ATobler 1909. *Ke^n Säftli und ke^n Mächtli ha^n;* s. Bd IV 65. — **2.** die aus einem (organischen) Körper durch Auspressen, Destillation usw. gewonnene Flüssigkeit; bes. zu Heilzwecken, auch als Nähr- oder Genussmittel verwendet. **a)** aus Pflanzen. ‚[Zu verkaufen:] Eine Press, in Form einer Trotten, allerhand Säfter und Kräuter zu drucken.' Z Donnerstagsbl. 1787. **α)** aus Stengeln, Blättern, Wurzeln, Blüten. Vgl. *Wasser.* ‚Stampfe die [allerlei Kräuter] in ein stampfe und enpfach daz s. von den krüteren in einen schönen kessel.' G Recepte XV. ‚Ir wöllend nit von dörnen truben noch von den distlen fygen kluben, von rösslinen sugen schädlichs s., wie d' spinn dann tuot, das gift druss macht.' Ruef 1550. ‚Oppianus sagt, dass sy [die Schwalben] diss [Schell-]kraut mit dem schnabel abbeissind und inen [ihren anfangs blinden Jungen] das s. [lat. liquorem] davon in die augen trieffind.' Vogelb. 1557; in der Frankfurter Ausg. 1600 immer m. ‚Nimm wermuot oder das s. davon,' gegen die Läuse des Habichts. ebd. ‚Stoss wegrychbletter mit wasser und drink das s.' Zg Arzneib. 1588. ‚Für die würm in oren r[ecipe] den s. von nussbaumen würzen.' ebd. ‚Ein Wasser für allerhand Wunden: Nemmet des S-s [lat. succi] von Odermennig, Nachtschatten und Wegerich [usw.].' JJNüsch. 1608. ‚Daz es verbotten sige Jedermann, mit geheimen Mitteln, als da sind Säften, Salben und Arzeneien, Handel ze triben.' 1622, Bs Familienchr. ‚Das S. [von ‚Isset'-Kraut] daryn getropft, vertrybt das Bissen und Jucken der Augen.' um 1650, ZGreifens. Arzneib. ‚[Der Mundfäule] zu widerstehen nimt man den S. von Rüben in Wasser gekocht und ausgetruckt.' JMuralt 1689. ‚Nim Fünffingerkraut, das S. davon

in den Mund getan, so heilet es [Zahnschmerzen].' Arzneib. 1822. S. noch *Gablen* (Bd II 58); *Holder-Rinden* (Bd VI 1039); *Rös* (ebd. 1387); *Stein-Rüt* (ebd. 1799). In Zssen; s. auch unten. Aus der heutigen Spr., meist nach Ang. von Apothekern: *Alant-,* Syrup. althæa [l. Syr. Elenii] Z (Vogel). ,Rams-féderen-' W (Tscheinen). *Wī-* (B), *Wei-* (Aa) *fëckeⁿ-,* Mellago Taraxaci. *Rippli-chrūt-* Z; dafür bei EKönig 1706; Arzneib. 1822 ,Spitzwëgerich-.' *Pinsel-,* Mel rosat. Aa; B. *Für-bluemeⁿ-,* Flor. papav. Rhœad. Z (Vogel). *Häli-bluemeⁿ-,* = *Wī-fëcken-S.* B. *Rörli-,* = dem Vor. B. ,Neslen-, wegrich- [gegen Spinnenbiss], wermuot- [gegen Magenleiden].' Kunstb. 1474. ,Holderrinden-.' 1552, BTurmb.; s. Bd VI 1039. ,Balsambaum-.' Mal.; s. Bd IV 1243. ,Hüenerdarm-.' Tierb. 1563. ,Agrimonia- [,für das wild für'], atich- [= Akten-, ua. gegen Geisteskrankheiten], epfon- [gegen triefende Augen], origam- [gegen Warzen], garbi- [ebso], holder- uss der würzenrinden [gegen Wassersucht], [h]upfen- [s. *Hopfen* Bd II 1492], bugelenkrut- [s. *Buggelen II* Bd IV 1091], violen- und louch- [gegen Nasenbluten], rote münzen- [gegen Flüsse], bibernel- [für offne Geschwüre], cardobenedict- [gegen rote Augen], zydelbast- [s. *Sīdel-Bast* Bd IV 1781], prionia-, rutten-, salbin- [gegen Gliedersucht], hanfsamen- [,für übel hören'], ritterspörli- [gegen geschwollne Augen], anthorn- [l. ,andorn-,' ua. gegen Herzklopfen], unser frouwen distel- [gegen Geschwüre], wägrich- [zum Gurgeln], ibischwürz-, husswürz- [gegen gerötete Augen], rot mangeltwurz-, redichwürz- [ua. ,für übel hören'], schelwürz-, zibalen- [gegen Übelhörigkeit], centuria- [gegen Fieber].' Zg Arzneib. 1588. ,Ebhöuw-, weiss und schwarz Bilsenkraut-, Schelkraut-, Burzeln- und Lattich-, Petterlin-, Seeblumen-, Rauten-, Schirling-, Augentrost-.' JJNüsch. 1608. ,Christwurzen-, Niesswurzen-.' JRLandenb. 1608. ,Veiel- und Rosen-.' 1668, ZUster; s. *Für-Bluemen* (Bd V 72). ,Krausenmünz- [s. *Fënkel-S.* Sp. 365], ,das bleiche Rosen- [als laxierendes Mittel], Wermut-.' JMuralt 1689. 1697. 1712. ,Gauchheil- [gegen die Räude; s. Bd VI 623], Baldirian- [s. Bd VI 1197], Beterlin- [s. *Burt* Bd IV 1634].' ZZoll. Arzneib. 1710. ,Schellwurz- [gegen den ,Wolf' am Bein], Papelbaum- [s. *Alber-Bross* Bd V 861].' Arzneib. XVII./XVIII. ,Nesselwurzen-.' Anf. XIX., BSi. Arzneib.; s. *Blatt* (Bd V 182). ,Schelkraut- [gegen triefende Augen], eichenes Laub- [gegen ,Ägerstenaugen'], Kno[b]lach- [gegen die Läuse am Vieh und als Haarmittel]. Schälwürz-.' Arzneib. 1822. Vom Bienenhonig: ,Die Immen ihres süsse S. von Blumen zsammen führen.' JCWeissenb. 1681; vgl.: ,Nun sollen wir in dise unsere zerbrüchliche Geschirr [die sterblichen Körper] legen das S. und süsse Honig der Fürsehung Gottes.' JHotz 1673. — β) aus Früchten. ,Zwinge das s. uss der kürpsen und gybs im [dem an ,hytz der lungen und. läberen' Leidenden] zuo trinken.' Zg Arzneib. 1588. ,Nimm [ua.] des S-s von aller wolgeschmacksten, süssesten Öpflen', gegen pestilenzische Fieber. JJNüsch. 1608. ,Nim von 3 frischen Lemonen das S.,' für ein ,Mandelmüessli.' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *räw* (Bd VI 1866). In Zssen. *Spitz-beri-* [s. Bd IV 1473] Z (Vogel). *Ruess-sprütz-beri-,* Succ. berberid. Z (Vogel); Syn. *Erbselen-S.* ,Granatöpfel-, räbschnitz- [ua. gegen Gefrörne].' Zg Arzneib. 1588. ,Thebaischer Mag- [opii Thebaici, Schlafmittel].' JJNüsch. 1608. ,Limonen- [ua. gegen den Grind der Kinder].' JMuralt 1689. ,Brustbeerli- [s. Bd IV 1471].' Arzneib. XVII./XVIII. ,Weisser Ölmag-.' Z Mand. 1783. Bes. vom Saft der Trauben. ,[Der König] zeigt den elephanten den s. von roten trauben und maulberinen, si zestreiten anzereizen.' 1529/31. 1597. 1860, I. Makk.; ,das s.' 1548/89. 1638/1817; αἷμα. LXX. ,Das s., der lieblich wyn, by disem sol man frölich syn.' JMurer 1559. ,Den S-e mit der Quell ich [Wirt] künstlich tauft und mischet; durch welchen Diebesgriff ich grosses Gelt erfischet.' R und CMey. 1650. ,[Es gab dies Jahr] viel und süsse Trauben, auss welchen wir ein kostlich S. gemachet.' JMüll. 1665. S. noch *Most* (Bd IV 541); *Butten I* (ebd. 1910). — γ) spec. für Obstwein, gew. (z. U. von *Most* Bd IV 541) ohne Wasserzusatz Ap; G (nicht O.); Th; Z. *S. macheⁿ. Es ist halt S., nid blöss Aⁿg'machteʳ* [Most] ThHw.; ZSth. *Deⁿ S. brëcheⁿ;* s. Bd V 319. S. auch *rüschen* (Bd VI 1474). *En richtigeʳ Turgäuer S.* ONägeli 1896. ,Apfelmost von puren Äpfeln wird bei uns nicht viel, ausgenommen in sehr obstreichen Jahren, gemacht; von Äpfeln bekommt man ungefähr ein Dritteil weniger S. als von den Birnen.' Steinm. 1804. ,Ein besserer Most ist der sogenannte S., der [neben Birnsaft] einen Dritteil oder die Hälfte Apfelsaft, gewöhnlich vom Fraurotocherapfel, enthält mit einem Zehnteile Wasser.' Th Gem. ,Dass auch im mittlern Th [vor 1850] bei der Arbeit und im Hause viel getrunken wurde, ist begreiflich, konnte man doch das Obst, welches nicht roh gegessen oder gedörrt wurde, nicht anders als zu ,Saft' und Most verwenden.' Th Beitr. ,Most und S. sind im Rössle in der Langgass, Eimerweise billig zu haben.' G Wochenbl. 1835 (27. VIII). Vgl.: ,Er [der Kokosnussbaum] gibt auch ... ein trank an statt des weins, sunst s. oder most [aus der Nuss], öl und zucker.' Tierb. 1563. — δ) eingedickter Fruchtsaft (Birnen-, Trauben-, Kirschensaft) AaLeer.; Ap; BE., Gr., M., lt Zyro; Gl. Syn. *Hunig 2* (Bd II 1368); *Latwäri* (Bd III 1486). *Usseⁿ wil muⁿ 's* [das *Chirsmues] machd, g'hīd-muⁿ en Bitz Spëck iⁿ d's S., dass 's nid anheihi.* Bärnd. (BGr.). Vgl. *Saft-Brūt* (Bd V 1001). Über die Herstellung ,von gesottenem [Birnen-]S.' s. EKönig 1706, 486. — ε) *Säftli,* abführender Syrup für Säuglinge, Syr. Rhei, Syr. mannatus Aa; Ap; Bs; L; U; Z. Man glaubt oder glaubte die neugebornen Kinder reinigen, den schädlichen *Mueter-Züg* entfernen zu müssen. Vgl. *Chinds-, Manna-S.* und JMuralt 1697, 243. *Zom Tokter gon eⁿ Säftli holeⁿ* Z Sth. — b) aus tierischen Stoffen. ,Darnach sol man die [eine ausgenommene Gans, gefüllt mit Katzenfleisch, Schweinefett, Bohnen etc.] braaten, aber nit essen: ein geschirr sol darunder gestelt und darein das aussgetröuft s. [lat. liquor] gesamlet werden. Die glider damit bestrichen, nimpt alle gsüchte hinweg.' Vogelb. 1557. Dazu: ,Regenwürmen-S. [gegen geschwollene Kniee].' Zg Arzneib. 1588. ,Krebs-S.'; s. *Brüni* (Bd V 651). — c) von mineralischen Säften; s. *Ërdeⁿ-, Bërg-S.* ,Es wird kaum geschehen werden, dass sie [die Ärzte] sich verbunden halten, keine Materialien von den Materialisten, keine distillierten Wässer von den Brenneren, keine Säfte von Meggen, kein Süesmandelöhl von den Klosterfrauen zu erkaufen.' 1740, L (Reber 1898/9); über das ,Gesundbad' in LMeggen s. Leu Lex. XIII 12. — 3. Flüssigkeit in weiterm S. ,[Die Märtyrer wurden] in heissem Öl oder Blei zu Stucken versotten oder

ihnen dise tödliche Säfter in die Leiber hineingegossen.' JJULR. 1718. ‚[Das Brot wird] in dem Magen auf eine allen Menschen unnachahmliche Art in ein milchweisses S., in den Aderen in ein purpurrotes Blut, endlich in Beine [usw.] verwandlet.' JCNÄG. 1738.

Amhd. *saf (-ffes),* spätmhd. auch *saft* n.; vgl. Gr. WB. VIII 1638, dazu Martin-Lienh. II 332. ‚Saff' (woraus *Saf*^{1} wie *Rīf*^{1} aus *Rëff* Bd VI 644 mit Anm.; zur einstigen Verbreitung der Form vgl. *Lila-S.*, ferner *Ge-saft, säferen, saftig)* noch mehrfach im Zg Arzneib. 1588, auch wechselnd mit ‚Saft.' Zum Antritt des *t* vgl. *Huff* (Bd II 1052). Das Masc. erscheint zuerst im Tierb. 1563, wechselnd mit dem Neutr. bei JJNüsch. 1608, ebenso im Zg Arzneib. 1588, wo das W. mehrmals auch als Fem. gebraucht ist, zT. neben dem Masc.: ‚Druck den s. [aus Kräutern] wol uss und sütz es [!] mit dem öl wachs torpenti so lang, byss die s. in gesüden [!] ist.' ‚Für übel hören r[ecipe] gundwurz [usw.], den s. darvon ... von disen krüteren nime die s.' Das Masc. in der heutigen Spr. sicher zT. unter schriftspr. Einfluss. Zu 1 b γ vgl. auch MHöfler 1899, 536.

August-: der zweite Safttrieb der Bäume. EKÖNIG 1706, 208; vgl. unter *Saft 1 b α*. — **Apothêker-**: bei den Apothekern käuflicher Heilsaft. ‚Sie [Aloë vulg.] hat bei uns kein solche Bitterigkeit, als im Orient, da man den bekandten A. darauss bereitet.' EKÖNIG 1706. — **Epfel-** bzw. *Öpfel-: = Saft 2 a γ*, aus Äpfeln APH., I., M.; B; TH; Z. ‚Der Apfelsaft, den man bisweilen durch Sieden etwas eindickt, immer aber in einem Fasse gähren lässt. Dieses Getränk ist sehr geistreich.' TTOBLER. ‚Der reine Apfelsaft kommt, wenn er einige Jahre alt ist, an Geschmack und Geist dem Wein nahe, übertrifft ihn oft.' TH Gem. Thurgauer, die Waadtländer-Wein zu trinken bekommen, meinen, *es sei en alte*^{r} *Ö.* ONÄGELI 1896. — **Erbsele**^{n}**-** B, *Erbseli-* Z (Vogel): Succus berberid. S. auch *Für-Bluemen* (Bd V 73, wo ‚Erbselensaft' zu lesen). Auch als geringschätzige Bezeichnung für sehr sauren Wein Z.

Ërd- s. *Saft 2 c*. ‚Nutzen und Schaden der Bäumen, Studen, Kräuteren und Schwämmen und allerhand Erden, Erdesäfter, Sälzeren, Sand und Steinen.' KNLANG. Vgl. *Bërg-S.* — Auch bei Gr. WB. III 779.

Viol(e^{n}**)-** *Veieli-* AA (Apothekerspr.): aus Veilchenblumenblättern bereiteter Syrup. ‚Viöll-S. zu machen zu einen [!] Lot Bletli 2 Lot Wasser sütig doran geschüt [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Für-Bluemen* (Bd V 72), sowie Sp. 363. — **Fënchel-**: aus Fenchel gewonnener Saft. Syn. *F.-Wasser*. ‚Fänkels. mit win gesotten und getrunken, ist guot den wassersüchtigen.' ZG Arzneib. 1588. ‚Nimm Fenkels. [zu einem Augenwasser].' JJNÜSCH. 1608. ‚Du solt dir nicht förchten, dass solche Salia volatilia denen Kindern schädlich oder doch zu scharff seien, weil selbige nur bei Tropfen oder im Krausenmünz- und Fenchels. müssen eingenommen werden.' JMURALT 1689. — **Süess-holz-**: wie nhd. verbreitet, doch nicht überall volkstümlich; dafür *Stimm-Harz* (Bd II 1655), *Bëren-Drëck*. S. auch *Brust-Ber* (Bd IV 1471). — **Sant-Johanns** *Santihans-:* Johannisbeerwein Bs (Seiler). Syn. *Johannis-berli-Wīn*. Bei HPant. 1578, 102 dafür ‚StJohannstreubelnsaft.' — **Chinds-***Säftli: = Saft 2 a ε*. ROCHH. 1857, 282; vgl. dazu Mannh. 1858, 311 Anm. 2. — **Chirsi** *Chriesi-:* Kirschlatwerge Bs (Seiler); GL. Syn. *Ch.-Hunig, -Mues* (Bd IV 492). ‚Der eingedickte Kirschens. befördert den Stuhlgang, aber nicht bei allen Leuten.' TTOBLER 1844. — **Chütte(ne)**^{n}**-**: Quittensyrup. ‚Man soll im [gegen ‚Bauchlauf'] auch roten wein stechlen und mit küttens. vermischen.' HPANT. 1578. S. noch *Brust-Ber* (Bd IV 1471). — **Lëbens-**. ‚Gleichwie die Rebschoss ... auss der Wurzel des Weinstocks ohne Unterlass in sich saugen den nötigen L., so saugt auch der Gläubige kraft der geistlichen Vereinigung, in deren er mit Jesu stehet, auss selbigem beständig in sich das edle geistliche L. des Heil. Geistes.' JJULR. 1733; wiederholt. — ‚**Lëck-**: Latwerge, linctus, eclegma.' RED. 1662.

Lila-*Säftli,* in B (Lindt) *-Sāftli: = Violen-S.* AA, ‚Linctus liliacus' B (Apotheker Lindt).

Sāftli für **Safli* (Dim. zu *Saf,* welche Form, unter *Saft* für AaLeer. bezeugt, also auch für B anzusetzen ist) mit einem von *Saft* bezogenen *t*.

Brust- und Lunge^{n}**-**: Liquor [Syrupus?] Holland. opt. Z (Vogel). — **Maie**^{n}**-**: Baumsaft im Mai; vgl. *August-S.* ‚Das edel Meiens.' S Meienlied 1669. ‚Der fruchtbar Meiens.' ebd. — **Manna-**, in ZSth. *-Säftli: = Saft 2 a ε* Z. — **Ner-**: Nährsaft. a) der Pflanzen. ‚Das Miltau, Meeltau oder Honigtau ist ein durch die Sonnen-Hitz und vorhergehende Regen aufgelöstes, ausgekochtes und durch die äusserste Röhrlein gewisser Pflanzen fliessendes N.' JCNÄG. 1738; daneben in gleichem S. ‚Nahrung(s)-S.' — b) der Tiere; s. *Buggel II* (Bd IV 1087). — **Pariser** *B-:* Syrup. antiscorbut. Paris. Z (Vogel). — **Hind-ber** *Impēri-* VW (Rhiner), *Hüntele*^{n}*-* ZSth., *Hümpele*^{n}*-* TH Hw., *Ente*^{n}*-ber-* AP: Himbeersyrup. *I*^{ch} *för mi*^{ch} *wär jetz ëbe*^{n} *der A*^{n}*sicht, das*^{s}*-mer bis ane*^{n} *met ü*^{n}*sere*^{n} *Tökter ond Hebamme*^{n} *ond met Gottes Hilf ond E. no*^{ch} *āde*^{n} *ëbe*^{n} *sed Jōr ond Tag guet g'fare*^{n} *sönd.* ATOBLER 1909. — **Bire**^{n}**-**: a) = *Saft 2 a γ*, aus Birnen AP; L; TH; Z; je nach der Sorte unterschieden zB. als *Wī*^{n}*-bire*^{n}*-* (TH), *Längler-* (AP; TH), *Teilers-* (ZSth.) *S.* ‚Ein zum Dritteile oder zur Hälfte bei langsamem Feuer eingekochter Birnsaft, gesottener Most, mundet, einige Jahre alt, wie südlicher Wein und wird wirklich nicht selten zur Bereitung eines künstlichen Malaga verwendet.' TH Gem. — b) Birnlatwerge, mit Zucker eingekochter Saft aus (gekochten, in neuerer Zeit rohen) Birnen, ‚welcher, wie das *Chirs-Mues*, auf dem Lande den Honig vertritt und auf Butterschnitten oder geschälte Kartoffeln gestrichen wird, auch zum Anstreichen der *Weggli* usw. dient (mit Zucker)' B. ‚Auch der zu Latwerge eingedickte Birnsaft ist zum Handelsartikel geworden.' TH Gem. S. noch *Öpfel-Brī* (Bd V 1035). — **Birche**^{n}**-**: Birkensaft, im Frühjahr aus den angebohrten Stämmchen abgezogen oder auch (nach HMessikommer 1909, 174) durch Sieden junger Birkenzweige gewonnen ZO. ‚Birkensafts Tugend.' EKÖNIG 1706 (Register; im Text dafür nur ‚Birkenwasser, als eine herrliche Arznei für das Griess, Lungen zu eröffnen, Geblüt zu reinigen'). Vgl. *Birchen-Ge-saft*. Nach Messikommer aaO. als Haarwasser verwendet (?). — **Bërg-**. ‚Welche sind Bergsäfte? Qui sunt minerales succi? Salz, Alaun, Schwefel [usw.].' RED. 1662. Vgl. *Saft 2 c*. — **Përl-**. ‚Dass die kleinsten Schuppen des Sandfelchen, wie Wartmann [wo?] angab, nach Frankreich geschickt werden, um den P. für die Glasperlen daraus zu bereiten, dem war nie so.' GLHARTM. 1827. — **Pfiffe**^{n}**-**: = *Tubak-S.* GSa. — **Rëbe**^{n}**-**: wie nhd. nur in gehobener Rede. *O du edler R., wie stärkst du mīni Glider; und wo der Drëck am tûfsten ist, dō setzest du mich nider* ZRuss. (Lied). ‚[Die gottlosen

Kriegsleute] sagen, die kirchen geb kein kraft, aber das gute r.' GGotth. 1599. ‚Für einen Gesunden ist nichts besser noch gesünder als das edle R., wann dasselbe bescheidenlich und an ordinarie Mittag- und Nacht-Mahlzeiten gebraucht wird.' SHott. 1702; nachher immer ‚Wein.' ‚Saufleisch sollst du nicht geniessen ohne guten R.' GHeid. 1732 (Gedicht). S. noch *Blāg* (Bd V 33). — Rât(er)ich-: Rettigsaft. ‚Etlich nemmend rein gepülvert pertrumwurzel mit rätichs. [um das Gefieder des Habichts von Schaben oder Motten zu säubern].' Vogelb. 1557. ‚Damit aber die übrige scharffzehe Säure resolviert werde, ist ... gar gut ... Retichs. mit Zucker temperiert, so zwar nicht gar annemmlich ist; darum kan man Retich verschneiden, mit Zucker ansprengen, und den Saft darvon zum Gebrauch abschütten.' JMuralt 1689. ‚Retrichs. [als Bestandteil eines Kropfmittels].' Anf. XIX., BSi. Arzneib. (HZahler 1898). — Fûr-stein-: fingierter Name eines Syrups, den zu kaufen man am 1. April Kinder in die Apotheke schickt ZZoll. — Tubak-: die beim Tabakrauchen auf dem Grund der Pfeife sich ansammelnde Flüssigkeit Aa; B; Th; Z und wohl weiterhin. Als Mittel gegen Blattläuse und den falschen Mehltau verwendet. *Hegge*ⁿ*dörn u*ⁿᵈ *Tubaks. gi*ᵇ*t e*ⁿ *gueti Sässe*ⁿ*; wenn de witt i*ⁿ *Chuchischaft, chann-der o*ᵘᶜʰ *chli*ⁿ *mache*ⁿ. B Nachtspruch. — Zwätschgeⁿ-: Zwetschgenlatwerge Gl.

Gᵉ-saft Ap; Bs (Spreng); U, Gᵉ-saff *G'säf*¹ Aa Bez. Rh.; BsDiegten, Oberd.; LH.; SG.† — n., in Ap; BsDiegten; SG.† m., Dim. *G'säftli* Ap: 1. a) = *Saft 1 a.* Von Früchten: *Die Bire*ⁿ *het vil G's.* AaBez. Rh.; BsL. Von Fleisch. ‚Alt geisfleisch ist eins bösen, argen, ressen, stinkenden ges-s.' Tierb. 1563. ‚[Fuchsfleisch] ist hitzig, schlymerig, harter töuwung, eins bösen und argen ges-s.' ebd.; ‚eine böse und arge Feuchtigkeit.' Frankfurt 1669. ‚[Der meerschersack] hat ein zart, gesund, murb fleisch, eines guoten ges-s.' Fischb. 1563; ebenso Frankfurt 1598. ‚[Die laichenden Salmen] sindt nicht mehr so lieblich und eines argen Ges-s.' JLCys. 1661 (nach Tierb. 1563, wo ‚safts'). — b) = *Saft 1 b.* In Pflanzen: *Iez si*ⁿ *d' Wi*²*de*ⁿ *im G's.* BsDiegten, Oberd. Im menschlichen Körper: ‚Sein [des Sägefisches] fleisch sol ein guot ges. und gebluet gebären.' Fischb. 1563. — 2. = *Saft 2 a.* ‚Galbanum vel galbanus, χαλβάνη, ein ges. in der arznei.' Gesn. 1542. ‚Herculeum, von welchem der gs. in apotecken opopanax genennt wirt.' Fris. ‚[Würmer beim Hunde] söllend mit ges. von pfersichlaub vertriben werden.' Tierb. 1563. ‚Ein Gseft für den Huosten ...' um 1650, ZGreif. Arzneib. Spec. a) Obstmost, auch reiner Obstwein, ohne Beimengung von Wasser Ap (TTobler). — b) Zuckersaft. ebd.; s. *Hind-ber-G's.* — c) Dim., bes. der abführende Lecksaft der Kinder ApI., K., M. (TTobler). — 3. a) ‚das Leiden an einer fliessenden Krankheit, auch an starkem Monatsfluss' U (DrMüller). Vgl. *sieden 1 b δ* (Sp. 311). — b) das unordentliche Umgehen mit einer Flüssigkeit. ebd. Die dadurch entstehende Verunreinigung, Geschmier: *Uf* ᵈ*em Tisch isch es G's.* LH. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3782, dazu Martin-Lienh. II 332. 3 ist Abstraktbildung zu *saften.*

Epfel *Öpfil-:* = *Epfel-Saft* (Sp. 365) ApK. (TTobler).

Bircheⁿ *„Bilche*ⁿ*-:* Birkensaft Ap." ‚Der Birkensaft *(Bilchag'saft)* ist ein mildes Getränke und wird von auszehrenden Leuten getrunken.' TTobler 1844. Weitres bei TTobler 52 b.

Hind-ber *Hönte*ⁿ*-ber-:* Himbeersyrup ApI., K., M. (TTobler).

un-gᵉ-saft: derb, wüst GrPr., ‚abgeschmackt' GrA. *Es Wīb wie en u-s Mannsbild* GrA. *Dër chan*ⁿ *nid anderist a*ˡ*s u. tue*ⁿ GrPr.

G'saft entw. alte Adjektivbildung zu *Saft* (vgl. dazu Gr. WB. IV 1, 1611/2), oder aber Ptc. von mhd. *seffen (?), saffen* (s. die Anm. zum Folg.); *un-* verstärkend (Bd I 297/8). Vgl. *saftig 2.*

safteⁿ, in BGr. auch *saffe*ⁿ — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. Saft enthalten und von sich geben, so von einer *teiggen* Birne B; L; UwE., „einen Saft von sich lassen, schmierig sein." RA. *Es hed-em rëcht i*ⁿ *de*ⁿ *Mülegge*ⁿ *g'saftet,* er schmunzelte vor Vergnügen L. Ausfliessen, bei einer Hautkrankheit U. *Es saffet (safted)* im Sumpf [beim Auftreten] BGr. (Bärnd. 1908). Durchsickern, herausschweissen L; Syn. *seiferen* (Sp. 343). — 2. mit pers. Subj. a) aus Kirschen, Himbeeren usw. *Saft* (i. S. von 2 a δ) bereiten GlK. — b) „die Rinde eines Baumes schälen, wenn sie noch im Saft ist." — c) unordentlich mit einer saftigen Frucht, Substanz umgehn, sich damit beschmutzen Ndw; U. *Das Chind safted mit der Bire*ⁿ. „Mit den Füssen in einer weichen, klebrigen Masse umhertreten." — d) mühsam arbeiten, körperlich wie geistig UwE., eine Arbeit oder Last nicht oder fast nicht zu bewältigen vermögen SchwBib. *Er hät lang dran ume*ⁿ *g'saftet, bis-er 's fertig 'brächt hät* UwE.

Mhd. *saffen (saften),* intr. saftig sein oder werden, tr. (auch *seffen?)* mit Saft versehn, saftig machen. Vgl. auch Gr. WB. VIII 1634/5 (‚saffen'). 1641 (‚saften'), ferner *safzgen.*

ab-: prügeln BInt. — aⁿ-: mit Saft versehn. ‚Jetz [am 3. Tag der Weltschöpfung] vorwitzig herfür gaffet von der Erden Grass und Kraut, und wardt Alles angesaftet, grüen bekleidt mit zarter Haut.' JCWeissenb. 1678. — ûs-. Nur im Ptc. *ūsg'saftet,* ausgemergelt. ‚Darum spielst du so zeisigwohlauf die Geige, alter ausgesafteter Kuppler!' MLienert.

sâfereⁿ: „Saft durch Quetschen von sich geben Schw; Zg." Heraussickern, von Flüssigkeiten aus einem nicht völlig schliessenden Behälter, zB. aus einem Fasse, Petroleum aus der Lampe SchwBib.; dafür jetzt häufiger *säuferen* (s. *seiferen* Sp. 343). — Weist ebf. auf *Sāf*¹ aus *Saff* (s. die Anm. zu *Saft)* zurück.

Safteteⁿ f.: mühsame Arbeit UwE. — Zu *saften 2 d.*

Gᵉ-safti m. s. *Xaver.*

saftig Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrPr.; L; G; Th; Z, gᵉ-saftig AaFri.; Bs (auch lt Spreng); GrPr.: L; S; ZSth. (selten), *g'säfig* BsL. (in Allschw. *-ă-*); LH.; S (seltener), *g'seftig* BsStdt (neben *-a-*; s. unter 2): saftig. ‚Succosus, s., voll saft; insuccare, befüchten, s. machen, netzen, in saft stossen.' Fris.; Mal. 1. a) entspr. *Saft 1 a.* Von Früchten, Fleisch usw. *D' Bire*ⁿ *sind (g')s. (g'säfig* BsL.); *e*ⁿ *(g')s-i Bir(e*ⁿ*). So s. wie-n-e*ⁿ *Anke*ⁿ*bire*ⁿ *g'seht no*ᶜʰ [trotz seines Alters] *das Tüsigs Wībli ūs.* JCOtt 1864. *E*ⁿ *(g')s. Stuck Fleisch.* Übertr. von feuchtglänzenden Augen (vgl. mhd. *diu ougen saffen.* Mhd. WB. II 2, 13): ‚Dann wusste es [Stüdi] mir mit seinen s-en blauen Augen so anzüglich untereⁿ zu guggen, dass es mir den ganzen Tag wohl tat und mir den Schlaf nahm.' Gotth. — b) entspr. *Saft 1 b.* Von Pflanzen. *D' Wi*²*de*ⁿ *si*ⁿ *scho*ⁿ *g'säfig,* im Saft BsL. ‚Wenn sein [des Feigenbaums] zweig ietz ges. wirt.' 1529/30, Matth.; ‚saftig.' 1531/97. 1817, ‚zart.' 1638/1772; ἁπαλός. ‚Succosior liber [Bast]

arboris, vil s-er.' Fris. Im Bilde: ‚Da [im Jenseits] wirstu als ein Schoss am Rebstock Christo voller Augen sein, als ein Feigenbaum im Paradeiss Gottes voller Bollen, Alles in dir s. und truckend werden.' FWyss 1673. Vom menschlichen Körper. *Es s-s* [geschlechtsreifes] *Meitli* LE. — c) zu *Ge-saft 3 b*, schmierig LH. *Der Tisch isch g'säfig. Dō isch-es s.*, auf einer vom Regen aufgeweichten, kotigen Strasse Th. — 2. übertr., kräftig, stark; oft subst. a) im körperlichen S., von Personen und Sachen. *Das ist noch en S-er* (auch etwa *en S-i*), ein starker, korpulenter Mann (Frau) ZSth. *Er* [ein Baum beim Fällen] *g'heit noch nid um, er hät noch-n-en s-i Bodenwurzen.* ebd. *Dëm han-ich en s-i Schnēballen an d' Chnoden anen g'worffen.* ebd. *En s-i Ladinġ*, ein tüchtiges Fuder. ebd. — b) von Zuständen, Handlungen. *E(n) s-er Rūsch* LG.; ZSth. Bes. von Schlägen Aa; Ap; Bs; Gl; L; G; Th; Z. *En s-i Örfīgen (Ōrsingelen* Gl). aaOO. *En g's-er* (auch *g'seftiger*) *Watsch* BsStdt. *Dëm han-ich en Örfīgen g'längt, so g's., dass-em d' Ōren gwüss iez noch surren* AaZein. *Der Träjer-Micheli hät gester en par s-i Flärren überchon in der Schuel* ZSth. *Einem en S-i (G'sāfigi* BsL.), *e(s) S-s gën (längen, hauwen). Dër het en G'seftigi bikon! Dëm han-ich en bar G'seftigi g'steckt!* BsStdt. *Ich han-em en S-en ūfg'mëssen (abg'streckt)* LTriengen. Adv. *'s muess-enen g'fallen han: 's späuzt Alles in d' Händ, und dänn chlöpfend-s'* [klatschen sie Beifall] *s. drūf lōs.* ONägeli 1898. *G's. muess 's g'gangen sīn*, im Kriege. Vaterland 1877 (L). — c) spec. von Äusserungen in Wort und Schrift. *En g'saftegi Histori*, eine spassige, wunderliche, auch gehaltvolle Geschichte GrPr. (Ulrich). *Ätti, was hest Lustigš? … ‚Wünderlet-dich chlein?' Ei, pitti, säg 's! gwüsser as nid gibd 's en g's-i Historri; ich g'hören Dërren so gëren.* MKuoni 1886/7. Derb, ‚gesalzen, gepfeffert' (auch GrPr.). *En s-er Lug*, auch pers. gewendet: *Du bist en S-er*, zu Einem, der etwas recht Unwahrscheinliches behauptet LTriengen. *En s-i Rëchning* Aa; Gl; Z. *Der Schuellërer hät dem Fritz allwëg en s-en Brief mit hām g'gën* ZSth. *En g'sāfigi Bredig* BsL. ‚Wie sehr auch der Fried ziehen mochte vorn und das Bäbi stossen hinten und den ganzen Tag eins dem andern hüoh! zurief und manchmal noch ein s-er Wörtlein gab nach Fuhrmannsbrauch …' Breitenst. 1860. Von schmutzigen Reden, Zoten. *Das ist e(n) S-er* Aa; Bs; L; Th; Z. *E(n) S-en (v)erzellen. Das isch en wēni(g) z' g's. g'sīn* Bs. *Das ist wol* [= zu] *g's. g'redt* Bs (Spreng). — 3. *bim Saftig!* Schwur. JSenn (ZO.).

Mhd. *saffec (seffec), saftic* in Bed. 1a und b; vgl. Gr. WB. IV 1, 3782 (‚gesaftig'). VIII 1642 (‚saftig'); dazu Martin-Lienh. II 332. *G'safig* geht von *Sāf* (s. die Anm. zu *Saft*) aus und ist ein weitrer Beweis für die einstige grössere Verbreitung dieser Form. 3 euphem. für *Sakermënt;* vgl. *Saffer* (Sp. 331).

säftlen: sich mit *Saft* (in Bed. 2 a γ) gütlich tun Th.

b(e)-sauft: niedergeschlagen, gedrückt; auch von körperlicher Mattigkeit. ‚Ich förcht allein meinen herren den künig, der euch euwer speiss und trank bestimpt hat, das er nit villeicht etwan euwere angesicht besichtige, das sy bsoufter sygind weder andrer knaben, die euwers alters sind.' 1529/31, Dan. I 10; in den spätern Ausgaben mit andrer Übers.; ‚jämmerlicher.' Luther; τὰ πρόςωπα ὑμῶν σκυθρωπά. LXX. ‚Ire mägdt werdend hin gefüeret, besauft, und seuftzend in iren herzen wie die tauben.' 1529/31, Nahum II 8; in den spätern Ausgaben wie bei den LXX keine Entsprechung. ‚Si kement von einer schlacht, so bluotig und bsouft [‚bsoufen.' spätere Abschr.], gestochen und gschlagen; ellender lüt sach ich nie all min tagen.' Salat. ‚UThoma, der weibel, bezüget, wie uff ein zyt der Greten gänslin das dorff uff kement, und das letst were also bsouft und möcht nitt nachher kon und sturbe.' 1544, L Hexenproz. ‚Sömliche meinung gefiel dem meerteil [der Zürcher vor der Schlacht bei Kappel] wol, doch warend sy meerteils trurig und besouft.' HBull. 1572.

Gewiss nichts Andres als das Ptc. zu mhd. *besoufen*, eintauchen, versenken (vgl. *be-säuffen* Sp. 340). Zur Übertr. vgl. etwa die nhd. RA. vom begossenen Pudel.

siften: sieben ZKn. (Dän.). — Die hd. Form des urspr. nd. sichten; vgl. Gr. WB. X 1, 744/5.

Soft: Bett, Lager Gr Kesslerspr. (JJörger 1905). S. das Syn. *Sanft*.

sūften: seufzen. ‚Ich siufte ser und minnenkliche, und wandelt sich min stætiu var, swenn ich si sich so wunnen riche und si min nimt so kleinen war.' Hadl. — er-: erseufzen. ‚Des ersiufte ich also dicke nach dir minnenkliche.' ebd. — Ältere Form für *sūfz(g)en* (s. d.); vgl. Gr. WB. X, 1, 700.

Safz(g) — sufz(g).

safzgen „L", säfzgen SchwBib., E.: Saft, übh. eine (dicke) Flüssigkeit (auf hörbare Weise) austreten lassen. „Der Apfel *safzget* durch den Sack, der Saft des Apfels dringt durch denselben. Die Schuhe *safzgen*, Kot und Wasser fliessen aus und ein. Es ist so schmutzig auf der Strasse, *dass es safzget*, d. i. dass man im Zutreten einen platschenden Ton hört L." Geifer, Speichel von sich lassen, wie die Kühe etwa tun SchwE., auch vom Menschen beim Kauen SchwBib.

Mhd. **saffezen (*säffezen)*, Intens. zu *saffen;* vgl. *sāferen* Sp. 368. Bair. *saffezen* (Schm.² II 229), els. *säfzen* (Martin-Lienh. II 332); vgl. auch *sūfzgen 3*.

sefzg: von Kühen, die sehr leicht zu melken sind GrNuf.; Gegs. *zâi* [zähe]. Diese Kuh ist *s., en s-i.*

Die Bed. weist auf Zshang mit mhd. *senfte*, leicht, angenehm (s. *sanft*). Auch der Vokal würde sich ohne Weitres dazu fügen, aber die ausl. Konsonanz ist unklar. Darf eine lautl. Entwicklung von **sefty* (= mhd. *senftec*) > *sefzg* angenommen werden?

Sūfz(g) *Sûfz* B; SchSt. (Sulger), *Sôfzg* GrNuf., *Sēfzg* GrObS. — m.: Seufzer. *Ist Das widerum en S.!* GrNuf. *En S. ablōn* (SchSt.), *lan gān* (B), einen Seufzer ausstossen.

Jüngere Neubildung vom Vb aus; vgl. *Grochs* (Bd II 702), *Beist, Bist* (Bd IV 1793/4) uam. Zu den Gr Formen s. die Anm. zu *sūfzgen*.

Er-*sīfz:* = dem Vor. PAl. (Giord.).

Sûfz(g)e(n), ‚Sünfz(g)e(n)' — m.: a) (hörbarer) Atemzug, bes. eines Sterbenden. ‚Biss an letsten seufzen oder an letsten zug, usque ad extremum spiritum.' Fris.; Mal. ‚Er ist schon allerdingen todt, kein Seufzgen er mehr von ihm lodt.' GGotth. 1619. — b) wie nhd. Seufzer; in der theologischen Spr. auch für ein kurzes Gebet. ‚Der sünfze, suspirium, suspiratus; der (ein) seufzen, suspiratio, suspirium, ge-

mitus‘ Fris.; Mal. ‚Gemitus, ein Seufzen; suspirium, ein Seufzen, kurzer Atem.‘ Denzl. 1716 (‚das Seufzen, Seufzer.‘ 1666). ‚Und ist vor sinem [Gottes] angsicht ein yeder süfzen und trähen ein gnuogsam und kreftig gebätt.‘ Gualth. 1559; anderwärts ‚sünfzen.‘ ‚Nereides, meerfröwle ... so sy sterben wöllend, nach menschlicher art, so söllend grausame seufzen, achzgen und heulen von inen gehört werden.‘ Fischb. 1563; ‚gannitum tristem.‘ ‚[Tobias:] Also hand ihr mein Klag verstanden, wo meine Seufzgen kommen her.‘ GGotth. 1619; vorher: ‚gar manchen tieffen Seufzger schwer.‘ ‚Die Süfzen der Stillen im Land hast angenommen, dem Land zu verschonen.‘ Z Lit. 1644 (Dankgebet für Abwendung eines Krieges). ‚Allein aus nüchteren Herzen fahren angenäme Seüfzen gegen Gott in den Himmel.‘ JRHofmstr 1645. ‚Ein eingründiger Seufzen und gläubiges Gebätt.‘ Gwerb 1646. ‚Die Seufzen der Bedrängten.‘ FWyss 1653. ‚Gott erhöret die Seufzen der Israeliten.‘ 1667, II. Mos. ‚Das Gespenst liesse sich ... mit unbekannten traurigen Seufzen hören.‘ LLav. 1670. ‚Einen s. lân‘ uä. ‚O Karly, wie vyl sünfzen wirstu lassen und treben uss den ougen ...‘ Morgant 1530. ‚Wie er sölichs geredt, hat er einen sünfzen glassen, sam er sich wenig guotz verseche.‘ Vad. S. auch Bd III 1395 o. ‚Erhöre, o Gott und Vatter, die Seufzen, welche wir ... vor dir ausschütten!‘ JMüller 1665. ‚O wie werden desshalb so viel tausend Seelen ihre andächtigen Seufzen ... ausgiessen!‘ FWyss 1672. ‚Ausstossen die bitterste Klägten und Seufzen.‘ JJUlr. 1718. ‚Einem einen S. ûspressen.‘ ‚Kan dir Das [die Verstellung der Menschen] auspressen den Seufzen Davids am Psalm 12: hilff, Herr ...‘ JMüller 1665. ‚Wie unzahlbare Seufzen und Gebätter [ihm, HchBullinger, die Angelegenheiten auswärtiger Kirchen] aussgepresset.‘ Misc. T. 1722. Oft ‚ein grösser, tiefer, schwërer S.‘ ‚Daruf [als der thurg. Landvogt Amberg die Zürcher im Hinblick auf den Ittingerhandel Diebe nannte] liesse herr Caspar Göldli ein grossen süfzen und redte: das müesse Gott erbarmen ...‘ 1524, Strickl. ‚Anthea liess gros sünfzen ab Rengnolden hinscheiden, aber er liess nach vyl grösser.‘ Morgant 1530. ‚[Ruolland] luoget damit an sinn sytten und hat sin schwert nüt, darumm er ein grossen sünfzen liess.‘ Haimonsk. 1531; noch mehrfach. ‚Zwinglius hat ... die predicanten ... zuo hochem fliss und ernst ermanet ... also das vil der predicanten nit on tiefe sünfzen [von der Synode] abgeschaiden sind.‘ Kessl. ‚Ein(en) grossen (tiefen) seufzen lassen (nemmen), einen seufzen tieff unden reichen (oder nemmen), eingründigklich seufzen, ducere gemitus imo de pectore, alto de corde gemitus petere [usw.].‘ Fris.; Mal. ‚Im Rynthal ... hat einist Hr Walser den Passion in 3 Stunden aussglegt; da die erst Stund aben, stat der Fürnemsten Einer uff und meint, es werd us syn; als es aber nach nienen am End war, sitzt er wider nider und lasst einen schwären Süfzen: Ühä!‘ Schimpfr. 1651.

Mhd. *siufze* sw. m.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 700/1. Zur Bildung vgl. *Rûr II* (Bd VI 1877/80). Die Schreibung ‚sünfze(n)‘ erklärt sich wie ‚funst‘ für ‚fûst‘ (Bd I 1124 Anm.), ‚künsch‘ uä. Die alte Form des Nom. Sg. erscheint nur noch bei Fris.; Mal. neben ‚-en‘, die wenigen sonstigen Belege zeigen ausschliesslich ‚-en‘; ein Gen. auf ‚-ens‘ bei JMüller 1673 (‚Die Betrachtung des eingründigen Seufzens, den wir ... in den Himmel schicken sollen‘). Über Berührungen mit dem subst. Inf. des Vbs s. d. Vgl. auch *Sufzen*. In Namen. ‚Zum Seufz(g)en‘ (ma. *zum Sifzger*). ehemalige Herrentrinkstube in Basel; nach Ochsens Vermutung und einem unkontrollierbaren Exzerpt Dänikers schon um die Mitte des XIII. ‚Zum Siftzen, die man nennt die Nidere Stuben.‘ 1413, Bs Ratserk. ‚Da luottend min herren von Basel die unsren [Zürcher] mit inen zuo nachtessen zum Süffzen uff der heren stuben.‘ 1503, Edlib. ‚652 Pfd verschenkt, verritten, vertaget, Lohnross und zum Seufzen verzehrt, als man den Bund erneuert.‘ 1507, Ochs. ‚Zum Seufzgen.‘ Bs Chr. 1779. Näheres s. Ochs I 329. II 104/5. VI 180; Bs Stadtb. 1890, 149/51; Bs Chr. IV 78 Anm. 1. Auch in Zürich gab es im XV. eine Trinkstube ‚zum S-en‘: ‚Daz NN. mit einandern uff der gesellen stuben, genant zum Sünftzen, in stöss komen syent.‘ 1457, Z RB. Nach Marmor, Topogr. von Konstanz 311 hiess auch in Lindau das Innungshaus der Geschlechter ‚zum Sinfzen.‘ Woher die Benennung? Zss.: ‚Die Süfztmatta‘ (Just. 50), ‚Sünfzmatten‘ (Äg.Tschudi Chr. I 287), ‚Sunftmatt‘ (JCWeissenb. 1702, 106), ‚Seufzer- oder Sünfz-Matt‘ (Leu, Lex. XII 109), Matte an der Rhone WLeuk, wo 1318 eine blutige Schlacht stattfand (heute ‚Sustmatten‘); vgl. die ‚Seufzer-Matte‘ bei ZGreif. (Bd V 222 Anm.).

Bueler-. ‚Ein buolerseufzen lassen, mit seufzen anzeigen, dass einer ein buoler ist, calorem arcanum suspirare.‘ Fris.; Mal. — Ruck-: Stosseufzer. ‚An seinem letsten Ruckseufzen [letzter Seufzer eines Sterbenden].‘ 1609, Bs Statut.

sûfz(g)en *sûfzen* (bzw. -ī-) SchSchl. (SPletscher); WMü., *sûfsen* GrVal. (nach neuerer Angabe *sûfsgen*), *sûfzgen* (bzw. -ī-) Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr (auch Nuf.); L; G; Schw; S; Th; Uw; U; Z, *söfzgen* GrHint., Nuf., *sēfzgen* GrNuf., ObS., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. vom Menschen. a) vom unwillkürlichen schlürfenden Einziehn der Luft, so beim Eintritt in kaltes Wasser Th. — b) wie nhd. seufzen. aaOO. *’s Meieli het-enen trūrig nōchen g’luegt und derzue g’sûfzget.* FOschw. 1905. *Es sûfzget Eins, wie wenn ’s von-eren Gräbt heimchäm.* JReinh. 1905. *O heien! so seit-si und sûfzget und chunnt ’s Wasser schier in d’ Augen über.* Breitenst. 1864. ‚Was sufzist lang? ietz für dich gang!‘ Nachbar zum verlornen Sohn, der sich schämt, wieder vor seinen Vater zu treten. GBinder 1535. ‚Seufzen, als von kumber, gemere, suspirare, ducere suspiria, ingemiscere.‘ Fris.; Mal. Bei schwerer Arbeit, unter einer Last. *Tuen auch nid eso beisten und s. wëgen dëm Bitzeli!* zu Einem, der sich bei einer leichten Arbeit anstellt, als ob er sich übertun müsste Aa. ‚Ein überträffenliche lestige burde, under dero er sünfzet.‘ HBull. 1544. ‚[Die Seufzer der von grossen Schmerzen geplagten Kranken sind] nit ein ungedult, es ist inen als wenig nachteilig an irem heil, als einem holzschyter, der da süfzet, wenn er ein streich mit der achs tuot, oder sunst einem, der under einem schwären last süfzet.‘ LLav. 1577. Bildl.: ‚Wir hebend denn söliche schick an ... und truckend und tringend die gschrift, dass sy sünfzen möchte.‘ Zwingli. Von Gebetsseufzern. ‚Ich kann nicht mehr beten, ich kann nur seufzgen, sagt der Kranke, der aus Leibesschwachheit oder wegen Schmerzen nicht aus einem Andachtsbuch lesen oder ein auswendig gelerntes Gebet hersagen kann und dann nur in Gedanken fleht, wie es ihm sein Herz eingibt‘ Z (Fäsi). *Und wenn-ich* [die von Sorgen gequälte Mutter] *bëtten will, sä chann-ich ’s nüd: ich muess nur sûfzgen, jomeren, es druckt-mich uf dem Hërz.* Stutz, Gem. Mit nähern Bestimmungen. ‚Tief s.‘ S; Z und sonst. *Bleich isch-es worden wie-nen Tōd, es sûfzget teuf, und d’ Hand het ’zitteret.* JReinh. 1904. *O jō, seit-si drūf und het hellūf g’sûfzget ...* BWyss 1863. *Er* [am Grabe seiner Frau] *sûfzget lēs:*

Du lieber Gott! o hol mich doch grad auch! Dekl. (ApI.). ‚Auss grund des herzens seufzgen, ducere suspiria ab imo pectore.‘ Fris.; Mal. ‚Um Etw. s.‘: ‚Sonsten seye ihnen [den Rapperswilern] nüt umb kriegen, sonder süfzind umb Erhaltung des lieben Fridens.‘ 1682, Brief von Amtmann Waser zu Rüti. ‚Wider Jmd s.‘ ‚Seufzend nit wider einander, lieben brüeder, auff das ir nit verdampt werdind.‘ 1530, Jac.; μὴ στενάζετε κατ' ἀλλήλων. ‚Wir söllend auch nit nun wider unsere brüeder nit süfzen, sunder auch wider unsers glaubens fyend nit.‘ LLav. 1577. Verbunden oder wechselnd mit Ausdrücken der selben Bed.-Sphäre. *S. und grinen* BsL. (Dekl.). *'s het g'süfzget und 'briegget* L. *Die beiden Frauen hand bitterlich g'süfzet und g'wëferet.* SPletscher 1903. *Das isch es trürigs z' Nachtëssen uf dem Hubel hinecht; min g'hört Nüt wëder më und minger versteckts Schnüpfen und Sûfzgen.* Loosli 1910. ‚In dem so vacht N. an weinen, schnüpflen und sünfzen.‘ Ansh. ‚[Jesus zur trauernden Schwester des Lazarus:] Was sünfzest, trurst und weinst so vast?‘ Funk. 1552. ‚[Kranke] die da süfzend, achzgend und von grossem schmerzen und weetagen grochsend.‘ LLav. 1577. ‚Die Stoici habend vermeint, ein dapfer mann sölle ... nit sünfzen, weinen, achzgen.‘ ebd. 1582. ‚Es milteret einem den schmerzen, wenn er seufzet und schreyet.‘ ebd. — 2. von Vögeln, bes. Tauben. ‚Die turteltaub wirt also von irer stimm här genennt; dann sy seufzget vil mer in irem gsang als vast auch andere tauben.‘ Vogelb. 1557; ‚süfzet.‘ 1581; ‚seufzet.‘ Frankf. 1600. ‚Vor dem flug wigt der vogel [die Wasserkrähe] sich selber stäts wie der eissvogel und seufzget auch in seinem flug.‘ ebd. Vgl.: ‚Ein kranker Ezechias [kann] mit seinem Mund wie eine Daub seufzen.‘ JJUlr. 1718; dazu Sp. 369/70. — 3. von Flüssigkeiten, unter dem Tritt oder Druck hörbar herausdringen GSa. *Be üns niden* [im Sarganserland] *isch ['s] sus affen nass g'nueg ... und sä lang 's enkein Rîn-Korrägziôn gibt, süfzget 's Ünsereinem nach lang bis über d' Schueh üs.* Prophet 1855. *S. vor Schmützigi,* von einer Blutwurst; s. *Bülzen* (Bd IV 1228). — Sûfzen n. ‚Mit s.‘; von ‚Sûfzge(n)‘ m. (Sp. 370) nicht immer sicher zu unterscheiden. ‚[Der Subprior, Schaffner ...] kusten si [Jetzers Wunden] mit grossem verwundren und mit andächtigem sünfzen.‘ Ansh. ‚Testari dolores gemitu, seinen kumber und trauren erzeigen mit seufzen.‘ Fris.; Mal. ‚Er sprach ... mit herzlichem seufzen ...‘ Wurstisen 1580.

Mhd. *siufzen* neben (älterm) *siuften* (s. *süften* Sp. 370); vgl. Gr. WB. X 1, 701/4. 707 (‚seunfzen‘), dazu Schm.[2] II 231; Martin-Lienh. II 333, zur Etym. auch *süfenen* (Sp. 360) und ‚seuften‘ (Gr. WB. X 1, 700). Über die alte und häufige Schreibung ‚sünfz(g)en‘ s. die Anm. zu *Sûfzge(n)* m. Unklar sind die Gr Formen mit *-ȫ- -ē-* (st. *-ǖ-* bzw. *-ī-*). Die Annahme einer Grundf. *sünf-* (vgl. dazu *lis* Bd III 1422, *Töfel* bei Vetsch 1910, 78) löst die Schwierigkeit nicht, da für die betr. MAA. auch in diesem Fall *-ǖ- (-ī-)* zu erwarten wäre wie zB. in *fuf (fif)* aus *funf.* Auffällig ist auch das Auftreten der *ē*-Form (allerdings neben *-ȫ-*) in dem sonst nicht entrundenden Nuf. Auf das einmal Morgant 1530, 307 geschriebene ‚senfzen‘ (neben ‚sünfzen‘, ‚sünfzer‘) ist jedenfalls kein Gewicht zu legen. Zu *sûfzgen* für *sûfzen* vgl. *bëfz(g)en* (Bd IV 1050) und zahlreiche weitre Parallelen bei Schallwörtern; ihren Ausgang haben diese Doppelformen genommen von Fällen wie *schmatzgen* neben *schmatzen* < *smackezen*, wo sich *-zg-* durch Metathese aus *-kz-* entwickelt hat. Bed. 3 auch ausserschweiz.; vgl. Gr. WB. X 1, 704; Martin-Lienh. II 332 *(sifzen)*; zur Bed. vgl. *safzgen* (Sp. 370), *söggen.*

er-: (auf)seufzen. ‚[Als Albanus die Veronica fragte] wo er Jhesum den arzat sölte finden, und was mannes er were, do ersüfzet sy sere und sprach ...‘ XV., Ev. Nicodemi. ‚Es hat doch der heilig prophet verkündt: sobald du ersünfzest über din sünd, so will Gott ir niemer gedenken.‘ NMan. ‚Darumb erseufze, o menschensun, das dir die lenden krachend, und erseufz bitterlich vor inen. Und so sy sagen werdend: warumb erseufzest du? so sprich ...‘ 1530, Ezech. ‚Zuo dem allem bringt semliche unmaass und pracht der kleideren allerlei unwillens by den armen, welche oft in iren herzen ersüfzend ... wenn sy dich sähend einen sölchen unkosten ... anwenden.‘ Gualth. 1559. ‚Erseufzen, mœrere, con-, ingemere.‘ Fris.; Mal.; s. noch *braschlen* (Bd V 819) und die Anm. ‚So sind nun ir auch dultig ... ersüfzend nit wider einandern.‘ LLav. 1577; s. auch Bd VI 473. ‚Daruf der alt mann ersüfzet und gesprochen: warum bin ich nit ouch mit inen [den ermordeten Christen] in minem alter hingerichtet worden?‘ JJRüeger 1606. Mit refl. Dat.: ‚David erzellet hin und har in Psalmen sin arbeitsäligkeit und ellend, wie er im selber ersüfzet und geweinet habe.‘ LLav. 1577. — Er-sûfzung f.: Seufzer. ‚Was sind diss träher und weinen? worzuo dienent diss ersünfzungen?‘ 1518, Z (Übers. einer lat. Leichenrede).

Mhd. *ersiufzen; ersiufzunge.* Bei Fris.; Mal. auch ‚ersüfzigen‘ (‚Solum ingemuit, die erd hat erseufziget; taurus ingemit aratro depresso, der stier erseufziget von arbeit und vom schwären joch‘), doch wohl nur eine falsche Verschriftsprachlichung von gespr. *er-süfzgen,* das als Abl. auf ‚-igen‘ aufgefasst wurde; doch vgl. Gr. WB. X 1, 706/7.

hërz-. Nur im Ptc. ‚herzseufzend‘: ‚Was dann den Wunsch antrifft, welchen die Kirch Gottes allhie tut, da ist derselbe herzseufzend mit einem zweifachen Ach: Ach, ach, spricht sie.‘ FWyss 1672. — Auch bei Gr. WB. IV 2, 1261.

sêl-: tief aufseufzen. ‚Derlei [wovor Eheleute sich zu hüten haben] sind: ... zuo allen tänzen louffen ... wenig by huss und heim blyben, nienan lenger wyl haben dann daheim, daheim murren, kyflen und seelsünfzen.‘ HBull. 1540. Von Geistern; s. *rüspelen b* (Bd VI 1495).

Sûfzer BHa. (JvWeissenfluh), *Sûfzger* Aa; Bs (auch bei Spreng); B; G; Schw; S; Th; Z, *Sûfsger* GrVal. — m.: 1. als Nomen ag., wer oft und viel seufzt Bs. — 2. als Nomen act., wie nhd. aaOO. *E(n) S. (ab)lân. Si händ schwâri Süfzger g'lôn* ZPfungen. ‚Do Meridianna Ruollanden gsach, do liess sy ein grossen sünfzer.‘ Morgant 1530. S. noch *Sûfzgen* (Sp. 371). Von kurzen Gebeten. ‚Mit einem dankbaren Süfzer für Gottes Schuz [nach überstandener Gefahr].‘ JvWeissenfluh 1850/1. ‚Nachmitag [soll ein Schüler beten] den Glauben und ein anderer die kurzen Seufzer: Unsere Hülf stehet [im Namen des Herrn usw.; s. Psalm 124].‘ 1737, ApHeid. Schulordn. (MRohner 1867).

Vgl. Gr. WB. X 1, 704. Das W. hat in Bed. 2 das ältere *Sûfz(g)en* m. in der MA. völlig verdrängt. Über sein Vorkommen in Namen s. die Anm. Sp. 371/2.

Sûfz(e)ring m.: Seufzer. *Er* [der von Familiensorgen geplagte Hausvater] *lât en schwären S. ab.* Gl Nachr. 1901.

Eine Gl eigentümliche Bildung, eig. zu Vben auf *-ern* gehörig (*Heiring*, Jauchzer, zu *heiern* Bd II 854; vgl. auch *Punggering* Bd IV 1380), dann auf daneben stehende Vben auf *-en* bezogen, so dass *-ring* als Suffix gefühlt wurde; vgl.

Juchzeri^{n}g Jauchzer. *Chretzeri^{n}g.* Kratzwunde, *Böggeri^{n}g.* Schrei in den tiefern Tonlagen, zu *jüchze^n, chretze^n, bögge^n;* alle in Gl.

Sûfzi *Sûfzgi* — m.: = *Sûfzer 1* Bs; B; Z.

Sag, seg, sig, sog, sug.

Vgl. auch *sagg* usw.

Sag I *Säg,* in SchwE. *Säg* — f.: **1.** das Reden, Rede, Ausspruch, Behauptung, Aussage. **a)** im allg. *Es ist eso e^n S.,* Redeweise, Art zu reden. Dän. [Wenn die der Hexerei Angeklagten unter Anrufung der höchsten Namen um Gnade baten] *ist d' S. g'gange^n* [= sagte man, hiess es]: *Eben esō tüend d' Häxe^n* [usw.] Schwzd. (GrPr.). ‚Swie m[an] arbeit in erne hat, doch hat man da frœlichen muot; gerne pfligt man da so loser sage; wan dar komt so mang stolzü dirn und knappe.' Hadl. ‚Ich schick uwern gnoden hie ein geschrift einer s., so ein priester zu Munpolgart gesagt hat.' 1476, Bs Chr. (Brief). ‚Er horte wol von der frowen, daz sy spreche: ist min mann nit ein narr, daz er daz büechli nimpt für 4 guldin, es mag die doch nit ustragen; und solicher sagen habent sy sterkung getan.' 1483, AaB. ‚Nach Amos des propheten s., als er an dem achtenden spricht.' 1521, Schade 1863. ‚[N. habe] Sässlers jungkfrow das schäppeli oder kränzli ab dem houpt gerissen mit der s., das sys nit tragen sölte, dann sy byn schaafhirten gelegen were.' 1535, Z RB. ‚Ich Gott der dsonn nach miner s. [nach meinem Wort; vgl. Gen. 1, 14 ff.] verordnet hab zum heitren tag.' Ruef 1550. ‚Ex aliis cognoscere aliquem, auss anderer s. oder auss hörsag einen kennen.' Fris. ‚Uf eines alten, armen, unbesindten Mans S.' eine Beleidigung verbreiten. 1600, Z RB. ‚Wer wölte inen [den bösen Geistern] losen oder sich an derselben s. keeren.' LLav. 1569; ‚ihren Worten glauben.' 1670. ‚Dieweil man dann ganz Jar und Tag die Bösen mahnt durch Bitt und S.' JMahl. 1620. S. noch *chlapperen* (Bd III 663); *Bott* (Bd IV 1892). Mit dem Nbsinn des Haltlosen, Unbegründeten (vgl. unter 2). A., dem man eine Behauptung, ein Versprechen, eine Prophezeiung usw. des B. mitteilt, sagt verächtlich: *'s ist halt au^{ch} eso e^n S,* dh. es steckt Nichts dahinter, ist blosses Gerede von ihm ZW. ‚Bringt ers nit dar [einen Ehebruch], soll sin red ein s. sin; wann ers aber bewysen mag, so wirt billich disen zweien, der frowen und wer desshalb straffwirdig ist, ir lon.' 1541/3, Z Ehegericht. — **b)** spec. als Rechtsw. **α)** gerichtliche Aussage, bes. Zeugenaussage. ‚[Wird der flüchtige Verbrecher ergriffen] sol man die kuntschaft und s. darlegen, inn ouch fragen und dann von im richten.' 1422, Z StB. ‚Der dryer [der 3 Genannten] s. lit an einem brief besigelt bi diser klag.' 1422, Z RB. ‚[N. sagt aus] als HW. in siner s. seit.' 1437, ebd. ‚[Die Zeugen] schwuorent alle jeklicher besunder eide liplich zuo Gott und den heiligen, das sin s. ein warheit were.' 1439, AaBremg. StR. ‚Dise ir obgenanti s., so ieglicher insonders geseit hat.' 1444, AaB. Urk. ‚Des alten Hanss in der Hab und des Schmids s-en stant in dem vordrigen nachgan.' 1460, Z RB. ‚N. hofft nit, daz im sin [des angebotenen Zeugen] s. weder schad noch guot sin söll, dann er den Br. [die Gegenpartei] so nach ankere von sippschaft wegen, daz er inn nach der statt Zürich recht ze rechen hab.' 1475, ebd. ‚[N. erklärt] das er dis s. nieman zuo lieb noch zuo leid getan.' 1490, AaB. Urk. ‚Uff desselben [des Verhörten] red und s.' 1492, BLaup. ‚Doch so sölte denen von Niderbüren ir inred zuo der erber lüt s. behalten sin.' 1500, G Rq. ‚[Das Mädchen] ernstlich ermant die warheit zuo sagen und gefraget uff des ansprechers s., redt …' 1525/7, Z Ehegericht. ‚[Ich, Zeuge, bitte, man] wölle an miner warhaftigen s. mich plyben lassen [und nicht foltern].' 1529, Z. ‚Den todschleger sol man töden nach der s. der zeugen.' 1530/48, III. Mos.; ‚aussag.' 1667. ‚Din s. könd ich nüt wol urteilen, wann du redst allein: man muoss alle teil verhören.' Morgant 1530. ‚Diss ist schulthes Müllers s. gsin vor bed räten.' 1563, UMey. Chr. ‚Endet darmit syn s.', nämlich der Zeuge. 1596, Z; die gleiche Formel 1641, AaTäg.; 1648, SchwMa.; 1705, Bs. ‚So erkent der Fürsprech, dass ein jeder sin S. behalden solle Niemant weder zu Lieb noch zuo Leid, by sinem Eid.' 1641, AaB. StR. S. noch *ge-hillen* (Bd II 1153). — **β)** übertr. auf geschriebene, urkundliche Zeugnisse; nur formelhaft. ‚Nach siner brief s.' 1325, Arg. ‚Nach unser houbtbriefe s-e und als diser brief wiset.' 1390, Gfd. ‚Si wölten dem jungen E. nüt geben; si werin im ouch nüt gebunden nach des briefes s.' 1399, Z StB. So oder ähnlich häufig im XIV./XVI.; s. noch *Bündung* (Bd IV 1368); *Frid-, Über-kommnuss-, Münz-, Satz-, Will-, Zunft-Brief* (Bd V 453. 460. 468. 482. 494. 498); *Recht* (Bd VI 252); *Näch-Ge-richt* (ebd. 365); *un-er-suecht* (Sp. 222). Auch später noch. ‚Die grünen Häge sollen nach S. der alten Ordnung also eingerichtet werden.' Bs Gescheidsordn. 1770. ‚Nach S-e der Waldordnung.' Bs Holzordn. 1828. ‚Nach S-e des Gesetzes', schweiz. Amtssprache. ASocin. Erweitert. ‚In kraft und s. irer geschwornen pünden, so wöllen sie die 8 ort … gemanet haben.' Ansh. ‚Nach lut und s. (des abscheids, des evangeliums, der selbigen brieff).' Ansh. Salat; s. noch *Richting-, Ver-wisings-Brief* (Bd V 479. 496); *Rapp* (Bd VI 1169). ‚Lut und s. eines urteilbrieffs.' 1538/40, Z Ehegerichtsprot.; s. noch *An-lass-Brief* (Bd V 464). — **2.** Gerede, Gerücht. *Uf ämol hät 's g'hässe^n, de^r Br. well furt i^n frendi Dēnst; si^n Mueter und 's Orele^n Trīli sind ab dēr S. nid wenig verschrocke^n, aber wōr isch ['s] g'sī^n.* SPletscher 1903. ‚Ein s., ein gemeine red, sy seie guot oder böss, fama, narratio; s., wie man gemeinlich sagt, ut fama est; mancherlei s. aussbringen, allenthalben aussspreiten, aussgiessen, varios rumores serere.' Fris.; Mal. S. noch *Mummel* (Bd IV 228); *Gassen-Red* (Bd VI 536). In bestimmten Wendungen. *Es gōt d' S.* Aa; Z und weiterhin, *'s ist d' Säg* SchwE., ‚es geht die Sage', es heisst, man sagt. ‚Geschossen ward [in der Schlacht bei Frastenz] ganz grusam, ein klapf uber den anderen kam: biff baff! als gemeinlich die s. stadt, welcher die krieg ie gebrucht hat, ist als sorgklich nie worden ersechen, als an dem end ist beschechen.' NSchradin. ‚Do keme die s., einer were wund und wölte sterben.' 1515, Z. ‚[Es] wäre die s. …' Ansh. ‚[Wir wollen] üch gern anzöugt haben, wie ein s. under uns, dass …' 1531, Strickler. ‚Es [ein liederliches Weibsbild] und der A. syend in sim [einer Drittperson] hus bi einandren uffenthalten, darvon noch sunst ouch ein s. ist.' 1533/8, Z Ehegerichtsprot. ‚Da sig die sag, wie bruoder Klaus von Underwalden

wider kan und zuo einer frowen, die in bruoder Klousen herberig woni, der selben by nacht erschinen und iren anzeigt, das sy sägy, das sy den luterischen glouben usrütind.‘ 1561, Gl. ‚Es ist die s. oder das geschrey, rumor est vel erat.‘ Fris.; Mal. ‚Es hat sich ein s. zuotragen, surrexit fama.‘ ebd. ‚Die gemein s.‘ ‚N. sye tod, als die gemein s. sye.‘ 1476, Bs Chr.; die gleiche Wendung 1493, Z; bei HBull. 1533; RCys.; 1601, Uw (‚der gemeinen s. nach‘); s. noch *Pfärd* (Bd V 1181); *An-sag II.* ‚Gemeine s. und red, opinio; nach gemeiner s. oder gemeinem geschrey, communi fama atque sermone; ein heitere und gewüsse s., rumor celebris; omnium sermone celebratum est, es ist ein heitere und gewüsse s., es sagt alle wält darvon.‘ Fris.; Mal. Mit Betonung des Unsichern, Unverbürgten. *Es ist au^{ch} eso e^{n} S.*, man sagt, erzählt sich freilich so (aber sicher ist es nicht) Aa; B. *Da^{s} ist e^{n} S.*, Ablehnung zB. eines boshaften Geschichtchens Sch. In der nhd. Bed. bekannt und gebraucht, aber nicht recht volkstümlich. *'s ist en alti S., uf dëm Buck obe^{n} sei e^{n}mol e^{n} Schloss g'stande^{n}* usw. Th und ähnlich sonst. ‚Es ist ein alte s. gewäsen, narravit antiquitas.‘ Fris.; Mal. S. auch *Schīn-Mann* (Bd IV 278).

Ahd. *saga*, mhd. *sag(e)* f.; vgl. Gr. WB. VIII 1644/7, dazu Martin-Lienh. II 333. Die Form ‚sage‘ (als Gen.) auch 1493, AaB. Urk. Einmal eine Form mit angetretenem *t*: ‚die gemeinen sagt.‘ 1476, Bs Chr. (F Brief); an mhd. *segede* ist nicht zu denken. ‚Des narren s.‘ 1530, Sir.; dagegen: ‚Die rede des narren.‘ Luther. Der präpositionsartige Gebrauch (unter 1 b β) erscheint nur in Verbindung mit ‚lut‘ und ist wohl dadurch veranlasst; vgl. auch *Be-sag*; *Ur-sach* (Sp. 119).

Ab- f., in ä. Spr. auch **m.**: Absage. *Es ist en (na^{ch} kei^{n}) A. cho^{n}*, zB. auf eine Einladung, Werbung. *Dëm seit-men (e^{n}mel au^{ch}) en A.!* eine unzweideutige Äusserung des Nichtwollens Aa. Fehde-Erklärung. ‚A. ze kriegen, armorum, belli denuntiatio.‘ Fris.; Mal. ‚Die A. geben oder schicken, den Krieg ankünden, bellum vel hostilitatem denunciare.‘ Hosp. ‚Die Lüste und Sünden bereuen und ihnen den Krieg ankünden und den A. geben.‘ JJUlr. 1727. S. noch *A.-Brief* (Bd V 480).

Vgl. Gr. WB. I 92 (f.); Fischer I 55 (m.). — Diese und die folgenden Zssen sind meist von den entsprechenden Verben aus gebildet; die Masculina zeigen den Typus von mhd. *besuoch* m. nä. (tw. in seiner jüngern Ausgestaltung; vgl. Wilmanns² II 188/9).

Ûf-: Aufkündigung. ‚Die u. der pündten muoss darumb geschehen, dass sy uns [die Schwyzer die Zürcher] in kraft derselben zuo recht nit manen könnent.‘ 1529, Z. ‚Die aufsag, eiuratio.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Sanders II 836.

An- I: Anzeige, Angabe. ‚Nach a. irer kronik.‘ Ansh.¹; in der 2. Aufl. nach der andern bessern Überlieferung ‚nach anzeig ir kronik.‘ ‚Die a., anzeigung, verkündung, nuntiatio.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. I 432; Sanders II 836. S. auch unter *An-sag II.*

Ûs-: Aussage; s. *Hasel-Ruet* (Bd VI 1835); *suechen* (Sp. 216 o.); *Sag*. — Vgl. Gr. WB. I 943; Sanders II 836.

Ver- m.: 1. abschlägiger Bescheid. ‚[Meridianna zu Olliffier, der seine Liebe bisher noch nicht mit Worten geäussert hat:] Ich weiss nüt, ob ir den faltschen v. entsitzen; aber ich tuon üch zuo wüssen, daz ich üch so lieb hab, das kein ding nüt ist, wenn ir das von mir begerten, das ich üch daz nüt gebe.‘ Morgant 1530; frz. refus. ‚Der künig enbüt üch [Astolf und seinem Wirte], das bed von stund an mit mir kommend, das ir gestraft werdind um den v., so im von üch geschächen ist, und um die gros nachred, so du von im geredt hast.‘ ebd.; frz. refus. — 2. Verleumdung, üble Nachrede. ‚[Die Nonnen des Katharinenklosters haben sich bei den Eidgenossen über die St Galler beklagt] darumb zwungentz [die St Galler] ainen convent gmainen Aidgnossen schriben und si, die von St Gallen, des v-es entschlahen.‘ Sicher 1531. — Wie es scheint, nur schweiz.

Vor- I. ‚Die v., prædictio, prædictum, das vorsagen.‘ Fris.; Mal.

Hôr-: Hörensagen. ‚Wo sachen einer vernem, so unser statt schaden bringen und schedlich sin möchte, das mag einer wol uff h. leiden und sunst nit.‘ L StR. um 1480. ‚Ob dem schultheissen der freuel ondis fürkem von h.‘ AaB. StB. (jüngere Redaktion). ‚[N., verleumderischer Reden angeklagt, verteidigt sich] das er das uss hörchsag [?] geredt habe.‘ 1533, Z RB. ‚Die h., auditum; auss h. sagen, audito nunciare; geurteilt werden nach h., exigi aure; ich weiss nüt dann von h., nihil præter auditum habeo; verston oder wüssen durch h., fama et auditione accipere.‘ Fris.; Mal. ‚[Leute] die vil ding allein uss h. gmäldet habend.‘ LLav. 1569; ‚auss den Erzellungen anderer Leuten.‘ 1670. ‚Wenn einer ein ding nit nun auss h. hat, sonder mit seinen augen sicht.‘ ebd. 1582. ‚Uff ein argwon oder h. hin.‘ ebd. 1583.

Ânhd. bei Gr. WB. IV 2, 1833; ma. nur *(G')hore^{n}-sage^{n}* n. (s. d.). Die Lesung ‚hörchsag‘, die auf Anlehnung an (das bei uns freilich nicht heimische) ‚horchen‘ beruhen müsste, ist unsicher; vgl. das auffällige ‚hörissagen‘ unter *Horen-sagen* n.

Kundschaft(s)- I: Zeugenaussage. ‚In der K. hat es sich erfunden, das R. den Lantvogt W. ein Metzgerhund gschulten.‘ 1641, Zg TgB. ‚Beschliesst damit die K.‘ 1648, ADettl. 1905. ‚Ihre K. tun.‘ 1687, AaK. StR. — Manne^{n}-. ‚Augustin Huober und Barbara Wichtlerin sind abermals erschinen und offnet sy, wie ira nechermals schriftliche und muntliche kundtschaft, das er ira die ee zuogseit hette, erkennt were; [doch wurde] an genempter kundtschaft anders nit funden, denn das es alles wybersag und nit ein mannensag gewäsen, diewyl sy ir sag mit zweien bidermannen nit kuntlich gemacht.‘ 1538/40, Z Ehegerichtsprot. — Mâr-. ‚Mendacium, lug, ein eitele red, m.‘ Fris.; Mal.

Be-: Ausweis, Zeugniss. ‚Uss b.‘, nach Massgabe, in Anbetracht. ‚[Euere Nachrichten über die Unruhen zu Zürich und Luzern] habend wir verstanden und darab merklich erschrecken empfangen uss b. des, so fürer dadurch in unser loblichen Eidtgnosschaft möchte zu ergrung und unkomlikeit entstan.‘ 1489, B Brief (Waldm.-Auflauf). ‚Nach b.‘ ‚N. b. der briefen.‘ 1475, Bs Chr. ‚N. b. der satzung.‘ B StSatzg 1539. ‚N. b. heil. Schrift erneueret er [der Wein] des Menschen Gestalt und macht sein Angesicht glänzender denn Öl.‘ 1678, Sch (Danksagung für den von der Obrigkeit gespendeten Hochzeitswein). S. noch *Chauf-Brief* (Bd V 459). ‚B.‘, laut, nach Massgabe. ‚B. gegenwärtigen Artikels versprechen die vertragende Teil ...‘ Replica 1691. S. noch *probieren* (Bd V 305).

Mhd. und ähnd. *besag(e)* in gleicher Verwendung (Lexer I 200; Gr. WB. I 1539; Sanders II 836; Fischer I 885). Das W. wird von den Wörterbüchern als f. angesetzt; es kann

aber, wenigstens bei uns, ebenso gut m. sein, wie *Ab-*, *Ver-sag* zeigen. Zum präpositionsähnl. Gebrauch vgl. *Sag* mit Anm.

Wîber- s. *Mannen-Sag.*

Wider-: Widerrede. ,[Der Abt macht geltend] das dieselben in der fryen weibelhuob gesessen schuldig sigen und ouch bisshar on w. geben habendt vierzechenthalb pfund pfening vogtstür.' 1527, GDeg. ,Die w., contradictio, oppositum.' Fris.; Mal. — Mhd. *wider-sage* f.

Zue- f., in ä. Spr. auch **m.**: Zusage. *Es ist na^{ch} kei^{n} Zuesāg cho^{n}* (modern). ,[N. habe] sölichen geheiss und z. inen getan.' 1490, Z RM. ,[Es soll] bi dem z., den mh. den frowen von K. hievor geton habent, bliben.' 1519, EEgli, Akten. ,Darum ist not, das man ein oberkeit hab und iedermann sinen z. und pflicht halte.' Zwingli. ,Und also mit sömlicher handlung brachten si [die frz. Gesandten] zuowägen, dass die nün ort, so dem römschen küng on fürwort hattend den Romzug zetuon żuogesagt, fürwort irem z. anhankten und dass die gmeinen knecht dem [frz.] küng zuoliefen.' Ansh. ,Unserm z. nach.' 1530, Th. ,Mich dunkt, ich were wirdig zeschälten, wenn ich also min trüw und z-en breche.' Morgant 1530; oder Inf.? ,Haltst du mir din z-en, so will ich dir die minn ouch halten.' Haimonsk. 1531. ,[Man] hofft aber, er sölle syner contiens [conscientia] rumen und ja syn z. leisten und erstatten.' 1541/3, Z Ehegerichtsprot. ,Die z., verheissung, pollicitatio [usw.].' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 530 a/b). ,Das ist ein schand bei allen lüten, das grosse künig ... so wenig schonen iren eren und ir z-en nit steht halten.' Holzw. 1571. S. noch *Bī-Brief* (Bd V 469).

Mhd. *zuosage* f. (Lexer III 1195; ein Beleg), entsprechend nhd. (Sanders II 836). Das m. noch mehrfach in der Z Rechtsspr. der 1. H. XVI.; einmal deutlich f.: ,lut irer z.' 1538/40.

Sag II m.: Sprecher; nur in Zss.

Ahd. wäre *sago* (nur in Zssen); mhd. *sage*, Erzähler (vereinzelt). *Sag II* und Zssen werden etwa seit dem XVI. von *Sager* und Zssen verdrängt; Mal. verzeichnet *Sag II* und Zssen nicht mehr.

An- II, in Bed. 2 *A^{n}säg:* 1. Gewährsmann, -person für eine Äusserung (nur in gerichtlichem S.). ,Im habe sölichs Anna sines jungher Brunnen junpfrowen [!] geseit, die neme er für sin a-en.' 1445, Z RB. ,Der selb sin a. [soll] an des Schmids statt stan und inn vertretten.' ebd. ,Wo einer innerthalb obgeschrybner zyt [der Appellationsfrist von 14 Tagen] sin verwegne kundtschaft, vor- oder a-en oder ander nit bejagt, alldann soll sin gegensecher sin recht und sach gwunnen haben.' B StSatzg 1539. ,Sinen a-en nemmen, sagen, wissen, zeigen.' ,Do man inn fragt, wer es im geseit hette, do kund er sinen a-en nicht gesagen.' 1404, Z RB. ,Also kunt er sin a-en nicht genemen.' ebd. ,Da rett er, er wölte ein sölichs reden, denn er wissete sin a-en wol.' 1442, ebd. ,Ich [habe] solche wort nit uf hören sagen geschriben, sunder uf gwüss kundtuon fürnemer lüten. Nun weisst üwer wysheit wol, dass in den dingen gefarlich ist, sinen a-en zuo zeigen.' Zwingli. S. noch *Sächer* (Sp. 131). Bes. häufig ,sinen (den) a-en stellen', auch ,darstellen.' ,[N. soll] sweren, daz er die red erlogen hab oder er mög sin a-en st. in 14 tag.' 1424, L RB. ,Ob es notdurftig wurde, sin a-en herumb ze stellend.' 1437, Z RB. ,Wirt es notdurftig, so wil ich min a-en darst.' ebd. ,Mag Verena Jägerin in einem manot kuntlich machen oder iren a-en st., das N. ein dieb sye, so ...' 1459, ebd. ,[Es war mir nicht möglich] kuntschaft zuo pringen und min a-en zuo st.' 1489, G. ,[Etw.] fürbringen oder den a-en st.' 1511, Z RB. ,Es wäre ein gassenred, aber er wüsse schlechtlich dheinen a-en ze st., dann allein dass es ein gmeine red gsin sye.' 1522, EEgli, Akten. ,Daruff N. synen a-en den gedachten V. gestellt.' 1600, Z RB. S. noch *bringen* (Bd V 698). ,Sin(en) gichtigen a-en st.' 1470, Z RB. (und so noch wiederholt in der Z Rechtsspr. des XV./XVI.), ,darst.' 1531, Z Greif. ,Einen zuo sinem a-en st.': ,Anna des Vietzen junpfrow stelt zuo irem a-en Ittly, herr Hansen Vietzen tochter.' 1445, Z RB. (noch wiederholt). Nicht mehr verstanden und als fem. gefasst: ,Wann ein Person die ander an Ehren schiltet und angryft, es seie Wyb oder Mann, so soll er oder sy die A. stellen oder die Entschlahung tun.' ZGrün. AR. 1668; in der Redaktion von 1601: ,Sin sag erwissen oder ansag stellen.' — 2. *A^{n}säg,* wer beim Kartenspiel zuerst die Erklärung abgeben muss, ob er im betreffenden Gange mitspiele oder nicht ApWolfh. *Du bist A.!*

Ahd. **ana-sago* (belegt ist nur die jüngere Bildung *anasagari*, impugnator). Ausserhalb unsres Gebietes scheint das W. nur bei Schm.² II 234 bezeugt zu sein. 2 ist junge Bildung von der ma. Form des Vbs aus.

Vor- II: = dem Vor. 1, eig. wer vor (zeitlich!) Einem Etw. gesagt hat. ,Der [welcher wegen Beschimpfung Zwinglis angeklagt war] nampt zuo einem v. WSalern zuo Soloturn, den er zuo recht nit har vermocht.' Ansh. ,Wellicher vor gericht an kundtschaft oder v-en dinget.' B StSatzg 1539; s. schon unter *Ansag* (Sp. 379). Der verleumdete Prädikant forderte ihn auf, seinen ,Vorsäg' zu nennen. XVII., BLauenen Chorgerichtsmanual. — Amhd. *forasago*, *vorsage* nur = propheta, prædicator.

Kundschaft- II: Zeuge. ,Den K-en ihr Lohn.' 1724, AaTäg. Gerichtsb.

Wîs-: Prophet (des AT.). ,Daz die wissagin gesprochin hant.' XII., Wack. 1876. ,Durch den munt des wissagin.' ebd. ,Die flüech, die in der gesetzt Moysi und der wisagen geschrift sind.' 1414, ZWth. RB. ,Diss wort prophet ist nit hebraisch, sunder griechisch und kumpt von vorsagen har und heisst eigentlich einen vorsager, den wir einen wyssagen nennend, der künftige ding, vor und sy beschechind, seit.' Zwingli. — Mhd. *wîs(s)age*, umgedeutet aus ahd. *wîʒago*; vgl. *wîs-sagen.*

G^{e}-sag FJ. *(-ā-)*, sonst *G'säg (-ā̈-)* — n.: Gerede, Gerücht Aa; B; FJ.; GrPr.; G; Uw; Z; allg. *Das ist nu^{n} e^{d}so es G's., nu^{n} e^{n} lārs G's. Das ist-mer au^{ch} es G's.!* AaF. *Das G's. ist g'sī^{n} ...* Z. *Es ist es G's. dervo^{n}* GRag. *Es gāt es G's. umme^{n}* ZDätt. *Es geit e^{d}so-n-es G's. under ^{d}e^{n} Lüte^{n}* BHk. *'s gād ['s] G's., de wöllisch māle^{n}* [heiraten; s. Bd III 56] FJ. *Es gāt im ganze^{n} G's. ume^{n},* man redet überall davon ZElsau. *Na^{ch} sī^{ne}m G's. ...* Z. S. auch *ūs-gān* (Bd II 25). *Mer wäre^{n}d in e^{n} grūsamigs G's. i^{n}e cho^{n}.* Stutz. *So chö^{n} mer* [kommen wir] *um d' Sach und in e^{n} Hunds-G's.* ebd. *Vu^{n} mir muess-mer wäger kei^{n} G's. e^{d}so ha^{n}!* KdMey. 1844. *Da gi^{b}t 's wider im Dorf e^{n} munters G's. und Verhandle^{n}.* ESchönenb. — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3783; Fischer III 439.

sage^{n} *-a-* BsB., Stdt; BWatt.; SL., *säge(n)* bzw. *-ē²-* Aa; Ap; m, oBsL.; B; F; Gl; Gr; L; PAl. *(sägi^{n})*, Gr., Po.; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; W (*-e^{i}*, tw.

auch *-u^{n}*, in Lö. lt Dial. *sägin*); ZG; Z, mit Dehnung AA tw. (so Br., F., doch im Imp. auch *säg*, in Leer. neben *-ā-*); m, oBsL.; BU. (nur im Imp. unter 1 e γ); GRChur, Ths; L tw.; S; U; Z tw. (so S., doch neben *-ā-*), 1. Sg. 1. 2. 3. Pl. Ind. Præs., Conj. Præs., Imp. *sag(e^{n})* bzw. *säg(e^{n})* usw., 2. 3. Sg. Ind. Præs. (auch wo *sage^{n}* gilt) *seist (seiš(š)), seit (seid)* bzw. *-ī^{2}-, -ā-, -ā-* usw., in APK.; GAltst., Eichb. *-e^{i}i-*, in GRh. *-ē-* (wie bei *lege^{n}, träge^{n}*; dagegen *Mātli* bzw. *Moatli*), Cond. *seiti* (bzw. *-ī^{2}-* usw.) AA; BR., Si., lt Kuhn, Zyro; GLK.; SCH; NDW; Z, *sieg* AALeer. (selten neben *seiti*); BBgd., E., Stdt, in Goldb., M. daneben *seiti; S, siegi* BoAa., Si. (Zyro), U., *sueg, süeg* AP, Ptc. *g'seit* usw. mit dem selben Voc. wie in der 2. 3. Sg. Ind. Præs. (*g'sēt* auch in ThGottl., Täg.): **1.** sagen, von irgend einer (mündlichen, uneig. auch schriftlichen) Äusserung, Mitteilung mit Rücksicht auf deren Inhalt; nicht selten als Ersatz für treffendern Ausdruck wie behaupten, vorgeben, darlegen, erzählen, einschärfen uva. ,S., erzellen, narrare, denarrare, enarrare, renarrare, commemorare, nuncupare, percensere, proferre, referre, dicere, prædicere, eloqui, enuntiare, fabulari, autumare, citare.' FRIS.; MAL. ,Man sagt, fama est; sy sagend, memorant, dicunt, ferunt.' ebd. Als erklärender Inf. (wobei ein beim regierenden Ausdruck stehendes Obj. oder Subj. infolge Verschiebung der syntaktischen Gliederung vom Sprachgefühl als Obj. zu *s.* gefasst wird; vgl. 1 a γ). Etw. *finde^{n} z' sägi^{n}*, rimproverare PAl.; vgl. it. *trova sempre da ridire*, frz. *il trouve toujours à redire. Dā ist Nüt z' s.*, einzuwenden. *'s ist nid zom s.*, nicht zu sagen, unbeschreiblich AP; TH und sonst. *E^{n} Fraid isch 's halt g'sī^{n}, nit zuem s.*, eine unbeschreibliche Freude Bs. *Öppis, Nüt z' s.* (in ZW. *z' zäge^{n}*) *ha^{n}*, wie nhd. *Wenn-t'* [= du] *Öppis z' säge^{n} hesch*, zu erwidern, einen Auftrag auszurichten. *Du häst dā Nüt z' s.!* **a)** der Inhalt der Mitteilung, Äusserung wird ausgedrückt (die Person, an die sie gerichtet ist, erscheint im Dat.): **α)** durch direkte Rede. *De^{r} Sē^{l}b* (od. *Eine^{r}*) *hed g'seit* ... (auch mit indirekter Rede), Einführung eines Sprichwortes; s. auch *ander* (Bd I 303). Mit den Worten: *Die Alte^{n} händ ami^{g} g'seit ...*, leiten ältere Leute gerne einen Ausspruch, eine Bauernregel udgl. ein. S. noch *meinen* (Bd IV 309). *Was nützt das Sorge^{n}? sī^{2}t-er albe^{n}.* DORFKAL. 1871. *Holle holle, so säge^{n}d de^{n} Volle^{n}: g'nueg ist g'nueg, hät de^{r} Giger g'gīget.* ESTOLL 1907 (SCH). ,Er möchte s.: was hab ich denn geton? diceret: quid feci?' FRIS.; MAL. *I^{ch} s-ge^{n}, s-g(en)-i^{ch}* oä., direkter Rede ein- oder beigefügt 1) um einem Befehl, einer Behauptung Nachdruck zu geben. *Gang abe^{n}, säg-i^{ch}! I^{ch} säg-der ('s), lō^{n}-mer da^{s} Chind go^{n}!* AP; TH. *Lueg, Meitli, i^{ch} säg-der, 's Wasser ist-em über d' Bagge^{n} abe^{n} 'trōlet* Z. *Es wundervolls Buggē, e^{n} Pracht, sägen-ig-ech.* OvGREYERZ 1898. ,Dieweil, säge ich, solcher gestalt...; diss alles, säge ich, wöllet ihr ...' 1599, L (BReber). S. noch *Pfarrer* (Bd V 1171); *rätschen* (Bd VI 1848 o.). — 2) *(i^{ch}) säge^{n}, (han-i^{ch} g'seit, seit-er)*, in die Erzählung eingeschoben, um die Aufmerksamkeit eines unaufmerksamen Zuhörers zu erregen AA; AP; ThHw.; Z. — 3) nach Anführung einer direkten Rede in der Erzählung. *,Gang nummen und sag im, i^{ch} seig jetzt nit deheim und er mecht doch gietigst en andere^{n} Tag ko^{n}', sagen-i^{ch}, han-i^{ch} g'sait.* BREITENST. (BsStdt). *Da^{s} göt* (auch indir. *gäng)-mi^{ch} Nüt a^{n}, säg i^{ch} (han-i^{ch} g'seit), und bi^{n} g'gange^{n}.* — 4) ,sage (ich)', auch ,will s.', berichtigend. ,Sicht Alles einer Ruptur glych, umb so vill mehr, wylen der Tagen oder sage ich zu Nacht ein Cometstern mit 3 Kriegsspiessen directe ob Glarus stehende gesehen.' 1662, GL. ,Beide Herren Häubter, Burgermeister will ich s. und übrige Häubter.' 1665, Z. ,Abraham: *Wer muess auch dem Isaac d' Eisen ab-[b]rechä, will sagä, wer müess äm zuesprechä?*' TYROLERSP. 1743. ,Eier-Milch zu machen, sage zu bachen.' Z Kochb. XVIII./XIX. ,Wo die abgestorbene Person allein Stiefbruder oder Stiefbruders Kind oder sage ich gar keine Erben hinter ihm verliesse.' Z Erbr. 1831. *S. müesse^{n}*, zugeben, gestehn müssen. *Du muest doch sëlber s.: e^{s}so gāt 's nüd. Dā mues^{s}-i^{ch} (denn doch) s.: ...* ,Traurig erklärte die Greisin: *Dā muss-i^{ch} doch säge^{n}, so het-mer 's no^{ch} Niemer g'macht!*' SCH Pilger 1894. *,Los, dši muess-ter siège^{n}: dši hat den Atto zi-er á gloat,* hör mich an, sie [die Mutter] muss dir sagen: sie hat den Vater zu ihr auch gelassen' PGr. (Sella). Die direkte Rede kann auch nur aus einem abgekürzten Satz, einer Wortgruppe oder einem einzelnen Wort bestehen und wird in diesem Falle nicht mehr scharf als solche empfunden, sondern nähert sich in der Auffassung den Fällen unter β. ,*I^{ch} wil säge^{n} zwöümal so vil,* non nimium dixero, si dicam duplum eius.' Id. B. *Säg (lieber) grad tūsi^{n}g!* ironische Ablehnung einer Schätzung odgl. AA; AP; B; TH; Z. *Jo, me^{n} sāt denn no^{n}* [nur] *Täller, denn hät-me^{n} Fleisch!* Abweisung eines unbescheidenen od. unerfüllbaren Wunsches TH; ZSth. S. noch *Behüetiskeit* (Bd II 1797). *(Ei^{ne}m) guete^{n} Tag, gueten Ābe^{n}(d), guet Nacht* (s. Bd IV 643), *(Gott-)grüez-i^{ch}, Adie, pitt-i^{ch}, tanke^{n} s. Vatter und Mueter lönd-der o^{ch} ne^{n} guete^{n} Tag s. und dā heigisch Neuis.* GOTTH. *Sust seit-me^{n} g. T.* [usw.], zu einem Kinde, das den Gruss vergisst. *Tūsi^{n}g Brüedere^{n} bi-n-enand und sägi^{n}d nüd e^{n}māl Gott-grüez-i zu-n-enand* ZLunn. (Rätsel von den Ziegeln auf dem Dache). *Wenn mī(ni) Muetter kei^{n} (ka^{n}) Kaffi mē macht, so schnüer i^{ch} mi^{n} Bünteli (so nim-i^{ch} mīn Bündel) und säge^{n} guet Nacht* GWe.; SCH (EStoll 1907). *Sägi Alegru*, dire addio PAl. (Giord.). Uneig.: *guet Nacht s.*, den Abschied geben, zB. der Medizin SCHS^{r}. *Jā, nei^{n} s. Sagi nā*, negare, ricusare PAl. (Giord.). *Me^{n} hät nu^{n} na^{ch} chönne^{n} jā (und Ame^{n}) s.*, war vor eine vollendete Tatsache gestellt. *Nüt g'seit ist jō g'seit* AA. ,Wenn ir minen begeren zuo der ee, so sägen ja; do jach sy ja.' 1530/3, Z Ehegericht. ,Derselbig seiti zuo ir: sag nun jaa, er [der dich zur Ehe will] hat guot huss und heim.' 1538/40, ebd. ,Sagt einer ja, so sag ich auch ja, sagt einer nein, so sag ich auch nein, negat quis? nego, ait? aio.' FRIS.; MAL. *Wer A seit, mues^{s} au^{ch} B säge^{n}*, nach der schriftd. RA. Vgl. 2 a. — **β)** durch indirekte Rede oder Nebensatz. *Lustig ist mī^{n}(s) Elsi, wenn-i^{ch} säg, i^{ch} well-si, lustig ist mī^{n}(s) Elsi nüd, wenn-i^{ch} säg, i^{ch} well-si nüd* GL; Z (Dän.). *Säg, i^{ch} lös^{e}-e^{n} grüeze^{n}! Schi heind g'seit* [man sagt, es heisst], *gester sī en grūsam grössi Lauene^{n} i^{n} Flüela apper* GRD. *I^{ch} ha^{n}-mer la^{n} säge^{n}, er well ...*, ich habe gehört B; TH; Z. ,famam accepi.' Id. B. *I^{ch} ha^{n}-mer mües^{e}e^{n} la^{n} s., ... I^{ch} seiti lieber a^{l}s nit, es wär e^{n} Pilger dö^{r}t vorn.* PROPHET 1855 (GSa.). S. noch *ge-fallen* (Bd I 757). ,Ich han mir müessen lassen segen, ich habe schuld an dynen taten, dass du so übel sygest graten.' GBINDER 1535. ,Wann er d kind leere betten, sege sy, er sye voll.' 1541/2, Z Ehegericht. ,Gang, seg, der bot hab

sich bschissen.' HsRMan. ,Man sagt, er werde yetz heimkommen, dicitur is venturus nunc peregre.' Fris.; Mal. S. noch *Muschgetëller* (Bd IV 508). Durch ,dass-' Satz; der MA. nicht recht geläufig. ,Sag nit, das es meiner liederligkeit schuld seie, neque mihi negligentiam velim ascribas; sagst du, dass du es meinist? opinor narras?' Fris.; Mal. ,Doch wel er nit segen, das ers nit uf sin Zit der Gmeind auch klagen wel.' 1641, Zg TgB. ,Also wird ja auch kein einziger Mensch also passioniert sein, welcher zusagen sich unterfangen würde dörffen, dass unsere Bündtnussen mehr als defensiv sein können.' Anti-Compatriot 1691. Relativ- oder abh. Fragesatz. *Du cha^{nn}st s., was d' wi^{l}tt* (od. *säg, was d' wi^{l}tt*), *i^{ch} tue^{n} 's nid* oä. *I^{ch} (Me^{n}) mag s., was-i^{ch} (me^{n}) will, 's hilft Alls Nüt. Säg-me^{n}, was-me^{n} well, i^{ch} gange^{n}* B; Z. *I^{ch} bin e^{n} chlīses Chläusli (Bôggli) und* (oder *i^{ch}*) *säge^{n}, was i^{ch} cha^{nn}, gëm-mer au^{ch} en Batze^{n} (Föufer), so chan^{n}-i^{ch} wider gā^{n}* ZO., Wth. S. noch *Blatten* (Bd V 192); *Brōsem* (ebd. 804). ,Also ist nu (verschriben und) geseit, von welchen küngen und in welichen ziten die mere statt Zürich ouch gestiftet was.' Z Chr. XV. ,Umb daz wir dem priester kunnen gesagen, was üwer meinung sy.' 1427, Gl Urk. ,N. rette, er müeste im segen, wer rette, das sin frow nit by im sin wolt.' 1482, Z RB. ,[Es soll] inen zuo beiden siten geseit werden, was inen gehöre.' 1530, B RM. ,S. das einem gefalt, aures capere; s. oder anzeigen, umb wölche zeit es seie oder was es geschlagen hab, horam nuntiare.' Fris.; Mal. Dasselbe mit Adv. *E^{n} Höttli stōt, i^{ch} säg nüd wō.* Reith. 1846. *I^{ch} chann au^{ch} säge^{n} wie alt*, uneig., = weiss meine ehelichen Pflichten zu erfüllen Bs; vgl. auch *ūf-s. I^{ch} will-der scho^{n} säge^{n} wie alt, wie tür d' Ell, was der Anke^{n} gilt, wo d' Chatz im Heu^{w} līd, wo dur^{che}n* ua. (Aa; Th; Z und weiterhin), *wie Diz und wie Das* W, = will dir den Standpunkt klar machen. *Ja, Dërrą hätt-i^{ch} g'seid, wie tūr und wie spāt!* Bärnd. 1908 (BGr.); ähnlich BG. S. noch *Land* (Bd III 1298); *Bartolomäus* (Bd IV 1626; auch GWe.). ,N. ist komen für offen rat und offnot und seit uns da, wie daz er sin insigel verloren hette.' 1302, ZWth. Ratsprot.. ,Er verhoffe, das sy [die Klägerin] sölle usslassen und s., wie und was er mit ir ghandlet oder verheissen habe.' 1533/8, Z Ehegericht. ,S., wie einer heisse oder was sein namm ist, appellare.' Fris.; Mal. ,Wolan, nun los und lass dir sägen, woran die sach notti sei glegen.' Myricäus 1630. Mit abh. Befehlssatz übergehend in die Bed. heissen, befehlen. *(Gang) säg(-em), er söll ... Mīni Mueter hed g'säd, i^{ch} söll 's Chindli wiege^{n}, dō han-i^{ch} verstande^{n}, i^{ch} söll d' Buebe^{n} liebe^{n}.* Ap VL. 1903. *D' Mueter het g'seit, i^{ch} söll d' Meitli lo^{n} gō^{n}, dō han-i^{ch} verstande^{n}, söll nöcher zuegō^{n}* Aa. *Chām Cheiser Bone^{n}parti, brächt Gëlt ganz Hutte^{n} mit: Hē, so seit-i^{ch}, das^{s}-er warti, i^{ch} gëb-im mī^{n}s Schätzeli nit.* GJKuhn. S. noch *Rīn* (Bd VI 995). — γ) durch den Acc. eines Pron. oder pronom. Wortes oder eines Wortes von ähnlicher allg. Bed. *Öppis s. Göb (vor) i^{ch} Öppis säge^{n}* [bevor ich mich dazu — zustimmend — äussere], *muess ...*, Einleitung einer conditio sine qua non B; Z. *Er hett gërn (no^{ch}) Ö. g'seit. Schier (Bald) hett-i^{ch} Ö. g'seit!* etw. für dich Unangenehmes, was ich lieber verschweigen will. A.: *Jä, wäscht-me^{n} dänn bi eu^{ch} kei^{n} Böden ūf?* B.: *I^{n} Storchenegg? Wol! Hä^{n} schier Ö. g'sait.* Stutz. *'s ist bald Öppis g'seit!* ,du hast gut sagen' ZO. *Säg au^{ch} nid sō Öppis (Öppis e^{l}sō)! So Öppis sieg 's jitz nümme^{r}.* RIscher 1903. *Die Herre^{n} würde^{n}-mer öppe^{n} uf d' Ore^{n} gë^{n}, wenn-i^{ch} öppis Lëtzes sieg.* MWalden 1884. ,Vermeint, wan man den H. fragte, er wurde etwas mer segen.' 1551, L. ,Auss verren landen här etwas neuws s. oder verkünden, annuntiare e longinquo.' Fris.; Mal. Mit Dat. *I^{ch} will-der Öppis s.*, Einleitung (bes. auch nachdrückliche Ankündigung) einer Mitteilung. *I^{ch} wil^{l} Ine^{n} Etwes s.*, Einleitung einer Mitteilung, Frage (auch der kleinsten) Bs Stdt. *Hesch nid 'däicht, i^{ch} heig-der Neuis z' s., und hesch-mer nit chönne^{n} nāch cho^{n}?* Gotth.; vgl. zu diesem und dem folgenden Beleg Sp. 381 m. [Nicht das Richtige ist ein Maskenball] *amene^{n} frönden Ort, wo me^{n} kei^{n} Sēl und kei^{n} Mensch könnt und Ei^{ne}m Niemer Öppis z' s. weiss*, vom Necken der Masken. RMohr 1909 (L). ,N. hiesch mih abhar kon, er müesst mir nöwes segen.' Salat. ,Einem etwas s. oder kundttuon, afferre ad aliquem.' Fris.; Mal. Vgl. auch *Lendi* (Bd III 1314). *Nüt s.*, schweigen, sich einer Bemerkung, Einwendung enthalten. *Seisch N.?* zu einem Kinde, das zu danken vergisst. *Säg-mer* [dat. ethicus] *N.*, bleibe mir mit solchen Behauptungen vom Leibe! *Muetter, säg-mer N.! ēbig bravi Lüt trifft-mer gwüss dō innen* [in Zürich] *a^{n}.* KdMey. 1844. *Ich ha(n) N. g'seit*, Nichts verraten oder zur Sache geschwiegen. *I^{ch} säge^{n} N., 's ist Tinte^{n} g'sī^{n}*, Ablehnung einer unangenehmen Auskunft Aa. *De^{r} Vatter, Lērer seit N.*, wird Nichts dagegen haben. *Wen^{n}-i^{ch} jung bi^{n}, bin-i^{ch} lustig, isch's Tanze^{n} mī^{n} Freud; wen^{n}-i^{ch} alt bi^{n}, wil^{l}-i^{ch} frō sī^{n}, wenn Nēmert Nünt seit.* EStoll 1907 (SchSt.). S. noch *sicher* (Sp. 178; Beleg von 1541/3). *Nüt mē s. Iez säg-i^{ch} (aber au^{ch}) N. mē (-mē);* s. Bd IV 365 (auch Aa; B). *Gël^{t}, du darfst N. m. säge^{n}!* Aa. *Ja, wenn Niemer N. m. seit!* ironische Abfertigung eines Bittenden Z. *Nüt s. chönne^{n}*, kein Urteil abgeben, Nichts prophezeien können. *Ich cha^{nn} (chönnt) N. s.*, enthalte mich eines Urteils. *De cha^{nn}st N. (gwüss ken Bitze^{n}) s.*, du weisst nicht, wie's kommen wird, die Sache kann ganz anders herauskommen, als du erwartest ZO. *Me^{n} cha^{nn} N. s.* [die Forderung ist nicht zu hoch] Th; Z. *Nüt s. welle^{n}. I^{ch} we^{l}tt (na^{ch}) Nüt s., wänn-si ä* [auch] *singe^{n} chönnt, aber chräe^{n} tuet-si* Z; ähnlich Aa; Ap; B; Th. *I(ch) will (wo^{l}tt) (dänn* od. *dänn aber) N. g'seit ha^{n}*, Formel, mit der man sich bei Verbreitung eines (böswilligen) Gerüchtes salviert. Mit Dat. *Er hät Niemertem N. g'seit. Du wür(d)ist-em (nie) N. säge^{n}*, brächtest es nicht über dich, ihn zu tadeln Ap; Z. *Sich N. s. lā^{n}*, sich nicht berichten lassen. *Das* (od. *Së^{l}b*). *Da(s) säg-ich au^{ch}*, Das will ich meinen Aa; Bs; Th; Z. *Sō* (od. *Wart*), *Das säg-i^{ch} (^{d}em Vatter, der Mueter). 's nächst Mōl verwütsche^{n}d-er-mi^{ch} nümm, Das cha^{nn}-ech* [kann ich euch] *s.* Aa; ähnlich auch sonst. *Da^{s} säg-der: wänn-t'-mer wider eso chunnst, dänn gōt 's anderst* Ap; Th. *I^{ch} lō^{n}-mer Das nid zwöumōl s.*, tue es gleich; (drohend) verbitte mir das. S. noch *bar* (Bd IV 1434). ,Wölt ouch ein lenherr einem leman den hoff nach den dry jaren nit mer lassen, so sol er im das ouch s. uff StMartis tag.' 1440, Z StB. ,Wär sagt das? quis id ait?' Fris; Mal. ,Das ists, das ich dir s. wolt, nit mer weiss ich dir zes., das seie dir gnuog gesagt, dixi Phormio.' ebd. *Was.* Als direktes Interrogativ. *Was seit ächt de^{r} Vatter (Nei^{n}, wa^{s} würt de^{r} V. s.* Th), *wänn-er Da(s) g'hört? Was suegist iez du, wenn-d'-mi^{ch} wärist?* Ap. *Was het-er* [der Sohn zum Heiratsprojekt] *g'sī^{2}t?* fragte Hansli.

[Dessen Frau antwortet:] *Was het-er g'sī^{2}t! was het-er g'sī^{2}t! Los, jetz schwig-mer!* Gotth. ‚Wenn wir etwas fanden, das Nachbarsleuten gehörte, so mussten wir es alsobald zurückgeben. *Was däichst o^{ch}? we^{nn}-si 's chennti^{n}, was siege^{n}-si o^{ch}?*' ebd. *Wa(s) han-i^{ch} g'seit?* als Einschärfung eines Befehls, statt einer Wiederholung Aa; Ap; Th; Z. *Was will-me^{n} (cha^{nn}-me^{n}) (dā) s.!* was will man dagegen einwenden, man muss sich fügen. *Ja, was wottst (dā) s. (es ist scho^{n} vil böser g'sī^{n}). Nei^{n}, was säge^{n}d-er au^{ch}!* wirklich? ZO.; vgl.: ‚Was sagst? ist ein red einer verwunderung und mit einer frag, als ob einer spräch: du sagst mir [dat. eth.] wunderbare ding, quid narras?' Fris.; Mal. *Wa(s) dú nid (nüd) seist!* Ausdruck höchster Verwunderung; s. auch *ä* (Bd I 4). *E, was ir nid säge^{n}! es wird ä* [auch] *nid sī^{n}!* HBlattner 1902. *Was i^{ch} nit sag, föht der Vatter nit no^{ch} a^{n} drummle^{n}!* EHetzel 1885. *Wa(s) wottst ä^{ch} (o^{ch}) dú s.!* du zahlst ja Nichts daran, du verstehst ja Nichts. Im Nbsatz. *I^{ch} möcht o^{ch} no^{ch} höre^{n}, was di Ëne^{n} süegi^{n}d.* ATobler 1909. *Was-me^{n} s. ka^{nn},* steigernd, überaus, äusserst BsStdt. *Es ist Wëtter, wirklig, was-me^{n} s. ka^{nn}. Er isch mit ai^{ne}m Wort, was-me^{n} s. ka^{nn}, e^{n} glicklige^{r}, nit nur e^{n} brave^{r} Ma^{nn}.* Mey.-Mer. *Aber was-i^{ch} ha^{n} welle^{n} s. ...,* Einleitungsformel für eine Mitteilung Aa; Ap; B; Th; Z. *Was i^{ch} s. wo^{l}tt — cha^{nn}sch-du-mer s., wen^{n}-er ume^{n} chunnt?* B. ‚Was hest du hie ze losen, was wir segend!' 1447, Z RB. ‚Da jach er: du ghörscht wol, was ich seg.' 1533/8, Z Ehegericht. Mit Dat. *Du muest au^{ch} tue^{n}, was-mer-der seit,* aufträgt. ‚*Was sait-i^{n}s ächt Ü^{n}se^{r}* [unser Pfarrer am Bettag], der wird wieder ein Fuder abladen.' Gotth. *Wa chūst har? wa woltist hin? Was hei^{n}-s'-der g'seid, was sellist s.?* usw., scherzh. Erkundigungsformel. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Ghörst nit, was ich dir sag.' 1541/3, Z Ehegericht. *Vil s.* uä. *Er seit vil, wenn de^{r} Tag lang ist. Er seit nit vil um-en(e^{n}) Chrūzer, Batze^{n}* Aa; GW.; Z. *Me^{n} cha^{nn} nid vil s.,* gegen die Forderung einwenden Ap; Th; Z. *Wëge^{n} Dëm cha^{nn}-men öppe^{n} nüd vil s.,* einwenden, vorwerfen UwE. *Du hest g'nueg g'säd,* fast etw. zu viel, fast mehr als erlaubt ist Ap. *Dë^{r} seit au^{ch} einist Dëren und einist Disere^{n}!* Aa. *Schi sägunt Allerlei,* ‚erzählen sehr Vieles' W (Tscheinen). *Z' Lieb und z' Lī^{2}d würdt Alz g'sī^{2}t,* Alles kommt schliesslich aus BSi.; ebenso Obw. ‚Er wurd ein anders sagen, quod si sciret, esset alia oratio.' Fris.; Mal. Etw. *z' s. ha^{n}, s. welle^{n}* mit Sachsubj., bedeuten (auch PAl.). *Was wott o^{uch} Das s.?* zB. von einer Schrift, Sache, die man nicht versteht B. *Was wo^{l}tt ëcht dë^{r} Komët s.?* ebd. *Das wo^{l}tt Öppis s., wen^{n} e^{n} Ma^{nn}, wie ër isch, höne^{r} wird.* ebd. *Das hät Nüt (nüd vil) z' s.! Was di G'schichtli us mīne^{n} Buebe^{n}järe^{n} sī^{n}, su mues^{s}-i^{ch} s., das^{s} die meiste^{n} wär sī^{n}. Das wott s., si sigi^{n} passiert.* Loosli 1910. *Das wo^{l}tt für-n-es settigs Fraueli ganz öppis Angers s. weder öppe^{n} für-n-e^{n} Frau Brofësseren i^{n} der Stadt.* ebd. Auch mit indir. Rede an Stelle des allg. Acc.: *Das^{s}-mer mīni Glidli so wē tue^{n}, wo^{l}tt s, 's well ander Wëtter gē^{n}* B. Vgl.: ‚Waz ist daz geseit?' was soll dies bedeuten, heissen! Ausruf des Erstaunens. Boner 71, 22. 94, 39. — δ) durch *es.* 1) bestimmtes (gew. anaphorisches) *es. Mue^{ss}-n-i^{ch} 's s.?* scherzh. Drohung, bes. gegenüber Kindern Th Mü. *Säg 's no^{ch} einist!* Drohung Aa. *Säg 's sëlber!* bestätige es selbst, zur Bekräftigung einer Behauptung Z. *Säg 's, sünsch gi^{b}t 's-der e^{n} Chropf!* B; Z. *So wör i^{ch} 's säg!* Beteurung (an eine Behauptung angehängt) Ap; Z. *Si säge^{n}d 's,* man sagt es, es wird so sein, als Ausdruck der Zustimmung Aa; Th; USchäch.; Z. *Güggereggū, de^{n} Morgen am Drū, d' Henne^{n} hät g'lät, de^{r} Güggel hät 's g'sät* Th; ähnl. Ap. Wortspielend: *Er seit 's amel, wenn-er lügt* Z; ähnlich Aa; Th und sonst. *I^{ch} mues^{s}-(e)s (sëlber) s., er düret-mi^{ch}* Ap; B; Th; Z; vgl.: ‚*I^{ch} cha^{nn} 's s., er düret-mi^{ch}*, ut verum fatear, miseret me eius.' Id. B. *Me^{n} tar 's fast nid (g')s.,* etw. so Abscheuliches AaSchi.; Ap; Th. *I^{ch} ha^{n} 'tänggt, i^{ch} well 's chu^{n} gu^{n} s.,* mit Bez. auf eine waghalsige Kletterei. JHefti 1905. S. noch *lässen* (Bd III 1398). *Ich chönnt 's nid s ,* weiss keinen (sichern) Bescheid Ap; Th; Z. *I^{ch} chönnt 's nüd s , wie ...* ZO. (hervorhebend, steigernd). *Der Esel treit 's und weiss 's ned, er ist en Nar^{r} und seit 's ned,* wird gespottet, wenn einem Kinde hinterrücks Etw. angehängt oder angeklebt worden ist AaF.; ähnlich ZReg., Schwam. ‚Da er geredt hat, ob sy in zur ee wette, sprech sy: ja, du seist es glich von mir; sprech er: Ich wils in zwei jaren nit sagen.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Ist es waar? sagst du es? ain, aisne? es sind, die es sagend und schreibend, authores sunt; man sagts, man redt also, aiunt; ich darffs nit s., religio est mihi; ich habs nie gehört s., nunquam audivi dicere; man mags kaum s., es ist nit zes., dici vix potest.' Fris.; Mal. S. noch *glīchsen* (Bd II 603). Mit Dat. *Säg-mer 's dänn!* erinnere mich dann daran; auch ein Schüler zu einem Kameraden, der ihm im gegebenen Fall eine Antwort einblasen soll Z. ‚*I^{ch} säg-der 's,* dico, non dicam amplius.' Id. B. *I^{ch} cha^{nn} der 's schö^{n} s.,* nach oder vor einer Mitteilung, zur Bekräftigung. S. noch *Finger* (Bd I 864); *Mueter* (Bd IV 589; vgl. *Gröss-Mueter.* ebd. 592); *beiten* (ebd. 1846). ‚Gang hein und heis din muoter selbs zuo mir komen, ich darf es ir selbs ouch gesegen.' 1487, Z RB. ‚Beitend hie uff disem weg, biss ichs daheim dem vatter seg.' GBinder 1535. ‚Nu segends uns.' AAl 1549. ‚Sag ichs dir oder nit? hörst du es oder nit? red ich mit dir oder nit? tibi ego dico an non?' Fris.; Mal. ‚Wilt du mirs s. oder nit? dicisne an non?' ebd. ‚Lass dir gerad sein, es seie mir schon gesagt, ich weiss schon, was du sagen wilt.' ebd. ‚Ich will dirs sägen.' Stettler 1606. *Han-i^{ch} 's nid (nüd) g'seit (es chömm e^{h}so)?* vorausgesagt. — 2) unbestimmtes *es* (ohne scharfe Scheidung von 1). *Mi^{n} seit 's de^{n} Müllere^{n} zwürig, brave^{n} Lüte^{n} isch 's einisch g'nue^{g}* B (Zyro). *In-ere^{n} Müli sät-me^{n} 's zwā Mōl ond de^{n} Narre^{n} drū Mōl* ThMü. *Es Ei^{ne}m s.,* Einem die Meinung sagen, den Standpunkt klar machen. wohl allg. *Wart, i^{ch} säg-der 's iez denn,* ‚bald werde ich anders mit dir reden' GA. *Dëm han-i^{ch} 's (aber au^{ch}) g'seit! I^{ch} will-em 's aber au^{ch} s.!* S. *Dë^{r}* [der Pfarrer] *hät 's de^{n} Spilren und de^{n} Süffre^{n} g'sait.* Stutz. ‚[HBarthlome und HGumpost sind angeklagt, weil sie] an dem vischmarkt nachtes stuonden und übel mit den wechtern retten. [N. sagt aus] daz der G. zuo dem Holeweg sprach, in möcht erbitten [?], er slüeg in über den kopf, und daz der B. sprach, er wölt im es morn gesagen.' 1382, Z RB. Mit Adv. *I^{ch} han-em 's tütsch (g'nueg) g'seit* AaF.; Th. *Es Ei^{ne}m g'hörig, rëcht s.* Aa; Ap; Th; Z. *Säg-em 's nu^{r} rëcht! Ja, sä'g-em 's rëcht!* ironisch 1) zu Einem, der seinem Unmut über ein versagendes Werkzeug, eine versagende Einrichtung Luft macht Z. — 2) = nimm dich selber an der Nase! AaBr. *Es Ei^{ne}m s. chönne^{n},*

einem eine Sache begreiflich zu machen verstehn Th; Z. *Er chaⁿⁿ 's eso guet* (od. *trocheⁿ*) *s.*, zB. Witze Ap. *Er sait 's wie-n-eⁿ Pfarʳer*, kann gut reden, Etw. gut erklären Bs. — ε) durch den Acc. eines Sach-Subst. ‚Ein sag s.' s. Sp. 375. *Du seist auᶜʰ Sacheⁿ, Zūg! Er hät-kaⁿ Wort, kaⁿ Wörtli g'seit*, geschwiegen, Nichts verraten Th. *Du hettist-mer auᶜʰ törfeⁿ eⁿ(s) Wörtli s.! Keiⁿs Wörtli sieg-der mēr*, wenn du das Geheimniss ausbrächtest. Gotth. ‚Etwan ein guot wort s., etwas billichs und guots reden, æqui bonique partem aliquam dicere.' Fris.; Mal. *Er brūcht nit hinder d' Ōreⁿ z' grīffeⁿ, fur neⁿ Lugi z' s.* BSi. ‚Einen lug (ein luge) sagen, leugen, falsum dicere (proloqui mendacium); gross lugen s., dapfer liegen.' Fris.; Mal. ‚Die warheit s.' ebd.; s. noch *chalt* (Bd III 239); *Sag I* (Sp. 376). Mit Dat. 1) eig. ‚Ich wil dir bi Gott die warheit sägen.' um 1560, Z. — 2) den Standpunkt klar machen Aa; Ap; Th; Z. Im gleichen S. ‚wâr s.'; nur noch neg. ‚Wer auch schlechtlich zuo jemand sprichet, du saist nit ware, der git ein pfund.' 1363, Sch Chr. ‚Wenn du es redest, so seistu nit war.' 1430, Z RB. (an andrer Stelle ‚so seist du, das nit war ist.' 1469, ebd.). ‚Wer es rett, der seit nit war; do rett der Kilchman: es ist war und muos sich erfinden; do hies in HMüller aber ze dryen malen nit war s.' 1432, ebd. ‚Da habe inn der U. zwey mal unwar s. heissen.' 1470, ebd. *Sīⁿ Meiniⁿg, Sach* (s. Sp. 105) *s.* ‚Sein meinung s., sententiam afferre; du sagst ein guote freundtliche meinung, bene atque amice dicis.' Fris.; Mal. *Eiⁿᵉm d' Meiniⁿg* (Bd IV 312; vgl. auch *Ruess* Bd VI 1454; gleichbed. *deⁿ Kabilantis* GrNuf.), *d(eⁿ) B'richt* (Bd VI 323; auch Aa) *s.* *Dank s.* Aa; Ap; B; L (Gassm. 1906); Th; WLö.; Fris.; Mal.; vgl. *dank-s.* *(Iᶜʰ) säg(eⁿ) D. Säg D., vom Ofeⁿ bis zomm Bank, vom Bank bis zor Tör, geb-der Nütz deʳför* Ap (scherzhafter Dank). A., ein Gerät, das er sich hatte leihen lassen, zurückbringend: *Iᶜʰ säg D.* B.: *Waˢ Dank? zwanzg Rappeⁿ chost 's* ThMü. (Anekdote). Mit Dat. *Iᶜʰ säg-der Dank!* Ap; Th. *Iᶜʰ säg-mu Bidank!* PPo. *Gott Lob und Dank s., wenn 's übereⁿ* [überstanden] *ist* Aa. *Herr Gott, mer sägeⁿd-der Lob und Dank für dīni gueteⁿ Spīs und Trank*, Tischgebet ZFehr., O. *Das (g')sëgni uns der güetig Gott, der alle Ding erschaffeⁿ hat, im sei Lob, Er, Prīs und Dank geseit von jetzt (nun) an bis in (alli) Ewigkeit! Ameⁿ.* ebd. ‚Gieng uns glücklich, Gott dem allmechtigen sy lob und dank geseit!' 1499, Calvenf. 1899. ‚Die storken klopfend mit irem schnabel und mit dem selbigen geton verkündend sy den sommer, grüezend damit iren eegmahel und sagend Gott lob und dank.' Vogelb. 1557. ‚Er hat dir gegen mir grossen dank gesagt, mirificas apud me tibi gratias egit; er sagt dir hohen dank darumb, omnino agit tibi gratias.' Fris.; Mal. Selten freier mit einem Subst. konkretern Inhalts, angeben, nennen; s. *blūg* (Bd V 40). *Eiⁿᵉm deⁿ Nameⁿ (nüd) s. (chönneⁿ)*, Jmd (nicht) beim Namen nennen (können). *Er hät-mer deⁿ Nameⁿ g'seit*, auch seinen eignen oder den eines Dritten. *Eiⁿᵉm Nämeⁿ s.*, geben: *Er* [ein Knabe] *lueget eisig deⁿ Stërneⁿ zue, seit-eneⁿ Nämeⁿ, meⁿ muess schier lacheⁿ drab.* Stutz. *Eiⁿᵉm alli Laster, a. (Ërdeⁿ-, Gotts-, Gotts-Ërdeⁿ-)Schand, a. Wüesti, a. wüesteⁿ Wörter, die verflüechtisteⁿ Sacheⁿ s.*, Einen mit Schmähungen überschütten. *Dō hai der Uechel denn aⁿg'fangeⁿ flueche ⁿ und g'wüss dem Fräuli* [seiner Frau] *alli Laster g'sait.* Stutz. *Er het-em allerlei Sunntigswörter g'sait, iᶜʰ mecht nit der zëhⁿti Teil widerholeⁿ* Bs. Mein Mann ist wieder gesund, *er häd-mer schoⁿ wider al'i Wüesti g'sâd* Ap (ATobler 1905). Einem *alli wüesti Zal s.* BSi. (Osenbr. W.). S. noch *siben* (Sp. 48). — ζ) durch ein Adv. *Sō het-er g'sīᵉt*, nach direkter Rede. HNyd.; s. auch *Rutz I 2* (Bd VI 1933). *Wie seit-meⁿ?* zu einem Kinde, das zu danken vergisst Ap; B; Th; Z. *Gëb wie-n-iᶜʰ* (Bs, od. *was-iᶜʰ* Bs; B; Z) *sag*, ungeachtet meiner Einsprache. ‚Wie sy sagend, ut perhibent, ferunt; wie man sagt, ut aiunt.' Fris.; Mal. ‚Andreas: [Ich] verlass auch Schiff und Gschir bereit, ganz willig, wie min bruoder gseidt.' 1616, L Spiel. ‚Ich gib dir sie [die zu verkaufende Ware], wie d' seist. Schlag ein geschwind!' Myricäus 1630. *Dëm han-iᶜʰ līᵉd g'seit* B (vRütte). *Eiⁿᵉm nüd schüⁿ s.*, Einen mit ehrenrührigen Worten anfahren Gl. *Mīneʳ* [Mann] *wurd-mer schōn s.* Loosli 1910. *Es sīg d's ērst Māl g'sīⁿ, wo-si* [die Eheleute] *enangereⁿ o* [auch] *so rëcht g'seit heigeⁿ.* Gotth. ‚Müsste es [wenn ein Ehemann von Krankheit heimgesucht würde] allweg durch wyber zuogangen [sin], so müesste maniger biderben frowen übel geseit sin.' 1546, Z. *Eiⁿᵉm (cheibeⁿmässig, vaterländisch) wüest säˈgeⁿ* (in BStdt auch *wü'est s.*), schelten. *Säget-em wüest und speuet-en aⁿ und g'heiet-em Hampfeleⁿ Rossmist aⁿ!* BStdt. ‚Man verwahrloste mich [den Verdingknaben], dafür sagte man mir wüst.' Gotth. *Meⁿ soll es guets Rassiermesser und eⁿ gueti Ūr nit verchaufeⁿ, eⁿ gueti Frau nit taub macheⁿ und imeneⁿ G'meindrōt nit wüest s.* Dorfkal. 1896. Mit stellvertretendem Nbsatz. *Si het-im g'seid, dass 's 'tropfet het* AaLeer. ‚[Der mit der Prüfung der Vogtkinderrechnung Beauftragte] sol an helgen schwerren, dem sälben trülych nachzuogan und nach dem die rächneten ist, sol är den lantlütten sägen.' Ndw LB. — η) durch Acc. P. oder S. und präd. Adj. Einen (od. Etw.) ‚ledig s.' ‚E daz si unser herre der keiser mit sinem brieve der zwenzig hundert guldin ganzlich ledig seit.' 1337, Z. ‚Gand mit mir zuo meister O.; sagt er mir denn das hus ledig, so wil ich üch die [die umstrittenen 10 Gulden] vil lieber geben denn im.' 1471, Z RB.; vorher: ‚emalen er ira sölich huse ledgotte und loste.' ‚Wie wir dann in des ganz quit, frei, ledig und loss sagen.' 1596, ThHw. Arch. ‚So zell, sag und lassen ich ... myne drei lieben Brüeder ganz fryg, quit, ledig und los.' 1613, Z. Einen (od. Etw.) ‚sicher s.' s. Sp. 176. *Eineⁿ tōd s. Meⁿ hät-eⁿ schoⁿ eⁿ par Māl tōd g'seit.* ‚[Ich bin] in grosser krankheit gelegen, in der zit man mich oftermolen dodt gesagt.' XVI., ARyff. — ϑ) durch Acc. S. mit hinzutretender präpos. Bestimmung. *Öppis über Eineⁿ s.*, Übles von ihm reden Aa; Ap; B (‚dicere aliquid gravius in aliquem.' Id. B); Th; Z. *Wër nāᶜʰmāl (e)so Öppis über mich seit, Dëʳ chaⁿⁿ dänn luegeⁿ (wie 's-em gāt)! Er hät Nüt mē voⁿ dëreⁿ Sach, von-em g'seit.* ‚[Der vorgebliche Diebesfinder] swuor ein eid ze den heilgen, nieman nüt mer von sölichen sachen ze sagen an des burgermeisters und des rates urlop.' 1398, Z StB. ‚[Es war] ein semlich gross ungestim wätter von donderen und plizgen, das nüt darvon ze sagen ist.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Von einem ding vil mer sagen dann es aber an im selbs ist, in maius aliquid vulgare.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 386 (Beleg von 1533/8). *Wa(s) seist dú zu dër Sach*, od. *derzue?* was hältst du davon? *Wa(s) wett-iᶜʰ derzue s.!* was gibt's da noch einzuwenden Th; Z. *Zo*

*de*ⁿ *g'schëhne*ⁿ *Sache*ⁿ *söll-me*ⁿ *'s Guet s.* ApI. *U*ⁿᵈ *de*ⁿⁿ *weiss-i*ᶜʰ *nit, was Rosettli derzue sieg.* B Hink. Bot 1882. *Du, was seisch jetz dú derzue, isch Das e*ⁿ *Luchs g'sī*ⁿ? Schild 1889. *Namen eso zueluegen u*ⁿᵈ *zalen u*ⁿᵈ *zu Allem z'säme*ⁿ *Nüt z' s. ha*ⁿ. Loosli 1910. ,Wie man irs [Unzucht] für[g]halten, habe sy nüt können darzuo s. dann: worumb hat ers von mir gseit?' 1541/3, Z Ehegericht. *Was hät-er uf Das (drūf) abe*ⁿ *g'seit?* Ap; Th; Z. ,*Drūf s.*, respondere.' Id. B. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *Nüt drūf g'seit,* erwidert B; Th; Z. — ι) der Inhalt ausgedrückt durch blosses *vo*ⁿ (mit Dat. S. od. P.), auch ,umb.' Vgl. 3d. ,Einem darumb erberlich s.'; s. *zue-suechen* (Sp. 231). *Me*ⁿ *seit vu*ⁿ *der Fasnacht, bis-si chunnt* Z. *Vo*ⁿ *Glück s. chönne*ⁿ, wie nhd. wohl allg. S. noch *süber* (Sp. 75). ,Dar uff rett der G.: was seistu? seist neisswas von mir? do sprach der K.: ja, ich sagen von dir.' 1436, Z RB. ,Ich will dir segen von dem zyl.' Leib und Seele. ,An einem hochzit bim schlafftrunk [hätten teilgenommen] vil junger gsellen, die fiengind an von hochziten s.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Man sagt von dir, sermo est de te; von was weiberen sagst du? quas mulieres narras?' Fris.; Mal. S. noch *Chue-Brütigam* (Bd V 1005); *reden* (Bd VI 549). Mit Adv. ,Wie dan von disen dingen hernach an sinem ort wirt eigentlicher gesagt werden.' Ansh. ,Von dieser stat wird volliger gesagt hernach im 10. buoch.' Stumpf. ,Von deren jetlichs ursprung und harkommen ich hienach insonders segen wirt.' HBrennw. Chr. ,[Ich habe] inen darumb den 10. nit geschänkt und alliklich nachglaan, wie ietz etlich darvon sagent.' 1584, Z. — κ) durch relatives *wo* (mit dem Werte von *vo*ⁿ mit Relativpron.). *Dë*ʳ *(de*ʳ *Glīch) wo-n-i*ᶜʰ *g'seit ha*ⁿ, Der (Nämliche), von dem ich gesprochen habe Aa; Ap; Th; Z. *Dë*ʳ *Patëntämtler vo*ⁿ *Bërn, dë*ʳ *Solokalatzer, wo-n-i*ᶜʰ *vorhi*ⁿ *g'seid ha*ⁿ, *chunt mit-i*ⁿ*s.* L Tagbl. 1899. — b) an Stelle des blossen Dat. P. tritt *zue* mit Dat. So überwiegend bei den Übersetzern von Luc. XV 18 in der Dial. *Säg dänn zum N, i*ᶜʰ *lösᵉ-e*ⁿ *(-si, -es) grüeze*ⁿ, *und wänn-er (-si, 's) en Schranz hei, sell-er (-s', 's) -e*ⁿ *büeze*ⁿ ZF.; ähnlich auch sonst. *Und wenn die Wiber wäsche*ⁿ*d, so gāt das Plauderen a*ⁿ, *seit Eini zue der Andere*ⁿ, *si heig de*ⁿ *brävner Ma*ⁿ ZSchlatt. *Er seit Nüt mē*ʳ *zue-mer,* weil er mir zürnt. *Dui hesch ganz rëcht, seid-er zum Melk.* Ndw Vbl. 1896. S. noch *Näch-Bür* (Bd IV 1518); *Brösem* (Bd V 804: 1866, Ap). ,[Das Mädchen] hat zuo im geseit, wenn er redte, das ir muoter ein huor sy, so sy er ein schelm.' 1487, Z RB. Auch ,mit einem s.' ,Er hat mit mir des selben stucks halb so vil gesait, das ich im ganz vertrüwte.' 1489, G (Brief eines Mönchs an den Abt). *Jockle versucht den Butsch und sät mit ihm selbs: Diss ist mir ein räser Krätzer.* Kunkelstube 1655. — c) öfter liegt der Nachdruck auf einem zutretenden (von dem unter a behandelten verschiedenen) Adv. oder Adverbiale. *Säg 's rë'cht* (zB. *wenn-d' Brōt wi'tt)!* drücke dich deutlich aus Aa; Ap; Bs; Th; Z. *Säg 's rë'cht!* zu Jmd, dessen Aussage man nicht traut: sprich die Wahrheit Z. *Së'b säst-du rë'cht!* was du sagst, ist wahr ApI. *Du darfsch doch offe*ⁿ *s., was di*ᶜʰ *so trūrig macht.* Schweiz 1903 (Bs). ,Mit lauter stimm etwas sagen, aliquid clamare; bei guoter treuw s., bona fide dicere; in einem ernst s., sedulo dicere.' Fris.; Mal. Einem etw. ,(eins und) gnuog s.' mehrfach im XVI., Z; zB.: ,Und ist im vor rat gn. gseit, hinfür söllichs nit mer zuo tuon', falsches Zeugnis abzulegen. 1523/26, Z RB. ,NN. ist eins und gn. geseit, das sy rüewig sygint und sölicher spätzlinen und watzens müessig standint.' 1535, ebd. ,Und sol im dannethin m[eister] FWalder eins und gn. sagen, sich hinfür besser dann unzbar gegen siner frowen ze schicken.' 1559, Z RM. (Einem) Etw. *nid g'nueg chönne*ⁿ *s.* *Er hät nid g'nüeg chönne*ⁿ *s., we schö*ⁿ *dasᵉ 's g'si*ⁿ *sei.* ,Do fieng es grusamlichen an, als ich üch nit gnuog s. kann, ze regnen schwebel [usw.].' Haberer 1562. *Ei*ⁿᵉ*m Öppis mündli*ᶜʰ *s.* Aa; Th; Z. *I*ᶜʰ *chan*ⁿ*-em 's jo de*ⁿⁿ *m. s.,* dh. ich brauche ihm nicht zu schreiben. ,Si [die Luzerner] hetten dem von Grüenenberg ... selbs mündlich geseit, welt er inen den nüwen zoll ze Rotenburg nit abtuon, so weltind si in selbs danne tuon.' Äg.Tschudi Chr. Dafür auch ,mit dem munde s.': ,[N., von einer Nachbarin versehentlich mit Wasser begossen, beklagt sich:] Mochtest mir nit mit dem mund segen, dass ich dannen gieng, denn dass du mich mit wasser beschütten muestest?' 1425, Z RB. Einem Etw. *i*ⁿ *'s G'sicht (i*ⁿ*e*ⁿ*) s.* (s. Sp. 254) uä. ,Man getörste dem H. in sin zen gesegen, dass er inn verhitlich stach.' 1394, Z RB. ,[Man habe] im vor rät und burgern und allen nachpuren alles, so obstat, zum allerträffenlichsten under sin andtlit sagen lassen.' 1534, ebd. *Sō öppis seit-me(n Ei*ⁿᵉ*m) doch nüd vor alle*ⁿ *Lüte*ⁿ! ,Zwen bider man, die das sehend oder hörend und ouch das vor dem herren gesagen konnent.' 1439, Z Mönch. ,Er habe ouch in der selben stund vor meistern und gesellen dem Kr. gesagt, das er sölichs darumb geredt habe.' 1461, Z RB. Etw. ,uss dem rât s.'; s. Bd VI 1568. ,Es einem zum hûs s.'; s. Bd II 1702. ,Wo sind ir nun mit der weltwisheit? Ich mein, es si üch zum hus gseit.' NMan. ,Es kumpt da einr der nassen knaben, dem solt mans auch zuom hus sagen.' VBoltz 1551. ,Ich muoss üchs wüester zuo hus s.: glyssner soll man mit geisslen schlagen.' ebd. Einem Etw. *z' Glaub* (in Ap lt HKFrick *z' Globt) s.;* s. Bd II 586. — d) in gewissen Fällen ergibt sich der Inhalt des Sagens lediglich aus der Satzbetonung oder aus dem Zshang (wobei öfter eine direkte Rede, es, ein Nbsatz vorschwebt). α) aus der Satzbetonung. *Ich hän-em g'séit, ich!* ZO. *Si händ enand glīch au*ᶜʰ *g'seit!* ebd.; entsprechend Aa. Vgl. 1 a δ od. ε. — β) aus dem Zusammenhang. *Du brūchst nu*ʳ *z' s.*, nämlich wie du es wünschest uä. Z. *Jo, jo, me*ⁿ *sät (denn) no*ʳ, Abweisung eines unbescheidenen Begehrens Th; vgl. 1 a α. *I*ᶜʰ *(Me*ⁿ*) chan*ⁿ *nid mē weder s.* (zB. dass er Dies oder Jenes tun, fleissig sein solle) Th; Z. *I*ᶜʰ *chönnt, möcht nüd s.*, nämlich dass das Gegenteil der Fall sei, ich könnte, möchte Nichts einwenden Aa; Ap; B; Th; Z. A.: *Hest Schmërze*ⁿ? B.: *I*ᶜʰ *chönnt nid e*ⁿ*mōl s.*, nicht eben starke. *I*ᶜʰ *chönnt nid s., 's hät-mer g'falle*ⁿ Ap; Th. *Si sind rëcht g'si*ⁿ *gegen öus, i*ᶜʰ *möcht nüd s.* Z (Dän.). *Das ist schön, i*ᶜʰ *möcht nüd s.*, ,nämlich *nei*ⁿ, ironisch' Z (Spillm.). *'s Dinge*ⁿ *händ-s'* (od. *sind-s')* *schüli*ᶜʰ *nötig, de*ʳ*t möcht-i*ᶜʰ *iez nüd* (od. *Nüt;* vgl. 1 a γ) *säge*ⁿ Z (Dän.). *I*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *nüd s.*, nämlich wie gut, schön Etw. ist, steigernd = besser, schöner als ich sagen kann. *Hūr sind-s'* [die Kartoffeln] *g'röten, i*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *nüd s.: si verflädere*ⁿ*d ganz, wä*ⁿⁿ*-me*ⁿ*-s' en Auge*ⁿ*blick lenger ob löt weder dass 's notig ist.* JSenn 1864 (ZO.). *(Hä,) de cha*ⁿⁿ*st dänn s. dei* [dort]! du hast leicht urteilen, das Gleiche könnte dir auch zustossen ZO. *Dō cha*ⁿⁿ*-me(r) lang (ga*ⁿ*) s., er tuet 's nüd* Ap; B; Th; Z. *Me*ⁿ *cha*ⁿⁿ *lang*

s., alls S. nützt Nüt B. Aber auch mit Inhaltsangabe: I^{ch} cha^{nn} lang s., er söll gā^{n}, er gāt nüd uä. S. auch lang (Bd III 1324). (Jo,) du häst guet s., hast gut reden Aa; Ap; B; Th; Z (auch: du cha^{nn}st wol s.); s. auch guet (Bd II 539). Jō, du seist (-mer, dat. eth.) wol (cha^{nn}st wol s.)! du hast gut reden (an meiner Stelle würdest du auch nicht anders handeln) Aa; Ap; Th; Z. Vgl.: ‚Eubulus: Wir werdend etwas guots noch hüt von im [dem verlorenen Sohne] vernän, drumb fürcht dir nüt! Pelargus [der Vater]: Du seist mir wol! Ja, wenn ich sin vergessen könd im herzen min.‘ GBinder 1535. Auch: Du sast-mer wol, es machi Nüt, aber ... Th; Z. ‚[N., das Eheversprechen zu geben aufgefordert] jach nüdt denn: ich wil dir s best tuon, tuo mirs ouch, und verbot iren nienen ze segen.‘ 1525/30, Z Ehegericht. — e) bestimmte Verbalformen formelhaft gebraucht. α) i^{ch} säg! BsStdt, (nei^{n}) du seist au^{ch}! ZO., hait-er [habt ihr] g'sait? BsL., ist 's möglich? Ausruf des (ungläubigen) Erstaunens über eine Mitteilung; vgl. meinen (Bd IV 310). — β) (nei^{n},) säg-men (od. -mer) au^{ch}! Äusserung des Erstaunens, auch des Schreckens Z. Der [durch] Tūsig Gotts Wille^{n}, säg-mer au^{ch}, wa^{s} ist au^{ch} Da^{s}? Übersetzung von Luc. XV 26. Dial. (Z Ott.). — γ) der Imp. säg, Pl. säge^{n}d (usw.). Als Einführung eines unabhängigen wirklichen Fragesatzes; s. sē (Sp. 3: Schw Fasn.). Sē (nu) säg, was häst (hesch)! Aa; Ap; B; Th; Z. Säg, chunnst mit? Th. Säg, wottsch-du-mer das Buech e^{n}tlēhne^{n}? B; ähnlich Z. S. noch ge-rad (Bd VI 504). ‚Segend, was ist üwer begär, das ir so ylentz kommend här?‘ Ruef 1540. ‚Sag, wo sind die anderen, cedo alios.‘ Fris.; Mal. Als Ausdruck der Verwunderung, gew. einen Ausruf oder eine rhetorische Frage einführend. Aber säg ä [auch], Das send doch o^{n}verschant Lüt! AaF. Nei^{n}, säg(e^{n}d) au^{ch}, eso Öppis! Th; Z. Es Süserfändli wo^{l}tt-i^{ch} ha^{n}, i^{ch} chaufe^{n} villicht zwei, denn far-i^{ch} wie-n-en Ere^{n}ma^{nn} rëcht fröli^{ch} mit dur^{ch}hei^{m}; doch Mänge^{r} ladt, o säg wie tumm! es Fueder schröckli^{ch} schwār [usw.]. HBrandenb. (ZO.). Vor-mer zue stöd eusen Ödel, hed e^{n} brünnigi Cherzen i^{n} de^{r} Hand — säg du, Trinel, e^{n} brünnigi Cherze^{n}, e^{n} Cherze^{n}, g'hörst, der Ödel! JRoos 1907 (L). S. noch legen (Bd III 1175); Regula (Bd VI 742). Als Aufforderung, sich (zB. über einen Vorschlag) auszusprechen. Sē, säg iez einist! Aa. Wottsch nit mit-mer cho^{n} tanze^{n}, nes Stündli ...? Sē, säg! I^{ch} wett-der 's nie vergësse^{n}! JReinh. 1904. Als Aufforderung zur Aufmerksamkeit, = hör mal, denk mal, dis donc Bs; B (sehr häufig einen zweiten Imp. einleitend); Z. Säg, e^{i}sō cha^{nn} 's nüd gā^{n} B. Säg, de^{r}t chunnt e^{n} Schöne^{r} BBe. I^{ch} gänen iez, säge^{n}d. ebd. Säget, Attu ...! BSi. Mädi, säg! für iez! B. Säg lōs, Öppis e^{i}sō wo^{l}tt-i^{ch} de^{nn} nümme^{r} g'höre^{n}! ebd. Säg lōs, 's wār jitz gnue^{g}! ebd. Sägit losit, wen^{n} überchumen-i^{ch} ächt mīni Schueh? ebd. Säg, Schuelinspektor! tönt es etwa dem Sch. in ländlichen Schulkommissionen entgegen. B Schulbl. 1900. Säg, Früeli^{n}g, los, e^{n} Grüsel bist! B Heim 1900. S. noch rāss (Bd VI 1277). He säg, Elseli! du hest nadisch es fuls Mul! B hist. Kal. 1777. Säg, Christeli, häb-mer doch e^{n} weni^{g} die Stieren! Wolt. Jüngl. Auch mit beigefügtem pers. Pron. Säg du! B (säg-dú, auch Pl. säget-i'er); Z. Säg du! e^{i}sō geit 's nid! B. Du, säg! Aa; BsL.; B; Th. Du säg, wem-mer [wollen wir] gō^{n}? Sage^{n}-Si! BsStdt. Als Spitzname: Frau Sage^{n}-Si. ebd. Säg dü dü, ist Das möglich?! WBinn. Säg ëbe^{n}; s. Bd I 44 (auch PAl.). — 2. (vom Nhd. abweichende) Specialisierungen von 1. a) mit Acc. der Benennung (eig. Voc.) und Dat. P. (S.), nennen, heissen (doch bei Personen, Tieren meist nicht vom Individualnamen, nur vom Gattungs- oder einem Kose-, Zu-, Schimpfnamen usw.). wohl allg.; in ä. Spr. dafür auch ‚sprëchen‘; vgl. 1 a α. Ei^{n}em ir, du, Chalb, Lumpe^{n}-Mentsch [usw.] s. Si säge^{n}d (denand od. zu-n-enand) scho^{n} dū, von Verliebten, sie sind schon ziemlich intim. Er het-mer Lugi g'seit Bs. Si säge^{n} dem Vatter Trätti BG. I^{ch} wī^{2}s^{s} nid, wi-n-es hī^{2}sst, me^{n} sī^{2}t-im nume^{n} d's Gradrëchterli. ebd. Ja, dänket, me^{n} het dem Vetter, dem Herr Oberist, nume^{n} der Gäuggel g'seit. Bäri 1883. Me^{n} seit Döne^{n} [Vögeln, Blumen] bi öus Hëre^{n}-vögel, Tänkeli. Dëm sī^{2}t-men o^{ch} g'fluechet, Das ist doch mal geflucht, dass es den Namen verdient BG. Dëm sāt-me^{n} nüme^{r} g'spasset, Dëm sāt-me^{n} g'loge^{n} Th; Z. S. noch ge-rad (Bd VI 507). ‚Umb des willen, die wil man also alwegen daselbs gelendot, hat man es genant Amstad.‘ Etterlin; dafür: ‚darum man im Amstad geseit hat.‘ HBrennw. ‚Der vatter und die schwiger [hätten sie, die Schwiegertochter] nid gedulden [wollen], sonder hieltind sy wie ein vich, seitind ira merch und loss, ouch andere fuli wort.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚[N. droht, er] welle ouch das kind uffwysen; so es zuo sinen tagen keme, müesse es iro nit muoter s.‘ 1541/3, ebd. ‚Vatter und muoter [des Mädchens, das der Kläger zur Ehe anspricht, hätten] im z werchen gen und im sun gseit.‘ ebd. ‚[Sie] sagint iro, wie man da oben den gemeinen metzen sage, hüenerclaus.‘ ebd. ‚Adam zuo der tuben: Von dyner senft und tugend wegen muoss man dir tub allwegen sägen.‘ Ruef 1550. ‚NSuter, schmidt zu Entlibuoch, habe dem HrSchorno von Schwyz schorbuob in der kirchen gesagt.‘ 1563, L. ‚Spitzhösler sagen die Schweizerbauern den Herren.‘ HPest. 1781. ‚Und vor alle diese Taten sagt man ihm getreuer Knecht.‘ HGWipf (um 1805). S. noch Chabis-Chopf (Bd III 412). Mit Wiederholung des gleichen Ausdrucks. ‚Wohl gibt es hie und da einen Menschen, der dem Unrecht Unrecht sagt, wo er es findet.‘ Gotth. S. noch Bueb (Bd IV 928). RAA. und Sprww. Dëm seit-men Ir, Das ist etwas Gutes, Rechtes, Etw. aus der alten Zeit ZHorg. Das (Dë^{r}, Die) seit dir nit Herr, passt nicht zu dir, ist zu gut (hoch, schön) für dich B. Me^{n} darf sī^{n}em Heu^{w} Strau^{w} s. SchSt. (Sulger). ‚Es gibt strube Dächer, es ist Einem wohl darunter, wenn nämlich biederherzige Menschen darunter hervor einem die Hand längen, und es gibt nagelneue Schieferdächer, die verflucht haltbar sein sollen, strenge Winter ausgenommen, und es wird Einem darunter, dass man dem Teufel Götti sagen möchte, wenn die Leute eben auch halb und halb sind, alle Laster haben, aber schöne nagelneue Worte dazu.‘ Gotth. S. auch Blösch(en) (Bd V 161. 162; entsprechend mit Flëck in AaKöll.). Mit Adv. an Stelle des Acc.; vgl. 1 a ζ. Wie seit-me^{n} Dëm? wie heisst dieser Gegenstand (‚quo modo hoc denominatur.‘ Id. B); auch mit dem Zusatz dā = in der Sprache dieser Gegend. A.: Wie sait-men Euch sust? B.: I^{ch} bi^{n} der N. BsL. Vo^{n} Chappel isch au^{ch} Eine^{r} cho^{n}, i^{ch} weiss gar nit, wi^{e}-s'-em säge^{n} S (Wildsaulied). Mir säge^{n}d Dëm nüd sō, anderst. ‚Man hat ihm so kurios gesagt, dass ich den Namen wieder vergessen habe.‘ Ndw Kal. 1874. ‚Der schriber: sag an, du gsell, wie seit man dir?‘

NMan. ‚[Ihre Schwiegermutter weise die Kinder auf] das sy iro sagint huor und brekin; wann dann sy zun kinden sage, worumb sy ir also sagind, so sagind sy fry heiter die grossmuoter.‘ 1541/3, Z Ehegericht. *Si Nama ist mir ussgfalla. I weiss nüma recht, wie ma im seit. Er häd mins Bhalts villa gär ei Nama gha wie min Ätti, der Bandli seel.* Göldi 1712. ‚Ich weiss nicht, wie man diesem Schmutz [näml. Pomade] sagt; aber das weiss ich, dass er mir gestern hässlich in die Nase gestunken hat.‘ 1779, Z TB. 1881 (‚Sonntagabend-Gespräch zw. zween Bauren‘). Mit Ortsadv. statt des Dat. in der ständigen Frage des Wanderers: *Wie seit-me*ⁿ (od. *-men iez) dā?* wie heisst diese Örtlichkeit Aa; Ap; Th; Z. Gleichbed.: *Wi sī*ᵉ*t-men-im hie?* BG. — b) als Rechtswort; vgl. *Sag I* (Sp. 375). α) mit pers. Subj., (vor Gericht) aussagen, zeugen. Mit Inhaltsangabe (den Übergang von 1 a zu 2 b illustrierend). ‚Hat man zwen bider man, die das sehend oder hörend [es handelt sich um Testieren auf dem Todbette] und ouch das vor dem herren gesagen konnent, als recht ist in dem hoff, so sol der herr das glouben.‘ 1439, Z Mönch. ‚Uff zinstag den fünfzächenden tag Octobris a. 1538 hand züget und gseit all einmündig und jeder insonders ... wie noch volget: ...‘ AaL. ‚RRebman von Stäfen seitt, siny frow were ze liecht in HWylimans huss und lege er uff der gutschen [usw.].‘ 1530/3, Z Ehegericht; ähnlich oft. S. noch *Sag 1 b* (Sp. 375). ‚Kundschaft s.‘, Zeugniss ablegen. ‚Ob desshalb kuntschaft gebotten wurde, mögen och die nachpuren wol darumb kuntschaft geben und sagen.‘ 1490, G. ‚Zeugnuss oder kundtschaft sagen, testimonium dicere.‘ Fris.; Mal. ‚Niemandt [ist] schuldig, ussert unser Landt gen Kundtschaft sagen.‘ 1617, Gl. ‚Rëcht [adv.] s.‘: ‚Sittenmal die Anna R. dem Andresen St. der ee nit gichtig und niemand darby gsin, auch nüdt args da vergangen, ist die genannt A. R. von gemeltem A. S. der ee halb gescheiden und ledig gesprochen uff ir sel hin: hat sy recht gseitt, so hat sy recht erlanget.‘ 1533/38, Z Ehegericht; die selbe Formel ebd. auch sonst. ‚S. über einen.‘ ‚Hans Waldman [habe] geredt, er [der Kläger] sye ein meineider sigelbrüchiger man, der nit wirdig sye, das er über in sagen sölle.‘ 1469, Z RB. S. noch *Sächer* (Sp. 128). Etw. ‚s. ûf einen.‘ ‚Was werden wir denken, so wir nit dörend hoffen, das uns Christus liesse by dem blyben, das er nüt uff uns seite, sunder ein grosser teil sind der schuld. Darum sollent wir sehen, das wir uns bessrind.‘ Zwingli [2]I 186. ‚S. umb etw.‘ ‚[Zwei Spieler wurden] mit einandern stössig, also daz jetwedrer das gelt gewunnen welt haben; also rette er: lieben gesellen, lassent das gelt ligen und lassent die gesellen darumb sagen.‘ 1453, Z RB. ‚[A. habe B.] mit recht vor einem schultheissen fürgenomen, also das C. und D. umb die sach s. soltend.‘ 1462, ebd. Abs. ‚Si werind so nach gfründt, das si billich still stüendint und nit sagen söltind.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Das minem gn. herren solte fürkommen sin, so wann einer dem andren uf eerrüerig handlungen ein offentlichen widerruof tuot, das derselbig nüt dester minder zuo kuntschaft geboten und im [l. in?] vor dem rechten sagen lat, welches wider alles [!] form des rechten ist.‘ 1557, G Rq. 1906 (Beschwerden des Abtes gegen Alt StJohann). — β) mit Sachsubj., von urkundlichem Zeugnis; vgl. *Sag I 1b* β (Sp. 376). ‚Es wer dann, daz si offen besigelt brief zougtin und für die rät brächten, die wistin und seitin, daz si zuo der vorgeseiten weid recht hettin.‘ 1376, Z StB. S. noch *Buck* (Bd IV 1139); *Maien-Rodel* (Bd VI 609). — c) hersagen, rezitieren; Syn. *ūf-s.* Mit Inhaltsangabe; vgl. 1 a ε. *Sī*ⁿ *Sprüchli s.;* s. *ūf-richten* (Bd VI 400). ‚Vers sagen, carmina dicere.‘ Fris.; Mal. ‚Auswendig s.‘; s. *Chinden-Be-richt* (Bd VI 325). Abs. [Was Einen stark beschäftigt, lässt sich nicht leicht verbergen; sie wisse] *doch no*ᶜʰ *wol, dass, wenn-men als Chind i*ⁿ *der Chil*ᶜʰᵉⁿ *sägi, Ei*ⁿᵉ*m de*ʳ *Hauptpunkte*ⁿ [des Katechismus] *au*ᶜʰ *eisstert wider i*ⁿ *'s Mūl chöm.* Usteri. ‚Auf die nechst einstehende Fasnacht die Eltern vermanen, die Kinder, so neu in der Kirchen sagen sollen, dem Schulmeister anzugeben.‘ 1691, aZoll. 1899. — d) Jmd Fehde ansagen. ‚[N. hat das Burgrecht, das er 10 Jahre zu halten gelobt hat] mit sinem brieff uffgesant und uns damit ein vindschaft geseit.‘ 1444, Z RB. — e) mit Adverbiale (Zweck-, Zeit-, Ortsbestimmung) und Dat. P., bieten; sich an 1 a ζ anschliessend. ‚Sagen, bieten, zB. in den Rat s., an die Leiche s.‘ SchSt. *(Ei*ⁿᵉ*m) a*ⁿ *'s Leid s.* Th; Z; s. Bd III 1083. „Zur Leiche s.“, zum Begräbnis laden „Z“ (St.[2]). [Die Richter des Dorfes zum zu spät kommenden Kollegen:] *Häd-me*ⁿ*-der nüd uf die Nūni g'seit? jetzt isch 's ja bald Zëchni!* Usteri. ‚An eine Leich s., funus indicare.‘ Hosp. 1683. ‚Ob gleich dem Herren auch zue Zeiten in dass ein und ander Pott gesagt worden.‘ 1693, Z. S. noch *Bott* (Bd IV 1896). — 3. ohne Rücksicht auf den Inhalt, lediglich von der Ausübung der Sprechtätigkeit oder von der äussern Form der Rede; im allg. durch nhd. reden, sprechen wiederzugeben. a) mit direkter Rede, etw. Vorgesprochenes nachsprechen. Ein Kind fordert ein anderes auf: *Säg Fade*ⁿ*zeindli!* Leistet es dieser Aufforderung Folge, spottet das erste: *Häst Drëck am Beindli* Z. Ebenso: *Säg Mittwuche*ⁿ*! — Streck d' Nasen i*ⁿ *d' Tischtrucke*ⁿ Th; Z. S. noch *Pfaff* (Bd V 1058; in ZMarth. *Brütschi-Pfaff*). — b) (ein Wort, einen Ausdruck) gebrauchen. *Das sieg-i*ᶜʰ *o* [auch] B. *I*ᶜʰ *seiti Da*ˢ *nie* AaF.; Z. *Das säge*ⁿ*d-mir nüd (chönnte*ⁿ*d-mir nüd s.),* diese Wendung ist uns unbekannt, widerspricht dem Gebrauch unsrer Mundart. Mit Adv.: *Sō säge*ⁿ*d mir* [wir] *au*ᶜʰ. Hieher: *Z' säge*ⁿ (bei St. *zäge*ⁿ) Aa; Ap *(z' sägi*ⁿ*d);* BsL.; B; „F“; S; Z, *z' säge*ⁿ*s* B, so zu sagen, „schier, fast.“ *Er ist z's. nie deheim* Aa. *'s ist z' s. Nüt vo*ⁿ *Schnē* B. *Wër Das nid weis*ˢ*, Dër folg mī*ⁿᵉ*m Rōt, er findt 's jo uf* ᵈ*em Land, verwütscht Gott z' sägen uf der Tōt* [Tat] *mit Sëgen i*ⁿ *der Hand.* JBHäffl. 1801/13; bei Steinm. 1802 nach einer handschriftlichen Vorlage *d' sägen. Du häst-mi*ᶜʰ *z' säge*ⁿ *nie betrüebt.* Stutz. *'s ērst Mōl, wo-n-i*ᶜʰ *dervo*ⁿ *g'redt ha*ⁿ*, het-er z' säge*ⁿ *Nüt ume*ⁿ *g'gë*ⁿ. HBlattner 1902. *Wie Chindschöpf, z' säge*ⁿ*, sī*ⁿ*-si* [die Kohlköpfe] *g'sī*ⁿ. JReinh. 1905. *Es cha*ⁿⁿ*mer 's Niem wie schöni Lüt, dorüber gōt-mer z' säge*ⁿ *Nüt.* MPlüss 1908. *Z' Nacht g'ësse*ⁿ *han-i*ᶜʰ *z' säge*ⁿ*s Nüt, es het-mi*ᶜʰ *g'worget im Hals.* RIscher 1903. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *vier Tag lang z' säge*ⁿ*s vo*ⁿ *Sinn g'sī*ⁿ. Loosli 1910. Mit Adv.; s. *sō* (Sp. 15). ‚Mit sampt dem heidnischen (aber doch also[z]sagen christlichen) poeten Phocillide.‘ F Schulordn. 1577. *Wie-me*ⁿ *seit,* sozusagen, nahezu GrPr. *Vo*ⁿ *wëgen weil dise*ʳ *mī*ⁿ *So*ⁿ*, dën-mer für tötne*ⁿ *g'häben hei*ⁿ*, ist, wie-me*ⁿ *säge*ⁿ *ma*ᵍ*, wider lëbende*ʳ *worden,* Übersetzung von Luc. XV 24. Dial. (B Bolt.). ‚Im Chreutz, wie man sagt, sterben und verderben [müssen].‘ 1633, G Sax. S. noch *siech* (Sp. 191). —

c) (einen Laut, ein Wort) (aus)sprechen, gew. mit *chönneⁿ*. *Er chaⁿⁿ der r ('s r) nüd s.* Ap; B; Th; Z. *Er chaⁿⁿ nümm(eʳ) Bābi s.*, vor Betrunkenheit B. *Das Chind chaⁿⁿ noᶜʰ Nüt s.* Aa; B. *Es seit naᶜʰ Nüt* Z. *Chaⁿⁿ Nüt tägeⁿ, haⁿ läng Täng uⁿᵈ neⁿ längi Tungeⁿ*, Verspottung eines Menschen mit schwerer Zunge B Münch. (G Zür. 1902). — d) abs. (ohne Acc.), reden, sprechen. ‚*Lāⁿ sägeⁿ*, ad iniurias obmutescere.' Id. B. Blosse, inhaltlose Worte machen: ‚Von dem kummt die sicherheit unsers geists har, dass wir sün Gottes sygend, nit von dem sagenden achselvierer.' Zwingli; in der lat. Übersetzung: ‚non ab absolutore [am Rand: achselvierer] hoc, qui verba nuda obmurmurat.' *Zue Eiⁿᵉm s.*, zu Einem sprechen, mit Einem reden, bes. um ihn an Etw. zu erinnern oder zurechtzuweisen BGr., R. *Wenⁿ iᶜʰ 's vergesseⁿ selt, su säg denⁿ grad zue-mer* BR. *Du chaⁿⁿst grad, weⁿⁿ-t' wilt, chon gan zue-mer sägen, su chumen-iᶜʰ mit-der.* ebd. *Weⁿⁿ 's denⁿ Zīt ist unᵈ iᶜʰ schläffen selt, su säg denⁿ zue-mer.* ebd. *Wa-n-en Tschuppen Chind sīn, heisst's mengist zu-n-en sägen, für-si in Egi z' han*, zusprechen, mit ihnen reden = ihnen den Standpunkt klar machen. ebd. ‚Gleichwohl redet es ihm [das Gletscherbächlein dem in die Gletscherspalte Gefallenen] freundlich zu, *es seid zuemmu.*' Bärnd. 1908 (BGr.). *Wol, da hätt iᶜʰ due-māl anders zue-ra* [der Magd] *g'seid! Iᶜʰ hätt-ra fir eiⁿs und alli g'seid: Das chaⁿⁿ iⁿ d' Harr aⁱsō nid gān.* ebd. ‚Übel s.': ‚Einer wüscht an einem kostlichen Mantel d' Schuh; als er drüberhin bschälkt worden, hat er gantwortet: Solt ich 30 fl. umb einen Mantel geben und nit dörffen d' Schuh dran wüschen, das wer mir [dat. eth.] übel gsagt.' Schimpfr. 1651; vgl. oben Sp. 388. — e) (Etw.) *z'sämmeⁿ s.* 1) mit einander einige Worte wechseln, sich (ein wenig) unterhalten BBrS., Gr. ‚Im Oberland grüsst man nur früh morgens und abends spät, sonst *seit-men Öppis z'sämmeⁿ*, zB. *Wā ūs? Flīssig?* usw.' BBrS. *Wenn iru drī bi-n-enandreⁿ stān unᵈ Eppes z'sämeⁿ sägen.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Si hein hibschelliᶜʰ, hibschelliᶜʰ g'machd unᵈ Nīd z'sämeⁿ g'seid, fir dasᵉ-er Nīd merki.* ebd. *Das giᵇd es Z'sämeⁿsägen mit dem Bixencholben*, zw. dem Jäger und dem scheintoten Fuchs. ebd. — 2) Etw. gemeinsam besprechen, beraten BG., Hk. *Was hī²ⁿ-si ächt z'sämeⁿ z's.?* BG. — 4. (in Bed. 1—3) in formelhaften Verbindungen oder Antithesen, für welche gew. der Klang, doch auch die Bed. massgebend ist. α) das Vb *s.* wiederholt. *Säg (nuʳ), i(ch) heb 's (hei 's) g'seit*, Versicherungsformel Sch (HBühl 1834); GSa.; Th; Z. *'s wird-der gwüss en rëchteʳ Kerli, wirsch-es g'sëhⁿ; säg, iᶜʰ hei 's g'seit!* Stutz. *Säg, iᶜʰ hei 's g'seit, es sei bim Eid nüd wōr!* ebd. *Sägeⁿt nuʳ, ich heig 's g'seit.* Prophet 1855 (GSa.). *(Heiri) gang säg dem Heiri, deʳ Heiri soll (sell) (d)em Heiri sägeⁿ, deʳ Heiri soll (sell) heiᵐ choⁿ gen ësseⁿ (choⁿ ësseⁿ choⁿ* ZWth., *heiᵐchoⁿ, 's Chrūt wërdi sust dräckchalt.* Dän.) ZReg., W., Wth., lt Dän. mit der Einleitung: *Deʳ Heiri hät zum Heiri g'seit.* S. schon oben 1 a α γ (Sp. 381 u. 385). — β) im Spiel mit den mundartl. Formen von nhd. ‚sägen.' *Säg zum Säger, er söll eusi Dann sägeⁿ*, Schnellsprechvers oBsL. (dafür im untern Kantonsteil: *sag zum Säger, er sell eusi Dann sägeⁿ*). *D' Basler sägeⁿ Sägeⁿ und d' Bërner sägeⁿ Sägeⁿ* Bs Stdt. Reichsdeutscher: Was hat er g'sagt? Was hat er g'sagt? Schweizer: *Holz, Holz, Holz!* ZZoll. Mutter: *Hä, was saist?* Professor: Wie, was sägen Sie? Mutter: *Ich sageⁿ Nüd; min Maⁿⁿ, deʳ Chuerli, sagt röttanniⁿs, förʰiⁿs und wīsstanniⁿs Holz, halt, was ['s] so giᵇt und was-meⁿ hät z' versagen und z' verschīten uf deⁿ Winter.* Stutz. Manchenorts sind die beiden Vben in einzelnen Formen lautlich zsgefallen, was für die Nachbarn (so für die Appenzeller gegenüber den StGallern) Grund zur Neckerei abgibt. Erstes Kind: *Sō, ich säg-es* [näml. dem Vater, der Mutter]! Zweites Kind: *Und ich tueⁿ 's spalteⁿ* Sch; Th; ZSth. A.: *Iᶜʰ säg 's!* B.: *Iᶜʰ gang 's giⁿ schitt(l)eⁿ* GStdt. A.: *Iᶜʰ säg-es ᵈem Vatter.* B.: *Ond iᶜʰ schitteⁿ 's der Muetter* Ap. — γ) alliterierend mit *singeⁿ*. *Sägeⁿ wie singeⁿ und singeⁿ wie g'seit, und ie minder iᶜʰ springeⁿ, dess besser es geit* S. *Ond sagen ist nüd singeⁿ ond fëchten ist nüd springeⁿ.* Ap VL. 1903 (Brautlied von 1827). ‚Singen und s.' oä.; oft ironisch. ‚[Ich beteure] dass ich von denen sachen, so ich denn geschuldiget bin, nützit weiss zuo singen nach zuo s., und bin ir ganz unschuldig.' 1453, BsL. UB. ‚[Niemand] betrachtet mer den gemeinen man noch die gerechtigkeit, wie vil man den fürgesetzten singt oder seit, die ze schirmen oder ze handhaben.' NSchradin 1499. ‚[Es sei unter ihnen Keiner] der das göttlich wort verachteti und das nit also gern hörti singen und s. als ire herren von Zürich.' 1529, Strickler. ‚Man habe mit im [dem Beklagten] geredt, gesungen oder gesagt, was man wollte, so habe es alles nünz geholfen.' 1532, Sch. ‚Du last dirs nit zuo herzen gan, ich sing, ich sag glych, was ich well.' GBinder 1535. ‚Die engel hufend muostend es den hirten uf dem feld singen und s.' Kessl. ‚Sy müessent sich ouch dryn ergeben, da hilft weder s. noch singen.' HvRüte 1546. ‚Dahin wirst du mich gar nit bringen, da hilft kein s. noch kein singen.' JMurer 1575. ‚[Die Welt] meint, was man von Gott sag old sing, das seigeⁿ nur erdachte Ding.' Myricäus 1630. ‚Grosser Neid und Hass regiert bei vielen Leuten: singe und sage man von der Liebe, was man immer wölle.' FWyss 1672. S. noch *reden* (Bd VI 554); *er-soffen* (Sp. 352). ‚Einen singen und (oder) s. lân', sich nicht um einen kümmern. ‚Köchin: Das [die Aufträge meines Herrn] mocht ich nit als zwägen bringen; er [mein Mann, der Koch] lasst mich wol s. und singen; ich gloub, dass er im käller sitz und sich nüechter nun wol usspitz.' Ruef 1540. ‚[Erster Pharisäer:] Noch will uns der [Christus] untöubt nit lan. [Zweiter Ph.:] Ich lass in singen oder segen, syn schwätzen kümbert mich nit vil.' Aal 1549. — δ) im Reim mit *Rëgen* (s. Bd VI 724; auch BGr.), *Stëgen, trägen* ua.; s. auch in der Anm. A.: *Was soll-iᶜʰ denn s.?* B.: *He, der Wind chömm vor ᵈem Rëgeⁿ!* Abfertigung BsL. *Iᶜʰ muesᵉ (will)-der Öppis s. von-ere(n) alteⁿ Stëgeⁿ, von-ereⁿ Chatz und von-ereⁿ Mūs und iez ist mīⁿ* (od. *alli) Predig ūs* Z. *Hüeneli uf deʳ Stëgeⁿ und 's Güggeli uf ᵈem Mist, es chaⁿⁿ-mer Niemer s., wër mīⁿs Schätzeli ist.* ALGassm. 1906 (L). *Mer muesᵉ* (od. *lönd) d' Lūt loⁿ s.* [vgl. 3 d] *und d' Chue loⁿ trägeⁿ, so* (od. *deⁿⁿ) giᵇt 's Chalber* AaF.; s. auch *Burdi* (Bd IV 1543); *Sësseli.* Vgl.: *Mir weiⁿ d' Lūt laⁿ sägeⁿ und d' Gäns laⁿ gaggeⁿ*, Sprw. Schweiz 1858. Erstes Kind: *Waˢ seist?* Zweites Kind: *Häst eⁿ Naseⁿ wie-n-eⁿ Schuehleist* AaF. ‚Was wird nicht Alles *g'seit und 'treit!*' Ndw Kal. 1887. Im Nachtwächterruf brauchen dem Reim auf *g'schlageⁿ* zu Liebe auch MAA., in denen die umgelautete Form gilt, die Form *sageⁿ* (so Sch; Th; UUrs.; Z, doch auch *sägeⁿ : g'schlageⁿ* UUrs.). —

ε) mit Rücksicht auf die Bed. Neben *reden* (s. Bd VI 545), ‚sprëchen.' *Was machst, wenn-d' Nût tuest, oder was seist, wenn-d' Nûd redst?* Nachtspruch (B). ‚[Herr WvStretlingen, sich vor dem Kreuzzug von seinem Volke verabschiedend] vieng aber an zu s. und sprach: ...' Stretl. Chr.; nhd.: ‚fieng an zu sprechen und sagte.' ‚[Es klagen NN., dass] der selb R. von inen offenlich gerett und geseit hat, sy beid syent [usw.].' 1438, Z RB. ‚Man sage und spräche, sy lerind und wisind uns uff ferzihung und fergebung, auch nachlassung.' 1549, UMey. Chr. S. auch oben 1 b (Sp. 389), ferner *Sëgen* (Beleg aus B Turmb. 1552). Neben andern Verbalbegriffen. *Dänke*^{n} *darf-me*^{n} *'s, nume*^{n} *nid s.* Aa. *I*^{ch} *säge*^{n} *nüd, was i*^{ch} *tenk* Ap. *Me*^{n} *muess nid Alls s., wo-me*^{n} *weiss* Aa; B; Z. *S. und mache*^{n} *sind zweierlei* L (Ineichen). *'s ist besser s. weder mache*^{n}. oO. *Es lät-si*^{ch} *Alles s., aber nid Alles tue*^{n} B; vgl.: *'s ist gli*^{ch}*ner g'seit weder 'tā*^{n} Z. Eher *Alles ësse*^{n} *als Alles s.* Z Wangen. — Sage^{n}, *Säge*^{n} n.: das Sagen, Rede(n). *Da(s) ist e(s) Cheibe*^{n} *S.*, von einem schwer aussprechbaren Wort, Ausdruck, aber auch vom Inhalt, von einer gewagten Äusserung Aa; Th. Als *e*^{n} *tomms Choge*^{n} *S.* wird vom Volk eine mundartliche Ausdrucksweise im Vergleich mit der schriftsprachlichen bezeichnet oTh. *Es leids S.* W. *Das ist e*^{n} *trürigs S. vume*^{n} *Su*^{n} *gägen e*^{n} *Muetter* Z. *E*^{n} *strölis S. Das vomene*^{n} *g'schīde*^{n} *Ma*^{nn}, *wie en Tokter sē*^{n} *sö'tt.* ATobl. 1902. S. noch *all* (Bd I 168); *ver-ruckt* (Bd VI 857); *sagen* (Sp. 391 o.). *Sī*^{ne}*m S. nā*^{ch} *wâr-er b'sunderbar g'schickt* B (Zyro). *Allem S. nā*^{ch} *soll 's schön sī*^{n}. ebd. ‚*Der Lüte*^{n} *S. nā*^{ch}, si verum est quod fama spargitur.' Id. B. *An Euerm S-en a*^{n} *wird g'lumpet dō wie dert.* Stutz. ‚Als der B. gevangen und hingefüert sye by Alten-Landenberg uf der [der beiden Genannten] sagen.' 1428, Z StB. ‚Hely, ein gsatzpriester: An inen [meinen missratenen Söhnen] half kein straff noch sagen (: erschlagen).' VBoltz 1551. ‚Sagen eins sagens [adv. Gen.], oft und dick oder allenthalben sagen, dictitare, clamitare.' Fris.; Mal. — Chilchgang-. ‚Doch alles dies lässt sich ertragen ehr als des Weibes Ch.' FSchödler; s. unter *Ch.-Sagerin.* — Hôre^{n}-, *G'hōre*^{n}-, ‚hôr-.' ä. Spr.: = *Hör-Sag* (Sp. 378). *Vom Hōre*^{n}- (S; Th; Z), *G'hōre*^{n}- (B; Z) *säge*^{n} *lërt-me*^{n} *lüge*^{n}. ‚Dass ich rede, dass mir das wissend sye, das tuon ich nit; won ich weiss es ouch nit, won dass ich das vom h. gerett hab.' 1437, Z RB. ‚Man sol nieman daz sin abkennen uf h.' 1466, G Rq. 1903. ‚Die andren zügen und kuntschafter habind allein uf hörissagen [!] geredt.' 1525, ebd. ‚Durch h., auditione, ex auditu.' Fris.; Mal. ‚[N. sagt] das imme zwahren von der Houbtsach ützits bewusst, dann allein vom H.' 1636, Z. ‚Damit wo Bricht manglet, selbiges nicht auss einfaltigem H., sonder mit gutem Fundament möge erteilt werden.' Hott. 1666. — Wunder-; vgl. ‚*wunderseger*, miridicus' (Lexer III 993). ‚Ferner verbieten wir alles Ernsts alles Wahrsagen, Beschwöhren, Wundersagen, Segnen und andere Lachsnereien.' Z Mand. 1785. — g^{e}-seit: gesagt. *Churz g'sagt [!]*, wie nhd. Sch Gespr. 1838. *G'seit wie 'denkt*, parenthetisch. *Und hesch der Muetter — g'seit wie 'denkt — sogar im Chīb d's fūl Mūl a*^{n}*g'henkt.* Schwzd. (U). *Sëlb isch jetz g's.*, Das ist sicher S (Joach.). *Das ist au*^{ch} *nu*^{r} *g's.* Z, *no*^{r} *so g's.* Th, nicht sicher, verbürgt; vgl. *Sag I* (Sp. 375). *Das (Es) ist nüd g's.* (dass ...), es ist nicht gesagt, = nicht bestimmt, sicher, ausgemacht, notwendig Ap; B; Th; Z und weiterhin. *Es ist au*^{ch} *gar nüd g's.*, näml. dass Das so sein müsse. ebd. *'s ist nid g's., dass du Alls mües*^{e}*ist wüsse*^{n}, zu einem Neugierigen. *Es ist nüd g's., dass-men alli Bitzli us der G'schrift müess verstō*^{n}. Stutz. Subst. *Das ist nes G'seitnigs*, eine blosse Ausrede LSemp.; zur Form vgl. *'bleiktnig* (Bd V 61) Spec. **a)** befohlen, eingeschärft. ‚Dem kuster ist ouch güseit, das ein genandes wingelt sülle in die kustrie von guetern, dü zu Elsasse ligent, an den oppherwin, der er git in dem gotzhuse ze Lucerron zu allen messen.' 1312, Gfd. ‚Und welcher hat den besten wyn, der schenk mir in den becher yn! Das syg üch allen zsamen gseit.' Laz. 1529. — **b)** genannt, erwähnt; auch von Personen; s. *Rëcht* (Bd VI 244); *Rätscherin* (ebd. 1853). So häufig in den Zssen ‚ê- (XV., AaB.; Z), vil- (1529, Absch.), vor- (XIV./XV., F; Z; s. auch *Bûw* Bd IV 1947; auch ‚vorseit': ‚Des vorseiten akkers.' 1313, Z; ‚Heinr. der vorseite.' 1318, Gl Urk.), dick- (1471. 1637, Z) geseit.' ‚So g.', sogenannt. ‚Der Urheber diser so gesagten Beantwortung.' Replica 1691. — un-ge-seit: ohne Fehde anzusagen (auch bei blossen Raufhändeln); gew. mit Syn. verbunden. ‚N. habe inn damit u. und unbewart in sin antlit geslagen.' 1465, Z RB. Im abs. Gen. ‚U-er sach'; s. Sp. 113. ‚N. hett inn gern sin libs und lebens entsetzt, u-er und ungewarnotter sach.' 1440, Z RB. ‚[Die Eidgenossen fürchten] ob sich dann zwüschend deheim der iren und den von Rapperswyl ütz macheti, das die herschaft und sy sprechen möchtent, es wäre u-er sach beschechen, und sis damit nit verklagen noch verunglimpfen möchtint noch köntint, darumb sy der herschaft von Österrich und den von Zürich abseiten mit zwei brieffen.' Fründ 1446. ‚N. habe sinen tegen zuckt und habe inn damit hinderwertlingen u-er sach gestochen.' 1453, Z RB. ‚Ungesagter ding.' 1471, ebd. — hôch-. ‚[Mit] geschriftlicher Danksagung in bester Form an hochgesagte beide Herren Prälaten.' RCys.

Vgl. im Allg. Gr. WB. VIII 1650 ff. Die Zurückführung auf ahd. *sagen* wird durch den Ausgang *-e*[1] W tw. (so Vt.), *-e(n)* PAl.; WLö. verbürgt. Von BsB., Stdt und einigen vereinzelten Punkten abgesehn, herrscht bei uns durchaus die Form mit Uml., die schon in der ä. Spr. vielfach bezeugt ist; vgl. noch ‚segen.' XIII., UwE. Benedictinerr. (durchgehend); 1394, Z RB.; 1468, UwSa. (Weisses Buch). Die Qual. des sekundären Umlauts wird, ausser durch die lebende MA., durch ä. Reime gesichert, zB. ‚segen: wëgen.' Keller, Fasn. (‚Der kluge Knecht'); Ruef 1550, : ‚verträgen.' Aal 1549; vgl. auch ‚sägen: gegen' [d. i. ‚gägen']. Haberer 1562; 1733, LSpiel. Eine Zsstellung andrer *en*-Verben mit sek. Uml. bei JVetsch 1910 § 49 e; zur Erklärung vgl. Beitr. 28, 260 ff. Die Dehnung in *sag* BU. (s. 1 e γ) ist als emphatisch zu betrachten; vgl. das genau entsprechende *lōs* (: *losen* Bd III 1447); auch an den Orten, wo in allen oder doch einer Reihe von *ă*-Formen Schwanken zw. Länge und Kürze herrscht, wird wenigstens der Gebrauch der Doppelformen tw. durch Emphase und satzrhythmische Bedingungen geregelt. Bemerkenswert ist, dass in ein paar nö. Grenzbezirken der Voc. der kontrahierten Formen (2. 3. Sg. Ind. Præs. und Ptc. Præt.) im Gegensatz zum ganzen übrigen Gebiet und auch im Gegensatz zu dem ebf. auf Kontraktion beruhenden mhd. **meitlen* nicht zu der Vertretung von altem *ei* stimmt (entspr. bei ‚legen', ‚tragen'); über analoge Verhältnisse im angrenzenden Vorarlberg s. Perathoner, Voc. einiger MAA. Vorarlbergs 1883, 25; vgl. auch Fischer, Geogr. der schwäb. MA. 1895, 47. Einzelne ä. Formen: 3. Sg. Ind. Præs. ‚sied' [l. ‚seid']. Zwingli (Brief); ‚sät.' Th Kunkelstube 1655, 3. Pl. Præt. ‚seidend.' 1529, G (der Verf. schreibt sehr unorthographisch); neben sehr häufigem ‚geseit' erscheint ‚g(e)sagt.'

1161. 1523/6, Z RB. und gelegentlich auch sonst. Zur allg. Def. unter 1 vgl. OvGreyerz 1900, 163/4. In der Z Bibel begegnet wiederholt ‚(es einem) s.' gegenüber ‚ansagen' bei Luther (HByland 1903, 29). Zw. den elliptischen Verwendungen unter 1 d und 3 d lässt sich keine scharfe Grenze ziehn. Die Schreibung *zage*ⁿ unter 3 b zeigt, dass die Verbindung im Sprachgefühl tw. nicht mehr auf unser Vb bezogen wird.

ab-: im Wesentlichen wie nhd., (mündlich oder schriftlich) erklären, dass Etw. nicht oder nicht mehr sei oder sein solle, abbestellen, aufkünden, widerrufen, absprechen. wohl allg. **a)** mit blossem Acc. S. (P.) Aa; Ap; Bs; B; Th; Uw; Z. *Es Fest, e*ⁿ *(G'meinds-) Versammli*ⁿ*g a. D's Lisebëtli* [eine Näherin] *söll alli Stören a.* RIscher 1903. *D' Chüe a.*, die Anmeldung einer bestimmten Anzahl Kühe auf die Weide zurückziehn F †. *D' Näeri*ⁿ (gew. jedoch *der N.*) *a.* ZW. ‚Die wile derselbe frid [zw. L und dem von Neuenstein] weret und enwederthalb abgeseit ist.' 1357, Gfd; vgl. c γ. ‚Einen kouf a.'; s. Bd VI 1021 o., ferner *zue-s.* Mit Synn. wie ‚absprëchen, abtuon.' ‚Item als etzlich lüte sprachent, daz ein ieclicher, so getröstet hette, die trostung wol absprechen und absagen möcht, da haben wir gesetzet, die trostung sol stet und vest beliben und mag noch ensol die nieman a.; were aber, das deheinr die trostung abseite und an ieman deheinen frevel tete, der sol darumb gebüesset werden als ein trostungbrecher.' XIV., B StR. ‚Ob wir die lantrecht ufgeben und absagen wölten, das wir das wol tuon mögen.' 1465, Gfd. ‚[Wenn] ein schultbess und rat bedunken wölt, das es [eine Leistung] dem gotzhuss schädlich sin wölt, so mögind sy das widerum abtuon und a.' um 1510, Aar. StR. Einer Sache entsagen. ‚Wer du bist, der du wilt absegen dinen eignen willon, ze dienon unsirm herrin Christo.' UwE. Benedictinerr. XIII. ‚Du muest mir [dat. ethicus] die strähligen Gwünderbüecher [die Belletristik] absagen.' UBrägger 1777. — **b)** mit hinzutretendem Dat. P. *Ei*ⁿᵉ*m* [dem Lieferanten] *d' Milch a.* B; GWe.; ZRuss. ‚Ieklicher, der einen umbe sin schulde usjaget, mag demselben die leistung abesagen [erklären, dass er darauf verzichte] und uf sin guot faren, doch also, daz solich abesagen in dem monat, als er leisten sol und leistet nit, bescheben sol.' 1433, Bs Rq. ‚Gefielind im die 3 klafter nit [vereinbart A. mit B.], so sölte er im das sagen ... demnach, als demselbigen A. sölichs niemand abseite und die zit, so er im das zesagent bestimpt hett, verschinen was, habe er die klafter demselben gepracht.' 1480, Z RB. ‚Wenn mh. von Ure mir [einem Geistlichen] die pfruond absagen, so sol und wil ich darvon stan anc alles verziechen.' 1499, Gfd. ‚Einem ein [vëh]gmeind a.'; s. Bd IV 303 o. Spec. **α)** *Ei*ⁿᵉ*m 's Lëben* (lt Dän. auch *de*ⁿ *Tōd*) *a.*, Einem (Kranken) das Leben absprechen Z. *Se glaubst denn würkli*ᶜʰ*, dass de*ʳ *Schüdereuel dir 's Lëben abg'sait hei?* Feierab. 1860 (Th). — **β)** abschlagen, verweigern B; Z. *Los, Schu'meister* [sagt der zu Gevatter gebetene Statthalter], *wil du 's bisch, so will-der 's wol verrichte*ⁿ*, ame*ⁿ *Angere*ⁿ *sieg-i*ᶜʰ *'s ab.* Gotth. S. noch *rätsch* (Bd VI 1842). — **c)** mit blossem Dat. P. **α)** Jmd abbestellen Aa; Ap; Bs; B; F; S; Z. *Dem Holzer* [oder irgend einem andern auf eine bestimmte Zeit bestellten Arbeiter] *a.* Aa; B; F. — **β)** ein Dienstverhältniss oä. aufkünden Aa; B; F; S. *De*ʳ *Chnëcht het* ᵈ*em Meister abg'seit, nid umg'chërt* Aa. [Die Gotte beklagte sich bitter über den kostspieligen Knecht] *aber a. het-si halt doch* ᵈ*im Fridel nit dörfe*ⁿ. JReinh. 1901. *'s ist halt doch lëtz g'gange*ⁿ*,* ᵈ*ass d' Landlüt* [anstatt die Umzüge beizubehalten wie die Städter] *dem Sant Niklaus abg'seit hei*ⁿ. BWyss 1863. ‚Wenn ain lehenherr ainen buwmann nit mer haben welt, so mag er im absagen zwüschen St Gallen- und St Martinstag.' 1471, JGöldi 1897. S. noch *rund* (Bd VI 1041). Oft mit Bez. auf ein Liebesverhältniss. *Si hed-em abg'seit*, ein Mädchen seinem Liebhaber AaF.; Ap; ZRuss. *Z'ërst günd-er iez* ᵈ*em Didi ga*ⁿ *a. uf-ene*ⁿ *fīni Art*, zu einem Bräutigam. CStreiff 1907 (GlM.). *I*ᶜʰ *säg-dir nid ab und säg-dir nid zue!* im Volkslied Ap (VL. 1903); LNeb. (ALGassm. 1906). Auch von der Abweisung eines Bewerbers; vgl. b β: ‚Ich [der Schulmeister] chönnt ja uslese**ⁿ** unter den schönsten und reichsten Meitschene**ⁿ** [sagte Mädeli], es düch 's, es söllt-mer Keiⁿs chönneⁿ a.' Gotth. Mit dass-Satz (wohl infolge Kontamination mit *säge*ⁿ*, dass ...*): *Fort mit-i* [euch]! rief man einem Bettler hinunter, worauf dieser: *Guet sō, Herr Rōdsherr! Grad ha*ⁿ*-der a. wel'e*ⁿ*, das*ˢ*-i*ᶜʰ *nie mē chömm.* ATobler 1902. — **γ)** das Friedensverhältniss aufkünden (vgl. ‚den frid a.' unter a), Fehde ansagen. ÄSpr. ‚Si sölten wüssen, daz der herr von Meilant sin slos Belenz gern wider hette [sagten die mailändischen Boten zu Denen von U und Uw 1408], und schieden also von dannen und meintend inen damit abgeseit haben.' Just. ‚Dis [dass B den Mülhausern gegen Oesterreich Zuzug leiste] vernament die andern Eidgnossen und seitend von stund an der herschaft [Oesterreich] ouch ab.' DSchill. B. ‚N. sagte dem Bürgermeister, einer Gemeinde, allen Zünften, dem Leutpriester, Helfer und der ganzen Stadt ab.' 1521, Sch Chr. ‚Also seiten die 9 mann [ihres Glaubens wegen vertriebene Bürger von S] etlichen, so sy mit schmachworten verletzten, ab und wurden etlich ubel von inen geschlagen.' 1535/6, Bs Chr. ‚A., ein krieg anzeigen, eim (dem feind, heiter und offentlich) a., mit im ze kriegen, sich ein feind erklären und offentlich anzeigen, widerlegung des zuogefüegten schadens offentlich erforderen, bellum, inimicitias indicere, denuntiare, clarigare.' Fris.; Mal. S. noch *un-ge-seit* (Sp. 398). Auch mit näherer Bestimmung: Einem ‚an lib und guot a.' (s. Bd VI 1759 o.), ‚uff den tōd a.' (Sp. 99 u.). Bildl.: ‚Den Lasteren, der Welt a., nuncium remittere vitiis, eluere animi sordes, rebus humanis valedicere, rerum humanarum cura se explicare.' Hosp. — **d)** abs. *Er* [ein bestellter Arbeiter] *hät abg'seit, la*ⁿ *a.* — Ab-sagen n.: Kündigung, Widerruf. ‚Von der spillüten wegen ... dieselbigen sind des [Brücken-]zolls lidig und fry uff der burgeren widerruoff unda.' um 1530, Aar. StR. ‚Das a. tuon', bei einem Kaufgeschäft; s. Bd VI 1021 o. Fehde-Erklärung. ‚[A. hat den B. verwundet] mortlich ane alles a.' 1383, Z RB. ‚Gedenk an das a. vom aman von Appenzell und den von St Gallen vor dem sloss Roschach.' nach 1489, G (Verzeichniss des dem Gotteshause zugefügten Schadens). — ab-gᵉ-seit. *Nün Mōl ab- ist zëhe*ⁿ *Mōl ūfg'seid*, 9 Mal ‚nein' (des Mädchens bei der Liebeswerbung) heisst 10 Mal ‚ja' (‚Wenn auch ein Mädchen den ihm nachziehenden Knaben gar nicht mochte, weder *z' Faste*ⁿ *no*ᶜʰ *z' Fīre*ⁿ, und auf seine Anfrage immer ‚nein' sagte, sie kamen am Ende doch noch zusammen') AaWohl. (Donat-Meier). *Drü Mōl a. ist ērst rëcht zueg'seit* SchSt. (Sulger); Z. ‚Drei mal abgesagt ist

immer zugesagt.' AHuggenberger 1910. ‚Ein a-er find', der Einem abgesagt hat, ein erklärter Feind. ‚Gotz abgesagt find.' Bs Schimpfw. XV. ‚Abgesagter feind, ein feind seiner herren, perduellis.' Fris.; Mal. — un-: ohne Fehde anzusagen; oft mit Synn. ‚Die von Appenzell [zogen] haimlich, hinderruggs, unabgesait und unbewart aller eren mit 1500 mann gewaffnet hinab gen Rorschach in das nüw gotshus.' 1489, G. ‚Der franzesisch bot klagt, wie die dri länder im zug [von 1510] alwegen fürgeschossen, unabgesagt sich eben ruch erzeigt haben.' Ansh. ‚Uff ein zyt kam im [dem Hiob] leidige bottschaft, wie sine nachpuren unabgesagt und unversächlingen ein ynfal getan.' LLav. 1577. ‚Dass sy unabgseit und unbewart iren eeren, on alle ursach in das sein kriegischer weis gfallen.' ebd. 1582. ‚Cesar hat die Deutschen als unsere [der Helvetier] Bundesgenossen unabgesagt angegrifen.' JvWeissenfluh 1792/1821. ‚U-er sach, dingen.' ‚Da graff Ruodolf von Kyburg [uA.] unser statt unwisentlicher und onabgesagter dingen überfallen wolten han.' E. XIV., S (Inschrift am St Ursusmünster; nach Fr Haffn. 1666). ‚Des herzogen von Oesterrich volk ... verwüestetend inen [den Mülhausern] ir reben und was si funden, alles unabgeseiter sach.' DSchill. B. — Ab-sager m. [Etliche Burger von S seien] im Land herumgezogen, haben etliche Priester beschimpft, ihnen den Tod angedroht und sich geäussert, die Messpriester müssten wieder von allen Pfründen weichen, wo früher Prädicanten gewesen. Da Solches unerhört sei, so stelle nun Solothurn die dringende Bitte, dass man diesen ‚A-n' keinen Aufenthalt gestatte, sondern gemäss den Bünden mit denselben handle. 1534, Absch. — Ab-sagung f.: ‚denuntiatio.' Fris.; Mal. S. noch *Vëh-Ge-meind* (Bd IV 303); *Parzifal* (ebd. 1638).

Vgl. Gr. WB. I 93, dazu Fischer I 55/6; Martin-Lienh. II 334; zu *Absager* Schm.² II 233.

oben-abeⁿ-: herunterkanzeln ZO. *Er hät-em rëcht o.-g'seit.* ‚Ich in der Täube in die Kammer einen, schränzen ihm das Gläsli aus der Hand und hab ihm halt oben aben gesait, was mir ist in Sinn kommen.' Stutz.

über- (*uber-* Ndw; UwE.): **1.** eine Lektion, um sie sich einzuprägen, (wiederholt) für sich hersagen GlMoll.†, Obst. *Du muesch-es nuch mängmāl ü., bis d's chaⁿⁿst.* — **2.** mit Dat. P., beim Handel unwahre Angaben machen, dh. Fehler und Mängel der Ware verheimlichen oder verkleinern, Vorzüge zu hoch angeben UwE. (Vogel; nach neuerer Angabe anscheinend auch mit Acc. S.), ‚zu viel sagen' Ndw (Matthys). Einen alten Beleg (‚in etw. ü.') s. *Be-rugg* (Bd VI 794). — **3.** mit Acc. P. (und Gen. S. oder ‚über, umb' Etw.) als Rechtswort der ä. Spr. **a)** durch Zeugnissabgabe (wobei in gewissen Fällen auch éin Zeuge genügen kann) überführen; oft im Passiv. ‚Swer des rates mit zwein geloubsamen mannen mit gesworen eiden überseit wird, das er von iemanne miete habe empfangen ald genamzot, der sol ein jar von der stat sin.' Z RBr. ‚Swele des [der Beihülfe zur Umgeldhinterziehung] ubersait wirt, als recht ist, der sol der statt ze buosse geben 20 pfd.' 1335, Sch StB. ‚Wer daz sich ... befund von ieman, wer des mordes [des Einfalls Derer von Uw in LE.] antrager gewesen wer oder daz überfüeren in daz lant getan het und des mit zwein mannen uberseit wird', den sollen sie als Feind betrachten. 1382, ASG. ‚Wär daz unser burger ainer also [vor fremden Gerichten] ze schaffent hett und ain ander unser burger wider in stuend, so ist er [der als Gegner auftretende] vervallen darumb ze bessrung ... und mag in darumb unser burger ainer, weler in des [seines feindseligen Verhaltens einem Mitbürger gegenüber] ermant hett, u.. wenn er darumb tuot, daz reht ist.' ThDiess. StR. ‚Wer dehain grozz freveli verschult ... und wer, daz ainer dez nit gichtig wer, so er darumb angesprochen wurd, den sol noch mag kain ainiger u., wann das man in denn wisen sol, als recht ist.' 1400, Sch StB.; ähnlich 1431, ebd. (Alem. VI 236). ‚N. ist umb den frevel als verr übersagt, dass er schuldig und buoswürdig ist.' 1424, Z RB. ‚Des brotes, das die pfister für usschützling oder missbach schetzend, [sollen sie] niemant nützit ze kofen geben, und welicher darüber überseit würd, der sol darum an sinen eren und guot gestraft werden.' 1461, AaBr. StR. ‚[Der Bäcker] sol nit bachen mit hopfen; wa er aber des überseit wurd, sol er geben 10 β.' 1462, ZBül. ‚Will der angeklagt der unzucht nit gestan, so sol in ein einiger nit ü.' 1515, Bs Rq. ‚Wie vil zeugen einen ü. mögend.' 1531, V. Mos. (Überschr.). ‚Welicher nun fürohin sich ü. lasst mit mündlicher oder geschribner kundschaft, das derselbig minen herren sölle 3 pfd zuo einung vervallen sin.' 1559, Aar. StR. ‚Ü. und bewisen.' ‚Were daz einer des mit zwein mannen uberseit und bewiset wird, der sol an gnad ein verzalter, verteilter man sin.' 1381 ASG. — **b)** förmlich verpflichten; öfter refl. ‚Ich Gret von Eptingen han den frowen von Englaberg disen offenen brief versigelt gegeben, mich und alle min erben aller vorgeseiten dingen [einer Schenkung] zuo übersagende.' 1391, Gfd. ‚Wir, burgermeister und der rate zuo Basel [haben] unsser stete gross ingesigel ... haran gehenkt, uns, unsser nachkomen, alle unsser burgere und die unssern aller vorgeschriben dingen zuo übersagende.' E. XIV., Bs Rq. ‚[Weil Die von Baden früher einmal Einen, der ‚nit under ir statt, sunder under des schultheissen insigel' Geleit hatte, ertränkt haben] darumb so wölte ich [uf] solich geleite, daz uff des schultheissen insigel zuo ü. gestellet waz, nit komen und mines lebens von in sicher sin.' 1434, AaB. Urk. ‚Und mich selbs zuo ü. aller vorgeschribner dingen, so hab ich erbetten den vogt ze Baden, das er sin insigel für mich offenlich hat getan henken an disen brieff.' 1447, ebd. ‚Des alles [geschworner Urfehde] zuo warem urkund so hab ich myn eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brieff, mich aller davor geschriben sachen damit wissentlich zuo ü.' 1475, Bs Chr. ‚Wir loben [diesen Spruch und Vertrag] vest und stät zuo halten und uns des alles zuo bezügen und zuo ü.' 1549, AaK. StR. — über-seit: überführt. ‚Ein u-e diebin'; s. *Breckin* (Bd V 558).

Auch mhd. (in Bed. 2 und 3); vgl. auch Schm.² II 234. Zu 1 vgl. ‚überlesen' (auch schweiz.), zu 2 und 3 die Anm. zu *uber* (Bd I 59/60).

ûf-: **1.** Einem Etw. *ü.*, ‚spottweise in die Schuhe schieben' GrA. (FStaub). Syn. *ūf-reden 2 b* (Bd VI 559). — **2.** mit Acc. S. (und Dat. P.), auch mit blossem Dat. oder abs. **a)** ein Vertragsverhältniss aufkündigen Aa; Bs; B (‚renuntiare.' Id. B); Gl; Gr; Th; Z. Syn. *ab-s. Mir siⁿ nümeʳ z'sämeⁿ ūs-choⁿ, uⁿᵈ dā han-ig-im halt ūfg'seit* B. *Bi dëm G'schmürzel* [karge Behandlung] *wo'tt-iᶜʰ nit blībeⁿ, lieber sägen-iᶜʰ ūf,* sagt zB. ein Knecht, ebd. *Er chonn-ereⁿ* [der Braut] *nümmeʳ ū.*

BsLie. ‚*Es Hūs ū.*, mandare alicui, ut tempore statuto e domo conducticia migret.‘ Id. B; *d' B'hūsi*ⁿ*g ū.*, die Wohnung aufkündigen B (Zyro). ‚... dessglich ein frow, die ouch weder man noch kind hat, die min eigen sind, die mögen für verbannen gericht gon und dasselb eroffnen und dem vogt vier pfennig geben und den eid damit u. und lidig sin irs aweg ziehens.‘ 1503, Bs Rq. ‚Ist ouch erkennt, das die sekler nach allen denen, so der statt gedmer inhaben, schicken, inen die u., und dheinem dheinen mer zu lichen, er gebe dann darumb tröstung.‘ 1527/29, Z. ‚[N. hat] iren Sohn, so jetz in dem 17. Jar syn sell, angestiftet, dass er die Vormuntschaft u. solle.‘ 1609, Z. ‚Welicher Teil aber dem andern disen Dienst aufsagen wolte, der solle es allweg ein ganz halb Jahr darvor tun.‘ 1733, G Rq. 1906. ‚Männeren und Weiberen, so ehmahlen in dem allhiesigen Aufenthalt gewesen, denen aber solcher aufgesagt und sie fortgewiesen worden.‘ 1779, Bs. ‚Beinebens wurden von hiesigem Gotteshaus dem N. 100 fl. und dem S. 40 fl. Kapital auf verflossenen Martini aufgesagt.‘ 1784, Z. — **b**) aufgeben, verzichten auf. ‚Zum vierten habent wir hiemit genuogsamlich verwilliget, dass die unsern oberste und houptlüt alle ire ansprach der sachen halb gegen bapstl. ht und dem hl. stuol wol übergeben und allenklich u. söllent und mögent ... jedoch inen hiemit ir ansprach gegen der cron Frankrich ... allenklichen vorbehalten.‘ 1594, Seg. 1882 (L). ‚[Bischof U. von Degerfelden] ist acht Jahr zu Chur gesessen und hat im 1182. Jahr das Bistumb auffgesagt und ihm allein die Abtei St Gallen vorbehalten, darzu ihn genötiget Pabst Alexander der III., welcher in einem Synodo zu Rom versampt erkennt, dass keiner zugleich zwo Prælaturen besitze, sonder die ein oder andere auffsagte.‘ Sprecher 1672. ‚[Wer eine Erbschaft angetreten hat, dem steht] nicht mehr frei, solche wiederum aufzusagen.‘ Z Erbr. 1831. — **c**) ablehnen. ‚Da war ich aber beruft gen Basel zu St Leonhard, daselbst Kirchherr zu sein; er [Zwingli] aber wolt von mir nicht ablassen: ich solt Basel aufs. und abschlagen und sein Helffer sein.‘ GStähelin 1559 (Misc. Tig. 1723). ‚[Wir Schiedsrichter haben] auch nach vil angewender Mühe und Arbeit bei den Parteien so vil erhalten, dass sie uns ihr Streitigkeit des obangedeuten Inzuggelts halben in die Gütigkeit, doch zu offner Hand aufzusagen und abschlagen [unter Vorbehalt, den Spruch abzulehnen] vertrauet und übergeben haben.‘ 1651, G Rq. 1903. — **3.** a) (auswendig Gelerntes) hersagen, rezitieren (in der Kirche, Schule) Aa; Ap; Bs; B (auch Id. B); Gr; G; Th; Uw; W; Z; „allg.“ Syn. *bětten 2* (Bd IV 1831). *Der Gellert, d' Frāge*ⁿ *ū.* B (Zyro). *Schi miessunt no*ᶜʰ *d's Kanīsi ū.* W. S. noch *Maschgen* (Bd IV 508). *I*ᶜʰ *säg-der ūf, was d'* ⁿ*ummé*ⁿ *wi*ʟ*lt,* zum Christkind. MPlüss 1908. *E*ⁿ *längi Stämperete*ⁿ *ū.*, auf der Bühne. Loosli 1910. ‚Dem schuolmeister die letzgen aufsagen, dictata reddere magistro.‘ Fris.; Mal. Häufiger abˢ. *De*ⁿ *nächst Sunntig mues*ˢ-*i*ᶜʰ *i*ⁿ *der Chinderlēr ū.* Z; ähnlich Ap; Bs; Th. *Us* ᵈ*em Verstand ū.*, = *ūs-leggen* (Bd IV 1187) Z. *Kunnt nit iber acht Tag ... d' Ordnig wider an in zuem Ū.?* Bs (Firm.). ‚Der Schulmeister hatte gemeint, das Kind zu schonen, gemeint, wenn es aufs. müsste, so könnte ihm die Schule erleiden.‘ Gotth. ‚N., 17 Jahre alt, kann den Catechismus, hat auch in den Zeugnussen aufgesagt, bestehet wohl.‘ 1695, AZoll. 1899. ‚In den Mittagspredigen solle man den Kindern den vordersten Bank zum Aufsagen ledig lassen.‘ 1698, ebd. ‚Und dann sollen sie [die Schüler] an eim Sontag oder Feirtag in die Kirche gehen und darin ofentlich vor der ganzen Gemeinde aus ihrem Catechismo und Fragstückli aufsagen.‘ 1737, MRohner 1867. ‚Vatter, ich hab jetzt brav ufgseit [in der Kinderlehre].‘ AKyburz 1753. — **b**) übertr. α) dem Lehrer einstudierte Musik vorspielen B (Seminarspr.). — β) beichten, bekennen Th; Z (Spillmann). *Dē*ⁿ *wëm-mer scho*ⁿ *lēren ū.*; Syn. *bëtten lēren. Er wird vor* ᵈ*em G'richt scho*ⁿ *ū.* Z (Spillmann). — γ) in obscönem S., concumbere cum aliqua Aa; ApLb.; GrD.; LMalt.; Z (Spillmann). Einer *Ā*ⁱⁿ*s ū.* ApLb. *Dē*ʳ *muess sīner Frau g'hōrig ū.; si ist nid z'fride*ⁿ*, wenn-er-[er]e*ⁿ *nid all Nacht ūfseid; Dē*ʳ *vertreid 's Ū. nid* LMalt. *Dē*ʳ *muess sī*ⁿ*s Sprüchli* [dh. was er ‚kann‘] *allwëg (au*ᶜʰ*) mängist ū.*, höhnische Anzüglichkeit auf den schlecht aussehenden Mann einer von Gesundheit strotzenden Frau Aa. *Er isch in alle*ⁿ *Vereine*ⁿ *g'sī*ⁿ*, het g'hērig 'trunke*ⁿ *und het gar streng mies*ᵉ*e*ⁿ *'s Abc uffs.; dōrum isch,-er jetz so schlëcht z'wëg* Bs. — **4.** ‚sillabare, insegnar a leggere‘ PAl. — **5.** mit Dat. P., derb die Meinung sagen ApK.; GF., Ta., T.; ThHw., Mü., ‚reprehendere.‘ Id. B. ‚Elisabeth hat freilich der Bettlerin etwas stark aufgesagt und mehr mit Unwillen, als mit Sanftmut.‘ TTobler 1844. — **6.** ‚aufschreien‘ BHa. S. Bd IV 178. — **7.** zustimmen; s. *ab-s.* (Sp. 314). — Ûf-säget m.: Schulexamen BO. *Da chief-i*ᶜʰ *no*ᶜʰ *grad ënder bin Gräbelwībline*ⁿ*, wa am Ū. feil hein*ᵈ*, ą*ˡ*so en Ggräbelhēr old es Ggräbelwībli.* Bärnd. 1908 (BGr.). — Ûf-sagete ⁿ f.: das Aufsagen in der Schule. ‚Welche [Schüler] aber das Fragstückli und den Catechismi [!] schon perfect und ohne Anstoss auss können, die sollen dafür die Zeugnussen lehrnen; am Nachmittag aber sollen sie ein Mahl Brief lesen und für [an Stelle] die einte Aufsageten schreiben.‘ 1737, MRohner 1867. — Ûf-sagung f.: = dem Vor. ‚Wie sich beid, die schuolmeister mit ervorderung und die schuoler mit u. der letzgen halten sollen.‘ F Schulordn. 1577. ‚Von der recitation und u. der knaben.‘ ebd.

Mhd. *ūfsagen* in Bed. 2; auch in Bed. 3 (frühnhd.) bei Gr. WB. I 717; Sanders II 839. 4 viell. weil der Lehrer das zu Lernende vorspricht; 5 geht von 3 aus nach schwäb. ‚den Leuten ihre Fehler herzählen‘ (Fischer I 411), steir. ‚Etw. warnend einprägen‘ (Unger-Khull 40); vgl. auch *bëchten 3* (Bd IV 1010). 6 zeigt eine sonst unerhörte Bed. des Vbs *sagen*; 7 ist auf die RA. beschränkt und nach dem Gegs. *ab-s.* gebildet.

úm-: = *um-bieten* (Bd IV 1867) Th; Z, spec. zu einem Begräbniss „VO; Gl“; Th; ZO. „Zur Leiche umsägen, zur Leichenbegleitung bitten.“ Wenn ein Bauer ein Stück Vieh schlachtet, *lōt-er u., me*ⁿ *chönn Fleisch ha*ⁿ *bī-n-em* Th; ZO. *Fleisch u.* ZZoll. Wenn eine Gemeindeversammlung, besonders eine ausserordentliche, aus Mangel an Zeit nicht durch die Zeitung veröffentlicht werden kann, *lōt-si der Presidänt u.* ZO. ‚Welicher hinder dem schützenmeister ein sölch nebendschiessen und schebeten ansechen, ussrüeffen ald umbsagen liesse, derselbig sölle 2 pfd 10 β, und der stubenknecht, so das schiessen usrüefte oder umbsagte, 1 pfd 5 β zu rechter buoss ... verfallen sin.‘ 1520/1600, Z. ‚Wan die meister ein pott einem jeden zu haus und hoff umbsagen, und welcher frävenlichen ungehorsam ist und nit erscheindt, verfalt der gesellschaft 6 pfenig stebler.‘ 1533, AaLauf. Metzgerordn.; s. auch Bd IV

1896. ,Die wachten u.'; s. *Um-gang* (Bd II 342). — Um-säger m.: a) ,Ausrufer, von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Plätzen' Z † (Dr Jucker). — b) Leichenbitter Th. ,War Jemand gestorben, so wurde in weitere Ferne ein *U.* ausgesandt, um die Leute *a*ⁿ *d' Līch z' lade*ⁿ.' AfV. *Er ist wie-n-en U. (en U-i*ⁿ*)*, von Einem, der in den Häusern mit Neuigkeiten hausiert ThMü. — Um-sägeriⁿ f.: Leichenbitterin „Gl"; L; Schw; Th; „Uw; U." Syn. *Chilch-gang-Sagerin.* ,Die Bekanntmachung eines Begräbnisses besorgte die *U.*, meistens eine ältere arme Person. Sie musste in der ganzen Gemeinde von Haus zu Haus gehen und Tag und Stunde des Begräbnisses bekannt machen. Dafür bestand eine allgemein gebrauchte Formel, welche so lautete: „NN. in N. lassen bitten, Ihr möchtet mit ihrem verstorbenen Vater (Mutter, Bruder, Sohn etc.) künftigen (irgend ein Wochentag mit Ausnahme des Sonntags) zur Kirche kommen." Dafür bekam die Frau ein Geschenk, entweder an Geld oder an Brot, und sie machte dabei oft einen guten Taglohn. Auswärts wurden besondere Boten geschickt.' Th Beitr. *Aha, d' U. chund, wër isch ächt g'storbe*ⁿ*?* Umsagerin (tritt auf und schellt): *Morn i*ⁿ *Hof z' Chil*ᶜʰ*e*ⁿ*, mit* ᵈ*em Herr Anton Senn.* RMohr 1909. Die *U.* sagt auch die Betzeiten an SchwE.

um(m)eⁿ- (bzw. *um*ʰ*i*ⁿ-): 1. a) = *um-s.* Aa; B; Uw; Z, bes. zu einem Begräbniss (gew. abs.) Aa; Ap; Gl; Z. *D' Līch u.*; s. Bd III 1014. *Z' Guntelinge*ⁿ *sät de*ʳ *Wächter d' Licht ume*ⁿ Z Stb. *Was machst au*ᶜʰ *für nes G'sicht? me*ⁿ *meinti, du müesstist en-eren achzgjärige*ⁿ *Millionäri*ⁿ *gu*ⁿ *u.!* CStreiff 1906 (GlM.). Zum Läuten braucht es in AaJon. ihrer Drei: *Eine*ʳ *muess de*ⁿ *Turn hebe*ⁿ, *Eine*ʳ *muess lûte*ⁿ *und de*ʳ *Dritt muess 's im Dorf go*ⁿ *gen u., si lûti*ⁿ*d.* AfV. (Ortsneckerei). *De*ʳ *Wächter hed hött Fleisch ume*ⁿ*g'seid* AaF. ,Jeder Meister soll, nachdem das Brot umhin gesagt ist, die Geldbeilen bezeichnen.' 1713, Hofmstr 1866. — b) Etw. ,herumsagen', durch Geschwätz verbreiten Ap. Syn. *u.-tragen. En dërege*ⁿ *Züg göd-men e*ⁿ*fange*ⁿ *gi*ⁿ *omme*ⁿ *säge*ⁿ. ATobler 1909. — c) sich (plaudernd) herumtreiben. Syn. *u.-schëllen. Nach* ᵈ*em Z' mittag han-ich mit de*ⁿ *Wälschlandmanne*ⁿ *uss* ᵈ*em grösse*ⁿ *und uss* ᵈ*em chlīne*ⁿ *Tal e*ⁿ *chlei*ⁿ *ummeg'seit, we 's e*ⁿ *däm Tag* [am *Chlausmär*ᵏ*t*] *e*ˡ*so fast Alls im Brüch hät.* CStreiff 1904 (GlM.). — 2. zurückberichten, -melden, von Schwätzereien B, ,audita referre' Id. B. *Er het-im härchli*ⁿ *Alls wider ume*ⁿ*g'seit.* — Um(m)eⁿ-säger m., -sägeriⁿ f.: 1. a) m., öffentlicher Ausrufer, der mit einer Glocke im Dorf herumgieng und auf den Plätzen läutete, um dann Schlachtfleisch, Ganten, den Maikäferfang usw. anzusagen ZMarth. — b) Leichenbitter(in) Ap *(Ommisäger)*; Gl; GT.; Th; ZLimm., Wl. — 2. männliche bzw. weibliche Klatschbase GlM. *D' Ochse*ⁿ*wirti*ⁿ ... *das ist en Umme*ⁿ*sägeri*ⁿ *wie kei*ⁿ *zweiti im Ländli inne*ⁿ. CStreiff 1901. *Mi*ⁿ *sött e*ⁿ *Schuelrät vor-eme*ⁿ *so-n-e*ⁿ *Umme*ⁿ*säger* [näml. einem Briefträger] *nüd kumprimiere*ⁿ. ebd. 1904.

aⁿ-: 1. ansagen Ndw (Matthys). a) ,Sag an, du Johannes!' sprich WLö. — b) anzeigen. *D' Freud* (Bd I 1275), *d' Līch* (Bd III 1014) *a.* uä. *Amene*ⁿ *Tag, wo-me*ⁿ *nach enand* [im Pfarrhaus] *drei Līche*ⁿ *a*ⁿ*g'seit het.* RIscher 1903. *Ei*ⁿᵉ*m d' Zīt a.*, ,die Zeit wünschen': *Bin-i*ᶜʰ *am Öbe*ⁿᵈ *hei*ᵐ *und hed-mer de*ʳ *Bürge*ⁿ *über 's Wasser i*ⁿ*e*ⁿ *manierli*ᶜʰ *gueten Öbe*ⁿᵈ *g'wunke*ⁿ, *so han-e*ᶜʰ*-ne*ⁿ *sūr a*ⁿ*g'luegt und han-em übere*ⁿ *g'rüeft: Häb-di*ᶜʰ *still, du alte*ʳ *Cheusi, de seist-mer jo d' Zit doch nur a*ⁿ, ᵈ*as*ˢ*-i*ᶜʰ *wider mues*ˢ *hei*ᵐ *go*ⁿ *Brod esse*ⁿ *hütt wie gester und sō 's ganz Jōr* L (RBrandst.). ,Ein ietlicher, der den teil [Gütertransport über den Gotthard] füerren wil, der sol in ansegen, wenn man ein aman setz.' 1521, UUrs. ,Der künig sol seinen knechten den traum ansägen, so wöllend wir in ausslegen.' 1529, Dan.; ἀπάγγειλον. LXX. S. noch *ab-suechen* (Sp. 217); *sagen* (Sp. 392 u.). (Bevorstehendes) ankündigen UwE.; ZW. *Müend-s' mer ächt de*ⁿ *Tōd a.?* fragt ein Kranker, wenn er Krähen vor dem Hause krächzen hört ZW. *'s Bott a.*; s. Bd IV 1895/6. *Uf di Feufi het der Amme*ⁿ *eini* [näml. eine Sitzung] *lo*ⁿ *a.* HBlattner 1902. *Für* ᵈ*e*ⁿ *Dunstig em zëchni hämmer bim Herr Pfarrer d's Chilche*ⁿ*höchset a*ⁿ*g'seit g'cha*ⁿ. CStreiff (GlM.). *E*ⁿ *G'mānd a.* Th. Der Weibel bezog 1 Mass Wein und 1 Pfund Brot, ,weil er hat müssen die Gemeind a., als der Wächter betrunken war.' 1790, EStauber 1894. Mit Dat. P. und Terminbestimmung, ohne Acc.; s. *Bott-Meister* (Bd IV 521). — 2. zusagen. Abs., ,sagen, dass man annehme, kommen werde udgl.' B (Zyro). ,... hand sich da der vorgenanten stett botten ... diser nachgeschribenen stuck sampt einander vereint und geeint, doch uff ein widerbringen jegklicher statt hindersich an sin herren und fründ, von denen er gesant ist, umb ein wolgefallen und ansägen.' 1417, Absch. ,Item und ist, daz die stett darumb uff Sant Gallen tag ansagent, sont si dise stuck getrüwlich sampt einander halten bis zu wienachten nechst künftig und dannan hin fünf jar die nechsten nach einander ze zellend angefarlich.' ebd. ,[Die Aarauer] habent uns [den Bernern] fünf jar nechst nach einander zuo- und angeseit, den angster ze geben.' 1449, Aar. StR. — 3. mit Acc. P., anklagen, beschuldigen. ,Einen valschlich a.' Boner. ,Einen nit wâr (unwâr) a.' oft im XIV./XV.; zB.: ,N. rett das mit vil erbern lüten; darumb er aber si nit war anseit, won si mit der sach nüt ze schaffen hatt.' 1398, Z RB. ,Da sprach der H.: ich han es nit getan und seist mich nit war an.' 1427, ebd. ,Als ich in der fürsichtigen, wysen eins schultheissen und rauts ze Baden gevanknüss komen und zuo Baden in irem turn gelegen bin von ettlicher schalkbarer und unzüchtiger worten wegen, so ich leider inen in miner unwissenheit zuogeredt hab, die inen denn hertenclich und vast swär gewesen wären, wäre dem also an im selbs gewesen, das nu nit ist, und ich sy unwor angeseit habe etc., dar umb ...' 1445, AaB. Urk. ,Sy redte, er sölte es nit reden, er seitte sy unwar an.' 1470, Z RB. S. noch *Brōt* (Bd V 947); *zue-reden* (Bd VI 575). ,Einen unrëcht a.': ,LStollo [klagt] uff HWeber, das der vor beiden räten von im rett, er hett Kalman dem juden ein fas gelihen ... und seite damit den Stollen unrecht an vor unsern herren den räten.' 1379, Z RB. Mit doppeltem Acc.: ,Es sol herr Hans Müller, lüppriester zuo Wangen, fürbringen in manots frist ... das der helfer zuo Kloten inn dryg keiben- oder schelmenlug angeseit, dessglich sinen undertanen zuo Kloten wol bi tusent lugen dartan hab.' 1523/6, Z RB. — An-sager m.: = *An-sag II* (Sp. 379). FrMüller hat den BBuri von Bern als seinen ,a.' genannt. 1513, Absch. ,Gichtiger a.' XVI., GOberr. Arch. ,Der Pfarrer [der einen Wirt an den Pranger stellte] bestand darauf, dass er seine Klag auf den Wirt mit Kundschaft erweisen wolle. Der Wirt wollte den

Herrn Pfarrer fahren lassen und drang auf den A., um solchen rechtlich aufzusuchen.‘ 1734, GWALSER 1829. ‚Von A. stellen.‘ NDW LB. (älteres Gesetz). S. noch *ent-reden* (Bd VI 561); *Sächer* (Sp. 131). — Mhd. *ansagen* in Bed. 1 a, 2 und 3 (auch mit doppeltem Acc.).

îⁿ-: einreden, einflüstern AA; Uw. *Si händ-em 's îⁿg'seid. D' Frau mues^e-em Alls î.*, einem unselbständigen Manne AA. — Îⁿ-säger m.: Ohrenbläser NDW (Matthys).

So (neben andern Bedd.) auch bei Fischer II 635; Sanders II 839; in andrer Bed. bei Gr. WB. III 262; Schm.² II 234.

under-: 1. a) Einem Etw. (nachdrücklich) mitteilen, einschärfen. ‚Vogt von Knonow schryben, das er sambt dem predicanten des landschrybers frouw beschicken, iren mit ernst u., das sy wie andere christenlüt die ordenlichen predigen in der kilchen besuochen, dann man ir ungehorsam ussblyben ... nitt wyter gestattne.‘ 1587, Z RM. S. noch Bd IV 1841 o. — b) Einem Etw. (ermahnend) vorhalten, verweisen. ‚Sine [des Pfarrers von Wylen] underton klagend ab im, klagend, er sig nit gsprech, hab aber ein böss wyb. Hat man im undersait [eine Rüge erteilt].‘ 1530, EEGLI AR. ‚Es sol ein wyb irem man sine mengel u. und in warnen, das er im selbst vor schaden sye.‘ LLAV. 1584. ‚Christus schlagt kein Blatt für den Mund, sonder undersagt einem Jeden, was er verschuldet.‘ AKLINGLER 1688. ‚Hrn Joh. Meier, Pfarrer am Rechtobel, ward undersagt, das er ohne Befragung des Decani ... eine Orgel in die Kirche seines Orts angeschafft.‘ 1720, AP JB. — 2. untersagen, verbieten AAF.; TH; NDW (Matthys); Z und wohl auch sonst, doch kaum volkstümlich. ‚Den 9. Jänner [1559] wirt denen stattknechten in gemein ihr liederlich leben und trunkenheit bei verlurst des dienstes undersaget.‘ KWILD 1847. — In beiden Bedd. auch mhd.

ent-, in PAl. *unt-sägi:* 1. mit Acc. P., anklagen. Syn. *an-s. 3.* ‚Were, das von disshin jeman dehein klegt vor uns täte von deheinem unserm vogt oder unsern amptlüten, daz wir da ouch die selben vögt und amptlüt, von denen also geklegt wirt, ouch süllen dawider verhören, umb daz biderb lüte dester minder ân schuld entseit werden.‘ 1426, Z StB. — 2. a) refl. (mit Gen. S. oder P.) α) ‚ricredersi‘ PAl. (Giord.); wohl = eine Behauptung, ein Versprechen zurücknehmen (it. *disdirsi,* frz. *se dédire*). — β) gerichtlich, sich von einer Anklage frei machen; bes. in der Verbindung ‚sich mit sînem eid e.‘, einen Reinigungseid ablegen. Syn. *sich ent-reden* (Bd VI 562). ‚Mag es aber der sächer nit bewisen, so mag sich einr des mit sinem eid entsagen.‘ AABremg. StR. um 1258. ‚Und welicher gnoss denne ze mal nit in dem kilchof ist, so man die gloggen dristund lütet und der vogt ze gericht siczet, der ist dem vogt dryc schilling verfallen ze buoss, er mög sich denne mit sinem eid entsagen, daz er es nit wüste noch vernomen hette.‘ XIV., AALunkh. Hofr. — γ) sich lossagen, abwenden. ‚Wie? woltend ir [der Bruder des verlornen Sohnes] von einsy wegen üch [andre Hdschr. ‚ouch‘] üwers vatters gar entsegen?‘ GBINDER 1535. — δ) übh. sich frei machen, sich (er)wehren (auch tätlich). ‚[N. sei] zuo im komen und habe inn frävenlich angefallen und im in sinen hals und gurglen gegriffen, und als sy vor allwegen guot gesellen gesin werint, wonde er in schimpf und allem guottem das von im bescheche, und des zuo widergeltung und sich sin damit ze entsagent, schlüege er inn mit sinem hemd, so er in den henden hett.‘ 1474, Z RB; wiederholt. ‚Also hat Christus ein obergheit nit wellen erzürnen, sunder ee tuon, des er sich hätt mögen entsagen.‘ ZWINGLI (Erörterung von Matth. XVII 24); in der lat. Übersetzung: ‚Eam ergo Christi vidimus modestiam fuisse, ut vel iniquis exactionibus potius sese opprimi passus sit, quam ut magistratus iram in sese provocare voluerit.‘ ‚Den [den Klosterschüler Graf Victor] hasset der [Abt] Cralon ... und straft in mermalen; des sich aber Victor entsagt und von im ongestraft sein wolt, wusst ouch seinen anhang grosser fründen und vil gunsts an des königs hof.‘ VAD. ‚[Die Bauern hatten während des Krieges beim Feldbau Waffen bei sich] damit si sich im fall des vigends mit zuosamenloufen und sturmschlachen dester komlicher entsagen möchtend.‘ ebd. ‚Herr Eberhard aber von Aspermont ward gstochen, wie er sich ensagen welt, dass er sein bald starb.‘ ebd. ‚[Die Glarner] hand die schloss, so im land lagend, zerstört, den adel vertriben, sich der herrschaft und des bösen gewalts sidhar entseit.‘ HBRENNW. Chr. ‚An. 1520 auf einen Abend in Zürich kamen gute günstige Burger zu uns, sprechende: Habt ihr gut Rigel an eueren Haustüren? Da wir sprachen: Gut, ja; sprachen sie: So seit hinnacht wachmünderig, ihr habt Leut, die auch auf sie [?] sehen, sie möchten aber spat kommen, dass ihr euch ein Weil entsagen könten.‘ GSTÄHELIN 1559 (Misc. Tig. 1723). — ε) sich (einer Pflicht) entziehen, zB. dem Besuch einer Sitzung, Messe. ‚Ist aber, das die nüne bi dem eide dunket, das die dri ald ir deheinr mit vare sich entseit haben [böswillig die Sitzung versäumt haben], die sun die nüne uf ir eit ze buosse setzen.‘ Z RBr. ‚Weler och unser herren von muotwillen sich der messe des tages entsaget, den sol ein brobst unsers gotzhus kastagen und straffen, als in zitlich dunket.‘ 1342, Z. — b) intr., wie nhd., ‚rinunziare, diffidare‘ PAl. (Giord.). Einen Beleg von 1778 s. Bd IV 1891. — un-ent-seit: = *un-(ab-)ge-seit* (Sp. 401). ‚Als er [der Kläger] vor der Haustüre sein Messer habe um sich gürten wollen, sei N. hinten zugekommen und habe ihn in seinen Arm gehauen, ohne dass er wisse warum (unwyssender und unentsaiter dinge); denn bisher hätten sie nur Liebs und Guts miteinander gehabt.‘ 1468, JGÖLDI 1897. ‚Hernach volgt der schad, och die zergenknis, so minem gnedigen herren von Sant Gallen von denen von Sant Gallen und Appenzell uff zinstag nechst nach Sant Jacobs tag anno 1489 zugefügt und über alle rechtpott und unentsagt allen eren geschechen, und och über alle ermanung der püntnüs der Eidgnossen pund.‘ GMitt.

Ahd. *intsagên,* defendere, diffidere, denegare, renuntiare, anathematizare, excusare, mhd. *entsagen* in Bed. 2 und in der bei uns nur im Ptc. belegten, mit 2 zsgehörenden Bed. Fehde ansagen; ähnlich wie mhd. bei Fischer II 736; die nhd. Bed. (Gr. WB. III 591/3; Sanders II 839) ist uns (abgesehen von den Spuren unter 2 b) fremd. Bed. 1 sonst nicht belegt.

er-: (Etw.) genau sagen, vollständig auf-, erzählen, „sagen, erzählen, was man weiss, bis auf die geringfügigsten Umstände“ AA; AP; BS; B; GL; „L“; SCHW; S; TH; „ZG; Z“O.†, W. *„Er hed Alls erseid.“* Fast nur in neg. Sätzen. *'s ist nid (nüd) z' e. (ersägiⁿd),* es gibt dafür nicht Worte genug. *Meⁿ chaⁿⁿ 's nit e., so schön isch 's dört obeⁿ* BsL. *Was-iᶜʰ haⁿ müesseⁿ dureⁿmacheⁿ, 's ist nid z' e.!* BoAa. *Üⁿsri Grabkapëll*

zeiget, was keiⁿs Wort erseit, im G'möl us alteⁿ gräweⁿ Ziteⁿ. Schwzd. (Schw). *Was deʳ Brief deⁿ Eltreⁿ für Freud g'macht het, isch nit z' e.* BWyss 1863. *Was-er aⁿ Holz zuecheⁿ g'füert hät, ist nüd z' e. g'siⁿ.* CStreiff 1908 (GlM.). ‚Kein mensch kans gnuogsam als [den weiblichen Kleiderluxus] e.' Aal 1549. Refl. „*Er hed-siᶜʰ ganz erseid* L; Zg; Zᵘ; wohl = hat sich vollständig ausgesprochen, Alles gesagt, was er wusste. — erseit: besagt, erwähnt. ‚Die mit solchen [Patenten] versehene Juden sollen demnach ersagte Patenten ... den Auffseheren oder Unterbeamteten vorweisen.' S Judensch. 1787.

Gleichbed. ahd. *(arsagen)* und els. (Martin-Lienh. II 334), in der Bed. des Ptc. bei Gr. WB. III 918.

ûs-: **1.** a) als Rechtswort. α) vom Richter, das Urteil aussprechen. ‚So haben wir des alle drye uf den eid einhelleklich erkennet und usgseit ...' 1332, Z. — β) von Zeugen, aussagen GA.; Ndw (Matthys). — **b)** Etw. ausschwatzen, ausbringen Gl; GA. *Törfeⁿd dā* [in einen ‚nur für Herren' bestimmten Automaten] *d' Püreⁿ auᶜʰ luegeⁿ? Ja frīliᶜʰ, aber ir müend Nüt ū.* CStreiff 1900 (GlM.). Abs. *Sō, iez will-ich ū.* oO. ‚Ob hinfür jemand des cleinen oder grossen rates us seite, das man dem nachgan, und so das erfunden und kuntlich, daz der selb inmassen gestraft werd, damit er daz nachmals nit mer tüege.' 1511, Z RM. — **2.** Etw. zu Ende sagen B (Zyro). — Ûs-säger m.: wer Etw. (ein Geheimniss, üble Nachrede) einem Andern hinterbringt Gl.

In Bed. 1 bei Gr. WB. I 943, auch in bei uns nicht belegten Bedd. bei Sanders II 839; Schm.[2] II 233/4; Fischer I 502.

useⁿ-, ‚ushin-', ‚ushër-': Etw. frei heraussagen. wohl allg., ‚aperte loqui.' Id. B. *Dā bin-iᶜʰ nid verlēgeⁿ, Das chanⁿ-ich üch grad u.* SchwFasn. 1898. *Helb-miᶜʰ doch nid esö, säg lieber d' Sach grad useⁿ!* B. *Los, Herr Pfarʳer, Das muesˢ-iᶜʰ jitzeⁿ grad u.: iᶜʰ hätt g'meint, du hättisch me Gloubeⁿ weder ⁿumen esövli.* Loosli 1910. Etw. *patsch üsseⁿs.* W. *Näbes off deⁿ hätereⁿ Tätsch u.*, ohne Scheu ans Licht ziehn. ATobler 1905 (Ap). S. noch *Chropf* (Bd III 847; ähnlich Bs und weiterhin); *ge-rad* (Bd VI 502); *rätsch* (ebd. 1842). ‚Hetten sy uns es nur usher gseit, dass sy uns nit helfen, so hetten wir doch anderschwo hilf können suochen.' 1540, Absch. ‚[A. habe] fryg für sich usshin geseit, N. hette ein merchen gehygt, darumb welte er im grad selbs den grind abhowen.' 1542, Z RB. ‚Die puren hands uns ushin gsagt, wir söllind unseren weibel nen, wellind sy iren hirten nen.' 1563, Hotz 1865. — Vgl. ‚hinaus-, heraussagen' bei Gr. WB. IV 2. 1398. 1042; Martin-Lienh. II 334.

ver-: **1.** a) versagen, abschlagen, verweigern. ‚Versagen, etwas zetuon abschlahen, negare, abnegare, alicui de re aliqua abnuere.' Fris.; Mal. α) mit Acc. (auch Gen.) S. (und Dat. P.), auch mit blossem Dat. *Er chaⁿⁿ sīⁿᵉm Mül Nüt v.*, ‚er hat nicht soviel Selbstbeherrschung, um sich des Kaufens, Zugreifens zu enthalten, er ist leckerhaft' B (Zyro). ‚N. hat verjechen, das er der wirtin zuo Klingnow, als sy im win ... verseite, getröwt hab, in ein vass, darin win were, ze schissen.' 1462, Z RB. ‚Wer es, das er das halbteil sins kungrichs gefordert, er wolt es im nit verseit haben.' 1477, Bs Chr. ‚Natura negavit mihi formam, hat mir die hüpsche versagt oder hat mich nit begabet.' Fris. ‚Gott hat im sine gaben nit verseit, es mag noch ein frommer priester uss im werden.' ThPlatter 1572. ‚[Die Jungfrau Maria, von ihrer Schwester Salome ersucht, bei Hochzeitszurüstungen mitzuhelfen:] Wiewol ich mich nit belad der welt gescheft ... so kann ich doch von fründtschaft wegen, dir zuo lieb, ein solches nit versegen.' 1597, L Spiel; ‚wie wol das wider min Eigenschaft ... kan ich ein sölche Pit dir nit versägen.' 1616, ebd. S. noch *Nacht-Herberig* (Bd IV 1569); *Chind-Bett* (ebd. 1817); *Brösem* (Bd V 803). ‚Es Einem v.', Einem die Liebesgunst vorenthalten. ‚[Einen 8 Tage vergrabenen Hahn untersuchend] findest ein Stein im Kopf ... so du ihn bei dir hast, so mag's dir Keine versagen.' AfV. (BE.); s. auch *bräwen* (Bd V 1036 o.). In der Rechtsspr.; vgl. auch unter c. ‚Swaz wines verkouffet wirt ze Basil ... daz git dem bischove ein halp fierteil wins; der daz verseit, der büezzet 3 pfunt.' Wack. DR. ‚Eine buoze v.' Z RBr. ‚Ob ieman den zehenden nit welte, wie billich ist, geben, sonder versägen oder hierin gevärde oder betrug tuon welte ...' 1540, Z. ‚Das ungëlt v.'; s. Bd II 242. ‚Urloub v.'; s. *Hôchfart* (Bd I 1033). ‚Pfand v.'; s. Bd V 1139. ‚Welicher ainem statthalter pfand versait um gichtige schuld, der sol gestraft werden umb 6 β.' 1472, GBurgau Offn. ‚Welcher dem Vogt, Amptman oder Waibel um richtig Schulden Pfand versagt, dem mag man es ... bis an 10 Pfd pieten.' 1609, GFlaw. Offn. (erneuert). ‚Einem rëcht v.'; s. Bd VI 257 u. ‚(Einem) frid v.'; s. Bd I 1278. Dazu: ‚Der alt einungbrief um fryd ufnemen und ob ieman fryd verseite.' 1401, Schw LB. ‚Welher frid versait und den nit geben wil, ist die buoss 5 pfd.' 1487, JGöldi 1897. ‚Dem N. friden versagt [und mit einem Stein nach ihm geworfen, Busse 12 Mk].' 1517/8, ZStäfa. ‚Innemen von buossen: 6 pfd, junker von Altiken hat friden versagt.' 1546, ZAnd. S. noch *Bott II a* (Bd IV 1892); *Frid-bruch* (Bd V 373). So oft als subst. Inf. ‚Fridbruch, fridversagen, übereren, übermäyen [usw.].' 1498, ZGrün. ‚Wer fridt verseit, der soll zuo buoss verfallen sin 5 gl. on gnad, und sölliches fridtversagen möcht so gröblich beschechen, der wurd höher gestraft, je nach gestalt der sach.' 1509, Th. ‚Ein fridversagen ist vor landgricht gestraft umb 10 pfd.' 1543, GT. Rq. ‚10 pfd für ein fridversagen also bar zuo buoss.' 1565, Z RM. ‚Uff Fridenversagen und Fridbrüch soll die Buoss syn 50 Pfd.' 1660, Z Statute. Gleichbed.: ‚[N. wird gebüsst] 10 pfd von stallung v.' 1411, Z RB. Mit Inf.: [Kilter zum Mädchen, das nicht Bescheid geben will:] *Versäg 's nit, mit-mer z' reden; ich bin des richen Herrn Nötigers Son.* B Nachtspruch. Mit Synn. ‚Mehr so wirdt versait und verbotten Jetzigen und den Nachkümligen, dass Niemants ferthin auf Sontagen zu wesseren fürnehme Mattlandt oder anders Erdrich by 3 Pfd Buess.' 1418, WBrig (Copie des XVII.). ‚[Wir] wellen(d) üch [Z den VO] die prof(i)and, fryen merkt und feilen kouf hiemit abgestrickt und verseit (abgestrickt, verspert, versagt und verlegt) haben.' 1531, Absch. ‚Eim ein ding guot rund abschlahen und v., præcise negare alicui.' Fris. Mit Gen. S. ‚[Unsre Pflegebefohlenen haben von uns] mengerhand begärt, des wir in ouch zuo guoter maus nie werset [l. verseit] haben.' um 1469, Gfd (Schreiben von R und LMötteli). Mit blossem Dat.: ‚Maria Gottes muoter gib uns frid und geleit! din liebes kind ich meine, das keinem nie verseit.' 1468, Lied. — β) ohne Acc., uneig., den Dienst, die Wirkung ver-

sagen; gew. mit Sachsubj. ‚Der Rast hat ihre kein Mol versait'; s. Bd VI 1498. *'s Gëld hed-em verseit* ApLb. *Dā häd mīn Witz verseid,* zB. ein Rätsel zu lösen Z. *Sīni Chreft* (Ap; Th), *sīni List und Kniff* (GWb.) *händ-em verseit.* [Das Krähen] *tönt nüd leid, bis dō dem Güggel d' Stimm versaid.* ESchönenberger (Z). Bes. von einem Schuss bzw. Gewehr AaF.; B (Zyro); GWb.; Z. ‚*Verseijeⁿ* [s. Anm.], de sclopeto dicitur, cum pulvis pyreus extus inflammatus interiorem non accendit.' Id. B. ‚Jenem hat der Schutz versagt.' JHGrob 1603. Unpers. *Es hät-mer verseit* 1) von einem Schuss Z. — 2) es ist missglückt B (Zyro; vgl. ‚*verseijeⁿ*, scopum non attingere.' Id. B); Z. Vgl. ferner *pfupfen 1 a α* (Bd V 1166); *rätschen 1 a β* (Bd VI 1847). ‚Wann es Sach wäre, dass Einem zum 3. Mal verseite, soll dessen Schuss ungültig sin.' 1719, Zg Schützenordn. Auch: Ein Pferd *verseit,* zB. vor einem Hinderniss. Reiterspr. Von Personen: *Er hed verseit,* hat sein Ziel nicht erreicht ApLb. — **b**) ablehnen, zurückweisen. *Er ist doch alliwīl g'sund g'sīⁿ, er het nie keⁱⁿs Ësseⁿ* (oder *keⁱⁿs Mōli Ësseⁿ*) *verseit* ZO., W. Auch vom *g'frässeⁿ* Vieh: *Nie keⁱⁿs Frësseⁿ v.* ebd. Unpers. gewendet: *Es verseid(t)-em keⁱⁿs Ësseⁿ* (oder *eⁿkeⁱⁿs Mōl Ësseⁿ*), er hat nie Mangel an Esslust ZBauma, oGlattal. Mit Acc. P.: ‚[König Borgas zu Rengnold und seinen Gefährten, die, von Karl aus Frankreich vertrieben, ihm ihre Dienste anbieten:] Ir heren, ir sind nüt lüt, die man versagen sol; ich verheissen üch ... das ich üch beschirmen wil.' Haimonsk. 1531; frz. refuser. — **c**) (ver)leugnen; verheimlichen. ‚[Wirt zum Wiesel:] Du hast verhœnt min vleisch, min brot ... Daz kont diu wisel nicht versagen.' Boner. ‚Darnach füegt sich, das die N. gross würst gemachet hatt, die si vor ir man wolt verseit haben.' 1421, Z RB. ‚Da wurde der A. gefragt, ob er daz [tüechly] hette; der verseitte das; da rette B. zuo dem A.: du hast es! und zuckte im das usser sinem buossen.' 1466, ebd. Mit Acc. P. ‚[Die Verena öffnete die Haustür und fragte den N. unwirsch nach seinem Begehr] darzuo er antwurt gäb, er suochte sin wib, die da innen were; da redte sy, die were nit da; da redte er, er hette doch die da innen gehört und sy were da; da spräche sy ... er luge als ein schelm, und als sy im sin wib mit ... solichen schalkbären worten versagen wölt ... wurde er dardurch ... bewegt, sy umb solichs ze straffent.' 1484, Z RB. Von der Hinterziehung einer Steuer. ‚Swele dehain vass versait, daz er es also nit sinnet oder schätzet, der git ze buosse 1 pfd.' XIV., Sch StB. ‚N. hatt gesworen, getrüwen dienst und sunderlich ob ieman ützit [vom Weinzehnten] verseite ald neme, dass er das sagen sölt.' 1391, Z RB. S. noch *Brūch* (Bd V 347). — **2.** = *ab-sagen c γ* (Sp. 400). ‚Wer einem Burger verseite, der soll niemer mehr in die Statt kommen, biss dass er sich mit dem, dem er verseit hatt ... gerichtet.' 1352, BBiel (Mus. 1793). ‚Ich versag dem bösen geist und allem sinem ynkuchen.' OWerdm. 1551; ‚widersage.' Herborn 1588. — **3.** mit Acc. P., böswillig anklagen, verleumden. ‚[Die Angeklagte behauptet, NN.] habend sy in sölicher mâss verseit ... daz sich sölichs mit warheit uff sy niemer erfinden sölle.' 1435, Z RB. ‚[Ich] vernim für und für, wie in vil weg ich versagt bin, als ich vermain, unbillich.' 1490, G. ‚Und als si [Hus und Hieronymus] bi den doctorn ... grossen hass hattend und von vil lüten merklich versait worden warend, ward man rätig, dass man si als kätzer solte vergoumen.' Vad. ‚Wölicher rede, das sy sich nit redlich und also, wie N. sy verseit, ghalten habe, der luge.' um 1540, Z Ehegericht. ‚Einen gegen einem v.' ‚Sy hab N. und sin wibe also gegen einander mit unwarhaften worten verseit, das ... er sy [der Mann die Frau] darumb ussgestossen hät.' 1473, Z RB. ‚NN. sollen nachgehen, wer M. UZwinglin gegen unseren Eidsgenossen verseit habe.' 1523, Z Ratserk. (Beitr. 1742). ‚[Der Hauptmann des angeblich zuchtlosen Winterthurer Kontingents an den heimischen Rat:] Die sach stadt wol umb uns und ist nit so bös, als wir gegen üch verseit sind.' 1531, Bossh. Chr. ‚[Pfleger URösch versichert 1460 Die von Ap schriftlich seines besten Willens] dan er wol merken könd, das er von denen von SGallen gegen inen versait were.' Vad. ‚Villicht hat dich diser nit beleidiget, ist gegen dir verseit [soll eine rechte Frau ihren aufgebrachten Mann zu beschwichtigen suchen].' LLav. 1583. Mit Synn. ‚Es klagt A. uff B., das derselb B. in gegen frommen, biderben lüten verlogen und versagt sölle haben.' 1483, Z RB. ‚Mir zwifelt nit, ir [Eidgenossen] haben in guottem wüssen, wie ich in dem schwären handel ... mergklich und gross versagt und verunglimpfet worden bin.' 1490, G; s. auch *ūs-giessen* (Bd II 469). ‚[Dass NN. wegen ihres intimen Verkehrs mit den Eidgenossen] versagt und ouch merklichen verlündet wurden, daz waz nun ein sach.' Edlib. ‚[Die Strassburger haben uns Zürcher] vor üch unssren lieben und getrüwen Eignossen verklagt und versagt in mengen weg, deren doch sich enkeins mit der warheit uff uns niemer erfinden sol.' ebd. ‚Gott erbarms, dass ich [der Pfarrer von ZHombr.] gegen üch, minen herren, also elentklich vertreit und verseit bin!' 1525, EEgli, Acten. ‚An dem tag lag, das durch in [den Abt Kuno] Sant Gallen und Appenzell gegen aller herschaft, ouch gegen dem römschen küng Ruoprechten versait und uf das ruchest verunglimpft und verlogen worden was.' Vad. ‚Herodes ward versagt, vorm keiser Caio [Caligula] z Rom verklagt.' Aal 1549. S. auch *hinder-reden* (Bd VI 566). Subst. Inf. ‚N. uf siner misgünstigen versagen in die hohen des richs acht geton.' Ansh. ‚Dise handlung des genannten HSeholzers und sin gefärlich versagen hat uns beducht des turns und straff wol werdt sin.' 1530/33, Z Ehegericht. — **4. a**) Etw. rechtsverbindlich erklären, bestätigen? Vgl. *ver-seit 2.* ‚[A. lehnt bei einer Grenzbereinigung das Zeugniss des ‚Vierers' B. ab:] er getrüwete nit, daz im der B. üz darumb sagen sölte, oder daz er im schad oder guot sin sölt, dann er hette vor ziten gesworn von marchen wegen und hette die verseit, und da er da vor unser herren käme, da lougnote er des.' 1422, Z RB.; oder zu 1 c? — **b**) abs., Etw. eingestehn, ein Geheimniss verraten GrPr.; GWb. *Er hed verseit (-d).* S. auch *bringen* (Bd V 700). — ver-seit: **1.** zu *ver-s. 1 a.* ‚Via negata, abgeschlagen, versagt.' Fris. Dazu (?): Wiese, genannt die ‚verseit' Wiese. 1424/1509, JGöldi 1897. — **2.** ‚ein verseit lehen', nach Lehensrecht zuerkanntes. ‚Ich, der Schade von Kyburg, künde, daz ich ein ansprache hatte gegen Herrn Heinriche von Raprechswyle umb den zehenden ze Basselstorf, und wurden ouch uns beiden herumb tage gegeben für den erbern man herrn Gerhart von Tüffen, wan ouch wir beide des zehenden ze lehen jachen ... und offent ich, daz der zehende ein v. lehen

were und mich ze rechte solte angehören, wan er were mich von minem vatter seligen angevallen nach lehens rechte, und bat herumb gerichtes ... Do swuor her Heinrich von Raprechswyle ... daz er den vorgenanden zehenden in rechter lehensgewer unangesprochen hette gehebt ein jar und dri tage und sechs wochen und me [durch welche Feststellung der Kyburger zum förmlichen Verzicht genötigt ist].‘ 1319, Z. Notorisch: ‚Du verseita schelm!‘ 1377, Z RB. ‚Du bist joch ein verseita dieb.‘ ebd. — Ver-sager m.: **1.** *Versāger,* Schuss, der versagt Aa und weiterhin. *Uf drei Schütz zwē Versāger,* bei mangelhafter Entzündungs-, Schlagvorrichtung. — 2. Verleumder. ‚Als ein untrüwer [bin ich, der graf Gannellon, der all sin läben lang dem kaiser Karly wol ... gedienet] durch zuotragung etlicher zenzlern und versager ab sinem haf verbant.‘ Morgant 1530. — Ver-sagung f.: Verweigerung. ‚Daz N. umb sölich tägengriff und v. der stallung gebüesset werden solle.‘ 1465, Z RB. ‚Wenn ein frömbder ... mit v. und fridbrechens buosswirdig wirt, dieselben sollen zwifach gestraft werden.‘ 1539, Bs Rq. ‚V., negatio.‘ Mal. — Ver-segd ‚verseid‘ f. (?): Feindschaft, Unfriede. ‚Da die A. ir [der B.] dehein antwürt geben hatt und ir sweig umb des willen, dass sy mit ira nit in verseid und krieg kem.‘ 1427, Z RB.

Ahd. *firsagen;* mhd. *versagen,* versagen, (ver)leugnen, ent-, absagen, verleumden, zu Ende sagen; vgl. Gr. WB. XII 1031 ff; Schm.[2] II 234; Fischer II 1285; Martin-Lienh. II 334. Das bei Fischer abgedruckte Schelmenliedchen ist auch uns aus GRh. überliefert, aber mit dem dritten Vers: *jetz chan^{n}-i^{ch} 's nüd verzage^{n},* was offenbar Missverständniss ist für schwäb. *versage^{n}* = zu Ende sagen, also ein Beweis, dass das Liedchen bei uns importiert ist. Der Inf. *verseije^{n}* unter 1 a β steht trotz els. *'s het g'seicht* (Martin-Lienh. II 320) nicht für *ver-seiche^{n}* (Sp. 144), sondern beruht auf falscher Rekonstruktion von der in dieser Bed. fast allein vorkommenden Form *verseit* (3. Sg. Præs. und Ptc.) aus (vgl. die Anm. zu *chīden II* Bd III 150), was übrigens der Verf. des Id. B selbst durch ein beigesetztes Fragezeichen andeutet. Zu dem Abstr. ‚verseid‘ vgl. mhd. *segede* f. (Lexer II 845).

vor-: **1.** vorhersagen. **a)** zum voraus sagen. ‚Wend ir [ein Liebespaar] einandren, so sagend ja, ich wil üch aber v., der HPfeninger [der Liebhaber] ist mir lieb, soltend ir einandren nachwerts verachten.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Es mag ouch ein jegklicher, dem ein anderer ein schuld schuldig und pflichtig wirt, dem selben sinem schuldner vorsagen, wenn er ime dieselb schuld ... uff ein bestimpt zyl nit bezalte und aber desselben ufzugs zuo schaden kommen wurde, so müesse er im denselben schaden ... abtragen.‘ 1543, B; im Aar. StR. 207 steht ‚versagen.‘ *Wan ä Scen auss ist, so wird är* [der Spielleiter] *drummä und alzeit v., wass werd kommä.* Tyrolersp. 1743. — **b)** Zukünftiges vorhersagen. ‚Er [ein Sohn] weinte und sprach: Vater, verzeihet mir, das Unglück habe ich um euch verdient; ihr habts mir vorgesagt.‘ Inderb. 1826. ‚Der same begunde bluoien ... an den chunphtigin genadon, die die wissagin vore sageton.‘ XII., Wack. 1876. ‚Dis [den Ausgang der Schlacht bei Laupen] hatt der graf von Nidouw dem herzogen vor geseit, do er sprach, man durchhuwe liechter so vil stachels den die von Bern.‘ 1415, Z Chr.; in einer andern Version ‚vorhin geseit.‘ ‚[Die Vorsehung hat es so eingerichtet, dass] die sternensäher künftige übel und schaden vorsagen möchtind.‘ LJud 1530. ‚Vorsagen, vorhinsagen weissagen, etwas anzeigen, ee und es vorhanden seie, prædicere, prænunciare. Mein gmüet sagt mir etwaz böses vor, mein herz sagt mir nüt guots.‘ Fris.; Mal. — 2. Einem Etw. vorsprechen, damit er es nachsage Aa; B; Th; Z; wohl allg. *Wie mängs Mōl mue^{ss}-der's no^{ch} v., bis d's cha^{nn}st?* S. auch *nāch-s.* — Vor-sager m.: **1.** = *Vor-sag* (Sp. 379/80). ‚Welcher anfangs nit mit vorbehalt redt, er habe das, so er redt, von einem andern gehört sagen ... der hat nit an einen v. zu dingen, so er aber mit solchen fürworten geredt, so mag er den ansager stellen ... und dann, wann der v. erscheint, ledig dannen gahn.‘ Osenbr. 1860 (Landschaftsordn. von BE.). ‚[Die Berner verlangen in einer Ehrverletzungsklage von den Freiburgern, dass ihr] durch üwer potten ... einen oder mer vorsäger alhar stellen.‘ 1532, B. ‚Welcher vor Gricht an Kundtschaft oder Vorsäger dinget oder sonst Jemandts zu bejagen sich verwigt, der soll innert disen Zilen und Tagen die Sach volnzüchen.‘ B GS. 1615. ‚Wann der, den man zu einer Kundschaft oder V. stellen wolte, im Stattgricht ist, so hat er Zihl drei Tag.‘ ebd. 1721. — 2. ‚V., prænuntius.‘ Fris.; Mal. — Vor-sagerin f.: Wahrsagerin, Hexe. ‚Dann er [Saul] war ein verworffener König ... teils, dass er das Wort des Herren nicht gehalten, teils auch, dass er die V. oder Hex zu Endor Rats gefragt hat.‘ AKlingler 1691. — Vor-sagung f.: **1.** Prophezeiung. ‚V., præscita, weissagung künftiger dingen, præsagium; die weissagungen oder v-en der propheten, vatum oracula.‘ Fris.; Mal. ‚Der Messias, auff den man von anfang der wält gewartet hat, welchen alle v-en der propheten verkündt und verheissen habend.‘ II. Helv. Conf. 1566. — 2. das Vorsprechen; s. Bd IV 1827. — Mhd. *vorsagen.*

vor-hin- s. *vor-s. 1 b.* — hēre^{n}-: hersagen. *Das het-er g'wüsst und het 's dütlig hēre^{n}g'seit.* JReinh. 1905 (S).

nā^{ch}-, *nō^{ch}-,* na(ch)e^{n}-, *no(ch)e^{n}-:* **1.** Vorgesagtes nachsprechen, bes. zur Einübung, von Kindern Aa; Bs; B; Gl; Th; Z und sonst. *Sabie, cha^{nn}st Da^{s} nō^{ch}s.: Hender 's Henkers Han^{n}isse^{n} Hūs hange^{n}d hondert Hondshût?* ThMü. ***En a^{n}g'lērte^{r} oder nache^{n}g'seite^{r} Satz.*** RvTavel 1910. S. noch *botten II* (Bd IV 1904). **a)** von (autoritativ) vorgesagten Behauptungen, Bedingungen, zustimmen, einwilligen. ‚Er fieng eigene [Prozesse] an mit Jedem, der nicht nachsagen wollte, was er vorsagte.‘ Gotth. ‚Wenn du willst, so sagen die Andern Alles nach, ... und wenn du nicht dem Vater Alles nachsagst, so bindet er auf und macht es mit Kellerjoggi richtig.‘ ebd. — **b)** Gehörtes weiter erzählen Aa; B; Th; Z. *I^{ch} ha^{n} 's sëlber g'sëhe^{n}, i^{ch} mue^{ss} 's Niemer(d)em n.* Th. Bes. von Verleumdungen. *Me^{n} mues^{s} nid Alls n. Vom Nahi^{n}säge^{n} lërt-me^{n} lüge^{n}.* B Volksztg 1901. ‚Ich geschwyg, das es [ein redlich Gemüt, dem eine Lüge entschlüpft ist] nit übel erschräcken sölte und sich schämen, wann es markte, das es sich lychter und lugenhafter red flisse, es wäre daz es selber erdächte oder andren nachseite.‘ Zwingli. — 2. *(nā^{ch}-, nō^{ch}-s.)* Einem Etw. (Nachteiliges) nachsagen Aa; Ap; B; Gl; Th und sonst. *I^{ch} wo^{l}tt-mer nid la^{n} n., i^{ch} sig e^{n} Gitige^{r}* B. *Das wur^{d}-mer nid n. lo^{n}* Th. — 3. *(nache^{n}-s.)* Abbitte leisten GlObst. ‚Wer den Andern wegen ehrverletzenden Reden oder unehrlichen Worten vor dem Richter beim Eid entschlagen oder entschuldigen muss, soll gebüsst werden wie folgt:

Auf die gelindeste Art nachsagen zahlt keine Buss. Wer auf die mittelste Art n. muss, verfällt in 1 Krone Buss. Wer auf die schärfste Art n. muss, verfällt in 2 Kronen Buss.' Gl LB. 1835.

Vgl. Gr. WB. VII 108. Die uns eigentümliche Bed. 3 ist eine Spezialisierung von 1: der Verurteilte musste die Abbitte, die ihm vorgesagt wurde, nachsprechen.

be- *b'säge*ⁿ GrPr.: 1. a) mit Acc. S., bestätigen, bekräftigen. ‚[N. bittet] sölich sin clag im ze vergunnent mit dem eide ze bestetten und ze b.' 1482, Z RB. — b) mit Acc. P. und Gen. S., Einen einer Sache versichern, sich Einem zu Etw. rechtskräftig verpflichten. ‚Und des zuo warem und ewigem urkund so haben wir unser aigen insigel offenlich an diser brief zwen glich lutend gehenkt, unser heren und obern des zuo besagende, und doch uns und unser erben on schaden ... Und des zuo zugnuss und sicherung habent wir mit ernst erbetten die erbern NN., das si alle drig ire insigel und aller obgeschribner ding zuo besagende, offenlich hieran gehenkt haben.' 1490, G (Eid der Gotteshausleute vor den Schiedsrichtern der Schirmorte). — 2. überreden GrPr. *Z'ērst hed-š' Nůd derva*ⁿ *wellen ... Endli*ᶜʰ *hed-ši-ši*ᶜʰ *läm [!] b'sägen* ... GFient 1898. *Entli*ᶜʰ *lā*ⁿ*-mi*ᶜʰ *denn b'sägen und mache*ⁿ*-mi*ᶜʰ *uf d' Lappe*ⁿ. ebd. — 3. anklagen. ‚Wenn du in dem capitel umb etwas gestraffet oder besaget wirst, des du schuldig bist, so vergich din schuld demueteclich.' 1425, G Hdschr. (Spiegel der geistlichen Zucht). ‚Hüet dich, das du dich in diner bicht nit ytelich lobest. Alzo wa du dich von ainer sünd besagest, das du denn etwas dazuo legest.' ebd. — 4. refl. mit Gen. S., verzichten? ‚Dann wir [UvHohensax] uns der und aller anderer behelff ganz und gar für uns, unser erben und nachkommen, inhaber des schlosses Vorstegg, besagt und entzigen, besagen auch und entzihen uns genzlich hiemit in kraft ditz brieffs.' 1513, GSennw. Stiftungsurkunde (Copie v. 1595). — Be-sagerin f.: Anklägerin. ‚Gott selber, ünser richter, sicht üns, so sicht üns och ünser aigen gewissin, die ain gezügerin und ain b. ist alles des, daz wir tuond.' 1425, G Hdschr. (Spiegel der geistlichen Zucht). — Vgl. Lexer I 200/1; Gr. WB.I 1539/40; Schm.² II 234; Fischer I 886.

dank-: danken. ‚Darum ich Gott danksagen um din zuokunft.' Morgant 1530. ‚Des ich dir danksagen.' ebd. So mehrfach auch Haimonsk. 1531. — Wirkliche Zss. beweisen die Belege nicht; vgl. Fischer II 52. — Dank-sagiⁿg, ‚-ung' f.: Dankabstattung. α) Dankgebet. ‚Gebätt, fürbitt und d.' 1530/1868, I. Tim.; εὐχαριστίας; so noch wiederholt in der Bib., wie bei Luther. ‚Form der D. nach gehaltenem heiligem Abendmal.' ApA. Kirchenordn. 1659; sie beginnt: ‚Lasset uns Gott loben und danksagen.' — β) offizielle Dankabstattung an die Obrigkeit. ‚Diser [der Ammann] hat gar kein Bevelch, dann allein das man ime die Eer antuot und inne ouch zuo den nüwerwöllten klein und grossen Räten im Umbzug durch die Statt und im Imbismal zuo irem Tisch nimpt, ouch sinen in den Schenkinen und D-en uff den Stuben nach den Räten gedenkt, darumb er ouch etwas Kostens hat, guoten Gesellen Etwas zuo verzeeren ze geben.' RCys. (Br.). — γ) an einer Hochzeit. ‚[Nach der Hochzeitsordnung von 1611 sollten die Gäste das Mittagessen im Wirtshaus nach dem Gottesdienst selbst bezahlen] hingegen soll der Hochziter in der D. anzeigen, was er den Gästen ans Nachtmal old Wiⁿwarm stüren welle, aber nicht über Gl. 30.' Ndw Beitr. 1884. ‚Zu besseren Nachricht, das, wan in das Künftig widerumb solt ein Hochzeit gehalten werden, so sol geordnet werden, das lengst umb 11 Uhr die Hochzeitgest am Disch an gesessen, dar nach sol man sich fürderen mit dem Voressen und andern Speisen aufzutragen, also das um zweü Uhr der Bratis auf dem Disch ist. Und so bald Dises vorüber, sol die Frauw gälbe [s. Bd I 1242. II 292] anfangen die Schnupftüöcher und Meyen ausszuteilen, underwilen solen die Küochli und Nachdisch von Zuckerzeug und Anderem bereitet und geschwind aufgestellt werden. Darauf sol die D. beschehen; wan Dises Alles vorbei, mag man den Ausszug tuon nach des Hochzeiters Befelch.' 1749, LMei. — δ) Dankabstattung der Leidtragenden in der Zeitung bei einem Todesfall. allg.

wider-: 1. a) Einem Etw. abschlagen. ‚Umbe das Huober von Mettmenstetten in dem wirtshus zu Knonow in einer offnen ürten herrn vogt Puren mermalen angredt und ime zuogemuotet, das er imme einen bescheid tuon und er herr vogt ime solliches mit fründtlichen worten widersagt ...' 1582, Z RM. — b) = *ab-s. c γ* (Sp. 400). ‚Dis sint die ünser statt widerseiten von der cawerschin wegen, über daz si selber vergichtig sint gesin, daz inen die cawerschin nützit verheissen hatten.' um 1370, Z StB. ‚Man sol nachgan und richten, als NN. dien von Wintertur widerseit hant von des Schindlers wegen von Glarus ân unser herren der räten urloup.' 1391, Z RB. ‚[Zeuge sagt aus] der selb knecht sprach, die von Switz hettin dien von Costenz nicht widerseit und haben si ermürdet.' 1403, ebd. ‚Graf Gerhard von Vallendis, der den von Bern des ersten widerseite und ir lüte und ir guot schedigot mit roub und mit brand.' Just. ‚Dis sind die herren, die widersaiten den von Zürich und ir helfer [Titel].' Z Chr. XV. ‚[Die Berner] widerseitten dem herzogen und denen von Fryburg und griffent den krieg manlichen an.' Etterlin. Auch bei Äg.Tschudi. S. noch *Reis* (Bd VI 1293). Im Privatleben. ‚Wer vatter und muotter widerseit, hatt wenig glück in diser zyt.' Meinrad 1576. Einem ‚an lib und guot w.': ‚Man sol nachgan und richten, als HWitellikon sol gerett haben, müesse er von der getat wegen vor der statt sin, so welle er minem herren Meisen widersagen an lip und an guot, und wurde im min herr Meis, er wölte im tuon, als er CMaler getan hat.' 1425, Z RB. S. noch *Rëcht* (Bd VI 251). Kirchlich, dem Teufel *w.* „*W.*, Feindschaft, Fehde ankündigen ... ein Wort, welches die uralte und noch jetzo übliche Fragformel bei der Taufe: Widersagst du dem bösen Feind? deutlich und gut erklärt." St.²; so noch kath. Schweiz. ‚Widerseist du dem tüfel? Und allen sinen werken? Und allen sinen gezierden?' LJud (‚Eine kurze und gemeine Form für die schwachgleubigen Kinder zutauffen'); auch bei Luther ‚Wie man ... taufen soll.' ‚Widersagstu dem tüfel? Allen seinen werken? Der weltlichen yppigkeit?' 1526, Bs (‚Form und gstalt, wie der kindertouf [ua.] jetz zuo Basel von etlichen predicanten gehalten werden'). ‚Widersag dem teufel.' LLav. 1582. — 2. entsagen, verzichten. ‚Auch widersagen ich aller der sache und allem rechte geislichem und weltlichem und werken und worten, da mit ich bükrenken mochtu, geswechen altz [= ald] zedrennen bi tel alde mit allem, swas hie vor geschriben stat.'

1297, Gfd (LBerom.). ‚So loben wir unverscheidenlich mit ganzer trüwe recht wern zu sine diz selben koufes, und widersag ich an miner und an miner muoter stat ... allem rechte, worten und werchen, damit dirre kouf gekrenket möchti werden.‘ 1299, ebd. (LReiden). ‚Hiena so forschot man in [den in den Orden Eintretenden], ob er ein zit welle han vor hin ze versuochenne den orden, und widerseit dem zil denne alder darna und tuot zehant gehorsami und wirt angeleit, von der stunde an so ist (er) dem ordene ewicliche iemer me gebunden.‘ Stat. der Lazariten. — wider-seit: = *ab-ge-seit* (Sp. 401). ‚W-er viend‘, abgesagter Feind. ‚Daz verdros die von Bern, daz si [die Luzerner] die knecht für morder usklagten, die nit anders getan hatten, dene iren offen w-en vigent erstochen hatten.‘ Just. ‚Do kamen ünser tötlichen w-en vigent früe vor tag umb mettizit mit macht.‘ 1445, AaB. (Mscr.). S. noch *Rad* (Bd VI 481). — un-: = *un-ge-seit* (Sp. 398). ‚Dise vorgeschribenen alle wolten also nachtes bi schlaufender zit unwiderseit ingenomen han die statt zuo Zürich [1350].‘ Z Chr. 1336/1446; ‚wolten u. ermordet han RBrun ...; wolten üns u. übel getan han.‘ Z Chr. XV. (Parallelbericht). ‚Als NN. etwe fil zites in vanggnüsse gelegen sint von unredlicher sach wegen, als si N. u. und aune recht wolten haben gevangen.‘ 1393, Z StB. ‚Also daz ... die grafen von Kyburg mit iren diener und helfern ritten nachtes u. für die stat Solotern und wolten die mortlich und boslich uberfallen.‘ Just.; vgl. dazu Bs Chr. V 63/4; Z Chr. XV., 87. ‚U-er sach zuoschub tuon‘ (1416, Z StB.); Einen ‚u-er sachen niderwërffen‘ (1417, ebd.), ‚u-er ding wunden‘ (1409, ebd.), ‚wider êr und wider rëcht, u-er dingen fâhn‘ (Z Chr. XV.); s. auch Sp. 112. — Vgl. Lexer III 851, auch Sanders II 841.

hër-wider-: = dem Vor. 1 b. ‚Dis sind die fürsten und der herren namen, die herwidersait hatten und sich mit ir selbs lib für ünser statt Zürich gelait hattent.‘ Z Chr. XV.

wâr-, *wōr-:* wahrsagen. wohl allg. *E^n Lëbchüechli-frau, wo cha^{nn} w.* Fritschi 1900 (L). *[Rösili:] Da^s Blüemli mo^{ss}-mer 's säge^n* [ob er mich liebt]. *Di ērste^n Blüemli sägi^{n}d wōr.* APletscher 1902. ‚Waarsagen, divinare.‘ Fris.; Mal. Subst. *'s Keisere^n ond 's Charte^n-schlage^n ond 's W. ond ëbe^n d' Mērwacht verstōnd-er* [der Hauptmann] *denn wie wīt ond brāt kän Zweite^r.* ATobler 1909. ‚Das sich mengklich söllicher sägen, warsagens, zauberens und anderer verbottner unnatürlicher abergläubigen stucken und sachen entzühe.‘ XVI., Z. ‚Es ist in vergangnen Zytten vil Dings und Wäsens in disen Landen gewesen, noch by Zytten miner jungen Tagen und Gedächtnuss, das der gmein Pöffel und einfältig ungeleert Volk sich mit vil seltzamen aberglöubischen Sachen, Fablen, Beschwörungen, Ynbildungen und Berednussen von wunderbarlichen Nachtgespensten, Seelengespräch, Herdmänlinen, Heiden- oder Ziginerwarsagen, Versägnen äffen, bereden und betören lassen.‘ RCys. (Br.); vgl. *Ange-sicht* (Sp. 259). ‚Die mit W., Beschweren, Wundsägen, Waffenverbinden, Segneryen und derglychen Betriegeryen umbgahn.‘ B Mand. 1628/67. — Wâr-sager (bzw. *-ä-*) m., -ere^n, *-eri^n* f.: Wahrsager(in). *Beckibüezer, Tächliflicker, Wörsäger, Charte^{n}schlager.* ATobler 1909. ‚Um so plumper, roher und unverschämter macht sich breit das Kleingewerbe der Wahrsager und *Wärsägere^n*, die es *beid Wëg* können, die Sache im Wasser und in den Karten sehen.‘ Bärnd. 1904 (BE.). ‚Auf die Sinzenmatt, eine grosse Gemeindewiese des Aargauer Dorfes Gansingen im Fricktale, kam früher in regelmässigen Zeitfristen ein Zug von vierzig Wahrsagern und Wahrsagerinnen durch die Wälder des Mettauer- und Gansingertales gewandert, um dort unter einer Eiche zu lagern. Alle waren weiss gekleidet und trugen Stricke und Ketten um den Hals.‘ Henne 1879, 588. ‚Die, es were wyb oder man, so inen, den sägneren und warsageren, heimlich oder offentlich nachlauffend, ... [sollen] zechen pfund zuo buoss verfallen syn.‘ XVI., Z. ‚Der waarsager, divinus, augur, fatiloquus, hariolus, vates, mantes.‘ Fris.; Mal. ‚Zum sibenden sol auch under dir nicht funden werden ein W. Das sind solche Leut, wie das hebreische Wort im Text zugibt, welche den Teufel fraagen, wie es ihnen oder ander Leuten ergehen werde, was für Weiber oder Männer, auch was für Glück sie darbei haben werden.‘ Gwerb 1646, 17. Übh. für Einen, der Etw. vorhersagt: ‚N. rette, der tüffel sölte den w. nemmen‘, nämlich Den, der den Ausgang des Spiels vorhersagte. 1479, Z RB. — Wâr-sagung f. ‚Die w., divinatio.‘ Fris.; Mal. (Weitres ebd. 479 a/b). S. auch *Glücks-Rad* (Bd VI 488).

In andrer Bed. die lose Verbindung ‚war sagen‘ Sp. 387. ‚Warseger.‘ 1553, BTurmb.

wîs-: weissagen. ‚Weissagen, erradten, künftige ding sagen, vaticinari, prophetare [usw.].‘ Fris.; Mal. ‚Die wysagend gschrift‘, die Propheten des AT. ZWth. StB. S. noch *vor-s.* (Sp. 414). — Wîs-sager(in) m. (f.). ‚Weissager, waarsager, prophet, vates, propheta [usw.]; weissagerin, eine, so künftige ding anzeigt, prophetissa.‘ Fris.; Mal. — Wîs-sagung f. ‚Die weissagung, prophecei, vaticinatio [usw.].‘ Fris.; Mal. ‚N. habe in einem Buch der Sybilla Wyssagung glessen.‘ 1636, Z. S. noch *Vor-sagung* (Sp. 414).

Vgl. *Wîs-sag* mit Anm. (Sp. 380). Den Anschluss an *sagen* beweisen Formen wie ‚wyssgsaget.‘ 1522, NMan.; ‚wysseit.‘ 1522, Zwingli; Eckst. 1526; ‚gwysseit.‘ Ruef 1540, mit Trennung ‚sagt weiss.‘ 1531, ZBib.; ‚sie understond von zukünftigen dingen wyss zu sagen.‘ LLav. 1569; ‚zu weissagen.‘ 1670.

zue-: **1.** a) mitteilen, Weisung geben (mit abh. Befehlssatz). ‚Dann so hat man angesechen und zuogeseit, so dick und wenn es nu von dishin zuo schulden kumpt, das wir uff die vyend zuo veld ziehen, das denn iederman, so im veld ist ... den eidt tuon und schweren sollen, den die von Lutzern und ander Eitgnosen bitz har geschworen hand.‘ 1476, Bs Chr. (ähnlich noch ein zweites Mal). Auch mit Dat.; s. *Mustering-Rodel* (Bd VI 610). — **b)** Einem Fehde ‚z.‘, ansagen. Dabei erklären die Boten von Bern und Luzern neuerdings, wenn die andern Orte von den offenbaren Ränken des Kardinals [von Sitten] noch nicht überzeugt sein sollten, so werden wenigstens sie, beide Städte, seiner Person Fehde und Feindschaft ‚zuosagen.‘ 1521, Absch. — 2. zusprechen, zuerkennen. Im Rechtsleben, so bei Versteigerungen: *Der Acker ist (d^{em} N.) zueg'sät.* dem Meistbietenden zugesprochen Th. *Der N.* [der seine Güter auf freiwillige Versteigerung brachte] *hät blōs^s di g'ringe^n Stucki zueg'sat und 's Recht* [die ertragfähigen Grundstücke] *hät er Alls abg'sat.* ebd. Bei Vergebung öffentlicher Arbeiten: einem Handwerker, der eine Eingabe

gemacht hat, eine Arbeit *z.* B. Vgl. *Zuesäg-Nacht* (Bd IV 658). Uneig.: ‚Verena B. von Zug [sei] lange jar hie in unser statt gewesen und allhie biderben lüten vorgegangen und [habe] sich so erberlich gehalten, das menglich iro des lob und ere zuosag.‘ 1491, Z RB. — 3. a) eine bindende Zusage, Zusicherung geben, verheissen, versprechen Aa; Ap; B; Ndw; Z und weiterhin; auch zB. ‚eine Lieferung od. Dienstleistung abschliessen, sich binden‘ B (Zyro). *Er hät zueg'seit,* war mit dem Vorschlag einverstanden. ‚Zuosagen, verheissen, promittere, condicere, conspondere. Ich muoss zuosagen, habeo pollicere.‘ Fris.; Mal. (Weitres ebd. 530b). S. auch *Pfand* (Bd V 1137). ‚(Einem) etw. z.‘ ‚Also wart inen [den Schaffhausern] von allen Eidgnossen hilflicher trost libs und guots zuogeseit.‘ DSchill. B. ‚Inen syent von den Pünten sechzig ross zuogeseit.‘ 1499, Calvenf. 1899 (Brief). ‚[Die Klägerin] vermeint hiemit, er sölle ira halten und leisten, was er ira zuogseit.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Sinen zuogseiten warten [= worten] nach.‘ 1541/3, ebd. ‚Den grund der rechten säligkeit, die Gott im anfang zuo hat gseit dem Adam und menschlichem gschlächt.‘ Ruef 1550. ‚Eim nun zevil z., largis promissis onerare pectora alicuius.‘ Fris.; Mal. S. noch *Milch-Miet* (Bd IV 566); *Beit* (ebd. 1845); *Pflicht* (Bd V 1213); *un-er-suecht* (Sp. 222). Mit Nbsatz, indirekter Rede, Inf. ‚Als er [der Gegner] im das zegebent ie nit z. und ouch nit pfand geben wölte.‘ 1473, Z RB. ‚Er hette im zuogesagt dryerlei zuo leren und in drü jaren nit mer dann eines fürgeben und underwisen.‘ 1488, AaB. Gerichtsb. ‚Lieben herren, da bitt ich üch, dass ier inen ain andern hoptman schicken, nachdem und sy mir zuogesagt hond, dass ich nit lenger beliben söl dann den monat.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Die nün ort, so dem römschen küng on fürwort hattend den Romzug zetuon zuogesagt.‘ Ansh. ‚Die N. hette imm vil zuogseit, im und den kinden, dero er 6 hette, das best ze tuond.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Syt das ich üch hie funden hab, so sag ich üch zuo, das ich mit üch in Frankrich wyll.‘ Morgant 1530. ‚[Magis:] Ich seit üch gestert zuo, ich wett nüt hinweg on urlob.‘ Haimonsk. 1531. ‚Eim verheissen und zuosagen mit im zuo ässen, es seie zuo imbiss oder zuo nacht, condicere alicui, condicere cœnam alicui.‘ Fris.; Mal. S. noch *Ge-richt* (Bd VI 328); *an-s.* (Sp. 406). Mit blossem Dat.; s. *Rëcht* (Bd VI 258 u.). Bes. das Jawort geben AaF.; Ap; B. *Si hed-em zueg'seit.* Den Abschluss der ‚Bekanntschaft‘ bildet die Verlobung oder der Tag, an dem das Mädchen *muess z.* AfV. (AaF.). S. noch *ab-s.* (Sp. 400). ‚[Der unsichere Liebhaber] gienge erst nach der vassnacht einmal hinuff zuo liecht, do spreche es [das Mädchen]: weist, was du zuo Dübendorf mit mer greth hast? do spreche er: jaa wol, und bethe es umb die ee; do wölte es im nüt eigenlichs zuosagen.‘ 1538/40, Z Ehegericht. Öfter im subst. Inf., Zusage, Versprechen. ‚Irem geloben und z. nachkommen.‘ 1517, B. ‚Ein ubertretung des z-s und uwerer trüw.‘ Ansh. ‚[Sy] ermanet inn des trostlichen z-s und verheissens, so er ir zuogseit hette.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Irem z. fürbas gnuog tuon.‘ 1531, Strickler. Für ‚z.‘ bei OWerdm. 1564 ‚verheissung‘ Herborn 1587. ‚Er habe ein märkt getroffen mit N. auf z. und abschlagen.‘ 1577, SchwE. Arch. S. noch *Zue-sag* (Sp. 379). — b) versichern. ‚Darumm sag ich üch zuo: wenn Machmet kommen wer uns inn söllicher gestalt zefachen, und wir macht gehept hettend, so hettend wir inn ertödt.‘ Morgant 1530. ‚Ich sagen dir zuo, das es mir übel mysfalt.‘ ebd. S. noch *sē* (Sp. 8). — c) ‚einen friden z.‘, schliessen. ‚[Saget euerm Herrn] das ich den friden halten well, der einest zwüschend im und mir zuogesagt ward.‘ Morgant 1530; wiederholt. — 4. ansprechen, zuträglich sein Aa; B; Th und sonst, aber meist nicht echt ma., doch in ZO. ‚ganz volkstümlich.‘ *Das seitmer nit zue,* spricht mich nicht an, ist mir nicht zuträglich, gesund B (Zyro). — Zue-sager m.: wer Etw. zusagt. ‚Fuor der belle [s. Bd IV 1155] mit dem kronensak von ort zuo ort und erschütt den sak dermaussen, dass im der merteil ort, wider getanen abscheid, ire knecht zuosagten und loufen liessen… harzuo wol half, dass der sak etlich zuosager und durch-dfinger-seher daheim bass grüest, denn vil, so da uss ir hut dran wagten.‘ Ansh. — Zue-sagung f.: Zusage, Versprechen. ‚Wo die z. beschicht…‘ 1475, Bs Chr. ‚Uff z. unser herren, daz er libs und lebens desshalb gesichert sin söll.‘ 1502, Z RM. ‚Z. tuon.‘ Ansh. ‚Sin z. feltschen.‘ Morgant 1530. ‚Do vergass der herzog Beffes nüt siner z., so er tan hatt.‘ Haimonsk. 1531. ‚Von der elichen z. wegen.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Sin z. erstatten.‘ 1541/3, ebd. S. noch *ūf-rëcht* (Bd VI 221); *Be-rāt* (ebd. 1592). Im Pl. ‚Er hett Karly etwaz z-en getan.‘ Morgant 1530. (Zugesagte) Bedingungen: ‚Sy erzalt im [Anthea ihrem Vater], wie sy mit dem graf Rengnolden mornendes stritten sott und uff waz z-en.‘ ebd. — Vgl. Lexer III 1185/6.

Sage^n *Säge^n I* f.: Mundwerk. *Au^ch der N. hät müesse^n sī^n S. drī^n hängge^n und seit …* CStreiff 1902 (GlM.). — Junge Bildung, die sich zu *Sag I* (Sp. 375) verhält wie *Rede^n* : *Red* (Bd VI 521. 544).

Sager I m. ‚Narrator, zeller, s., der etwas sagt oder erzelt.‘ Fris.; Mal. a) Urheber oder Verbreiter eines Geredes. Vgl. *An-*, *Vor-sag* (Sp. 379/80). ‚Hette aber der abziecher (oder hinderreder) sölichs von disem gesait, das im über an not wer ze wiszen, so soltu im sagen, waz von im gesait sy; aber den s. soltu im nit melden.‘ 1425, G Waldregel. ‚Hielt sich ein stoss, dass die von Solaturn hattend PRorman pinlich ersuocht eines kezerischen lümbden, durch in uf PHeryn ussgebracht … Also ward der unschuldig säger [1. Aufl.: sager] gelämpt und der falschen kuntschaft verlümbdt, unss dass der schuldig täter … zuo Bern gericht ward.‘ Ansh. — b) wahrsch. = *Um-Säger 1* (Sp. 405). Am 15. Jänner 1649 erschien Schulmeister Pfleger [zu LWill.] vor Rat und klagte, neben ihm wolle auch ‚der Orgelist und Sager allhie‘ Schule halten, wodurch die seinige Schaden leide. Gfd.

Chilch-gang-*Säger* „Z^urS., *-Sägeri*“ Z (auch lt St.): Leichenbitter(in). Syn. *Chilchen-*, *Līch(t)-Lader(in)* (Bd III 1063/4); *Um-Säger(in)* (Sp. 405). ‚Die Einladungsformel der *Ch.* lautete: *NN. lönd bëtte^n, das^e morn e^m Morgen am Zëhni au^ch Öpper mit N. selig z' Chil^che^n chöm;* bei Verwandten und nahen Freunden wurde noch hinzugefügt: *Er sölle^nd dänn au^ch i^n 's Hūs cho^n* [vgl. *Leid* Bd III 1083]. Früher beschenkte man die *Ch.* mit einem Stück Bauernbrot, und die Gabe pflegte so reichlich auszufallen, dass die *Ch.* oft drei- und viermal heimgehn musste, um die Schürze, in der sie das Brot trug, zu leeren‘ ZPfäff.

'Hiemit [sollen in Pestzeiten] die Kirchgangsageren abgeschafft werden, weil sie vil Leute beflecken.' JHLav. 1668. ,Als am 6. Mey mein l. Vatter sel. zuo Zürich zur Erden bestattet worden, hab ich [ua.] bahr aussgeben und bezahlt: Der Kilchgangsageren 1 fl. 7 β.' Zubers TgB. 1693. ,Bald nach dem Abschied [= Hinschied] wird die Leichenbitterinn oder Kirchgang-Sagerinn gerufen und zu ihrer Verwandtschaft umhergeschickt, die Trauer anzukünden ... Des Tages vor der Begräbniss sagt die Leichenbitterinn aus der Stadt in denen Vorstädten an den Kirchgang. Am Begräbniss-Tage selbst fängt sie des Morgens frühe an und wird ungefähren um 2 Uhren des Nachmittags fertig. Noch eine andere Kirchgangsagerinn ist von der Zunft des Verstorbenen bestellt, dessen Mitzünfter an die Leiche zu bitten. Die Einladungsformel ist: Abends um 4 Uhr wird man den N. oder die N. oder dem N. seine Frau, Sohn, Tochter etc. zur Kirche tragen. Auf der Landschaft geschieht die Einladung zum Leichen-Begleite Tags vorher durch ein Kind oder ein andere gemeine Person.' Herrlib. 1750. ,Eine Kirchgang- oder Begräbnuss-sagerin, une Pleureuse ou Femme qui annonce les enterremens par la Ville' in ihrer Tracht abgebildet bei Herrlib., Zürcherische Kleidertrachten 1749. ,Klageausbruch meines Zartgefühls und meiner Ohren, beleidigt durch die Todtenruferin vulgo Chilchgangsägeri in Zürich.' FSchödler 1834 (Buchtitel); vgl. ebd.: ,So ruft es plötzlich vor der Türe: Z' Abig — um diä vier-re'; dazu vMoos 1778/80 II 10. S. auch *Līch* (Bd III 1014), *Līchen-Säger(in)*, *Stūchen*. — Begräbnuss-Sagerin s. *Chilch-gang-Säger*. — Chilche^{n}-*Säger*: = *Chilch-gang-Säger* ZO. — Kundschaft-Sager: = *K.-Sag II* (Sp. 380). ,Sind die k-er vor der statt gesessen, so soll der, so sy gestellt hat, jedem des tags geben von Sant Jörgen tag bis uff Sant Martis tag 4 β und von Sant Martis tag biss wyder uf Sant Jörgen tag 3 β.' 1544, Z RB. ,Wenn man nu hinfür kuntschaft innemen und verhören wil ... so sollent die k-er usgestelt und einer nach dem andern in gegenwürtigkeit beider partyen verhört werden, und weliche also verhört werden, der oder dieselben sollen in der stuben bliben, untzit das die k-er all verhört werden.' um 1544, AaB. StR. ,Was eines k-s belonung. Welicher den andern zu kundschaft stellt und an in dinget, soll demselben k. eine zimliche zerung und darzuo sovil zum taglon, als es der selben zyt einem taglöner ze lon giltet, gäben und ussrichten.' 1545, Absch. ,Was eines k-s belonung.' 1595, AaF. AR. ,Dass [10 β] soll dann der K. für synen Taglohn, auch für Spyss und Trank haben.' 1668, ZGrün. AR. ,[Es] halt der Amen den Zeugen oder K-n den Aid vor also und mit derglichen Worten ... Darauf halt der Amen den K-n den Grichtstab vor, und der K. grift mit den 3 Eidfingern an den Stab.' 1732, GNiederwil Gerichtsordn. — Līche^{n}-, *Līcht-* (ZSth.) *Säger(i^{n})*: = *Chilch-gang-Säger(in)* Th; Z. ,Die *L.* ist eine Nachbarin oder weite Verwandte, gewöhnlich eine ärmere Frau. Früher bekam sie in jedem Hause ein Stück Brot, das sie in einem eigens dazu mitgebrachten *Seckli* heimtrug. Oft hatte sie in diesem noch ein kleineres *Seckli* für allfällige Gaben an Mehl, wie sie etwa in der Mühle oder Bäckerei gespendet wurden. Heutzutage gibt man ihr gewöhnlich ein Geldstück, früher 1—2 Kreuzer oder 1 Batzen, jetzt meist einen Fünfer, Zehner oder Zwanziger. Diese Gaben nimmt sie oft erst nach langem Weigern: *Jā nei^{n}, lönd 's no^{r} si^{n}!* was aber nie ernst gemeint ist. Oft plaudert sie noch lange über vielerlei, was zu ihrem eigentlichen Auftrage sehr wenig passt. Die Einladungsformel ist: *NN. lös^{e}e^{n}d-i^{ch} grüeze^{n} und er söli^{n}d au^{ch} so guet si^{n} und ^{d}em N. cho^{n} di letst Ēr bewīse^{n}, morn z' Mittag em Ās* [Eins]' ZSth. ,Nach alter Übung [bis um 1853] erbaten sich die nächsten Hinterlassenen eines Verstorbenen durch sog. *Chil^{ch}e^{n}-lader* oder ,Leichensager' am Tage vor der Beerdigung bei sämtlichen Familien der Gemeinde, ausnahmsweise noch bei solchen der benachbarten Gemeinden, die Teilnahme mindestens eines Gliedes an den Beerdigungsfeierlichkeiten. In dieses Geschäft teilten sich in der Regel vier Nachbarn, die dann auch zugleich als Träger fungierten. Jeder übernahm einen bestimmten ,Strich' oder Kreis der Gemeinde ... Morgens 7 oder 8 Uhr begaben sich die Leichensager in schwarzer Kleidung ins Trauerhaus ... Alsdann gieng jeder Leichensager, mit einem schwarzen, sog. Kirchenladerstock *(Chil^{ch}e^{n}stëcke^{n})* versehen, seinem ,Striche' nach. Von Haus zu Haus mittelst desselben an die Fenster oder Haustüren anklopfend, meist aber unter die Stubentüre tretend, hatte er den Hausbewohnern zu sagen: *NN. lond bette^{n}, dass morn um Zehni au^{ch} Öpper mit em N. sälig z' Chil^{ch}e^{n} cho^{n} möchti,* oder kürzer: *Es soll au^{ch} morn um Zëhni Öpper mit em N. z' Chil^{ch}e^{n} cho^{n}.* Nicht selten wurden die Kirchenlader mit einem Glas Wein oder Most oder wohl auch etwa mit einem Mittagsmahl traktiert. Abends kehrten sie müde ins Trauerhaus zurück, wo ein einfaches Nachtessen ihrer harrte.' JHKägi 1867. *D' L-i^{n} göt ume^{n}* ZSth. *Er (si) lueget drī wie-n-e(n) Līche^{n}säger(i^{n})* ThMü. † — Leid-: = dem Vor.; s. *Leid-Rodel* (Bd VI 609).

Losi-: Nachtwächter „Bs"; ThMü.; „UUrs. — Als vom Rufe eines Nachtwächters: *losid, was will-i^{ch} sagen.*"

Mâri-: ,wer betrüglich erfundene Geschichten aufbringt oder verbreitet.' RCys. (Br.). — „Skalette^{n}-*Sägerin*: Leichenbitterin Gr." — Spruch-*Säger*: Spielführer und Redner am ,Hauss-Abend' (s. *Haus* Bd II 1680) ZF. — Wacht-. ,Die Wachtherren ... haben ihren eignen Schreiber, auch einen Wachtsager, welcher den Herren und Burgeren anzeigen solle, an welchem könftige Nacht die Ronde und Wacht; Diser wird von den Wachtherren gesendet, ohne Underscheid zu allen Denjenigen, welche die Ordnung trift.' JEEscher 1692. ,Wachtsäger [Titel]. Dieser Dienst wurde An. 1655 angeordnet, und ist ein Lehen der Wachtherren. Seine Pflicht ist, Herren Stadthauptmanns Befehl abzuwarten, dessgleichen von Zünften zu Zünften auf die Wacht zusagen, auch den Ronde-Herren alle Nacht das Wort zubringen, und sie neben zwei Wächteren im Ronde gehen zubegleiten.' Mem. Tig. 1742. ,Mr. Hs Jakob Keller, der Wachtsäger.' 1676, Z Totenbücher. S. noch *Wacht-Herr* (Bd II 1518). — Wîn-: = *Wīn-Rüeffer* (Bd VI 713). ,Man soll auch wyssen, dass kein Wynknecht noch Wynsager ze keiner Bahre soll kommen barfuss, noch barschenkel, in dem Hemde; wer es aber darüber täte, der bessert der Zunft 1 Pfund Wachs und dem Meister 5 β.' 1355, Bs Zunftordn. (Bs JB. 1888, 176).

ab-saglich *-säglich*: Adj. und Adv., unsäglich, ungemein, sehr UwE. Syn. *ab-ge-saget* (unter *absagen II*). — un-: unsäglich, unsagbar. **a)** Adj. ,[Die

N.] pfleg solicher huory, daz es unsaglich ist.‘ 1384, Z RB. ‚N. sluog si als übel, dass es unsaglich ist.‘ 1386, ebd. ‚Ein sölich gewesser, dass es unsegliche flüey und stein zuo Waberen ... den berg ab trib.‘ JHaller 1550/73. ‚Ob wir schon mit unsaglichen sünden beschwärt und beladen.‘ OWerdm. 1551; ‚unsäglichen.‘ Herborn 1588. ‚Unsaglich, unaussprechenlich, inenarrabilis. Unsäglich ding, das so gross und schändtlich ist, das man es nun nit darff sagen, infandus. Unsaglich ding, darvon man nun nit sagen oder reden sol, von wägen der schand, nefandus. Unsagliche schand, unerhörte schand oder sünd, nefas.‘ Fris.; Mal. ‚Der unsagliche gross Schnee, so diss Jahr gefallen.‘ vor 1744, Gr Chr. S. noch *Putsch VII* (Bd IV 1936); *Plutz* (Bd V 297); *rüwen* (Bd VI 1882). — b) Adv. ‚[Die Heiltümer wurden] zertreten, verbrent und unsäglich grösslich verspottet.‘ 1529, G (Klageschrift). — ver-: feindlich? Vgl. *ver-sagen 2* (Sp. 411). ‚Als man zalt 1374, do kament die Engenlender mit grossem verseglichen volch in dise landt uber das Elsâsbirg.‘ 1560, UwEmm. JzB. (Ndw Beitr. VII 21). — wider-. ‚Ein w-er krieg‘, dem eine regelrechte Kriegserklärung vorangegangen ist; vgl. *widersagen* (Sp. 416). ‚Ouch söllent üns die obgenanten unser lieben herren von Berne und von Solottren in allen ünsern nöten und kriegen beholfen und beraten sin wider menglichem als den iren, doch daz wir keinen offennen, tötlichen und widersaglichen krieg, dadurch land und lüt verwüest möchte werden, anvachen söllen noch enwellen ane der jetzgenanten unser gnedigen herren von Berne und Solottren raut und wüssent. Ob aber unser gemeinen statt ... ieman angriffe mit roub, brand oder desglichen sachen und wir dem nach iltin, angriffin oder straftin ... sol üns vorbehebt sin ane geverde.‘ 1415, Aar. StR.

G^e-sag II *(-ā-)* n.: coll., Sägespäne GrRh. Syn. *Sageten.* Von kurzem Emd sagt man, es sei *so churzes wie G's.* GrNuf.

Sage^n II, Säge^n (s. die Anm.); Sagi, Sägi I — f.: 1. *Sage^n* GlGl., K.; GA.; SchwSchw.; Zg (selten); ZBül., Dickbuch, Elgg (neben -ā-), Hettl., Rafz, Seuz., *Säge^n* (bzw. *-a* W) Aa (allg.); BsL.; BBr., E., Gr., Hk., R., Si., auch lt Zyro (doch *Sägi* in *Hand-*, *Wald-S.*); Gr (allg.); LE., G.; P (in Mac. *-u*); GEsch., Pfäf., Rag., Sa., OTerzen, Wl.; SchBuchb., Rüdl.; SchwE.; SBalsth., Dorn., Olt., WA.; Ndw; UwE.; U; W (allg.); Zg (selten *-ä-*); ZB., Dättl., Kn., Limm., O., Russ., S., Stdt, Uit., W., Wila, *Söge^n* SBb., oL., Pl. unver., in BGr., Si. (Imob.) *Sägi,* Dim. *-li* AaF., Ke. (SMeier); BE., R., Si., auch lt Zyro; Gl; L; Ndw (Matthys); UUrs., mit Uml. GSa., *-eli* AaBr., F., Ke. (SMeier); GlGl.; ZKn., S. (auch Kü.), Uit., mit Uml. ZKü., O., Russ., Stdt, Uit., in ZWila (nach einer Angabe O.) *Sägeli* (aber *Säge^n*), *-ili* Ndw (Matthys), mit Uml. ZRafz, *Sägi* PAger, Mac.; W — *Säge^n* (bzw. *-ē²-*) Ap; GF., T.; Sch (allg. ausser Buchb., Rüdl., auch lt St.); Th (allg.); ZBenken, Feuerth., Marth., Sth., Trüll., *Se²age^n* GRh., *Säge^n* (bzw. *-ē²-*) BsB., Stdt; GBuchs, Gams, Sev., Pl. unver., Dim. *-li* Ap; SchBegg., *-eli* Ap; Th; ZSth., *-ili* ZBenken, Marth., Trüll. — *Sāgi* Aa um Br. (neben *-e^n*); BG., auch bei OvGreyerz 1900; L (selten); SL. (JReinh.), Stdt, *Sōgi* SoL., Pl. *Sägine^n* BG.; SL. (JReinh.), in SStdt *Säge^n,* Dim. *Sägli* (bzw. *-ō-*) BG.; SL. — *Sāgi* L (ERöthelin); SThierst.: Säge (als Werkzeug). Die einzelnen Teile sind *'s Blatt* (Bd V 181), daran *d' Chrōn* (Bd III 829) oder *d' Zä(nd);* am *G'stell* (in L dafür *Räme^n* f.) die beiden *Arm(e^n)* (in Aa *Spannhölzer,* lt Hürbin *Hörndli*), der sie auseinandersperrende *Stēg* und *d' Schnuer* (oder *d' Seite^n*) mit dem *Spanner, Spann-Holz* (Bd II 1261), *-Schīt, Schlüssel, Wirbel;* die beiden *Griff* oder *Chnöpf* (Bd III 747), *Hörnli* (Aa), *Zapfen,* auch *Hefti* (Bd II 1064; die Bewohner von GWeesen haben den Übernamen *Sage^{n}hefti*). *D' S. (A^n der S.) zieh^n* 1) eig. An sehr dicken Stämmen wird auf beiden Seiten *inhi^n g'chlaffed, um d' Sage^n chenne^n z' ziehn.* Bärnd. 1908 (BGr.). — 2) bildl., schnarchen: *Er ist bi dīner Erzelli^{n}g ī^{n}g'nuckt; lose^{n}d nu^r, wie-n-er a^n der Säge^n zücht.* ONäg. 1896 (ThErm.). *D' S. spanne^n, lōs (lugg) lā^n,* vor, bzw. nach dem Gebrauch. *D' S. chrōne^n* (s. Bd III 830), *zäne^n* (s. d.). *D' S. fi(e)le^n;* übertr. vom Geschrei des Esels (s. *fielen* Bd I 779), vom Paarungsruf der Spiegelmeise, Parus major (die daher *Sage^{n}fieler* heisst ZS., Stdt, W.). *D' S. richte^n* (s. Bd VI 383) oder *speiche^n* (s. d.), auch *der S. Wēg gē^n. D' S. het nid Wēg g'nue(g), me^n sött-ere^n mē^r Wēg gē^n* Aa; Th. *D' S. ūsbrēche^n* (s. *Wald-S.*) BGr.; W. ‚N. empfiehlt sich zum Ausbrechen, Krönen, Richten und Feilen von Wald-, Spann- und Metzgersägen.‘ W Bote 1909. ‚Serra, saga.‘ Voc. opt. ‚[N. hat gestohlen ua.] ein biel und ein segli.‘ 1434, Z RB. ‚N. habe da ein sagen, die sin were, funden.‘ 1463, ebd. ‚N. hat [aus der Burgunderbeute] kouft 1 sagen für 3 sch.‘ 1476, B. ‚Der gedacht N. fuor mit sinem karen im an das holz, darinn er die sagen hette, und als er besorgte, daz er im die sagen oder anders zerfüere, erwuste er im das ross by dem zom.‘ 1485, Z RB. ‚[Bei diesem Baum] hond die Juden Ysayam den propheten mit einer sagen von ein andern gesagt.‘ HSchürpf 1497. ‚Sagen, neper [usw.] und anders werchzügs ein guott teil.‘ 1492/1504, ZKappel (Klosterinv.). ‚1 pfd dem N. umm ein bielg [l. -y] und ein sagen.‘ 1521, ZWth. ‚Jacobus [soll haben] ein sagen.‘ L Bühnenr. 1545/83. ‚Serra, ein säge oder sagen; serrula, das sägle; centrum, ein herter ast in einem holz, so dem schreiner oder tischmacher die sagen verhönt.‘ Fris.; Mal. ‚Welche des künigs tiergarten vorstuondend, die schrotetend inen [den Hirschen] ire horn ab mit einer sagen.‘ Tierb. 1563. ‚Als er uff ein zyt [dem N.] ein sagen abentlent und er dieselbig im holz ligen lassen, were St. dahin kommen und die sagen genommen.‘ 1569, Z RM. ‚Nach der Sägen soll der Stock [auf den gepfropft werden soll] fleissig und säuberlich mit einem scharpfen Messer glatt beschnitten werden, dann es sonst der Sagen [dem Sägeschnitt] nach schwärlich uberwallen wurde.‘ Rhag. 1650. ‚5 lb. 6 β zalte ich Meister N. dem Sagenschmid für das er denen, die mynen Herren das Holz ufgemachet, von 3 Jaren naher die Sagen gefylet und verbesseret.‘ 1670, Hotz 1865. S. noch *Bissen II* (Bd IV 1697). Im Vergleich. Ein schartiges Messer *ist wie-n-e^n S.* B; Z; vgl. *sagen. Wie-n-e^n S.* fühlt sich bei der $1^1/_2$jährigen Gemse die Zahnreihe des Unterkiefers an BGr. (Bärnd. 1908). ‚Lange, schmale blätter, wie ein sagen gekerft.‘ KGessn. 1542. ‚[Dieser Fisch] hat scharpfe, herte, dreyegächte zän zuo beiden seiten als ein sagen.‘ Fischb. 1563. RAA. ‚Mit der S. auf dem Ast sein‘; vgl. unter *Ast 2* (Bd I 573). ‚[Mutter zum Sohne, der von zwei Mädchen, die sie ihm empfiehlt, obschon er nur wenig an ihnen auszusetzen

weiss, Nichts wissen will:] Gelt, jetz hab ich dich, du Schlauer, und bin auf den hohlen Zahn gekommen [näml. darauf, dass dir eine Andre im Kopfe steckt]... Gelt, Bisch, jetzt sind wir mit der Säge recht auf dem Aste? Heb aber nur fest, wir wollen schon drüber hinaus. Ich kenne das ein wenig. Bisch sagte jedoch kein Wort... Die Mutter aber hielt fest und fuhr fort...' Henne 1867. *(Ō, auch e) du verfluechti* (od. *verdammti, verbrännti, verruckti) Sāge*ⁿ (Z), *Sāgi* (Aa; BZweis., vereinzelt auch Z)! derber, auch nur scherzh. Ausruf des Ärgers (zB. über ein Missgeschick), der Entrüstung, aber auch der Überraschung, Verwunderung. *Du verdammti S.! iez han-iᶜʰ d' Tinteⁿ statt ᵈem Streuʷsand uf deⁿ Brief aneⁿg'lärt* ZStdt. Auch pers. gewendet, als direkte Anrede an einen ungeschickten Arbeiter ZO., auch lt Dän. *Du tummi S. (du)!* ,du dummer Mensch' ZF. Vgl. 3. — 2. *Sägeⁿ* GlGl.; SchwSchw.; Zg, *Sāgeⁿ* (bzw. *-a*) BGr. (in Zssen *Sāgi*); Gr (allg.); LE., G. (lt Schürmann seltener als *Sāgi*); PPo.; GSa., OTerzen, Wl.; SchwE.; SDorn.; Ndw (Matthys); UwE.; UUrs.; W (allg.); Zg (neben *Sāgi*); ZO. (Schoch), Wila (neben *Sāgi*), *Sōgeⁿ* SoL., *Sǟgeⁿ* (bzw. *-ē²-*) Ap; GT. (seltener *Sǟgi*); Th tw. (s. u.), *Se²ₐgeⁿ* GRh., Pl. unver., in SDorn. *-eneⁿ*, Dim. *Seᵉgli* Ap (TTobler) — *Sagi* GlK.; Schw tw.; ZElgg (neben *-ā-*), Flaach, Rafz, *Sāgi* Aa (allg.); BsL.; BBr., E., Gr. (in Zssen), G., R., Si., U.; LG.; GPfäf., Rag.; S Balsth., L. (JReinh.), Olt., Stdt, WA.; U; Zg (neben *-eⁿ*); ZB., Dättl., Dürnt., Kn., Limm., S., W., Wila (neben *-eⁿ*), *Sōgi* SBb., oL., *Sǟgi* (bzw. *-ē²-*) GEngelb., Rheineck, Rorsch., Stdt, T. (seltener als *-eⁿ*), Uzw.; Sch; Th (doch in Amr. daneben bisweilen, in Altish., Hugelsh., Schönh., Weinf. ebenso häufig, in Balt. ,und gegen Arb. hin' häufiger *-eⁿ*); ZElgg (neben *-ă-*), Feuerth., Hagenb., Marth., Sth., Trüll., *Se²ₐgi* GRh., *Sǟgi* bzw. *-ē²-* BsB., Stdt; GBuchs, Gams; SThierst.; ZDürnt. (neben *-ā-*), Russ., Pl. *-ineⁿ* BG., U.; SBb.; Z (Schwz. Frauenheim 1899), *-eneⁿ* GlK.; LTriengen; SBalsth., Olt., Stdt, Thierst., WA.; Th; Z, *-eni* BSi. (Imob.), Dim. *-eli* LTriengen: mechanische Säge, Sägemühle. *Sag(i)-*, *Sägholz* (s. Bd II 1256) *uf, iⁿ d' S. tueⁿ (füereⁿ, ferggeⁿ). Meⁿ se'tt dēⁿ Quien uf d' Sāgi tueⁿ!* heftige Verwünschung L; nach Schürmann erschien nach dem zweiten Freischarenzug 1845 in dem sog. ,roten Büchlein' auch ein Bild, wie ein Freischärler von Landstürmern mit einer Waldsäge mitten entzwei gesägt wird. *D' S. lauft (gāt, ist im Gang), stāt (still); d' S. aⁿlāⁿ.* S. auch *pletschen* (Bd V 320 u.). Gew. war und ist vielfach jetzt noch (vgl. zB. FGStebler 1907, 57) die S. mit einer Mühle (auch mit einer *Stampfi*) verbunden. Da und dort stehn die Mühlengebäude noch, aber nur die S. wird noch betrieben Z (RSchoch). ,Unser hofstat, da dü ober sege zenren Basel uf stat.' 1289, Bs UB. (daneben ,müli'). ,Das die münche an Ötenbach von der sagen wegen mit der zünfte nicht ze schaffenne haben süln, wan alleine mit einem pfenning ze der fronvasten zc dienenne.' 1340, Z StB. ,Mülinen und sagen.' Anf. XV., B StR. ,[Dem N.] als er die sagen verdinget hatt ze machen umb 80 guldin.' 1437, B StRechn. ,Denen von Ligerz dry eichen bi den sagen zuo gonnen, damit si ir glocken mögen hänken.' 1481, B RM. ,Das Lehen der Mühle, Bläuwe, Saage und Stampfi zu Thun.' 1501, Gfo. (B). ,Item ein stucki lit unden im wingarten ob der sagen, stosst fürhar an den bach und an dem bach hin und ushin bis an die sagen.' 1515, AaF. ,Ist erkent, das N. allein die sagen in der Breiti sölle und moge buwen und sunst weder stempfel noch anders, dann das allein zuo einer sagen gehört, machen.' 1523, Z RB. Lohn ,von 5 sagböumen us dem wald an die sagen ze füeren.' 1540, ZGrün. Amtsrechn. ,Ein zedel an nachschouer umb holz zur kilchen..., so nüt an der sage[n] oder im werchhoff vorhanden, so dazuo dienstlich ist.' 1559, B RM. ,Ein summa windtürrer trämlen an d sagen füeren lassen.' 1564, ebd. ,Es soll Niemand keine Badstuben, Müllinen, Segen, Stempf, Plüwel, Schleiffinen [usw.] brauchen und bawen ohne Erlaubnuss der ordenlichen Oberkeit.' 1609, GFlaw. Offn. ,Auch befindet sich in disem Dorff Sax ein Mülli an dem Berg und ein Sagi in dem Dorff; jenne gehört der Obrigkeit und wird einem Bauren um jährlichen Zins verlihen, dise aber gehört einem Bauren eigentümlich.' CThomann 1741. ,Des N. Kinderen ist erlaubt worden, dass sie ihr Haus, Saagen und Mätteli und Mihle an einen Frömden verkaufen mögen.' 1772, U LB. ,Die Kengel, welche das Wasser von der Saagi zur Mülli führen.' 1781, ZKapp. S. noch *Sag-Chnütschi* (Bd III 774); *Laden II* (ebd. 1064); *Sag-Baum* (Bd IV 1245), *-Bloch* (Bd V 13); *Blüwel, Blüwen, Blüwi* (ebd. 248/9. 253, wo viele Belege); *Rännlen* (ebd. 970); *Mülli-Gerüst* (Bd VI 1541). — 3. *Sāgi*, ,eine unendlich langweilige Person, die immer wieder aufs Gleiche zurückkommt' B (der selbe Gewährsmann gibt die Form *Sāgi* für ,Säge' an). *Du alti Sāgeⁿ!* altes Weib AaF., Ke.

Ahd. *saga, sega*; mhd. *sage, sëge* in Bed. 1 und 2; vgl. Gr. WB. VIII 1647 f. Dass die beiden Formen im Ablautsverhältniss stehn, wird durch *e²* bzw. *e²a* (= germ. *e*, gegenüber *ǣ* für Sekundäruml.) in Ap; GRh., T.; oTh erwiesen; auf dem übrigen Teil des zshängenden nö. Gebietes mit *ä* bzw. *e²* sind germ. *ë* und Sekundäruml. lautlich zsgefallen. In der ä. Spr. ist *e* (seltener *ä*) bezeugt 1284. 1515, Bs; 1340, ZBass. (,Segenbach'); 1468. 1485, G; in der Z Bibel von 1530 und bei Mal. und Rhag. steht *ä* neben *a*. Was die Form mit *ā* betrifft, so beruht sie auf dem nördlichen Gebiet (Aa; Bs; nB; LG.; GO.; Sch; SchwE.; S; Zg tw.; Z tw.), wo altes *ā* als *ō² ō¹* erscheinen müsste, sicher auf sekundärer Dehnung. Inwieweit dies auch für den Süden gilt, wo altes *ā* und sekundär gedehntes *a* gleich lauten, ist nicht sicher auszumachen; doch legt wenigstens für das Walsergebiet der Umstand, dass hier Dehnung in offener Silbe im Allg. nicht eingetreten ist, die Annahme einer dritten Ablautform mit altem *ā* nahe (vgl. auch PSchild 1891, 89). Die *ō*-Form in SBb., L. (die Grenze gegen das *ā*-Gebiet verlauft w. von Lommiswil, dann r. der Aare zw. Lohn und Luterkofen hindurch nach Süden) geht kaum auf altes *ā* zurück, sondern zeigt wahrsch. eine lokale Entwicklungsform von gedehntem *a*; vgl. unter *Rad* (Bd VI 479). *Sagi* usw. (auch els.: s. Martin-Lienh. II 336) ist eine verhältnissmässig junge Abstraktbildung zum Vb, offenbar unter dem Einfluss von *Mali, Stampfi, Bluwi* ua., wofür die fast ausschliessliche Beschränkung auf Bed. 2 bezeichnend ist. Den MAA. von Ap; Gr; Uw; W ist die Bildung fremd, während sie in Aa; Bs; B; Sch; S; Th; Z für 2 fast oder ganz allein herrscht, in den übrigen Kantonen (z. T. am selben Orte) neben *-eⁿ* vorkommt. Auffallend ist ERöthelins Angabe *Sāgi* für Bed. 1 (neben *Sage* für Bed. 2); in ZRuss. gilt *Sage* für Bed. 2 neben *Sägeⁿ* in Bed. 1 und dem Vb *sägeⁿ*. Nur einmal belegt ist einsilbiger Nom.: ,Sag, bart und achs.' 1423, Z RB. (Pfandverzeichniss). Zu 3 (auch els.) vgl. gleichbed. frz. *scie*; die Übertragung geht aus von dem eintonigen Geräusch der gleichmässig sich wiederholenden Bewegung. — S. in Namen. Als ,Säge' wurde spöttisch der Neubau eines Schulhauses nach seiner Form bezeichnet. JLuscher 1898 (AaSeon). In Flurn. allg. Zu 1: ,Sagi-Zahn' B. Sonst wohl immer zu

Bed. 2; die Formen sind die unter 2 angeführten (dazu ‚Saagen, Saza' F; in Z auch *Sage*ⁿ neben *Sagi* für das Appellativ). ‚Hans Kramers frow an der Sagen, so jetz am Spitz zhus ist.' 1541/3, Z. ‚MFührer an der Sagen.' 1730, ZgBaar. In Zssen, auch attrib. Verbindungen. 1) als 2. Glied: ‚Ober(e)-S.' Aa; B; L; S; Zg. ‚Alt(e)-' B; L. ‚Inner-' L. ‚Unter(e)-' Bs; B; L. ‚Arben-' Uw. ‚Arni-' B. ‚Ausser-' L. ‚Vorder(e)-' G; S. ‚Gummen-' B. ‚Grosse-' Ap. ‚Hof-' L. ‚Halt-' Zg. ‚Hinter(e)-' L; G; S. ‚Horn-', Sägemühle an der Töss *(Horn-Sägi)* ZZell. ‚Kanzel-' L. ‚Laden-' L. ‚Lang-' L. ‚Mürren-' B. ‚Matt-' L. ‚Neu-' L. ‚Bretschen-' L. ‚Ried-' Schw. ‚Rhein-' Th. ‚Studen-' B. ‚Stalden-' L. ‚Stein-' S. ‚Tal-' BLütz. ‚Wind-' B. — 2) als 1. Glied: ‚S.-Acher' B; Z. ‚-Egg' Schw. ‚-Almend' L. ‚-Fall' (Wasserfall bei einer Säge) BSi. ‚-Feld' S. ‚-Gut' S. ‚-Graben' S. ‚-Grund' B. ‚-Hubel' B, ‚-Hübeli' LLittau (Leu, Lex.). ‚-Hof' Aa; Gl; L; Th. ‚-Holz' Ap (‚Seg-'); Th. ‚-Hüsli' L. ‚-Hauʷ' Th. ‚-Kopf' Aa. ‚-Loch' L. ‚-Maad' B. ‚-Mühle (-Müli)' AaElf. (auch Leu, Lex.); BRoggenb.; LMenznau, Rusw. (auch Leu, Lex.); GFlaw. ‚-Moos' B, ‚-Möösli' L. ‚-Matt(en)' B; L; Schw; S; Uw; Zg, ‚-Mätteli (-Mattli)' B; L; Schw; Zg. ‚-Bach' Ap; B; Gr; L; G (‚der Segenbach.' 1732, Kriess.); Schw; S; Zg; Z (‚ob dem Segenbach.' um 1340, Bass.). ‚-Boden' B; F; G. ‚-Bünden' B. ‚-Berg' B; Z, ‚-Bergli' B. ‚-Platz' ZHorgen. ‚-Brücke' Zg. ‚-Ried' Uw, ‚-Riedli' BRüschegg. ‚-Rain' B; L; G; S; Z. ‚-Sitz' Uw. ‚-Stich' S. ‚-Stöckli' L. ‚-Hoᶠ-statt' UwBür. ‚-Stutz' B. ‚-Tobel' Ap; G; Z *(Sägeⁿtóbel)*. ‚-Tal' Th. ‚-Dorf' Uw. ‚-Weier' B. ‚-Weid(li)' B; Schw; S. ‚Sag-Wald' Bs. ‚Sagen-Werdly.' 1457, Z. ‚S.-Wis' ZSth. Dim. Ap (‚Segli', mit den Zssen ‚-Bach, -Weid'); B (‚Sägli-Hüser'); L (‚Sageli', mit den Zssen ‚-Bach, -Boden, -Wald', ‚Twerenegg-Sägli'); S (‚Sagli'); W (‚(Im) Sagi'). FN. ‚Segemann.' 1678, Bs (Leu, Lex.). ‚Hans Segmüller, der weber.' 1465, Z RB.

·Îseⁿ-: Säge für Eisen, mit einem Bogen zum Spannen oder mit sehr breitem Blatt, dessen Rücken versteift ist Aa; Ap und sonst. — Ast-: Baumsäge mit eisernem Bügel zum Spannen, oder auf beiden Seiten gezahntes Sägeblatt mit Handgriff L (Schürmann). — Falz-: Säge zum Einsägen von Falzen L (Schürmann). Syn. *Nuet-S.* — Furníer-: wie nhd. Schreinerspr.; nach Hürbin (Aa) 15 cm langes, schmales Sägeblatt, dessen Rücken ganz in einen Holzgriff gefasst ist; vgl. *Grāt-S. 1.*

Fûst-: längste Art der gewöhnlichen Handsägen mit Gestell, grob gezahnt, dazu verwendet, Bretter der Länge nach durchzusägen Aa (Hürbin); Ap; B; Schw. — fûst-sageⁿ: ein Brett der Länge nach durchsägen, indem man die Säge, deren Blatt zum Gestell rechtwinklig steht, mit beiden Händen (Fäusten) am selben Griffe fasst und senkrecht führt Aa; Syn. *fūsten 6* (Bd I 1124). — Das Subst auch nhd.; vgl. bes. Martin-Lienh. II 335.

Flader-: a) = ***Fräsen 2*** (Bd I 1320). ‚Auch gesägte Bretter, Gypsplatten, Geigenbrettchen und Flader für Ebenisten werden weit ins Ausland verführt; zur Schneidung solcher Bretter sind an vielen Orten Sägemühlen, in Altdorf, an der Isleten und am Bolzbach auch wohleingerichtete Schnellsägen und scheibenförmige Fladersägen (Fraisen) angebracht.' U Gem. 1834. — b) grosse Säge (nur wenig kleiner als das Sägeblatt der Sägemühle), mit der auf einem besondern Gerüste Baumstämme der Länge nach zersägt werden (wie es auf Bergen oder Alpen geschieht); ein (auf dem Gerüst stehender) Mann zieht die Säge nach oben, ein anderer (gew. zwei) nach unten Schw Muo. — Fleisch-*Sägli:* Säge des Metzgers UUrs. Vgl. *Metzger-S.* — Französeⁿ-: Säge mit grober Zahnung BLütz. — Gni¹ppeⁿ-: Waldsäge mit nach unten gebogener Schneide (vgl. *Gnip* Bd II 669) BLütz. Syn. *Büch-S.* — Gras-: = *Zand-Sichlen* (Sp. 190)? ‚Ain grassagen, 2 karst, 1 spat [usw.].' 1469, ZWth. Inv. (Troll 1844, 8).

Grât-: a) Säge zum Einschneiden der schrägen Seiten eines ‚Grates' Aa und weiterhin; vgl. *gräten 2* (Bd II 822) und die Beschreibung (mit Figur) bei Mothes ⁴ II 519. — b) ‚eine Eisensäge der Schlosser' Z. — 1 auch els. (Martin-Lienh. II 335).

Holz-: (grosse) Waldsäge zum Um- und Zersägen von Baumstämmen Ap; GlObst.; ZO., Rafz, Russ. ‚9 Holzsagen, gross und klein, 4 Spansagen, 1 Loch-Sagen.' 1550, SchwE. Arch. (‚Werkleutenzeug'). ‚1 Holz- und 1 Handsagen.' 1600, Z Inv. — Hand-: wie nhd., von Hand geführte gewöhnliche Säge mit Gestell Aa; B (lt Zyro -*Sāgi*); S; Th; Z; wohl zieml. allg. ‚1 Handsagen.' ZZoll. Inv. ‚Handsagen, Holzkettenen, Spaltsage [usw.].' 1793, ZHutz. Inv. ‚Zwei Waldsagen, zwei Handsagen, vier Axen [usw.].' 1818, ZgÜÄg. S. noch das Vor. — Heuʷ-: = ***H.-Messer*** (Bd IV 461) ZAnd. — Chuchi-: kleine Küchensäge, nur aus Blatt und Griff bestehend L (Schürmann). — ‚Korpel-, Koppel-' Z (Spillm.): Kurbelsäge; Sägewerk, bei dem, im Gegs. zur ältern *Schlegel-S.* (s. d.), eine unten am Gatter angebrachte, durch den Wendelbaum in Umdrehung versetzte Kurbel sowohl die Aufwärts- als Abwärtsbewegung der Säge bewirkte (FStaub). Vgl. *Wirbel-S.*

Chlob- *Chlopf-* Aa (Hürbin), ‚Klup-Säge.' Z Amtsbl. 1847, ‚Klupf-Sage.' 1837, Z Inv.: grosse Säge mit Rahmen und rechtwinklig dazu gestelltem Blatte, die von zwei Arbeitern in senkrechter Richtung geführt wird und dazu dient, dünne Stämmchen (zB. für Leiterbäume) der Länge nach zu zersägen Aa (Hürbin). Vgl. *Schlitz-S.*

Vgl. ‚Klob(en)säge' bei Mothes ⁴ III 191; Gr. WB. V 1220; Martin-Lienh. II 335. Unsre Formen sind volksetym. Entstellungen des zu grunde liegenden *Chlob-* (gespr. *Chlop-*)*S.*

Chreis-: wie nhd. L; Z, dafür verbreiteter *Zirkular-S.*

Laub-: 1. nur Dim. (in B; Z mit Uml. im Gegs. zum gewöhnlichen Dim.), Laubsäge der Knaben Aa; Ap; B; Th; Z und weiterhin. — 2. eine Art Sägemühle; s. *Werch-Rìbi* (Bd VI 68). — laub-sägeleⁿ *(-ā-, -ë²-)*, in BG. *lū²bsâgleⁿ:* Laubsägearbeiten machen Aa; Ap; B; Z.

Loch-: auch Dim., wie nhd. Aa; Ap; B; Gl; Schw; Th; Uw; U; Z; wohl allg. Vgl. *Fuchs-Schwanz.* ‚Lochsagen' unter Werkmeistersgeschirr. 1659, Schw Pfäff. Schlossinv. S. auch *Holz-S.* — Lîsteⁿ-: = *Grāt-S.* Ap. — Müli-: Sägemühle. Untersuche bezüglich der ‚Mühlesägen und anderer Geschirre', welche die Landleute ohne Erlaubniss der Obrigkeiten bauen. 1584, Absch. — Ein-mann-: etwa 1 m langes, starkes Sägeblatt nach Art des ‚Fuchsschwanzes', wird von 1 Mann geführt und ersetzt tw. die Waldsäge Schw. — Gᵉ-meind(s)-: der Gemeinde gehörige Sägemühle. ‚Habt ihr nicht auch Gemeindssagen und Gemeindsschlegel udgl., warum dann keine zum Brandlöschen dienlichen Maschinen?' Ringgli 1736. Spec. von deren Sägeblatt: ‚16 β von der Gmeindsagen zu fielen.' 1760, ZZoll. Gemeinderechn. ‚1 Pfd 6 β von der Gemeindsagen und Teuchelnepper zu fielen.' 1781, ebd. — Mer-: Fischname. ‚[Scolopax] von dem spitz, so er hinden ausshär streckt in gestalt einer sagen, meersagen oder sagfisch genent.' Fischb. 1563. — Metzger-:

Säge des Metzgers L (Schürmann); W (s. unter *Sagen 1*). — ‚Nagel-Sage.‘ 1837, Z Inv.; = Eisensäge zum Absägen von Nägeln? — Nuet-: = *Falz-S.* L (Schürmann). — Büch-: = *Gnippen-S.* L (Schürmann). Man unterscheidet die *Tiroler B.* mit geradem, die *französisch B.* mit nach unten ausgebogenem Rücken. — Boge^{n}-: meist Dim., kleine Säge mit Spannbügel zum Absägen von Baumästen B; PAger; Z; Syn. *Baum-, Zwī-S.* Die Knaben ziehen mit *Gertel* und *Boge^{n}sägli* in den Wald, um Äste für das Fastnachtfeuer zu holen BoAa. (Bund 1909). — Bock-: Gestellsäge mit schief gegeneinander sich neigenden Armen, so dass sich das Ganze mehr der Form eines Dreiecks als eines Rechtecks nähert, zum Zersägen von Brennholz auf dem *(Sag-)Bock* verwendet GrSeew.; GSa. — Baum-, *Bomm-:* meist Dim., = *Bogen-S.* Aa; Ap; B; L; G; Th; Z. — Bein-: Knochensäge. ‚1 Beinsagen mit 2 Blatt.‘ 1714, Z (Hinterlassenschaft eines ‚Balbierers‘). — Band-: wie nhd. L; Z und sonst. — Bund-, in Ap *Bond-:* Säge des Zimmermanns von der Form der Waldsäge, mit gerader Schneide Schw, mit ganz schwach gebogener Schneide, beim *Abbinde^{n}* (vgl. *Bund 2* Bd IV 1355) verwendet Ap (in den 1860er Jahren eingeführt); nach einer Angabe (wahrsch. für Z) die gewöhnliche Spannsäge, nur mit feinern und gar nicht oder nur wenig gespreizten Zähnen, da der Zimmermann damit sowohl Lang- als Querholz schneidet. ‚1 Bundsäge.‘ Z Amtsbl. 1868 (ZSchwam.). — Leu^{we}^{n}-blatt-: Säge mit einem Löwen als Fabrikmarke auf dem Blatte. Bärnd. 1904. — Brabänder-: = *französischi Büch-S.* (s. d.) L (Schürmann). — Brëtter-: Sägemühle. *Z' Griesse^{n}bërg ist e^{n} Brëttersäge^{n}, dō nëme^{n}d Guetnacht die Füchs und Häse^{n}* Th (Ortsneckerei). — Rëb-: Dim., = *Bogen-S.*, in den Reben verwendet Th; ZRafz.

Ab-setz-: auch Dim., mittelgrosse Gestellsäge mit breitem, feingezahntem Blatt, dazu geeignet, genau *dem Strich nā^{ch}* zu sägen (so besonders beim *Ab-setzen;* s. d.) Aa; Ap; BLütz. — Auch bei Mothes ^{4} I 23.

Schîter-: die gewöhnliche Gestellsäge für Brennholz Ap, in GrSeew. = *Bock-S.* — Schlegel-*Sägi:* Sägewerk älterer Konstruktion, bei dem der Sägegatter mittels eines am Wellbaum befestigten Hebels (*Schlegel* Z), ‚Wirbels‘ (U), ‚eines oder zweier Hölzer, die den Wellbaum durchsetzten und beidseitig als Zapfen oder *Schlegl*$_{a}$ hervorragten‘ (BGr.), bei jeder Umdrehung des Wasserrades gehoben wurde, um dann vermöge seiner, oft durch ein angehängtes Gewicht erhöhten Schwere wieder herunterzufallen BGr. (Friedli); L; SchwE.; U; Z (FStaub); in ZO. hiess das am *Sage^{n}-Stuel* aufgehängte Gewicht *Schlegel* (s. *Sagen-Schlegel*) und stand nach einer Angabe mit dem Wellbaum in Verbindung (?). Vgl. *Korpel-, Wirbel-S.*, auch *Schlegel-Öli* (Bd I 182). ‚Den *Wirbelsagen,* die in der Regel mit Zirkel- oder *Zirkelārsagen* (Fräsen) bereichert sind, stand bis vor kurzem noch eine *Schl. mid numme^{n} zwē Lüftren* [s. *lüften 2* Bd III 1161] gegenüber.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). Ein junger Witzbold schrieb nach einigem Aufenthalt in der französischen Schweiz nach Hause, *er chenn jetz a^{n}fe^{n} französisch wie d' Schl. ëndert Scheitegg.* ebd. (mit Bez. auf die ‚Gemächlichkeit‘, mit der die *Schl.* arbeitet).

Schlitz-: ziemlich feingezahnte Gestellsäge, womit Latten oder Bretter der Länge nach zersägt werden (zB. für Leisten); das Blatt steht rechtwinklig zum Gestell und ist *uf de^{n} Stôss g'filet* (Ap), da der Arbeiter die Säge senkrecht führt Aa; Ap; Z und weiterhin. Vgl. *Chlob-S.* und *schlitzen.* — Auch bei Martin-Lienh. II 335; Mothes ^{4} IV 89.

Zue-schnîd-: Säge des Schreiners zum Zuschneiden, in der Form = dem Vor. Aa. — Auch bei Martin-Lienh. II 335.

Schrage^{n}- ApH., Wald, *Schrag-* ApM., in K. *Schrat-: = Chlob-S.;* ‚eine sehr grosse Säge, welche das Mittel zwischen einer Spannsäge und einer Säge der Schneidemühle hält‘ ApH., K., Wald, in ApM. ‚eine etwas kleinere Säge zum völlig senkrecht Sägen, deren Blatt auswärts gekehrt ist‘ (also wohl eine Gestellsäge; vgl. *Füst-S.*). TTobler. — schrage^{n}- (ApH.), *schrag-* (ApM.), *schrat-* (ApK.) *se^{2}ge^{n}:* mit der *Schr.* sägen (TTobler). — Zur Form *Schrat-* vgl. JVetsch 1910, 29.

Schrôt-: Waldsäge zum Zersägen von Baumstämmen (vgl. *schrōten*) GSa., Säge, womit der Schreiner ein Stück Holz der Länge nach zerschneidet AaLeer. (H.). ‚Schrotsagen, grosse sagen, runcina.‘ Mal.; vgl. dazu: ‚Runcina, ein grosser hobel, nit ein grosse sagen, wie etlich meinend.‘ Fris. — Vgl. Mothes ^{4} IV 162; Gr. WB. IX 1795/6.

Schrôter-: ‚Zugsäge zum Durchschneiden von Steinplatten‘ GrPr. — Schwibele^{n}-: = *Holz-S.* Gl Obst.

Schweif- (*-ā-* Ap): auch Dim., kleine Gestellsäge mit ganz schmalem Blatt, womit Holzstücke geschweift (bogenförmig) ausgeschnitten werden Aa; Ap; L; Schw; Z und sonst. ‚Grosse Schweifsage.‘ 1837, Z Inv.

Vgl. Gr. WB. IX 2421; Martin-Lienh. II 335; Mothes ^{4} IV 175.

Spalt-: = *Chlob-S.* Aa; Z. ‚1 Spaltsage.‘ 1796, Z, Hutz. Inv. ‚Ein Waldsagen und ein Spaltsagen.‘ 1803, ZZoll. Pfandbuch. S. noch *Hand-S.* — spalt-sage^{n}: Balken *(Trämel)* von Hand zersägen BBe. — Vgl. Gr. WB. X 1860.

Spann- BHk.; GrAv., L., Pr., *Spa-* „B; L“; GSev.; Schw, *Spā-* Ap (St.^{b}); Gl; ‚LE.; GT.‘ (St.^{b}), *Spă-* Ap; BGr., G., R.; UwE.; W, *Spăr-* L; SchwG., Seewen auch lt Bote der Urschweiz (neben ‚Spann-‘); Th; Ndw (Matthys); UUrs.: 1. wie nhd., die gewöhnliche Handsäge mit Gestell zum Spannen. aaOO. ‚2 Sparrsägen.‘ 1866, LEtt. Gantrodel. ‚Wald- und Spannsägen.‘ 1866/7, L Gantrödel. S. auch *Sagen 1* (Sp. 424). ‚2 gross waldtsägen, 1 spansägen.‘ 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚1 spansagen uff der louben.‘ 1571, Z Inv. ‚Grosse Spannsagen.‘ 1659, SchwE. Arch. ‚Daruff habe er ihr mit dem Spannseglin drei Streichlein über die Lendi gegeben.‘ 1687, ZSth. ‚Einem Breissgäuer zalt ich für ein Spannsagen 9 β.‘ 1676, Zubers Tgb. — 2. übertr., magere Manns- oder Frauensperson Gl. *Frësse^{n}d ir wēge^{n} mīne^{n}, bis-er versprütze^{n}d; e^{n}māl dā dër Spa^{nn}-sage^{n} tuet 's g'wüss guet, wänn-s' zumene^{n} Chöstli chunnt.* CStreiff 1907.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1913; Schm.^{2} II 672; Mothes ^{4} IV 226. Die Entstellung *Spar-* ist trotz Ap *Surstel,* Saustall uä. kaum rein lautlicher Natur. Ein Gl Einsender denkt an *Spā^{n},* Span, weil früher die Abfälle vom Zimmerholz mit einer feinen Sage zerkleinert worden seien, und bringt Bed. 2 damit in Zshang.

Spitz-: Säge von der Form der *Loch-S.* ‚Die [blossgelegte] Wurzeln mit einer Spitzsägen genau bei dem Stamm abgeschnitten.‘ EKönig 1706. — Auch bei Mothes ^{4} IV 238.

Dampf-, *Tampf-Sagi, -Sägi:* Dampfsäge Aa; B; L; Th; Z und weiterhin. — Tiroller-: = *Büch-S.* (s. d.) Ap; ZO. — Trämel-: Sägemühle Schw. *Er schnarchlet wie-n-e^n Tr.* MLienert 1891. *'s hed-mer im Chopf inne^n g'chröset, ä's wie zëche^n Trämmelsage^n, wo Tag und Nacht schaffi^{n}d.* ebd.

Wald-, in AaBr. (neben -*e^n*), Rued.; B (lt Zyro); S (JReinh., neben -*e^n*) *-Sägi:* = *Holz-S.* Aa; B; L; P Mac.; GSa.; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; W; Z. Syn. *W.-Rüggen* (Bd VI 776). ‚Der Sagenfieler von Leuk fordert in Grächen für eine Waldsage zu fielen und zu durchmeisseln 1. 20‘ W (TgB. von Tscheinen); s. auch *Sagen 1* (Sp. 424). *Amerikanischi W.* B; L. ‚Die gebräuchlichsten *Waldsagi* sind nunmehr *amerikanischu^n;* man schätzt immer noch unter den alteinheimischen so gut wie unter jenen die *Wolfzandsage^n* mit der Krönung [Zeichen], die Säge mit den Dreieckszähnen und die *Stockzandsage^n* mit der Krönung [Zeichen].‘ Bärnd. 1908 (BGr.).. *Schnarchle^n wie-n-e^n W.* AaRued.; SL. (JReinh.). ‚5 β von der Waldsagen widerumb ze fylen.‘ 1670, Hotz 1865; s. auch *chrönen* (Bd III 830). ‚Für ein Waldsagen 2½ fl.‘ 1679, Zubers Tgb. ‚N., mit demme er [ein Schmied] handle mit Waldsagen und anderem Geschir.‘ 1682, Z. ‚Ein Waltsagen gemacht 3 Gl.‘ 1759, AaOLunkh. (Tgb. eines Schmiedes). S. auch *Hand-, Spalt-, Spann-S.* — Auch bei Gr. WB. XIII 1188; Mothes [4] IV 442.

Wirbel-*Sägi* (in ZO. auch -*e^n*): Sägemühle neuerer Konstruktion, bei der ein am Wellbaum angebrachtes Excenter (Kurbel, *Wirbel*) die Auf- und Abwärtsbewegung der Säge bewirkt BGr.; L; Schw; U; ZO. S. *Schlegel-S.* und vgl. *Korpel-S. Gël^t, wie das schnurrt uf der W. und uf der Fräsi!* L. — Wasser-: 1. Sägemühle GlObst. Dazu (?): *Sīgi, sāgi, Wassersāgi, chunnt e^n Wolf und bīsst-di^{ch},* Spruch beim Fingerspiel: man streicht mit den Zeigefingern abwechselnd an der Tischkante auf und ab und streckt zum Schluss eine Hand gegen das Kind aus. GZür. 1902, 23 (BStdt). ‚Allernechst bei Heiden sendt ... ein Schmiten, ein Wasserschlify, zwo Wassersegen ...‘ 1651, ApHeid. ‚Nachdeme NN. zu Obermeilen beim Bach nit allein ein Wasserrad, welliches ein Ziggerrybi tryben, sondern auch ein Wassersagen und Stampf daran machen [lassen wollten].‘ 1678, Z. ‚[N. erhielt bei einem Tausch] ein Behusung ... sambt einer W-en und darzu das Sagengeschir.‘ 1751, AaULunkh. ‚[N. verkauft] die W-en im Dorf.‘ 1754, ebd. — 2. Säge zum Gebrauch im Wasser? ‚Vogt zuo Eglisouw soll die beid bresthaften pfyler an der bruggen ... rüsten und die zwon schwirren, so abbrochen, mit der wassersagen hinweg tuon. Glychergstalt soll vogt zuo Andelfingen by der bruggen daselbst in der Thur die alten und unnüzen schwirren ouch absagen.‘ 1580, Z RM. ‚Sover aber N. [Käufer von Land und einer Fischenz in der Limmat] die wassersagen, steinhaggen, das garn und schwirysen haben wolte, söllte er soliche stück mit zehen pfunden zelösen schuldig sin.‘ 1589, Z; nachher nochmals ‚das garn, steinhaggen, w-en und schwirysen.‘ ‚Item 2 guot Wassersagen und ein Manglet-Spännen.‘ 1604, SchwE. Arch. (unter Gegenständen, die beim Kauf einer Sägemühle mit übernommen werden). — G^e-wëtt- BHk., „*G^e-wëtti-:* kleinere Baum- oder Schrotsäge BO.“, ‚kleinere Waldsäge z. U. von *Spann-S.*‘ BHk. — Ziländer-*Sägi:* = *Wirbel-S.* BG. (Friedli). — Stock-, Wolf-zand-; s. *Wald-S.* — Zirkular- s. *Chreis-S.*

Zwî- BR.; ZBenken, sonst *Zwei-:* gew. Dim., = *Bogen-, Baum-S.*, beim Pfropfen (s. *zwīen*) verwendet Aa; B; L; S; Z. *Nes Tanntschuppeli, wo's* [das frevelnde Mädchen] *mit ^{d}em Zweisagli umg'macht het.* JReinh. 1901. ‚Das alte Wesen [am Rebstock] haut man mit einem scharffen Garten-Beihel ab oder säget es ab mit einer guten Zweigsäge.‘ EKönig 1706; vgl. ebd.: ‚Die Instrument zum Zweigen sind: ... Zwei Säglein, eines zu den grossen und eines zu den kleinen Stämmen; die müssen gar scharff sein, dass sie fein glatt hindurch schneiden und die Rinde im wenigsten nicht geschändet werde.‘ — ‚Zwig-‘ bei Martin-Lienh. II 335.

säge^n II Gl, *säge^n* Aa; BsL.; B; Gr; L; GSa.; S; Uw; U; W (tw. -*u^n*): ZB., Dättl., Kn., Limm., O., Russ., S., W., *söge^n* SBb., oL., *säge^n II* (bzw. -*ë^2*-) Ap; GF., T.; Sch; Th; ZAuss., Sth., *se^{2}ge^n* GRh., *säge^n* (bzw. -*ë^2*-) BsL., Stdt; GBuchs; SThierst., 3. Sg. Præs. und Ptc. -*et* Aa; Ap; B; Gr; G; Th; Z, -*t* AaKöll.; Bs; BLütz.; L; SchwE.; S; Ndw (Matthys); UwE.; U: sägen. **a)** eig. *De^r Christe^n het* [im Zuchthaus] *druf lōs g'saget und g'hoblet, flīssiger weder nie.* FOschw. (AaL.). Zwei Bauernsöhne, die am Mittag mit sauber geleertem *Znünisechli* heimkehren, geben auf die Frage, ob sie mit Sägen (mit der *Waldsage^n*) fertig seien, zur Antwort: *Nei^n, mir hei^n nid chönne^n s.! Warum nid? He, mir sind bēd glīch starch g'sī^n!* B Volksztg 1902. Ein Sohn, der aus der Fremde heimkam, sagte zum Vater: ‚So, Vater, jetzt musst du's gut haben! Musst jetzt bloss noch obsi^{ch} sägen und obsi^{ch} stemmen [beides sehr beschwerliche Arbeiten]‘ ZRafz. S. auch *sefenen* (Sp. 341). *Gël^t, du denkst au^{ch}, so lang-me^n sagi, gëb 's Mël!* Z (oO.). In der Sägemühle. *I^{ch} sög für Arm und au^{ch} für Rīch, i^{ch} sög für Alli z'sämme^n glīch.* Schild (Lied vom *Sögerchnëcht*). In einer Sägemühle bei Luzern wurde 1877 an das Sägholz geschrieben: ‚Das Sagerläbe^n hed Gott gegäbe^n; aber das Sagen bei Nacht hed der Tüfel erdacht.‘ ‚Müllers eid, der da saget: Item es sol N., der ünser statt saget, schweren, unser statt nutz und ere ze fürdern ... und nieman kein boum noch holz ze geben ân eins bumeisters willen und wissen.‘ XV., Z StB.; vgl. *(Stadt-)Sager.* ‚Serrare (secare), sägen oder sagen; serratus, gesäg(e)t oder gesagen [!].‘ Fris.; Mal. ‚[Der Käufer der Sägemühle] solle ein Gottshauss mit Sagen nit höcher halten dann ein Schnitz, es seien klein oder gross Tremmel, umb 2 Lucerner β, und soll ein Gottshaus jeder Zeit für ander Leut trewlich fertigen und ordenlich sagen.‘ 1607, SchwE. Arch. *S. und schīten. Du Tüsigs Annebäbeli muest o^{ch} en Ma^{nn} ha^n, zum Schitte^n, zum S., zum Wasser hole^n* GBuchs (Spinnstubenvers). S. auch *rīten* (Bd VI 1665). ‚Es klaget HRott der holztregel uff meister Felix Fryen den schnider, er habe holz zuo dem Rüden getragen, das gehowen hettint der Schön [uA.]; da habe sich begeben, das der meister Felix ouch für den Rüden komen sye, da redte der Schön, ir gundent uns nit als wol, üwer holz ze schrottent, als den Walchen, wir müesstent es gesaget han. Da redte meister Fry, er gunde den frömden des lons bas denn inen.‘ 1472, Z RB. *Holz s. Sövel sägen-i^{ch}: lieber will-ig es Chläfter Holz sagen und how^{e}e^n und no^{ch} uf ^{d}en Esterig trage^n*

[als Das noch einmal durchmachen]. RIscher 1903. ‚Es mugent die müller, die holz sagend, wol holz sagen, koffen und verkoffen ungevarlich und damit in der müller zunft sin und mit der zimberlüt zunft nütz ze schaffent haben.‘ 1431, Z StB. ‚Welte der N. das holz nu sagen und lasen hinweg füeren.‘ 1480, Z RB. ‚N. dem müller von jedem schnitz schiffholz zu sagen 6 β.‘ 1574, Z RM. S. auch *ab-sagen.* ‚Sagbäum s.‘; s. *Sager* (Sp. 436). ***Es Ditschi s.*** W (Tscheinen). ***Flader s.*** SchwMuo.; s. ***Flader*** (Bd I 1169 o.) und vgl. ***Flader-Sagen. E^n ganze^n Tag lang Flader s. chan^n Ei^{ne}m nu^n frī artig üsnüechtere^n.*** Auch mit effiziertem Obj. ***Lade^n*** [Bretter] *s.* Aa; B. ***Chlötzli s.***, zB. durch Zersägen einer Stange, Latte Aa; Ap. ‚13 β 4 d. dem N. von klötz sagen [für die Geschütze].‘ 1416, Z Seckelmeisterrechn. Dafür mit ‚ze‘: ‚Daz selb holz aber wir nu ze laden heissen haben sagen.‘ 1408, Z StB. Vom Zersägen eines Menschen als Strafe. ‚Do sy mit im uf den berg kamend, do leittend sy den wirdigen ritter nider und sagtend do sin manlichen ritterlichen lib in vier teill und wurffend da ein ietlich teil an ein ort dess berges.‘ Volksb. ‚Wer gangen wär uff den platz [wo der Tempel Salomons stand], dem hätt nieman mögen hälffen; er wär in der weichy ab ein andern gesaget worden.‘ HSchürpf 1497. RAA. ***I^n d' Wade^n s.***, wohl mit Dat. P., zu Gevatter bitten Aa Wohl. (Donat-Meier). ***In (en) Ast (i^n d' Est) s.***; s. Bd I 573. Dazu noch: ***Er het in'n lětzen Ast g'se^{2}get*** ApLb. ***Nāmt-me^n nu^n der allrebest*** [Schreiner zum Mann], ***so sagt[i]-me^n nu^n ganz g'wiss i^n d' Äst, müesst g'wiss nu^n Hobelspān z'letst choche^n.*** JWipfli (U). ‚Ich will jetzt nichts mehr sagen, ich könnte in einen Ast sagen‘, sagte einmal ein Pfarrer in einer Leichenrede B. Über das beliebte Wortspiel mit den mundartl. Formen von nhd. ‚sagen‘ s. bes. Sp. 395/6 und vgl. noch: ***Zwöu Māl g'sagt gënd*** [zuerst Bretter, dann] ***Latte^n!*** Spott auf einen Pfarrer, der auf der Kanzel immer die Wendung ‚ich sage, ich sage‘ brauchte AaTäg. — Refl., sich mit der Säge verwunden Aa; Th. ***Dër het-si^{ch} wüest (in'n Finger) g'saget.*** — **b)** mühsam schneiden, mit einem schlechten Messer Th; W; vgl. ***Sagen*** (Sp. 424 u.) und ***ab-s. b. Du sägist au^{ch} a^n dëm Brōt ume^n!*** Ein schartiges Messer *sägt* statt zu schneiden. Bärnd. 1904. — **ge-saget:** adj. Ptc. ‚[Bei dem Klosterbruch in Rorschach sind] verprennt ob tusent gesagoter latten.‘ nach 1489, G Chr. ‚Ein gesaget stuben‘, Stube mit Bretterverschalung? ‚Des ersten sol im [seinem Lehenmann] gen der spital 60 pfd an ein behusung, ein gesaget stuben und 20 stumpen am Zürichsee ouch ze hilff.‘ 1446, Z Spitalurk.

Ahd. *sagon, sëgōn* (in Zssen auch *-ēn*); mhd. *sagen, sëgen* (Lexer II 847); vgl. Gr. WB. VIII 1660, dazu Martin-Lienh. II 335, zum Vokalismus die Anm. zu *Sagen.*

ab- II: absägen. allg. **a)** eig. **α)** Obj. ist das durch Sägen Entfernte. ***E(s) Stuck a.***, von einem Balken, Brette usw. ***En Ast a. Mier chunnd d' Regieri^{n}g vor wie dei Būre^{n}ma^{nn}, wo uf-eme^n Ast g'hocket ist, der Ast innet-si^{ch} gegem Stamm i^{ne} abg'sagt hed und am End mit-em abe^{n}keit ist.*** L Nachr. 1865. ***Sich der Ast a.***, den Rückzug abschneiden Gl. ***Dër het-sich o^{uch} der Ast undrem Hinderen abg'säget!*** sein Glück zerstört B (Zyro). ‚Einen baum a., desecare arborem serra.‘ Fris.; Mal. Eine Brücke a., im Kriege: ‚[Uns Rapperswilern ist zu Ohren gekommen] das fendli söll mit sampt den Toggenburgern und die [!] im Gastel uf uns ziechen und uns die brugg a.‘ 1531, Absch. RA.: ***Am gröb(e)ren Ort abg'sag(e)t(e^r) sī(n)***, ein ungeschlachter Keil, Grobian sein B (s. Bd I 483 u.); Syn. ***vom undere^n Blöchli sī^n*** (Bd V 9). ***(D)ër ist halt (o^{uch}) am gröberen Ort abg'sag(e)t(e^r).*** — **β)** Obj. ist das durch Absägen Verkürzte. ***En Stëcke^n, e^n Stang(e^n) e^{n}chli^n a. Wenn d' Zemmerlüt Bandholz abse^{2}gi^{n}d, bis 's nomme^r mag g'lange^n.*** HKFrick 1900. ‚Hette der N. das gesly mit einem holz, daz er sagte, überlegt, daz er nit hinab faren könde. [Auf die Aufforderung] daz er das holz an wenig nebenzich ruckte ... der selb N. antwurte, er müeste beiten, bis er das holz absagte.‘ 1485, Z RB. ‚Plagam levare vel insectas partes de arbore, den zwystock seuberen an dem ort, da er abgesaget ist.‘ Fris. ‚Erkundigen, wie der zuo Brütten, so syn eewyb uff einer lätteren [!] mit absagen umbs leben bringen wellen, in selbiger sach umbgangen.‘ 1590, Z RM. ‚Wie und wo sie [die zu pfropfenden Stämmchen] sollen abgesaget werden [Randtitel] ... die grossen etwas höher, die kleinen aber nider sollen abgesaget werden ... Wann man den Pflanzstock absäget, soll es nit gar durch beschehen.‘ Rhag. 1650. Der Kuhhirt erhielt 2 Mass Wein, weil er dem Vieh die Hörner abgesägt. 1774, ZEll. (EStauber 1894); vgl. ***Horn-Butzer*** (Bd IV 2025). RAA. ***Drū*** (in GWe. ***Zwei***) ***Māl abg'saget*** (bzw. *-ä-*) ***und (all*** oder ***doch) no^{ch} z' churz;*** s. ***churz*** (Bd III 496; auch Aa; Ap; B; Gl). ***Churz a., = ch. ab-binden*** (Bd IV 1346): ***Wo der Fritz sich no^{ch} nid het wölle^n drī^n ergë^n, het du Joggeli churz abg'saget und het g'seit: Item, g'handlet isch g'handlet.*** Loosli 1910. S. noch unter dem Ptc — **b)** scherzh., (Brot udgl.) mit einem schlechten Messer mühsam abschneiden Th; Z; vgl. ***Brōt*** (Bd V 945). Syn. ***ab-sablen*** (Sp. 38). — **abg^{e}sag(e)t, -g'säg(e)t. a)** Adj. ***A-i Stumpe^n*** [Hornstümpfe]; s. ***Horn-Butzer*** (Bd IV 2025). ***En a-e^r Rock***, Mannsrock ohne Schösse, nur aus der ***G'stalt*** bestehend BR. ***A-t(i)*** (in Aa auch ***abg'sagtni***) ***Hose^n***, Kniehosen Aa; Ap (‚Stutzhosen.‘ TTobler); BOSi. (altmodische Hosen bis zum Knie reichend, wo sie in die Strümpfe gestossen werden); S (JHofst.); Ndw (‚nur bis über die Kniee‘); in AaFri. nach Hürbin [gewiss jünger] für zu kurze Hosen, so dass die Strümpfe hervorschauen. ***I^{ch} g'seh^n-di^{ch} no^{ch}, du gueter alte^r Gritti Manz*** [ein Bauer] ... ***i^{ch} g'seh^n no^{ch} dī^n altvätterischi Chleidertracht, dīni churze^n, abg'sagte^n halblīnige^n Hose^n mit-ere^n Zilete^n Chnöpf uf der Sīte^n, dīni schöne^n wīsse^n Strümpf*** [usw.]. JHofst. 1865. ***Dass d' Studënte^n bi-n-im*** [dem weltlichen Rektor] ***zëhe^{n}mōl mē^r lēre^n, a^{2}s bi dëne^n Esiwīter mit länge^n schwarze^n Chutte^n, abg'sagte^n Hose^n und Dreiröre^{n}hüet.*** ebd. ‚[Der Kaplan] wandelte in seinen kurzen, schwarzseidenen Beinkleidern (‚abgesägte Hosen‘ nannte sie der Lunzi) hinab zur Aare.‘ Schweiz. Bauernkal. 1886 (FrRödiger). ‚Gehören denn die einträglichen Stellen den reichen Käuzen mit den abgesägten Hosen? ... Ist es besser, Reiche zu bereichern, als einen gemeinen Mann zum Herrn zu machen?‘ sprach Anton Suter, der arme Badewirt von ApGonten, der auf diese Worte hin 1760 zum rheintalischen Landvogt gewählt wurde. Verbreiteter heute noch in der RA.: ***mit a-e^n Hose^n (hei^m) gā^n, abzieh^n (mües^{e}e^n)*** uä., unverrichteter Dinge, mit Schimpf und Schande abziehn (müssen) Aa; Bs; Gl; Sch; S (‚wenn Einer in ostentativer und prätentiöser Weise auftritt und gehörig abgefertigt wird.‘ Schild); ThDiess.

Gang heim (oder *Iez channst gōn*) *mit dinen abg'sageten* (oder *abg'sagtnen*) *Hosen!* AaBr. *Gang du nor heim mit dīnen a-en Hosen!* ThDiess. *Er gōt mit sīnen abg'sageten Hosen*, ‚wenn Jmd den Kürzern gezogen hat' AaFri. (Hürbin). *Jetz het-er* [der Abgewiesene] *kennen gōn mit abg'sägten Hosen, dër stolz Hēr.* WvGessler. *Se kann-er* [der abgewiesene Freier] *mit abg'sägten Hosen amenen anderen Ort sīn Glick probieren.* Breitenst. 1863. *Bis in fünf Minuten isch d' Wal dussen, und denn hämmer 's gwunnen, und ir chönnet mit abg'sageten Hosen heimlaufen*, Mutter zum Freier, dem sie die Tochter versprochen hat nur für den Fall, dass ihr Mann bei der Wahl des Gemeindeammanns unterliege. HFleiner 1900. ‚Der Harschierer hatte kein Herz, den Davonlaufenden zu verfolgen, und Landvogt nebst Polizei zogen endlich mit abgesägten Hosen von dannen.' CSchneider 1886. Daher: *D' Hosen sind-em abg'saget (-g'sogt) worden*, er wurde (unverrichteter Sache) heimgeschickt Gl; S. *Er het wellen G'meinrōt wërden, aber d' Hosen sīn-em abg'sogt worden.* Schild. *Es a-s Lündli*, ein sehr kleiner Lohn Gl. *Sīns Hushaltegli bi-menen abg'sageten Lündli durchenbringen. Du abg'sageder Siech!* Schelte Bs (Seiler). — b) verstärkendes Adv., sehr (nach neuerer Angabe nicht häufig). Syn. *ab-säglich* (Sp. 422 u.). *En abg'saget schüni Bredig* Gl.

Die RA. von den *abg'sageten Hosen* auch els. (Martin-Lienh. I 381. II 335/6); vgl. auch Fischer I 56. Sie dürfte in eine Zeit zurückgehn, da (enge) Kniehosen charakteristischer Bestandteil der Herrentracht waren (vgl. bes. den Ap Beleg von 1760 und Bd II 1691 o.), und eig. auf einen Vornehmen gemünzt sein, dessen anmassendes Auftreten oder Unterfangen mit schimpflichem Rückzug endet.

aben- (Ap; Th), *appen-* (Ndw), *ahen-* (BGr., G.): heruntersägen. *Di türren Est* [von einem Baume] *a.* — ûf-, *uf- II:* ein bestimmtes Quantum Brennholz fertig sägen Aa; Ap; B; Ndw; Z. ‚[Die Strasse vor dem Hause darf nicht verlegt werden.] Doch wan einer oder mer holz us dem wald füeren lassend, das mag jeder für sin hus legen und dan in 14 tagen die nechsten ufsegen und schiten lassen, gefärd hierin vermiten.' 1534, G Wegordn. — în-: mit der Säge einen Einschnitt machen Aa; B; Ndw. *Muest dō noch chlin ī.* Aa. ‚Insegen, insecare.' Red. 1656. Ein Holzstück *ī.* Aa; B. Die Balken werden *verg'wëtted*, indem man sie an den Fügungsstellen *chlaffed*, um halbe Holzstärke *īnsaged.* Bärnd. 1908. — under- II: auf der untern Seite einsägen, zB. einen Balken, damit er leicht breche, wenn Lasten darauf kommen Ndw (Matthys). ‚Die Brugk aber durch die Landtleut mit Listen zuvor verborgenlich undersaget, desshalb sye mit den Fünden lychtlich zerbrochen undt ihren ein grosse Anzahl in dem Wasser ertrenkt.' RCys. — ûs- II: (her)aussägen. Der Stiel des ‚Haslirechens' wird aus Ahorn- oder Kirschbaumholz *ūsg'saged.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Es hab sich begeben, das sy [Fischer] zuo see wölten irem gewerb nach varen; da hette inen der N. ir schiff, das sy darzuo bruchen sölten, beslossen, inen unwissent und über das sy nichzit mit im ze schaffen hetten, das sy sölich ir schiff ussagen müestent.' 1480, Z RB. — usen- II: = dem Vor. Aa; Ap; B; Th; Z. Ein Stück aus einem Brette, auch ein Loch *u.* — ver- II: zersägen Aa; Ap; B; Th; Ndw; Z. *V. und verschīten* Ap (ATobl. 1909); Z (s. Sp. 195/6). *Chrīden v.*, scherzh., einen leisen Wind streichen lassen ZZoll.† S. auch *Rigel* (Bd VI 749). — durch-Gl; Z, durchen- Aa; Th; Z, *dürchen-* Ap; B: durchsägen. *Der ein Ast hät-men müesen ganz d.* CStreiff 1908. — zer-: = dem Vor. N. hat ‚den glocheten wuorboum ... zersaget und zerschyttet.' 1568, Z RM. S. auch *Bissen II* (Bd IV 1697). Menschen ‚z.', als Strafe. ‚[Der Kaiser] hiess zehand den wirdigen ritter nemen und uff ein hohen berg füeren und in z. in vier stuck.' Volksb. ‚Jesajas ist von sinem vetteren, dem künig Manasse, zersaget worden.' LLav. 1577. Adj. Ptc., sägeförmig: ‚Ir schnabel ... hat zersäget zän, rauch und hindersich gekrümbt.' Vogelb. 1557.

Säger II Gl, *Sāger* Aa; BsL.; B; GrObS., Pr., Ths, V.; L; S; Uw; Z, *Sōger* SBb., oL., *Sǟger* (bzw. *-ē̈ə-*) Ap; GT.; Sch; Th, *Sāger* BsB., Stdt — m.: 1. Sägemüller. aaOO. *Sägerin*, die Frau eines solchen L; Ndw; Z. *Herr Säger* wurde in einer Wirtschaft zu Z Albisr. der Inhaber der dortigen Säge angeredet (aus Unkenntniss des Familiennamens). S. auch Sp. 395 u. ‚JSchädlers und HOchsners Sageren Rodel, wie ihnen die Sagen und was darin eingewisen worden.' 1604, SchwE. Arch. ‚Kunrat Müller der S. soll die Blüwi bei siner Sagen wider rüsten.' 1621, Z. Anstellungsverhältnisse. *Der S. macht vomenen niederen Schnett en Batzen* AaF., Ke. ‚Der Sager soll vom Schnitt nemmen von der Obrikeit ½ Batzen, von den Bürgern 1 Batzen, hingegen niemals keine Schwarten ynbehalten, sonder das Holz alles volgen lassen; von den Bauern aber mag er wol ein Schwarten nemmen und umb den Lohn [sich] mit ihnen vergleichen. Hingegen wollend ihme m. H. fürderhin die Sage und Sagenblatt [in Stand halten], es seie dan Sach, dass er den Bauern solche grobe Hölzer sagen würde, dass dardurch das Blatt verderben würde.' 1650, AaB. RM. ‚Dem Sager N. haben m. H. die neue Sage verlichen dergestalten: dass er daruff ohne Zins sitzen solle, dass er von miner Herren Hölzeren mehr nit nemmen solle als vom Schnitt ½ Batzen und von Bürgern 1 Batzen, darvon er auch keine Schwarten nemmen solle ... das Hauss, desgleichen auch das Sagenblatt und die Sage ... soll er in seinen eigenen Kosten erhalten.' 1656, ebd. ‚Der Sager Elsinger an der Sil solle anstatt der bissharo gehabten nün Halleren von unsers Bauwambts wegen von jedem Schnitz sowol von grossen als kleinen Bäumen einen halben Batzen zuo Lohn haben.' 1676, Z (Seckelamt). ‚Sager an der oberen Sihl [unter ‚Burgerliche Dienst']. Ist ein Lehen der Herren Rechenherren. Sein Pflicht ist, die oberkeitlichen Sagbäum ins Bauamt zusagen um einen billichen Preiss, und so deren keine wären, mag er vor sich oder ander Leut sagen. Hat auch einen eignen Zug, das Herrenholz ab der Sihl zuführen.' Mem. Tig. 1742. S. noch *Baum* (Bd IV 1232); *Riber* (Bd VI 63). — 2. ein Spielzeug für reifere Kinder: ‚Eine geschnitzte Figur mit Säge wird mit einem Gewicht (einer Kartoffel) so ausbalanciert, dass dieselbe minutenlang eine sägende Bewegung macht — ein perpetuum mobile' WLö.; s. die Abbildung bei FGStebler 1907, 127.

Ahd. *sagari, sëgari;* vgl. Gr. WB. VIII 1661; Martin-Lienh. II 336. In Personennamen; vgl. aber auch Sp. 420. *'s Sōgers Durs.* Schild 1863. *D' Sōgerhēren* SOberd. *Säger-Niggeli (-Hans, -Heiri)*, Dorfnamen. 1833, Bs. Familienn. Aa (*Sager;* schon 1414/1649, Bremg.: XV./XVI., Zof.); Bs (‚Heinrich der seger.' 1284/9; ‚Chuonrat der sager', daneben

,Chüenci Sager.' 1329, Lang.; ,Seger.' 1491/1500; ,zum Segerhof' neben ,Seebacherhof.' XVIII.; vgl. Bs Stadtb. 1890, 89 ff.); B (XV., Sigr.; 1402/1612, Stdt, bei Leu, Lex. XVI 1/2 ,Saager'; Anf. XVI., Unterseen); Gr (1. H. XVI.: ,Seger' und ,Säger'; s. auch Leu, Lex. XVII 27); L (XIV., Semp.; XV./XVI., Stdt; 1477/1589, Will.); G (1426: ,Säger'); S (XV./XVI.; vgl. Leu, Lex. XVI 18); Zg (1388); Z (XIV./XVI.: ,Sager', 1527: ,Seger'). ,Sagerin': ,Verena S., Hansen Röisten sel. eliche wirtin.' 1448, ZStdt; ,die S.' (vorher ,Verena Holzerin, Hansen Sagers des pfisters eliche wirtin'). 1475, ebd. Im Dim. *Neiⁿ wägerlich, neiⁿ wägerlich, 's isch nuʳ deʳ Vetter Sägerli, er will zum Anneli z' Liecht,* Schluss des Volksreims *Anneli Zusanneli* ... (s. Sp. 54 o.) ZRhein. Hieher (?): ,Es klagt N. uff das Sagerly und das Giggerly, des Aberlis knecht ...' 1460, ZRB.; ,da were Sagerly Schmid och da, kartotind mit einander ... und hettind N. und Sagerly das spil mit einandern ...' 1463, ebd. ,Sagerli', Kuhname. 1655, Schw. ,Sager', Flurn. B (mehrfach); in Zssen: ,-Hüsli' L, ,-Lehn' BWaltersw., ,-Müli' (s. Bd IV 190), ,-Matten, -Mättli' BDiemt.; L.

Chümi-: wohl s. v. a. *Chümi-Spalter* (s. d.); vgl. Bd III 294 und das Folg. *Ja, du bist en Ch.!* ZF.

Als Beiname: ,JBernhard, alt Bahnwärter, Kümisagers, von und im Oberfeld-Wülflingen.' Z Amtsbl. 1883.

Chrîdeⁿ-: Geizhals AaF., Ke. — **Stadt-**: städtisches Amt. 1830, ZStdt (Dän.); s. unter *Sager.*

Sageteⁿ *(-ā-)* f.: = *Ge-sag* (Sp. 423) GrV.; PAl. (,*Sagata,* segatura.' Giord.), Mac. *(Sägeta)*; Schw; W Ernen; ZS.

sägächt: sägeförmig. ,[Dieser Wasservogel] hat einen starken s-en schnabel.' Vogelb. 1557.

sägeleⁿ *(-ë²-)*: Dim. zu *sagen,* sägen; in dem Neckreim unter *rëgenlen* (Bd VI 728 u.).

Säget(eⁿ), ,-end': Bezeichnung von Grundstücken. ,Item, an des Schützen ort, da sol ain efaden gon an des Ganzen agker ob dem segenden, und dannen sol dan ain efaden gon unz an des Ganzen segenden. Und an des pfaffen segenden sol ain veldzun gon unz uff schalmenhalden. Und von des pfaffen segenden und der wiswand sol ain efaden sin unz an des Erzingers wingarten. Item an des pfaffen segenden sol ain hurd sin ... Item es sol ain espan sin by dem vallentor an des pfaffen segenden.' 1433, SchBuchb.-Rüdl. Meierrodel (Erneuerung eines ä. Rodels).

Heute noch verbreiteter Flurn., gew. in der Form ,(im) Säget' (seltener mit ,-e-'), auch ,Sägeten' AaLeer. (,das', auch ,der Säget', nach andrer Angabe ,Sägeten'), Mellst., Zof. (schon 1499: ,ab der Stritmatten im Seget', nachher ,im Segot'); BBelp (auch bei Leu, Lex.), Jeg., Neu., Oberbipp, Utt.; FTaf.; LAltbüron, Will. (schon im XV.: ,ab der Matten im Seget'); GMosn. (,Sägeten'); SÄderm., Günsb., Lüssl.; Th Aml.; ZAff. b/Z. *(im Säget,* seltener *iⁿ der Sägeteⁿ),* Freienst. (,Wiesen im S.'), NHasli, Oberwil b/Nür., Uster (,Streueland und Torf im S.'). Zssen. ,Säget-Acker' ZAff. b/Z., ,-Graben' AaAtt., ,-Matten' AaLeer., ,-Wies' ZAff. b/Z. ,Sägeten-Bach' ZAff. b/Z. (gespr. *Sägedeⁿ-,* im Z Amtsbl. 1903 ,Segenden-'), ,-Zelg' ZWit. Hieher auch: ,Im seyenten [l. segenten] acker zuo Wasserstelz $2^1/_2$ juch., ruch.' 1531, Strickler (Pfrundrodel von AaKais.). Unsicher: *Iⁿ der Absägeteⁿ* ZDürnt. Vgl. noch: ,Segeten', Dorf bei Waldshut, urk. (1570) ,Sägenden'; ferner Buck, Oberd. Flurn. 225. Für die Etym. empfiehlt sich von seiten der Bed. Anknüpfung an mlat. *saigata (saicada),* das als Bezeichnung eines Ackermasses in G Abteiurkunden des VIII. erscheint; vgl. Wartmann I 33: in quisqua sicione saigata una ares et hoc medas ... (761) und ebd. I 112: terra ... ad pertica mensurata saicadas XXIII (788); viell. zum Münznamen *saiga* (DuCange VI 30), also eig. = Grundstück im Wert einer *saiga?* Die lautliche Unregelmässigkeit (Entwicklung von ahd. **seigât(a)* > *säg-* bzw. *së²g-*) liesse sich durch Reduktion der Tonsilbe unmittelbar vor nebentoniger Bildungssilbe erklären (vgl. RBrandst. 1890, 62), ähnlich wie die Kürzung in *Mänet, Mönet* < *mânôt* (Bd IV 236); die reduzierte Form konnte um so eher allg. durchdringen, als es sich um ein gänzlich isoliertes W. handelte. Zu der irrtümlich rekonstruierenden Schreibung ,segend' vgl. Analoges unter *Heimat* (Bd II 1283/4), *Heuet* (ebd. 1821).

Sägi II s. *Zägi.*

Saug, in Bed. 1 auch *„Saugg"* — m.: **1.** „Zitze des Schweines LE." ,Sóg, Sügelin, uter.' Red. 1656. — **2.** Saft in den Bäumen BS. (Zyro).

Mhd. *souc, -ges* m., Saft; vgl. auch Gr. WB. VIII 1886, sowie *ab-saugen 2.* 1 auch bei Martin-Lienh. II 336. Zur Schreibung bei Red. vgl. ebd. ,óg', Auge.

saugeⁿ Aa; Ap; Gl; G (im Rh. *-ö-*); Sch; Th; Z, *säugeⁿ* bzw. *-ai-* Bs, **sauggeⁿ** SchwG., *säuggeⁿ* bzw. *-öü-, -û²-, -ai-* usw. B (in G., Si. *-û²-*); GrIg., ObS., Pr., Ths, Val.; LE.; PAl.; Ndw; U; W, 3. Sg. Præs. und Ptc. tw. *-t* (so Aa; Gr; Z tw.), tw. *-et* (so BE.; Gl; Th; Z tw.): säugen. **1.** eig., vom S. mit der Muttermilch. ,Söugen, zesaugen gäben, wirt eigentlich von muoteren geredt, lacto; das säugt oder zesaugen gibt, lactans.' Fris.; Mal. ,Lactare, saugen (1716: säugen), zu saugen geben.' Denzl. 1677. 1716. **a)** vom Menschen ApK.; BsL.; B; Gl; GrPr., Ths; U; W, sonst (zT. auch aaOO.) heute als derb empfunden und daher ungebräuchlich dafür *(z' sügeⁿ, z' trinkeⁿ) gëⁿ, d' Brust, 's Büppi gëⁿ, ,stilleⁿ.' 's Chind s.* ,Der wart giesougit [!] unde geborn vone einer magide sanctæ Mariun.' E. XII., Wack. 1876. ,Nun bat der küng und die küngin, daz si ir sunes [des Prinzen Florus] enp[f]leg als ir töchter mit spisen, mit baden, won allein, daz si es nit sougte, daz nüt cristiner milch in ess kem.' Volksb. ,Ob ouch ieman dem andern junge kind verdinget, die noch sugend, das wöllend wir von disshin für lidlon halten, also das die frow, die das kind söyget, darumb iren lon alls für lidlon beziechen ... mag.' L StR. um 1480. ,Warum bin ich mit brüsten gesöuget?' Hiob; ἵνα τί δὲ μαστοὺς ἐθήλασα. LXX. ,Die ordnung und letster will der mesz, so da die ganz pfaffheit gesöygt, erneert und beschirmet hat wie ein muoter ein kind [Titel].' NMan. ,Dess nachrichters kind zesöugen ... 2 pfd.' 1538, B (AFluri 1894). ,Als sy [meine Mutter] minen gnäsen was, hand iren die brist we tan, das sy mich nit hat mögen seigen.' ThPlatter 1572. ,Frouwen milch, die ein knäbly sougt.' Zg Arzneib. 1588. ,Im letsten [täfelin] ein fraw sougt ir kind.' 1586, Bs Kunstsammi. 1907. ,Eva, so ein kind seygt.' ebd. ,Saugen ein kind, ubera alicui offerre.' Hosp. ,Milch von einer Frouwen, die einen Knaben saugt.' ZZoll. Arzneib. 1710. ,Allwo er [Moses im Nil] von der Tochter Pharaons ... aufgefangen und von deren seiner eigenen Muter, wie wol unwüssend dessen, zu saugen übergeben worden.' JJUlr. 1718. S. noch *Breckin I* (Bd V 558); *rätsamen* (Bd VI 1618) und vgl. Bd IV 1821. Häufig abs. *Vaⁿ Säuggeⁿ choⁿ läⁿmich nid* [sagt eine Mutter], *sǫ lang dase eⁿ Christeⁿ-müglikeit ist.* Schwzd. (GrPr.). *Wîbeʳvölcher, die, wilneⁿ d' Milch brist, nid säuggeⁿ chönnd.* ebd. ,Wenn 's eⁿ klyⁿ z' macheⁿ ist, so müsseⁿ m'r Alle säugeⁿ [sagt eine Hebamme], und wenn Eini nit will, su isch das ⁿumeⁿ Meisterlosigi. Miⁿ chaⁿⁿ wohl Milch ygüdereⁿ, aber es ist doch nit die rechte, und die armen Kinder dauern mich, si werden nie nüt gerechts, öppe wie die angereⁿ, wo och g'sogeⁿ heiⁿ, wie 's öppeⁿ üblig

uⁿᵈ brüchlig isch.' Gotth. ,Mädeli säugte eben, so dass ich zum Fensterchen heraus Bescheid geben wollte.' ebd. ,[Mosis Schwester zur Tochter Pharaos:] Sol ich der hebreischen weiber einer rüeffen, die do söuge, daz sy dir das kindlin söuge?' 1530, Exod. — b) von Tieren, an den Zitzen saugen lassen Ap; Gl; Gr. *Auᶜʰ d' Färlimüeter b'härend-sìᶜʰ gēreⁿ, sobald-š di Jungeⁿ nümme' säuggend.* Tsch. ,Die kalber saugen, submittere vitulos.' Mal. ,Paris von Troia sei von einer bärin gesaugt worden.' Tierb. 1563. ,Die hind saugend ire jungen nit lang.' LLav. 1572. ,Cyrus ward seiner Mutter braubt, an dero Statt von Hündin g'saugt.' JCWeissenb. 1702. Abs.: ,Das auter tuot inen [den Eselinnen] nach dem werffen gar wee, desshalben sy über sechs monat nit saugend.' Tierb. 1563. — 2. bes. Kälber künstlich säugen, mit Milch aufziehn, mästen Ap; B; Gr; Sch; Th; Z und weiterhin. Man zwängt den Kopf des Kalbes in den *Chalber- (Saug-, Sūg-) Chübel* (Bd III 113) und legt ihm zwei Finger ins Maul, zwischen denen hindurch es die Milch einsaugt (so Ap; Schw; Th; Z); über ein andres Verfahren s. Bärnd. 1908, 338 und vgl. *Chalber-Eimer 1* (Bd I 221). *Chalber, Chälbli s. Mūlchörb häm-mer g'nueg iⁿ der Schūr, und Chalber saugeⁿd-mer keini hūr*, sagt eine Frau zum *Zeineⁿmaⁿⁿ*, der ihr *Stiereⁿchrätteⁿ* und *Chalberchübel* zum Kauf anbietet. Schwzd. (Z). *Chönnder-mer nüd eⁿchliⁿ Milch gēⁿ?* Antw.: *Mer müend sëlber chauffeⁿ; mer müend vier Chalber s. und die süffeⁿd weiss wie vil* ZO. ,Mach mir die kelber guot, das ist sovil geredt, das er ims wol sölle sougen.' 1579, Zellw. Urk. III c 121/7. Auch *Färli s.* B; ZRafz. Abs. *Saugeⁿd-er, oder gönd-er iⁿ d' Hütteⁿ?* zieht ihr mit eurer Milch Mastkälber auf oder tragt ihr die Milch in die Sennhütte? ZFehr. *Was macheⁿd-er mit der Milch?* fragt man einen Bauern; Antw.: *Mer tüend s.* ZO. — 3. übertr. a) grossziehen. ,[Pharisäer, als er hört, dass andre Pharisäer dem Johannes zulaufen und sich von ihm taufen lassen:] Der tüffel will sin unglück sougen [: lougnen]. Ir phariseer solten das uffglöuff des volks verhüeten bass; so sind ir selbs der närrschen gsellen, die uff uns unglück stiften wöllen.' Aal 1549. — b) hinhalten, necken. ,Wie magst du mich nun so lang seugen [: erzeugen]?' GBinder 1535, 719; Var. ,brögen' (s. Bd V 535 u.). Vgl. *umhin-s.* — saugend: 1. säugend, von Müttern. ,Das sünfzen der saugenden kindpettern für heil und wolfart irer mitglöubigen Christen hat keinen zeitlichen lon.' Vad. ,Die Tyrannei der Römern, welche weder Schwangeren noch Saugenden verschonen werden.' FWyss 1655. S. auch *Rëcht* (Bd VI 244). — 2. saugend, vom Säugling. ,Mit der flaischtüre ist mitsampt kommen ir gespil, milchmangel, das man den sogenden kindli nit kain nach mag dann mit grosser arbait ... darzuo wit geholne milch zuo überkommen.' Kessl. — gᵉ-sauget: aufgezogen, von einem Kalbe Z (Dän.).

Mhd. *sougen, söugen*, Faktitiv zu *sūgen*, Grdf. **saugjan*. Die umlautlose Form ist lautgesetzlich; wie weit es auch die umgelautete sein kann, ist fraglich: der Umlaut könnte auch auf Grund der faktitiven Bed. analogisch eingetreten sein; vgl. *àuggen, bäuggen*. Die von zwei Einsendern (für Ap und Gl) angegebene Form *sūgeⁿ* ist eine falsche Rückübertragung aus dem Nhd. Zur Vermischung mit *sugen* s. Gr. WB. VIII 1888; Schöpf 583; Schm. 1855, 163 b.

ab-: 1. a) = *saugen 2* Ap; Gl; Gr; G; Th. *Es Chalb a.*, es an der Kuh [?] säugend gross ziehen AaLeer. (H.). ,Hat man auch in Absäugung der Kälber dahin Vorsehung tun wollen, dass Diejenigen, welche mehr als zwei Kälber jährlich absäugen, schuldig sein sollen, je das andere ein Kühtsche (Kuhkalb) abzusäugen.' 1787, Gl Ges. ,Ich kenne solche [in Gl], die ganze Ställe voll Kühe halten und dennoch den Winter durch sehr wenig Butter machen, indem sie viele Kälber absäugen und sich dadurch zugleich am allermeisten bereichern.' Steinm. 1802. ,Es ist ein Landesgesetz [in Ap]: dass der Bauer jedes Kalb, ehe er es an den Metzger verkaufe, 3 Wochen lang mit ganzer Milch absauge.' ebd. 1804. Von Menschen; übergehend in die Bed. nähren, grossziehn übh. *Der jung Hēr, wo-n-üⁿs dā mit Wiⁿ traggtiert hät, hät ūsg'sihⁿ w'e Milch und Bluet, meⁿ hett chänneⁿ meineⁿ, er wär würgglìᶜʰ nuʳ vuⁿ Milch und Anggen abg'saugt wordeⁿ w'e-n-ich, aber aⁿg'schlageⁿ hät 's-em besser aˡs gⁿ mir.* CStreiff 1903. *Er ist am Weiseⁿschüssel abg'saugt wordeⁿ* AaSt. Auf-, heranziehn, ausbilden. [N., die Rückständigkeit seiner politischen Ansichten erklärend:] *Mir deheimeⁿd sind ebeⁿ vum Vatter eso abg'saugt wordeⁿ, und deⁿⁿ gät 's eⁿchleiⁿ lang, bismen-eⁿ nüi Meiniⁿg durᶜʰg'sibet hät.* CStreiff 1902. *Eⁿ gueti Lēraⁿstalt, wo es Büscheli jung Lüt für Rāt und G'richt abg'saugt wërdeⁿd* Gl. [Klage, dass die jungen Leute im eigenen Lande wenig Schulbildung erwerben, und dass man alle schwierigeren Arbeiten fremden Meistern übergeben müsse:] *Meⁿ sö̆t auᶜʰ für Söttigs jung Lüt a.* Gl. — b) (bes. Kälber) von der Milch entwöhnen AaRin., Umiken; Z. Syn. *abbrëchen* (Bd V 324); *an d' Chripf stellen; ent-wennen.* ,A., Kälber entwöhnen, dh. sie aufziehen, sie nicht als Mastkälber behandeln. Man gibt ihnen nur verdünnte Milch und auch diese nur einige Wochen lang; dafür stellt man sie gleich an den Barren, damit sie bald zu fressen anfangen' Z. ,Das Ablactieren oder Absäugen.' JCSulzer 1772. Von Menschen, nur scherzh.: *Ir sind ja ērst* (od. *noᶜʰ nüd eⁿmōl*) *abg'saugt*, sagt man etwa zu übermütigen Knaben ZO. Übertr. ,Einem das Trinken abgewöhnen' Z. ,Einen aufs Trockene setzen.' ebd. *Dēʳ ist nāᶜʰ-di-nāᶜʰ abg'sauget wordeⁿ*, ist verarmt und hat auf seinen früheren Komfort verzichten müssen ZBül. ,Entlassen, fortjagen, zB. von Dienstboten' ZW. — 2. okulieren. ,Man muss aber allemal solche Pfersichbäume darzwischen [zwischen die Birnbäume] pflanzen, die entweder auf Mandeln- oder Pfersichstämme oculiret oder abgesäuget sind.' EKönig 1706. ,Von den Apricosen sind die besten, so auf Mandeln oculirt oder abgesäuget sind, weil sie nicht so viel ins Holz treiben.' ebd. — 3. mit einem in die Kufe gestellten Korbe das *Abg'sauget* (s. nachher) gewinnen ZrS.; vgl. *Saug-Chorb* (Bd III 453). Syn. *ab-seigeren, -sëweren.* — ab-gᵉ-saug(e)t: 1. adj., zu *ab-saugen 1 b.* ,Ein entwendt oder abgesaugts färle, nefrens.' Fris., ,ein entwehnt abgesaugtes Ferklein.' Denzl. 1677. — 2. subst. *'s Abg'sauget,* ,soviel vom neuen Wein aus der Stande oben ab geschöpft wird, bevor er auf die Kelter kommt; er wird aus einem hineingestellten Korb geschöpft und gilt als die beste Qualität' ZS. — Ab-saugeteⁿ f.: = dem Vor. 2 ZS. — Ab-saugung f.: Entwöhnung. ,Dei A. der Kälber sollen [!] geschehen im wachsenden Mond.' Arzneib. 1822. — Ab-säugeriⁿ f.: Mutterschwein ApM. — Ab-säugliⁿg m.: ,ein Kalb, das man absaugt, gross zieht' ZFehr., O.; Syn. *Abbruch-*

Chalb (Bd III 219). Scherzh. von Menschen; so sagt man zu einem prahlerischen Knaben, er sei *ērst noch en A. g'sīn* ZO.

Zu 1 b vgl. Gr. WB. I 94; Fischer I 57; Martin-Lienh. II 336. 2 auch nhd. (Sanders, bei Gr. WB. ‚absäugeln'); vgl. *Saug 2*.

umhin-: hinziehen, verschleppen; vgl. *saugen 3 b*. ‚Regenten, die den Parteien zu keinen schleunigen Rechten helffen, ein Ding lang umhin saugen, wie sind Die Götter?' FWyss 1673.

ûs-: zu Ende säugen. ‚[Der N. wird] die straff angstellt, unz das sy ussgsougt.' 1530, Z Ehegericht. — Auch bei Gr. WB. I 945.

ver-: (die Milch) mit *Saugen* (in Bed. 1 b) aufbrauchen ZO. — durch-: von Frauen, ein Kind säugen bis zur nächsten Niederkunft ZO.

Säugelen *Säuggelen* f.: Schwein; Dim. *Säuggeli*, Schweinchen, als liebkosende Schelte Z (Rahn); Syn. *Süggel(i)*.

Säugen *Söuggen* f.: ‚Säugamme, meist Mädchen vom Lande, welche ausserehelich geboren haben' B (Zyro).

Säuger *Saigger* m.: Nomen ag. zu *saugen* Ndw (Matthys, ohne nähere Bed.; konstruiert?). — FN. ‚Hans Söuger.' 1433, B StRechn.

Säugeren *Saikarra* PAl. (Giord.), Säuggerin (bzw. *-ai-*, *-ei-*) GrPr.; Ndw (Matthys); W — f.: säugendes Weib; ‚nutrice, balia' (Giord.). *Sött* [solche] *Kammēdenen tüend anre Säuggerin nid sọ guet.* Schwzd. (GrPr.). — Vgl. Gr. WB. VIII 1893.

Säugerling m.: Sauglamm. ‚Die lämber werdend der mererteil vier monat geseügt; werdend zuo der selbigen zeit genennet seugerling.' Tierb. 1563.

Säugi *Säuggi* f.: 1. Nom. act. zu *saugen 2* GrIg.; s. *er-buderen* (Bd IV 1036). — 2. = *Chalber-Eimer 1* (Bd I 221). ebd. — *Seuggi*, Ortsn. B.

säugig ApK., *saiggig* Ndw (Matthys): leicht zu säugen. *'s ist ganz en lājigs, säugigs Kälbli* ApK.

Säugling m.: wie nhd. ‚Es waren [zu Stans 1799] Miettren, welche mit ihren getedeten, noch blutenden Seiglingen vol Verzweiflung davon flohen.' JvWeissenfluh 1792/1821. — Die Bildung scheint der MA. im Allg. fremd zu sein.

Mit-: Milchbruder. ‚Manaen, der Herodessen des vierers mitsöugling was.' Zwingli.

‚Säugung: lactatus.' Fris.; Mal.

Sëgel m. L; Sch; Th; Uw; U; ZO., S.; Bodensee (TTobler), n. Aa; B; ZStdt und sonst unter schriftspr. Einfluss, Pl. unver., Dim. *Sëgeli:* wie nhd. Segel. wohl allg. (soweit die Sache bekannt ist). Grosse viereckige Segel sieht man noch überall auf Lastschiffen (wo sie indessen auch schon vielfach durch Motore verdrängt sind), kleinere von verschiedener Form auf Vergnügungsbooten; über Fischerboote mit Segel s. Klunzinger 1892, 109. Vgl. *S.-Baum* (Bd IV 1245), *-Brëtt* (Bd V 907), *-Seil*, *-Stangen*, *-Tuech;* ferner *Ein-Bläwler* (Bd V 247). Am ZS. wird bei den Sportbooten zw. *Stūr-*, *Grōss-* und *Spitz-* oder *Vor-S.* unterschieden. ‚Velum, carbasus, linteum, segel.' Voc. opt. ‚Es sol allen schifflüten, so uff die engelwiche [nach Einsiedeln] faren wellen, [ua.] verkündt werden, das yeklich schiff sin guoten segel habe.' 1494, Z RM. ‚[Die uns verfolgenden Türken] schiessent fierpfil in unsern grossen sägel, das er gar verbran, und der klein s., das an beiden nie kein stuck beleib.' HSchürpf 1497. ‚Der s., velum; sägel vol winds, die guoten nachwind habend, vela tumida; den säglen dienlich, velaris.' Fris.; Mal. Bildl.: ‚[Adam zum Eichhörnchen:] Uff eim holz schiffst nach den winden, din schwanz wird dir den s. finden.' Ruef 1550; vgl.: ‚Kumpt der aichorn an ein wasser, über das er gern wäre, sein narung zesuochen, so suocht er ein spänlin, darauf setzt er sich, braucht seinen schwanz an statt eines sägels, richtet den selben nach dem wind und schiffet also über das wasser.' Tierb. 1563; ferner Gr. WB. X 890. ‚Mit säglen faren'; s. *Riemen II* (Bd VI 912). ‚Mit halbem s. faren', bildl., nicht vorwärts machen, sich unentschlossen verhalten, eine Entscheidung hinausschieben; vgl. nhd. ‚mit vollen Segeln.' ‚[Unsere Boten sollen sich] zuo des königs botschaft verfiegen und an ir erkunden, ob uns der könig die pension hinfüro well geben ... und so er das tuon will, dass uns dann desshalb gloublicher schin durch brief und sigel ufgericht und behändiget werd, alsdann sollen unsere botten im die knecht zuosagen; so aber die botten des königs mit halbem s. faren, ein zwyspeltige meinung fürhalten wellten, alsdann sollen unsere botten nüt endlichs zuosagen.' 1524, Absch. (Bs). ‚... damit nit die sach uf und nider getrölet werde, wie mit Strassburgischem burgrechten vornacher beschechen, da ire gesandten uf zweyen darum gehaltenen tagen nun iemerdar mit halbem s. faren und sich kein[s] satten, daruf biderw lüt zuo vertrösten wärind, hören oder vernemen lassen wellen.' 1529, ebd. (Z). *Den S. ūfziehn* uä. S. *Sabel* (Sp. 36). *Anderi Sëgel ūfziehn*, wie nhd. andere Saiten aufziehn (und viell. nur daraus umgebildet) ZStdt. *Wänn du iez nüd bald anfangst schaffen, so will-ich dänn anderi S. ū.* ‚Am zistag ... zugent wir den grossen s. uff und fuorent an und kament by guottem wind in ein statt.' HSchürpf 1497. ‚Do Rengnold uff dem mer was, do huob der pattron den s. uf; der wind schluog darinn, und hattend wind nach wyllen dry tag.' Morgant 1530. ‚Den sägel aufrichten oder spannen, mit aufgerichtem s. faren, dare vela.' Fris.; Mal.; ähnlich Denzl. 1666. 1716. ‚Man muss den S. nicht zu hoch spannen', Sprw. Sulger. ‚Den s. ûsspreiten': ‚Wie ein schiffmann seinen sägel niemer so weit ausspreitet, das er nit gerüst wäre, schnäll in wider zesamenziehen, also ein yeder, dieweil sein sach noch aufrecht stadt, sich ins widerspil fürsähen und vorrüsten sol.' OWerdm. 1564; ‚aussbreitet.' Herborn 1587. *Den S. luegen lōn;* s. Bd III 1224. *Den S. annēn*, auf einer Seite an sich ziehen, *ummennēn*, auf die andere Seite nehmen (beim Lavieren). Bodensee (TTobler). *Bim Fēn da heisst 's, der S. g'schwind und eisster chēren nach dem Wind.* Schwzd. (U). ‚Lintea conversa domum dare, den sägel heimwärts richten.' Fris. *Den S. aben lān* uä. S. *Blāst 5 b* (Bd V 167). *Pēter, lass den S. aben!* spöttischer Zuruf, wenn Einer handgreiflich übertreibt oder lügt ZMeilen. Eigentümlich: *Den S. ablōn*, ‚heftig losziehen (mit Worten)' SchSt. (Sulger); Verquickung mit den RAA. unter *ab-lāssen 2 a* (Bd III 1400). ‚Do sprachent die [uns verfolgenden] Türggen: Sind ir Venediger, so land die dry sägel fallen.' HSchürpf 1497. ‚Den (die) sägel abhin lassen, deducere carbasa, trahere vela; abgelassen s. und yetz zuosamen gelegt oder gebunden, subducta vela.' Fris.; Mal. ‚Den S. abhin lassen, contrahere vela.' Denzl.

1666; ‚niderlassen.' 1711. ‚Segel einziehen, hinab lassen, vela contrahere, colligere, legere.' Hosp. Im Bilde: ‚Wil also nun mit minem klainen waidschifli an das land faren und minen s. niderlassen, ee mich die ungestümen wellen disses witschwaifen papstischen mers von dem gstad abtribend.' Kessl. ‚Wir wöllend yetz tuon als die, die uff dem tieffen meer schiffend; so die des ports von wytem ansichtig werdend, legend sy den s. nider und fassend das sägeltuoch zesamen.' LJud 1531. *S.* poetisch für ‚Schiff'; vgl.: *Me*ⁿ *hed wīt oben im Sē es chlīⁿs Sēgeli g'sēh*ⁿ LStdt. ‚Ich wünsch euch guten Wind, damit der Sägel bald glückhaften Ufer find.' Kriegsb. 1644 (‚Poetische Trachtungen an den Herren Autorn').

Ahd. *segal*, mhd. *segel* m. (das n. erst seit dem XVI.); vgl. Gr. WB. X 1, 82 ff. Als Masc. auch bei JTobler 1781. *Sēgel-Bēt* hiess man eine alte Frau mit Namen *Bēt* [= Elisabeth], die sich mit dem Flicken von beschädigten Segeln abgab und darin grosse Gewandtheit hatte L (Schürmann). Häufig ist *S.* in Lokalnamen, doch liegt wohl meist (in einzelnen Fällen direkt nachweisbar) lautliche Umbildung aus *Sēdel* vor; s. die Anm. Sp. 298 (zum Lautl. auch 302. 303. 305), sowie HMeyer 1849, 10. 82/3; Arg. IX 58. ‚Segel' AaKütt.; BErisw.; GGold.; Schw; ZHütten (auch bei Leu, Lex.), Weissl. In Zssen. ‚Segel-Acker' BoAa. ‚-Auʷ' GHenau. ‚-Gass' GThal (Leu, Lex.). ‚-Hof' (nach Arg. IX 58 amtlich ‚Sedelhof'). ‚-Moos' B. ‚-Berg.' 1378, AaB. ‚-Stein.' E. XIV., AaZuf. (‚hin an den S.', Grenze des Meierhofs). ‚(Bona in) Otensegel.' 1281/1346, ZHütten (HMeyer 1849, 83). Familienn.: ‚Hans Sumersegel.' 1446, Z. ‚Seglen' (bzw. ‚-ä-') ZMeil. (‚die S.'; ‚4 Juch. Acher genannt in der Säglen.' 1689); XV./XVI., AaDättw. (‚ze Segeln lit ein schuoppoz.' HU.; ‚der Hof Säglen.' 1415, Arg.; ‚Hans in S.' 1410; ‚Uoly Lengg in S.' 1454/61; ‚die schuppess in S.' 1456, AaB. Urk.). ‚Rot-Seglen' Th. ‚Segler', Hof AaB. (Leu, Lex.); ‚Uolrich Segler, burger ze Baden.' 1374, AaB. Urk. ‚Im Segeler', Flurn. SchBuchb.

sëgleⁿ, Ptc. *-et:* 1. intr. a) eig., mit Segeln fahren. allg. *Mer gönd e*ⁿ *Stund go*ⁿ *s.* ZS. ‚*Dra*ⁿ *s.*, bei halbem oder minder Wind segeln.' Bodensee (TTobler). ‚Velificare, säglen, das ist, mit aufgerichtem sägel faren; hindersich s., widerumb hinfahren, dare vela retrorsum; zuo land s. oder faren, zuohin lenden.' Fris.; Mal. ‚Velificare, segeln.' Denzl. 1677. 1716. Sprw.: ‚Bei gutem Wind ist gut s., es ist gut raten, wenn es wohl geht.' Sulger. Im Übergang zum Folg.: *Jetz stönd-der dīni Rockfëckeⁿ grad ūf; iᶜʰ meineⁿ, mīⁿ Six, de chönnist aⁿföhⁿ s. mit der Ārbiseⁿ* L (ERöthelin). — b) übertr., von Personen. α) mehr oder weniger komischer Ausdr. für schnelle, gleitende Bewegung (eilen, fallen, tw. nur Letzteres) B; L; Sch; S; Th; Z; nur mit Richtungsangabe (s. auch die Zssen). *Er ist derhër g'sëglet wie wild (wie wenn-er Fūr im Füdleᶜʰ hett)* SchSt. *Iezeⁿ useⁿ zur Hütteⁿ und obsiᶜʰ* [die Felswand hinauf] *sëgliⁿd die Strāler.* Schwzd. (L). *D's Trīneli isch zur Tür ūs g'sëglet und d's Amy hindenacheⁿ.* RIscher 1903. *Di rīchereⁿ* [Besucher des *Meitschimäret*] *göⁿ iⁿ die ērsteⁿ Gasthöf ... wēreⁿd dëm die ärmereⁿ eiⁿfach in eⁿ Chëllerwirtschaft oder in es Chüechlistübli ineⁿ sëgleⁿ und dört iri Portion Gaffee und Chüechli versorgeⁿ.* JHofst. 1865. ‚Da klagt Elisi über den Wetterluft und segelt wiederum der Laube zu.' Gotth. *Er ist vom (ab ᵈem) Baum (Stuel) abeⁿ g'sëglet* Aa; S; Th; Z. — β) ‚recht stolz und aufgeputzt einhergehen' Ndw (Matthys). — γ) *drīⁿ umeⁿ s.*, zwecklos herumwandern oder schlendern L (Schürmann). Vgl. *umeⁿ-s.* — 2. tr., mit Segeln versehen. ‚Die schiff rüsten und säglen, auffs meer zefaren, aptare classem velis; gesäglete schiff, die ring darvon farend von wägen der säglen, rates velivolæ.' Fris.; Mal. — Mhd. *sëgeln;* vgl. auch *siglen II.* Nach Angaben für ZStdt gilt für 1 a *sëgle*ⁿ, für 1 b (wie in den entsprechenden Zssen) *sēgle*ⁿ.

ab-: übertr.: a) sich aus dem Staube machen L (Ineichen). — b) derb-scherzh. für sterben Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; UwE.; Z. Syn. *ab-reisen* (Bd VI 1315), *-schieben, -dämpfen. Er ist abg'sëglet.* — Vgl. Gr. WB. I 133. X 1, 96; Fischer I 67.

abeⁿ-: scherzh., (von einem Baume, Stuhle usw.) herunterfallen Aa; B; Sch; Th; Z. Syn. *(ab-)sëdlen* (Sp. 300). *Er ist abeⁿg'sëglet. Gib acht, dass d' nid abeⁿsëglist!* Auch: bei einer Prüfung, Wahl durchfallen Gl; Th; Z. *Der Landrāt ist mit sīnen Aⁿträgeⁿ* [an der Landsgemeinde] *abeⁿg'sëglet* Gl (CStreiff).

uber-, *über-:* untrennb., das Segel zu hoch heben (Ndw lt Matthys), zu viel Wind im Segel fassen (Bodensee lt TTobler), so dass das Schiff umkippt. — Auch (neben andern Bedd.) bei Sanders II 1059.

um-: scherzh. für umfallen, von Personen, seltener von Gegenständen Aa; Th; Z. *Mach nit, dass-d' umsëglist! Mer sind aᴸi mitenand umg'sëglet.* — umeⁿ-: a) mit einem Segelschiff herumfahren. — b) übertr., herumlaufen, von einem Ort zum andern eilen SchSt. (Sulger). *Es sëglet ummeⁿ, wie deʳ Tüfel im Stërbeⁿt.* ebd. — durᶜʰeⁿ-: durchfallen, bei einer Wahl usw. L; Th; Z. *Isch-meⁿ vorg'schlageⁿ, chunnd iⁿ d' Wal, isch 's D. doch fatal.* L Unterh. 1891.

Sëgeⁿ (in W tw. *Sëgo*) m.: im Wesentl. wie nhd. Segen. ‚Der s. (ein s. oder glückwunsch), eulogia, benedictio.' Fris.; Mal. 1. a) als kirchliche Handlung, frommer Brauch. In der katholischen Kirche erteilt der Priester den S., indem er mit der Hand, dem Ciborium oder der Monstranz, mit Reliquien usw. das Zeichen des Kreuzes macht oder durch Handauflegung. ‚[Am Dienstag in der Kreuzwoche] singt man ... das regina cœli, so man in den kilchoff gat, mit bschliessung der collect und s.' 1588, Schw. Spec. von der Segensandacht am Abend (gew. Rosenkranz mit Erteilung des Segens vor- und nachher). kath. Schweiz. *In'n S. gāⁿ. Hina* [heute Abend] *isch S.* W. *S.* für besondere Zwecke (von b nicht scharf zu sondern); vgl.: ‚Im Papstum machen sie under den Sägen einen Underscheid; etliche, sagen sie, seien böss und verbotten ... etliche aber seien nicht nun gut und erlaubt, sonder auch ein grosser Gottsdienst. Und under dieselben guten Sägen zellen sie das abgöttische Besägnen ihrer Clerisei und Priesterei, da sie auss einem besonderen Aberglauben aller hand Sachen exorcisieren und besägnen, als Balsam und Chrisam, Wurzen und Kräuter, Holz und Stein, Brot und Salz, Wasser und Wein, Kerzen und Öl, Gloggen und Palmen, Kilchen und Capellen, Creüz und Fahnen und Agnus Dei und was noch mehr, und das auch mit gwüssen Charactern, Ceremonien, Creüzen, Sprüchen und Gebätten, da denn ein jedes diser Dingen hat seinen eignen und sonderbaren S.' Gwerb 1646, 72 ff. Von einem h. Kreuztag bis zum andern (3. Mai bis 14. Sept.) sollen die Geistlichen alle Tage ‚sant Johannes evangelium und den s. für das wetter zu sprechen nach altem bruch under der grossen kirchtüren schuldig sin.' 1568, UwSa.; vgl. *Wëtter-S. Dō nützt*

*de*ʳ *S. Nüt, do muess Mist zuehe*ⁿ*!* meinte ein Spassvogel, als man beim Einsegnen der Fluren zu einem äusserst magern Grundstück kam Aa (Jordi). In der reformierten Kirche spricht der Geistliche am Schlusse des Gottesdienstes den *S.*: ‚Der Herr segne euch und behüte euch [usw.]' oder: ‚Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi [usw.].' *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *g'gange*ⁿ *vor* ᵈ*em S.* oder *vor de*ʳ *Pfar*ʳ*er de*ⁿ *S. g'seit hät.* ‚Im Anfang lassen sie [die ev. Prediger] dem Gebätt und den Predigen vorgehen disen schönen S.: Gnad, Frid und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes seie zu allen Zeiten mit uns armen Sündren. Amen. Und zu End der Predig oder des Gottesdiensts sägnen nicht allein sie das Volk, sonder sie vermannen dasselbig auch zu gleichem S. jhe eins für das ander mit denen Worten: Bätten Gott jeder Zeit für ein anderen [usw.].' Gwerb 1646, 33 f. ‚[Den gn. Herren ist zu Ohren gekommen] dass by letster Gsellen-Machung eines Schryners ... ärgerliche und gottlose Reden in der von einem Basler Schryner-Gsellen darby gehaltenen sogenannten Predig getriben worden, als ein hochstrafbare Verkehrung ... des Segens, der also lautet (s. v.): Die Gnad des Kellers, die Gütigkeit des Kochs, ja die Mitwürkung des Becken seye ietz mit euch und die ganze Wuchen; wer das begehrt, spreche Amen, und dem Verlaut nach solche ärgerliche Ding by andern Handtwerken by dergleichen Ceremonien auch üeblich sein sollen.' 1680, Z. Bei der Taufe: ‚[Der Patin] ganze Seele senkte sich in den S. hinein, den der Herr [Pfarrer] über das Kindlein gab.' Gotth. Ausserhalb des kirchlichen Gebietes. ‚Nu fuor er über des meres fluot mit maneger vrouwen segene.' UvZazikhoven. ‚Der rechte S., den alle Elteren über ihre Kinder sprechen solten, ist der ...' Gwerb 1646. Vgl. auch unter den Zssen die zahlreichen frommen Laiensegen. ‚Einem den s. gëben' uä. 1) geistlich. *Me*ⁿ *het-em de*ⁿ *letst S. g'gë*ⁿ oder *er het de*ⁿ *letst S. überko*ⁿ, die letzte Ölung ApK. ‚Der bischof gab im [dem Kreuzfahrer] sinen s.' Stretl. Chr. ‚[Ablasskrämer:] Darmit [mit Heu, in dem angeblich Christus gelegen] gab ich den puren den s. und gabs den puren ouch zuo koufen.' NMan. — 2) von Laien, zB. beim Abschied. Auch von Dem, der sich entfernt: ‚[Graf Heinrich zu seiner Tochter Elys:] Got füeg dir, was dir wol kom, und gang hinuss und gib uns dinen s.' Volksb. Ironisch; vgl. *sëgnen.* ‚Der bruoder Cleramunt verleich innen [den fliehenden Heiden], wie sy für lüffend, ein sollichen s., dass sy keins andren torften.' Morgant 1530; im Original: ‚il leur livroit... une telle portion.' ‚[Räuber zum andern, der nach einer Waffe verlangt:] Nim grad aus dem hechsten Hag ein grossen Bängel oder Stab, wie die Hundtschlager ztragen pflägen; mit dem kanst Eim den S. gäben, dass er nit lang mer schnuffen tuot.' Com. Beati. In der folg. Formel steht ‚s.' an Stelle von sonstigem ‚St Johanns-S.' (s. d. und Bd III 31), scheint also eig. Abschiedstrunk zu bedeuten: ‚[Der aus Gnade Freigesprochene wolle] sich bedengken und mit vyl minderm nit mer kommen, dann man im sunst alts und nüws zesammen schlachen, desglychen den s. und eerwyn mit einander geben wurde, inmassen er spüren müesste unrecht getan haben.' 1540, Z RB. — b) als Zaubermittel. ‚[Begine Elsli Tribzuo:] Ouch kan ich mencherlei gbet und segen, daran die menschen glouben hand; eb man das rütet us dem land, so bin ich tod und langest vergraben.' NMan. Der Antichrist [dh. die Päpste] habe ‚jetzt und vil jar har die keiser mit allerlei künstlichen sägen übergweltiget.' Ansh. ‚[Die Schöpfung] bracht er nit mit künsten zwegen, mit bschweeren, noch keim andren s.; alls macht ers uss synr eignen kraft.' Ruef 1550. ‚Söllend wir nit vermeinen, das uns der Herr Christus [im Vaterunser] etwas besundrer worten habe leeren wellen, durch deren kraft und würkung Gott bewegt und zwungen werde, uns das zuo verlyhen, das wir begärend, wie dann die bschwerer und lachssner von iren sägnen redend, als ob etwas besunderer kraft in den selbigen sye, also das, wenn sy gesprochen oder an halss gehänkt werdend, sy uns helffen mögind.' Gualth. 1559. ‚Belangende das abergläubige und verbottne Sägnen: Gleich wie der Zauberey sind vil underschidliche Species oder Gattungen, also hat jede Gattung ihre bsondere Sprüch und Sägen ... Da setzet man zusammen in einen Spruch und S. bekannte und unbekannte, guote und böse Wort, Characteres, Creuz, Zahlen, Zeifer, Baro und Buro, Job und Mauso und ander dergleichen Mischmasch und Teufelswerk, dardurch man understehet Krankheiten, Leibsgeprästen ... zu beschweeren, abzuwehren oder zu genehren oder ander verbotten Ding, Buobenstück, Abenteur und Affenspiel durch solcherlei zauberisches Beschweeren, Sägen- oder Wortsprächen anzurichten, zu vertreiben und zutreiben.' Gwerb 1646; vgl. ebd. 61 ff., sowie Anhorn 1674, 782 ff. S. auch *wär-sagen* (Sp. 417). α) zu Heilzwecken; vgl. Schweiz 1865, 311/8; HZahler 1898, 96 ff., ferner AfV. (Register). ‚[Ablasskrämer:] Wir gesegnend wasser, pier, milch, win, die sönd guot für alle presten sin, rüden, eissen, brüch, fel ougen, lüs und grind, do lerend wir segen, die guot darfür sind.' NMan. ‚Diewyl uss gegebnem bericht der herren doctoren allhie sich findt, das N.s arznen des ungnannten natürliche mittel und künst sind ... so mag [dieser] uss synem büechli die guoten, natürlichen stuck wol abschryben, aber darnach [soll] das büechli, dar inne ouch verbotten sägen begriffen, verbrendt werden.' 1588, Z RM. ‚So gesägnen ich alles ditz vee vor dem bössen tüffel und syner kraft und meisterschaft [usw.]; ouch gesägen ich ditz vee mitt dem zeichen des heilligen † vor dem keiben und schellmen [usw.]. Diser s. soll sich drümallen sprächen [usw.].' XVI./XVII., WG. (AfV.). ‚Darüber N. uns einfaltig und rundt bekendt, dass zwar syn Mutter einen S. gelert, das Wildtblut darmit zu bestelen oder zu vertryben, wellicher allso lute: Wildblut, ich segne dich, du seyest blauw oder grauw, ihr seiend wie ir wöllendt, dass ir weder gnagindt nach strabind, im Namen Gott des Vatters, Sohns und heiligen Geists, dass es ein guote Stund seie wie die, so unser lieber Herr Jesus Christ darin geboren ist.' 1637, Z. ‚Als vil die Menschen und Vych Zufähl und Geprästen des Leibs haben können, so vil sind auch der Sägen darwider ersinnet. Alss für Augenwee und Zanwee, für Schossund Hauptwee, Brand und kalten Brand, für Wurm und Ungenannten, für Feber und Rohtlauff, für Läme und Missläme, für Wunden und Blüeten, für Umblauff und Ägerstenaug, für Raud und Mager, für Eticken und Grimmen, und was sonst dem Menschen kan zufallen, darfür haben abergläubige Leut ihre Sprüch und Sägen erfunden, eintweder darüber ze sprächen oder in einem Papyr anzuhenken ... Und wie

die Menschen und das Vych, die Ross, Rinder, Geissen, Schwein und andere Tier jedes besonder haben ihre sonderbaren Krankheiten, Mängel und Leibsgeprästen, also haben die ellenden Leut auch einem jeden besonder, für jedes sein besonder Anliggen, erdichtet und erfunden seine sonderbaren Sprüch und Sägen. Also dass sonderbare Sägen hat der Mensch, sonderbare das Vych.' Gwerb 1646, 136 ff. ,Dass sy [die Angeklagte] Segen spreche und lachssne, namlich den Kinden für den Etticken und Warzen zu vertryben.' 1663, Z. ,Hier folget der gerächti S. dem Vehe für den bössen Prästen. So sprich im Namen der Dreifaltigkeit, Amen: Disses Veich umbgangen ich im Namen Gottes [usw.]. Dissers Veich versägnen ich bei den 4 Evangelisten und bei Johanes dem Täuffer ... Diesers Veich versägnen ich für die 7 Brästen [usw.]. Disen S. sprich zum tritten Mahl und sprich das Evangeli Sant Johanes und beschlüss den Ring und gang kreuzweiss 3 mahl durch dass Veich [usw.].' XVIII., HZahler 1898, 103/4. ,Wan ein Mensch verzaubert ... ist, ... so sprich, wie her nach stehet (es mus aber der mensch nakend vor dem sitzen, der deisen S. über ihn sprechen tut) und mit allen beiden Händen auf dem Kopf anfang zu sprechen [und fahre, während du den Segen sprichst, an der linken und rechten Seite hinab bis zu den Fusssohlen].' Anf. XIX., ebd. 109. S. auch *Magen II* (Bd IV 101). Segensformeln zum Blutstillen (vgl. *Bluet-S.*) s. Schweiz 1865, 313/4; AfV. II 257. III 137. IV 323. VI 51. VII 47. 48. 52. X 103; Aa TB. 1900, 107, gegen Wundbrand Bd V 675; Schweiz 1865, 314; AfV. IV 321/2. XII 216, gegen Fieber AfV. IV. 323. VII 50, gegen den Wurm, Warzen, Pusteln Schweiz 1865, 314/5, AfV. II 280. X 103, ,für die bösen Lüfte', gegen Geschwulst und Hauptweh ALüt. 544/7 (XVI.), zur Entfernung von Fremdkörpern aus dem Fleisch, dem Auge AfV. IV 324. XII 152/3. Zum Heilsegen für Kinder s. *heilen I* (Bd II 1145, auch B; GRh.; Sch; Th); *Rëgen* (Bd VI 726); *siben* (Sp. 54) und vgl. GZür. 1902, 16. — β) ,gefroren' zu machen; vgl. Bd I 1314 und *Wund-S.* ,Für das houwen und stechen könn er nüt anders dann ein s., so in N. glert, und müesse in einer an einem fritag sprechen und also sagen: Hütt ists fritag, morn ist der ander tag, das gott der sun an sin heilig krüz bunden ward, do sine wunden flussen, die kleinen und die grossen, und im so hert wurden geschlagen und gestossen; in dem namen wil ich ufstan, der selb wölls mit mir han und wöll mich bhüeten vor allen waffen und ysen, das sy mich nit mögen wäder houwen, noch schnyden, noch stächen und mir kein falsche zung den s. mög brächen, und darzuo müesse einer 5 vatter unser, 5 ave maria und 5 glouben in sin lyden sprechen, und das all frytag.' 1552, B Turmb. ,Diser s. dheinen schirmen möge, wann er den hader und krieg anfache.' ebd. ,O König der Eern, kome mit dinem Friden und sägne mich und all mein Gutt ... Ich beschweren Stachel und Eissen und alle Schwärtklingen bei dem Schöbffer aller Dingen ohne das mine, es sei dan, dass es mit Gewalt komme aus meiner Hand in ein andere, so muss es auch in disem S. sein. Nun bitten ich Gott den Allmächtigen, dass ich so wohl gesägnet sei als die Stund, da Kristus gebohren war ... Amen.' XVIII., AaGont.; s. Aa TB. 1900, 104 ff. Vgl. bes. noch Gwerb 1646, 112 ff., sowie AfV. II 267. IV 325 ff. 340/1. VII 52. — γ) gegen Diebstahl. ,Ein S., wan einer das Sienig verbahnen will, bewahren kan, dass ihm kein Dieb nicht ställen noch hinwäg tregen kan, so sprich vor diner Hausstüren alle Montag solcher S.: Ich verbahnen al mein Hab und Gut durch alle heillgen götlichen Wort und Wärk vor allen Dieben ... Zu disem heilligen S. verleihe mir Gott ein glückhaftige Stund Dag und Nacht, dass mir kein Dieb von minem Gut nicht hinwegtragen mag, und muss durch disse göttliche Wort alda bleiben stahn so lang, bis ich selber zu ihm trit und ich heis ihn ins Teufels Nammen hinwäg gehen. In Nammen Gottes [usw.].' XVIII., AaGont. (Aa TB. 1900, 99 f.). ,Das dir kein Dieb kein Ding aus deinem Wahlt kan und mag trägen. Wenn er schon ein Bürdi gemacht hätte, dass er nit köne dan drei Schrit, wan du dissen Seegen spricht, so hat es 24 Stund Zeit. Sprich also in Gottes Namen: Maria in der Kindeli [!] lag ... der Dieb muss stil stahn als ein Stock und muss mir zellen alle Stärnen, die am Himmel stan ... so stande er mir still zu einem Pfand, bis ich komme [usw.]' BLütz. (alte Aufzeichnung); s. AfV. VII 53. ,Ein gewüssen S. und Bund von der Muoter Gottes für bestellen für Dieben in Hauss, Wiesen, Garten, Holz, Fäld bei Tag und Nacht für Leib und Läben [usw.].' ALüt. 542/4 (LWill.). Vgl. noch AfV. II 265 ff. — δ) zum Öffnen von Schlössern: ,Das man kein schlos uff getuon möge, denn mit schlüsslen, weder mit s. noch mit gespenst.' Kunstb. 1474. — ε) zum Löschen einer Feuersbrunst. N., ein frommer Priester († 1793) soll nach dem Volksmund durch seinen S. mit den Händen eine Feuersbrunst in SEtzikon gestillt haben. LRSchmidlin 1895. Vgl. auch *Fürs-Brunst* (Bd V 750), ferner JJFrickart 1846, 167; Aa TB. 1900, 107; AfV. XII 226/7. — ζ) gegen das Bellen und Beissen eines Hundes: ,So denne haben böse Leut sonderbare Wörter und Sägen erdacht, dardurch den Hunden ihren Mund zu stopfen, dass sie weder bällen noch beissen können, damit sie also ungehinderet ihre Diebstück ins Werk setzen können.' Gwerb 1646. Weitre Segensformeln, so zum Liebeszauber s. AfV. VIII 65. XII 227, für sichre Reise ebd. III 138. IV 324 ff., zum Verkauf eines Stückes Vieh ebd. XII 226, für sichern Schuss, einer Sense die Schärfe zu nehmen Aa TB. 1900, 102/3. — c) geschriebener S., als Amulet getragen; vgl. Sp. 446. ,[Bei der Einschiffung für die Pilgerfahrt nach Jerusalem musste] sich jetlicher anderswert bekleiden nach heidischem sitten und müesst jetlicher han einen s. mit roten crützen.' HSchürpf 1497. ,[Die am Jetzerhandel beteiligten Mönche schwören sich zu] keiner vom andren zewichen und ouch von der sach in keinen weg, weder durch eid noch marter, nütset zuo verjähen ... Und ubern eid so machet der suppriol einen s. und beschwerung, dass si nütset verjähen möchtid, diewil si den s. bi inen trüegid.' Ansh.; s. auch ebd. III 145. ,Es waren [im babstuom] alle winkel und strassen ... vol wunderzeichen, gnad, aplas, opfer; vol segen, gesegnet palmen, kerzen, salz, brot, fladen, wasser und win.' ebd. ,Sonderlich haben sie [die Päpstler] einen General- oder allgemeinen S. für allerlei Unfähl und Zufähl, so dem Menschen an Seel und Leib begegnen möchten, erfunden ... Diser S. wirt getruckt auff ein schmal ablang Papeirlein und auff das genäwist gewickelt zusammen und vernäet in Taffet oder Seiden oder eingeschlossen in ein silberin oder guldin Gehäusslin und von den guoten, einfalten Leuten als

ein sonder kostlich Kleinot für allerlei Unglück und Zufähl gehenkt an ihre Häls.‘ Gwerb 1646. Ein solcher S. als Heilmittel gegen Zahnschmerzen. ebd. 146/7. — 2. der S. Gottes (Christi) und der Heiligen; auch ‚der heilige S.‘ ‚Iez empfihl ich mi in de heilig S., wo Christus über die ganze Welt hat geben‘, aus einem *Nacht-S.* (s. d.) L; eine daran anklingende Stelle in einem W Segen aus dem Anf. XVI. (AfV. IV 341). ‚Nu gisegine mich daz her cruce, vor mir si der gotis segin, mit deme selbin segine, da mite dir almehti got was giseginot, do er vuor zihimile.‘ XII., Wack. 1876. ‚Gott wolts nit als verträgen [was ‚Beels pfaffen‘ taten], es war nit sin heilger s., vil mer ein maledy.‘ BGlett. ‚Sein Fraw gab ihm durch Gottes Seegen vast alle Jahr ein Kindt.‘ 1643, Z. ‚Ist der Tisch gerüst zum essen, so werde des Gebätts zum Herren nicht vergessen: die Augen, Herz und Händ erhebe übersich und um den S. sein demütig ihn ansprich.‘ Z Neuj. St. 1645. ‚Wo des Teufels S. ist, da hat Gottes S. kein Platz.‘ Gwerb 1646. ‚An Gottes S. ist alles gelegen, benedictio domini ditat.‘ Hosp. ‚Der Seegen, den Gott tat, da er den ersten Menschen erschaffen hat, der gehe über uns Alle [und] mich allezeit, der Seegen, den Gott tat, da er in Traum befohlen hat, dass Joseph und Maria mit Josua [!] in Egipten fliehen solten, der gehe über mich allezeit ... ich gehe durch das Vatterland frei, da keiner wird beraubt, tod geschlagen ...‘ AaOLunkh. (ältere Quelle). ‚Eine Versicherung vor das Schiessen, Hauen und Stechen [Titel] ... So segne mich heut das heulige Creuz Christi vor allerlei Waffen ... Nun segne mich die heilige Jungfrau, sei mir gut wieder alle Wiederwärdigkeit; nun segne mich der S. des heiligen Propheten Mosen und Patriarchen und segne mich heit und allezeit der gewaltige Gott Vater, Sohn und heilige Geist. Amen.‘ ebd. Formelhaft: ‚Uss dem S. Gottes (des Herrn).‘ ‚Nach dem ich verschinen Sontags [28. Jan.] mit etlichen mynen Amptlüten zu Flach ... inn der Pfarrkilchen nach gehaltner Predig die nüwerwelten Egaummer, Wirt- und Stubenknecht vor einer ganzen christenlichen Gmeind beeidiget und nach verrichtem Werk inn Undervogts N.s Huss alda kehrt, daselbsten mit einanderen ein Imbismahl ussem S. Gottes genossen ...‘ 1627, Z (Bericht des Vogtes). Dass die Bewohner der Gemeinde bei Aufrichtung des frühern Einzugbriefes ‚nach kein Gmeindgut hatten, hergegen aber anjetzo uss dem S. des Herren ein in die 3000 fl. sich belauffendes Gmeindgut besitzen.‘ 1711, ZAnd. (Eingabe des Landvogtes JRHess). In Glückwünschen. *I^{ch} wö^{n}sch-i* [euch] *Glöck ond de^{n} hälig S.!* zu einem von der Trauung aus der Kirche kommenden Paare AaI. ‚N. wünsch ich Gottes gnadreichen S. und alle Wohlfahrt zu Seel und Leib.‘ Gwerb 1646 (Vorrede). So auch im Neujahrswunsch. *I^{ch} wüntsch-i au^{ch} e^{n} guets (gluckhaftigs) neus Jōr (und) das^{s}-er no^{ch} vili Jōr mögi^{n}d erlebe^{n} i^{n} gueter G'sundheit und (mit) Gottes S.* (od. *mit Gottes Hülf und G. S.*) Th; Z; ähnlich BLütz. (Bärnd. 1904, 601). S. auch *freuden-rīch* (Bd VI 162). Oft in Hausinschriften; s. Suterm. 1860 (bes. S. 13/20) und Aa TB. 1900, 110 ff. ‚Der göttliche S. erfülle das Haus und die da gehen ein und aus.‘ Wander. ‚Der göttliche S. vermehre das Haus, vertreibe, was schädlich, zur Tür hinaus.‘ 1705, ZRuss. ‚Gott wolle dieses Haus beglücken, sein Hülf und reichen S. schicken‘ ZStall. ‚Ach, grosser Got, las deinen S. fliessen in dies Haus wie der Rägen, mit Wein und Korn und allerlei Gedreit für meine Not und Nutzbarkeit‘, an einem Tennstor BGampelen. ‚O Her Got, dieses Haus bewar vor Feuer und Brand und aler Gefar; schüt auch deinen S. aus über Alle, die da gehen ein und aus.‘ 1737, ebd. Auf einer Geldtruhe: ‚O grosser Gott, gib dinen S. zu Dem, was man in mich wird legen.‘ 1702, Z. Wie tw. schon im Vor., von den Wirkungen des göttlichen Segens, Glück, Gedeihen (bes. in materieller Hinsicht), auch konkr. von den äussern Zeichen des Gedeihens; vgl.: ‚Der S., darmit Gott seine Creaturen sägnet, ist zweierlei, namlich ein geistlicher S. und ein leiblicher S.‘ Gwerb 1646. *Zum Bänkli vor ^{d}em Huisli dēnt d' Glogge^{n} us ^{d}em Tal, de^{nn} bette^{n}-mer um ^{d}e^{n} S. fir 's Huis und fir ^{d}e^{n} Stall* Uw (‚Des Wildmanns Gruss‘). *Wenn-der-is* [ihr uns] *wän^{d} kei^{n} Mēl gë^{n}, so muess-ech der lieb Herr Gott der S. nē^{n}* SFlühen (Lied der zu Mittfasten bettelnden Kinder). Die Alten sagten, *me^{n} mües^{e} ame^{n} Mēndig am Morge^{n} nüd wüsche^{n}, me^{n} tüeg de^{n} S-en use^{n}wüsche^{n}* ZRuss. *Es līt (ist) kei(n) S. dri(n) (debī)*, von unrecht erworbenem Gute, von Essen, das nicht sättigt (weil man vorher nicht gebetet hat), auch von einer Arbeit, die nicht glücken oder rücken will. wohl allg.; s. auch KSteiger 1839, 120/1. ‚'s ist kein S. in Dem, was man in den Neid hinein isst.‘ Sulger. ‚Es ist kein S. in ihm, er ist unersättlich.‘ ebd.; nach (?): ‚Es ist kein S. bei ihm, inexplebile est dolium.‘ Hosp. Zu dem Volksglauben, dass Gott Einen nach dem Tischgebet von Weniger satt werden lasse, als sonst erforderlich wäre, vgl. JJFrickart 1846, 163/4. S. noch *Rogen* (Bd VI 759). *Er hed e^{n} grösse^{n} S. dri^{n}*, ‚es gibt ihm wohl aus‘ Ndw (Matthys). *Er hed e^{n}kei^{n} S.*, hat kein Glück, besitzt wenig, wird nie satt. ebd. *Er het en guete^{n} S., er het g^{r}ad ka^{i}n S. mē^{r}*, von Einem, dem Alles glückt bzw. misslingt AaLb. *Die häd de^{n} S.*, von Einer, die ausserehlich geboren hat ZS. ‚Du [Basel] hättest wenig S., wenn Plurs nicht wär erlegen.‘ Sprww. 1824; erst nach der Zerstörung von Pl. im J. 1618 soll das Seidengewerbe in Basel aufgekommen sein. Spec. vom Erntesegen. So in Bauernregeln; s. *(Aberellen-, Charfrītag-)Rëgen* (Bd VI 725. 726. 728). ‚Nach Schnee und Regen kommt wenig S.‘ EKönig 1706. *Da^{s} ist en S. (Gottes)!* Th; auch iron. von geringem Ertrag. Im gleichen S.: *Da^{s} ist (iez) de^{r} ganz S.!* zB. vom Ertrag eines Grundstücks, Obstbaumes. ebd. *Hūr hät 's im ganze^{n} Stuck en Chübel voll Trūbe^{n} g'gë^{n}: en schōne^{r} S.!* ebd.

Ahd. *segan*, mhd. *segen*, kirchliches Lehnw. aus lat. *signum*, eig. das Zeichen des Kreuzes; vgl. Gr. WB. X 1, 100 ff. In der ZBibel 1525/31 ist Luthers ‚Segen‘ auffälliger Weise fast immer durch andre Ausdrücke (‚glücklicher wunsch, glück und heil, gaab, bescherung‘) wiedergegeben; s. HByland 1903, 62. Unklar ist der Sinn des W. in folgender Stelle: ‚[Nachtbub zu dem nicht öffnenden Mädchen:] ... witers wünsch i dir a Kuh zNacht und a Stier zMorgen, und dass über dich eine lebendige Decke trole, wenn es din Willen ist; witers wünsch dir der S. von Biglen und a Kratte voll — Haselnuss.‘ Nachtspruch (B); nach einer AvRütte mitgeteilten, hier aber kaum passenden Vermutung wäre ‚Einem den S. von Biglen wünschen‘ = das Zuchthaus wünschen; BBiglen habe im XVIII. in sehr schlechtem Rufe gestanden und es seien immer eine Anzahl Leute von dort im Zuchthaus zu Bern gewesen, wo es lange Jahre sogar einen eignen ‚Karren von Biglen‘ gegeben habe (die wegen leichterer Vergehen Eingesperrten hatten nämlich die Strassenreinigung zu besorgen). ‚Segenreich‘, Familienn. ThUntersee.

Abe^{n}d-: a) Abendgebet, -andacht. ‚Vor dem Schlafengehen ward in vielen evangelischen Häusern noch der sog. A. gelesen‘ Th †. ‚Die Morgen- und Abendandachten sind häufig nicht anders als wie Verwahrungsformeln angesehen. Die Benennung Morgen- und Abendsegen unterhält solche Begriffe; oder vielleicht ist diese Benennung selbst eine Folge abergläubiger Vorstellungen vom Zwecke des Gebetes und dessen Wirkung …‘ JJFrickart 1846, 163. *De^{r} Stocker bëttet de^{n} Ö., eb* [ehe]*-er göd gi^{n} Streui stële^{n}.* Ap VL. 1903. — b) = *Ā.-Rueff b* (Bd VI 684). Syn. *Alp-*, *St Johanns-S.* ‚Als St Jost als Wallfahrtsort und grosses Weideland noch mehr Bedeutung hatte, musste nach altem Brauche der Waldbruder einen A. ausrufen [bis 1844]; jeden Abend im Sommer rief er ein Ave Maria oder sonst einen frommen Abendwunsch durch ein Schallrohr … Der Schluss war gewöhnlich: Walt Gott und Maria üsi herzliebi Frau!‘ Zg; vgl. AfV. I 240. II 252. — Schon mhd.; vgl. auch Fischer I 13; Martin-Lienh. II 336.

Agathe^{n}-: Segen gegen das Feuer; vgl. Bd I 125, zur Sache auch *Sëgen 1 b ε* (Sp. 448). *Wenn 's e^{n}möle^{n} 'brunne^{n} hät, so isch-er* [der Pfarrer und Jesuit zu AaWölfl.] *drūmöl z'ringsume^{n} wie wüetig um 's Hūs g'loffe^{n}, häten A. hërg'seit, und dō isch denn sël^{b} Für nu^{ch} einist cherze^{n}grad i^{n} d' Höchi g'stige^{n} und dernö^{ch} ei^{n}smöls abg'lösche^{n}.* Rochh. 1856.

Auge^{n}-: Segen gegen Augenkrankheiten. ‚Für ein jeden Zufahl [der Augen] weisst man sein eignen Sägen zu gebrauchen … Ein Weib mit eim dergleichen A., der in Papyr verzeichnet war …‘ Gwerb 1646. ‚Wunden- und Augensägen gebrauchen.‘ ebd. — Auch schon mhd.

Alp-, auch *Alpe^{n}-:* **1.** = *Ābend-Rueff b* (Bd VI 684). ‚Der A. wird vom jeweiligen Alpensenn jeden Abend ins Tal hinabgerufen, und zwar von Alpe zu Alpe. Wenn einmal dieser A. nicht gerufen würde, so kann man annehmen, dass der Alpensenn krank geworden oder verunglückt ist, und die Nachbarn gehen dann auf die Alp, um nachzuforschen, aus welchem Grunde der A. unterblieb.‘ OStoll 1909 (GS.). *Wie das Wīsiglöggli stillnet, leit-er* [der Senn] *d' Händ a^{n} 's Mūl und bëttet über d' Weid der Alpe^{n}säge^{n}: Ave Maria …* Lienert 1896 ('s Mirli [2] 12). Die älteste Aufzeichnung eines A-s von den Alpen am Pilatus (nach FAnd. 1898, 705 und FrStirnimann 1900, 45 noch heute gesungen, spec. auf der Bründlenalp) bei Capeller 1767; wieder abgedruckt Schweiz 1864, 488; Rochh. 1856 I 327; WSenn 1870, 278/9; LTobler VL. I 198/9; JSA. 32, 206. Aufzeichnungen anderer Alpsegen oder Erwähnung solcher aus neuerer und neuester Zeit s. ALüt. 248 (für Obw); Schweiz 1864, 488 (GO.); JSA. IV und darnach ATobler 1890, 55/7 (Alp Lasa in GSa.); WSenn 1870, 279 f. (GSaL.); DJecklin 1878, 58/9 (GVättis); LTobler VL. I 197/8 (GSa.); FAnd. 1898, 705 ff. (GO.; U); Schweiz 1899, 509. 535/6 mit Bild (Urnerboden); Schweiz. Musik-Ztg 1902, 42. 49 (ObwFrutt); GBaumb. 1903, 159 (GRh., O.); Badener Volksblatt 1907, No 42 (ObwFrutt); W Sagen [2] I 117 (Evangelium Johannis; vgl. dazu *St Johanns-S.* und FGStebler 1901, 6); AfV. I 240 (Alp Furggelen in Schw). V 125/6 (Urnerboden); OStoll 1909, 83/4. — **2.** Alpertrag Gr (FAnd. 1898, 485). Syn. *Alping* (Bd I 196).

Un-: Unheil. ‚Das zu lange kochende Wasser koche den U. ins Haus‘ BStdt (Dän.). — Ërden-: irdisches Glück. ‚Frid von ussen, Ruh von innen, gesunde Glieder und gutte Sinnen, Himmelsfreud und E. wünschen ich allwegen‘ BG. (Hausinschrift). — Vih-. ‚Der Viehs. besteht noch in den meisten Gegenden. Wird nämlich das Vieh im Frühjahr zum ersten Mal auf die Weide gelassen, nimmt der Bauer im Stalle eine ähnliche Segnung vor, wie ehemals beim Pflugsegen [s. d.], unter Anwendung des gleichen Spruches vom Gottessegen, an dem alles gelegen sei. Einzelnen Ortes werden bei diesem Anlasse die Tiere mit einer geweihten Kerze an den Laffen gebrannt.‘ GBaumb. 1903 (G); vgl. *Stall-S.* Margreth Schächli gab folgenden ‚Viehsegen‘ an: ‚Du Ross, bist du verritten [usw.].‘ 1577, L Turmb. (ALüt. 544/5).

Fluech-. ‚Zwahren findt man der Elteren … [welche] ihren Kinderen vil mehr fluochen, als sie aber sägnen … Solte es dann ein Wunder sein, wann schon Gott der Herr solchen Fl. an den Kinderen wahr machen tete?‘ Gwerb 1646. — Wohl eine blosse Augenblicksbildung.

Gicht-: Segen gegen die Gicht. ‚[Quacksalber, zu dem der Tod tritt:] O ich kan mich nimmer regen; Weib, sprich mir den Gichtesägen. Eilig, eilig, es ist Zeit!‘ GMüller 1650. — Gottes- s. *(Maien-)Rëgen* (Bd VI 725. 727).

Hūs-: **1.** Segensspruch zum Schutze des Hauses. ‚Ein ander [s. *Sëgen* Sp. 448 o.] Haussägen, wie man einen Dieb banen soll.‘ XVIII., AaGont. (Aa TB. 1900, 100). ‚Katholischer Hauss. des heiligen Apostels Jakobus‘, Titel auf einem Foliokarton, darunter in groben Holzschnitten die hl. Dreifaltigkeit und 6 Heilige, dann der lange Segen, der zB. bei Blitzgefahr von einem Familiengliede vorgelesen und daher auch *Wëtter-S.* genannt wird AaF.; s. AfV. VIII 47/9. An den Haustüren ist ‚ein gedruckter Zedel in Placatsform angenagelt mit der Aufschrift: Geistlicher Haus-Segen.‘ GLHartm. 1817 (GaL.). Im ZWl. ein an einer Zimmertüre aufgehängter Papierbogen, auf dem in der Mitte ein grosses Herz und drum herum viele kleine Herzen abgebildet sind, jedes mit einem Bibelspruch. In Ap; Th; Z und weiterhin übh. ein (gew. eingerahmt in der Wohnstube aufgehängter) frommer Wandspruch. — **2.** Heil, Glück des Hauses. *Der H. hed vier Stuck: e^{n} gnädige^{n} Gott, e^{n} g'sunde^{n} Līb, es fromms Wīb und e^{n} sëlige^{n} Tod* L (Ineichen). — Auch bei Schm. [2] II 238; Gr. WB. IV 2, 689.

St Johann(i)s-: **1.** = *Ābend-Rueff b* (Bd VI 684), dessen Inhalt der Anfang des Ev. Joh. bildete WG. (Am-Herd); s. Bd III 30/1. *De^{n} St Johannsëge^{n} bëtte^{n}*, den Alpsegen sprechen (Pfr Iselin). — **2.** *Johannis-* SchwE., in der ä. Spr. gew. ‚St Johan(n)s-‘, auch ‚St Johansen-‘ (bei AKornhoffer 1656 *Samethansa-*), in Erinnerung an den Ev. Johannes gesegneter Wein; ehedem bes. zum Abschied getrunken, daher auch Scheidetrunk übh. S. Bd III 31/2, wo bereits zahlreiche Belege; dazu die folg. Nachträge. ‚Ist das brot der lychnam, der für uns hinggeben wirt [wie Egg behauptet], so ist ie das brot für uns gekrüzget. Daran sich erfindt, dass es ein anderverständige red ist, als so man spricht: Das ist Sant Johanns s., und ist aber nit der segen Johannis, sunder ein vermanung und ernüwrung

1 nur schweiz. Inwieweit aber das W. wirklich volkstümlich ist, lässt sich den vorliegenden Zeugnissen nicht entnehmen; vgl. die Synn. unter *Abend-Rueff*.

dess, dass Johannes also von Gott bewart und gsegnet was, dass im die vergiftung nüt schuod. Also ist das brot ... ein vermanung [usw.].‘ ZWINGLI. Als Abgabe: ‚Und bott G. dem C. sin guot zuo Kempten umb 800 guldin und seitti, wie daz er ein hüpsch fryg guot geben wölt ... und seiti, es giengi nütz darab, dann ein kopf win Sant Johans s., und von lechen habi er nütz gehört sagen, und syge der merkt beschechen ... nach dem merkt seitte G., es wäry lechen ...‘ 1525, ZGreif. ‚St J. s. trinken.‘ ‚Got der muss der ewern phlegen! Trinkt hin Sant Johansen s.! ... Des danktens im mit herzen gir und schieden von enander do.‘ RING. ‚Aber 1 Jukart ze dien Tachslücher, stosset an die Glatt, ze der andern siten an Hans Bertschiner, ze der tritten siten an dem Feltmor, der nie gnuog mocht Sant Johans s. getrinken [!].‘ Anf. XV., Z Grossmünsterurb. ‚Do nu die mess [für den am Kreuzzuge teilnehmenden Wilh. von Stretlingen] us was, do trank er Sant Johanns s. und enpfieng darnach das wichwasser von dem priester.‘ STRETL. Chr. Entstellt: ‚Und ofter mal geschicht, dass unden an der Stegen noch Einer trinken will auf St Johansen Segen.‘ 1643, Z. S. auch *redlich* (Bd VI 581). ‚Einem St J. s. (zetrinken) gëben, bieten, zuobringen‘ uä. ‚N. d[icit], dass er wol horte von dem Gödellin, dass er sprach, Bös Heini hette im ze essen geben, dass er sin genuog hette, und gieng gelich und leit sich uff ein bank und redt, das man in nit wol verstuond, was er redt ... [Ein Anderer] seit ouch, dass er von Hansen G. wol horte, dass er sprach, Bös Heini Wetlich, der verhit böswicht, hette im Sant Johans s. geben, dass er vörchte, er müeste sin sterben.‘ 1424, Z RB. ‚[Er] welte also herussgangen syn und wunste den gesellen ein guot nacht; da butte im N. Sant Johanns s.; den trunke er und gienge also zuo der stuben hinuss.‘ 1454, ebd. ‚[In dem Kloster] hörten wir mess und gab man uns bilgern allen Sant Johanns s. uss dem kelch und befalchent uns Gott.‘ HSCHÜRPF 1497. ‚Als er von inen [seinen Zechgenossen] wellen gan, wöltindt sy im Sant Johans s. geben; do wäry nütz im glass; do sprächy er: schenkent in, so kan ich trinken.‘ 1520, ZKyb. ‚[Der Subprior gab Jetzer] zuo guoter nacht zetrinken S. Johans s., namlich einen schlaftrunk, darab der Jätzer halb toll und schläferig ward, legt in nider, segnet in mit wihwasser und schied damit von im.‘ ANSH. ‚Disses ist bei unss Catholischen ein löblicher, uralter Brauch, wann gute Freund von einander scheiden, es seie von einer Zäch oder Mahlzeit oder sonst, das einer dem anderen zu einem fründlichen Abscheid noch ein Trunk erbiete, under dem Nahmen St Johannis Seegen, damit ihme der Trunk wohl bekomme, auch die gute Freundschaft zwüschen ihnen, den Letzenden, desto bas in Gedächtnuss erhalten werde. [Dabei wird gesprochen:] Ich will euch St Johannis Seegen zubringen.‘ RCYS. (Br.). ‚Erwin und St J. s.‘, Willkomm- und Abschiedstrunk (vgl. *Sëgen 1a* zu Ende): ‚Als vil iro und ir mannes gebornen fründen zuo ir [der Kindbetterin] komment und si gesehent, denen mag si wol ze essen und ze trinken geben, ob si will. Aber [Andern, die] sy in der kindbett gesehent, denen sol man den erwin und Sant Johans segen geben und da mit enweg lassen gan und anders nützit ze essen noch ze trinken geben.‘ 1422, Z StB. Bildl. wie ‚Einem den Sëgen geben‘ (Sp. 445): ‚Da sprach BEtter zuo im: und werist als gross als ein hus, du muost sterben, und sluogen inn also nider in den graben ... und als der W. hort slahens und enweg gieng und sprach zuo dem Etter: ä hör slahens, er hat sin genuog, er ist tod, wir söllen enweg gan, do sprach der Etter: nein, er hat sin noch nit gnuog, ich muos im Sant Johans s. geben, das ich weiss, dass er tod sye, und sluog dannocht zwen streich.‘ 1425, Z RB. Uneig.: *Voll Blueme^{n}chelchli stöt hüt d' Weid, sind voll Johannissëge^{n}.* LIENERT 1906.

2 mit Bez. darauf, dass der Evangelist Johannes vergifteten Wein, nachdem er ihn gesegnet, ohne Schaden getrunken haben soll; vgl. Gr. Myth. ^{3}I 54; Gr. WB. IV 2, 2333/4. X 1, 106. Der Ausdr. scheint in den a. Quellen graphisch nirgends als Zss. behandelt zu sein. Zur Sache vgl. auch *Stephans-S.*

St Katharina-: Segen gegen körperliche Verletzung; s. ALüt. 541/2. — Chriesi- s. *Chirsen* (Bd III 480).

Morge^{n}-: Morgengebet. *De^{n} M., 's Öbe^{n}dbët meng Hûs scho^{n} lang vergësse^{n} hät.* APLETSCHER 1902 (SCH); s. auch *Rust I* (Bd VI 1527). Am Morgen beim Ausgehn zu sprechender Segen: ‚M., welcher, wenn man über Land geht, sprechen muss, so alsdann den Menschen vor allem Unglück bewahret [Titel]. Heute will ich ausgehen, wo auch Gott gegangen ist ... o du mein lieber Herr Jesu Christ, ich bin eigen dein, dass mich kein Hund beiss, kein Wolf beiss, kein Mörder beschleig, behüte mich mein Gott von dem jähen Tod ... dass mir alles und jede Gewehr und Waffen so wenig schad [usw.]‘ AAOLunkh. (ältere Quelle); s. AfV. IV 324 ff., wo noch weitere Beispiele. ‚(Einem) den m. gëben‘, beim Abschied am Morgen. ‚Der gast der gap den m.‘ KvWÜRZBURG. ‚Si wand sin haben ere, das ir ein got was bi gelegen. Nu gab er ir den m. und schiet vor dem tage von ir.‘ SCHACHZABELB. — Vgl. Lexer I 2202; Gr. WB. VI 2580; Martin-Lienh. II 337.

Nacht-: Gebet um Schutz für die Nacht L; s. ALüt. 541. — Blatt-: Segen gegen das *Blatt* (s. *Blatt 5* Bd V 181/2). ‚HWalders Frau, so den Bl. über ein Kälbli gesprochen: Brüni, hast du das Blatt, so weich ab der Hoffstatt; brich, Blatt, brich! Diss hat sie zu 3 Mahlen gesprochen und darzu eine Wid knodet [vgl. Bd III 735/6].‘ 1732, ZGlattf. (Stillstandsprot.). — Bluet-: Segen zum Blutstillen; vgl. *Sëgen 1 b α* (Sp. 446/7). Einer, der an Nasenbluten litt, habe einen alten ‚Sägner‘ kommen lassen, der ‚habe seine gewohnliche Beschweerung oder Versägnungen an die Hand genommen. Weil aber der Herr derselben zum Teil gespottet, zum Teil aber zu Gott inniglich geseuffzet, dass er doch ... disen Zauberer und Sägner in seiner Kunst zu Spott und Schanden machen wölle, haben seine Beschweerungen und Bluotsägen nichts würken und das Blüeten, wie vor oft geschehen, nicht stillen mögen.‘ GWERB 1646; vgl. ebd. 68. ‚Ain Bl.: Christus war geboren, Chr. war verloren, Chr. ward wieder funden: Jesus, stel mir daz Bluot und hail mir die Wunden, im Namen Gots Vatters ...‘ L Receptbüchlein; s. ALüt. 545/6 (wo noch zwei weitre Beispiele).

Brût-. Die Trauung fand in früherer Zeit an der Kirchenpforte statt und in der Kirche nur die Einsegnung oder der ‚Brautsegen‘ BsB. (AfV.). — Schon mhd.

Pflueg-. ‚Der Pfl., an dem neben dem gesamten

Hausstand des Bauern auch die Nachbarsleute gegenseitig teilnahmen: Wenn es galt, wieder zum ersten Male im Jahre zu pflügen, besprengte der Bauer während des Einspannens im Tenn bei brennender Weih-Kerze mit einem Palmsonntagzweig den Pflug mit Weihwasser unter dem Spruche: An Gottes Segen ist alles gelegen. [Die Übrigen] knieten vor dem Tenn und beteten fünf Vaterunser; war die Segnung vorgenommen, erhielt jedes ein Stück Brot, das an Ort und Stelle gegessen wurde, und jetzt fuhr das Gespann zu Acker.' GBaumb. 1903; vgl. AfV. XI 251, ferner *Pflueg* (Bd V 1245).

Stephans *Steffe*ⁿ*s-:* ,gesegneter Wein, der den Gläubigen in den kath. Kirchen am 26. Dez. gereicht wird als Erinnerung an das Blut des hl. Stephanus, des ersten Blutzeugen.' BWyss 1863 (S). *Guet Nacht allersīts! Nōch Wienecht, wenn-iᶜʰ der St. 'trunkeⁿ haⁿ, g'seʰit-ir miᶜʰ deⁿⁿ wider!* ebd. — Vgl. *St Johannis-S.* und die Anm. Bd III 32.

Stall-. ,Es existiert [ausser dem *Vih-S.;* s. d.] auch noch ein täglicher Stallsegen: Im Sarganserland betet der richtige Bauer, nachdem das Vieh besorgt ist, das Johannes-Evangelium, indem er um den Stall herumgeht; früher geschah es laut, jetzt leise.' GBaumb. 1903. Auch für GS. bezeugt: ,Sobald der Knecht den Melkstuhl zur Hand nimmt, sagt er seinen Spruch laut her, ohne sich um die allfällige Anwesenheit Fremder irgendwie zu kümmern. Alten Knechten ist diese Sitte derart in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie selbst bei erheblichem Schnapsrausch nicht vergessen, den St. herzusagen. Ein solcher in der Gegend von Ernetschwil üblicher Spruch lautet wie folgt: *Sant Wendeli und Sant Fridli händ üch b'hüetet, wie-n-iᶜʰ g'sehⁿ, händ erhalten üⁿsers liebi Veh. Drum frölīᶜʰ iⁿ Gottes Nameⁿ will-iᶜʰ z' mëlcheⁿ wider aⁿfangeⁿ.* Beim Verlassen des Stalles spricht der Knecht: *B'hüet Gott üⁿsers liebi Vëch, dass-iᶜʰ 's am Morgeⁿ g'sund widerg'sëch!* Ein Knecht, der diese Sitte vernachlässigen wollte, würde bei einer strenggläubigen Familie nicht lange im Dienste bleiben können.' OStoll 1909. — Dorf-. ,Am Sylvester nachts 12 Uhr musste der Nachtwächter den D. hersagen, fünf- bis sechsmal nacheinander auf allen grösseren Dorfplätzen. Jedes Jahr hatte er einen anderen Spruch; der Dorfschulmeister fertigte ihn an.' Messikommer 1909 (ZO.).

Wund-: Segen, den Körper unverwundbar zu machen; vgl. *Sëgen 1 b β* (Sp. 147). ,Dass sich menigklich solcher Sägen, Wahrsagens, Zauberens, Lachsnens, Beschwerens, item Wundsegens und Waffenverbindens und anderer unnatürlicher, abergläubiger Stucken und Sachen genzlich entzüche.' Z Mand. 1636. ,Man liset, dass Einem auff ein Zeit widerfahren seie, dass er ein solchen vermeinten W. in einem Papyr verzeichnet am Halss getragen und sich darauff trotzigklich verlassen und mit jedem Nechsten gebalget, gerauffet und geschlagen habe, aber unversehenlich erschlagen worden.' Gwerb 1646; an andrer Stelle ,Wunden-S.' Ein *B'sëgnerbuech,* das bloss ,die sieben Wort, Wundsegen für hauen, stechen, gfroren machen udgl. Düfelskünst' enthielt. 1676, BGr. (Bärnd. 1908). ,Welche mit Beschweeren, Wahrsagen, Segnereien, Wundsegen, gefroren und vest machen, Schatz wie auch Alaraunen graben und dergleichen Betriegereien und in Gottes Wort verbottenen Teufelskünsten umgangen.' B Mand. 1716. S. noch *ge-froren* (Bd I 1314); *Wund-sëgen-Brief* (Bd V 480); *wär-sagen* (Sp. 417) und vgl. *Schwërt-Brief* (Bd V 486). — Vgl. Lexer III 1000; Schm. ²II 238.

Wih-wasser-: Segnung mit Weihwasser. ,[Die vermeintliche Maria, nachdem sie Jetzer die Wundmale eingeritzt] schied uss fünstrer zel mit w. von dannen.' Ansh. — Wäspeⁿ-: Segen gegen Wespenstich. ,Der Wespen kann man sich durch gewisse Segensformeln, Wespensegen genannt, erwehren. Die Wirksamkeit eines solchen erstreckt sich über sämtliche Wespen des Grundstückes, auf dem er gesprochen wird; die Insekten werden durch den Segen ganz matt und kraftlos. Er lautet [in ThRickenb.]: „Wispi, Wespi, vergiss deinen Stachel, wie Gott einen Mann vergisst, der im Rate sitzt und ein falsches Urteil spricht"; darauf ein Vaterunser. Ein anderer [von Th Münchw.]: „Wispeli, Wespeli, ich banne euch (wird 3 mal gesprochen) im Namen unseres Herrn Jesus Christus von Nazareth, der am heiligen Kreuze für uns gestorben ist." Nach Sonnenuntergang soll man den Bann wieder lösen, sonst müssen die Wespen zu grunde gehen. Die Lösung geschieht durch den gleichen Segen mit dem Unterschied, dass man an Stelle des dreimaligen „ich banne euch" die Worte „ich löse euch" setzt.' AfV. I 237/8. Vgl. auch Aa TB. 1900, 107/8; OStoll 1909, 89/90.

Wëtter-: Segen zum Schutz gegen Ungewitter; s. *Hūs-S.* In kathol. Gegenden erteilt der Priester den *W.* mit dem *Wëtter-Chrūz* vom hl. Kreuztag im Frühling bis zum hl. Kreuztag im Herbst jeweilen nach der Messe bzw. dem Hochamt, in L bei der Fronleichnamsprozession (nach JRoos werden in jedem Hause, an dem die Prozession vorüberkommt, Kränzchen von Hahnenfussblüten, sog. *Hänifüessi,* vor ein Fenster gehängt, gleichsam um den *W.* zu empfangen); s. auch *W.-Chrūz* (Bd III 943) und vgl.: ,Die Laurentiuskapelle in NdwDall. birgt eine kupferne und vergoldete Wettersegen-Monstranz, wohl Augsburger Arbeit aus der Mitte XVIII.' Uw KD. ,Primizgarben oder Wettergarben oder das Geld dafür sollen dem Leutpriester gegeben werden wegen dem W.' 1510, LWangen. *Böseʳ W.,* Spruch zum Heraufbeschwören eines Unwetters: *Häx, Häx, alti Häx! Chindeⁿ folgeⁿd weidliᶜʰ! Dusseⁿ hürt-si uf der Stëgeⁿ, säit eⁿ böiseⁿ W.* Lienert 1906. — Vgl. Schm. ²II 238.

Zauber-. ,Zoufersägen.' 1552, BTurmb. — Zanᵈ-: am Hals getragener Segen gegen Zahnweh. Gwerb 1646 (nur im Register); vgl. ebd. 146/7, ferner Schweiz 1865, 315; HZahler 1898, 110; AfV. IV 323.

sëgneⁿ (in FO. *sëneⁿ*), Ptc. *-et* (*-ot* W tw., *-ut* PPo.): im Wesentlichen wie nhd. segnen. **1.** refl., sich bekreuzigen. ,Da wuste die Z. fräffenlich gegen iro uff und erwuste sy by iren henden und stiesse sy schalkbarlich hinder sich und segnotte sich vor iro und rette, sy were besessen.' 1465, Z RB. ,Do Karly die gros manheitten ersach, so Rengnold und sine bruoder begiengend, do sägnet er sich von wunder.' Haimonsk. 1531. ,Do redte er zuo iren: Elsi, far für, es ist der lybhaftig tüfel, das uns nüt gescheche, und segne dich ... Do hab sy sich gesegnet und syge fürgfaren.' 1539, Z RB. ,Wir segnen uns billich mit henden und füessen für solchem tüfels spil.' XVI., GHdschr. S. auch Sp. 347. Übb. den Schutz Gottes für sich anrufen. ,Diewyl die guoten engel gar sälten den menschen erschynend ... so söllend wir uns, wenn wir ufstond

und schlaaffen gond, dester flyssiger s., das ist, in Gottes gnedigen schutz und schirm trüwlich befelhen.' LLav. 1569. ,Syn Frow sige mit der B. [angeblichen Hexe] uss der Killchen gangen, habe syn Frow ein nüwe Jüppen anghan; daruff die B. gfragt, ob sy die Juppen hie habe lassen machen, hiemit sy daby gestreichlet, und so balld sy heimbd kommen, seige ihro mechtig weh im Ruggen worden und grossen Schmerzen ghan, habe Ostertouff trunken und sich gesegnet, daruff wider gesund worden.' 1610, Z. — 2. entspr. *Sëgen 1.* ,S., mit worten guots wünschen, benedicere.' Mal. ,S., guots wünschen, bene precari.' Hosp. **a)** als priesterliche Handlung. allg. Bes. in der kath. Kirche, auch mit Bez. auf leblose Gegenstände; vgl. dazu Wilmers, Lehrbuch der Religion [5]IV 937 ff. ,Da er [Luther] spricht: „Wir müssen das brot nemen und segnen", sicht er hinder sich, und will aber gsehen syn, er hab die hand an der geizen; darum macht er ouch krumm furchen im acker gottes. „Segnen" redend die päpstler; von denen entlehnets Luther, so doch Matthäus, Lucas und Paulus εὐχαριστήσας haben, das ist „dank geseit" oder „Gott gelobet." Allein Marcus hat εὐλογήσας; welches wort aber wir vorhar gnuog anzeigt habend „danksagen" heissen, nit „segnen", als die alten wyber den ungenamten segnend und die pfaffen die fladen. Aber es dient wol zur sach, „segnen"; es soll vermögen, dass man mit den worten einer materi kraft geb, und dem Luther vermögen den lychnam Christi ins brot bringen.' Zwingli. Das Osterfeuer ,s.'; s. Bd I 944. ,Man löst (am heilgen osterabend) alle lichter ab in der kilchen, schlacht ein nüws für uff einem fürstein und gaht mit der pr[oc]ession mitt unangezündten kerzen für das gross kilchentor, das für zuo s., und gat der kilcherr 3 mal umb das für mitt krütz und fan, darnach procediert der pfarrherr ... mit rauch und wichwasser, vom nüwen für die kerzen anzünden [?] singend die schuoler. Darnach facht der diaconus den osterstock an zuo s.' 1588, Schw. ,Die Kohlen des neuen Feuers, das am Morgen des Karsamstags angezündet und gesegnet wird, werden gesammelt und zu Hause aufbewahrt. Bevor dann im Frühjahr das Vieh zum erstenmal auf die Weide getrieben wird, zeichnet man damit ein Kreuz auf Kopf und Rücken.' FGStebler 1907 (WLö.). ,Den touf s.' ,[Die Dielsdorfer verlangen] die im stetli Regensperg sölten den touf und das für nit da obnen im stetli s. lassen, sondern touf und gesegnet für von Dielstorf als der rechten pfarrkilchen hinuf tragen.' 1502, Z. ,Am heil. pfingstabend ... segnet man den tauff von nüwem an, wie am heilgen abend zuo osteren, mitt der letaney wider in chor und das ampt anfahen cum kyrie paschalis.' 1588, Schw. Wasser *s.*, am Dreikönigstag (s. AfV. IX 45/6), in Gl ausserdem am Gründonnerstag und zu Pfingsten (AfV. IV 261), gewöhnliches Weihwasser nach Bedarf. ,Ain proveid git in die festo pentcostis ainzuber, dar in man das wasser segnet [Var. ,segnot'].' Gr Ämterb. Wein *s.;* vgl. Bd III 31 und *St Johannis-S.* In AaF. bringen die Leute am Tage des Evangelisten Johannes in Krügen und Flaschen Wein in die Kirche, und der Priester segnet denselben beim Muttergottesaltar; der gesegnete Wein wird nur in Notfällen, wie Krankheit, getrunken, gewisse Bauern geben auch kranken Kühen und Kälbern ein wenig in die Tränke. In AaBosw. erhält *an St-Johanni* jeder Kirchenbesucher einen Schluck gesegneten Weins. Das *Illen-Öl* [s. Bd I 181] lässt man sich vom Geistlichen s., und zwar vorzugsweise in der Klosterkirche zu Einsiedeln; auch Arzneien lassen gewisse Leute s. AaF. ,Am palmtag ... segnet man den palmen.' 1588, Schw. So noch heute (vgl. zB. AfV. IV 268. IX 138); weitere Belege Bd IV 1217 und unter *Sefi* (Sp. 342). ,So man dissem [verhexten] Kindt helffen wolle, solle man us einem Meyen, so an unser Lieben Frauwen Tag im Augsten gesegnet ... nemmen.' 1695, ADettl. 1905. An Lichtmess werden die zu gottesdienstlichem und anderm Gebrauche bestimmten Kerzen gesegnet (AfV. IX 48/9); s. auch ***Liecht-Mëss*** (Bd IV 448). ***Bëtti s.;*** s. Bd IV 1834. ,Wenn die [neue] Glocke gesegnet im Turm hängt und den Kirchgenossen gefällt, dann erhält der Meister die Bezahlung.' 1599, AKüchler 1895; s. auch *Gloggen-Sëgnung.* Salz ,s.'; s. Gwerb 1646, 73. ,Salz wird am Dreikönigs- und Dreifaltigkeitsfest gesegnet und im Hause aufbewahrt' AaEhr. ,[Der Vicar zu Baden beklagt sich:] Ich muss auch alles salz, so man an den sonntagen segnet, in die kilchen geben.' 1565, AaWett. Arch. Mehl und Brot ,s.', am Agathentag; s. *Agathen-Brōt* (Bd V 953). ,Am heilgen tag zuo Ostern soll man ... so das volk zemen kompt, die osterfladen und anders s.' 1588, Schw; s. auch oben den Beleg aus Zwingli und *Gehäck* (Bd II 1114). Alljährlich zu bestimmten Zeiten werden auf Flurprozessionen die Kulturen gesegnet; vgl. ***Esch II*** (Bd I 569); SMeier, Kulturhistorisches aus dem Kelleramt S. 98/9. 165. ,Dem Her Pfarer für Spyss und Trankh, wie er die Reben gesägnet had, 35 β.' 1770, AaRued. Eine Alp ,s.'; s. FAnd. 1898, 710 und vgl. ***īn-s.*** ,Das Alpsegnen. In den ersten Tagen nach dem Bezug der Alpen steigt der Priester hinauf und segnet Menschen und Vieh, Haus und Trift. Die Sennerinnen bringen allerlei Gegenstände zum Stafelkreuz, die in den Segen miteinbezogen werden, wie Brot, Salz, in Eimern und Flaschen Wasser. Auch Holzkohlen werden gesegnet; mit diesen macht man ein Kreuz auf den Rücken der Tiere oder gibt sie zerstossen im *G'lëck* dem Vieh zu fressen. Das gesegnete Wasser dient als Weihwasser.' FGStebler 1907, 78 (WLö.). ,(Das) Wëtter s.'; vgl. *Wëtter-Sëgen* (Sp. 456). Der Pfrundbrief für den Priester enthält ua. die Bestimmung, ,das er das wëtter s. soll.' 1414, GlSchw. ,Der Leutpriester muss das Wetter s.' 1458, L. ,Es ist ze wissen, das man alwegen an Sant Ellisabethen tag sol das wetter s.' E. XV., ThTän. JzB. ,So vil sind der gsatz und gpotten [in der kath. Kirche] ... in eim jar man die nit läss, welche nun von eier und käss sagend, wie mans wihen söll ... palmen, crisem, öl und bischoff, kilchen, altar, kelch, ouch kilchoff, alben, stolen und humeral, wätter s. für hagel und stral ... das mit s. als zuogat, wie wol Got all ding gsegnet haat.' Eckst. 1525 (Klag). ,Uff des heiligen crütz erfindung abend zuo hör lüten, darnach alle tag nach der mese das wätter s. mitt dem heiligen sacrament under der grossen kilchtüren ... biss uffs heiligen crütz tag am herbst.' 1588, Schw. S. auch *sibent* (Sp. 58 u.), sowie unter c. ,Die Hälse s.'; s. *Blasius* (Bd V 152) und *ver-, be-s.* In den 1840er Jahren begaben sich am Palmsonntag die Mütter mit den Kindern, die bereits etwas beten konnten, in die Kirche, wo der Pfarrer sie nach dem Rosenkranze vom Chor aus segnete AaBosw.; s. AfV. IX 140. ,Gott s.'; s. Bd IV 21 o. **b)** von Laien. Personen ,s.' ,Beträffend

das menschliche S., so geschicht dasselbig, da ein Mensch den anderen seinen Nächsten und Näbetmenschen gesägnet und ihm Guots wünscht mit Worten ... Also sollen s. die Obren und Fürgsetzten ihre Undertonen ... die Lehrer ihre Zuhörer ...' Gwerb 1646. ,Wenn ein jeder Mensch schuldig den anderen seinen Nebendmenschen zes., so sind vil mehr schuldig zes. die Elteren ihre Kinder, dass sie namlich dieselben täglich, ja stündlich mit einem gläubigen Gebätt dem lieben Gott in seinen gnedigen Schutz befehlen und ihnen Guots zu Leib und Seel wünschen sollen.' ebd. In allgemeinerm S. von der elterlichen Fürsorge übh.: ,[Frau N. sagt aus: Sie, näml. die der Hexerei verdächtigte Sädeleggerin] kam zuo iren in ir Huss zuo irer Sohnsfrauwen, do nam sy gedachter Sohnsfrauwen ir Kindt uss der Wiegen ... und bindt es iren uf; daruf das Kind stehts ellend worden. Sie die S. hab mithin die Lüt gfraget, was ir Kind tüye, sy hab es etwa nit recht gsegnet.' 1646, Z; vgl. unten *ge-sëgnet a β*. ,Einen s.', zum Abschied; Syn. *gnäden* (Bd II 662). ,Als wir sy [die Gesandten der VII Orte] aber gesegnet und urlob genommen habend von wegen dess, dass sy uns nit haben wellen zuosagen stillzuostan bis zuo ustrag des rechten, und also verryten wollten ...' 1529, Absch. (Schreiben NManuels). ,Einen mit trocknen Bänglen s.', euphem. für prügeln; s. Bd IV 1370. Sachen. ,Einem den trunk s.', wünschen, dass er Einem wohl bekomme; vgl. *ge-s.* Als Beweis, dass Zwei einander die Ehe versprochen, wird angeführt, dass sie ,einander die trünk gesägnet.' 1541/3, Z Ehegericht. Dafür häufiger ,es einem s.' ,Demnach hette ers ira bracht ... do hat sys im gsägnet, das es ein ee syn sölle.' ebd. ,Hette N. das glass mit wyn gnomen und grett: Lieber schwager Br., wie dann wir beid vor jaren mit einandren in zerwürffnus komen sind, da bringen ich dirs daruff, das es alles tod und ab-sin und ir [!] keiner dem andren zuo argem nimmer mer gedenken solle, sonders hinfüro guot schwägeren mit einandren sin wellind; das habe Br. ime gesägnet und nachtrunken.' 1581, Z. ,Da [habe] der N. ein Glass gnommen und gesagt, ich bring dirs, Schwager Joss, ders ime gsägnet und glachet ...' 1621, Z. Uneig. ,Es ist mir untreulich gesegnet worden, funesta mihi ea res fuit.' Hosp. ,Man hat 's ihm treulich gesegnet, es ist ihm übel bekommen.' Sulger. S. noch Bd VI 731 (wo *s.* sinnloser Reim auf *rëgnen*). — c) als Zauberhandlung. Abs. ,Es klaget N. ... Tegen habe mit sinem etteren umb ein pfund gewettet, er könde machen, wenn er wölte, das er dehein wildgeprätt vachen möchte. [Wie dieser dennoch ein Reh gefangen, da habe N. zu T. gesagt] wenn er sinem etteren das pfund geben wölte, sy hettent ein rech gefangen und sin s. were nützit.' 1473, Z RB. ,Ettlich menschen ... land sich nit wysen vom falschen s. früe und spat, das Got so tür verpotten hat.' BGlett. ,Sins bruoders wyb hab im das kaltwe mit s. abgnon.' 1553, B Turmb. ,[Man soll] denen nachfragen, so ... mit lochssnen, s., wallferten und andern abergloübigen verbottnen stucken umbgond.' 1593, Z RM. Dass der Schulmeister ,mit etwas Lachsen und S. umgange.' 1662, ZDüb. ,Ach, wie vil Leut ... haben gesägnet, das ist, Sägen über andere gesprochen? Wie vil sind auch deren, die sich und die überigen besägnen lassen ...?' Gwerb 1646. ,Das S. von dem Teufel seinen Ursprung hat, und derselbig, wenn er hilft, gibt auch darzu seinen Sägen, das ist, er würkt oder hilft mit oder durch dasselbig.' ebd. Warnung ,vor Lachsnen und abergläubischem S.' 1755, Z Ges.; s. ebd. VI 147 (1785). Im Chorgerichtsmanual von B Lauenen wird etwa eine Frau ,vor Segnerei' oder vor ,abergläubischem S.' gewarnt. S. noch *lächsnen* (Bd III 1044). Mit Acc. P. ,Were ein affentürer da [in Baden], der spreche zuo im [dem an Rückenweh Leidenden]: Lieber fründ, du hast vor dinem hus gezimbert, und also ist ein frouw hindan zuohin gangen und hat mit der hand uff das holz gedupft, davon ist dir ein span in din ruggen komen und der ist dir noch darinn ... und fuort inn in ein boumgarten und stalt inn zuo eim boum und hiess inn die recht hand an den boum haben und segnet inn und spreche do zuo im: nu gang heim, du bist morn von mittem tag genesen, aber diser boum muoss darüber verderben; also sig er ouch mornendes genäsen und ouch der boum verdorben.' 1462, Z RB. ,In krankheit bschickend sy [Gläubige] nit lachsner über sy, die sy sägnind.' LLav. 1583; s. auch *Lächsner* (Bd III 1045). ,Personen, welliche underm Schyn dess Arznens sich undernemend, an statt der von Gott verordneten natürlichen Arzneimitlen Lüt und Vych mit allerlei schandlichen und gottslesterlichen Worten und Ceremonien zus. und zelachssnen.' Z Mand. 1636. ,Ihme [einem Kranken] seie gerahten worden, zu dem N. zu gehen, der werde ihne s. und genehren können.' Gwerb 1646. S. auch *Ratz I* (Bd VI 1914). Mit Acc. S. Eine Krankheit ,s.', besprechen. ,Den Brand [Bd V 675], die Schweinsucht [Sp. 283], das Wildbluot [Sp. 446], den Ungenannten [oben unter a] s.' ,Bluot und Wunden s.' Gwerb 1646. ,Wätter s.', unter ,aberglöubischen Sachen, so ettwan im Schwang gewesen.' RCys. (Br.); vgl. unter a. — 3. entspr. *Sëgen 2*, von Gott. Abs.; s. *Chatzen-Gebëtt* (Bd IV 1826). Mit Acc. P. und S. ,Darumb werdend ir nit gesegnet sin; denn David spricht gar lieplich und fin: also wirt gsegnet, der da fürcht den herren.' NMan. ,Bis von Got behüet und gesegnet!' Abschiedsformel. Ansh. ,Wiewol Gott die unmündigen kind sägnet und in siner huot erhalt.' Ruef 1554. ,Gott segne dich, quod paras Deus fortunet.' Hosp. ,O König der Eern, kome mit dinem Friden und sägne mich und all mein Gutt.' XVIII., AaGont. (aus einem Wundsegen). S. noch *Sëgen 2* (Sp. 449). In Hausinschriften; vgl. Sp. 449/50. ,Gott wöl ale die sägnen fin, die in däm Hus gan us und in.' 1655, BWimmis. ,Das Haus wölle s. der grosse Segens-Gott [usw.].' 1790, BIns. ,Gott segne uns vom Himelrich mit sinen Gaben milteclich' FKerz. (auf einem Tennstor). ,Segne, Herr, Mann, Weib und Kind, segne Haus und Hausgesind, segne, die mir sind verwandt, anvertraut und sonst bekannt' ZAff. Im Tischgebet; s. Sp. 387. In BMad. schliesst etwa der über Tisch Betende das Unservater mit dem Wunsche: *Segn-i* [euch] *'s Gott Alls z'samen! Gott sëgn-ech 's!* Ndw, *sëgn-i 's Gott!* Aa, auch verkürzt *së Gott!* Aa; S, frommer Gruss an Essende. Häufiger *ge-s.* (s. d.). Subst. m., *der Herr-sëgn-i*, der mit diesen Worten beginnende Segen des Pfarrers an die Gemeinde Z Lunn.; vgl. *Unser-Vatter* (Bd I 1127), zur Sache *Sëgen* (Sp. 445). Übertr. auf das Gebet, mit dem die Gläubigen selbst den Segen Gottes erflehen (Der Herr segne uns usw.): *O Bäbeli, mer wend auch abenchneuen und 's Unservatter und den Glauben und den Herrsëgni*

*bëtte*ⁿ. Feierab. 1860 (JSenn). — gᵉ-sëgnet: ‚benedictus.‘ Mal. a) entspr. *segnen 2.* α) vom Priester gesegnet. *G's-i Sache*ⁿ Ndw (Matthys). ‚Man gibt ihnen [den Hirten] auch ges-e Sachen mit [auf die gefährliche Sömmerung], wo inzwischen der Herr Statthalter sonst dieses Vieh dem lieben Gott empfiehlt.‘ um 1780, Schw (ORingh. 1908). *G's-i Chole*ⁿ, von dem Scheiterhaufen, auf dem am Karsamstagmorgen vor der grossen Kirchenpforte verbrauchte geweihte Gegenstände verbrannt werden SchwE. (Lienert). *I*ᶜʰ *han e*ⁿ *ganzi Wüsch g'sëgnedi Chole*ⁿ *verwütscht, wo-s' vor der Chil*ᶜʰ*e*ⁿ *der Judess verbrännt hend. G's-s Wasser*, Weihwasser PPo.; UwE. ‚Ein pfruonder ze unser frowen altar sol ... gan über der herrschaft greber mit dem rouchvas und mit dem ges-en wasser.‘ XV., LRusw. *G's-s El* Ndw. ‚G-es Brôt‘; s. *Brōt* (Bd V 948). ‚G-er Win‘; s. *Bitz II* (Bd IV 1987). ‚G-es Salz.‘ ‚Nimb ges-s Salz [zu einem Zauber].‘ XVIII., HZahler 1898. ‚Vor Anwendung der Folter soll der Gefangenen ges-es Salz gegeben werden.‘ 1753, ADettl. 1905. S. noch *rōsten II* (Bd VI 1523); *Rūt II* (ebd. 1798). ‚G. Balmen‘; s. Bd IV 1217 u. ‚G. Kerzen‘; s. *Rūt II* (Bd VI 1798). ‚G-e Kräuter‘; s. *Rauch* (Bd VI 95). S. ferner *Gund-Rëben* (Bd VI 43). ‚Gesegnete angehenkte (Bündel und) Zädel.‘ Gwerb 1646; vgl. *Sëgen 1 c* (Sp. 448). ‚So hat sich auch begeben, dass in währender Schlacht gar Viel heilige benedicierte Brevia oder ges-e Zädel, so in Druck ausgangen, bei sich trugen, ob sie gleichwol mit Kugeln getroffen worden, jedoch ganz ohne Schaden durch die Gnad Gottes und Kraft solcher Zädel erhalten worden, dass die Kugel entweders in ihren Buosen oder Hosen hinunter gefallen.‘ 1656, AaVilm. JzB. Mit den ges-en ‚Lundell‘ [Lunte] soll die der Hexerei Verdächtige an beiden Händen gebrannt werden, auch soll sie mit ges-en Nadeln oder ‚Gufen‘ an den verdächtigen Orten gestochen und das Stigma des Teufels gesucht werden. 1753, ADettl. 1905. ‚[Die Verdächtige] wird auf den blossen Rücken mit ges-en haslenen Zwicken gezwickt.‘ ebd. Subst. ‚[Sie goss] einige Tropfen Ges-es [Weihwasser] ins Bad, damit der ketzerische Soldatengeruch von ihm weiche.‘ Joach. ‚Wenn man in Haus oder Scheune Glück haben will, ist vor allem notwendig, dass man etwas Ges-es hineinbauen oder wenigstens irgendwo in solchen anbringen lässt.‘ JXPfyffer 1848. — β) ‚Vreneli, Hanss Baumanns, elend, von gottlosen Eltern übel gesegnetes [verwahrlostes] Kind‘, unter Waisen. 1692, ZWäd. (Pfarrbericht); s. o. unter 2 b. — γ) ‚g. für‘, (durch Segnen) geschützt vor. ‚Wir söllend uns unsers wolstands, unserer kinden und freunden nit überheben ... Es ist nieman, wie man gmeinlich spricht, für unfal g.‘ LLav. 1582. — b) benedeit, von Gott und Göttlichem. ‚O Got, ges. sigest du! Nun gsich ich wol, daz alle die, so inn dich hoffend, nüt verlassen werdend.‘ Haimonsk. 1531. ‚Der ges-e Gott wolle E. Gstr. sampt allen lieben Angehörigen in bissherigem Sägen und aller Wolfahrt zu Seel und Leib gnädiglich erhalten.‘ Gwerb 1646 (Vorrede). ‚Ich befillen mich ... in die grose Kraft des ges-en Lebes und Dots [Christi].‘ XVIII., AaGont. — c) entspr. *sëgnen 3.* α) ‚Komet her, ir gesegnoten mins vaters!‘ Stimme von oben zu Märtyrern. Z Chr. 1336/1446; nach Matth. 25, 34. — β) *'bëttet und g'sëgnet*, von Personen, fromm und rechtschaffen UUrs.; vgl. Bd IV 1832. — γ) mit Glücksgütern gesegnet Ndw (Matthys). — δ) euphem., „ein wenig berauscht L“ (St.²). — ε) von Sachen. *(Wünsch-ech) g's-i Mölzīt!* zu Essenden Aa; Bs. *E*ⁿ *g's-s neus Jār*; s. *freudenrīch* (Bd VI 162; ähnlich Ap). *Gëb-i*ⁿ*s Gott en guete*ⁿ, *glückhafte*ⁿ, *g'sunde*ⁿ *und g's-e*ⁿ *Tag!* Schluss eines Morgengebetes ZWald. ‚Gott wolle Ihr Gnaden Gesundheit und ges-es langes Leben ... verleihen.‘ 1665, Z Schreiben (an den Abt zu St Blasien). — Gᵉ-sëgnet n.: euphemistischer Krankheitsname, Rotlauf, Erysipelas; vgl. Schm.² II 240; Fischer III 517; MHöfler 1899, 631. ‚Eine Arznei für das Rotlauf oder Gs., kommt von Hitz, und so es dem Menschen zum Herzen komt, so tödt es ihn ... So dich das Rotlauf oder das Gs. ankomt, so streichs [das Wasser] mit einem Fäderlein an den Schaden, es seie an den Füssen, Ärmen oder Gemächten.‘ Arzneib. XVII./XVIII. — uⁿ-gᵉ-sëgnet: ‚ohne Segen‘ Ndw (Matthys). *U-i Lüt*, starke Esser BGr.; s. *süffen* (Sp. 347). ‚Ein u-er Mensch.‘ Stutz; s. *un-ge-bëttet* (Bd IV 1832). ‚Weil bei disem Beschweeren und Versägnen zum höchsten beschwärlich und gefährlich, dass solche u-en Leut ihre abergläubigen nichtswärten Künst nicht für und bei sich selbsten behalten.‘ Gwerb 1646. ‚Der u. Sägner.‘ ebd. ‚Ein u-er Ort.‘ ‚[Die Obrigkeit von Bern] sol gesagt haben: Das Mühlitall [wo sie ein Eisenwerk einrichtete] miesse doch in der Dat ein seer u-er Ort sein; denn ... im Mühlidall kenne man mit vielem Gelt im geringsten nichts ausrichten.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. ‚U-e Schlachten‘: ‚Ein unmenschlicher Selbstmörder ist auch bissweilen die Ungedult in ... u-en, höchstschädlichen Schlachten, Kriegen und Niederlagen.‘ AKlingler 1691.

Ahd. *seganon*, mhd. *sëg(e)nen*, auch *sëgen* (s. *ūs-s.*); vgl. Gr. WB. X 1, 118 ff. Zu *sêne*ⁿ vgl. die entspr. Form unter *regnen* (Bd VI 729). Gwerb 1646, 28 leitet das W. von ‚sagen‘ ab. In den Z Bibeln von 1525 und 1531 ist Luthers ‚segnen‘ nur sehr selten übernommen (an einer Stelle, II. Mos. 39, 43, mit der Erklärung: ‚S. ist loben und wol sprechen‘), einigemal durch ‚gesegnen‘, meist aber durch andre Ausdrücke wiedergegeben; s. HByland 1903, 62/3 und vgl. die Anm. zu *Sëgen*. Gwerb 1646 braucht in Bed. 2 a und c ‚s.‘ neben ‚be-‘ und ‚versägnen‘ in regellosem Wechsel; vgl. zB. S. 43/4. Das Ptc. *ge-sëgnet* kann auch zu *ge-s.* gehören.

ab-: durch Segensspruch entfernen. ‚Inmittels hab der Pfaff ihr das Haar abgehauen und den Wehetagen hiemit abgesegnet.‘ 1601, Bs.

īⁿ-: einsegnen. a) mit Acc. P. *En Pfarrer ī.*, feierlich einsetzen B; Z. ‚Den 7. Nov. hat man unss HJUster, Pfarrer zu Trüllikon, ingesägnet.‘ 1653, Bauernchr. ‚Daruf ich [Pfr Wyss] ... von Cappel hinweg gezogen und glücklich zu Cloten angelangt ... und nach apostolischem Bruch mit der Handuflegung yngesegnet.‘ 1649, Z. Ein Brautpaar ī., kirchlich trauen B. ‚So sie [eine Katholikin] sich mit ihme [einem Evangelischen] ins. lasse, werde man sie wider nach Baden füeren, mit Ruoten usstrichen und us dem Land verwisen.‘ 1653, JJRed. (FZoll. 1905). ‚NN. sind zu Eheleuten erkenndt und ihnen auferlegt worden ... aussert der Gmeind sich ehelich eins. zu lassen.‘ 1679, Z Ehegericht. S. auch *Chind-Betterin* (Bd IV 1821); *ūs-bringen* (Bd V 721). Eine Kindbetterin ‚ein- oder auss.‘ 1642, GBern.; s. Bd IV 1821 (Beides gleichbed.; s. *ūs-s. 2* und vgl. *īn-ge-s.*, sowie Schöpf 665). — b) mit Acc. S. *Es Hūs ī.* B; s. auch *Üf-richti-Red* (Bd VI 538). ‚Bevor ein neues Haus bezogen wird, lässt man

es vom Priester eins.' FGStebler 1907 (WLö.). *Den Stal, d' Weid ī.*, mit Weihwasser besprengen Schw. *D' Alp ī.*, = *sëgnen* (Sp. 458) GSa.; s. Albr. 1888, 57. Iron.: *Prügel het 's* [für das Pferd bei dem groben Bauern] *wie chalten Hagel g'regnet, mit Fluechen het-mer g'wönlich d's Heuw ing'sëgnet.* JWipfli (U). ‚Den Bart ī.', scherzh. für rasieren: ‚Ich liess wegschneiden meinen Bart; in Frankreich geht es ziemlich hart; die Leut, so euer Kinn rasieren, zu gleicher Zeit die Haar frisieren, und es kann leider oft begegnen, dass während euerm Bart Eins. sie eure Haare regalieren mit artig kleinen Wundertieren.' HSulzer 1830. — Însëgning f.: Akt des Einsegnens; spec. feierliche Einsetzung eines Pfarrers Z. — Vgl. Gr. WB. III 289/90; Schm. ² II 239; Fischer II 645; Martin-Lienh. II 337.

underen-: mit Acc. P., „bei der Beerdigung eines Gestorbenen die kirchlichen Ceremonien vornehmen VO" (St.²); L (Dekan Fäsi).

ûs-: 1. durch einen Segensspruch entfernen. ‚Den pfil uszesegen. Wiltu den pfil ussegen, so ergrieff in mit den fingeren, genant golttrager, und sprich: Longinus was ein jud, L. was ein ritter, L. stach Got in sin rechten sitten, L. nam des bluots und streich es in sine ougen, L. ward gesehend; als gewor und als gewiss, als er sehend wart, als gewor und gewiss gang du, pfil, herus! In Gotes namen amen.' Kunstb. 1474. — 2. eine Wöchnerin ū. L; G; W; s. *Chind-Betterin* (Bd IV 1820/1, wo auch alte Belege) und vgl. die Synn. *füren-, ūs-ge-, ūs-be-s.*, zur Sache auch Gfd 60, 55/61. In WLö. kommt die Wöchnerin mit dem Kinde 14 Tage nach der Geburt zum *Ū.* in die Kirche (FGStebler 1907). Eine Wöchnerin, die von der Alp ins Tal hinuntersteigt, um sich dort auss. zu lassen, wird von einem bösen Geiste entführt, der Gewalt über sie hat, weil sie sich ohne Begleitung zur Kirche begab; s. W Sagen ² II 125/6. ‚Du [Ablasskrämer] hest mir fern ... ein guldin abgnon drum, dass ich mich zuo mim wib hat gleit, do sie in der kindbette fierzig tag was gelegen und eb mirs der kilchherr erloubt mit sim ussegen ... Mir nit des segnens! ich begeren sin nüt! Ir pfaffen sind sorgklich und muotwillig lüt, unser kilchherr gesegnet vern eine früe vor tag us, die macht im ein jungen sun, den bracht man im zuo hus. Des segens darf min wib nüt.' NMan.

Vgl. Gr. WB. I 967; Schm. ² II 240; Schöpf 665; Fischer I 514/5. Die Form ‚-sëgen' auch noch unter *ge-s.*

usen-: 1. Einen durch Segnen von einem Übel befreien. Der in der Achsel Verhexte *tuet den Pfarrer grūslich bitten, er möcht-en b'sëgnen, es tüeg-em schiessig wē ... Drūf hed der Pfarr in useng'sëgnet.* Erz. 1855 (SchwMuo.). — 2. = *ūs-s. 2* Schw; Ndw.

ver-: a) = *sëgnen 2 a.* ‚Der Priester versegnet mit den St Blasiuskerzen die Häls' aSchw (Kyd). ‚So hond die Karthuser die ringle des predigischen rosenkranzpaternosters alle mit sundrem grossem ablass versegnet und gewicht, wer daran rosenkränz machte, dass er den gewunne.' Ansh. Uneig.: ‚Diser bot [ein Bischof] wäre dem pfalzgrafen gern zuo hilf kommen, wo er nach siner pratik hätte mögen dis ordnung [der Eidgenossen gegen das Reislaufen] mit guldinem krisum v.' ebd. — b) = *sëgnen 2 c.* Abs. ‚Ein hübsch nüw lied von dem v. und waaffen verbinden, so yetz in der welt löuffig.' BGlett. ‚Menschen, so der Unholdery oder ouch uff das wenigst der Apostützlery, V. und übernatürlichen Arznens halb, wölliches dann die ersten Stafflen sind zur Hexery oder Zoubery, under die Hend der Gerechtigkeit kommen.' RCys. ‚Brast eim etwas an seinem Lyb, bald sucht er ihm ein altes Wyb, die mit V. kundt umbgohn und von uns [den Teufeln] bstellt war umb den Lohn.' GGotth. 1619. ‚Zum vierten wirt das V., das ist verbottne Sprüch und Wort sprächen, ein Zaubery genennt.' Gwerb 1646. ‚Die Hebammen sollen verwarnet werden, sich allerlei abergläubigen Sachen und Ceremonien mit Creuzgen, Flissmen, Sprechung sonderbarer Wörteren, V. und anders dergleichen zumüssigen.' B Chorg. 1628/67. ‚Fluchen, Schweren, Meineid und zauberisches V. wollen bald für keine Sünden mehr gehalten werden.' LGernler 1668. S. noch *wār-sagen* (Sp. 417). Mit Acc. S. ‚Alle die jar, als er zuo Kilchperg [Pfarrer] were bis in sin tod, da slüege der hagel nie, wand er könde inn versegenen. Aber nach sim tod slüege der hagel ettwie dick da.' um 1450, L Hexenproz. ‚Ich N. versegnen hüt mit Gottes bluot alle waffen guot, das sy Gots helgen wunden an mir eren und mich miden...' Anf. XVI., W. ‚Ich versegne dich, schooss, ich versegne dich, floss, ich versegne dich für alle wehtage, im namen Gott des vaters ...' 1577, B Turmb. (Segensspruch einer Hebamme). Krankheiten ‚v.' ‚[Die Pfarrer sollen predigen ua. gegen] alle die, welche krankheiten der menschen und dess vychs v.' 1531, Bs. Einen Beinschaden, das Tschoss genannt, hat die Angeklagte ‚versegnet', indem sie Blei zerliess, es in kaltes Wasser goss und 30 Vaterunser und Ave samt 6 Glauben betete. 1587, L (ALüt.). ‚Einige untertanen suochen an papistischen orten bei den heiligen rat und hilff; sie lauffen, ihre zuofäll und krankheiten v. zu lassen.' 1593, Bs. ‚Von Zauberei, Schwarzkünsten, V. der Krankheiten, abergläubigen Ceremonien [usw.].' B Chorg. 1667. Mit Acc. P. ‚Min stüfsun Jacob kam uf der kindlin tag uff eim schlitten von Hitzkilch, lam; versegnet in Cristen Kolb, der seit, er wer verhext.' Salat. NN. wurden gebüsst, weil sie ihre kranken Kinder einer Frau zu ‚v.' zugebracht haben. 1548, Absch. ‚Vich v.'; s. *Sëgen* (Sp. 447). — ver-sëgnet. [Frau, die wegen einer Feuersbrunst aus dem Schlafe geweckt wird:] *Chunnt-men doch enmöl einisch enchlin zītliger underen als ordinäri, so isch-es aber auch g'wüss wie verhäxet und v.!* AGysi 1899. Attrib. ‚Von welchem beschworenen und v-en Salz die Priester im Papsttum auch gebrauchen bei Zudienung und Verrichtung ihres Kindertauffs; denn wann der Priester ein Kind tauffen wil, schiebet er von disem Salz demselben ein wenig in Mund, nennt das Kind mit Nammen und spricht: Nimm hin das Salz der Weissheit; das seie dir ein Versicherung in das ewig Leben. Amen.' Gwerb 1646. ‚Ohne Schewen dergleichen verbottne, abergläubige Sägen oder v-e Salben, Kräutter und derlei Mittel gebrauchen.' ebd. ‚V-e Krankheiten.' ebd. — Ver-sëgner m. ‚Ein Tschopp war der grosse V., bei welchem man sich Rats erholte, und dieser hatte einen Schmid aus dem Solothurnischen zum Lehrer gehabt.' XVII., Ochs. ‚Præcantator oder V.' Gwerb 1646; öfter. Auch bei RCys. — Ver-sëgnung f. ‚Es sollen alle V-en beides an Menschen und Viech ganz und gar verbotten sein.' 1660, GrSchams Landschaftsbr. S. auch *Bluet-Sëgen* (Sp. 454).

Vgl. Gr. WB. XII 1236; Fischer II 1330. S. auch die Anm. zu *sëgnen.*

füren-: = *ūs-s. 2* ApI. (unter der Kirchentür; vgl.

Chindbetterin-Tächli); „VO." Syn. auch *füren-be-s.* S. noch Bd IV 1821 (,hervorsegnen') — In gleicher Bed. ,herfürgesegnen' bei Schm. ² II 240; Gr. WB. IV 1, 4016.

gᵉ-: wesentlich wie *sëgnen.* 1. refl., = *sëgnen 1. Vor-mene ⁿ Herrgottschrüz soll-moⁿ-sich g'sëneⁿ* FO. *D's Weib schlahd d' Händ über ᵈem Chopf z'semmeⁿ und g'sëgned-sich.* Schwzd. (GrSch.). ,Do was mier gar angst, den ich forcht, der bär wäri vor handen, gsegnet mich und entschlieff.' ThPlatter 1572. ,Do fiengen wier bed an schryen, mit den hirtenstäklinen werren und uns gs., byss der vogell hinweg floch.' ebd. ,Sich g. vor (ab)', übergehend in die allgemeinere Bed.: sich verwahren gegen. ,Wer wil sich gegen solchen vermaledeiten und sogar heimlich einschleichenden teufelsbotten [Hexen] weeren könden [!] oder vor inen gs. oder aber gar fliechen?' XVII., UwE. TR. ,Wir wollen ab der Verzweiflung das höchste Abscheuhen haben und uns vor derselbigen treulich ges.' JMüller 1666. ,Förchtet Gott und gesegnet euch früh und spaht vor dem unreinen Teufel.' FWyss 1673. ,Männiglich wird sich ab dem harten Schlaff des capucinerischen Gewüssens ges. und entsetzen.' JHFäsi 1696. ,Dass sie [halbe Freunde] selbst durch ihre frömmelnde Geschwätzigkeit mir mehr schaden als alle Die, vor welchen sie sich als meinen Feinden zu geseegnen gebehrden.' JCLav. 1784 (,An meine Petrinische Gemeindsgenossen'). In Verbindung mit *be-hüeten* (vgl. *be-s.*): *Sich b'h. und g's.*, ,sich bekreuzen und segnen' ApI., ,sich in Gottes Namen bewahren' ApH., K., M. (TTobler); Z (s. auch Bd II 1796 u.). *Er hät-sich vor im b'hüet und g'sëgnet*, vor Abscheu SchSt. (Sulger). — 2. a) = *sëgnen 2 a.* [Weih-] *Wasser g's.* UwE. ,Ein tütsch büechli vom tauffsalz und wassergsegnen.' 1562, Inv. HsSalats. Vgl.: [Der die Nottaufe selbst vollziehende Vater holt] *en Hüswürzeⁿ, rüstet en Chachleⁿ voll Wasser, leid d' Würzeⁿ drīn und g'sëgnet d's Wasser.* GFient 1898. *Bëtti g's.*; s. Bd IV 1834. *Dëneⁿ, die vam Pāpst iⁿ Rōm lānt d's Bëtti g'sëgnuⁿ, soll 's van neⁿ armeⁿ Lītuⁿ Franku ⁿ rëgnuⁿ; uf alleⁿ Märᵏtuⁿ chönneⁿ-s' Narruⁿ finnuⁿ, an dëneⁿ-s' hübschi Summeⁿ chönneⁿ g'winnuⁿ.* W Narrenspruch. ,Dieselben krütter [mit denen man die Hexe beräuchert] sol man wychen und ges., wie man das im obsequial findt und gewon ist ze tund uff assumptionis Mariæ.' 1571, ADettl. 1905. *D' Bërg g's.*; s. Bd IV 1552. ,Wir lassen alle Jahre unsern Stall und unsere Matten ges. und gehen in den Ramersberg zum Sant Wendel, dass der l. Gott Glück zum Vieh gebe und es gesund erhalte.' Obw Volksfr. 1892. ,St Justus den Himmel wird ufsperen, zu ges. Hus und Feld.' 1697, Schw. Mit Acc. P.: ,[Auf der Glasscheibe ist dargestellt] wie St Oswald mitt dem Bischoff Caitanus isst und ... er [den Armen] Bladen ab dem Disch gibt; do gsegnet ine der selige Bischoff, dass sin recht Hand nit verwist.' 1661, Zg. — b) entspr. *sëgnen 2 b.* Mit Acc. P. (od. S.). ,Und Jacob gesegnet den Pharao.' 1525, I. Mos. 47, 7; ,danket dem Ph.' 1530/1; ,segenet.' Luther; ηὐλόγησεν. LXX. ,[Gott zu Moses und Aaron:] ... gond hin und gsägnend mich auch.' 1530/1, II. Mos. 12, 32; ,benedyend.' 1548; ,segnet.' 1667 und bei Luther; εὐλογήσατε. LXX. Spec., (mit einem Segenswunsch) Abschied nehmen von Jmd oder Etw. ,Gesegnet nur für diesen Abend den Webstuhl, löscht die Lampen bis auf eine aus und höret mir zu.' JSenn (Stutz B. 1852). ,Noch desselbigen Vormittags gesegnete das Geschwisterpaar ihre Dorfschaft bei Adams, abstrahirend von einem dreitägigen Bleiben, das sie gestern angekündigt.' ebd. (Schwz. Unterh. 1854). ,[Die Boten von Z] sassend zuo Flüen zuo schiff und gesegnotend die von Ure und fuorend ... uss dem land Ure in das land Switz gan Brunnen.' Edlib. ,Do beruoft Paulus die jünger zuo im und gesägnet sy und gieng auss zereisen in Macedonian.' 1530, Apostelg.; ,segnete.' Luther; ἀσπασάμενος. S. auch *gnāden* (Bd II 662 o.). Vom Abschiednehmen der Leidtragenden von ihren Verwandten und Bekannten; vgl. *danken.* ,[Wir wollen] das uff dem sibenden, dryssigosten und jarzyten niemand mitt den leidlütten von dem huss zuo der killchen, noch von der killchen heim gan und in sölichem einich ges. oder danken gebrucht sölle werden; aber uff dem tag der begrebt mag iederman mit dem andern gan, wie von alter harkommen und gebrucht ist ... Das [bei Begräbnissen in Klöstern] allzyt der leidlütten nächsten fründ mit inen zum alltar und über die greber, ouch von der killchen heim gan mogen, soverr das in der killchen das danken und ges. abgestellt sye.' Anf. XVI., B StR. Iron. Einen ,ausschimpfen, schlagen' U (Dr Müller). Mit Acc. S. (oft ,es') und Dat. P. ,Einem den Trunk (es) g.'; s. Sp. 459. ,Do brachte er ira eins uff die ee; do gsägnete sy ims und trunke.' 1538/40, Z Ehegericht. ,In irem prassen und schlemmen hand sie [die Feinde] s einandern bracht: Es gilt uf siben Schwizer hin, die ich will niderstechen, daruf trink ich den win! Der ander tet [s?] im ges. und schwuor bim sacrament ..., 1569, LTobler, VL. (Lied auf die Schlacht bei Mirebau). ,Die christliche gute Gewonheit, bei unss Catholischen im Brauch, dass, so einer dem anderen ein Trunk zubringt, der ander ihme denselben gesegnet mit disen Worten: Gott und Maria, sein liebe Mutter, geseegne es ihm!' RCys. (Br.). ,Als er mit ihm Suppen ass, hat er ihm den ersten Löffel foll gebracht, als einen Trunk; der ander hielts für seltzen, sagt, er hab gmeint, man bring eim nur den Wyn; doch so hat ers ihm gsägnet.' Schimpfr. 1651. ,Einem das bad g.', eig. vom Badeknecht, der ein gutes Bekommen des Bades wünscht (Gr. WB. IV 1, 4018); iron. (nach Sprww. 1824, 54 ,noch jetzt üblich') in der bekannten Erzählung von Konrad Baumgarten und dem Uw Landvogt. ,[Baumgarten:] Do gab ich im warms mit einem schlag und gsägnet im mit einer achss das bad, das er da tod lag in der standen.' Schausp. (U Tellenspiel); darnach: ,Er nam sin achs, gab im ein schlag und gsegnet im das wasserbad, das er grad tod bleib in der standen.' Ruef 1538. ,[Baumg. sprach:] ... ich will im das bad ges., dass ers keiner frowen mer tuot.' Äg.Tschudi Chr. Anders in der folgenden (offenbar verderbten) Stelle: ,In disen dingen und ziten do begab es sich, dass der landvogt von U. den fräffnen gwalt mit Küenyss frow ab Altzellen bruchen wolt und in in das bad gesägnot mit der ax, dass der landvogt tod darin lag, wie ein schwin ingmetzget wass.' CSuter 1548. ,Ihr Schelm, ihr Dieb, ihr Räuberbuoben, wills gs. üch in helscher Gruoben; Gott wird üch richten nach üwerm Tuon, in Abgrund ihr versinken muond!' JMahl. 1674. — c) entspr. *sëgnen 2 c.* ,Gang, versorg das Vych, gsegnes wol, bett auch hiemit, so schadet im kein Übel nit.' JMahl. 1674. S. auch *Chël-Sucht* (Sp. 279). — 3. a) entspr. *sëgnen 3*, von Gott. ,Und Gott sach es für guot an und gesegnet sy [die Ge-

schöpfe].‘ 1525, I. Mos. 1, 22; ‚und begaabet sy reichlich.‘ 1530; ‚segenet.‘ Luther; εὐλόγησεν. LXX. Sonst nur in Wunschformeln; reiche Belege schon Bd II 512/3. α) mit Acc. P. *G'sëgn-i^{n}s Gott uns allisamen, in Gotts Namen, Amen!* Aa (Gebet nach dem Essen). ‚Gesegne uns, der gern beglückt und Segen uns von oben schickt, auf allen unsern Wegen ...!‘ um 1850, GrTschiertschen (Hausinschrift). ‚Was einem Wandersmann nur Gutes kann begegnen, mit allen dem soll euch des Himmels Gunst ges.!‘ GR. Handwerksbrief. ‚*G'sëg'n Gott!* dachte ich, als ich den R. ins Haus [des erzürnten Meisters] treten sah.‘ Joach. 1898. *G'sëge^{n}-mer Gott mī^{n} Sēl und mī^{n} Līb, g's.-m. G. mī^{n} Namen und mī^{n} Ēr, g's. m. G. mīn Ätti und mī^{n} Mueter, g's.-m. G. mī^{n} G'schwisterti, g's.-m. G. mī^{n} Äni und Ani, g's.-m. G. mī^{n} Götti und Gotte^{n} und alli Verwandti ...!* GrThs (Gebet). *Vor Söllechem well-n-i^{n}š b'hüete^{n} der lieb Gott und g's.!* Schwzd. (Gr Schs). ‚Sprach der M. daruf tugenlich zuo dem S.: gang hein, dass dich Gott gesegen! Du hast hinacht gnuog böser red und swüeren vollbracht.‘ 1403, Z RB. ‚Gott erbarme sich unser und gesegne uns.‘ B Disp. 1528. ‚In Gottes namen, amen! Gesegne mich hüt der mann, der den tod am helgen crutz nam, gesegne mich hüt die hand, die Got an das helge crutz wand, gesegnen mich hüt die helgen wort, die der priester spricht, so er Got wandlett, und sin rosenfarwes bluot das sy mir für all min fiend guot, amen!‘ XVI., W (AfV. IV 341). Als Ausruf des Schreckens, der Abwehr, des Erstaunens. *B'hüet-i^{n}s Gott ond g'sëg(e)n-i^{n}s Gott!* Ap (TTobler); Z. *G'sëgen-i^{n}š der allmächtig Gott! rüefend Alli z'sämmen* [bei Erwähnung des Teufels]. GFient 1898. *Der Chrank seid, bëtten hei^{n} inn Nieme^{n}t g'lērt. — No^{n} g'sëgen-i^{n}š Gott! rüeft der Hēr, ämmel d's Vaterunser wërde^{n}d-er wenigstens chönnen.* ebd. Mit Weglassung von ‚Gott.‘ *Ä g'sëgen-i^{n}š, wie vill! (wel^{ch} Einer! wel^{ch}i Töchter!)* ‚oh sieh doch, wie viel! (welch ein Grosser oder Hübscher! welch ein Mädchen!)‘ GrNuf. (Trepp). *Ei b'hüet-i^{n}s wess g'sëgen-i^{n}s! muess Das nid e^{n} Regel g'sī^{n} sī^{n}!* Schwzd. (Gr Seew.); s. auch *be-hüeten* (Bd II 1796). — β) mit Acc. S. (meist *es*) (und Dat. P.). Kulturen uä. *Sō, jetz söll 's der lieb Gott g's., und denn geräte's schōn,* sagt die Frau nach dem Hanfsäen GrPr. (GFient). S. auch *Mutten IV* (Bd IV 578). ‚[Gott wolle] uns vor dem grössten Übel, der Sündt, bewahren und das Zitliche [die zeitlichen Güter] ges. nach unserer Notdurft.‘ XVIII., Rüdliger 1875. Den Schlaf: *Mī^{n}s Büebeli, g'së Gott dī^{n} Schlāf!* GJKuhn. Speis und Trank. *Gueten Ābi^{n}g! Gott g'sëgn-i* [euch] *euri Gābe^{n}, Gott g'sëgn-i euer Essen und Trinke^{n}! Euri Sū wird nümme^{r} hinke^{n}* [usw.] Z (Wurstlied). *Gott g'sëgn-i 's!* oder umgestellt (auch in Gr; W, in Bs auch mit Weglassung von *Gott*), verkürzt *g'sëg* (auch Sch; ThHw., Kressib.), *g'së* (auch GrHe.; GSa.) *Gott!* Segenswunsch an Solche, die bei Tische sitzen; s. Bd II 512/3. *Gott grüez-i^{ch} und Gott g'sëgn-i 's!* GrL. *Gueten Öbe^{n}d mit-enand! Gott g'sëgn-i 's!* Sch Gespr. 1838. *G'sëng-der 's Gott!* Sch (Firm.). *G'sëgn-ech 's der lieb Gott und ësse^{n}t brav!* Gl (Firm.). *Gott g'sëgn-i 's!* oder *G'së-Gott!* wünscht der zu Anfang oder am Schluss des Mahles Eintretende; im ersten Falle antwortet man ihm: *Er chönnd mithalte^{n}!* im zweiten Falle: *Tanke^{n}!* AaF. *G'sëgn-i 's Gott!* sagt der in ein Wirtshaus Tretende; *dank Gott!* sagt er beim Gehn, nachdem er einigen Gästen aus ihren Gläsern Bescheid getan WLö. *Jässa* [ja so] *g'sëgott, winn-er am Esse^{n} sind!* Prophet 1855 (GSa.). *He nu^{n}, g'sëgott, wenn de Das alls abe^{n}bringsch!* B (AvRütte). *G'sëng Gott, und schlëck bis g'nueg!* zum naschenden Bienchen. Sulger. Scherzh. erweitert: *Gott grüess-ech, Gott g'sëgn-ech 's, Gott nëm-ech 's und gëb 's mir!* AaBr. *G'sëgn-i^{ch} 's Gott der Hēr, spīs Gott, d' Möcke^{n} alli a^{n} mī^{n}s Ort! het sëlb Büebli g'seit.* Breitenst. 1863. ‚Do sprach N.: ... ich bin zers folle^{r} wins. Do sprach er [Kläger]: so gesegen dir inn gott! und wolt damit von im gan.‘ 1427, Z RB. ‚Fürtrager: Spyss und trank das gsägni Gott!‘ Ruef 1539. ‚[Kaufherr, der Leute beim Mahle trifft:] Das gsegn üch Gott, ir lieben herren! [Judas:] Sitzend her! wend ir mit uns zerren? [Kaufherr:] Dank üch Gott, es ist nit myn fuog.‘ ebd. 1540. ‚Hiemit gsägn euch Gott die Speis!‘ Gebet Christi vor dem Mahle. MStettler 1606. Spec. beim Zutrinken; s. auch *bringen* (Bd V 691/2). ‚*Brin^{g}-der 's, Elsbēt!* sagte allemal mein Grossvater, wenn er bei Tisch sein Weinglas zum Munde führte, und meine Grossmutter sagte darauf: *G'sëgott, Hansjokeb!*‘ SchHa.† (Neukomm). *De^{r} N. hät e^{n} Chäntli volle^{r} Wī^{n} g'holet und ūfg'stellt, da^{ss}-n-er chünn mit sī^{n}em Gast Gottg'sëgnis trinke^{n} und B'schād tö^{n}.* SPletscher 1903 (SchSchl.). *G'sundheit, Hans! G'sëgder 's Gott, Hans!* sagt Einer beim Trunke zu sich selbst. Henne 1874 (GSa.). ‚Demnach bracht ers ira uff die ee; do rett sy aber: Gott gsägnen dirs! und tranks innhar.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Hettend sy ein mass win, hiesse im der N. ynschenken und brechte einer, genannt Margretha, ein trunk uff die ee, die welte aber nit tringken; do seite er: Agtli, es gilt dir den uff die ee, so du kein anhang hast; uff die selbig red dann sy getrunken und gseit: das gsegne uns Gott! Damit habe sy den becher nebetsich gstellt.‘ 1541/3, ebd. ‚Gott gsegnes üch!‘ Aal 1549. ‚Prosit! Das gesegne üch Gott!‘ Fris. 1562. ‚Aber halb us! gsegne dirs Gott!‘ Haberer 1562. ‚Gseg Gott! Nun schluck fein ritterhaft!‘ JMahl. 1620. ‚Geseng dirs Gott zutausendmal!‘ S Kal. 1760. Iron. ‚[Ruben zu seinen beim Mahle sitzenden Brüdern:] Üwer gott, ir unnützen dämmer, der gsegnis üch, ir vollen schlemmer!‘ Ruef 1540. Als scherzh.-iron. Ausruf: ‚[Zwei Bauern Hans und Geörg erörtern den Luxus der jungen Z Geistlichen; G. hat eben von den Hemden gesprochen.] Ach, fahr doch fort und lass den lieben Herren nicht so lang im Hembdli stehen ... [mahnt H., worauf G.:] ‚So wollen wir ihm die Hosen anlegen ([Gott] gsegne Speis und Trank!).‘ Z Gespr. 1779. Mit andrer Wendung: G. hat ausgerechnet, dass so ein junger Herr nur für den Unterhalt seines Kopfes jährlich 382 fl. brauche. ‚Das gsegne Gott!‘ ruft H. ebd. S. auch *pflëgen* (Bd V 1224). — b) vom Teufel, in Verwünschungen. ‚Von grossem widermuot und erschrecken do mocht der herzog [Karl nach der Schlacht bei Grandson] in dri tag und nächten nie nütz essen noch trinken. Das ims der tüfel gesegne!‘ Z Chr. XV. ‚[Die Pfaffen] fressend alles, das sie gelust, rebhüenli [usw.], das bringt man inen uf ross und wägen. Dass ins der tüfel müesse ges.!‘ NMan.; s. auch ebd. S. 58. ‚[Mässigkeit spricht:] Soll man am tisch also tuon pflegen? Das üchs der tüffel müess gesegen!‘ VBoltz 1551; s. auch ebd. S. 296 (‚gsegen : underwegen‘). ‚[Der fanatische Romelias zum andersdenkenden Isachar:] Ein Humel hast gfressen on Zwyffel [vgl. Bd II 1296]; das

gsägne dir der schwerzist Tuffel!' XVI./XVII., L Spiel.

Mhd. *gesegenen*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4015 ff.; Schm.[2] II 239; Fischer III 515; Martin-Lienh. II 337. Charakteristisch ist das überwiegende Vorkommen der Zss. in Wunschsätzen, wo das perfektivierende *ge-* von Alters her zu Hause war. S. auch die Anm. zu *sëgnen*.

i^n-g^e-*sēne^n*: = *īn-sëgnen* F. Nach jeder Geburt soll sich die Frau in einer Kirche *i. la^n*. — ûs-g^e-: = *us-sëgnen 2* W (Tscheinen); s. Sp. 463. — use^n-g^e-: = dem Vor. AaBb. (Frei); SFul., Thierst.

nider-: mit Segenswünschen niederlegen. Iron.: ‚[Wenn] die kinder nach irer art grynend und schryend, so entspricht inen vatter und muoter ouch die dienst mit fluochen und schweeren, oder so sy nidergelegt und ufgehebt söllend werden, es sye tags oder nachts, so sägnet man sy aller tüfel nammen nider, im selben nammen hebt man sy ouch uf, das gar unchristenlich ist.' Ruef 1554. — Vgl. Schm.[2] II 239 u.

b^e-: wesentl. = *sëgnen*. 1. refl., = *sëgnen 1*, eig. Ndw (‚mit Weihwasser oder sonst das Kreuz über sich machen, verbunden mit einem Gebet um Segen' Matthys) und wohl weiterhin in kath. Gegenden; uneig. Bs; B. *B'sëgni-di^{ch} all Morge^n!* Ndw (Matthys). ‚So galt und gilt zum Teil heute noch der Glaube, dass, wer sich am Morgen *b'sëgne*, dh. folgendes Gebet spreche: *Walt Gott und b'hüet-mer Gott mī^n Līb und mī^n Sēl (mī^{n}s Wīb und mī^n Chind), mīn Att und mī^n Mueter, mī^n Brueder und mī^n Schwester, mīni Verwandte^n und mīni Bekannte^n und alli christgläubige^n Lût!* den Tag über vor Unfall sicher sei.' HZahler 1898 (BSi.). ‚Wer nie, ohne sich gewaschen, gekämmt und *b'sëgnet* zu haben, ausgeht, dem kann kein böser Zauber etwas anhaben.' ebd. ‚Stell [am Abend] alles an den rechten Ort, ... dann bsegne dich und bet ernsthaft: Vater, vergieb mir meine Schulden ...' Gotth. *Di Alte^n fäh^n si^{ch} a^{n}fah^n b's.*, beim Herannahen der Geisterschar BSi. (JSchläppi). *He nu^n, so gang; doch b'sëgne-di^{ch} geng z'ērst, so bal^d dass-d' Eppis merkist* [von der wilden Jagd]. HNyd. 1895. *Sich b's. ab* Einem od. Etw. B. *Die Einte^n hei^n-sech dirëkt b'sëgnet* [bei dem Ansinnen, ein leeres Zimmer für eine Kinderkrippe herzugeben], *die Andere^n hei^n g'seit, sie welle^n-sech no^{ch} b'sinne^n drüber.* RIscher 1903. ‚Hand die zwo [Frauen] vermeint, es sige ein Geist us dem Grab oder sunst eine bös Erschinung, und hand gschworen und sich b'segnet.' 1622, Bs Familienchr. ‚[Die Hexe wird gefragt:] Weilen der Teuffel sich bei denen Leuten, bei welchen er Gehör finde, so anhärig stelle, ob er niemahlen keine Ohnzuchten an sie gesucht? [Antw.:] Nein, sie habe sich vielmahlen besegnet.' 1701, Z. ‚[Dass die Frau ihr deswegen] aufsetzig geworden sei und allzeit vor ihr sich besegnet und ihr Weihwasser nachgesprützt habe.' 1753, Schw (ADettl. 1905). ‚Gang an einem Freitag am Morgen freuch vor Saunenaufgang und besegne dich, wann du aussgehest.' Anf. XIX., HZahler 1898. In Verbindung mit *b'hüete^n*; s. Bd II 1796 u. und vgl. *ge-s. Er hät-si^{ch} b'hüetet und b'sëgnet* Aa; Bs; Z. *Bitti, brüchst-di^{ch} derwëge^n (dass-i^{ch} mir vu^n Zweie^n de^n Hof mache^n lā^n) nüd z' b'h. und nüd z' b's.* JAllenspach. *Er het-si^{ch} b'hüetet und b'sëgnet vor dër trürige^n G'stalt.* Breitenst. 1863. *Aber händ-si^{ch} die geistliche^n Herre^n* [denen der Vogt unrecht erworbenes Gut schenkte] *vor dërigem Guet nid öppen au^{ch} b'hüetet und b'sëgnet?* RMüller 1842. ‚[Der Teufel] lasst nicht grad seine Wolfsklawen sehen; die Leut wurden sich sonst vor denselben besägnen und hüetten.' Gwerb 1646. S. noch *Ge-vatter-Mueter* (Bd IV 592). — 2. a) = *sëgnen 2 a. Bëtt(l)i b's.*; s. Bd IV 1834. *Er ist Eine^r g'sī^n, mer hett g'meint, mer chönnt Bëttli b's. an-em!* AaF., Ke. Die *Līse^{n}pintili* [s. *Lūs-Bündel* Bd IV 1365] werden in den Klöstern *b'sëgnet* Ndw (EOdermatt 1903). *D' Bäum b's.: Frücher, wo sī^n Frau sälig alben am Ostersamstig mit ^{d}em Wiewasserchrüegli sīg go^n d' Bäum b's, heb 's all Jōr Chriesi g'gē^n und Channe^{n}bire^n, a^{l}sme^n z' Liechtmes^s no^{ch} Schnitz heb chönne^n ha^n dervo^n; aber sīt a^{l}s Die e^{n}wëgg sīg, dänk niemer mē^r a^n so Öppis.* JReinh. 1901 (SL.). *D' Allmänd b's.*: Das Volk zieht in Prozession auf die Allmende, die vom Geistlichen mit Weihwasser besprengt wird Zg. *D' Alpe^n b's.*, nach der Alpfahrt (vgl. Sp. 458) UwE. *D' Häls b's.* AaF., Ke. (AfV. IX 49); vgl. Sp. 458 u. *Eine^n b's.*; s. *usen-s.* (Sp. 463) und vgl. *bati 2* (Bd IV 1910). S. auch *Sëgen* (Sp. 444). — b) entspr. *sëgnen 2 b.* ‚Es war das erste Mal, dass sie sich nicht gegenseitig bsegneten mit dem frommen Wunsche: Gute Nacht gebe dir Gott!' Gotth. — c) entspr. *sëgnen 2 c*; vgl.: ‚Das abergläubige, abgöttische Beschweeren und Bes., da man gewüsse Wort, Sprüch und Ceremonien erdacht, zusammengeschmidet, gemachet und über den Patienten oder Kranken und anderlei Sachen gesprochen und dann denselben die Kraft, heil und gesund zu werden oder das Bös zu wenden und enden, zugeschrieben hat.' Gwerb 1646. Krankheiten *b's.* kam in ZNHasli noch 1903 vor. *Eine^n b's.* ‚[Die Hebamme habe ihr erzählt, das Kind habe während der Taufe geschrien und das bedeute, dass es viel Kreuz und Elend haben werde] aber man könne ihm Das alles abnehmen. Geschwind solle sie Wein geben, und während sie, die Hebamme, Wein trinke, solle sie, die Mutter, eifrig beten und das Kind b's. Da hätte die Hebamme drei Gläser Wein getrunken in den drei heiligen Namen, und Mädeli dreimal das Unser Vater gebeten und das Kind b'segnet recht andächtig.' Gotth. ‚Von dem abergläubigen und verbottnen Leut- und Vych bes.' Gwerb 1646 (Titel). ‚Einer, der sich bes. lasst und auff des Sägners Befehl gewüsse Gebätt spricht.' ebd. ‚Der Satan hilft gern, damit er den Segner, item der sich bes. lasst und Den, der einen zum Segner weisst, in seine Strick bringe.' JJGessner 1702. In Verbindung mit *be-sibnen*; s. Sp. 61 o. — 3. entspr. *sëgnen 3. B'sëgn* [‚beschütze, behüte'] *-i^{n}s der lieb Hēr!* (oder *der lieb allmächtig Hēr im Himmel dobne^n*)*!* GrD. (B.). In Verbindung mit *b'hüete^n*; s. o. *Gott sell-di^{ch} devor b'h. und b's.!* Th. *B'hüet i^{n}s und b'sëgn-i^{n}s der Herr, was sind Das für schröcklige Zeiche^n!* RMüller 1842. — b^e-sëgnet. *B's-s Wasser*, Weihwasser L (JRoos). *Si heig no^{ch} e^{n}chli^n b's-s Illenöl g'ha^n und heig 's ^{d}im Chind* [an der verbrannten Stelle] *a^{n}g'striche^n* AaJonen; vgl. Sp. 458 o. Bei den Klosterfrauen im Gnadental bekam man *b's-i* Watte, sie auf das kranke Auge zu binden AaF. (AfV.). ‚Durch solche beschworne und bsägnete Mittel wider Wehr und Waaffen und allerlei Gefahr verhartet und bevestnet.' Gwerb 1646. ‚Bes-e Krankheiten.' ebd. Von Personen: *b's. sī^n*; s. *Johannes* (Bd III 31 o.). — Be-sëgner m. ‚Unsere heutigen Beschweerer und Besägner.' Gwerb 1646; öfter. — Be-sëgnung f. ‚Zum dritten ... sagen sie fräch, Gott habe dise Heiligung und Besägnung des Salzes und das durch seine Diener gebotten.' Gwerb 1646. — Mhd.

besëgenen. vgl. Gr. WB. I 1610; Fischer I 910; Martin-Lienh. II 337.

undere^{n}-b^{e}-: die eingesargte Leiche unter Gebeten mit Weihwasser bespritzen. *Vor der Chil^{ch}e^{n} händ-se-si ūfg'stellt und uf ^{d}e^{n} Pfar^{r}er g'wartet, bis-er-si chömm cho^{n} ge^{n} u.* Dorfkal. 1892 (Zg). — use^{n}-b^{e}-: = *usen-ge-s.* AaF.; L (‚im Haus oder in der Kirche' Ineichen); UwE. Die Frau zog ihre Hochzeitsschuhe an, *wänn si-si^{ch} hed lō^{n} u.* AaF. (AfV.). — füre^{n}-b^{e}-: = dem Vor. L (Ineichen).

Sëgner m., ‚-erin' f.: Segensprecher(in). ‚Omnes sortilegi et carminatrices hominum et etiam pecorum, alle segner und segnerin, unhulden, zouberin, qui querunt phitonissas pro rebus furatis, servantes somnia, fata, dies ægyptiacos, et qui portant literas ad collum contra dolorem dentium vel oculorum [sind von der Osterkommunion ausgeschlossen].' JUSurgant. ‚Dass vil under den münchen und pfaffen schwarzkünstler, tüfelbschwerer und sägner gsyn, die gspänst und vil wunder und zeichen wol habend mögen anrichten.' LLav. 1569. ‚Zauberische Beschweerer, Sägner und Lochssner.' GWerb 1646; noch öfter. ‚N., ein vast berümbter S. und Beschwerer, welcher mit seinen zauberischen Segenssprüchen die abgöttischen Leut in Irtumb ufhelt.' 1664, BNid. Kapitelsakten. ‚Gottslesterer, S., Teuffelsbschwerer.' B Chorg. 1667. S. noch *Lächsner* (Bd III 1045); *Brōt* (Bd V 948); *Pfnüsel II* (ebd. 1274); *Schwīn-Sucht* (Sp. 283); *Wār-sager* (Sp. 418); *Bluet-Sëgen* (Sp. 454); *be-sëgnen* (Sp. 470) und vgl. *S.-Wërch.* — Mhd. *sëgener(in)*; vgl. Gr. WB. X 1, 127.

Zauber-: = dem Vor. ‚[Tod zum Quaksalber:] … Fahrendschuler, Jacobsstäber, Rosenkreuzer, Alraunwieger … Gaukler und Kristallenseher, Täschenspieler, Stelzengeher, Zaubersegner und Zigeuner nimmer sich erwehren meiner.' GMüller 1650.

Sëgnerī, ‚-ei' f.: das Segensprechen, zauberische Besegnen. ‚Das schädlich Gift verfluochter S-ei.' GWerb 1646. ‚Zauberei und S-ei sind Geschwüstrig.' ebd. S. noch *lōs-buechen* (Bd IV 997); *Nacht-māl-Brōt* (Bd V 969); *wār-sagen* (Sp. 417); *sëgnen* (Sp. 460).

sëgnerisch: zum Besegnen dienend. ‚Die s-en Bücher sollen durch die Chorrichter herausgefordert und dem Kleinen Rate übergeben werden.' 1634, B Ehegerichtssatzg. ‚Die s-en Zauberwort lauten närrisch und lächerlich.' Anhorn 1674. ‚Von den s-en Zeichen, Zahlen und Schriften.' ebd. (Titel).

Fëld-Sëgni f.: die Feldweihe im Frühling, Segnung des Feldes durch den Geistlichen GrV.

Sëgnung f. ‚Dergleichen Sünden sind die abergläubischen Segnungen an Menschen und Vieh, sie geschehen nun durch Missbrauch seines heiligen Wortes oder insbesonders durch Aussprechung oder durch Schreiben dess Namens dess heiligen dreieinigen Gottes.' B Mand. 1763. S. auch *Nacht-Māl* (Bd IV 161).

Vich-. ‚Pfarrer N. in Bernhardzell hatte die Vieh- und Stallsegnungen in seiner Gemeinde ganz abzuschaffen gewusst, die sonst im Bezirk Rorschach noch überall üblich sind, weniger im Bezirk Gossau.' GLHartm. 1817; vgl. *Vich-, Stall-Sëgen* (Sp. 452. 455). — Glogge^{n}-. ‚Soll von wägen der gloggensägnung erkent sin, das iedes gfätterte selle 3 gl. inbinden, und soll ieder sin ürte und zehrung selber zalen, allein was dem H. von Engelberg und der priesterschaft kosten belangt und die, so müeh und arbeit darmit handt, verzerend, soll es us der glocken kosten zalt werden, sonst die ubrigen alles an inen selbs haben.' 1596, Ndw Beitr.; vgl. *sëgnen* (Sp. 458). — Stall-; s. *Vich-S.*

Sëgens *Sëg$_{g}$s(s)* Ap (Dim. *-esli*); GGold., Goss., Rh. *(-e^{2}$_{g}$-)*, Rorsch., T., We. *(-ê-)*; Th tw. (so in Altisb., Baltersw., Horn, Wängi, aber nicht ausschliesslich), *-is(s)* GF., T., We.; SchB., Schl., St.; Th (zieml. allg.); ZStb., *Sëg$_{g}$sse^{n}* AaF., Leer.; BBe., E., Ha., M., Stdt; F; Gl; GrAv., D., Mai., Rh., Ths *(-ê-)*, V.; L (allg.); PMac. *(-ê-)*; GEsch., Ms, R. *(-ê-)*, Stdt, Ta., T., Wb.; Schw; S; U (tw. *-ê-*); Zg; ZDättl., Erl. *(ê-)*, Schwerz., *-isse^{n}* AaLeer., Schi.; PAger *(-issu)*, Sal.; GT.; SchBarg., Ha.; Th (‚in der Gegend von Fr. und Schönh. bisweilen bei ältern Leuten'); WMü., V. *(-issa)*; ZFehr., Kn. *(ê-)*, Kü., Marth., Neer., O. (aber Dim. *-$_{g}$ssli*), Stdt, W., Zoll., *Sëg$_{g}$se^{n}* AaHold., auch lt Rochh.; Bs *(-ê-)*; BBr.; GrL., Mai., Pr., Rh.; PAl. *(‚Sagasa')*; GFs, Gold., Rag. *(-ê-)*, Sa., W.; Uw (in E. *-ê-*, Dim. lt Matthys *-isli*, in E. *-esli*), *-ise^{n}* BGr.; PPo. *(Sëgg-)*; UUrs. *(-ê-)*; WBinn; ZBauma, *Sëg(e)rsa* GrObS., *Sëg$_{g}$ze^{n}* BM.; Gl (allg.); GSa. *(-ê-)*; SchwE., Ib.; S; ZBauma, Richt., *-ize^{n}* Z Hütten, *Sëse^{n}* BSi. (zT. noch nasaliert; daneben auch *Sëg$_{g}$sse^{n}*); GNHelf. (neben *Sëgis*) — f., Pl. *-e^{n}* (in BG. *-i*): 1. Sense. allg.; auch spec. das Eisen der Sense S (s. *zerugg-langen* Bd III 1335 und vgl. *Strauw-S.*); WLö. und gelegentlich sonst (auch in ä. Belegen; s. u.). Teile der S. 1) der Sensenstiel: *Worb (Wurb)* oder *Schieber.* — 2) der in der Mitte des Stiels angebrachte Griff für die rechte Hand: *Gürben* (Bd II 415), *Hauchli (Häuchli), Hōchli I, Hüchli* (Bd II 969. 980), *Hammen* (ebd. 1270), *Hörnli* (ebd. 1617), *Leuchli* (Bd III 1013), *Schwirbel, Wirbel.* — 3) der Griff am obern Stielende, für die linke Hand: *Griff, Hauchli (Häuchli), Hammen, Hampflen* (Bd II 1303), *Schwibel(en).* — 4) das *Blatt* (Bd V 181) mit *Rāssi* (Bd VI 1280) oder *Tangel, Ruggen* und *Spitz,* am breitern Ende das gekrümmte Eisen *(Hammen, Zaum)* zum Befestigen des Blattes am Stiel mittels des in das *Dorn-Loch* (Bd III 1040; auch Aa; B) gesteckten *Dorns* und der *Zwinge^{n}* od. des *S.-Rings* (s. Bd VI 1095). *Wa i^{n} 'n Üs-tage^{n} d's Mūl druber ferd* [das Vieh weidet], *da blībd fir d' S. nid vil.* Bärnd. 1908. *Mir hei^{n} g'mäit* [so eifrig], *bis d' Sëgeze^{n} brandschwarz g'sī^{n} sī^{n} … sō sī^{n}-mer fertig g'sī^{n}, wo-si* [auf dem Nachbargut] *no^{ch} chūm rëcht d' S. a^{n}'brūcht g'ha^{n} hei^{n}.* JReinh. 1905. *Im Herbst springt fast Alles mitenand mit Sëgisse^{n} und Rëche^{n}.* Leuthold 1895. *Er nennt* [nimmt] *kä^{n} S. ond kä^{n} Worb, er nennt g^{r}ad de^{n} Rëchen ond de^{n} Chorb* [wenn er Streue stehlen geht]. Ap VL. 1903. *Der Fritzli, das Muetterchätzli, wo chūm mag e^{n} S. rëcht i^{n} d' Hand ni^{n}.* JHefti 1905. *A^{n} der S. stā^{n};* s. Bd I 251. ‚Segensa, falx.' Voc. opt.; UwE. Voc. ‚N. hiesch im gelt umb ein segensen.' 1394, Z RB. ‚2 segessen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚Die genant Ita klagt … ir man habe iren … ein arm abghowen mit einer sägissen.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Ein mäder [habe] ein mordt tan, habe an ein wysse güppen mit langen züpflen, das ers knüpfen mog, und zwilchhosen hab er an, trag ein sägissen uff dem rucken.' 1550, Absch. ‚N. habe zu Zurzach ein fässli mit sägisen gstolen, darus ettwa sechs eim umb dryg oder vier batzen verkoufft, dessglychen dryg verzeert und dryg für die ürten versetzt; die übrigen habe er im gras liggen lassen.' 1551, Z RB. ‚Die sägisen samt

dem wetzstein und dängelgschir.' 1556, BTurmb. ,Falx, ein sichlen, räbmässer, sägissen; falces fœnariæ, ein (die) sägeisen; mäyen, das heüw mit der sägesen abschnyden, desecare vel tondere prata.' Fris.; Mal.; s. auch *Haber-Rëff* (Bd VI 647). ,[N. habe] ein guote sägissen verstollen und sin sägessen, so zerbrochen gsyn, an der guoten statt gehenkt.' 1570, Z RB. ,Im Utznacherland habe er ein alte Sägesen ab einem Boum entwendt.' 1601, ebd.; heute noch pflegt der Mähder nach getaner Arbeit die S. etwa an einen Baumast zu hängen; vgl. dazu: ,Wenn acher oder matten also in holz wärdind, das man ein segessen daran henken kan, und das nieman anspricht noch meinet, das dann die von Rynach das holz uff sollichen güetern wol mögent abhowen.' 1502, MEsterm. 1882. ,Die Oesterricher fuortend [bei Sempach] mit inen ... ouch gar vil Mäder mit Sägissen, im Willen, dem armen Landvolk das Korn abzuoschniden.' JJRüeger 1606. ,Sägeisen, Sense, fœnaria falx.' Red. 1662. ,2 Sägissen samt den Würben.' 1665, ZWoll. Inv. ,Falx fœnaria, Segeisen (Sägeisen).' Denzl. 1666. 1716. ,Die Fraw bringt [ihrem Manne] Sägissen und Schinhuot.' JMahl. 1674. ,Es ist den Knechten [beim ,streunen'] wohl anzudingen, dass sie den Brüsch, Büesch [?], die Stauden sorgfältig abhauen und soweit in allen Ecken herum nehmen, als es immer die Segese erleiden mag.' 1775/82, ORingholz 1908. Eigenschaften der S. ,Was gienge dem Wiesenbauer und Wildheuer über eine *gäbigi S.!* eine, *wa-mu* [ihm]-*si^ch^ gued i^n^ d' Hand gi^b^d!* Bärnd. 1908. ,Uli fand keine einzige Segessen, die sich ihm in die Hand schickte.' Gotth. Im Vergleich. *E^n^ Zunge^n^ het 's wi-n-e^n^ S.* HBlattner 1902. ,Er [! ein wildes Pferd] hat als wol howend [Zähne] als ein sägess; wann es ist kein harnisch so stark, den er nüt zerstosse mit den zennen.' Morgant 1530. ,Sy [Rengnold und seine Gefährten] hattend wenig wyderstantz, sy schluogendz nyder wie ein sägyss das gras vor ir.' ebd. ,Falcatus, krumb wie ein sichel oder sägeisen.' Fris.; Mal. *Der Balz ist g'sī^n^ w^i^e vu^n^ alte^n^ Sëgeze^n^, er ist gar nie müed worde^n^.* CStreiff 1908; der selbe Vergleich unter *Joch-Ring* (Bd VI 1090). *D' S. reise^n^* (Bd VI 1308), *täng(e)le^n^, wetze^n^* (s. dd.), *räss mache^n^* (Bd VI 1270). *Dängelhammer, Dängelstock, wenn die nid mache^n^ scharpfi Schneid, kei^n^ S. dur^ch^ d' Halme^n^ geit.* UDürrenm. ,[Die jungen Gesellen, die am warmen Berchtoldstag 1661 im Rhein badeten] sind zum Andenken mit Rächen und Gablen in der Stadt umher gezogen, haben auch Segis bei ihnen gehabt, habend dieselbigen gewetzt, als wan sie wollten Grass mayen und es Heüwens Zeit seie.' 1661, Bauernchr. ,Lass ihnen ihre Erquickungsstunden also eingeschranket sein, dass selbige nicht länger währen, als es den Kindern notwendig und zur Gesundheit dienstlich, eben wie dem Mäder das Wetzen seiner Sensen oder Sägesen.' Bs evang. Bott 1681. Eine gut geschärfte S. *haut wie Gift* (s. Bd II 134), *wie es Schwërt* GlMoll. S. auch *mutt* (Bd IV 571); *Përgamënt* (ebd. 1565). Im Volkslied. *Was nitzt denn ä^uch^ d's Tängele^n^, we^nn^ d' S. nit haut* [usw.] UUrs.; s. auch Ap VL. 1903, 33 und vgl. Sp. 187 o. *Im Herbst, dä nëme^n^-si d' Sëgesse^n^ hër und säge^n^, si welle^n^ ga^n^ mäije^n^* B (Lied vom *Brienzer Bürli*). *So chunnt-me^n^ hei^m^* [abends von der Feldarbeit]: *dō het kei^n^ Veh kei^n^ Hämpfli weder Gras no^ch^ Chlē ... Me^n^ nimmt e^n^ S. vo^n^* [*e^n^ Sichle^n^ us* Aa; Z] *der Wand und holt e^n^chli^n^ im nachste^n^ Land.* Th Bauernlied (Schwzd.). Sprww. *E^n^ S., es G'wer und e^n^ Frau a^n^vertrouet-mer de^nn^ sust nid imen Iedere^n^.* JRoos 1908. ,Die ros, so am ersten und maisten blüet, verschwellet und last zum ersten die bletter fallen: ie höcher das gras, ie neher der seges.' Kessl. Wetterregel: *Wenn de^n^ Mädere^n^ d' S-e^n^ ob ^d^im Morgenësse^n^ roste^n^, sę gi^b^t 's ander Wëtter* BsL. (Seiler). RA.: *Das ist nu^r^ eso wëge^n^ Sëgisse^n^,* scherzh. Entstellung für *wëge^n^ Së^l^bem,* ausweichende Antwort Z (Spillm.). Glaube und Brauch. ,Ein Tausendkünstler in LRusw. war im Besitze einer so guten Sense, dass er ihr beim Mähen nicht nachzulaufen vermochte, und die beim Aufhängen dicke Eisennägel zerschnitt.' ALüt. Wunden von Sensen und Beilen sollen ganz besonders leicht *giechtig* [entzündet, bösartig] werden. HZahler 1898. Bei Gewittern legt der Hausvater drei Sensen, die Schneiden abwärts, vor dem Hause übereinander, um den Blitzschlag vom Hause abzuhalten SchwIb. (Lienert). In BSi. dagegen wird nach DGemp. 1904, 359 eine Sense oder ein Beil mit der Schneide nach aufwärts unter die Dachtraufe, in L ebenso vors Haus gelegt, dann gehe das heranziehende Hagelwetter ohne Schaden vorbei; lt L Hauskal. 1870 wird nämlich die Unholdin oder Hexe, die das Hagelwetter verursachte, durch die aufwärts gekehrte S. verwundet und ihr dadurch alle Zauberkraft geraubt. Über den alten Brauch der *S.-Henki* in Gr s. Bd II 1466 und Schweizer Bauer 1907, 68. *Dem Imb mit der S. lüte^n^;* s. Bd I 234. S. in formelhafter Verbindung mit ,sichlen'; s. Sp. 188. ,Mit s. und s.'; dazu noch: ,Dass fürohin in dem Holz Mathobel genant ... weder mit Rossen, Horn- oder anderem Vich ... geetzt solle werden, sonder was Jeder mit der Sägis oder Sichlen bekommen könnte, mit selbigen er abfahren möge und solle.' 1677, GFlaw. ,(Vor und) näch s. und s.'; auch ,sëgens' allein. ,[Die Gemeinde GBern.] hat verainbaret, das alle ackher, wisen, bomgarten ... die von alter her zuo dem getratt hörent, vor der seges und nach der seges usslegen sond.' 1432, Zellw. Urk. ,Wir haben ouch fürbass gesprochen und erkennt von des hofs wegen genannt Bürisweilen, dass die von Bernang ... darauf und ab ir tratt sollen haben ... und dann die zwei jar vor und nach der seges sollen die von Bernang die vorgenannten NN. an demselben guot und tratt onbekümmert ... lassen.' 1440, ebd. (tw. modernisiert). ,Mit den rietwysen, die man nun einest zum jar höwet, ist erkennt, dass man die selben vor und nach der sägis offen beliben will lan, ire zeit, wie dass von alter har gebrucht ist, nemblich an Sant Jörgen tag schlacht man die yn, wenn sy abgemäyt sind, wider uss.' ZElgg Herrschaftsr. 1535; s. auch JNater 1898, 375. Der Gebrauch der S. behördlich eingeschränkt. Es wird bei 5 Pfd Busse verboten, an den ,bördern' und in den Wäldern ... zu heuen und die ,segessen' zu gebrauchen. 1592, UwSa. ,Wer in Banhölzeren Sichlen, Sägessen etc. brucht: ... Das Niemand weder Sichlen, Sägessen, Pflüeg noch andere derglychen Ding in unseren Hölzeren bruchen sölle [bei 10 Pfd Busse].' B GS. 1615. ,Für diss Jahr soll die Alp Gerschni besetzt werden ... Item ist ernstlich verordnet worden, dass Keiner sich understehe, vor Michaelistag einige Segesen auf diser Alp zuo gebrauchen.' 1702, UwE. Vgl.: ,N. hat mit der Sägesen im jungen Hauw gemehet: 8 β [Busse].' 1710, Z. Die S. im Betreibungsrecht: ,[Von der Pfändung sind]

ussgenommen Sägessen, Schällen, Waagen, Schliffstein, Wetzstein ...' GrD. LB. Die S. als Handelsware. ‚Schynhüet, rächen, ... sägissen' sollen ‚am Münsterhoff' feilgehalten werden. 1564, Z RM. ‚Der Isenhändleren Tax: für ein Sägissen 12 β 6 d biss in 13 β 6 d.' Bs TOrdn. 1646. N., der Eisenkrämer, wurde bestraft, weil er, anstatt ‚Trichlen und Segissen', andere Waren feilhielt und so in den Handel Anderer eingriff. 1657, FHaas 1909. Zoll. ‚100 Sägeisen, tut ein Soume 13 st. Ein Schynysin, ein Schar, ein Segensen, von jedem 1 d.' XIV., Bs (Ochs). ‚Klein ungelt: ... ein stürzen segensen, sychlen oder nüwer swerten bränd, hie verkoufft werdent, do git ie daz pfunt 1 d., und waz sin durch unser statt gat, do git ie der soun 1 β.' 1379, Z StB. ‚Von 100 segisen 4 β st.' HU. (AaAar.); ebenso 1415, AaB. (Arg.). ‚1 wagen mit segessen 10 β.' 1503, AaB. StR. ‚Von einer jeden sägissen-legelen ... 2 β.' 1595, AaL. StR. ‚Von einer Sägissen 1 V[ierer].' B Kaufhausordn. 1754 (Zoll an den Toren). ‚Ein Schareisen, ein Schieneisen, ein(e) Sägesen ... zahlt jedes im Hinaustragen 2 Pfenn.' Bs und Z Zollordn. XVIII. Unter Bedingungen zollfrei. ‚Von dem kessel, dem kessin, der phannon, dem wegensen, dem messer, der sengenson [Var. ‚segense'] gent die lüte enkein zoln, die ir flucht in der stat hant, ob si si koufent ze irm nutze; kouffent aber si si, daz si si verkouffent, si gent einen pfenning.' F Handf. 1249/1410. ‚Wiewol die von Beüren zu Solothurn zollpflichtig sind, so haben doch wir zugelassen, ob dieselben von Beuren auf unser Jahrmärkten oder sonst im Jahr Einer drei oder vier Sägissen ... zu seinem Hausbrauch wurde kauffen, dass sie darvon kein Zoll geben sollen.' 1742, S (Absch.). Die *S.* als bäurische Waffe. *Wo der Tīfel dur^{ch} d' Gärtem appe^{r} cho^{n} isch, do sind-s' mit S-e^{n} mid-em z'wëgg und heind-en in d's Birnndli g'sprengt und heind-e^{n} lamme^{n} g'schlage^{n}* URealp. [Unsere Altvordern haben die Freiheit erstritten] *mit S-e^{n} und Mistfurgge^{n}, mit Morge^{n}dstërne^{n}, Helibarde^{n} und Spannfurgge^{n}, churz mit Allem, was haut und sticht.* GFient 1898. *D' Lût sind mit Hälibarde^{n}, Chnüttle^{n} und alte^{n} Schwërtere^{n} derdhër cho^{n} ... uf der Būrsami sind d' S-e^{n} 'dängelet worde^{n}.* MLienert 1891. *D' Hö^{ch}wachte^{n} hei^{n} 'brunnen, und wo-n-er* [Landvogt Tribolet] *isch ane^{n} cho^{n}, het-men im mit Fleglen und S-e^{n} g'lüsset ... vo^{n} allne^{n} Site^{n} het-er nume^{n} no^{ch} Mistgablen und S-e^{n} g'sëh^{n}.* Loosli 1910. Die Kriegssense als eigentliche Waffe; s. Müller-Mothes II 600 (mit Abbildung). ‚Ein Reuter soll ... allzeit zum Vorraht haben etliche Huffeisen, Huff- und ander Nägel, einen Schmidshammer, Zangen, Sichlen, Sägesen [1667 ‚Sägeisen'], Schuohmacherahlen ...' Kriegsb. 1644. 1667. Dazu (?): ‚N. hat gelöst 2 pl. zuo Losann us einer segessen [aus der Burgunderbeute].' 1476, B (Z Anz. 1900, 40). Als Emblem des Todes. *Wie hät die fürchtig Chnoche^{n}g'stalt im Zorn e^{n} Sëges g'no^{n} ...* G Kal. 1854. ‚Hiemit flücht die jungkfrouw, so tuot der jüngling, sam wöll er ouch fliehen, so erwüstht ihn der tod mit der hülzinen sägessen.' JKolross 1532 (Spielanweisung). ‚Mors, todt, bringt ein sägissen, spricht: ... myn sägsen [!] muoss ich jetzund wetzen, das sy mög scharpf schniden und hauwen.' VBoltz 1551; nachher der Acc. ‚sägyss.' S. noch *S.-Mann 2* (Bd IV 277; auch Ap; Z). — 2. *Sägessen* BsStdt, *Sëg̦s(se^{n})* ZWth., Säge. — 3. das Sternbild des Orion. Syn. ***Himel-S.*** ‚[Gott] machet den heerwagen, die sägeisen und die gluckerin [Bd II 620/1] mit iren jungen.' 1560, Amos; dafür ‚Orion.' 1531/48. 1667. — **4.** ***Sëg̦sse^{n}***, ‚unterer Teil des Rockes bei den Bauernfrauen' S.

Ahd. **sëgusna, sëgesna, -isna,* gew. *sëgansa, -ensa, -insa;* mhd. *sëgens(e)* mit zahlreichen Nbformen (Lexer II 849); vgl., bes. auch zu den Formen, Gr. WB. X 1, 604 ff. Analogien zur lautl. Entwicklung des Bildungselements bietet nam. *Wagensen*, auch die volksetym. Umbildung zu einer Zss. mit *Isen* findet dort eine Parallele. Das vereinzelte ‚Sehensen' (1818, ZgUÄg. Kaufbr.) wird Schreibfehler sein; vgl. indessen *Sachez-^{n}* neben *Sag-* bei Martin-Lienh. II 336. Bed. 2 (auch els.) beruht auf Vermischung mit dem verwandten *sëge*, Säge; nur ist die — übrigens nicht bestätigte — Form mit *a* für Bs auffallig, da ‚Säge' dort *a* hat (s. Sp. 423). 3 auch tir. (‚Segnes' neben ‚Sibengestirn' und ‚Wagen' DM. III 462), steir. (Unger-Khull 590) und kärnt. (Lexer 1862, 232); ebenso ungar. Ähnliches auf frz. Gebiet: Der Gürtel des Orion heisst in der Provence ua. *manche de faus*, in Chatel St Denis *les trois faucheurs;* verbreiteter ist die Bezeichnung *râteau, râtelet.* 4 ist unsicher überliefert und viell. besser zu streichen. — In Namen. *Zur Sëgisse^{n}*, früher Name einer bekannten Wirtschaft in AaB. (noch bei DHess 44), schon im XV. (‚Dem wirt zur Segensen ze Baden 4 β verstoln.' 1442, Z RB.); heute ‚zur Sense' und auch allg. so genannt. ‚Sägissen', Hof in UwBegg. (Leu, Lex.); vgl.: ‚Ein Ort heisst an der Sägissen, von der Gestalt, so das Gebürg daselbsten hat.' RCys. 1661, 242. ‚In der Sägissen', Hof ZÄsch b. Birm. ‚Sägis-Acker' ZEll. ‚Sägis-Hörner' *(Sägisen-Horen.* Bärnd. 1908) BO. ‚Sägezen-Matt' SBib. Familienn. ‚Segessemann' BSeft.; ‚Segens-Man.' 1405, ‚Sägis-Mann.' 1548, ZWth.

Glogge^{n}-: Sense mit einer Glocke als Fabrikmarke? ‚Ausgaben: 1 Gloggensägesse 1 fl. 35.' 1809, ZStdt Haush. — Vgl. *Trubel-S.*

Himel-: = *Sëgens 3.* ‚Narr: Wen i^{ch} Himelsägesen gse^{h} und Alles ist verdeckt mit Schne, so wird mihr meinen [l. ‚niemen'] sögen z' Glaub, das sich Neuwer werd meyen z' taub.' PSpichtig 1658. — Das Sternbild des Orion ist bei uns in Winternächten sichtbar.

Heuw-: Sense. ‚[Die Walfische] habend lange streimen oder hörner ob den augen ... gemeinklich 8 schuoch lang, gleich einer höuwsägesen.' Fischb. 1563. — Ahd. *houwisëgansa.* Vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1294.

Mâ(j)-: Sense Ap; GlH.; GBuchs. — Auch els. (Martin-Lienh. II 336).

Rût-: = dem Folg. ‚1 rütsegessen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. — Ahd. *riutsëgansa*, falcastrum.

(G^{e}-)Schwänd-, *Schwänt-:* grosse Sense zum ‚Schwenden' BoE. ‚Das Abschneiden [der Unkräuter] geschieht bei den krautartigen Gewächsen mit der Sense oder der Sichel; auch kleine Holzgewächse lassen sich mit der Sense abschneiden; man hat zu diesem Zwecke gewöhnlich kurze, aber stark gebaute Stahlsensen, die gut geschliffen und an einem starken Worb befestigt werden, die sog. Stauden- oder Schwendtsensen; mit einer solchen Sense ist man im Stande, bis fingerdicke Stauden abzuschneiden.' FGStebler 1899, 16 (mit Abbildung). — Stûde^{n}- s. das Vorige. — Stahel-: Sense aus Stahl. Bärnd. 1904, 336. — Strauw-: zum Schneiden von Häckerling gebrauchtes Sensenblatt S. — Trûbel-: S. mit einer Traube als Fabrikzeichen. Bärnd. 1904, 336.

Sëgenser m.: 1. Sensenschmied. ‚Segenser gent alle iar von ie dem hundert segensen β V.' 1375, Seg. RG. ‚Wie vil die segänser essen haben sollent: ... das enkein segenser in sinem hus ... me essen haben sol denn ein esse und ein kleins esslin, und nit me knechten haben sol denn drye knechte, also das er selb

vierde sy, die werchen zuo den segensen; und sollent von ie der segensen drye pfening ze ungelt geben, als vil si der machent.' BStR. — 2. Vogelname; s. *Lui* (Bd III 951/2); *Sichler 2* (Sp. 190).

Beide Bedd. auch bei Gr. WB. X 1, 612. Zu 1 der Familienn. ‚Segesser', gespr. *Sĕgisser* L (‚Segens(s)er.' XIII./XVI., im XV./XVI. auch ‚Sägens(s)er'; ‚Segesser.' XIV./XVI., im XVI. auch ‚Sägesser, -isser, Seggisser'; vgl. auch Leu, Lex. XVII 27 33. Suppl. V 481,2, wo ‚Segeser, auch Sägiser'), früher auch in AaMell. (von L ausgegangen; ‚Ruodolf Segenser.' 1294, ‚R. der S.' 1297); Bs (‚Chuonradus dictus Segenser de Lindaugia, civis Basiliensis.' 1292; ‚Johannes Segenser, capellanus.' XIII., bei Leu, Lex. aaO. seit dem XVI.); B (XV./XVI., nach Leu, Lex. aaO.; bei Ansh. ‚Senser oder Segesser'); GStdt (XV.; vgl. Leu, Lex. aaO.).

Sĕ^{1}gi (Pl. *-ine^n*, *-ene^n*) Th (Boden- und Untersee), Segine^n *Segene^n, Z-* AaLauf.; Bs (dem Rheine nach) — f.: grosses Zugnetz. Syn. *Segenen-Garn* (Bd II 423). In AaLauf. ein etwa 70 m langes ‚Ausländgarn' oder Schleppnetz; es wird am einen Ende befestigt, mit dem andern Ende fahren die Fischer in einem Weidling in den Strom hinaus und wieder in einem Halbkreis zurück; oder sie bedienen sich zweier Weidlinge und fahren mit denselben halbkreisförmig wieder ans Ufer (Syn. *Īse^n-Garn* mit Bez. auf die zur Beschwerung unten angehängten Eisenklümpchen). Bei den Bs Rheinfischern ein 40/50 m langes Netz mit 3 cm weiten Maschen, das bei trübem Wasser zum Fang von Hechten und Äschen verwendet wird; es ist (oder war) in BsStdt Eigentum der Schiffergilde (Seiler). Am Boden- und Untersee und dem dazwischen liegenden Teil des Rheins: ‚Die Segin ist das grösste Garn, welches unsre Fischer gebrauchen; jede Seite desselben besteht, ohne den Sack, aus 7 Stücken, deren jedes $15\frac{1}{4}$ Konstanzer Ellen enthält, so dass jede Wand $106\frac{3}{4}$ Ellen lang wird; die Höhe (Breite) enthält 32 Ellen und der Sack 17 Ellen. Dieses Garn wird nur in der Tiefe des Sees gesetzt und kann wegen seiner Schwere nie auf das Land gezogen werden. Man gebraucht es im Frühling und Herbst Tag und Nacht zum Fang der grössten Fischarten.' GLHartm. 1808; darnach Th Gem. 94; vgl. auch Liebenau 1897, 38. Nach JCMörikofer ist die *S.* 900 Ellen lang und in der Mitte 15 Ellen tief, so dass sie den ganzen Rhein überspannt und so tief gründet, dass sie bis auf 60 Fuss in die Tiefe gehen kann; sie wird zwischen zwei Seilen, den sog. *Āri* [s. Bd I 388/9], befestigt. Über einzelne Teile der *S.* s. noch unter *Flossen* (Bd I 1214); *Gupf 10* (Bd II 391); *Chegel 3 b* (Bd III 180); *Bündel 1 a β* (Bd IV 1363); *Brämos* (Bd V 607); *Sack*. In ThErmatingen und Landschlacht, früher auch in Gottlieben, spec. zum Fang der Gangfische. ‚Längst werden zu Gottlieben die Gangfische nicht mehr, wie früher zum Teil, mit der Segi gefangen, sondern allein in den Fachen. Statt der Gangfischsegi wird dagegen eine weitmaschige Segi gebraucht, welche den ganzen Rhein überspannt und bis 60 Fuss in die Tiefe gründet. Mit dieser Segi wird von Neujahr an in verschiedenen Zügen, von der Konstanzer Ziegelhütte an bis zum Gottlieber Espen, der Rhein völlig ausgefischt, bis er sich allmälig von unten und von oben wieder mit neuen Fischen speist.' Th Beitr. I 4 (wo noch Weitres). ‚Plaga, sagena, segi ald groz netzi.' Voc. opt. ‚Es hat och ain her von Ow die rechten, wen er her kumt, so sond die, die spisslaib nemend, ietlicher ain ruoder und ain wid nemen und sond ainen herren vueren, wen er uber see wil; wär och das airn [l. ainr] ain seg[i] oder ain watt aingesezt hett ..., sicht er, das ain herr über see wil, so sol er uss varen und soll ain herren helffen vueren.' XIV., ThErm. Offn. (Weist. I 240). ‚Ain herr von Clingenberg hat zins von denen von Gottlieben järlich vierzig felchen ... und sol man sy mit den seginan ungesumpt lân von dem Stainzuig unz zuo der Gruob, von Sant Martins tag bys zuo Sant Ottmars tag.' ebd. ‚Ab der segi gond ally jar [von den 13000 Gangfischen, die Gottlieben jährlich dem Konstanzer Bischof liefern musste; s. Bd I 1100] zehentusent entzwüschen dem zwölften tag ze wyhennächten und der liechtmess ... Item wenn man daz selb garn machet und bessert, so git man den knechten ain halben aimer wins, zwölf brot und ain halb schaff ...' 1521, ThGottl. Offn. ‚Der herr zuo S. Luci fraget, ob ouch sünder in der kilchen wärind; hie fieng der pfarrer [Comander] an von der säginen sagen, so allerley fisch zuosamen samlet; deren wär das rych Gots glych.' SHofmstr 1526. ‚Das kain vischer das ganz jar nit mer haben, bruchen noch füeren sol dann drüw sail an ainer segy.' 1534, G Rq. (Fischerordnung für den Bodensee). ‚Der herren [des Bischofs von Konstanz und des Abtes von St Gallen] segi sol zur wochen zwen tag, uf welichen sy wellen, zogen und gebrucht werden, der gestalt dass sy uf jeden tag dry züg, zwen vormittag und einen nachmittag, tuon söllen an iren gebürlichen orten und enden wie von alter har.' 1544, Fischerordn. für den Bodensee (Th Beitr. 34, 109). ‚[Die Fischer auf beiden Rheinufern haben] allerlei unzimbliche garn, benamptlichen watten, streiff- oder zipfelbehren, segen, schaffwatten und andere mehr dergleichen enge verbotene gezeug durch das ganze jahr ... gebraucht.' 1598/1652, Fischerordnung; s. auch *Blüemli-Bēr* (Bd IV 1457). Übertr. α) Genossenschaft der Fischer, die zs. eine *S.* haben ThErm. ‚Zur Handhabung einer *S.* sind wenigstens 4 Mann notwendig, die das Netz gemeinsam erstellen und den Fischfang in Compagnie betreiben; in Ermatingen sind drei gewöhnliche *Segine^n: die alt, die jung* und *d' Blattner-Segi*, die, anstatt wie früher sich alle bessern Plätze streitig zu machen und sich gegenseitig zu befehden, den Fischfang gemeinschaftlich betreiben.' — β) Fischzug mit einer *S.* ebd. (ONägeli 1898, 15. 20).

Ahd. alts. *segina*, mhd. *segen(e)*, *sege*, Lehnw. aus lat. *sagēna*; vgl. Gr. WB. VIII 1648/9. X 1, 81, zur Sache bes. noch Klunzinger 1892, 197/207. Die lautl. Entwicklung entspricht der von *Chetti, Chettene^n* aus *catena* (Bd III 563). Das W. ist bei uns heute wie nach den ä. Belegen auf das Bodensee- und untere Rheingebiet beschränkt, mit einziger Ausnahme von SHofmstr 1526 (Comander, der das W. dort gebraucht, stammte aus Maienfeld). Vgl. auch folgende auf den VwSee bezügliche Stelle (wo das W. aber ‚Fischenz' zu bedeuten scheint): ‚De tribus piscinis seu sagenis in Merlischachen, in Tribschen et in Curia pisces ministrantur ... quibus piscinis seu sagenis providere debet cellerarius claustri.' 1307, Gfd (Einkünfte des Klosters in Luzern).

Gang-fisch-: *Segi* für den Fang der Gangfische Th (Boden- und Untersee). ‚[Die] Gangfischsegin unterscheidet sich von der vorigen [der gew. Segin] vornehmlich durch noch einmal so enge Maschen, und dass sie keinen Sack hat; die Breite des Garns untersetzt den Fisch, dass er sich im Garne und dessen Bauch selbst fängt. Diese Segin wird zwar vornehm-

lich gegen die Gangfische gesetzt, doch werden damit auch Hechte, Forellen, Felchen etc. gefangen. Ungefähr um Sommer-Johanni wird sie in den See gesetzt und bis gegen den Winter, wo sich die Gangfische verlieren, morgens bei anbrechendem Tage und abends von 4 bis 6 Uhr gebraucht.‘ GLHARTM. 1808. S. auch unter *Segi*. Auch vom Fischfang mit der *G.* (vgl. *Segi* und *Hasel-S.*): [Von alten Sitten, Gewohnheiten und Redensarten der Fischer] ***hät-si^{ch} am meiste^{n} no^{ch} bi der G. erhalte^{n}; drum wem-mer dëre^{n} z'säme^{n} e^{n} B'süechli go^{n} mache^{n}.*** ONÄGELI 1898. 18 Fischer, die sog. *Segi-Manne^{n}* (Bd IV 277), sind dabei beteiligt. Bald nach Martini wird die *G.* aus den einzelnen Netzstücken zsgesetzt, probiert (s. *chesslen 6* Bd III 521) und dann 2 bis 3 Wochen in der Laichzeit der Gangfische benützt. Es wird je abends ½ 4 Uhr und nachts 9 (oder 11) Uhr mit einem Zuge begonnen, bei ganz guten Aussichten wird oft die ganze Nacht durch gefischt. Drei Schiffe sind dazu erforderlich: der *Segner*, das *Cheuffer-* und das *Streck-Schiff* (s. dd.). Vgl. Ill. Kal. 1853, 155 (JCMörikofer), insbes. aber ONägeli, *D' Gangfischsegi, e^{n} humoristisches Kulturbild us de^{n} Fu^{n}fzgerjöre^{n}*. Frauenfeld 1898. — Halde^{n}-: *Segi*, die nur an der ‚Halde‘ (s. *Halden 1 b* Bd II 1174) gesetzt wird KLUNZINGER 1892, 199 f. — Hasel-: grosses (‚die ganze Breite des Rheins durchschneidendes‘) Zugnetz mit engen Maschen, womit neben grössern Fischen auch die kleinen *Hasel* (Bd II 1873) gefangen werden SCHSt. Schon im XVI.; s. *Segenen-Garn* (Bd II 423). Übertr. vom Fischfang mit der *H.* SCHSt. (Sulger). ‚Wenn an der Haselsetzi [l. -segi] die Fisch in Löchern stecken, so steckt noch eine Kälte dahinten.‘ SPRWW. 1824. — Lomm-, ‚Lomb-, Lumb-‘: *Segi*, ‚deren Maschen beim Zuge offen bleiben, so dass das Garn sich in die Tiefe senkt.‘ BODENSEE (JCMörikofer); Gegs. *Rack-S.* Vgl. auch GLHartm. 1808, 76 (‚Lomsegin‘), ferner *L.-Garn* (Bd II 422). ‚Zum zwainzigisten söllen die lumb- [Var. ‚lomb-‘] und schwäbseginen, ouch clussgärner, acht tag vor Sant Jörgen tag biss ussgenden mayen nit uff wysem sand oder grund, sunder fünf klafter innenthalb der halden gezogen und gepracht werden, zu beschirmung des hürlinglaichs.‘ 1544, FISCHERORDN. für den Bodensee. Mit Ausnahme des Eglilaichs können die ‚lombseginen‘ das ganze Jahr gebraucht werden. ebd. (Absch.).

Rack-. ‚Raack-Segi [!] heisst diejenige Segi, welche zum Fange kleiner Fische auf der Fläche gebraucht wird und beim Ziehen sich straff zszieht, so dass sich die Maschen enge schliessen wie eine Wand.‘ BODENSEE (JCMörikofer); Gegs. *Lomm-S.* ‚[Bei der ‚Waad‘] bleiben alle Fäden gespannt, das Netz ist straff eingespannt oder, wie man am Untersee sagt, rack gemacht, daher das Netz auch Rackwatt oder R. heisst.‘ KLUNZINGER 1892. Vgl. auch GLHartm. 1808, 76. Noch als attrib. Verbindung: ‚Zum nünzechenden söllen die raggenseginen durch das ganz jar in der wochen nit mer dann dry tag ... uff yeden tag mit sechs zügen, nemlich vier vor mittag und zwen nach mittag ... zogen und gepracht werden.‘ 1544, FISCHERORDN. für den Bodensee. — In Th Gem. 94 verdruckt ‚Sacksegin‘ (neben ‚Lomsegin‘), darnach bei Liebenau 1897, 38.

Schwëb- s. *Lomm-S.* und vgl. *Schwëb-Garn* (Bd II 424).

Segner m.: 1. (auch *grösse^{r} S.*) grosses Fischerschiff, in welchem die *Segi* (s. d.) geführt wird TH Bodensee (so Erm.). ***Zwüsche^{n}t ^{d}em Dorf und der Au ... fare^{n}d im grösse^{n} S. oder im Gundeli umme^{n} Fischer, wo schwemme^{n}d und zocke^{n}d ...*** ONÄGELI 1898. S. auch *rangschieren* (Bd VI 1113). Der *S.* wird immer auf Borg angeschafft, das Geld von dem Wirte, bei dem die *Segimanne^{n}* ihre Herberge haben, vorgeschossen (Preis ca 1000 Fr.); er wird abbezahlt aus dem Erlös der sog. ‚Unfische‘, dh. der grossen Fische, die dem Zug der Gangfische in räuberischer Absicht folgen und mitgefangen und an die Händler verkauft werden; s. ONägeli 1898, 34. — 2. „Schiff von 180 Fass Ladung. BODENSEE“, grosses, breites, aus Eichenholz gezimmertes Lastschiff für den Getreide- und Salztransport von Lindau und Bregenz nach Rorschach, Konstanz, Überlingen, Radolfzell und Steckborn (Boden- und Untersee), ‚das ehemalige grosse Lindauer Schiff, bes. für Steine und Getreide, nur durch Grösse ausgezeichnet.‘ Nach einer Angabe das grösste Schiff auf dem Bodensee; dagegen: ‚[Kleiner als die Lädinen und Halblädinen sind] die Segner; ein S. muss 68 Schuh lang und auf dem Grunde 8½ Schuh breit sein, übrigens proportionirt, dass man 100 Fässer Salz oder 200 Malter Korn darin laden kann; man hat ausser diesen Schiffen auch noch Halbsegner.‘ GLHARTM. 1808. ‚Grössere Schiffe haben wie die Lastschiffe oder Segner des Bodensees ein hohes oblonges Segel.‘ KLUNZINGER 1892; dazu die Anm.: ‚[Lädinen und Halblädinen] sind fast verschwunden ... dagegen sieht man noch zahlreich die Lastschiffe dritten Ranges, mit circa 68 Fuss Länge, die Segner.‘

Auch bei Schmid 338; Schm.^{2} II 241 für ein kleineres Lastschiff auf dem Bodensee. Bair. (schon mhd.) auch in pers. Bed.; s. DM. VII 109; Lexer II 849.

Halb- s. das Vor.

Seigel (-$\bar{\imath}^{2}$- BE., G.; FSs., -ā- ZMarth.), in AABb., F., Z.; ZKn., Marth., S., Stdt, tw. auch in Bs; GLH.; ZO. *Z-*, *Seichel* WMü. — m., Pl. *Seigl*ę (bzw. -$\bar{\imath}^{2}$-) BE. (Gotth.), G., R.; FSs., sonst unver., Dim. *Seigeli* BG. (-$\bar{\imath}^{2}$-); SCHW; NDW: 1. Sprosse, Stufe einer Leiter, Treppe. ‚Die seigel an der leiter oder stägen, climacteres.‘ FRIS.; MAL. ‚Gradus, Staffel, Tritt, S.‘ DENZL. 1677. 1716. **a)** Leitersprosse AA; Bs; B; FSs.; GL; LE., Malt.; GWl.; SCHW; S; UW; U; W Mü.; ZG; Z; in ZO. im Gegs. zu den kräftigern *Sprosse^{n}*, die dazu dienen, die Leiterbäume an einander zu befestigen und der Leiter Halt zu geben (vgl. unten die Belege aus AKlingler 1688). Syn. *Sëdel 2* (Sp. 298); *Spettel; Spränzel; Sprotzen.* ***Es sind dō bōsi Seigel a^{n} dër Leitere^{n}. Er bückt-si^{ch} über d' Leiteren ūs, mit ei^{ne}m Fuess uf ^{d}em S., mit ^{d}em andere^{n} i^{n} der Luft.*** JREINH. 1907. [N. zum Wasserdoktor M., der richtig zu sagen wusste, dass der Patient von einer Leiter gestürzt sei:] ***Aber cha^{nn}sch-mer säge^{n}, wie mänge^{n} Seegel? ‚He he, öppe^{n} acht.‘ Jä, Dokter, du cha^{nn}sch Nüt, er isch vil hōher a^{b}he^{r}g'heit. Säg, Bürschli,*** sagte M. kaltblütig, ***hesch-mer alles Wasser 'brunge^{n}? ‚He nī^{n},*** sagte Bürschli. ***He nu,*** sagte M., ***die angere^{n} Seegel sī^{n} im angere^{n} Wasser.*** GOTTH. ‚Die unmittelbar an den Steg anknüpfende Art des Fusssteigs ist die *Leitra* mit alljährlich erneuerten *Seiglen* (Sprossen).‘ BÄRND. 1908. ‚Darum lug recht eigeli und tru keinem Seigeli [der Leiter, die zum Laster führt]!‘ LKINDERBITZI 1826. S. noch Bd V 321. ‚Niti gradibus, die seigel an einer leiteren aufsteigen.‘ FRIS. ‚Der Sprensel, Spetel, S., Sprossel, transversale clathri,

scalæ, gradus.' Red. 1662. ‚Er [der Teufel] hat dich auf dem äussersten S. der Höllen.' JMeyer 1691. Mine guten Wort kommen nit us dem Buch der Bibel, 'sondern us dem Buch der Fabeln, aus dem zwölften Sigel der Leitern [Wortspiel mit Siegel].' XVIII., B Nachtspruch. ‚Eine Leiter von 38 Zeiglen von N. 2 fl.' 1804, ZStdt. An der Himmelsleiter. [Pfarrer, examinierend:] ***Buebli, weist au^{ch}, wie vil Seigel a^{n} der Himmelsleitere^{n} g'sī^{n} sind, wo der Vatter Jakob im Traum g'sēh^{n} hed?*** [Knabe:] ***Es isch dänk glīch wie vel, er hätt ja doch nid chönne^{n} dran ufe^{n} chrësme^{n}*** L. ***Er*** [der Verstorbene] *ist no^{ch} nit ganz just wuhi* [oben, im Himmel], ***es fēlt no^{ch} grad hunderg Sī^{2}glȩ uf der grūssą Lī^{2}terą.*** Schwzd. (FSs.). In der ä. theologischen Spr. oft symbolisch; vgl. c. ‚Ein Christ hebe empor sein Herz zum Herren, so ist der erste S. bestigen.' FWyss 1650. ‚Wann du wilt dise [Himmels-]Leiter glückhaftig besteigen, so must du auf dem untersten S. oder Sprossen anfangen.' AKlingler 1688. ‚Ergreiffe ... beide Leiterlein und Seiten-Hölzer, darin die Sprossen und Seigel eingeschlossen.' ebd. ‚Insonderheit aber ist Christus in seinem Ampt einer Himmels-Leiteren gleich, darum, dass in ihm sind alle Grad und Seigel von der Erden biss in Himmel.' ebd. ‚Ein schneeweisser S. [an der Himmelsleiter] von siebenmal geläutertem Silber, bestehend in der Ähnlichkeit des Lebens und Wandels Christi.' SLutz 1732. Im Vergleich. ***Bei^{n} wie Seigel,*** dünne Beine SchwE. Dann auch für solche Beine selbst: ***Holla, wër chunnt dō z' geigle^{n} uf sīne^{n} schmale^{n} Seigle^{n}?*** MLien. 1903. Spec. von den Sprossen an der Hühnerstiege SchwE. ***Die hockt eisster uf de^{n} Seigle^{n},*** von einem Mädchen, das immer zu Hause sitzt. ebd. ***Nei^{n}, Margrēt, wie ist-mer ä*** [auch] ***söl^{ch}es es Geigle^{n}! Esō es Huen, sō es Huen über all Seigle^{n}*** [im Reim für *Seigel*]! zu einem ausgelassenen Mädchen. MLien. 1906. In ä. Rechtsbestimmungen betr. den Hühnerzehnten; vgl. *Leiteren-S.* ‚Sprechent ouch die hoflüt, si gebint hüenr gen Liebenberg, nempt man gielhüenr, und wenn die houpt und swanz habint und an den dritten s. fliegen mugint und man si dem herren bringt, der sol si nemen und nüt versprechen.' ZMönch. Hofrodel 1439. ‚Item sol ein jegkliche fürstatt ze Wiedikon geben einem vogt von Zürich ein huon, das zopf und zagel hat und von einem s. unz uff den dritten fliegen moge.' XV., ZWied. Offn. ‚So gehört im ouch das zechend hüenli von einer zucht zuo der andern; wenn das wirt, das es mag an den dritten s. flügen, so soll ers einem abnemen.' AaWürenlos Offn. Auch von den Sprossen am ***Stīg-Häggen*** (Bd II 1090) Aa (Rochh.), an der Wagenleiter B, an der Futterraufe BG.; SThierst.; vgl.: ‚Vergleichbar einer Leiter, die in wagrechter Längsrichtung schräg angelehnt ist, deren Sprossen ***(Seigel)*** aber sehr nahe beisammenstehen, hängt über der Krippe die Raufe (der ***Bäre^{n}***).' BÄrnd. 1904. ‚Stab eines Käfigs' Bs. — **b)** Treppenstufe. äSpr. ‚Do waren die frowen ze dem tempil Salomonis komen, da man uf funfzehn seigel gie.' WvRheinau. ‚Die B. ist gichtig, der H. sye in ir hus komen eben spatt, habe gelt an sy gevordert ie so verr und so unbescheidenlich, daz sy inn dry seigel hinder sich ab stiess.' 1448, Z RB. ‚Do [beim Grabe der Maria] gat man ain marmelsteininy stegen ab, wunderbreit, die hatt 38 seigel.' Kapfmann 1491. ‚Demnach fuort man uns uff eine steine stägen mit vil breitten stafflen, und by an eine [?] uff dem obristen s., da sachent wir in den platz, da stuond der tempel Salomons ...' HSchürpf 1497. ‚Ein stägen uf, ist 16 seigel hoch.' PFüssli 1523. ‚Do gienge er mit im, und als er dstegen ab bitz nach an ein s. kem, sagte N. ...' 1534, Z. ‚Da funde er [Bruder Claus] stegen, werend zehen stapfel oder segel hoch.' Salat. Trauungen wurden am Sonntag wie am Donnerstag vollzogen und zwar ‚wo mehr als zwei Eemenschen die Trauung begehren, so giebt der Geistliche sie über oben im Chor am langen S. zusammen.' 1561, aZoll. 1899. ‚Alss ich die stegen andraf ... schlipf ich, fiel und schluog dass maul uf ein s. so hart, dass mir die zen zwei löcher in underen leftzen inwendig schluogindt.' ThPlatter 1572. ‚1612 ist der See uf den 8. Säigel diser Stegen ufgangen.' Z Ant. Mitt. ‚Es werdent mgH. berichtet, das die Spanner und auch die Karren-Ziecher im Kauffhuss Tuchballen, Zwilchballen und andere Kaufmannsgüter und Läst die Stägen ab ohne Hand anlegen laufen lassint, dadurch dann nit nur die Stegen und Seigel geschendt und brochen, sonders auch die usser gross Tür zerstossen und zerworffen werde.' 1613, Z. ‚Alda sy ... den Junker Meyer uff dem understen S. an der Helmhusstägen mit dem Houbt liggend funden.' 1619, Z. ‚Grad darby syge ein Stägen von ongfahr 10 oder 12 Säglen [!].' 1624, Z. ‚Will man eine Stägen sauber fägen, so muss man den Anfang machen bei dem obersten S.' JHHott. 1671. — **c)** übertr. wie nhd. Staffel, Stufe. ***Wenn denn d' Mueter wider g'stüpft het, wie d' Aktie^{n} stöije^{n}, äb-si no^{ch} gäng uf ^{d}em glīche^{n} S. sīge^{n}?*** JReinh. 1901. ‚Gradus, staffel oder s. zuo eeren.' Fris. ‚Eine solche Rechnung ist zur Bekehrung ein gewüsser Antritt und der erste S.' JWirz 1650. ‚Wegen unserer beharrlicher Unbussfertigkeit stehet nicht allein vor der Tür, sonder allbereit under der Tür, ja auff dem understen S. oder Staffel ein schweres Gericht.' JMüller 1665. ‚Der ander S. oder Staffel der Bekehrung.' ebd. 1666. — **2.** Hühnerstange L (RBrandst. 1883, 33); U. — **3.** ‚geschnittenes Holz zum Binden der Heuseile' U (Dr Müller); wohl = ***Reitel*** (Bd VI 1658).

Auch els. (Martin-Lienh. II 337); bei Gr. WB. X 1, 197 zu ags. *sāgol,* Knüppel, gestellt. Die Form mit *Z-* beruht auf Verschmelzung mit dem Art. im häufigen Pl.; vgl. die Anm. zu *Sēch* (Sp. 138 o.). Zur W Form *Seichel* vgl. *zeigen.* ‚Seigler', Ortsn. ‚Cem S. ein hofstat.' 1275, Urbar des Klosters Rathausen (Gfd 36, 269).

Bare^{n}-: Stab an der Futterraufe B. Scherzh. für Zahn: ‚Er könne nie recht lustig sein, wenn er nicht Einem ... die Backen tätscheln könne, dass ihm dabei die Bahrenseigel in den Magen hinunterpurzelten.' Schwz. Unterh. (ABitter).

Zur Übertragung vgl. das Folg., sowie den Beleg aus LLav. 1582 unter *beinin* (Bd IV 1307).

Gatter-: Stab eines Gatters. ‚Zäng im Maul wie Gatterseigel.' B Nachtspruch; Var. ‚Gatterrigel.' — Hüen(d)er-: gew. Pl., Sprosse an der Hühnerstiege SchwE. — Leitere^{n}-: Leitersprosse Obw; s. Bd II 1478 o. ‚Und sol man inen die hüenli abnemen, wenn si fliegen mugen an den dritten leiterseigel.' um 1360, Z.

Seigle^{n} *-a* f.: Leitersprosse W. — Urspr. Pl.-Form von *Seigel.*

seigle^{n}: mit Leitersprossen versehen Ndw (Matthys). — Wenn nicht blosse Konstruktion von Matthys, eine Bildung wie *bruglen I* (Bd V 522).

drissig-, vierzig-seiglig bzw. *-zeiglig, -ziglig:*

a) 30, 40 Sprossen hoch, von einer Leiter Schw; Zg; Z. Syn. *-spränzlig.* b) *Vierzgseiglige*ʳ [scil. *Wīⁿ*], Obstwein AaFri.; Syn. *Seigel-Wīn.* *Wīlt neⁿ Fläscheⁿ V.?*

Zu b: Der Most wird im Gegs. zum Wein als in der Höhe, auf Bäumen wachsend bezeichnet; vgl. das syn. *Hochbūmer* (Bd IV 1251).

„Seiglīⁿg m.: Leitersprosse VO" (St.[2]).

Seigeⁿ: Senkung des Bodens oä. Nur als Flurn. ‚Seigen' B; SchBarg. (*uf*, häufiger *im Seigeⁿ*, Ackerland, den untersten Teil eines Abhangs bildend), Tha.

Ahd. *seiga* f. (in *talaseiga*, Talsenkung), mhd. *seige* f.; vgl. Schm.[2] II 236. 242; Gr. WB. X 1, 196, ferner *Wasser-Seigi.*

seigeⁿ I: 1. seihen GlK. (Wint. 51, unsicher). — 2. = *seichen* (Sp. 141). ‚Ob ein frow mög kinden oder nit, so heis sy uf pappelen seigen; ist den die papelen an 3 tag noch grüen, so mag sy wol kinden; ist aber sy tür, so kindet sy nit.' Kunstb. 1474; vgl. zur Sache *Pappelen II* (Bd IV 1415).

Amhd. *seigen*, sinken machen; Caus. zu *sīhen* (*sīgen*). In der ä. Sprache begegnet ‚seigen' in Bed. 1 nur in diphthongierenden Texten, ist also wohl durchweg als schriftspr. Form für *sīgen* (s. *sīhen*) zu fassen; dafür spricht auch das spärliche Vorkommen des Caus. in der lebenden MA. Weitre Belege zu 2 s. Gr. WB. X 1, 168 (unter ‚seichen'); doch bleibt unentschieden, inwieweit es sich dabei um blosse Schreibungen für ‚seichen' handelt.

ab-*sägeⁿ*: abseihen, zB. den neuen Wein von den vergornen Trauben SchHa. (Neukomm). Vgl. *abseigeren.*

seiger, in ApK.; Gtw.; SchHa.; Th (Pup.); Z Benken *säger*: 1. kahnig, Faden ziehend, von verdorbenem Wein, Most oder Essig, auch andern abgestandenen Flüssigkeiten AaZein.; ApK.; Bs (Spreng); „L" (St.[1], lt St.[2] oO.; heute für L abgelehnt); G; SchHa.; SchwMuo.; Th (Pup.); U; ZBenken, Tösstal. Syn. *lind 3 c* (Bd III 1317); *lang 1 d* (ebd. 1322). *Dеʳ Wīⁿ ist s.; s-eʳ Wīⁿ, Essig.* S. auch *al-sō* (Sp. 33). ‚Guoter win mac ie so lange ligen, daz man in s. siht.' UvSingenberg. ‚Wie man win behalten sol über jar, daz er nit s. werde.' Kunstb. 1474. ‚... so wirt der essich nit s., ist echter daz geschirre gerecht, darain der essich ist.' ebd. ‚[1475] galt zuo Basel .:. guoter Briszgawer ein som 12 β, item ander win hie um von Wil 9 β, item die andern noch irem wert wenig, denn sy worend all uffgangen und s.' 1475, Bs Chr. ‚Demnach [nach einem Zank mit der Hexe] wurde inen ein kuo siech und sölt die milch gar nüt, dann sy were eben wie s-en win.' 1544, L Hexenproz. ‚S., s-en wein, der lind ist worden und zäch, vinum pendulum.' Mal. ‚Dein seigerer und alter Wein.' tJMurer 1565. ‚Vor irer [der Gugler 1375] zuokunf hat man den wein an etlichen orten schon abgelesen; an etlichen verspätet es sich der feinden halb biss nach wienach; der selbig wein ward gleichwol süess, aber weiss und s.' Wurstisen 1580. ‚Man sol sich hüeten vor s-em, abgefallenem oder gebrochnem Most.' 1594/1611, L. ‚Also verderbet sich mancher [Patient] im Trinken mit s-em Wein, zu starkem Wein ...' FWürz 1612. ‚Summa er [ein armer Prädikant] könn mit jenem Wittlig also singen: Ich hab in meinem Käller kein seigren brochnen Wyn, er kost mich nit ein Häller, kein Brot wirt schimmlecht drinn ...' Schimpfr. 1651; das Lied auch in Fischarts Gargantua (Hallescher Neudruck 1891, 133, mit dem Anfang ‚Ich armer knecht kam selten recht ...'). ‚S., zähe, lentus, tenax, glutinosus.' Red. 1662. ‚Vinum pendulum, seiger(er) Wein.' Denzl. 1677. 1716. ‚Wann du wilt s-en Wein lauter machen: r[ecipe] Rosen und Ruten, leg die in Wein, so kommt er wider in seine Kraft und gewinnt ein natürlichen Cust.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚S-en Wein frisch zu machen.' ebd. ‚Wider den s-en Wyn: wirf schwarzen Pfeffer gestossen daryn, so falt er keins Wegs ab; oder welchs noch besser ist, man sol den Wyn ablassen.' ZZoll. Arzneib. 1710. S. noch *Ūf-fall 1* (Bd I 737); *brëchen* (Bd V 322 u.); *widerbringen* (ebd. 733); *ab-bräwen* (ebd. 1031). Auch von schlechter *Süffeⁿ*. Prophet 1855; s. Sp. 345. — 2. übertr., von halb aufgeweichtem Schnee Th (Pup.). Syn. *malzig* (Bd IV 224). — 3. Spielausdruck. ‚Wem beim *rīslen* der *Rīsel* in eine so sichere Lage geraten war, dass der Andre ihn nicht bis zu einer *Spang* erreichen zu können schien, der sagte von seinem *Rīsel*: *Er isch-mer säger* (‚sicher') SchHa.† (Neukomm); vgl. *Rīsel, rīselen 2 b* (Bd VI 1335).

Mhd. *seiger* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 1, 199, dazu Martin-Lienh. II 337. 3 ist merkwürdig; es muss wohl irgend eine scherzh. Übertragung von 1 im Spiele sein, aber der Zshang ist unklar.

seigereⁿ I: „mit haben, (ein Iterativ von) seigen, d. i. herabfallen in hängenden Tropfen oder in Fäden, von weich gewordenem oder umgeschlagenem Weine L" (St.[1], bei St.[2] oO.; heute für L abgelehnt); aSchw (‚krank sein, vom Weine'), Muo., sickern L (TTobler) Refl.: ‚Viel Lehmerde, in die sich oft noch Wasser seigert.' Bärnd. 1904, 38 (aus einer B Quelle von 1827).

Vgl. Gr. WB. X 1, 202.

ab-: = *ab-saugen 3* (Sp. 440). ‚Herrn von Rinow mandata des winzechendens halb schicken und darby den vögten zu Kyburg und Andelfingen schryben, das sy gepieten, wellicher sinen roten win a. welle, das er das den trottmeistern anzeige, damit sy den zechenden darvon nemen können.' 1572, ZRM. ‚[Zu] Stammheim inn der kilchen mengklichen warnen, das wyntträst nit anfangs inn hüsern abzuseigeren und dann erst inn die trotten zetragen und daruss ire kunden, so inen durchs jar daruf geben, zu zalen, sonders das träst alles den nechsten inn die trotten ze tuond und daselbs usstrucken lassen.' 1578, ebd. ‚Wenn herren apts zu SGallen amptman zu Stammheim in künftigem, zu widerernüwerung des wynzendenmandats mit dem a., eines schrybens bedörffen, soll im das hiemit vergünstiget syn.' 1588, ebd. ‚Obschon etliche Lüt zun Zyten die wyssen und roten Truben zusammen under einanderen wümmind und stossind und hernach den Wyn uss den Geschirren, wie an etlichen Orten brüchig, abseigerind, so gebind sy doch dann von söllichem abgeseigerten Wyn als dem Vorschutz und besten Bluomen kheinen Zehenden, sonders richtind hernach den Zehenden erst ab von dem Wyn, so von dem übrigen Träst uff der Trotten ussgetruckt wirt und überblybt.' 1613, ZKyb. ‚Der eint und ander, der seine Trauben, ... ehe er sie in die Trotten führte, in seinem eigenen Hauss abseigerete und dann erst trucken liesse ...' 1729, ZEmbr. — Bei Gr. WB. I 114 in andrer Bed. Vgl. auch ‚Abgeseiger' Schm.[2] II 242.

īn-: einsickern. ‚... wiewol Einige meinen, es werde, wann er [der Mist] aussgebreitet, durch die Winternässe dessen Kraft der Erden eingeseigert und solche dadurch ermilteret.' EKönig 1706.

ver-: versiegen. Davon Ver-seigerung f. ‚[Durch

Cometen werden vorherverkündet] ... übernatürliche Hitz, Dürre, Tröckne, Verseigerung der Brunnen, Wassern und daher entstehende Unfruchtbarkeit ...' FrHaffner 1666. — Vgl. ,erseigern' bei Gr. WB. III 982. X 1, 202.

seigerig: schleimig SchSt. (Sulger). — Sulger meint wohl nichts andres als *seiger 1.*

Wasser-Seigi f.: Ort, wo Wasser herabrinnt oä. Wurstisen 1580, 28; s. *Runs* (Bd VI 1144). — Mhd. *wazzerseige* f.; vgl. Schm. ²II 236.

seigen II, seigeren II s. *seijen, seijeren.*

Seiger, auch ,Zeiger' — m.: Uhr, bes. Turmuhr. ,Vernüwerung der stundenzal des zaigers am münsterthurn: Als dann die buochstaben der XII stunden des zaigers am münsterthurn von elte dermassen verblichen, das die stunden ... nit mer wol underscheidlich möchtend erkennt werden ...' Kessl. ,Sie stehn nicht auf für seigers acht.' Nussigk 1581. ,Der Seiger schlägt schon 10 Uhr.' 1771, Z Brief. ,Um 2 Uhr italienischen Zeigers.' Regimentskühe 1781.

Mhd. *seigære;* vgl. Gr. WB. X 1, 197 ff. Nach der dort aufgestellten Etym. ist das W. eins mit mhd. *seigære,* Wage, und eig. Benennung der ältesten grossen Turmuhren nach der charakteristischen, einer Wage ähnlichen Unruhe (vgl. ,Waguhr.' ebd. XIII 502); *seigære* aber ist nicht zu *seigen I,* sinken machen, sondern zu *seigen II* (s. *seijen* und bes. *Seijer*) zu stellen. Die Form mit anl. ,Z-' beruht auf Vermengung mit ,Zeiger', wie denn umgekehrt S. auch in der Bed. ,Uhrzeiger' vorkommt (,den S. an der Uhr zurückschieben.' VMeyer 1762).

Sig m.: Sieg; nur als schriftspr. Lehnw. (gespr. mit $\bar{i}^1$, $\bar{i}^2$), der eig. Volksspr. fremd, In der ä. Lit. allg., aber ohne Besonderheiten in der Anwendung, so dass ein paar Belege genügen. ,Der s. ist nit in der vile.' OWerdm. 1564. ,Den s. erlangen, überkommen, darvon bringen, eroberen und gwünnen, consequi, reportare, parere, adipisci victoriam, palmam (victoriam ex re aliqua) ferre, potiri hostium.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 373ᶜ). Personif., nach lat. Victoria: ,Victoriatus, ein alte gattung einer münz, darauf der s. geschlagen was.' Fris.

Sehr häufig in Personennamen und davon abgeleiteten Orts- und Flurnamen. **a**) Vollnamen. ,Sigfrid': Taufn. Aa; BRüd. (jung); LBallw., Hochd.; ThSitt. (selten); ZgStdt (Dim. *Sigfridli, Sifret* BSi. (so auch in der alten Festsage ,Syfret am Ried'; dazu auch *Sifretsegg,* auf den Karten ,Sifertsegg', Bergname; s. DGemp. 1884, 69. 93). ,Sigifrid.' 970, Z. ,Sig(e)fridus.' XIII., Bs. ,Sigfrid.' XI., Sch (Abt). ,Sifrid(us), Sifrit.' XIII./XIV., Bs. ,Süfrid.' 1570, Z. Als Familienn. AaZof. (,Sifrid.' XVII., ,Sigfrid.' XVIII.; s. Leu, Lex. XVII 105. 108); BsStdt (,Sigefridus, Sifridus, Süfrede, Sif(f)ridi.' XIII., ,Sigfrid.' XVIII.; s. Leu, Lex. XVII 108); B (,Syfrid, Sifrid.' XV., vgl. Leu aaO.; ,Sigfrid.' XVIII., Höchst.); LSemp.; G (XV., ,die Sifrid', Plur. Vad. II 199); Z (in Kü., Wipk. *Sifrig, 's Sifrigeⁿ* gespr., tw. auch ,Syfrig' geschr.; ,Sigfrid.' 1390, ,Syfrid, Sifrid.' XV./XVI.). ,Sighere': ,Sigere.' um 950, Z. ,Sighart': ,Sigihart.' IX./X., Z. ,Sikhart, der von Eptingen knecht.' vor 1386, ASG. ,Ir [einer Hexe] meisterin ... heisse Sighartz.' um 1450, L. ,Sig(is)mund': als Taufname. *Sigmund* BsMönch.; LDagm.; GBuchs (Rufform *Sigmä*); SchStdt; ThSitt. (hie und da); ZgStdt udE.; Z (Spillm.), *Sigismund* B (*Mundi, Mundel, Munli*, Letzteres auch lt Id. B und einer Angabe aus dem XVIII. im Z Neuj. K. 1889); SchwE. (Rufformen *Sigmündel, Gigmund* [?]); WVt. ,Sigimunt.' X., Z (häufig). ,Si-, Symundus, Symunt.' XIII., Bs. ,Sigmund.' 1518, Z. Zum Heiligennamen *S.* s. AfV. III 4. ,Der Sigmund, den man für das kalt wee anrüeft, wie Sigwert geschriben.' Vad. III 66. Als Flurn. ,Siegmund' ZOtw. a/S., ,Sigmund' Bs; hieher? ,Sigmar' im Pflanzennamen *Sigmars-Wurz* (s. d.). ,Siginand': als Taufname. XII., BMü. (Propst). ,Signandus.' XIII., Bs. Als Familienn. ,Sigenant' Bs†, so im XV. (Leu, Lex. XVII 106). ,Sigebold.' 955, Z. ,Sigband': Taufname. XVI., Gr. ,Siegbërg': rhätisches Adelsgeschlecht. XIII./XV.; s. Leu, Lex. XVII 105/6. ,Sig(is)-bërt', bei Vad. auch ,-wert.' ,Sigisbert(us)' SchwE. (Rufform *Sigel*); UAnd. (Rufform *Sigis*). ,Sig(u)bertus, Sig(e)brecht(us).' XIII., Bs. ,Sigibärtli', Taufn. 1529, ZAnd. ,Sigbert, Sigwert.' Vad. (Mönchsname um 1100); ,Sigwert [unter den] alten teutschen namen ... so noch inderhalb 350 jaren im Turgöuw und SGallen ... gar gmein und breuchig gewesen sind.' ebd. II 429. ,Sigbot': ,Sigebodus.' 1097/8, Bs. ,Sigbotten [Gen.].' um 1260, ZKyb. ,Sigbot(o).' XIV., Z (öfter als Familienname; vgl. Leu, Lex. XVII 106). ,Sigiram.' 931, Z. ,Sigawara': Frauenname. um 1100, Z. ,Sigwart': als Familienn. verbreitet; alt in BStdt, vgl. Leu, Lex. XVII 123. ,Albrecht S.' 1528, Absch. Dazu(?): ,Sigetschwil' GBrunnad., ,Sigetschwand' Obw. — **b**) Kurzformen. ,Sig (ahd. *Sigo*), Sigg' (ahd. *Sicco*; s. ASocin 1903, 193): ,Sigg', Familienn. Sch; Z; seit XVI. bezeugt. ,Sikko.' X., ZHöngg. In Orts- und Flurnn.: ,Signau' BE. (vgl. auch Leu, Lex. XVII 119 ff.); ZHirsl. (*iⁿ der Signau,* alte Häuser; ,N. de Sigenouwe.' 1241; ,in Sigenau.' 1269; ,ze Sigenouwe.' 1283; ,N. ab Signowe.' 1293; vgl. HMeyer 1849, 38). ,Siegen-Acker' *(Sigenacher)* Aa, ,-Bach' G, ,-See' Th, ,-Tal' BLandisw.; ThPfyn. ,Siggen-Acker, -Hölzli' Aa, ,-Husen' LE., ,-Bühl' Z, ,-Tal' AaB. (,im Siggital.' 1439), ,-Zelg' Z. Sigel I: Rufform für Sigisbert (s. o.), Übername für Siegfried AaF. (SMeier). *Sigelbenedikt,* Spitzname eines Mannes AaArni. Als Familienn. BStdt†, so im XVI. (Leu, Lex. XVII 106). ,Sigelmann', lt Becker 1864 seit Ende XIII. beim Adel [als Vorname] sehr häufig, als Familienn. Mitte XV., BBiel (Leu, Lex. XVII 106). ,Sigels-Rüti', Flurn. Z. Vgl. Sp. 495 Anm. Sig(g)i: *Sigi,* Rufname für *Sigmund* BsMönch.; Z (Spillm.), für *Sigfrid* ZStdt. ,Junker Sigy von Gechtlingen.' 1378, AaLengn. ,Sigi', Familienn. XIII., Bs; XVI./XVIII., Z, ,Sige.' XV., Bs. ,Egli Siggis hus.' 1448, AaB. ,Sigines hovestete.' IX., Z. In Flurn. ,Siggi' Z. ,Sig(g)is-Egg' Th Tannegg. ,Siggi-Loᵇⁿ' ZPfäff., ,-Loch' ZBrütt. ,Siggis-Boden' B. ,Siggis-Rüti' SchwKüsn. ,(Ober-, Unter-)Siggingen', Dorf AaUntersiggenthal (so schon 1260; ,Syggingen.' 1354), ,Sig(g)iⁿgeⁿ', Dörfchen LRusw. Sig(g)li: ,Sigilin.' 970, Z. ,Sickilin.' um 960, ebd. ,Sicceli.' 1037, ebd. ,Bruoder Sigelin.' XIII., Bs. ,Sigli(n).' XIV./XV., Z. Als Familienn. ,Siglin.' XIII./XIV., Bs, ,Sigli.' XVI., B. ,Heini Siglensegger.' 1434, Z. In Orts- und Flurnn.: ,Siglis-Fad' U, ,-Bach, BZäziwil, ,-Bühl' Aa, ,-Berg' Bs; BSteffisb. ,Sigelis-Rüti' Z. ,Siglistorf' Aa. ,Sigliswile.' 1386, BThunersee (jetzt ,Sigriswil'). ,Siz' (< ahd. *Sigizo*; vgl. ASocin 1903, 193): als Vorname ,Sytz.' 1443, GR., als Familienn. B (,Sytz.' 1551); G (,Sitz.' XV./XVI., ,Syz.' XVI., ,Sei(t)z.' XVI./XVIII.; vgl. Leu, Lex. XVII 795); Th (,Syz.' XVI.); Z (,Syz' seit dem XVI.; vgl. Leu, Lex. XVII 795). — **c**) weitre, zT. unsichere Bildungen. ,Sig(i)ner', Familienn.: ,Signer' Ap (verbreitet; ,Sigener.' XIV./XV., ,Siginer.' XV./XVI., ,Signer' seit dem XVI; s. auch Leu, Lex. XVII 122); Zg (schon im XVI. XVII.; s. Leu aaO.). ,Siger' (ahd. *Sigur*), Familienn. BStdt†, so im XV. (Leu, Lex. XVII 106). Dazu die Ortsnn. ,Sigers-hausen' ThGottl., ,-wil' L (mehrfach).

Wasser-: Sieg zur See. ,Wahrhaftige beschrybung des glücklichen fröidenrychen wasser-sigs [1571 bei Lepanto], so die Christenheit erlanget hab an dem türgischen erbfind.' Tgb. WSchodelers d. J.

sigbar: sieghaft (mhd. *sigebære*). Dazu ,Sigbari' f.: ,[Ihr Eidgenossen habt zugenommen] nüt minder an starkmüetige und tugenden, dann an s-e und geschickte.' Türst 1496/7.

sigeⁿ ($\bar{i}^1$, $\bar{i}^2$), Ptc. -et AaF.: wie nhd. siegen, aber ebenso wenig volkstümlich wie das Subst. (dafür *ge*

winnen, Meister wërden). ‚S., den sig gewünnen, obligen, die gaab oder abentewr darvon bringen, (de-, e-)vincere, palmam ferre.‘ Fris.; Mal. — ge-siget: act., siegreich, als Sieger. ‚[Der Sultan verheisst die dem Rengnold gemachten Versprechungen zu ehren] ob sach wer, das er widerkem gesiget.‘ Morgant 1530.

In der ä. Spr. auch mit st. Ptc. (vgl. Gr. WB. X 1, 912): ‚Sid er [Christus] in der helle hat gsigen, ist er uff gen himmel gstigen.‘ Eckst. 1525. ‚Der alt glaub hat uns golten vil, der new hat gsigen selten.‘ 1531, Lied auf die Schlacht von Kappel (Lil.).

ab-: abgewinnen. ‚Ludwig [der Frankenkönig] ist getouft worden nach der grossen und treffenlichen schlacht, die er den Almennern zuo Tolbiach abgesiget und erobert.‘ Vad. — Vgl. Gr. WB. I 120; Fischer I 69.

ob-: wie nhd. (nach einer Angabe in ZO. ‚alt‘). ‚[Die Rätier schlugen sich noch einmal] mit den Römeren, welche ihnen zuvor obgesiget hatten.‘ Sprecher 1701. — Ob-siger m.: Sieger. So bei Wurstisen 1580 (Gr. WB. VII 1120). ‚Auf Seiten der O-en [1474 bei Héricourt] seind allein 70 Mann umbkommen.‘ FrHaffn. 1666. ‚[Der Neid trachtet] wie der Obsieger von seinem Siege am wenigsten Früchte einernten möge.‘ JJBodmer 1732.

über-: besiegen, überwinden. Mit Dat. P. ‚David ... übersiget den Philistinern allenthalb.‘ 1531, II. Sam. (Überschr.); ‚schlahet die Philister.‘ 1589. Sonst mit Acc. ‚So wöll uns [Evangelischen] der Herr im himmel geben kraft und sterke, die schantlichen erzbuoben und Nimroten [die Katholiken] zuo ü.‘ 1531, Strickler (Schreiben der Aarburger Herrschaftsleute an B). ‚Her Christus, der ... allen hellischen gwalt überwunden und übersiget hat, ist unser vorgenger.‘ 1536, Absch. (Confessionsformel). — Mhd. und nhd. nur mit Acc.

an-: = dem Vor.; mit Dat., auch abs. ‚Der endchrist wird den heiligen obligen und a.‘ Gualth. 1546. ‚Dem tüfel widerston, der welt und unserem eignen fleisch a.‘ ebd. 1555. ‚Und gab Gott gnad, dass die burger den mörderen ansigetend.‘ HBull. Tig. ‚Am end wird er a. alln synen fynden.‘ Mauritiana 1581. — An-siger m. ‚Die listigen A. [der Tuscier, wohl merkend] dass sie am gemeinen Volk genug hätten, das Feld zu bauen, tringeten desshalben heftig auf den Adel ... das Land zu raumen.‘ Sprecher 1672. — Vgl. Gr. WB. I 462. S. noch die Anm. zu *an-ge-s.*

ge-: = *sigen,* mit Hervorhebung der perfektiven Bed. Abs. ‚Sind manlich und frölich, lieben Züricher! Müessend wir schon hie [bei Kappel] ainen schweiss erliden, so werden wir doch vor Gott ges.‘ Zwingli (Kessl.). ‚O, mir ist nun umb die biderben lüt, so an der not sind [im Kampfe gegen die VOrte]; kum ich ainmal zuo inen, so wil ich ges. oder sterben.‘ ebd. ‚[Der Christen bei Griechisch-Weissenburg] was nit halb als vil, doch gesigtend si und lagend den Türken ob mit der hilf Gottes.‘ Sicher 1531. ‚Der streit hat etwas lang gewärt, das man nit wusst, welcher oberhand hette oder ges. wurde, aliquandiu ibi Marte incerto varia victoria pugnatum fuit.‘ Fris. ‚Die helge drifaltigkeit [haben wir Eidgenossen vor Mirebau] beten, dass si uns ... verliche stärk und mannskraft, dass wir eerlich gesigend zuo lob der Eidgnosschaft.‘ 1569, Lied. ‚Der [auf Alba folgende] commendator hat vast wenig glücks in Niderland ... Die Gösen gsigtend.‘ HBull. D. ‚An einem g.‘: ‚Ruolland sprach: Ich gloub, wenn sy [die streitbare Jungfrau] fleische und beine sig wie wir, so wellend wir an iren ges., Morgant 1530. ‚Über einen g.‘: ‚Er [Christus] gesiget über den tüfel.‘ OWerdm. 1552; ‚behelt den sig.‘ Herborn 1588. Einmal mit Acc. P.; nach ‚mögen‘ (vgl. *ge-* 5 Bd II 47): ‚Damit ir dester fürderlicher unsern fyent ges. möchtent.‘ 1531, Strickler (B an Z). — Mhd. *gesigen*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4106/7.

an-ge-: gew. mit Dat. P., Einen besiegen. ‚Swes muot von zorne tobt, das im der zorn angesigt ... das ist im ein gebreste gros.‘ Schachzabelb. ‚Küng Ruodolf ... gab da [auf dem Marchfelde] dem künge von Beheim und allen den sinen strit und gesigte in an.‘ Z Chr. XV. ‚Die vigent gesigten üns gar nichzit an.‘ 1445, AaB. ‚[A. weist den Vorwurf, er habe dem überwundenen B. auch noch den Seckel geraubt, zurück:] do ich im aber angesigen hat ... wolt ich im nützit nemen.‘ 1485, Z RB. ‚Der bär macht in [den Stier, sich an ihn hängend] müed und gesiget im also an.‘ Tierb. 1563; wiederholt. ‚Der Grawpüntern oberster [hat] mit seinem regiment Pündtern ... dem Scotto in einem gewaltigen streit angesiget.‘ Ard. 1598; wiederholt. ‚[Das Heer des Kaisers hat dem] Franzosen in zwein feldtstreiten, erstlich bei Meilandt, darnach bei Pavia angesiget.‘ RCys. Nach ‚mögen.‘ ‚Ich gloub nüt, das Rengnold dem alten vom berg a. möge.‘ Morgant 1530. ‚Ietweder [der beiden Bewerber um den Abtstuhl] schankt gaben und lechen, damit er sinem widertail a. und obligen möchte.‘ Vad. ‚N. hat an der canzlen geprediget, die vyend Gots mögen den fründen Gots nit a.‘ HBull. 1572. S. auch *bläijen 2 c* (Bd V 51). Abs.: ‚[Der Elephant, der im Kampfe mit einem andern den Kürzern zieht] wirt so zaghaft, dass er auch die stimm dess, der angesiget hat, nit erleiden mag.‘ Tierb. 1563.

Mhd. *angesigen*; vgl. Gr. WB. I 351; Fischer I 209. Das Ptc. könnte auch zu *an-sigen* gehören; zur st. Form vgl. die Anm. zu *sigen.*

Siger m. ‚Siger, die gesiget und obgelägen sind, superiores, victores.‘ Fris.; Mal.

Sigfrid: **1.** Name; s. die Anm. zu *Sig.* — **2.** Dim., ein von Pfarrer Isaak Siegfried 1755 verfasstes Handbuch für den Religionsunterricht im Bernbiet; vgl. Gotth. EB. 100. ‚Der Pfarrer sagte ... er wolle nicht, dass ein Kind zu rechnen und zu schreiben anfange, ehe es das Siegfriedli und das Fragenbuch auswendig gelernt.‘ Gotth. 1838; ‚den Katechismus.‘ 1861. — Vgl. zu 2 *Kansi* (Bd III 309).

sighaft: **a)** siegreich (im Einzelfall). Präd. ‚Gott hat Mosen mit den sinen s. gemacht.‘ Zwingli. ‚S. wërden.‘ ebd.; auch bei RCys. Attrib. ‚S-er einreiter, triumphator; s-er einritt, triumphus.‘ Fris.; Mal. (Weitres ebd. 373d). ‚Das s-e Heer der franzesischen Reppuplic.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. Von Prozessparteien: ‚Ob etwas kostens und schadens ie zuo zyten uf ein gerichtsüebung ergon wurd, den sol der teil, so im rechten underligt, dem s-en abzetragen verbunden sin.‘ 1525, Absch. ‚S-e Urteil erlangen‘, Recht erhalten. 1622, AaBr. StR. Subst. ‚(Ein) s-er mit dem sturm (der mit sturm und streiten eroberet, siget und gewünnet), uberwinder, siger, belli victor [usw.]; s-e, uberwindere, victrix.‘ Fris.; Mal. ‚Lauri victrices, darauss man kränzle machet den s-en.‘ Fris. — **b)** sieggewohnt. ‚S. (s-er mensch), der oft gesiget (manchen sig und manche abenteuwr gewunnen hat), victoriosus,

plurimarum palmarum homo; als s. sein als Hercules, Herculem æquare palma.' Mal. — sighaftiglich. ‚S. einreiten, triumphare, triumphum ducere, agere.' Fris.; Mal. — Mhd. *sigehaft*; vgl. Gr. WB. X 1, 935.

siglich. ‚Halaw, von Schwaben erstürmt, aber s. erhalten [siegreich behauptet].' 1499, SchNnk. Chr. — Mhd. *sigelich*; vgl. Gr. WB. X 1, 942.

siglôs: **1.** besiegt. ‚Die schlacht [bei Mühldorf 1323] ... in deren letstlich könig Friderich von Ludovico s. gefangen ward.' Wurstisen 1580. ‚S. wërden'; s. *ge-rad* (Bd VI 497). — **2.** ‚s-e lût', Heimatlose, arme Teufel. ‚Minem herrn von Losann um den brief, daz man die s-en lüt zur siechen hus vergraben mag, 15 β.' 1491, BBiel StRechn. ‚Grusen [der Eidgenossen im Hegau 1499] ab grosser anzal kinden, wiben, kindbetterin, alten, kranken, s-en lüten, so da vom fyr kum nackend im schne entfliehen oder entflöcht mochtend werden.' Ansh. — Siglôsi f.: Niederlage. ‚Die s-e kart sich uff der heiden sytten.' Morgant 1530. ‚Zuoletst kam die s-e uff Ruolland, und kam darzuo, daz Ruolland und Ollyfier abzüchen muosstend.' Haimonsk. 1531. ‚Allgemeine landplaagen: brand, mord, s-e, da wir von unseren feinden gefangen hingefüert werdend.' OWerdm. 1564; ‚mord, krieg, zerstreuung.' Herborn 1587.

Mhd. *sig(e)lôs*; vgl. auch Gr. WB. X 1, 942/4. Zu Bed. 2 vgl. lat. *captivus*, gefangen > frz. *chétif*, armselig, it. *cattivo*, schlecht. Das Abstr. sonst nicht bezeugt.

ge-signen: siegen. ‚Do gesignot herzoge Albrecht.' Z Chr. 1336/1446. — Vgl. ahd. *siginon*.

Signunft, ‚signust' — f.: Sieg. ‚Das gross gelück und signust, das die von Bern in dem krieg [1340 gegen Freiburg] hattend.' Just. ‚Und gab Gott den Aidgnossen [bei Sempach] signust und gelück, das si den vienden ritterlich obgelagen.' Z Chr. XV. ‚Einem signust enbieten, gëben', von Gott. Volksb.; mehrfach. ‚Säld und signust.' 1481, Gfd. ‚Nach der grossen signunft [bei Grandson].' DSchill. B.

Mhd. *sig(e)nu(n)ft, -nu(n)st* usw.; vgl. Gr. WB. X 1, 915. Das W. scheint auf unserm Gebiet am längsten gedauert zu haben.

sig, *sigg:* Lockruf für Schweine ZLimm., O. *Sig-sig-sig!* (neben *sug-sug-sug!*) ZO. (Brunner).

Der Lockruf lautet phonetisch genau *sik-sik-sig!* mit Wechsel von *k* (< *g* vor *s*) und *g*. So erklärt sich das Nebeneinander von Formen mit *-g-* und *-gg-* in den folgenden, vom Lockruf ausgehnden Nominalbildungen; ausserdem ist zu berücksichtigen, dass die Ungewöhnlichkeit der Verbindung kurzer Voc. + Lenis in einsilbigem W. (in diesem Fall ist sonst Dehnung eingetreten) leicht dazu verleiten muss, den Ausl. als Fortis aufzufassen. Vgl. Ähnliches bei dem syn. *sug(g)*.

Sigel II, *Siggel* — m., Sigi, *Siggi* — n., Dim. *Sigeli:* **1.** *Sigel* ZLimm., *Siggel.* Arch. vet. 1820 (wohl für Z), *Sigi* ZKn., Schwein. *Sigeli,* junges Schweinchen (vorwiegend in der Kdspr.) ZDüb., Fehr., Hed., Russ., Wangen, W. *Sigeli bröte^{n}:* beim Fingererraten sagt das die Finger aufhaltende Kind zu seinem falsch ratenden Spielgenossen: *Häsch-es nüd erröte^{n}, muest nö^{ch}möl S. br.;* rät es dann richtig, so sagt das Erstere: *Hesch-es iez erröte^{n}, muest nümme^{r} S. br.* Messikommer 1909 (ZO.); vgl. *bräten* (Bd V 878); *er-räten* (Bd VI 1602). — **2.** *Sigel,* Schelte auf ein schreiendes, eigensinniges Kind AaLeer., ‚böses Kind' Sch (Kirchh.). *Sigi* (nach älterer Angabe *Siggi*), Schelte auf lärmende oder unreinliche Kinder; früher auch auf Erwachsene angewendet, spec. auf Katholiken, ‚um deren Rückständigkeit zu bezeichnen' ZKn. *Si ist halt es Siggi wie di Katolische^{n} al^{l}i. Sigeli,* kosende Schelte für ein unsäuberliches Kind ZHed., Neer., Russ. Syn. *(Sūw-) Igel* (Bd I 149. 150). *Du (bist e^{n}) S.!* — Vgl. *Sug(g)el(i)*, zu 2 auch *Sigl III* (Sp. 495 o.).

G^{e}-sĭg n.: **1.** a) Rückstand beim Buttersieden GrD. (nach einer Angabe -ī-), Glar., Nuf., ObS., Spl., Tschapp., V.; PAl.; W. Synn. s. unter *Anken-Feim* (Bd I 825). In W findet das *G's.* mannigfache Verwendung: es wird zur Beförderung der Eiterbildung und als schmerzlinderndes Mittel auf eiternde Wunden, ‚Eissen' usw. gelegt; man mischt es den Mutterschweinen unter die Nahrung und bes. den Ferkeln unter die Milch, es soll die Verdauung befördern. Vgl. noch *G'sig-Pitten* (Bd IV 1856), *-Brōt* (Bd V 981). — b) = ‚*Hüderli-Ziger* und *Süffi* [Sp. 355]', d. i. Zieger und Molken durcheinander, so lange sie noch warm sind GrD. (B. II 18). — **2.** Gesenke, sumpfiges Gelände. Nur als Flurn. *Im G'sig* GSchmitter, Widn. (Streueland; schon 1593 lt HWartm. 1887, 65/6). ‚Waldung im Gsigg.' Z Amtsbl. 1900 (ZFehr.).

Zu *sihen (sigen)*. Vgl. zu 1 vorarlb. *(G')sig*, auch *Schotte^{n}-g'sig*, aus dem Schotten durch Sieden gewonnene gelblichte, dichte Substanz (Bergmann 1844, 93; DM. V 488), zu 2 ahd. *gisig* n. lacus, palus, stagnum; bair. *Gesig*, Bergrinne, wohin die Gewässer ablaufen (Schm.^{2} II 242, dazu Gr. WB. IV 1, 4107), auch *Seigen* (Sp. 483).

sĭgele^{n}: sickern ApH. (TTobler).

sĭgere^{n}: = dem Vor. Gl. Syn. *seigeren* (Sp. 484).

Sigarre^{n} *-are^{n}* Aa; B *(-a̍-)*; S, *Z-* Th; ZMarth., *Sigāre^{n}* Aa; Ap; L; S; W, *Z-* Aa; Ap; B; L; Th; UUrs.; W; Z (auch *Zigār*), *Siggăre^{n} Z-* Aa, *Siggāre^{n}* Aa; S, *Z-* Aa; BBr.; LE.; S; Uw — f., nach vereinzelter Angabe in B n., Dim. *-ärli*, in W *-äri*, Schĭ^{a}gäl **m.** TB.: Zigarre und zwar bes. die Kopfzigarre z. U. von den billigen Bouts *(Stümpe^{n})*. *D' S-en e^{n}wëg(g)!* Offizier zur Truppe, zB. beim Antreten, auf dem Reisemarsche. Militärspr. *D' S-en us ^{d}em Mūl und d' Absätz z'säme^{n}* (auch mit humoristisch sein sollender Vertauschung: *d' Absätz us ^{d}em Mūl* usw.)! Aufforderung zur Achtungsstellung. Vereinsspr. *Er meint au^{ch}, wenn Ein(e') underwise^{n} seig, so mües^{s}-er de^{n} ganz Tag d' S. i^{n} der Schnörre^{n} ha^{n}!* von einem jugendlichen Raucher Aa. *Wil-i^{ch} d' Schnupftrucke^{n} nid bī-mer g'ha^{n} ha^{n}, so han-i^{ch} e^{n} Ziggare^{n} i^{n} 's Mūl g'steckt und druflōs g'raukt.* L Tagbl. 1903. *S-e^{n} (Z-) rauche^{n} (rauke^{n})* galt früher, im Gegs. zum Pfeifenrauchen, als vornehm. *Der Rainbūr ... het dō uf Bifel vo^{n} sī^{ner} Dochter* [die er in der Chaise aus dem Welschland heimführt] *ne^{n} Sigare^{n} mües^{s}e^{n} rauke^{n},* statt der Pfeife. JHofst. 1865. [Der Pilatus] *ist e^{n} stei^{n}rīche^{r} Ma^{nn} ... und zündt-ech kei^{n}s Sigärli a^{n} und het no^{ch} nie es Schöppli g'ha^{n}.* JRöthelin 1882. S. auch *ver-rauken* (Bd VI 799).

Aus frz. *cigare*, span. *cigarro*. Die Betonung ist im Allg. ‐ ‿, nur in LE.; UwE.; l : W ‿ ‐. Der Anl. *S-* (auch els.; s. Martin-Lienh. II 337) beruht auf der frz., der Anl. *Z-* auf der schriftd. Ausspr.; möglicherweise ist aber auch falsche Auflösung der Verbindung mit dem best. Art. *(d' S-)* im Spiele. Das deutsche Fem. gegenüber dem rom. Mask. (doch kommen südfrz. und oberit. auch weibl. Formen vor) erklärt sich wohl als analogische Neubildung von dem überwiegenden Pl. aus. *Schigal* TB. stammt aus der it. Nachbarschaft: vgl. *sigala* f. in Savoyen, Val d'Aosta, Piemont und im Lom-

bardischen. *zigil* in Parma, auch schriftfranz. *cigales* 1730 (Dict. gén.). Zur Verschärfung des *g* vgl. etwa *Baggatëll* (Bd IV 1053); *blaggieren* (Bd V 39).

sigärle^{n} *z-:* Zigarren rauchen. *A^{n}statt Gülle^{n} z' träge^{n} cha^{nn}st iez z-en und tubäckle^{n}.* AGG. (Z).

Sigel III, ä. auch ,Sigill' — n. m.: **1.** in Aa; Ap; Gr; Th; Z und wohl weiterhin **n.**, nach Angaben für AaF. (Hürbin); Gr (MKlotz); Obw; W; ZO. (neben n.), vereinzelt auch in der ä. Spr. **m.**, wie nhd. Siegel. **a)** Gerät zum Siegeln, aus Messing oder Stahl B (Zyro), ,Petschier' Ndw (Matthys). Im Allg. nur von grössern (amtlichen) Siegeln im Gegs. zum kleinern (privaten) *Petschaft, Petschier,* in der ä. Spr. aber auch gleichbed. mit Diesem gebraucht oder als ,grosses s.' davon unterschieden; s. unter *Petschaft, Petschier* (Bd IV 1931. 1932); *Pitschierung* (ebd. 1933, verlesen für ,Pitschierring'?); *Petschier-Ring* (Bd VI 1094), sowie unter d α den Beleg aus Zwingli. S. auch *mēr* (Bd IV 363). *Stap und S.,* Insignien des selbständigen Kreises, bei der Eröffnung der Landsgemeinde vom Präsidenten (früher Landammann) getragen GrAv. *Um de^{n} St. und S. cho^{n},* die Selbständigkeit, Autonomie verlieren, bevogtet werden (von einem Kreis). ebd. ,Des herzogen von Burgun recht s., ist guot guldin und wigt 18½ lott; des bascharts von Burgun insigel, ist silbrin und übergült, wigt 14 lott.' 1476, Absch. ,Ein silbry s.' 1483, Z RB. ,Es sye ein altharkomner bruch, das ein ieder, so grichtsschryber, das s. hinder im habe.' 1546, B Turmb. ,S., Butschier, sigillum.' Red. 1656. Insbes. auch von einem Siegelring. ,[Juda zu Thamar:] Was wilt du für ein pfand? Sy antwurtet: dein s. und dein armzierd und deinen stab.' 1530, I. Mos.; ,Ring.' 1683/1868; τὸν δακτύλιόν σου. LXX. ,Im hohen lied sagt der brütigam zuo der brut: leg mich als ein bütschet in din herz ... wie einer ein s., damit er ein brieff oder anders siglet, nit von hand lasst, sonder an sinem finger hat, also halt mich fest.' LLav. 1583. ,S. graben, schnîden.' ,3 β dem N. vom s. ze graben.' 1503, Z Fraumünsterrechn. ,Die steinschneider, die da sigel grabend.' 1530, II. Mos. ,Ein grossen möschin S. geschnitten, ist ze schniden 1 Gl. 37 β 3 d.' 1616, UAltd. ,Ein grossen silbern S. geschnitten, hatt 2 Lott 1½ Q. gewogen, tuot das Silber 2 Gl., zuo schniden 3 Gl.' 1617, ebd. — **b)** mit spec. Bez. auf das Siegelbild. ,[Die von St Gallen bitten, dass Herr von Fleckenstein eine von ihm s. Z. als Landvogt zu Baden besiegelte Urkunde, weil die ,prassen' daran etwas beschädigt sei] anderwert besiglete. Und diewyl er aber siderhar sin s. den eeren nach geändert ... were ir früntlich pitt, inen des urkünd und schyn ze geben, das harinn kein valtsch nach gfaar von sinen herren und obren geprucht were. [Die Eidgenossen bezeugen] das gesagts herr vFl. jetzt angehenkt insigel umb etwas geändert, ist siner eeren halb beschächen.' 1556, Absch. ,Insigne, insignia, s. und wapen, schilt und hälm.' Fris.; Mal. ,Darumb so haben wir vorhär [vor dem Titelblatt] in mitten einer loblichen statt Fryburg wapen und sigel ... lassen malen ... Bi wölcher einer statt Fryburg [Wappen-]schilt es doch alles nüt ist, es werd dann mit dem s. bestätiget, so ein einzige burg mit drien burgen, festinen oder türmen underschidlich, doch ye einen turm höcher dann den andern, inhaltet.' F Schulordn. 1577; vgl. die beigegebene Abbildung. ,Die bis 1798 [in Ap] üblichen Sigille kamen während der Dauer des helvetischen Einheitssystems ganz ausser Übung: statt dem Bären erschien die Figur des Wilhelm Tell ... Dem Jahre 1803 war es vorbehalten ... den Bären in dem Landeswappen wieder empor zu bringen.' JJSchläpfer 1839. — **c)** mit Bez. auf den Inhaber des Siegels und Siegelrechtes. ,Eigen s.'; s. auch *Einsigel-Rëcht* (Bd VI 299). ,Der selb aman sol ouch ain aigen s. han und brief siglen, die vor im kent und ervordret werdent; ob er aber nit ain aigen s. hett, so sol ain herr abt siglen, von des wegen der aman sitzet.' 1420, GOUzw. Offn. ,Wann ich N. eigen s. nit han, so hab ich erbeten minen lieben junker B., dass er sin insigel für mich und min erben öffentlich gehenkt hat an disen brief.' 1423, EStauber 1894; ähnlich oft. ,Ererbtes S.': ,[N. in Hundwil wird obrigkeitlich bewilliget] sein ererbtes S. zu Handen zu nehmen und nach Notdurft zu gebrauchen, dergestalten, dass er keinen Zedel siegle, es bitten ihn denn Geber und Nehmer darum oder er habe einen Befehl vom regierenden Hauptmann; auch soll er für rechtmässiges Siegeln sein Haab und Gut vertrösten.' 1654, Schäfer 1810. — **d)** vom Siegelabdruck (in Wachs od. Siegellack). Vgl.: ,Das s. trucken in, ûf' uä. ,Wie liechtlich das s. in das wachs, also wird inen [den Knaben], was sie hören, ingetruckt.' F Schulordn. 1577. Bildl.: ,Er [Gott] offenbart den Menschen in die Ohren und truckt ein S. auf ihre Züchtigung.' 1683/1868, Hiob. α) zur Beglaubigung von Urkunden, Briefen. ,[Wir, Zwingli und Leo Jud, haben] Leons helffer empfolhen, das er sy [zur Ehe] zemen geben nach offnem verkünden und mit eim kundschaftbrieff bewaren sölle, das er alles mit flys geton hat, als noch sin sigelti oder bitschaft samt siner eignen handschrift von imm und uns erkennt wirt, wiewol kleinfüeger wys, er hat nit grosse sigel. Hierumm ... gebend wir mit unser beder bitschaft (dann wir ouch nit grössere sigel habend) der handlung kundschaft ...' 1525, Zwingli (Brief an Mühlhausen). ,[Kläger sei mit seiner Frau] gan Chur kon, da wolt man sy zuo bett und tisch gescheiden han; do hiesche man im dry guldin umb das s., die wolt er nit gen, und blibe also underwegen.' 1533/8, Z Ehegericht; vgl. zur Sache *S.-Gëld* (Bd II 263), *-Tax.* ,Koüf umb hofgüeter ... söllend vor aim hofammann von Sant Gallen gefergget und verhandlet werden und soll man im von dem leechen ufzegeben und ze empfahen und von sinem s., als dick man das tuot oder von im gehept haben wyl, geben dry schilling pfening; doch wenn es sölich kouf und sachen nit antrifft und sich etwas zu versigeln gepürt, so soll man im von einem anhangenden insigel 1 schill. pfen. und von einem ufgetruckten insigel 6 pfening geben.' 1543, GMuol. Offn. (erneuert). ,Agere cum aliquo tabellis obsignatis, einen an seinen worten oder brieffen mit seinem s. verpütschiert erwüschen oder fassen.' Fris. ,Also [ist] dises Instrument mit aller im Eingang benanten Orten Sigill gefertiget worden.' 1676, JGöldi 1897. ,Wer um das S. anhalten solle [Randtitel]. Um die Besiglung [des Schuldbriefes] aber solle der Schuldner in Person, oder jemand anderer Glaubwürdiger in seinem Namen ... bei Demjenigen, unter welches Innsigel der Brieff gestellet, anhalten.' Z Gerichtsordn. 1715. ,Under dem s.'; vgl. ,under s-s kraft' unter *Beil-Brief* (Bd V 471). ,Beschehen under unser der obgemelten landamman Beroldingers [usw.], ouch von bit wegen unser mit-

gesellen NN., wann si eigen insigell nit enhatten, uffgedruckten sigillen ...‘ 1490, U (Gfd). ‚Geben zuo Rom bi S. Peter, unders vischers s., uf 13. tag ougst ...‘ Ansh.; häufiger ‚unders vischers ring‘ (vgl. a). ‚Darumb ist Ahasverus nit zuo entschuldigen, der dem Haman den nächsten sinen [Siegel-]ring gibt und nit besicht, was er geschriben oder under sinem s. ussgon lasse.‘ LLav. 1583. ‚Hinder dem S.‘: ‚Hinterschriebene Zedel: Jede Art Bedingnisse über Verzinsung, Ablösung [usw.] müssen vom betreffenden Gemeindsschreiber in den Zedel selbst oder hinter das S. geschrieben sein, bei Straffe der Nichtanerkennung allfälliger Forderungen.‘ Schäfer 1810 (Ap); vgl. *hinder-schrîben*. Häufig ‚das s. henken lassen, hangen haben an‘; vgl. *S.-Hûsli* (Bd II 1725), *-Büchsli* (Bd IV 1005), ferner *Prassen* (Bd V 779). ‚Zuo lutterm urkund so hab ich Wvon Diesbach, ritter, min eigen sigell an disen brieff henken ... lassen.‘ 1491, Gfd. ‚Dises Instrument solle gelten ... zwüschen den Orten, die ire Sigill hieran hangen haben ...‘ 1676, JGöldi 1897. S. auch *Sigler*. ‚Anhangende S.‘; s. auch *Schirm-Brief* (Bd V 484). Im Bilde: ‚Durch den Nammen Gottes werde verstanden Gott selbs ... seine göttlichen Wort und in denselbigen sein ganzer geoffenbareter Willen unde seine zwei a-e Sigel, die beiden heiligen Sacrament.‘ FWyss 1677. ‚Das S. abschniden, abziehen‘, zur Entkräftung einer Urkunde. ‚[Bei der letzten Abzahlung habe der Gläubiger von dem Schuldbrief] das S. selbs abgschnitten, ime [den Brief] fürgeworffen, solle inne nemmen, er ghöre ime; den er nach langem genommen, heim getragen und dem Knaben in die Schuol geben.‘ 1615, ZAnd.; zur Sache vgl. Bd V 436. ‚Dem Gült- oder Schuldbrief selbs aber [soll] das S. abgezogen werden.‘ Z Mand. 1694. Abgelöste Siegel schon früh Gegenstand des Sammeleifers: ‚Sigelladen 2 und dorin s. 114.‘ vor 1578, Bs Kunstsamml. 1897. Die Zahl der Siegel einer Urkunde war je nach den Umständen sehr verschieden; vgl. die Angaben unter *Under-gangs-, Hürats-, Land-, Berichts-Brief* (Bd V 455. 458. 463. 479 o.). ***Brief und S.*** (seltener umgestellt); s. Bd V 436/42, ferner *Un-bill* (Bd IV 1167); *blind* (Bd V 111); *Bî-Brief* (ebd. 469 u.); *ûf-richten* (Bd VI 404); *richtig* (ebd. 467); *schnuer-richtig* (ebd. 475); *reden* (ebd. 550 u.); *ûs-rüeffen* (ebd. 702). ***Mer blîbi^{n}d bi Br. ond S.*** ATobler 1905. ‚Der urteil br. und s. nemen.‘ 1524, Absch. (Artikelbrief der 3 Bünde). ‚(Nach) lut der (alten) br. und sigel (siglen).‘ 1529/33, W Blätter. ‚Wer dan brief und sigill, auch zedell, die nach landtrecht aufgericht seind, darin hat, der soll am haubtguot nit hinder sich stehen, sonder er mag bei sigill, brieff und zedell bleiben.‘ XVI., Apl. LB. ‚Diewyl der müller heitere br. und s. [habe], so solle es darby bestan und blyben.‘ 1580, Z RM. ‚Daz Jeder by sinen habenden Br-en und Siglen verblyben sölle.‘ 1608, ALechner 1906. ‚Rechten, Br-en undt Siglen ohne Schaden.‘ ebd. ‚Hierumben [begehrt N.] zuor Steuer der Wahrheit Br. und S., so ihme zuo geben erkennt worden.‘ 1753, G Rq. In ähnlichen Verbindungen. ‚Über und wider unser gn. h. bott, sigel und mandatt [haben die Eifischtaler am Aufruhr teilgenommen].‘ 1550, W Blätter. ‚Pfänder und Siegel empfangen, dass ...‘, Etw. verbürgt erhalten: ‚Als die Gemeinde zum hl. Tische wallte [zum Abendmahl, da fühlte Uli] die Wonne, der Gemeinde Christi anzugehören und Pf. und S. zu empfangen, dass auch ihm seine Sünden vergeben ... und ewiges Leben ... aus Gnaden geschenkt sei.‘ Gotth. — β) als Verschlusszeichen auf Briefen usw. *Isch's S. ganz?* Äusserung des Argwohns. ***(Das ist mir) es Buech mit sibe^{n} Sigle^{n}***, wie nhd. (nicht eig. volkstümlich); nach Offenb. V 1: ‚Und ich sach ... ein buoch ... versiglet mit siben siglen ... und einen engel predigen mit häller stimm: wer ist wirdig, das buoch aufzetuon und seine s. zerbrechen?‘ 1530/1868. ‚Das zeichen oder s. auffbrächen, etwas verzeichnets oder versiglets auftuon, resignare.‘ Fris.; Mal. ‚Literæ resignatæ, aufgebrochen, das s. darab geton, offne brieff.‘ Fris. Auch als Verschlusszeichen an Weinfässern; s. *Wîn-Rüeffer* (Bd VI 714) und vgl. *ver-siglen, Wîn-Sigler*. — 2. Dim., Ring als Ehepfand? ***Han-i^{ch} nit g'seit, gib-em 's nit? han-i^{ch} nit g'seit, gib-em 's Sigeli nit? han-i^{ch} nit g'seit, gib-em 's nit?*** GrSch. *(G'sätzli)*. — 3. in mehrfachen weitern Übertragungen. a) in ZO. n., in AaF. m., scherzh. von gelben Flecken hinten am Hemde AaF.; L; ThHw.; Z. ***E(n) S. im (am) Hämp(li) ha^{n}. Hest schînt 's flîssig g'mostet*** [neuen Most getrunken] ***am S. a^{n}, wo-n-i^{ch} hüt i^{n} dî^{ne}m Höm^{d}li entdeckt ha^{n}*** L (ERöthelin). ***Bidibämp, bidibämp, bidibämp-bämp-bämp, d' He^{r}demer Meitli händ S. im Hämp!*** ThHw. (Spottvers auf das Nachbardorf Herdern). — b) „n., Schönpflästerchen BO.“ — c) m., Spund oben am Fasse Ap; GrPr., Rh. (‚Zapfen am Fass‘); GSev., „Spund als Öffnung und kurzer Pfropf Ap; Gr“; vgl. *S.-Loch* (Bd III 1038); *sigel-voll* (Bd I 783). ***Wo hest de^{n} S.?*** ApOberegg. — d) m., in LStdt (nach RBrandst. 1883) auch n.: α) die aus minderwertigen Stücken (Eingeweide, Knochen, Füssen udgl.) bestehende letzte Gewichtsergänzung, das Zugewicht beim Fleischauswägen AaBb., F., Riniken; Ap; „Gl“; L; „G“; Sch (Kirchh., Sulger); ThHw., Mü.; ZDättl., auch lt Rahn. Zugabe zum Gewicht übh. ApK. Syn. (zT. auch zu β) *Ge-fäll* (Bd I 745); *Ab-, Um-(Un-)gänds* (Bd II 9. 16); *In-ge-schlächt; In-, Us-, Zue-ge-wicht*. ***De^{r} Metzger het-mer no^{ch} en S. drî^{n} g'gê^{n}*** ApHer. ***Gëm-mer no^{ch} e^{n}chlei^{n} S. drî^{n}!*** Kunde zum Metzger Th. ***Er*** [ein Metzger] ***gi^{b}t mê^{r} S. als Fleisch.*** ebd. ***'s Fläschli südt-me^{n} mit S. ond met Chnoche^{n}.*** HKFrick 1900. Den Metzgern wird empfohlen, kein ‚S.‘ mehr zum Fleisch auszuwägen. 1680, Sch Chr. — β) was von einem auf Schlachtgewicht gekauften Schlachttier dem Metzger zufällt, ohne gewogen zu werden (Kopf, Füsse, Eingeweide usw.) AaF.; L; Uw; U. ‚Fleisch ohne S., gediegenes Fleisch‘ U (Dr Müller). ‚Dieses Stück wiegt ohne S. so und so viel.‘ Metzgerspr. ***Der S. hed bi dëm Haupt nid guet ûsg'gê^{n}*** L. ***Da^{s} hed e^{n} schöne^{n} S. g'ha^{n}***, sagt der Metzger von einem fetten Stück Vieh, ‚das sich gut gemetzget hat‘ AaF. — e) m. „Eingeschlächt meton., Etw., das Jmd überdrüssig und zuwider ist G“, ‚Eingeschlächt in moral. Sinne‘ SchSt. (Sulger), lästige Zugabe, die mit in den Kauf genommen werden muss ThTäg., etw. Unerfreuliches in einem Ganzen Ap (TTobler). ***Dër het en tüchtige^{n} S. zue sî^{ne}m Rîchtum***, von Einem, der eine zwar reiche, aber böse Frau geheiratet hat SchSt. (Sulger). ***Das Hûs (Die Hê^{i}met) het en rëchte^{n} S.!*** eine nachteilige Eigenschaft, der nicht abzuhelfen ist, zB. wenn die Liegenschaft durch ein Bahngeleise zerschnitten ist ApHer. ***Er het en S. a^{n}-si^{ch} (trat en S. mit). 's ist-em en S. 'blibe^{n}***, ein Brandmal, Makel, zB. von einem, der im Zuchthaus war. ebd. ***En (g'waltige^{n}) S. devo^{n} träge^{n}***, ‚einen Resten‘

von einer Krankheit, Verletzung ApLb. *Die het de^{n} S. au^{h} uberko^{n}*, von einer Frauensperson, die in andern Umständen ist. ebd.; vgl. *siglen*. *Das gi^{b}t-em der S.* Gl (Leuzinger), = den Rest? *I^{ch} ha^{n} der S.*, habe verloren (im Spiel) GlKl. Insbes. ein missratenes Kind einer sonst wackern Familie Ap (TTobler). „Der S. einer Familie, ungeratener Person [l. Sohn.?] derselben G" (St.^{2}).

Mhd. *sigel* n., seltener und später als *in(ge)sigel* (s. u.); vgl. Gr. WB. X 1, 895 ff. (wo auch vereinzelte Belege für das Masc.), ferner Schm. ^{2} II 242 f.; Martin-Lienh. II 338. Zum Sachlichen vgl. noch Z Ant. Mitt. IX 1 (Die Städte- und Landessiegel der XIII alten Orte) und XIII 1 (Die Siegel der Hauptorte und Landstädte der Kantone G, Gr, Aa und Th), mit Abbildungen. Nicht klar ist die Angabe bei Fris.; Mal.: ‚Obsignare, mit der hand oder fäderen siglen oder das s. underschreiben, wie die notari tuond.' Die übertr. Bedd. scheinen ausserschweiz. zu fehlen; doch vgl. zu 3 a nd. *Sagl*, der grosse Schmutzfleck auf dem Ärmel unreinlicher Knaben, wenn sie die Nase nur mit dem Ärmel abwischen (Gr. WB. X 1, 903). 3 c geht von 1 d β aus, 3 d und e von der Bed. ‚Zugabe, Anhängsel'; vgl. dazu unter *An-hang 1 b* (Bd II 1440) den Beleg aus Spleiss 1667, sowie *An-henker 2 a* (ebd. 1464). Nach einer Angabe wird in AaF. zw. *Sigel* in Bed. 3 d β und *I^{n}-sigel* in Bed. 3 d α unterschieden. — S. in Namen ist wohl nirgends unser W. In Flurn. wird meist lautliche Entstellung aus ‚sidel' vorliegen; vgl. die Anmm. zu *Sedel, Ein-sidelen, Land-sideling* (Sp. 302. 303. 305), *Sigel* (Sp. 443) und umgekehrt ‚(in)sidel' für ‚(in)sigel' (Lexer I 1444. II 914). Ganz sicher in ‚Hühner-S.' ThEttenh. (JNater 1898, 822); wahrsch. aber auch in ‚Siegel' Aa; ApI. (Berg mit Alp, jetzt auch ‚der Alpsiegel' genannt); ‚Siegel-Acker' FWünnenw., ‚-Weid' B; ‚Steinsiegelen' ZRüml. (Wiese). ‚Sigelrih' PN. 889, Z Fraumünsterurk. *Sigel*, Kuhname Obw (selten).

Ort-. ‚[Das äussere Amt habe beschlossen] eine Depudatschaft in gewisse Ort zu schicken ... also die Herren der Burgerschaft gefragt, ob sy mit wollen oder nit; wo nit, werden sy hoffen das Ortsigill bruchen zu können.' 1730, Zg Brief (Gfd). — Hemd *Hemp-* SchNnk., *Hemper-* ZWyla, *Hem^{d}li-* Bs: 1. = *Sigel 3 a* Bs; ZWyla. *Hempers. (vor Euren Ere^{n} z' rede^{n})* ZWyla. — 2. scherzh. für den aus dem Hosenschlitz kleiner Knaben etwa zu Tage tretenden, nicht immer ganz reinen Hemdzipfel SchNnk. *'s ist no^{ch} nit so gar lang, sīd im de^{r} H. hin^{d}en usse^{n} g'lampet ist*, von einem sich überhebenden jungen Menschen. — Kanzlei-. ‚Einzugsbrief [von GFlaw.] mit unserm [des Abtes] grösseren Canzleisigill verwahrt.' 1766, G Rq. ‚2 Kanzlei-Siegel ... 1 kleines messingnes K.' 1799, Obw. — Kapitel-. ‚Das c. sol in ein trog gelegt und darzuo dryg schlüssel gemacht werden und ein dem probst, der ander dem techan und den dritten m. h. von Erlach haben.' 1487, B RM. — Land-: Staatssiegel Ap. ‚In ApA. sind zwei, ein kleines und grosses. Letzteres verwahrt der Amtslandammann und, um seine Gewissenhaftigkeit in der Amtsführung mehr zu Gemüte zu führen, zeigt er an der ordentlichen Landesgemeinde das Staatssiegel, wovon er nie Missbrauch gemacht habe.' TTobler. ‚Lantsigel', von RCys. verbessert in ‚Land-.' XVI., L. Später auch ‚Land(e)s-.' ‚Ein gar altes kupfernes Landess.' 1799, Obw. ‚Das silberne Lands-Sanitäts-S.' ebd. — Bund- ‚Pundt-'; s. *Drī-sigler-Brief* (Bd V 481). — Bitsch-: Petschaft. ‚Wir vicarius und der ganz convent des gotshusz St Margarethen tale in myndern Basel, Carthuser ordens ... haben an disen brieff gedruckt unsers vicarien b., dann des convent sigel ist nit in unserem gewalt.' 1531, Bs Chr.; s. die Beschreibung ebd. I 536.

Salomons-: Maiblume, Weisswurz, Convallaria polygonatum Aa; B; S und weiterhin, aber wohl nirgends volkstümlich. Syn. *grösses Maien-Rīsli* (Bd VI 1332).

Nach DGemp. ‚der siegelartigen Eindrücke auf der durchschnittenen Wurzel wegen', nach Leunis ‚weil die auf dem Wurzelstocke sichtbaren Narben der vorjährigen Stempel einem abgedruckten Siegel ähneln'; s. auch Gr. WB. VIII 1700 und vgl. Pritzel-Jessen 108.

Silber-. ‚Dem Herrn ein grossen S. gemacht, daz hatt gewogen Lott 2 Q. 3 Silber.' 1613, UAltd. — Schlīss-: Siegel aus Schleisse. Ansh. ^{2} III 64; an andrer Stelle: ‚sigel von reinem schliss.' — Schwīns-: diejenigen Teile des Schweines, die wegen zu grossen Knochengehaltes nicht ausgewogen werden können (zB. *Füessli, Örli, Schnörrli, Schwänzli* und *Hö^{ch}rugge^{n}*), beliebte Wirtshausspeise, meist mit Sauerkraut gekocht und aufgetischt SchNnk.; vgl. *Sigel 3 d*. ‚Heute Abend Schweinss. und Sauerkraut' SchStdt (Ztgsins.). — Wâr-: Wahrzeichen. ‚[Jetzer:] O Maria! man wirt mir nit glowen. Do sagt si zuo im: gib mir die rechte hand, da wil ich dir geben ein semlich warsigel und zeichen, desse glichen kein helg nie so schinbar hat gehäpt; nam im die hand und durchstach si am betstollen mit einem dreiekechten nagel.' Ansh.

In-sigel *I^{n}-* n. m.: 1. = *Sigel 1* und nicht selten damit wechselnd (s. die Belege unter *Sigel*). ÄSpr. a) entspr. *Sigel 1 a*. ‚Es sol ein gerichtschriber swerren ... des schulthessen i. innhaben und damit nützit ze besigeln, denn das gericht und urteil gitt.' XV., Z StB. ‚Ain aman sol ain i. zuo dem gericht han von einem vogt und herrn ze Steinach.' 1462, G Rq. ‚Des herzogen recht i., ist ganz güldin und wigt bi einem pfunde; denne des bastarts von Burgunnen i., ist silbrin und vergült.' DSchill. B. ‚An silbergeschier: ... so hat sin i. 3 lot.' Waldm. Inv. ‚Cicero schrybt ad Quintum fratrem: sin ring sölle nit syn wie ein geschirr (wöliches man usslyhen kan), sonder ... er sölle sähen, dass syn ynsigel nicht in ander leuten händ komme, dann bald darmit grosse untrüw beschähen wäre.' LLav. 1583. Der Verlust eines ‚I-s' wird zur Verhütung von Missbrauch amtlich bekannt gegeben. ‚Man sol wissen, daz Johans von Seon für beid rät komen ist und do geoffenbart und geseit hat, daz er an dem nechsten sunnentag nach Sant Martis tag in der nacht ze Dietinkon in des wirtes hus sin i. verlorn hat.' 1368, Z StB. ‚Wir der burgermeister und der rat der stat Zürich tuon allermenlichen ze wissen, das N. unser burger für üns komen ist und hat vor üns geoffenbart und geseitt, das er sines eigennen i-s vermisset uff den 28. tag meyen und das er es also verlorn hat, und hat ouch dis offnung vor uns getan dar umb, ob mit dem obgenanten i. von dem vorgeschriben tag ützit versigelt wurd, daz das im und sinen erben unschedlich sol sin.' 1377, ebd. ‚Vor minen herren ... hat N., buwmeister, geoffenbaret, das er uff frytag ... sin i., das silbrin gewesen sye, verloren hab, und begert, das uff der statt buoch ze schribent ... Uff aller heiligen tag in dem obgenanten jare umb mittag hat der obgenant N. sin i. in sinem hus in der kamber, genant die herren kamber, wider funden.' 1463, ebd.; ähnlich noch öfter (s. im Register unter ‚Siegel'). S. auch *sachen* (Sp. 125); *sägen* (Sp. 383). Amtliche Vernichtung eines Siegels: ‚N. hat von unser herren heissens wegen

Conrat Furters i. für unser herren bracht, und die hand daz ze stund heissen zerslahen, umb daz der egenant F., als der ein alter blöder man ist, und sin erben da durch nit veruntrüwet werden.' 1420, Z StB. — **b**) entspr. *Sigel 1 b.* ‚Ain [bischöflicher] canzler hat ain i. mit ainem adler und sol und mag besigeln ... umb all weltlich sachen.' Gr Ämterb. S. auch *rëchnen* (Bd VI 120 o.). Wappenbild übh. ‚[Die Appenzeller beschweren sich über die Rede, sie hätten bei Bregenz ein ‚paner' verloren, es sei nur ein ‚fendlin' gewesen. Die von Bregenz] sagend aber, es syge deren von Abbencell i., und ist wenig underschaid, in was zeichen, in ainem grosen oder klainen, ires lands bär stande ... Dann den alten ain glicher verlurst gsin ist, wo sy ir sigelzaichen verloren, sy stuondend in ainem grosen oder klainen veld. Zuo unseren ziten aber, wie der fendlinen bruch ingewachsen ist, halt man für gros ain paner verlieren und für weniger ain fendlin verlieren.' Kessl. ‚Ob der Gruft ligt ein Grabstein, dessen I. aber verblichen.' CThomann 1741. — **c**) entspr. *Sigel 1 c.* ‚Eigen i.' usw.; s. im Folg. — **d**) entspr. *Sigel 1 d.* ‚Mit einem i. besiglen' uä. ‚So han wir ... dirre brieve zwen gliche geschriben mit unser stat insigelt [!] besigelt offenlich.' 1333, Z. ‚Von des garten wegen, so der selbe N. ... koufte und im mit unser frouwen ... der ebtischin i. verbrievet ist.' 1336, Z StB. S. noch *Haupt-, Gemächts-, Brand-, Gewalts-Brief* (Bd V 458. 466. 475. 495). ‚Das i. ûf, an, in einen brief drucken.' ‚Ze urkünde diz spruches han ich min i. ze ende diser geschrift uf disen brief gedruckt.' 1374, G Rq. ‚[N. soll geredet haben] min herren habent ir i. uff ein ungeschribnen brieff getrukt und den selben brieff der Eidgenossen botten uffgeben und das sy den in das veld füerint und darin schribent, was sy wöltent.' 1442, Z RB. ‚Zuo vestem urkunde haben wir schidlüt unsere eigne insigel und bütschet getrukt in diser gschriften zwo.' 1529, Absch. ‚Hierumb des zuo urkundt so hab ich min aigen i. offenlich hiefür in den brief gedruckt.' 1542, G Rq. ‚Von Grichts und erkannter Urtel wegen hab ich [der Ammann] mein eigen I. offentlich hier aufgetruckt.' 1753, GBatz. ‚Ein i. (offenlich) henken an.' Aus der Menge der Belege hier nur einige wenige. ‚So han ich der obgen. schultheiss von des gerichtes wegen min eigen i. und, won es ligend guot in margtes recht ze Baden gelegen antriffet, gemeiner stat ze Baden i. mit urteil offenlich gehenket an disen brief.' 1378, AaB. Urk. ‚Wan wir eigens isigels [!] nit haben, so haben wir, meistrin und der convent des gotshus ze Engelberg, gebetten unsern geistlichen herren ... daz er sin eigen i. hankti an disen brief.' 1378, Gfd. ‚Dez ze urkund so haben wir beid unser ieglicher sin eigen i. offenlich gehenkt an disen brieff uns ze vergicht und zügsami diser dingen.' 1409, MEsterm. 1878. ‚N. hab zue Einsideln gerett: wie stat es iez zwüschend den von Zürich und üch? Man seit da nidan im land, ir sigind gericht. Also sprech der Riegger von Luzern: wir tagend über tag und machend brief; ich mein, wir müessind der tagen eins mit hallenbarten ze tagen ritten und die insigel mit hallenbarten anhenken.' 1442, Z RB. ‚Wan wir aigen i. nit gebruchen, so haben wir mit ernst erbetten den ersamen N., das er sin aigen i. für uns ... harzuo gehengkt hat.' 1484, G Rq. S. noch *Teil-Brief* (Bd V 489); *über-sagen* (Sp. 402). Uneig.: ‚[A. zu B.] wie kanst du ein man sin, das du eim fluochest, so du stallung geben hast? Uff sölichs hat er [B.] widerumb zuo im geredt: nu geb dir Gott noch einest das vallent übel, du zersbuob! Da redte er [A.] ...: lieben gesellen, sind mir der worten ingedenk; dann er [B.] damit den i. erst daran gehenkt [die Beleidigung voll gemacht] hat.' 1467, Z RB. ‚(An)hangend i.' ‚Disen brieff habend wir [Graf Friedrich] besigelt geben mit unsserm offnen anhangenden i.' 1429, G Rq. ‚Bulle, Bull, hangend Eins., Caspel (Capsel), darin das Sigel verwart wird.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Brief* (Bd V 436 u.). ‚Under dem i.' ‚[Es] sye im ein brief von minen herren und under irem i. zuokommen.' 1527, Z. ‚[Bei Verschreibung von Gütern, die in verschiedenen Gerichtskreisen liegen] sol der Brieff ... auch unter beider oder mehreren Land- und Obervögten oder Gerichtsherren Einsigel eingerichtet werden.' Z Gerichtsordn. 1715. S. noch *über-sagen* (Sp. 402). ‚Keiserlich i.' XV., Z Chr. ‚Eptischlich [der Äbtissin im Selnau bei Zürich] i.' 1400, AaB. Urk. ‚Äptlich i.' 1477, G Rq., ‚abteilich I.' 1738, ebd. ‚Sowohl mit dem Fischingischen Abtei- und Convents-, als auch ihro hochfürstlichen Gnaden zue St Gallen landsherrlichem I. bekräftiget.' 1732, ebd. ‚Adelich I.' ‚Dessen zuo warem Urkund hab ich [Fidel vom Thurn, Hofammann zu GWil] mein adelichen, angebornen I. offenlich henken lassen an disen Brief.' 1651, G Rq. ‚[Kaufbrief, den Junker Meiss] mit seinem woladelichen Ehren Eins. bekräftiget.' 1757, Z. Das ‚minder, klein i.' im Gegs. zum ‚mêren, grôssen'; vgl. *Secret-I.* ‚Und herüber, won dise gesellschaft und einung mit aller der burger Zürich gemeinem rat alsust gesetzt und verschriben ist, so haben wir unser stat i. das minre an disen brief gehenkt offenlich.' 1336, Z StB. Kauf- und andere Briefe bis auf die Höhe von 20 Mk Silber sollen mit dem ‚mindern i.', Urkunden grössern Belangs aber mit dem ‚grossen i.' versehen werden; beide sollen aber gleichviel Kraft haben. 1403, Sch Chr. ‚Also haben wir im [dem Stadtschreiber] sinen lon geschetzt, den er von den briefen nemen sol, die mit ünser statt merem i. besigelt sind, nach den summen, als denn in den briefen je geschriben stand, es syend koffbrief, gemechtbrief, satzbrief.' 1432, Z StB. ‚Eid, so die schriber swerend: ... mit der statt grossem noch kleinem i. nüzit ze besiglen ane mh. wissen, willen oder heissens.' um 1500, ebd. ‚Was under mh. grossem i. oder dem secret wirt besiglet und usgat, das sol ein stattschryber oder underschryber schriben.' 1515, ebd. ‚Der Statt Basel gross I.' M. XVII., Bs Kunstsamml. 1907. ‚Heimliches i.' (Übers. von ‚Secret-I.'): ‚Mit urkünd dis briefs mit ünser statt heimlichem i. ze rugs besigelt.' 1358, Z StB. (Pergamentbriefchen des Bürgermeisters Brun an den Abt von St Gallen). Das Fehlen des I-s an amtlichen Schreiben kann nur die Not allenfalls entschuldigen: ‚Wir tuond üch ze wissen, dass die vyent sind in das Engadin zogen ... Darum so ylant bald und verland üns nit durch Gottes willen, und achtend des i-s nit, es ist iner not geschriben.' 1499, Calvenf. 1899 (Bergün an die Bundesgenossen). ‚Sîn i. wider nëmen; einem sîn i. wider gëben', beim Rücktritt von einem Vertrage; s. *Man-, Münz-Brief* (Bd V 467. 468). S. noch *Sigel-Hûs 2* (Bd II 1725); *Ächt-, Begnād-Brief* (Bd V 448. 457); *be-siglen.* In die Bed. ‚besiegelte Urkunde' übergehend: ‚Graf W von Montfort und Gemahlin versichern ihren Untertanen,

dass sie und ihre Rechtsnachfolger] wer die sint oder wie die genant sint, in der hende es [ihr Besitz] komen möcht von ünser wegen vor tod oder nach tod, mit aiden und insiglen, sü söllent und wellent lassen beliben by allen vorgenenten rehten [usw.].‘ 1399, G Rq. — e) Siegelgebühren. ‚Hant sich bed ret bekent als von des i-s wegen, waz davon vallet under einem schultheis ... daz sol ouch ein schultheis nemen und haben ... desglich was under eim statthalter vallet, das sol ouch eim statthalter werden ...‘ 1469, L RB. — 2. (n. ZKn., Stdt tw., sonst gew. m.) übertr. a) = *Sigel 3 d α* AaBr., F., Hold., L.; ApLb.; Gl; L; GW.; SchNnk., Schl.; SchwE.; Th; Zg; Z; heute fast nur noch in Knochen *(Suppeⁿ-Beiⁿ)* bestehend und, wie übrigens tw. schon früher, im Gewicht inbegriffen. *Ir gëⁿᵈ-mer eⁿmōl auᶜʰ wider g'nueg I.!* unzufriedene Hausfrau zum Metzger Aa. *Dᵉʳ Metzger hät doch uⁿverschant vil I. g'gëⁿ!* ZDättl. *So-n-eⁿ Stock I.? So-n-eⁿ grōss Bāⁿ zomen I.?* ThMü. [Die Frau beauftragt ihren Mann mit dem Fleischeinkauf:] *So chaⁿⁿst sëlber eⁿ guets Stuck üslëseⁿ und chunnst nüd z' vill I. über.* ACorr. 1879. ‚Nachdem Einer vil Fleisch nimbt, nach dem soll man I. darzu geben; jedoch soll sich Lungen und Leberen nit hierzu wägen; was aber Kopf und Herz belangt, das mag man wägen wie von alter hero.‘ 1620, SchwE. Arch. ‚Als Einer ein zwar reich, aber dornebend hässlich und bös Wyb anstellte, die ihm mächtig ausshin gab und übers Mul fuhr, vexiert er sich selbs und sagt: Ich hab vermeint, ich hab wolfeil und gut Fleisch kauft; aber es ist mir dornebet gar zu ein grosser und starker Eins. worden.‘ Schimpfr. 1652. ‚Ein jeder Metzger gebe zu einem guten Stuck Fleisch, dabei wohl zu schmausen sei, auch etwas Einsigels.‘ Goliath 1741. ‚[Das Fleisch] sollen die Metzgermeister, sobald es geschätzet ist, nach einandern aushauen, Niemandem vorher versprechen ... sondern Alles gleich, hiermit auch den Eins. auf den ganzen Stier, so viel möglich, unparteiisch unter Reiche und Arme austeilen und verkaufen.‘ Z Metzgordn. 1770. ‚[Es soll] Jedermann unparteiisch bedient ... der Eins. möglichst gleichmässig verteilt, kein Fleisch mit Eins. von einem andern Stück Vieh vermengt ... werden.‘ ZEgl. Metzgerordn. 1831. — b) (kleine) Zutat, Zugabe übh. ‚Wenn eine *Rëb-Rūti* (Bd VI 1817) weniger als 50 Ruten mass, so wurde dem Betreffenden [nutzungsberechtigten Bürger] als Entschädigung noch irgendwo ein entsprechendes Stück Feld- oder Wiesland dazu angewiesen; dieses nannte man *I.*, welcher aber bezüglich seiner Lage und Beschaffenheit nicht immer geeignet war [den Entschädigten zu befriedigen]‘ SchHa. (Neukomm). Beigabe zu einer Aussteuer, auch die Mitgift selbst AaWohl. (Elsler). ‚Zugabe von Fahrhabe bei Liegenschaftskäufen‘ L. [A. kauft von B.] Haus und Land um 2020 M[ünz]gl. samt Insigel. [Der Käufer soll dem Verkäufer das Gabenholz führen, wofür 20 Gl. von der Kaufsumme in Abzug kommen. Nun zieht aber C. diesen Kauf ‚mit seinen habenden Rechten‘ an sich, worauf ihn A. — nach ausgeführter Holzfuhr? — auf Rückerstattung der 20 Gl. verklagt. Erkenntniss: C. soll die 20 Gl. zahlen] im freien Amt sei allzeit üblich gewesen, in einem ziemlichen Kauf ein billichen Eins., wie man es nennt, zu machen ... [dass nämlich] wenn ein grosser Kauf beschichet, man Etwas für sein Mühewalt einmark[t]e, und das Amtrecht lautet clar, dass der Züger den Käufer umb billiche Cösten bezahlen solle.‘ 1755, AaTäg. Gerichtsb. ‚Und geht ihm [dem feurigen Meer der Sonne], sovil es an alle Geschöpfe sich hingibt und mitteilt, dennoch Nichts ab, worinn diss herrliche Geschöpf vor andern auss ein Eins. seines göttlichen Schöpfers hat.‘ SScheurer, Landtheologey; darnach JCNäg. 1738. Meist in ungünstigem S.: „Auflage, Beschwerde GT.; Z“, irgend eine an Etw. haftende unangenehme Verpflichtung, Servitut, so zB. das Nutzungs- oder Hausrecht der Schwiegermutter, ein Fideikommiss AaF. (Elsler), ein öffentlicher Durchgang durch Privateigentum, ein schlechter Abtritt, ein lärmendes Gewerbe in der Nachbarschaft Z, ‚unerwünschtes Anhängsel‘ ZKn., ‚etwas Unerfreuliches, Unnützes‘ ZDättl. *Es ist en I. derbī. Das ist en I.*, ‚ein Hinderniss‘ Z (Spillm.). ‚[Zum Pfrundeinkommen gehört] hinter dem Hauss ein schön Stuk Gut, hat zum Eins. den Fussweg, der miten durch gehet und von dem Pfarrer unterhalten werden muss.‘ CThomann 1741. Auch in pers. S., ‚die Person, die den *Winkel* [s. d.] im Hause hat‘ Z (Dän.), ungeratenes Kind einer Familie ZDättl., Stdt. *Dëʳ Bueb ist doch en böseʳ I.!* ZDättl. „Unter mehrern Töchtern diejenige, welche der Vater obendrein in Kauf geben würde, die ihm sitzen bleibt, oder auch ein Reisegesellschafter, der sich aufgedrungen hat, etwa so, wie die blinden Passagiers auf den altdeutschen Postwagen Th“ (St.[2]). ‚Ist Gott unser Vatter, so sollen wir ... uns hüten, das wir, die wir göttlichen Geschlechts sind, dies Geschlecht nienermit entgesten. Lieber, wilt ein Kind Gottes sein, so sei kein Eins. under den Kinderen Gottes! Welches Geschlecht hat gern ein Masen und Schandflecken an ihm?‘ FWyss 1677. ‚[Das Haus war] eine wurmstichige Rauchhütte! Lauter faule Fussboden und Stiegen, ein unerhörter Unflat und Gestank in allen Gemächern! Aber das Alles war noch Nichts gegen den lebendigen Eins., den wir im Haus haben mussten: ein abscheuliches Bettelmensch, das sich besoff, so oft es ein Kirchenalmosen erhielt.‘ UBrägger. — iⁿ-sigleⁿ: ‚Etw. als *Iⁿ-sigel* [in Bed. 2 a] verwenden‘ Z (vereinzelte Angabe), ‚beseitigen, nichtigen‘ ZKn. (Schnebeli). — In-sigler m.: Beamter, der das Siegel führt. ‚Sigillator, sigillifer, i.‘ Voc. opt. ‚Her meister Dietrich, vogt, propst und i.‘ 1471, AaZ. — Iⁿ-sigleteⁿ f.: ‚das Unangenehme, die Schattenseite‘ GW.

Ahd. *insigili* n., Siegel(ring), auch halbmondförmiger metallener Schmuck, Münze; mhd. *insigel(e)* n., Siegel; entspr. in den übrigen altgerm. Dialekten (mit Ausnahme des Got., wo *siglјō* n.); vgl. Gr. WB. IV 2, 2142. X 1, 895, über das etym. Verhältniss zu *Sigel* auch Franck 1199; Wilm. II 239. ‚Insigel‘ gibt sich auch bei uns deutlich als die ältere Bildung zu erkennen. In der lebenden Spr. wird wohl allg. *īsigel* gespr.; daher die (auch schon in ä. Zeit begegnende) Schreibung ‚Eins-‘. Das Mask. von *Sigel* übertr.? Bed. 2 ist wie *Sigel 3* nur schweiz. bezeugt. S. auch die Anm. zu *Sigel*.

Majestât-I.: sigillum maiestatis. ‚[Der König von Frankreich] versigelt ouch am ersten denselben ewigen friden [von 1474] mit sinem künglichen m.‘ DSchill. B.

Secret-I.: sigillum secretum; vgl.: ‚Im Laufe des XIV., wo der Verkehr unter den verschiedenen Städten und Ländern häufiger wurde und das Ausstellen von Urkunden sowie der Briefwechsel sich mehrten, wurde von manchen Städten ein kleineres Siegel angewendet

und ihm der Name Sigillum secretum beigelegt, mit welchem hauptsächlich Briefe versiegelt wurden; nebenbei diente es aber auch zur Besiegelung minder wichtiger Dokumente ...' Z Ant. Mitt. IX 1, 7. ,Unser [des Abtes] s.' 1480, G Rq. ,Es sye im des ein brieffe von mh. under irem s. besigelt gegeben worden.' 1484, Z RB. ,Des zuo urkünd, ewigem bestand und gwarsame mit unserm [der Stadt B] s. verwaret.' Ansh. ,[Bestätigt] mit ü. gn. angehenk[t]em s.' F Schulordn. 1577. ,Zuo urkund dis brieffs, den wir mit unser statt uffgedrucktem s. bewart geben lassen.' 1589, L (FHaas). ,Beide Herren Obervögt ... ihre eigne anerbohrne Sekret Ynsigel, jedoch Ihnen, Herren Besigleren, ohne Schaden, hänken tun an diseren Brieff.' 1697, ZAdlisw. ,Mit meinem anwohnenden Secret Eins. bekreftiget.' 1743, Z. Auch hier wird zw. einem ,mêren und mindern s.' unterschieden. ,Der schriber [soll] zuo den sechs stetten und ouch den fünf orten, riten und jedes orts und lands merer s. an die brief henken.' 1529, Absch. S. noch die Anm. ,Seyordnung unter dem Staats-S.' 1650, THagenb. 1882. ,Unser [des Abtes] gewohnlich Canzlei-S.' 1621/33, G Rq. ,Unser grösser Abbatial-S.' 1738, ebd.

Dafür auch ,Secret' allein. Der Ausdr. wird stets getrennt geschrieben und auch nicht eig. als Zss. gefühlt, was aus Wendungen wie ,üusers rats secret minder insigel' (1442, GWil) hervorgeht; vgl. auch ,under unser statt secret angehenktem ingsigel.' 1466, AaBr. StR.

In-ge-sigel n.: 1. a) = *In-sigel 1 a.* ,Wan wir, die tallüte von Urseren, von unser gemeinde i-s nüt enhan, so han wir erbetten N., unseren amman, und M., unsern talman, das si disen brief besigellen mit ir i-n.' 1309, JEKopp. ,Wan wir [Die von BG.] eigenez ingsigelz nit enhein ... so hein wir erbetten NN., daz si ir ingesigelu vur uns hant gehenket an disen brief.' 1330, B Hink. Bot 1897. ,Si hant uns [die Luzerner dem Entlebuch bei dessen Aufnahme in ihr Burgrecht] ouch geordent und geben ein gemein i. des landes, das wir für dishin also haben und niessen wellen und süllen; were aber, das wir unser burgrecht ufgebende wurdent in künftigen ziten, so sullen wir inen ouch das i. ze stunt wider geben, das wir es dar nach für unsers landes i. nit me haben noch niessen süllen in keinen weg.' 1395, L. ,Der stat i. sol einer dez rates, an den die burger allermeist gehellent, hüeten und sol der sweren uf den heiligen, daz er keinen beslossenen brief besigele, wan mit des schultheissen rate und zweier des rates, noch handfesti, noch offennen brief, wan mit des schultheissen rate und drier des rates.' F Handf. ,N. erzelt, daz er sin i. verlorn hab.' 1437, Z StB.; in der Überschrift ,insigel.' ,Dem N. von einer löifferbüchsen und von einem i. ze vergülden tuot 1 pfd.' 1446, B StRechn. ,Und gewan man [1476 zu Grandson] ouch des bascharts von Burgund guldin i., wag 3 pfd gelts.' Bs Chr. — b) = *Insigel 1 d.* ,Ze vollem urkünde ... wart dirre brief mit unsern [des Grafen von Froburg etc.] i-n und der vögte [von Rotenburg] besigelt.' 1277, L. ,Der minrun Basil ir ingisigil zi gizüge [an den Brief gehängt].' 1285, Bs UB. ,Darumbe ... so henken wir [Schw; U; Z] unsrü ingesigil an drie gliche brieve.' 1291, Gfd. ,3 briefe geliche geschriben, mit ünserm (der stette) i. besigelt.' Z RBr. ,Disen brief besigelt mit ünser stat i.' 1311, AaB. Urk. ,Zuo einem urkünde, dac es mit ünser gunst büschechen ist, so henken wir, der vorgünant apt Walther [von UwE.], unser ingüsigel an disen brief.' 1328, Gfd. ,Dem schuolmeister umb brief mit hangenden ingsigel 2 pfd 18 β 9 d.' 1376, B StRechn. ,[Fehde-] brief, besigelt mit mim Bernhart Grats ritters ings.' 1386, AaBremg. ,Denne umb sidein snuor zuo dem buntbrief zuo den i-n.' 1441, B StRechn. ,Dem treijer umb büchsli ze machen an brief zen i-n $11^1/_2$ β.' 1449, ebd. S. noch *Belibnust* (Bd V 6); *(Quitt-, Berichts-) Brief* (ebd. 436. 476. 478); *Sicherheit* (Sp. 185); *übersagen* (Sp. 402). — c) Siegelgebühren. ,Eim vogt ze Willisow, ze Entlibuoch und Ruswil git man ierlich 18 gl., und die erschätz ze Willisow in der statt unz an den kilchherren und die visch und hüener und daz ings. gehört alles dem vogt, aber der fuoterhaber sol unsern herren werden.' 1416, L RB. — 2. übertr. auf Etw., das gleichs. die Vollendung seiner Art darstellt. ,Aller huoren ingesigele', häufiger derber Schimpf auf Frauenspersonen. Blasph. acc. — In-ge-sigler m.: = *In-sigler.* 1400/1. 1402, L Ratsprot. Vgl. Seg. RG. II 197.

Vgl. Lexer I 1433; Gr. WB. IV 2, 2115. Einmaliges ,ingesegelen' im Z RBr. (neben ,ingesigel') ist blosser Schreibfehler. Zu 2 vgl. die ähnliche Verwendung von ,Siegel' (Gr. WB. X 1, 903), auch Sp. 498 o.

sigle^n: 1. mit einem Siegel versehen. ,S., sigillare, sigillum apponere, sigillo rem sive causam approbare, confirmare.' Fris.; Mal. ,S., ferbitschieren, sigillare, obsignare.' Red. 1656. a) zur Beglaubigung; heute etwa noch in der Kanzleispr. ,Es klaget A. uff des B. wib, dass si vor gericht frefenlich zuo im gerett hett, er hab ein brief für si gesigelt, darüber dass si in nie darumb gebet[en] und wer ouch nicht ir will.' 1405, Z RB. ,Min herren habent ein ungeschriben berment oder pappir gesiglet [Var. ,besigelt'] und das den Eidgenossen in das veld geschikt.' 1442, ebd.; vgl. *In-sigel* (Sp. 497). ,Brief s.: Item was brieffen den vogtlüten ... mit recht geben und erkent werdent, die alle soll inen ain jeder vogt on irn schaden versigeln, usgenomen das wachs.' 1469, GBurgau Offn. ,Item von ainem brief zuoversiglen ouch ain schilling pfening, es sige ain vertigung oder ain ander sach; doch ob er [der Richter] ainen gwalts- oder sust ainen brief, daran nit vil gelegen wär, s. wurd, darvon sol man geben sechs pfening.' 1466/1502, GBichw. Offn. ,Daz man den zimmerlüten den meyenbrief schriben, uffrichten und s. soll.' 1470, L RB. ,Obsignatores, zeugen, so ein testament oder erbgemächt oder vertrag der parteien underzeichnetend oder sigletend.' Fris. ,Eine Gült auf Stoffel Guten Sitz mag man neuerdings s. ... weil das Rümli [Pergamentriemchen] um etwas gebrochen.' 1693, Ndw RB. ,So vil obige Belohnung auf ein Person sich erlauft, als vil solle für das Siglen der Zugbriefen (solches gebüre gleich unsern Obervögten oder einem Schultheissen) zu Sigelgelt bezahlt werden.' Z Mand. 1694; Z Gerichtsordn. 1715; vgl. *Sigel-Gëlt* (Bd II 263). S. noch *rëcht* (Bd VI 213); *Sigler.* Abs. ,Wer am Stadt- und Vogtgericht zusiglen habe? [Randtitel]. An dem Stadtgericht solle ein jeweiliger Schuldtheiss, am Vogtgericht aber der jeweils regierende Obervogt des Ort, wohin die besiglende Sach gehört, besiglen.' Z Gerichtsordn. 1715. ,Wan disser Bundt Mengel hette, könte er die 2 Ehrenherren, so gesiglet, dessen nit allein beschuldigen, sunderen wir alle wären dessen Ursach.' 1730, Zg. Von der amtlichen Ausfertigung und Besiegelung einer Grundpfandverschreibung:

‚So künftighin ein h. Oberkeit Gefahr finden möchte, auf ein old dem anderen Guet s. zu lassen, so solle dasselbige Guet ... durch drei hierzu verständige Männer gewürdiget werden, und solle alsdann nicht auf weiters gesiglet werden, als auf zwei Teil laut der Schatzung.‘ 1746, UwE. TR. — b) zum Verschluss. (Wert-)Briefe s. Aa; Th; Z; wohl allg. *Du muest deⁿ Brief no^{ch} s. Häst schoⁿ g'siglet?* ‚Den wīn s.‘; s. *Chërb-Holz* (Bd II 1253) und vgl. *Wīn-Sigler.* — 2. scherzh., cacare Z. Syn. *chanzleien 4* (Bd III 379). — 3. beim Fleischauswägen den *Sigel* (in Bed. 3 d α) auflegen, der mit ins Gewicht fällt ThTäg., ‚bei Verteilung von Fleisch die geringen Stücke verhältnissmässig den bessern zuteilen‘ Th (Pup.). — gᵉ-siglet: mit dem (amtlichen) Siegel versehen. *'s Urtel und 's g'siglet Kodizill.* ONägeli (ThErm.). ‚Signatus, ges., gezeichnet, verpütschiert.‘ Fris.; Mal. ‚4 mit des [französischen] Königs Sigill gesiglete Brieff.‘ 1730, Gfd (Zg). ‚Ges-e (bei Denzl. 1666 ‚sigelte‘) Ërde‘, Siegelerde (vgl. Gr. WB. X 1, 904/5). ‚Zeltlein von g-er Erden.‘ Hauptweh 1690. ‚Ist das Geblüt dünn und hitzig, muss man es abkühlen und verdicken ... mit Extracto von jungem Eichenlaub ... g-er Erden [usw.].‘ JMuralt 1697. ‚Bedienet euch dieses Viehpulvers: Eberwurz ... Sevenbaum, Wachholderbeer, g-er Erde, gelben Schweffel [usw.], eines so viel als des andern.‘ EKönig 1706. Uneig.: *Die ist au^{ch} g'siglet,* von einer Frauensperson, die in andern Umständen ist ApLb.; vgl. *Sigel* (Sp. 495 o.). — Mhd. *sigelen.*

ent-: durch Abschneiden des Siegels eine Urkunde entkräften. ‚[Notiz unten am Brief:] Entsigelt und durchschnitten.‘ 1595, ZMeil. ‚Wo zwei gleichlautende Zedel in der gleichen Lücke stehen ... werden sie nach ihrem Datum gewürdiget, so dass der ältere als in Kraft erkent und der neue entsigelt wird.‘ Schäfer 1810. ‚Eine Gült durch die Kanzlei e.‘ Ndw Ges. 1868 (öfter). S. noch *Zug-Brief* (Bd V 497). — Ahd. *intsigilen,* resignare und so auch bei Gr. WB. III 624.

ver-: 1. eig. a) mit Acc. S. ‚Sigillare, v., beschliessen; brief beschliessen und v., literas et epistolas obsignare.‘ Fris.; Mal.; s. auch *ver-bitschieren* (Bd IV 1932); *ūf-richten* (Bd VI 404). α) entspr. *siglen 1 a.* ‚[Steuerordnung] mit des abt Cuonen [usw.] anhangenden insigeln gefestnet, bestätet und versigelt.‘ 1398, G Rq. ‚Der (brief) ward im ertailt ze gebent und das och ich (stattammann ze Santgallen) den brief versigellen sölti.‘ 1429, ebd. ‚Da rett H., er wölte dem Schm. und einem jeglichen das best tuon, der joch im das böst täte, wan er stüende hinder im umb 50 pfd und [Schm.] sölte im darumb ein brieff geben, der könde im nit versiglet werden.‘ 1431, Z RB. ‚Von einem brief zuo v. 1 β pfening.‘ 1466/1502, G Rq. ‚[MH. geben Denen von ZGrün.] ein brief under ir statt sekret versiglet.‘ 1525, Z StB. ‚Nachdem dise unsere schulsatzungen ... bestätiget und mit irem secret versiglet ...‘ F Schulordn. 1577. S. noch *Petschaft* (Bd IV 1931); *siglen.* ‚V. umb‘: ‚Der selb amman ... soll doch deheinen brief v. umb gelegne güeter.‘ 1459, G Rq. — β) entspr. *siglen 1 b.* Briefe, Pakete v. Aa; Ap; Th; Z; wohl allg. *Hest deⁿ Brief versiglet?* Amtliche Siegel anlegen, zB. nach dem Tode eines Erblassers. Kanzleispr. ‚Ein Gerichtsäss musste in seinem Bezirke v., wo nämlich etwas zu v. war.‘ Gotth. ‚Sie haben mir die Sache versiegelt, die Manneⁿ hier [die Beamten der Wirtin nach dem Tode ihres Mannes].‘ ebd. Eine Geldsumme mit seinem ‚puzet v.‘; s. *Petschaft* (Bd IV 1931). Ein Fass ‚v.‘; s. *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Wīn-Rüeffer* (Bd VI 714). Übertr. ‚70 wochen sind über dein volk bestimpt ... die sünd ze v., die missetat ze versüenen ... das gesicht und die propheten ze besiglen (versiglen).‘ 1589/1707, Dan. IX 24; σφραγίσαι. LXX. — b) ‚sich v. umb‘, sich durch Brief und Siegel verpflichten; s. *ūf-brëchen* (Bd V 328). Syn. *sich ver-briefen 1 c* (ebd. 500). — 2. a) beim Fleischauswägen die minderwertigen Teile eines Schlachttieres, Knochen, Eingeweide usw., zur Ergänzung des Gewichtes (s. *Sigel 3 d α* Sp. 494) verwerten AaF.; Ap; SchSt.; ThTäg.; Z (Dän.). Ein Metzger, der das geschickt zu machen versteht, *versiglet guet* ThTäg. *Es Schäfchöpfli v.* Z (Dän.). *Deⁿ Metzgereⁿ wöscht-meⁿ, seu söttiⁿd ve^rtorsteⁿ, wenn-s' d' Bäner ve^rsigliⁿd ond 's Fläsch tönd verworsteⁿ.* HKFrick 1900. ‚Zu viel Eingeschlächt geben‘ SchSt. (Sulger); Konstr.? „Mit Acc. P., Jmd mit einer äusserst schlechten Ware begaben Th“ (St.[2]). — b) *Das Fleisch versiglet Ei^{ne}m Nünt,* ist nicht ausgiebig, *battet* (Bd IV 1803), *verwiflet Nünt* SchSt. (Sulger). — versiglet: entspr. *ver-siglen 1 a α.* ‚Ein guot wolversigelt urkünd.‘ 1440, Aar. StR. ‚(Offen) v-t brief.‘ ‚[Sie] hant uns ouch ganzen, vollen, lutren gewalt geben mit offenen, versigelten briefen.‘ 1424, Gl Urk. ‚Mit urkund diss offnen versigelten brieffes.‘ 1451, Schw LB. ‚Man sol richten uf versiglot brief, ouch uf gwer.‘ 1466/1502, GBichw. Offn. ‚[Dem N., der sich] gon Compostel verheissen ... gab ein stat Bern einen ofnen, latinischen, v-en brief.‘ Ansh. ‚Tabellis signatis mandare aliquid, mit v-en und beschlossnen brieffen.‘ Fris.; Mal. S. noch *Brief* (Bd V 436). ‚Diss v-en abscheids‘; s. *Ge-suech* (Sp. 209 o.). ‚V-e ërden‘, = ‚gesiglete ë.‘ (Sp. 503). ‚[Den Vogel] in einem hafen von v-er erden zuo pulffer gebrennt ...‘ Vogelb. 1557. — b) entspr. 1 a β. ‚Den sack, so v. ist, uftuon.‘ 1490, L RB. ‚Liebe braut, du bist ... ein verschlossen gequell, ein versigleter brunn.‘ 1530. 1683/1868, Hohelied; ‚wol bewarte quäll des verschlossenen brunnens.‘ 1589. ‚Obsignatus, v., verwart, verpütschiert; habere aliquid obsignatum, etwas als v. haben und gerad, als seie es verpütschiert, in der gedächtnuss gefasset, damit nüt werde vergässen.‘ Fris.; Mal. ‚Auffgeschriben und v. guot, als dem oberherren verfallen, facultates subsignatæ fisco.‘ Fris.; Mal. — Versiglung f.: ‚consignatio, impressio.‘ Fris.; Mal.

Mhd. *versigelen*; vgl. auch Gr. WB. XII 1316; Schm.[2] II 243; Fischer II 1338. Bed. 1 a α und β sind in den ä. Belegen natürlich nicht immer sicher zu scheiden. 2 b knüpft zunächst an a an; doch scheint auch der Gedanke an 1 a β von Einfluss gewesen zu sein.

be-: a) = *siglen 1 a.* ‚Einen brief [uä.] b.‘ ‚NN. huoben mit im an zuo reden, wenn er inen den brieff b. welte; antwurte er, wenn sy im daz sin, so sy im schuldig weren, geben.‘ 1486, Z RB. ‚[N. soll dazu vermocht werden, dass er] den brieff anderwert besiglete.‘ 1556, G. ‚[In der Frage] ob der obervogt den schuldbrief b. sölte, ward erkendt, das der obervogt b. sölte.‘ 1565, Z RM. ‚Die beiden verträg, so vogt N. der Thur halber besiglet, söllent dannen geton werden.‘ 1578, ebd. ‚[Im alten Rom] truogend die edellüt und radtsherren ring, dass sy die testament und brieff mit besigletind.‘ LLav. 1583. Zahlreiche Belege unter *Brief* mit Zssen; s. auch *ūf-richten* (Bd

VI 404), ferner *In-sigel, siglen*. Oft abs. ‚[Es ergab sich] dass der A. für den B. besigelt hatt … Der A. was auch gichtig, dass inn der B. umb das insigel nüt hatt gebetten.‘ 1400, Z RB. ‚[N. zum Vogt von ZKn.:] Ich weiss nit, ob ich dich für ein biderman sol haben oder nit, dann ich han nie besiglet wie du und wil dich nit me für ein herren han … Uf wellichs im der vogt geantwurt, er habe besiglet als ein biderman …‘ 1529, Z RB. ‚B. um‘: ‚Derselb amman sol umb dehain gelegne güeter nit b., was sich angepürt ob 10 pfd.‘ 1459, G Rq. ‚Tuoch b.‘, mit Siegeln bezeichnen, deren Zahl zugleich seine Güte erkennen lässt; s. Gr. WB. X 1, 900; Schm. ²II 243 und vgl. *Sigler*. ‚Marty Lupfer hab dem N. ein [um 30 Fäden zu schmales] tuoch für kouffmans guot und gerecht zuo kouffent geben, das er selbs gewebet und besigelt hab, die wile er ouch der dry schouwer einer gewesen sye.‘ 1468, Z RB. — **b)** = *siglen 1 b*. Fässer, Wein ‚b.‘; vgl. *Fass-Besigler, Wīn-Sigler*. ‚Es sol ouch kein wirt oder winschenk akein vass nit in die keller legen, die umgelter sigend dann vor darzuo berüoft und habend die vass angezeichnet und besiglet.‘ um 1510, Aar. StR. ‚Wenn der herbst angat, was nüwen wins ir [die Wirte] dann nämend an üwer schuld von üweren kunden, mögend ir in die keller legen biss uff Sant Martis tag; was ir also darin geleit hand, sollend ir lasen anschriben und b.‘ ebd. Uneig.; s. *ver-siglen 1 a β*. — be-siglet. ‚B-er brief‘; s. *Wider-Brief* (Bd V 493). ‚Über der Gemeind Seon schriftlich von ihnen besiglete Bitt habend MH. deroselben zu Erleichterung der Kirchenbauumbkösten annoch 100 Gl. verehret.‘ 1709, AaL. RM. Zu b: ‚Daz [die Jungfrau Maria] ist der bronne besigileter.‘ XII., Wack. 1876; vgl. *ver-siglet*. — Be-sigler m.: = *In-(ge-)sigler* (Sp. 500. 502); s. *Secret-Insigel* (Sp. 501). — Fass-: Beamter, der die Siegel an die Weinfässer legt; vgl. *Wīn-Sigler*. ‚Fassbesigeler.‘ 1429, Bs. — Be-siglung f.; s. *Sigel* (Sp. 492) und *Sigler a*. Siegelrecht: ‚Die B. solle Denen von Kaiserstuhl wie von altem haro allein zuständig sein.‘ 1679, AaK. StR.; ähnlich 1687. — Ahd. *bisigilen*, mhd. *besigelen*; vgl. auch Gr. WB. I 1621; Fischer I 918.

Sigler m.: **a)** = *In-(ge-)sigler* (Sp. 500. 502). ‚Bed rät hant sich bekennt, daz min herr alt schultheiss Rust, der statt s., und sin nachkomen daz sigel, wann er für statt old von der statt gat, daz sigel [!] nieman befelhen, sunder das eim schultheissen old statthalter geben und entpfelhen, bis er wider in statt kumpt.‘ 1472, L RB. ‚Von einer eesach dem s. und schriber zwen gl. rinsch.‘ 1524, Absch. (Artikelbrief der drei Bünde). ‚Sigler, so ein erbgemächt oder vertrag zweier parteyen oder anderer dergeleichen sachen mit irem angehenkten sigel bezeugen, (ob)signatores.‘ Fris.; Mal. ‚[Von dem ‚Sigelgelt‘ für einen ‚Vertragsbrief‘] ward jedem der drygen sigleren geben 2 cronen.‘ 1559, Z RM. ‚Diewyl bisshar in Verfertigung und Besiglung der Abscheiden uff By- oder Puntstagen durch die Sigler Unordnung gebrucht worden, sollend hinfür die Sigler uffgehebt syn, und wann ein Hauptschryber dess Orts, da die Versamlung ist, ein Ordination verschryben hat, sol er sy angents in gesessnem Rat verlesen und derselben gmäss das Houpt, da die Versamlung ist, siglen, und einen Abscheid zuo siglen sol von den Undertanen bezalt werden ein halbe Kronen und von den Puntslüten sechs Batzen.‘ 1602, Gr LS. 1619. ‚N., der S. zu Äschlismatt.‘ 1653, L E ‚Die Sigler … sollen auf nechsten Rat vorgestellt werden, sie um weitleuffige Explication wegen manglenden zwei Brieffen zu befragen.‘ 1731, Zg. — **b)** Tuchsiegler; vgl. *be-siglen a* (Sp. 505). In den Jahren 1479/80 kam zu dem Personal, das sich von Amts wegen mit dem Leinwandgewerbe zu befassen hatte, ua. ‚ein S. in der Mange‘ [Bd IV 328]. JHäne 1899 (GStdt). — Mhd. *sig(e)ler* (Lexer II 915. Nachtr. 365); vgl. auch Gr. WB. X 1, 941; Schm. ²II 243.

Land-: der das Landessiegel führt. ‚Der Landsigler N.‘ 1653, LE. (Verhör).

Drî-: in der Zss. *Drī-sigler-Brief* (Bd V 480/1). Vgl. ‚Ein-, Drei-, Viersiegler‘, mit 1, 3, 4 Siegeln bezeichnetes Tuch (Gr. WB. X 1, 900. 941).

Wîn-: = *Fass-Be-sigler*. Der Weinleutenzunft gehörten auch an die Weinrufer, die Weinmesser und die Weinsiegler. Allen war genau ihr Wirkungskreis bestimmt … Die Weinsiegler legten die Siegel an die Fässer, welche erst abgenommen wurden, wenn das Fass leer und das Umgelt bezahlt war. 1355, Bs Zunftordnung. ‚[Den Besitzern der Herrenherberge zu den drei Königen wurde bewilligt] dass Solche allen und jeden Wein, vor und ehnder sie den in Keller legen, durch die verordneten Herren Weinsiegler nach der Ordnung Sag besiglen lassen.‘ 1681, Bs Stadtb. 1890. S. noch *Chërb-Holz* (Bd II 1253).

„Sigel IV n.: Eimer“ (St.²).

Beruht einzig auf vArx 1810, 131, wo mit ‚10 Eimern (Siglen) Bier‘ die Stelle ‚10 siclas de cervisa‘ in einer G Urk. von 847 (Wartmann II 23) übersetzt ist; zu lat. *sicla* als Hohlmass vgl. DuCange VI 237; s. auch *Sickel*.

Sige(l)tâl n. LBer., *Sigᵹteⁿ* f. (älter n.) ZKü., Zoll. (auch -*i*²-), in der ä. Spr. auch ‚Sigeltor, -olter, -elter, -altar, -itor, -entor, -enter‘ — n.: **a)** Sakristei. ‚Secretarium, sacristia, sigeltor.‘ Voc. opt.; von einer Hand des XVI. mit dem Zusatz ‚tristkammer‘ (s. b). ‚Den kuster höret ouch an, zu büsliessen die kilchen, … den kor und das sigoltür, und die slüssel zu bühalten.‘ 1311, LStdt; ‚er beschlüsst ouch die kilchen, chor und daz sigeltor.‘ 1530, ebd. ‚Der lüpriester sol nit us dem sigolter gan zu sim ampte, e das confiteor in dem kor werd güsprochen.‘ 1312, L. ‚Ein kuster deket ouch das sigaltar und unser frouwen cappel, und darzuo git er allen zug, es syen rafen, latten, schindel und nagel …‘ um 1400, ebd.; ‚[der Küster soll decken lassen] das sigeltor, das ist die sacrastie.‘ 1562. ‚So bald [die Priester] kummend ins sigental, einer klagt dem andren syn unfal.‘ Eckst. 1525. ‚Nach der Mess satzt man den Pabst uff ein Stul zwüschend dem Fronaltar und dem Siggental.‘ Äg.Tschudi, Chr. Als Aufbewahrungsort für die zum Gottesdienst notwendigen Gegenstände (vgl. b): ‚Das eim [l. ein] kuster zu Lucerren anböret zu büsliessenne und zu bühalten in dem sigolter allen den hort, so dis gotzhus zu Lucerren hat an kelchen, an buochen, messgüwande, tepten, wachse kerzen und andern dingen, die in die kilchen hörent …‘ 1311, Gfd. Im ‚S.‘ wurden auch etwa Verträge abgeschlossen und andre wichtigere weltliche Geschäfte verrichtet. ‚[Die Verleihung eines Ackers zu LTribschen geschieht] in dem sigenter.‘ 1332, Gfd. ‚Dis [eine Schenkung an das Gotteshaus] geschach in dem sigentor des vorgenanden

gotzhuses.' 1339, L; ähnlich mehrfach. ,[Die Aufsetzung einer Pfandurkunde geschah] zu Lucern in des gotzhuses sigolter.' 1366, Gfd; ebenso 1378, ebd. ,Es söllend sweren die zunftmeister in dem sigentor [des Grossmünsters], ir zunft ze verhüettend ...' XV., Z StB. S. noch *Ram* (Bd VI 891). — **b**) übh. ein sicherer Raum in der Kirche, der zur Aufbewahrung von Urkunden, Wertsachen, Aichmassen usw. dient; z. T. = dem Vor., z. T. auch von der Sakristei verschieden (s. u.). ,Der wassersester, der in dem sigentor hanget mit wasser, der tuont zwene einen kopf.' 1320/30, Z Stiftsurb.; ,das erin eimerli, so hanget in dem sigeltor, zwirent vol tuot ein stouf ...' 1340/50, ebd. (von andrer Hand). ,[Es soll zurückgegeben werden, was aus] der kusterige, buochkammer, sygenter clainot, heiltuome, buoch, hantvestinan oder brief genommen sigen.' 1331, Sch (Abkommen zw. Abt und Convent Allerheiligen). ,Disen brief vindet man in dem sigentor [lt Beitr. 1739 II 128 ,sigenten'] der propstei.' 1358, Z StB. ,Um N.s ewig liecht ... hand der probst und daz capitel im einen brieff geben, der lit in unserm trog in dem sigentor bi andern unsern briefen.' 1420, ebd. In LBer. heisst *S.* noch heute die Schatzkammer der Stiftskirche, worin Briefschaften und der Barschatz aufbewahrt werden; nach MEstermann wahrsch. bis 1868 im Gewölbe, seither im Erdgeschoss des Glockenturms. Vgl.: ,Zuo Münster namsend sy das Sigelter noch hütt by Tag Sigeltal.' RCys. (Br.). ,Sol ein Stempel gemacht und im Sigenthal gehalten werden.' 1601, LBer. ,[In Abwesenheit des Stiftspropstes soll man] one sondern schwären Notfal nit über den Schatz oder das Sigenthal gan.' 1687, ebd. In ZKü.†, Zoll. Archivraum in der Kirche zur Aufbewahrung von Wertschriften, Schirm-, Waisenlade. ***D' Brief liggeⁿd iⁿ der Sigeteⁿ*** ZZoll. ,Der [Kirch-]Turm mit der in seinem Innern zuunterst vorsorglich angebrachten Tristkammer (Sigeten) für die Wertsachen und -schriften der Gemeinde.' aZoll. 1899. ,Undervogt N. verspricht mit sambtlichen Geschwornen von Zollikon, in Nammen einer ehrsamen Gemeind daselbst, umb die in ihrem sogenannten Sigeten verwahrlich ligende Reissgelter Bürg und Zahlere zu sein.' 1703, Z Kriegssachen.

Ahd. *sigitari*, sacrarium, *sigituri*, secretarium (Graff VI 143 ff.); vgl. auch *sigindri* (ebd. 148). Weitres bei Gr. WB. X 1, 916 unter ,Siegental'; nach Birl. 1890, 82 ist *Sigette*, Sakristei, auch allgäuisch. Zu Grunde liegt lat. *secretarium* bzw. *-orium* (Kontaminationsprodukt aus *secretarium* + *sacratorium*; vgl. Wack. Kl. Schr. III 287. 290). Paralleleu zur Behandlung des 1. Wortteils s. unter *Sigrist, Sekrēt*, zum Ausgang unter *Refental, Refenter* (Bd VI 648), *Dormental, -er*. In der Mittelsilbe ist *r* auf dissim. Wege t. zu *l* gewandelt, t. geschwunden (,-en-' ist wie in ,Refental' usw. lediglich falsch restituierende Schreibung für gespr. -ɛ-). Auch das ausl. *r* ist tw. verklungen wie in *nienɛ* < *niener* uam. *Sigɛtɛ* ist dann unter dem Einfluss der Bildungen auf *-ete*ⁿ Fem. geworden; dass der Geschlechtswechsel verhältnissmässig jung ist, lehrt der Beleg von 1703. Zur Sache vgl. *Trist-Chamer* (Bd III 254).

sigen, Sigen f. usw. s. *sīhen* usw.

ge-sigenen: refl. mit Gen. S., Etw. zu seinen Handen, in Verwahrung nehmen. ,Swer in der stat ân elich liberben sturbe, da sol sich der schultheiz und der rat dez guotes, so der lat, gesigennen und es behalten jar und tag [omnia bona debent in sua custodia diem et annum indempne conservare], und kunt inrunt dem zil dekein rechter erbe, der sol daz erben und vrilich besitzen.' B Handf. (B StR. 22).

Etym. dunkel. Eine Vereinigung mit *ge-signen* (Sp. 489) lässt die Bed. nicht zu. Die Lesung scheint sicher zu sein.

sigerli (-ī- BDärst., Ebligen), in Gl; GBuchs *-gg-*: Füllwort im Anzählreim; s. *knoll* (Bd III 740), *ribedi-rabedi* (Bd VI 12), *sei* (Sp. 12).

Sigerstein s. die Anm. zu *Sigrist*.

siglen II: = *säglen 2* (Sp. 443/4). ,Diss [venetianische] schiff ... ist dermassen mit grossen und witen säglen gsiglet gsin, daz sonst 8, wans von nöten gsin were, 2 geben hette; dann der grost (magistral genambt) hat 3000 venetian. elen tuoch ghabt.' 1583/4, RPfyffer (Jerusalemfahrt). — Mhd. *sigelen*, segeln (Lexer II 914); vgl. Gr. WB. X 1, 93.

Sigewī *Siggɛwī*: **1.** feines wollenes Halbtuch von der span. Stadt Segovia Z (Dän.). ,9 Ell Sigovie zu einem Sommerrock, à 1 fl. 22 s.' 1811, Z. — **2.** m., ,lange schwarze Strumpfkappe mit Troddel, wie sie die Fuhrleute und Bauern unter dem Hut oder auch ohne denselben trugen' ZWangen, weisse Zipfelkappe ZDüb. — Zu *-gg-* vgl. die Anm. zu *Sigarren* (Sp. 491).

sigewīⁿ: aus Segovianer Tuch verfertigt. ***Er*** [der Pfarrer] ***ist ebeⁿ vom Abdankeⁿ choⁿ und zieht jetzt sīⁿs Chleid ūs, henkt 's in'n Chasteⁿ und schlüft in'n sigewieneⁿ Gasgeng*** [,Casaquin von Drap de Ségovie']. Usteri 1853.

Signā'l n.: wie nhd. wohl allg. bekannt aus der Eisenbahner- und Militärspr. ***(Es) Signā'l gēⁿ.***

Signêt n.: Siegel, Petschaft. ,Dass vorstehente Abschrift mit dem Original von Wort zu Wort gleichlautent erfunden worden, bescheine mit beigetrucktem Canzli-Signet. N., Stattschriber.' 1776, L. — Mlat. *signetum*; vgl. Gr. WB. X 1, 965/6.

signieren. ,[Die Fischer sollen ihre Netze] über den Modell, so jedem von seiner Oberkeit gegeben und deren Brandtzeichen signiert, stricken.' 1652, Arg. S. noch *ver-bitschieren* (Bd IV 1932). — Vgl. Gr. WB. X 1, 966.

Sigrist (Pl. *-eⁿ*) Aa; Bs; B; F; Gl; L; G (Zahner); SL.; Uw; WLö., auch lt Tscheinen; Z, ***Sigɛrist*** Aa; Bs; B (auch ***Sigɛrisch***, in BG. ***Sigɛ-***, ***Sigirist***, aber im Gen. ***d's Sigɛrsteⁿ***); Gl (St.ᵇ); L (auch lt St.ᵇ); SL.; Uw (***Sigirist*** lt Matthys); Zg (auch lt St.ᵇ); Z (St.ᵇ), *Sigɛrst (Sigrst)* AaF. tw., Täg.; Bs (Breitenst. 1864); LWill.; GA., G.; SchwE.; U; W; Z (so Russ.), *Sirgist* ZN. (so Neer.), W., Sigrost (Pl. *Sigrosta*) W (so Vt.) — m.: **1.** = *Messmer 1* (Bd IV 464). aaOO. ***D's S-eⁿ Fritz*** B. ,Sacrista, sigrist, kilchwarte.' Voc. opt. ,Sigrist oder messmer (kirchenhüeter), æditimus, æditus (ad limina custos, tutelarius).' Fris.; Mal. ,Æditus, æditimus, Messner, Küster, Sigrist.' Denzl. 1677. 1716. S. auch *richten* (Bd VI 381 o.). Die Obliegenheiten des *S.* sind bes. das Läuten, die Besorgung der Kirche, Handreichung beim Gottesdienst usw., an manchen Orten ist er zugleich Totengräber, auch (so in B; Th) Weibel der Kirchenpflege (des Kirchgemeinderats). ***Deʳ S. hät g'seit: Iezt han-iᶜʰ bigostlig vergësseⁿ z' Mittag z' lüteⁿ; wänn 's nuʳ auᶜʰ Niemer g'hört hät!*** Z; so oder ähnlich auch sonst. S. noch *hänken* (Bd II 1457). ***Es schīnt, in-am Ort sī deⁿ Sigerstuⁿ wēnig draⁿ g'lēguⁿ, ob der Hēr*** [Pfarrer]

aleiⁿ sīⁿ inner Chirchuⁿ anner Altarstēguⁿ; si tient bim Sēguⁿ wēder wīeräuchuⁿ noch schalluⁿ und meinunt, der Hēr chennti [wenn sie nach Vorschrift schellen würden] *us Chlupf duⁿ Muⁿstranz laⁿ falluⁿ* ... W (aus einem Narrenspruch). Auf sein Amt als Totengräber bezieht sich die RA.: *Ër ist dem Sigrist,* auch: *ër chund iⁿ d's Sigrists Hofstettli* od. *iⁿ d's Sigristweidli fir eiⁿs und alli* [mal], = er muss sterben BGr. (Bärnd. 1908, 626). *Der S. lāt d' Füchs ūs,* Schreckbild für die Kinder Gl. *Er chaⁿⁿ wol redeⁿ, und rüemeⁿ chann-er wie-n-eⁿ S.* Huw. Kal. 1854. *S.* und Pfarrer. *Sig 's doch g'sīⁿ, wër 's well, der Pfaff oder der S.!* RA., wenn man eine Person nicht erraten kann. Dän. (oO.). S. noch Bd II 1524 o. (auch L). ‚Diu herschaft sol ze Elvingen einen sigristen setzen; der sol von einem lehen, das er von der herschaft hat, jerlichs geben der herschaft C eier, oder für diu C eier die kilchen ze Elvingen jerlich besorgen an win und an salz.' HU. ‚Ouch sol der sigerist des selben gotzhus die selben kerzen ellü zit, so es dürftig ist, machen.' 1305, Z Stiftsurk. ‚[N. stiftet eine ewige Lampe in den ‚Ölberg' auf dem Kirchhof] die ouch ein sigerist ... mit öl und aller notdurft versechen sol wie ander derglich ampellen in der kilchen.' 1487, ebd. ‚Des sygristen eid: der sygrist sol schweren, der kilchen nutz und er ze fürdren ... und namlich die sakrament und schrinhüser, trisskamer, büecher, kelch, kleider, kleinoter der heltum und alle ding der kilchen eigentlich und flissklich zuo beschliessen und besunder derselben schlüssel mit sorg behalten ... und allweg flissklich und wol sächen zuo den glogen und zitglogen, zuo den mässgewanden ... des gelich das wachs und die liechter mit guoten sorgen zuo versächen und zuo nutz ze züchen ...' 1493, AaBr. StR.; ein späterer Zusatz schreibt ihm noch weitre Pflichten vor, so in gewissen Fällen Kontrolle und Anzeigepflicht über säumige Priester (s. ebd. 84). ‚Die wachter uf dem münsterturn zuo der bropsti söllen schweren ... niemand hinuff lasen on der turnherren wyssen und wyllen, dann allein sigristen und die, so inen helfen lüten.' XV./XVI., Z StB. ‚Sigerist: sol schweeren, der kilch und ersamen priesterschaft flyssig zuo gewarten, die kilchenzierd und becleidung in eeren zuo behalten und wol zuo bewaren, ouch wachs und öl, so im je ingeantwurtet wirt, zum nutzlichesten zuo verbruchen, nit zuo vergüden oder sunst zuo veruntrüwen, dessglychen zuo den gloggen und irer rüstung ouch guot sorg zehaben ... darneben des zyts ouch acht zenemmen, dasselb abenz und morgens und wann es je die noturft erfordert, ordenlich ze richten ...' 1557, AaBremg. StR. ‚Uf hüt ist abgeraten, daz fürdhin der sigrist glich nach der predig am sontag daz, so verloren und gfunden wirt, und derglichen kleinfüeg ding verkünden solle und nitt der predicant.' 1557, B RM. ‚Der sigerst sol alweg mit trüwen erfragen, wo kranke lüt, und dem brediger bi zyten anzeigen.' 1561, ZZoll. Taufbuch. ‚Ein Sigerist, der darzu bestellt ist, dass er der Kirchen abwarte und sie sauber halten sol, der sol da sein Ampt tun und dessen fein ein Ehr, Lob und Freud haben, dass er Gott dem Herren sein Hauss in einer rechten Ordnung halte und ein christliche Gemeind allwegen fein Alles finde, wie sie es finden sol.' FWyss 1670. ‚Sigrist zum Grossen Münster, ist ein Lehen des Stifts allda; sein Amt ist, durch die ganze Wochen, zu allen Predigstunden, das Geläut fleissig zu verrichten. Ist auch verpflichtet, einem Herren Obristpfarrer und übrigen Herren der Stift an die Hand zu gehen, wo man seiner nötig; so ein Convent gehalten wird, soll er neben dem Pedellen fleissig abwarten, auch sonderlich in den Predigstunden fleissig zugegen sein; es ist ihm auch übergeben, alle Kirchen zu Stadt und Land mit den Oblaten auf die Festtage zu versehen; es bleibts einer sein Lebtag. Sigrist zum Fraumünster, ist ein Lehen der Rechenherren ... hat auch darneben [neben dem Kirchendienst] den Todtengräberdienst zu versehen, und bleibts einer sein Lebtag. Sigrist zu St Peter, ist ein Lehen von der ganzen Gemeind; er hat neben dem Kirchengeläut [usw.] auch noch in Rät und Burger zu läuten; er bleibt sein Lebenla[n]g am Dienst. Sigrist zum Predigern ist ein Lehen der Kirchen- und Spitalpflegeren daselbst ... bleibts einer allezeit.' Mem. Tig. 1742. S. noch *Gloggner* (Bd II 619). Einkünfte. In BRüsch. erhält der *S.* keinen Lohn; er bebaut ein kleines Heimwesen, das der Kirchgemeinde gehört, und geniesst den Nutzen davon, ohne Zins zahlen zu müssen; an den Abendmahlsonntagen bekommt er 1 Liter Wein und die Kruste des Abendmahlbrotes. In BGr. erhielt er 10 Kreuzer von jeder Hochzeit, von Fremden mehr; überdies musste jeder, der *eigend Fīr uⁿᵈ Liecht* hatte, den *Sigrist-Bätzen* entrichten; der *S.* war befugt, *sīn Bätzen von Hūs z' Hūs z' prettendieren* als Honorar *fir d's Līten* ... Für seine Verrichtungen als Totengräber wurde er seit 1675 mit *zwēn Bätzen* für ein kleines und drei für ein grosses Grab gelohnt (bisher bezog er für jedes *sëx Chrīzer,* = $1^1/_2$ Batzen); dagegen sollte er ‚sich armer Leuten Gräbtmähleren müssigen.' Bärnd. 1908. ‚Es ist ouch zu wüssen, dass die von Oberlunkhofen und die von Jonen die rechtung gegen einander hant von der zelgen wegen, dass deweder teil darin nit varen soll, alle die wyl so da ütz ze schnyden ist; und soll ein keller setzen vier garben uff das feld ze hüeten und ze goumen, und heisset das ein hüeter [Bd II 1797], und wenn abgeschnitten wirt, so sond denne dieselben garben eins sigristen syn, und hat im ouch ein keller damit gelonet.' XIV., AaKe. Urbar. ‚Das der sigrist oder sin knecht zuo nieman umb win süllent senden, si werden es dann sunderlich geheissen von denen, die si heissend lüten; item wenn der sigrist einem kind lüted mit den zwein kleinen glögglinen, der sol davon sinen alten gewonlichen lon nemen, daz ist 6 den. [usw.].' um 1418, Z StB. ‚Sigrast: 1 soum wiss wins und 1 soum rots und 2 eimer messwin.' 1420, Z Fraumünsterrechn. Wenn der Sigrist von Egg eine Taufe von [Fehr-]Altorf in die Kirche trage, solle er von der Frau oder dem Manne, denen das Kind gehöre, 4 Hallerwert Brot erhalten. 1432, Z Regesten. ‚Das man von ieclicher spende, so unser gemeinde gibet, sol geben unsrem sigristen vier brot, sinem knecht zwei brot ...' B StR. ‚Anno 1439 ordneten schulthess, rät ... den sigristen und den grebren ze lüten und ze graben diss nachgeschribnen löne, und sol man inen darzuo nit me weder ze essen noch ze trinken geben: dem man lütet mit dem cleinen glögglin: ze lüten 1 β, ze graben ouch 1 β; dem man mit der nongloggen lütet: ze lüten 3 β, ze graben 4 β ...' ebd. Der Sigrist von LWangen erhält von jeder Kindbetterin ein Brot oder einen Batzen. Stirbt ein Knecht oder eine Magd, so erhält er 4 Sch. Lüter-

lohn; haben die Verstorbenen Nichts, so zahlt der Meister. Für jeden Versehgang gibt man ein Brot. So oft ein Bauer eine Jahrzeit hält, so ist er dem Sigristen Presenz schuldig wie dem Pfarrer, und wo an einer Hochzeit der Leutpriester Gast ist, soll der S. auch Gast sein. XVI., Gfd 49, 164. ,7 β der hebamen und dem sygerst.' 1532, Schw Mitt. ,Das ouch der win, so zu hochzytlichen tagen inn der kilchen überblypt, allein dem sigristen und sonst niemandt zugehören [solle].' 1573, Z RM. ,Den Sigeristen soll bei den Hochzeiten wegen des Leütens 10β bezahlt [werden], bei Kindtäuffenen aber sie sich mit demjenigen, was man ihnen auss gutem Willen gibt, contentiren und sättigen lassen und zu Klägten kein Ursach geben; item so soll derjenige Gulden, so bisshero dem Sigeristen von einer Begräbnuss bezahlt worden, in zwen gleiche Teil geteilet werden, davon der halbe dem Gottshauss, der ander halbe aber dem Sigeristen gedeien [soll].' Bs TOrdn. 1646. ,Der Schulmeister von Stallikon ersucht uns, dass wir ... ihm zu der Gebühr verhelfen möchten, die er ehemals und bis auf die Revolution als Sigrist aus dortigem Zehnten bezogen hatte, aber seit 1798 ermangeln musste, namlich vier Dinkelgarben jährlich, die dem Empfänger des dortigen Zehntens zu liefern oblagen ...' 1804, Z (Erziehungsratsakten). S. noch *Chrüz-, Sprütz-Gëlt* (Bd II 254. 268); *Chilchen-Gang* (ebd. 348 u.; vgl. dazu *Lût-Garb.* ebd. 413); *Huen* (ebd. 1371); *(Öster-, Grūs-, Hūs-, Sprütz-)Brōt* (Bd V 937. 957. 960. 966. 986), ferner Ndw Ges. 1867, 169. Wahl des S. ,Wir geben üch och, daz wir ... üch weder schultheis, lüppriester, schuolmeister, sigristen, den rat noch och den weibel ... setzen süllen.' B Handf. ,Schuolmeister, sigristen [matricularium], torwarten und weible süln die burger von in selben welen ... und setzen und entsetzen.' F Handf. 1249/1410. ,Ein lüppriester sol ein sigristen [sacristam] nit han denn mit willen gemeiner burgren.' 1258/Mitte XV., AaBremg. Handf.; die selbe Bestimmung vor 1309, AaBr. StR.; 2. H. XIV./1413, AaL. StR. ,Ein kuster zu Lucerren hat ouch von alter gewonheit, das er ein sigristen in dem Hofe zu Lucerren dem kloster und dem lüpriester und den undertan zu Lucerren setzet und absetzet ... dem er und erber lütü getarren [!] güträwen als einem erbern knechte.' 1311, Gfd 19, 130/2. ,[Der kleine Rat wählte jährlich kurz nach dem Neujahr] die scharwächter, die wächter uff den turn, den küeghirt, den süwhirt, den sygerist, den waldvorster ...' XVI., Z Wth. Der Sigerst wurde von der ganzen Burgerschaft gewählt. XVIII., LWill. Das Amt zählt zu den untersten: ,[In der päpstlichen Bulle vom Juli 1520 wurden] hoch ermant alle stend, vom meisten bis uff sigristen und hirten ...' Salat, Ref.-Chr. — **2. a)** = *Messmer 2* GA.; SL. Vgl. *Hemdli-S. Er macht-eⁿ zum S.*, zieht ihn aus bis aufs Hemd. Schild 1873. — **b)** Person, die sich in Alles mischt F. — **3.** ,längliche *Spanisch-Brötli* [Bd V 984/5]' ZEnge (Dän.).

Ahd. *sigi-, sigeristo, sigristo, sigersto*, mhd. *sigrist(e)*, entlehnt aus mlat. *sacrista* (DuCange VI 18), wahrsch. durch Vermittlung der Kirchenspr. Frankreichs, wo *sacrista* in Anlehnung an die volksspr. Lautentwicklung als **segrista* gesprochen werden mochte (vgl. afrz. *segrestain* < *sacristanus*). Vgl. im Übrigen Gr. WB. X 1, 966/7 (wo auch noch weitre schweiz. Belege); dazu Martin-Lienh. II 338. Auffällig ist (auch durch den starken Pl.) die W Form *Sigrost*, die auf ein ahd. **sig(i)rōst[o]* weist; vgl. das ebenso auffällige ,sigrast', das um 1420 wiederholt in den Rechnungen der Z Abtei erscheint. Sonst mögen von ä. Formen (mit Ausnahme des auch in der ä. Spr. vorherrschenden ,sigrist', für das weitre Belege unnötig sind) noch aufgeführt werden: ,Sigerist.' vor 1309, AaBr. StR.; 1482, Z RB.; HBrennw. Chr.; SBirk 1535; 1590, AaL.; 1620, AaBr., ,sigerst(en).' 1558, ZFäll.; 1660, Zg. Die in einer Urkunde von 1441 (Gfd 19, 283) öfter gebrauchte Form ,sigerstein' (< afrz. segrestain) ist wahrsch. els. (wenigstens stammt der Aussteller der Urk. aus dem Sundgau); einen weitern Beleg aus einem Voc. von 1482 s. bei Diefenb. 347ᵇ. Geogr. verteilen sich die Synn. *S.* und *Mes(s)mer* auf unserm Gebiet so, dass *M.* im NO. und O. ausschliesslich herrscht: in Ap; Gr (allg.?); G (mit Ausnahme des SW.); Sch; Th; nöZ. Bed. 2 a kommt von dem weissen Überrock, den der S. an manchen kathol. Orten bei seinen gottesdienstlichen Verrichtungen trägt. — *S.* in Namen. *D's Sigersteⁿ* UHosp., *'s Sigristeⁿ* ZW., Zuname von Familien, deren Vorfahren einmal das Sigristenamt bekleidet hatten. Als Familienn. (lat. ,Sacrista', so im XIII./XIV., L; Z); in den alten Belegen ist indessen die Scheidung vom Appell. nicht immer sicher durchzuführen: AaB. (seit dem XIV.), Klingn. (XIII.: ,Sigriste'); Bs (seit dem XIII. als ,Sigristo, Sig(e)rist(e)'; vgl. Leu, Lex. XVII 107); B (seit dem XV.; vgl. Leu aaO.); Gl; LEschenb. (Leu, Suppl. V 507), Stdt (,ich Uolin Sygrist von Zetzwil, purger von Luzern.' 1388); Sch (Leu); Schw (XIV.); SMüml. (XIII.: ,Sigriste'); Uw (schon im XIV.; vgl. Leu aaO. und AKüchler 1886, 55; 1895, 72); W; Zg (Leu); Z (seit dem XIV.; vgl. Leu aaO.), in ZWth. auch ,Sigristlin' † (Leu). S. noch *Sigristin.* In Ortsnamen. ,Sigrist' AaK., ,Sigerst' GWildh. ,Sigirist-Hof' B, ,Sigeristen-Hof.' ebd. ,Sigrist-Halden' LMalt. ,-Matt' Aa (auch ,Sigristen-'); B. ,-Boden' Zg. ,Sigristen-Weidli' B Zweis. ,Sigersten-Wis.' 1637, ZMeil., ,Sigersten-, Sigristen-Wiesli' Z (mehrfach). Vgl. zur Entstehung dieser Zssen: ,Area dicta sigersten hofstad.' 1297, LBer., ,des sigristen güetly.' 1437, AaB., ,ob sigristen acker.' 1441, ebd., ,an des sigristen riet.' 1495, G. In ä. Zeit pflegte man bei der Bewidmung der Kirchen zum Unterhalt des S. besondre Grundstücke aus dem Pfrundgut auszuscheiden.

Hof-: der Küster an der Hofkirche L. — **Hemᵈli-**, *Hömᵈli-:* = *Sigrist 2*, bes. in der Kdspr. AaF., Täg.; L; Zg. Syn. *Hemd-Glungg* (Bd II 634). *Neⁿ Hömmli-sigerist chunnd süberlicʰ durcʰ d' Stëgen ab z' düsseleⁿ.* JRoos 1892, 57; in den spätern Ausgg. anders. — **Chappeli-:** Kapellenmessdiener GA. — **,Kirchen-:** le marguiller.' DeLaCour 1736. — **Rûtli** *Rīdli-:* der Küster an der Kapelle im *Rīdli* (s. *Rût* Bd VI 1804) UwBeck.

sigristeⁿ *-uⁿ:* das Amt des Sigristen versehn W (Tscheinen).

Sigristin f.: Fem. zu *Sigrist*, Frau des Sigristen. Öfter im XV. in den Ausgabenverzeichnissen der Z Fraumünsterabtei; zB.: ,Der sigrastin und Frenen ir tochter 18 β.' 1420. ,Der sigristin(en) 3 β, huot des heilgen grabs (durch des h. grabs huot am carfritag, sas bi dem grab am karfritag).' 1425/42. ,2 β der sigristin, huot des altars [am Kirchweihfest].' 1428, ,sass by dem heltum (huot des heltums uf Felix und Regule).' 1437/41. — Als Name: ,Sig(e)ristin.' XIII./XIV., Bs; XIV., SMüml.; um 1320, ZMeil. (,Bela Sigristin').

Sigristineⁿ: Pflanzenn., Garten-Pfefferkraut, Sat. hort. WLö. (FGStebler 1907).

Das W. wird aus der rom. Nachbarschaft stammen; vgl. gleichbed. tess. *segriggioeura* bei Durh. 277.

Signna: Frauenn. ,S. Iminerin, Heinrich Iminers eliche tochter.' 1425, ZStdt. — Vgl. Schm.² II 242.

Sieg n., Pl. *Siegi:* Sieb GrVal. (ältere Angabe). Für die heutige MA. abgelehnt: diese kenne nur *Sib*,

daneben *süge*ⁿ, seihen. Die Angabe scheint aber zuverlässig zu sein. Mischbildung aus *Sîe*ⁿ < *Sîhe*ⁿ (s. d.), *süge*ⁿ und *Sîb* (für die grammatische Form)?

„**Sog** m.: = *Zôch* [s. d.] ZF." (St.²). — Nicht bestätigt und auch sonst zweifelhaft.

Bineⁿ-Sūg (n. B): gefleckte Taubnessel, Lamium mac. Aa (Mühlberg); B; GG.; Sch.

Ahd. *binisûga* (ZfdW. III 282), mhd. *binsûge*, nhd. ‚Bienensaug' (Gr. WB. I 1819; s. auch Fischer I 1123), überall f. Das 1. Glied zeigt, dass das W. bei uns nicht bodenständig ist (für ‚Biene' haben wir nur *Bi* oder *Imb*); die Einsender für B und Sch schreiben auch geradezu ‚-saug.' Vgl. das Folg.

Hummel-Sûgeleⁿ f.: Arten von Taubnessel, Lamium SchKl. Syn. *Sûgeren.*

Sûgeli UwBuochs (in Bed. 2 b), sonst **Sûgeli** (in ApLb.; Z lt Spillmann auch *Z-*) — n.: gew. Pl. **1.** weibliche Brust(warze); auch Zitze weiblicher Tiere ApK., Lb.; L; Z. *Heidelberistûdeli gi^bd (gänd) deⁿ Chindeⁿ d' Sûgeli, und deⁿ Buebeⁿ Haberstrau^w, b'hüetdi^ch Gott mîⁿs Schätzeli au^ch!* Z (Spillm.), mit Var.; s. noch *Rollen* (Bd VI 872). *Herr Jēses, Herr Jēses, jetz bin-i^ch eⁿ Brût und haⁿ no^ch kāⁿ Sûgeli, ist Alls no^ch g^rad Hût* Ap; ähnlich ZS. Scherzh. die mit einem *Ūs-hölerli* (Bd II 1157) herausgeschnittenen und verkehrt wieder eingesetzten halbkugeligen Teile eines Apfels ZF., Rafzerf.; Syn. *Bûch-Näbeli.* — **2.** Name von Pflanzen, deren Blüten süssen Saft enthalten, den Kinder und Bienen daraus saugen: **a)** Taubnessel, Lamium GMarb. — **b)** Wiesenklee, Trif. prat. Ap; UwBuochs, in GRh., T. *rōti S.* z. U. von den *wîsseⁿ S.*, kriechender Klee, Trif. rep. — **c)** Wiesensalbei, Salvia prat. AaDött. Syn. *Imben-Chrût* (Bd III 887). — **d)** *die grösseⁿ Sûgeli*, gemeines Immenblatt, Melittis meliss. AaB.

Vgl. *Sugen*, *Sûger* (*Sugerli*, *Sugerli*), *Sûgel.* Zur Form mit *Z-* vgl. die Anm. zu *Seigel* (Sp. 482); doch dürfte auch der Gedanke an *Zug*, *ziehen* mitgewirkt haben.

Sûgeⁿ f.: **1. a)** Warze der weiblichen Brust, auch die Brust selbst ApH.; ZO. ‚*Si hed eⁿ rěchts Par Sûgeⁿ*, magnis gaudet uberibus; *si hed no^ch keiⁿ S*, parvulas portat mammas' ApH. (TTobler). — **b)** rundlicher Vorsprung des Brotes, von Kindern gesucht GoT. Syn. *Änggeli* (Bd I 340). — **2.** diejenige Ziege, die dem auf der Hut befindlichen Hirten seine Nahrung spendet Ap (einzelne Angabe). Syn. *Sûgeren, Suggen.* — **3.** Pflanzenn., Wundklee, Anthyllis vuln. UwStans. Syn. *(Hunig-)Suggen.*

Vgl. das Vor. Ein Pflanzenn. *Sûgeⁿ* steckt wohl in den Flurn. *iⁿ der S.* AaAar. (Rebhalde), *Sugeⁿ-Plängge*ⁿ UUrs.

sûgeⁿ (bzw. *-ui-, -ū-, -ŭ-*), 3. Sg. Præs. *-t*, in Ap; L; S; Th; Z tw. *-et*, Cond. (soweit nicht umschrieben) *sū^eg* AaOEntf.; Bs; BoAa.; GlK.; Ndw; U; ZKn., *sūgi* BG., Si., *sūgti* AaOEntf., Rohrd.; BoE., G., M., Stdt; Ndw; ZS., *sūgeti* Gl, Ptc. *g'sogeⁿ* Aa; Ap; Bs; BoE., G., M., Stdt; GrSch.; LG.; Th; Z, *g'sugeⁿ* BBr., Si.; GrD., S., Ths; L; Schw; Ndw; U; WMü., Vt., *g'sūget* (zT. neben der st. Form) AaOEntf.; Ap; Bs *(g'sūgt)*; L; GMarb.; Th; Z: im Wesentlichen wie nhd. saugen. allg. **1.** im eig. S. ‚Lingere, s. oder schlücklen; linctus, das läcken oder s.' Fris. ‚Suge, trinke, lotsche.' Red. 1656. **a)** vom Säugling (heute vielfach als derb empfunden und daher gemieden), Tierjungen. ‚S., sugere, wirt von kinden und tierlinen eigentlich geredt.' Fris.; Mal. **α)** abs. *D' Chatz lôt di Jungeⁿ s.* ‚Die armen Kinder dauern mich [sagt die Hebamme], si werden nie nüt Gerechts, öppeⁿ wie die Angereⁿ, wo o^ch g'sogeⁿ heiⁿ, wie 's öppeⁿ ublig u^nd brüchlig isch.' Gotth.; s. noch *ge-rěcht* (Bd VI 225). ‚Daz kint slief, ez weinde, ez souc.' WvRheinau. ‚Denn diese gewalt hat der satan, dass er die kinder ausswechselt und einem für sein kindt einen teuffel in die wiegen legt, das denn nicht gedeyet, sonder nur frist und sauget.' Ruef 1554. ‚Porcellus, färle, seuwle; und so es noch saugt, ein spanfärle.' Tierb. 1563. ‚Die lämber, so sy geboren, söllend die hirten aufrichten, zuo dem uter stellen und inen die milch in iren offnen rachen melchen, damit sy lernind s.' ebd. *Eiⁿem z' s. gēⁿ* (dafür jetzt häufiger *(z' trinkeⁿ) gēⁿ).* [Mutter zum Säugling:] *Chumm, i^ch will-der z' s. gēⁿ.* Gotth. ‚Hörte er mich in seinem Webkeller [schreien], so kam er hervor und … begehrte mit der Frau auf, warum sie mir nicht zu s. gebe.' ebd. Kinderverse. *Anneli uf (us) deⁿ Stûdeⁿ gi^bd deⁿ Chindeⁿ z' s. und deⁿ Buebeⁿ Fleisch und Spěck und deⁿ Chindeⁿ Chatzeⁿdrěck* ZO., S.; s. noch *Esel-Seich* (Sp. 139). — **β)** mit Angabe, woran gesogen wird, im Acc. oder mit ‚an.' *D's Püppi, am P. s.;* s. Bd IV 1426. *Anni, Pfanni, Chessibogeⁿ, het hundert Jār am Büppi g'sogeⁿ* BWohlen, *hār und fērig am Lülli g's.* SchwE.; s. noch Bd I 260. ‚Desglich [hat er, ein Gotteslästerer] der brust gefluochet, die Got gesogen hat.' 1528, Z RB. ‚An der brust s., ubera sugere.' Fris.; Mal. ‚Die muoter s.': ‚Ein meitli hat anzeigt, vor 10 oder 11 jaren, als es ganz jung, ungvarlich 6 oder 7 jar alt gsin und noch sin muoter gsogen …' B Turmb. 1556. *Aⁿ der Chalbergelteⁿ s.*, von Kälbern, die künstlich gesäugt werden (s. *saugen 2* Sp. 439). *Er het z' lang an der Chalbergelteⁿ g'sugeⁿ*, wohl Spott auf einen verwöhnten oder unreifen Menschen BSi. — **γ)** *Milch s. Ach, es hed Epper ze mîⁿem Mieti g'schossen u^nd jetz is 's tōd u^nd i^ch han keiⁿs Gotts-Trepfelli Milch mēʳ z' s.*, sagt ein junger Bär. Bärnd. 1908. ‚Han ouch sunst nie kein frowenmilch gsogen … das was mins ellentz ein anfang.' ThPlatter 1572; s. noch *Horn* (Bd II 1617). — **b)** von sonstigem Saugen; in den selben Fügungen wie unter a. **α)** abs. *Gottvergësseⁿ züche^n ond s.* [an einer Tabakpfeife]. ATobler 1909. ‚Die neünaugen geläbend allein des s-s als die bluotsuger oder äglen.' Fischb. 1563. ‚Für geschwulst der knüwen … setze aglen unden der knüwen und las also s., byss von fölli selbs abfallent.' Zg Arzneib. 1588. — **β)** mit Acc. oder (heute gew.) mit ‚an.' *D' Schrättli hand-eⁿ g'sogeⁿ*, sagt man, wenn man an einem Kinde die Brustwärzchen entzündet findet ApK. (TTobler). Ähnlich: *D's Toggi sūgt 's, hed 's g'sogeⁿ* [das Kind] GrD. (B.). ‚Wol hand ouch unsere wyber iren wohn, dass diss dogklin den sugenden jungen kinden nachts überlegen sye und sy an iren brüstlinen suge, davon inen die brüstlin und werzlin ettwan geschwällent.' RCys. (Br.). Vgl. *Toggi-Sûgen* (Sp. 517). ‚Die Jungen s.', vom Vieh, gilt als Währschaftsmangel: ‚Vieh, so die Junge saugen oder zur Gablen schlagen, soll in erweisendem Fall … der Verkäufer schuldig sein, in einem Termin von 14 Tagen gegen Ersetzung des Schadens zurückzunehmen.' GrKl. LB. ‚Das mûl s.', derb für küssen: ‚Darnach hab es sich begeben, das sy eines kinds innläge, do käme die genant Anna Lapin zuo ir in ir huss und fluochete ir den ritten und wenn ir meister Binder das mul gnuog gesogen hette [usw.].' 1485, Z RB. ‚Die hand s.' ‚Bist verwägen, so vertrauw einem gezämpten bätzlin rauw;

saugt er dir gleich hand und finger, er wirt mer dann vor vil grimmer.' Tierb. 1563. ,Die tâpen (am tâpen) s.' uä. Eig. vom Bären im Winterschlaf; vgl.: ,[Ursus] per hyemem in spelæis delitescens solo victitans humore, quem ex primoribus pedibus, tunc intumescentibus, exugit.' Denzl. 1677. 1716. *Wenn der Bär an der Wienacht cha^{nn} in der Sunne^{n} ligge^{n}, so mues^{s}-er an der Östere^{n} am Dōpe^{n} s.* Bs (Wetterregel). ,Das aber ein sonders und von natur wunderbare art an im [dem Bären] ist ..., ist eben das dappen s., schlaaffen und lang verborgen ligen.' Tierb. 1563. ,Darnach so sitzen sy [die Bären im Winterschlaf] zuo zeiten auf, saugen die datzen; dann ander speiss versuochen sy nimmer, biss sy aussgond.' ebd. Uneig. vom Menschen. ,[Guardiknecht zu Johannes im Gefängniss:] Nun sitz, sug dapen wie ein bär, din buch ist sust vor öd und lär.' Aal 1549. *Am (lāre^{n}) Tāpe^{n} s.*, Nichts zu essen und zu trinken haben, dann übh. leer ausgehn, das Nachsehn haben Aa; Bs; Gl; Sch; Th; Uw; Zg; Z, auch mit scherzh. Umkehrung *am l. Süge^{n} tape^{n}* Z (Dän.), ähnlich AaF., in ZSchwerz. im gleichen S. *a^{n} der lāre^{n} Süge^{n} stīze^{n}* (für *a^{n} der l. Stīze^{n} s.*); vgl. dazu *Chīb und Wind* (Bd III 106). *Er cha^{nn} jetz am D. s.*, von Einem, der Hab und Gut vertrunken hat Bs. *Wänn d' Nūt mē^{r} häst, dänn cha^{nn}st am T. s.* ZZoll. *We^{nn}-men-em nid g'holfe^{n} hett, chönnt-er iez am l. T. s.* Th. *Wo sī^{n}* [des verlornen Sohnes] *Sach alli z' Bode^{n} ist, chund e^{n} grūsse^{n} Hunger i^{n} 's Land; dui isch a^{n}-si cho^{n}, am l. D. z' s. und uff ^{d}em Dätsch usse^{n} z' stā^{n}*, Übers. von Luc. 15, 14. Dial. (Uw). *Drum se^{l}tti^{n}d ... d' Beili zu-n-ire^{n} Wabe^{n} sëlber luege^{n}, su^{n}st müe^{sse}nd die arme^{n} Tropfe^{n} halt z'letscht gar am l. T. s.* JBHäffl. 1813. ,Da hockt der Faulenzer und isst und trinkt; Unsereiner kann am leeren Topen s.' ADiethelm 1897. *Mer wei^{n} denn luege^{n}, allwëg am lāre^{n} Dūme^{n} s. muess Keine^{r}, und wenn-mer ü^{n}se^{n} Leche^{n}hēr müesse^{n} go^{n} a^{n}hau^{we}n oder sī^{n} Tochter.* JReinh. 1907. ,Salem lingere, an den Dappen s.' Mey. Hort. 1692. Auch: Nichts zu tun und zu verdienen haben, untätig dahinleben: ,N. musste ... sein mit grossen Kosten erlerntes Handwerk niderlegen und, wie man zu reden pflegt, am Dapen s.' 1740, ZWülfl. So auch: ,die klauwen, finger s.' ,Was sollen wir do heime tuon? clouwen s., finger spitzen?' fragt der junge Eidgenoss den alten, der ihn von fremdem Kriegsdienst abmahnt. Gengenb. ,Wann ich also daheim solt sitzen, die finger s. und nägel spitzen.' Zehen Alter. Dagegen: *am Bäre^{n}talpe^{n} s.*, aus der Berner Staatskasse sein gutes Einkommen haben BO. (Zyro). An einer Birne, einem Stück Zucker *s.* *Und wänn mī^{n}s Schätzli en Zuckerstock wär, so würd (tät)-i^{ch} dra^{n} s., bis Nūd mē^{r} dra^{n} wär* Aa; Gl; Z. ,Die Bein mit Zähnen nicht benage, noch, wegen ihres Marks, auf Brot und Täller schlage, nicht sauge laut daran.' Z Neuj. St. 1645 (Tischzucht). *Eier s.*, austrinken BBe. ,Tabak s.', rauchen. 1729, BHa. Von 1674 an kommen häufig Klagen wegen Tabak ,röuken' oder ,s.' vor; auch wird der Wirt bestraft, ,weil er Tabaksugern Statt und Platz gegeben.' BLauenen. *A^{n} der* [Tabak-] *Pfīffe^{n}, Sigarre^{n} s. D' Pfīffen ist mī^{n} Chalbergelte^{n}* [s. unter a β], *i^{ch} sūgender grad der ganz Tag drand.* Schwzd. (BSi.). *Ond wenn-si denn Fīrōbe^{n}d hend, so tüecht-si 's Pfīffli guet, seu sūge^{n}d dra^{n} bim Sakeremost wie a^{n}-me^{n} Zuckerhuet.* Ap VL. 1903. *Er hed a^{n} der Zigare^{n} g'soge^{n} wie e^{n} Gōfli am Lüller.* ATobler 1909. *Er mues^{s} geng am Nüggel s.*, die Zigarre im Munde haben BG. Kinderverse. *Oberbipp und Underbipp, Wietlispach und Wange^{n}, schīss in Sack und sūg am Zipfel: gēl^{t}, i^{ch} ha^{n}-di^{ch} g'fange^{n}!* Aa. *Bueb, de bisch en arme^{r} Tropf: nimm d' Chatz bim Schwanz und sūg am Zopf!* L (ERöthelin). — γ) ,(Etw.) s. aus', heraussaugen. [Wenn der Most fehlt] *de^{nn} sūgt-mer halt de^{n} Mage^{n}trōst nur us-men andre^{n} Nuggel.* JRoos 1907. *Us jedem Chelchli het-er* [der Schmetterling] *g'soge^{n}* G (Firm.). ,Ich bin ein Flönlein arm und klein, von Todesnot umgäben. — Du sugst mir 's Bluet us Marg und Bein, drum nimm ich dir das Läben.' Anf. XIX., ZStdt (Lied vom Floh). ,Es werde bei Einrichtung dess vorhabenden Monitorii ... verhüetet werden, dass kein Gift darauss gesogen werden könne.' 1721, Z. RA. *Öppis us de^{n} Fingere^{n} s.;* s. Bd I 862 (in der Bed. ,selbst erfinden, erdichten' auch B und wohl weiterhin). *Dër het Das nit us ^{d}em Tūmme^{n} g'suge^{n}* BG., Si. — 2. uneig. a) ,*Eine^{n} s.*, quotidiana beneficia ab aliquo extorquere.' Id. B. *An Ei^{ne}m (ume^{n}) s.*, Einen ausbeuten, -nützen; *am Volk s.*, ,vom Volkswohlstand profitieren' Ap; Bs und sonst. *Alls wo^{l}t a^{n} dëre^{n} Kasse^{n} s.: Suppena^{n}stalt und Schütze^{n}hūs.* Schw Fasn. 1898. Spielausdruck: Welcher von den 3 Spielern beim sog. *Zugere^{n}* (s. d.) zuerst 150 Punkte macht, hat gewonnen; es wird aber weiter gespielt, bis der Sieger A. so viele Punkte über 150 hat, als B. und C. zs. darunter, zB. A. 160, B. 142, C. 148; dann bezahlt B. dem A. 8 mal, C. 2 mal den vereinbarten Satz. Sobald während des Spiels Einer die Punktzahl 150 überschritten hat, heisst es: *Es sūgt e^{n}fängs Eine^{r}*, und am Schluss im obigen Falle: *A. sūgt vum B. achti und vum C. zwei Z.* — b) *en Untugend, es Laster erpen und s.*, gleichs. mit der Muttermilch einsaugen GrL. (Tsch.). *Së^{l}b hest-du no^{ch} nit g'suge^{n}*, Das bringst du noch nicht zu Stande GrS. — sûgend: im Säuglingsalter stehend. *Wemme^{n} en junge^{n} sūgende^{n} Hund falle^{n} lād, überchund-er en Chropf* GrD. ,Bevor du die 3 höchsten Namen sprichst: ich gebiete dir durch die Kraft Gottes, liebe mich, wie eine Mutter ihr saugendes Kind liebt.' AfV. (Liebeszauber aus AaBb.). ,Beide jüngling und junkfrauwen, die s(a)ugenden kinder.' 1525/30, V. Mos.; ,Seuglinge.' Luther. S. noch unter 1 b β. — zungen-: ein Währschaftsmangel des Rindviehs. ,Zungensaugende Kühe, welche die meiste Zeit an der Zunge saugen, nur für Hungersterben fressen und daher sehr mager werden.' Steinm. 1804. In einer Aufzählung von ,Presten' des Viehs erscheinen Kühe ua. als ,zungensaugend.' 1654, Gr Rq. S. noch *siech 1 b* (Sp. 193) und vgl. *Zungen-Sūgerin.*

Ahd. *sūgan*, mhd. *sugen*. st. Vb; vgl. Gr. WB. VIII 1888/91; Martin-Lienh. II 338. Zum Ptc. *g'suge^{n}* vgl. die Anm. zu *sūffen* (Sp. 350). Vgl. auch *saugen* mit Anm. (Sp. 438/9). Hieher der Imp.-Name ,Anna Sugenfistin', auch ,Sug(d)envischin' geschrieben. 1430/1, Z RB.; zu *Fist* (Bd I 1123).

ab-: ab-, einsaugen. [Säugende Frau, ihren spektakelnden Mann zur Ruhe mahnend:] *Sött Kammedene^{n} tüend-ere^{n} Säuggeri^{n} nid se guet und, was noch böser ist, di Poppeni sūge^{n}d der Schrëcke^{n} mit der Milch ab.* Schwzd. (GrPr.). — Vgl. Gr. WB. I 94; Fischer I 57.

ûf-: wie nhd. aufsaugen B; Th; Z und sonst, ,assorbire' PAl. (Giord.).

a^{n}-: ansaugen, zB. die Brust einer Wöchnerin, wenn sie nicht fliessen will B; Z, die Saugflasche kleiner Kinder Th; Z, einen Fasshahn *(Häni)* Z.

Trē^{2}tli [Bobinen] *a.*, mit dem *Trē^{2}tli-Süger* (s. d.) das Wasser in die *Tr.* hineinziehn, so dass sie ganz davon durchdrungen werden Z. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 434.

î^n-: einsaugen B; Th; Z und sonst. Das trockene Erdreich *süg(e)t de^n Rëgen î^n.*

er-: a) aussaugen. ‚E., mit saugen erösen.' Mal. Meist uneig. ‚Jüngst habend sy [die Fürsten und Herren] über alls die überblibnen buren also ersogen und erärmet, dass sy ouch nüt habend ze stüren.' Zwingli. ‚Ein aussgenutzet und erlägen ärdtrich, oder ein ersogner grund, lassa terra.' Fris., ‚aussgenutzet und ersogen acker, effœti agri.' Mal. — b) heraussaugen. Uneig.: ‚Savanarola hat kein Ehr zu Ferraren ersogen.' JCWeissenb. 1678. — Vgl. Gr. WB. III 951; Fischer II 835.

ûs-: wie nhd. aussaugen. wohl allg. a) eig. *Brëme^n ü.*; s. Bd V 604. *En Ei(er) ü.* Aa; Ap; Th; Z. ‚Jedes Tier entwöhnt seine Jungen zu rechter Zeit, es lässt sich nicht auss. bis auf das Blut.' Gotth. ‚Diss geschiecht oft, dass den sechswöcherin die kinder verwechselt werden und die teufel sich an ire statt legen … und die mütter also ausgesogen werden, dass sie nicht mehr stillen können.' Ruef 1554. ‚Einem Etw. û.' ‚Den Leuten schadet er [der Kobold] weiter nicht, als dass er den Kühen hier und da die Milch aussauget.' Ammann 1850. ‚Der Teufel Jögli habe ihr [der Hexe] Tauf und Chrysam ausgsogen, … darum floss kein Blut, wenn sie … fingertief gestochen wurde.' 1667, UUrs. Hexenproz. ‚Dass die Kröten den Kühen die Milch nicht aussaugen, nimm Wagenschmär in ein Schirblein und seze es in den Stall.' aB Arzneib. *Ei^{ne}m 's Bluet ü.* 1) eig. ‚Ich sich dir nach und sende dir nach nün gewere wolffe: drie, die dich zerbyssent, drie, die dich zerryssent, drie, die dir din herzlich bluot uss lappent und sugent.' 1407, Bs Zauberproz. — 2) bildl., Einen nach und nach um Hab und Gut bringen GT. *Dass ihr* [Pfaffen] *fürest hi nümma könnind asa de arma Lüta ihr Schweiss und Bluot u. und, wo ihr öppa a hübsch Stuk Gütli, Huss oder numedi es hübsch Gada gwüsst, an üch zeuchä.* Goldi 1712. — b) uneig. *Eine^n (d' Eltere^n, 's Volch) ü.* wohl allg. *Die Schelme^{n}hind hend der arm Tîfel jetz afet schier g'vellig üssg'suge^n* U. — Ûs-sûgung f. ‚Ungefarlich im jar 1480 … hatt sich uff einer allp … ein grusamer grosser wurm befunden, wöllcher den guotten landtlütten mitt ussugung der küeyen … grossen schaden getan.' RCys. (Br.).

ver-: zersaugen Ap; Th (häufiger *ver-sugglen*; s. d.); Z. *Die Bire^n sind zum V.*, so weich und saftig Z. *E^n Hämpfeli dëre^n farbege^n süesse^n Bumbum zom V.* ATobler 1901. *Tarsch-es nüd verbîsse^n, mosch^t-es v.*, zu einem Kinde Ap. *Bäre^{n}drëck, Zucker v.*

Toggi-Sûge^n n. ‚Das Toggisaugen haben … sagt man von Kälbern oder Zicklein, wenn selbe vor der Zeit … angeschwollene Euter haben, und Milch bekommen, aber auch von Kindern, wenn selben die Brüste unnatürlich anschwellen' GrD. (B.); vgl. *sūgen* (Sp. 514).

Sûger, Sûger m., Dim. *Sügerli, Sügerli* n.: 1. a) eig. α) *Süger*, junges Tier, das noch gesäugt wird, von Pferden Ap; Gl; Gr (‚halbjähriges Pferd' Nuf.), von Ziegen Ap, von Schweinen GlH. *En hürige^r, en férndrige^r S.*, ein-, zweijähriges Füllen GrMai. — β) ‚die wilden, meist nicht fruchttragenden Äste' Gr (AUlrich 1897). ‚Zum Fruchtbringen lässt man [an den Weinstöcken] zwei Schürzlig stehen, und fürs folgende Jahr an jedem Schürzlig zwei Suger mit zwei Augen; die Suger sollen das Holz geben zu den nächstjährigen Schürzlingen' GrHe. — b) übertr., Wucherer GrPr. — 2. a) *Süger*, ‚Saugröhrchen, welches in die Schnauze des Saugnapfs gesteckt wird' BSi. — b) *Süger* BGr., Si.; GRh., *Süger* GoT., *Sügerli* BBe., Lutschbeutel. *Am Leffel sirpflen und schlurpfen und tschurggen wie-n-es Chind am S.* BGr. (Bärnd. 1908). — 3. Pflanzenn. a) *Süger* LW., *Sügerli* LW.; GSa., We., Wil; Schwlb., Kü., *Sügerli* Aa (Mühlberg); Bs; GRh., Stdt, oT.; Th, = *Sügeli 2 a*, und zwar meist Lamium mac. et album, spec. (*röte^r Süger* LW., *röts Sügerli* LW.; Schwlb., Kü.) Lamium mac., in GStdt, oT. unterschieden als *röti und wissi Sügerli*. — b) *Süger* GRh., T.; UUrs., *Süger* ApH., M. (TTobler); GRh., T., *Sügerli* GRh., T.; SchwSchüb.; UUrs., *röti Sügerli* GuRh., Stdt, oT.; UUrs., = *Sügeli 2 b*, Trif. prat. *Wîssi Sügerli*, Trif. rep. GoT. — c) *Sügerli* = *Sügeli 2 c* ThMamm. — d) *gëlbe^r Süger* LW., *gëlbs Sügerli* LW.; Schwlb., Kü., *gël^{w}i Sügerli* Bs; GoRh., gelbe Waldnessel, Galeobd. lut. Vgl. Gr. WB. VIII 1892/3; Schm. ^{2}II 237; Martin-Lienh. II 338. *Süger* wohl eig. Pl.-Form.

Ameise^n *Hampeissi-Sügerli:* = *Süger 3 a* (*röts H.*, Lamium mac.) und *3 d* (*gëlbs S.*) SchwG. — Fläschen-. ‚Ein weinschlucker, ein grosser trinker oder fläschensauger, multibibus.' Fris. ‚Fläschensauger, bibax.' Mal. ‚Sebold Fläschensuger', fingierter Name. NMan.

Hunig *Hung-Süger*, in GRh., T. *-Süger*, in GlS. *Sügerli:* Pflanzenn. a) = *Süger 3 b*, Trif. prat. GlFreiberge, S.; GRh., T. — b) *röte^r H.*, = *Süger 3 a*, Lamium mac. SchwTuggen. — c) *gëlbe^r H.*, = *Süger 3 d*. ebd. — Vgl. *Hunig-Suggen*.

Chinde^n-*Süger:* Knabe, der den Mädchen nachläuft, Mädchenjäger ZZoll. Syn. *Ch.-Sügi, -Fützler* (ZStdt; s. auch Bd I 1157 u.), *-Schmecker*. — Lôgeli-, Lôgeli-: Spitzname der Bewohner von BsFrenk. Vgl. *Fläschen-S.* — Märchen-: qui cunnum equæ lingit. ‚Ist kürzlich gredt, die cappuciner seien merhensuger', in einem Klageartikel gegen die Reformierten. 1589, Zellw. Urk. Vgl. *Märchen-Ge-hîjer* (Bd II 1111). — Büppi-, auch *-Sügerli:* wer noch am *Büppi* saugt BE., ‚ein Knabenschimpf' B (Zyro). Syn. *Büppeler*.

Bluet-: 1. Name von (auch nur angeblich) blutsaugenden Tieren. a) Blutegel, Hirudo med. Aa; B; SL., Olten; Z; „allg." ‚Pr Blutsuger a^{n}setze^n 20 β.' 1827, Z Haush. ‚Durch ihre Exorcismos und Sägen wöllen sie [die Päpstler] beschweeren und verbannen die vergifte Würm und Schlangen, die Blutsauger und Ael [usw.].' Gwerb 1646. — b) Spitzmaus, Sorex aran. ApH., I. ‚Auch im Appenzellerlande herrscht der Irrtum allgemein, dass die gemeine Spitzmaus, der Mützger, den Kühen in den Bauch krieche, sie am Bauch und an dem Euter verwunde und ihnen Blut sauge, daher nennen sie die Innerrooder Blutsauger.' Steinm. 1804; darnach bei St. und TTobler. — c) Luchs, Felis lynx F. — 2. übertr. auf Menschen. a) Wucherer, Erpresser. wohl allg. *Es het dört inne^n* [im Welschland] *me^r Bl. weder röt Hünd.* JReinh. 1905. — b) Spottname der Katholiken in der Reformationszeit (wegen des Pensionenwesens). ‚Das üch Gotz liden, erdtrich und wunden schendt … ir schelmen, lantzverretter, diebsböswicht, fleischverkeitfer, bluttsüger, ir hand das

land verkouft und das kindt in muter lyb.' 1550, W Blätter (,Trinkelstierkrieg'). S. noch *Fleisch-Ver-käufer* (Bd III 173). — **3.** lange, freihangende, schlanke Locke im Gegs. zu den ,Specklocken' (vgl. Bd III 1252) Bs †.

Vgl. Gr. WB. II 190; Fischer I 1234; Martin-Lienh. II 338. Bei 2 b könnte auch an die Messzeremonien gedacht werden; vgl. *Gottes-Metzger* (Bd IV 628); jedoch spricht der Zshang eher für die im Text gegebene Bed. 3 ist von 1 a übertr.; vgl. bair. *Schneckl*, geringelte Haarlocke (Schm.^{2} II 567); zu einem gleichbed. *Schniegel*, eig. Schnecke, gehört nhd. ,schniegeln.'

Stei^n-: Rossegel, Hirudo vorax L (Schürmann). — Tabak-: Raucher. ,Sie [die Stillstände] sollen auch Acht haben auf die mutwilligen Nachtvögel. ... auf die unguten Tabaksauger und Schnupfer.' JHKägi 1867. S. noch *sūgen* (Sp. 515). — Trâtli-, *Trōtli-:* eine Art Saugpumpe, mit der beim Baumwollweben die Luft aus den *Trātli* (Bobinen) gezogen wird, damit das Wasser, in welches dieselben gelegt werden, sie leichter durchdringe Z. Vgl. *an-sūgen.* — Tann-zapfe^n-: Spitzname der Bewohner der waldreichen ,obern Rode' von ApOberegg bei denen der ,untern Rode', ebenso der Bewohner von BsReig., ,weil ihr rauhes Land keine Reben trägt' (Becker). Vgl. *Tann-zapfen-Land* (Bd III 1305). — „Zunge^n-*Sūgeri^n*: Kuh, welche stets an der Zunge saugt. Die Kühe fressen lieber nicht, als dass sie diese üble Gewohnheit unterlassen. Sie magern dabei oft ab, daher dieses Übel in einigen Gegenden der Schweiz als Gewährsmangel angenommen ist." St.^{2}; vgl. Sp. 516.

Sûgere^n f.: **1.** = *Sugen 2* Ap. — **2.** Pflanzenn. a) = *Sūger 3 a* Ap (Lam. alb.); GNeut.; Zg *(rōti S.,* Lam. mac.). — **b)** *gëlbi S.,* = *Sūger 3 a* Schw.

Sûgi n.: Mundspitze der Saugflasche B. — Dim. zu *Sugen.*

Chinde^n-Sûgi m.: = *Chinden-Sūger* Z (Dän.).

Sûgle^n f.: = *Sūger 3 a* GStdt.

Sûgel m.: **1.** a) = *Sūgeli 1* Ap (TTobler). — **b)** Lutschbeutel. ebd. — **2.** Pflanzenn., = *Sūgeli 2 b* Ap (TTobler). — Neubildung von *Sūgeli* aus.

sûgele^n, in Gr lt Vassali *sügle^n:* Dim. zu *sūgen*, ein wenig, sanft saugen L; GRh.; Dial., schlürfen Gl, ,saugen, ablecken' Gr (Vassali). *Lueg au^{ch} ü^{n}sers Meiteli a^n, wie 's so hübscheli^{ch} s. cha^{nn}!* ERöthelin.

Sûge^n f., Dim. ,Süglin': saugendes Lamm. ,Was täglich ich kan sehen bei meiner Wullen-Herde die Böck und feisse Seügen (so an der Mutter ligen).' JCWeissenb. 1678. ,Abel hingegen reichet die Seüglin weiss gebleichet, die noch dass süesse Most von Muetter Tutter [!] pressen.' ebd.

Sûgler m.: **1.** = *Sugel 1 b* GT. — **2.** = *Sūgel 2* GRh., T.

sŭg neben *sŭgg* (s. d.): = *sig* (s. Sp. 489) ZO.

Sûgeli ZO., Schwerz., *Sūgeli* ZO.: Kosewort für ein junges Schwein. Vgl. auch *Sūgeli-Hund*, eine gewisse Blutwurst ZO. ,*Sugeli, Sugili*, Lockruf für junge Schweine.' Füglistaller. — Über das Verhältniss zu den syn. Formen mit *gg* vgl. die Gruppe *sig* mit Anm.

Sagg — sugg.

Sägge^n f.: = *Casäggen 1 a* (Bd III 499/500), ,jener imposante Rock der alten Männertracht aus selbstgemachtem Tuch mit seiner kurzen Taille und zwei fürchterlich langen, bis zum Boden herabreichenden, flaggenähnlichen Fäkten' SchHa. (Neukomm).

Zum Wegfall der Vortonsilbe vgl. *Nësa* mit Anm. (Bd IV 804/5). Beruht *ä* auf Lautsubstitution für roman. *a*?

Seggä'de^n f.: Plage GrNuf. — Entlehnt in der lomb. Form *sekkē^{2}da* (zB. in Misox) des gleichbed. it. *seccata.*

Sĭgge^n f.: armselige Hütte AaBöb. (Hunz.).

siegge^n: seihen ZWäd. (Dän.). — Nbform zu *sienggen* (s. d.).

Sŏ^{2}ggel m.: gelinder Schimpfname. *En tumme^r, āfältige^r S.* ThHw. — Vgl. *Sock, Zoggel.*

Soggele^n s. *Sockel.*

sŏ^{1}ggele^n: dem Trunk ergeben sein ZRuss., Schwerz. *Er söggelet halt au^{ch} chli^n gërn. Wenn-er nu^r al^{l}ewīl e^{n}chli^n cha^{nn} s.* — Vgl. *süggelen* (auch ZRuss.), mit dem das W. aber lautl. nicht zu vereinigen ist.

sŭgg, in ZRüml. *sügg:* meist wiederholt *(chomm) s. s. (s. ...;* in Z lt Dän. auch mit verschärftem Anl.), Lockruf a) für Schweine Bs; GW.; Sch; Th; Z. Syn. *üss* (Bd I 564), *has* (Bd II 1670, wo weitre Synn.). Subst. n. *Sugg-sugg*, Kinderw. für Schwein ThHw. *Lueg dō da^e S.-s.!* — b) für Schafe GMs, Sa.

Ebenso bair. (vgl. Schm.^{2} II 223, auch zu den Abl.). Das syn. *sig, sigg* (Sp. 489) zeigt, dass die Annahme etym. Zshangs mit der Sippe von *Suggel II* (*sugg* etwa Imp. von *suggen*, eig. Ruf, womit man Schweine zur Tränke lockte) nicht notwendig ist (vgl. auch hess. *sick* bei Vilmar 384, wenn dies nicht für *sück* steht); doch haben jedenfalls sekundäre Berührungen stattgefunden. Zur Schärfung des Anl. vgl. *sē* (Sp. 10). Sinnlos ist *S.* in dem folgenden, ,ein Kauderwelsch darstellenden' Spruche: *Anis Sugg und Gurle^n, Trutsch ober und under* ZZoll.

Sŭggel I G; Th; ZBül., Süggel Th; Z, so Rüml. — m., Dim. *Suggeli* Th; ZRät., Wl., Wila (auch *Süggeli*): **1.** Schwein. aaOO. Das Dim. bes. in der Kdspr. und als Kosew. für ein junges Schwein. — **2.** übertr., unreinlicher, unordentlicher, unflätiger Mensch. aaOO. — Das Dim. könnte auch zu *Suggen, Sugglen* gehören.

sŭggele^n I G, süggele^n GStdt: mit Flüssigkeiten Unordnung machen; unordentlich essen.

Sŭgge^n I f.: Schwein Z. Auch Schimpfn., etwas gelinder als Sau. ebd. (Dän.).

Sŭggi I, in AaFri.; Bs *Süggi* (bzw. *-i-*) — n.: **1.** Lockruf für Schweine Gr (Tsch.); junges Schwein, bes. Kdspr. AaFri.; Z (Spillm.). — **2.** unordentliches Kind Bs. *Jetze^n sag-i^{ch} aber au^{ch} Nīt mē^r! Das Siki [!] will-en* [den *Bajass*, den es zu Weihnachten erhielt] *ja abschlëgge^n!* Schwzd. (Bs).

Sŭggle^n f.: **1.** (dickes, fettes) Schwein ThHw., Mü. *S., chomm!* Lockruf. — **2.** übertr., schmutzige, unordentliche Frauensperson ThHw. *Du bist e^n S.!*

g^e-sŭgglig: unordentlich, nachlässig ThHw. *G's. de^{r}thēr cho^n.*

Sŭggel II, Süggel — m., Dim. *Süggeli:* **1.** ,Das, woran gesaugt wird' Sch lt Kirchh. (Dim.). **a)** Dim., = *Sūgeli 1* „GrA.; L; Zg; Z." — **b)** *-ŭ-* Bs; Sch; Th; „Zg; Z", *-ü-* Aa; B; L; Schw, in Aa; „GrA.; L"; Sch; „Zg; Z" auch oder gew. Dim., Lutschbeutel. *Jetz hört 's de^{nn} doch einist ūf, ü^{n}sem Buebli de^n S. i^n 's Mūl z' stösse^n; dēr Lëcker hed jo scho^n zwöu*

Zändli L. Auch scherzh. für Zigarre Aa. — c) Dim., „das Zünglein oben am Fasse, um Wein heraus zu *suggen* GrA.; L; Zg; Z", ‚das Zünglein oder Nägelchen oben an einem Fasse, um Luft zu machen oder Wein herauszuziehn L; Zg' (St.b). — 2. (*-ŭ-* ZrS., *-ü-* bzw. *-ö¹-* Aa; Z) wer *sugget* AaLeer. a) Scheltwort für Knaben, die noch gern am Saugzäpfchen saugen, auch für solche, die häufig den Finger in den Mund stecken, um daran zu saugen AaF. — b) Trinker (derb) Z, so rS. — 3. (*-ü-*) Pflanzenn., rote Taubnessel, Lam. purp. AaBözb. — Zu 1 c vgl. *Züg(g)eli.*

süggeleⁿ Bs; Gl; GBuchs; Sch; Th, süggeleⁿ Aa; B; L; GStdt; Th; ‚Zg' (St.b); Z: Dim. zu *sugg(l)en.* a) ‚tropfenweis und gleichsam saugend Etw. langsam hineinziehn' (St.b), in kleinen Zügen saugen oder trinken, lutschen, von Kindern. aaOO.; zB. vom Säugling, der im Halbschlaf die Saugbewegungen leise wiederholt B. *Tuest wider (Zucker) s.?* zu einem Kinde ZRuss. *Süggelest wider (aⁿ der Zungeⁿ)?* ebd. ‚An der letzten Bank [im Schulzimmer] nüggelet und süggelet Eins am Finger.' Schwz.Lehrerinnenztg. Spec., vermittelst eines Schilfröhrchens (*Rörli*) den Sauser aus den Fässern oder Tropfkübeln saugen; beliebte Belustigung der Knaben im Herbst ZFehr., Stdt (hier besonders beim Schenkhof oder beim Kaufhaus, wo die vom See ankommenden Sauserfässer verladen wurden); Abbildung in LWidmers Bilderbuch für die schweiz. Jugend. Syn. *rörlen* (Bd VI 1241). *Dēⁿ Herbst händ d' Buebeⁿ brāv s. chönneⁿ.* — b) (*-ü-*) übh. in kleinen Zügen, behaglich trinken L; Th; Z. Vgl. *bröselen* (Bd V 810). *Das ist eⁿ Fīnschmöcker im Ësseⁿ und Trinkeⁿ, Dēʳ verstōd der Buscheli* [Beaujolais] *z' s.* L Tagbl. *Drum süggeleⁿd frölicʰ nuʳ devoⁿ* [von dem Weine], *so wërdeⁿd-er zu Chrefteⁿ choⁿ.* Müller, Jugendschr. Euphem. für zu viel trinken, dem Trunk ergeben sein Th; ZFehr., S., W. *Er het wider eⁿmōl g'süggelet* ZFehr. *Er süggelet gërn. Tuest ä* [auch] *gërn s.!* ZrS.

ver-: a) zersaugen, im Munde zergehn lassen SchHa.; Th; Z. *Daˢ ist eⁿ zarti Bireⁿ, meⁿ chaⁿⁿ-si gʳad v.* Th; vgl. *Süg-Bir* (Bd IV 1494). *Und so gāt die ganz Freud ... so g'schwind verbī, wie-men es Schoggelādeⁿschūmli versüggelet.* Schwzd. (ZWth.). — b) vertrinken B; Z. *Jā, dā chaⁿⁿ-meⁿ wider einisch g'sēhⁿ, was so ameneⁿ Wībli sīⁿs Hūseⁿ nützt, wenn 's deⁿⁿ der Maⁿⁿ geit gaⁿ v.* Schwz. Frauenh. 1904.

Süggeler *Süggeler* (bzw. *-ö¹-*) — m.: a) Lutscher AaF. *Bist eⁿ rëchteʳ S.!* scheltend zu einem Knaben. — b) euphem. für Trinker Z (Spillm.).

Sügg eⁿ II f.: 1. = *Sügen 2, Sügeren 1* (Sp. 513. 519) ApI. ‚Der Hirt legt sich auf den Boden, milkt oder drückt die Milch aus der Zitze sich in den Mund, und daneben schmarotzt er etwas Brot und Käse, was er bei sich trägt. *S.* ist auch der Ruf an die Ziege, welche darauf plötzlich herbeizueilen pflegt' (TTobler). — 2. Saugbeutel Aa (Rochh.). — 3. Pflanzenn. a) = *Sügen 3* SchwIb. — b) = *Sügeli 2 b* (Sp. 517). ebd. — c) = *Sügeli 2 a* Aa (Mühlberg). — d) *gëlʷi S.,* = *Süger 3 d* (Sp. 518). ebd.

Hummel-: = *Suggen 3 a* SchwGers., Ib. — Hunig *Hung-:* a) = *Suggen 3 a* LW.; SchwE., Kü.; UwK. — b) = *Suggen 3 b* SchwMuo.; UwE. — c) = *Suggen 3 c* SchwLow.; UwEmm., K. *Wīssi H.,* Lamium album SchwMuo. Der daraus bereitete Thee soll genossen werden, *wenn 's Euⁿᵉm ab deⁿ Spīseⁿ grūset.* — d) *gëlbi H.,* = *Suggen 3 d.* ebd. — Hermeⁿ-: junges Lamm, das durch eine Ziege gesäugt wird GSev. Vgl. *Hermen-Geiss, -Gitzi* (Bd II 462. 578).

süggeⁿ, 3. Sg. Præs. und Part. *-et:* Intens. zu *sūgen,* stark und wiederholt saugen. a) eig. Aa; Bs; B; GrNuf., Ths; „L"; PAl. (Giord.); S; „Zg; Z"rS., ‚sugillare.' Id. B. ‚Eine Flüssigkeit [aus dem Teller] heraussaugen, nicht trinken'; auch von Masttieren, die aus der dargereichten, breiartigen Flüssigkeit oft nur das Dünne herausschlürfen GrNuf. *Wie stëcheⁿ d' Muggeⁿ, suggeⁿ d' Brëmeⁿ! si plōgen-Eiⁿᵉm, ᵈass Gott erbarm* SL. Mit Acc. ‚[Ich weide meine Augen] gleich als auff Sommerheiden das reine Wollenvieh die Kraut und Grässlin suggen.' JCWeissenb. 1678. Etw. zersaugen, im Munde zergehn lassen B. Frau zur naschhaften Magd: *Was machet-der dā?* Antw.: *Täfeli s.* GZür. 1902 (BStdt). ‚Und wenn das Kind heimkommt und das Geschäft recht verrichtet hat, so lobe ich es und sage ihm: Du hast ein Täfeli verdient, hast es auch bereits gesugget.' B Volksztg 1900. *Mīⁿ Schatz (mīⁿs Chind) isch nid (voⁿ) Zucker, des bin-icʰ gar (drum bin-icʰ so) frō, süschᵗ hätt-icʰ-nę g'sugget (g'ësseⁿ, g'frësseⁿ, g'schlëcket), jetz han-icʰ-nę (han-icʰ 's doch) nocʰ.* GZür. 1902. Gew. *an Öppis s. Und wenn mīⁿs Schätzeli eⁿ Zuckerstock wär, so tät-icʰ draⁿ s. (schlëckeⁿ), bis Nūt mēʳ draⁿ wär* Aa; Z; vgl. *sūgen* (Sp. 515). *Ameneⁿ Schübel Zucker s.* B. *Bischᵗ nocʰ-n-es Ching, wo am Mammelizapfeⁿ sugget?* JReinh. 1905. *Am (lāreⁿ) Dūmeⁿ (Talpeⁿ, Finger) s.;* vgl. Sp. 514/5. *Mir cheuⁿ nit am Talpeⁿ s, suⁿst wird z'letscht eⁿ Keneʳ satt.* B Volksztg 1903. *Eiⁿᵉm, wo faschᵗ heig müesseⁿ aⁿ den eigneⁿ Fingereⁿ s., heb-er-n-eⁿ Sack Hërdöpfel iⁿ Gang g'stellt.* JReinh. 1905. An der Tabakpfeife oder Zigarre s. B; S. ‚Sintemalen ... die Mehrzahl der männlichen Bevölkerung nur zu gerne ein Pfeiflein schmauchet oder an einem Stinknagel sugget.' B Volksztg 1905. ‚Höchstens benutzt er es [das Volk] wie eine Cigarre — er nimmts ins Maul und sugget daran, bis er hat, was er will.' Gotth. An einem Trinkgefäss s., daraus trinken (scherzh.) S. *Aucʰ ig haⁿ schoⁿ g'sugget am goldigeⁿ Bëcher z' Chleiⁿwangeⁿ* [dh. bin verheiratet]. BWyss 1863, 47. *Saft us deⁿ Blüestli s.,* von Bienen. JHofst. 1865; echt? b) uneig., entsprechend *sūgen 2 a. Deʳ Jung, er sugget am Alt.* JReinh. 1907. *Alles wërd welleⁿ uf-ereⁿ* [einer Witwe] *sīⁿ uⁿᵈ aⁿ-reⁿ s.* Gotth.

ûs-: entspr. *ūs-sūgen* (Sp. 516/7) Aa; B; S. a) eig. *Es Blüemli ū.,* den süssen Saft heraussaugen AaF.; B. ‚Dort ramisiert eines [ein Kind] Schlüsselblümchen zusammen und sugget ab und zu ein Blümchen aus, wie es die Bienchen tun.' Schwz. Lehrerinnenztg 1905. *Eier ū.* S. *Dō sīⁿ die lāreⁿ Schaleⁿ, der Xavēri het alli ūsg'sugget.* EHänggi 1893. — b) uneig. *Du chaufst d's ganz Jār Nūt zuecheⁿ, weder im Frūeliⁿg es par Fessli Yeps, für jā emel der Bodeⁿ rëcht ūsz's.* CWeibel 1885. ‚Er helfe auch bauen [schrie Einer], ⁿumeⁿ dass der Landvogt sehe, dass er sie noch lange nicht ausgesugget, dass sie noch mehr Kümi hätten.' Gotth. — ver-: zersaugen, zB. ein Stück Zucker ZrS.

Sügger, in GrMai.; GMs *Sügger* — m., Dim. *Suggerli, Süggerli:* 1. = *Suggen 1* ApI. (TTobler). — 2. a) (auch Dim.) saugendes Schaf, Lamm GMs, Sa., W. Schaf übh. GrMai. — b) *Eiⁿsidler Suggerli,* Gebäck

mit dem Bilde (in Gestalt? vgl. *Einsidler Bock* Bd IV 1126) eines Lamms, das die Wallfahrer von Einsiedeln mitbringen G (wohl O.).

Eisele^n-: = dem Vor. 2 b GMs. *Händ-er Eisele^n-Sügger mit'brocht?* fragt man die heimkehrenden Wallfahrer. — Vēh-: Lamm, das mit den Kühen läuft GMs. Vgl. *Chue-Schāf.* — Geiss-: Lamm, das an einer Ziege saugt; es wird 3—4 Wochen alt geschlachtet und gibt ein zartes, als Leckerbissen geschätztes Fleisch GMs. Vgl. *Hermen-Suggen.*

sŭggere^n GS., süggere^n I LE.; GWb.: 1. ein Saugschaf aufziehn oder ein Kalb säugen GS., junge Tiere trinken lehren GWb. Dim. *,süggerle^n,* trinken lassen' Bs. — 2. schlürfen LE. (St.^{b}).

Sŭggi II n.: (gew. Pl.) Pflanzenn. a) = *Suggen 3 a* UMai. — b) = *Suggen 3 c* AaBirm.

Hunig *Hung-:* = *Suggen 3 b* UwLung.

sŭggle^n, in Gl *süggle^n:* a) = *suggen,* wiederholt, in raschen Zügen saugen, zB. von Kälbern am Euter AaB.; Gl; SchSt.; ThFr., Bez. Steckb. *A^n Öppis (ume^n) s.* — b) behaglich trinken Z. Euphem. für: ein Trinker sein ZrS. *Er sugglet gërn.* — Vgl. Schm.^{2} II 223.

ver-: = *ver-suggen* Th. *Die Biren ist zom V.,* so weich. *I^{ch} han-em* [dem Kinde] *e^{n}chlei^n Bäre^{n}dräck g'gë^n zom V.*

Sŭggler m.: ,Einer, der gerne saugt' SchSt. (Sulger).

Schnaps-Süggler. ,Seine Augen glänzten verklärter, als die des routiniertesten Schnapssügglers.' Feierab. 1860 (JSenn).

Sŭggûse^n: *(gël^{w}i S.)* Pflanzenn., = *Suggen 3 d* AaRin. — Imp.-Name, eig. *,sugg üse^n,* sauge heraus?

sŭggere^n II, Dim. *süggerle^n* „LE.": ,in kleinen, fast unmerklichen Tropfen herausfliessen' (St.^{b}), sickern „LE." (auch St.^{b}); SchSt. (Sulger). — Vgl. *sücheren* Sp. 205/6, *süderen* Sp. 326, *sütteren.*

G^e-suegg n.: Abstr. zum Folg. BHa., O. *Was hescht eimel o^{ch} fir-n-es G's., dass-es nid vorwärts rickt?* BHa.

suegge^n („auch *suege^n*"), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* (oft *umhe^n-, ume^n-s.*) herumrutschen; bei einer Verrichtung (bes. beim Essen BHa.) langsam sein, tändeln BO.; GrNuf. „Umhersuegen (an Etw.)." St.^{2} Syn. *fieggen* (Bd I 715), *sirmlen, zäggen.* Auch von Kranken oder Genesenden, sich mühsam umherschleppen BG.

Suegge^n *-a* f. (Pl. *-i*) BR., Sueggi („auch *Suegi*") m. BO. (Pl. *-eg$_g$* BR.); GrNuf.: Kind, das herumrutscht; langsame, träge, auch kränkelnde Person.

Sueggerli n.: ,Jemand, der nicht vom Fleck kommt' GrNuf.

Sueggete^n f.: ,faules Langsamtun' GrNuf. *En armi S.*

Sah, seh, sih, soh, suh.

S. auch *sach* usw.

sëhe^n Ap (neben *g's-*); BsB., Stdt (neben *g's-*); Gl (im Imp. unter 1 a α und nach einer andern Angabe); GRh., T. (neben *g's-*); Sch; Th (in Bed. 3 in Täg. und nach einer andern Angabe auch *g's-*); Z (in Marth. udE.; in Dättl., Rafzerf. neben *g's-*), sonst g^e-sëhe^n: I. Flexionsformen: Inf. *(g')sëhe^n* ApK.; GrSeew.; GRh. *(-e^2$_g$-);* oTh, Hw., Mü., *(g')sëche^n* ApK.; Th um Arb., *së-e^n* Sch; ThHw.; ZMarth., *g's$_e$ē* GlObbort bei Lintht. (FStaub); GA., T., *(g')sē* (bzw. *-ei*) Aa; Bs; B (im O. tw. *g'sēn*); Gl (meist *g'sī^2*); GrNuf., Pr., Sch. *(g'sēn);* L; PAl. *(g'sei(n));* GSa. *(g'sī^2);* Sch; SchwE.; S; Uw; U; W; Z, *sëne^n* SchRamsen (gilt als badische Form), *(g')sie* Ap; LBer.; GKirchb., T. (Wint.); oTh, Ind. Præs. Sg. *sich (siche^n* ApK.; Sch lt JMeyer); *sichst; sicht* ApK. (neben *sieche^n, siechst, siecht*); oTh *(-e^1-), (g')sī^2(ch); (g')sī^2(ch)š; (g')sicht, (g')sī^{2}t* BsSt. (die Formen mit *ch* nach AHeusler †), 1. *g'sëhe^n* GW., *(g')sie(n) (g')siene^n; (g')siest, -š; (g')siet, -d* Ap; Gl; GrD., Pr., Sch.; PAl.; GG., Rh., T., W., We.; Sch (auch Ramsen); TB.; Th; W; ZMarth., nur *g'sieš* Bs lt EKron, nur *g'siet* BBolt., Sigr., StSteph., *g's$_e$ē; g's$_e$ēst; g's$_e$ēt* GA., *(g')sē(n), (g')sēne^n; (g')sēš(t); (g')sēt, -d* Aa; Bs; B; Gl; L; PPo.; GT.; Sch; SchwE.; S; Th; W; Zg; Z, Pl. *sëhid* ApK.; GRh. *(-e^2$_g$-), sëchid* ApK., *sëche^{n}d* oTh, *g's$_e$ēnd* GlObbort b/Lintht., *g's$_e$ēnd* Gl; GA., *(g')sē^{2}nd* SchRamsen; ZMarth., Rafzerf., *(g')sēn(d)* usw. Aa; Bs; B; GrSch.; L; PAl. *(g'sein, g'seid, g'seind);* Sch; W; Z, *(g')siend* Ap; Gl (Volksgespr.); LBer.; GSa.; Th; W; ZMarth., *g'sei* S (Joach.), *g'sei(j)e^n* BsL. (2. *g'sei(j)et*), *seihe^n* BsB. Conj. Præs. *(g')sëch(i)* Aa; Ap; Gl; GRh. *(se^2$_g$ch);* Th; W; Z, *g'sēj(i)* AaOEntf., Leer.; B (so E., Gr., G., M., Si., Stdt, in Gr. Pl. *g'sējje^n*), *g'sei* BsL. *(g'sai* Lie.); S, Imp. (fast nur in Bed. 1 a α, sonst durch *gugg, lueg* ua. ersetzt) *(g')sich* BHa. (auch *g'si^{ch}*); Gl; oTh; W, Cond. *(g')säch(i)* bzw. *-ē^2-* (tw., so in AaLeer., OEntf., mit gekürztem Voc.) Aa; Ap; Bs; Gl; L; GT.; Sch; SchwE.; TB.; Th; Z, *(g')sächt(i)* AaOEntf. *(g'sach(t));* Ap; B (Gotth.); GrSch.; ThHw. *(sächt);* U; W; ZO. (Stutz), *g'sächt* GrPr., *(g')siech* Ap (selten); B, *g'such* Bs *(-ū^2-);* B (so Be., E., G., Kirchb., M.), *g'suchi, -h-* BG., StSteph., *g'sēti* BG. (selten); Schw; W, *g'sieti* W (selten), Ptc. *g'së(h)e^n* Ap; GaL., Rh., Stdt, uT.; Sch; Th (auch *g'sē^2*); ZMarth., *g'sëche^n* ApK.; oTh, *g's$_e$ē* GA., *g'sē* (bzw. *-ei*) Aa; Bs; B; F (Dial.); Gl (meist *g'sī^2*); Gr (in Sch. *g'sēn*); L; PAl. *(g'sei,* flekt. mit Rückuml. *g'sounde^r* usw.), Po.; GSa., T.; Schw; S; ThKessw., Uttw.; Obw; U; W; Z, *g'sē-e^n* Th (wo?), *g'sëne^n* Bs (s. Bed. 2 c); SchRamsen (,badisch'), *g'sie* LBer.; GG. — II. Bedeutung: im Wesentl. wie nhd. sehen. ,Sähen, luogen, videre, cernere, intueri, despicere, prospicere, conspicari; sehen und acht nemmen, luogen, videre, conspicari, concernere.' Fris.; Mal. 1. den Blick (irgendwohin, auf Jmdn) gerichtet haben oder richten. a) ohne Obj. α) wie nhd. schauen BO.; W; sonst nur noch in vereinzelten Verbindungen (s. u.). Syn. *guggen, luegen, lotzen, ge-schauwen. Chum abu^n g'schwind gan g'së^n!* W. ,Gott: Die [Adam und Eva] suoch ich hie on alls gefar, ich luog und sich, ir nimme war [schaue nach ihnen aus]: so gseen ichs nit; war sind sy kun?' Ruef 1550. ,Mit schälben augen sähen, schälb und entzwerch sähen, cernere obliquis oculis.' Fris.; Mal. ,Das ist lustig zu sehen, memoranda est rei facies; iuvat id prospectare [usw.].' Hosp.; vgl. die syntakt. Bemerkung unter *sagen* (Sp. 381). Der Imp. formelhaft. Im Sg.: *sich* Gl, *g'sich* BHa. (auch *g'si^{ch}*); W, ,sieh! lass sehn!' doch abgeschwächt zur Erregung der Aufmerksamkeit. *G'si^{ch}, Das ist e^{i}sō!* BHa. *Chu^m g'si^{ch}!* ebd. *Du g'sich, wa ist der Kaplā^n?* WLö. *G'sich (abu^n)!* erstaunter Ausruf des Zuhörers bei einer Erzählung W (so auch im Pl. *g'sēd, g'sēd abu^n!*

iez g'set!). S. noch *Botten-Brōt* (Bd V 978 u.). *Er antwortet aber und seit zum Att: g'sich, sovel Jār dienen ig dir* [usw.], Übersetzung von Luc. XV 29. Dial. (BGt.); *er het-me aber geantwortet: g'sich! scho*ⁿ *so mängs Jār hän-i*ᶜʰ *dir 'dienet* [usw.]. ebd. (WG.; ähnlich WLeuk, Lö., V.); gr. 1805. [Die Riesentochter, die dem Vater die Bauern in der Schürze mitbringt:] *G'sich, welli hibschi Puppe*ⁿ *hen-i*ᶜʰ *dā enbri*ⁿ *g'funnu*ⁿ*!* W Sagen. ‚Sich, also ist der handel, da luog, also ist es gangen, ecce rem; sich, er ist hie, eccum adest.' Fris.; Mal. ‚Gsich, gsich, wie schland sy [d] türen zuo!' Haberer 1562. Erweitert. *Na sich!* was gibt's, was soll's, was willst du? Gl. ‚Da sich, nimb war, hab acht, ecce autem.' Fris.; Mal. ‚Sich da, en; luog, luog zuo, ecce, en.' ebd. Im Pl. *G'sēd dert ūfi*ⁿ*!* seht, was Merkwürdiges es dort oben gibt BHa. *Buebe*ⁿ*, lueget doch! Juhē! Schöne*ʳ*, früsche*ʳ*, wisse*ʳ *Schnē ist vom Himmel g'falle*ⁿ*. Schueh tief līt-er vor* ᵈ*em Hūs. Wār doch nume*ⁿ *d' Schuel scho*ⁿ *ūs! G'sēt! er lāt-si*ᶜʰ *balle*ⁿ. GJKuhn 1819. ‚Also sechent, lieben guoten fründ und getrüwen lantlüt, also bitten wir üwer lieben guoten früntschaft mit allem fliss und ernst, daz ir als wol wellent tuon ...' 1427, Gl Urk. ‚Eleazar: Sind hurtig, ir mins herren [Abraham] gsind ... Gesend, sammer verch werden ye, er kummt dahar und ist schon hie!' Haberer 1562. ‚Disser gehört auch in euwers Spill: sächt, wie ist im sin Kopf so schwär!' Com. Beati. ‚Secht dört!' Stettler 1606. ‚Secht, secht, der Schölm ... ist schon im Rhyn ...' 1640, Z. S. noch *Brūt* (Bd V 996). Mit (secundärem) Acc. *G'sēnd sē*ˡ*b Wülchli!* heisst's etwa auf dem Felde beim Heuen, wenn ein Gewitter im Anzug ist ZO. (HMessikommer 1909). ‚Sich da die antwort auf all dein schreiben, ad omnia accipe.' Fris.; Mal. Mit Richtungsadv. oder Präp. ‚Obsich [usw.] s.' ‚So kan sie fründtlich lachen und lieblich umb sich gsehn.' BGlett. ‚Welcher auf einem schlipferigen yss gat, sicht fürsich, das er nit falle.' LLav. 1582. S. noch *hindersich-gān* (Bd II 33); *ob-, under-, für-sich* (Sp. 154. 161. 163). Mit Präp. (und Dat. P.). Ûf. ‚So halt ich dir, o Herr, fast ob, du wellest gnedig uff mich gsen.' Meinrad 1576. *Drūf g's.*, Gewicht auf Etw. legen Aa; Z. *I*ᶜʰ *g'sē*ⁿ *nit drūf*, zB. eine Quittung für meine Zahlung zu erhalten. *Ei*ⁿ*mel wenn-er wellti uf d's Virmegen g's. ...* BHa. ‚Das (gytswort) sicht allein uf sinen nutz und lasst um desswillen alle ding undergon; aber Gottes wort sicht uf den gemeinen nutzen.' Zwingli. ‚Auff das end seines läbens sehen und dem fürsehen, supremis suis consulere; auff nutz sehen und stellen, utilitatem aucupari; er sicht auff sein eignen nutz, vivit sibi.' Fris.; Mal. ‚Auf etwas sehen, etwas begeren, ambire aliquid; auf seinen Nutz sehen; ich sehe vil auf dein Meinung; man sihet vil auf Hab und Gut; man sol auf Gott für Alles auss sehen.' Hosp. Um. ‚(Einem) um Etw. s.', sich umsehen, besorgen. ‚Bittend Gott on underlass, dass er üwer oberkeit erlüchte, dass sy üch um einen getrüwen christmässigen verkünder des evangelii sehind.' Zwingli. ‚Üch frundtlich pittende, gesagtem Sulzer umb ein behusung zuo sächen ...' 1536, B Brief. ‚Die zween, so jetzt im Rütihuss wonend, söllend fürderlich umb andere herberg sehen.' 1583, Z RM. In. *Chumm, mier wei*ⁿ*-mu g'rad ei*ⁿ*s gan uber d's Z'morge*ⁿ *loiffen u*ⁿᵈ*-mu e*ⁿ*chlīn i*ⁿ *d' Pfanna g's.* Bärnd. (BGr.). ‚In die weite sähen, prospicere.' Fris.; Mal. ‚In die sach sëhen', zur Sache sehen, eingreifen: ‚Als dann des Hans Lüpolten Grebels hussfrowen hoffart und liederlich husshalten angezogen und wüssent ist, das dem guoten gsellen übel und schlechtlich huss gehalten wirt, sind mh. verursacht, in die sach zuo sechen.' 1531, Z RB. Ähnlich ‚in das spil s.' ‚Sy möchten uns [die Kaiserlichen den Baslern] noch so vil ursach geben, wir wurden anders in das spil sechen und gedenken, was ze handlen wäre.' 1521, Strickler. ‚Unser herren von Zürich hand die grossen pensionen ... abgstellt ..., aber die kleinen gand noch umb die wäg. Dorum wäre es fast not, das man in das spil sech und man ein ander regiment setzt, wo nit spiller ... suffer wären.' 1543, ZRüti. ‚Desshalb die not erfordern wil, dass man ernsthaft säch in das spil.' JMurer 1559. ‚Einem in d hend s.' beim Arbeiten, um von ihm zu lernen. ‚[1567 bekam ich als Lehrling bei einem Tuchherrn] ein gesellen, der mir half den last dragen. Do war ich schon ernört; dan er muost mir in dt hend sechen und hatte ich schon etwas zuo regieren.' ARyff 1592. ‚[Sofern wir] der warheit in disem artikel recht ins angesicht sehend.' Zwingli. Under; s. *Aug* (Bd I 133). Ge(ge)n; s. *hinder-sich* (Sp. 169). ‚Durch die finger s.'; ma. *dur*ᶜʰ *d' F. luege*ⁿ (Bd I 863). ‚Welliches [Raufhändel in Wirtshäusern] alles dahar kompt, das wirt und stubenknecht durch d finger sechend, alle ding hingan und ersitzen land ...' 1545, Z RB. ‚Der castellan von Müss werde uss Meiland mit einem züg überziehen die Pündter ..., so wurde könig Ferdinand ziehen uff Zürych, das man allenthalben die käzer ussnäme; die 5 ort aber wurdent durch die finger sähen und kein hilff tuon.' HBull. 1572. Dazu das Subst. ‚durch-d'finger-sëher' bei Ansh.; s. *ver-pēnigen* (Bd IV 1288); *Zue-sager* (Sp. 420). Zue. *G'sich du z' Dī*ⁿᵉ*m und ich z' Mī*ⁿᵉ*m!* WLö.; vgl. 1 b β. ‚N. wölte zuo sinen güettern sechen.' 1448, Z RB. ‚Als N. zuo Sant Jakob wölte, das er da den Sweiger von sinen wegen bätte, das er sich des sinen understüende und im darzuo säche ...' 1461, ebd. ‚Zuo allen dingen will ich gsen mit trüwen.' Ruef 1550. ‚[Es soll] im nechsten synodo an die predicanten gmeinlich ein ernstliche ermannung beschechen, das sy zuo iren husshaltungen sehen söllint.' 1592, Z RB. ‚Zuo der burgerschaft nachtwach, das die gflyssen gehalten werde, sehen und umbher gaan.' 1592, Z RM. ‚Er (der Underkeller) soll auch ... zu allem Werchvolch sehen, selbiges alle Morgen bei rechter früer Zeit mit dem Brot fertigen, auch ansehen, heissen und verschaffen an die Werk zue gehen.' AaMuri GOrdn. XVII. S. noch *Sach* (Sp. 106). Mit Präp. (Adv.) und verdeutlichendem Adv. Der bloss noch als Prokurist seiner Frau rechtskräftig Handelnde erklärt, *er g'sēj der Mueter zem Gloschlischlitz ūs.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Da g'sēnd di schēne*ⁿ *Jumpfri oben ūs*, im *Rīti-Rössli-*Lied BHaslib. S. noch *Ab-sicht* (Sp. 246). ‚Ursel Ellendin sye etwa in ir stuben im errgel [=erggel] gestanden und habe harüber in ir stuben gesechen und inen, so sy ob tisch sässen, den ritten gefluochet.' 1484, Z RB. Uneig., auch von Sachen: 1) gerichtet sein. In BGr. *g'sēn* die meisten Häuser *gäg d' Lütschina a*ᵇ*hi*ⁿ. Bärnd. 1908. ‚[Es] fielint die stüel umb, dass die bein obsich sähen.' XV., Z. ‚Mit der hofstatt, so da sicht gegen der strass gen Birmistorf.' 1454, AaB. Urk. ‚Er gieng an ein venster inn siner kammer, daz gsach gegen des soldans her.' Morgant 1530. ‚An der

Schlossmuren, welche gegen dem See sicht.‘ 1655, GR. ‚Die Hochwacht im Schloss Wedischwil ward … abgezeichnet in der oberen Schütti auff einer Beigen Stein, so gegen der Statt sihet, von welcher man sihet die Hochwacht auf dem Uetliberg und Lägerberg.‘ 1683, Z. ‚[Man soll die Rebstöcke] so an Räinen etwas undersich hangen, fein säuberlich aufrichten, dass sie obsich sehen.‘ EKönig 1706. S. noch *über-sich* (Sp. 158. 159). — 2) *gägen …, dergägen g's.*; s. *dar-gegen 3* (Bd II 144). Dazu: *Men chönnt schon in d' Sach ingān, sobald 's öppen gägen enangeren g'säch*, wenn erwartet werden könnte, dass die beiden Parteien einander in billiger Weise entgegenkämen B (vRütte). *Das g'säch afen enchlein dergägen*, ‚Das lässt sich allfällig hören, ist ein annähernd annehmbares Angebot; da bist du ungefähr auf der Spur, das Rätsel zu lösen; damit kämest du meinen Erwartungen oder Wünschen näher.‘ ebd. *Das g'sēt-im noch Nūt dergägen*, ist noch lange nicht, wie es sein sollte BG. — 3) passen. *In 's Mëss inen g's.*; s. Bd IV 450. *Jo de frīlich, Das kīt* [lautet] *anderst, aber 's g'sietmer nüd rëcht in min Chrōm inen* Ap. *Übel, nüd guet in d's Spil g's.*, schlimm aussehn, stehn GA., G. Prägn.: *Dër* (GA.), *Das* (GG.) *g'sēt (g'siet) in d's Spil!* hat ein schlimmes Aussehn. *Das g'sēt iez auch in d' Wëlt inen!* ‚so was ist begehrenswert‘ ZF. Mit *zue*. *Ich sienen näben grad nüd zo-n-enen, ich chann nüd tuen wi sü*. Bürgerfrd 1825 (Ap) *Ich mänen fast, du sachist auch besser derzue als ich*. ebd. ‚Der Teufel spottet nur des Menschen … [wie sich daraus ergibt] dass er dem Menschen zun Zeiten solche Zeichen und Sprüch anzuhenken und anzuwenden ratet und gibet, die nur gar zur Sach nicht sehen und sich nicht reimen wöllen, sonder wol contrari und zuwider sein scheinen.‘ GWerb 1646. Mit abh. Fragesatz. *Ich will gan g's., wā insi Schwīn sīn* W. Ich will *blōss gan g's., ob …* BGr. Auch mit Ellipse des Nebensatzes: *Ich muess gan g's.*, nachsehn, die Sache untersuchen B. ‚Sich oder luog, was der geit vermöge oder zewägen bringe, avaritia vide quid facit.‘ Fris.; Mal. ‚Sich, wie er einhär tritt, vide ut incedit.‘ ebd. ‚Ich will gon gsen, ob ich doch ienen wasser find.‘ Haberer 1562. ‚Sara: Ich muoss gon gsechen, kann nit lan, ob ich yenen gseche har gan Abram, myn allerliebster herr.‘ ebd. ‚N. sigi ale Jar, äs lang är gläbt heigi, ingangen gan gsän, wen der Bruch [das Geröll, das die warme Quelle von Weissenburg überdeckt hatte] dana sigy.‘ 1600, BSi. (DGemp. 1904). S. noch *rūwen* (Bd VI 1884). ‚Dahin s., wie …‘, ins Auge fassen, auf Mittel und Wege sinnen: ‚Alldeweil der Hochmut der VOrten von Tag zu Tag zunimbt, derowegen man dahin sehen, wie denselben ihr Trotzen und Pochen ze stillen.‘ XVII., GJPeter 1907. (Mit Ortsbestimmung) zuschauen: ‚Nun tribend wier ünsern gewerb … und findend andrer-frumen lütten kind, die üns gelt gern gäbend, daz wier sy by üns sähen und lärnen laussind.‘ 1469, Gfd (Möttelihandel). — β) (mit Adv. oder Vergleich) drein-, aussehn. αα) dreinsehn, blicken, vom Ausdruck des Blickes, ‚(umher)blicken, einherschauen‘ BO.; Syn. *drīn-luegen, es G'sicht machen*. *Was g'sēst eso, bist eppen tüeber über-mich?* BO. *Dërr het g'sēn, wo der Att hinder im ist g'standen und im uf d' Achslen 'tätschlet!* ebd. ‚Darnach do kam der Penteli und Uoli Ströili die Kilchgassen ab gelüffen mit ir spiessen und sachen vast übel und waren hönn.‘ 1394, Z RB. ‚Die selb Bosswilerin sye an syn wip komen und zuo im geredt: wie sichst du so übel?‘ 1464, ebd. ‚Wie sichst du aber als der tüffel!‘ 1472, ebd. ‚[Nach einem Scharmützel kamen die Gegner nach Basel] liessend sich da spisen und arznen, dorftend kein unfuor dan sursehen gegen enander zeigen noch üeben.‘ Ansh. ‚Do hete er gret: du sitzt da und gebist ein guoten götzen, der barmherzig seche, wie die prediger münch z Bern einen ghept hand, die man verprennt hat [die Dominikaner im Jetzerhandel].‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Entcrist gset trurig.‘ 1549, L Spiel. ‚Vultum contrahere, das angesicht rümpfen, rauch und sauer sehen.‘ Fris. ‚So sehet nicht so sauer, besonder frölich seit.‘ GMüller 1650. S. noch *hōnlich* (Bd II 1367); *chätzlen* (Bd III 594); *lëtz* (ebd. 1552). — ββ) aussehn, von der äussern Erscheinung übh.; auch von Sachen Aa; Ap; GT.; Schw; ZO.; Syn. *ūs-, drīn-(ge-)sëhen*. *Gaulig g's.* Ap. *'s Hämpli g'sēt nuch g'schanter* Schw. *Sind-s' denn d' Schuld, die armen Chind, dass-s' dënwëg g'sēnd und dënwëg sind?* Stutz. *Jetz lueg nun, Mueter, fast eso g'sēt d' Stadt*, näml. wie das Kloster Fischingen. ebd. ‚Die [welke Blumen] sehend übel, henkend d oren.‘ Funk. 1552. ‚Mein lieber Sohn, was ist dir bschehen, erschrocken bist, gar bleich tust sehen.‘ GGotth. 1619. ‚Dass der Garten also sichet, kummet vil vom Gärtner her.‘ JCWeissenb. 1701. Gew. mit *wie*. ‚Wie das grass sicht auff erden von dem rägen, also wirdt mein hauss sein bei Gott.‘ 1531, II. Sam. ‚Wer wollt dir sagen, wie Gott säch?‘ Eckst. 1525. ‚Wie siest, du wüesti suw!‘ GBinder 1535. ‚Luog, wie ich sich [er steht nackt da]!‘ ebd. ‚Als sy zuo dem werdli kämint, seite der Oggenfuoss zuo im kundschafter: Schouw, wie gsich ich? also gugete er umbhin, do gseche er wol, das er O. voll küegtregk umb den kopf were.‘ 1535, Z RB. ‚Qua facie est homo? was gestalt ist er? wie sicht er?‘ Fris. ‚Weder Gott noch die heiligen haben also gesehen, wie die bilder anzeigen.‘ LLav. 1587. Mit *wie* und Subst. *Er g'sied wie en Vieller Östlig in-men bläuen Papīr innen* od. *wie en nüer Schepfchöbel*, von einem Blassgesicht ApUrn. *Du (g')siest wie en Līch, wie en Wilder* Ap. *'s g'sied wie Zocker, wie 'trockt*. ebd. *Sëb Hūs g'sēt enfanigs wie-n-en Latërnen*, ist so baufällig, dass man durch dasselbe durchsieht ZF. *Ich g'sien jo auch nüd wie-n-en Hēr*. JMerz. *Er g'sēt doch auch uf 's Hōrli wie sīn Vater!* Stutz. ‚Ich sehe präzis wie ein Pfarrer.‘ ebd. Frau: *Schlīcht nüd dört öppis Schwarzes an der Wand nohen uhen? Ach mīn Gott und Vatter! 's g'sēt schier wie-n-en Schlang!* ebd. [Die Herren seien] *'s Dōfels ardlich, seu sëchind nüd wie ander Lūt*. 1866, Ap. *Tuet* [ein Raucher] *'s Mūl ūf nur grad so halb, so siet 's wie-n-en Blutterloch uf-eren Alp*. NBœsch 1892. *'s ist im Holz und fūlt zue keiner Zīt, 's ist im Holz und g'siet wie alli Lūt*, Rätsel vom eingerahmten ‚Glas‘ [Spiegel?]. Schweiz 1862 (Aa). S. noch *sūber* (Sp. 73). ‚Ein kichergeschlecht, sicht wie ein widerskopf.‘ KGesn. 1542. ‚Wans toll und voll wider heimkumbt, so gsicht sy wie ein wüetiger hundt.‘ VBoltz 1551. ‚Forma hominum bellUæ, sehend oder sind gestaltet wie menschen.‘ Fris. ‚Der ander [von den beiden Gespenstererscheinungen] seie lang gsyn, habe gesähen wie ein barfuosser münch.‘ LLav. 1569; ‚sei bekleidet gewesen.‘ 1670. ‚E wie ein schener Gsell bist du! gsest grad wie s Buren Viten Suw.‘ Com. Beati. ‚Er sihet wie

sein Vatter, patris vultum refert; es sihet wie Silber, speciem habet argenti.‘ Hosp. 1683. ‚Der Wein habe gesehen wie Güllen und geschmackt wie Rauch.‘ 1701, Z (Hexerei-Akten). ‚Wann es anfangt zu tröpflen und sicht wie Milch, so ist es recht.‘ Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *äferen* (Bd I 106); *rutschen* (Bd VI 1857). Wie wenn ...: *'s (g')sied, wie wenn 's wö̆lt cho^n gi^n rëgne^n* Ap. S. auch *seb* (Sp. 39). In ä. Spr. auch mit ‚als, sam.‘ ‚Dass er [Dr Egg] mich gsehen macht, sam ich wider mich selbs geschriben hab, tuot er mir gwalt.‘ Zwingli. ‚Bistu doch nit so hüpscht und fin, gsichst glich, als werst ein esel gsin.‘ VBoltz 1551. ‚Alle, so by einem tisch sitzend, sähind, als ob s tod wärind ...‘ LLav. 1569; ‚seien todte Leichnamer.‘ 1670. Mit pleonastischem *a^{l}s*. [Liseli:] *Wie g'sët de^r Chrieg au^{ch} a^{l}s, Grossmueter?* [Grossmutter:] *Ach, schühlig, schühlig! i^{ch} mag nüd rede^n!* Stutz. *Aber wie 's bi der Gotte^n a^{l}s g'sët! Das ist e^n Hūs, Das ist e^n Stube^n und e^n Stadt!* ebd. Die Modalbestimmung in Satzform: *De^r Herr* [der auf einen Misthaufen gefallen war] *het g'sē^n, Das ist e^n grössi Strōf! ist ordli^{ch} g'flëcket g'sī^n grad wie mī^{n}s Chälbli.* Stutz. Emphat. auch ohne nähere Bestimmung. *Dër Ma^{nn} g'sät!* GA. *Das sied iez!* bei gewitterdrohendem Himmel Ap. *Glich (g')s.;* s. Bd II 595 (in Bed. 1) und 2) auch in Ap; Th). Dazu: ‚Es wirdt ouch gemeldet, er [Nabal] sye gar gross gsyn. Da nit gredt wirt von dem, das er ein schwerer, grosser, feisster mann von lyb gsyn (welchs doch der sach ouch nit unglych sicht, die wyl er im hat lassen wol syn und sich täglich gemestet), sonder das er ein grossen nammen ghebt.‘ LLav. 1583. — b) mit Acc. α) seine Augen auf Jmd richten, ihn ansehn. Nur in den Formeln 1) ‚gesach dich Got!‘ G. hat dich durch seinen Blick begnadet, Heil dir! vgl. *kesah tich kot,* o te felicem; *kesah in got,* beatus homo. Notker (Graff IV 147/8) und Gr. WB. IV 1 b, 4022 u. ‚[Eine betende Nonne sah, wie] die sälig s. Ellsy von Elgö vor dem schönen bild ünser frowen knüwet und das ir lib oben dem gürtel als lutter was als ain kristall, und sach do in der lutterkait ires libes ain liecht ... und ward ir ze erkennend geben, das das ir sel were. Und do gedacht sy: gesach dich Got, selgy schwester!‘ EStagel. ‚[Die Engel] die ruoftend von dem himel herab zuo mir mit lutter stimm und sprachent also: gesach dich Got, hochgemuote sel, was dir Got guotes hat geton und noch tuon wil!‘ ebd. ‚Do ich dis gehort, do ward min herz recht erfület mit fröuden und sprach zuo mir selber: gesach dich Got!‘ ebd. ‚So sy ainen menschen sach frölich gebaren, so gedacht sy: gesach dich Got! Es ist billich, das du frölich sigist, won Got hat dich darzuo geschaffen.‘ ebd. — 2) *de(r) Tüfel (Tügger, Gugger, Schinder) hät 's g'se(he)^n!* od. *Das hät (doch* od. *dänn doch) de(r) T. g's.!* Ausruf des Missmuts, Zornes, es ist (doch) wie verwünscht AaBr., F., St.; Ap; BsB.; B; Th; Z; eig. vom ‚bösen Blick‘ (vgl. Gr. Myth.³ 430. 1053). *De^r T. hät 's g's., 's gōt Alls lëtz!* Th. *Es hät 's de^r T. g's.: wä^{nn}-me^n prëssiert ist, so gōt Alls derzwëris!* Th; Z. ‚Wenn Mann und Frau zusammen plären, so ist d Sach so bös nicht; aber wenn Eins lachet und das Andere weint, dann hat es der Teufel gesehen.‘ Gotth. *Edē^{n}wëg hät 's de^r Schinder g's., so chumm-i^{ch} gar nüd drūs.* Stutz. *Es müesst 's doch de^{nn} ou^{ch} grad der T. g's. ha^n, wen^n Eine^r drīssg Jār lang isch G'meinspresidänt g'sī^n un^d im de^{nn} d' G'setz no^{ch} nid chünts wäre^n wi^e Schnupf.* Loosli 1910. *Aswa en Tifige^r hed gedeicht, Dass we^{l}tti grad der Tügger g'sēn han, wenn di Pūre^n Rëcht b'halte^n sö^{l}ttend* GrD. (B.). *Jetz we^{l}t-i^{ch} doch grad, ^{d}as 's der Gugger g'säch!* SchwE. — β) auf Etw. schauen, acht haben. ‚Dann hält der Geist dem Schuhmacher die gebratenen *Fërsinu^n* dar und sagte: *Sä, wilt oich?* Dieser nahm aber nicht und antwortete: *G'sich du d's Dīn und ich d's Mīn, friss du Di^{n}s und i^{ch} Mi^{n}s!*‘ FGStebler 1907 (WLö.); vgl. die gleichbed. Wendung Sp. 526. — γ) Etw. besehn, prüfend betrachten, nachsehn. ‚Item es sond die herpstvaden grech sin ze Sant Martis tag und ze Sant Walpurgstag ze holz und ze veld, und swanne der richter sitzet ze ietwederm zil, so sol er zwen erber man ussenden, die die faden gesehent.‘ ZNoss. ‚Wenn ouch ein holzvorster ein jar gehüet, so ist sin zil uss, so sol und mag ein meiger nemmen und gebietten von den kellern und den gotzhuslütten, die in den kelnhoff gehörend, welhe er wil und als mengen er wil, doch das ir ungrad sy, die hölzer in acht tagen nach dem gebott zuo besechend, und hand sy die hölzer nach dem gebott in acht tagen nit gesechen, so sol es jeklicher bessern mit drig schilling hallern.‘ 1473/1538, ZWies. Offn. ‚HSchmid seit, der Glaser syg zuo Basserstorff by andern gesellen gesessen und habent da ir tegen usszogen und die gesehen und yetlicher gemeindt, der sin weri der besser.‘ 1480/90, ZKyb. ‚Zum sibenden, das ouch fürnemmlich der ganz wald und die nüwen höuw fürhin allwegen, wie bisshar, ingeschlagen blyben und alle jar zuo usstagen gsächen und versorget werden.‘ 1567, Z Rq. 1910. ‚In Kraft der zusamenhabenden Pündtnussen, die doch, so man sie recht beim Liecht gesehen, gar einanderen nit zuwider waren.‘ Sprecher 1672. — c) in der Verbindung mit ‚lassen‘ fliessen Bed. 1 und 2 zT. ununterscheidbar ineinander. *‚La^{ss}-mi^{ch} g'sē^n,* monstra.‘ Id. B. *Lach g'sē^n, dass d' Freid heigist,* Übers. von Luc. XV 32. Dial. (Obw). ‚[Die Fischer] sond auch einem Herren und den Frauwen Fisch geben vor Manniglichem und auch necher und sollend da [l. die] haben in einem Korb ald in einem Flosschiff und sollend ein Herren und die Frauwen lassen gesehen.‘ Ende XV., AaFahr (Copie von 1749). ‚Do sprach Veronaca: Gevallet es uch wol, ich var mit uch ze Rome und lon üwern herren diss heiltuom und diss bilde sechen.‘ Ev.Nicodemi. ‚N. gebe ir ein Costenzer batzen daruff [auf die Ehe], denselben hat si im uff hütt fürghalten und sehen lassen.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Ein ding sehen lassen, in aspectum lucemque proferre.‘ Fris.; Mal.; ähnlich Hosp. ‚Lass sähen, waz du verheissen habist, fac sis nunc promissa appareant.‘ ebd. ‚Lass sehen, was hinter dir stecke, fac experimentum artis tuæ, ede aliquod professionis tuæ specimen.‘ Hosp. S. noch *Brūni* (Bd V 651). Formelhaft *la^{ss}* (in LE. *lach*) *g'sē^n,* vereinzelt auch Pl. *lāt g'sē^n* B, *la^{ss} g'sēt* B (CWeibel 1885); vgl. auch schon Sp. 7: 1) als eindringliche Aufforderung AaL. (FOschw.); B; LE.; S; W; s. auch Bd III 1398 u. *Ho sässä, he, Hans Ueli, Chrigul Ueli, Xaveri, l. g's.!* AfV (Kuhreihen). S. noch *Präses* (Bd V 783). ‚Jüdin: Sol ich dir ein Tauben gän? Herodes Diener: Lagseh, ich wil schon selber nä.‘ Spichtig 1658. Gew. vor Imp. *L. g's.! pack ūs, wie ist 's g'gange^n?* B (vRütte). *Sē, allong, ī^n'packt! l. g's., ī^{n}che^n g'stungget, marsch!* MWalden 1880. *L. g's., chēr-di^{ch}*

um! FOschw. 1895. S. noch *Pflanz* (Bd V 1252); *rucken* (Bd VI 848). *L. g's. dā!* B; S. *Chasper, se, la^{ss} g'sē^{n} dō, tue B'scheid!* Joach. 1881. Vor (imp.) Fragesatz. [Bäuerin, zum Essen rufend:] *L. g's., wo^{t}t aber Niemmer zuehe^{n}? es chaltet ja Alls!* BE. (Bärnd. 1904). *L. g's., wër wott de^{n} Bueb?* Gotth. *L. g's., Alte^{r}, warum chunst hüt so spät?* ebd. *L. g's., wie steit 's dā inne^{n}?* CWeibel 1888. S. noch *rucken* (Bd VI 847). ‚Es habe sich begeben, das der selb glaser und HRenner und meister HWunderlich in zewürfnisse komen syent, die er stilte und stallung von inen allen neme, und als sy stallung geben hetten, rette der Renner: meister Hans, lassechen, bist als frisch und bütscht mir die hand, das stallung ab sy! und Wunderlich sich bedächt und rette: ja, ich dar es wol tuon, ich fürcht dich nit.‘ 1472, ZRB. Als Selbstaufforderung nachzudenken, wie heisst er nur? oä.: *[Gotte^{n}:] Vom junge^{n} … Dings dā, l. g's., dem Grōssrāt sī^{ne}m Sun, weiss wol.* [Pfarrer:] *Richtig, vom Albër^{t}.* OvGreyerz. — 2) abwehrend, he da! B. *L. g's. dā, hī^{e}t Fride^{n}! hörit ūf zangge^{n}! L. g's., was brūchst-mer dā uf mīne^{n} Füesse^{n} ume^{n} z' däsele^{n}!* Bauer zum Ochsen. B Volksztg 1902. *L. g's. dā!* Melker zu den Kühen, die zudringlich an seiner Salztasche naschen. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Sich (g')s. lassen.‘ *Er lāt-si^{ch} nümme^{r} (g')s. Er, das Hūs* [oä.] *tarf-si^{ch} (g')s. lā^{n}.* ‚*Es lāt-si^{ch} g'sē^{n}*, conspectum hominum meretur.‘ Id. B. ‚Er lat sich niemer gesähen.‘ DSchill. L. ‚Niemant liess sich gsehn noch hören.‘ BGlett. ‚Dass die seelen wider kommind, sich sähen lassind …‘ LLav. 1569. ‚Sich offentlich sehen lassen, sich vor allem volk zeigen, se publicare, in conspectum se dare.‘ Fris.; Mal.; ähnlich bei Hosp. *Z' Gwüssnes halba wött ich mich dörffa seha lo, wie dunkel es ist.* Göldi 1712. — 2. (fast immer mit Angabe des Gesehenen) **a)** mit den Augen wahrnehmen, gewahr werden, erblicken; mit allg. Obj. und negiert nicht scharf von 3 zu trennen. ‚Einem ze sähen werden, in conspectum alicuius venire; yederman zuo sähen werden, offentlich vor yederman umbhingon, versari in theatro.‘ Fris.; Mal. Mit allg. Obj. *Jupelihē (jutelihē ZS., hūpelihē ZF.), was hän-i^{ch} g'sē^{n}: 's Vögeli hät ke(i)s Schnäbeli (Schwänzli ZF.) mē^{r}!* Z. *Jupehe, was han-i^{ch} g'se^{n}: en Enten uf ^{d}em Zuri^{ch}se!* ZKü. *Jūhei, was hän-i^{ch} g'sei^{n} z' Ospidal a^{n} der Chilbi? Dō träge^{n} d' Buebe^{n} d' Maitli hei^{m} und säge^{n}, si sīge^{n} wildi* UUrs. ‚Stand under die Dachtrüfi und schaue den Mond an und heb den Finger auf die Ägerstenaugen und sprich: Was ich gse, das wachs und was ich griffen, das schweint.‘ Arzneib. 1822. ‚[Wahrsager:] Botz angst, was wunders gsen ich drin [in der hingehaltenen Hand]!‘ JMurer 1560. S. auch *blind* (Bd V 110). *All(e)s. Mīni Muetter Schwigermuetter hät en lange^{n} Hals (ü^{n}seri Muetter Alti mit irem lange^{n} Hals* SchSchl.), *si mag-e(n) strecke^{n}, wie si will, so g'sēt (siet* SchSchl.)*-si doch nid Alls* AaOKu.; SchSchl., *o du liebi süessi Drucke^{n} mit dī^{ne}m lange^{n} Hals, cha^{nn}sch-en strecke^{n}, wie du wi^{l}t, de siesch jo doch nit Alls* G. *An-eren Anke^{n}balle^{n} un^{d} an-ere^{n} Schwigermuetter (aneme^{n} Süniswīb) g'sēt-men Alls* BE. (Bärnd.). *Fraufaste^{n}chind g'seien Alles* BsL. S. noch *Güggeler II* (Bd II 195). ‚Gott ists, der Alles sicht und richt.‘ Sylloge 1676; sonst abs.: ‚Ja, Got lebt, gesicht und richtet.‘ Ansh., ‚Ob du gleich Gott nicht sichst, so richt er doch, darauf wart du. Wir sagend: Gott sicht und richt, so niemand spricht.‘ LLav. 1582. *Öppis, Nūt* uä. *Achtung, d' Geiss g'sēt Öppis!* gib Acht, schau hin BE. (Bärnd.). ‚Ein ding gsehn bringt mer dann hören, selbs krank syn ist wyt über leeren.‘ RSchmid 1579. *Gel^{t}, du häst no^{ch} Nūt so g'sē^{n}* B (Kuhreihen); Th. *So Öppis han-i^{ch} no^{ch} nie g'se(he)^{n}. Ke^{n}s Aug voll* (GA.), *ken Stich* (Ap; ZRuss.), *ke^{n} Stick(e^{n})* (Gl; ZW.), *kei^{n}s Ding(eli, -elti)* (B; W), *e^{n}kī^{2n} Nase^{n} leng* (BG.) *g's.*, gar nichts; vgl. 3. *Dë^{r} g'sēt nie g'nue^{g}*, ist ungenügsam, unersättlich B. ‚Ich gsich kein ding.‘ Laz. 1529. Mit konkr. (pers. oder sächl.) Obj. *Hërzige^{r} Schatz, du Bölle^{n}loch, g'sē^{n}-di^{ch} nüd, so schmöck-di^{ch} doch!* ZStall., W. ‚So bald mich dann (oder: dass mich) die Hunde g'sehn, so tun (oder: da tüen) sie meinem Gspor nachgehn.‘ LTobler VL. *Morn ist jedes Wëgli nass, Alles lauft uf Steinli: chunt mī^{n} Schatz dur^{ch} 's Dorf dur^{ch}ab, g'sēn-i^{ch} sīni Beinli.* AFrey 1891. *De^{r}t obe^{n}för a^{n} Dammerselle^{n} erchond-mer Eine^{r} mit-eme^{n} Tschöpeli Veh: wenn-er nümmen ume^{n}chond, so han-ene^{n} 's letst Mōl g'sē^{n}.* ALGassm. 1906. ‚[Etwas] an sime antlute, daz si davor nie gesahin und ouch darnac[h] niemir gesahin.‘ XII., Wack. 1876. ‚Auff dem berg, da der herr gesähen wirdt.‘ 1530, I. Mos.; ἐν τῷ ὄρει κύριος ὤφϑη. LXX. ‚[N. sagt aus:] gieng ein vast ticker rouch uss selbigem husse … aber er gsech kein flamen.‘ 1551, L Hexenproz. ‚Glych wie einer in eim spiegel sin maasen sicht.‘ OWerdm. 1552; ‚sihet.‘ Herborn 1587. ‚Rottmeister [die feindl. Herausforderung beantwortend]: Sag an, du hund, was schwätzest vil? gseest mich, ich wil dir ston zum zil.‘ JMurer 1559. ‚Wir gsachen eins [ein Geschütz], war by 48 Schuo lang.‘ FPlatter 1612. ‚Han ein Reh gesähen uf der Barburg.‘ 1641, Zg TgB. ‚Heiemit last ungetadlet meich, beiss auch ich deine Arbeit seich.‘ 1772, BR. (Hausinschrift). S. noch *Gugger* (Bd II 186); *Fürgang* (ebd. 346); *Ge-häld* (ebd. 1177); *Magdalena* (Bd IV 118); *rëgelen* (Bd VI 729). *Wolf g'sē^{n}!* Ruf in einem Kdspiel, ähnlich dem unter *Bër* (Bd IV 1449) beschriebenen B (GZür. 1902, 140); Z; vgl. Rochh. 1857, 408. 549. *I^{ch} g'sien-di^{ch}* (od. *-i^{ch}* = euch)! Formel, mit der man sich beim Zutrinken bedankt GrPr.; vgl. schwäb. *i b'sieh di* bei Fischer I 911 o. *Häsch-mer-e^{n} niene^{r} g'sē^{n}?* ständige Frage eines Suchenden. *Häschmer mīni Geisse^{n} niene^{r} g'sē^{n}?* fragt ein Hirt das Moosweibchen. Henne 1874 (S). [Einer, der im Gedränge seine Liebste verloren hat:] *Jetz nimm-se! Gang, luegere^{n} nō^{ch}! Hesch-mer-se niene^{r} g'sē^{n}! sō han-i^{ch} g'resiniert, mit mir und mit der ganze^{n} Wëlt.* JReinh. 1905. S. noch *benglen* (Bd IV 1375). Die gleiche Wendung formelhaft, oft in einen andern Satz eingeschoben; auch auf Fem. oder Neutr. bezogen 1) schnell wie der Blitz Aa; Gr; L; S; Z; s. schon Bd IV 761. *Er ist furt was gi^{b}st was häst und häst-mer-en niene^{r} g'sē^{n}!* ZF. *Ich tuene^{n}, wie-n-i^{ch} bi^{n}, und ūf und furt und dänne^{n} mit und häsch-mer-e^{n} niene^{r} g'sē^{n}!* Stutz. *Im Kundenänt isch de^{r} Toneli zum Pfeister ūs und heschmer-e^{n} niene^{r} g'sē^{n}!* Schwzd. (L). *Und jetz ufmōls — hesch-mer-e^{n} niene^{n} g'sē^{n} — 's ganz Büscheli, dō ne^{n} Hüffe^{n}, dört e^{n} Hüffe^{n}, usenander!* vom Umkippen eines Heufuders. JReinh. 1905. Auch mit 2. Pl.: *Und springt halt — händ-er [-e^{n}?] niene^{r} g'sē^{n} — dō drī^{n} abe^{n} mit-eme^{n} Mordsjuhē*, Parodie von Schillers Taucher. Gysi 1899 (Aa). Ähnlich: [Sind die Hürlinge entwickelt, so packt sie der Wandertrieb] *und — häst-e^{n} nie g'sëhe^{n} — schwimme^{n}d-s' devu^{n} a^{l}s lustigi Gangfisch.* ONägeli 1898 (ThErm.). [Das Mädchen] *lāt uf einisch*

eⁿ helleⁿ Geuss us und — heit-der g'seⁿ — schiesst 's wie-n-eⁿ Pfīl aⁿ-mer verbī. HDietzi 1900. Häsch-en g'sënen und nummeʳ! Bezeichnung raschen Verschwindens SchRamsen. — 2) abweisend, abfertigend, zB. als Antwort auf einen unbequemen Auftrag, ‚ich frage nichts darnach' Aa; Gl; GrD., Luz.; L; GA.; Schw; S; vgl. g'schwind chumm se (Sp. 8), ‚hastu mein gens nit gesehen' bei HSachs (Gr. WB. IV 1, 1261). A.: De dörftesch-mer es schöⁿs Trinkgëld gēⁿ, du! B.: Hästmer-eⁿ nieneʳ g'sāⁿ? ‚oho, da hast du dich gewaltig geirrt' GA. Hesch-mer-eⁿ nieneʳ g'sēⁿ mit der hölzigeⁿ Tubakpfīffeⁿ! LH. Häst-mer-en (ächt äᵘᶜʰ) nieneʳ g'sēⁿ, dēⁿ tūsigs Välädīⁿ? scherzh. Abweisung einer Behauptung, die man nicht glaubt ZWald. Und ērst afig üⁿsi g'wönlicheⁿ Winter oder wⁱe-meⁿ seit — heschmer-eⁿ nieneʳ g'sēⁿ — si wërdiⁿd eisster schöner und linter, aber im Summer hem-mer dā Schnē. Schw Bote. Liechti Schüehli müend 's auᶜʰ sī, und wäriⁿd-si noᶜʰ einisch z' chlīⁿ: 's Drückeⁿ tued-neⁿ jo nüd wē, Meitschi, hesch-mer-eⁿ nieneʳ g'sēⁿ. ALGassm. 1906 (LEschenb., Reiden). Auch nur um auszudrücken, dass Etw. eine überraschende, unerwartete Wendung nimmt; Syn. oha. Jo hest-mer-eⁿ nieneʳ g'sēⁿ und chumm ömmel dāⁿⁿ! Ausdruck nicht erfüllter Erwartung L. Iᶜʰ sägeⁿ, si verwütschen-eⁿ [den Flüchtling] nit, chönneⁿ goⁿ pfīffeⁿ — hesch-mer-eⁿ nieneʳ g'sēⁿ — Dēʳ isch jetz schoⁿ uf ᵈem Schiff. JReinh. 1905. ‚Einen davon [von den Dukaten des Werbeoffiziers] sollte mein Vater bekommen, aber — hesch-mer-eⁿ nieneʳ g'sēⁿ — der Lunzi behielt den Dukaten für sich.' Ndw Kal. 1906. En Schlingel, wo g'seit hät, der halb G'meindrāt sīgiⁿd tummi Cheibeⁿ, helt sölleⁿ die Schëltiⁿg z'ruggnēⁿ; aber Dër, hesch-mer-n nieneʳ g'sēⁿ, nimmt die Schëltiⁿg z'rugg und [erklärt vor Gericht], der halb G'meindrāt sīgeⁿd eⁿkeini tummi Cheibeⁿ. CStreiff 1907. Ähnlich: Häst-eⁿ g'sieⁿ, der sëˡb Maⁿⁿ? spöttische Abweisung GG. Häst-eⁿ g'sēⁿ, deⁿ Billeter (scherzh. auch Bile'ter)! Ausdruck der Schadenfreude über eine Täuschung, Enttäuschung ZF., der freudigen Verwunderung, zB. eines Spielers, der wider Erwarten einen guten Zug tut ZS., W. Weitere RAA. Iᶜʰ weˡt mīni Vettereⁿ drum gēⁿ, iᶜʰ helt mīni Baseⁿ nie g'sēⁿ Z (Dän.). Es gāt Mengeʳ deⁿ Züriᶜʰsē ūf und ab, er g'sēt 's nüd, es liegt Nichts daran, wenn's jetzt auch nicht gerade Jedem gefällt ZWang. ‚Sehen die Kartoffeln Unkraut, so gehen sie wieder' SchSchl. S. noch Röm (Bd VI 912). 's Fūr im Elsiss (auch z' Strössburg) g's.; s. Bd I 942/3; ähnlich: d' Stërneⁿ g's. im Elsass B. En Chleipen [Ohrfeige], dass-d' fīrig Gögen vor ᵈen Oigen g'sēst B Gadm., ähnlich BG.; s. auch Gueg (Bd II 161). Si g'sëcheⁿd vuⁿ lūter Hunger d' Stërneⁿ em blaueⁿ Himel. CStreiff 1902 (GlM.). ‚Einen hübschen man s.', ironisch: ‚Als er Schönenberg vor etlichen verschinen tagen dem Bischoff uff sin flissig pit 14 haller an einer ürten gelichen hette, begebe sich, daz einer dem selben Bischofen ein schilling von höw tragen geben welte; also rette HAberly pfister zuo dem Schönenberg, er sölte glich tuon, ob er den schilling für die 14 haller nemen welt, so wurde er ein hüpschen man sehen; uff das gienge er [Sch.] in schimpf wis, griffe gegen dem schilling glicherwis, ob er den nemen welt, do fiele Bischof im in zorns wis uff sin hand, kratzote inn mit sinen näglen [usw.].' 1487, Z RB. Auch mit etw. erweiterter Bed., Einen sehen und sprechen, treffen. allg. Iᶜʰ chann-em 's guet sägeⁿ [den Auftrag ausrichten], iᶜʰ (g')sën-eⁿ morn. ‚Er hätte seinen Buben schon mehr als einmal gesagt, weⁿⁿ-si öppeⁿ der Tischmacher gseyeⁿ, su solleⁿ si ihm sägeⁿ, er söll öppeⁿ zu ihm choⁿ.' Gotth. Adē und dänk draⁿ, wenn-diᶜʰ nümmeʳ g'sēneⁿ voräneⁿ. JRoos (L). Mer (g')s-nd (d)enand schoⁿ noᶜʰ! Drohung. Dēʳ hät-miᶜʰ 's letst Māl g'se(he)ⁿ! ich will nichts mehr von ihm wissen. Meⁿ (g')s-t-en nie. Worum (g')s-t-meⁿ-diᶜʰ auᶜʰ nümmeʳ, warum ziehst du dich so zurück? [Sterbende Frau:] Mer sëhiⁿd denand im Himmel wider. [Mann:] Meʳ händ denand dō onneⁿ g'nueg g'sëheⁿ. ATobler 1905. Einen goⁿ g'sei, visitare, aller voir PAl. (Giord.); W. Chomeⁿd-ši [= uns] öiᶜʰ bald gan g'sēⁿ! W. D's Muntafuⁿ g'sachtist doch gëreⁿ noch eⁿmāl. MKuoni (Gr Schs). ‚Widerumb gon zesehen oder heimzesuochen, revisere.' Fris.; Mal. ‚Ich hab ihn lang nicht gesehen, multorum dierum intervallo eum non vidi.' Hosp. S. noch Chind-Betterin (Bd IV 1819); St Johannis-Sëgen (Sp. 453). Von Vorgängen, Tatbeständen; vgl. 2 b. Häst öppeⁿ g'meint, iᶜʰ (g')sëch 's nid? Zwüscheⁿt Fūr und (g')s-t 's Niemer Aa (Rochh.); Th, zwüscheⁿt Tag und g'sēt 's Niemer [sei Etw. geschehen] ZWald, Wang.; vgl. Bd I 941 u. Sō chanⁿ-iᶜʰ 's oᵘᶜʰ, wenⁿ-iᶜʰ 's einist g'sēⁿ haⁿ! leichter Spott auf Einen, der Etw. ungeschickt anpackt B; entsprechend Z. Wēr 's nid glaubt, chaⁿⁿ 's sëlber s. Sch (FStaub). Chosteⁿz līt am Bodeⁿ-(Bodeⁿ-)sē, (und) wēr 's nüd glaubt, chaⁿⁿ 's sëlber g's. B; Z. ‚Wie viel hast dort [näml. auf der Bank]? fragte Peter weiter. He, lueg im Büchlein, denn g'sehsch's.' vAlmen 1897. ‚Do was der herr [aus einem Schlosse] … heimlich dannen gezogen und hat ouch den vassen mit dem win die boden usgestossen und vil swinen in dem slos ertöt, das man alles nachmalen vand und sach.' DSchill. B. ‚Was wir an andern sehen, dem folgen wir nach, quod exemplo fit, id iure fieri putamus; non qua eundum imus, sed qua itur.' Fris.; Mal. Etw. Strafbares sehn, Augenzeuge sein. ‚Dass die winfüerer söllend schweeren, keinen win uss dem vass zeziehen, ouch niemand daruss zetrinken geben, sunder sich daruss zetrinken benüegen; und welcher das ubersicht, den selben für einen offentlichen, wissentlichen dieb zehalten und zestrafen, desglichen den, so das gesicht und nit angibt.' 1522, B (Ansh.). ‚Weilen weder meine noch des Gottshaus Ambtleut die Ding beobachten oder, wann sie es gleich süehen, doch nit leidend und darzue schweigend, werde ich Ambts halber genötigt [selbst einzuschreiten].' 1656, AaWett. Arch. Übh. einen Vorgang mitansehn, dabei sein, Etw. erleben. Aber gëlᵗ, bisch g'gangeⁿ, wo-d' s g'sēⁿ häst! Ablehnung eines Aufschneiders ZO. Chlīⁿ und Grōss, Alls hät 's welleⁿ s. Schweiz 1858 (SchSchl.). (Du) würst dänn schoⁿ s., wⁱe 's gōt, useⁿchunnt Th. Werst denn schoⁿ g'sieⁿ [näml. wie's an der Landsgemeinde geht], geb noʳ Acht ond los! JMerz 1836 (Ap). ‚Wäret dri monat, in welchen der from edel fürst in grosser angst alle schmach sehen, hören und liden muost von den sinen.' Ansh. ‚Ir werdends gsehen und erleben.' JMurer 1559; so noch heute (s. Bd III 971; auch Aa). ‚[Angelus:] Ach, wurdest, lieber Jinglig, gse die grosse Freidt im Himelrich.' Com. Beati. ‚O was für grosse Schand und Wehn muess ich gesehn!' JMahl. 1620. Ir werdinds g'seha, wie s na werdind ei Ring a d Schnogera lega. Goldi 1712. Prägnanter Gebrauch 1) des Perf. Die hänᵈ-miᶜʰ g'se(he)ⁿ! einmal und nicht

wieder Th; Z. [Wenn du Das und Das tust] *dänn hästmich g'sëhen* Th. *Mich händ-si iez z' Zürich g'sīn!* ich bin in Z. gewesen, gehe nicht wieder hin. CStreiff 1898 (GlM.). Auch mit der verdeutlichenden Erweiterung *und numer;* s. Bd IV 754 und vgl. Sp. 533 o. — 2) des Pass. ‚Er wer gern gesehen, conspici ille cupit; in opinionem gratiæ libenter irrepit.' Hosp. 1683. In verschieden erweiterter Fügung. *Ich hän-in im Verein nach nie uss g'sēn* Z (Spillm.). ‚Biss dass ich euch verbessert sihen, wil ich nicht nachlassen.' JMüller 1665 (Chrysostomus). ‚Sie habe niemand mehr umb den Weg gesehen dann die Einten in den Räben.' 1701, Z. S. noch *Gala* (Bd II 201); *seiger* (Sp. 483). Mit Inf. neben dem Obj. *Ich han-en g'se(he)n chon.* ‚Im Sommer enthält die Alpenluft ein so ausgiebiges Mass von Feuchtigkeit, dass dank demselben *mun d's Chrūd fast gar g'sēd waxen.*' Bärnd. 1908 (BGr.); ähnlich auch sonst. S. noch *Glogg* (Bd II 610); *riechen* (Bd VI 169). ‚[Schuster N. soll gesagt haben] er habe siner diernen [Mägde] eine sechen ein par schuoch antragen, die hette er sinem wibe gemacht, und die habe er [ein Schustergeselle] im verstolen.' 1470, Z RB. ‚[Zeuge N.] hat vil meitle sechen uss- und ingan.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Mir ist, ich gsehe kommen so manchen Herren stolz.' Tellenlied 1673. *Wie er de Pfaffa so grüseli heig gseha darvo lauffa ...* Göldi 1712. ‚Da sprach Sant Peter zu unsern lieben Frauen: ich sich dert drei Dieben ahen gan ...' AfV. (altes B Arzneibuch). S. noch *sō* (Sp. 28). Mit Acc. des Körperteils, der Kleidung und Dat. (P.). *Dëm g'sēt-men auch lieber den Ruggen als den vorder Teil,* Den sieht man lieber gehen als kommen ZW.; s. auch Bd IV 780. *Men hät-eren Alles g'sēn,* pudenda Th; Z. ‚Das [von den Juden gemordete] kind was funden von einem knaben, der was uff stelzen durch das bächli gangen, wie jung knaben tuond, do gesach er dem kind ein schüeli und ein schenkeli.' Äg.Tschudi. Mit Nbsatz. Einer Frau, welche eine im *Chrizgang* vorbeiziehende tote Verwandte um Licht bat, wurde ihre Bitte erfüllt mit den Worten: *Düw siest wol, wer t' häst troffen, sust g'sächist, wie 's dir gieng!* dh. wenn ich nicht zufällig deine Verwandte wäre, müsstest du dein Unterfangen büssen TB. (JDickenm. 1906). [Leute] *wo hend wellen sëhen, was göt, und die hinterstem send uf Tisch und Bänk g'standen, nor um auch Öppis z' g'sen.* Schwzd. (Th). S. noch *gablen* (Bd II 60). ‚So er also umb sich sicht, so sed er, das HStuder und der Wettischwiler einander schluogent.' 1440, Z RB. ‚Ein müllerknecht [begann] in guoter gesellschaft zuo reden, er hette wol den tag gesehen, siner zwen weltend ein sölichen hund, als sins meisters hund were, mit den zenden zerzert haben.' 1486, ebd. ‚Mein Rat wer, dass mans [das Feuer] z'ersten recht sollt lassen ankommen, so säch man auch, wo man löschen solte.' Schimpfr. 1651. ‚Ich wil sehen wie etc., volo nunc experiri et reipsa cognoscere quid etc.' Hosp. 1683. S. noch *bresten* (Bd V 848). Jmd *gërn s.,* bes. von Verliebten. *Si (g')s-nd (d)enand gërn. Er* (bzw. *si*) *g'sēd-si* (bzw. *-en*) *lieber weder als-er* (bzw. *-si*) *frisst* AaF. *Er (g')s-t d' Meitli enchlin z' gërn. Men kennt-nen* [den Storch] *gar guet überall und g'siet-nen gëren allimāl.* CZwicky 1901. ‚Einen gerne sähen oder vast lieben, ferre aliquem in oculis; etwas ungern sehen, videre quippiam ingratum.' Fris.; Mal. ‚CVatterlaus habe gern hübsche fröwlin gsächen.' 1584, Z. S. noch *sō* (Sp. 28). Mit Acc. S. *Men (g')s-t 's nüd gërn, wänn ...,* bes. von üblen Vorzeichen Ap; B; Th; Z. ‚Ich sihe das nicht gern, oculi dolent hac re; ich hab das nicht gern gesehen, parum id mihi probatur.' Hosp. ‚S. können, mögen.' *Ich chann (mag) Da(s) nid (g')s. Er chann den Wīn im Glas (di vollen Gleser) nid g's.* Bs; B; Z. *Ich chann (mag)-en nüd (nümer) g's.,* Ausdr. der Abneigung, Verachtung ZO. ‚So ein grosser baum, das in einer nun gern sähen möchte, visendæ magnitudinis arbor.' Fris.; Mal. ‚Das Psalmensingen tut sehr weh, der Antichrist mag das nit gseh, er tut darwider streiten.' 1712, GT. (‚Betrangtes Toggenburg'). ‚S. wollen.' *Iez will-ich Gëlt s.!* will bezahlt sein Th. *Das wet-ich och g's. (welt-ich mögen (g')s.)!* Ausruf der Ungläubigkeit. *Ich wet Dën (mögen) (g')s., wo ...* ‚Da vermeint si welte gern den sächen, der semlichs von inen redte.' 1533/38, Z Ehegericht. *Ich will ('s) gërn (g')s.;* s. Bd II 426 (‚licet dubitare, donec videro.' Id. B). *Ich will gërn (g')s., wie die Sach (noch) usenchunnt* Th; Z. S. auch *bringen* (Bd V 701). ‚[Ein Bursche] sprach zuo ir: ich wird dich hinacht höischen zur ee; sprach sy, ich wils gern gsen.' 1530/3, Z Ehegericht. *Der gross roht Zwick hed im oberä Chalbermattli das ling Horn abgstossä; der Gorris hed em 's g'spahlet, will gern gsee, wie s ihm göh.* JCWeissenb. 1673. Mit dem Zusatz *seit der Blind* (s. Bd V 110), *hät der Blind g'sät* (Th; Z). *Ich will gërn g's., wie 's chunnt, seit der Blind und g'sēt 's nie* ZWang. Von bloss vorgestelltem Sehen; vgl.: *'s ist-mer, ich (g')sëch 's,* iron., = es wird wohl Nichts daraus werden Ap; Th; Z. *Ich g'sēn 's nach, wenn-ich will,* kann es mir jeden Augenblick noch lebhaft vergegenwärtigen Z. *Ich han 's g'se(he)n chon. Ich g'hör-eg-en ond g'sien-eg-en zor Stond noch vor-mer.* ATobler 1901/2; *eg* pleonastisch wiederholtes *ich.* *'s isch-em* [einem Mütterchen] *g'sīn, es g'sei 's, wie 's mit-em* [dem Sohne] *gō.* JReinh. 1904. ‚Ein prophet, der künftigs seht [:prophet].' Aal 1549. Vor, mit den Augen s. uä. *Ich g'sie 's all noch vor Augen,* etw. Schönes od. Schreckliches Ap. *Es isch-em g'sīn, er g'sei-n-en lībhaftig vor den Augen.* JReinh. 1905. [Er] *wet doch auch nüd, dass du Eini hürōtitist, wo t' nüd magst an den Augen g'sēn.* MLien. 1891. *Ich han 's mit eignen Augen (mit mīnen Öignun W) g'se(he)n.* ‚N. meint, er welt die personen, so von im sagint, er gange nit zkilchen, gern under augen sechen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Falscher Geist:] Ir gsend mit eigner gsicht, das wir ... sind botten [Gottes].' HvRüte 1546. ‚Dass wir in gesehind von angesicht.' OWerdm. 1552. ‚Die schönsten Ross, dass schönste Veh, dass Einer wet mit Augen gse.' Com. Beati. — b) (sehend) erkennen, einsehen. *Allwëg wässt 's und siet 's en Niederer.* Sch Gespr. 1858. *Wemmen en Bitz Hirni hei, müesse-men Das g's.* Schwzd. (GrSeew.). ‚Wöllend wir warten, bis Socrates, Democritus ... etwas wüsse, bis sie es gesähind, befindind und verstandind?' 1560, Z Bib. (Vorr.). ‚Wie ich dann sich und verston, ut multos adverto credidisse.' Fris.; Mal. ‚Wär wölte nit sähen? cui enim non appareret?' ebd. Etw. an Etw. erkennen. *Mer seihen 's an den Wulchen, d' Frau het nonig g'mulchen,* Spruch beim Eier-, Butter- und Mehlsammeln an Mittfasten. AfV. (BsB.). *Dër ist g'schīd, er g'sēt 's am Strumpf an, wenn 's Bein ab ist* ZWangen. Mit Nebensatz (oder innerlich abh. Hauptsatz). ‚*Du wirst hindenachen g'sēn, dass-ich Rëcht han g'han,* ex eventu consilia mea ponderabis, probabis.' Id. B; ähnlich wohl allg. *Ich sēn*

halt schoⁿ, Jokeb, daˢˢ-t' s Alt au^{ch} gërn vernütist und lieber am Neueⁿ hangist. Sch Gespr. 1838. *I^{ch} sie schoⁿ, 's nützt Alls Nüt* Th. ‚Es sei sich aber auch nicht zu verwungereⁿ, weⁿⁿ-meⁿ g'sey, wie d' Lüt keⁿ Glaubeⁿ meh heigeⁿ.' Gotth. ‚Es klagt Jakob Zimberman uff Hansen Zimberman, er sye uff der bruggen gangen und habe ein barreit uff sinem hopt getragen, das im ein hüpsche frow geben hette; da sye der HZ. an inn komen und habe zuo im geredt: ich siech wol, du macht bass denn ich, dann man nimpt mir die barreit und gipstz dir.' 1466, Z RB. ‚N. [wegen Ehebruchs bestraft] wil sich hinfür dermass besseren, das man gespüren und gsechen müesse, das er abgestanden syge.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Dann ich ie lenger ie mer sich und erfar, das wir on in [Gott] nichts vermögen.' Kessl. ‚Sehen und erkennen, was uns nutz und guot ist, conspicere, quæ sint in rem nostram.' Fris.; Mal. ‚Man sicht von stund an, was die meinung und der verstand seie.' LLav. 1582. ‚Ich sihe wol, dass du meiner vergessen, satis video te mei esse oblitum.' Hosp. S. noch *ver-gëben II* (Bd II 88); *Gūl I* (ebd. 220). — c) die 2. Sg. Præs. *siest* (Pl. *siend*) Ap (mit reduziertem Diphth.); ThHw. (auch *sēst*); Z Auss., *sērst* ThAltn., *sēst* AaZ.; Z, *g'siest* bzw. *-š(š)* Bs; BO.; PAl., *g'sest* bzw. *-š(š)* Aa; B; Gl; GA. (-e-); SchwE.; Z, als formelhafte Einleitung einer Belehrung, Mahnung, Warnung, = *hest* (Bd II 1764). *(G')s., so göt 's, so chaⁿⁿ 's gōⁿ (weⁿⁿ-meⁿ nid Achtiⁿg gi^bt)! (G')s., eso chaⁿⁿ 's nid gōⁿ! (G')s., i^{ch} haⁿ nid anderst chönneⁿ. Sēst, es ist doch wār!* Z (Schulthess). *G's., Das isch Nüt nutz!* EKron 1867. *Weist-du au^{ch}, wie-meⁿ d' Forelleⁿ am besteⁿ föht?* [Auf verneinende Antwort:] *He s., meⁿ stellt ...* Rheinschnaken 1879 (AaZ.). *Bis gueti! g's., es ist vum Hans eⁿ Brief chuⁿ.* CStreiff 1898 (GlM.). *Doza ge^bt-er zor Antwort ond sät zom Vater: g'siest! i^{ch} dieneⁿ-der sovel Jōr* [usw.], Übersetzung von Luc. XV 29. Dial. (Ap); entsprechend *g'siest* GmT., *siest* GoRh., *sichst* GaL., Stdt, *g'sēst* L Stdt; Zg; ZOtt., *g'sēsch* Bs, *g'sī²st* Gl; *lueg g'sēst* AaBr.; in andern Übersetzungen *g'sich* (s. Sp. 525 o.), *gugg, lueg, loseⁿd, g'schau*; griech. ἰδού. *Mīⁿ Sun, bis jetzig ou^{ch} frei, du bist aisstig bī-mer g'sīⁿ und g'sēst: Alls, was i^{ch} haⁿ, Das ist jo ou^{ch} dīne^r*, Übersetzung von Luc. XV 31. ebd. (AaF.), *g'sēst, Bueb, du bist jo bī-mer einist wie anderst: was mīⁿ ist, ist au^{ch} dīⁿ.* ebd. (ZStdt udE.). ‚[Das Mädchen habe zu seinem Liebhaber gesprochen:] Sest, Felix, tuosts, so muoss ein e sin, und das heig sy dristund gseit, über das hett er mit iren zschaffen ghan.' 1525/30, Z Ehegericht. Auch Perf. *hesch* (od. *hait-der*) *g'sēneⁿ* (nach ASeiler mit spasshafter Verspottung der Elsässer MA.), hast du (habt ihr) gesehen, sieh (seht) (so geht es oä.)! Bs; nach einer Angabe nur *g'sēneⁿ!* seht da! BsStdt. Im Pl. *Siend (g'sēt, g'sēnd)-er!* zB. nach erfolgloser Warnung Aa; Ap; B; G; Th; Z. *G'sēnd-er!* Warnungsruf, gib acht! Z (Spillm.). *G'sēd!* Ausdr. der Zustimmung BHa. ‚MSchorer [habe] zwen hentschen an sinen henden gehept, die des HImben wärend, und offenlich gesprochen zuo der Elsy Imby: sehender, ich hab die hentschen und noch etwas mer, das wil ich üwern man lassen sehen, darumb das er sehe, das ich üch gehygt hab.' 1442, Z RB. Erweitert. *Siest, g'sēst iez(eⁿ)!* siehst du jetzt (nämlich dass ich Recht hatte) Aa; B; Th; Z. *G'siest dō! g'seid dō!* ecco! PAl. (der Pl. kann formal auch Imp. sein). *(G')sēst dā!* Warnungsruf Z (Spillm.). — d) (nur ä. Spr.) im Passiv. α) scheinen, ‚videri.' ‚In dem ouch, da ir uch darbietend mitler [als Mittler] frid zehandlen, werden ir gsehen ubermietig und uwers stands vergessen.' Ansh.; im lat. Original des Briefes videmini. ‚Wie wol die selb tat Dominico klainfueg zu disem handel gesechen wirt, ist es ja dannocht offenbar, das si mit den andern predicanten mer stimpt.' 1531, G. ‚Gesëhen sīn (wërden) wellen', mit Acc. (‚den') oder Gen. (‚des'), Inf., vergleichendem Adv. oder Satz, dafür angesehn werden wollen. ‚Wo er der ist, den er sich wil g. w.' Zwingli. ‚So sy also sprechend, so widersagend sy mit der tat dem bapstuomb, ob sy glych dess nit wellend g. s.' ebd. ‚Sich, in die ytelen philosophy zücht Egg mit sinem bladren und will aber dess nit gsehen syn.' ebd. ‚[Zwingli erklärt, die Schrift über das Abendmahl geschrieben zu haben] damit der gemein einfaltig Christ die warheit selbs erlernen möcht, so ims die ouch das evangelium predgen wellend gsehen syn, eintweders verhaltend oder aber misskeerend.' ebd. ‚Wiewol er [Dr Struss] will gsehen syn, sam er on gefärd darüber [über eine Schrift von Zwingli] am märkt gfallen sye.' ebd. S. auch Sp. 457. ‚Welcher in dises bad [das Herrenbad] will, gibt zuo einzug zwen doppelfierer oder ein angster und drei creuzer. Demnach geben sie alle morgens umb sechs uhr die suppen, ordenlich nach einander, etwann einer vil, der ander wenig, nach dem ein jeder will gesehen sein [sich ein Ansehen geben will].' HPant. 1578. — β) sich beziehen (auf). ‚Wird gesehen auf die Ausjagung des Cardinal Schinners.' Misc. Tig. 1724 (Anmerkung des Herausgebers). — 3. sehen können; im Allg. in den gleichen Fügungen wie 1 und 2 (doch häufig ohne Obj.) und davon nicht immer scharf zu trennen. Von der subjektiven Sehfähigkeit. *Vom Luegeⁿ g'sēt-mer* ZHombr. ‚Ir oug gesehende nicht gesicht.' Boner. ‚[Milcom, ein tüfel:] Wer in [den ougenspiegel] ufsetzt und dardurch sicht, gshät [!], was in tusend mylen bschicht.' JMurer 1559. *I^{ch} sie (g'sē usw.) no^{ch} öni Brülleⁿ. Guet (wol), schlëcht, Öppis, Nüt (g')s.* uä. *Er (g')s-t nid guet und (g')hört nid guet und chaⁿⁿ nid weidli^{ch} lauffeⁿ* Th; Z. *'s Hälibäbi ist bald nünzgi, und sid drīssg Jōreⁿ chaⁿⁿ-meⁿ sägeⁿ: Es g'sēt nid wol, es g'hört nid wol und chaⁿⁿ nid weidli^{ch} springeⁿ.* HBlattner 1902. *Es isch-em grad [g'sīⁿ], a^ls wie wenn-er Nüt mē^r g'hörti, Nüt mē^r g'säch.* JReinh. 1904. *Weist, i^{ch} sie (g'sē(neⁿ)) no^{ch} guet,* zB. zu einem Kinde, das hinterrücks etwas Ungehöriges tut. ‚*Wol g's.*, oculis valere; *übel g's.*, acie oculorum destitutum esse; *Nüt mē^r g's.*, usum oculorum amittere.' Id. B. Wenn der Auerhahn balzt, *so g'sēt-er Nüt,* Liebe macht blind ZWald. *Zo dërglīcheⁿ Sacheⁿ sēn-i^{ch} no^{ch} guet.* Sch Gespr. 1838. S. noch *Aug* (Bd I 133. 134. 135). ‚Die frow was wol uf drü jar ganz blind gesin, dass si nüt gesach.' Stretl. Chr. ‚Es klaget RAltaweg uff den Birenstil, dass er zu im sprach frefenlich, er gesäch nüt ze varnde ... also het der Birenstil den Altaweg angelogen, won doch jederman wol sicht, dass er nüt blind ist und dass er gesicht.' 1404, Z RB. ‚Wiltu nachtes also wol sehen also dages, so nim fledermüssbluot und strichs under din ougen.' Kunstb. 1474. ‚HWeber von Brienss us Bernbiet het sich gelernt an eim oug, des er nütz gesach ... der verhiess sich zuo bruoder Claussen grab ... und kam ganz wider zuo siner gesicht.' 1488, UwSachs. Kirchenbuch. ‚[N. will

sich von seiner Frau scheiden lassen] dann er wüsse nit by ir husszhalten, sy ghöre und gseche nüt, könnte im nun nit ein brot verkauffen.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Oculus acer et acutus, das scharf und klar sicht; ich sich auch nit fast wol, nec oculis prospicio satis; übel sähen, cæcultare.‘ Fris.; Mal. ‚Das was der rechten bäpstischen und pfäffischen meisterwurzen eine, deren manche die böpste den keiseren uf iren köpfen zerknitschtend und inen das saft in die augen gesprützt habend, das sy nüt gesächen.‘ HBull. Tig. ‚Scharff sehen, oculatum vel perspicacem esse; er sihet nicht wol, oculi caligant.‘ Hosp. RAA. *'s Säuli hät Nüt g'sēn*, das Schwein ist aus Futtermangel nicht fett geworden ZO. (spielend mit Bed. 2 a). *Es haut, was 's (g')s-t*, von einem stumpfen Messer Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrD.; Th; Z; s. schon Bd II 1805. *Die Suppen g'sät Nüd*, ‚hat keine [Fett-]Augen‘ GA. ‚[Koch:] Ich kochen alls mer [ebenso gern] 4, 5 gericht dann nun ein bschissne suppen schmal, die nüt gsäch und kein feisse hab, kein oug fall uss zwölf stegen ab.‘ Haberer 1562. *Heiter g's.*, klar sehn in einer Sache Bs (Linder). ‚Nit heiter sähen, caligare.‘ Fris.; Mal. Mit Richtungs- od. Zielbestimmung. *Er siet nid bis zor Schibēn hinderen*, ein kurzsichtiger Schütze Th. *'s ist guet, wännmer auch enchlin in d' Wëlt inen g'sēt*, etwas Weltkenntniss besitzt ZF. *Ich han schon lang in das Züg i(n)en g'se(he)n*, diese (schlimmen) Verhältnisse durchschaut Ap; Th; Z. A.: *Ich will iez aber en Liecht anzönden ond-der en Halbs holen, wenn-t' magst.* B.: *Jō, ich mag alliwīlig, wie-d' wol wāst; in'n sëlben Rōt inin hett-ich schon lengst g'sëhen*, Das hätte ich an deiner Stelle schon längst vorgeschlagen (?) Bürgerfr. 1823 (Ap). Wenn die ganz kleinen Kinder die sog. schlafenden Gichter haben, so sagt man: *Si g'siend in'n Himmel īnhin*. AfV. (GSa.). S. noch *Brëtt* (Bd V 891); *siben* (Sp. 55). ‚Der in das verborgen sicht, wirt das vergelten offenlich.‘ 1530, Matth.; griech. ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ. ‚Meine augen sähend nit wol in die weite, parum oculi prospiciunt.‘ Fris.; Mal. ‚Die heligen Augen, die durch den Himel gsend und gsen mochten, die sind verspüwen und verbluotiget worden, daz sin heiliges Angesicht gsach als ein Usetziger.‘ 1619, Gfd (‚Grosses Gebet der Eidgenossen‘). ‚(Ge)sëhend; mit sëhenden, gesëchnen augen‘; s. unter den Ptcc. Uneig., mit erklärendem Inf.: *Er g'sēt Öppis z' machen*, weiss Etw. anzufangen, ist anschicklich, man muss ihn nicht immer treiben, auf die Dinge stossen S. *Alls het 's g'seit: Dër* [der neue Mähder] *chönn-sich rüeren und er g'sei Öppis z' machen*. JReinh. 1901. Von der durch äussere Umstände bedingten Sehmöglichkeit. *Vom Üetlibërg g'sēt-men den Rigi schön. Zur G'niegi g's.* BGr. *Wenn-men Nüd g'sēd, so ist 's Griffen erlaubt* Th (FStaub). *An so-men wissen G'hāss siet-men Alls*, jede kleinste Verunreinigung Th. *Men (g')s-t hüt wider fast Nüt* zur Arbeit, zB. bei trübem Wetter, schlechter Beleuchtung. *Men sicht bald schier Nit mēr und isch as wie vergraben*, im Winter. JMähly 1856. *Mun g'siet nimer z' lësun* W. *Die Techtren haind g'sassen bim Liecht, um z' g'sein biezen und wërchun am Strichnatji*, per veder cucire e lavorare al pizzetto PAl. (Giord.). ‚Lauss mir ein balchen offen, das ich gesehe.‘ 1435, Z RB.; ‚umb das, das er geseche sin brot inzeleggen.‘ ebd. ‚Gieng ouch im harnen das grien schinbarlich von im [dem durch Anrufung des h. Bruders Klaus Geheilten], das man das eigentlich sach und greiff.‘ 1488, UwSachs. ‚Was ganz finster, den das wir von dem plitzgen allwegen gesachen, süst hätte uns der wind an einen felsen geträgen.‘ HSchürpf 1497. ‚Ich sich schier nichts vor schlaaff, caligant oculi ex somno.‘ Fris.; Mal. ‚Nim ein Flädermaus und leg si läbändig under ein Stein, lass sie nün Tag ligen, denn findest du dreu Steinli, wo sie gelegen ist. Der erst ist gut, wan du in bei dir hast, das man dich nit geseht.‘ AfV. (B). Mit Richtungs-, Zielbestimmungen. *Wīt in 's Land usen (g')s.*, von einem Berge. ‚[Die Fenster] lassen selbst ungeöffnet deutlich *zur Schīben ūsi g's.*‘ Bärnd. 1908. *Ich han direkt in Frou Sterns Stuben überen g'sēn*. RIscher 1903. *Ich trauen nur, so wīt ich sie (g'sen)* Th; Z. *Men siet bloss dran anen, ned drin inen*, von einem gewagten Unternehmen (Heirat, Geschäft uä.) ThMü. *Men (g')s-t ëben nüd in d' Lüt inen*, ihre Gedanken Th; Z. *Nie über d' Arped usen g's*, kein Ende der Arbeit absehen können Bs (Seiler). *Mīn Sel, Dër isch afen so mager, men g'sēd bald durch-nen durchen wie durch nen Spinnhuppen* L. S. noch *Boden* (Bd IV 1025); *sich* (Sp. 149); *Seigel* (Sp. 482). Verdeutlicht durch *chönnen, mögen. In Chrimpen um g's. chennen* BGr. (Bärnd.). *G'sien channst Nütz, wenn d' bi den Mannen stōst* [an der Landsgemeinde]: *mir-an channst luegen, wo d' in d' Hōchi chönnest chon*. JMerz. S. noch *Basilisk* (Bd IV 1663/4). *Magst dën Baum noch g's.? Ich mag-e(n) grad noch (nur gnot noch) g's. Meget ier ächt der Hërdepfelrēsti uber den Chopf g's.*, seid ihr im Stande, sie zu bewältigen? BHa. *Mer händ Arbet, mer mögen nit drüber usen g's.* AaKu. ‚Zuerst sagt knecht Hans, daz er vor 37 jaren zuo Wermantschwil gesin und wäry so klein, daz er nit uff den ofenstollen gesächen möcht.‘ 1521, Z. ‚... der guot frumm herr (ich weiss nit, wo er sitzt, denn ich kan in nit gesehen).‘ Zwingli. ‚Was will sy dan jehen, wenn sy [die ‚Grechtikeit‘, der die Augen verbunden werden] kein sticken meh kan gsehen.‘ VBoltz 1551. ‚[Die Priester sollen nach dem Zusammenläuten sogleich über Altar gehen] das einer, der mit geschäften beladen, ein mäss gesähen kann und nit dem ganzen ampt usswarten müessi.‘ 1568, AKüchler 1895 (UwSa.). ‚Man kan das vor dem Staub nicht sehen, oculorum usus pulvis abstulit, rei adspectum adimit.‘ Hosp. — Sëhen, *G'sē(n)* (*G'sie*) — n.: **1.** a) das Sehn, Anschauen, Anblick. Jmd *vom* (in B *von*) *S.* (*G's.*) kennen Ap; B; Th; Z. *Ich b'chönnen-en numen von G's.* BG. *Hibsch zum G's.* W. *Wellig en G's.!* U. *Men hed fast nid luegen dörfen, es sotts G's. ist 's g'sin.* Schwzd. (GrSch.). *Die Sach ist schwërer as so vom ērsten G's.* MPlüss 1898 (BsL.). Traumgesicht: ‚Alsobald erwachet si und vergach da offenlich vor allen denen, die do warent, ir sechen in irem slaf.‘ Stretl. Chr. Im Dim. in der Verbindung *kein G'sëli*, gar Nichts USchäch. — **b**) ‚ein s. han ûf‘, Aufsicht, Obacht; vgl. *Üf-sëhen*. ‚[Die Urner, durch Frankreich in ihrer Herrschaft über Bällitz bedroht] mantend uf das all Eidgnossen, ein trüw sechen uf sie zuo han nach lut der bünt.‘ 1530/40, JSG. (anonyme Chronik). — **c**) Aussehn. *Van G's. söll 's en Leider nid sīn*. Schwzd. (GrPr.). *Lût* [laut, nach] *dum G's.* (*sīd Ier van Ängelland, ist-er vellig chranker*) W. — **2.** Sehvermögen, Gesicht. *Er hät en blöds G'sēn* ZO. *Wie-n-en Kartätschen abg'gangen wär, stöt-si dō, wie wenn si 's G'hör und 's G'sēn verloren hätt.* JReinh. 1903 (S). — sëhend: **1.** ‚s.‘ heisst ein Kirchenplatz,

von dem aus man den Pfarrer sehen kann; Gegs. *blind* (Bd V 110). ‚Ferners gehört dem DHorner ein s. Mannenort in der Kirch zu St Peter.' 1737, Z. ‚Samt zwei s-en Weiberörteren im hintern Gefletz.' 1739, ebd. ‚Haus zur Linden, Neustadt: ein s-es Ort, ausser bei Taufen.' 1743, ebd. ‚Ein s-es Mannenort ..., ein s-es Weiber-Kirchenort.' Z Donn.-Nachr. 1787. — 2. passiv. ‚[Der Rat wird gebeten, den] aller Orten ze Statt und Land sich befindenden frömbden und heimbschen täglich vor Ougen sechenden armen Verweissten und glychsam von Hunger verschmachteten und aller Welt verlassnen Weisslinen zuehelfen.' 1635, Z. ‚Dabei auch unseren Pfarrherren und Predigeren überlassen wird, die selbs sehende oder ihnen verzeigte Fehlbare fürzuforderen.' Bs POrdn. 1715. — 3. mit Bez. auf die Sehfähigkeit. ‚Was der kleinen tieren sind, sy sygind gsähend oder blind.' Ruef 1550. ‚Man sagt, dass diser vogel seine jungen gesehend gebäre.' Vogelb. 1557. ‚Ich gsich gsechet meinen Mann.' GGotth. 1619. ‚G(e)sëhend wërden.' ‚Tobias ward wider gesähend; die blinden werdend gsehend.' 1531, Bib. S. noch *Brief* (Bd V 444); *ge-rad* (Bd VI 498); *ūs-sëgnen* (Sp. 463). ‚Einen gesëhen(d) machen.' ‚[Jesus] der blinden machet gesehent.' Volksb. ‚Dich hat er wider gsehen gmacht.' 1530, Tob. ‚Macht ein blinden gesähend.' Froschauer-Kal. 1552. ‚[Die Hexe habe] Bickels kuo erblänt, nach drygen tagen aber dieselb widerumb gesechent gemacht.' 1592, Z RB. S. noch *ge-hōren* (Bd II 1575); *ge-rëcht* (Bd VI 223). ‚Mit (ge)sëhenden augen' uä. ‚[Es] ist doch gnuog, daz sy die lüt mit sechenden augen woltend blind machen.' 1562, Gl. ‚Etwan wil einer ein ding mit gewalt nit wüssen und ist mit gesähenden ougen blind.' LLav. 1584. ‚Mit sehenden Augen blind sein, in sole caligare, in media luce cæcutire.' Hosp. — übel-sëhend: schlecht aussehend. ‚Vil [von den flüchtigen Thurgauern] hand sich selbs an spiessen und halbarten geletzt, wie ich von inen selbs gehört han, als vil ze Winterthur durchgezogen, jämerlich und übelsähend.' 1531, Bossh. Chr. — ge-sëhen: 1. passiv. ‚Gesähen, das man gesähen hat, visus.' Fris.; Mal. ‚Sintemal er der jüngst und gesehen, dass [frz. vu que] in der älter und stärker bruoder nit hat in die lenge heben können [usw.].' 1599, L (BReber 1899). — 2. aktiv, = *sëhend 3;* vgl. Gr. WB. IV 1 b, 4022. ‚Mit gsächnen augen sind ir blindt.' VBoltz 1551. ‚Vil sind mit gsächnen augen blind.' ebd. — u^{n}-. *I^{ch} gib-der* [für das Kalb] *40 Franke^{n} u^{n}g'sēne^{r}*, ohne es gesehen zu haben Ap; ähnlich Th. *U^{n}g'sëhe^{n} gi^{b}t (mängmöl) en A^{n}sëhe^{n}*, Sprw. SchSt. (Sulger). ‚Invisus, ungesähen, den man nit gesähen hat.' Fris.; Mal. — bî-: in der Nähe, deutlich gesehen? ‚Also folgt, dass, wie Christus uf sinen tod lebendiger warer Gott, ouch mit menschlicher seel nit entschlafen, sunder us bygesehner gottheit erfröwt ist.' Zwingli; lat. ex deitate, quam clare intuebatur.

Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 4021/3; X 1. 129 ff.; Fischer III 517/8; Martin-Lienh. II 339 40 (auch zu den Zssen); ARittershaus, Die Ausdrücke für Gesichtsempfindungen in den altgerm. Dialekten 1899, 13 ff.; auch unsere Gruppen *Sicht* (Sp. 245 ff.). *Sun.* Die Flexion zeigt eine Reihe von Ausgleichungen. Nur auf beschränktem Gebiet (so tw. in Ap; Bs; PAl.; oTh) hat sich der Wechsel mhd. *i : e* zw. Sg. und Pl. des Ind. Præs., wenn auch zT. in modifizierter Form, erhalten (zur Brechung von *i* vor *ch* vgl. JVetsch 1910, 102 und Ähnliches schon bei Notker: s. Braune [2] 123/4; in Bs ist *i* aus der 1. Pers. in die 2. 3. gedrungen). Am häufigsten ist entw. *i* oder *e* durchgeführt: jenes stammt aus der 2. 3. Pers. Sg. (*siest, siet* < *sihest, sihet*), dieses aus dem Pl. und Inf. (die Kontraktion von *-ihe-* hat fast überall zu einem geschlossenen *e* geführt, vgl. *ge-schëhen, Her* (Bd II 1555)); beachtenswert ist, dass die subst. Infinitive der Zssen wie *Ab-, Uf-, An-, In-sehen* usw. und tw. die Ableitungen auf *-er, -lich* sich überall, wo nicht die unkontrahierte Form *(g^{e})sëhe^{n}* gilt, nicht nur durch das fehlende *ge-*, sondern auch lautlich vom Inf. des einfachen Verbs wie der Zssen scharf unterscheiden — ein Beweis für ihre schriftsprachliche Herkunft). Zu Schwund und Schärfung von intervoc. *h* vgl. AHeusler 1888, 70 ff.; JVetsch 1910, 165: ‚sechen' nicht selten in der ä. Spr.; nach Ochs V 73 ‚sprechen jetzt [1821] noch Leute sechen, geschiecht statt sehen, geschieht'; wenn aber nach Dial. 58 im W ‚sechen, gechen, stechen anstatt sehen, gehen, stehen' gesprochen wird, handelt es sich dabei deutlich um eine (Schul-?)Aussprache des Schriftdeutschen. Die Sch Form *(g)sëne^{n}* (wohl aus *(g')sē^{n}* mit hiatusfüllendem *n*; vgl. Dat. Pl. *Chuene^{n}* < *Chue^{n}* uä.) findet sich auch im benachbarten Baden und im Elsass; vgl. auch unter 2 c. Zu *g'sounde^{r}* PAl. vgl. *u^{n}g'sonde^{r}* GrVal. An Formen der ä. Spr. seien noch angeführt: Inf. ‚g'sen.' JMurer 1560; ‚g'seh.' GGotth. 1599, Præs. Ind. Sg. 1. ‚sich.' 1530, Apostelgesch.; OWerdm. 1552 (dafür ‚sehe.' Herborn 1588); ‚sichen.' 1607, Ard. (neben ‚gsich'); ‚sihe' AKlingl. (s. *Glogg* Bd II 610), ‚g(e)sich.' Z Laz.; 1537, Absch.; Mauritiana 1581 (neben ‚gsehn'); ‚gsen.' JMurer 1560; Bigandus 1579, 2. Pers. ‚sichst.' Fris.; Mal., 3. ‚siecht.' 1466, Z RB., ‚sicht.' L StR. um 1480; JCWeissenb. 1702 (neben ‚sihet'), ‚sed.' 1440, Z RB. (neben ‚sicht'), Pl. 1. ‚gesechendt.' 1572, S (Wbl.), 2. ‚gsähend.' JMurer 1559, ‚gsent.' Com. Beati (neben ‚sächt ihr'), 3. ‚send.' 1394, Z RB. 2. Pl. Imp. ‚sehent.' Salat, ‚secht.' JCWeissenb. 1702. Præt. ‚gsach.' 1530, Apostelgesch., Ptc. ‚gseen.' Ruef 1550, ‚gse.' Com. Beati (neben ‚gsächen'). — Andere formale Erscheinungen stehn in Zshang mit der Bed. In den meisten MAA. ist entweder die Form mit *ge-* oder die ohne *ge-* verallgemeinert (vgl. Sp. 523); die Formen ohne *ge-* gehören in der Hauptsache einem auch durch andere Erscheinungen gekennzeichneten geschlossenen Gebiet an. Vgl. auch *ge-hōren* (Bd II 1574). In den Übergangsgebieten dringen die Formen mit *ge-* vor. Reste des ältern Zustandes finden sich in beiden Gruppen: in dem *ge-*Gebiete finden sich Formen ohne *ge-* sogar in Fällen, in denen man eher *ge-* erwartete (in den Formeln unter 2 c), die *ge-*losen Dialekte zeigen noch spärliche Reste der zsgesetzten Form in Bed. 3, für die *ge-* gegeben ist (weiter geht hier nach Fischer noch das Schwäb., das im Allg. auch *sehen* bevorzugt). Die Verallgemeinerung erklärt sich leicht, da *ge-* schon in der ä. Spr. in Bed. 3, aber auch 2 überwiegt und auch in Bed. 1 möglich ist in der Schattierung ‚den Blick auf Etw. richten' (vgl. bes. 1 b), während in der Schattierung ‚den Blick auf Etw. gerichtet haben' die ä. Spr. Formen mit *ge-* nur vereinzelt und sicher in unursprünglicher Weise bietet (vgl. bes. die Stellen aus Ruef 1550 und Morgant 1530 auf Sp. 526 und die Fälle mit *ge-* auf Sp. 528); Bed. 1 ist heute nur noch in Resten erhalten. Der Verlust von *ge-* dürfte sich wie in nhd. ‚sehen' daraus erklären, dass es wünschbar erschien, Præs. (Inf.) und Part. in der Form schärfer zu trennen. Noch ein Gefühl für die Bed. von *ge-* darf man am ehesten in Fällen erwarten, wo im gleichen Satz beide Formen neben einander erscheinen; das mundartliche Beispiel aus TB. (Sp. 535) lässt freilich keinen Unterschied erkennen, während die alten Belege auf Sp. 524 u. 538 sehr gut stimmen (doch finden sich gleichzeitig schon sichere Beispiele für bedeutungsloses *ge-*). Der Imp. ist in den MAA. verloren, welche nur noch Bed. 2 und 3 kennen, in denen ein Imp. im Allg. nicht vorkommen kann. Die besonderen Lautgestaltungen und formellen Eigentümlichkeiten unter 2 c erklären sich aus dem formelhaften Gebrauch und dessen Betonungsverhältnissen: vgl. auch *s* (Sp. 7). Das Moment der Fähigkeit, Möglichkeit (Bed. 3) ist bei *(ge-)sehen* (wie bei *(ge-)hōren*) sehr stark

ausgeprägt; möglich ist aber diese Schattierung auch bei andern Verben (auch durativen, zB. *lauffen*). — Mitunter erscheint ‚sehen' in schriftsprachlich oder halbschriftsprachlich abgefassten Schriften neuerer Zeit als Ersatz für mundartl. *luege^{n}*; so zB. ‚wenn man in seiner Schul alle Augen aussah.' HPest. (vgl. *ūs-luegen 2* Bd III 1227); ‚auf die Eisen sehen'; ‚dass noch Vermögen heraussah [= herausschaute].' Gotth. (Bed. 1 ist allerdings wenigstens im BO. noch vorhanden); Belege dieser Art sind nicht aufgenommen; in welchem Grade die gleiche Erscheinung schon für die ä. Spr. anzunehmen ist, wäre erst zu untersuchen (vgl. noch ‚durch die finger s.': *luege^{n}* Sp. 526). — Unsicher ist die Annahme, dass *hagsche*, Ausruf bei einem Fangspiel der Kinder Bs aus *(i^{ch}) ha^{n} g'sē^{n}* entstanden sei, unklar auch die Stelle: ‚Das es die schúder sichent, [das ist] gewar werdent, das sint die amtlüte daselbs.' Bs Chr. III 566 (Bericht über das Rotwelsch). Zu den folg. Zssen vgl. die entsprechenden mit *luegen*.

ab-(g^{e}-): **1. a)** eine Örtlichkeit in ihrer ganzen Ausdehnung in Augenschein nehmen, inspizieren (indem man sie abschreitet). ‚Als der feldherr und der houptmann die statt absehend', von einer Rekognoszierung. JMurer 1559. ‚Cyri houptman ...: Herr wachtmeister, gond ir ouch bhend, verseend s läger an yedem end. Wachtmeister Cyri: Herr houptman, das sol flyssig bschähen, ich hab den platz schon fin abgsähen. Nach notturft dwacht wird gordnet wol, es weisst schon yeder, war er sol.' ebd. ‚Die Sacristy in selbiger Kirchen [sei] also vycht, dass die Ornamenten darin verfaulend, bitten solche anderst uffzuführen und umb Etwas zu erwyttern und zu erhöhen. Hr Spittalmeister undt Herr Buwmeister sehen das Ort ab.' 1673, F. — **b)** visieren (mit einem Instrument). ‚Dioptra ... Ein instrument oder richtscheit, damit man etwas absicht.' Fris. (Richtig) zielen: ‚Absähen, den zwäck träffen, collimare [frühere Form für collineare].' Mal.; vgl.: ‚Collimare, uff ein ding faaren, in daz schwarz schiessen, den zwäck träffen.' Fris. Uneig. (nur im Perf.), es abgesehen haben auf Ap; B; G; Th; Z. *Er het 's uf mi(ch) abg'sē^{n}* B. *Du häsch-es schīnt 's druf abg'se(he)^{n}, mich z' ergere^{n}* Th; Z. *Das ist uf mi^{ch} abg'sē^{n}!* gilt mir G; Th. — **2. a)** (Einem) Etw. absehen, abgucken, um es nachzuahmen. ‚Luog, gsich by mir die noten ab.' JMurer 1560. ‚[Die ‚gemeinen Zusätzer' schwören ua.] die schlüssel zen toren oder heimlichen werinen, so ie etlichen vertruwet und gelassen, fromblich und erbarlich ze tragen, die niemands absächen noch druken zu lassen.' 1589, vRodt 1831 (B). ‚N. habe sin Tochter geheissen ufhören brittlen und dasselbig hinweg tun, damit er [ein Welscher] dasselbig nit etwan absehe.' 1601/2, Z. — **b)** Einem Etw. *a^{n} den Augen a.*; s. Bd I 135 (auch in Gl; GT.). *Ir händ ja ü^{e}er Manne^{n} und de^{nn} nuch rar, wo-n-ech uf de^{n} Händen umme^{n}-träge^{n}d und-ech Alls tüend, was-[^{si}-]ech e^{n} den Augen abg'sēnd.* CStreiff 1902 (GlM.). — **3.** Einem hinter Etw. kommen? ‚[Die Schwarmgeister] kämpfend also an allen eggen, strassen, lädnen, wo sy es zuo wegen könnend bringen. Und sicht man inen das ab und weeret, so habent sy eigne kampfhüser.' Zwingli II a 391; = ‚ubi vero se deprehendi et ab huiusmodi rixis sibi interdici sentiunt ...' (Gwalthers Übers.). — Ab-sëhe^{n} (*-u^{n}* WVt.), in ThHw. auch *-sē^{2}*, in S *-sē^{n}*, in ApK. *-sëche^{n}* — n.: **1.** das Wegsehn, zur Seite-Sehn. ‚Gleich wie ein Maler vor ihm hat sein Form und Muster, auf welches seine Augen gerichtet sind ohn A.', unverwandt. Bedenken 1624. — **2.** Absicht, intentio. ‚Der Zweck vorgenommener Handlung ist allerdings nit ..., sonder das A. gehet allein dahin ...' Hott. 1666. ‚Das A. Gottes ist, dass alle einandern dienen.' GMüller 1674. ‚Sein A. [bei einer Kleiderverordnung sei] diss gsein ...' 1688, BReichenb. ‚Was ist dein A.? quo cogitationes tuæ intenduntur?' Hosp. 1683. ‚[Die Stiftung] solle der Oberkeit heimfallen, in dem A., selbige hernacher zu des Vatterlands Ehr ... werde verwaltet werden.' 1715, Z. ‚[Ich schreibe] nit in dem A., darmit zu prangen.' 1717/23, Z (Landvogt JKEscher). ‚Ihr auch wissen sollt, wie unter einem bösen A. ihr eine Brucken über Rhein zu schlagen euch erkühnet.' PTschudi 1726. ‚Mein auffrichtige Intention und Absächen; aus fridliebendtem Absechen.' 1731, Schw (Briefe). S. noch *Bademer-Ross* (Bd VI 1432). — **3.** Richtlinie. ‚[Der neue Waisenvater, ein gewesener Steinmetz, solle] wie er vorher seiner Profession gemäss sich den Maasstab, Winkelmäss, Bleiwag und Circul zu seiner Richtschnur, Mensur dienen lassen ... in gleichem die vorgelesene treffenliche Sazungen, Gebrauch und Ordnungen für seine veste und beste Regul und Leitung halten ..., damit er nicht über die Schnur haue, das A. verliere oder gar auss dem Gläiss komme.' 1740, Z (BSpyri 1871). — **4.** Visiervorrichtung. ‚Ein absähen als an dem sternenläben [astrolabium] und geschütz, dioptra.' Mal.; vgl. *absëhen 1 b.* **a)** Visierrohr am Quadranten. ‚Es ist auch abgeredt und befohlen worden, das man uff disen Hochwachten bei ieder ein sonderbare Schyben mit einem A. daruff solle ufrichten, dardurch zu verhütten, dass nit etwan durch solche Hochwachten blinde oder vergebene Lährmen verursachet werdind.' 1659, Abkommen zw. B und Z. ‚[Zur Verhütung blinden Lärms] sollen nit nur die jeweilige Schiltwächter, sonder auch ein jeder Wachtmeister selbs fleissig mit hin umbsich sehen, ob er auff den Hochwachten nützid verspüren könne, und wan er etwan dergleichen Feurzeichen sieht, so solle er das A. auf den Schyben dahin richten, und wanns just der Linien zutrifft und das Feurzeichen oder Rauch durch das A. sehen kann, alsdan solle ers für eine Loosung halten.' 1690, Z; ähnlich 1703. ‚Es ist hierüber das Absechen auf der Scheibe grad gegen dem Ohrt, da der Rauch aufgangen, gerichtet und mit einem Mässer ein tieffer Kritz auf die Schibe zum Zeichen gemacht worden.' 1695, ebd. Vgl. auch GJPeter 1907, 49/53. — **b)** am Gewehr, Visier Ap (TTobler); SchSt.; Th; WVt. (jünger als das syn. *Ab-sicht 2* Sp. 246); ZO., Korn S. Vgl. *Für-sëhen 2. Über 's A. luege^{n}, = äugen 6* (Bd I 140). ‚Auf dem Lauf [des Standstutzers], etwa 4 Zoll von der Schwanzschraube entfernt, ist ein kleines Gebäude erstellt für das A. und den Senkel. Das A. ist ein rundes Löchlein in einem metallenen Plättchen, welches je nach der Distanz höher oder tiefer geschraubt werden kann. Durch Entfernung der obern Hälfte des Plättchens wird ein offenes A. hergestellt, je nach dem Bedürfniss des Auges. Der Senkel darüber ist sozusagen ein kleiner Glockenschwengel, der zwischen zwei Säulchen hängt und beim Anschlag des Stutzers spielen muss ... Vorn auf dem Lauf, ein Zoll von der Mündung entfernt, ist die Mücke (das Korn) auf einem verschiebbaren Einsatz angebracht ... An Stelle der offenen Mücke tragen einzelne Stutzer eine andere Vorrichtung. Es ist dies eine 2—3 Zoll lange Röhre, in deren Innerem, im Zentrum des Luftzylinders, ein

feiner Stecknadelkopf angebracht ist. Beim richtigen Anschlag erscheint die Röhre dem Auge des Schützen als Kreis, dessen Zentrum der Stecknadelkopf bildet. A., Mücke und unterer Rand des Schwarzen in der Scheibe geben die Anhaltspunkte zum Zielen.' ZWth. Schützenfest-Ztg 1895 (‚Schützenbräuche vor 50 Jahren'). ‚[Verboten werden den Schützen ua.] ungewonlich Absähen.' ChrGrob 1599. ‚Es hat mir Einer s A. gschlagen, das tet den Schutz auf d Seiten tragen.' HHGrob 1603. ‚Ein A. ...' Bs TOrdn. 1646 (unter ‚Musquetenarbeit'). ‚Schleipft die Musqueten durch die lingge Hand auf bis zum A.!' JHLav. 1659 (militär. Commando). S. noch *Rōr* (Bd VI 1231); *rüsten* (ebd. 1544); *subtil* (Sp. 95). Im Vexierbescheid. A.: *Was machst?* B.: *En (es) A. uf eⁿ Garteⁿhüsli* Sch, *uf eⁿ Chrūtwâ(h)eⁿ* Z. Bildl.: ‚Summa, die Ehr Gottes und der Zuhöreren Heil sind das Schwarz in der Scheiben, darnach ein Prediger sein A. allein und einzig richten sol.' FWyss 1670. — 5. ‚Die absähen, pinnæ [Mauerzinnen mit Schiesslucken].' Mal. — Haupt-: Hauptzweck. ‚Dieser Fehler ist sehr zuwieder dem H. der Wohlredenheit, welches die Überzeugung [der Zuhörer] ist.' HKeller 1729. — ab-gᵉ-sëhenⁿ: 1. a) pass., bezweckt. ‚So gfallet uns, ist unser Will, der einig Zweck, abgsehen Zihl, dass werd ein Punt.' JCWeissenb. 1702. — b) aktiv, *drūf a. sīⁿ*, erpicht sein Gr Chur, Pr. *Si isch fürchtig drūf abg'sëheⁿ* GrChur. *Uf Erhüseⁿ, uf eⁿ jedes Vörteli abg'sëheⁿ sīⁿ.* Schwzd. (GrPr.). — 2. *abg'së(h)eⁿ* (Ap; Th), *-g'sē²* (Th), *-g'sē¹* (Z) *devoⁿ*, wie nhd. abgesehen (aus der Schriftsprache). — Vgl. Gr. WB. I 113/4; Sanders II 1062; Fischer I 67.

über-sëhenⁿ, in BHk., R.; WLö. *uber-sē(n)*: untrennb. 1. a) über Etw. hin sehn, überblicken, -schauen. ‚Heiny Kuohorn: Do han ich erst myne sät all übersee, du gsächest nit ein hampfelen schnee mee.' HvRüte 1532. ‚Dann da [auf dem Rigi] mag man uss- und übersehen die lobliche Statt Lucern mit aller irer Landtschaft [usw.].' RCys. (Br.). Im Geiste überschauen, überdenken: ‚Nach wenig ubersehnem anschlag.' Ansh. ²I 260. — b) lesend durchgehn, revidieren. ‚Also gab er mir [dem st gallischen Gesandten in Paris] zuor antwurt, sy hetten minen handel und papir dem bischof von Orliens übergeben, domit er den handel und abschaid in guote form stalte und den darnach wider für rat prechte und alda übersehen wurde.' Rainsp. 1553. ‚Ubersähen, uberläsen, revisere, recognoscere, relegere.' Fris.; Mal. ‚Oberkeitl. Rechnung soll innert dem Jahr übersechen und in 2 Büecher geschriben [werden].' U LB. 1609/1793. ‚Ihr Erbrecht zu übersechen, zu corrigieren und in allem nach der Billichkeit einzurichten.' 1680, AaK. StR. ‚Disere erneuwerten Ordnungen ... durchgehend übersähen und ryfflich erwegen.' 1697, Z Rq. 1910. S. noch *bereinigen* (Bd VI 993). — 2. über Etw. (Jmd) hinweg sehn. a) (aus Unachtsamkeit) übersehn. *Ü. ist auᶜʰ (oᵘᶜʰ) g'spilt* SchSt. (Sulger); ThMü.; Z, *verspilt* L; SchSt. (Sulger), sich versehn gilt beim Spiel nicht als Ausrede. *Ü. ist nüd b'schisseⁿ*, sagt man beim Spiel Z (Spillmann). *U. ist bald g'schehn*, ein Versehen kann leicht geschehn BR. S. noch *blind* (Bd V 110; auch L). ‚Ubersähen, ubergaffen, nit merken, non (anim)advertere, præterire, negligere; ich hab das ubersehen, ist heimlich vor mir geschähen, ich habs vergässen, præteriit me hæc res; seinen vorteil ubersähen, deesse occasioni.' Fris.; Mal. Mit Acc. P.; s. *für-gān* (Bd II 29). — b) (ein Vergehen) nachsehn. *Z' vil ü. verderbt d' Lüt* SchSt. (Sulger). *Mit Ü. und Überhöreⁿ schlageⁿd d' Chind d' Ellereⁿ.* ebd. ‚Ubersähen, indulgere, nachlassen, nit achten.' Fris.; Mal. ‚Man muoss ubersähen, venia sit.' ebd. Mit Acc. S. und Dat. P. *Du hest-ereⁿ z' vil übersēⁿ*, bist gegen das Mädchen zu nachsichtig gewesen. G Kal. 1868. ‚Uff das rett aber AKeiser zuo im: swig in tusend tüflen namen! Söliche schalkhaftige wort übersah im HVink durch frids und des besten willen.' 1442, Z RB. ‚N. steche inn damit in sinen arm, das welte er im nun übersechen haben.' 1452, ebd. ‚Ich mag es dem lotter und dem buoben nit übersehen.' 1468, ebd. ‚Ie mer ich im übersich, ie wirs er mich handlot.' 1483, ebd. ‚[Die Stadt Bern] so dem küng ze vil anhangs täte und iren junkheren zuo vil muotwillens übersähe.' Ansh. ‚Einem etwas ubersähen, die straaff nachlassen, ignoscere; ein schmaachwort ubersähen und nachlassen, aspera verba remittere alicui.' Fris.; Mal. ‚Dann eelüt müessend vil einanderen übersähen.' LLav. 1583. Mit blossem Dat. P., Nachsicht üben gegen, schonen BHk. ‚Er hat sim eignen sun nit übersehen.' Zwingli (nach Röm. VIII 31). ‚David, so er Saul töden mocht, übersicht er im.' 1531/48, I. Sam. (Überschrift). ‚[Der Bruder des verlornen Sohnes] meint, so ir [der Vater] dem hand übersen, umb sin guottät syg es ouch bschen.' GBinder 1535. ‚Es ist kein milte, wie man spricht, wenn man dem schelmen übersicht.' Ruef 1540. ‚Eim ubersähen, einsi verschonen, temperare alicui; eines freunds fäl dulden und im ubersähen, peccatis amici indulgere.' Fris.; Mal. Mit Dat. S. ‚Nun erman ich üch um Gottes willen, ir wellind miner unzucht, so ich villicht brucht, übersehen.' 1523, LJud (Z Disp.). ‚Denn by Gott ist mir all min tag kein so schnöder gedank von dem fronlychnam und bluot Christi in minen sinn nie gefallen, als aber etlich hand gdören uf mich reden, wiewol usserhalb der Eidgnosschaft, doch unfeer; da ich aber dem namen übersich [aus Schonung verschweige] von der frommen burgeren wegen, dass dieselben nit verdacht werdind.' Zwingli; lat. quorum nomini parcimus. ‚Wer nit üweren buobenstucken will übersehen.' Ruef 1540. — c) ungehöriger Weise nicht beachten, sich verfehlen gegen. α) mit Acc. S. ‚Einen schimpf ü.', sich darüber hinwegsetzen. ‚Küng Fridrich ward von Ludwigen sampt seinem bruoder herzog Heinrichen ... ledig, doch auf verschreibung, dass er küng Ludwigen an dem reich fürohin ruewig und onangefochten welte lassen bleiben. Ir bruoder herzog Lütpolt hat sich irer gefenknuss und dass si disen schimpf fräfenlich übersechen hattend, zuo so vil trurens ... angenomen, dass er sein von sinnen kam.' Vad. Ein Gebot übertreten, eine Pflicht versäumen. ‚Als NN. gesworn hatten, enkeinen ünser burger mit dekeinen frömden gerichten ufzetriben und darüber etlich ünser burger ... ufgetriben und damit ir eid und ir ere übersechen hant [usw.].' 1383, Z StB. ‚Welich das übersächen und nit hielten.' 1387, B StR.; ähnlich SchwMa. aLB. ‚Als man inn welt in turn legen, als er den vischeinung hat übersechen.' 1411, Z RB. ‚Ist das er das übersicht [‚quod si transgreditur'], so hat er der statt recht gebrochen.' Mitte XV., AaBremg. StR. ‚Welher das drit gericht übersähi, der ist verfallen clag und ansprach.' 1464, SchwE. ‚Wer aber sölichs übersechen und der zit und stund,

wie ob bescheiden ist, sich in den rat nit füegen wurd.‘ 1467, Z StR. ‚Die von St Gallen und die von Appenzell [haben] das alles veracht und übersechen.‘ 1485, G Mitt. 1863. ‚Die warnung übersächen.‘ XVI., B Turmb. ‚Wir wellen och, das sölich unser ordnung ... stät und vest gehalten und die buossen von den übersechenden ingezogen werden.‘ 1501, Z Mand. ‚Verbotne zit und spis ubersehen.‘ Ansh. ‚[Er] übersach seinen eid.‘ 1530/1707, I. Makk. ‚Ob ainicher were, der Gott lesterte, und darfür gewarnet wardt, das man in hiess schweigen und davon solt ston und aber dasselbig ubersäch, der verbessert der gesellschaft zwen schilling.‘ 1533, AaLauf. Metzgerordn. ‚Ob sölicher spruch und vertrag von beiden teilen angenommen und den übersäch und nit halten wurdi, das der und die sälbigen söllendt gestraft wärden.‘ 1543, GBern. ‚Sein schuldige pflicht ubersähen, officium prodere; sein ampt ubersehen und underlassen, decedere officio.‘ Fris.; Mal. ‚Wellicher weidman ein mal von des hürlingfangs wegen umb den einung gebüesst wird und es darüber witer übersicht, der soll in Wellenberg gfüert werden.‘ 1575, Z RM. ‚Wie die, so alle pott übersehend, sollent gehorsam gmacht werden.‘ ZWülfl. Herrschaftsr. 1585. ‚Was sy [die Obrigkeit] ampts halb hat übersen.‘ PSchuler 1587 (Gl JB.). ‚Zum driten Mal den Eid übersechen.‘ 1603, Ap Malefizb. ‚Etliche der erschlagenen Soldaten [hatten] wenig Zeit zuvor einen Eid abgelegt, sie wollen wider Bünden nicht mehr kriegen, und doch solchen bald übersahen.‘ Sererh. 1742. S. noch *Ge-hörsami* (Bd II 1570); *Bott* (Bd IV 1895); *für-brëchen* (Bd V 336); *brännen* (ebd. 621); *ge-rëch* (Bd VI 105); *Richting* (ebd. 477); *Sächer* (Sp. 131); *sëhen* (Sp. 534). ‚Ein sach ü.‘: ‚1516 gieng ain gschrai uss in dem gmainen man, wie die hoptlüt haimlich hettent gelt von dem Franzosen genomen und hettent och zaichen geben; wie man dann gmainlich tuot, so ain sach übersehen ist oder wirt, denn so geb ie ainer dem anderen gern die schuld.‘ Sicher 1531. Abs., fehlen. ‚Nabat: Ich muess jetzt auch bekennen mich, das [= ‚das es‘?] jo mein Brueder und auch ich im Reden zgrob handt ubersehen, doch ists in gueter Meinung bschehen; was du im Besten hast geton, kondten mir leider nit verston.‘ GGotth. 1619. — β) mit Acc. P. ‚HSchiltknecht von Bussnang clagt, wie inn syn eefrow by 16 jaren ubersächen und an im geebrächet habe.‘ 1538/40, Z Ehegericht; so ständig, nach biblischer Redeweise; s. *brüchig* (Bd V 379). ‚Wie sy inn mit üppigem, auch schantlichem eebruch übersächen.‘ ebd. ‚... so hab sy inn über die verzychung wyter überseen.‘ 1541/3, ebd. ‚[N. habe] sine eltern groplich übersechen.‘ 1550, Z RB. ‚Dass wir recht demütig seien, das lasset uns bezeugen in der Kleidung, in Ablegung der Hoffart, in dem, dass Keiner den Anderen stolzer Weiss verachte, übersehe, vernichtige.‘ FWyss 1672. — d) refl., sich versehn, sich beim Sehn täuschen AaF.; Bs (Seiler). *I^ch ha^n-mi^ch (ganz) überse^n.* In ä. Spr. auch sich verfehlen, vergehn. ‚[Als wir gefangen lagen] umb daz wir uns gen in [den St Gallern] und ir aidgnossen übersehen und mit fräveler red wider si getan hatten anders, dann wir tuon solten.‘ 1407, G (Urfehde). ‚Welcher kramer ... sich ubersche an den obgenannten stucken und nit gehorsam sin wölty.‘ 1430, L. ‚Wer der ist ... der sich selbs übersäche und dehein schädlich und schantlich sachen täte ...‘ 1439, S (Wbl. 1845). ‚Als denn Gret, JUnlengen tochter, sich ... gar träffenlichen ubersehen und für [Feuer] geleit hat.‘ 1448, B StR. ‚Durch welich obgemelt misshandlung ich mich swerlich ubersechen.‘ 1474, Bs (Urfehde eines Münzfälschers). ‚So ein gerichtsherr oder des rats, darzuo all oberkeit ... sich in disem laster [dem Zutrinken] übersicht, der sol allwegen mit zwyfacher peen büessen.‘ 1530, Absch. (Th). ‚100 pfd bar [soll bezahlen] BPur der pfister, als er sich mit sinen kinden in ussgeben des mäls übersechen und namlich das wyss mäl ie zuo ziten vor dannen genommen und inen krüschmäl gegeben.‘ 1530, Z RB. ‚Die personen, so sich mit dem zechenden übersechen.‘ 1531, ebd. ‚Es were dann sach, dass einer sich der fürbuossen halb so vil übersechen [usw.].‘ 1545, AaK. StR. ‚Welcher sich harin übersehen [gegen das Spielverbot vergangen hat], soll je einer den andern bei Verlierung seines Dienstes angeben.‘ AaMuri GOrdn. XVII. ‚Daran [an einer Schlacht in Graubünden] unser Hauptlüt von Zürich ein Ursach gsin, die den Pass an einem Ort liederlich verwart habent und sich übel versumpt und übersähen.‘ 1622, Bauernchr. ‚Min Heren hand erkänt, das er sich übersähen und ein grosen Feller begangen.‘ 1641, Zg TgB. ‚Sich mit Fleischessen zu verpottenen Zytten übersehen.‘ L Ans. ‚Wie er [JJRedinger] sich übersehen, erstlichen gegen imme selbs und dann auch gegen Gott.‘ 1666, Z. ‚Dass er mich als einen doppleten Apostatam aussgeruffen hat, hat er sich übersehen.‘ ClSchob. 1699. ‚O möchten wir uns nie aus Eifer übersehn!‘ Z Neuj. M. 1753. — Über-sëhen n.: Übertretung, Vergehn. ‚Einen jeden je nach synem verhandlen und ü. strafen.‘ 1585, Z. N. hofft, man werde ihm nach so langer Zeit dieses ‚Ü.‘ [Verhältniss mit einer der Hexerei Angeklagten] verzeihen. 1782, Gl JB. — über-sëh(en)-lich, -sih(en)-lich (*-sichlich* BO.): 1. „von einem Orte, Tale, das wegen eines vorliegenden Hügels nicht sichtlich ist“ BHa., „O.“, Si. — 2. aktiv, sich an Nichts kehrend, selbstherrlich. ‚Licentior, ubersächlicher und fräffner.‘ Fris. (s. *verhängen 3 a* Bd II 1447). — un-: unübersehbar. ‚[Es möchte] einen verwunderen, in ainem so klainen lib so ainen grossen und unübersechlichen berg kunst und wishait verschlossen ligen‘, von Melanchthon. Kessl. — Über-sëher m.: Übertreter (einer Verordnung). ‚[Die Prädikanten sollen sich dermassen halten] das mh. nit verursachet werdint, die überseher irer habenden pfruonden zuo urlouben.‘ 1572, Z RM. ‚Der Übersecher [soll] ... gebüesst werden.‘ 1756, Schw Rq. — Über-sëhung f.: ‚licentia, indulgentia, conniventia.‘ Fris.; Mal. 1. Nachsicht, Schonung. ‚Weil du ein herr aller dingen bist, so übersichstu auch allen ... mit grosser ü. ordnest du uns.‘ 1530/1707, Weish. — 2. Übertretung, Vergehn. ‚Ob sach wär, dass etzlich personen in diser zyt, eb sy zuo end bracht wurde, etzlich übersechung tätind ...‘ 1529, Absch. ‚[N. musste] von anderer u-en wegen bürgschaft geben, zu keim herren zu ziehen on der Pündten erlaubnuss.‘ Val.Tschudi 1533. ‚Ubersähung, fäl, delictum, culpa [usw.].‘ Fris.; Mal. ‚Welliche nit zuo kilchen gangint [die solle der Vogt zu Grüningen gefangen legen] und darzuo umb ir ü. 5 pfd von irem guot ze buoss nemmen.‘ 1574, Z RM. ‚Jedermännigklich [solle] sich hüten vor Gottesvergessener Ü. des Eids.‘ Z Mand. 1755.

Mhd. *ubersihen* in allen Bedd. Die Form *uber-sichlich* zeigt secundar (aus dem Sg. Præs. oder von *Sicht* her) eingedrungenes *i*; vgl. auch *(un-)sëh(en)lich, un-versichs* (unter *un-ver-sehen*).

über-g^e- *uber-g'sei^n*: trennb., ‚impedir la vista, soffrir strabismo' PAl. (Giord.). Vgl. *über-sichtig a* (Sp. 265). — übere^n-(g^e-): hinübersehn (können). *Ich g'së^n nüd übere^n*. ‚Wenn an der Lichtmess der Bär hinübersieht [*über ^de^n Bërg (ūs) g'set* Bd IV 449], so muss er 6 Wochen in die Höhle' S.

ûf- *uifg'së^n* WLö.: 1. aufblicken, -schauen. *D's G'wer versäge-mu, und wie-'r uifg'seh, so si-mu ditz Tier under den Oigu^n wëg chon.* W Sagen (WLö.). ‚So er zuo den blinden sprach: sich uff, sach er von stund an.' Zwingli. ‚Aufsehen, suspicere.' Fris.; Mal. — 2. aufpassen, Acht geben. ‚[Wir Eidgenossen verpflichten uns] unserm h. vater und dem h. stuol und römischen kirchen zu behaltung und schirmung fromklich und trüwlich byzestan und uffsächen.' 1510, Sch Chr.; im lat. Original ‚assistemus eorumque conservationem defensionemque ... intendemus.' ‚[N. habe] ein boten gschickt, der uffsechen soll, ob er den Th Nidlinger nidt seche.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Alle, die in der gmeind gsässen sind, [sollen] by iren eiden schuldig und verbunden syn ufzesächen und zuo verhüeten, das nieman in gemeltem wald schaden tüege.' 1567, Z Rq. 1910. ‚Ist erkendt, dass man eigetlich in den Fierdlen uffsächen sölle; wan man dan etwass [von den Wölfen] verspüre, sol man es wüssenhaft machen.' 1644, ADettl. 1904 (Schw). — Ûf-sëhe^n n. ‚Das aufsehen, suspectus, custodia.' Fris.; Mal. 1. wie nhd. Aufsehn, nicht volkstümlich, am ehesten in der Wendung: *Es het Ü. g'macht,* Aufsehn erregt Z und weiterhin. ‚Das û. han', die Blicke, die Aufmerksamkeit auf sich lenken. ‚Zuo dem kumpt ouch, das in der huory das ussgäben das höchst ufsähen hat und din gält, nit du, lieb ist.' HBull. 1540. ‚Dein befelch hat ein grosses aufs., ist in grosser achtung, magnum theatrum habet ista provincia.' Fris.; Mal. — 2. a) Aufpassen, Acht(geben); zunächst mit den Augen, aber auch übh. ‚[Der Bischof von Konstanz wurde veranlasst, Bruder Klaus] vor oft mit mengerlei listen und u-s versuocht, zuo versuochen und ze bewären.' Ansh. ‚Mit aufs., mit fleiss und sorg, vigilanter; mit guotem fleiss und aufs. geschriben sein, sub acumen styli subire et succedere; durch aufs. der burgeren und treuw der freunden verhüetet werden.' Fris.; Mal. ‚Wo viel Aufs-s, da ist viel Forcht; wo viel Forcht, da ist viel Ghorsam.' 1656, Z (Begründung der ansehnlichen Zahl der Stillständer). S. noch *überguggen* (Bd II 183). Bes. in der Verbindung ‚(ein) û. (auch ‚û-s') han' (vereinzelt auch ‚gëben, machen, anstellen, tragen'), oft mit ‚ûf', auch ‚ze, über' oder abhängigem Fragesatz: 1) Acht geben auf, beaufsichtigen. ‚Wohin ouch die selben uffwiggler, hoptlüt und hinfüerer oder ire botten komen oder wandlen, uff die soll mengclich ein uffsechen haben.' 1503, Absch. ‚Ward ouch dem torwächter under Steinentor ein fronvastengelt geben, ein uffsechen daruff [auf die Uferbefestigung] ze haben.' 1530, Bs Chr. ‚Es ist lange zyt, das ich des geachtet und ein uffsächen gehept hab.' Haimonsk. 1531. ‚Unser schultheis und rät [sollen] uffsechens und gwalt haben, einem ieden sin übel ... husshalten zeweren.' B StSatzg 1539. ‚Vorster: Sol schweeren ... [im Walde] gehör und ufsechen ze haben, ob jemands schaden zuofüegen welte.' 1557, AaBremg. StR. ‚[Der Amtmann zu St Johann soll] ouch zu zyten ze der hushaltung und diensten ufsechen haben.' 1558, G Rq. 1906. ‚Heimlich lüt ... die uff die übertrettenden u. habind.' 1559, Z RM. ‚Ein aufs. geben, advertere, advigilare ad aliquid.' Fris.; Mal. ‚Du wellist uff die jhenigen, so in obgemelten dörfern wyn schenkend, dyn flyssige späch und uffsechen machen.' 1566, Z. ‚Obglich wol ein schuolmeister flissig deren [der Schulordnung] nachzgan verhiesse, ist si^n doch uf ire verheissungen so vil nit zuo lassen, das man nit ein ufsechen dörfe uf si han.' F Schulordn. 1577. ‚Seine [Gottes] lieben engel habind ein aufs. auf Job.' LLav. 1582. ‚[Es] soll den Ungeltern von wegen des Mischmaschmachens, daruf der Wynrüeffer by synem Eid U-s haben soll, ein Bkantnuss gemachet werden.' 1600, Z RM. ‚Die söllend ein Uffsächen haben uff Diessenhoffen und Stein.' 1644, GJPeter 1907; neben ‚Acht haben, Achtung geben.' ‚Man [wird] U. haben und die Ungehorsamen straffen.' L Ans. ‚[Die Frau fragte mich, ob ich ihrem Schwiegersohn] Beistand leisten und dass ihme sein vätterlich Erbgut werden möchte, Auffsehens tragen wollte.' 1705, Bs (Prozessakten). Mit Adj. ‚Lieber meister, han uf diss jorzit ein gross ufsegen.' XV./XVI., Bs Chr. ‚Do kam zum ersten der H. an den bären, der ruoft sinen gesellen, sy sölltind die hetzhund im ablan und ein trüw ufsähen uff inn han, dann der bär syge vorhanden.' 1532, Bossh. Chr. ‚Auff den gemeinen nutz ein guot aufs. haben, utilitatem reipub. sibi proponere.' Fris.; Mal. ‚[Wachttürme, in denen sie] ein kommlich aufs. haben köndten.' Wurstisen 1580. ‚Über die [Personen, welche ‚den Kilchgang schlächtlich bsuochend'] ist ein sonderbar Aufs. angestellt.' 1638, aZoll. 1899. ‚Der Banwart sol über vorgesezte Puncten ein genaues Aufs. halten.' 1681, G Rq. 1903. Oft ‚ein flissig (geflissen) û.' ‚[Man solle] das dasselb gefürdert werde, ein geflyssen uffsechen tragen.' 1531, Z RB. ‚Fleissigs aufs. haben, animum advertere.' Fris.; Mal. ‚Seewasser und Landtwasser sollen ... mit zweien Ehrenmannen bevogtet werden, welche bei ihren Eiden ein flissig Ufsechen haben sollen.' GrD. LB. ‚[Der Schaffner soll] zuo allem Geschir guet Sorg und ein fleissig Aufs. haben, dass Nützit zerbrochen werde.' AaMuri GOrdn. XVII. S. noch *Brësten* (Bd V 840). Gehäuft: ‚Uber das Huss [usw.] ein guot, getrüw und flissig Ufsechen haben.' GrD. LB. — 2) Rücksicht nehmen auf. ‚Her, hand nüt ein uffsächen uff üwern willen und uff das, das imm üwer bruodern ... nüt wend ghorsamm sin.' Haimonsk. 1531. ‚Ists nit notwendig, das ein so herrlicher, ansichtiger mann, so ... gegen aller wält zehandlen befelch hatt, uff der wält meinung ufsähens habe?' JWolf 1561. ‚Die dry länder [seien ‚frye lüt'], die uss fryem willen des richs beherrschung angenommen und allein uff ein keiser oder künig und das römisch rich und niemand anderst uffsachen zu haben schuldig.' Äg.Tschudi. — b) spec. als staatsrechtlicher Ausdruck, die Wahrnehmung des gegenseitigen Interesses gegenüber äussern und innern Feinden, bes. in der Formel ‚ein getrûw û. han', einer Hilfs- und Interventionsbestimmung. Vgl. (als Übergang von a): ‚Mit des [Gottes] hilf und gnaden und mit des gemeinlichen ufsähens- und mit hoffnung des rechten, so die von Swytz begerten und hofftend zuo haben, si die sachen und kriege gegen denen von Zürich mannlichen be-

huobend.' Fründ 1446. ,Des ersten, das die obgemelten beide teil [die VII Orte und eine Anzahl von bündnerischen Territorien] sich in allen iren sachen, anligen und gescheften aller früntschaft, trüw und fürderung gegen einandern halten und getrösten und ein getrüw uffsechen zuosamen haben.' 1497, Absch.; vorher: ,Unser altvordern [haben] in allen iren gescheften ... ir getrüw uffsechung yewelten mit einandern gehept'; beide Stellen entsprechend im Bündniss mit Chur usw. von 1498 (doch steht in der Entsprechung des an zweiter Stelle angeführten Passus ,ir g. uffsechen zuo einandern gehept'). ,Ob ein schneller zuofall uff und an ein statt Basel oder die iren von yemands mit fräffler getat und beschädigung erwuchse also ylends, das solichs an uns die gemein Eidgnosschaft stattlich nit mocht gebracht werden und ein statt Basel dem zuo widerstand sich erhuob und hinzug, so sollen wir all ein getruw uffsechen zuo ir und den iren, ouch irem land und luten haben und, ob es not were oder wurd, ir zuoziechen, glicherwyse als ob wir des gemant weren oder von nüwem gemant wurden.' 1501, Absch. (Baslerbund). In der erneuten Erbvereinung zw. Österreich und den Eidgenossen von 1511 geloben die Eidgenossen für den Kriegsfall ,das wir ... zu ir maiestat und gnaden unser getrew aufsechen haben sollen', die österr. Fürsten, ,das wir ... zu inen ein getrew aufsehen haben sollen'; später, 1568, wird gegenüber einer Anfrage von spanischer und burgundischer Seite über die Tragweite des Ausdrucks ,getreu aufsehen' in der Erbeinung von fünf reformierten Orten die Ansicht begründet, dass darunter keine tätliche Hilfe verstanden werden könne (Absch. IV 2, 410); noch 1734 wird von österr. Seite befremdlich gefunden, dass die Tagsatzung das ,treue Aufs.' nicht von tätlicher Hilfe verstanden wissen wolle (Absch. VII 1, 500). ,Uf disem tag zuo Sitten sind uns überantwurt üwer [der Vw] brief, uns menigfaltig anzeigend vil frevels und übermuots, so die Züricher an den üwern ... sich üebend, ouch understand zum missglouben zuo nötigen, uns vermanet, um ein getrüw ufsechen zuo haben.' 1530, Absch. (W Brief an die IV Orte). ,[Wir] bittend damit dieselbigen, glicher gestalt ein getrüw ufsechen uf uns zuo haben, als wir des uns gegen üch ouch erbietend und gänzlich versechend.' ebd. ,Ein getreues Aufs. auf Bundsfreunde haben ist eine gewöhnliche Formel in den eidsgenössischen Bündnissen und Vereinigungen, die nach der heutigen Staatslehre mehr nicht als eine mündliche oder papyrene Hülfe mit Ratschlägen, Fürschreiben ... udgl. bedeuten soll [im Folg. wird diese Auslegung bekämpft].' Sintem. 1759, 299/302. ,Im Fall äusserer oder innerer Gefahr hat jeder Kanton das Recht, die Mitstände zu getreuem Aufsehen aufzufordern.' Bundesvertrag von 1815. „Tätliche Beihülfe, vorzüglich in der Redniss: ein getreues Aufs. haben, zB. bei einem Canton, wenn etwa wichtige Zerwürfnisse vorherrschend sind, ein Wort, das in den schweiz. Bündnissen ehemals wie jetzt noch vorkömmt." St.[2] ,Eidgenössisches Aufs. hiess bis 1848 die Pflicht der Kantone, einander zur Hilfe bereit zu sein' (LTobler). ,Das mahnt zu eidg. Aufs.', noch heute von kant. Vorkommnissen, die eidg. Einschreiten erheischen. — ûfge-sëhen. ,Ü. sin', Acht geben. ,Sölichs ze tuon mag man wol ursachen fürwenden, dass die zefriden werdend, die da wüssend, das wir in den besseren dingen allweg mee flyssig und ufgesehen sind.' Zwingli. ,Mein aug sol in diser welt auff die aufgsehen sein, die sich der warheit fleissend, daz die bei mir wonind.' 1531/48, Ps. ,Ja der mass hat er [der Gottesfürchtige] Gott vor ougen, also ist er uff in uffgesähen, das er ouch syne sünd ... zuo Gottes eer richtet.' LJud 1530. — Ûf-sëher *-sē²er* Ap; Th; Z — m.: Aufseher, zB. in einer Fabrik, in gewissen Schulen (als Klassenamt). *E*ⁿ *guete*ʳ *U. ist besser als zëhe*ⁿ *füle Arbeiter* L (Ineichen). ,Sölches mir die gmaind üch als getrüwen landman und ufsecher [episcopus] ze schriben befolhen.' 1528, Absch. (der Stadtschreiber von GLicht. an Zwingli). ,Der aufs., episcopus, inspector, visor.' Fris.; Mal. ,[Der Weibel soll] alle die, so der stift erb oder eigne güeter verkauffend und veränderend, einem hoffmeyer als einem gemeinen uffsëcher derselben güeteren anzeigen.' ZAlbisr. Offn. 1561 (erneuert). ,[Es sei vonnöten] dass man uffsäher, so man anderschwo schuolherren nempt, setze.' 1572, F; vgl. F Schulordn. 1577, 127. 129. ,Drüber sind eigente uffsächer bestellt [näml. gewesen]', um über die Ordnung der gemeinschaftlichen Gastereien zweier Dörfer zu wachen. 1598, B Wyn. In der Übersetzung einer lat. Urk. von 1345 wird ,episcopus' wortgetreu durch ,U.' übersetzt: ,N., Statthalter des Ufsächers (Bischoffs) in Konstanz.' XVII., Z. S. noch *Näch-gänger* (Bd II 360); *Schuel-Pflëger* (Bd V 1237). — Tütsch-schuel-. um 1830, Z (Dän.); vgl. *Hûs-Schuel.* — Wald-: Förster Th Steckb. — Wasser-: Beamter, der ua. die See- und Flussufer zu überwachen, den Wasserstand festzustellen hatte. um 1830, ZStdt. — Zëhent-: Aufseher über den Zehnten in natura. Anf. XIX., Aa Gem. I 132. — Ûf-sëhung f. ,Aufs., observatio, notatio, vigilantia.' Fris.; Mal. S. auch *Ûf-sëhen 2 b* (Sp. 551). — Vgl. Gr. WB. I 734; Sanders II 1063; Fischer I 419.

ufeⁿ-, in B *ueheⁿ-*, in BGr. *uehiⁿ-g'sēⁿ:* **a)** = *ûf-s. 1* BGr. ,In altum respicere, oculos tollere; sensu metaph., maiora concupiscere. *Er g'sēt wît ufe*ⁿ, summas dignitates affectat.' Id. B; darnach Zyro. — **b)** hinaufsehn können Ap; B; Th; Z und weiterhin. *Siest, g'sēst (deʳt) ufe*ⁿ*?*

um-sëheⁿ *sēⁿ:* 1. allseitig betrachten B, in der RA. ,den Schaden umsehen', die Sachlage feststellen. ,Der Papa konnte lange warten [auf den Sohn]; denn als man den Schaden umsah, sass der Bübel auf einem Zwetschenbaum und hatte den Herrn Papa rein vergessen.' Gotth. ,Nichts war zweg, und als es den Schaden umsah, waren noch keine Schuhe gesalbet.' ebd.; so noch mehrfach. ,Umbsähen, wol besichtigen und warnemmen, lustrare, circumspicere, considerare, oculis obire; alle ding eigentlich u. und betrachten, omnia circumspicere.' Fris.; Mal. — 2. refl. a) sich umschauen BBe., Gr., G., Ha. (bes. die Gegend betrachten). *Wa-n-er-si*ᶜʰ *ei*ⁿ*s umsēn heig, wie d's Wëtter welli.* Bärnd. 1908 (BGr.). S. noch *Liecht-Mëss* (Bd IV 449). ,Sich umbsähen zefliehen, explorare fugam.' Fris.; Mal. ,Er [Isaak im Spiel] umbsicht sich, als ob inne wundere.' RCys. (Br.). ,Will gon dört auf den Büchel nun, umbsechen mich nach meinem Sohn.' GGotth. 1619. ,N. umbsicht sich und sicht, dass Foppenhänslin fort ist.' JMahl. 1674. Uneig., sich in Acht nehmen, hüten. ,Darumb sich allen menschen wol ze umbsehen ist', nämlich vor dem Teufel. Zwingli. ,Sich wol umbsähen oder auff sich selbs wol acht haben, stadt eim weisen zuo, se circumspicere prudentis est aliquando.'

Fris.; Mal. S. noch *sicher* (Sp. 178). — b) sich versehn, versorgen. ‚Welliche burger sich nit mit salz hettind umbsehen.' GWyl CB. ‚Sich mit frömbder hilff umbsähen und umb die selb luogen, auxilia externa circumspicere.' Fris.; Mal. ‚[Den Leuten von Zollikon wird die Metzgerei aberkannt, sie sollen] sich allhie in der metzg ald zuo Küssnacht mit fleisch umbsehen.' 1572, Z RM. — Um-sëhe^n n. ‚Daz umbsähen allenthalben, circumspectus.' Fris.; Mal. ‚Im Umsëhen', im Augenblick, ehe man sich's versieht. ‚Kätheli trug die Hauptlast, hatte Kinder im Umsehen.' Gotth. ‚Im Sommer, wo Alles versauret im U.' ebd. ‚On alles u.', ohne sich zu besinnen, sich Rechenschaft zu geben. ‚Wie laider von vil hundert jaren biss uf unser zit on alles umsechen geschechen ist', vom Festhalten der grossen Menge an Irrtümern. Vad. — um-sëhen Ptc.: umsichtig. ‚Dahär die sprüchwörter: Voll land, toll volk; dargegen: Unfal machet weit umbsähen.' OWerdm. 1564. ‚Im schreiben wol umsehen und behuotsam, in scribendo cautus.' Fris.; Mal. — Um-sëher m. ‚Umbsäher, der hin und här luoget oder gaffet, circumspectator.' Fris.; Mal. — Um-sëhung f. ‚Die umbsähung, respectus, circumspectio.' Fris.; Mal.

Mhd. *umbe sëhen*, umherschauen, sich umsehn. Soweit ersichtlich, ist die Zss. auch in unsern ä. Belegen untrennbar.

um(m)e^n-g^e-: wiedersehen B; ‚respicere, revisere.' Id. B. *Mir wërde^n villeicht nimme^r mē^r uf diser Wëlt i^{n}s u.* Walters 1882. *Tue doch nid, wie wennde-ne^n nie mē^r ume^{n}g'sächsch.* RIscher 1903.

a^n-(g^e-): 1. a) anschauen, -blicken BGr.; W, ‚intueri.' Id. B. *Du channst-mi^{ch} nit lang ang'sē^n öni z' blicke^n* [mit der Wimper zu zucken] W. *Der Bruit heimu^n 's übel uifg'non, wenn-š de^n Bruitigam gar z' vil und z' lang hei ang'sēn.* FGStebler 1907 (WLö.). *Mu^n g'sēd halt den Bërg z'ërst an und denn geid-mu^n*, sagt etwa ein Bergführer, wenn man seine Findigkeit in den Bergen bewundert. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Swer iemer tuoch ze scherenne gebe, ... swenn ers neme von dem scherer dan, er sehe es gen dem himel an [um einen allfälligen Betrug aufzudecken].' Schachzabelb. ‚Gsich mich an, sich gegen mir, aspice contra me; was sichst du mich yemerdar oder stäts an, quid me aspectas? Du bist närrischer weder du anzesehen bist oder weder du im gleich bist, præter speciem stultus es.' Fris.; Mal. ‚Wenn es [das Tier, ein Esel] fuoter isst, so bestüend es siben hungrig man und gsäch mit essen keinen an, dass es verwankte nun ein or, das seb [dass es dasselbe] nicht richtig hett enbor.' Haberer 1562. ‚[Bettelfrau:] Gsend an die vaterlosen Kind, die noch gar unerzogen sind.' GGotth. 1619. *Eine^n wiest ang'sēn* BGr. ‚Als bald ir das [Schweiss-]tuoch für uwer ougen habent und es andechtiklich ansehent, so werdent ir gesunt von allen uwern siechtagen.' XV., Ev. Nicodemi. ‚Ich sich wol, daz du zornig bist und mich übel ansichst; was ist dir geschechen?' 1503, Z RB. ‚Der by dir sitzt, nit schelb ansich, din wyss und berd bsich eigentlich.' Fris. 1562; lat. ‚nec socium torve inspicias quidve ederit ille advertas: gestus inspice sæpe tuos.' ‚Einen lieblich ansehen, molli vultu aspicere; einen mit erbärmd oder gnädigklich ansehen und im helfen, aspicere aliquem; Gott sicht uns gnädigklich an, hilft uns und erbarmt sich unser, respicit nos Deus.' Fris.; Mal. ‚Freundlich, schelb, scharff a.; Gott hat uns in Gnaden angesehen, Deus nos respexit clementer.' Hosp. ‚Einen nit a. (wellen)', uneig., verachten, sich nicht an ihn kehren; vgl. 2. ‚[N. droht] so wölt er fluochen und si alle nit ansechen.' Anf. XVI., Z. ‚Werint der pfistern dryg und nach dryg und nach dryg, ich sechs dennocht nit an.' 1524, ebd. ‚Er lyt da innen ze Müss (meint den Mathysen, iren eman) und sech mich nit an und tuot ouch, was er wil.' 1530/8, Z Ehegericht. ‚10 march ... JStröwlis sun, als er über friden zuo MObrist gseit hat, er seche in nit an.' 1539, Z RB. ‚Was uwer herr fürgnommen hab mit uns zehandlen, lyt nüt dran: hie keiner ist, der inn sech an.' Ruef 1539. ‚Er sech weder syn meister noch die von Ober-Engstringen nit an.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Einen nit ansehen, verachten, despicere.' Fris.; Mal. ‚N. hette sich in einiche straf nit begeben wellen, sonder sich mit vil und mengerlei ungeschickten worten und mit namen darunder ouch, als ob er sy [die Pfleger des Grossmünsterstiftes] darumb nit ansäche, vermerken lassen.' 1563, Z. ‚Ich gsäch keinn an ufs recht ze wysen, der mir nit tät den seckel spysen.' Wagn. 1581. ‚Els: Und will er [dein Mann] auch gan Bern in d Statt? Gret: Ey ja, im Sinn ers freilig hat. Els: Und wöttest dennoch nit mit ihm? Gret: Es ist mir währlich nit im Sinn, gsech ihn nit an.' Myricäus 1630. ‚[Eine Hexe droht: ...] so wolle sy (ihre Seel verschwerende) die Statt Zürich nit mer ansehen.' 1701, Z. Im geistigen S., sich vor Augen stellen, vorstellen. ‚Swer nu erstan welle vone sinen sundon, der sehe daz ane, wie unser herre got dri totin hiez ufsten.' XII., Wack. 1876. ‚Also sprach der Zw.: Sechend an, lieben all min herren, ich klagen üch ...' 1450, Z RB. S. noch *Red* (Bd VI 527). — b) Etw. in Augenschein nehmen, besichtigen ApK. *Ka^{nn}sch-es a., wenn d' wi^{l}t. Siechder 's z'ërst a^n*, bevor du es kaufst. — 2. in Betracht ziehn, Rücksicht nehmen. *I^{ch} g'sē bi Dëm zwē Franke^n nüd a^n.* es kommt mir dabei auf 2 Fr. nicht an Z (Spillmann). Mit Acc. P. ‚Schuolmeister, sigristen, torwarten und weible süln die burger von in selben welen und süln dez den herren nüt ane sehen.' F Handf. 1410; lat. nullo ad nos respectu habito. ‚Darumb ist von im nach gnaden und von siner fründen wegen, die für inn ernstlich gebetten hand und ouch darinn angesechen sind, gericht.' 1447, Z RB. ‚Sin fründ syend in der sach angesechen und er habe dero genossen, anders er were nach sinem verdienen hert gestraft.' 1448, ebd. ‚Sich selbs ansehen, seinen selbs sorg tragen, se respicere.' Fris.; Mal. ‚Die Alten haben die Richter also gesetzt, dass sie den Parteien den Rugken gekehrt. Die Person vor Gericht ansehen ist ein schwäre Sünd.' FWyss 1673. ‚Die Person ansehen, respicere personam, causam ex viro metiri.' Hosp. Mit abstr. Obj. ‚Wie wol die von Arow ... mit stür und brüchen ... swärlich beladen sint, so habent si doch ünser bitt angesähen und sint üns [finanziell] zuo hilff komen.' 1449, B (Aar. StR.). ‚Gsächend syn bossheit nüt an, sunders üwere frummkeit.' Haimonsk. 1531. ‚Dann man inn wol höcher und türer hett mogen straffen, wo man nit sin armuot und kind angesechen hette.' 1531, Z RB. ‚[Der Gatte wurde] ernstlich pätten, er wölte das best tuon und ansächen, das sy all ir tag ein froms redlichs fröuli gsin ... und solte sy by eeren behaben.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Wie hast du doch so trüwlich angsehen d guottat, die dir von mir ist bschehen!' Ruef 1540. ‚Sein alter

ansehen und in huot haben, ætatem suam respicere.' Fris.; Mal. ‚Der herr hat angsechen all dyn beger.' Haberer 1562. ‚Do hand mh. angesähen des herren pitt, das man zuo allen zitten sich früntlich und nachpürlich halti.' 1571, UMey. Chr. — 3. a) Einen betrachten als, halten für. *Ich mag-mich nit drum ang'sēn lon,* näml. schlecht zu sein GrChur, Pr. ‚Beurteilen; für Das und Das *ang'sēn* werden, für Dies oder Jenes bestraft werden' GrPr.; vgl. 4. ‚[Agilitas:] Mein, gsächst mich für ein tüpell an, das ich so still sot ynher gan.' VBoltz 1551. ‚Ich gsich üch darfür allsampt an, es bstüend ein yeder zehen mann.' JMurer 1559. — b) ‚sich a. lân', den Anschein haben; nur unpers. ‚Sonsten lasset sichs nit ansehen, als ob ...' Lind., Wthurer Chr. ‚[Der kranke, in einer Sänfte in den Garten gebrachte König] höret die nachtgallen ... über die mass lieblich und frölich singen, also dass es sich ansehen liesse, es were der könig schon jetz etwas erquickt und wurde in kurzer zeit besser werden.' JWetzel 1583. ‚Undt liess sich die Sach ansechen, alss ob die Franzosen aus Frankreich selbs solten vertriben werden; doch versach sich der Franzos dargegen, so best er vermöcht.' RCys. ‚Der Krieg [wurde] so verbittert und streng fürgenommen, dass es sich zu dem endtlichen Verderben undt Undergang beider Teilen ansechen liess.' ebd. Mit andrer Fügung (vgl. 7): ‚Als sich die sach im ansechen will, so dunki in, der K. sige fast notig und nit so wolhabig, das er vil küni gen.' UMey. Chr. 1540/73. — 4. Einen strafen; ‚punire.' Id. B; vgl. 3 a. In der ä. Spr. erst seit XVII. ‚Man wirdt sie mit Verbietung der Würtsheuseren ansehen und abstraffen.' G Mand. 1657. ‚[Die Gesandten von Z und B haben sich] beraten, mit was für einer Capitulation die durch Kriegsgewalt an hochermeldt beide Ständ gekommene Stadt Baden also angesehen werden möchte [was für eine Kapitulation man ihr auferlegen sollte], dass sie deroselben gegen sie tragenden genädigen Willen und Milte ersehen und sich derselben zue erfreuwen haben.' 1712, Absch. ‚[Die Beamten werden aufgefordert] die Übertretter derselben [der Strafgesetze betr. Ehebruch usw.] dieser neuen Ordnung nach anzusehen.' B Mand. 1712. ‚Unser gnH. [haben] denselben nebent einer Geltbuss annoch mit einer jährigen Suspension seiner Zwölfer-Stell anzusehen nötig erkennt.' 1713, Z. Wer mit solchen Münzen Wucher treibt, ist mit ernstlicher Strafe anzusehen. 1718, Absch. ‚Die Verbrecher [sollen] an seinem gebührenden Ort angesehen und abgestraft werden.' Z Mand. 1718. ‚Gemeine Verbrecher, item freie Leut, römische Burger dorften nach den Satzungen der Römeren bei selbigen mit diser Straff [Kreuzestod] nit angesehen werden.' JJUlr. 1718. ‚Dass die Widerhandlende mit Entsatzung ihrer Diensten angesehen werden sollind.' B Münzmand. 1722. ‚Die Fehlbare [sollen] künftigshin empfindlich angesehen werden.' 1757, Bs Rq. ‚Widrigen Fahls die säumig befundene Gemeind umb 30 Pfd unnachlässliche Buess angesehen sein solle.' 1759, Z. Zur wissenschaftlichen Fortbildung [der Exspektanten] war eine monatliche, seit 1779 eine vierteljährliche Disputation angeordnet. Wenn Einer trotz erhaltener Mahnung bei dieser Disputation nicht erscheinen würde, ‚so behalten sich die Examinatoren vor, ihn mit einem sonderbaren Ernst anzusehen.' GFinsler 1884. — 5. a) anordnen, bestimmen, festsetzen. Sehr häufig im XV./XVII.; zB.: ‚Die ordnung und der watlüten eid, von minen herren räten und burgern angesechen.' 1473, B PES. ‚Yederman soll gerust sin wider den herzogen von Burgund, als die botten das angesehen hand.' 1476, Bs Chr. ‚Von etlicher buossen wegen, die ... durch ein herschaft von Österrich ... angesechen worden sind.' 1497, AaB. StR. ‚Ein tag a.' Edlib. ‚Es ward ouch von Eidgnossen angesehen, dass kein frihart und kein unverordneter ziehen sölte.' Ansh. ‚Der predig und schuol halb soll [es] bestan, wie her Berchtold das angesechen hat.' 1528, B. ‚Diewil die ee von Got angesechen ist die welt ze meren.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wenn man yeman zuo fachen ansicht und yeman darwider handlen würdt.' 1537/44, Schw LB. ‚Üwer gotzdienst [ist] nüw und onlang von den menschen angesechen.' Kessl. ‚[1147 wurde] von den fürsten ein mechtig reis über mer angesechen.' Vad. ‚Ein gastmal a.' 1558, UMey. Chr. ‚Einen tag ansehen oder setzen hochzeit ze halten oder sunst andere ding zeverwalten, diem nuptiis vel operi dicere.' Fris.; Mal. ‚Ein rennen a.' Tierb. 1563. ‚Es wäre bass unser fuog, das fünf classes angesehen möchten werden.' F Schulordn. 1577. ‚Da man wol weisst, von welchen die concilia angesähen [worden sind].' LLav. 1578; ‚aussgeschrieben.' 1670. ‚Do sy ein gmeine buossfertigkeit ansahend, was inen Gott gnädig.' Gualth. 1584. ‚Und söllent die Obervögt zuo Birmenstorff die Gricht für sich selbs nit ansehen.' 1600, Z RM. ‚Ein Gejegd, ein Verrätery a.' RCys. ‚Ein Turnieren a.' JJRüeger. ‚Ward im Züricher Gebiet die Kriegsstür angesehen.' 1621, Bauernchr. ‚Zue Erntzeit so sollen die Geschwornen das Korn beschauwen und mit einer ganzen Gemeind einen Tag ansehen, daran Jeder mag anfangen schneiden.' Brauchb. 1671. ‚1695 hat Gschworner Himmler mit Wachtmeister Kienast einen Tausch angesehen mit einem Weiber-Kirchenort.' ZZoll. Pfarrprot. ‚Danachen [da der Bräutigam auf den Tod krank war] sahen sie die Copulation in einer Stuben an.' Sererh. 1742. S. noch *Chrūz-Gang* (Bd II 349); *Glogg* (ebd. 610); *ver-chürzeren* (Bd III 499); ***Be-lad-niss*** (ebd. 1062); *Prass* (Bd V 777); *Ē-richter* (Bd VI 449); ***Regiment*** (ebd. 739); ***Ruggen*** (ebd. 787). ‚Es ist angesehen ...', festgesetzt. ‚Es were angesechen, das nützit vor der statt beliben sölte.' 1444, Z RB. ‚Uff hütt ist angesehen, baid tail zu verhören vor den räten, so die glogg XII schlecht.' 1481, Gr Brief. ‚Es was langest angesechen, das herr burgermeister Göldly und vogt Göldly soltent ertrenkt sin.' 1482, Z RB.; nach andrer Aussage: ‚Daz urteil were langest gangen ...' ‚[N. habe gesagt:] Es were nit angesechen gen Einsideln ze gon, das man sölte brudely machen und also bögenspil triben.' Anf. XVI., Z. ‚Zuodem syge von den Eidtgnossen angesehen, das jede oberkeit ire armen selbs erhalten sölle.' 1572, Z RM. Auch L Ans. In Verbindung mit Synn. ‚[Wir haben] dise bruoderschaft und geselschaft angesechen, funden und geordnet.' 1453, L. ‚Da ward vil angesehen und gesuocht, aber villichter me gefunden, dan gern zewissen und dörstig ze straffen', bei einer gerichtlichen Untersuchung. Ansh. ‚Es ward ein reisordnung angesehen und gestelt.' ebd. ‚1552 hed ein ganze gmeind an der A angesächen und also gemerret ...' Ndw LB. ‚Ein ordnung ansechen, setzen und machen.' 1559, AaB. StR. ‚Ansehen und ordnen, statuere et decernere, sancire, annotare, constituere; ansehen und bestimmen,

condicere; ein zeit und stund setzen und ansehen, tempus alicui rei constituere.' Fris.; Mal. ,So sich zuotragen wurde, dass tagsatzungen in unserm landt und gepiet angesechen und beschryben wurden ...' 1570/1626, Schw LB. ,A. und ordnen, das ...' RCys.; Z Mand. 1650. S. noch *brittlen* (Bd V 914); *ab-reden* (Bd VI 556); *zue-sagen* (Sp. 418); *sëhen* (Sp. 526). — **b)** Etw. anfangen, anstellen Gl; GG.; Schwlb.; ZO. *I^{ch} weiss nüd, was-i^{ch} will a^{n}g'sie^{n}* GG. *Was häst jetz dō a^{n}g'sie^{n}?* tadelnd. ebd. *Du häst iez wider öppis G'schīds chönnen a^{n}g'sē^{n}!* ironisch ZO. *Was wette^{n}d au^{ch} mir a^{n}g'sī^{2n} mit dëregen Elifante^{n}* [Simmentaler Vieh]; *die g'chäme^{n}d gar nüd i^{n} ü^{n}ser Gäden ine^{n}.* CStreiff 1904 (GlM.). *Chaust mit-mer a^{n}g'sē^{n}, was d' nu^{n} magst.* Lienert 1906 (Schwlb.). Den Übergang von a her zeigt: ,Er hat seine Sach übel angesehen, rebus suis male consuluit.' Hosp. — **c)** = *ab-(ge-)s. 1 b* (Sp. 543). ,Sein Rat ist auf Krieg angesehen, consilium eius ad bellum spectat.' Hosp. ,Es ist darauf angesehen, eo tendit, id agit, eo hæc spectant vel tendunt.' ebd. — **6.** betreffen, angehn B (,attinere.' Id.); vgl. *spectare, regarder. Was die Sach a^{n}g'sēt ...* B. *Das g'sēt in a^{n}.* ebd. ,Ein teil der gsatzen sehend allein den inneren menschen an.' Zwingli. ,Die kilchengepräng und gerichtshändel der Juden habend ufghört und blybend allein die gebot Gottes, die ansehend die eer Gottes und liebe des nächsten.' LJud (Z Disp. 1523); vorher: ,das gsatz Gottes, das die eer Gottes und den nutz und liebe des nächsten betrifft, blybt ewig ston'; dagegen in Gualthers Übers.: ,dei præcepta, quæ verum dei cultum et proximi charitatem urgent.' ,Was die Pfarren ansicht ...' 1649, GPalfries Alpordn. (Steinm. 1804). ,Unsere Undergebene, welche Diesers ansihet.' B Sittenmand. 1716. ,Die ersten Wachtmeister sollen ihme [dem Major] von allem, was das Regiment ansieht, alle Tag schriftlichen Rapport machen.' B Kriegsordn. 1764. ,Was dann den Mehlhandel und -verkauf besonders ansiehet ...' Z Müllerordn. 1774. *Wie-mi^{ch} 'tüecht het, so hed 's* [das Gespräch] *newis Fänderg'werbs a^{n}g'sē^{n}.* BHa. Gespräch 1778. S. noch *rapportieren* (Bd VI 1188); *be-rüeren* (ebd. 1266); *Kaufmanns-Sach* (Sp. 123). — **7.** bedünken, scheinen, vorkommen, mit Acc. P.; meist unpers. oder mit Sachsubj. ,[Es] ist ein sömlicher ungstüemer span entstanden, das es mich wolt angseen, das uff denselben morgen ein stat und regiment von Bern zuo boden gan würde.' ThFrickart 1470. ,Mich sicht die gschrift an, als ob uns das bildwerk in den geist gezogen sye wie andere ding.' Zwingli. ,Weliches mich ansicht nit fruchtbar syn so ylends üzid umzestossen.' ebd. ,Erstlich wil mich ansehen, die mess sige in eim bösen zeichen, nemlich im scorpion, entpfangen.' NMan. ,Es sicht mich an, als sei ein aussetzig mal an meinem hauss.' 1531/48, III. Mos.; ,es bedunket mich.' 1667. ,Dises wetter sicht mich an, das es kein ruow noch rast wirt han.' Ruef 1550. ,Und soll hinfüro ein burgermeister der bekleidung halber dheinen spillüten tag für myn herren geben, es sygen dann personen, die ein ansehen, das herr burgermeister vermeindt sy der bekleidung würdig sygen.' 1589, Z RM. Mit Adv. ,Nach dem und mich das wort ansicht, so mag es wol hebreisch syn.' Eckst. 1525. ,Als uns die sachen ansechen, so muoss es eintweders bald geslagen sin oder unser fyend understand uns mit ufzügen die knecht unwillig ze machen.' 1531, Strickler. ,Ob uns schon die sach vil anders ansicht, so wüssend wir dennocht, das du [Gott] gerächt und guot bist.' Gualth. 1559. ,[Cæsar schlug eine Brücke über den Rhein] als wann er nicht hinüber keren wölte, er hette sie [die Germanen] dann begweltiget; aber wie ihn die sachen ansahen, kam er in vierzehen tagen wider hinüber.' Wurstisen 1580. ,Wie sehe es dich oder mich an, wann wir an römischen Hoff oder zum türkischen Keiser gesändet wurden, sie zu straffen mit ihren Fürsten?' FWyss 1672. Mit präd. Adj. *Es g'säch-mi^{ch} liecht a^{n}*, ,es wäre mir leicht anzugeben, ich könnte mich leicht entschliessen' SchwMuo. ,Mit guetigen worten, die wir von notdurft wegen bruchen muessen, also ruch sach uns die sach an.' 1490, G. ,So übel sehen uns die sachen an.' ebd. ,Wo ünser lieb Eidgnossen von Bern ouch in die sach zogen werdend, sicht ünser herren [von Zürich] ouch nit übel an.' 1529, Zwingli an Vadian. ,A. für.' *Es g'sēt-mi^{ch} defür a^{n}*, kommt mir so vor, dünkt mich ZO. ,Und sicht mich dafür an, dass diser nam Aaha oder Aach ein alter provinzischer nam sie von der Römer sprach her aqua gezogen.' Vad. ,Es sicht mich ouch für den natürlichen sinn an, das ...' B Disp. 1528 (Zwingli). ,Die gschrift [in Belsazars Saal] die sicht mich dafür an, dass unser keinr sy läsen kann.' JMurer 1559. ,Hermes: Du ... bist auch ein ... student gsyn, dass also reden kanst Latin. Bättler: Acht Jar lang oldt etwass me. Hermes: Du hest mich wol darfür angse [bist mir so vorgekommen].' Com. Beati. ,So hat uns abermal für eine hohe Notdurft angesehen, dieses Geschäft ... zu ergreifen.' Z Mand. 1662. ,Wann nun wir die Wielandin nit wenigen bösen Verdachts geachtet, auch ihre Lybsgestalt und Minnen uns darfür angesehen, als habend wir dieselbe in den nüwen Turn setzen lassen.' 1663, Z (Hexerei). Oft ,für guot a.' uä. ,Desshalb will uns ganz nit f. g. ansechen, dass ...' 1526, Absch. ,Zuo einem ingang fürgenomner arbeit hat mich f. g. angesehen ... anzuozeigen ...' Ansh. ,Es sach den Darios f. g. an, das ...' 1531/48, Dan.; ,Darios sahe es f. g. an.' 1667. ,Was üch f. g. ansicht, soll mir billich ouch wol gefallen.' 1538, Z Brief. ,Hat mich f. g. angesechen ...' Kessl. ,Hat es mich f. g. und notwendig angesähen, das ...' Gualth. 1559. ,Hat myn herren nit f. g. ansehen wellen.' 1566, Z RM. ,Haud ab re duxi, es hat mich nit f. ungschickt angesähen.' Fris. ,Es hat mich f. (g. und) fruchtbar angesehen ...' LLav. 1569/1670. 1576. ,Das man fünf [Stipendiaten] zumal abfertige, gesicht uns nit f. g. und nuzlich an.' F Schulordn. 1577. ,Wiewohl ..., so hat es mich doch f. nutz und g. angesehen, dieselben Wasser hie an diesen Orten setzen und erzehlen.' JRLandenb. 1608. ,Zuo guotem a.': ,Dieweil ganz vil der büecher, so von der rossarzney handlend, ... gekouft und geläsen werdend, so hat es uns zuo guotem angesähen, ... nit weitlöuffig von sölchen dingen zuo reden.' Tierb. 1563. — **8.** Einem Etw. ansehn, wie nhd. wohl allg. *Er hät Chriesi g'ësse^{n}, me^{n} (g')s-t-em 's am Mūl a^{n}. Me^{n} (g')s-t-der 's a^{n}*, zB. dass du krank gewesen bist, etw. Unerlaubtes getan hast. *Uf dëm Stuel isch e^{n} bleichi, mageri Frau g'sësse^{n}, 's hätt Ei^{ne}m niemer müessen en Eid drūf tue^{n}, ^{d}as^{s}-si chrank seig, me^{n} hed-ere^{n} 's vor-em sëlber a^{n}g'sie^{n}.* Schwzd. (LBer.). *Me^{n} g'sēt 's dëm Huet* oä. *a^{n}, das^{s}-er nümme^{r} neu ist. Dë^{r} mant all, me^{n} sö^{l}t em 's uf e^{n} Stund wit a^{n}sehe^{n}, dass-er G'mandrot worde^{n} ist* Th. *Me^{n} sö^{l}t-em Alls*

aⁿg'seⁿ! von einem Empfindlichen, der Einem das Wort nicht gönnt Z. *Schümmeli, stell-di^{ch}! so g'sēt-meⁿ-der 's Elend nüd aⁿ*, scherzh. RA., sich selbst oder einen Andern aufzumuntern ZWang. *Rüschege^r Maⁿⁿ het Kafei g'chaⁿ, meⁿ g'seit-em 's aⁿ der Schnorreⁿ aⁿ* ZgUÄg. *Miⁿ Vatter ist eⁿ brave^r Maⁿⁿ, das g'sēt-meⁿ sineⁿ Buebeⁿ aⁿ* B (Lied). S. noch *Aug* (Bd I 135). ‚Ich sihe dir es wol an, ex vultu tuo hoc colligo; oculi produnt animum.' Hosp. 1683. *Der Herr Pfarrer häd grossa Durst, i gsiech ems a.* Göldi 1712. — Vgl. Gr. WB. I 453/9; Fischer I 257/9 und das tw. als ma. Übersetzung unsres W. auftretende *an-luegen* (Bd III 1226/7). — Aⁿ-sē(h)eⁿ Ap; SchSt.; Th; Z *(-ē²-)*, *-sēⁿ* Th; ZRuss., *-sēcheⁿ* ApK.: Bs *(-ê-)*; B; Ndw — n.: 1. a) Anschauen. ‚Die Ammanin und der Mokk tribent ein sölich leben mit ansehen in der kilchen und umb und umb im hus und sust, täte ich sölichs, man hette mich für ein üppige frowen.' 1465, Z RB. Adv. Gen. ‚ansēhens', bei Sicht (eines Befehls), sofort. ‚Reisverbot... [Die Tagsatzung] gebot den abheimschen mit verzichung verschulter straffen a-s von beden küngen harheim ze ziehen.' Ansh. ‚[Der aus Mailand vertriebne frz. Statthalter ersucht] im gelühnen züg a-s zuo des küngs not wider ze stellen.' ebd. — b) uneig., Rücksicht, Hinblick. ‚Einem a. gēben', Berücksichtigung, Gehör schenken: ‚Hond im [einem Bittsteller] d Eidgnossen in gemeltem ansehen geben, ouch harzuo die keiserlich botschaft, so zuogegen, ankert; aber der keiser wolt in nit under ougen lassen kommen noch hören.' Ansh. ‚Ansēhens' mit Gen., aus Rücksicht, im Hinblick auf. ‚Wir haben ouch vormals, als er [der Strassburger RvHohenburg] bi uns burgrecht gsuocht hat, uwer lieb ansehens, abgewisen.' Ansh. ‚Also erwältens [die Walliser] einen alten, schlechten, podagrenischen tuomherren, desse ansehens, dass er bischof und lantgraf hiesse, aber si nach irem gevallen läbtid und regiertid.' ebd. ‚In a.' 1) in Anbetracht. ‚In ansechen diser swären loyff.' 1476, Bs Chr. ‚In ansechen der er Gotz.' 1503, B RM. ‚In ansehen unser der selben väter.' Ansh. (Übersetzung eines herzogl.-mailändischen Schreibens). ‚O gent den verderblich[en] dingen nit rum... in ansehen, wie s ander lüten gangen.' Salat. ‚In ansechen, das dise sach sy gemeinklich antroffen.' 1563, Z Rq. 1910. ‚Habent myn gnedig herren in ansechen imme, als der jetzt etliche jar lang in Frankrych gwessen, die satzung der bluotigen fridbrüchen halb ... unbewusst gwessen, das milter und besser an die hand genommen.' 1598, Z RB. — 2) in Betreff. ‚Klägden ... dass der Knechten und Mägden halb, es seie in Ansehen ihrer Aufdingung, Belohnung oder auch ihres Abscheids, vielerlei Missbräuch eingerissen.' B Luxusmand. 1728. ‚Der Mangel war in Ansehen des Futers fast allgemein.' JvWeissenfluh 1792/1821. — 2. a) Anschein. *D's A. ist dā* [es hat den Anschein], *das^s 's well Obs gēⁿ* B. ‚[Man habe] gehört, dass im Klöntal oder Seerüti ein guot ansehen zuo einem eisenwerk sich verspüren lasse.' 1571, Gl (Steinm. 1802). ‚Ansehen, Schein. Es hat kein A. der Billichkeit; es hat das A., es wolle mit uns fehlen.' Hosp. ‚Des a-s', mit dem Anschein. ‚Sy syen ouch des ansechens zur kilchen kommen, sam sy der ganz verlassnen wittwen gewesen, daz doch sy nit syen gsin, und haben also betrug getan.' B Disp. 1528 (Zwingli; mit Bez. auf I. Tim. 5, 11 ff.). Aussehn B. ‚Er hatt das angsicht eines schuochs breit, ougen wie ein löw mit fräffenlichem ansächen.' Morgant 1530. ‚Sonst so ist die Statt ... wol erbuwen und geziert, also das sich das alt Ansähen und der Namen der hölzinen Statt Lucern gar verendert hat.' RCys. (Br.). S. noch *E-Ge-richt* (Bd VI 344). Prägn.; vgl. *Gatting 2* (Bd II 500). *Da(s) macht kaⁿ (guets) A.*, sieht nicht gut aus ApLb.; Th. *Da^s gi^bt-der au^{ch} gär kaⁿ A.*, zB. am Sonntag in einem abgetragenen Hut auszugehn Th. — b) wie nhd. Ansehn Ap; Bs; Sch; Th; Ndw; Z. *Da^s gi^bt-em schoⁿ eⁿweng en A.*, zB. einem jungen Mann, wenn er zu einem kleinen Amte gewählt wird, in den Augen der Mädchen Th. *Er hed eⁿ guets A.* ApK. Mit scherzh. Wortspiel: *'s Aⁿsēheⁿ hät-meⁿ vergēbeⁿ* SchSt. (Sulger). *Er stōt imeⁿ A., niemer sō*, ist angesehn wie kein Zweiter ZO. S. noch *un-ge-sēhen* (Sp. 541). ‚Er was ein man von hochem ansächen.' Morgant 1530; frz. homme de tres grande estimation. ‚Das ansehen, dignitas, potestas, potentia, gravitas, authoritas, fides, gratia.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 25 c/d). ‚Ansehen, Würde.' Hosp. Auch von Sachen. ‚[Die Akten der Luzerner Disputation wurden veröffentlicht] mit semlichem ansehen [‚Erfolg'], das entwedere parti si hat anders nüt den ein lose disputation lassen sin und bliben.' Ansh. ‚Undervogt zuo Horgen schryben, HSuters hussfrouwen, so sich der töufferischen sect nit abwysen lassen will, mynen herren gfengklich zuoschicken, sonst zuo merem a. anderer halb soll der obervogt ime Sutern die buoss noch anfordern, doch wyl es syn eewyb betrifft, nüdt abnemmen.' 1585, Z RM. — 3. Vorkehrung, An-, Verordnung, Weisung, Beschluss; sowohl für den Vorgang als für den ausgefertigten Erlass. Häufig im XV./XVIII.; zB.: ‚Wir haben geantwurt, wir wolten dem ansehen der vereinung verwanten erwarten.' 1476, Bs Chr. ‚Als dan von welt an aller wolgeschafnen herschaften so flissig a. (ist), ir ... lüt [usw.] ufzeschriben.' Ansh. ‚Es kamend für gmein burger die schuomacher und gerwer, begärend von inen die fryheit, dass yeder irs handwerks hie sitzend irem ansähen muoss geläben. Doruff inen geantwurtet, dass sy under inen wol etwas ansähens und bekomnuss machen mögen, doch söll darzuo niemans bezwungen werden.' 1527, Aar. StR. ‚[Man soll] es by miner herren ordnung und ansechen gestrax bliben lassen.' 1527/9, Z RB. ‚Uff Gannellons ansächen.' Morgant 1530; frz. à la postulation de G. ‚Sölich und dergleichen geschäft, gemächt und ansechen, von königen und keisern bestät.' Vad. ‚Auss ansechen des keisers.' ebd. ‚Mit desselben [des Bürgermeisters] willen und ansechen.' ebd. ‚Ansehen der nüwen schuol.' 1567, F. ‚Sollich unser ansechen und einung.' 1571, Z Rq. 1910. ‚Verlut unsers jüngst ussgangnen Ansechens.' B Wuchermand. 1628. ‚Die unserem christlichen oberkeitlichen A. zuwider fürlauffende Ungebüren.' Z Mand. 1650. ‚Folgen einige newe Ansehen und Verordnungen.' L StR. 1765. S. noch *gāch* (Bd II 100); *Praktizierer* (Bd V 578). ‚Ein a. tuon.' ‚Tatend wider bäbstliche pit ein ansehen, dass man [usw.].' Ansh. ‚Do hab er ein ansechen tuon wider alle, die [usw.].' Vad. S. noch *Reis* (Bd VI 1290); *ab-schupfen.* — an-sēhend: betreffend. ‚Ansehend das Pflanzen des Holzes.' B Forstordn. 1725. ‚Ansehendt ein Tractat de anno 1665.' 1733, Z. — aⁿ-g^e-sē(h)eⁿ Ap; L (Ineichen); Th (auch *-sēⁿ*), *-sēⁿ* B (daneben durch schriftspr. Einfluss *-sēheⁿ*, *-sēcheⁿ*); Ndw; Z, *-sēcheⁿ* ApK.; Bs *(-ê-)*, flekt. *-sēnde^r* GrVal.: 1. wie

nhd. angesehn Bs; Gr; L; Th; Z und sonst. *I^{ch} bin au^{ch} en a^{n}g'sëhene' Ma^{nn}*, sagte der Schelm auf der Lasterbank L (Ineichen). — 2. vorgekehrt, angeordnet, beschlossen. ,Unser angesechen schiessen.' 1488, S Wbl. 1845. ,Die järlich gestifte und angesechne fürpit für die abgestorbnen.' Vad. ,Der angesechne Tag gen Pfeffers.' 1600, Z RM. ,Das angsächen Spiel halten.' 1616, Ndw. ,Den zu der nüwangesehenen burgerlichen Liberei gewidmeten Platz.' 1633, Z. ,Die jetz angesehende [!] und vormals nicht gewesste Schatzung.' 1701, ZKyb. ,Angesehene Mordnacht zu Solothurn 1382.' Helv. Cal. 1780. — 3. abs. Ptc., in Anbetracht (frz. vu que); mit Subst. im Acc. (auch Gen.) oder Dass-Satz. ,Angesehen, dass man forcht...' 1476, Bs Chr. ,Angesehen, dass er nüt wider ein Eidgnoschaft gehandlet.' Ansh. ,Angesehen aller not.' ebd. ,Angesechen die gros macht volks.' Morgant 1530. ,Angsächen, das sy so nach gfründt warend.' ebd. (noch oft). ,Angesechen oberzelt warhaiten und billikaiten.' 1531, G. ,Angesechen unser altforderen trüw und warheit.' 1549, UMey. Chr. — un-: abs. Ptc. 1. ohne Rücksicht auf, ungeachtet. Mit Acc. ,Doch wie dem allem, vermeinte er, das meitli sollte irer zuosag gnuog tuon, unangesechen ire brüeder.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Er welle ir guot bruchen, sy unangesechen.' ebd. ,Unangesechen sin inred.' 1558, Z RM. Mit Gen. ,Unangesechen der zedel.' 1547, B RM. ,Des unangesehen.' 1667, II. Mos. Mit Dat.: ,Dieserem Allem unangesehen.' XVIII., Kanzleispr. ,U. dass', obgleich. ,Unangesehen, dass wir in eigner person im schloss waren.' Ansh. ,Unangesehen, das der Pur inen ein gut Erbsmuss zu Nacht geben und sy beherbergt [zündeten sie sein Haus an].' 1618, Z RB. Dafür auch bloss ,u.' ,Die Underwaldner sind ein fründtlich, gespräch und burgerlich Volk, unangesehen sy in ruchem Gepirg yngschlossen und grob anzesehen.' RCys. (Br.). ,[Der Meineid hat überhand genommen] so gar, dass man diser Sünd gleichsam nichts mehr achtet, unangesehen sie die aller grewlichste Sünd ist.' JJMüller 1665. — 2. abgesehn von, ausgenommen. ,Wo wir üch in söllichem und mererm, unangesechen die gerechtigkait, wilfaren und dienen könten und möchten, welten wir ungespart sin.' 1522, Absch. — Zu *a^{n}g'sende^{r}* vgl. *g'sounde^{r}* (Sp. 524). — a^{n}-sëh(en)-lich *-sēnlich* B; GrGlar., Trimm., *-sēlich* GrUVaz, *-sēli^{ch}* Z, so Russ., Sell., *-sēn(d)li(ch)* Ndw; ZS., a^{n}-sih(en)-lich *-sihe^{n}lich* GrL., *-sichlich* GrLuz.: was des Ansehens wert ist, in die Augen fällt. a) von hübschem, stattlichem Äussern Gr; Z. *Es ist nit a.* GrL. — b) angesehn. Von Personen. ,Zwen ansechlig burger, die der ratsgeschlechten warend.' Vad. ,Das von ansechlichen und wolgeachten leuten gemacht, bewärt und angenommen ist, authenticus; eines ansehenlicheren meinung volgen, autoritatem alicuius sequi.' Fris.; Mal. ,Eines ansechlichen burgers einige tochter.' 1598, Ard. ,Ein ansechlicher Mann, der guoten Volg hab, [soll] zu einem Commandanten oder Caporalen verordnet werden.' GrD. LB. ,Junge starke wolansechliche Männer.' ebd. ,Ansehenlicher Mann, vir conspicuus, spectabilis, spectatus, splendidus, homo summæ autoritatis vel dignitatis.' Hosp. 1683. Von Unpersönlichem: ,Ansechlich, eerlich und wolgeacht alter, autoritas senectutis.' Fris.; Mal. ,Ansehlichkeit' f.: ,Als einen alten Mann (ziere dich) die A.' Spleiss 1667. — c) bedeutend nach Zahl oder Gehalt. ,Mit einer ansechenlichen Deputatschaft [soll der Landammann dem Nuntius entgegenziehn].' 1742, U. ,[Pfarrer N. wurde] wegen seinen bekanten wollansehnlichen Qualitäten [Kanonikus].' 1639, AKüchler 1895. S. noch *chostlich* (Bd III 551). Lediglich steigernd. ,[Ausbleibende Richter werden entschuldigt] durch erliche und notwendige verhindernuss und ansechlichen oder vernünftigen notzwang oder verschopf.' 1418, WBrig (W Blätter). ,Kein Bedürft oder ansechlichen Mangel einicher Verbesserung spüren.' RCys. — Zu *a^{n}sichlich* vgl. die Anm. zu *uber-sihen.* — un-*a^{n}sēnlich* B, *-sē^{n}li^{ch}* Z: unansehnlich. — An-sëher m.: bei KSailer 1460 Übers. von ,inspector'; zB.: ,Den ogen des obresten ansechers wol ze gevallen.' — an-sëhig: ansehnlich. ,[Kaiser Karl] was mechtig und stark, einer ansächegen gstalt.' Morgant 1530. — An-sëhung f.: 1. ,in A.', in Anbetracht (dass). ,In A. deiner, in tui gratiam, pro magnis tuis meritis.' Hosp. ,In A. seiner Gelehrte oder seiner Verdiensten.' ebd. ,In A. ein trewgesinnter Patriot wol weisst, dass [usw.].' Pol. Gespr. (um 1685). — 2. = *An-sëhen 3.* ,[Wir gehorchten] wie wol uns dennocht nit ze verstand geben wurd, daz das üwer wissheit a. was, sölich gebott ze haben.' 1484, Z RB. ,Uss ansechung.' Morgant 1530; frz. à la requeste. ,By gemelten satzungen, ordnungen, artiklen und andern cristenlichen ansechungen.' 1531, Absch. ,Söllich gut erbar ansähungen, ordnungen ...' Z Kirchenordn. 1628.

ane^{n}-, in BGr. *anhi^{n}-(g^{e}-).*: 1. hinschauen BGr. — 2. angemessen, zuträglich sein, zusagen Ap; Th; Z (Dän.). Vgl. *sëhen* (Sp. 527) und die Synn. *hëren-, ze-sämen-(ge-)s.* *Da^{s} siet-mer nid ane^{n}*, sagt mir nicht zu, passt mir nicht ThHw. *Es sicht-der ane^{n}*, tut dir gut Th. *D' Gottere^{n} sied nüd ane^{n}*, die Mixtur schlägt nicht an Ap. *Sin B'ruef hät-em nie ane^{n} g'se^{n}*, bekam ihm nicht Z (Dän.).

î^{n}-(g^{e}-): (hin)einsehn. 1. a) Einsicht nehmen von Etw. ,Er legte sich auf die Theologie: er sahe auch die Kirchenväter ein', dh. studierte sie. vMoos 1778/80. — b) Etw. erwägen. ,Hieherum Dominico wol inzuosechen ist, ob er ... lieber sich söndern und zwytracht hab wellen machen, dann das er ...' 1531, G (EEgli AR.). — c) intr., zum Rechten sehn, einschreiten. ,Die oberkeit sollt ernstlich ynsehen in den missbruch der zinsen.' Zwingli. ,Ein tel ufzenemen ward [dem Herzog von Mailand] verwilliget, also dass nit, wie vor beschehen, das gelt verschlagen und verstolen wurde. Und hierin und in allen sachen zehandlen und inzesehen ..., ward ... ein botschaft hinin gesent.' Ansh. — 2. zur Einsicht, Erkenntniss kommen. wohl allg. *(G')s-st Das nüd î^{n}?* — Vgl. Gr. WB. II 290/1; Fischer II 645/6. — Î^{n}-së(h)e^{n} G; Sch; Th, *-sē* Th; Z Russ., *-sëche^{n}* Bs *(-ê-)*; BE.; GG.; S — n.: 1. a) Betrachtung, Prüfung, Beaufsichtigung, Einschreiten. ,Das einsehen, betrachtung, inspectio, animadversio.' Fris.; Mal. ,[Man solle die Klagen gegen die Th Prädikanten] an die Eidtgenossen bringen, damit i-s beschehe.' 1566, Z RM. ,Umb Y., Hilf undt Reformation ihrer Beschwärden.' RCys. ,Im Fal nit Ynsechens beschechen sölte.' Z Münzmand. 1620. S. noch *rätlich* (Bd VI 1617). — b) bes. in der Verbindung ,ein î. tuon.' ,Ein fleissig einsehen tuon und auff ein ding wol achten, introspicere (per translationem).' Fris.; Mal. α) (auch *es î. mache^{n}* ApLb.) zT. mit Dat. P., helfend (in der ä. Spr. auch strafend) einschreiten, Vorsorge treffen

ApLb.; GRh.; SchSt. (Sulger). „Aushülfe, meistens in der RA.: Jmdm ein Einsehen tun, in einer Not und Verlegenheit eine glückliche Entwicklung der Umstände herbeiführen VO“; so auch nach einer weitern Angabe für Schw; Zg. *‚Die Herren söttind en I. tuen*, dafür wachen und sorgen‘ SchSt. (Sulger). Den Wasserbeschädigten *sö't-men es Ī. tōn (machen)* ApLb. ‚Ir fürnemen ist nit mit mir, sunder hinder mir ze disputieren ... wiewol ouch hierin Gott wirt y. tuon.‘ Zwingli. ‚[Es ist] zu besorgen, wo nit ein insechen getan, das derselb spittal zuo grund gaan müesse.‘ 1542, Z RB. ‚Vogt von Kyburg schryben, wie sich die im bösen ämptli so ungottsfürchtig halten, darumb er ein insechen tuon [soll].‘ 1559, Z RM. (noch wiederholt im XVI./XVII.). Den Übergang zu 2 veranschaulichen: ‚Insunders so tät ein fürsichtige stat Bern notwendig i. uf etliche hantwerk, gab inen bim eid ordnungen.‘ Ansh. ‚I., erhepter ufruor vorzesin, von kleinem und grossem rat geton.‘ ebd. ‚Mh. [sind] verursachet worden, hierüber ein söllich insechen zetuon, das [usw.].‘ 1551, Z RB. S. noch *ab-räten* (Bd VI 1600). — β) Rücksicht walten lassen, Nachsicht üben Ap; GG., Rh.; SchSt.; Th; Z. *Er hät-mer en I. 'tuen*, zB. seine Forderung ermässigt GG. *Du törftist-mer iez dō wol enweng en Ī. tuen*, zB. die Ware etwas billiger ablassen (ich habe dir früher auch einen entsprechenden Dienst erwiesen) Th. *Dā wird-men müesen en I. tuen*, wird man nicht zu scharf verfahren dürfen. *Der Himel hät en Ī. 'tuen*, nicht regnen lassen. ‚Dann ich guoter hoffnung were, die küngk. mt. wurde an i. tuon und mir ain guot antwurt werden.‘ Rainsp. 1553. Auch mit *han* Ap; B; Th. *Hie und dā muesemen öppen ouch es Insëchen han und Feufi lan grad sin*. Loosli 1910. — γ) „Etw. vergelten, gut tun VO“, Vergeltung üben (im Guten) S, eingedenk sein, bes. gegen empfangene Wohltaten ApI., K. (TTobler). — 2. = *An-sëhen 3* (Sp. 560). ‚Einer stat Bern i. wider schweren, grob red und zuotrinken.‘ Ansh. ‚Notwendig i. wider reisglöuf und fürkouf.‘ ebd. ‚Ordnung und Einsehen der Knechten und Mägden halber.‘ B Luxusmand. 1728. — 3. kleines Geschenk, Gratifikation. *Tūsing Pfung bars Gëld müesst-der han, wenn-der-mer wider zum G'sicht verhëlfet, und denn amen Insëchen, öppen amen süessen Ankenbälli oder an-eren guetg'räukten Hammen sell 's denn auch nit falen*. Schild 1876. — 2 knüpft an 1 b α, 3 an 1 b γ an. — În-sëher m. ‚Insecher‘, wörtl. Übersetzung von ‚episcopus.‘ Vad.; s. *Mänggel I* (Bd IV 331); neben ‚aufsecher.‘ ‚Einsäher, der ein ding fleissig besicht, animadversor.‘ Fris.; Mal. — În-sëhung f.: = *În-sëhen 1 a* und *2*. ‚Türe und insehung derhalb beschehen.‘ Ansh.; vgl.: ‚Diser türe halb ... fürsechung zetuond.‘ ebd. ‚Dass darin ein insechung und ordinanz zuo solicher schmützworten verhüetung ... gemacht werd.‘ 1531, Absch.

dar-în *drīn(ge)-*: 1. hineinschauen, ‚introspicere.‘ Id. B. ‚Weil man auch von der oberen strass hinab darein sehen und es wie im keller tief gelegen, wirt es [ein Bad] die hell genennet.‘ HPant. 1578. Zum Rechten sehn, einschreiten. ‚[Die Leute der Grafschaft Baden klagen] daz sy eim undervogt [an ‚gwandfall‘] mer geben müessend, denn unserm landvogt worden wer, mit underteniger beger, wir wöltend darin sehen.‘ 1512, Arg. ‚Die sophisten hend Oecolampadio ... wellen, dass er nit lese, verbüten, hat der rat also darin gesehen, dass allen sophisten ir lecturen abgeschlagen sind.‘ 1523, Strickler. S. noch *Un-Rāt* (Bd VI 1579). — 2. drein-, aussehn Ap; B; Gl; L; G; Th; Z. Hieher wohl: ‚Blando vel truci vultu respicere.‘ Id. B; doch ist *re-* auffällig. *Du (g')s-st drīn!* zB. vor Schmutz. *Das hät drīn g'se(he)n*, zB. vom Wetter. [Der Hafer] *g'sēt z' teil Orten schühlich drīn*. Schwzd. (GT.). S. noch *giblen II* (Bd II 98); *gegen* (ebd. 143); *Armen-sēlen-Gīger* (ebd. 152). ‚[Die Angeklagte] sei jedes Mal, wenn sie so drein gesehen, schwanger gsin.‘ 1781, Gl JB. — Vgl. Gr. WB. II 773; Fischer II 72.

under-(ge-): mit Dat. P. a) ‚unter die Augen sehen‘, zu Einem aufsehn BGr. [Der schlaue Bettler pariert die abweisende Antwort des Bauern] indem *-er-mu jämmerlich underg'sēd und seid* ... Bärnd. 1908. — b) = *chüenzlen 1* (Bd III 380) BR. *Die Chind hein den Götti wërt, aber er tued g'nueg chüenzlen und underg'sēn*. — c) (einen Kranken) pflegen BBr.; Syn. *luegen* (Bd III 1222/3). *Der Brueder hed-mer gued underg'sēn*. — Mhd. *undersihen*, Vorkehrung treffen gegen, verhüten.

er-*sēn* WV.; Zg (Dial.), *-g'sēn* BsL. (Plüss): 1. a) ansichtig werden, erblicken. aaOO. *Wo-n-er aber nuch wīt enwëgg g'sīn ist und-en der Vater ersēn hed* ..., Übersetzung von Luc. XV 20. Dial. (Zg). *Dass-men nummen wenig mag erg'sēn* [von dem lauschigen Plätzchen aus], *isch eben, was-mer g'fallt*. MPlüss 1908. ‚Da sige ein agerst uff einer bigen holz gesessen, zuo der des wassenbleichers kind mit steinen wurffe, und als sy daz ersehint, wonde er die wild were, und wurffe mit einem stein ouch zuo dero.‘ 1473, Z RB. ‚Jetz ersehend die brüeder Josephen.‘ Ruef 1540. ‚In disen dingen ersicht der her den pfil, so der Tell im goller hat.‘ HBrennw. Chr. ‚Die stimm [ea, ea, ea] machet, dass die räbhüener ire köpf niderhebend und nit ee auffliegend, dann sy disen, so die stimm braucht, ersehen habend.‘ Vogelb. 1557. ‚[Der Dieb habe] unwyt Keisserstuel 19 Eln Tuech entragen wellen, und er aber von einem Puren ersechen worden, der imme das Tuech abgejagt.‘ 1601, Z RB. ‚Als mich der erste [Haiduk] ersahe, wolte er auf mich zuschiessen.‘ 1664, JJRed. (Zoll. 1905). ‚So sahe er eine forchterliche schwarze Katze zu[m] Fenster hinein schleiche[n], welche er grad ersahe, sie kame zu seinem Bette hin und wolte hinauf.‘ um 1800, ThEsch. Familienbüchlein. S. noch *er-rüeffen* (Bd VI 700). — b) geistig, erkennen. ‚Perspicio, durchhinsehen, eigentlich sehen und fleissig merken, ersehen, erkennen, wol besehen, betrachten.‘ Fris.; ‚ersehen, erkennen, perspicere.‘ Mal. — 2. sehend werden. ‚Füerend uns ein blinden oder ein lamen har und sage mir zuo dem selben blinden: Nun respice, ersich. Diss ist ein wort Christi ...‘ B Disp. 1528 (Zwingli; nach Luk. 18, 42 ἀνάβλεψον; in den Bibelübersetzungen ‚bis‘ oder ‚sei sehen(d)‘; got. *ussaihw*). — 3. durchsehn, prüfen. ‚Ist die sach für die rechenherren gewissen, die alten ordnungen zu ersehen und volgents an myn herren ratschlag langen zu lassen.‘ 1566, Z RM. ‚Faltscher Büochren halben ist erkennt, dass nemlich in den Ürtenen die Büocher in des Eindlifers Huss söllen tragen werden, alsdann soll sälbe der Pater Guardian samt einem Amtsmann ersächen.‘ 1609, Ndw Beitr. 1884. — 4. refl., sich umsehn, orientieren, Einsicht nehmen. Zürich wird beauftragt, die bei ihm liegende Vereinung und die Breven, welche alle Orte berühren, hervorzusuchen und im Original

oder abschriftlich auf den Tag zu bringen, ‚damit wir uns darin ersächen können.‘ 1539, Absch. ‚[Es] söllent mh. die rechenherren in bysin der beiden obervögten dero von Büelach stattrecht, so in einem büechli begriffen, sich darinn ersehen [!] und ouch der frygen zügen halb ratschlagen.‘ 1565, Z RM. ‚[Die Klageschrift sei] mir zuogeschickt worden, dass ich mich darin ersechen solle.‘ 1585, F. ‚Hieruf, nachdem wir uns in [eurer] instruction und bevelch ersehen ...‘ 1592, Seg. 1882. ‚Taten dem glychen, als wollten sye es annemmen, begerten Verdank und etwas Zeits, sich in den fürgeschlagnen Articlen zu ersechen.‘ RCys. ‚Dann wil ich den Patrem R. weisen, sich ein wenig zu ersehen in einem Büchlein genennt Christianismi degeneris historia.‘ ClSchob. 1695. ‚Die Rechnungen der Schirmvögten in ihre Häuser schicken, damit sie sich mit Gelegenheit darinn ersehen können.‘ Z Waisenordn. 1738. — Vgl. Gr. WB. III 980/1; Fischer II 843; Martin-Lienh. II 340.

ûs-(g^e-): **1.** tr. a) vollständig sehn; s. *über-(ge-) sëhen* (Sp. 545). — **b)** (Etw.) erwählen Sch. — 2. aussehn. wohl allg. *Dë* (oder *Das*) *(g')s-t ūs (das^s de^n Tüfel möcht drab grüse^n)! Jē, wie (g')s-st du wider (einist) ūs!* S. noch **Boden** (Bd IV 1027). *Wie g'siend ier e^n Nöbli ūs!* ATobler 1909. *Frei, schlëcht, (nüd) guet* (usw.) *ū. Das g'such verfluecht katholisch ūs.* RvTavel 1910. *Na^ch Nüt ū.*, unscheinbar. ebd. *Ū. wie d' Chatz am Būch* (GBuchs), *wie de^r Lumpe^nstëcke^n* (ZStdt †), *wie der Morge^nstērn, wenn-er d's Chemi ab luegt* (BE.), *wie Tūri und Hunger* (LForrer) ua.; s. auch *siben* (Sp. 55). *De g'sēst jo ūs grad wie-n-es Marterbild!* Stutz. ‚Du sichst so liebergöttig und abschetzig auss, dass ich steiff dorfür halte, der Job sei dein Schwager und der Lazarus dein Bruder gwesen.‘ Schimpfr. 1651. ‚Der Handel sache damalen für unss um etwas widrig aus.‘ Sererh. 1742. ‚Potz tausend! gedachte der gestümblete Fuchs, wie sihe ich jetzt auss!‘ S Kal. 1752. ‚Wer Jesum liebt, hat dort ein Haus im Himel, das sieht anders aus.‘ 1792, BWimm. Hausinschrift (AfV.). — Vgl. Gr. WB. I 957/8; Fischer I 515/6. — Ûs-së(h)e^n Aa; Ap; Sch; Th; Z, *-sē^n* L; Th; ZRuss., W., *-sëche^n* ApK. — n.: **1.** Ausblick, Aussicht. ‚Dann diss Ort nit nun siner Gelegenheit und Gebüws halb, sonder ouch von wegen sines U-s über und in die Stat ganz lustig und lieblich ist.‘ JJRüeger. ‚Ein Flecken, der sein Aussehen durch das Veltlein nider dem Chumersee zu hat.‘ Guler 1625. ‚D. hat ein weit Aussehen, sowol das Land hinauf als das Land hinab.‘ ebd. RA. *D' Sach hät e^n wit Ū.*, eine grosse Tragweite SchSt. (Sulger). — **2.** Aussehn. wohl allg. *Er hät e(s) schlëchts Ū.* ‚Alles lif verwirt auf dem Schiff herum, die Matrosen ohne Hemd — hat kein gutes Aussehen.‘ JvWeissenfluh 1850/1. *I^ch ha^n kei^n Ussā^n früejerer Jōr ... und früejer bin-i^ch es Meitschi g'sī^n jo g'wöss wi^e Milch und Bluet.* ALGassm. 1906 (L); *i^ch ha^n kei^ns Ussē^n wie vor ^dem Jār* ZW. (aus dem ZO. importiert). — ûs-sëhend: **1.** sichtbar. ‚Ein zimlich wyt u-e Brunst in HKollers Huss.‘ 1668, ZWth. Ratsprot. — **2.** blass, übelaussehend GA. (St.^b).

use^n-(g^e-): **1.** herausschauen. Eig. BG., O. (‚foras prospectare.‘ Id. B); W (s. *Lüder* Bd III 1101). Uneig. *Es g'sēd Nüd (nid vil derbī) use^n*, es schaut Nichts (nicht viel) dabei heraus, lohnt sich nicht der Mühe BG., R. **2.** a) her-, hinaussehn (können) Aa; Ap; B; Th; Z. *I^ch cha^nn nid use^ng'se^n, i^ch muess uf ^de^n Stuel stige^n* Aa. Uneig. *Jetz wo-mer au^ch e^n Bitzeli use^ng'sache^nd* [aus dem ärgsten Mangel heraus wären]. *mues^s Das* (zB. eine Krankheit) *cho^n!* Z (Dän.). *Nüd, nüme^r (niene^r mē^r) u.*, keinen Ausweg mehr finden, verloren sein Ap; Z. — **b)** einsehn, herausfinden AaDürrenäsch; SOlt. *I^ch han use^ng'se^n, dass-es Nüt nützt.*

ver-: **1.** a) Etw. voraus-, vorsehn. ‚Der rat ist uber ein komen, swer der ist, der dehein ding tuot, daz buoswirdig ist, sid man nut elliu ding v. mag, daz sol er besseren, als sich der rat erkennet.‘ ä. L RB. Voraussehn oder klar, deutlich sehn (vgl. Bed. 4): ‚[Ich HGessler rate euch Luzernern] das ir uch keiner dinge mer underwindent, unz ir versehent, wie dis ein ende neme, das ir iez under henden hant.‘ um 1332, Widmungsschr. 1875. b) refl. α) sich vorsehn, in Acht nehmen. *Versī^e-di^ch recht!* CLZwicky 1865 (Gl). *Mir g'fallt 's gar nüd, was dā d' Herre^n wend* [an der Landsgemeinde]: *versī^end-ech, eb-er Alls a^nnënd.* ebd. ‚Zuo letst syn lon er [Alexander Phereus] ouch enpfieng; dann wiewol er sich versach, syn eigen wyb in ztod stach.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚[Narr, den Doktor vor der Venus warnend:] Darumb gar eben dich versich! ich hab jetz gnuog gewarnet dich.‘ Geng. Gm. — β) sich auf Etw. gefasst machen, erwarten; mit Gen. S. *‚Si^ch desse^n v.*, prævidere.‘ Id. B. *I^ch ha^n-mi^ch dessi versē^n* B (Zyro). ‚Dass nur er sich ganz und gar der sache nit v. tar‘, ahnungslos zum Gericht komme. Keller, Fastn. (‚Der kluge Knecht‘). ‚Welcher under üch hätt sich eines so schönen kroms vom doctor Balthasar versehen?‘ Zwingli. ‚Ein gross teil der Eidgnossen und namlich Zürich [waren so geneigt zum Abzug], dass d Eidgnossen keins blibens und ouch der küng keins widerstands sich me versahend.‘ Ansh. ‚[Wir altgläubigen Glarner sind bei der Abstimmung überrumpelt worden] da wir uns ee des tods versechen hettind.‘ 1532, Strickler. ‚Dise botschaft empfieng er mit grossem verwundern, wann er sich des nit versechen hat.‘ HBrennw. Chr. ‚Ein wunden, deren man sich nit versehen hat, non expectatum vulnus; ein ding, dess man sich nit versicht und das man nit vermeint oder warnimpt, improvisum et inopinatum.‘ Fris.; Mal. ‚Do er in grossen nöten was und sich sterbens versach.‘ LLav. 1569; ‚ihm der Tod vor Augen schwebte.‘ 1670. ‚Man war ussgewintert und hatt sich eins Solchen [einer Futterteurung] nit versehen.‘ RCys. (Br.). ‚Abyron [der ‚Zoll‘ zu geben sich weigert]: Glüsts dich mich zpfenden, so gryff mich an! versee dich dess: ee muost mit mir schlan.‘ 1616, L Spiel. ‚Tobias: Ein Blinder bin ich gangen auss, jetz gohn ich gsechent wider z Hauss, s hett ich mich hüt frühe nit versechen.‘ GGotth. 1619. ‚Hatte mich des Sommers versehen und traf Winter an.‘ UBrägger 1788. S. noch *Süfz(g)en* (Sp. 371). Mit Adv. an Stelle des Gen. ‚Wo das je der gstalt nit sin möchte, als er sich aber nochmals nit v. wellte.‘ 1529, Absch. ‚Sich v. von‘: *Sich z' [= d's] Schlimmste^n von Ei^nem v.*, pessima quæque expectare ab aliquo.‘ Id. B. ‚Von dem bluomin virsihet man sih des chumphtigin wuocheres.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Gegen‘; s. schon Bd II 112. ‚Unser herren versehend sich gegen üch als iren lieben herren aller früntschaft und gunst.‘ Zwingli. S. noch *Uf-sëhen* (Sp. 551). ‚Zuo.‘ ‚Nachdem wir und die unsern uns des zuo inen nit versehen hattent.‘ 1424, Bs RB. ‚N. wonde, er were also mit

im gericht und geeint und sölte sich keins argen zuo im mer versechen oder von im wartent sin.‘ 1466, Z RB. ‚Guot brottwürst wil ich dir auch gän, des sot dich gwiss zuo mir versän.‘ VBoltz 1551. ‚[Die Juden hatten] sich zum künig solcher grusamkeit keins wägs versähen.‘ LLav. 1583. ‚Solcher Empfindlichkeiten hat sich Paulus zu den Corintheren nit versehen.‘ FWyss 1670. Mit (auf die Zukunft gehndem) abh. Satz od. Inf.; zu γ überleitend. ‚Ich verseche mich, dass disse bredige gar vil menschen werde befinden.‘ NvBasel. ‚[N. sagt aus] dass im der Spänli seit, dass er gehört hab sagen, er wer geschetzet; do im der das seit, do verseche er sich selber, man wurde inn in den turm legen, und das wölt er lieber vorhin versechen [Bed. 3 b], und also gieng er zu minen herren.‘ 1411, ZRB. ‚Ich hette villicht vil jar mer gelt uss fischen gelöset, denn ich getan hab, hette ich mich versechen, das ich es [das Schlossgut Alt-Regensberg] uber minen willen verkouffen gemüest hette.‘ 1469, Gfd (Mötteli-handel). ‚Dorumb man sich versicht, die keiserlich majestat werd in dem zug verzihen biss in die krütz-woch.‘ 1475, Bs Chr. (noch mehrfach). ‚Uch sy kund, das wir üns nit versechen hettind als lang hie zuo ligen.‘ 1481, Gr Brief. ‚Du sollt dich gänzlich zuo mir v., das ich din schryben hätte lassen (als man spricht) für oren gon, wenn ich nit gsehen hätte, dass …‘ Zwingli. ‚Desshalb ich mich wol versich, es gelte ir liegen noch weniger bi üch, so ir hohes ge-pöch by uns dem evangelio nun fürgemündet hat.‘ ebd. ‚Unser herren [hätten] sich ouch versächen, ir hätten bas erinnerot und betrachtot, was liebe, leids [usw.] ir mit uns gelitten.‘ 1531, Absch. ‚N. sprach, es [das Mädchen] were vil by inen gsin und ver-sechind sich die sinen wol, es würde ein ee druss.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Nun hette sich unser alt-burgermaister von Watt wenig versechen, das der von Abbancell sandtbotten sich söllicher red beschwert hettend oder deren abgsin werend.‘ Kessl. ‚Es ist sich nit zuo v., das einicher witerer schatz by Nü-renstorff ze finden syge.‘ 1579, Z RM. S. noch *Rick* (Bd VI 815). — γ) erwarten, annehmen, vermuten, glauben; auch von Vergangenem od. Gegenwärtigem. Mit abh. Satz. ‚[Den Ertrag der Nussbäume bei der Kirche] son die kilchmayer bekeren in der selbun kilchun ze Swarzenbach lichtes nutz, als sie sich ver-sehent bi ir eren und ouch bi ir warhait, das es dem lichte der selbun kilchun aller nutzberest si.‘ 1336, G. ‚[N. sagt aus] dass im sine schiff genomen werdent und dass er si etwen in des Swenden werd findet, und versicht er sich, es tüye JGlenter und JFüetschi, er weis sin aber nüt für was.‘ 1391, Z RB. ‚Also zuo letst schied er von üns gen Costenz und liess sich da absolvieren, nam ouch darumb brief; versechen wir uns wol, die selb absolucion wis, was er von der sach wegen versprochen hab.‘ 1434, AaB. Urk. ‚N. habe inn beschicket und mit im gerett, er verseche sich, er habe nit vil geltz, des glichen er ouch, und daz sy ze gelt komind, das er denn so wol tüege und mit im her uff gange ze besechend, ob inen nützit an die hand stossen welle, das sy das nemind.‘ 1449, Z RB. ‚Ich will dir anzeigen, dass etlich gewesen, die nit getouft sind mit dem üsserlichen touf und dennoch userwälte Gottes gewesen sind … Sprichst du: Es ist sich wol ze v., sy sigind touft oder aber sy sind nit selig worden. Gnad, herr richter! Zimt mir iez nit ouch schryen: Es gilt nit v., dunken, meinen, sunder wüssen.‘ Zwingli. ‚So sich aber ze v. ist, das er tal-ame eintweders zersprungen oder aber in ysen gleit sye.‘ ebd. ‚[Wir] versächent uns, sölliche Unbeschei-denheit fürbass sölle verhuet werden.‘ 1604, ADettl. 1904. S. noch *Ur-sach* (Sp. 120). Mit Adv.: ‚[Unsere Boten haben] etlich unser beschwärd und anligen üch mit lieblichen und früntlichen worten (als wir uns versechen) angezöugt.‘ 1531, Absch. — 2. (vorsehend) bestimmen, von Gott. ‚Welicher wolt nit das heilig evangelium und den helgen Paulum (so in Gott zuo einem prädicanten versehen hätte) trüwlich … ver-künden?‘ Zwingli. — 3. a) (vorsehend) sorgen für, be-, versorgen. ‚Providere, fürsorgen, versähen, ver-sorgen; versähen, vorsähen, uberkommen, prospicere; versähen, verwalten und handlen.‘ Fris.; Mal. α) mit Acc. S. oder P. (und Angabe des Mittels, Zweckes). Sachen. Ein Geschäft, eine Arbeit udgl. besorgen. ‚Es söllent ouch die, so drotten habend oder wellicher ye die trotten versicht, ufsehen haben, damit der zehend … gefalle.‘ XV., ZRhein. ‚Der kung hatt antwort geben, dass er üch rüter schicken wolte in merklicher zal und wolte das in kurzem v.‘ 1475, Bs Chr. ‚Wir müessend morn ein suppen han, das wil ich dich v. lan.‘ Badenf. 1526. ‚Man wirdts versähen, es muoss versähen oder versorget werden, videbitur, curabitur; den gwärb und handel einer gsellschaft oder gmeind versähen, societatem gerere; die haushaltung versähen, administrare rem familiarem; sein geschäft oder arbeit aussrichten und versächen, negotium obire.‘ Fris.; Mal. ‚[Der Stiftsverwalter] mag solches wol durch den hoffmeier versechen.‘ 1561, Z Rq. 1910. ‚Die mei-sten [Engadiner zu Venedig] pflegen einen Brantwein-Laden zu v.‘ Sererh. 1742. S. noch *ge-rëch* (Bd VI 107). Ein Amt oä. ‚v.‘ 1) verwalten, ausüben Aa; Ap; B; Th; Z und wohl weiterhin. *Er chaⁿⁿ die Stell, dëⁿ Posteⁿ guet v.* ‚Der ammann im Turtal [soll] das land im Turtal und der ammann zuo der Wildenburg das land daselbs v. in unserm kosten.‘ 1439, G Rq. 1906; so noch mehrfach. ‚Die kürchen v. nach notturft‘, vom Priester. 1481, UUrs. ‚N. sol als vorstmeister hinfür den vorst Wald und andere hölzer, so der äbtissin zum Frowenmünster gewesen sind, v.‘ 1523/6, ZRB. ‚Gott wolt, das ers [sein Pfarramt] wol hett mögen v.‘ 1528, G. ‚Einem obervogt, so die vogty Weningen versycht.‘ 1548, Z. ‚Ein gemein regiment versähen, in eim regiment sitzen, rempub. gerere; vogteien versähen, verwalten und regieren, provincias ducere; sein ampt v. und darinn redlich fürfaren, munus suum tueri; seinen dienst v. und acht darauff haben, officium suum curare; zuo nacht wachen oder die nachtwacht versähen, vigilias noctu agere.‘ Fris.; Mal. ‚Herr N., so die dritt letzgen inn der undern schuol versicht.‘ 1579, Z RM. ‚Die jenigen, so weder zug nach wacht versehend.‘ 1720, Z Rq. 1910. Spec. als Stellvertreter. ‚Sidmal der zwei orten Zürich und Glarus antwurt under anderem lutet, sy wellen ir potschaft ins gotshus und (die) landschaft (schicken) und das regiment, ouch die husshaben zuo Wyl und allenthalben v. und verordnen, damit der guot vor dem bösen geschirmbt möge werden, da vermeint min gn. herr [der Abt von St Gallen] nit, dass sy im da nützit versähen, sunder sollten sy in der billigkeit und dem landsfriden nach widerumb zuo dem sinen kommen und in dasselb verwalten lassen, achtet ouch,

es stand niemands billicher zuo dann im, und sy habend in dem fal gar nützit da gwalt noch macht zuo handlen und im also das sin zuo v., das er dann selbs wol könnte.' 1529, Absch. ,Das burgermeisterampt versähen, des burgermeisters statthalter sein, munus consulis obire; ich hab im sein ampt versähen, ich hab ton, das er ton solt haben, vicariam ei operam impendi.' Fris.; Mal. ,Das er [der Vogtsweibel zu Hegi] die grichte, so ein vogt zuo Hegi selbs nit zuogegen, versechen [soll].' 1589, ZHegi. Mit verschwiegenem Obj.: *Dër Geistlich, dër letztlich bī-n-im versēn heb.* MUsteri. Daher auch mit Acc. P., Einen im Amt vertreten. *Den Pfarrer, den Hopmenn v.* ApLb. *Ich mänen, si* [die Haushälterin] *mös auch noch d' Frau v.* ebd. *Wo-dich der Herr Inspekter von Birch zum ërstenmāl g'schickt häd für den Herr Pfarrer z' versēn, da häst-dich z'ērst g'rangget und g'sperrt g'han.* MUsteri. ,Und was herr AvonRotperg burgermeister und gieng doch nit in radt, sunder herr HRott ritter versach in.' 1445, Bs Chr. ,[Pfarrer N.] soll ... am amt bleiben, aber im ein college zugegeben werden, der in mit der visitation unten im amt versähe.' 1534, Z Syn. (Hess). ,Einen anderen versähen, eines anderen ampt tuon, vicem alterius implere.' Fris.; Mal. ,[Myconius zu Platter:] Lieber, versich mich etzwen, als wen man die lichten messen singt.' ThPlatter 1572 (Boos). ,[N. habe] mehrmalen die Präceptores und Professores versehen.' Ende XVIII., MRohner 1867. — 2) ein Amt besetzen, von der Regierung. ,Wenn einer sümig erschinnen ... [werden] mh. verursachet, denselben der vogty zuo entsetzen und die anderwert nach gebür zuo versechen.' 1530, Z RB. ,Söllte yemands durch sy gesumpt werden, wurdent mh. ir ampt müessen versechen, das es versechen were.' 1541, ebd. Ähnlich: ,[Gott Vater zu den Rebleuten:] Wo ir üch dess dann weltend speren [den Ertrag des Weinbergs abzuliefern] ..., in ander wäg wurd ich versen hab und guot, den winberg min, und ander gsellen setzen drin.' Ruef 1539. Von Konkretem, besorgen, in Stand halten. ,Die (rëcht landstrass) soll man in eren halten biss in die Ouw; darnach soll sy ein fer v., das man sy faren mag.' 1502, Z Rq. 1910. Wer Gebäude (,Gezimbri') zu Leibding innehat und nicht ,versieht' und in Ehren hält, der soll um das Leibding kommen. 1633, JGöldi 1897. S. noch *Volch* (Bd I 802). (Militärisch) verwahren. ,Wa ein usser einen indren in unser stat wundet oder zuo tode schlat, als balde das beschicht, so sol man alle tor sunderlich versechen und beschliessen.' XIV., B StR. ,Und kam die ganz gemeind zusammen, dass der platz vor dem rathuss was überstelt, desglich der vischmarkt und das rathuss umb und umb allenthalben bestelt und versächen.' Waldm. Aufl. 1489. ,Mh. habent die der wacht erlassen, die die tor beschliessent, damit si der destbas erwarten und v. mögint, ob ichtz nachts uferstüend.' 1493, G. ,[Die Feinde] hand understanden unser wacht zuo überfallen; doch so sind sy abgezogen ungeschafft, es was inen zuo wol versechen.' 1524, Strickler. ,Die selbe pass wol v.' Ansh. ,Da hat dieselben strass der bischof mit einem bollwerch oder blockhus und lütten versechen.' HBrennw. Chr. ,Ein jeden houw ynschlachen und dermassen schirmen und versëchen, das dhein vech daryn kommen möge.' 1559, Z Rq. 1910. S. noch *Rick* (Bd VI 815); *ab-sëhen* (Sp. 543). Wie nhd., mit Etw. versehn: ,Sein hauss mit haussradt wol versähen und zuorüsten, domum instruere.' Fris.; Mal. Lebewesen; von leiblicher und geistiger Pflege; vgl. *be-räten* (Bd VI 1611 ff.); *ver-sorgen.* Von Tieren. ,Das grosse Schaf hat gelammet und fünfe auf die Welt gebracht und die Mutter kann nur 4 v.' 1816, JBRusch 1881. ,Es sol ouch der meier uff dem kelnhoff im [dem Propst] die ross die selben zit mit strow, höw und haber nach notturft versechen.' 1518, ZEmbr. ,Guote sorg zuo dem vych haben, das vych wol versächen, curam pecoribus accommodare.' Fris.; Mal. ,Er [ein Mietknecht] dörfte mir nit mein Ross versechen, ich kenne es noch selber tuon.' FPlatter 1612. S. noch *Pfärd* (Bd V 1181). Von Menschen. Mit Bez. auf Einkünfte, Subsistenzmittel. ,[Die Rottweiler bitten, man solle] inen hilflich sin, damit und si mit pensionen versächen werdent.' 1522, Absch. ,Es begert der predicant zuo Gryffensee, das mh. den zehenden zuo Ytzigkon, so bisshar zuo der pfruond daselbs gehört, zuo iren handen nemen wellind und inn inn andere weg bedenken und v.' 1563, Z RM. ,Beide Mahl ist der Pfahrer [von der Gemeinde, die ihm Holz ,aufmachen' sollte] versehen worden, dass er genötiget ware, seine gewohnte Schroter widerum zu gebrauchen.' 1719, ZEmbr. ,Einen mit einem ampt v.': ,Mit einem eeren ampt wol versähen werden, ein herrlich ampt überkommen, honores accipere.' Fris.; Mal. ,Einen v. umb': Die Weinsinner sollen ,all Monat in all Kehr [Keller] ... gan und besehen, wie es um Schengk- und Trinkwin und Niederlegung ain Gestalt hab, und uns darum getrüwlich versechen, das uns gelang sollichs, so uns werden soll.' 1440, Sch Chr. (Neugeborne) Kinder, Kranke, Altersschwache ,(mit fall und rât oä.) v.'; s. Bd I 735; Bd VI 1559. ,Ob einer von Alter nümen möchte werken, so sönd sy von ihnen [den Herren] versechen werden mit Essen und Trinken bis an den Tod.' AaWett. Offn. (spätere Abschrift). ,[Reiche mögen sich oder ihre Verwandten im Siechenhaus auf eigene Kosten] spisen, trengken, frost buessen und mit vall und rat versechen.' 1573, AaL. StR. ,Vogt zuo Kyburg schryben, mit den Bindern mit ernst ze reden, das sy ir alte bassen, so dhein blatz meer zuo Uri hat, versechind und iren dermassen handtreichung tüegind, das sy sich nit inn bettel begeben müesse.' 1573, Z RM. S. noch *Pfruend* (Bd V 1285). Von der elterlichen Fürsorge übh. ,Der vatter sol den sun versen und inn nit uff den fleischbank gen.' Ruef 1539. Mit spec. Bez. auf Ausstattung und Verheiratung. ,Umb versähung des kinds möge der genant von Landenberg ... fürpringen, das der genant Jacob Mötili im verhaissen und zuogesagt hab ain kind zuo v.' 1495, Gfd. Ein Kind ,(in die, zuo der ee) v.' ,Die frow [soll] das kind by ir haben und erziehen, und so es zuo sinen tagen kompt und in die ee oder sunst versehen wirt, sol die muoter dem kind geben 150 pfd.' 1490/1518, Z Schirmb. ,CFröuler sye zuo Gamps durch einen priester, der sin fründ gewesen sye, erzogen und zuo der ee versechen worden.' 1502, Z. ,[Wenn Eltern oder Vormünder] sümig wärind und ire kind nit versähind innerthalb den nünzehen jaren, so mögend sy darnach sich mit der hilff Gotts selbs von yedermann ungehindert und one alle entgeltnuss verhyraten und versorgen.' 1535, Z; ähnlich noch B Chorg. 1667. Vom Eintritt in den geistlichen Stand. ,Rych und bettelmünch ... soll man ... lassen absterben ... Dass die gytigen hieby sorgend,

sy mögend ire kinder demnach nit wol v., ist ouch umsunst.' Zwingli. ‚Es fiengend ouch an die herren und adel im land ire kind dahin [nach St Gallen] zuo versechen, darmit si gross herren sin und us des gotshus güetern leben möchtind.' HBrennw. Chr. Von der geistigen Ausbildung: ‚[In Ablehnung des Projektes einer Universität zu Rorschach erwarten die eidg. Gesandten] sin f. gn. [von St Gallen] werde ire jungen durch guot geschickt schuolmeister inn christenlicher leer und zucht versächen und ufferziechen lassen.' 1551, Absch. Von der geistlichen Fürsorge. ‚[Dem Leutpriester von LButt. wird ein Zehnten von einem Grundstück angewiesen] das er des williger die von Gatwil, so man sin begeren ist, versehe und versorge zum leben und tod.' 1485, Gfd. ‚[Die Lenzburger erhalten] ein eigne pfarkilchen, darin si zum läben und tod mit allen pfarlichen rechten versechen möchten werden.' 1514, AaL. StR. ‚[Es wird] den ussern undertan gewilligot, weliche kilchen si wellen [die von Staufen oder die von Lenzburg] zuobesuochen und sich alda versächen zuolassen.' ebd. ‚Weliche priester nit mess han und si [die mit dem Bann belegten Appenzeller] versechen wollt[end], denen lüffend si durch ire hüser ...' HBrennw. Chr. ‚[N. soll] ein gmeind Dorff ... mit predigen versehen.' 1583, Z RM. Spec., mit den Sterbesakramenten versehn kath. Aa (auch *uf de^n Töd v.*); Gl; Gr; L; Uw. Syn. auch *(ver-, be-)richten* (Bd VI 386. 430. 435); *ver-waren. E^n Chrankne^n v.* Ndw. *Si händ-e^n lö^n v.* ‚Einem wird der Pfaff gholet, dass er ihn v. söll.' Schimpfr. 1651. Einen verwahren, gefangen setzen: ‚Ob N. solicher worten abred wer, begert er [der Kläger] zücknüss zuo hören und inn zuo versechen, das er nit absweiff werde.' 1497, Z RM. — β) refl. ‚[Kaiser Karl IV.] seit den frid ab, das der ein manot darnach ganz us sin und iedermann sich versehen solt.' HBrennw. Chr. S. noch *an-sëhen* (Sp. 555). Von der Vorbereitung auf den Tod: ‚Und rueftend die vigend in die stat [Murten] hinin, si söltend sich versechen und bichten, dan uf morn wurd man si henken.' Vad. Mit Modalbest.: ‚[Er sei] des willens, dem künig den orden widerumb zuo schicken und sich in ander wis zuo versächen.' 1548, Absch. Mit Ortsbest. ‚[Viele alte Priester verliessen ihre Pfründen] und blibent bin alten glöben etc. und versach sich ein jede[r], wühin er mocht.' nach 1526, Edlib.; vgl. zur Richtungsbest. oben Z. 3. ‚[Dem Schneider N. wird die Niederlassung verweigert] diewyl sunst schnidern in statt und land gnuog vorhanden ... soll sich sonst versechen, wo er mag.' 1557, Z RM. *Si^ch v. mit Öppis*, comparare res necessarias.' Id. B. ‚So ver ier üch mit helferen nit versechen, wellent dissen als einen annemen.' 1518, Schw Brief an Zwingli. ‚Sich mit einem underpfand versähen, fiduciam accipere; sich mit fuoter auff den winter, mit notwendigen dingen versähen, providere in hiemes pabulum, rebus necessariis; sich mit einer herberg oder behausung, mit gält versehen, domicilium, argentum comparare.' Fris.; Mal. ‚So möcht es inen ursach gen, sich ouch mit pündtnuss zuo versen.' 1587, Gl JB. Sich ‚mit' einem Ehegemahl oder ‚eelich v.' ‚Das die Adelheita Kellerin ... gern sich widerum mit einem eelichen husswirt versächen welte.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Deshalb er sich mit einer anderen frommen eefrouwen wol versächen moge.' ebd. ‚[Er sei] alters halb der jaren, das er sich eelich versechen und zur husshalt schigken sölte.' 1542, Z RB. Mit ‚umb.' ‚Sich umb holz versächen.' 1567, Z Rq. 1910. S. auch *Provisor* (Bd V 506). Mit ‚nâch.' ‚Soll und mag ietweder teil [die Stadt Bern und der Stadtarzt] dem andern ein halbes jar vorhin an allen zorn absagen, umb deswillen daz sich ietweder teil in dem zitt, als dann billich ist, nach dem bessern versehen und versorgen möge.' 1447, B PES. ‚Der künig versach sich [nach Vasthis Verstossung] glych nach einer andern.' JMurer 1567. — γ) mit Objektsatz: dafür sorgen, dass... αα) positiv. ‚[Die Aarauer sollen] versächen und verkommen ... das [im Falle Schadens durch die Suhr] die burger dem geschädigoten den abbruch und schaden ... söllen ersetzen.' 1514, B. ‚Versich du, das wir habind win, schenk fast und bis nit trag!' Badenf. 1526. ‚Herr Schalch soll v., dass die sul in das wuor gesetzt werde.' 1551, Sch Ratsprot. ‚Und solle er hienebent v., das er jemanden dheinen schaden zuofüege.' 1568, Z RM. ‚Als wir solches [den Besuch des Kaisers] verstanden, haben wir gleich angends bei unsern metzgern und fischern versehen, dass sie gnuogsam verfasst seien.' HOHuber Chr. — ββ) negativ; vgl. b. ‚Ouch sol ein ieclich rat Zürich v. ... das nieman dis nuwen d. [diese neuen Pfennige] brenne.' 1351, Z StB. ‚[Die Hauptleute der Städter wollen] v., dass sich soliche uffruor nit me begebe.' 1475, Bs Chr. ‚Demnach ist ouch versehen, dass die zehenden von denen kilchen nimmermee kommen söltind.' Zwingli. ‚Darumb versicht er [Paulus] zwürend im selben capitel [I. Kor. 7], sinen rat sölle man nit ein gebott schetzen.' ebd.; lat. qua de causa non semel in eodem capite monet, ne ... ‚Als die türe ouch ein Eidgnoschaft beschwert, liessend gmein Eidgnossen v., dass man kein anken, korn und win usser iren landen sölte fieren.' Ansh. ‚So gebieten wir ganz ernstig, dass an den Pässen [usw.] mit allem Flyss versehen ... werde, dass sy fürohin einich frömbd Bättelvolk keineswegs in und durchs Land lassen.' 1628, B. — b) Vorsorge treffen gegen Etw., verhindern, -hüten. ‚Wan sender smerze wil min herze bringen in todes hass; ob si dass nicht versicht, uf min trüwe, si wirt schuldig an mir.' Hadl. ‚Den gebresten wellen wir versechen und bessren.' XIV., B StR. ‚Daz wir versehen und fürkemen die herte und die strenge des cites und wir deste baz mit fride und gnade beliben möchten.' 1315, Absch. ‚Ze versehen(n)e meren schaden', in der Eingangsformel von Urkunden. 1373. 1376, L. ‚[Wir] haben angesehen und betrachtet, daz solichs ouch hie in unser statt under uns selbs zuo v. zimlich und notturftig sye.' 1457, B StR. ‚Alsbald er solich uffruor verneme, hett der bischoff [von Genf] sin bogner und amptlüt dargesant solichs zuo straffen und zuo v.' 1476, Bs Chr. ‚Ob wassernot zuoviele tag oder nacht, sol ein vogt zuo Röttelen dem ampt gebieten, das sy helffend sölich not ze versächen.' um 1480, AaK. ‚Wo der almächtig Got die sach nit hätte versehen, so wäre under inen ein grosser kummer entstanden.' Ansh. ‚Kluog und gescheid, allerlei gefaar zuo versähen, sagax ad pericula perspicienda. Wenns nit mit list oder geschwindigkeit versähen oder fürkommen werdend, si non astu providentur.' Fris.; Mal. S. noch *Chübel* (Bd III 110); *Sach* (Sp. 97). — c) Einem Etw. wehren. ‚[Als] er gesechen, das der Bürger gegen sinem vettern den zuo schädigen trungen hab, da lognet er nit, er hab im das in der masse mit fünsten

versechen, als er denn vermeine sinem vettern des pflichtig gewesen sige.' 1474, Z RB. ‚[N. zog vom Leder und] wölt im das [eine Schmährede] verwissen haben; also wurde im das versechen.' 1477, ebd. — **4.** einsehn, erkennen. ‚[Die Appenzeller behaupten, vor Bregenz kein ‚paner', sondern nur ein ‚fendli' verloren zu haben; Kessler weist nach, dass die damaligen Panner nicht grösser waren als die spätern ‚fendli':] Darumb sy kaines ain fendlin, sunder alle paner genennt hand. Über das alles ist sich wol ze versechen, ob sy ir fendli oder ein paner in das veld tragen habend, in welches sy, wie all chroniken meldend, mit macht zogen sind ... [Im Jahrzeitbuch von Bregenz heisst es ‚kriegsfenli oder paner' ...] Also lassend es die von Breganz järlich verkünden und ist sy [= sich] wol ze versechen, warumb sy es fendli oder paner genempt etc., damit sy nit mochtend mit ungunst von den von Abbencell anzogen werden, wo sy es allain ain panner genannt hettend.' Kessl. — **5.** mit pejorativem *ver-*. a) ‚cæcutire.' Id. B. — **b)** Etw. übersehn, nicht beachten. Syn. *über-s. 2 a* (Sp. 545). ‚Es klaget Felix Öri uff Walthern von Bregenz, der selb W. sye also in sin hus gewandelt, habe mit des Knöilis sines lemans und huswirts wib sölich gevert getriben, das inn beducht, das es weder sin noch sines lemans nutz oder ere were, das zuo versechend.' 1446, Z RB. Übersehn oder falsch sehn: ‚Bewahr dein Ehr, hüet dich vor Schand ... Wirst du die Schanz einmal v., so ist es umb dein Ehr geschehen.' XVII./XVIII., Suterm. 1860 (Inschrift auf einem Glasgemälde). Refl., wie nhd. sich versehn Aa. Spec. von Schwangern Sch (Kirchh.); Th; vgl. Rothenb. 9. Wenn ein Tier nicht seiner Rasse entsprechend wirft, glaubt man, es habe sich *versëhe^n* Th. — Vgl. Gr. WB. XII 1236/59; Fischer II 1330/3 und *vor-, für-s.* Gelegentlich sind *ver-* und *für-s.* vermischt worden: ‚Meren künftigen schaden ze verfürsehende.' 1403, Gfd 55, 240; ‚was wier uns deshalb zuo inen fürsechen söllendt.' 1531, Ref.-Arch. II 217. Nicht klar ist die Bedeutung des W. an folgender Stelle: ‚[Bapst:] Möchten wir [die Sache der Messe] für den usspruch der geistlichen recht bringen, so wär der sach geraten und schon geholfen. [Cardinal:] Das ist schon versehen und ein verlorne red, denn bi dem volk ist nüt unwerders ... dann die geistlichen recht.' NMan. 219 (Bächtold); zu 3 b oder 5 b? Zwei Stellen aus Zwingli, wo die Konstruktionen ‚v. von', eine Bestimmung treffen über, und ‚Einem v.', für Einen sorgen, erscheinen, sind wahrsch. lateinisch gedacht (vgl. providere de aliqua re, alicui rei): ‚Es habend die alten väter im Gangrensi concilio versehen von eewyben der priesteren, und stond die wort des urteils noch hüt by tag in den päbstlichen rechten' (in Gualthers Übers.: de sacerdotum coniugio quædam a sanctis patribus statuta esse in Gangrensi concilio legimus); ‚es versehend die unvernünftigen tier zum ersten inen selbs'; der Dat. S. unter *räten* (Bd VI 1595) erklärt sich sicher aus dem lat. Original. — Ver-sëhe^n n.: **1.** Erwartung, Zuversicht; nur formelhaft. ‚In versächen, dass dhein unwill da erwachsen noch [sich] begäben sölte.' Waldm. Aufl. 1489. ‚In dem fründteidgnössischen Versechen, ir uns künftiglich eidtgnösisch zuzeschryben werdint ohnbeschwert syn.' 1635, Z. ‚[Sie sind] des ohnzwyffenlichen Versechens.' 1636, ebd. ‚Des V-s lëben.' 1729, AaB. StR. — **2.** Besorgung. Eines Amtes: ‚[N. soll] synes fürnemmens mit dem v. der kilchen zuo Sulgen abstaan, sidtmals er jugent und leer halber zum predigamt noch nit tugenlich.' 1573, Z RM. Von leiblicher Pflege: Einen ‚mit lyb und guot ufnemen und im sin lebtag versehen tuon.' Zwingli. — **3.** wie nhd. Versehn, wohl allg. (aus der Schriftspr.). *Im V.* Gl (CStreiff); gew. *us V.*, in Z (lt Dän.) durch Mischung mit *un-versehe^n* auch *us U^n-versëhe^n*. — ver-sëhe^n bzw. *versē^n*: **a)** vorgekehrt, festgesetzt. ‚Laut schon versechnen Landtrechtens.' 1725, Schw Rq. — **b)** besorgt, versorgt. ‚Versähen, dem man fürsähung ton hat, provisus; versächne ding werdend ringer, provisa fiunt leviora.' Fris.; Mal. ‚Die Fraw füre ein ordenlich Regiment, halte wol Hauss und sige Alles, wie man spricht, wol versechen.' 1609, Z. ‚*Sī^n Lade^n ist mit Allem versē^n.*' Id. B. Auf Personen bezogen. *Mer sind no^{ch} v.*, kaufen Nichts, zB. zu einem Hausierer. *So Eini nimm* [zur Frau], *i^{ch} ha^n-der 's g'seit, denn bist versē^n i^n Freud und Leid* ZWth. (Lied). ‚Das volk, dass sich bereit hatt zuo ross, ist als versehen, es sy uf wasser oder uff land.' 1475, Bs Chr. ‚[Die Schneider sollen] summers und winters zyt, wann es sechse schlecht, inn des kunden hus gan und biderben lüten knecht schigken, damit sy versechen sygent.' 1545, Z RB. ‚[Der Hofmeier] soll ... der stift ... im herbst mit notwendiger und gnuogsammer fuor gespannen stan und wol versechen syn.' 1561, Z Rq. 1910. ‚JSchnewli syge ein fauler unnützer Tropf, überal nit versechen.' 1663, Z. ‚V. mit.' ‚Ein zeug mit korn oder proviandt wol versehen, copiosus a frumento exercitus; mit radt nit versehen sein, radtlos werden, consilium amittere.' Fris.; Mal. ‚Nachdem sy [die Gemeinde] bisshar mit dheinem ynzug [Einzugsrecht] gar nit versechen.' 1584, Z Rq. 1910. *Mit Ei^{ne}m, Öppis (guet, schlëcht) v. sī^n.* verbreitet. *Mit dëm Ross, dër Frau wärist (guet) v. Mit Dëm isch (wär)-me^n v.!* oft ironisch. ‚Sidmalen die spiess, so man etwann von frömbden koufft, gar nit werschaft, sonder, so dieselben ein oder dry vier jar ligen, voller wurmstichen sygen, und so man glych grossen costen anwenden, man in zyt der not damit nit versechen nach gfasst were ...' 1567, Z. ‚[Das gestellte Pferd habe allerlei Gebrechen, so dass man] mit ime nit versechen were.' 1622, ebd. Spec. **α)** verheiratet. ‚Ouch zuo der apostel zyten [sind] söliche sesshafte versähne pfarrer, evangelisten, propheten oder bischof gewesen.' Zwingli. ‚Wann alle arme hoffärtige Burgerstochtern versehen wären, so hette diser Streit schon ein End.' 1679, Z Ehegericht. — **β)** mit dem Viaticum versehn. ‚Bin ich versehen in die Galeren, Patrona genant, gestigen.' GKönig 1695. — **γ)** wer die Kommunion empfangen hat, erwachsen; Syn. *ver-waret.* ‚[Die Totengräber] söllent von einem grossen stein nemen I pfd und von einem cleinen stein X β und sonst von einem versächnen mentschen on ein stein VI β.' 1561, AaB. StR. — un-: **1.** a) nicht vorhergesehn, unerwartet. ‚Darumb sy [Lucretia] nit ab unversächner zuokunft ires mans erschrack.' HBull. 1533. ‚So dann zuo zyten durch die grossen unversechnen wasser das wuor an der Sil zerbricht.' um 1550, Z. ‚In unversechner yl.' JHaller 1550/73; oder zu b, = unvorsichtig? ‚Durch list und unversehnen uberfall.' Ard. 1598. ‚Von den eusserlichen Ursachen des unversehenen trocknen kalten Brands.' 1717, Gfd (KNLang). S. noch *Ab-Rueff* (Bd VI 684). ‚U-er sach' (s. Sp. 112), ‚Weis' (Amm. 1657). ‚Unversëhens', in Gl *u^{n}versichs (< -sihe^{n}s)*, unversehens. ‚Es haben etlich Sennen ganze Scharen von schwarzen Pferden u.

funden', auf dem Pilatus. RCys. (Br.). — b) act., ohne Etw. vorherzusehn, ohne sich vorzusehn; unbedacht. ,Diewyl und sy in der yl und unversechen on des vatters gunst zuosamen gen sind, sind sy von einandren ledig bekannt.' 1530/3, Z Ehegericht. ,Als dann Mötteli ein purenmeitli umzogen etc., hat des pfisters frow unversächen etwas darzuo geret, wie dan die wyber etwan tuond.' 1539, Absch. ,Unversechen der zuostendigen not unsamenthaft gezogen ward', von den nach Kappel ziehenden Zürchern. Kessl. ,Quæ necopinanti accidunt, mir als einem unbesinnten und unversächnen.' Fris. — 2. nicht besorgt, versorgt. Von einem Amt; s. Bd V 155 u. ,[Die Kriegsgefahr macht uns Sorge] denn wir mit korn, salz und andrer notturftikait ganz unversechen sind.' 1490, Ap (Brief). Spec. a) nicht ausgestattet, unverheiratet. ,Er hette des N. efrowen noch nie umb die eigenschaft erfordert, denn sy were noch bisshar in irs vatters pflicht und unversechen gewesen.' 1517, AaB. ,Kind, so noch unberaten und -versechen sind.' 1519, AaB. StR. — b) ohne das Viaticum. ,Er starb ongebichtet und onversechen, das man domalen für gross und gfarlich hielt.' Vad. — ver-sēh(en)lich: a) von Zukünftigem, vorauszusehn, voraussichtlich, wahrscheinlich. Präd. ,So wer ouch versähelich, daz der bischof von Chölln und ander herren ... fürer nit blibent.' 1424/5, Bs Chr. ,[Es] were versehenlich, er wurde villicht hinnan nach die schuld usstragen.' 1440, Z RB. ,Der tag zuo Friburg würde sich, als versehenlich were, ein zyt verzihen.' 1476, Bs Chr. Auch bei DSchill. B. Als ausweichende Antwort, unverbindliche Zusage. ,[A.]: Ich mein, es bedörff des nütz [von dir ,Stallung' zu nehmen], du tüegist im [dem N.] nütz. B.: Es ist versehenlich.' 1484, Z RB. ,N. seit, hab einer under inen es [das Mädchen] gfraget, ob es den Uoli B. zur ee welle; da hat es gsprochen: Versechenlich. Do sprach W.: Weist, was versechenlich ist? gilt nüdt, du muost jechen ja.' 1530/3, Z Ehegericht (ähnlich noch mehrfach). ,Versehenlich? ironice; certe.' Fris.; Mal. Adv. ,Kindlin, [die] versechenlich und gwüss in eim monat oder zweien sterben würden.' B Syn. 1532/1775. ,Damit zweiungen, irrsal, uneinigkeiten, so versehenlich under gemeinem volk daruss erwachsen möchten, vermitten blyben.' HBull. 1572. — b) von Vergangenem und Gegenwärtigem, wahrscheinlich, vermutlich übh. ,Ist wol versechenlich, es [das Feuer] wurde angestossen.' Just. ,Es ist ouch versähenlich, dass Judas ouch getouft hab.' 1525, Siml. Urk. 1767 (Bs). ,Als wol versächenlich, dass sy nit mit gält verfasset syen.' 1546, Absch. ,Ist wol versechenlich, er hette gern etwas mit mir gredt, es was aber zespat', von einem Sterbenden. WSchodolers d. J. TgB. 1566/77. ,[Es] ist versehenlich und zuförchten, es sei ...' Wurstisen 1580. Adv. ,[Die Städte nahmen schwerere Lasten auf sich als die IV Orte] versehenlich darum, dass sy um des willen, dass sy anfenger der Eidgnoschaft ..., inen gern sölches zuogabend.' 1546, Absch. — Zur Form mit *i* vgl. die Anm. zu *über-s.* (Sp. 549). — u^{n}-*versêli*^{ch}: a) = *un-ver-sëhen 1 a;* unversehens Schw; Zg; ZWila; St.[2] (oO.). *U*^{n}*verséliger Wīs* Schw; Zg. *Eim u. vor d' Auge*^{n} *cho*^{n} ZWila. ,[Die Birs ist] unversechenlicher gewalt gewachsen.' 1529/30, Bs Chr. ,So beschicht ouch oft, daz der tod unversänlich dahär kumpt.' Gualther 1559. ,Unversächenlicher sach.' 1561, B Turmb. ,In aller stille und unversähenlich [rückten die Feinde heran].' LLav. 1569. ,[Der König] ist in ein unversechenliche omacht gevallen.' 1574, S Brief (Widmungsschr. 1875). ,Gegen abend ... hat sich by den 4 vennlinen ... ein unversehenlicher lermen und rumor zuogetragen, indem die burger und inwoner inn Paris dieselbigen im abzug unversehenlich, ungewarnter sach angriffen.' 1588, Seg. 1882. ,Da sye unversechenlich und gächling ime ein Härdmännlin hinderwerts uff den Hals gerittlingen gesprungen.' RCys. (Br.). ,Durch schwere Witterung und unversehentlichen Platzregen.' 1648, ObwSachs. S. noch *gāch* (Bd II 100); *Schnēw-Bruch* (Bd V 376). — b) aktiv; s. *Wund-Sēgen* (Sp. 455). — Ver-sëher m.: a) Verwalter α) einer Genossenschaft. ,Sin gesellen, die Constavel, so domalen in dem veld wärent, [haben ihn] zuo irem hoptman und versecher, inen ir notdurft zuozeschaffent, genomen.' 1468, Z RB. — β) eines Gotteshauses, Klosters, Spitals. ,[Jahrzeit des Grafen R. von Rapperswil] der da gewesen ein trüwer vogt und versecher diss gotshus.' XV., ZUst. JzB. ,UKeller, derzeit des Spitals zu St Gallen Pfleger und V.' 1466, JGöldi 1897. — b) Verweser, Stellvertreter; vgl. Bd V 1228. ,Ain vogtherr mag och verbieten an 10 pfd d. in den gerichten, das nieman dem andren sin kind zuo der e geben, vermehlen sol, weder rat noch tat darzuo tuon, one gunst, wissen und willen vatter und muotter oder des kindes vögt ald verseher der nächsten fründen, ob nit vatter und muotter da wer.' 1466, GNiederw. Offn.; entsprechend um 1475 in den Offnungen von GBurgau, Flaw. ,[Abt Caspar wurde] der gewalt genomen und ain versecher und pfleger geordnet uss dem convent.' 1468, Zellw. Urk. ,Do was der obrist houptmann hinweg geritten an urloub der knechten und der houptlüten und also nieman kein gwalt nach kein versecher gegeben.' 1509, L Staatsarch. S. noch *Provisor* (Bd V 506); *Substitut* (Sp. 94). — Amts-. ,[Der unterste Drittel des Veltlins hat] zween Amts-Verseher.' Sprecher 1672. — Markt-: Marktaufseher. 1543, Absch. IV 1 d, 326. — Turn-: Verwalter des Wellenbergs in Zürich. XV.; s. Vög.-Nüsch. 237. ,JFerr, miner herren turnversecher.' 1475, Z RB. — un-ver-sēh-lingen: unversehens. ,[Manche] kummend wol etwan zuo hoher träfflicher rychtumb, fallend aber grad unversächlingen herab widerumm in die düffest armuot.' HBull. 1540. ,Wenn ein ding unversächlingen über einen kompt, erschrickt er vil wirs, weder wenn er sich eines dings vorhin versicht.' LLav. 1583. S. noch *un-ab-ge-seit* (Sp. 401). — Ver-sëhung f.: 1. zu *versëhen 1,* Voraussicht, Zuversicht. ,[Da der Kläger] das alles in schimpfwise uffgenommen hab, so wil er die versechung zuo minen herren und dem rechten haben, ob umb das als einen frävel gericht werden, das denn der Cleblatt [der Angeklagte] und er nit umb die verhandlung straffpar wesen sölle.' 1474, Z RB. ,On alle arge v.', ohne etw. Böses zu denken; s. *Nāch-Richter* (Bd VI 456). — 2. zu *ver-sëhen 3,* Vorkehrung, Vorsorge, Be-, Versorgung. ,V., procuratio.' Fris.; Mal. ,V. tuon.' ,[Abt und Konvent von Wettingen sind berechtigt] in solichem val darin [bei Besetzung der Leutpriesterei zu Baden] versächung zuo tuond, wie si des von alterhar gewonot haben.' 1520, AaB. StR. (eidg. Schiedspruch). ,Sitmal die ständ in diser schweren zweiung so lang har kein v. getan.' Ansh. ,Wie wol der fürsichtig keiser Maximilian

kurz vor sinem tod hat um sinen nachkommen versähung getan ... nüt destminder so habend sich angends werbungen zuogetragen, dardurch getane versähung und ouch nachgonde volziehung sölte verhindret sin worden.‘ ebd. ‚Item bevolhen, notwendige v. ze tuon‘, von einer Metzgerordnung. ebd. Amtliche Vorkehrung, Erlass: ‚Die bäbstliche v.‘, betr. Stiftung der Pfarrkirche zu Bern. Ansh. ‚Von unfuorsame diss jars und v. gmeiner Eidgnossen.‘ ebd. Besetzung eines Amtes: ‚Statlicher buw und erlich v. der zuchtschuol.‘ ebd. (Titel). (Militärische) Ausrüstung, Verwahrung: ‚V. etlicher stäten, schlossen und landgricht.‘ ebd. Vom Lebensunterhalt. ‚[Der zurücktretende Abt von Kappel erhält] pension und v. zuo sines lips narrung und notdurft.‘ 1508, Z. ‚Des herzogen [Sforza] v. halb.‘ Ansh.; vgl. ebd. IV 122. (Erziehung und) Ausstattung, Verheiratung. ‚Umb versähung des kinds ...‘ 1495, Gfd (Möttelihandel). ‚Berüertem N. [soll] sins suns kind bliben, und so es zuo sinen tagen komme, im ouch etwas guots zuo elicher versechung erschiessen und werden lassen.‘ 1527/9, Z RB. ‚V. für‘, Verhütung. ‚Umb versechung willen fur cristenliches bluot vergiessung, ouch verderpliches schadens.‘ 1477, Bs Chr. (Entwurf eines Friedensvertrags); dafür: ‚umb vorsehunge willen.‘ 1478, Absch. Konkr., Schutzvorrichtung: ‚Welicher mit liechtren oder andrem für in hüsren, stellen oder andren mysslichen orten an laternen oder andrer guoter versechung gieng.‘ 1498, AaBr. StR.

vor-(g^e-). ‚Fürsähen, vorsähen, prospicere, constituere, cavere, providere.‘ Fris.; Mal. **a**) „vorher-, zum Voraus sehn“ Gl (Schuler); aSchw; Ndw (Matthys); St.² [Ich] *han 's Ûfchoⁿ voⁿ deⁿ langeⁿ Hoseⁿ durᶜʰ mīⁿ gueteⁿ Rörspiegel vorg'sehⁿ*. XIX., SchwBr. (Bartlispiel). — **b**) Vorsorge treffen Ndw (Matthys). ‚Er hatte Kinder, denen er allen Überfluss in dieser Welt leicht vorsehen konnte.‘ JJUlr. 1718. — Vgl. *für-s.* Der dem Nhd. entsprechende refl. Gebrauch ist nicht volkstümlich. — Vor-sëhen n.: **a**) ‚des V-s‘, in der Voraussicht. ‚Was sin [des Schulmeisters] Begehren belangt, etwas Erbesserung siner Kilchenmüe und Arbeit, soll für die Kilchgenossen ... kommen, des Vorsächens [dass man] ihn wohl betrachten werde.‘ 1615, Ndw Beitr. 1885. — **b**) ‚V. tuon‘, Vorkehrungen treffen. ‚[Es] soll ein jede Kilchhöri darum e[i]n flissiges V. tun und erforderliche Verpot machen.‘ 1650, AKüchler 1895. — Vor-sëhung f.: = dem Vor. b. ‚V. tuon.‘ ‚Die gebürende Vorsechung tun.‘ 1645, Z. ‚Die V. tun, dass ...‘ Bs Mand. nach 1650. S. auch *Ver-sëhung.*

für-*g'sēn* (BGr.); s. *vor-(g')s.* **1. a**) voraussehn. ‚Die zängg, die hierin möchtend gesuocht werden, sind all im toufbuoch fürsehen und verantwurtet.‘ Zwingli; lat. nur: abunde satis confutata sunt. ‚Bei im selbs wol fürsähen, colligere animo, providere; durch etwas gemerk fürsähen, coniectura aliquid prospicere.‘ Fris.; Mal. — **b**) Vorsorge treffen, (vor)sorgen für. ‚Fleissigklich fürsähen, cautionem et diligentiam adhibere.‘ Fris.; Mal. Mit Präp. (*für,* ‚umb‘) od. ‚dass.‘ Für das nötige Garn zu Pechdrähten haben die Bauersleute selbst *fürg'sēn.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Wo yemants durch ein härd büfflen reiset, fürsehe er wol, dass sy nichts rots an im sehen.‘ Tierb. 1563. ‚[Für das künftige Osterspiel wird empfohlen] dass man uff dem land hin und wider fürsehe umb schön frawenhaar uf künftig.‘ 1583, L. ‚[Die Gläubigen] also wachsent fir und an, dass ich der [geistlichen] Hirten Mangel han; darum ich mir firsächen will um andere in kurzer Yl.‘ Com. Beati. Mit Acc. S. ‚So muoss von nöten folgen, das der, der alle ding vermag [nämlich Gott], ouch alle ding fürsähe und versorge.‘ LJud 1530; vgl.: ‚Alle ding fürsicht er [Gott].‘ Weish.; ‚fürsihet.‘ 1707; παντεπίσκοπον. LXX. ‚Wie s myn [Gottes] ratschlag fürsehen hat.‘ Ruef 1550. ‚Gott hat es fürsähen, provisum a diis immortalibus; im testament oder gemächt fürsähen, verordnen und fürkommen, cavere testamento.‘ Fris.; Mal. ‚Was tuond wir, wann wir etwas ilends müessen usrichten? sagen wir nit [ein] anders, fürsehen ein anders?‘ F Schulordn. 1577; nach Quint.: nonne alia dicimus, alia providemus? Mit Acc. S. und Dat. P.; s. *an-mässen* (Bd IV 440). Mit Acc. P. ‚[Sie] rueften uns demüetenklich an, si in dem zuo fürsächen‘, nämlich vor Verachtung ihrer Gerichte. 1488, B. ‚Darumb wir üwer lieby bittent, üns darinn zuo fürsechen.‘ 1490, G. Mit Dat. S.: ‚Dem gemeinen nutz fürsähen und wol hausshalten, publice providere.‘ Fris.; Mal. S. noch *sëhen* (Sp. 525). — **c**) Vorsorge treffen gegen, verhüten. ‚Sich an, was mag heiterers geredt werden! Er [Paulus] sagt, dass der geist Gottes ze fürsehen sölichs geredt hab.‘ Zwingli; lat.: spiritum dei, ut hæc tam iniqua et absurda impiaque dogmata admonitionibus suis præveniret, hæc prædixisse scribit. ‚[Es sei] zu ersorgen, das er etwa von dem sinen zuo armuot kommen möchte, desshalb von nötten söllichs by zytten durch mine herren fürsechen wurde.‘ 1527/9, Z RB. ‚Wo sy nit fürsähen werdend mit list, si non astu providentur.‘ Fris.; Mal. — **2.** refl. **a**) sich vorsehen, hüten. ‚Hüetend oder fürsehend üch wol, was ir mit disen menschen handlind.‘ Zwingli (nach Apostelgesch. V 35; griech. προσέχετε ἑαυτοῖς). ‚Nit mit minderem fleiss fürsehend sich die jungen [Rebhühner]; dann wenn sy vermerkt, dass sy ersehen worden, ligend si an rugken.‘ Vogelb. 1557. ‚Sy [die alten Christen] habend sich auch wol fürsehen, dass sy denen dingen nit zuo vil glauben gebind.‘ LLav. 1569. — **b**) sich gefasst machen, vorbereiten; s. *Sëgel* (Sp. 442). — Mhd. *vür-sëhen;* vgl. Gr. WB. IV 1 a, 805 ff.; Fischer II 1872/3, sowie *ver-, vor-s.* Die Zss. ist in der ä. Spr., soweit es sich erkennen lässt, untrennb.; vgl. auch das Ptc. *für-sëhen.* — Für-sähen n.: **1.** Vorkehren, Sorgen, Sorge. ‚Uwer grosmächtikeit [hat] nach gwonlichem schnellen f. einen nüwen und starken züg gerüst.‘ Ansh. (Mailänder Missiv an Bern). ‚In sym [Gottes] f. stond d sachen all.‘ Ruef 1550. ‚Es darff fürsähens, cautio est.‘ Fris.; Mal. — **2.** Visiervorrichtung an der Büchse; sofern die Schreibung ‚fursan‘ unter *Rōr* (Bd VI 1231 u.) als ‚fürsän‘ zu lesen ist. Vgl. *Ab-sëhen* (Sp. 544). — für-sëhen. ‚Fürsähen, das man fürsähen hat, provisus, prævisus, circumspectus.‘ Fris.; Mal. Bestimmt zu: ‚(Der mensch) zum leben und zur säligkeit erwelt und fürsähen.‘ LJud 1530. Wohl versehn, ausgestattet. NMan.; s. Gr. WB. IV 1 a, 808. — un-: nicht vorhergesehn. ‚Ein unfürsehen jammer wird über inn gan.‘ 1560, Prov.; ‚unversehener.‘ 1707. S. noch *Frī-Hof* (Bd II 1026). — un-für-sëhen-lich: a) pass., unvorhergesehn, unerwartet. ‚Also kam Josua u., schnäll über sy.‘ 1530/1, Jos.; ‚unversähenlich.‘ 1548; ‚plötzlich.‘ 1667. ‚Er erschrack von der schnällen und u-en zuokunft des feinds.‘ 1530/48, II. Makk.; ‚unversehenen.‘ 1667. S. noch *īn-rīsen* (Bd VI 1341). — b) act., ohne Etw. vorausgesehn zu

haben. ‚U. (synet halb) kam er [Joseph] zuo dem muotwill und buobery syner bruederen.‘ LJud 1530. — Vgl. ‚fürsehenlich‘ bei Gr. WB. IV 1 a, 808. — Für-sëher(in) m. (f.). ‚Der fürsäher, consultor; die fürsäherin, consultrix.‘ Fris.; Mal. a) Verwalter, Vorsteher. ‚Dem erwirdigen abt Grimaldo, der zuo denselben ziten was fürsecher und abt des gottshuss unser hailgen vatters Sant Gallen.‘ XV., G (AfV.). — b) Vertreter. ‚[Die] grossen pensioner, des Waldmans nachkomen und sines fäls fürsäher.‘ Ansh. — Pestilënz-. Eine Zuschrift des AMaraviglia, mailändischen ‚P.-Fürsehers.‘ 1585, Absch. — Für-sëhung f. ‚Fürsähung, fürsorg, provisio, cautio.‘ Fris.; Mal. a) Voraussicht. ‚Wir Angnes ... abtissin des gotzhuses ze Sekingen tuon kunt ... daz wir durh nütz und besserunge unsers gotzhuses wol bedahtlich und mit guoter fursehunge verlichen hant ...‘ 1340, AaB. Urk.; in einer andern Urk. ‚mit guoter fursihtikeit.‘ Von der göttlichen Vorsehung. ‚Diss jars erhuob sich under den wältschen predicanten ein schwere frag und disputation von der f. Gottes.‘ JHaller 1550/73. ‚Wann Alles in der F. Gottes gehet, dass nichts geschicht ohne seinen Willen ...‘ FWyss 1677. Auch bei Denzl. 1677. 1716. — b) Fürsorge, bes. auch obrigkeitliche; daher auch Vorkehrung, Massnahme. ‚Das si sich nu hinfür aller der friheit, gnad und fürsächung, dero sich dann ein ingesässner burger unser statt Bern gebrucht, getrösten söllen.‘ 1492, B. ‚By diser fürsächung und fryheit wöllen wir die vermelten von Lenzburg lassen bliben.‘ 1516, AaL. StR. (B Urk.). ‚Wir tuond kund, das wir zuo fürsächung desselben [der Zuwanderung Fremder] geordnet haben ...‘ Anf. XVI., B StR. ‚Weitere F. der Kinderlehren halb.‘ 1664, B. S. noch *Zue-Bott* (Bd IV 1890). ‚F. tuon.‘ ‚Dawider [gegen die Giselschaften] zimliche fürsechung zetuond.‘ 1499, B. ‚Welliche person [kinderlos stirbt] noch auch irs zyttlichen guots halb einiche fürsechung tuot.‘ B StSatzg 1539. ‚Wan ein Herr verreiten wil, sol er [der Margstaller] F. tuen, dass die Ross wol beschlagen sigen.‘ AaMuri GOrdn. XVII. S. noch *bringen* (Bd V 707). Mit Dat. ‚[Die Lenzburger bitten die Berner] inen fürsächung zetuond, dardurch si zuo obbemelten köufen werden gelassen.‘ 1516, AaL. StR. (B Urk.). ‚[König Rudolf war] von ard etwas gitig und begirig lüten und landen, damit er sinen kinden erlich fürsechungen tuon mocht.‘ Vad. ‚Tunt dann den Sachen ordenliche Fürsechung, wass von Nöten.‘ RCys. ‚Sonsten haben sie [die reformierten Soldaten] sich gegen Weib und Kinder nit gar ungnädiglich erzeiget, sonderlich gegen den jungen Kindern, auch ihre Nahrung ihnen zukommen lassen und fleissige F. getan.‘ nach 1656, Arg. (Bericht von der Schlacht zu Vilmergen). Auch ‚Einem F. erteilen.‘ 1614, B. ‚[Gott] will, dass inen [den Armen] fürsähung beschähe.‘ SHochh. 1591; ‚dass sie versorget werden.‘ 1693. Übergehend in konkr. Bed. ‚Uwer schriben, uns yetz getan, darinn ir etlich fürsechung an korn und gelt begeren.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Die täglich portz oder fürsähung, muoss oder speiss für einen tag, diurnum; fürsähung und fürsorg mit speiss, copia; fürsähung des salzes, annona salaria; fürsähung und das järlich einkauffen für das haussgesind, penus.‘ Fris.; Mal.

füreⁿ-(gᵉ-): 1. nach einem Orte vorn sehn können. wohl allg. — 2. *(fürheⁿ-, firheⁿ-g's.)* dreinsehn BGr., R. *Rëcht sūr, stëchig f. Du g'sëst ja firheⁿ wie das Chueli, wa es Lantërnelli g'schlickt hed.* Bärnd. 1908 (BGr.).

eⁿt-gegeⁿ-: 1. *eⁿtgägeⁿ-g'sēⁿ*, gleichen, einem Vorbild nahekommen BSi. *Das g'sēt im noᶜʰ Nūt e.*, ist vom Vorbild noch weit entfernt; zB. im Schreib- od. Zeichenunterricht. — 2. widersprechen. ‚Jedermäniglich sol sich vor dem, was ihm übel anständig, auch aller Zucht und Ehrbarkeit entgegen lauffen und sechen mag, vergoumen und verhüten.‘ B Mand. 1628. — dar-gegeⁿ-; s. *sëhen* (Sp. 527).

‚hiⁿ-*g'sēⁿ*: tendere aliquo, aliquo prospicere.‘ Id. B. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1475.

hinder-: refl., sich umsehn, zurückschauen. ‚Wann sie losschiessen wollten, hindersahe er [ein Wolf] sich nur und schaute, wie das Pulver auf der Zündpfanne aufbrunne, es ware aber keinem nicht möglich losszuschiessen.‘ Sererh. 1742. — Hinder-sëhen n.: in der Formel ‚ôn (alles) h.‘, ohne Rücksicht, Bedenken, bedingungslos. ‚[Die Belagerer] loufend on alles hindersechen an die Engelburg.‘ HBrennw. Chr. ‚Ich hab Gott gelopt und verhaisen, wil es im on hindersechen laisten.‘ Kessl. ‚Alsdan er [ein Bildschnitzer von Feldkirch] das ganz werk on alles hindersechen ussrichten soll und sol es auch bis gen Zürich in sinen kosten verfertigen.‘ 1582, AaMuri. — Vgl. *hinder-sich-s.*

hindereⁿ-(gᵉ-): nach hinten sehen können. wohl allg.

hër- GW., sonst hëreⁿ-(gᵉ-): = *anen-(ge-)sëhen 2* (Sp. 562) Ap; GA., T., W.; ThErm., Pfyn; ZO. (jetzt wohl †). *Daᵉ Rëgeli hät hëreⁿg'sëheⁿ*, ‚wohlgetan‘ Ap; ThPfyn. *Dō g'sied 's Botzeⁿ hëreⁿ!* Ap. *Iᶜʰ gāb deⁿ Lūteⁿ* [Arzneimittel], *wie 's hëreⁿsäch, nöd lūter Süesses, eppen eⁿmol ërber scharpf, dernōᶜʰ der Omstand wär.* Bürgerfr. 1823 (Ap). Gew. mit Dat. *Es siet-mer hër(eⁿ). 's g'sied-em hëreⁿ, wenn-er an en strengeⁿ Blatz chōd* Ap. Etw., Jmd *g'siet-mer guet hëreⁿ* Ap. Wirt zur Wirtin: *Ja, ja, en rīcheʳ Tochtermaⁿⁿ, Dëʳ g'sächt-mer hëreⁿ, Das ist wōr.* Stutz. *Diᶜʰ kennt-meⁿ, d' Mammeleⁿ hät-der nümmeʳ rëcht hëreⁿ g'sëheⁿ, häst Heimwē g'haⁿ noch ᵈem Mostchrueg*, drum hast du den strengen Dienst quittiert. ONägeli 1898 (G.). — Anders bei Gr. WB. IV 2, 1165.

nâch(hin)-(gᵉ-): 1. *(nāᶜʰ-g's.)* nachschauen BGr., R. *Er ist due noᶜʰ mid-nen bis uf d's Hubelli firhiⁿ; und dā hed-er-nen nāᶜʰg'sēn, bis dasᵉ d's lest Bein ist vergold g'sīn.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Eim nachsähen, als weit er mag, aspectum alicuius exequi.‘ Fris.; Mal. S. noch *ūs-sūgen* (Sp. 517). Uneig., einer Sache *nāᶜʰg'sēn han*, das Nachsehen haben, sie verloren haben BGr., R. *Wenn-muⁿ Dëm einist Eppis g'gëᵇeⁿ hed, su hed-muⁿ denn der Sach nāᶜʰg'sēn* BR. Kaum gedacht, sank der Kessel [ein verzauberter Schatz] ... *uⁿᵈ si heiⁿ-mu nāᶜʰg'sēⁿs g'häben.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚[Ungetreue Pfarrmagd:] Ich nams als an mit guoten gferden und liess den pfaffen nachhin sächen.‘ Ruef 1539. — 2. (Einem) Etw. nachsehn, -lassen. ‚Die Buss ist mit Gnad nachgesehen.‘ 1729, AaTäg. Gerichtsbuch. — Nâᶜʰ-gᵉ-sëheⁿ n.: in der Formel *d's N. haⁿ*, das Nachsehn haben Ndw (Matthys). — Nach-sëhung f.: Nachsicht. Z Mand. 1692/9. — Vgl. Gr. WB. VII 121/3.

be-: 1. (er)sehen, erblicken. ‚[Sie wurden auf dem Marsche] zuo dem dikeren mal von den figi[n]den besehen und angeriten.‘ HBrennw. Chr. S. noch *Bär* (Bd IV 1431; nachher: ‚daz man vom lantgericht mag dar gesechen‘). — 2. a) prüfend betrachten, besich-

tigen, nachsehn, untersuchen. ‚Besähens wert, das man sähen sol, visendus; der besähen, perspectus, der ersähen ist oder besichtiget.‘ Fris.; Mal. Mit abh. Fragesatz. ‚[Die Genannten] sollent besechen und warnemen, wer in dem nüwen kornhus zweierlei korns in einer standen, in einem sack oder in einem geschirr veil habe.‘ 1457, Z RB. ‚[Es ist] gebürlich, daz man in der heiligen gschrift nit gäch uff den buochstaben valle, sonder allenthalb bsehe, was die gschrift wol erlyden mög.‘ Zwingli. S. noch *ver-sëhen* (Sp. 567). Mit Acc. S. ‚Die alten mur besechen und geschouwen, ob man daruff gebuwen und gemuren süll und getürr.‘ 1410, AaB. Urk. ‚Wie er die sach besicht und nachfrag hat.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚So ich üwer meinung bsich.‘ VBoltz 1551. ‚Alle ding besähen, allenthalben umbsich luogen, ducere visus per omnia; ein ding auf das allerfleissigest und ernstlichest besähen, curiosis oculis perspicere; ein lust und ein fröud haben etwas ze besähen, lætitiam oculis capere.‘ Fris.; Mal. ‚Ist der zeend vor besehen, so sol man dann die doruf senden, die in dann vormals besehen habend.‘ 1562, Z Rq. 1910. ‚[Die Genannten] söllend den Kilchenturn zu Rorbas b. und was daran ze buwen beradtschlagen.‘ 1582, Z RM. S. noch *sëhen* (Sp. 530). Eine Schrift udgl. ‚b.‘ ‚Bsich daz selb ort wol!‘ Zwingli. [Es solle] den Prädicanten und Gelehrten befohlen werden, die alten Concilien zu erforschen (‚besechen‘) und eine Schutzschrift zu verfassen. 1531, Absch. ‚Darvon bsich das sechzehend Capitel im sibenden Buoch.‘ JJRüeger. Mit Acc. P. ‚Veracht mich nit und die Meinen, besich zuvor dich und die Deinen.‘ 1606, ThArb. (Hausinschr.). Von ärztlicher Untersuchung. ‚[N. habe gesagt, man] schike in mit mir gen Costenz, so sond inn die meister besechen, so findt sich, das er malizig ist.‘ 1453, Z RB. ‚N. soll besechen werden, und so er die franzossen hat, soll man im an Ötenbach helffen.‘ 1557, Z RM. Militärisch, mustern. ‚Es soll etwan ein frag ghalten werden, ob man die undertanen uff die zyt, so sy einem nüwen vogt schweren, alsdann in harnisch und geweren besechen wolle oder nit.‘ 1569, Z RM. Von der Brautschau. ‚Zum ersten, als sy bedi einanderen soltend b., hab er sich gen Pfungen gfüegt in des pfarrers hus und schicke nach iren, sy kam guotwilliklich.‘ 1525/7, Z Ehegericht ‚Uff welliche red sy etwa in ein hus ein tag setzen und bestimmen welten, da sy beide zuosamen kommen und einander besechen sölten.‘ 1541/3, ebd. — b) in Betracht ziehn, berücksichtigen; s. *Rusting* (Bd VI 1533); *an-s.* (Sp. 553). — c) ‚b. gegen‘, vergleichen mit. ‚Iez wöllend wir unsere zerschnyder gegen jenen b.‘, die Wiedertäufer mit den Verfechtern der Beschneidung im Urchristentum. Zwingli. ‚Des nüwen ampts offnung, ouch eins gotzhus Wettingen urbar und gewarsaminen gegen einanderen besehen.‘ 1556, Z Rq. 1910. Refl., sich messen ‚mit.‘ ‚[Amazia von Juda liess Joas von Israel sagen:] Kumm, lass uns mit einandern b.... Do zoch Joas der küng Israels härauf und besahend sich mit einanderen ... Aber Juda ward geschlagen.‘ 1530/48, II. Chron.; ὤφθημεν προσώποις ... ὤφθησαν ἀλλήλοις. LXX. — 3. besuchen. ‚[Der frz. König] danket inen [den eidg. Gesandten] gar früntlich, das si also zuo im komen weren und in besechen hettent.‘ DSchill. B. ‚Witter seit er, als Clas Fründ sye krank gelegen und er inn im leger besechen ...‘ 1500, L Hexenproz. ‚Besich uns etwan daheimen, revise nos aliquando; eim entgegen gon in ze besähen, provisere; einen besähen oder heimsuochen, convisere, invisere, visitare.‘ Fris.; Mal. In feindlicher Absicht heimsuchen; vgl.: ‚[Rengnold zu seinem als Feind kommenden Vater:] Zuo wiennecht und ostern sol man sin guoten fründ kommen besächen und fröud mit im haben; aber du tuost das nüt, sunders du kumpst uns besächen in grossem krieg und wider uns.‘ Haimonsk. 1531. ‚Frow, es ist wor, dass der kung von Engellandt ... mit 26000 strittbarer man zuo besehen etlich böss undertan des richs und sind kommen uber das wasser do ine biss uff 10 kleiner mile zuo besehen den kung [von Frankreich] und mit gewalt zuo uberkommen sin kungrich.‘ 1475, Bs Chr. II 293. — 4. sich umsehn, Umschau halten. ‚(Einem) umb arbeit b.‘ ‚[Der Meister habe zu dem seine Entlassung fordernden Gesellen gesprochen] wölte er im nit arbeiten, so solte er an galgen louffen; da er im güetlich antwurte, er wölt nit an galgen, er wölte umb arbeit besechen.‘ 1473, Z RB. ‚Es habe sich begeben, das er als ein wandrender geselle her gen Zürich komen sig und in LTempelman des wirtes hus ingekert und nach etlichen gesellen nach irs hantwerks gewonheit und harkomen im umb arbeit zuo besechent gesandt hab ...‘ ebd. ‚[Ein Messerschmied habe gesagt] es mög einer selbs uff irem handtwerch umb arbeit besehen, wenn im die xellen nit darumb besehen wellen.‘ 1495, ebd. ‚Nun hette HWyss einen gesellen des handtwärchs angestellt und im arbeit geben, welchem die gesellen nit umb arbeit besächen noch geschenkt hätten.‘ um 1520, Z. Mit Richtungsbest.: ‚Zuo welichem meister er [der zugewanderte Geselle] denn begerte, dahin sölten sy im denn besechen.‘ 1467, Z. Refl.; s. *besuechen* (Sp. 229, wo ‚besächen‘ zu lesen ist). — Vgl. Gr. WB. I 1610/2; Fischer I 910/1. — Be-sëher(in) m. (f.). ‚Der besäher, die besäherin, contemplator, contemplatrix.‘ Fris.; Mal. — Wasser-: Uroskop. ‚Den harpfenschlacher und den giger noch keinen in der musik und uff den seiten geüebt lat er by dir [der Tod beim sterbenden Grossen dieser Welt], keinen arzet noch wasserbesächer, die durch ir arznye die menschen ufenthaltend.‘ 1488, G Hdschr. — Bᵉ-sëheti f.: (aus Esswaren, bes. Backwerk bestehendes) Geschenk, das die Taufpatin bei ihrem Besuche der Wöchnerin bringt GrD. Vgl. *Ge-sëheten.*

în-be-: genau besehen. ‚[Der Arzt] het, wie er die vilen garstigen Wunden an der armen A. inbesach, ein gar bedenklich Gsicht gemacht.‘ 1622, Bs Familienchr. — Auch bei Fischer II 590.

ob-, umb-, under-, für-sich-; s. *(ge-)sëhen* (Sp. 525).

hinder-sich-: = *hinder-s. Hinneršich g'sēⁿ*, rückwärts schauen W; im Aberglauben verpönt (Ammann 1850, 16. 20). ‚Welicher sin hand an den pfluog legt und h. sicht, der ist nit geschickt zuo dem rych Gottes.‘ B Disp. 1528 (Luk. IX 62; in der Bibelübers. von 1530 ‚zeruck‘). S. noch *hinder-sich* (Sp. 168 u.). — Hindersich-Sëhen n. ‚One (alles, einich) h.‘, ohne Rücksicht, Bedenken. Bussen ‚one H. ynforderen.‘ 1639, Z. ‚One ferners H.‘ Z Mand. 1648. ‚Gegen demselben one alles H. mit doppelter Straff verfaren.‘ Bs Polizeiordn. 1715. ‚[Knecht oder Magd sollen] an dem Ort, allwo sie das erste Haftgelt empfangen, one einich H. zu bestimmter Zeit den Dienst antreten.‘

1728, B; wiederholt 1747. ‚Kein h. haben', kein Bedenken, keinen Zweifel (?). 1521, Absch. IV 1 a, 112.

ze-sämen-: 1. a) zusammen (dh. an den gleichen Ort hin) schauen. ‚Do die heiligin engele zesamine sahin unde vor wundere sprachin: quis est iste?' XII., Wack. (‚Sermo de ascensione domini'). — b) zusammenstimmen, -passen ApI. *Men siet onglīch z'semmen*, man schaut eine Sache ungleich an. ebd. *[Mer] g'siend beid b'sëssen höbsch z'semmen*. AHalder 1839. ‚Wollte Gott, es würde gegenwärtig nichts sein, das noch schlimmer zusammensieht als der Tabakrauch und mein Husten.' um 1800, Gespr. ‚Lieben Eidgnossen, gond in üch selbs und bedenkend ..., wie das zemmen sehe, dass unsere frommen älteren mit dem papsttuom so seer beladen gewesen sind, dass sy, wo das liecht der hellen göttlichen warheit entdeckt gewesen wär, one zwyfel ire biderben lüt mit sölchen beschwerden nit hättind lassen überladen, schinden und verhergen. Und so aber iez das liecht der warheit so hell schynt, dass wir in mitts in der warheit wider Gott tuon wölltind und die finsternuss beschirmen.' Zwingli. ‚So sehen die Gemüter allerseits nicht zusammen, also das den Worten, wie guot und sües die auch sein, nicht zu trauwen.' 1605, GSax. — 2. sich gegenseitig sehn (können). ‚Damit [durch Gespensterfurcht] das volk im schiff umb etwas unrüewig gemacht und die schifflüt, das sy nit recht zesammensechen mögen, ouch verhinderet.' 1598, Z RB. (Bericht über einen Schiffbruch). ‚[Bei Zug] ligt noch ein Höchi nit wyt von der ersteren, da man zesammensehen ... kan.' 1616, GJPeter 1907 (VFriedrich). ‚Da man dan von einer Wacht ze der anderen ... mag z. und einanderen syn Bystand bringen.' ebd. — In Bed. 1 a auch mhd. (Lexer III 1096).

dar-: hinsehn; s. *be-s. Im D.*, im Hinsehen, Augenblick Obw. ‚Es habe davon einem gliedersichtigen Färli eingerieben und das syg im Darseh wieder z'wäg gsy.' Obw Blätter 1900. — In eig. Bed. bei Gr. WB. II 790.

durch-: 1. hindurch schauen. ‚D., entwäris durchhin luogen, transpicere.' Fris.; Mal. — 2. schauend, prüfend gehn durch, durchgehn. ‚Härumb als ich etwo manche büecher ... durchsehen hab.' Stumpf. ‚Wol d. und beschauwen, perlegere oculis, perlustrare.' Fris.; Mal. ‚Diese Stadt [Basel] konnte ich wegen meinem kurzen Aufenthalt nicht d.' um 1780, Z TB. 1900.

durchen-, *dürchen-(ge-)-*: hindurch sehn (können). wohl allg. *Men (g')sēt nüd d.*, zB. durch ein trübes Glas. Geistig: *Ich chann nid dürchenġ'sēn*, durchschaue die Sache nicht B. Uneig., mit einem Vorrat bis zu einem bestimmten Zeitpunkt reichen, auskommen S (Schild). *Am mērsten aber dänk an d' Weggen, dass bis z' Dreikünig dürcheng'sēsch.* Schild. *Ig han für hūr so vil* [Kartoffeln] *in Chëller 'tōn, dass ig ganz unerschrocken ëssen darf und ōni schwāren Chummer dürcheng'sen.* ebd. — Nur in eig. Bed. bei Gr. WB. IV 2, 1413.

wider-. Nur in der entlehnten Formel *uf Widersē(h)en (-sē)!*

Dafür auch scherzh. *uf Widerluegen, -guggen, -guggs(l)en*. Eine ma. Entsprechung der nhd. Zss. s. unter *ummen-s.*

zue-: 1. a) zuschauen. Eig. *G'sēt im zue!* GJKuhn (B). ‚Do Anses dissem wunderbarlichen stryt gnuog zuogsächen hat, do sprach er...' Haimonsk. 1531. ‚Zuosähen, aspicere, contemplari; schandtlichen dingen zuosähen, daz einer nit tuon müesste und wol darvor sein möchte, oculos conscelerare.' Fris.; Mal. ‚Was inen [den Arabern] gfiel, stalend sy [den Pilgern] nit, sunders sy liessend zusächen', wie sie es nahmen. Stockm. 1606. Uneig., Jmd gewähren, Etw. geschehn lassen. ‚Desshalb mynen herren als einer frommen oberkeit lenger zuozesechen nit gemeint.' 1542, Z RB. ‚Die von Eglisau söllend JRoten von Bülach uff syn erkouft huss und güeter umb den inzug züchen lassen oder sy den kouff zuo irer statt handen nemmen und züchen, wyl sy den köuffen und vorgenden zalungen eben lang zuogsehen haben.' 1586, Z RM. — b) = *dar-gegen-ge-s.* (Sp. 527) B (AvRütte). — 2. mit Dat., sorgen für, besorgen, sich Jmdes oder einer Sache annehmen. Syn. ‚zuo einem oder etwas sëhen' (Sp. 526). ‚Wer daz dekeiner, an den die reben vielen, so jung wer, daz er mit im selben dien reben nicht möchte zuosehen.' 1315, ZZoll. ‚In glycher gestalt sol ouch beschächen und zuogesächen werden dem spital.' 1493, AaBr. StR. ‚[N. sagt aus] daz die reben, so Näf gebuwen habe, ticker und besser werent, dann Näf und ouch junker Batt habent inen och darnach zuogesechen, daz si besser syent.' 1502, Z. ‚Ich bit dich, lieber Brun, das du Basiljus zuosechest.' XVI., Bs (BAmerbach). ‚[Da] die von Zürich gar vil truck und drangs von den von Switz muostend liden und sy villich nüt anders bedunken mocht, den daz die andren Eignossen den von Switz und Glarus alweg me zuosachend denn in, da verbundent sy sich mit der herschaft von Östrich.' Edlib.; im Parallelbericht: ‚Daz alwegen si beducht, daz die von Schwitz me hilf und rat hettend zuo den Eignossen den sy.' ebd.

Amhd. nur in eig. Bed.; andre Bedd. bei Sanders II 1065.

— Zuo-sëhen n.: 1. Zuschauen. ‚In unserem Bywäsen und Zuosächen.' RCys. — 2. Zuversicht. ‚Dann sy doch ein semlich getrüwen und ganz zuosechen zuo uns hand.' 1440, S. — 3. Fürsorge, Beihilfe. ‚Das seiten im [dem Herzog von Lothringen] die Eidgnossen zuo und sachen an das trüw zuosechen, das er vor Murten hat getan und so trostlich zuo inen kam.' 1477, Z Chr. Man solle ein gutes ‚z.' halten, damit die von St Gallen vor Schaden und Mutwillen geschirmt wären. 1530, Absch. — zue-sëh-ling(en), *-së'chlingen*: zusehends Z (Spillm.). *Z. wachsen, abnëmen.* ‚Lazarus: Zuosechling nimmt der wetag zuo.' Funk. 1552. — Zue-sëher(in) m. (f.). ‚Zuosäher, zuoluoger der spilen und anderen dergleichen dingen, spectator; zuosäherin, spectatrix.' Fris.; Mal. ‚Den 5ten Decembris hat man zum ersten gesehen einen Cometstern, als wann er ob der Statt Zürich stunde, je nachdem der Z. sich stalte.' 1664, Z. ‚Wanns an ein Rauffen geht, so steht der Bär allein und will das stolze Zürch dan nur Zusecher sein.' 1712, Lied. — Zue-sëhung f.: Fürsorge. ‚Es söllen ouch ein schulthes, ein raut und ganze gemeind insunders ein flyssig zuosächung zuo unser kilchen sachen haben, das die in guoten eren ... behalten wärde.' 1493, Aa Br. StR. ‚Ein houptman swert ... dem venly und venrich mit sampt sinen knechten alle zuosächung und bystand zetuond.' um 1495, ebd.

sëh(en)lich, sih- *sichli(ch)*: „Adj. und Adv.: 1. sichtlich", (deutlich) sichtbar BGr., „O."; W. Sind die Flecken auf trockener Haut *s.*, so ... Bärnd. 1908. Ohne *sichlichi* Anstrengung. ebd. — 2. klar, ‚von der Luft, wenn die Gegenstände in die Ferne deutlich sind' BR.

Vgl. ahd. Adv. *kisehanlicho* (Graff VI 117), mhd. *sëhenlich*; letztere Form auch bei Gr. WB. XI, 145. Wegen *i* s. die Anm. zu *uber-s.* Vgl. auch *(ge-)sichtig* (Sp. 264. 268).

u^n-*sichli(ch)*: **1.** unsichtbar BGr., „O." Die Zwerge konnten *si^{ch} u^{n}sichlihi* machen. Bärnd. 1908. Adv. ***Mier gān jetz grad ei^{n}s ganz u^{n}sichlichu^n vor sī^{n}s Hūs, wie we^{nn}-mer vorbī wellten***... ebd. — **2.** trüb, von dunstigem Wetter BGr.; W.

g^e-sëh(e^n)li^{n}ge^n *g'sëchl-*: Adv., sehend, bei Licht Z (Spillm.), mit offenen Augen ZO.

u^n-*g'sëchli^{n}ge^n*: Adv., ungesehen, im Verborgenen Z (lt Jucker, Spillm.). *Öppis u. tue^n*. Unbesehn (zB. Etw. kaufen) ZHed., O.

Ge-sëher m.: Schauer, Experte. ‚Auch hat er [der Ammann] zuo bieten an dry schilling pfenning, dass jedermandt tags sin väch versorge, und wer dem anderen schaden darüber täte und das klagt und kundtlich wurde, der soll dem herren, wie ob stat, die buoss verfallen sin und dem kleger oder secher ablegen den schaden nach erkandtnuss der g-en, so baidt tail daran bietendt.' 1432, ThTannegg und Fischingen Offn.

Gërn-: wer Etw. gern sieht, damit einverstanden ist. ‚Wir die gemeinen Eidgenossen ... als liephaber des fridens und gernsecher der richtung und einung...' um 1474, Bs Chr.

Kristall(en)-: wer aus einem Kristall die Zukunft deutet. ‚Bei den Instrumenten des Satans, Segneren, Lachsneren, Teufelsbeschweereren, Crystallseheren und dergleichen Leuten Hilf suchen.' Zauberei 1704. S. noch ***Zauber-Sëgner*** (Sp. 471). — Vgl. Gr. WB. V 2485.

Spiegel-: wer in einem magischen Spiegel (vgl. Gr. WB. X 1, 2227) die Zukunft zu schauen vorgibt; s. *Sib* (Sp. 43). — Stërn(en)-: **1. a)** Sterngucker, Astronom, Astrolog. ‚Nicolaus Copernicus, ein Prüss und fürtreffenlicher mathematicus und Sternensäher.' JJRüeger. ‚Zwen Sternensecher legen den Sternen auss.' Spichtig 1658; an anderer Stelle ‚Sternensöcher.' S. noch *ver-galsteren* (Bd II 235); *balgen* (Bd IV 1212); ***Praktik*** (Bd V 570). — **b)** Spottname; vgl. *St.-Gugger 2* (Bd II 184). ‚JFrick zimberman von Horgen zuo HTruochser tuochscherer von Zug [der in der gemeinsamen Schlafkammer den Fensterladen öffnen will]: Lieber, lass den balchen zuogetan ... Daruff sprach der T.: Die sternenseher wend unser herren hie sin! Uff das sprach der F.: Ich bin nit ein sternenseher und es ist ouch keiner hie. Do rett der T.: Die oberlender wend uns hie fressen! und zuckt damit sin messer...' 1439, Z RB. — **2.** Fischname; s. ***Himmel-Gugger*** (Bd II 184).

G^e-sëhete^n Gr (lt St. und einer weitern Angabe), *G'sëheti* GrD. (Amstein), L., Pr., *G'sëcheti* GrSchud., *G'sëti* GrSch. — f.: **1.** Besuch bei der Wöchnerin und dem Neugebornen. Zu den ‚weserleginen' [s. Bd III 1200/01] solle man hinfort ‚niemans laden usgenomen die gotten und die hebamen, desglich zu den geseheten kain under mal [Zwischenmahl?] geben.' 1475, Sch Chr. III 69. — **2.** dabei gemachtes Geschenk. Syn. ***Be-sëheti*** (Sp. 582). ‚Es sol ouch hinfür zuo dehainer touffi weder götti noch gotte mer denn 18 pfennig inbinden und demnach nit mer dehain gesehenten geben.' 1475, Sch Chr. III 69. — **3. a)** etwa am dritten Sonntag nach der (unmittelbar nach der Geburt, spätestens am folgenden Tage, stattfindenden) Taufe abgehaltenes grosses Mahl, zu dem Verwandte, Freunde und Bekannte, auch der Pfarrer, Arzt und andre Honoratioren eingeladen werden; man (bes. die Frauen) schenkt daraufhin der Wöchnerin bei einem Besuche Esswaren (Backwerk) oder Tranksame, auch Geld, zum Mahle bringt fast jeder Eingeladene eine Kanne Wein mit. kath. Gr (lt Bandlin; s. dessen Schilderung bei Reith. 1845, 85/9), Sch. (unterschieden vom Taufmahl, zu dem nur die Paten eingeladen werden), „Mahlzeit bei einer Wöchnerin, wozu die Paten, Verwandte usw. Beiträge liefern Gr." Der erste Kirchgang einer Mutter und das damit verbundene bescheidene (aus 1—2 Glas Wein und einer ***Migga*** bestehende) Mahl, das an die Paten und Verwandten verabfolgt wird, die vorher ein kleines Geldgeschenk gemacht haben GrL. — **b)** Taufmahl GrD., Pr., nach einer Angabe auch Arosa, vSch. ***Ei ja, was-i^{ch} ha^n welle^n säge^n und g'seid ha^n, ob Chlevi bald chemmi va^n der G'sëheti, an die-s' a's Statthaltergotten in d's Dorf ī^{n}g'lade^n worden ist?*** Schwzd. (Gr Schs). ***E^n Frëssi^{n}g han wie a^n-re^n G'sëheti und d's Gëld verbutzen.*** GFient 1898 (GrPr.). S. noch *magari* (Bd IV 99, wo aber zu lesen GrSchs). ‚Ebenso sind verboten die sog. Gsähetenen oder Taufmähler.' 1838, GrPr.

g^e-sëhig SchSchl., *g'sëchig* ZKn., *g'sējig* Ndw (Matthys): **1.** sehend SchSchl., gut sehend Ndw. Syn. *sëhend 3* (Sp. 541). *Und wōr isch ['s] doch, dass 's* [das blinde Grossmütterchen] *wīter siecht als Vil, wo g'sëhig sind.* APletscher 1902. — **2.** sichtbar ZKn., leicht, gut zu sehn Ndw. — In Bed. 1 auch els. (Martin-Lienh. II 340) und schwäb. (Fischer III 518).

G^e-sehnli^{n}ge^n *-ē-*: fingierter Ortsn. Aa (Hürbin). *Er isch nit vo^n G's.*, sieht Nichts oder nicht gut, will Nichts sehn.

sihe^n ApK.; GrChur (Fient), *sīche^n* Gr, so Pr.; Th Kessw., *sīche^n* ApLb., *sīhe^n* ApV.; SchBegg., Schl., *sīe^n* oTh, *sīe^n* ApH., *sei(j)e^n* ApI., M.; GSaL., We., *zeie^n* ApI. (in Bed. 3), sīge^n Bs (Spreng); Gl; GrD., L., Pr., Tschapp., UVaz, Val.; GWb.; Sch; ThHw., Mü.; W; ZElgg, Neer., O., Sth., Uhw., W., Wl., lt Dän. -ī^2-, 3. Sg. Ind. Præs. *sīgt* GrL., Val.; ThHw., Mü., *sīget* Z, Ptc. *g'sīge^n* Bs (Spreng); Gl; GrL., Pr.; ThHw., Mü.; W; Z, *g'sīget* GrVal. (nach älterer Angabe *-ĭ-*); Z, *g'sīhe^n* SchBegg., *g'siet* ApH., *g'seit* GMs: **1.** tr., wie nhd. seihen, (Flüssigkeiten, bes. Milch) durch ein Tuch, auch ein Sieb udgl. fliessen lassen Ap; Gl; Gr; GFs, Ms, Sa., We.; Sch; Th; ZElgg, Neer., O., Sth., Uhw., W., Wl. ‚Etw. seihen, sichten' Sch (Kirchh.). Syn. *sīhenen* (in Z tw. als der modernere Ausdr. empfunden); *vollen* (Bd I 786). ***No(ch)-^{d}em Mël$_ç$che^n tuet-me^n d' Mil$_ç$ch s.*** ThHw.; ZSth.; vgl. *Sīg-Napf* (Bd IV 775), *-Blëtz* (Bd V 282) und s. auch *Sib* (Sp. 43). ***Me^n sīget-si ja,*** sagte eine Frau, der die Kuh in die Milch schiss. oO. (LTobler); vgl. unter *sīhenen*. ***Laug(e^n) mache^n, Äsche^n dur^{ch} 's Tuech s.*** ZO. ‚Sihe es durch ein tuoch.' Kunstb. 1474; daneben: ‚Sige den lim durch ein tuoch.' ebd. ‚Die ir mucken seihend und kamel verschluckend.' 1530, Matth., ‚seigend, seiget.' 1638/1746; vgl.: ‚transmisso camelo culex in cribro deprehenditur, der grosse Irrtum und Fehler fahren lasst und nur auf die geringen achtet, der Mucken seiget und Kameel verschlucket, grosser Heuchler.' Denzl. 1716. ‚So man dann sölichen harn durch lynin tüechlin syget...' Ruef 1554; andre

Ausg. ‚seihet.' ‚Sig es dur ein lini tuoch in ein gschir.' Arzneib. 1556. ‚Seigen durch ein sack oder tuoch, (ex-, per-)colare, eliquare …; das syggeschirr oder sygnapf, dardurch die milch gesygen wirt, colum; castrare vina saccis, (den wein) durch ein(en) sack sygen, das(s) er nit zerauch seye; ureteres, sygäderle, die den harn oder brunz auss den nieren in die blateren sygend.' Fris.; Mal. ‚Für das grien: die kräbsschalen fleissig gestossen, mit süessem wein gemischt, durch ein tuoch gesigen, zuo trinken geben, sol wol helffen.' Fischb. 1563. ‚Las [es] mit dem saft süden so lang, byss der saft ingsotten ist; sy es durch ein tuoch.' Zg Arzneib. 1588. ‚Las (das saft) ersitzen und syge das dick darvon.' ebd. ‚So der Wein gesiget ist.' JRLandenb. 1608. ‚Wachs, durch Haberstrouw gesigen.' ebd. ‚Süd dise Stuck in einem Quertlin Wyn, und wenn es gsotten ist, so syg es durch ein lynis Duch.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Siget, gesiget, gesienet, saccat(us), colatus.' Red. 1656. ‚Die Stuck darein gerührt … dann sigs durch ein Tuch; wilt es aber zu Schäden brauchen, so darfst es nicht zu sigen, sonder vom Boden aufrühren.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Siege das Lauter oben ab.' ebd. ‚Legs [die Fische] in ein Schüsslen und syge die Brühen daran.' Z Kochb. XVIII. ‚Ein köstlich Brandsalb: nim Wachs, Harz …, verlassen, durch ein Tüchlein geseiget …' Arzneib. 1822. S. noch *Sevi-Baum* (Bd IV 1245); *er-beizen* (ebd. 1984). Abs.: ‚Damit das regenwasser den menschen kein schaden zuofüege, so gsprützt Gott hüpschlich und syget, also zereden.' LLav. 1582; vgl. dazu *subtil 1 c* (Sp. 95). — 2. intr., sinken, fallen. ‚Daz houbet liez er sigen.' RvEms. Uneig.: ‚Ich wolt ir mit rede bescheiden, waz ich herzeklage von ir trage: ach, min fröide seic, ich gesweic.' HvStretlingen. Spec. von Flüssigkeiten, tropfen, triefen GrL. *Es* [das Wasser] *ist ūs-m$_e$ g'sigen.* Sickern Gl, von einem undichten Gefäss GWb. ‚One disen punkten [strenges Verbot aller ‚pensionen, mieten, gaben, schenkinen aller fürsten und herren'] soll kein frid nüzid; denn sytenmal die pensionen ein ursach des zwitrachtes sind, so wurde es glych gon, so man die blyben liess, als da einer das tropfen an eim fass mit der hand abstrycht und aber das löchle, dadurch das tropfen sycht, nit verstoppet.' Zwingli. ‚Seigen, rünnen, fluere, liqui, manare, profluere.' Mal. — 3. *sie^n* ApH., *zeie^n* ApI., lt TTobler auch K., M., (fein) schlossen, leicht hageln. *Es zeiet.* ‚Den 14. dito [April] hat es in Bergen geschnit und im Tahl zeyet.' 1732, ApUrn. — 4. ‚sichen', wohl = *sēchten 2 a* (s. Sp. 243). ‚Anna Jeuch habe in verbottner Zeit gesichet.' GrKl. Frevelbüchlein 1734.

Zu grunde liegt germ. **sihwan* (mit gramm. Wechsel *hw : g, w*), woraus einerseits ahd. *sihan* (Ptc. *-siwan, -sigan, -sihan*), mhd. *sihen*, anderseits ahd. *sigan*, mhd. *-sigen*, st. Vb, tr. seihen, intr. sinken, (tröpfelnd) fallen; vgl. Gr. WB. X 1, 197. 205/7; Martin-Lienh. II 339, ferner die verwandten Sippen *Secht 1, Seigen, Ge-sig* (Sp. 242. 183. 190), *seiweren*, sowie die Anm. Sp. 143. In der lebenden MA. erscheinen *sihen* und *sigen* geogr. geschieden: nur *sigen* hat meist noch die alte st. Flexion bewahrt, während *sihen*, soweit ubh. das Ptc. gebildet wird, schwach geworden ist (vgl. auch ‚gesücht' neben ‚gesigen.' Arzneib. XVII. XVIII.). Zur lautl. Behandlung der Form *sihen* vgl. JVetsch 1910, S. 85. 117. 165, spez. zu der schon bei Notker bezeugten Kürzung des Vokals Braune § 154 Anm. 1. Eine dem nhd. ‚(ver)siegen' (Gr. WB. X 1, 915. XII 1321) entsprechende Neubildung mit alter Kürze taucht auch in unsern Quellen des XV./XVIII. auf; so das Præt. ‚ersigten(d).' 1473. 1540, Bs Chr.; Wurstisen 1580, das Ptc. ‚(ab-, durch-)gesiget, ersiget' bei Fris.; JJNüsch. 1608; JRLandenb. 1608 (neben ‚gesigen, (ab)seigen'), der Inf. ‚(ver-)sigen.' 1667, Jes.; Arzneib. XVII./XVIII. (hier auch Imp. ‚sig, siege' neben Ptc. ‚gesigen'); vgl. auch Ptc. *ge-siget* nach ä. Angabe aus GrVal. Die von Dän. angegebene Z Ausspr. *sī^{2}ge^n* beruht auf dem Einfluss des daneben stehnden syn. *sī^{2}be^n* (Sp. 44). Ob Bed. 3 hiehergehört, ist fraglich; vgl. ‚zeien' bei Schm.[2] II 1070, schwäb. ‚Seien' Pl., kleiner Hagel (Schmid 489). Bed. 4 verhält sich zu 1 wie *sēchten 1* zu *2* (Sp. 242, 3).

ab-*sīge^n*: 1. a) tr., abseihen GrPr.; Th; Z. *D'Äschḁ würd* [aus der Lauge] *abg'sĭge^n*, bei der Wäsche Gr Pr. (AfV.). ‚Am 4. tag hat es sich gesetzt; den sig es ab, so hastu guotty tinten.' Arzneib. 1556. ‚Sig das waser rein ab.' ebd. ‚Transfundere, abgiessen, von eim in das ander abschütten, absygen. Saccatus, gesacket, durch ein sack abg(e)sigen, wie die apoteker den Hypocras.' Fris.; Mal. ‚Nach etlichen Tagen soll es fein ordenlich und häflich ab der unreinen Materi abgesigen werden.' JRLandenb. 1608. ‚Seige denselben Essig durch ein Tüchlein ab.' ebd. ‚Demnach so wird das Öl fleissig von den Blumen ausgetruckt und abgesieget.' ebd. ‚Nim 6 mahl so veil guten Weins, läge dei Stücke darein …, lass es 13 Tag also stehen; darnach seige dem [!] Wein davon rein ab …' Arzneib. 1822. — b) = *ab-seigeren* (Sp. 484) Aa (HBruppacher). — 2. niederfallen, -sinken. ‚Er [Gott] wirdt auff dem berg hinnemmen den abgesignen fürhang, der allen völkern vor dem angsicht hangt.' 1530/1, Jes.; in den spätern Übersetzungen nur ‚den Vorhang.' Flüssigkeiten *a. lū^n*, abseihen Gl. — Ab-siger m.: Tropfbrett in der Küche Gl. Synn. s. unter *Chräzen 2* (Bd III 925); *Geschirr-, Spüel-, Ab-wäsch-Brëtt* (Bd V 908/11). — Vgl. Gr. WB. X 1, 206; Fischer I 68.

er-*sīge^n*, in der ä. Spr. auch ‚-sîhen', Ptc. *ersĭge^n*: aus triefend nassem Zustand bis zum nassen (‚ohne Triefen' GlK. lt Wint.) trocknen GlK. (Wint.); GrRh., ‚langsam auftrocknen' GrPr. Wäsche, eben aus dem Brunnen gezogen, wird auf eine Bank gelegt zum *E.*, ‚damit das meiste Wasser heraustropfe' GrNuf. *D's Häs^e ersĭget, ist ersĭge^n.* Von verregnetem Heu: [Es] *göt noch e^n Wīl, bis d's Heu über e^n söttegi Taufeten ab nu^r ersigen ist.* MKuoni 1884. Versiegen, von Brunnen, Bächen usw. ÄSpr. ‚[1473] ersigtend die brunnen, das grosser mangel an wasser was in der statt Basel und uff dem land.' 1473, Bs Chr. ‚Der Nilus wird erseihen und ertrocknen.' 1530, Jes.; ‚ersygen und ertrochnen.' 1531/1638; ‚versigen und vertrocknen.' 1667. ‚Er wird … die meerwällen schlahen, das alle gumpen des flusses erseihend.' 1530, Zach.; ‚ersigind.' 1638; ‚verseigen sollen.' 1667/1707. ‚Als der salzbrun begont ersühen [in [1] ‚ersüchen'].' Ansh. ‚Es giengen [in einem trocknen Sommer] ouch gar vil waser ab an allen orten, das die waser fast klein wurden, ouch an vil enden gar ersigten, derren vor nie keins abgangen wass.' 1540, Bs Chr. ‚Es ist ein warmer und trockner herbpst gwässen … das etlich brünnen sind ersigen, die im heissen sommer darvor nit ersigen sind.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Siccari, vaporare, ersygen (‚ersigen.' Mal.), nach und nach ertrochen, tröcknen, aussdempfen; fluvius vivens, ein stäts rünnend wasser, das nit erseigt und ausstrochnet; aquæ perennes, die yemerdar lauffend oder niemer erseigend.' Fris.; Mal. ‚[1540] war ein solche

bestendige dürre, das vil brunnen ersigten und alle wasser sehr abgiengen.‘ Wurstisen 1580. ‚... dass die bäch dermassen erseigend und verdorrend, dass man trockens fuoss hindurch kommen mag.‘ LLav. 1582. Bildl.: ‚[Um 1500 entstand zu Hallau eine neue Wallfahrtskirche] so diser und der glichen an unzal orten nüwe cisternen [Anspielung auf Jerem. II 13] gwonlich hond angfangen und sind denn ersügen [in [1] ‚ersigen‘].‘ Ansh. Übertr.: ‚Es ist die liebi gar und ganz erlöschen und ersigen.‘ 1572, UMey. Chr. 1540/73. — er-sīge^{n}: ‚halb getrocknet‘ GlK. (Wint.). *D' Hembi sind ersigni,* ‚nicht mehr ganz tropfnass‘ GrNuf. Versiegt, von Gewässern. ‚Ich sahe kein wasser im bach, dann es war uf die zeit ersygen.‘ Ept. 1460 (Gfo.). ‚Die wasser Nimrim warend ersigen.‘ 1548/1638, Jes.; ‚versigen.‘ 1667; ‚wüest.‘ 1530/1. ‚Exhaustus (fons), siccatus, ersigen (‚ersiget.‘ Fris.), erschöpft, ausstrochnet, aussdorret; fontes siccati, torridi, ersigne brunnen.‘ Fris.; Mal. ‚*Ersigner Baum,* versiegener, erschöpfter Baum‘ Bs (Spreng). ‚Ersigne brüst.‘ ‚O Herr, du wirst inen geben unfruchtbare leib und ersigne brüst.‘ 1530/89, Hos.; ‚versigene Brüste.‘ 1667. ‚Man sagt warhaft, das [während einer Hungersnot] die hunger sterbenden kindlin in der schoss irer muotter uss den ersignen brüsten das rote bluot zwingend.‘ Kessl. Von Menschen. α) durch Blutverlust erschöpft; vgl. mhd. *des bluotes ersigen.* ‚[Maria zu Jesus:] Das (das fünft liden) was, do du von dem krütz genomen wurt und mir tott ain minen armen gelait wurt mit offnen wunden; und ich sach, das du so gar ersigen wärt und ain bluotstropf in dinem lib nit me was.‘ XV., G Hdschr. (AfV.). — β) gleichs. ausgetrocknet, bei starkem Durst. Bildl.: ‚[Wir Eidgenossen haben] gemainclich uns an die gottlosen krieg ergeben und der unmassen nach der fürsten gold ainen durst empfangen, das wir (laider!), unangesechen aller gerechtikait, also ersigen, iedem, wer uns nun mit dem schinenden gold ainglanz, zuospringend.‘ 1526, Kessl. (Vermahnung an die VII Orte). — γ) in ökonomischer Hinsicht erschöpft, verarmt. ‚Hiedurch der arm gemein man ... so hertenklich beschwert, verhinderet und ersigen, das etliche sagen die türe kurz verschinen jaren ... ringer überwunden haben [als die jetzige].‘ Kessl. — un-. ‚Perennis rivus, der für und für lauft, oder ein unersigner bach, der nit ausstrochnet.‘ Fris.; Mal. — un-ersiglich. ‚Manalis fons, unersiglicher brunn, der nit abgadt.‘ Fris.; Mal.

Mhd. *ersihen, -sigen,* Ptc. *ersigen;* vgl. Gr. WB. III 982; X 1, 206; Schm. [2] II 248/9; Fischer II 843, sowie *ver-s.*

ûs-: ausseihen. ‚Nimm das hirn von einem gyren ... koch das in wein und süessem wasser, und so du es aussgesigen, so wirff das ander hinweg; in der brüeyen koch ...‘ Vogelb. 1557. — Vgl. Schm. [2] II 246; Fischer I 516.

ver-*sīhe^{n}* SchSchl. (s. b), sonst *-sīge^{n},* Ptc. *versīge^{n}:* versiegen. **a**) vom Wasser udgl. Ap; Gl; Th; Z. *'s Wasser versīgt, ist versige^{n}. Da^{s} versīgt g'schwind wider (ist g^{r}ad wider versige^{n}), da^{s} Bitzeli Rēge^{n}* Th. ‚Und was das erdrich von hitz als tür, das vil guoter brunnen verswinen, die vor nie versigen waren.‘ Z Chr. XV.; andre Lesarten: ‚vil guoter brunnen versigen‘; ‚manig guoter brun verseig.‘ ‚Das schwärdt (die Tröckne) wirdt über ire wasser kommen, das sy verseyhend.‘ 1530, Jer.; ‚verseigend.‘ 1638; ‚verseigen sollen.‘ 1667/1707. ‚Wenn das kind an den tag kumpt, versygt dieselb fuor [Ernährung] des kinds.‘ Ruef 1554; später ‚zerrinnet.‘ ‚Es versigen [1540] alle bäch und brunnen, dass man nienen malen konte.‘ HOHuber, Chr. ‚[In einem Urteil über einen Wasserlauf wird ua. entschieden, dass] das wasser in der gruoben solle versigen.‘ 1543, ZBül.; vorher: ‚ein gruob, darin das sälbig wasser verschwinen sölle.‘ ‚Man sihet, ob villeicht die Quell versigen.‘ FWyss 1653. ‚Ein Tröchne, dass vil Bäch und Brünen versigen.‘ 1654, Bauernchr.; ähnlich 1705, Sch Rebbüchli. ‚[Man soll im Boden tiefe Löcher machen] weil auf diese Weise das stehende Wasser in den Sandgrund gezogen wird und daselbst verseiget.‘ Z Anl. 1760. ‚Man sol zusehen, dass nicht eher ein neuer Tropfen komme, als biss der erste in die Erden versiegen ist.‘ JCSulzer 1772. S. noch *Galg-Brunnen* (Bd V 666); *er-s.* Von Tränen: ‚Auf ihr [der Dichter] Gebot sollen ... die Trähnen bald aufquellen, bald verseigen.‘ Sintem. 1759. Oft bildl. ‚Die haab und das guot der gottlosen werdent gleich als ein wasserfluss ausströcknen und verseihen.‘ 1530/1, Sir.; ‚versyhen.‘ 1548; ‚versigen.‘ 1667. ‚Ich bin barmherzig, spricht der allmächtig Herr ... meine brunnen lauffend über, und mein gnad mag nit verseihen.‘ 1530/48, IV. Esra; ‚versyhen.‘ 1531; ‚versigen.‘ 1667. ‚Gott lasst nicht nach mit Erhören, ... der Brunn seiner Gnaden verseigt nicht.‘ FWyss 1677. ‚Das gläubige Umarmen des Creuzes machet auch völlig verseigen den Fluss unserer unordenlichen ... Begirden.‘ JJUlr. 1718. — **b**) *(versīhe^{n})* spec., aufhören Milch zu geben, von Kühen SchSchl. *E^{n} Chue v. lō^{n},* sie statt täglich nur alle zwei oder drei Tage und endlich gar nicht mehr melken, bei trächtigem Tier, damit das Kalb desto besser gedeihe, bei unträchtigem, damit es fett werde zum Schlachten. *Mir lond iez di alt Chue v., da^{ss}-si no^{ch} e^{n}wenge^{n} lībig und verchäuflich würt.* ‚Wenn die Küh verseihen: nimm Scheelwurz mit dem Kraut und gibs der Kuh zu essen, so gibt sie wieder Milch.‘ Anf. XIX., BE. Arzneib. — ver-sīgen. ‚V., torridus; torridus fons, versiegener Brunnen.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚In dem Grunde schmelzt [das Eis der Gletscher] zu nie versiegnen Quellen.‘ Grimm 1762. S. noch Sp. 589. — Mhd. *ver-sihen, -sigen;* vgl. Gr. WB. XII 1267/9; Schm. [2] II 249; Fischer II 1333.

nider-: niederfallen. ‚Do seig der Clrung nider und starb.‘ 1392, Z RB. ‚Daz die vigende von grossen herten slegen und stichen vast begonden nidersigen und hindersich wichen, ein teil zestunt tot.‘ Just. — Amhd. *nidersigen.*

dur^{ch}-*seije^{n},* Ptc. *-g'seit:* durchseihen GMs. ‚Percolare, durchseigen.‘ Fris. ‚Zerstoss künschbaumsomen und den weick in süessem wasser, und so du disen durchgesigen hast, so gib in der tauben zetrinken.‘ Vogelb. 1557. ‚Druck das schmalz haruss und sige es durch.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Stosse das Gewürz nicht gar zu kleinem Pulver, sonder alleine gröblich, dass es mag durchgesieget[!] werden.‘ JJNüsch. 1608. ‚Diss soll man alles miteinander kochen, durch ein leinins Tuch durchsigen ...‘ 1682, ORingh. 1908. S. noch *purgieren 2* (Bd IV 1587); *Sīg-Blëtz* (Bd V 282). — durch-gesigen. ‚Eliquamen, die d. feuchte.‘ Fris.; Mal. ‚Der durchgesiegene Saft.‘ EKönig 1706.

Sihe^{n} *Sīhe^{n}* ApV.; SchHa., Schl.; Z (*Sīheli,* nach vereinzelter Angabe), *Sīche^{n}* ApK.; ThKessw. (auch Dim. *Sīcheli*), *Sĭche^{n}* ApK., *Sīe^{n}* ApH., I., M. (TTobler);

oTh (auch Dim. *Sieli*), *Sie*ⁿ ApH., *Sei(j)e*ⁿ ApI., M.; GMs, Sa. (Dim. *Seiji*), Wb., We., Sigeⁿ GrD., L., Pr., S.; Th (auch Dim. *Sigeli*); ZBenk., Elgg (auch Dim. *Sigeli*), F.†, Rüml., Sth., W. — f.: a) Seihe aus Metall oder Holz, bes. für Milch. aaOO.; meist = *Sig-Napf* (Bd IV 775), ‚feines Sieb oder ein Filtrum, die Milch dadurch zu reinigen' (TTobler), in Gr nach mehrern Angaben feines Draht- oder Blechsieb z. U. von der hölzernen *Vollen* (Bd I 786). Dim., = Kaffee-, Theesieb Th; Z. ‚Hölzerne Gelten und Ständer, Milchtansen, Sige und Becken.' Z Amtsbl. 1867 (Gantanzeige). ‚Die sienen oder sygen, colum, quasillus; die seigen, seiggeschirr, seigkorb, seignapf, colum vel cola, qualus, quasillus.' Mal.; Fris. hat nur ‚sienen.' ‚Seige, Seihe, Siene, colum, qualus, fiscus.' Red. 1662. — b) *Sige*ⁿ, Brause an der Giesskanne Th; ZSth.

Ahd. *sîha*, mhd. *sîhe*; vgl. Gr. WB. X 1, 205. Das W. weicht in Z den beiden Synn. *Sib* und *Siene*ⁿ (s. *Sihenen*). In Ortsn.: ‚Seihen, S.-Wald' B; vgl. die Anm. zu *Sihenen*.

Chrotteⁿ-*Sige*ⁿ: = *Chrotten-Siden* (Sp. 307) GrPr., so Fan., Jen. Syn. *Chr.-Chrös* (Bd III 860), *-Sigeten*. — Entstellt aus *-Sideⁿ* unter dem Einfluss von *Sigeten* (s. d.).

Chrût-*Sige*ⁿ: grosses küpfernes Küchensieb, worin das gewaschene oder gekochte Kraut abtropft ZO., Wth.; vgl. *Chrūt-Sihenen*. *Er ist z' Fuess g'gangeⁿ* [ein Spengler auf den Markt], *mit-ereⁿ Chräzeⁿ am Buggel, Kaffitiereⁿ, Schūm- und Aⁿrichtchelleⁿ, Trächterli, Seupfeⁿschüsseli, Chrūtsigeⁿ ... und dërigi Sacheⁿ drin.* KBiederm. 1888. ‚1 Krautsiege.' ZSchwam. (Amtsbl. 1868). — Milch-*Siche*ⁿ, *-Siche*ⁿ ApK., *-Sige*ⁿ mTh; ZO., Sth., *-Sei(j)e*ⁿ GWe.: Milchseiher. — Brunneⁿ-*Sige*ⁿ: = *Chrotten-Sigen* GrIg. (Tsch.). — Suppeⁿ-*Sei(j)e*ⁿ-: Suppensieb GWe.

sîheneⁿ *siene*ⁿ: 1. tr. „seihen, durchseihen Gl"; GRh., Wl.; Schw; „Uw"; Z. *Mach-mer keiⁿ Drëck iⁿ d' Milch! — Es ist glīch, si wird ja g'sienet* Z; vgl. Sp. 586 u. *G'sieneti Milch.* ‚Gesienet, saccatus.' Red. 1656. ‚Wie man sie [die Milch] siene und von allerhand Unreinigkeiten söndere?' JJScheuchzer 1699; s. noch *Milch-Sihenen.* ‚Seine [l. ‚siene'?] es durch ein Tüchlein.' Arzneib. 1822. Übh. für aussondern, ausscheiden: *Wër Liebi weiss z' verdieneⁿ und sëlber liebeⁿ chaⁿⁿ, dën söll miⁿs Liedli sieneⁿ, mer wend nur aslig haⁿ.* PHeng. 1836. — 2. intr., sickern ZWäd.

Die Bildung scheint nur schweiz. zu sein (vgl. Gr. WB. X 1, 962); els. *sineⁿ* (Martin-Lienh. II 339) ist wohl anders, wie *sëhneⁿ* f. *sihe*ⁿ (s. ebd.), zu beurteilen. Zum Lautlichen vgl. etwa *Biel* mit Anm. (Bd IV 912/3). Vgl. auch *sieggen* (Sp. 520), *sienggen*.

abeⁿ-: heruntersickern ZWäd.

Sîheneⁿ *Siene*ⁿ f., Dim. *Sien(d)li* Schw; Z, *Sieneli* Aa (Rochh.); Gl; Z: = *Sihen*, sowohl das Küchen- und Tischgerät (unterschieden als *Kafi-, Thē-, Milch-Sieneⁿ, -Sieneli*), als auch das in den Sennereien verwendete, grosse, meist hölzerne Milchsieb (Syn. *Vollen* Bd I 786) Aa (Rochh.); GlH., K., M.; GRh., Wl.; Schw; Uw; Z (in der Stdt veraltend), „hölzerner Trichter oder vielmehr Seiher Gl; Uw; Z." In Schw und anderswo wird die *S.* von den Sennen auch als Sprachrohr gebraucht, wenn sie von einer Anhöhe in die Ferne rufen oder jodeln wollen, auch zum Rufen des Abendsegens: *durᶜʰ d' S. d's Avi Mariä rüeffeⁿ*; vgl. *Ābend-Rueff* (Bd VI 684); *Ābend-, Alp-Sëgen* (Sp. 451). ‚Colum, ein syggschirr, ein sienen.' Fris.; s. auch *Sihen.* ‚Siene, Signapf, sinus, sinum.' Red. 1656. ‚Sienen.' 1659, SchwE. Inv. S. noch *möschig* (Bd IV 506). Brause, zB. an der Giesskanne Z. ‚Dem N. vor eine Siene zum Springbrunnenrohr fl. 4. 20.' 1800, Z Haush. Durchlass an Wasserleitungsröhren. ‚Die Tollen muss durch starke Sienen vor Ohnrat wohl verwahrt werden.' 1708, Z. S. noch *Röst* (Bd VI 1521).

Dazu der Ortsn. ‚Sienen' Gl (auch ‚Vorder-S.'); L; Schw; (auch ‚Gross-, kleine S.'); vgl. die Anm. zu *Sihen*.

Chübel-: hölzerner Trichter, durch welchen der Rahm aus dem Rahmbehälter ins Butterfass geschüttet wird Gl (Steinm. 1802, 128, mit Abbildung S. 124). — Kafi-, meist Dim.: Kaffeesieb Z. — Chrût-: = *Chrūt-Sihen*, aus Blech, Email, früher auch aus Kupfer und inwendig verzinnt Z. ‚Ein Krautsienen.' 1788, ZKyb. Inv. ‚1 kupferne Krutsienen.' 1808, ZZoll. Inv. — Milch-: = *Sihenen*, für Milch Gl; Uw; Z; das Dim. für das Tischgerät. ‚Nachdem der Senn die Milch gemolken ..., sienet [1746 ‚siebet'] er sie durch die Follen oder Milchsienen, ein hölzernes, oben weites, unten enges, mit frischem Tannkreis verstopftes Instrument, in das grosse Wellkesse.' JJScheuchzer 1706. 1746. ‚Für Milchsiene 8 β.' 1785, ZStdt Haush. ‚Ein kupfern Milchsienen.' 1797, ZTu. Inv. — Nidel-: = *Chübel-Sienen* GlS.

Bluet-. Nur in der RA.: *D' Lëbereⁿ ist d' Bl.* Z. ‚Gleichwie dem Volke der Magen die *Chuchi* und die Lunge der *Bläsbalg* ist, so nennt es auch bildlich die Leber die *Bluetsieneⁿ*, indem es glaubt, die Leber habe die Funktion, das Blut zu reinigen' ZZoll. (HBruppacher). — Ähnliches bei MHöfler 1899, 358.

Salât-: Küchensieb = der *Chrūt-S.*, für Salat verwendet Aa (Rochh.); Z. Vgl. *Salāt-Zeinen*. — Schüttsteiⁿ-: Sieb am Auslauf des Rinnsteines in der Küche Z. ‚Eine küpferne Schüttsteinsiene 20 β.' 1808, ZStdt Haush. Auch 1837, ZStdt (Baurechnungen).

Sîhener *Siener* m.: Milchsieb Zg.

Sîher *Siger* m.: Gefäss mit siebartigem Boden GrV. ‚1 Siher', unter ‚hölzin Gschirr.' 1627, Th Bürglen Schlossinv. — Vgl. Gr. WB. X 1. 197. 207.

Suppeⁿ-: = *Suppen-Sihen.* ‚1 Suppensiher', unter ‚isin Gschirr in der Kuchin.' 1627, ThBürglen Schlossinv.

Sîhereⁿ f.: Ortsn. ‚Auf der Seihern' SchwArth (ZfsR. 17 c, 224).

Sîheteⁿ *Sigete*ⁿ f.: ‚was fadenförmig, wie das aus einem Sieb Fliessende, herabhängt' GrPr. (Pfr Ludwig). — Viell. nur aus dem Folg. abstrahiert.

Chrotteⁿ-*Sigete*ⁿ GrPr., *-Sigeti* GrSchud.: = *Chrotten-Sigen* (Sp. 591).

Tâpeⁿ-*Sigeti*: = dem Vor. GrSchud.

(über-, an-)sih(en)lich, -sichlich s. unter *(über-, an-)seh(en)-lich* (Sp. 548. 561. 584/5).

(ent-)be-siehen s. *(ent-)be-ziehen.*

Saj, sej, sij, soj, suj.

Vgl. auch die Gruppe *sah* usw.

Saijen, ‚Sai(en)' f.: eine Art Wollenzeug; vgl. Absch. VII 1, 1336. ‚Ein ganz stück sammet oder saygen.' 1595, FHaas 1909. ‚[Der Landrat will dem] Schuolmeister wegen des Osterspiels und andern 3 Ellen

Say verehren lassen.' 1615, Ndw Beitr. ,[N. hat ua. entwendet] 5 Eln brune Sayen, etliche Büscheli Stäppsyden; die 5 Eln Sayen gegen B. umb 3 Gulden verkauft.' 1620, Z RB. ,Der Rat genehmigte eine Ordnung, nach welcher das Mass der Sayen wenigstens 41 Ellen betragen soll.' 1684, ABürkli 1884, 17. ,Die Scotti, Garn, Sayen, Beutel udgl. belangend, soll ein Bürger, der solche Waar ... in die Fremde verschickt, von jeder Ballen einen Gulden Zoll geben.' 1711, Z Ges. 1757. Sayen, baumwollene und leinene Tücher dürfen auf dem Markt zu Locarno nicht detailliert, sondern nur nach dem Stück verkauft werden. 1716, Absch. ,Welcher Bürger Scotti, Garn, Sayen, Beutel ... und alles Andere, so von Wollen gemacht wird, fabriciert, der soll von jedem Guldenwert 2 Hlr ... geben.' 1725, Z Ges. 1757.

Mhd. *sei, sein* (häufiger in der Weiterbildung *seit*, ahd. *saiat*), eine Art Zeug (Lexer II 853. 859; Schm.^{2} II 335/6), zu mlat. *sagum, sag)num, sa(g)ia* (DuCange VI 29), frz. *sau*, woher it. *saia* usw. (s. Körting unter **saga*), von (kelt.-)lat. *sagum, saga*, eig. Bezeichnung eines Kleidungsstückes, Überwurf, (Soldaten-)Mantel usw., dann übertr. auf den dazu verwendeten Stoff. Einen viell. hieher gehörigen Beleg (in der Form ,seiyen') s. noch unter *Brief* (Bd V 443).

Herren-. ,Schneidertax: ... item für ein Par Ermel von Herrensagen [l. ,-sayen'?] oder anderem Gezeug ... 15 β.' Bs TOrdn. 1646. ,12 Ell der köstlichsten Herrensayen [als Hochzeitsgeschenk].' 1663, Z. Weitere Belege Z TB. 1900, 264. 268. — Doppel-. ,[N. hat] 2 eln schwarze doppelsayen entragen.' 1586, Z RB.

Saijeten f.: 1. eine Art Zeug, Sayette; lt Z TB. 1900, 255 früher in Z fabriziert. — 2. daraus verfertigtes Frauenkleid. ,1 schwarze Sayeten', unter ,Wyberkleidern.' 1669, Z Teilrodel. ,1 kermesynte Sayeten.' 1697, ebd. ,Ein fürfarb Kleid mit einem Flohr; ein modenfarb Sayeten mit Flohr, vast neuw; ein grauen [!] Sayeten mit einem weissen Flohr.' 1706, ebd. — Frz. *sayette*, it. *saietta*.

saijetîn: aus Sayette. ,1 hirzenfarbene sayetin Kleidung.' 1700, Z Inv. S. noch *krōn-rasin* (Bd VI 1284).

sä(i)je^n *-ₑē-* AaHottw., Leer., Zof.; ApHer., M., V.; BsL.; B (ohne Sa., Si.); Gl; „L", so Reiden; GMs, Rh., Sa., uT., Wb., We.; S; oTh; Ndw; U (ohne And.); ZgMenz., Stdt, UÄg., Walchw., *-ē²-* AaBb., Br., Rein.†; Sch; ThHw., Mü.; WVt.; ZSth., Wl., *-ĕ²-* AaEhr., Fisib., K., Rein., Schneis., *-ē¹-* BG., Sa., Si. *(sĕije^n)*; GrL., Pr.; PAl. *(seije^n)*, *-ā-* BsStdt *(săije^n)*; SchRamsen; ThFr., **sâe^n** *-ₑē-* ApH. (ausser Her.), I.; GrAv., *-ē²-* AaF.; Schw Ma.; UAnd.; ZgBaar, Cham; ZAdl., Bachs, O., S., Stdt, W. (auch *-ĕ²-*), Wei., 3. Sg. Præs. und Ptc. *sₑējet, g'sₑējet* BBr.; Ndw; U (ohne And.), *(g')sₑēit* AaLeer.; ApM., V.; BsL.; Gl; L; GRh., Sa., uT., Wl.; S; oTh, *(g')sē²it* Aa Rein.†; Sch; ThHw., Mü.; ZSth., Wl., *(g')sĕ²it* AaEhr., Fisib., K., Rein., *(g')sē¹it* BG., Sa., *(g)sāit* ThFr., *(g')sē²et* UAnd.; ZgCham; ZO., S., Stdt, W., *(g')sₑēt* ApH., I.; Gl; GrAv., Rh.; Ndw; ZgMenz., Stdt, UÄg., Walchw., *(g')sē²t* SchwMa.; W (Ptc. flect. *g'sāte^r* usw.); ZgBaar; ZW., *(g')sē¹t* GrL., *(g')sed (g')seid* PAl. (Ptc. flect. *g'söte^r* usw.), *g'sāt* GrObS.: wesentlich wie nhd. säen. 1. a) Samen ausstreuen. α) eig., bes. vom Getreide. allg. *Chorn, Haber, Rüebli* [s. Bd VI 81] usw. *s. Blüemd s.*; s. Bd V 96 o. Oft abs.; in BE. (Bärnd. 1904, 116) und weiterhin spec. von der Bestellung der Wintersaat; vgl. *an-s.* ***Hür isch ['s] ^{d}em S. schön nō^{ch}g'gange^n***, nach dem S. trat trockenes Wetter ein, so dass die Schollen zerfielen AaUmikon. Das S. als typische Tätigkeit des Bauern; s. Bd IV 1514. ,Wir haben ouch gesetzet ... das alle die, so sitzent uff der burger güetren ..., alles ir korn in unser stat füeren söllent ...; doch mag wol iederman da ussbeheben sin notdurft, so er bedarff in sinem huse und ze sägende.' 1366, B StR. ,Ouch ist gesetzet, waz guotes, welicherlei daz ist, uff der zelg an dem Silveld ... geseyet wirt, wenn dann daz selb guot abgesnitten wirt, so soll dann die selb zelg ... ufgetan werden.' 1410, Z StB. ,Und wen es kunt, daz man da set haber, korn oder smalsat ...' 1440/70, AaWürenl. ,So hab er einem uff der Bruggen ... ein viertel hanfsamen verstoln und den geseigt.' 1479, Z RB. ,Ir werdend umsunst euweren somen säyen.' 1525/30, III. Mos. ,Vil lüt meinten [1479], sy möchten nitt seyen.' Bossh. Chr. ,Item der eychwald uff dem Limperg (fast 8 iuchart gross) ist geseyet worden in der wuchen der Lucerner kilchwihe.' UMey. Chr. 1540/73. ,Säyen, pflanzen, serere [usw.].' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 341 a). ,Ein gschickter paursmann seinen somen nit wirft und säyt in ein ungebrochenen unaussgebutzten acker.' OWerdm. 1564; ,sähet.' Herborn 1587. ,Mh. hand erkhend, welcher hochwald old rüti ufftuo oder sunst ertrich, denen schenkt man den samen, sy sönd aber dry jar seyn, und wo sy nit dry jor seytten ... so söllend sy der samen ... besallen.' 1573, Ndw Beitr. 1886. ,Um S. Johannstag im summer fiel ein grosser schnee, der den hampf also verdärbt, dass man in uszüchen muost und andren seien.' 1585, Ard. ,[Es] syge im jetzt zuo spadt, er müesse noch gon Weissen seyen.' 1620, Z. ,Schmalsat, so in d Braach geseiet wirt.' 1630, ZTöss. ,Der Haberzehenden werde von Zeit zu Zeit geschwächt, aus Ursachen die Bottminger und Binninger gar viel Muess zu seyen pflegen, welches sie nicht verzehenden.' 1665, Bs Rq. ,Lieset saien.' 1695, JMHungerbühler 1852. S. auch *Rueb* (Bd VI 79). ,S. und bûwen.' ,Ist erkent, daz sölich holz ingeschlagen soll bliben und man nützit da seyen noch buwen, als min herren sich hievor ouch erkent habent.' 1523/6, Z RB. ,Des Veldbuws hand si [die alten Deutschen] wenig gachtet, ussgenommen des Habersäiens und -buwens.' JJRüeger 1606. S. noch Bd IV 1955. ,Das säyen und pflanzen, satus.' Fris.; Mal. ,S.' und ,mâjen (schniden' uä.). *Da^s 'sch öppen e^n manierlige^r Burst, dë^r b'richtet nit numme^n vo^n Mëlchen und S. und Mäije^n.* JReinh. 1904. ***G'setzt isch nid g'säit und g'schnitte^n isch nid g'mäit***, jede Feldarbeit will gelernt sein Bs (Seiler). ,Ouch warent si [die eingewanderten Schweden und Friesen] darnach zwigen, sägen, schniden.' Stretl. Chr. In einem Streit zw. zwei Brüdern wird erkannt: ,Was jeder gsägt hat, sol er schniden und ein jeder das im worden ist und zuogehört, haben.' um 1523, Z RB. Sprw.; s. *mâijen* (Bd IV 135). ***Wër vil het z' s., het o^{ch} vil z' mäje^n*** B (Zyro). ,[Dass sie] wo sy nüt gesäyt, daselbs ouch nützit schnyden wellint.' 1531, Absch. ,Darum man auch mit Wahrheit sagen kan, dass kein Geld besser angewandt seye als dises [zu Kriegsvorbereitungen in Friedenszeiten]. Das haisst sayen, damit man ernde.' Misc. Tig. 1723. S. noch *Narr* (Bd IV 778). ,S. und mâjen' bezeichnet aber auch den Gegs. von Feld- und Wiesenbau. ,Uf der selben Juchert soll N. Reben buwen und sonst keinerlei Frucht pflanzen, weder zu meyen nach zu säyen.' 1695, Z. ,Das er und sin Erben ... järlich von den 3 Juchart in sinem Infang geben

soll 15 β. es werde gesägt oder gemägt.‘ Lindinner 1733. Im Kinderlied. *I^{ch} han es Hämpfeli Häber g'sät, wifeliwipapum; dō chunnd de^{r} Wind und hät 's verwat, wifeliwipapum* ZW.; ähnlich GZür. 1902, 102 (BMünch.): ArVL. 1903, 12. S. noch *Ringel-Rei* (BdVI 8). Rätsel: *Ne^{n} wīsse^{n} Acher acheret-me^{n}, ne^{n} schwarze^{n} Sōme^{n} säijet-me^{n}, 's lauft Mänge^{r} drüber, stolpret net und weisst nit, was-es isch* [Schrift]. Rochh. 1857. Im Kinderspiel; s. *Rāb* (Bd VI 19). S. noch *Hanf-Sāmen*. Verfahren. *Me^{n} hät amig zum S. nöüi Tischlache^{n} und nöi Säck g'no^{n}, dass 's eso rëcht schini vo^{n} wītem* ZO.; vgl. *Tisch-Lachen* (Bd III 1005). *I^{ch} brūche^{n} Niemert zum Undergō^{n}* [s. Bd II 23 o.], *wenn-i^{ch} säije^{n}, i^{ch} si^{h}e^{n} scho^{n}, wo-n-i^{ch} dor^{ch}e^{n} chomm*, auch etwa = ich weiss schon, was ich zu tun habe, brauche keine Belehrung ThMü. *I^{n} wel^{ch}em Zeiche^{n} hest eige^{n}tlig g'sâit* [s. nachher], *und was für-n-es G'sätzli hest-de derzue g'mümelet?* Bärnd. 1904. Beim S. muss es windstill sein; daher die RA.: *Das ist iezen e^{in} Stilli g'sī^{n}! Dā hätt-men o^{uch} chönne^{n} säge^{n}: Iez wār-es guet Flachs z' s.!* Bärnd. 1904. Während des Essens sollte nach guter, alter Sitte Stille herrschen, *dass-me^{n} chönnt Rüeblisāme^{n} s.* BE. S. noch *Haber* (Bd II 931). Scherzh.: *Iez wār 's guet Stöck* [Wurzelstöcke] *z' s., me^{n} wör^{d}-s' o^{ch} höre^{n} fal^{l}e^{n}* ThMü. Art des Säens. ‚In Nebentälern des Simmentals wurde oder wird [zur Erleichterung des Jätens] das Getreide nicht *vertān* (breitwürfig gesät), sondern *'zillet g'sâid* (in Reihen) oder sogar *g'setzd* (gesteckt).‘ Bärnd. 1908. *Er hät g'mänt, me^{n} sâji de^{n} Chlēsōme^{n} wie 's Chorn, z' Hampfle^{n} wīs: dō ist-er nid e^{n}moll halbe^{n} hindere^{n}* [ans Ende des Ackers] *cho^{n}* ThMü. ‚Von einanderen säyen, yetz hie, denn dört ein heüfflin, castellatim serere.‘ Mal. *Dünn, dick s. Dünn* (*nüd dick*) *g'sâ(i)t*, übertr. wie nhd. wohl allg. *Das isch Eini* [eine Heiratskandidatin], *wie-si nit dick g'sâit sī^{n}: Feuftūsi^{n}gi het-si oder no^{ch} mē^{r}*. JReinh. 1905. Im Vergleich. *'s Ops līt wie g'sâ(i)t*, nach einem starken Sturme Aa; Th. *'s hät z' Honderte^{n} wīs Hūsli a^{n} dëne^{n} Bërgen obe^{n} verstreut, wie we^{nn}-me^{n}-s' g'sâit hett* ThMü. Mit Betonung des Ungeordneten: *'s stōt Alls dor^{ch}enand, wie we^{nn}-me^{n} 's g'sâit hett.* ebd. Sehr wichtig ist die Zeit der Aussaat; vgl. dazu EKönig 1706, 143. ‚Früh säen [der Wintersaat] hat Gold im Munde.‘ Gotth. *Säit-me^{n} z' glī^{ch}, sell-me^{n} 's de^{n} Chinge^{n} nit säge^{n}.* Schild 1873; zu frühes S. hat wohl auch einmal eine gute Ernte zur Folge, meist aber nicht, und daher soll man den Kindern nichts davon sagen. ‚Es gilt die Regel [in ZUit.] frühzeitig zu säen, nach dem Sprüchwort: Wenn man einmal in zehn Jahren zu früh säe, so soll man es den Jungen nicht sagen.‘ HSchinz 1847. *Wänn 's spōt S. g'rōtet, se sell 's de^{r} Vatter im Su^{n} (de^{n} Chindere^{n}) nüd säge^{n}* AaB.; BsL.; ähnlich in LErm. ‚Was man am Morgen sät, geht acht Tage früher auf, als was man am Abend sät‘ Aa; Z. *De^{n} Wässe^{n}* [Weizen] *tar-me^{n} scho^{n} e^{n}weng spōt s.* ThMü. Rosetti: *Säg-mer, hest der Flachs o^{uch} scho^{n} i^{n} d' Winterfüechti g'sâit?* Käthi: *He frīli^{ch}!* Annebäbi: *Und d' Hausset* [Hanfsaat]? Christe^{n}: *He däich wi^{e} d' Oberländer: i^{n} der Howuche^{n}* [Karwoche], *wil 's denn gërn rëgni.* Käthi: *Vo^{n} Dëm han-i^{ch} neuwe^{n} nie Nūt g'hört. Mi^{n} het süst gäng g'seit, mi^{n} sâi 's Wërch* [Hanf], *we^{nn} 's buechig Laub tüei ūstrībe^{n}.* Christe^{n}: *Also im A^{n}fang Meije^{n}.* Bärnd. 1904. *Am Hugo* [1. April] *darf-me^{n} ke^{in} Gërste^{n} s.* AaBr., Hottw., Wil. *Wenn 's am Vrēne^{n}tag* [1. Sept.] *rëgnet, so söll der Būr der Sack a^{n}hänke^{n} und go^{n} s., denn 's gi^{b}t e^{n} Tröchni* BsL.; vgl. *Verēne* (Bd I 915). *De magsch-mi^{ch} s., wenn de wi^{l}t, vor sibe^{n} Wuche^{n} kum-der nit*, heisst es beim Säen der gelben Rüben BsStdt. S. noch *Aprillen* (Bd I 364); *ūf-gān* (Bd II 13; die Bauernregel auch BsL.); *nid-sich-gān* (ebd. 34); *buggelen* (Bd IV 1089); *Rueben, Gërsten-, Flachseren-Rüebli* (Bd VI 79. 84); *Ragel* (ebd. 716); *Roggen* (ebd. 773); *Rūti* (ebd. 1812). ‚Das korn seigt man umb Sant Martins tag im herpst.‘ Stulz 1519. — β) uneig. ‚[Felix und Regula] begonden säyen dem heideschen volk das wort des ewigen lebens.‘ Z Chr. XV. ‚Möchte aber yemants sagen: wie werdend die todten aufferston? … Du narr, das du säyest, wirt nit läbendig gemacht, es sterbe dann.‘ 1530, 1. Cor. ‚[Im Jahre 1478] was man kriegs müed worden und hette iederman gern von den fromen und der erberkeit friden gehebt, wie wol ouch allerlei volkes und muotwiller von Eidgnossen und andern enden dar kament, denen frid und gnad nit liep was und gern bösen somen darin hetten geseigt, das es nit zuo friden were komen.‘ DSchilling B. ‚[Der Verf. wünscht bei Anlass der Teuerung von 1481] das des verfluochten roupguotes niemer mer als vil harkom noch under from biderb lüte geseigt werde, dann ich genziclichen glouben wil, das üns dasselb vergift und dis und ander türinen von usgang der kriegen bishar gemachet habe.‘ ebd. ‚Der tüfel, der ein viend ist aller guoter dingen, der wolt ouch sinen samen in dis guottät sägen.‘ Stretl. Chr. ‚So aber zuo disen zyten der böss viend sin gift, wie d schlang im paradeiss, under uns säigt durch verfüerische pfaffen und münch.‘ Ansh. ‚Da werden die Regenten entzündet …, Gerechtigkeit vertriben, Parteilichkeit, Factionen geseyet.‘ AKlingler 1688. — **b**) ein Stück Land besäen. ÄSpr. ‚Und als der almend … etwe vil ingevangen und ze buw geleit und gesäget ist.‘ 1410, Z StB. ‚Diewil her abt von Rütty sollich guot in Bona an etlichen enden verliche, das liesse seyen und meyen und anders nütze und bruche dann von alter har.‘ 1520, ZBub. ‚[NN. klagen, sie hätten ein Stück Wald gekauft, gerodet] und grüst, das sy es söltint säygen … Wo er [der Käufer] die rütti nit dörfti s., so hett er sin gelt übel ussgäben. [Urteil:] Der köufer möge das holz nit buwen ald s.‘ 1538, ZGreif. ‚Einen acker säyen, seminare agrum.‘ Fris.; Mal. ‚Diewyl die 4 jucharten von dem einen teil schon verzünt und ingeschlagen, söllen und mögen sy die eeren und säyen lassen.‘ 1555, Z RM. ‚Item die Breiti hat das Recht, so sie nit in Brach und gesäyet ist, dass kein Weg darüber gahn soll.‘ 1697, ThNnf. Offn. S. noch *rüten* (Bd VI 1808). ‚S. zuo‘: ‚Item und des torvelds und aller anderen zelgen halb, wen das selbig zuo haber gesägt ist …‘ 1502, Aar. StR. — **2. a**) (aus-)streuen übh. Im Spiel mit Bed. 1: *Wo^{l}tsch-es s.?* oder: *Du muesch 's Gëlt nid s., 's wachst doch nid*, scherzh. zu Einem, der Geldstücke fallen lässt Th. *Lue^{g}, lue^{g}, du sēist!* zu Einem, der in einem durchlöcherten Sacke Mehl, Sägespäne udgl. trägt BG. *Jo, du muest iez Alls s. vor der ane^{n}!* tadelnd Th. *Me^{n} hät-ene^{n}* [einem Hochzeitspaar] *Sprūr g'sâit* (*g'streut*) *vom Hūs e^{n}wëg bis fast zom Chileche^{n}râli*, zum Zeichen des Spottes über die schwangere Braut ThMü. ‚Man sol nachgan und richten, als des Okenfiess sun der küeyen hirt geseit hat, dass er ein seche an dem riet gan mit einem sak und dass er uss dem

sak sate uff die weid, er weis aber nüt was.' 1395, Z RB. ,Schlag es [das Pulver] durch ein tüechli und sey es in den schaden.' Kunstb. 1474. ,So hab sy das obgenannt bulfer an irs bruoders suns hochzit gebrucht und gedachter ir stiefftochter ... an ein brüeyg gesäygt und iro lassen fürtragen, damit sy krank wurde.' 1526, Z RB. ,Do das die Spanyer [1548 vor Konstanz] gsen und empfunden [dass sie von der Stadt aus beschossen wurden], sind sy hinder sich in das closter Pettershussen gwichen und hand nach inen uff der brugg büchsenbulffer geseiet; wan sy inen nachylen woltind, so hand sys wellen anzünden und also ferbrennen.' UMey. Chr. 1540/73. ,Item silberäschen daruf gesäyet, tröchnet und heilet die fygblateren.' Zg Arzneib. 1588. ,Er [der Teufel] hab iren [der Hexe] auch Salb und Sammen geben, der gesächen wie Rüblinsammen, den sy uf den Heiden hin und her sächen solle, damit das Vych verderbe.' 1665, ADettl. 1905. ,[Die Hexe] hab ihnen von dem Bulffer in das Haus gesehet.' ebd. ,Ehe man sie [die Zollbrötli] gebacht, ein wenig Zucker darauf gesäyet.' XVIII./XIX., Z Kochb. ,Seehe Impper und Pfäffer darauff [auf die Grundellen].' ebd. — **b**) unpers., *es sät,* wenn beim Melken der Milchstrahl sich zerteilt Gl. Syn. *bīsen* (Bd IV 1684); *sprissen.* — g^{e}-sâ(i)t: **a**) angesät, bepflanzt. ,Gesäyt oder gepflanzt, satus, insitus.' Mal. ,[1567 verursachte die Reuss] den buren ... in den güeteren an höw und den geseyten äckeren grossen schaden.' TgB. WSchodelers d. J. Subst.: ,Die hoflüt söllent alle tag dem hirten einen zuogeben, der biss gen mittentag in die äss mit dem hirten gang und im des vichs helfe hüeten vor dem gesäyten oder das man mägen will.' 1450, Z Fraumünsterurb. — **b**) *(g'sât)* iron., ,verloren' GrObS. (B.). Syn. *ge-halten* [eig. aufbewahrt]. ebd. — un-. ,Ist erkennt, was güettern der gedacht Egli uff sinem hof ungeseygt liggen lassd, sinem vech zuo weid, daz Heinz Pfister inn uff den selben stucken und güettern, so in ess liggen, ungesumpt lassen ... sölle.' 1507, Z RM. — Sâijung f. ,Säyung, saat, saamen, sementis, seminatio.' Fris.; Mal.

Ahd. *sæn,* mhd. *sæjen, sæen;* zum Lautl. vgl. *mäijen, bäijen, bläijen* uam. An ä. Formen seien noch genannt: Prät. ,saiten.' HBrennw. Chr. Ptc. ,gesäyet.' 1410, Z StB., ,gesait.' 1524, Z, ,geseiet.' 1585, Ard.

über-: **1.** übersäen, -streuen. *Übersâit mit gël^{w}e^{n} Röse^{n}.* RIscher 1903. ,Erstlich muss er [der Bischof bei der Einweihung eines ,Tempels'] denselben gänzlich mit Äschen überseyen, und darauf das griechisch und hebreisch Alphabet schreiben.' AKlingler 1688. — **2.** a) über die Grenzmark hinaus säen. Vgl. *über-mäjen* (Bd IV 136), wo weitre entspr. Zssen. ,Wo einer den andern über offen marchen übersaygte.' 1520, Z. ,Da sich die von Pfeffikon erclagent ..., daz die von Wermentschwyl ir brach, so denn ist, überzünent und mit schmalsat übersäyent.' 1523/6, Z RB. S. noch *über-ernen* (Bd I 464). — **b**) abs., den Samen so ausstreuen, dass gewisse Stellen doppelt besät werden Z und sonst; s. *under-gān* (Bd II 23 o.).

a^{n}-: **1.** a) = *sâijen 1 a.* wohl allg. *Chorn, Haber, Rüebli, Salāt* usw. *a. Heublueme^{n}, Blüemd a.;* s. Bd V 79. 95/6 und vgl. *an-blüemen* (ebd. 94). *Dā mues^{s}me^{n} e^{n}chlei^{n} Plüemts a.* Gl. ,Soweit die Gefahr des Auswinterns es zulässt, kann dem Schaden durch *A.* von Roggen, Hafer und *Pliemd* (Heublumen) vorgebeugt werden.' Bärnd. 1908. *Es Bett Sürchabis a.* Schwz. Bauernkal. 1886; vgl. b. *Die* [eine Frau, bei der es keine Magd lange aushalt] *so't es Garte^{n}bett voll a. lö^{n}, dass-si alle Tag erdünnere^{n} chönnt, de^{nn} wär-si mit Mägde^{n} b'stellt für-ne^{n} Zit lang.* ebd. Die Wintersaat *a.;* in diesem Sinn oft abs. Th; Z und sonst. *Händ-er scho^{n} a^{n}g'sâit?* ,Taglöhne für Umstechen, A. und Eggen.' Alp. 1821. ,Es war viel Mist; viel Land bedurfte desselben: es war also viel anzusäen.' Gotth. ,Der N. antwortete: Du bist noch ein feuleren Dieb, dann du meinem Bruder 22 Viertel Korn ansäyen sollen, so hast du nur 11 Viertel angesäyet.' 1689, ZWetz. ,Auch ist, wann angesayt wird, der Zehnten zu entrichten.' 1714, B. — **b**) = *sâijen 1 b.* allg. *En Acker a. Wie mängs Bettli häst a^{n}g'sâit?* ,Sy understuonden gar klein stückle güeter anzeseyen.' 1557, GMarb. ,Wellicher ... syn teil nit ansäyen wurde, da solle desselben teil ... der gmeind fryg widerumb heimgefallen sin.' 1563, Z Rq. 1910. ,Das sy von iren wissen und güeteren zu Wiediken und im Hard, wann sy die ufbrechend und ansäyend, des grossen zehendens von früchten ledig sygend.' 1595, Z RM. ,Nun sind syder alten Mans Gedenken dise Hölzer insonderheit gegen Tagelschwangen ussgerütet und angeseyget worden.' XVII., Z. ,Erstlich ist ein Jurten angset; wan er s Lehen wieder uf gid, soll er auch ein Jurten ansähen.' 1641, Zg. ,Da er [der Acker] nun angeseyet, sei ihm der N. auf sein angeblümbten Acher aussgefahren.' 1740, AaTäg. Gerichtsb. Mit Etw. *a. En Acker mit Esper a.* Th. ,[N. habe] etlich jucharten holz ungefraget ussgrüt und mit früchten angesaygt.' 1590, Z RM. ,50 Jucharten sind uff der Allmeind mit Korn und Fänch angesäyet.' 1620, ZErl. ,[Güter, die] by Mentschengedechtnuss und ouch zuvor niemalen gebuwen und mit Früchten angeseyet worden.' 1636, AaBirm. S. noch *Sëch* (Sp. 137). — **2.** derb für schwängern ThThund. (Dr Vogler); Z. *Er hät-si a^{n}g'sâit; si ist a^{n}g'sâit.* — an-ge-sâit. ,Rechenherren söllent gwalt haben, NN. einen fürsatz ze tuond, in anschlag das inen die angesäyten frücht gar übel gfelt.' 1571, Z RM. — A^{n}-sâijet m.: die (Zeit der) Aussaat. *En schlëchte^{r} A^{n}säet* ZSchöffl. — Zu 2 vgl. Gr. WB. VIII 1631.

b^{e}-: **1.** besäen. ,Wann aber die böser als [l. ald] die schwecher zälg mit korn besäigt stat, so gebend sy nun 28 mütt kernen, und so sy mit haber besäigt stat, geben sy nun ein malter haber.' um 1509, ZRüti. ,Herr Amtmann Friess ... schlegt vor, den abgebrandten Plaz mit Eichlen zu beseen.' 1763, Z Kappel. — **2.** bestreuen GrRh. ,Bsäy ouch wol mit träset das (sassen und rysmuos), so schmöckt es inen dester bass.' Haberer 1562. ,Das Blech, darauf manns tut (die Leckerli), muss mann wol mit Mehl besäyen.' Altes Arzneib. S. auch *Äschen-Sack.* Spec., *es b'säjet,* ,der Wind hebt den Schnee vom Erdboden auf und sät ihn gleichsam aufs Neue aus'; *es ist b'säjet,* der Boden ist mit feinkörnigem Schnee besät U; vgl. *Säijeten.* — Be-sâijung f. ,Besäyung mit wolgeschmackten dingen, conditio.' Mal. — Vgl. Fischer I 885.

î^{n}-b^{e}-: hineinstreuen GrPr., Rh. Einem ,fratten' Säugling *es Migeli Rinde^{n}staub und Wurmmel under d'Äremli und zwüsche^{n}t di Beintscheni î^{n}b'see^{n}.* MKuoni (Schwzd.). Ptc. *I^{n}b'sât Pazoggel,* gesottne[n] Nudeln mit verschiedenen Zwischenlagen von geriebenem Käse oder Zieger, ,die Nationalspeise der Rheinwalder'

GrNuf. *I^{n}b'sâti Polënte^n*, Maiskuchen mit Zwischenlagen von Käse. ebd.

ver-: 1. a) die Aussaat beenden BGr., G.; S; UwE.; ZO. Vgl. *ver-ämden* (Bd I 214), *-heuwen* (Bd II 1821). *Er het scho^n versëit* BG. ‚Sie fragten einander, ob der Hansuli bereits versäet oder ob der Muttendurs schon mit Dreschen angefangen habe.' AHartm. 1855. ‚Hat man im Getreidefeld und sonstwo *versâids*, so verscheucht der *Chorenböz* … unerwünschte Gäste.' Bärnd. 1908. ‚Herbstzeit, so man verseijet hat.' Aa Muri GOrdn. XVII. — **b)** durch Säen aufbrauchen. ‚[N. hat] verstoln … 3 viertel kernen dem N., die hab er verseigt … item by einem malter haber uss des N. spicher, hab er verseit.' 1471, Z RB. — 2. refl., durch Samenentwicklung sich ausbreiten, wuchern. Syn. *sich ver-sâmen*. ‚Da ein Regen darauf [auf das Unkraut] kommt, fahet es alsbald wiederumb wurzlen und grünen, nimmt auch nachwerts dergestalt zu, dass es blühet und Samen trägt und sich also versäet, dass er hernach nicht leichtlich ausszureuten.' EKönig 1706. — 3. verstreuen AaF.; UwE.; ZO. *Du versäest Alles!* tadelnd zu einem Mädchen, das aus Unachtsamkeit den Inhalt seiner Schürze (zB. Bohnen) auf den Weg streut ZO. ‚Es weere min rat, das wir [die Reformierten auf dem Zugerberg 1531] … ein tonen büchsenbulfer versaygtind, dwil wir doch on alle wacht und fürsorg hie ligend.' LBossh. Chr. — Ver-sâjete^n f.: Verstreuung UwE.

Mhd. *versæjen*, falsch säen; vgl. Gr. WB. XII 1031; Fischer II 1285; Martin-Lienh. II 341.

vor-. ‚Item zue Herrlenberg im Zürichgebiet habe sie [die Hexe] ein Kalb verderbt, deme sie Bulffer vorgesehet.' 1695, GUzn. Hexenproz. (ADettling 1905).

Sâije^n f. *I^n der S.*, Name einer mehrere Heimwesen umfassenden Örtlichkeit ApUrn. Auch bei Leu, Lex. XVI 11 (‚Säen'). — Hieher?

Sâ(i)jer m.: Säer, eig. und bildl. ‚Sy [die Feinde Babylons] werdend den säyer von Babel aussreuten und den, der in der ernd die sichlen hat.' 1530, Jer.; ‚Säymann.' 1667. ‚Es kommend die zeit, … das der ackerman den schnitter und der trotter den säyer erreichen wirdt.' 1531/48, Amos. ‚Der somen mitteilt dem säyer, der wirdt ouch das brot mitteilen zur spyss.' OWerdm. 1552; ‚seemann.' Herborn 1588. ‚Sihe, es gieng ein Säyer aus zu säyen.' 1638/1707, Matth.; ‚säyman.' 1530. ‚So dan nüwlich uss angeben des seiers aller bösen werken … die heilig Römsch kilchen mit böser, schädlicher zerspaltung … ser beleidiget was.' Ansh. ‚Säyer, pflanzer, sator, seminator; ein säyer alles bösens, seminator omnium malorum.' Mal. — Mhd. *sæjære, -er*; vgl. Gr. WB. VIII 1633. Als Familienn.: ‚Bernhart Säyer der scherer.' 1487, Z RB.

Irr-: Verbreiter von falschen Lehren. ‚Andre scheltens [die Prediger], als ob sy nit geschickt und formlich handlent, und dargegen ouch die andern widerumb die als irseyer, ferfüerer und ettwan ketzer nennent.' Zwingli.

Sâ(i)jet, *-d* Aa; Bs; B; Sch; Th; Uw; ZSth., Wl., *Sē^{2}et* Z, *Sâit* AaBb., *Sē^{2}it* ZElgg — m.: 1. a) Aussaat. aaOO.; eines der vier ***Hauptwërch*** des Bauern. Bärnd. 1904. ‚Der paursmann, so gern einen früeyen säyet oder zeitliche ernd haben wölt.' Vogelb. 1557. ‚Der Gläubigen Leben ist ein Säyet; säyet er viel Trähnen, wird er viel Garben samlen.' AKlingler 1702. ‚Mit dem Feldbau und Säet beschäftiget.' FWyss 1672. ‚Von der durch den Säyet ausgestandenen Arbeit har [komme der Schmerz im Bein].' Wasterking. Proz. 1701. ‚Dass wir zwar eine feine Herbstwitterung verhoffen könten, aber sehr abwechslend, dahero solle man mit dem Säyet eilen.' S Kal. 1757. *Z' S.* (in ThHw. nur *S.*) *ere^n, fare^n;* s. *eren* (Bd I 404); *Verëne* (ebd. 915). ‚Die Pfiner sollen die zwen tagwen tuon … alle jar uff zwo arden, die im, dem [Mötteli] von Rappenstein, gefellig sind, es syge zum haberen, zuo der brach, zuo dem falgen oder säyt eeren.' 1548, ThPfyn. — **b)** Zeit der Aussaat; von a nicht scharf zu sondern. *D' Ern und der Emdet und de^r S. sind verbīg'gange^n*. SPletscher 1903. *Wër im Heuet nid gablet und i^n der Ern nid zablet und im S. nid früe ūfstōt, dë^r söll gugge^n, wie 's-im im Winter gōt!* SchSchl. (APletscher 1908); vgl. Bd II 60. ‚Ja, der Säyet sei gar lustig, we^{nn}-me^n zueluege^n und de^{nn} 's Brod fresse^n könne.' Gotth. ‚Obgleich es im Säet war, hatte doch der Grossvater ein Pferd erlaubt.' ebd. ‚Hür im säyet sye si mit Hansen Dietschi zkilchen gangen.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Das ist geschehen vergangenes herpsts im seyet.' 1531/3, ebd. ‚Der säyet, die rächte zeit des säyens, sativum tempus. Byren, die biss zum säyend wärend, sementiva pyra.' Mal. ‚Der Säyend bald vorhanden ist.' HsRRebm. 1620. ‚Im Sehet.' 1680, AaTäg. Gerichtsb. S. noch *umen-rucken* (Bd VI 852). — 2. konkr., Saatfeld. ‚Wen ich den die geiss über die Visper (ist ein wasser) uber bruggen treib, liffen mier die ersten in die säit (in die korenäker).' Th Platter 1572. ‚Item es söllen ouch die undertannen zu Schüpfen und ouch die von Entlibuch … uf frytag nach der uffart mit krüz gan um die säyet, wie von alterhar brucht ist.' 1584, LSchüpfh. (Gfd).

Vgl. Gr. WB. VIII 1634, dazu Martin-Lienh. II 341. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Sat*.

Herbst-. ‚Mit dem Herbstsäyet beschäftiget.' Rhag.; darnach bei EKönig 1706.

Sâijete^n f.: Anflug von Schnee Ap. Vgl. *be-säijen*.

Sei(j) f. B„O.", Sigr., auch lt Zyro, **m.** BGr. (Alpreglement), Ha. (Alpenw.), *Sei(j)e(n)* m. BGr., G., Hk., Ha. (1749), auch lt Zyro: **1.** a) Schätzung der Ertragfähigkeit einer Alpe, nach dem Futterbedarf bemessen, den eine Kuh zur Sömmerung nötig hat BO. (FGStebler, AW.), „bestimmte Taxe, wie manche Kuh auf die Alpenweide getrieben werden dürfe: diese Alp ist 40 Kühe im Seyen" BHk., „O.", ähnlich Zyro; s. noch *seijen 2 b*, ferner *Über-Satz, Stöss*. Syn. *Randing* (Bd VI 1024 f.). ‚Alpfahrt-, Almend- oder Sey-Ordnung.' THagenb. 1882 (1650, BSigr.). ‚Die *Sejbieher* Grindelwalds zeigen seit Jahrhunderten den immer gleichen *Sejjen*, welcher zB. *fir Scheitegg a^{n}g'gëbna ist zu 365* (nämlich *Chie*).' Bärnd. 1908, 314. ‚Der in Grindelwald seit Jahrhunderten konstante *Sejjen* bringt als Übelstand mit sich, dass *Bërg und Wintru^{n}g* nicht immer richtig zsstimmen; die Talgüter sind im Laufe der Zeit im Ertragswert teils gestiegen, teils gesunken.' ebd. ‚Es ist einleuchtend, dass bei dieser Art Alpen [Alpen ohne Randung; s. Bd VI 1024] von einem eigentlichen Sey, dh. einem bestimmten Halt in Kuhrechten ausgedrückt, nicht die Rede sein kann, und wenn wir in der Folge einen solchen Sey angeben, so ist derselbe illusorisch; denn er muss sich nach dem jährlichen Viehstande, der gewintert worden ist

richten und kann nach Belieben ausgedehnt werden oder wird es wenigstens.‘ Alpenw. (BHa.). ‚Würde die Almend mehr oder weniger, als hier vorgesehen, ertragen, so kann die Sey nach Proportion gemehrt oder gemindert werden.‘ 1650, BSigr. (THagenb. 1882). ‚Nachdem NN. eine scharpfe Untersuchung gehalten und befunden worden, dass sich der Seyen dieser Alp umb ein Nambhaftes vermehret hab, haben die Alpgenossen die Alp wiederumb aussgekauft ..., sodass sich nunmehro die sambtliche Seyung dieser Alp gegenwärtig nicht höher befindt als für 450 Kühe, wie vor Altem gewesen, solle auch künftighin also bleiben.‘ 1749, BHa. (Alpenw.). ‚Wenn mehr zum Sömmern berechtigtes Vieh vorhanden wäre, als der Gesamt-Sey sämmtlicher Alpen beträgt ...‘ BGr. Alpreglement (FStaub). — **b)** „Benutzung des Gemeingutes“, der Bürgeralpen und der Allmende „BO.“; auch das Recht dazu: *Er hed für zwō Chüe Seien,* = Allmend- oder Bergrecht BO., auch lt Zyro. ‚Der Dürftige, welcher keinerlei Vieh auf die Weide zu schicken vermag, kann seine Sey verkaufen um eine halbe Krone per Kuh.‘ THagenb. 1882 (BSigr.). ‚Ehedem war die Sey, d. i. die Benutzung des gemeinen Gutes [Allmend und Gemeindealpen] und die Abgaben davon an die Gemeinde [BSigr.] wohl um die Hälfte wohlfeiler.‘ Alp. 1808. Auch die Abgabe, welche dafür zu bezahlen ist: ‚Die Abgaben und Unkosten [für Benutzung der Gemeindeschafweide] sind geringe; es wird für den ganzen Sommer von Anfang April bis Martini nur 10 Krz. Sey an die Gemeinde bezahlt, 1 Btz. dem Hirten ...‘ Alp. 1808 (BSigr.). — **2.** *Sei* f., eine engere Burgerkorporation, welche sei-genössig ist, dh. am Sei-Gut Teil hat, welches eben wesentlich in Alpen und Weiden bestand; es kann noch heutzutage Einer Mitglied der Burgerschaft von Thun werden, ohne damit auch Sei-Genosse zu sein; hiefür muss er sich noch besonders einkaufen BThun (Zyro); 1812 aufgehoben und in ein Familiengut verwandelt, das in 76 Familien-Kisten [s. Bd III 543] besteht.

Aus dem Roman.; vgl. mlat. *sagium*, experimentum, examen, exagium in re monetaria (DuCange VI 24), it. *saggio*, zu lat. *exagium*, frz. *essai* usw. Zur weitern Verbreitung der Sippe im Deutschen vgl. Gr. WB. IV 1, 4023/4 (‚Geseige‘). X 1, 196 (‚Seige‘). Nach St.[2] wäre in Bed. 1 a *Seien* m., in Bed. 1 b *Sei* f. anzusetzen.

Vich-: = *Seij 1 b.* ‚Die Vych-Sey kann er kaufen oder nit. Eine ganze V. kostet 200 Pfd.‘ BThun Handf. 1637. — Chüe-: = *Seij 1 a;* s. *Atz-Bërg* (Bd IV 1557).

seijen I, ‚seigen‘ II, Ptc. *-et:* **1.** (durch Wägen usw.) prüfen, untersuchen. **a)** Münzen ‚s.‘ **α)** neue Münzen auf Gewicht und Gehalt prüfen; davon *Seijer* (s. d.). — **β)** durch Wägen die schweren, vollgewichtigen Münzen heraussuchen, um sie zurückzubehalten oder einzuschmelzen; mehrfach in Verordnungen verboten. ‚Das nieman dis nuwen d[en.] brenne noch enweg sende ze brennenne, usschiesse, uslese noch seye.‘ 1351, Z StB.; erneuert 1364. 1376 (‚seije‘). ‚In dem zit sol ein jekliche statt mit iren wechslern und kouflüten bestellen, das sy keinerlei münz, weder grosse noch kleine, nit seyen, usschiessen noch verfüeren.‘ 1417, ebd. ‚[Die dem Münzvertrag beitretenden Orte sollen] an den iren bestellen und verkomen, daz ir keiner semlich münz und werschaft, so wir dann machen wurden, nit erschusse noch seyete.‘ 1424, Münzvertrag der VII Orte. S. noch *brennen 3 g* (Bd V 621). — **b)** Masse und Gewichte ‚s.‘ ‚Denne als A. der stat gewichten gegossen und gemacht hat, alz das der B. und C. seigetten 3 lb.‘ 1380, B StRechn. ‚[Dem N.] alz er der stat kupphrin mes gemacht hat, da bi man andre mess seygen sol, 6 lb. 11 β.‘ ebd. — **c)** in weiterm Gebrauch. Eine Armbrust ‚s.‘; s. *Arm-bruster* (Bd V 870). ‚Die tellbüecher s.‘; s. Bd IV 995. — **2.** in der Land- und Alpwirtschaft, von der Schätzung und Teilung von Genossenschaftsrechten B. **a)** ‚Weiderechte, Bachwässerungen udgl. einteilen.‘ Zschokke 1797, 505; vgl. *Sei-Rëcht* (Bd VI 299), ferner *Sei-Zīt.* — **b)** spec., eine Alp *s.,* „den Viehbesatz einer Alp ausmitteln, eine Alp, bes. ein Gemeingut, nach der Zahl der Kühe schätzen, die es während einer bestimmten Jahrszeit ernähren kann“ BGr. (Bärnd. 1908, 314), G., Hk., „O.“, Si.; *‚sejen‘*, definire quot pecudes quilibet in compascua possit mittere; *Sej,* talis partitio.‘ Id. B. So auch nach AHöpfn. 1788 (III) 303/4; Kasth. 1829, 154; FAnd. 1898, 643. Synn. s. unter *randen 1 a* (Bd VI 1024), ferner *summen.* Eine Alp *ist für so und so vil Chuerëcht g'seiet. Diser Bërg ist für 100 Rinderswī²d g'seiet* BSi. ‚Die Alp ist auf 190 Kühe geseyet oder berechnet.‘ Jahn 1857. ‚In Oberhasle sind Alpen, die bis auf 400 Kuhrechte geseyt sind.‘ ZfsR. IV c 52, wo noch Weiteres. ‚Ich kenne Alpen, die zu 100 Kühen geseyet sind und die wohl 200 Rechthaber haben, wovon die einen 10 bis 20 Kührechte, viele nur eines, viele ein halbes oder ein Viertels-Kührecht ... besitzen.‘ Kasth. 1829. ‚Den sprechendsten Beweis, dass in vorigen Zeiten das [Gastern-]Tal nicht so verwildert als jetzt gewesen, gibt die zuverlässige Kunde, dass vor einem Jahrhundert ungefähr die Hohwydenalp, die zu den Wiesen von Gastern gehört, wegen ausserordentlichen Felsbrüchen um 100 Kühe tiefer geseyet wurde, mithin in jenen Zeiten sehr beträchtlich an Graswuchs war; nun ist wegen der vielen Steintrümmer diese Alp ... nur zu 17 Kühen geseyet ...‘ Alpenr. 1812. Eine ‚geseiete Alp‘, Genossenschaftsalp mit festgesetzter Zahl von Kuhrechten BO. (s. FGStebler, AW. 37); Syn. ‚kuegerēchtete Alp‘ (Bd I 194). Vgl. noch *Sei-Vogt* (Bd I 708); *-Gëlt* (Bd II 263); *-Ge-meind, -Meister(in)* (Bd IV 306. 525); *-Buech* (ebd. 993); *-Rodel* (Bd VI 612). — **c)** auf der Alp die Käse berechnen, wie viel jedem Teilnehmer nach der Zahl der Füsse zukomme. oO.

Mhd. *seigen* in Bed. 1; vgl. auch Schm.[2] II 237; Gr. WB. X 1, 197. Zu 2 b. In der Angabe bei Kuenlin 1832, 225: ‚Dieser Berg hat soviel Rinderweiden oder sayet (terme suisse) soviel Rinder‘ ist die Konstr. kaum richtig. Hieher viell. der Familienn. ‚Seymann.‘ 1563, B RM. I 36. Vgl. noch *seijen II.*

„über-: mehr Vieh auf das Gemeingut treiben, als es zu unterhalten im Stande ist BO.“ — ûf-. ‚Dass der Luchbüel zu denen güeteren, so hinder Scheidegg glegen, ufgseyet und allein von selben getzt werde.‘ 1559, BGr. Spruchbr. — er-: = *seijen 1 a.* ‚Es sol ouch nieman ... dis vorgenant münzen noch enkein ander münz noch werschaft ... erschiessen, erseyen, noch dieselben münzen ... in enkein ander frömd stett noch land ... verfüeren.‘ 1425, Münzvertrag. ‚Strenges Verbot der Ausfuhr und des Schmelzens im Lande der ... Silbermünzen: so viele Stücke Einer ‚erschossen, erseyt‘ oder ausgeführt hat, so viele soll er zu Busse geben.‘ 1487, Seg., RG.

Seijer m.: zur Prüfung der Münzen (s. *seijen 1 a*)

dienende Wage. ‚Es söllent alle münzmeistere zuo den heiligen sweren, diz also ungevarlich ze haltende und ir knechte ouch darzuo halten ze swerende, die phenning glich zuo dem seyer ze schrotende, ungevarlich.‘ 1387, Absch. — Mhd. *seigære*; vgl. auch Gr. WB. X 1, 197.

seijere^n, ‚seigeren‘ II: = *seijen 1 a β*. ‚Seygeren ist: uss der münz eins schlags die schweristen usszelessen und die ze schmelzen richten.‘ 1540, Z. ‚M. h. verbieten an lib und guot, niemant die münz wege oder saigere und die schwer münz darus züche, kürne oder lasse kürnt werden, ouch die münz nit hinweg schicke in der mainung, das man die kürnen sölle.‘ 1553, Sch Ratsprot. ‚[Man will Luzern und Uri] bitten, das sy das seigeren der guoten münz abschaffind und den iren nit zuolassind, uss der guoten münz schwechere und bössere ze machen, sonders ze münzen, das söllichs den unsern erlidenlich ze nemmen und ze geben.‘ 1561, Z RM. S. noch *granalieren* (Bd II 742). — Vgl. Gr. WB. X 1, 202.

ûs-: = dem Vor. ‚Wegen der Gelt- und anderen fürlauffenden Unordnungen ... habent wir ... befunden, dass ... dass Ausseigeren oder Ausswägen der eidtgenössischen Dickhen (da sich [?] die besten, gewichtigesten auslesen und verschickhen, die ringeren und schlechteren aber in der Eidtgnoschaft bleiben) verbotten seye.‘ 1643, Absch.

Seijet m.: = *Seij 1 a* BO. (FGStebler, AW.).

Seiji^{n}g, ‚Seijung‘, lt vMülinen in BBe. 1777. 1812 ‚Seynung‘ — f.: = dem Vor. BG., O. ‚Die Schatzung der Alpen nach Kuhrechten nennt man in Uw Bestuhlung, in Ap Kuhrechtung, in BO. Seyung.‘ HAnd. 1897. ‚Wir finden da [in BSigr.] folgende Alpen mit ihrer Seyung: Justital, Vorderberg 26 Kühe, Büfel 26 Kühe [usw.; somit] stiege die Seyung sämtlicher Alpen unsrer Gemeinde auf 499 Stücke.‘ Alp. 1808.

seije^n II, Ptc. *-et:* ausrichten, leisten GrNuf. Nur in einigen bestimmten Wendungen. *Dër mag Äppes s.!* Der kann Etw. leisten! auch iron.: er wird Nichts oder sehr wenig ausführen. *Der het nit vil g'seiet.*

Das W. stimmt lautlich mit *seijen I* überein (der Voc. ist der selbe wie in *Meije^n*, Mai), aber die Bed. steht der Annahme etym. Identität entgegen.

seije^n III ‚*seju:* amoreggiare‘ PAl. (Giord.). [Das seinem Liebhaber ungetreue Mädchen] *tuad s. mid ainem wailsche^n Murer*, fa all' amore con un muratore italiano. — Wohl Abl. zu valses. *sei*, Abend; also eig. ‚Abends die Geliebte besuchen‘; vgl. schwäb. ‚zu Abend gehen‘ (Fischer I 12) und bes. *chilten 2* (Bd III 245).

e^{n}t-**seije^n** ‚*ezeien*, Ptc. *ezeied:* in hohem Grade Jmdes Zorn erregen, in leidenschaftliche Erregtheit versetzen dadurch, dass man etwas Verlangtes abschlägt, oder etwas von Einem selbst Verlangtes mit Gewalt durchsetzen will‘ BR.

Es könnte ebenso gut *ent-zeijen* zu grunde liegen. Eine sichere etym. Anknüpfung fehlt aber auch in diesem Falle.

(i^n-)**sije^n** *-u^n:* eine reparierte Wasserleitung (s. *Wasser-Fuer* Bd I 974) probieren, prüfen, ob sie nicht durchlässig sei WGrächen (Tscheinen).

Viell. eins mit *sihen*; zum Lautl. vgl. BSG. II 99; gegenüber der für ‚sehen‘ im W sonst üblichen Analogieform *segu* (s. Sp. 586) wäre in dieser spez. Bed. die gesetzliche Präsensform bewahrt. Anknüpfung an *seijen I*, die semasiol. noch naher lage, verbietet sich aus lautlichen Gründen.

—

Sak, sek, sik, sok, suk.

Sack I (bzw. *-gg*) m., Pl. *Seck* mit primärem Uml., Dim. *Säckli* Ap; GT.; oTh, *Säckji* PAl. (Giord.), *Sackli* Ndw; USch., *Sackji* PPo.; W, *Secki* BBe. (Pl. *-eni*); Ndw, *Seckelli* (neben *Seckli*) BBr., Ha., sonst meist *Seckli:* wesentlich wie nhd. ‚S., saccus; säckle (neben ‚seckele‘ bei Fris.), sacculus, funda, loculus, locellus.‘ Fris.; Mal. 1. a) in der gew. nhd. Bed. allg. ‚[Zoll:] Von brot, das man uss unser statt ze verkouffen füert in körben, ein pfennig, aber in seken ein helbling.‘ Mitte XIII./XV., AaBremg. StR. ‚So einer anders niht enmak, er leit in einen vühten s., swas er bi der wag verkoufen sol‘, um das Gewicht zu vergrössern. Schachzabelb. ‚N. umb einen s. zuo briefen und einen watsack ze bessren 2 lb. 6 β 3 d.‘ 1447, B StRechn. ‚Ein schwin, das in einem s. zuo merkt gefüert und verkoft wird, 2 dn.‘ 2. H. XV., Z Zollordn.; Gegs. ‚das zuo m. triben ... wirt.‘ ‚Kauffmannschatz oder gewärb mit secken, saccaria.‘ Fris.; Mal. ‚[N. habe] gredt, K. und syn vatter sigen so ful murer, so mans hengken welt, müesste man sy in ein s. tuon, oder sie zerfielint.‘ 1563, Z RB. ‚G. [habe] vom A. ussgeben, er habe in under ir birrboum funden, alda er ein s. am hals gehept, und ein zeinen darby staan, darin er die birren inen abgeläsen.‘ 1571, ebd.; vgl. *Lës-S.* S. auch *redlich* (Bd VI 581 o.). Im Vergleich. *Dā ligge^n wie-n-en S.*, von Schlafenden, Trunkenen Z. ‚[Ein Heide] warf mich ins schiff wie ain s.‘ Stockar 1519. *Umfalle^n wie-n-en S.* Z. ‚[N. habe] den Puren bim rechten Arm umbhin gezogen und imme Täschen geben, das er umbgefallen wie ein S.‘ 1636, Z. *Schläffe^n wie-n-e^n S.* BStdt. ‚[N. wird gebüsst] dass er den Tischmacher N. von Gehrlisperg durch ein angestellte Leiteren gewalttätig von seiner Braut aus dem Gaden genommen, wie ein S. die Leiter hinunter getragen und in den Brunnen geworfen.‘ 1706, ZKyb. *D' Lüt chönni^{n}d-si^{ch} mengsmol ommchere^n wie en S.*, ihre Gesinnung völlig ändern. Bürgerfr. 1825 (Ap). *Finster wie i^{n}mene^n S.*, stockfinster Aa Leer.; Bs; BG.; vgl.: ‚In einem S. stecken, latere in tenebris.‘ Denzl. 1716. *Vorussen isch 's Chīdnacht, schier wie imene^n S.* Breitenst. 1864. Vgl. auch: *Es ist g'gange^n wi^e imene^n Seckli inne^n*, es gieng ganz im Geheimen vor sich Aa. *Voll wie-n-e^n S.* BsL.; vgl. *(sū-)sack-voll* (Bd I 783), sowie ‚ein voller S.‘, ein Betrunkener. Inderbitzi 1824. S. noch *Pfluegs-Rad* (Bd VI 491). ‚Syge er Züg [ein Scherer] erschrocken, dann die Finger gschwollen gsyn wie Braatwürst, desglychen der Arm gross wie ein S., biss gegen die Achsslen.‘ 1606, Z. In formelhaften copulativen Verbindungen. ‚S. und Band‘; s. Bd IV 1325. Dazu noch: ‚So bald diss volch s wort Gottes hört, ist s. und b. allsand zerstört.‘ Ruef 1538. ‚Sond wir [Teufel] umbs land und buren kun, so ist zerhygt s., b. und zum, mit dem wir sy hand bherschet lang [Var.: so ist verspilet s. und b., darmit wirs hand gefangen lang].‘ ebd. ‚Er hab im die fächer [im Greifensee] geben für fry ledig eigen mit s. und b., lump und lemp und aller zuogehördt.‘ 1539, Z. ‚Den dicken pfenning muost ich nän, damit das ross umb pfiffen gen, kam hiemit gar umb s. und b.‘ Meinradsleg. 1576. ‚Gottlosigkeit und Sorglosigkeit, dise zwei Ding bringen ein Volk umb S. und B.‘ FWyss 1650. *S. und Bändel, Bündel;* s. Bd IV 1335. 1362, sowie unter 5. *S. und Seil. Um S. und S chon,* um Hab und Gut

kommen BGr. (Bärnd. 1908). ‚Ir achtend nit der sel heil, damit verbochend s. und s.' Eckst. 1526; s. noch *ver-netzen* (Bd IV 887). ‚Mit s. und s.', brutto. ‚Aber git er jerlich von der selben sweig ze Sant Martis tag zwei hundert kæs, die ouch wegen sont mit s. und mit s. 40 ruben.' 1370, Gfd. ‚Und sun die vorgenanden kese mit seken und seiln wegen 40 ruben.' ebd. oJ. ‚S. und seckel.' ‚Die, so sich under den Christen rüemend apostel syn, als die hohen bischof und prälaten, sölltind ouch weder s. noch s. füeren.' Zwingli; vgl. Matth. 10, 9/10. *S. und Chisteⁿ: Mit Lügen und Listeⁿ füllt-meⁿ S. und Ch.* ZWang. *S. und Pack;* s. unter b ζ. *Mit S. und P. īⁿ-, ūsruckeⁿ*, vom Militär, in voller Ausrüstung. *Si sind furt mit S. und P. Wo si furt welleⁿ heigeⁿ mit S. und P.* Gotth. *Das Liedli meint, mit Rauchtubak vertrīb-meⁿ 's Leid mit S. und P.* B Volksztg 1896. ‚N. sölle bis morn mit S. und P. abzühen.' 1667, Z. *Um S. und P. choⁿ*, Alles verlieren Ap; G; Th; Sprww. 1824; auch schon bei Meyer, Hort. 1677; Hosp.; Denzl. 1716. ‚Durch disen Verlurst [sei er] auf einmal umb S. und P. kommen.' 1714, Z. Einen *um S. und P. bringeⁿ* Th; auch bei Meyer, Hort. 1677; Denzl. 1716. In weitern mehr oder weniger formelhaften Verbindungen, RAA., Sprww. ‚Man muss die Säcke nicht mit Seide nähen.' Sprww. 1824. ‚Die Säcke mit Seiden nehen, caput asini nitro lavare.' Meyer 1677. ‚Wende nicht Kosten an ein schlecht Ding, nähe die Säcke nicht mit Seiden.' Denzl. 1716. *Frömd Seck büezeⁿ und di eigneⁿ verfüleⁿ lōⁿ.* Sulger. ‚Er flickt andern Leuten den S. und lässt seinen die Mäuse fressen.' Sprww. 1824. S. auch *büezen* (Bd IV 2030). ‚An einem nassen S. kann man sich nicht trocknen; an einem schmutzigen S. kann man sich nicht sauber waschen.' Sprww. 1824. *Er suecht deⁿ dritt Zipfel am S.*, macht vergebliche und sinnlose Bemühungen. Sulger. *En lārer S. stāt nüd* Gr (wer nicht gehörig gegessen hat, richtet bei der Arbeit Nichts aus); U; Z (wer kein Geld in der Tasche hat, ist ohne Mut und Zuversicht); Sprww. 1824. *Armuet ist keⁱⁿ Schand, aber lār Seck stönd nid ūfrecht* L (Ineichen). *Es stāt keiⁿ S. umesust*, es hat Alles seinen Grund Gl (Leuzinger). *Iᶜʰ biⁿ g'gangeⁿ und hāⁿ der S. laⁿ hangeⁿ*, habe mich um die Sache nicht weiter gekümmert G (Zahner). *Dā bist g'gangeⁿ und häst deⁿ S. laⁿ hangeⁿ*, das von dir Erzählte wird wohl nicht wahr sein Z (Spillm.). ‚Den S. anhenken.' Denzl. 1716. Einem *deⁿ S. aⁿhenkeⁿ*, ihn zum Besten haben ApLb. *'s muess immer Eineʳ deʳ S. trägeⁿ*, der Narr des Andern sein AaSuhr; vgl. *Flügen-S. Oder heitder 's uf miᶜʰ abg'sehⁿ g'haⁿ, dass ig hüt söll der S. trageⁿ?* CWeibel 1888. *Uff deⁿ S. schloht-meⁿ und der Esel meint-meⁿ*, wenn man zB. einem Kinde einen Vorwurf macht, der der anwesenden Magd gilt S; Z. S. auch *rüchelen* (Bd VI 192). *D' Liebi isch blind, si het eⁿ S. über ᵈeⁿ Grind* BE. *Mit verdrātem* (BHa.), *verträitem* (BGr.) *S.*, verlegen, beschämt. *Er ist düo mit v. S. zer Stüben üs* BHa. *Eina ūs-tūflen,* so dass der Widerpart *mit v. S.* davon geht. Bärnd. 1908; s. noch ebd. 282. *Deⁿ S. ūfhaⁿ (-hebeⁿ):* 1) eig., ihn offen hinhalten, damit ein Andrer hineinschütten kann. allg. S. *Färlin* (Bd I 921) und vgl. unter b ι. — 2) uneig., den Hehler machen AaLeer. ‚Den Dieben Unterschlauff geben, den S. aufheben.' AKlingler 1688. *Eineʳ hät g'stoleⁿ und der Ander hät deⁿ S. ūfg'hebt* Z. *Dër, wo deⁿ S. ūfhet (-hebet), und Dër, wo drīⁿ tuet, sind Bēd glīch (brav* Th; ZW., *fūl* ZWl.) AaF., *glīchi Schelmeⁿ* UwE., ähnlich S; ZRuss.; s. auch Bd II 894. ‚Wer den S. aufhebt, ist so schlimm als Der, welcher hereinschüttet.' Sprww. 1824. ‚Welcher stihlt, und der den S. aufhebt, ist einer wie der ander, ambo fures, et qui recipit, et qui furatus est.' Meyer 1677; ähnlich bei Hosp.; AKlingler 1702. *Deⁿ S. ver-, zuebindeⁿ. Verbind deⁿ S.!* Ermahnung an Kinder, es an dem Genossenen genug sein zu lassen Z. *Meⁿ chann en S. auᶜʰ zuebindeⁿ, wenn-er nüd voll ist* ZW., *es wird mängeʳ S. verbundeⁿ, er ist nüd voll (wo nüd voll ist)* L; Sch (auch Sprww. 1824); S; ZWangen, man braucht nicht allemal satt zu sein. *Er hät Mängem g'hulfeⁿ deⁿ S. zuebindeⁿ, er wird-im denn auᶜʰ eⁿmāl zue'bundeⁿ*, hat Manchen verleumden helfen, er wird auch einmal verleumdet werden ZWangen. ‚Mit verbundenem s. [von einem Gute abziehn, ein Gut nutzen uä.]', Formel der ä. Rspr., = lediglich mit dem Körnerertrag, ohne etw. (Weiteres) mitzunehmen. ‚Und ob er [der ein Lehengut des Klosters Ittingen aufgibt] daruf etwas gepuwen het, es sien korn, haber oder ander frücht, und wenn denn das zitig und ze schniden ist, so sol er das schniden und füeren uf das guot ... und denn das darnach ze sinen ziten uströschen ... und dann uf dem guot lassen stro, güsel und anders und mit gewanten korn und verbundem s. dannen faren und danenthin das guot ungesumpt und ungeiert lassen.' 1431, ThÜssl. Offn. ‚Ist es [das Korn] kommen under die wid und es nit an den samneten lit, so hört es ze varendem guot und hört dan dem herren ze Grüeningen zuo; der sol es schaffen, dass es uff das guot gefüeret und da getröschen werd, und es mit verbundem s. von dannen füeren und sol höw und strauw uff dem guot beliben lan.' 1435, ZBinz. Offn. ‚Doch das der egenannt herr das selb guot nüssi mit verbundem s. und strow und höw hinder im lassi.' 1439 (?), ZMönch. Offn. ‚Die frow mag [nach dem Tod ihres Mannes] halben teil des ligenden guots niessen ze end ir wil mit v. s.' ebd. ‚Die selben acker mugent sy [Die von Hadlikon] niessen mit v. s.' 1480, ZHinw. Offn. ‚So bald der gedacht [Kel-]hof ledig wird, so soll holz, heuw, stro und bauw nach gemeinem lantrecht by dem hof bleiben, und er (der kellner) oder seine erben mit v. s. abzeuhen.' 1533, ZSchwam. Offn. (Schauberg); ähnlich 1561/1691, Z Albisr. Offn. (Z Rq. I 134. 162). S. noch *Ëtter* (Bd I 597 u.). ‚Den s. entbinden', heraussagen, was man auf dem Herzen hat, seinen Klagen und Beschwerden Luft machen. ‚Wiewol der anlass von unserer Aidgnossen boten allein um den span des fachens halb [der Pfleger URösch hatte einen Gotteshausmann nach der Meinung der St Galler widerrechtlich gefangen genommen] angesetzt, fuor der pfleger nünt dester minder zuo, damit er den s. gar entbunde, und überschickt den unsern vil artikel, um die und von dero wegen er ain stat zuo St Gallen ouch welte ... rechtferggen.' Vad. II 192. Anders mit Dat. P., als Drohung: ‚[Die B Gesandten zu Basel] vernemen eigentlich, das er [der auf der Tagsatzung anwesende Landvogt Hagenbach] hinderwerts tröwliche wort gebrucht und geredt hab, ee si scheiden, er well inen den s. entpinden, und besunder ouch andre gar wit langende wort.' 1470, B Schreiben. ‚Den s. ûsschütten' oä., unverhohlen seine Meinung sagen. ‚Da hond wir [die BGesandten, vom Landvogt von Dijon über die Absichten Berns befragt] harussgeschüt, was im s

was.‘ Ansh. ‚Darnach hat Luther erst sin letste Bekantnuss von des Herren Abendtmal an das Liecht gäben und in derselben den S. (wie man spricht) wider die Zwinglischen gar ussgeschütt.‘ Misc. Tig. 1722. *Im S. bliben*, unterbleiben. ‚So dass es wirklich ein himmelschreiendes Unglück für Langental schien, dass ... die Heldentaten der Einwohner, welche sie im Sinne gehabt, nun im S. blieben.‘ Gotth. ‚Man kann Nichts aus dem S. herausnehmen, als was drinnen ist.‘ Sprww. 1824. ‚Es ist Alles verloren, was man in alte Säcke tut.‘ ebd.; ähnlich bei Denzl. 1716 mit der Erkl.: ne bene merearis de sene. ‚Zuviel zerreisst den S.‘ ebd.; s. auch *zer-rīssen* (Bd VI 1354). ‚Zuviel geht nicht in S.‘ ebd. *Das gieng-mer auch in'n S.*, gefiele mir auch ThBodensee. ‚Gleich wie mir das Münzwesen nie in S. gewollt, als ist es mir noch stets zuwider.‘ 1626, S Wbl. 1846. *'s gönd vil Wöusch in ein S.* L (Ineichen); Sprww. 1824. *Das isch en wīter S.*, ein vielumfassender Begriff Bs (Linder). *Z'letst in S., z'ērst drūs*, von Solchen, die zu einer Arbeit, einem Mahl erst erscheinen, nachdem schon damit begonnen ist L (Ineichen). ‚Es sucht Keiner den Andern im S., er sei denn zuvor darinn gesteckt.‘ Sprww. 1824. *Chōd im S. han*, etw. Verborgenes (bes. Schlimmes) haben Ap (TTobler). *Dō ist Kōt im S.*, eine unsaubere Geschichte GBern. Die Katze im S.; s. Bd III 585. Dazu: ‚Es seye noch eine Kaz im S., man solle sie herauslassen.‘ LZellweger 1747. S. noch unten. *Kein Chatz im S. chauffen*, wie nhd. zieml. allg. Auch mit anderm Obj. ‚Einem Andern ist es [beim Kiltgang] nur um die Befriedigung gewisser Gelüste zu tun, und er gibt seine unlautern Absichten durch die RA. kund: *Ich chauffen Nüd inme S. inn.*‘ AfV. (AaF.). ‚Aber so einen Mann im S. kaufen, so einen nehmen, der nie bei ihnen gelegen hätte, möchten sie nadisch doch nit.‘ Gotth. *Grētli virchöift Vrēnellin zwei-drīmāl inem S.*, ist viel klüger, berechnender BHa. ‚Salbeveli wurde allgemein für eine Närrin gehalten, dass es den dummen Jäggel genommen und sich zeitlebens in den S. verkauft habe.‘ Schweiz 1858. Etw., Jmd *im S. han*, in sicherm Besitz, in seiner Gewalt haben; vgl. 2. ‚N. habe in das Entlibuoch geschriben von der Obrikheit: sie haben jetz die Katz in dem S., wellen sy nur gwaltig verzablen lassen.‘ 1653, L (Verhör). S. auch *Bër* (Bd IV 1448); *Ross* (Bd VI 1414 u.). *Si meinen schon Alls im S. z' han*, glauben sich des Sieges schon sicher B (Zyro). *Er hät 's iez nach nüd im S.* Z (Spillm.). *Einen in S. tuen*, übervorteilen, überlisten AaLeer.; L. *Dër steckt euch allz'sämen in'n S.*, ist euch (geistig) überlegen Th. ‚NN. liessen sich durchaus nicht in den S. stecken‘, ins Bockshorn jagen. B Volksztg 1907. ‚Er lasst sich nicht in S. schieben.‘ Sprww. 1824. ‚Wer ie bass mag, der stosset den andern in den s.‘ Schachzabelb. ‚Ich hab lengest wol gemerkt, daz ir uns gern in einen s. schubind.‘ 1483, Z RB. ‚Einen in s. stossen, in culeum dejicere aliquem.‘ Mal. ‚Ich mein, der Stärkste wurde bald Meister werden und den Schwecheren mit aller seiner Hab in S. stossen und verschlingen.‘ AKlingler 1688. ‚In einen S. schieben, conjicere in mirificam latebram.‘ Denzl. 1716. ‚Man kan die Leut in keinen S. stecken, tantus hominum numerus non potest constipare.‘ ebd. ‚Einen in ein S. bringen‘, ihn in einen Hinterhalt locken, in die Enge treiben. Lied von der Schlacht b. Tätwyl 1601. ‚Er steckt im S.‘ Sprww. 1824. S. auch *Rick* (Bd VI 815). ‚In den s. komen‘: ‚Als sy [die fliehenden Feinde bei Frastenz] uns komen waren in den s., der stier von Ure treib ein grob gesang.‘ NSchradin 1499. *Im S. sīn*, keinen Ausweg haben Th. ‚Diewyl die fygend im s. und ungerüst sind, gäbend sy guote wort.‘ HBull. 1572. Als techn. Ausdr. bei gewissen Kartenspielen. *In'n S. (inen) chon, im S. sīn*, bei einer Partie so wenig Punkte machen (beim Jass weniger als 21), dass für den Betreffenden das Spiel nicht nur verloren ist, sondern sich um einen Strich verschlimmert (vgl. *butzen 3 b* Bd IV 2015/6), was durch ein seinen Strichen beigekreidetes sackähnliches Zeichen (*S.*, auch *Null(en), Hërd-Öpfel* Bd I 379 u.) angedeutet wird *(en S. überchon)* Ap; Gr; G; Th; Z. Syn. *aben-g'hījen, d'unden sīn*. *Du tarst zwē botzen! der Oberrichter ist im S.* ATobler 1905. Zeigt es sich, dass ein Spieler schlechte Karten hat, so heisst es etwa bei den Andern: *Der N. chunnt (muess) in'n S.!* Etwas anders beim *Pröperen;* s. Bd V 772. Von ökonomischer Bedrängniss, Bankrott GT. [Gläubiger mit Bez. auf seine Schuldner:] *De frīlich müend-s'-mer in den S.! Die nim-ech z'wëg, das Lumpenpack!* EFeurer. *Us einem S. in der ein* [s. Bd I 270 o.] *schlüffen*, bald dieses, bald jenes Mittel versuchen, um aus (namentlich ökonomisch) bedrängter Lage herauszukommen GoT. ‚Aus einem S. in den andern schleufen und mich so lange zu wehren wie möglich.‘ UBrägger 1789. Unklar: ‚[N., eines Abends vor der Stettbachin Haus sitzend, wünscht zwei Hinzukommenden] einen guotten abend; also wunstend sy im ein guoten oder ein bösen s. Da sprach er zuo inen: ich hab üch ein guoten abend gewünst, so wünschend ir mir ein s.; wend ir sölichs nit verguott haben, so hand es joch wo für ir wellind.‘ 1444, Z RB. — Dim. ‚Früher wurde das *Seckli* im B Land an Stelle des heutigen Commissionskorbes gebraucht, aber nicht so häufig wie dieser an Hand oder Arm, sondern mit Vorliebe über den Rücken getragen, so dass die Hand nur die über die Achsel gelegte Schnur fasste‘ (Friedli); ähnlich auch sonst. S. den Kinderreim unter *Brugg* (Bd V 541). ‚Ich sah [mich als Schulmeister träumend] Kinder Säckli und Guttere und Körbli in meine Stube bringen und abstellen, hörte sie sagen: *Gueten Tag, Schuelmeister! Vater und Mueter lōnd d'r och-n-en gueten Tag sägen, und dā heigisch Neuis.*‘ Gotth. ‚Wenn er mit dem Seckli nach Langenthal z' Märt gieng.‘ Vaterland 1907. ‚Zu den charakteristischen Erscheinungen des Alplebens gehörte der Wurzelgraber ..., welcher mit ... *Seckli und Hutten ist gan wirznen.*‘ Bärnd. 1908. *Mach denn 's Rēf und 's grüen Säckli parāt, dass-mer Platz händ für 's* [heimzutragende] *Gëld.* WMüller 1903. [Der Hafner] *het 's sëlber g'seid, er heig-si* [die irdene Kirchenglocke] *im Säckli uf Jonen zue 'treid* AaJon. (AfV.). S. auch *Parasol* (Bd IV 1438). *Es Säckli machen zum Bājen* ApLb.; vgl. *Grüsch-, Chriesi-S.* ‚Gegen Rheumatismen ist es geraten, *en lëbigi Chrott inmenen Seckli uf der Brust z' trägen.*‘ Bärnd. 1904. ‚So hat der suppriol sinem Jetzer ein krüzle in einem gelismeten säckeli an hals gehenkt‘, zu Zauberzwecken. Ansh. *Und wenn-ich enmōl es Manndli han, so weiss-ich, was-ich tuen, ich binden 's in-es Seckli in und hänken 's überufen* Aa. *Mündaler* (Aa), *Ähri(üf)lëser* (Z), *was trägend-er heim? Lēeri Seckli und müedi Bein;* s. auch *Ein-sidler* (Sp. 303). *Lāri Säckli, müedi Bēin*, Sprw., ohne Hilfsmittel ist man bald ermüdet Ap (TTobler).

's Säckli hät 's Bändli g'fundeⁿ, troffeⁿ, die Rechten sind zsgekommen GG., T. *Eiⁿs Wort hed 's ander g'gëⁿ, und 's Seckli hed 's Schnüerli g'fundeⁿ, wie-meⁿ seid.* Zg Kal. 1881. *De bisch-mer glich lieb, wenn-t' mer schoⁿ d' Seckli verloreⁿ häst,* ‚wenn du mich auch beleidigt hast' GTa. S. noch *lest* (Bd III 1468); *Brieggen* (Bd V 532). — b) der S. in einigen bes. Verwendungen. α) Getreide-, Mehlsack uä. ‚Den S. selbst zur Mühle tragen.' Sprww. 1824. *Bi Dëm* [Müller] *mue^{ss}-meⁿ frō sīⁿ, weⁿⁿ-meⁿ no^{ch} deⁿ S. umen überchunnt* Th. *D' Hand vum S.! 's Mël ist verchauft.* Sulger. *Beck, hest weder Mël no^{ch} Seck, weder Ross no^{ch} Föli, gōst mit deⁿ Chatzeⁿ z' Möli* Ap (Firm.); ähnlich Sch (EStoll 1907, 56). S. auch *Gërsten* (Bd II 430). ‚Ein s. mit kernen.' 1481, Z RB. ‚[Ein Korndieb soll] für das Kornhaus geführt, uff eine Kornstanden ein Stund lang gstelt, ihme ein S. mit Sprür uff die Achsel gelegt ... werden.' 1670, ebd. — β) Aschensack. Einen ‚mit dem s. schlahen', alter Fastnachtscherz. Ein Bs Erlass von 1516 verbietet ‚allerlei grober hendlen, mit secken slachen, stopfen und verwusten der kleideren.' AfV. I 275; s. noch *Äschen-S.* Ein Nachklang davon (doch vgl. *Mëlw-S.*, sowie *Müli* mit Anm. Bd IV 187/8) noch in der RA.: *(Wi^e* lt Bärnd. 1904) *mit dem S. g'schlageⁿ sīⁿ*, verblendet, blind, töricht B (Zyro), ratlos, unbeholfen (Bärnd. 1904), dumm, beschränkt sein Aa; B; L; Schw Ma.; Z (oft mit dem Zusatz *eⁿchliⁿ*); Sprww. 1824 (‚m. d. S. beschlagen'). Vgl. *Pelz-Chappen* (Bd III 392). *Mer sīⁿ doch Beidi mit dem S. g'schlageⁿ g'sīⁿ.* RIscher 1903. *D' Fraueⁿ deheimeⁿ sind natürli^{ch} nid eso mit ^dem S. g'schlageⁿ g'sīⁿ* [um nicht hinter die Schliche der Männer zu kommen]. Schwzd. (L). *Wenn Eine^r nid grad mit ^dem S. g'schlagnen-isch un^d Öppis weis^s aⁿz'chëreⁿ, su chunt-er ou^{ch} no^{ch} hüttigs Tags ... oben-ūf und zu sī^{ne}r Sach.* Loosli 1910. *En Būr het drei Töchtereⁿ g'haⁿ, die sīⁿ eppis ī²ⁿfältig, uⁿg'schickt g'sīⁿ und mit dem S. g'schlageⁿ.* Schwzd. (BoSi.). ‚Stultulus, ein wenig mit dem S. geschlagen.' Denzl. 1677. 1716; ‚er ist mit dem S. geschlagen, fatuus est.' ebd. 1716. ‚Wann Franziskus erlaubt, die Kleider von Secken zu flicken mit dem Segen Gottes, dörfte einer schier gedenken, er were selber ein wenig mit dem S. geschlagen gewesen.' ClSchob. 1699. ‚Er [Jos. Biner, S. J.] seye kraft dem, was in dem ersten Teil seiner Anmerkung zulesen, dermassen mit dem S. geschlagen, dass er sich weis machen lassen [usw.].' Goliath 1741. Gleichbed. *mit dem S. troffeⁿ sīⁿ* BBe., Hk., ‚mente captus.' Id. B. Ebenso: *Si händ-em deⁿ S. aⁿg'rüert* ZZoll. — γ) Stroh-, Laubsack. *Höch umeⁿ 'träit, nider abeⁿ g'wäit und in'n S. i(n)eⁿ g'näit,* Rätsel vom Laub Aa (Rochh. 1857); ZWila. S. auch *Pfulwen* (Bd V 1099). *Willkumm, Herr Pfūⁿ, in 's Landvogts Wald! ... der g'lampeⁿt S. ist affeⁿ chalt* [usw.]. JAlbrecht (GSa.; ‚an den Bettlauber Föhn'). *Iⁿ der Kutscheⁿ ist-n-eⁿ S., wo-meⁿ d' Liebi z'sämeⁿpackt,* Volksreim LE. (AfV.). ‚[Er] begere nit uff seinem S. zu sterben.' ABütelrock 1682/1712. — δ) Sack, worin Verurteilte ertränkt wurden; vgl. Gr. RA. [1] 696 ff., sowie *sacken.* ‚N. sprach, si wurd niemer als biderb als sin wip und das bewiset sich an ir vatter wol, der wurd versnitlich in ein s. ertrenket.' 1383, Z RB. ‚Aber klaget si uf Greten Vogler, dass si zuo ir sprach: was machest? dir ist noch lang ein s. bereit, da du in hörst [hineingehörst].' 1384, ebd. ‚Es klaget Elsi Zörnli uf Albrecht Langenörlis wib, dass die L. zuo ir sprach smachlich, die von Thokenburg hettin ir ein s. bereit.' ebd. ‚Sprach des N. wib, sy und ir muoter werind beid als bös huoren, dass man sy in einem s. ertrenken sölt.' 1436, ebd. Dazu wohl auch: A. ist von seinen Gesellen wegen einer Versäumniss gebüsst worden; B. rät ihm, die Gesellschaft aufzugeben, ‚so möchten sy inn nit allwegen muossen und büessen; do rett C.: hettend die gesellen üch beidsampt in ein s. verknüpft, si muossgetten üch noch dann nit vast.' 1466, ebd. — ε) Zaubersack. ‚[Die Wiedertäufer taten scheinbar] wunderzeichen, so si aber nit anders tatend dann mit gschwindigkeit, wie man uss dem gouggellsack pfligt zuo tuon' (Randglosse: ‚wie man gouglet uss dem s.'). Salat, Ref.-Chr. ‚Ein anfang, fürnemen und gauggelstuck uss Zwinglis s.' ebd. ‚[Die Bücher Luthers] darinn er ... sin wicleffischen und hussischen s. gar offnet.' ebd. — ζ) Sack, worin man das zum Unterhalt, zur Arbeit usw. Nötige mit sich trägt. So Proviantsack: ‚Herr N. gab Schinken und Brod aus sinem S. [bei einer Bergbesteigung].' JvWeissenfluh 1850/1. Schulsack: ‚Was dann fürgläsen ist worden, das man nit s buoch hinder die tür werfe oder in s. stosse, sunder glich daruf mit sinen gsellen repetiere, damit nüt vergessen werde.' F Schulordn. 1577. Tornister des Soldaten. Militärspr.; vgl. *Haber-S.* Wie *Bündel 1 a α* (Bd IV 1363); nur in RAA. Einem *deⁿ S. vor d' Tür wërffeⁿ (rüereⁿ, g'hïjeⁿ)* Aa; Ap; Bs; G; Th; Z; Sprww. 1824. *Si händ-im deⁿ S. vor d' Türeⁿ g'heit,* plötzlich und barsch aufgekündigt AaSuhr. ‚Gerade diese Zucht ist Schuld daran, dass die Kinder ..., sobald sie selber verdienen können, den Eltern den S. vor die Türe werfen.' Breitenst. 1860. ‚Den S. einem fürwerffen, amicitiam alicui renunciare.' Hosp.; Denzl. 1716. *Deⁿ S. umeⁿg'heijeⁿ*, unversehens aufkündigen Bs. *Eiⁿem deⁿ S. gëⁿ. Gëlt, Die het-der der S. g'gëⁿ!* UUrs. ‚Kuchibuob: Doch sagends nit, dass ichs gseit han, den s. geb er mir [mein Herr, den ich verraten] von stund an.' JMurer 1565. ‚Soll ernstlich mit dem schuolmeister gredt werden, wo er sich nit anders flyssen welle, werdind MH. ime den s. geben und sich anders versächen.' 1597, Ndw Beitr. 1885. ‚Einem den S. geben, für die Tür werfen, amicitiam alicui renuntiare.' Meyer Hort. 1677. ‚Den S. empfangen': ‚Darauf haben die Herren der Stift von Hrn Bawherren und Herrn Fähndrich W. den S. empfangen. Herr Bawherr tat hinzu: UGH. werden uns nit ein Heller daran [an den Münsterbau] gäben.' 1646, Z Stdt. — η) Geldsack, -tasche, -beutel; in der lebenden Spr. nur noch in bestimmten Verbindungen und RAA., die zudem vom Sprachgefühl meist auf Bed. 2 bezogen werden; vgl. auch *Gëlt-S., (Gëlt-)Seckel.* ‚Mir hört das gält und der s., spricht die huor.' HBull. 1540; vgl. vorher: ‚Damit sy [die Kupplerin] den seckel zum gält in iro gwalt bringe.' ‚Was hat es disem und yänem geschadt, dass er vom evangelio abgefallen? er hat den s. und was daryn gehört, lasst uns [Fromme] arme bättler und allenthalben unwärd syn.' LLav. 1577. ‚Die frommen habend, wie wir sagend, den s. und was darein ghört, es gat inen glücklich und wol.' ebd. 1582. ‚Dann diewyl er [Haman] wol by dem künig am hof was und nach by dem s. sass, wirdt er gesähen haben, dass er sich nit versume, wie noch oft beschicht.' ebd. 1583. *Mit lärem S. aⁿföhⁿ ist besser als mit lärem S. ūfhoreⁿ* L (Ineichen). ‚Aus vollem S. geben, plena

manu dare.‘ Denzl. 1716. *'s Mūl nach dem S. richten*; s. Bd IV 176. *An S. chlopfen chönnen*, ‚Etwas hinter sich haben, vermögen, bes. durch Geld‘ S. *D' Hand uf dem S. b'halten*, zurückhaltend im Zahlen, geizig sein, vorsichtig sein im Übernehmen von Verbindlichkeiten B (vRütte). *Min mues e gäng d' Hand im S. han*, stets Ausgaben bestreiten B (Zyro). *(Tief*, in Ap auch *guet) i(n) S. grīffen* (Ap; Th; Uw), *langen*, *längen* (s. Bd III 1327, auch Aa), *recken* (Bd VI 806) *(müessen)*, (viel) Geld ausgeben (müssen). *Mer händ Alli in S. g'langet und villicht Mänger tūfer, als-em dernāch lieb g'sīn ist.* Usteri 1854. *Bēd Franken in'n S. nēn*, sich auf eine grosse Ausgabe gefasst machen Z. *Wenn-er (ich) 's nur im S. hett wie im Chopf*, von Einem, der grosse Pläne, aber die Mittel dazu nicht hat AaEhr.; Bs; Th; ZWl.; ähnlich Sprww. 1824. *Min isch och gar kein Möntsch, wenn-men Nūt im S. het!* MWalden (BM.). *Und eisster en Bitzeli lustig sīn, und eisster en B. lachen, und eisster en B. Gēld im S., dänn chann-men-sich lustig machen* ZStall. *Mer sönd halt Appenzëller, 's chann gär nüd anderst sēn, hed Änn im S. känn Heller, rüeft-er noch glīch: juhē!* Ap VL. 1903. *So-n-es stolzes Herensöndli hed mit 's Liselis Mueter g'redt, und die Alten losen g'wöndlich, wenn-men Gëlt in den Säcken het.* ALGassmann 1906. S. noch Bd VI 1177. *Nach Öppis in'n S. han*, einen Gewinn über die Kosten hinaus Z (Dän.). *Was brūcht-men der Profit den Händler in S. z' jagen?* EHänggi 1893. Erschlichener Profit wird *in S. g'macht.* Bärnd. 1904. *In sīn S. machen*; s. Bd IV 22 u., ‚bei Verwaltungen Unterschlagungen begehn‘ B (vRütte). [Die Bundesbahn] *schafft in eusi Kassen, nid in-en fremden S.* Aa (Hürbin). *'s denkt Jeder in sinn S.* Sulger. ‚Mag im [dem bestechlichen Richter] von beiden [Parteien] werden gnot, die sache er niemer geenden lat, die wil deweder teil iht hat, das im mag werden in sinen s.‘ Schachzabelb. ‚V. rett, B. wer nit ein biderb man, won er riete allweg in sin s.‘ 1430, Z RB.; nachher: ‚er rate uff sin nutz.‘ ‚[Die Wahrheit zum Arglistigen:] Du bist witzig in dynen s.; vor dyner witz keinr trüeyen mag.‘ VBoltz 1551. ‚In sein s. wol können, callere ad suum quæstum.‘ Mal. *In sinn S. hūsen* Th. ‚Aber wenn Eines nach dem Andern davon leitschet und in seinen S. hauset ..., dann sind eure Eltern bald wieder, wo sie angefangen haben.‘ Obw Blätter 1899. ‚Diewyl sich aber zugetragen, dass unser Schwager ... sich vermerken lassen, als wenn ich und myn lieber Bruder ... untrüwlich und in unseren S. gehusset, hatt uns das hochlichen beschwert.‘ 1604, Z. ‚So bald er ... in den Ehestand geträten, hat Vater und Sohn ein andern nit verstohn können, weil der Sohn und die Sohnsfrau in ihren S. hausen wollten.‘ 1683, ebd. ‚Rips raps in meinen S., Gott geb, was mein Nächster hab!‘ Sprww. 1824. S. auch *bredigen* (Bd V 406); *reden* (Bd VI 553). *E(n) Gauch* (B), *Narr in sī(n) S. sīn*, ein Narr zu seinem Vorteil sein, sich dumm stellen, um Etw. zu erlangen Aa; B (Zyros Erklärung ‚zu seinem Schaden handeln‘ mit dem Beispiel: *Wenn er wo't en Gouch in sīn S. sīn, su mag-n-er*, beruht offenbar auf einem Missverständniss); GF.; Sch; Th (s. Bd IV 977). *En Niederer ist en N. in sinn S.*, ‚Jeder ist närrisch genug, für seinen Vorteil zu sorgen‘ Ap (TTobler). ‚Er ist ein Narr in seinen S., callidus est ad suum quæstum.‘ Hosp.; Denzl. 1716. *Er ist für sīn S.*, geizig W (Sprww. 1869). *Jeder schwätzt für sinn S.* Ap. *Für sī(n) S. luegen*, auf seinen eigenen Vorteil bedacht sein B; Th; Z. S. noch *Häggen* (Bd II 1091; für S). *Es gāt um mīn S.*, es handelt sich um mein ökonomisches Interesse Z (Spillmann). *'s gōt us mimm S.*, auf meine Kosten Th. Etw. *us sīnem S. zalen*, aus eigenen Mitteln bestreiten, bes. Etw., wozu man rechtlich nicht verpflichtet wäre B; Th; Z. ‚Er zahlt (gibt) gern aus anderer Leute S. (Seckel).‘ Sprww. 1824. ‚Von hundert Jahren her sollte man Alles gut machen aus dem eigenen S.‘ Gotth. — ϑ) Bettelsack. *D' Tiroller hend Chröpf: sie trägind-s' öber d' Achslen wie d' Bëttler die Seck.* Ap VL. 1903. *Mir gönd gon bëttlen, sind euser Zwei, du nimmst den Bëttelchorb und ich den S.* ZThalw. ‚Si [die geistl. Herren] hand gross pfrüenden, rent und gült, sind nach allem wollust erfüllt: Mund was magst, herz was wit? Noch hat der s. kein boden nit ... Der gyt hat münch und nunnen besessen, dass ir s. kein boden hat.‘ NMan. ‚[Sarah will, ich, Abraham, solle dem Ismael] gen ann hals ein s. und damit hinuss schicken yn mit synr muoter.‘ Haberer 1562. Dim. B; Sch; Th; Z. *Mit dem Seckli in der Wëlt umen lauffen*, von Haus zu Haus betteln ZHörnli. *Nimm 's Seckli in d' Händ und reis 's ganz Land ūs* ZWila (Silvesterruf). *Samichlaus, um Alles willen, tue-mer och mīn Seckli füllen: Öpfel, Biren und och Nuss.* EStoll 1907. S. noch *Gott* (Bd II 512; auch ZStall.); *Brōt* (Bd V 938 u.). — ι) Dim., an einem Stabe befestigtes, trichterförmiges Säcklein aus schwarzem Tuch, in dem Sonntags nach dem Gottesdienst gew. an der Kirchentür (doch s. u.) das Kirchenalmosen eingesammelt wird Ap; Bs; Sch; Z; vgl. *Chilchen-S.* Eine Abbildung bei CMüller 1674 Nr. 8. ‚Desgleichen all feirtagen, so das götlich wort ausgepredigt, sollend bi jeder kilchentür mit säcklinen zwen ehrsame männer aus der kilchhöri, von den fünfen darzuo verordnet, gestellt werden, das almuosen ze samlen, was also in die säckli falt, in stock legen.‘ 1528, JGöldi 1897. ‚Kurz zuvor hatte man [1552] wider angefangen das allmuosen mit dem säcklin einzusamlen.‘ HOHuber, Chr. ‚Die Ursach, dass die Übrigen [der aus Arth Entflohenen] biss dato Nit begehrt, ist, wyl ihnen in wärender Zyt, als sy noch im Spittal gsyn, von guttätigen Persohnen namhafter Posten teils ins Sekli gelegt, teils ihnen selbs yngehendiget worden.‘ 1655, Gfd. ‚[Zu den Kennzeichen des Gläubigen gehörte es] dass man auch etwann zur Kirchen gienge ... und etliche Schilling in das Secklin legte.‘ JJUlrich 1718. ‚Sie [ein altes, bedürftiges Ehepaar] erhielten von der Kirche alle 14 Tage ein achtpfündiges Brot und monatlich 1½ Pf. von Kirche, Spital und Säckli.‘ 1759, KHauser 1895. ‚Da das Kupfergelt in Gang gekommen, so wird das Säckli dergestalt beschwärt, dass der Messmer kaum mehr im Stand ist, es zu halten, und in Forcht stehen muss, zu brechen [!], wodurch Ärgernuss und auch Schrecken entstehen könnte.‘ ApHeiden Mbl. 1806. S. auch *Seckli-Guet* (Bd II 551). *'s S. ūfheben*, in Ap *heben* (daher *Säckli-Heber* als Bezeichnung Desjenigen, der mit dem *S.* von Bank zu Bank gehend die Gaben einzusammeln hatte). Die Verabreichung von Almosen, die meistens zum Fenster hinausgeworfen wurden, sollte untersagt sein, dafür alle Sonntage ‚das Säckli ufgehebt‘ werden. 1690, AWild 1883. ‚[Man beschloss 1711 in ZHöngg] es solle wie bisher während der Herbstzeit das Säckli sonntäglich aufgehebt werden, auch sonst, wenn Leute von Condition in die

Kirche kämen.‘ HWEBER 1899. ‚Das Säcklein aufheben, eleemosynam colligere.‘ DENZL. 1716. ‚Für Säckleheben bei der hintern Kirchentüre 1 fl.‘ 1765, JJSCHLÄPFER 1839. ‚Das Gesteurte wird von den Richtern, welche das Säckli aufheben, in das Pfarrhaus gebracht.‘ CTHOMAN 1741. ‚Dem Kirchencustos [am Collegium humanitatis in ZStdt] lag ob, in der Kirche das Säckli aufzuheben.‘ ‚Das S. (an-)ordnen, einführen.‘ ‚Man hat, damit der Arm desse geniessen möge, das Säckle geordnet, da man das Almuosen daryn sammlet und es demnach zweien Herren des Rats, so darzuo geordnet ... überantwurtet.‘ JJRÜEGER. ‚Unter dem 31. Okt. [1689] wurde das Säcklein, welches bisher bloss an hohen Festen und bei Hochzeiten in den Kirchen herumgeboten worden war, in allen drei Stadtkirchen auf alle Sonntage angeordnet.‘ SCH Chr. ‚Anno 1667 wurde ... das Säckli auch auf der Landschaft eingeführt.‘ Z JfG. 1878. *Us-ᵈem S. haⁿ*, almosengenössig sein Z. — κ) auch Dim., Papierdüte des Krämers APLb.; TH tw.; Z. — λ) zum Durchseihen. ‚Saccis vina castrare, durch ein s. abziehen, das im die sterke vergang; von der hepfen durch ein s. ablassen, das er milter werde.‘ FRIS. S. auch *(ab-)sihen* (Sp. 587. 588), ferner *Laugen-S.* — μ) im Spiel; s. *S.-Gumpen, -Gumpet* (Bd II 313/4), *-Laufen, -Laufet* (Bd III 1140. 1143), *-Springet, -Tanz.* — c) als Mass. *En S. Chërneⁿ, Mël* usw. *Us dëm Acker hät 's hür 10 Seck Hërdöpfel g'gēⁿ.* *E(n) S. voll,* zur Bezeichnung einer unbestimmten grossen Menge. *Es ist besser, en S. voll Kredit aˡs en S. voll Gëld haⁿ* AP (TTobler). ‚Es ist besser ein S. voll Gunst als ein S. voll Geld.‘ SPRWW. 1824. ‚Es hat sich da gezeigt, dass ein Pilger nach Jerusalem einen S. voll Zegina und einen S. voll Geduld nötig habe.‘ STOCKM. 1606. S. noch *Rëcht* (Bd VI 242). Im Kinderreim: *Iᶜʰ weˡt, iᶜʰ wär im Himmel uⁿᵈ du im Paradīs, iᶜʰ weˡt, iᶜʰ hätt eⁿ Schümmel uⁿᵈ du-n-eⁿ S. (Chopf) voll Lūs.* GZÜR. 1902; s. noch *Heid-Ber* (Bd IV 1465/6). *Ganz Seck voll schwätzeⁿ* Z (Spillm.). ‚So du ye pfaffen bschirmen witt, lieber, sag an womitt? Mit römscher gschrift, gloub ich wol, probiertest ein ganzen s. vol.‘ ECKST. 1526. ‚Ich keer mich nüt an dyn clagen, ob d glych ein s. vol tetist sagen.‘ VBOLTZ 1551. Auch als bestimmtes Mass, bes. für Getreide, auch Mehl, Kartoffeln, Obst ua. Lt Heldmann 1811 in Bs; S = 6520 Kubikzoll.; vgl. *Basel-S.* Ein *S.* Getreide gew. = 8 Viertel AALeer. (H.), = 10 Viertel AP (TTobler; nach einer Angabe für APHer.† = 4 Viertel = 16 *Vierdiⁿg*), = *10 g'stricheni Sester* Bs (Seiler), = *10 Mëss* F; s. auch *Viernzel* (Bd I 1022). ‚10 Säck Korn, den S. zu 10 Vrtl Zürich Mäss gerechnet.‘ 1796, ZTu. Inv. ‚Der Schaden ist in 137 Jauchart Kornfeld 201 Sack und 2 Vrtl Kornfäsen.‘ Ende XVIII., ZHegi. 1 *Säckli* Korn = 5 Viertel AP (TTobler). *Seckli,* ‚kleiner Sack von 1—3 Mäss (zB. Mehl), im Gegs. zum grossen, müttigen Sack‘ B (Zyro). Ein *S.* Kartoffeln = 8 Viertel AALeer. (H.), = *7 g'hūftigi Sester* Bs (Seiler), = *7 Mëss* F. ‚*S.*, ein Mass für Erdäpfel, Nüsse usw., = 3 Halbviertel‘ NDW (Matthys). ‚Für Obst dient der Kratten [als Mass], deren 3 ein Halbviertel und 10 einen S. machen.‘ UwGem. Mehr oder weniger bestimmtes Mass für Laub: ‚Es ist weit grösser [als das Getreidemass], und man unterscheidet einen *ēⁱⁿschläfigeⁿ* und *zwäschläfigeⁿ S.*, d. i. einen Sack für ein einspänniges oder zweischläferiges Bett‘ AP (TTobler). Für Kohlen; s. *Bënnen* (Bd IV 1290). Für Salz: ‚[1446 erhielt man] ein Mess oder ein S. Salz umb fünff Lib. ald ein S. Salz um 2 Guldin und etwa nächer, zum türisten umb 2 Guldin oder umb 4 Lib.‘ ÄG.TSCHUDI Chr.; vgl. *Salz-S.* Für Wolle; s. *Woll-S.* — 2. Kleidertasche, spez. Hosentasche, auch Rocktasche der Frauen. allg. Über die Berührungen mit 1 b η s. d. *Sibeⁿ alti Wīber, es het jedes sibeⁿ Röck; jedeʳ Rock het sibeⁿ Säck; jedeʳ S. het sibeⁿ Zöpf; jedeʳ Zopf het sibeⁿ Rappeⁿ: Wīᵉ vil giᵇt daˢ?* Fängt der Gefragte an zu rechnen, so lacht man ihn aus als einen, der den alten Weibern die Taschen untersucht LE. (AfV.). *Ungerwëgs isch-er noᶜʰ einisch abg'hocket uⁿᵈ het iⁿ deⁿ Secken umeⁿ g'nüschet.* LOOSLI 1910. ‚Als Johannes [zur Abfahrt bereit] nach allen Säcken griff, fehlte ihm noch Schwamm.‘ GOTTH. ‚Der Zimmermann und ich fuhren auch in die Säcke [im Wirtshaus, um zu bezahlen].‘ ebd. *'s Gëlt brennt-in im S. wie Fūr,* von einem Verschwender BsL. *Eⁿ (d' BG.) Füst im S. macheⁿ* AA; B; G; TH; UW; Z; s. Bd I 1123. *Der ērst G'schmack us ᵈem eigneⁿ S.*, zu Jmd, der einen Wind hat fahren lassen, es aber nicht Wort haben will GWe.; ähnlich ZStdt; SPRWW. 1824. ‚Was nit in Bauch mag, das mag in S.‘, sagt der unbescheidene Gast. SCHIMPFR. 1651. ‚[Das Gericht] dessen Bewerkstelligung also geschahe, dass er [der Ammann] ein geschriebenes Papeir aus dem S. herfür langte und aus selbigem Nachstehendes herlase.‘ 1769, ZUrk. S. auch *Hër I* (Bd II 1521); *Pfīffen* (Bd V 1071). *I(n) S. stösseⁿ, steckeⁿ, tueⁿ.* ‚[Das Nachtmahlbrot] das wohl etwa Einer statt der Niessung *iⁿ S. z' stössen* unternahm, um damit *unheimliᶜʰ Chiⁿsti üsz'ieben.* BÄRND. 1908. ‚Also dass etliche under den Diensten, Werchlüten ... nach über dass sy genugsam geessen und satt worden sind, Brodt vom Tisch hinweg nemmen, in ire Seckh und Bussen verstossend, dasselbig dann usserhalb dem Spittal hinweg gebend und verkouffend.‘ um 1620, Z. ‚In seinen S. stossen, ad suum usum conferre.‘ DENZL. 1716. ‚Er steckt die Hand in S.‘ SPRWW. 1824. S. auch *Pfīffen* (Bd V 1070 u.). Uneig. *Dass der N. di ganzi Zīt het müessen Örfīgen iⁿ sīⁿ S. abeⁿ stösseⁿ.* RVTAVEL 1904. ‚Ich hatte Zeit einzulenken, meine neue Gelehrsamkeit in S. zu stossen.‘ GOTTH. ‚Herr Nuntius, steckt euren List in S.!‘ PFAFFENKRIEG 1712. *Öppis im S. haⁿ* 1) eig. *Iᶜʰ haⁿ keiⁿ Stückli Brōt im S.*, klagt etwa ein Bettler; s. auch Bd V 940. *D' Ankeⁿmadlī hät Anken im S., si nimmt-en an Finger und salbet deⁿ G'spass* ZWthur; s. die B Var. Bd V 352. *Schätzeli, hest-du Nuss im S., ei so laˢˢ-miᶜʰ-s' grīffeⁿ, will-der deⁿⁿ die ganze Nacht um 's Lädeli umeⁿ pfīffeⁿ* BSi. (Schweiz 1858). *Houderidou, was hesch im S.? H., es Weggli (drei Öpfel)* B (GZür. 1902); ähnlich ZEbmat., W. *(Jūtelihū ...). Dō won-ig es Dörfli ab biⁿ, sīⁿ-mer d' Schuelchind nöcheⁿ g'sprungeⁿ und heiⁿ g'holeiet: Jud, Jud, het Spëck im S.!* JREINH. 1903. S. noch *Mūl* (Bd IV 177). — 2) in allgemeinerm S., im Besitze von Etw. sein; vgl. Sp. 607. *Wenn-iᶜʰ deⁿⁿ 's Badënt im S. haⁿ* B. *Deⁿ Töteⁿschīⁿ im S. haⁿ*, dem Tode verfallen sein AA; BsL.; L; Z; vgl.: *Dër lauft mit ᵈem T. im S. umeⁿ.* MLIENERT (SCHWE.). Bes. *d' Hand (d' Händ) im S. haⁿ. Er hät deⁿ ganz Tag d' Händ im S.*, Kennzeichnung eines Faulenzers. *Wër 's Stëleⁿ g'wonet isch, chaⁿⁿ d' Händ nit im S. b'halteⁿ.* JREINH. 1905 (SL.). ‚Einem die Hand im S. erwischen‘, ihn auf frischer Tat ertappen. SULGER; SPRWW. 1824. ‚Hie wölt ich sy (die widerspänigen) gern fragen, wie vil sy dero gesehen hettind, die sich da empfunden hettind

fleisch und bluot essen. Und so sy sydt dem ynsatz Christi kein zeigen köntind, müesstind sy ye veriehen, dass nie gheiner gloubt hett; damit erwutschte man inen d hand im s., namlich das sy selb nit gloubend, das sy da fleisch essind.' Zwingli. ,Erbiettend sich dann die von Luzern ..., sy wellind guott für in [ThMurner] sin, so gend sy sich aber bloss und erwischt man inen die händ im sagk.' 1529, Z. — 3. übertr. auf andere sackähnliche Dinge. a) Sack an der Sackpfeife. *Wenn de^r S. nit voll isch, se schreit-er nit.* Rochh.; ähnlich schon im Schachzabelb. (s. Bd V 165); vgl. auch: ,Wenn die Sackpfeiffe nicht voll ist, so tönt sie nicht.' Sprww. 1824. S. noch Bd V 165 (Pfaffenkrieg 1712). — b) in der Fischerei, sackartiger Ausläufer oder Ansatz in der Mitte eines Zugnetzes, worin die Fische sich fangen Bodensee (nach einer Angabe ,der mittlere Teil der Segi, welcher sich weit ausdehnt und in die Tiefe senkt'); LSee (,der mittlere Teil des Netzes'); ZSee. Syn. *Bündel 1 a β* (Bd IV 1363). Vgl. *Sack-Garn* (Bd II 423), *-Netz* (Bd IV 886); *(Gang-fisch-)Segi* (Sp. 477. 478) und bes. auch Klunzinger 1892, 178/199 (mit Abbildungen). ,[Die Fischer im ,Niderthurgöw' sollen beim Fischen in der Thur] kein gewäben säck an den beren noch ouch sunst kain gewäbne tüecher bruchen.' 1545, ZAlt. Urk. ,Dass weder Burger noch Landmann ... einig Garn, Neze, Säke, Beeren ... mit sich zur See führe.' Z Ges. 1757. ,Das Landgarn sollte ohne Säcke gebraucht werden, ausser zum Hürlingfang.' Z Fischerordn. 1809; s. auch *Land-Garn* (Bd II 422). — c) ,Der s., allerlei hültschen aller körneren, als spreuwer etc., utriculus.' Fris.; Mal. — d) „Gewitterschwark. allg." (St.[2]). Geht die Sonne in einer langgestreckten, dunkeln Wolkenschicht unter, dass ihre Strahlen oft noch fächerförmig im lichtern Gewölk durchbrechen, so sagt man: *D' Sunne^n göt imene^n S. abe^n und zieht Wasser* AaFri. *Es gi^bd morn Rëge^n, d' Sunn gäd in en S.* [,schwarze Wolke'] *abe^n* Z. *Es häd en S. gäge^n Baden abe^n* ZrS. — e) sackartiges Kleid(ungsstück). Eine Art Mantel aus grobem Tuch: ,So ein gebur niht anders mak, so sezzet er an einen s. (ich mein ein zwilichs keppelin) an dem ende ein rotes zipfelin.' Schachzabelb. ,Ein kleid von schlechtem tuoch, one felt, das nit uff die hoffart gerüstet ist, nemmend wir ouch ein s.' LLav. 1583; vgl. *S.-Rock* (Bd VI 838). ,S., bärin Kleid, cilicium; einen S. anlegen, cilicium induere.' Denzl. 1716. ,S. und Asche', biblisch. ,Es war nur die Buss Achabs, der sich zur Zeit der Not und des Zorns Gottes in S. und Aschen gesetzt!' AKlingler 1688. — f) Sackartiges in der Haut, zB. *Wasser-S.* Ndw (Matthys); sackartige Geschwulst, zB. von einer stark geschwollenen Wange Th; Z. *Er hät en ganze^n S.* S. noch *Chnüttel* (Bd III 768 o.) und vgl. *sacken.* — g) von Teilen des menschlichen Körpers; vgl. MHöfler 1899, 534. In den folgenden RAA. ist wohl eig. die Gallenblase gemeint; vgl. aber auch *Bläteren 4 a* (Bd V 205). ,Einem den S. zerbrechen, zerzehren', ihn ärgern, wurmen. ,[Narr vor dem Hochzeitsmahl:] Mach weidlin! Es hat mir schier den S. zerbrochen, dass d Speis so lang nit wellen kochen.' Stettler 1606. ,Disere Zeitung (wie der Vatter seinen den jüngeren Brueder widerumb zu Gnaden auffgenommen) hat ihm den S., wie wir im Sprüchwort sagen, zerzehren wollen; er hat gemeint, das hette eben nicht sollen sein.' JWirz 1650. ,Das wil ihm den S. verzehren, tantum non ilia illi rumpuntur, concoquere hoc non potest.' Hosp.; ähnlich bei Mey., Hort. 1692; Denzl. 1716. ,Dass under uns das hohe, teure und gewünsichtige Spilen offentlich ohne allen Scheu getriben werde ... wil ehrlichen Leuten gar den S., ja das Herz verzehren.' AKlingler 1688. Dazu (?): *I^ch ha^n g'meint, i^ch mües^s-mer de^n S. ūshaue^n*, Ausdruck des Ärgers, Erstaunens ZElgg. Verächtlich für den menschlichen Leib selbst. Vgl.: ,Die seel sprach zu dem lybe: Was ich dich uff getrybe, so lystu als ein ander s., der weder kan noch enmag sich gewenden noch gekeren.' Leib und Seele. ,So ist der alte sach intrennit unsirs irdischin libis, unde ist der edele scaz uz genomin, den got selbe drin gab ze gehaltinne.' Ende XII., Wack. 1876. ,Die wile wir in deme fulen sacche sin des fleisglichen gewatis, so muozzin wir iemir mit rüwe sin umbe unser sunde.' ebd. *Wī^n in'n S. tue^n*, saufen ZRud. *Uff ^de^n S. g'heije^n*, hinfallen, auf den Hintern fallen Bs; S. *I^ch tät nit gërn uff ^de^n S. fliege^n* [auf dem Eise] Bs. — 4. Schimpfw. auf Weibspersonen, Hure. ,N. redt, es were ein Jud ze Bern gewesen, der hette geredt, unsre frouw wer ein s. gesin.' 1421, Z RB. ,[NN.] luodend sy also by nacht und by nebel uss irem hus, dass sy und der klein s., da meintend sy ir töchterly, hinab zu inen kemind.' 1434, ebd. ,Sye der N. für ir huss komen, rette fräffenlich ... zuo iro, als sy underm fenster lege: du s., hett ich dich hieniden, ich wölt dich ouch slachen.' 1464, ebd. ,S., ein böss, (üppig) weib, scortum.' Mal.; Denzl. 1716. Meist in Verbindung mit Synn., attrib. Zusätzen. ,Die Ottenhuserin an der Egg hat zuo Hans Scherers jungfrow gesprochen me denn zem dritten mal nacheinander und nit in einr hitz, si sie ein huor und ein s. und aller seken s.' Blasph. acc. ,[N. sagt aus] dass der Gugelberg zu der Hallouwerin rett: du zers s., gang lös din bruoder ab dem galgen!' 1429, Z RB. ,Dass dich das vallend übel angang, du zers fut s.! gang ann galgen, da gehörst ouch hin.' 1433, ebd. ,Dass dir Gott das hundert tusend valen[d] übel gebe, du zerss gehigidiger fud hudel und s.!' 1435, ebd.; vgl. *Hudel-S.* ,Du zers öder s.!' 1468, ebd. ,Du gehigter swarzer s.' 1482, ebd. ,[A. klagt] die B. habe gegen sinem wib geredt, sy sige ein laff und ein s.' 1483, ebd. ,[Die N.] rete, sy genante Elsin were ein hüdel und ein har verlofner s.' 1484, ebd. ,Daz dich der ritt als hüerlis und s. schüt!' 1485, ebd. ,Du zers üppiger böser s.!' ebd. ,Die N. rette, sy gemelte Stemelin were ein lung, ein blitzg, ein huor und als ein böser s., als in Zürich were.' 1487, ebd. ,Du s. und du balg!' 1530/33, Z Ehegericht. ,Und müessend aber die grossen göuch vil mit grössern sorgen den schandtlichen fasel [ihre unehlichen Kinder] erziehen und dennocht ... fürchten, der unersettig s. habe noch nienan kein vernüegen.' HBull. 1540. ,[Potiphars Weib zu ihren Mägden:] Dass üch Gott plag, ir schnöden seck!' Ruef 1543; s. auch Sp. 10. ,[N. soll gesagt haben] das meitli syge ein öden s.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Volbock, ein tüffel: zloch, zloch mit den schnöden secken [Kupplerin und Buhlerin]!' VBoltz 1551. ,[Haushalter zu seinem Weibe:] Du bist von art ein fuler s., du blybst im bet biss liechten tag.' ebd. ,Sy fasset die kunst [der Abtreibung] und mitteilt die den anderen irs glychen secken und keibinen.' Ruef 1554. ,Weil aber hie [im St Verena-Bad] oft under den frommen sich auch vil böser buoben und

seck einmischen, so nicht werken mögen [so soll jeder Arme einen Schein von seiner Obrigkeit mitbringen].' HPantal. 1578. Auch Dim.; s. *Un-rät* (Bd VI 1580). Vgl.: ‚[Eine Hure] genannt das Sekhelli.' 1641, Zg. — **5.** in Fluchformeln, als euphem. Entstellung von *Sakramënt* (s. d.). *Potz (tūsi^{n}g) S. und Bändel!* GlKlönt. (auch mit dem Zusatz *und Öpfelschnitz*); GrSchs; G, *am Bändel!* L (auch *am Zopf*); Schw; S; s. Bd IV 1335. *Heilige^{r} Sant Wändel, S. am Bändel!* SchwE. (Lienert). *Potz S. und Bündel!* s. Bd IV 1362. *S. am Brentschi!* BsStdt. *Potz tūsi^{n}g S. voll Ente^{n}!* L; Sprww. 1869. ‚Das üch botz s. vol enten schend!' Ruef 1539 ‚Dass üch bock s. voll enten schänd!' Wagner 1581. S. noch *Ent* (Bd I 354); *ge-hījen* (Bd II 1106). ‚Botz tusig s. vol hend!' s. *Hell-Rigel* (Bd VI 751). *Potz S. und an e^{n} Wand!* Z. *Sack abenandre^{n}!* SchwE. (Ochsner). *Potz (E z') S. voll Taler!* BO.; vgl. *du Sackme'taler du!* euphem. für *Sakramënter* (s. d.) ZStdt (Dän.). Gekürzt *bim Sack!* Ap; L (Ineichen). *Himmelherrgottsackūf!* JRoos 1892. Euphem. für *Sēl* in der Beteurung: ‚Mein S. nicht!' HPest.

Ahd. *sach* (Pl. *secchi*, Dim. *secchilînun*; vgl. Gr. WB. VIII 1610/7; Martin-Lienh. II 341/2. In BO. fällt das Dim. tw. mit dem von *Seckel* (s. d.) zs. Zu den RAA. und Sprww. vgl. noch Wander III 1807/23. — S. in Namen. a) in Personennamen. ‚Hans Springinsak, burger ze Arouw.' 1392, UwE. ‚H. Übelsak.' 1253/89, Z. ‚Wernherus dictus Rotte alias Kifelsag.' 1284, Bs (ASocin 1903, 423). ‚Heini Ziesak.' 1386, Ndw; dazu ‚Area Ziesakinun [Gen. des movierten Fem.].' Anf. XIV., L (Gfd 38, 23); ebd. S. 26: ‚Area Silbersakinun.' ‚Werni Pfilsak uf Ilgow.' 1443, Schw. ‚Hans Natsacken Haus.' 1724, Z. — b) in Ortsnamen ‚(Im) S.' Aa (4 mal; ‚Walther in dem Sakke.' 1280, Klingn.); Ap (1 mal); B (8 mal; ‚an dem ort, da es in dem S. heisst an der Aren [wurde Bern gegründet].' Brennw. Chr., ‚[Bern] ist schier ein Insel, undt wie ein S. von wegen des krummen Lauffs der Aaren.' RCys., ‚der Platz, worauf die Stadt [Bern] erbauet worden, ist von der Aaren in Form einer halben Insul umgeben und dahero ehmals im S. genennet worden.' vGoldbach 1723); Gl (‚auf S.'; ‚am Fusse des Glärnisch liegt eine zum Teil ebene Bergwiese, umgeben von himmelhohen Bergen und schattigen Wäldern, sie hat den charakteristischen Namen S.' HHerzog 1884); Gr (3 mal); L (3 mal); G (7 mal; ‚auf dem Gut des JHensel, genannt der S.' 1511, Bern., ‚ein Stück Reben stösst ... an den S.' 1550, ebd.); Schw (1 mal); S (1 mal); Th (2 mal); Uw (3 mal; ‚uff iren güetern, die man nempt in dem S.' 1400, Beck., ‚der S. zu Buochs.' 1400, Gfd, ‚super agrum dictum im S.' XV., ebd., ‚der under und der ober S.' 1499, ebd.); U (2 mal; ‚von 2 akkern im S.' 1358/70, Bürglen); Zg (1 mal); Z (11 mal; ‚das holz im S.' XV., Freienst., ‚im S.' 1573, Schwam.; 1688, Seegr., ‚der zeenden zuo Rieden facht an obsich gägen Wiediken am S. an der Töltschen.' 1580, Albisr., ‚S., die schmalen relativ tiefen, mit einem Sack verglichenen Altwasser bei Oberglatt.' Früh u. Schröter 1906). ‚Secken' Gl. ‚Secki' B; Th; Zg (auch ‚-ä-'); ‚der wingarten gelegen ze Baden an dem Geisberg im Seke.' 1365, AaB. Urk. ‚Seckli' G; Th; 1601, Uw. In Zssen. 1) als erstes Glied: ‚Sack-Acker' Aa (auch ‚Seck-'); Bs; B; Z (auch ‚Seck-'). ‚-Egerden.' 1480, ZRüschl. ‚-Graben' B. ‚-Grätli' B. ‚-Hau' Sch. ‚-Hof' Schw; Z. ‚-Hollen' Bs. ‚-Holz' Th; Z (auch ‚Säck-'; ‚Seckholz.' 1532, Zum.); ‚-Hölzli' Aa. ‚-Ho^{f}stettli' Ndw. ‚-Horn' B; W. ‚-Limmi' B. ‚-Matt(en)' S; XV., L. ‚-Mos' S. ‚-Bach' Z. ‚-Berg' Gl; S; U; Z. ‚-Boden' G. ‚-Brunnen' Z. ‚-Ried' Z (auch ‚Sacken-'). ‚-Rüti' G. ‚-Täli' B. ‚-Tobel' Z., -Weid' Aa (‚-Weiden'); B; L; G; Z. ‚-Wald' L (‚Säck-'). ‚-Wiesli' Z. ‚-Zelg' Aa; S (‚-Zelgli'); Z. ‚Secken-Acker' Aa, ‚Säcken-Wëgli' Aa. ‚Secki-Acker' Z (‚Säcki-'), ‚-Felsen' ZBauma (‚Säcki-'), ‚-Graben.' 1461, AaBb. Urk., ‚-Holz' Th, ‚-Bach' Zg, ‚-Weid' Th. ‚Säcklis-Bach' Ndw. — 2) als 2. Glied: ‚Arch-' S. ‚Eber-Secken' L. ‚Eschen-' Schw. ‚Heb-' Sch; Th (‚steg und weg durch den H.' 1539, Neunf.); Z (‚reben im H.' 1549, Embr.; ‚güeter im H.' 1552, Andelf.). ‚Halb-' BG. ‚Hang-' G. ‚Hung-' G. ‚Korn-' B. ‚Lischen-' B. ‚Mett-' G (Hausn.). ‚Ros-' G. ‚Rüti-' S. ‚Schöpf-' G. ‚Zü-' Z. Mit Adj. ‚Hinter-' G, ‚Ober-' L, ‚Unter-' Gl; L, ‚Vorder-' G. ‚Ober-, Vorder-, Hinder-Secki' Zg. Abl. ‚Säckler' Z. ‚G'seck' ZUet. a/S. (‚-ä-'); ‚ein wiss gen. im Gseck.' 1456, AaB.; ‚ein mättely im Gseck.' 1461, ebd. — Zu den folg. Zssen vgl. die mit *Seckel, Taschen.*

Oben-abe^{n}-: = *O.-a.-Bieter* (Bd IV 1882), an Männerhosen. Die *Obena^{b}hi^{n}seck* zum *I^{n}stōssen* von *Nase^{n}lumpen* und *Rollihegel.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Obenabe^{n}seck, das macht-si^{ch} g'herrschelig, wenn-me^{n} drī^{n}längt und öppe^{n} mit de^{n} Feuflibere^{n} chlingelet!* JReinh. 1907. — Z'Âbe^{n}d- Gl, *Z'Âben-* BR., *Z'Ōbend-* SL. (Dim.): Säcklein, worin das (der) *Z'Âbe^{n}d* (s. Bd I 35) zur Arbeit aufs Feld usw., auf eine Reise (BR.) mitgenommen wird. Syn. *Z'Â.-Püntel* (BR.); vgl. *Z'Imbiss-S.* Der Wildheuer *hät sī^{n} Schlitte^{n} mit Heu^{w}gare^{n}, Seiler und Zābe^{n}dsagg abg'stellt.* CStreiff 1901. *Wenn 's am Vrēne^{n}tag rëgnet, so sell der Būr 's Zōbe^{n}seckli a^{n} 's Chommetschīt hänken und Tag und Nacht z' Acher fare^{n}.* Schild 1863, 116. *Si* [die Sonne] *hänkt kei^{n}s Z'Ō. a^{n}, nimmt Nūt z' Nūni oder z' Immis und leuet nit; si lauft gäng glīch druf lōs ...* ebd. 1876. — Ähere^{n}-, *Äre^{n}-:* Dim., Säcklein der Ährenleser Th †; vgl. Th Beitr. 45, 81 — Almosen-: Dim., = *Sack 1 b ι.* ‚Wegen dissmahligen teuren und klemmen Zeiten und daharo vermehrten Ausgaaben habe notwendig gefunden, das Almosensäckli auch im Herbst (bishar geschah dies nur an Ostern, Pfingsten, Weihnachten und den jeweils angeordneten Bettagen) dis Jahrs aufzuheben.' 1690, ZZoll. Pfarrbuch. ‚[Es wird Personen] welche etwan krank werden oder sonst in Unglück kommen, auch geholfen auss dem Almosensäcklein, das man von Zeiten zu Zeiten in der Kirchen auffhebt.' 1692, HMorf 1896 (ZGlattf.). — Amballasch(i) *A'mb̥lāš(i)-* ZStdt, W., *Amplā'š^{ə}i-* ZF.: = *Amballasche* (Bd I 233), in ZF. zum Verpacken von Baumwollgarn usw. verwendet. — Z'Imbiss- (Gotth.), *Z'Im(m)is-* BE. (auch Gotth.), G.; SL.: Dim., Säcklein, worin der (das) *Z'Imbiss* (s. *Imbiss I* Bed. 2 und 3 b Bd I 236/7) mitgenommen wird. *Me^{n} treit 's Z'Nūni- und 's Z'Immisseckli mit glīch g'freutem G'müet i^{n} 's Fëld* [wenn man auch viele Kinder zu ernähren hat]. Schild 1860 (SL.) ‚Es kann mich [die Lehrersfrau] ärgern in den Tod hinein, wenn unsere Kinder so an die Kinder, welche während der Schule hier bleiben und ihre Zimbissäckli auspacken, zustehen und ihnen in den Mund guggen.' Gotth. ‚Ungern gieng ich nicht in die Schule ... Besonders hatte ich meine Lust an meinem Zimissäckli. Mareili füllte es reichlich mit Milch, Brod und Äpfeln.' ebd. — Hërd-öpfel-: Kartoffelsack. wohl allg. — Aser-: Dim., Säcklein zunächst für Lebensmittel BE. Syn. *Āser* (Bd I 506). *Wen^{n}-er albe^{n} zum Metzger g'gangen isch mit sī^{n}em baueligen Ā.* [ein Pfund Fleisch zu kaufen]. Loosli 1910.

Äsche^{n}-: **1.** Aschensack. *Basel ist e^{n} schöni Stadt, Liestel isch der Ä., Sissech isch der Nidle^{n}chübel, Walde^{n}burg der Deckel drüber* Aa; vgl. die Varr. unter *Bëttel-S.* *Er het e^{n} Hals wie-n-en Ä.* BsL.; dh. schmutzig (aschgrau). Spec. ein mit etwas Asche gefüllter Sack, den an der Fastnacht Maskierte an einem Stocke trugen, um Andere damit zu schlagen und mit Asche zu bestäuben WLö. ‚Am Samstag vor der alten

Fasnacht wurden um 1 Uhr alle Häuser geschlossen; kein Weibsbild durfte auf die Strasse, auch keine Knaben bis zum 20. Jahre, sonst bekamen sie den *Ä.* um den Kopf'; vgl. AfV. II 178; FGStebler 1907, 117. ,Bei Maskenumzügen war der Letzte im Zug mit einem *Ä.* ausgerüstet, womit er die Kinder und die Dorfschönen bestäubte, so dass sie kreischend auseinanderfuhren; dann hiess es: sie haben den *Ä. "bercho^n"*' GrV. (BSchnyder). *Den Ä. "bercho^n"*, bei der Brautwerbung abgewiesen werden, einen Korb bekommen GrTersn. (B.). ,Deren [der in die Stadt eingedrungenen aufrührerischen Bauern] vil äfreten, dass purengspöt und äschensäk an vergangner fasnacht ze vil verachtlich wider si gebrucht.' Ansh. ,Dann die Papisten grad morndes nach der jungen Fassnacht das Volk zu der Fasten eingeweihet und sy auch in der Kirchen mit Äschen besäyet, von welicher Ceremoni die selbig Mitwochen genempt ward Äschermitwochen; wie aber der Teuffel alles das, dardurch wir zur Buoss vermanet werdend, kan umbkehren, dass es zum Muotwillen des Fleisches gerahtet, also ists mit der Äschermitwochen auch beschehen, dass hernach seine Diener auff der Äschermitwochen mit brämpten Angesichten, Teuffels- oder Narrenkleideren sind umbhingelauffen, mit Secken vollen Äschen und je den nächsten damit geschlagen, aber das so gar nit darumb, das er dardurch züchtiget und gewitziget sölle werden, dass man darfür gehabt, er seye dem Narren, von dem er geschlagen, glych worden. Dahär dann das Sprüchwort erwachsen, das, wenn wir von einem Toren redend, sagend wir, er seye mit dem Ä. geschlagen.' Pred. 1601; vgl. dazu *Sack 1 b β* (Sp. 609). S. noch *sudlen 2 b* (Sp. 328). — **2.** ,ein gebrandschatztes Land' U.

Zu 1. In BsStdt kauften früher die *Äsche^n-Manne^n* und *-Frau$^{e^n}$* die Holzasche von Haus zu Haus auf und sammelten sie in Säcken. Ausserschweiz. Belege für das Schlagen mit Aschensäcken (so bei Seb. Brant) s. AfV. I 275 Anm. Vgl. noch Gr. WB. I 584; Fischer I 339.

Eiter-: sackartige Ansammlung von Eiter Ap; Th; Ndw. — Fëdere^n-: Dim., kleiner Sack zum Sammeln zerstreuter Flaumfedern Bs (Linder). — Fëg-: Hure; vgl. *Sack 4.* ,Jennis wip sluog Annen von Hochdorf, und ir man sprach, si sie ein böser veges.; Metzi hat gesprochen, Grete sie ein huor und ein vegs.; aller menglichs f.; si sie ein durhit fegsäklin.' Blasph. acc. ,Namlich hat sy gesprochen: der üppig öd hudel und f. sitzt mir under der stegen in minem zins, das ich vor iro weder uff noch nider komen mag.' 1438, Z RB. Vgl. auch: ,Dass der Meig [ein Berner, der über Zwingli und die Zürcher lästerte] seite zuo m. Fabian, er sollte mit dem f. umhin rucken [vgl. *umenrucken 2 b* Bd VI 852] — meinte mit miner herren farw.' 1522, EEgli, Act. 81; vgl. *Säj-S.* — Fīge^n-; s. *Bosselierer* (Bd IV 1735; aus einem antireformatorischen Kal. vom J. 1527). — Füll-: Schlemmer. Vgl. *Frëss-S.* N. habe gepredigt, ,man söllte den zenden nit in die klöster denen füllsäcken geben, man söllte in den seelsorgern geben und den armen.' 1526, EEgli, Act.

Fûr-: bei Feuersbrünsten von der Rettungsmannschaft verwendeter Sack. ,Unter den 6 für das Flöchnen bestimmten Offiziers stehen 12 mit Feuersäken versehene Hülfsmänner und haben sich die eint und andern in drei Rotten zu verteilen, so dass die erste in das brennende, die beiden andern aber in das rechts und links zunächst stehende Haus gehen. Um bei diesem wichtigen Punkt der Rettung von Kostbarkeiten, Mobilien und übrigen Fahrnussen den Unordnungen zu steuern, ist allen andern Personen das Flöchnen untersagt.' ZStdt Feuerordn. 1802/9; ähnlich 1834. ,Zwei Lesserbinden, ein Feursak, zwei Seckli ...' 1800, Z Inv. (,Verzeichniss von der Lingschen'). — In andrer Bed. bei Adelung II 135; Gr. WB. III 1601.

Fŭr-: = *Für-Fuess 3* (Bd I 1090) ZBass. † (,als man noch polstrige Strümpfe strickte'), Fehr. (nach einer Angabe = *Für-Fuess 2*), Russ., ,abgeschnittener Vorderfuss eines Strumpfes, bei Glatteis über die Schuhe gezogen' Z (FStaub). Syn. *F.-Sock.* — für-säckig: ohne Schuhe, bloss in den Strümpfen gehend ZFehr.

Fuess-: **1.** wie nhd., Wärmesack für die Füsse Bs; B; L (auch Dim.; s. *brändelen* Bd V 683); Th; Z. *Im Winter han-i^{ch} der Mamma müesse^n der Schlupf, der F. i^n d' Chilche^n trage^n.* Bäri 1883. — **2.** = *Sprütz-Lëder* (Bd III 1073) Bs; B (s. Bärnd. 1904, 342); S (Schild); Z. ,Johannes schlug den F. zurück, versorgte die Körbchen unten im Gestell.' Gotth. ,Schon lange [vor dem Aussteigen] hatte die Mutter die Hand am F. gehabt, wollte ihn jetzt abheben.' ebd. — Zu 1 vgl. Gr. WB. IV 1, 1040; Fischer II 1898.

Fisch-: ,brotsackähnliche Leinentasche mit Schnur zum Umhängen, worin man die gefangenen Fische trägt; in neuerer Zeit durch umgehängte Fischkörbe verdrängt' GrD. (B.). ,Ein garny vischseckly.' 1562, Inv. Hs Salats. — Vgl. Gr. WB. III 1688.

Fueter-: Sack mit Viehfutter Th. *De^r Chnëcht hät de^n F. vergësse^n.* ,Den f. büt har, myn gsell, dass ich in disem tier [einem Esel] fürstell ... damit es äss und gfueret werd.' Haberer 1562. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1094/5; Fischer II 1904.

Flüge^n-: aus einem dicken Brett geschnitztes, schaufelähnliches, am breitern Teil mit Löchern versehenes Gerät, an dem die (in die Löcher eingehängten) Sicheln morgens aufs Feld (und abends nach Hause) getragen wurden Z Bez. Uster. Vgl. das Syn. *Sichel-Schīt.* Zum Tragen des *Fl-s* wurde gew. ein noch unerfahrner Schnitter bestimmt, der dann während des ganzen Tages den Übrigen als Zielscheibe ihrer Neckereien diente. Daher: *de^n Fl. träge^n (mües^{e}e^n)*, in einer Gesellschaft die Zielscheibe des Neckens und Spottens sein, übh. herhalten, Spott und Schaden tragen müssen Z (auch W.). *Es sell en Andre^r de^n Fl. träge^n*, ,ich nehme mich der Sache nicht mehr an' ZWangen. ,[Dorfwächter, den man abzuhalten sucht, von einer Polizeiübertretung des Gemeindepräsidenten Anzeige zu machen:] Verraten wird es sowieso; dann muss ich den Fliegens. tragen, wenn ichs nicht anzeige, also mache ich Rapport.' Sch Pilger 1895. ,So leide Unrecht, schweige fein, das Schlechte lass dich nicht viel plagen; du könntest sonst verurteilt sein, wie ich — den Fliegens. zu tragen.' ebd. 1885 (,vom Fliegensack').

Die Benennung wohl nach einer gewissen Ähnlichkeit des Geräts mit einer Fliegenklappe, für welche selbst der Ausdr. allerdings nicht bezeugt ist.

Flôh-. ,Pulicosus, voll flöhen, ein fl., flöig.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. III 1815, auch Fischer II 1580.

Frucht-: Getreidesack B; Th und wohl weiterhin.

Frëss-: Vielfrass, Nimmersatt Aa; Bs; B; Th; Z; wohl allg. Von Kindern auch Dim.: *Der Männeli* [Emanuel], *das Frësseggli, het 'zwängt: Mē^r Lëb-*

*kueche*ⁿ*!* Schwzd. (Bs). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 139; Martin-Lienh. II 342; Fischer II 1746; DM. VII 266 (Henneberg).

Geifer- *(-öu-)*: Wassersack an der Tabakspfeife BE. Syn. *Pfiffen-, Seifer-S.*

Gauggel-: Zaubersack des Gauklers. ‚[Gouggler:] Wenn es an ein bzalen gat, nimm ich min g. gar drat.' Ruef 1540. S. noch *Nädlen* (Bd IV 666); *Sack* (Sp. 610). — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 1560; Fischer III 100/1.

Galleⁿ-: 1. Dim., = *G.-Bläteren* (Bd V 206) UwE.; Z (Wolf). *Züe-n-es chleiⁿs G. haⁿ*, beim geringsten Anlass zornig werden UwE. S. noch *über-lauffen* (Bd III 1128). Übh. Sack mit Galle: ‚Das Leben mit nichts, wo man an so viel gewöhnt war, muss eine wahre Hölle sein; es muss einem zu Mute sein, als sei man eingenähet in einen Gallensack.' Gotth. — 2. Pflanzenn. a) *G.-Seckeli*, Perlgras, Melica nut. SchwMa. (Rhiner 1866). Syn. *Lûsen-S.* — b) *G.-Seckli*, Zittergras, Briza media SchwMa. (Rhiner 1866).

Vgl. Gr. WB. IV 1, 1198; MHöfler 1899, 534/5. *-Seckeli* viell. zu *Seckel.*

Gëlt-: wie nhd. Geldsack Aa; Bs; B (‚ein besondres Säckchen zum Transport von Geld.' Zyro); Sch; Th; Uw; Z und weiterhin; auch Geldbeutel (wofür sonst gew. *G.-Seckel*) W. *E*ⁿ *chlîni Frau ist o*ᶜʰ *grôss, wenn-si uf* ᵈ*em G. obe*ⁿ *stôt* ThMü. *Uf si*ⁿᵉ*m G. obe*ⁿ *hocke*ⁿ, von einem Geizigen. [Der alte Basler] *uf si*ⁿᵉ*m G. sitzt so fest, a*ˡ*s wie-n-e*ⁿ *bruetig Huen im Nest.* Hinderm. ‚Die gältseck, läderseck, darein man gält tuot, sacculi nummarii.' Fris.; Mal. ‚Mit dem g. lüten'; s. *ver-geilen* (Bd II 211). Übertr., ein Reicher, Geldprotz BsB.; B (Zyro). Vgl.: *Pêter, i*ᶜʰ *weiss au*ᶜʰ, *wa*ˢ *gilt uf der Wëlt: en G. gilt Alles, wo d' Liebi au*ᶜʰ *fëlt!* SWinz (SchSt.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2919; Martin-Lienh. II 342; Fischer III 276.

Tûfels-Gëlt-: = *Tûfels-Äschen* (Bd I 566) Zg Risch. Syn. *T.-(Mël-, Tabak-)Sack, -Gëlt-Seckel, Stieb-Seckel.* — Ganten-*Seckelli:* lästiger Bitter BHa.; Syn. *Ganten-Bein* (Bd IV 1299); *Müedi-S. Du bist es rëchts G.!*

Gërsten-: Dim., Schimpf- oder Kosewort? ‚Habe dieselb sy beschickt, das sy zuo iren kemen, so wellind sy ein kopf win uf das gerstenseckli trinken.' M. XVI., Z Prozessakten (Excerpt ohne nähere Angabe).

Als Schimpfw. bei Fischer III 427; vgl. dazu ‚Gerstenfresser' bei Gr. WB. IV 1, 3737. Vgl. aber auch *Grüsch-S. 2.*

Güsel-: mit Haferspreu gefüllter Bettsack mTh (Früh). Syn. *Sprüwer-S.*

Git-: a) Sack des Habgierigen (der nie voll wird). ‚Sy machtend hernach inen kein gwüsne, wen sy dryoder vierfache gwin doran hattend. Gott hab lob, der jungst tag ruckt herzuo; der wird iren g. und guotfressig herz füllen und ersettigen.' Anf. XVI., Z Chr. ‚Dass üch [Pfaffen] der donder in g. schend!' NMan. ‚Ey, das sy Gott inn g. schend! Sy tuond uns täglich rupfen, schinden.' GBrun 1545. — b) Geizhals Ap (TTobler). ‚Dan nit die wuocherer und gitsek in das rich der himmel gon wurdend.' Vad. S. auch *bôs* (Bd IV 1706). ‚Probst Fridrich G.', fingierter Name. NMan. — Mhd. *gîtsac;* vgl. auch Gr. WB. IV 1, 2811. 2823.

Gúwêr-*Secki:* Couvert, Briefumschlag BBe. — Glücks-: mit Glücksgaben gefüllter Sack; vgl. ‚Glückssäckel' bei Sanders II 833. ‚Zuweilen gab die Grossmama Extrafeste: ein solches war der Gl. „Morgen, o morgen ist der Gl.!" ... Es ist unmöglich, alle Herrlichkeiten eines solchen Glückssackes zu beschreiben. Der Sack war oben weit, nach unten wie ein Zuckerhut zugespitzt und mit Trottel versehen, die Öffnung durch einen Fischbeinreif auseinander gehalten. So hieng er mit Schnüren an der Zimmerdecke. Die Glücklichen, welchen ein Griff in diese Wundertasche vergönnt war, mussten den Tisch erklettern und ohne zu sehen den ersten besten Gegenstand herausholen.' EHetzel 1879 (Bs, aus dem XVIII.). Mit den Z Schiessen im XV. war auch ein Glückshafen [vgl. Bd II 1012] verbunden, dh. eine Lotterie mit freier Zahl der einzulegenden Lose, die später in Form von ‚Glückssäklein' wieder erschienen und heute ausser Kurs gesetzt sind. Z Neuj. 1891.

Grüen-: 1. spöttisch für einen auf Gemüsesamen Reisenden: ‚Kaufe deinen Bedarf [an Gemüsesamen] nicht bei den zungengewandten, im Lande herumzigeunernden Grünsäcken.' Schweizer Bauer 1898 (BWatt.). — 2. Bezeichnung der einen Hauptperson in dem Kinderspiel *Grüen-S. und Mël-S.* (Z), *grüe*ⁿ*-* bzw. *grö*ⁿ*säckle*ⁿ (ApH., K., M.). Die Hälfte der Spielenden (meist nach dem Geschlecht geschieden) stellt sich vor der Tür auf; dann tritt eins ums andere herein und sagt: *Guete*ⁿ *Tag, Gr.!* worauf Dieser: *Was wo*ˡ*t de*ʳ *M.? — Es G'spänli! — Was für ei*ⁿ*s?* Nun verneigt sich das Eingetretene vor einem der Kinder; trifft es das ihm vorher heimlich Zugeteilte, so stellen sie sich als Paar in eine Reihe, wo nicht, wird es mit geknoteten Taschentüchern hinausgejagt Z (RSchoch). Über den etwas abweichenden Verlauf des Spieles in Ap (wo in K. statt *Mël-S.* auch *Schlepp-S.* gesagt wird) s. TTobler 238 a. 263 b. — grüeⁿ-säckleⁿ s. das Vor. 2. — 1 wäre nach eingeholter Auskunft lediglich eine individuelle Bildung.

Grüsch- (in GSa. *Grüsche*ⁿ*-*), in Aa; B; Schw; S *Chrüsch-:* 1. Sack für oder mit Kleie Aa; B; S; Th und sonst. *Si hei*ⁿ [mit dem Einbringen des Heus] *nit dörfe*ⁿ *warte*ⁿ *bis am Mändig, süsch hätte*ⁿ*-si 's imene*ⁿ *Chr. müesse*ⁿ *z'säme*ⁿ*sueche*ⁿ. JReinh. 1907 (SL.). Spec. (gew. Dim.), mit Kleie gefülltes Säckchen, das erwärmt zu trockenen Bähungen verwendet (zB. gegen Zahnschmerzen auf die Wange gebunden) wird Ap; GSa.; Schw; S; Th; ZO.; vgl. *Chriesi-S. Gröschsäckli werme*ⁿ Ap (TTobler). [Die Anrede als Kantonsrat] *hät-em immäns wol 'tö*ⁿ, *wie wänn-s'-em e*ⁿ *warme*ⁿ *Chrüschsack uf* ᵈ*e*ⁿ *Büch bindte*ⁿ*t.* MLienert 1889. *Er hät 's Chrüschsäckli üsg'lårt,* von Einem, dem der Strumpf herunterhängt Aa (Rochh.); vgl. *Mëlw-S.* S. noch *ver-bräwen* (Bd V 1032) und vgl. *Chrüsch-Büntel* (Bd IV 1365). — 2. *Du liebs Chrüschseckli,* kosende Anrede an die Geliebte. JReinh. 1901 (SL.).

‚1 alter Krüsisack' (1847, ZAltst. Gantanzeige) scheint für ‚Krüsch-' verdruckt.

Haber-: 1. Sack, worin Hafer aufbewahrt oder für die Pferde mitgenommen wird. ‚35 Habersäcke.' 1886, Z (unter der Habe eines Fuhrhalters). ‚Unwit von Bülach [hat N.] einem puren ein leren h. verstollen.' 1563, Z RB. Volksreim: *Wenn i*ᶜʰ *e*ⁿ*mål es Manndli ha*ⁿ *(Wenn mîni Frau besoffen ist* LLuthern), *so weiss-i*ᶜʰ, *was-i*ᶜʰ *tue*ⁿ, *i*ᶜʰ *steck (schopp) -es (-si) in e(n) H. und bind-en obe*ⁿ *zue* [usw.] Gl; LLuthern (ALGassmann 1906, 145); ZHinw.; ähnlich Aa; vgl. *Sack* (Sp. 608). — 2. Tornister des Soldaten, auch des

Wanderers, Schülers Aa; Bs; B (‚Sack aus Kalberfell zum Tragen auf dem Rücken' Zyro); Sch; Th; Z; St. Syn. *H.-Ranzen* (Bd VI 1162); vgl. auch *Sack* (Sp. 610). *We^nn-me^n de^n H. ableid* [dh. mit dem 45. Lebensjahre, wo die Militärpflicht aufhört], *gāt 's hin^den abe^n*, ist der Höhepunkt des Lebens überschritten Z Zoll. *Haberseck hend dōz'mōl* [in meiner Jugend] *g^rad d' Buebe^n 'treit, d' Mätle^n hend g^rad Schueltäsche^n a^n de^r Hand 'treit. Wo d' Mätle^n spöter au^ch mit Haberseck^en derthër cho^n sönd, ond so hem-me^r-s' rëcht schūli^g ūsg'lachet.* ATobler 1901/2. *Gëlit, i^ch uberchume^n de^nn ou^ch e^n H. wi^e Meyerhanse^ns Christeli?* fragt ein Kind vor der Berner Messe. Loosli 1910. ‚Einen Stock in der Hand, H. auf dem Rücken', von einem Studenten. Gotth. ‚Nehmt eure Gwehr und Habersäck!' zu den Z Milizen. 1784, LTobler, VL.; ähnlich 1839, ebd. ‚Auf den Märschen stopfte jeder in seinen H., was er, versteht sich in Feindesland, erhaschen konnte.' UBrägger. ‚Man nahm Feldkessel, Habersäck, Patrontäschen [usw.].' 1799, aZoll. 1899. Vgl. auch: ‚[Die Offiziere] legten es deutlich an den Tag, dass Feldprediger, Gottesdienst [usw.] nur für uns [Soldaten] da seien, damit wir sogenannte Habersackpredigten zu hören bekämen.' Gotth. ‚Des Teufels H.': ‚Das Emd liegt zum grossen Teil noch draussen und das Eingemachte sieht aus wie des Teufels H.' 1905, Ztgsbericht (BSi.).

Vgl. Gr. WB. IV 2, 86/7; Martin-Lienh. II 343; Fischer III 1002 (nur in Bed. 1). 2 ist auch ins Rätorom. gedrungen; vgl. dazu frz. *havresac*.

Hûben-: 1. Sack mit Sturmhauben? ‚N. umb einen h., so er in der burger dienst verlor, 1 lb.' 1383, B StRechn. — 2. ‚Teil des Ochsenmagens' Bs (Becker).

Ein zweiter, ebf. nicht sicher zu deutender Beleg für 1 bei Mone, Zeitschr. XVII 436 (1403, Augsburg). Zu 2 vgl. ‚Haube' 2 bei MHöfler 1899, 221. ‚Haubensack' als Familienn. Uw; Z.

Hudel-, *Hüdel-Seckli:* leichtes Scheltw. für kleine Mädchen (vgl. *Hudel 3, Hudeli II 1* Bd II 997. 998/9), in dem Kinderreim unter *Rock I* (Bd VI 826; auch Sch und ähnlich Bs Reime 11). Schimpfw. für eine Frauensperson: ‚Sy habe geredt, sy sye ein öider hüdelsack und huor.' 1470, Z RB. — Hunds-hude^n-*Seck:* = *Hunds-Hoden 1* (s. Bd II 994) SchwMuo. — B^e-halti^ns-: Papiersack, in den der Gast (bei einer Hochzeit) Süssigkeiten einpackt, um sie nach Hause zu nehmen oder zu schicken Bs (Dän.).

A^n-hänk-: von Frauen unter dem Rock getragene, um den Leib gegürtete Tasche Ap (TTobler); Z, so O. Syn. *Läck-Täschen.* ‚Seiben Anhenksek.' 1789, Z Inv. (‚Verzeichnis der Brüsten und Leibli und Anhenkseken'). Auch sonst in ä. Invv. — Vgl. Martin-Lienh. II 342.

Haupteten *Höptete^n-* ApI., M., *Höppete^n-* ApK.; GrChur, D.; G; Th (so Fr., Hw., Mü., Steckb., lt Dän. *Hopperte^n-*), *Höppeti-* GrChur, Mai., Pr., *Hōbete^n-* ApK., *Haite^n-* Ndw, *Höite^n-* UR.: = *Haupt-Lauber* (Bd III 957), in Gr; Th vielfach mit Stroh, in GT.; Th auch mit Spreu gefüllt. — Har-. ‚Ein Flotz von ganzen Tannen und Haarsäken gemachet ... Darauff ein Böhler, der 50 Pfd Stein schiesst.' 1695, Z (Kriegssachen).

Huere^n-: = *Sack 4* ZSth.† ‚[Schlemmer, die getötete Temperantia umtanzend:] Jetz schwyg, du grosser h.' VBoltz 1551. ‚Succuba, H., Schleppsack.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Schlepp-S.* — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1964.

Hose^n-: Hosentasche. allg. *All d' Händ im H. ha^n, ume^rstā^n mit de^n Hände^n im H.*, von einem Faulenzer. *Sind au^ch so guet und tüe^n-mer-e^n sëlber in'n H.!* sagte ein Faulenzer, dem man — als Belohnung für seine Faulheit — einen Franken hinstreckte. Z Disteli-Kal. 1897. Etw. (zB. einen Weg, Ort) so gut kennen *wie (a^ls) sī(n) H.;* sich irgendwo so gut auskennen, zurechtfinden *wie i^n sī^ne^m (eigne^n) H.* Ap; Bs; B; GrPr.; Th; Z. S. auch *Chündi* (Bd III 360). *Er het 's Hërz i^n H. lo^n falle^n* BsL. *Vor de^n Fromme^n mue^ss-me^n d' Hose^nseck zuebende^n* ThMü. *Ei^ne^m de^n H. füettere^n*, ihn mit Geldmitteln versorgen BoAa. (FAnd.); vgl. dazu ‚neue *Hose^nsackfüetteri* holen', sich wieder mit Geld versehen. B Volksztg 1907, ferner *füeteren* (Bd I 1139). ‚Ich bitte um eine Worst ... nicht zu klein ond nicht zu gross, dass sie dem Fassnachtsnarren nicht den H. verstosst' ApUrn. (Spruch des Fastnachtreiters). *Abraham und Isack sitze^n z'sämen im H.* BStdt (GZür. 1902, unter ‚Spottversen und Gassenrufen'). S. noch *Füst* (Bd I 1123); *raxen* (Bd VI 1912). ‚Zu Luzern [habe] sy [eine Dirne] einem Burger, so by iro uff der Strass gelegen, ein Goldtstück ... ussem Hosenseckli genommen.' 1612, Z RB. ‚[Der Elephant] war auch dergestalten zahm, dass er den Zuschauern mit dem Rüssel in die Hosen- und Weibersäck langte, Speise aus selbigen herausnahm und ass.' 1693, KWild 1847. N. wird gebüsst, weil er ‚in der Kirch mit der ohngelöschten Tabackpfeifen den H. angezündt.' 1725, ZKyb. *Fürst Bartli* [soll zum Schwören] *sini 3 Finger i Hosäsack steckä.* 1829, Schw Bartlispiel. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1842; Martin-Lienh. II 343.

Heu^w-. An Felsgehängen verwendet man ‚Heusäcke' aus Hanfgeflecht. Beim Füllen steht ein Mann in dem Sack und packt das Heu fest ein, während ein Anderer ihm dasselbe reicht. Nachdem der Sack gefüllt ist, wird er über den Hang hinuntergeworfen. FGStebler, AW. — Als Flurn. B.

Junte^n-: Tasche im Unterrock BoAa. (vRütte). — Juppe^n- Ap (auch *-o-*); GrSchs; Th, *Jüppe^n-* Aa; Sch; Z, *Jippe^n-* Aa; BsL; S: (in GrSchs auch Dim.) Tasche im Weiberrock (vgl. Bd III 53). *Wi^lt es Chrömli? V^ilicht han-ig Öppis im J.*, zu einem Kinde. EHänggi (S). *'s Bäbi het d' Schnupftabakdöse^n in'n J. g'stösse^n* BsLie. ‚Es ging eine scherzhafte Rede, der Braut sei von all den Talern schier der *J.* abgerissen worden.' APletscher (SchSchl.). *Bi dër Zīt isch 's Chind im Mueterlīb und der Öpfelweggen im J. nümme^r sicher.* Joach. 1881. ‚Während Andere [beim Leichenschmaus] Speck und Voressen in ihre benasten Nastücher packen und, wenn es Männer oder Bursche sind, in die Kuttentäschen, wenn es Weiber sind, in ihre Jepensäcke [!] stossen, dass es ihnen über die Beine abläuft aus den Säcken.' Gotth. S. noch *Hegel-Patsch* (Bd IV 1926), ferner die Kinderreime unter *Brōt* (Bd V 950) und *Ranzen I* (Bd VI 1161), auch Ap VL. 1903, 37. — Jëtt-: grosser Sack für das Unkraut, beim Jäten umgehängt Bs. Syn. *Wuest-S. Er het e^n Mage^n wie-n-e^n J.* BsL. ‚Und wenn sie auch einen Geldsäckel hätten wie ein Jäts. so gross, so würde das Geld nicht langen.' Breitenst. 1860.

Kafi-, in G auch *Chaffi-* (s. Bd VI 212 u.): in die

Kaffeekanne gehängtes Tuchfilter G; Th; Z. — Auch bei Gr. WB. V 23.

Chole^n-, in BE. *Chol-:* Kohlensack. S. *rollō* (Bd VI 880). *Schwarz wie-n-e^n Ch.*, zB. von einem Hemde BE. *Chämi^nfēger, Schlüsselträger, schnēwīss, cholschwarz wie-n-en alte^r Cholisack [!]* Z (Bölsterli). — Vgl. Gr. WB. V 1589.

Chalber-: Gebärmutter der Kuh ApH., I., M. (TTobler); GrPr. Syn. *Bër-S.* — Chil^che^n- Z, *Chirche^n-* GStdt: nur Dim., = *Sack 1 b ι* (Sp. 612). ‚An die Stelle des Ablasskastens trat in den Kirchen der Opferstock und seit dem Jahre 1558 das sog. Kirchensäckli zu Gunsten der Armen.' Z JfG. 1878. S. noch *Blatten 4 c* (Bd V 193) und vgl. auch KHauser 1895, 367. — Kamille^n, *Ch-*, in Z auch *Charm-:* Dim., mit aufgewärmten Kamillenblüten gefülltes Säcklein, das gegen Kolik, Unterleibs-, Augenentzündungen usw. aufgelegt wird Gl; Z. — Chümi^n-: scherzh. für Geldsack; vgl. *Chümmel 3* (Bd III 295). *'s Schanettli weiss-es halt, wie-me^n derhër muess cho^n, ^das^s d' Lût g'seh^n, die het e^nkei^n lāre^n Ch.* JReinh. 1903. — Chind-: Bettsack für ein Kind; vgl.: ‚Die Bäuerinnen stecken ihre Kinder mit der untern Hälfte des Körpers in einen Sack, binden diesen über dem Bauch zu und legen ihre Sprösslinge so ins Bett. Am Morgen wird der Sack nach Art des Kübelsystems weggenommen und abends wieder angebracht' ZNeer. (Dän.). ‚Zu Ötwyl 1 Kindtsack und 4 Bz. entwendt.' 1614, Z RB. — Chopf-: dem Pferde unters Maul gehängter Futtersack BE.

Chërne^n-: Körnersack. Dim.: *Nimm dört 's Chërne^nsäckli, dass [d'] de^n Hüenere^n cha^{nn}sch streue^n.* Schweiz. Frauenh. 1906 (SL.). ‚[N. habe] ein leeren kernensack verstollen.' 1580, Z RB. — Vgl. ‚Kernsack' bei Gr. WB. V 610.

Chorn-: 1. Getreidesack BsL.; Th; Z und weiterhin. *Er het e^n Mage^n wie-n-e^n Ch.* BsL. ‚Zuo Oberwyl unfer von Bassel habe er ... ein leren zwilchinen k. entragen, daruf etliche necht gelegen und darnach denselben umb nün batzen verkouft.' 1579, Z RB. ‚[N. habe] ein leren k. verstollen.' 1580, ebd. — 2. Felleisen ApWolfh. (Dän.).

1 auch bei Gr. WB. V 1830. 2 wohl bloss scherzh. für *Haber-S.* Als Flurn. B.

Kessler-: Sack mit dem Handwerkszeug eines Kesslers. ‚Sin [eines gefangenen Kesslers] spiess und k. ligge zuo Soloturn.' 1551, B Turmb. — Kât-: verächtliche Bezeichnung des menschlichen Leibes; vgl. Sp. 616. Belege aus NvBasel bei Gr. WB. V 1898. Spec. vom Papste: ‚Min hoffnung ist in dich [Christus] gesetzt und nit in den k., der stirbt als ich.' NMan. Vgl. noch *Maden-S.* — Chittel-: = *Juppen-S.* B. ‚Endlich kam eine Frau daher getrippelt, die Hände in den Kittelsäcken.' Gotth. ‚Anne Bäbi packte rasch seine Herrlichkeiten in seine weiten Kittelsäcke, wo nötigenfalls in jedem eine Mass Wein und eine fünfbatzige Züpfe Platz gehabt hätte.' ebd. ‚Eisi hatte seine Kittelsäcke [am Leichenmahl] mit Fleisch und Käse ausgespickt.' CWeibel 1885. — Chutte^n-: Rocktasche B; vgl. *Chutten 1 a* (Bd III 573). *Dernö^ch het-er i^n Ch. g'längt u^{nd} het e^n Pfīffe^n füre^ng'no^n.* Loosli 1910.

Chuttle^n-: Viehmagen AaF. (SMeier). ‚An den drei hohen Festtagen hat Jedes [jeder Insasse des Waisenhauses] 1 Pfd Fleisch; an der Kilbi haben sie alle gemeinlich an Gelt für Kuttelsäck 1 Pfd 16 β.' 2. H. XVIII., ZWth. — Auch bei Martin-Lienh. II 343 (für Bauch).

Chlûb-: Sack, in den man die abgeklaubten Rebschosse legt Z; s. *chlûben 1 a* (Bd III 616). Syn. *Brëch-S.* Auch für Unkraut verwendet (vgl. *Jëtt-, Wuest-S.*): ‚[Wir Buben, meinte die Base] könnten die Haueli [kleine Hacken] und Klübsäcke nehmen und Wust austun in den Reben.' Reith. 1847 (ZS.). RA.: *E^n Galle^n ha^n wie-n-en Chl.*, ‚langmütig sein' Z; vgl. *Gallen-S.* (Sp. 621). *Wa^{nn}-me^n do nüd müesst bös werde^n, so müesst-men e^n Galle^n ha^n wie-n-en Chl.* — Chlämmerli-: Sack für die Wäscheklammern B. — Chlupperli- Ap, Chlüppli- Z: = dem Vor. — Kriegs-: Tornister. ‚Der Kr. soll von Läder sein und gross, damit man vil Proviant, item Pulver, Lunden und Hembder darein tun und vor dem Wasser bewahren möge.' Kriegsb. 1644. — Krônen-: Geldsack der fremden Mächte (bes. Frankreichs), aus dem die Pensionsgelder an die Eidgenossen ausgerichtet wurden; vgl. *Krönen-Frësser* (Bd I 1327). Öfter bei Ansh.; so in den Wendungen: ‚den Kr. entbinden' [s. Bd IV 1351 u.], ‚erschütten' (Ansh. II 287), ‚dem kr. ins mul griffen' (IV 177); s. noch ebd. II 285. III 208. — Chriesi-: = *Chr.-Mann* (Bd IV 266) ApLb. (Dim.); ThMü.; Z, auch Dim. *Das ist-em dänn en Chr. uf de^n Büch*, das wird ihm gut tun, ihn freuen Z (JRRahn); vgl. *Grüsch-S.* (Sp. 622).

Chrûter-: Dim., Säcklein mit Heilkräutern, wohl um den Hals gehängt. *Es Chr. dem Chind wëgem schwē^2re^n Zane^n.* 1825, Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. V 2117.

Laub-: 1. mit Buchenlaub gefüllter Bettsack (statt der Matratze) Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr (in Nuf. mit Maisblättern gefüllt, die man im Domleschg kaufte und *Laub* nannte); L; G; Schw; Th; W; Zg; Z; vgl. *Laub* (Bd III 955 o.), ferner *Bett-, Mais-bletter-, Sprüwer-, Strauw-S. De^n L. chëre^n, rode^n.* Ein Pfarrer fragte ein Kind: ‚Kannst du bëtten?' worauf mit weinerlicher Stimme die Antwort: *Nei^n, i^{ch} cha^{nn} de^n L. na^{ch}nig el^lei^n chëre^n* Z. ‚Die Alte schüttelte einen L. auf dem Ofen zurecht, hiess mich darauf liegen.' Gotth. *Im* [dem] *L. sich befel^{ch}e^n*, zu Bette gehn L. *Gang höa^m, es dö^ırst de^n L.!* zu einem Jungen, den man Nachts spät noch auf der Strasse trifft GBern. *Weist, dī^n L. ist halt z' rūch für ne^n so es fīns Taschi!* zu einem Liebhaber, der vor einem ‚Feinern' zurückstehen muss. MLienert 1891. *Was sind ier so früe üf go^n schmide^n? Hed de^r L. g'runne^n und händ-er müesse^n go^n gen e^n Zapfe^n drī mache^n? stüpft de^r N. de^n Schmid.* JRoos 1907. Von Einem, der tüchtig zu Nacht gegessen hat, heisst es, er werde gewiss nicht durch den L. ab fallen Z; s. auch *Blödi* (Bd V 27) und vgl. *Bett-Gatter* (Bd II 497). *'s wird 's woll tue^n bis am Morge^n; dę wirst nüd de^n L. ab falle^n!* fertigt man Kinder ab, die vor dem Schlafengehen noch um Speise oder Trank bitten ZZell. Sie solle essen, *dass-si nüd dur^{ch} (über) de^n L. abe^n falli* Z (Dän.). Wenn Kinder Erwachsene bei der Arbeit fragen: *Was machst du dou?* so antwortet man scherzh.: *E^n Stil an e^n L.!* GSa. Vgl. unter *Ab-sëhen* (Sp. 545); *Strauw-S. Du machst e^n Stil an-e^n L.*, tust etwas Unnötiges, Verkehrtes GlMoll. Im Vergleich. *Er hät en Mage^n wie-n-en L.!* ein Vielesser ThMü. *En Büch, wie-n-en L. se gröss.* Stutz 1841. *E^n G'wüsse^n ha^n wie en L.*, ein schlechtes Gewissen (‚das stets nachgibt') haben Aa (Rochh.); Ap (T.). Rätsel vom *L.: Höchgibore^n, niderg'wâit, under ^dem*

Füdlich z'sämeng'nâit! ZWth.; vgl. unter *Sack 1 b γ* (Sp. 609). ‚Ein grossen l.' 1380, Z RB. ‚In N.'s hus ingewunnen 2 spanbett, 2 loubseck, 2 bett.' 1423, ebd. ‚26 lobseck, sint 5 pfunt und 4 β d. wert.' 1434, AaB. Inv. ‚4 loubseck.' 1469, ZWth. Inv. ‚4 β vom l. zuo machen in die trotten.' 1516, Z Fraumünsterrodel; für die Lagerstatt der Angestellten? ‚20 eln duoch zuo lobsecken.' 1533, SchwE. ‚[Es war meiner Frau] stäter bruch und lobliche gwonheit, by schönem wetter und nächtlicher wyl den mon und das gestirn flyssig zu besehen und dann zu sprechen: Ist dann der l. so schön, wie schön und lieblich wird dann syn die bettstatt selbst im himelrych!' JMal. 1593. ‚Laub für einen L. 1 fl. ... ein Laubküssi und L. zu füllen 1 fl.' 1764, Z Haush. ‚Zwei Laubseck samt Pfülmen.' 1800, Z Inv. S. noch *Über-, Gütschen-, Spann-Bett* (Bd IV 1812. 1813. 1815); *Ge-mächts-Brief* (Bd V 467); *Pfulwen* (ebd. 1100); *rüsten* (Bd VI 1548 o.). Gelegentlich auch zu Anderm verwendet: ‚Nach sinem [des Klägers] bedunken swunge er [der Müller] under die sprür zuo vil voller vesen und hüebe die sprür uff, tätte die in einen lobsack, der were als swer, daz sy den nit getragen möchtind.' 1465, Z RB. — 2. pers.? Vgl. *Schlepp-S. 2 b.* Wenn Kinder, um mit einem Anliegen durchzudringen, sich auf das Beispiel Andrer berufen: *Ander Lüt (anderi Chinder) hind 's, tuend 's auch* oä., so antwortet man ihnen etwa: *Ander Lüt sind Laubsägg;* das Kind erwidert gew.: *Ich will auch einer sin* und erhält dann in der Regel das Erbetene GSa. (AfV.).

Vgl. Gr. WB. VI 298/9. Als Übern. SchwE. Als Flurn. L; ZHagenb. *(im L.)*, Sth.

Gûtschen-Laub-: Laubsack für eine *Gütschen* (s. Bd II 563/4, Bed. 1). ‚1 bettloubs. und 1 gutschen und 1 g. und ein gutschenküsy ...' 1559, Schw. — Haupt- *Haut-Laub-:* = *Haupteten-S.* L (Schürmann). ‚Drei Laubsäck, zehn Leintücher, drei Hautlaubsäck, drei Haubtküsse ...' 1818, ZgUÄg. (Kaufbrief). Mit dem (dreimal) im Takte wiederholten Wort ahmt man den Trommelmarsch zur Sammlung nach L. — Bett-Laub- s. *Gütschen-Laub-S.* — Lieb-. ‚Die Sacculi amoris oder Liebsäcklein sind auch gemein, welche nicht ohne Zauberei gemacht, von leichtvertigen Vettlen under der linken Achslen so lang getragen werden, biss sie bei ihnen von ihrem Leib erwarmen; so bald sie erwarmen, hat der Bezauberte, in dessen Nammen das Säcklein gemachet worden, keine Ruhe, sonder muss reiten, rennen und lauffen, biss er zu dem schönen Venusbild komt, desselbigen Willen zu vollbringen.' Anhorn 1674.

Lëder-: Ledertasche. ‚Gib mir ein läders. und grossen huot und ein wol beschlagnen pylgrestab.' Haimonsk. 1531. ‚Der läders., ein fäl in sacks weiss zesammengenäyet, culeus, follis; lädersäckle, ein liderins säckle.' Fris.; Mal. ‚Ein nüwen läders.' 1562, Inv. HsSalats. ‚Ich fand im ufgetonen l. ganz unversert all min brief und büecher.' JMal. 1593. ‚[Jung Tobias zur Sara:] Dass Lederseckli ... die [Fisch-]Gallen hab ich ton darein in einem stürzen Bixli fein, das gib mir ... [Sara:] Dass Läderseckli allbereit die Magd dört im Kissziechlin treit.' GGotth. 1619. S. noch *Brueder-Rock* (Bd VI 835). — Vgl. Gr. WB. VI 496.

Ledi-: 1. Getreidesack, der eine *Ledi* (s. Bd III 1075, Bed. 1 c γ) fasst GStdt (‚schwerer Sack'), T.; mTh (‚Maltersack à 4 Viertel'). — 2. Dim., Provianttasche der Säumer, welche am *Past* (s. Bd IV 1778 o.) hängt BG., Schw. ‚Christen kramte aus einem *Ledisäckli* eine Büchse mit Kaffee hervor.' HNyd. 1890.

Laug(en)-: Sack zum Durchseihen (von Lauge). ‚Güss es [die Mischung des ‚Lutertrankes'] denne durch ein klein lougenseckli, so hest du ein herrentrank.' Kunstb. 1474. ‚Ein lougsag und ein sester eschen.' XV/XVI., Badschenkengedicht. ‚[Die Begleiter des Papstes] hand grossen fliss, dass ieder ein besondre kappen hab, der ein in lougsacks wis hinden ab, der ander wie ein pfannenstil.' NMan. ‚Saccus nivarius, ein schneesack, bei den alten wie ein laugens., darein sy ein wenig schnee legtend (welchen sy in den källeren behieltend biss in den summer) und gussend oder schuttend den wein dardurch, das sy gar ein kalten trunk möchtend haben, gleich wie die apotecker den hypocras oder claret durch ein sack giessend.' Fris. ‚Das es nüt dann gmeine krüter in einem lougenseckli ze bruchen gewesen.' 1588, Z (Prozess betr. Abtreibung). — Auch bei Gr. WB. VI 340.

Lugen-, Lügen-: Sack voll Lügen. ‚Seinen Lügens. leeren'; s. *plärren* (Bd V 138). Pers.: *Du bisch en rëchter Lugens.* UUrs. — Vgl. Gr. WB. VI 1282.

Ge-lĕck-: lederne Salztasche des Hirten (vgl. *Geleck 2* Bd III 1245) BSi. (Imob.); W. Syn. *Salz-S.* ‚Auf der Schulter trägt das Vehrobjerli [eine gespenstische Gestalt] einen gefüllten G'l. [Es] reicht den gierigen Kühen mit voller Hand aus seinem G'l.' W Sagen.

Lumpen-. ‚Botz l.', Fluch; s. *Sack-Pfiffen* (Bd V 1074). — Als Flurn. AaWohl.

Lupp-: Säcklein, worin das *Lupp* (vgl. Bd III 996 u.) in die Milch gehängt wird SchwMa. — Lēs-: beim Pflücken von Obst umgehängter Sack, dessen Öffnung mit einem Stäbchen aufgesperrt ist, zur Aufnahme der gepflückten Früchte ThMü. Syn. *Gewinn(er)-S.* Vgl. zur Sache: ‚[N. bringt vor] wie das sin schwecher inn uff ein öpfelbom geschickt habe darab öpfel zu lëssen ... er habe einen sack an den hals gelegt und sige uff den öpfelbom gestigen ...' 1518, ZStäfa. — Lûsen-*Seckli:* Pflanzenn., = *L.-Bündel 2* (Bd IV 1365) LW. (Rhiner). Syn. *Flöh-, Wäntelen-Gras* (Bd II 793. 797); *Gallen-S.* (Sp. 621).

Lischen-: mit *Lisch* (vgl. Bd III 1459) gefüllter Bettsack. ‚Der Hirt legte sich auf seinen L. und träumte.' B Volksztg 1898. — Als Flurn. B.

Laster-: ‚lasterhaftes Weib L; Zg' (St.b). ‚Wol wett ich künden das [Geld] verzeeren, zwen lasterseck druss ouch erneeren.' Ruef 1550. ‚Der l., conscelerata mulier.' Fris.; Mal. — Als Name einer Mannsperson: ‚Den dritten nempt man L.' Ring.

Ge-lust-: auch Dim., Schelte auf Menschen (bes. Kinder), auch Tiere, die nach allerlei gelüstet. *Der alt G'l.,* von einer genäschigen Ziege. SGfeller 1911 (BE.). — Lûten-: Sack für die Laute (Gr. WB. VI 377). Als Personenn. 1407, Wegelin 1844, 111.

Maden-: verächtlich für den menschlichen Leib (der den Würmern anheimfällt); vgl. *Chät-S.* ‚Das wär ein schmach göttlicher majestat, dass ir ein armen m. und unflat [dh. den Papst] weltind setzen glich neben gott.' NMan. ‚Was ist der mensch anders dann ein m., ein regenwurm?' LLav. 1582. ‚Wollt stellen nach Gut und Gelt, dormit er mecht in diser Welt seim M. uswarten frei mit Sufen, Fressen, Büberei.' GGotth. 1619. ‚Der Leib, dein M., dem du jetz pflägest.' JRHofmstr 1645. *Inmossa mir sina* [des im Kriege gefallenen Bantle] *verblichena M. ganz zer-*

hacket vor eusera Auga händ. AKornhoffer 1656. 1679. ‚Ist nicht oft das mehr wert, womit sich der und dieser stinkende M. aufmutzt, als das, so sie zeigen könnten in ihren Säcken und Kisten?‘ JMüller 1661. ‚Unsere Leiber, wiewohl sie arme, ellende Madensäcke sind.‘ FWyss 1697. ‚Wann ein Weib mehr Witz im kleinen Zehen hat, als er im ganzen M., heisst's doch gehorchen.‘ UBrägger 1780. — Vgl. Gr. WB. VI 1427/8.

Müedi- *(-ie-)*: unwillige Bezeichnung einer Person, die fortwährend *müedet* (s. *müeden 2* Bd IV 91). Syn. *Ganten-S.* ‚Das Babeli fing an, gegen die Hausfrau zu schnauzen und zu schnerzen, sagte, sie sei ein M., und man könne ihr nichts z'lieb machen.‘ Ndw Kal. 1904.

Müli-, in S *Z'Müli-*: Sack, worin das Getreide zur Mühle gebracht wird ZO., ‚ein Kornsack, der sich durch Stärke und hübsche Malerei (Wappen, Namenverschlingungen) vor andern auszeichnet und von den Bauern regelmässig gebraucht wird, um darin dem Müller, wenn er in die *Chēr* [Bd III 431] fährt, ein *Z'Müli* [Bd IV 188] aufzuladen; in der Regel ist auch ein ebenso eleganter Mehlsack dabei‘ S. Auch in anderer Verwendung: *Der Sigerst nimmt eⁿ Z'M. und packt die Brödli* [s. *Schnëggen-Brōt 1* Bd IV 984] *īⁿ*. Schild 1860. — ‚Müllisack‘, Hausn. 1820, ZStdt.

Milch-: 1. Euter. FAnd. 1898, 463 (ohne nähere Ortsangabe). — 2. weibliche Brust. ‚Es zogen drei Studenten über eine Brücke, da begegnete ihnen Frau Nónnino-Nonne ... sie fragten Frau Nónnino bei den Brüsten an: Frau Nónnino, wie heisst man Das? Das heisst man Milchsack Milchsack ... Oratio omnibus ...‘ W (Spottvesper). ‚Ouch tragend sy usgschnitten röck, dass man inen sicht die milchseck.‘ UEckst. — Anders bei Lexer I 2138.

Malter-: wie nhd. B; Th und wohl weiterhin. S. auch *Rafzer-Fëld* (Bd VI 715). ‚Het ich alles guotes einen m.‘ Schwz. MS. — Vgl. Gr. WB. VI 1512.

Mēlʷ-: 1. a) Mehlsack. allg. *Wäst du deⁿ Pflueg rëcht umeⁿz'füereⁿ, wird 's dīⁿ Wīb im M. spüreⁿ* Th (Kalenderspruch zum Herbstmonat). ‚Die Bunawerin habe einen M. gevordert und letz gemacht, demnach selbigen ob einem Für gewermt und beröugkt, habe [der Gelähmte] mit Arm und Schengklen doryn müessen schlüffen, sige nit ein Stund verloffen, habe widerumb können gan und gsund worden.‘ 1610, Z Hexenproz. ‚Der Ankenhaffen ist nidt schwer, der Mälls. ist auch ssuber lehr, mit Schulden bin ich überlaten ...‘ 1772, LMei. (Schreibhefte). RAA. *En M. of der Zungeⁿ haⁿ*, undeutlich sprechen ApStein (T.); Z (s. Bd IV 217). *Er isch mit ᵈem M. g'schlageⁿ* S (Schild 1863), *vom M. troffeⁿ* ApHeid., *deʳ M. het-en eⁿchliⁿ troffeⁿ* ApSchön., er ist (ein wenig) beschränkten Geistes; vgl. *Sack 1 b β* (Sp. 609). Auf die Frage: *Was machst?* antwortet man scherzh. abfertigend: *E(s) Handhebi an en M.* Bs; Z; vgl. *Laub-S.* (Sp. 626). ‚Zur Zeit des Schwabenkrieges wären die Schweizer über einen solchen Vorfall durchaus nicht erchlüpft ... Heute liegen allerdings die Mehlsäcke anders auf der Diele und der Bundesrat wird sich schon beeilen, dem beleidigten Michel volle Satisfaktion zu gewähren.‘ B Volksztg 1907. Im Vergleich. Von einem Bienenstich *g'schwolleⁿ wërdeⁿ wie-n-en M.* ZWettsw. *Dähockeⁿ, umfalleⁿ wie-n-en (nasseʳ) M.*, von plumpen, schwerfälligen Menschen Z. [Das im Wein steckende Teufelchen] *biegt Eiⁿᵉm gërn uf d' Sīteⁿ chrumm und keit Eiⁿᵉm wie-n-eⁿ M. um.* Hinderm. ‚Dicke, unbewegliche Figuren vergleicht man mit einem *M.*‘ BE. (HHaldimann). Im Rätsel von der Menschengestalt für den Bauch; s. *Brämen II* (Bd V 600). — b) Dim., Säcklein mit bzw. für Mehl für den Küchengebrauch. wohl allg. *Du hest 's Mëlsäckli üsg'lēᵉrt*, zu Jmd, dem der Strumpf herunterhängt Aa; vgl. *Grüsch-S.* ‚2 Melseckli.‘ 1799, AaJonen. — 2. pers. Bezeichnung einer gutmütigen, beschränkten Person L. Als Anrede im Spiel; s. *Grüen-S. 2.* — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. VI 1869. Als Flurn. Th; ‚Mälsecken‘ LPfaffn.

Tûfels-Mēlʷ-, in Aa; L tw. Dim.: Pflanzenn. a) in Aa tw.; L tw. (so Menzb.); Ndw *(d')s Tûfels M.* (*Mëlseck* L tw.), in Bs lt Seiler *der Dûfel im Mëlseckli*, = *T.-Gëlt-S.* (Sp. 621), Lycop. AaLeer., auch lt Rochh.; L; GSa.; SchwMa.; Ndw. — b) auch *'s Tûfels Mëlseckli*, Pfennigkraut, Thlaspi arv. und perfol. L (Schürmann). — Muniziôns-*Seckli:* zur Ausrüstung gehöriges Säcklein für die Munition. Militärspr. — Münch(en)-: Pfaffenhure. ‚[N. habe] zuo ira gerett, sy were ein har verlüffner zers münchsak, das rett er ira me dann über 20 mal zuo ... er sprach zuo ira: du zers har verlüffner münchasak, gang und löss din bruoder an dem galgen.‘ 1429, Z RB.

Mantel-: 1. wie nhd. Vgl. *Wät-S.*, ferner: ‚Die verschiedenen Effekten waren, je nach deren Natur, in sog. Watschger oder Mantelsäcke, in Waatsäcke oder in Kisten [usw.] verpackt.‘ vRodt 1831 (für das XV.). ‚Der Weibel ist von Haus in einem blauwen Mantel mit einem M. zu Pferdt fortgereist.‘ 1730, Zg Baar. — 2. Manteltasche. wohl allg. — Vgl. Gr. WB. VI 1614.

Maroden-: Sack eines Marodeurs. Einen M., der aber zur Montur gar nicht passte, hatte ihm [einem ermordeten Fremden] der Mörder wahrscheinlich umgelegt. 1698, JNater 1898. — Märᶜʰen-: wohl = *Hueren-S.* ‚Hui M.!‘ Fluch. JMahl. 1620. — Mär(k)t-*Seckli:* Säcklein der marktbesuchenden Bauern B; ZSth. (‚zuweilen für *Zwërch-S.*‘; s. d.). Vgl. Sp. 608. ‚Derlei Leute sassen einige in der Gaststube, hatten ihre halben Schöpplein vor sich, ihre Körbchen oder Märtsäcklein neben sich und verhandelten den Märit.‘ Gotth.

Marter-: = *Sack 1 b δ* (Sp. 609/10). ‚M., culeus.‘ Voc. opt. (‚de punientibus et puniendis et penis secundum leges‘). — Vgl. Gr. WB. VI 1686.

Fast-mues *Fasmis-*: Sack für *Fast-Mues* (Bd IV 491). Als Übername SchwE.; ‚vom Grossvater, einem Vielfrass, her.‘ — Chirs-mues-: zur Bereitung von *Chirs-Mues* [Kirschenlatwerge] verwendeter Sack BGr. *Muⁿ wärmed d' Chirsi in der Pfannen uⁿᵈ tued-su in deⁿ Ch., wa en Elˡeⁿ lengeʳ uⁿᵈ obennaheⁿ en Halbelˡen breiteʳ uⁿᵈ unneⁿ spitzeʳ ist. Muⁿ hed-neⁿ friejer oᶜʰ 'brûcht fir d's Hung us ᵈeⁿ Wabeⁿ z' ziehn.* Bärnd. 1908, 504 (mit Abbildung). — Mist-: Schimpfw. ‚[Narr zu seinem Herrn:] Du wilt immer Alles allein fressen ... biss dich einmal der Teuffel führt hin, Füllbauch, M., Säwmagen ...‘ Laz. 1663 (fehlt 1529). — Miet-: = *Ge-lëck-S.* BR.

Nacht-: 1. in Gl auch Dim., Reisesack (spec. für das Nachtzeug) Bs †; B; Gl; Th; Z. *Miⁿ 'blüemleteʳ N.* CStreiff (Gl). [Mann zur Frau vor einer kleinen Reise:] *Pagg du das brodiert Nachtseggli! öppis Wänigs wërdeⁿ-mer für drī, vier Tag doch müesseⁿ mitniⁿ.* ebd. ‚Er sah [beim Erwachen] keinen N., in welchem er

sorgfältigst seinen Toilettenapparat mitgenommen.' Gotth. ,Ich legte mich [auf meiner Wanderung in Amerika] auf meinen N. und träumte von der Heimat.' Lohbauer 1864. — 2. Dim., = *Nacht-Figgi* (Bd I 713) ZZoll. (HBruppacher). Syn. *N.-Seckel. Es N. gëⁿ.* — 1 auch bei Sanders II 832.

Nagel-: lederner Sack für Nägel? ,Ein N. 2 lb. 10 β.' Bs TOrdn. 1646 (,Fuhr-Arbeit' des Sattlers). — Z'Nûni-: 1. Dim., Säcklein, worin der (das) *Z'Nüni* (Bd IV 767 u.) mitgenommen wird B; S. *Der Dursli isch 's Wëgli ab choⁿ mit sîⁿᵉm Z'n. am Buggel.* JReinh. 1905. S. noch *sagen II* (Sp. 432); *Z'Imbiss-S.* (Sp. 618). — 2. Pflanzenn., = *(Gëlt-)Seckeli-Chrüt* (Bd III 907) GlH. Syn. *Gëlt-Seckel.*

Nuss-: mit Nüssen gefüllter Sack. wohl allg. *Dō hockeⁿ wie-n-eⁿ N.* L. ,Der Junge verlor [durch eine Ohrfeige] das Gleichgewicht und fiel wie ein N. ins Gras' L. *Iᶜʰ schlahn-ech (d' Grindₑ,* die bei den Haaren ergriffenen Köpfe) *z'sämeⁿ wie d' Nusseck!* Drohung BE. Klagt die Mutter über die Kinder, so *schläht-se* der Vater im Zorn *z'sämeⁿ wie d' N.* ebd. *Er het-se z'sämeⁿg'schlageⁿ wie d' N.,* ,durchgeprügelt' S. S. auch *chnütschen* (Bd III 772); *benglen* (Bd IV 1374). — Vgl. Gr. WB. VII 1019.

Bî-*Seckli:* ,Halbsäcklein' F; vgl. *Bî-Seckel.*

Buech-: Buchtasche. ,[Pfaff, am Baalsessen:] Ich bin voll von dem guoten gschmack; frouw, stoss mir das in myn b., gryf mir in ermel wol dohinden, du wirst ein zinne fläschen finden, die füll mir voll us disem kruog.' JMurer 1559. — Auch bei Lexer I 387. Nachtr. 112; Gr. WB. II 476 (zum Umhängen).

Büchseⁿ-: Sack für die Büchse; übertr. grobes Hosenbein. ,[Bauer Hänsseli, auf der Suche nach einem modernen Schneider:] Wot auch der hübschen Hosen han, mirs hie kein Schnider machen kan. Die Mähren [s. *März 5* Bd IV 394] Büchsen Seck sind nüt, wils auch frei han wie ander Lüt ...' 1733, L Spiel (Gfd 93, 158). — Büffel-: Kamisoltasche BsL. *Deⁿ Naseⁿlumpeⁿ in'n B. dueⁿ.* — Bâ(j)-: Dim., zum Erwärmen kranker Körperteile aufgelegtes heisses Säcklein; vgl. *Grüsch-, Chriesi-S.* ,Fomentum, Bäh(e)säcklein (Behesäcklein), Alles, darmit man den Leib erwärmt (das man über ein Glied schlägt).' Denzl. 1666. 1677. 1716. ,Aussenher werden auf den Leib gelegt die Überschläg und Salben ... auf die Zän das Zanpulfer, auf den Bauch die Bähsäcklein.' Spleiss 1667. — Polënteⁿ-: Sack für Mais. *Dër hät es G'wissuⁿ wie eⁿ P.* WV.

Bulfer-: 1. a) Sack für Gewürz und andre gemahlene Verkaufswaren. ,[Die Feinde Basels] tröwtend den guoten burgern, wie si die statt überfallen und die bulferseck erschütten wolltind.' HBrennw., Chr.; s. auch Hilty 1891, 112. Dazu *Pulfer-Seck,* Spitzname der Bewohner von Grossbasel im Munde der Kleinbasler, ,weil dort mehr Pulverläden sind, Kaufmannschaft getrieben wird' (Anon. ad St.). — b) für Arzneipulver. ,Den 14. septembris litte ich grossen Schmerzen im Aug, wegen dass mir der Lois Apotekergsel ein P. zuodruckent vom Pulver ins Aug gespritzt hat.' FPlatter 1612. — c) für Schiesspulver. ,Item Uorich Dägescher von bulfersecken ze machen, 11 waren ir, und als er verzert hatt under Fogelsang, 1 l. 2 s.' 1499, Dornach 1899. Vgl.: ,4 β umb linen sek ze dem büchsenbulfer, daz den von Zolr gelichen ward. 18 β umb lidrin sek ze dem büchsenbulfer, daz den von Zolr gesent ward.' 1418, Z Seckelmeisterrechn. — 2. Pulverkammer im Gewehrlauf. 1821, Z Verordn. für die Büchsenschmiede.

Vgl. Gr. WB. VII 2224, zum Spitznamen unter 1 a *Pfeffer-Sack* bei Martin-Lienh. II 343. Als Flurn.: ,Ober-, Unter-P.' L.

Bilgrin-: Pilgertasche. ,Pera, b. vel petersack.' Ebinger 1438.

Puls-*Seckli:* auf eine Pulsader aufgelegtes Säcklein. ,Pulsseckle habe ich [Chirurg] inen [den Pestkranken] ubergelegt von Angelicaraute, Reckholterbere, Teriac in Rosenessich oder Giftessich angefeuchtet ubergebunden.' 1668, ZUst. Neuj. 1868. — Vgl. Gr. WB. VII 2214.

Bumper-, ,P-': 1. Hosentasche Schw; Zg. Syn. *Bumper* (Bd IV 1264). ,Sogar der edle Schnupftabak wird [bei der Hitze] kreideweiss im P.' Schw Fasn. 1863. — 2. besonders angehängte Tasche. Die Weiber sollten in den Werktagskleidern keine Taschen haben; es war nur gestattet, einen sog. ,P.' unter der Schürze anzuhängen. 1747, UUrs. Kleiderordn. (AfV.).

Panner-: Sack für das Fahnentuch. ,Item 2 β dem N. von einem p.' 1404, Z Seckelmeisterrechn.

Zur Sache vgl.: ,Die Berner brachten das Ihrige [Banner] in einem Wattsack heim und liessen es erst in Freiburg an eine Stange heften.' B TB. 1893/4, 29.

Bändel-*Seckli:* Tasche, worin die Bandarbeiterinnen ihre fertige Arbeit nach Basel bringen BsL. (SRichard 1823, 116); vgl. *Basel-S.* — Pensiônen-,Penzi-'; s. *Seck-Meister* (Bd IV 525) und vgl. *Pensiōnen-Seckel.*

Bapîr-: auch Dim., Düte Ap; Bs; B; Th; W; Z. ,Eisi war [am Leichenmahl] im Begriffe, eine Portion Surchabis in einen Papiersack einzuwickeln.' CWeibel 1885. — Vgl. Gr. WB. VII 1440.

Bër-: = *Chalber-S.* (Sp. 625) ApK. (T.). — Pûreⁿ-s. *Pfaffen-S.* — Burdi-: leinene Kapuze, welche beim Eintragen der *Heuburdi* Kopf und Rücken schützt Uw; Syn. *Heuw-Chappen* (Bd III 390). ,Mit wuchtigen Armen packt er die Heugabel, wirft Arfel auf Arfel, schon steht die Burdi bereit; jetzt schnürt er das Heuseil, und der B. fliegt ihm auf den Kopf; darauf dreht er die Burdi zurecht ...' Ndw Kal. 1907. — Bërg-: Rucksack BGr. (Bärnd. 1908). — Partêken-: Sack, worin die Bachanten ihre zusammengebettelten Almosen, bes. Brot, heimtrugen; vgl. Gr. WB. VII 1474/6. ,Ich wil zuo Lucern in kurzer zytt redlich und eerlich huss han, so du schüzischer cornut etwan kum brot in dim partegkens. han magst.' Salat (Brief). — Basel-: 1. Dim., Sack, worin die Posamenter von BsL. die Bänder in die Stadt trugen; Syn. *Bändel-S.* ,Dem N. zur Seite sass [im Omnibus] ein Posamentermannli ... sein vollgestopftes Baselsäcklein, das noch am Stecken angebunden war, an dem er es getragen hatte, hatte er unter die Bank gelegt.' Breitenst. 1860. ,Nachdem man schliesslich noch die Bänder in das Baselsäcklein, mit den seidenen Zotteln an den beiden Ecken, verpackt hatte ...' ebd. — 2. Hohlmass S; vgl. *Sack 1 c* (Sp. 613). ,In der Amtei Dorneck-Thierstein wird auch der Baselsack, welcher 8 Sester, jeden zu 861 französischen Kubikzollen, enthält ... gebraucht.' S Gem. Vgl. *B.-Sester.*

Bueseⁿ-: Brusttasche des Rockes B. Wechselnd mit dem Syn. *Bueseⁿ-Täscheⁿ: Der Güxdani het eⁿ Wänteleⁿ* [flache kreisrunde Flasche] *us der Bueseⁿtäscheⁿ füreⁿ'zogeⁿ ... uⁿᵈ sîⁿ Wänteleⁿ wider im B. versorget.* Loosli 1910. — Auch els. (Martin-Lienh. II 342).

Post-: Sack zur Beförderung der Postsachen. allg. ‚[Von Eglisau täglich] dreimaliger P. nach Bülach, Zürich und Winterthur.‘ AWild 1883. — Bett-: = *Laub-, Sprûwer-, Strauw-Sack* Uw; Z. *D' Bettseck hed-me^n mit Haberstrau oder Bueche^{n}laub g'füllt.* JSchnebeli. ‚Trocken taugt dieser Stengel [von Maispflanzen] und seine Blätter zu Strohausfüllungen in Bettsäcke.‘ AHöpfn. 1788.

Bëttel- (auch *Bëttler-*): 1. a) wie nhd. allg. ‚Der Witzigist müsse er nicht sein, dass er den B. (Var. Bettlersack) am heiter hellen Tag durchs Dorf trage.‘ Gotth. *De^n B. a^{n}hänke^n*, betteln gehn B; Th; Z; s. auch *B.-Āser* (Bd I 507). ‚Frischhans Teiling von Luzern hat verjehen, daz er geredt hab zuo den tagen, als unser und andrer unser lieben und getrüwen Eidgnossen knecht zuo Irnis gelegen syen: unser von Zürich panner sye eben als so einer einen b. am hals hangen habe.‘ 1487, Z RB. ‚Der unerschöpflich b. [des Predigerordens].‘ Ansh. ‚B., pera.‘ Mal.; s. auch *Āser* (Bd I 506 u.). ‚Wie were es, wann under zweeen Bettleren der, der den B. völler Brot hat als der ander, jetzt um desswillen den anderen verachten und sich über ihn erheben wolte?‘ FWyss 1677. RAA. Einen behandeln *wie d' Sū de^n B.*; s. *an-faren* (Bd I 895 o.); *sudlen* (Sp. 328) und vgl.: Als eine Kindsmagd das Kind einer Bäuerin nur so hin und her ‚büntlete‘, rief diese erbost: *He, he! was isch Das für es Ume^{n}büntle^n? mi^{n}s Chind ist doch ke^n B.!* L (ERöthelin). ‚Welen [von den Pilgern den Heiden] sin medin nit gab, solichen zereten sy um wie ain suw ain b.‘ Stockar 1519. *O du allmächtige^r B.!* Ausruf des Erstaunens. Dän.; vgl. *Strauw-S. Wo-n-i^{ch} ane^n ko^n bi^n, isch en Armuet g'si^n, der B. an der Wand isch verzwīflet*, Bezeichnung der ärgsten Bettelarmut Bs (ASocin). *Toujours nobel* (S), *dō mues^e g'chüechlet und 'bräglet si^n* (Bs), *er macht de^n Grösshans* (ZWalt.), *und wenn de(r) B. a^n der Wand verzwīflet. Er ist esō rīch, das^e-em chönnt de^r B. a^n der Wand vertaube^n* Z (Dän.). ‚Diese Leute sind hochmütig, und doch muss bei ihnen der B. an der Wand vertauben‘ Th. ‚Wenn der B. an der Wand vertaubet, so tut sein Meister am ärgsten‘, wenn Einer dem Bankrott nahe ist, so prahlt er GT. *Alli 50 Jōr hanget de^r B. aneren andere^n Tür (amen andere^n Ort)* Sch. *B. wird nie voll* L (Ineichen); auch bei Denzl. 1677. *E^n Herre^{n}trog und B. heige^n nie kei^n Bode^n* B (Dekl.). *B. hät neane^r Platz* GBuchs. In Kinder- und Volksreimen. *I^n 's Muetters Stübeli dā gāt de^r Wind, mues^e fast verfrüre^n vor lūter Wind; du häst kei^{n}s Häm^{d}eli und ich kei^n Schueh, du treist de^n B. und ich de^n Chorb, du seist vergëlt 's Gott und ich säg Dank* Z, mit vielen Varianten; vgl. GZür. 1902, 108/9; ALGassm. 1906, 142. *Anne̜me̜reili Suppe^{n}teili, chomm mer wend go^n tanze^n, i^{ch} mit ^{d}em B., du mit de^n Wanze^n* Aa; vgl. *Ranzen* (Bd VI 1161). *Ri^{n}fëlden isch e^n schöni (festi) Stadt, Säcki^{n}ge^n isch e^n (de^r) B., Laufe^{n}burg isch e^n (de^r) Lire^{n}chübel, Waldshuet isch de^r Deckel drüber* Aa; ähnlich von *Zug, Baar, Mänze^{n}ge^n, Ägeri* ZgÄg., *Züri^{ch}, Horge^n, Richterschwīl, Rapperschwīl* ZStdt, *Züri^{ch}, Rapperschwīl, Uzne^{ch}, Wale^{n}stadt* GA. *Maie^{n}fëld ist e^n Stettli, Fläsch e^n Bëttler^{s}seckli, Jenins der Gīre^{n}kübel* [*Gīre^n* Spottn. der Jeninser], *Malans der Deckel drüber* GrMai. Weitre Varianten s. Bd III 114; GZür. 1902, 78; AfV. I 125; vgl. auch *Äschen-S.* — b) (Dim.) spec. das Säcklein, welches die Patin bei der Taufe in die Kirche bringt, damit nach der Taufe der Pate die *Helsete^n* für den Täufling hineintue GlH. (JBeglinger). — 2. pers., Bettler(in). ‚Die geistlichen und weltlichen oberkeiten tätid nit übel, dass si al betelsäk vertilgeten‘, unter den 1520 von Leo X. verdammten lutherischen Sätzen aufgezählt. Ansh. IV 360. ‚Er gibt hinwäg sein Hab und Guot den Bättelsecken, Lumpengsind.‘ Com. Beati. ‚Habe daruf [der Schwiegervater] zuo iro gret: du Bättelsack, züch uss dem Hus ...‘ 1605/6, Z. In der lebenden MA. als (scherzh.) Schelte auf Jmd, der unaufhörlich, auf lästige Weise bettelt, bes. zu Kindern, auch Hunden Bs; Th; Z und sonst. *Du bist en (rëchte^r) B.!* ‚*En B.* nennt man das Kind, das am Silvester (31. Dez.) auf die Welt kommt, also gleichsam auch noch Anteil haben will am alten Jahr‘ Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. I 1731; Martin-Lienh. II 342, zu den Sprww. Wander I 354.

„Peter-, *Beter-*: Weibertasche, voran unter dem Rock LG.“ ‚Sistarcia [sacculus vel cistella, qua panis cibusve defertur. DuCange], petersack.‘ Ebinger 1438; s. auch *Bilgrin-S.* ‚Zwöyen meitlinen ... 2 batzen us dem pettersack gnomen.‘ 1563, B Turmb. ‚Im Berngepiet [habe] er einem man uss dem pettersack in einem fatzenletli dry batzen verstollen.‘ 1596, Z RB. ‚Habe einer syner gesellen, wellichen er vergoumpt, tags in eim hus ze Soloturn uss einem pettersack etlich gelts verstollen.‘ ebd. — Die Bed. des 1. Teiles ist zweifelhaft.

Bieter-: „Tasche, vorab eine am Rock angenähte Tasche Aa; LG.; S“; vgl. *Bieter* (Bd IV 1881/2). S. noch *Nasen-Lumpen* (Bd III 1280). — Bûw-: dem Maultier quer über den Rücken gehängter Sack, worin der Mist transportiert wird WVt.; vgl. FGStebler 1901, 58.

Plump- (*Bl-* Bs): 1. zsgedrehtes oder geknüpftes (Taschen-)Tuch, womit beim Spiel der Verfolgte geschlagen wird B; S; Z; Syn. *Plumpsi* (Bd V 104). *Pl. lauffe^n:* wer ein Pfand auszulösen hat, muss zwischen den 2 Reihen der Mitspielenden durchlaufen, welche mit den geknüpften Taschentüchern auf ihn losschlagen S; Z. Name eines Kinderspiels B (Schwzd. 26, 36); UwE. (Knaben stehen in einem dichten Kreise und halten die Hände auf den Rücken; Einer geht mit einem geknoteten Taschentuch um den Kreis herum, indem er den Spruch sagt: *Der Lunzi chund, der Lunzi chund, me^n g'hört-e^n uf de^n Steine^n, ist sibe^n Jār im Himel g'si^n, jetz chund-er nu^{ch} cho^n schleune^n*; heimlich gibt er den Knüttel Einem im Kreise Stehenden, der nun seinen Nachbar rechts zu prügeln anfängt und um den ganzen Kreis herumprügelt, bis er wieder an seinem Platze angelangt ist, worauf er mit dem Knüttel um den Kreis gehen muss usf.). — 2. pers. a) schwerfällige Person Bs; U. *Was hôr-i^{ch} dō fir e^n Trampeltier ...? Ā das isch der Pl.! 's Hus erzittret schier* Bs (Plaudereien am Kaffeetisch). — b) Kind, welches oft fällt Bs. — 3. *plumpsack!* Ausruf, wenn ein Kind umfällt BsStdt. *Pl. mache^n*, fallen B; s. *Brunnen* (Bd V 654 o.). — plump-sacke^n: ein Spiel GrSculms; GSev. (Knabenspiel: ‚zwei auseinander stehende Parteien, je zwei tragen einen Knaben, und zwar einen nach dem andern, bis man fertig ist‘); vgl. *flum-sacken.* — um-hër *umha-plump-:* sich schwerfällig bewegen BGr. (Bärnd. 1908, 28).

Vgl. Gr. WB. VII 1941; Martin-Lienh. II 343 (‚Plump-‘ und ‚Pflumpf-‘); Fischer I 1073 (‚Pflumpf-‘).

Blunder-. ‚Item ein Bl. 6 lb.‘ Bs TOrdn. 1646 (‚Fuhrarbeit der Sattler‘). — Mais-bletter-: mit Maisblättern gefüllter Bettsack Th †. — Bluet-: Schimpfw. für Frauen. Bs Schimpfw. XV.

Brüe-. ‚Diebsack, funda, brüesäckle.‘ Mal. 90 b; bei Fris. nur: ‚funda, ein diebsack etc. oder seckle.‘ — Rätselhaft. Es liegt wohl irgend ein Fehler vor.

Brĕch-: Tasche, die man bei der Arbeit im Weinberg oder auch bei andern landwirtschaftlichen Arbeiten anhängt Th. ‚Ein Gewissen wie ein Br.‘, ein weites Gew.

Eig. der Sack, in den die beim Erbrechen [s. Bd V 330] entfernten Schosse gesteckt werden; vgl. *Chlub-S.*

Predikanteⁿ-: Sack der Geistlichen. Nur im Sprw. *Der (Eⁿ) Pr. het keⁱⁿ Bodeⁿ* B, aach lt Zyro; vgl. *Pfaffen-Sack.* ‚Draussen [wo die Pfarrersfamilie bewirtet wurde] war lauter: *Nëmᵉᵗ doch! nëmᵉᵗ doch! der nëmᵉᵗ Nüt!* und drinnen dann: *Eⁿ Pr. het keⁱⁿ Bodeⁿ; die Frësshüng, sie tüeⁿ, wie weⁿⁿ-si eⁿ Wocheⁿ lang Nût g'haⁿ hätteⁿ.* Gotth. — Brueder-: Bettelsack; vgl. *Brueder 3* (Bd V 415). ‚[Aus dem Leder habe er] ein br. zuo Länzburg machen lassen und den bisshar an im tragen.‘ 1560, Z RB.

Brief-: Papierdüte Bs. — Ähnlich (= Briefumschlag) auch els. (Martin-Lienh. II 342); vgl. *Guwĕr-S.*

Brôt-: wie nhd. SchHa. (Dim.); ZO. (Sack, worin auf den Sonntag das Brot für eine Woche geholt wurde). ‚[Einen gestohlenen Sack habe der N.] umb ein Fürschurz vertuschet, daruss er im volgents ein Br. gemachet.‘ 1612, Z RB. Sprw.: *'s chunnt Alles im Alter als deʳ Br. nüd* SchwIb. Spec. der Brotsack des Soldaten. allg. *Broutsack!* Spottruf der Zürcher Soldaten gegen das Schwyzer Bataillon (mit Bez. auf die SchwUsspr. *ou* für *o*). — Vgl. Gr. WB. II 405; Martin-Lienh. II 342.

Pfaffeⁿ-. Nur in Sprww. und RAA. *(De(r) od. e(n)) Pf. hät (eⁿ)kei(n) Bodeⁿ*; s. Bd IV 1027 u. (wohl allg., in Z lt Dän. mit dem Zusatz: *und en Püreⁿsack keⁱⁿ Wänd*); vgl. auch die erklärende Anekdote bei TTobler 45 a. Auch in andrer Form: *Deʳ Pf. ist bodeⁿlōs* ZF., *wird nie voll* Aa; SchSt., *ist nie vergnüegt* Aa. *En Bodeⁿ wie en Pf. haⁿ*, unersättlich sein Ap. *Ung'fochteⁿ wie-n-en Pf.*; s. Bd I 662. ‚Abraham [zu Gott Vodä der Neu, der grossen Schreiberlohn fordert]: Du kanst das Zeug nit Alles tragä ... ih glaub, du hast än Oser wie nä Drack. Gott Vodä der Neu: Lueg da, ich hab ä Pfaffäsack, schüt nur wacker drein ... der läär Korb ghört dir zur Buess. Abraham: Ist vill, das er nit auh in Pfaffensack muess.‘ Tyrolersp. 1743. — Vgl. Gr. WB. VII 1592.

Pfĕffer-. ‚1 Pf.‘ um 1600, Z Inv.

Pfiffeⁿ-: = *Geifer-S.* L; s. *pflüderen* (Bd V 1220). Als Ortsn. Bs.

Reif *Räf-Säggli*: ein gew. aus blauem Stoff gefertigter Sack mit eingespannten Weidenzweigen (zur Verhinderung des Zsfallens); er wird auf der Schulter getragen und enthält den Proviant für die Feldarbeiter; früher sollen die Soldaten damit in den Krieg gezogen sein ThArb., Egn.

Rugg(eⁿ)-, in PAl. *Rigg-*: auf dem Rücken getragener Sack; ‚zaino‘ PAl. (Giord.). *'s Wupp wie die neu Werpf ... han-iᶜʰ guet verpackt imeneⁿ Ruggeⁿsack furt- und heimᵐ'treid.* JSchnebeli (ZKn.). ‚Die übrigen syent vast welsch stark gsellen, tragent ruggseck, darin sy den züg habent.‘ 1551, B Turmb. ‚[Der Dieb habe] den underrock, umbgurt und das bar ermel in synen ruggsack gestossen.‘ 1569, Z RB.

Junges Lehnw. aus der Schriftspr. ist ‚Rucksack‘ als techn. Ausdr. der Touristenspr.

Rock-: Rocktasche. allg. — Rolli-: altväterische Tasche L. *Jetzt nimmt-er us sīⁿᵉm R. eⁿ Chätzer-Uⁿflōt useⁿ*, eine alte Uhr. JBEgli. — Rumpel-: scherzh. Bezeichnung des Bauches in der W Spottvesper; s. *Milch-Sack.* — Rang-: Dim., Zwilchsäcklein mit eingezeichnetem Hauszeichen, nach welchem die Reihenfolge der Familien für das Backen im Backhäuschen geregelt wurde WVt.; s. FGStebler 1901, 54.

Reis- (*Räs-* ApK. lt TTobler): in AaB.; S; Ndw und sonst auch Dim., Reisesack, -tasche, meist aus grünem, blumigem Baumwoll- oder Wollstoff, t. mit Schnur zum Zsziehn, t. (bes. in neuerer Zeit) mit einem Schloss versehn, und auf dem Rücken oder an der Hand, auch unter dem Arme getragen Aa; Ap; Gl; S; Th; Uw; Z. Syn. *Nacht-, Wät-S.* ‚Ich machte mein Reissäckli zweg.‘ Ndw Kal. 1906. ‚1 woll. R.‘ 1847, ZAltst. Gantanzeige. ‚1 Reissäckli.‘ 1793/7, ZTu. Inv. S. noch *ge-blüemt* (Bd V 94); *Schaff-Reiti* (Bd VI 1655 o.). — Reis-Seckler m.: Spitzname der Nidwaldner Obw. — Vgl. Gr. WB. VIII 740; Martin-Lienh. II 343.

„Rätzen-: Zwerchsack U.“ Syn. *Beider-halb* (Bd II 1169). ‚Und hatt ein yetlicher ein retzensack, darin hatt einer sin spiss, käss und brot ...‘ Stulz 1519. ‚[Den Bettelvögten] war aufgegeben, ... zuweilen den Bättleren ihre Büntel old Rätzensack zu visitieren.‘ XVIII., Ndw Beitr. — Seifer *Seufer-*: = *Geifer-S.* B. ‚Wo nicht, wie meist bei der *hölzigeⁿ* (Tabakpfeife) Kopf und S. Eins sind, ist letzterer *purslänig* oder aus Horn, immer aber so gebaut, dass er mittelst des am Tabakbeutel befestigten *Güsel* leicht und gründlich gereinigt werden kann.‘ Bärnd. 1904. ‚Der Grub-Benz ... schenkte seine alte Pfeife einem Knecht und kaufte sich eine neue mit einem extra schönen S.‘ N. Z Ztg 1892 (B). — Seig-: Filter. ‚Die Decoction seig durch ein wollinen Seigsack.‘ JRLandenb. 1608. — Sigel-*Seckli*: Säcklein zur Aufbewahrung der Siegel. ‚N. dem seckler geben von m. gn. Schultheissen s. und wortzeichenseckli ... ze besseren 1 pfd 10 β 8 d.‘ 1558, AFlury 1894.

Så(j)-: 1. Sack des Sämanns B; Z. Vgl. *S.-Tuech.* ‚Wenn der Sämann den *S.* an zwei Zipfeln zsgeknotet über die Achsel wirft ...‘ Bärnd. 1904. — 2. Spottname der Zürcher bei den Fünförtischen. XVI. Als ein Zürcher über die Luzerner Reussbrücke ging, habe Einer gerufen: ‚war will der sägsack?‘ Obwohl er ruhig weiter geschritten, habe jener noch mehr gerufen: ‚der sägsack!‘ Darauf sei er umgekehrt und habe gefragt, ‚was er im versägt?‘ sei er oder Zürich, dessen Farbe er ‚sägsack‘ nenne, ihm etwas schuldig, so wolle ers bezahlen. 1524, Strickl. Akten. ‚Ein Lucerner sprach: ... wenn wir die Züricher alein angrifen, so werden wir mit dem säisack bald gräch.‘ 1531, Ansh. ‚[Zwei Angeklagte von Altdorf] fluochten ouch über myner herren statt eerenfarw, die sy ein seysack genempt.‘ 1560, Z RB. — 1 a auch els. (Martin-Lienh. II 343).

Sick *Sigg-*: ‚Frauenrock mit wenig Falten‘ Bs Stdt †. *Die lavendelgrieni Jippeⁿ vom diggsteⁿ Sideⁿ-kalamander* [Bestandteil der alten vornehmen Frauentracht], *der Zīg* [Stoff] *stöt aˡs wie-n-eⁿ Brëtt; dess-*

wëgen het-men auch-n-en S. drūs g'macht. EHetzel (Schwzd.).

Sêlen-, alt ‚Sêl-‘: 1. Fonds zu Messen für die armen Seelen SchwArth. ‚Alldieweilen zue Zeiten gewüsse Geschlechter ihre Gestifter und Jahrzeitskapitalia in den Handen behalten und sälbige nit, wie gebräuchlich, in den S. hinder den jeweiligen Hrn Seelenvogt legen …‘ 1701, Schw LB. — 2. der menschliche Magen Z. ‚Es gab eine Periode der ärztlichen Wissenschaft, da die Seele in den Magen versetzt wurde; in ländlichen Kreisen benennt man jetzt noch den Magen Seelensack.‘ Von einem starken Esser sagt man, der S. habe ihm ein Loch bekommen. Man soll nicht heiss essen, sonst verbrennt es den S. *Die Suppen (dër Merrettig) verbrännt Einem schier den S.* ZNeer. ‚Do wunste der A. dem B. das falent übel; redte der B.: das ghy dich in selsack! und zuckten damit beid …‘ 1484, Z RB. — 2 auch els. (Martin-Lienh. II 344).

Salz-: wie nhd. In BSi. spec. = *Geläck-S.* (aus Leder). Als Dim., Säcklein für das in der Küche gebrauchte Salz Th; Z. In ä. Zeit von bestimmter Grösse; vgl. *Sack 1 c.* ‚Item ein s. git harin 8 dn. für ungelt und husgelt.‘ 1367, Z (Kaufhausordn.). ‚Man sol nachgan und richten, das ettlich salzlüt den webern empfelhend die zwillichen, so sy denn zuo den salzseken bruchend, minder und anders ze machend, denn sy aber von alter her gewesen sind … N., salzman, d[icit], das es von alter herkomen sig, das die salzsek söllind an inen selben sin namlich an der breiti 3 vierling und an der lengi 2 eln. Nu habind die sek ietz zuo disen ziten semlich mess nit; mit namen gebrest ettlichen secken an der lengi und an der breiti ietwederthalb umb ein tumen breit, minder oder mer, als denn sölichs ie stande … [Seine Knechte sagen aus, dass sie von ihm] geheissen worden sigind dick und zuo manchem mal salzsek ze fassend, die doch das mess nit hettind, sunder gebreste etlichen seken, das sy ze klein werind … Meister A. d[icit], nachdem und er ettwie dem N. salzsek geweben hab, das er [N.] da zuo im rette, im were als mer, er [A.] machte im die salzsek nit als breit und gross, als er aber täte …‘ 1440, Z RB. ‚Als der N., sal[z]meister zu Lucern, min herren abermalen angesuocht und gepätten, ime von meer kommlichkeit wegen zuo bewilligen, das er jedes jars uff drü oder vier mal etliche fass salz hie durch die statt gen Richtischwyl fertigen und die daselbs usschlachen und daselbs in salzseck ufsetzen und uf Uri und andere ort über das gebirg fertigen moge …‘ 1574, Z RM.

Sâmen *Sömen-Seckli:* 1. Säcklein für (mit) Pflanzensamen (Hanf-, Rübsamen usw.) Th. — 2. euphem. für Hodensack Bs. — Zu 2 vgl. MHöfler 1899, 535. In andrer Bed. bei Martin-Lienh. II 343.

Hanf *Hauf-sāmen-Seck:* Spitzname der Bewohner von AaZ., weil sie früher bes. viel Hanf pflanzten.

Sand-: wie nhd. ‚Während der Gährung des Mostes soll man den Spund offen lassen, aber … das Spundloch mit einem Brettchen oder einem Stein bedecken; Viele nehmen dazu ein Sandsäcklein.‘ JGut 1873. — Sënf-: fingierter Name eines Bauern. UEckst. 1526 (Rychst.).

Sîten-. ‚Die Kornlader [im Kornhaus zu Rorschach] beziehen von jedem Malter schwere Frucht 1 Kr. … von jedem halben oder Seitens. ohne Unterscheid der Frucht 2 Pf.‘ 1840, G Verordn. — Anders bei Gr. WB. X 401.

Sû(w)-, *Söu-:* Schweinsmagen Z. ‚Wann man des Schweines Magen damit [mit Schweineblut und Speckwürfeln] anfüllet, pfleget man ihn alsdann den Säusack zu nennen.‘ EKönig 1706, 992/3. *Ich singen um en Sūsack, der Sūsack ist guet,* Fortsetzung des Wurstliedes ZHüntw., Wil. ‚Frau, hol den Sausack rein, er muss gessen sein‘, Inschr. auf Fayence. AfV.

Vgl. Gr. WB. VIII 1927/8; Martin-Lienh. II 344 (als Schimpfn.). Öfter in Ortsn. AaWohl. (‚Säusack‘, auch ‚Säusackgasse‘), ‚die Strass in Seusack.‘ 1651, AaWett. Arch.; GJonschw. (*Sū-*, *Su-S.*, Wald; schon im XV.); ZRuschl. (‚Reben und Acker im Säusack‘).

Schub-: ‚Rocktasche im Weiberkleide‘ Z.

Schilê- Bs, *Schili-* B: Dim., Westentasche Bs; BGr. (Bärn. 1908, 483). *Mit dem rëchten Aug in 's lingg Schilēseckli luegen,* schielen BsStdt. — Vgl. els. *Schile'- Säckel* (Martin-Lienh. II 343).

Schuel-: Büchertasche, Tornister der Schüler Bs; Th; WLö. ‚N. hat verstoln [u. a.] einen sch.‘ 1454, Z RB. Übertr., = Schulbildung, Wissen BsStdt und sonst. *E(n) gueten Sch. han,* eine gute Schulbildung genossen haben, viel wissen. *Er het enkain Sch.,* ihm fehlt eine gewisse grundlegende Schulung Bs. ‚Kommen sie [arme Kinder mit guter Schulbildung] in die frömbde, so verlürt sich der schulsack nüt, allenthalben … mögen si gar wol fürkummen.‘ F Schulordn. 1577. ‚Viel von ihren Druidis, deren nicht wenig noch stets zimblich stark nach dem alten Schulsack riechen täten.‘ Heut. 1658. ‚Politus e schola, der auch einen Schulsack geessen.‘ Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. IX 1967/9; Martin-Lienh. II 344.

Schand-: Schimpfw.; s. *hofieren* (Bd II 1040). — Vgl. Gr. WB. VIII 2156.

Schôpen-, *Tsch-:* Rocktasche Gr; Th; Z und weiterhin. — Schar-, Schër- s. *Schar-Sachs* (Sp. 237/8).

Schlâf-, *Schlöf-,* in ApH. auch mit Assim. *Schlös-:* 1. a) Sack, um darin (oder darauf) zu schlafen ApK. (TTobler); B (Bärnd. 1908, 28); U. ‚[Die Calanker] haben ihren Schlafsack, in welchem sie Nachts entkleidet zu schlafen und sich mit ein wenig Stroh zu bedecken pflegen.‘ Sererh. 1742. — b) = *Reis-S.* Ap. Pfarrer: *Wend-er en Hūstaufi? — Nän, ich han-s'* [die Täuflinge] *grad bi-mer ond imenen Schlöfsäckli an'n Cherechentörnagel anhing'henkt.* ATobler 1902. *In der Rüti onnen werd Dër G'mândröd, wo 's schönst Schlosseckli häd, ond z' Oberegg Dër, wo di schönst Chue im Stall häd.* ebd. 1905. — 2. pers., Schlafmütze, faule Person U. — Vgl. Gr. WB. IX 308.

Schlauf-, in GT. *Schlof-:* meist Dim., „Watsack“, Tragsäcklein oben mit Schnur zum Zsziehn Aa (Gysi); L„G.“; GT. *'s Schlaufsäckli und der Paraplü* trägt der Bauer Hans Joggi mit sich auf seiner Fahrt nach Genf. AGysi 1899. ‚Der Kalendermann zieht einen Kalender aus seinem Schl. hervor‘ L (Kal.). *'s Bëttiringeli nimmt en alti Mössgutteren us sīm grüenen Schlaufseckli usen …* [Nachher] *hed 's sīns Schlaufseckli wider über d' Mössgutteren ufen 'zogen wie-n-en Strumpf über-n-es Bein an.* JRoos. *Der Sepp het den Summer durchen im Garten … es ganzes Schlaufseckli voll G'sundheit z'sämmenbrōcht, das 's-em 's für den ganz Winter 'tōn hed.* Schwzd. (L). S. noch *Mues-Mëlw* (Bd IV 220). ‚Lederne Schlaufseck 2, linin

Schlaufseck zuo den Überröcken 2, zu den Belzen 5.' 1604, L. — Schlufi-: Tasche im *Schlufi* (s. d.) BGr. (Bärnd. 1908, 484).

Schlump-: Schimpfw. BR. Syn. *Schlumpf(en).*

Vgl. els. *Schlamp-Sack*, Schimpfname für ein unordentliches Mädchen (Martin-Lienh. II 343).

Schlepp-: 1. eig. Sack, mit dem man sich schleppt; uneig. lästige Bürde, lästiges Anhängsel. Mit Bez. auf Ehefrau und Kinder: ,Cathrinli kam Heiri vor wie ein Schl., seine Kinder wie Schlepsäcke, und dass er sie erhalten, dafür an seinem Maul abbrechen musste, schien ihm die grösste Ungerechtigkeit.' Gotth. XVII b, 57. — 2. a) liederliche Weibsperson, Hure AaZ. 1815; L (St.b); SchSt. (Sulger); SchwE. (Ochsner); W; Zg (St.b); ZSth.† In der ä. Spr. auch für ein schlampiges, faules Weibsbild, derbes Schimpfw. für Weibspersonen übh. ,Stinkender durchwüeste [!] sleps.' Bs Schimpfw. XV. ,[Uoli Rechenzan:] Nun hett ich doch gern krut im garten, wenn ich ein sölchen schl. [zur Frau] nem, der selten ab dem rucken kem.' NMan. ,Sy [die unverschampten huorer] sagend vil von bösen eewybern, die einer einmal näm und iro nit mee mit keinem lieb abkummen möge, und zühend aber sy öde, üppige, falsche und untrüwe schleppseck herumb.' HBull. 1540. ,Bin auch ein solcher schl. gsyn [sagt die ,alte pfaffenkellerin'].' VBoltz 1551. ,Philtra, ein aass, das holdschaft macht, wie die huoren und schlepseck eim zefrässen gäbend.' Fris. ,Schl., die eim den mann umbhinschleikt, succuba, quæ se alieno marito subjicit.' Fris.; Mal. ,[Ein Mann, der ein böses Weib hat] henkt sich an schleppseck oder lauft in die krieg.' LLav. 1583. ,Wie stellt sich diser schl. [Kassandra]? Loss, ir toubsucht ist ir aber kon.' GGotth. 1599. ,[Knecht zur faulen Magd:] Was wolltest mir erst trewen lang? du fuler Schl., für dich gang!' ebd. 1619. *Aber was thut der ful märra Schlebsack* [die Tochter des Herodes]? *Es gaht ana und haischet St Johansa Schädel.* Bantli 1656; *der Hergotloss Huorasack.* 1700. [Baschi zu Gretli:] *Was seist, du Blizg, du Häx, du Pack?* [Zusi zur nämlichen:] *Ä Schlump bistdou und ä Schl.* Talhochz. 1781. *Ehr und Scham lad 's* [die Tochter] *fahrä hin und lebt nach sim verkehrtä Sinn; der Schl. gaht wie vollä Mon, wie ander Schleppsäck au darvon.* Inderb. 1824. S. noch *Hueren-S.* (Sp. 623/4). Bei RSchmid 1579 heisst ,schl.' die Magd der babylonischen Hure Cossbi; wohl mit Bez. darauf, dass sie ihrer Herrin Kunden ,zuzuschleppen' hat. ,Die babilonische huor sampt iro schl. tuond sich harfür. Cossbi: Wo bist, myn magt? kum angentz har! was hie zhandlen, nim flyssig war! dann gar vil volks vorhanden ist. Iro schl.: Üch zdienen, frouw, ich wol bin grüst, gar mengem wil ich geben ztrinken fyn lieblich, fyn öuglen und winken ...' — b) in abgeschwächtem S. Meist leichte, selbst scherzh. Schelte auf unartige, ,schlimme' Mädchen, auch Kinder übh. AaZ. 1815; Bs; SchSt. (Sulger); SchwMa.; ZDättl., O. (mehrfach bezeugt; nach einer Angabe: ,Schelte auf einen Menschen, der etw. Dummes gemacht hat, nachlässig ist usw.'), auch lt Dän.; St.², leichte, farblose Schelte auf Kinder L; SchwE. (Ochsner), ,Schmeichelei, die man Kindern sagt Gl; L' (St.b). *Wart, du Schl., ich will-dich lēren folgen!* SchwNuolen. *Du Schl. du, de häst iez schier di sē̆b Gutteren abengfellt!* ZO. *Ir Schleppseck ir, gönd zum Gras üs!* ebd. *Du bist en (rēchter) Schl.!* Z. ,Schelte für einen armseligen und begehrlichen Menschen; scherzh. auch von Kindern wie *Bëttel-S.*' Th (Pup.). Im Kinderspiel. Kind: *Frau Muetter, tarf-ich auch of d' Gass?* Mutter: *Nein!* K.: *Anderi Chend send auch of der Gass* (oder *gönd auch*). M.: *Anderi Chend send Schleppseck.* K.: *Will auch einer sīn.* M.: *Nu, so gang!* AaF.; ähnlich Ap (im Spiel *Chuder-Muetter han;* s. TTobler 123 b); SchSt. (Sprww. 1824, 332/3); s. auch Alpenp. 1873, 270. *Anderi Chind sind Schleppseck, drum will-ich auch einer sīn,* spöttisch zu Einem, der sich mit den Fehlern Anderer beschönigt ZZoll. *A. Ch. s. Schl., wo'tst auch einer sīn?* Sprww. 1869. Als vertrauliche Anrede. *Schwösterle: Schlaff wohl, Isaac. Isaac: Bhüet die Gott, Schl.* Tyrolersp. 1743. ,Es ist dir nicht Ernst, Schl.' UBrägger. S. auch *Grüen-S.* (Sp. 622).

Nach Ausweis der Lautform (vgl. das Folg.) ein urspr. nd. Wort, das aber schon früh in Oberdeutschland heimisch geworden ist (ein ä. bair. Beleg bei Keller Fasn. 2, 992); vgl. Adelung III 1525; Gr. WB. IX 649. Zu 1 vgl. Martin-Lienh. II 343. S. noch *Schnapp-S.*

Schleipf-: schlechte Weibsperson W. Syn *Schleipf. Si ist en Schl.* Sprww. 1869. — Die hochd. Entsprechung des Vor.; vgl. auch Gr. WB. IX 606.

Schliess-: Tornister oder andre verschliessbare Schultasche ApWolfh. Vgl. *Schuel-Chorb* (Bd III 343). — Schmutz-: Schimpfw. für eine unordentliche Magd B (Dän.). — Schnîder-: Hausname ZStdt. — Schnëggen-: Sack zum Einsammeln der Schnecken GrPr. *Nass wie en Schn.*

Schnapp-: a) eine Art Tragsack, Reise-, Proviant-, auch Bettelsack Bs; B; G; Th; Z, zwilchener Sack, oben zum Zubinden, zum Mittragen des Essens der Wald- und Feldarbeiter Z. *Frau, gang hol-mer den Schn. aben! mir wend morn gen Uster aben.* Stutz. ,Einmal als er [ein Maurer] sein Brod aus seinem Schn. nahm.' HPest. ,Zerlumpte Bettler mit dem Schn.' GKeller. *Und bösi Meitschi nimmt-er och [der Chindli-Frësser], im Schn. brieggen Vili ...* WSpiess 1891. ,Und als er [der Taubendieb] von dem Rauben kam, da hat er einen Schn. an. Die Mutter greift ihm in den Sack: Hast du die Tauben all gepackt?' G Volksl. (GBaumb. 1903, 119). ,[Verbrannt ua.] ein Schn. mit 20 Patronen.' 1790, ZOttikon. — b) Seitentasche im Rock SchSt., an der Brust eines Rockes SchwE. Tasche, die alte Weiber ,am Leibe' tragen Z (Spillmann); Syn. *Lëck-Täschen.* — c) in obscönem S.: *Meitli, gib den Schn. hër, es wërt nid immer und ēwig ...* ZSth.; nach dem Einsender für nicht mehr verstandenes *Schlepp-S.* (?). — Vgl. Gr. WB. IX 1176; Martin-Lienh. II 343/4.

Schnurf-: Sack, der oben mit einer Schnur zsgezogen wird und zum Anhängen über den Rücken oder die Schulter eingerichtet ist Gr. ,Ein Hirtenbube mit einem festen Marendbündel [Bd IV 1365] oder Schn.' Gr Kal. 1870. — Schnaus-: Jagdtasche L. — Schnēw-. *Der Winter het noch siner letsten Stürquittingen üs'te'lt und sīn Schn. üsg'staupet,* von einem Schneefall im Frühling. SGfeller 1911 (BE.). S. auch *Laugen-S.* — Spēnd-: Sack für das *Spēnd-Brōt* (Bd V 985). ,Dem jungen Torman von der spendsekgen wegen 1 lb.' 1452, BStRechn. ,Von der spendsecken wägen 1 pfd.' 1500, ebd. Vgl.: ,N. umb die seck zuo den spenden von dem verlüffnen jar 1 lb.' 1436, ebd. — Spîs-: umgehängte Proviantasche GrPr.; W. *D' Schwester Grēten hed* [für die Reise] *den Sp. fürher g'nun und mer en tolli*

wackeri Spīs … īngepackt. GFient 1898. *Z' tragn han-ich* [ein Jäger] *k'habed an schwern Pack, d's G'wer, Bërgstëckn und de^{n} Fëldspiegl im Sp.* FGStebler 1907 (WLö.). Wie der *Hof-Lie^{n}hert* seine Zwillinge im *Sp.* zur Taufe trägt, erzählt GFient 1898, 81/3. S. noch *Ponz* (Bd IV 1412); *Mist-Blachen* (Bd V 49); *brätschelen* (ebd. 1018). — Spezi-: Sack für Spezereien. ‚N. hat verjehen, dass er einem krämer ze Gams ein sp. mit bulfer verstoln hab.' 1435, Z RB.

Sprûwer *Sprīwwer-* BGr., *Sprüjer-* BG., *Spreuer-* Aa; Bs; BE., Stdt, auch lt Zyro, *Spreuel-* Aa; L; GT., *Sprūr-* Th; Z: a) Sack für bzw. voll Spreu Bs; mTh. — b) spec., mit Spreu gefüllter Sack, welcher bes. früher die Stelle der Obermatratze versah; heute am häufigsten noch in Kinderbetten Aa; Bs; B; L; S; Th. Syn. *Helwer* (Bd II 1444, wo ein alter Beleg für unser W.). ‚*Der Madratzen* ersetzt erst jetzt allmählich den viel wärmern *Strouw-* und darüber gebreiteten *Sprīwwers.*, auf welchem noch heute die echten alten, auch reichen Grindelwaldner schlafen … Der *Spr.* aber muss leider auch hier häufig dem so ungesunden *Fëder-Underbett* weichen.' Bärnd. 1908 (BGr.); s. auch Bärnd. 1904, 307. 362. ‚[Die Lagerstatt des Neugebornen] besteht aus einem *Spreuelsack, Spreuersack,* oder wo es die Mittel erlauben, aus einem Sack voll gerupften Rosshaares, der entweder in ein *Bettstättli,* meist aber in eine weisse ovale *Zeine^{n}* gelegt und mit einem Flaumdeckli zugedeckt wird' AaF. (AfV.). *I^{ch} will hübschli^{ch} go^{n} d' Chindszeine^{n} und de^{n} Spreuels. hole^{n} und im* [dem Storch] *z'wëgnëste^{n}, villicht flūgt-er dō zue …* L Vaterland 1906. ‚Annelis Stunde nahte … Anneli bereitete einen Korb, füllte ihn mit einem Spreuersäcklein, das kleine Deckbett lieh ihr die Witwe.' Gotth. *Büebeli, Büebeli, schlōf, es sind zwei Schōfeli uf de^{n} Matte^{n}, es schwarzes und es wīsses, si chömmi^{n}d de^{n} Büebeli cho^{n}ge^{n} bīsse^{n}; nei^{n}, bīssi^{n}d de^{n} Büebeli ned so stark, er līd jo numme^{n} uff-eme^{n} Spreuers.* Aa. ‚Der Spreuers., der zum Sterbebett eines Kindes gedient hat, wird auf stark begangenem Karrwege spurlos entleert, damit der Inhalt von den Leuten zertreten werde …' Bärnd. 1904. ‚Wie sy in N.s hus an einem firtag znacht bym für allein by einanderen syend gsessen uff einem sprürs., da spreche er: witt mich han zur ee? … da muost sy tuon das er wett, uff dem sprürs.' 1525, Z Ehegericht. ‚N. habe daselbst umb ein leren sprürs. verstollen und nachts über sich gedeckt.' 1580, Z RB. ‚Spreürs.' und ‚Windeln' unter dem Kinderzeug. XVII., G Wäschetafel (abgebildet Z Anz. 1908, 340). ‚Dass man Pesthäuser … mit Betteren, Spreuersäcken, Blunder, Geschirr und allen Notwendigkeiten versehe.' JHLav. 1668. ‚Ein Kindenbet von verschieden Stück: drei Spreurseck …' 1789, Z Inv. — Vgl. Gr. WB. X 2, 60/2; Martin-Lienh. II 344. ‚Spreuersack', Flurn. Aa.

Staubete^{n}-, *-ede^{n}-:* Sack für Staubmehl ApI.

Stimm-: der menschl. Stimmapparat ApI.; BsL.; Ndw; U. *Er hed e^{n} guete^{n} St.*, eine gute oder starke Stimme UUrs. *Me^{n} hätt-se* [die Frau Pfarrer] *chönne^{n} brūche^{n} für Vorsingere^{n} in der Chilche^{n}, wenn ^{d}em Schuelmeister der St. verrisse^{n} wēr* BsLie. (Meier). *Wie schēn sung-er jetzt, hätt d' Schuel im äuw om St. 'biezt.* L Hauskal. 1897 (Ndw).

Auch els. (Martin-Lienh. II 344). Vermutlich liegt eine Vergleichung des menschl. Stimmapparates mit einer Sackpfeife zu grunde. Vgl. auch *Blās-Balg* 2 (Bd IV 1211).

Stei^{n}- Aa; Ap; Bs; B (lt Zyro *Steing-*); GT.; Z, Chriesi-stei^{n}- Aa; B; S; Z: meist Dim., = *Chriesi-S.* (Sp. 626). *'s Chr. wärme^{n} im Ofe^{n}rōr für a^{n} d' Füess* [im Bett]. JReinh. 1903. Auch etwa tags unter die Füsse gelegt: *Me^{n} het-ne^{n}* [den frierenden Damen] *d' Stai^{n}seggli … warm unter d' Fiess g'gë^{n}.* Schwzd. (Bs). — Als Flurn.: ‚Acker im Steinsack' ZBachs (Amtsbl. 1901).

Strichli-*Seckli:* Säcklein von gestreiftem Zeug, zB. zur Aufbewahrung von Geld B. ‚Fritz ward es fast g'schmuecht, als er dort wenigstens ein halb Dutzend volle Säckli stehen sah, wie man sie aus abgehenden Fürtüchern [Schürzen] zu machen pflegt und Geld hineintut: ein halb Dutzend Strichlisäckli, die noch mehr Liebhaber zu finden pflegen als Strichlifürtech.' N. B Kal. 1843. ‚Solche Leute würden den Himmel gegen die Hölle wählen, um einige Strichlisäckli mehr mit schlechten Luzernerfünfbätzlern in ihrem Gänterli zu haben.' ebd. 1841. ‚Das Beste von allem [unter den Vorräten im *Spīcher*], die Strichlisäckli mit dem Klingenden, unter Schnitzen und Spreuer verborgen, die zeigte Anne Bäbi ihm doch nicht.' Gotth. — Strumpf-: Bezeichnung des Verlierenden im Kartenspiel *strumpf-seckle^{n}* (s. d.) L (ALüt.).

Strau(w)-, in Gl *G^{e}-strau^{w}-:* 1. wie nhd., mit Stroh gestopfter Sack zum Lager, mit dem zunehmenden Getreidebau an Stelle des Laubsackes getreten, doch im Gegs. zum *Sprûwer-S.* (s. d.) mehr nur für Erwachsene. zieml. allg. Syn. *Bis(s)aggen* (Bd IV 1700). ‚Eine wahre Herrlichkeit ist gegen den *Laub-* der *Strouwsack,* wenn mit schön trockenem und regelmässig erneuertem Roggenstroh gefüllt und jeden Morgen tüchtig *ūfg'schüttlet.* Bärnd. 1904. *'s Gattungeli* [hat] *im Vëreli der Str. i^{n} d' Stuben a^{n} Bode^{n} g'leit, dō chönn-er hinecht schlōfe^{n}.* JReinh. 1905. ‚So klage ich mine swære, die mir tuot ein dirne sældenbære, daz si mich niht zuo zir uf den strous. lat und daz si mirz doch geheizen hat.' Steinmar. ‚4 strousecke.' XIV., SchwE. Inv. ‚Uf ir strous. leit si sich do.' Boner. ‚Man sol nachgan und richten, wer den armen frouwen ir strouseck bricht und si nachtes übel handelt in ir hus und hof … [N. sagt aus] daz si … ein strous. zerzarten und durch die wand stachen …' 1384, Z RB. ‚2 bettladen mit … 2 strouwsecken.' 1527, Aa Klingn. ‚Im summer im höw, im winter uff eim strows. voll wentellen und oft lüsen, so ligend gmeinlich die armen hirtlin, die by den puren an den einödinen dienent.' ThPlatter 1572. ‚Verschinen Montags nachts syge er [ein Geistesgestörter] umb 11 Uhren ins Bett gangen, aber unlang glegen, sondern bald widerumb ufgestanden, den Strouws., daruff er sontst glegen, uff ein Fuosschömmel glegt und daruff gelegen, und also immerdar allerleig Fantasygen getriben.' 1636, Z. ‚Mit den sog. Schleissfedern füllet man die underste, gleich auf dem Strohsack zu ligen kommende Underbetten an, indeme man bei uns in denen Ehe- und andern feinen Gastbetten zwei Underbetten zu gebrauchen gewohnet.' EKönig 1706. Als unbequeme Lagerstatt der Ordensleute; s. *Burdi* (Bd V 1544 o.). Gelegentlich als Versteck dienend, zB. für Geld. *Sī^{n}s g'schwulle^{n} Gëldchätzli, wo-n-er im G'str. i^{n} sī^{ne}m hundertjärige^{n} Himelbett verborge^{n} g'cha^{n} hät.* CStreiff 1906. ‚Der [Acc., einen gewissen Gegenstand] habe ein meitli in dem selben hus ghept, welchen sin frouw einsmals darinnen gsuocht und in zwüschen dem bet und strouws. verborgen liggen funden.' 1556, B Turmb.

Scherzh. gibt man etwa auf die Frage: *Was ist Das?* oder *Was gi^bt* [wird] *Das?* die abfertigende Antwort: *En Anthäbi* [Handhabe] *an e^n Str.* BE.; vgl. *Mëlw-S.* Im Vergleich. *Dë^r het es G'wusse^n wie-n-e^n Str.*, ein weites Gewissen AA (Rochh.); Bs. *Er het es Gedächt-niss wi^e-n-e^n Str.*, ein durchlöchertes AALeer. (H.). *Schi heind-sus g'seh^n wie a^n g'fïrige^r Str. (wie a^n brinnundi Bissagga)*, von gespenstischen Irrwischen W. Häufig interj. *Du allmächtige^r Str.!* (komischer) Ausruf des Schreckens, Erstaunens AA; Bs; GL; L; TH; Z. *E du a. Str.! jetz han-i^ch mī^n Gëld im Ise^nbanwagen inne^n g'lō^n.* ZWth. Schützenf. 1895 (Bs). [Frau zum Manne:] *Ä du a. G'str., bist-du schu^n dā?* CSTREIFF 1906. ‚Vreneli, aufschreiend: *He du a. Str., wie bin ich jetzt erschrocke^n! Bisch-es du, Hanogg?*' FOSCHW. 1897. *Wo-si* [die Magd] *dō ī^ndinge^n will, all Tag z' Chil^che^n z' gō^n — sägi^nd Ir, ist Euch schon e^n settigi U^nverschamtigkeit bigägnet? Eh du a. Str.! Woll bi-gopplig, die wär-mer grad rëcht cho^n!* JROOS. Mit Zusätzen. *Du a. Str., wie häst dú en Zipfel!* ZRuss. *O du a. Str., wärist du voll Heu!* wenn man Etw. vergeblich wünscht Z (Spillmann). Seltener mit andern Adjj.: *Du verbrännte^r Str.!* SCHWE. (Lienert), *du barm-hërzige^r Str.!* S (JReinh. 1903), *du güetige^r Str.!* B (RvTavel 1901). *Potz Str.!* G; Z. *Potz Str., jetz häm-mer* [bei der Alpfahrt] *no^ch d' Salztrucke^n ver-gësse^n!* JJRÜTL. — 2. ein Teil des Buges eines Ochsen Bs (Metzgerspr.). — Vgl. Martin-Lienh. II 344. Als Familienn. S (schon im XVI.); XV., F (Leu, Lex. XVII 687).

Tabak *Tubak-:* Tabaksbeutel. *Hei^n-mer nid e^n schöne^n, wïsse^n, lëderige^n T., Tubakseckelisacksacksack...* Anfang eines Spottliedes BE. (SGfeller 1911). — Tûfels-Tabak-: = *T.-Gëld-sack* (Sp. 621), Lycopodium GSa. Im Himmel wächst kein Unkraut *und vu^n Tûfls-täbaggseggen und dëre^n grüssege^n Jude^nchappe^n isch soubr Nût z' verspüre^n.* PROPHET 1855. — Dieb-: 1. eig.; s. *Brüe-S.* — 2. pers., Diebin, als Scheltw. ‚Redte Gretli Bog, dess genanten von Rütis dochter were ein dieppsack.' 1510, Z. — Tuech-: Dim., besondre Kasse für die städtischen Tuchankäufe; vgl. *Tuech.* ‚3 lib. an zwo elln tuoch den 17. augstens, wie man die haaggen bschoss; dise 3 lb. tat ich in das tuochsegkli. 3 lb. Jacob Haben an 2 elln tuoch, wie man die grossen büchsen bschooss; dise 3 lib. sind ouch im tuochsegkli; hab diss tuoch allein darumb zuo gelt grächnet, damit man wüsse, was costens mine herren mit den schützen habent.' 1561, Z Seckelmeisterrechn. — Für-tuech-: Schürzentasche BsL.; B. ‚Als es antworten wollte, war die Frau schon weiter gewatschelt mit den Händen in ihren Fürtuch- [Var. Fürtech-]säcken.' GOTTH. ‚Es ist nichts lustiger als so ein ehemaliges Schlärpli und nunmehrige [aus dem Welschland zurückgekehrte] Tochter lismend durch das Dorf stolpern zu sehen, das Klungeli im F.' ebd.

Dudel- (*T-* Z), in W *Dûdel-:* Sackpfeife. allg. bekannt, aber nur mehr an wenigen Orten geblasen (so in W). *D. spile^n*, ‚ein Kind unter dem Arm mit seinem Rock im Mund' Z (Spillmann). Solche, die mit Dudelsäcken, Leiern, Raritätenkasten, Lotterien, Glückshäfen herumzogen, sollten als unnütze und heillose Strolche ... auf dem selben Wege, den sie kamen, zurückgejagt werden. 1772, HHASENFRATZ 1908.

Vgl. Martin-Lienh. II 342; Fischer II 443. *D.-Näzi*, Spitzname W.

Tûfels-: Pflanzenn. 1. = *T.-Gëlt-sack* (Sp. 621), ‚Name für das Schneei [Bd I 18] im 2. und in den folgenden Jahren' aSCHW. — 2. *Tīfels-Seckli*, = *Am-beissi-Chrūt* (Bd III 887) UwEmm. (Rhiner 1866). Vgl. *Gëlt-Seckel 2 a.* — (Z')Mittag-*Seckli:* auf dem Rücken getragenes Säcklein, worin das Mittagessen mitgenommen wird B; L. [Der *Sträler*] *plätscht mit de^n hölzige^n Dotze^n, i^n der Hand der Zweuspitz und 's M. am Rügge^n, jeze^n zur Tür ūs.* SCHWZD. (L). ‚Ein Schüler mit dem *Z'M.* auf dem Rücken, wie mans in Berggegenden antrifft ...' B Volksztg 1905.

Dick-: Schelte für einen Dicken BsStdt; ZRafz. *Aine^r het-mer ‚Dicksack' nöche^ng'ruefen und sunst no^ch eppis Schēns derzue.* EHETZEL 1885. — Auch bei Martin-Lienh. II 342; Fischer II 391.

Ge-dult-. *En guete^n G. ha^n mues*-men um Die ume^n* GRHe. (Dän.). [Mahnung an einen Unzufriedenen:] *Lue^g, dass d' e^n g'lismete^n* [einen gestrickten, dh. dehnbaren] *G. hest, es chunnd-der wol!* SCHWZD. (GRPr.). — Ähnlich bei Martin-Lienh. II 342.

Tare^n-: = *Amballaschi-S.* AP; GA. — Trag-: leinene Kapuze, welche sich die Heuer über den Kopf anziehen, wenn sie Heu eintragen BL.; Syn. *Burdi-S.* — Drëck-: Schelte auf einen unreinlichen Menschen B. *Er ist e^n grüseliche^r Dr.!* Im Dim. von Kindern BE. — Trüsel-: Schimpfw. für Frauen. Bs Schimpfw. XV. (ZfdW. 8, 163).

Truese^n-: 1. Seigkorb, Hefen- oder Weinseige Bs (Spreng). ‚Wiltu machen wineschen, so nim truossen von dem win und trucke den win wol us durch ein truossensack.' KUNSTB. 1474. — 2. Schimpfw. für Frauen. Bs Schimpfw. XV. — 2 auch bei SBrant (Lexer II 1548).

Twër- ZO., Zwërch- SCHWE.; THArb.; ZSth., *Zwëris-* SCHSt.: Quersack SCHSt.; ZO., = *Reif-S.* THArb., grüner, gewobener Sack, an den zwei untern Ecken mit zwei kleinen Troddeln und oben mit einem Schnurzug versehen, von den Bauern, bes. beim Marktbesuch, über die Achseln getragen ZSth. (PStaub); Syn. *Märkt-, Wät-S.* *Im Übrige^n chö^{nn}te^nd-mer au^ch grad e^nchli^n ruebe^n und Öppis zue-n-i^ns në^n, ich ha^n Hunger — und er ninnt 's Seckli, es Zwërchseckli, vom Rugge^n und föht a^nföh^n üspacke^n.* MLIENERT 1901. ‚[Leute] welche unsern Untertanen zu Rambsen die Garben ab dem Feld genommen, den Haber ussgerupft und einem bei sich gehabten Pferd vorgeworffen, auch noch in dem Zwerchs. darvon mitgeführt.' 1692, Z. — Wëber-: = *Wäg-S.* TH. — Wîber-: Tasche an Frauenkleidern Z. S. auch *Hosen-S.*

Weid-: wie nhd., Umhängetasche des Jägers Bs (Linder); TH. Ledertasche für Proviant udgl. GRS., umgehängte Ledertasche des Postboten AASeeng. bis gegen 1850 (JLüscher 1898). ‚Jeglicher [Jerusalempilger braucht] ein w., den er henk über die achsel, wann er in das heilig land kommt, dass er ime speis darein trag und bei ime hab.' EPT. 1460. ‚Bei den Scharfschützen wurde die Patrontasche ... 1794 zum Dienst im Felde durch den Waids. ersetzt, worin auch der Stutzer im Notfall gegen das Regenwetter geschirmt werden konnte. Die Waidsäcke sollten auf obrigkeitliche Kosten angeschafft und im Zeughaus deponiert werden.' vRODT 1834, 229. ‚Die bei der Feuerwache eingereihten Dienstpflichtigen haben sich mit einem ordonnanzmässigen Infanteriegewehr oder einem Stutzer samt Bajonett, mit einer Patrontasche oder Waids. ... auszurüsten; die Unteroffiziere tragen

einen Säbel nebst Gewehr und Patrontasche, bzw. ein Waidmesser nebst Stutzer und Waids.' Z Feuerordn. 1860.

Vgl. Martin-Lienh. II 344. In BsL. nannte man, in scherzh. Umdeutschung des russischen Wortes Kasawaika, eine in den 1850er Jahren aufgekommene Art Frauenjacke *('s) Gasse*ⁿ*-Weidsack,* da die Mode von einem Frl. Gass in Muttenz aufgebracht worden war (Linder).

Wâg-: auch Dim., quer über den Rücken getragener Reisesack aus Leinwand, von länglicher Form (und aus grün- und weissem Gewebe), früher auch von quadratischer Form, mit der Öffnung an der Stelle einer Langnaht; bes. vom Weber auf seinem Wege zum Fabrikanten gebraucht Z (FStaub). Syn. *Wëber-S.* ,Der Schuhmacher N. hat sich, als er von Haus wollen, mit dem Gnippen, so er im Wagseckli gehabt, angestossen, welcher ihme im holen untern Leib bei der Leisten die arteriam magnam zerschnitten.' 1706, aZoll. 1899. ,[Bei der Leiche eines Ermordeten fand man] von seinen [des mutmasslichen Mörders] Schriften und ein Waagseckli, so man vermutete, dass es ihm zugehöre ... [Auf sein Leugnen] hat man den Waagsack seinen Leuten ... zugesandt, welche ihn alsbald erkannt.' 1751, Bossh.-Goldschm. — Wohl Entstellung aus *Wât-S.* (s. d.).

Woll(eⁿ)-, ,Wull-': Sack mit Wolle. In GrSch. gehört ein *Wolle*ⁿ*-S.* zur *Spüse*ⁿ*-Fuer.* Schwzd. 19, 23. Öfter in Zoll- und Ungeldtarifen des XIV./XV. für einen Sack von bestimmter Grösse. ,Ein wols. git 1 β ze zolle, ist aber die wolle eins burgers ze Lucern, so git ein sak nit me denne 4 d. stebler ze wegelon.' 1361, LRotenb. Zollordn.; vgl. Seg. RG. II 246/7. ,Ein wulls. git 4 β.' um 1376, Z (Tarif für das kleine Ungeld). ,Ein wulls. git 2 β.' 1379, ebd. ,Von eim wolsach [!] 4 β.' um 1400, Aar. StR. ,Ein wulls. 16 hllr.' um 1460, AaBr. Zollordn. ,Ich muost das heiw und strouw in einem grossen sack, wie ein halber wulls., uff meinem hals uss der schüren in stall tragen.' 1592, Bs. Über die Verwendung von ,Wollsäcken' bei Befestigungen als Schutz gegen Kugeln vgl. Kriegsbüchl. 1644, 16/7. — Baum-wolleⁿ *Bauele*ⁿ*-:* Baumwollsack. ,Ihr wend feine Herrenleut sein und sind so grob wie Bauelensäck!' Stutz 1839. — Ge-winn(er) *Günn-* Z, *Günner-* ThHw.: = *Lës-S.* — Wandel-: Reisesack, Felleisen. ,[Im Zuge der Verdammten] fuor gar ein starke rott gar abentürsch knaben ... vil hattend burden und wandelsäck [Var. ,-stäck'], als wärends münch und pfaffenröck, die truogends so kuon und marterlich, si hättend schier erbarmet mich.' Salat. — Gᵉ-wunder-. ,[Eine sehr neugierige Person brachte von ihren Besuchen] in der Regel einen gefüllten G'w. mit nach Hause.' FAnd. 1891. — War-*Säckli:* Tornister oder Sack, worin die Posamenter die Seidenbänder nach Basel trugen Bs (Meyer); vgl. *Basel-S.; Wât-S.* — Wërpfeⁿ-*Säckli:* Sack, worin die Baumwollweber eine neue ,Wërpf' heimtragen Ap. — Gᵉ-würz-. ,Eleazar zum koch: Spar ouch kein gwürz, machs wol geschmack, gryf tüf inn gwürz- und zuckersack.' Haberer 1562.

Wasser-: sackähnlicher Raum, worin sich Wasser sammelt. a) an einem Schlauche. ,[Die gewaschenen Spritzenschläuche] hängt man an einem Haus über die Windenstange am Schatten und unter Dach auf, so dass kein W. daran sei, sonder die Luft frei dadurch spielen könne.' Feuerspr. 1790. — b) der unterste Teil der Tabakpfeife, worin sich der Tabaksaft sammelt Aa; Ap; Bs; G; Th; Z. ,N., der indes den W. an der Pfeife leerte.' Schweizer Freund 1826 (G). — c) Geschwulst mit wässerigem Inhalt Th; Ndw.

Vgl. Sanders II 832; Martin-Lienh. II 344, zu c auch MHöfler 1899, 535.

Westeⁿ-: Westentasche. ,Die Alten stunden ... die Hände in den Kuttentäschen und Westensäcken.' Gotth. — Wuest-: = *Jëtt-S.* ZrS. Vgl. auch *Brëch-S.*

Wât- AaZof.; B, *Wāt-* Aa (vorwiegend, auch Leer.); BsL.; B; S; ZBenken, *Wārt-* AaLeer., Seeth.; BsL.; B; L„E.", G.: häufig Dim., grösserer oder kleinerer Sack, Tasche bes. der Landleute, aus dunklem oder farbigem, auch besticktem Tuch, unten oft mit Quasten versehn, oben mit einer starken Schnur zum Zuziehn und an derselben in der Hand oder an einem Stecken auf dem Rücken getragen. aaOO.; jetzt meist †. Im *W.* trägt man etwa seine Habseligkeiten, Kleidungsstücke und andre Gebrauchsgegenstände, auch Geschenke auf Besuchsreisen, die Einkäufe vom Markt, Esswaren zB. für die Feldarbeiter usw. *D's Trīni u*ⁿᵈ *d's Elsi tragen ires Chittelli u*ⁿᵈ *brüche*ⁿ *e*ⁿ*kein Waffe*ⁿ*rock, u*ⁿᵈ *we*ⁿⁿ*-s' eppahin miessen, su hei*ⁿ*-s' iri Watseckleni u*ⁿᵈ *brüche*ⁿ *kei*ⁿ *Habersack,* meint ein Rekrut. Alpenr. 1872. ,Wer nicht mehr wie sonst *sī*ⁿ*s Pintelli* im verknüpften Kopf- oder Nastuch zu tragen begehrt ... verbringt es [zB.] in altmodischem *Wartsack old Wartseckli.* Bärnd. 1908. ,Wenn Meyeli [das seine Habseligkeiten einpackt] schon von Allem wenig hatte, so gab doch alles zusammen einen ordentlichen Bündel, und noch einiges blieb übrig, mit welchem es ein alt Wartsäcklein füllte.' Gotth. Im ,Wartsäckli' bringt Mädeli seinen Trauungsanzug mit. ebd. ,Nach 4 Wochen kam die Frau wieder mit ... einem blumetigen Wartsäckli, worin eine 10 Pfd Ankeⁿballeⁿ und 4 Dutzend Eier waren.' ebd. ,[Eine lockende Traumgestalt verhiess dem Schulmeister] wenn du heim kommst, so wird dein Wartsäckli beständig voll sein, dass du die Kinder speisen kannst.' ebd. ,Die [Branntwein-] Flasche wurde samt einem Stück Brod in ein sog. Wartsäckli verpackt, welches nach seiner Brodur [Stickerei], die sich darauf befand, die Bäuerin auch an sorgenlosere und glücklichere Zeiten erinnern mochte; Christeⁿ nahm das Säckli an den Rücken ...' CWeibel 1885. [Ein Geissbub treibt seine Herde aus] *e*ⁿ *Stëcken in der Hand, d's Wartseckli an der Sīten.* aGG. (BHa.). *Juhē, der Ätti chunnt jetz de*ᵘⁿ*, i*ᶜʰ *han-e*ⁿ *scho*ⁿ *bim Gatter g'seh*ⁿ*; was bringt-er ächt vom Märit hei*ᵐ*? ... was mag ächt i*ⁿ *sī*ⁿᵉ*m Wats. sī*ⁿ*?* GJKuhn 1819. ,Ein Bauer ... trabte, mit seinem Wattsäcklei am Stecken, durch das Christoffeltor hinaus.' N. B Kal. 1848. ,Ein alter Ätti mit dem unzertrennlichen Warts. [auf dem Wege zum Markt].' Alpenr. 1868 (B). ,Dass mir am Märit zu Arberg mein Säulein ist davon gelaufen, samt dem Watsäcklein am Hals ...' B Hink. Bot 1808. ,Der Samichlaus trägt am Rücken eine Hutte und ein Wartsäcklein mit den Geschenken.' FAnd. 1898; vgl. ebd. 871. S. noch *Gotten* (Bd II 524 o.); *Ge-süff* (Sp. 359). In BsL. bes. auch = *War-S.* (s. d.): *Dass es Kein us der Stadt g'si*ⁿ *isch, het-men em scho*ⁿ *vo*ⁿ *wītem a*ⁿ*g'seh*ⁿ*: er het wīti älbi Hose*ⁿ *a*ⁿ*g'ha*ⁿ *und es blaus Hemmli drüber, und am Rügge*ⁿ *isch-em es Wartseggli g'hange*ⁿ*, wie 's bi de*ⁿ *Basimentere*ⁿ *der Bruch isch, mit grosse*ⁿ*, rōt und blaue*ⁿ *Zotzle*ⁿ *vo*ⁿ *Sīdenabgang.* Schwzd. Bildlich: *Was isch*

denn au^ch Zensur? ... Redisch mit Verstand vo^n Freiheit, Vaterland, so schnüert-me^n di^ch i^n Wattsack i^n: du muesch-n-e^n Reveluzer si^n. Minnich 1836 (mit der Erklärung: *W.* = Schnürsack, Gefängniss). ‚Mala, mantica, w.' Voc. opt. ‚[Den Wirt] braht gitekeit darzuo, das er ... einen silbrin kopf nam und über des sunes w. kam und sties in gar tougen drin ...' Schachzabelb. ‚So ein probst mit dem lantgraven uff dem lande reisen wil, so süllent die reitlechen ... einem probst usrichten ein phärit von zwölf pfunden, der im einen w. trage.' 1299/1420, L Ber. ‚Graf Peter von Arberg, do er [bei Laupen] sach, daz der strit der herren halb übel gan wolte, da machte er sich zu den hütten, da der herren watseck und silbergeschirre lag ...' Just.; vgl.: ‚Graf Peter von Arburg nam der herren watseck ... und zog mit sinem volk darvon.' HBrennw., Chr.; auch bei HRRebm. 1620. ‚[Dem N.] umb die watseck ze bletzen uff die söimer 10 β.' 1430, BStRechn. ‚Ain w.' 1469, ZWth. Inv. (Troll). ‚Der weg soll so breit sin, dass ein vogt von Baden mit eim w. denselben weg uffaren mag ... so dick ein landvogt mit eim w. und mit den sinen nottürftig were, den weg ze riten und ze gan.' XV. (?), AaSpreit. Offn. ‚So du by miner schwester ein wotsack magst uberkummen, so bitt ich meister Hanssen schnider, er welle in [den Pelzrock] inmachen; so du aber kein wotsack köntest uberkummen, so loss in sunst meister Hansen ettwan in sergen inmachen; es were vil weger in einem wotsack dan in einer serge.' XVI., BAmerbach. ‚Also warden uffbunden der herren watseck.' Ziely 1521. ‚[In Novarra 1500] besorgtend ir etlich irer ducaten und siden so ubel, dass ... si den nächsten gon Meiland fuoren und iren herzog mit leren watsäcken dahinden liessen.' Ansh. ‚Was bringend wir dem mann? dann das brot ist dahin auss unserem waatsack; so habend wir sunst kein gaab, die wir dem mann Gottes bringind.' 1530/1665, I. Sam.; seit 1665 ‚Sack.' ‚Hippopera, bulga, mantica, waatsack; manticula, waatsäckli. Pecunia confiscata, gehalten gält in der bulgen oder waatsack, gesecklet gält.' Fris.; Mal. ‚Um ain wadsack 17 β 4 d.' Rainsp. 1553. ‚Gorius dem gurtler umb zwöy malenschloss an den w. im gwelb 12 β.' 1557/8, B (AFlury 1894). ‚Da findt er sin reisigen diener, der hat nichts bi im dann die bulgen und waatseck, wann die pferd hattend im die flüchtigen herren ... genommen.' Äg.Tschudi, Chr. ‚Es giengend vor inen [den zum Konstanzer Konzil einziehenden Grafen] 21 wägen mit gezüg und 28 pferd mit watsäcken.' ebd. ‚Sie gewunnen [von den Armagnaken] 416 pferdt, viel harnisch ... darzuo in watsecken viel barschaft, silbergeschirr und anders.' Wurstisen 1580. ‚1 Wattsack ... ein mellirtes Wattsäckli.' 1709, Z Inv. S. noch *Bulg 1* (Bd IV 1214, 2 Stellen); *zesämenrasplen* (Bd VI 1485); *Sack* (Sp. 604).

Mhd. *wâtsac*, Reise-, Mantelsack. Die Kürzung der 1. Silbe nach bekannter Regel; zum *r*-Einschub, der vor *t* nicht selten ist, vgl. zB. *Chät* (Bd III 557). ‚Wat(t)-, Wadsack', Familienn. XIV./XVI., Z; vgl. Leu, Lex. XIX 6.

Wätschge^n-*Seckli:* Sack, worin die gedörrten Zwetschgen aufbewahrt sind Aa (FOschw. 1897). — Weize^n-: Sack des Säemanns S. *Wo-si der Acher z'wëg g'macht hei^n für zum Säje^n ... der Thedor het grad der Weize^nsack wellen über ^de^n Chopf üs në^n ...* JReinh. 1907. — Zauber-: Sack des Taschenspielers ZO. Syn. *Gaukler-S.* — Wort-zeichen-*Seckli:* Behälter für die *Wort-Zeichen* (s. d.); s. *Sigel-S.* — Ziger-: Tuch, in welchem der *Ziger* zum Abtropfen aufgehängt wird Gl; U. Syn. *Ziger-Gärnli* (Bd II 425). ‚Nun lässt man den Zieger sich setzen; der Zusenn nimmt ihn hierauf mit den Händen heraus und wirft ihn in den Z., der über dem Tranktrog aufgehängt wird, damit alle Molke austropfen kann.' U Gem. *Die Flamme^n* [im Feuerloch der Alphütte] *gänt uife^n bis a^n d' Schindle^n, dā trechnet-s' Zigerseck und Windle^n.* aGG. (U). *'s isch-mer, i^ch g'sëch schu^n Taler glänze^n, ... Zigerseck flicke^n cha^nn d' Chresenze^n, mit ^dem Wërchen isch wärli^ch üs.* CZwicky 1901. — Zëhner *Zenner-:* Sack, der 10 Viertel (Korn) fasst ApH., I., M. (TTobler). — Zucker- s. *Ge-würz-S.*

Zer-: 1. Sack, in welchem man Lebensmittel auf die Reise nimmt W. — 2. übertr., Bauch. Im Sprw.: ‚Wenn man einen Bauern bittet, so grosset ihm der Zehrs.' Sprww. 1824; vgl. Bd IV 1515. ‚Der pfalzgraf bi dem Rin beschickt sine puren den mertail und sagt also zuo inen: nun sagend an, was druckt üch? ja er liess inen nach alles das, so dann si für bschwerden kundent anzaigen; aber der spruch muosst war sin und bliben: wann man ain puren bitt, so grosset im der zersack, dann über das alls schwuorent die puren zesamen ... und zugend für Haidelberg.' Sicher 1531.

1 schon mhd. (Lexer III 1080). Als Familienn.: ‚Marty Zersack der schelmenschmid ze Griffense.' 1478, ZRB.

Zit-: Uhrentasche BG. — Zwil(e)ch-: auch Dim., Sack bzw. Säcklein aus Zwilch B; S; Th; Z und weiterhin. ‚Malerisch war die Ausrüstung [der Kinder auf der Schulreise]: vom Zwilchsäckli des Geissbuben bis zum modernsten Rucksack.' Bund 1899. Auf der Jagd: ‚Die [Adler-]Jagd ist um so gefährlicher, als sich die jungen Adler schon sehr früh wacker mit Fängen und Schnabel zu wehren verstehen, daher man ... sie am Halse erfasst und sofort in einen starken Zwilchsack steckt.' FAnd. 1898. S. auch Sp. 287. ‚[N. habe] ein leren zwilchs. verstollen, daruf nachts, bis derselbig zerbrochen, glegen.' 1580, ZRB. Als Kleidertasche: *Du chunnt-mer z' Sinn, i^ch well-se* [die Goldstücke] *i^n Underrocksack tue^n; i^ch han es Gloschli vo^n der Muetter sälig anne^n g'ha^n, mitemene^n fërme^n grösse^n Zwilchs.* RIscher 1903. — Zwërch-, Zwëris- s. *Twër-S.*

Sack II m.: Plünderung. ‚Daran wier [die päpstliche Garde zu Rom] ein grosses turen handt, das wir anderst söllen ghalten werden dann unser altfordern, die alten Eidtgnossen, so vor dem s. [Plünderung Roms durch Karl von Bourbon 1527] hie zu Rom in der guarde xin, und aber jetz türer ist denn dozmal.' 1549, Schreiben des Gardehauptmanns (ALüt. 1859). — Ital. *sacco;* mit *Sack I* etym. identisch. Vgl. auch *be-sacken, sackisieren,* sowie *Sack-Mann* in den Nachträgen.

sacke^n, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in B *-t*): 1. von Müllern, „die Getreidesäcke auf- und abladen G", bei den Kunden herumfahren, um ihnen die Säcke mit Mehl abzuliefern und die Säcke mit Getreide zum Mahlen in Empfang zu nehmen GSev. — 2. a) in einen Sack, in die Tasche stecken, (die Taschen) füllen, stopfen, bes. heimlich und unerlaubter Weise AaF.; Bs; L (St.[b]); W; Zg (auch St.[b]); ZDättl., spec. „bei einer Mahlzeit Dessert usw. verstohlener Weise einpacken, wie übh. Etw. mitlaufen lassen, was Einem eig. nicht gehört. allg." (St.[2]). ‚Es solle aber bei der-

gleichen Urten-Hochzeiten alles S. und Einpacken der Speisen gänzlich verbotten sein, bei Straff 1 Pfd Pfg.' 1702, KWild 1847. ‚Den Stubendienern wird eingeschärft, dass sie und die Ihrigen auf diejenigen Personen, so an Hochzeiten sacken und packen, fleissige Achtung geben und selbe zu gebührender Abstraffung anleiten.' 1729, ebd. S. noch *er-bracken* (Bd V 558). ‚Untrûwlich s.': ‚[Nach dem Kappeler Krieg wurde der B Regierung vorgeworfen] dass die kilchengüeter u. gesacket wurdint.' Ansh. — **b**) den Magen füllen Bs. Refl. mit präd. Adj.: ‚[Die hungrige Maus zum fetten Hund:] Du sakst dich überweidig voll.' LMeyer 1767. — **c**) ‚sich s.', se collocupletare.' Denzl. 1716. — **3.** a) durch wiederholtes Heben und Fallenlassen eines Sackes, Gefässes dessen Inhalt (Körner, Trauben) zsrütteln Aa; Bs; B (‚confertam rerum copiam frequenti lapsu in angustius spatium redigere.' Id. B); Gl; ‚L; Zg' (St.[b]); Z. Syn. *hotzlen 2, hützen 2* (Bd II 1837/8); *stunggen. Isch 's Bückti scho*[n] *g'sackt?* in der Weinlese Bs. So auch den Inhalt des überfüllten Magens zsrütteln durch starke Bewegung L; Zg (St.[b]), zB. indem man von einem Stuhle springt Z (Spillm.). — **b**) Einen derb schütteln und rütteln, beim Schopf nehmen, züchtigen B. *Und es het-nen* [beim Erscheinen der gespenstischen Gemse] *a*[n]*g'fange*[n] *flüderen u*[nd] *s. wie-n-e*[n] *nasse*[n] *Pudel.* DGemp. 1884. Von einem Wagen auf holpriger Strasse B (Zyro). *Das sacket I*[2]*ne*[n] *ī*[2n]*s*, das rüttelt Einen gehörig BG. — **4.** refl. ‚viele Säcke voll geben' Ndw (Matthys); wohl nur unpers. — **5.** gleichs. einen Sack bilden. **a**) von Kleidern, ‚herunterhängen wie ein Sack' B. — **b**) von (Gewitter-) Wolken, „schwarken, sich ballen" ApH. (T.); „B; Gl; L"; G; „Sch"; Ndw; W; Z. *Es sacket*, sagt man, wenn kleinere Wolken sich zu einer Gewitterwolke vereinigen ApH. (T.). *Es sacket wider dohin*[d]*e*[n] GStdt. ‚Durchs Land her fing es an zu s.' Ndw Kal. 1907. Meist refl. *Es hät-ši*[ch] *g'sackut*, wenn die Wolken sich an einem Orte sammeln, wo es dann regnet WVt. *'s sacket-si*[ch] *über* [d]*em Ri*[n], *es sacket-si*[ch] *dinnen in'n Bërge*[n], *gege*[n] *'m Irchel wëtteret 's scho*[n]. ACorrodi (Z). ‚Es sackten sich die schwarzen und grauen Wolken allgemach.' Stettler 1626. Uneig. ‚[Man soll nicht leichtfertig schwören, damit nicht] ein erschrocklich Wetter seines unertragenlichen Zorns sich über uns sacke und ausslär.' FWyss 1673. ‚Es erzeigen sich Unfäll; es hauffen, sacken und stecken sich ungute feindselige Händel mit besorglichem Ausstrag.' ebd. 1672. — **c**) refl., von Eiter Ndw (Matthys); vgl. *Eiter-Sack.* — **d**) refl., sich ausbauchen. ‚Unden am hals hett er [ein Vogel] ghept ein fürroten magen, der sich gägen dem buch gesacket hett, das er woll 2 mass win hett mögen fassen.' 1551, UMey. Chr. — **e**) von einem Fluss, sich stauen (?). ‚N. von Meriswanden d[icit], die Rüss sye [früher] an Maschwanden schachen hinabgerunnen und breche demnach uss hinüber an Meriswander land, da fuorte die Rüss den schachen als ein ganz herüber; wol hab sich die Rüss oben abhar gesacket und abgemollet.' 1485, Z. — **6.** „schleppen, nach sich ziehn, wie einen Sack, zumal im Compos. *nāchsacken*" L (St.[2]). — **7.** (durch einen Sack) seihen; vgl. *Sack 1 b λ* (Sp. 613). ‚Den wein s., von der hepfen durch ein sack ablassen, das er milter werde, saccis vina castrare.' Mal.; Denzl. 1716; vgl. *Sack-Win.* — **8.** eine Weibsperson ‚Sack' schelten; vgl. *Sack 4.* ‚Eilse von Merenberg clagt uff langen Sant den zimberknecht, daz der sy gehuoret und gesacket hat.' Blasph. acc. ‚Also huoret und saket die Meigerin sy vil und vast, da lougnet sy nit, sy sprech zuo der Meigerin: wenn häst du mich gnuog gesaket? wie lang sol ich dir das vertragen? du bist doch einem sak im buch gelegen.' 1435, Z RB. ‚Also lougnet die Gret Bernoltin nit, da sy die Hoffmannin hudlet und saket, sy spreche zuo iro: was hudlest und sakest mich? du bist doch selber einer.' 1440, ebd. ‚Da sy aber zuo der Kesslerin geredt hab, das sy ira der wort nit vergesse, hab si sy gesacket und gefluocht.' 1468, ebd. ‚[N. habe] iren schmechlich geschelket und gerett, sy sye ein huor und ein arswelberin und darzuo iro übel gefluochet und iro tochter gesacket.' 1479, ebd. ‚Sie [ein Pfarrer und ein Kaplan] haben beide böse, schalkhafte Weiber, die einander huren und sacken ..., und höchstärgerlich mit einander leben.' 1534, Z (Hess, Sammlung). ‚Sy sagt, die fründ seitind, er müeste sy nit han, sackettind und balgettind sy allermass, das sölichs nid gnuogsam ze glouben.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚[Buhlerin: Mein Mann] huoret, balget und sacket mich.' VBoltz 1551. — g[e]-sack(e)t: **1.** *g's. (voll)*, gestopft voll AaFri.; Bs; BHa. Syn. *ge-fungget. I*[ch] *ha*[n] *de*[n] *Sack g'sagged volle*[n] *G'schnäper* BHa. *E*[n] *g'sackt Bückti Trūbel gi*[b]*t no*[ch] *kei*[n] *Ōme*[n] *Wī*[n] Bs. — **2.** ausgebauscht. Die Tracht der Weiber im XV. bestand ua. in schwarzen und blauen ‚gesackotten' Röcken. Z Gem. — **3.** durch einen ‚Sack' geseiht. ‚Fecatum vinum, aus der häpf gesacket.' Mal. S. noch *ab-sīhen* (Sp. 588).

Vgl. Gr. WB. VIII 1621/2, zum Ptc. ebd. IV 1, 3782 (wo andre Bedd.); Martin-Lienh. II 344; auch *secklen* mit Zssen.

ab-: **1.** intr., sich plump und schwer setzen, niederfallen lassen BsStdt; BG. *D's Babette isch hert nëbe*[n]*mer uf-ene*[n] *Stuel abg'sacket und het g'stönet: mīni Nërve*[n], *mīni arme*[n] *Nërve*[n]*!* RIscher 1903. — **2.** mit Dat. P. und Acc. S., abgewöhnen GrNuf. (Trepp). *Dëm will-i*[ch] *Das scho*[n] *a.; Dëm hän-i*[ch] *Das abg'sacket!* — Anders bei Gr. WB. I 92.

abe[n]-: = *sacken 3 a* AaLeer. (H.). — über-: refl., = *über-lupfen 2 a* (Bd III 1358), eig. beim Heben eines Sackes. ‚Hat Eins sich übersackt oder überlupft, so lasst Ihr das Pflaster warm werden und legt's auf den presthaften Teil.' B Dorfkal. 1889.

ûf-: **1.** a) (eine Last) wie einen Sack über die Schulter oder auf den Rücken nehmen B. — **b**) mit Dat. P., Einem Etw. (gegen seinen Willen) aufbürden Th. — **2.** Einem einen Schlag versetzen ZHombr. — Vgl. Gr. WB. I 717; Sanders I 833 a; Martin-Lienh. II 344.

um-: wie ein voller Sack, schwer zu Boden fallen Bs. — ume[n]-: **1.** a) Säcke umhertragen Ndw (Matthys). — **b**) in BG. *des-ume*[n]*-s.*, wie einen Sack herumschleppen, -zerren, -werfen, zB. junge Tiere und bes. Kinder zum Scherz BG.; Z. *De muest das Chindli nüd esō u.* Unpers., Einen schütteln und rütteln, beim Fahren auf holpriger Strasse Z. — **2.** ‚von Wolken' Ndw (Matthys); vgl. *sacken 5 b.*

ī[n]-: **a**) in Säcke füllen Ndw (Matthys). ‚Dess ersten sollen alle und jede Müller einem jeden sein Korn besonder aufschütten, das Mähl darvon einsacken und nicht under anders schütten noch mischlen.' B Müllerordn. 1689/93; ähnlich 1771. — **b**) wie nhd. einsacken, einstecken, sich die Taschen füllen, wohl allg.; oft abs. [Tochter zur Mutter:] *Eues Gëld het-er ī*[n]*g'sacket, und jetz mocht-er no*[ch] *mich ha*[n]. HFleiner 1900. ‚Er spricht die Sünder engelrein, sackt dafür ihre Gelder ein.'

Hagröschen. *Vorūs chömme^{n}d d' Gëlt- und d' Goldnarre^{n}, persē, mit wītem Gëltsack und Portmonnē, wo Alles ī^{n}sacke^{n}d und z'säme^{n}packe^{n}d.* ONägeli 1910. *Potztūsi^{n}g, wie 's dō Nusse^{n} hät! Wo^{l}woll, dō sackt-me^{n} ī^{n}!* MLienert 1906. Scherzh. auch für tüchtig essen B; Th und wohl weiterhin. *Wol wol, Dë^{r} sacket g'hörig ī^{n}! Dë^{r} hät rëcht ī^{n}g'sacket.*

Vgl. Gr. WB. III 261/2; Martin-Lienh. II 344; Fischer II 635. Dazu: *I^{n}sack* m. ‚Einer, der gerne einsackt', scherzh. Umdeutung des Namens Isaak.

um-enand-: = *umen-s. 1 b*, ein kleines Kind stets herumschleppen, es aufnehmen, wieder ablegen usw., ‚alle Manöver mit ihm machen' Z (Spillmann). — er-: Einen derb schütteln, ‚wie einen Sack, den man tüchtig füllen will' B; Z, auch durchwalken B (Zyro). *Es Chind e.*, zum Scherz. ‚[Vier Männer von Wiedikon] habind die Schlierer Knaben auf ihrem Heimweg by Monschyn angetroffen, ohne einiche Ursach angejochet, ersacket und ertummlet.' 1685, Z (Schreiben des Pfarrers von Schlieren an den Rat). Stark erschüttern übh.: *Es het 'tonderet, dass es alli Hūser ersacket het* BSi. *Das het-mich ersacket öppis grüselichs*, zB. bei Fieber. ebd. — ûs-: wie nhd., aus dem Sacke herausnehmen, auspacken ZDättl. *Tue e^{n}māl ū.!* Bes. Geld: *Iez cha^{nn} de^{r} Vatter wider ū.*, zB. um die Schulden seines Sohnes zu bezahlen ThMü.

ver-: **1.** refl., mit Ortsbestimmung, sich sammeln, festsetzen, von einem Gewitter GrPr. *Wītūs am leidste^{n} hed 's* [das Gewitter] *'tā^{n} bi Fadūr und Caväll dür^{he}n, d's Schlegwëtter hed-ši^{ch}, so is^{t} 's Ei^{ne}m fürcho^{n}, dört gär stark versacket.* Schwzd. — **2.** Einen hernehmen (um ihn auszubeuten, seine Rache an ihm zu kühlen) Z (RSchoch), Einen ‚hineinlegen', absichtlich in eine fatale Lage bringen BG., ins Unglück bringen, betrügen. oO. (FStaub).

Zu 2 vgl. *ver-secklen*, auch das wohl von unserm Wort ausgehende syn. *ver-sack-uren* (Bd I 419).

flum-: Einen hernehmen, im Spiel in Verlust bringen GrPani, Tschiertschen.

Wohl kontaminiert aus den synn. *flumsen* (Bd I 1199) und *plump-sacken* (Sp. 634). Ein Subst. *Flum-Sack*, von dem das Vb abgeleitet wäre, ist kaum vorauszusetzen. Vgl. auch das Folg.

ver-chrût-. ‚Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man den Fiedelbogen ums Maul ...; hie und da aber kann der Schuss auch denen hintenaus gehen, die den Wahrheitsgeiger verkrautsacken wollen.' Bauernst. 1899. — Kontamination aus *ver-chrūten* (Bd III 916) und *ver-sacken*.

nâ^{ch}- s. *sacken 6*. — nâche^{n}-. *Er sacket im dürhar nāhe^{n}*, mit seinem plumpen, schweren Gange folgt er ihm überall BG. Auch bei Matthys (für Ndw) ohne Bed.-Angabe.

be-: **a)** ‚Etw. auf unrechtmässige Weise erwerben' Sch (Kirchh.); eig. in den Sack stecken. Plündern; vgl. *Sack II*. ‚Uff semlichs hatt der babst ettliche brieff gfunden, dass die obgemelten zween habend ... begärt, B[äbstliche] H[eiligkeit] und alles hoffgesind umbzubringen sampt der guardi und ganz Rom zu bes.' 1556, Schreiben des Gardehauptmanns (ALüt. 1859). — **b)** refl., (heimlich) seinen Sack füllen, sich auf unrechtmässige Art bereichern L (St.^{b}); SchSt. (Sulger); Zg (St.^{b}). *I^{n} Revoluzione^{n} b'sacke^{n}d-si^{ch} d' Cujone^{n}.* Schwzd. (SchSt.). ‚[Seine Frau habe] im das sin heimlich abzogen und gestolen ... zuo letst, als sy sich wol besaket, hat sŷ ufgehept und mit irer hab von im zogen.' 1533, Z Ehegericht. ‚Reich werden, sich wol bes., collocupletare.' Fris.; Mal. ‚Als er [der Ketzer David Georg] nun nirgent sicher war, besackt er sich wol, zohe den Rhein auf, kam im 44. jar gehn Basel.' Wurstisen 1580. ‚Sich bereichen, bes., locupletare sc.' Denzl. 1677. 1716. ‚Sich b. mit': ‚Und besacket sich Hildebrand mit seinem [des verstorbenen Papstes] verlassenen baren gelt.' HBull., Tig. — be-sack(e)t. ‚Mit vollen henden oder wol besacket etwan hin kommen, copiose aliquo proficisci.' Fris.; Mal. ‚Besacket mit Raub.' 1601, Lied. — Be-sackung f. ‚Ungerechte B. [Unterschlagung] unsers Guts.' 1640, B. — Vgl. Gr. WB. I 1539; Fischer I 885.

z^{e}-säme^{n}-: **1.** Etw. zsraffen, um es einzustecken Z. — **2.** Etw. zsrütteln oder -pressen B. — **3.** von Flüssigkeiten, bes. im menschlichen Körper, sich (gleichs. in einem Sack) anhäufen Ap (T.), von Eiter Ndw. Von Wolken Ndw. Refl.: *Der Himmel hät-si^{ch} a^{n}g'fange^{n} z's.* CStreiff 1901 (GlM.).

Sackete^{n} f., Pl. *-ti* BR.: ein (kleinerer) Sack voll BR.; Gr (Tsch.); Dial. S. auch *für-bass* (Bd IV 1654). Mass für Getreide W.

Sacker m. Nur als Familienn. XV., AaZof. — Eig. Sackmacher? Vgl. aber auch Gr. WB. VIII 1622.

sackisieren: plündern. ‚[Im J. 1445] wüschet man mit dem paner gehn Pfirt ..., sackisiert da, was möglich, verbrennet darnach das läre nest biss an die kirchen.' Wurstisen 1580. ‚Hierauf sackisiert man all sein [des Herrn von Eptingen] guot darin [in dem Schlosse], stiess das haus umb zwei uhr in der nacht mit feur an.' ebd. — Auch bei Gr. WB. VIII 1623. Zur Bildung und Bed. vgl. it. *saccheggiare*.

sackle^{n}: **a)** = *sacken 3 a*, „rütteln, wie Getreide in einem Sacke" AaF.; „B; VO"; L; „Z." Rütteln und schütteln übh., zB. beim Fahren auf holpriger. Strasse AaF.; FJ.; L. *Di Dorflämpene^{n} hend de^{n} Chappi* [den sie auf einer Bahre trugen] *hie und dō g'sacklet; de^{nn} heig-er's jo ëxakt wie in-ere^{n} Gütschen inne^{n}* [meinten sie]. RBrandst. *Uf der alte^{n} Strāss chumt-me^{n} g'sacklet* FJ. — **b)** abs., schlecht reiten AaF.; L.

abe^{n}-: = *aben-sacken* AaF. — i^{n}-: = *īn-sacken*. ebd.

Sacki BWorb, Säcki Bs — m.: Koseform für Isaak.

Sakramënt, *Sacker(e)mënt* – n.: **1.** (Pl. gew. unver., in GrPr. auch *-er*) in der Kirchenspr. Die sieben S-e der katholischen Kirche s. unter *siben* (Sp. 47). ‚Wenn es sich begibt, das zwai mentschen ainandren zuo dem s. der haillig ee genement und sich gegen einandren engürtint ...' 1487, GT. Landrecht. Im engern S. das S. des Altares, die geweihte Hostie; dafür oft ‚das heilig s.' ‚Were, das ein mentsch krank läge, das er des heiligen s-es und der heilikeit notdurftig were ...' 1429, ZAltst. Offn. ‚Das man kein kilchen uffbrech, beroub, noch das s., den touffkrisen, den jungsten touff, noch anders des glich ding handle, smäche, noch ienen hin trage noch ziehe.' 1448, B StR. ‚Als denn ... das heilig, wirdig s., ouch das heilig öley mitsampt zwein silberin monstranzen ... in der lütkilchen sant Vincentien in unser statt Bern heimlichen verstolen worden ist.' 1464, ebd. ‚Da giengend si über den schrin, da das hailig s. inn was behalten,

und nament herus die oflaten und tailtend die under inen selbs.' Z Chr. XV.; darnach bei Äg.Tschudi Chr.: ,Das hochwürdig s. entuneret und geschmächt.' ,Do Kristus aim lietzsten nachtmal das halig sackarment uffsatz[t] aim Huchen Donstag mit sinen lieben jüngeren.' Stockar 1519. ,[Die geistl. Väter im Jetzerhandel] vielent uf das helig s. des libs und pluots Kristi, als bim volk in êr und glowen das höchst und geförchtest, damit ein semlich wunderzeichen anzerichten, dass es inen zum spil vast dienlich wär; gedachten ... ein hostien zefärben, dass si für pluot und fleisch dargeben möchte werden ... Demnach vergiftet meister Uelsche das rot s., dem Jätzer uf dem altar damit zuo vergeben.' Ansh. ,Er wär doch nit deren lüten, die keiser Heinrichen im s. vergeben [ihn mit einer Hostie vergiftet] hättid.' ebd. Vgl. auch *S.-Seckel.* Einen ,mit dem (heiligen) s. richten, ver-sëhen' (s. Bd VI 386. 435), ,verwaren': ,Sie ist also krank worden, dass sie nach dem priester gschickt[t] hab, der sie gebichdet und fürwart hab mit beden sakermänten [Wein und Brot?].' 1560, Uw. ,Das heilig s. empfâhen': ,Das si [die prophezeiende Anachoretin] solichs, so obgeschriben, in der bicht bestät und fest daruf bliben si und das heilig sakermänt daruf enpfangen, das die ding ein warheit sigen.' 1560, UwK. ,Zum heiligen s. gân': ,Das N. zuo im rette, man sagte, er hette in zehen jaren nie bichtet und were och die zit nit zum heiligen s. gangen; und wann daz im sin er schwarlich berüer und sich mit warheit nit erfind, daz er also ân bicht und daz heilig s. gestanden sye, so getruwt er ...' 1487, Z RB. ,Mit dem s. faren, gân' uä., in Prozession. ,An den weg, als man mit dem s. vert', Grenzbestimmung. XIV./XV., LBer.; vgl. *Um-Ritt* (Bd VI 1713/4). Ein Jude soll lästerliche Reden geführt haben, ,als man mit dem s. [Var.: mit unsers heren fronlicham] gieng.' 1421, Z RB.; wechselnd mit den Wendungen: ,Man hat das heilig s. ein gassen anhin getragen'; ,das s. ist uff der gassen gangen'; ,in den ziten, do er [ein Predigermönch] zuo dem Münster helffer wer, do ritte er mit dem heilgen s. zuo Nümarkt in, do stüende ein junger jud vor dem tor [usw.].' ebd. Die reformierte Kirche kennt zwei S-e; s. *Sigel* Sp. 493 (FWyss 1677); vgl. dazu auch Zwingli II a 238/9. 429/30. [Bauer, der Zwillinge zur Taufe bringt, zum Pfarrer:] *Den Andern sö^{l}t-er-mę uf die Gottssakermänter taufen. Dermid hed-er säge^{n} wellen, der Bueb müess Geistli^{ch} studieren.* GFient 1898 (GrPr.). Das S. als ,Allerheiligstes': ,Were Hans [Jacob] Gyssler, Hansen Son, an Heinrich Gyssler komen von wegen einer Mark halber; habe Heinrich G. ine gepetten, er solte in rüewig lasen; do hab Hans Jacob G. uff den Tisch geschlagen, das die Gleser uffgesprungen sigend und geredt, sy habind gefelt, wann es inen ein Sackarment were. [Ein andrer Zeuge sagt aus:] Hans Jacob G. hette zu Heinrich G. zum andern Mall geredt, sin Vatter hette nüt recht gemarchet, und solte es ime ein Sackerment sin, es falle woll umb syben oder acht Jucharten.' 1602, ZFlaach; vgl. Sp. 654 die entsprechende RA.: ,wenns dir ein herget were' (1590, ZAnd.). In ZStdt gab es um 1520/5 eine Bruderschaft zum S.; s. Vög.-Nüsch. I 405; EEgli, Act. 275. Einmal für *S.-Hūs* (Bd II 1725/6): ,3 m^{t} haber den kareren, die daz gehüwen stein brachten uf daz kor zuo dem s.' 1423, ZFraumünster. — 2. a) als Fluch- und Kraftwort. α) in voller Form *Sacker-* (auch *Sackerę-*, seltener *Sackrę-)mënt.* allg. ,N. von Weningen schwuor für und für übel s., touff und ander ungschikt schwüer.' 1547, LBer. *Potz S.!* (s. Bd IV 1997); *bim S.!* ,Do hat sy vor menklichem überlut geschworen und gret, ee sy inn mer han wet, ee wet sy, das inn gotz s. schante.' 1538/40, Z Ehegericht. ,N. hat gefluocht: Gotts macht, wunden, lyden und Gotts s.' 1539, Z RB. ,Demnach N. von Schwamendingen by Gotts s., crissem und touff geschworen ... welliche schwüer gar grussam und inn einer Eidtgnosschaft unerhört sind.' 1548/9, Z RB. ,Habe der jungkher gseit: was jest, du muost der frowen den grundzinss gen und sy zalen, wenns dir ein herget were! Darüber N. gredt: ich muoss es jetzt nit tuon. [Junker:] Y, du muost es tuon, und sött dich botz sacerment als läckersbuoben schenden! [Nach einer andern Zeugenaussage:] Y, du muost sy zalen, wenns dir ein herget im bütterich innen were! [Daniel:] nein! Der j. geschworen: tussent sacerment, er müesse sy zalen!' 1590, ZAnd. ,Daruf des Teters [Todschlägers] Frouw zu ime gsagt: als Unflats schänd, schlach inn also! Da der Teter zu iro, syner Frouwen, gesagt: gotz S., schwyg du!' 1601, Z. ,[N. habe ihm] die Ürten ghöuschet, er aber nützit geben wellen, sonders geschworen: botz S., ich fürcht dich nit!' 1604, Z. ,[N. habe ihn angeredet:] Poz Sakerment, ir Junkern sind allzyt wider die Burger; ihr müsst uns auch bei üch leben lassen!' 1651, L. S. noch *ge-sëgnen* (Sp. 466). Verst.: *(Potz) Himmel-, Herrgott-, Stërne^{n}-, Chrūz- (Kreuz-), Hell-S.!* auch gehäuft, zB. *Himmel-Herrgott-(Stërne^{n}-)S.!* oder *Chrūz-Himmel-Herrgott-Ërde^{n}-S.!* usw. *Du bist-mer tundermässig lieb, bim Himmel-S.!* SWinz. *Tūsi^{n}g S.!* ,Dass N. gesagt: botz tussendt S., aller Hundtfüden schendt! wass lond ir mich nit ungehygt?' 1521, Z. ,Gottschand, Sacramentschänd, Gottstauff, Gottsleiden, tausent Sacrament und was dergleichen abscheuliche Flüch und Schwür mehr sind.' Gwerb 1646. ,Siben (tûsend) s.'; s. Sp. 47. *(H)e d's S.!* AaLeer.; B. *(De^{r} < dur^{ch}) S. wille^{n}!* ZO. *S. no^{ch}-n-e^{n}moll!* ThHw. *S. denn au^{ch}!* JReinh. 1907 (S). *Ein vu^{n} de^{n} Rūchere^{n} seit: Saggeremënt suss o^{ch}! Der Halbfī^{n} seit: Saggeredie suss o^{ch}! Der Fī^{n}: Sapperlott suss o^{ch}!* GGrb. — β) euphem. entstellt; je nach Art und Grad der Entstellung als mehr oder weniger harmloser, selbst komischer Ausdr. der Bekräftigung, des Ärgers, der Ver-, auch Bewunderung usw. Von dem fast unerschöpflichen Reichtum an Formen stellt das Folgende nur eine Auswahl dar (bloss individuelle und Augenblicksbildungen sind tunlichst ausgeschlossen). 1) *Sacker-mängę* Zg *(Sackerę-), -mie* GSev.; ZO., *-most* Aa *(Sacker(ę)-);* Ap *(Sack(e)rę-);* Bs; B; Gr; G; Th; Uw; U; Z, *-lot(t)* L; Ndw; W; St., *-lött* Ap; Bs; Gr; G; Sch; S; Th; ZO., *-lō^{l}t, -lō^{l}d* Aa; B; Z, *-lost* ZRuss. und sonst, *-länt* GrD. (B.), *-länder* SchwE. (Ochsner), *-bränt* (Bd V 753). *Potz, bim S.! G'sönderš ge^{b}t 's, bim Sakramost! g^{r}ad Nütz a^{l}s frischi Schotte^{n}.* ATobler 1899; s. auch *sūgen* (Sp. 515). *Wenn 's Chatze^{n} haglet, so göm-mer z' lād, bim Sackerlot!* SWinz (SchSt.). *Er hed-mę bim Sackerlänt en Schwinte^{n} g'gë^{n}, dass-er Tutz uber Tutz getrōlet ist* GrD. (B.). *Potz Tūsi^{n}ge^{r} Sackeręmängę!* Zg. *Tausendsackermost! wie chönne^{n}d die Frösche^{n} au^{ch} mache^{n}!* KdMey. 1844. *Tausi^{n}gsackersirmost!* SchNnk. *Stërnsackerlot! das Meitli lōst lōs, suss gōt 's-der schlimm!* ONägeli 1910. *Der Sackerlot! die verfluechte^{n} G'lērte^{n}*

hein-e^{n}s scho^n lang an der Nase^n g'fuert! BREITENST. 1864. *Sackermost doch au^{ch}!* ZStdt, *no^{ch}-n-e^{n}mol!* TH. *(H)e d's Sackerlöt!* BG. *I Sackerlänt(schent)!* ei, potz tausend! GRD. (B.). *D' Alpe^{n}chost het-mer g'mundet, Sackermost!* G Kal. 1868. *Sackermêl!* ,euphem. Fluch' GTa. *Sackermē^{zn}dig-am-Zīstig!* Z (Dän.). *Sacker-a^n-de^n-Wände^n!* SCHWE. (Ochsner); vgl. *Sack 5* (Sp. 617). *Potz Sackerzwänzg(i)!* BSi.; ZWangen. *Potz Sackerzucker! wie isch dā der Alphons in-es Güegi ine^n cho^n!* SCHWZD. (BoAa.). *Bim Sackerhageli!* B. ,Das Ding war fein! [Hofnarr:] Sackerlodibein!' SCHW Fasn. 1898. ,Ir Eeman selig habe geschworen: das dich Botz Sacker Meyland schend aller fulen Schölmen, aller Lecker etc.' 1613, Z. *Botz Himmel Herrgott z' Acker g'fare^n!* THHw. *Jō, sëlb ist au^{ch} no^{ch} en Jōrgang g'sī^n, wo-me^n hät töre^n füre^{n}lō^n, botz Hundertzackergfare^n!* SCH Bote 1904 (SCHSchl.). *Sagrabatz!* Ausruf der Verwunderung SThierst. — *Sackerli-mënt, -most* B. *Bim S.! I^{ch} wett de^{nn} bim Sackerlimost grad ei^{n}s luege^n!* BÄRI 1885. *Secker-mënt* NDW, *-mängg* AAWohl. (auch *Seckerg-, Säck-*); ZO., *-lot* S, *-länt* SCHWE.; NDW. *'s isch bim Seckerlot e^n Schand für 's ganz Gäu!* BWYSS 1863. ,Potz tausend z'eckermängä, so könnt man ja nicht mehr senntnen!' INDERB. 1831. *Er sägi^{n}d g'wöss, bim Seckerebeck! wie-n-i^{ch} dō Alls üsg'lueget heg.* JMERZ 1836. *Seckelmënt* s. *Seckel.* — 2) *Sagger-mie* Z (Brandenb.). *Bim Siggermënt!* S. *Rëcht sō, Chnabe^n, bim Sigg., ganz rëcht!* JHOFST. 1865. — 3) *Sapper-mënt* AP (auch *Sapp(e)rg-*); BS; B; GR; L; G (auch *Sapperg-*); SCH; S; TH; UW; Z, *-mängg* L, *-most* AAL.; AP (auch *Sapp(e)rg-*); BS; B; GL; L; G (auch *Sapperg-*); SCH; TH; UW; Z, *-nust* ZO., *-lot(t)* L; SCHW; NDW, *-lött* AP; BS; G; TH, *-lō^{t}t* B; Z, *-lutt* ZG, *-lost* G (Lenggenh. 1830); SCH; S (EHänggi); TH, *-länt* AP (*Sapperg-*). *Potz, bim S.! Wenn der H. so Öppis tät, potz Sapperlot, Dë^r we^{l}t-i^{ch} schön tribeliere^n!* OVGREYERZ 1898. *Potz Sapperlot! wie spanne^{n}d d' Lüt* [auf die Verkündung einer Hochzeit]! SCHWZD. (SCH). *Er hät bim Sappermost rëcht g'ha^n!* Z. ,Das wär doch, beim Sappermost, unverschämt!' NDW Kal. 1906. *Potz Himmel-Sappermënt!* L (Ineichen); s. auch Bd II 1292 u. *Chrüzsapperlot, es ist kei^n G'spass!* AHEIMANN 1899. *(Potz, bim) Tüsi^{n}g (Dausi^{n}g* bzw. *T-* BS; SCH) *S.! Tüsi^{n}gsappermänge! händ Die Bollauge^n g'macht!* L (JRoos). *Potz Tüsi^{n}g Sappermost, wie schlotteret die Chost!* ZF. *Potz hunderttüsi^{n}g Sappermënt, i^{ch} ha^n mī^{n}s Füdeli ganz verbrännt!* ZS. (aus einem Volksreim). *E z' Tüsi^{n}g Seperländer! drü Chind uf einist z' Tauf! Die hübsche^n Lüt hend G'wänder!* SCHWE. (Ochsner). ,Botz tausent saper blendt! ich wolt, ich hätt keine Händt ...' TYROLERSP. 1743. *Sappermënt (-most) wille^n!* ZF. *Sappermënt no^{ch}tenau^{ch}!* GRNuf. *Sapperlott au^{ch}!* TH. *S. ine^n (wie bist dü en Purst)!* TH Pfyn. *Sapperlot abenand(re^n)!* B. ,Sapperlott abenand! was soll das bedeuten?' NDW Kal. 1906. *Sappermänge! Das cha^{nn} jo Einen e^{l}ei^n nid prästiere^n!* L (JRoos). *Sappermost! tue doch nit so hitzig!* L (Krienser Anz. 1898). *Doch, Sapperlost, 's ist anderst cho^n!* LENGGENH. 1830 (G). *Chleider hät-er, Sapperlot, bis uf d' Hemper Alles guet!* Z (Liedanfang). *Lüt het 's g'ha^n* [am Schützenfest] ... *Saperalent!* AP (Lied). *Sapperelemënt!* S; vgl. Bd I 175. *Sapperellemost denn au^{ch}!* BS (Seiler). *Potz Sapper-a^n-de^n-Wände^n, het Här a^n de^n Zände^n!* Zuruf, zB. an lärmende Kinder GLMoll. *Sapperludi! Das wär Öppis für de^n Migili!* NDW Kal. 1906. *Sapperludibei^n!* ,Ausruf' L. *Sapperzi^{z}si!* G (Dan.). *Sapperzucker!* U. — *Potz Sapperliment! Das g'seht angers a^{l}s vor Jöre^n! Bim Sapperlilott!* BSi. EHÄNGGI (S). *Sepperlänt, -länder!* SCHWE. (Ochsner). — 4) *Saffermënt;* s. Sp. 331. Dazu noch: *Potz S.!* L; Z, in AP lt AHalder *Safflgmënt. Mueter, was hämmer z' Nacht? Nudle^n, dass 's pfützet (pufft) und chracht; Mueter, botz Saffermënt (potz Sappermënt), d' Nudle^n sind all(i) verbrännt!* Z; ähnlich bei Rochh. 1857, 330. *Bim Safferemënt!* GT. *Häb bim Saffrämënt dī^n Gosche^n zue!* G Kal. 1869. ,Ihrer hundert sind bim Safferment nüd zeh Pfenig wert.' STUTZ 1853. ,Wil E. [euer] Tant nit han ein End, bi dem Saffar- und Rasperment! ich wil euch gen den baren Lon.' um 1600, L Spiel. ,[Prasser:] Bin auch in disem Spittel krank, weiss sälbs nit, bim Saffermänt! wass guoten Rats ich finden kent.' COM. BEATI. ,Minister: Der golden Fliess, beim Saffermiess! dem Tronfolger wird gefallen.' 1765/6, SCHWArth. *Saffermängg, saffermängsmōl* SCHWE. (Ochsner). *Drī Dökter, z' Saffermängä! wo müend-s' ächt hi^n?* ebd. *E dui Safferlinti hindere^n! Das ist e^n G'studierte^r* [Arzt]. OBW Blätter 1900. — 5) weitre Entstellungen des ersten Teils, insbes. des Anlauts. *Sabilënt;* s. Sp. 38 u. ,Bim Salimänt! ich bin ein Herr, es darff da keiss Brobieress mer!' COM. BEATI. ,Botz Lüsiment, Bussliment!' s. Bd III 1457. IV 1749. *Dackermänt!* BS (Seiler); vgl. auch unter d. *Gaggermäng;* s. Bd II 167. ,Ei botz dussig Schappermant! ich wills sagä gschwind und bhand ...' XVIII./XIX., SCHWBrunn. Bartlispiel. *Schlappermënt!* AA (nach Rochh. 1857 auch *Schlapprg-*); L. *Potz, bim Schl.!* ,Gotts Tausend Schlapperment.' JMAHL. 1620; s. auch *Botz* (Bd IV 1996). *Raspermënt;* s. Bd VI 1486. *Bocker(g)mënt, -mël, -most* (auch GW.); s. Bd IV 1136 (mit Anm.). Dazu noch: *Nei^n, potz Bokremënt! Was galoppiert derthar!* MLIEN. 1906. *Bockeremënt! Das wär nüd so u^{n}g'schiggt!* CSTREIFF 1901 (GLM.). *Hackermënt, -mängg, -most;* s. Bd II 1114 u. *Nei^n, lueg au^{ch}, bim Hacke^{r}mënt! ne^n Pelzchrage^n* [als Geschenk]! L Nachr. 1865. *Bim Hackermenge!* FEIERABEND 1860 (TH). *Hackerlot* ZO. *Heckermënt* AALeer.; BS, *-mängg* AALeer. *I^{ch} hon 's bim Happermënt au^{ch} 'tenggt!* TH. *Happermënt ine^n! chön^{n}e^{n}d-er nid au^{ch} stil^{l}e^r sī^n?* ebd. *Hegermänge;* s. Bd II 1084. — 6) mit Aphærese des Anlauts bis zur Weglassung des 1. Teils. *Bim Ackermënt!* TH. ,Akerlot, Akerlot noch ä mahl!' UBRÄGGER 1780. ,[Zu Marie, die wegen ihrer Mutter beunruhigt ist:] Ackerlot, lass du 's Vögeli sorgen!' ebd. *Eggergmënt!* Ausdr. des Ekels, von Kindern gebr. GL Moll. *Ackeréntg!* API.†; s. JVetsch 1910, 45/6. *Karmënt* GRPr. *K. ī! wie 's mī^n Bei^n g'riesteret hed!* MKUONI 1884. *I tüsi^{n}g Karmentschent! wenn Das nu^r nid Rīffen ist!* ebd. *(Potz) Mënt! (Potz) Most!* s. *mënt* (Bd IV 344); *Most 5* (ebd. 542). — 7) mit Weglassung des 2. Teils. *Sakra* AP; Z und weiterhin, bes. häufig *Himmel-S. Potz Hell Sakera!* AP Volksfrd 1876. *Sacker* B; L. *Potz S.!* B, auch lt Zyro. *Botz S., Dëm wei^n-mer zeige^n, dass-mer de^{nn} ke^n Hudle^n sīge^n!* GOTTH. ,Wie man die Dienstboten jetzt speisen muss, potz S.! es hat keine Art mehr.' ebd. *Bim (Tüsi^{n}g) S.!* B; L (Ineichen). *E d's S.!* s. *Salü. He d'r S.! jez wär-i^{ch} bald erschrocke^n!* GOTTH. ,Anna Bäbi traf Hansli [mit dem Ellenbogen] so gut, dass der zusammenfuhr und frug: S.! was hest?' ebd. ,Frau Hauptmännin hörte sie sich gerne schelten; Frau Hauptmännin, S.,

das klingt!' ebd. ‚Potz S. Kryden!' s. *Krid* (Bd III 787). ‚Potz s. leiden!' s. *Marter II 1* (Bd IV 125). ‚[N. habe] in winfüechte und zorn geschworen: sacer herrgott, sacer himmel, touff, als pfaffen schend, sambt andern mehr mitgeloffnen schwüeren und lesterungen.' 1588, Z RB. *(H)e d's Sackerli!* auch *Sackerli, Sackerli!* B. ‚Sakerli, Sakerli! dachte er, was sagt mys Fraueli, wenn ihr ein Ratsherr heimkömmt!' Gotth. *Tūsiⁿge' Sapperli! wänn ä* [auch] *Das d' Frä^u Statthalteriⁿ g'sīⁿ wär!* ACorr. 1879 (Z). *I Sacki!* ‚Ausruf' GrvPr. (MKuoni). *Ī Sacki! wie würd 's-mer gāⁿ, wenn-i^{ch} di Zīt vertenterleⁿ, wā i^{ch} suss im Hinderliⁿg biⁿ.* Schwzd. Die Verkürzung zu *Sack* s. Sp. 617 o. — b) als Adv., auch Adj., = verflucht, verwünscht in steigerndem S. ‚Die Fluchwörter *Sackermënt, -most, -lot, Sappermënt* werden auch als Adv. = sehr, gebraucht' Ndw (Matthys). *Er ist sapperlot grōss! Sacker wol,* ‚überaus gut.' oO. (LTobler). *Es hät sacker en Grusteⁿ voⁿ Härti aⁿ dëm Brōt,* eine verflucht harte Kruste BBe. (Dän.). Adj.: *Eⁿ seckerlänte^r (Kärli* usw.) Ndw (Matthys). — c) als Subst. m. (Pl. *-eⁿ*) in persönlicher Bed., verfluchter, verwünschter Kerl; in den Entstellungen gemildert. *Dë^r Sacker(ę)mënt!* Aa; Ap; B; Gl; Gr; L; G; Schw; Th; Z; gelegentlich auch von Tieren (zB. störrischen Pferden), Geräten usw. *Dë^r S. söll choⁿ, Dëm will-i^{ch} 's zeigeⁿ!* B. *Wart, du Sackaramënt! wenn-di^{ch} erwütscheⁿ, deⁿⁿ will-der einist lūseⁿ!* L. *En hebige^r S.!* ärgerlich von Einem, der zäh an einer Forderung festhält Th. *En uⁿsōde^r (uⁿschaffelige^r) S.!* BG. *So-n-eⁿ nōchsüechige^r S.!* L; s. *nāch-süechig* (Sp. 234). *Du ong'rōtne^r S.!* AaF.; s. auch *un-ge-rīmt* (Bd VI 903). *En Zwinghēr, en unguete^r S.!* GrPr.; s. *ūs-brëchen* (Bd V 332 u.). *Das-i^{ch} dëneⁿ schlëchteⁿ Himmel-saggermënteⁿ muess dëreⁿ Wīⁿ zaleⁿ, Das ist das Tüm-mist!* CStreiff 1902/3. *Dë^r Sackerlot(t)!* B; Schw; Th; Z. *Die Sackerlotteⁿ, meⁿ söt-s' grad schindeⁿ!* Schw Fasn. 1898. *Chunnt eⁿ Nar^r, eⁿ dumme^r Sackerlänt derhar ...* SchwE. (Ochsner). *Jā bim Eid! dër Seckerlänt* [ein Händler] *häd doch die billigst War!* U Wbl. 1906. *Sappermënt: 's ist dëneⁿ wältscheⁿ S-eⁿ nid z' traueⁿ!* JRoos (L). *Eusi jungeⁿ Lūt, die Sappermängeⁿ!* ebd. *Jo jo, Buebeⁿ, dir Sapperlotteⁿ dir!* JReinh. 1901. ‚Der wilde Kerl wird bisweilen ausgegerbt, dass dem Sapperlott die Rippen krachen.' Stutz (B.) 1852. *Die Tūsiⁿgs Saffermënteⁿ sind jo gar nüd z' Chil^{ch}eⁿ g'sīⁿ!* ebd. *Dë^r Sacker!* B. *D's Sackgumpeⁿ ... weiⁿ die Sackeren* [die Regierung] *üⁿs gaⁿ nëⁿ!* Postheiri 1869 (B). *Dëneⁿ Krüzsackereⁿ!* Gotth. S. noch *siech* (Sp. 195). Auch als Ausdr. der Anerkennung, Bewunderung. *Er ist e(n) (rëchte^r) Sackermënt!* Ap *(Sackr_ę-);* B. *Eⁿ chīdige^r Sackermënt!* von einem gesundheitstrotzenden Menschen. Bärnd. 1904. *Eⁿ zähe^r Sacker,* von einem alten Weibe. SGfeller 1911. In sächlicher Bed.: *Iez ist alle^r Sackermënt zom Tüfel!* Alles (zB. der ganze Vorrat) hin Th. *Machst-mer wider alleⁿ S. dur^{ch}-enand!* Mutter tadelnd zum Kinde. ebd. Syn. *alle^r Hagel, Tunderwëtter, Cheib, Chog* usw. — d) in der Form des Gen. α) einem andern Subst. vorgesetzt. Hieher wohl die Angabe: ‚*Saggermintsch,* auch als Adj.' GSa. *E(n) Sackermënts Kärli (Purst, Bueb* usw.) Bs; B; Th; Z und weiterhin. *Die Sackermënts Buebeⁿ, was händ Die wider aⁿg'stellt! Du Sackermënts Blōst!* Ap; s. Bd V 168 u. *Dë^r Sackerlots Bursch!* B. *Du Seckermënts Lūsbueb!* L. *Das Deckermënts Spileⁿ* [mit Karten]! BWyss 1863 (S). *Sappermënts Spilsöck!* Ap. *Wart, du Sapperlots Bueb, i^{ch} will-der!* BWyss 1863. ‚Die ... müssen Sapperlots Kerle sein!' Geflügelhof 1900. *D's karlents Butzi* [Kleiner] GrPr. (Schwzd.). *Du Hammers Bueb!* Th; vgl. unter a. ‚Die Säfermants Schleihern.' UBrägger 1782. *Ir Sackers Brāmeⁿ!* ZBül., O. *Eⁿ Sackermënts Züg!* Th. *Die Karmënts Meiniⁿg!* GrPr. Seltener vor einem Adj., Adv. oder Vb. *'s ist sackermënts chalt* Th; Z. *Er het gar sackermënts es wërchigs Fraueli!* BG. *Er isch sackermëntsch es hebigs Manndli!* L. *Es isch doch sackermëntsch lëtz g'gangeⁿ!* ebd. *O wie bin-i^{ch} au^{ch} eⁿ seckermënts dumme^r Donners Lappi g'sīⁿ!* L Nachr. 1865. *Sackerlänts schöⁿs Fleisch* SchwIb. ‚Sie hatten sechs sackers schöne Schweine.' Gotth. *Es ist-mer sackers blōd g'sīⁿ* ZO. *Ich wur^d-me^{ch} sakremënts schiniereⁿ!* EFeurer (GT.). *Seckerlänts stinkeⁿ* aSchw; s. *branslen* (Bd V 744). — β) auch für sich allein stehend. 1) entsprechend a. *Saggermintsch!* ‚Schwur' GMs. *Seckermëntsch!* S. *Seckermengsch* (nach andrer Angabe *Säckerę-*)! AaWohl. *Sacker-* (Ndw), *Saffer-* (Schw) *mies! Sappermiesch(el)!* LG. *Secker-* (Ndw), *Sapper-* (Sprww. 1869) *länts! Aber, Sag[g]ere-bräntsch! wie wird 's Dëneⁿ gāⁿ!* GO. *Sacker-* (AaWohl., Z.; L; UwE.), *Secker-* (L), *Sapper-* (AaL.; UwE.; Sprww. 1869) *stränts! Säckerstrants!* SB. *Botz Sackerstränz, Ödel! bist Höchzīter?* JRoos 1907 (L). *Eⁿ so-n-eⁿ Or^dniⁿg, Sapperstränz! verdienet Kumplimënt und Chränz!* Schwzd. (L). *Es battet Nūd, bim Seckerstränz, wenn-i^{ch} au^{ch} barfis gōⁿ!* Ineichen 1859. ‚[Gott Voda, dem ein Schönheitspflästerchen aufgeklebt wurde:] Beim sacker strenz, ih glaub auh, ih glenz und hab bei Goff ein Autoritet wie sant Christoff!' Tyrolersp. 1743. ‚Eine Nachahmung der unter den verdrehetesten Bauern üblichen Manier, anstatt der Wörter des Schwörens und Fluchens ähnliche Töne zu gebrauchen und z. E. anstatt beim Donner beim Tummel, anstatt beim Kezer beim Käzli und anstatt beim Sakrament beim Sakerstrenz zu sagen ... Die Erfahrung wird uns die Käzli- und Sakerstrenz-Flucher immer cœteris paribus niederträchtiger und verdreheter darstellen, als die, so ihren Kezer und Sakrament grad herausfluchen.' HPest. 1785, 190/2. *Bim Haberstränz!* Uw. — 2) entsprechend c. *De^r Heini sëlber rītet īⁿ, dë^r Sapperstränz!* Fritschi 1900. *Die schöneⁿ Jodler chanⁿ-er all und pfift au^{ch} alli Tänz ... dë^r Tūsiⁿg-seckerstrenz!* L Vaterland 1906. Unpers.; s. *Sacker-bräntsch* (Bd V 760). — e) in der Zss. *sacker-mässig* BG. (s. Bd VI 176); ZF. *S. chalt* ZF.

Vgl. (auch zu 2) Gr. WB. VIII 1671/5; Sanders II 833; Martin-Lienh. II 345. Nicht hieher gehören die aus dem Frz. entlehnten Fluchwörter *sacker-nundedie* (Bd IV 769), *sapper-blo* (Bd V 3 u.), *sacker-die* (s. d.), wozu auch das oben mit angeführte *sacker-lot(t)* aus frz. *sacrelotte*. Zur Unterdrückung der 1. Silbe vgl. frz. *[sa]cré(-bleu, -lotte, -Dieu)*. Ein Einsender vermutet in *-stränz* ‚Monstranz.' Dann wären die Belege unter 2 a β zu stellen. — ‚Sacrament', Name einer Kapelle in LEtt. (Leu, Lex.). Ein ‚Sakramentswald' bei Uw Gisw.; zum Ursprung der Benennung vgl. Ndw Beitr. 1889. 75.

Züri^{ch}-. In der RA.: *Da^s hed weniger Chraft (Wërt) a^ls 's Züri^{ch}-Sackermënt,* ‚als das hl. Altarsakrament der [reformierten] Zürcher', dh. es hat keine Kraft, Nichts zu bedeuten AaKe.

sakramënteⁿ: 1. das Abendmahl (die Hostie) nehmen. ‚[Maria hiess Jetzer] gedultig und ghorsam sin, in gotsvorcht und guoten werken verharren, vasten, beten, bichten und sacramenten.' Ansh. — 2. *sacker-mënteⁿ* L (Ineichen); ZO.; St., *sapper-* Z: eig. *Sacker-*

mënt fluchen, übh. „lärmend schwören und fluchen.“ *S. und flueche*ⁿ ZO. *Wenn 's Fuerwërch neimeⁿd b'stöt, schlacht* [der Fuhrmann] *mit der Geisle*ⁿ *drīⁿ und sappermëntet her und hiⁿ!* KdMey. 1844. ‚So trampelten und himmelsappermenteten sie [die Tanzenden] im ganzen Hause herum. [Dem zuschauenden Vreneli kam es vor, das] was im Vordergrund so gross und himmelsappermenterlich sei, werde ... zu einem Stübchen voll Elend und Not.‘ Gotth. — 2 auch bei Hebel *(sapper-)*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1674.

ver-: 1. Etw. (auf die Sakramente) beschwören. ‚Nachdem der römsch küng einen versacramenteten friden von den Franzosen ... mit wer und witz erlangt.‘ Ansh. Refl., ‚sich verbinden und v.‘: ‚Margret ... bracht zuo wegen, dass ir vater, der römsch küng, und der franzesisch küng ... sich zuosammen wider die Venetier verpunden und versacramenteten, also dass ir keiner vom andren ab sölte ston, biss si al und ieder siner ansprach vergnüegt wäre.‘ Ansh. — 2. *versackerlote*ⁿ B (Dän.), *versalamëntru*ⁿ W (Tscheinen), derb oder ärgerlich für verderben. Syn. *vertunneren, -tüflen.* Die Ärzte *vertünere*ⁿ und *versackerlote*ⁿ einen Menschen B (Dän.). *Alls v.* W. *D' Mis* [die Mäuse] *heint-mer im Chasto Alls versalamentrot,* ‚Alles verdorben, durcheinander gewühlt.‘

Vgl. Gr. WB. XII 1031. Zur Form *salamentru*ⁿ vgl. ‚Saliment‘ (Sp. 656).

Sakramënter m.: 1. Bezeichnung der Vertreter der (Lutherischen) Transsubstantiationslehre. ‚Etlich, die den sacramenten ze vil zuogebend, truckend dise wort dahin, das sy getörend ... den sacramenten zuogeben, sy bringind mitt inen, so man sy bruche, natürlich und wäsenlich die ding, die sy allein bedütend ... Mag nit der bapst syn meinung, da er leert, das brot werde in den lychnam Christi verwandlet, eben als wol mit disen worten beschirmen, als die sacramenter ir meinung, der natürlich lychnam Christi werde ins nachtmal mit den worten bracht, mit disem grund beschirmend, der gloub sye der unsichtbaren dingen.‘ LJud 1531 (noch mehrfach); vgl. in Zwinglis lat. Original: ‚Ii jure vocantur sacramentarii, qui sacramentis tribuunt quod non habent.‘ — 2. *Sackermënter* Aa; B; Th; Z, *Sappermënter* B; G (in We. *Sapperₑ-*); Th; Z, *-lotter* GWe.; ZO., *-löt(t)er* Aa; G; Z, = *Sakramënt 2 c.* ‚Sie haben das Schifflein gebaut, um noch einmal tollkühn ins Weltmeer hinauszusteuern und neues Unheil anzustiften, die Sakermenter!‘ B Schulbl. 1900. [Fritz zu Anneli:] *Am End möcht-er sogar diᶜʰ haⁿ, dëʳ Sackermënter!* HFleiner 1900. *Iᶜʰ will-diᶜʰ lēreⁿ, du Sapperm.!* ACorr. 1884. ‚Siehst du, Sapperm., was für ein Sünder du bist? sagte Pineiss.‘ GKeller. [Grossvater zum Enkelkinde:] *Du Sapperlöters-Ludeli dō mit dīⁿᵉm Pumperfudeli ...!* AGysi 1899.

Vgl. Gr. WB. VIII 1675/6; Sanders II 833. Zu 1: Luther nannte umgekehrt ‚S.‘ die Vertreter derjenigen protestantischen Richtungen, die seiner Sakramentslehre nicht beitraten (Gr. WB. aaO.).

sakramëntiereⁿ *sackerm-:* = *sackermënten 2* G Wb.; Sch; S; Ndw; W; St. ‚Wegen des Gottslesterens, Sacramentierens und Schändens haben meine Herren erkennt, das Derjenige, der sacramentiert, die heiligen Sacrament lästert, schendt und sonst lästerlich und ungebürlich schwert ...‘ 1641, AaB. Sittenmand.; ähnlich 1649. ‚O dass dieses beherzigten alle ruhlose, unbesinte Schweer- und Fluchmäuler, dass sie um ihres Elementierens und Sacramentierens willen zur Lingken müssen gestelt werden [am jüngsten Gericht], sie wurden nicht also gottslästeren und fluchen.‘ FWyss 1675. — Auch bei Gr. WB. VIII 1676.

sakramëntig: = *Sackerments* (s. *Sakramënt 2 d α* Sp. 657). *Du sackermëntigeʳ Vehschinder!* L Nachr. 1866. *Karmëntig, -lëntig* GrPr. [Knabe zu Kühen:] *Chommend nuʳ, jer k-eⁿ Hellhäggeⁿ ... wenn-er Aiⁿs über d' Schnorreⁿ īⁿ haⁿ wend!* Schwzd. (MKuoni). *Sapperlotig,* ‚Fluchw., als Adv. auch = sehr‘ Ndw (Matthys). *Safferlostig;* s. Sp. 331 u.

sakramëntisch: 1. zu *Sakramënt 1.* ‚Die s. pfaffenbuoss‘, Übersetzung von pœnitentia sacramentalis in der 2. These Luthers. Ansh. IV 216. ‚Der s-e span‘, der Streit um die Abendmahlslehre. JHaller 1550/73. — 2. *sackermëntisch* B (Bärnd. 1908), *sack(e)risch* AaF.; Ap; B; GSa., Wb.; Sch; UUrs.; ZO., *seckerisch* L; Schw, *sapferisch* GA., Sa., Adv., auch Adj. = *sakramëntig.* ‚Der steife Hut kann *sackermëntisch verwullhueted* werden.‘ Bärnd. 1908. *Er hät-em sackrisch useⁿ'butzt* GWb. ‚Dort sein drei Judeⁿ gsässeⁿ, heiⁿ gar sakrisch gstunkeⁿ.‘ Grolimund 1910 (S Volkslied). [Der Angegriffene] *wert seckerisch, schlöht umen, aber 's nützt-eⁿ Nüd* SchwE. (Ochsner). ‚Die Ämter müssen dazumal schon sekerisch wärd gewesen sein.‘ Inderb. 1831 (Schw). *Es tuet-mer s. wē* GA., Sa. *S. schö(n)* AaF.; B; GA., Sa. *S. eⁿ schöns Meitli* (LTobler). Adj. *Eⁿ s-i G'schicht, eⁿ s-es Züg* ZO. (RSchoch). *Dëʳ hät eⁿ s-i Meiniⁿg voⁿ-siᶜʰ!* ebd. *Eⁿ sapferischeʳ Bueb,* ein abgefeimter Bursche GA. *Deʳ sëb sakrisch* [Grenz-] *Zoll!* APletscher 1902.

Vgl. Gr. WB. VIII 1674 (‚sackermentisch‘ in Bed. 2); Schm.² II 222. *Sack(e)risch* schliesst sich an *Sacker* (Sp. 656) an.

sakramëntlich: 1. = dem Vor. 1. ‚[Der Abt] kam [in seiner Rede] mit dem geistlichen essen und s-en.‘ SHofmstr 1526. ‚Das s. brot.‘ Vad.; vgl. ebd. III 401. ‚Pluotfarb ... vom s-en helgen pluot [zum Abendmahl geweihter Wein] gemachet.‘ Ansh. III 77. ‚[Bischof zum Prior im Jetzerhandel:] Wie wol die bekantnüss, die wir iezt von üch ervordren, nit s. [kraft des Sakraments der Beichte gefordert] ist, so ist si dennocht notwendig zuo üwerer selen heil ...‘ ebd. III 147. — 2. *sappermieschlig* als Ausruf, verhüllend für Sakrament LG. *Hackermëntlig(s);* s. Bd II 1114/5. *Bockeremëntlig;* s. Bd IV 1136. Pers. wie *Sakramënt 2 c:* [Magd:] *Iez tanzeⁿd-si* [Herr und Frau] *im Rössli, die Hackeʳmëntlig!* L Nachr. 1865.

Mhd. *sacramentlich* in Bed. 1; vgl. auch Gr. WB. VIII 1676. Die pers. Verwendung unter 2 lehnt sich an die Bildungen auf *-liⁿg* an.

sakrifiziereⁿ: zum Heiligen machen. ‚Dass semlicher heiliger vater [Hadrian] ... bald gesacrificiert und geheiliget und ein andrer dargeschöpft wurde.‘ Ansh. V 31. ‚[Die Dominikaner verabredeten] Jätzern noch einmal mit einer krönten Meryen zuo versuochen und ze s.‘ ebd. III 132.

sakrilegisch: gotteslästerlich. ‚Ein sacrileische tüfelsche huori.‘ Ansh. V 237.

Sakrist m.: Verwalter der Sakristei, Sigrist. ‚Jos Hagk von Fryburg, sacrist [des B Dominikanerklosters].‘ Ansh. ‚Zeigten im [Jetzer] ouch die brinnenden kärzen, wunderbarlich, ja, vom novizenmeister und sacristen, so da wacht hielten, angezint.‘ ebd. ‚Wie

sich die subdiacon, das sind sacristen, halten sollen.' 1529, Bs (Ochs). ‚Item darnach in ochsternfyertagen muost unser sacrist die schlüssel zu der sacristien den pflegern zu iren henden geben.' 1529, Bs Chr.

Etym. eins mit *Sigrist* (Sp. 508). Vgl. auch Gr. WB. VIII 1677 (unter ‚Sakristan').

Sakristî, *-ei*, in S lt BWyss *Sakχerstei* — f.: a) Sakristei AaF.; S; Ndw; heute wohl zieml. allg. Eine ältere Bezeichnung s. unter *Sigeltal* (Sp. 506). ‚Ihre [der vier ‚Kirchenherren' zu UwStans] Pfründen werden ihnen jährlich um Weihnacht durch einen Ausschuss der Kirchgemeinde bei einem stillen Besuch in der Sakristei wieder zugesagt.' Uw Gem. ‚Zuo Sant Peter in der sakrasty.' 1474, Z RB. ‚Sacristey, heiltuomhauss, sacrarium, cella.' Mal. Als Aufbewahrungsort für Urkunden, Raritäten udgl. ‚Derselb stift rodel lit in der herren kasten in der obren sacrenstig.' XIV., L Propsteirodel. ‚Lit der selb brief in der obren sacristyg in dem gemeinen casten des gotzhus von Lucern.' ebd. ‚Noch disem hat man uns [die Z Schützen in Strassburg] gefüert in die sacrasty, und hat man uns das einhorn gezeigt, welches so lang, als ein zimlicher mann mit dem arm obsich reichen mag.' GKeller 1576. ‚Nach Abzug von 10 Gulden ... musste der Hauptmann das Reisegeld zurückgeben, das, da es weder in einer Rechnung noch in einem Rodel stand, in die Sacristei fiel.' 1713, KHauser 1895. — b) das zur Aufbewahrung der Wertschriften dienende Gewölbe im (alten) Stadthaus ZStdt †. Vgl.: ‚Grammatophylacium, canzly, briefkammer, oder sacristy, dahin man gemein gschriften und brief einlegt und gehalt.' Fris.

Kanarien-Sëck: kanarischer Süsswein. ‚Hierauf wird es [gekochte Chokolade] vom Feuer abgenommen und mit etlichen Löffeln voll spanischen Weins und Canarienseck, aber ohne Zucker, noch kräftiger gemacht.' EKönig 1706. — Bei Gr. WB. V 158 ‚Kanariensect.' Die Form ohne Schluss-*t* ist die ursprüngliche (frz. *vin sec*).

Seckel bzw. *-il* (mit altem Umlaut-*e*) — m., Pl. *Seckle* B, in Bed. 3 b auch in LLuth.; Schw, sonst meist unver., Dim. *Seckeli* (*-elli* BO. tw.), *-ili:* 1. wie nhd. Säckel. a) Beutel Gl, für Tabak, Geld Ap; B; ZO. und weiterhin; s. auch die Zssen. *En hölzerne^r S.*, unter unmöglichen Dingen im Kdld: *Es ist e^n Flöh i^n 's Elsiss g'fare^n, si hät es Fueder Wī^n ūfg'lade^n ... si het e^n sträu^weni Geissle^n g'macht und en h. S.* Z (Dän.). ‚Loculus, bursa, crumena, sekkel.' Voc. opt. ‚2 sekl mit guldinen knöpfen.' 1385, Z. ‚Schlechte krämerye als seckel, nestel [udgl.].' 1489, Bs Zollordn. ‚Die, so kram machend und feil hand, lepkuochen, prantenwyn, seckel und nestel.' 1549/52, L Krämerordn. ‚Der s. oder täschen, theca nummaria, ascopera, marsupium, crumena, funda, mantica, loculus; das seckele, locellus, manticula.' Fris.; Mal. ‚Ein sidener s., dorin allerlei alte ... pfenning.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Ein sydener s., darinn ein gfasset ghenk von bluotstein [usw.].' 1595, Z Schirmbücher. ‚Ein pundt seckel oder bandtdoffelholz 5 β [Zoll].' 1595, AaL. StR. ‚Für ein Dotzet klein weissfach Seckel.' Bs TOrdn. 1646. S. auch *sīdig* (Sp. 308). Der Beutel, aus dem bei einer Wahl die Loose hervorgelangt wurden (FStaub): ‚Wer glaubt man, dass Waagmeister werde? ... den Herren man nicht wissen kann, der komme aus dem S.' HSulzer, Vis. ‚Die [Wahl-]Pfenning eines jeden Numeri [sollen] in einen besonderen S. getan und bei jeder vorfallenden Vorwaahl ein besonderen S. zu Verhüetung aller Gefärden und Ohnordnung hervorgegeben [werden].' Prät. 1764. Zur Verwahrung des Sakramentes; vgl. *Sakramënt-, Verwar-S.* ‚Dass die Aidtgnossen grossen muotwillen tribent in kilchen und gotshüsern ... Si nament die flaschlin, da das hailig sacrament inn was, öl und crisam und schutten das sacrament uss, durch des kleinen schatz willen, den si darab lössen möchtint; die seckel, da das hailig, wirdig sacrament inn was, nament si und anderen kilchenschatz, gloggen und anders.' Mitte XV., GR. (Klingenbergerchronik); vgl. EDürr 1908, 30/1. Insbes. als Behältniss für Geld; in der lebenden Spr. zunächst für die ältern grössern Beutel aus Leder oder starkem Gewebe, oben mit Riemen oder Schnur zum Zsziehn, oder aus einer Schweinsblase (s. *Sūw-Bläteren* Bd V 208), dann für Portemonnaie übh. (doch als einfaches W. veraltend, häufiger in der Zss. *Gëlt-S.;* s. d.), borsa del danaro PAl. (Giord.). Jetzt meist in der Tasche untergebracht, früher auch aussen (am Gürtel, Halse) angehängt oder unter dem Gewande getragen und ausser Geld oft auch andre Wertsachen, kleine Gebrauchsgegenstände usw. enthaltend. ‚N. hat sin gürtel, sin messer und sin s. verlorn.' 1373, Z RB. ‚[N. habe] im sinen gürtel, sin messer, sinen s. und das darinne gesin ist, genomen.' 1472, ebd. ‚Das er dem amman sinen gürtel, den tägen und den s., da ein silbry sigel, 9 stuck golds und silbergelt, da er nit wisse wie vil in dem s., verstolen.' 1483, ebd. ‚Hans Fritag hat anzeigt, hür ze usstagen sygend si under einem birbom gsessen und da trunken; do sye Heinrich Fritag imm über sin s. gangen und gluoget, was er dar inn heig, dem nach den s. wider zuotan und inn der Adelheit Fritagin an hals gworffen und gesprochen: wilt den s. von desswegen uff dsach hin? Si jach nüdt und nam und wand den s. uff und hette den, biss si heim weltend; do spreche si: nemend den s. wider. [Ein Zeuge sagt aus] Fr. sye über den s. gangen und gseit: wer wil den s. zur e? Do redte niemant nüdt; da liesse er der Adelheit den s. in die schoss fallen ...' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Do heig inn ein guot gsel gebetten, inen ein guot vischli helffen ze essen; spreche er ja, gienge heim, wolte das seckeli zuo im nemen, das er die ürten hette ze geben.' ebd. ‚5 seidene Säckel' schenken Klosterfrauen bei ihnen einquartierten Offizieren. 1712, GMagdenau. Gürteltasche der Frauen. ‚Paternoster, s., vürspan [uA.]' wollen die Frauen haben. Schachzabelb. ‚Der pfaff N. hette ira [für Kupplerdienste] ein mütt kernen verheissen und ein s.' 1439, Z RB. ‚Gürtel, s. und paternoster' gehören zum ‚Gwandfall' beim Tode einer Frau. 1507, ZRhein. (JSG. 25, 98). ‚Do spreche si, so kram mir [von Zürich] ein gürttlen; do sprach er zuo ir: wenn eins den kram nimpt, so muoss es den kramer ouch han ... Do redte sy, so kouff mir ein s. und messer darzuo; do spräche er: wilt mich aber zur e han, so sag ja; do spreche si ja.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚[Beim Tanz sei sie] umbhin gumppet, das sy den s. verloren und morndess umb die 6 gangen und den s. gsuocht.' 1541/3, ebd. ‚Knöpflecht dik säckel', zur neumodischen Frauentracht gehörig. Ansh. II 390. S. noch *Brief* (Bd V 446). Als Geschenk für Kinder: ‚[Die Mutter] schickt den kinden ein samatin girtelin, ein par messerlin, ein klein sekelin und ein ringlin, ein

büchslin, ist kinderwerch, nement wenig verguot.' 1551, ThPlatter Br. Zur Art, wie man früher den S. trug, vgl. noch folgende Belege: ,(Der spiler) zoch hervür, da er si [die Würfel] truog, sinen s. bi der niderwat, als nu ein veiger sit usgat, der etswenne unhoflich wäre gewesen ... Wil einer über sin s. gan, der hanget im bi dem beine; dü hofliche dunkt mich kleine, die er nu damit begat: so er sitzet oder stat bi vrouwen, so muos er von in gan oder schameliche stan, swenn er über sinen s. wil.' Schachzabelb. ,Er hiet ir [der verlornen ,pruoch'] noch wol enborn, wär der s. nicht an ... die selben pruoch gebunden.' Ring. ,Ir hand Heinin W. sinen s. usser sinem ermel und sin gelt darinn über sinen willen genomen und das verspilt.' 1434, Z RB. ,Bschlossen däschen, seckel am hals, im wammes oder im laz', neumodische Männertracht. Ansh. Wie dann sy mit einander gangen, sye im der s. enpfallen ab dem hals, den dise dochter gnommen.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Ich name den S. aus dem linken Sak und verstake den in die Schlaffhosen.' JJRed. (FZoll. 1905). *D' Muetter häd-em* [dem scheidenden Sohne] *no^ch das Seckeli om de^n Hals g'henkt ond dreu nagelneu Pfenni^ng dri^n.* AHalder 1838. S. noch *Gürtlen* (Bd II 447); *Plüten* (Bd V 218/9); *zue-rüsten* (Bd VI 1555 u.) und vgl.: ,Den s. abschniden, -zerren, -schrenzen', in diebischer Absicht. ,Die huor hette im sinen s. abgeschrenzt.' 1448, Z RB. ,Sye die frow an in gefallen, habe im sin s. abgezert.' 1450, ebd. ,N. hat verjechen, das er einem by dem kornhus ein s. abgeschnitten hab, dar inne sye gewesen ein gulden.' 1457, ebd. ,Es wurdend diser zyt vilen wyberen die seckel abgschnitten, das gschach miner tochter E. auch in der schal.' JHaller 1550/73. ,Zuo Friburg, als man in einer grossen witten stuben tanzet, habe er einer frouwen den s. abgeschniten, darin 5 bezen, ein messer und ein brief mit gufen gsin.' 1563, B Turmb. ,'s Gält kann man anderst überko: schnid Seckel ab, brich Schlösser uf, suoch rächt, so fin^dst ein ganzen Huf.' JMahl. 1674. S. auch *Bulg* (Bd IV 1214 u.). Dazu noch: ,N. hat man in gefängnuss ghan, dass sie denen mannen im koufhus nach den secklen gefahret.' 1578, Aar. Chr. *E^n S. Gëlt;* s. Bd VI 1171. *Gëlt im S.* uä. *Züri^ch ist e^n grössi Stadt, Winterthur e^n chlīni: wër vil Gëlt im S. hät, luegi, dass 's nüd schwīni,* Kinderreim Z. S. auch *Rugel* (Bd VI 761 o.); *Ross* (ebd. 1423). *Ond hett-i^ch nie g'wībet, tät nommer mē^r wībe^n, es will-mer kä^n Göldli im Seckeli mē^r blībe^n.* Ap VL. 1903. ... *Wāri^nd-er diheime^n 'blibe^n, wār-i^ch 's Gëld im S. 'blibe^n,* Fortsetzung des Zurufes an Einsiedler Pilger unter *Ein-sidler* (Sp. 303) Z. S. noch *Gëlt* (Bd II 239). ,Der selben 75 flor. ist N. 40 flor. in s. worden, die übrigen 35 flor. hat N. und sin diener verzert.' 1393, Z StB. ,Ist von reten und burgern erkennt, im, dem von Geroldseck, ze sagen, soferr man von sinetwägen witer müeste güetlich oder rechtlich handlen, das er luoge und das gelt dartüege dergstalt, das mans im s. hab, dann man well im desshalb nüdt also uss gemeiner statt guot ze hilff kommen.' 1527/9, Z RB. ,Es ist besser ein Batzen im S., dann ein Gulden draussen.' JMeyer 1677. *(Gëld) in'n S. gë^n. Ha^n-der 's nüd scho^n lang gesagt, sollst-mer e^n Wiegeli chauffe^n? I^ch ha^n-der 's Gëld in'n S. g'gë^n, iez tuest-mer 's̆ g^rad versauffe^n* Ap (T.). ,Seiner Frau versprach er jederzeit Geld in S. zu geben.' 1724, Obw (AKüchler 1895). S. auch *be-suechen* (Sp. 229). Geld ,in den s. legen, stôssen.' ,[Die Müller] söllend das gelt durch denselb[en], so den zoll gibt, in den stock stossen lassen und das dhains wegs in ir s. oder täschen legen, verendern oder verwechseln.' 1490, Sch Chr. ,Sye ouch ein gemeine red, das man rede, man vermeine nit, das die büchsen komint, und haben die minc herren inn s. gestossen, und sölte man nü in das veld hinuss und die büchsen nit kommen, so würde man villicht ettlichen die kronen umb den kopf schlachen.' um 1499, Z. S. noch *ver-reiten* (Bd VI 1642); *an-sëhen* (Sp. 554). *(So gät 's oder isch-es i^n der Wëlt:) Der E(i)n(t) hät de^n S., der Ander (hät) 's Gëlt* Ap; Z und sonst; in ZEls. scherzh.: *Der Einti het de^n S., der Andri het kei^n Gëld. I^ch ha^n d'r S., Hans Jöggel het d's Gëlt: das isch-mer chli^n eckel, di verchërti Wëlt.* B Spruch (Zyro). ,Min herren nemint daz gelt und liessint inen die seckel.' 1465, Z RB. Voller, leerer S. uä. ,Ein sprüchwort saget daz: dem der s. steket vol, den hört man gern und geloubt im wol.' Ring. *'s händ nit Alle volle Säckel, die schöne Chleider träge^nt* Aa (Schweiz 1859). ,Wer einen schweren S. hat, ist gelehrt genug.' JMeyer 1677. *Wenn d' Juge^nd wüsst, was 's Alter wär, wär menge^r S. nüd so lär* ZWangen. ,Sy sygind ouch guot arm gsellen, mit lären säcklen; sy habind chum ein suppen zebezalen, geschwygen zehen tusent guldin zevertrösten.' SHofmstr 1526. ,S. on gält, darinn kein gält ist, deficiens crumena.' Fris.; Mal. ,St Jörgen S. ist nit lähr.' XVII., Gr (Pasquill). ,Dass der S. lähr, das Gütlein durchgebuzt ...' JJUlr. 1718. ,Den S., zwahren öd und lehr, gibt er umb baares Gelt dir her', Ofeninschrift unter dem Bild eines Secklers. XVIII., Z (Saffranzunft). S. noch *bogen* (Bd IV 1069); *Ein-sidler* (Sp. 303). Scherzh. umschrieben: ,Ob aber ieman wunder hett, wenn die badfart enden wett, den selben gib disen bscheid: so man den s. ufs bad leit und in s wasser enboren treit [dh. wenn er leer ist].' Badenf. 1526. ,Magerer S.' Aa Gem. ,Offener S.': ,Wär auch, dass ein Gotteshusmann ein ungenoss Wib nähme, der soll sich mit dem Abt oder dessen Amtlüten richten nach ihr Gnaden um sin Ungenossame und dabei allweg offen S. han, bis er sich gericht.' 1469, Sch Beitr. 1866. Gleichbed. ,ein rîsender s.'; s. Bd VI 1339. *De^n S. use^nnë^n,* um zu bezahlen ZO. ,Den S. ziehen', ausblechen SchSt. (Sulger). *Fiöneli, F., de^r Meister gi^bt-mer 's Löneli: er leit de^n S. uf de^n Tisch und gi^bt-mer, was-er-mer schuldig ist* Z (mit Varr.). ,Über den s. gân'; s. oben. ,Da spreche N., sy wöltind es nit als witt lassen komen, er welte e das [verspielte] gelt dargeben; giengy über sin s.' 1466, Z RB. ,Dem s. den (die) riemen ziehen'; s. Bd VI 906 o. (auch bei Fris. 1568; UBrägger 1789). ,[Fürsprech:] Züch uf den s. und die riemen! Dann hie redt vorhin niemen, es si dann vor das gelt in henden.' NMan. ,Dem s. das mûl uftuon', scherzh.: ,Da ward dem s. das mul ufton und ein unsaglich guot ussgeben.' JHaller 1550/73. *(Teuf) i^n S. grīffe^n (müesse^n)* B. ,So eine ehrliche Frau, wenn sie tief in Säckel und Schnitztrog greift [um Not zu lindern].' Gotth. ,Der papst hat ein fegfür erbuwen, und welcher im leben nit hat wellen inn s. gryfen, dess erben habend erst nach sinem tod müessen herfür tragen das dem papsttuom gebrast.' Zwingli. ,Der bischoff [musste] umb sein lössgelt tieff in s. greiffen.' Wurstisen 1580. ,Iemerdar die hand im s. haben (müessen).' ,Sy [die Untertanen] müessend yemerdar die hand im s. haben,

yetz ist es dises, dann yhänes.' LLav. 1583. ,Mit myner gn. Herren Huss hinderm Hof, darinn der Armbruster ist, hat man ouch fast alle Jar d Hand im S. haben müssen', Auslagen gehabt. 1618, Z (Bauamt). Etw. *us sīnem S. zalen* Ap; B; vgl. Sp. 612. ,Was witers an zerung ufgadt, das söllent die richter uss irem s. zalen.' 1573, Z RM. ,Nit uss dem gmeinen guot, sonder uss eignen secklen [Etw. bezahlen].' 1642, Z. Ähnlich: ,Das ein ietlicher capittelherr, der sich des kriegs beladen will, uss sinem eignen s. kriegi und nit uff den schenkhof.' um 1514, Z. ,Den krieg uss ander lüten s. füeren', wie es der Kaiser in Italien getan. 1530, Absch. ,Ûf (ûss) eins andren s. zeren' oä. ,Hier hört ein jeder, dass reinigheit nit an uns ligt ze halten, sunder an Gott. Wie kann nun der mensch gebieten das, so allein an Gott ligt? glychsam einer uf eins andren s. zeeren wellte, es wäre sin will oder nit.' Zwingli. ,[Die Täufer] funden vil brüeder und schwöster, die sich ouch gern uss ander lüt s. mit muosiggon hetend genert.' 1535/7, Z Chr. ,Auss eines anderen s. zeeren, eines anderen brott ässen, aliena vivere quadra.' Fris.; Mal. ,Wil sei [die Thurgauer im Felde] auff ihren S. zehren müssen.' 1653, G Schreiben. Einem ,sînen s. lôsen', die Zeche für ihn bezahlen (vgl. *lösen 1 c* Bd III 1441): ,Und sol ein vogt die gericht han on silber und on gold ... es sy denn, das gebessrot werde, das sol imm werden, und sol sich selber und die zuo im gehörent, darus bezeren. Wär aber, das nüt gebessrot wurde, so süllent die hofjünger im sinen s. lösen und sinen schriber und sinen weibel mit imm.' 1322, GBenken Offn. ,Den S. leeren' und Verwandtes. ,Das ist üwer gmeiner sitt: füllen, dass man mit stiflen drin knitt, all, all voll und selten wan, leert den s. und füllt den man.' Eckst. 1526. ,Es ist üch wol zuo wüssen, wie mancher dahinden bliben müessen, ders im s. nit vermocht, kind in die frömbde zschicken, mancher der weisst wol, wo einer sin kind usgesandt, wie es den elteren den s. erbütlet, nur ehe si recht den anfang ergriffen.' F Schulordn. 1577. Anders: ,Den S. erschütten', aus Freude am Geld. RCys. ,Kamend [nach einer langen Reise] widerumb in unser collegium zu Oxfurt und hat unser arms seckele abermals ein krach gelassen [vgl. Bd III 1395].' Mal. 1593 ,Einem den s. ersuochen'; s. Sp. 219. ,Einem den s. ûsfegen'; s. *praktiziert* (Bd V 578) und vgl. dazu den Schimpfn. ,Seckel-, Kistenfäger' (1620, Lied). ,Einem den s. schaben': ,[Pritschenmeister zu den Badegästen:] Wend ir sin nüt verdruss haben, wil im [einem neuen Gaste] der wirt den s. schaben.' Badenf. 1526. ,Dem s. rûmen' (s. *Venus-Bërg* Bd IV 1557 und vgl. *Täschen-Rümer* Bd VI 924), ,lûsen' (s. Bd III 1453 u.). ,Den s. metzgen'; s. Bd IV 625. ,Einen in den s. strâfen': Es wolle die Eidgenossen bedünken, der Bischof von Constanz sei bisweilen ,zu vil gnädig' und strafe die lutherischen Priester nicht nach ihrem Verdienen, sondern mehr ,in S.' als am Leibe. 1524, Absch.; darnach: ,[Die Bischöfe] söltid hand anlegen und nit nun in d seckel straffen.' Ansh. Da die Landvögte im Th den Untertanen ,grosse Verehrungen in ihren Säckel auflegen.' 1625, Absch. Öfter, in verschiedenen Wendungen, in den Predigten von FWyss. ,Wie auch unsere jüngsthin allhie ligende Besatzung keinen Burger weder an seinem Säckel noch Kornkasten beschwärt, sondern ein milte Oberkeit den Unkosten über sich ergehen lassen.' FWyss 1670. ,Sind villicht nit under ihnen [den Korinthern, denen Paulus eine Steuer für Jerusalem zumutet] die Wort geflossen, die von Jerusalem seyen St Pauli Landsleut, darum rede er ihnen also das Beste und recommendire sie ihren Secklen?' ebd. ,Gott wird uns im Keller, auf der Schütti, im S. desto mehr segnen, desto besser behüten.' ebd. 1672. ,Du must ... lugen, so du arm bist im S., dass du reich seyest in Gott.' ebd. 1673 (nach Luc. 12, 21). ,Ist einer arm, so hat er auch zu betten, dass der Satan in ihm nicht erwecke böse Gelüst ..., wie dann in eines armen Mannes S. vil böse Anschläg sind.' ebd. 1677; vgl. dazu die RA. unter *verligen 1* (Bd III 1212 u.). ,Ein jeder rechter Lehrer, deme die ihme anvertraute Seelen mehr als sein S. zu versorgen angelegen.' JMeyer 1694. ,Die dem S. und der Seelen schädliche Würffel.' SHott. 1702. ,[Ein Reicher] der bei allen Anläsen sich in der Tat so generos und freigäbig aufführet, dass man wol sihet, dass es um seinen S. wol stehen müsse.' JJUlr. 1718. ,Viel habe ich mich nicht voll gesoffen, der Säckel hat es nicht mögen ausstehen.' Nachtlicht 1790. S. noch *brësten* (Bd V 847); *Sack* (Sp. 605 o., 610); *tüpfen.* Das Dim. *Seckeli* auch spec. = *Sack 1 b ι* (Sp. 612) Bs; s. auch *Opfer-S.* Gaben, welche für die Brandbeschädigten ,ins Säckeli' gelegt wurden. 1749, ZWthur Neuj. B. 1882. Im Übergang zu b: ,Waags mit uns, es sol unser aller ein s. sein.' 1525/31, Prov.; ,beuttel.' Luther; μαρσίππιον. LXX. — **b**) gemeinsame, gew. öffentliche (Staats-, Gemeinde-, Korporations-)Kasse Bs; B; Sch; Th; Z; heute veraltend. Auch ,= *Seckel-Amt* (Bd I 245): ***Er ist vor dem S. g'sīn***, vor den Seckelherren' SchSt. (Sulger). ,Ausgaben für Dinge, welche die Gemeinden aus ihrem eigenen Säckel bestreiten sollten, die aber aus dem Kirchenkasten genommen wurden.' Aa Gem. 1844. ,Von NN., als wir inen vom s. gelichen hatten ..., hab ich empfangen ...' 1437, B StRechn. ,Einer hebamme järlicher lon, so wir iro vom s. gebend.' um 1510, AaBr. StR. ,Ist N. seckelmeister worden und hat man im in s. geben 13 schilling.' 1525, ZElgg. ,[Der Leutpriester zu Stallikon ist so arm] das wir im etwa uss unserm s. hilff getan, wie wol wir dessen nit schuldig gewessen.' 1543, Z (Schreiben des Rates). ,[Die Besucher des Frauenbades] haben ein besondere Seckelmeisterin, welche ihr Gelt und Letzin in S. entpfahet, das sie auch mit einandern freundtlich verzehren.' HPant. 1578. ,[Man soll den Abt von Einsiedeln] bitten, das man solcher Kosten [für die Bärenjagd] uf dem Gästligbärg-S. [vgl. die Anm. zu *Gästling* Bd II 488] old anderen Secklen userhalb Waltlüten Seckelgäld wärde lesen dürfen.' 1649, SchwE. (ADettling 1904). ,Wan Einer eine frömbde Person heuratet, sollen 25 fl. dem S. bezalt werden.' 1699, AaB. StR. ,Getrunken wurde (im XIV./XVIII.) aus öffentlichem S. bei allen Rechnungspassationen [usw.].' THagenb. 1882. S. noch *fueren* (Bd I 975); *Brand* (Bd V 677); *Rëchning* (Bd VI 130); *sunder-siech* (Sp. 201). Mit näherer Bestimmung im Gen. *Wie 's hed anno 90 gizellt, hein-s' der Talschaft S. g'fellt* WLö. (1790 erkaufte sich das Tal um schweres Geld die Unabhängkeit von den W Zehnen); vgl. FGStebler 1907, 35, sowie *Tal-S.* ,Daz sy kainerlai gaben nemen wellind anderst dann in der landtlütt s.' XV., Ap LB. ,Söllen ouch die usslendischen ... gemelte buoss ins lands s. verfallen sin.' um 1500, U. ,Ich achte, welcher dem Teufel gehöre,

dem henke der Herr den S. der Kirchengütern und Almosens an den Hals, dass sie [!] hiermit ihrem Grossvater, dem Judas, nachfahrend', mit Bez. auf einen untreuen Verwalter des Almosengutes. GStähelin 1559 (ZUster Neuj. 1869). ,Dieselben zinss söllen in der gmeind s. glegt werden.' 1563, ZAff. ,Die 32 Gulden, so dem Prædikanten bisshar jährlich aus dess Spitals S. gegeben worden.' 1600, Streitschrift 1713. S. auch *Pensionen-S.* Dafür *g'meine^{r} S. 's gōt us ^{d}em g'meine^{n} S.* SchSt. (Sulger). ,Zins, zehenden [usw.] sind ... nach gstalt der zit billich und nuzlich, damit die, so fremden seklen zu eignem nuz flissig und wol gedient hond, iezt irem gemeinen s. zuo gemeinem nuz alle dienstbarkeit und liebe zuowendid.' Ansh. ,Das der gemein s. zuo diser zyt nit zum stattlichisten verfasst und gemeine statt sunst ... dermass belestiget, das es iro eben schwär werde [diese Ausgabe zu machen].' 1541, Z RB. ,Dati ei sumptus publice, auss gemeinem s.; auss gemeinem s. (,aus der statt s.' Fris.) wider lösen, publice redimere.' Fris.; Mal. ,Das die armen lüt, [sofern] ein statt nit uss irem gemeinen s. zuosatzte, grossen hunger lyden müesten.' 1573, AaL. StR.; nachher ,der statt s.' ,[Christus zu Judas:] Den gmeinen s. solt du han; doch luog, das dich nit überwind der gydt, sonst würdst ein armes kind.' 1597 (1616?), L Spiel. ,Weilen er nichts hinderlassen, habe man ihn auss dem gemeinen S. zur Erden bestattet.' DTomann 1708. ,Daher ist der gemeine S. des Orts so wohl versehen ... um so mehr, weil sie die Veltlinischen Ämtergelder ... in den gemeinen S. legen.' Sererh. 1742. ,Euere Hochlehrer ... finden darbei Gelegenheit, ihre Einkünfte ohne Beschwärde des gemeinen S-s zu verbessern.' Sintem. 1759. S. noch *Herbst-Ge-richt* (Bd VI 356); *Rodel* (ebd. 604). — 2. Papierdüte Th. ,N. sig im [einem Krämer] mit gewalt in sin krom und in die seckel gsessen.' um 1520, Z. — 3. a) in Ap; Bs; Z auch Dim., Hodensack (von Tieren und Menschen), dann auch derber Ausdr. für penis Aa; Ap; Bs; B; Gl; G; Th; W; Z. Beim Schaf (schon Tierb. 1563); s. *Hoden-Balg* (Bd IV 1210). Ein Kind fordert das andere auf zu sagen: *Beggeli!* worauf es spottet: *Schlëgg ^{d}em Hund am Seggeli!* GBuchs. Vgl. auch *Seckel-Meister 2* (Bd IV 526). *En 'brochne^{n} S. ha^{n}*, an einem Hodenbruch leiden ApWolfh. *Er lāt-šich um e^{n} Chrīzer durch den S. stëchen* W; wohl Kennzeichnung eines Geldgierigen. *Ei^{ne}m de^{n} S. abhau^{we}n*, derbe Drohung gegenüber einem Wüstling ZO. *Mach, i^{ch} hau^{w}-der Ei^{n}s a^{n} S. ufe^{n}!* AaF. — b) (in BHk. auch Dim. *Seckli*) derbes Schimpfw. auf Männer, auch Knaben Aa; Ap; Bs; B; „VO"; L; Schw; Th; Ndw; Z; vgl. auch die Zssen. *Wartet, dir Seckle dir! dir müesst de^{nn} wüsse^{n}, wër Tubak ī^{n}macht un^{d} a^{n}züntet!* LLuthern. *So lauf, du reformierte^{r} S.!* rief am Tage Allerheiligen ein Jäger aus AaB. einem Rehbock nach, den er, der Katholik, an diesem hohen Festtag im angrenzenden reformierten Gebiete gefehlt hatte. Verstärkt: *Du Häxen-* oder *Tun(d)ers-S.!* SchwMuo.; Ndw (auch als Ausdruck der Verwunderung). *Du tunders (hell)schiessege^{r} S.!* SchwMuo. *Du tumme^{r} S.!* Aa; Bs; B. *Ne^{n} langwīlige^{r} S.* Bs. *En alte^{r} S.!* verächtlich von einem Manne Ap; L; B; ThHw. *Häb du doch 's Mūl zue, du alte^{r} S.! du chaust jo Nūd mē^{r} leiste^{n}!* L (ERöthelin). Auch Dim., ,Leckervogel' BHk. *Häb-di^{ch} still, du S.!* — 4. Geschützname. ,[Bei Ermatingen erbeuteten die Eidgenossen] von Costenz zwo schlangen guot, die einen man den s. nennen dùodt, also ist die selb mit dem namen getoufft.' NSchradin 1499. ,[Beute bei Ermatingen] item 2 schlangen von Costenz, iede uf 20 centner, nüw gossen, s. genemt.' Ansh.; s. auch ebd. II 220. — 5. in Entstellungen aus *Sakramënt;* vgl. Sp. 655. *Potz Seckelmënt!* L † (ERöthelin). *Potz Seckelimiesch!* B (Zyro). *E d's Seckelimiesch!* B, auch lt Zyro.

Ahd. *secchil*, mhd. *seckel* in Bed. 1; Lehnw. aus lat. *saccellus*, Dim. zu *saccus*. Vgl. Gr. WB. VIII 1618 ff. IX 2805; Martin-Lienh. II 345. Über die Berührungen mit *Sack* im Dim. s. die Anm. Sp. 617. — ,Seckel', Hausname ZStdt (Mem. Tig. 1820); ,zum lären S.' ebd. Als Flurn. G Berg, Wattw. ,Säckel-Hau' Sch. ,Seckeli' GlBilten. ,Sekellisbach' (neben ,Seklis-'). 1512, Ndw; zu einem Personenn. ,Seck(e)li'?

Àbend *Ābi^{n}g-:* = *Nacht-Seckli* (s. *Nacht-Sack 2* Sp. 631 o.) ZrS. Syn. *Nacht-S.* — Entstellt aus *-Ziggi.*

Allmeind-: Allmendkasse. ,Ist erkent, dass man ihme [für die Erlegung eines Wolfes] 5 Kr. uss den Allmeints. gebe.' 1648, ADettl. 1904. — Stadt- und Amts-. ,Die Urtel ware, das N. 48 Taller Sitzgeld und 12 Taller in Statt- und Ambtss. zahlen solle.' 1730, Zg. — Bû^{w}-amts-: Kasse des Bauamtes. ,50 lb. ist aus dem Waldseckel in den Bauamtss. genommen worden.' 1748, Hotz 1865. — Opfer-: Klingelbeutel Bs. *Me^{n} het nöhe^{n}g'rëchnet, sit ^{d}ass d'r Basler Pfarrer vertribe^{n} sig, heig der O. weniger ī^{n}g'no^{n}* ... [wenn] *Ei^{ne}m der Sigrist 's Seckeli mitsamt ^{d}em Rölleli vor d' Schnurre^{n} het mitts i^{n} der Predig* BsLie. (Meier); s. auch *Zwei-Räppli* (Bd VI 1181). — Arbeit-: = *Ridiggül* (Bd VI 589); s. *Band* (Bd IV 1325 o.). — Arme^{n}-: Armenkasse Aa; Ap; Bs; S und wohl weiterhin. *Es ne^{m}d den A. verzwant z'wëg*, die Armenkasse wird sehr stark in Anspruch genommen ApA. (TTobler). *In'n A. g'strōft wërde^{n}*, eine Busse darein bezahlen müssen. ATobler 1909. *Dō müess der A. wider ferm schwitze^{n}.* Joach. 1892. *Mer sönd beide g'sond und wönd dem A., wenn 's Gotts Wil'en ist, nüd öberlëge^{n} sē^{n}.* Ap Volksbl. 1832. Hauptmann N. pflegte von den Armen zu sagen: *Es will gad Alls mit Roggen ond Bùch off den A. ine^{n}ligge^{n}.* 1825, ApTeuf. ,Der A. leide dadurch.' Aa Gem. 1844. ,[Es soll] zwischen dem gemeinen Gut, der Gemeind und derselben A. gleich geteilt werden.' BErl. Brachordn. 1773. ,Begüterte Hausväter mussten ihre Gaben demjenigen Vorgesetzten einhändigen, der gerade den Armensäckel, welcher wöchentlich bei den Vorgesetzten umging, verwaltete.' 2. H. XVIII., Th (HHasenfratz 1908). — Ürti-: Kasse einer ,Ürti' (s. *Ürten 5* Bd I 492). Die ,Büchsen' [Flurn.] wurde ,uss gemeinem Ürttis. um 6000 Pfd erkauft und bezahlt.' 1674, UwHerg. S. auch *Pflueg* (Bd V 1244). — Flattier-: Schmeichler; s. *büselen* (Bd IV 1744). — Frau^{w}e^{n}-: 1. Gürteltasche (Geldbeutel) einer Frau. ,N. hat verjehen, das er einer frouwen ze Bingen ein rotten frowens. verstoln und abgesnitten hab, dar inn werind 7 guldin.' 1436, Z RB. ,Ein frouwens., darin 5 batzen, und ein mannenseckel, darin 5 β funden.' 1551, B Turmb. — 2. Dim., Pflanzenn., = *Seckel-Meister 3* (Bd IV 526) Ap (TTobler); GF. (BWartm. 1874). — Galle^{n}-*Seckeli;* s. *G.-Sack* mit Anm. (Sp. 621).

Gëlt-: auch Dim., Geldbeutel Aa; Ap; Bs (nach Linder ,gestrickter G. nach alter Art'); B; Gl; Gr; L; G; Schw; S; Th; Uw; Z. Vgl. *Seckel 1 a.* *Dā han-i^{ch} mī^{n} bogglëderne^{n} G. füre^{n}'zoge^{n}.* CStreiff (Gl). ,Männer

mit einem G. wie eine Zehntscheuer.' Gotth. *Jetzt heisst 's: G. hër! mer müend go^n chrāme^n* Z. *Due hed-er ei^ns Tags en G. volle^n Gëld g'laden und ist uf d' Hewchoiffete^n.* Bärnd. 1908. *Me^n mues^e de^n ganz Tag de^n G. in'n Hände^n ha^n*, klagt zB. eine Hausfrau. ‚Während ich [bei der Einkehr im Wirtshaus] mein Geldsäckeli in der Hand wog, das gar leicht und dünn war.' Gotth. S. auch *Mānet-S.* RAA. und Sprww. Eine Kälte, *wa 's Ī́s im G. gi^bd.* Bärnd. 1908 (BGr.). ***Er hed-si^ch Vil i^n G. g'loge^n***, sein Vorteil, Gewinn ist bei weitem nicht so gross, wie er angegeben hat UwE. *D' Chrieche^n zühend Ei^ne^m 's Mūl z'simme^n wie-n-e^n G.* Prophet 1855 (GSa.). *Ei^ne^m in'n G. blāse^n*; s. *blāsen* (Bd V 141). *Im Chopf han-i^ch 's scho^n, aber im G. fë^elt 's!* ThMü.; vgl. Sp. 611. *(Lappi) tue^n d' Auge(n) ūf oder de(r) G.!* Aa; GRh., Wb.; S (Schild). *Mach-mir, was d' wi^lt, aber a^n G. chlopf-mir nit!* L (Ineichen). ***Es sind vil me^r chlei^n Gëldseckel a^ls grōss*** GrA. ***En grōsse^n G. ha^n***, reich sein Th. ‚Die Ackerbauschulen könnten wohl pröbeln, weil der Staat einen grossen G. habe.' FAnd. 1891. *Wenn Einer kei^n g'schwullne^n G. bī-sech treit*, nicht vermöglich ist. RvTavel 1910. *Gänd-er-mer Öppis, so säg-i^ch Dank, und gänd-er-mer Nūt, se bin ich und de^r G. chrank* ZWth. (Bettellied). *Minn G. hät d' Üszeri^ng, d' Schwindsucht* Ap; Th; ZSth. ***E^n blöde^r G.***; s. Bd V 26. *In-eme^n lëre^n G. erstickt vil Wīsheit*, Sprw. DGemp. 1904 (BSi.). In gewissen Dörfern sollen nach der Fastnacht die leeren *Gëldseckel* am Brunnen gewaschen werden S. S. auch *ver-rumpfet* (Bd VI 951). — 2. Dim., Pflanzenn. a) = *(Gëlt-)Seckli-Chrūt 1* (Bd III 907) B; LW.; GoRh.; SchwE., Muo.; Ndw; Zg. Syn. *Schelmen-, Tūfels-S.* — b) = *Gugg-gauch-Bluem 2* (Bd V 74) AaAar.; GlS. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2921; Fischer III 276.

Tûfels-Gëlt-: a) *-Seckel* SchwKü.; Ndw, *-Seckeli* LStdt u. Umg.; SchwKü., Schüb.; USisikon, = dem Vor. 2 a. aaOO. — b) = *Tūfels-Gëlt-sack* (Sp. 621) AaBb. — Gît-: Geizhals Th. — Hunds-hode^n-: = *Hunds-Hoden 1* (Bd II 994) SchwIb., Ma. — Stiere^n-hode^n-: = dem Vor.; s. die Anm. Bd II 994. — Hals-. ‚12 hübsch rott H.' 1568, ZRB. — Hunds-: = dem Vor. SchwE., Ma.

Hâr-: 1. Haarbeutel Bs †; B (nach Gotth. EB. 446 noch Anf. XIX. getragen). ‚Es haben viele Kinder ihrer Grossmutter viel mehr zu verdanken, als den gelehrtesten Herren Professoren, welche oft nicht viel anders sind, als vertrocknete Haarseckel.' Gotth. ‚[Die Aufständischen 1727] wirfte[n] den Heren [von Visp] die Pahrrüggen und Harrseckel über den Boden hin das Waser und mit Füsen ingetreten und hernach wider ihn auf ihre Köpfe gesetzt habe; so ranten ihn den Unflat über ihre Köpfe hinunter, wie ein Kalbsschweif mit Unflat angerichtet ware.' W Chr. um 1800. ‚Item ein H. gekauft 33 Schl.' 1740, L (für einen Schüler der Jesuiten). ‚Ein H. 30 β.' 1764, Z Haush. (öfter). Auch im Schw Bartlispiel XVIII./1829 (AfV. XIII 300). — 2. übertr., (leichter) Rausch Bs; L; W. Syn. *H.-Būtel* (Bd IV 1920); *Ribel 3 b* (Bd VI 49); *Zopf.* *E^n H. ha^n.*

Auch els. in beiden Bedd. (Martin-Lienh. II 345) und schwäb. (Fischer III 1183); zur Sache vgl. ‚Haarbeutel' bei Gr. WB. IV 2, 24 (wo auch die Bezeichnung ‚Haarsack' aus Frisch).

Schuel-herren-: vom Schulrat verwaltete Schulkasse; vgl. B Schulordn. 1548, 188. ‚Schuol- oder schuolherrenseckel.' 1541, B. ‚[Einem Schulbeamten] gibt man je ein vererung us dem sch.' B Schulordn. 1548.

Huere^n-: gemeiner Schimpfname, stuprator Bs (Seiler); WLö.; Z. — Vgl. Martin-Lienh. II 345.

Hërd-: Kapitalvermögen der ***Hërd-G^e-meind*** zu BHuttw. (JNyffeler 1871); s. Bd III 303. — Hût-: Hautbeutel des Bisamtieres; s. *Bülzen 2* (Bd IV 1228); *für-bringen* (Bd V 727). — Jag-: Schimpfname. 1869, Zg (Ithen). — Chüe-: 1. = *Hunds-hoden-S.* (Sp. 669) AaGrüt/Lindenberg. — 2. derb-vertrauliche Schelte auf Mannspersonen. oO. *Du bist en Ch.* — Chümi^n-. ***En alte^r Ch.***, von einem geilen Alten Z (Spillm.). Vgl. *Chümmel 4* (Bd III 295). — Kunst-: kunstreich gearbeiteter Beutel? ‚Ein lider k.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. — Kapitel-: Kasse eines Kapitels. ‚[Es] wird erkennt, dass, wann der K. die über die Mahlzeit gehenden Kösten nicht entrichten könnte, aus dem Stadtseckel fl. 10 bis 12 dazu zu geben.' 1647, KWild 1847. — Chüetschi-, in LG. *Chüentschi-:* = *Chüe-S. 1* AaoF.; LG. (auch lt Ineichen), W.; Schw Arth, G., Kü.; Zg. — Chlücker-*Seckeli:* Beutelchen für die Spielkugeln der Knaben. ATobler 1901/2 (Ap). — Lëder-: lederner Beutel; s. *Bulg* (Bd IV 1214). — Land-, auch ‚Lands-': Landes-, Staatskasse Ap; Gl; Uw; U; W (doch überall veraltend oder †); vgl. auch *(Lands-) Seckel-Meister* (Bd IV 525/6). *Der L. ist früeher rīcher g'sē^n* Ap (TTobler). ‚In den L. gebüsst werden.' ebd. (Kanzleispr.). ‚Welchen sy zuo eim landtman nämen, der sol 20 rinisch guldi in lantzs. antwurten.' 1517, Gl LB. ‚Soll der halbe Teil der Buoss inn Landts. und der ander halbe Teil in den Tagwenseckel gehören.' 1646, ebd. Abgabe in den ‚Landsäckel.' 1660, Ndw Beitr. 1884. ‚[Das Geld] in den Lands. gelegt.' 1704, Ap JB. Die Regierung steuerte an die ‚neuw aufgebauwt Pfarrkürchen auss dem Landts. 100 Taler.' 1718, Ndw Beitr. 1885. S. noch ***Ent-gëltnis*** (Bd II 280). — Lismer-: „eine Art Ridicule, worin die Strickerei getragen wird" Z (Siegfried); St. (oO.). — Arme^n-lûte^n-: Landesarmenkasse; vgl. *A.-l.-Seckel-Meister* (Bd IV 526). *Iez chönnt-d'r* [die verarmte Familie] *a^n A. ane^n und a^n Spitālvogt.* MLienert 1888. ‚Es bestand ein sog. Armenleutensäckel, herrührend von frommen Stiftungen und andern wohltätigen Beiträgen, der in Zeiten der Not Zuschüsse aus dem Gemeindegut und der Spitalstiftung erhielt.' DSteinauer 1861 (Schw). Nach TTobler öfter im Ratsprot. von ApA., zB. 1609. — Manne^n-: (Geld-) Beutel für Männer. ‚Für ein Dotzet mittel Mannenseckel 1 lb. 5 β.' Bs TOrdn. 1646. S. auch *Frauwen-S.* (Sp. 668). — Mânet- ‚Monat-': Beutel für das monatliche Almosengeld. ‚Aus dem [Almosen-]Amt wird jeder Pfarrgemeinde 2 leinerne Geltsekel mit pergementener Aufschrift ihres Namens verschafft. Der Obmann muss gleich nach jedem Pflegertag den Betrag der in eine Pfarre geordneten Monatgelter in den einten dieser Sekel richtig zusammenzählen ... und sammtlich diese c. 130 so genannte Monatsekel in alphabetischer Ordnung so bereit legen, dass die Abholler solche ohne Aufenthalt beziehen können.' 1784, Z (Ordn. für das Almosenamt zu den Augustinern). ‚Den Gemeinden, so Monatsekel haben, wird der Betrag ihres Gutjahrs mit demselben zugesendet.' ebd. — Ge-mein *G'meind(s)-:* Gemeindekasse Aa; Ap; B; G; Th; meist †. ‚Eine jährliche Abgabe in den Gemeindss.' Aa Gem. ‚Ihnen in begebender Not aus

ihrem Gemeindts. helfen.' 1639, GAltenrhein. Der Lehrer in Unter-Tuttwil bezog eine alte Dublone aus dem ‚hochgerichtlichen Gemeindesäckel.' 2. H. XVIII., JNater 1898. ‚[An der Gemeindeversammlung Fehlende müssen] 8 β Buss in den Gemeinds. bezahlen.' 1795, ZBalm. ‚Wenn in einer Gemeinde nur ein Stück Strasse gemacht werden soll, so müssen die Gemeindsgenossen frohnen, sobald der Gemeindss. nicht zureicht.' Gespr. um 1800. — Muni-: 1. a) Hodensack des Zuchtstiers Bs; L; Z. Wird von vielen Leuten als Delikatesse geschätzt. — b) gemeines Schimpfw. Bs; Z. — 2. Pflanzenn. a) = *M.-Hoden* (Bd II 994), *Chüe-S.* „AaF.", Häggl., Heit., Wohlensw.; Ap; B; L „G.", Neud.; auch nach Füglistaller (oO.). — b) = *Sūw-Bletter* (Bd V 186) AaMell. Syn. *Chälbli* AaWett. — c) = *Bock-Blüemli* (Bd V 85) LHorw. — Maria ‚Maia-': = *Frauwen-S. 2* (Sp. 668) GF. (BWartm. 1874). *Meiens. laudi, wenn-t' nod gost, so hau-dich*, Kinderreim ApHer. — Nacht-: = *Ābend-S.* (Sp. 668) Z lS. Das den letzten Schlag Behaltende wird verspottet: *Du häst den N. (bist der N.)* oder *muest den N. trägen!* worauf es etwa antwortet: *Ich weit lieber den N. trägen, weder dir dīns Füdli fēgen!* — Pater-noster-: Beutelchen für den Rosenkranz. N. hat ua. gestohlen ‚ein stuchen, zwei paternostersekelly, zwei swarze paternoster.' 1442, Z RB.

Bī-: kleinerer, neben einem grössern angebrachter Beutel. Vgl. *Bī-Seckli* (Sp. 631). ‚Do bot er iren ein ringli und jach also: se hin, das ist der ring! Sy nam inn und wott inn in ein byseckeli tuon, darinn was angeferd das briefli mit dem halben ducaten; das begert er ze gschowen.' 1525/7, Z Ehegericht. ‚Pasceolus, ein läderiner seckel oder beis., ein täschle.' Fris.; Mal. — ‚Beiseckel', Name eines Hauses ZUet. (Leuthy).

Bock-*Seckeli.* ‚Schnupfsäckeli oder Bockseckeli hiess eine alte Wahrsagerin mit grossem herabhangendem Kropf' BHuttw. (Gotth. EB. 612); vgl. *Schnupf-S.* — Der Kropf verglichen mit dem Hodensack eines Bockes.

Īn-bind-: Dim., Beutelchen für das *Īn-bind-Gēlt* (Bd II 258). ‚Es söllend alle Ynbindseckelin, als mit denen nur ein grosser überflüssiger Kosten getriben wirt … gänzlich verbotten syn und die Ynbindpfenning in luterm einfaltem Papyr überantwortet werden.' Z Mand. 1627/8. 1636. 1650. — Pensionen-: Kasse, in die die Jahrgelder auswärtiger Fürsten flossen. Vgl. *P.-Sack* (Sp. 632). ‚[Es seien der Räte] dry oder fier, die handlend mit dem pentzionens., das in dünkte undzimlich [!] … sigen ettlichen 4 kronnen worden … das hette in der landtlütten seckel gehörrt.' 1550, Uw (BAnz. 1889, 329). — Bapp-: schwächlicher Mensch, ‚Schlappschwanz' Th. — Papīr-, *B-:* = *Seckel 2* Th; Z. — Bërg-: 1. Kasse eines Gutes im ‚Berg' in ZStdt. ‚Zuschuss an Gelt zur Unterhaltung des Bergs: Aus der grossen Kist in den B. getan fl. 692.' 1787, Z Haush. ‚Aus dem Zinssgeld in den B. getan 150 β.' 1789, ebd. — 2. pers.; vgl. *Seckel 3 b.* ‚Du Käzers Limmel! … Du schärmanter Esel! Du B.!' zu Einem, der im Oberberg wohnt. Talhochz. 1781. — Burs-: Kasse einer ‚Burs'; s. *Burs 2* (Bd IV 1601). ‚Uff ires [der Schiffsleute] Heischen hin gab ich inen ein Pfänig, dan ich den Burseckel [!] hat.' Stockm. 1606. — Brût-: Geldbeutel als Brautgeschenk. Vgl. *Brūt-Täschen.* ‚So manches Tausend Guldin einem Jeden seine Braut zu Heuratgut zubringt, für so manches Hundert Guldin mag er ihro verehren; in solchem aber sol alles begriffen sein, es seien Kleider, Kettinen, Ring, Brauts., auch das bar Gelt darinen.' G Mand. 1611. — Pfaffen-: 1. = *Pf.-Sack* (Sp. 635). *Pf. hed noch Boude noch Teckel* UAnd. *En Pf. häd kein Boden und kein Deckel* Aa Wohl. (‚alter Spruch'). ‚Alle dise Weihungen sind ersinnet worden, derweil sie alle dienen, dem Pf., der keinen Boden hat, etwas einzutragen.' ClSchob. 1699. — 2. gemeines Schimpfw., Pfaffenfreund Bs (Seiler).

Pflungg-: scherzh. Bezeichnung des Verlierenden beim *pflüngglen* (s. Bd V 1250) LNottw., auch lt ALüt. Vgl. *Strumpf-S.* — pflungg-secklen: = *pflüngglen* L (ALüt.).

Rôd-: Gemeindekasse ApOberegg (T.); vgl. *Rōd 3 c* (Bd VI 595). Die ‚Dorfschaftsteuer' an den R. bezahlen. 1793, GKriess. — Ross-: 1. Hodensack des Pferdes. Aus *R.* sollen die schwarzen Radiergummi gemacht werden Ap; Th; Z; vgl. dazu Martin-Lienh. II 346. — 2. Pflanzenn., = *Muni-S. 2 a* AaLeer. (H.). — 3. pers., derb-vertrauliches Schimpfw. Th; ZO. *Du bist en R.!* — Sakramënt-: wohl = *Ver-war-S.* (s. d.). ‚2 blaue Sakramentseckel.' 1687, WNaters (Kircheninv.).

Sûw *Sau-:* = *Seckel 3 b* Bs. — Auch bei Martin-Lienh. II 346.

Schâf- *(-ō-):* 1. Pflanzenn., = *Ross-S. 2* SNA.; UwE. — 2. verächtl. Schimpfw., ‚Schafskopf' Aa; Ap; Bs; B; Th; W; Z; wohl zieml. allg. — Vgl. Martin-Lienh. II 346.

Schuel-: Schulkasse B. ‚Als wir [100 Pfd] an unser schuol alhie järlich uf Martini in sch. ze wären bevolchen.' 1586, B. S. auch *Schuel-herren-S.* (Sp. 669 u.). — Schelmen-*Seckeli:* Pflanzenn., = *Gēlt-S. 2 a* (Sp. 668) GuRh.; ZgBaar. — Schmû-: Dim., Geldbeutel für kleine Gewinnste Gl (Leuzinger). Vgl. *Schmū.*

Schnupf-: Dim., eig. Beutelchen für Schnupftabak. ‚Schnupfsäckeli', Übername eines alten Weibes (Gotth. XXI 255); s. *Bock-S.* — *Säckeli* nach der schriftsprachl. Schreibung.

Schwätz-. ‚Er ist ein rechter Schw., Plauderer, Klappermann, Lugenkrähmer.' JMeyer 1692. — Spënd-: Armenkasse B (Zyro); vgl. *Sp.-Guet* (Bd II 552). — Spëndier-. ‚[Der Papst] hat manchesmal müssen den Sp. eröffnen.' ClSchob. 1699.

Stieb *Stūb-:* = *Tūfels-Gēld-sack* (Sp. 621) Z. In der Hausapotheke der Tante *sind in sūberen līnenen Secklenen g'sīn: … Ilienplätter, Rainfarrenbluest und St., alles um en Tē, en Salb z' preparieren …* KBiederm. 1888 (ZWth.). — Der Same diente früher als Blutstillungsmittel.

Stôlen-: ei- bis faustgrosser Auswuchs an der Kniekehle am Vorderbein des Pferdes, herrührend von unbequemem Liegen BU. (Friedli). — Stieren-: Pflanzenn., = *Muni-S. 2 a* Ndw. — Stûr-: Steuerkasse B; Th; Z und weiterhin. — Stadt-: Stadtkasse Aa (Gem. 1844); ZStdt †. ‚Die Besoldung fiel [im XV.] nicht der Staatscasse oder dem St., wie man es hiess, sondern unmittelbar dem Lande auf.' vRodt 1831 (B). ‚Dise statt Zürich, wiewol sy iren schatz treffenlich zuo fürderung des Evangelij angriffen, hat sy doch kein closter in den st. verordnet, als aber Egg fürgibt.' Zwingli. ‚[Die franz. Unterhändler sagten:] Das hiesse gmeiner nuz, nit wenn der stats. [in der 1. Aufl. irrtümlich ‚Staatss.'], sunder wenn der gmein mann gelt hätte.' Ansh. Dem Einzelnen zuhanden des St-s ‚ein billigs uffzeleggen.' 1625, Z. Dass die Kosten

reduziert und ‚der St. billich mehr verschont‘ werde. 1645, B (Imob. 1878). S. noch *Herren-Pfruend* (Bd V 1288); *Amts-, Kapitel-S.* — Stâts-: Staatskasse B; Gl; Th und sonst. — Strick-: = *Lismer-S.* Bs. *Si het vor Zorn 's Mūl wie-n-e^n Str. z'sämme^n'zoge^n.* EHetzel 1885; vgl. *Tabak-S.* Auch als Spitzname BsStdt.

Strumpf-: = *Un-gerad* (Bd VI 514 o.), lt JRoos auch Bezeichnung der betr. unpaarigen Karte L. Syn. *Strumpf-Sack* (Sp. 642); *Pflungg-S.* — strumpf-seckle^n: das unter *Bueb 16 c* (Bd IV 929) beschriebene Kartenspiel machen L (so lt JRoos). Nach ALütolf ist der Gang des Spiels etwas anders: jeder Spieler erhält 5 Karten und die verbleibenden Karten werden von Denen, die während des Spiels nicht ‚Farbe‘ haben, aufgenommen, bis sie ‚stechen‘ können; gewonnen hat, wer zuerst keine Karten mehr hat, der andre ist *Strumpfsack.*

Tabak-, *Tubak-*, in Ap; GT. *Back-:* Tabaksbeutel Ap; B; G; S; Th; Uw; Z. In seiner einfachsten Form eine Schweins- (auch Rinds-)blase, sonst aus Leder, wenn bes. schön, aus weissem Leder, oft mit Beschlägen aus Messing oder andersfarbigem Leder; so bei den Sennen in GT. (s. die Abbildung AfV. XIII 103), ähnlich in Ap: ‚[Die Tanzmusikanten] bergen den Tabak in einem weissledernen, am Boden messingbeschlagenen *B.* in der Seitentasche der roten Weste.‘ ATobler. *E^n schöne^r, wīsse^r, lëderige^r Tubaks.* Bärnd. 1904. Auch gehäkelt B (RIscher 1903). *Nachhër het-er sī^n Tubakpfiffen und der T. füre^{n}g'no^n und Ei^{n}s ī^{n}g'macht.* Loosli 1910. *De^n B. fölle^n.* HKFrick 1900. Oben mit Riemen oder Schnur zum Zuziehen; daher: [Das Weib hat ihre Lippen] *chönnen us-enangere^n schrīssen und z'säme^{n}zieh^n wi-n-e^n lëderige^n Tubaks.* SGfeller 1911 (BE.). ‚Zuweilen spitzte er süss den Mund und zog ihn dann wie einen Tabaks. zum freundlichsten Lächeln wieder von einander.‘ Gotth. Sie dürfen in dem Laden Rauchtabak, lederne Tabakseckel, Unschlittkerzen [usw.] halten. 1742, L (FHaas 1909). — tubak-seckle^n. *Wër weiss, wi mängist het-si* [ein böses Weib] *sëlb Nacht ires Mūl uf und zue tubakseckletǃ* SGfeller 1911; individuell?

Tǖfels-: 1. Dim., = *Gëlt-S. 2 a* SchwKü. (Rhiner 1866). — 2. die Frucht von Niesswurz, Veratr. alb. SchwIbach. (ebd.). — Tal-: Kasse einer Talschaft; s. FGStebler 1907, 35. — Teiler-: Genossenschaftskasse. ‚In den T. soll jeder haushäbliche Teiler 20 Schl. bezahlen.‘ 1645, AKüchler 1895. — Taschen-: in der Tasche getragener Säckel? ‚1 T. mit silbernem Schlösslein.‘ 1796, Sch Inv. — Wiber-: = *Frauwen-S. 1* (Sp. 668). N. hat gestohlen ‚uss einem w. zwo kronen ... item uss erstgedachtem w. by siben batzen und ein silbernen ring, welliches einer mätzen gsin.‘ 1539, Z RB. — Wald-: von der Verwaltung eines Waldes geführte Kasse; s. noch *Būw-amts-S.* ‚Einnehmen des W-s 358 lb.; dabei 35 lb. ab 14 Klafter tanni Holz erlöst.‘ 1747/8, Hotz 1865. — Tag-wan *-wen-:* Gemeindekasse Gl (St.^{b}). S. auch *Land-S.* (Sp. 670) und vgl. *Tag-wan.* — Ver-war-: „eine Art damastenen Beutels mit seidenen Quasten, worin das hl. Abendmahl und geweihte Öl in silbernen Gefässen aufbewahrt wird und den der Priester am Halse trägt, wenn er einen Totkranken in weiter Ferne besuchen muss. kath. Schweiz“; Zg (‚vor Altem; später benutzte man das *Zibōri*, jetzt meist das *Verwar-Chrūz*‘). Auch 1778/99, AaOLunkh. Syn. „Verwar-Burse“; vgl. auch *Sakramënt-S.* — Prediger-wittwen-: Unterstützungskasse für Predigerwitwen. ‚Frau N. lässt dem Ministerio zum Grund für einen Pr. 200 fl. zustellen.‘ 1714, KWild 1847. — Zungen-: wohl lederner Beutel mit zungenförmiger Klappe, die zum bessern Verschluss über die zsgezogene Öffnung geschlagen und festgebunden wird (die Sache noch Ap). ‚Für ein Dozet gross Zungenseckel 1 lb. 15 β.‘ Bs TOrdn. 1646. — Zins-: Zinskasse. ‚Do hat ein wise stat Basel ... ires z-s, kornkastens und winkellers eignen schaden [der bei einem auf ihr Gebiet sich ausbreitenden Kriege erwachsen würde] bedacht und dem vorzesin ir Eidgnossen ernstlich berüeft.‘ Ansh.

Seckelâri m.: leichtes Schimpfw. Ndw (Matthys; nach neuerer Angabe selten). — Zur Bildung vgl. *Gagge-, Lıri-Lari, -Lāri* (Bd III 1362).

seckle^n: 1. abs., berufsmässig Beutel verfertigen, das Beutlerhandwerk betreiben B (Zyro); L (St.^{b}); Sch (Kirchh., auch lt St.^{b}); Zg (St.^{b}). — 2. a) in die Tasche, in den Geldbeutel greifen ApI., K., M. (T.). „*(Ūs-)s.*, Geld ausbezahlen Gl“ (auch St.^{b}); „Sch“ (auch St.^{b}, lt Kirchh. *seckle^n*); „Z.“ Syn. *seckleren.* — b) Geld uä. ‚s.‘, in den Beutel tun, einstecken. ‚N. rette, er hettis der muoter glich wider gen und hette derselben geltz nützit gesecklet.‘ 1507, Z (Nachgänge). ‚Denen, die das gelt [die Pensionen] secklend, denen manglet daby nüts.‘ Zwingli. ‚Sobald die 8 ort den franzesischen punt versiglet, ire sunnenkronen geseklet und ouch ire pensionen zuo Lyon zereichen verordnet hattend.‘ Ansh. ‚Hei, botz wunden! unsere hern seklen die kilchen und klostergüeter.‘ ebd. ‚Wo sy findent, das umb gelt gespilt, also das gelt gesetzt und gesecklet wirt, söllent sy die buossen inzüchen.‘ 1549, Z RB. ‚Refundere, widergäben das einer empfangen hat, widerumb s.; condere in crumenam, s., in seckel gehalten.‘ Fris.; Mal. Auch zu *Seckel 1 b:* ‚400 Gl. Lucerner Wärschaft, die da also bar empfangen haben meine gn. Herren von Lucern und gesecklet in ihr Statt Seckel.‘ RCys. Verallg., (heimlich und unerlaubt) in die Tasche stecken, sich Vorräte sammeln B, ‚furtim auferre.‘ Id. B. — c) *(ūs-)s.*, mit Acc. P., „Einem den Beutel leeren, rein ausplündern, zB. beim Spiele B; VO; Gl; Gr; Z.“ — 3. abs., rütteln, schüttern. [Der Fahrende] *lachet und singt, gäb wie der Wage^n secklet.* Joach. 1885 (S). *Die Jumpfere^n lachet* [beim Fahren] *über das S.* ebd. — 4. mit Richtungsbest.; s. auch die Zssen. a) *(dervo^n-, fort-)s.*, in der Knabenspr., davon springen, sich davon machen Bs Stdt; BStdt. *Er isch dervo^n g'secklet. Segglę doch fort! Wo ist-er ächt ūs g'secklet?* BStdt. — b) *(ufe^n-, ume^n- usw.) s.*, müssig oder in schlechter Absicht wohin gehn, herumschlendern Schw; Zg. — ge-secklet. ‚Gesecklet gëlt‘; s. *Wāt-Sack* (Sp. 646). ‚Darzuo so söltid die erben die 1600 kronen in der stat seckel legen ... [Später] ward beschlossen, dass man den unwirsen erben sölte uss gnaden den halben teil gesekleter kronen wider geben.‘ Ansh.

Vgl. Gr. WB. VIII 1620. IX 2806 (in Bed. 2 b); Martin-Lienh. II 346 (auch in Bed. 4 a), sowie *secken, secklen* (Sp. 648/50. 652), zu 3 auch *butlen 2* (Bd IV 1921).

ab-. *Er ist abg'secklet worde^n*, von einem Beamten, mit Schimpf von seinem Amte weggekommen, abgesetzt worden AaF. (Meier).

ume^n-: = *secklen 4 b* „VO“, ‚umherlaufen wie ein

Ziegenbock' SchwE. (Ochsner), herumschwärmen, sich (planlos) herumtreiben L; Schw. *Du bist-mer eⁿ Nëtteʳ, so im Land umeⁿz's.!* L (JRöthelin). — Auch els. (Martin-Lienh. II 346).

îⁿ-: a) (Geld) einsacken, einstreichen, zT. mit scherzh. Nbsinn Ap; Bs; B; Th; Z. ‚Wieviel ich [der Schulmeister an Gehalt] nun eins. konnte.' Gotth. Auch einsacken übh., zB. vom Nachtisch bei einer Mahlzeit, um es nach Hause zu bringen Bs. — b) mit Dat. P., Einem in den Beutel tun, ausbezahlen. ‚[Die Käufer von Pfandgut sollen] nit verbunden syn, das, so sy uss sölchen Güteren [beim Wiederverkauf] fürlösen wurdent, dem Schuldner zuoersetzen und inzuosecklen, sonder es söllend inen dieselben Güter zuo Gwün und Verlurst für das ir heimdienen.' 1622, AaBr. StR.; 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Alsdann mag das Gericht die gevellte Urteil ufheben, sover die Gerichtsbuss dem Gegenteil uf der Stätt ingesecklet werde.' F StB.; frz. soit remboursée. — a auch bei Gr. WB. III 261.

under-: mit Acc. P., Jmd den Sack durchsuchen Z (einzelne Angabe).

ûs-, in W auch *-seckju:* 1. (Geld) aus dem Beutel tun, ausgeben, (aus)bezahlen, ‚blechen' AaLeer.; Ap; B (‚expendere pecuniam.' Id.); Sch; Schw; S; Th; W; Z; meist abs. *Tue eⁿmäl û.!* ZDättl. *Zusann und Annmarei, gëbend dänn der ander Batzeⁿ! Nuⁿ hurtig, seckleⁿd ûs!* Stutz, Gem. *Er hät brav û. müesˢeⁿ* SchSt. (Sulger). *Der Att muesˢ aber eiⁿs û.,* für seinen Sohn B (Zyro). ‚Für den Mundproviant hatte ich all meine schönen Dublonen … auss. müssen bis auf die letzte.' Schweizer Bauer 1899 (S). ‚Dass sie den Kriegsknechten Gelt auss. müssen, biss sie gnug hatten.' FWyss 1650. ‚Des Wirts Zehrung und was der selbe sonsten von dess ergehenden Uffahls wegen mit Billichkeit usgesecklet hette.' Z Mand. 1660/94; ZKyb. Grafschaftsrecht 1675. ‚Wenn die angewandte grosse Summe Gelds unnütz ausgeseckelt sein müsste.' 1665, Absch. (Obw). ‚[Von den 20 Pfd Almosen gab ich 11 Pfd] dem Schulmeister …, von den übrigen sekle ich auss alle Tage.' 1692, ZBrütten (Pfarrbericht). ‚Dass ich vermittlest meiner Kleidung und vielfaltig gehabten Kösten all mein zusammen getanes Gelt habe auss. müssen.' 1695, B (Hausbuch von JRFellenberg). — 2. (in S lt Joach. *-seckeleⁿ*) mit Acc. P., = *secklen 2 c* (s. d.), bes. beim Spiel S (Joach.); W (Tscheinen); Z. *Mer händ-eⁿ ûsg'secklet* ZDättl. *Er isch auᶜʰ iⁿ der Straupinteⁿ g'sîⁿ und het hulfeⁿ 's Wëbers Toni* [der Allen bezahlte] *wider einisch û.* Joach. 1881. *Iᶜʰ biⁿ ûsg'secklet,* habe keinen Rappen Geld mehr ZZoll. — ûs-g(e)secklet. ‚Û(-s) Gëlt', ausgegebenes, ausbezahltes. ‚Sein ausgesecklet Gelt, so er in Gricht- und Appellatzkosten ausgeben.' 1642, BSa. ‚Dess u-en Geltes halber.' 1650, Z. ‚Dass nachwärts das samtliche aussges-e Gelt … der Gemeind wider gut gemacht werden solle.' B Bettlerordn. 1727.

Vgl. Gr. WB. I 942; Sanders II 833; Fischer I 502; Sieb. WB. I 338.

useⁿ-: Geld aus dem Beutel nehmen ZO. *Tueⁿ u.!*

ver-: Einen (beim Spiel) besiegen, zu Schaden, übh. in eine fatale Lage bringen, ‚hineinlegen' BsStdt (bes. in der Knabenspr.); BStdt (Schülerspr.); SchHa. *Deⁿ Ruech v.,* in der Sprache der Winkelwirtschaften, Animierkneipen, einen Gast rupfen, ausbeuten ZStdt. *Dëⁿ han-iᶜʰ (Dëʳ isch) verseglet!* BsStdt. *Dëⁿ heiⁿ-mer schön versecklet!* gehörig gefoppt und blamiert BStdt. *Iez bin-iᶜʰ schöⁿ versecklet!* getäuscht, betrogen SchHa. — Aus der Gaunerspr.; vgl. Fischer II 1284/5, wo auch noch andre Bedd.

be-: = *secklen 2 b.* Die Geleitsleute schwören, von dem Geleitgeld Nichts zu ‚b. noch zuo behaben', sondern alles sofort in eine Büchse zu stossen. 1435, Absch. Von den Klostergütern Nichts zu ‚b.', sondern sie für die Armen zu verwenden. 1530, B (Strickler). Wenn etliche Personen den Erlös für sich behalten (‚besecklet') hätten. 1532, ebd. Der Vogt habe jährlich 40 Fl. eingenommen und ‚besecklet.' 1534, Absch. (B). ‚Das Sigelgelt … getrewlichen einzuantworten und dess nichts zu b., noch in seinen Nutz zu verwenden.' B Chorg. 1667. — Vgl. Sanders II 833; Fischer I 885.

bᵉ-seckleneⁿ: refl., seine Taschen füllen GrNuf. *Er b'secklenet-šiᶜʰ. Heid-er-n-ich b'secklenet?* werden zB. Knaben gefragt, welche für einen Liebesdienst die Taschen voll Kastanien heimbringen.

Seckler m.: 1. = *Seckel-Meister 1* (Bd IV 525/6); vgl. auch *Bursener* (ebd. 1606). ‚[In der] stube ze dem Sneggen … sol nieman kein wonunge han wan ein rat, die ingewinner und die sekler.' 1345, Z StB. ‚Des hat er gewert uf den 5. tag meyen dien seklern E. und W. ze der burger wegen 166 pfd.' 1353, Z. N. wird für ein Jahr verwiesen, ‚weil er Geld sich selber zahlte, als er S. und der Sybener einer was, und man do mehr Geldes fand, als er sollte genommen han.' 1373, Bs (Ochs); vgl. ebd. II 403: ‚Drei von den 7|Verwaltern der Finanzen (ein Achtbürger, ein Ratsherr von Zünften und ein Meister) hatten die Schlüssel zum Schatz oder, wie der bescheidenere Ausdruck lautete, zum Trog und hiessen die Seckler. In der Folge sind die drei Seckler vom Siebneramt abgesondert worden.' ‚[NN. haben] gesworn, all fronvasten 5 schilling und 1 pfd der burger secler ze geben, unz das die buoss gewert wird.' 1374, Z. ‚Welhe ze der stat s. erwelt wirt, daz der swere der stat trüw und warhait, ir nutz ze fürderen, ir schaden ze wenden …' 1391, G Ratssatzg. ‚N. von Herisau, S. der Stadt St Gallen.' 1405, JGöldi 1897. ‚Welich zuo secklern genomen werdent, söllent swerren, der statt schulden und zinss, die in daz seckelampt und darzuo dienend und gehörend und inen in geschrift geben werdent, inzeziechend zuo unser gemeinen statt handen und die zinss und anders, so uff dem seckelampt stat und inen bevolhen wirt usszegebend, davon und daruss ze bezallend und ze gebend, so verr das mag gelangen … und jerlich von irem innemen und ussgeben rechnung geben …' M. XV., Z StB. ‚Er habe dem N., als er der geselschaft ze Horgen uff dem zug gen Granse wider den von Burgund s. gesin sige, zwen guldin, die im die obgenant geselschaft ze tragent uffgeben hette, von der bemelten geselschaft wegen geben.' 1476, Z RB. ‚All pfläger der kilchen [usw. müssen schwören] den eid, so ein s. der statt schweren sol und muoss.' um 1480, AaK. StR.; vorher ‚der seckelmeister sol schweren …' ‚Hat einer die hinterlegte busse verschult, so sol er [der Ammann] die dem s. gen.' Gl LB. ‚Der seckelmeisteren eid: Item der seckler [eines militärischen Aufgebots] sol schweren, der statt er, nutz und fromen zefürderen … und die knecht versechen mit spis und anderen dingen, [so] der statt nutzlichen und erlichen sig, nach sinem vermügen

an geverd.‘ E. XV., Aar. StR. ‚Der seckler eid: Beid seckelmeister sond schweren, das keiner on den andern uber den seckel gan soll ... und der, so den seckel nit in sinem huss hat, der soll ouch alwegen den seckel versiglen ...‘ um 1520, AaB. StR. ‚Die [Wein-]ungelter sollend das gelt nit über nacht behalten, sonder das den seckleren überantwurten.‘ ebd. ‚Die armen lüt im Gastal‘ mussten den Schwyzern zur Strafe ua. ‚den s. und panermaister überantworten.‘ Vad. ‚Seckler, saccularii.‘ Mal. S. auch *Bursener* (Bd IV 1606); *wider-reiten* (Bd VI 1648); *ūf-sagen* (Sp. 403); *Sigel-Sack* (Sp. 636). In AaAar. hiessen S. auch die dem Seckelmeister unterstellten Ungeldbeamten, später ‚Under-S.‘ (s. d.). ‚Daz sy [die Wirte] hinfür dhein vas mit win in die kelr legend [!] sond, die ungelter oder die seckler sigent denn vor darzuo berüeft, habent die vässer angezeichnet und besigelt.‘ 1410, Aar. StR. ‚Der eid, so die seccler schwerend einer statt Arow: Ir werdent schweren, alle sunnentag um zegand und die vass, so sy [!] in der tafelen verzeichnet hand, zebesächend, und welches vass usgeschänkt ist, den wirt heissen an die sinne legen, und wenn es gesinnet wirt, so sond sy eim yetlichen soum zuo umgelt uflegen ... Und wenn der zwenzgist tag kumpt, das dann die seckler ein statt mit barem gelt bezalend.‘ um 1510, ebd.; ähnlich schon 1492. — 2. Beutler B (Zyro); ‚Gl; L; Sch; Zg‘ (St.^{b}), „Kürschner“ Gl (Schuler); U (Müller); St.^{2} In Ap machte der S. (lt TTobler) ‚Tschakos, Mützen von Leder oder andern Stoffen, Hosenträger udgl.‘, in Sch (lt EStoll) bes. gelblederne Geldbeutel (wie sie die Bauern ehedem meist in der Hand trugen, wenn sie zu Markt oder zum Zinsherrn in die Stadt kamen), aber auch Lederhosen (die man dann schwarz färbte), lederne Hosenträger usw. *I^{ch} gō^{n} zuem S. ane^{n}* Ap (TTobler). *De^{r} Bärri, de^{r} S., de^{r} Hösi, de^{r} Füdi, de^{r} Gigi, de^{r} Gägi hät Lēbere^{n} z' Nacht!* Spottvers auf einen Seckler Namens *Bärri*, der die Leute mit seinem guten Nachtessen geärgert haben soll. EStoll 1907 (SchStdt). ‚Wie sich kramerzunft und kürsener gegen einander halten süllent [Titel]. Seckler mugent wol hentschuoch machen, wie sy wöllent; doch wellent sy dehein hentschen mit kürsenwerch füetern, das süllent sy unsern kürsenern befelchen und das selber nit machen, und was inen unser kürsenner füetrent, das mugent sy wol verkoffen.‘ 1431, Z StB., wiederholt 1490. ‚Peter, ein s.‘ 1443, L. Ein ‚burger, ist ein s.‘ 1524, Z. ‚Seckler Tax [folgen Preisangaben für lederne und gefütterte Handschuhe, ‚Seckel, Ranzen‘].‘ Bs TOrdn. 1646; vgl. *Mannen-, Zungen-S.* S. noch *Chappen-Macher* (Bd IV 52); *Nestler* (ebd. 844); *Täsch(n)er*, sowie TGeering 1886, 232/3 (über das Verhältniss der S. zu den Täschnern, Handschuhmachern und Hosenlismern). 647. In BsStdt schwanken die S. im XV. zw. 10—16 Meistern (TGeering aaO.); in ZStdt gab es 1637 21 S. (SDaszynska 1891, 43/5), in GLicht. 1784/8 deren 2 (JMHungerb. 1852, 111); als ‚patentierte‘ Gewerbetreibende erscheinen sie noch 1801 in ZEgl. (AWild 1883, 328/9). In Bs und Z gehörten die Seckler zur Saffranzunft (s. *Saffran* Sp. 338 und vgl. Leu, Lex. XX 395; TGeering aaO. 229), in G zur Schneiderzunft (Vad. II 422).

Ahd. *sekilari* (nur in Bed. 1), mhd. *seckelære, -er* (auch in Bed. 2); vgl. Gr. WB. VIII 1624. IX 2806; Schm.^{2} II 222; Martin-Lienh. II 346 (Handschuhmacher). In den Z StB. kommt nur einmal (Anf. XVI.) ‚Seckelmeister‘ vor, sonst immer ‚Seckler‘, in AaK. StR. ist ‚Seckelmeister‘ häufiger (vgl. das Register), in AaB. StR. werden beide Ausdrücke promiscue gebraucht (s. zB. den Beleg oben). — In Namen. *'s Secklere^{n}*, Beiname einer Familie SchwE. Als Familienn. 1395, AaB. Urk. (‚des Sekkellers hus‘); 1412/96, ebd.; 1465/87, Z StB.; 1489, ZWth.; 1489, Gr; 1527, Bs; 2. H. XVI., Ndw; vgl.: ‚Antoni Gugi, der s.‘, † am Gubel 1531. Vad., ‚Anthoni S., unser statt der längst man.‘ Kessl., ‚Anthoni S. von Santgallen‘, an andrer Stelle: ‚A. Gügi, zuogenampt S.‘ HBull. 1572. ‚Secklerin‘: ‚[Sie hätten] von der s. von Winterthur ettlich seckel [gekauft].‘ 1474, Z RB. ‚Verena S., Heini Secklers eeliche tochter.‘ 1496, AaB. Urk. ‚Seckler‘, Flurn. Sch; Z. ‚Reben im Seckeler‘ ZOWth. ‚Seckler-Mülli.‘ 1791, ThFr.; dazu ‚Johs Hagg, Secklermüller.‘ ebd. ‚Sin guot, genant Secklers guot, bi Kiburg zwüschend der Toss und Bunhalden gelegen.‘ 1520, Z.

Ober-: Seckelmeister; s. das Folg. ‚Nach solchem allem stond min herren die kleinen rhät uff, trettend ab ... biss allein min her schultheis und min herre[n] drissig und burger, die erwöllen in irem abwesen einen o. und obereiniger, die kleinen rät aber setzen ein underseckler und undereiniger.‘ 1590, Aar. StR. — Under-: dem Seckelmeister oder ‚Ober-Seckler‘ (s. d.) untergeordneter Beamter; spec. = *Um-Gëlter* (Bd II 244). Vgl. auch *Seckler 1* (zu Ende). ‚Des Seckelmeisters und U-s Eid: Ihr schweren, alle Sambstag (vor jeder Monatrechnung und am Sambstag hernach) umbzugehen, und, wo vonnöten, der Wirten Keller zu visitieren und die Fass, so in der Tafelen verzeichnet, zu besehen und wie hoch sie den Wein ausschenken, an das Fass zu schreiben ... und was die Sinne bringt, vom Saum zum Umbgelt forderen ... und daran Nichts zuschenken noch nachzulassen, auch sonsten umb alles ewer Einnemmen und Aussgeben trewe ehrliche Rechnung zugeben und euch mit ewer bestimbten Besoldung vernüegen zu lassen.‘ um 1700, Aar. StR. ‚Instruction eines Herrn Sekelmeisters und Unters-s: [es] sollte von denen Stadtsekel-Verordneten des Jahrs wenigstens viermahl die erforderlichen Keller-Visitationen vorgenommen werden, auch würden Mhh. gern sehen, wenn allemal Herr Sekelmeister selbigen auch beiwohnen täte ... Hat aber Herr Sekelmeister erhebliche Gründe, dass er derselben nicht beiwohnen kan, so soll dennzumahl Herr Unters. solche in Beisein der beiden Herren Officialen vornemmen.‘ Ende XVIII., ebd. ‚FJRotpletz, Unters.‘ 1793, AaAar. — Stadt-. ‚Sölich summ gelts ist miner herren statsecklern ingeantwurt.‘ um 1491, Z.

„secklere^{n}: = *secklen 1.*“ St.^{2}

secke^{n}: „streiten, zanken“, zänkeln L (St. und St.^{b}). Gew. im subst. Inf., Streit, Gezänk: „*Er hed es ēbigs S. mit-mer*, zankt ohne Unterlass mit mir.“

Vgl. ahd. *secch(i)a* f., Zank, Streit, zur Sippe von *Sach* (Sp. 97). St.'s Stichwort *sacken* ist, wie sich aus dem Zshang ergibt, entweder konstruiert oder ein Fehler.

Se^{1}keránz (in Z auch ⏑⏑⏑) f.: Assekuranz Ndw; Z. Fûr-: Feuerversicherung Z.

Sēki f., Pl. *Sēkene^{n}*: ‚Übermass an Flüssigem.‘ [Die verschwenderische Hausfrau] *hed Chüechli ... in Sēkene^{n} Schmalz 'bache^{n}, dass 's obe^{n} z'semme^{n}g'runnen ist.* Schwzd. (GrSchs).

Zsgehörigkeit mit dem für Nachbargebiete bezeugten *sōke^{n}* (s. d.) scheint sicher; aber der Vokal macht Schwierigkeiten, da die MA. von GrPr. die Entrundung sonst nicht kennt. Ist volksetym. Anlehnung an *Se* im Spiel? Heute abgelehnt.

seki'ere^{n} *-gg-:* plagen, quälen, zumal mit Worten Ap (T.); BsStdt. Ital. *seccare;* vgl. Schm.-Fr. II 222, auch *Seggaden* (Sp. 520).

Sekrēt, in ä. Spr. ,Secret' — n. (in Bed. 3 auch f.): **1.** Geheimniss, geheime Kunst. ,Halt es [eine Kunst] für ein heimlich s., den es zuo vilen dingen zuo gebruchen kumlich ist.' 1576, Brief des ZMalers Clauser. ,Wie dann vil mal wahrgenommen worden, dass wenn der Vatter oder die Muotter einen Sägen oder eines dergleichen Zauberkünstlein gewusst, dass sie dasselbig mit sich under den Boden nicht nemmen wöllen, sonder soliches als ein kostlich Secret und Meisterstücklein ... ihren Kindern oder liebsten Verwandten eröffnet und hinderlassen.' Gwerb 1646. — **2.** = *Secrēt-In-sigel* (Sp. 500). ,Und herumb ze vestem urkund hand wir ... unsers rats s. offenlich gehenkt an disen brief.' 1400, AaB. ,So hand wir unser stat s. ofenlich an disen brief henken lassen.' 1482, ZOGlatt. ,9 pfd dem goldschmid von des insigels wegen; 30 β von des s-s wegen.' 1484, Z Fraumünster. ,[Die Eidgenossen bei Grandson] gewunnent vyl paner und fendlin, ross und harnisch und gewunnent des herzogen sessel, sin zelt, sin thägeli, sin s., das gmein sigel und die hab alle, die er da hat.' 1560, Ndw Beitr. 1890. Die Bürger von Mülhausen lassen die Gesandten der 8 alten Orte bitten, die ,Secret' von der Tür des Gewölbes abzunehmen und der Inventarisierung beizuwohnen. 1587, Absch. S. noch *Abscheid-Brief* (Bd V 482); *In-sigel* (Sp. 498); *ver-siglen* (Sp. 503). — **3.** *Se'krē't* (bzw. *Sek̦-*) AaF.; Ap; Bs; BLf., Si.; Gl; GrD., Rh., Ths; GW.; Ndw; UwE.; U; Z, so Rüml., Wl., *Sek̦rēt* ApK., Teuf. *(-d);* Gl; GW. und lt Zahner; Sch Schl.; Ndw; UUrs.; Z, so O., *Selk̦rēt* GrTschapp., *Sik̦rēt, Z-* GoT., *Zigrēt* GrFelsb. — **n.** Ap; Gr; GW.; SchSchl.; UUrs.; Z und wohl noch weiterhin, **f.** GoT.; Ndw, Pl. meist unver., in Ap (T.) auch *-er,* in Ndw auch *-e^{n}:* **a)** Abort. aaOO. (ausser GrThs, Tschapp.; GoT.). Syn. *S.-Hūsli* (AaF.). *I^{n} 's Sekarēd use^{n} wor^{d}e^{n}d-mer-e^{n} [de^{n} O^{n}flōds-Prüss] füere^{n} ond onder^{sich} ond öber^{sich} 's Tôfls laxiere^{n}.* HKFrick 1900. ,Dem N. für Sekeret mit Ziemet zu bestechen.' 1864, GlNäf. ,[Ein Gefangner] ist entrunnen und durch ein s. oder heimlich gemächt nider gefallen.' 1529, ZAnd. (Schreiben des Obervogtes). ,Danne dem zimerman von dem s. ze machen 4 β und 3 mall.' 1530/1, AaBiberstein Arch. ,Die secret.' L Ordn. 1594/1611. ,[Die Mönchsnovizen mussten zur Strafe ua.] s. v. auf das S. und den Kopf in das runde Loch, wo man die Notwendigkeit verricht, den Gestank fein wol einzunemmen, ein Zeitlang stecken.' ClSchob. 1699. ,Die Secret müssen 20 Schritt vor der Camp-Wacht der ersten und zweiten Linien etabliert und mit einer Zwerchstangen versehen, auch alle acht Tage abgeändert werden.' B Kriegsordn. 1764. ,Drittens wird in Betreff der Wegschaffung des s. v. Mists und der Güllen aus den Ehgräben und s. v. S-en geordnet ...' 1779, Z Ges. ,Wann ein Weib eine bschissne Fürstat hat, so hat sie ein bschissnes Secret.' UBrägger 1780. ,Vier Personen Taglohn, um die Güllen aus dem Secret zu tragen ...' 1785, Z Haush. S. noch *Ē-Grueb* (Bd II 693); *Sprāch-Hūs* (ebd. 1731). — **b)** Abtrittjauche GrThs, Tschapp.; GoT. *Zikerēt ūstue^{n},* die Jauche zur Düngung auf die Wiesen führen GNessl.

Lehnw. aus lat. *secretum:* vgl. Gr. WB. X 403; Martin-Lienh. II 347, spec. zu der (auch rätorom.) Bed. 3 a die synn. *Privāt, -ēt, Provāt, -ēt* (Bd V 433. 503). Die ä. Quellen schreiben durchgängig ,secret.' Das inl. *kχ* vergleicht sich dem in *Sakrament;* zum *i* der 1. Silbe vgl. etwa *Sickermēnt* (Sp. 655), sowie die Anm. Sp. 507. Unklar ist die Entstellung *Selk̦rēt* in GrTschapp. (*k̦* durch Einfluss des Rätorom.).

Stadt-: städtisches Geheimsiegel. ,Mit dem statsecrett versiglet.' 1529, Bs Chr.

Sekretâr m. (in Bed. 2 auch n.): **1.** *Sekri-, Sekelitâr* G (Zahner), *Segretāri* PPo., *Sekeldâr* F, Sekretär, Schreiber F; G (Zahner) und weiterhin (s. Anm.); Landschreiber, Standesbeamter PPo. ,[Es ist verhandelt worden] mit dem seckletare uss verwilgung des herzigen [von Mailand].' 1531, Absch. ,[Auf der L Tagsatzung 1507 erschienen in Frankreichs Namen] der bischof von Riess und der secretari La Marche.' Ansh. ,Secretari, stattschreiber, scriptor, librarius, secretarius; einer, mit dem ein fürst oder herr etwas heimlichs redt, ab aure, a secretis, secretarius, a consiliis.' Mal. ,Darbi sind auch gsin beidi Brelaten von Dänenbach und St Urban, beidi Sekredari von Salmischwyl und Lützel.' 1641, Zg TgB. v. JAndermatt. ,Der Ambassade Secretari.' Parisische Reis 1664. — **2.** *Se'kre'târ* B; Gl; Sch; Th (auch *-dâr*); Z, *Sek(e)ritâr* Ap; G (Zahner); Z, *Sekertâr* BsL., *Seg(g)retâr(i)* B, *Sekeltāri* Ap (Halder), *Seklitâr* Th *(-dâr);* ZSth. und lt Dän., *Sekelitâr* G (Zahner); ZO. — **m.,** in B **n.:** Schreibschrank, meist auch zur Aufbewahrung von Geld und Wertschriften dienlich und darum mit Geheimfächern versehn. *Er isch über der Sekertâr g'gange^{n} und het g'schribe^{n}.* Breitenst. 1864. *Er hät 's (Gëltli) a^{l}s̨ g'rö-st^{ete}e^{n} chön^{n}e^{n} us ^{d}em Sekeltare us^{h}i^{n} nē^{n}.* AHalder. *Öppis in'n S. ī^{n}b'schliesse^{n}.* — **3.** *Sekelitôr* [l. *-âr?*], Pflanzenn., = *Gëlt-Seckel 2 a* (Sp. 669) GrSchs (AUlrich).

Vgl. Gr. WB. X 405; Martin-Lienh. II 347. Der Akzent liegt auf der 1. Silbe; in der aus der Kanzleispr. zieml. allg. bekannten Bed. 1 (seltener in Bed. 2) kann man auch die fremde Betonung *Sekreta'r* hören. Die Formen mit *l* unter 2 verraten Anlehnung an *Seckel;* vgl. auch 3. 2 ist auf dem Lande zT. erst in neuerer Zeit (seit 30—40 Jahren) bekannt geworden.

Wand-: = dem Vor. 2, sofern das Möbel, wie in ältern Häusern vielfach, in die Wand eingelassen ist Gl.

ver-secretieren: versiegeln; s. *Red* (Bd VI 525).

Se'kúnd(e^{n}) f.: **1.** *Sekund,* in AaF.; Ap; B; Sch; Th; Ndw; Z tw. *Sekunde^{n},* kleinstes Zeitmass. allg. — **2.** *(Sekund)* musikalischer Kunstausdr. **a)** Intervall. Scherzh. *di gâch S.,* Jauchzer der Nachtbuben, im hohen c der Kopfstimme LDietw., H., Rottal. — **b)** Begleitstimme. *S. mache^{n},* zweite Stimme singen LWigg. *Welle^{r} macht S.?* — **3.** Sekundant. ,Diss [das 6. Gebot] sollen wol beobachten, die etwann in Duellen und Zweikämpfen sich zu Secunden aufwerffen und gebrauchen lassen, damit sie ihr Herz an des Nächsten Mord erkühlen mögen.' AKlingler 1688. — Vgl. Gr. WB. X 409/10.

Sekundant m. ,Dem Vorsänger steht der S. zur Seite. Ihm kommt die Aufgabe zu, die erste Stimme durch eine zweite zu unterstützen.' ALGassmann 1906; vgl. *Sekunden 2 b, sekundieren.*

Sekundar *Se'k̦dā'r* Z (Dän.) — f.: Abkürzung für *S.-Schuel* (s. d.). In der Schülerspr. auch noch weiter gekürzt: *Sekχ* BStdt *(Modi-S.,* Mädchensekundarschule), *Sekχeli* (mit Anlehnung an *Seckel*) Bs *(-gg-);* Z. Dazu *Sekχeler* m. Sekundarschüler BStdt.

sekundiere^n: Begleitstimme singen AaF.; L. *Me^n stimmt es Chüerliedli a^n, und d's Veh, das sekundiert derzue.* Anderegg 1898. *De^r Nazi stimmt a^n, und der Ödel sekundiert-em, ^{d}ass 's schöner Nüd nützti.* JRoos 1907. Vgl. *zue-singen.*

Sick: Lokalname. ‚Auf dem S.‘ W. ‚Im S.‘ Gr Valz. (Leu, Lex.); WErnen, Grengiols (Alpe). ‚In dem Sicche.‘ um 1280, Schw (Urb. des Klosters Rathausen).

Zu *sihen*.‘ Die W Namen könnten auch mit *Sucken* (Sp. 685) zsgehören.

Sickel I m.: Münzname. ‚Die mass wellend wir [schlechte Regierungen] mindren und den sikel oder pfennig steigen und falsch gewicht underschieben.‘ Amos (Zwingli 1524), ‚so wellend wir ... den sickel grösser machen.‘ 1530; ‚augeamus siclum.‘ Vulg. ‚S., ein hebraischer pfenning, tuot ongeferd 30 kreuzer oder 4 drachmas, siclus.‘ Fris.; Mal. ‚[N. erhält] 2 Mütt Korn undt ein Frisching, so ein S. gilt, undt ein S. [s. *Sickel II*] Wyns, wyters soll er nit erwarten weder us Gnaden noch von Recht.‘ RCys. ‚Siclus, Hebræis idem quod Græcis stater, vier drachmæ, ein halber Taler oder halber Gulden ohngeferd, ein S.‘ Denzl. 1666. 1716 (‚Sikel‘). ‚[Der Verleumder eines ehrbaren Mädchens] hat sie zur Ehe haben und darzu ihrem Vatter hundert Sikel Silbers geben müssen.‘ FWyss 1697 (nach V. Mos. 22, 17/9).

Hebr. *šeqel*, gr. σίγλος, σίκλος (darnach got. *sikls*, Nehem. 5, 15), lat. *siclus* (s. auch DuCange VI 237/8), Bez. einer Münze (eig. eines Gewichtes, bes. für Gold und Silber); vgl. Gr. WB. X 1, 756.

Gold-. Die Steuer der freien Zinsbauern in Oberbuonas betrug einen Goldsickel, = 4 Dukaten, = ca 70 Franken an Gewicht. Gfd 56, 33. 47.

Sickel II: ein Hohlmass. ‚Ein S. Wyns.‘ RCys.; s. *Sickel I.*

Spätlat. *siclus, sicla* (DuCange VI 237/8) aus lat. *situlus.* Weitres bei Lexer II 904; Gr. WB. X 1, 755/6. Vgl. auch *Sigel IV* (Sp. 506).

sickere^n: (auch zsges. *dur^{ch}e^n-, ī^n-s.*) wie nhd., aber nicht volkstümlich.

Sickust s. *Sitekust.*

Sock, Socke^n I m. (f.): **1.** *Sock* (bzw. *-gg*) m. Ap; B; Gl; Gr (so Av., D., Pr., in Rh. *Zock*); PAl.; G; SchSt.; Th; W; Z (so O., Uhw.), Pl. *Socka* W tw., *Söck* Ap (neben *Socke^n*); Gl; Gr (so Av., Pr., in Rh. *Zöck*); G; Th; Z (so O.), *Socke^n* m. Aa (so F.); Bs; B; Gr (Kl.? Mai.?); L; GSa., T., Ta. (aber Pl. *Söck*); S; Th (so Hw., Mü.); W (tw. *Socko*); Z (so Sth.), f. Bs (s. b); Ndw, Pl. unver., in W *Socke, -u^n*, in Z lt Dän. auch *Zocke^n*, in GSa. auch *Söcke^n (?)*, in ThMü. neben *Söck*, Dim. *Sockli* S, *Sockili* Ndw, sonst gew. *Söckli:* (meist Pl.) eine Art Fussbekleidung. **a)** Hausschuh, Pantoffel GrAv., D. (grober Tuchschuh ohne Ledersohle; warmer wollener oder bes. von Tuchenden gefertigter Schuh ohne Absatz, meist ungesohlt), Pr. (aus grober Wolle oder Haar gestrickter Hausschuh für den Winter, Hausschuh von Tuchresten, lt MKuoni 1886 Hausschuh gröberer Sorte, von Filz usw.), Rh. (auch gestrickte Schuhe für ganz kleine Kinder); GNessl. (‚alter Fink‘, Schlurfe); PAl. (‚scarpa di panno, pantoffola‘); W tw. (Hausschuh aus Filz). Synn. s. unter *Fink II 1* (Bd I 868); *Tappen.* [Der *Stüdafridli* zum *Härschnīder*, von dem er sich überfordert glaubt:] *Wenn Ier dëren en u^{n}verschamte^r Hund sīd, se müesst-er au^{ch} d's Hār nid han, us dëm machet d' Schwester Grēta es par Söck.* GFient 1898. *Er ist uf de^n Söcke^n*, er ist ausser Bett GrPr. ‚Der sock, soccus; die söckle, finkle, calcei lintei, socculi.‘ Mal. ‚Soccus, (eine Gattung Stifel oder Schuh), (ein) Sock.‘ Denzl. 1666. 1716. ‚Man dörfte [in den Tempel zu Jerusalem] weder Schuhe noch Söck noch Täschen noch was anders darein bringen.‘ AKlingler 1688. ‚Er kan einer jeden Laus einen Socken schneiden, Momus cynicus.‘ Mey. 1692. S. noch *Für-Fuess 2* (Bd I 1090), ferner die Anm. zu *Fink II* (ebd. 869), sowie b. — **b)** Strumpf mit kurzem Rohr, Halbstrumpf Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; G; Sch; S; Th; Ndw; W tw.; Z. Syn. *Mutz, Halb-Strumpf;* vgl. auch *Fink II 2* (Bd I 869). *E^n Hübe^n ist kän Rock, en Strompf ist kän Sock.* Ap VL. 1903. *E(s) Par Söck (Socke^n) lisme^n. Baueligi* [baumwollene] *Socke^n. Lauf doch nid al^{l}ewil in'n Söcken umenand!* Th. *I^{ch} bi^n in'n Söcke^n go^n uftue^n*, dem Nachts spät Einlass Begehrenden. ebd. [Pfahlbauer-]*Fraue^n mit ^{d}em churze^n Röckli, öni Schueh und öni Söckli.* ONägeli 1910. ‚Für ein Par gemeine Socken für Fussgänger 1 lb.‘ Bs TOrdn. 1646 (‚Hosenstrickertax‘). Die folgenden Belege können auch zu a gehören. ‚Man sol ouch ze herbest ielichem herren und bruoder geben eweklich zwen grawe sökke [aus dem Erträgniss einer Jahrzeitstiftung], und sol man darzuo setzen so vil geltez, so daz bedarf.‘ 1332, ZRüti. ‚Ein hemptly, 2 glissmote söckly, ein wenig blouws fadens und ein gelw kindhübly.‘ 1448, Z RB. ‚Ist erkent, das die geordneten wechter uss dem spital angentz widerumb zu den toren gesetzt, alda warten und ... die betler wysen und bescheiden söllind ... der spitalmeister sölle sy mit guoten schuochen versechen und uss dem allmuossen Nördlinger söck denen, so nit woll bekleidet, gemacht werden, damit sy ... dest bas über den winter kommen mogind.‘ 1545, ebd. RAA. Sich *uf d' Socke^n mache^n*, auf den Weg, auch bildl. B; L; Z; Syn. *uf d' Strümpf. Alo, mach-di^{ch} uf d' Socke^n!* JRöthelin 1894. [Der ‚*Zītputzer*‘] *hed-sich wëge^n dëm politische^n Güggelg'schrei, wo von der Stadt use^n chund, uf d' Socke^n g'macht...* Zitputzer 1905. *Bërner Büre^n, ūf uff d' Socke^n! jitze^n gilt 's e^n Büre^{n}tät.* UDürrenm. 1903. *Mira^n wol, i^{ch} blībe^n hocke^n, d' Bīse^n geit-mer itze^n z' sūr, und i^{ch} ma^g jitz nid uf d' Socke^n.* B Volksztg 1909. ‚Einem auf den Socken sein‘, scharf hinter ihm her sein, alle seine Schritte beobachten Bs (Spreng). ‚Premere vestigia alicuius, einem auff dem fuoss nachvolgen, auf den socken nachgon.‘ Fris. ‚Mornderigs streiften sie dem [feindlichen] hauffen auff socken nach biss gehn Kilchen, ob sie etliche auffnestlen [niedermachen] köndten, mochten aber nichts schaffen.‘ Wurstisen 1580. *Gang-mer ab de^n* (nach einer Angabe *der) Socke^n!* geh mir vom Leibe, lass mich in Ruhe Bs; Syn. *ab der Gūgen* (Bd II 156). — **c)** Fussteil des Strumpfes Ap; Z. Syn. *Für-Fuess* (Bd I 1090); *-Sack* (Sp. 620). *Trenn vo^n dëm Strümpfli dō de^n Sock ab, wo verrissen ist, nimm d' Nädle^n, lueg esō...* Schwz. Frauenztg 1891. *Nass Söck mache^n*, abgetrennte *Söck* nass über die Füsse ziehen, um guten Schlaf zu bewirken Z. — **2.** *Sock* (Pl. *Söck*) pers. **a)** „geheimer Polizeidiener G“ (St.[2]). Bis 1798 Spitzname der obrigkeitlich bestellten Aufpasser auf die vor beendigter Abendpredigt Spazierenden, zur Verzeigung an das Bussengericht GStdt. — **b)** „Ankläger, zumal von

Kindern, die ihre Mitschüler oder Geschwister verklagen" (St.^{2}), Angeber, Ausschwatzer Ap; „B"; G; Th. *Du bist en schülige^r S.!* Ap; G. *En S. ist-mer äde^n 's trürigst ond 's miserabligist g'sē^n, wo-mer hett chönne^n tenke^n; mer hend aber au^{ch} jedem Sock ammel g'hörig off de^n Grend g'gē^n, so bald er oss-em Schuelhūs use^n cho^n ist, das^s-er 's i^n Zuekunft blībe^n lö^n hed.* ATobler 1901/2. Vgl. auch den Spottvers Bd VI 825 o., auch in der Form: *S., S. im röte^n R., bist en gēl^{w}e^r Nägelistock!* — **c)** niedrige(r) Schmeichler(in), Kriecher(in) SchSt. (Sulger); ThMü. (mit dem Nebenbegr. dumm), Täg. *En fürchtige^r S.* ThMü. — **d)** langsamer, unselbständiger, ein wenig beschränkter Mensch Sch Ramsen, St. *En rëchte^r S.* — **e)** liederlicher Mensch Ap. *En liederliche^r S. So cho^{n}d e^n Söckli ganz ring dezue, Vermöge^n, Kredīt z' verschwende^n.* HKFrick 1900. — **f)** Mensch mit einer heftigen Leidenschaft oder einem Laster; zB. *Spil-S.* (s. d.) Ap. — **g)** *Söckli,* Schimpfw. ohne spez. Bed. Ap (AfV. V 127). *De^r Sock,* Spitzname einer armen Frau GNessl. *Sockli,* ‚ein unter vielerlei Umständen gebrauchtes Schimpfw. gelinder Art auf eine männliche Person' SchHa. (Neukomm).

Ahd. *soc* (Pl. *soccha*), mhd. *soc* (Pl. *socke*) und *socke* (Pl. *socken*) m., Lehnw. aus lat. *soccus;* vgl. Gr. WB. X 1, 1389/92; Martin-Lienh. II 346 (*Socke^n* m., auch *Sock* f.?). Das Fem. ist vom Pl. aus neugebildet. Der Anl. *Z-* beruht auf Anschmelzung des Pluralartikels *d'*. Bemerkenswert ist, dass in der pers. Bed. 2 nur die einsilbige Form gilt. 2 a—c eig. wer in Socken, dh. leise auftretend herumgeht, ‚Leisetreter' (vgl. dazu Gr. WB. X 1391 unter 3); für die weitern Bedd. ist auch an den ähnlichen übertr. Gebrauch von *Lapp(en)* (Bd III 1349), *Schlarp* ua. zu erinnern. Vgl. dazu auch noch Martin-Lienh. aaO., ferner ‚Söcker', ‚Söckler' bei Gr. WB. X 1, 1393.

Für-*Sock:* = *Sock 1 c* ZO., auch lt Spillm. Syn. ***Für-Sack*** (Sp. 620). — Flattier-*Sock:* auch Dim., Schmeichler(in), schmeichelndes Kind Ap (T.); GaL.; ThMü. — Hudere^n-*Sock:* = *Sock 1 a* Gr (Tsch. 385) — Här *Hōr-Sock:* aus Tierhaaren, Wolltuchanschrot udgl. geflochtener Schuh zum Gebrauche im Winter Ap (T.). — ‚Mannen-Socken'; s. *rein* (Bd VI 986, wo statt ‚ein Dotzet' zu lesen ist: ‚ein Par').

Brunne^n-, *Bronne^n-Sock:* Brunnenarbeiter, dem öffentliche Brunnen zur Reinigung übergeben waren GStdt †. *Am Neujörmorge^n send d' Bronne^{n}söck, d' Sander, die rüefe^{n}de^n Wächter ond d' Tornschrenzer* [Turmwache] *zue de^n Hēre^n g'gange^n go^n Glöck wönsche^n.* ebd. ‚Den Wächtern und Trompetern wird das Neujahrsingen und -blasen, dessgleichen ihnen samt den Bettelvögten, Gassenfürbern und Brunnensöcken das Neujahrfordern vor den Häusern, bei Verlust ihres Diensts, abgestrickt, wiewohl es denen rufenden Wächtern wieder zugelassen worden.' 1708, KWild 1847.

Der Name wohl von den wasserdichten Stiefeln, welche die Brunnenarbeiter trugen.

Rīt-: strumpfähnliche Fussbekleidung eines Reiters. ‚Item 15 β um tuoch zu ritsöcken, item 2 β macherlon.' 1527, SchwE. — Auch bei Gr. WB. VIII 790.

Spil-: leidenschaftlicher (Karten-)Spieler Ap. ‚Verena (ruft draussen aus vollem Halse): Zum Heu, zum Heu! Es ist ein Regen im Anzuge! Zum Heu! [Die Kartenspieler:] Ja ja, das Heu wird um so weniger brennen, wenn ein Regen drein kommt; wir müssen doch noch die eben angefangene Partie ausmachen ... Verena (vor sich hin): Die Sapperments Spielsöcke!' Ap Volksbl. 1833. Übername der Wolfhalder; s. Ap VL. 1903, 21.

Stifel-. ‚Für gemeine Stifelsocken 1 lb. 5 β.' Bs TOrdn. 1646 (‚Hosenstrickertax'). — Els. ‚Socken mit Schaft, ähnlich den Schnürschuhen' (Martin-Lienh. II 346).

Strumpf-. Nur in der Abl. strumpf-söckig: *str. ume^{n}lauffe^n* uä., nur in den Strümpfen, ohne Schuhe ThHw. — Els. *Strümpfsocken,* Socken aus Strumpfwolle (Martin-Lienh. II 346); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1390 u.

Baum-woll *Bauel-:* baumwollene Socke. *Mängen alte^n Ma^{nn} hät jetzt na^{ch} liechti Bauelsocken a^n* Z (Tagesanz. 1905).

Sockel m.: **1. a)** nur im Pl. auf ‚-en', eine Art Sandalen. ‚Soggellen.' 1431, Z StB. (s. die Stelle unter ***Floss-Holz*** Bd II 1250); wiederholt 1490, ebd. (‚sogglen'). ‚Das einer von Gisslingen sogulen und pantoflen feil hab, und meinten die schuomacher [dass es wider die Zunft sei].' 1490, Z RM. ‚[Judith] legt kleider an, die zuo fröuden gehortend, sockolen an ir füess.' 1530, Jud.; ‚schöne Schuoch.' 1638/1707; σανδάλια. LXX. ‚Ire sockelen habend im seine augen verzuckt.' ebd. ‚[Jesus gebot den Aposteln] das sy nichts mit inen nämind uf den weg dann einen stab, kein täschen, kein brot, kein gelt am gürtel, sonder sockelen an füessen ...' 1530, Marc.; ‚dass sie beschuocht seyind mit Sockelen.' 1638, ähnlich noch 1707. ‚[Durch die ‚frömden reisen' sei die alte Kleidertracht in Abgang gekommen] namlich an mannen an stat der ... spizund bundschuoch, soklen, holzschuoch [usw.] sind kommen ... wit ussgschnitten schuoch, on und mit ringen, pantoflen [usw.].' Ansh. — **b)** *Sockel,* Socke, kurzer Strumpf U. — **2.** *Sockel,* wie nhd. Sockel, Fussgestell Aa; B; Th; W; Z und weiterhin bekannt, doch nicht volkstümlich. ***E(n) steinige^r S. Die Herre^n Chaiser müend doch öppis Schōns g'stiftet ha^n, sust ständi^{n}d-s' ja nid hüt nu^{ch} vor'm Chlōster zue uf dëne^n hōche^n Sockle^n oder Postamëntere^n obe^n.*** SchwE. Anz.

Quelle ist lat. *socculus;* vgl. ‚Sockel' 1 und 2 bei Gr. WB. X 1, 1392. 1393, zu 1 a und b auch els. *Sockle^n*, Lederpantoffeln nach Art der Holzschuhe; Socken, Strümpfe (Martin-Lienh. II 346). Für 1 a weisen die Schreibungen deutlich auf Vermittlung durch it. *zoccole;* vgl. auch *Zoggel.* Eine Übertr. von 1 scheint *Sŏggel* (Sp. 520); vgl. *Sock 2d.* 2 dürfte aus der Schriftspr. übernommen sein.

Ofe^n-: Unterbau des Ofens Th; Z. Auch 1837, Z Baurechnungen. — Fuess-. 1837/8, Z Baurechnungen. — Pfīler-. ebd.

socke^n: **1.** verklagen, angeben GStdt (bes. in der Schülerspr.). — **2.** schmeicheln SchSt. (Sulger).

ver-, Ptc. gew. *-et:* = dem Vor. 1 Ap; „B"; G (so Stdt, W.). Syn. *ver-tätschen. I^{ch} bi^n versock(e)t worde^n. Versocket han-i^{ch} minner Lëptig au^{ch} Niem.* ATobler 1901/2.

be-. ‚Soccatus, besocket.' Denzl. 1666. 1716. — Vgl. Gr. WB. I 1629.

bar *bār-sogge^n:* in den Strümpfen, ohne Schuhe herumgehen GT.; ThBisch.

Sockerin ‚*Sockri* f.: donna che fa pantoffole' PAl. (Giord.).

sockle^n *sockje^n:* in den Strümpfen herumlaufen GrD.

söcke^n: Strümpfe inwendig mit Tuch überlegen ZBauma. Syn. *be-legen 3 a* (Bd III 1191). ***G'söcket Strümpf.*** ‚Ein Paar Strümpf, welche der Fridli ihro s. sollen.' Wast. Proz. 1701.

g^e-söckig: Adv., in blossen Socken, Strümpfen, ohne Schuhe Th. *G's. umenandlauffeⁿ.*

bar-*söckig:* = dem Vor. ThMü.

sokeⁿ *soggeⁿ* GBuchs, W., „sôkeⁿ" (bzw. *sôggeⁿ*, *-öu-*, *-ö-*) GlK.; GBuchs, Fs, O., Wl.; „SchwMa.", Ptc. *-et:* meist unpers. (mit ‚haben'). **1.** von dem platschenden Geräusch bewegter Flüssigkeit GBuchs. ***Es söegget rëcht in dëreⁿ Lōg*** [Lauge] ***hin.*** Insbes. „quatschen, vor Nässe in den Schuhen", beim Gehn auf nassem, durchweichtem Boden. aaOO. ***I^{ch} biⁿ tropfnass, es söegget-mer rëcht in'n Schuehneⁿ hin*** GBuchs. Auch pers. ***Er sôgget iⁿ deⁿ Schuehneⁿ*** GWl. ***I^{ch} biⁿ in eⁿ Süggeⁿ g'heit, das^s i^{ch} g'söugget haⁿ*** GFs. — **2.** vom zuckenden Schmerz in einer Wunde GBuchs. Syn. *zocken. I^{ch} han eⁿ Schleff am Arm, es sogget rëcht.*

Nächst verwandt mit den Sippen von *sochen II* (Sp. 203/4), *sücheren* (Sp. 205) und *Sücken.* Weiterbildungen dazu sind *sötschen, sozgen.*

Sôkeⁿ *Sôggeⁿ* f.: Sumpf, Tümpel, Pfütze GWl., Wb. Syn. *Sücken.*

Sôki *Sôggi*, in GWl. *Söggni* — m.: Einer, der im Wasser watet GWl. Unordentlicher, verkommener, ‚versumpfter' Mensch GFs, Wb. Syn. *Sülchi, Sülferi, Schlufi, Schlôzi. En alte^r, en arme^r S.* Verst. *Huereⁿ-, Schwīⁿ-, Drëck-S.* GFs.

Socke II: Name einer wilden Entenart. Vogelb. 1557, 34 a (die Stelle abgedr. Gr. WB. V 2303 unter ‚Krickente').

Auch bei Nemnich 545 (Anas crecca). Viell. eins mit *Socken I:* der Vogel könnte nach der vom Leib abstechenden grauen Farbe der Füsse benannt sein; vgl. die Beschreibung im Vogelbuch 34 b.

Sück ApK., *Söⁱck* ApH., I., M. — m., Pl. *Sück* bzw. *Söⁱck:* ‚das Sinken.' aaOO.; Dim. *Söckli,* ‚geringer Grad von Sinken' ApH., I., M. *De^r Schnē hed en grösseⁿ Sock 'tueⁿ* (TTobler). *Wenn 's Wasser a^lsę chald ist, machiⁿd-s'* [die Kühe] *ken grösseⁿ Sock mē^r drēⁿ,* bringen sie es nur wenig zum Sinken, dh. saufen wenig Ap.

sückeⁿ ApK.; GT.; Th, *soⁱckeⁿ* ApH., I., M.: ganz allmählich sinken, langsamer als *sinken* Ap (T.), ruckweise sinken GT. (W.), ein-, zssinken, zB. von einem Heustock Th (Pup.). *'s Hūs sockt,* senkt sich Ap (T.).

Bair. *socken,* zu Boden sinken, vom Salz beim Sieden in der Salzpfanne (Schm.[2] II 222); vgl. dazu ‚sogen' bei Gr. WB. X 1, 1406. Betr. weitre etym. Beziehungen s. die Anmm. zu *sochen II, socheren* (Sp. 203/4).

ver-: ‚(mit ‚sein') stark oder zu Grunde sinken; zB. sagt man von einem Hause, das sich bedeutend niedergelassen hat, *es sei versockt'* Ap (T.). Von Wasser: ***Bal^d 's Wasser a^lsę wädli^{ch} ve^rsockt*** [so rasch in die Erde versinkt, dass die Brunnen sofort wieder abnehmen], ***so chonnt 's wädli^{ch} wider giⁿ rëgneⁿ*** ApI. ‚Von der Speise im Magen, niedergehn, zu drücken aufhören: Die Speise *ist bald versuckt'* Th (Pup.).

z^e-sämmeⁿ- bzw. *z'semeⁿ-:* (mit ‚sein') zssinken, ohne zu stürzen, von leblosen Dingen Ap (T.).

Sückeⁿ bzw. *Süggeⁿ* GrD., VD., He., L., Pr., Tschapp., V.; GFs, Ms, *Sickeⁿ (Sicka)* PAl.; „UⁿUrs.; W — f.: **1.** ‚durchsickerndes Wasser, zB. aus einer Wasserleitung' W (LMeyer). — **2.** mit Wasser durchsetzte, sumpfige Stelle, Pfütze, Wasserlache. aaOO. ***Einist isch*** [das Mütterchen] ***in die Gurleⁿ g'hīt, in anderist in Sückeⁿ, ol^d gär au^{ch} in Gumpeⁿ, wie-si^{ch} dërglicheⁿ … trifft uf deⁿ rüheⁿ Alpwëgeⁿ.*** Schwzd. (GrPr.). *I^{ch} haⁿ will 's Gott g'meint, i^{ch} kem nüme^r uss der Suckeⁿ usseⁿ* GrMalans. *Iⁿ deⁿ Suckeⁿ umeⁿchrottneⁿ* GrVD. (Tsch.). S. noch ***Haupt-Que*** (Bd V 1295); *sōken.* — **3.** Schuhe, die ganz nass sind, so dass bei jedem Tritt das Wasser herausquillt GrMai.

Vgl. *soken.* In Bed. 2 häufig als Orts- und Flurname GrL. (‚in den Sücken'); GFs; U; W. ‚Süggwäseli' GRag. Dazu viell. auch ‚in der ‚Sockwiese' ZZum., ferner ‚Suckler.' XV., ZAlbisr. Vgl. auch *Sock.*

Sücketeⁿ *Sick-* f.: = *Sücken 1* und *2* W (LMeyer).

Sukürsler m.: Soldat des Sukkurses, dh. des Bundesauszuges ZO. (Stutz). Volksetym. entstellt *Surrküssler* (Stutz, Gem. II 160), *Sūrgürbsler* (s. *Sūr-Gorps* Bd II 428).

Sëkt (ä. Spr.), heute meist Sëkteⁿ — f., Pl. unver.: **1.** wie nhd. Sekte. wohl allg. bekannt. ***D' Sëkteⁿ hend iri Zīt,*** sind auch Modesache SchSt. In der ä. Spr. seit dem XVI. sehr häufig. ‚Die seckt der Sadduceer.' 1530, Apostelg. ‚[Paulus sei] ein füerer der secten der Nazarener.' ebd. ‚[Paulus:] Das bekenn ich aber dir, das ich nach disem wäg, den sy ein sect heissend, dien ich also dem Gott meiner vättern.' ebd.; noch oft. ‚Wider die Luterschen und Zwinglischen sect.' Ansh. ‚Hæresis, ein behertete oder erwelte meinung, deren einer steiff anhangt, sy seye dann guot oder böss, ein sect; secta, ein (die) sect, anhang, meinung von vilen angenommen, weiss und gestalt ze läben.' Fris.; Mal. S. auch ***Rīterī 3*** (Bd VI 1707); ***Gīt-Sack*** (Sp. 621). Bes. von den Wiedertäufern. ‚Diewyl uns angelangt, wie etlich, besunder an enden, da töuffisch gönner und anhänger und derselben secten verdacht sygind, wenig zum gotswort kommen …' Z Mand. 1530. ‚[Die Wiedertäufer] schatztend alle menschen, die nit ir seckt warend, unkristelich … schultend all verkunder des worts Gotz, sind selbs under einander nit einer, sunder vilerlei seck[t] und meinung.' 1535/7, JSG. 32, 193. ‚Die sect der töuffery.' JHaller 1550/73. ‚N., so bisshar mit der töufferischen sect behaftet gsyn.' 1589, Z RM. — **2.** nur im Pl., von anderer Leute Weise abweichende Lebensformen, Eigenheiten, sonderbare Meinungen, Ideen AaF.; L (Ineichen); SchSt.; *Sekteⁿ* m., fixe Idee AaZ. (Rochh.). ***Er het wunderlich Sëkten im Chopf*** SchSt. (Sulger). ***Dë^r hed ä*** [auch] ***(kuriōs) Sëkteⁿ!*** AaF. ***Das sind Cheibeⁿ Sëkteⁿ.*** ebd. Ähnlich schon alt: ‚[Der Reformator WReublin in Bs] warff allen böpsten, bischöffen und pfaffen ire seckten, cermonien und ander kilchenbruch, die man dan gar heillig hielt, die warf er mit der heilligen schrift all um.' 1522, Bs Chr. I 33. — Vgl. Gr. WB. X 1, 406/8. Bed. 2 ist auch bair. (Schm.[2] II 233) und steir. (Unger-Khull 592).

Sëkter m.: Sektierer. Oft im XVI., zB.: ‚Dise aber achtend wir für sekter, die …' 1524, Z. ‚Dass dis nüwen secter me meinungen hand, dann iro sig.' Salat. ‚Sagend nit all secter uff den hüttigen tag, sy seyend von Gott ufgstelt oder gesandt?' LLav. 1569; ‚Sectierer.' 1670. ‚[Der Evangelist] strytet mit den alten und nüwen secteren, die da fürgebend, Christus sye nit gewäsen.' ebd. 1577. S. noch *Rotter* (Bd VI 1792 o.).

sëktisch: sektiererisch. ‚Dass dis nüw sectischen erzmeister mit betrug und list umbgangen …' Salat.

‚An sektischen orten.' F Schulordn. 1577. S. auch *sēl-lōs* (Bd III 1433). Subst. ‚Sowohl von Catholischen als von Sectischen.' RCys. Auch bei Salat. ‚Die Sectischen [Täufer, Schwenkfelder udgl.].' JJBreit. ‚Anlangend die Mittel, durch welche den Widertäuffern und andern Sectischen möge geweert werden …' ebd.

Sal, sel, sil, sol, sul bzw. sall usw.

Sal *Sall* W, sonst wohl allg. *Sāl* — m., Pl. *Sal*, Dim. *Säli* Aa; Ap; B; GrAv.; Th; Uw; U; Z, *Salti* WLeuk, *Sälti* UUrs.; W (verbreitetste Form, Pl. *Sälteni* WRanda), *Selti* WStNikl.: **1.** wesentlich wie nhd. a) Saal in öffentlichen Gebäuden (zB. Rathäusern, Museen), Schlössern, vornehmen Häusern. wohl allg.; auch in Zssen wie *Schlāf-, Spīs-S.* usw. ‚Basler Saal', Name eines Kneiplokals von Basler Bürgern im Storchen. 1858, Bs Stadtb. 1890. ‚Der obere grosse Saal, das weiss Sälin, das rot Sälin, der Schneckensaal, der Türkensaal', Säle in den Drei Königen. 1765, ebd. ‚Schwyzer Saal' im alten Stiftsgebäude zu SchwE. (ORingh. 1907). Das grösste Zimmer in vornehmern Häusern UUrs. Stube in grossen Häusern GrObS. ‚Neben dem sal; im obern sal.' 1530, Z Inv. ‚Demnach uber 8 tag keme er aber zuo iren in sal und welte aber mit ir zeschaffen han.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Aberli Pfister seit, wie sy inn sinem sal den vertrag gmacht, da man sy gheissen, alles eräugen und zeigen, was sy schuldig were.' 1541/3, ebd. ‚[Die Diebe] syen erstlich in die undere stuben gangen und daselbst einen trog ufbrochen …, denne habend sy mit dem borysen … den sall uftan.' 1556, B Turmb. ‚Aula, ein saal.' Fris. ‚Brauch desshalb zu deinem Gebett morgens und abends dein Kämmerlein, dein obers Stüblein, deinen Sahl, beschliesse dich ein etc., so hast du den Andacht besser.' FWyss 1677. ‚Für Saal und Visitenzimmer Böden 64 fl. 14.' 1843, Z Haush. Im dichterischen Bilde. ‚Bern ist der helden ein sal und ein spiegel überal, der sich bildet one fal: alles Tütschland soll si prysen, die jungen und die grysen.' Lied auf die Gugler bei Äg.Tschudi. — **b**) Dim. *Säli*, kleiner Saal (im Gegs. zum grossen) in Gasthäusern Ap; B; Th; Z und sonst. In ZStdt auch ein (oben im Haus gelegenes) etw. vornehmer ausgestattetes grösseres Zimmer. ‚Das säle, atriolum.' Fris.; Mal. ‚Das Buffet sambt dem Handbecki im Sähli.' 1672, aZoll. 1899 (Kaufbrief des Gutes Traubenberg). — **2.** Vorratsraum (in den Sommermonaten in W auch als Schlafzimmer benutzt). **a**) das zweite Stockwerk des Hauses, das Erdgeschoss unmittelbar über dem Keller, gew. noch gemauert (doch nimmt von Visp aufwärts die Wettung zu) und von aussen durch eine Treppe zugänglich PPo.; W; nach JHunziker bei Oechsli 1891, 365 (vgl. auch AfV. I 26) vereinzelt auch in Uw; U. Syn. *Chamera* (von Ärnen aufwärts, soweit das betr. Stockwerk noch vorkommt). Im *S.*, der (so in WVt.) auch vermietet wird, werden Lebensmittel (Butter, älterer Käse), Kleider, Wolle, allerlei Gerätschaften aufbewahrt. Der *S.* kann auch in verschiedene Räume abgeteilt werden; ein grösseres Zimmer heisst dann *S.*, ein kleines *Sälti* WÄrnen. Der *S.* kann, ebenfalls als ein besondres Stockwerk, auch ausserhalb des Hauses liegen, im Stadel, unter den ‚Spabäumen' [s. Bd IV 1246] WBlitz., Eiholz, im Speicher über dem Keller WVt. (seltener). Ein S. in einem besondren Gebäude auch in folgender Stelle: ‚Item soll u. g. h. c[ardinal] dem meister huss und hoff und sall, ouch namlich 3 federbett und strouwseck und strouw, auch gewandt für 20 knecht, auch häffen, kessy, winfass geben.' 1514, W Blätter (‚Verding des gebuws St Jodren kilchen in der statt Sitten'). — **b**) (meist Dim.) Vorratskammer neben dem Keller (GrAv.; WErgisch, Inden), neben der Küche im hintern Teile des Hauses, von ihr oft durch einen Mittelgang getrennt, oder neben der Stube (GrAv.; W bes. im Nikolai- und Saastal und aufwärts bis Lax, doch auch schon in Leuk, Lö., Salgesch, Turtm. und weiter oben in Mü.). Syn. *Chamer(a), Spenz, Stubji.* In WMü. auch als Werkstatt gebraucht. ‚*Sāl* (statt *Gang*) im Kellerstock' UUnterschächen. — **c**) (seltener auch Dim.) = ***First-Gadem 1*** (Bd II 118) Uw; UAmsteg; nach einzelnen Angaben (aus der 2. H. XIX.) nur in den neuen grossen herrschaftlichen (Bauern-)Häusern, in den alten Bauernhäusern dafür noch ***Firstgadem***.

Vgl. Gr. WB. VIII 1577/9; Martin-Lienh. II 347, ferner *Sell II, Ge-sell, Seld.* Zu 2. Sache und Wort auch in den frz. MAA. des W; vgl. JHunz. 1900, 192, zur Entwicklungsgeschichte ebd. 228. 236/7. Sachlich ist auch *Chämneten* (Bd III 260) zu vergleichen. Auch rom. *sal(a), sela* erscheint tw. in Bed. 2; vgl. JHunz. 1905, 247. 249/50. 310/11. 326. — In Namen. Die folgende Zsstellung enthält neben den sichern auch die nur möglicherweise hieher gehörigen Fälle: die Zssen mit *Sal-, Sel-* können tw. auch zu mhd. *sal(e)* f. (Lexer II 576) bzw. zu *sellen* (vgl. dazu Gr. RA.[4] II 4/5), die mit *Sel-* auch zu *Sell II* gehören; ausserdem kommt auch *Salen I* und *Sol* n. in Betracht (s. unter den betr. Wörtern). *Sāl* Aa; B (vgl. auch *S.-Bueb* Bd IV 940); L (schon im XIV. ‚im S.' als Name eines Waldstückes); G Bütschw.; SchwW. (‚Genossame Rötstock und Saal'); S; Z (mehrfach; hervorzuheben *uf dem, im Sāl* bei Pfungen, die Stammburg der Winterthurer Familie ‚von Sal.' XIV./XVI., latinisiert ‚Sala'; doch vgl.: ‚ain hof im Flahtal, den man nempt Sala.' 1479, Z). In Zssen. *Ober-, Nider-Sāl* ZPfung. *Linden-Sāl* m., Name des in eine Terrasse umgewandelten Walls auf der Südseite von FMu. ‚Langensa(a)l', Hof. 1599, AaK.; *in der [!] Mitt-Sāl* ZHittn. *Trichti-Sāl* m., Anhöhe oberhalb ZTrichtenhausen. Als 1. Glied. ‚Sal (Saal, Sahl)-Egg' Bs; Schw. ‚-Acker' L; S; Uw. ‚-Feld' B. ‚Sal-, Sel-Hof'; s. Bd II 1030; dazu noch ‚Salhof' Aa; S (vgl. Joachims ‚Saalhoferbe'); Z, ‚Selhof' SchHa. (wo auch ‚Sel-Matten'). ‚Se(e)lhofen' BKehrs., dazu die Abl. ‚Selhofer', Familienn. BGerz., als Flurn. 1557, ZZoll. ‚Sal-Gass.' 1546, ThEgn, *Se(l)ll-Holz* ZHerrlib. (‚im selholz.' 1434). ‚Saal-Hauw' Aa. ‚Sal-, Sel-Land'; s. Bd III 1304; dazu *Sel-Land* Aa Mand., entstellt *im Seelander* AaRin. ‚Sal-Bächli' Aa. ‚-Bühl' B *(Salbel)*; L. ‚-Berg' Aa; L. ‚-Rain' Z. ‚-Wald' Schw. ‚-Wiese' Th. Dim. ‚Säli' S (über das ‚Säli' oder ‚Säli-Schlössli' bei Olten s. GL. IV 309/10; SKD. 235). ‚Säli-matt, -wald' L. ‚In Sälly.' 1585, ZMarth. Abl. ‚Saler.' 1517. 1543, Bs (‚meister Hans Fry genant Saler'; ‚der alt Hans Salar'); F (bei Leu, Lex. noch als lebendes Geschlecht); S (nach Leu, Lex. bis XVII.); Z (wiederholt Auf. XIV., dann noch 1453. RB.; von Leu, Lex. als † bezeichnet); bemerkenswert ist, dass Angehörige der zu ZWth. sitzenden Familie ‚von Sal' im XIV. einige Male auch ‚Saler' (bei LBossh. ‚Saaler') heissen. In andern Fällen kann aber auch viell. an *Saler* = Helm (s. d.) gedacht werden; vgl. *Saladen* mit Anm. Als Ortsname. ‚Saler' BSchwarzenegg. *Im Saller* ZMarth.

First-: = *Sāl 2 c* UwLung., Wolfensch. — Garten-*Säli:* auf den Garten gehendes grösseres Zimmer unten im Hause B (RIscher). — Hôch-: Emporkirche Bs

(Spreng). — Holz-: Holzbehälter neben der Küche WRanda (JHunz.); Syn. *H.-Schërmen.* — Chås-: Raum zur Aufbewahrung der Käse UwWolfenschiessen. — Mûr-: gemauerter *Sal* in Bed. 2a; s. *Hôchi* (Bd II 979).

Summer-. ‚Dann es ist ein lustiger sommersaal daselbst [im Gasthaus zum Schlüssel] vorhanden, so bei 44 schuoh lang und 35 schuoh breit, also das bei 12 tisch darinnen stehn mögen.' HPant. 1578. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1555.

Schauw-: Saal im Berner Inselspital, in dem an den ‚Sch.-Tagen' über die Aufnahme von Kranken entschieden wird; auch als Versammlungszimmer, Predigtsaal benutzt; vgl. Imob. 1878, 49. 79. 119. Übertr. auf die im *Sch.* stattfindende Handlung: *Hütt isch Sch.* Weiterhin auf die Untersuchungskommission selbst, in der Verbindung *vor Sch. Vor Sch. sīn, müessen.* ‚Vor Schausaal sollen sich Montag und Donnerstag vormittags nur Kranke einfinden, die ins Spital aufgenommen zu werden wünschen; Gratiskonsultationen werden hier nicht erteilt.' amtliche Ausschreibung (1910). ‚[Die Kranke] wurde sogleich vor Sch. genommen und untersucht.' B Hink. Bot 1859. — Dock-: = *Höch-S.* Bs (Spreng). — Tanz-: wie nhd. *Das ist jo we-n-en T.*, von einem sehr geräumigen Zimmer Th; ZSth.

Saladen, ‚Sch-': Art Helm, Sturmhaube. Syn. *Saler.* ‚Item 7 schaladen, aber 1 saladen.' 1442, Bs (Harnischverzeichniss der Safranzunft). ‚Dez ersten ein saladen.' ebd.; die gleiche Wortform noch 1464. 1468.

Frz. *salade* f. (aus span. *celada*, it. *celata*, zu lat. *caelare*). Nach einer Vermutung EdHofmanns gehört (urspr.) hieher der Familienn. ‚Salat.' 1369, Z Steuerbuch; 1482, Z (‚Solatt'); XVI., L (der bekannte literarische Vorkämpfer des alten Glaubens); XVI., S; 1568, ZSth. Hieher (?) der Familienn. *Salathe* BsL. (nach Leu, Lex. XVI 23 in Basel und Mülhausen); vgl. aber auch ‚Ruodolfus dictus Salatti.' 1331, ThSalms.

Salamander, in ZWil b/R. *Salimander* — m.: Molch, Salamander AaF.; ZWil b/R. — Kaum volkstümlich.

Salā'mi Z, *Sálāmi* B, *Sálām* ApHer., V. *(-àm)*; GT., *Salā'm* GBern., *Salander* (◡◡◡ und ◡◡◡) GT. — m.: 1. Salami B; Z. — 2. Cervelatwurst GBern., T., eine dünnere Art geräucherter Wurst ApHer., V. Syn. *(Zürich)-Stumpen. Engrüenen Salam*, die gleiche Wurst in ungeräuchertem Zustande ApHer. — It. *salami* (Plur. von *salame*); die zweisilbige Form aus it. dial. *salam* (für *salame*).

Salā'ri GrPr., Sch., *Salâri* AaLeer.; ZO., *Salâr* Th; ZStdt und sonst, *Solarium* BsStdt, *Solāri, Solâri* BsL., *Solâr* ZrS. — n.: Salär, Gehalt. *Er* [ein Pfarrer] *het alben 's Solari z' Liestel g'reicht, eb 's rëcht verfallen g'sīn isch* BsLie. (Meier). ‚Sich des Salari, so ihme bestimmt, vernügen.' Gr LS. 1619. ‚Das Salar.' 1722, Z (Spyri 1871). ‚Von einem jeden Wolf sol der Jeger von der Gemeindt fl. 8 dico acht Salari haben.' 1724, GrAv. LB.

salarieren: entlöhnen. ‚Gesellen halten und selbige s.' 1733, Bs.

Salā't *(-d)* bzw. *-ō²t, ō't (-d)*, Dim. *Salātli, -ôtli*; in BG. *Solāt* neben feinerem *Salāt*, in Gl; GrD., Pr. *Sálet* — m., *Zalátta* f. GrAv.: 1. Salat als Gericht. allg. *S. anmachen. Wasser uf S. schadt dem Dokter en Dugāt* AaWohl. S. noch *Regula* (Bd VI 742). ‚Grüens krütli und salat.' G Küchenordn. XV. ‚Ein grien vänle frassen d lanzknecht zerhackt in eim salat.' Ansh. ‚Kraut mit salz besprengt, das man in Italien noch monestier heisst, wir heissend es salat.' Vad. ‚Salz zum Salat', Titel einer Streitschrift von HBull. gegen HsSalat. 1532. ‚[An den Schützenmählern soll man sich künftighin] allein mit etwan einem oder mehr Braten, schwynen Hammen oder einem Stuck gesalzen Fleisch, (je nach Grösse der Tafelen) mit Salat und allerlei Frücht, nach dem Jahrgang, sampt Brot und Käs ersettigen, auch einem jeden Schützen und Schiessgsellen mehr nicht dann eine halbe Mass Wyn zu dem ordinari Schützen-Wyn zukommen lassen.' B Mand. 1628. ‚Ich bediente mich [als Nahrung in der Pestzeit] des alten stinkenden Kässes, Zigers, Knoblauch, Teriac, Tabackrauch, Solat von Bonetsch (dan sonsten war keiner), wol mit Öl und Essich präpariert, frischen Butter wohlgesalzen.' 1668, ZUst. Neuj. 1868. ‚Zu Saläten, Salsen und Zucker ist es [das Löffelkraut] auch heilsam.' EKönig 1706. ‚[Die Schützen] begehrten, dass der eingeführte Salat continuiert, die von der Burgerschaft aber prätendieren, dass der kostbare Salat wegen Teure des Weins abgestellt werden möchte.' 1736, AaAar. (Ölh. 1840, 146/7); vgl. *Schützen-S.* S. noch *Wisen-Bluem* (Bd V 92). Oft zsges. *Hërd-öpfel-, Guggummeren-, Böndli-, Ochsen-mūl-, Rätich-S.* usw.; s. auch die Zssen. Uneig. ‚ein gaskonischer S.'; vgl. *Hanf-S.* ‚Das gemeine Sprichwort lautet: Was gehenkt soll werden, das ertrinkt nicht; also ist es unserem Handelsmann auch ergangen, dann in wenig Jahren hernach ist derselbig, umb das er bissweilen etliche Sachen gefunden, ehe man sie verloren, an einem Gasconischen Salat (von gutem Hanff gemacht) erstickt.' JLCys. 1661. *Salōt! Salōt!* Ruf der Knaben am St Othmarsabend AaZof.; s. Rochh. 1856, II 370. *Das isch-mer en S.!* merkwürdiger Mischmasch B. — 2. als Pflanze, Gartensalat, Lactuca sativa. allg. *Min Schatz ist im (vom) Turgi (von Uri* ZStall.) *und ich im (us dem) Tirol (von Watt* ZStall.), *er handlet mit Chabis (Sūrchrūt* ZStall.) *und ich mit S.* ZF., Stdt, Stall. *S. sä(j)en.* allg. ‚Denen, so ir, der frowen, gspunnen, salaat und anderes zuohin getragen.' 1579, Z RB. — Spätmhd. *salat*, aus it. *(in)salata*; vgl. Gr. WB. VIII 1680; Martin-Lienh. II 347/8. S. auch *Soldat.*

Eier-: Salat aus hartgekochten Eiern und Käse, als Mittel, einen Bezechten wieder auf die Beine zu bringen S (Joach.). — Acker-. ‚Ackersalat, anderwärts Sonnenwirbel, Lämmerlattich, Nüssleinsalat genannt.' Jährl. Hausrat 1761.

Forellen-. ‚½ Lt Forellensallat-Samen 3 β.' 1793, Z Haush. — Els. - Frühlattich, Lactuca rom. (Martin-Lienh. II 347).

Fuess-: S. aus zerschnittenen Kalbsfüssen Bs. — Vgl. *Mulefuess-S.* bei Martin-Lienh. II 348.

Franzôsen-: Blätter des Löwenzahns, Leont. tar. BsLie.; GGoss., Stdt, Ta. Syn. *Zigūner-S.*

Nach den seit Februar 1871 in der Schweiz internierten Franzosen der Bourbaki-Armee, die den verachteten Löwenzahn zu würdigen verstanden.

Gift-: Giftlattich, Lactuca vir. Hegetschweiler. — Garten-: wie nhd. — Halunggen-: Käsesalat (aus Käseschnitzen), gegen Katzenjammer empfohlen ZTöss. Syn. *Lumpen-Suppen.* — Hanf-. ‚Er wird noch H. essen müssen, hangen, in malam abibit crucem.' Mey. 1692; vgl. Bd II 1438 o., sowie *Salāt 1* zu Ende. — Häuptli- (bzw. *Höptli-, Häupli-, Höpli-, Häutli-*): Kopfsalat Ap; B; Gl; Sch; Th; Z. ‚Häubt-

lein-Salat.' JCSulzer 1772. — Chabis-: aus *Chabis* (Bd III 98) bereiteter Salat B; Th und weiterhin. ‚[Weiber, die Gesichter machten] als könnten sie Hellebarden und Morgensterne fressen wie Kabissalat.' Gotth. — Chopf- SchSchl., *Chöpfli-, K-* Bs; B: = *Häuptli-S.* ‚Den Kopfsalat sol man im Vollmond versetzen, so sol er grosse Häubtlein geben.' JCSulzer 1772. — Châs-: = *Halunggen-S.* Th; ZTöss. — Kressich-. ‚Das ihme ein [vergifteter] Kresich-Salat seie gegeben worden.' 1732, GSax.

Chrût-. *Potz Krütsalat!* Bekräftigung Bs (Seiler). ‚[Die Blätter des Rittersporns werden] under die Kräuter-Saläte gemischet und die noch nicht völlig aufgegangene Knöpfe nach Art der Kappern oder Ginster eingemachet und geessen.' EKönig 1706. — Vgl. Martin-Lienh. II 348; Gr. WB. V 2124.

Lämmer-: = *Acker-S.*, Valerianella olitoria. Heg. 1840; Durh. — Nüssli-, in B auch *Nüssler-:* 1. aus *N.-Chrüt* (Bd III 903) bereiteter Salat Ap; B; „VO; S"; Th; Z. ‚Als Zeichen des milden, indessen gleichwohl struben Winters waren die grünen Gemüse ergänzt durch *Rabünzli-, Nüssler-* und *Säustüdeler-S.*, die Portion zu 20 Rp.' B Volksztg 1899. — 2. die Pflanze selbst, = *Acker-, Lämmer-S.* Aa; Bs; „B"; Gl; Gr; L; G; Sch; Th; U; Zg; Z. ‚Auf dem Gemüsemarkt sind als erste Frühlingsgemüse Spinat, Federköhli und Nüsslersalat erhältlich.' B Volksztg 1906. S. noch *Acker-S.* — Buggelen-: aus Löwenzahn bereiteter Salat ZWth.; vgl. *Franzōsen-S.* — Büppeli *Bipeli-:* gehacktes Ei mit Grünem, Essig und Öl, zum Fleisch genossen Bs. — Bëttel- SchRüdl., *Bëttler-* ZSchwerz.: Sauerdorn, Berberis vulg. — Rueben-: Rübensalat. ‚Was man mästen wil, dem wird noch ein wenig gutes Heu und wer es hat, Rüben-S. hinnach gegeben.' EKönig 1706.

Rapunzel-: 1. als Gericht; s. *Nüssli-S. 1* B. — 2. als Pflanze. ‚Rapünzel-S., Rapunculus esculentus.' EKönig 1706, 454. Vgl. Martin-Lienh. II 348.

Sûw *Siw-:* Löwenzahn, Leont. tar. BGr. — Schützen-: frugales Mahl (aus kalten Fleischspeisen mit Salat bestehend), mit welchem der Schiesstag auf dem Schützenhause beschlossen wurde. Anf. XIX., AaAar.; vgl. *Salāt 1.* — Schnid-: Salatart mit spitzen Blättern, die oben wiederholt abgeschnitten werden kann und wieder nachwächst ZRuss. — Spëck-: mit zerlassenem Speck (statt mit dem früher auf dem Lande seltenen Öl) zubereiteter Salat B; ZZoll. *Lëberwurst und Sp. ist es Ëssen télikat* ZZoll. (alter Spruch). *Himmel, Ërden, Luft und Mer, Sp. und pommes de terre.* GZür. 1902 (BStdt). ‚Der Bauer [hat] im Sommer wenig zu verkaufen ... und doch braucht er im Sommer viel Geld, hat fremde Leute und Handwerker, braucht viel Kaffee und Essig zu Sp., und grünes Fleisch, besonders an der Sichelten.' Gotth. — Spicki-: *Spicki* (Taubenkropf) als Salat zubereitet GrThs. — Spitz- *(-e-):* = *Schnīd-S.* Ap. — Sûwstûdeler *Säu-:* = *Buggelen-S.* B; s. *Nüssli S. 1.*

Fûr-stein-: aus Füssen und Geäder der Tiere bereiteter Salat ZMönch.

Nach Form und Farbe der Bissen, die an den *Furstei"*, ein Naschwerk der Kinder, erinnern.

Zigûner-: = *Franzōsen-S.* GoT.

salāten *salōten:* Etw. (zB. Speisen) durcheinandermengen, was nicht zspasst L (ERöthelin). Syn. *chrüten 3 b* (Bd III 916). *Was isch Das wider für-n-es G'fräss, was hesch dō wider under enand g'salōtet?*

ver-: 1. = dem Vor. AaWohl. (Elsler). — 2. durchbläuen AaF., Suhrent.; L (JRoos). *Einen (g'hörig, nit schlëcht) v. Mänger hätt-em 's* [dem Automobilfahrer] *von Hërzen mögen gönnen, wenn-er den Grind ĭng'rännt hätt oder rëcht verfluemet versalōtet worden wär.* WMüller 1903 (AaF.).

2 nach einer Angabe eig. Einen bearbeiten, wie man den Salat bei der Zubereitung bearbeitet; viell. Umbildung von *ver-sa(r)waten* (s. d.) im Anschluss an unsre Gruppe. Vgl. auch das syn. *ver-chrüten* (Bd III 916), *-solen.*

Salatier BoE., *Saladieren, Salędieren* f. Bs, *Saladī* n. BG., Dim. *‚Saladieli'* B (Hink. Bot 1818): Salatschüssel.

Frz. *saladier, saladière;* auch bei Martin-Lienh. II 348. Die Form auf *-ī* (zu der wohl auch die Angabe für das Dim. gehört) aus dem freiburg. Patois, wo *-ī* die Entsprechung von frz. *-ier* ist. Vgl. *(Kafi-)Tieren.*

Salen I *Sālą* GrL.; PAl. *(‚Sola'), Sālą* GlK.; GrHe., Pr. (auch *Sōlą*), Sch.; GSa., *Salen, -ą* (ohne Angabe der Quantität des *a*) GrChur; ZWald — f., Pl. unver., Dim. (ohne Dim.-Bed.) *Sāli* n. GlK.: Sahlweide, Salix capr. aaOO., auch Weide übh. Gr. Vgl. *Sal-Weid.* ‚Denn von Amtzen und Üttinger von dien salen in dem Bremgarten 41 lb.' 1376, B StRechn.

Ahd. *salaha,* mhd. *salhe;* vgl. Gr. WB. VIII 1696; Martin-Lienh. II 347. Zur lautl. Entwicklung vgl. *Malen* Bd IV 168 (wenn aus mhd. *malhe*). In Ortsnamen (vgl. auch die Anm. zu *Sal*). ‚Salen (Sallen, Saalen, Sahlen)' Aa (‚Saale'); Ap; B (zB. ‚bei der Sallen' BG.); Gl; L; G (schon 1628, GT.: ‚Sallen' Brunn.); Sch (‚für Salen uffhin.' 1433, Sch Rüdl.); Th; Zg *(uf der Sālen);* Z (‚auf Sallen' Hettl., ‚in der Sallen' Riedt-Neer., ‚in Sallen' Dorf; ‚H. in Sallen de Rieden zalt [usw.].' 1293, Z Propsteiurk.). In Zssen. ‚Salen (Sallen, Saalen)-Acker.' 1805, ZHettl. ‚-Grat' Gl. ‚-Hof' Z. ‚-Holz' Th; Z. ‚-Moos' Th. ‚-Matt' Aa (‚Sallamatt'); S. ‚-Bach', Bachname LGeiss.; als Familienn. Z (so schon 1647, ZZoll.; ‚Sallenbacher.' 1455, ZUst.). ‚-Boden' WVt. *(Salabódo).* ‚-Berg' S. ‚-Breite' Z. ‚-Rüti' Th. ‚-Stein' Th (Dorf; *Sälester,* Einwohner desselben); ‚Wisen im Salenstein.' 1557, ZZoll. (vgl. aZoll. 1899, 375); ‚Salastein', Familienn. XIV./XV., Z. ‚-Weg' Z. ‚-Wald' G. ‚-Zelg' Z. Dim. (oder eher wie ‚Salach' ein ahd. **salahahi,* Weidengebüsch; vgl. aber auch *Salomōn*) ‚Sali (Saali, Sahli),' B (oft); F; Schw; S; Th; Z, ‚Salistock' Ndw. Ableitungen. ‚Salach' LMegg.; SchwHinter-Ibach, ‚Sallachacker' BLyss. ‚Salleren' GlK.

Salen II: Rosalie; s. Bd VI 1405 o. (dazu *Salien* Bs).
be-salen s. *be-zalen.*

Saler: = *Saladen* (Sp. 689). ‚Als komend die von Basel an sü mit macht, das der von Rechberg mit den sinen die flucht nam, sin rog abwarff und salerr.' 1449, Bs Chr. ‚Uff nechstvergangen mentag sind in das [burgundische] heer kommen 2000 küriss und 5000 saler, die gytt der herzog us uff den sold.' 1476, ebd. ‚Ein saler' (wiederholt), ‚14 saler.' 1476, BBiel (Burgunder Beute). ‚Ein lidrin decki über den saler; aber 2 saler; 1 saleren.' 1480, F Inv. der Johanniterkomthurei. ‚1 salar.' Ende XV., Z (Nachlass des 1498 verstorbenen Ratsherrn FKeller); so auch in einem Z Teilrodel des XVI. ‚Des ersten ward erschlagen [bei Sempach] herzog Lüpold von Österich, und wirt sin seler und isenhuot zuo Lucern behalten.' HBrennw., Chr.; in Edlibachs Abschrift ‚salar', bei JHRahn 1690 dafür ‚Beckelhaube.' — Mhd. *salier, saler* (Keisersb.); s. Lexer II 583; Gr. WB. VIII 1696.

Sales m. SchwE., *Salēsi* m. AaF., *Salēs(e^n)* f. AaF.: Taufname, Salesius, Salesia.

Salesī, *-ā-:* = *Schalusī-Laden* (Bd III 1069) BJeg.

Sali m.: dummer, einfältiger Mensch UwE. — Eig. wohl Koseform zu *Salomo.*

Saliment, versalamënteren s. Sp. 656. 659.

**Sálome`**, *Sálęmē`* Aa; Bs; B; Gl *(-ī^2);* L; GT.; Sch; Schw; Th; U; W; Z; Dial., Dim. *Salomëli, Salemëli* Bs; Zg; Z, *Salemī^{2}ndli, Salemī^{2}nschi* GlLintth., derb *Salomeiggel* m. ZO. (Stutz), Koseformen *Säle^n III* AaLeer., L., St., Täg.; „LBer.“; SchSchl., Dim. (doch nicht mehr überall mit dim. Bed.) *Sali* Aa; Bs; Gl; L; SchSchl., *Säleli* SchSchl., *Meie^n* Bs (EHetzel), „*Meli* Aa; BGr.“, *Mī^{2}ni, Mī^{2}ndli* GlLth., *Memi* BsLie.: weibl. Taufname, Salome(a). aaOO., heute tw. als altväterisch empfunden. In Gr Hexenprozessakten als Name des Teufels als Bräutigams. Jäklin 1878, 205. In Kinderreimen; so bes. im Reim unter *siben* (Sp. 53/4, wechselnd mit *Dorotē*). *Salomē tuet d' Hüender ī^n und lāt der Guli lauffe^n: chunt en arme^r Bëttelma^{nn} und will der Guli chauffe^n* Gl. *O jeijeijē! ō tiritiritē! gelobet sei der Fritzel und die Salomē!* ZWald. *Mer bëtte^{n}d-i* [euch] *um e^n Burdi Strau, guete Frau, Das weist du wol ē: es lëbi Stoffel und Salomē!* Z (Dän.). S. noch Bd V 950. ‚Salome.‘ XVI./XVII., B; Z. *Marī-Sali,* Maria Salome LLuth. ‚Maria Salome.‘ 1777, ZZoll. — Vgl. zu der Gruppe Martin-Lienh. II 348.

Sálomô(n): 1. a) *(Salomōn,* volkstüml. *Salomō, -ęmō)* König Salomo. *Er wo^{l}t g'schīder sī^n weder 's S-s Chatz* AaF. *Er het a^n 's Salomons Hose^n g'schmöckt,* ist auf seine Gelehrsamkeit, Klugheit eingebildet L (Ineichen). ‚Sie bildend ihnen yn, sie heigind lauter Salomonen bi sich.‘ Schimpfr. 1652. — b) *Salomō, Salęmō* B; Sch; Th; Z, Dim. *Salęmôni, Salimôni* Z (Dän.), *Salomônli* GrMalix, derb *Salęmöggel* ZStall., *Salęmā^n* GlElm (Dim. *Salęmändli*); Z, derb *Salęmantsch* GlH., Koseform *Säli, Salli* „Gl“; GrD., Malix; „Z“Kn., O., S., *Säli* Th; ZBül., *Môni II* (s. Bd IV 316): männl. Taufname. aaOO. *Altegg-Salli* ZBauma. *'s Sallis,* Familienzuname ZObf. *Salęmō, Salęmöli* wurde in ThMü. der Totengräber genannt. *Man, wenn de^r Salęmöli chont!* Warnung an Kinder. — c) *Sali,* Stiername ZWetz. (Zg Ausstellung 1899). — 2. *Salemöndli,* für *'s Anemöndli;* s. Bd I 263/4.

Die Schreibung ‚-ll-‘ bezeichnet wohl nur die Vokalkürze. Im Ausgang findet in einzelnen MAA. Anlehnung an *Mann* bzw. *Mā(n)* statt. ‚Der alt Säli zu Grüeningen.‘ 1582, Z RM. ‚Der Solomon sel.‘ 1661, Z. ‚Des Salomöndlis.‘ 1685, ebd. Vgl. dagegen ‚Slamon Jud.‘ 1431, Z RB. Der ‚Salomons-Apfel‘ (Bd I 376) soll seinen Namen nach einem gewissen Salomon Schmid von Rotenhausen tragen. In Ortsnamen. ‚Salomon‘ m. B; ZZoll. (Fach Reben im Traubenberg. seit 1715). ‚Acker im Salomonen‘ ZOWth. *Salęmōne^{n}wisli* ZReg. ‚Salomonstempel‘ G. ‚Salmsach‘ Th (‚Salmasach.‘ 1158, ‚Salmensa.‘ 1353), benannt nach dem Bischof Salomon I. von Konstanz 839 — 71 (vgl. Leu, Lex. XVI 56). Vgl. ‚Salmanswiler‘ (1340), ‚Salemschwil, Salmischweiler‘ (Vad.) bei Konstanz; s. auch Bd V 239 o. ‚Sal(l)is-egg, -moos, -weg‘ B. ‚Salishaldenbrunnen.‘ 1680, BsTenn. ‚Säliswil‘ ThNeukirch. Vgl. *Säli.*

Salong m. B; Z, n. B: Salon (gebildet).

Salópp AaZof., *Salóppe^n* Bs; BBe., Stdt; ZrS. — f.: nachlässige, schlampige (Bs; B), liederliche (ZrS.) Weibsperson; nach AvRütte noch derber als *Hotsch. Di Bäsi ist e^n rëchti Salopp* AaZof.

Frz. *saloppe. Ha-Lob^n 2* (Bd III 996) ist viell. erst aus unserm Wort entstellt. Auch els. (Martin-Lienh. II 348).

Salo'ter AaF., *Salö^{2}ter* GT. — m.: Schwerenöter GT., Schwätzer AaF.; GT. *Du bist doch en S.*

Entstellt (durch ‚innere Kürzung‘) aus *Sapperlot(t)er, -löter* (Sp. 659), mit Anlehnung an *Salat (-ot)?*

Salus: Prosit? ‚Bibaci vini fit decurtata supellex, viel Salus machen zerrissen Hosen.‘ Sylloge 1676. ‚Gar zu viel Salus macht dir den Garauss.‘ ebd.

salutiere^n: 1. in B (lt Loosli) auch *sälütiere^n,* (militärisch) salutieren. — 2. *(umhe^n-)salidiere^n,* im Eifer fuchteln, gestikulieren BGr. Er hat mir Vorwürfe gemacht und dabei *schreckelli^{ch} (grīselli^{ch}) g'salidierd.* Lt Bärnd. 1908, 429 ‚halb ziel- und zwecklos jetzt hier, jetzt dort Etw. in Angriff nehmen.‘ — *-ä-* ahmt das helle rom. *u* nach.

Sálü, in BStdt auch *Sälü,* in Bs; Z auch *Soli:* 1. als Gruss, frz. *salut;* bes. in bestimmten Kreisen und bei jungen Leuten üblich (so L; Sch; Z). *Salü dú!* grüssen einander die Metzger Z. ‚Die Dragoner sollen sich ehemals mit der ständigen Formel begrüsst haben: *Salü Hans, was macht di^n Mä^{h}re^n?* wogegen es unter den Guiden hiess: Bonjour, *wie geit 's daheim? sī^n Frau und Chind g'sund?*‘ Bärnd. 1904. S. auch *Pflüder 3* (Bd V 1220); ähnlich *Salü Bënz. Soli Bënz, wo brännt 's? Z. Gott Grüezi hört-me^n nümme^r gërn, Salü und Servus sind modërn.* B Volksztg 1909 (Z). — 2. m., Dragoner B; L. ‚*E z' Sacker, chunt Eisi o^{uch} uf Bërn?* tönt es plötzlich aus der männlichen Gruppe und irgend ein stattlicher Salü, denn alle vermöglichen Bauernsöhne sind Salü, dh. Dragoner, tritt heran.‘ Alpenr. 1868 (B). — Vgl. Martin-Lienh. II 348.

Salūt I: eine frz. Goldmünze, Goldangelus. ‚Item von gemeiner pütt von Bern ist kommen 155 rinisch guldin, 55 saluten [usw.].‘ 1476, Bs Chr.; G (Burgunderbeute). ‚Ouch hat er gestollen im Niderland eines edelmans knecht 12 saluten, vielent im uss sinen hosen.‘ 1509, Z. — Frz. *salut.* Die Münze trug das Bild der Jungfrau Maria, wie sie den Engelsgruss empfängt.

Saluzier m.: = dem Vor. ‚11 Salucier zu $1^1/_2$ Gulden‘ erhält jedes Ort von der dritten Rata des Lösegeldes für Oberburgund. 1481, Absch. III 1, 106.

Salut II m.: Wels, Silurus glanis FMu. ‚An dem Murtensee ist den Fischern nicht viel an dem Fang ihres Saluts gelegen, weil sie den Aberglauben hegen, so oft ein solcher Fisch gefangen werde, müsse ein Fischer sterben.‘ GLHartm. 1827. ‚Uf Laurencii [1545] sind die saluten zFryburg us dem wyer (darin CWerli vor jaren etlich tan, die man aber nie drin gspürt hat) fürher kon an d trümm, dass man ir vil ghowen und gfangen hat; hand ouch d herren ein gastmal mit ghan zun Kremern. Derselben wuchen ist ouch ein salut zuo Murten gfangen worden, eins mans lang.‘ Salat 65 (ebd. ein Gedicht auf den Fisch). ‚Am 8 novembris brachtend die vischer von Murten vil grosser saluten har, die si in der Brüch [Broye] gefangen.‘ JHaller 1560. ‚Von dem salut oder schaid, so in etlichen seen der Eidgnoschaft gefangen werdend ... Dise ardt oder gestalt vorgenanter fischen wirdt in Murter und Neuwenburger see gefangen, welcher dann sunst ein lättächten und schleimerigen boden hat; auss sölchen ist vor wenig jaren einer gefangen worden in Murter see 8 schuoch lang, daselbst an einem

hauss abconterfetet.‘ Fischb. 1563. S. noch *Scheid-Fisch* (Bd I 1103); *Bälinen* (Bd IV 1157). — Frz. *salut.* Vgl. ‚Salutscheid‘ Gr. WB. VIII 1704.

Ge-**säll** n.: (auf dem Boden) ausgestreute unbedeutende Menge von Etw. GlH.; Ndw (Matthys). *Es het nu es G's. g'schnit,* der Schnee deckt den Boden kaum GlH. *Das Jār git 's nur es G's. Obs,* dieses Jahr wird es wenig Obst geben. ebd.

sälle I, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* werfen BAd., Frut., Gr., „O.; Schw; Uw; U (mit den Komp. *be-, umher-s.*)“, (ziel- und zwecklos, mutwillig) Erde, Steine, Schnee (umher)werfen Gl (so H., S.); GA.; aSchw, E., auseinanderstreuen Ndw. *Er het zue-mer g'sället* B Frut. *Mu tued de Mist allegen* od. *druber schlah* od. *druber sällen* od. *druber rierren.* Bärnd. 1908 (BGr.).

Die Schreibung *sällen* bei St., St.[b] (an andrer Stelle *-a-*) und bei dem Gewährsmann aus UwE. ist ungenau: als durchgehende Ausspr. hat *-a-* zu gelten. Daran scheitert die Zsstellung mit *sällen*, im Kleinen verkaufen, verschleudern (Gr. WB. X 1, 538), die von seiten der Bed. wohl zu rechtfertigen wäre. Anderseits ist Zshang mit dem einmal bezeugten mhd. *sallen* (‚si salloten mit den henden‘ = plauserunt manibus. Leyser, Predigten 18, 25), der lautlich möglich wäre (*sallen* könnte auf ahd. **sallôn* zurückgehn), aus semasiologischen Gründen nicht eben wahrsch.

uber-: über Etw. hin streuen Ndw (Matthys). — ver-: unordentlich umherstreuen, zerstreuen (zB. von Gegenständen, die man trägt) GlK.; SchwE., Muo.; Ndw; UwE. *De hest d' Sagete alli versället* SchwMuo.; stärker als *ver-sūet. Der Fēn chund drī* [in die zum Trocknen aufgehängte Wäsche] ... *versället Alles dur^{ch}enand, es Stickli hie, es Stickli dert* Ndw (Gedicht). *Versälleti Blüemli sind* [im Herbst] *nu^{ch} zuem chalte Bode us g'wachse.* Lienert 1888. — be-: mit Schneeballen werfen BHk. (St.[b]).

sälle II, Ptc. *-et:* nur in den Zssen *ūf-, um-, ver-s.,* (ein Seil, bes. das Wäscheseil) aufwinden bzw. festknüpfen und verschlingen BBe. *Die hei das G'wandsēl artig ūfg'sället,* ‚sonderbar aufgemacht‘, oder *artig versället,* ‚so dass man es fast nicht mehr auflösen kann.‘ — Ohne Zweifel eins mit *sällen I;* zur Bed. vgl. *schlingen.*

„**Sälle** f.: Föhre, Pinus silv. LE.“

sälig ApLb. (*-ē²-*, nur in Bed. 2 b); BsL. *(-ē-)*, St.; LG.; S; U, *sälig* Aa; Ap; B; Gl; Gr; LG.; G; Sch; Th; Z, *sälg* (nur in der formelhaften Verwendung unter 2 a) BSa.; Gl; GrTam.; GA., Sa., *sēlig I* Ap (so in Gais und sonst in Bed. 2 b): Adj. und Adv., wesentlich wie nhd. selig. ‚S., felix, beatus (prosper, fortunatus).‘ Fris.; Mal. **1.** a) vom Glück begünstigt, gesegnet, glücklich; mit Bez. auf äusseres und inneres Glück. Von Personen. *Gēld macht nid s.* L (Ineichen). ‚[A. zu B.:] Wannen im das [Geld] keme? er were doch nie als selig gewesen, das er ie ützit hette, dann das er sinem wib und andern hette verstoln ...‘ 1450, Z RB. ‚Die Schwyzer sind in gross ehr und guot kan ... die fromm burschaft ist selig allzytt, besunder die da bruchend stryt, und sind gross mechtig herren, die sich wider ir fyend mögend weren.‘ 1514, Ruef 1538. ‚Got ist nüt me widerwertig dann ein hochfertiger geist, der aber gar lychtlich verfüert die, so reinigheit halten, in dem das sy inen selbs anhebend gfallen, der gstalt: ach, wie bist du doch so sälig, dass du nit bist wie die, so on söliche werk nit mögend leben; wie bist du so vil reiner und besser dann dieselben!‘ Zwingli. ‚In cœlo esse, der allersäligist und glückhaftigist sein.‘ Fris.; Mal. Vgl. 2 b. Bei unpers. Ausdrücken. ‚Heini: Womitt erlangt man Gottes gnad? was macht und bringt ein selgen stat ... in einem land, darin hatt bherschet d sünd und schand?‘ Ruef 1538. ‚[A. hat dem B.] einen guten seligen Tag gewünschet.‘ Bs Mord 1665. ‚Gott geb euch allen ein seligs nüs Jahr!‘ Tyrolersp. 1743. — **b**) übergehend in die aktive Bed. ‚glück-, heilbringend‘; von Vorgängen, Zuständen. Man soll für den König bitten, ‚dass er die sach [das Schisma] zuo einem seligen ende bringe.‘ 1416, Schreiben der kgl. Kanzlei (Jost Rot, Domherr zu Basel) an den Z Rat. Öfter als lobendes Beiwort, so von Bündnissen. ‚Die säligen verstentnüs [zwischen Burgund und den Eidgenossen], dadurch menglich zuo allen teiln in stille und ruowen beliben möcht.‘ 1473, DSchill. B. ‚Eine lobliche, heilige und selige püntnüss [zwischen Papst und Kaiser].‘ Ansh. ‚Das doch allen lobl. alten seeligen gemachten Bündnussen ... entgegen seye.‘ 1653, AHeusl. 1854 (BsL.). ‚Die selige Reformation.‘ öfter im XVII./XVIII., zB. 1677, Z Seckelamtsurk.; Mem. Tig. 1742.; AHöpfn. 1787. ‚Von den Zeiten der seligen Glaubensverbesserung.‘ 1755, Z Mand. Beseligend: ‚Ein seliger Rewen.‘ JMüller 1661. 1665; s. Bd VI 1878. — **c**) in moral.-religiösem S. von Personen, tugendhaft, rechtschaffen, fromm, gottselig. ‚Swer kind in der jugende hat in rehter meisterschaft, dü werdent sälig und tugenthaft; swer aber die ruot an kinden spart ... si mugen wol werden unguot.‘ Schachzabelb. ‚Ouch mag nieman geschriben, was tugende hat ein sälig wip, dü herze, sinne und ir lip, werk, wort und ir muot vor allem valsche hat behuot.‘ ebd. ‚Von der säl(i)gen s[chwester] N. Wir hattend ouch ein gar säl(i)ge schwester, hies(s) ...‘, gew. Überschrift und Eingang der einzelnen Schwesterleben bei EStagel; gelegentlich dafür od. daneben ‚tugenthaft, tugentsam, guot, hailig.‘ ‚Vil sæliger liut liez er [Dietrich von Bern] tœten, wan er was den cristanliuten nit holt.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Diser kaiser [Heinrich II.] was gar ain sælig götlich man.‘ ebd. ‚Anno domini 1255 do wandlot pruoder Berchtold, der guot sælig landprediger, in dem land.‘ ebd. ‚[A. zu B.:] Wenn du das redest, so redest nit als ein fromer seliger knecht. Das verdros den B....‘ 1425, Z RB. ‚Zuo disen ziten [1474] was die fürstin von Oesterich, genant Elienar, die dann ein geborne küngin von Schotten und gar ein selige frow was, ... gen Baden komen, und geschach do armen und richen lüten vil eren.‘ DSchill. B. ‚N., ein seliger und kunstreicher Mann.‘ RCys. Iron.: ‚Mit hoher ermanung an den seligen Jätzer, dass er gegen dem allmächtigen Got und sinen frommen väteren in guotem vertruwen und glowen wölte verharren.‘ Ansh. ‚Seligs lëben‘: ‚Fromklich der bgirden müessig gon, fleischlichen glüsten widerstreben, füeren vor Gott ein s. l.‘ Ruef 1550. — **2.** a) mit spec. Bez. auf die Seligkeit nach dem Tode. *E(n) s-er Tōd* Aa; B; Gr; L; S; Z. S. auch *Hus-Sëgen* (Sp. 452). [Wolle] *der lieb Gott dem Verstorbene verleije e frölichi Ouferstähig und euch Allne einest e säligs End!* Spruch bei einer Leiche GrCast. *Rüebig und s. stërbe* Ap. *Lustig g'lëbt und s. g'storbe isch ^dem Tüfel d' Rëchnig verdorbe* S und sonst. *S. sī, wërde. I^{ch} bi e Chindli arm und chlī und mīni Chraft ist schwach: i^{ch} möcht so gërne s. sī und weiss nit, wie i^{ch} 's mach,*

Kindergebet SchGächl. (EStoll 1907). *Ich will nid s. wërden, wenn 's nid wōr isch!* oä., Beteurung Aa; Z. *S. machen. Und der Herrgott im Himel und d's Schätzeli am Arm: und der Herrgott macht s. und d's Schätzeli git warm* B; ähnlich Ap VL. 1903, 29. ‚[Die Bischöfe, Äbte usw.] für die woltend geachtet sin, die dem gebot Gotes vor iederman nachkemind, ja ander lüt zuo inen weltind hailig und sälig machen.‘ Vad. ‚S. machen, beare, salvare. Einen s. machen, inn himmel setzen oder erheben, canonisieren, wie man spricht, asserere aliquem cœlo. Seligmacher, soter, servator, salvator.‘ Fris.; Mal. ‚Die säligen Lût‘, auch nur ‚die Säligen‘ oder ‚das sälig Volk‘, eig. euphem. für die im *Wuetins-Her* umziehenden Seelen; s. Bd II 1557/8; Weitres bei RBrandstetter, Die Wuotansage im alten Luzern (Gfd 62). Vgl. noch: *So lueget-nen* [den Toten] *jetz noch einisch an, wie er dā līt und so-n-es sēligs Mūl macht, ünser guete, lieber, unvergësslicher G'richtsäss!* B (unter der Darstellung einer ‚Gräbt‘). Insbes. formelhaft, von Angehörigen oder sonstwie Nahestehenden dem Namen eines Verstorbenen nachgesetzt Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; G; Th; Z; wohl ziemlich allg. (doch in kath. Gegenden dafür häufiger *tröst-en Gott!* s. *trösten*). *Der Vatter, d' Muetter säl(i)g. Mi(n) Vatter sälig hed amig (amel) g'seid ...* Aa; Th; Z. *Ich wett, du hettist 100,000 Franken und du wärist mīn Brüeder sälig!* ZS. *Der Haupmenn sälg.* Proph. 1855. ‚N. selig‘ (auch ‚sälig‘ geschr.), sehr häufig in Urkunden seit dem XIII.; zB. ‚Der vorgenant bader selig [ein Ermordeter].‘ 1378, Z StB. ‚Zwingli selig.‘ Vad. ‚Unsere lieben väteren sälling.‘ 1575, Z. In der ä. Spr. oft Nom. und Acc. flektiert. ‚Herr Anthonj Hegner säliger.‘ RCys. (Br.). ‚N. hett min schwager selgen ze boden gschlagen.‘ UMeyer, Chr. 1540/73. Im Gen. *'s Grossvatters säligen Sackūr* B; Gl, wofür sonst gew. *dem Grossvatter sälig sin Sackūr.* ‚Bi des N.s seligen Zeiten.‘ 1306, ThKatharinental. ‚[Frau Anna] Johans Meyerlis seligen wilent eliche wirtin.‘ XIV., Z StB. ‚Des Grüeningers seligen hus.‘ 1386, ebd. ‚Zwischen Hensli Müllers seligen sinen brüedern ...‘ 1502, Z RB. ‚Ein schilt und ein sper, die warend irs [der Königin] heren selligen gsin.‘ Morgant 1530. ‚Miner muotter säligen schwester.‘ ThPlatter 1572. Selten unflektiert: ‚Vit Jenners sälig wyb in d Isel.‘ 1547, B RM. I 227. Der Dativ heute unflektiert. *(D)em Vatter säl(i)g. Es Stückli vam Dokter Jaggi sälg.* Schwzd. (BSa.). In der ä. Spr. flektiert. ‚N. hett min [l. mim] schwager sälgen ein loch in den kopf gschlagen.‘ UMeyer, Chr. 1540/73. ‚Von wyllundt unserm lieben Vetteren und Schwagern selligen.‘ 1651, Z. Ebenso beim Fem.; s. *bī* (Bd IV 906 o.). In erstarrter Nom.-Form (vgl. ‚sëlber‘): ‚Dem Zwingli selger.‘ Vad. Präd.: ‚N., Hans Wilhelm Im Turns und Petronella von Ulm zu Griessenberg, so beide sälig, hinderverlassner ehelicher Son.‘ JJRüeger. Selten (wohl nur humor.) von Sachen. *O jē, was ist das für-nen Morgen g'sīn, wo anno Ölfi* [1811] *in der stillen Nacht im Winter 's Stettli selg* [Sargans] *verbrunnen ist!* Henne 1824. *Die alti Bunstglocken* [s. Bd II 615] *selig im Minsterturn* Bs. *Ünsen Jörmärkt s.* ThMü. Ähnliches B; Z. Hieher wohl auch: *‚Das 'sch en Chúesëlig*, spött. Bezeichnung der Geringschätzung‘ BsLie. (Seiler). — **b)** wieder aufs ausserreligiöse Gebiet übertr., gew. mit leicht ironischem oder scherzh. Nbsinn. *Er ist (ganz) s.*, überglücklich, glückselig Aa; Ap; Gl; L; Th. *Mir händ g'gëssen we d' Fürsten, und derzue hed die gröss Musig 'blasen ... d' Vrenen ist ganz sälegi worden.* CStreiff 1904. *... seit d' Muetter auch ganz als sälegi.* ebd. 1908. Bes. **α)** von einem ruhig Schlafenden Ap; Bs; Th. *Lond-en nor schloffen, er ist s.* ThMü. *Es schlöft so s.*, von einem Wiegenkinde L. ‚[Unter dem Wagen] im Stroh schlief s. der Fuhrmann.‘ Gotth. — **β)** von einem (leicht) Berauschten, wenn er schläft, aber auch den Zustand bezeichnend, „wo ihm die Welt und Alles, was ihn umgibt, in einer lichten, überirdischen Glorie vorschwebt, gleichsam überentzückt“ AaLeer.; BsL.; „L“; Th. *Ganz s.*, berauscht BBrisl.

Ahd. *salig*, mhd. *sælec*; vgl. Gr. WB. X 1, 514/26; Martin-Lienh. II 349. Analoge Kürzung des Voc. zeigt *heilig II* (Bd II 1148), wozu *Helg* (ebd. 1199); begünstigt wurde die Kürzung in unserm Fall durch die häufige Nachtonstellung in der formelhaften Verwendung unter 2 a. Die Ausspr. mit *-ē-* erklärt sich, soweit sie nicht lautges. ist, durch Anlehnung an *Sēl*. — S. in Namen. ‚Heinricus Seligman capellanus.‘ XIII., Bs. ‚Seligmann‘, ein Jude. 1415, Z. ‚Niemerselig‘, Familien- oder Zuname. XIV., B (HBrennw., Chr. I 400); XV., Z (‚Ueli Guotjar von Wermenswil, genannt N.‘ 1457, ZBub.; ‚Dem Niemerseligen von Wermentswil.‘ 1459, Z RB., nachher ‚dem Niemerselig‘). In Ortsnamen. Falsche gelehrte Deutung liegt vor in folgendem Falle: ‚Es litt vor der minderen statt [Z] ein vast alt frowenkloster an der Sil, dahin sich vor ziten etlich geistlich frouwen versammlotend und in Gottes dienst so ein hert wesen fuortend, dass man es in der selligen Ouw nampte; und von lange der zit, ouch ungeschickte des gemeinen volkes wirt es diser zit Selnow genempt.‘ HBrennw., Chr., ‚die nonnen an Oedenbach und an Säligow.‘ Zwingli; die alte Form des Namens ist ‚Seldenouwe‘ (s. *Seld*). Unsicherer Herkunft sind: ‚Von einer wisen, lag by der säligen eich.‘ 1461, AaB. Urk. 758; ‚die seligen Wiesen‘ ThTäg. (JJMüller 1867, 32), nach dem topogr. Atlas ‚Seelwiesen.‘

u(n)-: **1.** wie nhd. unselig. *En unsäliger Gedanken* Th; Z. *Wenn-ich nor dën onsälig Gedanken ned g'han hett, Das anz'fangen!* zB. ein Geschäft, das mich ökonomisch ruiniert hat ThMü. Zu Chur hielte man Standrecht über diesen unseeligen Körper [eines Selbstmörders], dem wurde das Haubt abgehauen.‘ Sererh. 1742. Von Personen, gottlos, verflucht. ‚Der unsælig wüetrich [Decius].‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Da kert sich der N. gen im und sprach: ich wölt, dass du unselig werest.‘ 1425, Z RB. ‚N. sprach zuo ira: ... du alter hellhund und du alter unsälig tüfel!‘ 1436, ebd. ‚Und satzt der unsälig bapst bischof Adolfen von Köln ab.‘ Vad. — **2.** (*unsēlig* W lt Tscheinen) toll, verwirrt, ausser sich L † (Ineichen), toll, närrisch, unvernünftig W (Tscheinen). *Er ist wie u. g'liffun* W. ‚Es sind ouch under dem gemeinen mann und pursame etlich ufrüerer, die sich hoher dingen understond, wiewol sy ... unverstendiger und unsäliger sind weder die fürsten.‘ LJud 1531.

säligen: selig machen; s. *rüwen* (Bd VI 1881).

Säligkeit, in der lebenden Spr. gew. *-ä-* — f. ‚S., felicitas, beatitas, beatitudo.‘ Fris.; Mal. **1.** entspr. *sälig 1 c*, Herzensgüte. ‚Hilf mir, vrouwe guot, dur dine s., daz ich nicht verderbe so.‘ Hadl. — **2.** entspr. *sälig 2 a.* S. *Pfaff* (Bd V 1061); *Süffer* (Sp. 355). *Ich wünschen-i* [euch] *Glück zum jungen Bueb; well Gott, das* [er]*-n-i g'sund blībe, das-er vil Freud und Er an-em erlëbend, zur Eren Gottes auferziehn mögend und z'letst es Chind der S. wërdi*, Spruch bei der Taufe GrCast. *Er [Her Hans Rapieri sellig] hed in der Chinderlehri der Juged disa frölicha Psalma asa flissig*

vorbettet und g'sunga ... un lutet asa: Drink un iss, Gott nit vergiss; wyl du hascht Wyn, schänk wider in; tuo fi trüli Bschäid, so wirscht a Chind der Selligkeit. Rapieri 1700. In Beteurungen: *Ich will keins Chind der S. sīn, wenn 's nüd wōr ist.* Wolf, Rel. Gespr. *Ich han g'seid, ich well kein Teil an der S. han, wenn-ich treulos wërdi.* ebd., Dreierw. *Es tuet-mich bim Eid und S. nüd reuen.* ebd., Rel. Gespr. *(G'wüss) uf Ēr und S.!* Aa; G; Schw; S; Z (bes. häufig von den Schulkindern gebraucht). *Bi Ēr und Eid und S.!* auch *mīn Sēl und S.!* Aa. *Bi mīner Sēl und S.!* W. Ein Mädchen schenkt einem Knaben Nüsse unter der Bedingung, dass ,er ihro sein Seeligkeit dafür gebe'; als er später einst im Fieber liegt, erscheint vor ihm ,ein schützlicher schwarzer Man, der spreche, das er mit ihme müsse, das er habe sein S. verkauft.' RCys.

säliglich: = *sālig.* **a)** Adj. ,Die wirdigen lieben helgen, die sälklichen martrer Zürich.' Z Chr. XV. ,[Der Rat verpflichtet sich, alle Wochen 9 Pfd Unschlitt zu liefern zum Grossmünster] in den kessel, der da brennet bi unser herren der selklichen martrer grebern.' 1413, Z. ,Als man denn mit der selklichen marterer unser lieben heren sant Felix und sant Regulen und anderm heltum uff den hoff gon wolte ...' 1465, Z RB. — **b)** Adv. ,Wie säliklichen ünser alten säligen schwestren hand gelebet, das wär guot und lustlich ze hörend.' EStagel. ,Beate, feliciter, fauste.' Fris.; Mal. ,S. verscheiden.' HBull. D. ,Das wir kündind von sünd abstan und also säligklichen unser läben enden.' 1558, UMeyer, Chr. ,Seliglich glauben und frommiglich leben.' ClSchob. 1695.

un-. ,Der könig ... starb unsäliglich mit fluochen und schweren.' HBull. D.

Sel f., Pl. *-en* (in W tw. *-un*), Dim. (s. Bed. 1 d) *Sēli* GrPr., *Sēlti* W; euphem. entstellt (s. unter 1 a β) *Sē, Sēcht, Sex, Six, Sēp* usw.: Seele. **1.** im eig. S. ,Die seel, anima; seelin, animula.' Fris.; Mal. **a)** die dem (menschlichen) Körper innewohnende Seele als Trägerin des Lebens und aller geistigen Kräfte. ,(Alles) das ein s. hat (und läbt), animalis, animans; der ein s. und läben hat, läbendig, animatus; dieweil mir die s. im leib ist, als lang ich läben wirdt, dum spiritus hos regit artus.' Fris.; Mal. Der Besitz einer S. unterscheidet den Menschen vom Tiere; s. *vor-behalten* (Bd II 1240). *Heb kein Bang, de stirbst nid, eb d' S. in d' Wiegen fart,* roher Trost des Mannes gegenüber der Frau, die mit Bangigkeit der Niederkunft entgegensieht AaWohl. (Donat-Meier). ,Dem kind ein s. schepfen.' 1490, G (JHäne 1895, 243); Zshang und Bed. unklar. ,Krank an der s.', geistig gestört. Die wider ihren Willen im Spital untergebrachte N. wird wegen gotteslästerlicher Reden verklagt; sie entschuldigt sich ua. damit, ,sy habe jetz 12 Tag nichts geessen, werde auch nach wol kränkner an der S. werden, seige sonsten ein Kind des Todts, wann man sy noch lenger in solcher Tyraney leben lasse.' 1672, Z. Häufig mit dem Gegs. *Līb* zsgenannt; s. Bd III 978. ,Ain jegklich mentsch, der ain aid schweren wil, der sol uffheben dry finger ..., die anderen zwene ... under sich genaigt, der ain bedütt die costlichen sel, als sy verborgen ist under der mentschhait, und der fünft klinst finger bedütt den lib, als der lib klain ist zu schätzen gegen der s.' ApLB. 1409. ,Es [Mann und Frau] sind zwo seel und ist ain lyb.' Geng. ,So zwei Menschen der Ordnung Gottes gemäss mit einanderen offentlich zu Kirchen und Strassen gangen sind ..., auch also ein Lyb und zwo Seelen geacht und gehalten werden ...' SchSt. Erbrecht 1671. *Das haltet (hebt) Līb und S. z'sämen* oä., von kräftigen Speisen oder Getränken Aa; Bs; B; Z; s. auch *Ge-frāss* (Bd I 1318). *Līb und S.*, der ganze Mensch. *Es het g'hütet und g'höret und g'lëbt, und lëbt nümm, und treit doch L. und S. in d' Chilchen,* Rätsel vom Lederschuh B. *Gan mäjjen, gan mäjjen und L. und S. verträjjen,* höhnischer Reimspruch auf einen mühsam Mähenden BGr. (Bärnd. 1908). ,Der gedacht N. stiesse sy mit einem fuoss in ir siten, also daz ir des davon geschwand, und meind daby, er habe ir l. und s. zerstossen, dann sy grösselich schwanger gienge.' 1484, Z RB. ,Schem dich, Uoli, durch s. und l.!' NMan. ,Gott werde die, so es tuond [dh. stehlen], mit L. und S. inn Abgrund der Hellen stürzen.' 1600, Z RM. (aus einer Predigt). ,N. soll geredt haben, der Hr Oberist Werdtmüller seige mit L. und S. des Tüffels. Gott behüet uns!' 1655, Z. ,Līb und s. erhalten.' ,Doch redt sy, so hoch sy kan, das er [ihr Ehemann] von der ersten stund an nie nüt mit ir ze schaffen ye gehept habe und sye ouch ir man nie worden, wüsse weder l. noch s. mit im ze erhalten.' 1530/33, Z Ehegericht. ,[Eine Frau, die von ihrem Manne geschieden zu werden wünscht, erhält den Bescheid] das si also still stande, sich redlich und frommklich halte; wenn ir aber ein schick an die hand stiesse, das sy meinte, l. und s. ze erhalten, so sol si kon [Erlaubniss zu einer zweiten Heirat zu erbitten].' 1533/8, ebd. In Gebeten, Glückwünschen uä. *Spīs Gott, tröst Gott alli armen Chind, wo uf Ērden sind, an S. und L. Amen!* häufigstes Tischgebet Z und sonst (auch ohne den Zusatz *an S. und L.*). *Gotts Namen Bettli g'gangen: geb-ins Gott en gueti Nacht an S. und L. Amen!* kindliches Abendgebet Z. *Ersetz-i* [euch] *Gott eui Almuesen an S. und L.!* sagt der *Brätschelimann*, der für die Sondersiechen sammelt. Pilger 1897 (Sch). *B'hiet-ech der lieb Gott L. und S.* [usw.]! Bärnd. 1908 (BGr.). *Ich wünschen-i* [euch] *en guets glückhaftigs Neujār, was-i* [euch] *nöts und guet ist an L. und S. hier zītlich und dört ēwiglich!* GrCast.; ähnlich Ap; Z (s. *freuden-rīch* Bd VI 162). S. auch *be-sëgnen* (Sp. 469). In Verwünschungen. ,Sin meister rete, der ritt sölt inn in das herz, in l. und s. schütten.' 1486, Z RB. Zwei weitre Belege unter *Ritt III* (Bd VI 1723). *Mit Līb und S.*, wie nhd. *Er hanget mit L. und S. an dëm Meitli* Ap; Th; Z. *Er ist mit L. und S. debī,* zB. bei seinem Berufe. ebd. *Ein Hërz und ein S. sīn,* von Freunden, Liebenden Ap; Th. — Die S. sitzt im Blut: *D' S. chunnd ūsen,* sagt man zu Kindern, wenn sie an einem Gliede bluten L (JBEgli); S. ,Die bar rôt s.', das Blut; s. Bd VI 1742 und vgl. ,purpuream vomit animam' bei Vergil. Die S. als persönlich gedachtes Wesen, das vom Körper sich trennen und selbständig weiterleben kann; s. b und c. Sie kann auch während ihres Aufenthalts im Körper ihren Sitz ändern: ,Min sele uf eime rippe stat, diu von dem wine druf gehüppet hat.' Steinmar; vgl. bei SHelbling (von dem wohl das Motiv entlehnt ist): ,Vrou Sele, sit ir dinne? ich rat iu, so ich beste kan, tretet uf ein rippe, welt ir niht ertrinken', sagt Einer, im Begriff einen tüchtigen Zug zu tun. Die S. wird angeredet; s. Bd VI 848/9. ,Ach, wie will ich dann sälig werden? Bis mannlich, du arms selti!' Zwingli;

,animula.' Leo Jud. *Iⁿ sīⁿᵉr S. het 's so schwarz üsg'sehⁿ wi in-ereⁿ ruessb'häichteⁿ Chemihutteⁿ.* SGFELLER 1911. Der rechte Schächer hat ein ,wyss lumpin klein kindlin im buosen'; stirbt er, so kommt ein Engel, zieht die Puppe heraus und trägt sie in den Himmel. Der linke Schächer hat unter dem Gewand ein schwarzes Eichhörnchen, das dann von einem Teufel herausgerissen wird. RCYS. (Notizen zu den Osterspielen). ,[Teufel erwürgt Einen] bringt die S. herfür ... zeigt die S. ... und spricht: Du armer Tropf [usw.].' GGOTTH. 1610. — Spec. α) die S. als Trägerin der Empfindung bzw. als empfindendes Wesen. ,Es wohlete mir allemal (wenn ich in die Kirche kam oder zum Nachtmahl), es war mir fast der Seele nach, wie es mir ist, wenn ich zur Selteni einmal badete.' GOTTH. *Es tuet-mer iⁿ der S. wē,* wie nhd. AP; B; TH. *Er ist-mer iⁿ der S. (ineⁿ) z'wider* AP; GT.; TH; Z. *'s freut-miᶜʰ iⁿ d' S. iⁿeⁿ, dass ...* AP. *Iⁿ d' S. iⁿeⁿ verbarmeⁿ* ZO. ,Behüt dich der Herrgott! du verbarmst mich in der Seele.' STUTZ 1853. *'s frūrt-miᶜʰ bis iⁿ d' S. ineⁿ* AP. Auf die Frage *frūrst?* antwortet man etwa scherzh.: *Jo, aⁿ d' S.* GAT. *Eiⁿᵉm aⁿ d' S. grīffeⁿ,* von ihm Etw. verlangen, das er sehr ungern gibt SCHST. (Sulger). *Eiⁿᵉm iⁿ d' S. grīffeⁿ,* ihn im Innersten zu fassen suchen Z. Mit eigentümlichem Bilde: *D' S. gāt-mer dedurᶜʰ, durᶜʰ die Stöckli,* von Pflanzen, Blumen, die man hegt und pflegt: ,sie sind mir ans Herz gewachsen' Z (Dän.). — β) (wie mehrfach schon oben unter a) als Trägerin des sittlich-religiösen Lebens, als unsterblicher Teil des Menschen; meist mit Beziehung auf ihr Schicksal nach dem leiblichen Tode und daher vielfach mit c zsfliessend. [Der nur auf leibliche Genüsse bedachte, gewissenlose Senn tat] *aˡs wenⁿ-er nur Būch und keiⁿ S. hätti.* W Sagen; s. *borgen* (Bd IV 1575). *Dēʳ muesˢ-mer eⁿ (schöni) S. haⁿ!* od. *Dēm sīⁿ S. wēˡt-iᶜʰ nüd haⁿ,* von ungläubigen od. schlechten Menschen AP Lb. ,[Der Abt] sol fursichana gedenchin, daz er het impfangin sele zerihtenne [quia animas suscepit regendas].' UwE. Benediktinerr. XIII. S. auch *Seckel* (Sp. 666). ,Für seine S. sorgen [uä.]', schon bei Lebzeiten; s. unter c. ,[Ich] gdenk nit fast an min arme s., ob sie darumb muoss liden quel [bekennt ein vom Streben nach Reichtum und Ehre ganz Erfüllter]; min s. tuo ich an ein nagel henken, hoff, Gott werd mirs uffs lest als schenken und mir min s. mit gnoden zieren.' GENG. ,Zuodem hatt sy [ein verrücktes Weib zu ihren Wirtsleuten] gsagt, das sy irer seelen und des fechs wol acht haben, dann das vech wurd mächtig schryen und der stier nüdt mer zuo den küegen söllen ... und müessten dann die man die küeg rytten.' 1561, Z RB. ,[Ein in einem Hexenprozess peinlich Verhörter antwortet] wan er sagte, er wüsse etwas darvon, so täte er seiner Seelen einen Aufsatz; [ein Andrer bittet] um Jesu willen, dass man ihne nicht zwinge, dass er wider seine S. streite.' 1701, Z. ,An s. und êr gân' uä., von Verleumdungen, Beleidigungen. ,Dass der selb N. gerett hat, der obgen. Johans Pfung, Heinrich Pfungen sun, sye ein bankart ... und ander schalklich red, die inen an sel und an er und an guot gat.' 1400, Z RB. ,Was sich grosser verwürkungen begeben, als trostungbrüch mit der hand ... desgelichen was s. und er antrifft, sol alles uns [den Stubengesellen] zuo vertigen und zuo straffen zuostan.' um 1500, B StR. S. auch *bringen* (Bd V 701). ,S. und êr by einem behalten', von Ehegatten; vgl. oben die analoge Wendung mit ,lîb und s.' ,Do sprach er: wenn üch dunkt, das ir mögind s. und er behalten by mir, als ich by üch, und ir minen begeren zuo der ee, so sägen ja.' 1530/3, Z Ehegericht. ,Sy habe sich dermassen angelassen, das er nit vermuoten könte, weder s. nach eer by disem wyb zuo behalten.' 1541/3, ebd. ,Sîner s. rûmen'; s. Bd VI 920/1 und vgl. ebd. ,sîner gwüssne rûmen.' Ähnlich: ,[Er wolle mit seiner Klage] allein syn gmüet und s. entladen.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Einem etw. ûf sîn s. setzen' uä. ,[N. stiftet ein Jahrzeit im Kloster Ötenbach, mit verschiedenen Verpflichtungen:] Diz sezze ich der priorin und dien swestern uf ir sele, daz si diz stete haben, ich wil es anders vordern an dem jungisten tage an sü.' um 1300, Z. ,Do seite sy zuo im: wilt mir [des Eheversprechens] nit jichtig sin, so lass mich ruewig; aber ich wils dir uff din s. setzen. [Ein Zeuge sagt aus] er hette nüt anders ghört, dann wie sy zuo im rette, sy wölt ims uff siner s. lassen; do rette er, eb ers uff siner s. haben wet, ee welte er für die zweihundert gan Zürich keren.' 1538, Z Ehegericht. ,Deshalb welle sy hören, ob er jichtig sye; welle er nit bekanntlich sin, so welle doch si ir conciens entladen und im uff sin s. setzen.' 1541/3, ebd. ,Er welte denocht nit heiter sagen, das sy in hette genommen, jedoch wer es also wyt kommen, das er gseit, er wells iren uff ir s. setzen; desshalb sy einen andren gnommen ... in achtung, iro söllichs an ir s. nit schaden werde.' ebd. ,[Sie hoffe, dass er vom Ehegericht] iro werd zuogsprochen; wo aber das nit beschechen möge, well sys im uff sin s. setzen und uff den kosten tringen.' ebd. *Iᶜʰ han-em 's uf d' S. 'bundeⁿ, er söll ...* B; G; TH. ,Etw. ûf sîner s. hân wellen, ûf sîn s. nëmen.' ,[N. habe] gredt, si [die E., die ihm die Ehe versprochen hatte] müesse vor imm ein mann nemmen, und sölte er zwenzg jar warten, er welli irs uff ir s. lan. [Zu einem Andern] seite er, er habe die E. gnan und er welle warten, unz das si ein andren man nemme; er wellis nit uff siner s. han.' 1530/3, Z Ehegericht. ,Demnach kam sy zuo imm und wotts [das Eheversprechen] abstellen, batt, dass ers iren nachliesse, und wotts uff ir s. han.' ebd. ,Er heig ... zuo iren gesprochen, sy solle gan, war sy wölly, er wells uf sin s. nemen.' 1553, B Turmb. In ähnlichen Wendungen. ,Jörg auf der Fluh soll die Klagen, so die vorgenannten Kläger durch ihren Fürsprech gegen ihn erhoben haben, an sich nehmen, des Hauptmanns Knechte (die Kosten der Gerichtsbote) und die Bussen, so gerichtlich darauf gefallen waren, tragen — us [l. uf] unser S.' 1529, W Blätter. ,Also nach klag und antwurt ... ist der genant Jäkly von der Elsi Wätlichin der e halb gescheiden und ledig erkent uff sin s. hin.' 1533/8, Z Ehegericht. ,Und diewyl er nit gwüsst, wie man das Gelt usslycht, welches er uf syn S. bezüget ..., bätte er Mgh. umb Gnad und Verzychung.' 1606, Z. In Schwüren, Beteurungen. *Uf mīⁿ S.* B; ZO. ,[Der Schulmeister] dürfe es *uf sīⁿ S.* nicht verantworten bei den Vorgesetzten, dass er dem Knaben das Rechnen beibringe.' GOTTH. ,Da swüere er: samer got und uff min s.!' 1459, Z RB. ,N. antwurtte, uff sin s., er hette es nit getan.' 1475, ebd. ,Uf sîner S.': ,N. wüsse auch uff siner Sell nit, ob er dem N. die 5 Gl. an denen 100 Gl. abzogen habe oder nit.' 1605, Z. *Mīⁿ* (oft *miⁿ*) *S.!* AA; AP; BS; B; L; G; TH; U; Z. *M. S., 's ist wār! Ja, m. S.!* B; TH; Z.

Verst.: *Gwüss Gott m. S.!* Th. *(Nei^{n}) m. S. nid!* B; Th; Z. *Dänn gāt 's* [beim Bergsteigen] *mit Schürge^{n} und Zere^{n} — m. S.! es möchti dem Tūfel d'rab grūse^{n}.* LSteiner 1879. *'s wörd-mer m. S. fast angst.* Schwzd. (Th). *Dō gi^{b}t 's doch m. S. no^{ch} G'scheiteri, wo* [in den Rat] *passe^{n} täte^{n}.* Bs Nationalztg 1895. Die Müller *lange^{n}d de^{n} Pūre^{n} in'n Sack bis an'n Ellboge^{n} und säge^{n}d dänn: i^{ch} mues^{s} jetz m. S. höre^{n}, i^{ch} tärf nümme^{r} wīter abe^{n} lange^{n}* ZWl. ‚Wenn ich einmal selbander bin, so darf meine Frau mi^{n} S. kein solches Fatzenetli über den Kopf hängen.' Lohbauer 1864. Mit *für: Mir singe^{n} unsre Schnitzler, für mī^{n}sēl öni G'fōr.* Bs Schnitzelb. 1903; Kontam. mit *für g'wüss* (Bd I 955)? S. noch *be-reichen* (Bd VI 149); *rösch* (ebd. 1469); *sëhen* (Sp. 510). *Sī^{n} S.* in indirekter Rede: ‚Nachdem Grossmutter den Nidle^{n}hafen noch einmal zugefüllt ... und das Meitschi beteuert hatte, es müsst si^{n} S. oben ab gäh [sich erbrechen], wenn es noch mehr nähme, führte der Grossvater die Gäste hinaus.' Gotth. ‚Da warf sich mein Schuhmachermeister in die Brust und meinte ... wenn [Mädeli] noch ein wenig warte und öppe^{n} o^{uch} tue wie die andern Meitschi, so chönn das einen guten Schick machen, wenigstens ein Kühheimat fehle dem sî^{n} S. nicht.' ebd. ‚Wie er mit jedem Begegnenden ein Gespräch anknüpft ... bis er ihm anvertrauen kann, wie die Gemeinde das Zutrauen in ihn habe, und wenn sie etwas Wichtiges [zu besorgen] hätten, da *sī^{n} S.* könnten sie ihn nicht ruhig lassen.' B Hink. Bot 1900. Aber auch, wenn der Redende in der 1. Pers. spricht: *I^{ch} wurd g'vogtet, hüt no^{ch}, wenn i^{ch} dë^{n}wëg tät handle^{n}, sī^{n} S.!* Joach. 1883. Wohl nur scherzh.: *Du hest dī^{n} S. rëcht!* B. *Bi mīner S.* UwE. ‚[Die nach Jericho entsandten Späher:] Man könt uss ganzem Israel, darff ich sagen by myner s., kein gschicktere dann bloss uns zwen funden han.' RSchmid 1580. S. auch *Säligkeit* (Sp. 699) und vgl. dazu: ‚[Man soll als Zehnten geben] wo winwachs ist, von 15 fiertel einen, eim yeden by sim eid und s. sälikeit.' 1526, Gr. *Mīner S.!* Aa; L; Obw; S; ZO.† ‚Mannen, das ist meiner S. nicht recht.' Gespr. um 1800. Mit Adj. *(Uf) mī^{n} armi S.!* AaF., Fri.; Bs; B; Z; vgl. c. *Er het uf mī^{n} a. S. rëcht g'ha^{n}, de^{r} Vatter.* KBiederm. 1889. *Bi mī(ne)r arme^{n} S.!* Aa (Gem. II 4); B (AHeimann 1899). *(Uf) mī^{n} tūri* (in B auch *armi tūri) S.!* AaAar., F.; B; ZO. *Das cha^{nn} mī^{n} t. S. nit guet cho^{n}.* Schwz. Bauernkal. 1898. ‚Sie müssten die [kreissende] Frau aus dem Bett nehmen und auf den Gring stellen, de^{nn} geht's de^{nn} mi^{n} armi türi S.' Gotth. *Er wüsse^{n}d, dass-mi^{ch} sust nüd wīt uf d' Est use^{n} wāge^{n}; aber hüt hän-i^{ch} e^{n}māl uf mīni tūri, armi S. nüd anderst chönne^{n}.* Feierab. 1860. In der 3. Pers., auch wenn der Redende in der 1. Pers. spricht: *Hüt gān-i^{ch} sī^{n}-dūrisēl nümm i^{n} 's Chalberweidli uehe^{n}.* B Dorfkal. 1895. Z [wohl aus *Gotts;* vgl. γ] *turi S.* B. *He jo, 's isch doch ömmel z' t. S. wār.* JReinh. 1903 (für B). *Mī^{n} sündigi S.!* B (Zyro); s. auch *blutt* (Bd V 215). Mit euphem. Unterdrückung des Subst. *Uf mī^{n} Armi!* B, *(uf) mī^{n} (armi) Tūri!* Aa; Bs; B; ZTu. *Er heig schier e^{n}kei^{n}s Gëlt mē^{r} und vermöchti 's uf sī^{n} armi Tūri nid, d' Reis z' zale^{n}.* Loosli 1910. *Der Landvogt Tribelet han-i^{ch} g'seh^{n} ..., uf mī^{n} Tūri! das han-i^{ch}.* ebd. ‚Wenn ich das Herz hätte, ich täte es [mich hängen], auf meine Arme, Teure.' B Hink. Bot 1899. *Los ^{n}ume^{n}, Statthalter, du machst mī^{n} armi Tūri es G'sicht, wie we^{nn} dīni vier Ross daheim uf ^{d}em Rügge^{n} läge^{n}.* Gotth. *Es g'heite inen* [den gebärenden Weibern] *sī^{n} armi Tūri e^{n} Züber Wasser vom Brunne^{n} i^{n} 's Bett.* ebd. *I^{ch} cha^{nn} 's mī^{n} Tūri nid anders mache^{n}.* Schwzd. (Aa). *Mir sī^{n} mī^{n} Tūri scho^{n} z' spāt.* RvTavel 1910. Mit euphem. Entstellung des Subst. *(Uf) mī^{n} Sē* B; GT.; S; U; ZBül., Neer., O. *G'schau, uf mī^{n} Sē, we^{nn} einisch d' Lūt rëcht rasig wërde^{n}, so haiche^{n}-si-di^{ch}* [einen Revolutionär] *ūf.* B Hink. Bot 1847. *Die hätt' en Hōchmuet, uf mī^{n} Sē! wenn-si dört Būreni chönnt gë^{n}.* Stutz, Gem. *In ei^{ne}m Jōr um zwō Chüe z' cho^{n} hät mī^{n} Sē e^{n} Nase^{n}.* ebd. *G'wüss, mī^{n} Sē!* KdMeyer 1860. *^{D}em Schëllwërchbueb isch mī^{n}sē bas* [als dem Schulmeister]. G Kal. 1854. *Mī^{n}sē, mī^{n}sē, i^{ch} muess no^{ch} hei^{m}.* Alpenb. 1826. ‚Mi See, 's ist mir Ernst.' UBrägger. *Mī^{n} Sēch!* BG., *mī^{n} Sēchi!* SchSt. (Sulger). *(Uf) mī^{n} Sēcht!* Aa; B (auch *mī^{n}s Sēchteli*); L; G Buchs; S; Z (so O., Stall., rS.). *Die tüe^{n} doch aber dā obe^{n} uf mī^{n} Sēcht wie d' Säu!* MWalden 1880. *Uf Mī^{n}sēcht,* schwur er, *jetz ūse^{n}!* Grolimund 1910 (S). ‚Es ist my Secht nicht recht.' Gotth. *Da^{s} gōt iez mī^{n} Sēcht nit a^{n}.* Sch Gespr. 1838. *Wenn 's kei^{n}s hübschers Wībervolch gäb uf der Wëlt* [als des Teufels Grossmutter], *mī^{n}sēcht, 's Hūrōte^{n} tät Alle^{n} z'säme^{n} verleide^{n}.* JBEgli 1871. *Wenn 's ... z' Ōbend öppen es guets Mümpfeli hei^{m}brōcht het, so het 's mī^{n}sēcht müesse^{n} ^{d}em Bueb ī^{n}g'stösse^{n} sī^{n}.* JReinh. 1901. *G'wüss mī^{n} Sēcht!* LSteiner 1883. *Mī^{n} (tūri) armi Sēcht!* AGysi 1881 (Aa). *Mīner Sēcht!* L, *uf mīner Sēcht!* ZStall. *Mī^{n} Sēchti!* SchSt.; Sprww. 1869. *Mī^{n} Sēchtig!* Th (Pup.); Z. *Möcht 's ja mī^{n}sēchtig mī^{ne}m bitterste^{n} Fründ nid gunne^{n}.* ACorr. *Mīner Sēchtig!* ZStäfa. *(Uf) mī^{n} Sēchtli^{n}g!* Z (so öfter bei Stutz). [Ein Brand] *wo-n-ēbig vil Lūt debī umcho^{n} sind, weiss mī^{n} Sēchtlige^{n} nüd wie mängs Tūsi^{n}g.* Schwzd. (Z). *Mī^{n} Sechs!* Gl; ZZoll.; St.^{2}, *mī^{n} Sex!* Bs; B; SchSt. (Sulger); S, *mīner Sex!* Aa (in L. *bi m. S.*); Bs; GStdt; SchSchl.; Th. *Es isch mī^{n} Sex zum Verrücktwërde^{n}!* B Meitlipredigt. *So chönn 's sī^{n} Sex nid mē^{r} gā^{n}!* B Dorfkal. 1882. S. noch *pressieren* (Bd V 788). *Mī^{n} Sexi!* SchHa., Nnk.; Z. *Bi mīner Six!* AaLeer.; Felner 1803, *mī^{n}, mīner Six!* L. *Mī^{n} Sep!* Ap (T.). *Bi Gel!* AaWohlen. ‚Was er dir [Jehovah dem Volk Israel] durch Mosen verheissen, wirt ers bim seesly trüwlich leisten.' RSchmid 1580. *Uf mī^{n} armi Sitznider!* SchSchl. S. auch *Silben.* — γ) *Gotts S.*, = dem Vor. in verst. Sinne, eig. die Gott gehörige Seele. *Meinst, i^{ch} well G. S. verwëge^{n}* [= durch falsches Wägen mein Seelenheil verlieren]? sagte eine Metzgersfrau zu einem Kinde, als es ihr voreilig bemerkte, die Wage ziehe nicht recht AaF. So auch in Schwüren, Beteurungen. *(Uf) mī^{n} (armi, tūri) G. S.!* Aa; B; S; Obw. *'s isch (uf) mī^{n} (tūri) G. S. wār!* B. ‚Das sei auf si^{n} Gottseel wahr, bekräftigte der Ruedhannes.' AHartm. 1852. ‚*Sī^{n} G. S. sich schicke^{n}*, sich sputen' B. *Der Mutz* [Bern] *isch nüsti nit glī^{ch} doub, mī^{n} tūri G. S., er isch nit cholerisch!* Postheiri 1866. *Dē^{r} het jetz uf mī^{n} armi tūri Himmelgottssēl rēcht, dē^{r} verfluecht Millions-Tūsi^{n}gs-Donner!* Gotth. *Mī^{n} Gotts Tūri!* B. *Wo^{l}tscht ëchtert mache^{n}, das^{s} de-n-ache^{n} chunsch, du Cheibe^{n} Zwätschge^{n}schelm du, oder i^{ch} schiesse^{n} mī^{n} gottstūri!* Loosli 1910. In anderm S. (vgl. Bd IV 1997): ‚[N. hat] nachfolgend böss unchristenlich schantlich ungehört schwüer und gotslesterung getan, nemblich gots fünf liden ... gots macht, gots krütz und gots seel.' um 1530, Z RB. — **b)** die (im Tode) vom Körper sich trennende

Seele; s. schon unter a. ‚[Wer falsch schwört, verzichtet damit auf Hilfe und Trost der Himmlischen] an der zit, so sich lib und s. von einanderen schaidt.' ApLB. 1409. ‚Ist von im also gericht, in dem nachrichter zu befelhen ... und in das wasser zu werffen und in in dem wasser ligen zu lasen, bis das sin s. von sinem lib gescheiden sige.' 1485, Z RB. ‚S., die ungern vom leib scheidet, so der mensch noch unaussgezeert mit gewalt verscheiden muoss, vivax anima. S., so grad yetz vom leib gescheiden ist, anima recens.' Fris.; Mal. ‚Die S. ist ihm angewachsen, er hat des Sterbens vergessen, ultra pensum, ultra diem, ultra catalogum, ultra lineam vivit.' Mey. 1677. ‚Um das Essen sorgen, wann die S. unter den Zähnen ist, im Alter geizig sein, exacta vita viaticum quærere.' ebd. ‚Die S. auf der Zungen haben, præcordiis conceptam mortem continere.' Denzl. 1716. ‚Einem der s. warten', auf sein Ende warten. ‚Do ward sy [eine Schwester] als siech und ward ir als we, das man gar an ir verzwiflet und ir alle zit der s. wartet.' EStagel. ‚[N. sagt aus] dass er do heim in sinem hus was und einem kind siner s. wartod, das ouch starb.' 1394, Z RB. S. auch *Mund-Loch* (Bd III 1035). In derbhumoristischer Umschreibung für ‚Einen töten'; vgl. Gr. WB. IX 2908 u. (HSachs). ‚Der A. hett dem B. getröwt und uff die meinung wort gebrucht, kome er der tag eins an inn, er wöll mit im machen, das die s. uff dem wasen hopp.' 1465, Z RB. ‚Do redte er: es vatzet mich jetz etlicher; kumpt es darzuo, ich will inn vatzen, daz die s. uff dem wasen muoss hoppen, und gryffe damit zuo sinem tägen ...' 1509, Z. ‚[N. habe] sin alten vatter ... fräfenlich geschlagen, darby ouch geredt, das er fassnacht mit im haben wölte, inmassen sin s. uff der erden tanzen müesste.' 1540, Z RB. In hyperbolischen Wendungen zur Kennzeichnung übermässiger körperlicher Anstrengung uä. *D' S üsschreieⁿ*, ‚summa contentione clamare.' Id. B, überaus heftig weinen Z; vgl. *usen-rüeffen b* (Bd VI 703). *Er het-sich müesseⁿ d' S. üsseⁿschreieⁿ* S. ‚[Wenn dem Weibchen ein Kind starb] so hintersinnete es sich fast, schlug sich den Kopf an die Wände, jammerte sich fast die S. aus dem Leibe.' Gotth. *Mer müend-iⁿs fast d' S. zum Līb ūs spinneⁿ.* Stutz, Gem. *Eⁿ törggisches Bad han-ich wölleⁿ, aber nüd in eso eⁿ Galgeⁿhölleⁿhitz iⁿeⁿ giⁿ d' S. useⁿschwitzeⁿ.* ATobler 1908. *(Sich fast) d' S. iⁿlauffeⁿ* B (‚ex cursura anhelitum ducere, exanimari cursu.' Id.); Sch; Z. *Deⁿⁿ mag 's-ech* [beim Schiessen mit Granaten] *schlahⁿ uⁿd hüseⁿ, fast trāit-es d' S. eiⁿem üseⁿ.* Schwzd. (B). *Du trībst Eiⁿem fast d' S. (deⁿ Geist) ūs,* plagst Einen fast zu Tode SchSt.; Th; Z. S. auch Bd III 978. Übertr. auf Sachen. Man darf den Mist nicht faulen lassen: *grad deⁿⁿ isch d' S. uss ᵈem Līb: er würkt nümmeʳ so.* Schild 1866. Scherzh. *Macheⁿ, dass d' S. iⁿ d' Hafnerhütteⁿ fart,* ein irdenes Geschirr zerbrechen ZW. Ist das Geschirr zerbrochen, heisst es: *D' S. ist schoⁿ iⁿ der Hafner-(Glas-)Hütteⁿ* LRusw. und lt Ineichen. — c) die vom Körper getrennte Seele. α) bei Lebzeiten. Von Visionen zweier Schwestern zu Töss, in denen ‚ir s. (gaist) von dem lib verzuckt was', erzählt EStagel S. 57/9. 81 (Vetter). ‚Ich hab selbs einen Puwrsmann ab der Landtschaft erkennt, dessen Eewyb sich ouch verluten liess, sy wäre oft in einer kurzen Wyl zuo Einsidlen und an andren Orten, wytt von Heimant; sy sagt ouch bisswylen von denen, die in frömbden Landen gstorben oder umbkommen, wie sy bynen gewesen, inen die Hand gebotten, doch so wären sy tod, davon man aber im Vatterland noch nütt gwüsst; ir Lyb aber blibe und läge da im Bett, allein ir Geist oder S. wandlete allso uss.' RCys. (Br.). ‚Man sicht bisswylen in Hüsern und ettwan ouch uff dem Feld lebender Menschen Gstallt, ettwan Tags, ettwan Nachts, wandlende oder arbeittende oder sitzende; diss hallt der gmein Mann, es syen derselbigen Menschen Geist oder Seel.' ebd. — β) nach dem Tode. ‚Die seelen der abgestorbnen, umbræ silentes.' Fris.; Mal. Sie heissen, t. mit Bez. auf ihr Schicksal im Jenseits (Gericht, Fegfeuer), t. euphem., ‚arme (s. Bd I 455), elende (ebd. 176), liebe, guete (s. Bd II 536 und vgl. *Gueti-S.*) S-en', wofür im Folg. weitre Belege. ‚Schamröte S-en'; s. *scham-rōt* (Bd VI 1769). *‚Verdamtu Seile,* anime damnate' PAl. (Giord.). Gericht Gottes. Eine Nachahmung desselben ist das Kinderspiel *S-eⁿ wäggeⁿ* 1) ‚Zwei Kinder geben sich die Hände, so dass sie eine Brücke bilden, auf der nun die andern gewogen werden, indem man bis zu einer gewissen Zahl zählt; die, welche so schwer sind oder so stark lachen, dass man sie vorher fallen lässt, kommen in die Hölle, die andern in den Himmel; zum Schluss rufen sich die Kinder auch zu: *Ängeli, Ängeli* oder *Tüfeli, Tüfeli,* auch *Schöns Ängeli Himelring! — Bösi Tüflę, schämet euch, geng ęso gaⁿ z' lacheⁿ!* B (GZür. 1902, 128). — 2) ‚Der erste [Hirten-]Knabe lag auf dem Boden und grub mit dem Sackmesser kleine Löchlein in die Erde zum Seelenwägen. Ein Loch in der Mitte bedeutet die Welt; hinauf führen Staffeln erst ins Paradies, dann zum Himmel; hinunter aber zum Fegfeuer und zur Hölle. Das Messer wird in die Luft geworfen ... und zeigt nach der Art, wie es niederfällt, ob der Spieler eine Stufe aufwärts oder abwärts steigen müsse. Dieses Spiel heisst Seelenwägen und wird von Kindern gern gespielt, doch nicht unter den Augen der Mutter, die darüber losschimpft, weil ein alter Pfarrer in der Christenlehre gesagt habe, mit der Seele solle man nicht spielen.' WSagen; vgl. das syn. *sēl(en)en.* ‚Do sprach das Tryni: wenn din frow yetz nach in minem huss ist, so ker sich Got von miner armen s.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Wan ich auch zu Ehren käm ..., hulff doch nichts so hoche Stell, wer zlest hin wie 's Judä S.' Tyrolersp. 1743; vgl. *Juden-S.* *Uf Eiⁿem sīⁿ wi der Tüfel uf-enereⁿ armeⁿ S.,* ihn verfolgen, plagen, quälen Aa (Jordi). *Drūf (druff) sīⁿ (liggeⁿ) wie de(r) Tüfel uf-en armi S.* GBuchs, *uf-eren armeⁿ S.* BsL., *uf den armeⁿ S-eⁿ* W, *uf d' S.* Gl, *uf-ereⁿ S.* Z, auf Etw. erpicht sein. *Eⁿ der italienischeⁿ Gränzeⁿ sīgeⁿd-si uf ᵈeⁿ Tubagg und uf d' Zigarreⁿ we der T. uf d' S.* CStreiff 1901/2. *Er luegt drūf wie der T. uf en armi S.* Sprww. 1869. *Uf ᵈem Gëld hockeⁿ wie der D. uf der armeⁿ S.* Schild 1863. Fegfeuer. ‚Die Grossmutter schwitzte ärger als eine arme Seele im Fegfeuer.' Gotth. ‚[A. macht dem B. einen Vorschlag zur Tilgung einer Schuld seines (wahrsch. verstorbenen) Bruders; B. weist denselben entrüstet zurück] rette: ich wils nit nemen, und er bette gott, das es uff sines brueders s. verbrunn.' 1451, Z RB. ‚[Die Pfaffen] habend uns so vil gspenst ufgricht ... mit mäss, vigilgen und chorsölen [!], gabend uns für, es hulffe d selen.' Ekst. 1526. ‚Der sêlen pflëgen', ein Klosteramt: ‚[Die Schwester N.] pflag des gadems und der selen alain, das sy kain helferin hat.' EStagel 82; vgl. das Folg.? In der

Abtei USeedorf war es früher Brauch, einer abgeschiedenen Schwester 30 Tage lang den Platz am Tische offen zu lassen und wie sonst aufzutischen, die Speisen aber nachher an die Armen zu verteilen; heute besteht nur noch das 30tägige Almosen, das von armen Familien abwechselnd abgeholt wird, was sie *d' S. hole^{n}* nennen. *Für sī^{n} S. sorge^{n}* B (Zyro). *Der S. Eppis mache^{n}*, von Stiftungen für das Seelenheil UUrs. ‚Durch unser vordern, unser und unser nachkomen selen heil (willen)' oä., stehende Formel bei Stiftung von Jahrzeiten usw. S. auch *Sēl-Ge-rât* (Bd VI 1622). ‚[Es soll eine Frühmesse gestiftet werden] daz die er gottes gefürderot werd, got gelopt, die armen ellenden sela getröst werdin.' 1387, UwStans. ‚Zuo trost, glück und seld der armen liblos tonen s. habent wir ... die beid partyen güetlich und früntlich verricht und betragen.' 1494, Z RB. ‚Fuir die elendisten selen hett N. gsetzt den swestern 5 β geltz.' 1495, AaZof. ‚Doch so sol das urteil [über einen Totschläger] verhalten werden und sollen NN. zwüschent den partyen arbeiten, ob sy der armen s. ettwaz nach [noch] schaffen mögen.' 1504, Z RB. ‚Trost den armen Seelen!' Nachtgruss am Samstag Abend SchwE. ‚Für die armen Seelen!' oder ‚Tröste Gott die armen Seelen!' W. *Trōst und erlōs Gott die liebe^{n} S-e^{n}!* L; GSa.; SchwE. S. auch *Nuss* (Bd IV 826). ‚N. von Meilan selig, des s. der allmächtig ewig got begnade!' 1494, Z RB. ‚Die N. ist och gestorben, gott gnad der s.!' 1519, G. *Ü^{n}sers Obervogt Joglis Schwigeri, die alt Täsch, ist aneme Öpfelküechli erstickt; Gott dröst d' S.!* JCWeissenb. 1673. ‚Über, für die s-en bitten.' ‚[Schwester N.] hat och sunderlich grosse gnad, über die sünder und über die selen ze bittend, und kament denn die selen recht emssklichen zuo ir und rettend mit ir und sy mit inen.' EStagel. ‚[Eine Stiftung wird gemacht ua.] das wir deste vürer unsern herren uber die sele bitten.' 1331/47, Gfd. ‚Und sol man ein priester dar uff han, der Gott für die lieben selly [l. ‚sellen', so nachher] bitte mit singen und mit lesen, mit mes han [usw.].' 1528, UwBeck. (Gfd). ‚Den lieben sêlen lûten'; vgl. Bd VI 1770 o. Im Jahr 1719, den 25. Wintermonat, hat man [in LSemp.] zum erstenmal ‚den lieben selen gelütet.' Gfd. Erlösung der armen Seelen. ‚Herr Jesus sprach: Hätt-i^{ch} nu^{r} e^{n} änzigs Mensch auf dieser Erde, der mir das Gebet in der Grossen Woche alle Tag dreimal sprach, i^{ch} wö^{l}tt-em's wohl belohnen, i^{ch} wö^{l}tt-em ufsetze^{n} die goldene Chro^{n}, i^{ch} wö^{l}tt-em 3 Seele^{n} gi^{n}: erstens die Seele [hier nennt man die Seele desjenigen Verstorbenen, welche man zuerst erlöst haben möchte], 's ander 's Vaters, die dritt d'Mutter.' GNiederb. (AfV. 12, 288). *Er meint, er heig e^{n} S. errett*, macht Wunders was daraus, hält es für etwas Ausserordentliches ZWl. S. noch *Fēg-Für* (Bd I 944); *er-lösen* (Bd III 1443; die RA. auch AaF.; Ap; Bs; GT.) und vgl. *Geist* (Bd II 489). *D' S. erlöse^{n}*, ein Jugendspiel, = *Sēlen wâggen 2* (s. vor. Sp.) W. Die zur Ruhe gekommene S.; s. *Ruew* (Bd VI 1895). Dazu noch: *We^{nn} 's de^{nn} einisch i^{n} der ganze^{n} Vogtei e^{n}ke^{i}^{n}s enzigs* [armes Bäuerlein] *mē^{r} gi^{b}t, su cha^{nn} de^{nn} sī^{n}* [des Landvogtes Tribolet] *armi S. a^{n} d' Ruew.* Loosli 1910. Über die armen Seelen im Volksglauben und -brauch s. die volkskundliche Lit.; hier nur einige wenige Belege. Man erzählt von den *Acke^{r}buebe^{n}* [s. JVetsch 1910, 44], *sü heiji^{n}d im Mesmer omm* [oben] *Mülch üsg'schött ond denn g'säd: Arme^{n} Sēllere^{n} au^{ch} tö^{r}stere^{n} tued, enen au^{ch} Mülch gē^{n}!* ApI.; vgl. dazu: ‚Derhalben wir uf der abgestorbnen greber ussgehölte stain gesetz[t], mit gemeltem wasser zuogefült, hieruss wir hin und her wandlende die gräber begossen haben; sam die armen seelen under der erden standen und das durchfliesend wasser in geschier oder in ire offne genende mund zuo ainer erquickung und erküelung irer unüberwindlichen hitz empfachend, wie och die haiden globt haben.' Kessl.[2] 36. ‚Früher glaubte man, die Seelen der Verstorbenen, noch nicht ganz im Fegefeuer Gereinigten kämen zu gewissen Tagen und Zeiten wieder auf die Erde zurück, um von Verwandten, Freunden und Bekannten das Nötige für ihre Erlösung zu erbitten. Sie hielten sich in der Geisterstunde an Orten, wo noch Leute vorbei mussten, auf Eichen auf und sangen und musizierten Vorübergehende um Hilfe an. Das Volk nannte sie freie (friedfertige) Hexen' AaWohl. (Donat-Meier). ‚Sy [einige Nachtbuben] giengend ... uff den kilchhoff, machtend da ein frömd wunderlich geschrei, als ob sy selen weren.' 1434, Z RB. Die Holzarbeiter hauen in die gefällten Stämme gerne drei Kreuze, damit die ‚fliegenden' armen Seelen sicher darauf sitzen können. Von einem solchen Stamm kann sie der Teufel nicht jagen. Baumg. Vgl. auch *Wuetis-Her* (Bd II 1555 ff.); *Girizen-Mos* (Bd IV 470/1); *Aller-sēlen-Wind; Grät-, Tōten-Zug.* — **d)** als pars pro toto für den ganzen Menschen; doch nur in beschränkter Verwendung. *En armi S.*, Ausdr. des Mitleids Ap; Th. Oft iron.: *Du armi S.!* zu einem Kinde, das wegen einer Kleinigkeit klagt Th. *O, ich armi S.! iez chann-i^{ch} chūm no^{ch} moffle^{n}, verschwige^{n} ēsse^{n}* L. *E^{n} gidultigi S.* SchSt.; Th. *E^{n} gueti S.* Aa; Ap; B; L; Th; Z. *Di gueti S.! si het e^{n} kurlige^{n} Gloube^{n} g'ha^{n}.* Loosli 1910. *E^{n} guetmüetigi S. ist-er.* JAllenspach 1897. *I^{ch} bi^{n} dennzumāl gar e^{n} fidēli S. g'sī^{n}.* HDietzi 1900. *E^{n} müedi S.*, bes. zu Kindern, die Einem keine Ruhe lassen, beständig mit Bitten anliegen Th; s. *müed* (Bd IV 91). *Wenn d' Frau der Ma^{nn} i^{n} der Hegi hed, se-n-ist-er e^{n} g'schlagni S.* L. *Du chu^{nn}st-mer jetz grad rēcht, du üsg'molchi S.!* Ausruf der Entrüstung GrKl. Dim.: *Du, mī^{n} liebe^{r} Schatz, mī^{n} üserwälts Sēli.* MKuoni (GrPr.). Biblisch: ‚Also nam Abram sein weib Sarai und Lot, seines bruoders sun, mit aller irer hab, die sy gewonnen hattend, und seelen, die sy gemacht hattend in Haran.' 1530, Gen. *(E^{n})ke(i)^{n} S.*, gar Niemand Aa; Ap; Bs; Gr; L; Schw; Th; Z und wohl noch weiterhin. Syn. *kei^{n} Sēle^{n}mensch; kei^{n}s Bei^{n}* (Bd IV 1297). *'s ist (e^{n})kei^{n} S. um de^{n} Wēg g'sī^{n}.* ‚Wenn man so allein muss rüsten, und ist keine arme S. herum, die Einen mit ihrem Feuer etwas wärmen wollte.' MLien. 1898. ‚Keine S. soll passieren.' Bs Rev. 1831. ‚[Die angeklagte Magd des AKlingler sagt aus] sie habe nichts von des Pedellen Urtel gewüsst und deshalben zu keiner Seelen nichts geredt.' 1705, Z. Gehäuft. *Kei^{n} S. und kein Mensch hed Antwort gē^{n} welle^{n}.* Schwzd. (GrPr.); s. auch *sägen* (Sp. 384). *Si hed i^{n} de^{r} ganze^{n} grösse^{n} Stadt ke^{i}^{n} S. und ke^{i}^{n}s Bei^{n} g'ha^{n}, wo mit-ere^{n} g'fründt g'sī^{n} wär.* Vaterland (L). — 2. das Innerste eines Dinges. a) Hohlraum eines Kanonen-, auch Gewehrlaufs Bs; B; Th, in der Militärspr. wohl allg. Höhlung eines Gewindes AaLeer. Die erste, vorläufige Höhlung, welche vom Glasbläser in den Glasklumpen geblasen wird SThierst. — **b)** das vertrocknete, als dünnes, zusammengeschrumpftes Häutchen erscheinende Mark der Kiel-

feder „G“ (St.[2]); ZStdt, lockeres Mark eines Federkiels AaLeer. (H.). ‚Wer ist die? si ist nien geborn und ist doch hie auf erden; ir s. muoss verloren werden.‘ Vad. (Rätsel von der Schreibfeder). — **c)** Kern eines Faden- oder Garnknäuels, bestehend aus einem zsgefalteten Stück Papier, Karton (auch Tuch) „Aa“ Leer., Suhr.; BsL.; GrRh.; LG.; GRh., T., We.; Th; Z (so Kn., O., Sth.). *Het Kei^{n}s kei^{n} lēri S.?* BsTherw. — **d)** Stück Holz, womit das über die ‚Heuburdi‘ gespannte Zugseil ‚verschlagen‘ wird GrA. (CSchröter 1895, 177); vgl. *Râwel III* (Bd VI 1875). — **e)** „die Schnur am Rosenkranz, worauf die Kügelchen gereiht sind“ L. — **f)** der Stein im Glätteisen U. — **g)** das Eisenstäbchen, woran in einer Kuhglocke der Schwengel hängt GrNuf.; Syn. *Galgen.* Vgl. *Sēl-Īsen* in den Nachträgen. — **h)** am Krebs der mittlere Teil des Schwanzes SchSt. (Sulger). — **3.** Name von Fischen im ersten Jahr. Bodensee. **a)** Felchen, Coregonus (bei GLHartm. 1827 Salmo). ‚Zuo Costanz umb den Bodensee habend sy [die Felchen] ein anderen underscheid der nammen; im ersten jar nennet man sy seelen, zuo Lindauw mydelfisch.‘ Fischb. 1563; s. auch *Felch* (Bd I 800). Blaufelchen, Coregonus Wartm. (cœrul.), bei GLHartm. 1827 Salmo Wartm. ‚Er heisst im ersten Jahr Heuerling, Seelen, Mydel; im zweiten Stüben, im dritten Gangfisch.‘ Oken. ‚Seelen zu fangen ist zwar verboten, aber man kehrt sich wenig daran.‘ ebd. Weissfelchen, Coreg. Schinzii helv. var. bodensis Fatio. Gangfisch, Coreg. exiguus Klunz.; bei GLHartm. 1827 Salmo marænula. ‚S., kleine lauk oder stüb oder gangfisch im ersten jar.‘ KdGesn. ‚Die seel, stüb und gangfisch ist ein visch, enderet aber den namen nach den jaren; im ersten jar werdendts genennet seelen, im andern jar stüben.‘ Mangolt 1557. — **b)** = *Laugelen 1* (Bd III 1172). ‚So sy [die Laugelen] ganz klein und jung mit dicken scharen schwümmend, werdend sy seelen genent, zuo Costanz zienfische.‘ Fischb. 1563. ‚Im Bodensee heissen sie [die Laugelen] jung Seelen, Zienfisch und Gräsing, älter Agönen und Laugenen, erwachsen Laugelein.‘ Oken. — **c)** Äsche, Thymallus vulg. Nilsson (bei GLHartm. 1827 Salmo thymallus) ThErm. Syn. *Boll-Äugli* (Bd I 137); *Īser* (ebd. 547). — **d)** Ukelei, Cyprinus alburn. GLHartm. 1827. — **4.** Name von Gebäcken. **a)** *nacktigi Sēle^{n}*, aus *Gueteli-teig* von Hand geformte Figuren ZWth. — **b)** Pl., = *Ofen-Chüechli* (Bd III 134) Z. — **c)** längliches Gebäck, mit Kümmel und Salz bestreut Th. — **5.** *churzi S.*, ‚Gestalt‘ an einem Weiberrock, die bis knapp unter die Brust gieng Schw (bis Anf. der 1880er Jahre). *D' Meitli ..., wo i^{n} de^{n} churze^{n} Sēle^{n} z' Chil^{ch}e^{n} 'trämpeled sind und i^{n} de^{n} wīsse^{n} Lampihüete^{n} mit de^{n} Alpe^{n}-blüemlene^{n} drūf.* MLien. 1891.

Ahd. *sela*, mhd. *sele*; vgl. Gr. WB. IX 2851/2926; Martin-Lienh. II 348/9, zur Etym. Rhein. Museum 65, 330. Über das Blut als (Sitz der) Seele s. WWundt, Völkerpsych. [2] IV 1, 93 f. — In Namen. ‚Heini uf min sele, metzger.‘ 1357, ZSteuerb.; offenbar so genannt, weil er den Schwur ‚ūf mīn s.‘ im Munde zu führen pflegte. ‚Arme Seelen‘ heissen die beiden riesigen Schneeaugen an der Südseite der grossen Schreckhornfirste. Bärnd. 1908, 552; die Bezeichnung hängt mit den ins Gletschereis verbannt gedachten armen Seelen zs. Inwieweit die folg. zsgesetzten Lokalnamen urspr. hieher gehören od. erst sekundär an unser W. angelehnt wurden, ist vielfach nicht zu entscheiden. ‚Seel-Acher‘ ZWiesend. ‚-Hof‘ SchHa., ‚-Hofen‘ B; Z. ‚-Matt(en)‘ SchHa., Wilch.; ZElgg, Tu., ‚-Mättli‘ AaMand., ‚-Matter-See‘ ThBichels.; ‚Seelmatter‘ FN. XVI./XIX., AaZof. ‚-Wies(en)‘ Th. ‚Seelen-Acker‘ SchRams. ‚-Hof‘ GFa.; vgl. *Sēlen-Hus* (Bd II 1726). ‚-Mattli‘ B. ‚-Stall‘ Z, ‚-Stall-Wiesen.‘ ZAnd. (‚Seelestal.‘ 1472). *Tus^{n}g-Sēl^{n}-Gassli, -Hus* s. Bd II 452. 1726.

Fade^{n}-: **1.** = *Sēl 2 c* Ap (T.); Bs; GrD. (B.), Pr.; „L“; G„Rh.; Sch“Ha.; Th; ZDättl., O. — **2.** verächtl. von Personen Gl. *Du verruckti F.!* [Der Eisenbahnschaffner glaubt den Heiri Jenni auf unrechtmässiger Benützung der 1. Wagenklasse betroffen zu haben] *Du trūrigi F., han-i^{ch} g'seit und han-em mī^{n}s Bilēt under d' Nase^{n} g'hebet.* CStreiff 1904.

Fëdere^{n}-: = *Sēl 2 b* Th (Pup.). — Auch bei Gr. WB. III 1406.

Fëg-fûr-; s. *ūs-rüeffen 2* (Bd VI 702). — Gueti-; s. ***Wuetis-Her*** (Bd II 1555). Vgl. dazu: *'s gōt, wie wenn gueti Sēl regierti*, heisst es, ‚wenn in Gesellschaft das Bitten, Geben und Nehmen so recht im Fluss ist‘ AaWohl. (Donat-Meier).

Häring(s)-: eingetrocknete Schwimmblase des Härings. ‚Die heringselen, bei 9 eingegäben den menschen oder pfärden, sol den verstelten harn treiben.‘ Fischb. 1563. ‚Die weisse Häringsseele gepülvert eingenommen, neun an der Zahl, beförderen unfehlbar den verstandenen Harn.‘ EKönig 1706. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1107; Martin-Lienh. II 349.

Jude^{n}-. ‚Er ist verloren wie eine Judenseele.‘ Sulger; vgl. Sp. 706. — Els. eine Zipfelmütze (Martin-Lienh. II 349).

Choder-: = *Choder-Ueli* (Bd I 184) Z. — Chlungeli-: = *Sēl 2 c* AaoF.; GT.

Chrâmer-: **a)** filziger, nur auf seinen Vorteil bedachter und gegen fremdes Unglück unempfindlicher Mensch UwE. — **b)** feiler, leicht bestechlicher Mensch. ebd. — Vgl. Gr. WB. V 2002.

Lëder-: Philister L. *Es schīnt halt eusem Ödel no^{ch} Mängs wichtig, di Lëdersēle^{n} tenki^{n}d irer Lëbtig nie dra^{n}!* JRoos 1907. — Mûs *Mûse^{n}-*. *Er isch e^{n} M.*, feig. Schild 1863. — Mueti- s. *Wuetis-Her* (Bd II 1555). — Schämeli-. *En ēbigi Schömelisēl*, Person, die stets darauf bedacht ist, ihre Füsse auf einen Schemel zu setzen Z.

Schnîder-: = *Sēl 2 c* AaWohl. — In andern Bedd. bei Gr. WB. IX 1276.

Schwîn-: Fettlager um die Schweinsnieren gegen das Kreuz GrD. (B.).

Über die Nieren als Seelenträger s. WWundt, Völkerpsychologie [2] IV 1, 88 f., sowie die bibl. RA. ‚Einen auf Herz und Nieren prüfen‘.

Stërbe^{n}s-. Nur in der Verbindung *kei^{n} St.*, gar Niemand. *K. St. jo kennt-er dō, ... au^{ch} heisst-en Nieme^{n}ds ine^{n} ko^{n}.* Mey.-Mer. 1857. — Wâg-. ‚Waghals, wagsel.‘ Bs Schimpfw. XV. — Wueti- s. *Wuetis-Her* (Bd II 1555).

All(er)-Sêle^{n} s. *Aller-sēlen-Tag.*

sêle^{n}: **1.** ein Jugendspiel, = *Sēlen wâggen 2* (Sp. 706), *d' S. erlösen* (Sp. 707) W. — **2.** refl., ausschliesslich in formelhafter Gegenüberstellung mit ‚sich leiben‘, sich mit der Seele, dem Seelenheil vertragen. ‚Es lasst sich leiben, wie es sich aber seele? Wil es hiemit Gott dem Allmechtigen, der aller Mentschen Herz erduret, in sein Urteil befehlen.‘ um 1637, ZBub. — Zu 2 vgl. Gr. WB. X 1, 1. Ähnliche Bildungen unter *sich* (Sp. 149).

ab-. Nur im Ptc. ‚abgeselt‘, verstorben. ‚Noch

bei Leben des nunmehr abgeseelten Churfürsten von Brandenburg.' ProAufwecker 1689. — Auch bei Gr. WB. I 113.

ver-: scherzh., den Geist aufgeben Gl; GWb. Meist im Vergleich. *Er tued* [gebärdet sich], *wie wenn-er grad welt v. Dā* [in Luzern] *ist imenen Felsen en grosser Leu usg'hauwen, und wil-er wie äm V. g'sīn ist, han-ich g'frāgt, was Das z' bedūten heig.* CStreiff 1899. *Aber du hettist kei Erbärmist mit Einem, und wänn-men-äm V. zuechen wär.* ebd. 1904. — Anders Gr. WB. XII 1235.

sêlenen: = *sēlen 1* (Sp. 710) UAnd.

sêlig II: beseelt. Nur in der Verbindung *(en) kein sēliger Mensch* Bs; B; L; ZZell und lt Spillmann (auch *gott-s.), kein sēligs Bein* (scherzh.) GT., = *(en)kein Sēl* (s. Sp. 708). *Kein s-er Mensch ist ummen und anen g'sīn* ZZell. *Dass d'mer in keinem s-en Möntsch es Wortli verlūtist!* L. *Usser den Elteren het enkein s-er Möntsch g'wüsst, dass der Joggeli und 's Ammereili hüt Hōchzit fīren.* Schwzd. (Bs).

Auch bei Gr. WB. X 1, 48. Vgl. auch *(muoter-)selig* (so auch Th; in Aa *-seligen)-allein* Bd I 275.

„**Sell** I m.: Sattel sowohl als das Pferdegeschirr GSax."

It.-ratorom. *sella*. Heute nicht mehr bekannt. Stalder scheint Angaben für *Sell* und für *Sell* (s. d.) zsgezogen zu haben. Hieher viell. (als it.) der Flurname *Sell* m. URealp.

„sellen I: satteln, schirren GSax. — an- I: anschirren, anspannen Th."

Sell II ApH., I., M. (s. Anm.); Gl (so H., K.); GF. (Zahner), T. (tw. *Sēl), Sōl* GA., Sellen I bzw. *Sēlen* Aa; B; Gl; L; G; Schw; mTh; Ndw; UwE.; U; W; Zg; Z, *Söllen (Söuwen)* Aar/Aare (altes Bernbiet). — f., Pl. *-en*, Dim. *Selleli* L; ZO.: wesentl. wie nhd. Schwelle. 1. a) wagerechter Grundbalken eines Hauses, das untere (in ZRafz auch das obere) Rahmenholz AaBb., F., Leer.; GNeut., oT.; Ndw; ZO., Rafz, Wäd., nach Hunz. 1910, 7 im Allg. im Osten bis zum Oberaargau und zum östl. Fricktal (einschliesslich). Syn. *S.-Baum* (Bd IV 1245). Vgl. auch *S.-Wīn*. ,Die S-en des alten Hauses mussten noch jahrelang und bis sie zusammengefault auf dem Bauplatze liegen.' ALüt. *'s hät* [in dem Dorf, das wir vor uns sehen] *Chōt und G'flüder z' g'nueg den Hüsren nōch, dass 's d' S-en und d' Stotzwänd verfrisst.* Stutz. *S-en leggen* Z. ,Auch sol dü s-a, die Uoli der Hoppinger leite durch dac kornhus, iemer biliben, als iezent stat, und sol nit me danne drie süle uffen der s-en stan, noch sol der H. noch kein sin erbe an der selben s-un kein gewer han, wan dac dü s-a sol J. von Rümlinkon und sinen erben iemer unschedlich sin.' 1288, Z Staatsarch. ,[Länge und Breite von Stall und Gaden] alles inrenthalb den s-en gemessen.' 1320, Z. ,Wirt die selb trott… an deheinen stucken bresthaft, an trottböumen, an studen, an s-en ald an andern stucken.' 1403, Z. ,Als das hus sich gegen dem berg senkt und die s-en im herd ligend, von dem wetter erfulet sind.' 1511, Hotz 1865 (Z Schwam.). ,Wollt er [ein Fremder] ouch hie husen, so sol man in lassen howen vier s-en zuo einem boden, damit er dester bas gehusen mege.' 1534, ZMänn. Offn. ,Item 2 trottböum, item stud, item s-en, item schalen oder stuck zun trottbetteren.' 1555, Z (Inv. des Grossmünsterstifts). ,3 raffen, ein eichine s-en und holz zem türgricht zem wöschhus.' 1566, ZGrün. Amtsrechn. ,Im Appenzällerland inn einem Dorf sige er mit diserm sinem Gsellen nachts inn ein Näbentgaden mit einem Yssen durch die S-en gebrochen und daruss ein Jüppen, so schon zu Geeren gschnitten gsyn … entfrömbdet.' 1613, Z RB. ,Die S-en umbs Huss 2 Schu hoch zu undermuren.' 1648, ZEmbr. ,Auff der untern Seiten ligt eine annoch frische S-en ganz ledig, disse nun solte untermauret werden.' 1704, Z. ,Das wegen verfaulten S-en ganz eingesunkene Kalchhüssli.' 1705, ebd. ,Die einte Seiten an dieser Scheur, welche auf einer guten eichenen S-en steht, hat sich ziemlich stark gesänkt.' 1708, ebd. In der Reute wurde ein neuerbautes Haus 14 Schuh weit ab den S-en geworfen. 1749, JJSchläpfer 1839. ,Den Brunnenstock zu machen und ein ganze S-en durch die Schür duren und zwei neue Stüd.' 1750, AaJon. ,[Der vordere Teil der Ziegelhütte] sei gar nicht mit S-en untersetzt.' 1781, Z; nachher ,Schwellen.' ,Es war den 27. März, da die S-e zu meiner Hütte gelegt wurde.' UBrägger. S. noch *First* (Bd I 1024); *Anhenki* (Bd II 1465); *Spor-Latten* (Bd III 1483; kaum zu c); *Strīch-Baum* (Bd IV 1247); *rūch* (Bd VI 178); *Raf* (ebd. 635). — b) Türschwelle, sowohl die untere als die obere (nur vereinzelt bezeugt, so für L; W) Aa; ApH., I., M.; BBön., Ha., Schangn.; Gl; L; GF., T.; Schw; mTh; Uw; U; W; Zg; ZBül., Dättl., Fehr., Rafz, Töss, Wülfl. Syn. *Bank 4 a* (Bd IV 1383); *Schwellen. Die Hex will ich nid über mīn Sel īn lōn!* Dorfkal. 1890 (GoT.). *D' Tür got uf ond of der Sēl stōt en Onghūr.* G Kal. 1894. *Jitz wär-n-ich bin einem Hār uber die S-en g'stirchled* BHa. *G'hei grad noch öber d' S. īn, du Stölli!* GT. *Wenn-men d' Ähri nümm chann zellen, so lāt 's Chorn in siben Wuchen hinder der S-en* AaLeer. ,Da rief von innen eine weibliche Stimme, dass auf der S-e ob der Türe die Schlüssel liegen, sie sollten nur hinauflangen und aufmachen.' ALüt. (L). ,Do er inn bim arm nam, do fiel er über ein nider s-en.' 1384, Z RB. ,Swarz Hensli [sagt aus] dass im Uoli Tüffebach nachlüff und in wolt han erstochen und dass er ein fuoss über die s-en in hatt.' 1387, ebd. ,Aber klaget Degerschin uff N.s wip, dass die si uff die s-en under der tür sties, dass si wol drye wuchen lag.' 1393, ebd. ,So er in sin huss über die s-en trit.' 1430, ebd. ,N. stiess in by die selen des gaden inhin.' 1431, ebd. ,Er sye under siner hustüren uff der s-en gestanden.' 1462, ebd. ,Türschwelle, S-e, limen.' Red. 1662. — c) das (dreikantige) quer über die Dachbalken der Langseite des Gebäudes laufende Holz, in welches die ,ligenden Stüd' des Dachstuhls eingestemmt sind ZWäd., Holzstücke, auf denen die Rafen befestigt werden und das übrige Holzwerk ruht. Rochh. — 2. a) jedes zur Ablenkung des Wassers quer über einen (steilen) Weg gelegte Stück Holz Aar/Aare (altes Bernbiet). Syn. *Schwellen.* ,Und swas der man gegen dem sewe hat, da sol er nit füro schiessen, wan als sin s-an ald sin wuor alde geses gat.' Z RBr. ,Item die soll [für ,söll', sog. umgekehrte Schreibung] in dem bach sol ein gemein leggen und soll sy nieman lupfen.' XIV./XV., ZBass. Offn. ,Die Schwelle soll er [der Müller] entfernen. Er darf einen [!] S-en darin tun, den er bei Überschwall des Wassers entfernen kann, sonst dürfen es die Dorfleute in seinen Kosten tun.' AKüchler 1895 (nach einer Aufzeichnung von 1475). ,Diewyl sich erfunden, dass die Wäbern inn irer vischenzen die nüw s-en vil höcher gelegt dann

die alt, so söllend die geschwornen zu Dübendorff sölliche s-en nach dem gemachten mess leggen.‘ 1583, Z RM. S. noch *richten* (Bd VI 375). — **b**) von einer Eisenbahnschwelle L (Schwzd. 42, 4; JRoos). — **c**) als Gestell benutzter freiliegender Balken, zB. im Abtritt alter Bauernhäuser: *Der Ödel dräit de^{n} Spîrschlüssel um und leid-en im Abtritt hinden uf enes Selleli ufe^{n}.* JRoos (L). — **d**) Tritt vor der Metzgerbank. ‚Uf dazselb zukt PMeiger sin houwmesser, stuond uff die s-en vor sinem [Metzger-]bank und huob daz über HFrigen uff.‘ 1435, Z RB.

Nur schweiz. Der Voc. entspricht durchweg altem Umlaut-*e*; TToblers *-e-*[2] gibt die Lautung desjenigen ApGebietes wieder, das Umlaut-*e* vor *l*-Verbindung geöffnet hat (s. JVetsch 1910, § 93); zur Dehnung und Rundung vgl. Analoges zB. unter *Ge-fall* (Bd I 745). Als Grundform ist somit ahd. **sell(i)a* < **saljo-* (zu *Sal*[1]) zu erschliessen; bezeugt ist ahd. nur eine verbale Abl. zu *Grund-S.* (s. d.). Vgl. *Schwell.* Hieher wohl (vgl. die Namen unter *Schwell*) die Ortsnamen *Sell* GA. (in der Nähe ‚S.-Bach, -Stalden‘), ‚S.-Boden‘ GlHätz., ‚Sellen‘ Zg, *Selg-Matt,* Alp GT., ‚Sella-Bach‘ GWl., ‚Sellen-Boden‘ LNeuenk., ‚Selen-Ried‘ FTauffers (Leu, Lex.).

Grund-: Grundbalken. **a**) im Hausbau. ‚Desglychen die eichenen grossen Grund- und Bodens-en, die er auf schuochhöchige Mürlin legen und pflanzen söllen, auf die blosse Erden gelegt und anjetzo ganz verfulet, nit mehr durhaft, in abgang kommen und inwendig hohl und schier ganz verfulet seigend.‘ 1628, Hotz 1865. S. noch *Stall-S.* — **b**) im Wasserbau, Tiefbau übh. ‚[Es wird verfügt] daz der buwmeister daselbs [statt am Seeufer eine Mauer aufzuführen] guot eichin gr-en leggen und demnach den platz usfüllen und besetzen lassen sölle.‘ 1506, Z RM. ‚Da sollend sy die gr., wie dann die yetz litt, also pliben lassen ... und ob der selbigen sellen sollen sy ouch ein sellen legen, glicher höchy wie dissi ietz lit, und darzwüschendt sont sy ein ströwy machen mit laden und die der lengy nach legen uff den grund und zwei süly dahin machen und so sy da wellent wässern, so söllen sy den lossladen inn leggen, und der selbig lossladen sol liggen der massen, das zwüschend dem laden und der gr-en dryger guoter twerfinger föllig hoch offen und wann [leer] standi ... damit und der visch daselbs ufhin wol kommen mög.‘ 1513, ZTöss.

Bei Notker (Ps. 77, 69) das abgel. Vb *kegruntsellot uffin steine,* in petram fundata.

Hûs-: ‚Hausschwelle‘, Schwelle in der Haustür ApH., I., M. ‚N. sye uss sinem hus unz under die husselen gangen.‘ 1473, Z RB. ‚Es habe sich begeben, das sy in irem hus uff der h-en säse.‘ 1483, ebd. S. noch *seichen* (Sp. 142). Typisch in Rechtsbestimmungen. ‚[Ein Einheimischer hat das Recht, ein Gut, das ein Ortsfremder kauft, für die gleiche Summe innerhalb dreier Jahre an sich zu ziehen] und were, dass der usser das gelt von dem indren in dem zit nit nemen wölt, so sol er das gelt in ein tüechly winden und zwen erber man zuo im nemen, die des gezügen syen und so dem ussren daz gelt zuo der h-en in werffen.‘ 1435, Z Binz. Offn.; die gleiche Bestimmung auch in den ungefähr aus der gleichen Zeit stammenden Offnungen von Dürnten und Mönch. und im Dingstattrodel von Grüningen. ‚[Wer ausserhalb der 13½ Gotteshäuser heiratet] den mag ain ietlicher herr und probst des tages an sin gnad zu dreimalen straffen und mag inn darzuo legen uf die h-en und im uff dem ruggen ainen riemen uss der hut schniden.‘ 1472, Offn. von ThSulgen, Rüti und Mühlibach (Abschr.). — Chrëbs- *Selle^{n}:* die unterste Lage des ‚Krebses‘ (s. Bd III 782 unter 3 b) eines Kelterbettes ZIS. — Müli-: Wasserschwelle im Mühlenbach. ‚Diewyl dann Wegmann syn m-en inmassen erhöchert, das es Uolis seligen erben undere müli zuo der wassergrössi nachteilig, soll W. die yngeschlagne schüben widerumb hinweg tuon und die sellen wider inn die höchi rüsten, wie die von alterhar gewessen ist.‘ 1582, Z RM. — Bî-: Nebenschwelle, Tritt vor einer Tür (?). ‚Alle türengestell, bysellen, türen, fensterladen, stägen und anders der ley.‘ 1554, Hotz 1865. — Bode^{n}-: = *Grund-S.* **a** AaWohl. (Donat-Meier); LSurs. (Attenh. 1829). Bodensellen von Eichenholz, die nur auf drei Seiten gezimmert waren, oft 30—50 und mehr Fuss lang, über den ausgemauerten Kellern fertig zu legen, das war eine Kleinigkeit [bei der *Ufrichti*] AaWohl. (D.-M.). S. noch *Grund-S.* — Rigel-: Rahmenholz (unteres und oberes) einer Riegelwand ZO. — Schwëb-: Grundbalken des Kelterhauses, worauf die ‚Trottschalen‘ ruhn ZZoll. ‚2 pfd von 2 trottstuden und zwo sw-en, 10 sagböum im vorst zuo vellen und werchen von wald.‘ 1434, Z Fraumstr-Rodel. NN. beklagen sich, dass die Vorgesetzten ihnen nicht bei Reparation ihrer Trotten das Holz zu einer Schw-e und zwei Trottschalen, wie doch Brief und Siegel vermögen, zukommen lassen wollen. 1750, aZoll. 1899. — Stall-: Grundbalken des Stalles. ‚Die eiche Grund- oder Stals-en, welche durch den ganzen Stal überzwerch ligge und 45 Schuch lang seige, [sei] allenklich unnütz und verfulet.‘ 1649, ZSchwam. — Tür- (in AaL.; ZDättl. *Türe^{n}-*, in L; SchwE. *Türe^{n}-* neben *Tür-)Sell* GlH., M.; PPo.; G (Zahner); SchwE. (Lien.); TB.; Z, *-Söl* GA., *-Selle^{n}* AaF., Leer., L., Z.; Gl; L; SchwE. (Lien.); Uw; U; WBinn, Lax; Zg (Kal.); Z Dättl., O. (Stutz) und lt Spillm., *Tirsel* **m.** PPo.; TB.: Türschwelle (bei älterer Bauart 1′ hoch LV.). *Er ist über d' T. i^{n}e^{n} g'heit* ZDättl. *Dë^{r} cha^{nn} no^{ch} grad über d' Türe^{n}s-en i^{n}e^{n}, s$_{ę}$ verwütscht-e^{n} de^{r} Hund am Rockfëcke^{n}.* Schwzd. (L). *Lût mē^{r} a^{l}s g'nueg, si laufe^{n}t-ne^{n} schier d' T. ab.* Zg Kal. 1882. *Z' Öbi^{n}g uf der T. tuen-em* [dem Kinde] *mängi G'schicht verzelle^{n}.* Schweiz 1897 (AaL.). *Wo-n-er das Pärli über d' Türs-e^{n} g'seht trampe^{n} ...* Lienert 1899. *Und chume^{n} ich a^{n} d' Türe^{n}s., s$_{ę}$ frögt der Peter, was-i^{ch} well.* ebd. (die Form *Türe^{n}s.* noch wiederholt bei Lienert als Reimwort). *Wo mir aber zum Spīssal chänd, due hät-mer d' Vrī^{2}ne^{n} glīch nümme^{r} über d' T. ine^{n} welle^{n}.* CStreiff 1900 (GlM.). S. noch *be-richten* (Bd VI 439). ‚[N. habe] zuo Mur am Gryffensee ... ein wyss und blauwen mantel und ein schabziger verstollen, den schabziger aber widerumb uff die türs-en gestellt.‘ 1588, Z RB. ‚[Der Gerichtsbote] habe den Tagzedel uf die Türs-en glegt und der Frawen zeiget, welchen die Fraw ime widerumb nachgeworffen, er aber denselben liggen lassen und darvon gangen syge.‘ 1614, Z. — Trott-: = *Schwëb-S.* ‚5 trottstucki ligent usserhalb an den swiren und ein gross tr-en die lid an hr HButzharts muren an dem Kratz im wasser, kament dahin im 36 jar.‘ 1461, Z (Steuerbücher des Fraumünsters). ‚[Das Grossmünsterstift hat im Zürichsee oberhalb des Wellenbergs liegen ua.] 4 böum torculares arbores magnæ signo †, 1 grosse trotts-en und 1 trottstuck darby, dessglichen 8 trottbettstuck †.‘ 1555, Hotz 1865. — Twër-: querliegende Schwelle im Wasser. ‚Das

junkher Stocker den graben, so uss dem grossensee gadt, angentz ufftuon ..., zuodem das brüggli hinweg tuon, die dwers-en an beiden sülen ein halben schuoch tüf inschniden und hinweg houwen ... [solle].' 1549, ZFlaach.

sellen II, Ptc. *-et, (-ed)*: 1. die Grundbalken eines Holzbaues legen GT. *Jez hem-mer wider eins g'selled!* Mit Acc. des Gebäudes. ‚Ein schüre uf den kelnhof... und ein tenne und zwen walben, und sol das alles gesellet sin mit aichinen sellan.' 1364, ZEmbr. — 2. ‚an steilen Berghalden Holz (zB. Äste) in der Art zu Tale schaffen, dass man, oberhalb des Haufens stehend und rutschend, immer die hintersten und obersten Äste über die andern hinaus und vorwärts hinunterwirft wie über eine *Sell* (Schwelle). Die Gefahr des Abstürzens wird so vermindert. Mein Grossvater hat in Bilten noch oft so *g'holzet*, im Anf. XIX.' Gl U. (Lienhard). — an- II: = dem Vor. 1 G (Zahner). ‚Ein Gemach, eine Kammer nach der andern ist, wie man deutlich sieht, bei dem Aufbau des [Zwingli-]Hauses für sich besonders angesellet oder, in Zimmermanns Sprache, jeder Balken auf dem Werksatz erst abgebunden worden, was bekanntlich jetzt nicht mehr geschieht.' JFFranz 1819 (GoT.).

sellnen, auch an-: = *sellen 1* G (Zahner). *D's Hūs a.*

sell, selli s. *solich, sëlb.*

Ge-sell m., Pl. *-en*, Dim. *G'selli* (Pl. *G'selleni*) BSa.; GrObS.; WG., Lö., *G'sellti* LE.: 1. als Verhältnissbegriff. a) Genosse, Kamerad GrPr.; PAl. (‚compagno'). *Es sind wīssi G-en imenen Stäl'i, es ist heiss drinn und doch wird 's nie trochen*, Rätsel vom Mund mit den Zähnen Z. ‚Es giengen zwen ges-en guot mit einander dur einen walt.' Boner. ‚Wenn daz unkrut übergat daz guote, wenn der böse hat ges-en: des muoss schaden han beide vrouwen unde man.' ebd. ‚Wan gs. mit gs-en uneins wirt und zwüschen in entspringt ein irdt, so luog für sich der scheiden well und si kain vigend, sonder gs.' 1441, Vad. ‚Wer ouch die 18 pfd verschuldet, vindet er trostung, so sol in ein vogt nienahin füeren; vindet er ouch 18 ges-en, ieglichen umb ein pfd trostung, ob er als hablos ist, des sol ein vogt benüegen und sol in nienahin füeren.' ZMeil. Offn. ‚Der ges., socius, sodalis; einen zuo einem ges-en annemen, zuo im gesellen, adhibere aliquem socium sibi, asciscere sibi socium.' Fris.; Mal. ‚Accipere in societatem regni, zuo einem ges-en oder gemeinder dess reichs annemmen.' Fris. S. noch *un-glīch* (Bd II 599). ‚Zuo glīchen teilen ges-en sīn.' ‚Wenns mich dunkt, wil ich mit im [dem Körper] uneins werden und alle gesellschaft mit im trennen und yetz, so wir zwyflend, werdend wir nit zuo glychen teilen gs-en syn, das gmüet wirdt alles recht zuo im ziehen.' LJud 1530; lat. ‚cum visum fuerit, distraham cum illo societatem; et nunc cum hæremus, non erimus æquis partibus socii, animus ad se omne ius ducet.' ‚Zuo(n) gs-en schiessen', eine Art Kegelspiel; vgl. *partlen* (Bd IV 1618)? ‚[Ein Zeuge sagt aus, der Kläger E. und der Beklagte F.] haben beid mit einandern keglot, und sehe wol, daz sy schussint, und meindt der ein, sy hetten umb den stand geschossen, so meint der ander, sy hetten zuo xellen geschossen, und huob F. den kegel uff, da redti der E., er sölt in han lasen ligen, so hetten sin xellen gesehen, bi wem er were; da redte der F., es were umb den stand; also redti E., es were zuon xellen, und welt er es nit zuon xellen sin lasen, so sölt er darus und einen andern darin lon.' 1490, Z RB. Mit Possessivpron. ‚Nieman kan des sumers wunn volzellen; schön sint sin ges-en: viol, rosenbluomen, kle [usw.].' Hadl. ‚Unser mitritter und unser ges-en.' Z Chr. 1336/1446. ‚[Jungfrau, die dem Tod entgehen will:] Wer mit mir fliehen well, der heb sich uff und sei myn gs.' JKolross 1532. ‚Kein gschir daz schenk du nit gar zfoll, so din gs. daruss trinken sol.' Fris. 1562; lat. ‚socius tuus.' ‚By einer vierteil einer mill by Nümburg waren unser grossen gs-en in eim dorff do hinden bliben.' ThPlatter 1572. ‚[Als ich krank lag] do weinet min gs., vermeint, er wurde sin gs-en verlieren, so wüste er nit wo uss.' ebd. ‚Miror Fridericum nihil ad me scribere. Utinam amice vivatis et mutuo in studiis recte exerceatis. Bis sin guoter gs. in guotem; in lichtferikeit, si talis esset, so hiet dich vor im als vor dinem grösten fient.' ebd. (Br.). ‚Der ander mörder: wie wol ich dich nie gsehen han, so dunkt mich doch, du syst min gs.' Meinrad 1576. ‚Wir meinend oft, einem sye wol, diewyl er zitliche eer, guot und gunst diser wält hat, yederman wil sin ges. syn.' LLav. 1583. S. noch *rauw* (Bd VI 1869). Mit Gen. P. ‚Ges. des tüfels; des endkrist ges.; ewiger tüfels ges. oder burger; Judas g.' Bs Schimpfw. XV. ‚Von natur [ist] glückes ges. der hass.' Zwingli. ‚Ewig bist du [Lazarus im Paradies] des vatters gs.' Laz. 1529. ‚Mit dem Aprellen 1601 ist das alt Sprichwort erfüllt, dass er des Merzen Gs. worden.' RCys. (Br.). S. noch *Bott-Meister* (Bd IV 521). In der ä. Spr. auch von weiblichen Wesen (wofür deutlicher *Ge-sella, -in;* s. d.). Mit den Worten: ‚Sie 'st dein gs., so hab si dir!' übergibt der Vorsänger beim Gesellschaftsspiel jedem Burschen die ihm zukommende Tänzerin. Ring (vgl. AfV. VI 195). ‚Du (buolerin) muost syn der kupplerin gs.' VBoltz 1551. α) Reisegenosse. ‚Es soll ouch unser pfleger und amptman am Stampfenbach ... so er [der Vogt von Birmensdorf] mit sinen gs-en und dienern dahin kompt, im und denselben in des gotzhus costen ein imbis.' XIV./XVI., Z. ‚Also kamen die vorgenanten vier ritter und ir ges-en [Var. ‚der stattschriber und ander die iren'] wider gen Zürich uf sant Maria Magdalenen tag.' Z Chr. XV. ‚Her ALöbli, her UStör, ires probsts gon Rom gs-en.' Ansh. 1707 [wurden] für den P. Provinzial und ‚seine Ges-en' drei Stübli gemacht. AKüchler 1895. — β) der Kamerad des in die Fremde ziehenden jungen Mannes beim *Ab-letzen* SchKl.; s. Bd III 1557/8. — γ) im Hochzeitsritual; vgl. *Ēren-G.* 1) Begleiter des Bräutigams an der Hochzeit (entsprechend der Begleiterin der Braut, *G'spil*, oder dem Brautführer) AaZ.; ApA.; GrChurw., D., Pr., Sch.; SchSchl.; ThErm., Hw., Mü., Rom.; ZGlattf. Als *G.* dient der beste Freund des Bräutigams; er ist Ceremonienmeister an der Hochzeit (so ZGlattf.), ‚sein Hauptgeschäft ist das Schenkamt bei den Mahlzeiten' (SchSchl.). ‚Um 9 oder 10 Uhr begaben sich die Hochzeitleute, oft mit Musik, in die Kirche, voran der Brautführer mit der Braut, dann der G. und der Bräutigam.' Tanner 1853 (Ap). ‚Voran schritten die Kinder ... dann folgten zwei Gespiele (die Brautjungfern), Schwestern des Bräutigams oder der Braut, die Braut und der Brautführer, der Bräutigam und der Ges-e, der letztere der Bruder der Braut oder ein guter

Freund des Bräutigams.' HHerzog 1884 (AaZ.). *En leider G. und en hübschi Spouseⁿverheberiⁿ gibd gēreⁿ es Pār* GrSch. ,Später [nach 1621] wurde den Namen der Brautleute [in den Pfarrbüchern von GJonschw.] noch beigefügt der Brautfierer und Ges.' Rüdliger 1875. — 2) Brautführer ApA. (Ap Gem.); GF.; Th; vgl. *Ēren-G., Ge-spil.* ,Um 9 oder 10 Uhr begeben sich Braut und Bräutigam in die Kirche, ihnen voran gehen der Brautführer (Ges.) und die Gespielin.' Ap Gem. *Denn chunt d' Brūt mit ᵈem G.* ONäg. 1898 (ThErm.). — 3) die dritte männliche Hauptperson bei einer Hochzeit AaF. ,In der 1. H. XIX. unterschied man bei einer Hochzeit sieben verschiedene Hauptpersonen, nämlich *Hōchzīter* und *Hōchzīteriⁿ*, *Brūtfüerer* und *Nēbeⁿbrūt, G.* und *G'spēl* und die *gēlʷ Frau.*' AfV. VI 131 (AaF.). — δ) Liebhaber, Liebster. *Weᵗt, dass der Tūfel g'storbeⁿ wār und ich wār iⁿ der Hell, und dass die Hell voll Jumpfereⁿ wār und ich wār ireⁿ G.* ZS., Stall. *Und ᵈasˢ-iᶜʰ chäm iⁿ d' Hell, Herr Pfarr, mer wend 's nüd hoffeⁿ, biⁿ all Nacht mit dem G. im Fēgfūr hindrem Ofeⁿ.* MLien. 1906. ,Liebü märe seit doch ein guot ritter mir, daz lieplich ir munt von mir sprach. Si sprach: wa ist min gs-e? Daz was minnenclich.' Hadl. — ε) Freund; oft formelhaft mit ,fründ' = Verwandter verbunden. ,Weder ich noch nieman von minentwegen, er sig min fründ oder min ges. [werde mich an den Glarnern rächen].' 1394, Gl Urk. (Urfehde). ,Ist ouch, das einer oder me ... stössig werdent ... kunt da jeman zuo, es syend fründ, ges-en oder nachgeburen [usw.].' XV., ZGrün. ,Ich tar niemant anrueffen, weder fründ noch x-en; dann es ist al d welt erzürnt über mich.' 1491, G. ,Diewyl die evangelischen in ir secten selbs leren, ... man solle den Türken zuo dem gelouben nit zwingen, so sye unbillich, die nachgeburen und ges-en [gemeint sind die VO] zuo solichem ze nötigen.' 1531, Absch. S. noch *Brūtigam* (Bd V 1004). ,Gesworen ges-en'; vgl. *Eid-G.* ,[A. hat sich mit der Frau des B. eingelassen] über das und er sölichs unbillich tät, von des wegen, das sy beid gesworen ges-en gewesen sind, die doch billich einander sölichs und noch vil eins mindern erlassen hettind.' 1440, Z RB. Als vertrauliche Anrede. ,Sich, lieber gs. ...' JKolross 1532. ,(Min) knecht und gs. Sathan.' Ruef 1538. ,Lieber herr ammen und gs. Heini!' ebd. ,Titus: Vespasiane, min lieber gs., nun loss hie mir, was ich din well.' ebd. 1539. ,[Wächter beim Hut auf der Stange:] Gs. Wilhelm Tell, was faachst du an? Wie bist du so ein grober man, das d minem herr vogt noch sinem huot so ganz und gar kein eer antuost?' ebd. 1545. ,Zuo servo im gan: Gs., des ynschenkens du nun pfläg!' L Spiel 1597. S. noch *Fläschen II* (Bd I 1219); *rauben* (Bd VI 33). — ζ) Mitglied einer ,Gesellschaft', Zunftgenosse. ,Es sol ouch ein ieclich hantwerkman, der ein geselschaft haben wil, fürer zuo sines antwerks stuben sich füegen und da ges. werden, denn zuo einem frömden antwerk oder geselschaft, des antwerkes er nit wäre.' XV., B StR. ,Doch mag ein schultheiss gan, uff welche stuben er wil, da er gs. ist.' 1411, L. ,[Es sind] vil lüt in unser stat, die dry oder vier geselschaften an sich genomen hatten und ges. dar inn warent worden.' 1425, B StR. ,Wer sach, daz kein ges. werden wölt und aber in unser geselschaft [der Schützengesellschaft St Sebastian] ein ges. wer, der dem selben ges-en wyderwertig wer, so sol er dem houptman und den ges-en erscheinen waz sin sach syg.' 1483, AaB. Urk. ,Für ganz ges-en kommen.' ebd. ,Ob aber iemand dem andern in zornigem muot und unverdachtlich zuorette, das mogen die ges-en uff der stuben straffen.' XVI., B StR. ,So mocht de Furno nit verrer gebracht werden, wen dass er sich mit wib, kind und gsind ein zit zuo Bern enthielt, des schwarzen Mören gsel ward, aber das merteil zit zuo Fryburg wonet und starb.' Ansh. ,Ein stubenknecht soll würffel und kartenspil dennen ges-en darlegen und sunst niemand.' 1529, AaZ. Stubenrecht. S. noch *Sack* (Sp. 610). ,Wir die Ges-en mit dem Fuchs', die sog. Fuchsgesellschaft; s. Mem. Tig. 1742, 159 f. Darnach auch der Schimpfname ,ges. von der lichten, falschen münz.' Bs Schimpfw. XV. — η) Angehöriger einer Gesellschaft von jungen Burschen, die sich zu Lustbarkeiten (Trunk, Spiel usw.) zsgetan haben; oft im Pl. ,Also kamen die ges-en und schieden und namen stallung.' 1412, Z RB. ,[N. sagt aus] daz der Hensli von Regenspurg, der elter Bok und sin bruoder und der Behein in dem frouwenhus waren und daz da ges-en mit enander schimpfeten und ochsenboreten.' 1413, ebd. ,[N. sprach:] Ä lieber ges., lass guot sin durch aller ges-en willen. Do sprach der A.: sammer botz fut! du bist ioch nütz min ges.' 1426, ebd. ,Hans Spreng d[icit], er sye mit den ges-en gen Lucern gangen ... Gisly, des kochs zuo der Kellen jungfrow, d[icit], sy sye mit den ges-en und ir gespilen gen Lucern gangen.' 1451, ebd. ,Ob ein wirt als unzimlich und vil ze tür schenken wölt, so mögent die ges-en wol gsellenwin schenken.' 1475, Z Rq. 1910. ,Serholzer [sagt aus:] Als sy [eine Zuger Gesellschaft] ein tanz ton hetten, kemen unser [der Zürcher] xellen ouch; also rette ir etlicher von Zug, ob sy mer da sin oder aber der statt x-en wichen welten.' 1486, Z RB. ,[N. sagt aus] es sye ein wild wesen und geschrei ... wie in eim huorenhus, mit tosen und tämpfen, und wann ein purs gs-en da innen syent, welle er [der Wirt Goni] denn niemans meer ynlassen, so ... werffind dieselben mit stainen uffs Gonis und uf sins tach.' 1541/3, Z Ehegericht. ,So ist gmein, wenn der wyn im kopf überhand genommen und meister worden ist, dass die gs-en meinend, es lauffe alles umb, die berg bewegind sich, die böum tanzind.' LLav. 1569. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1873); *quenzen* (Bd V 1304); *ringen* (Bd VI 1103). Sprw. ,Nienen gelt, nienen gs., komm einer, wohin er well.' LLav. 1582. ,Nach dem sprichwort: nit mer gält, nit mer gs.' ebd. 1584. S. noch *Gëlt* (Bd II 239). ,Guot g.' ,Wenn aber ein guot gs. dem andern zalt, ist ein old zwei mass zuoglassen in bscheidenheit zuo trinken.' XVI., Ndw Beitr. 1884. ,Guot ges-en und guoter win uffenthalt das leben min.' JLenz um 1500. ,Ein grosser buob heisst yetz guot gs., drumb spricht man: guot gs., faar in d hell!' JKolross 1532. ,Zwen guot Gs-en und Zächbrüeder.' RCys. (Br.). ,Guot gs. sīn, wërden.' ,Ich denk wol, das er guot gs. was und mit mir lag in allem prass.' JKolross 1532. ,Der prasser: Nimbs uff d lycht achsel, biss guot gs.! mir wend hin gon uff unser fart; der ist ein narr, der etwas spart.' VBoltz 1551. ,[Ich] sorgen ouch gar nit, das er zvill guot gs. werd wie sin bruoder.' 1555, ThPlatter, Br. — ϑ) Genosse, Helfer bei einer Arbeit. ,Dem schützenmeister und sinen ges-en, so ime geholfen han die phil erlesen etc. 3 lib.' 1437, B StRechn. ,Wenn der vorwächter sin wacht byss zuo der halben nacht vollendet, so sol er

sinen ges-en rüeffen und uffwecken und nit ab der wacht komen, byss das sin ges. daruff kumt.' 1493, AaBr. StR. ‚In semlichen sachen [mit Bezug auf die Niederschlagung einer Klage] ists meister, gwaltig gs-en haben.' Ansh. In tadelndem S., Helfershelfer, Spiessgeselle. ‚Man sol N. 8 β den. umb 5 totenböm von dem Lutensak und von Howenstain und sinen gesell[en] und von Guginhafen', hingerichtete Räuber. 1407, Wegelin 1844. ‚[Aussage einer Frau Meyer aus dem Entlibuch:] erstlich ir man heisst Uoli Meyer... der ander sin gsel heiss Ruodi ... der sig ein grempler und sig ein kurzer dicker gs., dem der bart erst anfach wachsen ... disere gespannen sygen lang gs-en gsin und [hätten] geroupt, was sy mögen ankommen.' um 1565, BNeuenstadt. ‚Do wier in das ein [Wirtshaus] kamen, was der mörder vor uns da und ander mer, an zwifel sine gs-en.' ThPlatter. — **b**) an Stelle des Verhältnisses zu Gleichstehenden tritt der Gegs. zu einem sozial Höherstehenden, Übergeordneten (Meister, Herr). α) Hülfsgeistlicher, Kaplan. ‚Her R von Blatzhein, des kusters und der tuomherren ges-e ze san Peter ze Basele.' 1290, Bs UB. Der Leutpriester von Kaiserstuhl, dessen Hauptkirche sich ebenfalls in Hohenthengen befand, musste ‚mit seinen Ges-en' auch Glattfelden pastorieren. XIV., AWild 1884. — β) (in GrObS. auch Dim. *G'selli*) Handwerksgeselle, wohl allg., in Gr auch Handwerksbursche. *Er* [ein Meister] *hät kein G-en (kein G.), er macht All(e)s ǥlein. Er schaff(e)t mit* (zB. *drei*) *G-en*, Kennzeichnung eines grössern Betriebes. *Den G., 's G'selli* (LE.) *machen. Jetzt chunnt der Wëber und sīn G. und bringt-is* [uns] *Zwilchen 100 Ell; men würt-em auch müesen Zümis gën, en Hamen us dem Chämi nën* ZWth. *En G., en Chnëcht chann hier uf Erden sīn Lëbtig niemoul unabhingig wërden* GSa. (Albr.). *Es chund en frönder G. in 's Land. Was ist-er? Papīrer. Wie macht-er? Grad eso wie-n-ich, mit dem Fingerli tip tip tip, mit dem anderen tap tap tap, mit dem Füessli trip trip trip, mit dem anderen trap trap trap und mit dem Chopfli (Füdeli) gnap gnap gnap,* dabei klopft die Gesellschaft auf den Tisch, stampft mit den Füssen, bis Alle mit allen Vieren und mit dem Kopf (Hintern) klopfen Z. *Guggarnia, Gugg. ist gar en gueter G., er schnīdtmer drei Par Hösli us einer halben Ell; er schnīdtmer-s' mit der Nädlen und büezt-mer-s' mit der Schär und denkt schon bī-n-em sëlber: wenn 's nur schon fertig wär!* Z Schlier. In Zssen wie *Chüefer(s)-, Mūrer-, Pfister-, Schuehmacher-, Schlosser-, Schmid-, Schnīder-, Wëber-, Wagner-, Zimber-G.* usw., doch in Z *Schmid-Chnëcht*, und allg. verbreitet *Müller-, Becken- (Becker-) Chnëcht*. Nach OFecht 1909, 55 begegnet ‚gs.' für das ältere ‚knëcht' in Zürich zuerst 1467. Die Meister sollen allein befugt sein, in Angelegenheiten, welche das Gewerbe betreffen, zu entscheiden, in Angelegenheiten aber der Gesellschaft sollen auch die Ges-en mitstimmen können. 1469, Gfd 44, 286 (L). ‚Das der meister keinen lerknaben uff die hütten stellen sol ze werken, dem man ganzen lon gebe als den andern ges-en.' 1496, Bs. ‚Das maniger [Steinmetz] sich der meisterschaft angenommen, der die rechte zal jaren nit ussgelernet und deshalb kum gs. gewesen were.' 1548, Z Ratserk. ‚Etliche meister gedaachts handtwerchs, vyl gs-en, leerjungen und murer.' ebd. ‚Ein zimlich gros crucifix, kompt von Holbein, nochgemacht durch ein Beyer, m[eister] Jacob Clausern ges-en.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. Ein Meister gab 6 β Botgeld, ein ‚gemachter' Ges. 4 β, ein junger Ges. 3 β. XVII., Seg. RG. ‚Dass sy [die Amtsleute] kein Sattler, weder Meister, Ges-en noch Jung, frömbde noch heimische, in diesser Grafschaft Toggenburg auf den Dörfern, Höfen und Baurenhäussern arbeiten und stören lassen.' 1675, G Mand. — γ) ‚herren und g-en', Hoch und Niedrig. ‚Uff den 15. dag giengend wier bilger und gnadet[en] ainander heren und ges-en und unserem huswirt zuo Selin [usw.].' Stockar 1519. ‚Uff den nachmittdag gnadettend wier den ritterheren und geselen zu Rodis.' ebd. S. noch *Hēr* (Bd II 1522); *Rock* (Bd VI 820). Vgl.: ‚Sie [die hl. 3 Könige] zogen durchs Raindeli uf und ab, da schaut der Herodes zum Fenster hinaus: Ihr Herren und G's-en, wo wollet ihr hin? Nach Bethlehem ist unser Sinn.' ALGassm. 1906 (L). — **2.** übergehend in absolute Bed. **a**) Kriegsknecht (doch stets als Pl.). ‚Allerlei knechten ... kriegtend uf die von Friburg; und warend under den ges-en Hagelstein, Pfefferli von Arberg und andere.' Tschachtl. ‚Ich [HvRhäzüns] lan üch wüssen, das mich fürkomen ist, wie der bischoff von Chur [uA.] in die Aidgnosschaft werbind umb büntnuss und umb ges-en wider minen vatter [usw.].' 1413, Gl Urk. ‚Sprach N. by sime eide: der adel were abe [habe das belagerte Schloss verlassen] und nütz denn guot ges-en und guotgewunner.' 1445, Bs Chr. ‚Usgeben dem houptman CTulliker und den ges-en, so mit im in die reis zugent, 22 pfd bar.' 1475, AaZof. ‚Mit vier- oder fünfhundert ges-en, schützen und andern, denen reisen landkündig sie.' 1475, W. ‚Wir der hoptman und gemein gesöllen, wannen wir sint von der Eidgnoschaft, von stetten, von lendren, jetzt im fält.' 1478, Gfd. ‚Als die xs-en [die Bürgerwehr] uff dem rathus belibent, do es bran in der Bilwilerinen hus.' 1491, G. ‚Schickend uns die ges-en by tag und nacht und namlich büxenschützen, dan gar wenig geschütz im veld ist.' 1499, Gr. — **b**) Pl., die (Gesellschaft der) erwachsenen ledigen Söhne, Jünglinge eines Dorfes GrAv., Mutten, ObS., Rh., S., V. Vgl. *Chnab* (Bd III 709). α) auch Dim. *G'selli* WG., Lö. (über 16 Jahre alter) lediger Bursche, Jüngling BHa.; GrAv., Rh., S., Tschapp., V.; PPo.; WG., Lö., Vt. (‚mit dem Beigeschmack des Ausgelassenen, Übermütigen'), ‚[Stadtknecht zur Kupplerin:] Eehwyber, töchter und gs-en ir jetzund all verkupplen wellen.' VBoltz 1551. Die *Wittlingen und Gesellen* werden aufgefordert, unter den alten Giritzenmoosjungfern zu freien. XVIII., L Dorfspiel. S. noch *bringen* (Bd V 697); *Ruet* (Bd VI 1822). — β) (auch Dim. *G'selli*) Schalk, Possenreisser ledigen Standes GrObS. — γ) *es G'sellti machen*, ‚lustige Gesellschaft haben, bei der Gastereien vorkommen, leichtsinnig sein uam.; sich aufputzen, jung scheinen, sich gut präsentieren usw.' LE. *Es G'sellti het-er* [ein Bauernbursche] *frīlich g'macht, jä öppis Stīffers nützti Nūt; mängs Meitschi hätt im d's Händli 'brächt, o hätt-er numen 'tän wie d'Lūt.* LHildebrand. — **c**) Bursche, (junger) Mensch, mit einem Stich ins Familiäre oder Verächtliche, ähnlich wie Kerl, doch weniger derb. *Chumm hër, mīn G.!* Eltern zum Kinde GrChurw. *Du bist en G.!* ein schönes Früchtchen, oft nur scherzend ZO. *En Schwīzer isch och nen G.: Schwīzer hein Chraft, hein Ēr und G'fell.* JRWyss. *Im Tellin* [Alpname] *gënt-s' dem G-in Nīdlenchellin,* Spottgedicht auf die WLö. Alpen. FGStebler 1907. S. noch *für* (Bd I 957). ‚Und nachdem und dann

etlich ges-en understand, sundrig tag ze leisten und anschlag zetuond understand, waz der Eidgnossen botten ansechen, ze widertriben, sundrig züg ansechen...‘ 1477, Absch. ‚[Ein Bündner hatte geäussert:] Die von Ure haben die ges-en von Curwalhen und des obern punds wider Gott, ere und recht gestraft.‘ 1490, Gfd. ‚Mit trüwen vernamen das die knecht, wie ir houptman [ein Verräter] was ein gs. an inen worden zur zit.‘ JLenz um 1500. ‚[Petrus]: Das ist ein gs., den ich nit kenn. Er treit von gold ein drifalt kron [usw.].‘ NMan. ‚Ich sich den doctor dafür an, er syg ein gs., der etwas kan.‘ Laz. 1529. ‚Die schützen sollend dem seckelmeister 2 gs-en zuopringen, die inen gfallend, die sol der seckelmeister heissen eis tier schiessen und sölle er inen den taglon gen.‘ 1555, Schw. ‚Dieser [verschwenderische] Schryber [war] auch also ein Gs., ihme kleckten auch nit doppel oder drymal so vil.‘ RCys. ‚Judas war ein solcher Ges., der sich zu Gott, zu Christo genahet hat mit seinem Mund etc., aber sein Herz war fehrn von ihm.‘ FWyss 1677. S. noch *Pass-Brief* (Bd V 473); *Pfänning* (ebd. 1132); *versëhen* (Sp. 569). Mit Adj. *E^n wackere^r G's.* GrChurw. ‚Denne einem reisigen ges-en hiessen min herren geben 1 guldin, tuot 1 lb. 15 β.‘ 1443, BStRechn. ‚Wo die anfächtungen [Zorn, Hass] niena darby sind und es schlecht ein schlächt gs. einen ze tod [zB. aus Notwehr], so wirt er entschuldiget und für ein todschleger nit mögen beklagt werden.‘ LJud 1530. ‚[Tod zum Jüngling:] Beit, stolzer gs., und stand hie still!‘ JKolross 1532. ‚Er were ein fyner gs., aber ein wenig liederlich.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚In dem ersähend sy [die Arbeiter im Weinberg] den sun, spricht Batt: schauw, schauw, da kumpt der recht ges.!‘ Ruef 1539. ‚Wiewol wir vermeint, er als ein alter betagter gs. sich daran gstossen und söllichs [Ehebruch] nit meer underwunden haben ...‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Er heige gar nüt ghan nach zuo iren bracht, dann er ein dienender gs. gsin.‘ 1553, B Turmb. ‚Welcher ein rächter husslicher ges. ist, der schücht sömlichs [Prachtliebe bei Frauen].‘ LLav. 1583. ‚[Mein Vater rühmte ein Mädchen] wie sy irem Vatter ... die Haushaltung so wol versechen kente und wie ein redlicher Gesel do wol mit der Zeit versorgt wurde.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚So findt man hoch und nider Ges-en, die Löffel seind, doch nit sein wellen; ob sie gleich den Taufnamb nit handt, sind sie doch Leffel im Verstandt.‘ ebd. ‚Ein gwisser blinder Gs. us dem Buchholterberg [ziehe als Prediger umher].‘ 1660, B. ‚Ein frecher Gs.‘ 1684, Z. ‚*Sant Michel, dä lieb Gs., er wird bald merkä, was ih well.*‘ Tyrolersp. 1743. S. noch *süber* (Sp. 75). ‚Gelêrter g.‘, gelehrtes Haus. ‚[Advokat der Gegenpartei sei] HEngelfrid, der ein gelerter ges-e wer.‘ 1434, AaB. Urk. ‚Ouch habend wir hie in unser statt Zürich (Gott syg lob) so manchen geleerten gs-en, in den dryen vorgmeldten sprachen gnuogsam erfaren.‘ Zwingli. ‚Sapidus hat eins mals 900 discipulos, etlich fin glerte gs-en.‘ ThPlatter. ‚Armer g.‘, armer Teufel. ‚Mir armen ges. ist min schmach und schaden unabtragen noch widerkert.‘ 1491, G Bittschrift. ‚Questionierer: ich bin ein armer fuler alter ges.‘ NMan. ‚Wie beschicht es noch so vil, dass in kriegen, uflöuffen, für, wassersnot ein armer gs. etwan ein gwaltigen mann by dem läben erhaltet?‘ LLav. 1583. S. noch *Brenn-Bläteren* (Bd V 207); *ver-brinnen* (ebd. 645); *Ross* (Bd VI 1419). ‚Guoter g.‘, braver, wackerer Bursche, Ehrenmann. ‚[N. erklärte] er enwolte keinen guoten noch kostelichen procuratorem haben, dann allein einen schlehten, guoten ges-en, der ime sine terminy schlehtlich und gerihtsdag verstüende.‘ 1434, AaB. Urk. ‚[N. sei nachts von St. gefragt worden] wer er were; dem er antwurte: ich bins; redte der St.: wer bist aber noch? rette er: ich bin ein guot ges. und wil heim gan.‘ 1473, Z RB. ‚N. hat also gseit, hür in der ern spreche er zuo des Annlis volk: was jächend ir, wenn ich im ein guoten gs-en schüeffe? Do redte der vatter, wo es ze essen und ze werchen hette, were im lieb.‘ 1530/3, ebd. ‚Darnach do hab er den C. selbs gfraget, in was meinung er zuo ir gangen sye, do spreche er: in allem guoten wie ein guot gs.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Das knäblin Susanne [zu Daniel]: du bist ein guotes gsellellin, du hast erlöst min müetterlin.‘ SBirk 1532. ‚A.: wer bist, gib dich ze erkennen, denn ich wills wüssen. B.: ich bin ein guot gs. und sust nüt.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Sag iederman glich, was er well, so muoss er sin ein guoter gs., der mit der wëlt kann wol umbgon, den muoss man iez für erbar han.‘ Ruef 1538. ‚Landtvogt zum Tellen: Kanst du faren, Wilhelm Tell, so tuo hie wie ein guot ges.! Hilfst du uns darvon, wol solt sin gniessen!‘ JRuef 1545. ‚Die zwen guoten gs-en hand dem schmid [den sie gefangen führten] wol trouwet und glauben gen.‘ 1561, UMey. Chr. ‚Junger g.‘, junger Mann, Jüngling. *E^n junge^r G. muess sibe^n Jōr narre^n und was er versūmt, muesser nache^{n}mache^n* L (Ineichen). ‚Ob sach wer, das die jungen gs-en spillüt und pfifer habend, so sond mh. inen geben 1 lib. h.‘ 1509, AaB. StR. ‚Euwere jungen ges-en [werden] gesicht und erschynungen sehen.‘ 1530, Joel; νεανίσκοι. LXX. ‚O junger gs., das ist nit recht.‘ JKolross 1532. Als er letztes Jahr zu seinem Schwäher nach Kempten habe reiten wollen, sei ihm eine Hauptmannsstelle angetragen worden, die er als ‚junger redlicher gs.‘ angenommen habe. 1548, Absch. ‚Buolerin [zur Kupplerin]: es ist ein junger gs. vorhandt, der hat mit mir gmacht ein verstandt.‘ VBoltz 1551. ‚Mit dissem jungen ges-en und studenten.‘ 1584, FPlatter Br. ‚Die junge Burst‘ neben ‚die jungen Gs-en‘, von Nachtbuben. ABütelrock 1682/1712. S. noch *Täuffer-Brief* (Bd V 488).

Ahd. *gisell(i)o*, mhd. *geselle*, zu *Sal* (Sp. 687), eig. ‚wer mit Einem den Saal, die Wohnung teilt.‘ Vgl. zur Gruppe Gr. WB. IV 1 b, 4025 ff.; Martin-Lienh. II 350; Fischer III 519 f. Zwischen den einzelnen Bedd. sind nirgends feste Grenzen zu ziehen; hin und wieder steht das W. im gleichen Beleg in verschiedenen Bedd. (zB. Sp. 719 o.). Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Burs* (Bd IV 1601 ff.), ‚Kamerad, Kumpan.‘ 1 b β ist anderwärts schon fürs XIV. bezeugt. Als Zuname. ‚Uoli Tetscht, dem man spricht gesöll.‘ 1421, Gl Urk. ‚Umb den Keller genant der gesell.‘ 1441, GHelfensw. Als Familienn. ‚Gsell‘ GStdt (schon im XVI.); 1443, Fründ (Absagebrief der österr. Untertanen auf Zürcher Gebiet an Schw); XV./XVI., Z; XVI., GrChur; XVII., AaVilm., Wett.; vgl. Leu, Lex. IX 298. ‚Uoli Gsellhans.‘ 1524, Th. ‚Stichdengesellen‘, Name eines Turmes. XIV., Bs. Ortsn. ‚Gesellenrain‘ ZRüschl.

Eid-: Bundesbruder. ‚Jonathas [l. -an] und David wurdend eidges-en.‘ 1531/48, I. Sam. (Überschrift). — Alt-: wie nhd. L; S und weiterhin. *Der A. i^n de^r Schmitten unde^n.* JRoos. Vorsteher einer Gesellenvereinigung oder Gesellenbruderschaft (nach einer Angabe oO. und J.). Vgl. *Töpfer-Gesellschaft* (Sp. 736). — Apotêker-. ‚N., Appothegkergs.‘ 1560, RCys. ‚[N. hat] ein Jar lang by mir für ein Apotegkherges-en

serviert.‘ 1617, L (Reber 1898/9). S. noch *Bulfer-Sack* (Sp. 631).

Êreⁿ (in GG. *Êr*)-: a) = *Ge-s. 1 a γ*. α) Begleiter des Bräutigams. ‚Es war ein grosser Zug, als wir unter Glockengeläut zur Kirche giengen; 6 Vorgängerinnen, Ehrengs. und Ehrengspiel, meine Mutter, der Grossvater und die Eltern der Braut, beiderseitige Geschwisterte, Götti und Gotte, Vettern und Basen und die Schulmeister von beiden Orten her.‘ 1793, Th (Ap Kal. 1860). ‚Was seit 20 Jahren in Herisau nicht mehr geschah, sahen wir am 16. dieses Monats und Jahres — einen Brautlauf nach alter Sitte ... [Man] zog in folgender Ordnung vom Hecht in die Kirche: ... 4. Der Bräutigam und Ehrenges., schwarz mit Mantel und Degen.‘ Schäfer 1811. ‚Bei den Hochzeiten haben bald mehrere, bald wenigere Feierlichkeiten statt. Einige sind bei diesem Feste mit zwei Personen, einem Ehrenges-en und einer Ehrbarenfrau, die sie selbst erbitten, zufrieden; sie heissen ungeladene Hochzeiten ... Bei andern hingegen werden 20—30 Personen und besonders Brautführer und Vorgängerinnen, die nur Jungfern sein dürfen, eingeladen. Sie heissen daher geladene Hochzeiten.‘ GLHartm. 1817. Ähnlich in Gl, wo noch heute bei volksmässigen Hochzeiten *E.* und *Ereⁿjumpfereⁿ* als Trauzeugen mit dem Hochzeitspaar zur Kirche fahren; vgl. AfV. IV 301. — β) Brautführer AaFri.; ApH. (TTobler); GF., G.; SchSt. (Sulger); ZUhw. (s. *Gäberin* Bd II 56). ‚Am Hochzeitsmorgen geht der Ehrenges-e im Begleite mehrerer jungen Bursche nach dem Wohnorte der Braut und fordert diese, die sich verborgen hält, in einer Anrede förmlich ab. Vater oder Vormund beantworten die Formel, das Mädchen wird aufgesucht und ihm übergeben. Er führt nun die Braut in das zum Hochzeitsmahle bestimmte Wirtshaus, von da unter Musik zur Kirche und dreimahl um den Altar. Nach der Kopulation führt er sie ins Wirtshaus zurück und übergibt sie endlich dem Bräutigam mit einer Rede, wie dieser sein Weib halten solle ... Der Ehrenges. und die Ehrbarefrau begleiten das Brautpaar nach Hause, wo ersterer, nachdem alle kniend fünf Vaterunser gebetet, der Braut ihr Kränzchen abnimmt und hernach beide die heut Vermählten verlassen.‘ GLHartm. 1817. — b) Begleiter des Taufpaten. ‚Man hat sich auch erinneret, dass an Kindtstauffeten mit Winzahlen Gefahr gebraucht werde, da Etwelche nit von Ehren, sonder von Essens und Trinkens wegen dissem heiligen Act beiwonen, als solle bei sölchen nit mehr zuogelassen sein, als dem Götti und seinem Ehrenges. jedem zwo Mass Win par zuo bezalen und wyters nit.‘ 1667, Schw LB. — Auch bei Fischer II 787 (für a β).

Ürteⁿ-: wesentl. was ‚Altgeselle‘; vgl. Adelung I 241 (wo dafür ‚Orten-‘ oder ‚Irtengesell‘ oder ‚Ortinger‘). ‚Wann ein fremder Schlossergesell hieher zugereist kommt, soll er sich ... auf die bestimmte Herberg begeben und nach dem Ürtenges-en schicken. Der Ürtenges. soll verpflichtet sein, ihme des Abends um 4 Uhr um Arbeit zu schauen, ausgenohmen des Samstags und den ersten Feirtag nicht; bekommt der Fremde Arbeit, so bezahlt er 10 β, bekommt er keine Arbeit, so bezahlt der Ürtenges. 10 β.‘ um 1693, Z. ‚Es ist auch des Ürtenges-en Pflicht, an den Sonntagen bei Haus zu bleiben, bis die Glock 12 Uhr schlägt, damit ein jeder Gesell, der seiner notdürftig wäre, ihn zu finden wisse. ‚[Bei dem wöchentlichen ‚Gesellenbott‘ Sonntags 12 Uhr] soll der Ü., bevor das Bott angeht, jedem Gesellen seinen Stock abfordern und bewahren, bis die Umfrage aus ist; vergisst er es, so ist er in der Gesellen Strafe.‘ 1792, ZStdt Zunftmeisterbuch; vgl. noch ebd.: ‚Das Ürtenamt betreffend, so solle dasselbe fürohin von allen und jeden allhier in Arbeit stehenden Gesellen ohne Ausnahme getragen werden, und zwar von jedem derselben so lange, bis er zwei Gesellen ausgeschenkt hat.‘ ‚Ürtegs. der Glaser.‘ 1836, ZStdt (Dän.). — Mit-Fisch-: Genosse in der Fischergesellschaft; s. *Sächer* (Sp. 128). — Frîheit-: = ***Frî-heit 5*** (Bd I 1267). ‚MAnkenball [sagt aus] dass der Geratwol und der Stark, ein fryheitges., beid einander slüegen.‘ 1424, Z RB. — Garteⁿ-: Mitglied der ***G.-Gesellschaft;*** s. d. — Glücks-: Abenteurer. Vgl. ‚Glücksritter.‘ ‚Ein schniderknecht, mit nammen MZiegler von Tuonowerd, ein unglückhafter glücksgsel.‘ Ansh. III 424. — Glaser-: Glasmaler(geselle). ‚Gilg Grauw in Solothurn, der Fechtmeister und Gl.‘ 1584, S (Z Anz. 1896, 25). — Steinhütten-: Steinhauer. ‚Die steinhütengs-en‘ neben ‚die steinhower.‘ Ansh. — Jung-: Junggeselle. allg., aber nicht volkstümlich (dafür *Chnab, Ledige*r). ‚Unüberwindliche Gewalt der Jungges-en‘, Bezeichnung der Knabenschaft von Gr. (bis 1798). — Chlucker-: Kamerad beim Spiel mit Schussern (Kluckern). ‚Darnach kummend zween knaben, spricht der ein zum andren: ach, lieber gsell, hast du ouch gsähen, was grossen wunders hie ist bschähen, wie der tüfel zuo der hellen hat gtragen unsern klugkergs-en?‘ Kolross 1532. — Chnebel-: junger Bursche nach der Konfirmation bis zur Aufnahme unter die *G'selleⁿ* [‚Ledigen‘] GrNuf. Die *Chn-e*ⁿ durften sich abends nach 9 Uhr nicht mehr auf der Gasse zeigen, wenn sie es nicht darauf ankommen lassen wollten, von den *G'selleⁿ* mit *Schitter* beworfen oder in einen Brunnen geworfen zu werden. ***Er ist eⁿ Chn.***, befindet sich noch in den Flegeljahren GrRh. (B.). — Chriegs-: Kriegsknecht. ‚Ein rott guoter kriegsgs-en im läger. Der erst: ir burssgesellen, losend in gmein.‘ JMurer 1559. — Lêb-: Einer, der das Leben geniesst, Lebemann. ‚Fridli, Gott bwar dich vor ungfell! Du bist ein rechter lebgs., den kranz solt du hüt uftragen und dem koch von der suppen sagen.‘ Badenf. 1526. ‚Ein guoter läbgs., der allem wollust ergäben ist, voluptuosus homo.‘ Fris.; Mal. ‚Als die von Underwalden einen jungen muotigen mann und läbgs-en hinuss in daz Rhyntal gsetzt, der ... sich spilens, zuotrinkens und anderer unmassen ... für und für beflyssen.‘ HBull. 1572. ‚Waz Nabal für ein lychgang und begrebtnuss ghept, wirt nit gmäldet, es ist aber wol zuovermuoten, diewyl er rych gsyn und ein guoter läbgs., so werde es stattlich zuogangen sin.‘ LLav. 1584. S. noch *Lêb-Hërz* (Bd II 1660).

Lad-: Brautführer Ap (allg. lt T.).

‚Bei uns führt jedoch der *L.* keineswegs die Braut; in der Kirche sitzt er neben dem Bräutigam und in dem Wirtshause neben der Brautjungfer *(G'spil)*. Wahrscheinlich kommt der Name daher, weil der Brautführer einst die Leute zur Hochzeit oder zu Gaste lud.‘ TTobler. Vgl. *Eren-G. a* α.

Mâl-: Tischgenosse. ‚[Die Sakramente sind nur ein äusserliches Zeichen für Etwas, das innerlich schon längst besteht]. Ist imm nit also, das der, so sinen glouben zevor nit bewert und erfüntelet hatt,

ee und er ein malgs-en uss imm selbs mache, durch den apostel vom nachtmal geschupft wirt.' Zwingli. — Måler-: Maler(geselle); s. *Westen-Rich* (Bd VI 160). — Münzer-: Münzknecht. ,Wenn die munzerges-en by dem vorgeschribnen lon vier schillingen, so sy stebler pfening werken und machen, nicht wol besteen noch darumbe gewerken möchten, harumbe sol von den stebler pfeningen kein slegschatz genomen werden, umb das man den munzerges-en dess furbasser gelonen und si dasselb klain gelt stebler gewerken mugent.' 1399, Münzvertrag zw. Bs und Herzog Leopold. — Mûrer(s)-: Maurer(geselle). *'s ist noch nie en G'lerter vom Himmel g'fallen weder enmol en Mürerg's* ZO. *Meidele, wenn-d' hüräten wit, hûrat-mer numen ken Schnïder, hûrät-mer lieber en Mürersg's., de hest den Dreck mitsant dem Chell* Aa.

Mass-: = *Māl-G.* ,Er [Christus] was der massgs. und das mass selbs, dann er was der sin selbs ein warzeichen bot, welches er genennet ward, und sass aber selbs wesenlich und natürlich by inen und ass mit inen.' Zwingli. — Auch mhd.

Meister-: Meistergeselle AaF. — Mit-: = *Ge-s. 1 a.* **a)** Reisebegleiter. ,Ein passbrief dem Schöni und sinem mitges-en gan Rom.' 1504, BRM. — **b)** Genosse in einem Rechtshandel; Teilhaber. ,Wir obgenanten NN. und die andern vorgenanten unser mitges-en in dirre sach.' 1418, GlUrk. ,Ir alpteilen und mitges-en im Brunwald.' ebd. ,[N. gelobt] für sich, sin mitges-en und für die ze Tuggen.' 1449, NSenn 1879. ,Besigelt mit min insigel, das ich daran für mich und minen obgenanten mitges-en gehengkt hab.' 1471, GJonsw. (Rq. 1906). — **c)** Zunftgenosse; s. *Brueder* (Bd V 414). — **d)** (Schul-)Kamerad. ,N. hat von jugend an ein herrliche indolem und sondere agilitet des leibs under seinen mitges-en allenthalben erzeigt.' Ard. 1598. — Bader-: **1.** Badegast. ,In disen [Brunnen] werden die bächer geküelet und mag also mancher hitziger b. mit wein oder wasser seinen durst löschen.' HPant. 1578. S. noch *ab-brëchen* (Bd V 325); *Ge-richt* (Bd VI 336). — **2.** spöttisch für Wiedertäufer. ,Hierum, lieber Baltazar, so lis min antwurt samt dinen bader- (ich hab missredt) toufgs-en.' Zwingli. — Papîrer-: Papiermacher(geselle) Ap (T.). ,N. seit, als dann ein papyrergs. hie dienet, der hette eini genommen.' 1541/3, Z Ehegericht. — Burs-: Mitglied einer *Burs.* ,Bursges-en, guot gesellen, die auff einer herdstadt oder feuerstadt kochend, contubernales, gregales.' Fris.; Mal. **a)** im Kriege; s. *Mit-Reiser* (Bd VI 1324); *Chriegs-G.* — **b)** Tischgenosse. ,Die letzy den letsten tag mit minen pursx-en gehept, sind unser 22 gesin, 2 fl. 8 d.' Rainsp. 1553. — Bett-: Schlafkamerad. ,FRihener mein Disch- und Betgsel.' FPlatter 1612 (Boos). — Bëttel-. ,Bättelgs-en, consortes mendicitatis.' Fris.; Mal. — Pfaffen-: verächtlich für Pfaffe. ,[Im fränkischen Reiche hat] man zuoletzst alle zucht und ordnung der priesterschaft fallen lassen und für die synodos den pfaffengs-en capitel und kesslertäg erlobt.' Vad. — Pfarrer-: Vikar. Dän. ,Junger hochmütiger Vicar: Grüess Gott, Schulmeister! Lehrer: Grüess Gott, Pf.!' B (ev. Schulblatt 1900). — Pflëg-: = *Alt-G. 2.* ,In der Stadt werden sie [die Beiträge zur Unterstützungskasse der Tischler] regelmässig alle 4 Wochen durch den Jungmeister und Pfl. eingezogen und Herrn Pfleger als Verwalter des Fonds überbracht.' 1828, Z (,Revidierte Gesetze des Handwerks der Tischler im Ktn Zürich'). — Rôr-: Mitglied der (patrizischen) Gesellschaft der Rohrgesellen, die an einem Teil des L Sees (,an und in den Rohren') das ausschliessliche Fischereirecht besass (seit dem XV.); vgl. Liebenau 1881, 227/8. ,Es soll fürohin keiner im Roor oder Schachen fischen weder mit Bären, Netzenen noch Treibenen by 10 Gl. Buoss, er sy dan Roorges. Doch sollent die Roorges-en ihre Zyl und Mark auch nit übertretten und den Schachen yngriffen.' L Ans. ,Ein fürnemmer Herr diser Statt, so auch ein Rohrges. und jederzeit eigene Fischer erheltet.' JLCys. 1661; vgl. ebd. 256. — Rât(s)-: Ratskollege, Ratsmitglied. XV. (so AaB.; Z). ,Die selben ünser ratges-en.' 1400, Z StB. ,N., unsern ratges-en.' 1403, ebd. ,Vier ir burger und ratzges-en.' 1436, AaB. Urk. Auch ,rates gesell.' 1424. 1431, AaB. — Rott-: Mitglied einer ,Rotte.' ,Die Mitglieder der 16 Fahnengesellschaften [s. Sp. 735] nannten sich bis auf unsre Zeit Rottgs-en' SchHa. (JGPfund) ,[Man soll] dem ersten Glid A Spiessgesellen, dem anderen Glid B Rottges-en und widerumb dem dritten A Spiessgesellen und also einem umb den anderen Spiess- oder Rottges-en den Nammen geben.' Kriegsb. 1644, 91. ,Von jeder gegen Ungehorsamme ausgefällten Busse von 1 Gulden kömmt die Hälfte dem Rottmeister, die andere den Rottges-en zu, die sich fleissig eingestellt.' 1650, vRodt 1831. — Sudel-: Sudelkoch. ,Hoffmeister: Herfür, ihr faule Sudelgs-en, lasst euch einmal auch von den Kellen!' PSpichtig 1658. — Sûff-: Säufer; s. *Matz I* (Bd IV 610). — Schid-: Mitglied eines Schiedsgerichtes. 1422, BBiel. — ,Schiff-: convector.' Fris.; Mal. — Schuel-: Mitschüler. ,Und sye zuo derselben zit der burgermeister P. sin schuolges. gsin, und sonderlich der pfarrer zu Ylnow were domalen ein gewachsner schuoller und gesel.' 1529, Z. ,Der schuolges., condiscipulus, leerknab; schuolges-en, ges-en der leer, consortes studii.' Fris.; Mal. ,A condiscipulis tuis, von dinen schuolges-en.' Fris. 1562. ,N. hat im gar vil geschriben, dann er ist syn schuolgs. gsyn zuo Schlettstatt under Cratone.' JJud 1574. ,Der EBomhart, Wirt zur Kronen, mein gwesener Schuolgsel.' FPlatter 1612 (Boos). ,Condiscipulus, Schulges.' Denzl. 1716; ,Mitlehrjünger.' 1677. — Schiess-: Mitglied einer Schützengesellschaft; gew. Pl. für die betr. Gesellschaft. ,Gemein schiessges-en ze Baden.' 1465, AaB. Urk. ,Wir gemein schiessges-en der büchsenschützen von stetten und lender gemeiner Eidgenosschaft.' 1498, Gfd. ,20 pfd Hans Schönen in namen gmeiner schiessges-en, so min heren die verordneten am schiessen die 4 tag mit den frömbden verzartend.' 1533, Z. ,Uff pitt schützenmeisters und etlicher von den schiessges-en.' 1566, AaBr. StR. Ein Gesuch der ,schiessges-en' im Amt Tannegg an die VII Orte, man möchte ihnen, da sie bereits sechzig Mitglieder zählen, wie andern solchen Gesellschaften jährlich eine Gabe zu verschiessen geben, wird ad instruendum genommen. 1568, Absch. ,Die Schiessges-en auff beiden Zylstatten sollen ihre gewonliche Schütz verrichten.' G Mand. 1611. ,[Es wird verboten, im Schützenhaus zu Küsnacht eine Wirtschaft zu betreiben] jedoch dass der jeweilige Besitzer einem Schiessges-en an den Schiesstagen ... Wein und Brot ... darzureichen ... befugt ist.' 1671, aZoll. 1899. S. noch *Salāt* (Sp. 690).

Schlâf-: Schlafapfel; vgl. Bd I 383. ,Nimm das grosse heidisch wundkrut, rot bucken, drig oder vier

schloffges-en wol gestossen.' Trutm. XIV. — Vgl. ‚Schlafkunz' Gr. WB. IX 301; der Schlafapfel, ‚der unter das Kopfkissen gelegt Schlaf bringen soll, ist offenbar eig. als Schlafgesell gedacht.' ebd. V 2753.

Schnîder-: 1. Schneidergeselle. wohl allg. S. noch *rōt* (Bd VI 1738). — 2. grosse Kapuzinerkresse, Tropæolum maius ZZoll.

Zu 2. ‚Die Blumen bücken sich inmitten der grünen Blätter wie Schneidergesellen bei ihrer Arbeit' (HBruppacher).

Schrîner-. *Jupeidī und jupeidā, Meiteli, nimm ken Zimmermaⁿⁿ, nimm doch lieber en Schr., dër machtder 's Wiegeli uf der Stell* GBuchs (Spinnstubenvers).

Schwatz-, Schwetz-. ‚Der schwatzges., congerro, märlezeller, schwatzmann.' Fris.; Mal. ‚Man muss aber auch der Spilsfristung Plaz geben [beim Spiele Pausen machen], damit du mit dem Schwezges-en schwezest.' Spleiss 1667. — Vgl. Gr. WB. IX 2360.

Spil-: Mitspielender bei einer Theateraufführung. ‚[Die Aufführung wird bewilligt ua.] will die Spillges-en Anerbietens [sind], m[inen] H[erren] kein Kosten darmit aufzetriben.' 1612, Ndw Beitr. 1885. — Spiess-: a) Speerträger. ‚Spiessges., der ein spiess oder glän füert, lancearius.' Fris.; Mal. — b) = *Burs-G. a.* ‚Spiessges., commiles, commilito, commanipulo.' Fris.; Mal. S. auch *Rott-G.* — Stuben-: Zunftmitglied. Häufig im XV./XVII.; zB.: ‚Die geselschaft, da er rechter und versprochner st. ist.' 1408, B StR. ‚[N. sagt aus] daz si da zum Regenbogen bi einander sassen in geselschaft wis ... [Zwischen A. und B. entsteht Streit; A. beklagt sich:] waz woltest du min? du lüet [ludest] mich doch zum [l. zun?] stubenges-en und werd [warst] mir vyend; war umb seitest mir daz vorhin nit?' 1413, Z RB. ‚Der lerknab [soll] das lergält allein in die geselschaft geben, dahin sin meister gat und stubenges-e ist.' 1425, B StR. ‚Wir die stubenges-en und die bruederschaft des heiligen crützes ze Lutzern der cramergeselschaft genampt zuo dem Saffran.' 1453, L. ‚In der stat sollen al stubengs-en ir gwer und harnesch haben und on die keiner ufgenommen werden.' 1490, B (Ansh.). ‚Es ist angesechen, das, wenn hinfür einer zun Schützen brutlouff haltet, der oder dessen vatter nit stubengs., unangsechen daz der brutvatter stubengs., daz der brütigam der stuben ein gulden ussrichten sölle.' 1553, B RM. S. noch *Eren-Gulden* (Bd II 228); *An-nāms-, Būw-Gëlt* (ebd. 256); *Lieb* (Bd III 988); *Narr* (Bd IV 780); *ver-bringen* (Bd V 724); *Brûtigam* (ebd. 1004). — Zue-Stubeⁿ-: Zunftmitglied zweiter Ordnung, mit geringern Vergünstigungen als die ‚rechten Stubengesellen.' ‚Uff unser stuben [mag] ein jeglicher burger, er sig uss statt oder land, wol unser zuostubenges. werden.' XVI., B TB. 1865, 178. Vgl. *Zins-G.* — Schüttsteiⁿ-: scherzh. für Abwaschmagd AaSt.; Z. — Wassersteiⁿ-: = dem Vor. BsStdt. — Stûr-: = *St Niklausen-, Stûr-Brueder* (Bd V 419. 422). Uw Gem. — Strît-: Kampfgenosse, Waffenbruder. ‚Ich binn Ruolanden strytgs.' Haimonsk. 1531. — Mit-Täding-: Kollege in einem Schiedsgericht. ‚[Ich siegle] für mich und die obgenanten min mittädingges-en.' 1459, G Rq. 1903; ähnlich 1487, AaB. Urk. (‚mittädingsgesellen'); 1508, Z Kappel (‚mittädings-en'). — Tauff-: Wiedertäufer; s. *Bader-G.* — Dämpf-. ‚Der dempfges., compransor, der mit eim zuo imbiss isst.' Fris.; Mal. — Dienst-: = *D.-Chnëcht* (Bd III 732). ‚Das die dienstges-en umb fräfel und derglych straffen von einer oberkeit in der statt Brämgarten wie andre burger erwarten sollind.' XV./XVI., AaBremg. StR. ‚Er syge ein armer dienstgs., und habe sy im und nit er iro nachgworben.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Welliche Burger und Dienstgs-en allhie einanderen mit der Fust schlachend, soll jede Parthia den Win wie obstat verfallen sin.' 1607, AaL. StR. ‚Ein Hindersäss oder Dienstenges.' Zg Ref. 1723. — Tisch-: Tischgenosse. ‚N. was zuovor ein zytlang zuo Losanna min lieber tischges. gsin.' Mal. 1593. S. noch *Bett-G.* — Duz-: Duzfreund. ‚Wir waren auch Dutzges-en, auf Nestel abschniden, deren er mir vil, so siden, abschneidt.' FPlatter 1612 (Boos). — Trucker-: Buckdrucker(geselle). ‚[Pfarrherr:] Der tüfel nem die truckerges-en, die alle ding in tütsch stellen, das alt und nüw testament!' NMan. ‚Den 18. Jänner wirt denen Trukerges-en zugelassen eine Comedi von dem verlornen Sohn zu halten, doch dass sie nicht mehr alss1 Pfenninge von der Person nehmen.' 1582, G (KWild 1847). — Buech-trucker-. ‚UGengenbach, der buochdruckerx.' 1480, Bs. — Traum-: Träumer. Obrigkeit und Geistliche hielten JJRedinger für einen ‚Traumgs-en' (FZoll. 1905, 141). — Trumpêter-. ‚Michel trummetter, als er gan Basell und Solothurn gangen umb trummettergs-en ze luogen, 40 pfd.' 1552, B StRechn. — Weid-: Mitglied einer Fischerinnung. ‚Ordnung gemeiner weidges-en der fischeren der dryen stetten und ir landtschaften Bern, Fryburg und Solloturn.' 1510, Liebenau 1897. — ‚Wëg-: comes.' Fris.; Mal. — Wëlt-: Weltkind. ‚Dissen weltgs-en strofft ein alter man und spricht ...' JKolross 1532; daneben ‚der welt knecht.' — Tag-waner-: Tagelöhner. ‚Gang an merkt und tuo bestellen fier ald fuinff tagnüwergs-en!' Ruef 1539. — Wandel-: 1. = *Wëg-G.*, Gefährte. ‚Den 17. novembris starb zuo Zürich ... herr Johannes Wolf, min alter und lieber wandelgs.' JHaller 1550/73. ‚Ich soll mich aber nunmehr auch wenden zuo minem getrüwen mitbrueder, wandelges-en und mitgefärten RHüsslin und auch zuo mir selbst.' Mal. 1593. — 2. wandernder Student, Handwerksbursche. ‚[Ich sprach:] Welher under unserm handtwerch sich für einen meister des handtwerchs usgebe, so er der nit und nun ein wandelgs. were und also allenthalb werkety und arbeitety, das der nit täte, als er tuon sölte und sinem meister gelopt.' 1481, Z RB. ‚NN. hand einen wandelgs-en ... in einem gestrüpp angriffen und mit zunstecken zuo boden gschlagen.' 1546, B Turmb. ‚Ein junger wandelges. kann nimmer zuvil sorg und flyss anwenden.' Mal. 1593. ‚Einem wandelges-en ...' 1596, L Stiftsrechn. (öfter). — Wanders-: = dem Vor. 2. ‚Wandersges-en ihrem alten Wandersgebrauch nachzuziehen und mit dem Erbgift hin und her zu schweifen gezwungen werden.' JHLav. 1668. — Winter-. *Aberell ist auᶜʰ en W.* B Dorfkal. 1893. — Hand-wërchs-: Handwerksbursche B (Dekl.). ‚Einung von handwerksgs-en.' 1516, B StR. ‚Frömbd handtwerkgs-en.' ebd. ‚Das fürters kein Handwerksgs., von was Handwerks es seie, mehr in der Statt geduldet noch haussheblich ingelassen werden solle, er habe dan sein Meisterstuck uffgesetz[t] und gemacht.' 1670, AaB. StR.

Zue-: Pfarrhelfer, -vikar, Kaplan. Sicher 1531, 19.

Die Stelle stammt durch Vermittlung HForers (GScherrer 1874, 60. 43) aus einer Augsburger Quelle; Lexer III 1191 belegt das W. aus einer Nürnberger Chronik.

Zëch-: Zechbruder. ‚Die von Zürich, Bern und

Basel, derselb faul kezerisch Fasel sambt der Schaafhuser Zächges-en brünnend all in Abgrund der Höllen.' Spruch, den die durchziehenden Fünförtischen dem Prädikanten Georg Cazin zu Tamins an die Haustür schrieben. Anhorn 1603/29. — Z u n f t - : = *Ge-s 1 a* ζ; s. *Sëchser* (Sp. 240). — Z i n s - : wohl = *Zue-Stuben-G.* ‚Wer in die Gesellschaft treten will, zahlt 6 Gulden und 6 Mass Wein ... Zinsges-en entrichten jährlich 6 Plappert und 3 Mass Wein.' Liebenau 1881 (nach einer Urkunde von 1451). — Z e r - : = *Ge-s. 1 a* η. ‚[N. sei] mit andern gesellen an das huss komen und hetten aldo angeklopfet ... dessglich einer siner zerges-en ouch getan hette.' 1465, Z RB. Ironisch von den Feinden: ‚[1499] zugends mitenander uber Ryn, lägerten sich gon Tschan und Fudutz, irer zergs-en da ze erwarten, die inen täglich trowten, aber nit kamend.' Ansh.

G e - s e l l a f.: compagna PAl. (Giord.). Vgl. *Gesellin.* — Auch mhd. *gselle f.*

g^{e}- s e l l e l e^{n}: unpers., den Handwerksburschen verraten SchSt. (Sulger); vgl. *Her-bërg* (Bd IV 1567).

g^{e}- s e l l e^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-ed* GrSch.; Ndw: **1. a)** gesellen, vereinigen. ‚Ges., zesamenfüegen, zesamenges., sociare.' Fris.; Mal. ‚G. zuo.' ‚Wê, wiest erne [Ernte] recht so guot, wan si wol ges. tuot knappen kluoge ... zuo den dirnen schönen.' Hadl. ‚Diewyl du umb unsertwillen in dise wält kommen, die menschlich natur zuo dir gesellet ... hast.' OWerdm. 1552; ‚angenommen.' Herborn 1588. S. noch *Ge-sell* (Sp. 715). Mit Acc. des Ergebnisses. ‚Es sollen die pfister fürbasshin 8 erber man von pfistern haben, die von ir zunft wägen under die burger gangent, und die müller 4 erber man, die under die burger gangent, dass also damit die 12, so von der gemeinen zunft under die burger gan und in iro zunft richten, sollent gesellet syn.' 1431, Z. — **b)** refl. *Er hed-sich zu-n-em g'sellt* Ndw. *Glīchs und Glīchs g'selled-sich gëre^{n}.* ebd. *Luege^{n}d, luege^{n}d, wie g'sellend-ši^{ch} dört zwei!* von einem Pärchen GrSch. *Was sei^{n} söl, g'selled-ši^{ch} wol,* mit Bez. aufs Heiraten. ebd. ‚Wer sich gesellet über sich [zu einem Grössern, Höhern].' Boner. ‚Sich zuo einem gesellen, societatem inire cum aliquo, dare se comitem alicui, adiungere se ad aliquem.' Fris.; Mal. ‚Gleichs zuo gleichem gesellet sich gern.' ebd. ‚Desswegen gsellete er sich nach und nach zu den Weltlichen.' ABütelrock 1682/1712. — **2.** Einen mit Gesell anreden. ‚Es klaget HMangold ... uff Nigglin ... dass der Mangold ein ros veil hat an dem Münsterhof, do kam Niggly zuo im und sprach: wölte er im winkouff [Provision] gen, so wölte er im sin ros verkouffen. Den winkouff verhiess im M. Do sprach Niggly zuo sinem sun: du gesell [mit beabsichtigter Zweideutigkeit für ‚sun'], gang har, du muost das ros kouffen von disem erbern knecht ... und do M. dem Nigglin sinen underkouff gab und ouch [den] gesellen winkouff gab, do vernam M. erst, dass inn Niggly betrogen hat und dass der sin sun was, der das ross kouffet, und ynn der Niggly gesellet hatt ... do sprach M.: du hast mir unrecht getan, dass du mir kouff machest gen dinem sun und ynn gesellest.' 1390, Z RB. — **3.** ‚Einen wegbefördern'; auch in den Zssen ‚*appe^{n}-g's.,* hinabbefördern, *ine^{n}g's.,* zB. Buben von der Gasse ins Haus' Ndw (Matthys). — ‚g e - s e l l e t : consociatus.' Fris.; Mal.

3 wird von Matthys selbst unter *G'sell* angeführt; eig. ‚Jmd wie einen Handwerksburschen behandeln'?

a b - g e - : refl., sich von Einem trennen, Einen verlassen. ‚Kuhm kann man gebohren werden, ist der Schatten schon bestellt, folgen[!] alle Tritt auff Erden, niemal sich mehr abgesellt.' JCWeissenb. 1701. — v e r - g e - : = *ge-sellen 1 a.* ‚Dieses ... einander nicht so gern annimmt, als wann Gleiches mit Gleichem vergesellet wird', mit Bez. auf das Oculieren der Bäume. EKönig 1706. — z^{e}s ä m m e^{n}- g^{e}- : refl., = ***ge-sellen 1 b.*** *Die würdi^{n}d-sich scho^{n} z's.* Ndw. Sich versammeln: *Wer heind iš* [uns] *due eso nä^{ch} und na^{ch} z'säme^{n}-g'selled zum an 's G'meinwërch z' gān* GrSch. — z u e - g e - : wie nhd. ‚Durch sin menschliche natur [wurde] unsere menschliche natur mit der gottheit vereinbaret und zuogesellet ewigklich.' OWerdm. 1552; ‚vereiniget und versöhnet.' Herborn 1588.

b e - s e l l e n : **1. a)** begleiten, Jmdm Gesellschaft leisten (zB. bei einer Unternehmung). ‚Wider die in besellen [gegen die, welche den röm. König nach Italien begleiten] und ouch wider die er Gottes.' 1507, Absch. III 2, 392. ‚So in zuo dem besseletten.' ebd.; ‚so in harzuo besellet.' Ansh. ²III 36. ‚In in söllichem zuo b.' ebd.; ‚im darzuo ze helfen.' Ansh. ‚Allen denen, so in beselleten.' ebd.; ‚allen beleiteren.' Ansh. — **b)** refl., sich mit Begleitung, Gesellschaft versehen. ‚[Der römische König begehrt] zuo betrug, so nit on beflekung der ere einer ganzen Eidgnoschaft, sich zuo b.' 1507, Absch. III 2, 393; fehlt bei Ansh. ²III 37. — **2.** mit Kriegsleuten versehen (zB. eine Stadt). ‚[Nimrod schlägt, zum Schutz gegen Sem, den Bau einer festen Stadt vor:] Ich mein, ich wölt sy denn wol bs., wölt erst uff gwer und harnisch stellen, by mir han starker gsellen vil.' HvRüte 1546.

Vom einfachen *selle* m. (so mhd. neben *gselle*; vgl. auch Gr. WB. X 1, 538. 539) abgeleitet.

g e - s e l l i g : **1.** umgänglich. ‚G., füegklich, sociabilis.' Fris.; Mal. S. noch *rīch-gāb* (Bd II 64). — **2.** die Geselligkeit (zu sehr) liebend. ‚[Pfarrer N.] ist g. und unflyssig; sine laden am studirstübli sind meist beschlossen.' 1550, Z Syn.

‚g e - s e l l i g k l i c h : nach rächter gesellschaft, in gesellen weiss, socialiter.' Fris.; Mal.

G e - s e l l i n f.: Titel der Inhaberin eines gewissen Klosteramtes. ‚Do sy [Schwester Beli] nun von disem ampt [der Subpriorin] geledigет wart, do befalch man ir erst, das sy g. wer, und dis wolt ir etwas wider sin, won sy het sich gern in ain ruow gesetzet, und doch was sy gehorsam.' EStagel. ‚Sy [Schwester Mechthilt] was fil jar g. ze dem fenster [‚redfenster'], und so sy denn erst in den crützgang kam, so hat sy vergessen, was sy gesechen ald gehört hat, und kert denn bald wider an ir ersten andacht ... Und wenn sy g. was, so [schwieg sie] forhin lang, das sy denn ledig was [von ihrem Gelübde, eine bestimmte Zeit zu schweigen] und das sy das zit ze mal geschwigen möcht sin.' ebd.

G^{e}- s e l l s c h a f t , in WVt. auch *G's-,* in GStdt † *G'seltschaft* — f.: wie nhd. allg. ‚Compagnia, società' PAl. (Giord.). ‚Die ges., bruoderschaft, sodalitas, contubernium, collegium, consortium, consociatio, assectatio.' Fris.; Mal. **1. a)** gesellschaftliches Verhältniss, Kameradschaft uä. So von der Gesellschaft auf dem Wege (tw. concr. empfunden; vgl. 2 a). *Gi^{b}t 's G.?* Frage an Jmd, der den gleichen Weg hat; beim

Abschied dankt man mit der Formel *i^ch tanke^n für gueti G.!* Ap; G; Th; Z. *I^ch ha^n (gueti) G. g'ha^n*, auf dem Wege. ebd. ,Ges. treuwlich an einanderen halten, gerere societatem magna fide; mit einem in ges. kommen oder kundtschaft machen, societate cum aliquo coire.' Fris.; Mal. *Ei^n^e^m G. leiste^n* (wohl allg.) uä. ,Wellicher talman oder hinder[ses], der bin uns seshaftig ist und ein tolgen [Dolch] treit, der ist den tallüten ferfallen um 5 gl. buos oder an einer kilwy oder frömdt lüten ges. ze tuon.' XVI., UUrs.; in der frühern Fassung: ,oder uss verlan an kilwinen oder das er usser dem tal wet uff den tag.' ,[Die Luzerner] schanktend uns [Z Gesandten] den wyn eerlich, hiessend uns früntlich gar willkommen sin, warend numen frölich und guoter dingen mit uns und hieltend uns guote ges.' 1529, Strickl. ,Den 24 july zugend die Eidgnossen hie durch, man hielt inen guote gs., si fuortend darneben ein wilds wesen.' JHaller 1550/73. ,Einem ges. halten, ire comitem alicui; einem one underlass täglich ges. leisten, summa assiduitate quotidiana aliquem tractare.' Fris.; Mal. ,[In Altorf, wo die Urner den eidg. Boten] mit wynschenken und gs. halten vil zucht und er bewisen.' RCys. ,In g(-s) wise', kameradschaftlich, wie es unter guten Kameraden üblich ist. ,[Es klagt H. auf W.] wie dass er mit dem selben W. in ges-s wise schimpfet und inn mit enklein luters wasser von sines meisters hus beschutte.' 1424, Z RB. S. noch *Stuben-Ge-sell.* Gleichbed. ,in guoter g.' ,Hast du mir gelt gelichen in guoter ges., das wil ich dir tugenlich wider geben.' 1413, Z RB. ,Also rett der N. in guoter ges. und sprach: ich wil üch zwen würffel lichen; da rett der Sch. für sich: ich wil diner würfflen nüt.' 1427, ebd. ,[A., von B. zu einem Waffengang aufgefordert, antwortete] güetlich, er welte gern mit im machen in einer guoten ges. und in sölicher gs. [Vereinbarung]: könde er [B.] mer denn er, daz sölte er im güetlich zöigen, desglich könde er mer denn er, so welte er im daz ouch zöigen.' 1487, ebd. Verbunden mit ,schimpf.' ,A.: Sag an, warumb spricht [l. sprecht?] du, das ich ein dieb sy? B.: Ich han nicht also geredt, ich han gesprochen: sy ich ein schelm, so syest du eim diep als gelich als ich einem schelmen, und das han ich ouch nit anders geredt [dann] in guoter ges. und in schimpf.' 1427, Z RB. ,Er näme ein glass mit win und schute das dem H. in sin täschen in einer guoten ges. und luterem schimpf, als noch dick guot gesellen mit einander schimpfent.' 1431, ebd. Mit obj. Gen. oder Poss.-Pron., Gemeinschaft, Umgang. ,Diner gs. ich vil wol enbir.' Boner. ,Wir [die Zürcher Heiligen] verdienen die ges. der hailgen in den himelschen fröuden.' Z Chr. 1336/1446. ,Sich von der ges. oder von dem anhang herrlicher lüten abziehen oder abschwenken, vitare bonorum consortia.' Fris.; Mal. Vgl. das Sprw. unter *siech* (Sp. 191). Allg., Gemeinschaft; s. *Ge-sell* (Sp. 715). — b) spec. α) gesellige Zusammenkunft. ,Herren, ritter und knecht [der Gegend hatten] ain gesselleschaft und ainen hof gen Basel gelait und wolten da ir muotwillen mit ainander haben.' Z Chr. 1336/1446. ,An aman zuo Oberhofen und gemein herrschaftslüt in namen h. Niclausen, die ges. zwüschen wienacht und vassnacht abzestellen und fürer ze miden.' 1482, Z RM. ,[N. sagt aus] das er und ander gesellen jetz uff der schützen stuben ein guote ges. und vasnacht mit einander gehept haben.' 1487, Z RB. ,Als Urs und Bäppet ein ges. und badfart mit einandern hetten.' 1493, ebd. — β) Verbindung, Vertrag, Abkommen. ,[Den Urfehde schwörenden N. soll nicht] bedecken nach behelfen dehein fryheit, gnad, geleit nach recht ... dehein fryrecht, burgrecht, stattrecht nach landsrecht, dehein vereinung, verpüntnuss, ges. nach gesatzt der herren, stetten nach landen.' 1446, Z. ,[Die Gugler und ihre Verbündeten] haten ain ges. mit ainander gemacht und warent nieman friund, swa si wisten guot ze gewinnen.' Z Chr. 1336/1446. ,Darzuo setzen wir, das weder die, die müline hant, noch mülner noh pfister enhein einung noch enhein gesselleschaft mit eiden noch ane eid niemer gemachen über dise vorgeschriben sachen von malenne.' Z RBr. ,Ob der burger den lantman, der verbannen ist, ... nit huset noch hovet ... und im aber anders gemeinsamet mit koufenne ald mit verkoufenne ald mit gesselleschaft alde mit deheim gescheffede, das im ze nutze kumet, der git ouch der stat ze buoze fünf phunt.' ebd.; nachher: ,die gemeinsami.' — γ) unerlaubte Verbindung; bes. in der Fügung ,g-en machen.' ,Item so habe er [Gitschart von Raron] ouch etwe dik ges-en gemacht und ufgetriben, das er doch gewert solt haben, und habe er also gestift roub, brand und todsleg.' 1419, Gl Urk. (Schiedspruch der IV Orte). S. auch Lauff., Beitr. II 143/4 und vgl. unter 2 b α γ. — 2. concr. ,Ges., ein hauff, schar oder ein vile, agmen, comitatus; ein ganze ges., manus comitum; ges. und grosse versammlung, socialitas; ich hab einen verdruss an grossen ges-en, odi celebritatem.' Fris.; Mal. a) Begleitung, Gefolge. ,Uff sant Cyriacus und siner ges. [näml. der übrigen Nothelfer] tag.' 1475, Z Rq. ,Der legat Raymund ruoft uss nüwe heiligen junkfrowen, s. Urselen gs.' Ansh. — b) Vereinigung. α) zslebende, bes. auch sich gemeinsam verköstigende (kleinere) militärische Abteilung; vgl. ,Kompagnie.' ,Wissent ouch, daz bi üns ligend in ünser ges. 18 gesellen von Sant Gallen und 6 gesellen von Surse.' 1421, Z; vgl. die Fortsetzung unter *Pfänning* (Bd V 116), aus der hervorgeht, dass die ganze ,g.' wieder in kleinere ,g-en' zerfiel. ,Ein ges. sich uff macht, beschowen den berg mit gefer.' JLenz um 1500. ,[Die Mannschaft wird verpflichtet] kein bluotharsch noch fryge ges. zuo machen noch darinn zuo ziehen, sunder zuo dem panner zuo sweren.' 1503, Z (Reisrodel). S. noch *Seckler* (Sp. 676); Z Chr. 1336/1446, 69. ,Die g.', die Gugler. ,Zuo ergetzung irr scheden, die si von der ges. [den Guglern] namen.' 1379, AaL. StR.; vgl.: ,A. d. 1375 ... zoch gar ain gross ges. von welschen landen heruss an den Rin ...' Z Chr. 1336/1446. — β) von Räuberbanden. ,Ir hoptman hab dicz oberzelte, die dann all mit guoten schwärtern verfasst sigen, und die ganz gs. in gschrift.' 1528, ZWth. Kriminalakten. ,Er sye verlümbdet, daz er samt etlicher gs., so er habe, einem giselässer zuo Biel 30 kronen gnomen.' B Turmb. 1563. ,Dan domalen in der Jurten vil Merdery sich zuodrieg, von einer Ges., deren fierer der lang Peter genant, welcher nit lang darnach zuo Bern geredert worden.' FPlatter 1612 (Boos). — γ) im bürgerlichen Leben. Wie nhd. zur Bezeichnung von Vereinigungen zu geselligen, wissenschaftlichen, gemeinnützigen Zwecken; vgl. die Aufzählung der zürcherischen G-en in der 2. Hälfte des XVIII. bei GFinsler 1884, 62/9. 225. ,An babst, von der ges. der Walser wegen, inen guot recht zuo halten.' 1517, Z RM. HEEscher 1692, 56/7 kennt in Zürich ,sechs G-en'; vgl.: ,Die Ges. zum Schnecken wie

auch die Ges. der Bogenschützen, auch die andere Schützengesellschaft.' Leu, Lex.(ZStdt). Darnach spöttisch: ,Ges. von dem verkerten paternoster.' BsSchimpfw. XV. In der ä. Spr. bes. von ständischen od. beruflichen Organisationen mit mehr od. weniger ausgeprägtem politischen Charakter; Syn. *Stuben, Handwërch, Zunft.* ,Swer dehein meisterschaft ald gesselleschaft wirbet ald machet in dirre stat ... der git der stat ze buoze zehen march und sol man im sin bestes hus niderbrechen.' Z RBr. ,Das nieman werben noch tuon sol enhein zunft noch meisterschaft noch gesselleschaft mit eiden, mit worten noch mit werchen.' ebd. ,Die zunft und die gesselleschaft der smiden' wird bestätigt. 1336, Z. S. noch *Quadrant* (Bd V 1295). Im XVI. tritt der Unterschied zw. Städten ohne und mit straffem zünftischem Regiment auch im Gebrauche unseres Wortes zu Tage. 1) ,Die ander gattung dess regiments ist deren stetten, so keine zünft haben [nämlich B; F; L; S] ... doch haben die handtwerksleut in disen stetten auch ihre ges-en, in deren ihrer handtwerken halb gehandlet wirdt, haben aber nichts am regiment zuoerwellen noch zuomehren.' Siml. 1577, 194; vgl. auch Leu zur Stelle, der für seine Zeit den Unterschied bestreitet. Über die (anfangs wohl militär. Zwecken dienenden) ,Gesellschaften' in Bern (auch in Biel, Thun) s. vRodt 1831, I 6/7; EFFischer 1868, 22. 26. 63; B StR. 386 a (Register); B StRechn. 1904, 299. *Jiz cha*ⁿⁿ*-me*ⁿ *frō si*ⁿ, *wenn-si Ei*ⁿ*em* [die jungen Herren alte Bürgerinnen] *no*ᶜʰ *uf der Holzlīste*ⁿ *la*ⁿ *und uf der G. Ei*ⁿ*em nit Alles vor* ᵈ*em Mūl e*ⁿ*wëg nëme*ⁿ *und d' Sach verfrësse*ⁿ *oder under si*ᶜʰ *sëlber verteile*ⁿ. Schwzd. (B Stdt). ,Und luffen die ges-en zesamen und versach man sich eines ufflouffez.' Just. ,Ouch so behaben wir vor bescheiden spil, so in rechten ges-en beschechend.' XIV./XV., B StR. ,Jeclich antwerk, so meisterschaft oder ges. hat.' ebd. ,... wenn wir mit unsren buchsen, schilten, wärchen oder mit andrem unsrem gezüge ze velde zichen wellen, daz denn kein ges. sich mit der karrer wegnen noch geschirre besorgen sol, unz das die stat iren gezüg gar und genzlich besor[ge]t hatt ze füeren ane gebresten.' 1415, ebd.; vgl. α. ,Ein offen brief denen von der ges. zuo Nidouw, die frömbden schnider und schuomacher ... zuo pfänden und abzuowisen.' 1507, B RM. ,Als in den ges-en vil unnotürftigs costens mit dem schenken der leitlüten ufflouft, ordnen mh., das niemand schuldig sin solle, in den [?] g-en zuo gan anders dan uff den sunntag.' 1519, ebd. S. noch *Brūtigam* (Bd V 1004); *Reiser* (Bd VI 1323). Von *Hand-wërch* unterschieden. ,Kein hantwerk noch ges.' 1406, B StR. ,Nieman weder von ges. noch von hantwärchen.' 1416, ebd. ,Ein bekanntnuss den von Biel, das glaserhandtwerk ein fryg handtwerk und uff dehein ges. zuo zwingen sye.' 1509, ebd. Für Luzern vgl.: ,Die Zünften, die doch by uns nit Zünften wie in andern tütschen grossen Stetten, sonder allein Gs-en und Stuben genamset werden.' RCys. (Br.). — 2) in den zünftisch regierten Städten (Bs; Sch; Z) bezeichnet ,g.' einerseits die ständische Organisation des Adels. ,Es haben vor zeiten zuo Basel die edelleut ... zwo ges-en gehebt ... an disen ist aller höchster gewalt gestanden ... [Seit der Reformation haben sie aber die politische Bed. völlig eingebüsst; die in der Stadt gebliebenen Adeligen wurden in die Zünfte aufgenommen]. Diss ist die ursach, dass die edelleut zuo Basel, so vil daz regiment belanget, kein besondere ges. nebent den zünften haben. Aber zuo Zürych und Schaffhausen haben sy nach ihre ges-en.' Siml. 1577, 183/4. ,Fischer, Gerwer [usw.]; es werden aber darvon die der Kauffleuten und der Herren die untere und obere Ges-en, und die zehen andere Zünft genannt.' Leu, Lex. ,G.' hiessen hier aber auch Handwerke, die zu unbedeutend waren, eine Zunft zu bilden (s. *Ūf-bisewer* Bd IV 1702), oder die Unterabteilungen einer Zunft; vgl.: ,Es dienen ouch oft zwei oder dreierlei handtwerk in ein zunft, die aber nicht dester weniger ire besonderbare ges-en haben, als bei uns die pfister und müller, die scherer und schmid, zuo Basel die fischer und schiffleut [usw.]. Dises werden genennt gespaltne zünft.' Siml. 1577, 185. ,Die einunge und die ges. der vischer in dem nidren wasser Zürich, die zuo den vischern in dem obern wasser, ze den schifflüten, den seilern und zuo den karneren in ein zunft Zürich gefüegt und verschriben sind.' 1336, Z StB. Die Schärer und Bader bildeten seit 1491 die von der Schmiedenzunft abgesonderte ,G. zum schwarzen garten' (Vög.-Nüsch. I 410). ,So das alles vollstreckt wirt und jede ges. und zunft by einandern ässen werden.' 1556, Z. ,Weil nun die Ges. zum schwarzen Garten so wohl als lobl. Ges. zum Müllirad ihre schöne von hoher Obrigkeit ihro gegebene Freiheiten hat.' 1693, Z. Vgl. noch Hofmstr 1866, 9. Ausserdem hiessen in Bs ,(Ehren-)Ges-en' die von den Zünften verschiedenen sog. Vorstatt-Ges-en; s. d. und vgl. Ochs VII 375. Die Handwerksgesellen konnten ihre besondern G-en haben. ,Alle wirt und knecht in allen ges-en in unser statt.' 1463, B StR. ,Desglich von der hantwerk knechten wegen sol ouch versechen und besorget [sin], das sollich ordnung under inen in ir ges-en ouch gehalten werden.' XV., ebd. ,[Es wird] meistern und knechten des huobschmids hantwerchs [verboten] sölich sachen und frevel in iren ges-en den räten und dem gericht hinderrucks zevertätingen und zerichten und inen damit ir stattrecht abzebrechen.' 1483, AA Bremg. In gewissen Fügungen entwickelt sich die Bed. Mitgliedschaft einer G. ,[Wir verfügen] daz nieman, wär der ist, er sy rich oder arm, me denn zwo ges-en in unser stat Bern haben, dar inn stubengesell sin ... sol.' 1425, B StR. ,[Der sich Einbürgernde] sol und mag ein ges. kouffen, welche er wil, wie das einer jeden ges. gewonheit ist.' um 1480, L StR.; vgl. *Cherzen-Guldin* (Bd II 228). ,Einem frembden hargezognen, der noch kein stuben oder gs. hie in der statt an sich gepracht hat.' B StSatzg 1539. S. noch *Brueder* (Bd V 414); *Hūs-Rëcht* (Bd VI 285); *Ge-sell 1 a ζ* zu Anfang. Ähnlich kann ,g.' das Haus einer G. bezeichnen. ,[Verbot, maskiert] uff der alten vasnacht uff deheiner offen stuben noch ges. zuo tanzen.' XV./XVI., B StR. ,Us einem andern hus, es were ein gs., wirtzhuss etc.' ebd. Auch das einzelne Mitglied einer (Handwerks-)Gesellschaft. ,[Kläger N.] der huotmacher knecht wolte eines abentz heim in sines meisters hus gan und als er hinder mins herr Kellers hus keme, giengint sy [die Beklagten] im nach und der W. ruefte im und rette: los, ges., los! ich muoss mit dir reden.' 1457, Z RB.; vgl. die Fortsetzung: ,W. ist gichtig, won er jeche huotmacher und nit ges.' — δ) die jungen Männer, Knabenschaft eines Dorfes GrSculms, V. Die Statuten einer ,ehrlichen Ges.' zu GrTomils s. AfV. I 145/7. — ε) übh. für Leute, die in einer gewissen, wenn auch

losen Verbindung stehen, eine Klasse bilden. *Dä ist-mer eⁿ schöni G. bi-n-enand! Das ist eⁿ netti (Lumpeⁿ-) G.!* ‚M[eister] Fridli Balber und j[unker] Hanss von Schenniss söllend diss halb jar der liederlichen gs. nachgenger syn.' 1579, Z RM.

Bei PSpichtig 1658, 26 steht ‚Sellschaft'; vgl. allenfalls Gr. WB. X 1, 540. Zu 2 b γ zu Ende vgl. bes. mhd. *geselleschaft*, Liebchen (Lexer I 910), ferner das burschikose *Wirtschaft!* auch frz. *pays* für Landsmann.

Älpler-: = *Ä.-Bruederschaft* (Bd V 425). — Fuchs-, Fuchs-schwanz-: Vereinigung von Z Bürgern zum Zwecke weitgehendster, auch tätlicher Unterstützung; die Mitglieder trugen als Erkennungszeichen einen Fuchsschweif oder ein Stück eines Fuchsbalges; 1386 gegründet, wurde die Gesellschaft 1387 vom Rate aufgehoben. Mem. Tig. 1742, 159/60. — Faneⁿ-: militärische Abteilung, Fähnlein. In der Mitte des XVI. wurde die Mannschaft jeder Sch Ortschaft in 4 Quartale geteilt; grössere Gemeinden wie zB. SchHa. teilten jedes Quartal wieder in 4 Fähnlein; die 16 Hallauer F-en erhielten sich als gesellige Vereinigungen, die alljährlich ihren Musterungstag feierten, bis um 1860. — Garteⁿ-: Ges. der Vornehmen zu AaB. (bis 1798); s. DHess 1818, 178/9. Syn. *G.-Zunft.* — Götti-; s. Bd III 710. — Hümpeler-: G. der Fischer der Vorstadt ze Crüce im alten Basel; s. Bs XIV., 128 und Bd II 1302. — Judeⁿ-: gesellige Vereinung in Aa Wohl.; s. Bd III 13. — Jäger-: G. der Schützen in Schw (ADettl. 1904, 33). — Chammer-: = *Chammer* (unter *Ch. 3* Bd III 249) AaWohl. — Chnabeⁿ-: 1. G. der unverheirateten Jünglinge eines Dorfes, einer Stadt; s. AfV. VIII 81 ff., bes. 84 f. Als Name einer bestimmten *Chn.* begegnet unser W. in GrObS.; GVättis. — 2. unter Leitung von Erwachsenen stehende G. von Schülern zum Zwecke geselliger Unterhaltung und zur Aufführung von patriotischen Theaterstücken. Ende XVIII. / Anf. XIX. (mit Unterbruch), Z; vgl. Z TB. 1858, 221/51; GFinsler 1884, 212. — Chrâmer-: G. der Kaufleute. ‚Kremergeselschaft' neben ‚gesellschaft der krämern.' 1430, L (FHaas 1909, 125).

Mûggi-: G., in welcher nur getrunken und geraucht, wenig gesprochen wird Aa. — Vgl. *Müggi* (Bd IV 126).

Bechtelis-: G. zur Feier des Berchtoldstages zu AaTeg. — Bader-. ‚Die Vorgesetzten der Badergesellschaft.' ZGyrenbad Badeordn. 1600. — Bôndler-: G. der *Bôndler* (s. *Bônler I* Bd IV 1316) ZStdt †. — Nâch-bereⁿ-: wohl = zwanglose Vereinigung von Nachbarn ZStdt †. — Senneⁿ-: = *Älpler-G.* Schw; vgl. ORingholz 1908, 27 f. — Sänger-: Kirchenchor Gl (in K. schon 1607 bestehend). — Schiffer-: G. der Rheinschiffer in ZEgl. (AWild 1883, 226). — Schuel-. ‚Die sch., die gesellschaft und gmeinschaft deren, die mit einanderen leernend oder in die schuol gond, condiscipulatus.' Fris.; Mal. — Schöppli-: Trinkgesellschaft Ap (allg.). — Schërer-: berufliche Organisation der Scherer, der Schmiedenzunft zugeteilt. ‚Span zwüschent der zunft und schererg.' 1433, Z. — Schützeⁿ-: Schiess-, Schützenverein. allg.; bes. von den älteren, tw. bis ins XV. zurückreichenden Vereinigungen. ‚Das nieman, er sy rich oder arm, sunder wär der ist, nit me denn ein geselschaft in unser stat Bern haben, dar inn stubengesell sin, kein gab noch schenki, es sy ze wienachten oder sust in dem jar, in kein ander geselschaft geben sol denn allein in die geselschaft, dar inn er ouch stubengesell ist, bi dem obgemelten sinem eid, doch har inn der sch-en vorbehebt, dar inn wär da will stubengesell werden mag und die an sich nemen, ungevarlich.' 1439, B StR. ‚[Der Gemeinde Zollikon wird bewilligt] eine eigene und besonderbare Sch. anzustellen, dergestalt, dass sie fürohin von der Küsnachter Zielstatt gänzlich abgesondert sein solle.' 1673, aZoll. 1899. Als die Berner Sch., die ‚adeliche Zunft der Herren zu Schützen', in der Helvetik aufgelöst wurde, nannte sie sich ‚bürgerliche Gesellschaft.' Gfd. Als Hausname ZStdt. *Die jung Sch.* besteht aus schulpflichtigen Knaben von der 4. Klasse an; offiziell heisst sie ‚Knabenschützengesellschaft' GSa. (AfV. X 217). — Reis-muskêten-schützen-. XVII./XVIII., vRodt 1834, 293. — Flitz-bogeⁿ-schützeⁿ-; s. Bd IV 1065.

Schlegel-: Gasterei. ‚Wan abt Bertholt kein fechten noch reiten vor im hatt, so hielt er schlegelges-en, die man zuon selben jaren hochzeiten hiess und iezmal pompen, panketen und mit schimpflichen worten kesslertäg nennet.' Vad. I 334.

Der Schlegel gieng zum Zeichen des Gastgebotes um; vgl.: ‚Ein schlegel, das ist wenn man ein gastung lasst umbgon, circumpotatio.' Fris.; Mal.

Stubeⁿ-: Art Zunftverband der gesamten Bürgerschaft im alten Brugg (vor 1444, bis 1798); s. Aa TB. 1904, 32. — Stüdler-: G. der Schiffer zu AaKobl.; s. Aa Gem. II 338. — Vor-statt-: Vereinigungen zu militärischem und polizeilichem, zu religiösem und geselligem Zwecke in den B Vorstädten; s. Beiträge zur vaterländ. Geschichte XI 121/90; AfV. I 257/9. — Sonn-tags-: am Sonntagabend zstretende G. zur Pflege der Musik. ‚Man fieng damals [Ende XVIII.] auch an, S-en sowohl von Knaben als von Mädchen zu bilden, jene hiessen Kameraden, diese Gespielen. Sie traten an den Sonntag-Abenden abwechselnd bei einem Gliede der Gesellschaft zusammen zu Spiel und bescheidener Erfrischung.' GFinsler 1884. — Diens-, Donners-tags-. ‚Die Dienstags- und Donnerstags-Gesellschaften unserer jungen Frauen.' Bänkli 1778. — Töpfer-: wissenschaftlich-literarische Vereinigung in SStdt (seit Mitte XIX.), deren Mitglieder ‚Töpfergesellen', deren Vorsitzender ‚Altgeselle' heisst und deren Sitzungen sich als ‚Totengerichte' mit der Kritik der vorhergegangenen öffentlichen Vorträge befassen.

Ditler-. ‚Als von im [Waldmann] und besunder von siner lichtvertigen d. vil richtiger tröwwort wurdend ussgestossen.' Ansh. I 341.

Viell. nach schwäb. *düttleⁿ*, schmeicheln (Fischer II 521) als ‚Schmeichlergesellschaft', zu deuten, also eine heimische Erinnerung bei Ansh. ‚Ditel' bei Gr. WB. II 1197 ist nicht klar und kommt kaum in Frage.

Mitt-wucheⁿ-: Name von Abendgesellschaften, die sich Mittwochs versammeln Z. — Chilch-wîh *Chilbi-:* zu ihrem Zwecke sich jeweilen bildende G. von Burschen und Mädchen, welche einen *Chilbi-Tanz* veranstaltet Schw. — Wuerungs-: Vereinigung von Interessenten an den Schutzbauten an der Tamina. G Flösserordn. 1839; vgl. *W.-Meister* (Bd IV 534).

ver-ge-sell-schafteⁿ: 1. begleiten. ‚Die Predigten, so mit Gesange vergesellschaftet sein.' Herrlib. 1751. — 2. Jmdm eine Gesellschaft geben? ‚Der reformierten teutsch und französischen Gemeind und Kirchen zu Kopenhagen ist wegen erlittenen starken

Brandschadens fl. 300 verordnet und beide Hrn Collectanten gastfrei zu halten, auch heute zu v. erkannt worden.' 1729, KWild 1847 (G).

G^{e}-sellschafter (in BL. *G'š-*) m.: Begleiter auf einem Wege B. *I^{ch} han e^{n} churzwilige^{n} G's. g'häbe^{n}.*

Nacht-Sell, Seller, sellhaft s. *N.-Seld* usw.

Sêla (weibliche Katze, Art Knopf) s. *Zēla.*

Selaun: = *Mari-Ma^{g}talēnen-Chrūt 3* (Bd III 901). Denzl. 1677. 1716.

Vgl. ,Selaunen' bei Gr. WB. X 1, 411 (auch ,Saliunk.' ebd. VIII 1697, ,Seliung.' ebd. X 1, 537); Fris. hat im Gegs. zu Denzl. im Artikel ,saliunca' die Übersetzung ,Selaun' nicht. S. auch *Selliga.*

selledi. Im Anzählreim unter *Knoll* (Bd III 740) AaRein.

Selë'kt m.: **1.** jährliche Prüfung zur Auswahl der Kirchensänger BSi. (DGemp.). ,In St Stephan und Zweisimmen, vielleicht auch anderswo, bestanden sogar sogenannte Sängergüter zur Unterstützung des Kirchengesangs. In ersterer Gemeinde finden noch jetzt bezügliche jährliche Prüfungen, S. genannt, statt.' DGemp. 1904. Lt Imob. hiessen auch die Genossenschaften selbst *S.* — **2.** Militärschule. ,1790 [war] die Errichtung einer Schule oder eines sogenannten Selekts in der Hauptstadt zur Bildung tüchtiger Ober- und Unter-Offiziers für die Infanterie bereits beschlossen.' vRodt 1834.

Sele^{n} m.: Kurzform des männl. Taufnamens *Selestī^{n}*, Cölestin SchwE. — Selestika *,Sellesticke':* weibl. Taufname, Cölestine FJ. — Vgl. *Selest* bei Martin-Lienh. II 350.

Selle^{n} II f.: die Küche in der Sennhütte BAd. (nur in dieser Bed.).

Angabe Zyros, durch neuerliche Erkundigung bestätigt. Weiterbildung zu *Sal;* vgl. aisl. *sel* n., Sennhütte.

selle^{n}, Præt. ,salte': Jmdn ,in gewer s.', einsetzen. ,[Ich] entwurte mich aller der gewer, so ich ie gewan zuo dien vorgenanden güetern und nützen, und salte die vorgenant swester Verenen pryolin im samnunge und Niclausen von Holdern tragern der frowen im samnunge ze der frowen handen in nutzlich gewer der egenanten güetern und nützen ruoweklich ze niessende, ze besetzende und ze entsetzende alz ir guot an allermenliches widerrede.' 1344, AaAar. ,[Die Stifterin] entzech sich aller der gewer, so si oder ir vordern ie gewunen ze dien vorgenanten güetern und ouch gelte und salte den vorgenanten phleger Nicl. von Holdern ze des spitalz handen in nutzlich gewer der genanden güetern und geltes fridlich und ruoweklich ze niessende.' ebd.

Mhd. in der Bed. ,rechtskräftig zu Eigentum übergeben.' Hieher (s. Lexer II 584) der Familienn. ,Salman(n).' XIII., Bs; XV., Z; bei Leu, Lex. XVI 55/6 auch ,Salmen.' Vgl. auch die Anm. zu *Sal* (Sp. 688).

Sélleri AaLeer.; B; GrChur; GuT., W.; Z, *Sällerich* Aa(Mühlb.); Ndw (Matthys); U *(Sellerich), Sellering* Bs (Seiler), *Selerne^{n}* GrHe. (Dän.), *Zellere^{n}* Ap (Qual. des germ. *ë*); GoRh., W. *(-ä-);* Sch, *Zällerech* AaF., lt Mühlb. *(Zällerich);* L (lt Brandst., lt Ineichen, Schürm. *Zellerech*); GoT. *(Zellerech);* aSchw, E. (lt Lienert *Zällrich*); SNA.; U, *Zällerng* GrD., *Silleri* B (Durh.; Gotth.), *Sillrich* BGr. — m. Bs; L; Ndw; Z, f. Ap; GrD., He.: (Garten-)Sellerie, Apium graveolens. wohl allg. ,Cardon, Lattich, Seleri.' Bot. 1687. ,Der Seleri hat eine Verwandtschaft mit dem Peterlein.' EKönig 1706. ,Salat, Kressig, Selering.' ebd. ,Im April säet man ... Cardifiol, Selerj etc.' HSulz. 1772. ,Selerj oder Zelerj (Selinum, Apium hortense) liebet läimichten oder lätten Grund.' ebd. ,Für 1/2 Lot Samen für Sellry 4 β.' 1789, Z.

Vgl. Gr. WB. X 1, 539; Unger-Khull 593. Die schwankende Qualität des Vocals der ersten Silbe hängt mit der Entlehnung zs. Die Formen mit *Z-* erscheinen nicht nur in andern deutschen Dialekten, sondern auch in andern europäischen Sprachen; s. Gr. aaO., wozu els. *Zellen* (Martin-Lienh. II 902), bayr. *Zellerer* (Schm.^{2} II 1112), tschech. *celer* (ebd.), rumän. *tselina,* ital. dial. *celeri* (bei Schm.): es dürfte daher weder die Agglutination des Artikels noch die Annahme, frz. *c* (in *céleri*) sei nach dem Schriftbild als *ts-* aufgefasst worden (vgl. Anm. zu *Sigarren* Sp. 490) zur Erklärung genügen. Zu der Form auf *-i* stellte sich nach Parallelformen wie *Butteri: Butterich* und nach Pflanzennamen wie *Kressich, Wëgerich* eine Form auf *-ich (-ech);* vgl. *Chummel* (Bd III 294), auch *Chnob-Lauch* (ebd. 1006). Diese wird überall m. Geschlecht zeigen, wenn es auch, entsprechend der überwiegend coll. Verwendung des Wortes, nur selten angegeben ist. Das Dim. *Sellerli* (Bd VI 81 o.) scheint individuell, veranlasst durch die dabeistehenden *Rüebli, Peterli.*

selleri, *sellerli.* Im Anzählreim unter *Knoll* (Bd III 740) B; Sch; Z.

Selliga: Pflanzenname. ,Nardus Celtica vel Gallica, K. Nos etiam ex altis Vallesiorum montibus a Caspare Collino nostro missos aliquot eius cespites proximo autumno plantavimus, et rudimenta floris iam vidimus, ipsi sua lingua Selliga, quasi saliuncam, vocant.' Gesn. 1561. Bei SMünster Cosmogr. 1544, 340 = 1628, 692 ,selligen.' — Wohl aus lat. *saliunca;* vgl. ,Seliung' Gr. WB. X 1, 537; auch *Selaun* (Sp. 737).

Séline^{n}: weibl. Taufname G; Th; Z. — Frz. *Séline.*

Seil (bzw. mit dem altem *ei* entsprechenden Voc.; s. jedoch die Anm.) n. allg. (doch in BG. durch das urspr. Dim. *Sī^{ə}li* verdrängt), Pl. unver. Bs; BSi. (Imobersteg); GrAv., L.; LE., G.; GT.; Th; WLö.; Z, *Seiler* usw. Aa; Ap; Bs; Gl; LRömersw.; Sch; Th (in Erm. *Söäler* mit Uml. des *oa* < *ei*); Ndw; ZRuss., Sth. und lt Dän., *Seili* usw. AaF. (wohl zum Dim. *Seili;* daneben *Seiler*); Ap (wohl zum Dim. *Seili*); B; Gl; GrRh.; TB.; WM., Vt., Dim. *Seili* usw. (doch vielfach, so in BG.; Gl, nicht mehr als Dim. gefühlt; Pl. meist unver.) Aa; Ap (in Lb. *Sāli* mit Uml. von *ā* < *ei*); B (in G. und sonst im Pl. häufiger *Sī^{ə}leni*); F; GrPr.; L; GT.; S; Th *(Säli);* Ndw; W; Z (in Sth. *Säli*), *Seilti* usw. BG., Si. (neben *Sī^{ə}li*); F; LE.; TB. *(Sĕ^{i}lti);* Ndw; UUrs.; WVt. (neben *Seili*), *Seiltschi* GrNuf., *Seileli* (gespr. *Sī^{ə}ueli,* häufiger als *Sī^{ə}uui*) BE. (Friedli), *Seiltili* (stärker dim. als *Seilti*) LE.; Ndw: **1.** wie nhd.; im Allg. länger und dicker als der *Hälsel* (Bd II 1210 ff.) und bes. der *Strick* (s. d.), doch in manchen Gegenden (so in B; F; Gr) und in bestimmter Verwendung (tw. als Dim.) auch von kürzern und dünnern Seilstücken. Vgl. auch *Schnuer.* ,Das s., funis, restis; das seile, resticula, funiculus.' Fris.; Mal. Neben Synn. genannt. ,[A. habe dem B.] sin silen und sine seil genomen und verstoln.' 1425, Z RB. ,[Die Appenzeller haben beim Klosterbruch in Rorschach] die ysnen kettinen und costlichen seil als abprochen und hinweg getragen.' 1489, G Mitt. ,Ich wärchet oft, wen wier die grossen strick oder sunst

seill machten, das mier der schweiss ussgieng.' Th Platter 1572. ‚Zaum und etlich Rossgschir als Strick und Seilen.' 1600, Z Inv. ‚Seiler, Sträng, Strick, eisen Ketten.' Kriegsb. 1644. ‚Wann der Wind blaset, dann ziehet der Schiffer seine Anker auf, hauet die Strick und Seiler ab, spannet die Segel aus [usw.].' JJUlr. 1718. S. noch Bd II 1211 (mehrfach). Herstellung, Beschaffenheit. ‚Ein pfuntswert linder (lindiner) seilen 1 β.' 1376/9, Z (Umgeldtarif); vgl. *Lind-bast-S.* ‚Man sol nachgan und richten, als Hans seiler am Rindermärgt valtsche seil gemacht hat. Hans seiler uff dem Rein [sagt aus], das er in dem s. gesechen hab vischernetzy und geblüwens werch, das sige ein rechter valtsch. Heini seiler [sagt aus], das er in dem s. gesechen hab alten tratt, abwerch, ein alts netzystuk und alt federn; sölichs sig ein valtsch und sölte das nieman in dehein s. tuon. [Auch Andre haben darin gefunden] alt lumpen, vischernetzy, alten tratt, das alte verworffny seil werind gesin und kudern.' 1436, Z RB. ‚N. umb 5 zentner werch zu seilen 15 pfd 5 β.' 1507, B Staatsrechn. ‚Hänfin s., auss hanff gemacht, torta cannabis, funis cannabinus.' Fris.; Mal. *S.* von Eisen: ‚Ein Bindketten, zehn Gunten ... fünf eisen Seiler, ein paar Eisenstrick [usw.].' 1818, ZGÄg. Kaufbrief. Das *vierfach(t) S.*, als Züchtigungsmittel Bs; B; S; vgl. *Hälsel* (Bd II 1211). ***Einem mit dem v-en S. gën.*** ***'s Vërelis Vater het lang chönnen sīnem Bueb träuen, er nëmm 's vierfache Seili, wenn-er tüei hüröten, eb-er troch sīg hinder den Ören.*** JReinh. 1905. ***Die Krankhīet*** [des störrischen Mädchens] ***wär guet z' toktere: Uberschleg machen mit-emen v-en S. wär d'r best Tokterzūg.*** SGfeller 1911. Vgl. dazu: ‚Die seil, die Christus im tempel zuosamen bindet und daruss ein geisslen macht.' LJud 1531. Im Vergleich; s. *Mauwen* (Bd IV 608). Sprw.: ‚Das s. lasst sich denen, bis es nüt me erlyden mag'; s. *Hūs-Rāt* (Bd VI 1588). ‚[Narr, über die Bereitwilligkeit der Hagar, sich zu Abraham zu legen, spottend:] Ja flügt [sie] gleitig zhand on luoder; ee dass dich der schnabel flie, dacht [l. dächt] wol, sy wurd ein s. zerzie.' Haberer 1562. **a)** S. zum (An-)Binden; oft mit den Gebrauchsweisen unter b usw. sich combinierend. Mädchen bilden, sich die Hände reichend, einen Kreis und singen: ***Hëlfend-ins binden, mer bindend mit dem S.!*** worauf Jedes seine Arme mit denen der Nachbarinnen kreuzweise verschlingt; dann folgt die Auflösung mit den Worten: *Hëlfend-ins lösen, mer lösend mit dem S.!* ZO. (HMessikomer 1909); vgl. dazu: *Hëlfend-ins flëchten, mer flëchten mit dem S., mer flëchten mit der Martha, mer flëchten mit dem S.* Bs (ohne nähere Angabe), entstellt: *Chumm, mer wend gon fëchten, mer fëchtend mit dem S., mer fëchtend mit der Anna, mer fëchtend mit dem S.* ZWald (Stauber), eig. wohl das Binden von Kränzen nachahmend. ***Wenn 's am Pankraz rëgnet, so gibt 's kein Biren und wem-mer s' mit Seileren würd anbinden*** Z Russ. Auf Baugerüsten verwendet; s. ***Rüst*** (Bd VI 1539). Zum Binden von Warenballen; s. ***Brügel*** (Bd V 520 u.). Zum Zubinden von Säcken, in der Verbindung ‚Sack und S.'; s. Sp. 604/5. Zum Gürten der Mönchskutte; s. *Knoderer* (Bd III 736). Zum Fesseln; s. *hammen* (Bd II 1271). Zum Befestigen von Fischköder: ‚Darzuo [zum Fischfang im Rhein bei Laufen] man dann ein Lockfisch, das ist einen Lachs, an einem S. angebunden im Rhein loufend, brucht.' JJRüeger 1606. ***En Hund ame(ne)n S.*** (am S. Z lt Spillm., *amen Sâli* ThMü.); s. Bd II 1427. Vgl. dazu *Chetten* (Bd III 563). Auch: *Potz Hond — amen Sâli!* ThMü. *Tuen wie-n-en Chatz amen S.;* s. Bd III 586. ‚[Während der Ernte ist das Weiden auf der ‚kornzelgg' verboten.] Doch mag ein jeder sin vee, darmit er dann sin gout heimföuren wölte, an sinen wagen oder karren binden und sust nit daheins wegs darin weiden, weder am s. nach mit hietten, oder joch vee darin schlachen.' 1502, Aar. StR. ‚Wenn einer mit einem ross zuo merkt faren wölty, so möchti er das abendts in die weid an ein s. binden, darmit er morndes söllichs dester e finden möchti.' 1521, ZGreif. ‚An einem s. füeren' 1) eig. ‚Wellicher metzger ... ein rind ungebunden über die brugg zuo der metzg tribe und das nit an einem helssling oder s. füerte, derselbig soll ...' 1592, Z RM. — 2) bildl.; vgl. *Narren-S.* ‚Er [der Täuferkönig Johann von Leyden in Münster] hat sine torächte lüt schandtlich am s. umbgeführt und so lasterlich betrogen.' HBull. 1561. In der Darstellung des jüngsten Gerichts über dem Haupttor von St Niklaus zu Freiburg führt ein Teufel die ihm Verfallenen zur Hölle an einem Seil, das um die ganze Bande herumgeschlungen ist. ‚Zum (An das) s. gân, bringen'; vgl. unter β. ‚[Fürsprech zu Uoli, der Elsli nicht heiraten will:] Du hast unrecht, lass dich wisen! ... Folg, folg, folg und gang zum s., und geb dir Gott glück und heil!' NMan. ‚Der franzoss hielt dem bapst all sin inkommen im Frankrych vor, damitt er inn wider zum s. bracht, das er sich anfieng druss schüsslen, als er verzablet hatt, und liess den keiser darinn stäcken.' JHaller 1550/73. ‚Das man zuoletst sy brächt zum s.', zum Gehorsam. JWagner 1581. ‚[Teufel A. will einen Bräutigam, der wegen Unkeuschheit ihm verfallen ist, in der Brautnacht holen. Teufel B.:] Die Brut, mag sie dir nit auch werden zteil? A.: Kan sie nit bringen an das S., sie ist nit mutig, frech und geil ... allein sie ehelich dorumb wirdt, Gott zlob und zehren, Kinder zgeberen.' GGotth. 1619. ‚Es wäre mir vielleicht gelungen, ihn ... ans S. zu bringen; aber nein, so lang NN. um ihn sind, so lang richte ich nichts mit ihm.' HPest. ‚Sich an ein s. stricken': ‚Darumb wilt bhalten, sun, din heil, strick dich nit an des buoben seil! Flüch, flüch fast wyt und ver von im!' GBinder 1535. ‚Bim s. bhalten': Der franz. Ambassadeur gab dem König den Rat, ‚das man fürhin den Eidtgnossen so wenig gelts an ire zalungen gebe, als es immer gsin möchte ... damit möchte er sy bim s. und in siner hand behalten und so er etwas an sy begerte, könnte er sy mit irem eignen gelt, das man inen doch sonst schuldig, tringen, ime zuo willfaren, wie wenig gelts joch vorhanden.' RCys. S. auch *Fas-Nacht* (Bd IV 646). *App dem S. sīn*, lustig, mutwillig sein Bs; vgl. *Chüe-S.*, ferner *Chetten* (Bd III 563). ***Der Dursli isch hüt ganz ab dim S. g'sīn.*** Breitenst. 1864. ***Ab dem S. chon***, sich aussergewöhnlich heiter oder auch derb ungebunden benehmen AaWohl. (Donat-Meier). Spec. α) für ***Heuw-S.*** (s. d.). Eine ***Burdi*** [Heu] ***fergged-mun im (Hew-) Seil.*** Bärnd. 1908. ***Es Seili volls Heww***, ‚soviel Heu, als man in ein Seil bringt' W (Tscheinen). S. auch *an* (Bd I 253); *guet 6* (Bd II 536); ***Z'Ābend-Sack*** (Sp. 618). ***Us dem S. g'hījen*** 1) eig., von einer Heubürde, die, weil nicht fest gebunden, auseinanderfällt GrA. (s. ***Burdi*** Bd IV 1541 u.); SchwMuo. — 2) uneig., von Personen, verlottern, sittlich verkom-

men, ausarten SchwMuo. *Wenn d' Bueben under 's Militär chömi^{n}d, sę g'hiji^{n}d-s' gëren e^{n}chli^{n} us ^{d}em S.* — β) *Seili,* Strick zum Anbinden des Viehs an der Krippe. *Lueg um S.!* sieh nach, ob das Vieh angebunden ist WMü. (auch heute noch, wo das Vieh an Ketten angebunden ist, gesagt). „Ein Stück Vieh *z' S. bringen,* an die Kette legen Gr"; W (?). *Z' S. trīben,* das Vieh an seinen Platz im Stalle treiben [s. *būs 2 a* Bd IV 1739], mitunter scherzweise auch von Menschen, namentlich herumwildernden Kindern GrPr. (GFient). *Hü z' S.!* Zuruf an das Vieh beim Eintreiben. ebd. *Es* [das Tier] *findt allimäl d's Seili.* ebd. *Entli^{ch} ist-er au^{ch} z' S. cho^{n}!* von Einem, der nach langem Wählen endlich geheiratet hat. ebd. Dazu: *Schad, ^{d}as^{s}-er sëlber scho^{n} am Seili isch* [schon verheiratet ist], *hei^{n} d' Nachtbuebe^{n} g'seit z'säme^{n}.* JReinh. 1905 (S). — γ) langer, schmaler Lederriemen zum *In-Seilen* (s. d. Bed. 2) eines Zugochsen SThierst. — b) zum Ziehen. ‚Alls ein herr von Einsidlen vorhar den hoflütten allweg ein s. gelichen hatt, die trottböum damit zuo züchen, das setzent sy hinfür aber in eins herren gnad, hoffende, dass inen das nitt versagt werde.' 1491, ZKü. Hofrodel. ‚Alles [Geschütze usw., ist] mit Strick und Seilern mit gröster Müh und Unglegenheit durch die Soldaten nach Villmergen gezogen und geführet worden.' 1656, Arg. (Bericht über die Schlacht zu Villm.). ‚Wenn der Tagwen Reuti die Hölzer gehauen und herfür getan, dass man selbe mit dem S. ziehen muss, sollen die aus Linthal 12 starke Arbeiter schicken, die ihnen helfen die Hölzer hinüberziehen [zu dem Brückenbau].' Gl LB. 1807. *Seil(i) zieh^{n},* Knabenspiel, bei dem zwei gleich grosse Parteien in entgegengesetzter Richtung an einem Seil ziehn Bs; B; als Turnspiel unter dem Namen ‚Seilkampf' weiterhin bekannt. *Jitz hei^{n}-si* [der Reiter am Ufer und der Gaul im Bache, den jener am Halfterseil herauszuziehen sucht] *a^{n}fah^{n} Seili zieh^{n} mit enandere^{n} ...* RvTavel 1904. *Am S. zieh^{n}.* ‚Ut funales equi in triumphis, die an seileren in triumphen ziehend.' Fris. Uneig.: *D' Frau will-sich scheide^{n} lō^{n} — i^{ch} will nüd! Jetz wäm-mer luege^{n}, wër am stärchste^{n} zieht am S.!* Z. *An éi^{ne}m (am glīche^{n}) S.* (auch *Seili* B) *zieh^{n},* das Selbe wollen, zshalten B; L. ‚Noch nie war Jakobli zu Kilt gewesen, noch kein Mädchen hatte er bei der Hand gehabt; dass er zuweilen mit Mädi an einem S. gezogen, war nicht in Anschlag zu bringen.' Gotth. ‚Er sehe wohl, d's Weibervolk und d' Schneider seien immer unter einer Decke und zögen am gleichen S., sagte Hansli.' ebd. Auch Freiburg wird ersucht, sich diesem Übereinkommen anzuschliessen, damit die vier Städte ‚an einem s. ziehen', da sonst Alles vergeblich wäre. 1530, Absch. ‚An einem s. zeuhen, eadem via ingredi; pariter remum ducere.' Hosp. ‚Sie ziehen all an einem S., voto vivitur uno.' Denzl. 1600. ‚Sie ziehen nicht an einem S., sind nicht einig.' Sulger. *Me^{n} muess nit immer am glīche^{n} S. zieh^{n},* das Selbe tadeln S. *Am lëtze^{n} S. zieh^{n},* eine Sache ungeschickt, verkehrt angreifen GlMoll. ‚Nehmet für ein und allemal an, dass ein Jeder, der für Recht im Lande, für Brief und Siegel und Artikel, die keinen Nutzen bringen, eifert, am unrechten Sail zieh; denn der Landesnutzen ist der wahre Grund aller Landesrechte.' HPest. ‚An Jmdes S. ziehen.' ‚[Wirt zur Wirtin:] Die gsellen sind jung, frölich all und geil und zugind gern an Venus seil. Gang, heiss die metzen inhar gan!' NMan.; vgl. Gr. WB. X 1, 211/2. ‚Nochdeme die Zunftmeister das Fürfähl einmal abgetan, müsstend sie sich, um die Ihrigen und sich in einen Herren-Stand zu setzen und dorinnen zu erhalten, um die Grossen verdient machen, zogen desswegen an ihrem S.' 1713, Z (Beschreibung der burgerlichen Unruhen etc. durch JCAbegg). *Am S. ha^{n},* zur Partei halten, für sie einstehn L (Ineichen). ‚An ein s. ston, ein s. dapfer angreiffen, brachia dare ad funes.' Fris.; Mal. ‚Vom s. fallen', von dem einmal eingeschlagenen, rechten Weg abkommen, abtrünnig werden. ‚[A. sagt] er wölte ee nit an die gemeind gan. Uff sölichs redte B.: sind nun manlich! lassent uns nit so liederlich von dem s. vallen!' E. XV., Z. ‚Man hat gsechen, dass dis nüwen secter bi inen selbs so unbeständig, dass si hüt eins, glych morn ... das widerspil und ir eigen widerfechtung zuo handen nemend; als Zwingli anfangs dem Luter schreib und in ermant, dass er das wort Gotts in der warheit lerte [usw.]; uf das er, Zwingli, vil witer vom s. gfallen dann Luter.' Salat. ‚Bald aber fiel er in seiner leer und läben vom s.' ChrGrob 1599. ‚Solomon, Joas, Nero, Caligula haben sich im Anfang ihres Regiments sehr wol und rühmlich gehalten und jedermann gute Hoffnung gemacht einer guten und beharrlichen Regierung; aber sie sind schandtlich vom S. und durch Wollüst des Fleisches von einer Sünd in die andere gefallen.' JHHott. 1671. ‚Die Niniviter sind zwaren auf ihren erzeigenden Reuen erhalten worden; da sie aber wider umgeschlagen, vom S. gefallen, das alte Wesen wider für die Hand genommen, ist ihr Statt darüber zu Grund gegangen.' FWyss 1672. ‚Vom S. fallen, a tramite deflectere, pedem revocare, ab instituto recedere.' Hosp. ‚Wie kombt es dann, dass man so einsmahls ab dem S. falt? Wie kombt es, dass diser lobl. Nation Lorbeercränz auffgebunden, von dem Mund aber so schimpflich von ihnen gesprochen wird?' Pol. Gespr. um 1685. S. noch *Ifer-Putsch* (Bd IV 1937). Mit Dat. P.: ‚[Der schwäbische Bund und die Eidgenossen hatten die Vermittlung des Pfalzgrafen angenommen] daruff ward ein tag gen Basel fürgenommen, der mocht nit sin fruchtpar ...: dem fürsten was der schwebisch pundt vom s. gefallen.' NSchradin 1499. Hieher auch (?): ‚Einem das s. ablaufen', zuvorkommen; vgl. Bd III 1128. ‚Die küngischen [wollten] das Münstertal innemen uff iro vorteil, dan das des stifts lüt inen ablüffent das s.' NSchradin 1499; ebenso bei Edlib. 212. Spec. α) Glockenseil. ‚N. dem seiler umb ein s. an der grossen gloggen 3 pfd.' 1508, B Staatsrechn. ‚Das verschiner zit die seiler an den gloggen in der pfarrkilchen zuo Arben uffgezogen, die gloggen mit schlossen vermachet [worden seien, um das Sturmläuten zu verhindern].' 1527/9, Z RB. S. noch *be-seilen.* — β) Zugseil auf jeder Seite eines Netzes. Fischerspr. (wohl allg.). Beim Zugnetz von beträchtlicher Länge, damit die Fischer von der *Ruet* (Bd VI 1826) aus fahrend einen möglichst grossen Bogen beschreiben und nachher beim Ziehn mit dem Netz ein möglichst grosses Gebiet bestreichen können; s. Klunzinger 1892, bes. 170. 180/1. 184. 187. 193, sowie ONageli 1898 (G.), 16. Es bestanden bestimmte ‚Vorschriften für die Länge der Seile, wobei ein Seil von bestimmter Länge als Einheit angenommen war; das zuerst ins Wasser gelegte (vom Netz und dem dasselbe legenden Fischer aus ‚hintere') Seil kann kürzer sein als das ‚vordere.'

Mehrere ä. Belege schon Bd VI 1826/7. ‚[NN. klagen, dass sie] ein zug in dem se bestossen hatten ... Denselben zug hat inen frefenlich genomen A. und B. und hant inen ir ruoten usgezogen, do si vier seil gefaren hatten.' 1408, Z. ‚So sol ouch von ostern hin unz ze der vasnacht ze dem eglin, so man daz egly nach dis einungs sag vachen sol, tages nieman mer legen dan 8 seil, und dan von der vasnacht hin in der vasten unz ze ostern sol man zuo dem eglin tages legen 10 seil und nit mer; der selben seilen sol enkeines lenger sin dan drissig klafter, und sol der selben seilen zwei seil hinder im han und ein span.' 1422/89, Z Fischerordn.; dazu 1483 der Zusatz: ‚Vernement min herren, sölichs werd nit gehalten und werffint haggen, knüpfind die seil aneinandern ... wer sölichs mer tätte der ist dem einung verfallen'; 1489/1563 folgendermassen abgeändert: ‚... und sol der selben seilen sechse vor der hand han, die andern hinder im und ein span, der sol halten 30 und nit me ... und sol man das glicher wis mit rottengarnen oder andern garnen, womit man zuo dem egly zücht, och also halten, und sol och dheiner me seilen im schiff han, denn wie obstat.' ‚Es sol ouch nieman die murvischly, das do heisset das swalenbruot, vachen dann über fünf seil ungefarlich, ald es were dann, das einer die under dem is fienge, das hat dehein bann.' 1428, ZGreif. Fischerordn.; dafür 1519: ‚Ouch mögent die vischer, ob sy wellent, die fünf seil züchen, doch nit under dem yss, und soll ein vogt von Gryffensee die selben murvischli beschirmen.' ‚Es soll ouch umb meerer glycheit willen, damit die im obern und nidern see destbass nebend einandern belyben mögend, niemand meer an dise garn [‚summertrachten'] leggen, dann uffs meist zwei seil vor der hand.' 1512, Z Fischerordn. für den See. ‚Die garn, so die weidlüt unzhar mit 14 seileren und sechshundert mäschen gefüert und zogen habend, die söllend sy nunhinfür nit meer dann mit 10 seileren und vierhundert mäschen züchen und bruchen, damit destminder schadens bescheche und das prüet nit gar verderpt werde.' 1531, Z Ratserk. Kürzer sind die Seile beim *Land-Garn* (vgl. Bd II 422). ‚Es sol ouch nieman mit enkeinen watten ze sew varen won von wiennachten unz ze ostern, und sol man mit krebwatten in zwein schiffen züchen, als verr man mit den ruodern mag geschalten, und süllent die seil an den selben watten sin ze beiden wenden by drin oder vier klafter und nit lenger, und die steinwatten sol man züchen, daz einer an dem land sye, der ander sewes halb, und sol daz seil landes halb 6 oder 7 klafter haben an der lenge und nit mer und sewes halb drü oder vier klafter an der lengy und ouch nit mer.' 1422/89, Z Fischerordn. Noch kürzer am Stellnetz: ‚Wo ouch ein vischer mit dem garn zücht und ein stossruoten stosst, mit einem stallschiff, da soll einer anfahen netzen setzen, da syg fecher oder nit, und soll für sich insetzen ein halb s. Und wenn er ein halb s. gesetzt, so soll er dann sin netzen setzen, obsich oder nidtsich, doch sover, daz er im nit widerumb setz gegen sinen faachhen necher dann ein halb s.' 1519, ZGreif. Fischerordn. — c) zum Aufziehn und Herunterlassen, Aufhängen. Am Ziehbrunnen: ‚Jo. Seiler umb ein s. gen Loupon uff die burg zuo dem sod 4 lb. 12 β.' 1375, B StRechn. Am Drehrad; s. Bd VI 483. Gewichtseil an der Turmuhr: ‚Der gewege nim beder war; so si sich ergangen habent, das si schiere nüt me seilen habent, so züch si wider uf.' 1385, L. Seil der Weinschröter: ‚Wann die Küffer mit ihrem S. und Volk Wein einlassen.' B Küferordn. 1691/1733. ‚Sich an einem S. herablassen' uä. ‚Etliche entrunnend über die muren uss, die sich an seilern hinussliessend.' Äg.Tschudi, Chr. ‚Die darinnen lagend, liessen sich uss Forcht an Seileren hinden über den Velsen ab.' JJRüeger 1606. ‚Ans S. hangen', um sich hinaufziehn zu lassen; s. *brav* (Bd V 427). *Eine^{n} am S. abe^{n} lō^{n}*, foppen, (hinterrücks) verspotten Aa (ziemlich allg.); Bs; SchStdt; ZStdt; vgl. *seilen.* Insbes. α) Folterseil. S. Bd VI 395 o. ‚[Die Basler hätten ihren Zunftmeister] fengklich angenommen und understanden, uss im an dem s. und uff dem rössly [gewünschte Aussagen] ze trengen und ze nötten.' 1484, Bs. ‚[Bettler:] Streckend den böswicht [den Ablasskrämer] an einem s., so hörend ir siner tück ein teil! [Eine Frau:] ... Har, har, wir wend den keiben strecken und mit dem s. sin gwerb erfecken! [Darauf] bundend [sie] im hend und füess, zugend in an einem s. hoch uf in aller wis, form und gestalt, wie man ein mörder streckt, bis er sprach, er wett vergechen.' NMan. ‚So hat er [der Herzog von Savoyen] zuo mer schmach in mitten in der statt Jenf am platz des merkts ein eerenman am s. lassen ufziehen.' 1526, Absch. (Klage der Genfer Gesandten); dafür 1530: Der Herzog habe einem Burger von Genf ‚das S. geben' lassen. Oft in der Wendung ‚Einen an das (ein) s. legen, schlahen.' ‚Sy weltint NN. [Verschwörer] an ain s. schlachen.' 1481, G. ‚Die erste [Urteil] war, man solte mich an das s. schlagen und erkunden, woher der falsch glaub wäre.' GStähelin 1559. N. wurde Vormittags ‚an das S. gelegt' und Nachmittags in die ‚Kluppa.' 1655, Gr (GFient 1896). S. noch *fänglich* (Bd I 860); *frägen 2* (ebd. 1291); *legen* (Bd III 1174). ‚Am s. frâgen.' ‚Wenn [der Nachrichter] uf den turn gat, ein person, wip oder man ze fragent an dem s. oder mit ander marter, ist sin lon ein pfd.' 1471, B PES. ‚Fürer hat N., mins herren ... verwesser und amptman, den Möschen am s. witer gefraget, und hat also der M. verjechen ...' 1471, Z RB. ‚Also ward Jätzer ... durch verordnete rät und burger am s. gefragt.' Ansh. ‚Am s. probieren'; s. Bd V 305 o. — β) zum Hängen (am Galgen). ‚Nu ist im [dem zum Tod am Galgen verurteilten Hehler] hüte worden ein s., das er mit üns [den Dieben] glichen teil hat, das er ouch an die leitren gat ...' Schachzabelb. ‚[Krieger:] Unbillich man ir dekeinem [einem von Denen, die nicht am Kampfe teilgenommen haben] git von disem roub dekeinen teil; ich gäb in allen nicht ein s.' ebd. Vgl. *seilen 1 b.* Unter dem Inventar eines Scharlatans vom J. 1602 befanden sich Seile vom Hochgericht, die gut sein sollten, wenn einem Fuhrmann die Rosse nicht ziehen wollten. ALüt. — d) gespanntes Seil. *E(s) S. spanne^{n}*, zB. in dem unter *ūf-heben* (Bd II 895) beschriebenen Hochzeitsbrauch; s. auch *spannen.* ‚Wer in dess dorffs etter huss und hoff hat, soll je einer dem anderen frid geben [s. Bd I 1280] von der straass; will dann einer besseren frid von dem anderen han, soll er ein s. stecken, da er anhin gan soll, von einer mark uff die anderen.' 1475, ZOWth. Offn. (Abschr. von 1649). ‚Der nechst boggen [s. Bd IV 1061, Bed. 2 a γ] gegen Fischmerkt soll weder mit seilern, noch dheinem andern züg verhänkt ald vermachet werden, sonders fryg offen jederzyt syn.' 1567, Z. ‚In

Gruben tretten, über Seiler oder Schwellen schreiten, Stiegen ab steigen [wodurch ein Beinbruch entstehen kann].' FWürz 1634. Hieher wohl (vgl. Gr. WB. X 1, 219/8, doch auch Wander IV 518) die RA. *Ein'n über 's S. wërfe*^{n}, ihn übervorteilen, überlisten (bes. im Handel) GoT., ,betrügen, schnüren (Zimmermannsbrauch).' Rochh. ,Keiner gdar seinem bruoder sicher vertrauwen, dann ein bruoder wirft den andern übers s. und ye ein nachpaur verforteilt den anderen mit betrug.' 1530/1707, Jerem.; πᾶς ἀδελφὸς πτέρνῃ πτερνιεῖ. LXX.; Luther: ,ein bruder unterdruckt den andern.' ,Die töuffer behelffend sich des geists [und nicht der Schrift] und werffend damit den einfalten über das s.' HBull. 1531. ,Die einfalten paursleut werdend mit listen hindergangen und über das s. geworfen, wie man spricht.' LLav. 1582. ,Der dritt [rühmt sich], wie er sinen nechsten gefüllt, in über das s. geworffen und in umb das sin habe gebracht.' ebd. 1583. ,Wie du vor wenig Tagen hast einen frommen Knab geworffen übers S.' Wahrsager 1675. ,[Der Sünder] denket, den einfaltigen Bruder über das S. zu werffen und mit List um das Seinige zu bringen, habe eben so vil nicht zu bedeuten.' JJUlr. 1718. ,Den frommen Loth hat die Trunkenheit über das S. geworfen und in die erschrockenliche Blutschand gebracht.' Lindinner 1733. Insbes. α) Wäscheseil. wohl allg. Dim., an der Aussenwand oder sonst in der Nähe des Hauses (dauernd) gespanntes Seil, woran Kinderwäsche ua. zum Trocknen aufgehängt wird ApV.; in ApLb. *Hang-S.* *Henk 's* [die Wäsche] *i*^{n} *'s Sâli use*^{n}*!* ,[N. soll] den nachpuren vor dem Rüden und Schnöggen anzeigen, das niemand mer die seil an gemölt halsysen spanne.' 1567, Z RM. Dazu (s. Bärnd. 1904, 435): *Es S. voll,* bildl., eine stattliche Reihe, schöne Anzahl. Gotth. — β) Treppenseil. *I*^{ch} *wär vor Schrëcke*^{n} *schier gar wider hindertsi*^{ch} *d' Stëgen abe*^{n} *'pürzlet, wenn-i*^{ch} *mi*^{ch} *nid no*^{ch} *hätt chönnen am S. halte*^{n} AaRued. [Ein Angeheiterter zog statt am Glockenseil] *am Seili, wo statt-mene*^{n} *G'länder der Wand nä*^{ch} *ufe*^{n}*g'gangen isch.* RvTavel 1910. — γ) Seil des Seiltänzers. ,Denen, so das spil in der Crützgassen uff dem s. machten, 10 pfd.' 1513, B Staatsrechn. ,Ûf dem s. gân.' ,Denen, so uf dem s. gangen sind, an ir spil und zerung 5 pfd 17 β 4 d.' 1510, ebd. ,Sich begon mit dem, das einer auff dem s. gadt, schœnobaticam facere; der seilgenger, ein gaukler, der uff dem s. danzet oder gadt, funambulus, schœnobates, neurobata.' Fris.; Mal. ,Warend etlich fremde hie, die uf dem s. giengend und seltzam afentür anfiengend.' JHaller 1550/73. *Uf 's S. gō*^{n}, uneig., der Gesellschaft Etw. zum Besten geben Aa Leer. (H.). Der junge Pfarrer, ein lustiger Springinsfeld, ,mag sich hier in einem solchen Schlauraffenland geglaubt haben, dass, wenn er auch seinen Schäfgen auf dem S. vortanzen würde, er sein Lebtag nie runter purzeln und ein Bein brechen könnte.' UBrägger. — δ) am Spannbett; s. Bd IV 1815 und vgl. *Spann-bett-S.* — ε) zum Fangen von Wild, netzförmig gespannt; vgl. *Mëttel-, Wild-S.* ,NN. hand geseit, wie daz Spisser zuo Gutteringen in miner herren gericht, zwing und penn hesset hab; also kam N. zuo im und sprach: Wer jaget da? ... Min herren hand das jagen verbotten und ist uns geheissen, wer da jaget, daz wir im schnuor ald s. sond nemen.' 1464, Z RB. ,Es ist durch min herren erkent, das die, so nit eigen gejegd, hund und s. haben, wenn si bären oder swin vachen in unsern landen und gebieten, einem burgermeister den kopf geben.' 1486, Z RM. ,Ouch ist verbotten im Wysenbergk ze jagen hirzengwild, gemschengwild, rechgwild weder ze schiessen ald [mit] s. ald tru keins wegs ze fan by 5 pfund ze buoss dem landt.' 1511, Ndw LB. ,Wir [die Ablasskrämer] tribend den kilchherren das gwild in das s., denn habend wir von allen dingen den halben teil.' NMan. Auch XVI., Lied. S. noch *chiflen* (Bd III 176/7). — ϵ) zum Messen, von bestimmter Länge; vgl. *Ruet 1 g* (Bd VI 1827); *Schnuer.* ,Als beid teil etliche marchen ... zuo setzen begertent, habend wir ein march gesetzt und geordnet, also dass von St Wolfgangs kilchen die gredin herab gegen oder über den Rhyn fünfzig sail, da jedes dryzehen klafter lang sig, ein march sin soll ... da dannen grad hinus ein march siben sail lang, da jedes dryzehen klafter lang sig, gemessen.' 1528, Absch. (Spruch in dem Streit zw. Ragaz und Maienfeld betreffend Marchen am Rhein). ,Die von Maienfeld haben das Wuhr zu beseitigen und zwar auf 41 Sail, jedes S. zu 13 Klafter ...' 1534, Streit zw. Ragaz-Pfäfers und Maienfeld betr. Rheinwuhre. ,Von diesem Marchstein hinaus sind eilfthalb Seil und drei Klafter, jedes S. zu 13 Klafter und jedes Klafter zwölfthalb Churer Quart.' 1581, ebd.; s. FlElgger, Urkunden- und Aktensammlung der Gemeinde Ragaz (1872) S. 59/84, wo weitre Belege (seit dem XVII. fehlt das W.). Bei Landaufteilungen verwendet. ,[Gott sprach:] Dir gibo ih terram promissionis, dir populo fideli, funiculum hereditatis vestre, ze mazseile iuweres erbes, daz ir iz teilent mit seile.' Notker (Ps. 104, 11). ,Den so [mit einer Krone im Himmelreich] gelonot wirt, die mugin sprechen: funes ceciderunt michi in preclaris [Ps. XV 6]. Die gebruodire teilent ir erbe hie in dirre werlte ettewenne mit seilen; da denne daz s. hine gevielIet, ez si ubel oder guot, da muoz ez der nemin, der denne wellin sol.' E. XII., Wack. 1876; s. *Land-mëss-S.* Vgl. dazu auch: ,[Auf die Bitte der Töchter Ludwigs d. D., ihnen den Platz für das zu gründende Kloster zu bezeichnen, sandte Gott] ein grüen s. von himel herab, das lag ringwis uf der hofstat; darbi der küng sach und markt, wie wit und ver er buwen sollt. Dis s. nieman kond wüssen, von was matteri es gemacht was, und wirt noch hüt bi tag in einem sarch ob dem fronaltar behalten.' HBrennw., Chr.; s. noch unter *Gloggen-S.* — f) Springseil der Kinder. verbreitet; s. *seil-gumpen* (Bd II 313; in Ap *s.-jucken*). — g) Seilschaukel; s. *rīten 3 a* (Bd VI 1677), *seil-rīten* (ebd. 1695) und vgl. *Rīt-S.* — h) Steigbügel. ,Darnach sässe er uff sin ross, trätte mit den füessen in die seil, die an dem saumsattel werent, und ritte die strass, wölte zuo dem tor us.' 1459, Z RB. — i) Tragseil an einem Rückenkorb. ,Ein Graskorb [s. Bd III 452] 32 β, Seil darzu 4 β.' 1792, Z Haush. — k) Zündstrick; vgl. *Für-, Chüder-, Zünd-S.* ,Zuo disem schiessen ein jeder schütz ... ein fhürschloss und weder schwum noch s., sonder ein fhürstein im hanen [haben soll].' 1560, Z; vgl. FMarti 1898, 45. — 2. *Seili,* herabhängender Nasenschleim AaF.; vgl. *Gloggen-S.; seilen.* *Lueg ä*^{uch} *de*^{r}*t, es hanget-em es S. (hange*^{n}*d-em zwei Seili) ab der Nasen abe*^{n}*!*

Ahd. *seil*, Pl. unver., mhd. auch *seile*; vgl. Gr. WB. X 1, 208 ff.; Martin-Lienh. II 350. Die Stellung vor tautosyllab. *l* bzw. *u* hat zT. eine besondre Entwicklung des Stammvokals zur Folge gehabt: *Sēl* WG., *Seill* TB., *Seu, Sēu*

BU., *Sēⁱn* LG. (auch mit leichter Rundung des *ē*); *Sāl* GGams (sonst *āi* für altes *ei*); vgl. *Teil.* Zum Pl. auf *-i* vgl. die Anm. Bd VI 274/5. Der *er*-Pl. auch noch 1425, AaB.; Tierb. 1563; 1707, Bib.; 1764, LAdlig.; 1818, ZgÄg. Kaufbr. Vgl. auch *Seili* f., *Sīl II.* — *S.* in Ortsnamen. ‚Im Seil‘ G. ‚S.-Egg‘ Schw, ‚-Gassen.‘ 1538, ThEgn., ‚-Holz‘ S (‚Oberseilholz‘), ‚-Richti‘ B, ‚-Stock‘ Schw. ‚Seile‘ Bs, ‚Seili-Holz, -Matten‘ B. ‚Müli-Seilen‘ B (hieher? vgl. *Müliseiler* Bd IV 191). ‚Seileren‘ BsReig.; BGommisw.; S. Hausname: ‚Drei Seiler‘, ‚Zun 3 Seilen‘ Z (Mem. Tig. 1820). — Zur Reduktion des W. in den folg. Zssen vgl. *-feil* > *-fęl*, *-Teil* > *-Tęl* usw.

Oberten- s. *Oberten* (Bd I 54); so AaZ.

Affen-: Narrenseil. ‚Hab acht, wie füerst dich selbs am a.!‘ Gyrenr. 1523. — Auch bei Lexer I 23; Gr. WB. I 184; Sanders II 1069.

Egten-: das Seil, an dem von Rindern, an steilen Äckern auch wohl von Männern die Egge gezogen wird GrSculms. — Um-: a) Seil, das rings um das Segel geht und dieses vor dem Reissen schützt Th Rom. *(Omm-Sāl).* — b) die aus einem stärkern Strick bestehende Einfassung des quadratischen Heugarns *(Blächen)* BHa.; UwLung. S. auch *Är-S.* — Anker-. ‚Umb Anker- und andere Seil 96 fl.‘ 1655, ZStdt (Ausrüstung von Kriegsschiffen).

Är-: Bezeichnung der an zwei neben einander liegenden Ecken des quadratischen Heugarns befestigten Stricke, die zum Binden der Heulast *(Chlupfel)* dienen, indem man sie durch die an den Ecken quer gegenüber angebrachten *Trieglen* zieht; um das Garn vollends zu schliessen, fährt man mit ihren Enden noch durch die *Lätschę* am *Um-Seil* (s. das Vor.) und knüpft sie zusammen BHa. Syn. *Silen.* S. auch *nütrātsig* (Bd VI 1621). — Vgl. *Äre* (Bd I 388/9).

Īsen-: „Kette, an welcher das Rindvieh im Stalle angebunden wird Schw; Zg“ (St.[2]). *Si händ vill Vëh am Ī.* SchwMuo. (aus einem Neujahrswunsch).

Folter-: = *Seil 1 c α.* ‚5 pfd gab ich dem seiler zuo Grüeningen umb 6 spanbetseil, ein f., ein gloggenseil und das brunnenseil ze letschen und besseren.‘ 1541, ZGrün. Amtsrechn. ‚Das f., zwick oder treibschnüer, mit denen man folteret, fodiculæ, tormentum.‘ Fris.; Mal. ‚[Die Gefangene habe sich] am V. vom Rathus hinabgelassen und darvon.‘ 1636, ZWth. ‚Das Gewissen hört den Sünder als ein Scharffrichter Gottes ab gleich als auf einen Peinbank und F.‘ AKlingler 1691. In mehr oder weniger festen Verbindungen. ‚Der vicari wolts [die ihm zur Last gelegte Aussage] nit gston; do enbot sich der priester ans f. mit im, er hetts geredt.‘ SHofmstr 1526. ‚Uf den 19. ougst ward der lesmeister zuom v. gevordret.‘ Ansh. ‚[Man hat den Angeklagten] ermant ... den turn, das v. zuo myden; hat alles nüt vervangen.‘ 1541/43, Z Ehegericht. ‚Seit die alt, wann man sy ans f. sölte schlachen, so wüsse sy in irem hus nüt eergerlichs vergangen sin.‘ ebd. ‚Wo er [Hans Wolfer] der selbigen worten jetzmal absyn welt, begerte er sich mit HW. an das v. zuo schlagen, damit die warheit an tag käme.‘ 1546, Z. S. auch *gichten* (Bd II 110). ‚Sich selbs ans f. begäben, injungere sibi tormentum.‘ Fris.; Mal. Dass man ‚die starch argkwönigen landtstrycher fengklich annemme und sy ein gengli am v. tuon lasse.‘ 1563, Z; dafür 1615: ‚Das man die frömbden Landtstrycher ... gefengklichen annemmen, sy ein Trab, zwen oder dryg am F. tun lassen [solle].‘ ‚Aber am f. habe er bekendt ...‘ 1576, Z RB. ‚Das A. den B. faltschlichen und freffenlicher wyss an das f. gebraacht.‘ 1585, ebd. ‚Wyl er am f. die marter gelitten.‘ 1599, ebd. — Vgl. Gr. WB. III 1886.

Vor-*Seili:* der vorderste Teil der Peitschenschnur, an dem der *Zwick* (s. d.) befestigt wird BLütz.; s. Bärnd. 1904, 281. — Für-: 1. = *Seil 1 k.* Syn. *F.-Hälsing* (Bd II 1212). ‚Ussgen ... um fürseil zuo den büchsen.‘ 1527, ZWth. Seckelamtsrechn. ‚Die secter hattend sich bim büchsenhus ganz gerüst mit büchsen und anzünten fürseilen.‘ Salat, Ref.-Chr. In Peterlingen habe man sich mit Handgeschütz und Feuerseilen versehen. 1536, F (Absch.). Weil ein Gefangener bekannt hat, er habe Einsiedeln anzünden helfen und das Pulver zu Schaffhausen gekauft, soll überall verboten werden, solchen verdächtigen Personen Pulver oder ‚Feuerseiler‘ zu verkaufen. 1578, Absch. ‚401 Mailänder Feuerseile.‘ 1588, L Zeughausinv. Das Feuerschloss wird nur unter der Bedingung zugelassen, dass der Schütze neben dem Radschlosse noch einen Schnapper anbringen lasse, damit, falls Etwas am Schlosse breche, er wenigstens mit dem ‚f. schiessen‘ könne. 1589, FMarti 1898. ‚Es söllend alle Schützen ire Schloss an iren Büchsen mit gespaltnen Hanen oder Schnapperen, die sich durch den Trückel in die Pfannen ald Tigel zühind und darzuo man den Zündstrick oder F. bruche, haben.‘ Z Mand. 1601. ‚Den Lunden oder Fhürseil [an einer Muskete].‘ ebd. 1619. Es werde keinem Seiler das Meisterrecht gegeben, der das ‚F.‘ nicht machen könne. 1642, L RB. (FHaas 1909). 5 Kanonen, 453 Pfd Pulver, 25 Feuerseile und 130 Pfund Kugeln wurden den Bauern von der sich ergebenden Stadt Sursee ausgeliefert. 1653, JSG. S. noch *luederen 2* (Bd III 1105); *Bustëten* (Bd IV 1802); *süber* (Sp. 70). — 2. bei den Löscharbeiten verwendetes Seil. ‚Ao 1674 wird verordnet: Ein F. zu machen, dazu eine jede Berg-Bünte ½ Pfd Hanf geben soll.‘ Glur 1835. — Fuer-: Seil zum Binden von Heubürden, die gefahren werden GrAv.; vgl. *Träg-S.* — Fisch-: Fischergarn. ‚9 burdi fischseil, 7 burdi wildseil‘, im Nachlass eines geistlichen Nimrod. 1557, Z (Z Anz. 1897, 28). — Flëcht-: ‚Seil, womit gewisse Wagenladungen [Heu, Stroh, Laub usw.] hinten und vorn der Quere nach auf dem Wagen festgebunden werden‘ GrOHe. (Tsch.). Syn. *Flëchti* f. GrUHe. — Fliegen-: wohl = *Fl.-Garn* (Bd II 420). ‚Ein Fl., der grösten 15 β, item ein kleineres 10 β.‘ Bs TOrdn. 1646 (Seilertaxe). — Gichter-: = *Folter-S.* Die der Hexerei Angeklagte wurde auf den ‚Stock der Gichter‘ gesetzt, wobei das ‚G.‘ dreimal aufgezogen und wieder niedergelassen wurde. 1587, AmH. 1879. — Gumpi-: = *Seil-Gumpi* (Bd II 314) Bs. — Guntel- *k-:* mit Leder eingefasstes Seil zum Schleppen von Baumstämmen; es wird am *Wëllring* [drehbarer Eisenring] des *Guntels* [s. *Gunten I* Bd II 382 u.] befestigt, so dass es *sich geng chann umträjen und nid zerträid wird* BGr. (Bärnd. 1908).

Garben-: 1. über eine unter dem Scheunendach angebrachte Rolle laufendes Seil zum Hinaufziehn der Garben von der Tenne auf den Fruchtboden LG.; ZKn. Syn. *Hūs-*, *Brügi-*, *Reiti-*, *Schīben-*, *Schūr-S.* *Durch en wīti Lucken in der Reiti hed-men chönnen 's G. in 's Tenn aben lān, wenn-men hed wellen Fruchtgarben oder Strauwëllen ufenziehn.* JSchnebeli (ZKn.). ‚[In dem Verkauf eines Gutes ist uA. inbegriffen] ein Winden- und ein Garbenseil sambt einem Stäck-Eisen, alles Holz in und umb die Scheuren [usw.].‘ 1672,

AZoll. 1899. Unsicher, ob hieher oder zu 2: ‚[Die Seiler] sollen die Wurffseil, Rinderseil, Kalberhälsig, Hewseiller, Halftern und dergleichen kleine Arbeit, wie auch gleichmässig Wagenseiler, Acker-, Fuhr- und Kommetstrick, Garbenseil ein Pfund nit höcher verkauffen dann umb sechs Schilling.‘ 1648, L Handwerksreformation. S. auch *Hälsel* (Bd II 1211 u.). — 2. über das vordere und das hintere Ende des ‚Wiesbaums‘ (s. Bd IV 1249/50) zu den an der Wagenleiter angebrachten *Wëllen* gehendes und durch Drehen der letztern gespanntes Seil zum Festbinden der Garben auf dem Erntewagen AaF.; LHitzk. (vgl. *ufen-rüeren* Bd VI 1259). Vgl. die synn. *Heuw-, Wis-baum-, Wagen-, Wëllen-, Winden-S.* — Bei Gr. WB. IV 1, 1340 in der Bed. Garbenband.

Gloggeⁿ-: 1. wie nhd. allg. An Kirchenglocken. ‚[Aus dem Beitrag der Kirchgenossen soll man] kouffen schuflen und houwen und glogenseil und was notdurft ist dem gotshus.‘ XV., LRusw. ‚Weilen der Bericht gefallen, dass alljährlichen neue Gloggenseil in den Kirchenturn mit zimmlichen Kösten müssen gemachet, deme aber durch eine bequeme Gattung Tretten könnte abgeholfen werden [solle man sich über die letztern erkundigen].‘ 1726, ZEmbr. An Hausglocken. ‚Das sy nachts biderben lüten die gloggenseile hand abghowen und daz für die wasserkilchen ghenkt.‘ 1497, Z RM. ‚Welches seil [nach der Legende einst vom Himmel gesandt, um den Bauplatz für das Fraumünster zu bezeichnen; s. Sp. 746] in der reformation in hr Diethelm Reusten haus zum gl. gemacht, dan es wenig grösser, dan die gloggenseiler sind.‘ HBull. Tig.; darnach vMoos 1778/80, II 25. ‚Wo sich uff einen erfindt, der, es syge in butzenkleidern oder nit beschechen, gloggenseiler oder die füess daran bin hüssern abgehouwen ald abgerissen hette, die söllent ouch inn gfengknuss kommen.‘ 1578, Z RM. S. noch *Folter-S.* RAA. *Ein an deⁿ Hōr rīsseⁿ, wie wenn-s' Glockeⁿsail wäreⁿ.* Bs Nat.-Ztg 1895. *Am lëtzeⁿ Gl. ziehⁿ;* s. *Brīs' II* (Bd V 794) und vgl. Sp. 741 u. — 2. *Gloggeⁿ-Sāl, -Sāli,* das an jedem Ende der Segelrute [die nach TTobler *Gloggeⁿ* heisst; doch vgl. dazu *Gloggen 7* Bd II 611] angemachte Seil, womit das Segel bald mehr nach rechts, bald mehr nach links gezogen wird, je nachdem der Wind weht Bodensee (TTobler). — 3. = *Seil 2* (Sp. 746). [Das Kind] *het geng zwü² Gloggeⁿsī²li aⁿ der Naseⁿ* BG. *Er het Gloggeⁿsailer fail,* von Einem, dem der Rotz aus der Nase heraushängt Bs (Seiler). — Vgl. Martin-Lienh. II 350; Fischer III 704.

Grans- *Grō²s-Sāl:* dickes Seil, das vom Vorderteil des Schiffes (s. *Grans* Bd II 782) hinauf zur Mastspitze geht ThRom. Vgl. *Sparr-S.* — Gras-: Netz zum Tragen von Gras BBe. — Halfter-*Seili:* Halfterstrick. [Der Gaul] *het-sech am H. laⁿ* [aus dem Bach] *useⁿziehⁿ.* RvTavel 1904. — Hals-: = *H.-Ring 1* (Bd VI 1089) BE. (Bärnd. 1904). [Wenn eine Kuh nach dem übel gelaunten Melker leckte] *ist-eren eⁿ herti Füst uf d' Naseⁿ g'fareⁿ, dass-si vor Chlupf z'rugg-g'schossen und iⁿ 's H. g'hanget ist.* SGfeller 1911. — Hinder-: am untern Ring des für Zugnetze verwendeten schweren Ankers befestigtes Seil mit besonderm ‚Bauchen‘ (s. *Pauchen* Bd IV 964), zum leichtern Aufwinden des Ankers, auch, wenn das Ankerseil reissen sollte, zum Wiederauffinden desselben dienend Bodensee (Klunzinger 1892, 189). — Hang-*Sāli* s. unter *Seil 1 d α* (Sp. 745).

Häng- ApK. *(He²ng-Sāl);* BHa. *(Heng-);* GWidn., *Hemm-Sāl* ApH., I.: = *Heisel III* (Bd II 1687), Leitseil. ‚Ein vierrössigs hennsel.‘ 1572, Z RB.; s. *rössig* (Bd VI 1439). ‚So jemand bei Früchten weiden will, solle alles Vieh an einem Strick oder Heisell gefürt und besorget werden, damit niemand in Gefahr oder Schaden versetzet werde.‘ 1791, ThHw. Arch.

Die Grundf. ist sicher *Hang-Seil,* zu mhd. *hengen* (s. *hangen 4 a* Bd II 1116 mit Anm.); vgl. ‚Hang-Riemen, -Seil‘ bei Fischer III 1150, auch ‚Häng(e)seil‘ bei Gr. WB. IV 2, 453. Für die Form *Hemm-S.* liesse sich Anlehnung an ‚hemmen‘ (s. *hemmen* Bd II 1271 2, dazu *Hemmen II.* ebd. 1276) annehmen, das aber den Ap MAA. fehlt, auch in der Bed. nicht ganz entspricht; wahrscheinlicher ist daher rein lautliche Entstellung aus *Häng-S.;* zum Übergang von *nn* > *mm* vgl. JVetsch 1910, 176 (wo allerdings nur Fälle nach *u*).

Ûf-henk-: Wäscheseil. ‚2 Klüngeli Ufhenkseil.‘ 1673, Z Inv.

Hërd-, ‚Ërd-‘: 1. starkes, langes, um die *Hërd-Schīben* (s. d.) laufendes Seil, an dem im Frühling auf steilen Grundstücken die durch die Wirkung des Regens oder infolge des einseitigen Pflügens am untern Ende sich anhäufende oder vor dem Pflügen ausgehobene Erde auf die Höhe der obersten Furche gezogen wird, sei es in ‚Bennen‘ oder so, dass ein Mann die Erde in einer Hutte auf dem Rücken trägt und sich das Seil um den Leib schlingt; als Zugkraft dienen Pferde, Rinder oder in einfachern Verhältnissen auch Menschen (indem zB. der Vater von seinen Kindern sich hinaufziehn lässt) BE., M.; s. Bärnd. 1904, 105 mit Abbildung und vgl. zur Sache *furren 3* (Bd I 938). Nach AvRütte wird auch etwa nur ein Seil oben im Acker befestigt und der die Erde tragende Arbeiter zieht sich daran empor. ‚Ein Erds. samt Scheibe‘ BRünkh. (unter landw. Geräten). — 2. Schnur, welche beim Stecken von Kartoffeln usw. ausgespannt wird, um gerade Reihen zu erzielen BU. — hërd-seileⁿ: die im Vor. unter 1 beschriebene Arbeit verrichten BE. (vRütte), Sum.

Horn *Horeⁿ-:* das Seil, das man eingespanntem Rindvieh an die Hörner bindet und womit man dasselbe lenkt GrD. (B.); vgl. *Chopf-Riemen* (Bd VI 909).

Hâss *He¹is-* GSa., G^e-hâss- ZDäg., Dättl., Sth., auch lt Dän.: Wäscheseil; in ZSth. auf dem Dachboden gespannt zum Aufhängen der noch ungewaschenen Kleiderwäsche. — Auch schwäb. (Fischer III 1224).

Hûs-: = *Garben-S. 1* LTriengen. ‚Dem Miller zu Ersigen das Hausseill zalt; es hat gewogen 206 Pfund, cost ein Pfund 2 Bz. 2 Krz., ist zusammen 20 Krn. 15 Bz.‘ BE. Rechn. 1700/34. — Chauf-hûs-. ‚[Der alte Baumeister übergibt dem neuen uA.] 3 Steinrad- und 2 Koufhusseil.‘ 1609, Z; vgl. *Chauf-Hūs* (Bd II 1714).

Huttel-: wohl Wäscheseil; vgl. *Hudel 1 a* (Bd II 997 o.). ‚Zwei Huttelseiler.‘ G Freitags-Avis-Blättlein 1735.

Heu^w-, in BsL. (Spreng); Z lt Spillm. auch *Heusel:* Seil zum Binden einer Heulast BsL. (Spreng), und zwar a) einer Heubürde (s. *Burdi 1 a α* Bd IV 1541/2), oft doppelt und mit der *Trüegleⁿ* am einen Ende Ap (auch Dim.); B; Gl; Gr (in Seew. nach Dän. aus Leder geflochten); L; GA., Sa.; Ndw (s. *Burdi-Sack* Sp. 632). — b) eines Heufuders, entspr. *Garben-S. 2* (s. d.) GSa., uT.; Th; Z. RAA. *Wenⁿ i^{ch} Meister wär, i^{ch} fier mit-emeⁿ verchnüpfteⁿ H. under-si und jagti-si*

zum Tûfel! JRoos 1907. *E^n Linie^n s$_e$ tick wie-n-es H.* Z (Dän.). ‚Er macht [vgl. *machen II 1 e δ* Bd IV 32] deswegen kein H. mehr, wenn er schon Französisch kann' Z (Dän.). N. habe ‚zwo schuflen, ein gunten und ein höwseil' gestohlen. 1580, Z RB. Dem Bauern, der ‚das Ried auf dem Schlitten in den Boden hinunter zieht', lässt man dazu ‚die nötigen Heuseiler' zukommen. 2. H. XVIII., SchwE. ‚[Ausgaben] für Heuseiler…' 1785, Z Haush. S. noch *Garben-S.* (Sp. 749 o.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1294; Fischer II 1562.

Chüe-: Strick, mit dem die Kuh an der Krippe angebunden wird Z. *Er isch am Ch. a^n'bunde^n (-'bunge^n)* oder *ab ^{d}em Ch. ertrunne^n*, von einem groben, ungebildeten Menschen Bs; S. ‚Es seie eine gemeine Sag gewesen, die Wildin habe bekennet, dass sie ihre Tochter an ein Kühseil gebunden und mit einem Schürgstecken geschlagen und sy also auch zu einer Hex gemachet.' Wasterk. Proz. 1701. S. noch *Hälsel* (Bd II 1211 u.). — Vgl. Gr. WB. V 2583. S. auch *(Chüe-) Seili* f.

Chûder-: scherzh. = *Für-S.*; s. *Chräuwel* (Bd III 921). — Chemi^n-: das Seil, woran der *Chemi^n-Teckel*, der in alten Holzhäusern über dem pyramidenförmig sich zuspitzenden Rauchfang angebracht und auf seiner Verlängerung über die Stützkante hinaus mit einem Stein beschwert ist, bei Regen von der Küche aus zugezogen und nachher wieder in die Höhe gelassen wird BZweis.; die Sache auch in BBr. Vgl. *Chämin* (Bd III 258) und *Ch.-Teckel.* — Chamb-*Chamm-:* am *Chamm* (s. *Chamb II* Bd III 299) befestigter Strick zum Anbinden des Rindviehs. [Bauer am Morgen vor der Alpfahrt:] *Iez gö^n-mer uf d' Chemidili ufe^n und holi^{n}d d' Chammseiler und d' Chamme^n.* JJRütl. (GoT.). *Eppen en Hälsi^{n}g cha^{nn}st au^{ch} në^n! Wenn g^{r}ad e^n Chue e^n Ch. verzere^n wur^d, se wäre^n-mer denn frō drüber.* ebd. — Chnüttel-*Säli:* ‚kleinerer Strick' ZSth.

Kron-. ‚Sträng, Schnüer, Strick, Kronseiler.' Kriegsb. 1644, 116. — Wahrsch. Druckfehler für ‚Kranseiler'; vgl. *Stein-rad-S.*

Liebes-: Liebesband. ‚Billich nihmet es nachsinnliche Menschen Wunder, wo es hebe, dass die Menschen durch dise guldene Liebesseiler, durch disen Reichtum der Güte und Langmütigkeit Gottes sich nicht wollen ziehen und bereden lassen, sich Jesu zuergeben.' JJUlr. 1718. — Vgl. auch Gr. WB. VI 954; Sanders II 1068.

Länd-: Landungsseil; vgl. *Nier-S.* ‚Während der Probefahrten von Flösserknechten ist der zu Prüfende anzuhalten, das L. auf verschiedene Arten anzumachen, den Floss nach verschiedener Art zu verbinden und beim Länden das Seil zu werfen.' 1855, AaWallb.

Last-? ‚Ich [Aelianus] hab gesehen, das er [der Affe] mit sennwägen faren können, das lastseil frei an sich ziehen, nachhenken und die geisel brauchen.' Tierb. 1563; bei Gesn. 1551: ‚ego aurigæ munus obire vidi, habenas nimirum vel abducendi vel remittendi…' Ebenso in den Ausgaben von 1555, 1586 und 1606. Dennoch ist ein Druckfehler wahrsch., für ‚bastseil' oder ‚leitseil'? So wird auch das durchstehende ‚sennwägen' für ‚rennwägen' verdruckt sein.

Leit- *(Lāt-Sāl* Th, doch in ThKessw. *Leit-Sāl,* in Ap auch *Leit-Sål),* in AaL.; Z lt Spillm. auch *Leits$_e$l,* in B; S auch *-Seili:* wie nhd. (meist aus Leder) Aa; Ap; Bs; B; Gl; G; S; Th; Z; wohl allg. Vgl. *Häng-S.* ‚Ein ganz L. zu 6 Pferden 4 Pfd, item für ein halb L. 15 β.' Bs TOrdn. 1646 (‚Sattlertax'). Ein rechter Fuhrmann wird *d's L. nie la^n hange^n, nit z' lugg i^n der Hann^d ha^n.* Bärnd. 1911. ‚Jetzt wusste ich [der Schulmeister, der wider Willen mit Andern langsam gehen muss], wie es einem Ross zu Mute sein muss, das man zum ersten Male ins L. nimmt.' Gotth. *Dë^r lauft under mī^{ne}m L. (under mīner Geisle^n)!* nach meinem Willen BoAa. *Er het 's L. i^n de^n Hände^n,* ist Meister, an der Regierung ZLunn. und wohl auch sonst. ‚Da haben wir wieder einmal unsern Pfarrer: wenn er 's L. in der Hand hat und die Geissel, so kann ein jedes Kind ihm dasselbe wieder nehmen.' XHerz. 1863. *(D')s L. i^n d' Hand në^n,* die Leitung von Etw. übernehmen B; S. *Iez, wo der Isidor* [nach dem Tode des Vaters] *'s L. i^n d' Hand g'no^n het …* JReinh. 1905. Man mag ‚ziehen am L., bekümmert um die Regierung der Welt, oder sorglos und unbekümmert seinen Weg gehen.' UBrägger 1787. — Auch mhd. (für Leithunde); vgl. Gr. WB. VI 739/40; Martin-Lienh. II 351.

Leitere^n-: starkes Seil mit durchgesteckten Sprossen, am einen Ende mit einem Haken zum Einhängen; bei Feuersbrünsten von der Feuerwehr verwendet Z.

Mâss-: Seil zum Messen. Notker; s. *Ruet 1 g* (Bd VI 1827) und *Seil 1 e* (Sp. 746). — Land-Mëss-. ‚Funes ceciderunt mihi in preclaris, in zorften teilen sint mir gevallen diu lantmezseil … sid du [Gott] bist teil mines erbes.' Notker (Ps. 15, 6); vgl. dazu den Beleg aus Wack. 1876 unter *Seil 1 e.* — Bei Gr. WB. VI 2140 ‚Messseil.' Vgl. ZfdA. II 545.

Mëttel-: Wildgarn für die Mitteljagd. ‚Item 34 mettelseil mit ingern [Ingarn], 21 alte wildseil mit ingern, 91 mettelseil on ingern, 67 wildseil on ingern.' 1445, BsPfeff. Schlossinv. (Z Anz. 1902/3, 203). — Mueti- s. *Wuetis-Her* (Bd II 1555). — Metzg-: langes, dickes Seil, an welchem in der Gemeindemetzgerei das geschlachtete Tier mittels einer Welle aufgewunden wurde. ‚14 Pfd 15 β vor ein neues M.' 1781, ZZoll. Gemeinderechn.

Nar(r)e^n-: wie nhd. Urspr. meist von dem Seil der Venus (mhd. ‚der Minne seil'), auch des Teufels, an dem sie die ihnen Verfallenen halten; s. unter *Seil 1 a.* ‚[Die Prediger] achten nit der scheflein heil, laufent mit andern am n.' Anf. XVI., Schade 1863, 32. ‚Am n. füeren.' Im Fastnachtspiel dargestellt: ‚Uff die zitt [Fastnacht 1527] hatt man ain spil hie [zu Schaffhausen], fürt ain freiwlin den babst, kassar, küng und al stend am narensal, iettlichen in sim statt, und was ich der kasser, und hatt ein ettlicher ain narenkapen.' Stockar 1520/9. Sonst gew. und noch heute (in USchäch. *im N. füere^n*; s. Bd I 289) in der verallg. Bed.: Einen narren, zum Besten haben Aa; Ap; Bs; B; Sch; Th; U; Z; wohl zieml. allg. *Er hät-en scho^n lang am N. (ume^n) g'füert. Iez gang hei^m, du hest din Teil; du füerst mi^{ch} nu^r am N.!* ZStall. ‚Einen am n. oder schnüerle füeren, circumducere aliquem per dolos.' Fris.; Mal. ‚Yetz, da wir die gschrift von Gottes gnaden selbs läsen und verston könnend, lassend wir uns nit mer in denen dingen äffen und am n. füeren.' LLav. 1569. ‚Armseligste Höllensklaven, die der Höllenfürst allbereits am N. führet.' SLutz 1736. Gleichbed. *Eine^n am N. zieh^n.* GJKuhn 1806 (von Hexenbannern), *am N. ha^n* Aa Leer. (H.), *a^n 's N. spanne^n* Z, *am N. abe^{n}lō^n (= am S. abe^{n}lō^n* Sp. 744) AaMell. ‚Einen am N. hangen lassen';

s. *Raupperei* (Bd VI 1189). Mit andrer Anschauung: ‚Auff dem n. gon, das huorenübel haben, in amoris rota versari.' Fris.; Mal. S. auch *Wiegen-Band 2* (Bd IV 1333). In AaKünten sagte man mit Bez. auf die vielen Windungen der Reuss, sie gehe *rëcht im N. umeⁿ;* gleichs. wie Einer, der am N. herumgeführt wird.

Vgl. Gr. WB. VII 379/80; Martin-Lienh. II 351. Eine bildl. Darstellung der Venus mit dem Seil in SBrants Narrenschiff zu Kap. 13; vgl. dazu Zarnckes Kommentar.

Nier-: Seil zum Anbinden des Schiffes. Vgl. *Länd-S.* (Sp. 751). ‚[Es soll Jeder] der das wasser ab fart ... bi im haben ein byel, ein negber und ein n., die ouch die schouwer guot dunken.' 1416, Z StB. II 263 (Ordn. für die Niederwasserschiffer).

Lesung sicher. *Nier-S.* entstellt aus *Mier-S.* (vgl. dazu *Nüeren* Bd IV 787), zu (einmal bei Otfrid bezeugtem) ahd. *miaren*, ein Schiff am Ufer anseilen, landen. Unklar ist das lautl. Verhältnis zu dem syn. *an-märren* (Bd IV 353), worüber Weitres bei Kluge, Seemannspr. 577.

Nauwen-: wohl = dem Vor. ‚Profesia [l. prymnesia?], n.' Ebinger 1438.

Bûch-, in AaFri. und lt Rochh. *-sęl:* = *Büch-Hälsel* (Bd II 1212). ‚Ein Bauchseil und Stöss 15 β.' Bs TOrdn. 1646 (‚Sattler-Tax'). — Bei Gr. WB. I 1169 = *B.-Chetten* (Bd III 566).

Wëlleⁿ-bock-: Seil am *Wëllen-Bock* (s. Bd IV 1133) Z. — Baum-: das Seil, das im Lastschiffe den ‚aufgewundenen' *Sëgel-Baum* (s. Bd IV 1245) hält ThBodensee. — Wis-baum-: = *Heuw-Seil b* Aa (Hürbin); GT.

Bind-: = dem Vor. Bs. — Vgl. mhd. *bantseil*.

Aⁿ-bind-: Strick, mit dem die Tiere im Stall an die Krippe gebunden werden Z. Syn. *Bund 1 b* (Bd IV 1355). — Bund-, in Ap *Bont-Sâl:* tauähnliches Seil ApH., I., M. (T.). ‚Vil wagengeschir, puntseil, sättel, komet, strick und anders darzuo gehörig alls verkouft, hinweg gefüert und verprennt [beim Klosterbruch in Rorschach].' 1489/90, G. ‚Dem seiler umb 2 bundseil und 6 hälsing.' 1573, ZGrün. Amtsrechn. ‚Ein Pfund Seil gemeiner Arbeit soll verkauft und alles Bundseil, auch andere Arbeit, sowol Burgeren alss Landleuten bei dem Pfund und dasselbige hingegeben werden umb 2 β 6 d.' Bs TOrdn. 1646 (‚Seiler-Tax'). — Burdi-: = *Burdi 2* (Bd IV 1544) GrA., Pr., sG. Die *Burdi* Heu wird ohne Heutuch mit dem *B.* festgeschnürt und auf einem Schlitten oder auf dem gefrornen Boden nach Hause gezogen; vgl. *Räwel III* (Bd VI 1875) und s. *Burdi* (Bd IV 1542 o.), ferner die Abbildg bei CSchröter 1895, 176 (wonach bei FGStebler, AW. 222/3). — Lind-bast *Limpisch-:* aus dem Bast der Espe gearbeitetes Seil (vgl. *Lind-Bast* Bd IV 1781) S.

Bett-: langer Strick, mit dem der Rahmen des ‚Bett-Gatters' (s. Bd II 497) netzartig bespannt wird; vgl. das Folg. und *ge-seilet*. ‚Uss einem spycher habe er zu 6 schinhüeten flechte, ein begkelhuben und ein b. verstollen.' 1599, Z RB. — Vgl. Fischer II 975 u., zur Sache MHeyne, HA. I 263.

Spann-bett-: = dem Vor.; vgl. *Spann-Bett* (Bd IV 1815). ‚[Sie habe] ein seckli mit haselnusen hinder dem Venden under einen [!] loubsack uff dem [!] spanbettseilen funden.' 1473, Z RB. ‚3 pfd gab ich einem seiler umb spannbettseil.' 1568, ZGrün. Amtsrechn.; s. auch *Folter-S.* (Sp. 747). — Plunder-, *Bl-:* Wäscheseil Bs, lt Spreng ‚ein rossbärenes oder mit Rossharen unterflochtenes Seil, die Wasche daran aufzuhängen, ohne dass sie darvon fleckicht werde.' Syn. *Pl.-Hänki* Bs. ‚13 Klungelen Plunderseil.' 1716, Z (Nachlass eines Färbers). Auch 1815, Z Inv. — Brüech *Brüch-:* zum *brüechen* (s. Bd V 386, zu Anfang) verwendeter Strick B (FAnd.); vgl. *Br.-Chetten* (Bd III 566) und *Bruech 6 a* (Bd V 385). — Brügi-: = *Garben-S. 1* (Sp. 748) Bs (auch für Heu); SThierst.; Th; Z. — Fall-bruggen-: Seil zum Aufziehen und Herunterlassen einer Fallbrücke. ‚9 β dem seiler vom brunnenseil und vallbruggenseil ze bessren.' 1537, ZGrün. Amtsrechn. Vgl. dazu: ‚1 seil mit 1 ysen haggen zuo der fallbrugg.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. (‚Uf der stuben by dem tor').

Brunnen-: Seil am Ziehbrunnen; s. das Vor. — Schon mhd.; vgl. auch Fischer I 1474.

Stein-rad-: Seil, an dem Lasten aufgezogen werden; s. *Stein-Rad* (Bd VI 493/4); *Chauf-hūs-S.* — Rugg-*sęl:* der quer über den Rücken des Zugtieres laufende Strick (jetzt auch ein Riemen), der auf beiden Seiten die Zugstricke oder die Deichselstangen trägt AaFri. (Hürbin) und lt Rochh. Syn. *R.-Riemen* (Bd VI 911), *-Wid.* — Reck *Regg-:* langes Seil, an dem die Schiffe ‚gereckt' werden GG. — Rammeⁿ-: Seil zum Binden der *Rammeten* (s. Bd VI 893) WUlr. — Rinder-: wohl Strick zum Anbinden des Rindviehs; s. *Garben-S. 1* (Sp. 749 o.). — Ross-: Zugstrick. *D'Mödeⁿ sind stärcher aˡs tūsiⁿg Rosseil, und wenn 's Wibervolch eⁿmōl Öppis im Chopf hed, so chaⁿⁿ-mer-em 's mit tūsiⁿg Schlegleⁿ nümmeʳ drus useⁿ schlōhⁿ.* Zg Kal. (Els.) 1867 (L). — Geˑ-rüst-. ‚Kahren, Hauwen samt Pflasterkübleu und Gerüstseillern und anderes nötiges Werkgeschirr.' 1781, SchwWoll. — Reit-, in Th lt Pup. *-sęl:* Seilschaukel Th (Pup.); Z. Vgl. *Rīt-S.* — Reiti-: = *Brügi-S.* AaLeer.; B (N. B Kal. 1844, 59); LG.; S; s. auch *Reiti I 1 a* (Bd VI 1649) und JHunz. 1910, 21. 59 (mit Abbildg).

Rīt- Bs; BO. (KWMüller 1850); LG. *(-Sęl);* Z (Dän.), Rīti- (bzw. *Riˡtti-*) B; „LᵘG.; SB., NA.; Z (Dän.), *Riˡtti-Seili* n. B: = *(Seil-, Seili-) Rīti* (Bd VI 1708). ‚In der frisch mit weichem Lehm belegten Tenne war an der Oberte ein Reitseil angemacht, dass die Knaben und Mädchen sich schaukeln konnten nach Herzenslust.' Breitenst. 1860; vgl. dazu *Reiteten II* (Bd VI 1661), ferner Rochh. 1867, 107/8. Vgl. auch *Brummel-Suppen.* ‚Oscillum, ritseil.' Ebinger 1438. ‚Oscillum, Reitseil.' Denzl. 1677. 1716. ‚Oscillationem, qua se agitant a petauro, das Seilreiten, da sie [Kinder] einander hin und her bewegen an dem Reitseil.' Vestib. 1692. ‚3 Pfd [wird gebüsst] N. von Ober-Embrach, hat in seinem Tänn ein Reits. gemacht.' 1720, ZKyb. Zwei weitre Belege unter *rīten 3 a* (Bd VI 1677). — rit-seileⁿ BO. (KWMüller 1850); Schw; Z, *rītiseileⁿ* Aa; B; L: = *seil-rīten* (Bd VI 1695). *Mer heiⁿ g'gigampfet uⁿᵈ g'ritiseilet* B. *Bald g'ständliⁿgeⁿ, bald g'höckliⁿgeⁿ r.* L. ‚Jakobli wiegelte, als ob er das Kind gen Himmel sprengen wollte; denn er meinte, mit dem Wiegeln sei es gleich wie mit dem Reitiseilen: je strenger man es treibe, dest lüstiger gehe es.' Gotth. — Rīt-Seili f.: = *Rīt-Seil* Z (Spillmann).

Sêcht-: Wäscheseil ApH. (T.).

Seifen-. 1837, Z Erbrodel (zu 1 fl. gewertet).

Viell. ein zur Konservierung stark mit Seife eingeriebenes Seil; vgl. Mothes [4] IV 186.

Sëgel-: das Seil, das vom Bootrand, wo es fest-

gemacht werden kann, durch ein Loch oben am *Sëgel-Baum* geht und das Segel an der Segelrute trägt; es dient auch zum Aufziehen und Niederlassen des Segels BODENSEE; VwSEE; vgl. Klunzinger 1892, 109/10. — Schon amhd.; vgl. Gr. WB. X 1, 97.

Senkel-: das Seil, an dem beim *Zocken* (s. d.) der zur Verankerung des Fischerbootes dienende Stein eingesenkt und das oben durch ein schwimmendes Zeichen von Holz, das ‚Senkelschweb' oder einen ‚Bauchen' gehalten und kenntlich gemacht wird BODENSEE (Klunzinger 1892, 129). — Schîbeⁿ- B (AvRütte), in BRüti b/Büren (Hunz.) *Schîbsᵉl: = Garben-S. 1.* Vgl. *Schîb.* — Schiff-. ‚Sch-er, funes nautici; die grossen sch-er, retinacula puppis, rudentes.' FRIS.; MAL.; s. auch *über-ein* (Bd I 274). — Gᵉ-schäft-: Wäsche-, Gewandseil SCHSt.; ZSth. — Chlîⁿ-chindeⁿ-schuel-: das Seil, an dem sich bei Spaziergängen die Kleinkinderschüler halten müssen, damit keines verloren gehe. *Gʳad das ganz Jār müend üⁿs* [Männer] *die guéteⁿ Wibli nüd emeneⁿ Chl. haⁿ!* CSTREIFF 1901. — Schûr-: = *Garben-S. 1* (Sp. 748) AAF. Nach dem Z PR. 1887 können ‚Winden- und Scheunenseile' als Zubehör von Liegenschaften behandelt werden; vgl. *Winden-S.* — Schwëb-: das längere Zugseil am *Schwëb-Garn* (Bd II 424) BODENSEE (Klunzinger 1892, 193); vgl. *Seil 1 b β.* — Spôlen-: = *Burdi-S.* GRSG. (Tsch.).

Spaⁿⁿ-: „hänfenes oder aus hänfenen Stricken gedrehtes Seil Uᵘ (St.²); als Spannvorrichtung am Wagen? Vgl. *Spann-Strick.* — Vgl. ‚Spannseil, Spannsel' bei Gr. WB. X 1, 1914.

Sparr-*Sāl:* Bezeichnung der zwei dicken Seile, die von der Mastspitze zum Hinterteil *(Wanneⁿ)* des Kahnes gehn THRom.; vgl. *Grans-S.* — Wohl aus *Spaⁿⁿ-S.*; vgl. *Spann-Sägen* (Sp. 430).

Spring-: = *Gumpi-S.* (Sp. 748) Z. — spring-seileⁿ: = *seil-gumpen* (Bd II 313) BE.; Z. — Vgl. Sanders II 1069.

Sprung-*Sāl(i):* = dem Vor. ZSth. — Stëgeⁿ-, in B *-Seili:* = *Seil 1 d β* B; THErm. (ONägeli 1896). *D's Deli isch* [auf der finstern Stiege] *dem St. nāᶜʰ dürᶜʰab.* RISCHER 1903. *Am St. lüteⁿ und aⁿ der Hüslitür* [Abtrittür] *chlopfeⁿ* muss ein unwillkommener Besucher B. — Stelli-: zum Gebrauch an einer sog. *Stelli* (s. d.) bestimmtes Seil. Die Bergsteiger waren ua. ausgerüstet mit ‚84 Klaftern Seil, einem Stelles., 2 Beilen.' CROHRDORF, Reise ... auf den Jungfraugletscher 1828. ‚In besondern Fällen hat man noch ein Stells.[!] nötig, auf einen Mann müssen zwanzig Schuh gerechnet werden; dieses Seil muss fingersdick und weich sein, es wird über schründige Gletscher und Eisfelder, auch an abschüssigen Felswänden und Eishügeln gebraucht; dem ersten und letzten Mann muss selbiges um den Leib festgemacht werden, die andern gehen mit der Hand sich haltend daran [oder sie binden sich ans Seil fest].' ebd. — Stelzen-: auf oder zu einem Baugerüst verwendetes Seil. ‚[Der ‚Abgang des Geschirrs'] soll von dem Maurermeister auf jedem Gesell wochentlich mit 5 β, für einzelne Tag aber mit 1 β verrechnet werden mögen, wol verstanden, dass hieunter ... alles Geschirr und Werkzeug gemeint sein solle, mit Ausnahme jedoch der Stelzenseiler, für deren jedes, so lang auf dem Gerüst wirklich gearbeitet wird, ferner 3 β täglich bewilligt bleiben.' Z Baupolizeiverordn. 1788. — Stumpeⁿ-*Seil(i):* Seilstumpf, kurzes Seil AAF.; BG.; GSA. — Strauʷ-: Strohseil AAF.; APLb. (zum Garbenbinden; s. *seilen 1 a*); L (s. *Brämen IV* Bd V 604) und sonst. S. auch *ab-binden* (Bd IV 1345). — Turn-. ‚1 turnseil, sust 2 langi seil.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. (‚Uf der stuben by dem tor').

Deisel-: = *Wiegen-Band 1* (Bd IV 1333), ein Band, das durch die Schnürlöcher der beiden Wiegenwände kreuzweis über das Kinderbettchen gezogen wird, um so das Kleine vor dem Herausfallen zu schützen; ehemals Wöchnerinnen von ihrer Verwandtschaft als Eingebinde geschenkt. ROCHH. 1857. Syn. *Waglen-, Wiegen-S.* — *Deisel* viell. aus **Dins-Seil* (zu *dinsen,* ziehn), zur Verdeutlichung nochmals mit *-Seil* zsgesetzt.

Träg-: Seil zum Binden von Heubürden, die getragen werden GRAV.; vgl. *Fuer-S.* — Trüegleⁿ-: „Strick mit einem Haft an dem einen Ende, das Vieh damit an einen Pfahl zu binden" (St.¹ und ²). — Trülleⁿ-: das über eine Welle *(Trülleⁿ)* im hintern Teile des Schiffes laufende Seil, an dem das Segel emporgewunden wird, das ‚Hauptseil' des Lastschiffes BODENSEE; vgl. *Gloggen-S. 2, Grans-, Baum-, Sëgel-, Sparr-S.* — Trât-: wie nhd. Drahtseil.

Trott(en)-: in der Kelter verwendetes Seil. ‚Das N. hat ein trotten gemacht ze Hottigen mit dem gedinge, wen er si verkaufen wil, so sol er uns [dem Kloster Ötenbach] die trotten zehen schillingen neher gen, ob wir si wen kouffen, den ieman ander, und ist, das wir si nit kouffen wen, so ist der trotstein und die trotspilla und ein trots. unser.' 1362, Z. ‚Das trottens., zur trotten oder trottpräss dienlich, torculus funis.' FRIS.; MAL. — Auch els. (Martin-Lienh. II 351).

Wider-: Seil, das an einer über Felsen hinunterzulassenden Last befestigt wird und dazu dient, dieselbe von unten her von den Felsen wegzuziehn, damit sie an den Felsvorsprüngen nicht beschädigt wird BHa. ‚Die schwereren Stücke [der in einer Höhle über dem Tiefengletscher entdeckten Kristalle] wurden in Säcke verpackt, am Seil heruntergelassen und durch ein sogenanntes W. von der Wand weg auf den Gletscher gezogen.' AFEIERAB. 1873.

Wageⁿ-, in AASt. *Hinder-wageⁿ-:* 1. Spannseil zum Festbinden einer Heu- oder Garbenlast AAF., Leer., St.; L; Z; vgl. *Garben-, Heuw-S.* ‚Gedecktes W., mit Reiste übersponnen' Z. In L sperrt man damit Brautleuten die Strasse, bis sie Lösegeld bezahlen; vgl. ALGassmann 1906, 184. ‚Der Fridli hatte lange Zeit, Heimweh, und mit keinem W., sagte er, könntet ihr mich anbinden!' ZG Kal. 1881. — 2. Zugseil an einem Wagen. ‚Wee den eitelen, die gleich als an einem band bossheit zuo inen ziehend und sünd als an einem w.!' 1530/89, JES., ‚wie mit einem W.' 1707, ὡς ζυγοῦ ἱμάντι. LXX. S. noch *Garben-S. 1* (zu 1 oder 2?). — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. XIII 473.

Wagleⁿ-: = *Deisel-S.* (s. o.). ROCHH. 1857. — Wiegeⁿ-: 1. = dem Vor. ROCHH. 1857. Syn. *W.-Band 1* (Bd IV 1333). — 2. entspr. *W.-Band 2* (Bd IV 1333) AAWohl. (Elsler); L; aSCHW; ZO.; vgl. zur Sache Rochh. 1857, 365. *Hest schoⁿ es W.?* scherzh. Frage an einen Neuvermählten GSA. *Iᶜʰ wöusch(eⁿ)-der Glück und Heil und es langs W.,* Glückwunsch zur Hochzeit AA Wohl. (Donat-Meier), in LSemp. auch als Neujahrswunsch. ‚Wir wünschen euch [einem Hochzeitspaar] viel Glück und Heil und übers Jahr ein W.' LBuchs, Dagm. (ALGassmann 1906); in ZWald etwa auf ein geschenktes Osterei geschrieben (‚Ich wünsche dir...'). ‚Gegen das Ende [der ‚Hochzeit-Tafel'] lassen die

Verlobte an einigen Orten einen Teller unter den Gästen herumgehen und sie zu einem Beitrag an ein W. bitten.' Herrlib. 1751. ,Noch im J. 1811 wurde bei der Heirat eines Wirtes das bis dahin allgemein übliche W. gespannt: In Mitte des quer über das Gastzimmer gespannten Seiles wurde eine lebendige Henne mit einem Geldbeutel am Halse an den Füssen festgebunden; jeder Gast legte seine Hochzeitsgabe in bar in dieses Säcklein' GAltst. (GBaumb. 1903). Vgl. *Wieglen-Schnuer.* Im Vergleich: *Är hed gad ä Schnüdärlig as wie-n-äs W.* 1829, SchwBrunn. Bartlispiel. — Wëlleⁿ-, in B; S auch *-Seili:* starkes Seil, das über eine Welle läuft B. **a)** = *Wis-baum-S.* AaBb., F.; B; S; Z (KdMeyer 1860). *'s W. ufeⁿgëⁿ*, auf das geladene Fuder S. *Der Bindbaumlätsch iⁿ 's W. macheⁿ.* JReinh. 1905. S. noch *Bind-Baum* (Bd IV 1243); *Wëllen-Bengel* (ebd. 1373). RAA. *Iri* [Gebildeter Menschen] *Nërveⁿ sīgen auᶜʰ nümmeʳ so dick wie W-i.* JReinh. 1903. *W-er gäb sīⁿs* [des Wassermanns] *Hār!* KdMeyer 1860. ,Ich konnte nicht antworten ... Der Hals war mir zugeschnürt wie mit einem W.' Gotth. S. noch *reigglen* (Bd VI 772). — **b)** am Flaschenzug (vgl. *Wëllen-Rad* Bd VI 495 o.) AaF., Ke. Syn. *Garben-, Schür-S.* — Wild-: = *Seil 1 d ε* (Sp. 745/6). ,100 gemacht wildseil und sust etwo fil seilen etc.' 1445, Bs Pfeff. Schlossinv. S. noch *Lauf 3 b* (Bd III 1113); *Fisch-, Mëttel-S.* — Gᵉ-wand-: = *Häss-S.* (Sp. 750) AaF.; BBe., Gr., Hk.; L (oft dim. *-Seili*); ZDürnt., rS. S. *sällen II* (Sp. 695). — Windeⁿ-: **1. a)** das grosse Seil an der Winde (im Dachraum); vgl. *Winden.* ,Es klaget N., der seiler, uff BKnöilin, es habe sich begeben, das er holzhower gehept und im holz howen lassen, und als der Knöily das ersech, neme er das seil und die schiben uss der winden, das halb [beiden gemeinsam] und er es im hulffi in eren han; da er ein ander w. entlenti und das selb holz wol halb uffgezogen hette, in dem habe der Kn. HMeisen, miner herren knecht, zuo im geschickt, im ze verbietten, dehein holz mer uff ze ziechen ...' 1484, Z RB. ,Den selben selzamen vogel hand unser herren von Zürich lassen henken an ein w. am rathuss, das in menklich hat mögen sehen mit zertanen und zerspannenen flügeln.' 1551, UMey. Chr. ,Ductarius funis, ein seil, durch ein wellen gezogen, als an der winden, an den söden, an den hausstüren und aufzügen, ziechseil, w.' Fris.; Mal. ,Item 1 Hanghaaken und ein neuw W.' 1604, SchwE. Arch. (Inv. einer Sägemühle). ,Grosse Windenseiler, Fläschenzüg und dergleichen grosse Seiler, darumben ist kein Tax ... Wo man den Meistern das Wachs gibt, sollen sie ... von dem Pfund nit mehr ze Lohn nemmen dann ein Schilling drei Angster.' 1648, L Handwerksreformation. S. noch *Garben-S.* (Sp. 749). Bei Handänderungen als zum Hause gehörig bezeichnet; vgl. dazu Bluntschli, PG. II 5. ,Als zuo einem verkouften huss was nuot und nagel begryfft gehört, soll ein louffender bratspiess mitt syner rüstung und das w. ouch darinn verhafft syn und bim huss plyben, es werde dann söllichs im kouff mit nammen vorbehalten und ussbedingt.' 1557, Z Ratsverordn.; 1675, ZKyb. Grafschaftsrecht; Z Gerichtsordn. 1715. ,Item es soll beim schloss bliben der wintüchel, w., winleittern.' 1563, Z. S. auch *Schür-S.* (Sp. 755). Im Fluch: ,Botz haspelhorn [vgl. Bd II 1621] und winderseil [in der jüngern Bearbeitung ,box windenseil']!' Ruef 1538. — **b)** = *Wëllen-S. a* (s. o.) AaFri. — **2.** Seil, an dem im Dachraum *(Windeⁿ)* Wäsche aufgehängt wird. ,1 Winden-Seili.' 1800, Z Inv. (,von der Lingschen'). — Wurf-: Seil, dessen eines Ende (lose zsgefasst) über die zu bindende Last geworfen wird. ,Zum Binden grosser Fuder auf einem Wagen' UwE. ,6 fl. für 15 Wurfseil, welliche zum Gerüst des Turns sind verbraucht worden.' 1710, Z. S. noch *Garben-S.* (Sp. 749 o.). — Worg-: etwa 1 m langes, festgedrehtes und daher wenig biegsames hänfenes Seil mit Knoten oder Quaste am einen Ende, mit dem Gegenstände (zB. ganze Äpfel, Rüben), die einem Stück Vieh im Halse stecken geblieben sind und an denen es zu ersticken droht, durch die Speiseröhre in den Magen hinuntergestossen werden; es ist Eigentum der Gemeinde ZWast.; dafür in neuerer Zeit *Worg-Strick.* ,Dann habe der Wirt ihn unter der Drohung, ihn mit einem sogenannten W. zu schlagen, zwingen wollen, die Zeche zu bezahlen. [Die Wirtin sagt aus:] dann sei ihr Mann mit dem W. in der Hand in die Stube getreten und habe alle Gäste weggejagt.' 1837, ZWast. (Z Rechtspfl. 1838).

Wösch- Aa; Ap (in H., K. *Wüsch-*); B; L; G; Th; Z, *Wöscher-* Z (Dän.), *Wöschereⁿ-* BG.: in Ap; B auch *-Seili* (bzw. *-ā-*), Wäscheseil. *'s W. ūfmacheⁿ, spanneⁿ.* ,Wenn eine schwangere Frau unter einem W. oder einem Legisparren durchgekrochen ist, so muss sie auf dem gleichen Wege wieder zurück, sonst gibt es eine schwere Geburt; nach Andern kann sie sonst nicht gebären, weil sich die Nabelschnur dem Kinde um den Hals wickelt' BSi. (HZahler 1898). — Els. *Wäschseil* (Martin-Lienh. II 351).

Wëtter-. Nur in der (wohl individuellen) Wendung ,sich am W. halten.' ,[Jedes Geschöpf empfindet Freude über die Maienzeit.] Nur der Mensch ist immer so ein mürrisch verzagt Ding. Wo sinds, die natürlichen Mayenfreuden? Der Herr, Prasser oder geizig, dem fehlts da und dort, das Blut rollt zu stark, die Lüste zu heftig, und Dieser halt sich vast atemlos am W. Der Landmann, das Baurnvölkle, ach, da sind so viel Geschäfte und das Wetter immer conträr!' UBrägger TgB. 1782.

Zug-: **a)** = *Seil 1 b β* (Sp. 742 u.) LMeggen (Fischerspr.). — **b)** Seil, das zs. mit dem *Burdi-S.* zum Binden der ,Heuburdenen' dient und an dem diese gezogen werden GrA.; vgl. die Abbildg bei CSchröter 1895, 176 (wornach bei FGStebler, AW. 222/3), ferner *Sël 2 d* (Sp. 709). — **c)** Zugstrick am Wagen. ,Der Diechsel [der Spritze] soll gegen der Türe gerichtet, aufgestellt und die Zugseiler daran aufgehangen sein.' Feuerspr. 1790. — Mhd. *zug(e)seil* (Lexer III 1169).

Ûf-zug-: Seil zum Aufziehn. ,Ein neues Aufz.' 1786, BStdt (Inv. der [Spezerei-]Pulverstampfe). Auch 1823, ZStdt (Hausbuch); wohl = *Winden-S. 1 a* oder das Seil zum Aufziehn der Haustür vom obern Stock aus (s. *Ûf-zug* und vgl. auch das Folg.).

Zieh-. ,An jedem der beim *Holzziehⁿ* in den Baumstamm eingeschlagenen Guntel [s. *Gunten I* Bd II 382] ziehen 2, im Ganzen 10—20 Mann, indem jeder sein *Ziehsiᵉl* am Guntel befestigt und mittelst des 5 cm breiten *Ziehblattli* sich über die Schulter schlägt., Bärnd. 1911, 96 (mit Abbildg). ,Ein zieseil zum törli vor dem schloss.' 1557, ZGrün. ,Dem Sattler N. vor ein Zeihseil l. C. zahlt 2 fl. 10 β.' 1795, ZStdt Haush. (,Unkosten über die Gebäude'). S. auch *Winden-S. 1 a.* — Vgl. Sauders II 1069.

Ab-zieh-: Seil mit Kugeln von 10—15 Pfd Schwere und einem Reisigbusch, vom Kaminfeger für russische Kamine gebraucht Z (Spillm.). — Zünd-: = *Fûr-S. 1* (Sp. 748). ‚Nass Zündseil hat der Sechste ghan, die wolten nit recht zünden an.‘ HGrob 1603.

seileⁿ (in W -*uⁿ*), 3. Sg. Præs. und Ptc. -*et*: 1. a) an (mit) einem Seil festbinden L (Ineichen). α) Personen. ‚Der tod hatt mich geseilet; wirtt mir die hell erteilet, so bin ich armer zwyffler verlorn‘, spricht der reuige Leib. Leib und Seele. Uneig., Einen zum Schweigen bringen AaGrän.; „GrA.“ — β) Vieh an die Krippe binden GrPr. (Pfr. Kind); vgl. *an-, în-s. Am Mittwucheⁿ und Frîtig darf-meⁿ nit s.*, dh. nicht den Stall wechseln GrD. (B.); vgl. *stellen*. — γ) Sachen. Getreidegarben (mit einem *Strauʷ-Sâl*) binden ApLb. *Eⁿ Fert* [zB. ein Holzfuder] *s.* SchwE. (Lienert). ‚Man sol am Küttlin ein buochen houwen, die s. und hindersich schleiken durch die gassen nider ...‘ XV., AaSpreit. Offn. Ein Schiff ‚s.‘, = *rîten 4 b α* (Bd VI 1678); s. ebd. zwei Belege von 1450 und vgl.: ‚An dem Schiffe wurden zwei Seile befestigt, die an beide Ufer reichten; jedes wurde von 15 und mehr Mann gehalten und jenes so über und durch die Felsen hinuntergelassen.‘ JVetter 1864. — b) Einem den Strick um den Hals legen (zum Hängen); vgl. *Seil 1 c β*. ‚Si [die Diebe] wurden mit gericht verteilet und wurden alle geseilet, das man si henken wolte, als man billich solte.‘ Schachzabelb. ‚[N. habe gesagt] das man ettlich, so unser herren für from und biderb und in irem rat sitzen haben, s. söllte.‘ 1490, Z RB. — c) an einem Seile heraufziehen oder hinunterlassen L (Schürmann); W (auch *umbrûf-, umbrîⁿ-*). Uneig., Einen foppen, ‚aufziehn‘ AaBr.; vgl. *Seil* (Sp. 744 o.). — d) das Heuseil für die Heubürde auf dem Boden zurechtlegen ApLb. — e) das Wäscheseil spannen B„O.“ und lt Zyro. — 2. Seile uä. drehn, machen B; L; GSa.; SchSchl. (s. *Heuw* Bd II 1815); Uw, das Seilerhandwerk betreiben GSa.; SchSt.; Th. ‚Ein Nachbar seilete auf dem Feldweg‘ L. Der *Zwick* an der Peitschenschnur wird von den Bauernknaben selber *g'seilet* Bärnd. 1904. ‚Dass die Karrer, Rinderknecht nüt Neuwes für sich selbst lassen machen, sonder, so etwas neuw zuo machen von Nöten, es sige mit wagnen, schmiden, s. oder anders [soll es durch den Schaffner befohlen werden].‘ AaMuri GOrdn. XVII. — 3. Fäden ziehn, von kahmigem Wein, Most GSa.; Uw, von erwärmtem Käse (in der Suppe) GrMai. (s. Bd VI 1000 u.); Uw, von Speichel Ndw (Matthys). Syn. *hälsingen* (Bd II 1212). *Der Wîⁿ, Most seilet.* Auch pers. von Jmd, ‚der den Speichel herabhängen lässt‘ Ndw (Matthys); vgl. *heislen II* (Bd II 1688). *De seilist wiest abbeⁿ!* — g(e)-seilet: 1. a) mit Seilen festgebunden. ‚Da sprechen wir, das der N. und sine erben söllent lassen gan ein pfad durch sine güetter uffhin unz zuo sinem huss, da einer mit einem ross mög uff und ab farn und mit anderem geseiletem guott, mit türlinen.‘ 1488, BLaup. — b) ins Seil (s. *Wild-Seil*) verstrickt. ‚Deine sün ligend untrostlich zu vordrest an allen gassen, gleich wie ein ges-s wildbrät.‘ 1530/1707, Jes.; ‚wie ein verstrickter Waldochse.‘ Luther; sicut oryx illaqueatus. Vulg.; bei den LXX anders. — c) mit Seilen bespannt, von Spannbetten; vgl. *Spann-bett-Seil* und bes. Gr. WB. X 1, 219/20. ‚Zwei böse spanbett, eines was geseilet, das ander ungeseilet.‘ 1429, Z RB. — 2. Fäden ziehend, von Wein, Most GSa. *Der Most ist g'seilet; g'seileteʳ Most.* — un- s. das Vor. 1 c. — Gᵉ-seileti f.: Abstr. zu *ge-seilet 2* GSa. *Eⁿ blizgsûrs Möstli, wou-meⁿ vor lûter G's. spinneⁿ und haspleⁿ chönnt.* Proph. 1855.

Mhd. *seilen* (Lexer II 857/8); vgl. auch Gr. WB. X 1, 219 ff.; Sanders II 1069. Der durchgehende Ausgang -*et* in der 3. Sg. Præs. und im Ptc. weist auf ahd. **seilôn* (gegenüber got. *insailjan*).

ab-: 1. a) Einen vom Gletscherseil lösen. Turistenspr. Bes. refl.: *Jiz cheuⁿ-mer-is* [uns] *schoⁿ a.* B. — b) die Kühe von der Kette losbinden GrTersn. (B.). *A. müesseⁿ*, uneig., Schulden halber die Kühe verkaufen müssen. ebd. ‚Wann der Überfluss ergeilet, Mül und Pferd sind abgeseilet.‘ JCWeissenb. 1681. — 2. refl., sich an einem Seil (das man an einem Felsvorsprung oder eigens dazu bestimmten *Ab-seil-Häggeⁿ, -Ring* festgemacht hat) über eine schwierige Stelle, eine Felswand hinunterlassen. Turistenspr. — 3. Einen mit einem Seil züchtigen; vgl. Sp. 739. *Im Schürli han-iᶜʰ-n-eⁿ* [den Verdingknaben] *welleⁿ a.* Dorfkal. 1870 (B). — 3 auch schwäb. (Fischer I 68).

aⁿ-: an ein Seil binden, mit einem Seile (Strick) anbinden B; Gr; L; Schw; Zg; Z und wohl weiterhin. *En Baum* (zB. beim Fällen), *eⁿ Stangeⁿ* (die man hinunterlassen oder aufrichten will) *a.* Spec. vom Anbinden des Viehs an die Krippe Gr. *Die Chue ist aⁿg'seileti.* Auch abs.: *Er het aⁿg'seilet* Gr. ‚[250 Bauern wurden im Bauernkrieg 1525] wie tobe stier angeseilet, gon Ulm geschleipft.‘ Ansh. In der Turistenspr. (meist refl.), ans Gletscherseil binden. allg. Uneig. *Rösi het ... Bänzeⁿ mit süesseⁿ Blickeⁿ g'luegt aⁿz's.* SGfeller 1911. *Es gibt Wîbervolch, es het der Tüfel im Lîb! Ist-meⁿ einist aⁿg'seilet, so het 's Eineⁿ!* Addrich. — (un-)aⁿ-gᵉ-seilet. ‚Zwischen angeseiltem Vieh.‘ JCWeissenb. 1681. *Dâ ist noch en unangseileti (Chue)* GrNuf. — Mhd. *ane seilen*; vgl. auch Gr. WB. I 459; Fischer I 260.

îⁿ-: 1. abs., Vieh im Stall anbinden, mit ihm eine Stallung, Alp beziehen GrPr.; ‚Schw; Zg (lt alten Verordnungen‘ Dr Ithen). *D' Heimchüe und di Geiss sind* [am Abend] *zum Stall choⁿ und Michel hed îⁿg'seilet, d' Chüe in d' Chötteneⁿ, d's Chalb und di Geiss in d' Chemmeⁿ.* Schwzd. (GrPr.). ‚Wo einer auf der Allmend einseilet, der soll alldort verbleiben, bis man abfahrt.‘ ZgÄg. Allmendordn. 1834. — 2. einem Ochsenpaar mit dem *Seil* (in Bed. 1 a γ) das Joch an die Hörner binden, um es an den Wagen oder Pflug zu spannen SThierst. (heute nur noch selten). Vgl. *în-ge-schirren, în-spannen.* — Vgl. Gr. WB. III 291; Sanders II 1069.

ent-, *‚untsailleⁿ*: slegare, sguinzagliare‘ PAl.(Giord.). *Ganged nua* [nur] *u. d' Chüe* [zur Alpfahrt]. — Auch mhd.; vgl. auch Gr. WB. III 620.

ûs-: Gegs. zu *în-seilen 1*, im Herbst ‚Schw; Zg‘ (‚lt alten Verordnungen‘ Dr Ithen). — ver-: ‚sich (mit schleimigem Speichel) besudeln‘ Ndw (Matthys); vgl. *seilen 3*.

chîb-*säleⁿ*: ‚ein *chîbigs* [s. Bd III 108] Stück Vieh *aⁿ 's Chripp-Holz abeⁿbindeⁿ*‘ ApGais. — Wohl Abl. von **Chib-Seil*.

nâchʰeⁿ-: ‚Einen an Seilen hinunterlassen, damit er Etwas heraufhole‘ U.

be-: mit Seilen versehn. ‚Das man von dem hanfzehenden ze Steina gemeinlichen die gloggan ze Steina

sol beseilan, und wär das, das die kilche ze Steina nit besorgat wurde mit seilan von dem hanfzehenden, so hant die kilchherren vollen gewalt ze nemen von dem vorgenanten zehenden, die gloggan ze beseilan und ze versorgene, als den notturftig ist.‘ 1349, Gfd. — Vgl. Lexer, Nachtr. 69; Gr. WB. I 1613 (‚ein Schiff b.‘).

Seiler m.: wie nhd. allg.; doch wird das Handwerk mit dem Überhandnehmen der Fabrikware heute auch in den Städten immer seltener. *En Schmed ist känn Säler, en S. ist känn Schmed.* Ap VL. 1903. ‚Als NN. rechnoten mit dem kurzen s., als er den burgern hat seil gemacht zuo den werchslingen ...‘ 1382, B StRechn. ‚Es söllent die seiler schwerren ... ünserm bumeister von ünser gemeinen statt wegen gehorsam ze sind, ouch die werch, so er ünser statt werchet, guot, früntgäb und getrüwlich ze machen ...‘ XV., Z StB. (bis ins XVIII.). ‚So auch ein Schmit, Wagner, S., Satler nit guete Werschaft machtend.‘ AaMuri GOrdn. XVII. Alle fremden Glaser, Ölträger, Seiler, Hutfärber, Segessenträger wurden fortgewiesen in der Absicht, die hiesigen Meister zu schützen. 1788, Obw (AKüchler 1895). S. auch *Folter-, Bund-, Winden-Seil.* In Zürich gab es 1637 sieben, 1836 noch drei, in GT. 1851 noch acht Seiler. In Zürich gehörten sie zur Schiffleuten-, in Basel zur Gartner- (vgl. TGeering 1886, 295), in Luzern (seit 1501) zur Saffranzunft (vgl. FHaas 1909, 8. 108/9). ‚Vischer, schifflüte, karer, seiler und tregel, die sullen haben ein zunft und ein panner.‘ 1336, ZStdt (Geschworner Brief). ‚[Die Fischer, die] ze den schifflüten, den seilern und zuo den karneren in ein zunft Zürich gefüegt und verschriben sind.‘ 1336, Z StB. RAA. Der Krebs *geit hindertsi^{ch} wie der S.* Bärnd. 1904. *I^{ch} bi^{n} no^{ch} nie hintertsi^{ch} g'gange^{n}, als wo-n-i^{ch} S. g'si^{n} bi^{n}.* Siebendick. S. auch *für-sich* (Sp. 163). ‚Mit S-s Tochter Hochzeit halten‘, gehängt werden; vgl. auch AfV. XI 132. ‚[Ein zum Hängen Verurteilter gibt unter dem Galgen seinem Spiessgesellen, der eben mit Ruten gestrichen wird, den Auftrag, seiner Mutter zu berichten:] Ich hab allhie mit des Seilers Tochter mich verknüpfen lassen und Hochzyt ghalten und du habist uff meiner Hochzyt gedanzet.‘ Schimpfr. 1651. ‚Daher der Galgen allzeit solche Frücht traget, wie dan würklich 7 von einer Banden von 12 Personen mit Seilers Töchteren Hochzeit gemacht.‘ GKönig 1715/7. Zum Folg. vgl. *Seil* (Sp. 739 o.): ‚Hat mich dieser Reiskumpan [der auch ein Seiler war] noch den Seilerspruch gelehrt, der da soll vom Apostel Paulus abstammen: Dass ein S. soll das Böse mit Gutem überwinden.‘ AUZimmerm. 1900.

Spätmhd. *seiler;* vgl. auch Gr. WB. X 1, 221/2. Als Beiname (oft noch eig. Berufsbezeichnung): *Sur-Saler* SchHa. ‚Johans der s.‘ (neben ‚Johans s.‘). 1372, Z StB. ‚Partleme Hüsler, der s.‘ 1456, LStdt. Der Schriftsteller Hans Salat, der den Seilerberuf erlernte, erscheint urk. oft als ‚H. S. gen. Seiler‘ oder schlechtweg als ‚Hans Seiler.‘ ‚[Ich] kam zuo meister N., den man den rotten s. nampt.‘ ThPlatter 1572. ‚Seilerli‘, verächtl. Bezeichnung des Obervogts und des Bürgermeisters Schmid (Sohn und Vater). 1666, SchSt.: ‚Der S., der Obervogt, habe ihro den Hof genommen ... Der Lump, das S., der Burgermeister seige wie [der Sohn].‘ Als FN. Aa (1386, Zof.; XV./XVI., F.; XVIII., Aar.); Bs (seit XV.); BStdt (XIV./XVI.); F (XV./XVI.); L (XV./XVI.); G (seit XV./XVI.); Sch (XV./XVIII., Stdt; XVI., St.); SStdt (XVI./XVII.); Obw (XIV./XVIII.); WG.; Zg (XIV./XVI.); Z (seit XIV.; vgl. ‚N. klaget uf Hartman S., den seilmacher.‘ 1384, Z RB.). Im Fem. ‚Adelheit Seilerra mit Johans Seiler, irem elichen wirte.‘ 1365, AaB. ‚Seilerin.‘ XIV., BStdt (‚Anna S.‘ stiftete 1354 ein Spital, das im XV./XVI. ‚der Seil(l)erin‘, auch ‚Seil(l)er(e)n spittal‘ heisst); 1405, AaAar.; 1423, LSurs. ‚Seiler‘, Flurn. AaMühlet.; Schw, ‚S.-Gass‘ B, ‚-Graben‘ ZStdt, ‚-Hüsli‘ B; L. ‚Seilers-Boden‘ BGr. — Eine ältere mit *Seiler* gleichbed. Bildung viell. in ‚Seilo‘ ‚(N. dictus Seylo.‘ 1300, W Urk.), wozu die Dim.- bzw. Koseform ‚Seili‘ (‚Uolrich Seilli.‘ 1304, Uw; ‚Wernher Seyli.‘ um 1400, ebd.; s. auch Gfd 54, 245).

seilere^{n}: das Seilerhandwerk betreiben Bs; GSa.; Ndw (lt Matthys auch allg. ‚Seile drehn‘). Syn. *seilen.* — Auch bei Gr. WB. X 1, 222; Martin-Lienh. II 351.

Seilete^{n} f.: ein ‚Seil‘ voll, zB. Wäsche, Heu BG., Si., auch lt Zyro; spec. in ein Seil (vgl. *Strick, Tretschen*) zsgefasste Bürde Heu, Emd oä., die ein Mann auf dem Rücken eintragen kann „Gr“A., D. (‚Mannesbürde‘), Pr. (auch bei AHöpfn. 1789), in Seile gebundene Heubürde, die über den Berg (in den Stall) heruntergezogen wird GrAv. Vgl. *Fert II* (Bd I 1038); *Tregi.* Als Mass: Ein ‚Fuder‘ Heu ist gleich 12 ‚Seilete‘ oder Mannslasten à 1,5 Zentner GrA. (CSchröter 1895). *Wil s'* [das Mütterchen, das allein heuen musste *und den^{n} au^{ch} selber d's Heu getragen hed*] *denn mit der S., eigentli^{ch} nun en Zuffel, uf den Gaden ist ...* GFient 1898. S. auch *beinelen* (Bd IV 1305). *Er hed en Grind wie en S. Farre^{n},* von einem grobknochigen Knaben GrA. (Tsch.). *E^{n} S. ūfsetze^{n}* (GrA.), *lade^{n}* GrSeew. (MKuoni), das Heu auf das am Boden liegende ‚Seil‘ schichten zu einer Bürde. *D' Taglünerne^{n}, wo Wüsch mache^{n}, Seilete^{n} lade^{n} und nohi^{n}rēche^{n} hend müesse^{n}.* Schwzd. (MKuoni).

Seili f., Pl. *Seileni:* (in BHk., R. auch *Chüe-S.*) das Kettenwerk an der Krippe zum Anbinden des Viehs BBe., Gr., Hk. Die einzelnen Bestandteile s. unter *Hälsel* (Bd II 1211 o.); *Chängel 8* (Bd III 362); *Hërz-Ring* (Bd VI 1090, in BGr. dafür *Wëll-R.); Strumpf; Hals-, Barni-Trum;* vgl. auch *Seili-Lëder* (in den Nachträgen), *-Tütschi,* ferner Bärnd. 1908, 424. Syn. *(Chüe-)Seil* (Sp. 741 o. 51 o.), *(Chüe-) Stōss.* Das Vieh im Stalle *b'langed ab der S. z' chon* BGr. *D' Chie hei^{n} 'zoren und g'schrissen an der S. und ūs^{h}i^{n} wellen.* ebd. RA. *We^{nn} d' Chue drūf ist, su muess d' S. glīch nāhi^{n}* BBe. S. noch *Vogt 5* (Bd I 704; auch BHk.); nach einer Angabe von verspäteter Bevogtigung eines Verschwenders.

Wohl nichts andres als der sing. gefasste coll. Pl. *Seili* (vgl. Sp. 738); vgl. aber auch *Barni* f. (Bd IV 1439) für das selbe Gebiet. St.[2] gibt für BO. und LE. *Chue-Seili* n. an, für ersteres sicher irrtümlich, da die uns vorliegende Aufzeichnung des Anon. Hdbk., die St.s Quelle war, das Fem. hat.

Sil I *Sī^{2}l* — f.: **1.** Sihl, der aus den Schw Bergen kommende, in Zürich in die Limmat mündende Fluss. Sein oberster Lauf heisst *Alt-S.* (schon im XIII.), auch *Stüde^{n}-S.* (nach dem Dorfe ‚Studen‘), bis zur Vereinigung mit der *Ībërger-S.* (bei JJScheuchzer 1717 ‚Neue S.‘), die von der ‚Minster‘ und der ‚(stillen) Wag‘ gebildet wird. Der bei Zürich vom alten Flusslauf abzweigende (dem heutigen ‚Sihlkanal‘ entsprechende) Nebenarm, der früher selbständig in die Limmat führte, wurde bis in die neuere Zeit von jenem, der ‚wilden S.‘, als ‚zahme S.‘ unterschieden; dafür 1396 ‚der wilde runs‘ und die ‚inre S.‘ (vgl. Vög.-Nüsch. II 720/1). — **2.** in ä. Zeit in Zürich auch als Bezeichnung des städtischen Siechenhauses St Jakob

an der Sihl (vgl. ASG. XV 204/5); doch nur in bestimmten Wendungen. ‚Man sol die 10 pfd [Busse] geben an die Silen und in den spital.' 1314, Z StB.; ähnlich noch öfter. S. auch *un-ge-richt* (Bd VI 374). — Siler m.: Anwohner der Sihl. ‚Johannes der S. et fratres sui', Angehörige von Einsiedeln. 1256, Z UB. ‚Verena S.', Waldschwester. 1403, SchwE. Von den Insassen des Siechenhauses St Jakob: ‚Die spitaler und Syler.' 1357, Z; dazu: ‚[Ein Grundstück] stost an Silerwisen.' 1429, Z Rq. (ebd. ‚Spittâlerwisen').

Mit dem Flussnamen zsgesetzte Lokalnamen (auf dem 2. Glied betont): in Schw ‚Sihl-Egg, -Alp, -Boden', in Z ‚Sihl-Au, -Feld, -Hölzli, -Brugg, -Wald'; *Usser-S.*, jenseits der Sihl gelegener Stadtteil von Zürich (s. Z Rq. 1910, 327). Ä. Formen des Flussnamens: ‚Silaha.' 1018, Urk. Heinrichs II. (‚alpem Sila vocatam, de qua fluvius Silaha dictus currit'); latin. ‚Sila', Acc. ‚Silam.' XIII./XIV.; ‚Altsyla.' 1217; ‚Sil(e)', in den obl. Kasus vorwiegend ‚Silen' (‚Silun.' 1312), aber auch, oft mit der schwachen Form wechselnd, ‚Sil(e).' XIII./XV. Sicher ist Zshang mit *(Ober-, Under-)Si*^{2}*l* **n.**, Alp am obersten Lauf der Altsihl (vgl.: ‚[Die Sihl] entspringt auf einem … Berge, worauf auch eine Alp ist, das Syl genannt, wovon vermutlich der Fluss den Namen bekommen.' Leu-Holzhalb 1791, 512); nach dem erwähnten Zeugnis von 1018 läge eine urspr. Zss. ‚Sil-aha', Silwasser, vor, wobei aber die frühzeitige starke Kürzung und der schliessliche völlige Schwund des 2. Gliedes auffällig bleibt (vgl. *Ach* mit Anm. Bd I 63). Mit dem Alpnamen ‚Sil' (vgl. els. *Sil* n., Umfriedigung, eingefriedigtes Stück Land, bes. zum Schutz gegen schädliches Wild. Martin-Lienh. II 351; zu *Sil II?*) mögen noch folgende, ausserhalb des Flussgebiets der Sihl vorkommende Lokalnamen zsgehören: ‚Sil-Acker' GoT., ‚-Ergaten' oTh, ‚-Matt' ZWald (‚Sill-'), ‚-Boden' BIseltw., ‚-Stig' SchSchl., ‚-Weng' BAd., ‚-Wängen' L. ‚Silen' Obw. ‚Silleuberg', Familienn. Anf. XVI., B (Leu). ‚Silenen' BG. (Alp); U (‚Silana.' 857; ‚Silennun.' 1291). ‚Sihler', ‚Siller' ZGoldb., ‚Sihler-Äcker' ZWyt. ‚Sil(l)eren' BAd. (auch bei Leu), Gsteigw.

Sil II *Sill* — m. GWidn. (in Bed. 1 g); SThierst. (in Bed. 2 b), sonst Sĭle^n (-ī^2- GrLuz.; GO.) mf., Pl. unver. (in WVt. *Silo* m., Pl. *Silu*^{n}): **1.** Seil, Strick, Riemen(werk) uä. *Sile*^{n} m., grosses, armsdickes Seil, Tau Ndw (Matthys); heute abgelehnt. S. auch *Seil* (Sp. 738 u.). **a)** m. (nach älterer Angabe f.), grosses langes Lederseil, mit dem die Fuhrleute die Waren auf dem Wagen oder Schlitten festbinden UUrs. ‚Da früher am Gotthard die Schlitten ohne Stangen verwendet wurden, so ergriff der Fuhrmann mit der linken Hand den Schwanz des Zugtieres, mit der rechten den *S.* und sorgte so mit aller Kraft, dass der Schlitten dem Tier nicht in die Beine fuhr' (TFurrer). — **b)** ‚grosses Seil für Holzfuhren' Gl (WSenn 1871). Die Jäger holten 5 Heuseile und 4 Sillen und knüpften sie aneinander, um ein abgestürztes Tier heraufzuseilen. ebd. — **c)** f., Zugseile am Heuschlitten statt der Latten; sie werden an den Schlittenkufen in Haken eingehängt GrD. (B.). — **d)** m. GrPr., f. GrD., Leitseil GrPr.†, an den Hörnern des Zugviehs befestigt GrD. (B.). — **e)** (Teil am) Zuggeschirr. **α)** m. Gl; UUrs.; WVt., f. Schw; UwE., Zugstrick(e) beim Viehgespann Gl; Schw, am Joche des Zugviehs befestigt Ndw; UwE.; UUrs., in SchwMa. auch am Pferdegeschirr. ‚Zugriemen am Pfluge' WVt. Syn. *S.-Schnuer.* Vgl. auch *S.-Bengel 1* (Bd IV 1373), *-Blatt* (Bd V 186), *-Schīt.* — **β)** m. GrPr.; WMü., primitives Zuggeschirr für Pferde (in GrPr. auch für das Zugvieh), bestehend aus einem über den Nacken und einem über die Brust des Tieres gehenden breiten Lederriemen, an deren Verbindungsstellen die Zugstränge befestigt sind (s. die Abbildg Bärnd. 1911, 551) GrPr.; WMü., Chaisen- oder Kutschengeschirr mit (verziertem) Brustblatt statt eines Kummets Bs (Seiler); SThierst. Syn. *Silen-Geschirr. Legg* ^{d}*im Hans* [Pferdename] *hüt d' S-e*^{n} *a*^{n} Bs. ‚3 Chaisengeschirr (Sihlen).' Z Amtsbl. 1868 (ZMaur). — **γ)** m. GrVal., f. GrThs, Hintergeschirr des Zugviehs, bestehend aus einem quer über den Hinterrücken und einem um den After herum gehenden breiten Lederriemen (statt dessen etwa auch nur Stricke), von deren Verbindungsstellen auf beiden Seiten ein Strick zum Joche gespannt ist, an dem auch die Deichselstangen befestigt sind; die ganze Einrichtung soll dem Tier ermöglichen, beim Abwärtsfahren den Wagen zurückzuhalten, so dass er ihm nicht in die Beine schiesst GrAv., Ths, Val. *Dë*^{r} *Chätzer Gallöri chann dem Fardel* [Rind] *nid e*^{n}*mäl d' S-e*^{n} *rëcht a*^{n}*legge*^{n} GrVal. — **δ)** ä. Belege, meist zu **α.** ‚Ich kan wol schimpfen unde spiln, baz denn zien in einem [Varr. ‚dem, den'] siln', spricht der Esel. Boner. ‚… du zallen ziten strebest, als in dem siln der esel tuot', Fliege zur Ameise. ebd. ‚Das komat mit den s-en.' 1353, Bs. ‚N. hat veriehen, dass er ein zoun, ein siln und ein sak verstoln hab.' 1409, Z RB. ‚Die gschrift muss allein durch den glouben verstanden werden und der gloub allein bewärt werden mit und an der gschrift, die durch den glouben recht verstanden wirt. Glych als da einer einen last entwegen und füeren will, nimmt er das tier allein one s-en und strick, so mag er nüts entwegen; herwiderum, nimmt er allein das gschirr one das tier, schaffet er aber nüts. Kurz, es muoss das tier und gschirr mit einandren an die burde gefüert werden und anggürtet. Also hie ist das tier der lebendig gloub, strick und s-en ist die gschrift.' Zwingli. ‚Ward einem Ochsen, der kein Arbeit bis dahin verrichtet hate, das Joch samt den Sillen ufgelegt und ganz allein gehen lassen, darmit zue erwarten, wohin solcher sich begeben wolle, mit der Meinung, das Closter [Engelberg] an solches Ort zu bauwen.' Anf. XVIII., Ndw. — **ε)** in bildlichen RAA. *Er muess rëcht i*^{n} *S. ligge*^{n}, ‚er muss fest anziehen' Ndw. *Si händ-e*^{n} *a*^{n} *der S.*, ‚am Zaume' Gl. *Us der S. chu*^{n}, aus dem Geleise kommen. ebd. (Leuzinger). *Es tienet i*^{n} *kei*^{n} *S. ine*^{n}, ‚es passt in kein Ziel und kein Mass hinein.' ebd. (CStreiff). ‚[Wir werden berichten, wie Luther] fürgfaren und sin hendel sich von im an ander fürtragen hand, wie und wann Zwingli im in sinen siln gstanden und disen danen getan hat.' Salat, Ref.-Chr. — **f)** m., Band, das den Kühen umgelegt wird, wenn sie schwer kalben, zur Verhütung des Gebärmuttervorfalls GrPr. — **g)** bei kranken Pferden, die nicht mehr aufstehn können, angewendete Vorrichtung, aus Seilen bestehend, die man unter ihnen durchzieht und mit beiden Enden an der Stalldecke befestigt GWidn. Ein Pferd *i*^{n} *de*^{n} *Sill* hängen; das Pferd ist *im S.* — **h)** Schultergurt der Schiffszieher (s. *recken 5 b* Bd VI 809), eine Art Schleife mit einem Strick am untern Ende, der an der Schiffsleine festgemacht wird S (Schild 1885); s. *Līmen* (Bd III 1269) und vgl. *S.-Blatten* (Bd V 199). — **i)** f., Leibgurt der Männer GrThs. — **k)** m. GrKübl., Luz., Pr., Sch., Spl., Val.; GMs, Sa., Wb., f. „Gr"D., Schud., Ths, Val.; GMs, Sa., Wall., ohne Geschlechtsang. Gr ObS., meist oder ausschliesslich im Pl. (so für GrAv., Nuf.; GO. angegeben), der Sg. nur etwa, soweit zwei

getrennte Stücke vorhanden sind: Hosenträger. aaOO. S. *Zue-sennen-Ross* (Bd VI 1435). Früher wurden die *S-eⁿ* statt angeknöpft in eisernen Haken an der Hose eingehängt GRD. (B.); vgl. auch *Holz-Rigel* (Bd VI 751) und *S.-Chnopf* (Bd III 752). In GRAv. auch für die Tragbänder am Unterrock *(G'stalt)* der Frauen. — 2. mit Verschiebung der Bed. a) m., das Joch, das dem Zugtier aufgelegt wird GLK. — b) = *Sil-Bengel 1* (Bd IV 1373), ‚Wagscheit für ein einzelnes Zugtier' SThierst. Wagscheit mit ‚Guntel' und Stricken zum Holzschleifen OBWLung.; vgl. *silen 1*.

Ahd. *silo* m., mhd. *sil(e)* mfn., bes. Riemenwerk, Geschirr für Zugvieh; verwandt mit *Seil*. Zur weitern Verbreitung und Geschichte des W. vgl. Gr. WB. X 1, 953 ff. (‚Siele' f.). 1058 (‚Sill' n., ‚Sille' f.), dazu noch Martin-Lienh. II 351; Unger-Khull 594. Das Fem. beruht bei uns wohl grösstenteils auf Neubildung von dem in mehrern Bedd. vorwiegend gebrauchten Pl. aus; vgl. bes. die charakteristischen Verhältnisse unter 1 k. Das *l* hat in Bs; nS sekundäre Gemination erfahren; im übrigen sollen die Schreibungen mit *ll*, so für Gr, nur die Kürze des Vokals wiedergeben. S. noch *Sillu; Silm*.

After-: = *Sil 1 e γ*. Syn. *Hinder-S*. ‚Aftersiln.' 1476, BEUTERODEL von Grandson.

Amhd. *aftersil* m.; vgl. auch Gr. WB. I 188. X 1, 955/6; Unger-Khull 13; Fischer I 113 (‚Aftersigel').

Uⁿ-sileⁿ f.: üble Laune GL (Leuzinger). *Iⁿ der U. sīⁿ, iⁿ d' U. chuⁿ*. — Eig. von einem Zugtier, das nicht recht im Geschirr liegt; vgl. *Ge-schirr*.

Holz-*Sileⁿ*: = *Sil 1 e β*, wenn beim Holzschleifen gebraucht WMü.

Hinder-: = *After-S*. ‚[N. stahl ua.] ein hindersill an ein rossgschirr.' 1580, Z RB. — Anders bei Gr. WB. X 1, 956.

Joch-*Sileⁿ*: = *Silen 1 e α* UwE.

sīleⁿ GLH.; GSev., -ī- UwSachs. (Dän.): 1. Holzstämme an Seilen, die an einem *Gunten* (s. Bd II 382) befestigt sind, mit Pferden (aus dem Walde) schleifen GLH.; UwK., Sachs. — 2. Etw. unbequem, mühsam ziehen, tragen GSev. Dazu *Sileteⁿ* f.: *Eⁿ schrëgglegi S.*, ein schrecklich mühsames Ziehen, Tragen. ebd. — Bei Gr. WB. X 1, 956 in andern Bedd.

Sīleneⁿ: wohl Pl., = *Sil 1 k* GR (vereinzelte Angabe).

sīla *(-g, -ä)* GRAv., Pr., Tschapp., -ī- GRD., Nuf., Pr., Sch., Ths: a) gew. wiederholt, Lockruf für Ziegen. Auch in Verbindung mit andern Rufen: *S., s., tsei, tsei, tsä!* GRAv. *Gitzeli, gitz, gitz! s., s.!* GRD. (B.). *Titz, titz, s, s.!* GRObS. (B.). *S., s., Geissi!* ruft die Bäurin die Ziegen zum Melken GRSch. ‚Ein Schanfigger lockte seine Ziege mit dem freundlichen *s., s.!* Als die *Sile* aber nicht folgte, rief er: *gitsch, du leider Chogeⁿ!*' TSCH. — b) Subst. f., Bezeichnung der Ziege GR, so D. (lt B. nur noch im Lockruf), Sch, Ths. *S., S., chumm, S.!* GRD. (B.), Ths. *Rüef dīneⁿ Sileⁿ* GRThs. — In beiden Bedd. auch rätorom.

sillabiereⁿ: nach der alten Methode des Lesenlernens (vor Pestalozzi) aus den Namen der einzelnen Buchstaben (s. *buechstabieren*) die Silben eines Wortes zssetzen. SCHULSPR. † — Vgl. ‚silben' Gr. WB. X 1, 970.

sillerli: im Anzählreim unter *knoll* (Bd III 740).

Silli s. unter *Sun*.

Silian: = *Sidian* (Sp. 309 u.) Z.

‚**Sillu** m.: scapolo' PAl. (Giord.).

It. *scapolo*, Junggeselle, aber auch, was hier gemeint sein wird, ‚a quel cavallo, che, sciolto, precede gli altri che tirano una carrozza' (Ferrari-Caccia), also das selbe, was deutsch auch ‚Riemenpferd' heisst (Gr. WB. VIII 928). Dadurch wird Zugehörigkeit zu *Sil II* wahrsch.: die Wortform weist auf ein ahd. **sillo* aus **siljo*; zur Bildung vgl. Wilmanns II² 235.

Sol I: Lache, Pfütze (in der sich das Wild suhlt); nur in Ortsnamen (s. die Anm.).

Amhd. *sol* mn.; vgl. über die weitere Verwandtschaft Gr. WB. X 1, 1448 (‚Sole' f., Lache). Vgl. auch *Sül*. Als Ortsname. *Sol* (geschrieben ‚Sol, Sohl, Sool'; in Apl. gespr. *Saul* < *Sōl*) Apl. (Alpweide; bei Leu, Lex. ‚Soll'); BsL. (nördl. von Rotenfluh); B (hinter der Scheibe nördl. vom Thunersee); Gl (als Flurn. in Betschw., Ennenda, Näf., Rüti, NUrnen, für ein bei Schwanden auf der Höhe gelegenes Dorf: *(uf) Sol*; dazu: ‚von Swanden ... Welti ab Sol, RRusser ab Sol', gefallen in der Schlacht bei Näfels. GlLth. JzB.); SchTras. (Flurn.); SchwArth; S (Sennhof bei Mümlisw.); ZHed. (an der Grenze gegen Aa; ‚Acker im Sohl'; ‚da dannen uff in das sol.' XV., Offn. Bonst.), Rheinau, Stadel (‚Acker im Sohl'). In der ä. Spr. auch in der Form ‚sal' (n.): ‚In das sal uff.' um 1500, AaRemetschw.; ‚das tanholz, das man da nempt das sal.' 1281/1485, Z; ‚das Holz genant Sal.' 1605, ebd.; vgl. auch Sp. 688. In Zssen (noch oft mit erhaltener Kürze) 1) als 1. Glied. ‚Sol-Ach' (eig. das aus dem Sol kommende Wasser) BLimp. (‚Solachäcker'), ‚-acht' BJegenst. (‚Solachtäcker'); ZOGlatt (‚in der Solacht'; schon 1696 ‚in der Sollacht'). ‚S.-Acker' BOberönz (‚Sollackerwald'). ‚Sol-Egg' ApI.; BGadm., Innertk., Reutig. ‚Sohl-Feld' ZHed. ‚Sohl-Fluh' B (Felswand an der Scheibe). ‚Sohl-Holz' ZHed. ‚Sol-Horn' B (Berg südwestl. von Amsoldingen). ‚Sool-Mäderli' GlMitlödi. ‚Sol(l)-Matt' BOberbalm; SMümlisw., Welsch. ‚Soll-Boden' BsEttl. (‚Sohlbodenebene'); ZBenk. ‚Sohl-Bühl' zw. SchBuchb. und ZEgl. ‚Sol(l)-Berg' BWyn. (‚Solberc.' 1260; dazu der Familienn. ‚Sollberger' B lt Zyro; schon 1674, BWillad.). ‚Sool-Brunnen' SchWilch. ‚Sohl-Reben' Z Hed. ‚Soll-Rüti' BKön.; LUff. (‚Sohlrüti'). ‚Sohl-Tobel' ZHed. — 2) als 2. Glied. Vorangestellt seien die für die Bed. des Grundwortes zeugenden Zssen mit Wildnamen als 1. Glied. ‚Eber-Sol(l)' B (‚Äbersol', flache Abdachung eines Hügels am Kurzenberg, ‚Äbersold', Häuser bei Wil bei OHünigen, ‚Äbersoldacker' Kön., ‚Äbersold, Ebersold' Familienn.); LHohenr.; GGold., Oberbür., Mogelsberg; ZGeroldsw. (schon XIV./XV., Z Steuerb.). ‚Hirs-Sol.' 1333, Z Steuerb. (‚decima ... am H. und an der Gebreiten'). ‚Bär-Sol' BTrub, ‚Bärsel(i)' LoE., ‚Bären-sool' GlHasl., Luchs., Näf.; SchwBisital (‚Bärensol'), ‚Ben-soll' *Be²nsel* ApOberegg. Im Übrigen sind zu nennen: ‚Grund-Sol' WGanter (‚das Grundsal.' 1435). ‚Hoch-Sol.' 1493, AaB. Urk. ‚Heimi-Sohl' ZHüntw. ‚Boppen-Sol' ZOtelf. (gespr. *Boplisseⁿ*, *Boplętseⁿ*, jetzt offiziell ‚Boppelsen', urk. ‚Poppensol' uä.; s. HMey. 1849 Nr 1467). (Hof in) ‚Pozinsol.' XIII., AaKillw. (od. Fislisbach). ‚Widi-Sool' ZWindl. (gegen Glattf.). Dim. *Söli* n., *im Soli*, offiziell ‚Solli' ZBül. (Feld in einer Talmulde, eine der drei Abteilungen des Bülacher Bodens; dazu in der Nähe ‚S.-feld,, -genter, -gass, -brunnen, -zelg'). ‚Soli' ZWei., ‚auf dem Soli' ObwLung. (Alp und Wald; ‚das güetli genampt das Soli.' 1583), *Söli* GlEngi, Glar., Näf., Rüti-Braunw.

Sōleⁿ I *Sola* f.: ‚schleppisches, unsauberes', träges Weibsbild W (Tscheinen), unordentliche Person WVt.

Nom. ag. zum Vb *solen*. Das letzterem zu Grunde liegende sächl. Concr. ahd. **sola* f. (vgl. Gr. WB. X 1, 1448) erscheint bei uns noch in Ortsnamen. ‚Auf der Sohlen' BHk. (Häuser); ‚die acker in Sola und Swenden bi Büllach gelegen.' 1387, Z (dafür 1467: ‚ir guot genant Soloswendi nebent Bülacher hard gelegen'). Als 1. Glied der Zss. ‚Sohlen-Äcker' AaLeugg. ‚-Matt' AaBrittn. ‚Sollen-Bach' ZBillikon bei Kyb. ‚Solen-Berg' GMaseltr.; SchHerbl. ‚Solentaler', Familienn. Apl. (schon im XVI.).

sôleⁿ I *solⁿ*: **1.** sich beschmutzen WVt. — **2.** „schleppen, zB. ein Kleid, Tier W."

Ahd. *solōn*, mhd. *soln*, (sich) in einem ‚Sol' wälzen, dadurch beschmutzen, bes. von Schweinen. Vgl. auch die Anm. zu *ver-solen* (Sp. 769).

umhër *ha-*: herumschleppen W. — nâch-: nachschleppen W. — zer-: hin- und herbewegen, bes. *d' Chuttluⁿ z.*, vom Bauchgrimmen W.

Sol II *Sōl* m.: **1.** ‚nichtsnützes Geschwätz' Bs (Studentenspr.). — **2.** Jmdm *en Sōl aⁿgëⁿ*, einen Bären aufbinden. ebd. — Vom Vb *solen* aus gebildet.

Sôleⁿ II (bzw. -ō-) f., Pl. unver., in BGr., G. (neben *Soleⁿ*) *Soli*, Dim. *Söli* BE., *Söleli* Aa; Ap; GT.; Ndw *(Selili)*; Th; Z: **1.** Sohle am Fuss, Schuh, Strumpf (so WLö., als Dim. Z lt Dän.). wohl allg. Syn. *Boden 4 d* (Bd IV 1028). *Dō müess Einer* [der eine Anstellung wolle] *schoⁿ d' Sōlen ablaufeⁿ wie d' Jeger im Spōtherbst.* JReinh. 1905. Die Schuhsohlen des Bergheuers waren *chrīdendick b'schlagnu* und der Mann *hed Oigen iⁿⁿ S-eⁿ g'häben.* Bärnd. 1908 (BGr.). *D' Soli chlopfen*, Reissaus nehmen. ebd.; Syn. *d' Finkeⁿ chlopfeⁿ. Wie-š* [bei der *Lugmilch*] *der Būch voll händ g'chan, händ-š denn noch es Wīli d' S-eⁿ g'figet* [getanzt] GrPr. (Freier Rätier 1896). ‚Die ouch schuohe kunnen machen, die begand ouch untrüwen vil. So einer zwo s-en koufen wil, si tragend im ouch guot leder vür har und stossent im denne anders dar.' Schachzabelb. V. 11728 ff. ‚Vier par schuo und sovil solhen die sol die badmagt vorhin holen.' um 1500, Bs Badschenkengedicht. ‚Die s-en der füessen, solum, planta, vestigium; s-en eines schuochs, solea.' Fris.; Mal. S. noch *Ballen 5 b* (Bd IV 1148). ‚Schuoch ōn s-en', etw. Wertloses: ‚[N., vom Vogtgericht zu Andelfingen zu einer Entschädigung an ein Mädchen für den ‚bluomen' verurteilt, erklärt das Gericht für inkompetent und behauptet, er] were ouch der huoren nit witers ze geben schuldig anders dann ein par schuoch on solen.' 1554, ZAnd. — **2. a)** die eiserne Sohle des Pflughauptes AaFri. — **b)** der untere, flache Teil des Hobels Ndw. — **c)** am Weidling: 7 Zoll breite dünne Laden, die zu beiden Seiten bis in die Mitte gehen und auf denen das Schiff läuft Aa (Rochh.). — **d)** ‚Balken unter dem Sims' BVorimholz (Hunz.). — **e)** die zwei Enden eines ‚Garns', die aus stärkerem Faden und aus engen Maschen hergestellt sind LMegg. (Fischerspr.). Die eine *S.* kommt auf den Seegrund, an der andern sind die ‚Flossen' befestigt. — **f)** ? ‚Herr Schalch ... soll solen und helen zum fürrath machen lassen.' 1551, Sch Ratsprot. — **3.** ‚Solen, ein meerfisch also genannt, solea.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1408/16; Martin-Lienh. II 351. Zu 3 vgl. Gr. aaO. 1416.

Îseⁿ-: Eisenleisten, Gerät des Schuhmachers BGr. Beim *Naglen* dient die *Ī.*, der *B'schlagstock* oder *B'schlagfues*ᵉ. Bärnd. 1908. — Fuess-: Fussohle. ‚Der Mutter tat es bis in die Fussohlen wohl, selbst Meisterfrau zu sein und nicht bloss im Küherstöckli, sondern im grossen Hause wohnen zu können.' Gotth. ‚Planta, fuossol.' Voc. opt. ‚Hat er [der Pestkranke] nit schwitzen könen, so habe ich lassen Ziegelstein wermen, an die Fuss-Sollen lassen halten.' 1668, ZUst. Neuj. 1868. S. noch *rīben* (Bd VI 54). — Grab-: Sohle, Boden des Dungkanals im Kuhstall GrD., ObS., V.

Grueⁿ-: Pflanzenn. **1.** meist Pl., Gartenminze; beim Kochen dem Spinat zugesetzt ZHirz., Wäd. ‚Mentastrum, gruonsol.' Voc. opt. ‚Die gruonsolen, menta, ein kraut.' Fris.; Mal. — **2.** *(-ō-)* ‚ein gewisses, grosse Wurzeln treibendes Unkraut in Äckern' GrUVaz.

Nach der Blattform einer gewissen Minzenart? An volksetym. Umbildung und Bed.-Verengerung eines *Gruesele*ⁿ f. (vgl. *Gruesen* Bd II 813, ahd. *grōnisal*, *chimo*, germen Graff IV 300) ist kaum zu denken. 2 wohl ebenfalls eine Minzenart.

Huef-: Huf; s. *lëbig* (Bd III 974). — Mer-: = *Solen 3.* ‚Solea, ein meersolen, ein meerzungen.' Fischb. 1563. — Mûr-: der über der Mauer liegende Schwellbalken, auf dem die Rafen aufliegen AaFri.; BsL.; B (so Bön., Vorimholz); SG., Härch., Himmelried, Thierst. Syn. *Mūr-Fëderen* (Bd I 678), *-Latten* (Bd III 1483), *-Pfätten* (Bd V 1202). — Brand-: wie nhd. wohl allg. *D' Schueh sind durᶜʰ bis uf d' Br-eⁿ iⁿeⁿ.*

Schueh-: **1.** wie nhd. wohl allg. *Hert, zäch wie Sch-eⁿ*, von Fleisch Ap; Z; Syn. *wie Lëder.* ‚Solea, schuochsol.' Voc. opt. ‚Solum. Martial., ein schuochsolen.' Fris.; darnach bei Mal. ‚der [l. ‚die'] schuochsolen.' S. noch *ver-blëtzen* (Bd V 289). — **2.** ein Backwerk, flaches *Eier-Örli* (s. Bd I 414) BStdt; gegenwärtig auch in ZStdt aufkommend. — 2 auch bei Gr. WB. IX 1865; vgl. ebd. X 1, 1416.

Tanz-. *Sie hat medäⁿ* [Bd IV 366] *recht Danzsohlä*, ist eine gute Tänzerin. Tyrolersp. 1743.

Tür-*soll* f.: Türschwelle GrV.

Bestätigt (nicht etwa für *Tür-Sell* Sp. 714 verlesen). Zur Form des 2. Gliedes vgl. ‚fuossol, gruonsol, schuochsol' im Voc. opt., zur Bed. *Mūr-S.*

sôleⁿ II (bzw. -ō-), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in Bs *-t*): **1. a)** wie nhd. sohlen. wohl allg. *Schueh s.* ‚Ein Bahr gesollet und beschlag[en], 2 Hüöberlig und 1 Bahr gebüozt ist 4 Bz.' 1777, AaJon. (Tagebuch eines Schusters); so noch mehrfach. ‚Wo der N. als ein armer Mann hat müssen in das Wälschland als Gränidir, hat man ihme ein Hömt, ein Bar neuwe Schuh, ein alt Bar gesollet, ein Bar Stiefel, Manschetten und Strümpf lassen flicken, kost alles zusammen 5 Gld. 13 Bz. 2 Kr.' 1792, JLüscher 1898. — **b)** die Sohlen des Strumpfes mit dickem Tuchbelag übernähen BE.† — **c)** *‚sōleⁿ* ist auch eine Zimmermannsarbeit' Ndw (Matthys). Nicht mehr bekannt; wohl = *sellen II 1* (Sp. 715) oder vom Legen der *Mūr-Solen.* — **2.** intr. **a)** ‚sich langwierig und langweilig abmühen, sei's mit Befehlen und Drängen und Bitten gegenüber Arbeitern *(meⁿ muesᵉ mit-neⁿ s.)*, sei's mit *sëlber macheⁿ*' BG. (Bärnd. 1911). *Das ist es S. mit Ross und Wagen, weⁿⁿ-man all Ūᵉgeⁿplick b'hanget uⁿᵈ b'stëckt uⁿᵈ nit drūs maᵍ!* ebd. — **b)** salbadern BsStdt (studentisch).

Zu 2 a vgl. *in-*, *ver-solen* (mit Anm.), zu 2 b Gr. WB. X 1, 1416 unter ‚sohlen' 3 b. *Schuchsöli*, Zuname SchwE.†

ûf-. *Aiⁿᵉm d' Balleⁿ ū.*, ihn kräftig mit dem Ball treffen Bs. ‚Diese Ballspiele werden alle bloss mit einem einfachen faustgrossen Ball von Wolle gespielt und bestehen wesentlich alle im gegenseitigen Auffangen und Anwerfen (Aufsohlen oder Aufsalzen) der Balle.' Bs Reime. *Aiⁿᵉm Aiⁿs ū.*, einen kräftigen Schlag versetzen Bs. — aⁿ-: tr., Einen mit fadem Geschwätz belästigen, auch anschwindeln Bs. — îⁿ-: mühsam hineinschaffen, -bringen; in Bauernregeln. *Meⁿ muess deⁿ Rogge(n) ī.*, in gelockerten Boden einwalzen Aa; Sch; S; Z; vgl. *underen-rodlen, inen-rudlen* (Bd VI

621. 626). ‚*We^{nn}-si 's unnen-in chū^{2n} i^{n}pole^{n}, su mues^{s}-ma^{n} 's oben-in ī.* und umgekehrt, dh. im einen Landstrich gestattet und gebietet das anhaltend schöne Wetter, in steter Eile und davon unzertrennlichem Lärm die Dürrfutterernte einzubringen, im andern Landstrich lässt dagegen das Regenwetter immer nur halbe und ungedeihliche Arbeit zu.‘ Bärnd. 1911 (BG.).

ent-: refl., die Hufe verlieren, von einem kranken Pferde. ‚In der dritten Wuchen [habe] sich das Ross selbs endtsollet und [seien] ihme die Schue abgefallen.‘ 1701, Z. — Bei Gr. WB. III 627 aus Voss.

er-: a) durchprügeln, ‚abschmieren‘ AaAarb. — b) „betrügen, hinters Licht führen LG.“

ver-: a) von Personen, scharf her-, mitnehmen. α) körperlich. Einem das Fell gerben, ihn durchprügeln Aa; Ap; Bs; BE., Stdt (bes. bei der Schuljugend); GT.; Sch; S; Th; Z; St. *Ei^{ne}m 's Füdli^{ch}, 's Hinder v. Dō nēd* [nimmt]*-mi^{ch} de^{r} Schuelpresident off 's Chneu ond hed-mer 's Höndertāl ve^{r}solet.* ATobler 1902. *Er het-mi^{ch} schön versolet* S. Einen tüchtig mit Schneebällen bewerfen Bs. *Die hai^{n}-mer versolt!* Mit Schlägen verjagen (?): *Mir hein-e^{n}* [den Winter] *no^{ch}, es hilft ke^{in} Chlag, mir cheun-e^{n} nit v., und blībt-er bis zum Östertag, so müesse^{n} mir-ne^{n} tole^{n}.* B Volksztg 1907. — β) Einen ‚hineinlegen‘, in die Patsche bringen, überlisten, hinters Licht führen AaFri.; BBe., Stdt; LG.; GT.; SchSt.; S; Th; Uw, „verderben Sch; S.“ ‚Er ist übel versohlet worden, ist übel mitgenommen, gezwagt worden‘ SchSt. Beim Spiel GT.; Th. *Dē^{n} hem-mer g'hörig versolet! Er isch scho^{n} einisch bi-me^{n} Tūsch vo^{n}-men Abraham a^{n}g'schmiert worde^{n} ... jetz wo^{l}t-er-si^{ch} neue^{n} nit gērn vo^{n}-men Isak lo^{n} v.* Schild. *Du chaust-mi^{ch} iez no^{ch} ni^{t} v.* L (Ineichen). ‚Papst: Ich lehre euch Alle. Kaiser: Ich leere euch Alle ... Teufel: Ich begehre euch Alle und versohle euch Alle und hol euch einst Alle.‘ AaB. Kal. 1890. ‚Der sei ihm z'spät aufg'standen und könne ihn nicht v., wenn er schon ein Schuhmacher sei. Wer seine Tochter wolle, müsse einen anderen Geldsäckel mitbringen als der Veri.‘ Ndw Kal. 1901. S. noch *ver-bändlen* (Bd IV 1338). *Einisch i^{n} 're^{n} finstre^{n} Nacht wird ame^{n} Būr es Gitzi g'stole^{n}; me^{n} het der Schuester im Verdācht, doch Niemer hilft-ne^{n} gērn v.* B Dorfkal. 1889. — b) Speisen aufessen, verzehren BsStdt. *Aber g'heit der Chorb nid um, dass-si* [die Kartoffeln] *nit vertrōle^{n}; zēche^{n} Dotze^{n} z'ringsetum, wēr wird die v.?* B Volksztg 1892. — versolet: a) ‚angeschmiert, lackiert, in der Patsche, Tinte‘ AaFri.; Ap; B; „Sch“Ha.; „S“; Th; Z. „Er ist *versollt*, dh. verloren, verdorben, im Unglück.“ *Hett-er nu^{n}* [nur] *ka^{in} Bürgschaft übernu^{n}! iezt frīlich ist-er versolet!* SchHa. Mit einem solchen Knecht, einer solchen Frau *isch Ein versolet* AaFri.; Th. ‚Die meisten Buben und Maidli, welche sich mit ihm haben konfirmieren lassen, sind in der Eh. Jetzt sagen sie, sie wollten lieber wieder ledig sein. Aber versohlet ist halt versohlet.‘ Stutz. S. noch *rännen* (Bd VI 963). — b) „verschuldet, zumal verpfändet (zB. *sī^{n}s Land ist alls versollet*) BO.“

Synn. wie *ver-sack-ūren* (Bd I 419), *-bandlen* (Bd IV 1338), *-sacken, -secklen* (Sp. 651. 675/6), *-salāten* (Sp. 692) zeigen, dass die Bez. des W. auf *Solen II* keine Schwierigkeiten macht; vgl. noch Gr. WB. X 1, 1416; Sanders II 1114. Anderseits deuten die els. Bed. ‚besudeln, beschmutzen‘ (Martin-Lienh. II 352 unter ‚versolen‘ 5) und viell. das schwäb. ‚versulen‘ (Fischer II 1341. 1371) auf Zshang mit ahd. *solon* (s. *solen I*); vgl. *be-schissen, an-schmieren.* Nur durch den Reim veranlasst ist *v.* im Kdsprüchlein ‚widi widi witt den Doktor holen, w. w. w. das Loch versohlen‘ (gleichsam mit einer Sohle schliessen) G. *Alls v.*, alles Leder zu Sohlen aufbrauchen (Bärnd. 1904, 410), mutet gemacht an.

Sŏleten -*a* f. *An S., an Chnewweta Schnē*, sohlen-, knietief Schnee WVt.

Schueh-Sôli m.: Spitzname SchwE.

dünn-sölig: mit dünner Sohle; (scherzh.) von Eiern mit dünner Schale Ndw. *Tünnseligi Eier.* — doppel-, *t-:* doppelsöhlig, von Schuhen. wohl allg. Übertr. *Ne^{n} doppelsölige^{r} Narr*, Erznarr S (JReinh.).

Sol III *Soll:* Batzen. Gaunerspr. (ALüt.).

Vgl. it. *soldo;* ‚sechs Sols.‘ B Mand. 1628; ‚38 Sols.‘ 1719, Bs; ‚dreissig Sols‘ unter *Biessen* (Bd IV 1705).

Sol IV: = *Bol-Ei* (Bd I 17), *Marbel 2* (Bd IV 387). oO. — Vereinzelte unsichere Angabe. Vgl. allenfalls els. *Sul* f. (Martin-Lienh. II 352).

sol(l)e^{n} (s. die Anm.) AaDött., ORohrd., Sigl.; Bs; ZStdt, *söl(l)e^{n}* AaBez. B., Klingn., Ku., Weg., Wohl. (‚jünger *selle^{n}*‘); Ap; Bs; B (auch Id.); Gl; GrSch. und lt Tsch.; PAl. (*sölle.* Giord.); GRh., T.; aSchw; uTh; Z Auss., Richt., Stdt, Wth., *sel(l)e^{n}* AaBez. Aar., südlicher Bez. B., F., Fri., Gren., Ku., Lauf., Leer., L., Bez. Zof., Z.; Bs; BGr., R.; LG., Ha., Stdt; oTh; Ndw (lt Matthys ‚Ptc. auch *solle^{n}*‘); UUrs.; WVt. *(sellu^{n})*; ZKn., O., Schwerz., Stdt, Wülfl., *‚saljen‘* PRima (Schott), Præs. Ind. (in einzelnen Formen formell Conj., Cond.) *sall, sallst, sall; solli, solld, sollind* PAl. (Giord.), *‚saljen, saljest, saljt; saljen, saljad, saljend‘* PRima (Schott), *soll* (in BG., Si. altväterisch auch *sōl*, in B lt Zyro *sol* neben *soll*), *solt* (in GlK. *sott*, in B ausser O. lt Zyro *sott, sottsch(t)*, in BG., wo *solt* als altertümlich gilt, *sosch(t), sott*, in Ndw lt Matthys *sollest*), *soll* (in B lt Zyro auch *solt, sott*) B (Pl. *sölle^{n}*, *söllet* oder *söllit*, im O. *selle^{n}*, *sellet*, im Si. *söle^{n}*, *sölt*, in Thun *söuw, söuwt*, in E. *söuwe^{n}*, *söut*, in G. und, lt Zyro bäurisch, im E. *sū^{2}*, *sū^{2}t*); GlK. (Pl. *sönd*); Ndw (Pl. *sellid, selle^{n}*); WVt. (Pl. *selle^{n}*, *selt, sellund*), *‚soll, sot, soll; saü, saüt.‘* Id. B., *söl, sott, söl; söi* (auch *söü* geschrieben), *söit* BE., M., vereinzelt 2. Sg. *solt* W (Sagen), *sold* BBr., *sott* L †, *sosch* B (Gotth.), 3. Sg. *soll* BAarb., Gr., R. *(sol)*, 1. 3. Pl. *söi* BoAa., *söü* BU., in den übrigen Formen und MAA. dient der Conj. Præs. zugleich als Ind. (vgl. unter 2 a β), Præs. Conj. *söll, söl(l)ist (-est* PAl.; GT., *sölsch* BStdt, *sölsch* und *söllisch* B lt Zyro) usw. Aa (wo der Inf. *sölle^{n}*); Ap (in Lb. auch *söli*); Bs (Seiler); B (lt Zyro auch *sölli*); Gl (tw. *sölli*); GrD., Pr.; PAl. *(sölli)*; GRh., Sa., T. (auch *soli*); aSchw, E.; S; uTh; ZO. (veraltend), *sell* (in WVt. *selle*), *sel(l)ist* (in S *sellsch*) usw. Aa (wo der Inf. *selle^{n}*); Bs (Seiler); BGr., O. (Zyro); LG., Ha., Stdt; S; oTh; Ndw; UUrs.; WVt.; ZMdf, O., Stdt, Wang., *soll, sollist (-isch)* usw. AaDött., ORohrd. (2. *sollisch* und *sotsch*), Sigl., Würenl.; Bs (2. lt Heusler *solltsch*); Z (so Zoll.; s. 2 b γ), Cond. *sölti, söltist* usw. BG. (altertümlich), Sigr., Si., lt Zyro, *selti* BGr., G. (altertümlich), NSi., lt Zyro; PAger, Al., Gr. (2. *seldist.* Schott); WVt., *selt* BsStdt, *sott* AaDött., Fri., Leer. (häufiger *sett*), ORohrd., Sigl., Würenl.; Bs (auch *sotti*); BM.; GrThs (auch *sotti*); LG.; Ndw, *sott* (in BStdt, Id. B; GrNuf., Sch. *sötti*) Aa (wo der Inf. *sölle^{n}*); Ap; Bs (Seiler); BE., G. (neben *sölti*), M., S., Stdt; Gl; Gr (so Nuf., Pr., Rh.); LE.; GaL., Rh., Stdt,

T.; Sch; SchwBrunn. (*söd* im Bartlispiel), E.; uTh; Uw; Z (so O., Ottenb., S., Stdt), *sett* Aa (wo der Inf. *selle*ⁿ); Bs; BBiel; L; S; oTh; Ndw; UUrs. (auch *setti*); ZO., Schwerz., Wth., Ptc. = Inf., in ä. Spr. auch ‚gesöllen': sollen. ‚Söllen, schuldig oder verpflichtet sein, debere.' 1. gew. mit Acc.-Obj., stets ohne Inf. a) von Geldschulden, Abgaben. α) schuldig sein; oft mit Dat. P. ‚Der in [einen Straffälligen] gehaltet, der git die buoze, die er [der Straffällige] dem rate sol.' Z RBr. ‚Ist aber daz ein burger, dem die stat verbotten ist minre sol ze buoze denne dri mark ...' ebd. (wechselnd mit ‚schuldig sîn'). ‚Ich swer iu einen eit, her hirz, daz ich iu gelten wil, waz ich sol, uf daz selbe zil, daz ir mir nennent.' Boner. ‚Do sprach der L.: ich gib dir nüt, won ich sol dir nüt.' 1381, Z RB. (in dieser Quelle noch sehr oft im XIV./XV.). ‚Denne zuo dem buwe solt man noch 4 lb. 16 β.' 1382, B StRechn. ‚Denen, so zins solten.' 1432, Z RB. ‚Daruff rett der E.: du solt im 15 dn.; uff das sprach Hans von Brisach: ich ensol.' 1435, ebd. ‚Ist ouch, das theiner stirpt und ein ander kumpt und clagt mit dem richter zuo den erben um geltschuld, die man im sölle ...' Mitte XV., AaBremg. StR. ‚Von der zinszygren wegen were war, sie solten zyger von ir güetern etlichen.' 1469, Gfd (Spruchbrief). ‚[Als A.] redti, er [B.] sölti im den [einen Schilling], redti er: es hilft nützit söllen [B. will nicht zahlen].' 1471, Z RB. ‚Von des ross wegen und des gelts, das mir NN. sotten.' 1520, Stockar. ‚Das sind die höff, die den zehenden sönd.' 1530, Zellw. Urk. ‚Einer, so ira noch den schnitterlon solte.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Mer söllen, dann er bezalen möge, laborare ex œre alieno; wie vil sol er? quantum debet?' Fris.; Mal. ‚Wan das, so gestorben, etwas auf zyl und tag soll.' 1578, ApI. LB. S. noch *Lad-Brief* (Bd V 462). — β) abs., als Pass. zu α, geschuldet werden, zustehen, zukommen; vgl. Gr. WB. X 1, 1470. ‚Wer die phening nit also werte, als die lantlüt uber ein komen sint, so sol denn das guot dem verstanden sin, dem der zins da solt, für sinen zins.' 1389, Schw LB. — b) bestimmt sein für; mit Dat. P. ‚Fone gotes selbes lôze ist funden, wemo diu erda sule unde wemo der himel; also iz chît: celum celi domino, terram autem dedit filiis hominum.' Notker. Erweitert: ‚Ter erdwûocher sol dien lebendên ze fûoro, terrarum fructus animantium debentur alimentis.' ebd. — c) nützen, taugen, gelten, wert sein, von Sachen und Personen, phys. (bes. auch sexuell) und mor.; nur mit allg. Obj. und meist in Sätzen negativen Inhalts. ‚Was sol des tüfels fasel hie? mich wundret, ob es Gott nit müe.' Eckst. 1526. ‚[Der Türk:] Ir christen, was sind ir für lüt! Üwer ding sol doch minder denn nüt und werdend allen fölkern zuo spott.' NMan. ‚Der [König] was im sal by sinen dienern, die sottend wol als wenig als er.' Morgant 1530. ‚Doch so hand wir weder kleider nach harnisch, die neisswas söllend.' Haimonsk. 1531. ‚Ich habs probiert und kenn sy wol, weiss, dass der merteil nit vil soll.' Ruef 1540. ‚Hindermeisters hus ist gar nit guot, die stuben sol allein etwas und ein stuck bim stal.' 1555, Hotz 1865. ‚[Man will einen Versuch machen] wie das holz welli wachsen; wil es etwas söllen, so wil mans für und für bruchen, wils nüt söllen, wil man dan abstan.' 1556, UMey. Chr. S. noch *rîten* (Bd VI 1674 u.). Bes. häufig *Nüt s. Nûd sîn und Nûd sellen,* ein unzuverlässiger, unbrauchbarer Mensch sein BR. *Das [Wîbli] ist jitz o*ᵘᶜʰ *in Gottes Namen Nûd u*ⁿᵈ *sol Nûd.* Sprw.: *Wër sëlber Nût (Nûd) sol, trûwet Niemeⁿ (truwwed Niemereⁿ* BR., *trûwwet Niemerem* BSi.) *wol* BAarb., R., Si. ‚Do sprach der N.: sollent nu pfand nüt, so süllent ouch lüt nüt.' 1432, Z RB. ‚Und mocht ouch der win an reben nit lind werden, das er ganz nüt solt.' 1465, Z Chr. ‚Sol nütz', unter einer durchgestrichenen Abmachung. Ende XV., B. ‚Es hat dry nächt und dry tag an einandren geregnot, darumm die büchsen und armbrust nütz soltend.' Edlib. ‚Es [das kranke Rind] habe nütz gesöllen und nit mögen essen.' 1517, ZKyb. ‚Ich wond [nach dem Ablass], ich hette Gott selber gesehen, bis dass ich vernam, es sölte nüt.' NMan. ‚Solt Wittenberg nüt?' näml. als hohe Schule. Zwingli. ‚So wir alle wüssend, dass fleisch nüts soll, nüts vermag, nüts guotes gebirt.' ebd. ‚Es soll alles nüt, pfaff, münch und nunnen.' Eckst. 1525 (Conc.). ‚[Er] heig sy erfordret zur ee, do jäche sy: ja nein, spreche er: das sol nüdt; wellend wir einandren zur ee, so schlach mirs ynhin.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Uff das habend wir den N. gebetten, ob er si nochmals begnadete und iren verzychen welte etc. Batt er, das nüdt sölte, dann er iren 3 mal verzygen hette, hoffte, wir erkentend inn ledig von iren.' ebd. ‚Üwer gwonheit sol ganz und gar nüt.' Ruef 1538. ‚Die lüt da für sich gnommen hand fil bösser anschleg, die nüt sond.' ebd. 1539. ‚Wie sy mit der kuo widerum heim käm, do sölti die kuo nünt me und doritte uss.' 1544, L Hexenproz. ‚N. tet ain glüklichen schutz, dass weder man noch büchs nüntz mer soltend und kain schutz mer dadannen [von gegnerischer Seite] geschach.' Vad. ‚Dann die truben domalen nüzit gesöllen und nit ryff gsin sigen.' Mitte XVI., Z Gerichtsakten. ‚Byss gwarnet und hiete dich [vor deinem Kameraden] als vor eim hällen tüfel, dan er soll nüt.' 1555, ThPlatter Br. ‚Ob sy [Tauben] gleich etwan dreu eier legend, so sol dennocht das dritt nichts, dann es wirt unnütz.' Vogelb. 1557. ‚Si werdend aber erfarn, das sölch fürnemen nüt wirt söllen.' 1559, Widmungsschr. 1875 (Brief Glareans). ‚Die wag ist falsch, sy soll nüt.' 1564, L. ‚Argumentum id quidem nullum est, es sol nüt.' Fris. ‚Er hett woll gwüsst, das es nüt söllen würde, wenn er [der Blinde] darzuo [bei der Operation] huosten würdi.' 1569, UMey. Chr. ‚Darnach [als er beim Schustern versagte] lart er das beckenwerk; aber es solt auch nüt.' JJud 1574. ‚[Eine Mauer wird abgebrochen] denn sie nüt gsöllen hett und ful gsin.' 1595, B. ‚Das erst Wasser tu hinweg, dann es soll nichts.' JJNüsch. 1608. ‚[Ich erkenne] dass darneben [neben Gott] ich Nüt soll.' Myricäus 1630. ‚Der Überrest soll Nichts, magsts hinweg werfen.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚[Der Bau] dessen Fundament Nichts soll.' JMüller 1661. ‚Er sol Nichts, est inutile terræ pondus.' Hosp. 1683. S. noch *ûs-lauffen* (Bd III 1135); *Bank* (Bd IV 1383); *brûchen* (Bd V 357). ‚Nût s. wellen'; vgl. oben den Beleg von 1556. ‚Schwager, wie hest so hüpsche kalber! mine wend hür nüt söllen.' XVI., L. ‚Er schluog sy [seine Frau] und stiess, wott nüdt söllen, das sy nahin von im muesst.' 1525/30, Z Ehegericht. ‚Und wölte das fee nüt söllen und kein recht kalb me möcht im werden.' um 1531, L Hexenproz. ‚Da habe sin sach und siner frowen sach nüt wöllen söllen.' ebd. ‚Wie man in zum ersten gern zur leer [Studium] zogen, welte er nüt söllen, darnach

man in zuo eim pfister getan, das welte ouch nüt söllen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Ein 16järiger knab [der] sin muoter gschlagen und nüt söllen wolt.' JHaller 1550/73. ‚D sach will sollen nüt.' VBoltz 1554. Mit Synn. ‚Es welle alles nüdt helffen nach söllen.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Das man dich nit an Galgen henkt, du nützest und solt nit im Haus und wolltest mich erst balgen aus.' GGotth. 1619. ‚Heilet die Wunden hineinwerts zusammen, so bedeutet es, dass weder du noch dein Arznei gut seie noch etwas solle.' FWürz 1634. Mit Dat. P.: ‚N. züget an BMüller, das er das holz besechen und gerett hab, es sölle im nützit.' 1463, Z RB. In erweiterter Fügung. ‚Ich welt im hend und füess zemen binden, won er solt nie nütz für ein man.' 1450, Z RB. ‚Der boum soll von im selbert nüt, wie möchtent dann d frücht gelten üt!' HvRüte 1546. So mit Ortsbestimmungen uä. ‚Ist man in trüebsal nit bstendig, so sol das herz nüt inwendig.' Eckst. 1525 (Dial.). ‚[Hoffärtige Weiber zeigen durch ihre Kleidung] das sy im herzen nüt söllend.' HBull. 1540. ‚Wenn aber suss ist etwas zenden [wenn es nicht saufen oder schlafen heisst], so solt nüt in füessen noch händen.' Ruef 1540. ‚Diewyl der verstand nüt soll in geistlichen sachen …' OWerdm. 1552; ‚taugt.' Herborn 1588. ‚Neutro pede satis utilis, er sol weder an einem noch an beiden füessen nichts.' Fris. RAA. ‚Weder im karren noch darvor nüt s.'; s. Bd III 422 u. ‚[Deine Krieger] sottend nüt dann in die kuchy.' Morgant 1530. ‚Im (in) boden nût s.' ‚Es [der Ablasshandel] ist ein gwerb, der gelt ertreit, sunst ist es nüt, das sicht man wol, dass es im boden gar nüt sol.' NMan. ‚Du sott ganz in boden nüt.' ebd. ‚Usswendig sind ir geistlich lüt, inwendig sond ir im boden nüt.' Ruef 1539. ‚Ir ding soll in boden nüt.' HvRüte 1546. ‚Worumb? inquis. Drum das er im boden innen nüt soll.' 1555, ThPlatter Br.; auf diese Briefstelle bezieht sich FPlatter mit den Worten: ‚solle mich vor im hieten, dan er im boden nüt sol.' ‚Zuo etw. s.' ‚Das sind uns sältsam gsellen, die hierzuo nüt gar wellend söllen.' Ruef 1539. ‚Ich sol sunst zuo keim schimpf nüt me, das tuot mir alten huoren we.' VBoltz 1551. ‚Es sol darzuo, ist guot zuo dem, valet in id.' Fris.; Mal. S. noch *Gnād* (Bd II 659); *Sēl* (Sp. 701). ‚Zuo' mit Inf. ‚[Enten] die als mager warend, dass sie zuo essen nuntz soltend.' Vad. ‚Solst weder zsieden noch zbroten.' VBoltz 1551. ‚Hypenemium ovum, ein lär ei, das nichts zuo bruoten soll.' Fris. Abs.: ‚Er habe [zu ihr] gesprochen: nymm mich zur ee! Do habe sy nit wöllen bejaatzen, bys das er sprach: ä nym mich nu, und wens dich grüwet, so sye es nüt. Do sprach sy: sols aber? Do jähe er ja; uf daz spräche sy: so sys, lass sehen.' 1530/3, Z Ehegericht. — 2. mit Inf. (der aber auch fehlen kann; s. unter a ε): a) zum Ausdr. einer Forderung, Bestimmung, eines Gebotes oder Verbotes, begründet α) in rechtlichen oder moralischen Satzungen, Vorschriften. [Ein Kranker sagt wohl etwa:] *Si hei^n vil Unmuess mit-mer, aber i^ch cha^nn Nût chlage^n, si tüe^n, was-si seu, un^d i^ch ha^n, was-i^ch ma^g.* Gotth. ‚Der Vater meinte: *Ir frësset no^ch nit g'nue^g Brōt, dassmer no^ch Angere^n gë^n seu!*' ebd. *Du sott!* begann die mundartliche Fassung der 10 Gebote L†. Aus der Masse der ä. Belege hier nur eine Auswahl. ‚Du solt Got minnon fon allim herzen … Und darnah so solt nieman slahin noh insolt huoron noh insolt steln [usw.].' UwE. Benedictinerr. XIII. ‚Die selben dienstman und dienstwib … suln dac [guot] reht empfahen ze lene und sun ouch in dac die vögte lihen.' 1277, L. ‚Swa zwene burger in dem grunde ein gemeine mure hant, die beide für fûr buwen sun, die selben muren sun die zwene gemeinlich uftriben eins gadems hohe.' Z RBr. ‚[Ich gelobe] recht wer ze sinne für ledig eigen dem N. … an allen stetten, da ich es old min erben durch recht tuon sun.' 1323, AaAar. ‚[Der ‚Ring'] lert auch wol, was man tuon und lassen schol.' Ring. ‚Ich hab in angelogen und sol fürbass niemer me nieman weder schad noch guot sin vor rat noch gericht.' 1437, Z RB. ‚[Der schuldige Schütze soll die Busse in Monatsfrist bezahlen] darmit er umb sinen schilt und gerechtikeit der gesellen nit sol verstossen werden.' 1483, AaB. Urk. ‚Die bettler sellen nicht in der kirchen umgan zuo guzlen.' 1495, Z. ‚Uf sunentag vor sant keisser Henrichs tag im 1507 jor hend wir Eignossen den bunt geschworen, den wir alli 5 jor sellen tuon.' Bs Chr. ‚Unser recht, das mir ouch hie zuo Gersow nemen sond.' 1528, SchwG. ‚Ouch sol man wüssen, das der meigerhoff zuo Luffingen umb den dridten teil sol stan.' 1532, Z. ‚Ganz billich, vatter, ich dich sol in eeren han.' Ruef 1539. ‚Nach der kundschaft ist die urtel uffen eidt, daz sych die dry ort Luzern, Ury, Schwyz sond mit glimpf und mit eren ganz woll verantwürt han.' 1541, Uw. ‚[Gott gab dem Menschen die Arznei] das er sich deren gebruchen und behelffen sölle, auch die heilig geschrift wil, das … ein vernünftiger mensch ob der arzny nit schüchen sölle.' 1594, L (RCys.). Mit Sachsubj. *Was si sëlber verdient hed, mit Dëm cha^nn-si mache^n, was-si will, aber 's Ander sell g'heie^n, wie 's g'hei,* dh. soll den gesetzlichen Erben zufallen AaF. ‚Das gewant dis ordens sol alsus sin …' Stat. der Lazariten. ‚Die selben [Kerzen] sönd brünnen ze allen hochzitten.' um 1490, LRusw. ‚Wyberguot soll wäder schwynen noch wachsen.' 1608, Z. S. auch noch *Gegni* (Bd II 145); *Gold* (ebd. 224); *Brūch, brūchen* (Bd V 343 o. 352); *Rāt* (Bd VI 1575); *rūten* (ebd. 1808); *sich* (Sp. 149); *Sigris.* (Sp. 511). Im Konj. Præt.; vgl. δ. ‚NN. sprachen, die schuopozzen werin ir und si hettin nüt getan, dar umbe si mangeln soltin der selben schuopozzen.' 1301, FRB. ‚Es sot [nach dem Vertrage] ouch des N. guot den Eidgnossen werden und gefolgen.' HBrennw. Chr. — β) im Willen einer andern Person. Im Ind. Præs. Gebot an die 2. und 3. Person. *Ir söut-mer jiz Das në^n, i^ch tue^n 's nid anders,* ‚ich will's haben, ihr beleidigt mich, wenn ihr euch weigert' B (Zyro). *Si söuw de^nn cho^n, we^nn-si fertig sī^n!* ebd. *[Du] solt na^ch drī Tagu^n in 's Tal Josuphat dich cho^n ga^n verantworte^n.* W Sagen. *Du darfst dë^n* [den aufgestellten alten Schabzieger] *në^n u^nd solt u^nd muest.* Schwzd. (BSi.). *Du sott sëlber g'höre^n u^nd urteile^n.* B Bauernkal. 1888. *Wa 's ist sëxi g'sīn, hed der Alt due a^nfah^n mëlhen und — Das soll-ma^n wissen — nid im Stall.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Drum merk-der, wie du fare^n sott!* B Hink. Bot 1879. ‚Ir guotiu wip, wen suochent ir? daz sulent ir bescheiden mir.' XIII., Aa Muri Ostersp. (neben ‚sunt'). ‚Wirt, du solt uns vische geben me dan zehen hande, gense hüener vogel swin dermel pfawen sunt da sin.' Steinmar. ‚In dinen winberg solt du bstellen räblüt, die in werken söllend.' Ruef 1539. ‚Zuo merkt solt dich all tag schmucken, da sott in alle winkel gucken.' VBoltz 1551. ‚Melane,

du min lieber bott, zuo minem herren kommen sott.' XVII., L Spiel. *Ob ihr scho sägind und preyind, ma syge de Kätzera kei Aidt schuldig z' halta, so sott ihr nota wüssa, dass ihr de Aidt Gott tüend.* Göldi 1712. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1875 o.); *Bott* (ebd. 1893 o.). An die 1. Person. Ein ungewandter Redner vom Lande (aus BoAa. od. E.) begann im grossen Rat seine Rede: *mir söi ... mir söi ... mir söi ...*, worauf sich ein grosses Gelächter erhob (indem *mir Söi* = wir Schweine bedeutet) B. ,Es möcht uch [die Mitspielenden] alsand wunder nen, wer ie doch mir in sinn hett gen, das ich, der jüngst in disem spil, uch alsand hie ermanen wil, mit grossem ernst uch bätten sol, das ieder sich fürsächy wol hütt ietz im spil.' Ruef 1539. Unpers.: ,Wenn du die jüppen unz uff den suntag hast, so solls ein ee sin.' 1525/30, Z Ehegericht. Verbot. *Du sott nid so schwere^n, schäm-di^ch, das isch wüest,* ,ich befehle dirs' B (Zyro). *Du solt de^nn Niemerem Nüt säge^n!* BSi. *Du sott-mi^ch nit länger narre^n.* B Bauernkal. 1889. ,Ich versuchte das Prügeln an ihnen [den Kindern, die nicht gehorchen wollten]; dadurch wurde das Zettergeschrei noch grösser und allemal hiess es: du Donnersbueb, du sosch-mer mine King nit schlah.' Gotth. ,Der Mann meinte: *D' Meitscheni seü o^uch nit mē^r en Iedere^n īche^n lā^n, es wērde^n jetzt scho^n Fürnämi g'nue^g cho^n.*' ebd. ,Ir sond mich niendert tretten noch schlahen.' 1437, Z RB. ,Einandern sond ir nit lassen, als üwern vordern hand getan.' DSchill. B (Lied). ,[Ihr Krieger] sönd üch under uns keins gewaltes beladen, sonders wie undertanen sich halten.' 1532, Strickler. Während der Ind. nur noch in einzelnen MAA. gebraucht wird, ist der Conj. in indirekter Rede überall gebräuchlich. *Er hät g'seit, i^ch söll(i) hei^m gā^n* oä. *Er het-mer g'seit, du söllisch ei^ns zue-n-im cho^n* B (Zyro). *Wem 's b'liebt und g'fallt, dass Herr NN. ... gewält [!] sīn sölli, Dër hebi sīni Hand ūf!* Gl (an der Landsgemeinde). ,Was hin sye, sölle hin sin.' 1530/3, Z Ehegericht. ,[Der klagende Ehemann] vermeint, sy söll sinen nit me wert sin.' 1533/8, ebd. ,[Der jüdische König habe] dem König in Egyptenland zugschriben und ein Botten gsandt, ihm wider uns [die Assyrer] z Hilff kommen sell, kein Trübut uns mehr geben well.' GGotth. 1619. ,Ist aber s Mer worden, das man si bsuochen säl.' 1641, Zg Tgb. *Si heie^nd 's sölen onderwēge^n lō^n,* formelhafte Rede der Brautleute beim ,Gaben' [s. Bd II 55] ThMü. Durch Ellipse des regierenden Satzes wird der Conj. verselbständigt und so in manchen MAA. zum Ersatz des verlornen Ind. (wobei indessen nicht immer zu entscheiden ist, inwieweit etwa noch ein regierendes verbum dicendi vorschwebt). *Du söllist (ir sölle^nd) hei^mcho^n (hät d' Mueter g'seit). (Säg-em) er söll cho^n! Me^n söll nüd 's Böst tenke^n vo^n de^n Lüte^n!* Ap und weiterhin. *Er söll mache^n, das^s-er furtchunnt!* Th. *Er söll gō^n, wenn 's-em nüme^r g'fallt.* ebd. *'s söll gëlte^n!* s. Bd II 277 (auch Ap; G; Th). *Söll 's woll sī^n, ir Herre^n!* sagt der Bescheid tuende Sarganser. Proph. 1855; s. noch *rīben* (Bd VI 55). ,Du sollest herauss kommen, est qui te vocat, exire iuberis.' Hosp. *Der* [ihr] *solled Dank ha^n!* Bs (Frei). *Dank sellsch ha^n! söllisch (sellet) Dank ha^n!* S (JReinh.). In Abweisungen, Drohungen. *Da(s) söll en Andere^r glaube^n, nid ich!* credat Iudæus Apella Th; Z. *Da(s) söll globe^n, wër will!* Ap; Th. S. noch *Z'Ābend-, Flūgen-Sack* (Sp. 618. 620). *'s söll-mer (nu^r) Enn (i^n d' Nôchi) cho^n!* Ap, ebenso Th; Z. *['s] söll-mer E^ins in'n Garten i^ne^n!* zu Kindern. ebd. *Dë^r söll-mer no^r no^ch e^inmoll* (oder *no^r nüme^r) i^n 's Hūs ine^n cho^n!* Th. In Beteurungen. *De^r Tūfel söll 's hole^n* (Ap; Th; Z), *nē^n* (B)! *Das Möckli Brōt sell-mi^ch tōde^n (versprënge^n), wenn 's ned sō ist!* AaF.; Th; ZO. *Söll 's-mi^ch töte^n (und zersprengge^n)!* eingeschoben: ich will sterben, wenn's nicht so ist GrD.; GSa. *Mī^n Spittili müesst-mer, söll 's-mi^ch töüde^n, ūsg'staffiert sī^n wie-n-e^n Himmili.* Proph. 1855 (GSa.). ,Der tüffel sols nen, wann sy inn [zur Ehe] genomen.' 1538/40, Z Ehegericht. S. noch *Bëtz 5* (Bd IV 1980). In der 1. Person. *I^ch soll* [will] *nimme^r dō e^nwëgg cho^n!* Bs. *I^ch söu nid sī^n, wen^n-es de^nn z'letst am Änd nid pattet,* näml. wenn Einer bei einiger Begabung durch Arbeit nicht auf einen grünen Zweig kommt. Loosli 1910. In der Frage. *Was soll (söll, sell)-i^ch tue^n, a^nfange^n? Söll-er cho^n? Soll-der I^sne^n zum Grind gī^n?* BSi. *Wenn sölli^nd-mer ume^ncho^n?* sarkastische Frage der Löschmannschaften, als in gewissen Dörfern in den 1860er und 70er Jahren die Brandfälle sich häuften BS. *Wa^s söll Da^s gë^n?* zu Einem, der an Etw. herumbastelt Th. *Zo wa(s) söll (sell) Da(s) sī^n?* Aa; Ap; Th; Z. ,Sol ich? adv. interrog., an? Sol ich so dick darvon hören, an ego toties de eadem re audiam?' Fris.; Mal. ,Soll ich das sagen, vis dicam?' Hosp. *Was söll g'scheh^n?* in eine Erzählung zur Erhöhung der Spannung eingeschobene Formel; viell. eher zu γ? *E^imōl an 're^n Nacht, dō — was söll g'scheh^n — wird 's ei^ns Möls dem Anneli stërbe^nswē.* Volkslied (Stutz). ,Da — was soll g'scheh^n — komme an derselben Nacht eine Magd unter das Lädeli [usw.].' Stutz. ,Nun, die Sach ist gut, aber — was soll g'scheh^n — sieht der Bub weder Staub noch Flaug von dem Nest und muss unverrichteter Sach wieder hinunter steigen.' ebd. Im Conj. Præt. (Cond.). *I^ch sött äu^ch* [zB. an eine Hochzeit] *gō^n,* ich bin geladen. [Der ungezogene Junge] *gaggsi, wenn-er lëse^n sett* Z [Frdl. Stimmen]. *Mer sötte^nd hüt* [mit der Arbeit] *fertig wërde^n,* nach dem Willen des Arbeitgebers. *Er meint partu, es sött sī^n. Me^n hett Das sölle^n anderst mache^n.* ,Diu ander [Frau] angesprochen wart, si sölt nemen einen man.' Boner. [N. sprach] er sölt luogen, was er rette, dass das war were.' 1436, Z RB. ,Dornoch hatten mh. ussgeleit ... 120 man; die setten inen die schros [l. stros] uftuon, das man zuo den ussren mechty wonen uss und inen mit botten.' 1511, Bs Chr. ,N. bracht ein brief, das ich sött lassen verkünden, dass ...' 1532, ZGrün. ,[Mein Vater schrieb] er habe das teutsch Spil in der Schuol gehalten, dorin ich solte Bromius der Wirt zum dirren Ast gwesen sein.' FPlatter 1612. S. auch *redlich* (Bd VI 582). *Da^s sött de^r Tūfel hole^n!* Th. *Es sött mir Ann* [Einer] *dëre^nwëg cho^n, Dëm wett-i^ch defür tue^n!* ebd. *Es sött Eine^r mir Das tue^n, säge^n!* Z. ,Es solte mir Das Einer tun, eam ego iniuriam laturus non sim.' Hosp. *Wa(s) sött Da(s)* [ein Gegenstand, den der Gefragte in Arbeit hat] *gë^n, sī^n?* Ap; G; Th; Z. Amanda: *Marī!* Marie [Dienstmädchen]: *Was sött 's gë^n wider?* Schwzd. (Z). *Worum sött-i^ch nid gō^n?* der Einladung Folge leisten Th. ,Worum sot ich nit by mynem eewyb stan?' 1541/3, Z Ehegericht. Landrichter: *Wie isch im* [einem gefangenen Feinde] *dänn gangen?* Madleni: *Ja, wie sot* [Var. *set*] *s im gangen sy? Unbarmherzig sinds mit em umgangen.* Bantli 1656. — γ) in höherer Fügung. ***Es het so sölle^n***

sīⁿ, Ausdr. der Resignation B; in Th; Z und sonst dafür *müesseⁿ*. ***Es soll nādisch nit sīⁿ!*** soll resigniert jenes Bäuerlein gesagt haben, das auf dem Wege ½ Stunde lang ohne Erfolg sich abmühte, Feuer für seine Pfeife zu schlagen BG. *Wem-men es Uⁿg'fell haⁿ söll, se han-iᶜʰ 's noᶜʰ tūsiⁿg Māl lieber im Stall ǝls im Hūs.* Schwzd. (GrPr.). ‚Dass man solches [nämlich *guets Wëtter z' machen*] bleiben lasse, erklärt ausdrücklich die humoristische Ergebungsformel: *es sell nīd uⁿᵈ well nīd und denn bigër 's grad sust nīd* [nämlich in Schön umzuschlagen].' Bärnd. 1908 (BGr.). *Wiᵉ wurd Das g'gangeⁿ sīⁿ, weⁿⁿ mir Zwöi hättiⁿ sölleⁿ z'sämeⁿ choⁿ?* SGfeller 1911. *Weⁿ-iᶜʰ hätt sölleⁿ wüsseⁿ, dass Oberhūs-Kobi uⁿᵈ Setteli hinder ᵈem Spīher füreⁿ der Sach zueluegtiⁿ, du hättisch deⁿⁿ allwëg ōni Müntschi müessen abschufleⁿ.* ebd. ‚Einr uss der dryfaltigkeit sol kon on sünd uff dise erden.' Ruef 1550. ‚[Es sei geordnet] wer an disser sucht [der Pest] sterben sölle.' 1594, L (RCys.). S. auch *ver-bieten* (Bd IV 1875 o.). Sprw. *Was g'räteⁿ söl, schickt-siᶜʰ wöl* BSi. ‚Darum noch war ist, was man spricht: sol sin, muoss sin.' Vad. ‚Wenn Gott ein ding wil, so kan ers wol ordnen. Man sagt gemeinlich: syn sol, schickt sich wol.' LLav. 1583. ‚Was sein sol, das schickt sich wol, vocatus atque non vocatus Deus aderit.' Hosp. — **δ**) in der Sitte, überh. den Umständen, Verhältnissen uä. ‚Die arbeitsamen gmeinden sind gleich den veldgänsen, zuo denen man zuom jar zweimal guot ufsehen tuot, namlich S. Johanstag, so man si sol uf d hut berupfen, und um S. Martinstag, so man s gar sol praten; darzwischen uf d weid an d füchs und d wölf wagen.' Ansh. ‚Es sol, oportet.' Mal. ‚Dieses ist nun, hochwertiste Leser, was ich zum Eingang dieser Zeit-Taflen habe vorberichten sollen.' Goldb. 1723. In der lebenden Spr. (wie nhd.) gew. nur im Cond. *Sölleⁿ söttisch!* Gr (Tsch.). *Nāchbereⁿ söttiⁿd enand ūshëlfeⁿ. Meⁿ sött nüd esō* [zB. so empfindlich] *sīⁿ. Das sött nüd sīⁿ, hett schoⁿ lang sölleⁿ sīⁿ. Es sött vil Lüt gëⁿ*, zu einem Feste. *Das söttist eⁿfangeⁿ wüsseⁿ. Du söttist halt en anders Māl schwigeⁿ. Iᶜʰ weisᵉ, was-der guet wǟʳ: du söttisch brav Schleg haⁿ, 's würd deⁿⁿ schoⁿ gueteⁿ* B (Zyro). *'s ist eⁿmāl es Büebli g'sīⁿ, das het nid welleⁿ folgeⁿ, und wenn 's het selleⁿ g'folget sīⁿ, so het-meⁿ 's müesseⁿ balgeⁿ* ZWülfl. *Das hett sölleⁿ bi ūs sīⁿ! hät deʳ sëˡb Martlemer* [Bewohner von ZMarth.] *g'seit, wo 's z' Wildisbuech 'brännt hät, wo 's eⁿkeiⁿ Wasser g'haⁿ hät* Z (Dän.). *D's Anneli sött guⁿ mëlcheⁿ und d's Chüeli stät nüd rëcht* [usw.] Gl (Volksreim). *Er springt ūf und furt, wo doch iⁿ eiⁿᵉm Zug hätt sölleⁿ fortg'mulcheⁿ wërdeⁿ.* Kyd 1860. *Eⁿ Schärli Chind, wo si voⁿ irem chlīneⁿ Taglōn sott ernereⁿ* BsL. (Dekl.). *Es sött nuch 10 Tag gūⁿ, bis d' Prämichue wirft.* CStreiff 1898 (GlM.). *... so wött-meⁿ ond sött-meⁿ ond chönnt-meⁿ.* ATobler 1909. S. noch *Horning* (Bd II 1628); *blëtzen* (Bd V 285); *ver-brieggen* (ebd. 532); *ūf-rīben* (Bd VI 59); *Rëcht* (ebd. 238); *Rīter* (ebd. 1696). ‚Es klaget A. kremerin uf B. gürtler, dass si der schluog und haret in der mess, do menlich frid selt han.' 1377, Z RB. ‚N. stiesse inn mit der taffel, daruff sy die irten gesöllen geschriben hettent.' 1473, ebd. ‚Man sölte wichtigere byspil gebraucht haben, decuit grandioribus exemplis uti.' Fris.; Mal. ‚Ich mein, du wenist, ich fatze dich; du sottest dalime bkennen mich.' 1597, L Spiel. ‚Ich solte die Gelegenheit haben, quam velim ea mihi fortuna contigerit.' Hosp. 1683. S. noch *Sakramënt* (Sp. 654). — **ε**) mit Auslassung des Inf. *Iᶜʰ soll z' Bredig*, ‚es ist meine Pflicht, man hat mir's befohlen' B (Zyro). *Mer sölleⁿ hüt z' Ābeⁿᵈsitz zue d's Statthalters*, ‚es ist so angeordnet, wir sind geladen.' ebd. *Das söll doch der Gugger!* Ausruf des Unwillens B. *Er söll noʳ* [zB. kommen]! drohend Th. *Sölist* [zweite Silbe musikalisch hoch]! sagt drohend ein Kind, dem ein andres Schläge zu geben, Etw. zu verderben droht Ap. *Söll-iᶜʰ oder söll-iᶜʰ nüd?* fragt ein Unschlüssiger. *Iᶜʰ wiˢsᵉ nit, was iᶜʰ sōl, iᶜʰ verstan-diᶜʰ Nüt* BSi. *Iᶜʰ wüsst oᶜʰ nüd, was iᶜʰ mit dër Rustiⁿg* [näml. eau de Cologne] *sött.* AHeimann 1899. *Iᶜʰ wāss nüd, was-iᶜʰ mit Dëm sött!* Ap. *Iᶜʰ haⁿ vergësseⁿ, wevel ᵈasᵉ-iᶜʰ sött* [zB. holen]. ebd. *Jä wolleⁿ*, meint der Stockueli, *dëʳ Handel gilt; er isch g'gangeⁿ wie rëcht, mer sīⁿ uf alleⁿ Mërᵏeten und wüssen öppen auᶜʰ, wie 's Handleⁿ sell.* Schild (S). Mit Richtungsbestimmung. *Iᶜʰ sött (noᶜʰ) gschwind iⁿ d' Stadt, öppeⁿ hiⁿ (neimen aneⁿ*, auch verhüllend für: auf den Abtritt). *Iᶜʰ sött uf Gās und mosᵉ uf Gās ond mösst-iᶜʰ ufʰiⁿ trōleⁿ; iᶜʰ han en āgeⁿs Schätzeli doben ond sött 's nöd törʳeⁿ holeⁿ.* Ap VL. 1903. *Da druber* [über die der Zwergkönigin geleistete Hilfe] *sīg im ganzeⁿ Zwërgeⁿrīch grössi Freid g'sīn und eⁿ Tschuppeⁿ Zwërgeⁿ hein mit ira* [der Hebamme] *dirᶜʰ d's Wëtterhoren emanhiⁿ selleⁿ.* Bärnd. 1908 (BGr.). — **ζ**) abs.; nur in Verbindung mit ‚wellen.' ‚Die wyl und wier also überein kumen sindt und sölichs getan, so söllendt wöllendt, dass ...' 1555, Gr Mbl. 1898. ‚In unser vordrigen schuol ... [ist] nüt oder doch wenig usgericht worden, nit allein darumb als da kein schuolordnung war und derhalben ein jeder schöllen und wöllen mocht on jemands inred nach sinem gefallen, sunder [usw.].' F Schulordn. 1577. ‚Wann unser will, das ein jeder möcht schöllen und wöllen sines gefallens, dörften wir der ordnung nichts.' ebd. — **b**) sich der Bed. von werden als Hilfsvb nähernd. **α**) futurisch. Im Übergang von a. *Für einist will-der 's* [die Strafe] *schäicheⁿ, aber d's anger Māl sosch erfareⁿ.* Gotth. ‚Du solt sin wol innen werden.' 1435, Z RB. ‚Mein fleiss ir hierinn gspüren send [: bhend].' GGotth. 1599. *Jetzen bin i mi zfriden und jetzen säut 'r mi nümmen g'hören jaussen.* Regimentsküher 1781. Fut. in der 1. Pers. ‚[Frau Potiphar:] Wes das kleid [Josephs Rock] syg, das weist du wol, darvon ich wunder sagen sol.' Ruef 1540. ‚Künig Darius: ... louff hin, verschaff, das man vergrab die doten cörpel, dass man hab kein unlust, so wir rytend yn. Kriegsmann: herr küng, ich soll guotwillig syn.' JMurer 1559. In der 2. Pers. ‚So würst du gross guot zuosamen fassen, ... so ferr du solt s halb teil dins guots an d kilchen gän.' HvRüte 1532. In der 3. Pers. ‚Doch so hoffen wir, der küng sölle den eren gnuog tuon und die ding bass bedenken.' 1477, Schreiben der eidg. Gesandten bei Ludwig XI. ‚Er hofft, einen yeden biderman bedunken söll [usw.].' 1479, Z RB. ‚Er [Gott] ist herr über unser leben, zyt, stund und tag soll er uns geben.' Ruef 1550. ‚Ich hoff, es [ihr Vorhaben] soll in wüestlich felen.' VBoltz 1551. — **β**) zur Umschreibung des Cond.; oft mit a γ sich berührend. ‚Es möcht ein keiser lüsten, das er solichs sechen sott.' DSchill. B (Lied). ‚[Die von Zug seien] nit besser noch wirdiger, dann das sy küegen oder merhen mit grossen füden ghygen sölten.' 1491, Z RB. ‚Sie wondend, sie söltind den himel koufen', durch den Ablass. NMan. ‚Sölt es uns

wie vormals gon, wir dörftind umb lyb und guot kon.‘ Eckst. 1526. ‚By Gott, Gergis, es zimpt dir nüt, daz du sy verratten söttest.‘ Haimonsk. 1531. ‚Söllst [l. söltst] im [dem Landvogt] ein haar angkrieret han, es wär dir gstanden an lib und leben.‘ Salat 1537. ‚Sölltest mich z tod schlan, so wöllt ich myns gitzli nit lan verkoufen.‘ Ruef 1540. ‚Er were vom wyn kommen, do spottete sy syn und rette: wann wit hochzyt han? daruff er geantwurt: wer wot mit mir hochzyt han? und sy also in schimpflicher wys zuo im truckt und gret: ich wet, das du mit mir söltist hochzyt han.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Herodes: ... bind in [Johannes], das er sich nit mög grüeren, wett, dass er sott drinn z tod erfrieren.‘ Aal 1549. ‚Gfiels dir, kein Müy ich gar nit sparen sott.‘ Stettler 1606. S. noch *Brügi* (Bd V 527 o.); *ver-richten* (Bd VI 430); *nüt-söllend.* — γ) zum Ausdr. einer Annahme, Vermutung (zunächst deren logische Notwendigkeit hervorhebend und dann mit ‚müssen‘ wiederzugeben). *Es het-mi^{ch} scho^{n} vo^{n} witem ‵düecht, es sott di^{ch} sī^{n}.* Gotth. *So hock ab, nimm Das ... du sottst durstig sī^{n}.* ebd. *Dër* [ein Frauenhut] *söll mindeste^{n}s e^{n} Tuble^{n} g'chostet ha^{n}, seit der Jochem.* CStreiff 1904 (Gl). S. noch *resten* (Bd VI 1503 o.; für PAl.). ‚Etlich sagtend, das pfert törfte der ruow bass dann des stryts; der daruf sitzt [näml. Roland], sött wenig söllen.‘ Morgant 1530. ‚Ich sagt: schreient nit so, man sölte uns wol straffen.‘ ThPlatter 1572. ‚Diss Eiss soll den armen Leuten den verhungerten Magen ersettiget haben!‘ GKönig 1715. Mit ethischem Dat. *Die sölle^{n}d-mer nëtt ‵tue^{n} ha^{n}!* müssen sich schön aufgeführt haben (Schluss aus den Reden der Leute, den angerichteten Verwüstungen usw.) Th. *Du sölest-mer au^{ch} ’tue^{n} ha^{n}!* wirst dich zB. gehörig lustig gemacht haben Ap; Z. *Du sollisch-mer verruckt sī^{n},* bist wohl toll ZZoll. *Du sellest-mer Nūd dervo^{n} wüsse^{n}!* iron. Z. *’s sell-mer (au^{ch}) sī^{n}!* iron. Ausdr. der Ungläubigkeit. ebd. *Er soll-mer g'storbe^{n} sī^{n}, sell-mer en Rūsch g'ha^{n} ha^{n}.* ebd. *Si solli^{n}d-mer g'schläffe^{n} ha^{n}!* ZZoll. *Das soll-mer Öppis g'chost't ha^{n}!* Z. *Da^{s} söll-mer au^{ch} e^{n} Vergnüege^{n} sī^{n}, de^{n} Bërg ab z' faren und denn de^{n} Schlitte^{n} wider uf de^{n} Bërg ufe^{n} z' zühe^{n}!* Th. *Da^{s} söll-mer-em au^{ch} g'si^{n} si^{n}, wo-men-em Alls vergantet hät und er hät mües^{s}e^{n} zo si^{ne}m schöne^{n} Hūs ūs!* ebd. *Das soll-mer Ei^{ne}m wē tue^{n}* Z. *Er sell-mer gwüss im Wirtshūs sī^{n}.* KdMey. 1844. *Si sell-mer welle^{n} ge^{n} heue^{n}!* ebd. *Sī^{n} Muetter sell-mer Chnöpfli mache^{n},* drum ist der Knabe so aufgeräumt. Schwzd. (Z). S. noch *chüechlen* (Bd III 143); *z'nūnelen* (Bd IV 768). — c) für andre Hilfsverba. α) für ‚können.‘ ‚Woher aber semlich gelend den Namen Hegöw empfangen, soll ich, von wegen vilerlei Meinungen, so hierüber sind, gründlich nit sagen.‘ JJRüeger 1606. Im Conj. Præt. *Me^{n} meint, es sött (und sött) nüd sī^{n},* ‚es könnte nicht sein‘, zB. von einem Unglück Ap; GT.; Th; Z. *Er* [ein Hausierer] *hät g'mänt, es sött nid sī^{n}, i^{ch} mües^{s}-em Öppis abnë^{n}* Th. ‚Der bruoder [Jetzer] stalt sich gegen im in massen, dass er fro was, dass er sich hinweg machen solt.‘ LLav. 1569. — β) für ‚dürfen.‘ ‚[N. habe] etwas steinen an einem fryen land uffgelesen, wölte damit sinem junkherren ein väry beschwären; also kam er zuo zimberlüten, da fand er ouch etwas steinen, fragt sy, wes die stein werint, ob er die nemen sölte oder nit; rett der K.: ja, du tarst sy wol nemen.‘ 1435, Z RB. ‚Als min gnedige frow [die Äbtissin zu Fraumünster] hön were [dass die Masken ins Kloster eintraten], do redte N.: gnedige frow, sind uns gnedig! es ist offen gesin und hand nid anders gewusst, dann wir sölten ufher gon.‘ 1474, ebd. ‚Die amptlüt und stett da vor am Rin [schreiben] uns by tag und nacht, sy zuo bescheiden, wes sy sich halten, das wir allein für uns selbs nit tuon söllen noch konnen.‘ 1499, Calvenf. 1899 (Einladung der Zürcher an die Schwyzer zur Beschickung eines gemeinsamen Tages). ‚[Der verlorne Sohn:] herr Gott, biss glopt, das ich der schwin hüeten sol on spyss und lon.‘ GBinder 1535. — d) es heisst, man sagt, dass ...; lat. dicitur. Syn. *muessen II 3* (Bd IV 500). *D' Soldāte^{n} sölle^{n} hütt hei^{m} cho^{n},* ‚sie sind erwartet, man sagt es‘ B (Zyro). *’s söll dert und dert grūsli^{ch} g'wëtteret ha^{n}.* ebd. *’s söll vil Lūt gë^{n}, g'ha^{n} ha^{n},* zB. an einem Feste Ap; G; Th; Z. *Ë'r söll (sött) ’s (g'si^{n}) si^{n},* der Täter Th. *Si sötte^{n}d ’s (hette^{n}d ’s söle^{n}) ’tue^{n}, g'seit ha^{n}.* ebd. *I^{ch} sött al'ewīl d' Schuld sī^{n}, an Al'em d' Sch. sī^{n}* Ap; G; Th; Z. ‚[N. habe] ira die ee verheissen und ira ein ring druff geben, der sölte [nach seiner Aussage] silbrin syn, und ira daby verheissen, wann er sy uff die uffart nit zchilchen füere, welte er ira 1 guldin für den ring gäben.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Mein Vater] freuwet sich, das ich ein so guoter Lutenist sein sol, wie er vernemme.‘ FPlatter 1612. ‚Er soll gesagt haben, dixisse eum perhibent, ferunt.‘ Hosp. S. noch *rëcht* (Bd VI 216 o.). — e) Etw. *sī^{n} sölle^{n},* umschreibend für Etw. sein; meist in der 1. Pers. als Ausdr. einer bescheidenen Behauptung (Bejahung); wohl von d ausgehend. ‚*Biss Gottwilche^{n}, du wirst doch das neu Süniswīb sölle^{n} sī^{n}? I^{ch} sött,* sagte Meyeli.‘ Gotth. ‚Bist du bei ihr [im Dienst]? frug Käthi. Sollte Jungfrau sein dort, sagte das Mädchen.‘ ebd. ‚[Mein Vorschlag] gefiel dem Vater wohl und bsunderbar der Mutter und der schönste Bub, den sie hatte, ich soll die Gotte sein, musste studiren.‘ ebd. *Es düecht-mi^{ch} a^{n} der Stimm a^{n}, Dir söttit-mer bikannt sī^{n},* sagte der Dicke; *sīd-Der nit vom Muessgrabe^{n} har und Türli-Kobi's Schwester? He wol,* antwortete sie, *i^{ch} sött.* MWalden 1880. A.: *Bisch du öppe^{n} g'sī^{n}* [näml. an der Beerdigung eines Kindes]? B.: *I^{ch} ha^{n} müesse^{n}; i^{ch} sött neue^{n} der Götti sī^{n} vo^{n} dëm Ching, wo abg'fare^{n} isch.* ebd.

Ahd. *scolan* (Præs. Ind. Sg. 1. 3. *scal,* 2. *scalt,* Pl. *sculun,* Conj. *sculi,* Præt. *scolta*), mhd. *soln* (Præs. Ind. *sol,* 2. *solt,* Pl. *suln, süln,* Conj. *sul, sül,* Præt. *solde, solte,* im Conj. auch *sölte)* mit zahlreichen t. ältern. t. jüngern Nbformen (s. Weinh. 1863, 394/5. 1883, 443/5; Lexer II 1053/4); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1452 ff., dazu noch Martin-Lienh. II 352. Unter den lebenden MAA. zeigt die von PAl. in höchst altertümlicher Weise bewahrten Ablautwechsel im Ind. Præs. *(sall : solli)*; doch erscheint auch hier nicht mehr das urspr. *-u-* (so tw. noch in der ä. Spr.), sondern das vom Inf. und Præt. aus verbreitete *-o-* (immerhin noch ohne Uml.), und die anderwärts erhaltene Endnng *-t* der 2. Pers. Sg. ist (wie vereinzelt schon spätahd.) durch *-st* ersetzt. (Ähnlich ist in B tw. die Endung *-t* der regulären Præsentia an die 3. Sg. angetreten, wie auch im Pl. allg. die gewöhnlichen præsentischen Endungen gelten.) Sonst ist der Ablautwechsel im Præs. durchweg ausgeglichen, und zwar nach *-o-* (nur in PRima nach *-a-*); das dafür in weitem Umfang auftretende *-ö-* beruht auf dem Eindringen des Conj. in den Ind., der nur in B (bes. G., O.); GlK.; P; Ndw; W und auch hier nicht in allen Formen erhalten ist; vgl. dazu auch Gr. WB. aaO. 1464. Der inl. Consonant entspricht wohl überall der Vertretung von etym. *-ll-*, dh. es erscheint *-ll-* auf dem Gebiet, das altes *-ll-* (nach kurzem Voc.) bewahrt hat, einfaches *-l-* da, wo gesetzlich Reduction der Geminata eingetreten ist.

Wo *-ll-* und *-l-* neben einander stehen, ist *-l-* auf die schwächer betonte Stellung beschränkt (so nach ausdrücklicher Angabe in GlK.); in Ap, das ausser H. tw. zum *ll*-Gebiet gehört, ist dann die schwachtonige Form wie in *wele*^{n}, wollen (JVetsch 1910, 178) verallgemeinert worden. Die sekundäre Gemination, die schon in mhd. Quellen reichlich bezeugt ist (s. Lexer aaO.) und auch durch nhd. ‚sollen' vorausgesetzt wird, kann rein lautlich entwickelt sein (vgl. etwa die Verhältnisse bei *toll*, auch *Soller*), doch mag auch Einfluss von *wellen* (mit urspr. Geminata), der auch sonst zu Tage tritt, im Spiele gewesen sein, nach einer Proportion *will : wellen = soll : sollen* oä. Die Assim. von *-lt-* > *-tt-* in der 2. Sg. Ind. Præs. und im Cond., zu der die entsprechenden Formen von *wellen* zu vergleichen sind, ist wohl eine Folge der Unbetontheit im Satze wie die auch in nicht entrundenden MAA. sich findende Vernachlässigung der Rundung in *sel(l)e*^{n}*, sell, sett* für *söl(l)e*^{n} usw. (vgl. dazu *selch sel(ig)* für *sölch söl(ig)* unter *solich, settig* für *söttig, is i(ch)* für *u*^{n}*s ü(ch)*); daneben kommt auch hier wieder der Einfluss von *wellen* in Frage. Die bei andern Hilfsverben und in der ä. Spr. erscheinenden kontrahierten Pl.-Formen auf *-n(d)* sind in der lebenden MA. nur vereinzelt erhalten (*sönd* Gl), sonst durch Neubildungen verdrängt. Auffällig ist der altertümliche Anl. ‚sch-' (< *sc-*) in der F Schulordn. von 1577 (s. unter 2 a ξ), einige ältere alem. Zeugnisse s. bei Weinh. 1863, 394; ‚sch-' im Ring (übrigens neben ‚s-') ist bair. Schreibung, für die dieser Anl. bis ins späte Mittelalter charakteristisch ist. Sonst seien an Formen der ä. Spr. hier noch neu aufgeführt oder hervorgehoben: Inf. ‚sellen.' 1578, Z, ‚sölen.' 1557, ebd. Præs. Ind. 2. Sg. ‚sold.' 1457, Z RB., ‚sot' neben ‚solt.' HvRüte 1532, 3. Sg. ‚sot(t).' 1525, Z StB.; 1566, ZGrün. Pl. ‚sunt.' AaMuri Ostersp. XIII. (neben ‚sulent'); Hadl., ‚sun.' 1289/1300, Z; 1301, UwE.; 1327, Ndw; äL RB. (neben *sullen, sül(l)en(t)*, ‚sond.' XV., Bs Chr.; XV., Obw; XIV./XV., Z, ‚sondt.' 1494, U, ‚son.' 1328, AaB. Urk., ‚sönd.' 1527, Aa Weist.; 1476, Bs Chr.; L Ans. (neben ‚sond'); 1568, Ndw, ‚sönd(t).' HvRüte 1532, ‚send.' 1514, Bs Chr.; GGotth. 1599, ‚söllend.' Ruef 1540 (neben ‚sönd'); OWerdm. 1552. 1564 (‚sollen.' Herborn). Conj. 3. Sg. ‚sülli' (neben ‚sull, süll'). Z Chr. XV., Pl. ‚sullen.' 1491, U, ‚sellet.' 1474, Bs Chr., Præt. Ind. ‚solt.' 1395. 1422, Z RB., Cond. ‚sollti.' Uw Benedictinerr. XIII., ‚sölte.' 1396. 1472, Z RB., ‚sott.' AaI 1549; GGotth. 1599 (neben ‚sett'), ‚sotte, sottend.' Salat, ‚söttent.' 1522, Z, im Ptc. erscheint auch die Form ‚gesöllen' (so XV., Z RB.; 1513/6, Z Ehegericht); vgl. dazu ‚gmüessen' (Bd IV 500 Anm.).

nût-söllend: untauglich, nichtsnutzig, von Sachen und Personen, bes. in moral. S. Mundartlich nur subst. *en Nütsöllende*^{r}, ein Nichtsnutz GrNuf. Sehr häufig im XVI. ‚Nüt söllender mann', Schimpf. XVI., L. ‚[Die Stelle betrifft die Juden] die in dem opfer des herren Gottes untrüw und falsch bruchtend, inen selbs das best bhaltende, das böst aber und n-e dem herren gebende.' Zwingli. ‚Ein falsch n. buoch.' ebd. ‚In dem ringwichtigen, ungötlichen und n-en friden.' Ansh. ‚Mengerlei n-er ungeschickter sachen.' 1530, Z RB. ‚Wir wöllen den n-en glauben [die Reformation] in unsrem land nit liden.' 1530, W Blätter. ‚Das n. und aussgereutert korn.' 1530/48, Amos; ‚abfallend.' 1667. ‚Er were nüt so ein n-er rytter, daz er wyder ein junkfröwly strytten wett.' Morgant 1530. ‚Sächs oder siben n. buoben und pfaffen.' 1531, HBull. 1572. ‚Was wär ich für ein n. man, so ich wol mag guot leben han und solt nit fröwlich schlemmen und temmen.' Salat 1537. ‚Ein böse jüppen leggend im an, dem heilosen n-en man.' Ruef 1539. ‚Unnütze n-e lüt.' HBull. 1540. ‚Du n-en lecker, gang mir ab dem bett!' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[M. Agrippa] ward bald darnach so args und nünt söllinds gemüets, das in Augustus in ain insel verschikt.' Vad. ‚Ä, dass dich s erdrich fräss, wie tuost, du n-er suppenwuost!' HsR Man. ‚Sin vater syge ein n. lürsshals und n. man.' 1552, Z RB. ‚Y, friss, dass du erworgist dran, du nüdsölit, eerlosser man!' JMurer 1556. ‚Euere historien schryben oft von n-en, närrischen, lychtfertigen dingen.' 1560, Z Bib. ‚N. leut, die nützid wärdt sind, balatrones; n-er und unnützer mensch, der gar niener zuo guot ist.' Fris.; Mal. Des Klägers Magd habe ihn ‚einen fulen n-en pfaffen' genannt. 1566, SBib. ‚Uss disem aberglöubischen nütsollenden ... Orden.' JJRüeger. S. noch *un-ge-bärdig* (Bd IV 1540); *rüchelen* (Bd VI 193). — Die Stelle: ‚Etlich pfaffen sind lügenhaft, lügend und nützsond.' 1526, EEgli, Acten 473, erklärt sich aus der Mischung zweier Ausdrucksweisen.

nût-söllig S (Schild), *-sel(l)ig* SSchw.; ZPfäff.: = dem Vor. ‚Nüdseliges Verhalten' ZPfäff. *Dir nütsölige*^{n}*, ung'schaflige*^{n} *Schlingle*^{n}. Schild. ‚N-er hudler, keib, mann', Schimpf. XV./XVII., L. ‚Ob er sölichen eid getan hett, wellte er sin schwager zu einem nütsolligen man gmacht haben.' 1544, ZAnd. ‚Er were ein onmechtiger n-er man.' 1549, ebd. ‚Nütsölig, frivolus.' Fris.; Mal. ‚Din balgen und n-s klaffen.' XVI./XVII., L Spiel. ‚Darvor bhiet mich der ewig Gott, dass ich auch gradt also sin sott wie s ander ful nidtsölig Gsindt.' Com. Beati. ‚Gewüsse n-e Gsellen, die daz Ihrig vertan.' 1647, Z. ‚Zwee verwägne und n-e Gsellen.' Schimpfr. 1651. S. noch *nāch-gültig* (Bd II 290). — Nûtsölligkeit f.: Nichtswürdigkeit, Schmach. ‚Sin tochter Rossmunda wott es im nüt gestatten [den Boten zu töten], es wurde im für ein grosse n. gerechnet.' Morgant 1530. ‚Nütsöligkeit, futilitas.' Fris.; Mal.

be-sollen, ver-söllnen s. *be-, ver-solden.*

solënnisch *solämnisch*, nach älterer Angabe *solämisch* Zg: **a**) feierlich, nur in der kirchl. Sphäre, so von einem Hochamt, einer Vesper, Translation Zg. ‚Am fritag soll für die letste lection ein solemnische disputation in allen classen gehalten werden.' F Schulordn. 1577; od. zu b? — **b**) förmlich, feierlich. ‚Was manglet disem Bestättigungs-Act, dass er nit vollkommen und solemnisch seie?' Replica 1691. ‚Mittels eines solemnisch abgeschworenen Eidts.' 1735, U LB. — Lat. *sol(l)ennis, -em(p)nis.*

Solënnitâ't *Solännitēt* AaL. (‚Solennitet' Aa Gem.); BBgd., Stdt, *Soländitēt* BBgd. (auch *Soländidēt*), Stdt; FMu. *(Solenditēt), Solämnitāt*, nach älterer Angabe *Solämmitēt* Zg — f., in FMu. auch n.: **1. a**) Feierlichkeit. ‚Nach der erwellung gieng der bischoff sampt den kiesseren widerumb mit einner solemniteit heruss uff den platz zuo der steinny sul oder stock.' um 1530, Bs Chr. (Beschreibung des frühern Brauches bei der Ratswahl). ‚[Aus den vornehmen Geschlechtern wird ein Hauptmann erwählt] wölcher ze Ross und in ganzem Harnast angetan den Fritschi in dem Ynzug in die Statt mit der geordneten Solemnitet sampt dem Fendrich ... ynfüeren und beleiten sol.' RCys. (Br.). — **b**) feierliche Handlung, Feier. Von einer hohen kirchl. Feier Zg. ‚Das heilig Schweisstuch Christi, wellichs der Herzog diser Solemnitet [nämlich dem Bundesschwur zw. den Vertretern Savoyens und der kath. Orte] und uns ze Lieb [nach Turin] bringen lassen.' RCys. ‚Volget, wie die Solemnitet an der Translation unsers glorwürtigen Martyrs ... S. Justi ... sye angeordnet und gstelt gsin.' 1697, SchwBr.

Spec. als Bezeichnung eines alljährlichen Jugend- oder Schulfestes 1) in Bern (bis in die 1850er Jahre) und Burgdorf, am Schluss des Jahreskurses gefeiert. ‚May 18. Berner Schulfest oder Solennität.‘ Helv. Kal. 1780. ‚Burgdorf. Das ehrwürdige Jugendfest, die Solennität — es ist die 176. — wird sich am Montag den 27. Juni 1904 im gewohnten Rahmen abwickeln.‘ B Volksztg 1904. ‚1630 wurde das den Schulkindern und Sängern bis dahin jährlich mit 25 Pfund an einem bestimmten Tage nach Ostern in der Kirche zur Austeilung geordnete Geld bis auf 30 Pfund erhöht. An diesem Tage, später die Solennität genannt, nachdem vormittags auf angemessene Weise das Geld verteilt worden, hielten die Kinder, von ihren Vätern, Lehrern und dazu bestellten Magistratspersonen begleitet, mit Laubästen versehen, einen Umzug durch die Stadt hinab unter Absingung einiger Psalmen, wozu in der Folge die eingeführten Posaunen und Zinkenbläser accompagniren mussten, bis zum Schützenhause. Darauf wurden sie auf Kosten der Stadt in einem Wirtshause bewirtet.‘ JRAeschlimann, Gesch. v. Burgdorf. ‚1729 wurde das von Pfr Gruner vorgeschlagene Project, die bisherige Osterfreude der Kinder in eine Solennität umzuschaffen, genehmigt. Die erste wurde den 10. Mai, nach Art der zu Bern, gehalten. Gewöhnlich hält ein Student der Theologie von Burgdorf eine Rede; darauf ein andrer ein [l. eine andre einer] der obersten, Latein lernenden Knaben; vor- und nachher ertönt schöne Musik. Nach Austeilung der Prämien hält ein kleinerer Schüler eine Abdankung; nachmittags ist gewöhnlich militärischer Umzug.‘ ebd. Vgl. auch noch Schweizer Bauer 1892, 283 ff. — 2) im ehemals bernischen Lenzburg. ‚Auf ähnliche Weise feiert Brugg jährlich seinen Rutenzug, Lenzburg seine Solemnität, Zofingen sein Maienfest. Die eine Stadt ladet die Cadetten der andern zur Teilnahme und freundlichen Bewirtung ein.‘ Aa Gem. — 3) in Murten am Tage der Murtner Schlacht (22. VI.). — **2.** rechtliche Förmlichkeit, formula iuris. ‚Welle üwer fürstlich gnad [der Bischof von Konstanz] um miner emsigen pit willen dis ewig mess, ouch mich als den ersten caplan gnedenklich bestetten mit allen solempniteten, worten, werken und getäten, darzuo dienende und gehörig.‘ 1482, ZOGlatt. ‚Andere Verschreibungen, so diese Solennität nicht haben, [sollen] nur für blosse Handschriften geachtet werden.‘ Sch Auffahlsordn. 1743.

solëmnisiereⁿ: feierlich begehen. [Die Professoren] sollen die Studenten in Zucht und Ordnung halten, den Pfarrgottesdienst ‚s.‘ helfen [usw.]. 1752, AKüchler 1895. – Vgl. *solemnizare, -isare*, solemne festum agere (DuCange).

Soller, in „B“Kandert., Sa., Sigr., Si.; FJ.; GlL.; WG., Lö. *Solder* — m., Pl. *Seller* BGr., Dim. (in Bed. 1) *Söllerli* BBe., Saxeten, *Sölderli* BInt., Sigr.: **1.** Estrich, Dachboden (vgl. JHunz. 1905, 213. 292; 1908, 97/177 passim; 1910, 59 f.): **a)** über den Wohnräumen B (von Bern nach Thun und östlich bis Heimenschw., Zäziwil, Be., Sigr., Spiez, Saxeten, Bön., in Schw., S., südl. der Aare von Büetigen bis Leuz., NBipp, 1 Seite des uE.); FU.; GlL.; SBalst. bis Welschenr., Bb., G. bis Selz., L., Lüssl., Müml., Ram., Zuchw. Synn. s. unter *Reiti 1 b* (Bd VI 1650); *Ruess-Tili*. Die Benennung gilt sowohl für das alte *Röchhūs*, bei dem die Küche bis unter den *S.* hohl ist (so noch in BWattenw.), wie für Häuser mit modernen Kaminen. In BArch heisst *S.* der Boden oberhalb der Wohnung, der Boden oberhalb der Küche *Für-Tili*. In BHeimenschw. wird nur der vorderste Teil des Estrichs, der zur Aufschichtung der Garben dient, *S.* (oder *Chorn-Büni*) genannt. In BG. wird der geräumige *S.* in den *chlīneⁿ* und den *grösseⁿ S.* eingeteilt. — **b)** in der Scheune BArch, G., Kalln., M., O. (Zyro); FS. (‚oberster Boden der Scheune, wo Getreide und Stroh untergebracht wird‘); Synn. unter *Reiti 1 a* (Bd VI 1649). — **c)** Boden über einem Schopf BG., über dem Schweinestall BSaxeten (Dim.). — **2. a)** Fussboden, sowohl der aus Lehm gestampfte eines Gadens, einer Hütte, Scheune BBön., Kandert., als der hölzerne eines Zimmers BBr., Gr., Hk., L., „O.“, Sa., Sigr., Si.; FJ.; WG., Lö., im Gegs. zu b als *undereʳ S.* bezeichnet BBr., Gr., Hk., „O.“ — **b)** (im Gegs. zu a *obereʳ S.*) Zimmerdecke BBr., Gr., Hk., „O.“, Sigr. Die am *obreⁿ S.* hängenden *Spëcksīti, Hammi, Lidleni.* Bärnd. 1908 (BGr.). 1676 gab es neue Chorstühle, und der Maler MBlum von Bern musste neuerdings die Kirche ‚butzen, dass Holzwerch im Chor mit Öhlfarb anstreichen steinfarb, den Himmel oder S. blauw mit gählen Sternen drin, die Lysten roht, dass übrige Mauerwerk aber sauber gipsen.‘ ebd. — **3.** in ältern Quellen mehrfach von fremden Verhältnissen. Altan, Balkon: ‚[Der ostfränk. König Ludwig war] vor jaren von einem solner harab gfallen, dass im ein huf schwein.‘ Vad.; in der lat. Quelle ‚de quodam solario.‘ Obergemach (?): ‚So einer krank ward, fuort man in auf einen solner und lustig gemach und pflagend ime die eltisten mit gnuogsamem vorrat aller noturft.‘ Vad. (Schilderung des altchristl. Mönchslebens). Unklar ist, was sich der Übersetzer an folgender Stelle unter ‚s.‘ vorgestellt hat: ‚Namlich sol sein [des Tempels zu Jerusalem] höhe sein zehen ellenbogen, sein weite sechzig ellenbogen und vierecket mit drei gehauwnen steinen, mit einem soler von holz desselben lands und mit einem neuwen soler.‘ 1530/48, III. Esra; διὰ δόμων λιθίνων ξυστῶν τριῶν καὶ δόμου ξυλίνου ἐγχωρίου καινοῦ ἑνός. LXX, ‚einer Wande.‘ 1667, ‚mit drei Lagen von gehauenen Steinen und einer Lage von einheimischem neuem Holzwerk.‘ 1868.

Ahd. *solari, -eri*, mhd. *solre, sölre*, entlehnt aus lat. *solarium*, (der Sonne ausgesetztes) flaches Dach, Terrasse, Balkon uä.; vgl. ‚Söller‘ bei Gr. WB. X 1, 1500/04. Tw. von JHunziker stammende Angaben für BBe. (Dän.), Spiez; FKerz.; SBalsth., Laupersd., Lüssl., Müml., Ramisw., Welschenr. geben die Form *Söller* oder *Söler*, zT. neben *Soller*; die *ö*-Form beruht wohl auf Einwirkung des schriftspr., in der Bed. freilich verschiedenen Wortes. *Soller* hat sekundäre Geminata (vor *-er*); zur Form *Solder* vgl. die Anm. zu *bolderen* (Bd IV 1203). Eigentümlich ist Vadians Form ‚solner‘: das erweiterte Suffix *-ner* neben *-er* ist sonst auf *er*-Bildungen mit pers. Bed. beschränkt. Bodenständig ist das W. bei uns nur in Gebieten, die an roman. Land stossen; vgl. westschweiz. *soli* (in unsrer Bed. 1), rätorom. *sulēr* (offener Flur) und LTobler 1897, 221. In Petris Glossar wird Luthers ‚soller‘ durch ‚saal, summerlaub‘ erläutert; in den Z Bibeln ist es durch ‚sal, dach‘ ersetzt. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Boden, Tili.* Von Ortsnamen mögen hieher gehören (vgl. kärnt. *Sölderle* als Bergname. Gr. aaO. 1504) ‚Soller‘ Aa (Waldgebiet bei Othmarsingen), ‚Solern‘ BSulz am Bielersee, ‚Sollergraben‘ B (am Gantrisch), ‚Sollerbach‘ B (lt Zyro westl. vom ‚Seelisbüel‘), ‚Sollerbühl‘ BAlfermée am Bielersee; für ‚Sollerbetter‘ Ap (am Hohenkasten), ‚Sollersgarten, -wies‘ (1798, ThEgn.) ist die Zugehörigkeit aus geogr. Gründen weniger sicher.

Ober-: = *Soller 2 b* BBön., L. — Vor-: über der Einfahrt *(Tenn)* liegender Boden in der Scheune, auf dem Heu, Stroh usw. untergebracht werden; darüber (unter dem Dach) liegt der *Rêche^n* BKalln. — Fûr-: = *Soller 1 a* BSchw., S. — Gade^m-: der über dem oder den *Gade^m* liegende Teil des Dachbodens BBön. — Gastre^n-, in BSa. *-Solder:* Fussboden der *Gastren* (Bd II 486) BGr., Sa. *Drūf legen si in gueten Trüwen sich uf ^{d}en Gastrensolder z' lüwen.* JJRomang 1864. Der *G.* ist so *brēde^r* [Bd V 410] geworden, dass er unter dem Schläfer einbricht. Bärnd. 1908 (BGr.). — Haber-: = *Vor-S.*, zur Aufnahme der Hafergarben bestimmt FDüd., Pfaffenholz. — Hô^{ch}-: = *Vor-S.* B Gampelen, Ins, Kalln., Lattrigen, Sutz; FJ., Kerz. — Chuchi-: = *Fûr-S.* BBön.; FDüd. — Chorn-: Dachboden (oder Teil desselben) zur Aufbewahrung des Getreides BTäuffelen. — Stube^n-: Fussboden der Stube BGr. (Bärnd. 1908). — Tili-: (je nach dem Standort) Stalldecke oder Fussboden der Heubühne über dem Stall; auch diese selbst BGr. (Bärnd. 1908). *Es ist e^n strūbe^r lenge^r Winter in ī^{n}s's Telti chōn. Und scho^n lang vor Ūstagen hed ī^{n}se^r Pūr das Hew bis uf ^{d}e^n T. a^{b}hi^n g'etzts g'häben.* ebd. — Tenn-, in BRüti b/Arch mit Diesb. und Oberwil, Täuffelen *Tern-:* = *Vor-S.*, ‚Tennreite' B (in der gleichen Ausdehnung wie unter *Soller 1 a*, lt Zyro auch im O.); FJ., Kerz. — G'wächs-: Dachboden (zur Aufbewahrung von Feldfrüchten) B (zw. Bern und Thun, östl. noch in Marbach, Rünkhofen).

sollere^n, söllere^n *sellerren:* einen Fussboden (bzw. eine Decke) legen BGr. (Bärnd. 1908). Syn. *bodmen* (Bd IV 1032); *tilenen.*

ī^n-: in der Verbindung *es ī^{n}g'sollerets Fūrhūs*, ein mit Seitenwänden und Decke verkleidetes. ‚[Eine 1824 erbaute Vorsasshütte] bestand aus Stube, Milch- und Käsgaden, *ī^{n}g'solleretem* Feuerhaus, zwei zweifachen Ställen und Zubehör und kostete 230 Kronen (zu Fr. 3. 70).' Bärnd. 1911 (BG.).

sȯli s. *sō* (Sp. 17).

solich *sölich, söl(ch), sel(ch), soli(g), söli(g), seli(g)* 1) Adj. (flect. *-e^r, -i, -s*) *sölich* Gr (in Pr. flect. *sölehe^r, sölehi, sölis,* Gen. Neutr. in D., Pr. *sölis̆,* Dat. *sölehem);* ThMü. (flect. *söleche^r* neben adv. *söli);* ZBenk., Uhw., *söli* SchSt. (Neutr. Sg.), *sölch* B (so Hk.), *selch* BGr. (Neutr. Sg. *seliss*), Ha., Sigr. (neben *selig*), *söl* Gr (Pl. *sölli*) Pr., Tschiertsch.; Schw (auch E.); UwE., *sel* BBr., Ha., O. (Zyro); GrPr.; SchwE.; Ndw; Obw, *sölig* GTa.; Th (Dän.); ZStäfa (CWild 1874), Zoll., *sölig* BE., ‚Landschaft'; L, so E., Rusw.; GTa.; Schw; SBb.; UwE.; ZO.; St.^{2}, *selig* BE., Ha., ‚Landschaft', M., Sigr.; L (Ineichen); PPo.; GG.; SchwE.; S; Th (Pup.); Uw (in Ndw lt Matthys Gen. Neutr. *seligsis*); U; WVt.; ZKn., ‚Landschaft', O. *(-e^2-)*, auch mit vorgesetztem festem *ȩ (< ein)* BHa. *(‚ȩsel e^n');* Schw *(ȩsöl, ȩsel, ȩsölig);* Uw *(ȩsel);* ZO. *(ȩsölig, ȩselig).* — 2) Adv. (eig. das ‚unflectierte' Neutr. des Adj.) *söl$_ȩ$ch* ZSth., *sel* BHa., *söli* SchBarg., *söli* Aa Lauf.; Bs †; GRh.; SchHa., Schl., Stdt; ThHw., Isl., Mü.; ZO., Schwerz., Sth., uTösst., *seli* AaBb., F., Z. (1815); BL.; PPo.; Schw; WVt.; ZAuss., B., Limm., O., Wl.: A. Adj. (gew. attributiv), wesentlich wie nhd. solch. 1. von der Beschaffenheit, derartig (wie es vorliegt). ‚Sölich, talis, et hoc tale, eiusmodi; er hat ein söliche gedächtnuss, ea memoria erat; sölicher gestalt, taliter.' Fris.; Mal. a) in Correlation. Mit folg. (reinem oder consecutivem) Relativsatz. ‚[Ihr werdet von euern Gesandten] botschaft haben und ich gloub, si werd sölich, dero ir benüegig werden.' 1477, B. *Söllen dann wir ein söllen Glouben han, der malfitzisch?* Th Kunkelstube 1655. *Ha ha! wir wend alt Junpfrä gäh, so alt, wienä Käsreiber, und keini sehli Schlifel näh, die nur plagä die Weiber.* Talhochz. 1781. Subst.: *Wil d' es guets Hūserli bist ... cha^{nn}st-nis̆* [uns] *suss noch mit Söllehem verseh^n, wa^s-nis̆ ëtte^n guet cho^n chönti.* Schwzd. (GrPr.). *S.—wie. E^n Selige^r, wie du bisch, fürchten-i^{ch} nid fast* B (Zyro). ‚Sellig [wie du bist] we^{l}t-ich zehn an jeden Finger kriegen, ich müsst nicht eine Sellige sein, wie ich bin.' Gotth. ‚[Die Mädchen] sagten, wenn sie Sellig wollten, wie da gestern einer im Dorf herumgelaufen wie-n-e^n Sturm, so hätten sie schon mehr als hundert Sellig haben können.' ebd. S. noch *ge-rëcht* (Bd VI 227). ‚Damit allen und jeden unsern Landleuten, so sich innert Monatsfrist dazu einschreiben lassen, von uns Schutz und Schirm erteilt werde, so erzeigen wir ihnen söllich Freiheit, wie hernach lautet.' 1571, Gl Bergwerksrecht (Steinm. 1802). ‚S.—dass': ‚Mit selkem gedinge, das ...' 1300, Bs UB. Die Beziehung durch einen folg. Hauptsatz gegeben: ‚Da retty är zuo iren, sy hätty jetz ein nachpürine, vor dären sölty sy sich hüeten; dan sy wäry ein sölichs wib: er hätty sy zum andren mal ärzürnd, daruff wurd är lam an händen und an füessen.' 1541, L Hexenproz. — b) die Beziehung ergibt sich lediglich aus dem Zshang (auch etwa unterstützt durch eine hinweisende Gebärde). α) im Sg. 1) ohne Artikel (bes. im Neutr.). *Hest dō, i^{ch} hä^n se^{2}ligs (de^{2}rigs) Tuech g'chauft* ZO. ‚Du weisst, wie er ein Abergläubischer ist, immer glaubt, es sei ihm Alles verhext, und für selligs Narre^{n}werk jährlich vielleicht 1000 Pfd braucht.' Gotth. *Iez muess-mi^{ch} aber afig schäme^n schier, sit dëm i^{ch} sölles Chalberzūg verno^n.* Erz. 1855. *I^{ch} cha^{nn}-mi^{ch} wäger mit seligem Garte^{n}zūg nid versūme^n.* Spinnet. *Er seid alben: Seliss Wasser* [näml. *Chiejerkaffē*] *ist cheibisch gueds.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Mach das^s-d$_ȩ$ furt chunsch, seligs G'sindel wo^{l}t-i^{ch} nid unger ^{d}em Dach tole^n.* Loosli 1910. S. noch *Blāst* (Bd V 168); *Be-richt* (Bd VI 323). — 2) mit *ein, kein. E^n s-e^r Ma^{nn}, e^n s-i Frau, (es) s-s Chind* B; ZO. *(Es) söligs Wëtter het-mi^n* [man] *nid grad g'seh^n* B (Zyro). *E^n selche^r Handel g'fallt-i^{n}s nid* BHa. *E^n selhi Sägisa uberchumen-i^{ch} nid umhi^n* BGr. (Bärnd. 1908). [Hier weiss man] *von em selhen Chleiderg'stät und selhem Firnëmtue^n Nīd.* Alpenr. 1872 (BGr.). *Mir Grindelwalder vermechti^n wäger e^{n}kei^n selhi Brigg* [wie zu Bern]. ebd. S. noch *Bläderen* (Bd V 17); *ge-rad* (Bd VI 507). ‚Do sprach der wirt, inn twung nieman, dass er ein sölichs mord täte.' 1409, Z RB. ‚[Urteil:] Ob glych der knab der ee halb etwas jichtig were, wolte doch mh. einem söllichen jungen jüngling ein söll [!] wyb anzehenken und damit ze belestigen ze schwer bedunken.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Valentinus Gentilis] hat selichs [Büchlein] dem landtvogt von Gex dediciert und zuogschriben und hiemit im und einer statt Bärn ein solchen schandflecken uff den ermel gemalet.' JHaller 1550/73. ‚Ein söliche Seel ... geniesst Gottes.' JJBreit. 1639. *A selchen Verstand wird dä Tüners remisch Burgimeister Esel wol o in den Scheichen ghan ha.* BHa. Gespr. 1778. — β) im Pl. *Sölli Hërdöpfel gi^{b}t 's nid all Jār* GrPr. *Sellig Öpfel gënd e^{n}settig Schnitz* L (Ineichen). *Mächtig schwint*

er [der Griesgletscher] *iⁿ sellig Jāruⁿ* PPo. *Du bisch eⁿ wüesti Frau, schäm-dich, ich hätt nit g'glaubt, dasses sellige Wîber gäbt.* Gotth. ,Man kenne söllig Kunden wohl, sölligeⁿ sig nieneʳ wohl…' ebd. *Soligi Hagleⁿ söt-meⁿ zum Land useⁿ jageⁿ.* CWild 1874 (ZS.). *Er heig schoⁿ dick g'hērd, 's chem seleⁿ Meitleneⁿ villochtig e'sō, 's wërd wol wider bessereⁿ.* Obw Blätter 1900. *Ich weit-der mengeⁿ sellereⁿ Akademiker zeigeⁿ.* AaB. Kal. (Diebold) 1827; vgl.: ,Wenn Tannenbäim seller Frücht tragen tätend.' Ndw Kal. 1888. S. noch *Baren* (Bd IV 1440); *Brënten* (Bd V 754); *rûwen* (Bd VI 1882 u.). Mit Herübernahme des unbestimmten Artikels in den Pl. *Eⁿsölig(i) (eⁿselig(i)) Manneⁿ, Fraueⁿ* ZO. *Eⁿseli Wîber.* Obw Blätter 1887. *Eⁿselig(i) Lût* Schw; Ndw. *Eⁿsölig Manneⁿ.* Balz 1898. *Äsöligi Wörter.* Schw Fasn. 1898. Vereinzelt sogar: *en eⁿseligs Wēseⁿ und es Tueⁿ; en eⁿseligeʳ Maⁿⁿ* ZO. — γ) neben Adj. *Eⁿ seligeʳ gottsvergëssneʳ Hung.* B Hink. Bot 1886. *Weⁿⁿ d' Wëld eⁿ selhi grössi Chrugleⁿ wärʳ.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Selig schön Stüel.* MWalden. S. noch *ūs-bieten* (Bd IV 1872); *brûchen* (Bd V 352; unflect. vor sg. Adj.); *brāv* (ebd. 428). ,Ein sölicher unbillicher ufsatz.' 1470, Z RB. ,Einen solichen grossen züg.' 1499, Gr. ,Sittenmal die e also ein helig ding ist, das es nit zimpt, mit söllichen liederlichen dingen die ee beziechen…' 1530/3, Z Ehegericht. Mit Zahlwort. *Hundert selig Manneⁿ* ZO. ,Zweitausend sellig Garben.' Gotth. — δ) ein vorausgehendes Subst. wieder aufnehmend. *Das ist noch en Maⁿⁿ g'sîⁿ, eⁿselig findt-meⁿ nümmeʳ* ZO. *Eⁿ Landvogt chaⁿⁿ mîⁿ Benz nit gëⁿ, für-neⁿ selligeⁿ muess-es eⁿ Donner voⁿ Bern sîⁿ.* Gotth. *En Uⁿflāt isch-er g'sîⁿ, um-neⁿ seligeⁿ isch 's notti nüd schad.* B Hink. Bot 1886. *Iez uf eimmāl sä fähd für den Pfänstern d' Müsig an ūfmachen … due säg-ich zemmîⁿʳ Nächpūriⁿ: Söli* [Musikanten] *hätte-maⁿ äsie g'nun* [zu einem Tänzchen benutzt]. GFient 1898. — ε) subst. 1) masc. und fem. *Mit Seligeⁿ gib-ich-mich nümmen ab* ZO. ,Uli sagte [zu der Liebsten, die er verabschiedete], er bleibe lieber daheim, als dass er Andern ihre Suppe ausessen wolle, und mit einer Selligen wolle er sich nicht mehr bschyssen.' Gotth. — 2) neutr., so etwas, Dies und Ähnliches. *Sölichs tuest-mer denn nümmeʳ!* Gr. *Was ist ä* [auch] *Söligs?* tadelnde Frage ZO. *Ja woll!! Noch nit Michelstag uⁿd chunsch uf selhi* [in der 2. Aufl. *sölchi*] *Gattiⁿg! Es isch bi Bott! noch ebeⁿ d' Frāg: steit Seligs iⁿ der Prattig?* GJKuhn 1806. *Isch dir öppeⁿ gar Nüt mēʳ aⁿ Sölhem g'lēgeⁿ?* ebd. *Seligs* [Alphornblasen] *isch nit für mîⁿ Naseⁿ.* B Hink. Bot 1806. ,Ehedem habe man doch noch hexen können … Aber auf Selligem halte man jetzt nichts mehr, die Neuen hätten keine Religion.' Gotth. [Die Mutter machte Miene, die auf der Alp sich am Wassergraben belustigenden Kinder zu tadeln] *aber der Att hed g'seid: Seliss machd hie ueheⁿ Nîd.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Mer hend eⁿ Quell, die Söligs chaⁿⁿ,* näml. die Leute verjüngt. PHeng. 1836. *Und 's Meiⁿredli, chaⁿⁿ Söles sîⁿ, Das gäuerled und göt uf d' Chnüw.* MLienert. S. noch *Brûch* (Bd V 343); *ge-rad* (Bd VI 504); *Seigel* (Sp. 481). *Eⁿsöligs.* [A. zu B., der ein Kartenspiel auf dem Tisch liegen hat:] *Mach du nuʳ noch lang Eⁿsölligs!* Stutz. *Iⁿ d' Verfassiⁿg ineⁿ g'hört Eⁿsöligs gar nid.* Balz 1898 (Schw). Im Gen. *Seligsis chammi* [kann ich mich] *Nîd aⁿnēⁿ* Ndw † (Matthys). *Das ist die gröss Güsi g'sîⁿ, vaⁿ derreⁿ d' Historreneⁿ erzelleⁿ tüend. Vorhiⁿ sîⁿ nie ëttes Söllisch g'sîⁿ; vor Söllechem well-n-isch b'hüeteⁿ der lieb Gott!* Schwzd. (GrPr.). *Bi Gott naiⁿ! Ëttes Söllisch sötti der Guggüser holeⁿ!* ebd. — ζ) präd. *Isch jetz Das Eⁿsöles,* ,ist Das ein solches, derartiges Ding?' aSchw; hieher viell. die Angabe: ,*eⁿsölles,* adv. Acc., so, auf diese Weise' SchwMuo. (FStaub). [Ein Bauer, der ausgezogen war, um Heu zu kaufen] *hed nieneʳ kein Halem g'wissd z' uberchon. Due wan er selheʳ* [so] *umhiⁿ ist heiᵐ chon, hed-er den Gëldseckel under ᵈen Ofen under g'rierd* [usw.]. Bärnd. 1908 (BGr.). ,Wa dehein knecht dehein unzucht teti und der nüt dien, so an den unzüchten sitzent, dar umbe gehorsam wölte sin, so sol sin meister … in [den Knecht] soliche han und schaffen, das er gehorsam werde. Möchte aber er in nit solich han und schaffen, das er gehorsam wurde, so sol er ime urlob geben.' 1361, Bs Rq. Hieher ,sollig' bei Gr. WB. X 1, 1505. — η) pleon. *sō s. So-n-es selligs …* BM. ,So sölig', solche. Wolt. Jüngl. 1780 (B). S. noch *sō* (Sp. 21). — ϑ) entsprechend nhd. solch ein. *Eⁿsel eⁿ Stuck Brōt; eⁿsel eⁿ rōteʳ Schërm* BHa. *Eⁿselig en armeʳ Tropf; eⁿselig eⁿ lëbtigs Chind* ZO. *Im Summer innerä söl ene Hiz.* Gespr. 1712. Vgl. auch *sō* (Sp. 19; Bauernchr.). *Eⁿsel vil,* so viel BHa. — 2. mit Vorwiegen des demonstrativen Elementes, in Rede stehend, dies. Sehr häufig in der ä. Spr. ,N. neme bach [Kot] und wurffe damit gegen ir und wölte sy umb sölle wort [die vorher angeführt sind] straffen.' 1450, Z RB. ,N. sye mit sölichen vischen nit uff den Schneggen, sunder uff die schützenstuben gangen.' 1469, ebd. ,[Der Verkäufer einer Fischenz hat sich] einen widerkouff mit den genanten 108 pfunden ze rächter lossung vorbehalten'; darauf wird nachher mit ,semlich losung, selich losung' Bezug genommen. 1479, GSchmer. ,Sölich entwerung', vorher ,sömlich e.' Edlib. ,Nach selicher offnung und vergicht.' 1504, Z. ,Von des fryen oder gemeinen bads wegen haben si [die Schiedsrichter] erkennt und zuo recht gesprochen, das sölich bad nun hinfür wie bishar ein fry gmein bad heissen und sin sölt.' 1512, AaB. StR. ,Wenn die frow mit tod abgat und eliche kinder hinder ir verliesse, alsdann sol der vatter seliche kind erziehen.' 1541, AaB. Erbrecht. ,Syn Hus, darin solche Apotegk iezunder in Esse und Wässen ist.' 1629, L. ,[Man soll] Kind … Dienst und Gesind darzu halten, dass dieselben sölche Predigen [näml. die ,Kinderpredigen'] yfrig besuochind.' Z Mand. 1650. S. noch *freidig* (Bd I 1274); *bar* (Bd IV 1433); *Bott* (ebd. 1895 u.); *Ruet* (Bd VI 1829). Vor einem Possessivpron. ,Durch solich sin verzihung im feld.' 1475, Bs Chr. ,Der herzog von Burgund uff solich sin fürnemmen sluog er vil ritter.' ebd. Neutr. subst. ,Darwider aber die von Ure vermeinen, das solichs von alter harkommen [sei].' 1491, Gfd. ,[Es] nimpt [die] von Zürich unbillich, das sy [die eidgenössischen Boten] sölichs geeimbert hand als der nottel wisset.' Edlib. ,[Es sind NN.] harzuo verordnet, sölich, wie obstat, zuo vollstrecken.' 1525, ZUst. Neuj. 1869. S. noch *Sēl* (Sp. 702). ,Uf solichs', darauf hin, auf den Fall hin. 1475, Bs Chr. ,In solichem', = ,in dem', in diesem Zeitpunkt. ,Item in solichem liessend wir uff 600 buchsenschützen fur unser wagenburg uss louffen.' 1475, Bs Chr. ,Item in solichem vor und noch hatt ein legat, gesant von [Papst Sixtus], in disen dingen vil getädinget.' 1475, ebd. — 3. übergehend in steigernde Bed., so gross, ausgezeichnet uä. **a)** in Correlation. ,S. — dass.' ,[Die Gugler] hatten söllichi

wunder in dem Elsas und anderswa getan und saite man als vil hertikait von inen, das nieman wande sicher sin ze Turgöw und ze Swaben.‘ Z Chr. XV. ‚In sölich mas, das...‘ ebd. ‚Wenn die genanten fünf wirt sölicher maus mit gastung beladen, das si des vermelten fryen bads mit irn gesten zum teil ouch notturftig werend.‘ 1512, AaB. StR. ‚[Arzt:] So will ich im on vil hofieren wäder durch püllely noch cristieren ein sölchen schnellen stuolgang machen, das im möcht vor angst das arssloch krachen.‘ HvRüte 1532. — **b)** die Beziehung erhellt aus der Situation. *Da^{s} ist e^{n}fangen en söleche^{r} Herr!* ein reicher, stolzer H. ThMü. ‚Ich dachte ... wie ich einer [näml. ein Schulmeister] sein wollte, dass weit und breit kein Solcher wäre und dass die Leute sagen müssten, sie hätten noch nie *vomene^{n} Sellige^{n} g'hört, verschwige^{n} e^{n} Sellige^{n} g'seh^{n} oder gar g'ha^{n}.* Gotth. *Säg-mer au^{ch}, ist-er gwüss im Ërist sa g'schīde^{r}, a^{l}s-me^{n} tuet, und is Söllis mid sī^{ne}r Dokteri^{n}g, wie-me^{n} g'hört?* ist es so weit her mit seiner ärztlichen Kunst. Schwzd. (GrPr.). Negiert. *Er ist o^{uch} ned e^{l}so en söleche^{r} Herr,* ein so grosser, reicher Herr, gibt sich mehr bloss den Anschein ThMü. *Kei^{n} söli^{ch} G'riss,* non ita magnā contentio; s. Bd VI 1378. Präd. *Dë^{r} Wī^{n} ist ken söliche^{r},* nichts Apartes ZBenk. *Da^{s} ist e^{n}ken Söliche^{r},* kein besonders Guter, Geratener ZUhw. — B. Adv., (so) sehr; s. auch schon Bd I 776/7. **a)** bei Adj. und Adv. *'s isch-mer sel arm uf ^{d}em Hërz,* von einem Schmerz auf der Brust, im Bauche BHa. *O, Da^{s} ist au^{ch} söli (sölech) schö^{n}!* ZSth. *Es ist-mer nid söli wol,* nicht so gar, nicht eben wohl. ebd. *Es ist nüd söli (seli) schön, warm* Z. *Er ist nüme^{r} söli fest,* von besonders kräftiger Gesundheit ThMü. *Wir sī^{n} nid g^{r}ad seli pressiert* WVt. S. noch *un-richtig* (Bd VI 472); *räss* (ebd. 1276). *Dört* [wo ewiger Frühling herrscht] *wēr 's so schön, so sölli guet, es wēr-mer ^{n}it so trūrig z' Muet.* Alpenr. 1824 (oBs). *Es sei e^{n} sölli knappi Zīt.* Schwz. VKal. 1868. *So hör-ich dō Land ūf und ab der Chlage^{n} sölli vil.* ebd. *Es hät nid g'schmält, nid g'redet vil, doch sölli vil hät 's g'liebt.* APletscher 1899 (SchSchl.). — **b)** bei Verben. *Das het-en sel g'chräwet* [Bd III 919], *dasser-ech so chon isch* [so unhöflich gegen Euch aufgetreten ist] B (Zyro). ‚[Vettern und Basen] wundern gar sölli, was sie etwa mit der Zeit erben könnten.‘ Stutz. *O trou-der nit z' selli!* JCHeer 1890. *Es luftet sölli dusse^{n} und 's würd wäger ander Wëtter gë^{n}.* APletscher 1902. *Er ist gar fulärtig, der Hautme* [Werbeoffizier]. *Er het mi gar sölch usglachet, woni ems gsait ha* [er solle mich wieder heim zu meiner Liebsten lassen]. Patriot 1756 (BsL.). Beim Vb. subst.: *Es ist-mer nid söli,* ich fühle mich nicht sonderlich wohl ThHw., Isl.

Ahd. *sulīh, solīh* (inl. *-hh-*), *solih* (inl. *-h-*), *sol(e)h, sol* (Notker), mhd. *sol(i)ch, sul(i)ch* usw., so beschaffen; vgl. Gr. WB. X 1, 1427 ff., dazu noch Martin-Lienh. II 350. Zur Behandlung des 2. Teils vgl. *welch.* Zu den Formen mit *-e-* statt *-ö-* vgl. die Anm. zu *sollen* (Sp. 781); für die a. Zeit (‚selch‘ nicht selten schon mhd.) ist aber wohl eher an Einfluss von *welch* zu denken. Die im XIII./XIV. mehrf. bezeugten Schreibungen mit *k* (‚sölk.‘ Boner, ‚selk‘ auch Hadl.) sind schriftsprachl. (nordalem.) Import. Bei *solig* fällt der fehlende Umlaut auf; es liegt daher viell. nur eine Umbildung von *sonig* (Sp. 33) vor; vgl. auch *sorig* (aus *sonig* unter Einwirkung von *sërig*). Das Neutr. Sg. *selis* bei Gotth. I^{2} 350 u. ist nach Ausweis der spätern Ausgaben ein blosses Versehn für das bei Gotth. häufige *selligs.* Zum Gen. *seligsis* vgl. ‚solchesen‘ bei Gr. WB. aaO. 1428, ferner *allsen, einsen* (Bd I 169). An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: ‚süllich.‘ Z Chr. XV., ‚sölen (schaden).‘ 1459, GBern., ‚selich.‘ 1525, ZUst.; Ansh.; JHaller Chr., ‚sölin‘, Dat. Pl. 1540, Ndw LB., ‚sölich.‘ OWerdm. 1552 (: ‚solch.‘ Herborn). Schon seit dem XVI. dringt die schriftdeutsche Form ‚solch‘ ein; so in der Z Bibel 1525/31 (‚solch‘ neben ‚sölich‘; s. HBylaud 1903, 63); F Schulordn. 1577 (‚solchs‘ neben ‚sölls‘); bei RCys.; PSpichtig 1658 (‚eim solchen‘ neben ‚ein seler‘). Zur Entwicklung des Adv., das in einzelnen MAA. der letzte Rest des Pronomens geblieben ist, tw. sich vom Adj. in der Form unterscheidet, vgl. Gr. aaO. 1428; vgl. auch altslav. *jakŭ,* qualis, südslav. stark, mächtig, Adv. sehr (Berneker, Slav. etym. WB. 117). An Synn. seien ausser *samlich* noch *selig, sott, sott, settig, dërig* angeführt.

solī'd: wie nhd. *S-i Schueh. En s-e^{r} G'schäftsma^{nn}. S. lëbe^{n}.* — Vgl. Martin-Lienh. II 352.

Solidum *Solitum. Im S.,* alle zsgenommen U. — Lat. *in solidum.*

sollizitieren: mit Bitten anhalten. ‚Darum nun in anschlegen solichs fürnemens an graf Waldramen um einen vatter oder abt, denselben dem closter fürzesetzen, geworben und sollicitiert ward.‘ Vad.

Sóloturn *Sölǫturn,* in S *Sölǫdurn,* in Bs; BoAa., *Söl(l)ǫdurn:* **1.** Ortsname. a) Stadt und Kanton Solothurn. — b) Name des Hügels, auf dem Gessler die Burg Zwing-Uri baute. ‚Gessler liess stein, kalch [usw.] uff ein bücheli Solaturn genant, bi Altdorf dem houptflecken gelegen, füeren, fieng an den buw ins werk ze richten.‘ Äg.Tschudi. ‚Solothurn man es [Gesslers Schloss] genennet.‘ ChrMurer 1580. — **2.** Bleisalbe, unguentum Saturni ZAnd.

Zu 1 a. Über die Etym. und die lat. Namensformen vgl. KMeisterhans, Älteste Geschichte des Kantons Solothurn 1890, 38/9. An ältern deutschen Namensformen seien hier noch genannt: ‚Solotur.‘ Vad., ‚Solitur.‘ 1490, G; Zg, ‚Soloturn.‘ Vad., ‚Solotorn.‘ 1389, Gl Urk., ‚Solot(t)ern.‘ 1389, Gl Urk.; Anf. XV., Z, ‚Solottren.‘ 1415, AaBr. StR., ‚Solaturn, Solatern.‘ Ansh. ‚Zum S.‘, Hausname. XVI., Bs Stadtb. 1890, 176. ‚H von Solotern.‘ 1274, Bs. ‚Solenter‘, Familienn. 1566/86, ZHombr. ‚Solotur(n)man‘, auch ‚Solothorman, Solenthorman.‘ XVI., B.

Soloturner m.: Bewohner von S. ‚Solothurner Stein‘, harter Kalkstein aus der Gegend von S., bes. für Brunnentröge beliebt. Gotth. ‚[Ein Wohltäter] der kein Gedächtniss hatte für viele, viele Mäss Mühlegut, die er ins Solder und ins Bernbiet gab während der teuren Zeit.‘ N. B Kal. 1840. ‚Nieman sol gebunden sin ze nemmen Berner, Solotrer, Walzhuoter, Tüenger swach haller noch ander munzen.‘ 1418, Z StB. ‚Berner und Solotter blaphart ein für 15 d.‘ 1458, Absch. (FHaas). ‚Die S. Stube und Kamer‘, im Vorderhause des Storchen. 1521, Bs Stadtb. 1890. — ‚Solothurneri‘, Bergname BSa. (gegen Ettivaz).

soloturnere^{n}. *'s het g'solledurneret,* es sind (wie im Ktn S) Wahlbestechungen vorgekommen BsL. (Seiler 270).

soloturniere^{n}: (mit dem Solothurner Wappen) brandmarken. ‚N. von Pontarlin soll von wegen siner diebstelen soloturniert werden, nachdeme er ein wil im halssisen gestanden.‘ 1578, S.

Sul (bzw. *-ui-, -ū-, -ou-*) AaF.; Ap; Bs (lt Spreng und andern ä. Angaben); Gl; GrArosa, D., L., Nuf., Sch., Tenna, Ths, Val. (auch *-ī-*), Versam; LHa. (auch lt Häfli., Ineichen); PAl. (Giord.); GA., Ms, oRb., T.,

Uzw.; Sch; SchwBiberbr., Ma. (PHeng. 1836); S (so in Breit., Dorn. und bei BWyss 1863); oTh, Hw., Mü., Sulgen; Ndw (Matthys); ObwK., Sa.; W; Zg; ZSth., Pl. *Sūl* (bzw. *-ī-*) BsStdt (Seiler) †; GrArosa, L., Tenna, Val., Versam; LHa.; ThMü.; Ndw (Matthys); ObwSa.; W tw., *Sūleⁿ* Ap; Bs (Seiler); Gl; GA., Ms, oRh., T., Uzw.; Sch; SBreit.; ThMü. (jünger), Sulgen; ObwK. *(-ī-)*, *Sūleⁿ* Bs (Hinderm.); SchwMa. (Schwzd.); ThHw.; W tw.; Z Sth. — Sûl (Pl. *-eⁿ*) ApLb.; GBalg., Marb., Muol.; Th tw.; ZBirm., Hott., Hüntw., Hütt., O., Rüschl., rS. von Kü. aufwärts, Stdt, Trüll., Bez. Uster, neben *Sūl* GBrunn.; SBreit., *Sûleⁿ I* (Pl. unver.) Aa; ApLb.; B tw.; Bs; L Suhr.; GF., Rh., S., T.; SDorn.; UwE.; ZAesch (selten), Elgg, neben *Sūl* AaF.; GUzw. (selten); SchwBiberbr.; ObwSa.; Zg, ausdrücklich als jüngere Form bezeugt für Ap; Sch; Th tw.; ZSth., neben *Sûl* als jünger bezeugt für Th tw.; ZRüschl., *Sûleⁿ* (Pl. unver.) BsStdt (einzelne Angabe); ZSth. (selten) — f., Dim. *Sûli* Ap; GBalg., Bern., Brunn., Goss., Marb., Thal, Uzw., Wil; Ndw (*-ī-* und *-ui-* lt Matthys); ZStäfa (neben *Sûleli*), Trüll. (selten), *Sûleli* Aa Bezz. Aar., B., Br.; Ap; B tw.; L (Häffl. 1813); GEschenb., Kaltbr., Stdt; Sch; Schw Biberbr.; SBreit.; Zg; Z, *Sūlti* (bzw. *-ui-*, *-ū-*) Ndw (Matthys); PAl. (Giord.); W, *Sūlti* (bzw. *-ī-*) Ndw (Matthys); UUrs., *Sīltili* (auch *-ui-*) Ndw (Matthys): wesentlich wie nhd. Säule. 1. im eig. S. allg.; doch an den meisten Orten, bes. als Ausdr. des Holzbaus, durch die Synn. *Pfosten* (Bd V 1199), *Stud* mehr oder weniger zurückgedrängt. ‚Columen, columna, pila, ein saul (stütz), stud, pfeiler; columnella, ein seüle, stüdle.‘ Fris.; Mal. ‚Die Saul, Stud, Stüze, Pfeiler, columna, pila, fulcrum.‘ Red. 1662. S. auch *Basamënt* (Bd IV 1661); *Solënnität* (Sp. 782). *Z' Appeⁿzëll dermitzt im Dorf dō stöt eⁿ grüeni Sūl: dō het deʳ Tūfel en Pfaff verschluggt, iez stinggt-er us ᵈem Mūl* GWe.; dazu eine Var. Ap VL. 1903, 39 und unter *Pfaff* (Bd V 1060). Neben Synn. *Eⁿ rëchti Sūl ist mēʳ wërt als en Pfosteⁿ*, gelegentlich auch in übertr. Verwendung ZSth. ‚Die stud und sull [der Sakristei].‘ 1533, B RM. ‚Ein Hauss, das tieff gegründet ist ... und innwendig mit Säulen artlich und künstlich undersperrt (damit die Bühne oder Dihle nicht einfalle), ausswendig aber mit Pfeilern understüzet (damit die Wänd nicht schwanken und waklen), steht lange Zeit vest und unversehrt... (NB. Ein Saul bestehet von einem Schaft und stehet auff einem Undersaz, die Pfeiler werden von vilen Stuken auffgeführet).‘ Spleiss 1667. S. noch *Posten IV* (Bd IV 1800). **a)** im Hausbau. In der lebenden Sprache vielfach nur für (steinerne) Säulen in Kirchen oder andern öffentlichen Gebäuden. *Iᶜʰ biⁿ an der Sūl aⁿ g'stanneⁿ unner der Bredig* WErnen. ‚Ich sol ouch ein sul und einen spenzil, da die selbe tili uffe lit, mit minem schaden dar setzen, so es not beschicht.‘ 1320, Z. ‚Das selb mes [das Normalmass für ‚alles sidenwerk‘] fint man uf dem rathus in der sul vor der kleinen stuben.‘ um 1336, Z StB. ‚Was ouch zwüschent den zwein sülen inrunt der burg ist, sol ouch gemein sin.‘ 1357, Arg. ‚[1424] ward abgeschlissen der touffstein ... der stund bin der sul, die daz gwelb und den altar corpri Criste treitt da hinden der mitte der kilchen.‘ Edlib. ‚Item zu oberst in der fierung des turns ein gesimbs mit lebendigem gestein, gutt für das (ge)witter, und daruff rundt süll zwüschen den ergellen.‘ 1514, W Blätter. ‚Item al nacht sol brenen ein ambbelen in mim huss for unssers hergots liden for miner stubben, Got zue lob, an der sul.‘ 1515, Bs Chr.; = Türpfosten? ‚Die reimen [im Refectorium; s. Bd VI 907 u.] söllent sin mit holkenel, auch fier ander sullen und ie zwischen den fensterpfosten ein sul ... und alle süllen mit holkenel.‘ 1520, Bs. ‚Die lob vor N.s hus sol uf sülen frig stan und nit ingwandet werden, damit menklich sinen wandel an selbigem ort haben möge. Item N. sol die loben hinnen an dem hengarten uf sülen frig lassen.‘ 1534, GRorsch. Wegordn. ‚Das mitlest Teil [der Kapelle] oder Navis mit gewinten [gewundenen] Sülen.‘ RCys. ‚Bei der Saul [im Hof der Münsterkirche].‘ 1712, Bs. S. noch *Setz-Holz* (Bd II 1259); *Metzg* (Bd IV 624); *rafen* (Bd VI 637); *Sell* (Sp. 711). Insbes. α) die den Dachfirst tragenden Stützbalken oder Ständer; so (nach JHunz. 1910) in GBuchen, Flaw., Rebst., Uzw.; ThKessw., Oberh.; Z Elgg. Die Grösse des Hauses wurde früher nach der Zahl dieser Ständer bestimmt (JHunz.). *Daˢ Hūs stöt uf füⁿf Sūleⁿ* ZSth. † ‚Der genant N. von Älsow und alle sine erben söllent ouch in zwei jaren den nechsten ... ze rechtem erschatz buwen ein nüw huss uff daz jetzgemelt guot von sechtzehen sülen.‘ 1478, Z. ‚[Ein verhexter Stier wurde ‚gebräukt‘ mit Rauch von] Holz von 3 Säulen, so grad durch das Hauss hinauf gehen.‘ 1701, Z. ‚Schwellen und Säulen [der Ziegelhütte in Kappel] sind abgefault und das Ganze hat keine Verbindung.‘ 1782, Z. S. noch *Ūf-Hebi* (Bd II 940). Hieher (?): ‚Auch soll kein Nachpur nicht befugt sein, Holz und Säul noch Schindla noch Arbä, wie es Namen haben mag, aus unserm halben Gericht zuo verkauffen.‘ 1642, GrKlost. LB. Spec. = *Egg-S.* (Sp. 795)?: ‚Von der mark, so jenet der stras an JFesslers garten gesetzt ist, da sol ain schnuor bis in Jörle Stollen hus in die sul gespannen werden und darüber nit zunt nach gebuwen werden.‘ 1534, GRorsch. Wegordn. In ähnlichem Zshang: ‚... us der selbigen mark bis in hoptman Blungers sul am hus.‘ ebd. — β) starke, rechteckige Säule in der Mitte des Stalles GrArosa, L., Sch. (JHunz.); UUrs. *(Sīlti)*. Syn. *Sperr-Trämel*. — γ) unsicher in der (heute abgelehnten) Wendung *eⁿ Sëgeseⁿ wider iⁿ d' Sûleⁿ hänggeⁿ* SDorn.; nach einer Angabe von den in die Scheunenwand eingelassenen Holzpfeilern. — **b)** als Stütze oder Halt dienender Bestandteil an allerlei Vorrichtungen, Gegenständen, Geräten. α) (auch Dim.) feststehender Pfosten aus Holz oder Eisen zur Befestigung des Wäscheseils Ap; GThal. Syn. *Sëcht-*, *Wösch-S.* *Bind 's Sāl aⁿ d' Sûlen aneⁿ!* GThal. — β) (auch Dim.) am Scheunentor ein mittels Zapfen in die untere und obere Querschwelle eingelassener, aber entfernbarer Mittelpfosten, der den beiden Flügeln beim Schliessen des Tores Halt gibt Ap; G. *'s Sûli eⁿwëgnēⁿ*, wenn das Tor geöffnet werden soll. — γ) ‚der lotrechte [mittlere?] Balken am Fensterrahmen‘ Sch. — δ) Seitenpfosten eines Gattertors; s. *Rigel 1 a* (Bd VI 748) und vgl. *Rigel-S.* Dazu wohl: ‚Die landtstraass usshin gen Zinzikon soll der Erinsperg setzen ein sul, der Hoffmann ein vallenthor daran henken und Peter die undern sul setzen.‘ 1472, ZOWth. Offn. — ε) (auch Dim.) Seitenpfosten mit Falz an einem *Lōs-Laden* (Bd III 1068), zw. denen der Laden auf und nieder bewegt werden kann; s. *Grund-*, *Twër-Sell* (Sp. 713. 714/5). ‚Dise Fischenzen werdend vermacht und verschlossen mit Sülen, Bretteren und Türen, als wann es sonst gmach werind, damit die Fisch darin sicher und von Niemand dann allein dem die Fischenzen

zuostond, herussgnommen mögind werden.‘ JJRüeger 1606. — ζ) Bettpfosten; s. *Chrueg 4* (Bd III 802). Vgl. *Bank-, Stuel-S.* — η) ‚1 Kasten mit Säullen 6 Gl.‘ 1788, Sch Inv. — ϑ) am Pflug der dicke Eisenstab, der *Grendel* und Pflugsohle *(Haupt)* verbindet; besteht die *Sūl,* wie bei ältern Pflügen, aus Holz, dann ist ein eisernes Band zur Verstärkung nötig Th. Syn. *Stud;* eine Abbildung in Z Anl. 1772 (Anhang). — ι) Schaft der Armbrust. ‚Meister Clausen dem armbruster umb sül und umb nusse 4 lb. 5 β.‘ 1383, B StRechn. ‚Item ouch süllent wir im [dem Armbruster] geben ... von einer nüwen sul mit nus und mit aller zuogehört, usgelassen den slüssel, 10 β haller; item umb ein nüw nus in ein alt sul 4 β haller.‘ 1417, Z StB. ‚Es sol ouch jegklicher ... schiessen uffrecht mit fryem, schwebendem arm, daz die sul die achsel und der schlüssel die brust nit berüere.‘ 1465/1504, Z Schiessen (s. auch *Chegel* Bd III 180; *Ruggen* Bd VI 788); 1485, G Schiessen. ‚Item von einer nüwen sul [dem Armbruster] 18 pl.‘ 1477, LRB. — c) im Rechtsleben. α) als Grenzzeichen. ‚Doch mag jeklicher vischer vor der statt uswendig der [St Niklaus-]sul wol [Fische] kouffen.‘ 1396, Z StB.; vgl. *Samichlaus-Stud.* ‚Item wer Tösserpreitten inn hätt, der sol helfen die sul setzen, und sol Ulli Steffa zünen unz an die sul.‘ um 1400, ZEll. Offn. (EStauber 1894). ‚Stela, ein steinin saul oder creüz, wie mans auff den wägscheiden macht.‘ Fris.; Mal. Freiburg dringt darauf, dass die vom Funderlinstein bis zur ‚Eichen Sül‘ [kaum als Zss. zu lesen] begonnene Marchung ... bis zum Fählbaum am Neuenburger See fortgeführt werde. 1649, Absch. Steinerne Schutzwehr am Strassenrand GrTenna, Val., Versam. *Wir hent en Sūl (Sûl) ī^{n}g'setzt.* — β) Schand-, Marterpfahl. *Vornen isch* [in einem alten Buche] *no^{ch}-n-es Helgli drin g'sī^n und het vorg'stellt, wie-n-e^n rīche^r, gīzige^r Chornhändler, der [!] zur türe^n Zīt sīni Nöchbere^n löt Hungers stërbe^n, mitts zwüsche^n Chornhūfe^n an e^n Sūl 'bunde^n, zur Ströf muess der Hungertöd līde^n.* BWyss 1863. ‚Mag er [ein wegen Fluchens Verurteilter] die Busse zur Stette nit han mit Pfeningen oder mit Pfand ald Bürgen, so soll man im, es sei Mann oder Wib, die Zungen mit einem Nagel an ein Sul oder Stock ald Bank schlahen und sich dannen lan zehren und darzu soll er unsre Stadt verschweren.‘ 1389, Sch Chr. ‚Und do si [Felix und Regula] die abgött nicht wolten anbetten, do hiess er [Decius] si nakent ussziechen und an ein sul binden und si da hertenklichen geislen.‘ Z Chr. XV.; vgl. dazu Gfd VIII 225. ‚[Dass der Nachrichter einen der Bestialität Überführten] und die küe miteinandern hinus zuo der Silen uff das grien füeren, inn daselbs uff ein hurd setzen und an ein sul binden und inn und die küe mit für verbrennen sol.‘ 1455, Z RB. ‚[1509] wurden die vier entwichten väter zuom Marsilientor uss uber die Aren uf die Swöllenmatten gefüert und da an zweien sundren sülen verprent.‘ Ansh. ‚Dass der gegenwärtige arme Sünder N. dem Scharfrichter Meister N. in seine Hand und Bande solle überantwortet werden, welcher ihn hinabführen und allda an der aufgerichteten Saul erworgen und selben also vom Leben zum Tod hinrichten solle.‘ XVIII., Th (‚Formular verschiedener Sentenzen‘). S. noch *brännen* (Bd V 618). — d) Denk-, Bildsäule uä. S. *Blētz* (Bd V 273). ‚Statua, sul ald ein ergraben bild.‘ Voc. opt.; s. auch *ūf-richten* (Bd VI 401 o.). Öfter in der Bibel; zB.: ‚Und Jacob stuhnd am Morgen früh auf und nam den Stein, den er under sein Haupt geleget hatte und richtete ihn auf zu einer Säulen und gosse Öl oben darauf.‘ 1667/1868, I. Mos.; ‚stud.‘ 1548/89; ‚Mal.‘ Luther; στήλην. LXX. — e) im Vergleich. *E^n Ma^{nn} wie-n-e^n Suil,* so stark und kräftig gebaut ObwSa. S. auch *Rūd* (Bd VI 623). Da stehen [so unbeweglich] *wie e^n Sūl* WNaters. ‚Wan also diser [näml. der Rauch aus dem Kamin] gerade gleich einer Saulen in die Höche steigt, ist gut Wetter im Land.‘ Ende XVIII., Uw. — 2. übertr. a) i. S. v. Stütze. *Er ist die gedultig Sūl.* Sulger. ‚Dero geloubigen sûle sint apostoli.‘ Notker; lat. columnæ. ‚Wenn du nun ein frommen, wie Camillus oder Cicero by den Römern was, ein sul der statt nennest, one zwyfel so redstu figurlich, denn es [ist] entwedrer ein rechte wäsenliche sul. Hie springend etlich stocknarren härfür, sprechende, es sye nit figurlich geredt, sunder Camillus sye warlich ein sul, und machend also die, so selbs blinder sind denn stöck, ander lüt zuo stöcken und sülen.‘ Zwingli. Mehrfach in der Bibel; zB.: ‚Die seülen des himmels zitterend und entsetzend sich vor seinem schälten.‘ 1530/1683, Hiob; wozu: ‚Der himmel, eigentlich zuo reden, hat keine seülen, darauff er stande, aber das erdterich und die hohen berg haltet man gemeinlich für seine seülen; das erdterich, achtet man, seie das pfulment der wält. Item was stark und fest ist, wirt ein stützen oder saul genennt. So ist die meinung, das erdterich erstaunet ab dem beschälten Gottes.‘ LLav.1582. ‚[Die Eidgenossen] ietzund nit unbillich [vom Papste] ein sul des glowens gnämpt.‘ Ansh. ‚Darumb wird sy [die Kirche] genennt ein saul und grundveste der warheit.‘ II. Helv. Conf. 1566. 1644. ‚König, du bist ein starke Saul dem ganzen Land.‘ Stettler 1606. ‚Gott gebe, dass ich möge sein ... ein veste Saul und langdaurende Maur.‘ AKlingl. 1688 (‚Einweihungs-Predig‘). ‚Die Schulen insgemein betrauren dise Saul, die ihnen gfallen ein.‘ 1691, Z (zu JCEschers Bürgermeisterwahl). ‚[Papst zu den Eidgenossen:] Und weil der Stand ewer Freiheit ein veste Saul der Christenheit ...‘ JCWeissenb. 1701. 1702. — b) *Sûle^n,* langer, hagerer Mensch, bes. von weibl. Personen ApLb. *Das ist e^n langi S. Du gi^{b}st e^n rëchti S. ab,* zu einem Mädchen. Syn. *Stang.*

Ahd. *sul* (Pl. *suli*); mhd. *sul* (im Gen. Dat. Sg. und im Pl. *siule*), daneben (ausgehend bes. von dem häufigen Dat. in Ortsbestimmungen und vom Pl., wozu eine Analogie unter dem syn. *Tramen*) im Anschluss an die *jō*-Klasse auch *siul* für Nom. Acc. Sg. Auf diese mhd. Form könnte (wie nhd. ‚Säule‘) der ma. Sg. *Sūl* zurückgehn; *Sūle^n* könnte dazu (wie *Sule^n* zu *Sul*) neugebildeter Pl. sein, der dann weiterhin einen neuen Sg. *Sūle^n* (entspr. *Sule^n*) nach sich gezogen hatte. Aber der Umstand, dass die umgelauteten Sg.-Formen (mit Ausnahme des einen ‚sigsül‘ bei Fris.) in unsern Quellen erst seit dem XVII. neben der ā. Form auftreten, wie auch ihre Verbreitung und ihr Gebrauch in der heutigen MA. zeigen deutlich, dass sie in der Hauptsache wenigstens nicht auf bodenständiger Entwicklung, sondern auf dem Einfluss des schriftspr. Paradigmas beruhen, der um so leichter sich geltend machen konnte, als die Verwendung des Wortes in der Volksspr. durch Synn. stark eingeschränkt ist. Gleich zu beurteilen ist der zweisilbige umgelautete Pl., der zB. für ThMü. gegenüber *Sūl* ausdrücklich als jüngere Form bezeichnet wird; vgl. auch den Pl. ‚Säul‘ bei UBrägger (s. Bd VI 623) gegenüber modernem toggenb. *Sūle^n*. Nur als schriftspr. Entlehnung zu erklären ist natürlich das vereinzelt in Aa Bez. Rh.; ZDickbuch b/Elgg (hier aus dem Munde einer alten eingebornen Frau) gehörte *Seule^n* (Sg. und Pl.).

Zu der einmal vorkommenden Schreibung ‚Sauel' (1736, Bs) ist mhd. *su(o)zel* zu vergleichen. Das ebf. nur einmal belegte Masc. (‚ein steininer Saull.' XVII., Überschr. eines Chorbogengemäldes in der Kapelle zu UwK.) wird, wenn nicht ein Fehler anzunehmen ist, durch das Geschlecht von Synn. wie *Pfosten* bedingt sein. Ein Amerbachsches Inv. verzeichnet ein ‚hülzin sülin mit eim redlin' (Bs Kunstsamml. 1907, 31), nach HLehmann ‚eig. ein Buchbinderwerkzeug, bestehend aus einem langen, verzierten, säulenartigen Griff aus Holz, an dem ein Rädchen befestigt ist, auf dessen Stirnseite kunstvolle Ornamente eingegraben sind. Mit solchen Rädchen stellte man die kostbaren Bucheinbände her. Sie waren als eigentliche Kunstwerke immer teuer und wurden von Liebhabern gesammelt.' ‚Zur Sul (ob dem Besen)', Hausn. ZStdt (zuerst 1407); s. Vög.-Nüsch. I 261/2. — Zu den folgenden Zssen sind die mit *Stud*, zT. auch die mit *Stock* zu vergleichen.

Ofeⁿ-, auch *-Sûli:* Ofenfuss GrArosa; SDorn. Im Vergleich: *Häst eⁿ Mül wie-n-eⁿ O.* GBrunnadern. — Egg-: der Eckständer der Umfassungswände eines Hauses ThMü.; s. JHunz. 1910, 6. — Ereⁿ-: Ehrensäule. So bei JBHäffl. 1813 (von einer 1780 zu Ehren WTells errichteten Pyramide). Öfter Acerra 1708. — Fûr-: 1. etwa 3 m hoher Pfosten, oben mit eisernem Behälter versehn, worin Pech angezündet wurde zur Beleuchtung der Strassen bei Feuersbrünsten. 1759, KHauser 1895, 505. — 2. *F.-Sûl,* wie nhd. ApLb. Biblisch: ‚[Da] schauwet der Herr ... auss der fheürsaulen und wolken.' 1530/1638, II. Mos., ‚aus der Feuersäul.' 1683/1707 (an andrer Stelle der Nom. ‚Feursaul'). ‚Die Feursaul.' JHHott. 1666. ‚In einer Feuersaule.' JJBodmer 1769. S. noch *Wolken-S.*

First-: = *Sûl 1 a α* ApBrüll., Heiden, T., Trogen; G Goss., Uzw. (Hunz.). ‚Bei Firstsäulen muss hauptsächlich auf die Höhe des Heustocks und auf die Dicke dieser Säulen Rücksicht genommen und nach Massgabe ihres kubischen Inhalts 1/32 oder 1/64 dafür abgezogen werden.' ApA. Verf. 1854 (‚Instruction für die Heumesser'). ‚Sy [eine Hexe] hab och den lüten dick von iren küeyen milch genomen, also daz sy ein agx in ein fürstsul schlüege und demnach die milch heruss lüffe.' 1487, Z RB. — Schon amhd.; vgl. auch Gr. WB. III 1679; Fischer II 1515.

Flamm-: Pyramide. ‚Die Flammsäulen (viereckicht zugespizten Säul)', unter den Weltwundern aufgeführt. Spleiss 1667. — Bei Adelung II 185 ‚Flammensäule.'

Galgeⁿ-*Sûleⁿ* (Pl.): die zwei Firstsäulen zu beiden Seiten der Tenne ApRickenb. (Hunz.).

Gang-. ‚[Dem Drechsler] für ein Saulen zu einem Gang, nachdem sie lang, von 3 biss in 4 Schuoh 3 β, für ein lindene Gang-Saulen 2 β 6 d.' Bs TOrdn. 1646. Bei Adelung II 403 ‚die Säulen oder Stollen an dem freien Gange vor einem Gebäude, welche die Lehne um denselben ausmachen.'

Garteⁿ-: (in ThAnwil, Somm. *-Sûli*) Pfosten am Gartenzaun GUzw.; SchRamsen; ThAnwil, Hw., Somm.; ZSth. (Pl. *-Sûl*). Syn. *G.-Pfosten.* — Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 1413; Fischer III 76.

Gatter-: Pfosten, der ein Gattertor (s. *Gatter 1* Bd II 495) trägt Gr (Tsch.). — Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 1510.

Salve-guarde-. ‚Bei drohender Kriegsgefahr wurden an den Grenzen und Pässen Wachen aufgestellt, auf den Plätzen Salvegardesäulen errichtet. An denselben hiengen an Ketten Kessel, die Harz oder Pech enthielten. Um die Losung zu geben, wurde diese Masse angezündet und drei Schüsse abgefeuert.' HHasenfratz 1908. Syn. *S.-Stud.* — Hang-: Firstbaum, Strebebalken, an dem der ‚Kehlbalken' hängt ThSulgen (JHunz. 1910, 22/3). Syn. *First-Pfosten.* ‚Hangsäulen' (neben ‚Kehlbalken'). 1770, ZRüti (Kirchenbau).

Hänk-: Balken, der auf dem *Sol-Baum* (Bd IV 1245) steht AaBesenb., Teil des Dachstuhls SL., Wa. — Vgl. Fischer III 1425.

Hänker-*Sûleⁿ* (Pl.): die drei noch stehenden Säulen des Galgens in WErnen. FGStebler 1901. — Haupt-: 1. *(H.-Sûleⁿ) = First-S.* ZRafz (Hunz.). — 2. übertr., Hauptstütze, -ursache. ‚Unsers Gespahns und desselben Anfang gröste Haubtsaul.' 1685, Gl an Z. — Chilcheⁿ-, *Chircheⁿ-:* Kirchensäule, eig. (Ap; Sch; Th und weiterhin) und übertr. (Gl). — Chammer-: Säule im Fensterkreuz der Kammer Th Märst. (Heer). — Letz-: 1. „Letz-Säulen, Säulen, durch welche zwei Stangen gehen, die man wegnimmt, um zur erlaubten Zeit in die Äcker einzufahren, die man wieder einschiebt, wenn die Äcker aufs Neue besäet sind Th" (St.²). — 2. = *Garten-S.* (nur von Holz) SchRamsen. — Magen-: = *Haupt-S. 1.* ‚Also wir in demo hûs heizên magensûl dia meistûn sûl, ih meino diu den first treget.' Notker. — Bûder-: der Schwengel, in dem der Stösser des Butterfasses eingehängt ist und durch den er auf- und niedergezogen wird. Steinm. 1804, 184 (Ap). — Buffet-. ‚Für ein schlechte Biffet-Saulen 1 β.' Bs TOrdn. 1646 (‚Arbeit für die Schreiner').

Bild-*Sûleⁿ:* wie nhd. B. [Das Mädchen, einen gefüllten Wasserzuber auf dem Kopf tragend] *isch g'loffeⁿ wie-n-eⁿ B-en uf Redli.* RvTavel 1910. *D' B. macheⁿ*, Aufgabe beim Pfänderauslösen: ein Kind stellt sich in die Mitte, und alle andern befehlen ihm, irgend ein Glied in eine gewisse Lage zu bringen, in der es nun eine Weile bleiben muss. GZür. 1902 (BStdt). — Junges Lehnw. ‚Bildsaul' [Dat.]. JJBodmer 1769.

Banner-. 1597 sei zu Niedens eine ‚Panersäule' (Banderolle) als unzweifelhaftes Zeichen der Jurisdiction des Amtes Grandson errichtet worden. 1744, Absch. — Bund-: Mittelsäule, deren gewöhnlich drei am Dachstuhl sind, nämlich im Giebelbund, Mittelbund und Rückenbund (s. *Bund 2 b* Bd IV 1355) GRh., Sennw. Syn. *B.-Pfosten.* — Bank-: Fuss einer Bank. ‚Für ein Bank-Saulen 1 β.' Bs TOrdn. 1646 (‚Arbeit für die Schreiner'). — Brügi-: = *First-S.* ThFelben (Hunz.).

Brunneⁿ-: Brunnensäule Ap; GT.; Sch; Th; Z Trüll. Syn. *Br.-Stud, -Stock.* Von Einem, der im Winter auffallend warm gekleidet ist, heisst es: *Er ist iⁿg'macht wie eⁿ Br.* Ap (ATobler 1908). ‚Es [ein Standbild] war bestimmt, wie heut zu sehn, auf einer Brunnensul zu stehn ...' Reith. 1853. ‚Ein formliche Brunnensull zu zweyen Röhren hauen.' 1615, ThWeinf. (Steinmetzvertrag). ‚Die Brunnensaul.' 1632, KWild 1847. [Die Gemeindebevollmächtigten von GBerneck] verdingen dem Steinmetzmeister N. die Errichtung eines Brunnenbettes samt der ‚Bronnensaul' ... Verspricht Meister N. ... auf die Brunnensäule einen ‚scheinbaren' Bären aufzustellen. 1672, JGöldi 1897. ‚Der Meister solle noch uff die Brunensull ein Juzetia [Justitia] setzen.' 1682, ThWeinf. (JUKeller 1864). ‚Newe Brunnensaul, hat mich kost 2 fl.' 1693, Zubers TgB. — Vgl. Fischer I 1474; anders bei Gr. WB. II 436.

Brand-: Pfahl, an den zu Verbrennende angebunden wurden; s. *Mord-Rad* (Bd VI 490). Vgl. *Sûl 1 c β.* — Auch bei Gr. WB. II 301; vgl. auch ‚Brandpfahl.' ebd. 300.

Bris-. ,Columpna, sul, brissul [Zusatz einer Hand des XVI.].' Voc. opt. — Wohl = ,bris-s.', Denk-, Ehrensäule.

Rigel-: (Pl. *-Sûl*) die zwei Seitenpfosten an einer *Riglen 1* (Bd VI 756) Ap (T.). Vgl. *Sûl 1 b δ; Letz-S 1; Legi-Stock.* — Vgl. Schm.[2] II 74.

Rôr-*Sûle*ⁿ (Pl.): in der Kelter die hintern, dicken und hohen Pfosten mit schlitzartigen Öffnungen, durch die ein Querbalken geht, der das vordere (zu hebende und zu senkende) Ende des Kelterbaumes trägt Z Freienst. Syn. *Hinder-Stüd.* — Rüer-: = *Büder-S.* Ap (ATobler 1909). — Sêcht-*Sûli:* = *Sûl 1 b α* GBrunnadern. — Sig- s. *Sig-Bild* (Bd IV 1198). — Seiler-*Sûl* (Pl.): ,die Säulen, die dem *Seiler-Charren* gegenüber am Anfang der *Seiler-Ban* stehen und an denen ein kurzes Brett befestigt ist, in welchem 4—8 Haken laufen' Gr (Tsch.). — Salz-. ,[Loths Weib] ward zur salzsaul.' 1530/89, I. Mos., ,Salzsäul.' 1683/1707. ,Salzsul' bei Haberer 1562.

,Sorgen-Saul': so nennt GHeidegger die mit dem Arm gebildete Stütze für den Kopf. — Vgl. lat. ,columnam mento suffulcire', die Arme unter das Kinn stemmen.

Schand-: auf schwarz angestrichener Bühne errichtete Säule, an welcher der Delinquent stehen musste. Anf. XIX., GStdt. ,1764 wurden 4 Bürger von Rüschlikon wegen verbotenen Jagens, jeder mit einem Rehfuss oder Hasenbalg in der Hand neben den Pranger gestellt, an der Schandsäule gezüchtigt und ihnen das Jagen und Vögelschiessen untersagt.' ANäf 1891. S. auch *Schnabel-Galgen* (Bd II 232). — Stuel-*Sûle*ⁿ (Pl.): Stuhlbeine. 1837, Z Stdt (Baurechnung). — Steiⁿ-: wie nhd. Z und wohl weiterhin. — Tach-: = *First-S.* ThSulgen (Hunz.). — Teil-*(-ā-):* Brunnensäule (aus Holz), in der das Wasser durch eine Hauptröhre in der Mitte emporsteigt, um dann, oben angelangt, nach verschiedenen Seiten in andere Röhren abzufliessen, die zu verschiedenen Brunnenröhren führen Th. Syn. *T.-Stock.* — Dänk-. ,Cippus, Hand oder Kreuz an den Strassen, Denksaul.' Denzl. 1677. 1716. ,Gedenksaul.' JEEscher 1692. — Tenns-tor-*Sûl:* = *Sûl 1 b β* ApLb.

Tür- ApLb. *(-Sûl); G*Buchen, *Türe*ⁿ- SchSchl.: Türpfosten. *A*ⁿ *der T. lāne*ⁿ. — Schon amhd.; vgl. auch Gr. WB. XI 477.

Turn-: säulenförmiger Fuss mit einem oder mehrern turmähnlichen Aufsätzen zur Aufnahme von Heil-, Salböl udgl. ,Sacramenthüslin, monstranzen, kelch, rauchfas, krütz, turnsül, bsetz etc.' vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907. — Tisch-: Tischfuss SDorn. — Trag-: = *First-S.* ThBasad. (Hunz.).

Wolk(en)-: Wolkensäule; nur biblisch. ,Der Herr zoch vor inen här des tags in einer wolk(en)saulen ... und des nachts in einer fheürsaulen ... Die wolk(en)saul weich nimmer vor dem volk.' 1530/1638, II. Mos., ,-Säul.' 1683/1707 (an andern Stellen auch noch ,Wolkensaul'). ,Die wulkensaul.' LLav. 1582, ,Wolkensaul.' JHHott. 1666. — Wösch-, in Ap häufiger Dim. *-Sûli* oder (seltener) *-Sûleli:* = *Sêcht-S.* Ap; GT., Uzw.; Th. Syn. *Wösch-Pfôli.* — Wätter-*Sûl(e*ⁿ*)* (selten *-Sûl*): die meteorologische Säule auf dem Landsgemeindeplatz ApTrogen. — Schrûbeⁿ-zieher-*Sûle*ⁿ*:* gewundene Säule Zg.

um-sûlet: mit Säulen umgeben. ,In den umbsäuleten Gängen (Kreuzgängen), die zum Spazieren geordnet sind.' Spleiss 1667.

gᵉ-sûlet: mit ,Säulen' (s. *Sûl 1 a α*) versehn, vom Ständerhaus GDietf. (Hunz.).

Sûl: = *Sol I* (s. Sp. 766); nur in Ortsnamen (s. die Anm.).

Vgl. zur Geschichte und weitern Verbreitung des Wortes Gr. WB. X 1, 1448 (unter ,Sole'); Sanders II 1270 (,Suhle'). ,Sül, Sülch, Sülp, Sumpf, palus, lacus, incile' bei Red. 1662 ist nicht sicher als schweiz. anzusprechen. Als Ortsname. ,Sull' (Leu, Lex.), auch ,Zull' [< ,d' S-'], ,Sulg', heute ,Suld' [zum angetretenen *d* vgl. ,-Sold' unter *Sol I*], Wildbach B Frut. (dazu ,im Suld', Häusergruppe BReichenb.; ,Suld-Halten, -Bach, -Tal'). ,Zull' (Leu, Lex.), ,Zulg', Bergwasser BThun. ,Sul-Egg' BInt., ,-Äcker' Th, ,-Alp' BGr., ,-Bach(-Halde)' Aa, ,-Wald' B. ,Der grabe ze den Suln.' 1303, GKriess., ,uf dem grat ob Schmal-Sulen.' 1563, ebd., ,Sulen-Bach.' 1565, ebd. ,Sülleⁿ-Bach', Höfe BSum. Dim. ,Suli' ZWindl. (,Reben im S.'); ,Suli-Bach' GlElm (Weiler); ZHittn. (nach andrer Angabe ,Sülli-'). Abl. ,Süleren' Schw. S. noch *Sulch, Solg.*

,sülen: sülchen, sülperen, sordidare, maculare, oblinere.' Red. 1662 (schweiz.?).

Gleichbed. Nbform zu *solen I* (Sp. 767), ahd. *(bi)suljan*, mhd. *suln, süln*, nhd. ,suhlen, sühlen (sielen)'; s. Gr. WB. X 1, 956 (unter ,sielen' 3); Sanders II 1170. Vgl. *sülchen.*

an-, ver-sülen s. *an-, ver-sülchen.*

Sûleⁿ II f., Dim. *Sûleli* Ap: Ahle des Schusters (auch Sattlers) Ap; GrD., He., Pr., Sch.; G„Rh.", Sennw., We.; SchRamsen; Th. ,Sülen, subula.' KdGessn. (lt TTobler). ,Durchbohren ihnen die Ohren mit einer Seulen.' Churer Schreibkal. 1712. Weitre ä. Belege s. unter *Alesnen* (Bd I 173).

Ahd. *siula*, mhd. *siule;* zu got. *siujan*, amhd. *siuwen*, nähen; vgl. Gr. WB. VIII 1903. Verwandt mit *Saum I;* vgl. auch *Suter.*

Nâi-: = dem Vor. Ap.

Salb — sulb.

Salb Ap; BGr., Lütz. (nur in den Wendungen unter 2), Si.; Gl; GrPr., Sch., Ths (neben *Salb* f.); GSa., T. (auch f.); SchRamsen *(-ā-);* SchwBiberbr.; Th; Uw; Zg; ZKü., O., Richt., Sth. — n., Salbeⁿ AaF., Leer.; B„E." (St.[2]); FSs.; „LE." (St.[2]); SchSt.; WVt. *(-a); Z*Russ., *Salbi I* AaSchi.; Ap tw.; Bs; BhE., G. (neben *Selbe*ⁿ), Lig.; GT.; GrThs; L; ZElgg, *Selbe*ⁿ BoAa., Büren a/A., E., Ersigen b/Kirchb., G., O. (Zyro), OWang. b/Bümpl., Stdt; UwBrünig, *Selbi* BLengn., O. (Zyro), Rüegg., Sa., Wasen b/Sum.; FMu.; SBreit., Gr. — f., Dim. *Salbji* WVt., sonst meist *Sälbli*, auch (so in Ndw; Zg) *Sälbeli, -ili:* wesentlich wie nhd. Salbe. allg. 1. a) Heilsalbe. Sie geniesst in der Volksmedizin noch heute grosses Ansehn; vgl. die Bemerkung zu *Pflaster* (Bd V 1258/9), sowie *salben 1 a. Da(s) ist e(s) guet(s) S., gueti S. Es chreftigs Sälbli. Du muest S. drūf* [auf die Wunde] *tue*ⁿ*. Dā hest es S. fur die Schī²he*ⁿ [Beine] BG. Der Doktor gibt *S. und Gütterleni* BSi. (Imob.). *Die besti S. isch i*ⁿ *chlīne*ⁿ *G'fässe*ⁿ BoAa. S. auch *(īn-, ver-)rīben* (Bd VI 55. 60. 61); *Saffran* (Sp. 334). Oft von Quacksalbern oder sonst Leuten aus dem Volke bereitet (s. auch unten). *D's S., das d's Chrûter-Anni macht.* Schwzd. (BSi.). S. noch *Saft* (Sp. 362); *Stūb-Seckel* (Sp. 672) und vgl. *Sälbli-Ma*ⁿⁿ, Einer, der mit Salben Kurpfuscherei treibt GWb., *Salb-Eveli* (s. Sp. 607), benannt nach seiner Mutter, die eine *Salb-Gremplerin* war

(Schweiz 1858). Gegen Wunden; vgl. zur Sache FWürz 1612, 56 ff. ‚Darnach nam er ein s., damit salbet er im die wunden.' Haimonsk. 1531. ‚Ein S. für jede Wunden. Nim 1 Vierlig Baumöl und Honig, 1 Lot Blat-Bäch [usw.], so hast du ein gute S., ist probatum.' Arzneib. 1822. S. auch *ripsen* (Bd VI 1220). Als sympathetisches Mittel. ‚Ein bewärt S. zumachen, damit man die Waffen schmiret, wann man gleich den Verwundten nit erreichen mag, auch nicht stehts bei ihm sein bedarf, so man nur die Waffen hat und überkommt, darmit der Verwundt geschlagen oder gestochen ist ... Wenn es nun ganz und gar heil ist, so nimm die S. ab dem Waffen.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Item ist ein Ross vernaglet [s. Bd IV 692], so zeuche ihm den Nagel auss, schmiere ihn mit der Salben bald, es heilt und wird nit hinkend.' ebd. Gegen Hautkrankheiten. *Die Rüdeⁿ isch wīter inneⁿ als numeⁿ öppeⁿ iⁿ der Hūt, uⁿᵈ dā hilft keⁱⁿs Schwitzbad uⁿᵈ keⁱⁿ Selbeⁿ Nūt.* B Dorfkal. 1882. *Schnitzigeⁿbüriⁿ: Mir heiⁿ dā neueⁿ gar eⁿ gueti Selbi, wo-mer vor sibeⁿ Jār 'brūcht heiⁿ bim Trīni, wo 's der Gring voll Rūf het g'haⁿ. Huebechbüriⁿ: Iᶜʰ weiss neueⁿ nid. Mit dēneⁿ Selbineⁿ isch das so-n-eⁿ Sach.* OvGreyerz 1897. ‚Mach daraus [aus Rosenöl ua.] ein Salbe, das [Krätze] heilet über die Massen.' Arzneib. 1822. Vgl. auch *ūs-brëchen* (Bd V 333). *Eⁿ Selbi gägeⁿ d' Lūs,* = *Chalber-Hälsiⁿg 2 c* (Bd II 1212) SGr. Gegen innere Krankheiten. [Ein an Lungenentzündung Erkrankter ist] *aⁿ Hals und Brust mit-n-ereⁿ dickeⁿ schwarzeⁿ Pappen überzogeⁿ, die gar g'spässig g'schmöckt het ... Das isch gar Tüners eⁿ gueti Selbeⁿ, meint d's Froueli* [auf Befragen], *das isch grad ī²ⁿs zum Ziehⁿ.* RvTavel 1901. ‚Ein Sälblein' gegen die ‚Riebsucht' der Kinder. 1857/9, ZHorgen. ‚Acopa, salb oder öl für die müede und gesüchte oder zuofäl der spannaderen.' Fris.; Mal. ‚Ein fürtrefenliches Salb zu den krumben Glideren und zu alten Schäden.' um 1650, ZElgg Arzneib. ‚Wann einer Frauen der inner Leib oder Blaterhals verschwirt oder die Mutter, wie mans nennt, iren das Wasser aufhaltet: R[ecipe] ein weiss Sälblein mit Bleiweiss gemacht ... hernach lass dich salben umb die Lendi herumb, reibs in der Wärme wol hinein.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Nim rote Buken und Klettenblätter, das stoss mit Speck und mach ein Salb darauss und salbe den Kropf damit.' S Kal. 1726. ‚Ein gut Salb zu den Beinbrüchen.' Arzneib. 1822. ‚Ein gut Salb für Geschwulst und Hitz.' ebd. ‚Für übel Hören alter Leüten nim Meis [usw.], machs mit biterem Mandelöl zu einen [!] Sälbly, tu 1 oder 2 Tröpfli in die Ohren.' ebd. Gegen Geistesstörung: ‚R[ecipe] atichsaft, früschen anken, kochs mit einanderen ... darnach misch darunder kamillenöl [usw.], mach darus ein salb; mit diser salben salbe den kranken zum tag 2 mal morgens und abents also warms von oben bis auff die fües, das tuo ein ganz monat lang mit disem salb.' Zg Arzneib. 1588. S. noch *Bruech* (Bd V 382); *Saffran* (Sp. 334). Im Bilde: ‚Dass er [Gott] mich hail an sel und an lip hie mit dem salb siner gnaden und erbärmd.' 1487/8, G Gebete. Nachstehend eine Anzahl Namen von Heilsalben nach dem Anlass ihrer Benennung; s. auch die Zssen. 1) nach der Beschaffenheit, Farbe. ‚Flüchtige S.', liniment. volat. Aa; B. *Chlēbigi S.* (aus Harz ua. bestehend, mit einem über einer Flamme erwärmten Messer auf ein Stücklein Leinwand gestrichen, als *Zügli*, bes. gegen Eissen verwendet) BG. *Gëlbi S.* ebd. ‚Die grawen salben, die heilet alle ding.' XV., G Rezepte (Alem.). ‚Species zu der roten Salben auss Nurenberg 1653.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Würtzen Braun-Sälblein, ung. Würtzii.' Bs Apothekertax 1647. ‚Weiss-S.', für verwundete Habichte. Vogelb. 1557. ‚Schwarz-S.' altes Mittelb. — 2) nach der Zssetzung, bzw. dem Hauptbestandteil. *Söu-ankeⁿ-S.* (gegen Brandwunden; s. Bd I 344) ZRuss. *Harz-S.,* = *chlēbigi S.* Obw (Etlin); vgl. *Bül-, Spiegel-Harz* (Bd II 1655). *Chās-pappeleⁿ-S.* (gegen kranke Euter) ZSth. *Kamilleⁿ-S.* (ebso). Bärnd. 1908, 262. ‚Lavendel-S.' (mit Wachholderbeeren und Saffran vermischt, gegen *Parlis*). Zg Arzneib. 1588. ‚Weiss Campfer-Salb, ung. album camphoratum; rot Campfer-Sälblein, ung. rubr. camphor.' Bs Apothekertax 1647. *Marg-S.* (aus Mark von Tierknochen und aus Kirschwasser) Obw (Etlin). *Netzli-S.* (s. *Netz 2* Bd IV 885; gegen das Wundliegen) Z (Dän.). *Heil-bölleⁿ-S.* (wohl aus Scilla marit.) SchHa. ‚Sarbollen-Salbe, ung. populeum.' Bs Apothekertax 1647. ‚Popolion-Selblin' (zum Bestreichen der Schläfen gegen Schlaflosigkeit). HPantal. 1578. ‚Bisam-S.', ol. nucistæ B. ‚Weiss, rot Rosen-S., ung. rosat. alb., rubr.' Bs Apothekertax 1647. ‚Santal-S., ung. santalinum.' ebd. *Schwëbel-S.* (gegen Krätze) ThMü. ‚Zitronen-S.', ung. hydrarg. citr. B (Lindt). — 3) nach dem Hersteller oder Erfinder. *Chappeler-S.* (gegen Rheumatismen) ThMü. *Naggler-S. (voⁿ 's Jōgš Nagglers Bëta)* GWe. (Senn-Rohrer). *Simeli-Selbeⁿ* BLütz. (Gfeller); s. unten *Längmatt-S. Tal-S.* (vom *Tal-Haness* im *Tal-Grabeⁿ*). ebd. (Bärnd. 1904). *Wolggesinger-S.* (von dem Toggenburger Quacksalber Wohlgesinger, gegen *'s G'wolgget,* Frostbeulen) ThSulgen. *Wälteli-S.* BSi. (DGemp.). *Zelˡeri- (S-)S.,* ung. Zelleri (zum Einreiben des Haarbodens gegen Läuse) ZRuss. — 4) nach dem Bezugsort. *Aglisuler-S.* (von ZAgasul b/Illn.). oO. ‚Genfer-S.', ung. strumale B. *Grindelwald-S.,* empl. matris (lt Lindt) BSi. *Hallwiler-S.,* = dem Vor. B. *Holz-* oder *Zueguet-S.* (von einer aus dem *Holz* nach dem *Zueguet* in BTrachselwald übergesiedelten Familie bereitet, gegen Knochenfrass und jede eiternde Wunde gebraucht) BE. *Längmatt-, Bälleⁿgrabeⁿ-S.:* ‚Damals zog durch Krahwyl und die weite Umgegend, hausierend mit Bändeln, Faden, Nadeln, Knöpfen, Schnallen, Längmatt- und Bällengrabensalbe, Diesbach- und Aarwangerbalsam und noch mehr das Simelimädi.' vAlmen 1897. *Männeⁿdorf-S.* BLütz. *Biberist-S.* (aus SBib., hergestellt vom *Biberist-Froueli*) BG., Lütz. *Bërner-S.* (eine Wundsalbe) Obw (Etlin). *Siteⁿ-S.* (aus *Siteⁿ*, einem Gütlein in BRüd.) BLütz. (Gfeller). *Zofiⁿger-S.,* ung. basilic. (gegen den Umlauf) B; LG. — 5) nach den damit behandelten Krankheiten, bzw. dem kranken Körperteil. ‚Ge-äder-S.', ung. nervin. B (Lindt). ‚Eiter-S.' Arzneib. 1822. *Flëchteⁿ-S.,* ung. oxygenat. (Vogel) Zg; Z. *Uⁿ-flāt-S.,* ung. pediculor. B. ‚Franzosen-S., ung. Neapolitanum.' Bs Apothekertax 1647; s. noch *Blāter-Lämi* (Bd III 1265). *G'frörni-S.,* ung. camphor. Z (Vogel); *G'frūri-S,* ung. plumb. jod. B (Lindt). *Gicht-S.,* ung. rorismar. cps. (Vogel) BSi.; Z. *Gleichli-S.,* ung. ad scabiem B (Lindt). ‚Grind-S.' (aus frischer ‚Meienbutter'). S Kal. 1732. *Chropf-S.* Ap; Bs; GT.; Th; Zg; Z. *Nabel-S.,* ol. nucistæ B. *Nërveⁿ-S.* Ap Trogen; 1824, ZStdt. *Schar-röti-S.,* ung. cerussæ B. *Glid-sucht-S.* Zg. *Ūs-schlächt- (Ūs-schlag-)S.,* ung. hydrarg. citrin. Z (Vogel). *Stricheⁿ-S.* (zum Bestreichen der *Strich* des Euters vor dem *Handlen,* be-

stehend aus Butter, Baumöl und Eiweiss oder noch lieber aus *Hiender-Schmutz*) BGr. (Bärnd. 1908); Obw (Etlin). *Tierli-S.* (gegen Läuse) ApK. (T.); B (Lindt); Z. ‚Durch-wachs-S.', ung. popul. B. *Zitterusse*ⁿ*-S.*, ung. cerussæ (gegen Pusteln, *Zitterusse*ⁿ) B (Lindt). — 6) Verschiedenes, zT. Unklares. *Imet-S.*, ung. fodinæ Z (Vogel). *Chünig-S.*, ung. basilicon. ebd. *Lötli-S.*, empl. nigrum. ebd. ‚Mantur-Sälblein (zu den Schäden).' Arzneib. 1822. ‚Marminger-S.', ung. althea Z (Vogel). ‚Marter-S.', empl. matris B (Lindt). ‚Neapolitaner-S.', ung. ciner. (gegen die ‚neapolitanische Krankheit') B. *Post-Salbi,* rad. araxac. ATobler 1909. *Rüter-, Rīter-S.*, ung. pediculor., von Handwerksburschen verlangt Z (Vogel); vgl. Gr. WB. VIII 785. *Stäbli-S.*, empl. frigid. (hat Stäbchenform) B. *Studënte*ⁿ*-S.*, ung. pediculor. Z (Vogel). *Wulle*ⁿ*-S.*, ung. cerussæ. ebd. ‚Grüne Wald-S.', ung. rorismar. cps. ebd. ‚Zitterur-S.', ung. zinci B. — **b**) als Zaubermittel. ‚Diss meyens sind ouch zuo Genff ein unzal häxen von man und wyb verbrennt worden, denen si zuogabend, das si inen mitt ettlichen vergiften salben die pestilenz in dstatt brächtind.' JHaller 1550/73. ‚Habe sy [eine Hexe] einem Man und einer Frawen Salb inn einem Küechly zuo essen gegeben; sy wüsse aber nit, ob dieselben des gestorben syen oder nit.' 1610, Z RB. ‚Indessen, weil sie [eine Hexe] uff dem Tanz gewessen, habe sie zuvor ihr Mann ettwan entschlafft ... und habe an ihr Stat ein Bässen oldt Bässenstihl ihme an die Seiten gelegt undt ihme Salb an die Fües gestrichen undt geheissen ins Teüffels Nammen schlaffen. Ihr Salb haben sie [die Hexen] uff volgendte Weis gemacht [usw.].' 1695, GUzn.; s. ADettl. 1905, 114 ff. Zum Bestreichen des Stockes, auf dem die Hexe reitet. ‚Es habe ouch iro [einer Hexe] der böss Geist in einem Häfeli ein Salb geben und sy gheissen ein Stäcken darmit salben. Wellichs sy getaan und darnach uff dem selben Stäcken hinder die Mülli gefaren syge und daselbst mit der genannten N. [einer andern Hexe] in des bössen Geistes Bysin tanzet habe.' 1610, Z RB. ‚Und dann syge sy zu drüen underschidenlichen Malen Nachts über Rhyn an einem Ort ob Lienen uff einem Stecken, den sy mit Salb, so iro ir Bul gegeben, angestrichen, geriten und daruf zum Tanz gfaren.' 1615, ebd. S. noch *rīten* (Bd VI 1674); *Ruet* (ebd. 1830). ‚Versägnete S-en'; s. Sp. 464. — **c**) zur Pflege der Haut und des Haares. Syn. *Pomāden* (Bd IV 1253). *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *einisch g'lëse*ⁿ *scho*ⁿ *vor-me*ⁿ *Chēr ... es gëb so-n-e*ⁿ *Selbi, wo d' Backe*ⁿ *mach rōt — ō heit-der dërig, vergëlt-ech 's Gott!* B Dorfkal. 1887. ‚Pigmentum, salb, so die meitle anstreichend, das angesicht schön zemachen.' Fris. Biblisch. ‚Do nam Maria ein pfund salb(en) ... und salb(e)t(e) seine füess ... Das hauss aber ward vol vom geschmack der salben.' 1530/1638, Joh.; ‚vom Geruch des Salbs.' 1683/1707; gr. μύρου. ‚Bracht sy ein glass mit salbe(n) (salb. 1638) und küsset seine füess und salbet sy mit salben.' 1530/89, Luc.; ‚mit dem Salb(e).' 1638/1707. — **d**) symbolisch, zur Weihung und Heiligung. Biblisch: ‚Diss öl [zum Salben der Stiftshütte] soll mir ein heilige salb sin ...' 1530/1707, II. Mos.; ἄλειμμα. LXX. In der kath. Kirche. ‚Was heilgen mans du [Abt Diethelm] worden bist, an welchen so vil komen ist des türen salbs, das so vil wicht, das man den puren an dschinbein stricht, wan mans gen Erdloch schicken wil. Bischof und pfaffen gilt es vil und hat darzuo ein zarte kraft, dass es ein mönch zum fürsten macht.' Vad. III 416 (‚Spruch ... von abt Diethelmen wiche zuo Rorschach' 1532). Dafür spöttisch ‚der Juden salb.' ebd., mit Bez. auf den jüdischen Ursprung der Salbung. S. auch *riechen* (Bd VI 170). — **2.** zum Schmieren von Wagen, Maschinen usw. GrThs (Martin). Sonst nur in bestimmten Wendungen; vgl. auch die Zssen *Charren-, Wagen-S.* Ein Gefährt *im S. ha*ⁿ B Schw., Üttligen, *b'halte*ⁿ BE. (Bärnd. 1904). ‚Ich habe vier Leiterwagen, wenn ich die recht im Salb halte, dünkt es mich genug, ohne dass ich Türlistöck und Schelmengatter noch im Salb habe.' Gotth. *Im S. sī*ⁿ 1) eig., von Wagen, Karren, von Stiefeln oder Schuhen BLütz. (Gfeller). — 2) übertr. von einem stets redelustigen Mundwerk. ebd. Von fettiger Substanz übh.; in der Verbindung *im S. sī*ⁿ, von einer Röstpfanne, wenn sie *schmutzigi Rösti* liefert, aber auch von einer ungeputzten Tabakspfeife BLütz. *Dër ist im S.*, hat viel Haaröl oder Pomade aufgestrichen. ebd. Übertr. *Im S. lëbe*ⁿ, in der Wolle sitzen, sich Nichts abgehen lassen, sich gütlich tun B (vRütte). ‚Und die [Frau eines knauserigen Mannes] lebte im Salb und ihre Töchter auch.' Gotth. *Sī*ⁿ *Frau im S. ha*ⁿ, alle ihre Wünsche und Bedürfnisse vollauf befriedigen, sie die Stellung einnehmen lassen, die sie beansprucht B (Rüetschi-Bitzius). ‚Deine Leute hatten es eben nicht am besten, hattest sie nicht im Salb.' Gotth. *Er het sī*ⁿ*s Land im S.*, in vortrefflichem, düngerreichem Zustande BLütz. Von Baumgärten; s. den Beleg aus Gotth. bei Gr. WB. VIII 1686. — **3.** Geschmier. Syn. *Ge-salb, Salbeten.* Das Kind *het e*ⁿ *rëchti Selben a*ⁿ*g'richtet, ist e*ⁿ *rëchte*ʳ *Selbe*ⁿ*hēr* [Schmierfink]. Bärnd. 1904. *Das ist e*ⁿ *schöni Selbe*ⁿ, wenn es immer regnet und die Ackererde fast zu einem dünnflüssigen Brei wird BG., Lütz. *E*ⁿ *(rëchti) Selbe*ⁿ *(Salbi* LG.), auf der Strasse, auf dem Tisch (von Speiseresten). ebd. Scherzh. von Confitüre: *Was ist das für-n-e*ⁿ *Selbe*ⁿ*?* BG. — **4.** Bestechung(sgeld); vgl. *Hand-S.* und *salben* (Sp. 812/3). ‚Erweichtend also mit vast kläglicher werbung, doch nit gar on salb, beder stäten fürneme burger.' Ansh.

Ahd. *salb* (bei Notker, sonst nur einmal bei dem rheinfränk. Isidor), mhd. *salp* (KvWürzburg) — n., sonst ahd. *salba*, mhd. *salbe* — f. (meist schwach); vgl. Gr. WB. VIII 1684/6. Das Neutr. war sonach von jeher im Wesentlichen schweiz.; dass es früher auf unserm Boden noch weiter als heutzutage verbreitet gewesen sein muss, zeigen die Wendungen unter 2 und mehrere Zssen wie *Charren-S.* (Zyro kennt es nur in Zssen). In unsrer ä. Lit. herrscht denn auch das Neutr. bei weitem vor; das Fem. tritt daneben allerdings auch schon ziemlich früh auf, aber zT. in Quellen (Bibel, Arzneibücher uä.), wo der Verdacht fremden Einflusses mehr oder weniger nahe liegt; häufiger wird es seit dem XVII. Nicht selten erscheint n. und f. Geschlecht nebeneinander; im Arzneib. 1822 steht mehrfach das Neutr. im Titel, das Fem. im Text der Recepte (s. zB. *Rad-, Schwini-S.*). Einmal kontaminiert ‚zu einem Salben' (ZElgg Arzneib. um 1650). Lautlich bemerkenswert ist die vor *lb* sonst nicht vorkommende Dehnung des *-a-* in SchRamsen (auch im Vb *salbe*ⁿ). Die im Westen heimische, auch els. (Martin-Lienh. II 352) Form mit Umlaut ist einmal schon in einem G Glossar des X. bezeugt (Ahd. Glossen II 489, 1). Wenn der Voc. einigemal mit *-a-* wiedergegeben wird (so auch bei Martin-Lienh.), so ist das offenbar etym. Schreibung, durch die allbekannte Form mit *-a-* veranlasst. Es scheint eine urspr. verschiedene Bildung (mit Suffix *-jō(n)* statt *-ōn*) vorzuliegen, die allerdings eher ein **Selpe*ⁿ erwarten liesse; vgl. auch *selben.* In BG. (und wohl auch sonst in B) bedeutet die *e*-Form spec. Salbe zu Heilzwecken, weshalb ihre Verwendung unter 3 scherzh. Nbsinn

hat. *Salbi* ist vom Vb aus, *Selbi* nach Paaren wie *Binde^{n}* : *Bindi* usw. von *Selbe^{n}* aus neugebildet.

Auge^{n}-: Augensalbe Ap (Dim.); B; GT.; ZRuss. *(-Salbe^{n})*. ‚Einer hatte [für die geschwollenen Augen eines Pockenkranken] eine b'sonderbar gute Augensalbe, welche er bringen, und einer ein berühmtes Augenwasser, das er schicken wolle.' Gotth.; s. noch Sp. 808. ‚Salb deine augen mit a., das du sehen mögist.' 1530/1707, Offenb.; gr. κολλούριον. ‚Wie das a. zum ersten beisst, betrüebt das auch und treibt wasser ausshin.' OWerdm. 1564; ‚die augensalb.' Herborn 1587. ‚Ein gar gutes A.' Arzneib. 1822. S. noch *Über-Sichtigi* (Sp. 265). — Schon amhd.

An *Ā-* n.: bei Webern, die fettige Substanz, bald frische, bald Flössbutter, bald Unschlitt, bald Schweinefett, womit der Aufzug, nachdem er geschlichtet worden, bestrichen wird, das Garn geschmeidiger zu machen Ap (T.). ‚Ist das Ansalb wohl im Band?' GBaumb. 1903 (Weberlied). — Abl. zu *an-salben* (s. d.).

‚Anken-: Salb fom Anken, jedes Salb, unguentum.' Red. 1662. — Hamer-anken-: = *Hamer-Anken* (Bd I 343). ‚Hetten wir die hamerankensalb, so wir verschmirbt hand, wider in der büchsen, wir wöltend uns selber mit salben.' NMan.

Arbonen-:? ‚Item und wann sy allso zuosamen ryttend, so ryttends uff stüellinen, die salbettends mitt Arbonen salb; die hab inen der tüffel geben.' 1549, L Hexenproz. (AfV. III 310). — Zur Sache vgl. *Salb 1 b*.

Glogge^{n}-: S. zum Einfetten der Glocken; vgl. *salben* (Sp. 810 u.). Regensdorf zahlte dem Sigristen 23 Pfd für ‚Leuterlohn und Gl.' Ende XVIII., Klinke 1907. ‚Klauenfett' Z (Vogel). — Huef-: S. zum Einschmieren der Hufe ZSth. ‚Huoffsalb, ung. ungallinum [so!].' Bs Apothekertax 1647. — Heil-: wie nhd. Arzneib. XVII./XVIII. (gegen harte Brüste).

Hälsi^{n}g-: Läusesalbe Aa; B; L (Ineichen).

Der Halsstrick des Viehes wurde damit bestrichen. Vgl. auch die Anm. zu *Chalber-Hälsel 2* (Bd II 1212).

Hüener-: Pflanzenn., Miere, Alsine media. ‚Dass sie [die Kanarienvögel] sich an dem ihnen vorgegebenen Kraut, die Hünersalbe genannt, bevorab in dem Frühling, sehr ergetzen und selbiges ungemein gern essen.' EKönig 1706; ebd. noch zweimal. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1881.

Hand-: Bestechungsgeld. ‚Dass [der frz. Unterhändler] Monsieur Amelot die H-en employire, kan leichter gesagt als bewiesen werden.' Colloquium 1689. — hand-salben: ‚Handsalbe' geben oder annehmen. ‚Biss fürsprech rechts halben und red nun nichts um h.' Ap LB. 1409. — Das Subst. schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 413; Schm.^{2} II 263; Fischer III 1128.

Horn-: = ***Huef-S.*** ‚Ein guot H. zuo machen ... Salb dei Huf, es wird so zeh als Wax und geibt Horn, wass bestahn mag und werden nicht bald holfüssig werden.' Arzneib. 1822. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1831.

Hirsch-horn-*Salbi:* ein Mittel gegen Frostbeulen Bs (Linder). ‚Das Hirschhorn-Sälblein dienet äusserlich den Augen und lindert ihre Schmerzen, auch ists gut in der Colick, Bauchgrimmen.' EKönig 1706.

Häxe^{n}-: S. zur Heilung von Verhexten. AfV. XII 228/9. — Anders bei Gr. WB. IV 2, 1303.

Juden-: Heilsalbe. XV., G Rezepte (Alem. 19, 33).

Chüel-: Kühlsalbe, lt Vogel ung. plumbic. Ap (auch Dim.); ObwSa.; Z (Vogel). Syn. *Brand-S.* ‚Külsälblein, ung. infrigidans Galeni.' Bs Apothekertax 1647. *Blüttet hab ih* [beim Zahnziehn] *wiehnä Kälble, jetz hab ih Nichts drauff als ä Kühlsälblä.* Tyrolersp. 1743. — Vgl. Gr. WB. V 2570.

Char(r)e^{n}-*Salb* n. Ap; BG., O. (Zyro), Sign. und lt OvGreyerz 1897; Gl; L; G; Sch; Schw; Th; Uw; Z, *-Salbe^{n}* AaLeer.; S (im Volksreim); St.^{2}, *-Salbi* ApLb. (neben *-Salb*); Bs; BLgb. und lt OvGreyerz 1900; LG. (auch *Chäri-*); SDorn.; Z tw., *-Selbi* SBreit. — f.: 1. Wagenschmiere. aaOO. ‚Axungia, karrensalb (das), schmär.' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd V 757 (Beleg von 1448). Früher pflegten wohl die Fuhrleute ihr *Ch.* selbst zu bereiten SchHa. (Neukomm). ‚Der späck [des Schweines wird gebraucht] zuo dem karrensalb und dergleichen.' Tierb. 1563. ‚Gremper Tax ... 1 Pfd Karrensalbe 2 β 3 d.' Bs TOrdn. 1646. *Er müess der Chue nes Trank go^{n} reiche^{n} oder Ch.*, braucht ein Bauer als Ausrede. JReinh. 1905. *Gla^{r}nerthē, Ch. ond Anke^{n}balle^{n}* [uA.] ruft ein Hausierer aus. ATobler 1899. *Napolion das grösse Chalb handlet iezt mit Ch. (lauft dur^{ch} 's Gässli ūf und ab: Chauft-mer Niemer kei^{n} Ch. ab?)*, Volksreim ZGundetsw., Rickenb., Sth., Wth. *De^{r} Herr Pfarrer vo^{n} Sant Galle^{n} ist i^{n} 's Gülle^{n}loch abe^{n}g'falle^{n}: ist da^{s} nid en tumme^{r} Hund, das^{s}-er nümmen ufe^{n}chunnt? Und sī^{n} Frau, da^{s} Cheibe^{n} Chalb, handlet no^{ch} mit Ch., lauft d' Stadt uf und lauft d' Stadt ab, Niemer chauft-ere^{n} 's Sare^{n}chalb* [so] *ab* ZSth. S. auch ALGassmann 1906, 104. *Ch. an'n Hose^{n} ha^{n}*; s. *Ge-blärr* (Bd V 139) und vgl. die Volksreime unter *Lëder-Hosen* (Bd II 1694); *Predikant, Pfarrer* (Bd V 408/9. 1172), wozu noch Rochh. 1857, 311; ALGassmann 1906, 154; AfV. VII 278. Vgl. auch *Ch.-Grēt* (Bd II 825). *Wie Ch.* ‚Der Ankhen, so sie [von der Milch einer verhexten Kuh] gemachet, seie wie Karrensalb gewesen.' 1701, Z. S. auch *Rosöli* (Bd VI 1445); dazu noch: *Es dienet wie Ch. und R.* L, *'s ist en Underschid wie zwüsche^{n}d Ch. und R.* SchSt. (Sulger). *Er isst Alles, was d' Būre^{n} chochend, nur nid Ch.* L. ‚Er gibt mehr um K., als er mit Karren verdient.' ebd. Verwendung. ‚Wenn Dani fahren sollte, wollte Sami kein Karrensalb haben.' B Hink. Bot 1899. Einem volkstümlichen Politiker wird nachgesagt, er habe einmal bei einer Rede einen Topf mit *Ch.* emporgehalten und ausgerufen: *Mer müend öuserem Stātswage^{n} nöui Schmieri gē^{n}* ZO. Als Heilmittel. Auf offene Wunden legt man Spinnweb, Tannenharz, K., in Franzbranntwein aufbewahrte Blumenblätter der weissen Lilie, auch Schnaps aller Art B (AfV.). *Wenn i^{ch} Blëtze^{n} ab ha^{n} a^{n} de^{n} Finger oder Chleck im Winter, so strīchen-i^{ch} Ch. drūf und de^{nn} het 's no^{ch} gäng g'guetet.* OvGreyerz 1897. *Brunz und Ch.* (und zwar schwarze *Ch.* vom Rad weg genommen, nicht aus dem Vorratskübel) *sī^{n} d's Beste für Blessieri^{n}ge^{n}* BLgb. *Es schöns Stück Pelz wird-d'r* [einem in die Falle Gegangenen] *use^{n} g'schnitte^{n}. Strīch Char^{r}e^{n}salbi drūf, dass-es g'heilet.* Postheiri 1864. ‚Das Lachsnen, in spezie das Karrensalb Heuschen im Spital und Ötenbach.' 1686, Z Syn. S. noch *reichen* (Bd VI 142). Als sympathetisches Mittel: ‚Wan ein Mensch, Pfärd oder Veih an ein Nagel geträten ist, so nim denselben Nagel und verwikle ihn in Karrensalb und verbinde es ... dass kein Luft darzuo kommen kan.' Arzneib. 1822. Bildl., von Bestechung; vgl. Sp. 812/3. ‚Meinst nit, dass man schmeck, mit was karrensalbs der wagen geschmirwt sye?' Zwingli (‚Über den un-

gesandten Sandbrieff Joannes Fabers' usw.). Dazu: ‚Demnach hat üch verletzt, dass ich also geredt: man schmecke wol ‚mit was karrensalbs Faber den wagen gesalbet hab.' ebd. (‚An der Eidgenossen Boten zu Baden'). — 2. scherzh., dick eingekochter Kirschensaft Z. — char(r)e^n-salbe^n: mit *Ch.* schmieren. *Er char^re^n-selbet sīni* [des Wägelchens] *vertrochneten īsigen Achsli.* Schild 1866. — ver-. In dem Spruche: *Uri, Schwyz und Underwalde^n tüend enand v.* [mit Worten hernehmen?] SchwE.

Vgl. Gr. WB. V 229; Martin-Lienh. II 353. Einmal in der unschweiz. Form ‚karchsalben.' 1401, AaLauf. (JVetter 1864, 117); s. Gr. WB. V 209.

Chnūw *Chnou-* B, *Chnai-* Uw: nur uneig. a) die organischen Säfte im Knie, in der scherzh. RA.: *D's Chn. sei vertrochnet,* von einem an Kniegelenkentzündung Erkrankten B. Kraft (in den Beinen) Uw. *Du hest no^ch guets Chn.*, du bist noch gesund und stark, sagt man, indem man scherzh. dem Andern mit der flachen Hand auf das Knie schlägt. — b) für kräftige Speisen, bes. für das *Füsterli* (Bd I 1124), auch für das *Choller-Mues 2* (Bd IV 492) Uw. ‚Den wohltätigen Herrn bewirteten sie aufs freundlichste mit süsser Alpenkost. Nichts ward gespart: geblähte Nidel, Kohlermuss, Burehögerli, Stunggäwerni, Kniesalb, Fusterli, Fusterlikossi, Zänzänä (Gentianabranntwein) ward allda aufgewartet.' ALüt. (Uw). S. noch *Nidel-Brōt* (Bd V 973). — Vgl. *Chnui-Brecher* von einem steilen Bergweg (Syn. *Chnuw-Brechen 2* Bd V 315) oder einem starken Weine Uw.

Lûs-*Salb* Ap; GT.; Sch; Th, -*Salbi* Ap; Bs; ZStdt, Lûs-*Salb* Z, -*Salbi* LG., -*Selbi* SThierst., *Lüse^n-Salbi* L (JRoos): 1. Läusesalbe. aaOO. *Tierlibomäde^n oder ëbe^n Lūssalb.* ATobler 1909. *Säg ^dem Apitëgger, er söll-der Lūssalbi gë^n, ^dem G'richtsbresidënt sinn Hond hei^n Lūs.* ebd. 1905. *I^ch mues^e zum Vehtokter go^n L. reiche^n* L. ‚Leussalb, ung. pediculor.' Bs Apothekertax 1647. Als notwendiger Artikel. *Die* [Frauen, die eine Zeitschrift nur oberflächlich lesen] *gäbi^nd 's Gëld au^ch g'schīder für Lüse^nsalbi, weder ^dass-si so-n-es Blatt zuetüend.* JRoos (Schwz. Haushaltungsblatt 1900). *Nüd emāl Gëlt ha^n zu L. (um L. z' chauffe^n)* Z. *Er hät ke^in Gëld für L., verschwige^n für ...* ZWl. *Er isch so arm, er verma^g nit e^inmōl L. z' chauffe^n* SThierst. *Hett-i^ch (hett-er) Gëld zu L.!* Z (Spillm.). Für etw. Geringwertiges: *(Das isch) L.!* spöttische Ablehnung einer Behauptung, eines Beweisgrundes BsStdt (Fritz Burckhardt). — 2. mehr oder weniger scherzh. für ein Gemisch aus Butter und Schabzieger (Grünkäse), das aufs Brot gestrichen wird GT.; SchRamsen; Th; Z. Syn. *Mūl-S.* — Vgl. Gr. WB. VI 360; Martin-Lienh. II 353. 2 wohl nach dem ähnlichen Aussehn.

Lösch-: Salbe gegen Fieber. ‚Weisse Löschsalb zu machen ... Wo Hizen sind, nim [usw.].' Arzneib. 1822. — Mûl-*Salbi:* = *Lūs-S. 2,* Butter und Schabzieger untereinander gerührt BsStdt (Schülerspr.).

Most-. ‚[Der ‚adlerstein'] zerstossen und in ein pflaster vermengt mit [oleo] cyprino oder gleucino, das ist hartriegel- oder mostsalb, oder mit einem anderen wermenden stuck vermischt, ist ganz dienstlich für die obgemält [‚fallende'] sucht.' Vogelb. 1557. — Vgl. Cælius-Aur. ac. III 3, 24.

Nût-: ung. nihili Z (Vogel). ‚Nitsälblein.' Bs Apothekertax 1647. — Zu *Nut 2* (Bd IV 876).

Buggel-*Salbi:* euphem. für Prügel Bs. — Planeten-. ‚Planetensalben und andere; für offene Schäden.' 1602, ALüt. (Inv. eines Scharlatans). S. noch *kessel-brūn* (Bd V 649). — Blätere^n-: 1. blasenziehende Salbe, ung. cantharid. B (Lindt). — 2. a) Salbe gegen die Blattern. ‚[Dem N.] sol meister Hans blattersalb geben.' 1544, B RM. ‚Der frow von Signow platersalb meister Hanns.' 1550, ebd. Auch bei Parac. — b) Spital für Blatterkranke. Syn. *Bl.-Hus* (Bd II 1722). ‚Den chuchebuoben zu Fulenbach in die blatersalb ze tuond.' 1530, B RM. ‚Anni von Copingen ins blatersalb. Die arme tragende frow und sust ein ins blatersalb.' 1534, ebd.; so noch oft in den folgenden Jahren (s. B RM. I 258/61). ‚Krusen knecht ist in der platersalb gelegen, hiessend m. h. gen 3 pfd.' 1536, AFlury 1894. ‚N. von Stein clagt sich, wie er MStollin von Pfäffikon zur ee genommen, ira etwas daruff gegeben und zwei mal in der kilchen verkünden lassen, habe doch das ir vater FStoll abgeschlagen, desswägen das er hie im blatersalb söllt glegen sin.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Nussboum ins platersalb, ist platz da.' 1541, B RM. — 3. uneig. a) Schläge. *Dë^r muess-mer e^inmōl Blötere^n-salb ha^n,* tüchtig Schläge bekommen GNessl. — b) unangenehme Verhältnisse, Händel, Unglück, Missgeschick GNessl., oT. *Er ist i^n 's Bl. i^ne^n cho^n,* ins Unglück. — 4. in der Verwünschung: ‚Dass sy botz blatersalb schänd!' Eckst. (Conc.).

Brand-: Salbe gegen Hitze und Brand, zB. ceratum Saturni ApK. (T.); GT., ung. plumbic. Z (Vogel). Syn. *Chüel-S.* ‚Brandsalb machen: Nim das Wyss von den Gänsdrecken und Nydel, süd es, bis Schmalz daruss wirt, das ist über ale Salben zum Brand.' Z Elgg Arzneib. um 1650. ‚Brandsalb zu machen [mehrere Rezepte].' Arzneib. 1822. — Vgl. Gr. WB. II 300; Fischer I 1349.

Quack-*Salb(i):* geringschätzig für eine von einem Quacksalber oder auch selbst bereitete Heilsalbe ApLb. — Neubildung von *Quack-Salber* (s. d.) aus.

Rûde^n- B (Lindt), *Rūdi-* Zg: Salbe gegen Krätze. ‚Rauds., ung. ad scabiem.' Bs Apothekertax 1647. ‚Ein bewährtes Raudsalb: Alt Schmär 3 Lot, Baumöl und Quäksilber jedes ein Lot, fleissig unter ein anderen gerührt, bis das ein zarte Salben gibt.' Arzneib. 1822; wo noch einige Rezepte. — G^e-sücht-, *G'süchter-* Z, *G'süchti-* Zg: Salbe gegen Rheumatismus, ung. rad. filicis (Vogel). ‚Eine gar gute Gesüchtsalb zu machen, die gar bewert ist ...' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Ist etwann ein Geschücht [!] darbei, so muss mans mithin mit dem Gesüchtsalb salben.' ebd. — Schueh-*Salb* n. Ap; BGr., G., Si.; GT.; Ndw; ZO., -*Salbi* f. Ap; BG.; L; GT.: Schuhschmiere. Syn. *Sch.-Schmieri.* Als *Sch.* diente der *Liechtschmutz,* eine Mischung aus einem Teil *Tannenharz* und drei Teilen Butter. Bärnd. 1908. Das Fett des Dickdarms [von geschlachteten Tieren] wird, wenn nicht weggeworfen, höchstens als *Sch.* verwendet. ebd. 1911. *Das gi^bd-mer nid Sch.!* Ablehnung eines Dankes. ebd. 1908; vgl. Sp. 811 Mitte. — Schnabel-: leckere Speise, zB. schön durchzogener Speck BLütz. — Schnorre^n-: in der Verbindung *Schnorre^nsalb gë^n,* Maulschellen geben GA. — Schwî(n)-*Salb* n. Ap; Z, Schwîni-*Salb* UwE., -*Selbe^n* f. B: Salbe gegen Atrophie Ap; UwE., ung. nervin. B (Lindt); Z (Vogel). ‚Ich hab etwan ... dises mein Häftpflaster einem ganzen Teil der Gliederen ubergeschlagen, in welchen ich die Schweinung fürchtete ... und ich noch nicht konnte die Schweinsalbe brauchen nach meinem Vorteil.' FWürz 1634; ein zweiter Beleg Gr. WB. IX 2452. ‚Zu dem Schwin-Salb nimt

man … so ist ein gutte Schwein-Salb.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Ein Schwinsalben. Nimmb … darmit das Glid, an welchem die Schwine ist, im neüen Mond überschwerch gesalbet.' 1716/24, U Rezepte (AfV.). ‚Ein bewährtes Schwinsalb zu machen für die Menschen und das Veich … So nim Rotbergerschmär oder Späk und Safran und Holdermarg, Hauswürzen und Knoblech, das alles klein gesch[n]ezlet und dan süden, so lang als man ein Mus seudt, und dan dik gesalbet, wan der Mon neu ist, es hilft mit Got.' Arzneib. 1822; ebd. noch weitre Rezepte.

Schwind-: = dem Vor. Z (Vogel). ‚Schwindsalb, ung. ad tabem.' Bs Apothekertax 1647. — Auch bei Gr. WB. IX 2680.

Strick-*Salb* n. Z (Vogel), *Strickli-Selbe*ⁿ f. B (Lindt): = *Hälsing-S.* — Türli-: Masse aus Unschlitt und Harz zum Verstreichen der Fugen am *Fass-Türli* ZSth. Syn. *T.-Strīchi.* — Turn(er)-: fingierte S. zum Einschmieren des kreischenden Drehbaums *(Turner)* am *Chäs-Chessi,* wornach etwa ein Senn den *Zuehi*ⁿ*trīber* neckisch aussendet. Bärnd. 1908. Einen Genarrten schickten seine Kameraden oft bis über 2 Stunden weit den Sennhütten nach, um *Turnsalb* zu holen, statt dessen er dann oft nicht gar Wohlriechendes in der Rocktasche herbrachte. DGemp. (Schweiz 1858). — Sattel-druck-: liniment. æruginis B (HBlattner).

Wâffeⁿ-: sympathetische Salbe. ‚Erstlich weisst man und ist wältkündig, dass Leüt sind, welche ein gwüsse Salben zubereiten, mit deren sie die Wehr und Waaffen, darmit ein Mensch verwundt worden, ansalben. Oder aber wenn sie dasselbig Waaffen nicht haben können, nemmen sie ein anders, das dem ersten gleichet; oder ein Hölzle, sonderlich von wydin Holz geschnitzet, reiben und streichen dasselbig so lang in der Wunden, biss sie anfahet schweissen und blueten, und das Hölzlin darvon benetzen, solches lassen sie am Schatten trocken werden und schmieren dann dasselbig an mit der zuegerüsteten Waffensalben, alss wenn es der Schaden oder Wunden selb were … Von disem Anschmieren solle dann der Krank, wen er schon etlich Meil von dem Salb oder angesalbten Waaffen oder Hölzlein abgelegen were, an seiner Wunden genäsen und gesund werden. Und gleiche Salben brauchen sie auch zu dem Zahnwee. Dem die Zähn wee tun, sol dieselbigen mit einem Messerlein ritzen, biss Bluot nahin fliesset, und dann dasselbig an dem Messerlein trucknen lassen und mit diser Salben bestreichen. Item wenn ein Pferd vernagelt seie, der Nagel aber ihme wider aussgezogen und mit diser Waaffensalben uberstrichen werde, solle ein gleiche Würkung wie auch in dem Zahnwee haben.' Gwerb 1646, 152/4 (woselbst noch Weitres); darnach Zauberei 1704. – Vgl. Sp. 809 u. und Gr. WB. XIII 316.

Wageⁿ-: = *Charren-S.* ApLb.; „BᵒE., Si., Sign.; „Gl"; Gr (Tsch.); „L; GMs; Zg; Z." ‚Item Hanns Disch dem seiler umb seil zuo miner hern buwen und seil, strick, helsing und wagensalb, so die karrer genommen hand in daz Hege, in daz Sunngöw und Dornegg etc., tuot 57 l. 17 s. 6 d.' 1498/9, S Seckelmeisterrechn. Als Heilmittel. Gegen Hühneraugen ist gefundene Wagensalbe gut. HZahler 1898. ‚Wenn Hansli sich verletzte, wirsete, so strich er Wagensalbe darauf.' Gotth. ‚Zuletzt [nachdem allerhand Heilmittel gegen die Pocken vorgeschlagen worden waren] frug dann Hansli wohl noch, was sie meinten, wie Wagensalb wäre, das sei sonst bsonderbar heilsam … Wenn Mädi von seinem Wagensalb hätte brauchen wollen, so wäre es vielleicht schon gut.' ebd. — Vgl. Gr. WB. XIII 467.

Wund-*Salb* ApLb., -*Selbi* SBreit.: wie nhd. ‚Do reichet der suppriol schnel ein wundsalb … damit die wunden [des Jetzer] vor grossen schmerzen, vor geschwulst, schwären, eiter und füle ze bewaren.' Ansh. ‚Mit dem Wundsälblin sol man die Wunden ganz voll überschütten.' Würz 1612; wo noch einige Belege. — Zug-: Salbe zum ‚Ziehen' des Eiters Obw (Etlin). — Zwî-. ‚Anderweitige Produkte gegen Obstbaumkrankheiten und Insekten, auch Pfropfsalbe (Zwiesalbe) werden auf spezielles Verlangen [von der landwirtschaftl. Genossenschaft] geliefert.' W Bote 1909.

Gᵉ-salb, -sälb n.: 1. (‚geselb, -sälb') Coll. zu *Salb.* ‚Duo chamin die heiligin vrouwe mit ir bimiton [Specereien] unde mit ir giselbe und wolten unsirs herren lichamin salbon.' XII., Wack. 1876. ‚Mit unsirme guotin giselbe.' ebd. ‚Du [Gott] begeussest mein haupt mit gesälb.' 1529, Ps.; ‚öl.' 1530 ff.; ἐλαίῳ. LXX. ‚Guot geröuch und gesälb machen das herz frölich.' 1548/1638, Prov.; ‚salben.' 1530, ‚gutes Salb.' 1683/1707; μύροις. LXX. ‚Lass deinem haupt an wolriechendem gesälb kein mangel.' 1548. 1638, Pred., ‚gesalb.' 1589 (wohl Druckfehler); ‚salben.' 1530. 1683/1707. ‚Der Geschmackt desse, der sich anstreicht mit wolriechenden Gesälben.' FWyss 1665. — 2. *(Gᵉ-salb)* Coll. zu *salben,* mit ungünstigem Nbsinn. a) wie nhd. Gesalbe. *Hört das G's. noᶜʰ niᵈ bald ūf! Das ēbig G's. ist-mer afeⁿ verleidet!* Bs. — b) Geschmier, Gesudel BG.; L; St.[2] — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3783; Fischer III 439.

‚salbächtig: mit salb geschmirbt, unguentatus, unguentosus, delibutus.' Mal.

salbeⁿ (-*ā*- SchRamsen), in PRima lt Schott -*on,* in PAl.; W -*u*ⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. -*et* (-*ot* W), in GrThs -*t:* im Wesentlichen wie nhd. 1. mit einer Salbe, übh. einem fettigen, auch öligen, (dick)flüssigen Stoffe bestreichen. *Schmirʷen und S. hilft alleⁿthalbeⁿ,* allg. verbreitetes Sprw. (bes. i. S. von a α und c γ angewendet), auch mit Zusatz; s. *Charren II* (Bd III 422, wo Th; ZStall. hinzuzufügen). ‚S., (uber)schmirwen, (ex-, in-, per)ungere, linire, col-, illinere.' Fris.; Mal. a) vornehmlich vom menschlichen bzw. tierischen Körper. α) zu Heilzwecken. S. und Räuchern sind die Hauptoperationen der Bauernarznei GrPr. (Kind). *Alles S. hät Nüt mē g'nützt,* bei einem Todkranken. ‚[Arzt:] Mit Netzen und S. würde man da [bei Einem an den Blattern Erkrankten] nur verderben … Unterdessen hatte Mädi grusam Fleiss und salbete Tag und Nacht, bald mit Nidlenhaut, bald mit süssem Anken, bald mit Schmeer, bald mit Augenwasser oder Augensalbe.' Gotth. Man sucht sie [die Warzen an den Euterzitzen] zu vertreiben durch ‚salben', dh. einreiben mit Fett BSi. (AfV.). *Jeses Maria, wie hesch du nid Beiⁿ und salbist nüd?* spöttische Ablehnung LTriengen. *Heit-er oᶜʰ Pateriotismus?* Erster Rekrut: ‚*Iᶜʰ nid, aber der Vatter isch-im eⁿchleiⁿ ungerworffeⁿ.*' Zweiter Rekrut: ‚*Früecher han-iᶜʰ draⁿ g'litteⁿ, aber iᶜʰ haⁿ derfür 'tāⁿ.*' *Was heit-er derggegeⁿ 'brūcht?* ‚*G'saubet han-iᶜʰ.*' B Hink. Bot 1897. ‚Es hilft [der kranken Messe] weder schryen noch s.' NMan. ‚Da dann insonderheit das auch wol zugewaren, dass es

vast ein Gemeines und Durchgehends ist, wer sich hie oder dort auff der Landschafft under der Baursamme des Arznens, Anhenkens oder Salbens aussert einem recht gewüssenhaften Leib- oder Wund-Arzet underwindt und annimmt, dass sie mehrteils etwas Sprüchen, Sägen, Ceremonien und anders nichts Rechts darzu oder darunder vermischen und gebrauchen.' Gwerb 1646. *Aⁿ Öppis (umeⁿ) s. Iᶜʰ haⁿ iez schoⁿ lang draⁿ* [an einem ‚Schaden'] *umeⁿ g'salbet und 's ist all noᶜʰ nüd besser. Wie göd 's der mit dimm Aug, Haness? — Iᶜʰ wäss näbeⁿ nüd rëcht; üⁿsereʳ Tokter salbet-mer schoⁿ mēʳ das vierzëheⁿ Tag draⁿ ommeⁿ ond biⁿ gʳad glīch noᶜʰ g'schwolleⁿ.* ATobler 1908. ‚Ist mir der Fluss vom linken Arm in die Hand gesessen, dass sy mir gar hoch ufgeschwollen, also dass nit allein der Scherer und andere Wyber, sondern auch Doctores daran gebeyt, gesalbt und ir Heil versuocht haben, aber Nitzit usrichten megen.' um 1600, Bs TB. Mit Acc. Eine Wunde *s.* ZS. *Sē, zeig, wo het 's-diᶜʰ g'gēⁿ? sē, iᶜʰ will-der 's s.* JReinh. 1907. ‚He, sagte Mädi [zum Arzt], wenn es ihn [den Pockenkranken] gebrannt hat, so habe ich ihn gesalbet.' Gotth. ‚Salbe oder bestreich söliche ort, da die fädern hinweg gfallen sind, vast wol mit essich.' Vogelb. 1557. ‚Söliche schaben oder motten, damit [mit der angegebenen Salbe] gesalbet, sterbend darvon.' ebd. ‚Eschen von den gebranten hundszänen mit butter die bilderen gesalbet, machet one schmerzen zanen.' Tierb. 1563. ‚Man mag auch [gegen den ‚bauchlauff'] das herzgrüblin und magen mit myrtenöl, wermutöl, mastixöl wol s., damit die speiss dester lenger in dem magen beleibe und wol gekochet werde.' HPantal. 1578. ‚Dysse [vorher beschriebene] salb ist wunderbarlich zuo heilen alle bösse brästen, usswendig, went du den rugrat von oben herab salbist, im namen got des vatters, des suns, des heiligen geists, bys uff den burzel, so höret die feber, wie sy da sygend, one zwiffel.' Zg Arzneib. 1588. ‚Die mir [dem Bündnerland] als die Nächsten die Wunden kurieren sollten, vervielfältigen mir die Pein ... salben mich mit Skorpionen, Dornen und Disteln.' 1618, Gr (Zinsli 1909). ‚Den kleinen Kinderen das Herzy [dh. die Brust] darmit [mit ‚Etickenöl'] gesalbet ist gar guot.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Stich (Lungenentzündung). Nimm 7 Nägel aus einem Totenbaum, worin ein Mensch verwesen ist, siede die Nägel in dem Baumöl und von diesem Öl gib dem Kranken 7 Tropfen und salbe ihn, wo es ihn sticht.' XVIII., UwK. ‚Salb dei Schweinig damit [mit einer Salbe] alle Tag im wachsenden Mond ein Mahl, so wachset das Fleisch wider.' Arzneib. 1822. ‚Salbe dei Angesicht [gegen Säuren].' ebd. S. noch *Blassen, Blütti, brännen* (Bd V 151. 217. 620); *Rīst* (Bd VI 1512). ‚Wâfen s.', als sympathetisches Mittel; vgl. *Wâffen-Salb.* ‚[Es] wirt sich nicht ubel schicken, auch etwas von dem Waaffen-salben, dardurch man Verwundte, so wol Leüt als Vych, zuheilen begärt, zugedenken und zuhandlen, was Gestalt es mit dem selben habe und was darvon zuhalten seie. Da dann zum Vordersten zu wüssen, dass von disem Waafen-salben so vil und mancherlei discuriert und geschriben wirt, dass nicht wol müglich, Alles der Länge nach zu erzellen.' Gwerb 1646. ‚Nun merke, wie du die Waffen schmirren solt. Zum Ersten erfahre mit Fleiss, ob der Krank gehauen oder gestochen seye, als du dann auch an dem Waaffen erkennen magst. Dann du musst es schmirben nach dem Wehr: ist das Waaffen in das Fleisch gehauwen oder in den Leib, so salb es mit dem Finger usenwerts, und ist es gestochen, usswerts, desgleichen auff Alles soltu das ussenwerts s. Auff das Holz hab sonderbaren Fleiss, dann es bringt den Wunden Schaden und Schmerzen; ist es aber Sach, dass du es an den Waffen nicht erkennen kanst, dass er verwundt seye, so mustu das Holz ganz und gar s.... Wiltu ihn bald heilen, so salb die Waffen oft. Es ist aber nicht vonnöten, alle Tag zu s.' Arzneib. XVII./XVIII. — β) zur Zauberei. Eine Hexe wollte ihren Mann in die Ordensgeheimnisse einweihen und lehrte ihn, wie er das ‚Steckli' salben und durch den Kamin auf den Misthaufen fahren solle [usw.]. 1870, ApWalz. (Henne 1874. 1879, 455). ‚Dem N. habe sy [eine Hexe] uff der Almend ein Ross und uff der Kalberweid ein Kalb ... angerürt und gesalbet.' 1610, Z. ‚Des Beat Sigersten Knab [hat die Hexe] by St Michel nebendt Hern Hess ins Tüffels Nammen gsalbet, darvon er erlammet und gstorben.' 1660, Zg (ADettling 1905). S. noch *Hex* (Bd II 1826). — γ) zur Pflege des Körpers. ‚Wolriechende salb, gemacht den leib darmit zesalben, unguentum.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 801 u. Refl.; s. Bd II 50 o. Einen Leichnam ‚s.': ‚Kauftend Maria Magdalene [usw.] specerey, auff das sy kämind und salbetind in [Christi Leichnam].' 1530 ff., Marc.; s. auch *Ge-salb.* — δ) symbolisch, zur Weihung. Biblisch. Ein Guggisberger, der in der Stadt ein Psalmenbuch kaufen wollte, soll auf die Frage nach seinem Begehr geantwortet haben, er wünsche ein Buch, in dem stehe: *Du schenkist mier den Becher g'schwiˡblet-g'schwablet vollen īn und salbist miˡn Hü²pt mit Schmutz* B; vgl. Ps. 23, 5. ‚Und solt [Moses] darmit s. die hütten der zeügnuss und die laden der zeügnuss, den tisch mit allem seinem gschirr ... und solt sy also weihen ... Aaron und seine sün solt du auch s. und sy mir zuo priestern weihen.' 1530 ff., II. Mos.; χρίσεις. LXX. Von der Salbung christlicher Priester und Fürsten: ‚Ir [der weltlichen Fürsten] s. das kompt ouch von Rom ... Sunst ir keiner gesinnet hett und nimermer an s. dacht ... Die warheit lert, dass furohin ein christ von Got sol gsalbet sin.' 1532, Vad.; s. auch *Parol* (Bd IV 1446). — b) von allerlei Gegenständen, (ein-)schmieren. *D' Tür* [die Türangeln] *s.* GrThs. *Gang goⁿ d' Tūreⁿ s., dänn hört-si gīreⁿ!* ZW. Leder ‚s.', um es geschmeidig zu machen; s. *ge-lind* (Bd III 1317). *Es vermegi Niemaⁿ d' Fīrblatta mit Ankeⁿ z' s-en wan ër,* prahlt etwa ein Grindelwaldner, wenn siedendes Fett Feuer fängt. Bärnd. 1908. *D' Lunzi Madlēni het Ankeⁿ im Sack, es mag-neⁿ nid brücheⁿ, drum salbet 's der Sack,* Volksreim LE. (AfV.); eine Var. dazu Sp. 614. ‚Salboten den [gefälschten] brief und leiten in an den rouch, darumb daz er alt geschaffen wurde.' Just. ‚Den amman Püntiner von Ure, was ein veist man, hüwends [die Landsknechte bei Marignano 1515] uf, salbten mit sinem schmer ire spiess und stifel.' Ansh. ‚[Der Stadtuhrenmacher erhält eine Besoldung ua.] für Glocken s. und Kahl stellen.' XVIII., Bossh. Chr. Übh. bestreichen. ‚Wer wil ein Ding machen, das es übel stinke, der salb es mit Bibergeil, dass findt man in der Appendek.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Es ist am besten, wan du das Brodt mit Baumöhl salbest.' Z Kochb. XVIII. S. noch *nemmen* (Bd IV 748). Insbes. α) *d' Schueh (d' Stifel) s.,* mit Fett einreiben, zum Schutz gegen Nässe, aber auch, bes. in früherer Zeit und auf

dem Lande, statt des Wichsens Aa; Ap; Bs tw.; B; Gr; GT.; Sch; S; mTh; Z. Früher verwendete man dazu meist heisses Schweinefett *(Söu-Schmalz, (Häsi-) Schmutz)* oder Unschlitt; jetzt sagt man eher *d' Schueh (iⁿ)schmiereⁿ* und benutzt dazu gekauftes Schuhfett in Büchsen AaF.; ähnlich auch sonst. ‚Wie als Folie [zu den weissen Sonntagsstrümpfen] dienten zu ihrer Abhebung die starken dicken Männerschuhe, die man mit warmem Fett tiefschwarz zu färben *(salbeⁿ)* so wenig unterliess wie heute das Wichsen.' Bärnd. 1904. Unter den Sitzbänken [in der Wohnstube] lief noch eine Schuhbank für die Sonntagsschuhe, die aber vormals nicht gewichst, sondern nur eingefettet oder ‚gesalbt' wurden. APletscher (SchSchl.). *Churzwīlig b'richtet het das Meitli, über 's Būreⁿwēseⁿ, über ... 's Schuehsalbeⁿ.* Joach. 1883. ‚[Unschlitt sei an der Kuh] nicht viel mehr als für einem Kind die Schühli zu s.' Gotth. *Rönnlepeter rüstet d' Schnitz fer d' Reis uⁿᵈ salbet d' Schueh.* B Dorfkal. 1887. ‚Seine [des mit seiner Mutter in die Kirche gehenden Jakobli] Schuhe waren schön gesalbet.' Gotth. ‚Als endlich der Tag sich neigte, da gieng er heimwärts in seinen mit Fett gesalbten Schuhen und seiner hörnernen Schnupfdrucke.' ebd.; Kennzeichnung eines schlichten Bauersmanns. Anderseits gilt als unordentlich und nachlässig, wer *mit ung'salbeteⁿ Schuehneⁿ voⁿ Hūs göt,* auf Besuch usw. ZO. S. noch *blëtzen* (Bd V 285); *um-sëhen* (Sp. 552). ‚Wie können wir darzuo, das sy uns wolten gebieten kein eyer, kein milch, sunder stinkends öll zuo essen, damit sy kum zuo Rom ire schuoch tuond s.' Zwingli. RAA. *Weⁿⁿ-muⁿ d' Schueh* [erst] *aⁿ Fiesseⁿ salbed, so wird-muⁿ vergësslīᶜʰ.* Bärnd. 1908. *Jetz chanⁿ-iᶜʰ d' Schueh s.,* sagt Mancher iron., der für geleistete Dienste oder Gefälligkeiten statt greifbaren Lohnes nur Dankesworte bekommt, mit denen er sich nicht einmal Fett kaufen kann, um die Schuhe einzuschmieren AaF. Übertr., sich rüsten, aufmachen, beeilen. *Er salbet sīner Schueh,* macht sich auf den Weg. Bärnd. 1904. ‚Es geschieht aber auch, dass das Eilen gut gefunden wird. Wenn zB. das Fleisch fehlt ... dann heisst es: Jakobli, salb z' [l. d'] Schuh; Christen, lauf; Hansli, mach' diᶜʰ z'weg ...' Gotth. ‚Und wer in diesem Wettlauf [der einzelnen Erwerbsgruppen] um Geld und Gut nicht zu kurz kommen will, der muss eben frühzeitig seine Stiefel salben, dass er laufen mag und sie ihm nicht weh tun, sonst bleibt er eben zurück.' Schweizer Bauer. Mit Unterdrückung des Objekts: ‚Uf, uf! salbit, laufit! gschwing, gschwing! hüt noᶜʰ!' B Volksztg 1902. Spez., sich in Gala stecken (wozu in erster Linie glänzende, reine Schuhe gehören), um Gevatterleute zu suchen GrD. (B.). — β) *deⁿ Wageⁿ (Charreⁿ) s.* Ap; Bs tw.; B; GrThs; GT.; Th tw.; ZRuss., S. *D's Rad s.* W. *N. hät du d' Gutscheⁿ g'wäschen uⁿᵈ g'salbet.* EGünter 1908. Abs. *Wër guet salbet, fart guet,* meist i. S. von c γ B (Zyro). Im Bilde. *Eiⁿᵉm der Wageⁿ s.,* ihm den Meister zeigen, es so einrichten, dass er dort durch muss, wo man es haben will BE. *Dëm han-iᶜʰ der Wageⁿ g'salbet!* ‚heimgezündet' BoAa. ‚Den karren s.', Andre sich und seinen Absichten geneigt machen. XVI. (öfter). Bes. durch Geld; s. *Charren II* (Bd III 422). ‚Und so dann uns die zwölf ort der Zwingli anzeigt in einem truck wider doctor Faber usgangen, als ob wir die disputation zuo Baden angsechen allein um gelts willen, und sye der karren gesalbet ...' 1526, Absch.; vgl. Sp. 805 o. Auch durch andre Mittel: ‚Dass sy [Esther] den künig zum anderen mal zur maalzyt berüefft, ee sy den Haman verklage, ist nit on ursach beschähen. Sy wolt den karren salben, das gmüet dess künigs erweichen und sich glieben; dann sy wusst wol, wie die wältmenschen so vil uff kostlich ässen und trinken und allerlei pracht setzend.' LLav. 1583. — c) meist vom Vor. ausgehend in mehrfacher Übertragung. α) scherzh., die Sprechwerkzeuge (bzw. den psychischen Organismus) s., sie durch Trinken zur Tätigkeit anregen. Vgl.: ‚Es ist halt mit der Zunge [es ist von Kaffeeschwestern die Rede] accurat wie mit einem Wagenrad: wird dieses viel umgetrieben, so muss es auch viel und gut gesalbet werden.' Gotth. ‚Er wird ordentlich beredt in seinem Zorn, doch wohl verstanden, bloss innerlich, nicht äusserlich, und wenn ein Anstand kam, so salbete er sein Gedankenrad mit Wein, bis es wieder in Schwung kam.' ebd. *Wo-meⁿ so schwätzt und singt und raucht, dō mues*ᵉ*-men auᶜʰ s., ᵈass-es wider lauft.* Breitenst. 1863. *Sō, jitzeⁿ war wider Eiⁿs g'salbet,* sagt der Erzähler, der sich durch einen Schluck aus dem Glase unterbrochen hat. Loosli 1910. ‚Die Mehrzahl, welche bereits im Wirtshause war, füllte die Humpen, trat vor das Haus und salbete die Kehlen nochmals zu einem donnernden würdigen Empfang der Patrioten.' ebd. ‚Es scheine, die könnten das Maul auch noch auftun, wenn sie wollten; [man] werde es ihnen aber erst brav s. müssen, ehe es gängig werde.' Gotth. Vom Kuckuck. *Der Ggugger chann nid brielen, eb er sīn Hals mid Vogeleireⁿ g'salbed hed.* Bärnd. 1908. [Der Kuckuck hört auf zu *brüeleⁿ*] *wil er g'hīⁿner Eileni mēr iⁿ deⁿ Nëstereⁿ findt, für der Schnabel z' s.* ebd. 1911. Spielleute durch Trankspenden zum Spiel anregen. *Der Gīger muess auᶜʰ g'salbet sīⁿ, süschᵗ spilt-er nit. Uf der Stell, Vik, noᶜʰ-n-eⁿ Fläscheⁿ reicheⁿ!* JReinh. 1907. S. auch *Spil-Lūt* (Bd III 1525). Vom Trinken an sich, die Kehle anfeuchten. *Iᶜʰ mues*ᵉ*-mer eⁿchliⁿ der Hals s.* B (Zyro); GrThs. *Das* [10 Lutzer] *taugt dä Krage z' s., es gibt just zunerä Halbä.* Tyrolersp. 1743. S. noch *Sper-Rīter* (Bd VI 1704). ‚Die Zeit s.', sie sich mit Trinken verkürzen: ‚Die Zeit rutschte ziemlich rasch, da sie mit ziemlichem Wein gesalbet ward.' Gotth. — β) den Mund (Hals) mit einer (fetten) Speise s., wohl urspr. auch mit Bez. auf das Sprechen; so noch: ‚Hinter Wein und Bratis kann jede Gränne ein süsses Maul machen. Wenn man Einem den Hals brav salbt, so ist es keine Kunst, holdselig und glatt zu reden.' Gotth. ‚Ich stellte mir vor, wie ich des Nachmittags herausgieng und mit einem Zöpfli Brägelwurst mir den Mund salbte ...' ebd. Gast: *Dēʳ Bröteⁿ häd nüd öbel g'schmeckt, weder eⁿchliⁿ waul fässt ist-er g'sēⁿ.* Wirt: *Eben en dëregeʳ Bröteⁿ ist grad rëcht zomm eⁿ dërigi Schorreⁿ z' s., ond domit Punkt.* ATobler 1905. — γ) *(Eiⁿᵉm) d' Händ s.,* ihn bestechen GrPr. Sonst mit Acc. P., oft auch abs. Ap; B; Gl (St.ᵇ); Gr; L (St.ᵇ); SchHa.; Ndw; Zg (St.ᵇ). *Mer hein'n eⁿchliⁿ g'salbet* B (Zyro). *Er ist oᶜʰ-n-eⁿchliⁿ g'salbet wordeⁿ* BG. *Es ist g'salbet wordeⁿ,* es ist Bestechung im Spiel. ebd. *Jō, wie göd 's mit deⁿ neueⁿ Herʳeⁿ! 's göd halt wie mit deⁿ neueⁿ Schueh: sü trockiⁿd! — Die alteⁿ hettiⁿd auᶜʰ 'trockt, wenn-meⁿ s' nüd g'salbet hett!* ATobler 1902. *Du ma*ᵍ*sch zum Fürsprëch rönneⁿ, gib Ankeⁿ-balleⁿ, Schmutz derzue: es schmiert und salbet nümmeʳ g'nue*ᵍ [um einen Prozess zu verhindern]. *Wie Mängeʳ*

dänkt mit Schmërze^n nit a^n 's Schmiere^n und a^n 's S. und rechnet uff e^n bessri Zīt, wo 's numme' geit wie-n-albe^n, wo-n-ër, statt vor ^{d}e^n Richter z' gō^n, es Schränzli Land het fare^n lō^n. Schild. ‚Es wisse jetzt, wo [gemeint ist das Gericht] das S. [Bestechen] am meisten nütze.' Gotth. ‚Als [1525] die Spanier in der Engelburg von bäpstlicher feiste wol gesalbet waren ...' Ansh. ‚[Der Engel Raphael verspricht Bern Gottes Schutz, so lang es] das Schwert auffrecht führt allenthalbn, lasst sich mit fremdem Gelt nit salbn.' Myricäus 1630. Übh. Einen für Etw. günstig stimmen, ohne die Vorstellung unerlaubter Mittel: *I^{ch} will-ne^n afe^n e^{n}chli^n s., und wenn-er de^{nn} ine^n chunnt, so nëm^{e}t-ne^n de^{nn} nume^n rëcht z'wëg.* FMarti (BO.). — δ) Einen ‚einseifen', betrügen; s. *buffen 4* (Bd IV 1046). — ε) (von a α ausgehend) einen Körperteil *s.*, bleuen. *De(r) Buggel s.* Bs; ZRuss. *I^{ch} will-der der Hinder s.* Bs. *Mues^e* [ich]*-der ächt 's Födle^{ch} s.?* AaF.; Ap. ‚Der Esel wird je länger je stätiger, er geht mir nicht ab Platz, bis ihn Jemand bei den Ohren zieht, während ein Anderes ihm das Nest salbet mit einem Stecken.' B Hink. Bot 1900. Auch mit Acc. P.: *So het-er packtmi^{ch}* [der Lehrer den Schüler] *bi de^n Fëcke^n und g'salbet mit ^{d}em Haselstëcke^n.* Schwzd. (U). Im Volksreim. *Uri, Schwyz (Zug) und Underwalde^n tüend dem Pūr (de^n Pūre^n,* in ZF. *dem Keiser) das ('s) Füdli^{ch} s.* ZF., Stdt, Wangen, *händ in enandere^n 's Füdle^{ch} g'salbet* L. *‚U., Schw. un^d U. — chumm, mir wei^n d' Östrīcher s.!' isch ja no^{ch} hütigstags es Sprüchli.* Schweizerm. 1891 (B). *Vögeli, Vögeli, bick! hangist amene^n Strick, hangist amene^n Galge^n: chumm, i^{ch} will-der 's Füdeli s.!* Z. — **2. a)** Etw. (Fettiges, Schmieriges) *um, in* oder *an Öppis ume^n (umenand) s.*, herumstreichen Ap; Th; Z. *Du salbist jo Alls g^{r}ad om 's Mūl omme^n!* zu einem Kinde, das unordentlich isst Ap; Th. *Muesch-es nüd eso lang im Mūl omme^n s.!* zu Jmd, der einen ihm nicht schmeckenden Bissen nicht schlucken will Ap. *Tue 's doch nid all in'n Händen ume^n s.!* Th; Z. *Ond denn hend zo Al^{l}em he^n die Schībe^n* [in einem ‚Panorama'] *no^{ch} eso g'stunke^n vom Schnūf von andere^n Lūte^n, wo vorane^n erni Nase^n dromm omme^n g'salbet g'ha^n hend.* ATobler 1901/2. *Zwetschge^n frëssen ond Latwāri omm 's Mūl omme^n s.* ebd. 1908. *De^n Lüller han-i^{ch} ëbe^n no^{ch} im sibe^{n}te^n Jōr mös^{e}e^n im Mūl ommenand s. ond i^n d' Schuel nē^n, das^e-i^{ch} jō devo^{n}chömm.* ebd. 1909. — **b)** übh. schmieren, sudeln Ap (T.); B; L; Ndw; ZS. *Wa^s häst dō (dā) wider g'salbet!* tadelnd zu einem Kinde. Spez., schlecht schreiben oder malen B; L (St.^{b}). *Das isch^t nume^n g'salbet*, von schlechter Malerei B (Zyro). — g^e-salbet: **a)** zu *salben 1 a γ*. *So-ne^n g's-e^r* [parfümierter] *Mussiō.* AHeimann 1899. — **b)** zu *salben 1 a δ*. ‚Dass üch [Pfaffen] der donder in gitsack schend mit der gesalbten beschornen sekt!' 1522, NMan. ‚Die christen fragend iren gesalbeten pfaffen nüts me nach.' Zwingli. — **c)** zu *salben 1 b β*; s. schon Sp. 811. ‚Der Lärm und das Durcheinander von Stimmen aus abgetrockneten Waadtländer Kehlen, welche wie bekannt tönen wie ungesalbete Wagenräder oder ausgehende Dampfkessel, war ins Dorf gedrungen.' Gotth. *Gō^n, lauffe^n wie g's.*, ‚wie geschmiert' Aa; B; GrThs; G Sa.; Z. Von zungenfertigem Sprechen. *Das ist g'gange^n wie g's.* B; Z. *Es* [ein junges Mädchen] *cha^{nn} rede^n wie g's.* Gotth. *Jetz ist der schlaue^n Täsch von-ere^n Wirti^n ires Mūl uf e^{in}mōl g'loffe^n wie g's.* FOschw. 1898. S. noch *reden* (Bd VI 544). Von einer Arbeit: ‚Nun lief die Arbeit wieder freudig fort wie gesalbet.' Gotth.; in den andern Ausgg.: ‚wie am Schnürchen.' — **d)** zu *salben 1 c γ*. ‚Ward dem Römschen keiser und dem Engelschen küng uf ire hohen und heftigen, ouch nit gar ungesalbten werbungen von der Eidgnossen anwälten volgende antwort verabscheidet.' Ansh. ‚Durch dis wolgesalbt wolfgsang [es ist von einer Werbung des Papsts die Rede] wurden d Eidgnossen bewegt, dem heilgen vater 6000 knecht gerüst zehaben und zegeben.' ebd.

Ahd. *salbōn*, mhd. *salben*; vgl. Gr. WB. VIII 1689/92. Zur Bed. ist bes. *schmirwen* zu vergleichen. Zu 1 c γ vgl. auch das syn. frz. *graisser la patte à qn.*, it. *ungere le mani a qd.* *Ga^n wie g'salbet* erinnert an skr. *añjasa*, stracks, sofort (Instr. zu *añjas*, Salbe). S. noch *selben*.

ab-: **1.** Einen durchbleuen, abstrafen BM.; Gl; GrThs; LG. (Ineichen); SchHa. Syn. *ab-schmirwen*. *Dë^r ist abg'salbet!* SchHa. ‚Darauf Einer ... erschienen mit einem starken Brügel in der Hand, der ihm den Buggel abgesalbet.' AKlingler 1702. — **2.** *Er isch abg'salbet worde^n*, vom Regen ganz durchnässt AaFri.; Syn. *abg'wäsche^n*. — Zu 1 vgl. Fischer I 56.

über-: (mit schmutzigen Fingern) überschmieren Z. ‚Ü., überstreichen, superinungere, superillinere.' Fris.; Mal. — Ahd. *ubarsalbōn*, superungere.

ûf-: (eine Salbe) aufstreichen. ‚Das Hirsch-Blut in einer Bratpfanne also gedörret, dass es sich hernach leicht pulverisieren lässt, ist dienlich [ua. gegen] Hüft- und Seitenwehe, äusserlich mit Öl gekocht und auffgesalbet.' EKönig 1706; gleich nachher ‚auffgeschmieret.' — um(m)e^n-, auch *umenand-*: **1. a)** Etw. (bes. Speisen) herumschmieren, unordentlich damit umgehn Ap; GA.; Th. *D' Chost überal^l u.*, die Speisen vertändeln, zB. von Kindern GA. *Mit ^{d}em Ësse^n o.* Ap (T.). Eine Arbeit sehr lässig betreiben: *Mach jez e^{in}mōl fertig: du salbisch-es jez scho^n lang (g'nu^g) omme(nand)!* Ap. — **b)** Ausdr. in der Alpwirtschaft; eig. wohl scherzh.: Bleibt [nach der ersten Zuteilung der Alpprodukte an die Alpgenössigen] noch ein so bedeutender Rest, dass eine abermalige Verteilung stattfinden könnte, so hält man rasch eine Gemeinde, ob man *ummi^{n}s.* (verteilen) oder versteigern wolle. *Ummi^{n}s.* ist gewöhnlich das Ergebniss der Abstimmung GWe. (WSenn 1871). — **2.** mit Acc. P., Eine herumzerren, unzüchtig mit ihr umgehen Ap (T.); Bs (Wick); GT. ‚Görge verlangt nur, dich [ein Mädchen] herum zu salben und vorn Narren halten.' UBrägger.

a^n-: **1. a)** mit Salbe uä. bestreichen Ndw. **α)** = *salben 1 a*. Zu Heilzwecken uä. ‚[Der ‚Hundsträck'] mit gesaft von coriander gemischt angeschmirt, heilt die roten geschwülst; mit honig angesalbet, die brüne und rote geschwulst des rachens.' Tierb. 1563. ‚Gib dem Ross zuvor, ehe du die Bülzen ansalbest, drei Morgen nach einander römische Gembswurzen zu essen.' EKönig 1706; gleich darauf: ‚die Bülzen anschmieren.' ‚Ein Schaum, mit welchem das Pferd anzus.' ebd. S. noch *Wāffen-Salb* (Sp. 807). Zur Zauberei. ‚N. bekent ... das Eine irer Gespilen zu iro kommen und anzeigt, sy wüsse ein gut Gastmaal, sy sölle mit iro, und daruf einen Stecken angesalbet und sy daruf gesetzt, da sy beid mit einanderen nit vehr von Bremgarten in ein hüpsche Maatten gefahren, daselbsten sy geessen, getrunken und gedanzet.' 1611, Z RB. ‚[Eine Hexe bekennt, sie habe] ein Stäcken in Tüffels Nammen mitt dem Salb [das ihr der böse Geist gegeben] angesalbet

und darmit uff Tänz und Gastmällern gfaren ... Der N. in Tüffels Nammen angsalbet, darvon erkranket und sonderlichen an Beinen nitt mehr wandlen mögen.' 1660, Zg (ADettling 1905); daneben mehrmals ,angstrichen.' ,Sie [eine Hexe] seie auf einem Steckhen, den sie mit dem Salb, so ihro der Teüffel gegeben, angesalbet, dahin gefahren.' 1701, Z. — β) = *salben 1 b.* Von Waffen; s. *Züg-Chnëcht* (Bd III 733). ,Eine lange Kellen, mit Butter oder Schmalz angesalbet [wird dem an Verstopfung leidenden Vieh in den After gestossen].' EKönig 1706. ,Das [Back-]Bläch muss mit Schmalz wol angesalbet werden.' Z Kochb. XVIII. Spec. als techn. Ausdr. in der Weberei. *Das Wëben a.*, die Kette beschmieren ApH., K., M. (T.). *Am Mäntig deⁿ Morgeⁿ hät 's Babeli ächt bim Schlichteⁿ no^{ch} 's A. vergësseⁿ?* NBösch 1892 (GT.). — b) übh. beschmieren GA., unschön, kunstwidrig mit Farbe anstreichen B (vRütte). — 2. anschmutzen AaF.; Ap. *Hest iez schoⁿ weder müessen es frösches Beckeli a.?* AaF. *Hest iez z' lieb mösen en sübereⁿ Täller a.?* für das wenige Essen Ap. Ein frischgewaschenes Kleidungsstück *a.* ebd. — An-salbung f. ,Die Firmung oder A. des hl. Chrysostomus.' JGGotth. 1639. — Vgl. Gr. WB. I 433.

îⁿ-: einsalben, einschmieren Ap; Bs; B; GrRh., Ths; Ndw; ZO. a) eig. Ein krankes Glied *ī.* *Deⁿ Büch hinnen und vorneⁿ ī.* ATobler 1909. ... *dass im d' Hūd in Fëtzen abg'hīd ist, wenn si-n-im schon der Grind geng mit Murbetenschmutz īⁿg'salbet heiⁿ.* EGünter 1908. Von Schuhen, Leder. Die Schuhe werden nicht gewichst, sondern *īⁿg'salbet,* mit heissem Schweinefett *(Söuschmutz)* eingefettet. HMessikommer 1909 (ZO.). ,Salbs [das Leder] inn wol mit unschlich.' Arzneib. 1556. — b) *der Hals ī.*, mit Wein Bs; vgl. *salben 1 c α.* Vgl. Fischer II 636.

ineⁿ-. ,Solang das Glied schweint, lasst sich das Salb hineins., wann aber Fleisch gewachsen ist, so gehets nicht mehr hinein.' Arzneib. XVII./XVIII. Vgl. *inen-rīben* (Bd VI 60). — undereⁿ-: = *underen-sudlen* (Sp. 328), in der Bauernregel unter *underen-rosslen* (Bd VI 1444). — er-: ,stark, gehörig salben, zB. die Schuhe' Ndw (Matthys).

ûs-: mit Salben zu Ende kommen. *Häst glīchanhiⁿ ūsg'salbet?* fragte ungeduldig ein Z Oberländer Schwinger einen Türken, der, um sich mit ihm zu messen, sich mit Öl salbte (Schoch). — Vgl. zur Sache Gr. WB. VIII 1690 u.

ver-: 1. a) mit Salben verbrauchen Th; Ndw. *I^{ch} haⁿ schoⁿ 's ganz Gütterli voll* [Salbe] *versalbet.* ,8 β unschlich sind an der trotten versalbet und verbrennt.' 1543, Z. — b) refl., sich durch Salben ruinieren. Im S. von *salben 1 c α*: ,Es dokterte hie und da, es trank in die Tränker hinein Branntwein; während es den Leib salbete, versalbete es sich mit Branntwein, bis sein Hals zu einer Hölle ward, die mit teuflischem Feuer es peinigte.' Gotth. — 2. (salbend) verschmieren, beschmutzen Aa; Ap; B; L; GA., T.; Th; Z. *Du issist ja nüd, du versalbist Alls,* verschmierst mit der Speise (zB. Brei) Gesicht und Kleider Ap; Z. *Du häst iez dīⁿs neu G'wändli schoⁿ schöⁿ versalbet! Deⁿ Tisch, d'* [Fenster-] *Schībeⁿ v.*, mit schmutzigen Fingern, von Kindern. *Derzue versalben-i^{ch} Chlausiⁿ* [ein Bild des hl. Niklaus] *mit Milchschūm.* Alpenr. 1827. ,Jean, bringt mir Wasser, ich [der ,Fûr-G'schauer'] habe mich in dem Ofen ganz versalbet.' Gotth. Schreibend verschmieren: *Wo s'* [meine Frau] *hät welleⁿ mīn Stimmzëttel mit-emeⁿ Neiⁿ v.* Z Tagesanz. 1907. — 3. zerbleuen, durchprügeln AaFri.; Ap; Bs; BStdt; GrThs. *Ai^{ne}m 's Hinder v.* Bs. *Dēⁿ hem-mer versalbet!* Ap; Bs. *Si händ-en fest versalbet* AaFri. *Ond denn Die z' Wolfhaldeⁿ tond enand v.* ATobler 1909. — ver-salbet: verschmiert (an den zu 2 angef. Orten). *Wie bist du v.!* B (Zyro). *Du g'sehst v. drīⁿ!* zB. nach dem Genuss von Kirschen usw. *De^r Tisch ist ganz v. V-i Hoseⁿ;* s. auch *blëtzen* (Bd V 287/8). *Es v-s G'sicht.* Gotth. ,In einem v-en Wochenblatte in einem Wirtshause.' ebd. ,Sauber war an Toni nur das, womit er seine Kühe berührte, seine Hände, sauber waren seine Milchgepsen, sauber waren seine Kühe, aber wie dann der übrige Leib, Häfen und Pfannen, Weib und Kinder versalbet und versauet seien, das kümmerte ihn nicht.' ebd.

,be-: inungere, perungere; besalbet, perunctus, inunctus; besalbung, beschmirwung, perunctio, inunctio.' Fris.; Mal. — Schon amhd.; vgl. auch Gr. WB. I 1540.

dur^{ch}- GrThs, dör^{ch}eⁿ- Ap: durchprügeln. [Der Ratsknecht musste den N.] *im Boden onneⁿ g^rad no^{ch} eⁱⁿmōl eⁿchliⁿ d.* ATobler 1909. — Amhd. in eig. Bed.; s. auch Gr. WB. II 1661.

Salber m.: ,untore' PAl. (Giord.). ,S., schmirwer, unctor.' Fris.; Mal. Wagenschmierer: Ausser der Marktzeit war der Mittelpunkt des Verkehrs das Kaufhaus und Kornhaus, wohin die Waren gebracht werden mussten. Es war bei demselben ein Wagmeister mit 200 fl., ein Spanner und Salber mit 50 fl. Besoldung und nach Bedürfniss Sackträger angestellt. JMüller 1867 (AaL.).

Ahd. *salbari* m., pigmentarius (vel *arzat*), *salbara* f., unguentaria (Graff); vgl. Gr. WB. VIII 1693. *Salber-Basti,* Übername einer Familie, aus der schon viele Ärzte hervorgiengen LTriengen. *Salberli-Heini,* Schelte auf Einen, der seine Kleider verschmiert AaTäg.

Chuecheⁿ-: scherzh. für den Schweinenabel BE. (Gfeller).

Charreⁿ-: 1. schmutziger Kerl B (Anderegg). — 2. geringschätzig von einem Menschen, der sich zu Allem brauchen lässt L (Schürmann). — Als Beiname einer Familie SchHa.†

Quack-: a) wie nhd. Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z; wohl allg. ,Wir haben gezeigt, wie es dem Qu. zu Mute werden sollte, der gegen Gesetz und Ordnung an ein Leben sich wagt und unter seinen Händen geht dasselbe zu Grunde.' Gotth. Auch bei AKlingler 1688. Auch geringschätzig für einen Arzt, der seinen Beruf schlecht versteht Ap; B und weiterhin. — b) ,wer kunstlos mit Salben oder Ölflaschen hantiert' B (Zyro). — Bamphili-: Spottname eines Quacksalbers; eig. Einer, der für jedes Anliegen Pomphalyx empfiehlt SchSt. (Sulger). — quacksalbereⁿ: a) in die Heilkunst pfuschen Aa; Ap; Bs; GT.; Th; Z. *'s Qu. ist iⁿ vileⁿ Kantōneⁿ verbotteⁿ. Si līt schoⁿ acht Tag im Nëst und qu-et an'n Beinen umeⁿ.* Z Tagesanz. 1906. — b) mit Salben uä. kunstlos hantieren, schmieren B. *Was qu-isch dā?* — Quack-salbeteⁿ f.: Quacksalberei ApLb.

Schueh-: Pflanzenn., Hauslauch, Sedum Telephium GWe. Dim. *Sch.-Salberli,* Sedum album. ebd.

Das Blatt von Sedum Tel. wird oft zerquetscht auf Geschwülste gelegt; davon ist wohl die Benennung ausgegangen.

Salbeteⁿ f.: Gesalbe, Geschmier Ap; GrRh.; GT.; Th; ZO. *En S. aⁿlaⁿ* GrRh.

Salbi II m.: Schmierer AaLeer.

(gᵉ-)salbig: fettig, schmierig Ndw (Matthys).

Salbiⁿg, ‚Salbung' — f.: das Salben. ‚Salbung, schmirwung, unctura.' Mal. ‚Am 4. tag, nach dem die salbung [des Kranken] angefangen ...' Zg Arzneib. 1588. ‚Salbung [der Waffen].' Gwerb 1646. Vom Einfetten der Schuhe GrPr. — Vgl. Gr. WB. VIII 1695.

sälbeleⁿ, in B *selbeleⁿ*: nach Salben riechen B; Dial. *Das selbelet hieʳ inneⁿ!* zB. in einer Apotheke oder einem Laboratorium B. — Die B Form zu *Selbeⁿ* (s. unter *Salb*).

Sälbler: Name eines (nach Leu 1686) ausgestorbenen Geschlechtes in ZStdt. ‚David Selbler, der trummeter uff St Peters turn.' 1550. ‚Salomon Sälbler der jung.' 1596. S. noch Leu, Lex. XVI 11.

Eig. Salbenmacher? Salbenkrämer? Vgl. ‚Salbkrämer oder -verköuffer, der kostliche und wolgeschmackte salb verkouft, myropola; salbmacher, salbverköuffer den leib ze schmirwen, unguentarius.' Fris.; Mal.

selben: eine salbenähnliche Substanz erzeugen. Nur im Ptc. ‚selbend', eiternd, vom Aussatz. ‚Peter Peitre uss der graffschaft Griero [Greyerz] ein schyn, das er mit zwifacher malatzy, der selbenden und fliessenden, beladen.' 1549, B RM.

Els. *sälben*, salben (Martin-Lienh. II 353). Abl. von dem auf dem selben Gebiet heimischen *Selbeⁿ*, Salbe (Sp. 798). Das Bed.-Verhältniss entspricht dem von ‚Eiter' : ‚eitern.'

Salbä'der m.: 1. Quacksalber AaLeer. (H.); GT. — 2. Schmierer, Schmierfink AaLeer. (H.); BoAa. (FAnderegg).

Nhd. = alberner, langweiliger Schwätzer (schon im XVI.), im XVII. oft auch abstr. = seichtes Geschwätz, fauler Witz uä.; vgl. Gr. WB. VIII 1681/2; Kluge⁷ 383; Weigand⁵ II 640, sowie *salbâdern*. Unsre Bedd. beruhn auf Anlehnung an *salben*.

Gᵉ-salbâ'der n.: albernes, langweiliges Geschwätz Bs; B. *Es G's. macheⁿ* Bs. *Jitz han-iᶜʰ deⁿⁿ afeⁿ g'nueᵍ voⁿ dëm G's.!* BG. *Iᶜʰ haⁿ das G's. eⁿfangeⁿ satt! — Der Ërst, wo noᶜʰ eⁿ Wertli voⁿ döreⁿ Herieⁿg'schicht sait, kriegt Aini hinder d' Leffel!* FOschw. 1898. — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3783.

salbâ'dereⁿ, in AaFri. *-ätereⁿ*, in BsStdt nach einer Angabe auch *salbä'reⁿ*: 1. a) albern, weitschweifig, auch undeutlich, unklar reden AaFri.; Bs; B; GT.; Sch; Th. *Was soll denn das dumm Zīg beditteⁿ, wo si dō vor sich aneⁿ salbäderet?* FOschw. 1900 (Bs). *Er het numen Öppis g'salbäderet, meⁿ chunnt nit drūs, was-er sägeⁿ will und meint* AaFri. *Das isch Nüt mit Dëm: Dëʳ duet numeⁿ so s.* B (vRütte). ‚Damit meine ich aber nicht, dass der Lehrer des Stoffes nicht Meister sein solle ... meine nicht, dass er bloss s. und schwadronieren solle.' Gotth. 1861; in den andern Ausgg. ‚schwabeln und schwadr.' Auch etwa von einem salbungsvollen Pfarrer, einem stets jammernden Frauenzimmer B. — b) eine Sache nur halb machen AaFri., eine Arbeit nicht fachgemäss an die Hand nehmen und hinausziehn SchHa. — 2. a) schmieren, zB. mit Speisen unreinlich umgehn B. *Lueg aber, wie d' salbäderisch!* zu einem essenden Kinde. — b) quacksalbern GBuchs, T.

Salbâderi' *-ei* f.: = *Ge-salbäder* AaFri.; Th und gewiss weiterhin.

Salbâ'deri (in B ⏑⏑⏑) m. Aa; B; GWb., *-ereⁿ* f. B: 1. müssiger, gedankenloser Schwätzer GWb. und wohl auch sonst. — 2. a) Quacksalber Aa; BM. — b) Schmierer B. *Du bist eⁿ rëchteʳ S-i (eⁿ rëchti S-eⁿ)!* — c) Pfuscher, Stümper. ebd.

Salbâster m.: = *Salbäder 2* BoAa. (FAnderegg).

Salbei *Salbaieⁿ* Bs, Salbîneⁿ (*-ineⁿ* B) AaB., F.; Bs; BG., Stdt und lt Zyro; „Gl; L-E.; GSa., Wb.; Sch; aSchw; Th; Ndw; UwE.; U; WLö.; „Zg"; Z, auch lt Heg. 1840, *Sälb-* BGoldb.; LE.; Sch, *Selb-* Aa, auch lt Mühlb. 1880; Bs, *Sabīneⁿ* Aa (Mühlb. 1880); Bs, Salfi GrNuf.; GSa., *Selfi* GrSchs — f., als Dim. *Sälfli* „Ap" (auch lt TTobler 1844); GF., uRh., T., W., We.; Th, *Sälbli* GF., T.: Pflanzenn. 1. Salbei, Salvia offic., tw. auch prat.; die Letztere oft (so in Ap; LE.; G; U; Z) unterschieden als *wildi S.* Syn. *(Salbīnen-)Mūsli* (Bd IV 476. 479); *Mūsli-Stock; Tragūner.* ‚Die salbinen, salvia herba, eleliphates; wildi salbin, stachis.' Fris.; Mal. ‚Wir könnten ausländischer Gewürzen in unsern schweizerischen Ländern wol entbähren, wann wir mit unseren alten Vorfahren an statt derselben Salbei, Majoran ... und andere brauchen möchten.' EKönig 1706. Die ‚wilde Salbei' als Futterpflanze. JCNäg. 1738. Als Heilmittel. S. ist gut gegen Zahnschmerz Aa; GRh. (man legt die Blätter auf die hohlen Zähne), gegen Magenweh Gl. *Salbīneⁿ-blätter*, Honig und Essig empfohlen zum Gurgeln gegen Halsweh WLö., gegen *Plätereⁿ aⁿ der Muˡlëspeⁿ* [Lippe] BG. ‚Contra mortalitatem boum et vaccarum [dienen] poleyen und salbinen.' 1501, Z. ‚Die flügel bestreich im [dem flügellahmen Habicht] mit schweinsgallen, mit eisenkraut- oder salbeinenkrautsaft vermischt.' Vogelb. 1557. ‚[Gegen Kniegeschwulst dient ua.] salbin wol gestossen.' Zg Arzneib. 1588. ‚In Pestzeiten soll [man] reuken mit Salbynen, Schelfen von Äpfel und Byren.' JJBreit. 1629. ‚Rotbugelen, Salui und Polayen in Wyn gesotten und trunken trybt die ander Geburt.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Das guldene Selffiwasser [aus] edeln Salbinen [und andern Ingredienzien].' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Wilde Salbeywasser, die Stengel und Blätter im Mayen gebrennt, ist gut für das Stechen umb das Herz und böse, unreine Geblüet.' ebd. ‚Salbei (Salvia) hat den Namen a Salvando, weil er zu vielen Krankheiten dienlich ist.' EKönig 1706; Weitres ebd. S. 674. ‚Salbey ist alten Leuten sehr dienlich ... stärket die Sennader.' Kunstb. XVIII. ‚Gegen alle Fieber nimm 3 schöne Salbinenblätter grün ab dem Stock und tröckne sie, bis du kannst darauf schreiben. Auf dem ersten Blatt schreibe du: Christus ist gestorben. Auf dem andern Blatt schreibe du: Christus ist von den Toten auferstanden. Auf dem dritten Blatt: Christus ist gen Himmel gefahren. Ist Alles vollbracht.' XVIII., UwK. ‚Bei Entzündung des ganzen Mundbezirkes wird die Salbei (Sälvli) gebraucht.' TTobler 1844. S. noch *Schôn-Hâr* (Bd II 1509); *Chërben* (Bd III 450); *Brunëllen* (Bd V 652); *Râb* (Bd VI 16); *(Mūr-)Rūt* (ebd. 1797/8. 1799). Als Küchenpflanze. Die Blätter werden im Teig gebacken Aa; Bs; B; Gr; L; S; Th; Z; s. *Mūsli-Chüechli* (Bd III 138); *Mūsli* (Bd IV 476). Als Gewürz in Blutwürsten gebraucht G. RA. *Ab der Salbīneⁿ trinkeⁿ*, etw. überaus Angenehmes geniessen AaB. ‚Peters wip sprach zuo Burgin, er sie ein zers verhiter diep und esse und trinke ab ir und ir man als ab einre salbinen.' um 1400, L. Mit den Blättern reinigt man die Zähne

GStdt. — 2. *wildi Sälbīne^{n}* = salbeiblättriger Gamander, Teucrium Scorodonia LE. (Rhiner 1866).

Ahd. *salbeia, salvia, selvia* usw. (s. ZfdW. VI 194); mhd. *salbeie, salve, salbe, selbe, salbine, selbin,* aus mlat. *salvia;* vgl. Gr. WB. VIII 1686. Die Bs Form *Salbaie^{n}* setzt sich im Elsass fort (Martin-Lienh. II 353); zum Ausgang vgl. *Romeien* (Bd VI 914) und ZfdPh. 31, 500. Die Umbildung zu *Salbine^{n}* (nach Pflanzennamen wie *Balsamine^{n}* usw.) scheint nach dem Ahd. Gl. III 589 belegten lat. *salvina* nicht erst deutsch zu sein. *Sabine^{n}* kann auf Anlehnung an den (nach ASocin 1903, 993) schon altbezeugten gleichlautenden Frauennamen beruhn; doch wäre auch rein lautliche Entwicklung denkbar (zum Schwund des *l* vor *b* in Schwachtonsilbe vgl. *sëb* unter *sëlb*). Hieher viell. die Ortsn. ‚Salfe-Matt' Zg, ‚Salfis-Berg' BWohlen (auch Familienn.), ‚Selbis-Berg' BsLie.

Edel-: Salvia off. ‚[Gegen Gliedersucht] nimm Rehfarn 2 Hand voll, Edelsalbinen eine Hand voll, Wermuot …' Arzneib. XVII./XVIII. — Ross-Salbine^{n}: Wiesensalbei, Salvia prat. BGr. Syn. *Holländer-Chrūt.*

Salberne^{n} f.: die salzige Flüssigkeit, die vom Einsalzen des Fleisches zurückbleibt; sie wird (oder wurde) Kälbern zu saugen gegeben als Schutzmittel gegen den Rauschbrand GrRh. Syn. *Sammleren.* — Aus **Salmerne^{n}*; vgl. *Salmiarra.*

Sälbling s. *Sälmling.*

sëlb *(sëb, sëll, salb),* sëlbe(n), *sëlbe^{n}ts,* sëlber(t), sëlbs(t), sëlbt: 1. präd. a) *sëlb* Ap; Gl (s. unter α); GrHe., sG.; GBern., Marb., Rh. (Dial.), Stdt (Zahner); W (s. unter α), *sëb* ApI. (Dial.), K. (T.), *sëlbe(n)* BHk. (Dial.), Ha., oSi.; PAl. (‚*sailbu,* da sè stesso.' Giord.), *sëlbe^{n}ts* Ap; ZRafz, *sëlber.* zieml. allg., auch (zT. wohl jünger) an den für die andern Formen angegebnen Orten, *sëlbert* GrD. und lt Vassali, *sëlberts* Th (Dän.), *sëlbs* BO. (GJKuhn 1806); WLeuk (Dial.), Lö., Vt., *sëlbst* PAl. (Giord.); WG. (s. unter α), *sëlbt* GrCast. (s. unter β), *sëbt* GrD. (s. unter δ), wie nhd. selbst, selber, lat. ipse. Die Stellung stimmt im Allg. mit der Schriftspr. überein. An Stelle der urspr. grammatischen Kongruenz mit dem Beziehungswort ist schon in unsern ältesten Belegen meist formale Erstarrung getreten. Das Beziehungswort steht α) im Nom. *Sëlb. Most halt s. gi^{n} luege^{n}, wenn-t 's nüd globst* Ap. *Er het-si^{ch} s. 'töt.* ebd. *Es ist ame^{n} Niedere^{n} 's Mūl s. g'wachse^{n},* ein Jeder hat eine Zunge zu reden. ebd. (T.). ‚Hiute sind alle haphte fri gemachot, die der tievil hate gebundin mit den sundon, ubi siu selbe wellen.' XII., Wack. 1876. ‚Grauf Ruodolf sprach: ich wil selbe undertädinger sin … und saz selbe uf ain pfärd.' Z Chr. 1336/1446. ‚Do ist der herzog selb und der basthart von Burgund mit irem grossem gezüg und macht usser ire wagenburg gebrochen.' 1476, Bs Chr. ‚Ouch ist St Peter selb da gsin.' UEckst. 1525. ‚[Die Pensionennehmer] besassend selb das regiment.' Ansh. ‚Die väld und holz in disen landen wil ich durchziehen, ob ich ein tier selb schiessen mug.' Ruef 1550. *Sëlbe^{n};* s. *liechten* (Bd III 1055). *Sëlber. I^{ch} s. ha^{n} 's g'seit* neben *i^{ch} ha^{n} 's s. g'seit. Gang, lueg s.! Gib dem Bueb e^{n} Chrüzer und mach 's s.!* L (Ineichen); s. noch *Chnëcht* (Bd III 721). *Wenn d' wi^{l}t, das^{s} 's 'tā^{n} sei, so mach 's s.!* ZO. *Mu^{n} macht hie s. Ox und Wage^{n} fir d's Hew zue z' tuen* WLö. *Wër 's vermag, hät en Hund, wër keine^{n} vermag, billt s.* AaF., *macht-en s.* ZEls. *De^{r} Vatter seit, me^{n} mües^{e} iez hūse^{n}, d' Chatz verchauffe^{n} und s. mūse^{n}* ZWangen, ähnlich AaF. *B'hüet-di^{ch} Gott hinde^{n}-nöche^{n}, vorne^{n} chaust s. luege^{n}!* L. *Wenn 's e^{n} Hunghafe^{n} wē^{r}, su hätte^{n}-si-ne^{n} s. g'lëcket* BSi. (DGemp. 1904). Politische Wahlkreise lehnen eine fremde Kandidatur mit der Losung ab: *Mier hī^{3n} s. Holz!* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Er seie s. Meister.' 1796, ebd. ‚Die werk, die sy inn s. erkiesend als guot.' Zwingli. S. noch *Ge-sicht* (Sp. 255). ‚Sëlbert.' ‚So einer eim schuldig ist und er bezalt will sin und aber er das gält nit hett, muoss er im sälbert pfand abfordern und verggen.' 1533, B (ZfsR.). ‚Und hat mich der Herr s. morndrigs so wyt bleitet.' JMaler 1593. ‚Es ist kein anderer heiland dan Christus, der uns hie s. wyset uf die liebe Gott sines himmlischen vatters.' ebd. S. noch *Rauch* (Bd VI 97). *Sëlbs. Si* [die Musterfrau] *lērt s. iri Ching.* GJKuhn 1806. ‚Daruf unser guot fründ und landlüt von Ursern antwurten … daz sy dan selbz [!] ein kirchhern wellen.' 1484, UAnd. ‚[Seine Frau sei trotz der Aufforderung heimzukommen] bim tanz beliben, darumb er anhin gangen sy selps zu reichen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Gerad ich s. und kein anderer, ipse egomet; gerad äben ich s. in eigner person, ipsissimus; du s., tute ipse; die taat oder die sach beweist es s., res ipsa indicat; die rächt bluost s., flos ipse; das wir s. gesehen habend, compertum oculis.' Fris.; Mal. ‚[Gessler zu Stauffacher:] Ich will ouch nit, dass ir also fry lebind, als ob ir s. herren sigind.' Äg.Tschudi Chr. ‚Ich s.' RCys. ‚[Eine so heftige Erschütterung] dass die Glocken klein und gross sich s. gelütet und angeschlagen.' ebd. ‚Bei einem Bauer, der s. manchen Tag kein Brot im Haus hatte.' 1692, Z. ‚Jesus spreche s. ein kräftiges Amen.' SLutz 1732. S. noch *Sūl* (Sp. 794). ‚Sëlbsten.' ‚Sie sige alls bald selbsten kommen.' 1610, Z. So noch häufig bei Gotth. *A^{l}s$_{e}$ sëlb* (Ap), *sëlber* (GT.; Th), in eigner Person; s. Bd I 201. *I^{ch} chommen a. s.* A.: *Wër hät Das g'seit?* B.: *Du a. s. I^{ch} ha^{n} 's a. s. mües^{e}e^{n} mache^{n}. Sëlb(er)* = ohne fremde Hilfe, von selbst. *Las^{e}-mi^{ch} mache^{n}, Das chann-i^{ch} s.* Das Kind *cha^{nn} scho^{n} s. lauffe^{n}. I^{ch} chume^{n} s. ufe^{n}* [zB. auf einen Baum], du brauchst mir nicht zu helfen. *'s ist sëlb(er) cho^{n}, g'wachse^{n},* von einem Pflänzchen, das ohne Zutun des Menschen aus dem Boden gesprosst ist Ap und wohl weiterhin. *Sëlber g'wachse^{n},* halb scherzh. von Früchten (bes. Obst), die nicht recht gediehen sind ZFlurl., Uhw. *S-ni Öpfel.* ‚Ein selb gewachsne wid.' 1483, Z RB. *Sëlber g'storbe^{n},* durch Selbstmord Ap; Z (Dän.). Auch sonst vielfach abs. gebraucht, in mehr oder weniger festen Verbindungen. *Sëlber ësse^{n} macht* (auch *ge^{b}d* Ap) *feiss.* wohl allg. *Sëlber ha^{n} ist uber Vatter und Muoter* W (Schwzd.). *Sëlber denke^{n} ist besser wan nach^{h}i^{n} säge^{n}.* Sprww. 1869. S. auch *rüemen* (Bd VI 932). *Sëlb* (Ap; Gl; GrD., Pr.; G; W), *sël^{b}* (WG.), *sëlbst* (WG.; echt?), sonst *sëlber 'tā^{n} (tue^{n}* Gl; Gr lt Bühler; Sch lt Kirchh., *mache^{n}* S): *sëlb* (bzw. *sël^{b}, sëlbst, sëlber) häb* W, *ha^{n}* B; Gr; S, *g'ha^{n}* BG.; Gl; Sch lt Kirchh.; Z, = mhd. sëlbe tæte, sëlbe habe. ‚Ich konnte mich nicht verteidigen … Jeder sprach: Da siehe du zu! selber 'ta^{n}, selber ha^{n}!' Gotth. *Sëlber 'tā^{n}, sëlber de^{n} Schade^{n} ha^{n}!* BR. ‚Selbs getan, selbs gehan, faber compedes quas fecit ipse gestat.' Denzl. 1677. Öfter in Zwergsagen. Ein Zwerg hilft einem Bauern *es Füederli Rīswëlle^{n} lade^{n}* und verletzt sich dabei; als der Bauer jammert: *O heie^{n}, o heie^{n}, wenn 's numen au^{ch} mēr begegnet wēr! dō seit das Manndle: Abba, das macht Nūt! sëlben 'tō^{n}, sëlben g'ha^{n}* Aa (Gr. Myth. ^{4} 373). Einmal half ein *Fänggen-*

männli einem Manne Holz spalten und liess sich von ihm überreden, sich selbst in eine Spalte einzuklemmen. Von jenem verlassen, jammerte es. Da kam das *Fänggenwībli* herbei und sagte zum *Männli: Sëlb 'tān, sëlb hān.* Vonbun 1862, 58. *Sëlb 'tāⁿ, sëlb hab; blās-der sëlber duⁿ Schaduⁿ ab!* wurde einer Person nachgerufen, die sich ungeladen am *Gotwërgitanz* beteiligte und davon vertrieben wurde, indem man sie sich auf eine leicht verdeckte Werchhechel setzen liess. W Sagen II 49. *Sëll 'tāⁿ, sëll hebb, so lang dir die Hechleⁿ im Fidleᶜʰ klëbt!* riefen die *Goggwërgini* zornig ihrem jammernden Genossen zu, dem ein Mann eine Hechel in den Hintern geschlagen hatte und der auf ihre Frage: *Wër 'tāⁿ?* mit *Sell da* (so hatte sich der Mann genannt) antwortete. AmH. 1879, 128/9 (WG.). Daraus entstellt: *Sëlbst 'tāⁿ, sëlbst häb, bis der Drëck am Hindereⁿ chlëb!* WG. ‚Selbst tun, selbst g'han, sprach der wild Mann.' Sprww. 1824. Vgl. auch die Dialen-Sage bei Vonbun 1862, 67 f., sowie WMannhardt 1875, 94 f.; Gr. Myth. ⁴ 859. Nachtr. 126. 302. ‚Selbthan' heisst der Prinz der guten Bergmännlein; s. Reithard, Sagen 537. *Sëlber īⁿ'brocket, sëlber ūsg'ësseⁿ* SchSt.; vgl. Bd V 563. Im gleichen S.: *Sëlber aⁿg'richt, sëlber g'ësseⁿ.* oO. *Sëlb-* (GrD., Pr.), *sëlberg'mach(e)t,* selbstverfertigt, von Tuch, Kleidern. *Fondeⁿ, g'stoleⁿ, sëlbets g'macht,* Kinderspruch, mit dem an einem (neuen) Kleide die Knöpfe abgezählt werden Ap (T.). *S-s Hāss, G'wand;* s. B. I 236. II 33. IV 107. *Sëlber g'macht ist die beste Böüreⁿtracht* UwE., *sëlber g'spunneⁿ, sëlber g'wobeⁿ, giᵇd das schönsti Ēreⁿchleid* ZKn. *Sëlbg'spunneⁿs und sëlbg'wobeⁿs Tuech* GrPr., *Sëlberg'spunnigs, -g'wobeⁿs* BE. *Sëlber'bacheⁿs (-'bachnigs* BG.) *Brōt* (vgl. Bd IV 957) u. a. m. — β) im Acc. *Es hungeret-miᶜʰ sëlb eⁿfangeⁿ.* AHalder (Ap). *Die Lüt chönneⁿd sich sëlber rüemeⁿ, dasˢ-si Milch gëⁿ möchteⁿd (vor Güeti und Wolūsgëⁿ)* Z. ‚Das sy [die Seele] sich seber ... schowet.' EStagel. ‚Du solt lieben deinen nächsten als dich selbs.' 1530, Matth.; dagegen ‚als dich selb.' Röm. ‚Wir habend den mann selbs, habemus hominem ipsum.' Mal. ‚[Ein Richter mag bei naher Verwandtschaft mit den Parteien] sich selb versprechen.' GrKl. LB. ‚Ein Sünd, wider welche Gott der Herr sich selbs in das Feld lassen will.' JMüller 1665. Mit Präp.; zahlreiche Belege s. Sp. 148. ‚Über sich selb urteilen.' 1530/3, Z Ehegericht. *Uber in* [= sich] *sëlber fareⁿ,* nur über sein eignes Grundstück fahren BG. ‚[N. soll] uber sich selbs faren, uber das sin uf und ab in sin bünten und ander nit beladen.' 1554, Bärnd. 1911. *Iᶜʰ biⁿ für miᶜʰ sëlb* GrPr. ‚Wenn der alt kunt an den tag, daz er nicht vür sich selber mag, hat er den vriunt, daz ist im guot.' Boner. ‚Dass nieman für sich selb dehein uflouf noch ufbruch mach.' 1476, Bs Chr. ‚Soll er das [Lehmgraben] nit für sich selbs eigens fürnemens tuon, sondern die geschwornen ... zuovor begrüessen.' 1545, ZSchwam. ‚Neben hinein erstreckt sich das Tal Ambria, ist für sich selbs.' Guler 1625. ‚Item ein jeder Ambtmann zu Rüti müesse 2 Jahr auf sich selbs [auf eigne Rechnung] essen, dann im ersten Jahr schneide der alte Amptmann, im andern Jahr schneide man die kleinste Zelg, da man allein anzublüemen habe.' 1691, ZRüti. *Er ist dürᶜʰ in sëlb sövel wīt choⁿ* GrCast. (Tsch.). *Wider šī sëlber sin-š' schöⁿ nid.* ebd. Unklar: *Schi sind dürᶜʰ šī sëlbt willeⁿ um d's Vermögeⁿ choⁿ.* ebd. — γ) im Gen. ‚Sîn [Gen. von ‚er, es'] sëlb(e)s'; die Verbindung hält sich bis ins XVI. Präd. ‚Sîn sëlbes wësen', bei Verstande sein. ‚Wer sin selbes müge wesen, der volge mir, wil er genesen.' Boner. ‚Die N. d[icit], dass si ein kind hat, ist nicht wol sin selbes, und hat es in einem jar fünfzehen mal verlorn.' 1392, Z RB. Attrib. ‚Swenne uns gileitit unsir herre zuo sin selbis antlute.' XII., Wack. 1876. ‚Mit sîn sëlbs lîb.' ‚Ouch wissent, dass ... der herzog von Burgund m. s. s. l. und mit 4000 pferd und 2000 zuo fuoss vor Coln nöcher den ein klein mile gewest.' 1474, Bs Chr. ‚[Jeder der giselschaft Leistenden soll] m. s. s. l. und einem leistbaren pferd inryten inn eins offnen würts hus zuo Arow.' 1478, ALechner 1906. ‚Küng Sigmund ... rait m. s. s. l. zuo fürsten und herren.' Vad. S. noch *Hūs-Rauchi* (Bd VI 100). ‚Mit sîn sëlbs gewalt.' ‚[Der Käufer N.] suochte ouch allwegzuo ... m. s. s. g. brot hinden uff dem karren uss [was verboten war].' 1468, Z RB. S. auch *Bār* (Bd IV 1431). ‚Von min selbs wegen.' Zwingli; s. Bd VI 1273. Nachgestellt: ‚[N. erscheint vor dem Schultheissen zu Baden] in namen sinselbs und ... siner rechten und elichen brüedern.' 1415, AaB. Urk.; ebenso 1471, Th Beitr. In den folgenden Fällen könnte ‚sin' auch adj. Pron. poss. sein. ‚Den selben win der N. in sin selbs vass geschütt hat.' 1403, Z RB. ‚Item sin [des Herzogs von Burgund] selbs volk hasset in.' 1474, Bs Chr. ‚Wir sönd im [dem Tarquinius] tuon all zucht und eer, als ob sin [des Brutus] selbs person da wer.' HBull. 1533; vorher ‚syn eigne person.' Mit deutlichem adj. Poss. ‚So der landvogt sölichs nach sinem selbs rüemen unbürlicher wys hat gehandlet.' 1525, Absch. ‚Dann wir mit unsern selbs liben unsern ernstlichen fliss angekert.' 1531, Strickler. ‚[Die Wädenswiler] singen ime das [Spottlied] ouch in wynhüsern und vor sinem selbs huse.' 1547, Z. ‚Das stande an irem selbs fryen willen.' Äg.Tschudi Chr. ‚Dann Job heitter spricht, dass er mit sinen selbs augen Gott sähen werde.' LLav. 1577. ‚Soll ein jeder, so nit mit seinem selbst lib daran [an der Verbauung der Emme] mag werken, einen gnuogsamen werkman oder tauwneren darstellen.' 1533, LRSchmidlin 1886. Nach Gen. Pl.: ‚Ist der Burgunder selbs sag, das man ire uff hundert tod und wunt erschossen hatt.' 1475, Bs Chr. S. noch *her-wider-sagen* (Sp. 417). Statt ‚sëlb(e)s' erscheint die unter dem Einfluss von ‚sëlber' entstandene Neubildung ‚sëlbers.' *Weⁿⁿ-meⁿ ī²nssi sëlberš Chinneⁿ* [seinen eignen Kindern] *chūm z' ësseⁿ het, deⁿⁿ söll-meⁿ deⁿⁿ noᶜʰ anner Lüteⁿ Chinn fuetereⁿ!* BG.; bei pers. Subj. dagegen *sīneⁿ (ireⁿ) ī²geⁿteⁿ Chinneⁿ.* Sonst nur im XII./XV. ‚Darumbe, miniu kinder, so nement iuwer selbers war.' Wack. 1876. ‚[Die Nachtigall] klagt den unschuldigen tot ir kinden und ir selbers [Var. selbes] not.' Boner. ‚Nach min selbers vernunft und bescheidenheit.' 1365, AaB. Urk. ‚Von sin selbers, sines wibes und sines swagers wegen.' ebd. ‚Das der N. nach sin selbers vergicht sölich schuld uff im hett.' 1376, Z. ‚Wie sie mit unserm, ir selbers und andrer erberen lüten wolbedachtem rate geeinbert werin.' 1404, BInt. (Weist.). Anscheinend als attrib. Adj., = eigen. ‚[König Karl VIII. hat dem N., der Herzog Ludwig von Orleans gefangen nahm] selbs willens ein namliche pension ... verordnet.' Ansh. ‚[Dem frz. König] die zuo lassen loufen, so selbs willens loufen wöllend.' ebd. ‚Da lies ein güetige stat Bern uss grosser pit irer lieben eidgnossen, ouch uss selber begird fridens ... ire bedingte entschlachung

ganz nach und nam gemachten vertrag an.' ebd. — δ) im Dat. Eine Reihe von Belegen s. Sp. 150/1. *Sëlb. Së^b tät-i^ch mer s. nüd z' Läd* Ap. *Schi meint 's mid Niemert guet, nid e^inmäl mit ir s.* GrValz. *D's Üre^nmache^n hed-er van im s. g'lërnet.* ebd. (Tsch.). ,N. rett zuo dem pfaffen: sagent an, herr pfaff, wes sitzent ir da [auf einem Blocke]? Do antwurt im der pfaff: ich enweiss, ich sitz mir s. hie.' 1407, Z RB. *Sëlbe^n. Due gēt er mit-mu s. z' Rāt u^nd sēt ...*, Übers. von Luc. 15, 17. Dial. (BHk.). ,Der aber nit halt mine [Christi] pott, im selben ist kein liebe recht.' Eckst. 1525. *Sëlber. 's ist-mer s. nid rëcht* Ap; Th. *I^ch ha^n zue-mer s. g'seit...* Ap; GT.; Th; Z. ,*Iez mues^e-er* [der Sohn] *doch afe^n cho^n!*' hatte es [das Mütterchen] *zu-n-em s. 'denkt.* Obw Blätter 1900. *Si hed ob ire^n s. g'lachet* GrHe. ,[Die Krähe hat] ir s. bereit kumber, not und arbeit.' Boner. ,Daz rint zim s. sprach.' ebd. ,Sëlbers': ,[Der Angeklagte] an der fräflichen Tat s. begriffen.' 1641, AaB. *Sëlbs. Van eww s.* WVt. ,Es versehend doch die unvernünftigen tier zum ersten inen s.' Zwingli. ,Als ich nun den schaden [des Verwundeten] gsechen hab, von stund ich dacht in minem herzen: nun helf dir Gott, du bist ein tod man; sömlichs aber mir s. bhalten.' 1549, UMey. Chr. ,Im s. endtlich fürnemmen, obfirmare animum.' Fris.; Mal. ,[Gott] welchen ich mir s. sähen wird, und mine augen werdend in schauwen, und nit ein anderer.' LLav. 1577. ,So eins in Ohnmacht falt und Nichts mehr umb sich s. weisst.' Arzneib. XVII./XVIII. *Sīm* (GrHe.), *sīm* (GrsG.) *sëlb(er)* (in GrD. lt B. I 338 auch *sëbt*), sich selbst. *D's Stīneli hed sīm sëlber d' Nase^n zerchretzt* GrHe. (Tsch.). *Er hed sīm sëlb mit dem Messer es Bickji i^n de^n Finger g'machet* GrFan. (Tsch.). *Er hed sīmsëlb d's Lëbe^n g'nun* GrD. (B.). *Fast e^n Jede^r weiss va^n sīm sëlb old vamme^n Andere^n es Stückli z' erzelle^n* GrPr. *Z'fride^n mit sīm sëlber.* ebd. In der ä. Spr. schon seit dem XV.; einen Beleg von 1421 s. Bd V 621. ,Also mumlet der N. in sim selb.' 1431, Z RB. ,Und welher das nit tett [die Strassen unterhalten], ob dem durch sine güeter gefarn und gebrochen wurd, der hetti den schaden sym selbs.' 1469, G Rq. 1903. ,N. rette, er were zuo Rom gsin und het da in der bicht sym selbs vorbehept ein menschen zuo töden.' 1502, Z. ,So sprach der from her Epimanundas, ein gmeiner obman sölte nit sim selbs, sunder sinen burgern er und gwin suochen.' Ansh. ,Pompeius ward von unachtbarn kriegsbuoben erstochen und sin hopt dem kaiser zuobracht; darab er wainet und sich merken liess, er [der Kaiser] hette es sim selbs tuon.' Vad.; noch mehrfach. ,[Er habe] sim selbs ein weid vorbehalten.' 1547, L Hexenproz. ,Carausius, der von dem kaiser gschickt uf d strass, die Sachsen z dämmen, nam sym selbs sland yn.' Mauritiana 1581. ,(Mit) sim selber(t).' JMal. 1593. Formelhafte präp. Verbindungen. ,Ob'; s. Bd I 49. ,Ûf.' *Uf im s. si^n, stā^n* 1) auf den eignen Füssen stehn. *Jā, e^n Chrāhi* [körperliche Schwäche] *han-i^ch doch, i^ch mag fast nid uf-mer sëlb si^n!* GrValz. (Tsch.). ,Do er [König Belsazar] aber ein hand sach vor im über ... er kondt vor forcht und zitteren nit wol uff im selbs ston.' LLav. 1583. — 2) uneig., sich um sich selbst kümmern, Andre in Ruhe lassen. ,Sye N. zuo inen gelouffen und habe an in stallung gevordert, die er im verseit und geredt hab: samer gotz grind, stand uff dir selbs oder ich stoss das swert durch dich! und stäche damit zuo im.' 1472, Z RB. ,[Die Hasin zu der Schönenbergerin, von der sie sich verleumdet glaubt:] Daz dich botz bluot schend und stand still uff dir selb!' 1482, ebd. S. noch Bd I 116 (wo auch die Wendung *uf im s. sitzen*) und Sp. 150. ,Vil auf im selbs haben, amare se ipsum.' Mal. ,Die Innhaber des Hofs söllen die Zünung uf inen selbs [auf eignem Grunde] hauwen.' ZRorb. Offn. 1605. ,An.' *Was der Bock an im sëlber wi^2s^e, Das truwet-er der Gi^2s^e* BSi. (DGemp. 1904), *von-em s.* GWe., *um-si^ch s.* (Bd I 225). Etw. *an im s. ha^n;* s. Bd I 251 (auch Aa; Ap; B; Th). ,Zum letsten sol yede parti den costen, so zemal uff sy gangen, an ir sälbs haben und abtragen.' 1545, Z Rq. 1910. *An im s.*, an sich; s. Bd I 251. ,Da kam die sach, als sie an ir selber was, für der Eidgenossen boten.' 1428, Aa Gem. ,Welcher den Wein auf Kauf schwechet, anderst denn er an ihm selber ist [soll wie ein Dieb bestraft werden].' 1457, BSi. (DGemp. 1904). ,N. weissd nüdt uf sy ze bringen ...; spricht, sy sye licht an ir selb.' 1530/3, Z Ehegericht. ,Er hat die sach geredt, wie sy an iren selbs ist, aperte ipsam rem locutus.' Fris.; Mal. ,Jeder soll den Win an im selbs bliben lassen, wie in dan Gott der Allmechtig uns mittailt.' Th Beitr. ,In'; s. Bd I 289. ,Ûs.' *Das hend-s' us ine^n sëlb getān*, sua sponte GrValz. (Tsch.); ähnlich Ap. ,Von.' *Nüt (mē^r) von-em (vo^n sich) s. wüsse^n*, bewusstlos sein B; G; S; Th; Z. *Vom-me sëlb sī (cho^n)*, ohnmächtig sein (werden) GrD. (B.), Pr. ,Von im selbs kommen oder nidersinken, linqui animo.' Mal. *Von-im (-em) sëlber* Ap (auch *sëlb*); B; Z, *vome^n s.* Ap; G; Th, *vo^n-si^ch s.* Ndw, *vor-em s.* Aa; Ap; Bs; S; Th; Z, *vor-si^ch s.* SchwE. (s. Sp. 151), von (sich) selbst, aus eignem Antrieb, ohne fremdes Zutun uä. *Er (si) ist von (vor-)em s. cho^n*, ungerufen. *Me^n mues^e all 's Besser hoffe^n, 's Schlimm chunnt von (vor)-em s. 's hed-em känn Tokter g'holfe^n, er ist von-em sëlb g'storbe^n.* ATobler 1905. *Me^n mues^e-em Alls hässe^n, er macht Nüt vome^n sëlber* GT. ,[A. zu B.:] Wilt du es [die Zeche] nit geben, so swig ... also rett er aber, er wöllte joch reden, denn er hette ein mul von im selben.' 1440, Z RB. ,[David:] Ich bin nit von mir selbers kon, der vatter hiess mich zuo euch gon.' VBoltz 1554. ,Ein krebs oder krab, so von seim selber gestorben ist, sol ganz verworffen werden.' Fischb. 1563. ,Von im selbs, ungenöt und ungezwungen, sua sponte; er vermag wenig von im selbs, minus potest per se.' Fris.; Mal. ,Den jungen kinden, so noch nit essen mögen von inen selbs.' F Schulordn. 1577. ,Da ist är [der Brunnen zu Weissenburg] noch von im sälber warm gsin.' 1600, DGemp. 1904. ,Erstlich werden die Pflaumen in gemein underschaiden in zwo Gattungen, deren die eine von sich selbs wachst, die andere aber gezweiget sein muss.' EKönig 1706. ,Wohlgafasste Gesetz und Regel der hochedeln vosisälbär gemachtä hochgeehrtästä ... Fassnachtgsellschaft ...' 1829, SchwBr. Bartlispiel. S. noch Bd I 841. Im gleichen S. *vo^n sëlber* B; Th; Z und sonst. *Nidsi^ch gōt 's v. s. Das ist Eine^r, er stāt v. s.*, von einer handgreiflichen Lüge Z. ,Bî.' *(Nüd) bī-n-em sëlber* (lt Bärnd. 1904 auch *sīne^r s.*) *si^n;* s. Bd IV 901. ,Da sye er von stund an ... in Lüften in ein frömbd Land getragen worden, da er nit by ime selbst gwesen.' RCys. (Br.). ,Zue.' *Zue-n-em (zue sich) sëlber* (B; Z), *zue sīm sëlb* (GrPr.) *luege^n;* s. Bd III 1224 o. *(Wider) zue-n-em (zue sich) sëlb(er) cho^n*, zur Besinnung kommen. wohl allg. ,Do ich [eine Nonne] do zuo mir seber kam.' EStagel.

Bemerkenswert sind einige Z Belege aus der 1. H. XIV., in denen unveränderliches ‚sëlb‘ seinem Beziehungsw. (Subst. mit und ohne Art.) vorangestellt erscheint; nur in Verbindung mit der Präp. ‚wider‘ = gegen(über). ‚Daz hus Jacobs Barillis, daz gelegen ist Zürich in der minren stat widerselb dem [Linden-]hove.‘ 1313, ZÖtenb. Urk. ‚Was ouch das gotzhus ze Einsidlen an reben und andern güetern hat widerselb dem Zürichsee, da die burger [zu] Zürich vögt oder meyer sind.‘ 1313, Äg.Tschudi Chr. ‚[Ein Haus] widerselb der nidern brugge, an dem huse der burger von Zürich, daz dü alte mezzie waz.‘ 1319, ZÖtenb. Urk. ‚Reben, die man nemmet an dem Letten und gelegen sint widerselb Wipkingen.‘ 1322, ebd. — b) wie nhd. selbst = sogar; im Gegs. zu a ohne Nachdruck und meist vorangestellt. *Sëlb 's Ësseⁿ hed-er-mer vergonnet!* Ap. *Sëlb Sëb ist-em noᶜʰ z'vil g'sīⁿ.* ebd. *Sëlber deʳ Vatter hät 's g'glaubt* ZRuss. *Weⁿⁿ Für uⁿᵈ Pulver z'sämeⁿ-chiemen, ist sëlben deʳ Tüfel nid sicher.* Schwzd. (BSi.). *Zu-n-ereⁿ Zīt, an die sich sëlber mīn Enigroßsatt nit es māl meʳ b'sinneⁿ mechti.* ebd. *Sëlber Die ënnert-em Sē sind uf deⁿ Jasseⁿ harreⁿ choⁿ* [um mit den Zugern gegen die Raubritter zu ziehn]. ebd. (Zg). *Sëlber im Bett sei's nid g'hūr.* ebd. (AaF.). Auch BStdt (Schwzd. 1, 15). Doch auch mit Nachstellung: *Deʳ Chüeⁿred sëlb het 's g'globt* Ap. — c) *sëlb* Aa; Bs; B; Gl; L; GoRb., Wb.; S; „Zg“; Z, *sëb* AaF.; Bs tw.; L, *salb* L; Th, in SchwE. auch *sëlbs*, mit folg. Ordinalzahl wie nhd. selb(ander, -dritt usw.). Vgl. *samt*. *Sëlb- (sëb-, salb-*, in ZAussers. lt Dän. *'s halb)ander;* s. Bd I 308. In Aa tw.; B; S dafür das jüngere *sëlb-zweit (-zwöüt).* [Walther von Eschenbach] *hed anno 1308 sëlb föüft deⁿ Kaiser g'stocheⁿ.* Leuthold 1895. Mit vorgesetztem *z': Z'salbander, -dritt* usw. LEigent.; SchSt.; Th tw., in ThMü. *z'halbdritt* usw. *Lieber gieng-er* [ein Bauer] *d'sëbdritt* [l. *z's-*] *hindertsiᶜʰ uf Eiⁿsidleⁿ*, als die Strassenbahn zu benutzen. L Tagbl. 1900. ‚Swer klagen wil umb frevel ... dass der nit wan selb vierder komen sol für den rat.‘ 1334, Z Ratserk. ‚[Graf Rudolf] rait selbdritte.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Aber sol der meyer von Höngg dem vorster an mitten in der hofwis ... geben ein burdi höws, die der selb forster selb dritten uf sich mug gehaben.‘ 1338, ZNossikon. ‚Denne den zwein Koler und den zwein Hebstritten und iren gesellen selb einlift in ein lag 1 lb. 12 β.‘ 1384, B StRechn. ‚Nach dem mal kam er aber selb dritte.‘ 1384, Z RB. ‚Item die Leinbachin von Klotten selbachtet, die Winklerin selbsibend, die Wissgasserstochter selbfünft, Bela ir schwöster selbander.‘ 1412, Z (Verzeichniss von Eigenleuten). ‚Wer den Widemhof innhat, der sol ainen hern zuo Sant Gallen oder sin potschaft ... zuo den zwain jargerichten selb dritten bekosten.‘ 1459, JGöldi 1897. ‚[N. sagt aus] wie sich gefüegt habe, das er ungevarlichen selb vierd mit guoten gesellen uf der nidern brugg gegangen.‘ 1468, Z RB. ‚Die Rintaler fiengend den aman von Luschnow salbandern.‘ Vad.; nachher: ‚der aman von L. sampt sinem gesellen.‘ ‚N., der selbs zwölften der selben nacht über die mur usgfallen was.‘ ebd. ‚Ich kam in ein holz selb zechend.‘ Haimonsk. 1531. ‚Also dass [aus einem Schiffbruch] der hoptman selb vierzgest, wider alle hofnung, kum entran.‘ Ansh. ‚In einer husshalt, da man selb nündt sitzt.‘ 1543, Z. ‚Als er salb ander reitt die statt und muren zuo besichtigen.‘ JHaller 1550/73. ‚Hans [Planta], amman zu Steinsberg, hat selb vierdt den brief besigelt betreffend die pündtnuss ...‘ Ardüser 1598. *Sëlbsdritt* SchwE. ‚Hälffend ir mir nüt, daz ich hinweg gelassen wird selbs trydt, so ...‘ Haimonsk. 1531. ‚[Der Münzmeister] soll ouch nit mer gsellen han so arbeiten dan er selbs viert uff aller schmitten.‘ 1559, L (FHaas). ‚Das ein jeder meister allein und nit mer dann selbszehend zu werchen befuogt sin [soll].‘ 1565, Z RM. ‚Und wyl er ... selbs zechendt ze Tisch gsessen.‘ 1637, Z. ‚[Gott] hat Kraft gegeben dem Samson, dass er allein nicht selbst ander oder dritt, sondern er allein mit seiner einzigen Faust ein grosse Schlacht verrichtet.‘ FWyss 1677. Vielfach (so in B; L; Sch; Th) in die allgemeinere Bed. ‚zu zweien, zu dreien‘ usw. übergegangen und dann mit plur. Subj. *Si sīⁿ sëlbander choⁿ* B (Zyro). *Mer wend 's z'salbander trägeⁿ* Th. *Deʳ Hannes und 's Amerei chömeⁿd z'salbander hamm ab ᵈem Fëld.* SWinz (SchSt.). ‚Gieng dannocht einer mit inen, dass si salb dritt usser dem hus giengen.‘ 1425, Z RB. ‚Massen ich nur in dem Bezirk der Statt Lucern 35 Storkennäster gezehlet, da sie alle Jahr selbs fünft hinweg fliegen.‘ JLCys. 1661. Das Beziehungswort kann fehlen. *Z'salbander isch* [ist es] *schöner* [als allein] Th. Jährlich wurde ausgegeben, um ‚selb fiert nach Eiselen‘ zu gehen, 6 Gl. 1387, AKüchler 1895. — d) als 1. Glied in Zssen sonst nicht häufig, meist in der Form *sëlb*, älter auch ‚sëlbs‘, selten (und wohl meist unter schriftspr. Einfluss) ‚sëlbst.‘ Vgl. die adj. Zssen *s.-laufend* (Bd III 1140); *-sichtig* (Sp. 269); *-sūr; -dürr*, die subst. *S.-Fall* (Bd I 743), *-Grind, -Chopf* (Bd II 768. III 415), dazu *s.-hout* (Bd II 1500); *-Baum* (Bd IV 1245); *-Sächer* (Sp. 134); *-Ge-schoss; -Schuss; -Stëg; -Trōst; -Wal.* — 2. attrib. bzw. subst. a) *sëlb* BSa.† und lt Zyro; GrD., Sculms, Spl.; LHa.; SchwG.; U, *sëb* GrRb., S., Sculms, mit notwendigem best. Art., wie nhd. der selbe = der nämliche, lat. idem. Dafür sonst *der glīch*. *Schi ist noᶜʰ am sëbeⁿ Wupp* GrS. *Er ist der sëlb Tag schoⁿ furt* UWassen. *Iᶜʰ biⁿ g'gangen und haⁿ noᶜʰ am sëlben Öbiⁿg di Blettli füreⁿg'suecht und z'sämmeⁿ'büezt.* JRoos 1894; in Bed. b hat Roos *sëb*. *Ëbeⁿ g'rad zur sëlbeⁿ Zīt* U (Schweizerm. 1891). *Deⁿ sëlbeⁿ Wëgg*, auf die selbe Art GrD. Auch sonst gelegentlich, aber kaum echt ma.; vgl. Hunz. 238. ‚Och sol man den richtern alwent an daz gericht gebieten, so man burgern ald gesten richten sol, an ein buosse ... und sont och bi dem gericht beliben und dannen nit gan, die wile der richter sitzet, bi der selben buosse.‘ 1375, Sch StB. ‚Denne Geisler gen Zürich 2½ lb.; denne dem selben gen Lucerron 30 β; dem selben Geisler gen Winigen 8 β.‘ 1375, B StRechn. (Ausgaben für die ‚louffenden botten‘); noch sehr oft in dieser Quelle. ‚Wer uff der statt fryen gant kouft, der sol es des selben tags und vor der bettgloggen bezallen.‘ um 1480, AaK. StR. ‚[Friedrich II. ward zu Konstanz] vom bischof Cuonraten ... mit eeren empfangen. Desselben tags was wilund kaiser Ott gen Überlingen kon und wolt gen Costenz sin.‘ Vad. ‚Si weltind bi andern orten rat suochen und den abt ouch dasselb tuon lassen, wie und wo er mög.‘ ebd. ‚Solicher schlag ist im zum tod ein fürdernis gewäsen, dan er noch dieselb nacht ist heim kummen in meister Jacob schärers hus, hett sich da lassen verbinden.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Eben das selb, idem hoc ipsum.‘ Mal. ‚Im sëlben‘, zur selben Zeit, im selben Augenblick. ‚Als denn machet man [bei der Treibjagd auf

Bären] ein getöss mit trommen, hörnern, pusaunen und dergleichen; und im selben hauwt man böum und gsteud ernider.' Tierb. 1563. ‚Im selben [als der Schuss fiel] sige der zeiger hinder der schiben her für kommen ... und nidergfallen.' 1567, ZAnd. ‚Im selben kam herr Anthoni, entschuldiget sich, ich weri im unwissend entrunnen.' ThPlatter 1572. — **b)** *sëlb* Aa Aar., Erlinsb., Fri., Leer., L.; BsL.; BBiel (Dial.), Brisl., E., G., Gt. (Dial.), M., O. (auch lt Zyro), uSi. (Dial.); F (Dial.); Gl (Dial.); GrChur, D., Hald., ObS., Pr., Sculms, Spl.; LG. (vorherrschend); GaL. (Dial.), Grb. und lt Zahner; SchHegau, Kl., Schl., Stdt, St.; aSchw (Dial.), E., G., Muo.; S; ThUntersee (Dial.); Uw; U; Zg; ZRafzerf., *salb* LG. (so im Suhrent., doch seltener als *sëlb*), *sëb* AaAar., Br. (Dial.), F., Kl., Leer., Lengn., Leugg., Ruedert.; Ap (in I. *de^r sëb*); Gl; GrObS., Pr., Rh., S., Sch., Ths, V.; LHa.; GRh., Sa., Stdt, T.; Sch Stdt, St. (‚gebräuchliche Form'); SchwKü.; Th (überwiegend); UwE.; Zg; ZBül., Kn. (Dial.), O., S., Stdt, Wl., *sëll* AaAar. (Dial.), B., Erlinsb., Fri., K., Leer., L.; Bs St.; BBrisl.; GrChur (Dial.); LE., G. (‚selten'), Meggen; Sch (‚unter badischem Einfluss', nach Angaben in Bib., Ramsen); SchwMa.; S; ThErm., Eschenz; ZHörnli, Mönch.; „allg.", *sëlt* (s. unter α), mit und ohne best. Art.: demonstr., als Hinweis auf etw. durch Situation oder Zshang Gegebenes, vorher Erwähntes oder auch als bekannt Vorausgesetztes, spec. (so meist in der lebenden Spr.) auf etw. räumlich oder zeitlich weiter entfernt, zurück Liegendes, = nhd. selbiger, dér, jener. allg., soweit nicht durch die Konkurrenz der syn. *ëner* (Bd I 265), *einer* (ebd. 285), *diser* beschränkt, im Südwesten übh. selten, zT. (so in BG.) nur mehr in festen Verbindungen (bes. in zeitlichem S.), im W anscheinend ganz unbekannt. Zum Formellen sei noch bemerkt: 1) mit Bez. auf die Setzung des Art., der von Haus aus notwendig war und noch in unsrer ä. Literaturspr., wenigstens bis ins XVII., regelmässig steht, verhält sich die MA. verschieden. Nur auf wenigen Gebieten scheint der urspr. Zustand in vollem Umfang bewahrt, so in Gl; GrThs, V.; Ndw. Auf Nom. Acc. Sg. n. beschränkt ist die artikellose Form in Ap (doch ist für I. einmal auch der Acc. Sg. m. *sëbe^n* bezeugt); SchwE., darüber hinaus haben fakultativen Art. im Dat. Sg. und Pl. aller Geschlechter GRh., T. (hier auch der Nom. Acc. Sg. f. *sëbi* neben *di sëb*); Sch; Th; Z. Artikelloser Nom. Acc. Sg. n. (meist neben der artikulierten Form) ist ausserdem belegt für GrD., Hald., Pr., Sch., Val.; U; Zg, artikellose Dativformen für GrChur; LE.; aSchw; Obw; U; Zg. Durch alle Kasus gehn Formen mit und ohne Art. in Aa (mit Ausnahme des Nom. Acc. Sg. n., wo nach Hunz. nur *'s s.* vorkommt, nach andern Einzelangaben *sëlb* usw.); B; LG.; S tw., nur Formen ohne Art. kennen AaFri. (?); Bs; S tw. Vom Nom. Acc. Sg. n. erscheint die artikulierte Form da, wo der neutr. Art. *d's* lautet, als *d's s.* B; GrD., ObS., Rh., Ths, V., *das s.* Gl; GrPr., Rh. (‚*däs s.*' Nuf.), S., Sch. (‚*des s.*'); U, das *'s*-Gebiet dagegen hat *'s s.*, so Aa (lt Hunz. und lt Dial. in Br., F.); Ap (Dial.); GT. (neben *sëb*); L (neben *das s.*); Ndw (neben *das s.*); SchwMa.; Zg, *das sëlbę* S (BWyss), sonst artikelloses *sëlb* usw. Dat. Sg. f. *dëre^n sëlbe^n* U, Dat. Pl. *dëne^n sëlbe^n* BG.; U. Nach ‚diser' (wie mhd. oft): ‚diz selb gebot [= das eben genannte].' äL RB. — 2) die Flexion der Formen mit und ohne Art. folgt im Allg. der Regel. Starke Form nach dem Art.: *di sëlbi* S, sonst nur in ä. Quellen: ‚der selber (neben ‚der selb) priester.' 1354, AaB. Urk., ‚der selber kof.' 1357, ebd., ‚dem selbem.' HsRMan. Bemerkenswert ist *dersëbę* (Nom. Sg. m.) GrObS. Der Nom. Acc. Sg. n. ist auch ohne Art. gew. endungslos (doch in B auch *sëlbs*), und die endungslose Form greift tw. ins Masc. und Fem. und in andre Kasus über: Nom. m. *sëlb Brand* SchSchl. (APletscher); Acc. *sëlb Bëcher* S (BWyss); „Sell (= jener) hat es gesagt"; *i^n dersël Gegni* LE. (Dial.); Gen. Sg. m. n. *d's sëp Manns̆, Wībs̆* GrV. Weitres, auch über abweichende Bildungen in der Verbindung mit *Māl*, s. unter α. — 3) in Aa wird lt Hunz. *de^r (di, 's) sëll* z. U. von *de^r së(l)b* nur adj. gebraucht. Formelle Differenzierung zw. adj. und subst. Gebrauch oder Ansätze dazu zeigen sich im st. Dat. Sg. f.: adj. *-er*, subst. (bes. ohne Art.) *-ere^n* Aa; Bs; LG.; GRh.; Th; Z, und im Dat. Pl.: adj. *-e^n*, subst. (bes. ohne Art.) *-ne^n* LG.; Sch (in Ramsen *-ene^n*); Th; Z. In GrSuv. ist *-ne^n* auch in den Nom. Acc. Pl. gedrungen. Der Nom. Acc. Sg. n. erscheint in BsL.† auch als *Sëlts̆*. In GrV. wird zu *d's Sëp* der Gen. *d's Sëpse^n* gebildet; andre Formen in der Verbindung mit *-wëgen* s. unter α (zu Ende). — 4) in der ä. Spr. tritt ‚derselb' (wie ‚der') auch vor das Poss.: ‚Derselben unser stat.' 1415, B StR.; ‚derselb sin meister.' 1425, ebd.; ‚uff derselben irer stuben.' 1474, Z RB. (noch oft in dieser Quelle); ‚dieselben min herren.' 1499, U. — Verwendung. α) Hinweis auf Gegenstände der sinnlichen Wahrnehmung. *Gim-mer de(r) së(l)b Löffel, di së(l)b Gable^n, ('s) së(l)b Mësser!* jenen L. (dort, in deiner Nähe) usw. *Las^e-mer së(l)b Chind gō^n!* zu einem Jungen auf der Gasse. *Zih sell Steckli nehem* [l. *nebem*] *Schmeckschütt uss sellem Blechli use!* Schwz. Exercitium 1712. *Di së(l)be^n zwē (Buebe^n).* [N. die Aussicht erklärend:] *Das de^rt isch de^r Züri^ch-Albis mit dëne^n vile^n Dörfere^n; de^rt z' obrist, Sëb isch* [das Dorf] *Hūse^n ... Dër blau Strīffe^n, Sëb isch de^r Jura.* Schwzd. (LHa.). *Isch Sëb ned der Schmidlunzi (wo de^rt oben abe^n chund)?* AaF.; ähnlich Th; Z und sonst. Mit hinzugefügtem *de(r)t, dei* (nie *dā!*). *De^r së(l)b Bueb de(r)t (dei) isch-es g'sī^n. De^r sëlb Ma^nn de^rt lauft a^lswi^e-n-e^n Bröndleger! LG. De^r Së(l)b de^rt (dei) un(d)e^n, obe^n* usw. *G'sehnd-er sëlb Stërnli dört schīne^n?* GJKuhn. Die Verbindung als Ganzes auch adv. gebraucht, = dort: *Lueg, së'lb de^rt līt 's!* LG. S. noch unter 3 a. — β) Hinweis auf Erwähntes, in Rede Stehendes, durch den Zshang Bestimmtes. Adj. *Baschōne^n Koretlis Bueb ... wäst, de^r sëb Grösschnauzli.* ATobler (Ap). *Mit ^dem sëbe^n* (oder *mit sëbem*) *Kärli will-i^ch Nünt z' tue^n ha^n* Th. *Sëlbi Lǖt brüchte^n-si^ch ned eso z' bläije^n* L. [Die Eidgenossen auf dem Rütli] *hent g'seit, jetz welle^nt-s' einisch dëne^n sëlbe^n Vegte^n g'hērig der Dätsch butze^n.* Schweizerm. 1891 (U). [Grossvater, den Enkel belehrend:] *Wīter obe^n* [am ZSee], *weist, līt Rapperschwīl; de häst sëlb Schloss ja g'seh^n und sëlbi Türn, weist, fërn, wo d' mit-mer uf de^n Bachtel bist. I^n sëlbem Städtli und uf sëlbem Schloss dert häd 's vor Zīte^n nüd am schönste^n 'tönt* [usw.]. ebd. (Z). [A. gibt die Absicht kund, ein gewisses Haus zu kaufen, worauf B.:] *Sëb Hūs ist scho^n verchauft* Th. *De^n së(l)b Ōbe^nd* [wo das Erzählte geschah] *vergiss-i^ch nüd.* ‚Unser müli, die gelegen ist ze Chur in der stat obrenthalb der Metzi ... und stosset die selb müli vornen und hindenan ... an den gemainen weg.' 1363, Gr (Mohr). ‚Es was och umb die sach ein offen besigelter brief

geben ... der selb brief aber abgieng und verbrann in unser grossen brunst.‘ 1378, Sch StB. ‚Des [einen ‚wegisen‘ gestohlen zu haben] zicht er ouch den N., und hatt ouch den selben wegisen gesuocht bi den Juden, ob er inen versetzet wer.‘ 1413, Z RB. ‚Were aber sach, das die selb person, die sölliche wort gerett hett, iren eid und unschuld ... nit tuon wölt noch möcht, so sol gegen der selben person beschechen, was recht ist.‘ 1450, AaK. StR. ‚Uff das welte der genant Peter [der Kläger] das holz nu lâssen sagen und hinweg füeren; do spreche [der Beklagte] Cuonrat aber zuo im ...; do spreche er, der selb Peter ...‘ 1480, Z RB. ‚Als ir dann ... uff die beschribung [Aufforderung] eins burgermeisters, radtes und des grossen radts der statt Zürich und uss den ursachen, in denselben üch zuogesanten briefen begriffen, als gehorsam erschynen etc.‘ 1523, Z Ratserk. ‚Was hat die selben münch [zu Bern] verfüert? sy hattend ouch uff gyt gstudiert, woltend unsere frowen machen.‘ Eckst. 1525. ‚Innocentius begert in [Kaiser Otto IV.] sonderlich zuo sechen, darum dass er küng Philippen so vil widerstands tuon hatt, und was im darum lieb. Aber dieselb liebe wand sich in viendschaft.‘ Vad. ‚Dasselb jar [in dem das vorher Berichtete geschah] was überuss witterig und nass.‘ ebd. ‚[Bei einem Geschäft] so frömbde Fürsten und Herren ... angeht, [sollen] Diejenige, welche in desselben Fürsten und Herren Diensten Interesse ... haben, ausstehen.‘ 1645/1723, U LB. *I denk wol, si heigend myn Bantle selig au^ch g'mördt, dieselben Diebsmörder.* Bantli 1656. *Eusers Müllers Galgefogel, derselb hübsch häxä Huremunni, häd der Schinder au wider hei dräit* [aus dem Kriege]. ebd. S. noch *Prelaten* (Bd V 584). In Ortsbestimmungen. *In Safie^n ... ist e^inmāl in-ere^n Nacht es Hūs* [von einer Lawine] *zerstört cho^n. In dem sëbe^n Hūs sind vier Persōne^n g'sī^n* GrS. (B.). *Im (vom) së(l)be^n Land* (Aa Br.; Ap; BE., Gutt.; F; GrRh.; GaL., T.; aSchw; Zg; Z), *i^n (vo^n) së(l)bem (sëllem) Land (Ort)* (AaAar., F.; GrChur; UUrs.; Zg); *i^n dässëlb* (Gl), *i^n d's sëlb* (BuSi.), *i^n 's sëb* (AaBr., F.; Ap), *i^n (dür, über) së(l)b* (AaFri.; Bs; GT.; Th), *i^n sëlbes* (UUrs.) *Land; i^n dersëlbe^n Gegni* (Gl), *i^n sëlber Gege^nt* (AaFri.); *uss ^dem sëlbe^n G'länd* (BBiel). Dial. (nach Luc. 15, 14/5). *Uf sëlber* [der vorher erwähnten] *Brügg.* Alpenr. 1827 (BO.). ‚[Das ist] als Dauid spricht am 80. psalm: wandlen in sinen erfindungen. Das aber got im selben psalm durch den mund Dauids hat wellen verschen, sprechend also ...‘ Zwingli. *Was sind au für Lüt im selben Stättli gsi?* Bantli 1656. [Die Feinde] *sind uf Brämgarten zogen und händ selb Stättli au wella inäh; aber wir sind ob Gössliken mit vil Volk und Stucki im selben* [dortigen] *Wald glägen und händ uf sy gwartet.* Gespr. 1712. *De^n sëbe^n* (Ap), *de^n sëb* (Aa; Th), *sëbere^n* (AaWohl.) *Wëg,* auf jene (díe) Art. *D. göt 's nüd, cha^nnst Nünt mache^n.* S. auch Sp. 18. ‚Du spartist all dein Gelt ..., ob vilicht die Gefangenschaft [der verfolgten Christen] etwan den selben Wäg gemilteret oder gewendt werden möchte.‘ Bedenken 1624. Oft in Zeitbestimmungen. *Am s-e^n (a^n s-em) Tag, Morge^n, Ābe^nd; zu der s-e^n (zu s-er) Zīt,* an jenem Tage usw., zu jener Zeit. Im adv. Acc. *De(r) së(l)b* (Aa; B; Sch; Th; Z), *së(l)be^n (sëlle^n)* (Aa; B; L; S), *sëlb* (B; S) *Tag, Morge^n, Ābe^nd; di së(l)b* (B; Sch; Th; Z), *di sëlbi* (S), *sëlbi (sëlli)* (Bs; S), *sëlb* (BE., G.) *Zīt, Nacht. Wänn d' Nëbel im Land ligge^nd und dänn stīge^nd, so gi^bt 's a^n sëbem Tag no^ch es Wëtter* ZO. *Wänn 's i^n 's Tau rëgnet, so haglet 's sëlbe^n Tag no^ch, und se^it 's i^n Rī^n falle^n* SThierst. *Sëlbs z' Mittag,* jenen Mittag BHeim 1901. ‚Die seben zit sond die von Dannusen ungevarlich und on alle geväird weiden.‘ 1394, GrJen. Arch. ‚Da einer ein flyssig uffsehen hat uff ein ding, das syn zyt und ougenblick hat, und nimpt ers nit in demselben ougenblick, vergat es.‘ Zwingli. ‚Die Juden, die zur selben zyt noch meinten, man müesste das alt testament ... näben dem nüwen halten.‘ ebd. ‚Wie man iez wol einen schriber ... findet, der ... geschickter ist, dan zuo denselben tagen [im XIII.] all doctor warend.‘ Vad. *Eba am selbe Tag,* gerade an jenem Tage. AKornhoffer 1656. *D's sëlb* (B; GrD., ObS.), *d's sëlt* B (RvTavel), *'s sëlb* (Uw), *së(l)b* (Aa; Bs; B; GRh.; Sch; S; Th; Z) *Māl (Mōl), sëlbets-, sëlletsmōl(e^n)* Bs, *sëlle^nmōls* AaFri., jenes Mal, damals; s. Bd IV 147. *Mä häd selb mal 1656 zellt.* Gespr. 1712; gleich nachher *selbes mal.* Im gleichen Sinn *sëlb Chēr, Rung* S. — Subst. *De^r Së(l)b* [Einer, von dem die Rede ist] *söll 's Mūl (b')halte^n! Sëllem (Sëllere^n) hätt-i^ch scho^n lang gërn d' Maini^ng g'sait* Bs. *Änn vo^n de^n bösesťe^n Sidiane^n ist scho^n der Abt Cuno g'sē^n: De^rsëlb het ös Appe^nzëller au^ch a^ls̨ strōbigmässig 'plöget.* Schweizerm. 1891 (Ap). A.: *Der jinger Rüedi* [Herzog von Oesterreich] *isch mit de^n Waldstettlere^n mein-i^ch gar nit eso ibel g'fare^n.* B.: *Jä sō Dersëlb! Dā hät 's nu^ch bassiert.* ebd. 1891 (U). A.: *He bigott, Er send jo de^r Schuehmacher Hans Chuered!* B.: *De^rsëb bin-i^ch.* Schwzd. (Th). *Duo ist er zumme^n Ma^nn g'gange^n und Dersëb het-ne^n uf sī^n Acher g'schickt d' Schwī^n z'hüete^n,* Übers. von Luc. 15, 15. Dial. (GrRh.); ähnlich AaF., sonst in der Regel *Dë^r* (*Dise^r* F; WRar.). *En alti resolvierti Würti^n z' Chlöstersٚ ... Van Dersëlbe^n gänd sus noch alletdergatti^ng G'schichten ummer* GrD. (B.). *Wie i^ch duo d' Ur ... nümen, ist-mer fast der Verstand still g'standen, denn an Dersëben ist 's uf Sëchsi g'gange^n* GrKl. *Es gāt Nūt über g'schīd Lūt als d' Hūt, und di Sëb gāt au^ch über di tumme^n* Z. *Du hesch vom Himmel nit vil z' hoffe^n, Dersëlb isch nur für Frommi offe^n.* Schwzd. (U). ‚Welche frow old dirn mit eim in süntlichen sachen ze schaffen hat und meint, das ir der selb ir megten genomen hab, ... so mag si den mit recht fürnemen.‘ L StR. um 1480. ‚[A. sagt zu B., sein Nachbar C. habe viele Häuser angezündet] und als der obgenant C. ungevarlich in sinem venster lege und soliche wort horte, spreche er zuo dem A.: ich wölt gern wissen, ob ich der selb were.‘ 1483, Z RB. ‚Der heilig geist, welchen der vatter sendt in minem namen, derselb wirt üch alle ding leeren.‘ Zwingli (nach Joh. 14, 26). ‚[Ich] legg mich an synes bett, das kostlich grüst, am selben nüt vergessen ist.‘ JRuef 1539. ‚Dass man in der stat ... der armen hüser besuochen und dieselben anschriben sölte.‘ Vad. ‚Man soll sich förchten vor der sündt; dann wenn wir dselb förchtend so hart, so wurd gar manch böss stuck erspart.‘ VBoltz 1551. ‚Dass sy [die ungerechten Reichen] armen taglöneren an irem verdienten lidlon abbrachend und inen denselben nit liessind zlieb werden.‘ LLav. 1577. *Mit der feufta* [Frau] *häd ers ai kli besser gha: mit Derselba häd er in der Wocha nu einmal ein Tumelmutz gha.* Bantli 1656. *Was sägen sy von guten Werken? Konnen uns Dieselben au selig machen?* Gespr. 1712. — Im Neutr. Sg. *S. ist e^n schöns Hūs, en schöne^r Garte^n. S. ist en Narr, e^n Chue* [dumme Person]. *S. sind bösi Zīte^n*

g'sīn. 's würt öppen 100 Franken g'chost't han oder um Sëb umen Ap; Th. ‚Daz ein oberster hirt der kilchen notwendig sye, als jetzund gewärt hat uf die XV hundert jar oder um das selb von Petro.‘ B Disp. 1528. *Eb 's* [das gezehntete Getreide] *auch in d' Herrenschür ist g'gangen, Sëb chönnt-ich nid sägen.* Schwzd. (AaF.). [Kasper zum Tod, der ihn holen will:] *'s g'fallt-mer einstwīlen noch ganz guet uf der Wëlt. Sëll han-ich-mer 'dänggt, sait der Dōd.* LSieber (Bs). „Selb weiss ich, d. i. jenes.“ ‚Das der [Der, welcher] einen tag für den andren wärdet [wertet], dasselb Gott zuo eer tüeye.‘ Zwingli. ‚[Die alte Kirche lehrte] welcher Gott rächt dienen wölle, der sölle in ein kloster gan …; aber dasselb hatt uns Gott nienen gebotten.‘ LLav. 1577. Formelhaftes. *Ich machen dänn nüd lang, Sëb chann-der (schon) sägen!* Ap; Gr; GT.; Th; Z. *Sëb darf-ich sägen*, soviel ist sicher ZO. *Er ist en Klöti, sëlb muess-ich sëlber sägen.* Gotth. *S. ist wōr*, oft einer Einräumung angehängt. *Enchlin g'spässig hed-er* [der Verrückte] *schon 'tōn, S. i. w.* L. ‚Das Heimat sieht nicht am besten aus, selb ist wahr.‘ Gotth. *Sëb channst denken* Ap. *Jō, Sëb glob-ich (will-ich globen).* ebd. *Sëb glob-ich, S. glob-ich, glob-ich*, Deutung des Tones einer Glocke in ApHer. *Gib S. imen Anderen (imenen Narr) an. S. wem-mer dänn* (oder *iez einmōl*) *luegen*, es wird sich zeigen Ap; Bs; Gr; Th. *Sëb ist dänn Nüt g'sīn!* höhnisch zu einem ‚Abgeblitzten‘ Th; Z. *Was Sëb ist, (so) han-ich kein Chommer* Ap; B (Gotth.). *Jo, wenn Sëb ist*, wenn es sich so verhält Ap; Th. *Vergiss du Sëb (den Sëb* ZKü.)! da bist du im Irrtum, Das begehrst du umsonst ZS., Stdt. *Sё(l)b schon, S. wol*, einräumende Antwort, (Das) allerdings Ap; Gr; Th; Z. *S. g'wüss*, sicherlich Gr; Th; ZO. *Sëb nüd!* Ablehnung einer Dankesbezeugung ZBül. ‚Aber dass Liseli [nach verschiedenen Fehlgeburten] dann deswegen ein andermal vorsichtiger gewesen wäre, Selb nicht.‘ Gotth. *D's Sëlb jetz hingägen lieber nit!* Ablehnungsformel BStdt. *Nein du, Sëb lieber nüd!* Ap. *Ja, Sëb iez, S. dänn!* Zustimmungsformel ZO. *Jä Sëb!* sagte [beim Ausstäupen] ein Engelberger, als das Läuten der Armensünderglocke aussetzte, *wenn-si denn nümmer luitind, chann-ich denn nid im Schritt läuffen.* Nw Kal. 1900. ‚*Seb tue* [Imp.? Inf.?]! in Gesprächen, eine auf die Spitze gestellte Antwort, bald ein höhnisches Ja, bald ein scherzhaftes Nein‘ Ap (T.). Einem zur Bekräftigung tw. wiederholten Satz wird *(und) Sëb* (in Ap; ZRuss. meist betont) vorangestellt als Hinweis auf den nicht wiederholten Satzteil; vgl. *sō* (Sp. 23). Bei Aussagesätzen. Als bekräftigende Antwort: A.: *Die* [alten Eidgenossen] *hent g'wiss mängisch miessen gan gen die g'fīregen Kestenen us der heissen Äschen holen.* B.: *Sëlb hent-s', die armen Guggeren!* Schweizerm. 1891 (U). Meist als Zusatz des Sprechenden selbst Aa; Ap (bes. beliebt); G; Th; Z. *Du bist en Narr, (und) S. bist* Ap; Th; ZO. *Du channst-mer lang sägen, S. channst* ZO., Zoll. *Ich han-enen 's g'seit, 's S. han-ich* Aa (H.). *Mer hend lang g'nueg g'wartet, (ond) S. hem-mer* Ap. *Näbes Höbschers han-ich jetz doch nüd grad g'sëhen, ond S. han-ich.* AHalder, Ch.-U. *Mer trinkend als gërn en Gläsle Wīn, ond S. trinkend-mer.* ATobler 1908. *Oni mich gād 's einenwëg, S. gād 's.* Schweizerm. 1891 (Z). *Ich will nüd för Dën ond Dën ang'lueget wërden, S. will-ich* Ap (T.). *Chind, de channst jo Nüt, S. channst.* Stutz. *'s schadt Nüt, S. schadt 's.* ebd. *Es gibt halt Lüt, die glaubend hütigs Tags keins Bitzeli mēr, S. glaubend-s'.* Feierab. 1860 (Th). Mit scherzh. Zweideutigkeit. *Mir Metzger sind denn o* [auch] *kein Hünd, und Sëlb sim-mer* GStdt. *Bist auch kein Narr, S. bist* ZO. Beim Imperativ. *Bëtt Eins der inglisch Gruez, S. bëtti 's!* Schwzd. (GSa.). *So lauf jetz als brav, S. lauf!* Stutz, Gem. *Lass sīn, S. lass!* Z. *Hauw-dich nüd, S. hauw-dich!* ebd. *Gang, S. gang!* ZO. Bei Conjunctional- und Fragesätzen. *Das ist mīn Sël kein rëchter Mensch, S. isch, und wenn-er auch schon Menschenbeiner hät, S. wenn-er.* Stutz, Gem. *Wenn-s' schon nienen aneng'sehnd, S. wenn-s'.* ebd. *Ich pfīff-der drīn; wo häst Gëld, du Lappi — S. wo?* ebd. *S. dass*, Bekräftigungsformel ZO. *Ich hett 's nüd g'glaubt, S. dass.* Als erstarrter Casus; vgl. dazu Sp. 828 o. *Sëlb han-ich kein Chummer* GrPr. (Schwzd.). *Däs Sëp stān-ich guet* GrNuf., *Sëlb stān-ich guet defür* GrPr. Flektierte Formen. *Sëltsch isch nit wōr* BsBöckten (1852). *Us S-em wird Nüt. Uf S-em han-ich nid vil. Von Sëbem an*, zeitlich, seit damals Z. *Sit Sëlem* [da Müller und Bäcker mit einander stritten] *isch-es* [das Brot] *chlein, rūch und unässig.* Dietsch 1844 (Aa). *Wëg(en) Sё(l)bem (wëg-dem Sё(l)ben);* oft i. S. von: was Das anbetrifft, übrigens Ap; Th; Z. *Du muest w. S. nüd meinen, du chönnist mēr als ander Lüt. Ich han der auch schon Vil 'tuen, w. S.* Ap; Th. Vgl. noch s. *Sëlb(e)s-t-*, häufiger *sëlbent-wëgen* L, *sëbentsen-wëgen* ZO. *Ich bin nid sëlbes-t-wëgen g'gangen. Ich bin iezend nüd sëbentsenw. dō. Wëgen d's Sëpšen* GrV. *Wëgen d's Sëpšen hätten-š' notten chönnen warten, bis di Anderen chon wärend.* So auch: *D's Sëpšen Hūs, Enekli*, das Haus, der Enkel jenes Mannes. ‚Weilen von disem Geheimnus in unserem Text nicht so fast ex professo gehandlet, als nur bei Anlas Selbesen Meldung getan, so lassen wir es dissmal bei dem Gesagten bewenden.‘ JJUlr. 1718. — γ) spec. als Entsprechung eines vorangehenden Relativs. *Wër* (auch *Dër, wo*) *öppen mänt, ich läs-mer Alls g'fallen, der Sëb ist uf dem Holzwëg* Th. *Wër glaubt, ich hei die G'schicht g'schriben* [um die Lotterie zu empfehlen], *Dersëb ist lëtz dran.* Schwzd. (Th). ‚Welcher sölichem nit gelebte …, die selben personen wolt man strafen.‘ 1505, AaB. StR. ‚Welche hierinn widerwertig erschynent und dem nit gnuog tätent, dieselben wurde man [bestrafen].‘ 1523, Z Ratsbeschl. ‚Wellicher … iemants dess sinen ützit hat lassen ordenlich durch die weibel verpietten, derselb mag … dem, hinder dem daz guot verpotten, für gricht pietten lassen.‘ B StSatzg 1539. ‚Was wider got, dasselb nieman fürschieben noch erhalten sol.‘ Vad. — δ) die Beziehung erst nachträglich verdeutlicht. Durch eine präp. Bestimmung: ‚Die selben von [Ortsname]‘ oä., die Leute von … ‚Denne aber den selben uf Trachselwald 2 lb 10 β.‘ 1384, B StRechn. ‚[Bern wolle es] erliden, die selben von Appenzell anzunämen wie Friburg, Solothurn und Schaffhusen.‘ 1510, B. Durch einen Satz: *Sëlben Fäler het-er: er chann-sich ab Allem vertwellen.* Alpenr. 1827 (BO.). *Sëb ist dänn nid wōr, dass der N. am Verlumpen sei* Ap; Th. Bes. durch einen Relativsatz, = nhd. derjenige. *Densëb, wo nid guet tuet, (Dën) wem-mer dänn schon finden*, Lehrer zu den Schülern Th. *Das chönnten am besten Sëlbi sägen, wo sīner Zīt das Ung'fäll auch b'reicht het.* Schwzd. (AaF.). [Für das Defizit] *sollen Sëlli schwitzen, wo in der Üsstellíng guet g'frëssen und g'soffen händ.* Bs Schnitzelbank 1903. [Gegen den Tod hilft das Geld Nichts] *Das möcht-ich b'sondersch den Sëben b'richten,*

wo männd, seu chönnind met Geld Alls richten. ATOBLER 1900. *Er wessind jo, dase-ich Kenn von den Sëben bin, wo henderroggs d' Lüt om Er ond gueten Namen bringind.* ebd. 1909. — ε) die Beziehung wird als bekannt vorausgesetzt. *Der së(l)b (Zürichpieter* uä.), als fingierter Gewährsmann für ein Witzwort, eine Anekdote, sprw. RA., ein traditionelles Beispiel AP; GR; G; TH; Z und weiterhin. ,Aller Anfang ist schwer', *hät der Se(l)b g'seit, wo-n-er en Ambos g'stolen hät. Men muess druf sin we Gift ond Schwëfel, wenn-men 's zu Öppis bringen will, hät amel der Sëb g'sät* TH. Mit Relativsatz; vgl. δ. *Du häsch-es we der Sëb, wo g'sät hät: d'Wuchen gōt wider guet an, wo-men 'n am Mēntig ufg'henkt hät* TH. *Ir hind 's nit wie der sëlb Wïssdanner, wo mit sinem seigeren Möstli eso-n-en Z'fridni g'sin ist.* PROPH. 1855. *Er hed 's grūsam närrsch ang'stellt, wie d's sëlb wild Männli, das mit den Beinen in di Tschöpenermel g'faren ist* GRD. (B.). S. noch *Anken I* (Bd I 342 o.); *siben* (Sp. 56); *sollen* (Sp. 777); *Brāt-Wurst. Wenn der blend Bueb* [an der *Ebenalpstobeten*] *sëben neumödigen Tanz ūfg'macht het, so* ... SCHWZD. (API.). *Wo-n-er [der rīch Zellweger] in der sëben schūligen Tūri Hërdöpfel bi-n-ös ūstälen lōn het.* ebd. [Gegen Warzen soll man] *Spinnenmoggennëster dröber inen chläben von den sëben gröss'büchete Chrūzspinnen.* ATOBLER 1909. *'s ist nur wëg-dem Sëben*, ausweichende Antwort auf die Frage nach dem Grunde einer Handlungsweise Z. *Das ist halt Einer von den Sëben, von der sëben Sorten*, von der bekannten Art TH; Z. *Er tär-dich nöd anluegen ond schwickt im Hui ab und werd röt bis über d' Oren ushin, dase-men ëben wädli dross chond, dase-es en ,Asslegen' ist oder ëben ,Änn von den Sëben.'* ATOBLER 1909. *Ich bin dänn Keiner von den Sëben* ZO. *Er ist nüd der Sëb*, nicht von jener Art (im guten wie im schlimmen Sinne) ZO. *Er ist nüd der Sëb, wo 's Mūl nüd chann uftuen* AP. — ζ) zu andern Demonstrativpron. in Gegensatz gestellt. Zu *Dér. Natürlich han-ich wellen Das und Sëb probieren*, gegen die Krankheit GStdt. *Men rötet iren* [der Kranken] *Das, men rötet Sëll.* SCHWZD. (SCHWMA.). *Es mant-mich z'rugg an Das und Sëlb.* MPLÜSS 1908. ,Dass man bei Dem und Selbem, das man vielleicht auch noch brauchen könnte, denkt ...' MEY.-MER. 1860. *Aber wenn Das auch schon g'nueg wär, so isch 's doch noch Nüt gegen Sëlbem, won-ech iez noch erzälen will. Das ist-ech es Stückli* ... SCHWZD. (AAF.). *Ich dank-der höflich. Für was? Für Das und für Sëb und für 's Ander* ZWANG. Aber auch zu ,jener.' ,Auch die Bäuerin hatte dort [in der Küche] Selbs und Jenes zu hantieren.' MEY.-MER. 1860. S. auch *einer* (Bd I 285). — 3. adv. a) *sëlb* AAAAR., Leer., Ruedert., Zof.; BS.; LG.; S, *sëb* AA, *sëlt* AAFRI.; L (Ineichen); ZKn.†, Wein.; „allg.", *sëld* ZF., Mönch., O. und lt Spillmann, *sëlts* L; ZG (St.b), *sëltsch* o„Bs", *sëlsch* BsLie. räumlich, dort. *G'sehsch sëlb sëlb Veieli?* S. *Ich bin ouch schon sëlb g'sin* AALEER. *'s isch der Luft, er schnūft so chalt sëlt von den Gletscheren hër.* SCHWEIZERB. 1820. *Bis das-ich ... an minem Örtli bin sëlt nëbem Ätti sälig.* ebd. *Lueg wie sëlb Öppis* [ein Erhängter] *g'waggelet!* B Dorfkal. 1871. *Maritz, zeig, was hesch sëlb in dinem Papīr, darf-men nit luegen?* SCHILD 1885. *Tue sëlb die unterist Kantrumsdrucken ūf.* L Vaterland 1906. *Von sëlb*, von dort AARUEDERT. Meist mit andern Ortsadverbien verbunden: *sëlb-* (bzw. *sëb-, sëlt-, sëld-)aben, -ufen, -oben, -anen, -unden, -hinden, -ënen, durchen* usw. AA; L; ZF., Kn., Mönch., O.†, Wein., Wetz. und lt Spillm., *-hin* AARUEDERT., *-har* AAFRI., *sëltsch-„-oben", -ummen, -anen* BS, *sëlsch-ënen* BsLie. *Der Selb selb unden soll do ufen chon* L. — b) *selb* B Ferenb.; S, zeitlich, damals. *Von sëlb an*, von jener Zeit an S (BWyss 1863).

Vgl. Gr. WB. II 1022/4 (,derselbe'). X 1, 411 28 (,selb'). 429 30 (,selben'). 430/4 (,selber'). 439/43 (,selbs'). 445/57 (,selbst'). 506/8 (,selbt'); dazu Schm. ² II 263/6. 268 *(sild)*; Martin-Lienh. II 353/4. 355 *(seltsch)*. Die Entstellungen des stammhaften Elements *(salb, seb, sell)* finden sich alle auch ausserschweiz. (s. zB. Gr. WB. aaO. 413); sie entwickelten sich zunächst wohl in der relativ schwachtonigen Stellung in Bed. 1 c und bes. 2 b und wurden dann auch in andre Verwendungen verschleppt. Heute allerdings ist da, wo 1 und 2(b) lautlich differenziert sind, das Gefühl für die etym. Zsgehörigkeit erloschen. Die Form ohne *l* begegnet schon im XIV./XV. mehrfach (so dass kaum an Schreibfehler gedacht werden kann), so bei EStagel (Sp. 821. 824 u.); XIV., AaLunkh. Hofr. (,so mag einer denne ... seb daruf bieten'); 1339, B (,dieseben'); 1394, GrJen. (Sp. 830 o.); 1493, NSenn 1872 (,die seben beid' neben ,die selben vier'). Blosse Verschreibung dürfte aber ,serber' (1479, AaWett.) sein. Im Th steht tw. *salb* in Bed. 1 c neben *seb* in Bed. 2 b. *Sëlbt* dankt wohl sein *t* dem Einfluss der Ordnungszahlen (s. auch Gr. Gr. Neudr. III 622); auf *sëlbt* beruht einerseits *sëbt* (,das sebte ingesigel' schon 1358, AaB. Urk.), anderseits *sëlt (sëlts)*, wozu wohl auch *silts*. Ein älteres *,selbends' aus *,selbend' (d. i. ,selben' mit angetretenem d) + s liegt der Form *se(l)bets* zu Grunde; dazu *sëlberts* mit eingeschobenem *r*, wenn nicht eher eine Kontamination mit *sëlber(t)* anzunehmen ist; vgl. auch ,sëlbers' (Sp. 822). Über eine besondere Verwendung von 1 a s. noch Dial. 256. Zur formalen Erstarrung des präd. *selb* (= ipse) vgl. auch Weinh. 1883 § 499. In den ä. Quellen stehn nicht selten mehrere solcher erstarrter Formen gleichwertig neben und durch einander, bei Ruef 1539 zB. ,selb', ,sëlbs' und ,sëlber.' Über *s.* als Kennzeichnung der refl. Funktion beim Acc. und Dat. des Pron. der 3. Pers. s. *sich* (Sp. 147 ff.). *Sim s.* (Sp. 823) wird doch kaum anders zu erklären sein als (wie schon Tsch. 309 annahm) durch Mischung der gleichbed. Verbindungen *im s.* und *sich s.*; die Länge des Voc. muss dann auf Anlehnung an den Dat. *sim* des Poss. beruhn (vgl. dazu Sp. 822 Mitte). Zur Stellung des *s.* in der Sp. 825 o. besprochenen Fügung vgl. Gr. WB. X 1, 417; über eine genaue Entsprechung im Roman. handelt Ascoli im Arch. glott. XV 315/6. Bed. 2 a schliesst sich unmittelbar an 1 a an (,der selbe' eig. = eben Der und kein Andrer); von ihr ist Bed. 2 b ausgegangen, die dann auf dem grössten Teil unsres Gebietes die ältere Bed. völlig verdrängt hat. Den Übergang veranschaulichen die zahlreichen Fälle, die an sich in der einen oder der andern Bed. verstanden werden können; oft ist, nicht nur bei ä. Belegen, eine sichere Entscheidung übh. nicht zu treffen. Die demonstr. Bed. war zunächst ganz allg. ein (mehr oder weniger nachdrücklicher) Hinweis auf etw. vorher Bezeichnetes ohne Rücksicht auf die Entfernung des Gegenstandes; daraus erst entwickelte sich die in der Volksspr. herrschende spec. Bed. ,jener', die das heutige Sprachgefühl gew. auch in solchen Fällen empfindet, wo der nhd. Sprachgebrauch ein ,der' oder gar ,dieser' verlangt. Eine weitre Entwicklung bestand darin, dass die demonstr. Bed., die urspr. einzig am ,der' haftete, auf die ganze Verbindung, bzw. auf ihren nunmehrigen Grundbestandteil ,sëlb' übergieng (vgl. dazu Abh. der sächs. Ges. der Wiss. phil.-hist. Klasse XXII 6, 121 ff.; IF. XXVI 285); damit war die Möglichkeit der Weglassung des Art. gegeben, von der unsre MAA. in verschiedenem Umfange Gebrauch gemacht haben. Ein lautliches Moment spielte dabei nur insofern mit, als in der Neutralform *'s sëb* der Art. unter bestimmten, häufig wiederkehrenden Sandhiverhältnissen nicht zur Geltung kommen konnte; damit hängt die besondre Stellung zs., die diese Form mit Bez. auf die Behandlung des Art. einnimmt. Zum Übergang in qualitative Bed. (unter 2 b ε zu Ende) vgl. *der-sëlb-en, der-sëlbig 2* und den umge-

kehrten Vorgang bei *sölich* (Sp. 788), *sämlich.* Zu 3 vgl. *da-sëlb* mit Anm.

sëlb(s)-sëlb(s): Verstärkung von *sëlb* a) in Bed. 1, ipsissimus. ‚[Meister Ulrich Zwingli:] Söliche wort (das uns die nachlassung der sünd mit dem vergossnen bluot Christi erworben syc), die bevestnen unsern grund, das das bluot Christi selbsselb nit das testament ist, sonder das wärd.‘ B Disp. 1528. ‚[Joseph zu seinen Brüdern:] Sihe, euwer augen sehend ... daz ich selbs selbs mit euch red.‘ 1530, Gen. ‚Und hatt myn gnädiger her küng selbs selbs erkundet alle ding.‘ SBirk 1535. ‚Ja, auch der Tod selbselb wird keine Forcht erwecken.‘ GMüller 1650. ‚Diss dreifach gute Werk selbselb den Meister rühmet.‘ ebd. — b) in Bed. 2 a. ‚Des selpselben tages.‘ NvBasel. — Vgl. Gr. WB. X 1, 444.

dâ- *dę-sëlb* SchwMuo. (‚etwas veraltet‘), *-sëlbe^{n}s* Uw, *-sëlbe^{n}ts* UwE.; U: Adv., daselbst, dort. *Blib desëlb, wo d' stāst! I^{ch} chumen au^{ch} desëlb dure^{n}. Wänd-er desëbe^{n}s ine^{n}?* ‚Dasëlb‘: ‚An merkt hin solt du selber gon, und sichst d. tagnöuwer ston ... die bstell du selb.‘ JRuef 1539. ‚Dasëlben‘: ‚Die nidere vesti an der brugk d. zu Baden.‘ 1414, DHess 1818. So auch bei Zwingli. ‚Daselbe(n)t.‘ ‚Welhe die sind, die da selbent buwen wölten.‘ 1419, Gl Urk. ‚Daselbend.‘ 1523, Z Mand. ‚Demnach sich die Strassburger mess näheret, also dass unsere schiffleut guot und leut da selbet hin zuo fieren understand.‘ 1525, Bs. ‚Die nideren gericht daselbet.‘ Bossh. Wint. Chr. ‚Dasëlb(e)s(t).‘ ‚Man sprach im darumb Dietrich von Bern, wan er wonet vast zuo Bern in Lamparten und hate sin wesen da selbes.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Söllich guot mögend unser aignen lüt daselbs lösen.‘ 1440, G Rq. ‚[Es] sye wenig volks daselbst gesin.‘ 1476, Bs Chr. ‚An der Ar und daselbs herum.‘ Vad.; daneben ‚daselbst.‘ ‚Daselbst‘ und ‚daselbsten.‘ um 1600, AaK. StR.

Verhält sich zu dem syn. *sëlb 3 a* ähnlich wie *der sëlb* zu artikellosem *sëlb* unter *sëlb 2.* Zweimaliges gleichbed. ‚soselbs‘ (1529, W Blätter 1904, 237; 1549, L Hexenproz.) ist offenbar Fehler für ‚doselbs.‘

der-sëlbe^{n} L, *-sëbe^{n}* GrSch., V., (der-)sëlbere^{n} Aa; LG.; S (ohne Art.): 1. als unveränderl. Adj. bzw. subst. a) demonstr., deren, solche. *Wenn d' Meitja wërda wärend, hätten-s' g'wüss au^{ch} Hengartchnaba^{n}. — Dersëba^{n} hätten-s' schön, mein Pürst, säg-i^{ch}, aber ši sīn-na^{n}* [ihnen] *au^{ch} nid albig guat g'nuag* GrSch. (AfV.). — b) in qualitativem S., von dér (jener) Art, solch. Das Beziehungsw. ist entw. ein Pl. oder ein Stoffname. *Drei dersëlbe^{n} (Höfli) gäbi^{n}d e^{n} Hof,* ‚drei solche (kleine) Höfe würden erst einen richtigen Hof ausmachen‘ LObernau. *I^{ch} cha^{nn} nid dëre^{n} Wide^{n}* [zB. Garbenbänder] *brüche^{n}, bring-mer Dersëlbe^{n}* [‚solche, wie du dort hast‘]! LG. *Dersëbe^{n} Lüt, Schāf, Heu, Schmalz, Milch* GrV. *Uss de Länderen sind au derselben unbarmherzige Chühmälcher bynene gsy und die Hirschfrässer fo Zug.* Bantli 1656. *(Der)sëlbere^{n} Bäum, Wī^{n}* Aa (H.). *Ir hend (der)sëlbere^{n} Öpfel* [sölche Äpfel] *verchauft?* LG. *Drei sëlbere^{n} Fisch gäbi^{n}d es chlī^{n}s Möli.* ebd. *Sëlbere^{n} Mist seit-mer zu de^{n} Zibele^{n} tue^{n}.* ebd. *Sëlbere^{n} Nar^{r}e^{n}, wo i^{n} d' Lotterī setze^{n}, gi^{b}t 's gäng no^{ch} g'nue^{g}* S. *Sëlbere^{n}* [es ist von weissen Rüben die Rede] *han-i^{ch} nie* [essen] *möge^{n}.* ebd. *I^{ch} wott nid (der) Sëlbere^{n}, i^{ch} wott Disere^{n}* LG. — 2. verbunden mit dem unbest. Art. (nur adj.): Sg. Nom. Acc. *dersëberne^{r} (-sëbne^{r}), dersëberni (-sëbni), dersëbernes,* Dat. *dersëberm(en)e^{n}, dersëbernere^{n},* Pl. in allen Formen *der-* (auch *dëre^{n}-)sëbere^{n}* GrRh., S., Tschapp., Sg. Nom. Acc. mf. *sëlberne^{n},* n. *sëlbernes,* Dat. *sëlbereme^{n}, sëlberner,* Pl. Nom. Acc. *sëlbere^{n},* Dat. *sëlberne^{n}* LG., subst. mit dem Zahlw. ‚ein‘: Sg. Nom. Acc. *Dersëberneine^{r}, -ęini, -ei^{n}s,* Dat. *-eim, -ei^{n}re^{n},* Pl. in allen Formen *Der-* (auch *Dëre^{n}-)sëbere^{n}* GrRh., S., Tschapp.: = 1 b. *Dërne^{r} und dersëberne^{r} Stuel,* ein Stuhl von dieser und von jener Art GrSuv. *Dersëberni Bredig ist Dër nit im Stand z' halte^{n}.* ebd. *Sëlberne^{n} Brunne^{n} isch 's Gëlds wërt* LG. *Sëlbernes Stuck Veh tât 's ērst Prē* [Prämie] *zieh^{n},* auf der Ausstellung. ebd. *Ne so-n-es Hūs mit sëlberner Schůr g'fiel-mer au^{ch}.* ebd.

Eig. der part. Gen. Pl. von *(der)sëlb.* Der Ausgang *-ere^{n}* dürfte von dem analog verwendeten *dëre^{n}* beeinflusst sein. Zum Übergang in qualitative Bed. vgl. die Anm. zu *sëlb.* Zu 2. Die Gr Form *dersëberni* (statt *-ne^{n}* wie in LG.) im Nom. Sg. f. zeigt, dass die Verbindung mit dem unbest. Art. nicht mehr gefühlt wird. Der Pl. ist eig. identisch mit 1; nur der Dat. *Sëlberne^{n}* zeigt einen Ansatz zur Durchführung der adj. Flexion. Vgl. auch das Folg.

(der-)sëlberig GSa., W., *dersëbrig* GMs, *sëbrig* (Dän.): von jener Art, solch. Bes. in Gen. Pl., in Verbindungen wie *Dersëbrige^{n} e^{n} Chue, es Ross, e^{n} Baum* usw.; *Dersëbrige^{n} Eine^{r}, Ei^{n}s* GMs; vgl. *der-sëlben 2. Zum Nou^{ch}tisch we^{l}t-i^{ch} etsches dëre^{n} Guettili, ei^{n}twëders Lë^{b}zëltli oder Chreipfli vu^{n} plüttigem Zuggert* [s. Bd V 218] *und Dersëlberge^{n}, wou der Seveler Zuggertmandli g'seit hät: Aber Das sön^{d} dönn guete.* Proph. 1855 (GSa.). — Adj. Weiterbildung vom Vor.

sëlbest: ipsissimus. ‚Die einen und selbesten Wort.‘ JJUlr. 1727 (öfter).

(der-)sëlbig: 1. a) = *sëlb 2 a.* ‚Gerad an das selbig ort, eodem; der zur selbigen zyt geläpt hat, æqualis illorum temporum.‘ Fris.; Mal. — b) *(der-)sëlbig* Aa; B; GrHe.; Ndw (immer mit Art.); WG. (Dial.), *sëbig* Th; Z, = *sëlb 2 b,* in der lebenden Spr. nur in beschränktem Gebrauch. Kind: *O Mueter, mīni Chüngle^{n} (Finke^{n}) sī^{n} töt!* Mutter: *O hättisch du ine^{n} zu frësse^{n} gegëbe^{n}, so wäre^{n} disëlbige^{n} jetz no^{ch} am Lëbe^{n}* BMünch., Th. (GZür. 1902). *Sëlbigs (Öfeli)* GrHe. *Heisst 's nid im sëlbige^{n} Sprüchli: Mölt-me^{n} de^{n} Tüfel a^{n} d' Wand, so chunnt-er au^{ch} sëlber.* Schwzd. (Aa). In der ä. Spr. häufig und nicht selten mit dem einfachen ‚der sëlb‘ wechselnd. ‚Demnach gebe N. den frowen in der samlung hie Zürich drü pfund gelts, satzte inen daz uff daz selbig sin hus.‘ 1487, Z RB. ‚Zwifelt dir iena [hast du Verdacht, sie sei eine Hexe], so luog, dass dir uss der selbiger huss brot werd, das sy essen.‘ 1500, L Hexenproz. (AfV.). ‚Aber es ist ein ander kilch, die wellen die Papisten nüt lassen gelten; dieselbige ist nüt anders denn die zal aller recht Christglöbigen.‘ Zwingli. ‚Sagend mir by üwer trüw, wer hat die gröst er des strits behalten? Junkfrow, sagt der ritter, ir sond wüssen, das Rengnold der selbig ist.‘ Haimonsk. 1531. ‚Deshalp der herr den sygersten gebätten ime zuo helfen [einen Eindringling] uss dem hus ze duon; das selpig ist beschächen, sy handt in haruss gestossen.‘ 1558, ZGreifensee. ‚Die töchteren aber, wan sich dieselben mit einem burgersohn ... versprechent, so mag derselbig eheman gleich des anderen tags nach dem kirchgang das burgrecht kauffen.‘ ARyff 1597. ‚Die Helvetier sind von Julio Cæsare drunden an dem Fluss der Aaren geschlagen ... und in ihr Land zuruck, Selbiges widerum aufzubauen,

gejagt worden.' AKlingler 1688. ,Khüeweiden zu mäjen gänzlich verbotten, vorbehalten die Riedstreuwi, jedoch aber allein wan und wo es derselbig Kirchgang erlauben werde.' 1716, U LB. In Ortsbestimmungen. *Im sëlbige^n Land* WG. (Dial.). ,Am selbigen ort.' LLav. 1577. ,Welche Fremde ... von ihrer Obrigkeit urkundlichen Schein bringen, dass man an selbigem Ort [Gegenrecht halte] ...' Sch Auffahlsordn. 1743. In Zeitbestimmungen. *I^ch glaub, er heig wenig g'schlöfe^n disëlbigi Nacht.* Schwzd. (Aa). *Sëbigs Möl* Th; Z, woraus *sëbis Möl* (Z lt Spillm.) und so auch *sëbis Zīt* (ebd.). S. noch Bd IV 147. ,Des selbigen abents.' 1500, L. ,Einen wochenmarkt, welichen sy uf den sälbigen tag erweldt.' 1543, GBern. ,Er was mir nie zur selbigen zeit in sinn kommen, non admisi tum in animum.' Mal. Mit einem vorangehnden Relativum korrespondierend. ,Welcher burger, burgerin oder hindersässen ein hus verkouffen ... wölt, der und die selbigen söllent vor zuo einem schultheissen gan und im das sagen.' um 1480, AaK. StR. ,Wöllicher einem so nach verwant ist, das er ine zuo rächen und erben hat, derselbig mag ine zur kundschaft nit bruchen.' 1572, AaAar. StR. Vor Relativsatz: ,Will meister Ulrich das selbig, so zwischen mir und im gehandelt, by der erkantnus miner herren lassen blyben, so ...' Z Disp. 1523. — 2. *en Dersëbige^r* Ap; Z, *Sëbige^r* G; ZSchwerz., ein Solcher. ,Doch so bin ich ouch der sebig nit allein: unser sind vil allenthalben im land, die sölich pratick mit den pfaffen hand.' NMan. — Vgl. Gr. WB. X 1, 435/8; Martin-Lienh. I 666 (*sëlbigs mal*).

dâ-sëlbig: = *dā-sëlb.* ,Das sich kein mönsch besinn, das daselbig for ye kein gatter sige gesin.' 1513, LRSchmidlin 1895 (SZuchw.).

(das-)sëlbist *(d's)sëlbist, -isch* (auch *-ische^n*): Adv., dazumal B; F; GrSchs. *Z'sëlbist sī^n d' Schäft voll* [Wäsche] *g'sī^n ... jiz isch 's neue^n Nüt mē^r.* Gotth. *Es sīg-im nie bas g'sī^n als z' sëlbisch.* ebd.; zwei weitre Belege s. Gr. WB. X 1, 450 u. *Sëlbisch het-me^n nüt Anders g'wüsst weder es rīstigs Fürtech a^nz'lege^n.* CWeibel 1888. S. noch Schwzd. 19, 18 (für GrSchs).

Die fast durchgängige Schreibung *z's-* ist irrtümlich: es handelt sich um eine adv. Weiterbildung von *(d's) silb* aus (s. Sp. 827) im Anschluss an *einist* udgl.

sëlblich: 1. a) selbsteigen. ,Sîn s. sache' = ,sin sëlbs sache'; vgl. Sp. 821/22. ,Es were denn das dewedrer teil gecher hilf notdurftig wurd, als bald das der ander teil vernimet, der sol denne darzuo tuon, als ob es sin selblich sache sy.' 1423, Absch. — b) im eigentlichen, wörtlichen Sinne. ,Substantialiter, wesenlich, gilt hie [in den Wittenberger Artikeln von 1536] nit fleischlich oder befindtlich, sunder allain warlich und selblich, das namlich dāmit usgetruckt werde, das im hailigen abendmal nit die leren zaichen an statt des Herren, sunder der Herr mit den zaichen da sije.' Kessler. — 2. = *sëlb 2 a.* ,Und des selblichen tages, als sy enweg fuor, syen im ein guote kuo und zwei kalber gestorben.' 1489, L Hexenproz. – Vgl. Gr. WB. X 1, 139.

eigen-sëlbs. ,Ich hasse nützid mer dann eigenträchtige und eigenselbs wolgfallen.' HBull. 1561.

Silbe^n f.: 1. wie nhd. Silbe. wohl allg. bekannt (aus der Schule). *Er het-em e^n S. mitg'gē^n*, ein kleines Schreiben AaLeer.; Syn. *en Buechstabe^n.* *Hättisch-mer o^uch nume^n e^n S. g'seit*, ,ein Wort' B; ähnlich Ap; Th und weiterhin. *I^ch verstōn e^nke^in S. (dervo^n)* Ap; B; Th; Z. *Ka^in S. vo^n Öppis wüsse^n* Th. *Mi^n bringt e^nkī^{2n} S. us-im us^hi^n* BG. S. noch *ver-reden* (Bd VI 565). ,Ich will wyter singen nit, dann mir Gott hie anleitung gibt, so vil er mich tuot stüren, verstan[d] ich bin kein musicus, mag man an s-en spüren.' BGlett. ,Die sylben, das ist begriff etlicher buochstaben zuo einer stimm, syllaba.' Fris.; Mal. ,Der leermeister diser classen soll derhalben warnemen, das die buochstaben, so man mutas nennt ... in den einfachen wörtlin [beim Buchstabieren] nit ein silben enden.' F Schulordn. 1577. — 2. als Deckwort für *Sël* (Sp. 702 f.) in der Beteurung. *Das isch mir uf mī^n armi S. 's Neust.* BWyss 1863. — Vgl. Gr. WB. X 1, 968/70, auch *sillabieren* (Sp. 765).

ei(n)-silbig, in BG. *ī^{2n}-:* wortkarg B; GT.; Z und wohl weiterhin, ,schweigsam, langweilig' B (Zyro); ,wortkarg, mürrisch' ThTäg. *Er ist geng grü'selich ī^{2n}silbige^r* B. — sibe^n-: übertr., ,ellenlang.' ,Siebensilbige Schimpfwörter.' Gotth. — zwei-. ,Ein zw. Wort', ein kurzer Bescheid. ,Hie und da wagte sich Einer [der Kurgäste] an die Mutter mit seinen Redensarten, erhielt aber gewöhnlich höchstens ein zweisylbig Wort zur Antwort.' Gotth.

Silber, in ApI.; BG.† *Sülber* – n.: 1. wie nhd. ,Von figenboum holzeschen: machet alles zyn so luter also ob es s. sy, wie man es do mit trucken ribet.' Kunstb. 1474. ,Das s., argentum.' Fris.; Mal. S. kürnen, brennen, schaben, schlahen. *Storch, Storch obenabe^n will-di^ch lēre^n S. schabe^n*, Kdld ZTöss. ,Wer s. hat oder im wirt, es si gebrant s., geslagen s., bruchs. oder phennings., daz si verkouffen wellent, daz si daz niemant ze kouffende gebent, der ez von dem lande füere.' 1387, Absch. ,Ingewognes geschabnes s-s meister N. dem münzmeister somlichs ze vermünzen namlich 71 march und 4 lot.' 1528, B Säkularisationsrodel. ,Gehür(n)t, kürnt s.' ebd.; vgl. Bd III 476 o. ,Das tigen s. kürnen.' Vad. ,Underscheid der S-en. Brandsilber sind die stuck, so uss dem bergwerch verkauft werdent, halt 1 march 15 lot ungefar; fyn s. soll die march syn 18 lot; gekürnt s. ist das, so man uss granalia macht, als man silbergeschir schmelzt oder silbermünzen infüert.' 1540, Z. ,Ein Buech S. 10 Bz.' Bs TOrdn. 1646 (,Goldschlager-Tax'). Vergoldung; Legierung. ,Des vergulten s-s halb.' 1528, B. ,Gold mit s. vermischt, aurum argentosum.' Fris.; Mal. Auf den Feingehalt gehen die Verbindungen ,urchen, fin, ganz, guot, lôtig, lûter, gemein, rauw, schlēcht, tigen, wîss s.' ,Were, das in dem füre mit dem brennenne über die sechszen pfenninge zweier pfenninge me abgienge, darumbe verlierent die münzer ir ere nicht, und sol das selbe s., das man da versuochet, gemein s. sin ane geverde.' 1290, Z. 13 Mark ,guot s-s.' 1339, Sch Chr. ,Kein lötig s. noch bruchsilber.' 1351, Z StB. ,Was ouch die goltsmiden von silber werchent, daz süllent si werchen von guotem, finem s. ungefarlich, doch also, das da bi nüt mer dann ein halb lot zuosatzes sol sin.' 1403, ebd. ,Lutter s.' Kunstb. 1474. ,An wissem s., so nüt geschaben noch vergult was; an wyssem s., so nit gold hat; an wyssem geschabnem s.; zuo ganzem finem s.' 1528, B Säkularisationsrodel. ,Fein s., argentum pustulatum; lauter s., argentum aridum.' Fris.; Mal. ,2 Lott schlächt S.' 1616, U. ,[Vorhanden] an urchen Silbernem ..., an verguldtem S. ...' 1745, Z Inv. der Saffranzunft; die

erstere Art heisst 1800 ‚weisses S.‘ S. noch *rauw* (Bd VI 1868). Verarbeitung. ‚[Elsli] ist ein wib, es ist ein lust, von schenklen, brüsten und gliden, glich sölt mans von s. schniden.‘ NMan. ‚Das gemünzet oder geschlagen s., argentum signatum.‘ Fris.; Mal. ‚Corallen, mit S. eingefasset.‘ 1714, Z. S. noch *Mer-Rōr* (Bd VI 1236). Als Zahlungsmittel (gew. gemünzt). *I^{ch} ha^{n} nume^{n} Münz, kei^{n}s S.* B und weiterhin. *Das wird iez kei^{n}s Pfund S. choste^{n}!* ZRuss. ‚Uf disen nachgeschriben stat daz s., daz zuo der pfruond in dem spittal gehört: primo Markschal 45 mark, item RMülner 11 mark [usw.].‘ XIV., Z StB. ‚Dis hant des spittals s. ingenomen.‘ ebd. ‚Werdent eins burgers wibe phenninge bevolhen oder s., dar umbe sol der burger iemer ane not sin und ane schaden.‘ F Handf. (Übersetzung von 1410). ‚By eid und eren und einer mark s-s.‘ 1415, AaBremg. StR. In der Volksmedizin. ‚S. [wohl gemünztes] wird zuweilen auf Quetschungen gebunden, um die Geschwulst niederzuhalten.‘ HZahler 1898. Bestimmungen betr. Kauf und Ausfuhr des Silbers durch Private; s. Z StB. III 326 (Register) und schon o. ‚Das enhein ünser burger s. über berg noch vom lande füeren sol, das er umb guldin geben welle, bi 10 mark s-s, aber umb kouffmanschaft mag ein ieglicher burger s. füeren ane geverde.‘ äL RB. ‚Aber sin wir uberein komen, das nieman Zürich enkein s., es si lötig oder bruchsilber, kouffen sol, die münzmeister erlouben im es danne.‘ 1335, Z StB.; mehrfach wiederholt. ‚Des ersten ist berett, daz all herren und stett, so münzen habent, besorgen süllent, daz daz s. by dem land belibe in der wis und mass, als her nach begriffen ist.‘ 1393, ebd. Das Einschmelzen von Silbergeräten und -münzen war verboten; s. Bd V 620 u. Schätzung. *'s S. hät me^{r} Wërt a^{l}s de^{r} Goldschūm,* Sprw. Schweiz 1858 (B). *Frau Oberst, sind-Si nüd so stolz, ü^{n}sri Schueh sind nu^{r} vu^{n} Holz, wäre^{n}d-si mit S. b'schlage^{n}, möcht 's-ẹ-si^{ch} nuch ē vertrage^{n}* Gl. *Meiteli, Meiteli, nit so stolz, dīne Schueh sind g^{r}ad vo^{n} Holz, wörschi* [würdest du sie] *mit S. b'schlage^{n}, we^{i}t-i^{ch} öppis Anders sage^{n}* G. S. noch *Regula* (Bd VI 742). ‚Gold und S.‘ *Sülber und Guld,* Inbegriff aller Kostbarkeit BG. S. noch *Gungang* (Bd II 363). ‚On s. und on gold‘, ohne Geld zu nehmen. ‚Si sond ouch alle jar drü jargericht han on s. und on gold.‘ 2. H. XV., G Rq. 1906 (Offn. Magdenau); vgl. ebd. 130. 131. 242. 315. 344. 414. 471. 534 und s. auch *Seckel* (Sp. 665). *S. und vergoldet* (ähnlich: *Isen und verzinnt*) Z. ‚Ein S. und ein Teil vergülten Mostranz.‘ 1618, U (Rechnung des Goldschmieds Tibaldi). ‚1 Testament mit S. und vergolten Schlosen.‘ 1808, ZZoll. Inv. — 2. in BGr. n., in ApI. m., Name einer silberfarbigen, dh. weissgrauen Kuh BGr., O. (JRWyss 1817, 563); GlH.; SchwArth (Stier), Steinen. ‚Bei den Ziegenhirten der Name einer Ziege mit (silber)weissem Halse, weissen Ohren und Beinen‘ ApI. (TTobler).

Vgl. Gr. WB. X 1, 974/83; Martin-Lienh. II 354. Die Rundung von *i* zu *u* reichte früher weiter; vgl. *silberig.* In Ortsnamen (für Fundstätten von S., worüber Näheres bei JJScheuchzer 1746 I 358 ff., oder mit Bez. auf den Glanz des Silbers). ‚S.‘ BsOrm. Als 1. Glied in Zssen. ‚S.-Grub‘ ThWeinf. ‚-Grund‘ ZKn. ‚-Horn‘ B (bei der Jungfrau). ‚-Häusli‘ BIttigen. ‚-Bach‘ GGaiserw. ‚-Bächli‘ BsOrm. ‚-Boden‘ BGsteig. ‚-Bühl‘ BNSi.; ZStern. ‚-Berg‘ AaOlsberg; Bs (Hausname, wonach ‚Dr. Joh. von Tunsel, genant S.‘ Leu, Lex., in den Absch. auch ‚Joh. Silberberger‘); SchTha.; UMai. (Bergabhang). ‚-Platte‘ GT. (‚ein Berg ... der von der silberweissen Farb des beständigen Schnees den Namen bekommen.‘ Leu, Lex.). ‚-Brugg‘ (‚ein Brugg in der Gemeind Farera in dem Hochgericht Schambs ... ob welcher ehemals ein reiches Silberbergwerk gewesen.‘ Leu, Lex.). ‚-Rain‘ SchLöhn. ‚-Rüti‘ ThMärst. (Wald). ‚-B^{e}setzi‘ GrRh. ‚-Spitz‘ Gl (bei der Mürtschenalp: ‚ein felsichter spitziger Berg ob Terzen und Quarten, welcher den Namen von daselbst ehemals herausgegrabenem S. bekommen haben solle.‘ Leu, Lex.); G (in den Kurfirsten). ‚-Stock‘ zw. Gl und U (auch ‚Ort-St.‘). ‚-Strecki‘ GTa. ‚-Wies(en)‘ ZLauf. Abgeleitet ‚Silberat‘ FÜberstorf, ‚Silberlingen‘ L (zw. Hellbühl und Rotenburg). In PN. ‚S.-Peter‘, Zuname eines Mannes, der am Kleide silberne Knöpfe trug GrMai. ‚Helena Silberin.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚S.-Isen.‘ XV./XVI., AaB.; Z. ‚S.-Sack‘; s. Sp. 617. ‚Othmar Silbrer.‘ 1499, G; nach Leu, Lex. ausgestorben.

Fëdere^{n}-. ‚In diesen Gegenden, besonders in jener von Lostorf, wird der spätige Gyps, hier Federn-s. genannt, in fusslangen Krystallen gefunden, die aus blendendweissen seidenartigen Fasern von herrlichem Perlmutterglanze bestehen.‘ S Gem.

Guntelinger-: Bez. einer dem Silber ähnlichen, minderwertigen Legierung ZSth. — Nach dem Nachbardorfe ‚Guntalingen.‘ Vgl. *Stërnenbërger-S.* sowie Bd II 224.

Grau^{w}-: eine Traubensorte; s. *Grōss-Burger 2* (Bd IV 1584).

Chëch- AaLeer.; B (so Be., E., Gr., G.); PAl. (‚*Chach-*.‘ Giord.); SNA.; ZO., Rüml., Wäd., *Quëck-* (aus der Schule wohl allg. bekannte moderne Form): 1. Quecksilber. allg. ‚Das quecks., mercurius, argentum vivum.‘ Fris.; Mal. Namentlich bekannt im Baro-, Thermometer. *D's Ch. gī^{z}t* [steigt] BG. *Der Bärmeter g'hīd angänds und das teiff; d's Ch. wollt in'n Boden a^{b}hi^{n}, es will g'rad unne^{n} ūs* BGr. (Bärnd. 1908). Im Vergleich. *Er ist wie Qu.,* unruhig BsL.; GSaL.; vgl. 2. ‚Gleissen als kecks.‘ Fischb. 1563. ‚Item ein wagen mit Nüerenberger war als kupfer, mösch, ouch speceri, siden, samot, kechsilber und derglich ... git ein wagen 10 β.‘ 1544, Z Zollordn. Als Gift. ‚[N. hat] by einem apotecker für einen krüzer quäcks. koufft, uss böser anfechtung synem jüngsten kind in einem löffel yngäben.‘ 1598, Z. Gegengifte. ‚Nim nüechter spögel und ein wenig salz und tuo daz dar in, so stirbet daz quecks. ganz und gar.‘ Kunstb. 1474. ‚Wider bleiweiss, gips, schwäbel und käcks. ist sy [die Eselsmilch] an ir selbs allein guot.‘ Tierb. 1563. Offizinell. ‚Tuo kechs. darin.‘ Arzneib. 1556. ‚Die lüss vertreibt das kächs.‘ Tierb. 1563. ‚Wachs, schwarz bäch ... 1 lod cächsylber, mache ein salb.‘ Zg Arzneib. 1588. Im Aberglauben. Über das *Ch.* an der *Glücks-Rueten* s. Bd VI 1834. ‚Wan einer verderbt wäre von bössen Leuten. Nimb Quäcks. in ein Fäder-Röhrlein getan, vermach das Loch mit newem Wachs, tu es under das Haubtküsse, so würstu loss werden.‘ XVIII., HZahler 1898. ‚Das die Weiber nackend aus dem Bad laufen. Leg Quecks. und Amseleier in die Badstuben.‘ AfV. (altes Arzneibuch). S. noch *Wīh-Rauch* (Bd VI 99). Vereinzelte Verwendungen. Da sei denen von Genf ihre grosse Büchse zersprungen ... Er glaube, dass durch Verrat Qu. (‚keks.‘), das keine Büchse ganz lasse, in das Stück getan worden sei. 1535, Absch. ‚Sy habent kächs. in einem bapyrlin, darmit ein haller können breiten, als ob es ½ batzen wäre, sye aber nit lang bstanden.‘ 1551, B Turmb.; vgl. *überquëcksilberen.* ‚Ein wisse grosse kugelen in seim distillierhaus, solt silber sein, aus quecks. gmacht.‘

FPlatter 1612 (Boos). — **2.** bewegliche, lebhafte Person GT.; Z. *Si ist gar es Qu.* — chēch-sülberig: quecksilbern BG. *Es ch-s Tierli,* von einem lebhaften Vogel. Bärnd. 1911. — über-quëcksilbere^n. Nur Ptc., uneig., oberflächlich. ‚Dann wir all so schwach und allein uberquäcksilberet christen sind.' 1527, Zwingli (Brief).

Vgl. Gr. WB. VII 2336. Gegenüber den Formen des Tierb. 1563 vgl. ‚quecks.' Vogelb. 1557. Über ein ‚Qu.-Brünneli' am Pilatus s. ALüt. Sagen 308.

Dach-chännel-S.: scherzh. für Blech. *Trumpēte^{n}guld und D.*, von den Instrumenten einer Blechmusik. Loosli 1910.

Chatze^n-: Talk SchSt. (Sulger). Auch bei Henne 1874, 61. — In andrer Bed. bei Gr. WB. V 300. Vgl. auch *Ch.-Gold* (Bd II 226).

Stërne^n-bërger-: = *Guntelinger-S.* ZO.

Bruch-: Silber in kleinen Stücken, von zerbrochenen Silbergeräten. ‚Item an br. 7 lod.' 1518/34, Z Schirmb. ‚Summa des br-s 77 mk 1 lod.' 1528, B Säkularisationsrodel. ‚Nün kelch, ain krüz, etwas br-s', aus dem Kloster Ittingen. 1529, Strickler. ‚2 beschlagne schwerter, sodenne sonst etwas br-s', unter entwendetem Gut. 1563, Z RB. ‚Empfangen zu dem Rosenkranz, namlich Br....' 1616, U. Gold- und Silbermünzen, ‚silbergschyr' und ‚br.' dürfen nur in der städt. Münze verkauft werden. 1622, FHaas (L). ‚Von dem Br. von der Monstranz und den Kelchen erlöst 64 G. 27 β 3 Angst.' 1639, MEsterm. 1875. ‚4$^3/_4$ Lod Br. das Lod 12 Btz.' 1690, Zubers TgB. S. noch *brëchen* (Bd V 317); *Silber* (Sp. 838/9). — Auch mhd.; vgl. ferner Gr. WB. II 413; Fischer I 1458.

Brand- s. *Silber* (Sp. 838).

Etw. anders (als ‚reines Silber') definiert bei Gr. WB. II 301; Lexer I 341; Fischer I 1319.

Pfänni^{n}g-: gemünztes Silber; s. Sp. 838.

Messer-schmid-: von Messerschmieden gebrauchtes blätterförmiges Silber; s. *Buech* (Bd IV 986 o.). — Vgl. in der gleichen Quelle (Bs TOrdn. 1646): ‚Ein Büechlin Messerschmidgold ein Reichstaler' (‚Goldschlagertax').

Schnitt-: zum Schneiden (von Statuen, Geräten) bestimmtes Silber. ‚Item ein Lot Schnidtsilber 18 Bz.' Bs TOrdn. 1646. – Wërch-: für Goldschmiedearbeiten gebrauchtes Silber von geringerm Feingehalt. ‚Was einer von w. arbeiten wölte, es were, das er es kouft hette oder im zuo verwerchen geben wurde, das sol er nit anders verwerchen, dann das es uss dem für wyss gange, und ob es so swach wäre, das es usserm für nit wyss gienge, so sol er im zuogeben und das bessern mit finem silber so vil, biss es usserm für wyss gat, und sunst sol er das nit verwerchen noch iemans swecher machen.' 1493, Z StB. ‚Was einer von w., das nit fyn silber sin soll, arbeiten wölte, es were, das ers kouft hette oder im zuo werchen geben wurde, das sol er, was vom hammer gemacht wirt, zuo vierzechen loten werchen, das ist an der mark vierzechen lot silbers und zwei lot zuosatzes.' 1544, Z.

‚silberachtig: silberreich, argentosus.' Fris.; Mal.

über-silbere^n *ubersilbru^n*: versilbern; ‚inargentare' PAl. (Giord.). ‚[N. im Scherz zu Einem, der beim Brettspiel das gewonnene Geld auf sein Hütchen legte:] Luogent, der wil das hüetly übersilbren mit dem gelt, das er dem abgewünnt!' 1468, Z RB. ‚Etlich under disen [Münzen] sind halb kupferne oder übersilberte allein, mehrteil aber gar silber.' 1568, Bs Kunstsamml. 1907. ‚[Römermünzen] darunder etlich gar schön und subtil übersilberet gwesen.' JJRüeger. — Schon ahd. ‚*ubersilbertiu tuba*, columba deargentata.' Notker.

ver-: **1.** = dem Vor. B; Th; Z und weiterhin. Von silberdurchwirktem Gewand; vgl. Sp. 843. ‚[Um das Vermögen Albrechts vom Stein stand es nach seinem Tode so schlecht] dass sine vergüldete und versilbrete husfrow, mit irer zierd benüegt, gon Zürich heimfuor.' Ansh. — **2.** zu Geld machen, von Pfändern, Schuldscheinen, Hypotheken Aa; Bs; B; L; G; Th; Z. ‚In der Sonne in Wädensweil werden versilbert: etwas Hausrat, 2 Seidenwebstühle, eine weisse Kuh; ferner kommen in einem zweiten Gantlokal zur Versilberung: drei $^7/_4$ dicke Schweine, 3 halbjährige Kälber, 3 Rinder und 2 Kühe.' Z Ztgsanzeige; Postheiri 1864, 104 macht sich darüber lustig. Doch auch in allgemeinerer Verwendung. *Gib-mer dō die zwei Römercherze^n, i^{ch} will öppe^n luege^n, wo-n-ig-si cha^{nn} v.* Schwzd. (S). ‚Gross und klein Viehe wird hiedannen [aus Cleven] in das Meiländer Gebiet geschicket und daselbst versilbert.' Guler 1625. ‚[Andernfalls solle man] die Frücht in ander Weg v.' 1631, Z. ‚Was indessen aufgesetzet hat [an Gemüse], wird nach und nach verspeist oder versilbert.' EKönig 1706. — Ver-silberi^{n}g f.: **1.** zu *ver-silbern 1;* uneig. von Bestechung. ‚[Ein Kandidat] dessen Natur nicht ist, durch Schmeichlen, Flattieren, Fuchsschwanzen, Bestechung, F-ung der Händen ... sich einzuflicken.' DTomann 1708. — **2.** s. *ver-silberen 2.*

silberig AaLeer., L.; Ap (flect. *silberege^r*); Bs; B (so E., Thun, in G. veraltet *sülberig*); GBuchs; ZKn., *silbrig* AaF.; BsL.; B (so Gr.); L; S (JReinh.), *silberi^n* (in Volksreimen *sülberi^n* Sch; Z) GT.; Sch; Th; Z, flect. *silberne^r, silberni, silberi^{n}s* GT. (doch Nom. Acc. Pl. *silberi^n*); Sch; Th; Z, *silbern* PAl., *silbernd* GrNuf., *silbernt* GrV., flect. *silbernde^r, -ndi, -nds* GrNuf., V.: silbern. Von allerlei Geräten, silbernen oder auch nur versilberten. *En s-e^r Löffel; e^n s-i Chettene^n, Ŭr. Es silbernds Ürli, silbernd Chnöpf, Gable^n, silberndi Messer* GrNuf. *Mit de^n schwäre^n silberige^n Chetteli am sīde^{n}sammetige^n Göller.* FOschw. 1895 (AaL.). *Die ... mit de^n silbrige^n Hafte^n, mit ^{d}em flächsige^n Hör.* JReinh. 1904 (S). ‚Eine schöne Tochter, die gerne einen reichen Mann hätte und an allen Märiten im höchsten Staat aufzieht, mit guldige^n Gufe^n, silbrige^n Hafte^n fast wie eine Hand so gross [usw.].' Gotth. ‚Die silberne Hand', ein Reliquiar im Kirchenschatz von WKippel (FGStebler 1907, 36/7). ‚Murenula, nünoug vel silbrin vel guldin kettena vel fürspang vel ornatus colli.' Ebinger 1438. ‚Er hette im vor nützit getan, da er im ein lock har ussgezogen, wie wol er einen silbrin tegen an im gehept hett.' 1480, Z RB. ‚2 silbri becher 11 lot, 1 silbrin löffel 2 lot.' Ende XV., Z Teilrodel. ‚Silbrin krüz.' 1528, B Säkularisationsrodel. ‚Silberige korstäb.' Ansh. ‚Wamsel ... mit silbrin knöpfen um und vorab', unter neumodischen Kleidern. ebd. ‚Ein klein silberin köpflin.' 1536, Bs (Inv. des Erasmus). ‚Silberin trinkgeschirr, argento perfecta pocula.' Fris.; Mal. ‚Ein krallin paternoster mit silbernen eichlen.' 1568, Z RB. ‚Ein silberni Schallen.' 1641, Zg TgB. ‚Für ein Lot silbere gemeine Arbeit soll 13 Bz., für ein Lot vergülte gemeine Arbeit aber 17 Bz. bezahlt werden.' Bs TOrdn.

1646. ‚2 Bstecketen Messer mit silberen Heften.' 1700, Z Teilrodel. ‚Ein silberner Kleiderhagen.' 1714, Z. ‚Mit silbern Büchsen ist gut schiessen, hastis argenteis pugna et vinces.' Denzl. 1716. S. noch *Pracht* (Bd V 389); *Pfīffen* (ebd. 1070); *Ring* (Bd VI 1072); *Rör* (ebd. 1230); *Hūs-Rāt* (ebd. 1588); *Wāt-Sack* (Sp. 647); *sollen* (Sp. 780). ‚S. Pfand'; s. Bd V 1136. Münzen. ‚All gross silberin münzen, mit namen alt blaphart [usw.].' 1417, Absch. ‚Guldin oder silbri münz.' 1493, Z StB. ‚Silberner pfennig, argenti nummus.' Fris.; Mal. ‚Man hat vil guldine, silbere und küpfere münz gefunden.' HPant. 1578. S. noch *Pfänning* (Bd V 1118). Auch nur: mit Silber durchwirkt, beschlagen. ‚[Cleophea Krieg sei so arm nach Zürich zurückgekehrt] dass sie, die vorher in goldenem und silbernem Gewand sich gekleidet, angendz ihrer Nahrung habe nachgehen müssen.' Stretl. Chr. (Gfo.). Die Frauen und Töchter treten auf in teuren Hauben, Strümpfen, hohen Schuhen, silbernen Gürteln. ZObf. 1897 (nach einer Quelle von 1670). S. noch *Buech* (Bd IV 985). Urspr. wohl von silberdurchwirkten Strumpfbändern: *Min Schatz ist vom Adel, heisst Annemarī, hät silberni (schnēwīssi) Wade(l) und guldeni Chnü*ᵘᵉ ZStdt, Stall., Wth., *guldige Wade*ⁿ *u*ⁿᵈ *silberigi Chnöu* BSteffisb. *I*ᵉ*ni vom Adel hī*ᵉ*sst Annemarei, het sülberig Wadi u*ⁿᵈ *goldegi Chneu,* Spottreim. HNyd. 1885 (BG.). Uneig., vom Glanz. ‚Gleichfalls auf magerem Boden gibt's *sülberigs Heu,* wenn dort *d' Sülberschmäli* vorherrschen: das Geruch- oder Ruchgras, Anthoxanthum odoratum.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚Silberin blatt oder das scheint wie silber, argenteum folium.' Fris.; Mal. ‚Sylberi', Kuhname. 1655, SchwE. (ORingh. 1908); vgl. *Silber 2.* Silberne (wie auch goldene) Geräte sind typisch für die Welt der Sage. [Wenn du Mut hättest und den Schatz gewännest] *chönntisch ... der Schlossweier z' Landshuet mit Brante*ⁿ*wī*ⁿ *fülle*ⁿ *... u*ⁿᵈ *sibene*ⁿᵈ*sibe*ⁿ*zig Knechte u*ⁿᵈ *Tauner müesste*ⁿ*-der-ne*ⁿ *zueche*ⁿ*trage*ⁿ *u*ⁿᵈ *Alles i*ⁿ *silberige*ⁿ *G'schir*ʳ*e*ⁿ. Gotth. ‚Heute lässt sich mit dem ‚Schwefeleisen' der Stockhornberge *ganz es anners G'schäft mache*ⁿ. Dies ist *d's wär*ₑ *Metall,* das nach der Sage *i*ⁿ *de*ⁿ *Balmflüehne*ⁿ stecken soll, und mit dem man *allne*ⁿ *Chüene*ⁿ *vam Guggisberg chönnti sülberig u*ⁿᵈ *guldig Hälsi*ⁿ*ge*ⁿ *mache*ⁿ.' Bärnd. 1911 (BG.). Häufig sind Sagen von silbernen Glocken; s. AfV. III 178. S. noch *Glücks-Rueten* (Bd VI 1834). Ähnl. im Volksreim typisch für etw. Wunderschönes. *Heie*ⁿ *heie*ⁿ *büte*ⁿ *und e*ⁿ *guldeni Lüte*ⁿ *und e*ⁿ *silberni Saite*ⁿ *dra*ⁿ, *dass das Chindli schläffe*ⁿ *cha*ⁿⁿ ZStdt, Zoll. *I*ᶜʰ *gibe*ⁿ*-der Öppis. Was? Es guldigs Nüteli amene*ⁿ *silberige*ⁿ *Chetteli.* GZür. 1902 (BThun). S. noch *Nüt* (Bd IV 871); *Ring* (Bd VI 1072); *rōt* (ebd. 1754). *D' Frau Mueter isch gu*ⁿ *Bade*ⁿ *g'fare*ⁿ, *hät e*ⁿ *sülberi*ⁿ *Chindli g'funde*ⁿ [usw.] Sch; ähnl. Z.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1026/32. Formal sind bes. *chupferin, lēderin* zu vergleichen. *-ern* in PAl. stammt aus den flect. Formen (*silberne*ʳ < *silbr(i)ne*ʳ). Zu den Formen mit *nd, nt* vgl. bes. *isent* (*isende*ʳ usw.) GrV. (Bd I 547), weiter *bluetrund* mit Anm. (Bd VI 1152/3); *seltsends* (unter *selten*). Über das Z Haus ‚zum silbrin schilt' (im XVIII. ‚Silberschilt') s. Vög.-Nüsch. I 260/1. In Zunamen. ‚N. des silbrin Jörgen schniders knecht.' 1476, Z RB., ‚Jörg Enginer genant silbri Jörg.' 1480, ebd. Hieher(?): ‚Silber(e)n' f. Gl (bei der Mürtschenalp; in der Nähe ein ehemaliges Kupfer- und Silberbergwerk); SchwMuo. (am Pragel, an der Grenze gegen Gl; ‚die alben zem Silbrinen.' 1322, Gl Urk.; ‚die alpen und rechtung in Silberin.' 1324, ebd.; ‚ein grosse allgemeine Alp in dem Muotatal.' Leu, Lex.); ZDiet. (‚in der S.'; ‚ein Leben, die S. genannt.' 1653, AaWett. Arch.). ‚Silberen-Äcker, -Wald' BZuzwil. ‚Silberen-Bodenäcker' BMattstetten.

Silberling m.: Silbermünze. *Gīgampf(e*ⁿ*) Wasserstampf(e*ⁿ*). Es gād en Ma*ⁿⁿ *i*ⁿ *'s Holz. Was tued-er im Holz? Er haut en Stock. Was für en Stock? En Silberchnopf. Was drin? En S. Was druff? En Nidergupf* ZHed.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1022/3. Das W. ist schon durch *-ling* (statt *-li*ⁿ*g*) als Entlehnung (aus der Bibelsprache) gekennzeichnet.

silberochtig: silberähnlich. Dial.

Silbst m.: Kuhname Gl; s. *für-lauffen* (Bd III 1137).

Salch — sulch.

Salcheⁿ, *-a* „B" (auch lt St.ᵇ) E., M., O. (FAnd.), Si. (HsAnd.), U. (Imob.), *Alche*ⁿ, *Alha* „B" (auch lt St.ᵇ) E., Gr., O., Si. (Imob.), NSi.; „Th"; W — f.: 1. „sumpfige, aus Thon bestehende Wiese B" (auch lt St.ᵇ). Magerer, noch nie aufgebrochener Boden BNSi. ‚Diese Art [Bromus arvensis] kommt öfters als Ackerunkraut, namentlich in Esparsetten, vor. Man hat sie an feuchten Standorten; im BO. heissen die Wiesen, in denen sie häufig auftritt, Salchen oder Alchen.' FAnd. 1897. ‚Bestände auf sumpfigem Boden, deren Ertrag (Riedheu, Moosheu, Rossheu oder Caretsch) nicht ausschliesslich zu Futter, sondern besonders zu Streuezwecken verwendet wird, heissen ... im Simmental *Salche*ⁿ.' HAnd. 1897. — 2. „Futter, das auf sehr magerm Grunde alter, mit wenig Dammerde bedeckter Flussbette wächst B; Th" (St.²); vgl. *A.-Flueh* (Bd I 1185); *A.-Matten* (Bd IV 549). Gras von saurem, nicht entwässertem Boden, Moosboden, doch bloss die Futter-, nicht die Streuelische BE., M., O. ‚1—2 dm lange weiche Schmiele *(Schmeli),* viell. Aira cæspitosa, auf trockenen, magern Wiesen oder bessern Weiden und hügeligem Boden wachsend. Beim Mähen weicht sie der Sense aus, wenn diese nicht sehr scharf ist; der Mähder sagt etwa: *Es ist bös z' meije*ⁿ, *d's Heu ist verfluecht alhigs,* oder: *Für Alhe*ⁿ *z' meije*ⁿ *selti-mu*ⁿ *es Bartmesser ha*ⁿ, *mit der Sēgesse*ⁿ *mag-mu*ⁿ *schier Nüt verrichte*ⁿ. Die *Alhe*ⁿ gibt gutes weiches Bettfutter für die Lagerstellen in den Sennhütten' BSi. ‚Das trockene, meist aus verschiedenen carices bestehende, den Waldsäumen nach wachsende Gras. Es zeigt magern Boden an; *alhig Heu* ist daher nicht geschätzt. Im Unterland mit einiger Verschiedenheit der Bedeutung *Salhe*ⁿ' BSi. (Imobersteg). ‚Ein kurzes nahrhaftes Futter' W (mit Übernahme der Def. aus St.¹ I 95, die jedoch in der 2. Bearb. durch die oben angeführte ersetzt ist). Riedgras B (St.ᵇ); Syn. *A.-Gras* (Bd II 793). ‚Man nennt das Heu aus [Magerwiesen] ... im BO. *Alche*ⁿ.' FAnd. 1897. ‚[Zum *Fax* oder *Burst* gehört ua.] die auf *alhigem Boden* fusshohe, äusserst zähe *Alh*ₑ.' Bärnd. 1908 (BGr.).

Nicht weniger als der Wechsel im Anlaut (*sa-* : *a-*) fällt die Verbreitung des Wortes auf (B; „Th"; W). Die Annahme, Stalders „Th" beruhe auf einem Versehen, befriedigt nicht, wenn das für ZB., O. bezeugte *Falche*ⁿ m., fahle dürre Gräser, bes. an Waldrainen (Bd I 798), = *F.-Gras* (Bd II 793) in Zshang mit unserm W. stehen sollte. Der Wechsel

im Anlaut würde damit freilich noch auffälliger *(sa- : fa- : a-)*. Doch darf als sicher angenommen werden, dass *Falche^{n}(-Gras)*, wenn nicht überhaupt ein anderes Wort vorliegt, erst durch Anlehnung von *Salche^{n}(-Gras)* an ein solches *(Falch 2* Bd I 797) sein *f-* erhalten hat. Damit wäre bereits vorausgesetzt, was an sich wahrscheinlicher ist, dass *sa-*, nicht *a-*, der ältere Anlaut war. Allerdings geben St. (für B) und St.^{b} die Form *Sa-* nur für Bed. 1, die Form *A-* nur für Bed. 2; doch stimmen die übrigen Angaben zu dieser Verteilung nicht, und zudem läge eine nachträgliche Differenzierung der beiden Formen durchaus im Bereich der Möglichkeit. Der Wechsel zw. *sa-* und *a-* kann sich daraus erklären, dass die (freilich nicht stark bezeugte) Zss. *(d')s Salche^{n}gras* als *(d')s Alche^{n}gras* gefasst wurde und von hier aus die Form *Alche^{n}* sich verbreitete (an und für sich wäre auch der umgekehrte Vorgang denkbar, vgl. *Salemöndli* für *'s Anemöndli* Bd I 263. VII 693). Ob Bed. 1 oder 2 die ältere ist, lässt sich schwerlich entscheiden. Auszuschalten ist wegen der Bed. Beziehung auf ahd. *salaha*, Weide (s. *Salen* Sp. 692). Durch die Bed. würde sich empfehlen Anknüpfung an nhd. ‚selchen', trocknen, räuchern, ahd. **sëlchan*, belegt Ptc. *arselchen*, passos (racemos), ags. *aseolcan*, flaccescere, torpescere, languescere (vgl. Gr. WB. X 1, 509/10); *Salche^{n}* kann ein ahd. **salcha* f. in konkr. Bed. (vgl. Wilmanns II ^{2}212 § 165 b) fortsetzen; *selchen* ist heute freilich nur bair.-österr. Weniger wahrscheinlich ist Zshang mit einem Adj. **salch*, von schmutziger Farbe (vgl. Anm. zu *sulchen*), wofür *Falche^{n}(-Gras)* sprechen mag. Hieher noch die Ortnamen ‚Alchenflüh' BKirchb., ‚-berg' BWyn., viell. auch ‚Alchistorf' BKopp. Ganz unsicher ‚Salchet', Name von Wald- und Staudenboden. 1795, GKriess. und die Familienn. ‚Salchli' B (schon bei Leu, Lex. XVI 25); ‚Jenni Salchen Wirtin.' UHospent. Jahrzeitb.; vgl. auch Förstem. I^{2} 1291 f.

„Bërg-*Alche^{n}*: spitziges, mageres Futter, das gewöhnlich auf hohen, schattigen Bergen erzeugt wird BO."

salchig *alchig:* aus *Alche^{n}* bestehend oder die Eigenschaften der *Alche^{n}* zeigend, vom Heu, *Alche^{n}* tragend oder die Eigenschaften des mit *Alche^{n}* bestandenen Bodens zeigend, vom Boden BGr., Si.; s. schon Sp. 844. *Es ist alchigs Land, es ist bi wīt und fër nit so guet, wie anders ist* BNSi. — Alchigi f.: alchenartige Beschaffenheit des Grases BHk., „O." („spitzige Grasart"); Gegs. *Bläckligi* (Bd V 58). Das Gras dieser Matte *zieht uf d' A.*, ist alchenartig BHk.

Sulch U, *Sülch* bzw. *Silch* Aa; B; S (auch *Sölch*); „U (neben *Sulch*)" — m., Pl. *-e^{n}* Aa; S: **1.** „Sudelfleck, Kotsaum an einem Kleide" BGr., Ha.; „U." Synn. *Flarz* (Bd I 1207); *Pflars, Pflartsch* (Bd V 1257); *Schlegel*. *Dü hest en rëchten Silch am Rock, warfir hest-nen nid ûfg'steckt?* BHa. — **2.** pers. a) wer sich beim Gehen mit Kot bespritzt BHa. Jmd in unreinlichen (kotigen), nassen Kleidern USil., Urs. (nach der vorliegenden Angabe von Weibspersonen). Schmutzfink AaBb., F. *Du wüeste^{r} Sülch!* schimpft ein Handwerksmann seine Ehehälfte. XVI./XVII., L Spiel; oder zu b? — **b)** grober, schmieriger Mensch AaZein. Grober, ungezogener Bursche, Grobian S. *Ir Sülchen ir!* Schelte an lärmende Knaben AaErlinsb. — **c)** Tölpel. *Dernō^{ch} het 's obere^{n} Chrütschüttischnīderdurssepps Bueb gar märterlig a^{n}foh^{n} brüelle^{n}, wil's im kei^{n}s* [*Prämi*, Auszeichnung am Schulexamen] *mē^{r} b'reicht het, aber er isch ume^{n} so e^{n} Sülch g'sī^{n}. Der N. het spöter mängisch g'seit, es sig Schad für ^{d}e^{n} Hebamme^{n}lō^{n}, wo-si für dē^{n} G'wägg 'zalt heige^{n}, und doch gëbe^{n}-s'-em dernō^{ch} 's Prēmi, wo vo^{n} Rëchts wëge^{n} mir g'hört hätt.* BWyss 1863 (S). — **d)** ‚verzwickter, verstellter Kerl' ref. Aa.

Vgl. nass. *Sulch* m. (Kehrein 400); hess. *Zulch, zulchen* (Vilmar 473). Verschiedenen Ursprungs scheint dagegen *Sulch* f., Salzbrühe, *sulchen*, in Salzwasser beizen oder gebeizt werden bei Schm. ^{2}II 267. Auf die im Nass. noch lebendige Bed. Morast, sumpfige Stelle (vgl. *Sol I* Sp. 766, *Sul* Sp. 798) weisen bei uns noch einige Ortsnamen. *Im Sulch*, Hof ZBauma (dabei der *Sülchbü^{h}el*), Saland; ‚Sulch, Ober- und Unter-, Höf in der Pfarr Bauma und der Zürichischen Landvogtei Kyburg.' Leu, Lex. ‚Ackerland im Solch' AaHendschikon (Z Amtsbl.). ‚Dossolch' LDietw.

Sulche^{n}, *Silche^{n}* f.: Weibsperson in nassen, von Strassenkot verunreinigten Kleidern UAlt., Silenen. *E dü bist äu^{ch} e^{n} Silche^{n}!*

sulche^{n} Sch (*sulch^{e}e^{n}*; vgl. die Anm.); Ndw (nach neuerer Angabe häufiger als *silche^{n}*), *sülche^{n}* bzw. *-i-* AaF., Fri., Zein.; Bs; BHa., Lauf.; GFs; SSchw.; Ndw (nur diese Form bei Matthys); UwE.; U; „Zg"; ZPfäff., *süle^{n}* (s. *a^{n}-, ver-s.*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-ed* BHa.; Ndw, *-t* Bs; BLauf.; SSchw.: **1. a)** tr., besudeln, verschmieren BLauf.; SSchw. ‚Collinere, mit kaat bestreichen, südlen, sülchen.' Fris., ‚sülchen, collinire, besudlen, bescheissen.' Mal. ‚Consceleratus et contaminatus, mit lasteren befleckt und in lasteren gesülcht.' Fris. Refl., sich beim Gehen am Saum des Kleides beschmutzen BHa., „sich im Kote wälzen Zg." *Dü hest-di^{ch} g'silched zem Desuber(gān)!* BHa. — **b)** intr., schmieren, sudeln AaZein.; Bs (Seiler); „Zg" (mit der Def. ‚sülen', nach Adelung IV 499 niedersächs. für ‚sudeln'). **α)** durch nasses Gras, Gebüsch udgl., flüssigen Kot gehen (und sich dabei den untern Teil der Kleider durchnässen, beschmutzen) UwE.; U. ‚Im (schmutzig) Nassen sich tummeln, bewegen, Etw. machen. *Er silched*, sagt man, wenn er Etw. tut, wobei er nass wird oder Etw. nass macht' Ndw (Matthys). Den Mist in das Wasser des *Sülchers* [s. u.] tauchen und nässen ZPfäff. (Spillm.). Unpers. *Es silched der ganz Tag*, es regnet beständig Ndw (Matthys); vgl.: ‚Die 4 letzten Tage [des Oktobers 1887 waren] zwar besser, aber doch [war's] ein Silchi-Monat.' Ndw Beitr. 1889. — **β)** (mit der Hand, den Fingern) unsäuberlich hantieren, so beim Essen mit den Fingern im Teller Bs, mit den schmutzigen Händen im Gesicht herumfahren AaF., mit dem Finger auf einer angelaufenen Fensterscheibe schreiben. ebd., schlecht schreiben, ‚schmieren' AaFri. — **2.** tr. **a)** (einen Gegenstand im Kot) herumziehen BsL. Etw. *im Drëck ume^{n} s.* ‚Im kaat umbhin gesülcht und gewaalet, volutatus in luto.' Fris.; Mal. Herumzerren, mit Bez. auf unflätiges Tanzen; s. *bangglen* (Bd IV 1377). Uneig.: *Isch Ein bī-n-is no^{ch} sicher, ^{d}ass-men im nit sī^{n} Er und guete^{n} Namen in jeder Ziti^{n}g umme^{n} sülch?* Breitenst. ‚Tragen, schleppen' UMaderanert. Syn. *ûfhin-mëlchen* (Bd IV 196). — **b)** streicheln, namentlich Katzen Bs; SchBegg. und lt Stickelberger. — **c)** geistig, beunruhigen, quälen. ‚Einen s., betrüeben und widerwertig machen, kestigen und peinigen, differre aliquem.' Fris.; Mal.; s. noch *stol-bössen* (Bd IV 1729). — **3.** stark schwitzen GFs. — un-g^{e}-sülcht: nicht durch Betasten verdorben; in der Verbindung ‚ungesilchte Zwetschgen, die noch den Duft haben, nicht durch die Hände gegangen sind' Bs.

Weiterbildung zu mhd. *suln, süln* (vgl. *sülen* Sp. 798); über die Bildung s. Wilmanns ^{2}II 113; vgl. weiter bes. *lälchen* (Bd III 1263) *: lällen; malchen* (Bd IV 193) *: malen*, auch *horchlen* (Bd II 1595) *: hören; charch(l)en, chirchlen, churchlen* (Bd III 457/8) *: charren, chirren, churren; murchlen* (Bd IV 395) *: murren*. Hingewiesen sei auch auf steir. *salch*,

unrein, trübe, schmutzig, von Flüssigkeiten (Unger-Khull 516) neben ahd. *salo, salawer*. Die von Stickelberger herrührende Sch Angabe wurde nur für SchBegg. bestätigt (und nur von einer Seite her).

umeⁿ- (‚umbhin-, umbher-') *sülcheⁿ*, in Ndw häufiger *-sulcheⁿ*: 1. a) beschmierend in den Händen herumzerren, im Kote herumziehen Bs, auch schon bei Spreng. Zu trocknende Wäsche *u.*, bei unbeständigem Wetter wiederholt vom Freien ins Haus tragen und umgekehrt, bis sie endlich trocknet U. Ein Kind *u.*, von einem Mädchen, das ein kleines Kind mehr schleppt als trägt. ebd. ‚[Nach kaiserlichem Rechte soll man] die todten cörpel nit umbhers., ufstellen, verspotten noch enteeren, sonder begraben.' HBull. 1532. — b) in Nassem umhergehen Ndw; U, hantieren Bs; Ndw; U, auch unordentlich hantieren übh. Bs. *Was diend-er dā umeⁿsulcheⁿ?* zu Kindern Ndw. *Dë^r het wider eⁱⁿmöl schön dra-umeⁿg'sülcht!* von Einem, der auf dem Acker das Unkraut unordentlich ausgejätet hat BsL. — 2. ‚Iactare atque agitare æquitatem multis iniuriis, peinigen, vexieren, treiben und umbhin- und anhin-s.' Fris. — 3. mit einem Kinde *u.*, es mit Liebkosungen plagen Bs. *Du muest nit so mit dem Kind u.* — 4. herumlungern BsStdt; Ndw(?); vgl.: ‚Der [ein träger Arbeiter] hat mich genug ertaubet mit seinem ewigen Lyren und Tampen und Umensylchen.' Ndw Kal. 1907.

aⁿ-*sülcheⁿ*. oO. (FStaub), *-süleⁿ* ZRicht.: = *an-sudlen* (Sp. 328), zB. Geschirr beim Kochen. — *Süleⁿ* für *sülcheⁿ* wie *meleⁿ* für *melchen* (Bd IV 195) auf dem selben Gebiet.

ûs-*sülcheⁿ*: 1. infolge andauernder Nässe verderbt werden, zB. Schuhe, Land BR. (Ptc. *-ed*). — 2. unpers., aufhören zu regnen Ndw (Matthys). — useⁿ-*sülcheⁿ*: (den Mist) aus dem Mistwasser (im *Sülcher*) wieder herausfischen ZPfäff. (Spillmann). — ver-*sülcheⁿ*, in ZRicht. *-süleⁿ*: besudeln, verschmieren (zB. die Kleider, das Tischtuch, den Fussboden) AaZein.; Bs; BLauf.; SSchw.; Ndw (Matthys); „Zg"; ZRicht. *Du hesch dīⁿ Heft versülcht* BLauf.; SSchw. *Jō, der sīt-mer schöni Schmusel, sait d' Muetter … der heit-mer wider 's G'sichtli versülcht, meⁿ darf nit luegeⁿ.* Breitenst. — hin- und wider-: hin- und herzerren; uneig. von der Beeinflussung durch fremde Meinungen. ‚[Wir Christen] die wir doch gewüsse und umbschribne, nit unentliche, ja kurze und kundbare gründ unsers gloubens und läbens habend, daruff wir billich blibend und uns nit liessend von einem yetlichen verwornen menschen hin- und wider-sülchen.' HBull. 1531. — b^e-*sülcheⁿ*: = *ver-s.* Bs (auch lt Spreng); „Zg." ‚Du wirst keinen [Wiedertäufer] zeigen mögen, der nit mit etlichen obernempten mosen besülcht sye als meineid, ungehorsame [usw.].' HBull. 1531. ‚Nüt bessers mag werden erdacht, dann so syn [Josephs] röckly har ist bracht, das mans zerhouw, besülch mit bluot.' Ruef 1540. ‚Bes., inquinare, fœdare, devenustare, maculare; besülcht, inquinatus; mit kaat besülcht und besudlet, cœno oblitus.' Fris.; Mal.

Sulchi Ndw (nach neuerer Angabe häufiger als *Silchi*), sonst *Sülchi* (bzw. *-i-*) — m.: unsäuberlicher Mensch, Schmierfink AaF. (Hürbin), Fri.; Bs (zB. von einem schmutzigen Kinde); BLauf.; SSchw.; Ndw (Matthys), unordentlicher, unreiner, verwahrloster Mensch GWl., Wb.

G^e-sülch n.: schlimmer Weg im Winter, wenn der Schnee schmilzt, sog. fauler Schnee GO.

Sülcher m.: 1. ‚vexator.' Fris.; Mal. — 2. = *Zuefuer-Loch* (Bd III 1030) ZPfäff. (Spillmann); der Mist wird darin genässt.

Sülcherî *-ei* f.: Schmiererei Bs.

Sülcheteⁿ f.: = dem Vor. Bs.

sülchig Bs; Ndw (Matthys), g^e-s. B: beschmutzt Bs; Ndw. ‚Ungeleckt' B (nach einer nicht näher zu bestimmenden Angabe).

sülchneⁿ: = *sülchen 3* GFs.

‚Sülchung f.: trib, vexatio.' Fris.; Mal.

— —

Sald — suld.

Säld f.: 1. Glück, Heil, Segen; oft in der religiösen Sphäre und gew. in Verbindung mit Synn. ‚Ein s-e vüegt der andern wol, ein unsäld di andern riten sol.' Boner. ‚Er kumt an der s-en zil, swer sich oft zuo zin [den frouwen] gesellet, der hat wunnen, swaz er wil.' Hadl. ‚Du [Maria] bist aller s-en gimme.' EvSax. ‚Weren si mit der paner gezogen, so weren si mit eren und mit selden wider heim komen.' Just. ‚Also kam N. wider an sin ere … zuo fröden und selden.' ebd. ‚Uff das wir … zuo allen tugenden, selden und güete seles und libs erstanden werden.' 2. H. XV., B StR. ‚Zuo welichem fürnemmen Gott der almechtig uns sinen gotlichen sig, glück und seld verlihen wolle.' 1476, Bs Chr. ‚Doch weiss der allmächtig Gott alle Herzen zu bekennen und dem Gerechten die Strassen der ewigen Selld zu zeugen.' 1476, BSchreiben (Ochsenbein). ‚Was selden und guots von friden und guoter nachburschaft kompt.' DSchill. B. ‚Got unserm behalter zuo lob, der denn fir die hechsten selden, damit in zit ein iezlicher stant in beständlicher würde und eren enthalten werden mag, uns … ob allen dingen frid und einhellikeit lieb ze haben … bevolhen hat.' Ansh. S. noch *Signunft* (Sp. 489); *Sël* (Sp. 707). — 2. *Frau Selte* U†, *Frau Zälti* SchwBrunn., Schwyz, mythisches Wesen, in Schw = *Fraufasten-Müeterli* (Bd IV 591); in U war schon um 1862 nur noch bekannt, dass es Nachts durch die ‚Kreuzgassen' wandle. Vgl. Erz. 1855, 413 (‚Frau Zältin'); ALüt. Sagen 77/81.

Mhd. *sælde* f., zu *sälig* (Sp. 695); vgl. auch Gr. WB. X 1, 511/2. Für den Anlaut *Z-* unter 2 ist viell. an die Verbindung der *Frau Z.* mit den ‚zalten' Tagen (= Fronfastentagen) zu erinnern. Hieher viell. der weibl. Taufname ‚Selda (Müliman).' 1414, Z RB.

Uⁿ-: Unheil. ‚Und waz der ursprung des krieges also, daz sich etlich unendlich böse lüte im lande zesamen machten, ze gedenken, wo si ein ungliches anviengin, davon unselde, unglück und krieg im land entspringen möcht.' Just.

Seld; s. die Anm. zum Folg.

Nacht-Seld, ‚-sell' f.: Nachtherberge, -quartier. ‚Daz wir [die Herzöge von Österreich] noch dehainer unser erben … dehein stiure oder fuore oder nahtselde oder deheiner slacht ungelt nemen süllen uf dez vorgenanten closters [Königsfelden] liuten noch guoten.' 1321, Urk. ‚Das gotzhus hat ze Bönkon V sol. geltes, und wele botte die wert, dem sol man die nachtselle geben.' 1331, SchwE. ‚Man sol wissen, das vor mitter vasten an dem nechsten donstag ein amptman von Clingnow sin sol in der klus ze Cappellen selb dritte. Da sol man inen die nachtsel wol bieten

mit essen und drinken und den rossen fuoters genuog.‘ 1371, Gfd. ‚Min herren in dem hofe hant oüch daz recht, wenne si ir win mennent von Bellikon, so sont si für Waltwile uf faren ... und sol inen der keller die nachtselle geben, je dem ochsent ein hebrin garben und ströwen unz an den buch.‘ XIV./XV., LEmm. Hofr.; noch in der Redaktion von 1537. ‚Ob ouch einer da benachtete, dem sol der keller nachzel geben.‘ 1475, ThMü. Offn. ‚Sie schluogend das leger der nachtseld zwischen Ägeri und Menzingen in das feld.‘ Salat. S. noch *Pflëger* (Bd V 1229 o.).

Vgl. Lexer II 27; Gr. WB. VII 216. Das Grundwort mhd. *selde*, ahd. *selida* (zu *Sal* Sp. 687; vgl. auch *Sell II* Sp. 711, *Ge-sell* Sp. 715, *Sellen II* Sp. 737, weiter Schm. [2] II 268/9; Gr. WB. X 1, 510/1) ist bei uns nur noch in Ableitungen und Ortsnamen erhalten. ‚Selden‘, Häusergruppe auf der Alp Gastern BKandert. ‚Ruedi von Selden ... uss der vorstatt ze Arouw.‘ 1441, Aar. StR. In der Zss. 1) als 1. Glied. *Seˡlde*ⁿ*-Grabe*ⁿ, *-Halde*ⁿ (mit der *S.-Höli*) SchSchl. *Sellnau* ZHirsl. (Wald beim Degenried), Stdt; das ehemalige Kloster an der Sihl, jetzt ein Quartier der Stadt (mit dem vom Volksmund als *Hotel S.* bezeichneten Untersuchungsgefängniss), erscheint im XIII. in der Form ‚Seldenouwe‘ (vgl. HMeyer 1849, 38, ‚an Selnow.‘ 1507), jetzt wird der Name als n. gebraucht; unrichtig ist die Beziehung auf *sälig* (s. die Anm. auf Sp. 698) oder *Sil* (‚das kloster an Silnow.‘ Vad.). ‚Selenwilen‘ GDeg. (hieher?). Vgl. GKellers ‚Seldwyla.‘ — 2) als 2. Glied. ‚Alt-seldon.‘ 1327, Uw (mehrfach; im spätern Registraturvermerk ‚Altsälen‘, heute ‚Altzellen‘). ‚Brüttisellen‘ Z (alt ‚Brittiseldon‘; vgl. HMeyer 1849, 82). ‚Dagmersellen‘ *Dammerselle*ⁿ L. ‚Wallissellen‘ Z (alt ‚Walasseldon‘ uä.; s. HMeyer aaO., doch auch schon 1293 ‚Walasellon‘), dazu der Familienname ‚Walaselder, -seller.‘ XIII./XIV., Z. Vgl. auch die Anm. zu *Sell II* (Sp. 713). ‚Sellenbirren, -büren‘ Z enthält im 1. Teil einen Personennamen; die im XIV. häufige Form ‚Seldenbüron‘ (vereinzelt schon 1247 ‚Seldinbiurron‘) zeigt sekundäre Anlehnung an *Seld;* so nach HMeyer 1849, 52.

Seld(e)ner m.: Hintersasse. ‚Da ein usman louffet in eins burgers hus oder in eins seldeners hus.‘ 1290, AaRheinf. StR.; ‚ein burger oder ein seildner older ein sesman.‘ ebd. (jüngerer Zusatz des XIV.; wiederholt; einmal ‚seildiner‘). ‚Ein solich sache, die einem burger oder einem seldner ze Arow an den lib gienge.‘ 1363, Aar. StR.; ‚iederman, es sy burger und säldner.‘ um 1410, ebd. ‚Was der andern ist [Gegs. ‚burger‘], die by üns sesshaft oder wonhaft sint, die heissent seldner.‘ 1384, AaB. StR. ‚Swer seldener in unser statt und unseren gerichten ist und dar inne sitzet huselich, es sig ainer oder me, und der doch unser buntnüsse und brief gesworn hett als unser burger, daz och der oder die all fräfelinan und buossan besserren sont, als ob si burger wärint und nit als lantlüt.‘ Ende XIV., Sch StB. ‚Es sy man oder wip, burger oder seldner ald lantman.‘ 1407, ebd. ‚Benz wirt [sagt aus], es habint die seldner in sinem hus angefangen spillen, da seite er inen, das es verbotten were.‘ 1462, Z RB. ‚Es sollend ouch die andern [Gegs. „gottshuslüt‘], die man nempt soldner, im [dem ‚meier‘] verbunden sin, drystund im jar zuo den drig eegerichten [zu] kommen.‘ 1473, ZWiesend. Offn.

Auch mhd. (Lexer II 863. Nachtr. 364); vgl. ferner Schm. [2] II 269; Gr. WB. X 1, 513 (wo auch die Schreibungen ‚söldner‘ und ‚soldner‘). In unsern Quellen erscheint ‚seld(e)ner‘ wiederholt als jüngere Form gegenüber ‚selder‘; s. das Folg.

Selder, ‚seller‘ m.: = dem Vor. ‚Cum hominibus tam burgensibus quam advenis, qui vulgo dicuntur s., in ipso opido habitantibus.‘ 1269, AaKl. StR. ‚Schlat ein burger older ein s. ein usman ...‘ 1289, AaRheinf. StR.; in der Form ‚selder‘ sehr häufig in den beiden Redaktionen dieser Quelle (von 1289 und 1290; in den Zusätzen des XIV. nur noch ‚se(i)ld(e)ner‘). ‚Swa ein seilder oder ein usman mit einem burger gestosset ...‘ 1301, Aar. StR. (wiederholt; 5 mal ‚seilder‘, 2 mal ‚selder‘). ‚Swel burger oder s., der burger recht hat, der stur oder waht git, den andern frevellich wundot mit gewafenter hant ...‘ 1331, ThFr. StR. ‚Quilibet advena dictus vulgariter ein seller dat preposito unum quartale avene.‘ vor 1346, ZAlbisr.; Gegs. ‚villanus.‘

Ahd. *sel(e)dare* (Notker); mhd. *seldære* (Lexer II 863). Als Familienname. ‚Lucia Sälderin von [Sch]Rüedlingen.‘ 1541/3, Z Ehegericht.

seldhaft ‚sellhaft‘: wohnhaft. ‚Wer der ist, der in die vorgenanten stat vert und iar und tag gemein darinne s. ist ...‘ F Handf. 1410; lat. ‚inhabitare connoscitur.‘

Sold m.: wesentl. wie nhd. **1.** a) im militärischen Sinne. allg. ***D' Regrüte*ⁿ *händ 50 Rappe*ⁿ *S. im Tag.*** ***Er lenkt*** ***ᵈem S. nöᶜʰ***, scherzh. von einem den Kopf hängenden Gaul. ‚Den s. uzrichten.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Als man vor ziten gan Belletz in die reis zogi, do were er einer, der darzuo geben wer, das er und ander mit im den s. und daz reisgelt in dem obern ampt inzogen.‘ 1448, AaBremg. StR. ‚Inen, so da [die Veste Grüningen] gehüet hand, iren s. in bescheidenheit zuo geben.‘ 1519, Z. ‚Lanzknecht: So kum, huor, setz dich ouch hiehar, hilf mir den s. verzechen gar!‘ HsRMan. 1548. ‚S., gält, die kriegsleüt ze bezalen verordnet; den s. gäben und die knecht bezalen, numerare stipendium.‘ Fris.; Mal. S. noch *ūs-richten* (Bd VI 418 o.). ‚Umb s. dienen; an dem s-e sin.‘ Schachzabelb. ‚Regi eorum peditum sexcenta milia ... stipendiantur, ir künig hat in seinem sold so vil kriegsleüt ... oder so vil dienend dem künig umb sold oder versoldet der künig.‘ Fris. ‚Ze fuoss umb s. kriegen, facere stipendia pedibus.‘ Fris.; Mal. ‚Im s. sīn.‘ ‚Des obern müllers knecht 3 pfd, was 3 wochen über sins meisters rast im s. gesin.‘ 1499, AaZof. ‚Stipendiis duobus, in denen zweien ersten jaren, dieweil er im s. ist gewäsen.‘ Fris. S. noch *Saler* (Sp. 692); *Soldner* (Sp. 860). ‚In frömd sölt ziehen‘, in fremde Dienste: ‚Wer der in frömd sölt zuge ... und dan on urlob erlouppen [!] danen zug wider heim oder aim andren herrn zuo, denselben will man halten für mainaid.‘ 1498, Gr. Spec. vom Monatslohn des gemeinen Söldners; oft im Pl. ‚[Der Herzog möge ihm, dem Hptm. Engelhard, Geld schicken] damit er die knecht umb ir söld bezalen möchte.‘ 1515, Z (Verhör). ‚Welicher ouch hinfür in ein frömbden krieg louft on wissen und willen unser eins schulthessen und rats, der sol zuo buoss verfallen sin 5 pfund haller, und wie vil einer s. darüber hat, sol er von iegklichem s. 5 pfund haller zuo buos gen.‘ 1520, AaB. StR. ‚Als Hans Wäpfer und villicht ander houptlüt den knechten ire söld abkouft und gelt daruff geben, ist miner herren urtel, dass an sölichen köuffen nüt solle sin.‘ 1523/6, Z RB. ‚N. hat minen herren fürtragen ..., syent etlich gesellen von Baden kommen, haben söld vom küng von Frankrich gepracht.‘ ebd. ‚[Reisläufer machten 1492 einen] anschlag, zuo Welschen Nüwenburg sich zuo versamnen und die stat um ansprach ir sölden zuo

gmeiner Eidgnossen hand inzenemen.' Ansh. ,Uf das wurde ... allen knechten on passporten heimzeziehen by verlust irer söldens [?] streng verbotten.' ebd. Der S. der Schweizer im Ausland betrug im XV. und in der 1. H. XVI. 4 bis 4½ rheinische Gulden; nur ausnahmsweise auch mehr. ,[Der frz. König will bezahlen] einem ieglichen fuossknecht zu einem manot als vil als 5 rinsch guldin und den rittenden sinen gewonlichen s.' XV. ,Es söllend ouch dieselben unser Eidgnossen knecht, so bäbstlicher heligkeit zu hylf zuogesandt, von unser yedes orts oberkeit mit houptlüten, vennern und andern gewonlichen ämptern versehen und derselben knechten yedem des monats fünfthalben rinsch guldin für besoldung ussgericht werden.' 1514, Absch. ,Und soll der s. sin und die bezalung beschechen einem jeden knecht dry kronen und ein dicken.' 1517, ebd. (Vertrag mit dem Papste). ,Sollend wir von Strassburg jedem derselben knechten ein monat vier guldin zuo s. und nit wyter ze geben schuldig sin.' 1530, ebd. ,[1507 wirbt der deutsche König Schweizersöldner mit dem Versprechen] anfänglich dass der s. einem fuossknecht fünfthalben gulden rinsch eins monats, 30 tag, und einem reisigen, uf man und ross gerüst, 10 rynsch gulden sölle bzalt werden.' Ansh. S. noch die Sachverzeichnisse zu den Absch. unter ,Sold.' Nicht viel geringer war der S., den die Eidgenossen den eigenen Söldnern bezahlten. Anfänglich scheint allerdings kein S. gegeben worden zu sein; wenigstens betont Justinger, ,daz man die reise gen Baden [1415] solde gab.' ,Gemeiner Eidgenossen Boten, ausgenommen Zürich, haben Denen von Basel zugesagt, 800 Mann zuzuschicken um einen bescheidenen S., nämlich 3 Baslerplappart täglich.' 1473, Absch. In den Burgunderkriegen bezahlten die Zofinger ihren Auszügern 1 Gulden pro Woche. ,Hansen Krämer 16 gulden ze s., so er uff Gransen verdient hat in 16 wochen. Ussgeben Andres Hüglin 13 gulden, als er dri monat und 1 wochen uff Gransen was.' B Anz. 1910. S. auch die Soldliste von 1638, Aar. StR. 381. Chargierte erhielten mehrfachen S., der Hauptmann in der Regel 10, ,Lütiner' und ,Venner' 6 Sölde. ,Ist verkommen, das bäbstliche heligkeit yedem houptman unser Eidgnossenschaft des monats zehen söld, einem lütiner oder statthalter und fenner yedem des monats sechs söld und denn, so menig hundert knecht yeder houptman under im haben wird, als menig zechen ubersöld in yetlichs hundert geben und ussgericht werden, uss welchem die hoptlüt die priester, schryber, weibel, spillüt und ander besolden und vernüegen sollind.' 1514, Absch. ,Die priester, so verordnet werden, dero sol jeder haben zwifachen s., als das der Eidgnossenschaft bruch ist.' Ansh. ,Im 1522. jar zugend gmein Eidgnossen, usgnommen Zürich, ins Meilant; warend houptlüt vogt Hug, Bendict von Hertenstein und Huser; des schriber was ich um 4 söld.' Salat. ,Im 1523. jar, uff sant Severinstag, zog man aber ins Meiland und zoch ich under vogt Hugen um 2 söld.' ebd. ,Im 1524. jar zoch man gen Kätenär [Castellaro], do was ich vogts am Ort schryber um 5 söld.' ebd. ,Uf den 14. tag winmanats [1526] ward ich oberster fäldschriber und hatt im selben zug 14 söld.' ebd. S. noch *Über-S.* Fiel ein Söldner, so wurde der rückständige S. den Hinterlassenen ausbezahlt: ,Der Kremerin 2 pfd von s. wegen. 3 pfd des sattlers dirnen ze s. von sin wegen.' 1475, AaZof. (B Anz.). ,Syne knecht, sowol die lebendigen als der abgestorbnen kind und erben [musste der Hauptmann] umb die usstenden söld befridigen.' 1588, Z RB. Der S. durfte nicht gepfändet werden: ,Aber setzen wir, das nieman dem andern sin s. verbietten noch verheften sol, der soldner sy im veld oder daheim, desglich nieman dem andern sin s. ze pfand nemen, es sy dann des soldners guotter will und sust nit, doch nit witter dann allein den s. [der] ze unsern kriegen und sachen verdient wird, aber umb frömd s. sol diser artikel den soldner nit schirmen.' L StR. um 1480. Dim. ,[Die Soldaten] klagten, dass ir gemeinden inen nit gelt wellen schicken, namlich Fluntern, Hirslanden, Rieschbach, Wangen, da wellen ir gn. herren mit inen [den Gemeinden] verschaffen, dass inen ir söldlin werde.' 1499, Z. ,Und nachdem er gar nütz mer hat, loufft er denn um ein söldlin oder drü in ein krieg, schlacht und sturm.' Zwingli. ,Söldle, eine kleine besoldung.' Mal. S. noch *seichen* (Sp. 142 o.). — b) Lohn, Besoldung für andre Dienste. ,Do [nach der Zerstörung Mailands 1162] nam bischof Ruodolf von Köln die hailgen dri künige für sinen s. und schikte si gen Köln.' Z Chr. 1336/1446. ,Swer kam, der werken kund oder mocht oder werken wolt [beim Wiederaufbau Rapperswils], dem gab er [Herzog Albrecht] sinen baren s.' ebd. ,Anno domini 1374, 30 die Julii, rechnoten die fünf und ouch die sekler mit pfaff Bilgrin, und uf den tag hatt er an sin dienst und an sin s. von disem jar 44 pfd 10 β.' Z StB. ,Von dir enpfand wir den s. der arbeit, aber von Cristo enpfand wir den ursprung des lebens', Mauritius zum Kaiser. Z Chr. XV. ,Wart gesetzt, das ein hüeter und huswirt in dem rathus sich sol lassen für sinen s. benüegen mit dem burgergelt, das si von dem uodel gebent, nemlich ieclicher 1 blaphart, und mit dem, so ime der sekelmeister ie dahar geben hat.' 1437, B PES. ,[A. klagt, dass B.] inn schirmen zu leren sich zu im umb ein summ gelts verdingt hab; [nachher] sye inn sölich verdingt gerüwen, das er nit me lernen von im vermeinte, im ouch umb sinen verdienten s. nützit zu geben pflichtig were.' 1468, Z RB. ,Dess Ammann und Schreibers S., Gewalt und Verwaltung solle verbleiben, wie es unter Costanzischer Regierung gewesen.' 1697, G Rq. 1906. S. auch *Näch-Richter* (Bd VI 454). — 2. Stipendium; vgl. *Studënten-S.* ,Hieronymus Frick und Hieronymus Manuel ein bekantnus des s-s zuo Paris an tresorier gan, angens volgen ze lassen.' 1533, B RM. — 3. Unterstützung, Gabe übh. ,Nieman gap im [dem hungrigen Wolf] der spise s.' Boner.

Mhd. *solt* aus it. *soldo* (nicht aus frz. *solde*, das selber aus dem It. entlehnt und erst seit dem XVII. bezeugt ist). Vgl. Gr. WB. X 1, 1433.

Über-: Soldzulage, die unter die Gradierten verteilt wurde; vgl.: ,Zu den einfachen Sölden, welche die gesamte Mannschaft aller Grade gleich bezog, kam dann noch auf eine gewisse Köpfezahl eine bestimmte Zahl sogenannter Übersölde von gleichem Betrag, die unter den Befehls- und Amtleuten der Fahnen, vom Hauptmann abwärts bis zum Rottmeister, verteilt wurden, und zwar nach Massgabe des Grades, so dass jeder der untern Befehlsleute wenigstens einen dieser Übersölde, also mit obigem einfachen zwei Sölde oder Doppelsold erhielt, daher er auch den Namen Doppelsöldner trug, während den obern Graden noch mehr jener Übersölde, bei gegebenen Anlässen sogar bis

auf zehn solcher zukamen, weswegen sie unter der gemeinen Mannschaft, jedoch mehr spottweise, Drippel- und Quadruppel-Söldner hiessen.‘ vRodt 1831. ‚Item so ist mir [nach dem Pavierzug] auch von den übersölden nützit worden, und hab doch die selben übersöld uff einem soumhengst har gen Zürich gefertiget.‘ 1512, Z. ‚Hernach volgend die übersöld, so ich han ussgeteilt den burgeren.‘ 1512, Gfd. (Rechnung BvErlachs). ‚Darnach folgend die summ der personen, so ich gehapt hab under üwer miner herren zeichen die zwen monat biss uf die musterung ze Alexander, der sint gesin 1444 mann, uf die hab ich die 2 monat empfangen uf jeglichs 100 12 übersöld. Dargegen han ich all monat ussgeben von den übersölden, wie es denn geordnet ist von minen herren, den rätten und mitgesellen.‘ ebd. ‚Der herr Morelet erbütet sich, uff das hundert 15 übersöld zuo geben.‘ 1525, Strickler. Der Hauptmann legt dar, dass er mit den Übersölden ehrlich umgegangen, sie nämlich für die Schreiber, Spielleut, Dolmetscher, Weibel und an Orten, wo es notwendig gewesen, verbraucht habe. 1532, Absch. ‚Eim houptman 6 söld, lütiner 4, venner 4, trummenschlacher 2, wachtmeister 2, und was [sonst] für ämpter sind, übersöld ufs 100 10 söld.‘ 1532, Absch. Jeder Hauptmann bezieht für sich, seinen Lütiner und seinen Venner 19 Sölde und 20 Übersölde auf je 100, wie es jeweilen gebraucht worden. 1536, ebd. S. noch *Sold* (Sp. 851); Absch. IV 1 a, 13.

Êren-: aus den ‚Übersölden‘ bestrittener Sold für die Inhaber der sog. ‚Ehrenämter‘ beim Heere (Mitglieder des Kriegsgerichts, Schreiber, Weibel usw.); vgl.: [Es seien dem Hauptmann Z.] 30 söld [nachher heissen sie ‚übersöld‘] darumb bestimpt worden, das er die eerenämpter damit abrichten sölte.‘ 1532, Absch. ‚Wir [haben] nun zu meeren malen ... dem herzogen [von Mailand] ernstlich geschriben, das er uff sines kommissarien bewilligen hin gedachte gerichts- und andere eerensöld abrichten welle.‘ ebd. ‚[Rottmeister G. und Spiessenhauptmann W. von Freiburg und der Wachtmeister von Solothurn haben] gedachtem houptman Z. die summen, so man im noch in beiden orten schuldig, umb ire ansprachen der eerensölden halb verbotten.‘ ebd. Im weitern S. von Gratifikationen an Militärpersonen. König Franz habe wohlverdienten Kriegsleuten E. gegeben; das habe nun aufgehört und auch die Besoldung für höhere Ämter werde nicht mehr bezahlt wie früher; das heisse so viel, als ob die jetzigen Eidgenossen des E-s nicht mehr so würdig wären wie ihre Väter. 1558, ebd. — Vgl. Gr. WB. III 65.

Vor-: Vorschuss auf den Sold? ‚Sol och der sold in unser statt angan, und einem jeglichen ein manot v. geben [werden] und darnach all manot par.‘ 1453, B.

Jubel-. ‚Die knecht aber, als man si anhuob übel halten und übel und nüt bezalen, woltends selb nit me dienen noch bliben, und wiewol des babsts sun, herzog Valentin [Cæsar Borgia, Herzog von Valentinois], der Römschen kilchen hoptman, in nammen sines heiligen vaters si begert um guoten j. anzenemen, brachends doch uf.‘ Ansh. — Nach Blösch Doppelsold, den der Papst im Jubeljahr 1500 bezahlte.

Knëchten-: Sold eines Kriegsknechtes. ‚Darumb habend sy [die Nachtigallen] einen kn. und einen grösseren, dann vor zeiten die waaffentrager gehept habend.‘ Vogelb. 1557; ‚ergo servorum illis precia sunt, et quidem ampliora quam quibus armigeri parabantur.‘ — Chnüttel-: scherzh. für Schläge; s. *Līchnam* (Bd III 1015). — ‚Kriegs-: ein monatssold, stipendium.‘ Fris.; Mal. Ur-laub-: Sold, der bezahlt werden musste, wenn die Söldner vor Beendigung des Krieges entlassen wurden. Trotzdem der Krieg in Mailand nicht vollendet war, habe Lautrec den Hauptleuten Urlaub gegeben und sofort andere Hauptleute angenommen; hieraus ergebe sich klar, dass er ihnen den U. schuldig sei. 1527, Absch. — Lütiner-: Sold eines ‚Lütiners.‘ Die Knechte klagen, die Hauptleute wollen auch Richter sein und beziehen dafür den L. Das wollen die Knechte nicht mehr leiden, sondern unter sich solche ausziehen, die zu Gericht sitzen und den L. teilen. 1514, Absch. Vgl. *Sold* (Sp. 851); *Über-Sold* (Sp. 852/3). — Mânet-. ‚[Der König von Frankreich hat den Schweizern] über die besoldung, so sy verdient, noch ein monats. verlangen lassen, darumb dass sy sich also wol und erlich gehalten.‘ 1521, Absch. ‚Wir, der könig [von Spanien], söllent und wöllent ouch inen den ersten monats. glych angends in irem vatterland oder doch unverlengt uff den grenzen und anstössen irer landen, so sy uss dem vatterland komment, zalen lassen.‘ 1587, ebd. S. noch *Kriegs-S.* — Bastard-: aus einem Fonds, der aus den Abgaben für die ‚Freiung‘ unehlich Geborener gespeist wurde, ausgerichtetes Stipendium. XVI., B. ‚H. schultheiss Nägellis sun den einen stand des stipendii zu Paryss vergönt, so küⁿ. Mᵗ järlich gewont hat usszerichten, namlich 50 franken. It. den b. ouch.‘ 1561, B RM. ‚Marx zur Khinden und h. Buchers sun die zwen plätz sampt den b. zu Paris ein jar lang vergöndt und das sy die bsoldung zu Burges mögind bruchen.‘ 1564, ebd. — Reis-: = *Kriegs-S.* Ansh. — Ge-richts-: Sold der Mitglieder des Kriegsgerichts. ‚Als dann der richter, schryber, weibel und gerichtslüt, so da innen zuo Müss das gericht besessen, vor uns umb ire gerichtssöld erschinen ...‘ 1532, Absch. — Schlacht-: Soldzulage nach einer gewonnenen Schlacht; vgl.: ‚Dem gemeinen Knechte wurde in gewissen Fällen eine Zulage zu seinem gewöhnlichen Solde zu Teil, wie nach einer gewonnenen Schlacht oder nach Erstürmung eines Platzes der sogenannte Schlacht- oder Sturmsold, deren er im Laufe eines einzigen Feldzuges mehr als einen erwerben und auf solche Weise seinen ohnehin starken Sold verdoppeln oder gar verdreifachen konnte.‘ vRodt 1831. Syn. *Schl.-Gëlt.* ‚Uns [wurde vom päpstl. Legaten] von unser erlichen tat wegen ein schl. verheissen.‘ 1521, Absch. ‚Wann sy dann geurlobet werden, ... so wöllend wir, der könig [von Spanien], sy [die Söldner] ussbezalen und darzuo noch über dasselbig inen noch zehen tag für iren heimzug guot machen lassen, glycher gstalt, ob es sich also füegte, dass sy ein schlacht getan hetten, inen den schl. nach irem bruch und harkommen bezalen.‘ 1587, ebd. ‚Nachdem syn lieber bruoder ime uss Frankrich zuogeschriben, wie das syne beid gewessnen hauptlüt ime sibenzig und fünfthalbe cronen und etlich stüber under inen verdienten sold ohne den schl. schuldig bliben, syge er uss kraft desselben synes bruoders getanen schrybens gesinnet, sölichen ussstenden sold inzuoziehen.‘ 1591, Gl. Auch bei RCys.

Studënten-: Stipendium für Studierende. ‚Niclauss Zurkinden, des seckelschrybers sun, den st. zuo Paryss zwoi jar zuogseit.‘ 1548, B RM. — Vgl. zu Wort

und Sache das Materienverzeichnis zu den Absch. sowie *be-sölden.*

Sturm-: Soldzulage bei Erstürmung eines Platzes; vgl. *Schlacht-S.* ‚Item mit dem herzogen [von Savoyen] ist man uberkommen, dass er muos allen denen, so im veld sind, iezlichem vier söld bzalen, namlich zwen von hus ze hus, ein st. von Nowara und den vierden von der schlacht wegen, ouch denen, so nit dran sint gsin.' Ansh. ‚[Nach der Türkenschlacht bei Wien] suochten die herren und houptlüt undankbarlich inen [den Lanzknechten] die sturmsöld abzebrechen und denen vom rich nur einen ze geben.' ebd. Auf Begehren der französischen Herren einerseits und der Hauptleute und Knechte anderseits haben die eidgenössischen Räte voriges Jahr betreffend den St. von Pavia gesprochen, dass Jedem ein Monatssold zu bezahlen, dass aber den Hauptleuten und allen Doppelsöldnern ihr Recht auf weitere Ansprüche vorbehalten sei.' 1530, Absch. — Doppel-: wie nhd. Heinemann, ein Rottmeister, hat D. bezogen. 1532, Absch. ‚Der houptman zöigt ouch an, das N. t. gehept habe.' ebd. ‚Doppelsöldner, die zwiefachen oder d. haben.' Fris.; Mal.

Soldât I: Sold, Lohn. ‚Eines solichin herrin s. [darüber ‚lon'] mugin sine ellinde rechin gerne inphahin.' XII., Wack. 1876.

Auch im Rolandslied des Pfaffen Konrad V. 3923, als deutliches Masc.; zu gleichbed. mlat. *sol(i)data* f. Der Geschlechtswechsel ist um so auffälliger, als die meisten mhd. Subst. auf *-āt* Fem. sind.

Soldâ't II m. (Pl. *-eⁿ*). allg., *Saldāt* Aa; Bs; B; Gl; L; Th; Ndw, *Saldōt* AaWohl.; ZBauma, *Zäldāt* GrPeist., Dim. *Soldātli,* verächtl. *Tätel, D-* B: **1.** wie nhd. *En alter Zäldāt* GrPeist (Schwzd.). *Wüsseⁿd-er, er ist ä* [auch] *en alter S. g'sīⁿ, und Da het-er so im Mūl g'haⁿ: So g'wüss a's mich der Tūfel nimmt.* HBlattner 1902. *Unger d' S-eⁿ choⁿ.* Loosli 1910. *Eⁿ Son, wo grōss worden ist und Saldāt g'gēⁿ het.* Aa Schulm. 1887. *Es lauft a'sg grad und schōⁿ devoⁿ wie en Saldōt.* Stutz, Gem. *Aneⁿstoⁿ* [in strammer Haltung] *we-n-en S.* Th. *Meⁿ het Einen erschosseⁿ, eⁿ Dätel, eⁿ wältscheⁿ Dätel.* RvTavel 1904. ‚Frömbd und heimbsch soldaten.' 1597, Z RM. ‚Umschwebende Saldaten.' 1619, Z. ‚Houptman Grebel [habe] in der Musterung synes Fendlins in die 50 blinder Soldaten ingestellt.' 1622, Z RB. ‚Einem S-en monatlich 6 Kronen [Sold].' 1638, Aar. StR. ‚[Den Wirten wird bei 50 Pfd Busse verboten] keinen S-en mehr als ein Nacht zu beherbergen.' 1640, AaB. StR. ‚Der gemeine S. hat seinen Nammen empfangen vom Sold, und ist so vil zu sagen als S., der des Herren Sold nimmt und allbereit empfangen hat.' Kriegsb. 1644. *Sy hend bin üs schoo meh Soldatä ussgnoo.* JCWeissenb. 1672. ‚Was uns [an hoffärtigen Kleidern] die Mandat der Oberkeit und das Wort Gottes nicht abbringen mag, das wurde uns der raue S. untreulich abzeuhen.' FWyss 1697. *Ich ha alzit ghört säga, die Pündtner seigen gute Soldata.* Gespr. 1712. ‚Des Keisers Kriegsöberist Porfirus mit sinen 200 Saldaten.' XVIII., L Spiel. S. noch *etwa* (Bd I 591 u.). Im Lied. *Wenⁿ-ich Saldāt z' Bern inneⁿ biⁿ, bim Tor ūs Schildwacht standeⁿ, dā sīⁿ der hübscheⁿ Meitleni ganz Chuppeleⁿ vorhandeⁿ.* GJKuhn 1819. *Chüss-mer kan Soldāteⁿ, denn es ist eⁿ Schand.* EStoll 1907. *Chomm, mer wend spaziereⁿ mit den Offiziereⁿ, mit deⁿ S-eⁿ, mit deⁿ Kamerāteⁿ.* ebd. *Es Batallion S-eⁿ und en Offizier gönd iⁿ 's Vrēnelis Garteⁿ (in Rōseⁿgarteⁿ* ZStdt) *und trinkeⁿd es Mössli (es Glas, Schöppli) Bier* ZWth. *Ei lueg, ei lueg, was sind das für Soldätli: si hend, si hend keiⁿs Schnūzli und keiⁿs Bärtli!* Gr Ths. Ein alter S., der in Holland gedient hatte, sang immer: *Und wann wier wërden alt, und wërden alt: du Alte, nümm deⁿ Pëttelsack, S. bist du gewësst* GrNuf. ‚Ich bin ein jung S. von 21 Jahren, geboren in der Schweiz, das ist mein Heimatland.' Röseligarte. ‚Der junge Saldot steht auf der Wacht, bald gibt er ein Desidör. Am Morgeⁿ, e es acht Uhr schlat, er soll uff d' Schildwacht staⁿ; denn heisst's, er sei trappiert', Volkslied ZO. (Es sind zwei lustige Schweizerknabeⁿ). ‚'s spazieren drei Soldaten, spazieren durch ein Wald.' LTobler, VL. ‚Wer konnte da beschreiben die Tyranney und Zwang, so die Soldaten triben mit Plündern, Mord und Brand!' 1622, ebd. ‚Drei Hauptmann waren auch drunder samt andern noch mehr Officier, S-en und auch Füsilier, blessiert und tod vierhundert.' 1712, ebd.; noch öfter. S. auch *Chörbli-Chrūt* (Bd III 897); *Rāt* (Bd VI 1562). RAA. *Wīt vom G'schütz gibt alt S-eⁿ (Chriegslüt).* S. noch *Bëttler* (Bd IV 1837); *Rapūsen* (Bd VI 1189). Im Spiel. *Der Kaiser (König) schickt S-en ūs* Ap; B; Z und weiterhin; Syn. *Chetti brëcheⁿ.* ‚2 Anführer wählen sich ihre Parteien aus und stellen sich dann in langen Reihen einander gegenüber, sich möglichst fest bei den Händen haltend. Der eine Kaiser schickt nun einen seiner Soldaten aus oder geht auch selbst, um die feindliche Reihe zu durchbrechen; gelingt es, so darf er eines der Kinder, bei denen er die Reihe durchbrechen konnte, mit sich nehmen und kann noch einen andern Soldaten ausschicken. Gelingt es nicht, so muss er bei der feindlichen Partei bleiben, die nun an die Reihe kommt.' GZür. 1902. — **2.** *blaui Soldāteⁿ,* Wiesensalbei, Salvia prat. GWe. Syn. *Blauw-Rūter* (Bd VI 1702). — Aus it. *soldato* im XVI. entlehnt; vgl. Gr. WB. X 1, 1436; Weigand [5] II 884. Fris.; Mal. haben das W. noch nicht (dafür ‚söldner'). In *Saldāt* liegt Assim. des vortonigen an den folg. Tonvokal vor wie in *Kalätz* aus *Ko-, Lakäl* aus *Lo-, salbänder* aus *sëlb-* uam. *Zäldāt* ist von falscher Trennung der artikulierten Pluralform *d' S-eⁿ* (in *d' Z-eⁿ*) ausgegangen; *ä* der 1. Silbe ist die gew. Form des reduzierten Vokals. Im Allg. werden die von der schriftspr. Form abweichenden Dialektformen als komisch oder bäurisch empfunden. Flurn. ‚Wiesen im S.' ZRickenb. — Lieber-herr-gotts-: Name Derjenigen, denen am Fronleichnamsfest das Schiessen oblag S (Joach.). — Kriegs-. ‚Herzog Johann Casimyrus von Sachsen hat hie in den Pündten ein anzal kriegssoldaten zuo syner lybsgwardi lassen wärben.' 1597, Ard. — Busterli-*Dāt;* s. *Busterli* (Bd IV 1802). — Träng-, auch *Trān-:* Trainsoldat. ‚Und kommt das letzte Manöver, die Rössleins werden's matt, steigt er in d' Lederhose und dann in Abrahams Schosse als echter Tr.' Soldatenl. — Soldâteⁿs *-is* B (Zyro); ZO., Stdt, *Saldātigs* Aa (H.): in der Verbindung *S. macheⁿ,* Soldaten spielen. — Soldâteleⁿ f. *S. macheⁿ,* = dem Vor. Sch (Kirchh.). — soldâtisch, in ApI. auch *-ātisch:* wie nhd. ‚Verseht euch alle toll soldätisch mit Blei und Pulver wohl!' ATobler 1899 (ApI.). ‚[Die Söhne der Prädikanten ziehn daher] mit Gölleren und langen Falten, auf gut s.' 1636, JJBreit. — soldât(e)leⁿ, *sal-:* **1.** (wohl nur *-ele*ⁿ) nach Soldaten, „Soldatensitte" riechen B (Zyro); St. ‚Soldatisch sein' Ap (TTobl., mit der Bem. ‚allg. schweiz.'). — **2.** Soldaten spielen Ap;

Bs (s. Seiler 248); G; Th; Z und weiterhin. Im gleichen S. *Soldātliⁿs, Sal-* (Ap; Bs; B; L; G; Th; Z), auch *Saldāterliⁿs* (Bs; B) *macheⁿ*. *Strümpfli und Schueh, Belzstössli und Hüet mit mächtigeⁿ Strüsseⁿ, die sind für d' Büebli, wo gërn Soldātliⁿs machiⁿd im Hūsgang.* Schwzd. (L). ‚Man hat Geld und Zeit halt für wichtigere Sachen, für Kanonen und Soldätlis machen nötig.' B Volksztg 1907. S. auch GZür. 1902, 35.

über-söldeⁿ: mit Acc. P., Einem ‚Übersold' (s. Sp. 852) bezahlen. ‚Es warend aber da ettliche schwätzige gytvögel, die alein uff das gält sahend; diewyl nun dieselben nit übersöldet wurdent, machten sy under dem huffen einen unwillen.' HBull. 1572.

ver-soldeⁿ, *-söldeⁿ* bzw. *-seldeⁿ* (in BGr. *-selteⁿ*): **1.** mit Acc. P., für geleistete Dienste bezahlen, besolden; auch = in Sold nehmen. a) für Kriegsdienst. ‚Die von Friburg versoldeten zuo in frömde herren von welschen und von tütschen landen.' Just. ‚Wenn ouch das kumpt, dass sie [die Unterwaldner] mit ir panner us und ze reiss ziechent, so sollen wir innen zwen söldner ze fuoss versölden und innen 15 schilling haller zum tag geben.' 1465, Gfd (Landrecht RMöttelis). ‚[Der deutsche Kaiser] begert von minen herren von Basel im zuo schicken 300 fuossknecht und 60 reisiger in irem kosten zu versolten, wart im aber nüt zuogeseit.' 1531, Bs Chr. ‚Als man aber im sagt, das der heiden allenthalb herumm ein grosse mächtige zal versamlet und die Arabes inen zehelffen versöldet...' 1531, I. Macc. ‚[Der Herzog von Savoyen] hatt an lichtfertig und verwegne rodt uffgenommen, die umb an ring gelt versoldet.' 1533, Kessl. ‚Zwen knecht uss der Aidgnoschaft, die dem herzog dient und von im bisshar versolt warend.' Vad. ‚Versölden, den sold aussgäben, in stipendium pecuniam dare; von einer statt versöldet werden, stipendium de publico accipere.' Mal. S. noch *Reis-Chnab* (Bd III 712); *Reis-Brūch* (Bd V 350); *Sold 1 a.* — **b**) im weitern S. *Versöldeⁿ*, ‚für eine bestimmte Zeit einen bestimmten Lohn geben' BHk. ‚Darnoch ist ze bedenken, wie man die doctores und meister versolde.' 1459, Bs Chr. (Gutachten zur Errichtung einer Universität). ‚Hievor hat ein stadt Bern ein procurator zuo Rotwyl am keiserlichen hofgericht müessen versölden.' Ansh. ‚Dignus est operarius mercede sua, der arbeiter ist wärt, das man inn versölde.' HBull. 1531. ‚Zuo welcher arbeit [Studium der biblischen Schriften] er [Erasmus] von edlingen und bischoffen in Engelland versolt und enthalten worden.' Vad. Mit übelm Nbsinn (vgl. *ver-soldet*): ‚Ist das nit geufrüeret, so sy [die geistlichen Herren] zuo irer hilf alle stätt, herren und fürsten berüefend, reizend und etlich darzuo versöldend?' Zwingli. ‚Sehent iez, wie kaiserisch ich sye, oder ob ich von inen [den kaiserlichen Boten] versöldet sye.' ebd. — **2.** mit Acc. der Leistung, dafür bezahlen. ‚Doch soll der Sünder dem Gottshaus unbswärlich sein und Tach, Gmach, Speis und Trank v.' 1479, AaWett. (Abschr.). ‚Gebätt und fürbitt versölden.' Vad. — **3.** für den Unterhalt von Jmd oder Etw. sorgen, zunächst durch Geldspenden. **a**) mit Acc. S. ‚Die hohen und gemeinen schuolen, von den lantsfürsten enthalten und versölt.' Vad. — **b**) mit Acc. P. ‚Wir [die Berner] sind willens, die schüeler, so wir uf unsern kosten hievor zuo Basel, Strassburg, Markburg und Wittenberg versöldet und verlegt, hinfür zuo üch [nach Zürich] ze schicken.' B Schulordn. 1548. ‚Disem Johans Jakob Wicken sind an alter und leer nit ungemäss Jacobus Stapfer und Johans Wilperg Zoller, die aber von den iren [statt im Zuchthofe] versöldet werdent.' XVI., Z. ‚Unser Amptlüt, ouch gwisse Provosen [sollen über die Bettler berichten] mit Verzeichnus ihrer Namen, dessglichen ob und was massen sy von den Gmeinden versoldet werdint.' B Mand. 1628. *Verselteⁿ*, (Kinder, Kranke) pflegen BGr. (Bärnd. 1908). — **4.** *verseldeⁿ*, (ein Kind) unterhalten, indem man mit ihm spielt BHa. Syn. *ver-törlen, -twellen. Tüon-mer ussen eiⁿs das Chind v.* — ver-sold(e)t, -söld(e)t. **a**) adj. besoldet, bezahlt; oft mit übelm Nbsinn. ‚So muoss aller versoldeter dienst von pfaffen, münchen, nonnen nit gnuog tuon für unser sünd.' Zwingli. ‚[Egg] habe das [Angebot zu einer Disputation] us eigner bewegnuss beredt oder versoldet angehebt.' ebd. ‚Seine versöldeten kriegsknecht sind wie die gemesteten kelber.' 1531, Jer. ‚Von burgern, die die statt verland und den tyrannen lieber hand, reed ich, das sy versöldet lüt.' HBull. 1533. ‚Von den geschwornen und versolten dener [Diener] des papstumbs.' Kessl. ‚Tuond sich die versöldeten practicierer herfür und vermeldent sich selbst, das sy eben ire verheissne oder empfangne gaaben verdienen und sunst nicht loblichs ussrichten wend.' Gl JB. ‚Versöltes kriegen', Söldnerkrieg. Vad. — **b**) subst. ‚Wo ein fremder versöldeter dir in din land gewaltiglich zuge.' Zwingli. ‚Das urteil ist nit der geleerten, nit der gewaltigen, nit der verpfrüenten, nit der versölten, gemieten und zerrütten, sunder der ganzen kilchen.' ebd. ‚Die pfaffen [von Muri] zuosampt iren kinden, diensten, versöldeten und hofgesind.' 1529, Absch. ‚Drumb losend zuo, hand kein verdrutz, wie die versöllten practiken und die verrätrisch gattigken erdenkend stäts mit vyl unglück und schlecht nit lond ir bösen tück.' HBull. 1533. — un-versölt: unentgeltlich. ‚Das fronen und tagwerchen, so man onv. und vergebens zuo etlichen tagen ze leisten schuldig ist.' Vad. — Ver-soldung f.: Bezahlung. ‚Gott spricht: ir habends vergeben empfangen, vergeben söllend irs widerum hingeben; so gebend sy [die Bischöfe] keinerlei one grosse v.' Zwingli.

Mhd. *ver-solden, -sölden*; vgl. auch Fischer II 1340/1. Die Form mit *-t-* ist wohl vom synkopierten Ptc. *versolt, -solt* ausgegangen. Zu 3 vgl. *ver-soldnen*, zum Verhältniss von 3 und 4 nhd. ‚unterhalten.'

be-: **1. a**) = *ver-solden 1 a.* ‚Daz er [der Strassburger Abgeordnete] uber die ietz genanten 50 schützen keinen mer an [= ohne] unser besunder wissen und erlouben besölde.' 1413, Z StB. ‚[Wer gegen die Heiden zieht] sol ouch richlich besoldet werden.' Volksb. ‚[Wilhalm] hatt uns alle erlich besoldet.' ebd. ‚Besölden, den sold gäben, afficere stipendio.' Fris.; Mal. S. auch *Gart II* (Bd II 432). — **b**) = *ver-solden 1 b.* ‚Wann er im sechs oder siben redlicher gesellen brächte, wellte er dieselbigen wol besölden.' 1522, Z. ‚Ist erkennt, das ein gemeind zuo Klotten wol moge einen priester besölden.' 1523/6, Z RB. ‚Vogt und Geschwornen söllend besoldet und belönt werden.' 1604, Z Rq. 1910. — **c**) = *versolden 3 a.* ‚Den krieg besolden', die Kriegskosten aufbringen: ‚[Man solle] ein ablass schicken in tütsche land, darmit uns komme gelts gnuog zur hand, dass dormit der krieg besoldet werd on römisch belastung und beschwerd.' NMan. — **2.** mit Richtungsbest. **a**) Jmd (gegen Lohn) wohin bestellen. *Kaiⁿ Mänet is* [ist's], *se*

hann-ich geⁿ Maria dürcheⁿ ze Schuechter-Zachi schickeⁿ müesseⁿ, um-neⁿ hèreⁿz'b'söldeⁿ, dass-er der Mentscheⁿ [zweijähriges Rind] *und dem Rötschi* [rotfarbiges Stück Vieh] *di Bender schnīdi.* Schwzd. (GrPr.). ‚[HWaldmann klagt, Grebel habe vor den Räten, die über eine Streitsache zwischen ihnen beiden zu entscheiden hatten] under anderm gerett, W. habe die lüt har besöldt. [Grebel gibt zu, gesagt zu haben] er hette nieman har besölt noch were by nieman gesin; aber er [W.] were umbher geloutfen von einem zuo dem andern und hette vor dem beren gevischet und inen daz speckly durch daz mul gezogen ... [Worauf W.:] der Gr. hette gerett, W. hab lüt dar besölt, das er doch also nit getan.' 1468, Waldm. S. auch *Schar-Sachs* (Sp. 238). — b) Einen wohin locken, verleiten Gl; GG. *Fort, üseⁿ b'söldeⁿ* GG. *Si händ-neⁿ nuch welleⁿ in eⁿ anders Wirtshūs b'söldeⁿ, aber er isch-neⁿ nümmeⁿ g'gangeⁿ* Gl. — 3. = *ver-solden 3.* Bei Besiegelung der Vereinung in Paris wurde zugesichert, dass allen Orten und Zugewandten je 2 Studenten sollten ‚besoldet' werden. 1604, Absch. S. auch *verlegen 1 d* (Bd III 1188). — Be-solding, ‚-soldung, -söldung' — f.: 1. Lohn, Besoldung. a) entspr. *besolden 1 a.* ‚Ist unser meinung, dass si [die Leute von Baden] söllen in reisen zuo iren und ünsern und umb besoldung in anderer herren gescheften in ir und ünser stat Baden nemen einen hoptman ...' 1510, AaB. StR. ‚[Der Legat von Pistori] hat uns zuogesagt einen sold ze geben usserthalb der ordenlichen besöldung umb unsers erlichen dienens willen.' 1521, Strickler. ‚[Der Kaiser] hat in sinem inryten [in Augsburg] tusend landsknecht mit im bracht, denen die statt Ougspurg ir besoldung geben muoss.' 1530, Absch. ‚Besoldung, authoramentum, meritum, æs militare; er nam eine zwyfache b., duplas consequebatur annonas; den knächten ein b. ordnen, constituere stipendium militi.' Fris.; Mal. ‚[Der Kriegsmann] der von Gott Glück haben wollt, seir Bsoldung er sich bnüegen sollt.' GGotth. 1599. ‚Die Bsöldig [der Reisläufer] 4 Cronen all Monat uf 1 Knecht.' Ard. 1562/1614. ‚Die Herren von Schaffhusen gabent obgesagten Soldaten Speis und Trank und jedem sein Quartier, und die Herren von Zürich gabent inen eine gebürende Besoldung.' 1633, Bauernchr. S. noch *Mānet-Sold* (Sp. 854). ‚In der b.' Jmdes: ‚Der marggraf [von Brandenburg] were nit in siner [des franz. Königs] besoldung gesin.' Rainsp. 1553. — b) entspr. *be-solden 1 b;* in der lebenden Spr. wohl allg. vom Gehalt eines Beamten. ‚Diewyl er den iren die ämpter, aber kein besoldung darvon geben.' 1532, Absch. ‚[Hausknecht zu den Arbeitern im Weinberg:] So ir die bsoldung nämmen wend, so streckend har mir üwer hend!' Ruef 1539. ‚Des züghern vom rat besoldung järlich 24 pfd und 8 mütt dinkels.' 1542, B RM. ‚Des schribers psoldig von eim brief fir spis und lon finf guot batzen.' 1549, Gr. ‚[Die heilige Schrift] verheist allerlei besoldung, dass Gott hie in zyt und dört in die ewigkeit belone des gloubens frücht.' OWerdm. 1552. ‚M. gn. h. habend meister Hans Holzmüller die leer wider erloubt zuosampt der gwonlichen bsoldung an korn.' 1554, B RM. ‚[Den Prädikanten] ehrliche bsoldungen schöpfen.' Ende XVI., B. Bezahlung: ‚[Man bewirtete uns freundlich] doch um unser Besoldung, die wir bezalten.' FPlatter 1612. — 2. Stipendium. ‚[N. hat] gwalt, disem jungling ein besoldung zuo schöpfen.' 1529, B Schulordn. ‚[Dem N. sollen] die zwen plätz und besoldungen gevolgen.' 1564, B RM. S. noch *Bastard-Sold.* — Râts-: Besoldung eines Rats(mitgliedes). ‚Es ward auch N. des rats erlassen und hiemit auch der ratsbesoldung entsetzt.' JHaller 1550/73. — Studënten-: = *Studënten-Sold.* ‚[Des N. Sohn] die andere halbe studentenbsoldung zu Parys.' 1562, B RM. — Be-söldigung f.: = *Be-soldung.* ‚[Der Bischof] begärt an mich, ich solt des ganzen lantz schuolmeister werden, man wurde mier ein guotte bseldigung gen.' ThPlatter 1572. ‚Do ward ich des D. Oporini provisor und bstimpten mier die herren deputaten für min bs. 40 pfd.' ebd. — Vgl. Gr. WB. I 1630; Fischer I 920/1.

Soldier I m.: Söldner; s. Bd V 328/9.

soldnen: Solddienst tun. ‚Gelt, das zum teil ouch am s. verdient was.' Vad. I 400. — Bei Schm.[2] II 270 ‚soldenen' = besolden.

ver-*söldne*ⁿ: mit Acc. P., Jmdes Lebensunterhalt bestreiten, ihn verköstigen BG., Jeg. *Ich ha*ⁿ *de*ⁿⁿ *noch vier Ching z' v.*, zu erhalten BJeg. *Es mues*ˢ *noch menger armer Guggisbërger eme*ⁿ *rīche*ⁿ *Niderlenn*ᵈ*er es Chinn v.*, antwortete ein Guggisberger einem unterbernerischen *Tragūner*, der ihn um der unehlichen Kinder der Guggisberger Mädchen willen neckte. Bärnd. 1911. Auch = *ver-chostgëlte*ⁿ (s. unter *Chost-Gëlt* Bd II 253). *Er het es Ching z' v.*, muss Kostgeld für ein Kind bezahlen BIffwil. — Mhd. *versoldenen,* an Sold ausgeben. Zum Lautl. vgl. die Anm. zu *Soldner*, zur Bed. *ver-solden 3.*

be-: = *be-solden 1 a.* ‚Der küng hat by 8000 Eidtgnossen besölnet.' Bossh. Chr.

Soldner, ‚Söldner' — m.: 1. a) wie nhd. Söldner. ‚Wan so ein gotzhusman ein s. wirt, so sol er ein vogt nen, wen er wil.' 1344, LABurckh. 1860. ‚Nun hatten sich die von Bern in dem krieg verkostiget mit söldnern, büchsen, werken, geschütz und mit andern sachen.' Just. ‚So sol auch die statt Bremgarten uns [den VIII Orten] und unsern nachkomen zuo allen unsern nöten unser offen schloss heissen und sin, also dass wir unser volk und soldner darin legen söllent und mugent.' 1450, AaBremg. StR. ‚Also wolten unser burger und soldener mit den vyenden strytten, also machtend sich die vyende hinweg.' 1474, Bs Chr. 1491 beklagen sich die Dorfleute von UwRuggischwil, weil die Freiteiler von den von ihren Herren zugeteilten Mann nicht einen ‚soldner' abnehmen. AKüchler 1895. ‚Saldner uff sant Gallen tag 1475: Schultheiss Hans Hettlinger und 3 räte à 8 fl. und 22 mann à 4 fl. = 120 fl.' Bossh. Chr. ‚[Abt Wilhelm] wolt vil lieber ein kriegsman und söldner dan ein mönch sin.' Vad. ‚Stipendiosus, ein soldner, der im sold ist oder umb sold dient.' Fris. S. noch *ver-rennen* (Bd VI 967); *ge-räten* (ebd. 1607 u.); *Sold* (Sp. 852). ‚Zwifacher, zwifalter s.', Doppelsöldner. ‚Der N. hab inen zuogsagt, wenn sy uf 300 oder 250 knecht brechten, so welt er inen hoptlüt, fennrich und etwas zwifacher soldner lassen.' 1500, Z. ‚So sölt du von den zwyfalten söldnern zwyfalte buoss inzühen.' 1502, ebd. S. noch *Zwifalt-S.* — b) spec. Soldat, der gegen Bezahlung an Stelle eines Militärpflichtigen dient. ‚1 gulden des slossers soldneren und ist damit bezalt. 2 gulden Erni Wissen knecht an sinen soldner.' 1475, AaZof. ‚Ist angesechen, das welicher genommen [ausgehoben] wird, das derselb ziechen sol, es were denn, das einer ein kindbetterin hette oder des alters und krankheit halb

nit vermöchte, und das dann ein sölicher einen soldner in siner zunft, der darzuo tougenlich und wolgerüst sye, nemen sol, und welicher also umb sold ziehen wil und den sold übertüren wölte, so sol es an siner zunft stan, den sold zu schöpfen.‘ 1499, Z RM. ‚N. soll den Vorteil haben, einen Soldner an seiner Statt zu geben; doch dass er solchen S. in seinen und ohne unsre Kösten ... besolden, halten und liefern soll.‘ 1503, Ochs. ‚Ob villicht ein leistender unvermüglichkeit halb sins lybs nit selbs in eigner person mit uns züchen möchte, und aber an siner statt einen soldner und verweser in sinem eignen costen mit uns dessmals zu krieg geschickt und gevertiget hat ...‘ 1539, B StR. S. auch *ver-reisen* (Bd VI 1322). — 2. reitender Diener. ‚So bewegt mich nit wenig, dass D. Hans Huber domol anfieng aussreiten und ein s. vor im reiten hat.‘ FPlatter 1612. ‚Die Überreuter werden noch heut zu Tage in unsern Ausgabbüchern Soldner genant.‘ Ochs. S. noch *Über-Rīter* (Bd VI 1681).

Mhd. *soldenære*; vgl. Gr. WB. X 1, 1446. Die Form mit *-a-* statt *-o-* bei Bossh. erinnert an it. *saldare* neben *soldare*; doch gestattet der einzige Beleg kaum, einen Zshang mit dem It. anzunehmen. Bei Vad. II 114 einmal ‚solner‘ (die Form auch bei Gr. WB.); zum Schwund des *d* vgl. *ver-*, *be-söl*[d]*nen*. Als Familienn. ‚Frow Iunthen Soldnerin [Gen.].‘ 1378, AaB. ‚Joss Soldner uss dem Egnach.‘ 1531, Z RB.

Zwi-falt-: Doppelsöldner. ‚Hoptlüt, vänrich und ander zwifaltsöldner.‘ Ansh. — Reiser-: Söldner zu Pferd. ‚Uff denselben tag schickten die von Basel gen Nanse in Luttringen 50 reisersoldener wol ussgerust.‘ 1476, Bs Chr. — Doppel-: = *Zwifalt-S.* (s. d.). Zum U. von den Landsknechten, wo die Spiessträger im Harnisch, die selbst für ihre Rüstung zu sorgen hatten und doppelten Sold bezogen, D. hiessen, scheint man bei den Schweizern Alle, die zweifachen Sold bezogen (so nach den Soldrödeln BvErlachs 1512 das Personal des Stabes, die Rottmeister und die adeligen Geschlechter) so genannt zu haben. ‚Es sind über 2000 knecht hinwegzogen und hat jeder houptmann den meren teil t., die können die houptlüt nit eren usser irem gelt.‘ 1521, Strickler. ‚Der herzog von Burbon mit sampt den gemainen hoptlüten, fendrichen, dupelsoldner und merentails des kriegsvolks.‘ Kessl. ‚Als er uf der strass zuo einem d. und siner purs komen.‘ 1555, B Turmb. ‚D., Picquenir.‘ Kriegsb. 1644. S. noch *Doppel-Sold* (Sp. 855) und vgl. *Söldner* (Sp. 860). — Trippel-: spöttisch, Söldner mit dreifachem Sold. ‚Da schruwend etlich iren triberen zuo: die hoptlüt, die junkhern, die pensioner, die trippelsöldner söltid [zum Kampf] hinfür treten und nit alwegen hinden und bisits nacher schrien.‘ Ansh. S. noch *Über-Sold* (Sp. 853).

Soldung f.: Besoldung. ‚Sin heiligkeit zuo bewegen, ein Eidtgnosschaft und die iren umb ir s. und dienst zuo vernüegen.‘ 1512, Z.

Soldan s. *Sultan*.

Soldier II: Hauptschwein (Eber im 6. Jahr) BJura (Jägerspr.). — Frz. *solitaire*.

Salf — sulf.

Salve I *Salfe*, in L lt RBrandst. *-i* — n.: a) das Salve regina. kath. Schweiz. *Der Franz Banz chann 's Salve noch nit ganz*, Spottvers L. ‚[Der Pfarrer soll singen oder lesen] zuo mety, vesper, conplet das salve regina und anders.‘ 1493, AaB. StR. ‚Ich, Ludwig Kilchmann, gib ally jor in der fasten 8 kerzen, wen man das salve sind [singt].‘ 1515, Bs Chr. — b) Gottesdienst, bei welchem das Salve gesungen wird. *Mer sind grad us dem Salfi chon*. RBrandst. 1884. ‚Als er von inen in das salve wölt, do wöltindt sy im sant Johans sägen geben.‘ 1520, Z. Der Abt von St Gallen bestimmt, was auf Vigilien, Salve und dergleichen Gottesdienst gestiftet worden, soll dem Messpriester verabreicht werden. 1551, Absch. ‚Alle göttliche empter, es sye mäss, mety, vesper, salvy.‘ U Schulordn. 1579. ‚Da gat 10 β d. Zins alle Jaar an das Salvi regina.‘ Rüdliger 1875. ‚Gat 10 β d. alle Jar an das Salve.‘ ebd. ‚Das Salue halten.‘ SchwE. Kanzleikal. 1620.

Lat. *salve*, sei gegrüsst. Vgl. *Salva* bei Martin-Lienh. II 354; ‚Salvezeit‘ bei Gr. WB. VIII 1704. Zur Erhöhung des ausl. *e* > *i* vgl. *Intresse* (Bd I 357); *apart* mit Anm. (ebd. 361), sowie das Folg.

Salve II *Salfi* n. L *(-e*[1]*)*; Ndw *(-i*, Pl. *-i* und *-ene*[n]*)*, *Salfe*[n] f. (Pl. unver.) Aa; G; Th; Z und weiterhin: von Mehrern mit einander gegebenes Zeichen der Begrüssung. *Si hend es S. g'schwunge*[n], die Hüte zur Begrüssung geschwungen Ndw (nur in geistlichen Kreisen). Bes. durch Schiessen. *Es S. schiesse*[n], *ha*[n] Ndw. *'s ērst S.* [bei Morgarten] *sind die Trämmel g'sī*[n]. Ineichen 1859. ‚Oberthalb dem Leisenthal habend wir [die Teilnehmer am Schiessen zu Kyburg] im Uffhinzüchen ein Salvi geben gegen Denen, die im Schloss warend.‘ 1659, ZWth. Auch im weitern S. wie nhd. *E*[n] *S-en abgē*[n].

Eig. identisch mit dem Vor.; vgl. Gr. WB. VIII 1704; Martin-Lienh. II 354. Das Neutr. nach Adelung auch österr. Die weibl. Form stammt aus der Schriftspr.

salvevê'ni *salfefēni* AaF., Leer.; Ap; Bs; Sch, *salfifēni* L (auch *-frēni*), *salfēni* ThHw., Mü.; ZWth.: mit Verlaub (zu reden). *Der s. Vehstal*[l], *Misthüffe*[n], *Chüedrëck* Aa. *'s s. Gülle*[n]*loch, der s. Abtritt* Th; Z Wth. ‚Strit- und Rechtsachen von wegen ein salvi veni Kuo.‘ Ende XVIII., Rüdliger 1875. *'s isch als s. Alles von-em g'gange*[n] Bs (Seiler). *Der [Türst] hed so öppis wie ne*[n] *rëcht e*[n] *greblegi salfifrēni Söuschnörre*[n] *g'ha*[n]. RBrandst. 1907.

Neulat. *salva venia*; vgl. Schm.[2] II 272 *(salveni)*; Martin-Lienh. II 354 *(salfenje)*. *-freni* ist wohl an den Taufnamen *Vreni* angelehnt. *Salfeni* durch Silbendissimilation wie lat. *semodius* für *semimodius*, vulgärlat. *mat(t)inus* für *matutinus* uam.

salvenô'ri *salf-*, in B *-ōri*: = dem Vor. B; GrPr. ‚*Mit Gunst und mit Respëkt*‘ — *ist Höflichkeit, und* ‚*Salvenōri*‘ *hätt-ich noch bald g'seit*. B Hink. Bot 1856. [Es ist] *nota als mit anandra salvo nori erstunka und erloga g'si*. Bantli 1712. *Si scigid rechte Fürchgreetli und Hoseschysser Salvenoris Spys und Trank vorbhaltä*. Gespr. 1712. — Lat. *salvo honore*, it. *salvo onore*, rätorom. *salvanori*. Vgl. zum 2. Teil *Puntenori* (Bd IV 1400).

salvieren: meist refl., (sich) retten, in Sicherheit bringen; seit E. XVI. oft bezeugt. ‚[Aus einem von einer Lawine begrabenen Hause haben] 7 personen, darunder ein kintbetteri, sich läbend salviert.‘ 1598, Ard. ‚S., sich retten.‘ Kriegsb. 1644. ‚Wer da hat können entrünnen, hat nur gesehen und dahin getrachtet, wie er sich und wohin s. möchte.‘ 1656, Arg. (Villmerger Schlacht). ‚Der kunstryche Brunnenmeister [dessen Wasserwerk nicht funktionierte, hat] sich

by Zyten salviert und darvon gemacht.' 1665, Z. ‚Sind durch Gottes Segen und fleissigen Gebrauch derselben [der Medikamente] mehr als der halbe Teil [der an der Pest Erkrankten] glücklichen curirt und salvirt worden.' 1668, ZUst. Neuj. 1868. ‚[Die vor dem Krieg Fliehenden] sind froh, wann sie in der Nähe ein vestes Schloss antreffen können, darein sie sich s. können.' FWyss 1677. ‚[N. hat] sich mit der Flucht salviert.' 1732, Gfd. S. noch *plärren* (Bd V 137).

Vgl. Gr. WB. VIII 1704. In der lebenden Spr. nur bei Gebildeten und *salvieren* gesprochen, wodurch sich das W. als junge Entlehnung verrät.

Salvéttli *Salf-* n.: Serviette, ‚Decktuch' AaFri. *(-ätli)*; BsL. — It. *salvietta*; vgl. Gr. WB. VIII 1704; Martin-Lienh. II 354.

Tisch- ‚Disch-Salvettlen': = dem Vor. XVII., G Wäschetafel (Z Anz. 1908, 340/2).

Salfi, Selfi s. *Salbei* (Sp. 818). — Salfis s. *Salz-Fass* (Bd I 1053).

Selfig f.: eine Viehweide. ‚Die weil [während die Ochsen am Hornerberg weiden] gond die kelber in die s. oder anderstwo, bis dass man sy und die oxen in die böfel schlecht.' 1538, GrMalans (ZfsR.).

Wohl ‚Waldweide', zu rätorom. *selva*, Wald, mit deutschem Suff. *-ing*; vgl. etwa *Grasing* Bd II 798, zur Sache FGStebler AW. 265 f. S. auch *Selfe-Teil*.

selfneⁿ: bewahren, hüten, zB. Kinder BTrueb.

Silvan *Silf-* AaF.; Zg, *Fani* Zg: männl. Taufn.

Der hl. Silvanus ist Kirchenpatron von ZgBaar; vgl. AfV. III 16; Zg Neuj. 1903.

Silvaner. ‚Blauer S.', die blaue Clävnertraube. FvTschudi 1863. Syn. *Süess-Bläw* (Bd V 244). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1058; Martin-Lienh. II 354.

Silvë'ster *Silf-*, in ThHw.; ZStb. *Z-*, in B *Silfe'ster*: **1.** (auch *Fester* L lt Ineichen) männl. Taufn. ‚S. Rosenroll zu Thusis.' 1598, Ard. Als Name des Teufels. 1695, GUzn. Hexenproz. — **2.** der letzte Tag des Jahres (als Tag des hl. Silvester). wohl allg. Syn. *Alt-Jār* (Bd III 58); *Alt-järs-Tag. Es lūt Vësper, morgen ist S., d' Bueben gönd iⁿ 's Wirtshūs, d' Chinden gönd iⁿ 's Wāghūs, d' Bueben ësseⁿd Brōd (Spëck), d' Chinden ësseⁿd Chüechōd (Hüenerdrëck)* ZWald. Bildl.: ‚Und nun neigte sich der letzte Tag des 18. Jahrhunderts unter Sturm und Gewitter. — Wann wird aber der S. aller täglichen politischen Veränderungen und Neuerungen sein?' Merkw. 1802. S. noch *Rodel* (Bd VI 603 o.); *rīssen* (ebd. 1346). Glaube und Brauch. Der S. als Lostag. Über Brotbacken am S. als Sterbeorakel s. Bd V 946. ‚Auf einer Dorfanhöhe dreschen die Bursche auf alte Balken und Bretter los *(iⁿ 's Lār trösche)*, und die Alten schliessen auf die neue Jahresfruchtbarkeit, je weiter in der Umgegend sich die aufpolternden Flegel vernehmbar machen.' Rochh. 1853. S. auch *Baum* (Bd IV 1231). In der S.-Nacht werden die Hausgeister mit einer Brotspende bedacht; s. Bd V 948 u. Die Mägde waren früher ängstlich bemüht, ihre Rocken abzuspinnen, denn in der S.-Nacht geht die Klungerin herum; hangen noch *Neujārsfotzlen* am Rocken, so gibt es ein *Ung'hūr* ZSth., W. S. auch *Durchspinn-Nacht* (Bd IV 658). Von den Speisen, die an der S.-Tafel aufgetragen werden, ist ein Rest bis ins neue Jahr hinein aufzubewahren, sonst leidet man Mangel Z. Allg. wird die S.-Nacht feierlich begangen, wobei etwa die Gemeinde den Wein bezahlt (so Aa Zof.; Sch); ein besseres Essen fehlt auch in den ärmern Häusern nicht. In Gl ist Nidel und Birnbrot traditionell; in BU. wird um *Züpfen* Karten gespielt. S. noch *Hūsli-Nacht* (Bd IV 656). Über das Singen am S.-Abend s. *Sing-Ābend* (Bd I 38). Ein bekanntes S.-Lied war: *Hüt ist S. uⁿᵈ morn ist Neujār.* Röseligarte. Noch heute gehn Neujahrssänger herum, die für ihre Leistung ein Geldgeschenk erhalten, eine Sitte, die schon 1581 verboten wurde; früher sang man gemeinschaftlich das alte Jahr hinaus und das neue hinein Ap; einige Lieder s. Ap VL. 1903, 114 ff. In GrA. wird Nachmittags vor den Häusern gesungen; der Neujahrsspruch wird vom Hausherrn erwidert; darauf werden die Gäste bewirtet und beschenkt; ähnlich in BG., Mad.; Gl. In ZO. sprach der Nachtwächter auf allen grössern Dorfplätzen einen Neujahrssegen, der vom Dorfschulmeister gedichtet worden war. Messikommer 1909. Ebendort ziehen Kinder bettelnd herum, mit dem Spruch: *S., S., schlag d' Chuchitür zue, d' Bastëteⁿ sind 'bacheⁿ und d' Brötwürst sind g'nueg.* ebd. In AaRh. ziehen am Abend 12 Männer durch die Stadt, die das Sebastianslied singen; s. *Sebastian* (Sp. 40 u.). In GlEnnenda schleichen sich Knaben und junge Bursche in die Häuser ein, um den Rauchfang zu plündern; die Metzger beugen durch Austeilen von Würstchen diesen Nachstellungen vor. AfV. S. noch *spëck-jagen* (Bd III 18). Früher wurden die Kinder am S. durch den *Samichlaus* beschenkt; heute ist diese Bescherung meist auf Weihnachten verlegt. *Uf-em Bërg in eusem Dörfli ist vor Altem aⁿ der Wiehnecht nie keⁿs Christchind mit dem Bäumli choⁿ ... Aber am S.-Ābiⁿg ist deʳfür deʳ Chlaus iⁿg'ruckt.* Kinderfreund (Z). In ZRorb. sitzt ein Knabe als *Chlaus* auf einem andern, der den Esel spielt und von einem dritten geführt wird. Nachdem die Kinder ihre Verschen aufgesagt haben, bringt er den Christbaum, wofür er 50 Rp. bis 1 Fr. erhält. Närrisch gekleidete Kläuse mit Schellen und Glocken tanzen vor den Häusern herum und werden beschenkt Ap; Gl; GoT.; Z. In ApHer. wurden die Kläuse mit dem *Bëttelgroschen* beschenkt, der von den Dorfbewohnern jährlich zusammengelegt wurde; heute ist das *Chlauseⁿ* polizeilich verboten, wird aber doch ausserhalb des Dorfes noch ausgeübt. In Gl und ZRorb. tragen die Kläuse einen *Liechtli-Huet* und ein weisses Hemd über den Kleidern, in BLaup. veranstalten sie einen Umzug; ähnlich in SchwMa.; vgl. AfV. I 222; Herzog 1884, 203 ff., sowie *Chlaus 3 h* (Bd III 693). S. auch noch *Bëttel-Sack* (Sp. 634). — **3.** Bezeichnung Desjenigen, der am Silvestermorgen zuletzt aufsteht Ap; Bs; Gl; Gr; G; Schw; Th; U; Z; wohl allg. Auch Desjenigen, der an diesem Morgen zuletzt zur Schule kommt: schon in aller Frühe zieht die Schuljugend mit Lärminstrumenten vor die Wohnungen der Kameraden, um sie zu wecken und zur Schule abzuholen (heute wird, wo der S. schulfrei ist, die Sitte auf den letzten Schultag des Jahres zurückverlegt) Ap; G; Z; vgl. die Schilderung Schwzd. 5, 53/4, dazu noch *(Ofen-, Stuben-) Fuchs* (Bd I 658); *Ofen-Fluder* (ebd. 1174); *Läubli-Haupt-mann* (Bd IV 261); *Stuben-Rumpel* (Bd VI 939); *Fënster-Schübling.* Ein ähnlicher Brauch wird etwa von jungen Leuten, die dem selben Geschäft angehören, geübt G; Z. ‚An einem Zillvester dess Morgens vor dem Neuyahr ist es bei den Baursleüten den Brauch, das

dassjenige, welches an disem Morgen zulest aufstehet, den Zillvester mus sein und ausgelachet werden mus.' 1810, Z (AfV.). Der *S.* wird mit dem Ruf empfangen: *S., Bettnëster!* G (Keller), *Zilfëster, Bettnëster, wo't nid zom Bett ūs, so chömend drei Frauen (zwei Chinden) und lachend-en ūs* ZSth. S. noch *reisen* (Bd VI 1306). In ZSth. musste der *S.* früher dem Lehrer eine Kerze und einen neuen Wandkalender kaufen (s. auch vMoos Kal. II 248), in AaGebenst. muss er den grössern Mädchen beim Kehren der Schulstube helfen. Er erhält am S.-Morgen einen Eierwecken Zg, Nusswasser und einen ‚Eierring' ZO., am Neujahrstag das erste Stück Birnbrot GrA. In den Bs Bandfabriken muss der S. ein ad hoc angefertigtes *Babi* tragen. — Vgl. Martin-Lienh. II 355. ‚Sylvesterhof' (auch ‚Winterhof', ‚Oberburg'), Burgstelle ThGottl. Zur Ausspr. mit e^1 vgl. *gester, Nest* uä.

Schuel-: der letzte Schultag des Jahres (bes. mit Bez. auf den unter *Silvëster 3* beschriebenen Brauch) Z.

silvë'steren Ap; Bs; B; G; „Sch" und weiterhin, silvësterlen GT.; Sch (Kirchh.); Th; Z: den Silvesterabend festlich begehn. — Auch bei Martin-Lienh. II 355.

Solva *Solfa* m.: Stöpsel eines Stossbutterfasses GrPr. (Kuoni). — Aus gleichbed. rätorom. *suolva, suolba.* Im Vorarlberg *Zolfe* (Schm.² II 1117).

Súlf(e)ris I m. Nur in einem Kinderspiel: Ein Platz (der *Sulf(e)ris-Garten*) wird abgesteckt, ein Knabe stellt sich als Gärtner hinein. Ein zweiter Knabe kommt hereingesprungen, worauf ihm der Gärtner zuruft: *Was tuest du in minem S.-G.?* Antwort: *Min Hēr chunt und nint dir der schünst S. drūs!* Worauf der Gärtner: *Din Hēr ist en Lumpenhund!* Unterdessen ist der *Hēr* bereits herbeigeschlichen und soll nun vom Gärtner eingefangen werden. Mitte XIX., GlMoll.

Ein ähnliches Spiel s. unter *Garten* (Bd II 432/3) und bes. *Biber-Gärtli* (ebd. 436). *Sulf(e)ris* ist ohne Zweifel lediglich abstrahiert aus der Zss. *S.-Garten*, die in GlMoll. auch sonst etwa gebraucht wird t. für ‚paradiesische Anlage' (zB. *es ist dā we imenen S.-G.*, ‚wie in einem Eldorado'), t. für das Gegenteil, einen verwahrlosten Garten, übh. einen Ort, wo keine Ordnung herrscht (zB. *das ist en schünen Cheiben S.-G.!*). Wenn die erstere Verwendung urspr. ironisch gemeint war, ist Zshang mit dem Folg. wahrsch., auch geogr. Gründe sprechen dafür (*Sulf(e)ris* Gen. zu **Sulf(e)ri* m.?).

Sulfi m.: unreinlicher, in der Arbeit nachlässiger Mensch GWidn.

sülferen I: schlürfen GFs, O., ‚auch etwa geifern, dh. den Speichel mit Geräusch zurückziehn' GFs. Syn. *sürflen.* — Schwäb. *sulfern,* schlürfen.

Sülferi m.: unordentlicher, verwahrloster Mensch GWb.

Súlfuris, *-ęris II* (nach einer unsichern Angabe auch *Sülferis*) m.: Name einer schwefelhaltigen Drogue, ol. cornucervi fœt.; *lüterer S.*, bals. sulfuris terebinth. B (Lindt). *Tūfelsdrëck* [asa fœt.] *und S.*, in einem Säckchen in den Bottich gehängt, worin die Küchenabfälle für die Schweine gesammelt wurden, galt als Heilmittel gegen die Halsbräune der Schweine BE. ‚Die stets unzufriedenen und rumorsüchtigen Magyaren verbittern und verstänken ihm [dem Kaiser] den Lebensabend wie mit Galle und Graumutterkraut, Teufelsdreck und S.' B Volksztg 1905. *Ja, Tūfelsdrëck und Sulferis!* derbe Abfertigung, = warum nicht gar B. — Vgl. steir. *Sülfelbalsam* in gleicher Bed. (Unger-Khull 600).

sülferen II (Ptc. *-et*): fortjagen, mit Schlägen wegtreiben, prügeln AaZein. *Dër hei-mer g'sülferet, dass-er dran denkt.*

Salgemmen. ‚Ein wenig steinsalz, s. genennt.' Vogelb. 1557; lat. salgemma. — Vgl. ‚Salgemer' bei Gr. WB. VIII 1696.

Solg, Sulg: nur in Ortsnamen; s. die Anm.

Ahd. *solaga* f., Lache, Pfütze (in der Wild und andre Tiere sich wälzen), *solagōn*, mhd. *solgen,* sich im Kote wälzen, beschmutzen; von einem Adj. **solag* zu *Sol I, solen I* (Sp. 766/7). Hieher die Ortsnamen: ‚(Im) Sulg' AaFri. S. auch *Sul* (Sp. 798), wozu noch ‚Agasul' (urk. ‚Aginsulaga.' VIII., ‚Agensule.' 1251) ZIlln. ‚Wiesen in der Sulgen' ZRaat. ‚Solgen' (so schon 1382), ‚Sulgen' ZRafz. ‚Sulgen' (urk. ‚Sulaga.' 808), Dorf Th. ‚Sulgen-Egg, -Bach' BStdt. FN. ‚Sulger' BsStdt; SchSt. ‚Im Sulger', Lokaln. AaLauf.

---

sülken (bzw. *-i-*), Pt. *-t:* „schleppen W" (St.²). — Nbf. zu *sülchen* (Sp. 846).

„umen-: umherschleppen, mit Jmd grob umgehen; wird auch von Jünglingen gesagt, die stets um die Mädchen flattern und mit ihnen unartig dahlen: Der Kerl hat das Meidji umag'silkt W" (St.²). — durch-: durchnässen, von Kleidern BSi. (Imob.).

Salm I, in Aa lt Hunz. *Salmen* — m., Pl. *-en:* ausgewachsener Lachs, Salmo salar, so genannt vom Frühling bis August, allg. (soweit der Fisch vorkommt). Vgl. Fischb. 1563, 181/3; JLCys. 1661, 26 ff.; HEEscher 1692, 115; GLHartm. 1827, 88; JKettiger 1857, 47; Tschudi, Tierl. 44, ferner *Lachs* (Bd III 1044); *Lideren* (ebd. 1093). ‚Am delikatesten ist das Fleisch, so lange der Fisch S. heisst, wo man es in Laufenburg und andern Rheingegenden um teuern Preis zu erhalten sucht.' GLHartm. 1827. ‚So wölle er [Ulrich von Habsperg] von den s-en und läxen und twerfischen den zoll haben.' 1523, Absch. ‚Barben, hecht, fornen, s-en und gross trüschen.' NMan. ‚Disen meien wurdend überus vil s-en und forinen hie an der schwelle gefangen.' JHaller 1550/73. ‚S-en (der), salmo, ein fisch.' Fris.; Mal. ‚Der s. ist ein fisch der Teütschen und deren, so bei dem Teütschen meer herumb wonend.' Fischb. 1563. ‚Uff samstag vor Trinitatis 1573 hatt junkher Balthasar Segesser minen gnädigen herren Schaffner zuo Aarauw ein s. oder maienfisch geschenkt.' MEsterm. 1907. ‚[3 Dekane überbringen dem Zunftmeister Hornlocher] einen S-en, so zwölf Pfund kostet.' 1604, Bs. ‚Järlich von Michaelis biss uf Nicolai gibt es unzalich vil schöner, grosser Lechs; ... es gibt ouch etwan S-en an disem Ort [Laufen], doch selten.' JJRüeger 1606. S. noch Bs Stadtb. 1890, 142. Salm und Anker im Wappen der Basler Fischerzunft seit 1354.

Ahd. *salmo,* mhd. *salm(e)* m.; vgl. Gr. WB. VIII 1697. Wirtschaft zum ‚Salm.' 1577, Bs Stadtb. Haus zum ‚Salmen' AaB., Br.; BsStdt (schon 1602); FStdt; ZRhein., Stdt (schon 1524). Wth. ‚Salmen-Bräu' AaRh.

Sälmling „L“, Selbling ZEgl. — m.: Salm im 1. Jahr. ‚Der einjährige und jüngere [Salm] heisst bei uns Sälmling.‘ GLHartm. 1827, 88, ‚Sälbling.‘ HSchinz 1842. Vgl. auch Fischb. 1563, 183; JLCys. 1661, 27; HEEscher 1692, 115; Tschudi, Tierl. 44. Einen Beleg von 1336 (‚selmeling‘) s. Bd VI 1003 o. ‚Selmeling.‘ 1469, G Hdschr. Beim Fastnachtbesuch der Eidgenossen wurden ua. ‚selmling‘ verzehrt. 1521, Bs (Ausgabenrodel). ‚Fürs dritt von wegen des polangels, damit die eschlin, selbling und die förhinen gar gröblich gefangen werden, ist darumb sollicher polangel ouch abgstelt und verboten.‘ Z Fischerordn. 1549. ‚Salar sive salmo parvus, ein selmling.‘ Fischb. 1563. ‚Der selmlingen werdend bei uns vil gefangen.‘ ebd. ‚Von den fischen seind grundelen, bersig, forenen, äschen, selmling ... guot.‘ HPant. 1578. ‚Allerlei guoter Fischen als Iser, Escher, Förinen, Selmling, Barben [usw.].‘ JJRüeger 1606. ‚[Der Rhein] darin man vil guoter edler Fischen nebend den Lächsen und Selblingen facht.‘ ebd. ‚Sälmling.‘ EKönig 1706.

Mhd. *selmelinc;* vgl. Gr. WB. VIII 1700; Martin-Lienh. II 355. Die b-Form (‚Salbling, Sälbling, Saibling‘) auch bair.-österr., doch für Salmo salvelinus (Gr. WB. aaO.; Unger-Khull 516); vgl. auch Oken VI 350 ff.

Salm II m.: Psalm. ‚In dim salmin.‘ XIII., UwE. Benedictinerr.

Ahd. *salmo, salm;* mhd. *salm(e)* aus lat. *(p)salmus;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1698. Die Vereinfachung des Anl. ist schon vulgärlat. (Sommer, Handb. der lat. Laut- und Formenlehre 257; Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours 151); vgl. auch *Salter.*

iⁿ-salmereⁿ: einsalzen UUrs.

Salmiarra f.: Salzbrühe, salamoia PAl. (Giord.).

Piemont. *salamoira* (Sant'Albino 999). Damit identisch *Salbernen* (Sp. 819), *Sammleren.*

Salmi n.: Geflügelragout. ‚S. von Fasanen oder Rebhühnern.‘ B Kochb. 1830. — Aus frz. *salmi(s)* (Sachs 1390). Vgl. Schm.² II 271.

Schnëpfen-. ‚Liebhaber des Hasenpfeffers und der Schn.‘ B Hink. Bot 1814. Auch B Kochb. 1830.

Salmiax n.: Salmiak BG. Als Hausmittel. Bärnd. 1911, 148. ‚Nimb Frauenmilch, die ihren ersten Knaben säugt, mit Salmiax angemacht und in die Ohren geträuft.‘ XVIII., BSi. ‚Für den Grind und Raud ist gut 2 Lot Salmeneax, 4 Lot Salbeter ...‘ Arzneib. 1822.

Vgl. Gr. WB. VIII 1699. Der Ausgang *-ax* (aus lat. *-acus)* auch sonst; vgl. Gr. WB. aaO.; Weigand ⁵ 642.

Salmueseⁿ n.: Almosen AaL., St. — Vgl. Bd I 192. Zum Anl. vgl. *Salemöndli* unter *Salomōn 2* (Sp. 693).

Selm *Sälm:* männl. Taufn. Anselm UwE. *'s Hälmeⁿ Sälm,* des Adelhelms Sohn Anselm. — Als FN. ‚Selm, Sälm‘ Uw (schon 1520). Vgl. *Helm I 6* (Bd II 1204).

Selma ApWald; BStdt und wohl auch sonst, *Selmi* Bs: weibl. Taufn., Selma.

Silm m., Pl. *-eⁿ:* „Pferdegeschirr ohne Kummet L“ (auch St.ᵇ), die beiden über Brust und Nacken des Zugpferdes gehenden Bänder, aus dünnen Hanfschnüren gewoben (nach Bärnd. 1911 aus *Mäschel-Tuech*) BG. (bis um 1830); s. die Abbildung Bärnd. 1911, 551.

Eins mit *Sil II* (Sp. 763). Die Form *Silm* dürfte aus der Zss. **Silm-Bengel* < *Siln-B.* (s. Bd IV 1373) abstrahiert sein.

solmisieren: Noten nach der Bezeichnung ut, re, mi, fa, sol, la, si singen. In der 5. Klasse der Lateinschule beginnt das ‚S.‘ 1626, Sch Beitr. 1867. — Mlat. *solmisare;* vgl. Gr. WB. X 1, 1505.

Salniter m.: Salpeter. ‚Der s., nitrum; mit s. vermischt oder das den geschmack hat wie s., nitrosus.‘ Fris.; Mal. ‚Den Samen kan man tüchtig und gut machen, wann man denselbigen in Wasser erweichet, worinn S. zerlassen, dann der S. wird auss dem Kühemist und Erde auss den Vieheställen gemacht.‘ EKönig 1706. S. noch *Bërg-Röt* (Bd VI 1768).

Lat. *salnitrum;* vgl. Gr. WB. VIII 1696; Schm.² II 254; Unger-Khull 516.

salnitrisch: salpetrisch. ‚[Die Äpfel verlieren im Keller] wegen der s-en inwohnenden Dünsten ihren guten Geschmack gern.‘ EKönig 1706.

Salpḗter, in Aa; Ap; L; G; Sch; Th *Salb-* — m., in PAl. n.: wie nhd. (in älterer Zeit nur für Calciumsalpeter, neuerdings auch für den importierten Kali- und Natriumsalpeter). Syn. *Mūr-Salz;* vgl. auch *Pfëffer- und Salz-Hār* (Bd II 1509). ‚Setzt sich an den Mauern der Ställe S. an, so ist dies ein Beweis, dass die betreffenden Ställe verhext sind; in denselben bleibt das Vieh unfruchtbar.‘ Messikommer 1909. Gewinnung. ‚N. von Sargans gieng eines Tages mit einer Leiter auf das Schloss Sargans, um an den alten Mauern S. zu sammeln. Wie er nun während des Betläutens zum Turme hinaufschaute, sah er plötzlich einen Mann ohne Kopf, der auch S. sammelte.‘ AfV. ‚S. graben.‘ ‚Hans Schmid, dem salpettermacher, ein offnen brieff, das in menclich zuo statt und land in schüren und ställen s. lasse graben, so werde er die platz widerumb äbnen.‘ 1542, B RM. ‚Dem s-macher vergönnt in der graffschaft Lenzburg ze graben, sover er biderb lütten nit pulver druss mache.‘ 1549, ebd. ‚Dem s-macher von Yverdon erloupt, in derselben vogty s. ze graben; sol in niemand dan m. h. verkouffen.‘ 1563, ebd. ‚Zuo erkundigen, wo und wie vil s., so in der grafschaft [Kyburg] gegraben worden, erkouft und wohin er den gegeben und wider verkouft habe.‘ 1595, Z RM. ‚Diewyl etliche Toggenburger in der Grafschaft Kyburg, Grüeningen und Gryffensee S. grabend.‘ 1600, ebd. Über die Gewinnung des S-s in Ap vgl. Steinm. 1804, 74. *S. südeⁿ* Th. ‚Och so findend ir in der statt in den rossställen ärd genuog salbetter zuo sieden.‘ 1490, G. ‚[N. von Basserstorf hat vor] ein gute Anzahl S. zuzerichten und unser Statt Zügmeistern käuflich zu überantworten, welle ein Gmeind Basserstorff ime nit gestatnen, sölichen S. by inen ze sieden, uss der Ursach, dass er syn Hus und Heimb zu Basserstorff verkauft habe.‘ 1611, Z RM. ‚In dieser Gegend [St Moritz] trifft man auch häuffig ein schwarze Erde an, aus deren man in Menge S. auskochen kann.‘ JJScheuchzer 1746. S. auch Bärnd. 1911, 47. ‚Rauwer, gemalner s.‘; s. Bd VI 1868. ‚Unabgeloufener S.‘: ‚Erstlich so gib ich den Meisteren für jedes Pfd ohnabgelofnen S. 10 d., tuot, so die Laug abgelofen, 2 β, ist der Center rauw 5 fl.‘ 1621,

Z (Zeugamt). ‚Lûterer S.': ‚Sieder, welche den Centner lautern S. umb 18 fl. verdinget haben.' 1656, Z. Seine häufige Erwähnung in den ä. amtlichen Quellen verdankt der S. seiner Verwendung zur Pulverfabrikation. ‚6½ fl. Siman Efinger, warend im die alten sekler schuldig von s.' 1416, Z Seckelamtsrechn. ‚Als N. minen herren dargelichen hatt umb s. 200 guldin.' 1446, B StRechn. ‚N. hat ze Yenf 10 zentner halb s-s und halb swebel.' 1475, Absch. ‚Wenn [der Pulvermacher] salbeter hat und wir des notdürftig sigen, ist der werschaft, so sollen wir schuldig sin, im den abzuonemen.' 1529, Sch Chr. ‚296 pfd 9 β umb 1496 pfd salbeter, ye 100 pfd umb 10 fl. 38 pfd 4 β umb 1 centner und 80 pfd salbeter, cost 1 centner 11 fl.' 1542, Z Seckelamtsrechn.; auch sonst als stehender Ausgabeposten. ‚Dem s-macher verpietten, s. ze machen, er mache in dann umb den d. wie vor.' 1553, B RM. ‚Zügherren söllend salbetter, schwäbel und koll von einandern in sondern ordt abzuteilen [befugt sein].' 1578, Z RM. Jedes Ort soll Massregeln treffen, dass der S. nicht nach Mailand oder ins Reich ausgeführt werde, damit man nicht im Falle der Not Mangel daran habe. 1595, Absch.; derartige Verbote wiederholen sich 1596, 1664, 1753, 1794, 1795. ‚1705 erklärte der Landrat [von Unterwalden], dass bei Busse von Gl. 200 aller S. dem Säckelmeister gebracht werden solle ... Den 30. April 1763 zog der Landrat zwar noch in Erwägung, dass früher der Salpeterzehnden der Obrigkeit gehört habe, beschloss aber nur, es sollen der Säckelmeister und Zeugherr Obacht geben, dass man allzeit genug S. im Zeughaus habe.' Ndw Ges. 1868. Über das S.-Regal in L vgl. Seg. RG. III 2, 59. Zur Verwendung des S-s beim Einpökeln des Fleisches vgl. *salpēteren 2.* Offizinell; s. *Salmiax.* ‚Salbeter und Honig [macht] gelb oder goldfarb Haar.' JJNüsch. 1608.

Spätmhd. *salpeter* aus mlat. *salpetra,* ‚Salzgestein'; vgl. Gr. WB. VIII 1700. *Salbēter* zeigt die bekannte Schwächung vortoniger Fortis; vgl. *Tabeten, Stadūten* usw. *Salpēteri,* Name einer Höhle GGoss. ‚Salpeter-Hütte', Ortsn. BGsteig, Stdt.

salpê'tereⁿ, *salb-:* 1. „sich mit Salpetersieden beschäftigen VO"; Schw; Zg. — 2. Fleisch in Salpeter beizen B; GT.; Z. Es gilt als Vorzug der selbstgeräucherten Schinken vor den im Wirtshaus und beim Metzger gekauften, dass sie nicht *g'salpēteret* seien. — 3. = *salbäderen 2 a* und *b* (Sp. 817) „VO"; LV.; Schw; Zg.

ab-. *Er ist abg'salbēteret,* heisst es von Einem, der bei einem Unternehmen nur wenig oder keinen Erfolg gehabt hat SchHa. (Neukomm). — ver-: 1. (Fleisch) zu stark mit Salpeter durchsetzen AaF.; GT. *'s Fleisch ist versalbēteret.* — 2. uneig. *Meⁿ möcht-en versalbētereⁿ,* ‚ins Pfefferland schicken' LStdt.

Salpêterer m.: = *Salpēter-Sieder* (Sp. 316). ‚Sowohl Appenzeller als Toggenburger Salbeterer (Salpetersieder) benutzen auf diese Weise die Salpetererde, nachdem sie sich vorher mit dem Besitzer des Stalls, unter dem sich diese findet, abgefunden haben.' Steinm. 1804.

salpêterleⁿ: nach Salpeter riechen. ‚Der *Salzbrünnen im Sortel* nahe Ottenleue, wo es noch jetzt *salpēterlet.*' Bärnd. 1911.

Gᵉ-**sulper** n.: Geschmier „BˢSi.

sulpereⁿ, in BE. *sülpereⁿ:* „schmaddern, schmieren, sowohl unreinlich mit Etw. umgehn als schlecht schreiben, malen BˢR., Si. und lt Zyro, schlecht nähen BE. (Bärnd. 1904). — Vgl. Martin-Lienh. II 355; Schmid 520; Unger-Khull 600, ferner *sülferen.*

„über-*sulpereⁿ*: überschmaddern B." — ver-*sulpereⁿ*: verschmieren, beflecken „BˢSi. — be-. Ptc. ‚besülpert"; s. *rotzig* (Bd VI 1932).

Sulpreteⁿ f.: = *Ge-sulper* BR.

Sulpizius: männl. Taufn. ‚S. Haller.' 1527/8, B.

Die Gebeine des hl. S. wurden 1462 von Oberbalm nach Bern transferiert. Vgl. *Bitzius* (Bd IV 1994).

Salseⁿ, in U *Salzeⁿ* — f.: Sauce U. ‚Die allegorien vermögend nüt für sich selbs bewären, sunder, so etwas sust vest ist in der gschrift, so ist die allegory glych als ein sapor, gsalz, salza ob dem mal: so man nüt denn senff oder derlei salsa uff den tisch satzte, so möchte iro nieman gleben; so man aber ander spysen hat, an denen man die natur und hunger tröst, so sind die gselz lieblich darzuo und machen die spysen gschmackter.' Zwingli; in LJuds Übers.: ‚allegoriæ similes sunt salsamentis aut ciborum condimentis, quibus delicatiores aliquando utuntur.' ‚Condimentum, lieblicher zuosatz und saulsen, besprengung mit wohlgeschmackten dingen.' Fris.; Mal. ‚Conditio, ein saulsen; garum, ein fischbrüeye und saulsen.' Fris. ‚Vermische Alles untereinander gleich wie ein S-en.' JJNüsch. 1608. ‚Vom Meerrättich kann man ein gute S-en machen.' EKönig 1706. ‚S., Brühe, embamma.' Denzl. 1716. S. noch *bräglen* (Bd V 513 u.); *Salāt* (Sp. 690 o.).

Mhd. *salse,* zu mlat. it. *salsa,* eig. gesalzene Brühe; vgl. Gr. WB. VIII 1702. Die auch sonst vorkommende Form mit -z- ist an das deutsche *Salz* angelehnt; die Schreibung ‚saulsen' verrät frz. Einfluss. Das W. nach Luther auch 1531, II. Mos. 12, 8. IV. Mos. 9, 11. Vgl. noch *Salz.*

Salsiz GrD., Pr., *Salziz* GrHe., *Selsiz* (auch *Z-*) GrChur, *Silsiz* GrPr. — m., Sálziss(eⁿ) f. ThFr.: geräucherte Wurst (aus Rind- und Schweinefleisch). In ThFr. eine Wurst von besondrer Feinheit und Grösse (375 g schwer), die nach altem Brauch nur auf den Berchtoldstag (3. Montag im Jan.) bereitet und bei dem an diesem Tage stattfindenden Bürgertrunk auf dem Rathaus jedem Teilnehmer verabreicht wird. ‚Die Italiäner erhalten ihr Fleisch des Sommers wie auch die Salzizen oder Würst mehrteils in Baumöl, allwo sie weder der Fäulung, den Würmen noch Schimlachte gar nicht underworffen sind.' JZiegler 1647. ‚Aber die Knackwürst (Salsitzen), Pasteten werden nach Belieben gemachet.' Spleiss 1667.

Rätorom. *salsiz,* it. *salsiccia,* frz. *saucisse.* Die verschiedene Farbe des Vocals der 1. Silbe in Gr ist durch den Vorton bedingt; das anl. *Z-* rührt von dem angeschmolzenen Pl.-Art. her.

Salt — sult.

Salter m.: 1. = *Psalter 1 a;* s. Bd V 1046. — 2. ein Gebet; vgl. *Psalter 2,* sowie DuCange V 501. ‚Ein iegelich bruoder sol drie selter sprechen; der aber des s-s niut enkan, der sprichet fiunf zit unde driuzehenhundert pater noster.' 1314, ZWth. ‚Von dem, das sy [Schwester N.] den s. gelernet, unz an iren tod

gelies sy nie tag, sy sprech ir zit.‘ EStagel. ‚Den, einen s. lësen.‘ ‚An dem stillen fritag do las sy den s. mit dem cofent.‘ ebd. ‚Un[der] ander hailig üebing do las sy gewonlich alltag nach metty ainen s.‘ ebd. ‚Sy las gewonlich och alle jar dem hailgen David ainen s., das ir end süess wurd.‘ ebd. — 3. Name einer kirchlichen Genossenschaft. XIV./XV., ZWth. ‚[Schultheiss und Räte von ZWth. bestätigen] daz gebätte und almuosen, daz man nemmet am s., daran vil unserer burger, man und frowen, lange zit geschriben sint und daz selbe gebätte am s. von alter har in unserer statt in grossen eren gehebt ist ... doch mit solicher bescheidenheit, daz das almuosen, daz an den s. gegeben wirt, unserer kilchen und allen unseren phruonden unschedlich sin sol.‘ 1369, Urk. ‚N. verkauft dem phleger des gebettes ze Winterthur, daz man nennet der frouwen s., an sin hand zuo desselben s-s wegen sin aigen güetli.‘ 1376, ZWth. ‚Psalterium dominarum.‘ Anf. XV., ebd. S. noch *Pflëger* (Bd V 1232 o.). — Ahd. *(p)saltari, -eri,* mhd. *salter,* aus lat. *(p)salterium.* Vgl. *Salm II.*

Saltner, lt Tsch. *Sāltner,* lt B. gespr. *Sātner,* geschr. ‚Saltner‘ — m.: = *Alp-Meister* (Bd IV 514), nach Tsch. früher auch Förster Gr. Vgl. *Batzger* (Bd IV 2035). Näheres über die Befugnisse des *S-s* s. Bühler I 139/40. ‚Item ist für gemeine Nachpuren komen der bescheiden Salter (‚Weibel‘) Jon Tieni und gebeten, man sol im lassen geben ein Meiensess.‘ 1616, GrTavetsch (Mbl. 1898).

Spätmhd. (tir.) *saltner,* zu mlat. *salt(u)arius,* Aufseher über die Wirtschaft in Feld und Wald uä. (DuCange VI 44), venez. *saltaro.*

sëlte^n (bzw. *-ē-*), Comp. *sëlt(e)ner,* Sup. *sëltist* Ndw (Matthys): **1.** wie nhd. selten. Syn. *rar 1* (Bd VI 1222). *Du bist (Das ist) e(n) sëlt(e)ne^r Gast* (auch nur *e(n) Sëlt(e)ne^r*), zu einem Besuch Aa; Ap; B; G; Th; Z. *E^n sëlte^{n}s Māl* B (Zyro). *Das isch-im öppis Sëlte^{n}s g'sī^n, si hei^n diheim nie Fleisch g'ha^n z' Ābend.* RIscher 1903. ‚Gratia fratrum rara est, ist s.‘ Fris. Adv. *I^{ch} g'sehn-en s. Sëlten-einisch zeigt-er-si^{ch} mē^r* B (Zyro). ‚S., nit oft, rare; es gschicht s., rarum est; s. tuon, nit allwäg, rarius facere.‘ Fris.; Mal. ‚Viel Hirten hüeten s. woll‘, Sprw. 1621, Gr. S. noch *Ge-länd I* (Bd III 1307); *für-bringen* (Bd V 726 u.). — **2.** sonderbar, seltsam. ‚Seltni mär.‘ 1490, G.

Ahd. *sëltan,* mhd. *sëlten* nur als Adv. (als Adj. wurde ahd. *sëltsāni,* mhd. *sëltsæne* gebraucht; s. *sëltsen*); vgl. Gr. WB. X 1, 542. In Ortsn. ‚Selten-Acker‘ BBelp, ‚-Bach‘ (Bd IV 951; auch ZFreienst.). Personenn. ‚Sëlten-Lär.‘ HvRüte 1532; Aal 1549, ‚-Rych.‘ VBoltz 1551, ‚-Recht.‘ Com. Beati (‚Uoli S.‘, nachher nur noch ‚Selten‘, ein ‚stultus‘), ‚-Schlag.‘ 1449/79, Z RB.; 1544, B, ‚-Sprunch.‘ 1260, Z.

under-: sehr selten GT.; SchwE. (Lienert), Feus.; ZWäd. *Der isch u. züe-n-i^{n}s cho^n* GT. *'s ist u. bessere^r Wëg cho^n,* bei einem Schneegestöber. Lienert 1891.

Entstellt aus dem Folg. So wohl auch *under-siech* (Sp. 196) aus mhd. *wunder-s.;* vgl. auch *under Gott* neben *Wunder G.* Bd I 325 u. Die Entstellung dürfte also eig. euphemistischer Art sein.

wunder-: wie nhd. wohl allg. *Me^n g'seht-e(n) w. 's ist w., das^s-mer denand siehnd* Th. ‚W. treffe man Einen an, der öppe^n zufrieden sei mit Dem, wie man es selbsten habe.‘ Gotth. ‚Wie w. gibt es ...‘ Sintem. 1759. — S. Martin-Lienh. II 355.

sëlte^n, Ptc. *-et:* selten werden Ndw (Matthys).

sëltene^n: = dem Vor. B (Zyro). — Auch bei Gr. WB. X 1, 546.

Sëlte^{n}heit f.: wie nhd. Aa; Ap; B; Th; Ndw; Z und weiterhin. *'s ist e^n S., das^s e^n Stīfmuetter guet ist mit de^n Chinde^n vo^n der ërste^n Frau* AaF. *Zur S.* Ap; B; Th; Z. ‚Sie sah ihn zur S.‘ Sintem. 1759. ‚... dass zur S. ein Mann seine Gattin darin übertreffe.‘ ebd.

Sëlteni B, *Sëltni* GT.; Z — f.: = dem Vor.; bes. in der Formel *zur S. Wenn-er zur S. einisch chunnt* B (Zyro). ‚Wenn zur S. Einem etwas Süsses vorkömmt, so muss man es nicht verschmähen.‘ Gotth.; noch oft. ‚Ob er schon ... auch bei Anlas mitmache, im Brett und in der Karten, und das nicht etwan zur S-e.‘ JJUlr. 1718. S. noch *lieb* (Bd III 985 o.); *Sēl* (Sp. 701).

sëltse^n AaF., Leer.; Ap; Bs; BBr., E., Gr., Ha.; Gl; GrNuf., Pr., Ziz.; LE.; G; Sch; SchwMuo.; Th; UwE.; U; Z, sëltsam *-ạm, -ẹm* BE., G., O., Si.; LG., V.; SchwMa. (PHeng. 1836); S (JReinh.); Uw; W, flekt. *sëltsene^r* Bs; BE., Gr., Ha.; GrNuf. (n. *-ends*); SchwMuo., *sëltsne^r* Aa (lt Hunz. im Fem. *sëltseni* und *-emi,* Neutr. *sëltsnes*); Ap; Gl; GrPr.; LE.; G; Sch; Th; Z, *sëltsame^r, -eme^r* BG., O., Si.; LV.; S (JReinh.); Uw; W: **1.** = *sëlten 1* Ap; B; Gr; „L“; Sch (Kirchh.); Schw; UwE.; Z und sonst, aber meist nur noch in beschränktem Gebrauch. *En sëltsne^r Vogel, e^n sëltse^{n}s Näst,* Sprw. Ap; ZWl. ‚[Niklaus von der Flüe] was dem hässigen tüfel ein seltsamer vogel.‘ Salat 1537. ‚Der pfaw ist vor zeiten ein seltsamer vogel gewesen, zu unserer zeit aber sind ir vil.‘ Vogelb. 1557. ‚Von allerlei der seltzenen tieren.‘ Murer 1556. ‚Ein sältzam und ungebraucht wort, das nit breüchig ist, insolens verbum.‘ Fris.; Mal. *E^n sëltsne^r Fall* GrPr. ‚S-e Sach‘: ‚Da ohne dem es eine rare und selzamme Sach, wann von einem allhiesig Verburgerten eine neue Uhr von uns, den hiesigen Meisteren, gefordert wird.‘ 1724, Z. Präd. ‚Din lachen sy mässig und seltzen.‘ 1425, G Hdschr. ‚Die regen da [in Jerusalem] gar seltzam seind.‘ Ept. 1460. ‚Dass anfänglich der eebruch so seltsam gewesen ist, dass man sich nit oft daran verbösret hat.‘ Zwingli. ‚Fromme gelerte leut sind vast selzam.‘ Vad. ‚Dise weisse adler sind sältzam.‘ Vogelb. 1557. ‚Die wilden schwein sind in dem gejegt nit seltzam.‘ Tierb. 1563. ‚Die gerechtikeit, die by uns seltzemer ist dann ein wisser rapp.‘ G Hdschr. ‚Die griekesch sprach was [in Zürich] noch seltzam, ward wenig brucht.‘ ThPlatter 1572. ‚Die treü ist seltzam.‘ LLav. 1587. ‚Ach, Die [Keuschen] ietz so selzam sind als ein selzams Hochgewilde.‘ GMüller 1657. ‚Treue Freund sind seltsam, amicus verus rara avis.‘ Hosp. ‚[In diesem kalten Jahre] ware es seltsam, rote oder linde [Trauben-]Beeren anzutreffen.‘ Z Nachr. 1754. ‚Der Name Hof für Dorf scheint nicht seltsam zu sein.‘ TTobler 1837. Sprw. ‚Was seltzam, gilt sein Pfenning wol; drumb man sich darnach richten soll.‘ Rhag. 1639; darnach EKönig 1706. ‚Quod rarum, charum: was seltsam, ist auch wärt.‘ Sylloge 1676. Mit Dat. P. *Das ist Ei^{n}em sëltsends,* von Etw., das man seit langer Zeit nicht gesehn, gegessen hat GrNuf. *Dëne^n* [den Parisern] *sīge^n-si* [die Schützenfestkränze] *uf jede^n Fall sëltsem.* Günter 1908 (B). *Mitemne^n früntliche^n Wort richten-i^{ch} villicht bi dem Bueb mē^r ūs als mit Schläge^n, es wirt im sëltsamer sī^n.* MWalden 1880. *D' Grössmueter ist-im iez sëltsem,*

‚selten für ihn zu haben' BBurgd. ‚Die begird diner innekait wirt dir seltzen, Gottes gedächtnis wirt dir law oder seltzen.' 1425, G Hdschr. ‚Machet sich Gott mit uns gemein, so ist er nichts desto geringer; machet er sich uns seltzen, so ist er nichts desto grösser.' JJBreit., VU. Subst. *Öppis, nüt Sëltse(m)s* B; Gr; Schw; UwE.; ZBauma. *Es ist nüd Sëltseⁿs, dass d' Spengler enand verhörend* GrZiz. (Tsch.). *Es ist es Sëltsems*, eine Seltenheit UwE. *Es ist im öppis Sëltseⁿs* BE. ‚Es ist uns Seltsams nit nun lange Zyt zu weinen und zu klagen.' GGotth. 1619. Adv. ‚Drüy jar kam der tag s., es wurd an etlich ort bluot vergossen.' Edlib. ‚An der uffart Christi gebar ein frow ze Hindertuffen dryg sun, das seltzam by uns geschicht.' Bossh. Chr. ‚Dann mannen trüw gat uff den stelzen, das krütle findt man warlich seltzen.' Ruef 1550. ‚Kumpt sältzamer in radt, minus in senatum venit.' Fris. Insbes. a) von Gästen, selten, „daher willkommen", wert; meist in Begrüssungsformeln ApI.; BBr., E, Gr., G., Ha., O., Si.; „Gl"; GrPr.; „L"V.; S; Uw; „Zg." Vgl. *fremd* (Bd I 1298). *E(n) s-eʳ Gast, B'suech, Dorfet* (SchwMuo.). *Eⁿ sëltseneʳ Gast! mier sin-ech ia schoⁿ lang wartend g'sin!* Bärnd. 1908. *Sō, sō, sëltsameʳ B'suech das, sëltsam!* JReinh. 1901. *(Du bist, Das ist) e(n) S-eʳ!* tönt es Einem entgegen, der nach langer Zeit wieder einmal Bekannte besucht B; LV.; UwE. *Willkommen, Ir sīd sëltsneʳ!* GrPr. *Bi-n-üns bist afaⁿ eⁿ Sëltsni*, zu einer Frau. Schwzd. (GrSchs). *Sīt Gottwilcheⁿ, Herr Türligīger! Dir sīt gar sëltsam bī-n-is.* Gotth. ‚Ihr seid seltsam, Herr Pfarrer, bei uns.' ebd. *Du bist-mer iez s.* ApI. *Du machst-dich s.* BG. ‚Das N. frefentlich in ir [der Klägerin] hus kam und gieng in ir stuben ... [da habe sie zu ihm gesagt:] dis sind seltzen gest ... hatt ich dir nit min hus verbotten?' 1382, Z RB. ‚Das sind uf erden seltzam gest.' Eckst. 1525 (Klag). *Aha, willko, Nochber Jockle! Bist mir schier ein seltzamer Gast in mim Hus.* Kunkelstube 1655. ‚Ich hab dich so lang nicht mehr gesehen, du bist mir gewisslich ganz seltzam.' Gespr. (K.) 1712. ‚Treuw ist ein fast selzener Gast: dem sy wird, der halt sy vast' BO. (Hausinschr.). — b) von Speisen, auch Getränken; gew. mit dem Nbsinn des Angenehmen, Köstlichen (vgl. Bed. 2) B; Gl; GrRh.; SchwMuo.; ZBauma. *Das G'richt ist-mer sëltseⁿ* Gl. *D's Fleisch isch ūs gar sëltsem* B. ‚Küchleni seien den Herrenleuten seltsam.' Gotth.; in den spätern Ausgg. ‚etwas Rares.' ‚Es ist ihnen [ein ‚Ankenbock' den auf der ‚Stör' arbeitenden Schneidern] seltsam und macht öppeⁿ, dass-si-mer minger z' Mittag esseⁿ.' ebd. ‚Wie wäre es, wenn du ein halbes Dutzend kreuzerige Pastetchen holen liessest? Das ist den Leuten seltsam und kostet nicht viel.' ebd. *Mach ūs, der Wīⁿ sött-dir sëltsam sīⁿ, du wirst öppeⁿ nit all Tag derzue choⁿ sīⁿ.* ebd. Ein Bauer zum andern, welcher über einen Hund schimpft, der ihm eine Wurst gestohlen hat: *Du Narr, es ist im sëlzeⁿ g'sīⁿ; wenn-er nüd d' Würst gërn tät frësseⁿ, so hätt-er-si nüd g'noⁿ.* Wolf, Baurengespr. *Es ist-mer nüt Sëltsams*, kein Leckerbissen BSi. *D' Chüechli aⁿ der Chilbi sind Eiⁿᵉm öppis Sëltseⁿs* SchwMuo. ‚Der ymbiss ward gerust mit so grosser kostligkeit, das sy all verwundert, wo man sovyl sältzner spys funden het.' Morgant 1530. ‚O wie tür, wie seltzam wirt [im Frühjahr] an schöner öpfel, an grüener wintrub geachtet!' Kessl. ‚Nun sind frölich und guoter dingen! man wirt uns etwas seltsams bringen [auftischen].' Ruef 1540. ‚Frömbd seltsne spys, die ist ouch guot.' ebd. 1550. ‚Poma gregalia, früh Obs, das anfangs seltzam, hernach wenig geachtet wird.' Denzl. 1716. In Bed. 3 übergehend: ‚Kan nicht umbgehn, wie das wir heüt so seltzam zu Mittag gespisen, dan das Haubtessen war eine Frösch, die den grossen Deller bedeckte.' GKönig 1693. — 2. von seltner Art, auserlesen, kostbar, „künstlich, wunderbar, von Sachen L" (auch lt Ineichen). Von Speisen; s. das Vor. ‚Friburg ist ein statt seltzens buws.' Türst 1496/7; oder zu 3? ‚Mit so kostlicher seltsamer rüstung gewapnet, der glychen in allen tütschen landen nit gesehen noch gehört.' Ansh. ‚Sältzam, fürträffenlich, das man nit allenthalben findt, rarum.' Fris.; Mal. — 3. seltsam, ungewöhnlich, sonderbar, eigentümlich, merkwürdig, wunderlich AaF.; L; GG. (‚seltsam; neu, unerwartet'), Wb.; Schw; Th; Uw; Z. Syn. *eigen(lich)* (Bd I 146/7); *arig* (ebd. 387); *artig* (ebd. 476); *ge-spässig; wunderlich.* a) von Sachen. Attrib. ‚Das [Wetter] was fin temperiert mit regen und schöni, allso das einer seltzam loub an reben und böumen funden hette am meytag.' Bossh., Chr. ‚Ein selzener guldi.' 1557, Z Teilrodel. ‚Es soll gedenkt werden der seltzamen Kisslen.' 1725, L. ‚[Ein Gewerbszweig der Davoser ist ua.] etwas Seltsammes für die Kinder auf den Verkauf [zu] schnitzen, daher sie bei Manchen den Beinamen Poppenschnezer bekommen haben.' Sererh. 1742. ‚S. land.' ‚Warend mer dann 60000 uss sältznen landen.' Morgant 1530. ‚Fuorent fürbas über vyl sältzne land.' ebd. Von Zuständen, Vorgängen. *En sëltsneʳ G'lust* Z; s. Bd III 1476. *Dā brücht 's en s. G'l.* Z (Spillm.). *Es isch* [das Kind] *en s. G'l. aⁿchoⁿ.* Stutz, Gem. ‚Min hern haben an sölichen selznen, ungestüemen gesuochen merklich befrömbden und wenig gevallens.' 1483, B. ‚Wiewol N. sich seltzams tanzens flisse, nement sy sich doch des nüt an.' 1507, Z. Zwingli habe die Kirchenlehrer ‚vernütet und verspottet und inen selzen annamen gegeben.' 1521, EEgli, Act. ‚Es wird warlich mit der zyt seltsam spil harfür komen.' Zwingli. ‚Von einem seltzammen geschreig eins tiers.' Bossh. Chr. ‚[Es wird gemeldet] dass seltsam spil in empteren erdacht, getriben und gebrucht werden.' 1535, Bs JB. 1905. ‚[Der betrunkene Noe] tät mengen seltznen schwank [im Gehen].' HvRüte 1546. ‚Es hatt sich ouch allhie zuo Bern ein seltzammer handel zuotragen, der wol allen menschen ein warnung sin sol.' JHaller 1550/73. ‚Seltzams wäsen tryben.' VBoltz 1551. ‚[Joseph] wird deshalb [wegen der Schwangerschaft der Maria] in synem herzen vil selzner gedanken han.' Funk. 1553. ‚Mit seltznen, wunderbarlichen formen und gestalten.' Ruef 1554. ‚Ein selzamer fal.' 1566, Z RM. ‚By der Welt ein seltzam Ansehen machen.' RCys. ‚S. löuf'; s. Bd III 1113 o. ‚Von der seltznen löuffen wegen.' 1499, Dorn. 1899 (mehrfach). Das Schloss Gottlieben soll besetzt werden in Betracht ‚der selznen löuf und warnungen.' 1521, Absch. ‚S. pra(k)tiken.' Es waren allerlei ‚selzner pratiken' vorgefallen. 1521, Absch. ‚Seltsame Anschläge und Practiken der Neugläubigen.' 1620, ebd. ‚S. wort' uä. ‚Wurdent vil wunderlicher und selzner worten gebrucht.' DSchill. B. ‚Item die seltznen red, so zu Wylberg an der kirchwy ... beschechen sind.' 1489, Z RM. ‚Der harndoktor warf vil selzner worten yn, den seich im glas welzt har und hin.' Funk. 1552. ‚S. mär.' ‚Ich wil üch segen selzin [l. -ni] mer.' Fastn. XV.

‚Her, bhüet! das sind mir sälzne mer.‘ GBINDER 1535. ‚Selzam sachen.‘ FASTN. XV. ‚[Es] verlouffend selzni ding.‘ RUEF 1538. ‚Das sind mir wol selzner sachen.‘ FUNK. 1552. — Präd. *Es ist-mer s.*, kommt mir sonderbar vor GMarb., T. *'s ist-mer nöd s.*, befremdet mich nicht GStdt. *Së̆b wär-mer iez doch s., mösstest-mer du nüd lërne^{n} folge^{n}!* AP. A.: *Du magst-e^{n}* [den Stein] *nüd g'lopfe^{n}.* B.: *Së̆b wär-mer s.* ebd. *Was 's aber Osserordli^{ch}s gäb, ist g'wonli^{ch} de^{n} Lüte^{n} s.* HKFRICK 1900. *Ond Nëbel het 's-der g'gē^{n}* [vom Rauch der Lokomotive], *'s moss Ema* [Einem] *nomme^{r} s. sē^{n}, wenn 's lötzel mē guet Wetter hed, set 's all Tag sövel Nëbel ge^{b}d* ApI. (Gedicht). *Z' Winterthur und z' Herisau gönd die Flöh (lauffe^{n}d d' Lūs) uf Stëlze^{n}, d' Lūs (d' Flöh) die händ Pantöffeli a^{n}: Das tunkt-mi^{ch} grüseli^{ch} (Gël^{t}e^{n}d, Das ist) s.*, Kinderreim ZRegensb., Stdt. ‚[Ich] hain in mim hus uff den abend gehürt die Rinower glogen lütten und Büssinger und das glüglin zum Barendys im klostar; ist seltzen.‘ STOCKAR 1520/29. ‚[Lemechs] kind erdacht hand gold und gelt, das bergwerk, metall giessen, schmelzen, uns ist das gsyn fast allen selzen.‘ RUEF 1550. ‚Da ware angendts dass Loss oder mehrer Handt gemacht, dass gemelte Anna Vögele sich gen Etiswyl sölle verfüegen undt daselbs das h. Sacra[ment] stälen; dess war sie urbietig, es war ihren auch nüt seltzams.‘ RCYS. Einer bringt seinem Gaste ‚den ersten Löffel foll [Suppe] als einen Trunk; der ander hielts für seltzam, sagt, er hab gemeint, man bring Einem nur den Wyn.‘ SCHIMPFR. 1651. ‚'s war mir entsetzlich selzen [dass Böschen Saarle schwanger war].‘ UBRÄGGER 1780. Vom physischen Befinden: ‚Sig im äben sältzam worden, also das der Doctor gemeint, man habe es ihm in ainem Trunk zu drinken geben.‘ 1604, Z. — Adv. *Es nē^{n}d-mi^{ch} (nüd) s.*, kommt mir (nicht) sonderbar vor, nimmt mich (nicht) wunder AP; GRh. ‚Der Fritschi ... in einer Larven seltzam verbutzt und verstellt.‘ RCYS. S. auch *ze-sämen-rīmen* (Bd VI 904). — **b)** von lebenden Wesen. Mit Bez. auf das Äussere: ‚Do dunkt sy [im Traum], das sy uff ain als gar wunnekliches schönes feld gefüeret wurd, und giengent daruff als minneklich und als seltzen lütt.‘ ESTAGEL. ‚In des bischof von Salzburg land [wurde] ain seltzam tier gfangen ... mit ainem mentschenkopf, langem bart [usw.].‘ VAD. Von der geistigen Beschaffenheit. *E^{n} sëltsimi Magd* NDW (Matthys). ‚Elsi, die seltsame Magd.‘ GOTTH. Die gemeinen drei Bünde bitten Zürich, den Verzug nicht unfreundlich zu deuten, da es wohl wisse, wie ‚seltsam‘ die Gemeinden seien. 1531, ABSCH. — Spec. α) wählerisch, heikel, bes. im Essen und Trinken (auch von Tieren), weiterhin in den Kleidern, beim Einkaufen usw. AABb., F., Hold., Kulmert., Leer., St.; „VO“; GL (auch lt St.); L; GMs; „SCH“Ha., Schl.; SCHWMuo.; W; „Z“Bül., F., Lunn., Rüml., W. Syn. *gräub-, chog-âss(ig)* (Bd I 501); *(ge-)schmäder-, schnaus-frâss(ig)* (ebd. 1319/20); *ver-gaucht* (Bd II 107); *heikel* (ebd. 1118); *chög, chötsch* (Bd III 186. 579); *meister-lōs* (ebd. 1431); *(ge-)näusig* (Bd IV 804); *semper, (ge-)schnäuggig. Er ist ëben en sëltsne^{r} Chätzer* (SCH Ha.), *e(n) S-e^{r}. Er ist nüd s.*, nimmts nicht allzu genau. *Choch-ich-im ächt numme^{r} guet g'nueg? ist-er s. worde^{n}?* APLETSCHER 1902. *Ü^{n}si Göfe^{n} sind doch a^{ls} sëltseni, dass-me^{n} nümme^{r} weiss was choche^{n}* SCHW Muo. *Gar z' sëltsem sind-si zwōr au^{ch} nid, si nënd es Schlückli Brönz ...* JBHÄFFL. 1813. *Es g'fallt-em* [dem Bienchen] *nüd, es ist gar ēbig s.* KDMEYER 1844. ‚Ich bin nit so ein seltzner Gast, dass man mich lang müess darumb fragen, was man mir soll für win uftragen.‘ HSRMAN. 1548. ‚[Künstliche Weine werden bereitet] damit die Arzet den Kranken, fürnemlich den wiegsamen und seltsamen, hierin dienen und zun Zeiten nutz seien.‘ JRLANDENB. 1608. ‚[Isaac] ist nit selzäm, er isst Küechle und Bratwürst.‘ TYROLERSP. 1743. ‚Das ist mein Kaffee nicht. Ich bin gar seltsam darmit; so mager kann ich ihn nicht schmecken, man muss mir den Kaffee schmelzen.‘ SINTEM. 1759. — β) empfindlich, missmutig, unzufrieden, „krickelich, launisch“ AP; BS; GL (auch lt St.); GRPr.; „L“; GRh., Sev., Stdt (auch 1799, Id.), Ta., T., We.; SCH (auch lt St.); SCHW Ma. (PHeng. 1836); TH (allg.); W; „Z“ (allg.). Syn. *(ge-) chībig* (Bd III 108); *un-līdig* (ebd. 1092); *surrig.* ‚Wenn die Frau eine Wasch hat, so hat der Mann eine selzene Frau und ein böses Hemd.‘ SPRWW. 1824. *Dā chund e^{n} sëlze^{n}s: was gi^{b}t 's au^{ch}? zum Vorschī^{n}.* USTERI 1831. *Schi sind sëltsami W. Sē, sē, bis nüd s.!* Z Festspiel 1883. *Sē, säg, bist nonig* [noch nicht] *z'fride^{n}? Pfui! wi^{l}t denn de^{n} Sëltsam spile^{n}?* PHENG. 1836. *De^{n} Sëltsne^{n} ha^{n}* AP. *Hest doch de^{n} S-e^{n} hüt!* ‚Wiewol der Cristan fast wunderlich und seltzam sye, so well sy dennocht ein überigs tuon und sich lyden.‘ 1533, Z Ehegericht. ‚By seltznen, unangnemen lüten.‘ RUEF 1539. ‚Darumb gang hin, das dich der ritt nit bschyss mit disem seltznen man, der nüt zum besten schyben kan!‘ ebd. ‚Sältzam, wiegsam, müeisälig, insolens, feindsälig, fastidiosus, morosus; s., dem niemandts kan rächt tuon, discolus; ein ungeschlachter, s-er mensch, mit dem niemandt kan nachhin kommen, difficilis homo; du bist zuo vil eigenrichtig oder s., nimis es morosus.‘ FRIS.; MAL. ‚[Die Königin ist] stolz und prachtig, kibig, selzam und verachtig.‘ BERNER ESTHER 1567. ‚Und ob gleich die eltern etwan seltzam waren und unrecht getan, so stehet doch uns zuo, dass wirs inen mit bescheidenheit ubersehen.‘ HBULL. 1597. ‚Man findt auch manchen seltznen Man, der eben s Gspött nit leiden kann.‘ HHGROB 1603. ‚Gar ein stolzer und seltzamer Mann.‘ SCHIMPFR. 1651. ‚Selzam, selzen, wunderlich, morosus, difficilis, mirus.‘ RED. 1662. ‚Ihr sollt euch nicht wundern, wenn ihr schon dann und wann seltzen über mich werdet.‘ 1712, Z Neuj. W. ‚Ne move festucam, prov. in morosum, er ist unleidig, seltsam, eine jede Muck irret ihn.‘ DENZL. 1716. ‚Jörg seig selzen gsyn.‘ 1743, Z. ‚Wie Knechte oft bei wunderlichen und selzenen Herren euere Tage zuzubringen.‘ AHÖPFN. 1789. Insbes. von (kleinen) Kindern AP; G; TH; Z. *Eso en sëltsne^{n} Bueb, so sëltsni Chind han-i^{ch} no^{ch} nüd grad g'seh^{n}. Das ist iez doch e^{n} sëltse^{n}s Chröttli!* ZS. *Ü^{n}ser Maiteli isch s., es zännet und brölet der ganz Tag überherrligslüt* GBUCHS. *'s Chindli ist so grüsam s., es findt nu^{r} kei^{n}s Rüeli* ZO. Von alten Leuten. *En alte^{n} sëlts(e)ne^{r} Ma^{nn}* BS; G; TH. *De^{r}së̆b alt s. Trësser.* ATOBLER 1909. *En sëltsne^{r} Süderi^{ch}* AP; GT. *Er ist e^{n}fange^{n} (rëcht) s.* AP; TH. S. noch *Chrëpfegi* (Bd III 845). ‚Morosa canities, ein seltzam und müeysälig alter.‘ FRIS. ‚Amariorem me reddit senectus, das alter macht mich seltzam.‘ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677. Von körperlich Leidenden AP; G; TH. *En chrankne^{r} Ma^{nn}, en sëltsne^{r} Ma^{nn}.* SULGER. *Du bist nie s. und nie chrank.* HNÄG. 1842. *Fält Mimm* [Mann] *Näbes, denn pfīft-er wie e^{n} Henne^{n}, wo si^{ch} müset, ond s. ist-er, das^{s} 's Ämm gär drab grüset* AP (Der Rattenfänger 1902). ‚Krank lüt sind seltzen.‘ FUNK. 1552. ‚Krankene Leuthe

sind wunderlich, seltzam.‘ Mev. 1692. — γ) geistig verwirrt, blöd-, schwachsinnig. ‚[N. zeigt an] wie sin schwächer W. eben seltzam und unnütz und mit unnützen dorechten kinden, nemlich zweien stummen, beladen [sei].‘ 1527/9, Z RB. Vgl. dazu: ‚[N. habe] sich gar seltzam gstelt, mit Vermelden, er syge der Küng und syge Herr über das ganz Land.‘ 1616, Z.

Ahd. *sëltsâni*, mhd. *sëltsæne*, Adj. (s. die Anm. zu *sëlten*). Daraus unser *sëltse*^{n}, flekt. *-(e)ne*^{r}; die bei uns seit dem XV. auftretende Form mit *-m-* (ältester Beleg Gfo. VII 388) beruht wie nhd. ‚seltsam‘ auf Anlehnung an die Adj. auf *-sam;* vgl. Gr. WB. X 1, 547 ff. An einigen Orten (BE., G.; UwE.) scheinen beide Formen neben einander zu stehn, in UwE. nach P. Vogels Angabe mit Differenzierung der Bed. (*sëltse*^{n} = selten, *sëltsem* = seltsam). Den Stammvoc. haben gedehnt ApI., M., V.; BBr.; GrNuf.; GT., Stdt; ThMü., Kürze ist bezeugt für Aa; ApH.; SchSchl.; ThHw.; Ndw; Z. Die überwiegende Schreibung mit *-z-* zeigt, dass der Zshang mit *sëlten* nicht mehr gefühlt wird. Im Vogelgesang um 1560 (bei Wack. 1869, 109) erscheint einmal ‚seltz‘ (‚die wasserstelz die ruowet s.‘), offenbar dem Reim zuliebe. Hieher (?): ‚Seltzen‘, Familienn. 1476, WZerm.

fueter-*sëltse*^{n}: wählerisch im Futter, vom Vieh ZVolk. — geist-. ‚Diser weltlicher und geistseltzamer keiser‘, der Papst. Vad. III 57. — wunder-: verst. *sëltsen 3.* ‚Das sind mir wunderseltsam sachen.‘ Funk. 1552.

sëltsame^n *-ęme*^{n}: selten werden Ndw (Matthys). — Vgl. Gr. WB. X 1, 555.

be-: seltsam dünken, wundern. ‚Uns beseltsamote, dass sy, unsere Eidgnossen von Luzern, die biderwen lüt von irer landschaft zur sach berüeft.‘ 1529, Strickler (Z).

Sëltseni BR., *Sëltsni* Ap; GrD.; GSa., T.; Z, *Sëlt-șami, -ęmi* BE. (Gotth.), G., R., O. (Zyro), Si.; „L“; Ndw *(-imi)* — f.: 1. zu *sëltsen 1,* Seltenheit. *I*^{ch} *b'chinn-i* [euch] *nümme*^{r} *vor S.,* zu einem *sëltsne*^{n} *Gast* GSa. Sonst nur in der Verbindung *zur S. I*^{ch} *bin zur Sëltseni ei*^{n}*s gan N. zu mīnen Verwandten z' Dorf g'sīn* BR. *Wenn i*^{ch} *zur Sëltsami einisch i*^{n} *d's Wirtshūs gange*^{n}*, so het-si-mer 's scho*^{n} *für* B (Zyro). *Zur Sëltsni chund-me*^{n} *di*^{ch} *au*^{ch} *wider z' g'sehn* GrD. (B.). ‚Wenn etwa [in B] zur Seltsame die Kindstaufe zu nahe auf die Hochzeit kam, so mussten die jungen Eheleute ohne Gnade vor Chorgricht erscheinen.‘ B Hink. Bot 1827. ‚Hansli lachte zur Seltsami einmal.‘ Gotth. ‚Zur seltzame und merer gedechtniss hieltent sy [die Zürcher auf dem ‚glückhaften Schiff‘] noch ein abentdanz zuo Strassburg.‘ JStumpf. ‚Des Bartlis frow sige wol etwan zur seltzame zur mess gangen.‘ XVI., L. ‚Sedeas vel raro, dass du etwan zur seltzame sitzist.‘ Fris. 1562. ‚Und etwann zur seltzame, wann es füeglich geschehen mag…‘ F Schulordn. 1577. ‚Und findt man schon etwan zur Not und zur Seltzne ein tieffen Sod, so ist doch s Wasser ungesund.‘ HRRebm. 1620. ‚[Ich würde Unrecht tun] wann ich zuogäben wurde, dass [diese seltene Karte des Thurgaus] an einem einsammen Ort, allwo dieselbig gleichsam zur Seltzame [von] verstendigen Geographis angeschauwen werden möchte [der Benützung entzogen würde].‘ 1641, Z. ‚Und zwar nit nur zur Seltzame, sondern alle Tag.‘ FWyss 1650. ‚Die Stimm ihrer Seelsorgeren, die sie nur etwan zur Seltzne hören.‘ JMüller 1673. ‚So aber je zu ewiger Selzne etwan ein wahres Wunder bei Gegenteil geschehe, ist es doch kein Zeugnuss, dass die Mess etc. gut.‘ JHFäsi 1696. — 2. zu *sëltsen 2* „L.“ — 3. zu *sëltsen 3,* Sonderbarkeit, Fremdartigkeit, Merkwürdigkeit. ‚Aber Zürich stalt [nach den Herausforderungen des päpstl. Legaten] ein truzlich franzesische appellatz, von seltsame wegen der sach lang, doch wol zuo hören.‘ Ansh. ‚Sältzame, (ungewonheit) wenn einer nit gewonet hat etwaz zetuon, zehören oder zesähen, insolentia.‘ Fris.; Mal. ‚Meines Alters im dritten Jar fieng die Zeit an meiner Wissenschaft, dorinnen ich ettlicher Sachen, welche ich mir wegen irer Seltzame … hart ingebildet hab, noch ingedenck bin.‘ FPlatter 1612. ‚Dass die Krankheiten, so jetz in der ganzen Welt gemein seind, im Anfang der Welt je eine der andern nach gesprungen ist, darumb si fremb und seltzam dem Volk erschienen seind, und auss der Frembde und Seltzame vermeindten, es wer ein Plag und Straff.‘ Paracels. Spec. a) „Eigenheit in der Wahl der Speisen VO; Gl; Sch; Z.“ — b) mürrisches, launenhaftes, weinerliches Wesen Ap; GT.; ZStdt. *Aber bi-n-ire*^{n} *ist Chumber und Angst me*^{r} *d' Ursach* [des unfreundlichen Gesichtes] *als Sëltsni.* Usteri 1853. ‚Da müessend die wyber yetzund sich irer seltzame abtuon und die dienst lyden und inen guots tuon.‘ HBull. 1540. ‚Sältzame, müeysäligkeit, morositas.‘ Fris.; Mal. ‚Durch die Seltzne meiner Kleinen wehmütig geplagt.‘ um 1800, ZStdt TgB. — Ahd. *sëltsâni*, mhd. *sëltsæne* f.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 554.

‚Un-seltzne‘: Gewöhnlichkeit, geringer Wert. Türst 1496/7; s. *bī* (Bd IV 905).

Sëltsenheit ‚Sältzamkeit‘ f.: 1. = *Sëltseni 1,* ‚raritas.‘ Fris.; Mal. — 2. = *Sëltseni 3 b.* ‚S., unmuot, senium.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. X 1, 555.

sëltsenlich, ‚sältzamlich‘: 1. selten. ‚[Anno 1432] erfror der win und das obs, und ward am Zürichsew kein win, denn etwa selzenlich an 10 jucherten kum ein eimer.‘ Z Chr. XV. ‚Ein priester, der selzenlich und niemer anheimsch ist, so man sin notdürftig wäre.‘ 1520, EEgli, Act. ‚[Bruder Klaus] liess ouch noch etwan zuo, selzamlich, sin husfrowen sampt den kindern zuo im zuokommen in sin wonung.‘ Salat. ‚Es sind etlich frouwen, die seltzenlich die kind usstragend und zuo früe genäsend.‘ Ruef 1554. ‚Sältzamlich, vast wenig, insolenter; gar s., perraro.‘ Fris.; Mal. ‚Wie man lüt findt, die sähent sältzamlich würm, dargegen andere, denen ymmerdar uff der strass vil begägnend.‘ LLav. 1569. ‚Auch zuo Oxfurt … gar seltsamlich ein predig in englischer sprach gehört ward.‘ Mal. 1593. — 2. seltsam, wunderbar. ‚Do sach man den grossen stern, der so wunderlich und so selzenlich und mänger hand farw geschaffen was.‘ Z Chr. XV. — Mhd. *sëltsæn-lich;* vgl. Gr. WB. X 1, 556.

Sëltsli^{n}g m.: 1. Person, die wählerisch im Essen ist, ‚der man selten recht kochen kann‘ AaBb.; Z. — 2. ‚eine stets mürrische Person beiderlei Geschlechts, Grämling, Knasterbart‘ Ap (T.). ‚Ein S. kommt und sagt, mein Garn sei kein Blutzger wert.‘ UBrägger.

Súltan, in Ap *Soldān* — m.: 1. a) (der türkische) Sultan. allg. ‚Machmetus, by der gnoden des grossen gottes ein rechter erbe genant kunig Alexander und Hector von Troye, soldan von Babilonie…‘ 1455, Bs Chr. ‚Vom Türken und soldan.‘ Ansh. — b) Palastbeamter am päpstlichen Hofe, dem die Kerker, Bordelle ua. unterstellt waren. Bei der Papstwahl 1439 wurde Petrus de Atrio zum ‚Soldan‘ ernannt. Wurstisen 1765. — 2. Name von Haustieren, bes. von

(grossen) Hunden Ap; B; L; G; Th; Z, auch von Stieren und Ochsen Ap; G; Zg (auch ‚Soldi‘).

Mhd. *soldan* aus it. *soldano,* arab. *sultan.* Die ä. Quellen schreiben durchgängig ‚soldan.‘ Zu 1 b vgl. DuCange VI 472. Als Zuname: ‚Meister Hans Jakob Farner, Zimmermann, vulgo Sultan.‘ 1699, ZSth.

sultanisch. ‚In disem jar [1484] ist gon Bern kommen ein wolgelerter man mit namen Niclaus uss Kriechenland, von der soldanischen keiserin ussgsent.‘ Ansh.

---

salw: missfarbig, dunkel, von der Farbe des Brotes; s. *Salwe-Brōt* mit Anm. (Bd V 981/2), ferner *Brōt* (ebd. 923 u.).

Zur Erklärung der an der zweiten Stelle erscheinenden Form ‚selwe‘ < mhd. **selwiu* vgl. die Anm. zu *all* (Bd I 169).

salwlocht: = dem Vor., von Kleiderstoff; s. *ripplocht* (Bd VI 1196).

selwen: a) tr., entfärben. ‚Winter wil uns aber s. lichte bluomen uf der heide breit.‘ WvKlingen. ‚Swie daz nu die rifen kalt selwent walt und heide und ouwe.‘ KvLandegge. — b) intr., trübe werden. ‚Heide und ouwe velwent und ouch selwent tage clar.‘ Hadl. — Ahd. *salwen*, mhd. *selwen;* vgl. Gr. WB. X 1, 556.

ver-: verdunkeln. ‚Die wunne des ewigin tages, der niemir mit neheiner tunchelin verselwit wirt.‘ XII., Wack. 1876.

be-solwen: beschmutzen. ‚Das swin sich besolwet mite horwe dicke und mit unsuverkeit; übrig win tuot mengem leit, den er leret besolwen sich mit menger sünde schamelich.‘ Schachzabelb.

Mhd. *be-sulwen;* im Ablautsverhältniss zur vor. Gruppe. Auf ein hiehergehöriges mhd. **solwe, sulwe = Sol I, Sul* (Sp. 766. 798) weisen die Ortsn. ‚Sulb‘ AaWölflisw., ‚Solben‘ AaBirrhard, ‚Solb-Acker‘ AaItenth.

Salz — sulz.

Salz (bzw. *-ā-*, in BsL.; PAl.; S *-o-*), in GrVal. *Säls* — n. (in PMac. m.), Dim. *Sälzli* (s. u. und Bd VI 16 u.): **1.** in der gew. nhd. Bed., Kochsalz. allg. a) Bezug, Handel und Verkehr; vgl. zum Folg. Ochs II 411/2; Bs XIV. 87/8; Seg., RG. II 379/81. III 2, 49 ff.; Vög.-Nüsch. I 400/1; Strickler 1882, 84/5; AWild 1883, 220 f.; Jahresbericht über die Höhere Lehranstalt zu Luzern 1895, S. 53 ff. (Ribeaud), ferner B RM. II 447/63; Z StB., bes. I 386/7. II 418/9. III 169/70, und die Register zu den Absch. und zu den Schwz. Rq. (hg. vom Juristenverein). Über Versuche zur Gewinnung von einheimischem S. s. *S.-Brunnen* (Bd V 669/70; vgl. dazu noch Bärnd. 1911, 46/7 und die Sage bei Jenzer 1869, 188, ferner JJScheuchzer 1716/8 II 298 ff. III 175 f.) und vgl. auch *Salz-Acher* (Bd I 68, nach Zyro von den Merligern, welche Salz säen wollten). ‚[Zwei Herren] von Diesbach ... nach bergwerksrecht gelihen, in ir oberkeit s. und allerhand erz zesuochen ... Da ward vil nüzes gsuocht, aber nüt den schaden gfunden.‘ Ansh. 1554 begann durch den bernischen Landvogt von ‚Aelen‘ (Aigle) die Ausbeutung der ersten schweiz. Saline bei Bex, die bis 1837 die einzige blieb. ‚Den kouffhussknechten [befehlen], daz si daz s., so der gubernator von Aelen hargschickt und mh. geschenkt, sacken sollend, damit mans mh. überschicken könne.‘ 1557, B RM. Auswärtige Bezugsquellen waren hauptsächlich Salins in der Freigrafschaft, Frankreich (Meersalz) und Lothringen, dann Tirol (Hall) und Baiern; das S. spielte daher bis ins XIX. in der auswärtigen Politik eine grosse Rolle. ‚Anno 1535 sind vorhanden gsin ... 1 schiben s., ist vor dem Schwabenkrieg inkouft, hat ein pur um Hochdorf, ist aber nur ein sälisleib [dh. von ‚Sälis‘ = Salins] oder schibli.‘ Salat. ‚Zum obersten salzhern zuo Salis pottschaft von rät und burgern ze schicken, inen fürzehalten, alls dann der keiser mh. und den iren ein sum s. vergönnt, die aber nit ussgricht werde wie brüchlich, verschaffen, das sollichs beschäche, wo nit, werden mh. wyter insächen tuon.‘ 1554, B RM. ‚160 Pfd ingenommen von den Verwaltern des Hall- und Peyerischen Salzes.‘ 1677, ZStdt. ‚[Es habe] sich jüngst zu Baden gezeigt, dass das burgundische S. in den Händen von Bern und Lucern, das hallische S. in den Händen Lucerns und eines Herrn N. von Winterthur [sei].‘ 1662, Absch. ‚Welsches s.‘; vgl. auch *Walchen-S.* ‚Drü welschi vas mit s. gent 16 hllr.‘ um 1460, AaBr. Zollordn. ‚Den Emmentalern werdind mh. dhein weltsch s. mer hie werden lassen, si bringend dann ir molchen, anken etc. hie zmärit.‘ 1551, B RM.; vgl. *be-salzen.* Im Gegs. zu dem (weniger beliebten) ‚tûtschen s.‘ ‚Mh. seckelmeister N. bevolchen, für 1000 gulden tütsch s. zuo der statt handen ze kouffen; so es hernach verkouft wirt, sol ein jeder verbunden sin, tütsch und weltsch s. zesamen ze nemen.‘ 1548, B RM. ‚Denen von Tun 3 weltsche und 2 tütsche vässle s. sammenthaft; so si daz tütsch nit nemend, daz weltsch ouch sin lassen.‘ 1554, ebd. ‚[Dass die Salzherren] welschs und tütschs s. nit under einandern, sonder jedes in sinem wärdt unvermischt allein verkouffen und usgeben söllend.‘ 1561, ebd. Dafür ‚hallisch und burgundisch S.‘: ‚Grämpler soll Keiner hallisch und burgundisch S. bei einander feil haben.‘ 1711, U LB. Der Salzbezug lag z. T. in den Händen einflussreicher Persönlichkeiten; s. auch *Mer-Salz.* ‚HJ und NvWattenwyl ein fürschrift an küng von Hispania, inen irs vatters seligen gehapte summ s. zukomen zuo lassen.‘ 1560, B RM. ‚Denne ouch mh. den räten gwalt geben, durch brieff und bottschaft von sonder personen oder der statt wegen umb wyter s. an künig zuo Hyspanien oder die herzogin von Parma ze werben.‘ 1561, ebd. Über die wichtige Rolle der frz. Salzlieferung bei den Zuger Unruhen 1728/36 vgl. Ribeaud aaO. S. 19/22. — Auch der Salzverkauf und was damit zshängt, wurde von Alters her durch die Obrigkeit geregelt, und schon früh gab es städtische oder kantonale Salzmonopole; vgl. dazu auch *S.-Gadem* (Bd II 119); *-Grämpler* (ebd. 739); *-Hof* (ebd. 1030); *-Herr* (ebd. 1542/3); *-Hūs* (ebd. 1727); *-Chasten* (Bd III 540); *-Chnëcht* (ebd. 729); *-Mann* (Bd IV 277); *S.-(hūs-)Meister* (ebd. 517. 526); *Botechen* (ebd. 1907); *S.-Büttin* (ebd. 1913); *S.-(hūs-) Schriber; -Diener.* ‚Wer der ist, der Zürich des ersten ze gaden stan und s. veil haben und usmessen wil, daz der des ersten geben sol 1 pfd und 5 β pfening; des wirt der statt 1 pfd und der gesellschaft [der Salzleute] 5 β.‘ 1358, Z StB. ‚Es ist och eigellich berett, das wir dy obgen. von Lucern und dy zwei lender den herrn und lantlüten von Wallis söllent umb

gelt lassen zuogan und geben s. und allen kouff ... Were aber, das es deheinest als dürs wurdi, das wir ... einem herrn von Wallis und den sinen verbutten, das si das s. nieman liessin denn dien, die unser burger und lantlüte sint, das söllent si och tuon.' 1403/17, Absch. (Aufnahme des W in das Landrecht von L, U und Uw). ,Die salzlüte sullent sweren, was s. si in dem kouffhus kouffen, da sullent si das ungelt daselbs im kouffhus lassen; was s. si aber ze Zürich kouffent, ist daz si denne ein mess s. ganz verkouffen, so sol ietweder, der koufft und der verkoufft, geben 1 den. und sol der da verkouft, denselben pfening innemen und sol denselben pfening und den sinen weren bi dem eid an unser ungelt.' Anf. XV., L RB. ,Mit sunder söllent sy [die den Frachtverkehr zw. ZHorg. und Schw Kü. besorgenden Leute] das s. suber in britter füeren und versorgen und tecken nach aller notturft, das es in eren gevertiget werd.' 1452, Z StB. ,Das wir in unser statt Bernn und die unsern in unsern slossen von einer schiben s. 4 β d unser münz zuo zoll nemen sollen und mogen, wie dann von alter harkomen, an fürer steigren.' 1467, B StR. ,Alle die, so über mh. verbott s. ins land gefüert, jeclichen umb 10 pfd zuo straffen.' 1487, B RM. ,Als N. von Dielstorf begert hat, im und sinem sun zuo vergunnen, s. feil haben zuo mögen ... ist im geantwurt ... sy uff dem land in den dörfern söllen kein s. koffen und wider feil haben und verkoffen.' 1490, Z RM. ,N. von Yrgenhusen [sagt aus], im sy nit anders zuo wüssen und in denkniss, dann daz man zuo Pfeffikon feil hetti s., ysen oder wass einer wölt, und die gest uff den jarmerckten ganze fass mit s. da hetten, und hab daz niemant gewerdt byss uff die zyt, als unser herren von Zürich [unter HWaldmann] die nüwen pott uss liessint gon, und gedenk wol by 60 jaren.' 1490, ebd. ,Ist durch rete und vierzig angsehen also, das si nun hinfür selb wellen s. feil han, und ist denen, so vormal s. veil gehept, ein sölich luterung worden, das die, so samenthaft wellen s. veil han, söllen sölichs in ünser salzhus legen wie die frömden und das by einer mil wegs von ünser statt verkouffen.' 1498, AaB. StR.; vgl. dazu ebd. 141. 284. 332. ,Zuo wüssen, als wir im 1505 jar fürgenomen, s. veil zuo haben, sind wir des einrätig worden rät und zwölf und hand für ein salzviertel angenomen der von Baden salzmäss.' AaBr. StR.; s. auch ebd. 188. ,[Zwingli soll 1530 in einer L Wirtschaft gesagt haben, das beste Mittel, die VO gefügig zu machen, sei, ihnen] das s., dessen sy nit embären mögen, abzuoschlahen, diewyl ir grösser [l. grösster] gwirb und uffenthalt mit vych ist, demnach isen und anders.' RCys.; wirklich erfolgte bald darauf das Z Ausfuhrverbot für Salz, Korn und Wein nach den VO. ,Söllend die frömbden Salztrager ... von den hiesigen [Salz-]Ussmesseren vermant werden, sich des Verkaufens alhie zemüssigen ...' 1646, Aar. StR. Im L Bauernkrieg 1653 wird ein Bauer bestraft für die Äusserung: ,Wären alle Bauern so wie ich, so könnten wir S. kaufen, wo wir wollten.' ,Ess soll zu Kaiserstubl weder Frömbd noch Heimbsch, Burger oder Einsäss, kein Salzkauf nit haben, ess werde ihme dann von einem Schulthess und Rat der Salzkauf gelichen.' 1687, AaK. StR. Im Entwurf betr. Vereinheitlichung des Salzpreises von 1799 hiess es: ,Wegen Unterschied im innern Werte wird das [teurere] französische und das auf dem Salzwerke zu Bex im Leman erzeugte S. in Pfunden zu 16 Unzen, das bayerische und Meersalz in denen Gegenden, wo man daran gewöhnt ist und dasselbe vorzieht, in Pfunden zu 18 Unzen ausgeliefert werden.' ,Wild s.', obrigkeitlich nicht gestattetes S. (vgl. *wild)*. ,Ward ouch gesetzt, daz weder geste noch burger kain wild s. me in unser statt und gerichten vail haben sont, wan man nu kröttli, bütschi und Salmenswiler s. bi uns vail haben sol. Wer aber daz wilde s. fürbass vail hetti, der git unser statt ze buosse ...' 1393, Sch StB.; vgl. dazu die Sch Salzhofordn. von 1376 (aus der österr. Kanzlei) in ZfGO. XII 427 f. Für den Kriegsfall wurden besondere Vorräte an S. angelegt; s. dazu Z StB. I 286/9 (zum Jahr 1386), sowie unter *Burger-S.* Jeder Bote soll heimbringen, dass seine Obern und die Ihrigen sich ,zum allerstillesten' mit S. versehen sollten, da zu besorgen ist, dass beim Ausbruch des Krieges der Mangel sonst gross werden möchte. 1530, Absch. Salz als Löhnung; s. auch *S.-Herr* (Bd II 1542). ,Dem sigristen zuo Frowen münster und dem sigristen zuo dem Grossen münster jetwederm all monat einen griff s.; item dem nachrichter alle jar 2 pfd 7 β und all monat einen griff s.' 1488, Z (Seckelamtsurbar); s. auch *Griff 5* (Bd II 711 o., wo 1405 zu lesen ist). Wie erklärt sich die RA.: ***Me^n chönnt mit-em S. füere^n***, von Einem, der das Pulver nicht erfunden hat. Sprww. 1869? Zur Form, in der das S. in den Handel kam, zu Mass, Preis uä. vgl. *(Chröttli-)Galfen* (Bd II 229/30); *Chrott I 4 b β* (Bd III 880); *S.-Laib* (ebd. 954); ***Mëss II 1 b*** (Bd IV 452); *S.-Mëss* (ebd. 455); ***Bëcher*** (ebd. 966); *bōs* (ebd. 1707 o.); *Plappert* (Bd V 131); ***Plütschi 3*** (ebd. 238/9); *brëchen II A 1 a κ* (ebd. 317); *Rör 4 k* (Bd VI 1232); *S.-Rör* (ebd. 1237); *(S.-) Sack* (Sp. 613/4. 637); *(S.-)Schīben; Stübich.* ,Swer dehein s. in seke vassot, e das es gemessen wirt von dem, den die burger daruber gesetzet hant, und ouch mit der burger vierteil, der muos es besseren mit 3 β vom stuke ane gnade.' Anf. XIV., äL RB. ,Ein vas s. git 3 d ze legerlon, 3 d ableglon und git dem wirt ie daz mäs-s. in den vassen 1 d für die vas, won der gast sine vas wider nimpt; it. ein kröttli s. git 5 d legerlon, 1 d den knechten ableglon und ist das holz des wirtes; it. 4 lugg schiben oder 6 ungefarlich gebent als vil als ein vas s. und dazuo ist das holz des wirts; it. ein Salmeswiler schib git 16 d und des wird dien knechten 4 d ze ableglon, daz übrig ist husgelt; it. ein bütschi git 9 d ze husgelt und daz holz und 3 d ableglon den knechten; it. ein blach 16 d legerlon und darzuo git ein jeklich mes 1 d, und 8 d den knechten ze ableglon, von einer kleinen blachen uff einem karren nimpt man etwas minder; item git ein jeklich mäs s. herin 4 d zuo ungelt und wenn man es usmisset, wer es denn nimpt, der git von je dem mes 2 d ze ungelt; it. ouch git jeklich mes den knechten ze messlon 2 d; it. wie vil salzes einem man eines tages herin gat, es sye lützel oder vil, daz git zoll ein griff s.; it. weler gast s. hinusfüert und es hie kouft hat, der git von 2 messen 1 d ze zoll.' 1367 (oder jünger), Z Kaufhausordn.; Anfang und Schluss s. unter *Rör 4 k* (Bd VI 1232) und *S.-Sack* (Sp. 637). ,Die Mütter [s. Bd IV 575] sollen den Haufen S. zerhacken mit Hauen und tretten das S., um dass kein Knolle ganz darinn bleibe.' 2. H. XIV., Bs Salzordn. (Ochs). ,N. rett, wie meister Hab von Zürich etwas salzes zuo Küsnacht in der sust hab gheben, von dem selben s. hab er ein

mess verloren ... und da er das selb mess s. zuo Luzern funde uff Lemans s., da wär im das zeichen abgewüst und stüendt Lemans zeichen daruff. [Ein Anderer] rett also, wie es sich begeben hap uff ein zyt, da sy L. zuo Imise in die sust komen, da hab er inn gesechen, das er mit kollen ein ring uff etlich mäss s. schluog, heig er im das gwert, da sprech L.: es gilt glich, es ist schibensalz und habs us dem Oberlandt pracht und wo ichs vindt, so will ichs dar uffschlachen; und uff das lüedt er Zürich mäss schibens., die da gevasset warent, und lüedt L-s s. ouch, da düecht in ein Zürich mäss eins trittteils schwerer dann L-s s. und geviel im ganz nit.' 1498, ZKü. ,Ein mäss s. umb 3 pfd und 9 gr. und nit türer das gesacket, und das ungesacket umb 3 pfd und 4 gr.' 1532, B RM. ,[Der erste Salzknecht] soll das s., so gemeinen burgern ingaat, es syge in galffen ald schyben, eigentlich von stuck ze stuck uffschryben.' 1542, GStdt Salzordn. ,[Ein Salzverkäufer, der angeklagt ist, dass er auch das ,ruch mess' brauche, sagt:] Das er nüt zweyerlei mess bruchte, konte er nüt lougnen; dann diewyl nüt ein jeder ein ganze schyben s. vermöchte zuo bezalen, gebe er zwei viertel ruchmess für ein halbe schyben und ein viertel für ein vierteil der schyben; was man aber by den kleinen mässlinen von im koufte, das gebe er bim glattmess uss, aber den vierling eins krüzers necher dann das ruchmess.' 1585, ZOss. ,Ein grützen s., grumus salis; ein vierteil s., modius salis.' Fris.; Mal. ,Ein fass mit s. 1½ batzen, item wan einer zwei fass s. füert und in mitten schyben, soll er geben 3½ batzen ... item von einem ross, das s. tregt, 8 haller.' 1595, AaL. Zollordn. Übergang vom Mass zum Gewicht; s. auch *Pfannen-S.* ,Nach dem Beispiel anderer Löbl. Eidgen. Stände' wurde im Salzverkauf die Abänderung gemacht, dass das S. nicht mehr ausgemessen, sondern ausgewogen werden solle. 1786, Sch Chr. ,Gemilwt s.', zerkleinertes (vgl. bei Schm. ²I 1587: ,Jede Kuefe Salz underschidlich gemilbet, also das kain Knollen über ain wellische Nuss gros darinnen befunden worden'): ,Zuo verkomen den betrug und gevärd, der im salzkouff mit dem zeichen Z gebrucht wirdt, ist angesechen, das zeichen zuo besseren mit dem Z, namlich was gemilwet s. ist, sol haben den ring und das Z und das galfisalz allein das z.' 1498, Z RM. ,Man besprengts mit kleinem und wol zerribnem s., aspergitur tritis salibus.' Fris.; Mal. Zum Preis des Salzes s. auch Gotth. XII a S. 59 (,dreikreuzeriges S.'), dazu EB. 385. — **b**) Eigenschaften, Qualität. ,Gemein s., grob und grauw, sal popularis; weiss s., candidus sal; schmelzig s., das gern schmilzt, fusile sal.' Fris.; Mal. Eine gedruckte Empfehlung, durch die dem französ. Meersalz Eingang verschafft werden sollte in der Eidgenossenschaft, rühmt diesem nach, ,dass man mit einem Mäss desselbigen viel mehr aussrichten kann, als mit zweyen Mässen des Hallischen, Burgundischen und Lothringischen S-es, also dass es umb das halb wolfeiler ist weder das ander, wegen dass man umb das halb minder brauchen muss. Dann es ist viel kräftiger und dem Vieh träghafter [l. ,trüeg-'] und besser dann ob es schon ein wenig grob ist, so schmilzt es gleich und ist auss der Ursach zu dem Fleisch, in die Molken und zu den Käsen sehr gut. Behalt man das ermeldte S. im Vorrat, so hat es ein solche Stärke, Kraft und Tugend, dass es weder schmilzt oder zergehet, noch sich mindret, wie das ander S., sonder es bleibt allwegen in einer Güte und Anzahl.' Anf. XVII., oO.; vgl. dazu Absch. V 1, 1103/4. Seit 40 bis 50 Jahren sei [in den ennetbirgischen Vogteien] der Salzpreis um mehr als ein Dritteil gesteigert, das beste S., nämlich das rote Meersalz, gar nicht, das grobe Trapano seit 10 bis 15 Jahren nicht mehr geliefert worden, der im Bündnisse mit Mailand vorbehaltene Pass für das hallische S. seit 5 bis 6 Jahren verloren gegangen; nur schlecht gesottenes nasses S. sei noch zu bekommen. 1676, Absch. *S. und Chümmel* (s. Bd III 295 o.), *S. und Pfëffer*, als Farbbezeichnung, schwarz (braun) und weiss (gesprenkelt); auch bei Gr. WB. VIII 1706. ,Rattenfänger entlaufen, männlich, Pf. und S., mit Halsband ...' 1906, Z Ztgsins. *S. und Chümmiⁿ* (s. *zuehin-gān* Bd II 37), *S. und Pfëffer* (s. Bd V 1065/6) für Schärfe, Witz in der Rede. Der Schärfegrad des Salzes dient auch zur Bezeichnung eines Schnelligkeitsgrades beim Seilspringen; in ApHer. werden die Grade unterschieden als *Mëlᵂ, S., Pfëffer!* in ZStdt als *Öl, S., schwacheⁿ* [scil. *Pfëffer*], *Pfëffer, Blitz, Essig und Gül'eⁿ* [letzterer so schnell, dass das Springen kaum mehr möglich ist]. — **c**) Verwendung. Die Unentbehrlichkeit des Salzes kennzeichnet die RA.: *Daˢ ist so nötig wie 's S. (iⁿ d' Suppeⁿ)* ApLb.; Th. *Wenn mīⁿ Frau mit ireⁿ Hüeneren und Enteⁿ nit mēr tāt verdieneⁿ aˡs ig uf mīm Büreⁿhof, iᶜʰ wār übel draⁿ, chönnt mänggisch chūm Solz chaufeⁿ und Hoseⁿchnöpf.* Joach. 1883. ,Es ist niemand unverborgen die Kostlichkeit des gemeinen Salzes, eine Sach, welche auch unsere Weiber und Köchinnen wissen und insonderheit auch die Sennen auf unseren hohen Gebirgen, welche vor ihr Vieh alljährlich eine grosse Menge Salzes verbrauchen.' JJScheuchzer 1718. **α**) als Würze; vgl. *räss* (Bd VI 1271); *(un-)ge-salzen*, ferner *S.-Ludi* (Bd III 1102, unter *Ludi I 3*). *Derzue g'höreⁿ wie 's S. aⁿ d' Suppeⁿ*, dh. notwendig dazu gehören Z. *Mit Zeichneⁿ wurdist du nid g'nueᵍ verdieneⁿ für S. iⁿ d' Suppeⁿ!* zu einem schlechten Zeichner BWildersw. *Das gāb nid g'nueg für S. iⁿ d' Suppeⁿ!* Sprww. 1869. ,Regustatum salinum digito terebrare, nit s. haben, das einer ein suppen möge kochen, auff dem letsten löchle pfeiffen, so arm sein, dass einer nit gnuog s. auff einmal auss dem salzfass mit den fingeren kratzen mag.' Fris.; Mal. ,Ehre ohne Geld kommt den Leuten vor wie eine Suppe ohne S.' Gotth. Br. S. auch *Bart* (Bd IV 1613). ,Eins, zwei, drei, Butter auf dem Brei, S. auf den (dem) Speck (und) du musst weg!' Anzählreim SchBibern (EStoll 1907); ZWald. S. noch *Rāb* (Bd VI 16); *Ruew* (ebd. 1893). ,S. zum Salat', iron.; s. Sp. 690 o. ,[Sechs Burschen] syent bym schlaftrunk gsin, habent angehept ze sagen, wie inen die frowen an Selnow am nüwen jar hetten dirgeli geben, darinn eschen und s. gewesen wer, ob sy inen nit hinwider etwas bosheit tuon wollen.' 1507, Z. *S. und Brōt;* s. Bd V 934. Dazu noch: ,Habe inen [den Hexen] der böss Geist allerleig costliche Spyssen und Trank fürgestelt, darunder aber kein Brot noch S. gewesen.' 1621, Z RB. ,Uff dem [Hexen-]Tanz haben sie auch gessen undt trunken, jedoch haben sie kein Brodt und kein S. uff dem Tisch gehabt.' 1695, ADettl. 1905. *S.* (auch *Chās*) *öni Brōt ësseⁿ*, mit Bez. auf eine unerlaubte Handlung, spec. verbotenen geschlechtl. Umgang AaSuhrent.; vgl. Bd III 504 o. *S. und Pfëffer;* s. *Chatz* (Bd III 587). *S. und Schmalz;* vgl. *ge-salzen.*

Wëder S. no^ch Schm. B; Z. *'s isch wëder S. no^ch Schm. i^n der Suppe^n* B (Zyro). *I^ch ha^n miner Mueter no^ch nie Nüt g'stole^n a^ls e^n Hempfeli S. und e^n Zölleli Schm.* G. S. noch *siben* (Sp. 53; auch Sch; Z). ‚Handelsartikel sind: S. und Schm. und alle Dinge, die mit der Elle oder dem Stab zu messen sind.' 1548, ZElgg Gremplerordn. (KHauser 1895). ‚Unterstützungen an alle arbeitsunfähigen Leute mit Geld, Wein, S. und Schm.' XVI., ebd. Spiel mit kleinen Kindern: *Sälzli, Schmälzli, chrüseli, chrüseli, Chlapf!* bei *S.* und *Schm.* fährt man dem Kinde je einmal langsam mit der Hand über dessen innere Handfläche, bei *chr., chr.* macht man kitzelnde Fingerbewegungen auf derselben und bei *Chl.* gibt man ihm einen Klaps darauf ApWald, auch mit gröberer Ausführung und den Worten: *S., Schm., grade^r Strech, chromme^r Strech, Löchli bore^n, d' Hand i^n* (oder *ónd off*) *d' Schnorre^n!* zuletzt mit einem Schlag auf den Mund ApHer., Wald. RAA. *Nid All, wo vil S. g'schlëcket hein* [dh. lange gelebt haben], *sī^n g'schīd* BBe., Hk. *Er isst kei^n Hampfle^n S. mē^r*, wird nicht mehr lange leben. Sprww. 1869. *Dë^r frisst au^ch kei^n Sester S. dō!* bleibt nicht lange hier Bs. Mutter: *Dëne^n* [Leuten, die ihre Tochter gut behandelten] *liess-i^ch nüd grad Öppis g'schëh^n!* Vater: *Häst no^ch kei^n Viertel S. dört g'gësse^n, Frau!* Stutz, Gem. ‚N. muss erst ein Viertel S. in Wattwyl geleckt haben, dann erst mit dem Urtel her!' UBrägger 1782. Von Jmd, der bald da, bald dort in Dienst gestanden, sagt man, er habe schon viel fremdes *S. g'lëckt* GrNuf. *Es* (bzw. *no^ch kei^ns*) *Viertel (Mëss, Mëssli, Sester) S. mit-enand (z'säme^n) g'ësse^n (g'lëck(e)t* B; S, *g'schlëck(e)t* Aa) *ha^n*, einander (noch nicht) kennen, bes. von Verlobten, jungen Eheleuten Aa; Bs; B; L; S; Th; Z; s. schon Bd IV 452 o.; *Salz-Rör* (Bd VI 1237). *Jungi Lüt sötte^n geng z'sämen es Mëss S. lëcke^n, bevor si enand në^n* [heiraten] B. *Muest Keini rüeme^n, eb d' e^n Viertel S. mit-ere^n g'ësse^n häst* Z. *Kei^ns Viertel S. mitenand ësse^n*, nicht miteinander auskommen Z (Spillm.). *De^r* [Ihr] *wërdi^nd begrīffen, ^dass Die* [eine hoffärtige Magd] *kei^ns Halbviertel S. g'schlëcket hed mit de^r Sunnsīteri^n!* JRoos (L). *Dā ist d's S. derbī!* sagt man, wenn eine Sache teuer ist BBe.; vgl. *ge-salzen. Dā ist z' wenig S. dran!* bildl. ‚von einem Vermögen, auf welchem kein Segen ruht' BGr. (Bärnd. 1908, 404). — β) als Zugabe zum Viehfutter, den Tieren vom Hirten aus der Salztasche (vgl. *Salz-Bütel* Bd IV 1921; *Ge-lëck-Sack* Sp. 628, *-Täschen*) gereicht; vgl. *(Ge-)Lëck* (Bd III 1244/5); *Miet 3* (Bd IV 565/6), auch *Salz-Stein* und die Flurn. ‚S.-Gebe' und ‚S.-Lecki' in der Anm. Auf den Schafweiden wird das S. in *Chännel* (s. Bd III 310) geschüttet, aus denen es die Schafe lecken B. *Chum sässä, muest e^nchli^n S. ha^n!* LE. (Lockruf im Kuhreihen); vgl. Sp. 10. *Die alte^n Chüe (sch)lëcki^nd au^ch (no^ch) gërn S.!* Spott auf Solche, die noch spät heiraten ZEls., O.; ähnlich G SaL., T. *(Au^ch en alti Gåss …).* ‚Es sol niemand ander miet denn das blössig s. bruchen.' 1548 (ähnlich 1586. 1633), GT. (Alprecht); s. auch *mieten 3* (Bd IV 567), ferner *be-lëcken* (Bd III 1246; seit 1680). ‚Läck nicht auss allen Täschen S., und wer es gleich so schön als Gold.' XVII., Zinsli 1909 (Reimspruch, in dem die Schweiz als kranker Stier apostrophiert wird). Zur Sage von dem Freiherrn im BSi., der nach seinem Tode auf seiner den Armen vermachten Alp umgieng und mit dem Salz aus seiner Lecktasche die Kühe der Reichen absterben, die der Armen aber gedeihen machte, vgl. Alpenr. 1815, 282 und Henne 1874, 99. In WLö. gibt man den Schafen eine Mischung von S. und Mehl; alle 14 Tage gehen die Besitzer miteinander auf die Schafalpen, um den Tieren *z' lëckun z' gën.* Den Gemsen legen leidenschaftliche Jäger oft über Winter S. und Heu, um sie im Revier zu behalten. FAnd. 1898. — γ) zur Konservierung (und Würze) von Nahrungsmitteln. Zum Salzen des Käses; vgl. *rīben 1 d, Rīber 1 b, S.-Rībi* (Bd VI 54. 63. 68); *S.-Riffi* (ebd. 663); *råss* (ebd. 1271/2), ferner FAnd. 1898, 476/7; Bärnd. 1908, 404. 1911, 182. Ungefähr *8 Fessleni g'ribe^ns S.* wurden im Jahr dafür gebraucht BG. Nach dem Pressen kommt der Käse in den Käsekeller ‚ins S.'; die Behandlung ist hier je nach der Käsesorte sehr verschieden. FGStebler, AW. Zum Einsalzen von Fleisch. *Fleisch i^n 's S. tue^n, us ^dem S. në^n* Th; Z. ‚Rindfleisch in das s. kouffen.' 1481, Z RB. ‚So einer fleisch in das s. will kouffen, das er [von den Metzgern] genötiget wirt, ein zungen zum fleisch zuo nemen … Das hinfüro die metzger nach lut des fleischrodels biderb lüt zuo iro libs narung fleisch in das s. und suntst gebint.' 1527/9, ebd. ‚Wann die Wirt für sich selbsten und in das S. metzgen wöllen, sollen sie die Fleischschätzer beschicken, dass sie das Vich besichtigen.' 1650, SchwE. Arch. (Wirteordn.). Fische: ‚Es ist erkennt, das man die türren wingerren oder louginen weder uffem fischmarkt, in gedmern noch andern enden hie veil haben sölle, angesechen das sy an der sonnen getert und nit mit s. und rouch bereit werden, das sy wärschaft sind, das sol ze stund allen krämern und grämplern verkündt werden.' 1497, Z RM. ‚Allerlei mit s. eingemachte frücht, salgama.' Fris.; Mal. Zur Konservierung von Obstwein: ‚Unter den Bauern findet sich sehr vielen Orts die Eigentümlichkeit, dass sie jedem Eimer Saft einen Löffel voll Kochsalz beigeben in der Meinung, den Most kräftiger und haltbarer zu machen.' Pfau 1861, 167 (Th); auch in GT. üblich. RAA. Etw. *i^n 's S. tue^n, leg(g)e^n* (vgl. *īn-salzen*): 1) versetzen, verpfänden Sch; Z. *D' Ūr i^n 's S. tue^n. D' Ūr līt im S.*, bekennt ein Student. JJRahm (Sch). *Sīn Hūsrāt līt im S. für Zeis* Z. — 2) Kleider und andre Gegenstände, die man für längere Zeit nicht mehr braucht (zB. die Winterkleider im Frühjahr) oder die übh. unbrauchbar geworden sind, aufbewahren bzw. wegwerfen Th. *Dë^n Huet cha^nnst i^n 's S. tue^n. Es het-en i^n 's S. g'leit*, er ist gestorben AaLind. ‚Einen im s. haben', wohl = *i^n der Beizi* (Bd IV 1985). ‚Ward dem N. nachgelassen, nach ein zytli nit in den Wellenberg ze gan von des wegen, das er den Caspar Bluntschli ym s. hat; darnach will er gehorsam sin und büessen.' 1533/8, Z Ehegericht. *Ei^ns (Eini) us ^dem S.*, ein kräftiger Hieb; vgl. *ge-salzen. Us ^dem S. gë^n*, ‚Stock- oder Rutenschläge geben' G. ‚Der Lehrer nahm den Kopf des Delinquenten zwischen die Beine, um ihm mit dem *haslene^n Stëckli* bequem Einige aus dem *S.* aufpfeffern zu können' SchHa. (Neukomm). ‚Wehe dem Pferde, das in diesem Augenblick die geringste Untugend erzeigte; es kriegte richtig eins aus dem S.' Gotth. — δ) in der Volksmedizin. Scherzh. gibt man Jmd, der Zahnweh hat, den Rat: *Tue nu^r S. uf de^n Za^n (ane^n), dänn vergöt 's!* AaBr.; ThMü.; ZS., Stdt; vgl. *Schmalz.* Ein verstauchtes Glied wird mit S. eingerieben und es werden Salzumschläge gemacht BG. ‚Ein ausgerenktes Gelenk soll man mit S. und warmem

Schweineschmalz einreiben und dreimal murmeln: Und als Christus ging über die Heid, fiel er um auf einen Stein und enträichte [‚entrenkte'] sich die Hand und mit S. und mit Schm. wusch er sie im Namen † † †' BLaupen; vgl. auch Bärnd. 1904, 457. ‚Er habe mit dem selben Ackly wellen schimpfen und näme sin bymesser ... also füere A. unwüssend harumb und stiesse den tumen in die schniden und verserte sich daran, das er blüette; redte er zuo dem selben A.: Zürn nüt, es ist mir nit mit willen beschehen, und leite im s. darin und butte im dannenthin zuo trinken.' 1484, Z RB. ‚Camparidawürz, mit s. in die wunden tan, heilet sy bald, mit späck und s. ein pflaster gemacht und uffgeleit.' Arzneib. 1556. ‚Wan das Veich viel Würm hat: nimb ein Geschirr voll Wasser, ein Hand voll S., wäsche sie darmit, sie vergehen.' XVIII., HZahler 1898. ‚Nimb ein Glas voll S., tu lauter Brunenwasser darin, lass es schmelzen; selbiges gibe dem Viech ein, es purgiert Menschen und Veich.' ebd.; s. auch ebd. S. 17. ‚Alle Tage ein wenig S. unter die Zunge gehalten, bis es schmelzt, verhindert die Fäule des Zahnfleisches.' Kunstb. XVIII. S. noch *Bach-Bumbelen* Anm. (Bd IV 1259); *Bluet* (Bd V 219); *Chnaben-Brünzel* (ebd. 770); *rōt* (Bd VI 1752); *Chēch-Silber* (Sp. 840). *S. und Ruess;* s. Bd VI 1454/5. — ε) im Volksbrauch und Glauben. ‚Gesegnetes (geweihtes) S.' In der kathol. Kirche wird an bestimmten Festtagen in der Kirche durch den Geistlichen *S.* ‚gesegnet (geweiht)', das dann das Jahr hindurch (zT. abergläubische) Verwendung findet; s. *sëgnen, ge-, ver-sëgnet, Be-sëgnung* (Sp. 458. 461. 464. 470, auch Sp. 465 den Beleg aus dem Inv. HsSalats, wo zu lesen ist: ‚tauff-, salz- und wassergsegnen'), ferner *Balmen* (Bd IV 1217); *Dreifaltigkeits-S.* ‚Knaben und Mädchen oder Erwachsene füllen am Dreifaltigkeitsfest weisse Teller oder Tassen mit S., garnieren sie mit einigen Blümchen und tragen sie dann zur Kirche, wo sie dieselben auf den Stufen des Muttergottesaltars oder auf dem Altar selber abstellen. Vom besegneten S. wird nach der Heimkunft jedem Stück Vieh ein wenig gereicht; den Rest bewahrt man auf, um in Fällen von Erkrankung eines Familiengliedes oder eines Hauptes Vieh der Speise eine Prise beizufügen. Bei Gewittern ins Feuer gestreut, hält das Dreifaltigkeitssalz den Blitz ab' AaF. (AfV.). Bei der Segnung am Dreikönigsfest und am Charsamstag ist in GTaminatal jede Familie mit einem *Peggeli voll S.* vertreten, in GSa. decken die Familien, die nicht selber am Dreikönigstag S. weihen lassen, ihren Bedarf nachher im Laden; das S. gibt man dem Vieh, bevor man es im Frühling auf die Weide lässt, und namentlich vor der Alpfahrt wird geweihtes S., Brot und geweihte Kohle gemischt und den Haustieren eingegeben zum Schutze gegen den bösen Geist.' AfV. Unklar: ‚Auf Seelisberg bringt S., wer zuerst opfert' (FStaub); vgl. *Opfer* (Bd I 384). In ZStdt musste eine Frau von Bludenz bestraft werden, weil sie den Leuten geweihtes S. um hohen Preis kiloweise verkaufte, so zur Heilung eines verhexten Mannes, ferner gegen Verlust im Geschäft; s. N. ZZtg 1893, Nr 17 (Beilage). ‚[Sie solle] 4 Wochen lang alle Nacht einen Rosenkranz betten und gewicht S. bi iren haben.' 1610, Z Hexenproz. Aber auch gewöhnliches ‚*S. im Sack* soll ein Probatum gegen die Gewalt der Zauberei und böser Geister sein.' GJKuhn 1806. *Mier sëlber het 's Eini mit Luegen aⁿtäⁿ, iᶜʰ muess sider gäng aⁿ-si sinneⁿ; uⁿᵈ han-iᶜʰ doch S. iⁿ mīⁿᵉᵐ Hoseⁿsack g'haⁿ uⁿᵈ notti Nūt mögeⁿ mit g'winneⁿ.* ebd. *(Vom Hexeⁿwërch).* Um eine Hexe fernzuhalten, stellt man einen Besen ‚aufwärts gekehrt' vor das Haus und streut drei ‚Hämpfeli' S. darauf ZHorg. †; vgl. *Bësem* (Bd IV 1668). ‚Manche Frauen geben beim Milchseihen einem jeden Becki eine Prise S. bei, das die Kühe vor Verhexung bewahrt' Th (Pfau 1861). ‚Gibt man den Kühen in der heiligen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr S. zu lecken, so bekommen sie den Angriff [Bd II 711] nicht.' DGemp. 1904. ‚Wer eine Leiche angekleidet hat, reibt sich darauf die Hände mit S. ein, damit ihm fortan nicht die Glieder taub werden oder einschlafen.' Rochh. 1867 (Aa). ‚Man sol nachgan und richten, als Bertschi, Mathis Trinklers knecht, und sin [dh. Tr.s] jumpffrow miteinandern ze schaffen gehept hand und die jumpfrow besorgt hat, sy wurde trägend, darum sy nit mit im wölte ze schaffen me haben, das da B. rett: du solt sölichs nit besorgen; ich kan wol dafür, das du nit trägend wirst: wenn ich dich minne, so nim s. in den mund und welle das nit helffen, so nim niesswurzen. [Sie sagt aus, er habe zu ihr gesagt:] nim allewegend früe s. in den mund und läk das, so wirst du nit tragend; denn wenn man küeyen ze läken gitt, so sy löiffig sind, so beheben sy nit.' 1449, Z RB. ‚Man hat den [die Götzen der katholischen Kirche] anrüerenden die händ mit s. müesen ryben, und habend wir das helig geschätzt, das nun die trucken und götzen anrüert.' Zwingli. ‚Ein Kindbetterin solle S. in die Hand nemmen, einen Teil dessen auss der Hand lecken und das übrige hindersich über den Kopf hinauss werffen.' Anhorn 1674; vgl. Globus 42, 266 a. ‚Der Rauch [zum ‚Bräuken' eines verhexten Stiers; vgl. Bd VI 803] seye bestanden von Rauten, Bohnenstenglen, Wüscheten unter 3 Türschwellen [usw.] und S., welches Alles er auf Glüt getan ...' Wast. Proz. 1701. Ein Schatzgräber sagt aus, ‚die Kerze, die sie zum graben gebraucht, hätten sie selbst aus Wachs hergestellt und etwas S. hineingeknetet.' 1727, Bs. ‚Das einer gestohlen Gut wider bringen mus: Nim 3 Bröcklein Brod und 3 Sprätlein S. und 3 Bröcklein Schmalz [und sprich:] ich lege dir, Dieb oder Diebin, Brod, S. und Schmalz auf die Glut, wegen deiner Sünde und Übermut, ich lege es dir auf die Lung, Leber und Herzen, das dich ankommt ein grosser Schmerzen ...' ZHorg. (AfV.). ‚Oben darauf [in einem ‚Büntelein'; s. *Bündel II 1 a γ* Bd IV 1363] 3 kleine Preisen S. in den 3 höchsten Namen darauf getan und zugebützt.' ebd.; s. auch AfV. II 272. S. noch *nūn* (Bd IV 767); *rëcht* (Bd VI 210 o.); *be-räuken* (ebd. 803, zwei Belege). Als Wetterorakel. Das ‚Wasserziehen' des Salzes aus Zwiebelschalen dient zur Witterungsprognose für das ganze Jahr (s. *Wīhen-Nacht* Bd IV 660, auch L; GF., uT.; ThMü.; ZHorg.), in GRh., oT. zur Feststellung, welche Gewächse (ob Kartoffeln oder Erbsen usw.) im nächsten Jahre gut gedeihen werden (s. BWartm. 1874, 9). *Wenn 's S. im Salzfässli nass wird,* gibt es Regenwetter BsL. und weiterhin; schönes Wetter, wenn es *rösch* wird (s. Bd VI 1469). *S. verschütten.* Wenn S. ausgeschüttet wird, so ist Streit oder sonst etwas Unangenehmes im Anzuge ZO. (Messikommer 1909), S. ‚Abergläubige Leut haltens für ein gross Unglück, wann einer über Tisch S. umbkehret.' Anhorn 1674; Zauberei 1704; s. auch *um-chēren 2 a β* (Bd III 437). *Meⁿ muess wüsseⁿ, dass*

der Junker N. nid öppe^n zu dënen Offizier g'hört het, wo meine^n, d's S. sïgi verschüttet, wenn d' Soldäten öppe^n chli^n lustig si^n. RvTAVEL 1910. *S. verschütt!* höhnischer Zuruf, wenn Jmd der Strumpf auf den Schuh hinuntergerutscht ist AASchi. — ζ) Verschiedenes. Einem Suchenden gibt man den scherzh. Rat, er solle S. auf den Gegenstand streuen, dann könne er ihn nur nehmen; ebenso rät man einem Leichtgläubigen, er müsse einem Tier (meist einem Vogel), um es leicht fangen zu können, nur S. auf den Schwanz streuen. wohl allg. *Wenn-men eme^n Vogel S. uff de^n Schwanz (Stil) streut, so lāt-er-si^{ch} (mit der Hand) fange^n.* Schnellsprechvers: *Streu dem Spatz schnëll S. uff ^{de}n Schwanz.* GZÜR. 1902 (BStdt). Im Spiel. *S. abhau^{w}e^n* (auch *abschnīde^n* Z, *abstëche^n* ZWildb., in ZGundetsw. auch *Mël abschnīde^n*), s. Bd II 1806/7; Derjenige, der das Hölzchen zu Fall bringt, muss ein Pfand geben und muss im ZO. auch etwa das Hölzchen mit der Zunge aufheben. Im ZO. heisst *S. (Grüsch) abschnīde^n* auch das unter *räpplen* (Bd VI 1181) beschriebene Spiel, indem statt des Sägmehls S. (auch *Grüsch*) genommen wird. ‚Es klaget KMeyerin uff die Brennwaldin, wie das sy ira hab gewartet und habe sy an offner strass geslagen ... und warff sy nider uff den herd und säss oben uff sy und slüege sy mit einem besenstill, dass si blüete, und hette in ein luder [vgl. *Lūder 2* Bd III 1101] gebunden glasstuky, s. und eschen, und slüege sy ouch damit in ir antlüt.' 1427, Z RB.; vgl. *Äschen-Sack* (Sp. 618/9). — 2. *englisch S.*, magnes. sulf. Z (Apotheker Vogel). Eine Reihe weitrer offizineller Salze s. Bs Apothekertax 1647, 31/2; vgl. auch die Zssen.

Amhd. *salz.* Das Masc. in PMac. steht unter dem Einfluss von it. *sale.* Zum Sachlichen vgl. Gr. WB. VIII 1705 ff.; Sanders II 845; Martin-Lienh. II 355, zum Aberglauben und den RAA. noch bes. Globus 42, 265 ff. 281 ff. und Wander III 1849 ff. Über den Begriff S. in der älteren Mineralogie und Chemie s. JJScheuchzer 1718, 175 ff. (Pl. ‚Salze') und KNLang in Gfd 51, 216 ff. (Pl. ‚Sälzer'; s. zB. *Erd-Saft* Sp. 365). — S. in Namen. In Flurnamen. ‚Salz-Fass' L Seeburg (‚ein Landgut und Hoff.' Leu, Lex.). ‚-Gebe(n)' TB. *(in S.-Gëbu^n)*; W (mehrfach). ‚-Gäu'; s. Wurstisen 1580, 4 und Leu, Lex. XVI 61. ‚-Hof' (Bd II 1030) Aa. ‚-Halden' Schw. ‚-Holz' L. ‚-Horn' B. ‚-Hus' (s. Bd II 1727) B; S Ramisw. ‚-Hauwen'; s. Bd II 1813. ‚-Lache' Th. ‚-Loch' L. ‚-Lecki' Aa; Schw. ‚-Matt' B (mehrfach); F; LWohlh. (Leu, Lex.), ‚-Matten' S. ‚-Boden' L. ‚-Bühl' Gr; L. ‚-Berg.' 1396, BsStdt (‚domum in monte salis.' 1273; vgl. Bs XIV. 87). ‚-Brunnen' (s. Bd V 670) B; Sch; Z. ‚-Rain' Aa. ‚-Strasse' BsAllsw. ‚-Stein' (s. d.). ‚-Tal' Bs. ‚-Weid' B. ‚-Weg' Aa; ZAltst. ‚-Wasser' (s. d.). ‚-Wis' Th. In Familiennamen. ‚Von Salz.' 1512, BsStdt (Leu, Lex.); vgl. ASocin 1903, 437. ‚S.-Geber, -Gäber' WZerm. (‚vom Flurn. S.-Gebe'); XVI./XVIII., Gr (nach Leu, Lex. auch ‚-Gerber'); ‚Hans Salzgäber zuo Meienfält', ein Jäger. 1597, Ard. ‚S.-Mann' (s. Bd IV 277), schon XIII., Bs, XIV./XV., B, XIV./XV., Z, 1378, AaBremg., XV., LSemp., XV./XVI., W, 1663, BsStdt; s. noch ASocin 1903, 489. Dazu der Flurn. ‚Salzmannen' Schw. ‚Vordere, hintere Salzen, Salzen-Furka' PGr. (VSella). ‚Salzenmoos' ZGräslikon.

Elëktrisier-: Hydrarg. sulf. neutr. AA; B; als Zusatz zur Batteriefüllung. — Alpen-. ‚So wie bei uns [in Hannover] ohngefär das Sedlizer Salz im medicinischen Gebrauche ist, so bedienet man sich zu Bern jetzt eines Salzes, dem man den Namen eines Alpensalzes, Salis Alpini, gegeben hat. Man giebt es für natürlich und wirklich an den Alpen ausgegraben aus, nur müsste, sagt man, es durch die Kunst gereinigt werden. Aus der Beschreibung solte man vermuten, dass dies Salz eben dasselbe sei, dessen der Bernische Arzt DLanghans unter dem Namen des Gletschersalzes erwähnet.' ANDREÆ 1763; Näheres ebd. 223. 230/5 (wo es als ‚natürliches Glaubersalz [s. d.]' bestimmt wird). S. auch *Gems-S.*

Fueder-. ‚Swer guggunsalz hie verkouffet, der git von ietlichem ort 2 β an die stat, 3 β dem schulthaissen, und swas salz man hie vail hat an schibensalz und fuodersalz, der git den selben ainung.' TH Diess. StR. XIV.

Vgl. bair.-österr. ‚Fueder', ein Salzmass, 2 Salzstöcke, urspr. in Form grosser Kegel festgeschlagenes Sudsalz; vgl. Gr. WB. IV 1, 367; Schm.^{2}1 695; UngerKhull 257.

Drei-faltigkeits-: am Dreifaltigkeitssonntag gesegnetes S.; s. auch Sp. 887. *Wänn Ei^{n}s i^n d' Frömdi gōd, so gi^{b}d-mer-em, ōni ^{d}ass 's-es weiss, in Öppis i^n'büezt Dr. mit, und 's ist sicher, ^{d}ass-es kei^n Heu^{m}wē überchund* AABb. (Frei). ‚Man meint, das Dr. allein habe sie [eine Hexe in AAZ.] gefürchtet.' ROCHH. 1856, mit der Anm.: ‚Das Dr. wird noch jetzt im Fricktal und Schwarzwald kirchlich geweiht und gegen bösen Einfluss verbraucht.'

Fass-: Salz, das in Fässern in den Handel gebracht wird. ‚Der günstige Ertrag [des Salzregals im J. 1839] ist im Verkaufe des unreinen Kastensalzes zu suchen, von dem 270 Centner nebst 461 Centnern denaturierten Fassalzes verkauft wurden.' AA Gem. 1844. — Im österr. Salzgebiet und bei Sanders II 845 ‚Fasselsalz.'

Unser-frauwen-: Pflanzenname. ‚Wasser von Krut, welches man U. nembt.' 1710, ZZoll. Arzneib. — Vgl. ‚Salzkraut' bei Gr. WB. VIII 1717.

‚Guggun-'; s. *Fueder-S.* — Rätselhaft.

Gallen-: ‚hitzige Rindviehseuche' W. Syn. *Über-Gälli* (Bd II 205). — Tûsend-gulden-. ‚2 Mass guten Brantenwin, 6 Lod Laubersalz [s. *Glauber-S.*], 3 Lod Taus.; 4 Lod Läberen Aloes [usw.].' BÄRND. 1904 (ä. Rezept). — Galfen-: in ‚Galfen' (s. Bd II 229/30) in den Handel kommendes Salz. ‚Als dann bishar merklich gevärd und betrug in dem salzkouff beschechen und gebrucht ist, besunder mit den kleinen schyblin, das man nempt gryffensalz, das dann für schybensalz verkouft und ussgemessen wirdt, sölichs zuo verkommen ist angesechen und geordnet, dass hinfür weder im kouffhus noch durch die grempler keinerlei salz ussgeslagen und gemessen werden sol dann rörlysalz, schybensalz und g., und sol ouch das im kouffhus gesündert und gezeichnet werden, wie von alters harkommen ist. Dessglich söllen die grempler das rörlesalz, schybensalz und g. ouch nit underein-anderren vermischlen, sunder yetweders sundrig veil haben und nit eins für das ander geben.' 1492, GStdt. S. auch *Salz* (Sp. 883). — Gems- ‚Gemsch-'. Vgl. *Ge-lëck, (Gems-)Lëcki* (Bd III 1245. 1249), ferner *Sulz.* ‚Auf den nackten Felsen [einer Höhle bei Lauterbrunnen] hab ich an vielen Orten eine salzigte Auswitterung bemerkt, welche von den Einwohnern G. genennt wird und vollkommen mit der Beschreibung des sog. Alpensalzes übereinkömmt, auch nichts anders als Glaubersalz ist. Bald zeigt es sich in Gestalt eines Mehles oder weissen Staubes, der sich in unterschiedlicher Dicke anhängt; bald aber ist dieser Salzstaub wie zusammengebacken und formiert kleine poröse und lockere Klumpen ... Dieses Salz wird in

verschiedenen Gegenden unsers Landes gefunden und auch in den Apotheken gebraucht.‘ JSWyttenb. 1777.

Glauber-, in BG. *Gläuber-* oder *Lū^{2}ber- (< Lauber-):* wie nhd. S. auch *Tūsend-gulden-S.* und vgl. *Alpen-S.*, ferner Bärnd. 1911, 47. — Von JRGlauber 1658 zuerst beschrieben. Vgl. Weig. I 734/5.

Gletscher-. ‚Das Gl., welches den vornehmsten und kräftigsten Teil von diesem Mittel [dem als Universalheilmittel angepriesenen ‚Schweitzerischen Gletscher-Spiritus‘] ausmacht, ist ein sauerlecht und auflösendes Salz ... Bis dahin hat man es noch an keinem andern Orte als im Bernergebiet nahe an den Eissgletschern gefunden, allwo es aus einer schwarz sandigten Erde, worauf vor Zeiten grosse Eissgletscher gestanden sind, ausgegraben und hernach ausgelauget wird ...‘ 1758, DLanghans; vgl. *Alpen-S.* und für Weiteres Andreæ 1763, 222 ff. 232. 237. — ‚Gryffen-‘; s. *Galfen-S.*

Hirsch-horn-: kohlensaures Ammoniak Aa; Bs; B und weiterhin; als Triebmittel für Backwerk verwendet. Syn. *Lĕb-chuechen-, Trīb-S.* ‚Sal cornu cervi, H.‘ Bs Apothekertax 1647. ‚Flüchtiges H.‘ KNLang. — Früher wirklich aus Hirschhorn gewonnen.

Juden-. ‚[Die Fracht von] dem Hall-Innthalischen oder sogenanten J., dessen sich die K. K. Untertanen in dem Breissgau und denen Waldstätten bedienen, wirdt ganz in Reichsgeldt bezahlt, welches sich die Eglisauer sowohl als die Unserigen darum selbst gefallen lassen, weilen sonst dieses Salz wie ehedem zu Land spediert werden, somit der davon abfallende Verdienst Beeden entgehen würde.‘ 1773, Schreiben des Rates von Sch an Z.

Von dem alten Haller Geschlecht Jud, das seit langem und noch heute den Zwischenhandel mit Salz betreibt.

Chuchi-: = *Salz 1.* ‚Kuches.‘ Vad. III 428 u. ‚Gemein Kuchis.‘ JZiegler 1647. — Auch bei Gr. WB. V 2508.

Lauber- s. *Glauber-S.*

Lĕb-chueche^{n}-: = *Hirsch-horn-S.* B (Apotheker Lindt). — Chaste^{n}-: der letzte Rückstand der Sole, der in den Gradierhäusern von den Holzwänden der ‚Kasten‘ abgekratzt wird und nur als Düngsalz verwendet werden kann. S. *Fass-S.* und vgl.: ‚Im J. 1840 wurden an Kochsalz 45 052 Ctr, an unreinem Kochsalz in Kasten 3559 Ctr, an denaturiertem Salz 447 Ctr und an unreinem Kochsalz 303 Ctr verbraucht.‘ Aa Gem. 1844. — Sûr-chlê-, in Ap auch *Sū'rchlī-:* Sauerkleesalz Aa; Ap; B; Z und weiterhin; zum Auslöschen von Flecken verwendet. — Kröttli-: in ‚Kröttli‘ (s. Bd III 880) in den Handel kommendes (bairisches) Salz. ‚Daz man hinnenhin in gädmern krötlys. sol feil haben und by dem imin usmessen und kein ander salz.‘ 1423, Z StB. S. noch *Botechen* (Bd IV 1907); *rūch* (Bd VI 178); *Salz* (Sp. 882) und vgl. *Kr.-Galfen* (Bd II 230). — Leib-: in ‚Laiben‘ (vgl. *Salz-Laib* Bd III 954) in den Handel gebrachtes Salz. Freiburg verlangt, dass die Burger Derer von Bern, die da ‚L.‘ vorbeiführen, den Zoll ausrichten. 1555, Absch.

Mer-: aus dem Meerwasser gewonnenes (französisches) Salz. ‚[Der Arzt wusch die Kranke] mit esseich und mit äschen, mit zwibel und mit m.‘ Ring ‚An herzogen von Safoy [schreiben], mit dem zoller zuo News zuo verschaffen, Dietrichen von Hallwil des zols, von dem m. vallend, bescheidenlich zuo halten.‘ 1498, B RM. ‚Her schultheis Nägeli [uA.] ein fürschrift an küng von Frankenrych des m-es wägen.‘ 1558, ebd. ‚Hern schultheis Negelin und sinen mithaften ein [!] gwerb des mersalz ein attestation, daz sollich salz, so sy under Sebastian Loys und desselben factoren handen ververtigend, ir eigner ufrechter gwerb und sonst niemands andern sye, sy ouch ... alles [Salz] in einer statt Bern landschaft ververtigen wellend.‘ 1561, ebd. ‚Weisses M.‘ 1671, Absch. VI 1, 818; vgl. dazu: ‚Lucern verlangt zu vernehmen, wie viel französisches M. jedes Ort wünsche und ob weiss gesotten oder nicht, indem schon geraume Zeit ein Weisssieder hier sei und die weitern Befehle gewärtige.‘ 1706, ebd. S. noch Sp. 882/4. — Schon bei Notker *(meresalz).* Vgl. auch Gr. WB. VI 1857.

Morĕllen-: Rötelpulver, Bolus rub. B (in den Apotheken verlangt).

Mûr-: salpetersaurer Kalk, der sich an Mauern bildet Z (Dän.); vgl. *Salpēter* (Sp. 868). — Vgl. Gr. WB. VI 1780.

Mĕrkt-: auf den Markt geliefertes Salz. ‚Was guots gen Horgen an das land kompt, das sol des ersten von land gevertiget werden, und mit sunder sol punden guot vorgan und darnach das merkts. gen Zug.‘ 1452, Z StB.

Maser-. ‚Daz selbe [dh. Verlust der Zunft] sol sin umbe die, die in ir [der ‚obzer, gartner und menkeller‘] zunft sint un[d] salz veile hant, ob si unrehte striche [l. ‚strichen‘] heten oder mischelten swebschiz salz oder masirsalz under kölnschiz salz oder dehein salz verkouften für dis ander, denne ez were.‘ 1264/9, Bs UB. I 316 (Zunftbrief).

Nach BsXIV. 88 ‚Steinsalz‘ (?). Lt Mitteilung aus dem Bs Staatsarchiv ergeben die Salzakten nichts Näheres.

Mittel-: Heilsalz BG.; vgl. *Glauber-S.* — Anders bei Gr. WB. VI 2408.

Bullrich-: ein Magenpulver (in der Hauptsache doppeltkohlensaures Natron) Z. — Nach dem Erfinder benannt.

Burger-: von der Stadt angelegter Vorrat an Salz zur Abgabe an die Bürger in Zeiten der Not; vgl.: Da des Krieges wegen kein S. vom Bodensee her kommen konnte, gab die hiesige Regierung ihren Bürgern S. aus dem Magazin, welches, für die Zeit der Not aufgespart, schon an 100 Jahre darin gelegen hatte. Am 17. Juli wurde der Salzpreis auf 5 Kreuzer per Pfund gesetzt, dabei aber beschlossen, dass ‚Becken, Metzger, Seifensieder und Würt [das nötige Salz] nit aus dem Burgerkasten nemmen söllen.‘ 1632, Sch Chr. Unter den Beweggründen für eine ausserordentliche Steuer wird angeführt die bedeutende Einbusse ‚am B.‘ 1634, ebd.

In den Städten des oberösterr. Salzkammergutes heisst ‚B.‘ der den Bürgergemeinden aus dem städtischen Salzhandel zufallende Anteil.

Prunĕllen-: sal prunellæ, Natronsalpeter. ‚Pr. mit Salmiac zubereitet 1 Quintlein, Zimmet, weisen Imber [usw.].‘ KNLang. — Pfanne^{n}-: Sudsalz in dem Zustande, wie es die Pfanne verlässt. ‚Bei Erörterung der Frage, ob und wie der Salzhandel dem gemeinen Mann zu Gutem in andern Gang gebracht und beim Verkaufe statt des Masses das Gewicht eingeführt werden möge, wird auf die Tatsache hingewiesen, dass nicht allein das schlechte leichte bayerische Salz unter das gute und schwere tyrolische vermischt werde, sondern auch das unvermischte tyrolische Salz

noch verschieden, nämlich das frische Pfannen- und Pfiselsalz vil leichter und nicht so kräftig sei wie das Stadelsalz, welches die Schwindung schon ausgestanden habe. Es soll daher bei den Regierungen auf Einführung des Verkaufs nach dem Gewichte hingewirkt werden.' 1670, Absch. Bern beantragt, man solle ein Quantum Stadelsalz und hinwieder ein Quantum Pf. beziehen und die beiden Arten durch gewisse Zeichen unterscheiden. 1701, ebd. (Salzvertrag mit der Kammer zu Innsbruck). — Pfisel-: Sudsalz in dem Zustande, wie es die ‚Pfiesel', die Dörrkammer (vgl. Schm. ²I 442; Unger-Khull 76) verlässt; s. das Vor. — Rûch-: grobes Salz zum U. von dem zu bestimmten Formen (wie ‚Schiben, Kröttli' usw.) gepressten; s. die Belege unter *Botechen* (Bd IV 1907); *rûch* (Bd VI 178). ‚[Die Salzleute] sullent fürbass kein r. me vermessen, es werde inen denn von eim rat erloubt.' Anf. XV., L RB. ‚Es ist erloubt, r. veil ze haben unz an unser widerruof.' 1426, ebd. ‚Was salzes die in gädmern verkouffen, das syen schiben oder ruchsalz, das jeglicher verköiffer einem, der kouffen wil, sage, ob es ruch- oder schibensalz sige und es ouch darnach gebe.' 1435, Z StB. — Rôrli-: Salz, das in *Rôrli* (s. *(Salz-)Rôrli* Bd VI 1232. 1237) in den Handel kommt. ‚Man sol nachgan und richten, als etwer r. in unser [Stadt] verkouft und kouft hat, darüber, dass es verbotten ist.' 1399, Z RB. ‚An die von Hasle und Undersewen und Inderlappen, uff das salz ze achten und die, so r. für schiben verkouffen, zemlich [?] anzunemen, ouch das tuschen salz mit anken abzustellen.' 1505, B RM. S. noch *Galfen* (Bd II 230 o.); *Salz* (Sp. 882 o.); *Galfen-S.* — Sack-: in Säcke (vgl. *Salz-Sack* Sp. 637) gefasstes (minderwertiges) Salz. ‚Man sol nachgan und richten, als etwer s. in sin botken geschüttet und das für guot salz verkouft hat.' 1398, Z RB. — Salmenswiler-: vom Kloster Salmanswiler bei Überlingen (welches einen Anteil an den Salzburger Salinen besass) geliefertes Salz; s. Sp. 882 und vgl. unter *Plütschi 3* (Bd V 239 o.: Wettingen war ein Filialkloster von Salmanswiler; vgl. Arg. I 82). — Salpêter-: ‚mit Digestivsalz verunreinigter Salpeter, welcher bei Reinigung des Salpeters durch Abkühlung der Lauge erhalten wird Schw; Zg' (Dr Ithen).

Sommer-: während des Sommers gesottenes Salz. Luzern macht die Anzeige, dass KTschudy von Glarus und Andere, welche viel ‚Sommer- und Wintersalz' verführen, zuweilen auf der Strasse das Wintersalz gegen S. vertauschen oder verkaufen, wodurch aber der gemeine Mann benachteiliget werde, indem das eine viel besser als das andere sei. 1568, Absch. IV 2, 396. — Vgl. Schm. ²I 1683 (unter ‚Maister II'); Unger-Khull 598. In anderer Bed. bei Gr. WB. X 1, 1555.

Schîben-: in Scheiben (s. *Schîben*) in den Handel kommendes Salz. S. *Galfen* (Bd II 230 o.); *Salz* (Sp. 883 o.); ***Fueder-, Galfen-, Rûch-, Walchen-S.*** — Spänd-: vom Armenpfleger jährlich den Gemeindearmen verabreichtes Salz GrObS. (B.). — Stadel-: Salz, das eine Lagerung im ‚Stadel' (vgl. Schm. ²II 732) durchgemacht hat; s. die zwei Belege unter *Pfannen-S.*

Stein-. ‚Rot wachs, st., gummi Arabicum [usw.]', zerstossen, zum Waschen der Falken gegen die Milben. Vogelb. 1557. ‚Sal gemmæ, St.' Bs Apothekertax 1647. S. auch *Salgemmen* (Sp. 866). — Auch bei Lexer II 1168.

Düng-. Der Grosse Rat beschliesst, ‚1000 Ctr D. auf Rechnung des Staates anzuschaffen und dasselbe zum kostenden Preis dem Publikum zu verkaufen.' 1848, L. — Trib-: = *Hirsch-horn-S.* Aa; B; Z (Apotheker Vogel). — Walchen ‚Walen-': welsches Salz; vgl. Sp. 880. ‚Habend sich min herren bed ret bekennt von des salzfassens wegen, was schibens. man hie fasset, sol man von eim mäss 3½ β häller ze fassen und umb seck gen; aber das walen- und ander s., daz nit schibens. ist, da sol ein mäss 4 β geben.' 1458, L RB.

Winter-: während des Winters gesottenes Salz; s. *Sommer-S.* — Auch bei Schm. ²I 1683 u.

Wermuet *Wurmet-:* die aus dem Wermutkraut gewonnene Pottasche, Kali carb., sal mirab. Glaub. Z (Vogel). ‚Sal absynthii, Wermuots.' Bs Apothekertax 1647. — Wisch-: wohl das nach dem Salzmessen im Salzhaus am Boden zsgewischte Salz. ‚Das W. hat der Salzmesser Dem verabfolgen zu lassen, dem es gehört [dh. dessen das gemessene Salz ist].' 1635, Absch.

salze^n (bzw. *-ā-*, in Bs; PAl.; S *-o-*), 2. Sg. *-iš(t),* 3. Sg. *-et* (in SchwE. *-t*), Ptc. *g'salze^n:* **1. a)** wie nhd., Etw. mit Salz versetzen, zur Würze, Konservierung. **α)** im eig. S. allg. ‚S., mit salz besprengen, sallire; etwas s., sale aliquid contingere.' Fris.; Mal. Die Suppe, Speisen übh. *s. So mache^{n}d-mer e^n Suppe^n vo^n hunderttüsi^{n}g Mugge^n, mit de^n Flöhne^n g'salze^n, mit de^n Lüse^n g'schmalze^n,* Kinderreim. EStoll 1907. *Wart, dir will-ig 's Bräusi s.!* Drohung. JReinh. 1905. *Drümöl g'salze^n und doch no^{ch} z' râss.* Sprww. 1869; vgl. *churz* (Bd III 496). *Die weiss jetzt, was der Hafen sëlber s-en ist!* von einer jungen Frau, welche die Kosten einer eigenen Haushaltung zu spüren bekommt UUrs. S. auch *Râb* (Bd VI 18). *De^n Châs s.* allg.; s. *Châs* (Bd III 502) und vgl. *Salzer.* Fleisch, Fische einsalzen. ‚So mag ouch iederman in unser statt swin koufen und die slachen und s.' 1408, B (Metzgerordnung). ‚Das übrig [Fleisch des Fisches] sielzend sy, so vil, als inen gnuog was, biss sy gen Rages kämind.' 1530, Tob.; Luther: ‚salzten sie ein.' ‚Fleisch s. oder einsalzen, aspergere sale carnes, sallire, sallere.' Fris.; Mal. S. noch *Pfragen* (Bd V 1280 u.). — **β)** uneig. Im Kdspiel: Die Spielenden sitzen in einer Reihe; ein Kind legt, jedesmal mit den Worten: *s.—g'schmalze^n,* anscheinend Jedem einen Gegenstand (zB. ein Messer) in den Schoss, gibt ihn aber in Wirklichkeit nur Einem; ein Anderes, das unterdessen draussen war, wird aufgefordert: *Stock, errät, wo-isch ['s]?* Rät es falsch, so wird es das erste Mal mit den Worten fortgewiesen: *Ei^{n}järiger Stock!* das zweite Mal: *Zweijâriger Stock!* B (Dän.). Worte, eine Rede würzen: *Der Salzherr ... weiss si^n Rät* [in Regierungssachen] *uf 's allerbest und us Erfari^{n}g z' s.* Firm. (Schw). S. auch *chürnen* (Bd III 476). ‚Einen Preis, eine Forderung hoch stellen' L (Ineichen); vgl. *ge-salzen.* Dazu wohl: ‚Es klagt N. von Schaffhusen uff EGriessenberg, der selb Gr. sye im schuldig, das habe er an inn erfordert; der antwurte im, er hette im senff geben; zuo dem redte er: ich bin dir 3 kopf gichtig; da antwurte im Gr.: ich wil dirs bas s.; da redte er zuo im: ich verstan wol, du wilt mir nütz mit lieb geben; es ist mir vor hin geseitt, du gebest nieman nütz mit lieb; also slüege er inn mit der funst ...' 1460, Z RB. — **b)** das Vieh, Schafe, Ziegen *s.,* ihnen Salz zu lecken geben Schw. *I^{ch} muess 's Vêh ge^n s.* SchwE. *Der Chnëcht hät d' Schöif schou^n g'salze^n.* ebd. — **2.** mit anderer, durch

Richtungsbest. erweiterter Fügung, eine (schlimme) Zutat in eine Speise tun. ‚Ward dem Leutolden [Sohn König Ottos] ouch sein lon; dan wie er … in Lombardei zog, starb er, und was die sag, man hette im weltschen zucker [d. i. Gift] in das muoss gesalzen, dess er hette sterben müessen.‘ Vad. Übertr., Jmd an einen unerwünschten Ort verbringen. ‚[Peter von Hagenbach habe gedroht] er wolle der tag eins der unseren zwenzig oder drissig, so er begriff, in die turn s., darzuo inen hend und füess abfulen und abhouwen.‘ 2. H. XV., Bs Chr.; vgl. *ze-sämen-s.* ‚[Soldatendirne:] Der tüfel hat uns gsalzen har [in dieses fromme Heerlager]!‘ RSchmid 1580. ‚Der Tüfel hed e [den bei Rapperswil umgekommenen Bantli] au i de hübsche hexa Krieg überal [l. überen] gsalze.‘ AKornhoffer (Neudruck); bei TTobler 1869, 29: ‚überen gführt.‘ — **3.** *Einem Eini s.*, einen tüchtigen Schlag versetzen; vgl. *ūf-s.* ‚Wenn dir ein Gadmer [von B Gadm.] Eine salzt, dann ist das Prosit-Rufen Überfluss.‘ Bund 1907. — ge-salzen: **1.** Adj. a) im eig. S. allg. *G'salzens*, salmastro PAl. (Giord.). *Ond z' Urnäsch am Rossfall hed 's Mätlen wie Chrēs: ist d' Soppen nüd g's., so säging-d-s', 's sei lēs.* Ap VL. 1903. ‚Ges., salsus.‘ Fris.; Mal. ‚Ein neuwes Fass mit heisem und gesalzem Waser wohll ausswaschen.‘ 1791, Gfd. ‚Z'räss (Z'lys) gsalzen‘ s. Bd III 1422. Bd VI 1272 o. Im Reim mit *g'schmalzen*. *D' Suppen isch g's. und g'schm.*, im Spielvers; s. Rochh. 1857, 442. *Wenn der Vatter in 's Winland fart, chocht d' Mueter Nudlen, unden g'schm. und oben g's., z' mittsent tüend-si brudlen* Z. *'s ist wëder g's. noch g'schm.!* von einer blöden Rede GT.; Syn. *wëder g'hauwen noch g'stochen.* Vgl. dazu: ‚War köment wir nach unserm abgang [Tod]? Müessen wir neisswan in ein anders lang [Land]? Sägent mir, wies daselbs sye gschmalzen, ich wöt gern wüssen, wies wäre gsalzen.‘ HvRüte 1532. Eingesalzen. ‚Es haben burgermeister und rat … flisig wargenomen, das ein stat Basel bishar nit (wie sich ein noturft erfordert) mit gesalzenem guot [dh. eingesalzenen und geräucherten Seefischen; vgl. Gengler 1882, 199] versechen …‘ 1501, Bs Kaufhausordn. Der Verkäufer verdorbener Häringe soll dem Rate verzeigt werden, ‚dan sölich falsche gsalzne war den mentschen zur spys grossen schaden bringt.‘ 1549, L Krämerordn. ‚Gs. bachen‘; s. *Holz-Haber* (Bd II 933); *Bachen* (Bd IV 963). ‚Allerlei ges. fleisch oder fisch, salsamentum.‘ Fris.; Mal. ‚Wohlges. Butter‘; s. Sp. 690 o. Prägn., zu stark gesalzen. *Dër Châs ist g'salzner!* eig. und uneig. (= teuer) Ndw (Matthys). Mit dem nämlichen Doppelsinn: *Das ist g's-ner Châs!* B. *En g'salzni Suppen*, uneig.; s. *anrichten* (Bd VI 408 o.). Salzig. ‚Bald schmeckt sie [kranke Milch] *saligi* [?] oder *g'salzni.* Bärnd. 1908. ‚Salsitudo, gsalzne füchte.‘ Fris.; s. auch *ver-salzen.* — **b)** uneig., kräftig, scharf, ‚gepfeffert‘ uä.; Syn. *gepfëfferet* (Bd V 1068); *räss 1 d* (Bd VI 1272). Von Worten, Reden. *En g'salzni Bredig* Ap; B; GT.; Th; U; Z. ‚Rasch und gesalzen in ihrem Tun und Sprechen.‘ GKeller. Von Hieben, Schlägen Aa; Ap; B; GT.; Th; Z. *En g'salzni Örfigen.* *Die* [Ohrfeige] *ist g's. g'sīn. Iez haut-mer dër Unflät eso-nen g'salzni Wantüssen nëben d' Oren.* AGysi 1899. *Der Schuelmeister misst dem Hans par g's-ni Tatzen ūf.* Schild 1866. *G's. gën*, ‚Stock- oder Rutenschläge geben‘ G. Von Forderungen uä. Ap; Bs; B; L; GT.; Th; Ndw; Z. *E(n) g'salzner Kunten; dër Kunten ist (enchlin) g's.* Auch: *En g'salzner Chrämer,* ein teurer Krämer B; Gl. *En g'salzni G'schicht*, kostspieliger Handel: *Das* [eine Nachtbubenaffäre] *gibt en g's. G'sch.! … der Stadhalter heb g'seit, er well enmōl es Exëmpel statuieren.* Messikommer 1910 (ZO.). *En g's-ni Stung*, eine volle, starke Stunde B (AvRütte). *Gan N. isch 's numen en spitzi Stung; aber bis gan P. isch 's denn en tolli Stung, und das en g'salzni. Einem g's. chon*, an Jmd eine übertriebene, unmöglich zu erfüllende Forderung stellen, die eine entschiedene Rückweisung erheischt, zB. der Kunde an den Schneider, der Meister an den Knecht, die Frau an den Mann; bes. in der iron. Wendung: *Dër chunnt-mer g's.!* Der kommt mir (trifft es) jetzt gerade recht! AaKöll., Leer. (‚mit Dem werde ich fertig werden.‘ Hunz.). Von unanständigem Benehmen: [Mit *Schmatzgen und Schnalzen* bei Tische] *chämisch denn allwëg den Lüten zur Tafelen g's.!* AGysi 1899. — **2.** Subst. n. *G'salzens*, Gesalzenes. allg. ‚vorzüglich Käse, geräucherter Ziger, auch Fleisch LE.; Zg‘ (St.b), Käse, geräuchertes Fleisch BG., Schangn.; S. ‚*Ich han G's. g'han*, sagt der Hirt, wenn er ausser den Erdäpfeln noch Käse usw. gehabt hat‘ (St.b). *Mir hein noch nen prächtigi 7-pfündigi hinteri Hammen im Chemi … die Mannen hein jo eisster gërn öppis G's.* SL. ‚[Während der Kur soll der Kranke] nit Gsalzes essen.‘ Arzneib. XVII./XVIII. Uneig. von scharfer Rede: ‚Rubel sagt zum Nickel: Du hast ihm [dem Vogt] Gesalzenes aufgestellt. Nickel: Ich wollte, es wäre noch dazu gepfeffert gewesen, dass es ihn bis morgen auf der Zunge brennte.‘ HPest. — u(n)-ge-salzen: a) eig., von Speisen. allg. *Das channst u. ëssen.* Oft in Vergleichen, von Sachen und Personen, ohne Kraft, Gehalt, Energie. *Das (ër, si) ist wie o-ens Brōt*, im gleichen S. *wie o. ond ong'schmalzen* ThMü. *Sīt dass 's Röseli zum Hūs ūs g'sīn isch, het 's mich 'dunkt, wie wenn d' Sunnen nümmen dät schīnen … 's ganz Lëben isch-mer vorchon wie-n-en u-ni Suppen!* JReinh. 1903. *'s isch hūr-n-en Heuet wie-n-en u-ni Suppen*, von einer sehr magern Heuernte. ebd. 1907. *En unprügleter Bueb* (Ndw Kal. 1907), *en Wittfrau öni Mann* (GRh.) *ist wie (n)en u-ni Suppen. En unerfarner Mann ist wie u-en Chrūt.* Sulger. — **b)** uneig. Fade, gehaltlos, von einer Rede L. Unfein, derb, von Personen und ihren Äusserungen. ‚Diu minne … solt dem helfen, der hoflich kan werben und frouwen ist mit triuwen holt … Nu hilft si mangem, der nicht kan wan sin ein ungesalzen man.‘ Hadl. ‚Der ungesalzen mönch, so von seinem [des Abtes Konrad von Bussnang] leben geschriben hat, gibt im disen preis: quod in tenera adhuc ætate nullius unque sine talione susceperit iniuriam.‘ Vad. ‚Er denket, es habe so viel nicht auf sich … seine Zung nach der Moden diser Welt zu leichtfertigen Zotten, Possen, Narrentädigung, unnüzen, ungsalzenen Worten zu missbrauchen.‘ JJUlr. 1718. ‚Die Sitten der Einwohner [des Averser Tales] sollen ziemlich rauh sein; die Fremdlinge ärgern sich ab ihren u-en und manchmal unflätigen Reden.‘ Sererh. 1742. S. noch Bd V 715 u. (Salat).

Amhd. *salzen (sielz, gesalzen)*; vgl. Gr. WB. VIII 1711 ff.; Martin-Lienh. II 355, zu ‚gesalzen‘ auch Gr. WB. IV 1, 3784; Fischer III 440. Nach JJörger 1905 in der Gr Kesslerspr. s. = ‚plagen, büssen‘; vgl. dazu bei Schm. [2] II 273: ‚Es einem s., es ihm schwer, sauer machen‘, ferner die Zssen.

ûf-: mit (Acc. S. und) Dat. P. **a)** Einem Schläge aufmessen Aa (Rochh.); Bs; B; L; G; Th; Z. *Einem*

Eini (Ei^{n}s) ū. 's hätt ned vil g'fält, hätt-er-em e^{n} Mūlschëllen ūfg'salze^{n}. JRoos 1907 (L). *Ei^{ne}m d' Balle^{n} ū.*, ihn damit kräftig treffen. ebd. Auch: Jmd durch ernste Vorwürfe in die Enge treiben. ebd. *I^{ch} han-em tüchtig uffg'salze^{n}.* — b) Einem Etw. aufbürden, aufhalsen Aa; Bs; B (,onerare aliquem aliqua re.' Id.); G; Th; Z. *,Si hein-im Alles ūfg'salze^{n},* totum negotium ei imposuerunt.' Id. B. *Der Schulmī^{e}ster het-im* [zur Strafe] *feuf Sī^{t}ti* [zum Abschreiben] *ūfg'salze^{n}* BG. *Das hai^{n}-mer d' Aristokräte^{n} ūfg'salze^{n}! Da^{s} 'sch e^{n} gottlōsi Naziōn Volks in der Wëlt,* Ausspruch General Busers Bs (Seiler). ,Sie mussten es dem Mitknecht noch weit böser aufnehmen, dass er eine so wüste Arbeit ihnen aufs. wolle.' Gotth. Mit Acc. P. *Ig cha^{nn} nit begriffe^{n}, dass-men-i^{n}s der N. wider* [als Grossrat] *wo^{l}t ū.* CWeibel 1888. ,Einer meiner Bekannten trachtete mir zu Trogen in einer grossen Gesellschaft einen gewissen Schatz aufzus., der mir aber nicht behagte.' UBrägger. ,Nicht einmal einen Taglöhner kann ich ihm [der Vogt dem Junker, der keinen der vorgeschlagenen Arbeiter angenommen hat] mehr aufs.' HPest. S. noch *Rülz* (Bd VI 883). Einem einen Bären aufbinden SRech. ,Mareili sprang von den Weibern, die ihm das [einen Ausspruch des Schulmeisters] verdrehten und als wahr und also wirklich richtig aufs. wollten, heim [und fragte das Kind seines Bruders].' HPest. Einem einen Fehler andichten Z (Dän.). — Vgl. Schm.^{2} II 273; Martin-Lienh. II 356.

a^{n}-: (Käse, Fleisch) anfangen zu salzen B (Zyro); Ndw (Matthys). — Vgl. Gr. WB. I 433.

ī^{n}-: **1.** eig., wie nhd. einsalzen, von Fleisch, Fischen usw. wohl allg. ,Er habe vor etlichen zytten vil geiss und schaf erzogen ... die habe er gemetzget und ingsalzen.' 1561, B Turmb. ,Das fleisch eins., aspergere salem carnibus; allerlei salzfisch, so man einsalzet, halec; das eins., ein brüeyen mit salz angemacht, salitura.' Fris.; Mal. ,[Nimm] Rotschnecken, salz sie wol ein in einen glatten Haffen.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch Bd VI 1271. — **2.** uneig. a) Einen ī, mit Schnee, = *īn-rīben* (Bd VI 60) Ap; SchwE. *Dë^{n} Schlingel wem-mer g'hörig ī.!* — **b)** scharfe Kritik an Etw. üben. ,Dessen Sachen so fleissig einzus. und ihm den Process zumachen.' Acerra 1708. — **c)** *en Brief* [s. Bd V 439] ī., als Faustpfand geben, versetzen Z (Spillm.); vgl. Sp. 886. — **d)** mehr scherzh., einen Gegenstand, den man für längere Zeit oder übh. nicht mehr braucht, aufheben, zB. Kleidungsstücke beim Saisonwechsel oder wenn sie abgetragen sind Th. *Dë^{n} Huet cha^{nn}st bald ī.* Ähnlich von Personen Bs. *Me^{n} söt dë^{n} Mensch ī. Nimm-e^{n} heim und salz-en-ī^{n}!* — Vgl. Gr. WB. III 262; Schm.^{2} II 273; Fischer II 636; Martin-Lienh. II 356.

ent *unt-solze^{n}:* dissalare PAl. (Giord.). — Auch bei Gr. WB. III 593.

ver-: **1.** a) mit dem Salzen (von Käse usw.) fertig werden B (Zyro). *I^{ch} ha^{n} versalze^{n}.* — b) durch Salzen aufbrauchen. *D's Salz isch versalze^{n}* B (Zyro). — **2.** a) (Speisen) zu stark salzen. allg. *D' Suppe^{n} v. Vil Chöch versalze^{n}d d' Suppe^{n}* GNessl. S. noch *rëcht* (Bd VI 201, auch GWe.; ZO.); *räss* (ebd. 1271). ,V., vast salzen, persalire.' Fris.; Mal. S. auch *Bëcher II* (Bd IV 966). ,Das muos v.' ,Es klagt N. uff sin jungfrowen, sy hab im sin muos v. [usw.].' 1463, Z RB. ,Als sie zuo Imbiss essen wollen, habe ir Schwecher, der selber koche ... das Muss so gar versalzen, und als ir Mann das selbig geandet, hatt er gret, wenn sy es nit essen wellend, sollen sy es staan lassen.' Wast. Proz. 1701. Bildl.: ,Belzebock [zu einem Vorschlag Satans, einen Plan der Gegner zu vereiteln]: Boz offenleim und wachtlenschmalz! diss ist ein rechte schyben salz, mit der man s muos v. kan.' Ruef 1538. ,Den brī, den pfëffer v.'; s. Bd V 1067 o. ,Den Butter v.'; s. *Butter IV* (Bd IV 1916). — **b)** uneig. α) *Ei^{ne}m Öppis v.*, eine Freude, eine Absicht, einen Plan verderben, durchkreuzen Ap; B; GT.; Th; Z. *E^{n} Freud v. Da^{s} wem-mer-em scho^{n} v. Da^{s} ist-em iez versalze^{n},* unmöglich gemacht ThMü. ,Ist ihnen dieser List und Lust versalzen worden.' Kriegsr. 1704. ,Die Arbeit räss v.'; s. Bd VI 1272 o. *Dëm Burst wem-mer sī^{n} Übermuet (Tüfelsüchtigi) schou^{n} v.!* es ihm austreiben, ihn dafür bestrafen SchwE. — β) ,Bedingungen setzen, auf die nicht eingetreten werden kann' L (Ineichen). — **3.** mit Acc. P. a) = *īn-s 2 a* (Sp. 897) SchwE. *Dë^{n} Kärli hem-mer nächtig schou^{n} versalze^{n}!* S. auch *verbauselen* (Bd IV 1666 o.). — b) *Ei^{ne}n v*, durchprügeln AaF.; B. *Si händ-e^{n} g'hörig versalze^{n}. Lue^{g} nume^{n}, i^{ch} will-der de^{nn} d's G'fräs^{s} v, dir!* OvGreyerz. ,Ich will dem Teufel mit einem Schusse schon das Hinterteil v., dass ihm das Poltern verleiden soll', ruft N., der sich durch einen Spuk erschreckt glaubt. oO. — Ptc. ver-salze^{n}: a) wie nhd. allg. *V-ni Suppe^{n}. V-nigs Mues* LHa. Der scherzhafte Schluss von v-nen Speisen auf eine verliebte Köchin ist wohl allg. S. auch *versüderen* (Sp. 327 o.). ,V., vast gesalzen, persalsus.' Fris.; Mal. S. auch Bd VI 1271 o. Salzig. ,Nim in einer Schüsslen Wasser und nim Salz darin, das es wohl v. werde.' Arzneib. 1822. ,V-ne Füechte'; s. *Fratti* (Bd I 1338) und vgl. *Salz-Fluss* (Bd I 1217). ,Salsilago, salsugo, ein gsalzner gschmack oder ein gsalzne brüeyen oder versalzne füchtigkeit.' Fris. ,Der truckne kleine Grind ... kommt aus einer v-nen Feuchtigkeit her.' Kunstb. XVIII. — **b)** uneig., verdorben, misslungen. ,[Die Mönche nahmen dem Jetzer die Sachen, die dieser dem als der Prior erkannten St Bernhard entrissen hatte] damit er dises versalznen spils kein warzeichen zeigen könte.' Ansh.

Vgl. Gr. WB. XII 1035 ff.; Schm.^{2} II 273; Fischer II 1286/7; Martin-Lienh. II 356.

be-: mit Salz versehen, versorgen; oft refl. Die Landleute sollten ,sich ferner in der stadt b.' Ende XV., Z (JHFüssli 1780). ,Ins Emmental [schreiben], wie mh. bedurens, das si sich hie besalzend, aber dhein anken harfüerend; mh. will, welicher dhein anken noch molchen bringt, dhein salz hie werden lassen.' 1554, BRM. ,[Dem Herrn N. von Luzern seien] neben dem Orte Lucern auch die Orte Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und die ennetbirgischen Vogteien zu b. überlassen worden.' 1655, Absch. Eglisau verpflichtet sich, ,sich ferner als unzhar [nirgend anders] als bei allhiesigem unserm Salzambt zu b.' 1630, AWild 1883. — Besalzung f. ,In Betreff der B. der gemeinen Herrschaften beantragt Bern, dass die VIII alten Orte ein gewisses Quantum Salz für dieselben bestimmen ... oder, wenn dies nicht erhältlich sei, soll jedem Orte ein gewisser District zur B. angewiesen werden.' 1701, Absch. — In gleicher Bed. bei Schm.^{2} II 273, anders bei Gr. WB. I 1540.

z^{e}-säme^{n}-. ,In einen turn z.', zs. einsperren; vgl. *salzen* (Sp. 895). ,Des apts hofmaister, Fridrich von Hadaham [Heidenheim], hat zuo Berg in des

amman hus fry herus geredt, es tuo nit recht, bis sin g. h. ain 4 oder 5 predicanten in ainen turn zemensalze und inen darnach blatten schere, dass köpf an weg fallend.‘ 1532, Strickler.

Salzer m.: **a**) der Angestellte, der die Käse im Käsespeicher zu besorgen (bes. täglich zu salzen) hat BO., in Schw. *Salz-Gaumer.* Vgl. *Rīber 1 b* (Bd VI 63). ‚Meistens findet man in einer Sennhütte zwei Erwachsene, deren der eine, Schweiger genannt, die Käse verfertiget, der andere, S. geheissen, sie nach dem Speicher trägt und dort salzen muss.‘ JRWyss 1817. — **b**) Salzauswäger ZLunnern. Syn. *Salz-Mann* (Bd IV 277), *-Wëger.*

Mhd. *salzer, selzer;* vgl. Gr. WB. VIII 1713 (auch ‚Sälzer‘); Sanders II 846. Familienn. ‚Heinrich Sältzer.‘ 1422, Gl. Flurn. ‚Salzer‘ AaSins; ‚(an den, vom) Sältzler.‘ 1469, ThAad.

Ober-: Aufseher des Käsemagazins BE. — Chấs-: = *Salzer a* Ap (TTobler); B.

Salzeri[n] f.: Kuhname Ap (Kuhreihen).

salzicht: salzig. ‚Salzichte Felsen, welche die Gemsen belecken.‘ JJScheuchzer 1718. S. auch *rǟss* (Bd VI 1271); *Gems-S.* (Sp. 890). — Vgl. Gr. WB. VIII 1716.

salzig, in Ndw (nach Matthys) auch *g's.:* **1.** eig., wie nhd., nach Salz schmeckend, salzhaltig. wohl allg., auch prägn., zu stark gesalzen (wofür sonst meist *rǟss* Bd VI 1271 ff.) B (Zyro). S. *Lëcki* (Bd III 1249). ‚Schmeckt es s., wenn man Jmd an der Stirne leckt, so ist er behext.‘ JXPfyffer 1848. — **2.** übertr. a) *salzige[r] Schnē,* trockener, körniger GrA. — b) von einer Rede, beissend B (Zyro). — Vgl. Gr. WB. VIII 1716.

salzin: von Salz. ‚[Zum Vertreter der Transsubstantiationslehre, der sich auf Christi Worte ‚Das ist myn lyb‘ beruft:] Sag an, sind 12 botten salz gsin? Ir sind salz, ouch Christus spricht, wie wol er kein salzin 12 botten sicht.‘ Eckst. 1525 (Conc.).

Salzner m.: Angestellter des Salzamtes. ‚Es haben gelobt die salzner, kouffer und koufhusknecht, das salz, so si verkouffen, ein iegklichs nach sinem werd zuo geben und ouch dess die kouffer mit usstruckten worten zuo berichten.‘ 1509, B RM.

‚Salzung f.: ein saussen mitt salz, salitura.‘ Fris.; Mal.

Sälz n.? f.?: eingekochter (Frucht-)Saft. ‚Biss die Materi so dick wurde als ein Selz oder gestandener und gestockter Saft, den man pülveren könte.‘ JJNüsch. 1608. ‚Ich hab ihm eingeben Rob oder Selz von Hindbeerin, Johannstreubeln, Küttinen.‘ ebd. Auch ‚Holderselz.‘ ebd.

Vgl. das Folg. und Gr. WB. IV 1, 3784 (‚Gesälz‘). X 1, 557 (‚Selz‘ f.); Schm.[2] II 274 (‚Salzen, Selzen‘); Fischer III 439/40 (‚Gesälz‘), sowie ‚Salze, Sälz, Selz‘ unter ‚Salse‘ bei Lexer II 585; Gr. WB. VIII 1702. Unklar ist die bei Fris. fehlende Angabe Malers: ‚Sälz, salitio.‘

G[e]- n.: 1. = *Salsen* (Sp. 870), wo ein Beleg aus Zwingli mit den Schreibungen ‚gselz‘ und ‚gsalz‘ (l. wohl ‚gsälz‘). ‚[Das Reislaufen habe ua. ins Land gebracht] vil zeren, vil und frömd win, vil schleck, gselz und trachten.‘ Ansh. — 2. *G'selz,* eingemachte Früchte, Confitüre Sch.

Sulz f. Ap; Gl; Gr; G; Th; Z, **n.** Aa; WVt.; Zg; ZO., **m.** L; Schw (Fasn. 1860); WVt.; Zg, Sulze[n] f. ZKn.: 1. a) Salzbrühe, in der das Fleisch gebeizt wird Ap; Gl; L; G; Z. *'s Fleisch līt i[n] der S.* Ap; GT., *im S.* L; ZBauma. Das Fleisch *i[n] d' S. lege[n]* Gl; Syn. *(īn-)beizen* (Bd IV 1982. 84). Mancher Geistliche verstand es, den Bauern *Hammen und Rippstückli us [d]em S.* zu fischen. Stutz 1850. ‚S. heisst ouch die füechte, so sich samlet, wenn man fleisch ynsalzt, darmit man auch gewont das fleisch ze beschütten, muries.‘ Mal. — **b**) Mischung aus Weisswein, Hefe, Pfeffer und Salz, mit der der Käse ungefähr ein Jahr lang gewaschen wird, worauf er als *rǟsse[r] Appe[n]zëller-Chäs* in den Handel kommt Ap. Vgl. noch Steinm. 1804, 204; FAnd. 1897, 477. — **2.** Salzlecke; salzige Stelle an Felsen, die von den Gemsen aufgesucht wird; vgl. *Ge-lëck 3; (Sulz-)Lëcki* (Bd III 1245/9). ‚Wer trü [Fallen] legen well, mags legen in s-en und sprung und an end, da ouch geiss, hund und anders fee nit wandlet.‘ um 1500, Obw. ‚Bei etlichen sandächtigen velsen läckend die gemsen das sand, als ob es salz wäre, werdend auss der ursach von den jegern und einwoneren der landen s-en genamset.‘ Tierb. 1563. ‚Der Weidmann sie [die Gemsen] wol zjagen weiss, oder bei S-en sie zu schiessen, da d Gämschen sandecht Felsen wüssen.‘ HRRebm. 1620. ‚[Die Gemsen] sæpe ad arenosas ac nitro imprægnatas petras descendunt indeque arenam, quam nostrates S-en appellant, lambunt, qua appetitus excitatur.‘ JJWagner 1680. ‚S-en oder Salzläckinen, loca linctoria, sind Felsklippen, die von der Natur mit Salz oder Salpeter durchwirkt sind und von den Gemsen mit grösster Begierde gesucht und abgeleckt werden, wohin also die Jäger vorzüglich auf die Lauer gehen.‘ Gruner 1760. ‚Das Schiessen der Gemsen auf dem Anstand geschieht namentlich bei den Sülzen oder Leckinen.‘ Volksbibliothek 1839. Über die Einteilung der S-en in nasse und trockene und ihre geographische Verteilung s. Alpina II 141 ff. — **3.** Bezeichnung zerschnittenen ungesalzenen Käses, der, in Salzwasser aufgeweicht, mit schwarzem Pfeffer und Nidel gegessen wird Ap. Syn. *Sulz-, Schlipf(er)-, Schmätter-, Schmutter-Chäs* (Bd III 509). *Schotte[n], Solz ond Milech.* Ap VL. 1903. ‚Eine hochschwangere, heimatlose Weibsperson bat einen Ap Bauern um einen Teller S. Da er ihr denselben verweigerte, muss er nach seinem Tode auf der selben Stelle, auf der die Frau das Leben ausgehaucht hat, mit einem Teller S. stehen und den Vorübergehenden anbieten.‘ AfV. — **4.** = *Galler II 1* (s. Bd II 206), gestockte Sauce (mit eingelegten Fleischteilen) Aa; Ap; G; L; Sch; Th; UwE.; Zg; Z. Spec., Gallerte aus verkochtem gesalzenem Schweinefleisch AaBb., Leer.; G; Z. ‚Es klaget A. uff B., dass derselb B. sin wip zuo im sant umb 4 stück s.; die gab er iro guot und frisch und truog auch sy die s. enweg. Und do sy die s. by 2 stunden daheim behatt, do sant B. dem A. die s. heim by einem knecht und sprach: sy smakte und wer nit guot ... Und über ein kurz wil kam der B. [wieder] mit der s. und sprach: wo ist der A.? ich wil im der s. genuog geben ... Do nam er die s., sluog die nider frefenlich, dass eines hin sprang, das ander her.‘ 1427, Z RB. ‚[Ein Ratsherr] wolt mir haben gewert, dass ich nit s. an der gassen veil hette gehept.‘ 1427, ebd. ‚[Der Koch soll] zuo ziten ain jüssel an kalbflaisch oder sunst s., sülzli und derglichen laussen machen.‘ G Küchenordn. XV. ‚Ain geprattes oder ain sülzli wol gemacht für den jüssel und das zisennli.‘ ebd. ‚Ain sülzli von fischen.‘ ebd. ‚[Es] sol niemans gekochte

spys veil haben, denn der ir [der winlüten] zunft ist; doch ist hierin den metzgern vorbehalten, das die s-en veil haben und verkouffen.‘ 1497, Z StB. (Zunftbrief). ‚Ich geschwyg ietz des Ankens, Brots, Hirss, Milch, Fleisches, S-en, Byren, Kriesinen und anderer Speisen, die man gar reichlich ohne Dauren [an der Fasnacht] darstellt.‘ Pred. 1601. ‚[Sie habe] mit ihnen getrunken und von ihrer S. geessen.‘ 1701, Z. ‚Zu einer S. werden, gelatinæ instar congelascere.‘ Denzl. 1716. S. noch *bliben* (Bd V 4); *Pfëffer* (ebd. 1066); *rōt* (Bd VI 1745 o.); *Haupt-Sächer* (Sp. 133); *Fisch-S.* Im Vergleich. *'s ist ganz wie S.* Th. ‚So zerquetscht, dass sie ihn konnten wie linden S. von dannen streichen.‘ Schw Fasn. 1860. ‚Zugefroren gleich einer S.‘ 1656, Arg. S. auch *besichtigen* (Sp. 270). — **5.** geronnene, halbflüssige Masse übh. Von gestocktem Blut; s. die Anm. Bei der Eisbildung Aa; Th; Z. *Es hät scho^n e^{n}fange^n S.*, wenn das Wasser sich mit einer Eiskruste überzieht Z. ‚Die Wasser strotzen von Solz und Eis.‘ UBrägger. Halbflüssiger Schnee, Strassenkot AaBb.; Ap; GT.; Th; Zg; ZB., O. *Da^s ist hüt e^n rëchti S. dusse^n!* ApLb. *'s ist Alls S., 's hät e^n ganzi S. uf der Strōss* Th. Schlamm, sumpfiger Boden WVt. — **6.** langsamer, träger Mensch Ap (T.).

Ahd. *sulza*, mhd. *sulze, sulze* f.; im Ablautsverhältniss zu *Salz*. Das Masc. nach Weig. [2] II 1009 auch bair. Zu 4 vgl. Heyne HA. II 297. — In Namen. In Ortsn. häufig und anscheinend weiter verbreitet als in appell. Verwendung; im Gebirge wohl meist zu Bed. 2, sonst auch i. S. v. Salzsole, -quelle (vgl. GL. V 726). ‚Sulz‘ AaB. (schon XIV.), Br., Lauf., Rohrd. (‚bis an die S.‘ 1363); BsMutt. (Berg); BGr. (‚auf, unter der S.‘; ‚uf, under der Sulza.‘ 1275); GlMatt, Moll.; GrRh.; LHochd.; GRorsch.; Schw; ThEgn. (‚in der Solz.‘ 1754); Uw (‚auf dem S.‘ 1748); U. ‚Der (die) böse S.‘, Bauernhof AaKaiseraugst. ‚Von S. (de S.)‘ als Familienn. Aa (1276, Rheinf.; über die Grafen von S. vgl. Leu, Lex. XVII 737); Bs (XIII.); Z (XIV.). In Zssen. Als 2. Glied: ‚Ober-, Unter-‘ Aa; G; ThEgn. (1798), ‚Vorder-, Hinter-‘ Gl (‚Hinder-.‘ 1569); G. ‚Älpler-‘ BHa. ‚But(t)in-, Butten-, Butun-.‘ XII./XIV., L (heute ‚Buttisholz‘). ‚Rhein-‘ Aa (‚Rin-.‘ 1400). Als 1. Glied: ‚S.-Acher.‘ 1653, AaWett. Klosterarch. ‚-Alp‘ Gl (auch ‚Sulzen-Alpeli‘), ‚-Älpli‘ G. ‚-Egg‘ B; UFlüel. (Leu, Lex.); Zg, ‚Sulzig‘ B; LWohlh. ‚-Fluh‘ Gr. ‚-Guet‘ BsMutt. ‚-Gletscher‘ WG. ‚-Graben‘ BTh. ‚-Halde‘ Aa; G. ‚-Horn‘ BGr. ‚-Mos‘ ApUrn. (‚Solzmaas‘ Leu, Lex.). ‚-Matt‘ Aa; Bs (1342); B; L; ZgOÄg. (angeblich, weil in der Schlacht am Morgarten ‚der Sulz‘ des Blutes den Pferden über die Hufe gereicht habe), ‚-Matten‘ Aa; dazu ‚N., ritter von Sulzmatte.‘ XIII., Bs, ‚Arnold von Sulzmatten.‘ 1329, UwE., ‚Sulzmatter‘, FN. XIV./XV., Ndw. ‚-Bach‘ Aa; ApOb.; GlElm (schon 1322); SchwE.; UwE. (‚unz an den S.‘ 1550); ZUst. (schon 1441); dazu: ‚Sulzbach(er)‘, FN. XV., ZHinw. ‚-Bann. AaDensb. ‚-Berg‘ AaWett. (‚stosst an den Sulzberger hof.‘ 1530); BOchlenb.; Gl; L; GRorsch. (schon 1584); Z Pfäff. (schon 1440); dazu ‚Sulzberger‘, FN. BStdt; ThFr. ‚-Boden‘ Gl. ‚-Brunnen‘ s. Bd V 670; auch 1440, AaLauf. ‚den Sulzbrunnen by Sulz‘); 1798, ThEgn. ‚-Reben‘, ‚-Rain‘ Aa. ‚Runs‘ Gl. ‚-Rüti‘ ThEgn. ‚-Tal‘ SchBegg. (‚Sulzen-‘); SchwE. (auch ‚Sulzel‘, daneben ‚Sulzental‘); UIsenth. ‚-Wald‘ BGr.; U. ‚-Weid‘ Gl. ‚-Wies‘ ThEgn. (‚Solzwies.‘ 1623); ZUst. Auch in der Form ‚Suls‘ BGr. (schon 1345; zsges. ‚Ober-, Unter-S.‘; ‚S.-Alp, -Bach, -See‘); SSelz. ‚Süls(-Rain)‘ S. Dim. ‚Sulzli‘ GQuarten. ‚Sülzli‘ Gl; Schw (‚S.-Allmeind‘). ‚Sulzeli-Alp‘ G. ‚Sulzi‘ BLenk (zsges. ‚S.-Graben, -Bühl, -Wang‘), *uf Sulzi-Bielen* BGr.; dazu der FN. ‚Sulzener‘ BSi. ‚Sulzer‘, FN. AaB.; BStdt (XVI./XVII.); U (1672); ZWth. (schon XIV.), dann auch als Ortsn. Ap; B; SchDörfl. (‚im S,‘); ZReutl. (‚im S.‘), ‚Sulzert‘ Aa. ‚Sulzli‘ (Gen. Sg. ‚Sulzlis‘, Gen. Pl. ‚an Sulzlinen huse‘), FN. XIV., ZStdt.

Apfel-: Apfelgelée. ‚Apfelsulzen und Caromellen, im Preis je nach der Grösse des Modells.‘ um 1810, ZStdt (Warenverzeichniss eines Zuckerbäckers). — Fisch-: Gericht von gesülzten Fischen. ‚[N. vermacht] 2 pfd Züricher pfennig an ein fischsulz den armen lüten in der undern siechstuben … [Man soll] guot lustig und gesund fisch, die für krank und siech lüt nütz und guot sin mögen, kofen und die wol und in ein sulz bereiten und machen lâsen, und so die sulz also gemachet wirt, die under die kranken armen lüt teilen und geben.‘ 1485, Z Spitalurk.; gleich nachher ‚ein mâl sulzfisch.‘ — Gems-: = *Sulz 2.* ‚Die Alp Fisinat, Fiset [in U], welche wegen der Gemssulzen berühmt ist, bei welchen allezeit viele Tiere anzutreffen.‘ JJScheuchzer 1746.

Lëber-: Lebersülze; s. *Ge-lüngg* (Bd III 1342).

Ein Rezept im ‚Büchlein von guter Speise‘ (Münchner Sitzungsberichte 1865, 200). Vgl. auch Gr. WB. VI 464.

Schlipf-: = *Sulz 3* Ap.

sulze^n: **1.** tr. a) einsalzen. *Fleisch s.* GMs, T. *Chās s.* Ap. — b) sülzen, mit einer ‚Sulz‘ versehen. ‚Visch süden, pratten, bachen, s.‘ G Küchenordn. XV. — **2.** intr., zu einer ‚Sulz‘ (in Bed. 5) werden. Von der Eisbildung. *De^r Bach sulzet* ZBauma. *Wenn d' Bäch sulze^{n}d und am End ganz zueg'frūre^{n}d* AaEhr. ‚Das Wasser raucht, solzet, macht Grundeis.‘ UBrägger. Von schmelzendem Schnee: *De^r fërndrig Schnē sulzt nümme^r*, tempi passati ZSth.; vgl. *fërnerig* (Bd I 1019). — Mhd. *sulzen, sulzen* in Bed. 1 b; vgl. auch Schm. [2] II 271.

ume^n-, ‚umhar-‘: 1. *omme^n-solze^n*, ‚herumschmutzen‘ ApH., M. (T.). — 2. träge umhergehn? ‚Korn, win, fleisch, salz hat er [der habsüchtige Reiche] als vil: ee ers den armen recht gen wil, er sulzt ee umhar jar und tag, stellt uf ein türe, wie er mag, und müest der gmein man fressen herd, nur dass eigennutz gefürdert werd.‘ Salat 196 (Bæchtold).

sulzig: 1. entspr. *Sulz 4*, gallertartig GT. Sauce wird beim Erkalten s. L. — 2. entspr. *Sulz 5*. *De^r* [schmelzende] *Schnē ist eso s.* Th. *'s ist s. uf der Strōss.* ebd.

sulzocht: sumpfig WVt.

Sam, sem, sim, som, sum bzw. samm usw.

sam I, seit dem XVII. auch ‚samb‘: **1.** demonstr., so, ebenso. ‚[Hoffnungslose Liebe bringt Not:] s. geschicht mir gegen der frouwen min.‘ Hadl. — **2.** relativ, wie. a) im vollständigen Vergleichungssatz. ‚Er suochte sine spise, sam tuot ouch noch der wise.‘ Boner; kaum zu 1. ‚Ain iegelich schenk sol sinü vass verungelten, s. er die türston mass ie us dem vass git.‘ XIV., ThDiess. StR. — **b)** im abgekürzten Vergleichungssatz. ‚Sit daz des menschen gehügede und sin gidanch ze glicher wis s. daz wasser hin flüzet.‘ 1289, ZBub.; vgl.: ‚(vita hominum) defluit ad aque similitudinem decurrentis.‘ 1242, Z. ‚S. diu sunne dur daz glas uz und in kan er gegangen senfteclichen, ane drangen‘, von der Empfängniss und Geburt Jesu. EvSax. S. noch *brinnen* (Bd V 637; von 1622). — **3.** Conj., als ob. ‚[Johannes im Leibe Elisabeths] sprang und hutzet uf von fröden, s. er gern rüstig und fertig sin welt.‘ Kessler. ‚So iemand dem andern under dem

schein eines einsatzes sein leben um gelt (s. er des fuog und macht hette) hinderrucks dem lehenherren zuo handen gestelt hette.‘ Vad. ‚Min gsell Hüssle [begann einem andern Reisegefährten] zuo träuwen mit wys und berd, s. er in schlagen wölte [usw.].‘ Mal. 1593. ‚[N. habe seinen Gegner] geschlagen, das es kwätscht, s. einer uff ein brätt oder tisch schlüege.‘ 1596, Z (Akten Sax). ‚[N. sei] by sinem Laden gstanden, s. es in Nüt angienge.‘ 1602, Z. ‚Dass ein Berg an dem anderen hange, s. es ein Ketten wäre.‘ Guler 1625. ‚Dass wir dergleichen getan, samm wir aufstehen wöllen.‘ JMüller 1665. ‚[Gemeindegenossen, die] damit sie nichts geben müssend, alles Verhalten der Hausarmen also ausschreiend, s. sie keiner Handreichung wert seyit.‘ 1692, Z. S. noch *brūchen* (Bd V 360 o.); *pflēgen* (ebd. 1224); *Sūfzen* (Sp. 371); *Sēl* (Sp. 708 o.). Bes. nach Vbn des Scheinens, Vorgebens uä. (tw. durch ‚dass‘ wiederzugeben). ‚[Die Stelle] hat den sinn, samm Christus spreche [usw.].‘ B Disp. 1528. ‚Du wilt ie gesehen syn, s. du die ban des evangelii allein gerütet habist.‘ Zwingli. ‚[N. sei] in den Wellenberg kommen, das er verlümbdet, s. er kernen allhie vom kornhuss entragen haben sölte.‘ 1581, Z RB. ‚Diewil sich aber N. jetz dan schönen welte, s. er dem vertrag statt tan.‘ 1588, ZAnd. ‚Von eim usgeben, eim zuomessen, s. [er sich irgendwie vergangen habe]‘. 1595. 1596, Z RB. ‚Under dem Schyn, s. ...‘ 1610, ebd. ‚[N. habe] ouch hin und her in Würtshüsseren und an andern Orten angezeigt und bevolchen, Gast- und andere Mäler zuozerüsten, under dem Fürgeben, samm stattliche Herren ald andere Lüt dahin kommen und Herberig nemmen werdint.‘ 1614, ebd. ‚Wir sond uns auch nit bilden ein, s. wir besser dann ander gsein.‘ JDenzl. 1631. ‚Ihr Tochter ist ouch in Argwohn, samm sy diser Sect nachlouffe.‘ 1634, Z. ‚Habe ihn gedunkt, samm Derselbe trunken syge.‘ 1634, ebd. ‚Es will abermalen verlauten, s. General N. mit in 3000 Mann gwüss das Volk in den Schanzen ablösen werde.‘ 1641, ebd. ‚Dass diss mein Werklein bei E. G. anlendet und Schirm suocht, ist nicht dahin gemeint, s. ich eben sie die Waaffen lehren und in Kriegssachen underrichten wölle.‘ Kriegsb. 1644 (Vorrede). ‚Gott der Ungerechtigkeit anklagen, samm er nicht recht handle.‘ JWirz 1650. ‚Die evangel. Schiedsrichtere verdächtig zu machen, s-b dieselbigen mit der Urteil nicht richtig durchgegangen weren.‘ Duplica 1657. ‚[Seit einiger Zeit sei] der Geitwurm an ihmme gespürt worden, in demm er die Einbildung gefasset, s-b habe er nit Mitel genuog, sich und seine Kinder ausszuobringen.‘ 1662, Z. ‚[N. habe ein Ratsmitglied] verunglimpfet und bezichtiget, s. synem Vorfahr sel. der Abzug wider die Gebühr angelegt worden.‘ 1670, Z. ‚Was N. vom Marschall von Rhomberg sagt, s. er weder papistisch noch reformiert gewesen, das hat er sicher nicht auss einem fliegenden Gerücht, sondern hinder seinen Ohren herfür.‘ JHFäsi 1696. ‚Als es nun das Ansehen gehabt, s. disere Missverstandtnuss in eine rechtliche Weitläufigkeit erwachsen werde.‘ 1724/5, ThHw. Arch. S. noch *Vor-Ge-richt* (Bd VI 349); *sëhen* (Sp. 529. 538); *An-sëhen* (Sp. 559 u.). Mit der Wortstellung des Fragesatzes (wie bei nhd. ‚als‘ mit Conj. Præt.). ‚Diewyl dir [Daniel] Gottes miltigkeit verluchen hat so gross wissheit und dapferkeit, s. werstu alt ...‘ SBirk 1532. ‚Wan er sy straff ald ir etwas sage, so falle sy im gägen haar, s. well sy inn schlachen.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Werint im bed inns har gfallen, samm were es ein hanfland.‘ 1541/3, ebd. ‚Nachdem er ferners examiniert ... hat er in einem Puncten syner vorigen Bekandtnuss etwas begärt, s-b sollte man desswegen by andern Bricht und Kundtschaft ufnemmen.‘ 1633, Absch. ‚[Bei seiner Ankunft] sei er Züg verstendigt worden, s-b solte ein Fuohrman von Basel von einem Glarner allerdingen zuo Todt geschlagen worden sin.‘ 1670, Z. ‚Du rühmst, samm wers gsein ein Gab, dass man gen Stadel dich gsetzt hab.‘ an Rüegg 1676. S. noch *ūf-brëchen* (Bd V 329). Mit Ellipse der flect. Verbalform 1) von ‚haben‘ (bzw. ‚sîn‘) bei Ptc. ‚[N. habe das gestohlene] backmässer einer alten frouwen, s. er sölliches funden, umb ein stuck brot geben.‘ 1583, Z RB. ‚[Dass] sich keiner entschuldigen könne, samm er im Ufschryben und Ussteilen [des Almosens usw.] gefelt.‘ 1627, ZRüti. ‚Von denen Hochwächtern auf St Peters Turn [seien] abermalige Klägten kommen, s. [sie] die verwichene Wuchen zum vierten Mal die Nacht anzublossen versaumt.‘ 1697, Z. — 2) von ‚sîn‘ bei Adj. ‚Es soll N. der wirt zuo Illnow von einem von Schaffhusen für 1000 fl. wyn erkouft und daruss, s. ess bar gelt, uf sich ein gsetzte gült machen lassen.‘ 1573, Z RM. ‚Obglych wol junker N.'s hof mit behussungen, acheren, matten und anderen stucken inmassen bysammen, s. es allein ein hof und aber unwidersprechenlich dann, das es zwen höff ... gwässen.‘ 1583, Z Rq. 1910. ‚[Die Angeklagten haben] vor gsessnem rat mit schandtlächlen sich gebaret, s. sy abermalen trunken.‘ 1583, Z RM. ‚Seine Frauw, die faul Blitzg, habe sich angstellt, s-b sie krank, sei ihro aber nüt gsein.‘ 1686, Z. ‚Als s.‘ ‚[N. behauptet, Nichts schuldig zu sein] als sam der [der verstorbene Gläubiger] ime 190 r. [rheinische Gl.] gemachet.‘ 1594, Z RB. ‚Als N. sich berüempt und vermerken lassen, als s. er Anna U. ehfrowen beschlaaffe.‘ 1597, ebd. ‚Glich s.‘ ‚[Man wirft mir vor] wie ich lutherisch sye und ein bund ... mit besundren lüten hab; glych s. das predgen des göttlichen wortes ... us zemmenschwören und nit us kraft Gottes kömme.‘ Zwingli. ‚Sin gält ist im so gar unmär, glych s. ers allsant gstollen hett.‘ GBinder 1535. ‚Er lasst die synen hie erschlan, glych s. er wüsse nüt davon.‘ Aal 1549.

Ahd. *sama*, mhd. *sam(e)*; s. Mhd. WB. II b 44/5 und vgl. auch Gr. WB. VIII 1725/S. 1745; Sanders II 850. Das W. ist (anders als im Bair.; s. Schm. ² II 274/5) bei uns nur in der Beteurungsformel *sammer* GrD. (s. *sam-mir*) lebendig geblieben. Für OWerdm.'s ‚sam‘ (zB. ‚sam er spreche‘) bieten die Herborner Drucke ‚(gleich) als wenn.‘ An der Stelle: ‚Aber so ich üch zuo Lucern in min hus füerte, sam, es wurd nüt wol kramet.‘ 1530, Liebenau 1881, 141 (Worte einer Luzernerin an Zwingli) steht blosses ‚sam‘ als Beteurung, wenn die Überlieferung Glauben verdient.

all- I: verstärktes *sam I*. 1. = *sam 1*. ‚Er sol büezen dem klager mit drin phunden und dem schultheissen alsam.‘ F Handf. (Übersetzung von 1410; lat. ‚similiter‘); so noch mehrfach, an andern Stellen ‚ouch als vil.‘ — 2. = *sam 2 b*. ‚So bist du swär alsam der stein.‘ Boner. ‚Wo schöni Böümgärten sint gsin, ist iez ein Steinwärch, Gufer und Sand, alsam mitten im Ryn.‘ 1610, Ard. — Ahd. *alsama*, mhd. *alsam(e)*.

sam-mir, ‚sam(m)er (*sammer* GrD.), som(m)er, sum(m)er‘, vereinzelt auch ‚sumber, zumer, semmer (Gott‘ uä.): in einer Beteurungsformel. 1) ‚s. Gott,

Gotts fleisch, wunden‘ udgl. ‚S-r Gott.‘ ‚Ich will dir helfen, samir G.‘ Boner. ‚Ja wir, samer G.‘ ebd. ‚Samer Got mir nit! ich wett e, dass in der rüt schüt.‘ Fastn. XV. ‚Samer G., Ruodolf, ich han es nit getan.‘ 1425, Z RB. ‚Samir G. nein.‘ 1434, ebd. (in beiden Formen noch mehrfach im XV.). ‚Samer Got und uff min sel, mach nu!‘ 1459, Waldm. ‚Sumber G.‘ 1510/20, Z; s. Bd VI 1325 o. ‚Das will ich ouch allen denen gesagt haben, die da sprechend: sam mir G., nun redt der doctor von Waldshuot dennoch etwas.‘ Zwingli. ‚Marcus: summer G., es ist jo nit klein, das Collatinus ... hat ... gseit.‘ HBull. 1533. ‚Es ist sommer G. war.‘ Vad. (Aufzählung von Schwüren). ‚[Adam:] Min sun Kain da sumer G. uff disem platz in finden sott.‘ Ruef 1550. ‚Samer G., din muoss ich lachen.‘ ebd. ‚Samer Gotts (oder verhüllend ‚bocks, botz‘) fleisch, wunden‘ usw. (vgl. Bd IV 1996/8). ‚Samer boks nass.‘ 1377, Z RB. ‚Sammer bogs wunden.‘ 1385, ebd. ‚Samer Gotz genad.‘ 1388, ebd. ‚Samer box verch zers.‘ 1392, ebd. ‚Samer boxs füdloch und box zers.‘ 1394, ebd. Im XV. erscheinen in den Z RB. zB. ‚samer (sumer) Gotts (box, botz) adren.‘ 1459, ‚fud (fut).‘ 1414. 1451. 1452, ‚verch fut.‘ 1427, ‚muoter fud, muoter zers.‘ 1424, ‚grind.‘ 1454, ‚schweiss.‘ 1406, ‚switz.‘ 1450. 1481, ‚wunden.‘ 1470, ‚fünff wunden.‘ 1465, ‚werden zers.‘ 1424. ‚Samer Gotz fläsch.‘ 1502, Z RB. (nöZ). ‚Somer Gotz liden.‘ um 1505, Z. ‚Samer potz huor, ich stich dich.‘ NMan. (im Munde der ‚pürin Zilia Nasentutter mit der rostigen hällenbarten‘). ‚Summer botzmans.‘ 1525, Absch. (Th). ‚Galle [der Appenzeller]: Das ist mir lieb, samer botz schäss! Ich trink gern win, als man wäss.‘ Badenf. 1526. ‚Somer Gotz wunden.‘ 1528, Z RB. ‚Hiltprand von Einsidlen [schwört] sammer Gots macht‘ und ‚sammer Gots liden.‘ 1531, Absch. ‚Samer Gots werden lus.‘ 1536, Lil. ‚Sommer Gots werden grimmen.‘ ebd. ‚Somer Gotts flaisch, somer G. küri‘ schwört ein Appenzeller Wirt. Kessl. ‚Sammer botz kriden.‘ XVI./XVII., L Spiel. S. noch bes. *Botz 1 b* (Bd IV 1996), ferner auch *Lūs* (Bd III 1452); *Mist* (Bd IV 538 u.); *Bock* (ebd. 1123); *Bluet* (Bd V 220/1). Mit Ellipse des den Gen. reg. Subst. ‚Samer box.‘ 1392. 1424, Z RB. ‚Sumer Gotz.‘ 1476, ebd. S. noch *Botz 1 b* zu Ende (Bd IV 1996). — 2) mit Ersatzwort für ‚Gott.‘ *Sammer es guets Jār, wird-er Das nid tueⁿ*, ich will nicht hoffen, dass er Das tue GrD. *Sammer der Tüfel wird-er jez deⁿⁿ Frid haⁿ!* ebd. ‚Samer sel und lip! vil besser ist, daz zwene man ein vrouwen haben, denn ein man zwei wip.‘ Boner. ‚Samer das crütz und alli Gotz krütz.‘ 1397, Z RB. ‚Samer Sant Antony.‘ 1468, ebd. ‚Sammer Sant Juliana.‘ 1475, Volksb. ‚Sammer verch träck werden ye.‘ Haberer 1562. ‚Sammer verch werden krat.‘ ebd. ‚Sammer gold.‘ ebd. ‚Sammer Göni [vgl. *bi gönig* Bd II 519].‘ Mauritiana 1581. S. noch *sëhen* (Sp. 525).

Vgl. die Anm. zu *sam I* (Sp. 904), zur Entwicklung der Formel bes. *so dir Got (helfe)*. Mhd. WB. II ^{b} 460 (neben demonstrativem *so helf dir Got.* ebd. 457). Die Erhaltung der Formel in GrD. ist um so beachtenswerter, als die alten Belege nach dem XVI. Jahrh. sehr spärlich werden; unser Material bietet nur die beiden Bd IV 1996 u. abgedruckten Stellen von 1712. Das Gebiet der verschiedenen Lautformen der Beteurung lässt sich noch etw. genauer bestimmen. Die Form ‚sam(m)ir.‘ Boner (neben ‚samer‘); 1434. 1435, Z RB.; Zwingli ist auf die Formel ‚sam(m)ir Gott‘ beschränkt, wenn auch nicht allein herrschend; in allen übrigen Formeln, die statt des einen Wortes ‚Gott‘ gew. mehrere zeigen, erscheint eine der reduzierten Formen. Herrschend und aus dem XIV./XVI. sehr häufig zu belegen ist ‚sam(m)er.‘ Seltener sind ‚som(m)er und ‚sum(m)er‘, welche wahrscheinlich eine noch stärker reduzierte Form *sumer* wiedergeben; ‚som(m)er‘ erscheint um 1400, L; 1502. 1505. 1528, Z; 1536, Lied; bei Ruef; Kessl.; Vad., ‚sum(m)er‘ ist in den Z Akten von 1450/76 7 mal belegt, ferner bei HBull.; Ruef; 1525, Absch., im Bantli 1712 als Variante zu *sammer*. Vereinzelt sind ‚sumber‘ (1512, Z), ‚zumer‘ (1477, Z) und das anderwärts häufigere umgelautete ‚semmer‘ (s. Bd IV 1996). Vgl. noch den Schluss der Anm. zu *sam I*.

säm-lich *sämlig* B (lt GJKuhn und Id.), ‚semlich, sömlich‘: wesentl. = *solich* (Sp. 785). **1.** solch, derart, dergleichen; Syn. *solich A 1.* ‚*Sämlig,* solch.‘ GJKuhn 1806 (Glossar), ‚talis, similis.‘ Id. B. **a)** in Correlation. ‚[Der Hund, den die Angeklagten erschlugen] tet inen doch nüt, won dass er alweg ball, als semlich hunt tuend, die den lüten das ira goumen söllen.‘ 1384, Z RB. ‚Semlich wassergrössi, daz si nit gemalen mochten.‘ 1406, B. ‚[Die Österreicher] tatent denen [von Mühlhausen] semlichen truck und trang, das si am letsten solichs ... nit me erzügen mochten.‘ DSchill. B. ‚Semliche zierd, gottsdienst, fröidt, schimpf und geselschaft ist uf Emmeten nie gsin als uf den tag [der Glockentaufe].‘ 1494, Ndw. ‚Ainen semlichen lehenbrief, der lutet von wort zuo wort also.‘ 1507, Z Rq. 1910. ‚Ein semliche neigung, das mier nüt me angenemers ist.‘ 1522, Schw Brief. ‚[Der gemeine Pfennig] ward ein jar mit semlichem unwillen ufgenommen, dass naher underlassen bleib.‘ Ansh. ‚So treit mancher ein semlichs kleid, vor zyten hets kein fürst getreit.‘ VBoltz 1551. ‚Es beschicht noch, dass Gott unachtbaren völkern ein sömlich ansähen gibt, dass sy yederman entsitzt und iren schatten förchtet.‘ LLav. 1583. ‚Ein semliche Angst ... dass ...‘ JJRüeger. — **b)** die Beziehung ergibt sich aus dem Zshang. ‚[Es soll] nieman ze Schafhusen uff der statt graben ald an den graben buwen kainer lai huse oder schüre ald schöpf oder semlich büwe.‘ 1379, Sch StB. ‚Als ain tegan und ain semlich amptman ze [!] billich tuon sol.‘ Anf. XV., Gr Ämterb. ‚Es sol ouch nieman fluochen ... und wer dass übersicht, da sol der nechst, so by eim sömlichen ist [usw.].‘ 1476, Bs Chr. (‚Eid in das veld‘). ‚[Ich kann Amts halber] an die ort und end, da man semlich ding [nämlich religiöse Schriften] veil hat, nit kommen.‘ 1522, Schw Brief. ‚Darum erkennend gegen sömlichen ...‘ I. Kor.; ‚erkennend, die söliche sind.‘ 1530/48; gr. τοὺς τοιούτους. ‚Er ist der wäg, d worheit und s läben, hat dir nit sämlich byspil geben.‘ JKolross 1532. ‚Predig hören und d bybel lesen, zum nachtmal gon und sömlich wesen muoss mich weder ledigen noch binden.‘ VBoltz 1551. ‚In Germania soll sich ouch von den liberatis principibus etzwas erheben, doch weiss ich nütz gewiss, frag ouch sömlichen dingen nit vil nach, sonder gedenk mer an min scholam.‘ 1553, ThPlatter Br. ‚Für sömlich lüt sol man sich nit ynlegen.‘ LLav. 1583. Neben Adj. ‚In einer semlichen schweren herten red.‘ 1441, B. ‚Einen sömlichen muotwilligen fräfel.‘ 1468, Z RB. ‚Ein sämlicher eigennütziger pur.‘ 1560, AaWett. Arch. ‚Sömliche greuliche exempel.‘ OWerdm. 1564; ‚solche.‘ Herborn 1587. ‚Sömlich lychtfertig lüt.‘ HBull. 1576. ‚Von einem sömlichen schimpflichen Gebett.‘ FWyss 1677. — **2.** in Rede stehend, dies; Syn. *solich A 2.* Häufig im XV./XVII. ‚Semlich unsers gemeinen lands schaden

und gebresten ze fürkomen [usw.].‘ 1454, SchwLB. N. habe ‚im sämliche wort verwissen.‘ 1467, Z RB. ‚Mit samlicher hilf und bywesen des kungs Ludwigs.‘ 1477, Bs Chr. ‚Als man in disen und andern dingen lange zit getedinget hat und in semlichem tedingen allwegen vil uffruoren beschechen.‘ DSchill. B. ‚Sömlich lutrung und entscheid.‘ 1488, L. ‚Durch semliche tugentsame regierung.‘ Ansh.; in der Überschrift: ‚durch gemelte tugentsame mittel.‘ ‚Da sind die wysen verursacht, das sy sömlich spil [nämlich wie das jetzt zur Aufführung gelangende] hand gemacht.‘ Ruef 1539. ‚Diewil nit sonder guot da ist, so wend wir semlichs gelt nemen.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Item und hat ein gmeind sömlichs holz bezalt von hus zuo hus.‘ 1547, aZoll. 1899. ‚Sömlich gross guot und rychtuom.‘ Ende XVI., B. ‚Form die Hochzyten zuo verkündigen. Es habend sich ehelich mit einander versprochen NN. und NN. So nun Jemands wäre, der rechtmässige Hinderung oder Irrung in sömlicher Ehe wüsste, der wölle das by Zyten an gebürendem Ort eröffnen.‘ Z Lit. 1644. Neutr. Sg. subst. ‚Semlichs sach der W.‘ 1434, Z RB. ‚Was von win und korn in der statt [Yverdon] noch vorhanden, des ein gross summ ist, das man semlichs in das sloss tuon soll.‘ 1476, Bs Chr. (B Brief). ‚Uss was meinung und willens Got semlichs durch mich hat wellen beschehen, mag ich nit wissen.‘ Zwingli. ‚Semlichem nachzekomen ir baid tail gelopt und verhaissen hand.‘ Vad. ‚Darum sind unser herren für all gmeinden kert, inen allen semlichs ze verstan gen, wes gemüets und sinn sy sigind.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Dass wir vollmächtigen Gwalt haben söllindt, Sömliches ze tun.‘ B Gerichtssatzg 1615. ‚Wer ein Testament rächtlich absetzen wil, der sol Sömlichs inert Jarsfrist tun.‘ 1622, AaBr. StR. ‚[Es] soll Sembliches den Armen angezaigt werden.‘ 1636, Sch Ratsprot. *Er bittet um a Dschopa ... wo er Sömlichs mit siner chalta Bitt und Bett cha bschulda, wil er si allibott willig und gern finda lo, bsonders so es met Essa un Drinka si chöni.* Rapieri 1700. ‚Üf semlichs‘, daraufhin. ‚Uff s. die brief im land uf und nider sind gangen ilends und streng.‘ 1531, Strickler. ‚Uff s. hett man den handel wider angefangen üeben und handlen.‘ 1563, UMey. Chr. — 3. Adv., = *sam I 1.* ‚Sameliche nimet disiu werlt ende.‘ XII., Wack. 1876. ‚Der sol einem iegklichem, der daz von im klaget, büezen mit drin phunden und dem schultheissen so vil.‘ F Handf. (Übersetzung von 1410, in der etw. jüngern Übers. ‚dem sch. semelich‘; lat. similiter).

Ahd. *samalih*, mhd. *sam(e)lich, säm(e)lich, sem(e)lich*; s. Mhd. WB. II^{b} 45; vgl. auch Gr. WB. VIII 1739/40. Die Form ‚semlich‘ erscheint nach unsrem Material vom XIV./XVI. (noch bei JJRüeger 1606); seltener wird im XV./XVI. ‚säm(m)lich‘ geschrieben; ‚sömlich‘ findet sich Ende XV./XVII. (zuletzt Rapieri 1700). Für ‚samlich.‘ 1445. 1477, Bs Chr.; 1490, UAnd. (Abschrift von 1797; in der gleichen Urkunde auch ‚sämlich, samblich, sömlich‘) ist höchst wahrsch. überall ‚sämlich‘ zu lesen; ebenso steht ‚somlich‘ (einige Male im XVI./XVII.) für ‚sömlich.‘ OWerdm.'s ‚sömlich‘ wird in den Herborner Ausgaben durch ‚solch‘ ersetzt (RPestalozzi 1905, 71). Vereinzelt ‚semplich.‘ Kunstb. 1474; ‚semblich.‘ 1636, Sch. Zur Bed.-Entwicklung vgl. auch die Anm. Sp. 834/5.

sam II: zusammen; nur mit *all, beid* und in Abl. (vgl. die Anm.). — all-sam II *-samm* Ap: Alle(s) zusammen. *Mi^{n} Mäteli hed Ze^{n}li so wīss wīe de^{r} Schnē^{w}, sönd allsamm ī^{n}g'setzt, dromm tued-em känn wē.* ATobler 1899. *Säg-mer Nütz vo^{n} de^{n} Wettli^{n}g, 's hönd allsamm kä^{n} Göld, ond Wettli^{n}g ond Esel hed 's g'nueg off de^{r} Wölt.* ebd. S. noch *Brūn* (Bd V 618). ‚[Ich] erkant, dass alssam an dir [Gott] stand, der tod und s läben in diner hand.‘ Ruef 1540. ‚Sara [der Gott einen Sohn verheissen hat] stadt hinder der tür der hütten, spricht lachende: ach Gott, wie gloubst doch so bald alles sam!‘ Haberer 1562. S. noch *gefroren* (Bd I 1314). — bi-sam: beisammen. *Grüess Gott bisamm!* ApTrogen Festspiel. S. auch *Sāmen 1 a.* — beid-*samm* Ap, *bēd-sa^{m}* (f. *bēdę-sa^{m}*, n. *bēdi-sa^{m}*) BG. (veraltend), Si.: beide zusammen. ‚[Melchizedek:] Der frid mit dir, her Abraham! [A.:] Zuoglych ouch mit üch beiden s.!‘ Haberer 1562. ‚Als ir uns beidsam ussgschickt hand.‘ RSchmid 1579. — sam-haft: Adv., gänzlich, vollständig. ‚Do sy [eine Schwester] noch in guoter jugent was, do gab ir ünser herr gnad, das sy ir altes leben ze mal verschmahet und kert sich s. ze Got.‘ EStagel.

Mhd. *alleß-, beide-sam* (Mhd. WB. II^{b} 45^{b}), nhd. ‚alle(r)sam, beidesam‘ (Gr. WB. I 231. 1366; Schm.[2] II 276; Fischer I 139. 792). Alle diese Formen sind nur jüngere Kürzungen aus den entsprechenden Bildungen mit ‚-samen‘ (vgl. *tsamm* unter *ze-samen*; mhd. *sam* für die Präp. *sament* Lexer II 591) und hier nur aus Gründen der Anordnung als Stichformen verwendet; dass die Kürzung schonalt ist, zeigt auch die Form *bedsa^{m}*. Eher mag ‚samhaft‘ das ahd. *samahaft* fortsetzen; vgl. auch ‚sammhaft‘ bei Gr. WB. VIII 1751 f.

samen, ‚samend, sament.‘ ÄSpr.: zusammen, mit einander. ‚Der vatir unde dir sun unde der heilige geist chomen s-t dare.‘ XII., Wack. 1876. ‚Ob sy nit liberben s-t hand.‘ 1300, Z StB. ‚Kriegent zwene burger s-t.‘ Z RBr. ‚Das zwene burger von eim gaste ein ruben sidun s-t koufen mugen unde nit me.‘ ebd. (so in der allg. Übersicht, in der Kapitelüberschrift ‚samen‘). ‚Wenn unser gemeind oder unser zweihundert s-t ist.‘ XIV., B StR. ‚Es sol ouch in enkein geselschaft zwen venre s-t gan.‘ ebd. ‚[Die Handwerke sollen] enkein satzung noch gelüpte ... s-t tuon noch machen.‘ 1363, ebd. ‚Sint aber deheine der kinde s-t, also das si [das Erbe] nüt hant geteilet ...‘ F Handf. (Übersetzung von 1416); lat. ‚si insimul fuerint.‘ ‚Die stette umb den Bodensew, die einen bund s-t hattent.‘ Just. ‚[Es] fuogt sich, daz sy [zwei Spieler] s-d stössig wurdent.‘ 1440, Z RB. ‚Were, das wir dheinest über kurz oder lang zit uns s-d vereintend.‘ 1465, Gfd. ‚So erber lüt s-t ein gesellschaft und wirtschaft band.‘ 1519, ZGrün. Urb. S. noch *ver-richten* (Bd VI 429 o.); *ruggen* (ebd. 793); *Ge-rūn* (ebd. 1020). Im Wechsel oder in Verbindung mit ‚mit (bī) einander.‘ ‚Dien kinden, die sü ietze s-t hant oder noch mit ein ander gewinnent.‘ 1301, Z; in einer Aa Urk. von 1309 steht in der gleichen Formel beide Male ‚s-t.‘ ‚Wa zwei mönschen by der ee s-t und by enandren sitzent.‘ 1418, BSi. ‚N. batt, sy mit enander ze verrichten, und von siner bitt wegen sint sy dik s-t gericht.‘ 1423, L. ‚[Es] hette uns [Eidgenossen] bedüecht und noch billich, das die herschaft von Österrich die friden an üns gehalten und der von Zürich müessig gangen werint und üns liessen unser sachen s-d und mit ein andern usstragen.‘ 1444, Absch. ‚(Wir) s-t und sunderss.‘ 1473, Z RB. (Brief).

Ahd. *saman(t)*, mhd. *samen(t), samet*; vgl. Mhd. WB. II^{b} 46/7; Gr. WB. VIII 1744. Das Wort erscheint nach 1500 fast nur noch in den Zssen, und zwar gewöhnlich ohne das schliessende *t (d)*; vgl. *samt*. Die Gruppe gehört etymologisch mit der von *sam I* zs.

all-same^{n} *alle^{r}(-i, -s)-s.* AaLeer.; ZO., gew. nur Pl. *all(i)-s.* (in AaHold.; B tw.; LGisl.; GT.; SchwE.; S; UwDall. *-säme^{n}*) AaHold., Leer.; Ap (*allsamme^{n}*); B; Gl; LGisl.; GT. *(āl-)*; SchSchl.; SchwE., Ma.; Th; Uw; ZO., S.: **1.** Alles bzw. Alle zusammen. **a)** präd. oder subst. **α)** im Sg. *De^{r} Sōmen alle^{r} s., d' Milch alli s., 's Chorn alls s. (alls z'säme^{n})* AaLeer. ‚Dis ding geschach alles s-t.' um 1400, Bs Chr. ‚[Es ist festgesetzt, dass] huss und hussrat zuo dem Safran, silbrin geschir und bargelt alles s-t des heiligen crützes und der kerzen ist.' 1453, FHaas 1909 (L). ‚[Renwart] as das brot als sammot.' 1475, Volksb. ‚Der edelman ist umb sin guot alss. kan.' GBinder 1535. ‚Unsern stammen wend s ussrüten allensammen.' Ruef 1550. ‚Das überig ingebüw alles s.' 1562, Hotz 1865. ‚Den [costen] allens. erleggen.' ebd. Beim subst. Neutr. eines Pronomens. ‚Daz käm im allez s-t recht.' Boner. ‚Wan ez ouch alles s-t offenlich vor im beschechen ist.' 1342, AaZof. ‚Dises alles s.' 1399, ZgÄg. ‚Was Gott wil, das geschicht alles s-t.' Z Chr. XV. ‚[Was] mir vergesen ist und ich nit hain können schriben alss.' 1523, Stockar. ‚Diss alles sammen ze überwinden.' Zwingli. ‚Us dem allem s.' B Disp. 1528. ‚Was geboren ist uff erden, hat alles s. müessen sterben.' Laz. 1529. ‚Das alles s.' 1531, Bs Chr. ‚Ist alssammen verbrunnen, was hinder der kilchen ... gewäsen ist.' 1574, Ard. ‚Er soll nebend Disem allemsammen witer einen Jetlichen ermanen.' Z Mand. 1628. ‚Margitant [zu einem Bauer, der Lebensmittel zur Stadt trägt]: Kurz sag, obs dir ums gält sei feil als s. oder doch ein teil.' ChMurer 1596. ‚Auss Welchem allemsammen sonnenklar...' Gwerb 1646. S. noch *gegen* (Bd II 141); *un-brëst-haft* (Bd V 854). Neutr. subst. *'s ist All(e)s s. z'säme^{n}g'heit* ZO. S. noch *sieden* (Sp. 312). ‚Ist s der nümmen, der allss. wachsen macht?' Zwingli. ‚Hat mir der hagel ain korn und win und allens. schaden dun.' 1524, Stockar. ‚Er lougnet alles s-d.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Die gedult, die alles s. lasse hingon.' OWerdm. 1564; ‚allessam.' Herborn 1587. ‚Wärt die türe in allems. noch stets.' 1571, Aa (WSchodelers des j. Tagebuch). ‚Wann einer ihm fürnimmt zvil Ding, so wird er Allems. zgring.' FWyss 1672 (Sprw.). S. noch *roden* (Bd VI 618 o.). — **β)** im Pl. (in Ap nur mit Bezug auf Masc. und Fem., von Neutr., zB. Kindern, *alli*, ohne *samme^{n}*). *Di Manne^{n} all(i) s. (all z'säme^{n})* AaLeer. *'s sind Alli s. hei^{m}*, von Männern, Frauen, Kindern; dagegen nur *d' Manne^{n} (Fraue^{n}) all s., d' Chind alli s.* ZO. *Alli säme^{n}, der Vatter und d' Muetter und mir Buebe^{n} und Meitschi.* JReinh. 1904. *Wänd-er yha, Loba! Allsama mit Nama!* Ap Kuhreihen 1794. *Wiefel Taglōner het mīn Vater, die Allsäme^{n} vörig und gnueg Brōt händ!* Übers. von Luc. XV 17. Dial. (GmT.). ‚Meinethalb befiehl Allesamme^{n}, nur der Frau nicht, was sie kochen soll.' Gotth. *Das b'haupti^{n}d Allsäme^{n}* UwDall. (ALüt.). *D' Herre^{n} nënd dur^{ch} 's Band e^{n}wëg all s. lieber Fūfi a^{l}s nur Vieri.* Schw Gespr. *D' Rëbe^{n} [sind] all s. verfrore^{n}.* SPletscher 1903. ‚Ich schiss in die siben und in die meister als-t.' 1456, Z RB. ‚Die ding allesammen; diser dingen allersammen.' Zwingli. ‚Die torhüeter warend: die kinder Sallum [usw.] ... allers. 138.' 1530, Nehem.; ‚allesampt.' Luther. ‚Sind alls. guot knab.' HvRüte 1532. ‚['s] hat uns not beducht, an allen s. die warheit zu erfaren.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚All(e) s.' OWerdm. 1552. 1564; in den Herborner Ausgaben ‚allesampt, allzusammen, allzumal.' ‚Ursachen, welche man alles. in usserliche und innerliche underscheiden mag.' Ruef 1554. ‚Die alls., allgemeinlich, universi, cuncti.' Fris.; Mal. ‚[Bei den Alten waren die Katzen] alls. wild.' Tierb. 1563. ‚Gott willkumm sind uns allen s.!' Meinrad 1576. ‚Von unser allers. wegen.' ChMurer 1596. ‚Euch alls.' GGotth. 1599. ‚[Die Gebein] alle sammen.' JJRüeger. ‚Ein Spiegel bin ich üch allersammen.' 1607, Ard. ‚Diese Ding allesammen.' JJBreit. 1629. ‚[Die genannten Häuser hätten] als. nächer uf Heiden dan gen Thal [zur Kirche].' 1651, MRohn. 1867. ‚[Teufel höhnend zu einem Verdammten:] Du füörst ein lächerliches Gsang; hast du es schon getrieben lang? Wand noch darzuo ouch köntist liren, wir weten dich als. firen.' L Spiel 1662. ‚Ihr müsst alles., Buben und Kinder, Geissen haben.' HPest. 1785. S. noch *be-respen* (Bd VI 1486); *Ur-Sach* (Sp. 120). — **b)** attrib. *'s tömmer allsamme^{n} Ze^{h}e^{n} wē!* Ap. *Alls. Manne^{n}, allis. Chind* ZO. *De cha^{nn}st allsamme^{n} Frōge^{n}.* Stutz. *Si lauff allsäme^{n} Läde^{n} ab, natūrli^{ch} Alls uf d' Chrīde^{n}.* MLienert 1906. — **2.** Adv., im Ganzen, gänzlich? ‚Man hat genomen in den vorgenanten zehenden allesamet ze erschatz by dem meisten $2^{1}/_{2}$ pfd Baseler, zem minsten 30 β Baseler.' HU. S. noch *nach* (Bd IV 636).

Auch amhd. (in Bed. 1); vgl. Gr. WB. I 231. 238. Das geminierte *m* ist secundär, tw. übrigens nur graphisch. Die umgelautete Form beruht auf dem Einfluss des daneben stehenden gleichbed. *all(i) z'säme^{n}*. In der Emphase kann sich der Hauptton von der gewöhnlichen Stelle (auf *áll-*) auf *-säme^{n}* verschieben (so im ZO.). ‚Sammot' ist eine falsche graphische Restitution für gespr. *-ət* < *-ənt*. Die schwankende Schreibung (in einem od. zwei Wörtern) entspricht der wechselnden Auffassung; die Auffassung als einheitliches Gebilde lag namentlich bei unflect. *all* nahe, findet sich aber auch, wenn es flect. erscheint. Bed. 2 ist unsicher, da in den beiden Belegen ‚alle(n)same(n)t' auch als erstarrte Form des präd. Adj. aufgefasst werden kann; vgl. noch mhd. *allent-, beident-samen* als Adv. (Mhd. WB. II^{b} 46^{a}).

all-gott-*same^{n}*: verstärktes *all-samen 1.* *Dō chönnte^{n}d all gotts. Būren degegen sē^{n}, 's müesst glīch g'macht werde^{n}.* Ap Kal. 1847. ‚Der weschet d sünd ab all gottsammen.' Aal 1549. ‚[Die Feinde] erschlugen d mannen allgotsamen.' GGotth. 1599. S. noch *Gott* (Bd II 520).

bi-*säme^{n}* AaLeer.; Dän.: beisammen. *Gott grüez-i b.!* Dän. (zweifelnd für GR.). ‚[Er] findt ein Lauss und ein Floh biesamen.' Schimpfr. 1652. S. noch Sp. 904 o. — Nicht volkstümlich.

beid (Ap; B; GT.), *bēd* (AaLeer.; B; L; GT.; ZO., f. *bēdę* B, n. *bēdi* B; ZO.) *-same^{n}*, in Ap *-samme^{n}*, in GT. *-säme^{n}*: beide zusammen. *Es schlōfe^{n}d no^{ch} bēdsamme^{n} do,* zwei Knaben. Stutz. [Ist man zu sehr beschäftigt] *so muss es Öpperem e^{n}tgëlte^{n}, sig 's de^{nn} d' Säu oder der Garte^{n} oder bēdis.* Gotth. *'s tüent bēd z'samme^{n} g'nōtelig.* L Nachr. 1865. ‚2 äcker, die geltent beidsamat ze zinse...' HU.; ‚beidüsamat [n.].' ebd. ‚Dieselben vogtyen bed sammeten.' 1374, Gfd. ‚Bede sament.' 1396, UUrs. ‚Das wil ich üch geweren, uch beid sammot.' 1475, Volksb. ‚Sturbend beds. bald on liberben.' Ansh. ‚Bede s.' Ruef 1539. ‚[Gott] bschirm üch beids.' Haberer 1562. ‚[Die Schlangen] beidsammen sich verschloffen gleich.' GGotth. 1599; ‚beides.' ebd. 1619. ‚Beitsammen.' 1601, Ard. ‚Sie fressen, sauffen beide gern, München und Schwein beidsammen.'

Heut. 1658. S. noch *Wider-Sächer* (Sp. 135). Verstärkt ‚(üch) all beid sammen.' Ruef 1550.

Mhd. nur das Adv. *beidentsamen*, nhd. ‚beidesammen' aus HSachs (Gr. WB. I 1366), ‚beitsamen' aus SFrank (Fischer I 792). *Bēd z's.* ist wohl nur graphische Anlehnung an *z'samen*; *bed samen* ist lautlich von *bed z'sämen* nicht zu unterscheiden. Im Übrigen vgl. die Anm. zu *all-samen*.

z(e)-samen, *zamen* AaLeer. (‚selten'); GaL., Stdt; oTh (neben *ze2men*), *zämen*, *-en (zaemen* bzw. *ze2men)* AaBr., Leer.; ApH. tw.; BsL.; B; FO.; Gl; GrAv., D., Mai.; L; P tw.; G (in SaL. *zimmen*); Schw; S; Th; Uw; U; W (*ze2mu*, so Vt.); Z, *ze1men* GrPr.; SchTha.; mTh, Seerücken, mit *-mm-* Ap (ausser H. tw.); GrNuf., Pr., Ths, mit Dehnung PAger *(zē2mu)*; UUrs. *(zämen)*; ZMaschw., *ze2mm* WLö., *zämmend* GrD. (in Bed. 2 a), *zemmend* PAl.: 1. a) Adv., zusammen, mit einander; ‚simul.' Id. B. *Das parut mich* [it. *parmi*], *Die* [die Welschen] *tiegen allzue flueschen*, *wänn Die reduen zē2mun* PAger. *Die Bēden chönnend 's guet z. Die leichen geng z.*, verächtlich, stecken immer bei einander BM. *Das gāt (nüd) guet z.*, lässt sich (nicht) gut vereinigen, passt (nicht) gut zs.; vgl. *gīgen* (Bd II 150). *En Drittel rīf, en Drittel fūl und en Drittel unrīff gibt z. den best Wīn* Th. *Macht z. . . .*, Einführung des Ergebnisses einer Addition. ‚Euch fehlt es nicht, wenn ihr zusammen zieht und du ihr [der Frau] das Maul gönnst.' Gotth. *Das sim-mer ä* [auch] *zwē Burschten z's.!* HBlattner 1902. *Hüt chunsch mit-mer an d' Chilbi, dört hein-mer z's-en en Fläschen.* JReinh. 1904 (S). *Sīd-mer ordellich z's-en!* Bärnd. 1908 (BGr.). *Wenn Das also soll gān, su mag-ich denn mid dem Hewli schlēchtlich z's-en*, kaum auskommen. ebd. *Z's. Chrumms, Ungrads ubercho*n. ebd. 1911 (BG.). S. noch Bd IV 808; *Brieggeli* (Bd V 531); *īn-brocken* (ebd. 562); *räten* (Bd VI 1598); *sieden* (Sp. 310); *sagen* (ebd. 395). *Z. sīn*, wenn im Butterfass die Milch gebrochen ist und die Butter zu einem Klumpen geballt sich ausgeschieden hat BSi.; GrAv. *Vornen z.;* s. *īn-hin* (Bd II 1335). *Hü* (G), *jo* (Schw) *z.!* Zuruf an das Vieh, das zusammen, gleichzeitig aus allen Kräften ziehen soll. ‚[Sie] hant ze s-t gelobt [usw.].' 1291, Ndw. ‚[Sie] giengen aber wie vor in guoter gselschaft gen einandern und stächin zuo s.' 1485, Z RB. ‚Dero, die wider Christum übereinkommen und zemmen verschworen sind.' Zwingli. ‚Vereinbarten sich zamen uff obgenanten tag.' 1529, Bs Chr. ‚Also ryttind sy fier zämmen.' Morgant 1530. *Aller, alli, allz z.* BG., gew. nur subst. Neutr. *All(e)s* und Pl. *All(i) z.* Aa; Ap (lt TTobler im Gegs. zu *allsamen* ‚eher = alle zusammengenommen', also stärker als *alls.*); B; Gr; L; Sch; Schw; Th; Z. *'s ist All(e)s z. Nūt*, damit ist es samt und sonders Nichts Th; Z. *'s ist Alls z. nüd wör* Ap. *Gott grüez-i* [euch] *Alli zemmen!* Schwzd. (GrPr.). *Gott gēb-is en gueti Nacht . . . mīnen Unggle*n, *mīnen Tanten, allnen zämen Verwandten.* GZür. 1902 (BStdt). *Ennen, dennen, unnen, oben, Alli zemen īnfaren!* Hirtenruf. EStoll 1907 (SchTha.). ‚Samenhaft, samentlich, alles zesamen, universe.' Fris.; Mal. ‚Maurer: Gar willig seind wir allzusammen, wend werken, dass es hat ein Nammen.' Myricäus 1630. ‚Alls zsammen.' ebd. (neben ‚allsammen'). S. noch *sagen* (Sp. 398). *Beid (bēd) z.* Ap; B; Th und sonst. *Beidu* [f.] *zemmend* PAl. *All Bēd z.* Z. — b) in loser Zss. mit Verben (und in davon abgeleiteten Subst. und Adjj.) wie nhd. auch als Richtungsbestimmung; s. das alphabetische Register. Sogar bei stammverwandten Vben (vgl. Sanders II 849c). Etw. *z'sämmen sämlen*, zB. Ähren, *Rēb-Rīs* (s. Bd VI 1333) ua. ApLb. ‚Samnotend zesamen gar ain usserwelt folk.' Z Chr. 1336/1446. ‚Das tet ouch der lantvogt und besamnete ein erber ritterschaft zesamen.' 1403, Bs Chr. ‚Zesamen samnen.' 1422, Z RB. ‚Im zemmensammlen der rychtagen sorgfältig syn.' Zwingli. ‚Also behartend si in dem läger 14 tag, biss dass sich d Eidgnossen, dahin verordnet, zuosamen versamten.' Ansh. — 2. Adj. *Zämmenden* [d. i. *z' z.*] *Füessen über en Stock springen*, mit geschlossenen Füssen GrD.; vgl. das gleichbed. *z' glīchenden Füessen springen* (auch = rasch laufen). ebd. — 3. Subst., das Läuten mit allen Glocken unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes; vgl. *z's.-lūten* (Bd III 1512). ‚Zwischen Wysi und Zämen chlänkte es nicht.' Obw Blätter 1900. ‚[Man soll] alle Sonntag in die Predig gahn und vor dem man das dritte Zeichen oder Zesamen verlütet hat, in der Kilchen sich finden lassen.' Z Mand. 1650.

Ahd. *zisamane, zisamine*, mhd. *zesam(e)ne, zesament, zesament* usw., auch nach *al;* vgl. auch Sanders II 849/50; Martin-Lienh. II 357. Beweisend für Secundärumlaut sind die Formen von Ap; Gl; GT.; oTh; U; in den übrigen MAA. sind die beiden Umlaute vor Nasal nicht geschieden. Zur einsilbigen Form *ze2mm* WLö. vgl. ebd. *gigang, chenn.* Zu den Formen mit *-nd* vgl. die Anm. zu *Morgen* (Bd IV 464). Über Formen und Schreibungen der ä. Spr. unterrichtet folgende Zsstellung: ‚zesamine.' XII., Wack. 1876, ‚ze samme.' äL RB., ‚zuosamen.' Z Chr. 1336/1446; 1468, Z; 1485, Z RB.; 1523/43, Z Ehegericht; OWerdm. 1552, ‚zuosammen.' 1530, ZEmbr.; 1541/3, Z Ehegericht; 1548, Z Bib.; 1572, Gr; Ard.; 1607, Z RB., ‚zesamen.' XIV., ZSchwam.; 1467, Z; XV., Volksb. (neben ‚zemen'); 1505, Z, ‚zesamend.' 1444, Z RB., ‚zesammen.' Morgant 1530 (neben ‚zammen'), ‚z'sam(m)en.' Ruef (s. Bd II 1740 o.); GGotth. 1619; Myricäus 1630, ‚zamen.' UMey. Chr., ‚zammen.' Ansh.; Vad.; Haberer 1562; JCWeissenb. 1678, ‚ze semen.' Boner, ‚zsämen.' UEckst., ‚zämen.' 1420, GOUzw.; Zwingli; UEckst.; HvRüte 1532; 1541/3, Z Ehegericht, ‚zämmen.' GGotth. 1599, ‚zemen.' 1436. 1450. 1508. 1525, Z; 1530/43, Z Ehegericht; 1531, Z Bib.; XVII., Ndw; GGotth. 1619, ‚zemmen.' Zwingli. In den Z Bibeln von 1525 und 1531 steht ‚zuosamen' regelmässig für Luthers ‚zu hauff.' Zu 2 b. Die subst. Auffassung entstand in der Verbindung *es lūt(et) z's.*, die wie *es lūt(et) Bëttzīt* uä. Bd III 1506/8 empfunden wurde.

sam(e)nen, ‚sampnen, sammen, sannen.' äSpr., *sommnun* PAl. (Giord.), *sannen* GrS. (Ptc. *g'sannet*); W (*sănun*. FStaub), sanden I *sandun* WLö.: 1. a) sammeln; ‚raccogliere insieme' PAl. (Giord.). Von Sachen. ‚Und samenet etlicher damitte [mit Betteln] zehen oder zwenzig kugelhüet und verkouffent sy denn.' 1430/40, BsChr. Bes. vom Einsammeln des Zehntens; vgl. *Sam(e)ner.* ‚Der kelner sol samnon des herren zehenden, ez sin bonen, hirs oder swaz si.' XIV., L Propsteirodel. ‚Von dem zinse ze sannenne [Var.: ‚samnende'] und ze vertegonne [giebt man] VI viertel kernen.' XIV., SchwE. Urbar. ‚Hörent dü VI viertel in den cins, den die winzürlen samnent ze der alten Raperswile.' ebd. ‚Daz si die selben zehenden ze Hochvelden nu hinenthin jerlichs verlihen oder selber sampnen . . . süllent.' 1410, AaWett. ‚Mag er si [der Pfarrer seine Zehnten] denn verlihen, daz ist guot; mag ers nüt verlihen, so mag er si selb samnen und inziehen, er oder sin botte.' nach 1436, SchwWang. ‚Die zinss und nütz . . . jerlich inziehen und samnen.' 1444, ZGoss. Von Tieren. ‚Also hand inen [den Fischern] mh. gunnen, das sy

mugen wol visch, so sy als wenig hand, ze samen samnen, doch wenn sy so vil vischen gesamnend, die 10 β den. gelten mugend, so söllent sy die herin uff den nechsten markt senden.‘ 1431, Z StB. ‚Ouch hattend die von Zürich gesamnot wissi ross gar verholen.‘ 2. H. XV., Z Chr. Mit verschwiegenem Obj.: ‚das Vieh auf der Alp zstreiben‘ W (Gegs. *trīben*), ‚die Herden auf der Alp aufsuchen, um sie heimzutreiben‘ WLö., ‚die Kühe hüten und Abends nach Hause treiben‘ GrS.; vgl. *Sann-Hirt* (Bd II 1648). Von Personen. ‚Der müsen rat gesamnet wart.‘ Boner. ‚Den rat samnen.‘ XIV., B StR.; vgl. *Burger-Ge-richt* (Bd VI 366/7). ‚Ritter und knecht, die er da bi ainander gesamnot hete.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Do samnotend die von Kiburg dozwüschent in den landen ritter und knecht.‘ 1383, Bs Chr. ‚Herren und ritter ... von allen landen, do er si gesamnot hatt.‘ XV., Z Chr. S. noch *Reis* (Bd VI 1293 u.); *ze-samen* (Sp. 912). — **b**) refl., sich (ver)sammeln; *‚sich sommun*‘, rincasare‘ PAl. (Giord.). Von Personen. ‚Swa ir iuc in Gotes namen gesaminont.‘ XII., Wack. 1876. ‚Ist das der rat sich alle dar zuo nit mügen gesamnon, swa danne dü drü teil sint des rates [usw.].‘ Z RBr. ‚Ich hort, das man jach, die puren hettend sich gesamnot.‘ Ap Krieg 1405. ‚Wenn der richter und daz recht sich gesammet hat.‘ 1427, Foffa 1864. Von Sachen. ‚Was wassers sich an den usgenden ägkern samnot.‘ SchBuchb. Offn. 1433. — 2. (durch gemeinschaftliche Abstimmung) beschliessen; vgl. *ver-*, *be-s*. ‚Der rat und die burger sind ouch über ein kommen: swer der ist, der wider der meren urteilde, diu mit dem rate und mit der mengi gesamnot wirt, ützet wider redet [usw.].‘ äL RB. ‚Es sint ouch die räte nüwe und alte uberein komen und hant es gesamnet mit den drühunderten [usw.].‘ ebd. (Seg.). ‚Der rat alte und nuwe ist uberein komen und hant es gesamnet mit dien burgern‘ oder ‚mit der mengi willen.‘ XIV., Seg. RG.; ‚die regelmässige Form, in welcher die Gemeinde in Fällen ihrer Competenz handelnd erscheint, ist das Samnen mit den Räten.‘ ebd.; vgl. auch ebd. II 174. ‚A. 1400 ... samnoten die räte, venrr, heimlicher, die CCer und die verschribne gemeinde gemeinlich, daz man bi der obgnanten satzung beliben und dar in nütz brächen sol.‘ B StR. ‚A. 1406 samneten die zweihundert gemeinlich, das ...‘ ebd. ‚Von ürliges wegen, das mit der meren folg gesamet were der zweihundert.‘ ebd. — ge-sam(e)net, ‚gesampt‘: **1. a**) präd., zusammen, mit einander. ‚Umb 2 Uhr morgens [sind NN.] gesampt nach Arburg geritten.‘ 1653, G Schreiben. — **b**) attrib.; nur in festen Verbindungen. ‚Gesammtgut, verdammt Gut.‘ Schweizerb. 1804 (‚altes Sprw.‘); vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3789. ‚Von, mit g-er hand‘, mit vereinten Kräften. ‚Mit gesamnoter hand.‘ 1400, ZZoll. ‚Sein Sitz ... St Lienhard mit dier [St Justus] auch günstig teilet, dass der Presthaft uf der Wallfahrt von gsambter Hand werd gheilet.‘ 1697, SchwIng. Translationsspiel (AfV.). ‚Mit g-em kapitel‘, in vollständig versammeltem Kapitel. Der Hof wird in Erbpacht gegeben ‚mit gesamnetem cappittel und mit gemeinem rate.‘ 1406, UwE. ‚Mit gesamnotem und gemeinem muot und willen‘, einmütig, -stimmig; s. *ūs-reden* (Bd VI 562). ‚An, mit g-er urteil(d)‘, durch einstimmigen Urteilsspruch. ‚Da ward an (mit) gesamnoter urteilde erteil(e)t ...‘ 1333. 1335, Z. ‚So wurt im erteilet mit gesammerter [!] und gevallen urteilt.‘ 1361, L. ‚Da wart erkent und erteilt einhelklich mit gemeiner gesamnoter und umbgander urteil.‘ 1374, L. S. noch *Rëcht* (Bd VI 254 u.); *Wider-Red* (ebd. 540). — 2. subst. Neutr. *I^n 's G'samt*, ins Gesamt, zB. *rüeffe^n, schänke^n* Z (Dän.); Syn. *samen-haft*. ‚[Etliche Offiziere hoffen] die ihnen untergebene Mannschaft dahin zu bringen, das sie sich in das Gesamt gleich kleiden wurden.‘ 1713, Z. — un-ge-sam(e)net. ‚U. bliben‘, nicht zskommen = nicht übereinstimmen, von verschiedenen richterlichen Entscheidungen über die gleiche Sache. ‚Wirt ouch et me dan ein urteile uber daz selbe guot gisprochin unde bilibint die hie ungisaminot, also daz der strit hie niht mag gisheidin werdin, so sol manz darumbe niene ziehin, wan sol eht, die di urteilde gisprochen hant zi Costinzeren sendin.‘ G Handf. 1272/3. — g^e-samt-haft: zusammen. *Wil 's grad Ir sind, Herr Pfarrer, so geb-i^{ch} 's Stuck für 10 Rappe^n, aber Ir müend Alls g's. nē^n, Chlī^{n}s und Grösses.* Ap Kal. 1881. ‚[Die Adressaten] sind auf der Adresse zum Voraus gesamthaft vorzumerken.‘ 1911, Bundesverordnung.

Ahd. *samanōn*, mhd. *sam(e)nen, samen*; vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3785/7. VIII 1744. Zur Assimilation von *mn* zu *mm* und zu *nn* vgl. ‚nemmen : nennen.‘ Sehr auffällig ist die Vereinfachung der zu erwartenden Geminata in W; zu *nd* < *nn* vgl. zB. *rinde^n* für *rinne^n* (Bd VI 1004 Anm.). Wie in andern MAA. (vgl. Gr. aaO.) hat sich das W. bei uns nur in spec. Bed. lebendig erhalten. Zu *un-gesamenet* vgl. Mhd. WB. II 2, 48/9. Vgl. *samlen* usw.

în-: einsammeln. ‚Ouch sol der probst insamnon alle die zins, die zuo sin [!] ampt hörend.‘ XIV., L Propsteirodel. — Auch mhd.; s. Lexer I 1426.

ver-: **1. a**) versammeln. ‚Unser puntgenossen, des ersten und die versamnet werden.‘ 1479, Bs Chr. ‚[Barbarossa schrieb] dass si schnell ein hör versamptind.‘ Äg.Tschudi. — **b**) refl. ‚Versampneten sich in dem ganzen lande zuo ros und fuos me dann mit 5000 mannen.‘ DSchill. B. ‚[Die Bürger haben] sich ... gewapnet, versamnet ...‘ 1474, Bs Chr. ‚Do habe sich mänklich versammet und fiengint an lesen in der gschrift.‘ 1525, EEgli, Acten. ‚Habend sich die grafschaftlüt insonder versampt.‘ 1531, Strickler. S. noch *Sold* (Sp. 850 u.). — 2. = *samenen 2*. ‚Es ist versamenet von rat und meistern alten und nüwen, daz [usw.].‘ 1357, Bs Chr. — ver-sam(e)net, ‚versam(p)t‘: versammelt. **a**) präd. ‚Als wir [Schultheiss und Rat] in rat(e)s wis bi einander versampnet (versamnot) gewesen.‘ 1488/1528, L; ‚gesamlot.‘ 1452, ebd. ‚[Kaiser Maximilian wünscht] dass noch die ort, so nit drin, in die ... erbeinung gangid und dan versamt sinen sun Philippen ... ouch darin beschliessid.‘ Ansh. ‚Unser fiend sind versampt.‘ 1531, Strickler. ‚Wir sind zuo Schwanden by einander versampt gsin, der landtaman und gemein landtlüt.‘ 1542, Gl. ‚Diewyl wir mit kleinem gwalt [ohne genügende Vollmacht] versampt.‘ 1599, Z; ähnl. 1618. ‚Als wir Ratsweiss bei ein anderen versampt gewesen.‘ 1632, Z. ‚Gmein Eidgnossen (boten) versamnet zuo Baden‘ oä. XVI., Absch. ‚Der ander teil der fürsten, zuo Milhusen versamten.‘ Ansh. ‚Die cardinal und legaten uff disem concilium versampt.‘ 1562, Widmungsschr. 1875. ‚Die Rät gemeiner dryer Pünten, uff Davos versampt.‘ 1619, Gr. ‚Den hochen Gewälten zuo Baden versambt.‘ 1654, AaWett. S. noch *Rāt* (Bd VI 1575). — **b**) attrib. ‚Zwei schiff versamneter knechten.‘ 1476, Bs Chr. ‚Ein zal knecht von den versamptneten.‘ 1499, S Wbl. 1813. ‚Obge-

melte cœnobiter und versampte closterleut.‘ Vad. ‚Ein versambte gmeind.‘ 1582, Z Rq. 1910. ‚By einander versampte Ratsbotschaften.‘ 1635, Gfd. ‚In Namen der versampten Burgerschaft.‘ FrHaffn. 1666. ‚Vor dem versambten Gricht.‘ L StR. 1706/65. — Versamnung f.: Versammlung. ‚An kirchwihinen, hochziten oder tenzen und an andern v-en der lüten.‘ 1481, GOberbüren; 1610 dafür ‚Versammlungen.‘ ‚Wann ... diser stund unser rät nit in völlige versammnung zuo bringen sind.‘ 1483, B Schreiben. Verbotene Verbindung: ‚Widers verbot v-enmachen.‘ Ansh. — Mhd. *versamenen, versamenunge* f. (Lexer III 210).

be-: 1. a) be-, versammeln. ‚Darnach besamnot N. sin fründ und wart denen sagen ...‘ 1429, Z RB. ‚Beduchte uns weger sin, sy zuo besamnen.‘ 1445, Bs Chr. ‚Die gerichtsherren besamnen.‘ XVI., B StR.; 1589 ‚besamlen.‘ S. noch *ze-samen-ge-bieten* (Bd IV 1879); *Pfund* (Bd V 1153 u.); *Pflëger* (ebd. 1233). — b) refl. ‚Wenn sich ein rat oder die lantlüt ze Glarus besamnent.‘ 1419, Gl Urk. ‚Diewyl mh. die burger uf donstag sich besampnen werden.‘ 1532, Absch. Militärisch. ‚Do wurdent die von Costenze darumbe gemant; die besampnonten sich do und zugent gen St Gallen und nament die stat in.‘ 1403, Bs Chr. ‚Sich b. (mit)‘, mit Singularsubj., etwa = mobilisieren, mobil machen. ‚Darnach kurzlich besamnot sich der herschaft lantvogt mit vil volkes ze ross und ze fuoss.‘ Z Chr. XV. ‚[Der König] besamnet sich, so er beste mochte.‘ 1403, Bs Chr. ‚Also besamnete sich der herzoge von Burgundien und der herzog von Holant mit einer grossen ritterschaft.‘ 1408, ebd. — 2. = *(ver-)samenen 2.* ‚Es ist besamnet einhelleclich von rat und meistern uffe den eit ...‘ 1361, Bs Rq. ‚Rat und meister nüwe und alt hant besamnet uf den eid einhelleclichen ...‘ 1382, ebd. ‚Wart erkennt und besamnet ...‘ 1410, Bs Chr. ‚So hand rat, und meister nuw und alte uf ire eide bekennet und besamnet.‘ ebd. Vgl. Ochs II 77 Anm. f. — be-sam(e)net: versammelt. ‚Des sind wir schidlüt alle nüne von dirre sach wegen besamnet gewesen ... in PWanners hus.‘ 1418, Gl Urk. ‚[1474] sind für uns in unsern besambneten rat kommen ...‘ Bs Chr. ‚Mit b-er urteil‘; vgl. *ge-samenet 1 b.* ‚Als mit rehter und mit besameneter urtail ertailet wart.‘ 1363, AaB. Urk. ‚Ward erteilt von erbern lüten mit besamnoter urteil einhelklich uff den eid.‘ 1402, AaRohrdorf. — Be-sam(e)ning f.: Versammlung. ‚Ob daruber iemand under uns keinerlei solcher gevarlicher gmeinden, besamningen oder antrag ... ze tuond firnäm.‘ 1481, Ansh. (Stanser Verkommniss; im Text des Absch. ‚besamlungen‘; in der von Ansh. beigefügten Überschrift ‚versamnung‘; an einer Parallelstelle in beiden Texten ‚samlungen‘). ‚So ir üch mit ... unsern lieben Eidgnossen in besampnung füegen.‘ 1532, Strickler. — Mhd. *besamenen, besamenunge* f. (Lexer I 201).

Sam(e)ner m.: Bezüger, Einzieher (von Abgaben, Steuern). ‚Swer das imi ze Zürich samnet, der sol von der rossiledi das imi nemen ... Swel samner me nimt, danne hie geschriben ist, ... der git zehen schillinge der stat.‘ Z RBr. S. noch *Röd* (Bd VI 595). — Mhd. *samenære.* Noch im Tirol (Gr. WB. VIII 1744).

Immi-: = *Immeler* (Bd I 224). ‚I.-Samner.‘ 1657, Z. — Stûr-: Steuereinnehmer. ‚Stürsamner‘ und ‚stürsammer.‘ 1436, Zellw. Urk.

Sam(e)nete^n f.: Häufchen frisch geschnittenen Getreides, bereit zur Garbe gebunden zu werden; vgl. *Samleten.* Nur in der Verbindung ‚in s-en ligen‘, in Häufchen (zum Binden) liegen. ‚Were ouch, das korn uff dem veld stuond, alle die wile es inn samnot[en] lit und es nit under die wid kommen ist, so heist und ist es ligent guot.‘ XV., ZGrün. Dingstattrodel; ebenso XV., ZDürnt. Offn. und ähnl. 1435, ZBinz. Offn. (s. Sp. 606; in einer andern Abschrift ‚in samnoten‘).

Vgl. ahd. *samanatun* vel *gierefe,* collatione (Graff VI 37), ‚*sampnot, -et,* manipulus‘ (Diefenb., Gloss. lat.-germ. 347); fränk. *Sammete,* das zu Garben zu sammelnde Getreide (Schm.[2] II 276).

samen(t)-haft. ÄSpr., *same^nt-* Aa (Rochh.); Ap; Bs; BSa. und lt vRütte, Zyro; GT.; ThEgn.; Z (auch Stdt); St., *same^nd-* ThHw., Mü., Pfyn, *z'same^nt-* AaLeer.; L (XHerz. 1863), *z'säme^nt-* AaF., Leer.; B; ZO., *säme^nt-* ZStdt (Dän.), *z'säme^n-* BHa. *(zäme^n-)*; GlM.; GWb., in der Kanzleispr. auch ‚sam(m)thaft‘: zusammen, insgesamt, sämtlich. aaOO. a) präd. (wohl meist adv. empfunden). Auf Sachen bezogen. *Das chund doch vil glīchleger use^n, we^nn 's grad zämenhaft g'macht wurd* BHa. *Ja, dass-i^ch 's z'säme^nhaft* [mit éinem Wort] *sägen, e^n trürige^r Mensch ist der Senn g'si^n.* BBecker 1876. ‚Er sol ouch den hoff [das Erblehen] samenthaft bewärben und den nit zerteilen.‘ XVI., Z. ‚[Das Gebiet von Bormio] dessen Gmeinden wir in folgender Tafel Männiglichen sammenhaft für die Augen stellen.‘ Guler 1625. ‚Was auch die Grausambkeit für Qual und Herzenleid jemalen köndt erdenken von Anfang bis dahin, tuet Alls beisammen sein und z'samenthaft uns kränken.‘ JCWeissenb. 1679. ‚Solches [näml. die beschriebene Sauce, soll man] süttig über die Fische schütten und wieder sammenthaft in die Pfanne tun.‘ EKönig 1706. ‚Dass Alles [Holz] ohne Ausnahme, klein und grosses samethaft abgehauen werde.‘ AaB. Holzordn. 1752. ‚Man kann und soll dissfahls noch auf andere mitlaufende [Wetter-]Zeichen sehen, auss welchen zusammenhaft eine vernünftige Mutmassung zu schlüessen.‘ 1791, AfV. (UwSa.). Im Rechnen. *Es het z'sämme^nthaft bi drīssg Fuedere^n g'gë^n.* EGünter 1908. ‚Bringet sammethaft gerechnet bei anderthalb jaren ...‘ Eckl. 1575. ‚Samenthaft berechnet auf 299 fl.‘ 1795, Th. Bes. in Handel und Wandel, bei Kauf und Verkauf. wohl zieml. allg. Etw. *(z')s. gë^n* Aa; B; Th; Z. *I^ch gibe^n mīner Nuss am liebste^n dëm Händler, wo-si same^nthaft nimmt, nid numen es par Mës^e* B (Zyro). *Wottsch-se* [zB. Kirschen] *bim Pfung oder grad same^nthaft?* B. *Sin G'wërb same^ndhaft verchauffe^n* Th. Auf einer Gant *same^ndhaft üsrüeffe^n* ThMü. ‚Die Schuhnägel hat er z'sammethaft am Markt gekauft.‘ XHerz. 1863. ‚[Die Bauern mögen auf dem Markt] sölich guot wol verkouffen samendhaft ald bi dem mäs.‘ 1418, Z StB. ‚Die [Leinwand] samenhaft verkoffen.‘ 1431, ebd. ‚Welcher den win samenhaft verkouffen will.‘ 1492, Sch Ratsprot. ‚[Die Schuldner sollen angehalten werden] dass si im den zins zuosammen teten und samenthaft gebent.‘ XVI., Z. ‚Er sol ouch, diewyl er in der statt husshaltet, zuo Andelfingen sine win vom zapfen schenken, doch mag er die samenthaft verkouffen.‘ 1523/6, Z RB. ‚[In einer Teurung wird den Metzgern geboten] nit wie bisshar samenhaft uszewägen, sunder armen und richen zeteilen.‘ Ansh. ‚[Eine Hypothek] ablösen, zins und houptguod samenhaft.‘ 1550, Ndw. ‚Samenhaft kauffen,

coemere; s. verkauffer, die ire waar bei ganzen stucken und ballen s. verkauffend, solidarii venditores.' Fris.; Mal. ,Stuckwyss und sammenthaft' verkaufen. 1581, Z. ,Damit das tuoch und barchet zuo rechtem gelt inkouft werde, söllend die herren seckelmeistere dasselbig alle jar sammenthaft inkouffen.' 1582, Z RM. ,Welicher von disen güeteren verkauffen will, der soll sy nit stuckweis hingeben, sonder samenthaft.' 1592, GTa.; ,s. abkaufen.' ebd. ,Will N. [eine Burg] lösen, soll er sammenhaft zuo Costanz oder Schaffhusen lösen.' JJRüeger. ,Jedem, so ein Viertel Brod samenthaft nimbt.' 1643, SchwE. Arch. ,Uff das bitliche Anhalten der Sennbuwren diser Orten ist uff Zuosechen hin bewilliget, dass sy ihre Käss sammenthaft bei den Sennhütten wol verkauffen mögind.' 1661, ZBauma Marktordn. ,Das Hindersitzgelt ... sammethaft dem Gottshaus überantworten.' 1719, ThItt. ,Einzeln oder sammethaft [(ver)kaufen].' ZDonn.-Nachr.1787. S. noch *nāch* (Bd IV 637 o.). Auf Personen bezogen B; Gl; Th. *Ho, Da^e isch schö^n, da^ss-n-er g^rad samme^nthaft chö^nd,* die ganze Familie ThEgn. *Ir müesstet same^nthaft absören u^nd d' Süw dermit.* JJRomang (BSa.). *Ich und d' Vrī^ene^n möchtet-der z'säme^nhaft nüd g'chu^n.* CStreiff 1901. ,[Sie] sollen samenthaft zeunen und die gass offen lassen, das das vieh sein lauf habe.' 1560, ZNän. ,1588 wirt den Weberzünftigen, welche die Märkte besuchen, zugelassen, dass sie, doch allezeit sammenthaft, mögen um 5 Uhren zum Speiser-Tor aus- und wider Abends um 7 Uhr eingelassen werden.' KWild 1847. ,Dass sie sich lieb habind samethaft.' Stettler 1606. Der Gesandten-Einritt zu Lauis soll ,sammethaft' erfolgen. 1726, Absch. S. noch *fähig* (Bd I 724). ,All s.' ,Sy alle samenthaft.' 1544, Th. S. noch *Rëcht* (Bd VI 274). ,Beid s.' ,[2 gemalte Scheiben] tuond beide samenthaft 28 pf.' 1586, B. ,S. und besonders' oä. Genaue Beobachtung dieser Vorschriften ,besunders und sammethaft.' 1398, Sch StB. ,[Wird der Zins nicht bezahlt, so darf der Gläubiger] gewonlich giselschaft uff uns dryen samenthaft oder ye uff einen allein ... halten.' 1534, B. Sie und ihre Nachkommen sollen diese Stücke Rebland ,samendhaft und sonderlich' innehaben. 1615, JGöldi 1897. Als Zeugen gelten ,2 ehrliche Männer, die es sammethaft gesehen und gehört, oder 4, die es absonderlich gehört und gesehen.' Zg Ref. 1723. — **b)** attrib. ,[Der G Rat war] willens, samenthaften inzug der gegninen [der Leute aus den verschiedenen Landesteilen] nit zuo gestattnen.' Kessl. ,Ob inn wider sammenthafter Erlegung [l. ,inn s. Widererlegung'?] des Hauptguts der 3000 Gl. ... einiche Sumnuss oder Mangel syn wurde [verpflichten wir uns Giselschaft zu leisten].' 1601, Z. ,Die sammenthafte Bezahlung.' Z Mand. 1694. ,Das sammethafte Auffkauffen diser Sachen.' 1728, G (KWild 1847). S. noch *Muster-Platz* (Bd V 261).

Ahd. *saman(t)-, samathaft* Adj., *-hafto* Adv., mhd. *samen(t)-, samethaft.* Die Beeinflussung durch *ze-samen* auch noch in ,zuosamenhaft.' 1674, Schw LB.

sament-haftig. ÄSpr., *z'säme^nt-* ZO., *z'sämmend-* GrD., *z'säme^n-* BE.; GrThs *(-mm-)*: = dem Vor. a) präd. ,Dise buoze sol ein rat gebunden sin s. in ze nemenne.' Z RBr.; an anderer Stelle ,sament in nemen.' ,Wir getruwen das gelt s. üch gar kurzlich ze besorgen.' 1415, Absch. (B Missiv). ,[150 Gulden] dero er och genzlich und gar also bar und s. von inen gewert und bezalt wär.' 1438, AaB. Urk. ,Min ynred s. yngefüert wider beide erst schlussred der widerparty.' B Disp. 1528. — b) attrib. ,Die Castellanei Tarasp ... bestehet in keinem zusammenhaftigen Dorf, sondern in kleinen Nachbarschäftlinen und Höfen.' Sererh. 1742. — Ahd. *saman(t)haftig,* mhd. *samenthaftic.*

sament-haftig-lich, -haft-lich: wie das Vor. a. Adv. ,Enkein geselschaft noch manne samenthaftlich.' XIV., B StR. ,[200 Gulden] dero er von im allenclich bar und samenthaftenklich gewert und bezalt wär.' 1441, AaB. Urk. — Mhd. *samenthaftlich.*

samentlich, bei Zwingli ,samenlich': = *samenthaft.* **a)** präd. ,Bedunk min hern guot, sich s. der ding zuo underreden.' 1484, B TB. 1900. ,Damit er [der Prädikant zu Rüti] ouch, wenn er welle, trinken möge, so haben wir im im besten geordnet zechen eimer wyn s. zuo herpst zyt inn ein fass, wie er yedes jars gewachsen ist.' XVI., Z. ,So Got ein Eidgnoschaft uss der uneinikeit ... in einen friden s. gebracht hätte [usw.].' Ansh. Am Feierabend ,zamentlich zuo hus' gehen. Salat. ,S., mit einanderen, eins streichs, simul, cum, iunctim, coniuncte, pariter, communiter, universe.' Fris.; Mal. S. noch *Hächel-Mann* (Bd IV 258); *Saffran* (Sp. 338). Gehäuft. ,[Sie hätten] ain waidgang s. mit enanderen gebrucht.' 1521, Th. Sie ,all s.' 1529, Absch. ,Damit uns der zinss ... sammentlich uff ein maal bezalt ... wurde.' 1541, Z. ,S. und sunderlich', zusammen und einzeln. ,Als ir samenlich und sunderlich die disputation der zweien houptartiklen ... gehört hand.' Zwingli. ,Die von der landtschaft sammetlich und sunderlich.' Kessl. ,Die güeter sammentlich und sonderlich.' 1546, Z RB. — **b)** attrib. ,Die sammetliche Erben.' 1747, AaTäg. Gerichtsbuch.

Mhd. *samentlich.* Weitere Belege aus Ansh.; Kessl.; Vad. bei ASchütt 1908, 70.

Sam(e)nung, ,sammung' f., in Bed. 2 b meist **m.**: **1.** Sammlung, Versammlung. **a)** von Sachen. Mit Bez. auf die Traubenlese. ,Von der sunderlichen samenunge [des Edelweins erleidet das Stift Schaden].' 1320, aZoll. 1899. — **b)** von Personen; tw. concreter Bed. sich nähernd. **α)** militärisch, Sammlung, Aufgebot von Truppen. ,Darnach in dem selben jar ze ingenddem aberellen do huob sich ein guote samnung ze Wesen. Und an dem nünden tag aberellen zugent si in das land Glarus.' Z Chr. XV. ,N. bracht kuntschaft von der sampnung wegen, als die heren haten.' 1407, G. ,Da kament die mere gen Bern, das die Behen und ander Tütschen zuo hilf dem herzogen von Österrich gar gros mechtig sampnungen hetten wider die Eidgnossen.' DSchill. B. Wenn sich irgendwo ein ,samnung' machte. 1448, Absch. — **β)** unerlaubte Versammlung, Zsrottung; vgl. *Ge-sell-schaft* (Sp. 732); bes. häufig in der Verbindung ,s-en machen, tuon.' ,[Wenn] ieman dehein heimlich samnung tuon wölte ane ünsren schultheissen, die räte, venrr und heimlicher, daz das unser ieclicher ... fürderlichen melden sol.' 1392, B StR. ,[Wenn] ieman ... wider ünser geswornen brief ... dehein geselschaft, gelüpt oder samnung machty.' 1401, Z StB. ,Daz dehain unser burger noch bywoner ... dehainerlai red noch sach mit nieman antragen noch anvahen sol noch kain samnung noch beruoffung der zünften und ouch kain gelüpt versprechen noch buntnüsse mit nieman tuon sol.' 1421, Sch StB. ,Wer der ist, der in der stat oder im ampt Zug dehein samnung oder gesempt an einem gericht

macheti ...' Zg StB. 1432. ‚An h. Adrian, den von Scharnachtal ... sich uff die kilchwi zuo Fulense zuo füegen und acht zuo haben, ob sich einiche sampnung wolte erheben und aldan die abzuostellen.' 1491, B RM. ‚Heimlich Sampungen [!], Geruer oder Gespräch hinder und ane Wüssen eines Schultheissen und Rats.' 1607, AaL. StR.; in einer andern Handschrift: ‚Sampungen, das ist böse Praticken, Geruer.' ‚Diseren bösen Handel und uneerbare Sammungen.' ebd. ‚Die solliche Samnungen bruchtend.' ebd. ‚S. über einen [gegen Einen, zum Nachteil Eines] machen.' ‚Wer der were, der in üwerm land dekeine samnung über den andern machete oder dekeinen teil gen dem andern hetti', der verfällt jedem der drei Orte um 100 Gulden. 1385, Absch. ‚[A. habe] mit der red [dass er seine Reben verkaufen wolle] wol bi 14 mannen in die reben bracht [dies aber dazu benutzt, den B. öffentlich zu schmähen]. Die red und samnung hat er also frefenlich über den B. getan darüber, daz [usw.].' 1397, Z RB. — **2.** concr. **a)** Schar. ‚Die nün samenunge der heiligen engele', wechselnd mit ‚die nün chore der h. e.' XII., Wack. 1876. ‚Alliu diu samenunge der engele unde der mennesgen, die Got aneschouwent.' ebd. — **b)** klösterliche Gemeinschaft, Kloster (bes. oft von Frauenklöstern). **α)** das Kloster als jurist. Person oder die Gesamtheit der Insassen eines Klosters, Kongregation, Konvent. ‚Do gab ichs der samenunge an Ötinbach.' 1251, Z. ‚Die samenunge der ebtischenne, vrowen und pfafen.' 1265, ebd.; lat. ‚conventus tam dominarum quam clericorum.' ‚[Eine Kirche wird dem Augustinerorden geschenkt] mit dien gedingen, daz die selben vrowen ein convent und ein samnunch ze der selbun kilchun ir ordens mit zwölf vrowon ze minsten, die da Gotte dienin, inrunt vier iarn stiften, machon und steten sun.' 1282, L. ‚Daz es ein stetir samnunch heizen sülle.' ebd. ‚Die Sammung der Schwestern in Brunnadern [in Bern].' Imob. 1878 (nach einer Urk. von 1286). ‚Dem samenung(e) von Eingelberg, von Wettingen [usw.].' 1287, L. ‚Swester Ita, du eptischenna, unt der samnung von Unser vrowen tal.' ebd. ‚Wan sol ouch vom [!] eim halben müt kernen eim kaplan ze Vare jerlich ein schilling pfenningon geben und mit dem übrigen pfeffer choufen der samnung gümeinlich.' 1300/16, Z UB. ‚Die frowe von Genadental, die meistrin und den samennunch.' 1302, AaBremg. StR. ‚Dem samnung [von St Urban].' 1303, AaZof.; vorher: ‚der abbet und der convent von St U.' ‚Dien priestern unsers samnungs.' 1321, UwE.; noch wiederholt in Engelb. Urk. des XIV. ‚Das nieman sin hus deheim covent noch samnung geben sol noch ordnen.' 1356, B StR. ‚An der samnung stat.' 1384, UwE. ‚Dem samnung der inbeschlossenen klosterfrowon ze Engelberg.' ebd. ‚Des samnungs.' 1399, Schw. ‚Die samnig in Widen ze Wesen [haben die Herren von Rapperswil usw.] gestift ... jetz etlich zit [haben] die von Wesen über der samnung gült die hand geschlagen.' 1532, Strickler. S. noch *Hafen* (Bd II 1007 o.); *Pflëgniss* (Bd V 1238). — **β)** mit Hervortreten des örtlichen Momentes (von α nicht immer scharf zu trennen); gew. nur für bestimmte Klöster und tw. fast als Eigenname. ‚Die vrowen in dem samnunge von Kostenze, die in unsere stat gesessen sin.' Z RBr. ‚Er sol 8 β geben in den obern sammung an ein kerzen.' 1321, UwE. (vgl. vorher: ‚in der vrowen kloster'). ‚Die vrowen in der samnung vor Widen [bei GWeesen].' 1322, Gl Urk. ‚[Bischof N.s] jarzit ze begene in dem nideren samnunge und in dem oberen.' 1339, UwE. ‚Die frowen in sampnung.' 1351, AaErl. (‚die Clarissen-Nonnen von Schännis im Convente zu Aarau'). ‚Die frouwen in der samung' (neben einmaligem ‚samnung'). Ende XIV., Z StB. ‚In der frouwen im samung reben.' 1404, Z RB. ‚Von der Würzen die strass nider unz an den sammung und von dem sammung die richty hin unz an Matthias huss.' 1409, Schw LB. ‚Do lüffen er und sin gesellen dem juden nach für den samung.' 1412, Z RB. ‚Es hab sich gefüegt, dass sy für die samnung her gangen sigin.' 1436, ebd. ‚Den schwestern in der sammunge ze Muotachtal.' 1448, Gfd. ‚Die andechtigen geistlichen swestren in der samnung Zofingen.' 1499, ebd. S. noch *sellen* (Sp. 737). Vgl. auch vArx 1810/3 II 206/7.

Ahd. *samanunga* f., mhd. *sam(e)nunge* f. in den gleichen Bedd.; vgl. auch Gr. WB. VIII 1744. Das Masc. erscheint auch amhd. (Braune § 207 Anm. 2; Lexer II 598 mit zwei Belegen, von denen einer schweiz.), wie bei uns auf Bed. 2 b beschränkt; vgl. zum Geschlechtswechsel auch die Anm. zu *Eining* (Bd I 282) und Wilmanns II² 371.

Sam(e)nunger m.: Teilnehmer an einer unerlaubten Versammlung. ‚Ob aber sembliche Sampunger [so; in einer andern Handschr. der erklärende Zusatz: ‚und Anheber'] in der Statt Lenzburg nit begriffen wurden, so soll doch ir verlassen Hab und Gut alles sampt und sonders dero Landsherrschaft ... verfallen sin.' 1607, AaL. StR.

samle^n (*-u^n* PPo.), in ZWetz. *samble^n*, in GrChur, vPr. (ausser Furna, Valz.), UVaz *sämle^n*, *semle^n*, in ApK. *sämble^n*, in B (Gotth.) auch *sämele^n*, Ptc. *-et*: **1.** a) (tw. mit verschwiegenem Obj.) sammeln Aa; Ap; B; Gr; GT.; Th; Ndw; U; Z und wohl weiterhin, doch abgesehen von bestimmten Verwendungen nicht recht volkstümlich. ‚Samlen, contrahere, als frücht und dergleichen, legere, metere [usw.]; an ein hauffen samlen, conglobare.' Fris.; Mal. Von Sachen. *I^{ch} ha^n Blüemli g'sämblet* ApK. ‚Allen denen, so ihren Anken selbs machendt und sammlendt [zsbehalten, zum Verkauf].' 1667, Z. *Almöse^n s.*, gewählter als *heusche^n* ZO. Prägnant für Gaben sammeln AaLeer.; ZS. ‚Das si ir narung hattend und nit me den bettel samlen muessten.' HBrennw. Chr. ‚Gält machen, das ist gält lösen und samlen oder zesamen legen, pecuniam facere.' Fris.; Mal. ‚In die gmeine samlende [passiv] stür.' 1590, ZBerg; vorher: ‚in die gmeine zuosammentragende stür.' Auf den *Hirs-Māntag* wurde Hirse gesammelt; vgl. Bd II 1633. ‚1580 ward das ungerympt Wäsen am Montag nach der alten Fassnacht mit dem Blochzühen, Böggenwerk, Hirss-Samlen ... abgeschafft.' RCys. (Br.). ‚Montags hat man den Hirs gesammlet und Mummereien geübt.' 1607, JWHess 1905 (BsRotenfl.). *Hew samlu^n* PP. Ernten U. ‚13 tag ze höwen und 2 tag haber samlen 1 pfd 12 β.' 1536, Z Klosterrodel. Das Vieh auf der Alp (zum Melken oder zur Nachtherberge) zstreiben GrChur, Hald., Pr., UVaz. *Patzger, gang go^n sämle^n! Am Morge^{n}t, so bald 's a^{n}föht tage^n, stond-s'* [die Alpknechte] *ūf ga^n sämle^n.* Bühl., Chrest. (GrHald.). *Wenn der wild Ma^{nn} d' Hāb semmlet und vor Sunnenūfgang über d' Vilan* [Berg] *zerzadereti Schnēhilbi ī^{n}he^{n}gugget, cham-me^n-si^{ch} uf en Enderi^{n}g g'fasst mache^n.* Schwzd. (GrPr.). Unpers., *es samlet Eiter (Materi)*, es sammelt sich Eiter, zB. im Finger AaF.; Ap; B; GT.; Th; ZO., S. Uneig. *Säme^n*

s., bekommen, vom Hanf GrPr. (AfV. VI 82). *(D') Stimme^n s.*, für eine Ansicht Stimmung machen, Gleichgesinnte werben, für Abstimmungen, Wahlen ZO. Von Personen. ‚Rät sammlen', zur Ratsversammlung berufen. 1467, B StR. ‚Ein gebott samlen und machen.' 1467, Z. ‚An dem nechsten samstag liesse N. mit sinen meistern über inn ein bot samlen.' 1486, Z RB. ‚Kriegsleut oder einen zeug samlen, milites vel exercitum colligere; zeugen samlen, colligere testes.' Fris.; Mal. ‚Ein gmeind samlen.' 1569, ZAnd. ‚Wan fünf man zuo einem amman des tals komen und begerent, dass er inen ein gmeint samlete, so soll er inen ein gmeint beruoffen.' XVI./XVII., UUrs. ‚N. sammlet und haltet zum öfteren Gmeinden ohnwüssend des Vogts.' 1703, ZEmbr. ‚Wann der Dorfmeier eine Zusammenkunft samlen [will].' 1764, ZBenk. — b) refl. *Das semlet-ši^{ch}*, Das summiert sich GrPr.; Syn. *ūf-tragen.* Frage an Leute, die Kartoffeln graben, Obst pflücken: *Samled-si-si^{ch} brav?* Antw.: *Es hed-si^{ch} scho^n besser g'samlet* aSchw. *Endlich het ... Glīchs und Glīchs si^{ch} a^{n}fah^n z'sämele^n.* Gotth. ‚Sich samlen oder zesamen tuon, agglomerare, convenire.' Fris.; Mal. ‚Das eiter samlet sich oder kummt zuosamen, concurrit materia.' ebd. ‚Wenn die natürlichen spiritus in dem Winter sich zu dem centro der Wurzen gesämblet.' JZiegler 1647. S. noch *ge-* (Bd II 50 o.). — 2. ‚das urteil s.', durch Abstimmung festsetzen. 1493, ZRhein. — g^e-samlet. ‚Ges. vēch': ‚Das die Walliser kein gesamlet vech meh uff die alppen triben, sunder das si selbs in iren stellen erzogen oder das si wüssen, das solich vich an ortt und enden sye gestanden, da kein gebräst sye gewesen; dann wo si also zusamengeläsen vich uff die alpp triben und denen an der Lengg davon ettwas schadens solle [l. solte] zuofallen, wurden si den abtragen.' 1517, B RM. ‚Mit g-er hand', einstimmig. ‚Darumb fragt ich ouch des rechten uff den eid und gab gricht und urtel mit gesamleter hand, das ...' 1413, Gl Urk. (nach einem Vidimus von 1498).

Mhd. *samelen*, jüngere, durch Dissimilation entstandene Form für *samenen* (s. d.); vgl. auch Gr. WB. VIII 1741/3. Die Gruppe *saml-* geht daher der Gruppe *samenen* usw. parallel. Die umgelautete Form (weitre Zeugnisse s. unter *Samler*, *Samleten*) ist auch bair. (Schm. [2] II 276) und els. (Martin-Lienh. II 356); vgl. dazu lipp. *semmen* (Gr. WB. VIII 1744 unter ‚sammenen'), sowie *ze-samen* unter *ze-samen*.

ab-: ‚zB. die Frucht von Bäumen ablesen' Ndw (Matthys). — Vgl. Sanders II 849.

ûf-: auflesen. ‚Ein reiner mann sol die äschen von der kuo auffsamlen.' 1530, IV. Mos.; ‚auffraffen.' Luther. — Vgl. Gr. WB. I 717; Sanders II 849 und mhd. *ufsammen* (Lexer II 1700).

a^n-: wie nhd., bes. refl. Aa; B; GT.; Th; Ndw; Z und weiterhin. — Vgl. Gr. WB. I 433; Sanders II 849.

i^n-: einsammeln Aa; B; GT.; Th; Ndw; Z. ‚[Einen] zechenden insamblen und beziehen lassen.' 1573, G Rq. 1906. ‚Die unseres ampts Embrach teil zechendens jerlich insamblend.' 1594, Z. — Vgl. Gr. WB. III 264; Fischer II 636; Martin-Lienh. II 357.

er-: durch Sammeln zsbringen. ‚So hand wir doch etlich kilchenzierd ... under uns selbs gebettlet und ersamlet.' 1528, SchSt. ‚Merkwürdigkeiten, die ich auf meiner Reise ersammelt.' Sintem. 1759. — Bei Sanders II 849 a aus Hebel.

ver-: a) (ver-)sammeln. ‚Sin her, volk, rat versamlen.' Morgant 1530. ‚Ein möschin beckin, daryn der harn versammelet ist.' Ruef 1554. ‚V., colligere [usw.]; den radt, ein gemeind, ein schar v.; einen zeug wider einen v., exercitum colligere; zuo einem gespräch v., cogere ad verba.' Fris.; Mal. — b) refl., sich (ver-) sammeln. ‚Die heiden versamletend sich.' Morgant 1530. ‚Zuo Esslingen versambletend sich die juden ... und verbranntend sich selbs.' Äg.Tschudi. ‚Die knecht zühend sich oder versamlend sich in die statt, miles in mœnia colligit se.' Fris.; Mal. ‚Ein Pfütz, alwo sich das Regenwasser versamblet.' JLCys. 1661. S. noch *räten* (Bd VI 1598 o.). — ver-samlet: versammelt (von Personen), gesammelt (von Sachen). ‚Diewil mh. jetz nit wol versamelt ... sigen.' 1493, Z RM. ‚Der XII orten ratsbotschaften ... zuo Baden ... versamlet.' Kessl. (Schreiben Vadians; an anderer Stelle bei Kessl. ‚versampt'). ‚Wol versamleter und besetzter radt, frequens senatus.' Fris.; Mal. ‚Wänn das volk zur predig versamblet ist.' 1588, Z RB.; vgl. *voll* (Bd I 779). ‚Das versamlet Öle.' JJNüsch. 1608. — Ver-samli^{n}g (-i^{ng} Ap) f.: α) Aufgebot, Mobilmachung. ‚Diewil die versamlung beschach.' Morgant 1530. ‚Do er die v. gsach, so Marsillia tet.' ebd. — β) Turnier. Morgant 1530, 20; frz. joustes ou tournoy. — γ) Treffen, Schlacht. ‚In der selbigen v. kam grossen adel um.' Haimonsk. 1531. — δ) im bürgerlichen Leben, bes. in Zssen wie *Volks-*, *Rëchtsami* (B)-, *Röds* (Ap)-*V.* ‚Rengnold vernam, das die burger uff einem platz versamlet warend ... [sie] giengend an daz end, da die v. was.' Morgant 1530. ‚V. oder gmeind, ecclesia, conventus, cœtus [usw.].' Fris.; Mal. (vgl. 428 a/b). — ε) frommer Konventikel ApHer.; B; Z; Syn. *G'sell-schaftli* (B), *Stund, Stündli. I^n d'*, (in B auch *z'*) *V. gā^n*, solche besuchen, einer Sekte angehören B; vgl. Bärnd. 1904, 576. ‚Eisi war es, wie es sagte, meineidig erleidet in der Einöde. Die Leute wären nicht bös, aber dumm und altväterisch. Da sollte es immer gehen wie in einer V. *und obe^n druf sött 's de^{nn} no^{ch} all Stunde^n z' Chil^{ch}e^n.*' Gotth. *[I^{ch}] will sëlber e^n Pinte^n ha^n und V-e^n geistliche und angeri.* ebd. Vgl. dagegen ‚die cristenlich v.' im Gegs. zur ‚rottierung' (Bd VI 1793). — G^e-meinds-: V. der Stimmberechtigten einer Gemeinde. wohl allg. ‚Gmeindsversamblung.' 1720, G Rq. 1906. — Bundes-: die vereinigten eidg. Kammern (National- und Ständerat). — Ver-samli^{n}ger m.: Sektenpfarrer BBe. (Dän.).

Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3247. XII 1037/40; Fischer II 1287. Bed. ε von *Ver-samling* auch bei Martin-Lienh. II 357.

nâ^{ch}- Nur in den Abl.: Nâ^{ch}-samlete^n f.: Nachlese in der Ernte, spicilegium PPo.; SchSt. (Sulger), auch das von den Trägern beim Eintragen verlorene und gesammelte Heu PPo. — Nâch-samlung f. ‚N. der kornäheren, wenn man geschnitten hat, spicilegium.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VII 109.

be-: a) von Sachen. Zsbringen: ‚Darum si von allen burgeren ir silbergeschir und andere kleinot entlenotend und uf das rathus besamlotend.' HBrennw. Chr. Refl., sich sammeln: ‚Wann sich die warmen dempf an ein kalt ort besamlen.' HPant. 1578. — b) von Personen, (vollständig) versammeln, zskommen lassen. ‚Das Bataillon ist besammelt.' Militärspr.; vgl. HBlümner 1892, 13/4. ‚Also besamlot diser kaiser vil herren und stett.' Z Chr. 1336/1446. ‚N. rette zuo inen, daz sy die von Winingen besamlotind und inen gebutten ... daruff sy ein gemeind besamlet habint.' 1469, Z RB. ‚So belib doch, uncz das ich die ritter-

schaft besamly.' 1475, Volksb. ,Das sy ir volk besamle inn Frankrich zezüchen.' Morgant 1530; so noch mehrfach. ,Ward das concilium zuo Trient bsammlet.' JHaller Chr. 1550/73. S. noch *Rāt* (Bd VI 1571). Refl. oft im XVI./XVII.; zB.: ,[Die Tiguriner] besammlotend sich.' HBrennw. Chr. So noch heute in der Kanzlei- und Militärspr. Im Sg. (vgl. Sp. 915): ,Der admiral bsammlet sich widerumb.' 1569, HBull. D. — Jârs-Be-samlung f. ,Uff die 4 bestimbte J-en.' 1629, AaB. StR. — Mhd. *besamelen* (Lexer Nachtr. 66); vgl. Gr. WB. I 1541; Sanders II 849 (Belege aus Stumpf); Fischer I 886.

z^e-säme^n- s. *ze-samen* (Sp. 912), auch *Samleten* (Sp. 924). — zue-, Ptc. *zueg'samlod* PRima (Schott): sammeln, seine Habe zspacken; in der Übers. von Luc. 15, 13.

Samler, in Ap; GStdt *Sämler* m.: 1. pers., wer (ein)sammelt (zB. Geldbeiträge zu einem bestimmten Zweck, die Stimmen bei Wahlen) B (Zyro), Einzieher des Kirchenalmosens GStdt. ,Und sol ein s. in den bruoderschaften das gelt inziechen.' XVI., LRusw. ,Der Sammler'; s. Quellenverz. 14 b. — 2. a) Wasser- (Aa; Ap; B; SchSt.; S; Th; Z), auch Jauche- (B; S; uTh) Sammler; teils nur eine Grube, Zisterne, teils eine vollkommenere Anlage (hölzerner Kasten, Reservoir; Stauweiher). ,Aus diesem [dem Kännel] fliesst Alles in einen Kasten oder in eine Grube ausserhalb des Stalles. Diese Grube heisst der Sammler.' Schweizerb. 1805. ,Mitte Herbstmonats hat man unten am Dorfe einen zweiten Sämmler gemacht.' 1808, JJSchläpfer 1839. S. noch *reisen* (Bd VI 1311). ,[Wir wollen] inen so vil wasser von dem bronnen verggen in irn s., sovil wir mögend entperen.' 1512, AaWett. Arch. ,Das wasser in einen s. samlen.' 1563, Z RM. ,Von Wasser einen Sambler ald Wyger gemacht ... oberhalb irer Müli zu Trib derselben.' 1609, Z. ,Einen S. oder Weier.' 1782, ThHw. Arch. ,Dass die Gmeind disen S. zu einer Tüchelros ... nuzen ... solle.' 1788, ebd. Der ,S.' der *Löggen* (in Bed. 3; Bd III 1232); s. AHöpfner II 74. Bildlich. ,[Es ist] zu besorgen, dass unser Land ein rechter Sambler alles Bettels werde.' Z Mand. 1635. ,Der Krieg ist ein S. alles Jamers.' FWyss 1650. ,Alle Krankheiten haben einen gemeinen S. und Ursprung, der ist die Sünd.' ebd. 1653. ,Ihre [der Gläubigen] Seelen solten gleichsam sein die geistlichen Brunnenstuben und S. diser Wasseren.' JJUlr. 1718. ,Sein Herz [ist] ein rechter S. der unreinen Lüsten.' ebd. 1727. — b) Holzgeschirr, in dem der Rahm (UwE.; Ndw; s. *Nīdlen-S.*) oder der Zieger zu *Näch-Scheid* (BSi.; s. *Ziger-S.*) gesammelt wird; in einem *S.* werden auch die zerschnittenen Winterkäse *ī^ng'macht* BE. (Bärnd. 1904, 491). — c) ,ein altes Buch, worin verschiedene Verordnungen udgl. aufgeschrieben sind' ApI. (TTobler). — Vgl. Gr. WB. VIII 1752; Sanders II 848 b; Schm. ² II 276; Bed. 2 scheint nur schweiz. zu sein.

Lumpe^n-, in GrvPr.; GRh. tw. *-Sämler, -Semler:* 1. Hadernhändler Ap; B; Gr; G; Th; Z; wohl allg. *L.-Sämler*, Übername der Bewohner von Götzis im Vorarlberg bei den benachbarten Schweizern (Birlinger). S. noch *ver-quanten* (Bd V 1302, wo zu lesen *-semmler*). ,NSteiner, der lumpensamler.' 1548, ZSth. — 2. scherzh., der letzte Nachtzug der Eisenbahn, das letzte Abendschiff B; G; Th; Z. Vgl. *L.-Glogg* (Bd II 614). — 1 auch bei Gr. WB. VI 1299.

Müli-: Mühleweiher. ,Barbara S. hatte in dem Mühlesämmler unter hiesigem Dorfe ihr zweijähriges Kind ertränkt.' JJSchläpfer 1839. — Nîdle^n-: dreieckiger Holzkübel, in dem Rahm zsgespart wird, um später in den *Anke^n-Chübel* geschüttet zu werden Ndw; UwE. — Säckli-: Klingelbeutelträger. ,Ein Mitglied des grossen Rats und Säcklinsammler.' 1664, Sch Chr. ,Besoldung eines Säcklinsammlers.' XVIII., Sch Ämterbuch. — Schlamm-: Sammelschacht für Strassenschlamm Z (offiziell).

Schmĕr-, in GrSchud. *-Semmler:* hölzerner Stuhl mit halbkreisförmiger, geräumiger Sitzfläche und ebensolcher niedriger Lehne, Art Armstuhl GrD., Glar., L., Schud. — Wer in einem solchen zu sitzen pflegt, sammelt gleichsam *Schmĕr*, setzt Fett an.

Stûr-: wer milde Beiträge (bei Brandunglück, Wasserschaden) sammelt. 1761/71 wurden fremden Steuersammlern 159 fl. 13 Kr. zugeteilt. JJSchläpfer 1839. — Wasser-: = *Samler 2 a* Ap; Th; Ndw; Z. ,Gegen Feuersgefahr sind zwei Wassersämmler bei dem Dorfe errichtet.' JJSchläpfer 1839. ,Die Hälfte an dem W. und an der Mistwürfe', als Grundpfand ZEngstr. (Amtsbl. 1905). ,Wegen streitigem W. in Seebacher Lehen.' 1788, ThHw. Arch. — Ziger-: rundes, nach unten verjüngtes Formgefäss für Zieger, mit Löchern zum Abtropfen in Boden und Wänden BG., Si. Vgl. AfV. XIII 23 (Abbildung) und Bärnd. 1911, 178. — Hanf-zëhenden-: Einzieher des Hanfzehntens. ,Dem H. von Hausen fürs Amt.' um 1750, Z; vgl.: ,Einem Mann von Hausen, welcher den Hanfzehenden daselbst, so einem Amtman zudienet, ins Kloster bringt, mag bis 30 Trageten geben, gebe man von jeder Trageten 1 Almosenbrödtli und 1 Mutschli; wird abgestellt.' ebd.

„Samlet m.: Platz, wo zB. Menschen, Vieh, Wasser sich sammeln." Dial.

Samlete^n, in ApLb.; ThAad., Märst. *Sämlete^n* bzw. *Seml-* f.: 1. abstr. *'s ist g^rad e^n Sämlete^n*, heisst es etwa bei unergiebiger Weinernte, wenn man die Trauben gleichs. zssuchen muss ApLb. — 2. a) von Feldfrüchten. α) = *Sameneten* (Sp. 916) Aa; SchSt. (,manipulus spicarum.' Sulger); Z (so Bass., Brütt., O., W.), den 8. bis 12. Teil einer Garbe ausmachend; vgl. *Garb, Hŭff, Hampfel* (Bd II 412. 1044. 1303); *Bruch* (Bd V 368). Nach ausdrücklichen Angaben für Z (am Albis, Hörnli) beim Schneiden mit der Sichel. *Wenn-er schnīde^nd im Summer, die vile^n S-e^n hŭfle^nd.* KdMey. 1844. ,[N. bekennt] das er an 2½ juchart nit recht gezendet, sonders allweg an ein zendengarben ein sambleten minder getan und also bi 15 oder 16 garben gemachet hab.' 1527/9, Z RB. ,Die samleten, gesamleter hauff, congeries, manipulus, fasciculus spicarum, collectum; ein samleten korn abschneiden, spicarum fascem desecare.' Fris.; Mal. ,Von wegen zweier s-en korn, so gemelter Thöni ab des Cuonzen acher genommen.' 1566, Z RB.; so noch mehrfach. ,Die Ernd, da die Schnitter das Getreid mit den Sichlen abschneiden und das abgeschnittene s-enweis (handvollweis) zerlegen und die S-en mit Rächen in Korngarben zusammen samlen und sie mit Widen zusammen binden.' Spleiss 1667. ,Fasciculus spicarum, S-en.' Denzl. 1677. 1716. ,Dises Hagelwetter hausete sehr übel, sowohl in den Sammleten als auch in dem noch stehenden Korn.' 1744, ZOGlatt. ,An s-en ligen'; s. *Birling* (Bd IV 1503: ,semloten'; in andern Redaktionen ,sammloten, Sammleten'); entsprechend ZGrün. AR.

1668 (Z Stat. 1834 I 62). ‚(Korn) an s-en.' ‚Aber hät er verjehen, daz er uff einem acher ze Cham 4 garben und dem meiger von Steinhuss an samloten by 3 garben verstoln hab.' 1433, Z RB. ‚Zuo korngarben an s-en genommen und dieselben uff sinen acher treit.' 1583, ebd. — β) Schwaden, Lage des geschnittenen, auf dem Acker zum Trocknen ausgebreiteten Getreides AaBb.; SchSchl.; Th (so Hw., Märst., Mü. und lt Pup.); Z (so Auss., O.). Gelegentlich auch vom Hanf ThMü. Eine der zwei Lagen Ähren, die in der Tenne zum Dreschen bereit liegen SchBegg. Syn. *Zatten*. ***Aⁿ S-eⁿ legeⁿ. Dᵉʳ Haber*** [ist] ***g'schnitteⁿ, aⁿ S-en aⁿg'leit durᶜʰnōᶜʰ und nōᶜʰ.*** Stutz. ‚Eine geübte Nachlegerin folgt oft zwei Mähdern und legt die Halme rasch und sauber an S-en.' Tschudi LB. 1863. — b) als Übersetzung des lat. farrago (als Buchtitel). ‚Eben der selb wütscht mit seiner sammleten dahär, schlecht lerman [usw.].' HBull. 1557; vorher; ‚farrago, das ist mischleten oder sammlung.'

Vgl. schwäb. *Sammlet* n. (Schm.² II 276)? Der Beleg ‚une samelte, manipulus' aus dem neuen Diction. (Genf 1695) bei Gr. WB. VIII 1743 ist viell. schweiz. Bei Sanders II 849 Belege aus BAuerbach. Einzelne Belege unter 2 a α könnten auch zu β gehören. Zu der Stelle: ‚Ein Haus, Hofstatt, Gerechtigkeit, die S-en genannt, in dem Baumgarten innen.' 1653, AaWett. Arch. vgl. *Samenung, Samling*. Sulger definiert auch ‚Sammlung, collectio'; vgl. b?

Samliⁿg f., in Bed. 2 auch m.: 1. wesentl. wie nhd. Sammlung. a) als Vorgangsbezeichnung. ‚Samlung, meerung, auffhauffung, accumulatio [usw.].' Fris.; Mal. *(Zur) S. bläseⁿ*, militär. ‚Drei Wirbel zur Sammlung schlagen.' B Kriegsordn. 1764. ‚Wenn die Sammlung geschlagen oder geblasen wird.' ebd. ‚Wenn die Sammlung schlägt.' ebd. Unerlaubte Zskunft; Syn. *Samenung 1 b β*. ‚Verhietung und verbot in krieg z loufen, samlungen und ufruor zuo bewegen.' 1480, Ansh.; im Text des Erlasses ‚all besunder heimlich versamlungen.' S. noch *Rottierung* (Bd VI 1793). — b) (Gemälde-, Waffen-)Sammlung. wohl allg. bekannt. ‚Samlung etlicher dingen, coactura.' Fris.; Mal. — 2. = *Samenung 2 b*. α) als Institution oder persönl. ‚Der convent und samlung der frouwen und chorherren.' um 1350, Z. ‚N. ze der zit meistrin der samlung ze Engelberg.' 1449, Gfd. ‚Den frouwen in der samlung hie Zürich.' 1487, Z RB. ‚Des obern klosters [zu ZRhein.] halb, als das vor ziten ain baginenhus oder sammlung ist gesin.' 1525, Absch. Eine Schwester begehrt Aufnahme in die ‚samlig' zu Wesen. 1552, ebd. Verbot, städtische Liegenschaften ‚an ainich gotts- oder ordenshauss, samblungen, spitäl, stett, gmainden' zu verkaufen. 1585, AaKl. StR. — β) örtlich. ‚Si [die aufständischen Appenzeller] woltend gen der samlung [Beginenkloster bei GWil] loüffen.' Ap Krieg 1405. ‚Do entzünt sich in unser samlung [Frauenkloster Engelberg] in der kuchi ein für.' 1449, Gfd. In Zürich. ‚Kindlerin by der samlung.' 1459, Z; gemeint ist die S. der Schwestern von Konstanz, auch St Verenenkloster genannt (schon im XIV.); vgl. Vög.-Nüsch. 422/3. ‚RHeinis wib löufferin in samlung.' 1481, ebd. ‚Unser tochter Katrinen closterfrow im samlung.' Edlib. ‚[1526 wurden] uss den fünf clöstren zun bredier, augenstinren, barfossen, an Ötenbach und St Frennen im samling [die Kirchenzierden entfernt].' ebd. ‚In der samblung ein scheppeli, so einem Jesuskindli gemachet, verstollen.' 1528, Z RB. In der Reformationszeit kam die aufgehobene S. an das Spital (s. *Sach* Sp. 108 u.), das sie 1551 an den Buchdrucker Froschauer verkaufte; der Name S. wurde auf ein 1550 neu erbautes Spitalgebäude übertragen (Vög.-Nüsch. 441): ‚N. soll im samlung enthalten werden, biss m[eister] R. im gehelfen mag.' 1557, Z RM. ‚[N. soll] uss dem hüssli inn samling an ein kettinen getaan [werden].' 1573, ebd. ‚In dem Hauss, der Samling genannt, ist die Weiber- und die Männerstuben.' Mem. Tig. 1742. Noch in der 1. H. XIX. hiess das grosse Hauptgebäude des Spitals *dᵉʳ S.* Z (Prof. Grob). In Winterthur. ‚Die frowen kamend uss der sammlung.' Bossh. Chr. 95. ‚Samlung ward der spital [Titel].' ebd. 133. In Wettingen. ‚6 Viertel Kernen ... von einem Haus und Baumgarten, auch ongefahr zwen Tauwen gross, so ein absönderlich Guet und nit zum Hof gehörig sind und die Samblung genennt werden.' 1653, AaWett. ‚Ein Baumgärtli in der Sammlung.' 1769, ebd. — Mhd. *samelunge* f.; vgl. Gr. WB. VIII 1752/3; Sanders II 848; im Übrigen s. *Samenung*.

Bëtt-: = dem Vor. 2. ‚Der heligen fürbitt hat die grossen betsammlungen, bruoderschaften, örden dem papsttuom gebracht.' Zwingli; in der lat. Übers. fraternitates, ordines et alia huius generis aucupia. — Wasser-. ‚[Ein Maibrunnen fliesst] bis die W. abschweinet.' JJScheuchz. 1707. 1746.

Samlunger m.: Insasse einer ‚Samlung' (in Bed. 2). ‚Item der samlunger [des Z Verenenklosters] guot git 2 bürling.' XIV./XV., ZBass.

samt, in PAl. *samd*, in Ap; Schw; Uw; ZO. (jünger *samt*) *sant*: 1. a) Adv. = *sam(en)* (Sp. 908) PAl. (‚insieme'). ‚[Es sei nicht genug Brot vorhanden, so dass man] daz volk sampt nit in die stat lassen konne.' 1480, Bs. ‚S. und sonders', im Ganzen und im Einzelnen, Alles B (Zyro; wohl aus der Sprache der Gebildeten). ***Er hät sannt und sunders 'blëchet*** [die ganze Zeche bezahlt]. Messikommer 1910. Ein Brief ‚unsern lieben getruwen NN. sampt und iegklichem insunders.' 1475, Bs Chr. ‚Zuo den selben buoben sambt oder sonders griffen.' 1527/9, Z RB. (noch mehrfach). ‚All (gmeinlich) sampt und sonders.' 1605, Z Rq. 1910. S. noch *Samenunger* (Sp. 920). — b) Präp. mit Dat., mit Ap; GT.; Schw; Th; Uw; ZO. ***Eⁿ Hūs sant Alᵉem, wo drenn ist*** Ap. ***Er chund sant ᵈem Bueb*** Ndw (Matthys). ***Dou sitzt 's Schnëggli sant ᵈem Hūs.*** Lienert 1906. S. noch *Süffi* (Sp. 356). ‚Der papst sammt allen sinen anhängeren.' Zwingli. ‚S. den Meitlinen.' 1661, JMHung. 1852. ‚Sambt Underweibel.' 1730, GrNuf. S. noch *zue-gëben* (Bd II 95); *hūsen* (ebd. 1740); *Lëder-Rock* (Bd VI 832); *ge-sichtiglich* (Sp. 269); *Zëch-Ge-sell* (Sp. 729). — 2. vor Ordinale wie selb (dritt usw.); vgl. Sp. 825. ‚[Adler] die nit allein, sunder sampt viert oder fünft fliegend.' Vogelb. 1557.

Ahd. *samant*, mhd. *sament, samet, samt, sant* in Bed. 1 a und b; vgl. auch Gr. WB. VIII 1753/4; Sanders II 850 (auch zu den Zssen); Martin-Lienh. II 357. Zu 1 b vgl. noch ‚sand.' XII., Wack. 1876. Zu 2 vgl. Schm.² II 285. 315; Lexer 1862, 212; ist die Fügung aus *selb(ander)* Sp. 825 (vgl. auch *halb 1 c β 2* Bd II 1163) entstellt?

all-: = *all-sam(en)*. ‚Allssampt.' Ruef 1550; s. auch *Baren* (Bd IV 1441). ‚(Wir, üch) allesand.' 1513, LTobler, VL.; 1532, Schausp.; Aal 1549. ‚All sant.' GBinder 1535; ‚all sand.' Ruef 1539 (s. Sp. 775); ‚allsammt, allsandt.' GGotth. 1599. 1619; ‚allsant.' nach

1653, Gr. Verstärkt ‚allgotzsand.' Ruef 1539; ‚allgottssampt.' ebd. 1550. — Vgl. Gr. WB. I 231. 238.

mit-*sámt* Ap; B; GT. (Brägger), W.; Sch; Th; U; Z, *-sánt* Aa; Ap; Bs; B; GrHe.; L; GA., G., T.; S: = *samt 1 b.* wohl allg. *Er ist furt m. Allem, m. der Frau. Gang-mer e^{n}wëg m. di^{ne}m Gëld!* Bs. *Minn Vatter ist en Appe^{n}zëller, frisst de^n Chäs m. ^{d}em Täller!* Ap; Th; Z. *Vertrū^{w}i^{n}d-i* [euch] *Sant Wändel und 's Veh mit santem Land!* JBHäffl. 1801. *I^{ch} schlah^n-di^{ch} mit sandt der Gable^n unger d' Krüpfe^n ungere^n!* Gotth. *Er springt mit zannte^n Chleidere^n i^n 's Wasser.* JHofst. 1865. *Wenn-Der Nūt weit gē^n, muess-Ech der Iltis d' Hüener nē^n mit zantem Güggel.* AfV. (BsBirs.). *Mit sante^n Hūffen.* Bärnd. 1904. *Mit samtem Ross.* Loosli 1910. S. noch *rütsch* (Bd VI 1861); *Sach* (Sp. 115); *Mūrers-Ge-sell* (Sp. 725). ‚Mitsampt dem kilchensatz.' 1463, AWild 1883. ‚Mitsampt den grafen.' 1490, G. ‚Mitsampt dem verreter.' Morgant 1530. *Mitsant Allem!* B (Zyro), *mitsamt!* Gl (Schuler; darnach St.²), *mitsámt^{d}em (mitsánt^{d}em)* Aa; Ap; B; Gr; GA., G., T., W.; SchSt. (Sulger); S; W *(mitsantum)*; Z (lt Spillm.); St.², *mitsamtem Dém* ZNeer. (Dän.), Das wäre mir schön! warum nicht gar! bewahre! durchaus nicht! zum Ausdruck der Ablehnung (zB. einer Behauptung, Zumutung, eines Dankes), des Befremdens, auch mit vorgesetztem *ä* GA., *ä pa* S, *o* B, *ach* Aa, *jo* Ap, *nei^n* GA., G. *Du wottsch nid folge^n? mitsantem! i^{ch} wettdi^{ch} lēre^n!* B (Zyro). *Ja, mitsantem! Los, Bürstli, Das brichtisch du-mi^{ch} nid!* Das machst du mir nicht weis B (vRütte). A.: *Ist-er de^{nn} gester nüd hei^m cho^n?* B.: *Ä mitsantem!* GA. ‚Kobi: *Jä lue^g, es muess Öpper a^{n}fāh^n, so fare^n die Andere^n nache^n.* Uli: *Ja mit santem,* sie lachen Einen noch aus.' B Ldw. Wbl. 1847. A.: *Glaubsch, Das sīg schōn oder sīg vom Guete^n?* B.: *Ä pa, mit samtem de^{nn}, Das verstōsch ietz emmel einisch nit.* Schild (S).

Mhd. *mitsamt, -sant* (auch *-same(n)t*); vgl. Gr. WB. VI 2337 (‚mit' II 9). ‚Mit sant.' 1581, SchSchl.

beid *bēdsant* GrS.: = *beid-sam(en)* GrS. ‚Bed sand.' Ruef 1539. ‚Beidt sandt.' VBoltz 1551. ‚Beide sant.' Schertw. um 1579. — Mhd. *beidesamt* (Lexer I 159. Nachtr. 54); vgl. Gr. WB. I 1366.

ze *z'samt* GrD., *z'sant* BG.: 1. Adv., = *samt 1a.* ‚Wenn die frow VvHalwyl von todes wegen abgat und nit me in leben ist, denn ze samt und dannahin jerlich söllent die 2 müt kernen, die si ir lebtag genossen het, ouch denselben frowen gemeinlich an ir tisch dienen.' 1386, Gfd. ‚Do hand sie all zesammt Mul und Ougen ufgsperrt.' 1622, Bs Familienchr. — 2. Präp., = *samt 1 b* BG.; GrD. (nur *ts. dem Tag*). *Er het d's Hūs uberno^n zant de^n Schulde^n. Zamt dem Tag,* mit Tagesanbruch, zB. *z' Bërg gā^n,* in die Berge GrD.; s. auch *līchtlich* (Bd III 1050), wo die Erklärung zu berichtigen ist. ‚Nim die kuo zesamt dem kalb.' Boner. ‚Zuosampt dem buhof.' 1507, Z Rq. 1910 (G Urk.). — Vgl. mhd. *zesament* (Mhd. WB. II 2, 47 b).

samtlich: sämtlich. ‚Samtlich.' Ansh. (neben häufigerm ‚samentlich'), ‚samptlich.' VBoltz 1551; 1578, G; 1638, ZUst. 1867; 1640, Z Rq. 1910, ‚sambtlich.' 1657, Schw. ‚Die Treue ... samtlich unserer Untergebenen.' 1798, Bs.

Vgl. Gr. WB. VIII 1754; Sanders II 850. APetri 1523 erklärt Luthers ‚semptlich' durch ‚miteinander'; vgl. auch ASchütt 1908, 70; KBachmann 1909, 78.

Ge-sämt ‚gesempt' n.: = *Samenung 1 b β*; s. d.

Ahd. *gisemidi* n., factio, agmen; mhd. *gesemede* n., Versammlung, Menge, Schar.

g^e-sämtne^n *-me^n:* fertig werden, zB. mit Ankleiden Th (Pup.). *Er mag nöd g'semptme^n.* — Zu *g'samt* (s. *samenen*)?

Samadē'li Zg, *Samatē'li* GA.; aSchw — n.: von den Kapuzinern bezogenes, zum Schutze gegen Krankheiten und böse Anfechtungen um den Hals gehängtes Amulet GA., von den Kapuzinern bezogenes Bildchen hinter Glas, das zum Schutze gegen das *Toggeli* (s. d.) zu Häupten des Kindes aufgehängt wurde aSchw, dem Kinde um den Hals gehängtes Säckchen mit gesegneten Kräutern Zg. — Aus *'s Amadeli, -teli;* vgl. *Agnusdei* (Bd I 128), *Amasdéli* (ebd. 216).

Samariter *-itter* m.: Mitglied eines Samariter-Vereins (zur freiwilligen Krankenpflege). — Vgl. Gr. WB. VIII 1728.

samaringge^n. *Hoppis s., alli Buebe^n stinke^{n}d, alli Meitli schmecke^{n}d wol, hoppis s.* SchTha. (EStoll 1907).

Same^n bzw. *-ō²-, -ō¹-* usw. (*-o* W, *-u* PAl., Po.), in ApM., V.; B *Sāmme^n* (bzw. *-ō²-*) — m., Pl. vorwiegend mit Uml., in AaB. (in Bed. 2); GT. unver., Dim. *Sâmli* (bzw. *-ŏ²-* usw.), in Ndw auch *Sāmili, Sâmili,* in Aa (in Bed. 3 b) auch *Sõmeli:* meist in coll. Sg., wesentlich wie nhd. 1. a) Same von Pflanzen. allg. α) eig. *D's Choru^{n}äli, wa der S. drī^n isch* PPo. *D' Frucht* [Getreide] *het schwăr S.* SL. *S. samle^n;* s. Sp. 920/1. ‚Saamen, semen, germen; s-en gewünnen, (zuo) s-en werden, in s-en gon (und tolder gewünnen), anfahen scheinen, den s-en erzeigen, exire, abire in semen, caput facere; s-en schiessen, s-en tragen oder gäben, sementare.' Fris.; Mal. Seltener (bes. Dim.) von einzelnen Samenkörnern. *I^n dëre^n Rollen* [Mohnkopf] *ine^n hät 's mängs Sōmli* Th. ‚Sampt etlichen saamen in einem schächteli.' 1579, Bs Kunstsamml. 1907. S. auch *Riff I* (Bd VI 664). Insbes. zur Aussaat bestimmter oder ausgestreuter Same; in B; Th; Z und weiterhin auch von den zur Anpflanzung verwendeten Kartoffeln (vgl. *Hërdöpfel-S.*), Bohnen, Erbsen usw. *Ist Das für S.?* scherzh. zu Jmd, dem das Kleingeld aus dem Geldbeutel fällt BG.; vgl. Sp. 596, sowie b. ‚Das Korn ist wie der S.' Sprw. Klee, Rüben (s. *S.-Rāb, -Rueb* Bd VI 22. 85), Zwiebeln (s. *S.-Böllen* Bd IV 1176; auch Th) *zo S. stō^n lō^n;* Kartoffeln, Bohnen usw. *zo S. nē^n, b'halte^n* Th. ‚[Es soll kein Hanf in die Zelgen gesäet werden] anderst was etwann in den Haberzelgen, unter die Bonen mit under gesprenget und aber nit verzehndet wird, sonder zu Saamen stehen bleibt.' 1712, ZKapp. *S. rēde^n* (mit einem Sieb reinigen), *a^{n}mache^n* (mit Kupfervitriol behandeln, damit *de^r Brand nid drī^n chunnt*) Th. *S. sâije^n;* s. Sp. 594/5. *Me^n chunnt hūr nid e^{n}mol de^n S. über, uf de^n S.,* erntet nicht soviel, als man gesät hat Th; Z. ‚Ein grausamer Hagel ... zerschlug die Reben und Frücht gar übel, dass man an etlichen Orten den Saamen nicht mehr bekommen möcht.' 1669, Bauernchr. *S. ändere^n,* den Saatgutswechsel vornehmen B; S. In scherzh. Übertragung: *Wenn-d' öppe^n Hüener hesch^t, wo legge^{n}d, so cha^{nn}sch-mer Eier tūsche^n; me^n muess mithine^n S. ändere^n.* JReinh. 1903. ‚Man setzt auch etwa eines Kameraden Kopfbedeckung auf oder bietet ihm die eigne an, weil man wieder einmal gut finde, *S. z' ändere^n.*' BLütz. (Bärnd. 1904). ‚[N., mit der Bebauung eines Feldes betraut,

hat] den s. den föglen fürgeworffen und den allen oben uf dem erterich lassen liggen ...; und in nachgenden tagen keme er und klagte sich, die vögel essind im den s. uf.' 1546, ZWied. ,Ist erkendt, diewyl gänz und tuben ein schedlich ding dem somen ist [dürfen solche nicht gehalten werden].' 1563, Z RM. ,[Das Grundstück] stosst an die Hanfpündt, so ein Mütt S. halt.' 1712, ZWülfl.; daneben ,sampt einer 6 Viertel saatgrossen [s. Bd II 806] Hanfpündt.' In zahlreichen Zssen; s. auch unten. *Gras-* Th; Z. *Höckerli-* Z; auch 1807, Z Haush. ,Käfen-.' 1792, Z Haush. *Chöl-;* auch im Voc. opt. (,strucium, kœlsame') und bei EKönig 1706. *Chabis-;* auch bei Denzl. 1677. 1716; EKönig 1706. *Chlē-;* s. auch *Heuw-Bluem* (Bd V 79); *säijen* (Sp. 595). ,Kletten-.' Vogelb. 1557; s. *Mag-S. Chrūt-* Th; Z; auch XVIII., Uw. ,Winter-kraut-.' 1790, Z Haush. ,Wëg-luegen-.' 1814, ebd. ,Lattich-.' EKönig 1706; 1792, Z Haush. ,Ge-mües-.' 1785, ebd. ,Böllen-.' 1793, ebd. ,Binetsch-.' 1791, ebd. ,Peterli-.' XVIII., Uw. *Bluemeⁿ-;* auch bei EKönig 1706 (,Bluem-'). ,Prockeli-.' XVIII., Uw. ,Pfrimmen-.' Vogelb. 1557. *Räf-* BG. *Reps-* G. *Rettich-*; auch bei EKönig 1706; 1809, Z Haush. ,Windig-.' EKönig 1706, 635. *Salāt-* B; Th; Z. ,Werz-.' Bot. 1687. ,Zecken-.' EKönig 1706. In offizineller Verwendung. ,Alrûn-.' JRLandenb. 1608 (Schlafmittel). ,Änis-.' EKönig 1706 (zur Weinbehandlung). ,Aron-.' JRLandenb. 1608 (zur Bereitung eines ,Steinwassers'). ,Kukumer-.' HPantal. 1578 (gegen Durst). ,Kardinal-' *Kardinari-*, semen can. Z (Vogel). ,Kressig-.' EKönig 1706 (gegen eine Schweinekrankheit); s. auch *Chressen* (Bd III 852). ,Lülch-', Lolium tem. JRLandenb. 1608 (Schlafmittel). ,Schîss-milt-.' S Kal. 1727 (Vomitiv). ,Boleien-.' Zg Arzneib. 1588 (gegen Husten). ,Bibernëllen-.' JRLandenb. 1608 (zu ,Steinwasser'). ,Birken-.' EKönig 1706 (zur Weinbehandlung). ,Porzelen-.' HPantal. 1578 (gegen Durst). ,Peter-.' Zg Arzneib. 1588 (gegen Blasenleiden); s. noch *Pēterli* (Bd IV 1843). ,Rûten-.' Zg Arzneib. 1588 (,für das usswendig floss'). ,Sënf-' Sch *(Sēf-)*; Kunstb. 1474 (gegen Schlangenbiss). ,Schabab-.' Tierb. 1563 (vermischt mit ,bocksfeisste' gegen Sommersprossen). ,Till-.' Zg Arzneib. 1588 (,tylen-', gegen Husten); JvMuralt 1715 (,Till-'). *Dürᶜʰ-wachs-*, Hyp. perf. B. ,Breit-wëgrich-.' JvMuralt 1712 (gegen den ,roten Schaden'). ,Wel-', Sisymbrium sophia. JJNüsch. 1608. ,Sonnen-wirbel-.' Vogelb. 1557 (,zeucht das bös bluot'). ,Bär-wurzen-.' ebd. (gegen Magenleiden). ,Stab-wurzen-.' JRLandenb. 1608. ,Würz-.' Zg Arzneib. 1588 (,für die dunklen augen'). Weitres s. zB. Bs Apothekertax 1701, 14/7. In scherzh. Bildungen. Man schickt Einen am 1. April etwa nach *Gufeⁿ-* (Z), *Sūrchrūt-* (ZO. lt Messik. 1910), *Rëbstëckeⁿ-* (ZWth.), *Rëbstock-* (Ap lt ATobler 1901/2), *Wind-S.* GT. *Napeliöndli-S.*, gleichs. Same, aus dem Napoléons d'or hervorwachsen. Bärnd. 1911. — β) übertr. Vom Einsatz beim Spiel (Bohnen, Geld) Z; Syn. *Sāmiss. Iᶜʰ chumen uf mīn S.*, gewinne meinen Einsatz zurück. Scherzh. vom Inhalt des Geldbeutels AaLeer. (H.), kleine Scheidemünze im Gegs. zum kleinen Silbergeld Bs (Seiler), ,Geldreserve' B (Zyro). *Iᶜʰ haⁿ noᶜʰ es Sömli iⁿ der Täscheⁿ* ZRuss. *Häst noᶜʰ S.?* Geld, zB. um in einem Wirtshaus einzukehren Th. *'s isch Mängi* [heiratsfähige Tochter], *wo schwär S. het.* JReinh. 1903 (SL.). ,Fundt ich auch sovil Seckel Somen [auf einem ermordeten Juden], uff d' Hüet wolt ich euch Federen kromen.' GGotth. 1619. Von Reserven andrer Art. *Kumm gʳad, wenn-t' noᶜʰ S. hest!* zu einem ,Hosenlupf' herausfordernd ApLb. ,Hie [nämlich am Vorgehn Zürichs gegen das Reislaufen] zuo sehen, dass der gnädig Got in einer Eidgnoschaft alwegen einen somen behalten hat, unbilliche, schädliche ding zuo erkennen und anzefechten.' Ansh. Ausgehend vom biblischen Gleichniss vom Säemann; vgl. Luc. 8, 11. ,Die fürsten und herren understond und nemmend inen hohe ding für, wie sy das sämlin oder körnlin des harfürwachsenden evangelii undertruckind und ersteckind.' LJud 1530. ,Den rechten soumen [!] des göttlichen worts.' Vad. — b) (in Aa; B; L bes. im Pl.) die aufkeimende grüne Saat Aa; B; L; Th; W; Z; wohl allg. *De(r) S. ist (d' Sämmeⁿ sīⁿ B) dünn, dick, stät schön.* Ein strenger, schneearmer Winter *schadt ᵈem S., nimmt deⁿ S.* Th. S. noch *Matthäus* (Bd IV 551); *ver-ent-, er-, ver-rinnen* (Bd VI 1008/10). ,Und des schönen Samens und des dichten Grases sich erfreuend, schreitet man zum Rebgeländ.' Usteri. ,Es ist ouch betegdinget, daz die lüte von [Aa]Spreitenbach ... noch nieman ander in dem holz nüt houwen sond, kein holz, denne schlechtlich und ungefarlich iecllicher ze sinem acker, daruf samme stat.' 1375, UwE. Urk. (Gfd). ,In demselbigen jor [1448] tetent die müsz grossen schaden umb Colmar und Fryburg an dem somen des korns und sunderlich des rockens, frossents allenthalb ab.' Bs Chr. ,[N. sagt aus] der hof were sin erbguot, darab er inen zinste, und sy weren im schuldig ze beitten uf den somen und den bluomen.' 1514, Z Urk. ,Wir söllent gegen Bordias rytten yetzmal, diewyl der sammen dick ist; dann unsere ross werdent gnuog zessen haben.' Haimonsk. 1531. ,Stuond der soum [1532] überuss kostlich im veld.' Vad. ,Die übrigen plätz, da yetz wider s-en geschossen und hüpsch von jungen tännlinen sind, sölle man lon uffwachsen.' 1541, Z RB. ,Saat, saamen, allerlei saat noch nit abgeschnitten, aufgewachsner saamen, seges, satus; die kreüter bedeckend den saamen, herbæ obducunt segetem.' Fris.; Mal. ,October erzeigt die hüpschen schönen grüenen somen von korn, roggen, gersten und anderen früchten überus wol.' 1571, TgB. WSchodolers d. J. ,In disem jar [1571] überfror der Zürichsee ... lag der schnee uf dem s-en bis hinuss in aprellen.' HBull. D. Übergehend in die örtliche Bed. Saatfeld. *Si sind mier Nūd dier Nūd durᶜʰ alls Guggers durᶜʰeⁿ g'hötschet, durᶜʰ 's schönst Gras durᶜʰeⁿ, durᶜʰ d' Sömeⁿ, durᶜʰ Chrūd und Chabis.* JRoos 1902 (L). ,So gib ich inen allen gewalt ... zuo zünen s-en und garten.' 1289, Z. ,Welher dem anderen vech in sin somen oder wisen schlüeg oder trib ... der soll dem herrn 10 pfd d. verfallen sin.' 1449, ThKlingenb. Offn. (Arg.). ,[N. gibt zu, er habe, als er seines Nachbars Weib Nachts aus dem Hause gehn gesehn] in spottes wise geredt: zehurss [!] zers fud, loft loft übern somen!' 1463, Z RB. ,[Den Aarauern ist erlaubt, in der Suhr zu fischen] doch dass sölches one allen deren von Sur schaden geschähe, der zünen, samen und des glichen güeter halber.' 1526, Aar. StR. ,Die Meyer vermeinten, die gemelten Sutter welten inen zuo unzimlichen ziten durch ire samen und matten wandlen zuo dem see.' 1538, ThNeunf. ,Die saat oder saamen sol man umbzeünen, cingenda est altis sepibus ista seges.' Fris.; Mal. ,So aber ein priester nit wellt mit dem krütz umb die sammen gan, dennocht so soll das volk gan und sin andacht verrichten.'

1584, LSchüpfh. ‚Weilen nun auch nichts Schädlichers und Verderblichers als das Schiessen unter die Räbhüner, das Fangen ... auf dem Saamen, als wollen wir es bei hoher Straf und Ungnad verbotten haben.‘ 1752, Z Ges. S. noch *rīten* (Bd VI 1669); *be-suechen* (Sp. 229). Übertr.: ‚Wie auch ein S. der Leichtfertigkeit, füraus wo Knaben und Töchteren, beiderseits zimlichen Alters, in einer Schulstuben bysamm sitzend, muss erwartet werden.‘ 1627, Z. — 2. (in AaSt.; Bs bes. im Pl.) die noch unentwickelte Traubenblüte, nachdem sie die Knospenhülle durchbrochen hat, ‚Geschein(e)‘ AaBb., Erlinsb., Kütt., St.; BsL.; ThUntersee. *D' Rëbeⁿ heiⁿ S.* Aa. *Feisseʳ S.*, die gut entwickelte Blüte, im Gegs. zu den *Rigeli* (Bd VI 750) AaBb. Wenn die Reben viel *Sömeⁿ* haben, schliesst man auf ein gutes Weinjahr AaSt. Anderseits gilt die Regel: *Chlīni Sömeⁿ, grössi Ömeⁿ* BsL. (AMüller). Vgl. auch *Sāmen-Töder*. ‚Item in dem 1465 jar, da was so ein grossen s-en an den räben, dessglichen kum ie gehört ward, und meint ieder, es würde wyn so vil, daz in niemand wol möchte ghalten.‘ LBossh. Chr. S. noch *Rüw II* (Bd VI 1879/80). — 3. a) menschlicher und tierischer Same; in der leb. Spr. wenig gebräuchlich, dafür (beim Menschen) *Natūr* (Bd IV 850). ‚Natürlicher saamen des menschens oder der tieren, genitalis urina.‘ Fris.; Mal. ‚[Die weibl. Katze flieht] den meuder auss der ursach, dass er so ein hitzigen s-en hat, von welchem sy auch gebrant wird.‘ Tierb. 1563. — b) übertr. α) Nachkommenschaft, Geschlecht (biblisch). ‚Et ponam in seculum seculi semen eius, unde stato ih sinen samen in euua; sin samo sint sine ebenerben.‘ Notker. ‚Da rette der jetzgenant N. [der Beklagte] zuo im, die Bachsen, sin [des Klägers] vordern, werint eines bössen samen und kappenessig [l. koppen-] lüt ... [Ein Zeuge sagt aus] es wurde eines Bachsen gedacht; da rett der N.: es ist alwent ein bösen samen gesin.‘ 1448, Z RB. ‚Hie [in gewissen Fastengeboten] sichstu aber den jüdischen somen sine dück nit haben wellen lassen.‘ Zwingli. ‚Der som des wybs wirdt der schlangen den kopf zerknitschen.‘ OWerdm. 1552. ‚Abraham ward ein som verheissen, an der vile wie das sand im meer.‘ ebd. 1564; ‚samen.‘ 1587/8, Herborn. Verächtlich, Haufe von Kindern, Gesindel Bs, Gelichter Gl; vgl. *Ge-sâm*. *Du und dīnesglīcheⁿ Sämeⁿ wäreⁿd im Stand, eⁿ jungs Hūswëseⁿli z' Bodeⁿ z' rīteⁿ*, zu einer Schwatzbase. CStreiff 1904. *Hexeⁿ Sëmeⁿ*, von Hennen, die in einem Garten eine Unordnung angerichtet haben. Schwzd. (GrSchs); vorher *Gezücht*. Indiv.: *Du bist eⁿ sūbers Sämli (für d' Ēbigkeit)*, zu einem ungeratenen Menschen Z (Spillm.). S. auch *Ge-pflüster* (Bd V 1264 o.). — β) coll. und (im Dim.) auch indiv., von jungen, kaum ausgeschlüpften Fischchen Aa. Syn. *Nādeli* (Bd IV 666). *Macheⁿd keiⁿ S. kaput!* wird beim ‚Bachfischet‘ den Knaben gesagt AaAar. *Se du, chumm hilf, mer wänd das Brüggli abdeckeⁿ, es stëcken all Jōr öppen es Dotzeⁿd Forälleⁿ drunder ... Oheieⁿ, iᶜʰ glaubeⁿ gar, es ist nid eⁿmōl es Sömeli drunder.* Dietsch 1844. ‚Zedel zun schifflüten, das sie von Galli unz Merzen dhein rüschen in die wäg versenkend, dadurch by cleinem wasser der s-en in der Aar bisshar erötzt worden.‘ 1543, B RM. ‚[Da die Fischer] gar klein hechtli in den gräben uffachind und andern s-en hiemit erösst, mh. bgär nüt minder, dan sy darob zu halten, das der s-en nit zergengt.‘ 1553, ebd. ‚Der clag halber, das etlich zuofaren und in der Suren die kleinen unerwachsnen fisch und förinen als des bachs samen fachen und erösend, bevelchen wir zuoglych der herschaft ze strafen des orts, da sölichs beschächen wurde.‘ 1553, Aar. StR.

Mhd. *sāme;* vgl. Gr. WB. VIII 1728/32; Martin-Lienh. II 356. Das W. verhält sich morphologisch zu *sājen* ähnlich wie *Bluem* zu *bluejen*. Den lautges. einsilbigen Nom. Sg. braucht auch Zwingli. Zu 1 b vgl. ‚Saat‘ 5 b α bei Gr. WB. VIII 1582. Bed. 2 (auch els.) nach der äussern Ähnlichkeit mit einer Samendolde. In Personenn. ‚Margreta Sämlin.‘ 1426, Z RB. ‚Heinrich Unrichti, gen. Sömli, schultheiss zuo Wil.‘ 1500, Vad. ‚Hans Jakob Sämlin.‘ 1585, KWild 1847. In Ortsn. ‚Samen-Hanfland‘ ZVolk., ‚-Halden‘ Aa, ‚-Hauʷᵉ Z, ‚-Rain‘ ZMeilen.

Öl-: Same, aus dem Öl gewonnen wird, bzw. die betr. Pflanzen. 1. = *Lëwat* (Bd III 1544) GoT., S., Stdt; SchHa., St.; Th; ZO., Uit., Zoll. Vgl. *Öli 2* (Bd I 181). *Ö.* wurde in den 1860er und 70er Jahren häufig gepflanzt und zwar ausschliesslich zur Gewinnung des Brennöls SchHa. (Neukomm). Der bis zum Aufkommen des Petrols gepflanzte Lewat oder Ölsamen wurde zum Pressen entweder nach der Stadt in die Mühle auf den Limmatsteg oder nach der Küsnachter Mühle getragen, wo es eine sogen. ‚Schlägelöhle‘ [Bd I 182] hatte. aZoll. 1899. ‚Hanf und Öhlsamen.‘ 1773, ZWth. — 2. Mohn, Papaver rhœas Z. — 3. Leindotter, Camelina sat. Sch (Schenk). — Vgl. Gr. WB. VII 1285.

Rolleⁿ-Öl-: = dem Vor. 2 GuT. — Un-, *Ö-:* ‚schlechter Same, aus dem nur geringes Gewächs oder Unkraut keimt‘ Ap (T.). ‚In den ziten [1513] hattent die Franzosen och onsomen oder ferräteri darunder gesäet.‘ Sicher 1531. ‚Der unsaamen [die Reformation] wurd sich glich under üch ouch an etlichen orten sayen.‘ 1560, Gfd (Brief von Äg.Tschudi an die Schwyzer). ‚Brunhilden, das unrüewig Wib, verdross gar übel, dass si also uss Ostfranken solt vertriben sin, säit derhalben allenthalben U-en, damit und si ire Enkel könt und möcht uneins machen.‘ JJRüeger 1606. ‚Der böse Feind säet allen diesen U-en und zerstört Frieden und Liebe, wo er immer kann.‘ JMeyer 1694. ‚[Der Mensch] der von Natur den U-en zu disem Unkraut [der Sünde] allem zusamen in seinem Herzen hat.‘ JJUlr. 1718. Pers.: ‚O da muss ein Kind gar sein ein verworffenes Kind ..., ein aus der Art geschlagener U-en, so es ihm [dem guten Beispiel der Eltern] Nichts ... angewinnet.‘ ebd. 1733.

Under *Unner-Sämmeⁿ*. Nur in der Wendung: *(laⁿ) z' U. gāⁿ*, zu Grunde gehn (lassen) BG., Schw. *Das muess schīnt 's z' U. gāⁿ*, heisst es, wenn Jmd auf seinem Getreidefeld das Unkraut ruhig wuchern lässt. *Es ist Allze z' U. g'gangeⁿ*, von beliebigen Dingen, auch von Tieren. *Si lāt eⁿg'hīˢs Brösmeli* [gar Nichts] *z' U. gāⁿ*. — Eig. Samen auf die Stellen fallen lassen, die nicht besät werden (sollen)? Vgl. *Under-Sāt*.

Ërd-epfel *Hërd-öpfel-:* Kartoffelstücke oder kleine Kartoffeln, die zur Anpflanzung verwendet werden B; ZO., Russ. Syn. *Sāmen-Ërd-epfel; Ërd-epfel-Bitz 2* (Bd IV 1992).

Vogel-: 1. Fruchtstand des Wegerichs, Plantago, und Dieser selbst Aa lt Mühlberg; ApHer. (Pl. mai.); Bs; Gr (Pl. media); GT., W. (Pl. mai.). — 2. *Vögeli-S.*, Zittergras, Briza media BG.

Wohl so benannt, weil von den Vögeln gern gefressen; vgl. *Vogel-Chrūt* (Bd III 889). In andrer Bed. bei Fischer II 1607; Martin-Lienh. II 356.

Fenchel *Fänkel-:* Samenkörner von Fenchel Z, bzw. die ganze Pflanze. ‚Es klaget A. uf B., daz er im bi nacht und bi nebel petterli und ziböllen und mangolt und venkels-en usgezogen und abgesnitten.' 1384, Z RB. ‚[Gegen Gliederschmerzen:] Spitzwägerich, bugelen, neselsamen, venkels-en, mischts als under ein anderen.' Zg Arzneib. 1588. ‚Fenchelsamen.' EKönig 1706. — Auch bei Gr. WB. III 1518.

Fûr-: scherzh. Bezeichnung des Schiesspulvers. *Langet mit der rechte Tatze in d' Lottäsche und nemmet de höllische Feursame ussi.* Helv. in pace 1694. *Nemmet dä kleine Feurs-en aussem Petersack ussi.* ebd. ‚Zu meiner Freude wurde ichs gewahr, dass die Zeiten vorbei waren, wo man nach dem Muster vom berühmten Trüllmeister von Tschärbisbach instruirte und das Tribilirysen und den höllischen Fyrs-en erläuterte.' B Volksztg 1886. S. noch *recken* (Bd VI 806); *Rëst* (ebd. 1504).

Farn-, lt Rochh. *Pfar-:* Sporen des Waldfarnkrautes, Filix mas. Im Volksglauben. In der Johannisnacht um zwölf Uhr fängt das Farnkraut an zu blühen und reift in der selben Stunde aus ZReg. (HAngst); der *F.* reift nur in der Johannisnacht von elf bis zwölf Uhr, fällt dann gleich ab und ist verschwunden. Vonbun. Wer *F.* sammeln will, soll am *Sibenschläfertag* [27. Juni] Nachts zwölf Uhr drei Bögen weisses Papier unter die Pflanzen legen, und er wird den Samen auf dem untersten Bogen finden S (Schild 1863). Gewöhnliches Papier oder eine gewöhnliche Schürze, die man, um den Samen aufzufangen, unterlegt, wird durchgefressen, und man soll daher ein geweihtes Kelchtüchlein unterbreiten. Vonbun. ‚Wer den F. wil holen, der muss keck sein und den Teufel können zwingen.' Zwinger 1696. Der F. gilt als Zaubermittel; wenn man ihn heimlich bei sich trägt, macht er unsichtbar L (Ineichen); S (Schild); Vonbun, bringt Glück L (Ineichen), zeigt verborgene Schätze an Obw (Lüt.); ZReg. (HAngst), bewirkt, dass man beim Spiel immer gewinnt und beim Schiessen immer trifft S (Schild). Wer *F.* bei sich hat, kann alle neun Kegel werfen und bekommt im Spiel alle Trümpfe BE. (AfV.). ‚Seine [eines ‚Treffschützen'] Kunst war, dass er in einen jeden Schutz ein Körnlin Farnsaamen under das Pulver getan, welcher F-en mit zauberischen Worten und Ceremonien in einer gwissen Mittnacht des Jahrs von dem Teufel geforderet und empfangen worden.' Anhorn 1674. ‚1596 wird [in AaL.] die Meinung, mit F. könne man den Teufel zwingen, den Tisch zu decken und mit Edelleuten zu besetzen, mit 2 Pfd bestraft.' JMüller 1867.

Bei Gr. WB. Fumaria bulbosa (= Coryd. cav.). Zum Aberglauben vgl. Gr. Myth.⁴ II 1012; III 355 f.; Leunis Pfl. III 20; Fischer II 957.

Rê-farn-: Same von *Rē-Farn 2* (Bd I 1018). Mit Rehfarens., gesammelt in der Stunde der Nacht, wo er reif wird, kann man sich unsichtbar machen BSi. (DGemp. 1904). Vgl. das Vor.

Flachs-: wie nhd. *Wenn Das* [eine bestimmte Stelle im Gebirge] *grüens ist, chann-man Fl. sëijen* BG. (Bärnd. 1911). ‚[Für Überlassung eines Landstücks musste der Siegrist] Denen, so allwegen im Rathauss wohnen, jährlich für ein halb Mäs Fl. auf dem Feld nach seiner Komlichkeit Erdtreich geben.' 1678, Bärnd. 1911. RA. ‚Gemeinsamen Anstrengungen gelang es endlich [beim Burgdorfer Auflauf 1798], die Menschen auseinander zu bringen, aber mit grosser Not; Fl. aus einer Harzpfanne lesen, wäre fast ein leichter Stück Arbeit gewesen.' Gotth. *Ich für mich we't lieber in en chalten Ofen ihen bläsen oder Fl. useren Harzpfannen usen lësen.* Bärnd. 1904. Vgl. *Flachssämen-Red*, eine Rede von viel Worten und wenig Inhalt, nach anderer Angabe: unzusammenhängende Rede, bei der man vom Hundertsten ins Tausendste kommt BE. *Fl.* zur Ölbereitung; s. Bärnd. 1908, 463, zur Viehfütterung. ebd. 345. 477. Allgemein zu Überschlägen verwendet. *Mentschen, wa wüest sīn blessiert g'sīn, het-men īen warmen Flachssämmenpüntsch um der anner ūfg'lī²t.* Bärnd. 1911. ‚For Fl. der Kuh 4 β.' 1804, Z Haush. — Volkstümlicher *Lin-Sät;* s. auch *Lin-S.* Vgl. Gr. WB. III 1704.

Flôh- Ap, *Flöh-* B; Z: Semen psyllii. Apothekerspr. ‚[Semen] Psyllii, Flöhsamen.' Bs Apothekertax 1701. *Fl.* verwendet man zum Färben von Papier und Bücherschnitten Z (Dän.).

Vgl. Gr. WB. III 1815. Bei JRLandenb. 1608, 29 fehlerhaft ‚Flöcksamen, psyllium.' Nach Leunis Pfl. Same von Plantago aren.

Hanf- *Ham(p)f-* Ap; BsL.; BG.; GrPr.; GSa.; Th, *Häf-* Ap; Gl; GT., *Höf-* GA., *Hauf-* GWe.; SchwE.; Ndw; ZO., S., Stdt, *Hauft-* BLf.; SThierst., *Haub-* Aa Zein., *Haus-* Bs: Hanfsamen, bzw. die männliche Pflanze Syn. *Hanf-Sät. H. bīgen* als Beispiel einer übertrieben genauen Arbeit ZZoll.; s. *Chümmel* (Bd III 294). *H.* als Vogelfutter; s. *chiben* (Bd III 107). *Vögeli Vögeli Haufsömen! se chömend, s. ch., s. ch.!* ruft der *Herr* in dem unter *Fuess* (Bd I 1088 o.) beschriebenen Kinderspiel den Kindern zu, worauf Alle zu ihm hin eilen ZF. *D' Vögel wërchid ja auch nid, und wëm ist auch bas weder den Vöglen im H.?* SchwBr. Bartlisp. 1827; vgl. *Hanf* (Bd II 1437). *Es ist im wi emenen Vogel im H.* BG., *er het 's wie der Vogel (d' Vögel) im H.*, befindet sich sehr wohl BsL.; GWe.; s. noch *se* (Sp. 9) und vgl. Bd I 690. ‚Er lebte in seines Vetters Hause wie der Vogel im H-en.' Breitenst. 1860. *So lustig wie es Vögeli, d' Vögel(i) im H.* Ndw; ZO. *Singen (chönnen) wie d' Vögel (es Vögeli) im H.*, fröhlich, mit heller Stimme singen Ap (T.); BG.; Gl; GT.; Th; Z. *Mir händ dä g'jölet und g'sungen wie d' Vögel im H.* CStreiff 1901. ‚Solche werden Gott nur loben, wenn es ihnen wohl geht wie dem Vogel im Haufs.' LKInderbitzi 1826. ‚Haben wir gewollüstlet, sind wir gleich den Vögeln im Hanfsamen gewesen ...' JJUlr. 1734. *Uf Öppis sīn wie d' Vögel uf den H.*, darauf erpicht sein; s. *uf* (Bd I 118 o.). *H. han*, sich wohl befinden, lustig sein SchwE. Der scharfe Geruch des Hanfsamens, bes. zur Zeit der Ernte, soll nach allgemeiner Volksmeinung Schlagflüsse bewirken ZgOÄg. (AfV.). *H.* wird ua. verwendet zur Bereitung eines Heilmittels für das Vieh. HZahler 1898. ‚Bromberistauden, Hausaammen [!].' Arzneib. 1822 (gegen eine Krankheit der Pferde). ‚Wie man Tauben gewennen soll, dass sie bleiben ... Man mag ihnen auch wohl ein Gefräss von Menschenharn machen, wenn man Eberswurzel, H. ... drein tut.' AfV. (altes B Arzneib.). ‚Waz h-en ouch von dem selben zehenden kumet, der gehöret in die liechtfas der lütkilchen ze Baden.' 1346, AaB. Urk. ‚Es klagt N. ..., das im einer h-en zuo geben verheissen, der im den bracht.' 1468, Z RB. ‚[Es soll Alles verzehntet werden] ussgenommen allein nuss, hanf und h-en.' 1497, ZWth. Urk. ‚So mancher Sack

Hanfsomen, so alhie abgeladen wirt, von jedem Sack Huslohn geben 2 Bz.‘ 1683, AaL. StR. S. noch *Bëcher* (Bd IV 966); *säijen* (Sp. 594); *Rueb-S.* Das Ansäen von Hanfsamen als symbolische Bekräftigung des Eheversprechens. ‚[Die N. behauptet, der N. habe ihr die Ehe versprochen] habe ouch iro anzeigt, wo er sich welle setzen und h-en iro geben, den sy seyen söllte.‘ 1541/3, Z Ehegericht; vgl. dazu: ‚[N. habe] iren die hand botten und iren gseit: sols ein e sin, so sag ja; daruff jäche sy ja, heig ouch mit im angeschlagen hanf und anderes zuo säyen und in iemermeder bisshar ufzogen.‘ 1530/3, ebd.

Schon ahd. (Ahd. Gl. III 602); vgl. auch Gr. WB. IV 2, 435; Martin-Lienh. II 356; Fischer III 1146. In Boners Fabel 23 wechselnd mit ‚hanfsat.‘ Zu den Wendungen *wie d' Vogel im H.* uä. vgl. *Hirs* (Bd II 1633).

Heu^{w}-: Früchte des Crocus GrAv. Wenn sie rot werden, ist es Zeit zu mähen. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1292.

Chifeli-: 1. = *Öl-S. 1* Th. — 2. Vogelwicke, Vicia cracca G. — Chil^{ch}e^{n}-*Sömli:* Isop, Hyssop. off. Aa (Mühlberg). Syn. *Chilchen-Suppen, -Schöpen.* — Länder-: stumpfblättriger Ampfer, Rumex obt. SchRüdl. Ein Absud davon wird gegen Diarrhöe beim Vieh gebraucht.

Lîn-: = *Flachs-S.* Sch; Th; ZgOÄg.; ZO. Syn. *Lîn-Sât.* Zu Kataplasmen verwendet. ‚R[ecipe] ybisch, l., bärenklaw [usw.], legs über, es weichet und nimpt den klotz.‘ Zg Arzneib. 1588. — Schon amhd.; vgl. Gr. WB. VI 708.

Lûr-: 1. schlechter Same, Schelmensame; vgl. *Lûr I* (Bd III 1376). ‚Wa unkrut der lursamen wirt gsät, da wachst widerum l.‘ Eckst. 1525 (Conc.). — 2. ‚l. feil haben‘, = *lûren 3* (Bd III 1377). ‚[Sara zu Abraham:] Sag ir [der Hagar] dass si blib dauss, mir und mim sun lass [s] innerteil und habe duss l. feil.‘ Haberer 1562. — Zu 2 vgl. Gr. WB. VI 806, wo zwei Belege aus Mathesius mit ähnlicher Bed.

Lûs-: 1. = *Lûs-Chrût 4* (Bd III 900). ‚[Gegen die Läuse der Habichte] nimm ... leusssomen oder staphiskörner.‘ Vogelb. 1557. ‚Nim staphiskörner, so man auch leusssomen nennt, sied es in wasser.‘ ebd. S. noch *Biss-Münz* (Bd IV 349). — 2. (Same der) Waldangelika, Ang. silv. AaF., Geltw. — 3. Same der Herbstzeitlose, Colch. aut. ZZoll. — 4. in der Wendung *chauf du L. für Rauchtubak!* zu Einem, der sein Geld zwecklos vergeudet ZWila.

Vgl. Gr. WB. VI 360. 2 soll schlechtes Futter liefern und beim Vieh Blutarmut und damit Läuse erzeugen.

Mag- Aa; BsL. *(Magg-)*; B; „VO“; L (St.^{b}); Sch Ha.; Zg (St.^{b}), *Magt-* SThierst., *Matt-* S: Mohn, Pap. somnif. *Im Chriegleracher, wo sî^{n} Frau Maddsöme^{n} 'pflanzet g'ha^{n} het als Hûsmittel in allerlei Nöte^{n}.* BWyss 1885. ‚Papaver, magsame.‘ Voc. opt. ‚Wilt ein schloffent machen, so nim maxsomen und gib en eim zuo essen.‘ Kunstb. 1474. ‚[Die Finken] gläbend ... fürauss des magsamens, klättensamens und dergleichen.‘ Vogelb. 1557. ‚Magsaamen (der einen macht schlaaffen, oder den schlaaff bringt, somno aptum), papaver; saft von m., opium; wilder m., papaver erraticum.‘ Fris.; Mal. ‚Maxsamen‘ gehörte zu den Zaubermitteln des Hans Blattmann von Ägeri (um 1597). ALüt. ‚Das Zeislin, welches sich ernehrt von dem M-en.‘ Spleiss 1667. ‚Papaveris albi, weisser M-en.‘ Bs Apothekertax 1701. ‚Meconien- oder dollen Magsaamen-Trank bringen einen tötlichen Schlaaf, ingleichen der Cicuten- oder Würzlingtrank.‘ Kunstb. XVIII. S. noch *Mägi* (Bd IV 104); *Mägi-, Sēw-Bluemen* (Bd V 83. 87); *Rässi* (Bd VI 1280). — mag-sämele^{n} *-sö^{2}mele^{n}:* Mohn säen AaSt.

Schon amhd.; vgl. Gr. WB. VI 1448; Martin-Lienh. II 356. Kürze des Voc. ist nur für Aa ausdrücklich bezeugt, gilt aber ohne Zweifel auch für die Form *Mag-S.* durchweg.

Garten-Mag-: Papaver var. EKönig 1706. — Manns-: = *Sämen 3 a.* ‚[Die angebliche Jungfrau Maria zu Jetzer:] Dass ich in erbsünd von miner muoter Anna, wie alle menschen, von manssamen geborn, enpfangen bin.‘ Ansh. — Mist-. ‚Als Hansi Kunstdünger aussäete, äusserte sich Resi: *Der Hansi säie amerikanische^{n} Mistsöme^{n} üs.* FAnd. 1891 (B).

Nessle^{n}-, in Z lt Vogel *Essel-:* Same der Brennnessel, Urtica. Als Theekraut BE. Die Hühner legen fleissiger Eier, wenn reifer N. ihrem Futter beigemengt wird. N., wohl getrocknet, zu Pulver gestossen, täglich eine grosse Prise je für ein Pferd unter den Haber gemischt, erhält die Rosse dauerhaft und wohlgestaltet; ihre Haare werden glänzender davon. G Kal. 1859. N. braucht man zum Reinigen der Milchläufe bei neumelkigen Tieren. HZahler 1898. ‚Redte der N., er solte nessels. darin [in den Wein] tuon, so wurde er wider guot.‘ 1484, AaB. ‚Nesselsomen und schwalmennäst mit seipfen zertriben wirt nutzlich über das podagran gestrichen.‘ Vogelb. 1557. S. noch *bringen* (Bd V 733); *Fenchel-S.* — Schon amhd.; vgl. auch Gr. WB. VII 620.

Schwalbe^{n}-nëster-: Fruchtstand der gemeinen Mohrrübe, Daucus car. GW. Vgl. *Vogel-Nëst* (Bd IV 838). — Buech(li)-: Buchecker. *Buechsömen und Eichle^{n}* S (Joach.). ‚Im Buchwäldli soll der Boden mit Buchlisamen besäet werden.‘ 1790, MEsterm. 1907. — „Bolle^{n}-: aus Samen gezogene kleine Kartoffeln Gl.“

Bil(s)-, Bilsen-. ‚Jusquiamus [= hyoscyamus], bilsensame.‘ Voc. opt. ‚Der samen von einem kraut (so cycuta genent) wirdt mit niesswurz oder bylsamen ... gestossen [und den Mäusen in die Löcher gelegt]; wie bald sy davon frässend, so sterbend sy zuo hand. Söllichs tuot auch bylsamsamen von im selbs.‘ Tierb. 1563. ‚Für geschwulst: bylsamen mit win gestossen, legs warm über, es entschwylt.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Bilsensaamen‘; s. Sp. 312.

Spätahd. *pilssâme* (Ahd. Gl. III 529); mhd. *bilsensâme* (Mhd. WB. II ^{2} 26); vgl. auch Gr. WB. II 30; Fischer I 1117. Zur Form ‚bilsams.‘ vgl. ‚Bilsamkraut‘ bei Fischer aaO.: in ‚bilsam‘ liegt wie in *Bilsem* (Bd IV 1219; vgl. auch *Bilsem-Chrūt* Bd III 904) analogischer Suffixwechsel vor, im Anschluss an ‚Balsam‘, ‚Bisam‘ (gespr. *Balsęm, Bisęm;* s. Bd IV 1219. 1700) uä.

Kûsch-baum-: Same von Vitex agn. cast., zu einer Lockspeise für Tauben verwendet. Vogelb. 1557; s. *Kūsch-Baum* (Bd IV 1240); *durch-sîhen* (Sp. 590). — Bangen-: Same des gefleckten Schierlings, Conium mac. ‚[Das Blut der Fledermaus] hat wol kraft haar ze vertreiben, aber nit für sich selbs und allein, wo man nit nahin vitriol oder grossen b. [‚semen cicutæ.‘ Gesn.] darauf spreitet.‘ Vogelb. 1557. — Chrotte^{n}-beri-: Same der *Chrotten-Ber* (Bd IV 1469). *Pfaffächägliwurzä, Krottebeerisamä und wildä Zickori,* fingierter Alpertrag. SchwBr. Bartlispiel 1827.

‚Pferde-‘: Wasserschierling, Phellandr. aquat. Z Anl. 1775. — Vgl. Gr. WB. VII 1689.

‚Brot-samen‘: Brosamen. JJNüsch. 1608. — Vgl. Gr. WB. II 405. In andrer Bed. bei Fischer I 1450.

Râb- Th, *Râb-* bzw. *Rë^{2}b-* AaF., L.; GBern., T.;

TH; NDW; Z (auch Zoll.), *Rë1b-* ZZoll. (bestätigte Angabe): Same der weissen Rübe, Brass. rapa. ‚Vor Rebs. 8 β.' 1803, Z Haush. ‚Ein Viertel Kernen, ein Glas Räbs. von Meilen [als Liebesgabe].' 1819, AZOLL. 1899. ‚[Ein Lehenmann wird bestraft, weil er in den Rebbergen] Gäng nit gmacht und Rebs. gseyt.' 1622, THPfyn Urk. Über die Zeit der Aussaat vgl. *Jakob* (Bd III 33). RA. *Er wäscht-sich 's ganz Jōr nie; Schmutz hägt-er an-em, men künnt R. drin sprengen* GBern.; vgl. *Rueb* (Sp. 81). *R.* als Amulet für zahnende Kinder Z †. — räb-sâmen: weisse Rüben säen ZZoll. Syn. *räben* (Bd VI 22). ‚Heümonat 1781: den 14ten gerebsamet beide Breitäcker.' ZZoll. Tageb. ‚Ich hatte sie [die Kühe] schon wieder angesetzt zum Rebsamen.' 1809, AZOLL. 1899.

Die Kürzung des Vocals der 1. Silbe nach bekannter Regel. Zu beachten sind die Z Formen *Räb-* (nicht *Rë2b-*) und *Rë1b-* (Einfluss von *Reps-S.*?). Als FN. ‚Rebsamen' BSi.; Z (auch *Rë1b-*). ‚Rüedi Rabsam usser Turbental; Hans Räbsam von Vischingen.' 1419, ZStB. ‚Rüedy Räbsom von Steinshof.' 1434, Z RB. ‚Von dem alten Rebsam.' 1465, ZKyb. ‚Rebsamen von Turbental', ein Reislaufer. 1521, EEgli, Akten. ‚Hans Räbsam', ein Toggenburger. 1536, Strickler. ‚Rebsamenguot', 1358 von Wettingen an Gnadental verkauft.

Rëben-: ‚Wein, den man beim Rebenschneiden zur Arbeit mitnimmt' SGr. (Schild). *An Eins isch denn noch z' dänken, den R-en überz'lōn* [zurückzubehalten], *'s isch gar nid guet, bim Rëbenschnīden so öni Win in d' Rëben z' gōn.* SCHILD 1860.

Rueb- AALeer., *Rüeb-* BsL.; S, *Rüebli-* AALeer.; BE.; L; TH; Z: a) Rübsamen. aaOO. *Jetz wein-mer R. säjen, und auch das Bastimënt,* Spruch beim Aussäen des Rübsamens BsL.† (SV.). S. noch *säijen* (Sp. 595). *R. machen*, in den Reben grosse Rüben eingraben, zur Samengewinnung ZZoll.; vgl. *Sämen-Rueb* (Bd VI 85). Im Kindervers: *Hērenzeicheli, R., hett-ich Gëld, so welt-ich chrämen* Z; s. noch *Regula* (Bd VI 742). Im Volksglauben. *Si heigen-im amenen Ort R. in Win 'tōn; mit Dëm chönn-men Einem g'nueg gën* [der Betreffende war verrückt geworden]. BWyss 1863. In den ersten Kindsbrei gehört eine Prise *R.*, damit der dem Säugling sein schnelles Wachstum ‚einverleibe.' BÄRND. 1904 (BE.). ‚[Der Teufel] hab iren auch Salb und Sammen geben, der gesächen wie Rüblinsammen, den sy uff der Heiden hin und her sächen solle, damit das Vich verderbe.' 1665, ADETTLING 1905. — b) *wilder R.*, Daucus car. LE., Surs., Will.

Spätahd. *ruobesâmo* (Ahd. Gl. III 487), mhd. *ruobesame*; vgl. Gr. WB. VIII 1340; Martin-Lienh. II 356. Als Familienn. ‚Hans Rüebesam.' 1436, AaB.

Rogen-: Laich(zeit). ‚[Es wird verordnet] dass in den wassern der Aaren, der Rüss und der Limmag, so wyt die gond, und im Rhyn … nieman deheinen eschling vahen sol alle jar vom rogensamen uff bis an St Michels tag.' 1427, Z. — Rügeli-. Im Kindervers: *R., hett-ich Gëld, se welt-ich chrämen* ZStäfa; vgl. *Rueb-S.*, sowie *Regula* (Bd VI 742).

Roll- AP, *Rollen-* mTH: = *Mag-S.*

Hanf-sât *Hausset-*, in BLenk *Hässet-*: = *Hanf-S.* B; S. *Dört im Seckli isch der Hausets., zweu Mëss, grad g'nueg für die halbi Bünten.* JOACH. 1883. *Ig gib-es ja mīnetwëgen schon zue, dass es och Gëld chostet, bis dass-men vom H. enwëg Tuech het.* CWEIBEL 1888. — Vgl. mhd. *hanfsâme* als analoge tautologische Zss.

Sûw *Söu-*. Nur in der scherzh. Wendung: *Isch der S. g'rōten*, ist das Schwein beim Schlachten gut ausgefallen? Bs (Seiler). — Spëck-: scherzh. für Ferkel in der Wendung: *Hend-er Sp. g'chauft?* SPRWW. 1869. ‚Da [in der Heunot] ist Einer am Tage in den Heuet gewesen …, ein Dritter hat in Marbach *Sp.* geholt.' B Volksztg 1907. — Dublen *Tublen-*: Baldrian, Val. off., als Zierpflanze ZWollish., Zoll.

Tûfels-: 1. Same der Niesswurz, Veratr. alb. SCHWlbach; vgl. *Tûfels-Seckel* (Sp. 673). — 2. vom Tabak. ‚Hexenmehl! das ist's, ist Teufelss., wie uns die Neue Welt schickt unter Tobaks Namen.' Z Weggenzunft. — 3. (auch im Pl. *-Sämen*) ziemlich derbes Schimpfw. auf Menschen (zB. ungezogene Kinder) und Vieh GRPr., Sch. — Vgl. Gr. WB. XI 291, sowie *T.-Ge-säm.*

Wëgeli-: Wegerich, Plant. mai. GRorsch., Sa. — Winter-: Wintersaat. ‚Und mit namen so sol w-en allwegen frid haben.' E. XV., GWattw. — Wirr-: pers., Einer, der überall Unfrieden stiftet SCH (Kirchh.).

Wurm-: 1. Mittel gegen Eingeweidewürmer, meist in Form überzuckerter Körner Z. ‚Meister Hug mit dem w-en, der den grossen wurm von der frowen ze Basel getriben hat.' Z Glücksh. 1504. ‚W-en, absinthium marinum seu seriphium, vulgo semen contra lumbricos.' KDGESN. 1542. ‚Wie man den Kindern den W-en zu verzückern pflegt.' JJULR. 1727. Spec. gemeiner Rainfarn, Tanac. vulg.; Syn. *Wurm-Chrūt.* — 2. Staub, den die Holzwürmer, auch die Würmer in der Erde hervorschaffen Bs; Syn. *Wurm-Mëlw.*

In Bed. 1 auch els. (Martin-Lienh. II 356); vgl. noch Sanders II 2, 847 b.

sâmen (*-mm-* B), Ptc. *-et:* Samen erzeugen, von Pflanzen B; Z. *Der Salāt het schön g'sämmet* B. — Mhd. *sâmen* in der selben Bed. und *samen*, säen; vgl. Gr. WB. VIII 1732; Martin-Lienh. II 356 *(-ā-)*.

ab-: refl., sich durch Samenbildung vermehren B; s. *er-rinnen* (Bd VI 1009).

ver-, in TH *-sö2men, -sö1men* (Ptc. *-t*): 1. intr. AAF.; GL; ZO., refl. AAF.; Bs; TH; ZZoll., Samen verstreuen und sich dadurch vermehren. Syn. *ver-säijen 2* (Sp. 599). *'s isch nümi z' früe zum Heuen, 's Gras ist rīf, 's het(-sich) schon versömet* AAF.; Z. *Die Tann mues stōn blīben, 's wär schad für das schön Stuck Holz, und denn isch-es nur nach wëgen-m V.* ZHöngg (Holzprozess). Bes. von Unkraut: Man soll es ausreissen, bevor es *(sich) versämet (versömt)*; vgl. auch *Riss-Wuest. Der Wuest ist versämet* ZKn. — 2. intr., aufhören Samen zu tragen, von Pflanzen L; ZG (St.b). *D' Pflanzen hed schon versämet.*

Vgl. Martin-Lienh. II 356 (-ā-, Bed. 1); Fischer II 1287 (-ā-, als Samen ausstreuen).

be-: 1. besäen; s. *pfluegen* (Bd V 1246). — 2. befruchten, von Tieren. ‚Derjenige, so eine Kuh besamen lasst, [soll] von jeder ein Batzen zahlen.' 1765, ZAuslikon. — Vgl. Gr. WB. I 1540 und bes. Fischer I 886.

Sâmerî f.: ‚die Samenenden der Stengel' BG. (Bärnd. 1911, 407).

Ge-sâm (bzw. *-ō2-* usw.) n.: 1. a) = *Sāmen 1 a* in coll. S., Sämereien AA; B; GR; G; TH; Z, bes. auch allerlei Sämereien durcheinander, wie sie zB. als Vogel- oder Hühnerfutter verwendet werden AA; B; S (vgl. *G's.-Rīteren* Bd VI 1727). *Das ist es rūchs G's.*, von minderwertiger Sämerei GRArosa. ‚Meistens sprechen die Bäuerinnen ihre städtischen Bekannten und Gevatterleute um Gesäme oder Setzlinge an.' AA Gem.

,Ich hatte ein köstliches Vergnügen, die Kerle [Spatzen] in dem G'säm herumhantieren zu sehen', bei der Vogelfütterung. B Blätter f. Landw. 1892. ,Für allerhand Gesäm fl. 4—5.' 1787, Z Haush. S. noch *în-, inen-rifflen* (Bd VI 668); *Ratten II* (ebd. 1628). — b) = *Sāmen 1 b*, Saatpflanzen B; G (Zahner); S. *Nöchmittag, wo der Dürlihans und d' Frau über Fëld sîn gon 's G's. anluegen.* JReinh. 1901. ,Selbst das kleine G'säm, Klee, Flachs usw., konnte ihm [Uli] der Meister zu säen überlassen.' Gotth. ,[Bauer:] Muoss tag und nacht gross arbeit han und warten, das mirs [Obst, Wein und Korn] der hagel werd zerschlan ... oder mir d müss und käfer frässen s gs.' HvRüte 1532. ,[Es wird berichtet] dass die Zeit haro ... alhier etwan nur kleine Acherli oder Blätz mit Gersten, Bohnen oder anderem Gs. angeseyet werden.' 1713, ZEmbr. ,Als wird Mäniglich hiermit ... vermahnet, den von Gott geordneten Zehenden, es seye von Heu, Embd, Obs, Ges. ... mit mehrer Treu als bis dahin ze entrichten.' 1740, ebd. — 2. a) verächtl. für Nachwuchs, Brut, Gezücht, Gesindel Aa; Bs; GrArosa, Pr.; GG. (Zahner); Th. *Da würt-mer en nětts G's. gën von Dënen!* heisst es etwa, wenn ein liederliches Paar sich heiratet Th. *Dër löt e schüns G's. z'rugg!* GG. *Er chunt mit sînem ganzen G's.* ebd. *Das isch G's.!* BsArlesh.; Syn. *Das sind Frücht. Was ist Das für G's. in dër Buttig* [elende Hütte]? Bs. ,Aber da stellen einem die Leute das Dorf voll Kinder, es ist jetzt schon ein Gesäme.' Breitenst. ,Das schantlich böse G'säm', die Kapuziner. 1603, Gfd (B). — b) Haufe kleiner wertloser Gegenstände, Abfälle GrMai. Grosse, ungeordnete Menge (zB. Ziegen, Buben, Soldaten) Gr Nuf., Spl., V. *En ganzes G's. (Lût).* — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3784 f.; Martin-Lienh. II 356; Fischer III 440 f.

Öl-: = *Öl-Sāmen* (Sp. 932). ,In Erwegung, dass Öhl und Öhlgesam [!] eigentlich nur eine Handelsware ausmache.' 1769, Absch. (B). — Un *On-g'sâm:* Unkraut GrChur. — Garten-. ,Gartengesöm gesäet.' 1781, ZWipk. — Chinder-: verächtl. für kleine Kinder. Vgl. *Ch.-War. Bald isch Chinderg'söm chon schlittlen, bald Jumpferen in den Händschen ... aben chon z' rasen* BsLie. — Tûfels-: a) eig., Unkraut GrPr., Sch. — b) übertr., ziemlich derbes Schimpfw. auf Menschen oder Vieh. ebd. *Das ist es T.!* von einer ungezogenen Kinderschar.

Sâmer *(-ö²-)* m.: leichte Schelte, ,Leckersbube' GRh.

Chrût-Sâmeren *-Sü²meren* f.: Samenpflanze des Gartenmangolds, Beta vulg. GWe.

Heuw-Sâmerin, *-Sämernen* f.: Samenkapsel von Croc. vern. GrNuf. Vgl. *Heuw-Sāmen.*

Sâmernen f.: Samenpflanze, zB. des Kohls, des Alpenampfers GrChur, Chw., D., Ths. Syn. *Sāmen-Stock.*

Sâmiss *(-ö²-)* m., Dim. *Sâmes(s)li:* wesentlich wie *Sāmen 1 a.* a) eig. Dim., ,kleiner, zarter Same' Z (Dän.). — b) übertr. Erster Einsatz beim Spiel (zB. mit Bohnen) ZStdt. *Ich han mîn S. wider, han doch nach mîn S.,* tröstet sich Einer am Ende des Spiels. Von Kapitalbesitz, Vermögen: *Dër hät nach en schönen S. bi-n-enand,* ist sehr wohlhabend. ebd. Haufe zu bearbeitenden Zeuges. ebd. *Schon wider en S. für di nächst Wösch!* sagt eine Hausfrau. A.: *Sind-er fertig mit Flicken (Gletten)?* B.: *Ja wohër! mer händ dā nach en schönen S. im Chorb (in der Zeinen) inen.* — Zur Bildung vgl. ZfhM. III 26 ff.

sâmlen: = *ver-sāmen 1* BGr. *Das S. oder Üsrîsen.* Bärnd. 1908.

Samet *Sämet* Aa; ApH., I.; B; G; Th; Uw; U; Z, *Sammet* ApM., V.; LG.; W (in Vt. *-at*), *Sammed* Bs, *Saumat* PAl. (Giord.) — m.: 1. Sammet. *Es Hütli wie S.,* von einem Mädchen. Messikommer 1910. N. bringt an die 11 Orte, dass sein Vater und seine Brüder nun schon seit vielen Jahren welsche Tücher, Sammet genannt, aus Italien in das Land gebracht. 1557, Absch. ,N. ein schyn, das er allhie als ein meister mit zweigen gstüdlen sammet und mit einem taffet gewäben und für ein rechten meister geachtet syge.' 1570, Z RM. ,Wo unsere krämer einen frömbden krämer begriffend, der syn waar, es sye gwürz, syden, sammet ... in den hüseren und an offnen wuchenmerkten oder anderen tagen ussleiten und verkaufen wurden [!], den selben ... söllend unser burger und krämer [nach vergeblicher Warnung] syn waar nemmen und uff unser stuben und rathus tragen.' 1578, Aar. StR. ,Was Sam(m)at allhie gemacht und gegen Frömbden allhie verkauft wirt.' Z Zollordn. 1634/40. S. auch *Mösch* (Bd IV 505); *sîdig* (Sp. 309). ,Gerühter semit'; s. Bd VI 187/8. ,Unum pannum sericum, quod vulgo dicitur ein geruchter semit.' XV., ZWth. ,Schwarzer, rôter s.' um 1551, Z; s. auch Bd VI 1753. Verwendung. [Wir *Chüejerchnaben*] *hein Hosen und Schilē von S.* B (Volkslied). *D's Wëstli, wa man-im jitzen och Schilē sît, ist fast geng us brūnem S.* BG. (Bärnd. 1911). Die *Chittelbrust* ist ein miederähnliches Brustkleid aus glattem oder geblümtem Samt oder *Lasstäng* BLütz. (Bärnd. 1904). *Er chouft-em* [seinem Mädchen] *es Hüetli us S. und Spitzli.* ALGassmann 1906. ,Halsgöller mit sammet.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Hosen, uff den knüwen mit s. verbändlet.' 1552, B Turmb. ,Ein mörlifarben mantel mit s. verbentlot.' 1554, ebd. ,[Für ein Kleid] 5 eln s., cost ein eln 2 kronen.' 1572, B Staatsrechn. S. noch *Nestel* (Bd IV 842); *Rock* (Bd VI 826). In den Luxusmandaten oft verboten. ,Die aber von wenigerem Stand sollen sich allein begnüegen lassen der Hinderführen ohne Sammet und Tächle.' 1683, GWil. ,Alles guten Sammets, Atlas, Taffets, Damasts ... sollen sich gemeiner Baurs- und Handwerksleüten Weiber und Töchtern völlig bemüessigen.' 1728, G Mand. ,Freisässen [wird 1702 verboten], dass S. auf den Hüten getragen werde.' KWild 1847. S. auch *Barrüssen* (Bd IV 1447); *Blëtz* (Bd V 267). S. und Seide; s. *Rock* (Bd VI 821 o.); *(Flat-)Sîden* (Sp. 306/7). *[Schön Anneli] kleidt-sich in Siden und S. druf, in S. und sidigen Schnüeren.* Volkslied (LE.). ,In sammat und seiden.' Gespr. 1522. S. noch *Caffen* (Bd III 158/9); *Saffran* (Sp. 335 u.); *Saijen* (Sp. 592). — 2. Sammetrock. ,[Der Landgraf von Hessen] hat ouch ein roten samit an.' DSchill. B. ,Eberhardus, comes de Wirtenberg, in sanguineo samato ipso et equo vestito.' 1473, Bs Chr. ,Der knab mit dem sampt, so vergangener wuchen ein brieff bracht.' 1546, Z. ,Er hat im [Haman dem König] ein purpur oder ganzen sammat angelegt.' LLav. 1583.

Mhd. *samit, semit* (aus afrz.-prov. *samit,* mlat. *samitum, examitum,* gr. ἑξάμιτον, eig. sechsfädiges Zeug); daneben *samât* mit Suffixangleichung an andre Seidenstoffnamen wie mhd. *brûnât* (neben *-it*), *palmat* (neben *-it*), *rôsât, sigelat, triblât,* schweiz. *Burat* (Bd IV 1528). Vgl. Gr. WB. VIII 1745; Martin-Lienh. II 357. Die Lautform der lebenden MA. weist

durchgängig auf den Ausgang *-at* (‚sammat‘ auch noch 1489, Z; ‚samot.‘ 1544, ebd.; ‚samascht‘ bei Ansh. ² III 346 wird für ‚d-‘ verschrieben sein); rätselhaft bleibt aber der Stammvoc. in *Saumat* PAl. Die zahlreichen Pflanzennamen mit *S.* als 1. Glied s. im alphabet. Register.

Fotzel-: Pelzsammet Bs (Spreng).

Carmesin- s. *Laub* (Bd III 955 u.). — Vgl. auch *Karmesin* bei Gr. WB. V 219 o.

Bueben-: geringe Art Sammet BHk., Si. und lt Zyro, „eine Art Manchester oder baumwollener Halbsammet, dergleichen die Buben tragen L“ (St.²). Syn. *Rûbeli-S.* ‚Tryppen, sonst Bubensammet genannt, vorbehalten, als die den mehrern Standspersonen zu tragen unverbotten.‘ 1611, G Mand. ‚Bubensammet, heteromallus pannus.‘ Denzl. 1677. 1716, so auch Sulger. S. noch *Blursch* (Bd V 140). — bueben-sammetin. ‚Ein gmengten Rock mit 3 buobensammetinen Bleginen.‘ 1609, Z. — Vgl. Gr. WB. II 463; Fischer I 1488.

Patënt *Padënt-*: Sammet von besonderem Gewebe, welches *g'schränzt* statt geschnitten wird Z; vgl. *Schlänz-S.* — Rûbeli- = *Rübel(i)* (Bd VI 72) Bs; L; Z. Noch jetzt beliebt als Hosenstoff bes. für Zimmerleute; vgl.: ‚Die Zimmerleute aus den Hansastädten trugen mit Vorliebe Ribelisammet, aus dem man auch den Buben [in Bs] Hosen fertigte, die noch zehnmal unzerreissbarer waren, als was jetzt unter dieser Empfehlung feilgeboten wird.‘ Bs Nachr. 1898. Zur Entlibucher Tracht gehört *eⁿ Tschöppeⁿ voⁿ schwarzem R.* ‚Eine Weste von braunem R.‘ L Kantonsbl. 1845.

Sîdeⁿ-: wie nhd. Seidensammet G; Th; Z und weiterhin. — sideⁿ-sametig s. *silberig* (Sp. 842). — Vgl. Gr. WB. X 1, 184.

Schlänz-, Schränz-: = *Patënt-S.* Z. Scherzh. auch von einem Farzenden; vgl. *Schlänz-Barchent* (Bd IV 1536); *Schranz.* — Baum-welleⁿ *Baueleⁿ-*: wie nhd. Aa; G; Z. ‚[Die Bewohner von AaRiken] verfertigen viel Rübelizeug oder Baumwollensammet.‘ Aa Gem.

sametig, sametiⁿ *sammeti(g)* Ap; Z, *sammedig* Bs, *samiti(g)* Ndw, *sametiⁿ* (auch *sametiⁿs*, sonst *sametigeʳ* usw.) GT., *sammatin* WVt., *saumatin* PAl.: von Sammet. *Samitni Hoseⁿ, eⁿ samitigi Westeⁿ* Ndw (Matthys). ‚Der Ratsherr mit dem sammetnen Ärmel.‘ Gotth. ‚1 schwarzen sannten [!] messacher.‘ 1448, Z Uster Neuj. 1866. ‚Mit sämitden küssin.‘ vor 1472, G Hdschr. ‚1 schwarz samatis halsgöller.‘ um 1531, Z. ‚In eim samentigen wamsel.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Dry Spanier inn samaten röcken.‘ 1546, Z. ‚Ein sammeti paret mit einer guldinen schnuor.‘ 1582, Z RB. ‚Ein schwarzer ganzer sammetiner oberrock.‘ 1592, Z. ‚Ein rapier mit einer samatinen scheid.‘ 1597, Z RB. ‚[Eine des Mordes Angeklagte] ist in einem köstlichen Kleid und sammaten Hinderfür umb den todten Lychnam herum geschlenget.‘ 1611, Z. ‚Ein samatiner Seckel.‘ 1629, Z. ‚Mit grossen Krössen und sammeten Hinterfüren.‘ 1636, JJBreit. ‚Die Dochteren vom gemeinen Stand ... sollen auch keine samtne Hinterfür tragen.‘ 1684, GWil; daneben ‚sammtenen.‘ *I will der es sidigs Halstuch krome und es sammigs [!] Brusttuch.* Patriot 1756. S. noch *Caffen* (Bd III 159); *Mutz I* (Bd IV 618); *blachen* (Bd V 6); *înhër-brëchen* (ebd. 336); *Rock* (Bd VI 821 u.); *rutschen* (ebd. 1857/8); *Seckel* (Sp. 662).

Mhd. *samâtîn;* vgl. Gr. WB. VIII 1748 (nur ‚samm(e)ten‘); Martin-Lienh. II 357 *(sammeteⁿ).* Das W. wird zT. (so für Th) als unüblich bezeichnet. Eigentümlich ist eine Bs Chr. II 29. 33. 34 nö. belegte lat. Form ‚sameus‘ (neben ‚samiteus‘), zB.: ‚viri omnes tunicis sericeis sameis ... vestiti‘; woneben kurz vorher (II 28), offenbar verschrieben: ‚[Herzog Karl] serice samey tunica indutus.‘

sametocht: sammetartig Ndw (Matth.).

Samlereⁿ f.: ‚das sich sammelnde Wasser des in der Sulz liegenden Fleisches‘ U.

Aus dem It.: eins mit *Salmiarra* (Sp. 867), volksetym. an die Gruppe *samleⁿ* (Sp. 920) angelehnt.

Sámuel Ap; Bs; B; Gr; G; Sch; Th; Zg; Z, *Sammu-* (GrThs), *Samuwel* B (Gotth.); GlK., Moll. (‚ehrwürdige Form‘), *Sámmēl* AaSt.; Ap; ZRuss. *(-m-), Sammel* Bs; B; „Sch“Schl., Stdt, *-m-* „B“Int.; Gl (gross und stark); L; Sch, *Sämel* Aa; „B“Ad., Ha., Herz., Inn., Int. und lt Zyro; FStAnt.; GlS.; L; SchSt. *(-mm-);* ZRuss., *Sämbel* Aa†; S(JReinh.), *Sami* Aa; Ap; „B“Ad., E. (auch Gotth.), Gerz., G., Herz., Int., Kand., Laup., Rüd., Sa. und lt Zyro; FStAnt., „Mu.“; L; SOBuchs.; ZKn., *-mm-* GrMalix, Ths, *Sämi* „Aa“Seon; Ap; Bs; „B“E. (auch Gotth.), Gerz., Gr., Herz., Int., Kand., Rüd., Rüsch., Sa.; FSt Ant.; GlElm, Gl., Moll. (s. Bd II 521 u.); L; ThSitt. (‚hie und da‘); Zg; ZRuss., *-mm-* Aa; BsHölst., Lang., Lie., Siss., Stdt; Gl; UUrs.; ZSchwerz., *Sameli* B (auch Gotth.), *-mm-* Ap; SchSchl. *(-ili), Sämeli* Aa; B (auch Gotth.); GoT., *-mm-* Bs; Gl; SchStdt *(-ili), Sam* Aa, *Säm* GoT., *Sämli* „B“, *Sambsch, Samtschi* Gl (derb), ‚Samiselin‘ B (Gotth.): 1. männl. Taufname. ‚Im Kanton Aargau nannte man ihn Sämi, im Kanton Luzern Sami; so kürzte man hier und dort nach dem örtlichen Sprachgebrauch seinen ehrlichen Christennamen Samuel.‘ Schwz. Rundschau. ‚Samuel.‘ XVI., B; 1560/1600, ZHombr. ‚S. und Heinrich die Hürlimannen zu Underbach.‘ 1714, ZHinw. ‚Heinerich Unrichti, gen. Semmli, schultheiss zu Wil im Thurgeuw.‘ 1501, Pup. ‚Einer in grauem bart, der hinkt, heisst Sämi [von SchwBr.].‘ 1528, Strickler. Oft mit näherer Bestimmung, bes. in B, wo der Name sehr beliebt ist (daher *Bërner-Sämi* AaWohl.); zB. *Ober-bach-* (BRüd.), ‚Lürligrat-‘ (vAlmen 1897), *Dinteⁿ-, Zwülcheⁿ-* (Bärnd. 1911), *Chlausli-Jöreⁿ-Joggis-Samis-Sami.* Gotth. *Zum Gudi-Sami bin-ich g'gangeⁿ, zum G. bin-ich choⁿ, zum G. gieng-ich nümmeʳ, der G. het eⁿ Flōh.* GZür. 1902 (BLaup.). ‚Fuhrmann-Sami.‘ Joach. 1898. *Bad-* (BRüd.), *Riedacher-* (BG.), ‚Baumgarten-Sämi.‘ FAnd. 1891. *Trommeⁿ-Sammel* SchSchl. *Rossgrät-Sämel.* Bauernkal. 1896. *Güggi-Sämbel.* JReinh. 1903. *D's Simeⁿs Sämeli.* AHeimann 1899. Als Beiname: *'s Samuēleⁿ* ApLb. *'s Samēleⁿ Hans* ZRuss. S. noch *Nigg* (Bd IV 705). — 2. *Sami,* Name von Pferden L, von Stieren Ndw; Zg. — 3. *Sami, Sämi,* Scheltw., unordentlicher Mensch; auch ohne bestimmten Inhalt = Bursche, Kerl B. *Drei dëreⁿ Sameneⁿ!* von Sperlingen. — 4. *Sami,* Bettwärmer (Krug) B. Syn. *Buebeli* (Bd IV 929 o.). — 5. *Sämel,* Ruf beim Bockspringen BBe. Unterlässt der letzte Springer den Ruf beim letzten Sprung, so muss er sich noch einmal bücken. Vgl. *sämlen.*

Die Schreibungen mit *-mm-* bezeichnen zT. nur den kurzen Voc. Nach ASocin 1903, 79 kommt der Name schon im VIII. vor; trotzdem dürfte ‚Samilin‘ (um 900, Z Stiftsrodel) mit den davon abgeleiteten Flurn. ‚Sammels-Rüti‘ ZUnt. (‚Samilinis riutin‘ 947) und ‚Sammels-Grüt‘ ThGachn. kaum hieher gehören. Auch bei den folg. Namen ist dies nicht durchweg sicher. Familienn. ‚Saam‘ B, ‚Claus Sam von Bötzen.‘ 1546, B RM. ‚Santschi‘ BSigr. Flurn. ‚Sam-Stall, -Wald‘ B, ‚Samm-

Holz-, -Wiesen' Th. ‚Sames- (Semis-)Zelgli.' 1798, ThEgn. ‚Samens-Thal' ZElgg. ‚Sämis-Weid' Aa, ‚Semis-Acker' Z Ottenb. ‚Sämen-Rüti' ZKib. ‚Sämmelis-Wies' SchSchl. ‚Sämeli-Bächli, -Weier' Aa, ‚Semlen-Wies.' 1629, ThEgn. *Zämis* (aus *d's S.*)-*Acher*, Haus BG. Zu 2, 3 und 5 vgl. *Ruedolf* (Bd VI 630).

sämle^{n}: Bock springen BBe. — Zu *Samuel 5.*

Säm: = *Räms,* der letzte nötige Schlag beim Schlagballspiel BsStdt (Rheinschule).

sämi: im Anzählreim; s. *sü* (Sp. 34).

Saum I (bzw. *-ou-* usw.) AaF., Leer.; B (in Gr. *-oi-*, in G. *-ü^{2}-*); GrFurna, hPr., Valz.; PAl.; GoT.; SchwE.; Ndw *(-ai-)*; U *(-öi-)*; WMü. *(-ö^{1}-)*, Vt. *(-öi-)*; Z, *Sōm* GrMai., vPr.; GStdt; Sch (Kirchh.), *-mm* ApI., M., V., *Sömm* ApH.; GT. (ohne oT.); SchStdt; ThHw. *(-ö^{1}-)*, Mü. — m., Pl. und Dim. mit Uml.: 1. Saum an Zeug, Gewand. aaOO. *E(n) S. mache^{n}, näije^{n}; mit-eme^{n} S. ī^{n}fasse^{n}. Gob me^{n} het chönne^{n} Babi säge^{n}, isch e^{n} S.* [mit der Nähmaschine genäht] *fertig g'si^{n}.* RIscher 1903. *Es hocket es Jümpferli uf ^{d}em Boum, es het am Röckli e^{n} röte^{n} S., im Herze^{n} het es e^{n} herte^{n} Stei^{n}: säg, was das für-n-es Jümpferli sei?* Rätsel von der Kirsche B (Kurz). *E^{n} faltsche^{r} S.,* ein an der Innenseite angesetzter Streifen statt des umgeschlagenen Randes AaF. Im Vergleich: Die Schneelinie verläuft als ein *wie mit der Schäri abg'hiwne^{r} Soim.* Bärnd. 1908. ‚Unden an seinem [des Rockes] s. solt granatöpfel machen.' 1530, II. Mos.; λῶμα. LXX. ‚S., wulst, blege, verbrämung, fimbria; ein s. an kleideren oder ein blege, limbus; s. zeunderst an den kleideren, peniculamentum.' Fris.; Mal. — 2. Wald-, Uferrand B; SchwE.; s. auch die Anm.

Amhd. *soum*, eig. Naht; vgl. *Sülen II* mit Anm. (Sp. 798). Vgl. Gr. WB. VIII 1905/8; Martin-Lienh. II 357. Oft in Ortsn. (zu Bed. 2); in einzelnen Fällen kommt auch Zugehörigkeit zu dem hom. *Saum II* in Frage. ‚(Im) S.' ApHer.; BGerz.; GBerschis; SchwE.; ThHw.; UAnd.; ZGoss., OGlatt, Trüll., Ust., Wied. ‚Biss an die stapfen vor dem Som.' 1508, ZPfäff., ‚Saum.' 1586. ‚Unz an die fluo, genempt der Soum.' 1523, Schw LB. In Zssen. Als 1. Glied. ‚S.-Acher' ZAltst. ‚-Graben' ZKlot. ‚-Halden' BBelp; LRusw. (Leu, Lex.). ‚-Känel' GT. ‚-Bach' ZHöri, Wied. ‚Saun-Wald' Uw. Als 2. Glied. ‚Ober-, Unter-' U; Z. ‚Für-' B. ‚Nieder-S.' ZWäd. (schon 1687). ‚Bätzi-' ZTrüll. ‚Ried-' SchDörfl. ‚Weissen-' Z. ‚Wiesli-' ZTrüll. ‚Saumli' U, ‚Säumli(-Steg)' BGerz. ‚Säumen' Gl. In Personenn. ‚Hans zem S.' 1474, B. ‚Clewi Som.' 1484, AaB. ‚N. genant Hasensoum von [Th]Griessenberg.' 1483/5, Urk.

Garn-: Saum des Wolfgarns. ‚Die Nächsten bei den Garnsömen an jetwederem Ort an den Huoten sollend fünf oder sechs Mann auch mit guoten Bärnspiessen versechen sein.' GrD. LB.

Hol-: Hohlnaht, eine Verzierung bei Säumen von Weisszeug Ap; Z. — Vgl. ‚Hohlnaht' bei Sanders II 1, 389.

Löchli-: = dem Vor. Z.

saume^{n} I (bzw. *-ou-, -öi-* usw.) Aa (lt H. *söüme^{n}*); Bs; B; Gl; GrAr., D., Furna, Mai., hPr., Sch., Valz.; PAl.; S; U; WMü. *(-ö-)*, Saas, Vt.; Z, *sōme^{n}* GrMai., vPr., *sömme^{n}* ApI., M., V., *sömme^{n}* ApH.; SchStdt, St.; ThHw., Mü., *söme^{n}* GT., *sōme^{n}* GrChur † — Ptc. *-et*, in WSaas *g'söimu^{n}*: säumen, mit einem Saum einfassen. *D' Hose^{n} söme^{n}* WMü. *Nase^{n}lümpe^{n}, Halstüecher, Zwäheli s. E^{n} ganze^{r} Reis-chorb voll Tisch- und Chuchizüg für vo^{n} Hand z's.* RIscher 1903. ‚Die Eine säumte ihm unentgeltlich, was er zu säumen hatte, bald ein Schnupftuch, bald ein Halstuch.' Gotth. S. noch *brüejen* (Bd V 554 o.). — g^{e}-saumet. *G'saumets, ung'saumets Tuech* Z. ‚Schöne, gesaumpte leinene Binden.' FWürz 1634. *Nümm das Schnuznēdli nid, es ist noch nid g'saumet* GrD. *D' Wulche^{n} heind 'glänzt, wie wenn si mit Silberbändel g'saumet wäre^{n}.* JReinh. 1907. *D' Wolke^{n} hangend d' Röckli guldig-g'somet ab ^{d}em Himmel.* Schwzd. (GrSchs).

Vgl. Gr. WB. VIII 1914. Das in der ä. Spr. spärlich und erst spät bezeugte Vb hat sich auf unserm Boden, wie der Ausgang *-et* in der 3. Sg. Præs. und im Ptc. Perf. zeigt, an die *en- on-*Verben angeschlossen. Die für Aa angegebene umgelautete Form stammt aus der Schriftspr. Aber *söme^{n}* GrChur?

ī^{n}-: einsäumen GrMai.; Z. ‚Eine Kutten, unden eingesaumt.' Bs Taxordn. 1646. — Vgl. Gr. WB. III 266; Martin-Lienh. II 357.

ver-: mit einem Saum versehn AaF.; B; SchSt.

saumle^{n} GrThs, sonst säumle^{n} (bzw. *-öu-, -ai-*) B; Gl; GrChur, Furna, hPr., Ths, Val., Valz.; GoT.; Schw; Ndw; U, *sömle^{n}* ApI., M., V.; GrChur, Mai., vPr.; GStdt, *sömmle^{n}* GT. (ohne oT.), Ptc. *-et*: = *saumen. Cha^{nn}st du scho^{n} s.?* Im Bilde: *Am Ōbe^{n}d, wo d' Sunne^{n} blöiss nu^{ch} di oberste^{n} Tanne^{n} mit Gold g'säumlet hät.* MLienert 1899.

ver-*säumle^{n}*: = *ver-saumen* Ap; L; GT.; Schw; Ndw; U; Z. *Nastüecher v.* Im Bild: *'s Morge^{n}röt hed de^{n} Chrage^{n}* [der Rigi] *goldig versäumlet.* JRoos 1885.

Saum II (bzw. *-ou-* usw.) AaF.; B; GrFurna, hPr., Valz.; L; PAl.; GoT.; Schw; Ndw; U; WMü., Saas, Vt.; Zg, *Sōm* GrvPr., *-mm* ApI., M., V., *Sömm* ApH.; GrPr.; GT. (ohne oT.); SchStdt; ThEgn., Hw., Mü. — m., Pl. und Dim. mit Uml.: 1. a) Last eines Saumtiers Ap; B; Gr; L; Schw; W; Zg. In Gr ‚urspr. eine mässige Pferdeladung aus 2 Lägen bestehend', oft aber noch mit einer dritten obenauf; vgl. dazu: ‚[Häringe] ... rechnet man drü stro [Strohbündel] für ein som' (XIV., L Zollordn.) und zur Frage, inwieweit die Einteilung des S-s als Mass und Gewicht (s. Bed. 2) auf die Drei- oder Zweiteilung der Last weist, FStaub im B Anz. 1878, 54 f. *En S. Wīn, Mēl^{w}, Hërdöpfel, Chās, Ziger* usw. Gr. *Dër het en S.!* halb scherzh. von einem Schwerbeladenen. ebd. *D's Ross ist tōd, aber der Somm ist nid starch b'schediget g'sīn.* GFient 1898. *D' Mär^{h}e^{n} heig-em d's Bast verzert, der S. la^{n} g'hīe^{n}.* Erz. 1856 (Schw). *Der Säum haltot,* neigt sich auf die Seite W. S. noch *büren II* (Bd IV 1532). ‚S., rossburde, was ein saumtier tragen mag, sarcina iumentaria.' Fris.; Mal. ‚Impingere clitellas, mit dem s. etwar anpütschen oder den saumsattel anstossen.' Fris. ‚[Der Maulesel] gieng so zam durch das wasser, daz ... nit ... sein s. das wasser anrüerte.' Tierb. 1563. Neben andern Lasten genannt. ‚... daz nieman enhein ballen [Bd IV 1148/9] noch soeime sol ufnemen denne von eim sewe an den andern, die gen Lamparten gehörent; were aber da iemer, der mit ballen oder mit soeimen gen Oeschital varn wölte, die ze teil giengen, die mag er wol ufgeben unz gen Oergelz oder fürer, an geverde. ... Wer diser stucken deheines ubergienge, der sol ze buos gevallen sin von ie dem soume oder ballen ein guldin.' 1383, U Säumerordn. ‚Wer der ist, der sinü burdü oder sinen soum oder sin fuoder holzes gemachet in dem walde.' F Handf.; lat. ‚summatam.' ‚Bel wird fallen und Nebo brechen, dero götzen den tieren und vychen ein burde ist, ein bschwärd und ein s. müed ze machen.' 1530, Jes.; ‚ein schwärer last.' 1548. ‚Einer, so mitt einer burde, soum oder andrem uffem merkt wer kommen.' 1572, W Blätter. ‚Ein Kramer, der ein Som Kram uf

einem Ross führt, [zahlt] zwen Kreuzer; der ein Krätzen mit Kram tragt, ein Kreuzer.' 1650, Z. Die folgenden Belege könnten auch zu Bed. 3 gehören. Zu Lauis soll das Tuchhaus Welser von jedem ‚S.' 14 Mailänder Kreuzer Zoll geben 12 Jahre lang. 1521, Absch. Cortisella, dem in Luzern 3 ‚Säume' in Beschlag genommen worden. 1522, ebd. Auch (halb scherzh.) von einem Schwerbeladenen: *Dër het en S.!* GrAv. — **b)** auch von Wagen-, Schiffslasten, Last übh. ‚[Die Solothurner beklagen sich, dass die Berner] gross sommen [Korn] ze wagen gan Büren und dannen ze schiff hinuf fertigen.' 1531, Strickl. Vgl. dazu: ‚De qualibet soma cui[u]slibet mercantie si est in equo β 3 den. 6 imper.; de qualibet soma cui[u]slibet mercantie in carro β 2 den. 8 imper.' 1389, ASG. (Bellenzer Zollordn.). — **2.** übergehend in eine Mass- oder Gewichtsbestimmung, eig. soviel als ein Lastpferd durchschnittlich tragen kann (etwa 3—4 Zentner), dann mit Schwinden der urspr. Beziehung ein bestimmtes, aber nach Zeit und Ort vielfach wechselndes Mass oder Gewicht übh. (die beiden Entwicklungsstufen sind in den ä. Belegen oft nicht sicher zu unterscheiden). ‚Die Last, die ein Pferd tragen kann, 3 bis 4 Zentner, [heisst in Ap] ein S.' Steinm. 1804. ‚Eine Last von 3 Centnern, welches ein S. genannt wird.' Helv. Kal. 1805. ‚Der bischof hat sin zol ze Basil, der stat also: der soum einen pfenning, daz rat einen, zwei zwene, vier reder viere, ez trage lützel oder vil.' Wack. DR. ‚Nieman sol mer ufflegen wann einen soum, und sol ouch ab dem berg noch usshin nieman mer ufflegen wann einen soum.' 1363, UUrs. Säumerordn. ‚Den von Willisouw ist von räten und C unser [der Luzerner] mess geben, wie wir das in unser statt hant: viertel, becher, söm, mäsen und gewicht.' 1472, Seg. RG. ‚Herr seckelmeister [uA.] söllent uff der söumeren von Horgen beschwerd inn der belonung, namlich 6 β vom soum ... ze ratschlagen gewalt haben.' 1563, Z RM. ‚Die Säumer söllend, was sy in das Land fertigend, nit minder dan allein by Söumen und halbe[n] Söumen verkaufen, vorbehalten Kestenen.' 1607, U. Der Zoll für jeden S. soll in Bellenz 14 Schilling ausmachen, von denen der Kaufmann 10, die Factoren 4 Sch. zu bezahlen haben. 1751, Absch. S. noch *Ballen* (Bd IV 1148 u.). Mit Angabe des Stoffes, der Ware. Ein *S. G'lëck.* FGStebler 1901, 75 (WVt.). ‚Jeder Schützenbruder muss alle Jahre einen S. Mist [in den Weinberg der Schützengesellschaft] liefern.' ebd. ‚Im Herbst ... wird der Dünger von der Alp auf die angrenzenden Privatwiesen gebracht. Auf je eine Kuh muss aber 1 S. auf der Alp verteilt werden.' ebd. 1907 (WLö.). ‚1 Söme Saffran 1 fl., 1 Söme andrer Specerei ½ fl., 1 Söme Lorbohnen 6 fl.' 1385, Bs Zollordn. (Ochs). ‚[Von eim] linwatvardel, der zwen ein som tuond, 3 β [Zoll].' um 1400, AaAar. Zolltarif; ebenso 1460, AaBr. StR. ‚Von einem s. koufmannsguot 2 β und 6 h.' 1555, ZMönch.; 1609, ZUst. ‚Zwüschent BLöuwen der zisern factor eins-, sodänne HWunderlichen dem oberwässerschiffmeister andersteils ist erkennt, das L. die soüm der waren, sovil iemer mügklich, in der schwere, wie der alt bruch ist und andere machen und dargegen W. sich der 6 schwytzerbatzen von jedem s. zuo belonung ouch settigen lassen [solle].' 1574, Z RM. ‚Beide Steinmur gebent 7 som höw.' XVI., Z. ‚Ein ganzer S. dis Gesteins, so vill ein Ross tragen mögen.' RCys. ‚Laut Abscheids von 1611 [soll] ein S. Kaufmannsgut, das ist 2 Stuck, an der Schwere nicht mehr als 7 Centner, 10 Pfd minder oder mehr, haben.' XVIII., ebd. S. noch *Mërtscherī* (Bd IV 429); *Sëgens* (Sp. 475 o.). Spec. **a)** Mass für Flüssigkeiten. **α)** insbes. für Wein (auch Most); auch heute, trotz dem amtlich eingeführten metrischen System, unterm Volke wohl noch zieml. allg. üblich. 1 S. = 4 Eimer = 100 Mass (= 150 l), so angegeben für Aa; Ap; Bs; L; G; Th; Uw; U; Zg; Z. Sonst, nam. in der ä. Zeit, sehr ungleich. ‚1 S. war eine Lägel Wein, also ca 3 Zentner' Schw. ‚Der S. Wein wird zu 90 Mass angenommen' Gr. Nach FHeldmann 1811 fasste der S. in Aa; S 100 Mass, in BsStdt 3 Ohm = 96 alte = 120 neue Mass, in BsFarnsburg 130, in BsHomburg, Lie., Pratt., Wald. 136 neue Mass, in B 4 Brenten oder 100 Mass, in Gr 90 Mass, in L; Uw $3^1/_3$ Ohm = 100 Mass = 400 Schoppen = 4000 Primen, in G 4 Eimer oder 128 Mass, in Sch 4 Eimer = 16 Viertel = 128 Mass, in Zg; ZStdt $1^1/_2$ Eimer = 6 Viertel = 45 Kopf = 90 Mass, in ZWth. 4 Eimer oder 120 Mass, in ZEgl. 4 Eimer = 16 Viertel = 64 Kopf = 128 Mass. Nach den ‚Gemälden' hielt in Bs der S. 100 Mass, der alte S. 3 Ohmen oder 96 Mass, in Gl der neue S. 100 neue oder ca $70^1/_2$ alte Mass, in L der neue S. 100, der alte 115 Mass, in SStdt der S. 4 Brenten = 20 Stützen = 100 Mass, in SDorn., Thierst. 3 Ohm oder 96 Basler Mass, in Sch 4 Eimer = 16 Viertel = 64 Kopf = 128 Mass, in Schw 100 Mass, in Th der alte S. 6 Eimer oder 192 Mass, in U der S. 60—80 Mass, in ZStdt $1^1/_2$ Eimer oder 90 Landmasse, in ZWth. 4 Eimer oder 120 Lautermasse. 1808 bestimmte die Obrigkeit in Z, dass auch in ZWth. der S. 100 Z Stadtmasse enthalten solle. ‚Man sol den s. an der synny fechten und einer mass grösser denn 100 mass machen.' 1480, L. ‚Ein s. wein, ein eimer wein, modius vini.' Fris.; Mal. ‚Ein s. wein, 96 mass inhaltende.' Wurstisen 1580. ‚Der S. à 96 Mass. 6 Mass zeucht man für die Truessen ab von einem S. Ein Fuder Wein halt 8 S., 1 S. 3 Ohmen, 1 Ohm 32 Mass.' EKönig 1706. 1 S. = 4 Brenten à 25 Mass. 1770, B. S. auch *Eimer* (Bd I 221); *Lägel* (Bd III 1167); *Brënten* (Bd V 755); *Quart* (ebd. 1307). *Lūtere^r, trüebe^r S.* (vgl. *Lūter-, Trüeb-Mëss* BdI V 454. 455/6, sowie *lūter* Bd III 1513); der Letztere war nach FHeldmann 1811 in Aa; ZEgl., Wth. um 8, in Bs (Gem.); Zg; ZStdt um 6 Mass grösser als der ‚lautere' S. ‚Den lutteren halben s. soll man sinnen und fächten mit der alten mass, und wan man 16 mass und den dryten teil eines quertlins einer mass gemisset, so soll man ein nagel schlachen [und so noch zweimal] ... Den trüeben s. soll man sinnen und fechten mit der alten moss, und wan man 25 mass und 1 quertli gemisset, so soll man einen nagel schlachen [und so noch einmal], darmit wird der halb trüeb s. gefochten.' 1447, AaB. StR. ‚Ein kupfrin mäss tuot 25 mass, hat uff jetlicher syten zwön nagel, das geben die obren nagel den trüeben s. in die trotten und die undren zwön nagel den lutren s., und sol also gefochten werden, das das wasser gang in bed krünnen, so in die nagel gefylet sind.' um 1495, AaBr. StR.; s. noch ebd. S. 188, ferner *Sinn* f. ‚Pro quatuor saumis, duabus albi et duabus rubei vini.' 1269, Bs UB. ‚Pro 8 somis minus dimidio quartale veteris vini, pro 30 sol. somam.' 1287, ebd. ‚Dem spital ein soun rotes wines; den siechen an der Syle ein soun rotes wines.' um 1325, Z. ‚Ein son lantwins hin us git 2 d.' 1371, Z StB. ‚Ein s. El-

sasers; ein s. lantwins.' um 1400, AAR. StR. ,Des gemeinen wyns galt ein som 3 guldin und des besten 5 guldin.' 1439, Bs Chr. ,Allen unsern lüten geschenket win ... gebürt in ein summa 23 soum und 1 fierling.' 1448, B StRechn. Unter dem Schaden, der dem Abt von St Gallen durch die Appenzeller zugefügt wurde, wird auch erwähnt ,drü oder vierdhalb hundert söm wins im Rintal.' 1490, G Mitt. ,[Die Seckler] sont eim yetlichen s. zuo umgelt uf legen von einem yetlichen haller ein schilling.' 1510, AAR. StR. ,Wölcher nu hinfür win hie in unser statt und in unseren gerichten verkouf und verkoufen will, der und die selben sollen in by unserm som und mess verkoufen.' 1521, AAB. StR. ,[Der Wirt schenke den Wein] by der mass oder er gebe in in halben oder mit ganzen soumen hinuss.' ebd. ,Ein schmid ze Winterthur hatt desselben wins by 70 somen.' BOSSH. Chr. ,[Dem] burgermeister und rat zuo Stein [verehren die Herren von Zürich] anstatt der 3 vereerten stucken gwilts, wenn sy das überig mit einandern niessen, zwen soum wyn mit guotem muot ze bruchen.' 1585, Z RM. N. stiftet dem Spital 200 Gl., woraus jährlich 2 ,som' Wein ausgeteilt werden sollen. 1587, KWILD 1847. ,Ein Schwenkkessel zu 20 Soumen.' 1600, AAWett. Kaufbrief. ,Dem Herren Landtaman Gartenhusser ist zu einer Badschenky verordnet ein halber Soum Wyn, den besten, so man überkommen kan.' 1611, APA. ,Die Eschentaler verkaufend [den Wein] bei dem Som.' 1619, UwE. ,Wer in der Statt Sinner ist, der soll einem iedklichen ingesessnen Burger ein S. Wynfass sinnen umb ein Stäbler und einem Usmann ein S. Wynfass umb zween Stäbler und ein iedklich Ölfass ein S. umb zween Stäbler.' 1649, AA Bremg. StR. ,Welcher die Taverren empfangt, der sol mehr nit dan zehen Batzen an einem S. Wein zuo gewünen haben, und solle die Schatzung dess S-s hundert und zwanzig Mass sein, hingegen aber acht Mass wegen Tropfweins nachgelassen werden.' BRAUCHB. 1671. Beim Kauf der Gerichtsherrlichkeit Altikon sind inbegriffen ,vier S. Wein.' 1696, Z Rq. ,Verkauft 16 Säum 65 Mass Most.' 1724, AA. ,7 Säum Bärli-Biren-Most.' 1764, AFV. S. noch *Un-Gělt* (Bd II 242); *brüchen II* (Bd V 357 u.); *Brënten* (ebd. 757); *Rännen* (Bd VI 960 u.). — β) für Milch. ,Nun rechnet man für 1 Centner Käs 12 Centner oder 3 Säume Milch.' GOTTH. S. auch *reichen* (Bd VI 143). — γ) für Öl. ,Git ie der som öles 3 β [Zoll].' 1371, Z StB. ,Von eim soum öl 4 dn.' um 1400, AAR. StR. ,Ein soum öll git 16 hllr.' um 1460, AABr. StR. S. noch *Öli* (Bd I 181 Anm.) und unter α den Beleg von 1649, auch das Folg. — δ) für Honig. ,Git ie ein soum öles oder honges 4 β.' 1376, Z StB. ,1 Söme Honig.' 1385, Bs (Ochs). ,Von eim soum hongs 2 β.' um 1400, AAR. StR. ,1 soum honig git 8 hllr.' um 1460, AABr. StR. Vgl. noch: ,Als N. gen Lutzern ein son hongs fuort und er wider haruss gen Sembach kam, da namen si im sin ross und daz gelt.' 1386, ASG. — b) Trockenmass. Für Getreide. ,Der herzog von Mailan hat etlichen unsern burger [!] 33 som kürn entwern und nemen lassen.' 1499, CALVENF. 1899. ,Wir [die Gemeinden Alvaneu, Schmitten und Wiesen] bitten üch [die Churer], daz ir uns helft mit üweren kurenfüereren umb ain som roggen.' ebd. ,50 seim kürns.' 1547, ABSCH. (U). ,Verlouft sich die zal des kürns ob 20000 söum, so durch der Püntneren land in Italia gefüert ward.' 1591, ARD. 1572/1614. Mehl: ,So schicken wir [die Zürcher] etlich som mäl hinuff [nach Chur].' 1499, CALVENF. 1899. Reis. ,Von einem s. ryss ein schilling.' 1555, ZMönch.; ebenso 1609, ZUst. ,Einem Luggarner ein fürschrift umb 100 som ryss gen Meiland.' 1560, Z RM. Kein Ursener soll mehr als 150 Saum Reis ausserhalb des Landes kaufen. 1728, ABSCH. S. noch *Rīs* (Bd VI 1334). Salz. ,Von einem s. salzes zwen phenninge.' F Handf. 1249; lat. ,summata.' ,Die salzfergere [sind den Säumern] von einem jeden s. salz 9 β zuo lon ze geben pflichtig.' 1580, Z RM. ,Für einen S. Salz zwei Pfennig.' BThun Handf. 1779. S. noch *Bennasche* (Bd IV 1288); *ge-brësten* (Bd V 847). — c) Gewicht. Für Butter und Käse. 1 S. Butter = 2 *Halbi* oder 180 Pfd GL. ,Von eim s. smalz 1 β.' um 1400, AAR. StR. ,Von 100 käsen, die ungeverlich 5 oder 6 soum machend.' 1491, GFD. ,Von einem s. anken zwen krüzer.' 1555, ZMönch.; 1609, ZUst. ,Es sollen auch die Molchengrempler, allweg zwei unter ihnen, in jedem Umgang ein S. Schmalz und Käs auf dem Markt monatlich feil haben.' 1598, STEINM. 1804 (AP). Die von Bellenz forderten früher 8, dermalen 11 Kreuzer vom S. Käse. 1633, ABSCH. Dem Belieben jedes Ortes wird es anheimgestellt, dem Jesuitencollegium zu Bellenz einen ,S.' fetten Käses zu schicken. 1646, ebd. An den Wochenmärkten in Luggarus sollen die Fremden nichts detailliert verkaufen, sondern Käse beim S. [usw.]. 1716, ebd. Die Ursener beschliessen, dass Keiner unter ihnen mehr als 100 Saum Käse ausführen dürfe. 1728, ebd. Ein Spallen Käse oder ein halber S. von allen transitierenden Waren soll 146 Pfund an Gewicht betragen. 1752, ebd. Brot. ,[15 Bündner] haben weder spiss noch gelt, dann ain somm prot und ain legeln win.' 1499, CALVENF. 1899. ,[Die St Galler haben N.] mit 4 S-en Brott, 2 Saum Mussmehl und 1 S. Weissmehl [für die Brandbeschädigten von Altstätten] nachgeschickt.' 1567, KWILD 1847. ,[Dem N. dafür] dass er 2 Saum Brod für den Beren in das Muotentall geführt hat, 1 Gl. 15 β.' 1663, ADETTL. 1904. Metall, bes. Stahl. ,Von 1 s. ysens 1 phenning.' F Handf. 1249. ,Ein som stachels.' 1. Hälfte XIV., L. ,Ein soum stachels von Kume [Como].' 1371, Z StB. ,1 Söme Stahl 13 St.' 1373, Bs (Ochs). ,1 Söme Lampertschen Stahls 1 β.' 1385, ebd. ,Ein ieklicher soum stahels oder isens sulle behaben siben ruben.' 1425, Z StB. ,[N. habe] im den stahel gen Bern verdinget, ein som umb ein halben guldin.' 1467, Z RB. ,50 som ysens.' 1471, WALDM. ,Magis: ich kumm von Paris, da hab ich Karly dry soum gold gestollen.' HAIMONSK. 1531. S. noch *Bosch* (Bd IV 1764 u.); *Pfund* (Bd V 1155 u.); *Ruben*, *Über-Ruben* (Bd VI 76). Tuch. ,1 Söme Leinwat 13 St.' 1373, Bs Zollordn. (Ochs). ,1 Söme Tüecher von Mecheln oder Loefen 4 β, das ist von jedem Stück 4 d.' 1385, ebd. ,Was zwilchen die gest durch unser statt unverkouft füerent, da git der s. 2 β d. zuo ungelt und 3 d. zuo hussgelt; wirt es aber hie verkouft, so git es 2 d. zuo ungelt und 2 d. zoll. Item, was ouch die burger zwilchen herin bringend, da git ie der s. 2 β zuo ungelt.' um 1400, Z. ,[Die Schiffleute erhalten] 16 β vom s. von den füerenden zwilchballen, tüechlinen.' 1588, Z RM. ,Ein halben s. baumwollen.' 1595, FHAAS 1909. S. noch *räw* (Bd VI 1867). - 3. a) Saumpferd; s. auch unter 1 a (zu Ende). ,Es werden ouch alweg 20 knecht ein

som halten; für ein somross 5 gulden [Zulage].‘ Ansh. (Soldvertrag). Kastanien, Reis und andere Waren, von denen jährlich tausend Saum durch Uri geführt werden, sollen in Flüelen verzollt werden; die Gesandten, Vögte und Schlossknechte dürfen jährlich auf St Martinstag ein Rind und zwei Säume für ihren Hausbedarf zollfrei vorbeitreiben. 1571, Absch. — **b**) ‚eine Zahl von Saumtieren.‘ Zschokke 1797. — **4.** Warentransport mit Saumpferden? ‚Mit Erlüterung der Söumen halb, dass an einem Sontag kein Sömmer mit syner Saumfart von Huss faren soll.‘ Gr LS. 1619.

Amhd. *soum*, aus lat. *sauma*, gr. σάγμα (Übergang von gr. -γμ- > lat. *-um-* in Lehnwörtern wie in πῆγμα > *peuma*, χάραγμα > *carauma*; vgl. Schuchardt, Vocalismus des Vulgärlateins II 499 ff.; Grundr. der rom. Phil.^{2} I 472). Vgl. auch Gr. WB. VIII 1908/9; Unger-Khull 519, zum Sachlichen noch ThvLiebenau, Das Geleite am Gotthard; GBörlin 1896; JSG. XXXII 29 ff. Die ma. Formen von *Saum I* und *II* stimmen durchweg überein; vgl. auch *Raum* (Bd VI 899 Anm.). Zu der im XIV. mehrfach belegten *n*-Form vgl. die Anm. zu *Flūm* (Bd I 1198) und bes. *heim* (Bd II 1279), ferner Weinh. 1863 § 203. ‚Gross sommen‘ im Beleg von 1531 unter 1 b ist jedenfalls das frz. *somme* f., Saumlast. — Hieher viell. der Flurn. ‚Saum-Strasse‘ ZWied., ‚-Weg (-Rank)‘ S.

Viertel-: als Hohlmass, der 4. Teil eines Saumes; vgl. *Saum 2 a α*. ‚Lauterer V.‘; s. Aa Gem. I 510. — Bürger-: jährlicher Anteil eines Bürgers am Gemeindeholz? ZWülfl. (alte Quelle); s. Z Rechtspfl. 1837, 59 und vgl. das Folg. — Ge-rëchtigkeits-: jährlicher Anteil der Besitzer von ‚Holzgerechtigkeiten‘ (Bd VI 235 o.) am Gemeindeholz ZWülfl. (alte Quelle); s. das Vor. — Ross-: Pferdelast. ‚Einguoten R. Holz soll ein jeder Student dem Schuollmeister bringen.‘ 1759, WMörel.

Teil-: die vom ‚Teiler‘ jedem Fuhrmann zur Beförderung zugeteilte Ware; vgl. *Teil(-er)* und GBörlin 1896, 38 ff. ‚Welcher talmann teilsöum füert, wenn der teiler einen heisst ein t. reichen, so sol er farn und sol in reichen.‘ 1490, UUrs. ‚Welcher ein t. ufnimpt zuo füeren, es sy uf den Gothart oder ab dem Gothart gen Geschinen, und einer syn soum nit in die sust [führt], derselb ist umb 10 β buoss vervallen.‘ ebd. ‚Wenn sich einem ein t. zieht [es ... trifft] und er dar kunt, sol je einer syn ersten nemen, der sich im zieht nach marchzal.‘ ebd. S. noch Sp. 950. — Das Wort, nicht die Sache, fehlt noch im UUrs. Teilbrief von 1363.

Win-. ‚Won sol wissen, dass dü statt het geschierren, da bi man vähten sol den winson.‘ Sch StB. XIV.

saume^n II (bzw. *-ou-*, *-öi-*, *-ai-*) Bs (Spreng); BG. *(-ū^o-)*, Stdt; Gl; GrAr., Chur, D., Furna, hPr., Rh., Ths, Valz.; L (St.^{b}); GoT.; Schw; Ndw; WMü. *(-ô-)*, Vt.; Zg (St.^{b}); St.^{2}, *sōmme^n* ApI., M., V., *-ŏ-* ApH., *sōme^n* GrChur (üblicher als *sõme^n*), vPr.; GT. (ohne oT.) — Ptc. *-et*, säume^n (bzw. *-öu-*) AaAarb.; B (Zyro); Gl (unsicher); GrSch. (unsichere Angabe), *sôme^n* GrChur — Ptc. *-t*: **1.** ein Saumtier beladen Bs (‚ein Saumtier laden und führen.‘ Spreng); GrD., Sch., Ths; Th (‚aufpacken und fortschaffen.‘ Pup.). *Es Ross s.*, ihm den Sattel auflegen zur Aufnahme der Traglast GrArosa. Syn. *basten 2* (Bd IV 1779). — **2. a**) Lasten mit Saumtieren befördern Ap; Bs (Spreng); B; Gl (zB. Butter von der Alp zu Tal); Gr; L (St.^{b}); Schw; Ndw; W; Zg (St.^{b}); St.^{2} ‚Noch vor wenigen Jahren waren die Strassen im ganzen Appenzellerlande so schlecht beschaffen, dass gar alle Produkte, welche man aus- und einführte, von Pferden getragen und auf diese Art fortgeschafft werden mussten; diess heisst man s.‘ Steinm. 1804. Mit Acc. der Last. *Biww* [Mist], *Holz s.* WMü. ‚Öfters muss der Dünger [auf den Alpen] gesäumt werden.‘ FGStebler 1899. Mit 4 *Halbesle^n* hat 1780—1800 JBurri *va^n Bern dänne^n i^n d' Chappela Salz g'sū^{2}met* BG. (Bärnd. 1911). Im Herbst gab es *us de^n Berge^n Chäs z' sū'me^n*. ebd. *Wi^n s.* Gl. ‚So ein frömbder allen hussrat zemen bunde und hinweg soumete.‘ Zwingli. ‚[Es wird] allerlei koufmannsguot durch miner herren landschaft gefüert und gesäumet.‘ 1527, EEgli, Act. ‚Gott wolt inen [den Wiedertäufern] nitt spiss von Sant Gallen hinuff in das land somen.‘ Kessl. ‚Als er dem N. salz gsoumet, [habe er] 2 māss salz verstollen.‘ 1587, Z RB. ‚[In die Sust auf der Gemmi] legen die seimer dasjenige, so sy von Wallis heruf über den felsen soumen.‘ 1591, Bs TB. 1862. S. noch *Über-Lägel* (Bd III 1169); *Mulchen* (Bd IV 208 o.); *mennen* (ebd. 297); *Pernitsch* (ebd. 1598); *plünderen* (Bd V 118); *über-sich* (Sp. 158 u.). Abs. *I^{ch} ha^n mit-eme^n Ross über der Berg g'saumet* GrArosa, Pr. *Wem-mer iez no^{ch} möstí^{n}d sömmen off den alte^n Strösse^n.* HKFrick 1900. ‚[N. soll den Weg unterhalten] das man in wol faren mochti mit ryten, soumen und mit slitten.‘ 1472, Obw. ‚Welicher in unserm tal soumete oder sust werchete oder teilsöum reichte an einem suntag, der ist verfallen 5 gl. buoss.‘ 1491, UUrs. ‚[Der Pfarrer von Gachnang] soll nit also werken und söumen, soll dafür lesen flissiger.‘ 1531, EEgli, Act. ‚Wo [die Säumer] inen nit umb 4 β s., weltint si wol gesellen finden, so des fro werint.‘ 1531, Z RB. ‚N. redt ... habe ouch er, diser züg, ouch da wider und für gesoumet, da vast ein böser wäg wäre.‘ 1539, Uw. ‚Ain esel was aingeschieret, welchem zwo trucken, uff iede siten aine, somens wis angehencket.‘ Kessl. ‚Die esel werden aufgezogen zum s., als in die mülin.‘ Tierb. 1563. ‚Zur arbeit und zum s. ist das tier [der Maulesel] über die mass stark.‘ ebd. Weller wellte sommen und sin guot vergen ze mergt oder von mergt.‘ XVI., Ndw; ähnlich Ndw Ges. 1867. ‚Wir seind überein komen, dass niemandt an keinem Sontag solle s. noch khein ander Werk tuon.‘ 1608, UUrs. ‚Welcher an pannen Feurtagen werchet oder saumet, der ist verfallen 5 Gl. ze Buoss.‘ ebd. ‚Der Landvogt wolte die Wirt zwingen, den Wein von ihme allein zu nehmen, sodass die Leut, welche mit S. ihr Stuck Brodt verdienet, müssen zusehen, wie sie mit dem Landvogt tractieren könnind.‘ Pfaffenkr. 1712. S. noch *er-eslen* (Bd I 522); *fertigen* (ebd. 1004); *charren I* (Bd III 425); *roben* (Bd VI 69) und Sp. 952 o. Mit Acc. des Weges. ‚Das man den weg und die strasse möge bruchen, faren, ryten, gan und soumen nach notturft.‘ 1448, Schw LB.; ähnlich um 1480, Obw. ‚[Der] fuossweg der Bilgerstrass sol unversert beliben, also das man den mog ryten, s., gan und wandlen.‘ 1518, AaB. StR. — **b**) Lasten zu Wagen fortschaffen BStdt; GrPr.; spec. das Geschäft von Fuhrleuten bezeichnend, welche regelmässig Waren fahren, zB. von Thun ins Simmental BO. (Zyro). S. noch *Post* (Bd IV 1797). — **3.** (schwere) Lasten tragen GrAr., Pr., Sch.; Ndw; W. Syn. *basten 3* (Bd IV 1779). ‚S., onus portare.‘ Id. B. Zunächst von Saumtieren GrAr., Pr., Sch. Wo es noch keine Strassen gibt, müssen *d' Ross d' War s.* Von Menschen. Mannslasten, Heubündel auf dem Kopfe oder Rücken tragen GrPr., Sch. *Das het-er uf ^{d}em*

Puggel (ūf) g'saumet GrAr., Pr., Sch. *Dër het z' s.*, schwer zu tragen GrPr. *Dër saumet eⁿ wackeri Ladiⁿg, eⁿ g'hörigi Fert.* ebd. *Si saimed ireⁿ Bueb noᶜʰ immer uf ᵈem Riggeⁿ* Ndw. ‚Holz zu Rugg somen.' 1610, ApA. Übertr. vom Wasser: *D's Wasser tuet Īš säumuⁿ (trägu*ⁿ, *fieru*ⁿ*)* W.

Mhd. *soumen;* vgl. Gr. WB. VIII 1915; Unger-Khull 519. Die umgelauteten Formen sind kaum bodenständig. Zwischen 2 a und b ist in den ä. Quellen nicht immer sicher zu scheiden.

a b -, û f -: eine Last mit einem Saumtier oder auf dem eignen Rücken zu Tal bzw. hinauf schaffen GrPr., Sch.

Saumer B (Id.); GrThs, *-ō-* ApK., Säumer (bzw. *-öü-, -ei-* usw.) BG. *(Sü²mmer)*, Stdt; GrAr., D., Rh., Sch.; L (St.ᵇ); PPo.; GoT.; U; W; Zg (St.ᵇ) — m.: 1. Saumtier. Einzelne Belege könnten auch zu 2 gehören. ‚Wart ir [der mailändischen Söldner] vil erslagen und wol 1200 sömer genomen und waz die truogend.' 1422, Bs Chr. ‚[Wir Zürcher verlangen für den Fall eines Zuges gegen Bellenz] daz die söimer uber daz gebirg weren, e wir uszugen.' 1422, Z StB. ‚Do si kament fur das slos Bellenz, do warent den Eidgenossen alle iro söimer und spis gevangen, das si kein spis bi inen hatten, won si hattent die söimer vor anhin geschikt.' 1422, Z Chr. XV. ‚[Aus der Schilderung eines Heerzuges:] Do der vorhuot nach gar unzallich vil sömeren und do den sömeren nach das panner von Bern.' 1425, ebd. ‚Die Eidgnossen verluren ouch ir ross und sömer.' Just. ‚[Die Eidgenossen] rustetent sich mit iren söumern und coste und andern dingen.' 1439, Bs Chr. ‚Es wirt ouch not sin, das man ein schopf vornen am huss der sust machen lasse, damit die söumer und das guot trochen beliben.' 1452, ZHorg. ‚Wer sach, das ain her der vogty [Eggen] mit ainem römischen kaisser oder küng, mit andern edlen uber den Arlenberg raisen müsste, so soll ain her gemain lüt bitten, das sy im ein sömer lihen, das sollen die lüt nit versagen, und sollicher seumer ob zechen pfunden und under zwölff pfunden hallern wert syn.' XV., Th Beitr. S. noch *Wāt-Sack* (Sp. 647 o.). — 2. pers., wie nhd. Säumer ApK.; B (‚clitellarius.' Id.); Gr (allg.); L (St.ᵇ); PPo.; GoT.; U; W; Zg (St.ᵇ). ‚Bote, vom Lande kommender Verkäufer' BStdt (vMülinen); vgl. *Bott I 1 a* (Bd IV 1883 o.). ‚Saumer oder söumer, der die saumtier treibt, veterinarius.' Fris.; Mal. *Sü²mer* mit *Mülesleⁿ*. Bärnd. 1911 (BG.). *D's Bitteⁿ- und Chüechlimël* [für die Neujahrsfestlichkeiten] *b'schickt-meⁿ bim Säumer* GrPeist (Schwzd.). [Er] *ist Seimer g'siⁿ und het di G'leit alleinigu g'ladut.* W Sagen. ‚Mit sunder sol ein iegclicher sömer oder hodel das salz, so er zuo Horgen ladet, gen Zug vertigen und nit dazwüschent niderlegen und wider anders guot reichen. Und sol ein iegclicher sömer oder ir knecht eines halben soums gewaltig sin ze lupfen.' 1452, Z StB. ‚Schnider, genant Keiser, der sömer von Knonow.' 1475, Z RB. ‚Dry sömer us dem Gastal.' 1487, ebd. ‚Die sömer [von Horgen] klagten sich, die hodler understüenden ir guot selbs ze füeren.' 1510, Z StB. ‚[NN. klagen] die söumer söltint inen nach lut miner herren vorgegebnen bekanntnis umb 4 β soumen.' 1531, Z RB. ‚Sich die söumer dess [bösen Weges über den Brünig] erklagten.' 1539, Uw. ‚Zwüschent N. eines, sodänn 6 söumeren von Horgen andersteils ist erkennt, diewyl ir dheiner an den verlornen 3 mässen salz schuld tragen will, söllen sy die 6 söumer schuldig syn.' 1565, Z RM. ‚[Die] würtschaft zuo Saletz, welche täglich voller wagner und sömer steckt.' 1595, Urk. Hohensax. ‚Wann der Sömer ist heimbkommen, so hat er einem Pauren hie und da ein Lagel mit Wein geben.' 1619, UwE. ‚Fuorlüt, Metzger, Säumer, Multryber.' Z Mand. 1650. ‚Seumer, Kärer und Fuerleut, so an Son- und Feuwrtagen ladent, säument, karent und fierent [sollen gebüsst werden].' 1650, U. ‚Krämer, Grämpler und Säumer schwerend gemeinklich, sie müssind an den Wahren ihr eigen Gelt verleühren.' Schimpfr. 1651. ‚[Die Franzosen im Veltlin 1511] tatten den Säumern und andern Wandersleuten grossen Ubertrang.' Sprecher 1672. ‚[In] Würtshäuseren dings zehren und geben, vorbehalten Säumeren ... kranken Leuten, ist bei Gl. 10 Buess verbotten.' 1683, U LB. ‚[Das Herumgehen mit offenem Lichte ist] sonderlich denen, so Säumer und Wagner logiren [verboten].' GrThs Feuerordn. 1767. ‚Alle Wochen kamen Säumer aus dem Tockenburg herunter.' UBrägger 1792. ‚Jeder Säumer ist verpflichtet, wenn es die Not erfordert, alle 14 Tage einmal die Reise über den Berg [Gotthard] zu machen, um die vorrätigen Waaren fortzuschaffen.' Helv. Kal. 1805. S. noch *ver-faren* (Bd I 898 u.); *Saum II* (Sp. 945); *saumen II* (Sp. 950). Von den Fuhrleuten beim Heere. Unter Denjenigen, die bei Grandson Beute gemacht, erscheint ‚Ruotschmann Scherer, waz ein sömer.' 1476, Gfd; hieher? ‚Soldner, knecht, soumer, fryheit und frouwen, so im veld gewesen sind.' 1476, Bs Chr. ‚[Die im Felde liegenden Bündner] schickend den sömer wider [nach Chur, um Proviant zu fassen].' 1499, Calvenf. 1899. ‚Sächend die von Zürich [am Albis] drig sömmer, die der Eignossen warend, dahar züchen, von stund an aber wol sächs und je lenger je mer.' Edlib. ‚Als man gan Müss zuge, wurde er von denen, so ussgenomen warend, zuo einem soumer bestelt.' 1530, Z Ehegericht.

Ahd. *soumari* (in Bed. 1); mhd. *soumære* (in Bed. 1 und 2); mlat. *sagmarius;* vgl. Gr. WB. VIII 1915; Unger-Khull 519. In Ortsn. ‚Saumer-Gass' ZReutl., Bertschikon (1619), ‚-Weg' Aa; ZSth. ‚Saumer-Stein' B. ‚Saumert-Wiese' ZFehr. ‚Säumeren' G.

Anken-: wer Butter säumt. ‚Der Orten, da man bishar gewont gsin, Ankensöumer zu haben.' 1619, B Mand. — Fuer-: = *Säumer 2.* ‚[Es ist] dheinswegs chumlich, dass die fuorsöumer des salzes in sonderbare personen geteilt [werden]; ... das salzsoumen [soll] an dheine sonder personen gebunden syn.' 1580, Z RM. — Strack-. ‚Die Säumer unterschieden sich in Stracksäumer (a drittura Säumer), welche Frachten von Chur bis Cläfen oder bis Bellenz übernahmen, und in gewöhnliche, welche nur von Sust zu Sust giengen.' Sprecher 1875; vgl. GBörlin 1896, 41. — Tal-: der Säumer des ‚Tals' von UwE. XVII./XVIII. ‚Der Talseumer soll Macht haben, die Almeinden mit zwei oder drei Pferden zue besetzen, jedoch nit mit jungen Fülenen.' 1691, UwE. ‚Ist ein angenommner Talseumer schuldig, daz er soll [beim Verkauf fremden Gutes] märchten, schalten und walten, als es sein eigen Sach wäre.' 1738, ebd. ‚Soll ein Talseumer nichts dings kaufen noch verkaufen.' 1738, ebd. ‚Wan einem Talseumer etwas befohlen zu kaufen, soll er Nichts darauf schlagen als sein billich Fuohr.' 1738, ebd. ‚Soll auch ein Talseumer den Talleuten ihren Anken verkaufen.' 1738, ebd. Der T. bezog wöchentlich 7 Gld. 20 Schl. Gehalt. 1796, ebd. — Win-. Sererh. 1742, III 8.

Châs-Saumeteⁿ *-Sū²meteⁿ* f.: Käsetransport mittels Saumtieren BG. S. auch Bärnd. 1911, 181.

„säumereⁿ": = *saumen*" *2 a* BO. (St.²).

säumig AaF.; Z und weiterhin, *sömig* GT., *sömmig* Th: einen ‚Saum' (in Bed. *2 a α*) fassend. *Es s-s Fass.* ‚Von einem säumigen Fässlein.' Bs Taxordn. 1646. In Zssetzung mit Zahlww. ‚A. gab ein fiersoumig fass [schlechten] wins umb ein par haghendschen dem B. uff ein versuochen.' Bossh. Chr. ‚Ein kalte Suppen tet mir bass us einem sechssäumigen Fass.' Myricäus 1630. — In anderer Bed. bei Schm. II 279.

halb-. ‚Von einem halbsömigen amen [erhält] der vächter 8 hlr.' um 1510, AaK. StR.

Säumerî f. ‚Beineben ist ihnen [den Davosern] auch die S-ei gemein, masen an keinem Ort unsers Lands mehr Säumer zu finden als hier und im Rheinwald.' Sererh. 1742.

Semester n.: von dem acht- (auch neun-)monatigen Urlaub der schweiz. Söldner in neapolitanischen Diensten; vgl. Maag, Geschichte der schweiz. Truppen in Neapel 1825/61, S. 633. *Iⁿ 's S. choⁿ, im S. sīⁿ* Uw†. ‚Im S. oder Abschied fremder Dienste stehende Offiziere.' Uw Gem. — It. *semestre* auch = (halbjähriger) Urlaub.

Semet s. *Zimmet.*

Se¹minā'r, auch *Simi-* Aa, *Simĕ-* Z, *Simināri* WVt. — n., Seminariu **m.** PAl.: **1.** wie nhd., Lehrer- (Priester- W) Seminar. — **2.** scherzh., Zuchthaus Z. — Geschlecht und Form in PAl. nach it. *seminario.*

Seminarîst m.: Zögling eines Seminars.

Honig-**Seim** m.: wie nhd. ‚Honigsäume.' B Arzneib. XVII. (Birlinger). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1792.

seimeleⁿ *sī²m-:* langsam essen und trinken BoSi.
Vgl. bair. *saulen,* langsam sein im Tun (Schm.² II 286; auch bei Unger-Khull 592), zu ahd. *seini,* träge; vgl. Gr. WB. X 1, 365. Unsre Form mit *-m-* ist entw. durch Dissim. aus **seineleⁿ* zu erklären, oder sie beruht auf einer ahd. Nbform **seimi;* vgl. zu dem Nebeneinander von *n* und *m* mhd. *lancseine* und *-seime,* ags. *sæne,* Korp. *samna,* sowie JSchmidt, Kritik der Sonantentheorie 110. 120. Vgl. auch *simeren.*

sim: Lockruf für Katzen Ap; G; Th; Z. Meist wiederholt: *Chomm s.-s.-s.!* ThEgn. — Vgl. *zim.*

Sîm f., Dim. *Sīmeli, -ili,* auch *Sīmli* ThEgn., *Sīmi* Th (Pup.): **1.** *Sīm* GSev., Stdt; ThEgn.; W; ZO., meist aber Dim., Kosename der Katze in der Kdspr. *Eⁿ schöni Sīm* Th. — **2.** nur Dim. a) Blütenkätzchen der Weide GT.; mTh. — **b)** Fruchtstand von Rohrschilf, Phragm. comm., und Wollgras, Erioph. lat. mTh.
Vgl. zum Ganzen *Chätzli* (Bd III 589 u.); *Mauweli* (Bd IV 606); *Busel I* (ebd. 1742); *Zīmeli.*

Simel Aa; B (Zyro); W; Z, *-mm-* Gl; GRh. *(-il),* Stdt *(-il)* — m. (in Aa und Gl tw. n.): **1.** a) = *Simel-Mëlw* (Bd IV 222) Aa; B; ZKn., Stdt†, Wth.; nach einer Z Angabe in der Müllerspr. allg. *Wiss wie S.* ‚Aus *S.* werden die *Weggli* und *Züpfeⁿ* gemacht' B (Zyro). — **b)** übertr. auf feinen Gries Gl; GStdt†, dagegen von grobem Maisgries GRh. *Reichmer deⁿ (d's) S. ab der Tili abeⁿ!* Gl. — **2.** aus Semmelmehl gebackenes Brötchen W. Syn. *Simel-Brōt* (Bd V 982). Der neu aufzunehmende Chorherr bezahlte ‚duos modios tritici ad simulos et de quolibet quartali tritici debent fieri novem simuli.' 1259, Z. Dem Grossmünster in Zürich wird eine Schenkung gemacht ‚ad simulos fratribus presentibus conferendos.' 1264, ZfsR. N. stiftet zu Gunsten der Äbtissin, der Conventualinnen und der Chorherren der Abtei Zürich ‚1 modium tritici ad simulos' auf St Martinstag; auch dem Cantor soll ‚unus simulus' verabfolgt werden. 1271, Z Fraumünsterrodel. ‚Zu oberst im markt, da die simmlen verkauft werdent.' 1275, Z Stiftsurb. ‚Ouch sol man ir jarzit began mit einem halben müte chernen, den man bachen sol ze simelen dien, die zegegeni sint.' 1287, Z Fraumünsterrodel. ‚In eisdem diebus unicuique confratri [monasterii Lucernensis] unam similam ad panis prebendalis quantitatem.' 1307, Gfd. ‚Der meier uff dem kelnhof und der müller ze Hege [hatten] icklicher einen halben soum Elsesser win, und ietwedern simlen von einem müt kernen gebachen, jerlich den herrn gen Embrach zebringen.' 1396, ZWth. ‚5 β 4 d umb simlen wurden den schützen geschenkt.' 1397, Z Seckelmeisterrechn. ‚[Die Berner schenkten 1418 dem durchreisenden Papst ua.] all tag uber sin tisch wiss simlen.' Z Chr. ‚[A. klagt, B. habe] im zwo simlen uff sinem tisch genomen und im die an sin houpt geworffen.' 1422, Z RB. ‚[N. sprach:] Wer hat [im Spiel] gewunnen? der sol den gesellen ein angster umb ein simlen geben.' 1424, ebd. ‚[Die Bäcker] hand verkomen, dass kein under inen ze einer wuchen mer dann zwo simlen bachen sol, ussgenomen ze den hochziten mag einer bachen als vil simlen, als er wil.' 1427, ebd. ‚32 schilling umb simlen schenkt min frow dem burgermeister gen Baden.' 1429, Z Fraumünsterrodel. ‚[Ein Bäcker] klagt, das ein man keme, beseche sin simlen ... da stüende sin swager nechst nebent im, hette och simlen feil und redte: kouffent da von mir, das ist nüws guott [frische Ware], das meggelet nit.' 1459, Z RB. ‚Man gibt uf die kilwyche eim stadtschriber zwo simmlen wie eim andren ratsfründ, wie die gwonlich gebachen werden.' 1526, EEgli, Acten. ‚[Der] pfister, so der chorherren symlen bacht.' 1550, Z RB. ‚Simlen, ein schön zart wohlgeschmackt vermittelst eines Gewürz-Lab gebachnes Brod, wird in dem Haus zum Höflein zu gewüssen Zeiten gebachen.' Mem. Tig. 1742. ‚Bei Anlass der Caroli- und Kirchweihe-Orationen ist noch anzumerken, dass auf diese zween Tage in dem Hause zum Höflein Simlen gebacken und hin und wieder ausgeteilet werden.' Herrlib. 1751; ähnlich vMoos Kal. II 203. Vgl. über diese Institution, die auf Karl den Grossen zurückgeführt wird, noch Mem. Tig. 1742, 418; vMoos 1775, 49/54; Vög.-Nüsch. I 234, sowie die folgenden Verse: ‚Kaiser Karl zu seiner Zeit dachte an den Appetit aller jungen Knaben; drum setzt er ins Testament, vergesst es nicht, poz Sapperment! dass an meinem Namenstag trotz der ewigen Schulenplag alle fleissigen Knaben Semmlen sollen haben' ZStdt (altes Gedicht). ‚Gebaiete Schniten von einer Simmlen.' Z Kochb. XVIII. S. noch *Bir* (Bd IV 1482 o.); *Simel-Brōt* (Bd V 982); *Pfisteren* (ebd. 1198); *Rist* (Bd VI 1511); *ruewen* (ebd. 1899). Neben andern Gebäcksorten genannt. ‚A. seitt, das er wol ettwe gesech[e]n, das B. hulwegen oder simlen genomen hab und darab schneid und nach dem das ander in ein aser stiess.' 1453, Z RB. ‚Welcher wolle simmlen bachen, der solle kein halb weggen bachen, und welcher halb weggen wolle bachen, der soll kein simmlen bachen.' Urb. der Weggenzunft 1454. ‚N. seit [bei einem Streit wegen ungleicher Verteilung des Brotes durch den Stubenmeister], inn hab ducht,

das die symlen, murren und brot glich teilt weren.‘ XV., Z. ‚Diewyl das mäl, darus die symmlen gebachen werden, vor und ee es gelütert wirt, zum dritten maal durch die müli louffen muss, darmit denn biderb lüt verhinderet und gesumpt werdent, so habent unsere herren das symelbachen zuo diser zyt im besten abgestelt, doch darneben erloupt, wellicher das wyss brot an die hab welle bachen, das er das one entgeltnis wol tuon möge.‘ 1540, Z RB. S. noch *Feil-Brōt* (Bd V 957 u.).

Ahd. *simila -ula -ala, sėmala -ula* usw., mhd. *simel(e), semel(e)* in Bed. 1 und 2, aus lat. *simila*, feinstes Weizenmehl; vgl. Gr. WB. X 1, 559/63 (auch n. und m.); Martin-Lienh. II 358. Das Masc. tritt schon in den lat. Belegen (zu 2) aus dem XIII. auf.

Hof-: von der Z Abtei (s. *Hof* Bd II 1022) als Gabe an Dienstleute verabfolgte Semmel. ‚2 mütt [zu] hofsimlen am montag vor pfingsten.‘ 1429, Z Fraumünster (Ausgabeposten). ‚Span [zwischen der Äbtissin und dem Leutpriester] von wegen der hoffsimlen, so dann der lütpriester meint, dass ime die zwifalt werden söllent. [Es wird entschieden] diewyle er lütpriester ist, so söllent ime für die genanten hoffsimlen dryg mütt kernen werden.‘ 1462, ebd. S. noch *Greding* (Bd II 705). Auch für den herrschaftlichen Tisch gebacken: ‚Die selben vische git man ouch an der heiligen tagen, die nüt vigilie hein, so man hofsimelen git. Ouch git man alle tage, so man hofsimelen git, jeglicher frowen drü kroseier, anderen eiern unschedlich.‘ XV., ebd. — Vgl. *Hof-Brōt* (Bd V 961/2), auch *Dienst-S.*

Rogge^n-: feines Roggenmehl. ‚Prima Qualität R.‘ S Ztgsins. — Schibe^n-. ‚[Fünf Tropfen Blut von oben har fielend [durch ein Wunder?] von Stund an schön und klar auf einen Scheibens.‘ ä. L Lied ‚über die Spieler von Willisau.‘ Vgl. *Simel-Ring* (Bd VI 1095/6). — Dienst-: von der Z Abtei an die Dienstleute verabfolgte Semmel. ‚5 mütt [zu] dienstsimlen am zistag vor Lawrenzy.‘ 1420, Z Fraumünster. ‚4 mütt [zu] dienstsimlen uf unser Frowen tag ze Augsten.‘ 1429, ebd. S. noch *Plattenen* (Bd V 203).

simlen: zu Semmelmehl, fein mahlen. ‚Simmelen, Frucht fein und weiss mahlen.‘ Spreng. ‚Den Müllern und den Bäckern auf der Landschaft wird eingeschärft, sich des Simmlens und des Verbackens von Simmelmehl zu enthalten.‘ 1770, Bs. ‚Eine Mühle zum Simmeln und Griesen eingerichtet.‘ 1817, S.

Simler m.: Semmelbäcker. ‚Ruodolf, der simmler.‘ 1315, AaZof. ‚Der s. ze Wiltberg.‘ 1382, Z RB. ‚Hensli, s.‘ 1408, L Wappenbüchlein; dafür ‚pfister‘ 1417. ‚Simler und müller hant gerett, daz malter korns gebe 7 viertel melws und dem müller sin lon.‘ 1417, Seg. RG.

Vgl. mhd. *sėmeler* Lexer II 874, ‚Semmler‘ bei Gr. WB. X 1, 568. Als Zuname bzw. Familienn. ‚Eberhardus, dictus Simmlerus, primus capellanus capellæ St Leonhardi extra muros Thuricenses.‘ 1329. ‚Simler.‘ XV., ZRhein., seit 1534 Burger von ZStdt und so bis heute; vgl. Leu, Lex. XVII 136. Eine Anspielung auf die Bedeutung des Namens bei JWSimler 1688: ‚Her Simler, euer Mehl wird finden seinen Preis beim fruchtbereichten Volk, dieweil mit sonderm Fleiss ihr trachtet, dass es rein, ja simmelweisse sei.‘

simlin: aus Semmelmehl gebacken. ‚Wiiser denne simmelin waz dis reine guot brot.‘ WvRheinau. ‚Zwölf s. leib die bschiessend nit, die man im [dem Gotte Beel] täglich zessen git.‘ SBirk 1535. — Mhd. *sėmelīn, simelīn*. Vgl. Gr. WB. X 1, 565.

simeli. *Simili*, Fluchwort GW. *Simeli, s., gaudi! es ist hūr nu^{ch} wie fēre^n: d' Meitli und d' Buebe^n hend enand gēre^n*, Spruch des Narren im Bartlispiel SchwBr.

simmeliale. *Äne, täne, pumpertäne, talius, equipale, s., bia, bia, buff, und du bist ēr- und redlich uss* ZWald (Anzählreim).

sîmi s. *sü* (Sp. 34 o.).

Si'melōr AaF., Leer.; GrPr. *(Semi-)*; Ndw; Zg *(Simi-)*; ZO. *(Simi-)* — n. (in Ndw auch m.): Legierung aus Kupfer und Zink, minderwertiges Metall. Syn. *Hönggemer-, Stērnenbērger-Gold.* ‚Eine Kette von Similor umschlingt die Hüften‘, Tracht der Mädchen von ZgBuonas. ‚Sackuhr von Similor.‘ Z Donnerstagsbl. 1787. — Aus frz. *similor*, it. *similoro*, rätorom. *similor, semilor.* Vgl. Weigand II^5 866; Martin-Lienh. II 358.

simelôrig AaF.; BHerz. *(simi-)*, M.; GStdt; Ndw; Z, *sim(m)elōrig* S; Z, simelôri^n SchSt.; Ndw, *simmelōri^n* ZO., Russ., *semilōri^n* Ap (*semilōri^n, semilōri^{n}s*, aber *semilôrege^r* usw.): aus *Simelōr* bestehend. *Es s-s Chetteli, Ringli* AaF.; S (Hofst.); ZRuss. *E^n s-i Ūr* BHerz. *En semilòrege^r Fingerring.* ATobler 1901/2. *Er chüfem* [dem Mädchen] *ei^{n}s Par Schueh; di simmelōri ge^n Ringgeli g'hôren au^{ch} derzue.* ALGassmann 1906. [Das Wort] *ist wâger us ^{d}em Welschland chu^n, e^n simelōris, 's hät kan Chlang, ez* [jetzt] *hät-me^n 's für e^n goldi^{n}s g'nu^n und 's ist ez Trumpf, wer weiss we lang, da^s heillōs Wort: modern.* SWinz. *Es hät doch 's Nōchbers Jörg schwâr g'fuxt, wo-n-i^{ch} uf 's B'hôre^n e^n silberni Ur übercho^n hä^n und ër eisig no^{ch} sīn simmelōrene^n Bölle^n hät mües^{e}e^n träge^n.* Messikommer 1910. — Vgl. Martin-Lienh. II 358.

Simmelôri m.: Scheltname für männliche Personen Z. — Abl. vom Vor., wobei *Gal-Löri* (Bd III 1375) als Muster gedient hat.

Si'meōn B; L; SchNnk.; ThSitt. (selten), Simôn AaSigg. *(-mm-)*; BInt., Rüd.; GrMal.; ThSitt.; WZerm. (selten) und weiterhin, *Simōndli* B (Zyro); Sch, *Simen* B; LWohlh.; Sch; SchwW., *-mm-* Aa; BHa., Inn., Rüd. (auch Zyro); GrD.; SchwW.; UAnd., *Sime^n* AaFri.; BLütz. (auch Zyro); GrMalix und lt Tsch.; LGettn., Stdt; GSev.; SchStdt; SchwE.; Ndw †, *-mm-* BInt.; Gr Cast., D., Ths; LBallw., Hochd., *Simmi* GrMalix, *Simel* B (Zyro), *Simeli* „B“Ha., Inn. (auch Zyro); GrMalix; Sch: männl. Taufname, Sim(e)on. *'s Sime^{n}s Hans-Joggeli.* Volksl. *(Vrēneli ab ^{d}em Guggisberg). Simeli-Mädi.* vAlmen 1897. ‚S. (und) Judä‘, der 28. Oktober; s. *Judä* (Bd III 14), sowie *Ludi* (ebd. 1102). ‚Sankt S. der Jüd bringt den Winter unter d' Lüt.‘ B Dorfkal. 1893. ‚Uf Simen und Judas tag.‘ 1521, JSG. (L).

Die Schreibungen mit *-mm-* bezeichnen zT. sicher nur die Kürze des Voc. Der Name ist schon im XVI. häufig bezeugt. Von ä. Formen seien genannt: ‚Siman.‘ 1506, Aa Bremg.; 1510, UUrs., ‚Siman, Simä.‘ 1549, Ndw, ‚Symen.‘ um 1575, SchwE. ‚Simlis birboum.‘ 1502, ZAlt. (Grenzbestimmung); hieher? Als Beiname: ‚Jakob Beringer, gen. Peter Simeli, geboren 1821‘ ZSth. (sein Grossvater hiess Simon). Als Familienn. ‚Simon.‘ XVI., Bs; XIV./XV., B (noch heute); 1527, Gl; 1443, Schw; 1523, ZWein. ‚Sim(m)en‘ BE.; 1531, Gl; XVII., Gr (noch heute); UAnd., Urs. In Ortsn. ‚Simen‘ U. ‚Sime^{n}s-Acker‘ B, ‚-Brunnen‘ ZSth. ‚Simis-Hölzli‘ (amtl. ‚Seemannsholz‘), ‚-Riet‘ ThArb. ‚Simmis-Moos‘ Z.

Trögli-Sime^n: ungebetener Begleiter SchHa. — Unklar. Der 2. Teil wohl sicher zum Vor.

simere^n *sī^{2}m-*: zögern, langsam, phlegmatisch sein GFs, Wb. — Vgl. *seimelen.*

Simeri m.: langsamer, phlegmatischer Mensch GFs, Wb.

Simian Simiō^n GWe., -ā^n GW. — m.: in GWe. auch *wilde^r S.*, Thymian, Thymus serpyllum. Syn. *wilder Rosmarīn* (Bd VI 1445). Die Pflanze dient als Thee gegen Magenweh, gedörrt gilt sie als Arzneimittel für gebärendes Vieh GWe.

Daneben auch *Timiān* (s. d.). Das anl. *S-* ist wohl durch die noch im XVI. geltende gelehrte Aussprache von griech. ϑ (als engl. th) veranlasst (vgl. die Anm. zu *Sacharias* Sp. 136). Vgl. auch *Zimis* für *Thymus*.

Stei^n-: = dem Vor. GWe.

Simoni f.: Simonie. Vad.; Guler 1616.

Simonîer m.: wer Simonie treibt. ‚Die bäpst duldend simoneier und huoreier an disen [Kirchen-] emptern.' Vad. — Auch mhd.

simuliere^n AaFri., Zein. *(-mm-)*; L, *simε-* Bs; B; L; GT.; Z, *simi-* Schw — Ptc. *-t:* 1. simulieren, sich verstellen. wohl allg., doch wenig volkstümlich. — 2. nachdenken, -sinnen, grübeln AaFri., Zein.; BsStdt; B; L; Schw; Z. Syn. *sinnieren. Mer similieret har und hi^n* Schw. *Er simeliert und waiss nit rëcht wo ane^n* Bs Stdt. Alte Leute, die Nachts erwachen, *tüend s. oder sinniere^n, bis-si wider ī^nnucki^nd* L (ERöthelin). *Bi dëm Simeliere^n sind-ene^n Alle^n d' Auge^n zueg'gange^n.* RBrandst. 1889.

Bed. 2 nach Gr. WB. X 1, 1064 ‚in der Volkssprache ganz allg.'; vgl. noch Martin-Lienh. II 358; Unger-Khull 596.

Sommerer: = *S.-Epfel* (Bd I 376 o. mit Anm.) Th Altn., Mü.

Sum m.: Säumniss, Hinderung. *Oni S.* Schw; s. *ummen-bölen* (Bd IV 1180). *Ei^ne^m im S. sī^n*, aufhalten, im Wege stehn, hinderlich sein Gl; GA.; SchwW.; Syn. *sūmen 1 a α. Du bist-mer überall im S.* Gl. ‚Ze sûme sin'; s. *Münz-Brief* (Bd V 468).

Mhd. *sum* m. *Ei^ne^m im S. si^n* dürfte nach *im Weg si^n* gebildet sein. Ruef 1539 Vs. 577/8 ist wohl ‚kummen : sumen' zu lesen; vgl. ebd. Vs. 793/4. 847/8.

G^e-sûm n.: Herumstreifen, Nichtstun SchwE. *Was ist das su^nst g'sī^n für-n-es G'strütt und für-n-es G'jeg nō^ch Bëtte^ng'lüt! i^n alli Nacht es G'sūm.* MLienert 1906.

Sûmd f.: Verzögerung. ‚[Margareta, eine Hörige, gelobt bei ihrer Aufnahme ins Kloster Frauental, dass sie dasselbe] von der pfruonde wegen [die ihr vom Papste verliehen, aber bisher von der Äbtissin vorenthalten worden war] und von dez schadens wegen, so von der sumde wegen geluffen ist, daz si nit enphangen wart, niemer kümberren noch nöten [werde].' 1328, Arg. — Ahd. **sumida;* vgl. *farsumida* (Graff VI 221).

sûmele^n: refl., Dim. zu *sūmen 1 b* Ndw (Matthys). — Vgl. Gr. WB. VIII 1910/11 *(saumeln)*.

sûme^n, in BG. und lt Zyro (neben *-m-*) *sūmme^n*, in Ap; GrPr.; Sch; ThMü. *summe^n*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*, in B lt Zyro; GA.; SchSchl.; SchwW. *-et*, in BG. 3. Sg. Præs. *-et*, Ptc. *-t:* 1. a) tr. α) auf-, abhalten, hindern, stören Aa (H.); Bs; Gr (Tsch.); GF., Ms, Sev., T.; SchwW.; ZF.; üblicher *ver-s.* ‚*S.*, remorari, moram injicere.' Id. B. *Das sūmt-mi^ch nüd*, hält mich nicht zurück, ist mir nicht im Wege, stört, beirrt mich nicht ZF. *Das Fingerli* [ein verletzter Finger] *sūmt-mi^ch iez doch rëcht z' Tüfels* GT. Die mit dem Kirchenbann belegten Personen sollen die Stadt verlassen und ‚an die stette, da es unser statt an Gottes dienst nit sume', ziehen. 1377, Sch StB. ‚Marty Spiger von Chur ... hat verjechen, das er zuo einer kuo in einem stal in der meinung ze Küssnach gangen sye, das er sy wölte gehigt haben, hette sich die kuo nit gewert und were er daran nit gesumpt worden.' 1451, Z RB. ‚Wer söliche gepott verachtete und übergieng, von dem sol der aman 3 β d. nemen, er mug dann ehafti dartuon, die in gesumpt hab.' 1463, G Rq. 1903. ‚Rett N. güetlich wider sinen meister, er konde noch möchte [die Schuhe] nit gemachen in ansehung, daz er in gesumbt hette.' 1486, Z RB. ‚Hab sich begeben, das die Wetlichen am tanz verirret sind, da habe er sy nit s. wöllen und wider hinder sich getanzt.' 1507, Z. ‚Unser junger herr stat duss im väld ..., zuo dem söllend ir gan ein gang, er würt üch s. nit fast lang.' GBinder 1535. ‚Bin in hofnung, wo wir nit gesumt werdid, so wellen wir sin am fritag oder samstag zuo Jenf mit den büchsen.' Ansh. ‚Mit beger, erbotne hilf der reisigen und gschütz in zuovallender not nit ze s.' ebd. ‚Das du in nit saumist, ne in mora illi sis. Einen aufhalten und saumen oder verhinderen, detinere et demorari aliquem. Etwas saumen und verhinderen, afferre tarditatem alicui rei. Ich saumen selbs die gest und lass sy zuo lang warten, egomet convivas moror.' Fris.; Mal. [Weil du Gelegenheit hast, Neuigkeiten zu hören] *bitte trüly, wanns di nüt sumpt, mir ein kly etwas sägen.* Th Kunkelstube 1655. Mit präp. Erweiterungen. ‚N. hette allweg gseit: es ist der muoter schuld, die sumpt mich [am Heiraten].' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[N. sagt aus, sein Weib] sye etwa im summer all morgen zur kilchen gangen, dardurch er und sine murerknecht mit dem morgenmal etwa gsumpt worden.' ebd. ‚[Mit welchen Worten Jesus] die fürnemsten hindernussen, dadurch wir im gebätt gesumpt werdend, gar gwaltigklichen hinwegnimpt.' Gualth. 1559. ‚Der ungestüeme gwalt dieses unzälichen volks war so gross, daz sie diesen wüeterich an seinem fortzuge allein saumen, aber nicht aufhalten mochten.' Wurstisen 1580. ‚Fünf müend mir duren in eim Streich, da sumt mich weder Bei^n noch Gleich.' JMahl. 1674. S. noch *rūmen* (Bd VI 918). Abs.; s. *armen* (Bd I 456). Subst. Inf. ‚[N. klagt] dass do der selb Swab dem pferid frefenlich in den zoum viel und hüeb das als vast und warf das pferid um, dass es viel, und hat das pferid von des Swabs s. wegen uff den N. gefallen und in gewundet.' 1409, Z RB. ‚Ich will luogen oder verschaffen, das da kein saumen oder hindernuss seye, faxo haud quicquam sit moræ.' Mal. — β) spec. in der Rechtssprache, behelligen, in seinen Rechten, seiner Geltung beeinträchtigen, schädigen; häufig in Verbindung mit Synn. wie ‚irren, kümberen, schädigen.' Sehr oft im XIV./XVI. Mit Acc. P. ‚Es sol ouch nieman den teiler kümbern; täti aber das ieman, da von die kouflüte alder die tallüte gesomet [im Original wohl „gesvmet"] würden, der solte die kouflüte und die tallüte enschadigen.' 1363, UUrs. (Gfd). ‚Sprach der vorgenant apt [von Engelberg] und zech den N., er sumti und irreti in und sin gotzhus ... wider recht.' 1400, Gfd. ‚Sol der aman das gericht verbannen, das ... niemandt den andern sum, weder mit worten noch mit werken.' 1463, G Rq. 1903. Mit præp. Erweiterungen. ‚Were aber, das die vorgeseiten swestren und klosterfrouwen ze deheinen ziten gesumet wurden oder mangel hetten an dem egeseiten

kernen [so sollen die Äbte von Einsiedeln und Kappel sie unterstützen].‘ 1357, Gfd. ‚Und ensol si kein unser vogt … daran irren, s. oder bekrenken.‘ 1361, Aar. StR. ‚Als für üns … etswadik kam und vor üns geseit und klegt was, daz Herman von Überlingen erber lüt an unsern gerichten in iren sachen vast sumd und die gericht … irte, haben wir erkend [usw.].‘ 1377, Z StB. ‚[Für die Vertragsklausel, dass die vorliegende ‚Giselschaft‘ jeder andern vorgehen solle, erscheint die Formel:] Doch sol si [die Kontrahenten] harzuo enkein andre giselschaft s. noch irren.‘ 1385, B (ALechner 1906). ‚Es klaget N. zimberman uf die T., dass si in sume und irre in sinem hus und hof.‘ 1393, Z RB. ‚[NN. werden in den Turm gelegt, da sie] die herren von Wediswil sument und irrent an einem hof …‘ 1398, ebd. ‚Sol si nieman an dem bach s. noch schädgen.‘ 1433, Unoth. ‚Aber hand wir im und sinen erben geben … die begrebt vor der grossen kilchtür, das in darin nieman irren, sümen [!] noch bekümbren sol in dhein weg.‘ 1446, Ndw Beitr. 1890. ‚[Es wird verordnet] das in die gemeind noch yemand daran [an der Weidnutzung] nicht summen noch irren sol.‘ 1491, Z Rq. 1910. ‚Wer ouch, das ieman den andern an sim lehen sumdi und sich das erfunde, der ist verfallen 10 pfd.‘ XV., ZMeil. Offn. ‚A. vermeint, das B. … in in der Thur vischung sumpte und daran mer ansprächc ald mynzete, dann er aber gerechtigkeit daran hette.‘ 1536, Z Rq. 1910. ‚Söllichs [ein Tatsachenbeweis] ist aber nit gschechen, sondern wir darmit ferkürzt und gesumpt und dessenthalb des rechten hinder das liecht gefüert.‘ UMey. Chr. 1540/73. S. noch *rüewiglich* (Bd VI 1911); *Sächer* (Sp. 127). Mit Acc. S. ‚[Wir verzichten auf alle Rechtsmittel] dur dü … dirre verkof und dirre brief möchtin harnach gesumet, geirret oder gekrenket werden.‘ 1304, BInt. ‚Von des grossen gebresten wegen, so gemeinlich alle burger Zürich hatten … von dem gewalte der reten, die unser stat gerichte so verre sumden, das den lüten nicht konde gerichtet werden, wan so si wolten … das man dar umbe recht vor in suochen und nemen muoste.‘ 1336, Z StB. ‚Dass dirre brief die briefe nit soll s., irren noch kummeren.‘ 1375, BThun Handf. ‚[Vogt Ulrich und seine Anhänger] woltent licht damit daz recht zuo Reinfelden von herzog Leopold gewent und gesumbt haben, doch gieng das recht für sich.‘ 1394, PFoffa 1864. Abs. ‚Daruff redt der Fürspräch: Ich wil ihnen auch dingen und vorbehalten, wie rächt ist, dass wan ich s. oder irren wurde mit meinen Worten …, dass si Gwalt haben von mier an ein andern Fürsprächen.‘ 1650, GrD. LB. Subst. Inf. ‚Welicher im [beim Holzführen] dienen wil, der mag es wol tuon ungevarlich an [ohne] der andern s., speren und widerred.‘ 1430, Z Rq. 1910. ‚On der zinsmäyer und aller irer erben s. und irren.‘ 1513, GrJen. Arch. — **b**) refl., in BSi., lt Zyro; GrD. (B.); U daneben auch intr. (wie in der ä. Spr.), säumen, (sich ver)zögern, sich aufhalten, nicht selten mit dem Nebensinn des Unstatthaften, Ungehörigen, namentlich in Verbindung mit ‚ze lang‘ oder einer Negation Aa; Ap; BG., Si., lt Zyro; Gl; GrD., V.; L; G; Sch; Th; Uw; U; Z. wohl allg. ‚*S.*, moram pati.‘ Id. B. *I^ch^ han-mi^ch^ e^n^chli^n^ g'sümet* B (Zyro). *Süm-di^ch^ e^n^chli^n^!* geh etwas langsamer U. *De^r^ Mä^n^ sümt-si^ch^ scho^n^*, der Mond geht (nach dem Vollmond) jeden Abend später auf Z. Verhüllend, seine Notdurft verrichten Ap; Bs; S; Z. Syn. *sich ver-hinderen* (Bd II 1419). *I^ch^ ham-mi^ch^ nämli^ch^ im Holz onne^n^ no^ch^ e^t^so näbes a^t^sen e^n^chli^n^ g'sumt.* ATobler 1909. ‚Sumden sich aber sinü ross da, so soll ers mit unsern lantlüten vertigen als unverzogenlich, daz der koufmann nüt ab im klage.‘ 1383, Gfd. ‚Wär aber, dass die nüwerung nit beschehi zu dien selben ziten, und es sich von keiner sache wegen sument oder verzuhent wurdi.‘ XV., Hilty 1891. ‚Der N. saumpt sich verdrüsslich lang, und wirt der imbiss gar ze schanden, N. odiose cessat, prandium corrumpitur. Ich mein nit, das man sich sölle saumen, moram non puto esse faciendam. Ich muoss mich etwas s., habeo aliquid moræ.‘ Mal. ‚Ze lang s.‘ ‚Nun ist ze wüssen, daz sich der zug gar berlichen sumpt nach dem anschlag, denn der waz, daz man den drissig mannen nach sölt zûchen in dem dicken näbel …, daz ted man nun nüt und sumpt man sich zuo lang.‘ Edlib. ‚[Der Wächter wird angehalten] uf der wacht flyssig zuo belyben, sich nit in wirtzhüseren und anderen enden ze lang ze s.‘ 1557, AaBremg. StR. ‚Im wirtshaus darf er sich wol ze lang saumen und seines heimats vergässen.‘ OWerdm. 1564; ‚säumen.‘ Herborn 1587. Negiert. *I^ch^ will nid s.*, die Sache bald fertigen B. *Süm-di^ch^ nid, chumm bald wider hei^m^!* Th. ‚Unser aller mainung und ratt ist … das man sol schicken umb die Eignuss, das si si^ch^ nit sumend, durch Gottes willen.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Ylend bald und summend üch nid, wann es not tuot.‘ ebd. ‚Schnell gang hin und sum dich nit! es bschysst dich sunst mit uns der ritt.‘ Ruef 1550. ‚Eil flux und saum dich nit, rumpe moras omnes. Du hast dich ganz und gar nit gesaumpt, ne minimam quidem moram interposuisti. Es hindert oder saumpt sich da nichts, dass du nit …, tibi nulla ad decedendum mora.‘ Fris. ‚Haruff ich inen geantwurtt, ich welle yllentz mine herren beschicken in hoffnung, die selbigen sich nit sparen noch s., sunders flys und ernst anzuokeren und mit lantlütten reden lassen, dass sy den man [den im Schelmenturm liegenden N.] uf die trostung hin usslassen werden.‘ 1566, Uw (JSG.). ‚[Die Fürsten] hand beid Aiaces auch auf d wacht [geschickt], dann sie [= sich] nicht saumen wirdt der feindt, so er das gschrei und tümmel spürt.‘ GGotth. 1599. ‚[Einem wegen Bestialität Angeklagten wird] anzeigt, er soll sich nun nit mer s., sondern hinwegfliehen.‘ 1604, SchSt. ‚Als nun Cæsar semlichs [den Zug der Helvetier] verstendiget …, sumpt er sich nüt, sonder in grosser Yl reiset er von Rom in Galliam.‘ JJRüeger 1606. ‚Jüngling: s ist doch jetzundt schon zimlich spoht, morgens will ich mich soumen nit.‘ GGotth. 1619. ‚So bald man Beuten bekommen hat, so soll man sich nicht saumen, sonder der Guarnison zueilen.‘ Kriegsb. 1644. ‚Die Franken sumten sich nicht lange, namen also ohne den geringsten Widerstand das ganze Welschland ein.‘ Jv Weissenfluh 1792/1821. Mit præp. Erweiterungen. ‚Virnemint … welche zuovirsi[h]t er uns gibit an sine genade, obe wir uns nine sumen an der ruiwe.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚In disem allem sumptend sich die Evangelischen in Frankrych auch nit, sonder namend etlich der besten stetten yn.‘ 1562, JHaller Chr. ‚Dass ich aber semlichen Handel so witläufig angezogen und mich hierin so lang gsumbt, ist fürnemlich darum geschehen …‘ JJRüeger 1606. Mit Inf. ‚Min herr sumt sich lang ze kummen.‘ Zwingli. ‚Gastfrei ze syn sumpt sich weder die Oberkeit noch die Burgerschaft gar nüt.‘ JJRüeger 1606. ‚Saume dich nicht,

[die Wunde] zu salben.' Würz 1634. S. noch *rūmen* (Bd VI 921). Subst. Inf. ‚Das die vorgeseiten müt brotes ze einer spende ze dem zil, als vorgeschriben ist, dester sicherlicher und ane s. ellü jar usgericht und geben werden, so hant jetz NN. mit guoten trüwen gelopt ...' 1398, Z Urk. Auch ohne den Begriff der Verzögerung, (auf dem Wege) einen Halt bzw. Aufenthalt machen, sich (an einem Ort) aufhalten, verweilen. *Sūm-di^{ch} e^{n}chli^{n}!* bleibe ein wenig BSi.; Z. *Du hest-di^{ch} nit lang g'sūmt* BSi. *I^{ch} sum-mi^{ch} nüd lang,* gehe bald wieder Ap; Th. *Ne^{n}māl su schickt-en der Meister gegen den Nūne^{n} in d' Stadt ..., mi^{ch} zwō Stund du dernā^{ch}, i^{ch} ha^{n}-mi^{ch} no^{ch} müessen s.* Alpenr. 1827 (BO.). *Halt-di^{ch} nienen ūf un^{d} ganggle^{n}-mer ume^{n} un^{d} sūm-di^{ch}!* ebd. *Hurtig im Schwick isch's* [das Christkind] *doben im warme^{n} früntlige^{n} Stübli, 's sūmt-si^{ch} und gaffet nit lang.* Schwzd. (AaKu.). *Doch ha^{n}-mi^{ch} nüd lang g'sūmt, d's Hei^{m}wē hät-mi^{ch} hei^{m} 'tribe^{n}.* CStreiff 1899. *Doch i^{ch} cha^{nn}-mi^{ch} nit lang s., i^{ch} wolt no^{ch} bas^{s} uhi^{n} grad.* UDürrenm. 1903. ‚[Es soll] nieman in unser meren statt uff Dorf, an Vinken stad, bi dem Rüden und vor dem kornhus in der mindern statt, sunder an den stetten, da man sumet, kein holz noch mist ... lenger lassen liggen dann dry tag.' 1423, Z StB. ‚Ich bin bei Laban auf der frömbde gewesen und hab mich bisshär by im gesumpt.' 1548, I. Mos.; ‚gesaumet.' 1638; ‚aufgehalten.' 1667; ‚ich bin bey Laban daussen gewesen und bin bisshär under den frömbden gewesen.' 1530. ‚Und ja in Ägypten und Syrien ... ongemeistert mönch entstanden, die sich mit grosser zaal gern in den stetten und castellen saumptend, und weite zerblasne kleidung truogend.' Vad. ‚Als er von Fryburg alhar gangen und sich an der Sensen ein halb mass wins ze trinken gsumt.' 1559, B Turmb. ‚Wenn sich die kind üt ein wenig stossen an einem stein, fallend sy von stund an am selben ort nider und saumen sich da mit weinen und heulen.' OWerdm. 1564. ‚MH. habent dem N. bewilliget, das er wol in gasts wyse, doch gar nit gfarlicher wys in ir statt und lantschaft durchziehen möge ... und sich nit lang sume.' 1565, Z RM. ‚Uss diser glychnuss erschynt, dass die seelen, die vom lyb abscheidend, sich hie nit wyter sumend, sonder von stund an hingefüert werdend von den englen.' LLav. 1569. ‚[Wenn ein Fremder hier Hochzeit hält, soll der Oberknecht] im anzeigen, das er mit synem wyb am dritten tag nach der hochzyt von hinnen uss der statt züche und sich lenger nit alhie enthaltind ald summind.' 1572, Z RM. ‚Sich s. oder etwas verziehen, commorari. Sich auf halbem wäg s. oder still halten, ad medium iter cunctari. Sich lenger an einem ort s. oder bleiben, longius morari in loco aliquo.' Mal. S. noch *Ērd-Rich* (Bd VI 156). — 2. refl., sich sputen, Eile haben B„O." (von Zyro bestritten), R., oSi.; GrAr., D., Pr., S., Sch. *Sūm-di^{ch} nit!* zu einem in schnellem Lauf Befindlichen. *I^{ch} sūme^{n}-mi^{ch} Nūt. Ier hend-n-i^{ch} gär Nūd z's., er g'kommend 's* [Bd III 280 o.] *noch g'hand* GrPr. *Summ-di^{ch} und chumm aswend* [Bd I 594 o.], *i^{n}-re^{n} Viertelstund würd d's Wasser strodle^{n}.* Schwzd. (GrSchs). *Wenn* [du] *-di^{ch} nid s. tuest, sa setz-di^{ch}, mer chönntend es Wīli no^{ch} tätsche^{n}.* ebd. — g^{e}-sûmt. *Sich g'sūmte^{n} mache^{n}, g'sūmte^{r} sī^{n},* sich eilfertig stellen, tun als ob man Eile habe (eig. den Aufgehaltenen spielen) B„O.", Ri. — un-g^{e}-sûmt: a) ungehindert, unbehelligt. ‚Also zog man gan Niderwil und da um ... und namend ein grossen roub und füertend den gan Zürich mit guoter ruow in ir stat, ungesumpt von mencklichem.' Edlib. ‚Wir glauben, Der werde ungesaumt, ohne Versuchung einigen Gerichts ins Leben eingehen, welcher nach Christo und seiner Gerechtigkeit ein herzliches Verlangen hat.' Pfaffenkr. 1712. Spec. in der Rechtsspr., unbehelligt, in seinen Rechten nicht beeinträchtigt, nicht benachteiligt; vgl. *sūmen 1 a β.* ‚So mag er das guot ... verkoufen, wem er wil, dannethin von dem es geteilt ist und menglichem ungesumpt und ungehindert.' XIV./XV., ZDürnt. Offn. ‚[Es soll dafür gesorgt werden, dass der Abt] widerum da in sinem gotshus sicher wonen und wandlen möge, von der statt Sangallen ungesumpt.' HBull. 1572. ‚U. lân.' ‚Der N. von Horgen hat sich gegen G. beclagt, wiewol demselben G. des totschlags halb ingebunden sy, die NN. ungesumbt ze lassen und ze myden.' 1527/9, Z RB. ‚[N. soll] sich ouch der syten des Zürichsees, alda die Negelinen wonhaft sind, genzlichen ūsseren ..., und sy Negelinen der ort und enden fryg allerdingen ungesumbt lassen.' 1595, ebd. Mit præp. Erweiterungen. ‚[Der Rat erkennt] wo es Öris und der Dietschin will wer, dass der Wolf bi dem gemach belib, dass in ouch dann der Kramer daran ungesumpt sol lassen.' 1382, Z RB. ‚So ist denen von Berg das weidrächt an demselben end ... zuogesprochen, also das die von Flach nach iedem nutz, so si des gebuwend, si der weid halb söllind ungesumbt lassen.' XV., Z Rq. 1910. ‚Do köm Uoli Verwer von Zürich und retti dem Peyer in sin kouff und dinget das rind und bott ouch uff das rind; do sprechy Jekly Peyer ...: lieber, lass mich an dem kouff ungesumpt.' 1423, Z RB. ‚[Wenn die Herren von Uri mir die Pfründe absagen, so will ich] sy daran ungesumpt, unbekümbert und ungehindert lassen.' 1499, Gfd. ‚Ist erkent, das die von Affoltern nit schuldig sin, die von Nidermetmastetten mit iren schwynen zuo inen in iren wald faren, sonders söllent sy die von Affoltern dar in ungesumpt lassen.' 1527/9, Z RB. ‚Darumb verhoffte er, N. söl in in dem sinen ungesumpt und ungeirrt lassen [und dort nicht fischen].' 1539, Z. ‚[Im Herbst] söllen die, so zugvech haben, mit dem selben zugvech uff die Holtzwisen bis St Michelstag und uff die Embdwisen unz St Gallentag allein faren, und man sy mit anderm vech bis zun selben tagen daruff ungesumpt lassen.' 1562, Z Rq. 1910. ‚Von Aller Heiligentag an bis uf Nicolai soltend si [die Fischer von Sch] des Closters Fischer im Lachsfang ungsumpt und ungeirrt lassen.' JJRüeger 1606. ‚Friderich solle der Gfangenschaft erlediget werden, der möge wol küniglichen Titul bruchen, iedoch Kaiser Ludwigen im Rich ungsumpt lassen.' ebd. S. noch *rüewig* (Bd VI 1905). Mit abs. Gen.-Konstruktion, unbeschadet. ‚Mag ouch ein jeder vater sinen sünen us sinem guot einen frygen vorus und vorteil ordnen und vermachen, ungsumt und unverhinderet siner döchteren.' 1545, LHitzk. (Absch.). — b) ungesäumt. ‚Do schruwend d Eidgnossen: dran! dran! ... druktend also mit ungesumter fust so heftig dran, dass si die egenanten riter ... ganz darnider legten.' Ansh. Als Adv. B.

Ahd. **sumjan* (nach *firsuman, farsumannudo*; Graff VI 221), mhd. *sumen* in Bed. 1. Der Umlaut ist nach obd. Regel durchweg unterblieben; die in einzelnen MAA. erscheinende Endung *-et* der 3. Sg. Præs. und des Ptc. könnte freilich auf

ein *ēn*-Verb deuten. Vgl. Gr. WB. VIII 1911/4; Martin-Lienh. II 358. PN.: ‚Sumdienst.‘ 1432/3, Z RB. Bed. 2 ist nur schwz., und wohl von Wendungen ausgegangen wie *er het-sich g'sumt*, hat sich lange aufgehalten und musste sich infolge dessen beeilen; auch *sich g'sumten machen*, *g'sumter sin* (vgl. Sp. 961 u.) kann ein Ausgangspunkt dieser Bed.-Entw. sein.

ver-ab-: versäumen. ‚Was an disem [an den Gerechtigkeiten des Gotteshauses St Gallen] dise Jahr hero verabsaumet, [soll] dem Gottshaus nach Billigkeit widerumb ersetzt werden.‘ 1645, JGöldi 1897. ‚[Der Vogt zu Rheinau soll dafür sorgen, dass] in dem Zechenten kein Eingriff getan und sonsten sowohl im trochnen als nassen Zechenten Nichts verabsaumet [Var. ‚versaumet‘], sonderen Alles fleissig eingezogen werde.‘ XVIII., Z Rq. 1910. Von Arbeitsversäumniss: ‚Es seye dan Sach, das Einer [der als Zeuge vorgeladen wird] ... sein Tag dardurch verabsaumen müesste.‘ 1665, U LB. — Vgl. Gr. WB. XII 59/60.

ver-, in GStdt; Sch; Th *-summen*, in ApI., Urn. auch *versummen:* 1. tr., im Wesentl. wie nhd. versäumen. a) mit Acc. P. α) (in der Arbeit) aufhalten, stören. wohl allg. *Ich will-ich* [euch] *nüd länger v. Ich will gōn, ich versum-dich grad! Nēn, nē, ich lōn-mich nüd v.* Ap. *Ich han Nüt üsg'richt, ich bin versūmt worden* Ap; Th; Z. *Ich bin enki²nist fertig chon, er het-mich geng versūmt* BG. *Sō, jitz versūm-mich nümmer!* ebd. ‚Du bist der bilgrin zuo dem vatterland, dem sin vart ist vergessen, wun [l. ‚wan‘] du dich die zit [das Irdische] lassest v.‘ Volksb. ‚Einen versaumen, hinderen, remorari.‘ Hosp. Jmdn an Etw. v., ihn daran hindern, ihm davor sein. ‚Will ich dich an dim glück von unser wegen nit v.‘ ThPlatter Br. — β) benachteiligen, schädigen; zunächst durch verspätetes Handeln. ‚Du hast dich und die arm tochter betrogen und beschissen, übersehen oder versaumpt, perdidisti et te et illam miseram.‘ Mal. Kirchlich, mit Bezug auf das Seelenheil. ‚Ich trag daz hailig sacrament und wolt zuo ainem siechen menschen, daz in grozer krancheit lit, und wolt also den nächsten weg gaun, darumb daz der kranc mensch nit versumt wurd.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Dovon so mane ich dich, liebe muoter aller erbermde, daz du dozuo tuost, daz dirre [sündhafte] ritter nüt versumet werde, also daz er nüt ewiclich verlorn werde.‘ Nicl. v. Basel. ‚Damitt ... die bideren lüt ze Bülach nitt gar versumpt werdint mit einem so unfruotigen man [einem untüchtigen Pfarrer], so sol man ein tusch mitt imm ansehen.‘ 1534, SHess 1811. Ärztlich. ‚Es söllend ouch die, so den verwundten anfengklich an wirt und scherer bekennt hand ... den schaden beschowen, damit er durch den scherer nit versumpt werd.‘ 1535, Z Statute. ‚Dises macht, daz ich [ein erfahrener und gelehrter Arzt] niemandt nicht rahte, dann ich weiss, wie der sachen bald zu vil oder zu wenig beschehen, und wie ein mensch bald mag versaumet oder verderbet werden, darab ich mir dann mein conscienz beschweret.‘ HPantal. 1578. ‚Sintemal auf diese Weis, durch Sperren, Umbhinfahren und ungereimtes Wesen [der Gebärenden] viel Kinder versaumt worden.‘ JMuralt 1697. Rechtlich. ‚[Anshelm Öpfelmuos zum Win, der ihn zum Fürsprech begehrt:] Ir hand unrecht, herr der Win, ir wurdend mit mir versumbt sin: der handel ist gar gross und schwer, dass ich im nit gnuog witzig wär.‘ HsRMan. 1548. ‚Der fürspräch sagt, so ich im [dem Kläger] sol die red tuon, so bhan ich im vor, wo ich in möcht v. ... das er von mir mög stan an ein anderen.‘ 1596, Aar. StR. — γ) vernachlässigen: ‚Ihr würdet im ganzen Dorf nicht einen Menschen finden, der nicht sagte, wie gottlos die Kinder in der Religion versäumt und nur auf das Zeitliche gezogen werden.‘ HPest. — b) mit Acc. S., meist Vorgangsbezeichnung. α) versäumen, verpassen, (durch Gleichgültigkeit, üblen Willen, unter dem Druck der Verhältnisse) unterlassen. wohl allg. *Es* [ein Schulkind] *hät 's ganz Jār d' Schuel nie versūmt. D' Predig v.*, von Jmdm, der hingehn sollte. Mit Etw. *'s Bëttlen v.*, Nichts dabei verdienen Ap; GrPr.; GTa.; Th; Z. *Das isch 's Bëttlen versūmt. Den Pūren gon schaffen ist 's B. versūmt* ZWei. *Er versūmt Nūt*, ist sehr tätig GF., G. *Ich han nüd vil z' v.*, habe es nicht eilig, habe Zeit Ap; ZO. S. noch *Ge-sell* (Sp. 722). *Zit v.*; s. auch *rūmen* (Bd VI 917). *Er* [der Frühling] *zieht mit Chrüz und Fanen īn, als wenn-er 's nöchenmachen weⁿt, was-er versūmt und verlëckeret het.* Alpenh. 1839 (S). ‚N. vermeint, diewil si ir recht und ansprach so lang verschwigen und versumpt hat, sölle er iren nüt schuldig sin.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚N. welle ouch das kind gern nemmen, aber si nit, denn si ir ansprach versumpt hab.‘ 1533/8, ebd. ‚Morgents fruo, so es zwei schluog, psalliertends die metti ... und nach dem fronampt die non. Wer solichs versumpt, der muosst ze buoss gen von der mette 6 hl.‘ LBossh. Chr. ‚[Da die Ratsherren] ire eignen sachen und gscheft underzwischen v. und verliggen müessen [soll ihnen ein Taggeld entrichtet werden].‘ 1546, Z RB. ‚[Der Stadtläufer soll das ihm Anvertraute zurückschicken, wenn er wegen Krankheit seinen Weg nicht fortsetzen kann] damit nützit versumpt ald verwarloset werde.‘ 1557, AaBremg. StR. ‚Wellicher wächter uff den türnen hinfüro die wacht versumpt ald die stunden nit meldet..., der soll dryg tag im Wellenberg liggen.‘ 1565, Z RB. ‚[Kriegsknecht zum Juden, den er zum Genuss von Schweinefleisch zwingen will:] Volgst mir, tust unsre Götter ehren ..., zu grosser Ehr und Würde kompst, wo nit, dein Glück du selb versombst.‘ GGotth. 1619. ‚Vor 8 Tagen hab ich zimlich vil [Früchte] verkauft ...; sol hüt widerumb an keinen Mitlen nit versumpt werden [es soll Alles getan werden, um den Absatz zu fördern].‘ 1639, Brief des Amtmanns Escher. ‚[Die Soldaten haben] gesagt, sy wollind nicht bleiben, man gastiere sy dann, sy wollind nit das Ihren umb der Wacht willen verzehren und versaumen.‘ 1643, Z. ‚Schneidt der Tod Einem die Zeit zur Buss ab, weh Dem! dissmalen versaumt, ewig versaumt; o des unwiderbringlichen Schadens!‘ JMüller 1665. ‚Den Anlaas versaumen, verscheinen lassen, occasionum momenta negligere.‘ Hosp. ‚Tüege er [für die grosse Anzahl Kühe] einen geringen [Stier] zu, so werde vil Milch und Schmalz versaumbt, dessen sich Bemitlete und Unbemitlete zu beklagen habind.‘ 1715, ZKyburg. Ptc. præs. subst.; s. *Predig* (Bd V 401). Mit Inf. und ‚zu.‘ ‚[Die Gesandten von ZDüb. verlangen ein grösseres Taggeld für die Richter] in ansechen, das etwan zun zyten einer den halben tag deshalb gspannen ston muoss und hiemit das syn im veld und sontst zuo verrichten versumpt.‘ 1569, ZDüb. Prägnant. Mitzunehmen versäumen: ‚Bi 3 tusend Eygnossen kamen in daz dorf Buscho; wurden do erstochen etliche Franzosen und bi 4 hüpschi hengst da gewunnen, die

sie hatten versumt in den stellen.' nach 1511, B Anz. 1901 (F). (Durch Ausbleiben) verwirken: ,Welcher uff die 4 bestimbte Jarsbesamlungen, so in Rat gebotten wirt, nit erschynt, der solle 1 Pfd versumbt haben ohne Gnad.' 1629, AaB. StR. — β) ,etw. Unpassendes tun, Jmd beeinträchtigen': *Ich glauben nüd, das-mer dā Öppis versümend, wenn-mer's dën Wëg machend* Z (FStaub). Unrichtig, fehlerhaft ausfertigen: ,[Für die versprochene Beschleunigung meiner Angelegenheit habe ich] dem dolmetschen gedankt und weiter petten, das er bim schriber sollicitieren, das mir im abschaid nüt versumpt werde'; nachher: ,das mir der abschaid in bester form gestellt wurde.' Rainsp. 1553. — c) refl. α) sich (aus Gleichgültigkeit oä.) aufhalten (und dadurch zu spät kommen) Ap; GT. *Ich han früener wellen chon, aber ich han-mich halt noch versūmt. Gang nun noch gogen d' Tanten b'sueche, brūchst-dich jo nüd lang z' v.!* dich nicht zu lange aufzuhalten. Abgeschwächt (wie *sūmen* Sp. 961): ,[Der Zeuge des Raufhandels] *het-sich du hinnerschlagen* (hielt sich im Hintergrund verborgen) *und-sich dert versūmt* (hielt sich dort auf).' Bärnd. 1911 (BG.). ,Des warent wir ze spate usgefaren und versumpten uns, da uns die [vor Baden] engiengen.' Z Chr. XV.; Var.: ,do warent wir ze spat ussgefaren, dass wir uns ir versumpt hattent.' Mit Gen. ,Wer sich des gerichts versumet, unz es gebannen wirt und die erst frag umgat, der ist dry schilling verfallen.' 1423, Aa Weist. ,Welten sy mir on felen minen abschaid in 10 tagen uf der post nachschicken, damit und ich mich der mes nit versumpte.' Rainsp. 1553. — β) = 1 b α (Sp. 964). ,Virsumen abir wir uns in diseme curcime zite, daz wir die sunde niht geriuwen, so virdamnot er uns ze iungist.' E. XII., Wack. 1876. ,Do seiti er gezüg zum meitli: muost jetz anfan zur huoren werden, ich mein, du fürchtist, du versumest dich.' 1538/40, Z Ehegericht. ,Der lyb, der ist uns darumb gäben, dass wir söllend in fröuden läben. Wer sich hie versumt, der syg schabab.' Ruef 1540. S. noch *rupfen* (Bd VI 1205). Mit Gen. ,Mach N. ein offen briefli, das man im getröschen korn gebe, so er sich der garben versumpt hatt [da er die Verteilung der Garben verpasst hat].' 1470, B RM. — γ) zu Schaden, zu kurz kommen. ,Struss: Doch harnach in kurzen tagen soll ir [der Anhänger Zwinglis] torheit klärlicher durch mich (sich, er setzt sich selbs zum ersten, dass er sich nit versume) und vil andre ... an tag kommen.' Zwingli. ,[Jeder] so sich am Gricht und synem Rechten versumbt zuo haben vermeint und dessen erclagt, also ein nüw Recht begärte [mag Dieses in Bern nachsuchen].' 1605, Aar. StR. ,Sich selbs versaumen, sibi deesse, parum sibi prospicere, fortunam destituere, commodis suis obstare.' Hosp. *Und dannoch richti Nichts auss, ih steh vergeben da drauss und thue mich selbstä versaumä.* Tyrolersp. 1743. S. noch *Sack* (Sp. 610). — 2. a) tr., (Kinder) unterhalten, mit Spiel oder Rede Ap; GrPr.; Th. — b) refl., sich mit einem Kinde *v.*, sich spielend mit ihm abgeben. oO. (LTobler). — ver-sûmt: versäumt (im S. von 1 b α). ,Ingenommen allerlei: 15 β den wechtern uf den türnen an versumpten stunden innbehalten.' 1591/2, Z Seckelamtsrechn. ,Es ist noch nichts versaumt, res adhuc integra nobis est. Die Sach ist versaumt, actum est de illo negotio, jacemus nunc, nulli sumus.' Hosp. Von Personen: ,[Die Prädikanten] söllend ouch alle menschen ermanen, dass sie die [die ,messpfaffen'] im friden wellind lassen hinkummen, wie sy harkummen sind: denn der meerteil dero sind versumt, dass sy zuo der arbeit nümmen gezogen mögend werden.' Zwingli; in Gualthers Übers.: ,Maximus illorum numerus eo ætatis pervenit, ut nullis laboribus posthac exerceri possint.' — un-ver-sûmt: nicht verpasst, sicher. ,Beschertes Glück ist unversaumt.' Sprww. 1824. Unverzüglich; s. *Ërd-Bruch* (Bd V 372). — Ver-sûmer m. ,Die gotzhuspfleger sond ouch allzit sächen, [dass die Vigilien] recht begangen und die versumer, die nit daby wären, allwegen angeschriben werden.' nach 1493, AaBr. StR. — Ver-sûmniss, -nuss f.: a) Versäumniss. ,[Der schlafende Renwart hat im Kloster] zwen tag alle zit versoumpt. Also gieng er diemüettigklichen fur den apt und gab sich schuldig siner versoumbnuss.' XV., Volksb. Arbeitsversäumniss; Syn. *Sūmsal*. ,Weilen der Küöffer A. mit Worten gegen dem B. angefangen, und der C. Hand angelegt zu schlagen, sollen dise beide dem B. an Schmerzen und Versaumnus 51 Taler geben und den Schärer zahlen.' 1730, Gfd. Fahrläsigkeit: ,[Der Siegrist soll dafür sorgen, dass] mit versümnuss oder unflysse nützit daran [an der Turmuhr] verwüestet oder zerbrochen werde.' 1557, AaBremg. StR. — b) Schädigung. ,Item und mengerley versumnis, das och anzuschlahen were, und insonderheit so ist ein merklicher schad und versumnis beschehen an unsern wagenrossen.' 1489, G Mitt. — Ver-sûmung f.: Versäumniss. [Vor der Gründung einer reformierten Schule in ZDiet.] besuchten die Reformierten den Unterricht des katholischen Lehrers ,mit grosser Versummung rechter Underweisung in den Hauptpunkten warer Glaubenslehr.' 1637, JJRed. (Zoll. 1905). — Ahd. *firsuman*, mhd. *versumen*. Vgl. Gr. WB. XII 1044/7; Fischer II 1289/90; Martin-Lienh. II 358/9.

Sûmer m. ,Saumer, verhinderer, der ein saumpt oder verhinderet, morator.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VIII 1915.

sûmig BoSi.; Ndw (Matthys), sûmig -ī- Ndw (nach anderer Angabe): 1. säumig, (nach)lässig, bes. in der Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen. Fast nur präd. ,S. sin, wërden' uä. ,Als wir üch vor geschriben hand umb 300 guldin, da sind nit sümig und als bald wir üch schriben wurdint, das ir das sendent.' 1481, B Anz. (Gr). ,Wo sy denne nach sölicher ira verkündung sümig wurdin und die losung nit tättind, denne so mögend wir den gemelten berg [ein Berggut] angryffen und unser bargelt selbz dar ab lösen.' 1491, ebd. (U). ,Darnach so sind nit sümig in keinen weg, als etwa vor in unsern nötten beschächen ist, das wir uns des genzlich zuo üch versechen.' 1499, Calvenf. 1899. ,Moram facere, seümig sein.' Fris.; Mal. ,Wellicher uff das verlurstbuoch erkhent und ime pfund ussgefüert werden söllent und derselbig dann ouch sümig ist ..., von söllichen soll ouch 2 pfd 10 β buoss ingezogen werden.' 1575, Z RM. ,Je am primario, wo er flissig, der schuol heil wird stan oder ir verderbung, wo er s.' F Schulordn. 1577. S. noch *ver-sëhen* (Sp. 570). Mit præp. Erweiterungen, bes. mit ,an.' ,Also butte A. den B. darumb für das gericht ..., dar inne nun der genant meister B. s. und hinderstellig were.' 1462, Z RB. ,Wer aber dar an s. wär, der sol das ablegen nach dem, als sich die vier darumb erkennent.' XV., Z Rq. 1910. ,Diewyl die Barfüesser umb die versessnen zins, so sy

jetz anvordern, die zwölf jar lang sümig gewesen und die nit ingezogen haben ... söllen die selben zins hin und ab sin.‘ 1505, Z RM. ‚Wann er den zins nit bezalt, so hat der köuffer si [den Schuldner und seine Erben] zu manen ..., und ob si daran s. wurden, so mag [der Gläubiger] die underpfänder angriffen.‘ 1517, ALechner 1906. ‚Wo sy daran [an der hl. Schrift] sümig wurdin und ein anders erkanntind ..., so wird ich nit dester minder styf mit dem wort Gottes wider sy predgen.‘ Zwingli. ‚[Die Böcke] söllend nit feisst noch gemest werden, dann es mach sy zuo der merung sümig; auss der ursach, ee dann man sy zuolasst, so pflägt man sy ausszemerglen.‘ Tierb. 1563. S. noch *Bessering* (Bd IV 1678). Mit Gen. ‚Uff das vor MH. kommen, wie dass der Schuolmeister sich etwas Zits gar lied[er]lich und der Schuol sümmig verhaltet.‘ 1611, Ndw Beitr. Mit Inf. und ‚zu.‘ ‚Wer aber dehein burger s. ald trege ze richtenne alle üuser gesetzide ..., der sol dac beszern mit einre march silbers.‘ 1252, L; in Cysats Übersetzung: ‚wöllte aber ein Burger dise Gesatz nit halten noch daruf richten ...‘ (RBrandst. 1892). Subst. ‚Cunctator, ein aufzieher, langsamer, gemachsamer, ein seümiger.‘ Fris. — 2. eilig BoSi.

Vgl. Gr. WB. VIII 1917. In den alten Quellen ist meist nicht zu entscheiden, ob Umlaut vorliegt oder nicht.

un-: = dem Vor. 1. ‚Es habendt ouch die heren gesandten von den 7 katholischen orten den heren lantzhouptman zu Lugarus sampt den reten beschikt und inen fürgehalten antreffend der religion und warumb sy also unsümig sigendt, das kapuzinerkloster und anders zuo buwen.‘ 1590, Absch.

Mhd. *unsumic* in entgegengesetzter Bed. (Lexer II 1943). Vgl. *un-* (Bd I 298).

sûmlich: säumig, verzögert. ‚Darnach ... understuond der castellan [von Müss] Leck ze gewinnen; ... als im aber das von sumlicher hilf wegen der puntgnossen nit mocht gelangen, do zoch er ... ab.‘ Ansh. — Auch bei Gr. WB. VIII 1918.

Sûmniss, -nuss f.: **a**) Säumniss, Aufschub. ‚Zu zwei malen er understanden von andern schiffen worden sig ze hindern [!] und sin schiff umb ze kerent, das im nun von sumnisse wegen unlidenlich wer.‘ 1473, Z RB. ‚Jacobus: An mir muoss ouch kein sumnuss sin ... will mich grad gon machen uff die ban.‘ Ruef 1539. ‚Wenn [der Schuldner] ime dieselbe schuld ... uff ein bestimpt zyl nit bezale, und aber er desselben uffzugs zuo schaden khommen wurde, so müesse er im denselben schaden, von siner sümniss [!] wägen erlitten, abtragen.‘ 1543, Aar. StR.; in einer B Redaktion ‚versumnuss.‘ ‚Saumnuss, verzug, cunctatio.‘ Fris.; Mal. ‚S. han, gewinnen, erfinden.‘ ‚Were aber, daz ich oder min erben an sölicher bezalung uf das zil, als vorstat, sumnisse hettind ...‘ 1439, Z. ‚Daran [an der erfolgten Mahnung] aber ir sumnisse gewunnen und dem nit genuog getan hant, das uns an üch unbillich nimpt.‘ 1430, Seg. RG. ‚Wöllichs jars und tags das nit beschehe und daran sumnus und mangel erfunden wurde, alsdann sol und mag der köuffer ...‘ 1533, Z. ‚Âne s.‘ ‚Und wo ich oder min erben alldan den potten mit parem gält und guotem gold ane pfender noch s., wie vorstat, nit bezaltind, das er [der Gläubiger] demnach moge uff uns leisten alhie zu Bern nach leistens recht.‘ 1538, ALechner 1906. ‚[Der Hofmeier soll] die zins alle von dem hof järlich ohne sumnuss und einiches ufzüchen mit guoter werschaft suber abrichten.‘ 1561, Z Rq. 1910. ‚Der Wein soll ... ohne einiche Saumnuss oder Übernachten in den Abgassen dem Herren noch zu seinem Haus geführt werden.‘ FMu. Fuhrordn. 1723. — **b**) Hinderung, Benachteiligung. ‚Wir Agnes ... tuon kunt, daz wir ... mugen ordenen und tuon, daz uns da mit füeget ane alle widerrede und sumenust des vorgenanten closters.‘ 1354, AaB. Urk. ‚An aller menlichs sumnust, yrrung und widerred.‘ 1403, ebd. ‚An des N. und siner erben sumnuss und widerred.‘ 1419, ebd. ‚On min, miner erben und sunst menglichs von unser wegen sumpnis, irrung und ansprach.‘ 1477, Z Rq. 1910. — Vgl. Gr. WB. VIII 1918/9.

Sûmsal (tw. sicher) m., -seli f.: **a**) Versäumniss, Verzögerung. ‚Ob etweder teil [Stadt oder Kloster] sümig wer ze gebende die pfennig ... und ob die sumsale an der herren [des Klosters] pfennig bescheche, darumb sol ...‘ 1321, L (Gfd). ‚[Die Säumer sollen dem ausziehenden Heere vorausgeschickt werden] daz wir doch an den bergen noch uff der strass von inen enhein sumselli gewunnent noch hettent.‘ 1422, Z StB. ‚Es wäre dann Sach, dass ... der Saumbsahl [in der Ausfertigung eines Ehescheines] anderwerts erfolget wäre.‘ 1680, AaK. StR. Spec. von Arbeitsversäumniss; sehr häufig in der Rechtsspr. des XV./XVI. Syn. *Sûmsäligkeit* (Sp. 969). ‚Weller unrecht hat ,.. der söllt einem, den er wüesty, kosten und schaden abtragen, ouch lamtag und sumselig [!] soll ouch stan am rechten.‘ Anf. XV., Schw Rq. ‚Hofft er, sy süllen im sin kosten, schaden, schmerzen und sumselli, dar zuo sy in bracht haben, ablegen nach billigkeit.‘ 1440, Schw Pfäff. Offn. ‚Da habe in der N. mit dem messer geletzt ..., sye des zuo grossem kosten und schaden komen, sumselde [so!] halb und arzetlons halb.‘ 1461, Z RB. ‚Schlüege im [der N.] ein bluotrünsige wunden in sin antlit, in sölicher mass ..., daz er zuo grossem schmerzen, sumsäle, costen und schaden komen sye.‘ 1480, ebd. ‚Sumsel, schmerzen und lamtag sol stan zun gemeinden und schidlüten.‘ 1536, SchwReich. ‚Mh. haben erkent, das si ime für sin kosten und sumseli 4 gulden geben sollen.‘ 1546, Sch Ratsprot. Mit Gen.: ‚Wäre daz keiner den andren wundotty, da sol er im ablegen sinen schaden, sin sumsaly sines werchs und den arzet.‘ 1427, SchwPfäff. Offn. — **b**) Saumseligkeit, Lässigkeit. ‚Wer aber, daz es keme so verre von der herren [der Augustinermönche] sumsal, das ein ganzer manod vergienge, also das enhein messe zem selben altar gesprochen wurde, so ist das eigen alt das erbe, das mit dem silber kouffet wart, genzlich gevallen den siechen lüten an der Syl.‘ 1314, ZRüti Urk. ‚Er [ein betrogener Ehemann] mueste schamen sich, ob ers ungerochen liesse ..., dü sumsele [Var.: und sumete er sich, so] zerbräche sin lop, das er hat an manheit ie.‘ Schachzabelb. ‚Nütdesterminder hat sölhe sect und sündrung [die Wiedertäufer] in und usserhalb unser Eidgnoschaft, vilicht uss somsäli der oberkeiten ... sich merklich gemert und gestärkt.‘ 1527, Absch. ‚[Es sei in betreff der Vogteien und Ämpter, bei Verwaltung der Klöster und Stiftungen viel] unordnung, farlessigkeit, sumpselli, vil schwär costen [erwachsen].‘ 1531, Z RB. — **c**) Schädigung, Nachteil. ‚[Es wird ein Strafgesetz erlassen gegen Vereinbarungen, die gegen des Landes Nutzen gerichtet sind] als ... uns das gemeinlich bi guoten trüwen weger ducht

getan denn vermitten, von etwas sumseli und gebresten wegen, so wir hattend in unserm land.' 1391, Gl Urk. ‚Wer aber, daz in oder sin erben ... ieman bekümberte, sumpti oder irti an dem obgenanten schrepfampt, [so werden wir ihm] all kumbernüss und sumseli abnemen und in unclaghaft machen.' 1408, AaB. Urk.

Mhd. *sûmesal* m. f. n., *sûmeseli* f. Vgl. Gr. WB. VIII 1919/20. Zum Verhältniss der Suffixe *-sal* und *-seli*, sowie zum Geschlechtswechsel s. Wilmanns [2] II § 213, S. 272 f. Hunz. gibt für Aa ein kaum volkstümliches *Sumsal* an mit der Bemerkung ‚wenig gebräuchlich.'

sûmsälig Aa (Hunz.); B (Zyro); Ndw (Matthys): saumselig; nicht volkstümlich, ‚zB. von einem Schuldner, der nicht schnell bezahlt' B (Zyro). ‚Jo frouw, mir ist anglegen meer uwer dienst ... dann ich wöllte s. sin.' SBirk 1532. ‚Einen saumsälig machen, injicere cunctationem.' Fris.; Mal. — Sûmsäligi f. ‚Saumsälige, aufzug aus liederligkeit, cunctatio.' Mal. — Sûmsäligkeit f.: = *Sûmsal a* (Sp. 968). ‚[Wer einen Andern verletzt hat, soll ihm] wirt und scherer, ouch sumselligkeit und schmerzen abtragen.' 1535, Z Statute. ‚Als mengen tag der verletzt am wirt lyt und sin arbeit versumpt, da soll im [der Täter] für ieden tag sovil für sin s. geben, als er dennzemal einem taglöner des tags gewonlich giltet.' ebd. — Mhd. *sûmeselic*. Vgl. Gr. WB. VIII 1919/21.

Sûmung f.: a) Säumniss, Aufschub. ‚Disen zins sond wir ... jerlich uff sant Andres tag an allen iren schaden und an all s. richten, weren und geben Zürich in der stat.' 1395, Gl Urk. ‚Saumung, aufzug, sustentatio, dilatio [usw.].' Fris.; Mal. — b) Hinderung, Beeinträchtigung. ‚[Der Priester zu Baden ist verpflichtet, dem Leutpriester] mit singende und mit lesenne ze helfende ane geverde, ane irrunge und ane s-e der vorbenemten vier messen.' 1354, AaB. Urk. ‚Ane alle s. und widerred, ane geverd.' 1380, ebd. ‚Ist erkennt ..., das ein ammann und ein rat nid dem walde ... sönd der pfruond Anstein lechenherr sin und heissen an Hans Anstein und sines bruoder Uollis hinderung und summung und widerred.' 1487, Ndw Beitr. 1890. — Vgl. Gr. WB. VIII 1921.

umhin *umeⁿ*-sûmeⁿ: vielgeschäftig sein und doch nichts ausrichten BBe. (Dän.). Dim. *umeⁿ-sümeleⁿ*, geringe oder gar keine Arbeit verrichten. ebd.

sûmerig: saumselig, nachlässig. ‚Vorab verman dinen jüngling, das er ... nit ein unflätiger sümeriger dasche sye.' HBull. 1540. ‚Seümerig, cessator, hinlässiger.' Fris.; Mal.

Sûmling m. ‚Cessator, Säumling, Hinlässiger.' Denzl. 1677; ‚Abtretter, Weicher.' 1716. ‚Das Übel, das disem [l. -en] elenden Säumlingen [die am Irdischen hangen und die Todesstunde möglichst hinauszuschieben wünschen] begegnen kan, ist gross und traurig.' JJUlr. 1718. — Auch bei Gr. WB. VIII 1918.

sum, nach Angaben für BHa. (St.ᵇ), Haslib.; „GrV."; PAl. (Giord.); Uw (St.ᵇ) *som*, in den zweisilbigen Formen nach einzelnen Angaben *summ-*; s. die Anm. Im Sg. nur flect. *s-eʳ s-i s-s* (meist nur im Nom. und Acc.) nach Angaben für BBr., Ha., Lenk, „O."; GrV.; Ndw (Matthys; auch Gen. m. n. *sums*, Dat. m. n. *summem*, f. *summer*); „Obw"; UwE. (P. Vogel); WMü., doch im m. *sum* „BO.; Obw"; UwE. (P. Vogel); nach andern Angaben nur im Neutr. (attributiv und alleinstehend) gebräuchlich, so in B,O.', Sa., Si.; UwE.; WG., Lö., Vt., lt Tscheinen (Dat. *sumum*); zum subst. Neutr. Sg. ein Gen. Sg. *Sumsis* Ndw (Matthys) und ein Dat. Pl. *Sumseⁿ* BO. (s. am Schluss von 1 b α). Pl. Nom. Acc. *sum* bzw. *som* (für m. und f., nach einer Angabe für UwE. auch für n.) BBr., Gr., Ha., Kandert., Kirchberg b/Burgd., Lenk, Sa., Si.; FJ.; GrV.; PAl.; Uw; U, *s-i* (für m. f. n.) BBr., Hk., Ha., Sa., Si.; GrV.; PAl. *(somi)*, Po.; Uw; U; W (so G., Vt., lt Tscheinen), *sümmi* (m. n.) GrV., *s-ą* (f.) BBr., *s-uⁿ* (f., ohne Subst. stehend) BSi.; PAl. *(somu)*, Dat. *s-eⁿ*, in W auch *s-uⁿ*, in BLenk subst. in genit. Funktion *Sumneⁿ*; mit fest gewordenem unbestimmtem Artikel Nom. Acc. Sg. n. *eⁿsums*, Nom. Acc. Pl. *eⁿsum*, Dat. Pl. *eⁿsumeⁿ* W (so Ausserberg, Eischoll, Mü.): 1. als attributives Adj. und subst. a) ein gewisser, quidam. ‚Ioh magnis quibusdam (sumen mi'chelmahtigen) gibet er stimulum carnis.' Notker. — b) einer als Teil eines Ganzen, ein Teil, etwas von —; häufig disjunctiv BKirchberg b/Burgd., O.; FJ.; GrV.; PAl., Po.; Uw; U; W. α) im Sg. *S-eʳ Haber* BHa. *S-i Milch* WMü. *S-s Holz brinnt schlëcht* GrV. Bauer auf die Frage, ob das Heu dürr sei: *eⁿsums wol* WMü. *Der N. het eⁿ Hûfeⁿ Chies* [Käse] *g'macht, s-eʳ ist feisseʳ uⁿᵈ s-eʳ magreʳ* BoSi. „S-s Tuch ist blau, s-s rotes, d. i. einiges BO.; Obw." *S-s Hew ist dirrs und s-s nit* W. A.: *Heid-ier d's Chorn g'schnitteⁿs?* B.: *S-s wol und s-s nid* BHa.; vgl.: ‚*S-s wol, s-s nit,* ex parte.' Id. B. Neutr. subst., Etwas. *Gib S-s mir!* oder *giᵇst nit S-s mir?* scherzh. zu einem Kinde, das einen Leckerbissen verzehrt WMü. *Lât deⁿⁿ S-s noch fer morᵍuⁿ, es ist morᵍuⁿ öiᶜʰ noᶜʰ Tag!* scherzhafte Begrüssung eifrig Arbeitender WVt. *S-s ist nuch z' brûcheⁿ, d's Mīˢsteⁿ aber ist Nüt mēʳ wërt,* von altem Gerümpel BSi. *S-s ist wâr uⁿᵈ S-s ist g'logeⁿ.* ebd. *S-s macht-muⁿ sō, S-s anderš* BLenk. *'s ist Alles sûfer, fīn uⁿᵈ rar; S-s rûch, S-s hilb, grad wie-muⁿ will, S-s hôji Flieh, S-s grieneʳ Bodeⁿ,* von der Aussicht vom Thuner Schloss. Schwzd. (B). Auch mit dem Präd. im Pl. (vgl. *Ëtwas* Bd I 596 u.) und weiter auch geradezu als Pl. flectiert BO. *S-s sind doben, S-s sind dunten* BO. (Nachtrag zu St.ᵇ). *S-s sīn derfür uⁿᵈ S-s derwider* BO. (LTobler). *S-s hen sünster mēʳ* [Milch] *wellen unᵈ S-sen isch-si denn g'sûret.* Alpenr. 1827 (BO.). — β) im Pl., einige, manche. *Sum Büoben, Frowi, s-i Chind* BHa. *Sum Bäum trägeⁿ keiⁿ Frücht* GrV. *Aⁿ s-en Orteⁿ*, hie und da BSi. (Zyro). *Eⁿsumeⁿ Lîteⁿ tiet Alls Nît* WMü. *Summ* [von den Gestalten des Totenzuges] *schlähⁿ irer Üᵍgen under, grad aˡs welteⁿ-si-siᶜʰ schämeⁿ.* Dekl. (BHk.). S. noch *un-ge-röstet* (Bd VI 1523). *S-i Chind sīn uber d' Hôʰflüoh z'rugg und s-i dirᶜʰ d' Golderen* BHa. *S-i Lît tiend-sus und s-i tiend-sus nit* W. *Sum Tächtri sīⁿ hibschuⁿ und s-uⁿ leiduⁿ* BLenk. *S-uⁿ* [nämlich Kühe] *sīn galtuⁿ, s-uⁿ tüen deⁿⁿ chalbereⁿ* BoSi. *S-i* [von den Töchtern einer Familie] *tiend hietleⁿ, s-i tiend Seidiⁿs wëbeⁿ* UwE. *„Som sind dafür und Som dawider* GrV." *Sum sīn derfür, Sum dergägeⁿ* BoSi.; sind beide natürlichen Geschlechter vertreten, steht *S-i. Sum sīⁿ hie, Sum sīⁿ dert* BKirchberg b/Burgd. *Sum hend Das welleⁿ, Sum Disers* NdwStans. *Sumi sägen Ditz, Sumi Das* BSi. (Zyro). *Iᶜʰ biⁿ nid biⁿ Alleⁿ g'sīⁿ, nur bi S-eⁿ* NdwStans. *Gott erhaltet Alli, aber S-i numeⁿ schlëcht* W. *Sumneⁿ d' Bërgą, Matti,* Mancher Berge, Matten BLenk. ‚Ex persona membrorum, diû súmiu sint in pace, súmiu in angustia.' Notker. — 2. *sums* BO., *sum* UwE. (nach einer Angabe), bisweilen; nur

in disjunctiver Verwendung. *S-s geit 's-mer wol, s-s nit* BO. (FStaub). A.: *Wie gī^{2}t 's?* B.: *O, es gī^{2}t zierlich, s-s guet und s-s net* BLenk (Osenbr. W.). *S. macht-mer 's sō, s. anderst* UwE.

Amhd. *sum*, got. *sums*, engl. *some*, auch in den alt- und neuskand. Sprachen, griech. ἁμο-, sanskr. *sama-;* im Ablaut zu den Gruppen *sam I* und *II* (Sp. 902 ff.); vgl. Gr. WB. X 1, 1507. Neben den (meist altern) Angaben für *som* stehen fast in allen Fällen (ausgenommen BHaslib. und PAl.) zuverlassigere Schreibungen mit *-u-; -o-* meint wohl lediglich *-u^{2}-*. Die regellos an den gleichen Orten neben den Angaben mit einfachem *m* auftretenden Schreibungen mit *mm* (auch im Inlaut) wollen wohl nur die Kürze des vorausgehenden Vocals darstellen. Zur Doppelflexion des subst. Neutr. vgl. *allsis, -sen* (Bd I 169), *mängsis* (Bd IV 324), *seligsis* (Sp. 789/90); zu *sümmi* (eig. Neutralform, ahd. *sumiu*) vgl. *alli* (Bd I 169); zum vortretenden unbestimmten Artikel vgl. *sumelich a* und *solich* (Sp. 785). Das adj. m. *sum* ist, wenn richtig, eine Altertümlichkeit; vgl. ahd. *sum rihtari* uä. Beachtenswert ist, dass meist nur der Nom. Acc. Sg. n. und der Nom. Acc. Dat. Pl. lebendig sind; die für WVt. bezeugte Ergänzung der fehlenden Formen durch *mang* (Bd IV 324) dürfte auch an andern Orten statthaben. Zu 2. *sums* ist wohl eher adv. Gen. als Acc. Sg. n. in adv. Funktion; vgl. *sumes* ‚bisweilen' bei Otfrid (Graff VI 45); die Angaben sind jedoch alle nicht bestätigt.

sumelich: **a)** = *sum 1 a.* ‚In daz castil gieng unser herre; da inne inphieng in ein sumelich wib Martha geheizin.' E. XII., Wack. 1876; zum unbest. Art. vgl. *sum.* — **b)** = *sum 1 b.* ‚Der burgermeister, der rat und die burgere sint gemeinlich uberein komen, als sumelich burger darnach stalten, das man [geraubten] win und brot [usw.] veil in unser stat füerte, da mit unser stat in krieg und in arbeit komen möcht ...' 1336, Z StB. ‚Wan wir an disen sachen und widerdriesse sumlich [im gleichlautenden Urteil- und Urfehdebrief ‚sumliche'] burgere schuldiger haben danne die andern, so wellen wir die selben ... ze buosse setzen.' ebd. ‚[Es wird beschlossen, dass der Beatrix von Wolhusen] für den schaden des krieges sumeliche güeter des gotzhuss ze einem lipding geben und geordnet sint.' 1342, Beitr. 1739. Nachgestellt. ‚Man schribet allen reten: kumt es der zuo, daz man mit Schwitern [Schwyzern] ze tegedingen kome umb den schaden, so die burgere sumelich von in genomen hant, daz man gedenke, daz N. verlor ze Zimberberg ob Horgen zwen ochsen und ein ros.' 1315, Z StB. S. noch *Salwe-Bröt* (Bd V 981 u.). — Amhd. *suma-*, *sume-*, *sümelich.*

Summ, in AaF.; Ndw (Matthys) *Summe^{n}*, in WVt. *-a* — f., Dim. *Sümmli:* **1. a)** Hauptsache, Inbegriff, Zsfassung. ‚Hiemit hat üwer gnod die s., was wir diser ding mögen wissen.' 1476, Bs Chr. ‚Uf den 24. Ougst [1528] schreib ein stat Bern ein ernstliche, treffenliche antwort [an die Leute von Hasli] ... und namlich dis sum, uss 2 bogen gezogen: [folgt der Auszug].' Ansh. ‚[Schluss der Inhaltsangabe eines päpstlichen Schreibens:] Item und zuo letst ist siner heilikeit sum und entlicher beschluss: wenn d Eidgnossenschaft ... bi gebner trüw und getaner verheissung bestahet, dass den alle ding ein guoten, glücklichen fürgang und ussgang werdid haben.' ebd. ‚Die s. des briefs langet dahin, das es gewiss und war sin soll, dass der keiser sin botschaft uss Italia harus zuo den V orten schicken werde.' 1529, Absch. ‚Dass wir des eids bald kämend ab, das hielt ich gross, das wer ein gab! Do ligt der punct, das ist die s.!' HBull. 1533. ‚Wir spilen hie ein römsche gschicht, wie Titus Livius uns bericht: der s., urhab und ganzes wäsen würt üch der schryber yetzt vorläsen.' ebd. ‚Ein spruch ... dessen s. ist, das die guoten lüt widerum zum bapstum trätten ... söllind.' JHaller 1550/73. ‚Die ganz s., kurzer vergriff oder überschlag eines dings, summa, summa summarum.' Fris.; Mal. ‚In einer (vereinzelt ‚der') s.', zsfassend, in summa (vgl. die Anm.), in einem Wort, kurz (gesagt). ‚In einer sum, da kam kein ort on grossen schaden heim', nach einer Verlustliste. Ansh. ‚[Malachias: Man hat] uns schantlich gmürt, schier all bracht um: so ists uns gangen in der s.' Ruef 1539. ‚Um dise zyt stuond es in einer s. also ...' JHaller Chr. 1550/73. ‚Also das nun kein tierlin so klein ist, in welchem man nit etwas seltzams und verrüempts und (damit ichs in einer s. sage) nit etwas von göttlichem gwalt ... sehe.' Vogelb. 1557. ‚In einer s., kurz, mit kurzen worten, ad summam.' Fris.; Mal. ‚Jetzt hast den Text in einer S.' Com. Beati. Kommt ein Mensch auf rechte Bahn und zum wahren Evangelium, ‚dass förchten sie [die Katholischen] in einer S.' 1621, Zinsli 1909. ‚Da ist jeznun in einer S. beschrieben das Convivium.' 1741, BWimmis Käsemahl. — **b)** die Satzungen betreffend die Allmendgüter der Korporationen von ZgO und UÄg. (bei St. mit kaum richtiger Verallgemeinerung für „Zg" übh.), heute offiziell ‚Summverordnung'; vgl. *summen 2 b.* Die Nutzung des Korporationsgutes Unterägeri wird durch die sog. ‚Summordnungen' geregelt, die stets auf eine bestimmte Anzahl von Jahren in Kraft erklärt werden ... Verfügungsrechte über Nutzungsgefälle, welche durch die Statuten auf die Dauer der sog. ‚Summ' zugesichert sind. 1876, Ztschr. für Schweiz. Gesetzgebg. Die *S.* wurde früher alle 10 Jahre erneuert, daher *e^{n} S. lang,* 10 Jahre lang Zg (nichts Andres meint die Angabe „*Somlang,* Zeitraum von 10 Jahren Zg †" bei St. ^{1} II 377). Heutzutage beträgt die Periode 25 Jahre. — **2. a)** (durch Addieren ermittelte) Summe, Gesamtzahl, -betrag; vgl. c. ‚Mag si die [Morgengabe] wisen mit zweien bidermannen, so sol es guot kraft han, wie vil joch der [der Morgengabe] s. ist.' 1439, Z. ‚Item der gülten halb, so dann die drü sloss järlichen bringent, die söllent gesumet und dieselben summ den IV stetten verkündt werden, und aber die rechten rodel an gewüssen guoten enden beliben.' 1475, B Anz. (B). ‚Item und wie die zehenden verlihen werdent und wievil daruff gebotten wirt, so soll alleweg die halb s. an kernen und die ander halb s. an halb roggen und haber gegeben werden.' XV./XVI., ZRhein. ‚Zum dritten so sond die kupler 40 r. gl. one gnad verfallen sin, halbe s., denen die schmach beschach, die ander halb dem gericht.' 1529, Gr Rq. Oft formelhaft. ‚Die Eignossen und was bi inen was, des herzogen folk von Österich, Strassburg [usw.], sum [summa, im Ganzen] 30 000.' Z Chr. XV. ‚In ein s. begriffen, bringen, schriben.' ‚Von der vogtyg und allen zollen wegen, in ein s. begriffen [Titel. Nachher: Die Räte] wurden ze radt, das ich alle ir zöll, es wer der ze Kemps oder in der statt, und ouch die vogtie in ein s. bringen solt; das ich ouch also schuof und mit einem ringen gelt zuo wegen bracht, also das die dry stuck by eilff tusent guldin standen und das man nit eins on das ander lösen mag.' 1422, Bs Chr. ‚Der sun gibt sym vater trank und mass; er schrybt im das nit in ein s., so er wider ufkumm, dass er im bzal müe und arbeit.' Eckst.

1525. ‚An die s.', ad summam, auf Heller und Pfennig. ‚Ich hab dir ouch gelichen 2 gl. 10 β und 4 dn. und hatt dir für gebotten an ein gericht; da bett du mich, ich sölte dich nit beklagen, du weltist es mir an die sum dar weren.' 1451, Z RB. ‚In (vereinzelt ‚an') einer s.', insgesamt, mit einander. ‚Die Eidgenossen, in einer s. mit iren zuogewanten ob 20 000 mannen.' 1476, Bs Chr. ‚Die N. begert usgericht zuo werden umb ir zuobracht guot, morgengab und erecht, daz sich an einer s. traff by 270 pfd.' 1502, Z. ‚Setzend üch in einer s.!' Aufforderung, sich zur Tafel zu setzen. Ruef 1539. ‚[Bekehrt ihr euch nicht] so wirt der grusam tag … üch schälk all straffen in eir s.' ebd. ‚Ich brings üch allen in einer s.' Aal 1549. ‚Der ewig Gott durch Jhesum Christ, der gsegne üch in einer s.!' Meinrad 1576. — **b)** Anzahl übh. Von Personen, bes. bei militärischen Stärkeziffern. ‚Die von Solotern sluogent sich ouch zuo inen mit einer s. lüten.' DSchill. B. ‚So gebieten wir üch …, das ir von üch ein sum erlicher mannen usziechen.' ebd. ‚Item … zoch man von Galera gan Busch, wart ingenomen am morgen fruo in tag von ein s. knecht.' 1511, B Anz. 1901. ‚Der ander teil [der Schwaben am Schwaderloch] wolt schlahen, wenn die s., so zuo des richs paner gehört, da, wie si denn ieztan nit wäre.' Ansh. ‚Es ist ouch ze wissende, dass wir [die Gesellschaft des Löwen] zuo der kleinen summe [dem kleinen Aufgebot?] dienen und warten sullent mit sechse glefen …, aber zuo einem gemeinen zoge und zuo der grossen sume sullent wir nit me gebunden sin ze dienende denne mit zwanzig glefen.' 1380, DBruckn. 1748/63. Von Sachen. Die Schwyzer und Unterwaldner behaupteten, bisher [am Gotthard] eine ‚Fuhrleite' für Käse nicht entrichtet zu haben, und sie seien doch ‚mit einer merklichen s.' durchgefahren. 1491, U. Quantum: ‚Alsdann der keiser mh. und den iren ein sum salz vergönnt, die aber nit ussgricht werde wie brüchlich, verschaffen, das sollichs beschäche.' 1554, B RM. — **c)** Summe (Geldes). allg., doch wenig volkstümlich. *Eⁿ schöni S. E(n) artigs, schöns Sümmli.* ‚Ein s. guldin.' 1457, Z RB. ‚Alsdann die genannten von der statt Lenzburg gewalt und macht söllen haben, söllichen kouf zuoziechen und zuobehalten umb die s., als der selb wäre hingäben.' 1516, AaL. StR. ‚Ein s. gälts, summa pecuniæ.' Fris.; Mal. Bussengeld? ‚[Man] soll die gricht bieten, das erst pott an 3 [usw.], und [soll] ain ietlicher die s. verfallen, wer die pot uberfüere.' XV./XVI., ZRhein.; vgl.: ‚Item schwert ain underknecht …, die gant und s. in eren zuo halten, das tor mit trüwen zuo versehen.' 1480, ZRhein. StR. ‚Item der oberknecht [schwört] glich den aid, usgenomen mit der gant und s. hat er nützit ze schaffen.' ebd. Barguthaben? ‚Schätzt sich [als Pfand] des ersten auf Rinder …, fürohin auf Heu, Stroh, demnach Summen oder Schulden.' 1713, Gr (ZfsR.).

Vgl. Sanders II 1270. Die Formel ‚in einer s.' unter 1 a erscheint auch in lat. Gestalt als ‚in summa', zB.: ‚Die frouw schelmet und buobet in, rett, er were ein klapperman …, in summa, si welle sinen nit.' 1538/40, Z Ehegericht.

Uⁿ-: Unsumme B; Z. ‚Da wäre was zu machen, hiess es, was das für eine Usumme geben müsste, wenn man nur das ganz Überflüssige, ja Schädliche … sammeln und bei Seite tun wollte!' Gotth.

Haupt-: **1.** = *Summ 1 a.* ‚Hauptsumma der waren Religion.' Titel von OWerdm. 1552. — **2.** Kapital (im Gegs. zum Zins) B; Syn. *H.-Guet* (Bd II 548). ‚[Wenn der Schuldner nicht zahlt, soll der Gläubiger] ein knecht in ein wirtshus leggen, der nit ee daruss wychen solle, er syge denn zuovor umb sin h., alle zerung und costen ussgricht und bezalt.' 1584, ZFlaach. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 634/5.

summeⁿ I, *-uⁿ* PAl., Ptc. *-et:* **1.** a) zszählen; ‚sommare' PAl. (Giord.). ‚Dis vorgenant gült järliches zinses haben wir gesumet und gerechnet für acht stuck järliches zinses.' 1412, Gl Urk. ‚Denne do wir diss unser buoch summoten und unser rechnung beslussen, do was der kost 3 lb.' 1449, B StRechn. ‚Denne der ungelter win … und ouch der kost, als wir unser rechnung mit einandern summeten und beslussen, gebürt 16 lb 5 β.' ebd. ‚Als man die zinsbüecher gegen einandre sumet.' 1535, ZGrün. ‚Er hett so fil gstollen ghan, als so mans summet, ist by 100 pfd gsin.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Gross guot ist da [bei Carignano] gewunnen, es ist nit als zuo s., Gott geb, wo mans bie bhalt.' 1544, Lied. S. noch *Summ* (Sp. 972). Uneig., zsfassen. ‚Durch land und stett … han ich ietz greisst ein lange zyt, in denen fil der mär vernummen, die ich uffs kürzst wil rächnen, s.' Ruef 1539. — **b)** refl., zu einer Summe anwachsen „L"; Ndw (Matthys); UwE. — **2.** a) in der Alpwirtschaft, = *seijen 2 b* (Sp. 602) „BO." (auch lt FAnd. 1897); vgl. *Summing 2.* — **b)** die Verordnungen für die Korporation (s. *Summ 1 b*) erlassen ZgOÄg., „in Betreff des Gemeinwesens auf mehrere (gewöhnlich zehn) Jahre hin Gebote und Verordnungen machen. Der Inbegriff aller dieser Verordnungen heisst *Summ* Zg."

summiereⁿ: **1.** = *summen 1 a* und *b.* In der MA. am ehesten refl. (Syn. *sich zellen*). *Das summiert-sich grad* B. ‚Summieren, an ein s. schlahen, conficere summam.' Fris.; Mal. Kurz zsfassen: ‚Dis wunderliche geschicht [vom Sacco di Roma], ein ganz buoch vordrende, hie blos für ein wolgedächtlich exempel gesumiert, zeigt …' Ansh. — **2.** auf Grund des Ertrages einer Matte ausmitteln, wieviele Kühe deren Eigentümer (überwintern kann und daher) auf die Allmend auftreiben darf. ‚Diese Matte ist für 4 Kühe auf der Allmend *summiert*' BSi. (lt Zyro); vgl. *Summing 2.* — zᵉ-sämeⁿ-: = dem Vor. 1 Ndw (Matthys); Th (refl.). ‚Habe er dise summ und schuld zesamen gsumiert.' 1548, ZWäd.

Summistrî f. Spöttisch für die scholastische Erklärung der Summa theologiæ: ‚Die Aristotelische sofisteri und die bäbstische s.' Ansh. ² IV 219; vgl. 283.

Summiⁿg f.: **1.** = *Summ 2 a.* ‚Das silber, so im ist geben, zuo finem silber gerechnet, bringt es an finem silber ein sümmig 87 mk 2 q. 3 d.' 1528, Z Anz. (B). ‚Ein summig an pfennigen 1790 pfd 18 β 13 d.' ebd. — **2.** = *Seijing* (Sp. 603) BSi. (lt FAnd. 1898). ‚Das Recht einer Matte auf die Allmend.' ebd. (lt Zyro); vgl. *summieren 2,* sowie *Seij 1 b* (Sp. 601).

Summitât f.: oberster Teil, Spitze. ‚Ein altes Gebäu mit einem hochen vesten Turn; auf dessen Sumität ist ein lustiger Umgang zu sehen.' Sererh. 1742. — Lat. *summitas.*

Sümmner m.: Betreibungsbeamter (vgl. *Summ 2 c*)? ‚Item ouch ist berett, wie die sümner in unsrem landt pfenden sond.' XVI., Ndw (ZfsR. VI b 125).

summeⁿ II: wie nhd., jedoch nicht volkstümlich; dafür *sumseⁿ*, *surreⁿ* uä. *Wie die Alteⁿ summeⁿ, so zwitschereⁿd die Jungeⁿ* ZBül.; entstellt aus ‚sungen.'

summleⁿ ZKn., sümmeleⁿ BLütz. (SGfeller): summen. *D' Bīli summleⁿd* ZKn. *'s Annemareili het 's Tänzli no^{ch}eⁿg'sümmelet, wo Schwarz-Hans ufspilt.* SGfeller 1911.

Sumer (so in PPo.; Th; WVt.; Z), *-mm-*, in ApM., V. *-ö²-*, in ApH., I. *Sö¹mer* — m., Pl. unver. AaLeer. (H.); Z (neben *-ü-*), *Sumra* WVt., *Summereⁿ* BG., sonst mit Uml., Dim. *Süm(m)erli*, in Ndw (Matthys) *Summirli:* 1. wie nhd. Sommer. allg. Der *S.* beginnt mit der Alpfahrt und mit der Abfahrt wird der Herbst eingeläutet. Bärnd. 1908. *Über deⁿ S.*, den S. über. *Im höcheⁿ S.* Sch; Th. *Im hür(n)ige^r, fërn(d)rige^r S. Hür (Fërn) im S.* ‚Es habe sich hür in dem sumber begeben, dass …' 1473, Z RB. *En trochne^r, nasse^r, chalte^r, warme^r, heisse^r S.* ‚Diss jar sampt dem nachgenden hatt vast wetterig und füecht sommer.' Vad. ‚Daruff er zuo ira rette, wenn sy inn begärte, so wette er diss summers mit ira zuo kilchen gan.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Am 30. tag [des März] donneret und blitzget es wie im summer.' 1556, HBull. D. ‚Der summer, æstas; immits im s., adulta æstas; sich zuo s-s zeit an eim ort enthalten und den s. darinn verschleissen, æstivare.' Fris.; Mal. ‚Uff Joannis im summer.' 1562, Z. ‚Der heiss summer' überschreibt HBull. in seinem Diarium das Jahr 1540, in dem es während 29 Wochen nur 6 mal kurze Zeit regnete, Ende Mai die Kirschen, Mitte Juni Birnen und Gerste, Anfangs Juli die Trauben reif waren; er schliesst: ‚Diser heisst der heiss s.' ‚Suoch Äberlin Tälliken von Fluontern im bürgerbuoch; sin son Heini Thalliken soll im heissen summer das burgkrecht ernüwert haben.' 1556, Z RM. ‚Tiguri æstas anni 1540 erat ardentissima et ob æstum maximum der heisse Sommer dicta.' JJWagner 1680, 300. ‚An. 1387 ware der alte heisse Sommer; vom letsten Febr. biss den 19. Sept. 26 Wochen lang hat es nicht 6 Tag geregnet … An. 1540 ware der sogenannte heisse Sommer; vom letsten Hornung ware es warm biss zum 17. Herbstm. … Zum Angedenken dieses Jahrgangs wird noch eine Portion der sogenannten heissen Sommer-Früchten in gemeiner Stadt Obmannamts Schüttinen aufbehalten.' Mem. Tig. 1742, 420/1. RAA. *Deⁿ S. aneⁿmacheⁿ*, die Vorfenster wegnehmen und die Sommerläden einhängen Z (Dän.). *Die Mugg hät Beiⁿ so lang wie de^r Tag im S.* ZMönch. *Dā gi^bt 's us-emeⁿ Summervogel en ganzeⁿ S.!* von einer starken Übertreibung Z (Spillmann). *Über 's (Uf 's, D's) Jār im andereⁿ S.;* s. Bd III 57 Mitte (auch Ap; Th). *Über 's Jār im andereⁿ S., deⁿⁿ gönd-si* [die über den Gotthard geflogenen Bremsen; s. Bd V 604] *wider hei^m und hend Hunger!* Schw Fasn. 1896. In Sch (EStoll 1907) als scherzh. Antwort auf die Frage ‚wann': *'s nöchst Jōr im S. Wenn chunnt-es ächt umhiⁿ? D's ander Jār im S., weⁿⁿ di röten Öpfleⁿ rīseⁿ.* Bärnd. 1911. *Wenn 's Neujōr im S. ist;* s. *Nüw-Jār* (Bd III 60; auch Ap; Sch; Th und weiterhin). Im Volkslied. *Annebäbeli, bi bi bi, wo bist au^{ch} diseⁿ S. (aⁿ disem Sunntig) g'sīⁿ? Hinder ^dem Hūs im Garteⁿ …* Aa. *Hansruedelibueb, Hansruedelibueb, mach mir und dir es Tänzli: im S., wenn de^r Tag lang ist, streckeⁿd d' Chälber d' Schwänzli* ZW.; ähnlich ZStall. und Gl. *O Summer, wie bist du so guet, du bist voll zarter Freudeⁿ! Ach, wār-i^{ch} doch bi mīnem Schatz, zwei Stund wollt ich im gëbeⁿ Platz, es müesst-mer nüd verleideⁿ!* ZO. (Stutz). S. auch MLienert 1906, 276. Bauernregeln. *De^r S. chunnt nüd voⁿ deⁿ Bërgeⁿ no^{ch}eⁿ, er chunnt voⁿ un^deⁿ u^feⁿ*, dh. nicht der Föhn bringt den Sommer von den Alpen her, sondern er kommt von Westen ZO. *So vil Nëbel im Merzeⁿ, so vil Wëtter im S.* Z (Bölsterli). *Früene^r Tunner, spāt S.!* ZTagelsw. ‚Früher S., später Hunger!' L. *Wenn-mer en nasseⁿ S. hed, so isch ['s] es Öpfeljōr* ZRuss. S. noch *ver-gunnen* (Bd II 333); *blutt* (Bd V 214); *Rëgen* (Bd VI 725; auch ZF.); *Rëspi II* (ebd. 1490). *S. und Winter* (in AaLeer. *S. end W.*), das ganze Jahr hindurch Aa; Ap; G; Th; Z. *Er lauft S. u. Winter glīch um(m)eⁿ* [gleich gekleidet]! *Was der S. nid tuet, Das tuet der W.*, ‚auf einen unregelmässigen stürmischen S. folgt ein milder W.' Schild 1863 (S). *Eⁿ schöne^r W., eⁿ wüeste^r S.* ebd. *Eⁿ wüeste^r W., eⁿ schöne^r S.* ebd. *'s Dūfels W., 's Dūfels S.* ebd. *Weⁿⁿ der W. eⁿ Tūfel ist, so ist der S. o^{ch} ī²ne^r.* B Volksztg 1898. *Keiⁿ W., keiⁿ S.!* ebd. *Das macht keⁱⁿ S. und keⁱⁿ W.!* es liegt Nichts daran AaBeinw. *Im S. muessmeⁿ d' Winterfröst ūsschwitzeⁿ* GSaL. *Im S. līt-meⁿ nā^{ch} der Liebi und im W. nā^{ch} der Wärmi.* Sprww. 1869. ‚Ein Bauernsprichwort sagt: Wenn man im S. geigen will, so muss man im Winter die Saiten spannen.' N. ZZtg 1892 (B Korresp.). S. noch *Maien-Rīs* (Bd VI 1331); *Rōs I* (ebd. 1385). *Sommer ond Wenter* personifiziert, im Winter von Haus zu Haus ziehende Figuren, die einander in längerm (aus Schwaben stammendem) Singgespräch (abgedruckt bei TTobler 425/6 und darnach bei Firm. II 659 f.) necken; die eine ist sommerlich gekleidet (hemdärmlig) und hält in der einen Hand ein Bäumchen mit Birnen, Äpfeln, vergoldeten Nüssen und flatternden Bändern, die andere trägt winterliche Kleidung; jede hat in der einen Hand einen vielfach gespaltenen Knüttel, womit sie nach jedem Vers der andern auf die Schultern klopft, dass es klatscht; schliesslich treibt der Sommer den Winter zur Tür hinaus; nachher aber vereinigen sie sich wieder zu einem gemeinsamen Schlussgesang Ap (TTobler); vgl. dazu Gr. WB. X 1, 1515. ‚Es werden ihrer zwei oder drei Figuren gewesen sein und in den Häusern gewisse Sprüche wechselsweise abgeleiert haben. Man heisst sie bei uns [in Ap] den Sommer und den Winter.' Ap Volksbl. 1832. Im Dim. auch spec. kurzer Nachsommer Ap (TTobler). *Es chaⁿⁿ no^{ch} eⁿ guets Sömmerli gë^{ben}.* So wohl auch in der Bauernregel: *Bartlimēi* [24. Aug.] *bringt eⁿ Sümmerli oder eⁿ Schnēi!* GSaL. — 2. a) ‚ziehender S.', Sommer-, Marienfäden. ‚Die Maulwurfsspinne überzieht die Wiesen wie mit einem Teppich, und von ihr sollen die langen Fäden herrühren, die zuweilen am Ende des Sommers oder im Herbste in der Luft herumfliegen, welche man gewöhnlich Sommerfäden oder den ziehenden Sommer nennt.' B Hink. Bot 1830. — b) für Sommerkleidung; vgl. *Winter. Deⁿ S. füreⁿ nëⁿ*, im Frühling die Sommerkleider hervorsuchen Z. *Häst deⁿ S. füreⁿg'naⁿ?* zu Jmd, der zum ersten Mal im Strohhut, im weissen Rock erscheint. ebd. *Im S. choⁿ, gōⁿ* Ap; B; Z. *Chunnst o^{ch} schoⁿ im S.? Meⁿ chaⁿⁿ iez denn schoⁿ im S. gōⁿ!* — c) die Getreideernte (als Zeit, Vorgang) BG. (Dängeli), Ins (Friedli); vgl. *sumeren.* — d) (Sommer-)Getreide B; s. *be-cheisten* (Bd III 543). Hieher auch die Stelle unter *īn-kommen 2 c* (Bd III 275). — e) Pauschalabgabe an Getreide, mit welcher die Anwohner einer Brücke sich alljährlich vom Brückenzoll befreiten; abgekürzt aus der häufigen

Zss. ***Brugg-S.***; vgl. *Brugg-Fēsen* (Bd I 1070); *-Haber* (Bd II 934); *-Chorn* (Bd III 473); *-Mēss* (Bd IV 455); *-Mütt* (ebd. 574/5); *-Brōt* (Bd V 979/80). ‚Der Brücksommer ist eine bestimmte jährliche Abgabe, vermittelst welcher man sich von der Entrichtung irgend eines benachbarten Brückenzolles loskauft und von daher einer gänzlichen Zollfreiheit geniesst, und kann mithin keineswegs als eine Beschwerde, sondern er muss vielmehr als eine Begünstigung angesehen werden. Wegen dieser besondern Beschaffenheit des Br-s kann derselbe nicht losgekauft werden. Wenn die Pflichtigen dieser Leistung enthoben zu werden verlangen, so müssen sie sich bei dem betreffenden Zollbeamten erklären, dass sie künftighin statt des Br-s gleich allen und jeden Durchpassierenden den Zoll nach der Zolltafel bezahlen wollen. Eine solche Erklärung kann aber nicht von einzelnen Pflichtigen kommen, sondern sie muss gemeindeweise geschehen.‘ 1804, B (Dekret über den ‚Loskauf der Primizen und Lehensgefälle‘); an anderer Stelle ‚Brüggsommer.‘ ‚Dis ist der kost, alz der brügsumer ze samnende und uf ze nemende hat gekostet, des ersten die wegen ze bessrenne, umbe isen und umb ander zerung 3 lb 11 β; denne zwoin knechten, so den sumer uf namen, ze lone in 5 wuchen 7 lb; denne N., als er och den sumer half uf nemen, 4 lb; denne alz NN. zwoi pherit und einen wagen darlüchen ze dem tage umbe 6 β, gebürrent 35 tag 10 lb 10 β.‘ 1378, B StRechn. ‚Und gehört also zu dem Schloss zu Thun, was von den Bruggen Thun fallet, genannt der Brüggsummer … Es mögend MGHerren der Stadt Bern den benannten Brüggsommer lychen, wenne Ihr Gn. glibte …‘ um 1390, BThun Handf. (Excerpt von ALütolf; nicht in der Ausg. von JRubin); vgl. den folg. Beleg. N. anerkennt, vom Domherrn von BAms. ‚ir brügge ze Ansoltingen über die Kander‘ um den jährl. Zins von $^1/_2$ Pfd Wachs erhalten zu haben mit der Verpflichtung zum Unterhalt der Brücke; ‚har umbe sol ich nemen von den dorflüten von Ansoltingen und von allen iren umbsessen, die untzhar sumer hant gegeben, minen sumer, nemlich von ieklichem, der buwet, einen halben körst [vgl. Bd III 487] des besten kornes …; wer aber nit s. git‘, Der soll mir geben von jeder Benutzung der Brücke … 1390, BTh. Urk. ‚Wer von alterhar brüggsumer den herren von Ansoltingen als umb den steg habe geben, das ouch die von dishin semliche burdi tragen söllen.‘ 1432, B Ratsbeschl. ‚Von dem meyer von Oltingen von des brüggsumers wegen der nüwen brügg von 2 jaren 22 lb 10 β.‘ 1433, B StRechn. ‚Graf Anton von Greyerz schien den Landleuten von Saanen ihre Freiheiten schmälern zu wollen; er forderte Lobs [vgl. Bd III 993], Brügsommer und Acherum …‘ 1. H. XV., Kohli 1827. ‚Anno 1480 haben min gnedigen herren … von ir beider bruggen wegen zuo Loupen und zuo Güminen geordnet …, das ein ieklicher, wer dann die brugken bruchen und brucksummer geben wil, für sölichen summer alle jar zwei mess rogken zuo handen miner herren und dem zollner ein leib brots geben soll.‘ E. XV./1. H. XVI., B Zollbuch. ‚Ob iemant lieber den zolln dann den summer geben welt, von dem sol man den nemmen.‘ ebd. ‚Der rodel dero, so in dem brüggsummer zuo Loupen begriffen sind …‘ ebd. ‚An vogt von Nidow [schreiben], mit den sinen zuo verschaffen, dem brugger zuo Arberg den bruggsummer usszerichten, wie von altem harkomen ist.‘ 1483, B RM. ‚Die herschaften sollen kein bruggsummer gäben, aber die höff. Ulman sol gewalt han, den armen den bruggsummer nachzelassen.‘ 1530, ebd. ‚Denen von Thun brüggsumer wie bisshar abermalen gelichen.‘ 1546, ebd.; vgl. ebd. (vom J. 1483): ‚Ein bekanntnuss, das die von Rötenbach einem brugger zuo Thun den brugghaber sollen geben, als von altem harkomen.‘ ‚Von der nüwen brugk wegen, wie er [l. es] sich mit den güettern, mit dem zoll, brucksummer, halte.‘ 1549, ebd. ‚Dem fuormann, so daz burgermäss und brugsumer infüeren wirt, ein offnen brieff, daz man ine fürderlich zalen soll.‘ 1558, ebd. Hinsichtlich des ‚Brügsumers‘, den etwelche bernische Angehörige dem Zöllner der Sensebrücke [F] verweigern, wird Bern nachfragen. 1673, Absch. Die Bemerkung Berns, dass der dem Zollbezieher zu entrichtende jährliche ‚Bruggsommer‘ auf 45 Māss Dinkel angesetzt sei, während doch nur 42 Haushaltungen gezählt werden, wird zur Berichtigung des Zollrodels von Freiburg in den Abschied genommen. 1678, ebd. Freiburgs Gesandte setzen auseinander, durch die Bruckmässordnung von 1497, welche 1546 und 1633 erneuert worden, sei der Brucksommer den Hof- und Hausplätzen nach und nicht nach den Gütern angelegt worden. Bern behauptet (seit 1737), dass das Bruckmäss auf die Güter zu verlegen sei … und dass man dieses Bruckmäss immerhin von den Gütern abgeführt habe, wie eben überall der Br. auf den Gütern hafte. In der von Freiburg vorgeschlagenen Einführung des Zolls in Geld statt des Bruckmässes sieht aber Bern gleichen Nachteil für beide Stände. 1744, ebd. VII 2, 18. Die Gesandtschaft von Bern empfiehlt der freiburgischen nochmals die Angehörigen von Neuenegg zu Wiederherstellung des aufgehobenen ‚Brüksommers‘ bei der Sensenbrücke und dessen Bestimmung in ein Fixum. 1785, ebd. ‚Den Einwohnern von Neuenegg im Kanton Bern ist die Zollbefreiung für die zu ihrem eigenen Gebrauche bestimmten Waaren und Lebensmittel, so wie für jene eigenen Gewächses beibehalten, wofern sie den Brücksommer entrichten, in Gemässheit der Erkenntniss, die sie zu diesem Ende 1786 geleistet haben.‘ 1809, F (‚Zolltarif über die Sensen-Brücke‘). ‚Im s. sin‘, zu Denen gehören, die statt des Brückenzolls den S. entrichten: ‚Denne so söllend die wirt den win, so sy in ir keller leggen und verschenken, verzollen, ungehindert, das sy im summer möchten sin.‘ E. XV./1. H. XVI., B Zollb. Leuten, die in ihren Diensten standen, pflegte die Stadt Bern den von ihnen zu entrichtenden ‚s.‘ zu ersetzen. ‚Meister Hans an der Matten umb sinen huszins 1 lb, dem selben für sinen sumer 5 β.‘ 1378, B StRechn. ‚Denne den weiblen iren sumer, ietlichem 10 β, gebürt 6 lb 10 β; denne 6 ritern iren s. 3 lb, denne 4 löuffern iren s. 2 lb.‘ 1433, ebd. ‚Denne den weiblen ir sumer 5 lb 10 β; denne den löuffern iren s. 2 lb; denne 6 rytern iren s., tuot 3 lb.‘ 1452, ebd. (in der selben Halbjahrrechn. kommt nachher noch zweimal folgende Lohnzahlung vor: ‚denne fünff löffern 3 lb $2^1/_2$ β; denne 11 weiblen 6 lb $17^1/_2$ β; denne 6 rytern 12 lb‘), so auch 1436. 1437. 1441. ebd., immer als Ausgabeposten zu Beginn der zweiten Halbjahrrechnung und immer auf Einen $^1/_2$ lb. Im alten Freiburg (tw. auch im alten Bern; s. u. und vgl. dazu *Grōss-weibel-Chorn* Bd III 474) gehörte der ‚(Brugg-)S.‘ den Vennern; vgl. Kuenlin 1832 I 62/3: ‚Au moyen de cette contribution les ban-

nerets avaient [1393] la charge d'entretenir les trois ponts de la ville, mais tout en continuant à retirer la gerberie jusqu'en 1798, ils n'entretenaient plus les ponts, parce que l'origine de cette charge n'était plus connue ... Les bannerets de Berne percevaient ce droit à Schwarzenbourg et ceux de Fribourg au Gouggisberg (1678 et 1684).' ,Hennricus Bluomo et Nicholaus Risso debent quilibet ipsorum in solidum Nicholao Zerlinden, vexillifero Friburgi, et sociis suis vexilliferis novem modios siliginis, novem modios avene et tres modios spelthe, mensure Alamanorum de Friburgo boni bladi mercabilis et receptibilis etc. videlicet nomine emptionis estivalis pontium, theotonice brucksummer, solvendos et tradendos infra festum beati Martini ...' 1393, F (Staatsarchiv). ,N. de Butzenberg et N. de Ror debent ... Nicholao Zerlinden et ... vexilliferis de Friburgo octo modios siliginis ... ex causa venditionis scilicet brügsummer ...' 1398, ebd. ,N. de Rore debet Nich. Z. [uA.], vexilliferis de Friburgo, septem modios ... ex causa emptionis passagii pontium, vulgariter theotonice dicendo brücksommer ...' 1400, ebd. ,N. debet ... vexilliferis Friburgi novem modios ... ex causa emptionis estivalis, vulgariter theotonice dicendo brücksommer ...' 1400, ebd. ,Ist der primitzen halb beschlossen, das ein jedes lechen, so ein pfluog mag ertragen, die primitz, den vennern den bruggsummer geben und minen herren die fuorung tuon soll ...' 1506, F RM. ,[NN. schlagen in einem Rechtsstreite über die Höhe der Abgabe nach] by den alten H. Vennern desselben Schrotts, wie sie disen Bruchsommer [!] eingezogen; interim sollen sich die H. Venner vernügen mit dem 1/2 Mäss ...' 1664, F. ,Unser Statt Gerechtigkeit und Gebür, so der Brücksommer genambset wirdt und solche Pflicht ... uff sich trägt, dass jede Hoffstatt, Lehen und Meyerguet oder Hausshaltung, so in dem Bezirk unserer alten Landtschaften gefunden und ein Pflug erhaltet, jährlich uff einem jedem St Andressentag ein Mäss gutt suber und währschaft Mischelkorn abrichten und bezahlen sollen, weliches Kürn wir bisshar unseren lieben Stattvennern zu Ergezung villfältiger Mühe, Sorg und Arbeit, so sie von unsseren gemeinen Statt wegen tragen müssend, lassen zukommen ...' 1667, F.

Ahd. *sumar*, mhd. *sumer*. Unter dem Einfluss von Luthers Übersetzg hat die Z Bibel von 1530 ,s**o**mmer' neben ,summer.' ,Sumber' (1473, Z RB.) ist ,umgekehrte Schreibung' für ,Summer', also anders zu beurteilen als kärnt. *Sumber* (Lexer 1862, 234). Vgl. Gr. WB. X 1, 1509 ff.; Schm.[2] II 281/2; Martin-Lienh. II 359. Die Bedd. 2 c—e scheinen nur schweiz. zu sein. ,Sumar' erscheint zw. 814 und 854 in den G Urk. häufig unter den Zeugennamen und ebd. 858: ,Cum Willihelmo ejusque filiis Wintare et Sumare, Willehelmo et Willihario'; vgl. dazu Gr. WB. X 1, 1515 o. Als FN. LSchötz (,Sommer'); ZUnterschottikon, ,Cuonradus S.' 1270, AaAar. (Bürger), ,Henrich der S.' 1301, ebd. (Mitglied des Rates), ,Ruodolf S.' (bei Tschudi gedr. ,Sümer'), Ammann über Gaster und Glarus. 1302 (vgl. ASG. III 35), ,Haini S.' Z Chr. 1336/1446, ,Cuontzman S.' 1351, AaErl., ,Heinricus estas, [von späterer Hand zugesetzt:] Summer ... Elizabeth dicte Sümmerlin, [von späterer Hand zugesetzt:] Summerin.' 1370, AaAar. Jahrzeitb. (Arg. VI 447; vgl. ebd. 427: ,Chuonradus servus estatis'), ,der S. von Arow.' 1399, ,Ruodolf S., schultheiss.' 1441, AaAar., ,Heini S. [von Oberschottikon].' 1474, KHauser 1895, ,Sommer.' XV./XVI., Bs Stdt (Leu, Lex.), ,der S. selig.' 1485, AaB., ,Jos. S.' 1532, Schw, ,Peter S.' XVII., AaB. ,Die Sumerin.' 1389, Z RB., ,die S. von Stadelhofen.' 1396, ebd., ,Barbara S.', Chorfrau zu Rüegsau [B]. 1527, Aar. StR.; s. auch oben. ,Der stok, da die Sümerlin an sitzt.' 1405, Aar. StR.; s. auch oben. ,Sömmerli', Flurn. G, ,Sommerliguot.' 1840, GStdt. In Zssen. Flurnn. ,Summer- (Sommer-)Au' (s. die Anm. zu *summerauen*), ,-Egg' B; Schw, ,-Gaden' B; Gr, ,-Grien' Aa, ,-Hof' Bs, ,-Halde(n)' Aa (häufig, schon 1378, AaB., auch bei Leu, Lex.); Bs; L (auch bei Leu, Lex.; dazu der FN. ,S.-Halder.' seit 1589, LSchötz); G; Sch; S; Th; Z, ,-Holz' G; Schw, ,-Haus' Ap; B (auch bei Leu, Lex.); L; S; W, ,-Hütte(n)' ApTeuf. (schon bei Leu, Lex.: ,In der S-en'), ,-Loch' BGrimsel (nach Jahn 1857 ,eine erhöhte, von den Winden schneefrei gehaltene und daher grünende Stelle'), ,-Land', fingierter Name? (s. Bd VI 1820 u.), ,-Matten' B; U; ThPlatter 1572 (,In Stalden wonet einer, hiess Simon zuo der Summermatten'); dazu der FN. ,-Matter.' XVI./XVIII., W (Leu, Lex.); ThPlatter 1572 (,Die muotter [von ThPlatter] hatt gheissen Amilli Summermatterin, von ein gar grossen gschlecht, das man hat genempt die Summermatter'), ,-Buchen' BG. (*I^{n} der Summerbueche^{n}*, heute Tannwald. Bärnd. 1911), ,-Bösche^{n}' G, ,-Roden' Bs, ,-Rain' Aa; Z, ,-Schwendi' Schw, ,-Studen' B, ,-Stall' B, ,-Tal' Ap, ,-Weid' G; Uw (2 mal); ,-Wald' B; L, ,-Wis' G; Z. ,Sommers-Heim' B, ,-Bühl' G, ,-Berg' ApGais (auch bei Leu, Lex.), Wolfh., ,-Port' BZweis., ,-Tal' Ap; Bs, ,-Wies' G. Familienn. ,Summer-Eisen.' XVI., BsStdt (Leu, Lex.; vgl.: ,Es klagt Fridli Zimberysen von Rinfelden, ... schmidknecht, uff Jerg Sumerisen von Herentierbach [Würtemb.], Schwitzers am Rennweg schmidknecht.' 1486, Z RB.), ,-Vogel.' 1388/1468, ZStdt; 1653, AaWett. Arch. — Abgeleiteter FN. ,Summerer' (bei Schöpf 729 ,über den Sommer angenommener Knecht'; oder zu *Sumber* Sp. 987?). XV./XVI., AaZof. (,Sommerer'); XV., AaAar. (,Sommerer, auch Summerer.' Leu, Lex.; ,schultheis Sumrer von Arow.' 1500, Z RB.); XVI., BStdt (so ,Sebastian Summerer.' 1537); 1532, ZSchottikon (,Klaus Summerer'; heute ,Summer'; s. o.).

Vor-: Frühsommer Ap; Th. — Auch bei Sanders II 1117.

Vorder-: der vorletzte Sommer. FAnd. 1891. Vgl. *V.-Tag*. — Früe-. Nur als fingierter Name: ,Görg Früesummer, Tischdiener.' NMan. — Ch'riegs-: der Sommer des Jahres 1712 (Toggenburgerkrieg) BGr. — Marti^{n}s-U, *-Sümmerli* Ap *(-ö-)*; B; SchSt. (Sulger), im W Bote 1908 ,(St) Martini-Sommer': milde, sommerliche Witterung im Spätherbste. aaOO.

Metten-: = *Sumer 2 a* (Sp. 976). ,Pappus, lanugo volitans autumno, M.' Denzl. 1677. 1716. — Das W. ist nd.; vgl. Gr. WB. VI 2148 (unter ,Mette'). X 1, 1519 o.

Nâch *Nō^{ch}-*, auch Dim.: = *Martins-S.* Aa; Ap; Bs; GT.; SchSt.; Th; Z. *Dunneret 's im Herbst i^{n} 's lēr Holz, so gi^{b}t 's no^{ch} e^{n} N.* BsL. ,Um S. Gallen-Tag soll ein kleines Nachsümmerlein kommen.' S Kal. 1708. — Vgl. Gr. WB. VII 128.

Brugg-; s. *Sumer 2 e* (Sp. 976/9). — Rĕge^{n}-: ein Sommer mit viel Regen Ap; Th; Z und weiterhin.

Alt-wîber-: = *Martins-S.* Bs; B; GT.; Th; Z und weiterhin. *Es ist en schöne^{r} A. g'sī^{n}; bis tūf in'n Oktōber i^{n}e^{n} hät-me^{n} chönne^{n} 's Vĕh lo^{n} hüete^{n} und de^{n} Heustock demit spare^{n}.* Messikommer 1910. ,Darum gute Hoffnung, dass wir einander noch sehen werden, und zwar diesen Herbst, wenn der alt Weibersommer kömmt.' Gotth. Vgl.: ,Gewöhnlich haben wir noch einen recht heitern und rotbackigen Alten-Weiber-Sommer in der Schweiz.' B Ldw. Wbl. 1847. — Vgl. Gr. WB. I 275. X 1, 1519.

Winter-*Summerȩ* (Pl.): die ausnahmsweise kalten Sommer der Jahre 1815 bis 1817 BG. (Bärnd. 1911, 65). — „Witwen-*Sömmerli*": = *Alt-wīber-S.* „GrDoml." (St.[1] und [2]).

summeraue^{n}: Bäume im Frühling zur Saftzeit fällen, die Rinde abschälen (um sie für Gerberlohe zu verwenden) und die Stämme dann den Sommer über liegen lassen, wodurch das Holz austrocknet; erst im Winter findet der Transport statt BGr., Ha., Si. ‚Wo allzu hoher Schnee die Arbeit im Sommer gebietet, *ferd-mu^{n} z' åberrem Schleif* mit den durch *Summerauen* (‚Entrinden') zur Saftzeit transportabler gemachten Baumstämmen; diese dürfen nicht allzulange unentrindet im schattigen Walde liegen bleiben.' Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Einen Baum s.' BHaslib. *G'summerauets Holz* BHa., Si.

Auch bei Schm. [2] II 282: ‚Geschlagenes Holz sümern oder sumerauen, es in Blöcken liegen und den Sommer durch austrocknen lassen', mit Belegen seit 1509 (danach bei Gr. WB. X 1, 1520); Unger-Khull 598 (‚sommerauen: was aussommern'). Unser W. ist eine Ableitung von *Summer-Auw* (mhd. *sumerouwe*) und die ursprüngliche Bed. ist: über den Sommer auf dem abgeholzten Platze liegen lassen; nach Bärnd. 1911 ist im J. 1645 von ‚Sommerauhölzern' zu BAlbligen die Rede. ‚Summer- (Sommer-)Au' ist häufig als Flurn. (auch etwa als Hausn.), so Aa; Ap; Bs; B (mehrfach); F; G; Sch; Th; Zg; Z (häufig), belegt, bei Leu, Lex. für ApWalz.; GrSch. (Stammschloss; vgl. ‚Sumberouw' bei Ard. 1598 in einer Aufzählung edler Geschlechter von Gr); Th. ‚Albertus de Sumerowi [G].' 1179, HMeyer 1849. ‚Fratres de Sumerouwe', Zeugen. 1227, G Urk. Als FN. XV., BStdt (Leu, Lex.); sonst ‚Summer- (Sommer-)Auer.' 1401/1855, ZStdt, eine Abzweigung davon seit 1623 in GStdt.

sum(m)ere^{n}, süm(m)ere^{n}, in BSi.; PAl.; W ohne Mittelvoc., Ptc. *-et*, in W *-ot:* 1. nur in U (nach Dr Müller) mit Uml., unpers., Sommer werden, sommerlich warm machen Gl; L (Ineichen, auch St.^{b}); Ndw (Matthys); U; Zg (St.^{b}). *Es summeret.* — 2. a) ‚summeren, sich zuo summerzeit an eim ort enthalten, æstivare.' Mal. — b) von Feldarbeiten. ‚In der *Summerszit* gibt es brav *z' sümmere^{n}* oder *z' summere^{n}*, dh. in mühevoller Feldarbeit Tag um Tag auszukaufen.' Bärnd. 1911 (BG.). Spec. α) *-ü-*, die Sommerfrüchte, -gewächse bestellen, anpflanzen AaLeer., St.; B, ‚aller Anbau ausser dem Getreidelande' Aa (Rochh.). — β) *-u-* „B^{u}G., Ins, Schüpfen (St.^{b}), S. (vRütte); F *(-o-)*, *-ü-* BO. (Zyro), S. (vRütte), „die Sommerfrüchte einsammeln B^{u}, heuen, ernten udgl. B (Zyro), ernten BG., Schüpfen, S.; F. Auch übertr. auf ‚allerlei erkleckliche Einnahmen: *Brav summeret* zB., wer ein hübsches Käsereigeld einnimmt, ein nettes Sümmchen erbt udgl.' Bärnd. 1911 (BG.). — 3. a) *summru^{n}* PAl., *simmru^{n}* W, ‚mantenere durante l' estate' PAl. (Giord.), ‚den Sommer durch behalten, was im Winter übrig blieb, zB.: *Wir hei^{n} noch en Teil Hew chönnu^{n} s.*, für den Sommer behalten; wenn Jmd im Sommer noch altes Heu hat, das er nicht verbrauchte, so sagt man: *Er hät noch fi^{n} abbes Hew g'simmrot*, im Sommer behalten' W (Tscheinen). — b) ohne Uml. ApH., I. *(-ö^{1}-)*; Gl (nach einer Angabe seltener als *-ü-*); GrThs; GG., Kaltbr.; SchwE.; Ndw; UWassen; W (Tscheinen); Zg, *-ü-* (bzw. *-i-*) Ap (*-o^{2}-* M., V., *-ö^{1}-* H., I.); BGr., O., Si., auch lt Id. und Zyro; F; „VO"; GrD., Pr., Sculms, Ths, Val.; L (St.^{b}); GKaltbr., Rh. *(-ö-)*, T.; Ndw; UwE.; U; Zg (St.^{b}); „Z^{u}O., Vieh den Sommer durch auf einer Alp oder Allmende halten. aaOO., aber auch (doch mehrb [oss gelegentlich) übh. Vieh über den Sommer halten (auf der Weide oder im Stall), so F; Gl; Gr; G; Ndw, ‚per æstatem nutrire, alere.' Id. B. ‚Das Vieh für den Sommer zum Benützen oder Erhalten geben' U (Dr Müller). In BGr.; GrThs auch von Schafen, Schweinen usw. *Galtli^{n}g off der Alp s.* Ap. *D' Bänze^{n} z' Gletscher* [beim Gl.] *s.* BGr. *Uf diser Alpu^{n} cha^{nn}-mu^{n} nit vil Chüe sumru^{n}* W. *In der usseren Alp chönnend-š' ëtte^{n} 150 Hopt Grössvëh s.* GrSchs. ‚Was auf Aschüel [einer sumpfigen Alp] gesömmert ist, *bringt der Tüfel nit mēr z'wëg*' GrPr. (FGStebler, AW.). *I^{ch} ha^{n} zëche^{n} Stüggli deheime^{n}d g'sümmeret* Gl. ‚[Die Aufteilung der Allmend unter die Gemeindegenossen würde] gewiss einen Jeden in den Stand setzen, seine Kuh entweders selbst bei Hause zu sommern oder sommern zu lassen.' Steinm. 1802 (Gl). S. noch *Plumpen I* (Bd V 103). ‚Was vechs einer ... uff dem synen gsümern [mag], das mag er wol haben und halten und aber der gmeind am weidgang one schaden.' 1570, ZAlbisr. Elgg verbesserte die Allmende, damit Arm und Reich desto ‚bas ir väch gesummeren' könnten. Ende XVI., KHauser 1895. ‚Sie möchten in ihre Berg in die 6- bis 7000 Kühe sommern.' Guler 1625. ‚Die Schaaf summern.' 1748, ORingholz 1907. Weitere schweiz. Belege bei Gr. WB. X 1, 1550. Häufig im Gegs. zu ‚winteren'; nur eigenes, selbst ‚gewintertes' Vieh hatte Sömmerungsrecht auf der Allmende. ‚Was ein ungenoss uff dem guot gewintren mag ein jar, als vil vichs sol er daz ander jar uf demselben guot sumren.' XIV., LAdlig. Hofrecht. ‚Es sol nieman me vichs sumeren, denn er gewintern mag.' Z Hofrechte XV./XVI. (öfter). ‚[Auf den Gütern könnte man] bi drissig küen sumren und wintren.' 1468, Zellw. Urk. ‚So vil sy ir jettlicher mit irem aigen höwachs, das im gericht ligt, on dass er erkoffti, viches gewintern mag, so vil sol und mag er summern uf dem moss, uf den brachen und in den helmen, so der bann usgatt ... [Wenn Einer zu O.] höwachs oder buwacker ussert dem gericht gelegen erkofti und die in das trett gen Oberndorff gehörten, um die selben erkoften guot sol ain vogt zwen unpartyg mann nemen, und wie vil sich dann ain vogt mit inen umb sölich guot erkannti, dass er vichs im trett s. söllti, so vil und nit minder sol er wintern.' Ende XV., GOberdorf. ‚Das die von Nider Endfeld mit sovil schwinen, als ein jeder gesümeren und gewinteren mag, ... zuo denen von Arow weidgang haben söllend in alle die weld.' 1503, Aar. StR. ‚[Die Gemeinde sollte jedem ‚Tagner'] so vil vechs, es were joch gehürnts ald ungehürnts, uff der weid gan lassen und sümmern, als vil als einer uff sinen eignen güetern gewynteren möchte.' 1545, ZDüb. ‚Das ein talman nit me den 30 geisnösser uff die almein sol schlahen oder ein winderty die geis daheimen, so mag er die gitzly sömern, die er von inen ziet.' XVI., UUrs. Talb. ‚Dass, was einer für Vych winteren könne, er danne selbiges ... sömmeren und ohngehinderet auf die allgemeine Waiden gehen lassen [könne].' 1736, ZBenken. ‚Wer Kle säet auff denen Fälder, sole für jede Jucharten 1 Haupt nit sümern auff der Almänd von der Wahr, so er windert, sunder im Stal haben.' 1773, LSchötz Dorfr. ‚So viel einer Gaiss wintert, mag er in den Hochgebürgen sommern.' Gl LB. 1807. ‚Was einer im Geschnitt wintern mag, kann er auch summern.' FGStebler 1903 (WG.). Dazu: ‚[Einer der Söhne des ausgestossenen ‚Canaan':] Ich will mir ein land erwellen, da ich erzüchen mag vil vich ... Han ich dann schon ein grosse zal, so sümren ichs in berg und tal, den winter aber mag ichs bhan mit fuoter so ich yngmacht han, von matten, die ich zwuren

höwen; das wirt mich denn erst wol erfröwen, wenn ich ein guot mag uberkon, da nit ist von einander wyt, sonders in einem ynschlag lyt sümrig und wintrig allen herden.‘ HvRüte 1546. Auch abs. *Guet s.*, mit Erfolg: *Ja, Martin, tüend-ir immer nuch eso guet s. in den Weiden oben wie früeher?* SchwE. (Anzeiger). Von den Hirten, welche das Vieh auf der Alp besorgen. ‚Mit den Kühen auf der Alp leben‘ B (Zyro). *Wo sümmeret-er hür?* ebd. [Von dem nächtlichen Geschrei der Hexen auf der Ebenalp] *ist enmöl en Handbueb, wo ében g'sömeret het, verwachet ond het den Häxentanz ëben auch g'sëhen*... [Es wird seither zum Schutzengel gebetet, dass er] *Sorg hei zuem Vëch ond zue den Lüten, wo do oben sömerind.* Schwzd. (ApI.). Refl., von den gesömmerten Tieren. *Schich guet* oder *schlëcht s.*, ‚mit physischer Zu- oder Abnahme das Sommerfutter verzehrt haben‘ GrD. (B.). An der *Schäfchilbi* auf der Alp wird nachgesehen, ob die Schafe sich gut *g'sümmeret* haben. ebd. Das Stück Vieh *het-sich guet g'sümmeret (-u-)*, hat sich den Sommer hindurch gut entwickelt GrPr., Ths. ‚Gleichwohl sömmern sich in diesem rauchen Gebirg etlich hundert Haubt Viech ganz wohl.‘ Sererh. 1742. Auch vom Menschen B (Zyro); GrD. (nach B. derb), vom Hirten GrThs. *Du hesch-dich guet g'sümmeret (-u-)!* B (‚der Sommer hat dir gut zugeschlagen.‘ Zyro); GrThs. Der Sömmerungsort als Subj. „Die Alp kann zehn Stücke sümmern, d. i. ernähren VO; Z.“ ‚Diese Weide kann x Stück sumern, dh. erträgt x Stück Vieh zur Alpzeit‘ ZgÄg. ‚Diese Hochalp (Wildi) sömmert 180 Kühe.‘ Uw Gem. — **c)** *-u-*, (Wäsche usw.) an die Sonne stellen Gl.

Mhd. *sumeren*, Sommer werden (Lexer II 1298). Vgl. Gr. WB. X 1, 1548 ff.; dazu noch Unger-Khull 598. Abgesehen von Bed. 1 ist keine Scheidung der Formen ohne und mit Umlaut vorhanden, und am selben Orte finden sich beide für die selbe Bed. (so zB. in Ap; BGr.; GrThs; Ndw); jüngere Differenzierung nach der Bed. zeigen zB. F; W. Auffallend ist für PAl. (nach Giord.) *summrun* in Bed. 3 a neben *be-simmeren* in der selben Bed. Gr. WB. X 1, 1550 u. bringt folg. Beleg aus Frisch (‚Teutsch-lat. Wörterbuch.‘ Berlin 1741): ‚sümmern, sömmern, Pictorius, abscissis ramalibus solem in arbores immittere, den Bäumen Lufft machen, dass die Sonne hinein scheinen kan‘; doch ist der Beleg weder bei Mal. noch bei Fris. unter den in Frage kommenden Wörtern zu finden (auch die Bed. weist auf eine ausserschweiz. Quelle hin; vgl. Gr. WB. aaO.).

an-*sümmeren*: anpflanzen, ansäen ZRüml., W., das Sommergetreide ansäen Z (Dän.). *Häst schon ang'sümeret?* *Ich han ang'sümeret*, im Garten alle Gemüsesorten angesät ZW. Auch: ***En Acher a.*** Z (Dän.). — Bei Gr. WB. I 464 in anderer Bed.

în-*sümmeren*: „Alles, was auf dem Landgut über den Sommer gewachsen, einsammeln L“, Heu und Korn unter Dach bringen B (Zyro), ‚fruges per æstatem colligere in horreum.‘ Id. B. ‚Dwyl schon all frücht sind gsümmert yn und ouch in fassen ist der wyn.‘ HvRüte 1546. ‚Ebenmässig were dem Landt nützlich, dass die Rieder, so baldt das Gwechs druff yngesömmret worden, geöffnet [würden].‘ 1674/5, BSchw. — Vgl. Gr. WB. III 300; Sanders II 1117.

ûs-*sümmeren*: wie nhd. aussommern? B (Zyro, ohne Def.). — Vgl. ‚Betten, Holz auss.‘ bei Gr. WB. I 973/4; Unger-Khull 40.

ver-*summeren* GrPr. (Schwzd.); GWildh., sonst (auch GrPr.) *-sümmeren*: **1.** *versümmeret han*, mit dem Anpflanzen der Sommergewächse fertig sein AaSt. *Nöch dem Exämen het-men den allen nümmer müessen in d' Schuel, bis d' Lüt versümmeret g'han händ; Das het eso drei oder ouch vier Wuchen 'düret.* Aa Schulm. 1887. — **2. a)** (Vieh) auf der Sommerweide einbüssen, verlieren Gr. *Er het 10 Schäf versümmeret. Di best Chue han-ich hür versümmeret* GrPr. *Wie vil Stückli hest-du hür versümmeret?* GrD. (B.). — **b)** übertr., (irgend einen Gegenstand) verlegen (dass man nicht mehr weiss, wo er hingekommen ist) GrLq. (nach Wassali auch ‚aufschieben‘), Mai.; GWildh. *Iez han-ich die Cheiben Brilen wider nämenhin versumeret* GWildh. (Leichtsinnig) verlieren GrPr. *Die fünf Franken han-ich jez halt versümmeret!* ‚wenn Einer Geld ausgeliehen hat, von dem er weiss, dass er es nicht mehr bekommt.‘ *Under-dem Boden tët-er* [mein Vater] *-sich noch umchëren, wenn-er wussti, dass-ich 's* [das mir als Erbstück hinterlassene Tabakspfeifchen] *so liederlich versummeret hetti!* [er hat es auf dem Wege verloren]. Schwzd. (GrPr.).

be-*simmerren*: ‚mantenere durante l' estate‘ PAl. (Giord.). — In anderer Bed. bei Lexer I 231 und Gr. WB. I 1630.

durch- Ndw (Matthys), *durchen-sümmeren* B (Zyro): Vieh den ganzen Sommer hindurch ‚sömmern.‘

Summeri: Kuhname. 1655, SchwE. (ORingholz 1908).

summerig Bs, *sümmerig* GTa.; Sch (Kirchh.): sommerlich (warm) Bs; GTa., an der Sonne gelegen, ‚sommerseitig‘ Sch (Kirchh.). ‚[Der Bodensee soll Acronius genannt worden sein] der ursach, dass er gar sömerig und in seiner grösse weder iss noch frost habe und nit überfriere.‘ Vad.; bei JStumpf: ‚dass diser see gar warm, summerig ...‘ ‚Däyngen ligt an einem fruchtbaren sommerigen Ort.‘ JJRüeger 1606.

Vgl. Lexer II 1298; Gr. WB. X 1, 1535; Schm.² II 282; Martin-Lienh. II 359.

ge-*sümmerig*: 1. vom Wetter, = dem Vor. Z. — 2. von Personen, leicht gekleidet Z. *G's. derthër chon.*

Sum(m)erin g, Süm(m)erin g — f.: **1.** ‚Die summerung oder wärme, apricitas.‘ Fris.; Mal. — **2.** „*Summerung*, Sommerseite Sch“; dh. wohl Südseite. — **3.** *Sümmering* a) die Bestellung der Sommerfrüchte AaLeer. (H.). — b) die Gesamtheit der Sommerfrüchte AaLeer. (H.), ‚aller Anbau ausser dem Getreidelande, Pflanzung‘ Aa (Rochh.), ‚Rüben, Hirsen, Küchengewächse, besonders aber Hanf und Flachs‘ BLütz. (Bärnd. 1904). Die Zelge mit *S.* bepflanzen BLütz. — c) Pflanzland für Sommergewächse. ‚Gleich nach dem Herbst und Habersäyet sollen Ammann und Vier gebieten zu zäunen und einzufrieden ... Dessgleichen sollen sie tun die Sümmereyen [l. ‚-eregen‘?] einzufristen.‘ 1669, BRoggw. Twingrodel (Glur 1835). S. auch *Sömmering-Rëspen* (Bd VI 1488). — **4.** *-u-* Gl; GrThs, Val.; GG. (Zahner); Ndw; W; Zg (nach einer Angabe auch ‚Soomering‘), *-ü-* (bzw. *-i-*) Ap (*-ö²-*, in H., I. *-ö¹-)*; Bs; BE., G., Hk., Si., auch lt Id., Zyro, vRütte; „VO“; Gl; GrD., Ths; GF. (Zahner); Ndw; UwE.; „Z“: a) Abstr. zu *summeren 3 b* (Sp. 981/3), der Sommerunterhalt des Viehs auf der Alp oder Allmende, oft in die Bed. Alpweide übergehend. aaOO., ‚pabulum pro æstate.‘ Id. B. Vieh *in der S. han* Ap; Gr; G und weiterhin, *in* (in B; Gl *an*) *d' S. gëben* Gl; Ndw, *tuen* B. *Ich han fünf Häuptli an d' S. g'gin* GlM. (CStreiff). *Ich han miner*

Gusti [mein Jungvieh] *iⁿ Haslibërg aⁿ d' S. 'tāⁿ* B (vRütte). *Iᶜʰ haⁿ g'nueᵍ S. für 40 Chüe* B (Zyro). *Hür giᵇt 's eⁿ gueti S. uⁿᵈ fërn isch 's so-n-eⁿ schlëchti g'sīⁿ!* B (vRütte). *Er het eⁿ gueti, schlëchti S.*, sagt der Küher von einer Alpweide BE. *Eⁿ prächtegi Weid hed 's esie in Vazipp g'haⁿ und eini der hübsten und besteⁿ Sümmergeⁿ für d's Galtvëh ist albig Gaprif g'sīⁿ.* Schwzd. (GrPr.). Diese Alp bietet *di ganzi S.*, dh. sie kann wenigstens 20 Wochen genutzt werden und macht den Bezug einer Vorweide unnötig BG. (Bärnd. 1911). ‚Wir hand ouch ufgesetzt, welicher usser [Auswärtiger] under uns zuo acher gat, das der vom ze acher gan an sumrige nüt haben sol.' 1471, Uw (Einung für die der Schwändi); jüngerer Zusatz: ‚Einer sol och geschwent han, eb er ufftrib, und weller das nit hielty, der sol des jars um ein sumrig komen sin und sönd die einiger den ir vech abtriben und nit me des sumers da lassen.' ‚Welcher 2 Kuh oder 2 Ross Sommerig vermag und dieselbigen von ihme lasst, der solle gar keine Gemeinalp oder Gmeinmerk das selbige Jahr nutzen und brauchen.' 1608, ApI. Alpbüchlein (Steinm. 1804). ‚[Die Gemeinden des Amtes Seftigen beklagen sich, dass die im Amt Schwarzenburg] ein ganz beschlossen Land haben, indem sei weder Heuw noch Strauw, weder Holz noch Fäld, nicht eines Fuses breit Sömmerung auss ihrem Land lassen, wann man schon dergleichen Güeter und Sömmerung ererbt oder erheuraten, auss ihr Land niemand den Raub ferggen könnte, wie auch kein Sömmerung besetzen.' 1754, Bärnd. 1911. ‚[Im J. 1688 wurde in Gl geboten] inskünftig keine Winterig, dh. keine Wiesen und Berge, zur Sommerig, dh. zu Alpboden, zu machen, weil wir letztere viel häufiger als erstere haben, bei 100 Cronen unnachlässlicher Buss.' Steinm. 1802. S. noch *chue-rëchtet* (Bd VI 286). — **b)** Unterhalt, Futter fürs Vieh während des Sommers; im Gegs. zu *Wintering.* ‚Dieser Hof hat oder tut x Kühe *Summeriⁿg* und *Winteriⁿg*' ZgÄg. ‚[Ertrag eines ‚Sennberges':] für 25—30 Kühe Sömmerung und 15 dito Winterung.' Bs Ztgsins. NN. kauften zu Goldbach ein Heimwesen mit zwei Kühen ‚Sümmerig und Winterig' mit sammt aller Gerechtigkeit und Weidgang in Goldbacher Gemeinwerch und Allmend. 1603, aZoll. 1899. S. auch *summeren* (Sp. 983 o.) und weitere Belege aus UBrägger und HPest. bei Gr. WB. X 1, 1563 o. — **c)** *Summeriⁿg*, für *S.-Taxeⁿ*, Entgelt für den Sommerunterhalt eines Stückes Vieh GrVal.

In den meisten Bedd. auch Gr. WB. X 1, 1562/3. 1535 u. (unter ‚sommerig'). Als Flurn.: ‚Sommerig' G (auch ‚S.-Alp, -Kopf, -Weid'); Schw, ‚Sömmerig' BBüren; ZHaus. a/A. (‚Land, genannt S.'). Sonderbar ist ein Ziegenname ‚Sömmering' bei ATobler 1905, 27 (für ApI.).

‚Vichs-'; s. *Heuw-Bërg* (Bd IV 1559 o.). — Vor-: ‚das Gras minder hoch liegender Bergweiden (vgl. *Bërg 2 d β* Bd IV 1552) oder der vorsommerliche Aufenthalt mit dem Vieh auf solchen' ApH., I., M. (TTobler, auch Steinm. 1804). S. auch *Vor-Bërg* (Bd IV 1557). — Mens-: Sömmerung für *Mansen* (s. Bd IV 334). ‚Eine Weid zu einer Meiss-Sömmeriⁿg' ZO. (Spillm.).

summerlachtig: sommerlich. *S-s Wëtter* GR.†

summerleⁿ Gl; Ndw (neben *-i-*), sonst sümmerleⁿ *(-ö²- Ap, in H., I. -ö¹-)*: a) unpers., = *summeren 1* Ap; B (‚æstatem promittere, referre.' Id.); „VO"; Gl; Ndw (Matthys); „Z." ‚*Es sümmerlet* etwa noch manchmal im Herbstmonat und schon im Mai' BSi. (Imob.). — b) von Personen, Sommerkleidung tragen B. *Du sümmerlist iez früe!*

summerochtig: = sommerlich, vom Wetter. Dial.

Sümmeri f.: = *Summering 4 a* GKirchb. — Als Flurname ‚Sömmeri' GWil, ‚Sommeri' Aa.

Sümmerleⁿ f.: im Sommer geborenes Kalb, das also erst im zweiten Sommer auf die Alp getrieben werden kann; es bildet dann bei der Alpbestuhlung eine zwischen dem *Chalb* (s. Bd III 215) und dem *Galtji* (s. Bd II 237 unter *Galteli*) drinn liegende Klasse GrD. (B.), nach neuerer Angabe nur im Oberschnitt und nur für das weibliche Kalb; vgl. *Sümmerling.*

süm(m)erlich bzw. *-i-*, in AaF.; ZO. *-liᶜʰ*, in AaLeer.; BsStdt; B (Zyro); UwE.; ZKn. *-lig*, in ä. Spr. auch ‚-u-': sommerlich. ‚[Die Vögel] fröit der sumerliche schin, daz sich diu welt nu stellet gar ze wunnen.' Hadl. ‚Summerlich, das dem summer dienlich ist, æstivus, vernans.' Fris.; Mal. **a)** mit Bez. auf die Witterung, = *summerig* AaLeer., F.; BsStdt; B (Zyro); UwE.; U; ZKn., O. *'s ist ganz s.* AaF. ‚Summerlicher luft, cœlum vernans.' Fris.; Mal. ‚Der november was glich wie der october, beid gar sümmerlich, nit kalt und fiel dhein schnee ... Der jänner was s., der hornung winterlich und 14 tag heftig kalt.' 1574, TgB. WSchodelers d. J. „Von Gegenden, warm, der Sonne ausgesetzt VO; Gl; Z." ‚Diss ganze Geländ [von LWäggis] hat von rauchem Luft gar gute Frist und ist fast sömmerlich.' JLCys. 1661. — **b)** „von Menschen, leicht gekleidet, bes. mit blossen Hemdärmeln" B; „VO; Gl"; UwE.; „Z." *Du chunnst ganz s.* B (Zyro). *Sums Volch gäd iⁿ deⁿ Tschöpeⁿ und sums s. z' Chilᶜʰeⁿ* UwE. Vgl. dazu: ‚[Im Sommer] man sach die bluomen sten und frouwen gen so sumerlich und minneclich ... Hin geleit sint lin so klein, da wiziu bein so luchten dür und dür klein ermel arme wiz. Uns nement ir winterkleit die süezekeit.' Hadl. — Mhd. *sumerlich(e)* (Lexer II 1299); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1543/4.

gᵉ-*sümmerlig*: = dem Vor. a und b Z. *Wie 's iez auᶜʰ uf eiⁿmöl eᵗso g's. worden ist, es fangt bald aⁿ grüeneⁿ.* Messikommer 1910. *G's. derthër choⁿ.*

Sümmerliⁿg m.: **1.** = *Sümmerlen,* doch nur für das männliche Kalb GrD. Oberschnitt, gleichviel, ob männlich oder weiblich GrD. Unterschnitt. ‚Die älteren Kälber, welche im Sommer vorhergehenden Jahres geboren wurden, heissen Sömmerlinge oder Jährlinge [vgl. *Järling* Bd III 67]. Bei der Oberallmend im Bezirk Schwyz zahlen diese 5 Fr. Alpzins, während für Kälber 3½ Fr. und für Maischrinder 7 Fr. zu entrichten sind.' FGStebler, AW. — **2.** in der Fischerspr., einen Sommer alter Fisch (so AaAar.). — 1 auch tir. (Schöpf 729).

sumiereⁿ: bei der Messe die Hostie geniessen (vom Geistlichen). kath. Schweiz. ‚Sobald er [der Priester bei der Karfreitagsmesse] sumiert hat, facht man die vesper an zu betten.' 1588, Erz. 1855. — Lat. *sumere.*

süem, flekt. *süemeʳ, -i, -s:* von Personen, sonderbar, eigen, ‚engherzig' BBe. (Dän.). *Eⁿ süemeʳ Bueb,* ‚=*g'scheniert, schüch, eigeⁿ.*' Subst. *Süemi*, ‚g'spässige', sonderbare Person, Original. ebd. (Pfr Krähenbühl).

Samb — sumb.

simbel s. *sin-wëll.*

Sumber m., Dim. *Sümberli,* in BsL. *Sümmerli:* **1.** a) geflochtener Korb: leerer Bienenkorb AaFri., Zein., = *Bīcher 2 a* (Bd IV 968) BsL. †, Roth. (Seiler), ‚ein altes Geschirr, gew. von Strohgeflecht wie ein Bienenkorb‘ AaKütt., = *Bīcher 2 b* Aa (Rochh.) Fri. (Dim., ‚von Fausthöhe‘), ‚Korb, mit einem Brett als Boden, zur Aufbewahrung des Kurzfutters für Vieh‘ AaSchi. (HBlattner). Als Hohlmass gebraucht, = ‚einem Viertel oder 22,5 l‘, von Frauen als ungefähres Mass für dürres Obst verwendet und bei der Viehfütterung für das Kurzfutter (Getreide) AaZein. † (Steinhauser). — **b**) übertr. Von einem Vollbauch AaZein. (Steinhauser). *Der Hans lōt-em* [= sich] *der Spitz auch nit anbrünnen, men g'sëht 's im S. an!* Zu einem Kinde, das beim Essen tapfer zugegriffen hat, sagt man: *Sō, jez chann 's längen, de hesch es ordligs Sümberli!* Von einem dicken Hintern AaFri. (Hürbin). *Nen dicker S.!* — **2.** (Hand-)Trommel; die Bed. ist aber im Folg. nicht überall sicher. ‚[A. habe B.] mit dem s. geslagen. [C. sagt aus:] A. slüege inn mit dem s. an sin hopt, das im sin huot enpfiele.‘ 1459, Z RB. ‚[N. habe gestohlen uA.] ein s. zuo Stein einem gesellen und den zerbrochen.‘ 1483, ebd. ‚Bott man in der ganzen statt fröud zuo lütten mit allen glogen und zuo pfiffen und trumetten und mit anderen spillen, mit sumbren und schweglen, daz es in der ganzen stat erhall.‘ Edlib.; s. auch *Rüss-Pfiffen* (Bd V 1073). ‚[Sie] tanzten da den taberistontanz bin einem kleinen sümberlin.‘ ebd. ‚Der N., so sumber macht.‘ 1532, Z Seckelamtsrechn. ‚Der buch wirt in der windigkeit härter und tönet einem s. glych, mer dann in der wässerkeit.‘ Ruef 1554. ‚Der s. oder trummen, tympanum; s. auss rindsheuten gemacht, taurina tympana.‘ Fris.; Mal. ‚Ut ipsæ solæ ventres distendant suos, dass sy allein ire beuch füllind wie ein sackpfeiff oder dass sy sich spannind wie ein s. oder böucken.‘ Fris. N. habe ‚zuo Meilen uss einem keller ettliche wybertüechli, ettlich faden und ein kleins sümberli verstolen.‘ 1564, Z RB. S. noch *Ge-brächt* (Bd V 396 o.). ‚Úf den s. schlahen.‘ ‚Sie schluogen uf den s., dass es im berg erhal.‘ 1443, Lied auf die Eidgenossen im alten Zürichkrieg. ‚Begegnotind inen [Nachts] NN. mit einem s., daruff sy enwenig slüegint.‘ 1482, Z RB. ‚Den s. schlahen.‘ Fris.; Mal.; s. *sumberen* und vgl. *S.-Schlaher.* ‚Mit trucknem s. schlahen‘, ohne Pfeifenbegleitung? ‚[Bei der Ankunft der eidgenöss. Vermittlung] schluogend si uf mit drochnen sümpperen und zugend algmeinlich gar in guoter ordnung in ein wite wisen.‘ 1489, Waldm. ‚Wenn es sich begäb, daz man in der statt sturm oder geschray horte oder daz man sunst mit trucknem sumer umb die statt schlüeg, es wer tags oder nachts, so sölt alsdenn yederman gerüscht mit sim harnasch und waffen uff den hof ziehen und da wyter beschaids warten.‘ 1499, GWyl CB.

Ahd. *sumbir*, calathus, riscus, rusca, canistrum (Graff VI 221), mhd. *sumber* in Bed. 1 a und 2 (Lexer II 1295/6); vgl. weiter Gr. WB. X 1, 1059/60 (unter ‚Simmer‘); Schm.² II 283/4; Schöpf 729; Unger-Khull 600 (‚Sumper‘). 596 (‚Simpel‘). In Bed. 2 auch rätorom. (*il schumber*, auch *schumbrar*, trommeln). Nicht schweiz. ist ‚Simri‘ als Mass (vgl. dazu unter ‚Simmer‘ Gr. WB. X 1, 1059) an der Stelle: ‚1 Simri Flauden [Hammerschlag], welches gehaufft gemesen wird und im Gewicht gemeiniglich 70 Pfd halt, dieses kostet hier zu Land 20 Creuzer.‘ 1708/10, Z Staatsarchiv (Kostenvoranschlag für ein Gewehrfabrik-Projekt).

Ge-sumber n.: unterdrücktes Flüstern, das Missstimmung verrät AaFri. (Hürbin). *Was isch doch Das für nes G's.?* — Zum Folg. 2.

sumberen, in ApI. *zo²mmeren*, nach St.² *„sommeren“:* **1.** trommeln ApI. ‚Es sol abermals verpoten werden ..., daz nach bettgloggen des abents nieman tanzen noch sumbren sölle, weder in hüsern noch sust.‘ 1501, Z RM. An der Kirchweih darf nach Betzeit nicht mehr umhergezogen, ‚gesumbert‘ und getanzt werden. 1. H. XVI., Z. ‚Item so sind die am Zugerberg diser tagen aber mitt zweigen trumen umbzogen und grad änet der Sil am anstos üwer pietten machtig gesumbert und lermen geschlagen ...‘ 1561, Gl. ‚S., den sumber schlahen, tympanizare; zuo eim ding s., adhibere tympanum.‘ Fris.; Mal. ‚S. und schwëglen.‘ ‚Etwenn sumret er [der die Klosterschwestern besuchende Teufel] und schweglet.‘ EStagel. ‚Da es früe ein klein vor tag war, da namends [die Winterthur belagernden Eidgenossen] den Helgenberg yn mit vil sumbren und vil schwäglen und da wantend wir, sie wöltind stürmen.‘ 1460, ZWth. — **2.** von dem Summen, Surren der Bienen im Korb AaFri., der Hummeln beim Fliegen AaEntf. *Der Imp lōt hüt noch, er sumberet wie wild* AaFri. Dann auch von dem Brummen, Murren eines unzufriedenen Menschen: *Er weiss Nüt als z' s.* AaFri. (Steinhauser). — **3.** mit pers. Subj. und Obj. Jagen, antreiben: *Wart numen, ich will-dich schon s., dass-d' Öppis tuen muest!* AaSeet., St. ‚Fortschicken, hinauswerfen‘ AaSchi. (HBlattner). Jmd (zB. ein Kind) mit Worten oder tätlich zurechtweisen AaSeet. Mit Richtungsangabe. *Einen ūfen s.*, mit bösen Worten hinaufjagen AaL. (Hürbin). *Du channst frō sīn, dass der Bappa nid derzue chon ist. Dër wurd-dich han wellen ūfen s. mit dīnem Theaterchasten* [von der Strasse ins Haus]! FOschw. 1900. *Ich will-ech* [Kinder] *iez denn schon inen s.!* ‚handgreiflich (mit Schlägen) ins Haus hinein befördern‘ AaWohlen. *Ich will euch iez dänn glich in 's Bett s.!* ‚von der Gasse ins Haus und zur Ruhe bringen‘ AaMäg. — **4.** *Öppis enwëg s.*, ‚Etwas auf die Seite legen, ohne sich des Ortes wieder zu erinnern‘ AaSuhr. *Wo han-ich 's ächt hin g'sumberet?* ebd. — **5.** ‚mit Lust aufessen. *Ei, so schlag Butter drīn, d' Chnöpfli müend g'sumberet sīn*‘ ZWyla (Lehrer Schoch); heute sind auch ältern Leuten Vers und Bed. vollständig unbekannt.

Mhd. *sumbern* in Bed. 1 (Lexer II 1296). Die Bed.-Entwicklung ist nicht durchweg klar; es kann überhaupt fraglich erscheinen, ob die Gruppe etymologisch einheitlich ist. Zu 4 vgl. *ver-summeren 2 b* (Sp. 984). Die Bed. ‚dumpf tönen, brummen, murren‘ auch bei Schöpf 729; Lexer 1862, 246; Unger-Khull 600, ‚prügeln‘ bei Martin-Lienh. II 359 (‚summeren‘). In *z-* ist *t-* viell. aus dem Satzsandhi ausgetreten; vgl. BSG. I § 135, 2 a Anm.

er-: a) = *er-hauwen 2* (Bd II 1808) ZRüml., W., Zoll. ‚Im Appenzellerland schlacht der Landammen syn Wyb; als ein gmeiner Mann daz gsehen, gat er heim und erdöfflet seine auch und sagt: Darff der Landammen sein Wyb schlahen, so darff ich dich auch ersumberen, dann du bist nienen so fürnemm als sie.‘ Schimpfr. 1651. — b) = *er-hauwen 3* (Bd II 1808). *Der lezt Maitag häd-mich enchlin ersumberet,* sagt Jmd, der viel zu zinsen hatte an diesem Tage ZZoll. ‚Zer-

zausen, durchschütteln': *Dër Wind hät die Laube^n^ rëcht ersumberet* ZTagelsw. — ûs-: Jmd tüchtig ausschelten AaSeet.

z^e^-säme^n^-: 1. zstrommeln. ‚Uff sömliches wurdent aber die houptlüt vor Waltzhuot zuo rat und liessend den houptlütten zuosamensumbren nach ir gewonheitten, die kamend aber under dess houptmans von Zürich gezelt und underrettend sich mit einandren der sachen.' Edlib. — 2. ohne Sonderung einsammeln, zB. im Herbst Äpfel und Birnen im Baumgarten, Feldfrüchte auf dem Acker AaKöll.† — Zu 2 vgl. auch *summeren 2 b β* und *in-summeren* (Sp. 981. 983).

sümberle^n^: Dim. zu *sumberen 1.* ‚Tuond es [näml. tanzen] aber knäbli oder döchterli, so noch nit erwachsen sind, wöllent sy von derselben jedem lassen inzühen 5 β ze buoss, und von iren spillüten als den knäblinen, die also inen sümerlent und umbhar gand sümberlen, zwyfachi buoss.' 1524, Z Mand.

sumber: düster, dunkel Bs (Breitenst. 1864), ‚sombre' Z (Schulthess). [Beim Sonnenschein] *chömme^n^ d' Möntschen us ire^n^ s-e^n^ Stube^n^ füre^n^.* Breitenst. 1864. Vom Menschen, trübe gestimmt: *Warum d' Frau Pfar^r^erin derte^n^ au^ch^ e^l^so s. erschînt, das erchlärt-si^ch^ vo^n^ sëlber dur^ch^ das Êstandsg'spräch.* JMUsteri. — Frz. *sombre*. Vgl. Gr. WB. X 1, 1507/8.

„sümbere^n^: säubern F" (St.[1] und [2]).
Zu *sumberen* (Sp. 988) mit weiterer Bed.-Entwicklung? Für heute von FJ. und Mu. abgelehnt.

Semd f.: Binse. Syn. *Binz* (Bd IV 1411); *Riet* (Bd VI 1729/30). ‚[Moses war] in einem körblin von semide.' Marcus XIV./XV.; ‚kasten von ror.' 1531, II. Mos. ‚Juncus, semd vel bintz.' Ebinger 1438. ‚Aus sembden werdend gemacht runde netz [Reusen].' Mangolt. ‚Etliche [Fischreusen] werden auss weidenen Ruten gemachet, etliche werden auch auss Sembden klein gemachet.' EKönig 1706. ‚Semden, iunci species.' Z Anl. 1776.
Ahd. *semida*, mhd. *semede, semde*. Vgl. Graff VI 222; Lexer II 873; Gr. WB. X 1, 557. Hieher wohl die Flurnn. ‚Send-Halde' Th, Sent-Matten' S; s. auch *Sempach*.

Ge-: = dem Vor. ‚Papirus, gross gesemd vel merbintz vel papir.' Ebinger 1438.

Simfing, nach anderer Angabe gespr. *Singfing:* Lucerne, Medicago sativa FMu. — Aus frz. *saintfoin* (so bei Nemn. 484; Pritzel-Jessen 232).

Sumf(t) usw. s. *Sumpf* usw.

Samp — sump.

sampeli s. *simpeli.*

sämpele^n^ „*-e-:* tempern, tändelnd arbeiten LE."

sempere^n^ GRh. (Mooser), *sẽampere^n^* GBalg., *siempere^n^* GWidn.: zögernd, langsam arbeiten. aaOO. — Semperer *(-ie-)* m.: cunctator GWidn. *Der S. kunt niene^r^ hi^n^.* — Vgl. ‚sempeln', ‚sempern' bei Gr. WB. X 1, 568. 570 und die Anm. zum folg. W.

sämper, *semper I*, lt St.[2] „*simper, simber* Aa": a) delikat, verzärtelt, zimperlich AaLeer. So in der ä. Spr. von Zierpuppen. ‚Eerlicher ist es dir, man finde dich dapfer und fruotig an der arbeit stan, dann am tanz herumbhupfen oder uff der gassen äben ussgestrichen, semper, umherschlirplen.' HBull. 1540. Empfindlich, von weiblichen Personen, aber auch von Zierpflanzen (gegen Frost) und Geweben (gegen Entfärbung) SchSchl. *Sëlb ist e^n^ semperi Töchter.* S. auch *chatzenrein* (Bd VI 991). — b) wählerisch im Essen, auch Trinken „Aa"Fri., Zein.; BsL. (so Rothenfluh); UwE.; „U", im Arbeiten UwE., „fein prüfend in der Wahl der Wörter, deren man sich in der Conversation bedient, oder in der Wahl der Mittel zu einem vorgesteckten Zweck Aa; LG., W."; ‚auswählerisch, aussucherisch, wunderlich' BsL., übh. ‚schwer zu befriedigen' UwE., „launisch, von einem Menschen, mit dem man nicht wohl zurechtkommen kann oder der öfter selbst nicht weiss, was er will UwE."
Vgl. ‚semper' bei Gr. WB. X 1, 569; dazu *semper* (in Bed. b) bei Hebel, ferner nörd. dial. *simper, semper* (in Bed. a und b), engl. *simper*, geziert lächeln; nächst verwandt mit *zimper* (s. d.). Auch die vor. Gruppe gehört in den selben etym. Zshang.

Sempach: Name des L Städtchens, in dessen Nähe 1386 die bekannte Schlacht stattfand. Der kurzlebige sog. ‚böse Friede', zu dem sie führte, während dessen die Gegner einander unausgesetzt reizten, erscheint in einigen RAA. als *Fride^n^ vo^n^ S. Si händ de^n^ Fride^n^ vo^n^ Sempẹch!* von Eheleuten, die sich voraussichtlich nur für kurze Zeit versöhnt haben Z. ‚Ich wünsch dir den Frieden von S.', ein böser Wunsch. Sprww. 1824, 114. Aber auch in gutem Sinne von einem dauernden Frieden verstanden? *De^n^ Fride^n^ vo^n^ S. wö^n^sche^n^, er düret hondert ond e^n^ Jōr* Ap (TTobler). *Me^n^ hett 'glaubt, si hetti^n^d de^n^ Fride^n^ vu^n^ S. g'schlosse^n^*, von Leuten, die sich unerwartet entzweien SchSt. (Sulger). Unklar: ‚Einem den Segen [vgl. Sp. 450 Anm.] von S. wünschen' Z (Dän.).
Aus ‚*Semd-Bach', = mit Binsen (vgl. *Semd*) bestandener Bach; so heisst heute noch ein Flüsschen in AaF. *der Sempach* (im Topogr. Atlas ‚Sembach', mit etymologisierender Schreibung ‚Sennbach'); davon wohl ‚Johans Sempach us der Hagenowe [bei AaMerenschwand].' 1394. Ein ‚Sent-Bach' auch bei LSchötz. Urk. Formen für das L Städtchen sind ‚Sendtbach.' 1489 (Schreiben eines St Gallers), ‚Sembach.' 1240. 1260. 1653. 1701 (neben ‚Sempach'); dazu ‚Ruedi Sempach.' 1462, L, wohl auch ‚Jenni Sempacher.' 1421, Gl Urk.

semper II *-ä-:* immer GrV.
Aus röm. *semper, saimper;* nach neuerer Angabe nur gelegentlich von Leuten, die sich in Italien aufgehalten haben, gebraucht.

Simpatī' L; Z, *-adī* L, *-ẹdī* GT.; SchwE., *Zimpertī* SchRüdl., *-dī* GMs, in ThKressibuch b/Amr. *Hemperdī* (s. unter b). — f.: a) wie nhd. Sympathie. nur in der Sprache der Gebildeten. Vgl. (mit Bed. b spielend) die Lieder von JStutz in seinen Gem. VI 1/2. 170/1. 190/1. — b) geheimnissvolles Heilverfahren durch sympathetische Mittel, Hokuspokus GMs, T.; SchRüdl. (vom *Lō^ch^ssner* ausgeübt); SchwE.; Z, wohl überall im Verschwinden begriffen. ‚*Hemperdī-Cho^n^st*, Zauberkünste' ThKressibuch b/Amr. *Das ist (Dër cha^n^) Z.* GMs. ‚Am besten ist der Krankheit noch mit Sympedi beizukommen.' MLienert 1898.
Vgl. Sanders II 1274; Martin-Lienh. II 359. *Z- < d' S.*

erstarrt; zum Einschub des *r* vgl. zB. *Muschgert-Nuss* (Bd IV 828).

simpâtisch: a) wie nhd. sympathisch. nur in der Sprache der Gebildeten. — b) geheimnissvoll einwirkend. ‚Bei dem Wislein, welches miten in dem Hölzlein ist [wurde N.] ganz wie mit einer sindbateyschen Kraft überfallen, also dass er auf einmal sich ganz verirret befunden, also dass er vor sich weder Steg noch Weg gesehen hatte.‘ um 1800, ThEsch.

simpel: einfach. *S.* und *eiⁿfach darharchon,* in der Kleidung BGr. (Bärnd. 1908). *Der Pappe selig isch voⁿ dehaim ūs gar s. g'went g'sīⁿ, gar hūslig.* Schwzd. (Bs). Von der Lösung einer Aufgabe, auch mit verächtlicher Nbbed. B; Z und weiterhin. *'s ist e͡so eⁿ simpli G'schicht g'sīⁿ und doch hät-er 's nüd chönⁿeⁿ* Z. Scherzh.: *s. und doch eiⁿfach* Z.

Lat. *simplus* (oder frz. *simple*?); vgl. Gr. WB. X 1, 1060/1 und dazu noch Martin-Lienh. II 359.

Simpel, in BSi. *-mb-* — m.: wie nhd., einfältiger Mensch, Tölpel. wohl allg. *Deʳ S. und deʳ Gimpel sind bēd glīch g'schīd* LSurs. ‚Wer auffrechts Dings ist, Mund und Herz beisammen hat, wird für einen S. gehalten.‘ FWyss 1673. ‚Mann sagte auch, das ein Knab mit Namen ..., sonsten ein Simpell, mit andern an selbiges Ohrt [wo ein Schatz vergraben sein sollte] gangen zu voglen. [Er habe dort eine goldene Kette gefunden, die aber, als er sie fallen liess, wieder verschwand; so dass] der gute Thoni vergeblich erfrewt gewessen. Ich kenne den Knaben gar wohl und ist er ein lauterer S., also das ich glaube, mehr eine närrische Einbildung gewessen sye als eine guldine Ketten.‘ 1679, SchwE.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1061. *Simpeli,* (fingierter?) FN.: *D' Frau S.! Heisst-si wegeⁿ deⁿ Simpelfranseⁿ* [vgl. Bd I 1310] *e͡sō?* HDietzy 1900 (BStdt).

Fach-: einseitiger Fachgelehrter. studentisch, wie die Abl. *fachsimpleⁿ* (Ptc. *g'f-et,* auch *fachg'simplet*), sich (nur) über sein Fach unterhalten. — Hôchmuets-: Gimpel Z.

Simplax m.: euphemistisch für *Simpel* AaF. *Er ist halt eⁿ S.* — Lat. *simplex.* Auch bei Martin-Lienh. II 359.

ver-simpleⁿ, in BSi. *-mbl-:* a) intr., zum Simpel werden, physisch und moralisch zugrunde gehen. wohl allg. *Wenn d' nit ūfhörst, su versimblist du ganz!* BSi. — b) tr., ‚durch Dummheit verderben *(vertölpleⁿ)*, verlieren‘ B (Zyro). — Vgl. Gr. WB. XII 1326.

Simplicien Pl.: Heilkräuter. ‚Wann die simplicia also in ein Salz verkehrt werden ... man dann eines solichen Hauffens mancherlei Simplicien zu den Compositionen der Arzneyen nicht mehr bedörffe.‘ JRLandenb. 1608. ‚Was für ein grosse Anzahl medicinalischer Kreuteren, Wurzen, S. und Gewächsen umb das Bad [LW.] herumb gefunden werden.‘ JLCys. 1661. ‚Kreuter suchen und die S. erkundigen.‘ ebd. 227.

Lat. *simplicia,* Pl. zu *simplex;* vgl.: ‚Nimm Salbeyen oder sonst was für ein Simplex du wilt ...‘ JRLandenb. 1608.

Simplicist m.: Heilkräuterkundiger. ‚Ein Operator und guter S., NN., ist auff ein Zeit diss Krauts (so die Landtleut Heilblatt nennen) halber mit mir in ein Discurs geraten.‘ JLCys. 1661. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1062; in gleicher Bed. frz. *simpliciste.*

Simplicisterî f.: Heilkräuterkunde. ‚Alls anno 1580 ich mitt einer guotten Gsellschaft uff Pylati Berg gereiset, umb der S-y und Kurzwyl willen.‘ RCys.

Simpelen: Name des Dörfchens an der Simplonstrasse; für den Berg heute ‚Simplon‘, in PPo. *Simpelbërg.*

Urk. ‚in valle de Simplun.‘ 1257, ‚totius vallis de Simplono.‘ 1303, ‚Johans von Sumpellen‘, Ministeriale. 1360 (vgl. B Anz. 1893, 501 ff.), ‚Hinnent dem krüz des bergs Simpilen.‘ 1418, WBr. ‚[1522 zogen die Söldner] durch Wallis ubern Simpelen.‘ Ansh., ‚[Über den] Simpeler.‘ 1522, Strickler, ‚Simpelerberg.‘ 1523, Absch. ‚An den Berg Sempronium (weltsch Sempronio, id est simplicius, teutsch der Sümpeler), welcher Sedunos (ober Wallis) von dem Eschental scheidet, welchen man gen Brieg in Wallis wandlet durch das Sümpeler Tal.‘ Äg.Tschudi, Gallia. ‚Simpelberg, Simpeler, auch Sümpeler [der Berg]; Simpelen [das Dorf].‘ Leu, Lex.

simpeli uä. Im Refrain des B Liedes *D's Brienzerbūrli: U simpeli s. sī, u färseli duseli dā* (auch: *Ho simpeli sampeli sī, ho faseli duseli dā), es ist keiⁿ Narredī, es Brienzerbūrli z' sīⁿ!* Im Anzählreim: *Äne täne pumpe täne, egge balle, simpeli alle, pia pia puff* ZWald; ähnlich BStdt (GZür. 1902, 66), wo *eggeprale, simperale.*

Sumpf, in SG. *Sumpft* — m., Pl. *-ü-* (bzw. *-i-*): 1. wie nhd. Sumpf. heute allg. bekannt, doch nicht volkstüml., dafür *Mos* (Bd IV 469); *Riet* (Bd VI 1730); *Söken, Sücken* (Sp. 685); *Sulz* (Sp. 901). *Disëᵉb Wis ist hinᵈeⁿ durᶜʰeⁿ alls ann* (= éin) *S.!* Th. ‚Ein phunt geltes ... stat ‚uf der gadenstat in dem sumphe nit sinem huse an dem Burgolz und uf der gadenstat under dem hage ze nüwen gadem.‘ 1342, UwE. ‚Wie darftestu, kleins Heuffle, nit mehr den tusend Mann, gegen eim See ein Sünfle, acht tusend Mann bestan?‘ 1620, Lied (von HRynacher, Schulmeister zu Zürich, auf den Kampf vor Tirano im zweiten Veltlinerzug). — 2. a) Trinker. studentisch. — b) philiströser, pedantischer Mensch, der sich von allen Lustbarkeiten zurückzieht und versauert BsStdt.

Ahd. *sumft,* mhd. *sumpf, sunpf* (Lexer II 1302) in Bed. 1; vgl. auch Schm.[2] II 284; Martin-Lienh. II 359. Bed. 2 ist Nomen agent. zum Vb *(ver)sumpfen.* Die Beibehaltung des *-u* in Ap (gegenüber sonstiger Senkung zu *-o²-* in dieser Verbindung) beweist die jüngere Entlehnung aus der Schriftspr. Als Flurn. ‚Sunft‘ GEbn.-Kapp. (‚Ober- und Unter-‘); ZWäd. (auch ‚Sumft‘, ein Hof), ‚Sumpf und Sumpft‘ bei Leu, Lex. für ApHeid. (Hof); BHindelb. (Landgut); LWill. (Hof); ZWäd. (Hof), sonst ‚Sumpf‘, im Topogr. Atlas häufig. ‚Im Sumpf‘ B; 1798, ThEgn. ‚Holz und Boden im S.‘ ZWast., ‚Reben im S.‘ SchGächl. ‚Ober-, Unter-S.‘ Aa. Zssen. ‚Sumpf-Äcker‘ B; SchGächl., ‚-Egg‘ B, ‚-Fluh‘ B, ‚-Gülleⁿ‘ B; L, ‚-Gut‘ B, ‚-Graben‘ Zg, ‚-Matt‘ (s. Sp. 372 Anm.), ‚-Bach‘ BLeuk (‚beim S.‘, Haus), ‚-Ried‘ Schw, ‚-Rain‘ B, ‚-Schür‘ L, ‚-Stein‘ B, ‚-Strasse‘ G, ‚-Wald‘ B; L. ‚Burg-Sumpf‘ S.

Mist-: Mistwasser (das sich unter einem Miststock sammelt). ‚Einige Tage vor der Aussaat giesse ich so viel M. darüber, dass alle Körner nass werden ... Der M. öffnet ihre Schweisslöcher, dass der [darauf gestreute Kalk] um so viel eher eindringen kann.‘ Gr Sammler 1780 (Mittel gegen den Brand).

sumpfeⁿ, Ptc. *-t,* auch *-et:* unmässig trinken. studentisch. Auch in der Zss. *umeⁿ-s.* — ver-, in mTh *-sümpfeⁿ:* a) wie nhd., in liederlichem (studentischem) Leben zugrunde gehen S (Joach. 1898); mTh; Z und weiterhin. — b) versauern. [Frau zum Mann, der sie ins Bad schicken will:] *Wer mönet Eiⁿᵉm sid mängeⁿ Wucheⁿ vor, meⁿ sei versūret und versumpft,*

meⁿ nëmm ab aⁿ Fleisch und Geist, sei g'surrig und tröisselig... ACorr. 1879. — Vgl. Martin-Lienh. II 359; Fischer II 1371.

Sumftereⁿ f.: sumpfiges Gelände Obw.

Sunfti ‚Sumpfi, Sönfte' f.: sumpfige Stelle. ‚Da N. in das Holz kam, traffe er in einem Wiesenblätz, da ein Sönffte oder Gewässer mit Rohren besetzt, des unseligen ermördeten Schneiders Schu.' 1743, Z (Brief eines Schulmeisters). ‚Wan Schlupfenen oder Sumpfenen in denen Landstrassen fürohin sich ergeben, so solle es die ganze Gemeind ein andern helfen machen.' 1711, ThHemm.

Vgl. ‚Sünfte' f. bei Martin-Lienh. II 359 b, *Sümpfti* f. jenseits AaK., auch ‚Sumpften' m. und f. bei Unger-Khull 600 b.

sumpficht, -echt: sumpfig. ‚Die minder Statt [Luzern] ligt uff einem sumpfechten oder mosigen Boden.' RCys. ‚Schleimichte Erde auss sumpfichten Gräben.' EKönig 1706. S. auch *Britschen I* (Bd V 1022).

sumpfig, in ThMü. *-ü-*, in ZZoll. *söuftig*, nach Matthys in Ndw auch *g'sumpfig:* sumpfig. wohl zieml. allg.; doch echter mundartlich dafür *mosig* (Bd IV 472); *rietig* (Bd VI 1737), auch *nass. Disë^lbeⁿ Wiseⁿ sind o^ch gär s.* ThMü. ‚Der Grund des Tals ist meistens schwarz, weich und hin und wider sunftig.' 1750, Cappeler.

Vgl. Schm.² II 284; Martin-Lienh. II 359. Hieher (Entrundung einer Form ‚sömpfig'?) die Stelle: ‚Der boden wass sempfig [: stempfig].' NSchradin 1499 (?).

ried-sümpfig. ‚In den understen und r-en Orten.' Guler 1625.

Sams — sums.

Samson GrRh. (nach Trepp *Samsō*), in GA. *Samps:* männl. Taufname, Samson. aaOO.

Sims m. AaWeg.; Ap; BsHölst., L. (Hagr.); BGrossaffolt., Kalln.; Gl; GT.; SchwE.; SG.; ThMamm., Tribolt.; ZBauma, Russ., n. AaF., Ke.; LE. (St.ᵇ) und lt ERöthelin; Ndw (Dim. *Sims(i)li*); ZRafz und lt Dän., f. AaF.; ZBül., Düb., Fehr., Kn., Kü., Stdt, *Sins* AaF., Villm., m. AaLeer., n. L (ERöthelin), f. ZKn., *Sinz* Aa Gansingertal, Hell., Hold., Lupfig, Mettau, Sarm., m. Aa Ehr. udE., Fri., St.; L; aSchw (Dim. *Sinzeli*); S (Pl. unver.); Zg; ZF. (Pl. unver.), *Simseⁿ* L, m. Bs; GSa., f. BStdt; Gl; Gr (allg.); GStdt; Sch; ThHw., Mü.; ZDättl., Pfäff., Stdt, n. Ap (St.ᵇ); B (Friedli, doch nicht für E.); Gl (St.ᵇ); GWe.; Sch (St.ᵇ), *Simsseⁿ* f. GlK.; GrPr., *Simpseⁿ* m. GrD., n. GA., *Sinseⁿ* AaBöttst.; BSigr., m. BSi. (Imob.), f. AaBb., *Sinzeⁿ* AaBöttst., Erl., Oberh., Wil b/Mettau; BBr. *(-en);* L, m. AaZein.; Bs; BG., Ha. *(-en),* Si. (Pl. unver., Dim. *Sinzli*); F (Dim. *Sinzli*); S; Ndw (Dim. *Sinz(i)li*); Obw, *Sinsmeⁿ* f. ZOss., *Sinzmeⁿ* ZRafz: im Allg. wie nhd., Sims, Gesims in der Baukunst; vgl. die Anm. *Simsen-Engel* werden in ThEsch. die in der Kirche gew. auf Simsen angebrachten pausbackigen Engel genannt, dann auch (neben *Fullenzerli*) die beiden Engelchen auf der sixtin. Madonna, die sich mit ihren Ärmchen auf einen Sims aufstützen. *Du gäbist en rëchteⁿ S.-E.!* sagt man zu Jmd mit vollen runden Wangen. ‚[Im Jahre 1399] schoz der tonre in daz gloghus ze Berne und schos uf dem canzel sant Jacob ein hand ab, daz die vinger in dem sintzen in dem herten holze gesteckoten.' Just. ‚Es sol auch der simbsen und die acht gwelbbogen angestrichen werden.' 1512, Bs. ‚Der simss, proiectura.' Mal. Masswerkbalustrade des Lettners; s. *durch-sichtig* (Sp. 269). Aussen um einen Turm (vgl. auch die Zssen): ‚[Der Turm soll sein] 100 schuoch hoch byss uff den obersten symbsen ... und byss uff den schnecksymbsen gemuret werden ... Item der turen soll von dryen höchinen usswendig von den schnecksymbssen uff sin ... und soll iede höchy 30 schuoch haben zwüschen dem gesymbs, welcher symbssen sollen dry werden, ein schnecksyms und 2 trouffsymbssen ... Item zuo oberst in der fierung des turens ein gesymbs mitt lebendigem gestein, guott für dass witter, und daruff rundt süll zwüschen den ergellen, süberlich gehouwen, alss dann die runde und gestalt dess umbgangs erhöscht, in cranz wyss, auff die selbigen ein lenensymbs mitt lebendigem gestein, alss 4 schuoch hoch, und auff iedem egg ein ergell 10 schuoch hoch ... wydt[er] nach gestalt des umbgangs mit einem tachsymbs verschlossen.' 1514 (Copie von 1669), W (Verding eines Kirchenbaues). Aussen am Hause: ‚[Er habe die als Hexe Verdächtigte] wie alt und swach sy sye, [gesehen] uff ein zyt an sinem hus uff einem schmalen simsen gan uffrecht und gerad, de[!] sye villich einer zwerch hand breitt. [Nachher:] ... Daz die frouw uswendig dem hus uff dem schmalen sinzen umbhin gangen sig.' 1489, L. Insbes. α) (äusserer und innerer) Fenstersims. aaOO. ‚Bei ältern Holzbauten ein Balken, der unter der ganzen Fensterreihe fortläuft, oben über die Wandflucht 10—20 cm vorragend, nach unten aber so abgeschrägt, dass er mit der Wand wieder bündig wird, oft mit Zahnschnitt verziert oder mit einfacher Profilierung; auch in ältern gemauerten Häusern ragt der (hölzerne) Sims über die Wandflucht vor und läuft unter der ganzen Fensterreihe durch.' JHunz. 1910, 15 (mit Abbildgen); vgl. auch unter *Simsel.* Die steigenden Jäger *chemeⁿ du in es ganz schmals schmals Gengli, das nit vil brī^eter g'sīn ist, wa-n-eⁿ Sinzeⁿ fur-meneⁿ Gadeⁿpfeⁿster.* DGemp. 1884. *Weⁿⁿ nummeⁿ nit ... bim Sinzeⁿ vor die g'mälteⁿ* [frommen] *Sprüch nit wë^rⁿ!* sagt der Teufel, der das Simmentaler Haus sonst rühmt. Schwzd. (BSi.). Ein Föhnsturm hat 1843 das Gebäude ‚bis auf den obren Sinzen abgebrochen.' Bärnd. 1908 (BGr.). *D' Chatz hocket uf der Simseⁿ.* GZür. 1902 (BStdt). *D' Chatzə spinnt of ^dum Sinzeⁿ* F. *Meidli, nimm 's Chind ab ^dem Sins abeⁿ! wie liecht chönnt 's uf d' Gass abeⁿ falleⁿ* L (ERöthelin). *Sē, lën-di^ch au^ch ned uf 's Sims! suss g'heiji^rd d' Bluemeⁿstöck deⁿ Lüteⁿ uf d' Chöpf abeⁿ!* ebd. ‚Wenn im Sommer ein Wald von Geranien und Fuchsien die Simsen schmückt.' vAlmen 1897. *Streuet Brösameⁿ, liebi Lüt, vor 's Fenster, uf der Sims!* Hagr. *Die Andereⁿ* [zum Taufmahl Geladenen] *bringeⁿ Wīⁿ, trägen-in ganz verstolen und stellen-in g'schwind* [vor dem Hause] *uff ^eⁿ Sinzeⁿ.* Breitenst. 1863. *Deⁿ Sinzeⁿ bredigeⁿ;* s. Bd V 406 (an den *Sinzeⁿ* klopften die Bettler an und nahmen Almosen oder Essen entgegen). ‚Der werkmeister sol zuo der grossen ratstuben ... zechen wol gehouwen venster mit wellen und holkellen, ouch mit sinzen und stürzen ... machen.' 1476, S (Bauvertrag). ‚Stürzel und simpsen us dem [Steinbruch am] Gurtten. Jeder einliechtiger stürzel zuo einem fenster, der dry schuoch lang ist, soll gelten 4 β, und der simpsen zuo diserm fenster giltet 3 β. Ein zweyliechtiger stürzel ... und

der s. soll gelten 5 β d. Ein dryliechtiger stürzel, so 8 schuoch lang und 2 schuoch hoch ist, soll costen 16 β und der s. darzuo 1½ schuoch breit 9 β.' B StSatzg. ‚Der simss, basis transversa fenestrarum.' Mal. Beschluss der Brüstung unter den Fenstern des Kreuzgangs im Fraumünster: ‚4 pfd hllr geben umb stein zuo den crüzbogen und den simptzen.' 1469, Z Fraumsterrechn.; vgl. Vög.-Nüsch. I 537. — β) ‚die Selle auf Vorlauben (s. Bd III 964, Bed. 1) etc., auf die man die Ellbogen absetzt' Ndw (Matthys); vgl. *Vor-läubeli-S.* ‚Jetzt kam die Mutter aufs Vorläubeli und schüttete die Giselschuifleⁿ über den Sinzeⁿ hinaus.' Obw Blätter 1900. — γ) als Gestell, bes. für Bücher dienendes Brett an der Stubenwand GrSchs (Pfr Ludwig); s. Bd III 1332 u. Ähnlichen Zwecken dienend in den folgenden Belegen. ‚[N. habe das Trinkgeld] uff den symsen in dem schergaden gelegt. [Ein Anderer] hette im das gelt, so er uff den simpsen geleit hett, dieplich genomen.' 1468, Z RB. ‚[N. habe] uss einer stuben ab einer simbssen ein halben batzen [gestohlen].' 1593, Z RB. ‚[N. von LHochd. habe] im Zugerbiet inn einem Huss uss einer Trucken, so uff der Simbsen gestanden, 15 Batzen entwent.' 1606, ebd. ‚[A. habe dem B.] uss einem Glass, so uff der Simbsen gestanden, ein Cronen verstolen.' 1610, ebd. ‚In den Himmel kommen, da die Äpfel auff dem Simbsen bratten [dh. in die Hölle].' Heut. 1658; ganz gleich bei Schm. ²II 281.

Mhd. *sim(e)ʒ* m. (Lexer II 925); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1062/3; Schm. ²II 281; Martin-Lienh. II 359. Die allgemeinere Bed. kommt auch in der Mundart vor; da jedoch unsere Aufzeichnungen überwiegend nur die Def. ‚Sims, Gesimse' geben, womit sicher meistens nur der Fenstersims gemeint ist, lassen sich keine genauern geographischen Angaben machen (das Selbe gilt mehr oder weniger für *Ge-sims* und *Simsel*; s. d.). In der Form mit *-ss-* kann bewahrte etymologische Fortis vorliegen (so auch in *Ge-simss*); doch ist auch sekund. Schärfung möglich; *-ns-* zeigt Assimilation des Labials an den folg. Dental; in *-mps-* und *-nts-* ist der entsprechende Gleitlaut hervorgetreten. *Sinsmeⁿ* scheint in die Kategorie *Brösmeⁿ* (Bd V 802 ff.), *Bësmeⁿ* (Bd IV 1667 f.) usw. übergetreten zu sein. Matthys gibt (für Ndw) die Form *Sims* n. an für ‚Sims, Gesimse', dagegen *Sinzeⁿ* m. für Bed. β. Das f. wird vom (coll.) Pl. ausgegangen sein.

Ofeⁿ-*Sims* m. SG., Häg., *-Simsli* n. ZRuss.: der obere (vorstehende) Rand des ‚Kunstofens' (s. Bd I 112 und Bd III 368) SG. (vBurg); ZRuss.; vgl. *(Ofen-) Ge-sims. Gib-mer deʳt d' Zündhölzli vom Ofeⁿsimsli abeⁿ* ZRuss. Nach JHunz. 1910, 42 in SHäg. Bezeichnung des Ofenwinkels (doch wohl ungenau). — Vgl. Gr. WB. VII 1162.

Fĕnster-(bzw. *(P)feister-* usw.) *Sims* BGrossaffolt; aSchw; SG., m. Ap, n. AaF.; Th; ZRafz, f. Z, *-Sinz* m. aSchw; S, *-Simseⁿ* f. BStdt, *-Sinseⁿ* m. B, *-Sinzeⁿ* B Bönigen, m. BG.: = *Sims* α. aaOO. und weiterhin. *En Fink flügt uf d' F.* Z. ‚Dann kamen Amseln, Finken, Spatzen auf den breiten Fenstersims und pickten Körner.' EHetzel 1879. ‚Sy hettend ghört ein person vor irm hus am fengsterladen bochslen; wie nun er uffgstanden und zum laden ussher gluoget, were die selbig person uf siner fengstersymsen gstanden.' 1550, ZAnd. — Vgl. Martin-Lienh. II 359; Fischer II 1055.

Kapf- m.: um die Strebepfeiler verkröpftes Gesimse unter den Fensterbänken (JRRahn). Das Stift liess nach einem Bauvertrag von 1468 durch Maurermeister N. von Baden die 8 ‚pfyner' [vgl. Bd V 1135 o.] an der Münsterkirche in AaZ. bis auf den ‚kapfsymsen' abheben und sie wieder aus Lienheimer Steinen neu aufführen; vgl. dazu Z Anz. 1900, 95/6. ‚[Die zugezogenen Werkmeister machen zur Solidierung des Turmbaues am Münster den Vorschlag:] ein nüwen kapfsimps zuo setzen, da der gang vorhin gewäsen ist, und uf denselben simpsen zwyfalt ysin ring ouch zuo setzen ... und von den ringen hinuss uf jedem pfiler ein ysin stang; darnach uf derselben simpsen die vensterbenk, als dann die venster söllen angan, widerumb zuo setzen und daselbs ufzuofaren, by 30 schuochen hoch ...' 1506, B.

Bei Mothes ⁴III 132 in gleicher (und weitrer ähnlicher) Bed. ‚Kaffsims, auch Kappsims'; zum 1. Teil vgl. die Sippe *Chapf* (Bd III 407/8).

Vor-läubeli-: = *Sims* β (Sp. 995). ‚Chlauseli legte [beim Eintritt in das Haus] seine Zigarre sorgfältig auf des Präsidenten Vorläubelisinzen ab.' Obw Blätter 1899. — Lĕnen-: die Bekrönung der durchbrochenen Brustlehne einer Turmgallerie; s. *Sims* (Sp. 994). — Schnĕgg-: Gesims um einen Turm als Abschluss des Erdgeschosses, wo die in der Mauerstärke ausgesparte Schnecke in das erste Stockwerk ausmündet; s. *Sims* (Sp. 994). — Tach-: das oberste Gesimse, welches das Auflager des Daches bezeichnet. ‚Item sol die runde der kilchen zuo beschluss der tachsimps gehouwen werden ... Item alle porten, pfyler, alle egg und tachsimps sollen mit gehouwnem gstein gemacht werden.' 1514 (Copie von 1669), W; s. auch *Sims* (Sp. 994).

Trauf-: gotisches Gesimse rund um den Turm, sog. Wasserschlag; s. *Sims* (Sp. 994). — Auch bei Mothes ⁴IV 365.

Gᵉ-sims AaF., Ke.; Ap; BPiet.; Gl; L; SchwE.; SL., Lüssl.; Th; Ndw (Matthys); ZKn., O., Richt., *G'simss* ZWth., *G'simps* PAl. (Giord.), *G'sinz* LSchüpfh. — n., Dim. *G'simsli* GrNuf. (Bed. γ), *G'simseli* SchwE.: Gesimse; im Gegs. zu *Sims* und *Simsel* mehr der technischen Spr. angehörend. Der obere vorspringende Rand des Getäfels Th, ‚jeder Vorsprung an der Hausfront, Dachvorsprung inbegriffen'; nach andrer Angabe ‚Teil am Dachstuhl' SL. ‚Wann dann das gesimbs gelegt ist, soll die höhe dess turns von demselben biss an das ober gsimbs bim kranz vermög der gemachten visierung syn 90 werchschuoch.' 1596, SchSt. ‚Was an den acht pfyllern ghauwen ist von dem underen gsimps bis oben [wo die Bögen anfangen]... [Noch ‚nit ghauwen ist'] erstlich das gsimps, so umb den turn umbher gadt, do die fänster anfachendt.' 1598, B (Befund über den Münsterbau). ‚[Es] sollen die Gesimbser an dem Langhaus und Offrandespitzy von Ziegelstein gemacht werden.' 1741, UwKD. (Projekt eines Luzerners für die Restauration der Kirche in UwK.). S. auch *Sims* (Sp. 994). Das Gesimse, das sich um eine Säule an der Kirchendecke zieht (MLienert): *Giᵇt 's nüd für mich und für miⁿ Schatz nuᶜʰ z' usᵉrst uf-meⁿ G'sims eⁿ Platz* [im Himmel]? MLien. 1906. Insbes. α) = *Sims* α (Sp. 994). aaOO. Die Feuerwehr *henkt d' Stïgleitereⁿ aⁿ 's G's.* Z (JLeuthold). *Höich am G's., wo d' Röisli stönd.* MLien. 1906. Nach ERöthelin bedeutet in L *G'sims* die ganze Umrahmung des Fensters, *Sims* nur den untern wagerechten Teil. — β) der obere, etwas vorspringende Rand des Ofens (bei blauen Öfen weiss glasiert) L (ERöthelin). —

γ) Dim. *G'simsli,* Felsterrasse GrNuf.; vgl. *simsen. Uf dëneⁿ G'simsleneⁿ da ūf* [dort oben].

Mhd. *gesimeze* (Lexer I 913); vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4107/8; Martin-Lienh. II 359; Fischer III 528.

Ofeⁿ-*G'sims:* = *Ge-sims* β; vgl. *O.-Sims. Er strīcht nes Zündhölzli am O. ab, bis-es hël'ūf brünnt.* Azur Gilgen (L). — Vgl. Gr. WB. VII 1160.

Fënster- (bzw. *(P)feister-* usw.): = *Ge-sims* α Ap; Schw; Th; Z. *Die schöneⁿ Bluemeⁿ uf deⁿ Feister-g'simsen obeⁿ* ZO. *'s Röiseli* [ein Mädchen] *am Pfeisterg's.* MLien. 1906. S. auch *Back-Rüsleten* (Bd VI 1452). ‚Es solle keinem Schreinermeister erlaubt sein, denen Zimerleuten in ihrer Arbeit einzugreifen, als ... Dännstüren und was an einen Stadel gehöret, auch Fenstergesimbster von ganzem Holz zu machen.' 1764, GRorsch. Zunftordn.

Zur Form ‚-gesimbster' (Pl. des Neutr.) vgl. ‚(Fenster-) Simster' bei Gr. WB. X 1, 1062; Martin-Lienh. II 359 (als Masc. Sg.).

Stubeⁿ-: durchlaufendes Gesims vor den Stubenfenstern. ‚[Im Jahre 1563 hat man am Neubau des Rathauses] die 4 Bögen beschlossen und gemauert bis unter das Stubengesims und im andern Jahr solches noch gar ausgebaut.' KWild 1847.

Simsel I Ap; BTannen-Utzigen; GKirchb.; m und oTh, *Sinsel* AaBb.; „B^uoE., Laufental; ThBisch.; ZElgg, O., *Sinzel* BsBirs., L.; BE., M., auch nach St., St.^b, vRütte; L (Schürm.); GT.; S; ZO., *Sinsmel* Sch — m., in B (nur nach St.¹ und ²); ZElgg (nach andrer Angabe m.) n., *Simsleⁿ* ThTäg., Dim. *Sinzeli* B: = *Sims.* ‚Gesimse übh.' B; s. Sp. 195 o. ‚Brett, das zum Aufstellen von irgend Etwas bestimmt ist' B (AvRütte). Insbes. = *Sims* α (Sp. 994). aaOO. Der *Sinzel,* zierlich ‚ausgekränelt', läuft an der Hausfront durchgehend von *Rickstud* zu *Rickstud,* nur etwa durch die Haustüre unterbrochen. Bärnd. 1904 (BLütz.); s. ebd. die Abbildgen S. 191 und 195. *D' Chatz springt* [von aussen] *uf ^deⁿ Sinzel, für d' Füess z' putzeⁿ.* BWyss 1885. *Iez gōt 's Vrōneli gägeⁿ ^dem Fänster füreⁿ, uf ^dem Sinzel nimmt 's sīⁿ Lismeteⁿ iⁿ d' Hand ...* JReinh. 1905. *D'r Schnē isch schuehhöch uf ^dem S. vor ^dem Fënster g'lëgeⁿ.* ebd. ‚Brösmeli auf den Sinzel streuen', für die Vögel. Gotth. ‚Die Fenster waren schlecht und fielen fast aus den faulen Sinzeln heraus.' ebd. S. auch *braschlen* (Bd V 819 u.).

Weiterbildung zu *Sins;* auch els. (‚Sinsel, Sinzel' bei Martin-Lienh. II 359), ferner bei Hebel (*Sinzel* m.).

Ofeⁿ-*Sinzel:* = *Ge-sims* β? *'s Bābi het 's hölzig Nüsterli* [s. Bd IV 845 u.] *vom oberen O. abeⁿg'lengt.* BWyss 1863. — Fënster *Pfeister-Sinzel:* = *Sims* α (Sp. 994) B; GT.; S. ‚Leise *töppelet am Pfäistersinzel* jede Nacht die aus dem Grabe vor ihr Sterbehaus zurückkehrende Kindbetterin, bis man die der Leiche vorenthaltenen Schuhe dorthin gestellt hat.' Bärnd. 1904. *I^{ch} mues^e däich hūseⁿ; süst chunnt-mer no^{ch} der Weibel* [als Schuldbote] *choⁿ geⁿ mit dem Häggeⁿstëckeⁿ uf ^deⁿ Pf. toppleⁿ.* ebd. ‚Die Vögelein setzen sich auf die Fenstersinzel und sehen in die Stube hinein.' Gotth.

G^e-simsel: Gesims Schw.

simseⁿ: mit einem Sims versehen. Im J. 1549 erhielt die Ratsstube ein des Städtchens würdiges Ansehen: sie wurde angestrichen und neu ‚gesimset.' KHauser 1895. Ptc. *'s ist g'simsets und g'sätzets,* von einem Gebiet, wo der Felsen treppenförmig abgebrochen und daher leicht zu klettern ist U; vgl. *Gesims* γ (Sp. 995).

Mhd. *simezen* (Lexer II 926). Vgl. auch Gr. WB. X 1, 1063 und bei Gottfr. Keller: ‚In dem reich gesimsten Fenster.'

Simsel II „*Sinsel* LE." (St.²) — f., Dim. *Simseli* LE. (St.^b); U, „*Sinseli* LE." (St.²): Klingel(chen).

Vgl. *Sumseli* und zum Folg. *sumselen 2.* Für U konnte daher in unserm W. einfach Entrundung aus *Sumseli* vorliegen; ebenso für LE., insofern dieses früher ebenfalls zum entrundeten Gebiet gehört hat (danach zu berichtigen die Anm. zu *Pfingli* Bd V 1160 und zu *Ruben II* Bd VI 87). Es kann aber auch eine parallele Schallnachahmung vorliegen.

simseleⁿ LE. (St.^b), „*sinseleⁿ* LE." (St.²): klingeln. aaO. Syn. *sumselen 2.*

simseli. In der fortwährend wiederholten Verszeile des Liedes: Auf einem Baum ein Kuckuck sass ...: *S. bim bam, baseli duseli dum* GrThs, ... *faseli duseli dei dum dum* GT. S. auch SGfeller 1911, 65.

G^e-**sums** n.: wie nhd. von Insekten (Bienen, Fliegen) Ndw (Matthys); Z (auch bei Stutz). *Das ist au^{ch} es G's.!* — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4291/2.

sumseleⁿ: 1. Dim. zu *sumsen,* leise summen LE.; Ndw (Matthys). — 2. klingeln (in der Messe) Obw; vgl. *simselen* und die Anm. zu *Simsel II.*

Sumseli Dim.: Klingel (beim Gottesdienst) Obw; vgl. *Simsel II.*

sumseⁿ, Ptc. *-et:* wie nhd. LE. Von Insekten B Ndw; U (auch *ummeⁿ-s.*); Z. *Es Bīeli (eⁿ Brëmeⁿ* usw.) *sumset (ummeⁿ)* U. ‚Die Biene sumst.' UBrägger 1788. Vom Menschen. Das Ostereier suchende Kind *gumpet hōch* [vor Freuden] *und sumset wie-n-es Beji.* Schwzd. (BStdt). *Es Liedli s.* ZKn. Unpers.: ‚Fort und fort hätte es ihm [dem über den Tod seines Kindes verzweifelnden Weibe] in den Ohren gesummset: wenn ein Gott wäre, er hätte dich gehört, wenn die Bibel Wahrheit wäre, dein Kind lebte noch [usw.].' Gotth.; 1861 dafür ‚gesummet.' Von Kanonenkugeln. RvTavel 1910.

Intensivbildung zu *summen II* (Sp. 973), wie zB. *brumsen* (Bd V 615) zu *brummen* oder eher unmittelbare Schallnachahmung. Vgl. Sanders II 1271.

sumsereⁿ: auch *ummeⁿ-s.,* = dem Vor. U. *Es Bīeli sumseret ummeⁿ.*

sumserleⁿ S (JReinh.), *-ü-* B; S (JReinh.): = *sumsen. Eins, zwei, drei isch das Süppli schoⁿ uf ^dem Für und föht aⁿ sümserleⁿ so lustig, wie wenn 's nes Liedli wär.* JReinh. 1905. *'s het nit lang 'dūret, het-si (di g'füllti Änteⁿ im Brätofeⁿ) aⁿfāhⁿ sümserleⁿ und brümmeleⁿ.* Schwz. Frauenh. (B). *Meⁿ het 's Rōseli nummeⁿ so g'hört sumserleⁿ zwüscheⁿ deⁿ Zäneⁿ* [aus Rücksicht auf einen Schlafenden], *d' Turen us und iⁿ und d' Stëgen ūf und ab.* JReinh. 1903.

Sumseteⁿ f.: = *Ge-sums.* Dial.

---

samt s. Sp. 926.

San, sen, sin, son, sun bzw. sann usw.

Saneⁿ f.: Fluss (frz. *Sarine*) und Talschaft im BO. *In der S.*, im Saanental. FStaub. ‚Das land Sana.‘ 1499, Lil. ‚San, sana, ein fluss.‘ Mal.

Dazu der Familienn. ‚Saner‘ SBüss.; XV., BStdt (Leu, Lex. XVI 74). *D' Sanera* f., die Saaner Ziegenrasse BG. (Bärnd. 1911).

sanen *sänen*, 3. Sg. Præs. Ind. und Ptc. *-et:* intr., sich sehnen, schmerzlich verlangen nach AaKöll., Leer. und lt Rochh.; BBe., Biel, E., M., um Th. (Zyro); SL. (Schild). Nach Wasser, nach dem Arzte *s.*, von einem Kranken AaKöll. *Er het dernōch g'sänet* Aa. *Lang schon han-ich nōch-der* [der Geliebten] *g'sänet.* JWalther 1867. *Nochlangem Sänen und Beiten chunt z'letst der Wagen an.* Schild 1873. ‚Die Lehrerin sahnet nicht nach Tinte und Feder.‘ Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.).

Das Vb könnte mit mhd. *senen* (vgl. das Folg.) auf ein ahd. **sanēn* zurückgehen. Nach einer Angabe wird *s.* in BE. auch refl. gebraucht, vielleicht unter dem Einfluss des nhd. ‚sich sehnen.‘

senen -e- AaLeer. (H.), -ē²- Z, -ē¹- B — Ptc. *-et* BM. (Alpenr.), *-t* Z und weiterhin: refl., in BM. (Alpenr.) intr., sich sehnen. aaOO. und weiterhin als schriftsprachliches Lehnwort. *Ich han rëcht Längizīti g'han und g'sehnet nach-der.* Alpenr. 1877 (BM.). ‚Alles sehnt zum Himmelreich.‘ 1866, GBerschis (Hausinschr.). ‚Euere Affecten alle nach ihme [Jesus] sehnen und eilen.‘ JJUlr. 1718.

Amhd. *senen*, intr. und refl.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 151. Durch das daneben stehende *sanen* wird der Beitr. 28, 254 ff. aufgestellten Etymologie der Boden entzogen. Bei APetri 1523 übersetzt mit ‚begern, begird haben.‘ *G'senet* macht den Eindruck einer Contamination aus ma. *g'sanet* und schriftspr. ‚gesehnt.‘

sen-lich: sehnlich, *sentlich* AaLeer. (H.). ‚Mit Zuversicht hab ich voran nach dir sehnlich Verlangen ghan.‘ HRRebm. 1620. — Vgl. Gr. WB. X 1, 156.

sannen s. *sam(e)nen* (Sp. 912).

Sanikel AaEhr., F.; BBe., E., Gr.; GS.; Uw (Durh.); ZO., *Zanikel-Chrūt* Sch, *Saniggel* Gl; LE.; SchwMa.; ThMamm.; Ndw; UwE.; ZO., *Sarnikel* AaLeer. (H.); BGr.; ZBauma, *Sarniggel* LE.; aSchw, Ib., Ma.; Zg, *Scharnikel* AaDensbüren; LV.; ZAff., *Scharniggel* LE., Ha., Stdt, Surs., Will.; SchwKü., Ma.; SG.; Obw, *Schärn-* LPfaffn., *Schorn-* LW.; aSchw, G., Ib. — m., *Zaniggelen* GoT., *Schorniggle*n SchwTugg. — f.: 1. gemeiner Sanickel, Sanicula europ. In der Volksmedizin (früher) sehr beliebt (N. Alpenp. VII 165). Ein Aufguss der Pflanze dient als Heilmittel gegen äussere und innere Schäden, so gegen wunde Hände LSurs., Will., offene Füsse bei Pferden LE., Wundfieber BGr.; Gl; L, Ohrenfluss ZAff., zu Bädern LE., Stdt, W., als blutreinigendes Mittel L, gegen Lungen- und Lebersucht BGr., als Thee fürs Vieh bei gewissen Erkrankungen SchwG. ‚Sanicla, s.‘ Schw Arzneib. XV. ‚Zwo hant vol saniggels‘ als Bestandteil der Judensalbe. G Rezepte XV. ‚S.‘ in einem ‚kostlichen Wundtrank.‘ ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Sanichel‘ als Heilmittel. KNLang. ‚Saningel‘ als Heilmittel für das Vieh. 1772, HZahler 1898. ‚Nym Wallwürzen oder S., du das in ein Hafen, wachst das Fleisch an ein andren.‘ AfV. S. noch *Günsel* (Bd II 376). — 2. a) grosse Astranz, Astr. major Uw (Durh.). — b) *wilder Sarniggel,* Drüsengriffel, Adenostyles LE.

Mhd. *sanikel* (Lexer II 604); vgl. auch Gr. WB. VIII 1793. Der Ton ruht wohl meist auf der Mittelsilbe (so sicher in Aa; Z). Der Einschub von *r* hat Anlehnung an *Schorr-Niggel* (Bd IV 707) zur Folge gehabt, wenn er nicht vielmehr dadurch veranlasst ist.

Bär-: = ***Flueh-Bluemen 1 a*** (Bd V 73; vgl. dort den Beleg von 1680). ‚Löwentappen für Jungfrawen hat gewisslich grossen Ruhm, Bärsanickel lässt sich schawen, ein wohlriechend schöne Blum‘, Anspielung auf die Wappentiere von Zürich und Bern. 1712, LTobler VL. — Vgl. Gr. WB. VIII 1793 (unter ‚Sanikel‘).

Bërg-: 1. = dem Vor.; s. *Heil-Blatt* (Bd V 184). — 2. ‚grosse Bergsanikel‘, fünffingerige Zahnwurz, Dentaria digit. Durh. — Vgl. Gr. WB. I 1517.

Sanitä't, in GT. *Sanidē't* f.: Sanitätstruppe. *Er ist bi der S. (ingteilt).*

Sanitâ'tler, in GT. *Sanidē'tler* m.: Sanitätssoldat, -polizist.

Senn *Senn* (bzw. *-e²-, -e¹-, -i-*), in UUrs. *Sē¹*, in WVt. *Senno*, in GrAv., S., V. *Senng*, in Ap (TTobler) noch Dat. Acc. Sg. *Sennen* neben Nom. *Senn* — m., Pl. *Sen(n)en*, in WVt. *-un*, Dim. (in verächtl. S.) *Senni* W, *Sennli* Ap: 1. a) in der Alpwirtschaft. α) Haupt der (mindestens aus zwei, in Grossbetrieben aus 6—15 durchweg männlichen Personen bestehenden) Älplerfamilie und Betriebsleiter einer (meist genossenschaftlichen) Sennerei auf einer Alp, dessen besondre Aufgabe die Butter- und Käsebereitung bildet Ap; Gl; Gr; LE.; PPo.; GO., Rh., T.; Schw; Uw; U; W, „Hirt, welcher das Vieh den Sommer über auf der Alp weidet und meistens selbst als Herr und Meister die Käse kocht. allg.“; ‚der Oberkuhhirte (bei einem *Senntem*)‘ Ap (TTobler); in B; F dafür *Chüejer* (Bd III 97); vgl. auch *Chäser* (ebd. 513). Rang; vgl. *Junger* (Bd III 47); *(Hand-, Hüet-, Chüe-, Chäs(er)-, Süffi-, Senn-, Ober-säss-, Schorr-, Spann-, Weid-, Zue-)Bueb* (Bd IV 927 ff.); *Batzger I* (ebd. 2035); *Under-, Zue-S.* ‚Im Oberrieder Sämtis [ApI.] gehören 3 Leute zusammen: *S., Zuesenn, Schorrbueb.*‘ TTobler. *Wenn En lang S. g'sēn ist, wërd-er nüd gërn Handbueb* Ap (TTobler). *Wenn en Handbueb S. wërd, lueget-er gërn oben ūs.* ebd. *Der S. gōd gen schlöffen, der Handbueb gōd gen stöflen, der S. gōd gen müderlen, der Handbueb gōd gen büderlen.* ebd. *Grüez-mer du den Sennenbueb, Schotten ond Milech gebd-er-mer g'nueg. Wenn-er-mer g'nueg Schotten ond Milech gebd, gön-ich mit-dem S. grad nüd in 's Bett.* ebd. Pflichten. Dem S. liegt die Bereitung des *Mulchen* ob GrPr. ‚Der S. ist der Vorsteher der Alpwirtschaft, dem die übrigen strengen Gehorsam schuldig sind. Er besorgt die ganze Milchwirtschaft und die Gewinnung der Alpenprodukte.‘ Gl Gem. ‚Der S., welcher die Oberaufsicht führt, den Käse macht, selben in den Speicher trägt und dort einsalzet.‘ U Gem. ‚Der Alpwirtschaftsführung stund ein S. vor. Er hatte die Butter-, Käs- und Ziegerproduktion zu besorgen.‘ JMHungerb. 1852 (GT.). Die Angabe: ‚*Den Sennen öbercho*n, den Hirten mit seiner Herde zur Nützung des Futters bekommen; daher *der S. chond, er fart fuert*‘ Ap (TTobler) bezieht sich darauf, dass Eigentümer, die selbst nicht Landwirtschaft treiben, ihre Heimwesen zur Nutzung verpachten. Als herrschaftlicher Beamter oder Lehensmann; vgl. b α. ‚Ille ergo qui dicitur senni [wohl für ‚-e‘] debet paschalem

ovem dare ... Si habet plures quam V vaccas, dabit VIII talenta butiri et de unaquaque XX caseos.' E. XI., ASG. (Vergabung von Grundbesitz in der Gegend von GrMai. an das Kloster Allerheiligen in Sch). ‚Die Personen, welche das Vieh des Stiftes [Einsiedeln] besorgten, werden zu Anfang des XIV. einfach Knechte genannt; im Jahr 1528 erscheint ein Kühmelker und 1527/31 der S. zwischen Wasser.' ORingholz 1908; in den um 1150 entstandenen Acta fundationis des von Einsiedeln aus gegründeten Klosters Muri, das bes. in Uw Alpbesitz hatte, heisst der S. ‚magister pecorum' (QSG. III 84). ‚Des ersten soll ein jeder S. [des Gotteshauses Einsiedeln] einem Herrn Statthalter an Eides Statt an die Hand geloben, dass er des Gotteshauses Nutzen und Ehre fördern ... wolle. Zum andern soll er fürnehmlich seine Handknaben und Gesind kein Mutwillen ... brauchen [lassen]. Zum dritten soll er zu den Kühen Sommers- und Winterszeiten gute Achtung haben, dieselben sauber hirten und doch das Heu nicht vergeuden. ... Zum vierten ... am Lanzigzit ... soll er einen Statthalter fragen, ob er Ziger oder Käs machen solle. Item es soll auch ein S., wann er in das Sihltal kommt, alle Wochen auf das Wenigste einmal zu den Ochsen, Rossen, Rindern etc. schauen.' E. XVI., ebd. 22/4 (Bestallung eines Sennen im Gotteshaus Einsiedeln). In der Alpwirtschaft des Klosters Einsiedeln erscheint neben dem ‚S.' ein ‚kleiner S.' (auch ‚Klein-S.'), der die Alp Haldeli im Gegs. zur Hauptalp besorgte; später heisst der ‚S.' der ‚grosse S.' (oder ‚Gross-S.') im Gegs. zum ‚Haldeli-' und ‚Eutalsberg-S.' ‚Zum siebenten soll er [der ‚S.'] aufsehen und den kleinen S. dazu haben, dass er auch gleich schweren Käs und Anken mache ... Item dass auch er und der kleine S. die Sufi sauber zusammenhalten.' E. XVI., ORingholz 1908. ‚Im Sommer hat der grosse S. bei seinem Senntum im Sihltal 13 Stück. Im Haldeli sind 7, im Eutalsberg 6.' E. XVIII., ebd. ‚Der zweite unserer S-en ist der S. im Haldeli zunächst am Sihltal, weswegen er der Haldeli-S. genannt wird.' ebd. ‚Der dritte S. ist der Eutalsberg-S., also genannt, weil er allezeit seine Kühe den Sommer hindurch in den Eutalsbergen hat.' ebd. Auch die Person, die auf einer Privatalp das Vieh besorgt; oft eine Frau (vgl. *Sennin*): *D' Trīna ist mit de^r Mürte^n in der Guraletschalpe^n g'sī^n und het dert d'r Senne^n g'macht.* CSchnyder 1911 (GrV.). — β) im Pl. (auch im Sg. mit unbestimmtem Artikel oder in generellem Gebrauch) auch in weitrer Bed. von allen Gliedern der Älplerfamilie (‚unter *Senne^n* versteht man gewöhnlich die Hirten überhaupt, dh. *de^r S. ond de^r Handbueb*' Ap lt TTobler), Älpler übh.; in dieser Verallgemeinerung ist das W. auch ausserhalb des Gebietes der Alpwirtschaft wohl allg. bekannt. *Er hed Arm wie-n-e^n S.* AaF. *Mini Muetter chībet-mi^ch, wenn-i^ch bi de^n Senne^n bi^n; bi de^n Senne^n bin-i^ch gërn, hür no^ch lieber weder fërn* Ap Lied. *Minn Schatz ist en S. ond er liebt-mi^ch im Tenn.* Ap VL. 1903. S. noch *brūn* (Bd V 647); *rōt* (Bd VI 1742). ‚Senni Brenni [Zuname], komm reich d' Kuh und das Kalb dazu', ruft ein Zwerg einem Sennen zu. W Sagen. ‚[N. sei] in die alp uf Arni gangen, in dem willen, den s-en sölichs [einen Schaden] anzezeigen.' 1555, B Turmb. ‚Sänn, ein vychhirt, der das vych versorget und hirtet, pecuarius; lactarius, der mancherlei speiss von milch zuorüst als die s-en auff den alpen; s-en, milchköch, lactarii.' Fris.; Mal. ‚Will man reden, dass auf ein zeit im Schweizergebirg ein s. oder schweizer aus dem sennhof [lat. ‚quendam vaccarium sive lactarium appellare mavis, qui in alpibus æstate vaccas mulget et opera lactaria conficit a monte descendentem'] gangen und auff dem kopf ein grossen käsnapf getragen, habe also ein bären gesehen von vernen, derselbig hab ein kraut ausgerupft und dasselbig gefrässen. Do nun der bär hinweg kommen, seie der s. auch zuohin gangen, der wurzen und krauts geessen, do sei in zuo stund der schlaaff ankommen ... und hab der s. den winter durchaus in aller keltin biss in angenden früeling gschlaaffen.' Tierb. 1563. ‚[N. habe] den einen tolchen einem s-en ze kouffen geben.' 1579, Z RM. ‚Demnach sollen alle S-en (vorher ‚gemeine S-en') samt ihren Weibern nach altem, loblichen Brauch zu Opfer gehen.' 1614, ORingholz 1908. ‚Dem Sen Urachen, daz er die Wolffgaren gen Capell gfürt ...' 1617, ADettl. 1904. ‚Am Abig gab ich dem Sän 1 Gl.' 1641, Zg Neuj. Tracht und Aussehen. ‚Die Sennen tragen meist schmutzige Kleider. Die Hände wischen sie unbedenklich an den Hosen ab' Ap (TTobler; Weitres ebd. S. 421 f.). *E^n bochsigs Löffeli öni en Stil, ond schmotzig Senne^n ge^bd 's g^rad vil.* ebd. *Im Früeli^ng fart de^r S. off d' Alp im höpsche^n Senne^n-häss: schnēwīsses Hempli hed-er a^n ond gël^wi Hösli au^ch.* Ap VL. 1903. *Ond e^n Fëtzli om de^n Būch, wie 's bi de^n Senne^n ist de^r Brūch, ond e^n Strūssli off de^n Huet, chonnt ame^n jedere^n Senne^n guet.* ebd. ‚S-en, qui sunt gschabet, tecti de schmutzigen Hosen. Nec taceam Senni das gmahlet schönere Hemli. Dum klepfunt d' Karrer, dum sunt die Geizigen Sparer, tamdiu erunt S-en Kerl wie russige Bennen.' Uw macar. Ged. XVIII. (über die Sennen). ‚Es ist der S. insgemein ein ehrlicher, aufrichtiger Mann, bekleidet mit einem rauhen, ehrbaren Kittel, beschühet mit Holzschuhen, die er mit 2 ledernen Riemen über die blossen Füsse gleich den alten Teutschen anbindet.' JJScheuchz. 1746. Vgl. noch *Sennen-Chilch-wīh.* — **b**) ausserhalb des (heutigen) Gebietes der Alpwirtschaft. α) herrschaftlicher Beamter oder Lehensmann, der die Milchprodukte herstellt, auch das Vieh besorgt; vgl. auch den Schluss von a α. ‚Ad molendinum 2 β, quos habet senno pro expensis.' um 1274, HU. (Neubrechten im Amt Kyburg); vgl.: ‚Ze Nubrechten lit ein sennehof. So man dem richtet 6 küe, die och dornach ewig sin süln, und so man richtet dem s-en 6 mut roggen und 3 mut kernen für sin coste und ½ mut kernen und ein halben bachen zu höwot, so sol der hof gelten jerglich ane schaden 600 käse, der jeglicher 3 phenning wert sin sol, ein zigern, der 10 β wert sin sol ... Und want der hof von der heirschaft bresten hat an 6 küen, da von giltet er, unz das ime die küe verrichtet werdent, nit mer jerglichs danne 360 kese.' XIV., ebd. ‚Wenne der senno [ze Nübrechten] nit kese haben mag, so sol er für einen kese geben 3 d.' um 1330, ebd. ‚Cristan der s.' um 1450, BNid. Jahrzeitbuch. ‚Do sy [ASidlerin von Stadelhofen] hinin kam, sass der s. Holzhower und die Bischoffin by einandern ... also sprach die S.: was tüend ir hie, s.?' 1459, Z RB. ‚S. und undersenn ein bett.' 1492/1504, ZKapp. (Klosterinv.); vgl.: ‚MH. wellent die zwei stuck wildprät im graben und den zwick, so der s. von Cappel inen geschenkt, uff die kilwi ... ussteilen lassen.' 1562, Z RM. ‚Do der s. [der Burg Wädenswil] mit samt dem handbuoben hat gehirtet, sind iren by zechnen von We-

dischwyl uf dem dorf zuo dem s-en in die schür komen …‘ 1524, ZWäd. ‚Als der s. dem schaffner sin vich hat gehirtet und wöllen versorgen.‘ ebd. ‚An sant Albans tag [1531] am morgen fiel Hansen Steiner, dem burgherren ze Wülflingen, sin sun … in galbronnen im schloss W. Daby was ein kleins meitlin, das schrei uberlut. Darzuo kam des kinds muoter und der s. Die frow liess den s-en schnell in galbronnen das kind ze suochen.‘ Bossh. Chr. ‚S-en, müller und pfister.‘ ebd. ‚Sovil den werhmeister und s-en zu Buobicken belanget, so [als Wiedertäufer] nit zkilchen gand, soll [der Vogt zu Grüningen] inen anzeigen lassen, dass sy inn monatsfrist inn die kilchen zur predig und bätt gangint.‘ 1574, ZRM. E. XVI. liessen österreichische und süddeutsche Herrschaften mehrfach S-en (so 1591 der Graf vHechingen einen S. und Untersenn) aus Einsiedeln udE. zur Besorgung des dort gekauften Viehs kommen. ORingholz 1908, 21. ‚Eines S-en Bestallung. Für den Meister-S., zwei Handknaben und Frauw Jahrlohn … Dem Meister-S. und Frauw Sennenj [!] alle Sonntag das Essen zuo Mittag, beiden Handknaben aber all Zinstag und Donstag zuo Mittag im Kloster … Ein jeder S., der von einem Hrn Abt zu einem Diener und S-en angenomen und dingt ist, soll zum ersten sich beflissen, dass er zu allem Vich, so ihm überantwortet ist, … monatlich wenigist einmal luege … Er soll auch verschaffen, dass alle Nacht einer von seinen undergebenen S-en oder Handknaben beim Vich im Stall lige.‘ XVII., AaMuri GOrdn. (Arg. 1861, S. 86/8); s. noch *fueren* (Bd I 975). — β) (meist von einer Bauerngenossenschaft angestellter) Käser, der in einer Dorfsennerei die von den Bauern gelieferte Milch verarbeitet Aa; B (als fremd empfunden); LG.; GuT., We.; Th; ZO. und wohl noch weiterhin. ‚Hat man Haus und Milch, bedarf man auch Jemand, welcher aus der Milch den Käs macht, einen Käser oder S., wie man zu sagen pflegt. … So ein S. verdient während ungefähr 7 Monaten 140 bis 160, ja 2—300 Gulden nebst freier Station, Nidle, Butter, Zieger etc.; … die 5 übrigen Monate des Jahres da nimmt ihn die Käserei nicht in Anspruch.‘ Gotth. XX (noch öfter). ‚Folget, dass sowohl die benachbarten als einheimischen S-en, als Käuffer oder Pächter der Milch, von nun an und vor alle Zeit abgestellt sein sollen, und also dieses allein bewilliget wird, dass ein Mann oder S. in jeder Hütte oder Sennte nur allein um den Lohn kann und mag angestellt werden.‘ Z Ges. 1779. — 2. Eigentümer eines Senntums Ap (TTobler); auch lt Zschokke 1797. Bauer übh. GoT. ‚Wenn einer 12, 18, 20 bis 30 Stück Rindvieh hält, so heisst er ein S.‘ Steinm. 1804 (Ap).

Ober-: = *Senn 1 a α* Ap; Ndw (Matthys). ***B'hüet-is* [uns] *Gott der O., wenn-er d' Chüe iⁿ d' Alpeⁿ nènd.*** Ap VL. 1903. — Under-: Gehilfe des Sennen (in Bed. 1 a α) Ndw (Matthys); Syn. ***Zue-S.*** Entsprechend *Senn 1 b α*; s. Sp. 1002. — Fueter-: Jurasenn, der im Herbst mit seiner oft 100—120 Stück zählenden Herde ins Tal kam und sich zur Wegfütterung der grossen, den Talbauern mit ihrem geringen Viehbestand entbehrlichen Heuvorräte in einem Gehöfte einquartierte S (bis vor 30—40 Jahren). Das Heu wurde klafterweise verkauft; der Dünger verblieb dem Talbauern, der dafür oft der Familie des ***F.*** unentgeltlich Kartoffeln und andre Lebensmittel lieferte. Seit auf den Jurahöhen geheut im Tal mehr Vieh gehalten wird, ist der ***F.*** verschwunden. Oft soll das geringste Heu für den ***F.*** aufgespart worden sein. ‚So oft ihn [einen trägen Bauern] ein vorübergehender Nachbar frug, ob ihm das Gras in der obern Hofmatt noch nicht reif genug sei, so gab er gelassen zur Antwort, er helfe nicht verheuen, der Heustock sei doch nur für den Futtersenn.‘ AHartm. 1852. — Gröss-: = ‚grösser Senn‘ (s. Sp. 1001). ‚Bei dem Vieh sind den ganzen Sommer hindurch der Gr., sein Handknab, der Geisser, der Kalberhirt, der Hüttenbub.‘ XVIII., ORingholz 1908. — Henneⁿ-: 1. ‚der Inhaber einer gewissen Anzahl Hühner oder, wie man sagt

Ahd. nur ‚oppilio, *senno* vel *scafhirt*‘ in den Schlettstädter Vergilglossen (Ahd. Gl. II 687, 53. 720, 31), dann wieder in tirol. Weistümern des XV./XVI.; vgl. Gr. WB. X 1, 598/9. Für die Etymologie (vgl. darüber auch Festschrift zum 14. Neuphilologentag in Zürich 1910, 273 f.) ist zu beachten, dass die MA. Primärumlaut des Stammvocals gewährleistet. Die im Einkünfterodel der Kirche Chur 1290/8 erscheinenden Formen ‚sannones, sangnonem‘, ferner ‚sannonia [Senntum]‘ (Mohr CD II 130. 115/6. 122) sind Latinisierungen rätoromanischer Formen; vgl. obereng. *sagn,* bergellisch *sang.* Das frühe Vorkommen von Bed. 1 b, das freilich in den Zufälligkeiten der Überlieferung begründet sein kann (vgl. aber auch die Namen), kann zu Gunsten der gewöhnlich angenommenen Verbindung des W-s mit nhd. ‚Sahne‘ verwertet werden (das letztgenannte W. fehlt freilich den schwzd. MAA.; ‚Milchraum, auch Rahm oder Sahn genannt.‘ EKönig 1706, 755, ist der einzige Beleg, den unser Material bietet). Als Zuname. *Sänneli* SchwE. *Begel* [vgl. Bd IV 1055]-*S.* ebd. ‚Senn-Chriegel.‘ FAnd. 1891. Als Familienn. (wohl meist auf Bed. 1 b α beruhend) AaZof. (seit dem XVI.); BKirchd.; GRh.; Th; ZO. und wohl noch weiterhin; häufig schon aus älterer Zeit belegt, so AaB. (‚S-o.‘ 1400/3), Klingn. (1522), Rem. (‚S-o.‘ 1273); BsStdt (1653/1739); BMünsingen (1178/1499, seit 1311 Bürger von BStdt, seit 1360 Freiherrn; ‚S-o.‘ 1209. 1324. 1331, ‚Senn.‘ schon 1309 und später; ‚Katerin Sennin.‘ 1380); LGelfingen (1386); GR. (1444), Stdt (1436/73); SchStdt (1501/1745), St. (1524); SStdt (1508/62); ThGachn. (1461); ZgKemmaten (1413), Stdt (1488/1531); ZFehr. (‚S-o.‘ 1274), First (‚curia S-en.‘ 1274), Hirsl. (1572), Meil. (1320/1525, ‚S-o.‘ um 1320), Mönch. (‚des S-en schuopos.‘ HU.), Reutl. (1279/1320), Riff. (1531), Stdt (1357/1691, ‚S-o.‘ 1357), Sulz (1279/90), ‚S-e, bonum H. S-onis, curia N. Senen.‘ 1290), Ust. (1531). Vgl. auch Leu, Lex. XVII 69/71. In Ortsnn. ‚Im S.‘ Bs, ‚im Sennen‘ ZHettl. ‚Sennli‘ G. Zssen. ‚Senn-Eich-tobel‘ Z. ‚-Egg‘ Schw. ‚-Acker‘ B; LMegg. (‚-Acher.‘ Leu, Lex.). ‚-Feld‘ ZMarth. ‚-Gass‘ ZSth. ‚-Grat‘ B. ‚-Hof‘ (vgl. auch Bd II 1031) Aa Bosw., Brittn., Niederw., Remetsw., Rotrist, Schwad.; Ap App.; Bs; LSurs., Will.; GDeg., Goss., Ta.; S; ThGütt.; Z Elgg, Russ. (‚curia S-en.‘ 1274, ‚S-ehof.‘ um 1300), Seen, Zoll.; dazu der FN. ‚Sennhofer.‘ 1614, ZZoll. ‚-Höfli‘ LSemp., Will., ‚-hag-Acker‘ Aa. ‚-Halde‘ Aa; ZSth. ‚-Holz‘ Z. ‚-Hölzli‘ L. ‚-Haus (Hus)‘ Ap; BsWald.; B; LDagm.; GPfäf.; SBeinw., Zullw.; ZElgg, Herrl., Kapp. (1531, früher ‚S.-Hof‘), Russ., Stdt, Wäd.; dazu der FN. ‚Sennhauser‘ GT.; ZHombr. (1566/1710), Kilchb. (1530), Zoll. (1631), noch heute. ‚-Häuslen‘ GAbtw. ‚-Hütte(n)‘ AaBr., Effingen; L; G; S; Zg; ZRicht. ‚-Matt‘ Aa; Bs; B; S, ‚-Matten‘ Bs. ‚-Bach‘ Schw; Z. ‚-Berg‘ SGänsbr., Kienb. (vgl. Bd IV 1561). ‚-Burg‘ LStdt. ‚-Rüti‘ GDeg.; SchwWoll. ‚-Scheur (Schür)‘ ZBub., Kib. ‚-Tobel‘ Z. ‚-Weid‘ AaFri., Rh.; Ap; Bs; L; GGoldach; SchwFeus.; S; ZgBaar, Neuh.; ZDürnt., Gibsw., Hausen, Hinw., Ott., Stall., Wäd., ‚-Weiden‘ Aa; L. ‚-Wald‘ Aa; Ap; GRh. (auch Leu, Lex.); ZBub. ‚-Wies‘ ZSth., Steinm. ‚Sennen-Halde‘ S, ‚-Haus (Hus)‘ LTriengen; ZWila (‚-Heuslein.‘ Leu, Lex.), ‚-Hof‘ SLaup., ‚-Hard‘ ZSulz (1361), ‚-Kehlen-stock‘ U, ‚-Loch‘ AaDött., Klingn., ‚-Moos‘ LBallw., ‚-Matt‘ Aa, ‚-Bach‘ Z (Leu, Lex.), ‚-Band‘ U, ‚-Berg‘ AaKillw.; ZWald (auch Leu, Lex.), ‚-Stein‘ G, ‚-Weid‘ BRoggw.; S; Th; ZgStdt, ‚-Wies‘ ZDielsd. ‚Senne- (Seni-)Matten‘ BsGelt.

vome^{n} Zog, der Hühnerwärter' ApH., M. (TTobler); GoT. ‚Hiezulande [in Ap] ist des Hennensennen erster Wunsch, möglichst viele Eier zu erhalten.' Geflügelhof 1899. — 2. verächtlich, ein sehr armer Bauer Ap; GoT. *Er ist g'rad e^{e}so en arms g'rings Börschli g'sī^{n}, so en H., wo nöd e^{n}möl en âge^{n}s Gässli oder e^{n} Schöfli g'ha^{n} het, verschwige^{n} denn en ganze^{n} Schöbel Vēch.* G Kal. 1894 (Ap). — **Chlî^{n}-:** = ‚kleiner Senn' (s. Sp. 1001). ‚Meinr. Lienhardts, Kleinsennen, Frau, genannt Anken-Babeli.' 1758, SchwE. (ORingholz 1908). — **Länder-:** Senn aus den Urkantonen LE., G. *Wemmer de^{n} Chätzer* [einen Käse] *lüpft, so ist-er wi Blei; das wâr e^{n} Bleger, sägi^{n}d d' Ländersenne^{n}.* JRoos 1892. — **Meister-:** = *Senn 1 a α.* ‚Der M. führt die Aufsicht und die Rechnung.' AFeierab. 1873. Entsprechend *Senn 1 b α*; s. Sp. 1003. — **Nacht-:** geisterhafter Senn. ‚Auf der Ragazer Alp Bardiel luden die Nachtsennen einen Hirten zur Schotte ein, indem sie ihn wählen hiessen zwischen roter, weisser und grüner. Als er letztere nannte, erwiderte Einer: Das kommt dir gut; denn sonst wärest du *verrupft worde^{n} wie d's G'stüpp in der Sunne^{n}.*' Henne 1879. Vgl. auch *N.-Volch* (Bd I 804).

Zue-: „Meisterknecht zur Beihilfe des Sennen" Ap; Gl; Gr (so D., Mai., Pr.); L; G„Rh.", Sev., oT., W.; SchwE.; U. Syn. *Tünner.* ‚Wie der Käser die Direktion des innern, so vertritt auf den Bergen der Z. diejenige des äussern Departements, bleibt aber daneben in Fragen von allgemeinem Belang dem Erstern stets untergeordnet.' HNyd. 1890. Dem Z. liegt speziell auch der Transport des Molkens und das Säumen des Proviantes auf dem *Zuesenn-Ross* (vgl. Bd VI 1435) ob Gr. ‚Die Zusennen bereiten den Zieger, reinigen die Geschirre, müssen oft weither und mühsam Holz herbeischaffen und dem Sennen helfen, wo es nötig ist.' Pil. Umg. ‚Dem Senn war ein Z. und ein Handbub beigegeben.' JMHungerb. 1852 (GT.). Bei der Alpfahrt in Gl kommen zuletzt der *Z.*, der *Junger* und die Alpknechte. AfV. *D's Senne^{n} Mamma hed g'hört va^{n} Lienschisch unchristlichem Lēbe^{n} dür^{ch} e^{n} Z.* Schwzd. (GrSchs). *En unig grōsse^{n} Klunge^{n} Fade^{n} het der Zuesinn vu^{n} Fläsch mit-em uf^{h}i^{n} g'nu^{n}.* ebd. (GrMai.). S. noch *Chüe-Bueb* (Bd IV 933); *Senn* (Sp. 1000). — Auch vorarlbergisch; vgl. TTobler 422. — **zue-senne^{n}:** die Arbeit des Zusennen verrichten „Gl; Gr"Pr.; „G Rh." *E^{in}māl, wa 'r e^{in}s Summerš in Carschina gezuesennet hed, ist-er mid dem Zuesennross us der Alp chon.* GFient 1898.

senndiere^{n}: den Meister spielen BG. ‚Die Hausfrau, welche als Herrin des Hauses *senndiert.*' Bärnd. 1911. *E^{n} Zwërg, wa het g'senndiert.* ebd.

Für **sennieren* mit irrtümlicher Restitution von *nd* aus *nn* (in BG. wird *nd* > *nn*); *sennieren* zu *Senn* in Bed. 1 a α, wie *meisterieren* zu *Meister.* Vgl. *Senneri.*

sennele^{n}: unpers., ‚in der Lebensart der Hirten begründet sein' ApH., I., M. (T.).

senne^{n}, Ptc. *-et:* 1. die Arbeit eines Sennen (in Bed. 1 a α oder β) verrichten, den Beruf eines Sennen ausüben, eine Sennerei betreiben (vgl. *Senn 1 b β*) Aa; Ap; „Gl"; Gr; L; G; S; UwE.; U; W; ZO. und weiterhin. *'s S. wär mī^{n} Freud.* ATobler 1899. *I^{ch} ha^{n} scho^{n} e^{n} Schuppu^{n} Summra g'sennot* W. *Es sind Grōssbūre^{n}, si tüend (sëlber) s.,* haben eine eigene Sennerei ZO. Spec. **a)** Käse bereiten GrPr.; GoT.; Ndw; U; ZKn. ‚Molken bereiten' GrPr. *Er sīd wider am S., Öhi, me^{n} mag cho^{n}, wenn me^{n} will ... So lang ir so senne^{n}t, müesst ir ä^{n}mel nid rāt- und brōtlōs verdërben; nu^{r} schad, dass ir d's Chäsen nid nach ^{d}em nüje^{n} Sistēm tribe^{n} chönnd.* Schwzd. (GrA.). *D' Muetter wird wol au^{ch} no^{ch} nüd fertig sī^{n} mit S. und Anke^{n}.* JJRütl. ‚[Wenn die Sennen in GWildh.] des Tags zweimal gemolken und ein bis zwei mal nach ihrer Sprache gesennet (Käse gekocht) haben ...' JFFranz 1819. ‚Sauer, süss s.' ‚Die Scharanser sennen überall zu Hause und in der Alp, das Sentum mag gross oder klein sein, fast immer sauer und sagen, dass sie sich dabei besser als beim Süssennen befinden.' Gr Sammler 1781. — **b)** Vieh auf die Weide treiben und hüten GoT. ‚[Die Bewohner von GWildh.] sennen ihre Kühe.' JFFranz 1819. ‚Wier sind überein kommen, ... das nieman uff den güettern soll s., sunder die güetter höwen, zum minsten des jars einmal übermähen.' 1514, Schw LB. ‚Pecuariam facere, mit vych umbgon, sennen.' Fris. — 2. eine Herde Vieh halten Ap (‚sehr selten' lt TTobler). Syn. *senntemen.*

Vgl. Gr. WB. X 1, 601. Hieher viell. der Familienn. ‚Senner.' 1344, BBiel (Leu, Lex.).

er-: durch ‚Sennen' gewinnen. ‚[Th ist fruchtbar an] süessen weiden, darvon man vil vichs erzücht, kes und schmalz ersennet.' Ainwyl, Thurgöw 1527. — **ûs-.** Nur in der Abl. Ûs-Senneti f.: letzte Molkenbereitung bei der Alpabfahrt GWb. (Linder).

sennere^{n}: = *sennen 1. S. ist en Zitvertrīb för de^{n} Ma^{nn} ond au^{ch} för 's Wīb.* Ap VL. 1903.

Senneri bzw. *Sennerei,* in BG. *Sennderī* — f.: 1. abstr. Sennengewerbe; ‚Hirtenwesen' Ap (TTobler). — 2. a) „Kollektiv dessen, was zu einer Alpwirtschaft gehört L." ‚Wirtschaft des Sennen' (TTobler), spec. die Sennhütte, Käserei Aa; BG. (und lt Zyro); Gl; Gr; GT., We.; UwE.; U; W und weiterhin. ‚Die Milch wird durchgehends [in GrPr.] auf Butter verarbeitet und dieses zwar in sogenannten süssen Sennereien.' AHöpfn. 1789. ‚Der Käser verarbeitet das von den Bauern gekaufte oder ihm anvertraute *Sennte^{m}* in seiner *Sennderī.*' Bärnd. 1911. — b) ‚Milch- und Kaffeewirtschaft' LE., Malt. Vgl.: ‚Kaffewirtschaft zur Sennerei Koller' L Ztgsins. — 3. eine Anzahl von 50—100 Kühen GrPr. (AHöpfn.), von 25—40. JMHungerb. 1852. ‚Die Kühe sind [in GrPr.] meistens in gemeine Sennereien eingeteilt, von 50 bis 100 Kühen.' AHöpfn. S. noch *senntemen* (Sp. 1007).

Vgl. Gr. WB. X 1, 602. Das W. drang auch ins oberl. Rätorom. als *senneria,* Kellerraum zum Käsen. In Ortsn. ‚Sennerei' B; Sch; Schwlb.

Senneri^{n} f.: Sennerin, Älplerin. *De^{r} Gâssbueb mit de^{n} Gâsse^{n} zücht, ond d' S. mit de^{n} Chüe.* Ap VL. 1903. [Der *Senne^{n}bueb*] *will-mer e^{n} bochsigs Löffeli gē^{n}, wenn-i^{ch} well sī^{n} S. sē^{n}. Er will-mi^{ch} dromm zor S. ha^{n}, wil-i^{ch} châsen ond būdere^{n} cha^{nn}.* ebd. *Mī^{n} Schatz ist e^{n} S.* ALGassmann 1906. *Guet Tag wol, mī^{n} liebi Sennri^{n}* [!]. MLienert 1906.

Vgl. Gr. WB. X 1, 602. Weibliches Alppersonal kennt die deutsche Schweiz nur bei der Einzelalpung (so in Gr; W); es ist daher mehr als fraglich, ob das nur literarisch bezeugte W. wirklich der MA. angehört. Vgl. aber auch *Sennin*

Sennete^{n} f.: 1. soviel Milch, als auf einmal im *Senn-Chessi* zu Käse oder Zieger verarbeitet wird Gl. — 2. ‚Pecuaria, -riæ f., der gewärb mit dem viech umbzugehen, die senneten und viechhaltung.' Cale-

PINUS (Dict. lingu. septem Bas. 1579; in spätern Ausgaben ‚vycherhaltung'). — 3. Sennerei, Alp? ‚N. versetzt den ganzen Hof und Senneten.' 1601, SBalsth. — 4. = *Senntum 1 a.* „allg."; entspr. auch „*Halb-Sennete*ⁿ GL."

1 und 2 gehören zu den bekannten Mass- und Vorgangsbezeichnungen (vgl. zB. BSG. II § 244), 3 und sicher 4 beruhen lediglich auf unrichtiger Umsetzung der ma. Form *Sennte*ⁿ (s. *Senntum*) in die Schriftsprache.

Senniⁿ f.: Sennerin (= *Senn 1 a α* zu Ende) GRD. Frau eines Sennen (in Bed. 1 b β) B (Gotth.). ‚Frau Sennin zu werden ist lockend.' GOTTH. S. noch *Senn* (Sp. 1003; ‚Sennenj' Schreibfehler für ‚Senni'?). — Vgl. Gr. WB. X 1, 603.

sennisch: sennenmässig AP; GT. ‚Man nennt die Hosen *s.*, wenn sie schön gelb oder wohl von Kuhkot beschmutzt sind.' TTOBLER. *Wo'woll gʳad ēʳber s.*, von Einem, der in Sennentracht einhergeht oder gut jodeln kann AP. *'s göt s. zue* GT. S. noch *Pfiffen* (Bd V 1071).

senntemeⁿ W (so Mü.), *-tmeⁿ* AP (gespr. *-mpm-*), *-tneⁿ* GL (auch lt St.); „L"; GWb.; aSCHW — Ptc. *-et:* 1. a) = *sennen 1* GL; „L"; GWb.; aSCHW. ‚Senntmen, den Senn abgeben.' EBEL 1793. ‚Ein Jeder, der eine Alp bestost, hat eine Sennerei oder ein Kühsennten und heisst daher ein Senntenbauer; oder man sagt von ihm: er senntnet.' STEINM. 1802. ‚Gewöhnlich werden die grossen Alpen [in GL] nicht nur von einem Senntenbaur allein, sondern von mehrern in Lehenzins genommen, die dann entweder Geschäfte, Hütten, Nutzen und Schaden gemeinschaftlich teilen oder aber ein Jeder für sich allein mit seinen Kühen senntnet.' ebd. ‚Nicht weit von unserer Alpenherberge [auf der Sandalp] kamen wir bei einer andern Sennhütte vorbei, worin der zweite Senn senntnete.' ebd. S. noch *Paräschen* (Bd IV 1439); *Sakramënt* (Sp. 655). ‚RBurkart hat geseit, daz er horte den alten Köder reden, [er] hette im Öiloch gehüettet und gesäntnet.' 1421, GL Urk. (Zeugenverhör vor dem Rate zu Schwyz über Grenzstreitigkeiten mit Glarus). ‚[Mit einem Senntum] senntnet der Patron selbs, d. i. er befilet sein Vieh auf seine Alpen oder Weiden zu führen und bezeuhet darvon seinen Nutzen.' JJSCHEUCHZER 1706. — b) eine Herde Vieh *(Senntem)* halten, vom Eigentümer AP (T.). — 2. die Alp besetzen, Vieh auf die Alp treiben W (so Mü.). Syn. *d' Alp b'setzeⁿ, b'stosseⁿ, z' Alp fareⁿ.*

Ableitung von *Senntum;* vgl. auch Gr. WB. X 1, 604. Hieher gehört wohl auch die unter *ge-sämtnen* (Sp. 928) gebrachte Angabe (nicht sicher aus Th).

ûs-*semtmeⁿ:* a) ‚mit dem Halten einer Viehherde aufhören' APH., I., M. (T.). — b) uneig., ‚die Vermögenskräfte erschöpfen, bankerott werden' APH., I., M. (T.). — ver-*semtmeⁿ:* ‚durch das Halten von Vieh verbrauchen' APH. (T.).

Senntŭm BSi. und lt Zyro; GRL., S. und lt Tsch.; PAger; WTurtm., Vt., *-t(ę)m* AP; BGr.; GRD., Schs, Val.; GRh.; WMü., Ulr., *-teⁿ* BG., Ha.; GLH., K., M., Moll.; LSuhr und lt St.ᵇ; GMs, T., Wb.; SCHWE., Muo.; Uw; U; ZG; ZKn. — n., in GLK.; L; GWb. m., in BG. (Dürrenm.); GT. (neben dem n.); ZG f., Pl. gew. unver., (in PAger *Senntumeni*), Dim. *Sennt(e)li*, in NDW *-ili:* 1. a) „Herde Kühe unter der Aufsicht des Sennen von unbestimmter Anzahl" AP; BO.; GL; GR; L (St.ᵇ); PAger; GO., Rh.; SCHW; Uw; U; W; ZG; „allg."; in ä. Spr. auch ausserhalb des Gebietes der heutigen Alpwirtschaft. Syn. *Zug.* Bestand. Ein S. zählt allg. nach JJScheuchzer 1746 20—40, in AP lt Steinm. 1804 50—70, lt TTobler oft mehr, selten weniger als 24, in GL „24—30 Kühe", lt CStreiff 40—45 Kühe nebst 10—15 Stück Jungvieh, in GRh. (und AP) lt Moser 50—100, in GT. 25—40, in SCHW 20 und mehr, in Uw lt Vogel 20—50, lt Matthys und Helv. Kal. 1805 24, lt Uw Gem. 24 (= ‚grosses S.') oder 12—16 (= ‚kleines S.'), in U 25, in WMü. ungefähr 40 Kühe und 40 Rinder, in ZG lt Stadlin 1819 30 Kühe. ‚Man zählt etwa 25—30 Kühe auf ein S., worunter man so viele Kühe zusammen versteht, als genommen werden, um die gemeinschaftliche Milch in einem Kessel zu verkäsen.' JRWYSS 1816. ‚Wenn einer für sich allein alpen will, mag er nicht mehr als 25 Kühe haben; wenn 2 oder mehrere miteinander alpen, so sollen sie auch nicht mehr als 32 Kühe an ein Sennten tun.' U LB.1823. ‚Im Appenzeller Land machen 24 Kühe und 1 Stier ein S. aus.' AP Ztg 1828. ‚In WUlr. gibt es 3 Sentem, das Kaspar-, Felder- und Imwinkelrieder-Sentem, so genannt, weil die Familien dieses Namens hauptsächlich daran Anteil haben. Diese 3 Sentem werden auf den 3 Alpen Eginen, Blasen und Telleren untergebracht. Im Kasper-Sentem von 48 Kühen erhielt man [1877] 28½, im Felder-Sentem von 36 Kühen 17½ und im Imwinkelrieder-Sentem von 42 Kühen 20 Zentner Käse. Verhältnissmässig ist der Zieger-Nutzen, der sich beim Kaspar-Sentem auf 3 Zentner und 33 Pfd belief.' AMH. 1879; in WMü. gibt es 6 *Senntem.* ‚Ein richer man, habe wol drissig küe im senthumb.' 1564, GL. ‚Ein senten von zwenzig küyen.' LLAV. 1584. ‚Der ganze Viehstand [von SCHWE.] war in Sennten eingeteilt. Im Jahre 1605 waren es 2, die grosse und die kleine Sennte, 1681 3 mit 81 Kühen, 3 Stieren und 31 Lehenkühen.' ORINGHOLZ 1908. ‚Sie [ein hässliches Weib] hat aber ein hübsche S. und darinn in die 40 schöne grade Küh.' SCHIMPFR. 1651. ‚Ein Senten nicht höher dann 16 Kühe gerechnet.' JLCYS. 1661; vgl.: ‚[Cysat] sentenam, ut vocem hanc in Latinarum album cooptemus, cohortem ex 16 vaccis constantem numerat, cum tamen communiter numerum hunc sentena superet.' JJWAGN. 1680. ‚[1712 wurden im Toggenburger Krieg] 15 schöne Kühe, eine halbe Sennte ab Zugerboden genommen.' ZObf. 1897. ‚Das grosse Sennten [des Stiftes Einsiedeln] hält gemeinlich das ganze Jahr hindurch 56 Stück.' E. XVIII., ORINGHOLZ 1908. Meist gehört zu einem S. auch ein Zuchtstier, so in AP; GT.; ZG. ‚Ich han gen Küsnacht überen wellen, gen ein Stier zum Sänten kaufen.' 1641, ZG TgB. ‚Ist erkennt, das jedes Senten ein s. h. Stier haben solle.' 1731, UwE. Talrecht. ‚Die Kuhherden [auf den Märkten an der italienischen Grenze] sind senntenweise eingeteilt, je auf 8 oder 10 Milchkühe wird ein Zuchtstier mit verkauft.' E. XVIII., FAND.1898. *'s Senntemᵐ trībeⁿ*, die Herde auf die Alp treiben SCHW; Uw. ‚Das Sennten zum Melken zusammentreiben' SCHWMuo. St Wendel als Schutzheiliger des *Sennteⁿ* SCHW. *Iᶜʰ han eⁿ Sennteᵐ, 's ist eⁿ Pracht* GT. *Deʳ Sänn het mit sīⁿᵉm Säntteᵐ welleⁿ z' Alp fareⁿ* GL (Sage). *Bueb, nimm d's Bräntli, gang zum Säntli.* LE. Kuhreihen; vgl. noch *Bränten* (Bd V 754). *D' Säntteᵐ verlǒnd der Boden im Maieⁿ.* SCHWZD. (SCHW). *Di stärchst und schünst vuⁿ alleⁿ Chüeneⁿ muess d's Sennteᵐ füereⁿ.* CZWICKY 1901. Ein Bekannter zu einem nach einem Familienfeste erst am folgenden Tage Heimkehrenden: *Wem-meⁿ mit-emeⁿ Senntem öbereⁿfart* (die Alp wech-

selt), *so isch-es halt ëbeⁿ der Brūch, dass d' Saueⁿ ond d' Chälbli z'letst chönd.* ATobler 1908. ‚[Schon 1572 finden wir ein Landsgemeindeerkenntniss in Gl] welches erlaubt, dass in ein jedes Sännten 8 Stück ausländisches Vieh genommen werden dürfe; wenn ein Bauer aber mehrere Sännten hätte, müsste er es auch nur bei diesem bewenden lassen.' Steinm. 1802. ‚Stäris senntum [zinst] zwai lember.' 1348, Zellw. Urk. ‚Item alsam unser herren zu Sarganserlande ein vogelmal, nämlich zu jedem senntum ein tag milch jarlich einest habend, vermeinend wir amdlüt, unser herren söllend ynnen umb söllichs alle ungetier in irem miner herren costung abweg tuon.' 1526, GSa. ‚Du solt dinem bruoder ein schenke tuon und inn laden von dinem sänty, von dinem tenn, von diner trotten.' HBull. 1531 (Übersetzung von V. Mos. 15, 14); ἀπὸ τῶν προβάτων. LXX.; ‚von den schaaffen.' 1531. Das Gotteshaus von LHitzk. hält eine Sente, die nicht einmal den ganzen Bedarf an Butter liefert. 1536, Absch. ‚Ze wüssen sig menklichem, daz [der Abt von Einsiedeln] ein ratschlag haben tuon mit NN., daz wir ein senten solten versuochen im Siltal.' 1544, ORingholz 1908. ‚Die senti habe das jar ertragen 250 kess, 23 centner anken, acht kübel ziger.' 1549, ZRüti. ‚Das sennten, pecuaria, pecuariorum, (sentara, scodra? nur bei Mal.); das sännten oder hauffen vychs, pecuaria.' Fris.; Mal. ‚Die alten vätter habend ire senten gehept.' LLav. 1584. ‚Da ein Amptmann zu syner Bstallung Güter und Weiden hat und dannenhar einen Zug von Rossen oder Stieren erhalten aldein Sente haben mag.' um 1600, ZEmbr. ‚Von einem ietlichen Senten soll man 30 Pfd als Zins geben.' 1616, Obw. ‚Steinalp [wird gebüsst] mit 5 Gl. für die Sente und 1 Krone fürs übrige Vieh.' 1671, Ndw Beitr. ‚Herd Vieh, Sennten, pecuaria.' Denzl. 1677. ‚Wan Einer auss dem Sentem Küeh [kaufen] wolt...' 1700, ApI. LB. ‚[Landammann N. von Uw] liess viele Jahre [seit 1704] alljährlich aus seinem Senten eine Kuh schlachten und das Fleisch unter die Armen austeilen.' Gfd. ‚1728 wurde das Senntum [in ApGerstengschwend wegen der Lungensucht] in den Stall geboten.' JJSchläpfer 1839. ‚Wann sich aber einige Krankheit unter dem Senntum verspüren liesse, so ist dem Senn ernstlich befohlen, den Bergvogt dessen alsobald zu berichten.' B Bergfahrt-Regl. 1772. S. noch *Brugg* (Bd V 542); *Brënten* (ebd. 756 u.); *sennen* (Sp. 1006); *Sennerī* (Sp. 1006). Mit Adj. (einige Belege auch schon oben). *Schôn gröss und gueti Senteli sind angenëmi Gäbeⁿ.* Kühreihen 1826. ‚Mancher hat ein guot sennte, dass er vil fürschlahen mag.' LLav. 1582. *Wīt und breit d's hübsta Senntem.* Schwzd. (GrSchs). *Sibeⁿzig Chüe und achtzig Chalb gënd eⁿ grössi Sennteᵐ.* Stutz, Gem. (Lied). ‚Grosse sendten, grosse haab an vych, res pecuaria ampla; er hat gross sänten oder was reich an vych, erat ei pecuaria res multa.' Fris.; Mal. S. noch *zesämen-rëchen* (Bd VI 126). *E(s) ganzes S.* Ap; L; Schw; Uw; U. ‚Wann er mit dem ganzen Senten in die Atzung fahret.' 1717, Schw LB. Ein Bauer, der es auf keinen grünen Zweig bringt: *Iᶜʰ globeⁿ fast, dasˢ iᶜʰ 's iⁿ dëm Lëbeⁿ nommeʳ zo-meneⁿ halbeⁿ Senntem bring.* ATobler 1902. Mit näherer Bestimmung. *Eⁿ S. Chüe (Vëch)* Ap; GoT. *Wër g'sëht nit gërn es S. Chie?* U. ‚Es ist kein Spass, wenn so 2 oder mehr Sennten Bergkühe unter einander geraten.' HNyd. 1890. ‚Ein sennten von küen.' vor 1600, ORingholz 1908. ‚Ein Hirti oder Sennten Vechs.' Äg.Tschudi Chr. (in der lat. Quelle ‚armentum pecorum'). — b) übertr., eine Anzahl von Tieren, scherzh. auch Menschen. Ziegen: *Das Buebli tuet mit sīⁿᵉm Senntem* [einer Herde Ziegen] *abchratzeⁿ.* B Dorfkal. 1904. Hühner. *Si* [die Mutter] *het es Sennteᵐ (Sennteli) Hüenerveh* BHa. (Kuhreihen). *Lueg dei, ᵈem Jochem sīⁿs Sennteᵐ* [Hühner] *ist wider im Garten ineⁿ* GWildh. Würmer: *Es herrschelet, we wänn es Sänteᵐ Würm im g'raucheteⁿ Schwīⁿfleisch ummeⁿfagierti.* CStreiff 1904. Läuse: ‚*Es Sännteᵐ Līs,* wenn etliche Läuse hinter einander über ein Hemd laufen' Ndw (Matthys). Von Menschen. *Es Sännteᵐ Bueben hed-er schoⁿ* Ndw. *D's Anneli ist halt das g'schīdist iⁿ üⁿserem Sännteᵐ.* CStreiff 1907. ‚Die kleinen Gemeinden hinter der Sitter, die in den kleinen Rat ein ganzes Senntum Ratsherren mitbringen.' 1832, Ap. — 2. = *Sennerī 2 a;* ‚eine Herde Vieh, vorzugsweise Milchvieh oder Kühe auf einer Alp mit Sennhütte, Sennen, Hirten und Zubehör, überhaupt Alles, was zu der oder auf die Alp während des Sommers gehört' GrVal.; vgl.: ‚Die Sennte, eine Anzahl von Kühen auf den Alpen, nebst Werkstatt und Arbeitern zur Verarbeitung der Milch. Das Senntum, die Kühwirtschaft auf den Alpen.' Zschokke 1797. ‚Sente, Wohnung des Sennen auf den Alpen.' Ebel 1793. ‚Wie das Etliche zu Richtischwil ... die Kess in den Sentinen, wie ouch ze Winterthur die Rörli uffkouffind.' 1608, Z; vgl.: ‚Wellicher Gstalten etliche unser Landtlüt in den Sänten üwerer [Zürcher] Landtschaft allenthalben denn Anken und Anderes huffachtig uffkauffen und an die Frömbde verschicken.' 1633, Gl. ‚[Der Senn] solle allen Hausrat von Bettgwant oder Anderem zu dem Sente dienstlich in guoten Ehren und suber erhalten ... Er soll alle Nutzung, so aus dem Senti mag zogen werden, nach seinem besten Vermögen an des Gotshaus Nutzen wenden ... Er soll nit allein die Fuorung des Vichs und Alles, so im Sente, an des Gotshaus besten Nutzen anlegen, sonder auch zuo allen Matten, Weiden, Hölzeren, zuo iren Zeünen, Gräben und Wässeren, so zu dem Sente dienen, fleissig Warnemmen haben und soll auch kein frömbd Vich in des Sente Güetern zuo weiden gestatten ... Er soll auch alles Holz, so er zuo dem Sente braucht, selber ausscheiten.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚Ein Jeder [soll] die Milch von seinem Vieh in eine Hütte oder Sennte zusammentragen.' 1778, Z Ordn. S. noch *Bodem* (Bd IV 1026); *Senn* (Sp. 1001). Auch bei JBagg.; s. Gr. WB. X 1, 603. — 3. Alp, spec. Melkviehalp U, Gemeindealp WTurtm. (die hinterste von etwa 16 Alpen, zunächst am Gletscher; auch als Name einer dort stehenden Kapelle), Vt. ‚Nach dem in der Bestossung vorherrschenden Vieh unterscheidet man Melkviehalpen oder Sennten und Geltviehalpen oder Hirtenen [Bd II 1652].' FAnd. 1897. ‚Ward angesechen, dass der spital und das Linsebüel ab iren sentummen die milch in die stat soltind füeren lassen.' Vad. Hieher (doch im Übergang zum Eigennamen) wohl auch: ‚26 melchküh im senti, 22 haupt galtvech.' 1596, GSax (Hinterlassenschaft des Freiherrn Joh. Philipp); ‚die Güter und Sänti, die ein Vogt zu nutzen habe.' 1619, ebd. — 4. Sennereigenossenschaft: gemeinsame Sennerei Gr; W; ZKn. ‚Jedes Senntum oder jede Alpgenossenschaft hat einen Alpvogt' Gr (Tsch. 411). Dazu [?]: ‚Der ankenweger [soll an dem jeden Montag vor dem Rathaus stattfindenden Buttermarkt] vor keinen [Anken] nitt wegen, bis er ein lutteren merkt

erfart, und by allen säntten lassen umbgan.' SchwE. Waldstattb. 1572. — 5. der Ertrag je eines Senntums an Milchprodukten, spec. Käse B, so G.; Obw. ‚Wenn anstatt dem fremden Käse in den Wirtshäusern unseres Landes Obwaldnerkäse aufgestellt würde, so wäre schon manches Sennten verkauft.' Obw Blätter 1892. S. noch *Sennerī* (Sp. 1006). Mancher Ehrenmann in L verkaufe sein ‚sennti' Anken gern auf einmal. 1547, Absch. — 6. ‚Aufenthaltsort auf einer Alp, von 16—30 Tagen L; Zg' (St.[b]); die Angabe meint offenbar die Zeit, welche eine Herde gewöhnlich auf einer Alpstufe zubringt, bis diese abgeweidet ist.

Als älteste Form ist *senntuom* anzunehmen; doch bleibt fraglich, ob diese Form noch irgendwo gelesen werden muss, da die Schreibung ‚-tum' in ältern Belegen ebenso gut auf kurzes *-u-* gehen kann. Diese ma. Aussprache entspricht der übh. für das Suffix ‚-tum' auch in der landläufigen Aussprache des Schriftd. geltenden; die Form mit *-ŭ-* ist also nicht durch Schwächung von *-ue-* im zweiten Kompositionsglied entstanden, sondern Wiedergabe der Schriftform. Die lautgesetzliche Entwicklung zeigt zunächst die Form *Senntem* (vgl. die Entsprechungen unter *Heiltum* Bd II 1152, *Bischtuem* Bd IV 1763). Der Schwund von *-m* (über *-n*) hatte tw. Übertritt zum fem. Geschlecht zur Folge (auch in der ä. Spr. ist für die Form ‚sennten' neben dem n. schon im XVI. das f. bezeugt). Das m. scheint jung; wenigstens fehlen dafür alte Zeugnisse. Vgl. zum Geschlechtswechsel der Wörter auf ‚-tum' Wilmanns II[2] § 295, ferner *Irrtum* (Bd I 411; als m. f. n.). Schwierig zu beurteilen ist die nur in der ä. Spr. erscheinende Form auf ‚-i' (wohl überwiegend n., kaum m., einmal jedoch sicher f.: 1549, Z (Sp. 1009); auf das f. deutet auch der Pl. ‚Sentinen' bei RCys. Bd IV 1026 o.); vgl. unter den Ortsnamen. Unsre Bedeutungen lassen sich alle auf Bed. 1 a zurückführen; als älteste Bed. von ‚senntuom' scheint ‚Sennenamt' anzunehmen (vgl. zur Bed.-Entwicklung ‚Sennenamt > Herde' die Stelle: ‚Cumque XII hominum pecora adunantur in unnum, vocatur officium quia uni magistro comittitur.' um 1150, QSG. III 3, 83 f.; Syn. *Hirttum* Bd II 1652); sie ist jedoch nicht belegt (die bei Schm.[2] II 288 nach Mull. SG. erklärte Stelle von 1330 s. unter *Sinn-tuem*). Vgl. noch Gr. WB. X 1, 603. 604, ferner *Senneten* mit Anm. (Sp. 1006/7). Die Angabe von Red. 1662: ‚Die Send, Senne, Kühherd, grex vaccarum, armentum' macht unschweiz. Eindruck; auch das bei Frisch, Adelung, Lexer II 886, Gr. aaO. 599 als schweiz. angeführte ‚Senne' f. lässt sich bei uns nicht nachweisen. Die undatierte und nicht nachprüfbare Stelle ‚bei Sennti und Gspunst' (Strickler 1882, 262) ist unklar. In Ortsn. *Sänte*^{m}, auch ‚Senten-Hof' AaMuri, ‚Steuer-Senten', Alp GlDiesb. ‚Senten-Hübeli' oder ‚Kreyenbühl' AaBr. (1476), ‚-Bërg' Bs; B, ‚-Weid' Aa. Zur Form auf ‚-i' viell. auch ‚Senti' LKriens, Stdt (*i*^{n} *der Sänti*, Örtlichkeit in der Vorstadt, früher Siechenhaus; ‚von der seintinon [!].' XIII.; ‚dem spital oder der senti.' XIV.; ‚die Sinten.' 1753; die Bewohner des Siechenhauses heissen ‚die sentiner.' äL RB.; ‚der sentyknecht, die sentyjungfrow.' 1356; ‚der sentilüten knecht.' 1389; ein Senn des Siechenhauses wird erwähnt 1495/1744); nach dem Luzerner ist auch das Siechenhaus in LWill. benannt (‚Ober-, Unter-Senti'). ‚Senti(-e)-Matt(en)' LMalt., ‚-Bühl' L, ‚-Bërg' LW., ‚-Weid' LKriens.

Halb-: die Hälfte eines Senntums (in Bed. 1 a), das von zwei Sennen zs. gehalten wird, in Ndw 12, in Gl nach St. 12—15, nach CStreiff 30—35 Kühe. Vgl. *Senneten 4* (Sp. 1007). — Chüe-: = *Senntum 1 a;* s. *senntemen* (Sp. 1007). — Chäs-: Käseertrag eines Senntums Obw; vgl. *Senntum 5.* ‚Die Konkurrenz einiger Käsesennten minderer Qualität würde wegfallen [wenn man eine Anzahl zur Milchwirtschaft ungeeigneter Alpen zu Galtviehalpen verwendete].' Obw Blätter 1902. ‚Es wäre am Platze, dass einsichtige Bauern versuchten, genossenschaftsweise durch einen guten Sennen grössere, gleichmässigere und bessere Käsesenten zu erzielen.' ebd. ‚Aus seinem Kässenten [das 23377 Pfd betrug], hat [ein Senn 1810] 5254 Gl. 11 Sch. gelöst.' ebd. 1893. — Lehen-: das aus Lehenkühen bestehende Senntum des Stiftes Einsiedeln im ‚Haldeli.' ‚Rechnung von dem Lehensennten im Haldeli 1776.' ORingholz 1908.

Sëne^{n} *Sänne*^{n} UwE., *Sæne*^{n} AaLeer., *Sē²ne*^{n} Th; Z, *Sēne*^{n} Aa (jüngere Angabe); B, ‚senwen, sennen.' ä. Spr. — f.: wie nhd. Sehne. **1.** a) in anatomischem S. *E*^{n} *S. verstrecke*^{n}, *verstrāme*^{n} UwE. ‚Sännwen, nervi.' Mal. ‚Die Sennen sambt den gelenkbeinen der rechten Hand durchschnitten; die Meuss des Daumens rechter Hand sammt den Sennen zerschnitten', bei einem Mord. 1676, ZRorb. ‚[Die Salbe] stillet die Pein in Sennen und Adern.' EKönig 1706. — **b)** am Bogen. ‚14 β dem Schlafen von arbrosten ze senwan ze machen [!] und ze senwan.' 1416, Z. ‚De cordis, vulgariter senwen, quibus trahuntur arcus.' 1476, Bs Chr. ‚Bräche eim oder meren die senw ... dem oder denen sol zwen schütz inzuteilen erloubt sin.' 1504, Z Freischiessen. ‚[Gott] hat sein senn gespannen.' Hiob 1530; ‚mein sänn aufgelöst.' 1548/89; ‚meinen sänn.' 1560; ‚meine Senne.' 1667/83. ‚Die sennen an einem bogen oder armbrust, nervus; ein pfeil von der sennen schiessen, emittere arcu sagittam.' Fris.; Mal. ‚Die gespannen sennen an einem armbrust, nervus tentus.' Fris. ‚Das die tag unsers läbens dahin farend wie ein pfyl von der sennen.' LLav. 1577. ‚Der Pfeil von der Sennen.' FWyss 1673. ‚Deine Seele flieget auf wie ein Pfeil von der Sennen.' JMey. 1694. ‚Knarret nicht eine Senne?' Schausp. 1775. S. noch *Stëg-Reiff* (Bd VI 658 u.). — **2.** in mathematischem S. ‚[Die Schaffhauser und Zürcher haben] sich dahin verglichen, dass die streitig gewesene Senne von 15 Schuh Schaffhauser Maas auf die Mitte geteilt ... und vorläufig zu deutlicher Bestimmung dieser Bogenlinie an dreien Orten Schwirren [eingeschlagen werden].' 1782, Z. S. noch *Riss* (Bd VI 1376).

Ahd. *senawa* (Graff VI 266), mhd. *sënewe*, auch schon *sën(n)e* (Lexer II 880). Vgl. Gr. WB. X 1, 148. 600. Die ma. Formen beruhen mit Ausnahme von UwE. auf schriftsprachlichem Einfluss. Bei Mal. scheint ‚sännwe' auf Bed. 1 a, ‚senne' auf Bed. 1 b und 2 beschränkt zu sein. In Ortsn. ‚Den akern ze Ker und ze der Senn.' 1363, AaBirm.; jetzt ‚Neumatten.'

sëne^{n} ‚senwen': eine Armbrust mit der Sehne bespannen. ‚Dem armbrester, alz er die armbrest uff Thuno senwete nüwnes und bessrette 1 lb.' 1380, B StRechn. ‚Dem armbrester, alz er die armbrest ze Arberg geseyget hat und gesenwet 2 lb.' ebd. S. noch *Sënen.* — Mhd. *sënewen* (Lexer 880). Vgl. Gr. WB. X 1, 154.

g^{e}-sënig: sehnig. *'s ist nu*^{r} *en spindle*^{n}*türr*^{e}^{n} *Rämli*^{n}*g, aber g'sähnig und flingg und allärt.* Messikommer 1910 (ZO.). — Vgl. Gr. WB. X 1, 155.

sene^{n}, sene^{n}wie s. *sē* (Sp. 4).

senerli, auch *-nn-*, *sänissli:* Füllwort im Anzählreim; s. *Ennerli* (Bd I 269); *knoll* (Bd III 740).

Sennes: Heiligenname. ‚Abdon et Sennes', Abdon und Sennen, der 30. Juli. ‚Ze ussgänden höw monat an zweiger heiligen martrer tag, Abdon et Sennes.' 1383, AaB. (Datum einer Urkunde).

Senet m.: Senesblätter, Cassia senna. Syn. *Sennen-Bletter* (Bd V 186). ‚Die medici richten der Merteil

Purgierung mit dem S. aus, Sieusholz [!] und ander Narrenwerch.‘ FPlatt. 1612. ‚S. 5 Quintli‘, in einem ‚Malefiztrank‘ gegen Zauberei. XVII., ADettl. 1905. S. noch *ver-brüejen* (Bd V 556 u.); *ge-rännt* (Bd VI 964).

Mhd. *sen(e)* (Lexer II 877). Vgl. *Senesbaum* Gr. WB. X 1, 579; *Senne(s)* Martin-Lienh. II 360.

Senior m.: der Älteste der Kapuziner Ndw (Matth.). — Vgl. Gr. WB. X 1, 587.

sin I: Gen. zu *ër, ës.* **1.** *sīnę* BG., lt Dial. in E., Hk., Sigr., Stdt; GrChur, He.; ZO., Dial. (als allg. Form, doch in der leb. MA. von Aa; S; Z tw. nur beim Vb *sīn;* s. u.), in GrAv., Rh., S., sG., V. *šīnę*, (in GrvSch. *šeinę*), *sīne¹* PAl.; WVt. *(š-)*, *sīner* Aa; BGt. (Dial.); Z, *sīneren* B (auch lt Id. B); S (Hofst.), *‚ši(n)s‘* W (Dial.), *sīssen* BGr. (Dial.), enklitisch *sin* BG., seiner, Gen. zu *er.* Als obj. Gen. *Ich hän-mich sīnę nüd g'achtet,* habe ihn (oder es; s. 2) nicht bemerkt ZO. *Ich han-mich sīnę* (seltener *sīnneren*) *Nüt g'achtet* BG. *Ich mag-mich sīner nümer rëcht erinneren* Z. *Es türet Ĭ²m* (oder *Ĭ²m)-sin* (daneben *Ĭ²nen si¹nen, si¹neren*) BG. (anders: *wenn Niemmer mer-sich I²m-sin achtet,* wenn Niemand sich Eines achtet. ebd.; vgl. Bd I 271 u.). *Es het-nen sīnę (sīner, sīssen) 'türet,* Übers. von Luc. 15, 20. Dial. (B). *Ich bin denn noch z' junger g'sīn für Drättin z' bigrīffen und han-mich sīneren nid g'achtet.* Loosli 1910. ‚Und sol man sina alle sontag gedenken an der kanzlen.‘ Anf. XVI., GrL. Jahrzeitb. ‚Us liebe sin‘, amore Dei (obj.). Zwingli. ‚Gott, der üch in sölche erkantnus sin gefüert hat.‘ ebd., Brief. ‚[Frau N.] git ire antwort …, sy welte sinen [von ihrem Manne] kein gnad, und nit mit im husshaben.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚So gar ward sinen vergessen.‘ Vad. ‚Als den bedücht, das man sin kein acht het.‘ HBrennw. Chr. ‚Wenn [Jesus] ein blosser gott … wäre, … möchtend [wir] uns nit gar sinen trösten.‘ OWerdm. 1552; ‚seiner.‘ Herborn 1588. ‚Der muost sich sin [eines Wolfes] entsagen (erweren).‘ 1571, Z Neuj. N. 1906. Als subj. Gen. *Schiner nen Sun,* ein Sohn von ihm Gr (Tsch.). ‚Seineren ein Sohn‘, nämlich des Augustus Sohn Tiberius. Sprecher 1672. Beim Vb *sīn;* doch kann in den ma. Beispielen ebenso gut (und diese Auffassung ist wahrscheinlicher) der erstarrte Nom. Sg. m. des pron. poss. vorliegen (vgl. Anm. zu *mīn* Bd IV 315); auch für das zweite Beispiel aus der ä. Spr. ist letztere Erklärung möglich; jedenfalls wird *sīnę* heute nirgends mehr als Gen. empfunden. *Das ist (g'hört) sīnę (mīnę, dīnę),* ist sein (usw.) Aa; S; Z. *Di(e) Ross sind sīnę.* ebd. *Er ist lustig, wie wenn alli chlīnen Hüsli sīnę wärend* AaKöll. *Es wär nid schad für dën Baum, und Dër, wo-n-er sīnę g'hört, hätt-nen schon lang um'tön, wenn-er nid gar eso gueti Öpfel gäb.* FOschw. 1895. Die drei Teile sollen schwören, dass die Eigenschaft ‚sine gesin were [dass das Eigentumsrecht dem Kläger zustehe], die etzweid aber ira were.‘ 1437, Küchler 1895. ‚[Die Frau wird ermahnt] das si sich erlich und fromklich halte und im ghorsam sye und dester fürer schwyge, damit der unglimpf nit ir sye, sunder sinen.‘ 1530/3, Z Ehegericht. Bei Präp. ‚Sinenhalb.‘ 1583, B. ‚Hinderrugs seinen.‘ Kaufm. u. Factor 1659. S. noch *Rugg* (Bd VI 789); vgl. auch *Wëg.* Mit *sëlb;* s. auch Sp. 821/2. *Nit sīnę sëlber sin,* nicht bei Sinnen B. ‚Jeder, so etwas [von den Löschgeräten] zuo sinen selbs bruch und nit in fürs not näme, der sol umb 1 pfd gestraft werden.‘ 1507, B RM. ‚Damit er ruow machte sin selb.‘ Vad. ‚Er hat sein selbs vergässen, es ist nit seines sinns, alienum ingenio suo.‘ Fris.; Mal. — **2.** *sīnę* bzw. *šīnę*, *šeinę* (in PAl.; WVt. *-e¹*), unbetont *sin* BG.; PAl.; ZKn. (s. *innen 4* Bd I 293), *šin* PGr., Iss., Ri.; WVt., *sę(n)* bzw. *šę(n)* B; Gr; W, *‚ši(n)s‘* W (Dial.), Gen. zu *ës* als Nachtrag zu *ës 3* (Bd I 510/11). Neben ‚sî(n)‘ in der ä. Spr. auch ‚sinen.‘ ‚CvMedicis, der der mechtigost Florentiner was und von bapst Johansen gross guot empfangen und, als man achtet, sinen [dadurch] zuo ainem herrn worden ist.‘ Vad. ‚So wir das hoffend, das wir nit sähend, so wartend wir sinen durch gedult.‘ OWerdm. 1552; ‚sein.‘ Herborn 1588. ‚Wenn glych Bullinger sinen [darüber] lachet.‘ LLav. 1576. Über reflexive Auffassung von *si (< sīn)* s. ausser Bd I 512/3 auch *sich 2* (Sp. 149/50). Vgl. auch *sīn III* (Sp. 1030).

Einige schweiz. Belege s. noch bei Gr. WB. X 1, 336 ff. Vereinzelt erscheint eine diphthongierte Form ‚sei‘: ‚Hal[t]st reinen Mund, so wirst du han sei z' gniessen.‘ GGotth. 1619. *Sīne¹* in PAl.; WVt. beruht auf älterem *sīner;* im Übrigen lässt sich für das verbreitete *sīnę* nicht entscheiden, ob *sīner* oder *sīnen* zugrunde liegt. *sīnis* W (Dial.) ist Gen. des Poss. (vgl. lat. *sui*); *sīssen* BGr. (Dial.) < *sīn(e)sen;* vgl. zur Erweiterung die Anm. zu *sum* (Sp. 971).

sin II, in Gr tw.; PPo.; W *ši(n);* vgl. auch die Anm.: sein, pron. poss. Im Folgenden sollen nur einige vom Nhd. abweichende oder sonst bemerkenswerte Verwendungen zur Sprache gebracht werden. **1.** als pron. poss. der 3. Pers. Sg. m. n. **a)** adj., wie nhd. sein ausser dem Eigentums- und Verwandtschaftsverhältniss auch allgemein die Zugehörigkeit ausdrückend, doch in der MA. nur in bestimmten Verbindungen *(sīn Ort, sin Sträss, Zīt;* s. d.). Seltener präd. *Die* (zB. Schafe) *sind sīni* BO.; Gl; Gr; W, anderwärts (tw. daneben) *sin* oder (weniger verbreitet) *sīnen* (vgl. unter *sīn I 1*). Gew. attrib. Im partitiven Gen. (Pl.). *‚Sīneren Beren* [Nom.], Birnen von seiner Art oder auch nur von den ihm gehörenden. *Sīneren Mëlw.* Häufig mit Weglassung des hinzugedachten Subst.: *Das ist (sind) sīneren (mīneren, dīneren, ireren)‘* AaLeer. (Hunz.). Hier liegt viell. der Ausgangspunkt der Verwendung des Gen. Pl. *sīner* als Nom.-Acc. Pl., zB. *sīner Lüt;* vgl. Anm. zu *ein* (Bd I 273), *mīn* (Bd IV 315). Mit dem bestimmten Artikel. *Sinn der grösst Bueb* (doch auch wie sonst *sinn grösster Bueb* oder *der grösst Bueb von-em*) Ap; GT. *Sinn der Chlīn.* ebd. *Sīni die eltst Mëtel* Ap. *Sīn der grösser Bueb,* Übers. von Luc. 15, 25. Dial. (GmT.). *Sīn der ältist Sūn.* ebd. (GoRh.). ‚Es syge syn die best Nadlen, und wann er die nit habe, so müesse er den Gwerb ligen lassen.‘ 1611, ZHerrl. ‚Die sine swin.‘ 1403, Z StB.; s. Bd IV 1885 o. Mit Ellipse des aus dem Zshang sich ergebenden Substantivs (so noch in der MA.): ‚Es soll ouch niemand kein ungehüet vech darin schlachen, sunder je einer dem [l. den?] andren vor dem sinen und vor schaden hüeten und goumen.‘ 1544, Z Rq. 1910. Mit dem unbestimmten Artikel. ‚Ein jetlich hoffman ze Wald mag einem synem kindt geben und dem andern nichts, und ob er will, so mag er das syn einem hund ann schwanz binden.‘ ZWald Hofrodel 1586. ‚Mein Knab bracht ime [dem Besteller] 3 Schiben, zwei Gmeind- und eine seine.‘ um 1669, Zg. Pleonastisch beim ‚possessiven Dat.‘ allg. *Dem Män sin* (oder *d's Mäns*) *Schwester, dem Män siner Schwesteri, Brüeder*

BG. *Emen iedere^n si^n Sach.* ebd. *(D)em (im) Vatter si(n) Huet. Mi^{ne}m, di^{ne}m, si^{ne}m Vatter si(n) Brüeder. Wem si^{n}s (Hūs) ist Das?* ‚Meine Krankheit und dem Spital seine.‘ Gotth. (Kapitelüberschrift). *Am Seppe^n-toni si^n drīzēche^n Gōfe^n.* MLienert 1891. *Uf ^{d}em Pinte^{n}wirt sī^{ne}m Wägeli sind-er 's Dorf ab g'fare^n.* HBlattner 1902. So spec. nach *im*, gew. bei Gegs. *Das ist ím-sī^n*, in Ap; Th *sinn*, in B *sī^n Huet* (ohne Subst.: *im s'īne^r*) Ap; B; Th; Z und weiterhin. *Er b'sorget sinner* [seine eigenen] *und im-si^{2n}* [zB. seines Bruders; auch: *imsi^n sinner*] *Chüe z'säme^n* BG. *Das ist ím-si^{2n}.* ebd. (dafür: *Das ist sī'^{n}* oder *Das ist im* Ap; Z). *I^{ch} ha^n im-si^{2n} Buech.* ebd. (neben *im sī^{n}s*, nur Dies in Z). So auch *Ī^{2}m [= Ei^{ne}m]-sī^n* (unveränderlich), sein eigen BG. *We^{nn} men afe^n Ī^{2}m* (auch *Ī^{2}n*) *si^2 Sach nit mag g'wërche^n*, wenn man nicht Zeit und Kraft genug hat, das eigene Heimwesen zu bearbeiten. *Mi^n het Ī^{2}m-si^{2n} Chinn doch geng lieber*, sein eigenes Kind oder seine eigenen Kinder. *Wenn-men Ī^{2}m-si^{2n} Chinn (Chinne^n) Nūt me^r cha^{nn} trūwe^n.* Vgl. 2 c. Durch Konstruktionsmischung auch mit Gen. statt des Dat.; nur literarisch seit dem XVII. ‚Sie können vernünftig wol ermessen, dass, wann ein Hauss in dem Brand, dess Nachbarn seins von der Flamm nicht unverletzet bleiben könnte.‘ Pol. Gespr. um 1685. ‚Zu eines jederen Hofmannes seiner Kummlichkeit.‘ 1702, Schw Rq. ‚Die Gothe mit des Göthins seiner Frauen.‘ Herrlib. 1751. ‚Der Schulmeister soll nicht zugeben, dass ein Knab zu geschwind schreibe, wie es manchmal aus falscher Ehrbegierde geschiehet, damit seine Vorschrift vor seines Cameraden seiner geendigt sei.‘ Z Schulordn. 1781. An Stelle eines obj. Gen. (wie lat. *desiderium tuum* = die Sehnsucht nach dir). ‚[Der zum Tode getroffene Hauptmann Wolleb] ermant d Eidgnossen streng, si söltid trostlich, on sin achtung, fürfaren.‘ Ansh. ‚Und sein lümbd erschall in das ganz Syrier land.‘ 1530, Matth.; griech. ἀκοὴ αὐτοῦ.. Entsprechend dem *er* der Anrede (Bd I 401) PPo. *Wenn-i^{ch} sin* [Ihr] *Gèlt hätti* ... PPo. — **b**) subst. α) m. *Sīne^r*, sein Sohn Gr (Tsch.). *Das ist S. Sīn*, sein Mann (wenn die Frau neutr. gedacht ist; vgl. *ës 2* Bd I 510). *Sī'ne^r ist geng im Wirtshūs* BG. *Das* [näml. das *Nëbe^{n}g'schwē*] *het Sīn letschli^{ch} verwitscht vo^n wëge^n sī^{ne}m Heimko^n.* Schwzd. (Bs). — β) f. *Sīni* (bzw. *š*-), Frau, Geliebte Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; W; Z. *Schīni tēte-mę Alls z' Lieb* Gr (Tsch.). *Er het 's Sī^{ne}re^n g'seit* B (Zyro). *Er het Sini all bi-n-em* Ap. *'s ist Nūni, nëm e^n jede^r Sini* Z. *Schīni het-mu miessu^n g'hörsame^n, sust het 's Strīt gegē^n.* W Sagen. *Es anderš Māl het-er Schīnera befolu^n* [usw.]. ebd. ‚Et cetera so gie[ng] daz lied, bis daz yeder seinen [l. seine] hiet, die da warent an dem tanz.‘ Ring (vgl. AfV. VI 196). — γ) n. Eigentum, Vermögen im Allg. Ap; Gr; GT. *Vo^n* (auch *oss* Ap) *Simm (va^n Schī^{ne}m* Gr) *chönnt-er nüd (nöd, nid) lëbe^n. Oss Simm chönnt-er nüd eso e^n Hūs chaufe^n* Ap. ‚[N. habe] geredt, der Ustri stell im uf das sin.‘ XIV./XV., Z. ‚Ietwäder teil meint, der ander welt im zuo dem sinen griffen (langen).‘ 1454, NSenn 1879. ‚Wie kundent ir lüt sin, daz ir einem das sin abessent und -trunkent und sy [Gen.] denn lougnent!‘ 1455, Z RB. ‚Welcher einem vich oder anders ze koufen gibt und kumpt dem sinen wider nach [infolge Zahlungsunfähigkeit des Käufers].‘ 1512/3, AaBr. StR. ‚Damit der heid wurde umb syns bracht.‘ UEckst. 1525. ‚[N. wird] vergönnt widerumb uff das sinen ze griffen.‘ 1559, B RM. ‚Das seyn, sein eigen guot, suum.‘ Fris.; Mal. ‚So inn der kouff nit wol fröuwe, solte er im das syn stan lassen.‘ 1572, ZAnd. RAA. *Dë^r fueteret Sī^{n}s (a'sę) grüen*, lebt von der Hand in den Mund AaF. *Er hed Sī^{n}s a^n ligge^{n}te^n Güetere^n*, liegt gern auf der Bärenhaut. ebd. *Er het Sī^{n}s im Trochne^n* Ap. *Er söll zo Simm luege^n*, für sich sorgen. ebd. *Sī^{n}s für sī^{n}s ha^n* 1) behaupten, schützen Gl. — 2) eigene Haushaltung führen GT., sich in keine fremden Angelegenheiten mischen, zurückgezogen leben GNessl.; vgl. auch Bd I 956. ‚Das sin widerumb für das sin nemen‘, ein verkauftes Objekt (zB. bei Zahlungsunfähigkeit des Käufers) zurücknehmen. um 1540, Z (mehrfach). Vom Grundeigentum, sein Haus, Land Ap; BG.; GT. *‚Sī^{n}s*, sein Haus, seine Wohnung. *Bist i^n Simm g'sē^n*, warst du bei ihm zu Hause?‘ Ap (TTobler). *Er het g'nueg a^n Sī^{ne}m*, er hat an seinem Heimwesen genug zu arbeiten BG. ‚In und umb und uff dem sin sig herzog Lüpolt erschlagen.‘ Halbsut. ‚Wär den andern in dem sinen frävenlich anlouft oder uss dem sinen vordert, in schlacht.‘ 1512/3, AaBr. StR. 129; vgl. Aar. StR. 302. ‚Wo dann einer uss der gmeind zuo Attlikon in den obgemelten wissen in das sin fart zuo weid.‘ 1521, Z Rq. 1910. ‚[Die Zürcher wollten den flüchtigen Abt von Rüti] nummen darin [ins Kloster] lan; dan er da ussen hat müessen sterben, das er nummen hat mögen in das sin kan.‘ XVI., ZUst. Neuj. 1869. ‚Hinwiederum so hat die Scheuer vier Tor, und wo da einer inherfahrt zu dem nächsten zu seinem Walmen und ihm ein anderer hernach käm, der ouch gern zu seim wär ...‘ AaWett. Prozess 1769. S. noch *Pflueg* (Bd V 1244); *be-suechen* (Sp. 229). Übertr. *Jede^r weisst Sī^{n}s*, Jeder weiss, wo ihn der Schuh drückt ZHinw. *Ann Jede^r wässt Sī^{n}s ond al^{l}i Buebe^n wissi^{n}d Mī^{n}s! hed së'b Mätli g'seid* ApK. (obsc.). ‚Wenn er das sin geton, diewyl er gemögen hat.‘ Gualth. 1584. — 2. durch Erstarrung bestimmter Verbindungen (scheinbar) auf andre Personen und Numeri bezogen. a) auf die 3. Pers. Sg. f. und 3. Pers. Pl. ‚Sin ort, zit‘ uä. ‚Wann die Leuwen an seinem gehörigen Ort aufgestellt sein werden.‘ 1699, Z. ‚Weilen wan man zu vil auf ein Mal tun, keins recht getan wird, also solle im Lehrnen auch ein jedweder Gatung sein besondre Zeit haben.‘ 1737, MRohner 1867 (Schulordn.). Blosse Konstruktionsmischung (auf der gleichen Seite wechseln Sg. und Pl.) liegt wohl vor an der Stelle: ‚Welche us undankbarkeit gägen sinem vaterland sich in frömden orten wurden niderlassen.‘ F Schulordn. 1577, 155. — **b**) auf die 1. Pers. *Da^s han-i^{ch} sinner* [auch *minner*] *Lëbtig no^{ch} nie g'seh^n* GT.; vgl.: *Das ist siner Lëbtig eso g'sī^n* Ap; Z. *I^{ch} bi^n schō^n sini 15 Jōr nie me^r dehēm g'sē^n* Ap. *I^{ch} bi^n sīni sëchzëche^n Jār nümme^r de^{r}t g'sī^n* L (Dän.). *I^{ch} han all Tag sini 10 Pfund Beri funne^n* GT. *I^{ch} verchauffe^n alli drei Monet sīni* (auch *mīni*) *8 Zentner Hung* Z (Spillm.). *Mer hend schō^n sini zwō Stond mös^{e}e^n warte^n* Ap. Die Beteurung *sī^n Sēl* braucht auch der Sprechende; s. darüber schon Sp. 703 (an zwei Stellen). *'s ganz Land, sī^n Sēl, das hed es G'schär.* Ineichen 1859. — **c**) auf die 3. Pers. Sg. und Pl. f. in der Erstarrung zu einem blossen Exponenten des Possessivverhältnisses. *Ira sin Vatter, ira sini Mueter, ira sini Chind, ina sī^n Mueter*, ihr Vater, ihre Mutter usw. GTa. Vgl. unter 1 a. — **d**) auf alle Geschlechter

und beide Numeri in partitiver Funktion. *Sīni die vierzg Schlitte^n*, ihrer 40 Schlitten. oO. (FStaub).

Die Flexion entspricht der von *mīn* (Bd IV 314/5). Dazu hier einige Nachträge, bei denen der Wechsel zw. *s* und *s̆* im Anlaut sowie die Kurzung des Stammvocals, die in der Enklise bis zu *ĭ*^{2} führen kann (vgl. die Beispiele auf Sp. 1015), im Allg. nicht berücksichtigt sind: in attributiver Stellung Sg. Nom.-Acc. m. *si(n)* B (in G. nur *si*^{1n}); Gr; PAl.; W, auch *sine*^{r} PAl.; W, n. *sis* Ap (nicht nur vor Adj., neben *si*^{n}); Gr (tw. *-ns*); PAl.; W, *si*^{n} GrChur, He., vPr.; Th, *si*^{n} AaLeer. (neben *sis*), f. *si*^{n}, *sini* Ap; B (in G. nur *si*^{n}); Gr (lt Tsch. *sini* nur ohne Subst.); PAl.; W (in Rar. *sin*, *sinu*), Gen. mn. *sis* Ap; B; Gr (tw. *-ns*), *siss* PAl., f. *siner* Aa; Ap *(sinner)*; Gr; GRh. *(sinner)*; PAl., *sīr*, *sĭr* AaLeer.; B; Gr; S; W, Dat. mn. *sinem* PAl., *sim* B; Gr, Pl. N.-Acc. *sin* PAl. (im m. auch *si*, im f. auch *sinu*, im n. auch *sini*), *sini* Ap; B (auch *siner*, in G. *si*^{1}*nner*); Gr (auch *si*^{n}); Th; WG., Gen. *siner* B (lt Id. B *sir*); Gr (auch *sine*^{n}); PAl., Dat. *sine*^{n} Ap; B; Gr (tw. *-en*); Th, *sini* PAl., ohne Subst. Sg. Acc. m. *sīn* Bs, Dat. f. *sinnere*^{n} Ap, *sīre*^{n} B; Gr (neben *sinere*^{n}); S. Aus der ä. Spr. mögen erwähnt sein: Nom.-Acc. Sg. n. ‚sis (huon).' 1342/80, LGrepp.; ‚sines (huss).' Ruef 1539; ‚sins (tach).' 1541/3, Z Ehegericht; ‚syns (Leben).' 1607, Ard.; ‚sis (Holz).' 1622, Schw Rq.; ‚seines himmlisch Hus.' JCWeissenb. 1678; ‚sin (mul).' 1536, Th, Gen. Sg. mn. ‚sis (vatter).' 1313, L; ‚sis (amptz).' 1449, B StRechn., Dat. Sg. mn. ‚sime (ende).' 1314/21, Stat. der Lazariten; ‚seim (bochen).' Salat; ‚sim (todt).' ThPlatter; Weitres bei Gr. WB. X 1, 346, Dat. Sg. f. ‚sir (hand).' XIV., ThErm. Offn. — Zur Verbindung mit dem Artikel vgl. Gr. WB. X 1, 347/8, zu *s.* nach Dat. od. Gen. des Besitzers ebd. 361, 2, zu 2 ebd. 351/2. Erst nachträglich wurde auf das Possessiv bezogen *sīm sëlb* (Sp. 823. 834).

sinen: = *sīnigen* (Sp. 1018). ‚Waz der [Fremde, der einem Bürger Bürge ist] in der stat het, dez mag der burger mit des schultheissen urlobe sich ges.' F Handf.; frz. ‚saisir.' — Auch mhd. Vgl. *mīnen* (Bd IV 315).

sînerig GrSeew. (nur *sīnerge(n)* oder *sīnrege(n)*, subst. Gen. Pl.), *sĭnerig* (flect. *-ege*^{r}) Ap *(-nn-)*; GRh., T., *sīnrig* Gl: seinig. Als flect. Adj. und subst. Ap; Gl; GT. *En s-e*^{r} *Bueb*, einer seiner Knaben, ein Knabe von ihm. *Die Chnöpf vome*^{n} *sinnerege*^{n} *Pärli Hose*^{n} Ap. *E*^{n} *S-gi, e*^{n} *S-gs*, zB. von Kühen, Ziegen, Kälbern Ap; Gl; GT. *Sīnerge(n)* oder *sīnrege(n)* als vorangestellter Gen. Pl. GrSeew. *Ē da*^{ss}*-si* [seine Begleiterin] *'s nu*^{n} *z' g'sëhe*^{n} *chu*^{n} *ist, hät-er schu*^{n} *e*^{n} *Stuck vo*^{n} *sīnergemene*^{n} [umgestellt aus dem daneben auch vorkommenden *vo*^{n} *sīnergen-eme*^{n}] *Hemptermel* (von einem seiner Hemdärmel) *mit dem Tätzli abg'schrenzt g'ha*^{n}*, um-ere*^{n} *d' Schrunde*^{n} *und d' Flärre*^{n} *verbinde*^{n} *' chönne*^{n}. Schwzd. (GrSeew.).

Vom (partit.) Gen. Pl. *sīner* ausgehend wie *dërig* von *dër(en)*; vgl. auch *(der)sëlberig : dersëlben* (Sp. 835/6) oder nach *ünserig, eüerig*. Die Ausdrucksweise von GrSeew. (nur hier im Pr.) erscheint in gleicher Weise in den übrigen Personen und Genera, zB. *vo*^{n} *ierige(n)-ere*^{n} *Schoss*; vgl. noch die Anm. zu *ein* (Bd I 274).

sînig, in Ap; GRh., T. *sĭnig* (flect. *-ege*^{r}): = dem Vor. Als Adj. Ap; GT. *E*^{n} *sinegi Chatz*. Ohne Subst. *'s isch bim Äch* [Bd I 73 o.] *e*^{n} *Sinegi g'si*^{n}, von einer Kuh, die in einen Garten eingebrochen ist GT. *I*^{ch} *ha*^{n} *all no*^{ch} *di glīche*^{n} *Hose*^{n} *ond di sinege*^{n} *send scho*^{n} *lang ferti*^{g} [zugrunde gerichtet] Ap. Als Subst. 1) Sg. n. wie *sīn II 1 b γ*. *'s g'hört Iederem 's S. und iederer Hau*^{we}*e*^{n} *en Stil* ZKn. *Er denkt das S.* Z. *Es weisst drum en Iedere*^{r} *das S.* ebd. *Due het-er das Schinige unner ši ūs'teilt*, Übers. von Luc. 15, 12. Dial. (WG.). S. noch *süber* (Sp. 74). Im März wurde gewöhnlich ausgekündet, dass man sie [die Schweine] bei 5 Pfd Buss auf dem Seinigen habe. XVI./XVII., AKüchler 1895. ‚[Unter bestimmten Bedingungen soll N.] selbige Weid ab dem Seinigen ze besuchen auch Gewalt haben.' 1629, Z Rq. 1910. — 2) Pl. *die S-e*^{n}, die nächsten Angehörigen AaLeer.; ZO. (s. Bd II 1658 u.; auch scherzh. auf die Viehhabe bezogen). ‚Wie die Seinigen einanderen die Kinder zuo ziehen schuldig.' 1685, Schw LB. S. noch *rëcht* (Bd VI 211). — Vgl. Gr. WB. X 1, 368/9.

sînige^n, Ptc. *-et*, in S *-t:* Etw. als sein Eigentum ansprechen, sich aneignen (mit oder ohne Recht) B; S (BWyss); UwE. ‚Den Erdkreis eroberen und seinigen.' ADennl. 1810. ‚[Man sah den reichen Geizhals] wenn er Pflug hielt, alle Marksteine krumm- oder umfahren und Furche um Furche seinigen.' Gotth. *Der Viggeli het-mer d' Füeteri g'lō*^{n} *und 's Züg g'sīniget.* BWyss 1863. ‚Kläger hat das Grundstück mit Unrecht geseinigt.' 1875, Z Prozessakten. ‚Wie man ein Grundstück *sīniget*.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚Obglychwol der Gleubiger dem Schuldner gestündet und also die geschetzten Pfender nit syniget noch abführt.' B Wuchermand. 1613. 1628. ‚Innert den nächsten 3 Tagen, wann das Pfand ausgetriben oder geseiniget worden ist.' 1669, BSa. — Vgl. *irigen* (Bd I 408), *mīnigen* (Bd IV 305), *dinigen*.

b^e-: = dem Vor. AaLeer.; B; S. Auch mit Bez. auf die 2. Pers.: *Gël*^{t}*, me*^{n} *weiss-es numme*^{n} *z' guet, wie* [du] *dīni Achren ung'rëcht b'sīnigt hesch!* Schild (S).

sī^n III, in ThHw., Mü. *sĭ*, in UwBeck., E. *sei*, in Ap (ausser K.) *sē*, in BHa.; GrD., He., L., Pr., Sch. *(sein)*; PAl.; TB. *(sinn)*; WVt. *sīn* (tw. neben *sī*), in PIss.; WVt. *sī* mit Nasalierung, nach *chönnen, mögen* uä. tw. *g'sī*^{n} (in Bs auch *erg'sī*^{n}), auch ‚wësen.' ä. Spr., Gerund. *z'sīginn* TB. — Præs. Ind.: Sg. *bi(n) biš(t) iš(t)* bzw. *-ĕ*^{1}*-*, 1. Sg. *bi* (nasaliert) FJ., *be*^{2} (nasaliert) SchSchl. (noch bei alten Leuten), *be*^{2} SchKl., UHa.; ZMarth., *bī*^{2} (betont, zB. in absoluter Stellung) BsL.; BE., G., Herz., M.; ZNWen., *bön böst est* F lt Thalmann, Pl. 1) *si(n)* (in PPo. auch mit *-i*^{1}*-*, in WVt. auch mit Nasalierung) *sīd* (in PPo.; W auch *-t*) *sind* (in PPo. auch *sinn*) GrD. (3. auch *sĭn*); P; W, in TB. *siww sit sinn*, in GrAr., Sch., V. *sind sid (-t) sind* — 2) *sī* (in B tw., unbetont wohl durchweg, *sĭ*^{1}, in BHa. *sīn*) *sit* (in Bs; B tw. *si*^{1}*t*, in BHa. *sid*) *si* AaFri.; BsL.; B; F; LE.; S, ‚westschweiz.' — 3) *sind* für alle 3 Personen AaF., Bb., Leer.; Ap *(send* bzw. *sēd, sönd, sȫd)*; GrChur, vPr., Sch.; L; G; Sch (im Hegau *se*^{2}*nd*, wie *he*^{2}*nd*); SchwMa.; Th; Ndw; UwE.; U; Zg; Z, ‚ostschweiz.', in BsStdt neben *sind* auch *sinn* — 4) *sei seit sei* LReid. (jünger *sind*) — Præs. Conj.: 1) a) Sg. 1. 3. *sī* BO. lt Zyro (auch *sīj*); GrAr., Churw., D. (neben *sīj-i*^{ch}), Pr., Rh., Sch. (diphthongiert), V.; LE. (Dial.); S (Dial.); W (allg.), 2. *sīst* GrAr., lt Dial. in LE.; S; W, *sīš* WVt., *siist* GrD., *sīest* GrV., Pl. 1. 3. *sī(n)*, 2. *sīt*, lt Dial. in LE.; S; W, *sī*^{n} *sīd sī*^{n}, auch *sīe*^{1} *sīe*^{1}*d sīe*^{1} WVt., *sīe*^{n} *sīed sīend* GrAr. (1. *sīend*), D. (auch *-j-*), Nuf. (1. 3. *sīen*), Pr., V. (2. *sīet*), *siji sijed siji* PAl. (als Imp.), 3. *sīe*^{n} BR. — b) Sg. 1. 3. *sīg* AaFri.; BsL., Stdt; B (so Sigr., lt Zyro); Gl; GrNuf.; LE., G.; Schw; S; Ndw; W; Zg, *sīgi* BHa., NSi. und lt Zyro; F lt Thalmann; GrChur (Dial.), Nuf.; PPo.; TB.; W Rar., *sīg(i)* lt Dial. beinahe allg. gebräuchlich, 2. *sīgiš(t)*, in B lt Zyro auch *sīgš*, Pl. *sīge*^{n} *(sīgi*^{n}*)* usw., *sīg sīgesch, sīge*^{n} *sīged* UUrs., *sīg* usw. (mit durchgehender Kürzung) Aa lt H. (‚urbanisierend' neben *seig*); ApH.

(2. Sg. *sigest*); B tw. (so E., G., Herz., Sa., auch *sīgi*, so G., M., oSi., Stdt); SchwNuol., Tugg.; ZgUÄg.; ZÖrlingen (neben 1. 3. Sg. *sei*), ohn e Quantitätsangabe ‚*sige sigest*, Pl. *sigi*, *-ed*' PAl. — 2) a) *se¹i* (bzw. *se²i*) *se¹iiš(t)* usw. AaB.; Ap; BsStdt; GrChur; L; G (so Rh., Stdt, T.); Sch; Th (2. Sg. in Sulg. *seišt*); Z — b) *seig seigist* (in AaF.; L tw. *-est*) usw. AaB., F., Leer.; BsStdt; L tw. (so E., G.); Sch; SchwPfäff.; ZgBaar; Z (auch *seigi* usw., doch in Marth., Richtersw. 1. 3. Sg. stets *sei*) — Præt. Ind. (bei der ältern Generation des XIX. noch gebräuchlich, jetzt veraltend; vgl. noch Sp. 1035 u.): Sg. 1. 3. *was* BG. (auch *wās*), Sa., lt Dial. ‚O. bes. Si.', *war* F (veraltet), 2. *wast* BG., Pl. 1. 3. *wasen* BSa., lt Dial. ‚O. bes. Si.' — Præt. Conj.: 1) *wār* bzw. *-ē-* usw. *wāriš(t)* (in GSaL. *-est*, in UAnd. *-esch*, in B lt Zyro auch *wārsch*) usw. Aa; Ap; Bs; BE., G. (1. 3. Sg. *wār*), Gt., Herz. (prokl. *wär*), M., Sa., Stdt; Gl; GrAr., D., vPr., Sch.; L; PMac., Ri.; G; Sch; Schw; Th; Uw; U; WVt.; Zg; Z, *wāri* usw. BG. lt Zyro (neben *wār*), Sa.; FU.; GrvPr.; PAl. (2. Sg. *-est*, Pl. *wäiri*, *-ed*, *-i*), Gr.; ZO. (selten) — 2) a) Sg. 1. 3. *wā* bzw. *-ē* BE., O. (so G. *(wē¹)*, Hk., Ha., Si., vor Voc. *wān* E., Ha.); GrD., hPr., V.; PPo.; W (so Lö., Vt.), 2. *wāš(t)* BO.; GrV.; W, *weiist* W Birch., *wēist* GrhPr., Pl. *wā(n) wāt* BO. (Dial.), *wānd wāt* GrV., *wēend wēed* GrhPr., *wē²je¹ wē²t* WVt., *wei* TB. (für 1. 3. Sg. und Pl.); W (Dial.; für 1. 3. Sg.; neben „*we*") — b) *wē²tti wē²ttiš(t)* usw. WVt. (bes. im Sg.), *wetti* usw. TB., *we¹iti* 1. 3. Sg. PPo. — Imp.: Sg. 1) *bis* Aa; Ap; BsStdt; B; Gl; GrAr.; L; G; Sch; Th; Uw (in Beck. *bī²s*); WVt.; Zg; Z — 2) *bisch* BsL., Stdt; BS., oSi. und lt Zyro; S; UUrs. — 3) *sī* GrD., Nuf., Pr., V.; PAl.; WVt. (selten), *sīg* BsStdt, *sig* F lt Thalmann, *sei* SchSchl. (APletscher), *sīst* PPo.; TB. Pl. im Allg. = Ind.; *sīd* auch GrNuf., hPr., Sch., *sīt* auch GrL., Nuf.; tw. werden aber deutliche Conj.-Formen gebraucht, so in ApI. (*sīget* lt Dekl.); BsStdt *(sigeⁿ)*; PAl. *(sijed)*; GStdt; TB. *(sīgit)* — Ptc.: *g'sīⁿ* (bzw. *-ei*, *-ē*), *g'sīn* BO.; Gr tw.; PPo.; W, *g'sin* GrAr., D., Nuf., Pr., Ths; TB., *g'sī* BSa.; ThHw., Mü.; UUrs., *g'sī²* BHerz., Stdt, *g'sit* PGr. (VSella), auch ‚gewēsen, -wēs(s)t., ä. Spr., in der MA. scherzh. *g'wēs-t* (s. Sp. 1038): wesentlich wie nhd. sein. Über das Verhältniss zu *wësen* vgl. noch dort und die Anm. Tautolog. ‚wësen und sîn': ‚Daz vorgenant kernengelt ... der mitlest zins wesen und sin sol.' 1374, AaB. Urk. *Sīn* als ‚inf. absolutus' lediglich verstärkend neben einer andern Form des Vbs GrD., Pr., Ziz.; vgl. die Anm. (Sp. 1040). *Sin bin-iᶜʰ*, ‚ich bin, in Wahrheit bin ich, wenn man es genau nimmt, bin ich, GrD. (B.). *Sin ist-er en Häxeⁿnarr.* ebd. *Sin sij-iᶜʰ propi im Rëcht*, ‚betreffs Recht sei ich vollkommen im Recht.' ebd. *Sin sīn cham-maⁿ*, ‚man kann sein.' ebd. *Sīn ist Das doch eⁿ wunderliᶜʰ Hübschi!* GrPr. *Sīn bist doch sūber Nūd!* zu einem schwächlichen, trägen, ungeschickten Menschen. ebd. Erstarrt auch vor andern Vben; hieher auch *sin* unter *sē 1b δ* (Sp. 5/6). *Du altеʳ Hexeⁿwuest, sim muess-meⁿ-siᶜʰ Nūd aˡs schämmeⁿ, wenn-d' eswa en Tritt fürher geist!* GFient 1898 (GrPr.). Im Perf. ist neben der Form *sin bin-iᶜʰ g'sin* auch Verdoppelung des Ptc.'s möglich: *g'sin g'sin ist-maⁿ*, ‚gewesen ist man' GrD. Umschreibung mit *tueⁿ* zur Hervorhebung. *Aber sus sīⁿ tuet 's dou* [im Himmel] *wol herrliᶜʰ*. Prophet 1855 (GSa.). A. als Vollverb (vgl. dagegen den secundären selbständigen Gebrauch (Sp. 1031. 33. 36/7). 1. existieren. Nur in bestimmten Verwendungen. a) in abs. S. oder diesem noch sehr nahestehend. α) von Personen oder pers. Gedachtem. Im absolutesten S. von Gott. *Ig hoffeⁿ doch, dass Niggis Joggi einist eⁿ fūrigeʳ Maⁿⁿ wërdi, wenn eⁿ gerëchteʳ Gott im Himmel isch.* Gotth. ‚Moses als er nach dem namen Gottes forschet, ward im ein antwurt vom himmel: Ich bin der bin. Wyter sprach Gott: Also sag dem volk Israel: Der wäsend sendet mich zuorück.' LJud 1530. Von Menschen, leben. *Iez bin-iᶜʰ eⁿmāl noch!* alter Vater zum befehlenden Sohne GrAr. Namentlich negiert. *Iᶜʰ söu nid s., wenn ...*; s. Sp. 776. *Bis dar bin-iᶜʰ eⁿmāl nümmeʳ* GrAr. *Wenn-iᶜʰ denn eⁿmal* (oder *einisch*) *nüm(m)eʳ biⁿ* ... Ap; B; Z. wohl allg. In ä. Spr. ‚ensin, nit sîn' geradezu für gestorben sein. ‚Die wile er lebt und darnach so er in ist ...' 1305, Z. ‚Das selbe guot [soll] vallen an den vorgenanden hrn Arndt ald sine rechten libe erben, ob er in wer.' ebd.; so häufig XIV./XV. ‚Wenne si beide en sind.' 1328, UwE. ‚Sinen erben, so er enist.' 1359, B. ‚Ich oder min erben, so ich nit wer.' 1404, AaB. Urk. ‚Wo die rechten vater und muoter enwärind.' Zwingli. ‚Wen Zwinglin nit mer weri.' ThPlatter 1572. Leben in weiterm S., mit Zeit- oder Ortsbestimmung. *'s ist eⁿmāl (einist) Eineʳ g'sīⁿ* oä., Einleitung einer Erzählung. allg. — β) von Sachen. *Das ist deʳ best Brunneⁿ, wa ūf und ab ist* PPo. *Was nūd ist, Das chaⁿⁿ naᶜʰ wërdeⁿ* Z; gew. jedoch i. S. v. 4. — b) eingeschränkt oder abgeschwächt. α) es aushalten (können). Bes. wirtschaftlich existieren, bestehen (können); ‚vivere, sustentari.' Id. B. *G's.* (Ap; B; L; G; Z), *s.* (L; S; Z) *chönneⁿ* (in Ap *mögeⁿ*, in G; Z *mögeⁿ* neben *chönneⁿ*). *Er chaⁿⁿ (mag) (so ordliᶜʰ, guet) (g')s.*, bringt sich durch, hat zu leben. „Der Peter kann sein, kann sich erhalten, zB. durch Arbeit, durch Beistand anderer usw. L; Z." *Er mag damit g'sēⁿ* Ap (TTobler). *Höusch eimmel, dass-d' chaⁿⁿst g'sīn!* BR. *Biner settigen schönnen Sach chönnt en Andreʳ oᵘᶜʰ g'sīⁿ.* ebd. Sie sind damit zufrieden, *dass si g's. cheu* BE. (Bärnd.). *Das siⁿ öppen auᶜʰ noᶜʰ Zīteⁿ g'sīⁿ, wo Die im Bërnbiet ëneⁿ heiⁿ chönneⁿ s.* Schild (S). S. noch *ge-* (Bd II 48). ‚N. könne wohl sein, er habe ihn, seitdem er über ihn Vogt gewesen, über 200 fl. beschissen und betrogen.' 1836, Z Rechtspfl. Oft negiert. *Bi-n-emeⁿ settigeⁿ Löndli chaⁿⁿ-meⁿ nid g's.* B; Z. *So chaⁿⁿ-meⁿ nümmeʳ g's.* G (Zahner). *Uf Öppis s.*, von Etw. leben; s. *Rappen* (Bd VI 1178); *Sach* (Sp. 115). ‚Denne Louppen, als man mit ime rechnote und dar nach in sinem kosten sin solte, richte man im abe, was man im schuldig was, das geburt 8 lb 8 β.' 1383, B Stadtrechn. 1896, 294. Vgl. *bī-n-em sëlber s.* (Bd IV 901 u.). *Es ist z' s.*, gew. mit Ortsbestimmung und in allgemeinerem S., auszuhalten. *Es ist auᶜʰ (emel äᵘᶜʰ) wider z' s.*, von der Abnahme einer Teurung, der Hitze, Kälte Z. *'s isch nimm umm in z' s. g'sīⁿ* Bs (Seiler). *Dā ist schon eppa noᶜʰ z' sīn!* BGr. (Bärnd.). *Dā chaⁿⁿ-siᶜʰ schon eppa noᶜʰ z' sīn!* ebd. *Da chaⁿⁿ-men eimmel g'sin* BHa. *Neiⁿ, do isch nit länger z' s.!* Übersetzung von Luc. 15, 18. Dial. (S). ‚Es wäre schön hier und im Winter bsonderbar warm; da liesse sich sein.' Gotth. S. noch *ūs-bringen* (Bd V 721). Auch sonst im allgemeinern S. *Iᶜʰ chaⁿⁿ sō nid g's., iᶜʰ ligeⁿ nid guet*, im Bett B (Zyro). *Wem-muⁿ sëlbzweit in dëm Bett sol ligeⁿ, su cham-muⁿ fast nūd g'sin* BR. *Das sīeⁿ Lūt, bin dënen fast Niemmeⁿ g'sīⁿ chan.* ebd. Sich

aufrecht halten (können) Bs; B. *'s* [ein Mädchen] *het halt uf sine*ⁿ *Beine*ⁿ *schier nimme*ʳ *mögen erg's., wie 's müed g'sī*ⁿ *isch vom Wachen und Schaffe*ⁿ. Breitenst.; vgl. Bd I 403. II 48. *D's Mareili isch chranks g'sī*ⁿ *und isch gäng no*ᶜʰ *ung'rëchts ... es ma*ᵍ *no*ᶜʰ *jetz fasch nid g'sī*ⁿ. RGrieb 1911. *Uf-em sëlber s.*, eig. und uneig.; s. *uf* (Bd I 116); *sëlb* (Sp. 823 u.). — β) *lā*ⁿ *s.* 1) Jmd in Ruhe, ungeschoren lassen Ap; B; Gr; GT.; Th; Z und weiterhin. *La*ˢˢ*-mi*ᶜʰ *(la*ⁿ*) s.! Löt enangere*ⁿ *s. oder i*ᶜʰ *säg-es* ᵈ*em Vatter!* Gotth. *Eine*ⁿ, *Eini s. lā*ⁿ, auf seine Mitwirkung verzichten, aus Verachtung B (Zyro). ‚Gergis, lass Bayard sinn!' Haimonsk. 1531. — 2) Etw. (am Orte) liegen oder unterwegen lassen. aaOO. ‚*S. lā*ⁿ, missum facere, relinquere, cessare.' Id. B. *Söllist 's la*ⁿ *s. lā*ⁿ GrNuf. ‚*O, löt Das (nume*ⁿ*) s.!* Ablehnung einer Dankbezeugung B; Z. S. noch *Gīgen* (Bd II 149). ‚Darumb schwyg still und lass es syn!' behellige uns nicht weiter mit dem Bettler. Laz. 1529. ‚Lass syn', gieb dir keine Mühe, die Belohnung auszuschlagen. JMurer 1567. ‚Jesus muss zur Braut haben keine Hur, sondern eine reine Jungfrau. Eintweders ganz mein, heisst es da, oder lass es gar sein.' JJUlr. 1718. — γ) es gibt; vgl. 3. *Dā sī*ⁿ *'s*, là il y en a SG.; vgl. *ës* (Bd I 512 u.). *Wil 's dört zwö Chäsereie*ⁿ *sī*ⁿ. Hofst. 1865 (S). Der *Her*ʳ*enöpfel*, welcher sich so lange aufbewahren lässt, *bis umhi*ⁿ *anner sī*ⁿ. Bärnd. 1911 (BG.). ‚Als nun ain houpt gaistlich, das solt sin ain babst, wesen sol, do warent wol zwen und villicht dri.' XV., Z Chr. ‚Unser kind, ira sy vil oder wenig.' 1428, Gl Urk. ‚So [doch] was deren ze vil.' Ansh. ‚Was mag doch früntlichers und sanfters seyn, quid ad hanc mansuetudinem addi potest?' Fris.; Mal. ‚Die nüwen eindlifer sönd ... brichten, wie vil landskind iezt sigen.' 1571, Ndw Beitr. 1884. Mit part. Gen. als Subj. *Dā sī*ˡⁿ*-re*ⁿ (od. *sin(n)-ere*ⁿ), zB. als Antwort auf die Frage, ob noch Kartoffeln udgl. vorhanden seien B. ‚Wir haben ouch die gnaud, das die lehen, die wir von unser herschaft von Österrich habent, die süllent unser tochtern erben als unser sün, ob da nit sünen ist.' 1384, AaB. StR. *'s ist (halt) an allen Orten Öppis* AaF.; Ap; B; GT.; Th; Z, *es mues*ˢ *halt alliwil Öppis s.* GT.; Z, reines Glück gibt es nicht, oft mit den Fortsetzungen *und nienen Alls* ZF., *nu*ⁿ *i*ⁿ *mī*ⁿᵉ*m (eusem) Anke*ⁿ*hafe*ⁿ *ist Nüd (-t)* AaF.; Z. *De*ʳ *Sëˡb hät g'seit, ir müend z'fride*ⁿ *s., im Himel wird au*ᶜʰ *nüd Alles s.* ZO. Vgl. schon Bd I 596. — 2. a) bleiben (von Personen), gew. mit Orts- oder Zeitbest.; vgl. Sp. 1025/9. *In Gotts Name*ⁿ *sī'd!* Abschiedsgruss GrPr.; vgl.: A.: *Gang(et) in Gotts Namme*ⁿ*!* B.: *In Gotts Namme*ⁿ *sīt (blīb, blībet) dā!* GrL. *Das tüe Gott, e*ⁿ *Gottsnamme*ⁿ *sind dā! b'hüet-i Gott!* Schwzd. (GrPr.). Mit Dat.: *Es wo*ˡ*t-em ken Chnëcht s*, ‚es will kein Knecht bei ihm bleiben' Z (Spillm.). *S. welle*ⁿ, bleiben, (gemütlich) verweilen wollen. ‚Hatten die [Weiber] mal die Beine unter einem fremden Tische, so wollten sie sein, wollten öppe lebeⁿ, wie's der Bruch syg,' wenn meⁿ furt syg.' Gotth. *E*ⁿ *chli*ⁿ (oä.) s. 1) etw. verweilen, ein wenig bleiben B. *Mir wei*ⁿ *no*ᶜʰ*-n-e*ⁿ *chli*ⁿ *s., mer chöme*ⁿ *no*ᶜʰ *früech gnue*ᵍ *i*ⁿ *d' Stadt ine*ⁿ B. ‚Man fand, es sei nicht zu pressiren, man komme immer noch heim, man wolle noch ein wenig sy.' Gotth. *Es ist so schön hinecht, mir wei*ⁿ *no*ᶜʰ *chli*ⁿ *s.*, näml. bei dem Freudenfeuer. Addrich 1877. ‚Wenn es auch heisst [von Seiten der Schulkinder]: *Chöi-mer nid no*ᶜʰ *chlī*ⁿ *s.?* wir marschieren doch ab.' RGrieb 1911. — 2) (verweilen und) sichs wohl sein lassen, sich gütlich tun, gemütlich zssitzen AaBr., Zof.; B; ZO. *Mer wänd (iez au*ᶜʰ*) e*ⁿ*chli*ⁿ *s.!* B; ZO. *Së blīb u*ⁿᵈ *hock, u*ⁿᵈ *sīt e*ⁿ*chli*ⁿ*!* Frau zu ihrem Mann und einem Wirt, denen sie ein Brechmittel zu schlucken gegeben hat. N. B Kal. 1845. ‚Er [der Wirt] war dicker geworden und nichts ging ihm über abhockeⁿ unᵈ eⁿ chlyⁿ syⁿ. Wenn er auch weniger fort kam, so blieb er dann, wenn er es einmal war, dest länger aus, und war eⁿ chlyⁿ, bis es endlich heim sein musste.' Gotth. *Mir wei*ⁿ *ämmel chlei*ⁿ *s.; mir chöme*ⁿ *nid all Tag sō z'säme*ⁿ. Schild 1885. *Iez wemmer no*ᶜʰ *chli*ⁿ *s. be eusem Tröpfli Wī*ⁿ*!* ALGassm. 1906 (LWi.). *Di Alte*ⁿ *hei*ⁿ *g'funde*ⁿ, *si welle*ⁿ *jitz grad ei*ⁿ*s no*ᶜʰ *chlī*ⁿ *s. Si sī*ⁿ *fest zueche*ⁿ *g'hocket, hei*ⁿ *d' Gleser nache*ⁿ*g'füllt und sech b'häbig über* ᵈ*e*ⁿ *Tisch īne*ⁿ *g'ha*ⁿ. RvTavel 1910. — b) *es mag g'sī*ⁿ *bis* ..., es kann dauern, Zeit vergehen. A.: *'s wird prëssiere*ⁿ*?* B.: *O, 's mag g'sī*ⁿ, *bis ig wider a*ⁿ *so-n-e*ⁿ *Steigeri*ⁿ*g gō*ⁿ. JReinh. 1903. — 3. vorhanden sein (von Sachen). *Jetz iss* [ist es] *an 's Teilen g'gangen ... G'sin ist wacker.* GFient 1898 (GrPr.). Mit Ortsbestimmung. *Wo Nüt isch, isch glī*ᶜʰ *'teilt* BsL. *Wär-i*ᶜʰ *nit e*ⁿ *schöns Maidli, wenn-i*ᶜʰ *ufgeputzt wär, hett-i*ᶜʰ *nit e*ⁿ *schöns Hälsli, wenn 's Chröpfli nit wär* Z (Spillm.). *Wa Nüt ist g'sī*ⁿ, *ist afe*ⁿ *Öppis, u*ⁿᵈ *wa Öppis ist g'sī*ⁿ, *ist iez vil*, von der Hebung der Ziegenzucht. Bärnd. 1911 (BG.). *Në*ⁿ *wo ist* usw.; s. Bd V 849. *Në*ⁿ, *wo íst, und gë*ⁿ, *wo 's manglet* GO. (Baumb. 1903). S. auch *ge-nueg* (Bd IV 699 o.); *Rauch* (Bd VI 95 o.). — 4. a) der Fall sein, stattfinden, geschehen, ein-, zutreffen; von Sachen. Seltener mit best. Subj. *Rëcht muess sīn und denn hed 's-es* GrValz. *Isch-es* (das Fest)? Ap; Th; Z. S. noch *da-hinden* (Bd II 1411). ‚Was lebens ist da?' 1470, Z RB. ‚Als dan etlich spenn und zweitracht gewessen ist zwüschen ...' 1473, AaB. Urk. S. noch *sëhen* (Sp. 537 u.). Häufig mit unbest. Subj. *('s ist) nüd, das*ˢ*-i*ᶜʰ *öppe*ⁿ *nüd z'frede*ⁿ *wär* Ap; ähnlich weiterhin. *Es ist nit, das*ˢ *nit dā u*ⁿ*d de*ʳ*t Öppis fëlti.* Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *ëtwa* (Bd I 592). So mit Dat. *Ist-der eswas*, fehlt dir Etwas, bist du nicht wohl? GrAr. *Was ist-der?* ebd. ‚Es ist im nût', es fehlt ihm Nichts; s. Sp. 904. ‚Ist (das), dass ...', tritt der Fall ein, dass, falls, wenn. ‚Were daz, daz dü vorgenant ordenunge ... nicht also follefüeret würde.' 1352, AaB. Urk. ‚Wer daz ieman, wer der wer, der des todes rechen, gfern oder in dehein wise anden wölt.' 1403, Z RB. ‚Wäre das ich gelt funden hette.' 1452, AaB. Urk. ‚Ist dass der herzog von Burgund dorin willen git, die ding zuo vereinigen.' 1475, Bs Chr. ‚Syge dass ich üch nachlasse, dass die schlüssel Petro syend geben, so sind s darum nit allen päpsten geben.' Zwingli. ‚Seye gleich, das andre leut ...' OWerdm. 1564; ‚obschon.' Herborn 1587. *Wenn Dä(s) ist!* unter diesen Umständen Ap; B; Th; Z. *Das ist nu*ʳ, *dass-d' 's en anders Māl wüssist!* Z; ähnlich Ap; B; Th. *Was ist?* was ist los, was gibt's? wohl allg. Grussfrage: *Was isch?* Antwort: *'s war vil, aber i*ᶜʰ *chume*ⁿ *nid derzue* AaBr. *Was isch Guets?* was habt ihr Gutes zu melden, was führt euch her? B; Th. *Es ist scho*ⁿ, *was ist*, geschehen ist geschehen Th; Z. S. noch *blāggen* (Bd V 43 u.). ‚Das aber um kain was', was aber durchaus nicht geschah. Vad. ‚Sölche hand die Wuochery getriben wie die Juden. Und ist Solches von altem bis uff uns har.' RCys. (Br.).

,Habe schier Niemand gwüsst, was sey und werden soll.' 1639, SchSt. *Wó 's íst,* an jedem beliebigen Orte Ap *(wó-ss-íst);* B *(wó 's ist);* G; Th; Z. *Chaⁿⁿst hiⁿ-gōⁿ, wó 's íst, 's ist nienen anderst* Ap; Z. A.: *Wo söll-ich 's hiⁿtueⁿ?* B.: *Leg 's ab, wo 's ist!* Th; Z. *Ich chaⁿⁿ schläffeⁿ, wó 's ist* B. *Wénn 's íst,* zu jeder beliebigen Zeit Ap; B *(wénn 's ist);* Z. *Du chaⁿⁿsch-es* (zB. eine bestellte Arbeit) *abholeⁿ, wenn 's ist. Sō chönnt-meⁿ 's haⁿ, wenn 's ist,* Das ist nichts Besonderes. *Er chaⁿⁿ jitz öppeⁿ choⁿ, wénn 's ist,* er kann jeden Augenblick kommen BG. *Das nim-ich nōch, chaⁿ-ich noch tueⁿ, wenn 's ist* Th; Z. *Das chaⁿⁿst iez denn macheⁿ, wenn 's ist!* Mahnung, nicht länger zu säumen. ebd. Mit Ellipse des Vbs. ,So nun söliche miltrung allein uss dem grund erfunden, damit unser lieben Eidgnossen von den 5 orten bewegt mögen werden, sich uns von den 8 orten glichförmig zemachen; dan sust, wo das nit, so bestat es bi den artiklen, zuo Jenf beredt und beschlossen.' Ansh. Bei Hilfsverben. *G's. mögeⁿ,* möglich sein, stattfinden, geschehen können, erreichbar sein Aa; Ap; B; G; Z. wohl allg.; anders unter b. *Er het g'sī²t, er chömi öpp ī²ⁿs zue-n-iⁿs, aber Das het ömel nie mögeⁿ g's.* (doch auch *s.*) BG. *Achti, iⁿs Bett mach-dich, mag 's nüd g's., so gang am Nüni drīⁿ* Z. *Mag 's g's.?* wirds bald? AaF.; Z. *Het 's äntlich mögeⁿ g's.?* ebd. *So bald 's mag g's.* Z. *Het 's noch mögeⁿ g's.?* reichte es noch? zu Einem, der Gefahr lief, sich zu verspäten Bs. ,Ob das in früntschaft nit gesin möcht.' 1449, AaB. Urk. ,[Es sollen] ira allwegen ungevarlich, so das mag sin, zwen daby wesen.' 1461, Z RB. ,Zum furderlichosten das wesen mag.' 1476, Bs Chr. ,Niemant in die kuchi gan laussen, es sig hoffgesind oder ander lüt als verr es gesin mug, sunder [es soll] an dem anrichtvenster usgericht werden.' G Küchenordn. 1495. ,[Jedoch soll kein Angriff geschehen] es möge dann nit anders gsin.' 1529, Absch. ,Es möcht mit Gottes wort wol sin, das ein man siner abgstorbnen eefrouwen schwöster zur ee habe.' 1552, B Turmb. ,Mag es gsyn, so kommend.' Haberer 1562. S. noch *Fall* (Bd I 734); *ge-* (Bd II 48; Beleg aus Fris.). Im Zshang auch ohne *mögen: Wenn 's am Wëtter ist* (Bd I 253). *S. müesseⁿ, solleⁿ. Was s. soll, schickt-sich wol* GT. (Brägger); Z; s. auch schon Sp. 777 (auch zum Folg.). *Was muess s., muess s., dou chaⁿⁿst däⁿⁿ lang gou macheⁿ* SchwE. *Es muess s., dass 's chaⁿⁿ gōⁿ* L. *Lueg, es hät müesᵉeⁿ s.!* Th; Z. *Ich hon auch g'meind, es sölle s.,* credeva anch' io che la cosa dovesse effettuarsi PAl. *'s het iez halt nöd s. müesᵉeⁿ* Ap; GT. ,Wie ihm's Gott hat gegeben ein, darumb es auch wird müssen sein.' Myricäus 1630. *Muesᵉ-es (würklich oder denn schoⁿ wider) s.?* zum Besuch, der Anstalten zum Aufbruch trifft, auch zum Gast, der die Zeche verlangt B; G; Th; Z. *So, mosᵉ-es schoⁿ sēⁿ?* Ap. *Lëbiⁿd waul, wenn 's schoⁿ sēⁿ muess!* AHalder, Ch.-U. S. noch *ge-rad* (Bd VI 503; Beleg aus Ruef 1550). So mit Richtungsbestimmungen. *Muesᵉ-es schoⁿ furt, heiᵐ s.?* Z. *Muesᵉ-es gegeⁿ Bërn s.?* AaK. *Muesᵉ ['s] derdorchab s.?* wollt ihr euern Weg durch das Dorf hinunter nehmen? AaBr. ,Aus seinen Studien ward Benz aufgeschrecket, wie es selten einem Professor zu Teil wird. Wo muss es aus sein, sprach Jemand hinter ihm. Erschrocken fuhr er zusammen und hinter ihm stand Gretli.' Gotth. — **b**) wahr sein, seine Richtigkeit haben Ap; B; G.; ZO.; ,schweiz.' nach Schm. ²II 202. *Woll, 's ist!* Ap. *Dasᵉ er Das g'sī²t hī²gi, Das ist nid* BG. *D' Schnīder, Das sind Fadeⁿ-schelmeⁿ ... Das wär ... Es ist, es ist, es ist!* BE. *Sig 's oder sig 's nid (nüd)* B; G (Zahner). ,Du redest das nit enist.' 1463, Z RB. ,N. hörte söliches und vermeinte das nit wesen, als ouch das nit enwere.' 1473, ebd. ,Dawider N. redt, dass er uff dem genannten hoff ein huss buwen sölte, das dem hoff gemess wäre, das wäre nit; wol so sölte er daruff ein schür buwen.' 1485, Z (Urbar des Studentenamts). Häufiger mit Hilfsverben. *(Es) chaⁿⁿ s.;* s. Bd III 322. Dazu: *Chönnt (ērst) noch s.!* Ap; B; G; Th; Z. *Es chaⁿⁿ nüd s.!* G; Th; Z. Zum Adv. *chasi,* peut-être (in BsStdt † *kasi*) vgl. auch *hasī* (Bd II 1675). *,Er werd 's hasē globeⁿ,* er wird es vielleicht nicht mehr tun' ApM., Stein. *Chasē ist-er dō ond chasē ist-er fort!* Ap. *Es gōt chaⁿⁿ sīⁿ liechter.* JReinh. 1907. *(Es) mag s.,* es kann sich so verhalten wie du sagst, es ist denkbar Aa; Ap; B; GT.; Th; Z. *Dos mad s.,* ciò può essere PAl. *Es (Das) wird (schon) s.,* du magst Recht haben, vorsichtige Zustimmung B. ,Das werde sein, sagte Gerichtsäss Hasebohne.' Gotth. *('s) wird (öppeⁿ) nid (nüd) s.,* Ausdruck des Erstaunens, unglaublich! Ap; Bs; B; G; Th; Z. — **c**) hieher viell. einige Formeln. **α**) *so sī 's. Nu so sei 's!* Ausruf der Verwunderung GStdt (nach älterer Angabe). *Nu se sī 's-mer!* warum nicht gar! GrChurw. *Nu sī 's-isch* [uns] *in Gottsnameⁿ!* GrL. *Nu, nu! sī 's-mer eⁿ Gotts liebeⁿ Nammeⁿ!* Schwzd. (GrPr.). — **β**) ,ist (sig) nit minder', wirklich, wahrhaftig; s. schon Bd IV 321; eig. ,es ist in nicht geringerm Masse der Fall, richtig, als ich sage.' Dazu noch: ,Wenn etwas daran were, wölt ich gern darinn handlen, sye ouch nit minder.' 1465, Z RB. ,Si hettend sölichen anzug und anmuotung wol verstanden und wer nit minder, er befrömdete si.' 1510, AaB. StR. ,Wenn man sy wölt melchen, so gabend sy nünt dan bluot, sig nit minder.' 1548, L Hexenproz. — **5.** einige Ausdrucksweisen, die in der ä. Spr. zu 4 gehören, verlangen in der MA. das formale *ës* der Inversion, das dann als Subj. empfunden wird (vgl. B 3 a). Bei Zeitangaben; *ist* steht erstarrt auch bei plur. Subj. 1) *Es ist zwei, drü* usw., es ist 2 Uhr usw. zieml. allg.; s. auch *halb* (Bd II 1163 o.). *Es sind zwei* PAl. *Wie spät isch-es?* Th; Z, *wiᵉ mengs isch-es?* BG., *wie mangi sind 's?* PAl. *Es ist (hütt) Sunntig (hütt isch-es Sunntig).* wohl allg. *Es was grad Samstig z' Nacht.* JJRomang 1864 (BSa.). *O heie, wär 's Maieⁿ, so chönnt-ich goⁿ heueⁿ, goⁿ heueⁿ* ZSth. *Sīg 's oder sīg 's nit,* näml. schönes Wetter. B Hink. Bot 1901. *Wa 's ist Ustageⁿ g'sīⁿ ...* Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *ab* (Bd I 26); *Ābend* (ebd. 35); *ūf* (ebd. 116 u.); *ëtwa* (ebd. 591). ,Und ward dis jar kein hirt nie nass, ein solcher trockener sommer es was.' 1540, DGemp. 1904. ,Wen es ungewitter was.' ThPlatter 1572 (Boos). In *es ist Zīt* ist *es* alter Gen. (s. Gr. WB. X 1, 259); vgl. B 2 d (Sp. 1030). ,Es were noch nit zyt.' ThPlatter 1572 (Boos). — 2) bei Angabe des verflossenen Zeitraums. *Es ist (sind) iez drü Jār* uä. ,Ist 5 jar, das er gstorben ist.' 1551, L; neben: ,Item es sy etwan vierzechen tag.' ebd. *'s ist nid nī²ⁿ g'sīⁿ,* es erfolgte keine Ablehnung der Bewerbung BG. (Bärnd. 1911). *Dir chönntet aⁿchlopfeⁿ, wo-der weᵉtet, es wär nieneⁿ neiⁿ, und es wär doch es anders Lëbeⁿ mit-emeⁿ lustigeⁿ jungeⁿ Froueli.* RIscher 1903. ,Da [in einem Wirtshaus] habent zwen der räten und dry priester ouch gessen und von disen dingen geredt, und sol ja und nit nein sin.' 1462, Z RB. ,Ist es ja, so sye ja.' 1533/8,

Z Ehegericht. *Es ist heim-abe*ⁿ *mit-em;* s. Bd II 1322. Mit Dat. ‚s ist mir nôt'; s. Bd IV 856. *Es ist-em Rëcht,* es geschieht ihm Recht GlK.; S. Mit Inf. mit zu; vgl. die Erklärung unter *sagen 1* (Sp. 381). *Es isch von Allem z' rede*ⁿ GrChur. *Es wë*ʳ *no*ᶜʰ *Mengs z' säge*ⁿ, *we*ⁿⁿ*-men Allz wüsst,* soll ein Schulmeister am Schlusse des Examens gesagt haben BG. ‚Nun sye menglichem wol zewissent, das ...' 1453, Z RB. ‚Nun ist nüt dann sich redlich zehalten.' Haimonsk. 1531. ‚So vil sig im ze wissen.' 1533, Z. ‚Wie darvon woll zuo schriben weri.' ThPlatter 1572 (Boos). ‚Es ist zu erbarmen, wann ...' JJBreit. 1629. S. noch *īn-sëhen* (Sp. 562). — B. als Copula. 1. (A noch näher stehend; vgl. auch 5 b) mit Orts-, Zeit-, Modalbestimmung, ausgedrückt a) durch Präp.; oft auch in RAA., die sich von der Grundbed. mehr oder weniger weit entfernen. Vgl. auch *ab-enand* usw. unter den Zssen. *ab;* s. Bd I 25. 26. 27. 29. *ob;* s. Bd I 48/9. *uber;* s. Bd I 56/8. Dazu noch: *Mist ist uber List* BG. *'s isch im Nüt über Schnitz* B; *es ist im Nüt über Chrūt,* præ cæteris cibis delectatur herbis. Id. B; s. auch *Brief* (Bd V 439); *ab-rëchnen* (Bd VI 122). *Si sind über enand ūs,* haben sich entzweit AaF. *uf;* s. Bd I 116/8. ‚Das Verhör ging verzweifelt lang, wurde unterbrochen durch die Köchin und fortgesetzt, ohne dass der Herr auf dem Ohr gewesen wäre.' Gotth. ‚Die so uf dem wort Gotts sind.' 1531, Absch. *um;* s. Bd I 224/5. ‚[Dies schreibe ich nicht] dass mir um dis zytlich leben der lerenden sye.' Zwingli. ‚Allein mir umb mein eheweib ist.' GGotth. 1599. *an* mit Dat.; s. Bd I 250/2. 255. *An Ei*ⁿᵉ*m s.* (ebd. 252 o.) in der Bed. ‚mit Bitten anliegen' auch Ap; Bs; B (auch Id. B); GrPr.; S; Th; W. „*Chlī*ⁿ *und Grōss sind a*ⁿ*-mer g'sī*ⁿ. allg." *Lang an Ei*ⁿᵉ*m s.* Ap; B; G; W; Z und weiterhin. ‚Biss an ihm, dass er mit dir kumm.' GGotth. 1619. *Wüsse*ⁿ *wora*ⁿ*-men ist.* wohl allg. ‚Damit und er wüsste, woran er were.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Damit sy ... wüssind, waran sie seigind.' 1603, Z. ‚Wol an einem s.'; s. Bd I 251 u. So mit ‚übel': ‚Wie oft beschicht, dass man übel an einem ist und sinen kein gnad haben will, hernach kan man on in nichts ussrichten.' LLav. 1583. ‚Es ist an ...' 1) es steht bei Einem. ‚[Es soll] an inen syn, wie sy ein straffen.' Ndw LB. — 2) *es ist an im* usw., die Reihe ist an ihm. wohl allg. Vgl.: ‚An welchem nun die [sach] sye anzuoheben.' SHofmstr 1526. — 3) *'s wär iez (dänn) a*ⁿ *der Zīt* G; Th; Z. ‚Nu löse uns herre, êst an der zit.' Anf. XIII., AaMuri Ostersp. — 4) *es ist a*ⁿ *Dëm;* s. Bd I 254. *Es ist iez no*ᶜʰ *nüd a*ⁿ *Dëm,* soweit ist es, sind wir noch nicht, mit Bezug auf eine Befürchtung, Zumutung Ap; Th; Z. ‚Es ist an dem, das wir ... zerstören synen bracht.' HBull. 1533. ‚Es wird nun an dem sein, dass wir auch den Hauptflecken beschawen.' Guler 1625. Auch Sintem. 1759. — 5) ‚es ist an der nôt'; s. Bd I 254. *an* mit Acc.: ‚Die [Antwort] was an Lucern, Friburg und Soloturn', war bestimmt für ... Ansh. *in;* s. Bd I 289/91. *Der Prinz gi*ᵇ*d-mȩ Ei*ⁿ*s uf d's Moul, wie-er-me-n albig in den Ōre*ⁿ *g'sin ist.* Schwzd. (GrSch.). *E*ⁿ *Red, in dëre*ⁿ *g'sīn ist* ... FGStebler 1907 (WLö.). *Er chöm der Rëste*ⁿ *cho*ⁿ *reiche*ⁿ, *wen*ⁿ*-er ne*ⁿ *brūchi, u*ⁿᵈ *nid, we*ⁿⁿ *'s em Sämel im Gring sīg.* Loosli 1910. *Er ist im Chefi.* ‚Dieses Spiel ist im Museum zu Sarnen.' Gfd. S. noch *Harnisch* (Bd II 1611); *Chrott II* (Bd III 883); *Buech* (Bd IV 985). ‚Ob yemans sölichen sinen tod äferte, ... das der in denen schulden und fuossstapfen sin und staun sol, do der obgenannt N. iez inn staut.' 1485, Waldm. ‚Umb die ungehorsami, darin wir gegen dem gotzhus St Gallen ... gewesen sind.' 1490, JHäne 1895. *under I;* s. Bd I 324. *Isch mu*ⁿ *de*ⁿ *Lüte*ⁿ *im Mūl, su isch-me*ⁿ*-ne*ⁿ *blötzlich under de*ⁿ *Füesse*ⁿ BSi. ‚Biss, o Herr, mitten under uns.' FWyss 1672. S. noch *Ruet* (Bd VI 1824/5). *ūs;* s. Bd I 550. *Es ist us-mer g'sin,* die Aufregung war vergangen GrPr. (Fient). *von;* s. Bd I 840/1. *Mier sīⁿ voⁿ Bërn,* sagt stolz der Berner Burger. *Vo*ⁿ *guete*ⁿ *(rëchte*ⁿ*) Lūte*ⁿ *(nā*ᶜʰ oder *na*ᶜʰ*e*ⁿ*) s.;* s. Bd II 536. IV 637. ‚So laufen allerdings eine Menge Kinder von ihren Eltern weg, sobald sie vom Herrn sind.' Gotth.; vgl. Bd II 1523. ‚[Der Fehlbare soll] fünf jar von unser stat wesen.' XIV., Z StB. ‚Die selb frow soll von unsserem landtrecht sin.' 1504/44, Schw LB. ‚Von dem Todtschlag sin', der Anklage ledig sein. U LB. 1609/1793. *vor;* s. Bd I 927. *Me*ⁿ *cha*ⁿⁿ *nüd vor Allem s.,* kann nicht Alles verhüten B. ‚Doch möchte ich nicht vor seinem Glück sein.' Gotth. ‚Ich erkenn, das du vor dinem unglück nüt sin kanst.' Morgant 1530. ‚Ein yeder Diener seiner Kilchen soll billich vor Schaden sein.' Pred. 1601. Mit Dat. ‚Rossmunda, die was im wol darvor, daz im nütz gebrast.' Morgant 1530. ‚Ein Landvogt [kann] den Untertanen vor vielen Kösten sein.' JCEscher 1723. *für;* s. Bd I 954/6. ‚Do sprach N.: Wenn dich aber eine reizte, lüede und lonete, woltest nit gan, so werist doch nit für ein man.' 1530/3, Z Ehegericht. S. noch *Prinz* (Bd V 767); *sëlb* (Sp. 821 u.). *gege*ⁿ; s. Bd II 140/1. *Er ist gege*ⁿ*-mi*ᶜʰ, will mir nicht wohl Z. *hinde*ⁿ; s. Bd II 1413/4. *mit;* s. Bd IV 558/9. ‚*S. mit Öppis,* comparatum esse; *s. mit Ei*ⁿ*em,* valere.' Id. B. ‚Mit ruwe sin', bereuen, Busse tun. E. XII., Wack. 1876. ‚N., mit hus wessende ze W.' 1304, B. ‚Da in dem ward, da hielt sich Wallastatt und das Oberland mit dien von Zürich, das man inen kouf liess, won si hattend geschworn mit dien von Zürich eweklich ze sinne.' Z Chr. XV. ‚Mag es vor pfingsten in der minn gericht werden, sy mit heil.' 1436, AaB. Urk. ‚Sun zun knechten: Nun bin ich hie, wil han min teil; gend ir mirs dann, das ist mit heil.' Ruef 1539. ‚So es (ge)sin mag, ist mit heil.' 1558. 1559, B RM. ‚Wenn ein ersamb gesellschaft zesammen kombt und man mit einander ist.' 1578, L. *bī;* s. Bd IV 901/2; *sëlb* (Sp. 824). ‚Do ... sye er [der Sterbende] zum letsten by im gwäsen.' 1555, B Turmb. ‚Ich was ein einzig Mahl by innen.' 1635, ZUst. Neuj. 1867. Mit Angabe der Zeitdauer, bleiben; vgl. Sp. 1021. *Chumm e*ⁿ*chli*ⁿ *und gang de*ⁿⁿ *gli*ᶜʰ, *du cha*ⁿⁿ*st de*ⁿⁿ *glīch e*ⁿ*chli*ⁿ *bī-n-is s.* BoAa. (FAnd.). [Bursche:] *Gëll, Vrëneli, du bist mī*ⁿ? [Mädchen:] *Will no*ᶜʰ *es Jōr bim Müeterli s.* Z. *wider.* ‚Daneben wer er im nit wider sin lehen.' 1519, Z Rq. 1910. *zue. Me*ⁿ *seit, dem Tīfel sig gar Niemer z' Ma*ⁿⁿ. Ndw Kal. 1906. S. noch *Pass* (Bd IV 1656/7); *Rauch* (Bd VI 94); *Rëcht* (ebd. 271); *Wëg.* ‚Sy söllen inen nit lassen ze not sin, sunder zuosamen stan.' 1489, Z. ‚So nimpt N. grad inen beiden dhend und schluogs zemen: das sye zun eren.' 1525/7, Z Ehegericht. ‚Dargegen muss der reich Mann sein zu allem Übel und Ungefell, das ist zum Teuffel in die Hell.' Z Laz. 1663. S. noch *Liecht* (Bd III 1051); *Rāt* (Bd VI 1561 u.). Hervorzuheben sind α) präp. Ausdruck mit allg. Subj. *'s ist schier Nüt mē*ʳ *an-em,* er ist nur Haut und Knochen.

Jetz isch au^ch nömme^r vil a^n de^n Tage^n, jetzt sind die Tage kurz AaF. *Es ist (hin(d)en und vorne^n) Nüt mit-em*, er taugt rein Nichts B; Th; Z. S. noch *an* (Bd I 251); *mit* (Bd IV 559). ‚Und sol an ir wal nichtz sin', sie soll ungültig sein. 1488, Waldm. ‚Iren sye vil zuogseit, da nüdt an sye.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Also were nüt an der brunst.' 1541/3, ebd. ‚Sye hinder im nüt dann vil reden und liederlich sin.' 1541/3, ebd. ‚NN. söllent zun tütschen schuolmeistern, diewyl etwas clegt an inen ist, luogen und verschaffen, das die meitli nit under den knaben glert werdint.' 1565, Z RM. ‚Als Job dermassen von Gott angriffen ward, das nichts ganzes an im was.' LLav. 1577. ‚Die herren glehrten söllent herr N., den alher gewichnen mässpriester von Ermatingen, examiniren und erkundigen, wie er im glauben gegründet und was hinder ime syge.' 1592, Z RM. — β) mit präp. Verbindung zum Ausdruck des Durativs; vgl. 4 a. *Am Heue^n, Ämde^n, Moste^n s.* uä. allg. *Am Suntig fruej, wa [d'] Prediglüt chōn sīn, wasen die* [auf den Baum gebannten] *G'selleni noch am Chirschen.* JJRomang 1864. S. noch *im Abe-ab, ob-^dem Lëse^n, im Ufi-uf, im Tue^n, im Handel s.* (Bd I 30. 49. 120. 288. IV 559). Mit eigentümlicher Umstellung: *Du bist-mi^ch am Irre^n! = du irrst-mi^ch*, du stehst mir im Wege. Bärnd. 1908 (BGr.). *Chlagens, Bëttens halb s.* uä.; s. Bd II 1166 o. ‚Das zetuon für und in iebung sig.' Ansh. ‚Man hat ouch zitlich ryffen roggen, und zuo angändem Iulio was es in aller ernd.' 1572, HBull. D. — γ) *an* (Bd I 254), *bī* (Bd IV 904), *zue* beim Superl. ‚Es wäre zuo dem aller gschicktesten, dass ...' Vad. (1523, Z Disp.). ‚Wann die Recht wider einen Schuldner ausgeführt, ... so seind zum ersten die privilegirte Schulden.' Sch Auffallsordn. 1743. S. noch *oberst* (Bd I 52). — b) durch ein Adv. (vgl. die Zssen), auch durch einen Satz. α) örtlich, sich aufhalten, be-, vorfinden. A.: *Wo ist de^r Vatter?* B.: *I^n de^n Hosen ine^n* ZO. A.: *Wo ist d' Mueter?* B.: *Im Rock* B. *Wo isch d' Katrine^n? In der Hūt bis hinner d' O̧re^n, und wenn-si dö^rt nid isch, so ist-si verlo̧re^n* GBuchs. *Wo bist du g'sī^n? Amenen Ort und imenen Egg, wo du gar nüd wüsse^n settst* ZF. *Es ist Eine^r gäng ^numme^n e^n schlëchte^r Ma^nn, wenn-er nit darf gā^n, wo-er g'sī^n ist*, sagte ein Entlibucher, der zum vierten Mal ins Zuchthaus kam. Ndw Kal. 1899. *Wo ist de^r Pfarrhof?* uä. Uneig. *Wa wät ier, we^nn-men-ech nit z' Hülf cho^n wä^r?* B (Zyro). *Wo bist deheime^nt?* wo denkst du hin! GrNuf. *Dā, dinne^n, dusse^n, dobe^n, dunne^n* usw. *s.*; s. schon *ëtwa* (Bd I 591); *(wider und) für* (ebd. 958. 959); *durch-hër* (Bd II 1567); *nāch* (Bd IV 635); *niden* (ebd. 669); *bī* (ebd. 900/1). *Wër ist dā?* allg. *I^ch ha^n zum Götti welle^n, und da was-er nit dā*, nicht zu Hause BG. *I^ch bi^n (no^ch) nie dā, de(r)t g'sī^n*, war da, dort noch nie. wohl allg. *Ir sīd hie nie g'sī^n?* PAger. *Es hä^t-mich in Groubem g'türed, das^s du dā nid bist g'sī^n*, mi ha grandemente rincresciuto che tu non ci sei stata PAl. (Giordani). *So wör ^dass-i^ch dō bi^n!* Ap; Bs, *so g'wüss a^ls-i^ch dā bin!* GrSch. *I^ch mag nümme^r dō s.*, bleiben. *Kei^n Mänsch weder wīt noch nāch ist um und a^n g'sī^n.* CStreiff 1906. *Der Choli chun^nt, der Choli chun^nt! er het-is entlech funne^n! Lang sī^n-mer nëbenusse^n g'sī^n, jitz sī^n-mer a^n der Sunne^n!* B Volksztg 1907. ‚Ane sines herren ansprache in landes [Bd III 1298 o.] sindem, des aigen er ist.' 1297, ZWth. StR.; ‚innlandez sindine.' 1283, Aar. StR.; ‚in landes sind.' 1384, AaB. StR.; ‚in landes sinde.' 1483, ZBül. StR.; lat. ‚si a suo domino in patria existente pro nullo servitio fuerit requisitus.' 1264, ZWth.StR. ‚Hieby waren die bescheiden NN.' 1406, AaB. Urk. ‚Wan der richter etlichen oder etliche von der kirchen oder anderswo nechstwesenden zu radt beruefte.' 1418, WBrig. ‚Ein gmeinde [soll] gemeinlich einandern helfen das Preitmoss infahen und friden und jeder in der gmeind da sin und am frid helfen vermachen.' 1525, ZBerg. ‚Dem nachrichter, wie er hie was von des Yselis wegen.' 1559, ADettl. 1905. ‚Ein Wald, darinnen seyn viel Hirzen, Bären und wilde Schwein.' ZLaz. 1663. ‚Ob-, under-, vorhanden s.'; s. Bd II 1390/1. A.: *Wohër bist du?* B.: *Vo^n niene^r-hër und amig dō (und doch dā)* Th; Z. S. noch *hër* (Bd II 1559). Uneig. *(von) oben-ab-hin, -in-hin s.*; s. Bd II 1322. 1337. — β) zeitlich. *Hütt (morn) ist Māntig; gest(ert) ist M. g'sī^n.* allg. *Hütt ist hütt ond morn ist morn ond öbermorn isch Sönti^g*, beginnt ein Trutzvers Ap. S. noch *(lang-, nächst-) hin* (Bd II 1317 u.). — γ) modal, sich verhalten, geschehen, (von Personen) sich befinden, beschaffen sein oä. *Sō s.* uä.; s. schon Sp. 16. 31. *Sō isch ('s), sō gōt 's, und wenn 's bricht, so lōt 's* BsL.; GSaL. *Es hed e^isō mües^se^n s.*, musste so kommen; vgl. Sp. 1023. *We^nn-d 's ganze Jār sō wärisch, so wärst eim o^ch lieber.* Gotth. ‚[Stüdi:] Komm, wann du willst. *So sīg 's*, sagte Christen.' ebd. ‚[Auf den Segenswunsch] sagte Anne Bäbi: *He nu^n so de^nn, su sīg 's e^isō!*' ebd. ‚... wann es nit also an im selbs ist, als si fürgebend.' 1444, Absch. ‚Sprech sy: ja, das sy also.' 1533/8, Z Ehegericht. *Dernā^ch s.*, von entsprechender Beschaffenheit sein Ap; B; Th; Z, oft ironisch; vgl. *dar-nāch 3 a* (Bd IV 639). *Dos g'mad nid anderst s*, non può essere altrimenti PAl. ‚Nach dem hernach das einte oder andere in der Ehe gsin.' B Chorg. 1667. *Wie. Wie ist-er g'sī^n (mit-der)?* wie hat er dich aufgenommen, behandelt? wohl allg. *Si ist wie-n-e^n Muetter mit-em* (oder *zue-n-em*) *g'sī^n. Er ist nüd, wie-n-er sö^lt (s.)*, von einem mit körperlichen, geistigen, moralischen Gebrechen Behafteten Ap; Th; Z und weiterhin. *Wie heisse^n-si* [die Ankömmlinge] *oder wie sī^n-si?* Breitenst. *Wie wā(r) 's, wenn ...?* wohl allg. *Seig 's wie 's (wër) well.* ‚[Die Gegenpartei liess antworten] sy lassend den anzögten brief sin, wie er sig, aber ...' 1523, L. ‚Sy habend sin verantwortung und entschuldigung gehört und lassend die syn wie die syge.' 1529, Absch. ‚Wie wers, wann ...? 1538/40, Z Ehegericht. ‚D lüt spottend unser für und für; wie wers, wir schwüerint ouch zemmen und werint eins.' 1541/3, ebd. S. noch *Ge-bänd* (Bd IV 1334); *Rëb* (Bd VI 41). *Anders s.*; s. Bd I 311. *Guet, schlëcht s.*, vom körperlichen Befinden, von der Verpflegung. *Er ist schlëcht*, befindet sich übel, ist sehr krank SchSt. (Sulger). *Men ist de^rt guet*, in jenem Gasthofe Z. *I^ch bi^n bi-n-im guet g'sī^n*, ‚mir war bei ihm gut' W. *Nit bas^s, a^ls-me^n hie sīg.* Gotth. *Hätt-me^n früecher chönne^n heue^n, ... au^ch d' Heuer wäre^n bas^s.* B Volksztg 1886. Mit pers. Dat. 1) vom körperlichen, geistigen Befinden. *Es ist-mer (nüd) wol.* wohl allg. *Mer wend-is* [uns] *wol s. lā^n.* wohl allg. ‚Ist dir damit wol, so ist mir damit nit wol.' 1473, Z RB. ‚Wie kann und mag euch bass gesein?' Laz. 1529. ‚Du bist nun fürhin min und ich din, wie mags uns beiden bass gesin?' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Darauf die Dochter den Geist, die abgeschidne Closterfrau, gefragt, wie ihro gesein, da sie sterben wöllen.' RCys. (Br.). ‚Fürwahr, s ist mir auch grad wie dir: gross Hunger, Mangel ist bei mir.'

GGotth. 1619. ‚Jo, wann mir wäre, wie ihm ist.‘ ebd. Mit Ellipse des Adv. *Das ist mir hütt wider!* näml. übel Z. *Das sell-mer* [vgl. Sp. 779] *im ä* [auch] *g'sīⁿ s.!* zB. von einem Ohnmächtigen Z (Spillm.). Hieher wohl: *Es isch-mer,* es gefällt mir, ich fühle mich behaglich BHa. *Dā* [doch auch *Das*] *isch-mer 's jitz(eⁿ) (nid). Es ist-mer,* ‚mein Wunsch oder Bedürfniss wäre‘ Ap; B (vRütte). [Die Mutter wollte nicht einkehren] *si hed all g'säd, es sei-ereⁿ gʳad, wenn-si (noʳ) schoⁿ dehēm wär!* Ap. ‚Dort [bei einem Gasthof] ward gehalten, trotz allem Protestiren der Mutter: sie hätte nichts nötig, es sei ihr nur, wenn sie daheim wäre.‘ Gotth. — 2) *es ist-mer,* mit Modaladv., Vergleichungs- oder Aussagesatz, die jedoch oft wegbleiben. wohl allg. *Es hät-mer (doch auch, eⁿmel auch) welleⁿ s.,* es wollte mir doch scheinen Ap; Bs; BM.; Gr; Th; Z. *Es het-mer doch eᵉsō welleⁿ s.* Ap; B; G. *Es ist-mer (g'sīⁿ) wie vor;* s. Bd I 929 (auch Th). *'s ist-mer, ich (g')sëch 's,* oft ironisch Ap; Th; Z und weiterhin. *'s isch-mer g'sīⁿ, ich g'seij-in choⁿ* Bs; G. *'s isch-mer, ich möcht Öppis ësseⁿ* Bs. ‚Mir ist, si [die Frau, die er sucht] sye nach hie.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Wen hör ich hie zuo diser frist? Gwüslich Eubulum, alss mir ist.‘ GBinder 1535. ‚Mir ist eben, es könn nit gsein.‘ Holzw. 1571. *Lass der s., du sīgisch …,* stelle dir vor, denke dir … B (Zyro). ‚Lass dier sin, din herr und frow sigind din vatter und muotter.‘ 1553, ThPlatter Br. ‚Lass dir sein, du habest knecht, die [usw].‘ LLav. 1587. ‚Lassen Sie sich sein, Sie sehen …‘ 1752, L. Persönlich konstruiert: *Ich biⁿ g'sīⁿ,* ich war der Meinung … Z (Spillm.). Vgl. noch 2 d. Mit unpers. Dat.: ‚es ist im (dem) so‘; vgl. Bd I 511. *Ich will kaiⁿ g'sundi Stung mēʳ haⁿ, wenn 's nit Dëmm alsō isch* Bs (Frei). ‚Wie wär dem, wenn ich üch mine herren von Zürich zuo richtern fürschlüege, woltend ir dieselbigen ouch nit annemen und lassen urteilen?‘ Zwingli. ‚Nit daz im anders sye, weder wir yetz … hören werden.‘ B Disp. 1528. ‚Es ist im, wie ich gredt hab.‘ Funk. 1552. Vgl.: ‚Der sach syge nit allso.‘ 1567, Z. So mit Ellipse des Vbs: ‚Doch wie dem, so getrüw ich Got, das …‘ 1483, Z RB. — **2.** mit Gen. oder Dat. **a)** mit Gen. P. oder Dat. P. zur Bezeichnung des Besitzers, der Angehörigkeit. **α)** Gen. *Er söll-sich onderschrībeⁿ, dass-er wöll d's Tõfels sēⁿ.* Firmenich (ApI.). *Das ist jez doch 's Tõfels!* Ausdruck des Unwillens ApI. Häufig in ä. Spr. ‚Ob die gass nit ander lüten als wol were als sin?‘ 1422, Z RB. ‚Den wend wir lassen s tuiffels sin!‘ Ruef 1539. S. noch *Pfragen* (Bd V 1280 o.); *Ram* (Bd VI 890 u.); *Salz* (Sp. 882). So auch die Gen. ‚iro, iren‘ (sonst Poss.-Pron.). ‚Dass es iro [Fem. Sg.] was.‘ 1398, Z RB. ‚Waz iren [Pl.] ist.‘ 1529, Absch. ‚Ist auch ihren [Fem. Sg.].‘ 1616, Obw. Vgl.: *voⁿ den Ersteⁿ s.* (s. *von* 7 Bd I 842). — **β)** Dat. A.: *Wëm ist Das?* B.: *Mīⁿ* (bzw. *mīⁿs, mīnę*). allg.; vgl. *sīn II* (Sp. 1014). *'s isch ᵈem Vatter Dëʳ Acher ist noch üⁿsem Ättis* BG.; der Gen. als Dat. gefühlt; vgl.: *Dëʳ Bueb ist Schlesigers Christeⁿs.* ebd. *Wëm bist (du)?* wird ein Kind nach dem Vater, den Eltern gefragt Ap; B; Z; trotzige Kinder antworten etwa: *Ich biⁿ Niemer(t)em* Z, *ᵈem Vatter* Ap. *Du wīˢst jitz, wëm-dę bist* BG. ‚Ach, wenn ich Einen erhielte, der mich so von Herzen lieb hätte, dass ich auch so recht wüsste, ich sei Jemandem, was früge ich allem nach!‘ Gotth. *Niemerem s., niemer haⁿ, dër Ein lieb het, das isch eⁿ harti Sach.* ebd. *Du Tūsigs Mareili, bist hundertmōl mīⁿ! Jo frīlich, jo frīlich, wëm wölt-ich suss s.?* Kinderreim Th. ‚Das soll sinen elichen sünen sin.‘ 1428, Gl Urk. — **b)** mit Gen. S. (in qualitativem S., in RAA.); dafür auch ‚von‘ (s. *von* 7 Bd I 842). *Ich bin auch* (oder *nüd*) *der Meiniⁿg.* wohl allg. Vgl. *Sinn I. Der Chrott s.;* s. Bd III 879 u. ‚Daz pferdt … gsicht Bayarden glich, wenn es der farwb were.‘ Haimonsk. 1531. ‚[Sie] habind kein brief, sigind aber guoter hofnung, gricht und recht werde si bi irem alten harkomen schirmen.‘ 1533, Z Rq. 1910. ‚Unreine reden usstossen und wüeste grobe lieder singen heisst guoter sprüchen und guoter dingen syn.‘ HBull. 1540. ‚Ich bin der meinung, sum in opinione; eins andern sinn und meinung seyn, sententiæ cuiuspiam accedere.‘ Fris.; Mal. ‚[Poitiers] sig der grösse wie Paris, doch nit so wol behuset.‘ 1562, S. ‚Sambt Anderen mehr, so kleines Namens seindt.‘ RCys. ‚Wess Alters ein Jedes seige.‘ 1692, HMorf 1896. ‚Einem des (eins) rëchten sin‘; s. Bd VI 259. — **c)** mit Gen. (bes. des Gerundiums) in PAl. eigentümlich zur Bezeichnung von Spielen. ‚*S. verbërgiⁿs,* giuocar a rimpiattino‘; vgl. *s. lauffiⁿs, ver-rīchiⁿs* (Bd VI 165). ‚*S. blinder Mūs,* giuocar a gatta cieca.‘ *Siⁿ s.* (vgl. d), giuocare a chi è più forte a lavorare, a correre ecc., gareggiare; *sījiⁿ siⁿ!* giuochiamo a chi è più forte. (Doch daneben auch: ‚*S. g'holt-mer woul d's Bupji,* far il giuoco dell' anello.‘) — **d)** mit dem neutr. Gen. *sīn* (Sp. 1014); vgl. zu *es ist Zīt* (Sp. 1024 u.). *Siⁿ s.,* esser pronto, preparato, *welliⁿ-wer gōⁿ? ich bi(n) siⁿ,* vogliamo andare, io son pronto; *si ist-siⁿ noch nid,* ella non è ancora preparata PAl. Hieher viell. auch: *Es ist-mer-si (ich g'sëchs)* L; Ndw (Matthys); vgl. Sp. 1029 und: *Es isch-mer-si neueⁿ nüd drum,* ich habe keine Lust B. Subst. *Ischmersi* n. in der Verbindung *dę hest auch gar keiⁿs I.,* keinen Verstand L (Vaterland 1906). *Si* als Refl. verstanden (vgl. Sp. 1014 o.): ‚Ob er wohl meine, er könne den Hof vielleicht bald erben? Aber er sei sich noch nicht Sinns.‘ Gotth. — **e)** über *d's Hergotts s.* s. Bd II 522. — **3.** mit subst. oder adj. (in BE., G., O.; Gl; Gr; W noch flect.) Prädikatsnomen. Hier nur einige Beispiele. *Es Bitzli schöner dörft 's schoⁿ g'sīⁿ* ZRuss. *Su nât deⁿⁿ dervoⁿ, was eues isch.* Gotth. *Jō, wenn Mist Ankeⁿ wär!* unmöglich! Bs. *G'sīˢt ist g'sīˢt!* BG. *Chind sind Chind* Th; ZF. (˘˘˘ beschwichtigend, ˘˘˘ entgegnend). *Bueheⁿ sind Bueheⁿ* B. S. noch *ūs* (Bd I 552); *hin* (Bd II 1318); *Rappen* (Bd VI 1176). ‚In allen anderen Sachen sollen die regierende Ort wie hiebevor handlen, erkennen, richten und urteilen und ein Meer ein Meer seyn und verbleiben.‘ 1712, Hilty 1891. *Sigen-ich Chätzer!* Beteurung Zg; vgl. Bd III 595. Bei *lāssen.* *Lass der Köbi Köbi s.!* kümmere dich nicht mehr um ihn! BG. *Ich haⁿ Wīn Wīn s. lāⁿ,* habe ihn unberührt stehen lassen. ebd. So habe man der Sache den Lauf gelassen (‚ein guot sach lassen s.‘). 1529, Absch. ‚Mit bitt inn guoten bott ze s. lassen.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Das lassent sy war syn.‘ 1562. Z Rq. 1910. *I lo na syn und bliba, wer er gsi ist.* Göldi 1712; vgl. a δ. S. noch *guet* (Bd II 540 o.); *Red* (Bd VI 528 u.). So mit Ellipse der Copula. ‚Wenn ich euch und eure dicken Frauen über sie Meister gelassen hätte.‘ HPest. Im Imp. *Bis* (bzw. *sī* usw.) *artig, brav, still(eʳ)! Bis sę guet!* auch = erlaube mal! Th; Z. *Bis doch ouch g'schīd!* Ap; B. *Bis nid hōn!* BG. (also hier unflect.; vgl. dagegen: *Sīd iez fīni mit enandereⁿ!* zu

Kindern GrAr.). *Bisch rëcht und lueg den Rossen guet!* Schild. *Bitti, sīg so guet!* BStell 1888. *Du sī frō, wenn-ich still bin!* GFient 1898. *Sei no* [nur] *līs und d' Füess heb still!* APletscher 1902. S. noch *sëhen* (Sp. 537). ‚Sind frisch und geil!' DSchill. B (Lied). S. noch *gëb* (Bd II 67 u.); *sūber* (Sp. 67). Negiert. *Bis nüd so gaulig!* sei nicht so sonderbar! Ap. *Eisi, bis doch nit so g'spässig!* Firmenich (B). *Schlōf wol und bis-mer morn nid z' früe!* ebd. (Sch). *Bisch numen nit so bōs!* Joach. S. noch *fürchten* (Bd I 994). ‚Ei meister, also gäch nicht sind!' GGotth. 1599. Conj. scheinbar mit der Function des Ind. *Sō, Das wār fertig!* wohl allg. *Das Buech wē noch mīns* BG.; vgl.: *N. wē noch mit mir z' annerem Chinnen.* ebd. *Der Eint wār d's Richters Mathes g'sīn.* Gl Volksgespr. 1834. *Der Unngglen wār sīn Götti g'sīn.* Bäri 1883 (BStdt). Mit Inf. mit zu als Prädikativ. *Frīberg līt so offen dā, dass-es wē z' erbrüelen.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚So ir botten schicken werdent, dunkt mich ganz fruchtbar und ze tuon s.' 1531, Strickler. a) bemerkenswerte Eigentümlichkeiten der Konstruktion (und konstruktiv bedingte Eigentümlichkeiten der Bed.). α) ein Pers.-Pron. als Prädikativ erscheint im Acc.; für entspr. Auffassung eines subst. Prädikativs spricht der bei Ungebildeten häufige Fehler, im Schriftdeutschen das Prädikativ in den Acc. zu setzen. *Ich bin ëben nüd dich, inn!* si duo faciunt idem, non est idem. allg. *Wenn-ich dí(ch), inn* (*ins* s. Bd I 512), *si, eu(ch) wār ...,* an deiner Stelle würde ich usw. ebd. *En leider Mann mues en Hund han und wenn-er keinen hät, mues-en d' Frau s.* ZWangen. *Er ist en ūf und änlich,* gleicht ihm ganz und gar AaF.; Z. A.: *Bist du der Dokter?* B.: *Ich bin-en* AaLeer. S. noch *Plappert* (Bd V 132). ‚Es habent die hofflüt zuo Wald ... uff sich genommen, den vierten teil des ampts zuo Grüeningen zesyn.' ZWald Hofrodel 1586. *'s ist nur mich,* nur ich bins, zB. als Antwort auf die Frage, wer geläutet, an die Haustür gepocht habe Z. *Wil 's dích ist,* aus Rücksicht auf dich (überlasse ich dir zB. einen Verkaufsgegenstand billiger) B. — β) durch eine eigentümliche syntakt. Verschiebung entsteht ein scheinbar selbständiger Gebrauch bei Angabe der Bekleidung von Ämtern. ‚Dem Sekelmeister, der dan je zu Zeiten [näml. Seckelmeister] sein wird.' U LB. 1609/1793. So bes. im Ptc. 1) Præs. ‚Der gmeind ald unserem der enden wäsenden vogte.' 1596, Z Rq. ‚Der wesenden Becken Nahmen.' 1698, Z (Urb. der Weggenzunft). S. noch *Siechen-Pflëger* (Bd V 1236). — 2) Præt. ‚Herrn JJUlrichs, bei Leben gewessten getreu-eifrigsten Pfarrers am Waisen-Hause.' JJUlr.-Haug 1731. ‚N., gewesster Gibeli-Müller.' 1815, S. S. noch *Potestāt* (Bd IV 1907). — γ) abstr. Prädikativ bei konkr. Subj. *Dër ist hüt wider en Fūli!* Ap; B; G; Th; Z. *Dër ist en Täubi g'sīn!* ebd. *Nid Būri s.;* s. Bd IV 1533. Vgl. auch *Schuld.* Umgekehrt: ‚Da man achtet, diser verkouff ein gemachets mendli syge.' 1589, Z RB. — δ) geschlechtiges Pronomen oder pronom. W. als Präd. αα) im Genus mit dem Subj. übereinstimmend. Im Masc. und Fem. *Nid (nüd) Dër* (oder *Dersëlb*) *s., wo ...* wie nhd. wohl allg. ‚*Nid Dër sīn, wa ...,* sich nicht dafür halten' BHa. Mit Verschweigung des Relativsatzes: *Er hed nid wellen Dër sin und hed Alls sūfer ūsg'loigned* BHa. ‚[Es ist] ein lümbd uff mich gefallen, wie ich der sin, der das ... verstoln.' 1489, AaB. Urk. *Wenn Dër, wo er ist, Dëm begegneti, wo er meint er sī, er chennte-nen nid,* von einem Hochmutsnarren GrMalix. Mit *dër du bist* (oder *du channst auch einer s.* Z) wird etwa ein Schimpfwort quittiert B; Th; Z. ‚Du lügst als ein verhiter zers böswicht, der du ouch bist.' 1406, Z RB. (so häufig). ‚Du lügest als ein bössy frouw, die du bist.' 1484, Waldm. S. noch *siech* (Sp. 194 o.). *Wenn mänger Mann wüsst, wër mänger Mann wār* usw. wohl allg. *Men weiss schon, wër-Der* [Ihr] *sīt!* Gotth. S. noch *Nāch-Būr* (Bd IV 1518 u.); *rāben* (Bd VI 23). *Öpper, Neumer s.,* Etw. zu bedeuten haben. *Der G'meinschrīber het-sech nid g'nueg chönnen verwungeren, dassnen Die b'chönni und im ang'seiji, dass-er Neuis z' befëlhen heig und Neumer sīg.* Loosli 1910. Auch mit plur. Subj. *Mannen, wo Öpper sīn g'sīn.* ebd. Im Neutr. *Es ist iez schon, was 's ist* Th; Z. *Wa(s) sett ['s] s.?* Aa; Th; Z, *was tar's, mues ['s] s.?* G fragt ein Wirt, Krämer nach dem Begehr des Besuchers. *Öppis, Nūt s.;* s. Bd I 596 o. IV 868. *Das ist Öppis und Nūnt* Th. *Ja, Das wār iez auch Öppis g'sīn!* Ausdruck der Verwunderung, Ablehnung GT.; Z. *Sëlb ist (dänn) Nūt,* ist nicht wahr GT.; Th. *Sëlb sei dänn Nūt g'sīn,* Das stimmt nicht, auch: so wird es nicht gemacht Th; Z. *Nūt isch ['s],* nichts da! wohl allg. ‚[Beim Kartenspiel] rette A., warumb er im [B.] zuo vil geschriben hety, und als er von den und andern worten nit lassen wölte, wuschte er [B.] das ander, so er im sölte, ouch ab, rete daby, sye e als nütz, was im an so vyl gelts gelegen wäre.' 1487, Z RB. — ββ) neutr. Präd. bei pers. Subj. *Das, Sëlb* (Sp. 831), ein vorausgegangenes Prädikativ aufnehmend. *Du bist en Lappi und Das bist!* B. *Der sīg jo rīch und Das-sę* [= *sō*] *sig-er.* MLienert. *Z'freden, Das sönd-se auch āde schon g'sēn.* Ap VL. 1903 (ApI.). *Ich und mini Viktōria sind es kinderlos Epar g'sin. Das sinmer denn. D' Viktōria* [ist] *en sorgfältigi Huishalterin g'sin. Das isch.* FGStebler 1907 (WLö.). *Ihr syd ei bschissna Kund, ihr Ehrwürd Das syd-er.* Göldi 1712. *Was* 1) relativ. ‚Du Lecker was du bist!' Gotth. ‚Du arm Grossmütti, was du bist.' ebd. — 2) interrogativ. *Was ist-er?* zB. von Beruf, Konfession, Partei. wohl allg. *Was bist auch!* wo denkst du hin! Z. *Es nimmt-mich Wunder, was dú seigist.* ebd. *Er meint, was-er sīg* (*sei* usw.), kommt sich sehr wichtig vor. wohl allg. ‚Da zog sie sich aus der Sache mit einer Geschmeidigkeit, was wollte auch ein Aal sein?' Sch Pilger 1884. *Drum well-is, was-mer hend und sind, īns īnser lieber Herget b'schitzen!* Schweizer Bauer 1907 (Uw). *Was si het* [soll bei einer Braut nicht wichtiger sein als] *was si ist.* Bärnd. 1911. ‚N. sprach zuo im: wer bist du? Daruff gab im der H. ze antwürt: was woltest du sin? ich bin ein arm guot knecht.' 1442, Z RB. *Öppis s.;* s. Bd I 595/6. *Öppis s., nüd zum Schīn* ZKn. ‚*S. Öppis,* vitæ institutum amplecti.' Id. B. [Leute, die] *Nābes gëltind ond sönd ond g'rëchnet wërdind.* ATobler 1909. [Frauenspersonen] *wo gërn Öppis sīn* [kleiden sich modisch]. Bärnd. 1911 (BG.). *Nūt s.;* s. Bd IV 868 u. *Wër im zwänzigsten Jōr Nūt weiss, im drīssigsten Jōr Nūt isch, im vierzigsten Jōr Nūt het, Dër isch Nūt, wird Nūt und bekunt Nūt* BsL. (AfV.). *Er chann all noch Öppis wërden, Nūt ist-er iez schon lang g'sīn* GT. *Sövel s. Worum ist d' Obrigkeit nid sövel g'sīn, dem widersinnigen Trīben abz'hëlfen.* Schwzd. (GrPr.). *Einem mīę* [mehr] *s. mögen,* Jmd lieber haben Gl. *Der Fritz mag-em Anneli mīę s. als dem Bābi. Einem Nūt* (auch *nüd vil*) *s. mögen,* Jmd nicht lieb haben, Nichts von ihm

wissen wollen GL; GG. (Zahner). *Er mag-em Nût s.*, ‚er ist gegen ihn nicht wohlgesinnt' GG. (Zahner). *I^{ch} mag-ne^{n}* [den Israeliten] *nüd vil s.* ANDERL. 1852. *De^{n} Bäre^{n} mag i^{ch} Nût s.* CSTREIFF 1907 (GLM.). *Magschem de^{nn} Nût s., Bâbi?* kannst du den abgewiesenen Freier nicht leiden? ebd. 1908. *Ei^{n}s s.*; s. Bd I 271 o. (auch PAl.). ‚Do sy eiss warend hinweg zescheiden.' HAIMONSK. 1530. ‚Do sy des eiss warend.' ebd. ‚Es gfalle uns wol, das si so wol eins syend.' 1533/8, Z Ehegericht. *(E)s s.*; s. auch schon *es* (Bd I 509). 1) es sein, wie nhd. *Bisch-es dû'* (in B stets *bist dû 's*)? A.: *Bist du en Drissger?* B.: *I^{ch} bi^{n} 's* AA Leer. — 2) Etw. zu bedeuten haben, eine wichtige Person sein AP; Z. *Dass si 's heiji^{n}d ond seiji^{n}d.* ATOBLER 1909. — 3) die Hauptrolle im (Kinder-)Spiel haben; s. *es*. *Du biss!* AP. — 4) der Täter, schuldig sein. *Er isch-es (g'si^{n}). Er will 's nüd g'si^{n} s.* — 5) fertig sein GR; GSa.; W. *Iez sim-mer 's bald. Me^{n} würt-mer* [zuhause] *wall e^{n} Süttli Härdöpfl übertue^{n} ha^{n} und bis i^{ch} a^{b}hi^{n} chumme^{n}, sind-si 's*, sind sie gar. PROPHET 1855 (GSa.). — 6) bei Geldspielen bezahlen müssen; s. *es*. *Sim-mer 's bald?* haben wir bald verloren? fragt etwa scherzh. beim Kreuzjass ein Partner den andern AP; Z. — 7) ‚Es ist auss mit uns, wir seinds, periimus, in Cyclopis antrum devenimus; fuimus Troes.' MEY. 1692. — 8) mit Dat.; s. *es*. Dazu: *Endli^{ch} bin-i^{ch}-mu 's sus* [l. *mu-sys*] *g'si^{n}* [brachte ich ihn soweit, dazu], *dass d' nid bruichost z' erschînu^{n}*. W Sagen. — ε) das Neutr. Sg. eines Pron. als Subj. bei nicht neutralem Prädikativ. Bei unpersönlichen Konkr. und bei Abstr. *Wenn 's Gotts Will(en) ist.* wohl allg. *Es (Das) wä(r)-mer e^{n} Chunst.* ebd. ‚Das sei ihr doch ein Donners Sturm.' GOTTH. *Seig 's au^{ch} der nächst Wëg nid, so seig 's doch besser als keine^{r}.* RMÜLLER 1842. ‚Glaubet ihr wohl, es seig der Wille Gottes, dass e sövel Brenz trunke^{n} werd?' HUW. Kal. 1853. *Z' Herisau hönd d' Mätle^{n}, es sei-mer nüd Sönd, die Buebe^{n} vil lieber a^{l}s d' Chatzen ond d' Hönd.* ATOBLER 1899. ‚Er jach: wyt mich zur ee? Sy sprach: Ich wil dich ein jar nen. Er: Ich wils nit tuon, es muoss mir ein ufrechte ee s. oder nüd, da sprach sy ja.' 1533, Z Ehegericht. Bei persönl. Prädikativ. *Das wase^{n}-mer Lût!* BO. (Dial.). *Das ist en guete^{r} Man^{n} gesin!* FIENT (GRPr.). *Sëlb ist so An* [so Einer]. SCH Gespr. 1838. S. noch *Pfand* (Bd V 1137 o.). *Wër* (oder *was*)*-es ist g'si^{n}*, irgend Jemand (Etwas) BG. *Su guet a^{l}s wër* (oder *was*)*-es ist g'si^{n}*, so gut wie irgend Einer (Etw.). BÄRND. 1911. ‚Leichtere Lasten bewältigte *wër's ist g'si^{n}* nach vorn beschriebener Weise, wer aber schwere und unhandliche?' ebd. — ζ) s. A 5 (Sp. 1024). — η) die Verbindung Copula + Prädikativ durch syntakt. Verschiebung als Regens. Mit Gen. ‚Des bis wer.' 1395, Z RB. ‚A. were dem B. ... des lebens guot gesin.' 1489, Z RM. ‚Einsi eingedenk seyn und seinen nit vergessen, memoriam alicuius colere.' FRIS.; MAL. ‚Wan er dessen nötig ist.' 1703, Z Rq. 1910. Mit Dat. (abgesehen vom Dat. eth.). 1) subst. Prädikativ. *Ei^{ne}m Götti, Gotte^{n} s.* wohl allg. *I^{ch} bi^{n} dem Vatter 's liebsti Chind, er gi^{b}t-mer allpott Ei^{n}s an'n Grind* Z (Dän.). ‚Waz onmächtigen mans oder lottermans waz ich dir recht und warumb hast du mir gefluochet?' XIV./XV., Z. ‚Biss ihnen ein Vorbild!' Z Kirchenordn. 1628; so auch FWYSS 1670. — 2) adj. Prädikativ. Mit pers. Subj. *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} mängist müesse^{n} zwinge^{n}, dir grob z' s.* L Vaterland 1906. *Ei^{ne}m (nüd) guet g'nueg s.* wohl allg. ‚Dem gnuog sin und tuon.' 1402, AAB. Urk. ‚Des bis mir gichtig.' 1451, Z RB. ‚Ward in im selbs ze rat, das er dem willen Gocz gnuog wolt sin.' 1475, VOLKSB. ‚Biss willfärig deinem widersächer.' 1530, MATTH. ‚Bin minen knechten nie gsin ruch.' RUEF 1539. ‚Bis mir Sünder gnädig.' JJULR. 1718. Mit Dat. Sg. n. im Sinne von ‚dazu'; s. Bd I 511. Mit Sachsubj. *Das. Das* [eine Speise, ein Getränk] *ist-mer guet* BHa. *Dos istmu guets!* se lo merita PAl. (Giord.). *Bim Vorlëse^{n} het-er müesse^{n} hueste^{n}, de^{nn} het d's Lisebëtli g'seit, er soll doch rëcht ufhöre^{n}, Das sig-im nid guet.* RISCHER 1903. *Es.* ‚Es war mir zu enge dort und unwohl.' GOTTH. S. auch *guet C 1* (Bd II 540); *glîch* (ebd. 594/5), *Ist-mir-glîch* (ebd. 599). ‚Zuo vil nit lass dir syn!' RUEF 1550. ‚Ich besuocht in, do war im [dem Kranken] zimlich frisch; morendes ... war er todt.' FPLATTER 1612. Mit Acc. *Ei^{n}s fûl s.*; s. Bd I 787. *Si ist de^{n} Verdienst schû^{ch}li^{ch} nötwändig* APSchön.; entsprechend ZHinw. ‚Was er notwendig ist.' ABÜTELROCK 1682/1712. *Ei^{ne}m Öppis (Nût) schuldig s.* Mit Präp. *Ich bi^{n} als e^{n} Chind scho^{n} en Nar^{r} g'si^{n} a^{n} de^{n} Vögle^{n}* ZRuss. *Er ist wüest, schû^{ch}li^{ch} mit-em*, er behandelt ihn abscheulich TH; ZO. ‚Biss mit uns sunst guot knab.' HVRÜTE 1532. ‚Biss gegen den frömbden ... früntlich.' LLAV. 1583. ‚s ist mit ihm gleich warm und kalt.' GGOTTH. 1619. ‚Biss fest und steif im Glauben!' 1620, B. S. noch *Ge-sell* (Sp. 716). Auch neben Dat.; s. *guet A 6. 7* (Bd II 536). Mit abh. Satz. ‚Bis sicher, du und ich müessen an ein einuge [vgl. *Einigi* Bd I 280] zesamen, das es entwederem niemer wol gerat.' 1415, Z RB. — ϑ) Ellipse des Prädikativs. Nicht eigentlich hieher gehören Fälle, in denen sich das Prädikativ leicht aus dem Zshang ergibt. ‚Du wirst im tröschen [durch Trübsal] klarer weder du vor wasest.' OWERDM. 1564; vgl. Sp. 194 o. *Er ist au^{ch} scho^{n} g'si^{n}*, hat das Amt, von dem die Rede ist, auch schon bekleidet B; Z (auch *er isch-es* usw.). *Wie lang ist-er (scho^{n})?* Eigentliche Ellipsen. Bei allg. Sachsubj. *Das wär!* Ausruf der Verwunderung AP; G; Z. *Das wär(-mer) au^{ch}!* Z. *Jo, Së^{l}b wär iez no^{ch}!* AP. *'s isch aber au^{ch}!* bewundernd oder missbilligend BS; TH; Z. Bei pers. Subj. In einem Jugendspiel (bes. in Fangspielen) die Hauptrolle zu versehen haben AA; B; Z; vgl. Sp. 1033. *Du bist!* du hast zu fangen, zu suchen. *Wër nüd will s., Dë^{r} muess grad s.*, Anzählreim ZBär., Wald; *Dë^{r}, wo nüd häd welle^{n} s., mues^{s} jetz grad e^{n}mâle^{n} s.* ZHöngg. Schwanger sein: *Si isch* BsStdt (Schülerspr.). *Sim-mer?* in einer Wirtschaft, sind wir bereit zum Gehen AP; GT.; vgl. Sp. 1030. 1033. Mit Acc., schuldig sein; vgl. *werden*. *Was sî^{n}-mer da?* was sind wir schuldig, im Wirtshaus B. ‚Was sind wir üch ze tuend?' nämlich für das Geleit. 1450, Z RB. Vgl.: ‚Was ist darvon [nämlich zu zahlen]?' (Bd I 843). So auch mit Acc. S. und Dat. P. *Wa^{s} bi^{n}-der?* AP. *Eim 50 Fränkli s.* AP; B; TH; Z. *Du bist-mer zwê, drei*, zB. beim Spiel BStdt. ‚Ein Anderer sagte, vom gestrigen Jass her sei Kobi ihm eine Halbe.' ALPENH. 1870 (BE.). ‚Du bist mir noch ein haller.' 1457, Z RB. Vgl. auch *us-hin-sîn*, herauszugeben schuldig sein (Bd II 1338/9). — b) Besonderheiten der Bed. (ausser den durch die Konstruktion bedingten, unter a). α) bilden, darstellen, versehen; Syn. *machen* (Bd IV 21). *Wër ist der Tell, der schwarz Ma^{nn}* oä. (im Kinderspiel)? allg.

‚Die Music war Christelin der Bleser mit seiner Violen, cantores die Schuoler.' FPlatter 1612. S. noch *sollen* (Sp. 776 u.). — β) ausmachen, betragen; Syn. *machen* (Bd IV 23). ‚Item welher einen schlat mit der fust, daz ist drü pfunt pfennig.' ZBass. Offn. XIV. ‚[N. habe] die ürten an inn gevordert, dem er geantwurt, was die sy?' 1474, Z RB. ‚Die ganz kaufsumm 7000 guldin wass.' 1540, Th Beitr. So noch ma.; s. Bd II 1162 o. Kongruenz des Vbs mit sg. Prädikativ bei Doppelsubj.: *Hinderbühel und Challeren ist en grössen Fläcken* AaF. (AfV.). Erstarrt: ‚Ist zusammen ...'; s. *Hūs-Seil* (Sp. 750). — 4. zur Umschreibung von Verbalformen. a) mit Ptc. Præs. (oft in der Form des Inf.) als Durativ. ‚Wenn er ussert dem closter was, so waz er alweg betten.' XIV., G (Notkerlegende). ‚[Er wolle] den kouff vertgen, daz si habend daran werin.' 1411, AaB. Urk. ‚Sond ouch daran habent sin.' 1428, Gl Urk. ‚Wer in [den Brief] ansehend, lesend oder hören lesend ist.' 1445, AaB. Urk. ‚Als sy im denne das sin abzüchen sye.' 1472, Z RB. ‚Daran er habet were.' 1482, ZWth. ‚Im sak war er dirs vänle bringen.' Ansh. ‚Gar wol betrachten, wohin das langen ist.' ebd. ‚Die jugent [wird] so übel und schantlich erzogen, dass ich nit gedenken kann, [dass] kein vatter sinem kind ützit weren sigi.' 1529, EEgli, Acten. ‚Worumm sächt ir nit uff üwre kind, denen ir sölche rychtumb samlen sind?' JKolross 1532. ‚Was sind ir böss im herzen denken?' Aal 1549. ‚Darum ir, myne liebste kind, Gott allzyt trülich bitten sind, dass ...' Funk. 1552. ‚Mich wundert, ... das ir an disem ort allein so gar ernsthaft spacieren sein.' Meinrad 1576. ‚Allen Tieren, so da schwebend sind.' ebd. ‚O Mars, bis unser bitt erhören!' Mauritiana 1581. S. noch *Pracht* (Bd V 388). Noch in leb. MA. (nur im Inf. und auch als solcher empfunden) *warten s.*, erwarten BG. (Bärnd. 1911). *Men isch 's erwarten* B; FMu. ‚Ich müsste es halt erwarten sein.' Gotth. *Alli Māl, wenn-men in 's Bett geit und er noch nit heim isch, muess-men erwarten s., dass-sinen Einem halb tōt heim bringen.* CWeibel 1888. ‚Was du deinen Elteren für einen Lohn gibst, eines solchen bis von deinen Kinderen auch erwartet.' FWyss 1697. Mit *zu* vor dem ‚Inf.' *Z' erwarten s.* BG. (Bärnd. 1911). ‚Ei, wie so hurtig, Asmadon, bist aber gwiss ein Püt z'erwarten.' GGotth. 1619. Mit Verbaladj. an Stelle des Ptc. ‚Dannen er künftig ist zerichten läbendige und toten.' Zwingli. ‚Wie wol Zürich, Glaris ... und die Kurwalen uf der strass nachkünftig waren.' Ansh. — b) mit Ptc. Perf. α) als Umschreibung des Perf. Act.; vgl. auch 5 (Sp. 1036). Im Allg. wie im Nhd. Doch findet sich gelegentlich *sīn* statt *han*, so tw. bei *vergëltstagen* B; *hūsen* (s. Bd II 1739); *lëben* (s. Bd III 969); *riechen*: ‚Der Wyn ist in die Nasen gerochen.' Schimpfr. 1651; *schlāfen: Sīd-er schēn g'schlāfen?* PPo.; ‚durchstreichen' s. *Rick* (Bd VI 814); *traumen: Im sigi ... gitromt.* W Sagen, so auch BG.; *wonen: D's Hūs, wo mir (drin) g'wont sīn* B (neben *hein*); vgl. auch noch Gr. WB. X 1, 316. Betr. die Wortstellung ist zu bemerken, dass tw. (so in B; ZO.) im Nbsatz die Stellung des Hilfsvbs im Hauptsatze festgehalten wird. *Für d's sëlb Māl mag-er* [ein Plan] *ja sin guet g'sīn.* CWeibel 1888. So auch in ä. Spr.; s. *Bränner* (Bd V 633). Ellipse der flect. Form. ‚N. der vorusshin gsyn.' 1590, ZAnd. *Was g'sīn*, war, durch Kontamination von *was* und *ist g'sīn*: *Min Grossatt was en Chüejer g'sīn und het nit chönnen Rīmen dichten.* HNyd. (BG.). — β) als Umschreibung des Perf. Pass. In der leb. MA. mit *worden* (bzw. *'cho(n)*; s. Bd III 268); in ä. Spr. noch bis ins XVIII. ohne ‚worden', zB.: ‚Uff ein zyt syg sy gefragt, wohar sy kom.' 1547, L. ‚Ist erkhendt, übel geurteilt und wol geappelirt sin.' 1555, B RM. *Da aber dīn g'storbnar ond verloernar Brueder omhen lëbegar ond g'fondenar est*, Übers. von Luc. XV 32. Dial. (FO.; neben *est omhen g'fondenar choen*. XV 24). Nie erscheint *wërden* zur Bezeichnung des erreichten, andauernden Zustandes. ‚Was aber des Schindlers rat weri, sigi im vergessen.' 1414, Gl Urk.; vgl.: ‚Die mier vergessen sind.' ThPlatter 1572 (Boos). ‚[Ich] weiss, das ich nit wirdig bin, das ich din sun sol gheissen sin.' GBinder 1535. ‚[Viele] hetten mögen liden, der Zwinglin were verbrend gsin.' ThPlatter 1572 (Boos). Im Imp. ‚Damit bis Got bevolen!' Ziely 1521. Im Conj. *Globs Jēses Christ!* Gruss beim Eintritt in ein Trauerhaus AaHornussen; vgl. *s 3* (Sp. 1). Mit Ellipse des Ptc. *Gott sei (Lob und) Dank!* Ap; L; Th; Z; vgl.: *Gott sī 's gedanket* WLö. ‚Gott syg lob und er!' VBoltz 1554. S. noch *friggassen* (Bd I 1292). — 5. als (scheinbares) Bewegungsvb. a) mit deutlicher Ellipsedes Ptc. Perf. eines Bewegungsvbs (*g'gangen*, *'chon*). α) mit Richtungsbestimmung (selten Ausdruck der Trennung udgl.). Mit Präsensform des Vbs. Mit Präp. *Er ist uf Zürich, gan Rōm.* wohl allg. *Er ist über Bërn*, reiste über Bern. *Er ist z' Mërkt. Ab dem, an Bërg s.*; s. Bd I 25. 250. *Er ist von-eren*, hat seine Frau verlassen Aa; Ap (oder: lebt von ihr getrennt; vgl. Sp. 1026 o.). *Er ist mit-mer*, hat mich begleitet. allg. S. noch *vor* (Bd I 927 o.); *gan* (Bd II 324). *D' Grossmuetter lauft eisig fürbass und ist schon durch zwei Dörfli durchen, dō wërdend d' Schritt nöch-z'-nöch chürzer.* Landbote 1885 (Z). *Weisch noch, wo-mer z'sämen zo den Grosselteren in d' Ferien sind?* OvGreyerz 1900. *Suehen, bis-man vor den Hag ushin sigi*, zu weit. Bärnd. 1911 (BG.). Die *Allmitvögt*, welche behufs Verzeigung von *Pflanzblëtzen* oder *Allmitblëtzen* auf der *Pflanzallmit* jeden Frühling der *Allmit nāch sīn*. Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *sūber* (Sp. 68). ‚Damit wolten si wider dem schloss zuo s.' HBrennw. Chr. ‚Wann euer gnad gern zu ihm wär, so mögen ihr es kecklich tu.' GGotth. 1599. Mit Richtungsadv.; s. schon *ūs* (Bd I 551); *ab-, um-, nāch-, zue-hin* (Bd II 1320. 1322. 1329. 1351/2. 1360/1). *Ich bin (mit* oder *mit -em) heim.* allg. *Er ist-em nöch*, ist ihm nachgegangen, hat ihn eingeholt, ist körperlich und geistig vorgeschritten Aa; G; Th; Z. ‚*Her s.*, adesse.' Id. B. [Ich fragte] *ob d' Chūrer Senger schōn ab sijend.* GFient 1898 (GrPr.). *Underhin-, nider-s.*, zu Bette gegangen sein; s. Bd II 1338. IV 670. ‚Ûf (s. *ver-un-sūberen* Sp. 80), under (Morgant), nider (s. Bd IV 670) s.' von der Sonne. Vgl. *ob-sich* (Sp. 153), auch die Zssen. Auch in nicht rein örtlichen Verbindungen. *Er ist-mer über 's Chuchichästli*, um zu naschen. *All drī sind an es Lauffen was gist was hest* GrSchud. *Denn und wenn, wenn-wer widrum um en G'hutz sind*, wenn wir wieder eine Garbe Kleinhanf holten. AfV. (GrSch.); vgl. *um* (Bd I 225). ‚Des wolt der A. über den B. sin.' 1409, Z RB.; vgl.: ‚[Ungeratene Kinder sind ungeduldig] wenn die elteren nit von hinnen wöllend, so gern wärend sy inen über ire verlassne schätz.' LLav. 1583. ‚Morgant ... wott an Maffredon sin.' Morgant 1530. S. noch *Arm-Brust* (Bd V 867). Mit Vergangenheits-

form des Vbs. *I^{ch} bi^{n} ga^{n} Thūn g'sī^{n}* B. *Wo bist hi^{n}* (oder *ūs*) *g'sī^{n}?* ebd. *Er ist scho^{n} i^{n} 's Bett g'sē^{n}* Ap. *Er ist scho^{n} i^{n} 's Hūs g'sī^{n}, wo-n-i^{ch} zu ire^{n} cho^{n} bi^{n}* Z (Spillmann). *Zum Her^{r}e^{n} g'sī^{n} s.;* s. Bd II 1523. *Wo bisch du hi^{n} g'sī^{n}? He, i^{n} d's Schloss.* B Hink. Bot 1807. *Wen^{n}-i^{ch} de^{nn} bi^{n} us der Schuel hei^{m} g'sī^{n}.* Loosli 1910. ‚Der venren phiffer, do man was gen Buchse 30 β.' 1376, B Stadtrechn. ‚Als Waldman ... für die stat Basel komen ist und gern mit den ünsern [den Zürchern] in die stat gewesen were ...' 1480, Waldm. ‚Ich weri gären zum bischoff gsin [hätte gerne bei ihm vorgesprochen], was aber vergäben.' ThPlatter 1572 (Boos). ‚Bin zum fünften mal ins Oberland gsin.' 1595, Ard. ‚Den ersten [Januar] bin ich gen Baar zuo Kilchen gesin.' 1641, Zg TgB. ‚Kaum waren sie heim, so ...' JvWeissenfluh 1792/1821. — β) mit *gan* und Inf.; vgl. Bd II 322/3. *I^{ch} bi^{n} (g'sī^{n}) ge^{n} luege^{n}* Ap; B; Th; Z. *I^{ch} bi^{n}-mi^{ch} allne^{n} Lūte^{n} ga^{n} rüeme^{n}.* Loosli 1910. — b) durch den Zshang kommt auch in die unter B 1 behandelten Verbindungen von *s.* mit Ortsbestimmung auf die Frage wo? eine Bewegungsvorstellung hinein, ohne dass eine Ellipse anzunehmen ist, bes. wenn dabei eine Bestimmung des Zeitpunktes (nicht etwa der Zeitdauer) steht. Mit Vergangenheitsform des Vbs. *I^{ch} bi^{n} gestert (die letst Wuche^{n}) schnëll z' Bërn obe^{n} g'sī^{n}* Z. *Bisch scho^{n} uf der Polizei g'sī^{n}, go^{n} der Abschaid hole^{n}?* Bs. Wer nie ausserhalb Guggisberg war, ist nie *usse^{n} für g'sī^{n}.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Von dien, die ze Vrouwenbrunnen nüt waren ...', die am Zuge nach Fr. nicht teilnahmen. 1376, B Stadtrechn. ‚Er sye by beiden burgermeistern gesein', habe bei b. B. vorgesprochen. 1470, Z RB. ‚[Gott der Herr:] Wo ist din hussfrow Saray? [Abraham:] Sy ist erst in der kuchy gsy und gsächen, dass es bald zuogang, dass ir nit müessind warten lang.' Haberer 1562. ‚Mein Nachbaur ist auch etwar gsein, do er hat funden guten Wein.' Myricäus 1630; vgl.: *Dë^{r} ist au^{ch} amene^{n} Ort g'sī^{n},* hat Etw. von der Welt gesehen Z. Mit Präsensform des Vbs. *Me^{r} chönd (müend) am vieri i^{n} der Stadt (diheime^{n}) s.* wohl allg. ‚[A. fragt B.] war er mit dem win hin wölte; [B. antwortet:] uf der zimberlüten stuben. [Darauf sagt A.:] Müessent wir noch hüt zuo der zimberax sin?' 1473, Z RB. — c) mit Ellipse der Ortsbestimmung (die sich aus dem Zshang ergibt). A.: *Löste^{n} Sunntig ist e^{n} Versammli^{n}g g'sī^{n} z' Schwarze^{n}-burg.* B.: *Bist du öppe^{n} g'sī^{n}?* BG. *Sīt-er ächter g'sī^{n}?* S. A.: *... mir hei^{n} g'meint, wie chrank dass d' sīgisch, wil-d' gester nit bisch cho^{n} bëtte^{n} bi Holz-Sämis Ching.* B.: *Bisch du öppe^{n} g'sī^{n}?* MWald. 1880. *Er ist au^{ch} scho^{n} g'sī^{n},* expertus est Venerem. Studentenspr. — 6. *sī es — sī es* W, *sī^{i}g es — sī^{i}g es* B, *sei 's — sei 's* Z, wie nhd. sei es — sei es, übergehend in conjunctionelle Verwendung. ‚Denne alz B. in dem graben verbuwen het, es si umb karren oder in andern weg, 7 lb. 5 β.' 1377, B StRechn. ‚Allen den hussrat, es wärent häfen, kessi, pfannen, harnasch, bettgewand und anders.' 1436, AaB. Urk. ‚Es sigen krütz, knöiff ald anderes.' 1561, Z. ‚Von einer Reifstangen, sy seige häslin, birchin, kriesböumen, salwydin.' 1610, ZHöngg. ‚Es sey Becher, Kelch oder Kannen, das seynd die Silbergschirr allsammen.' ZLaz. 1663. S. noch *Ruef* (Bd VI 680); *samenen* (Sp. 912). — Sī^{n} n.: 1. zu A 1, Dasein, Existenz. *Das ist es Chrotte^{n}-S.;* s. Bd III 880. Auf der entsprechenden Wendung *Das ist es Choge^{n}-S.* beruht wohl die RA.: *Du häst doch eisstig es Choge^{n}-S. wëge^{n} dëm Bueb!* ein ewiges Gekeife GA. — 2. zu B 3. ‚Man sah ihm an, dass er das Göttisein nicht gewohnt war.' vAlmen 1897. — Ptc. Præs. ‚sīend, wësend.' ‚Ietz und in wesendem krieg.' 1531, Strickler. ‚Es was der synde bruch dises kriegs uss und uss, wann si 5 umbrachtend, do schrybend si von 10; und das bracht inen weder lob noch fürderung.' Äg.Tschudi. — ie-wësend: jeweilig; vgl. *sīn B 3 a β* (Sp. 1031). ‚Die jewesenden Statthalter.' 1670, BSi. ‚Einem jewesenden Herren Ambtmann.' 1714, B. ‚Einem jewesenden Auffahls-Schreiber.' 1743, Sch. ‚Jewesend, jedesmalig, der jezuzeiten ist oder ein Amt bekleidet. Ein Exempel darvon s. in der hies. Sturmordnung von 1686. Dises Wort hätte man anstatt des undeutschen Wortes jeweilig beibehalten sollen.' Spreng. — ietzt-wësend: gegenwärtig. ‚Den ietzt wesenden und nachkommenden.' Ansh. ‚Von ieztwesenden.' ebd. ‚Des eegenannten gottshus jetzt wäsenden apt.' F Schulordn. 1577. — vor-wësend: vormalig. ‚Yetzig ampt-leut oder vorwesend.' 1494, G. — sëlbs-wësend: selbständig, ‚frei.' ‚Diewyl mit dem ussgeben der bekleidung myner herren farb jetzt ein zyt har ein grosse unordnung gebrucht worden, soll hinfür in ein vogtyg allein den recht bestellten spillüten die farb gegeben werden und die überigen gemeinen und selbs wessenden spillüten abgewissen.' 1578, Z RM. — Ptc. Præt. g^{e}-wëst *g'wës-t:* a) *g'wëst s.,* draussen, in der Fremde gewesen, in der Welt herumgekommen sein, zunächst im Handwerk, meist spöttisch von Einem, der sich darauf Etw. zu gute tut und seine Rede mit fremden Brocken zu spicken liebt Aa; Ap; B; G; Th; Z und wohl noch weiterhin. Vgl. SV. 1911, 31/2. 38/9, in formaler Bez. B 5 c (Sp. 1037). *Er ist halt g'w.!* ‚Jacob fand die Rede des Meisters vernünftig und meinte, wenn einer gewest sei, so lasse sich viel vernünftiger mit ihm reden, als wenn er nicht gewest sei.' Gotth. ‚Er war gewest und hatte sich in der Welt umgesehen.' Ursenkal. 1867. — b) gereist und daher weltkundig, -erfahren Ap; B. *E^{n} settige^{r} g'w-e^{r} Mändel wi^{e}-n-ër sīg, sött bim Hagel nid dā i^{n} dëm Nëbenūs-Nëst versūre^{n}.* Loosli 1910. Uneig. von Einem, der das Leben genossen hat ZWth. *Ja ja, Dë^{r} ist g'w.* — c) erfahren übh. Ap; GT. Frau zum Mann: *Bist du en G'w-e^{r} i^{n} der Chunst? Im Hūse^{n}?* EFeurer (GT.). — d) durchtrieben, schlau, pfiffig G; mTh. *En G'w-e^{r}.*

Vgl. Gr. WB. X 1, 228/336 (mit einer Reihe von schweiz. Belegen, bes. aus Platter und Mal.; vgl. auch diesen 69 b. 237 c. 371 d. 374 b), zu den Formen Weinh. 1863, 350/3; JBossh. 1888, 27/31. Die Verbreitung einzelner Formen ist dialektgeographisch bedeutsam; bes. scharf heben sich die Walser Dialekte ab, mit denen tw. das BO. zsgeht, sei es durch Bewahrung älterer Verhaltnisse, sei es durch gemeinsame Neuerungen (zB. die Form des Conj. Præt.). Da eine ausführliche Erörterung der formalen Verhältnisse in die Grammatik gehört (vgl. vorläufig BSG.), beschränken wir uns hier auf die Erklärung einiger weniger Erscheinungen. Schott 1842, 148. 152. 328 gibt für PAl. Præs. Conj. *sige,* für PRima *sin šid šind,* Inf. Ptc. *(g)sin;* in unsrem Material sind auch für P (und W) nur Formen mit *s-* (nicht *š-*) bezeugt, dagegen finden sich *š*-Formen bei den vorarlberg. Walsern (*ši, šind* DM. IV 325). Præs. Ind. 1. Pl. *siwe* TB. ist aus der Sandhiform *siwer* abstrahiert (vgl. *si-wer* GrNuf.; PAl., Po.); die Formen *sī sīt sī* LReid. hangen mit dem Præs. Conj. (in LReid. *seig*) zs. (vgl. mhd. *sī^{n} sīt*). Die analogisch neugebildeten Formen des Præt. Ind. 2. Sg. *wast,* 1. 3. Pl. *wasen* finden sich schon in der ä. Spr.

(s. u. und vgl. Weinh. aaO. 353). Zur Erklärung der *r*-losen Formen des Præt. Conj. vgl. BSG. II 158. Imp. 2. Sg. *bisch* ist die Form des Ind. Beachtenswert ist die tw. quantitative (und qualitative) Differenz zw. Inf. und Ptc.; *g'si² g'sē* beruhen wohl auf Dehnung einer Form mit *-ī²-*, die in unbetonter Stellung aus durch Kürzung entstandenem *-ī¹-* sich entwickelte. Unberücksichtigt sind im Text im Allg. die Sandhiformen; auch hier begnügen wir uns mit einigen Andeutungen (vgl. BSG. I 25/6. 27/8. IV 69/70). In einigen MAA. (Bs; BU. tw.; S; UUrs.) sind in der 2. 3. Sg. Præs. Ind. die *t*-losen Formen verallgemeinert, was auch in andern (so Ap) gelegentlich vorkommt; im Übrigen vgl.: *dú biš* (bist es) Ap, *išši* (ist sie) Ap; Z, *išš-es* Ap; Z, dafür *iss* ApGais, I.; BGr.; GrPr. (hier auch *hübs* für *hübš*); PAl., Po. (auch *is's*); W, *(wor) išš, išš g'gange*ⁿ*?* Ap; G; Th, *išš-mer* BO.; Z, *Daiš* (Das ist) WLö.; Z, *Daš* Bs, *bi²š-es, i²š-es?* UUrs., *simmer* (sind wir) Ap; GrChur; G; Th; W; Z, *Die simb mi*ⁿ (sind mein), in Ap *semb* seltener neben *sem mi*ⁿ. Prokl. oft nur *š(ś)* für ‚ist es' od. ‚es ist'; zB. *'š guet, 'š nett.* Hier seien zum Text noch einige vereinzelte Formen nachgetragen. Für Bs gibt Socin auch den Inf. *sind* (*‚ordlig sind;* entweder = mhd. *ze sinde* oder Entlehnung aus anderm Dial.'). Im Inf. und Ptc. in AaLeer. ‚individuell bei Frauen' auch *(g')si-e*ⁿ; in der Dial. schreibt St. nach JRWyss für BGr. ‚(g)syen.' Die 2. Pl. Præs. Ind. ‚said' bei Gotth. I 95 ist nicht schweiz., sondern soll die Sprache der Kapuziner zu Solothurn charakterisieren. Weiter soll noch eine Anzahl von Formen der ä. Spr. angeführt werden. Præs. Ind. 2. Pl. ‚sind.' 1473, Z RB.; Zwingli; 1530. 1587, Z Bib.; Ruef; JMurer 1565; GGotth. 1599; Pred. 1601; Z Lit. 1644; FWyss 1670, ‚sein.' PSpichtig 1658, 3. Pl. ‚seindt.' GGotth. 1599, Præs. Conj. 1) a) ‚sī, Pl. sīn.' Boner, ‚sye.' 1477, L RB.; Z Chr. XV.; B GS. 1615; B Mand. 1628, ‚syest.' 1587, Z Bib., ‚siend.' HBrennw. Chr. — b) ‚syg, sig.' Z Chr. XV.; Zwingli; Eckst.; NMan.; Salat; Tschudi; HBrennw. Chr.; JFris. 1562; L Spiel 1733; BHa. Gespr. 1778, ‚syge, sige.' XV., Z; Bossh. Chr.; 1577, Schw; 1627, Z; 1641, Zg TgB. (neben ‚sigi'), ‚sygest.' JBinder 1535; GGotth. 1619, 3. Pl. ‚sigen.' 1469, Z RB.; 1525, GR., ‚siget.' Gespr. um 1700, ‚sigind, sygind.' ZChr. XV.; Zwingli, ‚sigint.' um 1480, U. — 2) a) ‚seye.' 1769, Bs (Pl. ‚seynd'), ‚seijit.' 1692, Z, ‚seyen.' 1701, ebd. — b) ‚seig.' VBoltz 1554; Z Ref.-Lied, ‚seige.' Gegenber. 1588/1658; 1604, Z Rq.; 1646, Z (neben ‚seien'); Schimpfr. 1651; JRZeller 1673; 1730, ZÖtw. Hausinschr., ‚seigist.' 1530, Z Bib., ‚seygist [‚seyest.' 1587, Herborn]', ‚seygind.' OWerdm. 1564. Præt. Ind. ‚was' im XVI. noch sehr häufig; vgl. OWerdm.'s ‚was' gegenüber ‚war' der Herborner Drucke, doch auch schon ‚war', so bei HBull. D. (neben häufigem ‚was'); Kessl. (neben vereinzeltem ‚was'); JMurer 1559 (im Reim auch ‚was'); GGotth. 1619 (nach dem Reimbedürfniss ‚war' und ‚was'), Pl. ‚worent.' DSchill. B., zsgezogen ‚wond.' 1576 (s. Bd IV 1732), Neubildungen mit *s*: ‚waset.' OWerdm. 1564 (‚waret.' Herborn), ‚wasen.' 1513, Z, ‚wassend.' 1612/3, Z Seckelamtsrechn. Im Inf. ist ‚wesen' vom XIII. bis XV. häufig belegt und erscheint bis ins XVI. (1525, Z; Vad.); ‚sin.' Ansh.; 1527/43, Z. Im Ger. nur ‚zuo sind.' 1463, G Rq., ‚zesinde.' Äg.Tschudi, ‚zesind.' 1596, SchSt. Im Ptc. Præs. ‚wesend' (Ansh.; 1534, Z; 1647, ebd.; so immer in der Zss.; s. Sp. 1038) und ‚sīnd' (s. Sp. 1027 u. 1038). Im Ptc. Præt. erscheint neben ‚gewesen' (1325, Bündniss zw. Konstanz, Zürich und Überlingen, ‚gewessen.' XV., Notkerleg., ‚gwesen.' 1541/3, Z Ehegericht, ‚angewesen.' FPlatter 1612) schon früh die ebensowenig autochthone Form ‚gewest': 1408. 1470, Z RB.; 1474. 1475, Bs Chr.; Morgant (‚gewesst'); 1537, Streitschrift 1713; GGotth. 1599 (‚gwesst'); 1700, B (‚gewäst'); 1701, Z (‚gewesst'); S Kal. 1758 (‚gewesst'); das scherzh. *g'wëst* (Sp. 1038) hängt kaum mit der ä. Spr. zs., sondern verspottet die Sprache der in der Fremde Gewesenen (als mundartlich kommt die Form tatsächlich vor, bes. mitteld. und bair.-österr.; s. Gr. WB. X 1, 249. 250). Für die in der MA. alleinherrschende Form vgl. noch: ‚gesin.' Ap Krieg 1405 (: ‚hinin'; neben ‚gewessen' : ‚gelessen'), ‚gesein.' 1470, Z RB.; 1474/6, Bs Chr. (neben ‚gewesen'); HBrennw. Chr., ‚xin.' HBull. D., ‚xi.' 1552, ZBül., ‚geseyn.' Tierb. 1563 (vereinzelt), ‚gsey.' PSpichtig 1658, ‚gsin' neben ‚gsein.' B Chorg. 1667, ‚gsi.' 1706, LMalt. Der im Text gegebenen Darstellung der Bedd. und Verwendungen, welche die mannigfaltigsten Übergänge aufweisen, ist hier wenig beizufügen. Der absolute Gebrauch des Inf. (Sp. 1019), der sich auch bei andern Vbn findet, verrät das romanische Substrat der Dialekte von GrHe., Pr.; er ist auch innerhalb des Romanischen bes. häufig in Graubünden und Tirol (Meyer-Lübke, Rom. Gr. III § 135; Idg. Forsch. XIV 114 ff.). Zu den Definitionen unter A vgl. auch OvGreyerz 1900, 167.

ab- s. Bd I 29/30. 1. ohne Obj. Von Personen. Im Spiel verloren haben WMü.; s. *Riss* (Bd VI 1379). ‚Von einem andern übertroffen sein' L (Ineichen). Ausgelassen sein (auch S). Von Sachen. *Schön ist g'sī*ⁿ *im Schatte*ⁿ *z' sitze*ⁿ, *wenn de*ʳ *Acher ab g'sī*ⁿ *ist,* wenn man sich nicht mehr mit dem Acker zu plagen hatte. Pletscher 1899 (SchSchl.). ‚(Tôd und) ab (heissen und) sîn', rechtlich abgetan, erledigt sein. XIV./XVI. (oft). — 2. mit Obj. a) (Jmdn, Etw.) los sein, einer Sache überhoben sein, mit Acc. B; „VO"; GF., G.; Th, mit Dat. Bs; B (schon Id.); Th; Z. *Äntlige*ⁿ *bin-ig-im ab,* eine Ware, einen Zudringlichen B. ‚*I*ᶜʰ *bi*ⁿ *dëm Fieber ab,* febris a me recessit.' Id. B. *Mängem Chumber und mänger Sorg, eren Arbet ab sī*ⁿ Z. *Das ist es Veh Das, da*ᵘ*-me*ⁿ *dëm nüd chan*ⁿ *ab sī*ⁿ*!* Stossseufzer eines von Mücken Geplagten ZRuss. ‚Sie wäre nicht ungern zuweilen den Buben ab.' Gotth. Noch mit Gen. *'s Marters a.;* s. Bd IV 425. So häufig in der ä. Spr. ‚Daz si des gewerbis und des gesheffidis wellin abe sin.' 1255, Z. ‚Wärid gern des mailändischen kriegs abgsin.' Ansh. ‚Dess sy doch gern ab sin welten', was sie gern vermeiden würden. B Disp. 1528. ‚Rette sy: Du wetist mich bschyssen und demnach der sach ab syn.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Dass dein Gewüssen des Zwangs ab ist, ist das nicht Freiheit?' FWyss 1672. S. noch *Lüt-brächt* (Bd V 394). Doch auch schon mit Acc. Neutr. eines Pronomens. ‚Tuon das wir eeren und unser grossen notdurft halb nit absin mögind.' 1531, Absch. Mit Nbsatz, neg., nicht darum herum kommen. ‚Wie du das nit enderest, möcht ich kum absin, ich wurde dich darum straffen.' 1446, Z RB. ‚Daz er nit ab sin möchte, er müesse inn darumb straffen.' 1448, ebd. ‚Daz mich beducht, eren und glimpfs halb nit abzuosind, stallung an sy zuo fordren.' 1486, ebd. — b) *(Ei*ⁿᵉ*m) Öppis a.* α) (in Ap; B auch nur *Öppis*) in Abrede stellen, nicht anerkennen, bestreiten, ableugnen, zB. eine Behauptung, Geldforderung Ap; B; Gl; G; Sch (Sulger); Th; Z. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ*-der 's* (oder *die 20 Fr.*) *nüd ab. Er ist-em 's rond abg'sē*ⁿ Ap. *Me*ⁿ *cha*ⁿⁿ *'s halt nüd absē*ⁿ. HKFrick. In ä. Spr. mit Gen. ‚Zimpt es uns … ainer oberkait ainer warhait nit abzesin.' 1531, G (EEgli, AR.). ‚[N. hatte nicht erwartet, dass die Appenzeller] sich söllicher red beschwert hettend oder deren abgsin werend.' Kessl. ‚Wie wol der bischof unserm abt der gerechtikait nit kond absin.' Vad. ‚Dess könne sy nit ab sin.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Es kan sy [= sîn] niemans abseyn, das ist, man kan nit darwider seyn, conceditur profecto, constat inter omnes.' Fris.; Mal. ‚Dess könnent ihr selbst nicht abseyn.' Gulden Bund 1586/1658. So noch: *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *d's Danke*ⁿ*s Nüt ab.* Gotth., neben *i*ᶜʰ *bi*ⁿ *'s Nüt ab.* ebd. Mit Acc. Pron. ‚Das im doch niemand ab ist.' B Disp. 1528. Mit Aussagesatz oder Inf.; vgl. zur Entwicklung der Konstruktion die Stelle: ‚N. kan das nit absin, das wer ain warhait.' 1531,

EEgli, AR. ‚Sy könne und welle nit absin, in genommen haben.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Siner jetzigen husfrowen halber könde er nit absin, denn das ...' 1561, B Turmb. ‚Diewyl die von Opfikon nit absyn könnend, dann das ir vech ...' 1582, Z RM. ‚N. könne nit abseyn, dass er die angewendeten Mittel nit empfangen habe.' 1744, AaTäg. Gerichtsbuch. Mit ‚wie': ‚Derglychen Wort, wie wir nit absyn könnend, werdend vil gredt.' JJBreit. 1615. — β) (in AaLeer. auch nur *Öppis*) (einen Wunsch, eine Bitte) abschlagen, versagen, verweigern, verwehren Aa; Bs; „Gr"; L; GF., G.; SchHa.; SchwMuo.; Ndw; Z (so Dättl., O.). ‚*I^{ch} bi^{n} 's nit ab*, weigere mich nicht' AaLeer. *Er cha^{nn} Niemerem Öppis absī^{n}. Ei^{ne}m 's Rëcht absī^{n}* SchSt. (Sulger). Mit Gen. ‚Sintram war dessen [eine Burg zu bauen] nicht ab.' Gotth. (Bilder und Sagen 6, 59); archaisierend? Mit Inf., abgeneigt sein. ‚Man werde die Widererstattung diser Summ ihme auff eidentliche Zallung zu stellen nit abseyn.' 1744, L (BReber 1898/9). ‚Er sei nit ab, ein Abtrag zu tun.' 1781, AaTäg. Gerichtsbuch. — Ab-sîn n.: Abwesenheit. Syn. *Ab-wësen*. ‚Von min a-s wegen.' 1453, AaKön. ‚Demnach unser Untervogt landsflüchtig geworden, hatten wir auss Langmut sein Abseyn und Aussbleiben eine lange Zeit übertragen.' 1712, Z. — nëben-ab-; s. *be-reichen* (Bd VI 148). — dar-ab *drab-:* verwirrt, verstimmt sein BHa.

ob-; s. Bd I 50. — dar-ob-: darauf bedacht sein, darauf dringen, dafür sorgen. Dem Herzog von Lothringen und Hrn WHerter soll man auch ernstlich schreiben, ihnen die Unsern empfehlen und sie ermahnen, ‚darob zesind, daz die nit verfüert werdent.' 1476, Absch. ‚Vogt zuo Kyburg schryben darob ze sind, das die zuo Näftenbach ir gsellenhuss wider verkouffind.' 1580, Z RM. ‚Darob und daran sin.' mehrfach XVI./XVII., Z; zB.: ‚So welle er darob und an sin, das er ... der urteil statt tuon müesse.' 1530/3, Z Ehegericht.

d(i)-obe^{n}-; s. Bd I 51.

uber-, *über-;* s. Bd I 58/9. Dazu: 1. auf dem Feuer sein B; Th; Ndw (Matthys). *D' Hërdepfel sind uber.* — 2. a) betrunken sein GrValz. *Er ist g'wüss nid es Bitz über g'sīn.* — b) vorbei sein; s. *blōd* (Bd V 24). — c) übergeben sein, kapituliert haben: *We^{nn} mir vo^{n} dëm* [dem ‚alten Bernpulver'] *hätti^{n}, d' Festi^{n}g wār i^{n} Zīt vo^{n} zwē Tagen uber!* EGünter 1908. *Jetz isch Murten über*, meine Geduld ist zu Ende BM. — d) (mit Gen.) überhoben sein, neg. nicht darum herumkommen, nicht umhin können; vgl. *ab-s. 2 a* zu Ende. ‚[Wir sind von unsern Verbündeten] also ermanet umb hilf wider üch, das wir ... nit können überwäsen, denn das wir ine[n] hilff wider üch zuogseit hand.' 1444, Zellw. Urk. ‚Dann sy im so böse wort gebind, daz er des nit wol über sin möcht sy zuo straffen.' 1483, Z RB. ‚Diewyl die pündt und der frid bestand, so hat die tiranny kein end, und müessend aber wir in kraft der pündten inen helfen [die ref. Orte den kath.], dass sy für und für by ir tyranny mögind blyben, des wir über wärind, wenn die teilung beschähe.' 1532, Strickler. ‚[Wenn der Verletzte] den andern so unzimmlicher wyss verursacht hette, das er des verletzens nid füegklich hett mögen übersin [hat er nicht ohne Weitres Anspruch auf Schadenersatz].' 1535, ZKn. (Z Stat.). — dar- *druber-:* 1. a) ‚über Etw. her sein, zB. über den Kasten' Ndw (Matthys); vgl. Sp. 1036. — b) hinter Etw. gekommen sein. Etw. herausgebracht haben BBe. — 2. *Es ist mir druber*, ich habe Lust dazu Ndw (Matthys).

ûf- *(übel-, hëll-, bueb-, des-ūf-);* s. Bd I 119/121. Dazu einige Nachträge. ‚Ûf s.' 1) aufgestanden sein. Vom Boden. Morgant 1530; aus dem Bette. ebd.; Haimonsk. 1531. ‚Ich schätz, du sigest zuo frue uff gesin oder aber ich', Frau zu einem Mann, den sie frühmorgens bei einer Stute ertappt. 1436, Z RB. Uneig. *Der Fend ist ūf!* BGr. (Bärnd. 1908). — 2) wachsam, auf der Hut sein. ‚Denk wohl der rat schon auff wirdt sein, des knaben halb ohn sorgen biss.' GGotth. 1599. — 3) sich aufmachen, aufbrechen. ‚Will morn früe uff sin.' Haimonsk. 1531. ‚Wol her und dran, wir wend uf syn!' Funk. 1553. ‚Sol mich befürderen, über ein Jar ufzesin.' FPlatter 1612 (Boos). ‚[Der Margstaller soll dafür sorgen] dass die Ross wol beschlagen, auch zue der Stunt, wan ein Herr will aufsein, alle Ding ordenlich und wol gerüst sigen.' AaMuri GOrdn. XVII., Militärisch, ins Feld rücken. oft XVI.; zB.: ‚Do fragte inn der herr, wenn der künig lüt welt han, ob er och welte uff sin.' 1513/5, Absch. ‚Wenn wir wellent uf sin, so werdent wol vierhundert man mit uns uf sin.' um 1523, Strickler. ‚[Die Juden] hettend wider ein sölchen gewalt nichts mögen ussrichten, wenn namlich yederman wider sy uff gewäsen wäre.' LLav. 1583. S. noch *Harnisch* (Bd II 1611). — 4) sich empören. ‚Als der gross Constantinus abgestorben, sind die Alemanier abermalen auff gewesen.' HPant. 1578. — 5) offen, eisfrei sein. ‚Der Zürichsee überfror gar ... Wie aber die wermi mit einem wind kam 16. feb., was er 20. feb. widerumb uff biss gägen Rüstliken.' 1551, HBull. D. — 6) zu Ende, aufgebraucht sein; auch AaLeer.; Bs; S. *Der Ustag hed nid welle^{n} chōn und mit dem Hew si^{n} d' Līt ūf g'sīn.* Bärnd. 1908 (BGr.). — oben-ûf-: zornig sein; vgl. *di-oben 3* (BdI 51). ‚Fritz war ganz blau vor Zorn. Fritz ist immer oben auf, sagte Rudi.' Alpenh. 1871 (BE.). — dar-ûf-: krepiert sein; s. *Seili* (Sp. 762). — wol-ûf-; s. Bd I 122. ‚Der muss wohl uff sy^{n}!' iron. = Dem muss es gut gehen! Gotth. ‚Gester ich nit gar wol uf was.' GGotth. 1619. ‚Freuet mich von Herzen, wan Alles wohl auff ist.' 1730, Zg Brief.

uff- *(oben-, dar-uff-);* s. Bd I 118 u./119. Dazu: *Er ist geng uff und ann*, auf dem Trockenen BG. (Bärnd. 1911). ‚Die sachen ze stillen und mit beiden teilen ze reden, was druf und dran ist [was dringlich ist?].' 1530, Absch. ‚Das sy daruf und daran sygend [darauf dringen], das der künig in Frankrych den protect ... quittiere.' 1585, ebd.

um- *(hand-chēr-, dar-um-);* s. Bd I 226. 229. 230.

an-; s. *an II 3 d* (Bd I 255). Dazu: *D' Hose^{n} sind a^{n}*, am Leibe; *d's Holz ist a^{n}*, am Feuer Ndw (Matthys). *Es ist a^{n}*, erreicht, zB. die Mauer, steht an ihr an. ebd. ‚*A.*, tangere.' Id. B. *Er ist-em 's a^{n}g'sī^{n}*, er ist ihm bei einer Arbeit gleichgekommen GT. Anwesend sein: ‚Da dirre kouf gischach, da waren an here N. [usw.].' 1298, Bs UB. Eignen, zukommen, mit Dat. ‚[Bei Mischung von Weiss und Schwarz ergibt sich] etwas brauns, das sunst der farben keinen [!] an ist.' Tierb. 1563; lat. qui neuter extremorum est. Lieb, genehm sein, mit Dat. P. Ndw (Matthys). *I^{ch} bin-em a^{n}.* So mit Acc. *'s: Keini ist-em 's jo a^{n}g'sī^{n} wie Die*, die er liebte SchwE. (Gedicht). *Es (Das) ist-mer (nid) a^{n}*, ich habe (keine) Neigung, Lust dazu

BSi. (auch: ,ich habe die Gewohnheit'); L (Ineichen); Ndw (Matthys); ZLunn. „Es ist ihm so an, es ist so in seiner Natur; negative hat die Redniss ,es ist mir heut nichts an' den Sinn, ich habe heut keine Lust, keine Neigung dazu." St.[2] *Wol a^n s.* 1) *Ei^{ne}m wol (übel) a^n s.*; s. Bd I 255. ,Seine geistlichen waren ihm nicht wol an.' Wurstisen 1580. ,Demnach stadt, Hesther habe dem hofmeister wolgefallen und habe gnad vor im funden, das ist, er sye iren wol an gewäsen, er hab iren wol gwöllen.' LLav. 1583. — 2) mit Ortsbestimmung (gew. *bi Ei^{ne}m*), gut angeschrieben, beliebt sein, in Gunst stehen Ap; B (,multum valere apud aliquem.' Id.); L (Ineichen); GF., G.; SchSt. (Sulger); Th; St.[2] *Er ist bī-n-em verzwant wol a^n*, steht bei ihm in grosser Gunst Ap. *Die Jumpfere^n sīgi wol a^n bī-re^n.* MWald. 1880. *Er will überall wol a^n* GF., G. ,Mädeli meinte, da müsse ich gar wohl an sein.' Gotth. — niener-a^n-, d(a)r-a^n-, ann-; s. Bd I 258. 259. Zu *dra^n s.*: 1) darauf dringen uä. sehr oft XV./XVI. ,Mit N. daran zuo sind und in lassen suochen, das [gestohlene] gelt ... wider zu keren.' 1491, B RM. ,Derhalben wirdt ich sein daran, Ulisses soll die waffen han.' GGotth. 1599. Vgl. unter *An-bringen* (Bd V 715) und die Verbindungen ,helfen und daran sin.' 1530/3, Z Ehegericht, ,daran sin und verschaffen.' 1563, Z RM. — 2) mit Adv. *Lëtz, rëcht dra^n s.* Aa; Ap; Th; s. auch Bd III 1551; Bd VI 211. *Übel dra^n s.*; s. auch Bd IV 1514 u. ,Wiewol in dem usserlichen gottsdienst etwas unglychheit ist, also das ein teil vermeint uff die wyss, der ander uff ein andere bass doran zesyn, so stimpt man doch in dem houptstuck zesammen.' 1585, Absch. ,Wie ich mit Mosen bin dran gsyn, so wird ich by dir ouch syn.' Zwingli (Zitat aus Jos. 1, 5, wo in der Z Bib. von 1530: ,wie ich mit Mose gewesen bin').

âne-; s. Bd I 261. S. noch Sp. 30 o. — dar-âne-; s. Bd I 263. S. noch *Brōt* (Bd V 925 u.); *ver-fenderen* (ebd. 1151).

în-, *(dar)inn-, d(ar)inne^n-*; s. Bd I 291. 294. Dazu: *Dri^n sī^n*, drin stecken, in einem Handel Ndw (Matthys). *Dë^r Ma^{nn} isch drinn, wi-n-e^n Hung i^n de^n Flöhne^n* BE. *Schwär, tick, z'mitzt drin sī^n*, viel gesellschaftliche Beziehungen haben ZStdt. ,Als ihn sein Bruder Cuny abgemahnt, sei er schon zu tief darinn gewesen.' B Anz. (Copie oder Auszug einer Kundschaft über die Oberländer Unruhen von 1447).

ab-, ûf-, an-, ûs-, hinder-enand-; s. Bd I 116. 117. 305. 306. 307. 550. II 1413. Dazu: „Auf- und ob einander sein, einander zusetzen, verfolgen VO." ,Man sol sy [die Schulkinder in der Pestzeit] ouch nit gar zu eng in einandern sein [lassen].' 1594, L. *D' Regieri^ng sīgi grad bi-n-andere^n.* Schweizer Bauer 1907. *'s Rëbe^nschnīde^n würt bald bi-n-enand sī^n*, fertig, beendet Th; Z. ,Es sind die kurfürsten am Rin by einander gesin.' 1476, Bs Chr.

ûs-; s. Bd I 551. 552/3. Dazu: 1) von Personen. Abwesend sein. oft XV./XVI.; zB.: ,Die zit, so si also von ir statt usswären.' 1449, Aar. StR. (B Urk.); nachher: ,semlich ir usswesend zit.' ebd. ,Ich kan mich nüt gnuog verwundern, das er so lang uss ist inn siner botschaft.' Haimonsk. 1531. Inf. subst., Abwesenheit; s. Bd VI 579 u. — 2. von Sachen. *'s gōd, so lang a's 's mag; wenn der Lung ūs isch, g'heit 's Rad ab* L; vgl. Bd VI 480. Artikel, mit deren Annahme ,dem krieg der boden aus sein würde.' 1531, Strickler. Bekannt sein. ,Wann der Herr etwan in ein Wüste gegangen und daselbst gebettet, ist es gewüss auch nicht alssbald aussgewesen.' FWyss 1677. Ausgemacht sein. *Sëlb ist ūs!* SchKl. Zu Ende sein. *D' Schuel ist ūs.* allg. S. noch *Pfūs* (Bd V 1188). ,Won ouch denn uff den selben tag eins weibels iar uss ist.' XIV./XV., ZBass. Offn. ,Du weist doch wol, dass die zil noch nit uss sint.' 1434, Z RB. ,Do das grebtnus uss was.' Morgant 1530. ,Will das Leechen uss seige, sitze er [ein Müller] wie der Vogel uffem Zweig.' 1642, Th. S. noch Sp. 371 u. — vor-, hinden-, papp-, dar-, dar-durch-ûs-, uss-, (hie-)ussen-; s. Bd I 556/60.

dar-von-; s. Bd I 843 (Bed. 1).

vor-; s. Bd I 928/9. Dazu: *,Ei^{ne}m vor sī^n*, ihm in Etw. zuvorkommen, ihn in Etw. hindern' Ndw (Matthys). *Met Gëld ist-er nöd a's_g wīt vor.* ATobler 1909. ,Das ist mir vor gsyn, Gott werd's nit lyden.' Ruef 1550. ,Ist geraten, si diss jetzt vorwesenden [bevorstehenden] eidts uff disem ankommenden ostersampstag ze erlassen.' 1555, B RM. — da(r)-vor-; s. Bd I 933.

für-; s. Bd I 958/9. Zu 3 b (vorüber sein) s. noch *ge-rëcht* (Bd VI 227); *ge-rad* (ebd. 503). ,An einem sambstag spat, als die sun für gsin.' 1559, B Turmb. ,Bis kilbi für was.' Ard. 1572/1614. — hinder-, dar-für-; s. Bd I 964. 966.

(er-)ge-; s. Sp. 1020/21.

heim-: anheimgestellt sein. ,Mag jeder schuolmeister den schuolkinden solches sonst anzeigen und es iren eltern heimseyn, jeder nach syner gelegenheit hirinn tuon und lassen möge.' 1594, L Pestordn. — da-heim-; s. Bd II 1281/2.

hin-; s. Bd II 1318, auch *sollen* (Sp. 775). — ab-hin-; s. ebd. 1320. 1322. — über-hin-; s. ebd. 1323/4. — um-hin-; s. ebd. 1327/9. Dazu: *Dëm, wo eissig z' Burdlef g'sī^n, soll's spëter no^{ch} drum ume^n sī^n*, soll sich dorthin gezogen fühlen B (Dekl.). — an-hin-; s. ebd. 1332. 1334 *(zemitz-an-hin-)*. — us-hin-; s. ebd. 1338/9. 1341 *(oben-, vor-us-hin-)*. Dazu: *Wie d' Sunna es Bitz ist üse^n g'sīn* PPo. — für-hin-; s. ebd. 1345. — hinder-hin-; s. ebd. 1348. Dazu: *Was hinderen ist, ist g'mäit* ,gemäht ist gemäht' BE., G. — (für-)nâch-hin; s. ebd. 1354. — da- *dehi^nsī^n*: ruiniert sein, von Kleidern Bs (Seiler). — durch-hin-; s. Bd II 1357. 1358/9 *(oben-, darüber-, zmitzt-durch-hin-)*. — zue-hin-; s. ebd. 1360/1.

da-hinde^n-; s. Bd II 1411. — (dar-)hinder-; s. ebd. 1416. 1419. Dazu: *Sī^n darhinder*, essere occupato a ciò fare PAl. *Häst g'machud den Rock? Ich bin d.*

um-hër-; s. Bd II 1561.

mit-: dabei sein. ,Als A. mit den Bossharten beiden gangen, ouch daby und mit gewesen ist, gesechen und gehört hat, das sy den B. schluogent.' 1434, Z RB.; noch oft in dieser Quelle. — Nach *der-mit sī^n* (Bd IV 908 o.) viell. als ,dabi und damit' zu verstehen.

da-nide^n-; s. Bd IV 670.

bî-. Subst. Inf. Bî-sîn n.: Anwesenheit. ,Inn bysin Ruollanden.' Morgant 1530. ,Inn binsin R-en.' Haimonsk. 1531. ,Ohne syn bisin, doch im biwesen der stift hoffmeyers.' 1561, ZAlbisr. S. noch *Under-Seckler* (Sp. 678). Abgekürzt ,b.', in Anwesenheit (vgl. ,laut' für ,nach Laut' uä.). ,Das Haus des inquirierten Weibs eintweders selbst oder durch einen taugentlichen hierzuo Bestellten Bysein eines Nonaty [l. Notari?] durchsuochen.' 1657, ADettl. 1905. ,Allwo sie [die eidgen.

Gesandten] nit weniger dann zu Dyon Beysein ermeldten Herrn de Praslins und d'Orsignys uberauss prächtig bewirtet wurden.' Parisische Reis 1661. — vor-bî-; s. Bd IV 907. — da(r)-bî-; s. ebd. 908. ‚Bedunkt uns, dass der ernst daby syge.' 1444, B. Aushalten, existieren; auch S; W. *Ich chann so derbī g'sīn* W. Subst. Inf. *Es ist es grūselichs Derbi'sin*, man kann es unter solchen Umständen fast nicht aushalten BG. *Es heimlichs Dərbiəsīn* in schaurig schönem Gewittersturm auf dem Gipfel. Bärnd. 1908 (BGr.).

z'sämen-: a) bei einander sein GT.; Ndw; ZO. *‚Z's.*, partibus alicuius stare, in lusu usurpatur.' Id. B; auch Th; Z. *Mer wend auch enchlin z's. sīn*, gemütlich bei einander sein ZO. S. noch Sp. 911. — b) zsgefügt sein, von Sachen Ndw (Matthys).

dâ-. ‚Weilen kein Auffhören dagewesen.' 1719, Bs (AfV.).

dar-: ‚vorgelegt, vorgeschoben, vorgesetzt sein' Ndw (Matthys). *D's Pfeister ist dar* B; Ndw (Matthys). *'s isch dar*, der Tisch ist gedeckt, die Speisen aufgetragen, die Sache gerüstet B (Zyro).

durch-. *D' Hosen sind (schon wider) durch*, infolge der Reibung durchlöchert Ap; GT.; Th; Ndw; Z. *Es ist durch*, zB. ein Loch ist durchgebohrt Ndw. ‚Es sol sinhalb durchsin', der Rechtsfall soll als erledigt gelten. 1459, Waldm.

wider-; s. *wider*. — dar-, *derwider-*: gew. mit Dat. P. a) dagegen sein Bs; B; Th; Z. *Ich will-em nüd derwider sīn*. ‚So dan aber meinst grundtlich ze faren, khan ich dir der wider nit wesen.' 1524, Vad. (Brief). ‚Dar wider bin ich dir nie gsin.' GBinder 1535. S. noch *ab-s.* (Sp. 1040). *Derfür und derwider sīn* (auch Bs; B; G; S; Th) s. Bd I 966. — b) andrer Meinung sein B. *‚Si meint 's nit bös* [sagte der Pfarrer]. *Bin nüt derwider*, sagte Peter.' MWalden 1880.

zue-: geschlossen sein, vom Fenster, der Türe; gebannt sein, von Reben, Wald; gefroren sein, von Gewässern. allg.

Wol-sin n. Nur in den Formeln *zum Wolsīn!* Ap; B (als schriftsprachlich empfunden); G; Th; Z (tw. *Wālsīn*); *guets Wolsīn!* Z (so Düb., Wth.), zur Gesundheit! beim Zutrinken. *Wolsīn, Bēdnen z'sämen!* Joach. 1883.

Sinn I Aa (in F. *-e¹-*); Ap; Bs; B (auch E.); L; Schw; S; Ndw; Z tw., *Sind* (nur in den Verbindungen *im S., z' S.*) Ap; BBr.; GrD., Pr., Sch.; GoT.; ThBerg, Horn, Hw., Mü.; ZF., *Sī²n* BE., G.; FMu., *Sī* GrNuf.; PAl., Po.; ThHw. *(-i¹)*, Märst., Mü.; Obw; U; WVt. (nasaliert); ZF. *(-i²)*, *Sē²* ZBenken †, *Sī¹* Ap; GRh.; Sch; ThKessw., *Sī²* Gl; GT.; Z, *Sē* SchSchl., *Sē̜* GRh. — m., Pl. unver. Ap, *Sinn* AaF., Suhrent.; BsL.; Gr Ths, *Sinnen* AaLeer.; Gl; Sch; ThMü.; Z: im Wesentl. wie nhd. Sinn. **1.** Vermögen der äussern Wahrnehmung. ‚In s. wërden' mit Gen., gewahr werden; vgl. zur Konstr. ‚inne wërden.' ‚Da unser knecht der fien[d] in s. worden, da sind sie in eir guoten aornig die fiegen[d] den berg uf angerifen.' 1499, S (Bericht über das Gefecht im Bruderholz); in einem andern gleichzeitigen Schreiben des selben Verfassers: ‚sint die unsren ir gesichtig worden.' ‚Die fünf S-e.' Von den Sinnesorganen: Für das Versehen eines Sterbenden werden ua. fünf Wattebäuschchen bereit gelegt zum Betupfen der ‚5 Sinne' AaF. (AfV.). Sonst nur in übertr. S., = 2 b (s. d.). *'s hand Alli* [die Kinder einer Familie] *di g'raden Glider ond di fünf g'sonden S-en* ThMü. *Er het sīne gueten feuf S-en*, ist ‚vollsinnig' AaLeer. *Dō muess-men alli fünf S-en binenand han*, bei einer schwierigen Arbeit Th. *Wo häst auch dini (fünf) S-en g'han?* tadelnd. ebd. ‚Das merke, swer sine fünf s-e hat.' Schachzabelb. ‚Seine fünf sinn anwenden und brauchen, all sein sterke ankeeren, contendere omnibus nervis.' Fris.; Mal. S. noch *berichen* (Bd VI 166). — **2.** a) Bewusstsein, Besinnung. *Ich han mīn S. allen verloren* B (Zyro). *Von S.* (B), *S-en* (AaLeer.) *sīn*. *Er* [ein vom Pferde Gestürzter] *isch von S.* SGfeller 1911. S. auch *sagen* (Sp. 394). *D' S-en sind-em vergangen* AaLeer. *Bi S-en sīn*. ebd. — **b)** Erkenntnissvermögen, Verstand, auch zsfassend für die geistigen Kräfte übh.; oft im Pl. *Spinn, Meitli, spinn, so wachsend der die Sinn!* EStoll 1907. *Churzer S.;* s. unter c. ‚Alsus beleip daz lembelin behuot wol [vor dem Wolf] von den s-en sin.' Boner. ‚Geüebte sinn haben zum underscheid des guoten und des bosen.' 1530, Hebr.; τὰ αἰσθητήρια. ‚S., verstand, das fassen und erwütschung unsers verstands, sensus.' Fris.; Mal. RAA. (vgl. unter 1). *‚Du muest der S. bi-n-enanderen han*, animus adhibendus est, adsis animo oportet.' Id. B. *Men muess der S. bi-n-enanderen han, wenn-men es grösses G'schäft het* B (Zyro). *Er wird im Usmëlchen, wo men d' S-en sott bi-n-enand stun lun, wider über Anders 'brüetet han*. CStreiff 1904. ‚Der schryber sol im ufzeichnen guot sorg haben und die sinn by im han.' XVI., ZKyb. In Ausdrücken für geistige Gesundheit und Zurechnungsfähigkeit. ‚Gsunde Glider und gutte S-en ... wünschen ich allwegen.' Bärnd. 1911 (aus einer Hausinschr.). ‚Verjachen die NN. mit irem fürsprechen, gesunt sinnen, lips und vernunft, wie daz si recht und redlich [einen Kauf abgeschlossen hätten].' 1417, AaB. Urk.; ‚gesunt lips und der sinnen.' 1430, ebd. ‚[N. bekennt] das er sich einer touben und unsynnigen wyss underzogen ... ouch sich selbs mit einem ermel von sinem hembd erhenken ... wellen, über und wider das im siner s-en halb nüdt geprosten.' 1530, Z RB. ‚[N. soll] sich des wyns dermaassen entziechen, das er by sinnen und vernunft belyben und syn dienst ... versechen möge.' 1548, Z RB. ‚Wol bei sinnen, wol bei im selbs; mentis compos. Wol bei sinnen sein, mente consistere.' Fris.; Mal. ‚Ein mannsbild ... mag sines guots zimliche ordnung und testament wol ufrichten, alle diewyl er by rechten sinnen und guoter vernunft ist.' 1572, Aar. StR. ‚All diewyl sy by guoten wüssenthaftigen sinnen und vernunft sind.' ebd. In Ausdrücken für verschiedene Arten geistiger Gestörtheit. *Weder S. noch Verstand han* B (Zyro). Einer, der *im S. nit ganz g'schīd ist* BG. (Bärnd. 1911). *Us dem S. chon*, von geistiger Zerrüttung PPo. *Er ist nid bim rëchten S.*, ausser sich, von Sinnen FMu. *Du best goppel ned rëcht bi S-en* ThMü. *Er ist nümer bi vollen S-en g'sīn*, als er das Testament machte. ebd. ‚Do gieng sy [die Königin Elisabeth] der siechtag als starklich an, das sy recht ganzlich kam von allen iren s-en, also das sy weder guot noch übel noch kain ding verstuond.' Elsbet Stagel. ‚[N. sagt aus] er hetti siner swester säligen kind by im, des vatter siner s-en nit hetti, noch ze statten dem kind komen möcht.' 1426, AaB. ‚N. was aber tobig und hatt sin s-en nit.' 1429, Z RB. ‚[Die N. bekennt] den eid hab sy nit gehalten, und rett daby, daz sy by ir s-en nit wol gewesen und noch

nit sy.‘ 1469, Z RB. ‚Diewyl derselb N. ein alter man, an s-en und vernunft krank und unstatthaft ist.‘ 1489, Z RM. ‚Wenig [der von der ‚anglischen Schweissucht‘ Befallenen], so nit etliche stund irer s-en berobt gewüetet haben.‘ Kessl. ‚[Die N. klagt, ihr Mann habe ihr ein Brot an den Kopf geworfen, obwohl er wisse] das sy der s-en broubet wirt und sonder, so sy erzürnt wirt, nitt umb sich selps weisst.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚N. sye siner s-en, witzen und reden ... nit vollkommen, darzuo er bevogtet, das er weder ze wiben nach anders für sich selps keinen gwalt gehept.‘ ebd. ‚[Die N.] die der s-en etwas blöd worden [wird im Spital versorgt].‘ 1542, Z RB. ‚Nit wol bei s-en, nit gsund am verstand, nit durcheinhin witzig, valetudo mentis. Nit wol bei s-en, ubel verwirrt sein, laborare cerebro. Von s-en bringen, taub und unsinnig machen, externare. Von s-en kommen, taub werden, dementire. Wider zuo s-en kommen oder zuo seinem verstand, ad sanitatem redire. Alle sinn und verstand verlieren, gar ab kommen, tota mente deficere.‘ Fris.; Mal.; Ähnliches bei Denzl. 1666; s. auch *ab-kommen* (Bd III 270). ‚[N. sei von einer Verletzung am Kopfe her] ie zun zyten nit bim basten by rechten s-en.‘ 1572, Z RB. ‚Diewyl ... syn s. und vernunft, wann er sich mit wyn überladt, zun zyten dermassen verenderet wirt, dass er synes mundts nit behuotsam ist [soll er die Wirtshäuser meiden].‘ 1576, ebd. ‚N. hat sich verstelt, als obe er verrückter S-en were, und über das ein und andere Fürhalten possier- und närrische Antworten gegeben.‘ 1671, ZAnd. ‚Er [ein Zeuge, habe] zu syner Frauwen gesagt: es dunkt mich, der Hr Ambtmann M. seige an S-en nit überall just.‘ 1676, ZRüti; ein andrer Zeuge: ‚das Hr Amtmann M. am Verstand nit gsund seige.‘ ‚Es hab sich etwan 3 Tag im Houpt gehabt und öftermal gesagt, es habe kein S. mehr.‘ 1680, RBrandst. 1890; oder zum Folg.? — c) Erinnerungsvermögen, Gedächtniss. *En churzen S. han* Ap (‚wenig Überlegungskraft, ein schwaches Gedächtnis.‘ TTobler); Ndw. ‚[Eine Frau vergisst das kurz vorher gegebene Versprechen, ein ihr vom Manne anvertrautes Geheimniss zu bewahren] Denn die weiber, wie man spricht, lange kleider und kurze sinn haben.‘ JWetzel 1583 (Zutat des Übersetzers). *Vater Gisinger, dir heit en gueten S. und es scharpfs Aug.* Schild 1885. *Min S. het eso g'schwachet sit miner Chrankheit* BE. (Bärnd. 1904). *Wenn Gott Inen wollt sträffen, su nimmt-er im der S. oder gibt-im es böses Möntsch* BG. (ebd. 1911). *D' S-en verlüren* Z. ‚[Wer am 1. Jan. zu Ader lässt] verleurt den S.‘ XVII., G. *Er het kein Sinn mē* W (Tscheinen). ‚*Kein Sinn han*, hebeti memoria esse.‘ Id. B. *Wër* (in ThMü. *Was*) *kein* (*nid* AaLeer., Suhr; BsLie. und lt Seiler; GrFläsch) *Si(nn)* (in SchSt. lt Sulger; ZEls. *Sinnen*) *het, het Füess,* zu (von) Einem, der beim Weggehn Etw. vergessen hat und daher zurücklaufen muss, um es zu holen AaLeer., Suhr; Ap (T.); Bs; GrFläsch; GBern., SaL.; SchSt. (Sulger); ThMü.; UwE.; ZEls. und lt Spillm. ‚[Einer, der einen Korb stehen liess, sagte] er habe etwas vergessen; wann einer nicht Sinn habe, so habe er Füess.‘ 1722, Z. *Het-men der S. nit im Chopf, so het men-en in den Füessen* B. — d) Aufmerksamkeit, Fleiss; in der Verbindung *e(n) S. han* Ap; Gl. *Heb (auch) en S.!* sei fleissig und aufmerksam Ap. *Muest auch enklin en S. han*, zu Einem, der eine Arbeit lässig und ungeschickt angreift ApLb. *Häb auch en S. oder ich nemm-dich bim Chragen!* HKFrick 1900. *Du hest ken S., du plampest grad,* du befleissest dich nicht, legst dich beinahe auf die Bärenhaut Ap (T.). S. noch *Narren-Sach* (Sp. 124). — 3. a) die auf Etw. gerichtete seelische Tätigkeit: das Denken an oder auf Etw. (auch der einzelne Gedanke), Streben, Begehren. *Es göt wi S-en und Gedanken*, dh. sehr rasch AaLeer. (H.). ‚S. und Sorg(en).‘ ‚[Der Amtmann, der] neben dem vilfaltigen Ohnmuss vil Sinn und Sorgen anwenden, vil Müeh und Zeit anspannen, selbsten und durch die Seinen auf die Abstattung der Zehenden geflissen Achtung geben ... muss.‘ XVII., ZTöss. ‚Da [in seinem Amt] erwirbt ein Jeder sein Brot, aber keiner ohne Mühe, Sinn und Sorg und mit wenigem gutem Leben.‘ FWyss 1677. ‚Da [im Ehestand] gibt es vill Sinnen und Sorgen.‘ 1772, LMei. (Schreibheft). Einer Sache *Si(nn) gën*, daran denken, sie nicht vergessen W (Tscheinen). *Du muest-mu ouch Sinn gën. Kein S. gën*, aus dem Sinn fallen lassen. ebd. *Ich han kein S. dran*, denke gar nicht, Das zu wollen oder zu tun BE. und lt Zyro. *Ich han kein S. g'han dran, zue-n-en z' gān.* Schwzd. (BE.). *Es chunnt-mer (en)kei(n) S. dran*, ich denke nicht daran, es fällt mir gar nicht ein Aa; Ap; Bs; Th; Z und weiterhin. *Es wär-mer ē(ner) der S. an'n Töd chon als an sō Öppis* Th; Z. *Nein, an Das ist mir sę wenig noch en S. chon als an Töd.* Stutz, Gem. ‚N. neme ira d hand in einem faz- ald schimpfwerk, seite, ob sy in zer ee wet; do seite sy ouch in fazwerks wys: hee jaa. Sunst were ir der s. nie dran kommen.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Subiit cogitatio animum, der S. ist mir daran kommen.‘ Denzl. 1666. ‚Leute, denen der S. nicht sogleich an ein Erdbeben gekommen, gedachten, es wolle sie ein Schlagfluss treffen.‘ 1755, Z. ‚Den s. abwenden, abducere aciem mentis.‘ Fris.; Mal. ‚Sein s. und (ge)dank auf ein ding legen (sich ganz etwarauff geben), animum adjicere alicui rei; sein s. auf schlächte und verachtliche ding legen, abjicere cogitationes suas in rem humilem et contemptam; sein s. aufs birg setzen, saxa et montes cogitare.‘ ebd. ‚Der s. (und dank) stât ûf‘ uä. ‚[N. hat] gseit, er möge nit mer werken, sonder sin s. und gmüet stand im allein uff kriegen und dienen.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Daruss abzenemen ist, wohin des mönchs sin und dank nit tags allain, sonder ouch nachts gestanden siend.‘ Vad. ‚Mein s. und denk stadt auf die grüene, animus est in hortis.‘ Fris.; Mal. ‚Und stett [!] in aller sin und denk, wie sy furbringen seltzam bossen.‘ TStimmer 1580. Mit Adj. ‚Rächte sinn und gedanken, sani affectus.‘ Fris.; Mal. ‚Böser s.‘; vgl. β. ‚Er hab hiedisent dem Brämgarten zwöy ross gfunden, dahar im [l. in] ein böser s. ankommen, und namlich so sye er willens gsin, dieselben vor im anhin ze tryben und, so sy zam, uf daz ein ze sitzen.‘ 1556, B Turmb. ‚Ich [der Teufel] will Gott widerstreiten, wie ich das kan, früe und spaat, mit listigkeit und bösen sinnen.‘ Meinrad 1576. — Spec. α) Absicht. *(D's) S-s sin*, beabsichtigen, gesonnen sein Aa (H.); B. *Ich bin Sinns z' hūrāten* B (Zyro). *Am Mädi han-ig versprochen ..., es gëb denn Öppis z' Märitchräm, und dā wār ich d's Sinns, im oppen es sidigs Halstuech z' chaufen.* CWeibel 1888. ‚Jakobli fragte den Vater: *Wo muss es hin g'ritten* [gefahren] *sin? ... Gan absägen? D' Mutter ist nit Sinns,* sagte Hansli.‘ Gotth. ‚Ob sie etwa die Bürgen seien? Davon hätte man ihnen nichts gesagt, sagten

die beiden Verwandten, emel einist seien sie sich dessen nicht Sinns.' ebd.; s. auch Sp. 1030. ‚N. habe zuo dem Annli Stutzen gseit: ich bin des sinns, ich welle wyben; weisst mir keine? Seite si ja, und habe si damit genommen.' 1530/1, Z Ehegericht. ‚Dess sinns bin ich min tag gesin ... das ich mich wett mit dienen bgon.' Ruef 1539. ‚Er sye nit sins gsin, inen ützit bös zuozefüegen.' 1561, B Turmb. ‚Doch sind wir des sinns, mit wil uf dise gesagte wis den catechismum uszuteilen.' F Schulordn. 1577. ‚Bin ouch nit mer sins, die trukery zuo verkouffen.' ThPlatter Br. ‚[N. ist] gen Venedig khomen, alda er sinns ist, sich in der kunst zu malen zu üben.' 1599, Reber 1899. S. noch *ent-rīten* (Bd VI 1689). ‚Des s-s wërden', sich entschliessen: ‚Da bedenkte ich mich, ob ich fort oder zurukgehen wollte, und wurde des Sinns, in Gottesnamen doch fortzugehen.' JJRed. (Zoll. 1905). ‚Ein (den) s. haben.' ‚[N. habe] ein s. und fürnämen ghept, in der nacht sich uf ze machen.' 1556, B Turmb. ‚Wo wilt du hin grad dise stund? Zeig an, villicht hab ich grad auch den s., an solches ort zu reisen hin.' Meinrad 1576. *Iⁿ dëm S.*, in der Absicht. *I^{ch} haⁿ 's nid iⁿ dëm S. tōⁿ* ThMü. ‚Ouch ist der rat überein komen, swele ünser burger dem andern laget in dem s-e, das er im gerne übel täte, das er das besron sol.' äL RB. ‚Do erzukt der N. ein stein und sluog in in einem sölichen s., dass er meint, er wölte in mit dem stein und dem streich ermürdet und ze tod erslagen haben.' 1429, Z RB. Ähnlich ‚ûf den s.': ‚Er (iuwer alter amptman) stilt und roubet uf den sin, daz sin vriunt herren mügin wesen.' Boner. — β) Plan, List, Kniff. ‚Si rieten alle uf einen s., wie si wol möchtin komen hin.' Boner. ‚Gib mir acht gulden iezit bar [bezahle mir das Tuch zum voraus, ohne es mitzunehmen]! Das duocht' mich nit ein bösen s. und luf an duoch und an gelt hin.' Fastn. XV. ‚Do nun derselbig [Sela] erwachsen was, und Judas iren [der Thamar] den selbigen nit geben wollt, erdacht si ein anderen s.' Zwingli. ‚Do Gergis sine vettern gsach so übel zuo gerüst, do fieng er an innenklichen ze weinen. Und als er weinet, do bedacht er sich eines sins. Er ruoft einem ritter, Gerold geheissen, und sprach zuo im ...' Haimonsk. 1531; nachher: ‚G. erdacht den list ...' ‚Sy [ein hoffärtiges Weib] erdenkt ein s. und luogt ir drumb, das sis [ein Schmuckstück] von anderen überkum.' Aal 1549. — γ) Lust, Neigung zu Etw.; in der RA. ‚in den s. komen', mit abh. Satz. ‚Were daz NN. deheinest in den s. kämen, daz si di gült wider verkouffen wölten.' 1417, AaB. ‚Do sprach der Z. [der in einem Wirtshaus übernachten will, aber hinausgewiesen wird]: nu hab ich doch min gelt verzert; ich käme in den sin, ich wölt dalag hin us komen, und sölten mir darumb min hend abgehouwen werden.' 1421, Z RB. ‚Also rette N.: wilt nit swigen, ich kum in den sin, ich schlach dir das brett in das antlit.' 1462, ebd. ‚Demnach habe der N. zuo im gerett in siner stuben, er solte söliche wort nit reden, dann er wölte es nit von im haben, und er käme wol in s., er würffe inn die stägen hinab.' 1476, ebd.; noch öfter in dieser Quelle. S. auch *zer-riemen* (Bd VI 912). Entsprechend ‚Einen in dem s. finden': ‚[N. sprach zu der Frau:] du möchtist mich in dem s. finden, ich gesnitti [verhüllend f. ‚gehiti'] ein messer in dich, und greif ouch in das messer ...' 1385, Z RB. — b) räumlich gedacht, als Sitz der seelischen Tätigkeit. ‚Und so si an dem nechsten vergangnen samstag danzent, si und ouch ander juden, und in irem s-e wanden wolleben, so kunt der Smario frefenlich gelüffen ...' 1391, Z RB. Bes. in einer Reihe formelhafter Wendungen. *Im S. sīⁿ, liggeⁿ* uä. *Da^s līt-mer all im S.* Th. *Dem Schu^lmeister sīⁿ derbī di ganz Zīt Anneⁿmareilis Wort im Sinn umeⁿ'trölet.* SGfeller 1911. ‚*Du bisch-mer geng im Sinn gsiⁿ*', sagt Anneli zu ihrem Liebsten. Gotth. ‚Wie es mir im s. ist, wie ich mich zetuon beraten hab, ut mihi est in animo facere.' Fris.; Mal. ‚Im S. ligen, insidere animo, in mente.' Denzl. 1666. „Es ist oder liegt mir in zwei Sinnen, ich bin noch unschlüssig, schwanke, stehe noch an, ob ich es tun oder unterlassen solle B; L" (St.[2], nicht in [1]). Anders: Einem ‚ze (im) s. sîn' ‚genehm sein, passen; vgl. 4. ‚Were aber, daz unsern Eidgnossen daz nit ze s-e sin wölte, so wellen wir [Zürcher] den von Appenzell noch einest schriben.' 1423, Z StB. ‚[N. beklagt sich, sein Weib] sye so kybig, das si im und dem knecht nit koche, es sye dann iren im s.' 1530/3, Z Ehegericht. *I(n'n) S.* (Ap; B; L; S; Th; Z), *iⁿ d' Sinn* (SL.), *z' S.* (Aa; Ap; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Th; Uw; WRar. lt Dial.; Z) *choⁿ*, in der ä. Spr. auch ‚in den s. fallen', in den Sinn kommen, einfallen; ‚subire animum.' Id. B. *Es trölet-m'r albig im Mūl ummer, und se lütschel a's Gift und Tōteⁿ chunnd 's-m'r grad z' Sind!* Schwzd. (GrPr.). ‚*Es ist-mer grad d' Sinn [!] choⁿ, worum er 's tuet,* rationem consilii eius statim divinavi.' Id. B. *'s chunnt-mer iez grad nid z' S.*, ich entsinne mich nicht Ap; B (Zyro). *Es chunnt-mer z' S., was d' möchtist,* ich merke ... ebd. *Das hätt-em au^{ch} vuⁿ sëlber sölleⁿ z' Sind chuⁿ* GrUVaz (Tsch.). *Was Tüfels chunnt-der wider einist z' S.?* JRoos (L). *Botz Tūsiⁿg, botz Tonder, was chōd-mer no^{ch} z' S.? Haⁿ g'meint, i^{ch} well wībeⁿ, jetz bin-i^{ch} no^{ch} z' chlīⁿ.* Ap VL. 1903. *De^r tuet, wa^s-n-em g'ad in'n S. chunnt* Ap; Th. *So Oppis chām Ei^{ne}m im Traum nüd z' S.!* Th; Z. *Chunnt-der (au^{ch}) Nüt z' S.? 's chunnt im Nüt z' S.*, er hat keine eigenen Gedanken, sieht Nichts, merkt Nichts Ap; B (Zyro). S. auch *ver-brännt* (Bd V 632). *Mir ist d' Vrī^eneⁿ rein nümme^r d' Sinn [!] choⁿ.* CStreiff 1904. *Wenn-em* [dem Bäbeli] *öppeⁿ der Köbeli iⁿ S. choⁿ isch.* JReinh. 1904. ‚Als sy morndes vernem, das dem Günther sin leder verstoln were, viele ir ze stund in iren sin, nach dem fragen, so Stichdenast am abent getan hatt, er hette das getan.' 1456, Z RB. ‚[Ein Metzger gibt an, zwei Käufer hätten die ihnen vorgewogenen Würste nicht nehmen wollen] deshalb im in sin s. käme, das sy bedüchte er inen nit wol gewegen hette.' 1470, ebd. ‚Das er sy oder sy in damit zur ee erfordern oder nemmen, das sye iren nie in s. kon, heig in nit gnan, welle in ouch nit.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wer im nie zu s. kommen, das sovil drus [aus einem im Rausch gegebenen Eheversprechen] gemacht werden sölte.' 1538/40, ebd. ‚Was aber im hiezwüschet in s. gfallen, das möge sy nit wissen.' 1541/3, ebd.; ähnlich noch öfter. ‚Es ist mir dozemal nie in s. kommen, non admisi tum in animum. Der tuot, was im in s. kompt, homo sui arbitrii.' Fris.; Mal. ‚Incidere in mentem, in S. fallen.' Denzl. 1666. *Aber es kont mir z' Sinn, wil er seit, dass d' Schlacht bi Villmärga gschecha syge, ob nüd öppa d' Bärner, so vor etli Jahra dört umko sind, nüd au wider ufgstanda sygind und gholfa händ drin schlaga.* Göldi 1712. *Gället gället, dier Wizbitleⁿ, äs chunt üs schlechten Wibervelcheren no flugser z' Sinn, was fir aller-*

gattig Eslen äs gän cha! BHa. Gespr. 1778. Im gleichen S. ‚in s. und dank komen.' ‚Solichs doch dem N. in sin s. und dank nie kam und, ob gott wil, niemer komen sol ieman ze ermürden.' 1442, Z RB. ‚[N. bezeugt] das heb er nit getan, und sye im in sin s. noch denk nie kommen [einen Degen zu stehlen].' 1508, ebd. ‚Dann ich warlich reden gdar, das mir sölch schantlich wort in minen s. oder gedank nie komen ist.' 1523, Brief Zwinglis. ‚Sölliches sye ir nie zs. noch zdank kommen.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚[Die N. sagt aus, es] were ira ouch nie zu s. noch tank kommen, ir ee an im zu brechen.' 1538/40, ebd. ‚[Ein Verurteilter beteuert] im gschäche unrecht, dann sollichs im nie in s. und denk komen.' 1552, B Turmb. Die Verbindung subst. *'s z' Si^{nn} cho^{n}* [Einfälle haben] *ist di gröst Chunst* Obw. *Es Tükerš es z' Sindchon,* ein höllischer oder ein schlauer, witziger Einfall, ein höllisches Unterfangen; *es ungarëchts z' S.,* ein erschreckender, abscheulicher, gottloser Einfall, Gedanke GrD. (B.). *Es ärtigs z' Sindcho^{n}* [eines Zahnlosen, der durch Anfügen eines Hosenknopfs an seine Pfeife sich den Gebrauch derselben ermöglicht]. Schwzd. (GrPr.). *Us ^{d}em S. cho^{n}* Ap; B; G; Th. *'s chunnt (wo^{l}t)-mer nid us ^{d}em S. Sit dennzemöl het-er Settelin nümme^{r} chönnen us ^{d}em S. tue^{n}.* SGfeller 1911. Einem Etw. *z' S.* (in GrD. *z' Sind,* in GrChur *in'n S.*) *legge^{n};* s. Bd III 1175 (auch U). *Richtig, du leisch-mer 's wider z' Si^{nn}.* Schweizerm. 1891 (U). *Jogli* [zur Mutter]: *Summerbotz! i hätt das Fürnämbst schier vergessa zsäga; da du aber vo de Urner schwätzist, so leitst* [l. *leist*] *mirs eba in de Sinn.* Göldi 1712. In ä. Spr. auch = ans Herz legen, eindringlich vorstellen. ‚Legt hiemit dem Scribenten zu S., er were nur gar zu häftig und ernsthaft, den römischen Bischof von allen Fähleren, Masen und Maculen zu erledigen.' Antw. 1650. ‚Was Ewer Lieb verschinnen Sontag … ab diser Canzel zu S. gelegt worden, namlich: irret nicht, Gott lasst sich nicht fatzen.' JMüller 1665. ‚Als N. zu Entpfahung verdienten Lohns sich ausziehen sollte, sagte er (sit venia): Nur in Gottes Nammen, Christus ist auch gegeisselt worden … Alsobald wurde ihme die Gottlosigkeit sotanen Ausspruchs zu S. gelegt.' 1701, Z. ‚Der in hiesiger Burgerschaft gefasste Unwillen [ist] durch einen ernstlichen Fürtrag der Obrigkeit also zu S. geleget worden, dass sich die Sachen um vil geenderet.' Misc. T. 1722. S. noch Gr. WB. X 1, 1109 u. (aus Denzl.). Etw. *i^{n} S. në^{n}* B (AvRütte), *si^{ch} in'n S. në^{n}* Ap (T.), sich Etw. vornehmen, beabsichtigen. ‚Wie darfst du sölichs [einen Betrug] in s. nemen? Du soltist dich ins bluot schemen.' Fastn. XV. ‚Wie hast du sy [die Verräterei] törffen in s. nemmen?' Haimonsk. 1531. ‚Den anschlag er in s. nam [folgt nähere Angabe].' Ruef 1539. ‚Etw. in s. nemmen, gedenken, in verstand oder gedächtnuss fassen, concipere aliquid mente, finire animo aliquid; ein buobenstück in s. nemmen, concipere flagitia animo suo.' Fris.; Mal.; auch noch bei Denzl. 1666. Etw. *im S. ha^{n},* an Etw. denken, Etw. vorhaben. wohl allg. ‚*Er het 's Nüt im S.,* longe alia meditatur.' Id. B. A.: *Chunnst mit?* B.: *I^{ch} ha^{n} 's (nüd) im S. I^{ch} ha^{n} 's fest, starch im S.,* habe die feste Absicht Aa; Ap; Bs; G; Th; Z. *Du hesch 's guet im S.,* meist iron., hast vortreffliche Absichten, meinst es nicht übel. ebd. *Wol, wol, Dë^{r} hät 's guet im S.!* Ap; Th. *I^{ch} ha^{n} im S. hei^{m} z' gā^{n}* oder *i^{ch} well hei^{m}gā^{n}. I^{ch} han im Sind, eme^{n} Guete^{n} ūfz'häbi^{n}d* [zu stimmen]. Bürgerfr. 1823 (Ap). *(Blöss) im S. g'ha^{n} ist (no^{ch}) nid g'chüechlet* B. ‚Man markt, dass der N. und die sinen nüt guotes im s-e hatten.' 1391, Z RB. ‚Da seiti die N., sy were uneis mit irem eeman, und einmal lege er und schlieff, do hete sy im s., inne zuo erwürgen.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚[N. habe geschworen:] Das dich Herr Gott im sessell schend! warumb lasst mir du das nit wilfaren, das ich im s. han ghan?' 1572, Z RB. ‚Im s. haben, in animo habere.' Fris.; Mal. ‚N., als ich in wöllen examiniren, hat gseit, er heigs nit im S., daz er mir antworten wölle uff myne Fragen.' 1634, Z. — **4. a)** seelische Veranlagung, Denk-, Gemütsart, Gesinnung; auch die momentane Gemütslage, Stimmung. ‚Das gemüet hat mancherlei sinn und einbildungen, varios sensus expromit animus.' Fris.; Mal. *Vil Chöpf, vil Sinn!* quot capita tot sensus Ap; B; Th; Z, so sagte ein Knecht, als ihm eine Ladung Kohlköpfe auseinanderkollerte B; Z Woll. ‚[Es geht nicht, dass Jeder als Prediger auftrete] denn so vil höupter, so vil sinn.' Zwingli. ‚Vil Köpf, vil Sinn.' ABütelrock 1682/1712. [Es wird nicht eher Frieden geben] *bis Alls ein Chopf hät und ein S., und dänn chunnt de^{r} jüngst Tag.* Stutz, Gem. ‚Gsel Rüedi, wen du min s. hettist und mir in dem stuck folgen wettist, so wetten wir unser statrecht bruchen mit disem stalknecht.' Fastn. XV. ‚Als im N. so arge stuck von ir gseit, habe er gerett: wann sy ein sollichen s. hat, so ist sy ein öden sack.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Ich weiss seinen s. und meinung wol, ego illius sensum pulchre calleo; der hat nit mein s. oder ist nit meiner meinung, iste haud mecum sentit; unus sensus bonorum hominum, alle frommen sind gleich gesinnet oder habend ein meinung und s.; nach seinem s., fantasei, art und lust läben, ingenio suo vivere.' Fris.; Mal. ‚[Der NN.] Vatter ist auch ein Teuffer gewesen, und wo nit so stark gwert wurde, sy hettend des Vatters S.' 1634, Z. ‚Wes s-s.' ‚[N. habe] das meitli ouch wellen erkonnen, wes sinns es sye, spurte er ouch nüt anders dann guots.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wes sinns die Wirzen gegen im werind.' 1533/8, ebd. Mit Adj. ‚Da rette der N. in einfaltigem s.: wir wellent des keiben nützit, dann er tät mir … vil unglücks an.' 1465, Z RB. ‚[N. gesteht, er habe zu einer Freundin seiner Frau] in unverdachtem muot und s. gseitt: liebes Barbeli, wilt mich zur ee nemmen, wenn min frow gstirbt?' 1530/3, Z Ehegericht. — **b)** Meinung, Ansicht, Auffassung. Im Pl.: ‚Ob die bäpstler dich hie [betr. die Transsubstantiation] andrer sinnen wöltind überreden, weder wir anzeigt habend, lass dich nit übertörlen.' Zwingli. ‚Der s. und die meinung, sententia animi.' Fris.; Mal. St Michel zu Gott Vodä: *Du und der Henker haben ein S., dan wan ih mih recht bsinn, so hat er mir au* [gegen meine geschwollene Wange] *3 Oxä vorgschribä, sie seiä gar gsund in d' Muessbrüh gribä.* Tyrolersp. 1743. *S-s sīn,* der Meinung sein B (Zyro). *I^{ch} wär S-s, mer sö^{l}tte^{n} hei^{m}. I^{ch} bi^{n} schier a^{l}so S-s, i^{ch} heig …,* ich meine fast, ich habe … ebd. *I^{ch} bi^{n} S-s g'sī^{n}, er sig Notār g'sī^{n}* B (Dän.). ‚Den [verjagten Knecht] wend wir lassen 's tuifels sin, des gwuiss er ist, des s-s ich bin.' Ruef 1539. ‚Ich bin deines s-s oder meinung, consentio tibi; ich bin des s-s und der meinung, in ea sum sententia.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 1030. Gleichbed. *im S. sī^{n}* B (Zyro). *I^{ch} bin im S. g'sī^{n}, mer mache^{n} z' Schoppe^{n},* ich meinte, es gehe (beim

Spiel) um einen Schoppen. ‚P. rett zuo dem U. frefenlich, das in box wunden schante; ob er in dem s. wer, dass er im swigen und vorgeben solt.‘ 1400, Z RB. ‚Da sprach der N.: ich bin im s., weler daz geseit hab, der hab ein lug geseit.‘ 1431, ebd. Einen ‚im s. lâssen‘: ‚Er hab sy im s. gelassen, er wölt gan Biel.‘ 1552, B Turmb. ‚In Jmdes S.‘, nach seiner Ansicht: ‚Derselbige [Platz ist] meistenteil mit einem jungen Vörrlischutz besetzet, aber in meinem Sin dieselben nicht können zu ihrem Wachstum kommen, will Alles in Marast und Wasser stehet.‘ XVIII., ZRüti. *Uf sī^{ne}m S. blībe^n*, auf seinem Standpunkt beharren. RMüller 1842 (AaF.). So auch ‚uf sim s. sin‘: ‚N. sprach: welicher den andern nach der stallung slüege oder steche, der were umb 50 pfd komen. [Ein Andrer behauptet, darauf stehe das Rad.] Da rett aber N. und was uff sim s.: wenn ich das guot wölte wâgen, steche ich joch dann ein, das im das gedärm uff die füess hangote, so käme ich mit 50 pfd davon.‘ 1432, Z RB. ‚Den S. setzen‘, sich auf seine Meinung versteifen; sich trotzig, widersetzlich zeigen: ‚Ist Gott unser Vatter, so sollen wir uns nicht ärgeren oder verwunderen, wann wir etwan den S. setzen und meinen, es müsse sein, was wir in Kopf fassen, Gott aber will es nicht.‘ FWyss 1677. — **5.** a) Bedeutung, Inhalt. ‚Ungezieret sint min wort, doch hant si kluoger s-en hort.‘ Boner. ‚Dise wort Pauli habend den sinn ...‘ Zwingli. ‚Der rächt s. und bedeutung der worten, verborum sententia.‘ Mal. — **b**) ganz allg., Richtung, Beziehung. ‚Wa diz buoch gebresten habe uf keinen s. [in irgend einer Hinsicht], den nem er [der Leser] abe.‘ Boner. ‚Bin ich demselbigen [dem Stachel des Todes] auch noch einig Sinns unterworfen, hat das Grab auch selber eben darum über mich einig Sinns noch den Sig zu erhalten.‘ JJUlr. 1718.

Amhd. *sin, -nnes* m.; vgl. Gr. WB. X 1, 1103/52. Zur lautl. Entwicklung vgl. *Mann, Benn* mit Anm. (Bd IV 239. 1270/5), *Spann*. Wenn für einzelne Gebiete mehrere Formen nebeneinander angegeben werden (so für Ap *Si, Sind* und *Sinn*, für Th; ZF. *z' Si^{nn} cho^n* neben *im Sind ha^n*), so sind darin die Resultate verschiedener Stellungen bzw. Sandhiverhältnisse zu sehn (*Sinn* aus der Schriftspr.?), wobei zu beachten, dass das W. der echten MA. tw. nur noch in den Formeln unter 3 b bekannt ist, und zwar vielfach etym. verdunkelt, wie die Schreibungen *zind cho^n* für GrUVaz (Tsch.), *zing cho^n* für GWe. (Gotzinger) lehren. Zu *Si^n* vgl. *bi^2* < *bin* (Sp. 1018). In Namen. ‚Hans Wildersinn.‘ 1474, Z RB.

Eige^n-: wie nhd., aber nicht recht volkstümlich. — Als Ortsn. ThStettf.; ZBertsch.

Un-: 1. Bewusstlosigkeit. ‚Do vor vesper ward, do gab ir [der Königin Elisabeth] ünser herr so vil kraft, das sy recht in ainem u. uffstund und in den kor gieng für den altar.‘ Elsbet Stagel. — 2. wie nhd., doch nicht volkstümlich. — Als Familienn.: ‚Michel U. von Roschach am Bodense.‘ 1552, B TB.

G^e-vätterli-: Kindersinn. *Es Bitzeli vo^n sī^{ne}m G'v. isch-em* [dem jungen Weibe] *halt 'blibe^n*. JReinh. 1907. — Frô-. ‚Zum Fr.‘, häufiger Wirtshausname Ap; L; Th; Z. Als Ortsn. Th; Z.

Menschen-: menschlicher Verstand. ‚M. und wysheit.‘ 1523, Brief Zwinglis. Gesunder Menschenverstand; in der RA. ‚m. han‘, verständig sein, handeln. ‚Und söt ich reden, als frum ich bin, so het min knecht ghan m., dass er uns all bed het beschissen.‘ Fastn. XV. ‚[Ein Zeuge hat gehört] das N. da spräche, die Switzer hattend mentschens., das sy inen [den Zürchern zu Nänikon] die grind absluogen.‘ 1451, Z RB. Entspr. ‚es hat m.‘: ‚N. habe geredt, man sage in Swaben, die von Zürich habind die Eidgenossen nit mit recht bekrieget und spreche: es hat mentschens., das sy denen uff Griffense die gründ absluogent.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. VI 2067/8.

Ring-: „Leichtsinn, zB. gegen alles Religiöse Z“ (St.^{2}). *Das ist en R. öni Glīche^n* Z (Spillmann). ‚Der R. und Hoffart und die Begierd, nur gut essen und trinken wollen.‘ AHöpfn. 1788. S. noch *Waisen-Gericht* (Bd VI 372/3).

sinne^n (in PAl. *-u^n*), in F *sünne^n*, 3. Sg. Præs. *-t* SchwE.; Ndw lt Matthys *(-d), -et* Aa; Ap; B; GrPr.; G; Th; ZO., Stall., Cond. *sunn* und *sinniti* Ndw (Matthys), Ptc. *g'sunne^n* bzw. *-o-* Ap; B (lt Zyro neben *g'sinnet*); Gr D. (B.); L (Brandst.); GRh.; Ndw (Matthys), *g'sinnet* Aa; Ap; B; F; GrA., D. (B.), Sch.; L (Roos); GRh.; S; Th; ZO., *g'sinnud* PAl., *g'sinnt* Ndw (Matthys): **a**) seine Gedanken auf Etw. richten. α) mit der Nbvorstellung der Absicht, des Strebens, Begehrens. Mit Richtungsbzw. Zielbestimmung. ‚Anderschwo hin s. und denken, duci cogitatione alio, aliud agere.‘ Fris.; Mal. ‚Ich sinnen langest in die kuche, iamdudum est animus in patinis.‘ ebd. *Uf Eppis s.*, auf Etw. sinnen, Etw. vorhaben Ndw (Matthys). Mit Inf. mit ‚zu‘, gedenken, vorhaben B. ‚Daz nieman me sölt s., weder burg noch stat da zemachen.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚[N. habe die Butter gekauft] dar umb, dass er sinnete, dar an ze gewinen.‘ 1414, Z RB. ‚[Ein Schuldbrief] den man sinnet ze erlössen.‘ 1432, Ndw Beitr. 1885. ‚S. einen ze betriegen, fraudem cogitare alicui.‘ Fris.; Mal. — β) *an Öppis, Öpper s.* Aa; Ap; B; GrD.; GT.; SchwE.; Th †; ZStall.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 1164 (6 c). *I^{ch} sinne^n vil an in B. 's Strumpfband ist ūf'gange^n, es sin^{n}et Eine^r a^n-mi^{ch}* ZStall. *We^{nn}-men an'n Esel sinnet, so streckt-er neume^n sīni Ōre^n für^{h}e^n* Aa. *Me^n cha^{nn} nid an Alls s.* Aa (H.). *De sinnist al^{l}ewīl nor a^n 's Frësse^n!* AaF. ‚Als er an die obgemelten red synnete.‘ 1487, Z RB. S. noch *Salz* (Sp. 888). *Dra^n s.*, ausser den aaOO. auch L; PAl.; ZO., Stäfa. ‚[Ich] sinnete nicht daran herbeizukommen.‘ Gotth. ‚[Satan:] Was einer [der ausgesandten Teufel] glych allein nit kann, so sinnet doch der ander dran, und wurd also gmeert unser rych.‘ JMurer 1559. ‚Uf das man nachwerts sinne dran, was Achan im läger habe tan.‘ RSchmid 1579. ‚Wir dörffen nicht daran s., was auf disen Cometen über uns kommen wird.‘ JMüller 1665. *Ei^{ne}m dra^n s.*, es ihm nachtragen Aa; B; ZLunn.; auch in gutem Sinn. *Verfluecht taub heige^n-s'-ne^n g'macht, und er well-ne^n dra^n s.* Gotth. ‚Sobald ich mich öppe^n kehren kann, will ich dir daran s. [dir deine Dienste zu vergelten suchen].‘ B Hink. Bot 1899. — **b**) übh. denken Aa; Ap; B; F; GrA., D., L., Sch.; L; PAl.; S; Th; Uw; Z tw.; doch tw. nur in bestimmten Wendungen oder veraltet. ‚S., complecti animo, cogitare.‘ Fris.; Mal. *Fur S-n und Te^{n}he^n cha^{nn}-mu^n Niemme^n hē^{n}he^n* BSi. ‚Man straaft keinen umb s-s willen, dann, wie man spricht, gedenken ist zollfrei, cogitationis pœnam nemo patitur.‘ Fris.; Mal. Mit Richtungsadv. *Sëlbisch han-i^{ch} wäger nid sövli wīt g'sinnet.* Loosli 1910. ‚Hindersich s.‘, zurückdenken. ‚Sich wider besinnen, hindersich s. und denken, repetere memoria.‘ Fris.; Mal. ‚Wann ich gedenke, mich erinnere, hindersich sinne, wie ...‘ FWyss 1672. S. noch

Sp. 171 o. Mit Modaladv., von der Denkart: *Mer sinneⁿd ganz glīch.* Ap VL. 1903 (ApI.). Mit Angabe des Inhalts. Durch direkte oder indirekte Rede, Aussage-, abh. Fragesatz, denken, meinen, glauben, annehmen Ap; B; Gr. *Wenn-iᶜʰ müesst s., du wörᵈist nommeʳ globeⁿ, was di Alteⁿ g'globt hend!* Ap. *Iᶜʰ sinneⁿ, d's Beste wäʳ, mer giengeⁿ heiᵐ* B (Zyro). *Dā chammuⁿ s-en, wie vil Das G'schläffeⁿs giᵇd* [wie wenig man zum Schlaf kommt]! BR. *Due sei-mer möuslistill g'sīn und heind zun-ünsch sëlber g'sinnet: Jetz geid 's an* GrSch. (AfV.). *Er giᵇt uⁿᵈ sinnet bī-me selber: wem in üⁿsem Tal gilt 's ëcht* [das Sterbeläuten]? Dekl. (BHk.). *Si heiⁿ g'sinnet, jitz gang deⁿⁿ der Tüfel wider lōs.* Loosli 1910. S. noch *gëb II* (Bd II 66); *Grūs II* (ebd. 810); *nietig* (Bd IV 854); *Burtjen* (ebd. 1635). ‚[Für streitende Ehegatten gibt es ‚guot oberen und egaumer'], denselben söllend sis klagen und nit s., dass mans scheide.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚[Sie habe] nit gesinnet, das er sy nemen solte.' 1538/40, ebd. ‚[Potiphar:] Ir sond nit s., dass ich der sach nit werde innen.' Ruef 1540. Mit Andeutung des abh. Satzes durch ein vorausgeschicktes neutr. Pron., (sich Etw.) denken. *Aber wie 's üⁿs g'sīⁿ isch, ... Das chaⁿⁿ Niemereⁿ sinneⁿ.* Gotth. ‚Das ist die Gedankenlosigkeit, welche es eben nicht sinnet, wohin sie geht.' N. B Kal. 1844. *Chaisch es deⁿⁿ nid s., was for-n-es Glück isch, dert Pūriⁿ z' sīⁿ?* SGfeller 1911. Mit wirklichem Obj. B; Gr; Ndw. *Er sinnd Eppis* Ndw (Matthys). ‚Da kommen sie mit Heulen und Zähneklappern: hättest mirs gewehrt, hättest mirs gewehrt, du hättest es s. können, wie es gehen konnte; so einem jungen Meitschi, wie ich war, ist nicht zuzumuten, dass es es sinnete; für was sind sonst die Alten auf der Welt!' Gotth. ‚Mein Gott, Kind, Selligs s. ist Sünd, geschweige sagen.' ebd. *Was sinnist (doch) auᶜʰ!* wo denkst du hin Ap; B (Zyro); GrSch.; ZO. (Stutz). *Jä, Herjesses, waˢ-š auᶜʰ nuʳ sinni, sägend wier* GrSch. (AfV.). ‚Du wirst doch nicht etwa, sagte die Base. Bewahre, was sinnest, sagte Bäbeli.' Gotth. ‚Das ist doch ein selig mensch gsin, der dich [den Papst] hat bracht zuo sölchem stat, den Petrus nie gesinnet hat.' NMan. ‚[Levi zum Schaffner:] Der herr hat argwon gnommen, wir wärind allein darumb kommen, dass wir usspächtind dises land, das wir aber nie gsinnet hand.' Ruef 1540. ‚Etwas böss s., cogitare male.' Fris.; Mal. ‚Es neme sy [die Beklagte] wunder, was ein Oberkeit gesint hab, dass man sy so in ein Purenkamer gelegt habi.' 1672, Z. S. noch *numen* (Bd IV 754). *Jo, isch wol z' s.*, Das kann man sich wohl denken L. Mit refl. Dat. (und Obj.). *Iᶜʰ hammeʳ 'š g'sinnet, 's chömm eˡsō useⁿ* ApRehet. *Di* [eine Henne, die ein goldenes Ei gelegt hatte] *häd den Būch volleʳ Gold, hä'-ra g'sinnud d' olt Bīriⁿ*, pensò fra sè la vecchia contadina PAl. (Giord.). *Sin-der abeⁿ* [= *ëbeⁿ*]! pensa un poco! Pl.: *sinneᵈ-ne abeⁿ*, pensate un po! ebd. *Wenn-uⁿᵈ-wenn haiⁿ-wer g'trunkeⁿ guateⁿ Wīⁿ, sin-der abeⁿ.* ebd. — c) Etw. bedenken, überlegen. ‚Meister wollen wir im Hause sein ..., und wem das nicht recht ist, dem kann es Feierabend geben ungsinnet. Merks und sinns.' Gotth. ‚Ich konnte doch nicht Alles aufschreiben, musste erst s., was des Schreibens wert sei.' ebd. ‚Wenn man den ganzen Tag s. muss, was man dem Volke zu essen geben muss, so denkt man nicht daran, wen man noch küssen sollte.' ebd. ‚Etw. besser s.' ‚Das schwarze [als Fensterpfosten eingesetzte] Stück Holz war ja noch dazu zu kurz, oben und unten ist es angesetzt ... Wir haben es halt nicht besser g'sinnet.' Gotth. *Er hätt Mängs angers uⁿᵈ besser chönneⁿ macheⁿ, wenⁿ-er 's basˢ g'sinnet uⁿᵈ g'wüsst hätt.* Loosli 1910. — d) abs., nachdenken. *Laˢˢ-miᶜʰ eⁿchliⁿ s.!* B. *'s macht deⁿ Pūr doch mängist z' s., 's blöget Eiⁿᵉm schier Tag und Nacht.* JBHäffl. 1813. *Deheimeⁿ het mängisch sīⁿs Fraueli faschᵗ z' Tōd längi Zīt g'haⁿ und g'sinnet und g'stūnet.* JReinh. 1901. *Der Grosᵉatt het albeⁿ eˡso vor im anneⁿ g'sinnet uⁿᵈ g'stūnet.* Bärnd. 1904 (BE.). Als ergänzender Inf.; vgl. zu *sagen 1* (Sp. 381). *Es giᵇt vil z' s.* BSi. ‚[Man] sieht, dass ich z' s. genug hatte.' Gotth. Subst. Inf. *Sīⁿs S. und Trachteⁿ* AaLeer. (H.). ‚Lieber Uli, fange nur nicht schon an mit S. und Rechnen; weisst nicht, wie leicht man sich erst verrechnet und dann hintersinnet?' Gotth. ‚Nach vil s., so iro begegnote, wart sy [eine des Diebstahls Verdächtigte] mit ir selben ze rat, dass sy zuo erbern lüten gan und dero rat haben wölt.' 1432, Z RB. *‚Drūf s.*, meditare sopra; *ōni Drūfs.*, inavvertentemente' PAl. (Giord.). — gᵉ-sinnet, in AaLeer. in Bed. 2 c auch *g'sunneⁿ:* 1. attrib., woran man denkt; s. *un-g.* — 2. a) ‚wol g.', bei gesunden Sinnen. ‚[N. urkundet] wol g. unᵈ mugende, unbetwungen unᵈ umbetrogen.' 1301, B. — b) wes. wie nhd. gesinnt mit Adv. *Guet, schlëcht g's.* Ndw. ‚Anders g.' ‚[Herold zum Zuschauer:] Eins ich dich hie gewären wil, so du recht fassest disses spil, dass du vil anders gsindt würst syn, dann dass du gwäsen bist vorhin.' SBirk 1535. ‚Er ist anders ges., auff andere ding geflissen, dissimili studio est.' Fris.; Mal. ‚Rëcht g.' ‚Recht gesinnet lüt clagent sich nit, aber unschamhaftigen, die lieber gar nüt gebint, kann man nie gnuog tuon.' Mitte XV., Z. ‚Widrig g.' Trotz des Widerstandes der ‚Widriggesinnten' aus den obern Höfen. 1771, JGöldi 1897. Mit Inf. ‚Diewyl N. gs., das syn liederlicher wys zuo verschwenden.' 1577, Z RM. — c) *g's. sīⁿ*, gesonnen sein AaLeer.; B; Ndw. ‚[N. erklärt, er habe] sich mit einer versächen, mit welicher er zu khilchen ze gan gs.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚[Landsknecht:] Zuo kriegen grüst wir gs. sind eim herren, Gott gäb, welchers wer.' Ruef 1539. ‚Ob were, dass ein gstift ges. wurde, iren houwzehnden selbst ze sammlen ...' 1561, Z Rq. (ZAlbisr.). ‚Daruff etlich der unseren [von Ndw], so in willen sölliche strass zuo eroffnen gs., ir antwurt geben ...' 1566, Ndw. ‚Wann jetziger Zeit widerkäme Zwinglius, Calvinus und andere ..., ob sie ächt noch ges. wären zu reformiren.' 1616, Misc. T. 1722. ‚Dise zwei Müt Kernen sind wir ges. ... richtig zu machen.' 1781, ZBirm. Mit Gen. an Stelle des Inf. ‚So müesse es in dem, als in der win betrüebt und unsinnig gmachet, beschächen sin, das im doch von herzen leid, dann er solicher sachen nie gs. gsin.' 1559, B Turmb. ‚[N. beklagt sich] syge im siderhar von St Gallen ein schryben zuokommen, als ob er gfarlicher wys dem rechten abschweiff worden, begert einer fürgschrift, dann er des nit gs. syge.' 1566, Z RM. ‚[Die Glarner werden ersucht] sich zuo erlüteren, wes sy gegen minen herren ges. sygind.' HBull. 1572. ‚[Ein zur Reformation übergetretener Schwyzer hat] us befinden, wes man gegen ihn ges., Schwyz sin vaterland nit me besuochen wöllen.' Jos.Mal. 1593. Mit Acc. an Stelle des Gen. ‚Vatter zun apostlen: Ir aller liebsten diener min, was ich ietzdan ges. bin, das wil ich üch gen zuo verston.' Ruef 1539. Mit

Konstruktionsmischung: ‚Keiner [von den beiden Raubmördern] ietz dem anderen well nüt verhalten, alles zeigen an, warmit er gs. und umb well gan.‘ MEINRAD 1576. — un-, in GT.; SCH; Z tw. *u^{n}-*, in AP; TH *o^{n}-*, in SCHWE. (Lienert) *u^{n}g'sinnt:* **1.** woran man nicht denkt, unerwartet AA; AP; BS; B; „GL“; L; GT.; SCH; SCHWE.; S (Joach.); TH; UWE.; Z. ‚Ungesinnet, das einer nit verhofft, inopinatus.‘ FRIS.; MAL. **a)** präd. *U. hei^{m} cho^{n}, zu Öppis cho^{n}, stërbe^{n}. Es butzt-en iez denn u.* AAF. *'sch* [es ist] *besser, es b'reich Ei^{ne}m u., a^{l}s dass me^{n} scho^{n} lang dervor 's müessi g'seh^{n} cho^{n}* B (AvRütte). *'s ist-ere^{n} ganz u. cho^{n}*, zB. die Bewerbung Z. *Es cha^{nn} u. Öppis gë^{n}.* ebd. [Ein Streifcorps] *das ung'sinnt über de^{n} Ri^{n} sei.* USTERI 1831. *Wër nüd will rëchne^{n}, Dë^{r} cha^{nn} so u. um si^{n}s Sächli cho^{n}, u. cho^{n} i^{n} Angst und Nōt, u. cho^{n} i^{n} Schand und Spott.* STUTZ, Gem. ‚Man müsse doch ein wenig zu ihm [dem Meisterknecht] luegen, sonst laufe er u. fort.‘ GOTTH. ‚Vreneli stund u. vor ihm.‘ ebd. ‚Joggeli erzählte eine Menge Geschichten, wie es Pächtern ergangen, ungesinnt Seuchen ihnen die Ställe geleert [usw.].‘ ebd. ‚Damit nichts gäch, u[nge]sindt und auss Jemands eignem Gutdunken verhandlet würde.‘ FWYSS 1670. — **b)** attrib. *Mer sind iez zue-n-ere^{n} u-e^{n} Halbi cho^{n}* Z (lt Dän. Wortspiel mit *un-ge-sinnet II*). *U-e^{r} Bachschūm*, Wasserschaum, den man unerwartet trifft, vertreibt die Warzen L (Ineichen). *U-er Wīs* B (Zyro). ‚Der plötzliche u-e Überfall eines Weihs auf die Hühnerwelt.‘ B Volksztg 1908. Einen Beleg aus der ä. Spr. s. unter *Platsch* (Bd V 228). Bes. im subst. Neutr. *Das isch-mer jetz öppis U-s* B (Zyro). *Öppis U-ers hätt schier nüd chönne^{n} g'scheh^{n}.* STUTZ, Gem. *Es wird doch nüt U-s g'gë^{n} ha^{n}?* HBLATTNER 1902. In Antithese zu dem durch den Gegs. *u.* veranlassten *ge-sinnet. Es gi^{b}t den* (lt Dän. *der*) *u-e^{n} Sache^{n} mē^{r} (hüttigstags) weder de^{n} g'sinnete^{n}*, es geschehen mehr Dinge, die man nicht erwartet, als umgekehrt ZGeroldsw. (Dän.) und lt Spillm. *'s U. chund (na^{ch}) vor ^{d}em G'sinnete^{n}* L (Ineichen); Z (FStaub). *Es gi^{b}t us ^{d}em U-en ēnder Öppis als us ^{d}em G'sinnete^{n}* ZMönch. — **2. a)** unbesonnen S, ‚unachtsam‘ GR, ‚unbedachtsam‘ UWE. ‚Mh. verstanden das vassnachtspill, so ettlich angefangen, und wiewoll mh. daran wenig gefallens, so aber sollichs im besten unges. beschechen, lassens mh. also bliben, doch hinfür sollicher sach sich müessigent.‘ 1534, B RM. Unvernünftig stark, schnell zB. laufen, rufen AP. — **b)** ‚ungehobelt, unverschämt, eig. wer unüberlegt, zu rasch dreinfährt, mit der Rede herausfährt‘ BS (Seiler). *Er isch e^{n} grüslig ung'sinnede^{r} Möntsch.* — wëlt-. Dazu Wëlt-gesinntheit f.: weltliche Gesinnung. ‚Unter den Armen ist Lügen und Verleumden heimisch, unter den Reichen W., Mehrhabsucht und Eigennutz.‘ 1780, BÄRND. 1911 (BG.).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1156/67 (mit einer Reihe schweiz. Belege). IV 1 b, 4120/1. Die schw. Flexion ist mhd. auch sonst bezeugt (Lexer II 934); wo in der lebenden MA. *g'sinnet* und *g'sunne^{n}* nebeneinander stehen, wird Letzteres tw. (so für Ap; GRh.) als jüngere Form bezeichnet (Einfluss der Schriftspr.?). Über die zT. abweichenden Verhältnisse bei den Zssen s. dd. Während das Vb in einer Reihe von MAA. völlig die Bed. von ‚denken‘ angenommen hat, ist es in andern ungebräuchlich oder veraltet und nur durch Zssen vertreten.

ab-: **1.** *sich Blëtzen a.*; s. Bd V 269/70. — **2.** ‚ausdenken L; SCH; ZG‘ (St.^{b}).

uber-, *über-*, Ptc. *über-sinnt* NDW: **1.** Etw. über denken B. *Hütigstags geit Alls e^{l}sō g'leitig, das^{s}-me^{n} Nüt mē^{r} cha^{nn} zwüschen i^{n}che^{n} säge^{n}; mi^{n} u-et Nüt, wil-me^{n} ke^{n} Zīt derzue nimmt.* LOOSLI 1910. ‚Eh und bivor er sich in einer Sache verredt, ü-et er sie hindertsi^{ch} und fürertsi^{ch}.‘ RGRIEB 1911. — **2.** refl., überschnappen NDW. — Schon mhd. (Lexer II 1658,9).

a^{n}-: **1.** zumuten. *Ei^{ne}m Öppis a.* B (Zyro); L (Schauberg); UWE. In der ä. Spr. ohne tadelnden Nbsinn übh. Etw. von Jmdm verlangen. ‚[Die Viehärzte sollen] den Bauren alles Ernstes a., dass sie von erkranketen Kühen keine Milch oder davon verfertigten Butter oder Käse essen.‘ Z Anl. 1755. ‚Mh. Obervögt haben nötig erachtet, dero Amtsangehörigen ... hiermit anzus., dass ...‘ 1757, Z. Älter ist die Constr. mit Acc. P. ‚So haben wir beider parteyen vollmechtig anwelt angesunnen und gebetten ...‘ 1520, VERTRAG zw. dem Bischof von Konstanz und den VIII alten Orten. ‚Als möchten wir nicht umbgehen, dich hiemit befelhend anzus. [den N. dem Gericht einzuliefern].‘ 1678, Z. ‚Haben wir nicht ermanglet, ermelten Gerichtsherren anzus., dass er ... Als haben wir ... dich dessen zu berichten und zugleich befehlend anzus., dass du ...‘ 1685, ebd. ‚Ein ernst väterliche Ratserkanntnuss, darinnen wir angesinnet und befelcht werden nachfolgender Stucken halb.‘ 1692, HMORF 1896. Mit verschwiegenem Personalobj. ‚Es werden uGn. und die Herren sich ... zu entsinnen wüssen, was Massen sy durch ir ... an uns abgangen Schryben bittlich angesunnen, das wir ...‘ 1636, Z. — **2.** vorstellen. ‚Wie ioch die sacrament die empfintnussen ... ynfüerendt zuo vererung und vorcht der wesenlichen dingen, die da angesinnet und gehandlet werdend.‘ ZWINGLI. — A^{n}-sinne^{n} n.: **a)** Zumutung, Begehren AP; B (Zyro). ‚Ergehet daher an alle meine amtsangehörige Gemeinden und Dorfschaften mein hochobrigkeitliches ernstliches Ansinnen und Befelch, dass sie die Dorfwachten ... Tag und Nacht bestellen.‘ 1728, THHW. Arch. — **b)** in der Rechtsspr., Frage an den Zeugen bei gerichtlicher Einvernahme L (Ineichen), im Zivilprozess von den Parteien an den Zeugen gestellte Frage, die diesem und der Gegenpartei vor dem Gerichtstage schriftlich zugestellt wird NDW. *Es A. stelle^{n}.* — A^{n}-sinni^{n}g f.: = dem Vor. a (UWE.) und b (NDW lt Matthys).

Vgl. Gr. WB. I 463; Fischer I 262. Zu 2 vgl. mhd. *ansinnunge*, idea (Lexer I 77).

ent-, in NDW *e^{n}t-, ert-:* refl., sich erinnern GRObS.; NDW (Matthys). *I^{ch} e^{n}tsinn-mi^{ch} Dësse^{n} nimme^{r}* NDW (Matthys). *Das chan^{n}-i^{ch}-mi^{ch} nimme^{r} e.* GRObS. ‚Was daraus [aus dem Erscheinen der Pestvögel] erfolget, weisst der, der aus den Historien und seiner Gedächtnuss selbiger Jahren sich zu e. weisst.‘ JMÜLLER 1673. S. noch *an-s.* — Vgl. Gr. WB. III 625.

er-, Ptc. *-sunne^{n}* AA; AP; B; L; GT.; TH; Z, *-sinnet* AA; AP; BGr.; TH; Z: **1.** erdenken, erfinden AA; AP; B; L; TH; Z. *Er hät Das nüd ersunne^{n} (ersinnet).* Die Alten, *wa Das ersinned hein* BGr. (Bärnd. 1908). *Dë^{r} hät 's Pulver au^{ch} nüd ersinnet* ZWang. *De^{n} Hunger ersinnet ha^{n}; tue^{n}, wie we^{nn}-me^{n} de^{n} Hunger ersinnet hätt (hett)*, gierig, heisshungrig, stark essen AA; B; L; GTa.; S; Z. *Er meint, mer hebe^{n}d de^{n} Hunger ersinnet*, so viel lässt er auftragen Z. *Er g'seht ūs, wie wenn-er de^{n} Hunger ersinnet hett*, so abgemagert. ebd. *Ersinnets (-ete^{r}) Züg* AA; AP; TH. ‚E., mit nahensinnen und trachten erfinden und darauf kommen, excogitare; noch nit ersinnet, inexcogitatus.‘ FRIS.; MAL.

‚Ob Das [die Kasteiung] nicht sei ein selbstersinnter Gottesdienst ... lasse ich einen jeden Verständigen urteilen.‘ AKlingler 1691. ‚Wann künftighin andere ... Neuerungen möchten ersinnet oder erfunden werden.‘ 1728, G Kleidermand. ‚Und giltet es da nicht ... sagen: ich habe es so gehört und es ja nicht ersinnet.‘ JJUlr. 1731. Etw. durch Nachdenken herausbekommen: ‚Wie der unfall ist beschehen, kan ich bei mir nicht e.‘ TStimmer 1580. — 2. refl., = *sich ent-s.* ‚Ich weiss mich noch wol zu e., dass vor Johren ein Prädicant von Burtluff ... sich zur catholischen Religion begeben.‘ Th Kunkelstube 1655. — Er-sinneteⁿ f.: Erfindung, Einfall. ‚Das ist wiederum so eine neue E.‘ Gotth. — er-sinnlich: erdenklich. ‚Auf alle nur e-e Art und Weise.‘ 1708/10, Z. ‚Mit aller e-en Ehrenbietigkeit.‘ 1764, ebd. — ‚Er-sinnung f.: confictio.‘ Fris.; Mal.

Vgl. Gr. WB. III 985. Für ThMü. wird das st. Ptc. als † bezeichnet. Nur die schw. Form erscheint in der RA. *deⁿ Hunger ersinnet haⁿ*, auch wo sonst die st. Bildung gilt, wobei unentschieden bleiben muss, welche Form als bodenständig zu betrachten ist.

ûs-, Ptc. *-g'sunneⁿ* Ap; L, *-g'sinnet* Ap; B; Th: 1. ‚*der Chopf ü.*, caput frangere meditatione.‘ Id. B. ‚Er sann sich den Kopf aus, ob er den Junker mit Nichts erschrecken könnte.‘ HPest. — 2. ausdenken, zu Ende denken Ap; B (Zyro); ‚L‘ (St.ᵇ); GT.; ‚Sch‘ (St.ᵇ); Th; ‚Zg‘ (St.ᵇ). *Iᶜʰ haⁿ Alls üsg'sinnet, aber iᶜʰ biⁿ nid drūf choⁿ* B (Zyro). *Häst wider Öppis (öppis Chogs) üsg'sinⁿet?* Th. ‚Wann man meint, es seye Alles [im Vaterunser] erschöpft und ausgesinnet, so findt man noch mehr.‘ FWyss 1677. ‚Die Ursache ihrer [der Seele] ewigen Fortdauer auss.‘ Sintem. 1759. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 973.

ver-: refl. 1. = *sich ent-s.* Oft in der ä. Spr., zB.: ‚NN., die dis horten ofnen und sich anders nüt versinnten, won daz es recht geofnet und verschriben wer.‘ 1348, AaBerikon. ‚Die Are wart als gros und mechtig, das sich in Bern nieman mocht v., das si als gros ie were gewesen.‘ DSchill. B. ‚[Man bat N., dass er] das erzalte, wes er sich harumb versinnte.‘ 1420, LWill. ‚N. versint sich auch, wie ...‘ 1429, U. ‚Were aber, daz einer [auf dem Todbette] sich versinte, daz er unrecht schuldig guot uf im hetty ...‘ 1449, UwE. Mit Syn. ‚[Dass die Zürcher] aber sölich versprechen ... getan haben, könden sich weder die botten, die rät, noch die hundert von Luzern nit v. noch erindern.‘ 1425, Gl Urk. Mit Angabe des von der Erinnerung umspannten Zeitraums. ‚N. spricht, versint sich 50 jaren und habe nie gehört ...‘ 1419, AaL. ‚N. versint sich me denn 50 jaren.‘ 1433, B. ‚[NN. bezeugen] daz sy by iren ziten und so verr und so lang, als sich ir jecklicher v. und bedenken vermag, daz sy nie vernomen hand ...‘ 1447, Gfd (Zg). ‚Hat N. bezügt, wie das er sich wol versinn, me dann sechzig versinter jaren, da sige vor fünfzig jaren en undergang im glend von der zechenden wegen beschechen.‘ 1464, Waldm. ‚Unser gn. HH. hand uns geheissen angeben die buossen und straf, so wit und wir uns des versinent, und wie wir das von alter har bracht habind.‘ 1484, SchwWoll. S. auch *Rāt* (Bd VI 1569). — 2. sich bedenken, erwägen. ‚Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen, künden wier die lantlüte gemeinlich zu Schwyz, das wir uns berett und uns fürsinnet haben um unser gemeinmerkty ... das man die niessen soll [usw.].‘ 1339, Schw LB.; zu ‚für-‘ = ‚ver-‘ vgl. Bd I 960 u. — ver-sinn(e)t: 1. woran man sich erinnert. ‚Da ein landman, mit nammen Peter Tanner, 115 versinter jaren alt, ist crissmet worden [wurde eine Kirche erbaut].‘ Ansh. S. auch im Vor. — 2. in Gedanken versunken. ‚Stadt es nit wol, das dich also bekümerist und versinnt gaast?‘ HBull. 1561. ‚Als er [Dion] uff den abend im vorhof dess huses versinnet allein gesässen.‘ LLav. 1569; ‚in tiefsinnigen Gedanken.‘ 1670. — 3. seiner Sinne mächtig, bei guten Sinnen, verständig. ‚[Es wird bezeugt] das Irmendrut dü Rötin vor uns in gerichte gesunt irs libes und wol versint umbetwungenliche ... drü pfd geltes [dem Gotteshaus St Lienhard gestiftet hat].‘ 1296, Bs Urk. ‚Ein ietlich versinter mensch verstat und merkt [dass Gott existiert].‘ Z Chr. XV. — un-: a) ohne sich zu besinnen, unbesonnen. ‚Nu ilte er [der zum Senat Aufgebotene] unversinte dar, das er [gegen die Vorschrift] das swert niht abe bant.‘ Schachzabelb. — b) vergesslich; s. *ab-gān* (Bd II 10).

Mhd. *versinnen* in andern Bedd. Vgl. Gr. WB. XII 1332; Fischer II 1339.

ge-: ansinnen, verlangen; mit ‚an.‘ ‚Dass man ... an die vier Ämpter ges. wolle, ihre Gemeinden ... zuo versamblen.‘ LE. Manifest 1653. ‚Dem allem nach gesinnen wir an euch ... Kirchendiener, dass ihr ... an unseren Ordnungen festhalten.‘ B Chorg. 1667. Subst. Inf., Begehren. ‚Ob uns aber in kunftigen witer anlangte, wollen wir uwer liebe uff ir ges. nit bergen, sunder alzyt bereits gemüets fur ander gar guotwillig mitteilen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Derwegen ist unser [der VIII Orte] ganz ernstlichs und früntlichs Ges. und Vermanen an Herren Schultheis und Rät der Statt Baden, das ...‘ 1601, AaB. StR. ‚Da so schicken wir eüch hieby gegenwirtige Exemplarien unserer desshalb in Truck verfertigeten Mandaten mit dem fründtlichen Gesinnen, das ir die Eüweren dessen berichten lassen.‘ Künzli, Chr. ‚Gelangt hiemit unser günstiges Ges. an dich, du obangedüter Verloffenheit nachfragen [wollest].‘ 1653, Z. — Gᵉ-sinneteⁿ f.: Einfall ApLb. Syn. *Sinneten.* — Ge-sinnung f.: 1. Absicht. ‚Nach Brattelen zu der Schanz war meine G.‘ 1833, Bs Rev. — 2. Bauplan? ‚Die obere Helfte des Pfahrhausschildts ... an welchen laut Riss und G. die Scheür zu stehen kombt.‘ 1778, Z.

Auch mhd. *gesinnen.* Vgl. Gr. WB. IV 1, 4117 ff.; Fischer III 530. Zu *Ge-sinnung 2* vgl. allenfalls das gleichbed. ‚Sinn‘ bei Gr. WB. X 1, 1147.

hinder- (*hinter-* AaZein., *hinner-* W), Ptc. *-et;* untrennb., refl.: 1. sich zurückerinnern, zurückdenken W (Tscheinen). *Iᶜʰ chaⁿⁿ-miᶜʰ nimmeʳ rëcht h.* ‚Gedenk, besinn dich, hindersinn dich, tibi in mentem veniat facito.‘ Fris. — 2. nachdenken W (Tscheinen), insbes. aber vor lauter Nachdenken, Grübeln über Etw. (zB. über eine verfehlte Unternehmung) in Tiefsinn verfallen, schwermütig, wahnsinnig („rappelig“) werden Aa; Ap; Bs (auch lt Spreng); B; Gl; Gr; L; G; Sch; SchwMuo.; S; Th; Uw; U; Z; „allg.“, ‚altiore meditatione cerebrum excutere.‘ Id. B. Auch: sich abgrämen, abhärmen Ap (T.). *Siᶜʰ fast, schier h.* allg. *Iᶜʰ wurᵈ-miᶜʰ iez doch nid h. wëgeⁿ Dëm!* Th. *Öppis Törchtigers* [Törichteres] *chaⁿⁿ 's nüd gëⁿ, als sich wëgeⁿ-meⁿ Meitli welleⁿ goⁿ h.* ZO. (Messikommer). *Wenn 's eisster eᶦso gād, se chönnt-meⁿ-siᶜʰ nuᶜʰ h.* SchwMuo. ‚Kam ihm dann Eins [ein Kind] zu früh oder starb ihm sonst, so hintersinnete es sich fast.‘ Gotth. ‚Es müsse

sagen, es hintersinnete sich, wenn es nicht zu seinem Hans Uli kommen könnte.‘ ebd. ‚Der [ausgediente] Korporal ist abgemalt, wie er ... sich schier hintersinnet, wo er uns zum Wiederholungskurs antreten sieht und selber nicht mehr dabei sein kann.‘ Obw Volksfr. 1890. ‚Dann er [ein Wiedertäufer] wäre so schellig, hette sich ouch so wit hindersinnet, dass er uf die fantasi kommen wäre und vermeinte, wenn er uss der kilchen käme, wurdint in die Keiserschen [die österr. Räte] glich annemen und hinwegfüeren.‘ 1526, EEgli, Act. ‚[Es wird den Pfarrern vorgeworfen] ihre Predigten seyen z'schwer und z'ernstlich, und können sich die Leute leicht darob hintersinnen.‘ JJUlr. 1727. S. noch *Holdschaft* (Bd II 1184); *Un-Bild* (Bd IV 1198). — Ptc. hinder-sinnet: verstört Z. — hinder-sínnig: ‚nachdenklich, kopfhängerisch, spintisirend‘ Ap (T.), trübsinnig Z, wahnsinnig Aa; Gr Chur; Th lt Pup.; Ndw. *Was mi^{ch} fast h. macht, das isch die Ise^{n}ban, die verzwickt.* Rheinschnaken 1885. ‚Andere behaupteten, es [eine Verschmähte] sei wegen dem Veri hinters. geworden und man habe es in einem Narrenhaus untergebracht.‘ Ndw Kal. 1901. ‚Der könig Philip soll [ob des Todes seiner Gemahlin] hinters. worden sy[n] und werde verwahret.‘ Lind., Wthurer Chr. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1517 (wo noch einige Belege aus Gotth.); Martin-Lienh. II 362; Fischer III 1665.

‚hindere^{n}-: ante actam vitam recolere.‘ Id. B. Vgl. ‚hindersich s.‘ (Sp. 1054).

nâ^{ch}- (bzw. *-ō-*) Aa; Ap; BGr., Si.; PMac.; GT.; Th; ZS., *nache^{n}-*, *nahe^{n}-* (bzw. *-o-*) Ap; BE. (SGfeller); LG.; Ndw, *nahi^{n}-* F, *noi^{n}-* Ap, Ptc. *-g'sunne^{n}* L, *-g'sinnet* Ap; F; PMac. *(-ud)* und wohl weiterhin: über Etw. nachdenken, -grübeln. *Über Öppis n.* Aa. *Sünn o^{uch} nahi^{n}, ab Das gā^{n} mag!* F. Mit Dat. Ap; B; P; G; Th; ZS. ***All de^{n} Buebe^{n} n.***, von einem Mädchen Ap. ***Er si^{n}net all de^{n} Lumpereie^{n} nō^{ch}*** Th. ***Du muest iez Dëmm nüme^{r} n., 's ist iez scho^{n}, wa^{s} 's si^{n} will.*** ebd. ***Wie mänge^{r} Pūr verchauft sī^{n}s Chüeli und chauft darūs es Chil^{ch}e^{n}stüeli; isch ['s] nüd es trūrigs Chil^{ch}e^{n}gā^{n}, wenn-me^{n} sinnet dem Chüeli nā^{ch}?*** ZS. ‚Als er heim gangen und den [l. dem] ding nit witter nachgesinnet noch nützit arges in sinem willen hett ...‘ 1468, Z RB. ‚[Ein der Täuferei Bezichtigter sagt aus] demnach in derselbigen nacht fechte es in ouch an, und bette Gott ernstlich, dass er im rechte erkanntnuss gebe, und sinneti der sach so vil nach, dass er fast früei ufstüend und begerti des zeichens [der Taufe] ouch.‘ 1525, EEgli, Act. ‚Nimmt man dir schon das dyn, so sinnest im nit wyter nach; du weisst, dass Gott zuoghört die rach.‘ Eckst. 1525. ‚Das wir im [einer theolog. Frage] nit nachsinnetind.‘ Zwingli. ‚Sinn mir nach, gedenk an mich, me expectes, de me cogites.‘ Fris.; Mal. ‚Wann man der Sach nur halb nachsinnete, mit was grossem Ernst Gott seine zehen Gebott ausgesprochen [würde man sie weniger übertreten].‘ FWyss 1672. S. noch *Rīm* (Bd VI 901); *sich* (Sp. 148). Mit dem Nbsinn des Trachtens nach Etw. ‚[Die Richter haben] besunder iren gseit, das sy [eine Ehefrau] nit nun dem guot nachsinne, sunder das si acht hab, das si ein guoten frommen redlichen man hab.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wir haben müssen n. und gedenken, in ander weg sölich presten zuo verkomen.‘ E. XV., G. Subst. Inf. ***Mer hend ... Nütz mē^{r} g'cha^{n} z' bīssen ond z' brëche^{n}, ond d' Hoffert het-i^{n}s au^{ch} nüd starch Nō^{h}i^{n}sinni^{n}s g'macht.*** ATobler 1901/2. *Di ganzi Zit het-er-ši^{ch} ploget mit Nohe^{n}s.* SGfeller 1911. Belege aus der ä. Spr. s. unter *bī-rätig* (Bd VI 1627); *er-s.* — nâch-sinnlich: nachdenklich. ‚Das vilmalige n-e Anschauen eines schönen Bilds.‘ JJUlr. 1718; s. auch *Liebes-Seil* (Sp. 751). ‚Mir zweifelt nicht, dass nicht noch heutiges Tages vilen n-eren Papisten begegne ein Gleiches.‘ Misc. T. 1722. — Nâch-sinnlichkeit f. ‚[Zur Weltweisheit ist ua. erforderlich] die N. (Scharffspürigkeit) der Vernunft.‘ Spleiss 1667. — Einige schweiz. Belege bei Gr. WB. VII 126 7.

b^{e}-, Cond. *b'sänn* BStdt; GlEngi; GKirchb., Marb., *b'sonn* AaOEntf., *b'sinnti* AaOEntf.; BE.; Z, Ptc. *b'sunne^{n}* AaOEntf. *(-o-)*; Ap; BE., Lenk, Stdt und lt Zyro; Gl; L (Brandst.); GKirchb., Marb., Rh.; PGr.; S (Reinh.); ThHw.; Uw; W (in Lö. *b'sunn^{en}*); Z, *b'sinnet* ThHatsw., Hw., Mü., *b'sinnt* Bs; BE., Leiss. *(-d)* und lt Zyro; S (Hofst.); Uw: 1. a) bedenken, überlegen. ‚[Fürsten] die nit besinnend, waz si dem hailgen rich gebunden sind.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Da han ich besinnet eigenlich mit gesundem libe und gewaltig miner sinnen, das ...‘ 1394, L. ‚Dehein ander sach, so dann menschen herze iemer bes., betrachten, fürschiben, vinden, erwerben kan oder mag.‘ 1447, AaB. Urk. ‚[Wenn ich] d umbstend besinn, so find ich ...‘ Ruef 1539. ‚Wir [die Teufel] söllend louffen in die hell, da bs., was ieder tuon söll.‘ Meinrad 1576. Subst. Inf., Überlegung. ‚Darzuo sol ouch menglich wissen, daz ich mit guotem besinnende und mit zitlicher vorbetrachtung verschaffet, geordnet und geben han ...‘ 1405, Gfd (L). — b) sich erinnern? ‚[Levi zu Jakob:] Dann wenn ich der sach sinnen nach, bsinn ich [erg. ‚mich‘?] wol, das er [Joseph] zuo mir jach, du woltist im ein sölchen [bunten Rock] machen; wie ich dran sinnt, vergieng mir s lachen.‘ Ruef 1540. — 2. refl. a) zur Besinnung kommen. *Z'letst nā^{ch} dem dass-er sich b'sunne^{n}, hed-er 'denkt ...*, Übersetzung von Luc. 15, 17. Schott 1842 (PGr.). — b) nachdenken, sich Etw. überlegen Aa; Ap; B; L; G; S; Th; Uw; W; Z; wohl allg. ***Du wirst-di^{ch} zwei Māl b's.***, bevor du Dies tust. ***I^{ch} will-mi^{ch} drüber b's. B'sinn-di^{ch} wol, was d' machst, tuest! Hür cha^{nn}-me^{n}-si^{ch} nid lang b's.*** (ob man heiraten wolle), da die Fastnachtzeit, während welcher keine kirchlichen Kopulationen vorgenommen werden, kurz ist L (Schürmann). S. noch *rāten* (Bd VI 1598 u.). ***I^{ch} cha^{nn} je länger je minger so ganze Capitel lëse^{n} so drüber e^{n}wëg, i^{ch} muess-mi^{ch} geng b's. bi Allem und möcht 's nie mē^{r} vergësse^{n}.*** Gotth. ***Ich han ditz Tier*** [eine Taschenuhr] ***lang bitrachtud und han-mi^{ch} b'sunn, wie ich das Tier chendi fāhn.*** FGStebler 1907 (WLö.). ‚N. ist ermant ..., dass er in sich selbs gangi und sich bsinne und siner gwüssne rume und die warheit sage.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Sy wussten nit, wo sy uss söllten, stundind also still und besinten sich.‘ 1538, AfV. ‚Do seite sy: ich wil mich bs.; daruff er gret: es tarff nit vil bs-s.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Sich b., deliberare, calculum reducere.‘ Fris.; Mal. Mit Gen. ‚Eis dinges mich groz wunder nint, des ich mit vliz mich hab besint, daz der mane so glich ufgat dem manen, den ich in der stat ze Paris sach.‘ Boner. ‚Sich b. um, ûf.‘ ‚Nach küng Albrechts tod besunnend sich die churfürsten um ainen andern römschen küng.‘ Vad. ‚Man muoss sich darauff b., accingendum est ad eam cogitationem.‘ Fris.; Mal. Mit besondrer Rücksicht auf das Ergebnis der Überlegung; tw. übergehend in die Bed. sich ent-

schliessen. ‚Sich schon, bald besinnet han.' ‚[N., ermahnt, sich die Sache noch zu überlegen] seite, er hette sich schon besinnt.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Komt uns für ... eins auss beiden [den Willen Gottes oder Menschengunst] zu erwehlen, so haben wir uns bald besinnet.' JMüller 1665. ‚Sich rēcht, besser b.' ‚Hätist du dich besinnet recht.' Boner. ‚Als man für war seit, so bist zerhaft und ouch mit buolen verschreit; darum so ist unser früntlich warnung, du wellist dich recht b. und anderst in handel schicken.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚[Zwei Eheleute werden ermahnt] sy söllind sich eins guoten beraten und bass bs.' 1530/3, ebd. ‚Rette er aber: Margret, wiltu mich? Do gebe sy im zuo antwurt: Heini, beit, bsinn dich bas, ich bin alt und guoter tagen, und han nüt dann 4 khind.' 1541/3, ebd. ‚[MH.] hetten geachtet, er sich in diser sach bass besinnt und witziger gewesen were [wenn er das von ihm gestellte Gesuch unterlassen hätte].' 1589, Z. *Si^ch^ anders b. Si heige^n^-si^ch^ jetz angers b'sinnt.* JHofst. 1865. S. auch *Be-ruef* (Bd VI 688). ‚Sich eins andern b.' ‚Uf sömlichs hat sich der legat eins andren besinnt und uns allen den dienst wider abkündt.' 1521, Strickler (L). ‚Sich eins anderen b., sein gemüet und meinung verenderen, animum mutare.' Fris.; Mal. Mit pron. Acc. an Stelle des Gen. ‚Was sich denn ieklicher besinnte, darumb er zügknuss geben welt, solte man ir ieklichs sag ouch in schrift nemen.' 1414, Gl Urk. ‚[Berchtold zu seiner Frau:] Was hest dich bsinnt, wend wir auch dran und unsern Sitz auch dohin [nach Bern] schlan?' Myricäus 1630. Mit Inf. oder abh. Satz. *Z'löscht het-er-si^ch^ b'sun^n^en im Tielti z' blīben.* Schwzd. (BLenk). ‚Als er [Antipater] nun sich besunnen, sölichs [Alexander zu ermorden] mit gift ze tuon, ... trachtete er weiter nach, was gifts er hiezuo brauchen wölte.' Tierb. 1563. ‚Wo ein dorffkind userthalb unserer gemeint ... hus hielte ein zit lang und darnach sich besüne, dass er wider heim oder zuo uns züchen welte ...' 1507, ZfsR. (GrFlims). ‚Mich zwar ich auch het besinnt, weil menglich da Haus und Hof findt, wölt ... ein Haus in die Statt hin bawn.' Myricäus 1630. — c) sich erinnern (können) Aa; Ap; Bs; B; L; PPo.; GT.; Th; Uw; W; Z. *I^ch^ b'sinne^n^-mi^ch^ no^ch^ (guet)! I^ch^ b'sinne^n^-mi^ch^ nümme^r^. So wīt-i^ch^-mi^ch^ z'rügg b'sinne^n^* B (Heimann). S. noch *sinnen* (Sp. 1054). Mit *uf* (Aa; B; ThMü.), *an* (Bs; B). *I^ch^ cha^nn^-mi^ch^ nid drūf (dra^n^) b's. Ach, Buebli, chumm zu mir geschwind, i^ch^ ha^n^-mi^ch^ gester nit dra^n^ b'sinnt, i^ch^ muess-der hüt was choche^n^*, Kuhreihen BHa. (FAnd. 1898); vgl. dazu Steinm. 1804, 255. *I^ch^ b'sinn-mi^ch^ guet dra^n^.* Gotth. Prägn., dran denken BGr., Stdt. *Dëre^n^ hei^n^-mer 's schōn z' merke^n^ g'gē^n^, Die wird-si^ch^ dra^n^ b's.* Schwzd. (BStdt). Mit Inf., dran denken, nicht vergessen. *B'sin^n^ dich z' ersetze^n^ umbitz Schottju dam Sūre^n^*, ricordati di aggiungere un pò di scotta all' aceto PAl. (Giord.). Mit abh. Satz. *I^ch^ b'sinn(e^n^)-mi^ch^ no^ch^ guet, wo ...*, memini cum ... Im Frühling werden die Tage länger, so dass *me^n^-si^ch^ z' Mittag nid mē^r^ b'sinnt, was me^n^ z' Morge^n^ g'ësse^n^ het.* Bärnd. 1911 (BG.). *Mängist isch-es z'säme^n^g'faren u^nd^ het-si^ch^ wider b'sinnt, wëm es erwarti u^nd^ was-es de^nn^ well säge^n^.* SGfeller 1911. In der ä. Spr. mit Gen. ‚[König Karl] kam zuo den fürsten, die mocht er nüt erwecken. Do er daz ersach, do besint er sich eines krütz, so er einest über mer bracht hat, und reib inen allen damit mund, nasen und ougen.' Haimonsk. 1531. ‚Ich besinn mich desse wol, ich bin des handels eingedenk, redit animo hæc res, memini.' Fris.; Mal. Mit pron. Acc. an Stelle des Gen.: *Das mag-e^ch^-mi^ch^ no^ch^ b's., wo einist de^r^ Bueb hei^m^cho^n^ ist i^n^ de^n^ rōte^n^ Franzōse^n^hose^n^.* HBlattner 1902. Mit abh. Satz. ‚[Da] besinnte er sich erst ... das er mit N. in stallung stüende.' 1468, Z RB. ‚Under einem tach und first, ouch einer behusung, so nit underschlagen, kann man sich nit bes. und erinneren, das zwo pfisterigen als voggenzer und feiler gsin sigen.' 1563, Z RM. Subst. Inf., Erinnerung, Gedächtnis. *Kei^n^ B's-e^n^s mē^r^ ha^n^*, sich an Etw. nicht mehr erinnern können, es vergessen haben. AGysi 1899. *Mī^n^s B-e^n^š* PPo.; W, *bi* (in BG. *zo*) *mī^ne^m B's.* BE., Gr., G., Stdt, soweit meine Erinnerung zurückreicht. *Noch mī^n^s (šī^n^s) B-e^n^š* hatte unser Land eigene Richter PPo. Was sich *so es Ma^nn^š B'sinnu^n^š* [so in einem Menschenalter] geändert hat! W. *Bi mī^ne^m B's. isch Das nie der Brūch g'sī^n^* B. *A^n^ mängem grösse^n^ Būrenort ... sigi^n^ no^ch^ bi Drättis B's. blōss sëchs, acht mageri Chüeli uf der Weid g'luffe^n^.* SGfeller 1911. [Eine ehemalige Gespinsthändlerin] *het no^ch^ zo mī^ne^m B's. ire^n^ Pünteli g'no^n^ u^nd^ ist mit gege^n^ Frīberg zue.* Bärnd. 1911 (BG.). Etw. *im B's. ha^n^* BE., Stdt. [Die Jungen, welche] *der Pfar^r^er sälig nümmen e^s^o guet im B's. hei^n^ g'ha^n^ wie die Alte^n^.* Loosli 1910. *Es isch Nüt e^s^o churzwīlig wi öppe^n^ ... emene^n^ alte^n^ Gritti abz'lose^n^, wenn-er e^n^chlī^n^seli i^n^ sī^ne^m B's-en ume^n^chrämet u^nd^ Öppis a^n^fäht b'richte^n^.* ebd. — Ptc. b^e^-sinnt B; „Gl"; L; „Sch"; Uw (neben *b'sunne^n^*); „Zg", so auch regelmässig in der ä. Spr., *b'sinnet* L (lt Ineichen in Bed. 1 c); ZO. (Stutz), *b'sunne^n^* B (lt Zyro in Bed. 1 b γ); SchwE. (Lienert, in Bed. 1 d); ThMü. (in Bed. 1 b α); Uw (neben *b'sinnt*); W (Tscheinen): 1. a) seiner Sinne, Geisteskräfte mächtig. *Er ist no^ch^ guet b's.*, von einem alten Manne (bes. mit Bez. auf c) LTriengen. ‚Der gebure stuont vil wol bes., der slag [des ritterlichen Gegners im Zweikampf] der wag im als ein wint.' Boner. ‚Zuo diser zit [1519] ist zuo Brugk verscheiden der wis und wolverdient doctor Thüring Fricker, wol b., ob 90 jaren alt.' Ansh. ‚Wo man ein soliche ee machen und beziehen wölle, solle die vor zweigen darzuo berüeften unpartygischen mannen, wol b. und nit voller wyss, beschächen.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Sin vatter sye zun zytten fantastig und nit b. gwäsen und nit erachtet, wo sin red hinlangte.' 1561, B Turmb. ‚B., wol bei sinnen, cordatus; wol b., mit guoter vernunft, cordate, solerter.' Fris.; Mal. ‚Juno was Libero dem bankhart so ghass, dass sy in ganz mönig und unsinnig macht ..., doch was er noch so bs., dass er wolt dem tempel Jupiters zuolauffen.' Tierb. 1563. ‚Item wo einer by sinem gsunden, wolbesindtem Lyb sinen old sim Kind mit ander Lütten befogten und beschweren welte, so soll mans ine heissen mit der Fründtschaft bevogten.' 1605, SchwG. LB. ‚N., jetzt ein wohl b-er Greis von 81 Jahren.' JRWyss 1816. — b) spec. mit Bez. auf den Verstand; gew. in prägn. Sinne. α) „wer nicht lange nachdenken muss, sondern mit seinem richtigen Urteil parat ist L; Sch; Zg", wer ohne langes Besinnen Bescheid weiss, übh. sich in einer Situation zurechtzufinden weiss L (Ineichen); Ndw (Matthys); ThMü.; Z tw., geistesgegenwärtig B (Zyro). *I^ch^ bi^n^ ned g^r^ad b'sonne^n^ g'sī^n^* [nach der unvermuteten Beleidigung], *suss hett* [ich]-*em* [dem Beleidiger] *Ās* [Eins] *g'hau^w^e^n^* ThMü. *Ā, wär-i^ch^ jetz au^ch^ a^l^s̨ b'sinnet g'sī^n^ und hätt-ren*

auch en rëchten Spitz g'gën, dass-si z' chäuen g'han hätt dran bis zum Neujōr. STUTZ, Gem. *Si, schnëll b'sinnet, chērt-sich um und gibt-em zum B'scheid ...* LANDBOTE 1885 (Z). *En b's-er (b'sunnener) Mann, Möntsch* Uw. *Er het en b's-en Chopf,* ,in ihm ist Geistesgegenwart, Erinnerungsvermögen, Fähigheit, sich in schwierigen Lagen zurechtzufinden oder im gegebenen Falle die rechte Antwort bereit zu haben, glücklich vereinigt' B (AvRütte). *Wër nid en b's-en Chopf hed, muess guet(i) Füess han* B. ,[Der von einem Bären angefallene] Schütz aber, wol besinnet in der Not, stiess dem Bären sein linke Ellenbogen in den aufgesperrten Rachen.' JLCYS. 1661. — β) fähig, begabt. *En b's-en Chopf han* NDW (Kal. 1886). Kenntnissreich B (Zyro). *En b's-er Chopf,* Mann von viel Wissen BE. ,[Ich wollte] das ich wer recht b., das ich in geben könd die ler, das si nu möchten genesen als vor dem welschen her.' DSCHILL. B (Lied). ,Ich bin ouch nit bass b., weiss nit, was yedem für ehren zimpt.' BGLETT. ,Kunstfündig, sinnreich, klug, b., solers.' DENZL. 1677; 1716 fehlt ,besinnt.' S. noch *ent-rüsten* (Bd VI 1553 o.). — γ) „wer Etw. wohl überlegt", besonnen, vorsichtig B lt Zyro *(b'sunnen)*; „GL"; L; „ZG", wer an Alles denkt UwE. *En b's-er Möntsch* LG. ,Etwann sind sie [die Amtmänner] so b., verhören den anderen teil auch, doch selten.' um 1560, MISC. T. ,B-er mensch, der ein ding wol erwigt, consideratus homo; wol b., circumspectus.' FRIS.; MAL. ,B-er muot.' ,Daz ich mit guoter vorbetrachtung und mit besindem muote ... verkouft hab ... den kilchensatz halben ze Sins.' 1398, ZG. ,Welicher nit uss Zorn, sonders mit wolb-em Muot einem anderen verdachtlich ... zuoret ... soll 30 Pfd Pfennig zuo Buoss gäben.' 1622, AABr. StR. Bei Verben, mit Überlegung, Vorbedacht (handeln, reden usw.). ,Mich wundert und befremmet [!] fast ser, das man fromm ... lüt also uff das gnoüszt erfündlet und ersuocht, und das si sollen jo oder nein sagen nit bedacht und besunden.' 1529, Bs Chr. ,So aber iemands underston wurde, wider diss unser Edict frefenlich, bs. und wüssigklich zuo handlen ... der soll 100 Pfd Golds zuo Buoss verfallen sin.' JJRÜEGER. ,[Christus] wil das heut haben [in der 4. Bitte des Vaterunsers], und das hat er wolb. geredt.' FWYSS 1677. So auch attr., überlegt, bedacht, von Handlungen, Reden usw. ,[Es ist] N. nit by sinnen, und daher die tat nit für ein bs-en todschlag, sonders in einer toubsucht beschechen syn ze achten.' 1588, Z RM. ,[Die Pfarrer sollen] mit b-en wolgewerketen Predigen ... an die Canzel kommen.' FWYSS 1670. S. noch *gäch* (Bd II 100 u.). — c) mit gutem Gedächtniss begabt BBe., G., Gt., Si., lt vRütte, Zyro; „GL"; L; Uw; W (Tscheinen); *,b'sint,* memoria pollens.' Id. B. *Es gibt zwär Lüt, si sīn vil b's-er als ig und du und ander mēr — hest du dīner Lëbtig so-n-en Winter und g'hīener g'froren Schīben g'sehn?* BÄRND. 1911 (BG.). S. noch *gruen* (Bd II 751). — d) von der Sinnesart, gesinnt. *Jetz wär-er anderst b'sunnen [: Sunnen].* LIENERT 1906. — 2. präd., bedacht auf Etw., gesonnen. Mit Gen. ,Sye doch die grossmuoter ... hiezwüschet eins anderen b. und die gemelt tochter ouch abtrüllig gmacht worden.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Als ob man uns gern zuomessen wolt, das wir kriegs ... begirig, da wir aber nützid minders dan kriegens b-et.' 1531, HBULL. 1572. Mit pron. Acc. an Stelle des Gen. ,Ja [ihr Zürcher] werdend sin die besten frindt; wir Berner sind auch das b., wöllend in nöten mit lyden.' VBOLTZ 1551. Mit Inf. ,[An das Gespött] man sich aber wenig kart, sonder zuo reden nur dester bs-er und flissiger ward.' VAD. ,Der vatter [Oecolampads] war b-et, ihn zuo einem gewerbsmann zuo machen.' WURSTISEN 1580. — un- *(un-, on-)b'-sinnt* B; GG.; S; TH; NDW (Matthys), *-et* AALeer.; AP; Bs *(-ed)*; GL; GT.; SCHSt.; S; TH; Uw; Z,- *b'sunnen* AAF.; AP; GRPr.; GT.; NDW (Matthys); W (Tscheinen): 1. a) bewusstlos. ,[N. bezeugt] dass er sinen knecht ... in der kamer fand ligen halber u., und er were ouch sust ein alt kranker man.' 1438, Z RB. ,Ist er [ein Teilnehmer am Hexentanz] ganz erschrocken und gleichsamb u-et allein verblieben. Als er aber wider zu sich kommen ...' HEUT. 1658. — b) geistig beschränkt oder gestört. ,Wer von natur ist u. und minr hat witzen denn ein rint, den mag diu schuole ze Paris an sinnen niemer machen wis.' BONER. ,Unbesünten creaturen.' Bs Schimpfw. XV. ,Toube ald unbsindte.' 1586, Z Spitalarchiv. ,Unbsindte personen.' 1589, ebd. ,Waz Tüffels ist dir in dem Grind? Ich glaub, du sigest u.' L Spiel XVII. ,[Bevor Biner seine Schmähungen zurücknimmt, verdient er] zu heissen der miserableste unbesinnteste Tropf.' GOLIATH 1741. S. noch *Huer-Übel* (Bd I 56); *Sag* (Sp. 375). — c) nicht schlagfertig NDW (Matthys). — d) gedächtnisschwach, vergesslich B (Zyro); GG.; W (Tscheinen); ,memoria destitutus.' Id. B, *,unpsint sīn,* memoria deficere.' ebd. — 2. a) ohne sich zu besinnen (ev. sich besinnen zu können oder müssen) AP; Bs; B; GL; GT. *Ich glüeb, der Schulmeister chönnt-im* [einem geschickten Schüler] *nit so antworten; er chann Alles u.* GOTTH. ,[Der Mann] habe u. sein Sackmesser genommen und es dem [um den Tod bittenden] Weibe in die Brust gestossen.' ebd. *Ich han-en u-et wider b'chönnt.* LOOSLI 1910. *Dënen drei Öbendsitzler ist natürlig der Wëg g'channtsem, und u. nënd-si der Rank ob dem Vorderhüsstöckli dürhen.* SGFELLER 1911. S. noch *reisen* (Bd VI 1311). ,Die red, so von im usgangen sin sol, in ainer winfüechti, u., wahin die lange ... geredt sin mag.' 1528, ABSCH. (Z). ,[Jeder Zeuge] muost ... unbedacht und unbesunnen antwort geben.' 1529, Bs Chr. Insbes. α) unbedenklich, auch rasch entschlossen AP; B; GT. *Werst das Ding chönnen onb'sinneter förnën!* AP. *U. sägen-ich dā jā!* B (AvRütte). ,Da warf er [ein Weinpantscher] u. die Reste zusammen.' GOTTH. — β) schlagfertig in Wort und Tat Bs (Seiler); B. — γ) unbesonnen, unüberlegt, unbedacht, gedankenlos AA; AP; Bs; B; GT.; SCHSt.; S; TH; Uw, ,imprudens.' Id. B. Attrib., von lebenden Wesen. *Mein, du Fëgnëst, Nüt als in den Bänken umenz'fëgen ..., z' schwätzen und z' lügen, derbī doch en u-er Sturm z' sīn, isch halt dīn Sach!* zu einem Schulkinde. SCHILD 1866. ,Dass du [Salat] ouch in dinem lied hinzuo setzest, Zwingli habs nit lenger mögen triben, lassend wir eines u-en klappermanns wort sin.' HBULL. 1532. ,Etliche u-e Elteren [haben] ihre Kind von der evangelischen Schuel abgezogen [und in die katholische Schule geschickt].' JJRED. (FZoll. 1905). ,Unsere u-ete Leute sind nun dieses Schleuders [des Schuldenmachens] so gewohnt, dass sie meinen, dieses sei ein notwendiges Übel.' JCESCHER 1723. ,Du fliegest gleich einer u-en Mucken ... herum um das schon brennende Feur [der Hölle].' JJULR. 1718. S. auch *sakramëntieren* (Sp. 659 u.). ,U-er muot.' ,N. ist gichtig worden, dass sollichs [Vergewaltigung eines Weibes]

in einer trunknen vollen wys und umb-em muot beschechen.' 1527/9, Z RB. ,Das er das us umbesimptem [!] muot tan.' 1552, B Turmb. ,Sigen im söliche wort in umbs-em muot und ane gferd entrunnen.' 1554, ebd. ,[Wer] bekennt hat, Sölliches [Schmähungen] in u-em zornigen Muot beschächen syn.' 1622, AaBr. StR. ,U. sin.' ,Nimmt mich wunder, dass die das concilium ze Costenz oder Basel besessen habend, joch nach menschlicher gerechtigheit so u-et sind gsyn, dass sy so ein unbillich ding [den Wucher] habend nachgelassen.' Zwingli. ,[Man soll sich nicht vom Zorne hinreissen lassen] welches sonderlich jung lüt inen söllend lassen gesagt syn, die hitzig, gäch und u. sind.' LLav. 1583. ,Unbes. sein, inconsulte ac temere, per errorem, imprudenter aliquid agere [etc.].' Hosp. S. auch *frevel* (Bd I 1286). Bei Verben. ,U. urteile^{n} bringt Reue' SchSt. (Sulger). ,Habe bald geglaubt, ihr wollet im Wasser bleiben, bis ihr weiss geworden, sagte die Wirtin spöttisch. Wir hätten es im Sinn gehabt, sagte das grössere Mädchen u.' Gotth. *Me^{n} ka^{nn}-si^{ch} u^{n}b'sunne^{n} vermaledeit licht verschnäpfe^{n}.* Schwzd. (GrPr.). ,Mit dem faren sich u., ungschickt und unwesenlich halten.' 1535, Z RB. ,Dann wir in diserem handel nit u., sunder mit guoter ryffer vorbetrachtung [vorgegangen sind].' 1531, HBull. 1572 (Z an B). ,Augustus sagt, es stüende einem väldherren nichts wirss an, weder wenn er u. und fräffenlich handlete.' LLav. 1583. S. noch *herfür-büppen* (Bd IV 1427). ,U-er sach': ,[Eva:] Schon sinds [Kain und sein Weib] dahin u-er sach.' Ruef 1550. ,(Us) u-er wîs.' ,[N. sucht um Gnade nach] syge es doch von im u-er torechter wys beschechen.' 1526/32, Z RB. ,Als dann fraw N. sich leider us u-er und zum teil toublöcker wys selbs entlybt.' 1587, L Ratsprot. ,Ein anders ists mit minderen Schwüren, die einem etwann u-er Weis und in der Unbedachtsamkeit entfallen.' FWyss 1697. Bei Verbalsubst. uä. ,Ja din [Dr Ecks] eigenrichtige, närrische, unglerte, u-e, wüetende, gottlose geschrift, die dick widereinander fichtet.' Zwingli. ,Unbetrachtne oder u-e wort, inopinata verba; unweissliche und u-e wort, verba non circumspecta.' Fris.; Mal. ,Dass sy bym künig verschüeffe, dass dise u. urteil gestürzt wurde.' LLav. 1583. ,Wo Gott der herr und ein eerliche oberkeit nit darvor gsin, wäre man aber in sölche u-e spil und sachen ... geraten.' 1589, JSG. (Ndw). ,Die Oberkeit hat ihnen [den Bauern von BL.] solchen u-en Auffstand durch Fürbitt verziegen.' JGross 1624. ,Damit nicht durch u-es Scheiden böse Ehen gepflanzet werden.' JMüller 1661. ,Mit u-em oder abgezwungenem Eid.' ebd. 1673. ,Pfui der torechten, närrischen, u-en Abgötterei!' AKlingler 1688. ,Ein u-er Schwur.' FWyss 1697. ,Trutz und Insolenz, welche ihn [den Feind] ... zu disem u-en Krieg verleitet.' Pfaffenkrieg 1712. N. von Marbach war verurteilt worden, wegen ,ohnbes-er Reden' den Degen oder das Seitengewehr nicht mehr tragen zu dürfen. 1722, ANäf 1891. S. noch *gāch* (Bd II 100); ***Brand*** (Bd V 677 u.); ***Taub-sucht*** (Sp. 285). — **b**) ahnungslos; s. *un-ver-sēhen* (Sp. 575). ,Unerwartet' Z (Schulthess). — Vgl. zu *be-sinnen* und Ableitungen Gr. WB. I 1622/4; Fischer I 919. Bemerkenswert ist der Unterschied in der Verteilung der starken und schwachen Form zw. dem eigentl. und dem adj. gebrauchten Ptc.; bei letzterm, das jedenfalls zT. unmittelbar von *Sinn* aus gebildet ist (wie ,be-herzt' zu ,Herz' udgl.), ist die starke Form selten und tw. (so die Angabe Zyros für B) sicher der Schriftspr. entnommen. Nach einer B Angabe gilt das st. Ptc. in Bed. 2 b, *b'sinnt* in Bed. 2 c des Vbs; doch sollen in neuerer Zeit beide Formen neben einander gebraucht werden. TTobler unterscheidet zw. *o^{n}b'sinnt* (Bed. 2 a α) und *o^{n}b'sonne^{n}* (Bed. 2 a γ). Nach P. Vogel wird in UwE. *b'sunne^{n}* als echtes Ptc., *b'sinnt* als Adj. gebraucht. Vgl. noch *Be-sindersa, -sindi.* — B^{e}-sinnete^{n} f.: Gedächtnis BBe. — B^{e}-sinn(e)ti ***B'sinnti*** f.: Bewusstsein Gl. ***Wider zur B's. cho^{n}.*** — Un-: a) Wahnsinn. ,In unbesinnete fallen', geisteskrank werden. 1575, Sch. — b) Unverstand, Torheit, Unüberlegtheit. ,Bitt, du wellist nützid gäch uss unbesinnte handlen.' HBull. 1531. ,Die unbesinnte, mangel der sinnen und dess verstands, inconsiderantia, incogitantia, temeritas, impulsio, vertigo.' Fris.; Mal. ,Und als sy [die Gl Neugläubigen] die kilchenplünderung anzüchend und sich auch gern darin unschuldig machtend, kan uns nit gnuog darin verwunderen irer unbesinte.' 1562, Klagschrift der VO. — B^{e}-sinni^{n}g f.: **1.** Bewusstsein B; Z und weiterhin, aber nicht eig. volkstümlich. ***Wider zur B's. cho^{n}.*** — 2. Gedächtnis, Pl. Erinnerungen U. — B^{e}-sinnli^{ch}keit f.: Gedächtnis(kraft) Gl. ***D' B's. ninnt-em ab; er hät g'hei^{n} B's. mī^{2}.*** — be-sinnt-lich *b'sintli^{ch}* Gl: **1.** sinnlich wahrnehmbar. ,Gröse, farb, gstalt und andere b-e aigenschaften.' Kessl. [2]450; an späterer Stelle ([2]456) ,befindtlich.' — **2.** mit Überlegung, (vor)bedacht, besonnen Gl. ,B. ez [das Rind] zim selber sprach ...' Boner. ,Wenn aber ein kouf umb solliche güeter b. beschicht, den kouf sol dann dwäderer teil nit macht han abzuschlahen.' 1512/3, AaBr. StR. ,So wir ye einen schälten müessend oder strafen, sol sölichs so vernünftig, so geschickt, so frölich und b. geschähen, das wir das laster vertrybind, den menschen aber gewünnind.' Zwingli. ,Die Alemänner und Schwaben ein vermengt volk warend, wie der Beatus Rhenanus das ouch gar b. verzeichnet hat.' Vad. ,B., cogitate, prospicienter, consulte; b. reden oder vorhin wolbetrachtet, cogitate verba facere, præmeditate; b. und mit guoter vorbetrachtung schreiben, accurate et cogitate scribere.' Fris.; Mal. ,Den mund auftuon heisst sittig und ordenlich, b. und bedachtlich von sachen reden.' LLav. 1582. — un-: unüberlegt, unbesonnen, von Personen und Handlungen. ,[A. behauptet, dass B.] im selbs daz [eine Verwundung mit der Lanze] mit sinem u-en und notlichen fürnemen getan hat.' 1485, Z RB. ,Gib nit u. und fräfenlich zeugnuss wider deinen nächsten.' 1531/48, Prov. ,U., gefaarlich, temere, inconsiderate [etc.].' Fris.; Mal. ,Sich u. in den ehestand begäben.' SHochh. 1591. — Be-sintlichkeit f.: Herrschaft über die Sinne. ,Es schwören die büchsenmeister ... mit überflüssigem, unmässigen wyntrinken ire b. und vernunft nit ze verletzen.' 1589, vRodt 1831. — Un-: Unbesonnenheit. ,In ansechung, dass er [ein wegen unziemlicher Reden Verhafteter] lange zit üwer trüwer diener gewesen ist [möge man] angezaigte red ... siner unvernunft und u. zuorechnen.' 1528, Absch. (Z). ,Von angst, u. und grosser torheit.' 1554, B Turmb. — B^{e}-sinntnuss f.: Verstand. ***Alls sind Buebe^{n} chugelrund, voll B's. d' Chöpf, im Hërze^{n}sgrund es G'müet wie Summeranke^{n} lind*** L (Gedicht). — (Un-)B^{e}-sunne^{n}heit f.: (Un-)Besonnenheit Ndw; UwE.

er-b^{e}-: refl., sich erinnern GrPr.; SchSt. (Sulger). — ûs-b^{e}-: refl. **a**) wie *ūs-s.* ***I^{ch} han-mi^{ch} d's Hërz ūsb'sonne^{n}*** Gr; Constructionsmischung? — **b**) mit dem

Nachdenken zu Ende kommen, sich entschliessen Aa; B; Z; nur als Perf. *Ich han-mich längsten ūsb'sinnt (ūsb'sunnen), was-ich tuen well* B (Zyro). *Hesch-dich (nid) bald ūsb'sunnen* (AaKöll.; GT.), *ūsb'sinnt* (B lt AvRütte)? ‚Da hätte er sich bald ausb'sinnt und brauche nicht acht Tage dazu, brummte Uli.' Gotth. *Jetz isch ūsb'sinnt,* jetzt ist es nicht mehr Zeit zu überlegen B (AvRütte). *Dā isch bald ūsb'sunnen,* da ist ein Entschluss bald gefasst GT.; Z. — ûs-be-sunnen Ap; Gl; Schw; Z, -be-sinnt B. *Ū. sīn,* entschlossen, mit sich im Reinen sein. aaOO. *Ich bin schon ūsb'sonnen* Z (Spillmann). *Dā isch-men bald usb'sunnen* Z. *'s gibt nūd G'freuters uf der Wëlt* [als die Sonne], *dō bin-ich glīch ūsb'sunnen.* Lienert 1906. *Das Mōl isch Bänz churz ūsb'sinnter g'sīn.* SGfeller 1911.

nāch-be-: nachdenken GrThs. *Acht Tag hend-er Zit, tient guet driber n. und machent nit Tumms!*

zer-: refl., sich den Kopf zerbrechen. ‚Ach, was soll ich doch nen zu Hand? Ich hab mich doch zersinnt so lang, noch hat all mein List kein Fortgang.' JMahl. 1620.

Sinneten f.: = *Ge-sinneten* ApLb.

sin(n)ieren: (auch *nāch-s.*) nachsinnen, grübeln B; Gl; L; G; Th und wohl noch weiterhin. *Derbī hät-er aber immer sīnem Plänli nōch g'sinniert und g'studiert, wie-n-er 's söll richtig machen.* Schwzd. (Th). ‚Während der Menz so vor sich hin sinnierte, hantierte Luise in der Küche.' Bund S. ‚Der Bisch hatte ... dann eine Weile still vor sich hin sinniert.' HBaumb. 1903. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1179.

sinnig: 1. a) bei Sinnen, Verstande. ‚[N. hat ein Vermächtnis gemacht] do er riten und gan mochte gesunt und s.' 1298, Gfd (L). ‚Die uf dem nüwen glouben die tüind als hässig ... dass si luter meinen, sy syen nit recht s.' 1529, Absch. (S). — b) verständig, klug. ‚Wo im [dem Esel] etwas begegnet, ist er nit so s., dass er aus dem wäg weiche.' Tierb. 1563. — 2. *es wird-mer s.* BBe., *sinnigs* BBr., R., „O., es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, die Lust geht mich an." *Es wird-mer s. dā z'blībe* BBe. *Es ist-mer s-s worden, die Chuo z' verchouffen* BR. *Er meind, ër müessi grad Al's han, was im s-s würd.* ebd. *Doch Dënen* [den ins Bernerbiet eingefallenen Unterwaldnern] *is 's nid s-s worden, dass 's hit-nen noch chennt schlëcht irgān.* Schwzd. (BBr.). *Wenn 's mer s-s ist,* ‚wenn ich es tun will, wenn ich alle meine Kräfte darauf verwende' GrNuf. (Trepp). — 3. ‚voll Sinns, nachdenkend' B (Zyro). ‚Als er ernsthaft sagte: mit dem lieben Gott, so kam seiner Frau fast das Augenwasser, und sie sah ihn gar s. an.' Gotth.

Ahd. *sinnig,* mhd. *sinnec* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 1, 1179 ff. — Im Folg. sind aus äussern Gründen auch diejenigen Bildungen aufgenommen, die eig. von entsprechenden subst. Zssen abgeleitet sind (zB. *eigen-sinnig* von *Eigen-Sinn*); dagegen sind die zu zsgesetzten Vben gehörigen an diese angeschlossen.

ab-: sinnlos, widersinnig. ‚Denn uns die natur so viel anzeigt, dass uns solches fürgeben der irdischen göttern [als Verursacher der Geisteskrankheiten] ganz a. ist.' Parac.; vgl. noch Gr. WB. I 120. — Absinnigkeit f.: Wahnsinn. ‚Ein rotes eisslin ... tut treffenlich wehe, nimmt den schlaf hin, macht schwere träum, a.' ebd.

aber-: wahnsinnig, unsinnig AaOEnd., „F."; Gr Chur. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 34. Vgl. *aber-sünig.*

über-: 1. „an Wahnsinn grenzend Th." *Er ist ü.,* hat sich überstudiert, ist nahe am Wahnsinn Th (Anon.). Unsinnig, verkehrt BHa. Ungeschickt BsL. ‚[1531, als] die von Zürich ain klainen, ü-en ratsboten, hiess Hans Hab, da [im Rheintal] hattend, begab sich zuo Rinegg [dass der Stand Zürich in dessen Gegenwart eine Zurücksetzung erfuhr].' Vad. — 2. kurzsichtig. ‚Ü., übersichtig, nyctalops.' Fris.; Mal. ‚Es beschicht manchmal, daz einer, der ü. ist (wie merteils der gleerten, die ire augen usstudierend) sich ubel schämen wurde, wenn er sagen oder bekennen sölte, worfür er dises oder jenes hette angesehen, also betrügt in sin gesicht.' LLav. 1569; ‚ein Kurzsichtiger.' 1670. — Über-sinnige f.: zum Vor. 2. ‚Die Azel ... ist für die ü., onmachten und melancoley, so von kelte kommend, seer dienstlich.' Vogelb. 1557. S. noch *Über-sichtige* (Sp. 265).

Mhd. *übersinnec,* überspannt, unvernünftig. 2 (zT. möglicherweise auch 1) beruht auf Vermischung mit *uber-sunig;* s. d. und vgl. Schm.² II 287.

eigen-: wie nhd. Syn. *eigen-richtig* (Bd VI 470). *Du eigensinnigi Chrott!* AaF. — Eigen-sinnigi f.: = *Eigen-richtigi* (Bd VI 471); s. *Ein-sinnlichkeit.* — Eigen-sinnigkeit f.: = dem Vor. ‚Wo im gmeinen regiment die rät und obren sich nit mögend betragen und verglichen, das gwonlich us ergit und eigensinnikeit beschicht, da muoss uneinikeit und parti volgen.' Ansh. — Vgl. Gr. WB. III 101.

ein-: = *ein-richtig* (Bd VI 471). ‚[Die Reformierten haben] sundere, nach irer erdichten, ei-er leer catechismos gemacht.' F Schulordn. 1577. — Ein-sinnigkeit f.: = *Ein-richtigkeit* (Bd VI 472); vgl. *Ein-sinnlichkeit.* ‚Jedoch ist es alles, so die philosophy belanget, schattenwerk, wo wir die selbigen gegen dem glanz unfelbarer gottlicher warhait wider menschliche ans. und guotdunken verrechnen wellen.' Kessl. ‚[Cicero Tusc. I, 73 sagt, man solle den Tod] ring achten, ja wider natürlich ans. als ain bessers begeren.' ebd.

Vgl. Lexer I 528; Gr. WB. III 297 (‚einsinnig' 2); Schm.² I 90; Fischer II 648.

u(n)-, on-: a) wahnsinnig, verrückt, als dauernder Zustand. *Tuen wie u., wie-n-e(n) U-er,* zB. vor Zorn Aa; Ap; GT.; Th; Z und weiterhin. In der ä. Spr. häufig und allg. ‚[Die N. habe] sich dermassen gstellt und anglassen, das die fründ nit anders können vermuoten, dann sy werde u., als namlich sich enbotten zesterben, und ee sy zum man welle, in tod zegan.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚U., der kein sinn und verstand nit hat, on herz, verwirt, vecors, insanus [usw.].' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 467d). ‚Schwärmüetig und u. lüt.' LLav. 1569; ‚wahnsinnig.' 1670 (daneben aber auch noch ‚u.'). ‚Wer [zu Ader] lasst am andern Nonas des Mayens, der stirbt oder wirt u.' XVII., G. ‚Uber diese Niderlag ward Carolus [der Kühne] vor Neuss halb u.' Grasser 1624. ‚[Ein Scheidungsgrund liegt vor] so eins Leib und Leben verwürkt, aussetzig, wüetig und u., dass sie vor einandern nicht sicher.' B Chorger. 1667. ‚Närrisch und u.' Sprecher 1672. ‚U-e, so lang die Wahnsinnigkeit bei ihnen anhaltet [dürfen keine Vergabungen machen].' SMutach 1709. ‚Ein u-er Mensch im Spittal.' JJUlr. 1718. ‚[Ein zum Tode Verurteilter bittet die Richter] ihn mit weitern Fragen zu verschonen, denn es wäre kein Wunder, wenn er schon u. würde.' 1750, Gl. S. noch *Ruggen* (Bd VI 779). Oft in Verbindung

mit dem syn. ‚taub.‘ ‚Es ist ein touber u-er man in unserer herren Zürich vangnüss komen, von des wegen dass er ... ein hus verbrent hat.‘ 1425, Z RB. ‚Das er sich inn gfangenschaft einer touben u-en wys angenommen und deshalb inn spital inns toubloch geleit ... worden.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Man sagt, dass einer auf ein zeit von einem kempfigen hanen verletzt taub und u. worden seye.‘ Vogelb. 1557. ‚Under dise Zal der Armen ghörend ouch die touben und u-en und andere arbeitseligen Mendschen.‘ JJRüeger 1606. ‚[N. hat] ein ganz arbetsäligs Wyb ..., ist vilmals als taub wie u.‘ 1628, Z. S. noch *räw* (Bd VI 1869). — **b**) wie nhd., unverständig, sinnlos. wohl allg. ‚Zornentbrannt‘ Ndw (Matthys). ‚Seit nicht so alber und u.!‘ JJUlr. 1731. Von Vorgängen, Zuständen. *Dë^{r} hed öppis U-s ’tanzet.* RBrandst. 1905. ‚N., der sich unbesint in u-er trunkenheit verwürkt hätte.‘ Ansh. *Der u. Dunstig,* der Donnerstag vor der Herrenfastnacht Sch; Syn. *der schmutzig D.* ‚Als man uf den zechenden tag februar desselben jars, was der u. donstag, ainen grossen rat versamlet hatt ...‘ Vad. ‚Den achtenden tag hornung (was der u. donstag, wie man in im Turgöu genent hat).‘ ebd. ‚An dem Donnstag vor der Herren Fastnacht, den man [in St Gallen] den u-en Donstag nennet, wird niemal Rat gehalten vonwegen eines Auflauffs, der sich vor Jahren [1491] am selbigen Tag zugetragen hat.‘ Siml.-Leu 591; vgl. Leu, Lex. VI 144. VIII 162; Rochh. 1857, 511. — Mhd. *unsinne*. Die St Galler Lokaltradition, dass der ‚u-e Donnerstag‘ seinen Namen von einem Ereignis des Jahres 1491 erhalten habe, wird schon durch die weitre Verbreitung der Bezeichnung widerlegt, bes. auch durch das syn. bair. ‚u-er Pfinztag‘ (Scherz-Oberlin 1852; Schm.[2] II 439). u^{n}-sinnige^{n} *-ege^{n}:* (auch verst. *ver-u.*) verkehrten Sinns werden; auch: recht zornig werden Ndw (Matthys). — Un-sinnigi f.: Tobsucht; s. *Taub-sucht* (Sp. 284). — Un-sinnigkeit f.: a) Wahnsinn. ‚Der Herr wird dich schlahen mit waansin, blindheit und u. des herzens.‘ 1530, V. Mos.; ἐκστάσει διανοίας. LXX. ‚Zwüschen dem zorn und der u. ist der underscheid, das der zorn nid yemerdar wäret, sonder einem widerumb vergadt, die u. aber haltet an, dass man einen verwaren muoss.‘ LLav. 1583. ‚[Ein Grund zur Ehescheidung ist] die U. des einten Ehemenschen, so dass das ander seines Lebens nicht sicher.‘ SMutach 1709. S. noch *Taub-Sucht* (Sp. 284. 285); *be-soffen* (Sp. 354). — **b**) Unverstand, Torheit. ‚Was ist aber torlichers und närrischers, dann sölche grosse blindtheit und u. mit menschlichem frävel und lügen wöllen beschirmen und vertädingen?‘ Zwingli. ‚So soll doch unter christenem volk sich nieman in die u. bringen lassen, dass er die geschrift des nüwen testaments in die schand und schmach des brands verhänge.‘ ebd. ‚Ach wie sind wir so torecht gewesen, habend gmeint, ir [der Gläubigen] läben sye ein u. und ir end sye on eer.‘ LLav. 1577. ‚U. verüben.‘ 1625, GWil. S. auch *fürbrëchen* (Bd V 335). — Mhd. *unsinnecheit*. Die bei Vad. I 128. 132 erscheinende Form ‚unsintkeit‘ ist wohl für ‚unsinckeit‘ verlesen.

gibeli- GStdt, gipfel- GTa. (‚selten‘): verrückt, rasend. *Me^{n} möcht (mues^{e} fast) g. wërde^{n}.*

glîch-: gleichgesinnt, einmütig. ‚[Es gibt streitsüchtige Pfaffen, welche] anstatt der Liebe sich des Lästerens, Schändens und Schmähens gebrauchen ... damit ja sich dieser christenliche Leib nimmermehr vereinigen und gleichs. werden möge.‘ Heut. 1658. — Vgl. Sanders II 1106.

halb-: halbwegs verständig. ‚Wie des friden gehalten oder was rechtens sich da [angesichts der Kriegsvorbereitungen der VO gegen Z] zu vertrösten, hat ein jeder h-er wol zuo ermessen.‘ 1529, Z.

hart-: lt Andreä 1776, 334 in Bs. — Hartsinnigkeit f.: Halsstarrigkeit. ‚[Die reformationsfeindlichen Thurgauer sollen] umb meerer liebi, frid und ruowen willen ... sich wie ander lüt gottlichem wort verglichen und nit als Gott und der welt zuo missfall uf irer h. verharren.‘ 1529, Z. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 519.

chüel-: bedächtig. ‚Dann wir uns sovil ungunst zuo inen [den Gegnern der Reformation im Th] als denen, die wir k-er, verständiger und geschickter geachtet, keins wegs versehen.‘ 1529, Z. — Auch bei Gr. WB. V 2571.

churz-: von geschwächtem Gedächtnis, vergesslich BS. (AvRütte). *Er ist afe^{n} ch-e^{r}.* — In andrer Bed. bei Gr. WB. V 2853.

lîcht- (so ThTäg.), *liecht-:* **1.** fröhlichen Sinnes, munter GTa. ‚Guots muots, frölich oder leichts., bono animo, lætus, hilaris; muotig und leichts. sein, communi animo esse, levi.‘ Fris.; Mal. ‚Aqua vitæ verwandert [!] die Traurigkeit und Melancholey in Freudigkeit und machet sehr leichts.‘ JRLandenb. 1608. — **2.** im ungünstigen S. wie nhd. wohl zieml. allg. (vgl. aber *ring-s.*). *Du l-e^{r} Tropf!* AaF. ‚Ein kriegerische, l-e und alamodische kleidung mag ich nit an dir sähen.‘ 1553, Misc. T. 1722 (Bullinger an seinen Sohn). ‚Sententia levi pueri, leichtfertige, wankelmüetige, die ir meinung und fürnemmen gleich verenderend, leichts-e.‘ Fris. S. auch *lîcht-ferig* (Bd I 920). — ver-lîchtsinnige^{n} *-liecht-:* durch leichtsinnige Behandlung verderben oder aufs Spiel setzen B. *Öppis v.* ‚Was ich und das Müeti verdient, sollen wir jetzt geben, damit ... du es verdummen und verleichtsinnigen kannst.‘ vAlmen 1897. ‚[Einen Trunkenbold] darf ich nicht mit der Laterne in den Stall lassen ..., es sind mir schon zu viele Häuser so verleichtsinnigt worden.‘ Gotth. ‚Wenn alle verleichtsinnigten Häuser abbrennen würden, die Sturmglocken würden nie schweigen.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. VI 650/1.

müffel- BHa. *(-i-)*, *„müpfel-* BO.“ (St.[2]): missvergnügt, nicht recht willig zu Etwas, „rappelköpfig.“ *I^{ch} han Daniëlen g’frägd, eb-er-mer welli hëlfen, aber er ist m-e^{r} g’sin* BHa.

blôd-: wie nhd. — Blôd-sinnigi f.: Verblödung ZO. (Messikommer).

rëcht-: **1.** bei gesundem Verstande; verständig, vernünftig. ‚Man bindt ein touben nun darumb, dass nit grösser schad von im kum; der r. darf gfanknuss nüt.‘ Ekst. 1526. ‚Rächts., verstendig, sanus; tuon, wie eim rächtgeschaffnen und r-en menschen zuostadt, pro sano aliquid facere.‘ Fris.; Mal. ‚Sonn und mond betet niemand r-er an.‘ LLav. 1587. Übertr. auf Handlungen: ‚Letstlichen, als sie dess Oberen Grawen Pundts Beispil gesehen, seind sie darob gesterkt worden, und habend eine r-e ewige Pündtnuss zusamen geschworen.‘ Sprecher 1672. — **2.** recht, redlich gesinnt. ‚Jedoch so sindt einem jeden r-en Menschen die Ursachen sollicher erschrockenlicher Dingen gründtlich zu bedrachten.‘ Bs Mord 1665. Spec. rechtgläubig. ‚Was wunderzeichen tuond sy [die Wiedertäufer], dann

das etwelicher r. lüt verursachet hat zur unsinnigkeit?' HBull. 1531. ,Rächtgläubig, rächter meinung, r., waarhaft, orthodoxus.' Fris.; Mal. ,Wenn eine von frommen leuten wol ist underwisen und aber hernach, so iren anloss wirt, gottlos reden ausstosst, so stat es iren me zuo verweisen weder denen, die ir leben lang nie bei r-en leuten gewesen sind.' LLav. 1582. ,Haltet euch zu gesunden, r-en und Seel-untersuchenden Lehreren.' 1651, Misc. T. ,Wie orthodox er sonst oder r. immer sey.' JJUlr. 1731. — Rëcht-sinnigkeit f. ,Orthodoxie und R. in der Lehr.' JJUlr. 1731.

Vgl. Gr. WB. VIII 434. Die Trennung zw. 1 und 2 ist nicht mit Sicherheit durchzuführen.

ring-: 1. heiter, Gegs. schwermütig GTa. — 2. leichtsinnig ApBrüll. und lt T.; Th; „Z"O., S., Stdt, lt St.[1] auch L; Sch; Zg. *R-(i) Lüt. Jä, du ne"st d' Sach au^ch gär r. üf* Ap (Schläpfer). ,Wir wollen die R-en vor fernerer Entheiligung des heiligen Nachtmahls abgeschreckt haben.' JMüller 1665. ,Levis, leichtfertig, r.' Denzl. 1677. 1716. ,[Wer] durch sein r-es und unvorsichtiges Handlen biderbe Leut in Verlurst gebracht hette ...' Z Gerichtsordn. 1715. ,Also meinte ich, es sollten alle r-en, ärgerlichen Reden, obgleich nit formale Lästerungen sind ... gestraft werden.' JCEscher 1723. ,Auch soll man ohne die grösste Not keine Güterganten erlauben, dann da werden die Leute zu vielen r-en Käufen verleitet.' ebd. ,[Den Begierden fröhnen] heisst ja gleich sein jenem r-en Esau, der das schöne Vorrecht der Erstgeburt um ein Linsen-Geköch verkauft hat.' JJUlr. 1733. ,[Die N. gebüsst] wegen solch ihrer liederlich[en] und r-[en] Unvorsichtigkeit.' 1749, GStdt. ,[N. wird bevogtet] wegen seiner r-en und ausschweifenden Lebensart.' 1774, Z. ,Bis nicht r.!' 1782, Z Brief. S. noch *Wīn-Chauf* (Bd III 168). — Ringsinnigkeit f.: 1. Frohsinn. ,R. [Überschrift]. Ich trink und hab ein leichten Mut, ob ich schon komm um Hab und Gut.' Suterm. 1860 (ZElgg). — 2. Leichtsinn. ,Das Annemmen des Papsttums kommt nicht von göttlicher Erleuchtigung oder Bätten, sondern von R., von Miet und Gaben.' JHFäsi 1696. ,Die Juden hatte eine grosse R. eingenommen.' JBOtt 1736.

Von Lessing im 14. Literaturbrief unter den spezifisch schweiz., im Norden unverständlichen Wörtern aus Moral. Beob. 1757 ausgehoben.

sunder-: sektiererisch. ,Habend sich danebet ettlich widertöuffer und s. lüt dahin [nach Münster in W] verfüegt und ouch iren anhang gefunden.' Kessler.

scharpf-. ,Sch., kluog, solers, perspicax, acre ingenium, cordatus, ingeniosus; scharpfsinnig poeten, poetæ arguti.' Fris.; Mal. ,Nun der schulmeister lobe ein ding oder schelte, so soll doch alles mit bescheidenheit und uf vil gattung beschehen: in eim das pur latin ..., der dritt, das er sch.' F Schulordn. 1577. — Scharpfsinnigi f. ,Mit grossem fleiss und sch-e ein ding ausslegen, acute explicare.' Fris.; Mal. — Scharpfsinnigkeit f. ,Sch., ein scharpfer subtyler verstand, acies acris ingenii, solertia, perspicacia.' Fris.; Mal. ,Schlechte arme Gsellen, die bloss ein wenig in die gmeine Trivialschuol gangen, aber in solche Sch. und Perfection kommen, das sy so stattliche wolgformierte Discursus ... stellen können.' RCys. (Br.).

schwirbel-: Übers. des engl. ,frantic', toll. ,Armeen streken allseitig ihre funkelnden Linien, zu hemmen ... den sch-en nordischen Alexander [Peter den Grossen].' JTobler 1781. Vgl. *wirbel-s.*

stifel-: a) wirr im Kopfe, (halb) verrückt, vor Lärm, Ärger, Ungeduld AaLeer., Ruedert.; B; G (Kal. 1866); Sch (so Stdt); Th (Pup.). *Me^n möcht (Es ist zum) st. wërde^n! I^ch bi^n fast st. worde^n.* ,Davon könnte der Mensch ja st. werden!' Schwz. Volkskal. 1882 (Sch). *E'so dūch und halb st.* AGysi 1881. — b) unwirsch, aufgebracht B; Syn. *hön* (Bd II 1364), *taub. Mach-mi^ch nid st.!* — c) trübsinnig, melancholisch, ,schwermütig mit einem Anflug von Geistesgestörtheit, verstört nachdenklich' (AvRütte) B. ,Ein alt Kudermannli ... machte ein Gesicht trüb- und stiefelsinnig.' Gotth. — Volksetym. Entstellung aus dem Folg.

stīgele^n- AaWohl.; Sch (Kirchh.); ThFr., Mü.; ZO., S., Stdt, *stigeli-* GStdt; SchSt.; ThHw., Steckb.; Z (so Russ., Stdt, Sth.), „*stigel-* G; Z", *stigere^n-* GRh.: = dem Vor. a, „äusserst konfus, verdüstert." S. auch *gatter-läufig* mit Anm. (Bd III 1148). [Das lässt sich nicht mehr ändern, da muss man warten] *und we^nn-me^n st. würt* Th. *Me^n würt fast st. debī zue.* ebd. *Bis-er* [ein Siebenschläfer] *-si^ch üsg'rangget hät, me^n chönnt st. wërde^n.* Messikommer 1910. *Es chönnt Eine^r dō zue nu^ch st. wërde^n* AaWohl. (Elsler). *Si wird no^ch st.,* vor Mannssucht ZGlattf. (Spillmann). *G'sehst, Marti^n, i^ch bi^n ganz verzuckt, wie st., uff mī^n Sē^l!* Stutz. Eigensinnig ThFr. (richtig?).

taub-: wahnsinnig. Der Landvogt von Baden wird angewiesen, alle Quartale 6 Gl. an Erhaltung einer ,t-en' Person beizutragen. 1713, Absch. — Taubsinnigkeit f. ,[Wer an die apostolischen Satzungen nicht glauben will] der wurde sich selbsten einer Torheit, T. oder Bosheit schuldig machen.' ClSchob. 1695. [Der Selbstmörder] habe sich in einem Fieberanfall und im Zustande der ,T.' entleibt. 1776, Absch.

tief-: schwermütig. ,N. seige mit einer grossen Schwermut und Melancoley behaftet gewesen und mit t-en Gedanken umbgangen.' 1718, Z. — Vgl. Gr. WB. XI 492/3; Fischer II 196.

toll-. Dazu Toll-sinnigkeit f. ,So findet man auch, dass etwann die Kriegsknechte in den Feldschlachten so sehr erwildet, dass man ihnen die Waffen aus den Händen reissen müssen, weil sie aus T. Freunde für Feinde gehalten.' LLav. 1670.

düppel-: dumm S. — wider-: 1. mit Dat., zuwiderlaufend, widersprechend; vgl. *wider-sinns.* ,[Paracelsus] lehret zuo Basel ... auf sein manier offentlich die arzney ... der Galenischen ganz w.' Wurstisen 1580. ,Du muost mit Reden dir nicht w. sein: wer mit ihm selbst nicht stimmt, der stimmt mit Keinem ein.' Cato 1648. — 2. sinnlos. ,Die Erklärungen [die man den Kindern über religiöse Dinge gibt] ... machen Das noch dunkel, was in den Fragen heiter war, und was in den Fragen dunkel ist, das machen die sogenannten Erklärungen w.' Gotth. ,Als er [ein Irrsinniger, der eine kirchliche Zeremonie nachäfft] nun mit disem w-en Sancto fertig ware ...' Sererh. 1742. — wimmel-: „rappelköpfig, von seltsamer Laune BE." Syn. *übel-lūnig* (Bd III 1296). — wimsel-: wirr im Kopfe, verstört. *E^n Nöt zom Treichen ist an in cho^n, schier w-en ist-er worde^n.* SGfeller 1911. *D' N. het 'tö^n wie w.* ebd. ,Dann tue ihm dieser Gedanken, dass es von mir weg müsse, dass ich eine Andere nehmen würde, so weh, dass es ganz w. werde.'

Gotth.: in der Ausg. von 1861 ‚trübsinnig.' — winkel-: ‚halb schwermütig, verwirrt' BE. (St.[b]).

wipfel-: unbeständig, wankelmütig, unentschlossen BGr., Iseltw., R., Si.; W; Syn. *will-wänkig*. Launisch, seltsam, eigensinnig W, „rappelköpfig BO."; s. auch Alpenr. 1814, 12. *Er isch w. worde*ⁿ, ‚launisch, lebensüberdrüssig' BBe. ‚Amatus Lusitanus heisst ein jung hüendlin oder ein tauben läbendig zerschnitten ... auf den kopf eines w-en weibs legen.' Vogelb. 1557; in der lat. Ausg. ‚supra caput mulieris melancholicæ.' ‚W., erbertet, pertinax.' Mal.; s. auch Bd II 1646. ‚Wie sie im vergangenen Summer umb den längsten Tag nit allerdings bei ihro selbs gewesen, massen man ihro gewarten müssen, also seige sie w. auch bei disen kurzen Tagen.' 1666, Z. Vgl. *gipfel-s.* — Wipfelsinnigi f. ‚W-e, pertinacia.' Fris.; Mal.

wirbel-: wirblig, wirr im Kopfe, betäubt durch Lärm, Widerspruch, halb verrückt oBs; B; S (AHartmann); Z (Grob). *Mängisch isch-me*ⁿ *nëben im* [einem Schwätzer] *fasch*ᵗ *w. und tübe*ⁿ*tänzig worde*ⁿ. RGrieb 1911. *Wo-n-i*[ch] *sëlben Öbe*[nd] *vom Pintli hei*[m] *bi*ⁿ, ... *hei*[nd]*-mi*[ch] *d' Täubi u*[nd] *der Wi*ⁿ *schier w. g'macht.* SGfeller 1911. ‚Während meines Rausches, während die Mädchen mich w. machten ... war ich in Schulden gekommen bis über die Ohren.' Gotth. ‚Wenn man abdecken könnte den Deckel ab den Seelen allen, die in der Ehe leben ... man würde blind, man würde w.' ebd. ‚Indessen musste sie gestehen, dass ein Mann ungeduldig werden muss und w., wenn die Frau für nichts sorgt, nichts denkt.' ebd. ‚Nun ists aber ein bös Dabeisein ... wenn man es hat wie Einer, der läuft und läuft und doch nie von der Stelle kommt, wie es im Traume uns oft ergeht. Es muss einem mehr und mehr in Kopf wachsen und w. machen.' ebd.; noch öfter. — würfel-: ‚verwirrt, überstürmt' BBe. (Dän.). — zipfel-: launisch BGr. *A wass! I*[ch] *mag Nid g'hërren! Es Manne*ⁿ*volch ist alliwil wilweihigs u*[nd] *zipfelsinnigs.* Bärnd. 1908. — zwipfel-: wankelmütig, unentschlossen BSi. (Imob.); vgl. *wipfel-s.*

sinniglich: verständig. ‚Haben wir uns uff disen tag aber mit sinneklicher vorbetrachtung und mit einhelligem rat geeinbert und erkennet, das ...' 1403, Z StB. ‚Mit guotem rat und mit sinneklicher vorbetrachtung.' 1408, Gl Urk. — Mhd. *sinneclich;* vgl. Gr. WB. X 1, 1184.

wider-sinnisch: a) widersinnig. ‚Also dass ein verirrete oberkeit ... anhuob ... um ändrung des w-en pfingstmentagmandats und -eids ze ratschlagen.' Ansh.; nachher: ‚des pfingstmentags mandat, als sim selbs und Gots wort widerwärtig.' — b) entgegengesetzt. ‚Es was ieztan [1494] ein w-e ändrung in einer stat Bern und in andren orten vorhand, dass etlich der gwaltigsten, so vor das franzesisch gelt ... in ein Eidgnoschaft gebracht, nit me so tür geacht.' ebd. Verschiedenartig: ‚[Der sterbende Ludwig XI. liess] uss aller gegne zuo im versamlen ... ein ganz w. volk, namlich al frowen und man, die sunderlich gotseligs, geistlichs leben beriemt warend, im um gsuntheit und länger leben Got ze bitten.' ebd.

sinnlich: 1. ‚S., sensibilis.' Denzl. 1716. — 2. a) in der Verbindung ‚bî, mit s-er vernunft' oä., bei gesunden Sinnen, im Vollbesitz der geistigen Kräfte. ‚Ouch ist unser statt recht, das dhein eeman, der by s-er vernunft ist, sölle sinem ewib ein andern vogt geben.' 1512/3, AaBr. StR. ‚Welche mansperson s-er vernunft und jaren ... ungwonliche swüer bruchte ...' Ansh. ‚Ein ieder burger, alldiewil er in s-er vernunft strebt [darf ein Testament machen].' 1541, B (ZfsR.). ‚Niemands, so by guter s-er Vernunft ist, soll syner Ehefrauw einichen Vogt geben.' BGS. 1615. — b) verständig. ‚So haben wir [B und Z] mit guotem rate und s-er bewisung, durch nutzes, schirmes und friden willen ... zesament gelopt und gesworn liplich und gelert eide.' 1423, Absch. ‚Mit guottem rat und s-er vorbetrachtung.' 1427/1544, Schw LB.; wiederholt. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1185.

Sinnlichkeit f.: 1. Fähigkeit der sinnlichen Wahrnehmung. ‚Farend guot ist alle farende hab, wie die namen hab, es sige gält, geltschulden ... und alles anders, das farend ist, so die sinlikait wol begriffen mag.' 1532, G Rq. 1903. ‚Die kräft der geistlichen seel ... als das gesicht durch die augen, das gehör durch die ohren, der geschmack durch die nasen, das versuochen durch den mund und zungen, welche kräft der seel den s-en des haupts zuogehören.' Ruef 1554. ‚Dann uss sölichem margk des rugkgrats vil der nerven iren ursprung habend, von welchen der lyb sinnligkeit und bewegung empfahet.' ebd. ‚Die Seele kann innwendig ihre Würkungen haben, ob sie gleich äusserlich durch die S-en nichts mehr würkt.' AKlingler 1691. — 2. von den innern Sinnen. ‚Wan durch lenge der jaren und verenderung des zyts die sinnligkeit der vernunft hinschlychet, deshalb not ist [Aufzeichnungen zu machen].' 1501, Absch. Insbes. Verstand. ‚Zierligkeit, wie die immer durch menschliche Fündt, List und Sünlichkeit möchten erdacht [werden].' 1679, JBRusch 1881. ‚Die liebe Messigkeit macht scharffe S.' 1685, ZBül. (Ofeninschrift); oder zu 1? [Es soll bezeugt werden, dass ein Legat] der freie und ungezwungene Wille des bei guter Vernunft und ‚S.' sich befindenden Testators sei. 1776, Absch. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1190/5.

Ein-sinnlichkeit f.: = *Ein-sinnigkeit* (Sp. 1070). ‚Niemantz [soll] von ringer ursachen oder ansinnligkeit wegen sich ze söndern [ein Sektierer zu werden] genaigt sin.' 1531, G (EEgli, AR. I 144); gleich nachher: ‚zuo aige[n]sinnige und sünderung genaigt sin.'

wider-sinns: in entgegengesetztem Sinne, verkehrt. ‚N. ward grim wie ein leopart ... und kärt die ougen w. in dem houpt umb [verdrehte die Augen].' Ziely 1521. ‚Rengnold ... redt also sin sprach w., damit und in Anses nüt erkante an der red.' Haimonsk. 1531. ‚Aber der wunderbar, gnädig Got kart dise rät und anschläg ... w. um zuo guotem.' Ansh. ‚[Luther] hat da [in Augsburg] eben so vil, ja w. vast vil geschaft, dass, so er sich der sach ... hat begert zuo entladen, sich erst hat tüfer drin gesteckt.' ebd. ‚Diss bild und gestalt [eine Missgeburt] gieng nit fürsich als ein mönsch, sunder w.' Salat. ‚Der gang der gstalt ist w., als dann alle hendel, taten und üebung der mönschen w. und hindersich gericht zuogan.' ebd. ‚W., wider meinen willen, præter sententiam, contrarie; ye eins wider das ander, w., wider einanderen, contrarie simul procedentia.' Fris.; Mal. ‚Es bedunkt uns wol zun zeiten, Gott handle nit, wie er sollte, sonder w.' LLav. 1582. ‚[Die Juden hielten Christus nicht für den Messias] diewyl sy sahend, dass es allwägen grad w. gieng, dass by ime nüt anders dann

crütz, trüebsal und verfolgung was.' Gualth. 1584. Auch noch 1618, Misc. T. 1723, 383. Mit Dat., im Widerspruch stehend zu Etw., entgegen. ,Ist daran [in der Schlacht vor Morin] herzog Maximilian, wiewol in die Franzosen, w. titscher art, zag und doch listig scheltend, persönlich gwesen mit sinen hoptliten.' Ansh. ,Wider aller meinung, yederman w., contra opiniones omnium.' Fris.; Mal. — Auch schon mhd. Mhd. WB. II 2, 311 b).

Sinnung f., in Ap lt Dän. Pl. *Sinnunge^n*: Gesinnung, Denkart. ,Wenns Got hätte geben, dass gliche s. und handveste in ir [der Stadt Bern] oberkeit ... wäre gsin, so wäre on zwifel einer ganzen Eidgnoschaft uss disem handel [dem Zug nach Novara] gross lob, er und guot ... erwachsen.' Ansh.

Ahd. *sinnunga*, mhd. *sinnunge*; vgl. Gr. WB. X 1, 1202. Die Ap Form *-unge^n* st. *-i^{n}ge^n* deutet auf fremden Einfluss.

Sinn II Bs (auch lt Spreng); SchSt. (Sulger); Ndw; ZBenk., *Sinne^n* Gl (in Bed. 3), Sinni B (lt St.^{2} und Zyro); „VO; Gl; Sch"; Ndw (in Bed. 2); Z (auch lt St.) — f.: **1.** amtliche Visierung eines Gefässes, Eichung Ndw; ZBenk. Syn. *Ich* (Bd I 73); *Facht II* (ebd. 660). ,[Er] soll den win nemen nach der s., als an sinen vassen ständ.' 1424, Z RB.; vgl. 4. ,[Der Weibel] sol ouch gar guoten fliss haben und bruchen zuo sinnen und das geschirr, den sinnzuber, allwegen in guoten eren zuo beheben, damit ... die s-e allweg glich funden werd.' 1493, AaBr. StR. ,Von der s. [vgl. 3] und gewicht. Item, die s., vächt und gewicht hort der statt zuo, und git ein stattknecht von der s. unserem gnädigen herren von Costenz ein mark silber.' 1500, AaKl. StR. ,Wass ein vass an der s-e hat, sond sy [die ,seckler'] gestrax nach gan und das umgelt von inen [den Wirten] züchen.' 1510, Aar. StR. ,Dann sein s. oder fechung sol nach dem homer sein.' 1530/89, Ezech.; ,sein Mäss.' 1638; τὸ ἴσον. LXX. ,Die sinner söllent niemant mer mit der s. ufziechen ald sumen, sonder sy söllent allweg gespannen ston, wann inen zuo sinnen kompt.' Z Umgeldordn. 1569. ,Dass es diss Jahr auf der S. der Weingeschirren zu Winterthur unrichtig zugegangen und mancherlei Eimer ... zu gross gesinnet worden.' 1773, ZWth. ,Da die Sinner auf der Landschaft zur S. von neu verfertigten hölzernen und küpfernen kleinen Geschirren ... nicht eingerichtet sind, so soll das Sinnen und Zeichnen solcher Köpfen, ganzen und halben Maassen von nun an den Sinnmeistern im Hauptort des Cantons aufgetragen sein.' Z Ges. 1808. ,Wo die Richtigkeit der S-e bezweifelt wird, soll der Ohmgeld-Einnehmer die Fässer mit dem Visierstab sinnen oder sinnen lassen.' Ndw LB. 1867. Ergebniss der Eichung: ,Den Halt (oder die S.) der Fassen, capacitatem doliorum.' Vestib. 1692. Im Übergang zu Bed. 2: (ein Gefäss) ,an (üf) die s. legen' uä. ,Swenne ain vass ie uss kunt, ald so man dar uss nit me schenket, so soll man es an die s-e legen oder schätzen nach der s-e [vgl. 3], ob man es nit gesinnen mag inrent den nächsten acht tagen.' Sch StB. XIV.; die Wendung auch 1410/1510, Aar. StR. ,Beduchte ... einen, dass er mit schatzung beschwärt wäre, so mag er das vass an die s. geben.' ThDiess. StR.; daneben ,an die s-e legen.' ,Ein fass an die s. füeren.' 1487, Z RB. ,Die Küefer sollen ihre Geschir selbsten ze sinnen nit befuegt syn, sondern selbige auch uf die ordenliche S. lifern.' 1666, Z. — **2.** örtl., Eichstatte Bs (auch lt Spreng); B (lt St.^{2} und Zyro); „VO; Gl; Sch"; Z (auch lt St.). ,[N. sagt aus, dass A. den B.] zu einem vass neiswa an die s-e gefüert und im das gezeigt hette.' 1424, Z RB. ,[Das Haus] ze Baden, by dem oberdor gelegen an dem durn by der s.' 1460, AaB. Urk. ,Man sol den saum an der s-y fechten und einer mass grösser denn hundert mass machen.' 1480, L RB. ,Das imbiträst soll hinfüro, wie von alter har brüchig, fryg offenlich an und by der s. feil gehept und nit weder uff der landtschaft noch by den toren bestelt und kouft werden.' 1591, Z RM. Gew. lag die S. an einem Wasser, bei einem Brunnen; vgl. *Wīn-Sinner*. Einen *S.-Brunne^n* gibt es noch heute in BsLie.; SchStdt; vgl. auch die *Sinni-Brugg* BTh. In Basel befand sich 1361 die S. beim Brunnen auf dem Kornmarkt. Bs XIV.; vgl. auch Bs Stadtb. 1890, 260. ,NN. haben ... einen [,schmachbrief'] uff die brugg nebent die synn ... uffgeschlagen und angelympt.' 1551, Z RB. ,Zu nächst bei dem Rad der underen Bruggen [in ZStdt] ist die S-e, daselbst die Weinfässer, Weinstanden, Tausen oder Bücke und andere Weingeschirre gesinnet und gemässen werden von dem hierzu verordneten Sinner.' JEEscher 1692. ,N., ein 5jähriger Knabe, ertrank unter der undern Brugg bei der Sinni.' 1704, Z. ,Hinder der S. hat es [in der Limmat] ein Fach.' 1760, ebd. ,[In LStdt stiess an die gegen die Reuss gelegene Münz] die 1783 erbaute S-e.' Liebenau 1881. Schon früh erscheint ein eigenes Gebäude: ,das sinnhus.' 1437, AaB. Urk. I 520; vgl. auch *Sinner-Hūsli* (Bd II 1727). — **3.** Visiermass, t. abstr., t. konkr. (Messgerät) B (lt St.^{2} und Zyro); „VO"; Gl (auch lt St.; heute abgelehnt); „Sch"St. (Sulger); Z (auch lt St.), ,das obrigkeitliche Mass, wonach die Masse flüssiger Dinge geaicht werden' Bs (Spreng). Vgl. *S.-Chübel* (Bd III 115), *-Zuber*. ,[Brugg erklärt, es sei] alt harkomen ... gewesen, das ir umbsassen ir statt Brugg gewicht, mess, s-e und vecht nement und bruchent.' 1466, AaBr. StR. ,Das iederman sin zuber und ander geschirr, damit man den win ussmisset, von nüwen uff sinnen und by den alten s-en niemant nichtz geniessen [l. gemessen?] noch geschickt werden ... sol.' Ende XV., Z Mand. ,Der weibel sol ouch schweren, so er sinnet, kein vass nach ougenmess ze besechen, wenn der win daruss kumpt, sunders die sinnen mit miner herren s-e.' um 1510, Aar. StR.; vgl. ebd. 62 (v. J. 1410). ,Was aber die Masse oder die Sini betreffen tuet, so in der Grafschaft [Baden] nach underschidtenlicher Orten altbrüchlichem Herkommen ungleich, habendt wir nit befindten köndten, das etwass daran ze enderen ... sie.' 1650, Absch. ,Es soll auch bei der Schaffhauser S. alles gesinnet werden.' 1687, AaK. StR. ,Gleichwie die Statt Clingnau die S., Ficht und Gewicht zugehöre, deren sich vile Ohrt der Grafschaft Baden gebrauchen müssen, der S. oder Weinmass halber sie biss dahin grossen Anstand gelitten ...' 1750, AaKl StR. S. noch *ūf-rëcht* (Bd VI 221 u.). Die S. war ungleich für ungegorene (,trübe') und bereits gegorene (,lautere') Flüssigkeiten, bes. Wein; vgl. *Nagel 3 c* (Bd IV 685). ,Etlich vermeinen, wen einer dem andern win gebe by der s. byss an mitten den nagel, sölle er im werschaft geton haben; da geben wir üch die lütrung, das unser statt alt harkomen und bruch ist, also das man den nüwen win im most mysd by der s. byss über den nagel und den alten wyn byss

mitten den nagel.' 1503, Z; s. auch *Trüeb-Win.* ‚Die alte Umbgelts-Ordnung nach dem neüwen Mäss [sei] uff den sibenden Eimer oder Pfenning gerichtet, hernach aber ... von der unglychen S. trüeben Wyns und derglychen Ursachen wegen nur den zehenden Eimer oder Pfenning zuo Umbgelt zenemmen bewilliget [worden].' Z Umgeldordn. 1643. Daher *lüteri, trüebi S.* SchSt. (Sulger; heute abgelehnt); vgl. die Synn. *Lüter-, Trueb-S.,* sowie *lüterer, trüeber Saum* (Sp. 946). „Die trübi Sinni, trübes Gemäss, welches 108 Mass ausmacht; lautere Sinni, lauteres Gemäss, das hundert Mass hält B" (St.[2]). Nach FHeldmann 1811 betrug der Unterschied zwischen lauterer und trüber S. in SchStdt, St. ‚8 Maas per Saum', in ZStdt war ‚der Eimer der trüben S. ... 2 Köpfe mehr als jener des lautern Maasses', in ZWth. enthielt ‚von der trüben S. ... der Eimer 31, von der lautern hingegen nur 30 Maasse.' Der Eimer lauterer Sinne hatte (in Z Anf. XV.) 60 Landmass zu 1,8339 Liter; er entsprach also 110 Litern. Z StB. II 135. ‚Mit den synneren zu reden, das sy den wingesten und anderen die vass synnen mit trüeber oder lutrer s-e, weders ein yeder welle, doch das sy yedwedre s. zeichnen, das man den underscheid bekenne und nieman daran betrogen werd.' 1490, Z RM. ‚Ein kessel tuot 4 vierteil die luter soum [!], und wenn man den trüeben amen vächten will, so tuot man ein alten kopf darzuo. Item den viertail kubel vicht man by dem alten kopf, und tuond 4 köpf ein vierteil luter sum und zuo dem trüeben vierteil kubel ouch vier köpf und ein halbe alte mass, und zuo dem halben vierteil kubel zwen köpf und ein vierdenteil einer mass der trüeben sum.' um 1510, AaK. StR.; sachlich wiederholt 1687 (stets ‚Sinn'). ‚4 saum wyn trüeber s.' Mal. 1593. ‚Immin, dessgleichen Kopf und Mass, sowohl in trüber als lauterer S.' JBEscher 1685. ‚1 Saum haltet 96 Masse trübe S., 90 Masse lautere S.' ebd. ‚Dass hinkönftig ein Saum Clingnauer Mes trüeber S. hundert zwölf Maass, lauter S. hunder[t] acht Maas sein [solle].' 1750, AaKl. StR. ‚Dass der anheute von N. zur Revidirung anhero gebrachte Wein-Eimer von den oberkeitl. geordneten Sinneren untersucht und nach der lauteren S. richtig, nach der trüben S. aber um einen Stozen ... zu gross erfunden.' 1772, ZWth. ‚Dass die lautere S. zwar richtig, die trübe aber um ¼ Maass, also 1 Maass auf den Saum zu gross bezeichnet.' 1773, ebd. Deutlich konkr. ‚[Es] sollend probst und capitel dem trottmeister die s. und wass darzuo gehört, den herpst lichen.' 1520, AaZ. ‚Ein kupferiner [!] s. oder kessel ist mit der umschrift, der hat zween nagel, und wenn man einen luteren soum synnen wil, sol der für einen vierten teil eines soums bis zum obern nagel füllen; was aber zwüschen beeden naglen ist und zwuschen gat, das ist die recht luter mass; wenn man aber ein trüeben sinnen wil, sol man noch derselben massen vier darzuo tuon.' 1568, AaBr. StR.; vgl.: ‚Wir haben ein kupferin kessel und mäss zu synnen die vass, das halt zwenzig und fünf mauss; und als uff yetlich siten stand zwen nagel, ist zu wüssen, daz die obren nagel den trüeben und die nyderen nagel den lutteren soum geben.' 1505, ebd. (Rochh.). ‚Die lautere S. soll man nit uffs Land geben, als wie es bis dato brüchlich, sonder es solle niemand anderst sinnen als die Weibel; da auch die S. albereit were hinaussgeben worden, solle man sie widerumb forderen.' 1647, AaB. StR. Unklar: ‚[Ein ohne Nahrung gelassener Gefangener:] Ich sitze auff der S. und isse ab dem Trachter.' S Kal. 1708. — 4. Eichzeichen. ‚[N. zu A.:] Der zuber ist neiswo nit gerecht gesinnet, er het niena der burger s-e; do sprach der A.: ich han inn überslagen und gesinnet bi eim andern zuber.' 1393, Z RB. ‚Man sol nachgan und richten, als N. in disem wimnot einen zuber sol gehept haben ... der selb zuber aber die rechten s. nicht hat gehept.' 1410, ebd. ‚Dem undervogt zu Zollinkon ... schryben, wie das man die s. an den fassen gar unglych und vil fälers finde.' 1569, Z RM. ‚Wan ich ein söllicher Man werr, dass ich die Seyn [!] an den Fassen verendert haben soll, so begere ich nachmaalen ganz keiner Gnaden.' 1663, ZKü. Die Zeichnung der Fässer wurde in älterer Zeit auf kaltem Wege bewirkt (‚die s. anschlahen.' 1487, Z RB., ‚an ein vass schlahen.' 1487. 1501, ebd., ‚rîssen.' 1501, ebd., ‚darûf schnîden.' 1508, Z), später durch Einbrennen: ‚Kein Fass, das nicht gesinnet und daran die S. nicht aufgebrannt ist' (1774, Z Ges.); ‚[Fässer] auf deren Boden die S. eingebrannt ist' (Bs Mand. 1780); s. auch Sp. 1082.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1156 (*Sinni* m. bei St.[1] ist irrtümlich und in St.[2] berichtigt); Martin-Lienh. II 362; ferner die Anm. zu *sinnen II.* Gegenüber der *o(n)*-Bildung *Sinn(e")* ist die *in*-Bildung *Sinni* sicher jünger; doch sind die ä. Belege mit *-e* ohne Zweifel zumeist auf letztere zu beziehn. ‚Seyn' im Beleg von 1663, ZKü. könnte, sofern es nicht nur verschrieben ist, auf eine gedehnte Form deuten (vgl. *Sinn I* Sp. 1045). Das Masc. im Beleg von 1568, AaBr. StR. erklärt sich aus dem folgenden ‚kessel.' Die Bedd. lassen sich nicht immer sicher gegeneinander abgrenzen.

‚Fass-Sinne'*: = Sinn II 2.* Als Name eines Staatsgebäudes L. — Lûter-: = *lûteri Sinn* (s. *Sinn 3*). ‚Lautersinn f., das Aich- oder geschworene Mass flüssiger Dinge ohne die Hefen. Ein Saum Wein L. ist 96 Mass, Truobsinn hingegen 100 Mass' Bs (Spreng). — Trueb-: = *trüebi Sinn.* ‚Truobsinn, Trübmass, da man z. E. Wein oder Bier nach dem obrigkeitlichen Masse oder nach der Aiche samt den Hefen gibt' Bs (Spreng); s. auch das Vor.

sinnen II, Ptc. *-et:* ein Fass (so ausschliesslich Bs; Gl) oder anderes Gefäss mit Hilfe eines Normalhohlmasses (s. *Sinn-Gelten* Bd II 284, *-Chübel* Bd III 115) amtlich visieren, eichen AaFri.†; Bs (auch lt Spreng); BBe., Si. (Imob.) und lt Zyro; „VO"; Gl (auch lt St.); „Sch"Kl.; Th; Ndw; „Z"O., Sth., Wl., von Mass und Gewicht UwE. Syn. *îchen, îchten* (Bd I 74. 83); *fächten* (ebd. 662); *fecken* (ebd. 726); *beilen* (Bd IV 1165). Zum Sachlichen: ‚Wann man aber auch diese Visierkunst gegen dem sog. S. haltet, da man die Fass mit einem gefochtenen Eimer oder Zuber mit Wasser ausmisset, so findet man einen grossen Unterschied; dann erstlich wass diss S. bebetrifft, ist solches ... nur eine mechanische Erfindung ... fürs andere geht es mit dem S. sehr langsam her ... drittens, was für grosse Müh und Kosten erfordert es nicht, wann ein grosses Fass ... soll gesinnet werden, ehe selbiges aus dem Keller an die Sinn und von derselbigen wieder in den Keller kommen.' GFMeyer, Stereometria, Basel 1675. ‚Were ouch, ob der burger [von] Zürich mit dem ungelter gestiesse, daz er spreche, daz minre in daz vaz gienge, danne der ungelter jehe, da sol der burger gebunden sin, daz vaz ze sinnonne.' 1342, Z StB. ‚14 β 5 d. verzart NN., da si die viertel

sineten.‘ 1418, Z. ‚Im Breissgouw sinnet man [im heissen Sommer 1540] auss mangel des wassers an etlichen orten die fass mit wein.‘ Wurstisen 1580. ‚Gott hat das wasser gemessen, wie man das wein- und andere geschirr fichtet, die fass sinnet, dass man eigentlich wüsse, wie viel darein gange.‘ LLav. 1582. ‚[Unter Ausgaben:] Tansen und Sester zu s. 29 β.‘ 1790, Z Haush. S. noch *Quart* (Bd V 1307); *Sinn II; (Wīn-)Sinner.* Das Recht zu ‚s.‘ ist von Alters her ein Regal; vgl. *Sinner.* ‚Es söllent ouch die inlasser enkein vass ir knecht nit lassen s., es sy denn einer ze dem minsten selber da by ... unz daz die vass gesinnet und gemessen werden.‘ 1409, B Tellb. ‚Es ist och mins herren [des Grafen von Sargans] recht, wenn er es vordrot, das im die von Walenstatt siben aidschwerer ze fünf jaren ainost geben sond ... die selben hand ouch gewalt, das sy alle mess s. sond ainost im jar.‘ 1453, GSa. ‚Wa man in den vorgemelten zylen win nemen oder laden wöllt, das die vass by inen [der Stadt Brugg] und durch iren geschwornen synner und an deheinen anderm end söllent gesinnet werden.‘ 1466, AaBr. StR. ‚[Der ‚stattweibel‘ könne] von yeklichem, der buwt, ein garben nemen ... doch solle der weibel den selben das erst vass dez jares s. an lon.‘ ebd. ‚Die beid knecht [vgl. *Statt-Chnëcht* Bd III 731] söllen schweren ... menklichem ze s. umb iren lone one gevärd.‘ um 1520, AaB. StR. ‚Wem des herren weibel sinnet und ychet, das er oder der vogt von des herren wegen und sunst niemand tuon sol noch ze tuon gewalt hat, so ist sin lon von einer halben mass sechs haller [usw.].‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Die gemeind zu Rieden am Albis pittent, sy ire fass durch ire darzu verordneten s. zu lassen; das ist inen abgeschlagen, und sond sy ire fass hie s. lassen wie von alter har.‘ 1567, Z RM. ‚Soll unser bumeister usse [nach L] faren und ein fass lassen machen und den siner bytten, das er ims sine.‘ 1569, Obw Staatsprot. ‚Mynn herren verständigen, wellichermassen ein gmeind Elliken von inen begerind, dass sy inen ire wynmäss fächten und s. söln.‘ 1576, Z RM. ‚So Wein zue Kadelburg verkauft wird, soll allein unser Vogt s. und ablon, darzue dan er mit Ohmen und anderem Geschirr auf dass beste solle verfasset sein.‘ 1670, AaZ. S. noch *Um-Gëlter* (Bd II 244); *Sinn II.* Trotz der geübten Aufsicht kam Betrug häufig vor. ‚[Über N. wird ausnahmsweise keine Strafe verhängt, obwohl er] über unser verkünden, dass niemant kein sinnzuber selb s., sunder die unser geswornen sinner s. lassen sölt, selbs gesinnet und die nagel um zwen köpf höcher gestelt hät.‘ 1478, Z RB. ‚A. habe ein fass gesynnet gehept dem B. [NN.] synnetind ... das [zur Prüfung] und da fundint sy 8 kopfen mer.‘ 1487, ebd. ‚[‚Worheit‘ zur ‚arglistigkeit‘:] Die mass kanstu wol also s., das du doran mögst ettwas gwinnen.‘ VBoltz 1551. S. noch *ver-sagen* (Sp. 411 u.); *Sinn II.* — g^e-sinnet: geeicht. *E^n g's-e Fläsche^n*, ‚die das Mass hat‘ BBe. ‚Gesinntes Fass‘ Bs (Spreng). ‚Anderthalb māss, auf 20 unzen g., weizens ist fuoters genuog für 30 fliegende tauben.‘ Vogelb. 1557. ‚Alle Wirte und Weinschenken sollen sich zum Ausschenken jedes Getränks gehörig gesinnter Geschirre bedienen.‘ Z Ges. 1808. S. noch *Ab-Beiler* (Bd IV 1166); *brännen* (Bd V 619). RAA. *G's. ist er g'sī^n uf sibe^n Möss und e^n Schöppli,* von einem starken Trinker SchSt.; vgl. Hebel 1, 50. *Dër ist uf etli^ch Toppelliter g's.* Gl. Einer ist *nach ^dem alte^n Mëss g's.*, tätig, arbeitsfreudig (wie man in der guten, alten Zeit war) Z. — un-. ‚Die Trotmeister sollend schweren, dass ... sie Keim Wein ohngefochten oder -gesinnet auss den Troten in ihre Heuser tragen noch füehren.‘ 1670, AaB. StR.

Ahd. **sinnon* (s. den Beleg von 1342), mhd. *sinnen* (Lexer II 934); zugrunde liegt (wie dem in a. Zeit übernommenen *segnen* (Sp. 456) lat. *signare*, sei es unmittelbar oder durch Vermittlung von afrz. *sine* (neben *sene*). Vgl. Gr. WB. X 1, 1167; Martin-Lienh. II 362. Die ganze Sippe scheint nur alem. zu sein; vgl. zum Geographischen noch Birl. 1890, 83 und Al. I 150/1, wo auch Sachliches. Über das Verhältniss zu den Synn. s. die betr. Artikel.

Sinner m.: Eichmeister, „Ahmer, Visierer“ Bs (Spreng); B (Zyro); „VO; Gl; Sch“; Ndw; Z (auch lt St.). ‚Ein aufseher und achthaber, s., inspector.‘ Fris.; Mal. Wahl. ‚Wenn man die zwölff [‚geschwornen‘] enderet, sol man zwen sinner nemmen, die dan angentz einem obervogt schweren.‘ 1576, ZHöngg Rq. ‚Es sein auch noch etwelche Ämtlein oder gemeine Dienstlein, welche von der Burgerschaft versehen werden, als ... die Sinner, Umgeltschreiber, Abbeiler etc.‘ JEEscher 1692. ‚S. ist ein Lehen von Rät und Burger und sind deren zween; dieser Dienst war bis An. 1661 aus den grossen Räten bestellt, aber bedeuten Jahrs war er gemeinen Burgeren zugekennet; ihre Pflicht ist, Standen, Tausen, Sinngelten und alle andere Wein-Geschirr fleissig zu sinnen und zu zeichnen und auf jedes dieser Stucken das Z zu brennen oder zu schlagen. Es bleibts einer allzeit.‘ Mem. Tig. 1742. ‚Die Sinner wurden [vom ‚Weininger Mayen-Gericht‘] bestettet.‘ 1713, Z Statute. ‚Für diejenigen Orte, wo die Herrn Statthalter ... die Aufstellung von S-n nötig finden, sollen selbige von den betreffenden Gemeinderäten gewählt und alle früher oder später aufgestellten Sinner von den Herrn Statthaltern in Eid und Pflicht genohmen werden.‘ Z Ges. 1808. Obliegenheiten; vgl. auch Seg. RG. II 255. ‚Das nieman an der sinner wüssende weder win, mett noch öli inlassen sol.‘ 1385, B StR. ‚Wir, der burgermeister und die rät der statt Zürich, haben uns ... erkennet, das alle die, so von dis hin jemer unser statt winunderköiffer, winsticher oder sinner sint, niemer keinen win uff den pfragen kouffen noch den luten umb lon schenken sullent.‘ 1420, Z StB. ‚Wir haben gesezt, wann ein kouff umb win beschicht und ein s. das [in das ‚sinnbuoch‘] inschriben sol, das sol der s. nit inschriben, der köuffer und verköuffer syen dann under ougen und sagen, wie der kouff beschechen sig.‘ L StR. um 1480. ‚[Es soll] hinfür kain wirtt in ir statt dehainen win in sinem hus ufftuon, er habe dann ainen geschworenen s. by im, der das vass baile.‘ 1519, Sch Chr. ‚Der S-en oder Abbeileren Eidt und Ordnung: ... sy söllent ouch mit sampt den beiden Ungelteren oder einem under denselben alle Monat ein Mal in aller Wirten Keller gahn und lugen, wie viel Vass sie glärt und Wyn verschenkt habint, damit die Vass abgebeilet werden; zudem sollent die Sinner, in dem das sy sinnent, gut Sorg haben, damit der Statt recht Mess und Mass werde gegeben und gebrucht; des ersten, das dhein S. solle abbeilen inn den Clöstern, die synn Khunden sygen, er habe dann ein andern syner Gsellen by ime.‘ 1606, Z. ‚Die Maassen von hölzern und andern Gefässen [sollen]

den bestellten S-n zu fechten übergeben werden.' 1699, Z Ges. 1757. S. noch *Fächter* (Bd I 663); *beilen* (Bd IV 1165); *Pfand* (Bd V 1136); *Rëchner* (Bd VI 127); *Rīf* (ebd. 660); *sinnen II.* Nach ThDiess. StR. (s. u.) war auch die Überwachung des Masses beim Kornhandel Sache der Sinner. Der S. erhielt für jede Amtshandlung vom Auftraggeber eine Bezahlung, deren Höhe sich nach dem Umfang des Gemessenen richtete, den ‚Sinnerlohn' (vgl.: ‚[den Weibeln] Pfänder- und Sinnerlohn ... wie von altem hero.' 1655, AaB. StR.; ‚vor Sinnerlohn 5 β.' 1795, Z Haush.; ‚Sinnerlohn von 1 neuen 32³/₄ eimrigen Fass 33 β.' 1809, ebd.) oder das ‚Sinngëlt' (vgl.: ‚sodann hat er [der Weibel] das sinngelt, von eim soum 4 h., von frömden und heimschen.' 1492, AaBr. StR.), in Z in ä. Zeit überdies am Samstag eine Entschädigung und einen Trunk von der Stadt (vgl. Z StB. III 252/3), später ein jährliches Gehalt. ‚Wer der ist, der hie korn ze kasten geschüttet und geleit hät, verkouft der selb daz korn, so mag er oder sin amptmann oder sin gedingoter kneht daz korn wol messen und gyt den s-n nüt da von; wär, daz ez ieman anderer messen wölt ... so sol der, der ez verkouft hat, den s-n ir lôn geben; verbüttint ouch die sinner daz korn umb ir lon und wurde ez daruber hinnan gefuert, so gyt der, hinder dem ez verbotten ward, 5 β an die statt und den s-n ir lon, dem schulthaissen 3 β.' ThDiess. StR. ‚Swas man wines ze herbst koufet her in die statt ... da sol den s-n ir lon werden, und sol jener, der den win koufet, als wil [l. vil] inne han von jenem, der im den win ze kofenne git, daz er die sinner wereg [Conj. zu wëren] ir lones ... und were, daz die sinner den lon mit klag muesstin gewinnen von im, so sol er inen es bessron mit 3 β.' ebd. ‚Und wer ie der statt s. ist, der sol eim ieklichem ingesessnen burger sinnen einen soum winfass umb 1 stebler und eim usman ein soum winfass umb zwen stebler und ein ieklich ölfass ein soum umb zwen stebler.' 1. H. XV., AaBremg. StR.; wiederholt 1649. ‚Einem s. an dem samstag 1 β haller.' 1439, Z StB. ‚2 pfd den s-en, als sy uff unser herren tag den wyn ussteilten.' 1544, Z; ähnlich 1583/4. ‚Ir [der ‚sinner'] belonung [soll] syn vom heimbschen für den eimer zwen haller und von einem, der ussert der gmeind gesessen, vier haller.' 1576, ZHöngg Rq. ‚Folgende billige Besoldung [ist] für alle Sinner festgesetzt: nämlich für das Sinnen der Fassen mit Innbegriff der Nägel 5 β, für das Sinnen der Kübel und Gelten 3 β ... für das Sinnen eines Eimer-Fasses 1 β ... für das Überschütten zur Berichtigung aller hölzernen Maassen, die von den S-n bei dem Urmaas vorgenohmen worden, vom Eimer, halben und Viertels-Eimer 8 β ... das Sinnen und Zeichnen von grössern und kleinern gläsernen Flaschen vom Dutzend 6 β.' Z Ges. 1808. ‚Der S. und Fechter [erhält jährlich] nebst Lohn 5 Fl.' Mem. Tig. 1841. Als Besitzer eines einträglichen Amtes hatten sie in Bern eine Abgabe zu entrichten, die in Armbrüsten oder einem zur Anschaffung solcher dienenden Geldbetrag bestand. ‚Wele ... unser sinner werdent, die sollent uns geben ... ieclicher s. ein armbrust und ein geserpfe ... und als der sinner ietz nit me denn zwen sint, da sollent si drü armbrest und drü geserpfe von disshin geben oder aber für ieclichs dry guldin.' 1406, B StR.; s. auch *Stëgreif-Armbrust* (Bd V 869). ‚[Unter Ausgaben:] Meister Peter uff der sinner armbrest 15 lb.' 1444, B StRechn.

Mhd. *sinner* (Lexer II 934); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1174; Martin-Lienh. II 362; ferner die Anm. zu *sinnen II.* Als Beiname (viell. tw. noch Berufsbezeichnung): ‚Cuonradus der sinnerre.' 1245, Bs UB. ‚Chuonrat der s.' 1285, ebd. ‚Jo. Swend, siner.' 1380, Z RB. ‚Hanns Gloggner, der synner.' 1484, ebd. Dazu: ‚A., dicta sinnerin.' 1288, Bs Urk. ‚Mechtildis, diu sinnerin (dicta sinnerin).' XIII., Bs. Als FN. BsStdt (‚Margareta Sinnerin.' XIII., ‚Hans Siner.' 1559); BBiel (E. XIII), Stdt (seit 1402; vgl. Leu, Lex. XVII 181/4. ‚Heinrich S.', als ‚Guardian.' 1525, AaKön.). Hieher(?): ‚Hans Sünner.' 1529, GKriess. ‚Jos Sonner.' 1532, ebd. In Orts- und Flurnn.: ‚S.-Häuser', ‚-Wald' L.

Ober-. Ober- und Unters. werden 1580 in L zu den ‚besseren' Ämtern und ‚Bittämtern' (um die zu bitten erlaubt ist) gezählt. Seg. RG. ‚Aus denen kleinen Räten [wird ua. in L besetzt der] O. ... aus den grossen aber [ua. der] Unters.' Siml.-Leu. — Under-. Der Unters. erscheint 1421 in L unter den städtischen Ämtern. Seg. RG. ‚Aus dem grossen Rat [von L ist uA.] abgegangen: N. ... ware Unter-S.' Z Nachr. 1755. S. auch das Vor. — Fass-: beeidigter städtischer Eichmeister Bs. — Glas-: Eicher von Glasgefässen BStdt; ZStdt. — Wīn-: = Eichmeister für Weingefässe. ‚Die winsinner söllend [wegen der Trockenheit des Jahres] grosse und kleine fass, kains usgenommen, daunden am Rin sinnen und nit an den brunnen.' 1540, Sch Ratsprot. ‚Hainrich Sporer, ein weins., Hügeli genannt.' 1568, HOHuber, Chr. ‚Wein-S. Dieser Dienst ward bis anno 1661 von und auss Rät und Burgern erwehlt, für das Könftig aber den gemeinen Burgern zugekennt; ein Weins. soll Fass, Standen, Daussen, Sinngelten und alles andere Weingeschirr fleissig sinnen; deren sind jederzeit zwei; sie sollen sonderbahr dem Wein-Rüeffer die Schenkwein versieglen; von dem Weingeschirr zu fechten hat jeder an Gelt 2 Pfd Mässerlohn, vom Eimer ein Kreuzer.' Z Pfründenb. 1757. ‚Weinsinner' als Regierungsbeamte. 1822, S Adressb. S. noch *Wīn-Rüeffer* (Bd VI 714 o.); *Über-Rīter* (ebd. 1682 o.).

Sinniⁿg f.: = *Sinn II 1* Ndw. ‚Beschluss ... wegen der nassen Maasse und Polizeibestimmungen wegen der Sinnung derselben.' Z Ges. 1808.

Sinntum n.: = *Sinn-Amt* (Bd I 246). ‚Dar zuo so han wir [Otto, Herzog zu Oesterreich] in [den Bürgern von Luzern] unser gunst und guoten willen geben, daz si daz sinntuom und daz hirtentuom selbe besetzen sullen.' 1330, JEKopp; vgl. ebd. I 158; Seg., RG. I 108/9. 146. II 177, ferner: ‚Wir gunnen in auch ... daz sinnampt und daz hirttampt ze besetzen und ze niezzen.' 1334, JEKopp I 168. — Unrichtig bei Gr. WB. X 1, 604 (unter ‚Sennthum').

Sīna: weibl. Taufn. 1. Ursina Gr, so D. — 2. Rosina; s. Bd VI 1405. — 3. (auch Dim. *Sīnli*) Euphrosine L, so G.

Sinagōgeⁿ: 1. f., Synagoge G; Z und weiterhin. ‚Die juden in Zürich hattend ein synagog, die noch hüt by tag genempt wirt die judenschuol, unferr von der Froschouw.' HBull. Tig. ‚Ein Vorhang, so man in der Simgog [!] vorgehangen.' 1768, Z. Jüdische Gemeinde. ‚So Moyses gat zu gott umb wasser ze bitten und die synagog ussgesingt, blasent sy [die Harsthörner] einmal', Spielanweisung. 1583, Gfd (L). ‚[In Rheinegg, wo] die jüdische Sinagog iren jüdischen Unglauben ... mit allen iren beliebenden Ceremonien ... übent.' 1633, GRh. (Memorial der Reformierten). Ver-

ächtlich von der Versammlung der Wiedertäufer. ,So ... etwan ein widerspeniger was ... so schlussends [die Wiedertäufer] in uss irer sinagog.' SALAT, Ref.-Chr. — **2.** *Sinagō'g* (so WVt.), *Tšinagō'g, Tšinigō'g* — m. n.: Geisterzug, Hexensabbat und das darauf zurückgeführte unerklärliche Geräusch in der Luft W. ,Synagog ... nennt man die Züge, Fahrten und Versammlungen des Hexenvolkes, in denen der Satan den Vorsitz führt; sie verraten sich nicht selten, so meint man, durch ein dumpfes Summen, Trommeln, Pfeifen und allerhand hohltönendes Musikgetöse.' W Sagen. Lärm übh. W. *Wetigs Tšinigōg!* welch ein Spektakel!

2 auch in rom. MAA. und zwar nicht nur des W (*šiniguda*, vacarme, tapage Nax), sondern auch in Piemont (,chiuchiurlaja, passeraio, confusione'), Savoyen (,sabbat, assemblee nocturne des sorciers') usw. Es ist wenig wahrscheinlich, dass die an und für sich naheliegende Bed.-Entwicklung (vgl. *Juden-Schuel*) im deutschen W unabhängig vom Rom. vor sich gegangen sei; für die Kenntniss jüdischer Bräuche käme dann etwa die auch für W bezeugte Aufführung von religiösen Spielen in Betracht. Näher liegt aber die Annahme, dass Wort und Bed. im deutschen W von den rom. Nachbarn stamme, die beides selbst von einer verwandten MA. bezogen haben werden. Auch das Lautliche deutet auf Entlehnung; die Entwicklung *s* > *š* ist den MAA. des W ausserhalb des Pron. pers. und refl. nicht eigen (vgl. BSG. II 86); *tš* könnte auf Verschmelzung mit dem best. (f. oder n.) Art. beruhen, wird aber eher sec. Entwicklung aus *š* sein (vgl. aaO. 91), wobei Lautnachahmung mitgespielt haben kann. Der Geschlechtswechsel dürfte durch Synn. (vgl. für das Masc. *Volch-Gang* Bd II 345; *Grat-Zug*, für das Neutr. *Nacht-, Toten-Volch* Bd I 804/5) veranlasst sein. Weitere Bezeichnungen für geräuschvollen Geisterspuk s. in der Anm. zu *Wuetis-Her* (Bd II 1558).

Sinau *Sinawe*^{n} (Pl.?): Sinau, Alchemilla vulg. AA Ehr. (Lehrer Frei). ,Stella herba ... sinnaw, a quibusdam pes leonis vel alchimilla.' KGESN. 1561; daneben auch ,Sindau.' ,Der Sinnauw ist auch der rechten und berühmten Wundkreuter eins.' BAUHIN 1664. ,Sinau.' KNLANG.

Aus ä. ,Sindau' < mhd. *sintou; vgl. Gr. WB. X 1, 1064/5; Kluge [7] 427. Das Geschlecht des nicht eig. ma. Wortes ist wohl m. wie in der Schriftspr.; s. die Zssen.

Bërg- m.: „Alchemilla alp." (oO.). Vgl. FGStebler 1899, 72. ,Argentaria petræa ... bergsinnaw, steinsinnaw.' KGESN. 1561. — Auch bei Gr. WB. I 1518.

Silber- m.: = *Bërg-S.* „B" (bei St.^{2} oO.). Vgl. Durh. 6; FGStebler 1899, 72. ,Silber-Sinnaw, alchimilla argentea.' JJWAGNER 1680. ,Silber-Sinnaw, Blutwurz, tormentilla alp. fol. sericeo.' ebd. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1045.

Stei^{n}-: = *Bërg-S.* (s. d.).

Züri^{ch}-**Sineli** n. *Wotsch es Z. gë*^{n}? ZStall. (RBaur), wohl von einem Landmädchen, das städtischen Brauch nachzuahmen sucht. — Zu *Sina*?

Sinnere^{n} f.: Ohrfeige GF. — Entstellt oder verhört aus *Singelen* (s. d.).

Sines: männl. Taufname. oO. (Dän.).

Die Gebeine des hl. Synesius wurden 1653 von Italien nach AaBremg. gebracht; vgl. AfV. III 16.

Sinöde^{n}, in B *-öde*^{n} — f.: **1.** auch *Chirche*^{n}*-S.*, gesetzlich angeordnete Versammlung der reformierten Geistlichkeit eines Kantons (auch *Kantons-S.*) oder (so in B bis 1874) Bezirks (auch *Bezirks-S.*) B; TH; Z und im reformierten Gebiet wohl allg.; vgl. vMoos Kal. 1775 II 121/31. Syn. *Kapitel* (Bd III 399). ,Das sy hinfüro kain sinodum noch capitel haltend on die weltlichen oberkait.' 1530, EEGLI AR. I 1899, 125. ,Umb das dhein rechter ordenlicher sinodus und capitell inn der landtgrafschaft Turgöw under den predicanten ires lebens und leer halber gehalten wirt, füerend etlich derselben predicanten ein gar ergerlich, ungebürlich leben.' 1566, Z RM. ,Im Mai: am Sonntag vor dem Synodo ankünden, dass keine Wochenpredigt werde gehalten.' 1691, AZOLL. 1899 (Eintrag im Kirchenkalender). — **2.** auch *Schuel-S.*, gesetzlich angeordnete Versammlung der Lehrerschaft eines Kantons oder Bezirks B; Z und wohl noch weiterhin.

In B; Z trägt die erste Silbe, in G; Th die zweite den Wortakzent. Die ä. Form ,Sinodus' m. (auch bei vMoos Kal. 1775) noch heute etwa scherzh. in der Verbindung *de*^{r} *heilig S.* Etym. identisch *Sënd* (s. d.).

sonig s. Sp. 33.

Sŭn GRAV., D. (B.), Rh., Val., nach Schott 1842 in PAl., Mac. (auch *Su, Sū*), Ri., *Sū*^{2}*n* ,oAA um Zof. und Aar.' (Dial.), B., Dürrenäsch, F. (Dial., einmal *Sū*); Bs; BBiel (Dial.), E., Gr. (Dial.), G., Gt., Sigr. (Dial.), Stdt, nach Zyro ausser O.; „VO"; GRVD. (B.), Sch.; LE., Stdt (Dial.); SCHWE. (Ochsner), Ma. (PHeng. 1836) und lt Dial., Dr Ithen; S (Dial., Schild, BWyss 1863, JHofst. 1865); UW; ZG; ZKn., *Sŭ* GRHinterrh.; UUrs.; WG., Vt., *Sū*^{2} AAUAaretal, B. (Frei), Fri.; BHk., O. (Zyro), Si. (Schwzd.); GL; PIss. (Schott); GWb.; SCHTras. †; UUrs. (Dial.); W lt Dial. für G., Leuk, Rar. (einmal Pl. *Sīn*), V.; Z (zieml. allg., tw. †), *Su* PAger, *Sŏn* PRima (Schott, einmal *Sōn*), *Sōn* sAA, Berikon, um Br. (Dial.), Fisl., F., Ke., Köll., Leer. (H.), Lengn., Wett., Z.; BAd. (*ō*^{1}), Sa. (*ō*^{1}, nach älterer Angabe *oa*); F (Dial.); GRChur (Dial.), Pr. (Dial.); LG. (*ō*^{1}); GKapp., Rh. (auch *oa*); SCHW (Lienert 1891); S (Joach. 1883); NDW (lt Matthys ,bisweilen' statt *Sūn*); UUrs.; WLö. (schon lt Dial.); ZKn., Stdt (*ō*^{1}, älter *Sū*), *Sō*^{1} SCHBer., Löhn.; TH Mü., *Sō*^{2} THHw., *Sō* AADött., End., Kl., Leibst., Lengn., Teg., Wett., Würenlos; AP (*ō*^{1} H., I., *ō*^{2} M., V.); uBs (*ō*^{1}); BSi. (*ō*^{1}, auch *oa*); PAl. (Giord.), Gress. (Schott); GF., Kaltbr. (*ō*^{1}), Marb. (*ō*^{2}), Rebst. (*ō*^{2}), Stdt, T. (*ō*^{2}, in Unter- und Obert. tw. *ō*^{1}), W. (*ō*^{1}); SCH (in Wilch. *ō*^{1}, in Ha., Stdt *ō*^{2}); THBisch., lt Dial. auch in Erm., Steckb., am Untersee; ZMarth. (*ō*^{2}), O., Wth. (*ō*^{1}), Stdt (*ō*^{1}), Uhw. (*ō*^{2}) — m., Pl. mit Uml., Dim. *Sün(e)li* B (auch lt Zyro), *Sündli* B (Zyro); NDW (Matthys, auch *-ili*), *Sönli* AALcer. (H.); BSi. (zu *Sō*^{n}); ZStdt, *Söndli* AAF., Ke., Leer. (H.); LG.; ZO., Stdt, *Sö*^{2}*li* THHw., *Söli* SCHStdt (s. u.), *Sölli* PAl. (Giord.), weitre Formen unter 1 c β: Sohn. **1.** a) in der gewöhnlichen nhd. Bed., aber wohl nirgends recht volkstümlich, sondern nur als mehr oder weniger gewählter Ausdr. und spec. von Erwachsenen gebraucht. Vgl. *jung* (Bd III 46/7); *Chind 1 c* (ebd. 341, in P lt Schott 1842 *Chind* vertraulicher, *S.* ehrerbietiger); *Chnëcht* (ebd. 720) und bes. *Bueb* (Bd IV 926/7), ferner *Tochter*. In einer Familie zu BsOberd. hiess der jüngste Sohn *Bueb*, seine ältern Brüder *Sön*. *Vo*^{n} *,Chind' und ,Buebe*^{n}*' weiss-me*^{n} *Nüt, nu*^{r} *,Sö*^{n}*' und ,Töchter' händ hüt d' Lüt.* B Volksztg 1909 (für Z). *Der Herr Rätsherr N. u*nd *si*^{n} *Sun* BStdt. *Also, Statthalter, eue*^{n} *Son han-i*^{ch} *g'seh*^{n}. JOACH. 1883. *Der elter Sūn vom Hūs, der Hans.* SCHILD 1860. *We*^{nn} *d's Zit sti*^{2}*t, sli*^{2}*t o*^{ch} *d's Hërz vam Sūn i*^{n} *der Frönn*^{d}*i stüll* BGr. (Bärnd. 1911). S. noch *säijen* (Sp. 595 u.). *En g'wachsne*^{r} *(erwachsne*^{r}*) S.* ,[Der]

so vil gewachsner sönen mit im bringt.‘ 1546, Aar. StR. Für einen alten Mann gibt es nichts Schöneres, als *sīni Sūn g'sehⁿ Hōchsig haⁿ.* PHeng. 1836. *Bābi isch bim Sūn, d's Sūniswīb het es Ching uberchoⁿ.* MWalden 1879. In der ä. Spr. von allen Altersstufen, auch vom neugebornen Kinde. ‚[Mit der N.] sye im ein torheit widerfaren und das sy im jetz ein jungen sun bracht hab.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Der sun, filius, natus; den sun in meisterschaft und zucht halten, cohibere filium; umb den s. kommen, filium amittere.‘ Fris.; Mal. ‚Einer armen höuschenden frouen ein sun touft, heisse Hans.‘ 1577, BWahl. Pfarrbuch. ‚[N. hat] ein guoten und grossen hof kauft, dann er vil sün und volk gehebt.‘ Mal. 1593. ‚Daz gemeine Volk, als Sönn, Dienstknächt, allhie zu Schwarzenburg.‘ 1611, BSchw. S. auch *be-gān* (Bd II 32); *rūch* (Bd VI 182; ‚söhn.‘ Herborn 1588); *an-rīten* (ebd. 1686). Rechtliches. ‚Ald die wile so der sun ist under dez vatterz gewalt und an wip ist und er von dem vatter nüt geteilet het, waz der sun gelobet und verzerret an dez vatterz willen, daz sol der vatter noch der sun gelten.‘ B Handf.; vgl. auch B StR. 283 f. 294. ‚Der knaben halb ist das ouch von alter har gebrucht ... das der junger son des vatters sitz vor den andern brüedern haben sol.‘ Anf. XVI., Bs Rq. ‚Welcher Zurzach husheblich und ein insess ist und sun hat, der mag die ... mit im uff die stuben nen.‘ 1529, AaZ. Stubenrodel. ‚Wo ein wittwen ist, die sön hat, da soll je der eltist son die mannschaft halten, in massen ob der vatter in läben were.‘ 1559, G Rq. 1906. ‚Es ist ouch einem jeden vatter zuogelassen, under sinen kinderen den sünen als mannsstammen einen zimlichen vorteil zeschöpfen.‘ 1572, Aar. StR. S. auch Bs Rq. I 588; AaBr. StR. I 132; Z Rq. I 34 f. 242. Neben ‚tochter.‘ ‚Den eemann, das eewyb, die sün, töchter, knecht und mägt.‘ OWerdm. 1551. ‚Zuo dem ... ouch ander in ir gmeind vil sün und töchteren hetten.‘ 1565, Z And.; vorher ‚sön.‘ ‚Wann im Hof Stefan Kinder geboren werdint, das man uff einen Sohn zween Kopf Wyn und ein Brot und uff ein Tochter ein Kopf Wyn sambt einem Brot iren Eltern ze geben [schuldig sei].‘ 1616, SchwE. ‚Wan ein Vatter Kinder, als Söhn und Döchteren, hat.‘ 1620, AaB. StR. *De(r) verloreⁿ S.* (nach Luc. XV). *Goⁿ aneⁿchneueⁿ und der verlornig Sūn spileⁿ.* SGfeller 1911. ‚[Christus zum Kaufmann:] Du bist der verloren s., der den schacz der gnaden verzeret hatt üppenklich.‘ Volksb. Als Titel von Schauspielen; s. Bæchtold LG. 308 ff. ‚H. seckelmeister [soll] alles das ussrichten, so die lerknaben mit dem verlornen sun verzert und darüber gangen.‘ 1534, B RM. ‚Die, so den verlornen son gespillt.‘ 1570/1, Z Seckelamtsrechn. ‚Zum verlornen Sohn‘, Hausn. 1637/XIX., ZStdt. ‚Gehigen s.‘, derber Schimpfname; s. schon Bd II 1106 und vgl. *Fud-Sun.* ‚Dass er frefenlich zuo im sprach, er wer ein meineider verhiter kyensun, und wölt ouch das bewisen.‘ 1394, Z RB. ‚Wer den andern vor dem rat oder vor gericht beschalket mit sämlichen worten: du lügst, du loter, du schelm, du gehigensun, ald mit andron sämlichen worten ...‘ ThDiess. StR. ‚Er wer ein gehigensun und ein meineider schelm.‘ 1412, Z RB. Mit Gen. *'s Hēreⁿ, 's Pfarrers S. Pfär^rers Söⁿ ond Müllers Chüe frëssiⁿd vil ond g'rötiⁿd nie.* ATobler 1908; vgl. Bd VI 1608 u. Als Zss. *Wēbers-, Bäckers-* [usw.] *S.* in dem Volkslied von den verschiedenen Freiern Z; dafür häufiger *-Maⁿⁿ, -G^e-sell* (s. d.). ‚Hensli Ruof, müllers sun; Hensli Peter, ammans sun.‘ 1389, B Tellb. ‚Rette der T.: wil uns denn eines pfaffen sun hie gehigen? Rette der N.: du lotter, meinst du nit, das min vatter als ein bidermann sye gesin als der din?‘ 1452, Z RB. ‚Franzen son ab dem tor ... Ruodi Schurpfen son‘ wurden uA. in der Zürcher Mordnacht 1350 erstochen. Vad. ‚Meines Vaters S.‘, scherzh., wie nhd.: ‚[Der Wirt] dreit mir gern uf den besten Wein, s wird für meines Vatters Sohn wol sein.‘ GGotth. 1619. ‚Gottes S.‘ ‚Dass N. zuo ir sprach frefenlich und schalklich: und werist Gottes sun, du hettist es dennoch erhit und erlogen.‘ 1386, Z RB. ‚Wär in sun Gottes gloubt ... des eingebornen sun Gottes.‘ Gualth. 1559. Dim. *Mīⁿ Vatter ist eⁿ braveⁿ Maⁿⁿ, das g'seht-mer jo sī^{nem} Söndli aⁿ.* ALGassmann 1906 (LDagm.). ‚Das sünle, filiolus.‘ Fris.; Mal. ‚Elsa Engen Süni sol ...‘ XVII., GrL. Zinsrodel. Verächtlich: *Dī^{nem} hübscheⁿ Söⁿli, der sīⁿ Sach liederlicheⁿ Menschereⁿ aⁿg'henkt hät ...,* Übers. von Luc. 15, 30. Dial. (SchStdt); bei Joh. Meyer 1866 dafür: *Dī^{nem} sūbereⁿ Söⁿli dō!* Unklar: ‚Da keme der N. mit worten an Dietrichen Slosser und redte zuo im: sag an, du Jacobs sünly, du lötterly ...‘ 1463, Z RB. — b) in erweitertem S. Als (väterliche) Anrede an einen Jüngern (frz. ‚enfant‘). ‚Da fand er zwenn buoben, die hattend ire pfert uss Karlys läger gerytten tränken ... Lieben sünnen, sagt Rengnold, ich bin von Rippus volk ...‘ Haimonsk. 1531. ‚Demnach sagt er [Herzog Rychart] zuo Johans [Rengnolds Sohn]: Min sun, mach für dich!‘ ebd.; kurz vorher ‚min fründ.‘ ‚Lieben sün‘, Übers. von ‚dilecti filii‘ der päpstlichen Breven; so bei Ansh. Beichtkind (vgl. *Bīcht-S.*): ‚Am abent bracht der bichtvater sinem sun Jätzer einen brief.‘ Ansh. Sohn der Kirche: ‚Diss büntnus [mit dem Papste haben die XII Orte] demüetenclich angenomen, begerende, der h. kirchen süne ze sin ...‘ 1510, Sch Chr. ‚Adams sün‘ (vgl. ‚Evastochter‘): ‚Wir sind von natur har alle sammen Adams sün.‘ Zwingli. — c) abs. α) lediger Bursche GrSch. Syn. *Chnab 2 a* (Bd III 709); *Bueb 2* (Bd IV 926); *Burs 4 a* (ebd. 1604/5); *Ge-sell 2 b* (Sp. 720). *D' Sūn* [die Bursche, die zu den Hanfbrecherinnen auf Besuch gekommen sind] *söllend-šī^{ch} au^{ch} zuechiⁿ* [zum Kaffee] *setzeⁿ.* AfV. (Gr Sch.). — β) *Sīnli* PAger, Po., Sal., *Sīli* W, *Silli* W (Pl. *Sillini* WGräch., Zerm., auch lt Tscheinen, *Silleni* WLö.), *Zilli* WSaas, Pl. *Zilleni* WZerm. (von Tscheinen abgelehnt), *Sīni* WBinn — n., *Silli* m. „W“ Saast., Zerm. (vereinzelte Angabe), Knabe (bis zu etwa 12 Jahren WSaas). Nach einer Angabe im W meist mit üblem Nbsinn, Gassenbube (vgl. *Skelluⁿ-S.*): *Das leid Sīli ist die ganz Nacht umheⁿg'hīt,* auf der Gasse herumgeschwärmt. Schlimmer Bursche, Schlingel BSi. *Du hest dā fīn es Sönli!* — 2. a) *Sū²n* (in AaLeer. lt H. *Sö¹n*) Nebenschoss an einer Rebe, einem Baume AaLeer. (H.), aus der Wurzel einer Tanne nahe am Stamme emporwachsende junge Tanne „VO“ (St.[2]); Schw; Zg‘ (Dr Ithen), „Hauptast eines Baumes im Gegensatze eines Nebenastes[?] VO“ (St.[2]); „LE.“ (St.[1]). Vgl. *sünen.* Eine Tanne mit drei ‚Söhnen.‘ AHartm. 1879 (S). — b) *Suⁿ-vor-^dem Vatter* und *Vatter-und-Soⁿ,* Pflanzennamen; s. Bd I 1126 u. mit Anm.

Ahd. *(sunu) sun,* mhd. *sun(e).* Die weitverbreiteten Formen mit *o* können nur auf verhältnismässig beschränktem Gebiet (Ap; F; G tw.; Th) bodenständig sein, meist beruhn

sie auf schriftspr. Einfluss und gewinnen auch beständig an Boden (in SchStdt, wo jetzt *So'* gilt, will eine über 70jährige Frau noch oft *Sunsfrau* gehört haben, aber nie mehr *Sun*, die Bewohner von SchTras. wurden früher von den benachbarten Hallauern wegen ihrer Aussprache *Su* ausgelacht). Bemerkenswert ist, dass in oBs und BsSt. dem bodenständigen Sg. *Su^{ə}n* der entlehnte Pl. *Sön* bzw. *Sen* (in BsSt. ‚bei ältern Leuten' daneben auch noch *Sü'n*) gegenübersteht; vgl. dazu: ‚*Sun*, Pl. *Sün*, auch *Sen*, von bisweilen vorkommendem Sg. *Sōn*' Ndw (Matthys). In der ä. Lit. treten die fremden Formen mit ‚o (ö)' seit der 1. H. XVI. auf, nicht selten neben denen mit ‚u (ü)', wie etwa bei HBull. 1533, der beide ziemlich gleich häufig, auch im Reime verwendet. Anders zu beurteilen sind die durchgehnden ‚o (ö)'-Formen bei Vad. und Kessler, wo sie dem örtlichen Lautstand entsprechen. Vgl. im Übrigen (auch zu Bed. 2) Gr. WB. X 1, 1419 ff.; Martin-Lienh. II 363, zu 2 a auch ZfGO. X 270, 1 (bair. Beleg vom J. 1306). — S. in Familienn. ‚Adamssohn', für einen Findling neu geschaffener Name LSemp. ‚Heinz Ammansun.' 1400, Z RB., ‚Ammensun.' 1448, ebd. ‚Ulrich Itenson.' 1551, GOberriet. ‚Frouwensuns hanfland.' 1412, ZÄugst. ‚Guotensun', Münzmeister, von StGallen. 1554, ZStdt, ‚(David) Guotenson.' 1568, ThNeunf.; 1609, Z, heute ‚Gutersohn' ThFr. ‚Lübsun.' 1430/53, Z RB. ‚Petter Nickensun (Nigenson).' 1574, GrL., ‚Göry und Petter Nickensün.' ebd., ‚Niggensohn.' XVII., ebd.

Amts-: „von der Gemeinde verpflegte Waise B" (St.[2]). Vgl. *A.-Chind* (Bd III 343); *Vogt-S.* — Äni-: 1. Enkel Gl. Syn. *Äni 3* (Bd I 248); *Grōss-S.*; vgl. *Ä.-Tochter.* — 2. Urenkel BG.; vgl. Bärnd. 1911, 463; *Ä.-Chind* (Bd III 343).

Erb-: erbberechtigter Sohn. N. verspricht den Predigermönchen, welche seinen Sohn ins Kloster aufgenommen haben, dass dieser ‚ein rechter erbsun sin sol in allem minem und ouch siner muoter nachgelassenem guote.' 1516, Z. — Mhd. *erbesun*. Vgl. auch Sanders II 1115.

Vogt-, *Vogts-*: Bevogteter, Mündel Ndw; vgl. *Amts-S.*; *V.-Chind* (Bd III 344), *-Tochter*. Es siegelt für N., seinen Vogtsohn und dessen Kinder URitz, Ammann ... 1523, JGöldi 1897. ‚N. sol desshalb sinen vogtsun wyter nit bekümbern.' 1527/9, Z RB. ‚Als Mathys Gebentinger als ein vogt Teus Müllers yetzernempts synes vogtsuns halb, wellicher maasen er namlich denselben versechen ... sölle, myne herren umb rat gebetten ...' 1543, ebd. ‚Obschon ein vogtsohn etwas täte und der vogt wurd innen ...' 1549, ApI. LB. ‚Des Negelis vogtsun.' 1563, Z RM. S. noch Bd VI 783 u. — Auch bei Fischer II 1617.

Vatter-*Sönli*: vom Vater besonders zärtlich geliebter Knabe Z. Vgl. *Mueter-S.* — Vgl. Gr. WB. XII 38.

Fud- ‚fut-': derber Schimpf; vgl. ‚gehigen sun' (Sp. 1087). ‚N. sprach, Welti Brunner sie ein v.' Blasph. acc. ‚Du lügest als ein verhitter f. und bist ein dieb ...' 1384, Z RB. ‚Du verhitter f. und schelm!' 1403, ebd. ‚Do sprach der T., er luge als ein gehigender f.; do lougnet R. nit, er spreche: so lügst du als ein gehigendiger futschalm. [Nachher sagt R. zu T.:] sag an, warumb muoss ich din f. sin?' 1421, ebd.

Gott-: ‚Gottes Sohn' SchwE.

Wohl auf dem 2. Gliede betont und eine Bildung wie ‚Gottvater'; die Def. wäre also nicht genau.

Grōss-: = *Äni-S. 1* Gl (nach einer Angabe nur H.); ZO. Vgl. *Grōss-Chind* (Bd III 345). ‚Er ist ihr Grossohn.' 1878, AaMell. Prozessakten. ‚[Austritt vor Gericht:] Grossvatters und Grossmutter[s] Bruder oder Schwestermann gegen ihrer oder ihrer Weibern Bruders oder Schwester Grossöhnen und Grosstochtermännern.' 1666, Bs Rq. ‚Wenn weder Söhne noch Sohnssöhne, sonderen nur allein Töchteren oder Grosstöchteren vorhanden, so solle ... es ebenfahls wie bei den Grosssöhnen vorgemeldt gehalten werden.' 1757, ebd. — Vgl. Sanders II 1115; Martin-Lienh. II 363.

Her^{r}e^{n}-: = *H.-Bueb* (Bd IV 932). Vgl. *Pūren-S.* *Her^{r}e^{n} ond Her^{r}e^{n}sö^{n}* Ap Gedicht. *Meitili, wenn-d' hīrāte^{n} wi^{l}t, nimm kei^{n} Herre^{n}sōn, nimm kei^{n} Buire^{n}-bueb!* Uw. Bes. im Dim. B; L; Th; Z. *Es Her^{r}e^{n}-söndli, das mag-i^{ch} ned.* ALGassmann 1906 (L); s. auch Sp. 611 o.

Huere^{n}-: = *H.-Bueb* (Bd IV 932). ‚Vil mengen huorensun er im [der scheltende Herr dem Knecht] mas.' Schachzabelb. ‚N. sprach zuo dem W. [beim Spiel]: du huorensun, du gistz!' 1403, Z RB. ‚[Der Kaiser zu Rengnold:] O du huorensun und bösser buob, flüch mir von dannen!' Haimonsk. 1531. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1964; Fischer III 1915.

Bank-hart-: = *Bank-hart* (Bd II 1645). ‚Der fünfte ist Hartmans sliffers sun und ist sin banchartsun.' 1392, Z RB. — Lûs-: = *L.-Bueb* (Bd IV 935). ‚Do kam der A. und sprach zuo dem B.: du lussun!' 1394, Z RB. — Zimber-manns- (Pl.); s. *Zimber-Mann 1* (Bd IV 287). Syn. *Meisters-S. 2*, — München-: Schimpf. XVI., L (RBrandst. 1900, 20). — Meister(s)-: 1. Sohn eines Handwerksmeisters. wohl allg. ‚... söllichs den meistersöhnen ohne entgeltnus, namlich das ein meister wol darf hiezwüschen synen eignen sohn lernen.' 1598, B (Handwerksbrief für die Schuhmacher im Aa). ‚Die Meisterssöhn, so das Handwerk by ihren Vätteren erlernt.' 1609, Aar. StR.; auch noch 1720, ebd. — 2. *Meisters-Sö^{n}*, die grossen Astspuren im Holze der Zimmerböden oder von Hausgeräten Z (Dän.). Syn. *Zimber-manns-S.* — Mueter-: Dim., wie nhd. Muttersöhnchen B; Z und weiterhin.

Bicht-: Beichtkind; vgl. *Sun 1 b* (Sp. 1088). ‚Do richtet der suppriol sinen bichtsun, den Jätzer, an, den geist ze beschweren.' Ansh. — Auch bei Gr. WB. I 1361.

Pûre^{n}-: Sohn eines (vermöglichen) Bauern Ap; Bs; B; Th; Z. ‚Wie sehr hebt sich das *Pūrli* und das *Pūre^{n}manndli* vom flotten *P.* ab!' Bärnd. 1904. ‚Der Mann begehrte nicht minder auf, dass [in der Schule] ein jeder Hudelbub lernen sollte, was ein Baurensohn.' Gotth. ‚Ein mir wol erkannter lieber Puwrenson ab der Landtschaft.' RCys. — Vgl. Gr. WB. I 1182.

Burger(s)-: 1. Sohn eines Bürgers. ‚Den burgerssünen ist die brüge [zum Theaterspiel] erloubt.' 1531, B RM. ‚Burger- und Bysässensöhn.' 1671, L (FHaas 1909). — 2. *Burgers-Sü^{n}*, übertr., = *Brât-Chnöpfli* (Bd III 752) ZStdt †. *'brötlet Hërdöpfel und B.* als Nachtessen.

Brüeders-, in B *Brueders-*: wie nhd. Brudersohn Ap; B; G; Th und weiterhin. *Da^{s} ist en Br. von-em.* ‚Miner Grossmutter Bruderssohn.' Gotth.; s. Bd V 882 o. und vgl. dazu Gotth. EB. 95. — Vgl. Martin-Lienh. II 363; Fischer I 1463.

Su^{n}s-, in ZO. heute *So^{n}s-Sö^{n}*: Sohnessohn. Ant. *Tochter-S.* Vgl.: ‚Von Windlingen, wo meines Vaters Brüders Suhs Suh ist, der Zachereis.' Stutz 1839. ‚Ob mich got fürbasshin sünnen beriete, ein oder me, dass denn nach mym tod dieselben sün, dessglichen ouch ir sün und sunssüne für und für allwegen dise pfruond

als recht patronen lichen und versechen lassen mögen.' 1486, Ndw. ‚Nepos, enkel, sunssun oder kindskind.' Fris.; Mal. ‚Were zu der Zeit ein Sohnssohn vorhanden, so soll ihme an statt seines Vatters die Besitzung zugeschetzt werden; fahls aber der Sohnssöhnen mehr als einer in Leben ...' 1611, Bs Rq. S. auch *Gröss-S.* — Vgl. Gr. WB. X 1, 1424.

Schwiger-: Schwiegersohn. wohl allg., doch im Ganzen weniger volkstümlich als das Syn. *Tochter-Mann* (Bd IV 280). — Schwester-, *Schwöster-:* wie nhd. B; Ndw und weiterhin. — Skellu**n** *Schk.-Silli:* Knabe, der Freude hat am Herumvagieren W (Tscheinen).

Stief(f)- AaFri. und (mehr oder weniger sporadisch) auch weiterhin; Bs; S, *Stüf(f)-* AaB., Br., Dött., Klingn.; Gl; G; Sch; Th, *Stīf(f)-* AaF.; Ndw; U, *Stäuf(f)-* sAa; B; GrD.: Stiefsohn. ‚Privingnus, stiefsun.' Voc. opt. ‚Privignus oder stipfsun.' 1538, Bs Brief. ‚Der stieffsun, meiner frauwen oder meins manns sun, privignus.' Fris.; Mal.

Amhd. *stiuf-, stiefsun.* Weitre ä. Formen: ‚Stief-.' Vad., ‚stüf-.' 1389, B Tellb., ‚stüff-.' 1480, Z RB. (neben ‚stieffmuoter'); 1484, ebd., ‚stiff-.' 1459, ebd., ‚stouf-' [d. i. ‚stöuf-']. 1389, B Tellb. (wiederholt); 1504, Z Glücksh. (‚stuof-', d. i. wohl ‚stouf-' = ‚stöuf-'), ‚stüpf-.' 1580, Gfd (Uw).

Stud-, ‚stut-': strafbarer Schimpf. XV./XVI., L Gerichtsprotokolle (‚studs.'). ‚Item sprach die selb Katherine zuo Hering: du stut sun!' Blasph. acc. Vgl. dazu: ‚Aber sprach N.s wip zuo Henslis Migels wib zem sechsten male: du bist ein geners gehigende stud böse huore.' Blasph. acc.

Nach ZfhM. III 24 zu *Stud,* also eig. ‚ein in den Stauden Geborner, ein Vagabundenknabe.' Noch naher läge *Stuot-S.* zu *Stuot,* Hure; vgl. das syn. amhd. *merci(h)en-sun,* ferner *Huoren-S.* Aber die Schreibung scheint dieser Auffassung entgegen zu stehn.

Tochter-: Enkel (von einer Tochter). Vgl. *Suns-S.* Dass man nach ihrem Tod dem ‚tochtersun' die 100 fl. mit 5 fl. jährlich verzinse. 1496, Z RM. ‚Frouw A. hat zum erben genempt N., ir tochtersun.' 1541, B RM. — Auch bei Lexer II 1458. Nachtr. 375; Gr. WB. XI 537.

Tag-waners *Tauners-:* Sohn eines *Tauners* (s. *Tag-waner*). *En arme*r *T.* SPletscher 1903 (SchSchl.). — Zünfters-*Sōn:* Sohn eines Zunftmitgliedes ZStdt (offic. Zunftspr.).

G**e**-sün *(-ū-)* — n.: coll., die Enkel einer Familie, posteri Aa (Rochh.).

süne**n** *(-ū-)* AaLeer. (Rochh., lt H. ‚bisweilen'), *sōne*n AaLeer. (Rochh., H.), Suhr., 3. Sg. Præs. *sünt* AaLeer. (Rochh.), *sönet* AaSuhr.: vom Samenkorn, mehrere Halme treiben. *Das Chorn sünt* AaLeer. (Rochh.). Auch refl.: *D' Frucht sönet-si*ch AaSuhr. — Vgl. *Sun 2 a.*

Süneri**n** f.: Sohnsfrau ZKn. Syn. *Sünis-Wīb.* — Auch bei Gr. WB. X 1, 1423 (südwestdeutsch).

Süni**n** f.: = dem Vor. Gl (Leuzinger). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1424; Schm.[2] II 295.

sünlich. ‚S-e lieb', Übers. von ‚filialis caritas.' Ansh. — Amhd. *sun(i)lich;* vgl. auch Gr. WB. X 1, 1425.

Sunn (bzw. *-o-*) Ap; BsL. (neben *-ę*); GGrabs, T.; o und mTh (zT. neben *-ę*), Mü. (neben *-ę*), Tobel, Untersee (nach einer Angabe mehr bei ältern Leuten); Z Brütten, Bül. (KdMeyer 1844), Mönch., O., Russ., Stdt, Zoll. und lt Spillm., Dän. (‚stets oder meist ohne Endung'), *Sun(n)a, -ę* Aa (allg.); ApK., auch lt T. (neben *So*[2]*nn*); Bs; B (in Gr. *Sunna,* obl. *Sunne(n)*); Gl; Gr; L; P (lt Schott *-o*) Al. *(-a);* GGrabs, SaL., T. (nach einer Angabe), We.; Sch; SchwE.; S; TB. *(-u);* u und hTh; Uw; W *(Sunna,* obl. *-u); Zg;* Z (selten und jünger), Wangen, Wl. — f. (in der ä. Spr. auch m.), Pl. *-e*n, in BG. (in Bed. 3) *Sunni,* Dim. (bes. in der Kdspr.) *Sün(n)eli,* in Sch (auch lt St.) *-ili, Sünnli* ZStdt (häufiger *-eli*), *Sunneli* B (neben *-ü-*), *-elli* BGr., *-ili* Ndw (Matthys), *Sunni* GrSchs; Ndw (Matthys): Sonne. 1. der Himmelskörper. ‚Sonn, sol.' Fris.; Mal. a) Gestalt. ‚Diu sunna einemo skilte gelih ist.' Notker. Vgl. auch *Rad* (Bd VI 486); *Schīb.* — b) Bewegung. ‚Reht als der sunne umbegat und niemer stille gestat, sus sol ein küng niht stille stan ...' Schachzabelb. *D' S. chunnt,* wenn sie aufgeht oder durch die Wolken bricht. ‚Die nahende sonn.' Kessl. *D' S. gāt, stāt ūf;* s. auch *er-rinnen* (Bd VI 1009). ‚Sid dass die sonn auffgestanden ist, a primo sole; die auffgend sonn, sol veniens.' Fris.; Mal. *Wenn d' S-e*n *i*n *d' Luft chunnd,* ‚wenn die Sonne am Horizont aufsteigt' UwE. *D' S. ist (lueget) scho*n *über all Bërg ūs.* ‚[Das Schätzen der Pfänder] sol geschehen, ee die sun oder sunenschin uber die gret us sye.' Mitte XVI., GrS. Landsatzg. Nach einem Beschlusse von 1594 durfte man nicht in die Alp fahren, bevor ‚die sunen uf die grät schin.' Ndw Beitr. 1889. ‚Eb das die s. eines boums hoch uff were'; s. *ver-un-sūberen* (Sp. 80). ‚Wenn die Sonne am höchsten ist, so ist sie dem Nidsichsteigen am nächsten.' Sprww. 1824. *D' S. gāt abe*n, *undere*n, *z'* (oder *für*) *Gold* uä. (s. Bd II 224/5, auch *Bëtt I* Bd IV 1824, *hinder* Bd II 30); s. auch *Über-gāb* (Bd II 53); *Sack* (Sp. 615). *Grössmächtige S-e*n, *wie schön gōst abe*n, *oh chönnt-der au*ch *dī*n*s Guld abschabe*n*!* Rochh. 1857; vgl. die Anm. Bd II 225. ‚[Wenn ich die Geliebte nicht mehr sehe] so ist mir, als so der sunne hinder gegat und der tac sin wunne verlat.' Hadl. ‚[Die Rebleute] söllent am werk sin, so sunn ufgat, und nit darab, e denn sunn undergat.' um 1450, B PES. ‚Die nidergend sonn, sol cadens.' Fris.; Mal. *D' S. ist undere*n, *d'un*d*e*n. ‚Daz die sunn schon vast under ist.' Morgant 1530. ‚Als die sunn nider was.' ebd. ‚Die s. gât ze gnâden'; s. Bd II 660. ‚Occidente phœbo, nah sunnun sedelgange.' Notker; vgl. Gr. Myth.[4] 584. 616. Jahreslauf. ‚Man weiss, dass am 21. März *d' S. im Ufgang ist,* dass sie am 23. Sept. *umhi*n *a*n*fāhd abnēn* und dass sie am 21. Dez. *umhi*n *ūfrickt.*' Bärnd. 1908 (BGr.). Orte, die im Winter monatelang die Sonne nicht zu sehn bekommen, bezeichnet man scherzh. als solche, *wa mu*n *d' S. drīzēhe*n *Mānenda nid hed.* ebd. *Hüt isch Agethe*n*tag, wo d' S. über d's* [Weisstanner] *Toubel mag* GSaL. *Bis d' S. uber all Bërga ist* [im Frühling], *tarf-mu*n *spinnen.* Bärnd. 1908. Hieher wohl das Knabenspiel *d' S. über de*n *Bërg zieh*n: Zwei stellen sich auf alle Viere, mit dem Hintern gegeneinander; ein Dritter legt sich ihnen der Länge nach auf den Rücken und wird von dem Einen an den Armen, von dem Andern an den Beinen gezogen, wobei es darauf ankommt, wer von den Beiden mehr ziehen kann GrPr., Saas (lt Bühler), ‚Einer stellt sich auf alle Viere, der Andere legt sich auf seinen Rücken; Jeder steckt den Kopf zw. den Beinen des Andern durch; sie stellen sich dann aufrecht, indem abwechselnd Einer den Andern kopfüber emporstreckt'

Zg (FStaub; heute abgelehnt). Nach der Jahreszeit unterschieden als *Lanzig-* (MLienert), *Üs-tag-; Merze^{n}-, Mai(e^{n})-, Augste^{n}-S.* usw.; s. die Zssen. — An die alte Vorstellung von dem den Lauf der Sonne und übrigen Gestirne begleitenden Geräusch oder Klang erinnert die RA.: ***D's Veh losd der Sunnen,*** gebraucht, wenn sich das Weidevieh, auf der Seite liegend und alle Viere von sich streckend, an der nach langen Regen- und Nebeltagen wiedergekehrten Sonne wärmt. Bärnd. 1908 (BGr.). — c) nach der S. bestimmte Lage, Richtung. *Under der S.,* auf Erden. *Es settigs unerfarnigs G'schöpf ... lauf ke^{in}s under der S-en ume^{n}!* SGfeller 1911. ‚Es ist kein andrer namm under der sunnen, in dem wir sälig werden müessend, dann der namm Jesu Christi.' Zwingli. ‚Alle Creaturen under der Sonnen.' AKlingler 1688. *Deich au^{ch} under der he^{i}lige^{n} S.!* Ausdr. der Verwunderung Gr Pani, Schud., Tschiertschen; vgl. dazu *under I* (Bd I 324 mit Anm.). [Wenn du Die nicht nähmest] *de^{nn} wërist g'wüss en Häxe^{n}-Ggalöri; deich, under Gott und der S., das isch der Reichsten Eini weit und breit!* GrSch. Von der Lage von Häusern, Grundstücken usw.; vgl. *sunnen-halb* (Bd II 1169). ‚[Ein Haus] den ganzen Tag *der S. z'wëg.*' Bärnd. 1904 (BLütz.); s. auch Bd VI 695 o. ‚Die auf der Sonnseite des Tales gelegenen Häuser kehren sich *der S. zue,* allein die *schattenhalb* gelegenen *chërre^{n}-si^{ch} von der S. ab, chërren der S. de^{n} Rigg,* um talwärts schauen zu können.' ebd. 1908 (BGr.). *Gäge^{n} d' S.,* von Häusern mit der Front nach Osten [Süden?]. ebd. 1911, 334. Neben ‚gen der s-en ûfgang': ‚Ain wis ob dem hus, genant Praw da bülg, stost uf gen der sunnen [südlich] an den gemainen weg; item 1 mammat wiss vor dem hus gelegen, stost gen der sunnen ufgang an den gemainen weg.' 1411, Gr Ämterb. S. auch *sunnëchtig.* Dazu noch: ‚Warumbe wir uns in dem gebette alles keren den weg, da der sunne uf gat ... Das wir uns keren gegen des s-en ufgang, das tuon wir ...' XIV., UwSa. Hdschr. Entfernung der S.: *Gege^{n} d' S. schiesse^{n},* vergeblich arbeiten. oO. — d) die S. als Licht- und Wärmequelle. Heiter *wi di hëlli S.* BG. *D' S. schīnt.* Im Kdld: *D' S. ('s Sünneli) schīnt, 's Vögeli grīnt (pfīft)* usw.; s. Bd II 746. V 1079. Ähnlich in dem Rätsel vom *Giessfass;* s. *brünnelen* (Bd V 673 o.). *D' S-e^{n} schīnt und 's rëgned, d' Vögeli sitze^{n}d uf der Stëge^{n}, 's gi^{b}t e^{n} lange^{n} Fade^{n} bis uf Züri^{ch} abe^{n}* SchwE. (Lienert). Zungenübung: *D' Sonn schint* (rasch zu wiederholen) Ap, *Schang, stand ūf! d' S. schīnt scho^{n}!* Z (ähnlich in ApHer.; BStdt; s. auch *Schang*), *d' S. schīnt z' Schwyz (vil z' wīss) am Zīt* Z, *z' Schwyz am Zīt schīnt d' S. a^{n} 's Zīt* SchwE. (Lienert). RAA. *Me^{n} muess Heu mache^{n}, wil d' S. schīnt,* seinen Vorteil zur rechten Zeit wahrnehmen SchSt. (Sulger); ähnlich Z. Im gleichen S.: *D' Wösch tröchne^{n} (sī^{n} W. z' tr. wüsse^{n}), wil d' S. schīnt* BLütz. (Bärnd. 1904), M. (MWalden 1884). *So wär, als jetzt d' S. schīnt!* Beteuerung. GEgli 1879. [Infolge einer Enttäuschung] *isch 's der Muetter g'sī^{n}, wie wenn d' S. nümme^{r} tät schīne^{n}.* JReinhart 1904. ‚Die Sonne scheint für alle Leut.' Inschrift am Wirtshaus zur Sonne in AaOnsingen. ‚Die Sonnen scheint nicht immerdar, non semper æstas, non semper oleum; die Sonne wil widerum ein wenig scheinen, facula bonæ spei allucet; die Sonne wird dir auch widerum scheinen, et tibi tempora veris erunt.' Mey. 1692. Mit Richtungs-, Ortsangabe. Von Örtlichkeiten ohne direkte Sonnenbestrahlung heisst es: *D' S. schīnd druber, aber nid drūf und dran,* sie *uberschīnd* das Land bloss. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚An die berga scinet diu sunna ze erist.' Notker. ‚Da habe der Xell sinen Degen halb ussgezuckt und zu ime gesagt, er sölle lugen, wie die Sun daran schinne.' 1613, Z. *D' S. sell-mi^{ch} nümmen a^{n}schīne^{n}!* Beteuerung Z. *So Ann* [Einer] *ist nid wërt, da^{ss}-n-en d' S. a^{n}schīnt (-schīni)* Th. ‚Der schelm wär nit wärt, das in die sun sölt anschinen.' 1555, B Turmb. ‚N. sprach, si wer das böste wip, das die sunn ie überschein.' 1395, Z RB. ‚Einen hauwen, dass die s. durch in schînt', als Drohung; vgl. Gr. WB. X 1, 1603, auch *Mān* (Bd IV 234). ‚Rett N., stüende er mitt im nit in stallung, er hüwe inn, daz die sun durch inn schin.' 1450, Z RB. ‚[N. habe gesagt] es werd nüt guot, sy houwind dan for ein andren, daz die sun durch sy schin.' um 1525, Z. ‚Das ichs [einen Backenstreich] litt, käm mir nit in sinn, ich hüw ein, dass dsonn durch inn schinn.' Eckst. 1526. Verhüllend: ‚[Magd zur Herrin:] Ir wolltens [ein misslungnes Liebesabenteuer] gern mit mir verdecken; o nein, frow, ir tuond mich leken ... da dson nicht schint!' TStimmer 1580. ‚Die s. bedecken': ‚Wär nun nit toub oder blind oder nit begert die sonn zuo bedecken, der würdt und muoss bekennen [dass die Angeschuldigten schuldlos sind].' 1589, Absch. Mit Hervorhebung der Wirkung. *D' S. schīnt warm, heiss (gëllig* SchwE.); *si hät Chraft, gi^{b}t warm (heiss), brännt* (s. Bd V 621 u.), *sticht. D' S. brännt Ei^{ne}m g'hörig uf de^{n} Buggel. Wenn d' S. sticht, gi^{b}t 's Rëge^{n}. Di hi^{e}ssi S. bräntet zuhe^{n}* BG. ‚Die stächend sonn oder die heiss sonn, sol acutus.' Fris.; Mal. S. auch *bräglen 3 c ε* (Bd V 514); *bruetig* (ebd. 1010). *D' S. verbrännt Öppis (Eine^{n});* s. Bd V 631. 645. VI 1010 u. ‚Gar zu viel Sonnen machet schwarz, luxuriant animi rebus plerunque secundis; je näher einer bei der Sonnen ist, je bälder schwarzet er, periculosa potentum vicinia.' Mey. 1692. *Sunntigarbeit frisst d' Wërchtigarbeit wie d' S. de^{n} Winterschnē.* MWalden 1884. *D' S. schlëcket de^{n} Schne e^{n}wëg* Th. S. auch *Fön* (Bd I 844 o.), dazu AFeierab. 1873, 61; FGStebler, AW. 80. Schon in der vorangehenden Gruppe kann *S.* auch i. S. v. Sonnenlicht, -wärme aufgefasst werden; noch deutlicher tritt diese Bed. im Folg. hervor. ‚Die S. vor dem Brot in dem Haus haben'; s. Bd V 941. *S. ha^{n},* von direkter Sonnenbestrahlung. Diese Wohnung *hät de^{n} ganz Tag S., hät nüd vil S. Von'n Drünen a^{n}* [von 3 Uhr an] *häm-mer kei^{n} S. mē.* Das Gras ist noch nicht dürr: *'s hät z' wenig S. g'ha^{n}* Th. S. noch *sunnëchtig. Ei^{ne}m d' S. vergunne^{n}* GrAv.; Th; Z; s. Bd II 333 u. ‚[Eine Frau schimpft über N., der gegenüber ihrer Wohnung einen Neubau aufführt] er stäle iro das Iren und die Sonnen und Heitere ... [N.] seig ein Sunendieb.' 1608, ZStdt. *S.* im Gegs. zu *Schatten.* Bildl.: *Mi^{n} sö^{l}t de^{nn} numme^{n} luege^{n}, was us dëm* [in armseligen Verhältnissen lebenden] *Setteli wurd, wen^{n}-es einist o^{ch} chli^{n} S-en uberchäm und nid gäng im feisteriste^{n} Schatten inn müesst stō^{n}.* SGfeller 1911. ‚Das A. in guoter liebe und früntschaft zuo dem [im Schatten arbeitenden] B. rette, er hette es gar guot im schatten; da antwurte im der selb B. stolzeklich: ir Walhen sind der s-en noch des schattens nit wirdig.' 1475, Z RB. ‚Ir [das sündige, götzendienerische Menschengeschlecht] gend die s-en umb den schatten, das liecht der ewigen

fröud.' BGlett. Dim. *Wie tuet Amm* [Einem] *da^s Sünneli wider guet!* sagt zB. ein Kranker, der sich nach langer Zeit wieder einmal sonnen kann Th. *Wenn no^r wider e^nweng e^n Sünneli (i^n d' Stube^n) ine^n chunnt!* ebd. ***Es Achti-, Nüni-Sünneli,*** kurzer Sonnenschein um 8 oder 9 Uhr, ein Anzeichen schlechten Wetters B. In präp. Wendungen von Ort oder Zeit, wo die Sonne scheint. ***Ab der S. gō^n***, ,von der Sonne weggehen' Ap (TTobler). ,Ab der Sonnen gehen, a sole abesse.' Denzl. 1677. 1716. Der Gefangene hat Zeit zum Nachsinnen, *wēders das^s schwarder sīgi: ab ^dem Schatten a^n d' S-e^n z' chon old ab der S-en a^n Schatten.* Bärnd. 1908 (BGr.). Einen ,ab der S. nehmen', einsperren; Syn. *an'n Schatte^n tue^n*. ,Können dann solche Bursche ... verfahren nach Belieben, nimmt man sie nicht beim Kopf und ab der Sonne?' Gotth. *A^n der S.* Vergā^n, stā^n, g'sēh^n wie Anke^n (Butter) a^n der S.; s. Bd I 341. IV 1915/6. [Die Frau] *isch glimpfig worde^n wie der Schnē a^n der S.* JReinh. 1903. ,Erweicht [iron.] wie der Leim an der Sonnen.' JMüll. 1665; s. Bd VI 905. *Öppis a^n der S. tröchne^n.* ***Er nemmt nie 's Handtuech, er lōt sīni fīne^n Hendli a^n der S. tröchne^n***, von einem Faulenzer ThMü. *A^n der S. d' Zänd tröchne^n*, Maulaffen feil halten AaKöll. *D' Fasnachtchüechli a^n der S. ësse^n chönne^n;* s. Bd III 140. *Mer sind e^nchli^n a^n der S. g'sī^n. A^n der S. lig(g)e^n* uä. *Er līt ume^n wie-n-en Engerech a^n der S.* AaSuhr. S. auch *Liecht-Mëss* (Bd IV 449). ,An der sonnen sein, sich a. d. s. enthalten, a. d. s. ligen oder ston, apricari; a. d. s. spatzieren oder umbhin gon, spatiari in aprico.' Fris.; Mal.; s. auch *Sunnen-Brueter* (Bd V 1009). Uneig., klar am Tage liegen: ,Und ligt aber an der sonnen, dass ir nun darum uf concilia tröstend, dass ir sy nit halten wellend.' Zwingli. So auch: ,am tag liggen als (wie) der pur an der sunnen'; vgl. Gr. WB. X 1, 1620. ,Es ligge a. t. als ein p. a. d. s., das er die warheit geredt.' 1489, Z RM. ,Es lyt a. t. wie der p. a. d. s., wie gross acht sy [die Stadtheiligen] uff die stet hand.' HvRüte 1532. ,Es ligt a. T. wie der Baur a. d. Sonnen, in aprico est, omnibus patet.' Mey. 1692. S. noch *heiter* (Bd II 1769 u.). *A^n d' S. gā^n, lig(g)e^n* uä. *Gönd e^nchli^n a^n d' S. use^n!* ,An die Sonnen gehen, ad apricationem egredi.' Denzl. 1716. *A^n d' S.* (in der ä. Spr. auch ,ze sunnen') *cho^n*, uneig. 1) offenbar werden. ,Nie wart so klein gespunnen, ez käm etswenn ze sunnen.' Boner. ,Jetzt kumpt din laster alls an d'sunnen.' NMan. ,Kein Faden ist so rein gesponnen, der nicht zur Zeit kommt an die Sonnen.' Hosp.; ähnlich bei Denzl. 1677. 1716. — 2) zur Geltung, vorwärts kommen. Jede, *wa e^nchli^n het wölle^n a^n d' S. cho^n*, kleidete sich nach der neuen Mode BG. (Bärnd. 1911). Etw. *a^n d' S. tue^n, leg(g)e^n, stelle^n* usw. *D' Better a^n d' S. tue^n.* Wäsche udgl. *a^n d' S. hänke^n;* der Volkswitz erklärt dies als unmöglich, die Wäsche werde ans Seil gehängt Bs (Hinderm. 1861, 3); B. Uneig.: ,[Ich habe mir vorgenommen] die Verdamlichkeit [des Selbstmordes] zum Schrecken des Gottlosen ... an die helle Sonne zu legen.' AKlingler 1691. Etw. ,an die s. bringen', uneig. 1) bekannt machen; s. Bd V 242 o. — 2) zur Welt bringen: ,Das kindle, so die Barbel an die sunnen gebracht.' 1535, Z RB. ,[Am jüngsten Tag] spricht das volk der finsternuss: O herr, hilff uns an d sunnen!' BGlett. *I^n* (seltener als *a^n*) *der S. ligge^n* Aa (H.). *Chomm, mer wend i^n d' S. lige^n! I^n d' S. lige^n mag-i^ch nid*, aus einem Kinderreim SchSchl.

,Einem in die S. treten', uneig.: ,Da zu besorgen war, dass er [der Ablasskrämer Samson] auch nach Zürich komme, hörte er [Zwingli] nicht auf, ihm in die Sonne zu treten und auf und neben der Kanzel die Schändlichkeit dieses Handels zu zeigen.' SHess 1811. *Ei^nem vor der S. stā^n* B; Th; ZWl. *Dā sīg g'wüss nid Eine^r, wo-n-im we^lt vor der S. stā^n un^d-im d' Sach we^lt verherge^n.* Loosli 1910. ,Vor der Sonnen stehen, officere, obstare alicuius commodis; er stund ihm vor der Sonnen, officiebat apricanti.' Denzl. 1677. 1716; Hosp. Entspr.: *Ei^nem vor d' S. (ane^n) stā^n* Ap; Bs; B; Sch; G; S; Th; Z; vgl. *Liecht I* (Bd III 1050). *Wenn-er-mer chönnt vor d' S. (ane^n) stā^n, so tāt-er 's. I^ch will Niemerem vor d' S. stā^n.* ,So beschicht nach vil, daz brüedern etwan häftig an einanderen setzend und einer dem andern für die sonnen stadt.' LLav. 1582. ,Wo etwan einen das glück trifft, so findt man leut, die ims verbunnen, stüendend eim solchen gern für d sunnen.' ChrMurer 1596. Vgl. dazu: ,[Turnus zu den röm. Jünglingen, die den Bürgereid geschworen, von keinem Fürsten mehr Gaben anzunehmen:] Der [vertriebene] küng ist, ders [schöne Kleider, Pferde usw.] mit willen gyt; für disse sonn stodt üch der eid.' HBull. 1533. ***Bi Sonnu^n***, al sole PAl. (Giord.). ,Daz man eim vogt sol reisen bi der sunnen uss und der sunnen in und nit fürer.' 1414, LW. Offn.; vgl. zur Sache Bd VI 1305. ,[Wenn] unser herrschaft von Österrich offen landtkrieg hette, so söltind die hofflüt also dienen und nit ferrer, denn das sy eins tags früe bi sunnen uszugind und desselben tags aber bi sonnen wider heimzugind und ziechen möchtind.' XV., ZWald Hofrecht. S. auch *Fëld-Ross* (Bd VI 1428). Vgl. dazu: ,[Der Gerichtsweibel] mag fürpietten am sambstag, am sonntag und das sol by der sonnen schin beschehen.' 1471, GTa. Offn. — e) S. und Mond. In einer Beteuerung; s. Bd IV 234. ,Über N. ist nach gnaden und also gericht, das er ingemuret ... werden sölle, daz er sunn noch mon niemer mer gesehen möge.' 1489, Z RM.; im Bericht eines Hönggers: ,[NN. werden verurteilt] das man sy sött inmuren, das sy weder sun noch mon pschin.' ,Wie mancher muoss von des waaren gloubens wägen in einer schwären gfänknuss ligen, da er weder sonn noch mon sicht?' LLav. 1584. ,Es ist gegen einanderen wie Sonn und Mond, quanto asinis præstantiores muli.' Mey. 1692. ,[Gott] dem auffwarten Sonn und Mon.' 1712, Lied. S. noch *īnher-brëchen* (Bd V 336). Erweitert *S., M. und Stërne^n*, in einem Anzählreim; s. *Ruess II* (Bd VI 1454). ,O sunn, o mon, o sternen rein!' Com. Beati. ,Am Himmel leuchten uns Sonn und Moon und die übrigen Sternen.' Hofmstr 1645. ,Lobt den Herren nah und ferne, Engel, Sonne, Mond und Sterne.' 1712, Lied. — f) besondre Erscheinungen. *D' S. zieht (zücht) Wasser* (*ūf* BGr.), gilt als Anzeichen von Regen Aa; Ap; B; G; Th; Z; wohl allg. ,Die Sonn ziehet Wasser auff, lux solis rigat cœlum.' Denzl. 1677. 1716; Hosp. *D' S. trūret*, sagt man, wenn die Sonne nur trübe durch die Wolkenschleier scheint ZO. (RSchoch). S. noch unter g. ,Anno 1380 an dem ersten tag brachot kam ein grosser erdbidem und am suntag darnach um mittag sach man ein ring um die sunnen gan und 2 krüz darbi, des man gar vast erschrak. Dem nach gieng gar vil kumbers der welt ze hand mit krieg und türi.' HBrennw. Chr. ,1524 am 2. tag meyen stuondend ob Zürich dry sunen nebend einandern und under denen ein rägenbogen ...

und die s. an der rechten siten hatt ein stückt von eim regenbogen an der einen siten ... 1528 am 6. tag meyen stuond ob der statt Zürich 2 ring in einandern mit schönen farben wie rägenbogen und ein groser wiser ring, der gieng über die ganz statt und unden durch bed ring, und in der mite diser ring stuond die sun und zuo beden siten, da sich die dry ring in einander schliesend [!], stuondend zwen sunenschin, rund wie die recht sun' (gleichzeitige Chronik); vgl. dazu Sicher 1531, 84/5. ,Uff hüt sind am blosen heittern himmel zwo sunnen gesächen worden umb die 7. stund vor mittag.' 1527, B RM. ,NN. sampt andern namhaften burgern in der statt Chur haben anno 1572 bei einer halben stund lang drei sonnen am himmel gesehen.' Ard. 1598. S. noch *Ring 1 d* (Bd VI 1079/80) und vgl. *Ort-S.*, sowie *Hof 9* (Bd II 1023). Sonnenfinsterniss. ,Finsternuss der sunnen: Des selben jars [1485] aim mitwuch nach mitvasten um vesperzit was die sun also gar bedeckt, dass es ganz finster ward, und was doch kain gwülch aim himel.' Sicher 1531; bei Vad.: ,(die) sonn erlöschen (erloschen).' ,Finsternuss oder erlöschung der sonnen, defectus solis.' Fris.; Mal. ,Die Sonn war schier gär verfinstret, man hat Stärnen am Himel in der Wyl der Finsternuss eigelich gsechen.' 1605, Ard. ,Die Finsterniss der Sonne begibt sich nicht des Nachts, sondern am Tag.' Sprww. 1824. — g) Bedeutung der S. für die Vegetation, Witterung usw. Die S. ,baut die Erde'; s. Bd IV 1955. ,Es ist eine alte Baurenregel: Sonne-Jahr, Wonnejahr.' EKönig 1706. *D' S. schīnt ke(in) Hunger iⁿ 's Land* L (Ineichen); ZWangen, *d' S. hed noᶜʰ kem* [keinem] *Būr ab ᵈem Hof g'schineⁿ* L (Ineichen), *schīnt kein Pūr zum Hof ūs* SchSt. (Sulger). Wetterregeln uä.; vgl.: ,Auss den natürlichen Zeichen, welche Gott durch den Lauff der Sonnen würket, können freilich künftige Ding, nemlich die Witterung, Fruchtbarheit und Unfruchtbarheit der Erden etc. etlicher Gestalten vorgesehen und ohne Sünd vorgesagt werden.' Anhorn 1674, 162. *Winn d' S. aⁿ Liechtmëss in d' Cherzeⁿ schīnt, so schneit 's in'n Balmeⁿ* GSaL. *Wenn aⁿ der Liechtmëss d' S. schīnt, so chunnt deʳ Bär nüd useⁿ, d' S. schīnt-em iⁿ d' Augeⁿ, dänn wird 's naᶜʰ chalt* ZMönch. ,[Der hohe Schnee] lag bis uff liechtmess. Do beschein die son den priester ob dem altar, da sagt man, der bär wurde widerumb in das loch schlüffen sechs wuchen lang.' 1568, Tgb. WSchodolers d. J. S. auch *Bër* (Bd IV 1449); *siben* (Sp. 53 o.) und vgl. *Liecht-Mëss* (Bd IV 449). *Wenn d' S. schīnt am Jakobstag, so ist um Wiehnecht eⁿ grössi Chlag* ZWangen. *Schīnt d' S. am Ābeⁿᵈ iⁿ di nasseⁿ Tolleⁿ, su rëgnet 's z' morndërist all Gassi volleⁿ.* Bärnd. 1911 (BG.). S. auch Bärnd. 1908, 154/5, ferner f und *Rëgen* (Bd VI 724). *Chunnt d' S. röti uheⁿ, su ist amenen Ort eⁿ Schlacht.* Bärnd. 1911 (BG.). — h) Glaube und Brauch. Zur Beförderung des Niessreizes soll man *gegeⁿ der S. luegeⁿ* ApHer.; ZRuss. ,Vor der Taufe dürfen des Kindes Windeln nie in der Sonne getrocknet werden, sonst möchte es behext werden ... Man muss das Kind tief überdeckt zur Kirche tragen, Sonne und Luft fressen es sonst.' Rochh. 1857. ,Bei uns wird der Schein der Sonne mit Vorsicht abgewehrt und die Mittagssonne gemieden ... Allbekannt ist der Glaube, ein Kind werde sommersprossig, das man in seinem ersten Vierteljahre viel in die Sonne trägt, und man müsse räudig werden, wenn man in der Morgensonne bei der Feldarbeit schwitzt. Am gefährlichsten erschien dieser Einfluss der Sonne am Tage der Sommer-Sonnenwende [s. dazu *Johannes* Bd III 30].' ebd. 1867. In AaZof. wird die Wintersonnenwende von Zechern festlich begangen; ,man muss ihr helfen sich drehen', sagt man daselbst. ebd. In Burglauenen bei BGr. feiert die Schuljugend das Verschwinden der Sonne am 26. Okt. und ruft ihr nach: *B'hiet-diᶜʰ Gott, liebs Sunnelli!* Am 15. Febr. bewillkommt sie wieder den ersten Sonnenstrahl, *wenn d' S. umhiⁿ uber mag;* s. Bärnd. 1908, 127. ,In GlGl. warteten am St Fridolinstag noch bis vor Kurzem alte Leute das erste Hervorbrechen der Abendsonne hinter dem Glärnisch vor dem Hause sitzend ab; bei ihrem Erscheinen standen sie auf und entblössten ihr zum Gruss das Haupt.' AfV. S. auch *Ūf-fart* (Bd I 1030 o.). Die Stunde vor Sonnenaufgang gilt als die günstigste für das Besegnen; vgl. HZahler 1898, 98 und s. ebd. 91. S. noch Bd V 948. — i) die S. persönlich gedacht. In einem Aa Anzählspruch (Hunz. 267) wird sie so dargestellt: *'s hocket eⁿ Maⁿⁿ hinder der Schūr, het es guldigs Chäppeli uff, hunderttūsig Fëdereⁿ druff.* In zwei andern Aa Kinderversen (Besegnungen) erscheint sie als *wīsse Frau hinterm Baum,* als *Fräueli ōne Mūli.* Rochh. 1857, 343; vgl. *Frau* (Bd I 1242). Die S. sieht: ,Dise Brief solle die Sonn nit sehen, weswegen auch der Buchstaben geenderet [die Schrift verstellt wurde].' 1642, SchSt. (Postscriptum zu einem Geheimschreiben). Weitres unter d und f. Die S. wird angeredet, bes. im Kinderlied: *Sünneli, Sünneli, zeig-diᶜʰ! Wülchli, Wülchli, flieh! G'sehst, sust chaⁿⁿ 's Viönli nüd blüeⁿ* ZBendl. *Sünnili, Sünnili, chumm auᶜʰ wider! Schatteⁿ, Schatteⁿ, leg-diᶜʰ nider!* SchTha. *Sünnili, chomm abeⁿ, gib-der Wīⁿ und Brōt! Rëgeli, gang ufeⁿ, oder iᶜʰ schlähⁿ-diᶜʰ tōd* SchBib. (EStoll 1907). *Liebs Sünneli, chumm, mer gōnd aⁿ 's Brünneli, d' Händli z' chüeleⁿ, 's Mūli z' spüeleⁿ* ZKn. (JSchnebeli). S. auch unter b und h. ,Das mort [der Selbstmord der Lucretia] dich, sonn, entfärben sött!' HBull. 1533. Die S. heisst *heilig, grössmächtig* (s. unter b), *lieb;* vgl. auch *Herrgotten-S. D's lieb Sunni, das zīteⁿwīs us ᵈᵉm bleiheⁿ Himmel abherggügglet.* MKuoni 1886 (GrSchs). *Liebeʳ Gott, tue 's Törli ūf und losᵉ deⁿ Rëgeⁿ dinneⁿ und losᵉ 's lieb, lieb Sünneli schīneⁿ!* Kdlied GStdt. Im *Rīti-Rössli*-Lied: *Di dritt* [der Marien] *tuet der Gatter ('s Tor) ūf* (oder: *gāt iⁿ 's Gloggeⁿhūs, zum Summerhūs) und lāt die liebi (heilig, guldig) Sunnen ūs (iⁿeⁿ),* mit zahlreichen weitern Varr.; s. auch Bd V 656 u. und vgl. bes. GZür. 1906. — k) bildl. α) in der religiösen Spr. von Gott. ,Got der ewige sunne ordinote allez daz da gescah ...' E. XII., Wack. 1876. ,Dane mag enhein naht sin, da der ware sunne gesehin wirt, alsolich so er ist in terra viventium.' ebd. — β) zu ,Sonnen und Stinker' bei HPest. s. Gr. WB. X 1, 1624 u. — 2. Dim., der von einem Spiegel, einer polierten Fläche auf eine Wand usw. geworfene Reflex des Sonnenlichtes SchSt.; ThMü.; ZBül. *Eⁿ Sünneli macheⁿ* (SchSt.), *Sünneli macheⁿ, fangeⁿ* (ZBül.), ein Spiel der Kinder; Syn. *sünnelen.* ,Wie ich dastand mit der Hellebarde beim Fuss in der hellen Sonne, da fiel mir ein, das Männlein, das mit der Feder hinterm Ohr gegenüber am Schatten sass, zu necken und mit ihm „Sünneli" zu spiegeln ... und nun spiegelte ich [mit der Hellebarde] dem Schreiber von Zeit zu Zeit in die Augen, dass er meinte, er müsse der Sonne entfliehen.' AUZimmerm. 1900. Auch der Brennpunkt

eines Brennglases SchSt. (Sulger); ThMü. — 3. figürliche Darstellung der Sonne. Die Decke in der Kirche trug bis 1822 kläglich aufgeschmierte *Sunni, Môn* und *Stërne*ⁿ. Bärnd. 1911 (BG.). Häufig als Wirtshausschild (vgl. die Anm.), mit einem Gesicht in der Mitte und Zacken als Strahlen. ‚N. umb die s-en zuo dem orley ze vergulden ...' 1443, B Stadtrechn. ‚59 pfd 15 β umb die sonnen und mön zuo den 4 zyten uf sant Peters turn, wagent 135 pfd kupfer, cost jedes pfd 9 β.' 1538, Z Seckelamtsrechn. — 4. a) = *Sunnen-Chrōn* (Bd III 830). Ansh. ²IV 522; vgl. ebd. II 306. — b) der Neunzehner im Tarokspiel WVt.; vgl. dazu ‚Mond' als Name des Siebenzehners. — c) Teil der weiblichen Tracht, ‚Haube, hinten mit einem Kranz von Silberdraht' Gl (Rochh.; heute abgelehnt).

Ahd. *sunna* f., mhd. *sunne* f., auch m.; vgl. Gr. WB. X 1, 1590 ff.; Martin-Lienh. II 363. Das Masc. tritt in unsern Quellen des XII./XIV. mehrfach auf, so Wack. 1876 (neben f.), WvRheinau, Hadl., Schachzabelb., Boner (neben f.), XIV., UwSa. Im Gegs. zu *Sun*, Sohn, beschränkt sich die Form mit *-o-* in der lebenden Spr. durchaus auf das Gebiet der lautgesetzlichen Senkung von $u > o$; dagegen tritt sie in der ä. Lit. auch ausserhalb dieses Gebietes als Lehnform aus der Schriftspr. schon seit der 1. H. XVI. auf. — *S.* in Namen 1) das einf. W. Als Flurn. PRi. (*Sunno*, nach Schott 1842 wohl für *An-der-S.*); WStaldenried (‚Sunnen'), nach dem topogr. Atlas auch (doch viell. nur nach einem Wirtshaus; s. nachher) in ApI.; Z. Oft als Hausname, bes. Wirtshausname (dabei gilt überall die zweisilbige Form; vgl. die Anm. zu *Hirz* Bd II 1664 o.). wohl allg. und schon urk. in AaB. (1376; ‚hus ze der sunnen.' XV.), Rh. (s. Bd V 1116 o.); BsStdt (Familienn. ‚Zer (Ze der) Sunnen.' 2. H. XIII./XV., zB. ‚Hug(o) (dictus) zer S.'; vgl. ebd. ‚(Hugo) de Sole' oder ‚ad Solem.' XIII./XIV.); ZStdt (‚Her burgermeister Waldman hat zuo koffen geben Klewy Hasen daz hus zur Sunnen.' 1488). — 2) als 1. Teil von Zssen, bes. in Flurnn. (aus der Schreibung kann meist kein sicherer Schluss auf Ein- oder Zweisilbigkeit in der ma. Ausspr. gezogen werden): ‚Sonn-Au' Z (bei Leu, Lex. für ZHorg.). ‚-Acher (-Acker)' B (mehrfach). ‚-Egg' B (mehrfach); L (auch ‚Sonnen-'); Z Stdt (Wirtshaus ‚zum Sonneneck'). ‚Sonnen-Alp' Gl. ‚Sonn-Feld' L (auch ‚-Feldli'), ‚Sonnen-' ApHer.; G (mehrfach); S. ‚Sonnen-Fels' L. ‚-Fluh' Ap. ‚-Garten' Z (mehrfach). ‚-Gut' Aa, ‚-Gütli' Aa; ApUrn. ‚-Grund' Z. ‚-Grat' U. ‚-Hof' ApHer.; Bs; G (mehrfach); Th (häufig); Z (mehrfach), als Hausname. 1820, ZStdt. ‚-Hügel' Aa; Ap; G. ‚Sonn-Halde(n)' (auch ‚-Halten'), meist mehrfach Aa; Ap (auch bei Leu); Bs; B; L (in V. ‚-Halti' nach Leu); G (auch bei Leu); S; Th, ‚Sonnen-' AaSchenk. (Leu); ApHer.; Bs; F; L; G; Schw; S; Th; Z, dazu der FN. ‚Sunhalter.' 1605, LZell, ‚Nesa Sunhalderi.' XV., LWill. ‚-Hüsli' L. ‚Sonnen-Kamm' G. ‚-Kranz' Schw. ‚Sonn-Mätt(e)li' B, ‚Sonnen-Matt' S. ‚Sonnen-Bach' GlFilzbach. ‚-Bad' ZStern. ‚Sonn-Bühl' B; U, ‚Sonnen-' Aa; Ap; G; Th; Z (auch Hausname), FN. ‚-Bühel.' XVI., BsStdt (Leu). ‚Sonn-Berg' B; Gl; Schw (schon 1464), ‚Sonnen-' (s. auch Bd IV 1561/2). allg. (auch F; PMac.), urk. 1196, ZHombr.; 1457, ZHerrlib.; XVII., Uw (neben ‚Schattenberg'); 1798, ApHer., ferner bei Leu als FN. XIV./XVIII., LStdt; XV., BStdt; ‚Sonnen-Burg' G; Sch. ‚-Brunnen' ZOtt. ‚-Reich' ThRosental; ZHirzel. ‚Sonn-Rain, -Rein' B, ‚Sonnen-' Aa; Bs; B; L (auch bei Leu); Schw; Z. ‚Sonnen-Rüti' GrA. (neben ‚Litzi-R.'; vgl. Bd III 1567 o.). ‚Sunn-Siten' (s. d.). ‚Sonnen-Schlag' G. ‚-Stafel' Gl. ‚-Stein' B. ‚-Stand' B. ‚-Tal' Aa; ApUrn.; G; Th; Z. ‚Sonn-Weid' Aa; Bs, ‚Sonnen-' Bs; Z. ‚Sonn-Wil' F (nach andrer Angabe ‚Sonnen-', so auch bei Leu, Lex.); Uw. ‚Sonnen-Wald' B; Schw. ‚-Wand' AaZof. ‚-Wies' G; Z. ‚-Zirkul', Hausname. 1820, ZStdt. ‚-Zeit' AaWohl.; Z. Familienn. ‚Sunnen-Für.' 1530/3, Z Ehegericht (‚in Gebhart Sunnenfürs huss'), ‚-fro.' XV., BStdt; 1408, SStdt, ‚-Glanz.' 1422/4, ZRB., ‚-Mann.' 1531, Strickler (‚Hans Sunneman, caplan zuo Frowenfeld'), ‚-Schin.' 1452, B StRechn., ‚-Tag' (s. d.).

Abeⁿd-, *Abiⁿg-*: wie nhd. allg. — Ort-: Seiten-, Nebensonne; vgl. Sp. 1096/7. ‚Anno 1527 am 17. tag des hornungs sind gesehen worden dri sonnen in zwen regenbogen beschlossen ain dem himmel vor dem gbürg bi Koufbüren, und die zwo ortsonnen sind gegen der mitlen sonnen rot und gegen den regenbogen gelb gesin, in der mit durchzogen mit ainer weissen strass ...' Sicher 1531, 79; ähnlich bei Kessl. ²243. — Herrgotteⁿ-; s. Bd II 522. Syn. *H.-Liechtli* (Bd III 1053); vgl. *Üⁿserherrgeds Sunne*ⁿ. Lienert 1906. *Die lieb H. chunnt schoⁿ* Z (Dän.). *O du liebi H., chumm erwärm-iⁿs um und um, chumm erwärm-iⁿs Händ und Füess, dasˢ-mer nümmeʳ früreⁿ müend* ZBauma. — Heuer-: heisse Sommersonne. Vergehen *wie-n-en Ankeⁿballeⁿ aⁿ der H.* Schild 1873. — Chnabeⁿ-: scherzh. für Mond(schein) GrD., Pr.; Z. Syn. *Bueben-S.; Meitli-Tröst. 's gibt keiⁿ schöners Liecht als d' Chn., 's Hërz erwärmt-siᶜʰ und macht Niemer brūn.* ChrEssl. 1858. — Mai(eⁿ)-. ‚Im gelösten Geld war kein Segen, es verschwand immer, wie Schnee in der Maisonne (ehedem sagte man Märzsonne).' Gotth.; vgl. EB. 385.

Morgeⁿ(d)-: Morgensonne. *D' M. haⁿ*, von einem gegen Osten liegenden Hause, Zimmer. ‚Morgensonn, sol oriens.' Denzl. 1677. 1716. — Als Orts-, bes. Wirtshausname Th; Z.

Merzeⁿ-: Märzsonne Ap; B; G; Th; Z. Sie ruft nach dem Volksglauben die Sommersprossen hervor; vgl. *M.-Flëcken* (Bd I 1189), *-Bluem* (Bd V 84), *-Sprig-gelen, -Drëck*, sowie Sp. 1097 u. S. auch *Maien-S.*

Buebeⁿ-: = *Chnaben-S.* Aa; B; GrV.; Th; Z. *Nāᶜʰ ᵈᵉm z' Bëtteⁿlüteⁿ, wenn bald d' B. b'schīnt*, beginnt das Kilten GrV. — Auch bei Fischer I 1488; Martin-Lienh. II 363.

Brägel-: brennende Sonne. *Trochneⁿ tuet 's en-andereⁿ nāᶜʰ bi dër Br.* Fischer 1903. — Ûs-tag *Üⁱs-* BG. (Bärnd. 1911), *Hūstageⁿ-* BLütz. (SGfeller); S (JReinh.): Frühlingssonne. *Wi wol tuet di H. den alteⁿ Lüteⁿ!* SGfeller 1911.

sunnëcht(ig): sonnig. Vom Wetter. ‚Sonnächtiger tag, daran die sonn scheint, ein schöner tag, apricus dies.' Fris.; Mal. Von Örtlichkeiten. ‚Sunnächtig, apricus, expositus solibus locus; sonnächtig ort, das allwäg sonnen hat oder gegen der sonnen ligt, apricus locus; ein sonnächtig gländ, regio aprica.' Fris.; Mal. ‚Ein sonnecht Land, milt, früchtenreich.' HRRebm. 1620. ‚Einen sonnechten Hügel mit Räbstöcken besetzen.' Spleiss 1667. ‚Sonnecht Ort, locus apricus.' Denzl. 1677. 1716. ‚[Die Rebgelände] sind nicht gleich sonnechtig.' EKönig 1706. ‚In warmen sonnechten Gärten.' ebd. — Vgl. ‚sonnicht' bei Gr. WB. X 1, 1707/8; Sanders II 1120.

sunneleⁿ GrNuf., sonst *sünneleⁿ*: 1. refl. (in Z lt Dän. auch intr.), sich sonnen, zB. nach dem Bade, von alten Leuten SchSt. (Sulger); Z. *Er hät-siᶜʰ vor ᵈem Hūs eⁿchliⁿ g'sünnelet.* Auch ‚sich an der Sonne spiegeln': *Dᵉʳ Vogel sünⁿelet-siᶜʰ* SchSt. (Sulger). Von Schätzen: Die unterirdischen Schätze ‚sönnelen' sich alle 100 Jahre einmal und blenden dann die Augen der Menschen so, dass man sie für etwas ganz Anderes ansieht als für das, was sie wirklich sind (so erschienen einem Manne Geldstücke als Erbsen). Alpenp. 1872 (GAltst.); vgl. auch Henne 1874, 401. — 2. intr., = *Sünneli machen* (s. *Sunn 2* Sp. 1098) SchSt. (Sulger); Z. — 3. intr., gleichs. nach der Sonne

riechen, von der Einwirkung der Sonne einen (guten) Geruch haben. *D' Wösch sünnelet, d' Better sünnelend* Z. *Das Heu tued s.* GrNuf. Anders: *Das Gras (De' Chle) sünnelet,* ‚ist von der Sonne zu sehr durchbrannt, wegen Trockenheit im Boden von der Sonne fast dürr geworden' Z (Spillm.).

1 Dim. zu *sunnen* oder wie 2 Abl. von *Sunneli*, 3 eine Bildung wie *bockelen* udgl. Vgl. Gr. WB. X 1, 1627. 1630 (unter ‚sonnen').

sunnen (*-un* PAger, Al.) — Ptc. *-et* (*-ut* PAger): **1. a)** tr., sonnen, der Sonne aussetzen. **α)** im eig. S. allg. ‚Sonnen, an die sonnen tuon oder legen, insolare.' Fris.; Mal. *D' Bett(er) s.*, gew. ein Mal im Sommer (vgl. *Sunneten*); häufig auch abs.: *Mer tüend hüt s.; sind-er am S.?* Grussfrage; s. auch *usen-butzen* (Bd IV 2022). *Ich han-es G'spüsli, 's ist grad so rīch wie-n-ich: 's chann d' Wösch vergëben s.* Lienert 1906. ‚Wer am Tag von Maria Verkündigung die Kleider sonnt, dem bleiben sie vor den Schaben bewahrt.' DGemp. 1904. ‚Heu, Emd, Flachs, Hanf udgl. *s.*' BHk. Nach dem *Lüchen* [s. Bd III 1043] der Gespinnstpflanzen folgt als nächste Verrichtung das *S.* SchSchl. (APletscher); s. auch *ūf-nëmen* (Bd IV 736, für G). ‚Die meyer sönd die gerechtigkeit haben, gegen ein andren vor der schürr, uf dem hof, wellicher da von erst uf ist, der mag hirss-samen und erbs-samen und wes er dann nottürftig ist, s., und soll niemand den andren dannen tryben.' XV., AaWett. Offn. Badewasser (für Kinder) *s.* GT. Heilwasser ‚s.' (vgl. unter 2 b). ‚Alle Wasser, so in Balnea Mariæ abgezogen sein, damit der Brand wol darauss gezogen werde, söllen sie gesonnet werden ...' JRLandenb. 1608; vgl. dazu JJNüsch. 1608, 15 (‚Wie man an der Sonnen distillieren sol'). *Der Dōpen s.: So mängi Stund der Bär z' Liechtmëss der Dōpen chann s., so mängi Wuchen wird 's noch Winter (cholt)* Bs; vgl. Sp. 1097. S. auch noch *Angel-Sachs* (Sp. 238). In scherzh. RAA. *Den Pfolben s.*; s. Bd V 1100. *Ond in der Au* [Gemeinde in GRh.] *onnen tönd-s' d' Wentelen s.* Ap VL. 1903. *D' Chappen s.*, faulenzen: *'s ist rëcht, das wër blöiss d' Ch. sunnt [!], nie zuemnen eignen Hūsli chunnt.* Lienert 1906. — **β)** uneig. Etw. Verborgenes ans Tageslicht ziehn und (auch nur sich selbst) zur Schau stellen: ‚Elisi packte gewöhnlich alle Nachmittage ihren Kram aus, sonnete ihn und packte ihn dann wieder ein in die schönen Druckleni: Chrälli, Seidenfaden, Chetteli [usw.].' Gotth. *Taler s.*, die zsgesparten Geldstücke hervorholen und (damit prahlend) ausgeben. ‚Im Nidleboden sei er Haupterbe, der Alte halte viel auf der Familie ... Dem wolle er dann die grauen Taler sonnen.' Gotth. ‚Es [die künftige Schwiegertochter] wolle ihnen die alten Vergraueten [erg. Taler] sonnen, und da müsse es ein ander Leben geben.' ebd. — **b)** refl., sich sonnen Aa; Ap; Bs; B; Gl; G; Schw; Th; Uw; Z; wohl allg. ‚Das sonnen, apricatio; vom sonnen erwarmen, apricatione calescere.' Mal. *Der Pfarrer isch vor dem Pfruendhūs g'sëssen und het-sech g'sunnet.* RvTavel 1910. *Z' Oberchulm bim Rösslibrunnen chann-sich jeden Esel s.* AaKu. Von Tieren. *D' Chatz sunnet-sich* Th. S. auch *Liecht-Mëss* (Bd IV 449). Von Pflanzen. *Am Wëgport hein-sich Tūbenchröpfli, Ërdberiblüestli und Hirschiseggeli g'sunnet.* SGfeller 1911. Von den weissen Wolken, die hoch am blauen Himmel unbeweglich im Sonnenschein ruhen, ein Gutwetterzeichen Z. *D' Wulchen tüend-sich s., 's chann 's iez* [nach dem Regenwetter] *wider enchlin tuen* ZRuss. Von Schätzen, die nach dem Volksglauben von Zeit zu Zeit sich an gewissen Orten in die Sonne legen ZZoll. †; vgl.: Ein alter Mann sah einmal im hellen Sonnenschein am Waldesrand eine wunderschöne gelbe Blume, die in der Sonne strahlte; das sei ein Schatz gewesen. Hätte er Geistesgegenwart gehabt, so hätte er seiner habhaft werden können. ebd. ‚Auf Bärhegen soll ein Schatz verborgen sein, der manchmal hervorkommt, um sich zu sonnen; wer das Glück hat, kann das Gold in der Sonne leuchten sehen' BE. (AfV.). ‚Man erzählet von diesem Schloss [zu GrUVaz], es liege ein Schaz allda begraben, der müsse sich jährlich auf einen gewissen Tag sonnen oder aber an der Sonne präsentieren, und wollen ihn Einige auf einem Pläzlein neben der Schlossmauren auf einem Tuch ausgebreitet gesehen haben.' Sererh. 1742. Von einem Augenwasser: ‚Setz es an die Sonnen, damit es sich wol sonne, und so oft du es nutzen wilt, so rührs wol.' Arzneib. XVII./XVIII. Uneig. *Sich an Einem s.*, im Ansehen eines Verwandten Z (Spillm.). *Er het-sich g'sunnet,* von einem ‚Angeheiterten.' Sprww. 1869. — **2.** unpers., scheinen, von der Sonne BBe., Ha.; GrPr.; PAger, Po.; Schw; S; Ndw; U. *Es mag nid g's.* BHa. *'s hed afen lang g'sunnut* PAger. *Es hed iz nimmer g'sunnet z' Nachmittag* PPo. *Wie 's z'mitzt im Winter s. chann!* Lienert 1906. *Wenn 's nur eso sunnet, se torret d's Ämd nit gar hündsch* SchwMuo. *Es mues nach s-en guet* [bis das Heu dürr ist] BBe. *Es sunnet äinmel schön* aSchw. *Hütt will 's nid rëcht s.* ebd. *In d's ënner Land* [Italien], *wo 's wärmer sunnet.* Schwzd. (Schw). *Hüt sunnet 's im Hag, 's gibt en fröliche Tag.* Lienert 1906 (*Strömerliedli*). Im Inf.: *Wenn 's auch noch etschen zum S. chēmti, so gāt 's glīch noch en Wīl* [bis das Heu dürr ist]. MKuoni 1884 (GrvPr.). Dichterisch von Gott, die Sonne scheinen lassen: *Ünserherrged, tue s., mer hend liggends Heu!* Lienert 1906 (*'s Wëtter*). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1627 ff.; Martin-Lienh. II 363.

ûs-: refl. und unpers., vom Sieg der Sonne über die Regenwolken, sich ausheitern ApI. *Wenn-se* [= es]-*sich mag ūsg'sonnen, chann 's wider en par guet Tag gēn.* — Anders bei Sanders II 1119.

‚be-sonnen: an der sonnen tröchnen, insolare; besonnet, insolatus.' Fris.; Mal. — ‚Besonnung: derrung an der sonnen, insolatio.' ebd. — Vgl. Gr. WB. I 1634; Sanders II 1119.

sunnenhaft: sonnig, sonnenreich, von einem Zimmer, einer Wohnung GStdt †; ThBerg. ‚Eine sonnenhafte Wohnung' in GStdt früher häufig in Inseraten. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1652.

sunnenlachtig. *S-s Wëtter,* sonniges GR.†

Sunneten f.: **1.** das Sonnen, spec. von Betten B (lt Zyro und Id.); Gl; SchSt. (Sulger); Z. *Händ-er d' S.?* fragen Vorbeigehende. — **2.** coll., die an die Sonne gelegten Betten B (Zyro); SchSt. (Sulger); Z Stdt. *'s Vrēnelisgärtli* [am Glärnisch] *g'seht es Nümmerli wīsser ūs, als wem-men diheimen di sëlben Sunneten g'seht, wo der Zwingliplatz* [in ZStdt] *demit Stāt macht!* LSteiner 1879.

Bett-, in GT. *Better-:* = dem Vor. 1 B (vgl. Bäri 1885, 42 ff.); GT. *Zwëris in en Wösch oder nen Gletteten oder nen B. chon*, von einem Besuche. RvTavel 1910.

s u n n i g, in Ap *sö²nnig:* **1.** = *sunnēchtig* Aa; Ap; B; G; Th; Uw; Z; wohl allg. *E(s) s-s Plätzli. Wie s-er d' Alp, wie besser der Chās* BGr. (Bärnd. 1908). — **2.** vom Holze, = *sunnen-gäng* (Bd II 357) BGr., Hk., Ha., „O." (St.²), R.; SchwMuo. S. auch die Synn. *rëchts* (Bd VI 217), *ge-rad* (ebd. 498), sowie *wider-s.* ‚Eine sonnige Tanne' BHk. *D's Wëtter* [der Blitz] *schiesst gëren in d's s. Holz, wīl das vil mēr Magnēt hed* BGr. (Bärnd. 1908). Subst. *Sunnigi* f. BGr. (ebd.).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1708/9 (ma. auch in Bed. 2); Martin-Lienh. II 363. Die Einsender zu 2 sagen mehrfach: ‚in der Richtung des Sonnenlaufs', dh. für den nach Süden gewendeten Beobachter eben von links nach rechts. In Flurnn. ‚Sonnig-Hengst' BG. (nach Bärnd. 1908 *der sunnig Hengst*, Name einer Alp, als Gegs. zum *schattigen H.*), ‚-Horn' Uw, ‚-Landorf' B, ‚-Neuhaus' B, ‚-Berg' U, ‚-Rain' B, ‚-Riprechten' B, ‚-Stöcke' U, ‚-Dürsgraben' B, ‚-Wald' BReutigen (neben ‚Schattig-W.'), ‚-Winchel' U, ‚Sonnige(r)-Fang, -Schwendi, -Wald' B.

a b-*sünnig:* von der Sonne abgewandt, auf der Nordseite gelegen ZKn.

w i d e r-*sunnig* BGr.; SchwMuo., *-sünnig* (bzw. *-sinnig II*) BGr., Hk., Ha., „O.", R., Si.; Ndw (Matthys): **1.** = *wind-gäng* (Bd II 357); Syn. ferner *linggs* (BHk., „O."), *widrig, windisch;* Gegs. *sunnig 2* (s. o.). *D's sunnig Holz graded geng* (die Drehung nimmt nach oben ab), *d's w-e ist wie wīter wenhin wie verträiter* BGr. (Bärnd. 1908). Oft ist eine Tanne unten *w.*, oben *sunnig* SchwMuo. Ob die ‚Nähte' einer Tanne *sunnig* oder *w.* verlaufen, sieht man, ohne die Rinde abzuheben, wenn man die Hände mit den Spitzen nach oben flach auf den Stamm legt: verlaufen die Risse in der Rinde gegen den Daumen der rechten Hand, so ist sie *sunnig,* wenn gegen den Daumen der linken Hand, *w.* ebd.; ähnlich BGr. (s. Bärnd. 1908, 183, wo noch andere äussere Kennzeichen angegeben sind). Das *w. Holz* wird vorgezogen zur Verarbeitung (auch zum Hausbau), da es weniger leicht rissig wird; dagegen eignet es sich nicht zu Schindeln, weil es sich nur schwer und nicht glatt spalten lässt (vgl. dazu 2). — **2.** übertr., von einem widerspenstigen, übh. einem etwas nichtsnutzigen Menschen SchwMuo. Syn. *unspellig.*

Die entrundete Form mit *-i-* führte in BGr. (nach Bärnd. 1908, 183) zur Identifizierung mit *wider-sinnig I* (Sp. 1074), trotzdem die Form auf *-u-* daneben vorkommt. In BHk., Ha., R. steht der umgelauteten Form unsres Wortes unumgelautetes *sunnig* gegenüber. Zu 1 vgl. Gr. WB. X 1, 1709 (unter ‚sonnig').

Sŭ'nnembül ZZoll., *So²nnembüle*n Ap — f.: Somnambüle.

Volksetym. angelehnt an *Sunn* (Ap *So²nn*), Sonne: ‚der ekstatische Zustand führt die *S-e*n oft auch in die Sonne, von der sie allerlei erzählen' ZZoll.

sünen BStdt; GrNuf., *sûnen* B, so Be., E., G., Si. *(sûnnen),* Stdt, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* Schallw. **a)** von Leblosem. Pfeifen, heulen (in den Fugen des Hauses), vom Winde BStdt; GrNuf. ‚Singen', vom Ton siedenden Wassers im Kessel B. *Uf der Serwanten het der Tēchessel g'sûnet und g'surret.* RvTavel 1901. — **b)** von Tieren und Menschen. Leise winseln, wimmern, von Hunden, Kranken (bes. Kindern) B (allg.), „langsam und schwach weinen, wimmern, auch von Hunden an einer Türe, wenn sie hinaus- oder hineingelassen zu werden wünschen oder bei Tische ihr Gelüst nach Speisen laut zu erkennen geben B"; ‚*sûnen*, vox canis solitudinem deplorantis, de homine dolente dicitur.' Id. B. *Lāt doch den Hung ab, er sûnet Einem ja d' Ören voll* B (AvRütte). *Was sûnisch ouch geng der lieb läng Tag, Jokebli?* ebd. [Ein Betrunkener] *het alli Lengi g'sûnet wi-n-en Schlosshund.* SGfeller 1911. *Um der Tūsinghērengottswillen! het-er* [der vom Hunde Gepackte] *g'sûnet, rüef dem Hung, ich will ja gān!* Loosli 1910. Vom Laut des jungen Kuckucks: *Dër wi²ss Nüt z' machen weder der Schnabel ūfz'tuen und z' sûnen, so lūt er mag, zississ, zississīss!* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Murren', von der Katze B (Dän.). ‚Sich verblümt und weinerlich beklagen' B (AvRütte). *Was hesch doch z' sûnen? Red doch lieber einisch grad ûsen, su weiss-men, wo 's-der fält!* Viell. hieher, von untertänigem Gewinsel: ‚Ja, wenn min herz könt sünen mit jedem hofgesind, zweien herren dienen …' 1536, B Lied. — Onomatopoetisch; vgl. *hūnen, hunen* (Bd II 1370), ferner *sunggen,* zu a auch *zûnen.*

S û n i m.: launischer Mensch GrNuf.

G e-s û n I n.: Gewinsel, Gestöhn B (AvRütte). *Was isch Das fer nes G's., wo-men dā geng g'hört?*

G e-**sün** II (bzw. *-sīn*), in BsLauwil *G'süm* — n.: **1.** Sehkraft „B; LE. Mein Bruder hat ein schlechtes *G's.*, sieht nicht gut." — **2.** Angesicht, Antlitz Aa Grän. (Rochh.); „BM.; „LE. Zeige mir dein *G's.*" Bes. mit Bez. auf den Gesichtsausdruck und zwar **α)** den veränderlichen, momentanen, Miene Aa; L (JRöthelin). *Was machsch für es G's.?* tadelnd Aa. *Ich han-em 's am G's. ang'sehn, dass-er Öppis hed* L (JRöthelin). — **β)** den stehenden Gesichtsausdruck, die markanten Gesichtszüge, Physiognomie, bes. auch vom ererbten Gesichtstypus einer Familie Aa (so Birrf., St., Zof., Z.); BsLang., Lauwil; „B" (so oAa., Biel, E., Gr., G., O., Si., Stdt, Thun); LE. (auch lt St.), Wigg.; S. *Die hät iez auch es G's.!* eine eigentümliche Gesichtsbildung AaZof. A.: *Er het noch-n-es hübsches G's.* B.: *Nein, das G's. chann-mer 's gar nid, Dër isch nid en ūfrichtiger Möntsch* B (AvRütte). *Das chönnt wol der* [von der Polizei gesuchte] *Īnbrëcher sin, d's G's. hätt-er ganz dernāch.* ebd. *'s het aber auch Alles zu sinem G's. 'passt.* JReinhart 1901 (S). ‚*Sins G's.* g'fallt-mer, placet mihi hominis facies; *es schlims G's.*, improba facies; *es fulärtigs G's.*, arguti oculi.' Id. B. Jmd *am G'süm* (BsLauwil), *(d)em G's. an, nāch* (B) kennen. *Dem G's. nāch g'chenn-ich dich, aber der Namen chann-der nit gën.* *Us sinem G's. het-mich 'düecht, ich sollte-nen b'chönnen* BG. ‚*Us-em G's. b'chönnen*, indolem hominis e vultu pernoscere.' Id. B. Von einem bestimmten Familien-, Volkstypus. *Das G's. heglet-mich doch ämel ouch, es mant-mich an Öpper, und-ich chann nit dran chon, an wën* B (AvRütte). *Das G's. han-ich schon amenen Ort g'sehn.* ebd. *Er het (ganz) d's G's. von sinem Vatter* B; S. *Min Brueder, dër het-mer 'glichen wie-n-en Tropf Wasser: 's glīche G's., die glīchligen heiteren Chruselhōr, blaui Augen …* JReinhart 1905. *Ängfär im G's. wie-n der Meink und unterent* [ungefähr] *in sinem Alter.* Alpenr. 1827 (BO.). *Im G's. nōch kört-er in 's Hermannen G'schlächt* BsLang. *Im G's. nāch chönnt 's en Emmenegger* [FN.] *sin* LE. *Nes Bërnerfraueli am Reden und am G's. an.* JReinhart 1903. *'s Chirchhofer-G's.* uä. han Aa. *Die g'hört in 's Schauenberg-G's.* AaZof. *Si het 's G's. nit.* ebd. Auch: ‚Gemütlichkeit (d. i. Veranlagung), die sich im Äussern

eines Menschen zeigt' BM. Uneig., *im glīche^{n} G's.:* ,Wir danken dem Publikum für die lebhafte Teilnahme, die es dem Blatte bis jetzt geschenkt hat, und wir versichern dasselbe, dass es im gleichen Geiste, *im glīche^{n} G's.*, fortfahren wird.' Guckk. 1843.

Ahd. *gasiuni*, mhd. *gesiune* n., Coll. zu got. *siuns*, as. *siun* f., zu *sihen;* bei Gr. WB. IV 1, 4292 nur noch aus schweiz. und westfäl. MAA. belegt. Vgl. allenfalls noch: ,Das [nach GL. ,der'] Gsür, auch Gsünhorn und ehedem Gsynfluh', Gebirgsstock zw. BNSi. und Frutigen. Jahn 1857.

Hirte^{n}-: Hirtenmiene; s. *Larven-Ge-sicht* (Sp. 261). — Stamm-: Stammtypus. ,[Maler Jos. Reinhardt] bereiste mehrere Jahre lang die Kantone der Schweiz und schilderte in 136 Ölgemälden nicht nur den Anblick aller üblichen Volkstrachten, sondern selbst so viel Eigentümlichkeiten des verschiedenen Stammgesühns, dass man dieses Kunstwerk als das einzige seiner Art betrachten muss, welches Europa bis jetzt besass.' 1815, AfV. (EAEvers; schweiz.?).

g^{e}-sûn: „in tiefes Nachdenken versunken, störrig BO.", entschieden, ungestüm BR. *Die Frou darf den Lûten d' Sach sägen, es ist e^{n}chlin e^{n} g'sûnni. Es ist dëm Ross nid z' trūe^{n}, es ist sövel es g'sûns.*

Ahd. **gasiuni;* vgl. ahd. **ougsiuni*, evidens (zu erschliessen aus *ougsiuno* Adv., *ougsiuni* n., *-siunī* f.; s. OGröger 1910, 414), weiterhin aisl. *sȳnn*, sichtbar, got. **siuns* (in *anasiuns*, adv. *-siuniba*, sichtbar). Zur Bed.-Entw. vgl. *(uber-)sunig.*

u^{n}-g^{e}-: von Kühen, widerspenstig beim Melken BBe.

sûnig „B$^{\text{''}}$E., Si. (lt Imob. *sü^{2}nnig*) und lt St.^{b}; „LE.", g^{e}-sûnig BGr. *(-ī-);* LE., Wigg.: 1. ausdrucksvoll, vom Gesicht, bzw. ein solches Gesicht besitzend „B" (auch lt St.^{b}); LE. (auch lt St.), Wigg. *Es s-s G'sicht* B (St.^{b}). *Es g's-s Meitschi*, ,ein hübsches Mädchen' LE., Wigg. — 2. launisch BE. (AvRütte), Si., launisch, unruhig, eigensinnig, von Kühen BGr., Si. *Es g'sīnigs Chueli* BGr. Erzürnt, zornig BoSi. — Ahd. *siunig* nur in Zss. (Graff VI 128).

aber-, in W *-sīnig:* „launisch B; F." ,Wankelmütig, unschlüssig, seltsam, kurios' W (Tscheinen). — Vgl. *aber-sinnig* (Sp. 1069).

übel-: launisch, mürrisch, verdrossen AaZ. — Aus dem Folg. umgebildet.

uber- (Btw.), über-, in AaF. auch *überšûnig:* 1. von Abnormitäten des Gesichtssinnes; Syn. *ü.-sichtig* (Sp. 265). ,Schielend L; Zg' (St.^{b}). Vom vertikalen Nystagmus, der sich in falscher (zu hoher) Lokalisierung des Gesichtsbildes äussert Z. Kurzsichtig „VO; Z"Stdt, Zoll.; Ebel. *Bist denn ü., dass d' Das nüd g'sehst, es līd-der ja bi der Nase^{n} zue!* ZStdt. S. noch *ab-lūnig* (Bd III 1296). — 2. übertr. a) ,Alles übersehend, ungeschickt, täppisch, schief' BsL. *Du u-e^{r} Kärli!* zu Einem, der nie das Passende tut. — b) schwermütig ZKn., missmutig, stets übel gelaunt, sauertöpfisch, mürrisch AaFri., Zein.; L, böslaunig AaTeg., wunderlich, eigensinnig L. *Was hest, dass d' hüt e^{s}so ü. bist?* LHa. *Er ist en ü-e^{r} Hund*, man kann nicht freundschaftlich mit ihm verkehren AaTeg. — c) überspannt AaSt.; Bs; BoAa. und lt Zyro; L (Schürmann), wessen excentrisches Wesen an Wahnsinn grenzt Th (so auch St.^{2}), geistesgestört AaF. *Er luegt drī^{n} wie-n-en Ü-e^{r}* AaF. Übertrieben effektvoll, masslos in der Aufwallung Aa; B; S. *Er het-si^{ch} uf en u-i Art bino^{n}* BoAa. Übh. unsinnig, übertrieben, als Adv. und dann auch Adj. bei Vorgangsbezeichnungen. *Ü. frësse^{n}* B (Dekl.). *Oberland ... g'freu-di^{ch} nit so ü.* [über die Brünigbahn]! B Volksztg 1886. *En ü-i Freud.* RvTavel 1910. *'s Lëche^{n}ma^{nn}s Hängst het-er a^{n}fange^{n} 'bodiget mit sī^{ne}m ü-e^{n} Sprënge^{n}.* EHänggi 1893. *Watsch han-i^{ch} übercho^{n}, mängsmōl ganz ü-i.* Joach. 1892. — d) (anmassend) übermütig, ausgelassen, verwegen mutwillig, grosstuerisch AaWohl.; Bs; B; L; S, auch von damit verbundenem brutalem, grobem Wesen Bs; B; L; S, flegelhaft, äusserst roh AaZein., zudringlich B (AvRütte), auch unbesonnen, unüberlegt L. *Wenn-si* [die Leute] *de^{nn} g'sehnd, wie ü. si* [die Pfaffen] *mit-ne^{n} verfare^{n} ...* L. *I^{n} d' Eiernüdle^{n} no^{ch} Eier z' schlah^{n}, wär doch afe^{n} schier e^{n}chli^{n} ü.* B. *Wenn d' au^{ch} nid grad z' ü. verbutzist, eine^{n}wëg gi^{b}st vil Gëld z' unnütz ūs.* Schwzd. (L). ,War ein Bursche wild und ü., wie man es gewöhnlich in dem Bewusstsein der übersprudelnden Jugendkraft ist ...' B Dorfkal. 1873. *Dir heit e^{n}chli^{n} ü. g'handlet*, milder Verweis für einen Raufhandel. Joach. 1881. *Lustig un^{d} ü. tue^{n}.* Loosli 1910. *Isch-er* [ein Bursche] *o^{uch} no^{ch} en un'kamplete^{r} und unpen^{n}ige^{r}, so isch-er doch de^{nn} nid tûfelsüchtig und verderblig, tuet nid u^{n}wätlig und nid ü.* RGrieb 1911. *Mängist isch-es* [ein Mädchen] *de^{nn} au^{ch} e^{n}chlin es rauzigs un^{d} u-s.* SGfeller 1911. *Dō glitzeret es ērst rëcht u. i^{n} Anne^{n}mareilis ubermüetigen Äugline^{n}.* ebd. S. noch *Herr-Gott* (Bd II 522). — e) garstig, unordentlich SSchw. — Übersûnigi (auch *U-*) f.: Übermut, Anmassung (die andern lästig fällt) B. ,Es dünkt mich, d' Ü. sollte dir afe^{n} vergangen sein, es wäre Zeit.' Gotth. *C'est un impertinent ... me^{n} cha^{nn} nit wüsse^{n}, was so Eine^{r} i^{n} sī^{ne}r Ü. no^{ch} vornimmt.* OvGreyerz 1911.

Vgl. *über-sinnig* mit Anm. (Sp. 1069/70). Das Adj. nur in eig. Bed. bei Schm. ^{2} II 287; vgl. auch ebd. 425 *(überscheinig).*

u^{n}-: unsinnig BBe. (Dän.); vgl. *uber-s. 2 c.*

u^{n}-ver-: unvernünftig oBsL. — Contamination aus *ubersunig* und *u^{n}vernunftig.*

g^{e}-; s. *sûnig.* — hôch-. ,Limus, hochsunig.' Voc. opt. — nâch-. ,Nachsuniger, luscus.' XI., UwE. (Graff VI 128). ,Luscus, nachsunig.' Voc. opt.

Suen I m., selten f.: 1. (rechtskräftige) Ausgleichung, Aussöhnung, im öffentlichen und im Privatleben. ,[Wird ein Bürger gegen einen andern klagbar] so mügent der stat herre oder der richter versuochen, ob si die sache verrichten und die burger heinlich mit einander versüennen mügen ... und ist daz ... iro einer dez s-es und der heinlichen berichtong lougnend wurde [sollen die Zeugen es bewähren].' XIV., AaL. StR. ,[Stiftung der Räte] dur dez heiles willen, so inen Gott getan hat an der suone der Waltstetten [Sühnvertrag mit den W. von 1309] und von der getat ze Rota.' 1310, ä. LRB. ,Ob zwen burger ... mit ein andren kriegend und ane s. gescheiden werdent.' XIV./XV., Aar. StR.; in der ältern Redaktion ,unverricht.' ,Sy woltend darzuo tuon, das es ward ain s. zwischen den stetten und den puren.' Ap Krieg 1405. Mit Adj. ,[Wir Landleute von Schwyz sind mit Witwe und Sohn HvWindeggs ua.] übereinkomen einer getrüwer und lieplicher süenne, wir mit inen und si mit uns.' 1316, Gfd. ,[Es] soll von nu hin ein ganzer s. sin zwischend ...' 1336, B (Copie von 1437). ,So welt der rat denn darzuo tuon, das es wurd ain ganzer s.' Ap Krieg 1405. Oft mit Synn. ,N. hat gesworn ein ganz luter urfech und s.' 1429, AaB. ,[Der Rat

solle mit Lehensherren, denen Fehde angesagt ist] keinen s. noch richtung uffnemen, uns weren dann vor unser lechen widerumb verlichen.‘ 1445, Bs Chr. ‚[Sollte der Verurteilte sich bessern, so] sollte im s. und gnad zuo uffhebung diser dingen genzlich unabgeschlagen sin.‘ 1546, Z RB. ‚Biege ihre grimmige Herzen zuo Suohn und Einigkeit.‘ Z Lit. 1644. S. noch *Ver-gicht* (Bd II 109); *bringen* (Bd V 701 o.). Bes. häufig ‚frid und s.‘ ‚Die [Herren] swerent nu har und nu dar, nu vride nu s.‘ Schachzabelb. ‚Ewigen s. und fr-en halten wider ...‘ 1475, Bs Chr. ‚Zuo einem fr-en und s. komen mit ...‘ DSchill. B. ‚In fr. und son bliben.‘ Sicher 1531. ‚[Der verlorne Sohn, im Begriff, Einen um Unterstützung anzugehen:] Ich gloub, ich well an disen man ... dem wil ich wünschen fr. und s.‘ GBinder 1535. ‚Das sy vor irs mans tochter kein fr. noch s. habe in keinen wäg.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Ich mein, die Sach seig gar wol ztuen, damit wir haben Fr. und S.‘ Myricäus 1630. ‚Einem (den) s. und fr. absagen.‘ 1379, Z RB. (mehrfach). ‚Fr. und s. machen‘ uä. ‚Ein güetiger s. und ewiger fr. [sollte] troffen werden.‘ Edlib. ‚Man muoss ein ding sagen, wie es an im selbs ist; das macht fr. und s.‘ Zwingli. ‚Wan ein Landsman zu einem Stoss kombt ... so soll er ... Fr. und Süen machen.‘ GrD. LB. Erweitert. ‚Es sy in krieg, in frid oder in s-e.‘ 1393, Gl Urk. ‚Zuo ruowen, frid und s. mit im [dem Herzogvon Mailand] kommen.‘ 1487, Gr. ‚Frid, s. und einigheit under allen kilchen.‘ Zwingli. ‚Frid, ruow, s. und frintschaft [zwischen Frankreich und den Eidgenossen].‘ Ansh. ‚Mit frid, s. und wollfart gmeiner Eidgnoschaft.‘ HBull. 1572. ‚Zuo schirm des guoten und erhaltung gemeiner suohn, frid und ruow.‘ 1596, Z. — 2. in religiösem Sinne. ‚Wanda an dir diu suona ist, quoniam apud te propitiatio est.‘ Notker. ‚Daz ist der guote wille, daz sie die s-e niet verwurchen mit deheinen unzuhten.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Die heilgen bitten umb gnad und s.‘ HvRüte 1532. ‚[Rat] wie man den sachen wurde tuon, das wir erlangtind Gottes s.‘ Ruef 1538; ‚bhaltind Gottes s.‘ Mauritiana 1581. ‚Ach Herr, was sond wir dir nun tuon für dine grosse Gnad und S.?‘ L Spiel 1616.

Ahd. *suona* f., mhd. *suone* f. und (seltener) *suon* m. In unserm Material überwiegt das Masc.; das Fem. erscheint in den ältesten und wieder in den jüngsten Belegen. Die umgelautete Form (vgl. nhd. ‚Sühne‘) beruht auf Neubildung vom Vb *süenen* aus. Vgl. zur Gruppe auch Schm.[2] II 302 3; Sanders II 1115. Hieher wohl die Ortsnamen ‚(auf, im) Sohn‘ SchHemmental, Mer., ‚Sohn-Gässli, -Halde, -Buck, -Winkel‘ SchHemmental, ‚Sohn-Hölzli‘ SchMer., ‚im Söhnli‘ SchBib., weniger sicher ‚Suhner‘ ZSchön. (gespr. *Suener*), ‚Sunerli‘ AaFri. und der Familienn. ‚Suhner‘ (seit dem XIV.) ApHer., Hundw., Urn.

Ver-: Schadenausgleich. ‚[Ein ungetreuer Vormund soll] den Kinderen einen Abtrag und Versuon [in andrer Redaktion ‚Versüenung‘] tuon und zu Straf und Peen verfallen sin.‘ 1607, AaL. StR. — Rückbildung zu *ver-süenen*. Viell. aber nur Schreibfehler.

süenen: aussöhnen. ‚Wenn sich auch sölich frevenheiten erlüffen, so mugent die von Altstetten ir nachgeburen mit einander wol richten und s.‘ 1429, Z Rq. S. noch *richten* (Bd VI 389. 390). Refl.: ‚Der küng von Behem suonde sich in [andere Lesart ‚mit‘] küng Ruodolf.‘ Z Chr. XV. — Ahd. *suonen*, mhd. *süenen*.

ver-, Ptc. *-t:* versöhnen; zunächst im rechtl. Sinne BSi. (‚noch hie und da gebraucht, *versöne*^{n} kommt auch vor‘). ‚Dan die alten Alemanner das wörtlin schuonnen [!] brauchtend, welches v., vertragen, zuo huld und friden bringen hiess.‘ Vad. I 160. ‚V., befriden, complacare.‘ Fris.; Mal. S. noch *be-fridigen* (Bd I 1284). a) mit Acc. P. *Das sin-der zwē hert Grinde*^{n}*, di z' v. chennten-der nuch Arbī*^{2}*t gë*^{n} BSi. ‚Ein erzürnten oder zornigen v. und begüetigen, delinire commotum.‘ Fris.; Mal. ‚N. ist synes begangnen todschlags halber, darumb er gegen des entlypten fründtschaft versüent, geliberiert.‘ 1584, Z RM. ‚Bonaparte wusste die Parteien zu versienen.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch *ab-nëmen* (Bd IV 733); *ver-richten* (Bd VI 429 o.); *Suen* (Sp. 1106). ‚Gott v.‘ ‚[Tugendhaftigkeit allein] wirt im nit mögen Gott v.‘ OWerdm. 1552; ‚ihn mit Gott versöhnen.‘ Herborn 1588. ‚[Wir] sollen nit Ding zu Händen nemmen, Gott zu versuhnen [!], mit denen er von Newem erzürnt wird.‘ JJBreit. 1629. Uneig., zufrieden stellen: *Z' Mittag da hī*^{2n}*-si* [die Ziegen] *es G'lag ganz nā*^{ch} *a*^{n} *de*^{n} *Flüene*^{n}*, Das mag-si v.* BSi. (Gedicht). Refl. *Si hī*^{2n} *lang enandere*^{n} *wëder g'grüesst noch b'hüetet, jetz hĭ*^{n}*-si-sich endlige*^{n} *versüent* BSi. ‚Doch das der, so die wundaten getan hat, sich von erst versüene mit dem geserten.‘ XIV., B StR. ‚Als er nit anders wist denn in allem guoten sich mit im zuo v.‘ 1467, Z RB. ‚Da hat sich der probst gegen inen versüent.‘ Ansh. ‚Versüen dich mit deinem bruoder.‘ 1530, Matth. ‚Insonderheit gefiele inen, das er sich mit sinem wyb widerumb versüente.‘ 1550, Z RB. ‚[Ihre churfürstliche Durchlaucht wird] sich mit ihrer Frauw Gemahlin wider v.‘ JJRed. (Zoll. 1905). S. noch *hässig* (Bd II 1672). — b) mit Acc. S., zum Austrag bringen, beilegen. ‚Unz daz der kriege wirt versüenet oder gefrit.‘ F Handf. (Übers. von 1410); lat. ‚donec ipsa guerra fuerit pacificata.‘ ‚[Es] sollend all handlung, spen [usw.] versuent und betragen sin.‘ 1520, Z. S. noch *ver-richten* (Bd VI 427 u.). Wieder gut machen: ‚Baur [auf die Zumutung der Frau des abwesenden Kaufherrn, mit ihr der Liebe zu pflegen]: Ich bin da euch anders dienen, es lasst sich nicht also v., wan einr sim fründt erzeigt spot.‘ TStimmer 1580. — Ahd. *firsuon(n)en*, mhd. *versüenen*. Das in der lebenden MA. dafür fast allg. gebräuchliche *ver-* (auch *ūs-*)*söne*^{n} stammt aus der Schriftspr. und wird auch in der Umgangsspr. der Gebildeten noch als fremd empfunden (vgl. Fischer I 521. II 1341). Ein Esslinger Druck ersetzt Zwinglis ‚v.‘ durch ‚versönen‘ (Kluge 1888, 59). JJUlr. hat wiederholt ‚Söhnopfer.‘ Auf Missverständniss des lat. conciliare beruht wohl die Stelle: ‚Die liebe wirt mit gält versüent, auro conciliatur amor.‘ Fris.; Mal. — Ver-süener m.: wer einen Andern versöhnt, geneigt macht. ‚Du solt eeren d himmelfürsten und gotsdiener, S. Erhart, S. Niclaus, die heilgen dry küng, Gotts versüener, all jar ire fest fyren.‘ HvRüte 1532. ‚Der v., ein schidmann zwüschend zweien, die vor fründ gewäsend warend, (re)conciliator, placator, expiator.‘ Fris.; Mal. — Auch mhd.; zum ersten Beleg vgl. mhd. *versüenerīn* von Maria. — Ver-süenigung f.: Versöhnung. ‚Er ist die v. oder zalung für unsere sünden.‘ Gualth. 1559. ‚Das wort des fridens und der v.‘ ebd. 1585. — Ver-süenung f.: Aus-, Versöhnung BSi. *(-ung!). I*^{ch} *glū*^{2}*be*^{n} *nit, dass disi V. ses lang het.* ‚Ist das eintwäder einem schulthessen und rat clagt, die selben sönd kein heimlich v. nit verhängen.‘ M. XV., AaBremg. StR.; lat. ‚occultas reconciliationes.‘ ‚[Der] bischof zuo Costenz, von gmeinen Eidgnossen on Bern in ein vereinung angenommen und Bern

nach versienung ouch dorin gangen.' Ansh. ,Sunonbuoch [!], das ist ein v. und übertrag.' Vad. I 160 (wiederholt 161); vgl. Sp. 1108 o. ,V., vertrag, conciliatio, placatio, expiamentum, piatio.' Fris.; Mal. S. noch *Versuen* (Sp. 1107). In religiösem S. ,Gerechtigkeit und v. erlangen.' OWerdm. 1552; ,versöhnung.' Herborn 1588. — Mhd. *versüenunge* f. — ver-süenlich: a) act., versöhnend; von Sachen. ,V., das man zuo versüenung gibt oder das man tuot umb versüenung willen, piacularis.' Fris.; Mal. ,14 Tag lang nach siner v-en Erklärung.' 1681, Z. ,In v-er Zufriedenheit stehen.' ebd. S. noch *Sächer* (Sp. 132). — b) zur Versöhnung geneigt, von Personen. ,V., leicht zeversüenen, placabilis, placatus [usw.].' Fris.; Mal. ,Der Christ muss sein versühnlich.' JJUlr. 1718. — Auch mhd. — ,Versüenligkeit f.: placabilitas, wenn ein person leichtlich zeversüenen und zebefriden ist.' Fris.; Mal.

be-. Nur Be-süenung f. ,[Der B Gesandte soll nach Z reiten und] alles das handeln und tuon, das daselbs zuo früntlichem guotem willen und b. aller dero, so in sorgen sind, mag dienen.' 1489, Waldm. (B Missiv). — Ahd. *bisuonen*, mhd. *besüenen*.

,Süener m.: caduceator.' Voc. opt. — Ahd. *suonari*, mhd. *süener* m.

Suen II, in PAl. *Sua*, in W tw. *Süe(n)* — f., Pl. *Suenen* (in WUnterbäch auch *Sienen*), Dim. *Süenli* W, *Süalli* PAl.: Wasserleitung BL.; PAl. (,gora'); W (so Lö., Bezirke Brig, Leuk, Rar., Visp, doch abgelehnt für G.), „Wassergang einer Art Schlitzgraben W." Syn. *Wasser-Fuer* (Bd I 974), *-Leiti* (Bd III 1496), *Runs 3 c* (Bd VI 1147); frz. (im Wallis) *bis*. ,In verschiedenen Alpgegenden des Wallis hört der Wanderer zur Sommerszeit auf seinen Wegen ein fortwährendes taktmässiges Klopfen, das ihn, neben dem Brausen der Gebirgsbäche, oft stundenweit begleitet. Sieht er nach der Richtung, aus welcher jenes Klopfen kommt, so erblickt er an den Felswänden scharf markierte Linien, die oft etageartig über einander liegen, oft Abgründe überspannen, oft vor felsigen Vorsprüngen verschwinden und hinter denselben wieder erscheinen. Das sind die Suonen (Wasserfuhren, bisses), welche das befruchtende Gletscherwasser auf Alpen, Bergwiesen und Talgüter leiten und die in ihrem Verlauf von Strecke zu Strecke angebrachten Schlagwerke dem Älpler weithin kundgeben, dass das Wasser geordnet fliesst.' FAnd. 1897; vgl. ebd. 191/4; N. Z Ztg 1896 Nr 314; FGStebler 1901, 40/52. ,Ein Hirtenbube [der die Feinde herannahen sah] sei eiligen Laufes den kürzesten Weg, nämlich über die schwindeligen Talsuonen, herausgelaufen und habe die Leute in den nächstliegenden Weilern von Ausserberg gewarnt.' W Sagen 1907.

Vgl. els. *Suene*, Wiesengraben (schon 1667) bei Martin-Lienh. II 363. Weitre Beziehungen des wohl ungermanischen Wortes, das nach einer neuerlichen Mitteilung auch in BHk. und den beiden Lütschentälern vorkommen ,soll', fehlen.

suenen, *-un*, Ptc. *-ut*: „dem Wasser einen Abzug machen, einen Zuggraben öffnen, um es abzuleiten anderswohin, zumal von einer grössern Wasserfurt W", ,scavar gore e gorelli' PAl. (Giord.), eine Wasserleitung bauen oder ausbessern WLö.

Sand — sund.

Sand bzw. *-ng* B (,bäurisch' lt Zyro); S, *-nn* BG. (neben *-nd*); PPo.; GT. (neben *-nd*); TB., Samt BG. (jünger *Sann, Sand*), *G'samd* FStdt, *Samb* ZHüntw., Wast., Wil b/R. — n., in Bed. 1 a auch m. (so in Th tw.; ZWil b/R. und lt St.), Pl. (in Bed. 1 b) *Sänder, Sender* GrD., Pr., „Scharans"; W: 1. wie nhd. a) als Stoffbezeichnung. allg. Vgl. *Gand, Gries* (Bd II 336. 801). ,[N. habe] Itly Z. mit s. geworffen, dardurch sy über den Müllisteg in das wasser gefallen sig.' 1501, Z RB. ,[Der Strauss] machet ein nider näst auff dem boden in das s. mit seinen füessen.' Vogelb. 1557. ,Die gemsen lecken das s., als ob es salz wäre.' Tierb. 1563; vgl. Sp. 900. ,S. und griess (das), arena, sabulum, sabulo; gross und grob s., darmit man die schiff beschwärdt, saburra.' Fris.; Mal. ,Sonst ist nicht alles sandicht Erdtreich durchauss böss [für einen Obstgarten], sondern fürnemblich das magere S.' Rhag. 1639. ,[Man soll den aus dem Feuer gezogenen Gewehrlauf] so müglich gar in dem S. erkalten lassen.' 1708, Z (Gewehrfabrikation). S. auch *Lomm-Segi* (Sp. 479). Bausand. *'s ist fast lüter S.*, von schlechtem Mörtel Th. ,2 müt kernen umb 2 ledi s-s zuo dem hus gan Horgen.' 1420, Z Fraumünsterrodel. ,Das man einem geschwellts und bereits züg 10 karren wol geben möge umb den pfenning ... [Hätte er mehr nötig, so solle man ihm geben] rowen ungeschwellten kalch und darzuo s., so vyl er bedarf, namlichen das malter kalch um 8 β und ein karreten s. mit einem ross umb 1 β ... doch das er den kalch us der züghütten und das s. ab dem platz in sinem costen heim füeren lassen sölle.' 1541, Z RB. ,S. und stein.' ,Ain fruchtpar statt mit allen dingen, so zuo ainem gotzhus gehören und notturftig, es sye ... mit höwachs, mit stain, mit s., mit guotem wässer.' 1499, G Mitt. ,[Wir geben zur neuen Brücke] das s., auch stein und holz.' 1518, ZDüb. ,11 pfd bringt der fuorlon, die stein us dem bruch, ouch das s. ze füeren.' 1540, ZGrün. ,[Herr von Sax begehrt] das im an der Risse under dem schloss niemandt dhein s. ald stein mer graben sölle.' 1561, Z RM. ,Die Steine und das Sand auf den [Bau-]Platz liefern.' HBossh. 1810. Scheuersand. *Mit S. husieren*; vgl. *S.-Bueb* (Bd IV 940). *D' Stëgen, den* [Fuss-] *Boden mit S. fëgen*. Streusand; vgl. *Steinhauer-S.* und bes. *sanden 1*. *Du muest noch S. druf tuen*, auf das Geschriebene. ,Abraham [zum schreibenden *Gott Vodä*]: *Vodä, Vodä, da wilst schier seuwä, ih will ä Bitzele S. drauff streuwä.*' Tyrolersp. 1743. S. noch *pflasteren* (Bd V 1263). *S. chlocken, chnüsten*, Sandsteine zu Sand zerklopfen Ap. *S. wörffen* (Th), *machen* (ZWil b/R.), aus Kies mittels des *Sand-Gatters* (s. Bd II 497) den Sand ausscheiden. ,Ratschlag tuon, wie sich gegen den liederlichen fulen lüten, die das ir vertuond und nit werchen wellend, zu einem schüchen zu halten, ob man ein ansechen gemachet, das man sy an der statt werch oder s. ze werffen, oder etwan uff galeen schicken möchte.' 1598, Z RM. S. auch *rëden* (Bd VI 585). Im Vergleich. *Der Schnē ist ganz trochen wie S.* Th. *Das ist fürchtig rüch Brōt, 's ist wie wenn-men S. hett im Mūl inen.* ebd. Bibl.: *Wie S. am Mer*, wie nhd. Ap; Th. *Lüt hät 's g'han* (bei einem Feste zB.) *wie S. a. M.* ,Obgleich dein volk ist wie das s. des meers.' 1530/1707, Jes. ,Wenn die zal der kindern Israels wurde sein wie das s. am meer.' 1530/1707, Röm. ,Un-

zalbar wie das s. am meer.' RSchmid 1580. S. noch Sp. 931 u. ‚Das S. am Meer zellen.' AKlingl. 1691. ‚Arenam metiri, ein ewig Werk understehen, das S. zehlen.' Denzl. 1677. ‚Ûf s. bûwen.' ‚Der sein hauss auff das s. bauwet.' 1530/1707, Matth. ‚Barbali: Darumb glouben ich nit einer ieden sag, die man mit gschrift nit bwärt an tag, ich buw uf den felsen und nit uf s.' NMan. ‚Ist es nicht besser auf den unbeweglichen Felsen Christum als auf das S. menschlicher Gnugtuegung bawen?' Hott. 1666. *Im S. verlauffe*ⁿ. *Er het g'mänt, er chämm-si öber* [zur Frau], *denn ist aber Alls wider im S. verloffe*ⁿ ThMü. Auch in B (RvTavel 1910); Z. ‚In das S. schriben'; vgl. *Chämi* (Bd III 258 u.). ‚Die weltlich Freud, die hat kein Bstand, schrib ihr Dienst nur in das S.' L Spiel 1733. ‚Wasser ins S. schütten': ‚Wer einem undankbaren geizigen Menschen Guts tut, der schüttet Wasser ins S.' S Kal. 1756. Einem *S. i*ⁿ *d' Auge*ⁿ *streue*ⁿ, wie nhd. Th und sonst, aber nicht eig. volkst. *Er het-ne*ⁿ *S. i*ⁿ *de*ⁿ *Mage*ⁿ *g'streut,* tüchtig die Meinung gesagt Gr (Tsch.). *'s ist-em S. nö*ᶜʰʰ*e*ⁿ *g'rutschet,* von unvermutet auftretender Diarrhœ. Studentenspr. Dim. ‚Klein s., sändle, arenula.' Fris.; Mal. ‚Das munzigste Sändlein.' JJUlr. 1731. — b) Stück sandigen Erdbodens. Sandbank, Alluvion Gl, ‚Sandbank im Flussbett, auch inselartig abgetrenntes, teilweise versandetes und über das Wasserniveau emporragendes Landstück' GrD. (B.), ‚Pflanzland, welches dem Flusse durch Wuhrung abgewonnen wird' GrPr.; s. auch *butzen* (Bd IV 2013 o.). ‚Die Edelleut des Orts [Gr Grüsch] sich schon zweimal unterwunden, die Landquart in Schranken zu bringen, in Hofnung, das grosse breite S. zu ihrem Vorteil in Gütter verwandeln zu können, haben auch beide Mal grosse Unkosten verwendt, aber Alles umsonst.' Sererh. 1742. Sandbank im Meere, Untiefe: ‚Were es ouch, daz ein kouffmann mit sinem schiffe oder kouffmannschaft uff ein s. oder stöck füere ...' 1413/28, Bs. (Sandige) Ebene an einem Flusse, am Meere: ‚Do der züg uf dem s. [bei Genua] in der ordnung hielte.' 1509, Z RM.; dafür bei Ansh. ² III 45 ‚uf dem grien' (s. Bd II 747). Sandiger Boden übh., „Sandfeld GrScharans." ‚Das S., flache, mit Geschiebe bedeckte Stellen, die häufig mit Erlengebüsch bewachsen sind.' Z Pan. ‚Sind die Talgründe [in den Alpen] versandet, tragen sie den Namen S., im S., Hohsand usw.' Alpenp. 1874; s. die Anm. ‚Der Kauffmann [durchreist] S. und Land, Berg und Tal.' JJUlr. 1718. — 2. übertr. auf Sandähnliches. a) = *Grien 2, Gries 3* (Bd II 747/8. 801); vgl.: ‚[Das Mittel] bricht den Stein, dass er sandswyss von dir geht.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Grien und Sandt vertryben.' ebd. ‚... ist guot für Lendenwehe und S.' B Arzneib. XVII. ‚Ein bewärt Stuck, S. ausszutreiben.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Wie dann auch ein guter Marggräflerwein die Nieren trefflich von S. und Griess reiniget.' EKönig 1706; an andrer Stelle ‚Stein und S.' ‚Morgens um 9 Uhr ist coaguliertes S. fast einer Erbs gross, doch ohne sondern Schmerz von mir gegangen.' 1731, aZoll. 1899. ‚Der von dem Urin angelägte S.' Arzneib. 1822. — b) bei der Ziegerbereitung der Rückstand der Käsemilch, nachdem er eingedampft, ausgewaschen, getrocknet und zerrieben worden ist, um zu Milchzucker verarbeitet zu werden LE. (FAnd. 1898, 482). Syn. *Milch-, Schotten-, Zucker-S.* Die Milchzuckerindustrie blühte hauptsächlich in LMarb. — c) die Perlen des moussierenden Weines Z (Küferspr.). Syn. *Chrallen II 2 b* (Bd III 808). — 3. sinnloses Geschwätz Bs. Syn. *Blĕch 6* (Bd V 6). *S. schwätze*ⁿ Bs.

Amhd. *sant* m. (mhd. auch n.); vgl. Gr. WB. VIII 1755/60; Schm. ² II 303/4; Martin-Lienh. II 363. Auf eine ahd. Nbform **samat* (= gr. ἄμαθος) scheinen die auch bair. (Schm. ² II 282; VHintner, Deferegger Dial. 205) schon um 1400 (Germ. VII 378) belegten Formen mit *m* zurückzugehn; immerhin besteht, wenigstens für *Samb,* auch die Möglichkeit einer Abstraktion aus den nicht seltenen Zssen und Verbindungen mit Labial im Anlaut des 2. Gliedes (wie zB. *Sandmacher, Sand machen,* gespr. *sampm-* uam.). Das Neutr., das auch in andern germ. Sprachen (ags., afries., nl., mnd., dän.) das Gewöhnliche ist, herrscht auf unserm Gebiet von altersher: es findet sich schon bei Notker (Piper II 618) und UvZazichoven, wie noch bei SGessner und (neben dem Masc.) bei HPest. Der Anl. *G's.* erklärt sich durch den Einfluss von Koll. mit *ge-*. Zu der RA. *S. in de*ⁿ *Mage*ⁿ *streue*ⁿ vgl. ostfries. *S. schurd de Mage* (Doornkaat-Koolman III 85); im ZO. herrscht die Ansicht, dass Kirschensteine Darm- und Magenwände putzen (Messikommer 1909, 42). — *S.* in Ortsnn. (zu 1 b). a) das einf. W. ‚Das S.; am, im, auf dem S.' AaB. (‚Sant.' 1346, ‚am S.' 1454), Beinw., Geb.; ApTrogen (auch bei Leu); Bs (‚unter dem S.'); BBoll., Bönigen, Fraubr., Gr., G. *(im Samt;* dazu *Samt-Chēr),* Int., Meir., Münch., Schönbühl, Seedorf; GlEngi, Gl. (‚am S.' 1531), Haslen, Matt, Rüti (auch ‚Rüti-S.'); GrChur, D. (‚Ober-, Unter-S.'), Pr., Seew.; LHo. (‚am S.' 1666); GBenken, Bern. (seit XIV.), Gr., Rag., Schmer., Widn. (‚im S.' 1587/1790); SchBer. (‚vorderer, hinterer S.'), Löhningen; SchwBrunn., Schüb., Schw., Tugg. (auch bei Leu); S; Th; UwE. (‚unz in Sanden.' XV.), K., Wisserlen; UAnd.; WFiesch; ZBachs, Höngg (‚das S.' 1378), Regensd., Stadel, Sth., Ust., Watt (ausgetrockneter Teil des Katzensees), OWth. (‚uf den S.' 1472), dazu die FNN.: ‚Am S.' AaEhr. (1420); LRotenb. (um 1400), ‚Im S.' WG., Mü. (XV. bis heute), Reck. (XIV.), Ulr. (XV. bis heute), ‚Hans im (am) S.' 1528/30, BHa. Vgl. die Anm. zu *Sander.* Pl. ‚Sänder' GWidn. (‚die S.' 1587/93); Schw (‚über die Sender nider.' 1343, Schw LB.). Dim. ‚Sändli' B; GStJoh., Wildh.; ZSth. — b) in Zssen. Als 1. Glied. ‚S.-Ebene' Aa. ‚-Egg' ApTrogen (auch bei Leu); BBelp; ThErm. (auch bei Leu). ‚-Acker (-Acher), -Äcker (-Ächer)' Aa (öfter); Bs; B (häufig); FDüd.; LG.; GGold.; Sch; S; Th; Z (mehrfach). ‚-Alp' Gl (auch bei Leu). ‚-Au' GWidn. (schon 1593), dazu der FN. ‚Sandower.' 1528, SchStdt. ‚-Ei' BMeir. ‚-Feld' Aa; B. ‚-Felsen' ZErl., Küsn. ‚-Fluh' (s. Bd I 1186) BAlbl., Stdt (‚das hus der Sandfluo', seit 1528 ‚blaterhus'; s. auch B RM. I 258 ff.); LSchüpfh. ‚-Garten' ZSth. (‚der Sanngart, am Sangarten.' 1498/1663; ‚im, in der Sangerten.' 1883 bis heute), hieher viell. auch ‚Sangeten' BsHölst., Tenniken (1703 bis heute), ‚im Sankert' Z. ‚-Gass' Aa; B; SchBuchth.; S; Z. ‚-Gütsch' LHild. ‚-Graben' Aa; BTrub (auch bei Leu); Z. ‚-Grub, -Gruben, -Grübli' Aa (in Zof. seit XIV.); ApHundw. (auch bei Leu); BsRieh.; B (oft); LG. (seit XIV.); GUzn.; Sch; SHäg.; Th (seit XV.); Z. ‚-Grat' B. ‚-Hubel' Aa (‚-Hübel'); B; LG. (in Ber. ‚-Hübel' neben ‚Hügel'). ‚-Hof' AaRh.; BStdt; Schw; Z (mehrfach). ‚-Hole(n)' BErisw., Krauchth. ‚-Höhle' Z. ‚-Halden' ZEgl. ‚-Hölzli' Z. ‚-Herli' ZWülfl. ‚-Hütte' Schw. ‚-Loch' GStJoh.; ZgStdt. ‚-Matt(en), -Mätteli' Bs; BBön.; LWolh.; S. ‚-Nollen' Uw (‚Rotsand-'). ‚-Bach' BGr. (*Sampach;* ‚Sambach.' 1275/1370), G., L.; Gl (eine Quelle der Linth, ‚versandet häufig einen Teil des Talbodens'); L; G. ‚-Boden' LG.; G; SchTras.; Uw. ‚-Buck' SchBib.; Th; ZBül., W., Wl. ‚-Bühl (-Bühel, -Büchel, -Büel)' AaHilf., Villm. (‚-Büel' bei Leu); BsBretzw. (so 1764; heute *Sabel*); B (öfter, in Wohlen *Sampel*); GlElm; G (mehrfach); SchTha.; SNunn. *(Sabel).* Th (mehrfach); Z (öfter, in Raat *im Sampel*). ‚-Balm' UGösch. ‚-Bänkli' ThBisch. ‚-Berg' Bs. ‚-Blatten, -Platte(n)' AaRued., Schöftl., Zof.; ApWalz. (auch bei Leu); LG. (mehrfach, auch bei Leu); G; Th; Zg; Z. ‚-Bruch' Z (‚Sanbruch'). ‚-Bruche' (‚bei der S.'?) BMadr. ‚-Brücke' BMett. ‚-Breite' ThAmr.

(auch bei Leu), Hemm. (‚-r'). ‚-Ried' Schw. ‚-Rain' Aa; B; S; Z. ‚-Risi' AaL. (schon 1630). ‚-Rüti' Aa; B (‚-Rütinen'); Z, dazu der FN. ‚Sandreuter' Bs. ‚-Stafel' U. ‚-Steg' Schw. ‚-Tal' S. ‚-Weid' Aa; B (auch ‚-Weidli'); L; Z. ‚-Weier' Th. ‚-Weg' AaL. (‚an dem Santweg(e).' 1281/1306); dazu der FN. ‚Santweg.' 1531, L. ‚-Würfi' BStdt. ‚-Wies(en)' Aa; ZBuch. Als 2. Glied. ‚Eben-' G, ‚Ebnen-' Sch. ‚Acher-' W Stalden. ‚Ochsen-' G. ‚Under-' Gl (‚auff dem Unders.' 1747); GEbn. (dazu der FN. ‚Undersander.' 1638, GoT.); L (schon 1451). ‚Vogel-' s. *Vogel-Sang.* ‚Visper-' WV. ‚Gamsen-' W Brig. ‚Klein-S.' Z (‚das gestüd, so man nempt daz Kl.' 1508). ‚Langen-' LHo., dazu der FN. ‚Clauss Langensandt.' RCys. ‚Mad(-tt)-' WFiesch, StNikl. ‚Bartzi-' ZWipk. (‚der ober werd, den man nempt daz B.' 1410/16). ‚Sider-S.' W. ‚Dähli-' B. ‚Tasch-' WTäsch. ‚Wild-' G. ‚Wuhrli-' G. — c) Abl. ‚Sändel' Sch; Z, ‚Sändlen, Sendlen' GlNäf. (schon 1492); GQuarten, dazu der FN. ‚Send(e)ler.' 1346/1416, AaB. (?). *Sandera* WVt. (vgl. BSG. II § 93).

Emme^{n}-: Sand der Emme. [Solche Leute sind] *nit so dick g'sâit wie 's Emme^{n}sang.* JHofst. 1865 (S).

Fô^{2}-: feiner, graubrauner oder gelblicher (nach älterer Angabe weisser) Sand, der sich schichtenweise in den Kiesgruben, auch in anderm Erdreich findet und zB. zu Kegelbahnen verwendet wird; verschieden vom *Schli^{ch}-S.* ZFlurl., auch in Sch bekannt.

Das W. ist auch schwäb.; s. *Pfa-Sand* bei Fischer I 1017/8 (wo auch die Form *Fosand*). Der Voc. des etym. unklaren 1. Gliedes weist auf altes *ā*.

Fëg-: „eine Art Sand, die zum Scheuern der Zimmer und hölzernen Gefässe gebraucht wird" Aa; Ap; B; Gl; G; Th; Z; wohl allg. Er wird aus Sandstein oder Kalktuff (Gl) gewonnen; vgl. dazu ***Fëg-sand-Ge-birg*** (Bd IV 1573). — Vgl. Martin-Lienh. II 363; Fischer II 1008.

Vögeli-: Sand, der auf den Boden des Vogelkäfigs gestreut wird Z (Dän.).

Gold-: wie Gold glänzender (weil glimmerhaltiger) Streusand Th. — Auch bei Martin-Lienh. II 363.

Gletscher-: zermahlene Endmoräne eines Gletschers BGr. (Bärnd. 1908). — ‚Grinower-': Sand von Grinau bei SchwTuggen (heute noch durch seine Steinbrüche bekannt). ‚Man sol nachgan und richten, als der bumeister dem wirt zum langen boum ein ledi santz verdinget hat, Gr., dass der selb wirt das füeren solt gen Zürich, und dass da der selb wirt an dem alten Ötenbach ist ufgefarn und hat under das Gr. slinsand getan.' 1412, Z RB. — Grien- BG., *Gruen-* Obw: Kies, grober Sand. Beim ***Grienrüste^{n}*** fällt durch die ***Hurd*** das ***Griensamt*** oder einfach das ***Samt.*** Bärnd. 1911. — Hupper-: Glasurerde B (Gotth.); vgl. ***Hubert*** (Bd II 955). — Stei^{n}-hau^{w}er-: fein pulverisierter Molassesand, den man auf die frisch gescheuerten Zimmerböden streut, zum Scheuern von Kochherden und mittels eines Korkzapfens zum Reinigen von rostigen Gegenständen benützt GlObst.

Chlëb-: „Sand aus Steinmergel" Ap; „L; G"T. (St.^{2}). Der in Stangenform in den Handel gebrachte ***Chl.*** wird in Wasser aufgelöst und dient zum Graufärben des aus Sandstein bestehenden Herdes Ap. — Die Def. bei Tobler 107 a beruht auf Verwechslung mit *Fëg-S.*

Milch-: = ***Sand 2 b*** LE.

Mer-: wie nhd. Meersand. ‚Sicut arenam maris volatilia pennata, gefugele samo so meresant.' Notk. ‚[Der Mäczli Rüerenzumpf] mündel [war] rot sam m.', näml. bleich. Ring. ‚[Der Alcyon lege seine Eier] zuo ausserst in das m.' Vogelb. 1557. Auch bei SGessner. — Vgl. Gr. WB. VI 1857.

Mittel-: inselartige Sandbank im Flussbett GrD. (B.). ‚Es sollen in allen Nachbarschaften die Mittelsänder im Landwasser und an den grossen Talflüssen von denen zu beiden Seiten angrenzenden Gütereigentümern gemeinsamlich weggeraumt werden.' GrD. LB. — Rî^{n}-: Rheinsand; s. ***Nuelen*** (Bd IV 717). — Rinni *Rünni-:* der geschlemmte, feine Sand an Ufern von (Wald-)Bächen; gilt als vorzüglich zu Mörtel ZS. — Salern-: weisser Gartenkies von Salern in GlK., der auf Ledischiffen über den Walensee und durch den Linthkanal nach GSchmer. gebracht und dort verkauft wird. Z Zeitgsins. 1883. — Eier-schalen-: pulverisierte Eierschalen zur Füllung des Stundenglases. ‚Ein horlogium mit eygerschalensand, ist das hüsslin von itelichem gold gmacht.' Erasm. 1536. — Schotte^{n}-: = ***Milch-S.*** Pup. (Th?).

Schlich- „Schw; Zg" (St.^{2}); ZRicht., *Schlī-* SchSt.; S; ThDozw., Hw., Mü.; ZAuss., O., rS., Sth., Wil b/R. *(Schlīs-samb), Schlīm-* AaF.; LHitzk.; mTh (Früh), in SchSt. m., sonst n.: „überaus feinkörniger Sand, mit etwasnasser Erde (Lehm, Mergel, Glimmer) vermischt, der daher schmierig zu befühlen ist." Er kommt auf dem Grund von Seen, Flüssen und Bächen vor und wird bes. als Scheuer- und Streusand verwendet, für Mörtel ist er ungeeignet; bei Tunnelbauten verursacht er oft Erdrutsche. ‚Slinsand.' 1412, Z RB.; s. *Grinower-S.* ‚Baue das Haus deines Glaubens nicht auf das Schleis. einer betrüglichen Einbildung.' JJUlr. 1718. ‚[Die Selbstgerechten leiden] an dem Heil ihrer Seelen Schiffbruch auf dem Schlys. ihrer eigenen Gerechtigkeit.' ebd. ‚Diese Hoffnung ist gebauet auf elendes Schleys.' ebd. 1731.

Das 1. Glied zu mhd. *slich* bzw. *slīm,* Schlamm; die Form *Schlī-* kann auf die eine oder andre Grundform zurückgehn. Dabei wäre nicht unmöglich, dass die heutigen Formen *Schlich-* und *Schlīm-S.* erst sekundär durch volksetym. Anlehnung an *schlīchen* bzw. *Schlīm* aus *Schlī-S.* entstanden sind.

Schrîb-: Streusand Ap; „VO"; G; Sch; Th; Z und weiterhin. ‚N., dem buochbinder umb schrybs., so er dis jars in die kanzlygen geben, 4 pfd 3 β.' 1585/6, Z Seckelamtsrechn. ‚4 β umb ein Pfd Schrybs. in den Schrybzüg.' 1653, Z. S. noch *ver-ur-sachen* (Sp. 121 u.). — Vgl. Martin-Lienh. II 364.

Streu^{w}-: = dem Vor. B; G; Th; Z und weiterhin. ***Punkt(um), Str.!*** GBuchs; Z, ***Str. drūf!*** B; Th; Z, ***Str. drum!*** GT. S. noch ***Sagen*** (Sp. 425 o.).

Trib-. ‚Tribsand und walwürzen sind gut, sonderlich den jungen Lämern vor den Husten.' Arzneib. 1822. — Bed.? An nhd. Treibsand ist doch nicht wohl zu denken.

Wise^{n}-. ‚Die Kärler sollen von einer Fahrt Wiesens. mehr nicht forderen als 8 β.' BsTOrdn. 1646.

Ist Sand gemeint, der bei (mehr oder weniger regelmässig wiederkehrenden) Überschwemmungen auf den Wiesen abgelagert wird? Oder Sand zur Düngung? vgl. ‚Sand, mit Jauche getränkt, befördert den Graswuchs aufs Unglaublichste.' G Kal. 1859, 27 (wo Näheres über die Zubereitung).

(Milch-)Zucker-: = ***Milch-S.*** BE.; LE. („Sprache des Älplers"); vgl. St.^{1} II 349.

sandëcht(ig), ‚-icht.' äSpr., *sandocht* Ndw (Matthys), *-ochtig.* Dial.: a) sandig. ‚Sandächtig, griessächtig, voll sand und griess, arenosus, glareosus; ein s. oder griessächtig ort, arenacea terra.' Fris.; Mal. ‚Arenaceus, sandächtig, auss sand gemacht.' Fris. ‚An etwas sand- oder grienechten warmen Rainen.' EKönig

1706. ‚Sandichte und steinichte Felder.' ebd. ‚Auf einem, wie es scheint, zimlich sandechten abhaldenden Felssen.' 1708, ZGrün. S. noch *Posten II* (Bd IV 1800); *Sulz* (Sp. 900); *Sand* (Sp. 1110). — b) sandartig. ‚Sandächtig herte oder etwas herts wie sand, arenacea duritia.' Fris.; Mal. Von sandartiger Absonderung: ‚Die Augen [des wutkranken Hundes] sind niedergeschlagen, trüb, wässericht oder sandicht.' Z Mand. 1783.

sandeleⁿ, sänd(e)leⁿ: 1. „*sandeleⁿ*, nach Sand schmecken." St.² — 2. *sandeleⁿ* AaBb., Sigg.; BE., G., *sändeleⁿ* Gl; Z, *sändleⁿ* Ap; G; Th; Z, mit Sand spielen. ‚Und möchten auch die Kleinen [in der Schule] lieber *sandeleⁿ* und *steineleⁿ*, *grieneleⁿ* und *hërdeleⁿ* ... jetzt muss *g'schaffet* und *g'wërchet* sein BE. (Schweiz. Lehrerinnenztg 1905). *Dänn gom-mer goⁿ geⁿ sändleⁿ und watteⁿd durᶜʰ deⁿ Bach.* ONägeli 1910. In ZStdt werden Sandhaufen angelegt zum *Sändeleⁿ* für die Kleinen.

sandeⁿ II, in ZWil b/R. *sambeⁿ*, in ZErl. in Bed. 4 auch *gᵉ-sandeⁿ* — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. tr. oder (meist) abs., mit Sand bestreuen bzw. Sand streuen; zB. (auf) ein frisch geschriebenes Schriftstück (nicht in Ap), einen frisch gescheuerten Fussboden, einen von Schnee oder Eis schlüpfrig gewordenen Weg. zieml. allg. *Häst (deⁿ Brief) schoⁿ g'sandet? 's ist noᶜʰ nüd g'sandet,* bei Glatteis. S. auch *verbringen* (Bd V 723). — 2. a) Flussand graben, mittels des *Sand-Gatters* (Bd II 497) vom Kies ausscheiden ZTösst. — b) Sand sammeln, zum Verkauf Ap; B (Zyro); Ndw. — 3. Sand mit sich führen, von Quellen, Flüssen B (Zyro); G. — 4. anfangen zu schäumen, vom Wein; ‚es ist alsdann Zeit, ihn abzulassen, sonst fängt er an *lind* zu werden' ZErl.; vgl. *Sand 2 c.*

uber-: mit Sand überdecken. ‚Die Adden und der Bergfluss haben das Dorf also verschwemmt und ubersandet, dass anjetzo allein etliche Anzeigungen des alten Turns gesehen werden.' Guler 1625. — ûf-: „das Bett eines Flusses, Baches mit Sand anfüllen Gr"; W. Dazu *Ûf-sandiⁿg* f. „Gr." — îⁿ-: (Grundstücke) mit Sand, Schutt überdecken, bei Überschwemmungen Ndw; W. — ‚er-: vom sand seüberen, das sand darvon tuon, exarenare.' Fris.; Mal.

ver-: 1. act., = *în-sanden* Aa; B; G; Th und wohl noch weiterhin. — 2. pass., wie nhd., mit Sand bedeckt werden B; Ndw. *Versandet*, ‚mit Sand angefüllt (eine Runse, eine Gegend)' B (Zyro). ‚Der Flachs wird verhagelt sein, den [!] Kartoffel versandet.' Gotth. Bildl. Etw. *v. lāⁿ*, ‚im Sande verlaufen lassen.' [Stimmt für das Gesetz] *Das lōt nit v.!* B Volksztg 1908. *Es het schoⁿ es Māl Iᵉneʳ der Vorschlag g'macht* [im Gemeinderat], *aber die G'schicht ist du wider versandet* BG. — Vgl. Schm.² II 304; Gr. WB. XII 1040.

Sander m.: 1. ‚Sandmann' ApH., M. (T.). Mit dem ‚Sanden' der Strassen im Winter beauftragter Arbeiter des städtischen Bauamtes GStdt; s. auch *Brunnen-Sock* (Sp. 683). — 2. Dim. *Sanderli*, kleine Sandforelle ThErm.

Als FN. (wohl meist Abl. vom Ortsn. ‚Sand') 1367/80, SStdt; 1434, AaB. (‚Sanders huob'); E. XVI., BsStdt. Als Ortsn. GWil; Uw (‚Mai-Sander'); ‚Sanders' Schw.

gᵉ-sandet: sandig. *G's-eʳ Bodeⁿ*, sandiges Erdreich Ap ‚allg.' (T.). - Abl. von *Sand*.

sandig (*sambig* ZWil b/R.), in Ndw; ZO. und lt Dän. *gᵉ-sandig*, in FStdt *g'samdig*: a) wie nhd. allg. *S-eʳ Bodeⁿ* [Erdreich]. *Der g'samdig Hërd ist nit guet för droⁿ z' pflanzeⁿ* F. *Wänn Einen eⁿ s-en Acher het* usw., Variante des Liedes vom *Brienzer Pürli* (s. Bd I 66) GlElm. ‚Wann das Erdreich ... zu sehr s.' Rhag. 1639. Auch von einem mit Sand bestreuten Fussboden uä.: *Si leit d' Madratzeⁿ uf deⁿ nackig g's. Boden aneⁿ* Z (Dän.). — b) aus Sandstein bestehend. ‚[In BG.] gibt es noch viele *sandig Chunsti.*' Bärnd. 1911. — In Ortsn.: ‚Sandig-Boden' BAd., ‚Sandigen-Stutz' BGr., ‚Sandigen' Gl.

Sandel m.: wie nhd. ‚S., sandelholz, santalum.' Fris.; Mal. Als Färbemittel. N. habe sich ‚soweit vergessen und vertrabet', dass er ‚S.' unter den Safran vermischt. XVII., FHaas 1909. S. auch *Brisill* (Bd V 798) und bes. *rōt* (Bd VI 1760). Offizinell. ‚Nimm roten S., der da gut seye und wol reücht.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Ein wenig Sendel [!]' in einer Arznei ‚vor die Franzossen.' Arzneib. 1822. ‚Menge das Pulver von S. und Blutstein, ana, untereinander.' aB Arzneib. Am Griff eines Degens: ‚[Jätzer] gab dem priol ... ein sandelbeschlagnen tägen.' Ansh. — Vgl. Gr. WB. VIII 1763.

sand(e)lin: aus Sandelholz. ‚Ein sandlin krütztägen.' 1500, Z; vgl. das Vor. ‚N. schribt mir, wie er so schöne Luten, zipressen, helfenbeinen, sandalen [habe], welle mir ein cypressin behalten.' FPlatter 1612 (Boos).

sanden I s. *samenen* (Sp. 912).

Sënd, ‚sëmpt' — m.: Bezeichnung von (weltlichen) Gerichten. ‚Aber so klagend die lantlüt [von Entlebuch] gemeinlichen, daz unser her [Peter von Thorberg] einen sempt ufsatzte an gemeines lantz rat, unn er des selben semptz lüt schickte umb lib unn umb gut unn uswendig gerichtes des landes lüt fuorde und si verdarbte, die sich vormals mit im verricht und verschlicht hatten umb dieselben sach.' 1385, ASG. 17, 80 (ähnlich wiederholt ebd. S. 85); gemeint ist das ausserordentliche Landgericht, das am 19. Juli 1382 zu Willisau unter der Buche gegen die Entlebucher abgehalten wurde (vgl. ASG. 17, 60 ff.). ‚Wir haben ein sempt zu Richense im ampt gehept von düpstal wegen.' 1424, L RB. (Seg., RG.). ‚N. waz verlümdet in dem sempt ze Hitzkilch umb düpstal.' 1425, ebd. ‚Diss ist der send von Obersibental. Es ist ze wissen, dass der tschachtlan und die landlüt gemeinlich zu Obersibental mit einandren einhellig worden und überkomen sint, einen send und lümbdung by gesworneu eiden in dem land daselbs von etzwas sachen wegen zu verhören [die Zustimmung der Herren von Bern vorbehalten] und meinent den selben send und lümbdung dar uf anzeheben in allen denen worten, als hienach geschriben stat.' 1431, ZfsR. 9 b, 140. ‚[N. verteidigt sich gegen die Nachrede der Hexerei mit dem Hinweis, es] weren im Obersibental bi sinen zitten und kurzlichen 4 gross send gewesen, darinn sin zu dheinen wegen nie gedacht wär.' 1441, B Ratsurteil.

Ahd. *sënod*, mhd. *sën(e)t* m., geistliche Versammlung (bes. Gericht), auch weltliche Versammlung (Reichs-, Landtag), (Gerichts-)Versammlung übh.; Lehnw. aus lat. *synodus*, also etym. eins mit *Sinōdeⁿ* (Sp. 1085). Vgl. Gr. WB. X 1, 571. Die Form ‚sëmpt' beruht auf Anlehnung an die Sippe von mhd. *samenen*; vgl. bes. Sp. 928 o.

sëndbar ‚sempær(e)', ‚semper': = *semper-frī* (Bd I 1262). ‚Wir virgehin ouch an disem selbin brieve, daz wir von deheinim menschen, der nit semper ist, noch burgerreht hat, mit swelm andirm rehte er unser gotshus anhort, unde der doch zi Sante Gallen sezhaft ist unde den burgern wachen hilfit unde dem riche stiure gebin, deheine ansprache an in alder an sine erbin sulin habin ... ane das allein, daz er sin tiurste lebindis guot [‚hobt.' 1382] ze valle gebin sol ... Swer ein semper man ist, alde burger recht hat, dass den nieman ierrin sol, er muge mit synen kindin komin ze closter alde ze der e, swar er will.' 1272/3, HWARTM. Urk. III 196 (Entwurf eines äbtischen Freiheitsbriefes); in der Fassung von 1291 ‚der nicht sempære ist' und ‚ain sempær man' (ebd. 270), 1382 wieder ‚semper' (ebd. 281, Aeg. Tschudi, Chr. I 505).

Vad. erklärt (mit Bez. auf die Urk. von 1291): ‚semperman oder semperfri ist ainer, der von ainem fürsten uf alle sine land gefrit ist ze wonen, wo er will, zuo latin exemptus' (I 386), an andrer Stelle: ‚ain semper man, das ist ainer, der sinen frien zug hat on alle beschwerd, er sitz, wo er well, in aines herren landschaft' (II 162); vgl. auch die Randbemerkung Tschudis aaO.: ‚Semperlüt sind patricii, die anfänglich in uffbuwung der statt oder fleckens St Gallen dahin sich gesetzt, mögen wappen füeren, haben vil fryheit.' Weitres über W. und Sache s. bei Lexer II 886; Gr. WB. X 1, 569/71 (unter ‚semperfrei', ‚Sempermann', ‚sendbar'); Schröder, Deutsche Rechtsgesch. [5] 598.

Ab-send m.: in der RA. *der A. nëⁿ*, das letzte Mal einkehren, von einer Saufgesellschaft Z (Spillmann). — Zu *ab-senden*, von Bed. 2 ausgehend; vgl. auch *Ab-sendeten*.

sendeⁿ (bzw. *-ä-*, *-e²-*), Ptc. *g'sendt:* 1. wie nhd. senden; abgesehn von dem spec. Gebrauch unter b der Volksspr. fremd und nur als Lehnw. aus der Schriftspr. bekannt; dafür *schicken.* ‚S., schicken, mittere, legare; missus, geschickt, gesandt.' FRIS.; MAL. **a**) mit pers. Obj. (das auch fehlen kann). ‚Swer gegen vischen gat oder sendet oder deheim vischer dehein visch nimt ...' XIV., L RB. ‚200 spiesse [Spiessknechte], die si zuo uns s. und legen sollen.' 1386, L. Boten s. ‚Man schribet allen reten umbe den kosten, so die burger hant mit zerunge, das man von der stat wegen (mit) nieman s. sol, wan ze einem male oder zwirent ... were aber, daz dekein sache als endelich unser burger dekeinem uf lüffe, wil der und bittet, dass man durch in sende, daz sol man tuon, aber mit sinem kosten.' 1315, Z StB. ‚Swenne die rät dehainen burger von unser statte s. went zuo herren oder zuo stetten, ald swa dü statte dehaines hin bedarft ze sendenne ...' XIV., SCH StB. ‚Botschaften s.' VAD. Jmd ‚vom land s.', verbannen. ‚Das der selb, der da in dehein weg überfarn hett, vom land gesend werd.' 1402, AAB. Urk. ‚[Dass NN.] von böses lümden wegen von irem land werin gesant.' 1418, Z RB. ‚Der pfaff sol mit siner kellerin reden, daz sy sich fürbaz mit allen nachburen früntlich halte, oder man wolle sy vom land s.' 1439, ebd. — **b**) mit sächl. Obj. ‚Wer ungerecht obs hat, dem sol man es nemen und in den spital und an die Syl s.' 1359, Z StB. Spec. (mit blossem Dat.) von Geschenken: „ein Geschenk bringen TH; ZG; Z", bes. von der sog. *Metzgeten* (Bd IV 629) APLb.; SCHSt. (Sulger). ‚*Der Hër ist hôⁿ, mer händ-im nid g'sendt* TH; Z' (Anon. ad St.). Vgl. *Sendeten, sendlen.* ‚Es sol ouch ze wihennechten nieman dem andern s. dehainerlaie dinge ald widersenden von dehainer gevatterschaft wegen ... Aber phaffen und münich mugent wol inbinden ald s., wie vil si went.' 1385, SCH StB. Uneig., (ein Lehn) übertragen, verleihen: ‚Wen ein mensche erstirbet, der vil kinden hinder im lat, so sol ein probst bi dem elsten kint dien andern kinden ir erbe s., und hant damitte die kint allu ir erb enphangen.' XIV., LMalt. Offn.; vgl. *ūf-s.* — 2. techn. Ausdr. ‚auf dem Schiessplatz der Bogenschützen' BTh. (Zyro, ohne nähere Angabe; heute anscheinend nicht mehr bekannt). **a**) wahrsch. = um einen Preis schiessen (z. U. vom blossen Probeschiessen). Syn. *stëchen.* ‚[Wir laden ein] in unser angesechen schiessen, so wir verfasst haben, mit dem armbrust zu kurzwilen, das selb schiessen anzevachen uff sontag nechst vor sankt Michels [tag] ... soll ein jeglicher schütz sich wissen zu hallten, nach mittag, so es zwei schlecht, den ersten schutz s.' 1488, SBalsth. Sonst nur abs. ‚Und wird man uff denselben suntag anheben zu s., so die glogk 12 schlecht, und uffhören, so es 4 schlecht, und darnach all tag s., so die glogk 10 schlecht, und uffhören, wenn es 4 schlecht, und welcher da das best tuot mit dem armbrust, der nimpt die besten aventür.' 1452, LSurs. Gesellenschiessen (Äg.Tschudi). ‚Man wird sölich schiessen an dem mentag anheben ... und die andern tag s. zu morgen, wan die glogg 10 schlegt, und uffhören zu abent, so die glogg viere schlegt.' 1465, Z Gesellenschiessen. ‚[Man wird] anfachen, so die glogg zechni schlecht, und denselben tag schiessen, so maist man schütz tuon mag, und die andern nachvolgenden tag wirt man ze schiessen anfachen des morgens, wenn die glogg sibne schlecht, und s., so die glogg nüne schlecht, und ufhören am abent, so die glogg fünffe schlecht, ungefarlich.' 1485, G Gesellenschiessen. ‚Wan man sendt, wellicher der wittest ist, hat ein schutz darzuo.' 1488, SBalsth. Amtsschiessen. — **b**) die Schiessergebnisse feststellen; vgl. *ab-s. 2 b.* ‚Die Nummern [Gewinnmarken] sollen alle Morgen einem Herren versiegelt übergeben werden, welcher dieselbigen am Abend, so es um 6 Uhr soll gesendt werden, auf dem Schützenhauss wird öffnen.' 1741, ZWth. Schiessplan.

Ahd. *senten,* mhd. *senden* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 1, 573. Das W. scheint in Bed. 1 auch in den ä. Quellen seit dem XV./XVI. selten zu werden; bemerkenswert ist, dass Fris. in den zahlreichen Beispielsätzen ‚mittere' und ‚legare' nie mit ‚s.' wiedergibt. Die spec. Verwendung unter 1 b findet sich auch ausserschweiz.; vgl. Gr. WB. X 1, 576; Schm. [2] II 305; Fischer I 517 (unter ‚aus-senden'). Auch 2 reicht über unsre Grenzen hinaus, es erscheint auch in einem Einladungsschreiben der Schiessgesellen von Feldkirch an Glarus v. J. 1455 (Äg.Tschudi Chr. II 581) und in einem solchen des schwäb. Ritters WvRechberg an Ulm v. J. 1463 (Schmid 492; hier auch die Formel ‚den ersten schuss s.'). Anderseits fehlt das W. an den entsprechenden Stellen der Z Einladungsschreiben von 1472 und 1504 (sowohl in den Bestimmungen für die Bogen- wie für die Büchsenschützen); die G Einladung von 1485 kennt es nur für das Armbrustschiessen, nicht für das Büchsenschiessen. Tschudi erklärt aaO. in einer Randbemerkung: ‚Sennden ist das uffzüchen der armbrost, so man jez wil anfachen ze schiessen.' Darnach wäre also (mit Schm. [2] II 287; Gr. WB. X 1, 576; vgl. auch St. II 370 unter *ab-senden*) urspr. Identität mit *sënen* (Sp. 1012) und erst sekundäre Berührung mit *senden,* mittere, anzunehmen (auf Grund lautl. Entwicklung von *sën(n)en* > *sënden* oder des Zsfalls in der 3. Sg. Præs. Ind. und im Ptc. Perf.; germ. ĕ und Umlaut-*e* sind vor Nasal

meist eins geworden). Aber abgesehn davon, dass sichere Zeugnisse für Tschudis Angabe fehlen und dass *senen* bei uns sonst nur für das Beziehn der Armbrust mit einer Senne, nicht für das Spannen derselben bezeugt ist (anderwärts kommt diese Bed. allerdings vor; s. Gr. WB. X 1, 154), spricht gegen Tschudi vor allem der G Beleg von 1485, wo ‚senden' dem ‚(anfachen ze) schiessen' deutlich als etw. Besondres gegenübergestellt ist (s. unsre Def.). Es wird sich daher bei Tschudi trotz der bestimmten Form um eine blosse Vermutung handeln. Der Ausdruck dürfte vielmehr doch hieher gehören und zwar an einen in der Sch Gesellschaft der Bogenschützen bei Preisschiessen noch jetzt üblichen und für diese charakteristischen Vorgang anknüpfen, über den uns Folgendes mitgeteilt wird: Jeder Schütze hat in der Regel 10 Schüsse, und zwar wird der erste, zweite Schuss usw. jeweilen von allen nacheinander auf die gleiche Scheibe abgegeben; jeder Bolzen ist mit dem Namen des Schützen bezeichnet. Nach jeder Serie von Schüssen werden zwei Schützen (vgl. *Sender*) in den Schiessstand abgeschickt, der eine mit dem Köcher (vgl. *Senden*), in den die aus der Scheibe herausgezogenen Bolzen der Reihe nach (der beste Schuss zuerst) eingesteckt werden, der andre mit einem Blatt Papier zum Aufschreiben der Resultate. Nachher kehren sie in den Schützenstand zurück und rufen (in Sch mit der Formel: *Junkere^n und Herre^n zur Kanzlei!*) den Schützenschreiber auf, der die Resultate ins Schützenbuch einträgt. Beim Probeschiessen findet solches Abschicken von ‚Bolzträgern' nicht statt: der Zeiger zeigt einfach den Schuss und schickt den Bolzen durch irgend einen Boten in den Schützenstand zurück. Als ursprüngliche Bed. hätte sonach b zu gelten. Vgl. auch das Folg.

a b -: 1. ‚*Abg'sent!* fort damit!' SchSt. (Sulger). — 2. techn. Ausdr. bei Preisschiessen (mit Armbrust oder Gewehr). a) „aufhören zu schiessen, entweder weil die bestimmte Zeit vorüber ist oder weil es finster zu werden anfängt" Aa; „Vw." — b) = *senden 2 b* Aa; Z und wohl weiterhin, ‚die Entfernung der Schüsse vom Zentrum ausmessen' Ap allg. (T.), „die Schüsse auf der Kontrollscheibe mit dem Zirkel abmessen B; VO; S; Z." Syn. *ab-stëchen.* ‚Item so soll man abents um 5 Uhren absänden, glych wie es uff der Zillstatt der Statt Zürich gebrucht wirt.' 1601, Z Schützenmand. ‚Es werden disere 4 Tage hindurch in einer Kehrscheiben jedes Tags besonders 4 Gaben zu verschiessen gegeben und also alle Tage darinn (1708: darmit) abgesendet und Denen, so gewunnen haben, ihre Gaben zugestellt werden.' 1707. 1708, ebd. ‚Das Schwarze [der Scheibe soll] mit einer darzu verfertigten Machine gedeckt, von denen Verordneten mit ihrem Petschaft versiglet und biss zu der Zeit, dass abgesendet wird, wohl verwahrt aufbehalten werden.' 1746, ebd. — c) (die Schiessergebnisse mitteilen und) die Preise verteilen Aa; B; L; Schw; Uw; Z; wohl allg. in der Schützenspr. ‚[Beim Knabenschiessen] wird um 11 Uhr abgesendet, dh. in den stattlichen Zelten von Mitgliedern des Stadtrates die Gaben an die Gewinnenden ausgeteilt.' Mem. Tig. 1841. ‚Das A. wird nach Vollendung des Schiessens vor sich gehen.' 1882, Schw. Dem Schützenmeister waren 3 Gehülfen beim A. behülflich. XIX., aZoll. 1899. ‚Es wird abgesendet [am Knabenschiessen in Ndw]: der erste Preis mit 48 Punkten N.' L Schützenf. 1901. ‚Die Resultate werden den Schützen erst beim A. mitgeteilt.' Z Schiessplan 1911. Deutlich von nhd. ‚absenden' beeinflusst: ‚Volle 7 Monate sind seit der Preisverteilung [beim internationalen Wettschiessen in Rom] vergangen und noch ist kein Centime zum A. gekommen. Der Unwille [der Schweizerschützen] ob dieser Verschleppung des Absendens ist gross.' Ztgsnotiz 1912 (Z). — 3. ausgehn, erlöschen, von einem Licht Z Schwerz., ‚nachlassen, zB. von einer Quelle, die versiegt, von einem Hinsiechenden' Aa (H.). *Das Liecht wo't a.* ZSchwerz. ‚Wan ein Fieber oder eine langwirrige Krankheit schon eine geraume Zeit angehalten hat, sonderlich wan dieselbe zugleich in dem A. ist.' SHott. 1702. ‚Ist es [das Fieber] im Abnehmen oder A.' JJScheuchz. 1732. — Ab-sender m.: „einer der Schützen, der für das *Ab-senden* (in Bed. 2 b) berufen ist" B; „VO; S; Z." — Ab-sendete^n f.: im *Trott-Stübli* stattfindendes gemeinsames Trinkgelage aller Weinbauern, die in der selben Trotte gekeltert haben; der Wein wird von den Teilnehmern geliefert, indem Jeder beim Keltern ein paar Mass in eine gemeinsame Stande giesst ZVeltheim. — Ab-sendung f.: Feststellung der Schiessergebnisse. ‚Auf dass [beim Knabenschiessen] Alles in guter Ordnung zugehe, sind etliche Herren des Rats zugeordnet, in deren Gegenwart bei A. die Schütz in der Scheiben abgemessen werden.' JEEscher 1692.

Zu 2 vgl. *senden 2* mit Anm. Bed. 3 dürfte von 2 (a) übertr. sein; vgl. auch das syn. *ab-gëben* (Bd II 77).

û f -: (durch Botschaft) ein Rechtsverhältniss aufkündigen. Ein Lehen uä. ‚û.' 1) vom Lehenträger. ‚Wie die von Klingen ir lehen ufsendent minem herrn dem kaiser.' 1359, Z (Titel einer Urk.). ‚Dass si den zehenden mit ir und ir vogts handen uffgeben und u. solt zu des vorgenanten lehenherrn handen by einem, der ouch von dem selben gotzhus belehent weri.' 1391, Zellw. Urk. ‚So send und gib ich mit disem brieff das selb lehen ledklich uff an der obgenanten miner gnedigen herrschaft von Österrich an ir landvogt ald statthalters handen.' 1423, Z. ‚Das die domit ir lechen u. solten.' 1445, Bs Chr. ‚Dwyl nun solichs alles [der Verkauf der Vogtei ZBenk.] vor uns beschechen und volnfüert ist mit mund, handen, u. und empfachen ...' 1540, Z Rq. 1910. — 2) vom Lehensherrn. ‚Und hab im und sinen erben daz vorgeschriben güetlin uffgesendet.' 1377, Z. ‚Won ouch ünser gnädiger herr und der convent üns allen von Scheftenouw gemainlich die gnaud getaun hant, das sy üns von irem gotzhus nit ändren noch u. söllend ...' 1448, G Rq. 1906. Das Burgrecht ‚u.' ‚[Dem N.] ist sin burgrecht uffgesandt mit dem beschaid, das er nicht destminder das sin verstüren und pruchen sölle, mit allen dingen gehorsam sin als ain ander burger.' 1490, G. Wie Einer sein Burgrecht ‚aufs.' soll. 1527, Absch. (Z). Den Dienst ‚û.' ‚Min herr marggraff hette sin dienst uffgesant.' 1444, Z RM. Ein Bündniss ‚û.'; s. *sagen* (Sp. 394 o.). — Vgl. Lexer II 1701; Gr. WB. I 735; Fischer I 419.

û s -: wie nhd. aussenden. *Der Man hed-no* [ihn] *g'send ûs ... hieto d' Schwîne* PRi. (Übers. von Luc. 15, 15). ‚Wie das Römsch jubeljar, in alle cristenheit ussgesent, in d Eidgnoschaft kommen.' 1501, Ansh. (Titel). ‚[Der Papst] sant uss in alle kristenheit legaten.' ebd. ‚Bottschaft schicken, ein bottschaft auss., legare.' Fris. — ver-: wie nhd. wohl allg., doch nicht volkstümlich.

b e -: beschicken, kommen lassen; in der ä. Spr. bis ins XVI. allg. a) Personen. ‚Ein bichter b.' 1305, Z. ‚Den henker b.' 1360, Sch StB. ‚Wirt er [der Priester] besendet von Altdorff, so sol man im geben, was zitlich und bescheidenlich ist ungeverlich.' 1393, Gfd (U). ‚[Die] ussren, so har in besent wurden.' 1441,

B StRechn. ‚Bern, Basel man [zu Hilfe] besande, vil stet und Solotar.‘ 1475, LTobler, VL. ‚Der könig besandt die Venediger, die im dann ouch zu hilf zuezogen.‘ 1515, Schodel. ‚N. besandte da sein jüngsten bruoder zuo sich.‘ Wurstisen 1580; auch 1765. S. noch *er-bieten* (Bd IV 1870 u.); *richten* (Bd VI 395 o.); *Näch-Richter* (ebd. 454); *Fasten-Rāt* (ebd. 1581). Vor eine Behörde zitieren. ‚Swa ein burger dem andern widerseit an lip oder guot, die sol ein rat für sich bes.‘ Z RBr. Mit dem Kirchenbann Behaftete werden vor den Rat ‚besendt.‘ 1406, Sch Chr. ‚Ein amman und die sechzig süllen vollen gewalt haben, wen sy also argwenig habent, für sy ze bes., ze fragen, ze gichten oder ze vachen.‘ 1416, Schw LB. ‚Bald wart er [Rud. v. Erlach] besant für rat und zweihundert.‘ Just. ‚N. hat sich etlicher ungebürlicher reden lassen merken, deshalb wir [die Boten der 12 Orte] in für uns beschickt [und senden Bern ein Protokoll], dass ir [die Berner] wissen hettend, warum er besandt worden.‘ 1526, Absch. Zu einer Versammlung einladen: ‚[N. soll] die wile, so er der korherren pfister ist, zu den burgern noch zu der zunft niemer besendet werden, noch darzuo besendet werden, da man ein zunftmeister küset.‘ 1346, Z. ‚B. nâch‘: ‚Zehand besant der küng nach Daniellen.‘ Volksb. — **b**) Sachen. ‚Swa ein burger ald ein frouwe ein gewant besanten in ir hus, da sol man es wol verkouffen; swer es aber sus trüege uf und nider in der stat ane bes. durch verkouffen, der git 5 β ie von dem stuke.‘ 1335, Z StB. ‚Daz ein brütgom sin essen sol bes. in sölicher mâss, als dann bescheidentlich ist.‘ 1400, ebd. ‚Gab N. 20 den. umb ein vier(tel) win, besant der burgermaister, do er mit dem hoptman von Appenzell as.‘ 1405, Wegelin 1844. ‚[Der Herzog von Burgund] wartet daselbs [in Lausanne] sinr büchsen, die er von allen sinen slossen, stetten und landsherren besendt und ettlich nüw lassen giessen.‘ 1476, Bs Chr. S. noch *Brōt* (Bd V 930 u.).

Vgl. Lexer I 213; Gr. WB. I 1616; Fischer I 914. ‚B. nâch‘ durch Konstruktionsmischung mit ‚senden nâch.‘

w i d e r -: ein Geschenk erwidern. ‚Das weder brut noch brütgoume niemanne w. sun [Titel]. Es ensol weder brut noch brütgoume niemanne w. noch widergeben ane geverde enhein kram.‘ Z RBr. (ASG. V 218). S. auch unter *senden 1 b.* — z u e -; s. *bī* (Bd IV 905).

S e n d e ⁿ (*-ä-* lt Zyro) f.: „Kontrollscheibchen, d. i. ein etwa 2 Fuss langes, viereckiges, mit vielen Löchern versehenes Hölzchen, worin die Zahlen der Schützen auf hölzernen Nägeln [l. wohl: die mit Zahlen bezeichneten Bolzen], nachdem sie aus der Stichscheibe gezogen worden, ihrer Nähe nach vom Mittelpunkt her gesteckt werden BO.“ (St.²), bogenförmiges Brett mit Löchern, aus denen beim Beginn des Schiessens die Bolzen geholt werden; sind die Bolzen ins *Däntsch* geschossen, so werden sie vom *Sender* geholt und wieder in die *S.* gesteckt BTh. (auch lt Zyro). — Vgl. unter *senden 2.*

S e n d e r *(-ä-)* m.: = *Ab-sender* (Sp. 1120) BTh. (Zyro); s. auch das Vor. Syn. *Bölzler.* — Hieher (?): ‚Sender‘, FN. 1253, ZStdt (Leu); vgl. auch den Ortsn. ‚Sender-Holz‘ Z.

S e n d e t e ⁿ f.: „Geschenk, bes. von im Haus geschlachtetem Vieh“ ApLb.; SchSt. (Sulger); „Th; Zg; Z“ (St.²). — Vgl. unter *senden 1 b.*

S e n d i ⁿ g f.: wie nhd. Sendung in konkretem S. allg., doch nicht volkstümlich. ‚Sendung, schickung, missio, legatio.‘ Fris.; Mal.

s e n d l e ⁿ: Jmd ein Neujahrsgeschenk bringen, zB. dem Obervogt ZSth.† — Vgl. unter *senden 1 b.*

s e n d i g; s. *ūs-endig* (Bd I 319).

G ᵉ - **sind** n.: **1.** als V e r h ä l t n i s s b e g r i f f. **a**) Dienstleute, G e f o l g e eines vornehmen Herrn. ‚Des grafen ges. von Safoys.‘ Z Chr. XV. ‚[Gerechtigkeit zum ‚landvogt mit synen dienern‘:] wen dherren also starrblindt sint, wie stadts dan umb das ander gesünd?‘ VBoltz 1551. Auch für die Jünger Christi, die Anhänger des Teufels. ‚Gott [hat] gesprochen zuo sim Gs., dass ein Camel ... müsst durch ein kleines Nadelloch.‘ Com. Beati. ‚Die Bättler sigent s Teufels Gs.‘ ebd. — **b**) die z u e i n e m *Hof 2* (s. Bd II 1021) g e h ö r i g e n L e u t e. ‚Den reblüten, die die pfruondlehen buwent, die man ouch das ges-e nemmet ... den sol der kelner von sinem ampte dise nachgeschriben richtunge geben.‘ um 1340, Z (Urbar des Grossmünsters). S. noch *Salwe-Brōt* (Bd V 981). — **c**) die G e s e l l e n eines Handwerkers. ‚Es wurde einem Tischmacher bewilliget, das Büchsen und Schiften als eine freye Kunst nebend dem Tischmacher-Handwerk ohngehindert zu treiben und Ges. darauf zu fördern.‘ 1621, Z. ‚[Einem erblindeten Schuhmacher, dem infolge vermeintlichen Geisterspukes die Gesellen nicht bleiben wollen, sagt Einer, den er um Rat fragt, es sei] nicht genug, dass man ihme das Gesicht genommen, man wolle ihme das Ges. auch nemmen.‘ 1719, Bs. S. noch *bleiken* (Bd V 59). In Gegenüberstellung zu ‚Meister.‘ Weder Meister [der Sattlerzunft] noch ‚ges.‘ noch Lehrjungen sollen auf die ‚stör‘ laufen. 1559, FHaas 1909. Kein Meister darf dem andern sein ‚gs.‘ abziehen. ebd. ‚Die Gesellen, welche begehrend guten Montag zu machen, [sollen] anderen Meistern nicht für ihre Werkstatt gehen, ihr Ges. daraus zu führen.‘ 1730, Gr Mbl. 1899. ‚Soll kein [Zimmer-]Meister seinem Mitmeister seinem Ges. nachsezen oder abdingen.‘ 1805, Z. S. noch *fürderen* (Bd I 1000). — **d**) die D i e n s t b o t e n in Haus und Hof, Knechte, Mägde. Syn. *Dienst(en).* ‚[Der Senn] soll ... seine handknaben und ges. kein muotwillen ... brauchen [lassen] und sie dazu halten, dass sie abends und morgens beten.‘ E. XVI., ORingholz 1908. ‚Die Herren erwarten von ihrem Ges. anständige Unterwerffung und geflissene Treu und Fromkeit.‘ JJUlr. 1731. S. noch *Volch* (Bd I 802). Mit ‚kind‘ in zwei- oder mehrgliedriger Verbindung. ‚N. und sin wip und sine kind und sin ges.‘ 1391, Z RB. ‚Der Meiländsch herzog [kam] in ein so verzagte forcht, dass er ... sine kind und gs. ... zuo sinem herren und schwager, dem Römschen küng zuo flöcht.‘ Ansh. ‚Mit dem touff bekennend und verjehen wir in der kilchen, was gloubens wir mitsampt unseren kinden und allem gsünd syen.‘ 1. H. XVI., Bs. S. noch *Jung-Frau* (Bd I 1247). — **e**) die A n g e h ö r i g e n e i n e s H a u s h a l t s im Verhältniss zum Familienoberhaupt. ‚Swas in dirre zinnfte gewachsener liute stirbet, dar in sy ouch ir ges-e ganzlich sliessent, daz ir brot isset, und swer derselben lich under zunftgenossen ze der kilchen nicht nachvolgent ... der git vier pfenning in die biuchsen.‘ 1336, Z (Schmiedezunft). ‚Waz vich dhein metziger hie uff disem markt kouffet ... daz sol er unsern ingesessnen, der es in sinem hus mit sinem gs. essen wil, umb den selben pfennig geben, als er es gekouft hat, und einer mass wins me.‘ 1. H. XIV., AaBremg. StR. ‚Der selbe wechter [‚uf dem nuwen

turne'] und sin ges-e [sollen] ein offenen eweg han in der ebtissin hus.' ebd. ‚Swele nahtes in ains huss kunt und begriffen wirt von wirte oder von ges-e, den sol man vahn und füeren für schedelichen.' ThDiess. StR. ‚Es mag ouch der vorgenannte N. und sin erben oder ir ges. ir geld wol lichen, ob sie es gern tuon, uf gelten, bürgen und uf brief.' 1409, Z. ‚Sy [die Wirte] süllent kein schedlich ding in den wine tuon … und süllent ouch mit irem ges-e schaffen, daz es nit scheche.' 1410, Aar. StR.; ähnlich um 1510, ebd. ‚Ein vogt ze Griffense [darf] so vil murvischlinen vachen, als er und sin ges. essent.' 1428, ZGreif. Fischerordn. ‚Es soll ein bischof sinem hus wol und erlich vorsyn … wo aber einer sin gs. nit regieren kann, wie wirt er zuo der kilchen Gottes sorg haben? … Ja, er [Paulus] meint, welcher ein unzüchtig, hädrig, sorglos, verlassen gs. hab, der sye nit geschickt, für die ganzen gemeind sorg ze haben.' Zwingli. ‚Ein ieder husshalter in sinem gs. wil gehebt haben, daz es nach sinem wort und willen geschickt werd.' ebd. (Brief). ‚Die meinen sabbat haltend … und haltend auch meinen pundt, denen wil ich in meinem ges. und innert meinen mauren erbteil und nammen geben.' 1530/89, Jes.; ‚meinem Hauss.' 1638; ἐν τῷ οἴκῳ μου. LXX. ‚Item so hand wir ein gar gwüsse Regul und Merkzeichen by uns, wann ettwan ein Ratsherr sterben sol, das des Grossweibels Gs., so uff dem Rathus wonet, ettlich Tag zuevor ein Getümmel in der Ratstuben hört.' RCys. (Br.). ‚Dass ein jeder Pfarrer … der Haussarmen ein gute Rechnung habe … und von Hauss zu Hauss jeden Haussvater samt Ges. … mit Nammen und Zunammen beschreibe.' 1692, Z (Rundschreiben). ‚Es soll ein Hausvater sein Ges. wohl regieren.' XVIII., BLangn. (Inschrift). Auch der ganze Haushalt (mit Einschluss des Hausvaters); vgl. *Hūs-G.* ‚Der Philippus hatt vier tochtren, die warend der heiligen geschrift geleert und lobtend Gott nach derselben in psalmen und andren gesangen; dieselben mochten die wyber in iren gs-en wol bruchen.' Zwingli; ‚domi suæ.' Gualther. ‚Das ges., da weder scham noch frommkeit nit ist, clausa domus pudori et sanctimoniæ.' Fris.; Mal. S. noch *Chlaus* (Bd III 696). Auf das Tierreich übertr.: ‚Der adler gschwind von edlem gs. muoss sich in lüften neeren.' Vogelgesang um 1560. — 2. auch sonst übergehend in abs. Bed. a) Kriegsvolk. ‚Er [‚der ber', d. i. Bern, das den Zug gegen Biel vorbereitet] sante so geswinde nach diener und eidgnossen, ein keiserlich ges-e.' Just. S. auch *Us-Būt* (Bd IV 1918). — b) Gruppe von (zsgehörigen, gleichartigen) Individuen, Volk, Leute. ‚Gott redt zum Adam und zuo Heva: o Adam, Eva, liebs gs.' Ruef 1550. ‚In St Annen cappell ussert der statt hatt in österlychen zyten und fyrtagen abends das jung gs. und dienst das ostergsang gehalten.' 1582, RCys. (Br.); oder zu 1 d? Dim.; s. *andrēslen* (Bd I 314). ‚Menschlich gs.', (sündiges) Menschengeschlecht. ‚Du [Adam] aber und das menschlich gs., was ir tuond, so ist sünd darby.' Eckst. 1525 (Dial.). S. noch *ver-gunnen* (Bd II 334 o.). — c) (in der Hauptsache ausgehend von a) im verächtlichen S., schlechtes, bes. fahrendes Volk. In der Regel mit näherer Bestimmung (Adj. oder Pron.). Vgl. *Ge-sindel.* ‚Dich wil ich zuo den kinderen Israels schicken, zuo dem abtrünnigen, widerspännigen volk … Denen solt du also sagen: dises hat der herr Gott geredt, das sy wüssind, geb sy seigind gehorsam oder nit (dann es ist ein widerspänniges ges.) das sy einen propheten under inen habind … Erzag nit ab irem angesicht, dann es ist ein widerspännigs gs.' 1530/89, Ezech.; ‚widerspänig hauss [nachher] ges.' 1638; ‚widerspäniges hause.' 1665/1707; οἶκος παραπικραίνων. LXX. ‚[N.] ein mässpriester … mit syner köchleren … sambt iren kinden … ist abgewissen, also das man ein gmeind mit söllichem gs. nitt beschweren khan.' 1588, Z RM. ‚Den landvögten im Thurgoiw und Rhyntal zu schryben, den landtsknechten den pass durch ire verwaltungen nit zu gestattnen, sonders ordnung zu geben, das sy als ein unnütz und dem armen landtvolk beschwerlich gs. abgewissen und nit durchgelassen werdint.' 1594, Z RM. ‚Das man in allen unseren [den acht] Orten und gemeinen Vogtyen … sölch schädlich und beschwärlich Ges. [‚die starken Bättler, Landstrycher und Gardknecht sampt iren anhangenden Huren'] nit passieren noch durchwandlen lasse.' 1601, AaB. StR. ‚Sy [eine verschwenderische Frau] hatt solchs alles [Geld und Gut] mit unnützem Ges. hindurch gericht.' 1609, GSax. Es ergeben sich Bedenken, den Pass für das beständig durchreisende ‚Ges.' zu schliessen oder auch offen zu halten. 1633, Absch. ‚Wyl … durch der Gauglern, Schreiern, vermumbter Personen, Kuenzenjageren, Springeren, Seilgängeren und anderer derglychen Lüten trybendes lychtfertiges Wäsen und Tun … Ärgernuss gegeben wird, auch sollichs Gs. von Gott zu derglychen Sachen nit erschaffen noch brüefft sind … so gebietend wir hiemit … dass nun fürbass weder Wirt noch ander Lüt derglychen frömbdem Gs. Platz und Herberig geben sollind.' Z Mand. 1650. Fremde starke ‚Gardeknecht, Zeginer und andres herlosses Gs.' soll man heim weisen und, so sie es nicht annehmen, vor den Landvogt führen. 1668, JGöldi 1897. ‚[Den Geistlichen der Landschaft wird] eine Caution anbefohlen des frömbden Gs-s und Handwerksgsellen halb.' 1692, Z (Rundschreiben). ‚Auf beschehnen Anzug, wie sich ville Läufflinge und liederliches Ges. in dem Land einfinden tüege [wird verordnet, dass] Verbott- oder Abwegstüd … aufgerichtet werdind.' 1739, ZAnd. S. noch *Gast-Gëb* (Bd II 71); *Gauggler* (ebd. 172); *Līren-Huer* (ebd. 1590); *Scheiden-Macher* (Bd IV 54); *nût-söllig* (Sp. 782); *Zigüner-G.* Oft im Dim. ‚Als wir ins Gmach [der schlechten Herberge] kamen, muessten wir zue dem losen Gsindle sitzen.' FPlatter 1612 (Boos). ‚Dieweil er [der spanische Statthalter] wust, dass die Teutschen und sonderlich der Mehrteil dises Gesindlins [der bündn. und eidg. Truppen] dem gueten Veltliner Wein seer hold waren …' Anhorn 1603/29. Die ‚uneidgenössische Rüstung und Besoldung fremden Kriegsvolkes' von Seiten Berns gibt Anlass zu Besorgniss, es möchte nämlich dieses ‚Gesindlin' Unfug anfangen. 1618, Absch. Obgleich Genf früher 700 Mann versprochen hat, will man [Z und B] nicht mehr als 300 annehmen, da … dieses Volk aus allerlei zusammengelesenem ‚Gsindli' besteht. 1634, Absch. ‚Sintemalen berichtet worden, dass ein Almosengenössiger und die Seinigen ein unehrbar Gsindli seigind, wirt desswägen ihnen von den J. Obervögten nebend Gfangenschaft das Almosen abgeschlagen.' um 1640, aZoll. 1899. ‚Wie denn dises Gsindle [‚die Hänker und Nachrichter'] gemeinklich mit dergleichen Zaubermittlen pflegen umbzugehen.' Gwerb 1646. ‚Weib oder Kinder mit sich schleppendes Ges. …; jemand von

solchem Gesindlin.‘ B Mand. 1700. ‚Auf alles verdächtige Gesindlin genaue Acht haben.‘ Bs Mand. 1777. S. noch *rätzisch* (Bd VI 1720). Ohne Attrib.: ‚[Der Bettelvogt soll] das Gesindlein nicht traufflecht, sondern samthaft aus der Stadt treiben.‘ Bs Mand. 1631.

Ahd. *gisindi*, mhd. *gesinde* n.; vgl. Gr. WB. IV 1, 4109/13; Fischer III 528/9. Zum Dim. ‚gesindli‘ vgl. die Anm. zu *Ge-sindel*. Eher auf das (in unserm Material sonst nicht vertretene) Masc. mhd. *gesinde (gesint)*, ahd. *gisindiot* (vgl. Gr. WB. IV 1, 4108/9) zu beziehen ist der Beleg: ‚Keer zuo mir, denn ich hab verjagt wie ein wolchen dine sünd; ich hab dich erlöst, du bist min gs.‘ Eckst. 1525 (Conc.); ‚mein diener.‘ 1530, Jes.; παῖς μου. LXX. Gleiches gilt wohl auch für den FN. ‚Peter Guotgesind ze Arow.‘ 1421, Aar. StR.; vgl. ‚Guetknecht‘ (Bd III 722).

I^n-: a) = *Ge-sind 1 d.* ‚Ouch hat eines iegeslichen burgers inges-e, das gedinget inges. ist, daz selbe reht als die burgerre, wan allain umb usvarn und umbeligen.‘ 1314, AaKl. StR. — b) = *Ge-sind 1 e.* ‚Swa für us käme an eines burgers hus, schriet er nicht ze merst oder sin inges-e, daz er erzügen mag, der bessert der stat mit zehen schillingen.‘ 1314, ebd. — Auch amhd.; vgl. Gr. WB. IV 2, 2115; Fischer IV 36.

Chnoll-finke^n-: grobes Bauernpack; vgl. *Chnollen-Fink* (Bd I 868). ‚Hui, Schwyzery, Knollfinkenges., ich will üch nän beim Kalbergrind.‘ JMahl. 1674. — Gauggler-. ‚Lychtfertiges Gaugler- und Schreiergs.‘ Z Mand. 1650. — Gusel-: schlechtes, leichtfertiges Volk. ‚Allerhand zusammen gelesen unnütz Schölmen, Räuber undt G.‘ RCys. — Heide^n-: von herumziehenden Zigeunerbanden. ‚In Sonderheit ... soll grosser Ernst gebrucht werden gegen dem gottlosen H. oder Zigineren.‘ Z Mand. 1651; wiederholt 1700/5. ‚Das lose H., sonst Zigeiner genant.‘ B Mand. 1700. ‚Dass namlich das lose H. und so genannte Zyginer in unseren Landen zu keinen Zeiten solle geduldet werden.‘ ebd. 1724; wiederholt 1727. Die Gamser dürfen auch kein fremdes Strolchenvolk oder ‚Heidengesindlin‘ aufnehmen, beherbergen oder bei ihnen wohnen lassen. 1736, Absch.

Hudel-: = *Hudel-Volch* (Bd I 803). ‚Bätler und Landstreicher ... welche dem Land überaus beschwärlich und sambt ihrem mitfüehrenden H. sich gemeinlich in allen Lastern herumbwalzen.‘ 1713, ThHw. Arch. ‚[Obw wird eingeladen] da im Kährenwaldt einige verdachte Leut oder Strolchen seien gesehen worden ... den Kährenwald so wohl unden undt oben von diesem H. zu söuberen.‘ 1724, Ndw Beitr. 1890. — Auch bei Fischer III 1852.

Hof-: 1. wie nhd. Syn. *Hof-Volch* (Bd I 803). ‚Des tüfels buntgnoszen, hoffgesin[d], eitgnoszen, amptlüt, hofflecker.‘ E. XV., Bs. ‚Als man des Herren von Pappenheims H. geschenkt.‘ 1608/9, Z Seckelamtsrechn. S. noch *ūs-richten* (Bd VI 420 o.). — 2. zu einem *Hof 2* (s. Bd II 1021) gehörige Haushaltung. ‚Das dörflin by dem berg Albis mit namen Rieden mit allen h-en und allen eignen lüten in bergen und talen dazuo gehörende.‘ 1523, Z.

Mhd. *hovegesinde* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. IV 2, 1679/80; Fischer III 1743.

Harzer-: herumziehende Harzsammler; s. *Chessler* (Bd III 523 o.).

Hûs-: gew. = *Ge-sind 1 e.* Syn. *Hūs-Volch* (Bd I 803). Die Angehörigen eines Haushalts vom Standpunkt des Hausvaters. ‚Welich kramer wip oder junkfrowen hand, die bruoch und huben machen kunnent, die mugent das wol machen; die anderen, so nit solich h. hand, sullent das den schnidern ze machen geben.‘ 1431, Z StB. (Zunftbrief). ‚[Bei der Besitzergreifung der Landschaft Davos durch die Walliser] nimbt ... ein jeder diser zwölff newen Inwohneren je den bequemisten Sitz ein und besitzt es mit seinem dargebrachten Haussgsindlein.‘ Sprecher 1672. Auch bei RCys. (‚Husgesindli‘ neben ‚Husvölkli‘). S. noch *Volch* (Bd I 802); *Sach* (Sp. 103 u.). Meist Haushaltung (mit Einschluss des Familienoberhauptes). ‚Alle embdwisen [sollen vom 24. Juni an für den Viehtrieb] beschlossen sin ... und so meng h. das überseche und darin tribe, das ist ze buoss verfallen von allem synem vech 3 ß h.‘ 1502, Z Rq. 1910 (ZAlt.). ‚Dass hinfür keiner von Rieden kein h. zuo ihm in syn huss nemmen noch enthalten sölle, angesechen, dass söllich husslüt und ynzügling ihnen in holz und väld schädlich und überlegen werend.‘ 1520 (Copie A. XVII.), ebd. (ZAlbisr.). ‚Es ist von alter har ein bruch gewesen, das ein ietlich h. in der ganzen kilchhöry ze Kilchberg einem herren von Cappel hat ein vassnachthuon järlich geben.‘ 1529, Z. ‚[An die Kosten der Mauer um die Vorstadt] ward jedem h. ufgeleit zwen batzen und einer witwen ein batzen.‘ um 1533, AaBr. ‚Es ist gsin in oberen tütschen landen ... ein h. eerenhaft, erber, gotsförchtig ... so von dem berg, darin si ir alwen, wonung und narung gesuochet und ghan, Flüier oder die von der Flüe geheissen.‘ Salat. ‚Haussges., geschlächt, stammen, dienstvolk, hausshab, familia; was zuo dem haussgs. gehört oder dienet, familiaris.‘ Fris.; Mal. ‚Das in etlichen husern biss in drü, vier und fünf hussgsind wonind.‘ 1563, Z Rq. 1910 (ZAff.). ‚Die herren buwmeister söllent ... allen den h-en, daran die harzpfannen sind, anzeigen, dass sy sich mit harz gfasset jederzyt machen.‘ 1567, Z RM. ‚Ein jettlich h., das eignen rouch hett.‘ XVI., ZAnd. ‚Wenn ouch in einem Huss zweierlyg ald mehr Hussgsind ald Husshalten werind ... sölle doch jeder derselben ir besondere Grechtigkeit anderst nit gevolgen und verlangen, dann ob es ein ganzes Hus were.‘ 1626, Z Rq. 1910 (ZAff. b/H.); ähnlich 1661, ebd. (ZAuslikon). Wie nhd.: ‚[N.] desglichen auch sin eelich husfrow und alle sine kind, mit sambt allem sinem h.‘ 1578, G Rq. 1903.

Mhd. *hûsgesinde* n.; vgl. Gr. WB. IV 2, 667/8; Fischer III 1281.

Lands-chnëchte^n-: Soldateska; s. *ūf-ge-blāsen* (Bd V 145). — Löffels-: törichtes, verliebtes Volk. ‚O Narrenjugend, L., nun löfflid [vgl. *löfflen 4* Bd III 1156] nur und buelend fein.‘ JMahl. 1620.

Lumpe^n-: = *Hudel-G.* Mit beabsichtigtem Doppelsinn im 1. Glied: *Der Schnīder hät e^n Nājeri^n g'no^n, 's L. ist z'sämme^{n}cho^n* ZDielsd. ‚Wyl bisher etliche Burger und Ingsessne sich verhyratet usserthalb der Statt mit schlimmem und unvermöglichem L. ... also söll sich Keiner mehr mit einer Frömbden ehlich verbinden.‘ 1629, AaBremg. StR. ‚[Das ‚Medicinieren‘ sei zu verbieten] allen Wundärzten, Bartbutzeren, Kalberarzten ... Henkersknechten und dergleichen L. mehr.‘ 1740, L. S. noch *Bettel-Sack* (Sp. 631). — Vgl. Gr. WB. VI 1296.

Hûs-L.: lumpiges ‚Hûsgesind‘; s. *plippappen* (Bd V 131). — Lire^n-: mit *Līren* (s. Bd III 1369) herumziehendes Bettelvolk. Das Land wurde [im XV./XVI. ua.] unsicher gemacht durch ‚Lyrengs.‘ Bärnd. 1911.

Hudel-manns-: = *Hudel-G.* ‚Hie sichst du an

dem hudelmannsgs. [,den gottlosen, den sünderen, den unfrommen, den wüesten, den vater- und muoterschlächtigen' usw.] wol, dass Gott etliche gsatz geben hat von der bösten und gottlosen wegen.' Zwingli. ,Damals [beim Auflauf zu Rüti 1525] was das gmein volk hudelmannsgs., was herr und macht darby das mer.' 1526, EEgli, Act. 480 (ZGrün.). ,Ein ort und winkel, dahin sich alle böse buoben und hudelmannsgs. hinschleigt [!], sentina; hudelmannsgs., fæx civitatis.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1862 (unter ,Hudelmann'); Schm.[2] I 1055; Fischer III 1852 (noch lebendig).

Buebe^n-: von zuchtlosem Kriegsvolk (vgl. *Bueb 5* Bd IV 927). Die Misoxer werden ermahnt, auf ihrer Hut zu sein, damit sie nicht durch ,Bubengs.' [die Truppen des Grafen Trivulzio] nächtlicher Weile überfallen werden. 1623, Absch. — Basili-. Es wird verordnet. das ,Basili-Ges.', dh. ,junge, starke, unnütze, den gemeinen Undertanen sehr überlegene Leute' soll im L Gebiet nicht mehr geduldet werden. L Bettelmand. 1694 (ThvLiebenau).

Bëttel-: Bettelpack. ,Den Undervögten und Weiblen [ist aufzutragen], dass ein Jeder ... etliche guete, redliche Gsellen zue ime nemme und ein gmeine Jegi diss frömbden Bättelgsindts halben tueigind.' 1609 ZReg. ,Den Ambtlüten [wird] ze wüssen getan, das sy dem frömbden Bättelges. mehr nit denn einmal gebind.' 1628, Z. ,[Die] Profosen [haben] ihren Dienst mit solchem Yfer, Flyss und Treuwen zue versehen, damit solch unnützes Bättelgs. ussert Lands behalten ... werde.' Z Mand. 1651. ,Belangend die abgedankte Soldaten ... sollen selbige, wann es frembde und nicht Landskinder seind, auff den Grenzen gleich anderem ausserem Bättelges. zuruck gewiesen werden.' 1724, B Bettlerordn. ,Dass das höchst ärgerliche Zuelauffen allerhand Bättelges-s bei vorfallenden Wahlen und Beförderungen ... abgestellt werden soll.' Z Mand. 1755. ,Wie ... dem Eintritt nicht allein, sondern sogar auch dem freien Aufenthalt alles frömden Bättel- und Strolchenges-s ganz gleichgültig zugesehen [werde].' 1785, ThHw. Arch. S. noch *Chessler* (Bd III 523); *Profos* (Bd V 508); *Strolchen-G.* — Vgl. Gr. WB. I 1728.

Pfaffe^n-. ,Das faul, unnütze Pf.' 1621, Zinsli 1909.

Räuber-. 1734, Bärnd. 1911. — Vgl. Gr. WB. VIII 226.

Rauch-: wohl die im Haushalt (vgl. *Rauch 1 b* Bd VI 95) der Herrschaft lebenden Bediensteten. ,Wann ... unsere [des Bischofs von Constanz] Rät, Ambtleut oder Officier in unsern Geschäften ... bei ime [dem Vogt zu Klingnau] iren Einker nemen wurden, sol er ... umb ein trukene Malzeit für jede der angeregten Personen drei Bazen, für derselben Diener, Knecht, auch all ander Tagwerker, Potten und Rauchgesünd auch jeden Imbis oder Nachtmal ain Bazen ... in Ausgab bringen.' 1605, AaKl StR. 339 — Rûter-. Dim., fahrendes Volk; s. *Spil-Lût* (Bd III 1525). — Schuel-: Lehrerschaft. ,Der ander teil [der Schulordnung] würt alsdann handlen von dem sch.' F Schulordn. 1577. — Schrier-: herumziehende Marktschreier; s. *Gauggler-G.* — Dieb-stâl-: Diebsgesindel. ,Damit das trüwlos D. nur tapfer gnomen werd beim Grind.' JMahl. 1674. — Land-strîcher-. ,Das beschwerliche, müessiggehende und gottlose Landstreicherges.' Z Mand. 1662. ,Das lose Landstreicherges. ... so den gemeinen Mann auf dem Land betröhet.' 1717, B Bettlerordn.

Strolche^n-. ,Dass denen würdigen Armen durch den Schwall dess ins Land hineingetrungenen frömbden, meistens ohnnützen und höchst beschwehrlichen Str-s das Stuck Brodt von dem Mundt hinweggenohmen und andere ehrliche Leut sehr belästiget werden.' 1710, ZAnd. Auf den Antrag Luzerns wegen des überhandnehmenden ,Bettel- und Str-s' und wegen der grossen Menge Zigeuner wird beschlossen, mit gesammten Kräften diesem Unfug zu steuern. 1717, Absch. ,Dass bei den Hölzern bei Bülach verdächtiges Str. sich aufhalten solle.' 1724, Z. ,Vagabundi oder Str.' 1726, Gr Mbl. 1898. ,Von Lumpen und Str.' ebd. S. noch *Chessler* (Bd III 523); *Bëttel-G.* — Auch bei Adelung IV 455.

Tûfel-. ,Als sy [die von der Berner Disputation zurückkehrenden Zürcher Geistlichen] für Solothurn kommen, syen inen vier in düffelskleider entgegen geloufen ... Demnach zuo nacht syen sy mit solichem t. und anderm widerumb für das wirtshus komen.' 1528, Absch. — Vgl. Gr. WB. XI 284.

Dienst-: = *Ge-sind 1 d.* Dim.: ,Das Dienstgsindlin schlycht in der Kupplerin Huss, tragend daselbs hin Wyn, Brot, Anken, Mäl, Eier ze küechlen.' RCys. (Br.). — Zigûner-: = *Heiden-G.* ,Bekandt [ist] der grosse Überlauff, so man mit denen schon lengsten bandisierten und losen Zeginerges-dt haben tuet.' 1696, Gr Mbl. 1898; später: ,disem losen Gsindt.'

G^e-sindel n.: **1.** = *Ge-sind 2 c* Ap; B (so uE., G., bei Zyro ,das Pack, eine schlechte, ehrlose Familie oder Sippschaft'); GT.; Th; Ndw; Z; wohl allg., aber nicht eig. volkstümlich. Syn. *Bafel II* (Bd IV 1039); *Pack I* (ebd. 1103); *Ge-schlüech; War. Im Bremgarte^n-wald ist geng allergatti^ng G's.* BG. ,Dass die Landgrichtsdiener ... all solch frömden Ges. ... freien Pass und ohngehindert Aufenthalt im Land gestatten.' 1785, ThHw. Arch.; wiederholt. Der Eid der Landjäger verpflichtet diese, ,Ges. oder Landstreicher udgl. sogleich fortzuweisen.' Ndw Ges. 1867. ,Vagabunden, Landstreichern und Ges. aller Art ist der Eintritt in den Kanton untersagt.' ebd. — **2.** übertr., ,geringfügige Dinge' Uw (so in Sa. und lt Matthys). Syn. *Güsel* (Bd II 476).

Das W. ist ostd. Entwicklung aus mhd. *gesindelîn* (Dim. zu *gesinde* n.), für dessen bodenständige Entsprechung ,G(e)sindli' unter *Ge-sind* ä. Belege beigebracht sind, und im XVIII. (ältestes Zeugniss v. J. 1724 s. unter *Bëttel-G.*) aus der Schriftspr. übernommen worden; vgl. Gr. WB. IV 1, 4113/4. 4115/6; Martin-Lienh. II 364; Fischer III 529. Sehr unwahrsch. klingt die Angabe: ,Das ganze *G'sindel* oder Volk gehört zur Familie.' Bärnd. 1911, 462.

Lumpe^n-: = *Ge-sindel 1* Bs; B; Th; Ndw (Matthys); Z (so Russ.). *I^ch ha^n-mer g'sait, 's sig doch e^n netti Zit g'si^n, wo-me^n z' Nacht al's no^ch alli Tor zueb'schlosse^n het und kai^n L. het ine^n kenne^n.* Bs Nat.-Ztg 1895. ,Diesers Lumpenges. [die ,Stam-Compagneien' des Oberländer Landsturms].' JvWeissenfluh 1792/1821. — Vgl. Gr. WB. VI 1296; Martin-Lienh. II 364.

Bëttel-: = *Bëttel-Ge-sind.* ,Damit dies Bättel- oder verdächtige Gesindel den Lust verliehren, sich ins Land hinein zu lassen, sollen ... allgemeine Land-Jägenen zu einem ohnversehenen Tag vorgenommen werden.' 1724, B Bettlerordn. ,Dass sämmtliche ehrs. Gemeinden ... alles in ihrem Gebiet sich aufhaltende Bettel- und streifges. ... zusammenzutreiben und an die Gränzen zu führen [haben].' 1803, Gr Mbl. 1898. —

Streif-: fahrendes Volk; s. *Bëttel-G.* — Strolcheⁿ-. ‚Die ungesäumte Wegschaffung des fremden Strolchenges-s.' 1803, Gr Mbl. 1898.

zᵉ-sämmeⁿ-gᵉ-sindleⁿ: refl., ‚sich zusammen gesellen wie Gesindel' Ndw (Matthys).

Sinder ‚Sindel': Metallschlacke, kalkartiger Niederschlag aus dem Wasser; nur noch in Flurnamen. ‚[Destilliergefässe können gesetzt werden in] Sand, Zindel oder Schlacken.' JRLandenb. 1608.

Amhd. *sindel* m. n., Nbf. zu *sintar, -der;* vgl. auch Diefenb.-Wülcker 855; Schm.[2] II 306; Gr. WB. X 1, 1215/7; Weig.[5] 871/2. Flurn. ‚Sindel' AaUmiken. ‚Sindel-Büel' BG., mit dem FN. ‚Sindelbüeler.' ebd. Dazu eine Nbf. mit *Z-* (vgl. o. den Beleg aus JRLandenb. 1608) in ‚Zindel-Matt' ZHerrl. (‚unser Acher genannt ober und under Zindelmatt.' 1686). Dazu (und zwar auf nicht entrundendem Gebiet, so dass die Annahme einer Rückbildung von dem als Umlaut von *u* aufgefassten *i* aus nicht statthaft ist) Formen mit *-u-* (*-o-*) bzw. *-ü-*, die (wie die Nbf. mit *Z-*) auch ausserhalb unseres Gebietes schon früh auftreten (vgl. Gr. WB. und Diefenb.-Wülcker aaOO.) und auf Ablaut weisen: ‚Sundel' AaWittn., ‚Sundel-Halde.' ebd., ‚in der obern (untern) Sondlen' Sch Buchb., ‚im Sündler' SchB.

bᵉ-sindereⁿ, in BSi. *b'sindreⁿ*: 1. „mit Grand, Steingeröll überschütten, wie an steilen Bergabhängen es geschieht BSa." (St.[2]), mit Schutt bedecken (vom Wildbach) BSi. (Imob.). Syn. *über-füeren* (Bd I 978). — 2. übertr., Etw. ohne Wollen und Wissen so mit irgendwelchem Material überdecken, dass es darunter verschwindet, zB. einen Heuschlitten mit Streu, einen kleinen Gegenstand mit Wäsche BLenk. — Zu mhd. *sindern* (Lexer II 929); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1217.

îⁿ-bᵉ-: 1. = dem Vor. 1 B„Sa." (St.[2]), Si. Mit Überschwemmung verheeren BHa.; Syn. *(über-, ver-)saren.* — 2. = dem Vor. 2 (häufiger als Dieses) BLenk.

Sindik PAl., *Sch-* PAger, *Śindak* TB. — m.: 1. bevollmächtigter Rechtsvertreter. ‚Vor welchen [den eidg. Boten] sich der convent durch herr Uolrich Rösten als sindicum oder gwalthaber desselben erclagtend, wie die überkomnus zuo Bern on ir gunst, wissen und willen ufgericht wer.' Vad. II 153. ‚Her Uolrich der Rösch, den man sindicum des gotzhaus nant.' ebd. 156. — 2. Gemeindepräsident PAger, Al. (Giord.); TB. ‚Syndikus' war A. XIX. in GEbn. Titel des Gemeindepräsidenten (Ammanns). HSeifert 1863.

Mlat. *syndicus* bzw. it. *sindaco;* vgl. auch Sanders II 1274. In Genf und Lausanne im XV./XVI. die vier von der Bürgerschaft in die Regierung entsandten Vertreter; vgl. JMüll. SG. II 644. ‚An die 4 senticken von Losann.' 1474, B RM., ‚sindicos.' 1473. ‚Wir die santisques, rät und burger der statt Genf.' 1526, Absch. ‚Ut die stund so sind kommen zwen sentikus.' 1529, Strickl. (Bericht der Gesandten von B und F aus Genf). ‚Dass die santikus zuo uns kommen sind.' ebd. ‚Uf das schicktend die von Jenf ire vier venner ... als nun die venner, santici genemt (usw.).' Ansh. ‚Die syntici sampt dem kleinen rat zuo Genf.' ebd.

Sindikâ't m.: Versammlung zur Geschäftsprüfung, Wahrung gemeinsamer Interessen. Die Gesandten der im Th und Rheintal regierenden Orte traten seit 1713 in Frauenfeld zusammen; weil das Hauptgeschäft der Gesandten in der Abnahme der Rechnungen und der Anhörung der Appellationen bestand, so wurde die ordentliche eidgenössische Tagsatzung auch ‚Jahrrechnung' oder ‚Frauenfelder Syndikat' genannt. HHasenfratz 1908. Insbes., jährliche Zusammenkunft der Gesandten *(sindicatori)* der regierenden Stände in den ennetbirgischen Vogteien zur Prüfung der Verwaltungsgeschäfte, Entgegennahme von Appellationen, Einsetzung neuer Landvögte usw.; Näheres bei Leu, Lex. XVII 145/79; Leu-Holzhalb V 518/24, sowie in den Stoffregistern der Absch. — Mlat. *syndicatus.*

Most-: wohl scherzh., Versammlung von Mostfreunden *(Möstlereⁿ)* U (Dr Müller).

Sindikâ'tor m.: Mitglied der aus 12 Mann bestehenden Commission zur Prüfung der Verwaltung der Veltliner Vögte oder Beamten; vgl. Gr Mbl. 1897, 160. — Mlat. *syndicator.*

sindiziereⁿ: prüfen, kontrollieren. ‚[Es sollen alljährlich] zwei gewaltige Herren zu Gesandten erwölt und umb die sonst gewohnte Zeit dahin [ins Livinental] abgeordnet werden, von welchen der Landvogt über sein Betragen solle sindiciert [werden].' U LB. Als der bernische Landvogt des Maientals seine Rechnung ablegte, verlangte der bernische Gesandte instructionsgemäss beizuwohnen und zu ‚syndicieren', damit er seinen Principalen genauen Bericht über dessen Verhalten abzustatten imstande sei. 1723, Absch. ‚Ein solcher Mensch ... heget [entweder] von ihm [dem Nächsten] lieblose Gedanken, oder aber er carpieret, critisieret und syndicieret selbigen auch mit Worten.' JJUlr. 1731. Mlat. *syndicare,* it. *sindicare.*

Sund: Suden; nur in Namen.

Amhd. *sund, -t* m. (n.?); vgl. dazu Wilmanns[2] II § 467 Anm. 4 (wo weitere Lit.), ferner die Anm. zu *Süden* (Sp. 331). In Ortsn. ‚Sund-Graben, -Lauenen, -Bach' BBe. (vgl. aber ‚Sunglowina.' 1320; ‚an der Sunklowenen.' 1486, B RM.; ‚Sundlauwenen, auch Sundglauenen.' Leu, Lex.; weist die Schreibung mit *g* auf Übergang von *nd* > *ng*). ‚Sunthausen' in ‚Sunter von S.', adeliges Geschlecht. XIV., SchStdt (Leu, Lex.). ‚Johans v. Sunthusen.' 1371, Z StB. Dazu noch einige a. schweiz. Belege für den elsäss. ‚Sund-Gau': ‚daz Suncke.' Edlib.; ‚im Sundgouw.' Ansh.[1] (‚Sunggow.' Ansh.[2]); ‚im Sungouw.' ARyff 1597. — Als FN. (wenn hieher; vgl. Förstem. I[2] 1368): ‚Sund, ein ehemaliges Geschlecht in dem Land Glarus.' Leu, Lex.; ‚Hans S., lütpriester ze Bremgarten.' 1385; ‚Walther S., burger zu Kaiserstuol.' 1426. Ferner (vgl. *Sunzo* bei Förstem. aaO.) ‚Sunz', ausgestorbenes Geschlecht in Zürich (Leu, Lex.); ‚Johannes S., des grossen rats.' 1304. Viell. auch (vgl. *Sundilo* bei Förstem. aaO.): ‚Dietrich Sundle, des kleinen und grossen rats.' 1511, L (Ansh.).

sunder I (bzw. *-o-*): südlich; nur als Orts- (und Familien-)Name und als 1. Glied von Zssen; s. *Sunder-Luft* (Bd III 1160; nach Staub 1874 auch Gr), *-Wind.*

Amhd. *sundar, -er* Adv. Adj.; vgl. die Anm. zum Vor., ferner TTobler 426; Ap JB. 1870, 38; Schm.[2] II 309/10; Gfd 55, 267; Martin-Lienh. II 364. Das einfache W. ‚Sonder', Ortsn. Ap (häufig); GFlaw., Ta., OUzw.; auch als FN. Ap (‚Ulrich im S.' 1436, Ap; vgl. Leu, Lex. XVII 350); Gr (hieher?). Dazu auch der FN. ‚Sonderer' Ap (auch Leu); vgl. ‚TSundermann.' 1499, G. Dim. ‚Sönderli', Flurn. ApGonten, Hochalp, Hundw. (bei Leu, Lex. ‚Sonderli'), Oberegg, St., Urn. Hieher (?): ‚Sonderi' LGis., Mei.; ZHöngg (‚6 Jucharten in der untern, 3 in der obern Sunderi.' 1611, HWeber 1899). Als 1. Glied von Zssen. ‚Sunder-' (bzw. ‚Sonder-)Egg' ApOberegg (‚Sunderegg.' 1161, JGöldi 1897), dazu der FN. ‚Sonderegger' Ap; G. ‚-Gehr' SchRüdl.; ZRhein. ‚-Halde' GFlaw. ‚-Matt' BEggistein, Walkr. ‚-Nasse' ApHundw. ‚-Bach' ApHundw. ‚-Bad' ApT. ‚-Wasser' BWalkr. ‚Sönderli-Bach' ApSchwendi.

gᵉ-sund (bzw. *-o-*) Aa; Ap; BBiel (Dial.), E. (auch lt Gotth.), Gr., Gt. (Dial.), Hk., Lütz. (lt Bärnd. 1904 nur in Bed. 2 c), Si., Stdt und lt Zyro; FJ.; Gl; Gr; L Dagm., G. (Ineichen); PMac., Rima. Sal.; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; UUrs.; WG., Lö., Mü., Rar., V.; Zg; Z,

-nt BG., Si.; GlM.; GrAv.; Schw, *-nn* BG.; FU.; PGr.; GT., We., *-ng (-ŋ)* BsLie.; BE. (lt Friedli nur in Bed. 1), Sigr., ‚bäurisch' lt Zyro; SG., L., *g^{e}-sünd* (bzw. *-i-*) BBe., E., Gr., Hk., Lütz. (lt Bärnd. 1904 nur in Bed. 1), Meir., O. (Zyro), Si. (auch lt Dial.); FJ.; LE. (Dial.); PAl., Iss., Ri. (*-ü²-*, vgl. Schott 1842, 172/3), *-nt* BSi.; PAl., *-nn* FO. (*-ö-* lt Dial.), *-ng (-ŋ)* BoAa., E. (lt Friedli nur in Bed. 2 c), auch Wolt. Jüngl. 1780, Comp. mit Uml. (Sup. *-ist*, in BG., Si.; Th; Ndw; Z neben *-st*): wesentlich wie nhd. **1.** a) im Besitz seiner (körperlichen und geistigen) Kräfte, heil, unversehrt. allg.; Gegs. *chrank*, ä. ‚siech.' α) physisch. Vom Menschen. *I^{ch} förchen all, du gëbist mit dī^{ne}m Süffe^{n} no^{ch} en g'sonde^{n} Bëttler off 's Alter.* ATobler 1902; s. auch Bd IV 1837. ‚Siche, dass es [ein Pulver gegen Augenleiden] von einem süberlichen, gs-en Mentschen gemacht werde.' 1639, Schw Arzneib. ‚Die Ges-en bedörffen keines Arzets, omnia sana sanis.' Mey.1677; 1692; ‚die starken dörffen des arzets nit.' 1589/1707, Matth.; gr. οἱ ἰσχύοντες. ‚Gar zu ges. ist ungesund, fallax valetudo est, quæ in summo est.' ebd. 1692. *Gëlt, dä bist ietz von dä Gsundä, 's Zähnwehe ist der bald verschwundä,* jetzt fehlt dir nichts mehr. Tyrolersp. 1743. S. noch *nüt* (Bd IV 869). *G's. sī^{n}, wërde^{n}.* Man erträgt Alles leicht, *we^{nn}-me^{n} no^{r} g's. ist!* Th. *Me^{n} weiss nid, was-me^{n} het, we^{nn}-me^{n} g's. ist* BG.; Th und weiterhin. *Wër g's. ist, weis^{s} nid, wie rīch-er ist* L (Ineichen); auch schon bei Meyer 1677. 1692 = ‚non est vivere, sed valere vita.' *G'sünder sī^{n} trüegi Nüt für,* würde keinen Fortschritt bedeuten, ist unmöglich BSi. *Dër ist bis in^{n}e^{n} g's.,* körperlich und geistig G. *G'sehst de^{r}t d' Vrē^{n}, au^{ch} die ist g's., wartet nu^{r}, bis Eine^{r} chunnt* Z (Dän.). *Im Himmel lauft es Brünneli, sëlb Wasser ist wie Guld, und wenn-e^{n} chrankne^{r} Ma^{nn} drab trinkt, so wirt-er wider g's.* ZEbm. ‚Die touben gehœrent und gerecht [werden] die lamen und die siechen ges.' Z Chr. 1336/1446. ‚Do er [Ezekias] krank gewesen und widerumb ges. ward.' 1530/1707, Jes. ‚Luog, dass du gs. seigist, cura ut valeas; ges. werden, consanescere; von der krankheit widerumb ges. werden, convalescere ex morbo.' Fris.; Mal. ‚Ges. sein, firmum, valentem, validum esse; ges. werden, morbo levari.' Hosp. S. noch *legen* (Bd III 1174); *Schotten-Brüej* (Bd V 553). Negiert. *Der Ërst wigt e^{n} Vierli^{n}g, der Ander es halb Pfund, der Dritt ist e^{n} Schnīder und de^{r} Viert ist nit g's.,* Spottvers auf die *Buebe^{n}* von LLangnau. ALGassmann 1906 (LDagm.; ähnlich LAltish.); s. auch Bd V 1155. *Er ist nie (scho^{n} lang nümme^{r}) rëcht g's.* ‚Sie sei schon lange nicht recht ges. gewesen, aber dass das Sterben so nahe sei, daran habe sie kaum gedacht.' Gotth. ‚Wie ettlich, so noch nitt gar gs., sich under die jungen lüt verfüegend; inhalten, biss si gnäsind.' 1541, B RM. ‚Nit ges. sein, in morbo esse.' Fris.; Mal. Spec., von den Katamenien BBe.; Schw Muo. *Si ist nit g'sündi* BBe.; Syn. *blöd* (Bd V 24). ‚Einen ges. machen, heilen, sanum facere aliquem.' Fris.; Mal.; auch bei Hosp. *Eine^{n} g's. bëtte^{n}*; s. Bd IV 1830. *G's. blībe^{n}. Es isch Ei^{ne}m bi sī^{ne}m G'nams am wölste^{n}, me^{n} blībt halt doch am g'sündeste^{n} derbī* L. *Mi^{n} blībt ëbe^{n} vil g'sünder, we^{nn}-me^{n} d' Nase^{n} nüd drī^{n} steggt, wo 's Ei^{ne}m Nüt a^{n}gāt.* CStreiff 1904. *Wänn-d' nu^{r} g's. blībst!* scherzh. Ablehnung einer Zumutung, paradoxen Behauptung Z; vgl. β. *Blīb(e^{n}d) g's.!* Formel beim Abschied Aa; Ap; B; Gl; G; Th; Z (worauf etwa die scherzh. Antwort: *Ja gërn, es seig Ei^{ne}m am wölste^{n} derbī*). *B'hüet-di^{ch} Gott, Vrī^{e}nç, han-i^{ch} g'seit, blīb g's.!* CStreiff 1909/10. *Adie, lëbi^{n}d wol, blībi^{n}d g's.!* AaKe.; Ap. *Blibi^{n}t g's. und lëbi^{n}t wol!* BG. (Antw.: *Sëlber ö^{ch}!*). S. noch *Säligkeit* (Sp. 698). *(So) lëb g's.!* SchwE. (Lienert 1898). *Wëge^{n} ü^{n}s z' Wille^{n} muest nümme^{r} chon, lëb g's.!* Lienert 1898. *Höch lëb der Leist, er lëbe g's.!* ALGassmann 1908 (SG.). *Chumm (wider) g's. hei^{m}!* Th; Z und weiterhin. *Guet Nacht mitenandere^{n}, schlōfi^{n}t de^{nn} g's.!* SGfeller 1911. S. auch *sparen.* In Beteurungen. *I^{ch} will nüme^{r} g's. dō e^{n}wëg cho^{n}, wenn ...* Ap; Th. ‚So seie ich nit ges., so gang mich unglück an, wenn ..., ne valeam.' Fris.; Mal. ‚Ein Andrer flucht, dass er ges. nicht länger bleiben wolle und dass ihn noch zu dieser Stund der Teufel holen solle.' JHHess 1828. In (tw. formelhafter) Verbindung mit bed.-verwandten Adj. (Ptc.); s. auch u. Sp. 1133. *G's. und frō* ZO. *Frëch und g's.;* s. Bd I 1271; dazu noch: ‚[Es besteht der Glaube, dass Der] der sich an söllichem Abendt [am Weihnachtsabend im Schwingen] erübet ... des Jars dest frächer und gesünder [werde].' 1611, B RM. Mit *frisch;* s. Bd I 1331; dazu noch: *Dīn Vatter het 's feiss Chalb, wo-m'r händ, lo^{n} metzge^{n}, dōrum will-er* [der verlorne Sohn] *wider hei^{m} cho^{n} ist früsch und g's.,* Übers. von Luc. 15, 27. Dial. (AaBr.). ‚[Die N. klagt, man habe ihr] geseit, er sye früsch und gs., das aber nit sye; begerte ledig zu werden.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Ges., frisch, sanus; ges. und fr. sein, bene habere; widerumb ges. und fr. werden, convalescere; gs. und fr. auss dem ellend und grosser gfaar widerumb in sein vatterland kommen, redux incolumis.' Fris.; Mal.; s. auch *wol-mögend* (Bd IV 113). ‚[Der Knabe sei] mit inen früsch und gs. nidergangen.' 1610, Z. *Äti, Äti, wie stoht 's Leba? Bist au no so frisch und gs.?* AKornhoffer 1656. 1679. *Da hast dein Isaac wieder früsch und gs.* Tyrolersp. 1743. ‚Ges. und gând'; s. Bd II 3. *G's. und heiter* ZO. *Lustig und g's.: Ond d' Wal^{d}stetter Mätle^{n} sönd lostig ond g'sond, ond sönd-s' nüd i^{n} Wal^{d}statt, so sönd-s' z' Schöne^{n}grond.* Ap VL. 1903. ‚Gs. und wolmögend': ‚Gs-er und wolmügender leib, salubre corpus.' Fris.; Mal. *G's. und busper;* s. Bd IV 1776. *G's. und grëch;* s. Bd VI 107 (auch AaBr.). ‚Ges. und rëcht': ‚Wan ... die Kinder keine eigene Mittel haben und doch ges. und r. sind, sollen die Freund solche nichts destoweniger nemmen und erhalten.' 1736, UwE. *G's. und g'rëcht;* s. Bd VI 223. *Es g'sünts und kegrëchts Chind* BSi. *G's. und g'rad;* s. Bd VI 498 (auch ApGais). *G's. und starch* Th; Z und wohl weiterhin. ‚Ges. und stark, firmus; gs., stark und wolmögend, valetudine optima affectus.' Fris.; Mal. *G's. und z'wëg* BG., Si. und lt Zyro. *G's. und wol* BSi.; Th; Z. *Gott grüess-uch, es gfröwt-mi^{ch}, wen^{n}-er g's. und w. sit,* Grussformel. EBuss 1881 (BSi.). Scherzhaft. *G's. und g'frâss;* s. Bd I 1319 (auch Aa; Th). *G's. und bôs;* s. Bd IV 1719 (auch G). *G's. und râss;* s. Bd VI 1273. Mit Ant. ‚Ges. und siech'; s. Sp. 192; dazu noch: ‚Samint neist nioman siech und ges-e, nullus et sanus et eger.' Notker. Neben *chrank. Ond g's. ist nüd chrank, en Tisch ist känn Bank* [usw.]. Ap VL. 1903. ‚Gs. sein und krank sein, valere et ægrotare.' Mal. ‚Das uff sölliche Littieren zu den kranknen nit ouch gsundne Lüt ... gesetzt werdint, sonder sölle man die ges-en gehen lassen.' 1618, Z. Subst. *Dem G's-e^{n} felt Mangs, dem Chranke^{n} nur Ei^{n}s,* Gesundheit L (Ineichen). *Er ist en Tokter för di G'sonde^{n}, hëlf Gott*

de^{n} Chrankne^{n}! ATOBLER 1905. *G's. und tōd. Er ist i^{n} der glīche^{n} (Viertel-)Stund g's. und tōd g'sī^{n}* B; G; TH; Z und weiterhin. ‚[N.] starb schnell, was in 2 tagen gs. und tod.' VAD. ‚N. in einer stund gs. und todt.' 1575, ZKlot. Taufbuch. ‚Er ist in einer halben stund g's. und tod g'sin.' ARD. 1572/1614. Im Vergleich, zur Steigerung des Bed.-Inhalts. *G's. wie-n-en Fisch (im Wasser)* G; TH und sonst; vgl. Bd I 1098. ‚Ges. als ein Rheinegli'; s. Bd I 144 (schon bei Gesn. 1551/8; s. Gr. WB. IV 1, 4300). *G's. wie-n-en Eichle^{n}*. SCHILD 1866; s. auch Bd I 73; irrtümliche Auflösung von *eichlen-g'sund* (s. d. Sp. 1136) nach dem Muster von *fisch-g'sund* udgl.; mit scherzh. Wortspiel in gleicher•Bed.: *er het e^{n} g's-i Eichle^{n}* BsStdt. Mit näherer Bestimmung, durch *an* eingeführt. *Arme^{r} Chasper, muesch scho^{n} stërbe^{n}? Bisch am Līb no^{ch} sövel g's-e^{r}, hesch no^{ch} sövel Chraft i^{n} Glidre^{n}*. DEKL. (BHk.). ‚[N. sagt, er] welte nit lenger me [betteln] gan, biss das er gs. werd am schenkel.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚An augen gs. sein, valere ab oculis.' FRIS.; MAL. In ä. Spr. auch mit Gen.: ‚Ges. sînes (irs) libes'; s. *ver-sinnt* (Sp. 1060). — Von Tieren. *D'Hërzbuppler* [die an den vordern Zitzen genährten Ferkel] *sī^{n} di g'süntiste^{n} und grōste^{n}*. BÄRND. 1911 (BG.). *B'hüet Gott ü^{n}sers liebi Vëch, dass-i^{ch} 's am Morge^{n} g's. wider g'sëch!* sagt der Knecht beim Verlassen des Stalles. OSTOLL 1909 (GG.). *E^{n} (halb-)blinde^{r} Jeger (e^{n} Marchstei^{n}jeger) und e^{n} rüdige^{r} Hund (e^{n} Rückferte^{n}hund), nüd Bessers für d' Hase^{n}, dō blībe^{n}-si g's.* (auch *dō blībt Alles g's.*). DIANA. *Zwei rundi und e^{n} Par g's-i, vorane^{n} allemōl e^{n} Ma^{nn} und allwëg eine^{r} hinte^{n} dra^{n}*, Rätsel vom Pfluggespann. SCHWZ. Kopfrechenb. 1902; s. noch *rund* (Bd VI 1040 u.). ‚Ges-e schwein, die nit pfinnig sind, sauber, porci synceri.' FRIS.; MAL. S. noch *Ross* (Bd VI 1413). In Verbind. mit Syn. (s. o.). *G's. und g'rëch*; s. Bd VI 107. *G's. und (g')rëcht*; s. ebd. 202. 223. ‚[Der Hirt sorgt] das im die schäfflin suber und xund werdind.' ZWINGLI. ‚[N.] hat mir gewärt den Schäggi ohne Mangel und Masen und hiemit für gs. und sechend [ohne den Gewährsmangel der Mondblindheit].' 1646, Z. — Vom (menschlichen und tierischen) Körper und seinen Teilen. *G's-e^{r} Līb* uä. *Er het e^{n}mōl e^{n} g's-e^{n} Līb, Gottlob!* BO. (Zyro). S. noch *Hūs-Sëgen 2* (Sp. 452). ‚Welcher eim herbrig verseit, der bargelt het und gesuntz libs ist, der ist komen um ein lib. ze buoss.' um 1510, AAR. StR. ‚Ges-er leib, constitutum bene corpus.' FRIS.; MAL. ‚Bî (mit) ges-em libe.' ‚Dabei sollen aber alle [zur Pestzeit] gemant sein, bei ges-em Leib zu beichten und sich mit dem hl. Sakrament versehen zu lassen.' 1629/30, G. Bes. formelhaft in Urkk. ‚[Die Insassen des Schwesternhauses zu Aarau erhalten das Recht] alle gemeinlich und ir ieklich sunderlich bi ges-em libe an dem todbette [über ihre Fahrhabe zu verfügen].' 1361, AAR. StR. ‚Daz ein ieklich burger ze Aröw … sin guot … offenlich vor gerichte machen und füegen mag mit ges-em libe, wem er wil, und daz er ouch darnach dasselb gemecht … widerrüefen mag mit ges-em libe.' 1363, ebd. S. noch *be-sinnen* (Sp. 1062. 1064) und Gr. WB. IV 1, 4303 o. (1403, TH). *G's-i Glider*; s. *Glid* (Bd II 605) und Sp. 1046. *'s g's. Bei^{n}, Aug* im Gegs. zum erkrankten. ‚[Die verdorrte Hand] ward im wider ges., gleich wie die ander.' 1530/1707, MATTH. S. auch *bōs* (Bd IV 1712). Negiert. *Kei^{n} g's-s Bluet ha^{n}* AP; TH. S. auch Sp. 362. ‚Es seien zwei miserable Ziegen, welche noch dazu kein ges-es Haar am Leibe hätten.' GOTTH. *Nût G's-s.* ‚Es ist nichts ges-s an meinem leib.' 1530/1707, Ps.; οὐκ ἔστιν ἴασις. LXX. ‚Es was nicht gs-s an im, er hat gar kein gesundheit, perdita erat valetudine.' FRIS.; MAL. Übertr. von einem baufälligen Haus: *Es isch ja bereits nût mē^{r} G'sungs dranne^{n}*. RVTAVEL 1910. — Von Sachen. *En g's-e^{r} Baum, e^{n} g's-i Rëb(e^{n}); en g's-e^{r} Öpfel, Herdopfel, Trūbe^{n}; g's-s Obs* AP; SCH; TH; Z; wohl allg. *'s hät nüme^{r} vil g's-i Beri a^{n} dëm Trūbe^{n}* TH; Z. ‚Edelreiser jüngerer Kernobstbäume sind *g'sünner* und starkwüchsiger.' BÄRND. 1911 (BG.). *Ūf, ūf, Osterei, chomm wider g'sunn hei^{m}!* Ruf bei einem Osterspiel der Kinder, wobei auf einer Wiese ein Ei möglichst oft in die Höhe geworfen wird und beim Auffallen unverletzt bleiben soll GWe. ‚Im wald das holz, so einer von Schwytz an rechen lyfferen wolt, besichtigen, obs ganz und gs.' 1585, Z RM. ‚Ein trüeben Most luter und ges. zu machen.' um 1790, LMei. — **β**) im geistig-moral. S. *Bist (goppel) g's.?* bist du bei Trost? G†. *Bis g's.!* nimm Vernunft an! G. *Die fü^{n}f g's-e^{n} Sinn(e^{n})*; s. Sp. 1046. ‚Ges. sinnen, lib(e)s und vernunft'; s. ebd.; so oder ähnlich oft als Urk.-Formel, zB. 1378, AAB. Urk.; 1410, AAWett. ‚Nit gs. am verstand'; s. Sp. 1047. ‚Ges. und (rëcht-)sinnig'; s. Sp. 1069. 1072 u. ‚Daz wir wissend, gesunt und wolbedaht und mit guotem rat uberein kommen sigin.' 1347, THAGENB. 1882 (Sigr.). Etw. ‚rund und gs.' lehren; s. Bd VI 1042. — **b**) prägn., mit stärkerer Betonung des positiven Moments, von überquellender Lebenskraft, kräftig, urwüchsig, derb. *Das ist (no^{ch}) en G's-e^{r}!* von einem etwas ungelenken Naturburschen ZO., von einem übermütig Herumtollenden AP; Z, von einem physisch (bes. in den Genüssen der Tafel, des Bechers, der Liebe) voll Leistungsfähigen TH; Z (studentisch), von Einem, der ‚saftige' Spässe macht TH, aber auch mit verächtlicher Ironie von Einem, mit dem man immer Unannehmlichkeiten hat THMü. So auch: *Da(s) ist e^{n} G's-i!* von einer robusten, lebenslustigen Frauensperson TH, aber auch von einem bösen Weibe GT. Von Handlungen, kräftig, tüchtig, gehörig. *En g's-e^{r} Witz* GT. *E^{n} g's-i Antwort.* ebd. *Dë^{r} het e^{n} g's-i* [Ohrfeige] *öbercho^{n}!* AP; G; Z. — **c**) ganz allg., von äusserm Wohlergehn übh. ‚Des guoten gesellen wirt man ges., des argen man in erbeit kunt.' BONER. — **2.** übertr. a) auf Zustände, Äusserungen, die (körperliche oder geistige) Gesundheit anzeigen. *E^{n} g's-i Farb* [Gesichtsfarbe]. *Das ist e^{n} g's-i Mäni^{n}g!* AP. ‚Ges-e râtschläge'; s. *gāch* (Bd II 100). Im Übergang zu c: *Dër het doch o^{ch} no^{ch} e^{n} g's-s Lache^{n}*, ein ‚herzerfreuendes' G. — **b**) von Zeitabschnitten, die man gesund verlebt. *(E^{n})kei^{n} g's-i Stund (kein g's-e^{n} Tag) ha^{n}*, immer krank sein. wohl allg. *I^{ch} ha^{n} sider e^{n}ke^{n} g's-i Stund mē^{r} g'ha^{n}*. Auch verallg., keinen ruhigen Augenblick. *Wenn-me^{n}-s'* [die StGaller] *a^{n} erne^{n} Fleischpastēte^{n} ond Brodwörste^{n} ond Schöbli^{n}g a^{n}grīft, so hed-me^{n} kä^{n} g's-i Stond mē^{r} mit-ene^{n}*. ATOBLER 1901/2. ‚Wann ich einmal den Leuten nach müsste und um Geld aus … ich stünde es nicht aus, ich hätte keine ges-e Stunde mehr.' GOTTH. Beteurung: *I^{ch} will (e^{n})kei^{n} g's-i Stund mē^{r} ha^{n}*, wenn … AP; BS; TH; Z; s. noch *sīn III* (Sp. 1029). Einem *e(s) g's-s (glückhaftigs, freude^{n}rīchs* usw.) *neus* (od. *Neu-)Jār (a^{n})wünsche^{n}; s. Alt-jār-Ābend* (Bd I 37); *glück-haftig* (Bd II 623); *freuden-rīch* (Bd VI 162). *E^{n} guete^{n}, glückhafte^{n}, g's-e^{n} und g'sëgnete^{n} Tag*; s. *ge-*

sëgnet (Sp. 642). ‚Langes Leben, gs-e Tage ... wünsch ich dir.‘ 1798, Messikommer 1910. *Gëb-i^{n}s (de^{r} lieb) Gott e^{n} g's-ni (glückhafti) Nacht (a^{n} Sēl und Līb). Ame^{n}!* Kindergebet Z; ähnlich unter *Sēl* (Sp. 700). — c) von Dingen, die der Gesundheit zuträglich sind. allg. *E^{n} g's-i Gege^{n}d, Woni^{n}g* uä. Scherzh. heisst es von BMünchenwiler, das keine Grossbauern hat: *Willer ist e^{n} g's-i Gege^{n}d, es stirbt nie kein grösse^{r} Pūr und verreckt d's ganz Jār kei^{n}s Ross. G's-i Luft, g's-s Wasser. Wie ist dō* [auf der Alp] *nüd e^{n} g's-i Loft!* Ap VL. 1903. [BG.] *het Brünnene^{n} mit g'sünnerem Wasser weder mengs Bad.* Bärnd. 1911. Der *Ringelblueme^{n}* liefert *grūsam e^{n} g'sinde^{n} Tē.* ebd. 1908 (BGr.). Der Enzianbranntwein gilt für *g's-e^{r} (g'sinde^{r}).* ebd. ‚Ein guoter, ges-er luft, salubritas cœli atque temperies; ges-er luft, ges-e speiss, ges-s ort, aer, cibus, locus salubres dicuntur.‘ Fris.; Mal. ‚Diewyl von Gottes gnaden guoter gs-er luft ist.‘ 1596, Z RM. ‚Nimm Blust von Acten oder wild Holderblust; terr das am Schatten an einem gs-en Ort.‘ ZElgg Arzneib. um 1650. ‚[Dem N.] welcher in seinem Haus 3 ges-e Wasser entdeckt, ward ein Heilbad anzustellen erlaubt.‘ 1701, Z. ‚[Bei kaltem Wetter] schöpfen Menschen und Vieh einen frischern und gesündern Atem.‘ Sintem. 1759. Auch Krankheiten (Ausschläge, Nasenbluten usw.) heissen *g's.* (verbreitet); s. Bd IV 1712 und vgl. AfV. VIII 145. Subst.: *es Chranks mues^{e} es G's-s ha^{n}*, ein Kranker hat ein Heilmittel nötig ZFäll. Präd. *'s Wasser, 's Obs ist g's. (Iss nu^{r}) Das ist g's. und butz(e)t de^{n} Hund (e^{n} 'butzte^{r} Hund)*, Aufforderung an Jmd, etw. Scharfes zu essen, eine unangenehme Arznei zu schlucken Aa; Gr; Th; s. noch *Hund* (Bd II 1428); *butzen II* (Bd IV 2014 u.). *'s Lauffen* [Gehen], *schwär träge^{n} ist g's. Da(s) ist blōs^{e}* (oder *nu^{r}*) *g's.*, tröstend zu einem Kinde, das sich zB. eine unbedeutende Verletzung zugezogen hat. S. noch *Sinn I* (Sp. 1052 u.). Mit abh. Inf.: *Bau^{m}wol^{l}e^{n} ist gar g's. z' trage^{n}.* Bärnd. 1911; ähnlich auch sonst. Mit Dat. P. oder *für. Nimm nume^{r} vo^{n} Dëm, Das ist-der g'süng* BE. *Sō, Buebe^{n}, mer wänd obsi^{ch} trachte^{n}, ^{d}ass-er nu^{ch} Tags i^{n} d's Bett chännd; Das ist em g'sünteste^{n} für dëre^{n} Pfōsech.* CStreiff 1909/10. ‚Abgenommene [Milch] tue es ihm auch und sei ihm noch gesünder.‘ Gotth. ‚Sie [die von der Gegenpartei als Richter angerufenen ‚fünfzehen epistel der zwölfboten‘ und ‚geschicht der aposteln‘] wurden unser [der kranken päpstlichen] mess glich als gs. sin als dem künig Pharao das rot meer.‘ NMan. ‚Ein speiss, die demmagen ges. ist, cibus stomacho aptus.‘ Mal. [*Gott Vodä der neu zu Isaack:*] *Ih glaub, das wär der auh noh g's., want noh danzä köntest ä Viertelstund.* Tyrolersp. 1743. Übertr., heilsam, vorteilhaft, nutzbringend. *E^{n} chli^{n} (E^{n} wenig) un'brönnti Äsche^{n} uf-e^{n} Puggel wär-im g's., wird-im g's. sī^{n}* B. *Da(s) ist g's. (für-en)*, eine unangenehme Erfahrung, Zurechtweisung, Tracht Prügel usw. Ap; Th; Z; Syn. *Das tuet-em guet. Sō, sō, gël^{t} (Jä, gëlt), Das ist-der (iez einist) g's.!* zu Einem, der durch eigenes Verschulden zu Schaden gekommen ist BE. (Bärnd. 1904). *Es ist-der g'sünder (G'sünder isch-der), du hī^{2}gist Das* [etwas Strafbares] *nit g'macht, süst welti-ich nit i^{n} dīne^{n} Hose^{n} sī^{n}* BSi. ‚[Wenn Einer] ze sinen tagen kunt, hat er denn guot, daz ist im ges.‘ Boner. *Wir wöllä Gott Vodä mehren; es ist gesünder, besser und geht lieber.* Tyrolersp. 1743.

Ahd. *gisunt(i)*, mhd. *gesunt*, selten *gesunde;* vgl. Gr. WB. IV 1. 4292,313; Martin-Lienh. II 364; Fischer III 571/3. Die umgelautete Form (vgl. auch die Zssen), die jedenfalls mit dem im Amhd. belegten *ja*-Stamm zszubringen ist, hat ein Verbreitungscentrum im BO. mit Ausläufern in benachbartes Gebiet (BoAa., E., G.; LE.; FO.) — die Form ohne Umlaut besteht tw. mit Bed.-Differenzierung daneben — ein zweites umlautendes Gebiet wird durch die Punkte PAl., Iss., Ri. (dagegen *-u-* PGr., Mac., Rima) gekennzeichnet. Dabei fällt auf, dass aus dem dazwischenliegenden W (so G., Lö., Mü., Kar., V., Vt.) nur die nicht umgelautete Form belegt wird. Es lässt sich nicht ausmachen, ob und inwieweit die jetzige Verteilung der umgelauteten und nicht umgelauteten Formen eine alte geogr. Abgrenzung verschiedener Bildungen widerspiegelt. Denn einerseits kann auch die umlautlose Form (infolge umlauthindernder Wirkung der Nasalverbindung) auf eine *ja*-Bildung zurückgehen, und zwar gewinnt diese Annahme eine Stütze für jene Punkte, die dentale Fortis als Entsprechung bewahrter westgerm. Gemination in nachcons. Stellung (vgl. dazu etwa *lind* und *linden* mit Anm. Bd III 1315/8; allerdings gibt es auch Beispiele für Entwicklung einfacher Lenis > Fortis nach homorganem Nasal; vgl. *Rand I* Bd VI 1022) aufweisen (vgl. auch *un-gesund*). Anderseits ist der starke Einfluss nicht zu vergessen, der von der schriftsprachlichen bzw. der (aus *a*- oder *ja*-Stamm entwickelten) bodenständigen umlautlosen Form ausgegangen ist und noch ausgeht (vgl. den wohl nicht zufälligen Umstand, dass die Form mit Uml. fast ganz auf die Gebirgs-MAA. beschränkt ist; ferner *u^{n}g'sunn* in BG. als † und nur in best. Verbindung). Für die Formen mit *nn* und *ŋ* vgl. zB. die Anm. zu *Hund* (Bd II 1429); *rund* (Bd VI 1042). Die Formen mit vocal. Flexionssuff. sind zT. (so Ap; SchwE.; ZKn. und lt Dän.; auch schon 1618, Z; vgl. weiter *un-ge-sund*) von einem mit *-en* erweiterten Stamm gebildet; es liegt Analogie nach den st. Ptc. Præt. bzw. den Adj. mit *n*-Suff. (wie *offen, trochen*) vor; Analoges bei *chrank* (Bd III 833/4), *wund;* ferner *rīff* (Bd VI 660).

Verstärkende Zssen (vgl. dazu Sp. 1133 o., ferner Gr. WB. IV 1, 4299 u.): eichle^{n}-*g'sung. Du bisch so frūsch und ei.* [von der personifizierten Ehrlichkeit]. Schild 1879 (SL.). — Auch thür., henneb. Eig. wohl, so gesund, wie ein mit Eicheln gefüttertes Schwein (vgl. *eichel-rund* Bd VI 1042). — fisch- BHaslib. — hecht-. *Scho^{n} gërn e^{n} Jōr sind i^{ch} und d' Chind h.* ONägeli 1910 (ThErm.). — chërn-: wie nhd., aber nicht eig. volkst.

übel- BR., *ibel-g'sind* BHa., Meir.: kränklich. S. *Grauggi* (Bd II 726).

u(n)-, o^{n}-g^{e}-sund *(-nt, -nn, -ng)*, mit Uml. BE., G.† (nur in der Verbindung *u^{n}g'sünns Wëtter*), R., Si.; PAl.: 1. entspr. *ge-sund 1 a*, kränklich BR., Si. und lt Gotth., Zyro; PAl.; U. *I^{ch} ha^{n} u^{n}g'sündi Bī^{2n}, i^{ch} cha^{nn} nit rëcht lū^{2}ffe^{n}* BSi. *En u^{n}g'sündi Chue.* ebd. ‚Es [das Mädchen] ist mager und ungsüngs.‘ Gotth. ‚Siech, krank, unges. und zu krankheit geneigt, morbidus; unges-er leib, corpus mali habitus.‘ Fris.; Mal. ‚Zu Heilung syner ungs-en Schenklen.‘ 1617, Z RB. S. noch *besseren* (Bd IV 1675); *blutt* (Bd V 215). — 2. a) entspr. *ge-sund 2 a. Der Härrgott well-ü^{n}s b'hüete^{n} vor söttege^{n} u^{n}tuchtege^{n} und u^{n}g'sunten A^{n}sichte^{n}; d's Lēna brücht nüd z' schläfe^{n} undertage^{n}.* CStreiff 1906. — b) entspr. *ge-sund 2 b. Er hät no^{ch} ke^{in} u-(n)i Stund g'ha^{n}* Ap; G; Th; Z. — c) entspr. *ge-sund 2 c*, gesundheitswidrig, schädlich. wohl allg. *Das ist u-s Wëtter. U^{n}rīfs Obs ist (u^{n}zītig Frücht sind) u.* ‚Es ist nichts so Ungsüngs als so-n-e leere Mage.‘ Gotth. ‚Ein unges-er luft, der vil krankheit bringt, morbidus aer; schädlicher, unges-er luft, dem hagel oder sunst ungewitter underworffen, cœlum calamitosum.‘ Fris.; Mal. ‚Diewyl sy gehört, das kein mensch sin harn gegen mon ablassen noch syn lyb ouch dargegen

entplössen sölte, dann es ein ungs-s ding ..., hette sy gebetten, söllichs zu underlassen.' 1546, Z. Sprw. *Z'vil ist u.* Ap; Th; Z und wohl weiterhin. S. noch *ge-sund* (Sp. 1131). — Mhd. *ungesunt;* vgl. auch Martin-Lienh. II 364. — Un-g^e-sundheit *Ung'sunket* f.: Kränklichkeit, bes. Gichtschmerzen in den Gliedern, aber auch inneres Leiden GrA., Pany. — Mhd. *ungesuntheit* neben *ungesundecheit* (Lexer II 1873/4). Zur Form *Ung'sunket* vgl. die Anm. zu *Ge-sundheit.* — U(n)-g^e-sundi GrAv., *-ü-* (bzw. *-i-*) GrCast., He., sG., Ziz.; PAl. *(-t-);* ZF. — f.: 1. entspr. *un-gesund 1,* Kränklichkeit GrAv., Cast., He., sG., Ziz.; PAl. (,malsania.' Giord.); ZF. *D' U. tuod Dëm Nûd* GrCast. (Tsch.). *I^n sī^{ne}r U. het Dër nid vil gueti Tage^n trotz allem Vermöge^n* GrAv. (ebd.). *Er hät vor U. nümme^r üshalte^n möge^n* GrZiz. (ebd.). — 2. entspr. *un-gesund 2c,* ,insalubrità' PAl. (Giord.).

g^e-sunde^n: gesund werden AaF.; Bs (Seil.); BG. und sonst; SchwE.; Ndw (Matthys). *We^{nn}-men-e^n settige^n Ma^{nn} het, wie we^{l}t-me^n dā chönne^n g's.* B (Zyro). *Herr Dokter ... chönd g'schwind, es ist im* [= dem] *Vatter g'schwunde^n. Nei^n, Chind, sę spōt, us Dëm gi^{b}t 's Nûd ... gang hei^m, er wird wol g's.* Lienert 1906.

Mhd. *gesunden, -ten,* auch tr., = gesund machen; vgl. ferner Gr. WB. IV 1, 4319/21. Die Form mit *-nd-* im Gegs. zu *-nn (-nt)* beim Adj. lässt das Wort in BG. als importiert erscheinen.

er-g^e- (in PAl. *-i^n*): = dem Vor. GrPr. (Tsch.); PAl. (Giord.); Ndw (Matthys).

G^e-sundheit (*-hi^{2}t, -hi^{2}t* BE., G., Sigr., Si.), *-nt-* BGoldb., G. †, Si.; FJ., *G'sunkeit* B (Wolt. Jüngl.), *G'sunket* SchStdt †, St. (Sulger, heute abgelehnt); Z Bär. †, Bauma †, W. (Schulthess) — f.: 1. wie nhd. a) gesunder Zustand, Wohlbefinden. allg. (doch s. die Anm.). ,Gs., salubritas, sanitas, bona valetudo; zuo einsi gs., salutariter.' Fris.; Mal. ,Der Ges. pflegen, valetudini diligentissime consulere.' Hosp. S. noch *pflëgen, Pflëger* (Bd V 1224. 1232). ,Bussgebätt um Gs. Leibs und der Seelen.' 1707, Ps. Von Unbelebtem; s. *Rank* (Bd VI 1136). Sprww. *G's. cha^{nn}-me^n nid bim Chrämer chauffe^n* L (Ineichen). ,Es ist nichts über Ges., sanitas est maxime divinum condimentum.' Hosp. S. auch *chrank* (Bd III 833). In Wunschformeln. *I^{ch} wünsche^n, dass-de 's i^n gueter G's. chönnist brüche^n,* bei Überreichung eines Geschenkes BG. *I^{ch} wöusch* [wünsche], *dass Si-s' i^n G's. brüche^{n}t,* sagt der Verkäufer (zB. von Schuhen) zum Käufer Z (Dän.). *I^n der G's. mache^{n}d 's wüest!* Maurer, der die Küche geweisst hat, zum Auftraggeber. ebd. Oft in Verbindung mit Synn. *I^{ch} wü^{n}sch-i^{ch} Glück zum heilige^n* [früher *helige^n*] *Name^{n}stag; G's. und Freude^n und e^{n}s langs Lëbe^n und Alls, was-er sëlber wü^{n}sche^{n}d* SchwE. (Lienert). S. noch *ge-sëgnet* (Sp. 462 o.); *widersinnisch* (Sp. 1075). *Sëge^n und G'sunket* SchStdt; s. *Brätscheli-Mann* (Bd IV 276). In der Trinksitte. *(Zur* Ap; GlM.; L; GT.; SBb.; Th; Z, *uf dī^n, eui* Bs; Gr) *G's.!* entweder (so Aa; Ap; Bs; BGadm., G. und lt Zyro; FJ.; GlM.; Gr; L; GRh., T.; SBb., L. und lt Reinh.; U; Z, auch lt Dän.) als Ansprache Dessen, der unter Erheben des Glases gegen den Partner bzw. Anstossen mit ihm (*pütsche^n;* vgl. auch Bärnd. 1911, 486) einen Schluck tut, oder (so Aa; Ap; BG., M.; Gr D., Pr., Sch.) als Erwiderung Dessen, dem man zugetrunken oder ohne zu trinken das Glas (mit den Worten *i^{ch} bringe^n-der 's; tue(-mer) B'scheid; trink Ei^{n}s!*) gereicht hat, und der nun aus dem eignen oder dem gereichten Glase — mit (Aa; BM.) oder ohne (Aa; BM.; GrD., Pr., Sch.) Anstossen — Bescheid tut; syn. Wendungen vgl. unter *gëlten* (Bd II 277/8); *kommen* (Bd III 265); *bringen* (Bd V 691/2); *Wol-sīn* (Sp. 1045); *ge-sëgnen* (Sp. 468). *Allē! G's., Karlini! 's gilt-der, Marianneli!* L Hauskal. 1901. [A.:] *G's.! söll-ech gëlte^n!* [B.:] *Jo, 's söll-der gëlte^n!* JReinhart 1907. *G's.! Gott erhalt-der dī^n Schönheit!* Z (Dän.). ,[Sie] stiessen die Gläser an und sagten mit verschmitzt sein sollenden Gesichtern: Ges.!' Gotth. S. noch *lëben* (Bd III 971). *Zur G's., ir Herre^n!* CStreiff 1902. *G's., Alli mit-enander!* Bs (Linder). ,*G's., Streich* heisst eine Redensart und sie bedeutet das Gleiche wie: Ja, prost!' Bund 1907, 590 (BGadm., wo der Familienn. Streich häufig und durch die breite Aussprache des *ei* für die MA. charakteristisch ist). S. noch *anputschen* (Bd IV 1940). *G's., wër 's dörst (wër türst)!* beim Erheben des Glases GRh.; ZNeer. Mit Dat. P. *G's. alle^n Lidige^n und mir z'ērst!* Bärnd. 1911 (BG.). *(Zur) G's. Allen um und um!* L. *G's. um und um: wër Nit heig, dër luegi drum!* USch. *D' G's. bringe^n: Die ērsti G'sunkeit, wo-n-i^{ch} wirde^n bringe^n, wird sī^n: Es lëbi Steffe^n!* Wolt. Jüngl. (B). Mit Dat. P.; s. *bringen* (Bd V 694 o.). *G's. mache^n* AaF.; Bs; B (so E., G., M., O.); L; S; Th. *Cho^n G's. machen und B'scheid tue^n.* SGfeller 1911. *Mer wei^n no^{ch} G's. mache^n; i^{ch} ha^n dā no^{ch} e^n Māss Bessere^n 'brunge^n.* Gotth. ,Drinnen schenkte ... der Alte wieder ein [und] machte Ges.' ebd. *Der Köbeli het scho^n 's Glas i^n der Hand g'ha^n und het welle^n rüefe^n: Dō bin-ig, Bäbeli, sē chumm, mach G's.!* JReinhart 1904. *Dëm sī^{2}t-me^n G's. mache^n, ōni das^e-es tönt,* sagte Einer, als sein Hinterer an den eines Andern stiess BG. *G's. mache^n z'säme^n* B (so O. lt Schwzd.). *Mit Ei^{ne}m. Der Grösspapa isch obena^n g'sësse^n nëb ^{d}em Götti und nëbder Gotte^n und het mit-ne^n G's. g'macht.* JReinhart 1907. ,Nimm dein Glas und mach Ges. mit Uli ... Vreneli stand auf, nahm sein Glas, machte Ges.' Gotth. ,Alles, was der Trinkende [ein zum Trinken aufgeforderter ungebetener Gast beim Kindbettimahl] der Höflichkeit wegen zu tun hat, ist, dass er mit den Anwesenden Ges. macht.' ebd. Ebenso *G's.* (in ä. Spr. auch ,zur, auf die Gs.') *trinke^n* Ap; B (Zyro); Sch; Th; Z; Syn. *an-schlahen, -stössen. Chome^{n}d, ir Bäsli, mer wend G's. trinke^n.* APletscher 1902. ,Zur Ges. soll man trinken woll, zur Ges. das Krusi voll.' 1789, AfV. (auf einem Trinkkrug). Mit Gen. P. ,'s Juden-Königs Gs. trinken.' PSpichtig 1658. ,Einse Ges. trinken, saluti alicuius libare.' Hosp. ,[Der Reifschwinger beim Küfertanz in BsStdt] trank aus dem mittlern Glas auf des Herren, dem zu Ehren sie tanzeten, seine Ges.' 1754, Z. Subst. Inf.: ,Was ... das bei uns eingerissene Gesundheittr. angeht ...' Z Mand. 1636; vgl. dazu Troll 1844 IV 44/5. In freier Weise vom Getränk, mit dem man auf Jmds Wohl trinkt. ,[Herodes zum Weinschenk:] Schenk mir die Gs. in ein Glas ... schenks weis ein; [scheltend, als er ,etwas Unsaubres' im Glas erblickt] die Gs. ist umen; ich wil es lassen an dich komen.' PSpichtig 1658. ,G. schiessen': ,Weil der hochw. P. N. allhier bei St Clara gesinnet die andere erst Mess zu lesen, als wollen MggH. ... einige G's-en schiessen lassen.' 1753, Ndw Beitr. 1892. Auch beim Niesen. *(Zur) G's.!* AaF., Muhen; Ap; Bs; G; Schw; Th; Uw; Z und weiterhin, *G'sundheitili!* zu Kindern Ndw. Syn. *Hëlf(-der, -ech) Gott!* (Bd II

512, in BG. auch mit dem scherzh. Zusatz *du Schnuderchinn^{d} ,-hunn^{d}*); *zum Wolsī^{n}!* (Sp. 1045); *'s söll-i^{ch} wol tue^{n}! G's.! g'schīt bist jo* [Verstand braucht man dir also nicht zu wünschen] AAMuhen; umgekehrt *G'schīdheit, g'sund bist!* GT. *Zur G's., Herr Schuelpflĕger!* Chor der Kinder beim Schulbesuch ZPfäff. *G's., Herr Lērer!* sagte ein Schüler, als der infolge der Schläge aus den Hosen aufsteigende Staub den Lehrer zum Niesen brachte. NDW Kal. 1899. Zur Herkunft der Sitte vgl. *niesen* (Bd IV 817), ferner Gr. Myth.^{4} 934/5 und Nachtrag 322; SV. 1911, 19. — **b)** Gesundheitszustand, Befinden übh. *Gueti G's.* AP; B; G; TH und weiterhin. ‚Einer guoten gs.sein, stabili salute potiri.' FRIS.; MAL. Bes. in Wunschformeln. *I^{ch} wünschen-ech es guets, glückhaftigs neus Jār und gueti G's.* B; ähnlich allg. *Vergëlt-uch 's Gott z' tūsi^{n}g hundert Mālen, i^{ch} wünschen-uch Glück, und gueti G's. gëb-uch Gott!* [Dank des Bettlers]. OSENBR. W. (BSi.). S. noch *Sēgen* (Sp. 449 u.). ‚Gute Ges.! wünschten [sich die Kinder] beim Trinken und Niessen und in unberechneter Übereilung der Liebe wohl auch gar beim Husten.' KSTEIGER 1839. ‚Arme und schwache ges., ein blöde, schwache ges., da einer nit ze bett ligt, mithin aber übel mag, infirma atque ægra valetudo.' FRIS.; MAL. — 2. Gesundwerden, Genesung, Heilung. ‚Der mensch was über vierzig jar alt, an welchem dises zeichen der ges. geschehen was.' 1530/89, APOSTELG.; ‚gesundmachung.' 1638; gr. τῆς ἰάσεως. ‚Eine verzweifelte krankheit, da man kein hoffnung der gs. nit hat, perdita valetudo.' FRIS.; MAL. ‚Als ... sy [eine an den ‚bösen blateren' erkrankte Frau] irer gs. angfangen enpfinden.' 1541/3, Z Ehegericht.

Vgl. Gr. WB. IV 1, 4321/35. 4346/7 (‚Gesundheittrinken'); Fischer III 573. Das Wort ist, obwohl allg., doch ausser in gewissen Formeln nicht eig. ma. (vgl. die weitgehende Übereinstimmung mit der schriftspr. Form, tw. im Gegs. zum Adj.; zur Behandlung der Ableitungssilbe vgl. auch Bärnd. 1904, 437/8). Die bodenständige Form *G'sunket*, die ausserhalb der für SchStdt (Sulgers Angabe für SchSt. heute abgelehnt) belegten, gegenwärtig ausgestorbenen formelhaften Wendung *Sëge^{n} und G's.* (s. Sp. 1137; vgl. dazu auch Stickelb. 1889, 387) noch für Teile von Z (doch zumeist als †) und für GrA., Pany *(Ung'sunket)* bezeugt ist (vgl. ferner *G'sunket-, Zunket-* unter *Ge-sundheit-Lumpen* Bd III 1280; als *G'sunghet* auch bei JFelner 1803; *G'sunket* bei Martin-Lienh. II 364; nach DM. IV 2 *G'sunkat* im Montavon; ein Beleg aus XVIII. bei Fischer aaO.), wird unmittelbar auf mhd. *gesundecheit* neben *gesuntheit* (Lexer I 936/7; vgl. auch Wilmanns^{2} II § 290, 1) zurückzuführen sein; die MA. kennt auch sonst die Bildung mit *-keit* in Fällen, wo die Schriftspr. sich für *-heit* entschieden hat (vgl. zB. *Fūlkeit* Bd I 791). Im vorliegenden Falle ist auch noch der analogische Einfluss in Betracht zu ziehen, der vom Gegs. *Chranket* (vgl. *Chrankheit* Bd III 834) ausgegangen ist.

G^{e}-sundi *G'sündi* (bzw. *-i-, -ö-*), in SCHW (in Bed. 2) *-t-* — f.: **1.** entspr. *ge-sund 1 a,* Gesundheitszustand AP; B (Zyro); GRAV., Cast., He., Rh., sG.; NDW (Matthys). *G's. halbe^{n} han-i^{ch}-mi^{ch} Nūt z' chlage^{n}* B (Zyro); ähnlich GRSch. *G's. halbe^{n} chönnt-er schōn wërche^{n}* GRCast. *Dër ist e^{n} G's.!* von unverwüstlicher Gesundheit AP; G; Z. *De bist e^{n} G's., 's wur^{d}-der Alls Nūt mache^{n}* GT. — **2.** entspr. *ge-sund 2 c,* Zuträglichkeit SCHW (Schwzd. 35, 84).

Ahd. *gisunti*, mhd. *gesunde* f.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4317/8; Fischer III 573.

g^{e}-sundlich: = *ge-sund.* ‚Gsundtlich, daz gsund ist und gsundtheit bringt, salubris; gsundtlich, mit gsundtheit, salubriter.' FRIS.; MAL. Spec., = *ge-sund 2 c.* ‚Dass sie [die Kinder durch ein bestimmtes Mittel] die gesündesten Complexionen gewinnen, die ihnen fast gesüntlich ist wider all ander Krankheit.' PARACELS. Übertr. ‚Darum ist es gesuntlich und göttlich, das das böss mit dem guoten verbessert werde.' HBULL. 1531. — Mhd. *gesuntlich* neben *ungesuntlich;* vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4347/8; Fischer III 573.

sunder II (als Adv. auch ‚s-s'), ‚sonder(s)': Adv., in Bed. 1 und 3 auch Adj. **1.** besonder(s) i. S. von abgesondert, getrennt, für sich. **a)** Adv. ‚Beid und ieder s-s'; s. *um-bringen* (Bd V 713). ‚Sam(en)t und s-s (sonders)'; s. Sp. 908. 926. Adv. oder präd. Adj.: ‚[Jakob gab sein Vieh] under die hand seiner knechten, ie ein härd s.' 1530, I. Mos.; ποίμνιον κατὰ μόνας. LXX. — **b)** Adj. (auch durch eigen oder eine Zss. mit Sonder- wiederzugeben). Rein örtlich. ‚Das kalb [war] in einer s-n gehalte.' 1472, Z RB. ‚[Eine Weibsperson habe ihnen] in ein s. kammer ze gande bevolhen.' 1482, ebd. ‚An ein s. ort.' 1530, III. Mos.; ‚sonderbares.' 1667. ‚Als er in HPfifers huss ob einem sondern tisch gesessen.' 1552, ZAnd. ‚Sunderbar, an einem s-en ort, seorsum.' FRIS.; MAL. S. noch *Sūl* (Sp. 793 u.). Von nicht rein örtlichen oder nicht örtlichen Verhältnissen. ‚Enhein s. gelüpde noch buntnüst ze machenne.' äL RB. ‚Wer ouch, das dry oder vier by einer fürstatt weren, der jegklicher sin s. brot essi, der sol jegklicher geben dem vorster ein dinklin garbe und ein wienachtbrot.' 1347, ZBirm. Offn. ‚Bischoff von Munster lyt an der rechten syten und hatt ein s. wagenburg.' 1475, Bs Chr. ‚Und fuort mit zwenzig rittern, der ietlicher hett ein s-n sömer.' VOLKSB.; Varr. ‚s-igen, eignen.' ‚Sie [die Wiedertäufer] haben auch sonder Wyss mit Essen, Trinken, Gebeten, Grüssen etc.' 1528, JLÜSCHER 1898. ‚Als dan mancherlei zweiung sich erhebt in unserm waren cristanlichen glouben us ursach nüwer sect, durch sonder [sektierische] prediger under dem schyn des heiligen gottsworts ussgespreit ...' 1529/33, W Blätter. ‚Wies wyter gieng, stat in s-n tichten.' SALAT. ‚S-e meinung, peculiaris ratio.' FRIS.; MAL. ‚[Ein früherer Geschäftsteilhaber hat] einen sondern Laden uffgestellt.' 1627, L. ‚S-er hof' = *S.-Hof* (Bd II 1031); vgl. auch *S.-Lūt* (Bd III 1524). ‚Was aber von wälden und güetern, so sondern höfen zuogehörent, gerüdt ... werdint.' 1523/6, Z RB. ‚Es sint ouch innert denen zillen [im Gebiet des dem Gotteshaus zu Luzern gehörigen Hofes Küsnacht] s. höve.' 1561, SCHW Rq. Mit ausgedrücktem Gegs. ‚gemein.' ‚Nach vilen, beder teilen s. und gmeinen tagleistungen.' ANSH. ‚Sondere Herrschaften', im Gegs. zu den ‚gemeinen.' 1719, ABSCH. Exempt, vorbehalten; s. *Schweig-Hof* (Bd II 1032). Spec. **α)** einzeln. ‚Dass man sundren knechten keinen brantschaz nachlassen sölte.' 1499, ANSH. ‚Das gebot Gottes Exod. 20, 4 blybt in ewigheit styf ston, obschon Gott s-en personen zuo zyten wider das gebot befelch tuot.' LJUD 1530. ‚Darzuo [abgesehen von der Verdammung Luthers durch die Sorbonne] so hatten vil sundrer hummel und brämen mit reden und gschriften hart uf in gestochen.' ANSH. Auf einen einzelnen Fall bezüglich, speziell (Gegs. allgemein): ‚Christus [hat] hie sin red von der s-en zuo einer gmeinen red gezogen.' ZWINGLI. — **β)** privat (im Gegs. zu öffentlich). Von Personen (bes. häufig ‚s. lût, personen'). ‚Dis

jars hat ein stat Bern allen salzgwerb von sundren kouflüten an sich gezogen.' Ansh. ‚Gemeinden oder sundren personen.' 1526, Absch. ‚Indem daz der salzgwerb der statt entzogen und in sonder lüt handen komen.' 1536, B RM. ‚Sondren personen durch s. personen ist zuokumen, das der N. [seine Untertanen schlecht behandle].' 1547, Absch. (L Schreiben). ‚Etlich gmeinden und s. personen.' 1549, ZRüti. ‚Es sy auch ein oberschaft ab Saviesy in trüwen daran nit schuldig, sonder es habens under ihnen tan sonder personen.' 1550, W Blätter. Der Vogt und ‚etlich sonder personen.' 1561, Sch. ‚Bannhölzer und Tagwenshölzer, so sondern Personen eigen sind.' 1571, Steinm. 1802. ‚Ein Gemeind oder sondere Persohnen.' 1713, Gr. S. noch *S.-Lüt* (Bd III 1524); *Näch-Pür* (Bd IV 1518); *Post* (ebd. 1796); *Gëlt-Rapp* (Bd VI 1172). Von Sachen. ‚Ouch sülen wir die vorgenanden wisen ierlich höwen und emden und darnach sülen wir enkein s. weide haben uf dien selben wisen.' 1347, Z Rq. 1910. ‚Minü s-ü hölzer ze Jegistorf.' 1354, B. ‚Gieng ich [ins Wallis], dan ich hatt s-i geschäft doheiman.' ThPlatter 1572. ‚Von wegen der frankrichischen pensionen, gemeinen und sondern.' 1502, Z RM.; vgl.: ‚Die grossmächtige, huldriche pension, einfach gmeine und ofne, aber zwifach sundre und heimliche.' Ansh. S. noch *Ab-Ort* (Bd I 486). — 2. Adv. a) detaillierend, besonders = speziell, im Einzelnen, um es genauer zu sagen, nämlich; von b nicht durchweg scharf zu scheiden. ‚Von ieklichem hus der erberst mensch und s. ein man [soll an der Näfelser Fahrt teilnehmen].' Z Chr. XV. ‚Man sol nachgan und richten, als N. etwas unbescheidner red an dem gericht gerett hat und s., dass er gesprochen hat, PKel selig hab einen gehulfen mürden.' 1409, Z RB. ‚NN. stalten sich für uns in recht mit fursprechen und räten ... s. so versprach der HTorer ...' 1448, AaB. Urk. ‚Es ist ouch s. zuo wissen, welche die bürgen sind [folgt eine Aufzählung].' 2. H. XV., AaWett. Offn. ‚Item und ist am boden [einer ‚ledinawe'] die wite, als daz mess von alter har ist komen, an fünff enden ze messen, s. in der mitte und vor dem ioch [usw.].' 1469, L. ‚Redte im der N. darin und s. brucht er die wort ...' 1470, Z RB. ‚[Der Feind] tet uns vil schadens mit dem geschütz, s. ob 40 man tod und wund, ouch vil pferd.' 1475, Bs Chr. ‚Dozuo ist von der fürsten und stetten botschaften vil zuogeredt, s. wie das nit müglich sy [eine gemeinsame Beute], denn manger das sin verspilt [usw.].' 1476, ebd. ‚Dies schloss Gryffenberg mit ... aller zugehörd und sonder die vogty zuo Bärentswil.' 1507, Z Rq. 1910. ‚Sider die lüt von Grüeningen die vögt, sonder dem alten sin plunder dannen und dem nüwen dar, bishar gevertiget hand.' 1519, Z. ‚Darnach [soll Einer studieren] epistolas Pauli, s. am ersten ad Galatas.' Zwingli. ‚[Es] habe wenig gfält, das sy den Steinibach nit greicht, und s. sig das die ursach gsin ...' 1563, Uw. S. noch *Burdi* (Bd IV 1544); *richten I* (Bd VI 386). — **b**) zugleich hervorhebend, besonders = namentlich, zumal. Die drei ersten Belege veranschaulichen den Übergang von Bed. a her. ‚In dem wurdent etlich erschossen und vil wund und s. eins ritters sun, der 40 000 guldin rich was, umb den vil leids was, ouch sust ob 60 tod und wund.' 1475, Bs Chr. ‚[Wisset] dass die uwern uff denselben tag ... sich erlich und redlich gehalten hand, s. das nüw fenlin by den vordern ist gesin.' 1477, ebd. ‚[Man solle nur die Hauptleute einlassen] all ander güetlich furwisen und sonder daby die tor behueten.' ebd. ‚Das aber ietweder teil noch bisher dem andern hat usgeslagen, s. ietz uff dis zit.' 1420, Z StB. ‚Also brocht man das an das gemein folch; die worent nun fast dorwider, s. die von Bern.' 1445, Bs Chr. ‚Die ussren, s. vom see, hatten einen obristen houptman gemacht und sust von sundren enden houptlüt und weibel gesetzt.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Ouch nit, dass mir an der kinder touf so vil gelegen sye, s. so ich aller menschen blödigkeit ermiss.' Zwingli. ‚Durch disser dryen bruodern schuld, die nüt hand wellen kommen, s-s der herzog von Agremunt.' Haimonsk. 1531. ‚Mit bericht, dass sy beide und sonder die tochter [vor Ehegericht] ungschickter worten gwesen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Söliche augen werdend am adler gelobt, s. so er in den landen gegen nidergang erboren worden.' Vogelb. 1557. ‚Sonder diser zeit.' II. helv. Conf. 1566/1644; ‚sonderlich.' 1718. S. noch *Leid* (Bd III 1082). — 3. besonder(s) = ausnehmend, ausserordentlich. **a**) Adv. Bei Adj. und Adv. ‚Sy wolt ouch s. gern tuon, was den Eidgenossen lieb were.' 1476, Bs Chr. ‚Strengen fürsichtigen ersamen wysen s. lieben und guoten fründe und gtrüwen eidgnossen.' 1482, Obw an L. ‚S. gnedigen lieben herren.' 1516, AaB. ‚Ain sonder gros gefallen wär mir, ir kemen selber zuo mir.' 1518, ZSth. Brief. ‚Sich s. alt cristen und des uralten glowens rüemen.' Ansh. ‚Sonders lieber und guoter fründ.' 1529, B. ‚Ein sonder guter Patron undt Fürderer dises guten Werks.' RCys. ‚[Der Rigi] ist ein sonder lustiger Berg.' ebd. S. noch *zue-gëben* (Bd II 94). Negiert, nicht sonderlich, nicht eben. ‚Klagtend nit sonders vil.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚[Die Hexe habe] einen regen gemacht, darunder dann stein ouch gefallen, aber nit sonders vil, ouch nit grösser dann wie erbs.' 1539, Z RB. ‚[Sie] spreche in nit sonders an, dann was iren das recht gebe, darby welte sy blyben.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Hett um Wintertur nit sonder vil schaden tan.' 1544, UMey. Chr. ‚So mögend die übrigen sachen ein ufschlag wol erlyden ane sonders wachsenden schaden.' 1562, Gl. ‚Diewil er sich diser herschaft nie sonders beladen.' 1578, SchSt. — **b**) Adj. Von Sachen (Abstr.). ‚Durch s. tugend, liebi und früntschaft willen.' 1430, Z. ‚Zuo sondern hohen fröden.' 1477, Bs Chr. ‚Von s. lieb wegen.' DSchill. B. ‚[Als Auszeichnung für die Bürger] so diseren krieg in Swaderloch gelegen sind und etwas sundrer gescheft und arbeit ussgericht haben, ist geordnet ...' 1499, Z RM. ‚Daran tüegind sy minen herren s-s gefallen.' 1527/9, Z RB. ‚Der gemeinde Gottes zuo sonderm tratz, schmach und schand.' 1538, Z RB. ‚Sinem kind, so im mit der bschwerlichen sonderen krankheit der malecy beladen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚S-e liebe an einen legen, einen vast lieben, familiariter aliquem diligere.' Fris.; Mal. ‚[Dazu] hab ich sonderen lust gehabt.' Eckl. 1575. ‚Wir haben mit sonderen fröwden angehört ...' 1576, Gfd. ‚[Einem] ein wolgefallen und ein sondern dienst tuon.' 1584, Z. ‚Ein s. kurzwyl.' Mal. 1593. ‚Ein sonder Lob.' RCys. (Br.). ‚Aus sonderem Gunst und Gnaden.' JJBreit. 1613/43. ‚Ungessen mag zwar niemandt gleben, Godt tu dann sondere Gnad im geben.' L Spiel 1616. ‚Mit sonderem Missfallen.' 1645, Z. Einem ‚ein sonderes Gefallen erweissen.' 1730, Zg Brief. S. noch *Günsel* (Bd II 376);

Bōs-Pfenning (Bd V 1127). Von Personen. ‚Hochwirdiger, sundrer herr', Anrede an den Bischof von Sitten. 1467, B. Sonst nur vor einem zweiten Adj. ‚Sundren guoten fründ und lieben getrüwen eidgenossen.' 1469, UUrs. ‚Unsern sundern guoten fründen und getruwen lieben pundgnossen.' 1475, Bs Chr. (W Brief). ‚Unsern sondern guoten fründen.' 1476, ebd. (S Brief). ‚S-en lieben herren.' 1491, Gfd. Negiert. ‚[Sie] hette warlich des kein sonder acht meer.' 1546, Z. ‚Lucern hat kein sonderen wynwachs.' RCys. ‚Doch solle Solches ohne sonder Nachteil der Apotheken beschehen.' 1645, B. S. noch *Ruew* (Bd VI 1893). ‚Nüt s-s.' ‚Nit s-s me; die muotter und das folk als land uich ... fast grüezen.' 1519, G Brief (Schlussformel). ‚Sunst nit sonders, dan Got bewar üch und uns alzit.' 1531, ebd. ‚A.: Ist dir sust wyters angelegen, magst mirs mit kurzen worten segen. B.: Nüt sonders, Gott, das obrist guot, der hab uns beid in siner huot!' GBinder 1535. ‚N. seit, er wüsste nüt sonders vom eehandel, aber vor 8 tagen [usw.].' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Leute, welche die Gespenster] für ytel fabelwerk habend eins teils darumb, dass inen der dingen ir läben lang nichts sonders begägnet.' LLav. 1569; ‚Sonderbares.' 1670. — 4. a) Präp., ohne, ausser. *Sonder Zwīfel* B (Zyro). ‚Von der kleger bett wegen da ward das obgenannt pfund gelts uff dem obgenannten hoff s. der vorgenannten ClSteffens [!] rechtung veil gerüeft.' 1452, Z. ‚Die genant mülly mit aller zuogehört, s. Clausen Metzgers vorgenant rechtung.' 1465, Waldm. ‚Sy habend sechs herren, sunder der [!] wellent sy nüt tuon.' 1474, Bs Chr. ‚[Da] mir das [ein Todschlag] in trüwen leid, nit gern, s. minen willen beschehen ist, so hoff ich ...' 1485, Z RB. ‚Der beste Schatz und Adel ist Leben sonder Tadel.' GMüller 1674. — b) ausser als Einleitung eines Satzes. ‚Denne was vor zyten der hoff ze Wald wol dhein dienst mit reisen nach mit stüren nit schuldig, sonders so man im landt offen krieg hette, sy eins tags früe by sonnenschyn uss und desselben tags aber by sonnenschyn heimzugind.' 1586, ZWald. S. noch *ge-samlet* (Sp. 921). — c) sonst, widrigenfalls. ‚Da gebühret nun keinem treuen Soldaten, dass er auss dem Feld entlauffe und den Schilt von sich werffe, sonder wird er ehr- und wehrlos gemachet.' AKlingl. 1691. — 5. Conj., sondern. ‚Etlich wölf, die nüt sonders des vychs, sonder auch zween hirtenknaben, die der schafen ghüetet, angefallen, geschadiget und tödt, der schafen aber verschonet.' 1515, Wick. ‚Er hette doch nit im, s. sinem meister gelüt.' 1473, Z RB. ‚Sölte sich niemer erfinden, das es der Bruppbach, s-s der Krumppach hiesse.' 1487, AaB. Urk. ‚[Pfarrer N.] wird nit gescholten, sonders gelopt, dann das er frecher worten sye.' 1530, G. ‚Aber N. was ir weder wenig noch vil, s. gar nüdt gichtig.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Der lon ist nit ein gab oder schenke, s. ein schuld oder besoldung.' OWerdm. 1552; ‚sondern.' Herborn 1588. ‚S., aber, verum.' Fris.; Mal. ‚[Der böse Feind] hat nit nachgelassen, sonders stark fürgetruckt.' Bs Mord 1665. ‚Ein Land von brennendem Pech, das weder Tag noch Nacht erlöschen, sonder von welchem ewiger Rauch aufgehen wird.' AKlingl. 1691. S. noch *güdig* (Bd II 125/6); *ūf-brëchen* (Bd V 328); *Hūs-Pfister* (ebd. 1197); *samenthaft* (Sp. 916). ‚Nit allein, nit nur [uä.], s.' ‚Das ich nit allein benüegen, s. merklich mitliden mit dem armen man gehebt hab.' 1486, Waldm. So auch bei LJud 1526; OWerdm. 1552. ‚[Die Zuschauer sollen] nit nur Achtung han des Mangels unser Weis und Berdt ..., sunders d Materi z Härzen fassen.' Com. Beati. ‚Nit einfaltig, sonder auch.' JJBreit. 1642. Die Negation kann auch lediglich durch ein W. negativer Bed. ausgedrückt sein oder im Zshang liegen. ‚[Der Inhaber der Pfründe] sol ouch entladen sin der malen der priestern uff die hochzitlichen tag, s. söllen fürer dieselben priester durch unser frowen schaffner ussgericht werden.' 1483, B RM. ‚Als er noch gar kleins ansehens, sonder unachtbar gsyn.' LLav. 1578. ‚Die güeter und reben unverhaget, sonder offen [lassen].' 1590, AaWett. Arch. ‚An wenig Orten hört man, das halb so vil Wein gemacht werde als vor einem Jahr, s. etwas minder.' 1730, ZgBaar. S. noch Bd V 931 o. Mit Inversion des Gedankenverhältnisses, wobei ‚s.' in den negierten Satz zu stehen kommt. ‚Das der ... dasselbig fass der statt ganz verungelten soll und muoss, sonder so sollent im die ungelter nüzit abschlahen noch nachlassen.' 1521, AaB. StR. ‚[Die mit der Aufsicht über die Dorfbrunnen Betrauten sind berechtigt, die Vier heranzuziehen] die ouch dan zuo inen gan und inen in söllichem behulfen und beradten syn, sonder sich darwider nit setzen söllent.' 1562, ZAltst.

Vgl. zur ganzen Gruppe Graff VI 48/53; mhd. WB. II b 736/43; Lexer II 1305/13; Gr. WB. X 1, 1571/87; Sanders II 1117/8; Schm.[2] II 307/9; Martin-Lienh. II 364/5. *Sunder* aus ahd. *suntar* (in Bed. 1 nur oder fast nur Adv.), mhd. *sunder* (Adv. und Adj.). Die Formen mit ‚-o-' (in der ganzen Gruppe) und die Adv.-Form auf ‚-s' (auch bei den Zssen) erscheinen bei uns ausser in Basel erst seit dem XVI.; *sonder* als Conj. noch als Lehnwort im roman. Lugnetz (RBrandst. 1905, 31). Die in der nhd. Schriftsprache durchgedrungene Form auf ‚-n' findet sich bei uns erst in jungen, rein schriftsprachlichen Quellen; Hunzikers Bemerkung ‚auch die Conj. *sundere*ⁿ, sondern, ist jedenfalls wenig gebräuchlich' (S. 266) ist dahin zu berichtigen, dass auch die verbildetste Stadt-MA. keine genaue Entsprechung des nhd. ‚sondern' hat. Es ist daher recht zweifelhaft, ob ‚sondern' in der Bed. ‚aber' im Sch Pilger 1882, 43. 45. 46 eine ma. Grundlage hat; vgl. ungardeutsch ‚sondern' = ‚aber' bei Schm.[2] II 307. Vgl. noch ‚Sonder-Amt', alte Bezeichnung eines Bezirks von Ap (Leu, Lex. XVII 351). Über Berührungen mit *sunder I* s. Sp. 1130.

ab-: = dem Vor. 2 b. *Absonders d' Chnabe*ⁿ. PHeng. 1836 (SchwMa.). ***Drum sind-si de**ⁿⁿ **au**ᶜʰ **mengist z'säme**ⁿ **cho**ⁿ**, absunders im Winter.*** Huw. Kal. 1852.

Wohl aus *ab-sunderlich* rückgebildet (zum Ausgang vgl. *be-sunders*) wie das nhd. Adj. ‚absonder' (Gr. WB. I 120) aus ‚absonderlich.'

in-: 1. = *sunder 1.* ‚[N. sagt aus, dass] er und HEscher mit einander giengen, also kam pfaff Speich, nam den Escher, fuort inn i-s [an einen besondern Ort], rett lang mit im.' 1432, Z RB. ‚UGötzen wip sye zuo iro ietwederm i-s komen und zuo ietwederm gerett ...' 1466, ebd. ‚3 zentner anken, 30 käss, der venner insonder 6 käss.' 1501, B RM. (Beisteuer der Leute von Frutigen zum Brand an der Spitalgasse in Bern). ‚Von deren ieder in sonder [näml. von den Th Herrschaften] wirt hernach gesagt.' Vad. ‚Von rüw und leid wird bald in sunders geredt.' OWerdm. 1552; ‚insonderheit.' Herborn 1588. S. noch *Gelten* (Bd II 282); *Rāb* (Bd VI 13). Mit ausgedrücktem Gegs. ‚Diser dinge aller und iegliches ensunders sint gezüge [NN.].' 1297, Bs UB. (Copie des XV.). ‚Die nachgeschribenen gueter alle und ieklichs i.' 1368, Gfd (L). ‚Si alle gemeinlich oder etlichen i-s.' 1430, ZAltst.

'Der stat Basel soldenern uf dem stein vor Nüss sampt und iegklichem i-s.' 1475, Bs Chr. (Briefadresse). 'Inen oder iegklichem i.' 1481, U. 'NN., zögern dis briefs und ir iedem insonder [wird Vollmacht erteilt].' 1490, G. — 2. a) = *sunder 2 a*. '[Uns kommt zu Ohren] allerlei ... wie die werbung des schribers geschechen ist. Und in sonder welle er ...' 1481, Gr Brief. '[Der Priester soll] wuchentlichs und uff jede wochen insonders uff den zinstag ain mess ... halten.' 1501, Sch Chr. 'Insunderheit, i., distincte.' Fris.; Mal. '[Ein Ehepaar] mit lyb und guot gan Frenisperg uff- und angnommen, insonders mit 300 pfund.' 1563, B RM. — b) = *sunder 2 b*. '[Die Boten von B, F und S] erzalten inen dis ding [den Miteidgenossen die burgundischen Vorbereitungen], und i-s begert man von inen zuo wissen, ob die fromen lüte [zu Murten auf Entsatz rechnen könnten].' DSchill. B. 'Dass ein iedlicher sich flyss, die göttlich geschrift zuo lesen, und i. die, so prediger und seelsorger sind.' Zwingli. 'Ich hab nie ghört einer solchen kälte, i-s um dise zitt.' UMey. Chr. 1540/73. S. noch *ge-rüeft* (Bd VI 696). — 3. = *sunder 3 a*. Mit auffälliger Stellung: 'Des sinen gnaden ein ersamer radt von Zürich grossen i-s dank saget.' Zwingli. — 4. = *sunder 5*. '[N. bittet, dass die Richter] nicht nach dem rechten, insonders nach gnaden und erbermde ob im richten wölten.' 1439, AaB. Urk. — Amhd. *insunder* (seit Notker); vgl. auch Gr. WB. IV 2, 2143/4.

iez-; s. Bd I 630 Anm.

Dass 'iezunder(s)' von den Schreibern oft als 'iez-sunder(s)' gefasst wurde, zeigen auch die Schreibungen 'jetz sonder.' Eckl. 1575 ('jetz sondern.' 1667), 'jetz sonder.' 1612, Z, 'jetz sunder.' 1639, Z (mehrfach).

ge-: = *sunder 1 a*. '[Der Sohn des Scharfrichters soll in der Schule] gesonders gesetzt [werden].' 1606, JLüscher 1898. — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4321.

mit-: = *sunder 2 a* und *b*. 'Als sich unser herr von Toggenburg und die von Zürich vor uns obgenanten botten fürwantend und erklegtend, mit sonder der herr von T., wie ...' 1428, Gl Urk. (Schiedspruch). '[Die Säumer sollen] den lüten das ir mit guoten trüwen versorgen, und mit sunder sol gebunden guot vorgan.' 1452, Z StB. '[Si] söllent ouch das bunden guot zeerst füeren, und darnach das guot, so zeerst geantwurt wirt, das sol des ersten gevertiget werden und in gevertiget werden und in guoten eren, und mit sunder söllent sy das salz suber in britter füeren.' ebd. 'Glich daruff habe der landtvogt [zu Breisach] einen nüwen rate besetzt und mit sunder inen geben einen obristen.' 1474, Bs Chr. 'Nun ward der cristinen ouch gar ein michel schar und teil erschlagen. Mit sunder wart mit manlicher wer erschlagen Vivancz.' 1475, Volksb.

Scheint nur schweiz. zu sein. Wohl rückgebildet aus 'mitsunderheit' (s. *Sunderheit*) nach dem Muster 'insunderheit' : 'insunder.'

b^e-*sunder* (bzw. *-ng-*, so B, *-nn-*, so BG.; GT. tw.) als Adj. wohl allg., auch als Adv. (in Bed. 1 a) Aa Bremg.; S, sonst dafür wohl allg. *b'sunders* (*b'sunders̆* GrPr., *b'sonde^rs̆* Ap, *b'sunners̆* BG.): 1. = *sunder 1*. a) Adv. (bzw. präd. Adj.). *Me^n chüechlet-der nit b's-s*, man wartet dir nicht besonders auf, macht mit dir keine Ausnahme Bs. *Jede^r Teil b's.* AaBremg. *Es sīg schad, wenn d' Lût z'säme^n chöme^n, wo-nand verstienge^n, ^das^s-si nit chönne^n b's. sī^n. Si welle^n zügle^n: im Hinterstübli* [der Wirtschaft] *wäre^n-si rüihig.* JReinhart 1903. *Mir ësse^n b's., mir ësse^n fīni Chost und d' Dienste^n rüchi.* ebd. *Es wär-mer nid rëcht, we^{nn}-me^n sö^lt meine^n, i^{ch} heig* [in meinen Erzählungen] *dises oder äis Dörfli b'sungers g'meint.* Loosli 1910. 'Also hat es sich uff ein nacht geschikt, das er und sy in N.'s hus gessen hand, sy bes. und er ouch sunderlich.' 1442, Z RB. 'Dem marggrafen, dem wir ouch ietz aber darumb bes. schriben.' 1476, Bs Chr. 'Doch hat bisunder die genante MHechtin ir ... vorbehept.' 1476, Gfd. 'Järlich und jegclichs jar besonder.' 1525, ZBerg. 'Mich vorgemelten mitschuldner, gült und burgen allein und bes.' 1540, B. 'Bes. legen, underscheiden, succernere.' Fris.; Mal. 'By den alten habend die mannen besonder und die wyber besonder ire gastmaal gehalten.' LLav. 1583. 'Die Wyber stand besonder, von Mannen abgesendert [!], haben besonder Gestüel in Kirchen.' RCys. 'Der under Brunnen ligt harwärts an dem Rein bes.' Myricäus 1630. 'Ein jedes [Gewürz] besonder gestossen und alles undereinanderen.' Arzneib. XVII./XVIII. Mit ausgedrücktem Gegs. 'Gmein Eidgnossen und bes. Bern.' Ansh. 'Inen allen oder bes.' 1429, ZAltst. S. noch *sament-haft* (Sp. 917). — b) Adj. *I^{ch} ha^n nid es b'sungers Dörfli im Oug g'ha^n*, in meinen Erzählungen. Loosli 1910. *Er wo^lt eisster öppis B's-s ha^n* Aa; B; Th; Z. *Mer wird-der iez e^n b's-i Wurst bräte^n!* iron., du wirst nicht meinen, etwas Besseres als die Andern zu verdienen Gl; vgl. 3 b. *Me^n würd-der nünt B's-s mache^n* SchSt. (Sulger). '[Die ihr] b. brod hand und usgesundert sind.' 1469, Sch; vgl. Bd V 943 o. 973 o. 'Ob sy ouch by inen in der irrten sin ald ein bes-e haben wöltent.' 1473, Z RB. 'Von wegen der Chorchappen hat es sein Besonders.' RCys. S. noch *Rät* (Bd VI 1574). 'Insbesonder': 'Ja wann ihr ... Ihr Weisheit selber als einen Titul euch insbesonder eigen truget.' JJUlr. 1731. Spec. α) = *sunder 1 b α*. 'Bes. gegninen', einzelne Gemeinden. 1527, Absch. — β) = *sunder 1 b β*. 'Es were dann, dass jemand bes. von einer statt in die andere zug.' 1480, Absch. 'Bes-e person, die kein amt hat, idiota, privata; bes., eim sunderlich zuogehörend, peculiaris, privatus.' Fris.; Mal. 'Ein anders gebürt dem, der ein ampt hat und ein gemeine person ist, denn dem, der allein ein besondere person ist.' HBull. 1597. — 2. a) = *sunder 2 a*. 'Des ersten, das der probst von Enberrach und sin gotzhus by allem irem rechten ... ze Berg beliben süllent ... und bes. so sol der probst ...' 1395, Z Rq. 1910. 'Die zitt und aber das von iro geredt und beschechen sin sölle, sye vor jar und tagen und bes. by achtagen nach sant Jakobstag ungevarlich im 72. jare volgangen.' 1473, Z RB. '[Ich] versprich, die 2 pfund alle jar, bes. uf ostern ze richten.' 1492, Z. 'Die stöss und irrungen, so dan N. mit etlichen personen hat, bes. daz er vermeint [usw.].' 1493, U. — b) = *sunder 2 b*. wohl allg. *Sī nid so age^n-haft* [ärgerlich], *b'sunders̆ nid ame^n Sunntig.* Schwzd. (Gr Pr.). 'Also hattend sich dieselben anfaher und besonder Studenoberlin hinweg gemacht.' 1475, Bs Chr. 'Ietzund ist das heilig evangelium durch den druck (bs. zuo Basel) in die welt kummen.' Zwingli. 'O ich bekenn mich ouch wol, das ich nit vast gschickt bin, besonder wenn ich trunken bin.' 1553, Z. 'Den aller hüpschesten knab, als ich ie kind gesechen hab, besonder von einem wyb so alt', näml. von Sarah. Haberer

1562. S. noch *Mül* (Bd IV 177 u.); *reichen* (Bd VI 142). — 3. = *sunder 3.* a) Adv. allg. *Salbi und Balsam voⁿ Diesbach, b'sungers guet für alli Bschwērdi.* vAlmen 1897. ‚Besonders guote fründt.' 1474, Bs Chr. ‚Das hauss sol gross und bes-s fürpündig sein.' 1530, II. Chron.; ‚gros sonderlich.' Luther; μέγας καὶ ἔνδοξος. LXX. Negiert. *Nüd b's-s.*, Antw. auf die Frage: wie geht's? *Han-ich en Vetter z' Torlikeⁿ? Wüsst Nüt devuⁿ. Und au^{ch} keiⁿ Bas z' Mellingeⁿ? Nüd b's-s;* hier in freierer Verwendung als scherzh. Verneinung. Schwzd. (Z). ‚N. seit, er hab irs wäsens besonder kein acht.' 1538/40, Z Ehegericht. Infolge Ellipse des Adj. scheinbar präd. *Es ist-mer hütt nüd b's-s,* ich befinde mich heute nicht eben gut Th; ZO. ‚Die Blume ist nicht besonders, aber sie bringt schöne Äpfelein.' JCSulzer 1772. — b) Adj. ‚Bes. under allen wiben', von der ‚virgo singularis' Maria. DvHof 1483. ‚Unsern bes-n lieben guoten fründen.' 1465, B; wechselnd mit ‚besunder.' ‚Unsern besondern lieben und guoten frunden.' 1474, Bs Chr. ‚Lieben besondern fründ.' ebd. ‚Ersamer lieber bes-er', Anrede im Schreiben an einen Prädikanten. 1531, Strickler. ‚Ich hab alltag ein bs-s kleidt, syden, schamlot, guoten dammast.' VBoltz 1551. ‚Ein bes-s, exquisitum, singulare, præclarum.' Fris.; Mal. Oft negiert. *Es ist eⁿ(keⁱⁿ) b's-s Verg'nüegeⁿ. Das ist nüt B's-s,* auch von Personen (zB. einer sittlich anrüchigen Frauensperson) Th; Z. *Öpfelstückli und Bireⁿ drunder, wër dich überchund, dë^r häd nüd B's.* ZW. ‚Dwyl kein teil besonder lust hat.' 1538/40, Z Ehegericht. — 4. = *sunder 5.* ‚[Wir Eidgenossen wollen die Badener] in dehein wis von ir [der Freiheit] trengen, bs. daby hanthaben.' 1427, AaB. StR. ‚[Die Fleischschauer sollen den fehlbaren Metzgern das Fleisch] nit geschowen, besonder die [Schuldigen] eim schultheissen ... angeben.' 1455, Aar. StR. ‚Kein teil [soll] dem anderen verbieten noch ouch sin guod in haft leggen, ps. ein jeder teil den anderen suochen, da er säshaft ist.' NdwLB. ‚Nit ... zuo richten, bes-s dem rechten vor der geistlichen oberkeit ... sinen gang zuo lassen.' 1523, Absch. ‚In kainer flucht, besonder in mannlicher weer.' Anwyl 1527. ‚Mit sünden Gott nit wyter btrüeb, bes. btracht die grosse lieb [Gottes].' JKolross 1532. ‚Semlichen handel nit verhalten, bes. kunt tuon.' 1537, BHa. ‚[Adam zu seinen Söhnen:] Übern andern erheb keiner sich, bes. tuond einandren s best.' Ruef 1550. ‚Nicht nur Zeit und Weis, besonder auch das Ort.' GMüller 1650; s. auch Sp. 528 o. — b^e-sunderbar, in BsLie.; B; S *-ng-,* in BG.; GT.tw.; WVt. *-nn-:* 1. = *sunder 1 b.* ‚Ein yede sect hat ire bes-e meinung.' OWerdm. 1552; ‚besondere.' Herborn 1588. ‚Particularia purgatoria, bes-e fägfür, uss bes-en ursachen von Gott etlichen ... bestimpt.' LLav. 1569; ‚besondere Particular-Fegfeuer.' 1670. ‚Es sind besonderbare, leidliche Zufähl begegnet Denen, so da [in einem Schauspiel] vertretten die Person des Todts.' Bedenken 1624. ‚Die Trommenschlager schlagen [beim Abzug von der Parade] einen besonderbaren Trouppenschlag.' Kriegsb. 1644. ‚[Manche verlangen, dass ein Sünder] eine jede Sünde, die er begangen, mit einer auf die Sünd jederzeit folgenden, würklichen und besonderbaren Busse bereue.' AKlingl. 1691. S. noch *an-hängisch* (Bd II 1448). Präd. ‚Seligere, ausserläsen, aussünderen, ausserwellen, bes. legen.' Fris.; Mal. ‚Es wird wegen der quart jeder eimer besonderbar in ein züberlin gemässen.' E. XVI., Z. ‚So ein Sach ussgesprochen wurde, weliche eine Partei nit haben wolte, mag ein jedes Gricht besonderbar synen Nachtag haben zu Grüningen.' Z Grün. AR. S. noch *nëbent-sich* (Sp. 171). Spec. α) = *sunder 1 b α.* ‚Nit nun bs. personen, sonder ouch ganze heerzüg.' LLav. 1569; ‚einzelne Menschen.' 1670. ‚Es were in gemein olt besonderbare Personen.' 1625, Gr Mbl. 1898. — β) = *sunder 1 b β.* ‚Wir lesend, das die allerheiligisten auf ertreich ire besonderbaren gastungen gehebt, auch an gmeine erenmal ... kommen syend.' LLav. 1582. ‚Wenn sy [arbeitscheue Bettler] von besonderbaren personen zur arbeit gedinget werden, so sind sy unersettiget ... und suochen allerlei anlass, dass sy nit arbeiten müessen.' SHochh. 1591. ‚Zu gemeinem und besonderbarem Wolstand des werten Vaterlands.' JMüller 1665. — γ) von besondrer (körperlicher) Veranlagung. ‚Wie das schräpfen etlichen besonderbaren personen nutzlich, also ist es den magern leuten sehr schedlich.' HPant. 1578. — 2. Adv., = *sunder 2 b* Bs; B; GrD.; GT.; W; Z. *B'sungerbar deⁿ Wittfraueⁿ het-er gërn g'röteⁿ* BsLie. *Es ist-mer wol, b's. wenn-i^{ch} g'nueg g'gësseⁿ haⁿ* Z. *Alleⁿ Walsereⁿ, b's. deⁿ Taväsereⁿ* GrD. *B's. für jungi Lüt da schickt-si^{ch} doch das Pflenneⁿ Nüt.* GJKuhn 1819. *Es siⁿ-reⁿ vil dā g'sīⁿ, b'sunnerbar Mi^etscheni.* B Volksztg 1900 (BG.). S. noch *Röseler* (Bd VI 1406). ‚Gottes Wort und Geist gehen jederzeit mit einander, besonderbahr unter dem Dienst des h. Evangeliums.' JJUlr. 1731. — 3. = *sunder 3;* in B fast regelmässig mit affektischer Endbetonung. a) Adv. Aa; Bs; B; GrPr.; S; ZO. Bei Adj. Es ist heute *b's. chalt* BR. *Öppis b's. Wichtigs* SL. *Eⁿ b's. guets Trank* ZO. *Das ist eⁿ b'sungerbar eⁿ Witzige^r für so-neⁿ Jungeⁿ.* Gotth. Er wisse *b's. stīf* zu reden. ebd. N. stellte ‚den Jungen als seinen *b's.* gescheudten Götti vor.' Breitenst. 1868. *Die jung Bäsi wär-em gar b's. en aⁿständigi Schwigertochter.* FOschw. 1895. *Es b's. fridfertigs liebärtigs Mensch.* GFient 1898 (GrPr.). S. noch *Sach* (Sp. 106). Bei Vben. *Doch lachet-is* [uns] *d's Glück ^eso b's.* JCOtt 1864. *Si^{ch} ganz b's. aⁿstrengeⁿ.* Joach. 1892. *Eineⁿ ganz b'sungerbar uf ^{de}n Zug nëⁿ.* AHeimann 1899. S. noch *In-Ge-richt* (Bd VI 346). — b) Adj. Aa; B; GlM.; L (Ineichen); ZO. *Du häst eⁿ b's-s G'fell* ZO. *Si heiⁿ eⁿ b's-i Freud.* GJKuhn 1819. *Das muess gar eⁿ b'sungerbare^r Chindernar^r sīⁿ.* B Ldw. Wbl. 1847. ‚Geld regiert die Welt und in Amerika in *b's-em* Masse.' Schwz. Bauer 1900. *Wⁱe au^{ch} d' Lüt überall eⁿ Güeti mit üⁿs sind, es ist ganz b's.* CStreiff 1902. ‚Ain besonderbare magt under allen', virgo singularis. Horen 1476. ‚Ein besonderbare liebe sol der has gägen seinen jungen tragen.' Tierb. 1563. ‚David rüempt die kind als ein besonderbaren segen.' LLav. 1582. ‚Es ist hochbedenklich und in der bsonderbaren Regierung Gottes unfehlbar eingeschlossen.' 1664, Z. — 4. sonderbar, seltsam, wunderlich Bs; B; L (Ineichen); S (Joachim). *Eⁿ b's-i Tracht* Bs. *In-ereⁿ b's-eⁿ Lūn* B; S (Joachim). — b^e-sunderbarlich: = *sunder 1.* ‚[Barauslagen der Gesandten] werden hierinn vorbehalten, welliches inen in der zytt besonderbarlich bezalt werden soll.' 1583, B. — B^e-sunderheit f. ‚Mit b.' = *sunder 2 a.* ‚In disen sachen ist ouch berett mit bes.: were, das [usw.].' 1401, AaB. Urk. — b^e-sünderheitlich *b'sunderheitli^{ch},* in ZSth. *-lech:* Adv., = *sunder 3* AaBremg.; GrPr.; uTh; ZF., O., Sth. *Da^s ist en böse^r Wëg, b's. wenn 's g'rëgnet hät* ZSth. *B's. im*

Winter. Schwzd. (GrPr.). — b^e-sunderig (in BG. -*nn*-), flekt. *b'sunderge^r* U, in BR.; Gl (neben *b'sunderig*); GT. *b'sundrig:* 1. = *sunder 1 b* Aa; B; Gl; Schw; Zg. *I^ch ha^n Allz gërn e^nchli^n apartig, der Drëck b'sunnerig u^nd d's Ësse^n b'sunnerig,* Hausmutter, Unsäuberlichkeit beim Kochen tadelnd BG. *Er het 's B's. gërn aparti,* er liebt strenge Ordnung AaLeer. (H.). *B's. ësse^n, gā^n, schlāfe^n,* nicht in Gesellschaft B (Zyro). *B's. sī^n,* besondre Haushaltung führen BR. *Wo Jedes i^n der glīche^n Frāg ... drī b's. Meini^nge^n hetti.* CStreiff 1900 (GlM.). *E^n b's-s* [Zimmer]. ebd. 1902. Alle *b's-e^n* (oder *sundrige^n*) *Nāme^n,* Sonderbezeichnungen. Bärnd. 1908 (BGr.). 1657 und 1692 wollte eine Anzahl Allmendgenossen von der vielhundertjährigen Gemeinschaft ,faren und bs. syn.' ebd. 1911 (BG.). Spec. = *sunder 1 b β.* ,Als denne etwas spenne und stössen warent zwischent gemeinen kilchgnossen in Schächental an einem und och etlichen besundrigen lüten am andren teil.' 1483, U. — 2. = *sunder 3* Ap; B (nur Adj.); Gl; GrMai.; G; mTh. a) Adv. (in Ap auch *b'sonderige^n*). *B's. hed iez de^r Bach g'wachse^n* ApI.; s. noch *rëcht* (Bd VI 202). *Vile devo^n hätte^nt b's. guete Lost.* Ap Kal. 1846. *Was-mi^ch b's. freut ...* EFeurer (GT.). *E^n b's. guets Z'mittag.* CStreiff 1901 (GlM.). — b) Adj. *Er ist doch e^n b'sonderige^r Ma^nn* Ap (TTobler). *Das wär e^n b'sonderegi Er* Ap. *B's. Lüt hend b's-e^n Fall, das Sprüchli bewärt-si^ch überall.* Ap Kal. 1861. *Ganz e^n b'sunnerige^r Witz.* Bärnd. 1911 (BG.). *We^nn 's im Fall i^n der Nacht öppis B's-s gë^n sö'ti,* bei dem Kranken. CWeibel 1885. *Das ist nüt B's-s* Ap; B; Gl. — 3. = *be-sunderbar 4* Ap; Schw; U; Z. *Er tued b'sonderig ond es göd-em au^ch b'sonderig* Ap (TTobler). *Das isch e^n B'sunderge^r,* ein Sonderling USil. — b^e-sunderlich: 1. = *sunder 1 b.* ,[Weder] alle [Leute von Baden] gemeinlich noch ir deheins besonderlich.' 1439, AaB. Urk. ,Ab denselben zweien hüsern samentlich JVischern zwen guldin und ab dem undern hus besonderlich dem Brunner ein guldin.' 1492, ebd. — 2. = *sunder 2 b. Chil^che^nguet ganz b's. nīd* [= nimmt] *nie ke^n brave^n Christ.* Schw Gespr. — b^e-sündere^n (in S -*ng*-): aussondern, sortieren Aa; SchHa.; S; Th, auch lt Pup. *'s Tilli sitzt ënen am Tisch und b'süngeret Böne^n.* BWyss 1885. *Dernö^ch si^n-si dra^nhi^n und hei^n 's b'sünderet,* den Erlös aus den verkauften Lebkuchen. JReinh. 1901. Bes. bei der Weinlese, auslesen, nach Farbe oder Qualität SchSt.; Th; Z. *B'sünderete^r (Wī^n),* Auslese Z (Dän.). *Chöme^nd, iez trinke^nd-mer Ei^ns na^ch bi mir vome^n b'sündrete^n Tröpfli.* MUsteri. — b^e-sünderige^n Aa Bremg., *b'sündrige^n* Schw; Zg: = dem Vor.

Vgl. ausser den zu *sunder* genannten Stellen noch Lexer I 231; Gr. WB. I 1630/4; Fischer I 921/2.

sunderbar: 1. = *sunder 1 b. E^n s-i Hūshalti^ng,* eine besondere, eigene BsSiss. (1845). ,Won der selb zoll vormals sunderlich von der herrschaft Kiburg versetzt ist umb ein s-i summ gelts.' 1442, Absch. ,[Man soll] theinerlei s-er gefarlicher gemeinden, samlungen oder anträg ... weder heimlich noch offenlich fürnemmen.' 1481, ebd. ,Ein sonderbare buoss.' B StSatzg 1539. ,Si [die Mönche] habend ire sonderbar zellen gehapt.' Vad. ,[Die des Aussatzes verdächtigte Mutter habe beim Essen] allwegen ein s. gschir ghept.' 1555, B Turmb. ,S. gsatz, das s. leut antrifft, privilegium.' Fris.; Mal. ,S-e freiheit, privilegium.' ebd. ,Wenn ... sy die husshaltung innerthalb zehen jaren teiltend und sonderbar husshaltungen anrichten welten.' 1570, ZAlt. ,Wo khinder sonderbar guot hättend.' 1572, Aar. StR. ,Syge iro der böse Geist ... erschinen, der sich mit einem sonderbaren Nammen genamset.' 1611, Z RB. ,Da hat man sonderbare Männer dazu verordnet.' 1612, Bauernchr. ,Alle Ankündungen ... in ein sonderbar Rödli verzeichnen.' 1614, B. ,Man teile denselben [den Schlachthaufen] in vier sonderbahr Häuffen.' VFrieder. 1619. ,In der Kilchen sollend sy [die Armen] ire sonderbare Stüel haben.' 1630, Z. ,Es solle der evangelische Sigrist [zu Aa Würenlos] auch mit einem sonderbaren Kilchenschlüssel versehen werden.' 1639, AaWett. Arch. ,Ist uff hernach benamsete Wahren ein sonderbarer Yn- und Usszoll bestimbt.' Z Zollordn. 1640. ,Von dannen kompt man an die Undermatt, einen sonderbahren Hoff und Hochwäld.' JLCys. 1661. ,Ubrige Verbot sind in volgenden sonderbaren Satzungen begriffen.' B Chorg. 1667. ,Sonderbahre hierzu gemachte Schleiffen.' Bs Feuerordn. 1681/1763. ,Jedes [Schiff] hat seinen sonderbaren Haubtmann.' JEEscher 1692. ,Alsdann so geht der Fürsprech samt Dem, so Rechtens begehrt, aussen an ein sonderbahr Ort.' 1720, Z. ,Sonderbare Mittel', specifica. 1740, L. ,In ein sonderbares Zimmer abtreten.' Spreng. S. noch *Hūs-fürer* (Bd I 950); *Frīheit* (ebd. 1265); *Chäspli* (Bd III 533); *Nëbent-Bott* (Bd IV 1887); *Brōt* (Bd V 943); *Ē-Runs* (Bd VI 1150); *sunder* (Sp. 1140). Präd. ,[Wir haben] ervaren, dass wir dazuo [an einen Wasserlauf] s. und alleine an die gebursami ze Buchse enkein recht haben.' 1345, ZBub. ,So verre daz sü visch gemain koffin mit enander, die selben sont sü tailen und ietwedere sinen tail s. verkoffen.' ThDiess. StR. ,Des hat der N. s. win besendet und trank ouch besunder.' 1400, Z RB. ,Da wolt aber N. und etlich mit im nit als kostlich leben und giengen s. in ein ürten.' 1422, ebd. ,Sihe, das volk wird s. wonen und nit under die heiden gerechnet werden.' 1530, IV. Mos.; ,sonderbar.' 1667. ,Alles kreuz und leiden, sonderbar oder gemein.' OWerdm. 1564; ,es belang uns und die unsern allein oder die allgemeine christliche kirch.' Herborn 1587. ,Von den formen ze machen hab ich im s. bezalt ...' 1571, B Festschr. 1879. ,Wenn aber ein Brütgam ald andere zuo einem Mal Wildprät oder indianisch Hanen haben welte, soll derselb Sölches sonderbar bezalen.' 1600, Z RM. ,[Entgegen dem eidgen. Abkommen] sind etliche Ort der Eidgnoschaft mit Änderung der Münzordnung sonderbar fürgefaren.' Z Münzmand. 1622. ,Dass ein nüwer Organist und Schuolmeister sonderbar [also zwei Beamte] werde angenommen.' 1633, Ndw Beitr. 1885. ,[Den Patienten soll] ihr Teil sonderbar bestimmt sein.' 1643, B. ,[Die Bestrafung nächtlichen Unfugs] ist sonderbar verzeichnet.' 1668, ZWth. ,Es gibt dann auch sonderbare Trübsalen, die da treffen das oder dises Mensch sonderbar.' FWyss 1697. ,Es soll einem Pfarrer nicht benommen sein, Diejenigen, so ihme sonderbar bekannt sind, sonderbar zu beschicken [statt sie vor den ganzen ,Stillstand' zu laden].' Z Kirchenordn. 1711. ,[Man soll den Vogt] in das deshalb sonderbar haltende Pflegbuch einschreiben.' 1722, Bs Vogtsordn. S. noch *sunder* (Sp. 1140). Spec. α) = *sunder 1 b α.* ,[Es traf] etwan uff ein sonderbare Person 200 Gl.' RCys. S. noch *be-ruewen* (Bd VI 1901); *Fuer-Saumer* (Sp. 952). — β) = *sunder 1 b β.* Von Personen. ,Gemeinden ald sonderbar personen.'

1559, ZAff. ‚Diser zit [ist] by oder under uns kein span noch zwytracht; es hat sich aber zwischen etlichen sonderbaren personen etwas spans zuogetragen.‘ 1569, L. ‚Nit allein unsers gemeinen lands, sondern auch sonderbarer personen unserer landleuten lob, nutz und frommen.‘ 1571, Steinm. 1802 (Gl). ‚Etlich [von den Bädern] seind gemein, andere etlichen sonderbaren personen zugeeignet.‘ HPant. 1578. ‚Ein Gericht, Gmeind oder Nachpaurschaft oder sonderbar Personen.‘ GrKl. LB. ‚Als etliche sonderbare Personen von Wipchingen den Zechenden zu Birmenstorff hürigs Jars empfangen [haben].‘ 1601, Z. ‚Als wir oftermahlen von sonderbaren Personen Steur an ihre Wöhrinen zu tuon angesuocht.‘ U LB. 1609/1793. ‚Privat sind sonderbare Personen.‘ 1619, UwE. Von Sachen, (einzelne) Private betreffend, ihnen gehörend. ‚Sunst sind sonderbar brunsten ouch gsin, dieselben nit klain, doch nit mit schaden gemainer stat.‘ Vad. ‚Do besann sich abt H., sein abtei faren ze lassen und in sonderbarem wesen sich zuo enthalten.‘ ebd. ‚Seine s-e sachen, die im allein und nit der gemeind zuogehortend, res quæ ipsius erant privatæ; ein eigen und s. wäsen, leut, die für sich selbs läbend und keine ämpter habend, vita privata.‘ Fris.; Mal. ‚In diser fürnemmen Houptgassen hat es gmeine und vil sonderbare Gebüw.‘ JJRüeger 1606. ‚In Wirts- ald sonderbaren Hüseren.‘ Z Mand. 1650. S. noch *Ab-Ort* (Bd I 486). — 2. a) = *sunder 2 a.* ‚Do wurden die gesellen etwas sagend vom krieg, und s. redt der N. ...‘ 1409, Z RB. ‚Dis ist die ordnung ... von des markts wegen ... Item s. umb anken, den sol man uff unserm offnen merkt veil han.‘ 1427, SchwMa. LB. ‚Von dem Kindertauff sonderbar.‘ Z Täuferber. 1639. — b) = *sunder 2 b.* ‚Sie kaufen viel mehr Güter, als sie können bezahlen ... sonderbar bei vorigen teuren Zeiten ist das vielfältig geschehen.‘ JCEscher 1723. ‚Eine grosse schmerzhafte Beschwerd, welche sich an ihm bald all ander Tag etlich Stund spüren liess, sonderbar sint dem Neujahr.‘ 1741, aZoll. 1899. ‚[Die Franzosen] fingen an, ihre Truppen gegen die Grenzen des Schweizerlandes anrücken zu lassen, sonderbar gegen den Genfersee.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. ‚Sonderbar wurden die Wachten auf die Vorposten gegen dem See und Platz genau bestelt.‘ 1795, Z. S. noch *er-äugen* (Bd I 140); *Wīn-Sinner* (Sp. 1084). — 3. = *sunder 3* BO.; Z. a) Adv. *Dër Chäs isch sonderbar guet* BO. (Zyro). Eine Pflanze, die sich durch *s. starke*ⁿ *G'schmack* auszeichnet. Bärnd. 1908 (BGr.). S. noch *Bërg* (Bd IV 1552). ‚Zwei sonderbar vornehme Herren.‘ Gotth. ‚Wie auch die Bademer in kriegen mannlich, also seind sie zu fridenzeiten ein sonderbar freundliches, ehrerbietig und frölichs volk.‘ HPant. 1578. ‚N., der sonderbar gerühmt worden, wird [zum Kaplan] gewählt.‘ 1619, Ndw Beitr. 1884. ‚Wan Gott unserm catholisch Heuffelin nit sonderbar beigestanden.‘ AzurGilgen 1656. ‚Wann sie [Beamte] sich nit sonderbar wohl aufführen.‘ JCEscher 1723. — b) Adj. Von Sachen (Abstr.). *En E*ᵐ*pfeli*ⁿ*g vo*ⁿ *'s Herr Eschers und es wërd-ene*ⁿ *e*ⁿ *s-i Er si*ⁿ, *wenn de*ʳ *Herr Hëlfer morn nach* ᵈ*em Ëssen es Kafi bī-n-ene*ⁿ *trinki* Z †. ‚Das der vienden anslag were, das leger an etlichen enden anzegriffen und mit einer s-en macht das überfallen und verbrönnen.‘ DSchill. B. ‚S-e und träffenliche gegenhilff oder arznei, præcipua remedia.‘ Fris.; Mal. ‚Die natürlich hoffnung ist ein sonderbare gaab und schenke Gottes.‘ OWerdm. 1564; ‚besondere.‘ Herborn 1587. ‚Christus lobt an diser kirchen die sonderbare standhaftigkeit im glauben.‘ LLav. 1587. ‚Welicher eines sonderbaren grossen Hauptwehs sich erklagt.‘ Z Täuferber. 1639. ‚Ihre Sünden wären sonderbare Sünden, die ihnen Gott nicht verzeihen wolle.‘ AKlingler 1691. ‚Eine sonderbare Freude.‘ 1707, Zeph. S. noch *salben* (Sp. 810 o.). Von Personen. ‚Meinen insonders hochgeehrten grossgönstigen Herren und sonderbaren Patronen.‘ JMüller 1665. ‚Diese so gar hoch situirte Wasser-Sammlung [einen Bergsee] hat der sonderbare Gott Zweifels ohne dahin geordnet, dass ...‘ Sererh. 1742. — 4. = *besunderbar 4* Aa; PAl. (‚*sonderbor*, singolare.‘ Giord.; wohl nicht zu 1). — Sunderbarkeit f.: Merkwürdigkeit. ‚Hieby wöllen wir es, so vill die Erzellung des Harkommens undt Verenderung der Statt anlangt, beruhen lassen undt zu anderen Sonderbarheiten schreitten.‘ RCys. — sunderbarlich: = *sunder 1.* ‚S., ietlichs besunder, eins nach dem anderen, singulatim.‘ Fris.; Mal. ‚S., nit vor allen, privatim, singulariter, unice, præcipue.‘ ebd.

sundereⁿ BsLie.; Sch (Kirchh.), *sundru*ⁿ W, *sondri*ⁿ WLö., *sündere*ⁿ B (Zyro, neben *-o-*); ZStdt und lt Spillm., Ptc. *-et:* a) (ab)sondern, trennen, ausscheiden. aaOO. ‚Sünderen, von einanderen tuon, discludere, distinguere, separare.‘ Fris.; Mal. Von Sachen; s. *Band* (Bd IV 1327). ‚Die steinbrecher sollen ... die stein sündern, jeden nach sinem wert.‘ 1521, B RM. ‚Sol ich nit fragen, wär der werkmeister sye diser welt ... wär die zerströwten ding zesamen geläsen, die vermischten gesünderet und underscheiden?‘ LJud 1530. ‚[Man soll] eins jeden [der Fehlbaren] sach und handlung so vil iendert müglich erduren, sundern und uss einander züchen.‘ 1532, Z RB. ‚[Die] fronwäld nach vermog der marchen mit graben und zünen von einandern söndern.‘ 1559, ZAff. S. noch *heil-galzin* (Bd II 296); *īn-graben* (ebd. 684); *sīhenen* (Sp. 591); *Galfen-Salz* (Sp. 890). Von Personen. *Me*ⁿ *hät-s'* [die Gefangenen] *g'sünderet von enand* ZStdt. ‚Damit [durch den hohen Zoll der Sempacher] wir sunderlich gesündert sint fürer denn andre lüt.‘ 1411, LSurs. ‚Ob jeman einen vermähleten priester sündrete oder schupfte.‘ Zwingli; übersetzt aus ‚siquis discernit‘ etc. Mit pers. Obj. an Stelle des sachl.: ‚NN. [wollen] umb ir vätterlich guot billich ussgericht und von einandern gesöndert werden.‘ 1562, Z. Spec. α) vor dem Keltern die roten und weissen (auch etwa die guten und schlechten) Trauben sondern, um eine Auslese herzustellen Sch (Kirchh.); Syn. *be-sünderen* (Sp. 1149). ‚[Missbrauch] inn dem, das etliche Lüt die roten und wyssen Truben von ein anderen sönderen und jede Gattung allein wümmen und trucken lassind.‘ 1613, Z. — β) Jmd schlechter halten, nähren als die Andern W (Tscheinen). — γ) zum Ausstand veranlassen. ‚Das ein vogt hinfüro by der gemeind, so die zuosamenkompt, blyben und nit mer ussgestelt, gesündrot nach verschalten werden [soll].‘ 1539, Z Rq. 1910. — δ) von der Ermittelung eines Abstimmungsergebnisses. ‚Man sol nachgan, als die meister metzger zunft by enander gewesen sind und ein frag gehept hand und da RPolits rat das mer ward, und dass si do das andrest sundroten und das da RÖhens rat das mer wart.‘ 1425, Z RB.; s. noch *Rāt* (Bd VI 1562). — ε) in Parteien spalten. ‚Als die H. Ehrengesandten ein gut Mitel syn befunden, dass zu desto besserer Erkundigung,

wes Sines und Meinung Jeder were, ein Hussuchung beschehen sölte, syge er [Weibel G., ein Rädelsführer der unzufriedenen Wädenswiler] darwider gsyn, fürgebende, man sündere das Volk.' 1646, Z Verhör (Wädenswiler Handel). — ζ) von rechtlicher, kirchlicher Trennung. ‚Nachdem die kilchen zuo Ligerz von der zuo Dess gesündert ist.' 1483, B RM. ‚Dadurch das die kilch zuo Wyla von der gemelten kilchen zuo Turbental gesündert und geschidiget ist.' 1491, Z. ‚Wie wir vormals die obbemeldten an der A und Burghalden von der grafschaft daselbs gesündert und den unsern von der statt Lenzburg zuogeordnet haben.' 1507, AaL. StR. ‚Das sy zuo verhüetung wyterer spännen und unwillens mit den weidgängen in hölzeren von einanderen wol zuo sünderen sygint.' 1559, ZAltst. ‚Wo die eine oder andere Religion verlangte, dass die Schule gesöndert wurde, oder aber eine neue aufrichten wollte, solle solches derselben auf eigenen Kosten zu tun bewilliget sein.' 1712, Absch. S. noch *Hūs-Pfister* (Bd V 1197). — η) im Einzelnen, genau(er) bezeichnen. ‚[Eine Frau sagt aus] daz all einander sluegen, und kan si aber nit gesundern noch gesagen, wele einander sluegen.' 1423, Z RB. ‚N. meinte damit [mit einer beleidigenden Äusserung] die, so sin meister hettind betrogen, und sünderde darinn nieman mit namen.' 1456, ebd. ‚Andern gemeinen frowen [ausser den vornehmen wurde] solicher vorteil [Ausnahmen von der Kleiderordnung], als davor gesündret und usgescheiden ist, verbotten.' DSchill. B. — b) refl. ‚Damit er sich von im nit sündre', in einer Bürgschaftsangelegenheit. 1479, Waldm. ‚Von wip, kinden und guot sich sündern.' 1495, F. ‚So wellen mh. sich von inen och nit sündren und mit inen darin gon.' 1496, Z. ‚[Die Lenzburger beschlossen] sich von obbemeldter pfarkilchen zuo sündren.' 1514, AaL. StR. ‚[Die Glarner] vermeintend, diewyl sie [die Werdenberger] ihr eigen leut werind und sich also wider sie gesünderet hetind [sich nicht auf ein Schiedsgericht einlassen zu können].' Val.Tschudi 1533. ‚[Sie, eine Ehefrau, sei] nit der meinung, sich von ime ze sündern.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚[Wir wollen] uns sölichs ze tuon nit sündern noch wägern.' 1561, Gl. ‚Ir wellind üch in diserem fal nüt sönderen und uns mit üwer statt eerenwaapen begaaben ...' 1574, Z (Bitte der Z Schützengesellschaft an die Stadt Bremgarten). ‚Vil meinend, sy habend sich wol versprochen, wenn sy sagend: das ist yetz der gemein brauch, woltend wir uns sünderen?' LLav. 1582. ‚Sich von einanderen des regiments und gmeinen guots halber sönderen und scheiden.' 1597, Ap (Landteilungsbrief). ‚[Infolge von Streitigkeiten mit den Katholiken haben wir Reformierte] 2 Jahr einanderen nach uns gsönderet und den Fahrttag in einen Bättag verwandelt.' 1653, Gl. ‚[Man reibt den Samen] mit den Händen so lang, biss er sich sönderet.' JCSulzer 1772. S. noch *īn-sēhen* (Sp. 562); *Ein-sinnlichkeit* (Sp. 1076). — gesunderet: 1. abgesondert, getrennt. ‚Umb die gesunderten pfrüende, so ieglichen der chorherren sunderlich angehört.' um 1340, Z. ‚Darzuo entzihen wir uns ouch des rechten, daz da sprichet, gemein verzihung vervahe nicht, es ge denn ein gesünderte vor.' 1365, AaB. Urk. S. noch *Mūs-Fleisch* (Bd I 1222). In abs. Konstr.; vgl. *ūs-gesunderet*. ‚[Jeder Art] arglist und geverd hierinn ganz hindan gesündert.' 1432, Sch StB. ‚Alles arglist und gevärd hierinn hindan gesündret.' 1433, Z. Zu *sunderen a α*. *G'sünderete"* *Wī"*, Wein von blauen Trauben Sch (Kirchh.), *G'sünderets*, Wein von den besten, zB. blauen Trauben Z (Spillm.). Im rechtlichen S. ‚Dieselben von Hettlingen weren ouch jewelten von den unsern us der grafschaft Kyburg sölher mas gesündert gewesen, daz ...' 1493, Z StB. ‚Das die obgenannten vier gmeinden ... von disem tag hin fryg von einanderen gesünderet und gescheiden syn [sollen].' 1559, ZAltst. Im Einzelnen, genau angegeben, spezifiziert. ‚Er hat verrechnet 272 guldin 14 β den taglönern gen, ist by 78 guldin me dann vor je von keinem amptman verrechnet sige, es stadt ouch nit gesündert, welchen taglönern dise sum worden sige.' 1547, Z RB. — 2. ausserordentlich, ungewöhnlich schwer. ‚Dem nach dann Gott ... meinen sun mit straff dermassen angegriffen, dass er mit der gesünderten krankheit des ussatzes oder malcei befleckt.' 1543, Z (Copie); vgl. Sp. 1142 (unter 3 b). — un-ge-: nicht getrennt. ‚Meister und gsellen gemeinlich ungesündert.' 1529/30, Z.

Ahd. *suntarōn*, mhd. *sundern* (vereinzelt *sündern*). Wegen der umgelauteten Form, die auf hd. Boden vornehmlich schweiz. ist (vgl. Gr. WB. X 1, 1584 o., sowie HByland 1903, 32. 56), braucht keine andre Bildung (mit *j*) vorausgesetzt zu werden, da der Uml. (wenigstens im Osten) keinesfalls lautgesetzlich, sondern auf Grund der faktitiven Bed. (s. BSG. V 53 f.) analogisch eingeführt worden ist. In den ä. Belegen lassen sich übrigens die Formen ohne und mit Umlaut nicht sicher abgrenzen, da es sich bei dem vermeintlichen Umlautzeichen oft lediglich um ein *u*-Zeichen zur Unterscheidung von dem folgenden *n* handeln mag. Die B Form mit *-ö-* wird durch Mischung des heimischen *sündere"* mit dem schriftspr. ‚sondern' entstanden sein.

ab-*sundere"* AaF., *-sündere"* B (Zyro; *-ö-*); ZStdt: a) = dem Vor. a, zB. von Kranken; doch nicht recht volkstümlich. ‚[Die Leute von Benken] gestüendind nit, das sy der frowen vogt neisswan von der gemeind abgesündrot ald ussgestelt.' 1539, Z Rq. 1910. ‚Es sye nüt, das uns von der liebe Gottes absünderen möge.' Gualth. 1555. ‚Damit und aber die fronwäld ... genzlich von einanderen abgesünderet [werden].' 1559, Z Rq. 1910. ‚[Spreu und Kerne werden] von einander abgsündert im wannen.' OWerdm. 1564; ‚abgesöndert.' Herborn 1587. ‚[Die Römer haben] Gallierland in vier Provinzen abgesündert.' HPant. 1578. ‚Absönderen, einen vom anderen, distrahere, secernere [usw.].' Hosp. S. noch *zue-bringen* (Bd V 736); *sěchten* (Sp. 243). — b) refl. ‚Si sunderend sich selbs offenlich und bärlich ab.' 1532, EEgli, Act. ‚Das vil frommer lüten sich von unseren kilchen trönnend und absünderend.' B Wiedert. 1597. — ab-ge-sunderet: getrennt; s. *behalten* (Bd II 1238); *Hof-Reiti* (Bd VI 1652); *be-sunder* (Sp. 1146). — un-: ungetrennt. ‚Fürer wie von alterhar unabgesündert by einander blyben', im Weidgang usw. 1559, ZAltst. S. noch *Wasser-Runs* (Bd VI 1154). — Ab-sunderi"g f. ‚[N., der die Wiedertäuferei abgeschworen, hat] sich siderhar mit absünderung abgworfen und unghorsam gezöugt.' 1551, B Turmb. ‚Absönderung der Kapellen zu Beggenriedt von der Pfarr Buochs.' 1629, Gfd; nachher ‚Sünderung.' ‚Man finde nicht, dass diss ein gnugsame Ursach zur Absönderung [der reformierten Glarner von den katholischen sei].' 1653, Gl. — ab-sunderlich, in Bs *-ig*: 1. Adj., = *sunder 1 b*. ‚Absönderliche Zusammenkunften.' Gegenber. 1658. ‚[Der Hexerei Verdächtigte] sollen in a-en Gefenknusen aufgehalten werden.' 1661, Schw.

,Männliches und weibliches Geschlecht ... in absönderliche Gemach legen.' BChorg. 1667. ,Die Juden [sollen] in absönderlichen Bädern baden.' 1673, AaB. StR. ,Vor 12 Jaren [wurde] die Stämpfi in ein absönderlichs neuws Böuwli versetzt.' 1684, Z. ,Die Brühe [wird] in ein absonderliches Pfännlein getan.' EKönig 1706. ,Dem hiesigen vorderisten Hrn Stadtarzt [ist] kein a-s Salarium bestimmet.' 1733, Z. S. noch *Samling* (Sp. 926). Präd. (bzw. adv.). ,Mann- und Weibspersonen [sollen in den Bädern] absönderlich gesetzt werden.' 1652, B. ,Ein fürnemes Mittel, den Andacht zu beförderen, ist einsam betten, allein betten, absönderlich betten.' FWyss 1677. ,Absöndern, eins vom anderen absönderlich verhandlen, aliud ab alio seorsim tractare.' Hosp. ,Wan [Verheiratete] ohne oberkeitliche Erkantnus absonderlich hausend.' GrVDörf. LS. 1692. ,Die Hanfpündten, welche mehrenteils absönderlich, ussert der Zelgen und allein einzühnt liggend.' 1699, ZEmbr. ,Knaben und Töchtern absonderlich unterrichten.' ZPrädikantenordn. 1758. Mit ausgedrücktem Gegs. ,gemeinlich, all' udgl. ,Der muoter [Äbtissin] und der samlung sowol gemäinlich als absonderlich gnuog tuon.' 1506, Z. ,JJScheuchzer hat im Jahr 1730 seine Untersuchungen dieses Wassers an allen Quellen und mit jeder absönderlich vorgenommen.' DHess 1818. S. noch *sament-haft* (Sp. 917). — 2. = *sunder 2 b. Absunderlig amene*ⁿ *Suntig.* Breitenst. *Wie der laidige Tüfel sich au zutäppisch machet an Hoch- und andera Mahlzita, absonderli wo ma säuvoll ist und au danzet.* AKornhoffer 1656. — 3. = *sunder 3 a.* ,Absünderlich und ernstlich anbefohlen [wird die Beobachtung der Keuschheit usw.].' ABütelrock 1682/1712. S. noch *Rosöli* (Bd VI 1445). — un-: nicht von einander zu trennen. ,Es seige Fassnachtfeuer machen und darum danzen unabsönderlich heutigs Tags.' 1696, Z Syn. — Ab-sönderlichkeit f., als Übersetzung von species im Gegs. zu genus. Replica 1691. — Vgl. ausser den zu *sunder II* genannten Stellen noch Gr. WB. I 121; Fischer I 69.

ûs-: aussondern B (Zyro, -ö-). ,Wie die von Wil ir rät mit tapfern, guotglöubigen mennern besetzt und die gottlosen ussgesöndert hattend.' Vad. S. noch *be-sunderbar* (Sp. 1147 u.). — ûs-ge-sunderet: ausgesondert, ausgenommen. ,[Alle bei dem Raufhandel Anwesenden sollen bestraft werden] namlichen gar niemants ussgesundert, den das liecht beschinnen und in der stuben gewesen.' 1530, Z RB. ,Mit allen andern fryheiten, rechten [usw.], nichts davon ussgesondert.' 1540, Sch. — Ûs-sunderiⁿg f.: Ausnahme. ,[Die Tagsatzungsgesandten sollen] denen von Romishorn dahin verhulfen syn, das sy lut landtsfridens one einiche ussünderung zu der kur der pfruonden kommen mögind.' 1586, Z RM. — Vgl. Gr. WB. I 974.

ver-: = *sunderen a.* ,Welich plätz und dörfer ... allenthalb ... zwüschent der stift Basel und der herschaft Thierstein mit guoten steinen und marchen versündert [sind].' 1522, Absch. Spec. = *sunderen a η*: ,Der muotmass, wie harin versündert ist, unbeschwächlich [unbeschadet].' ebd. — Vgl. Fischer II 1341.

Sunderheit f.: a) abstr.; nur in adv. Verbindungen. *In* (in B *i*ⁿ) *S.* ,In s., separate, separatim, disiuncte, seiuncte, discrete, distincte.' Fris.; Mal. 1) = *sunder 1 a.* ,[Für die Pestzeit wird das Sterbegeläut für den Einzelnen abgeschafft] es wäre dan, das jemand von der priesterschaft oder mh. den räten abgieng, dem sol man in s. lüten, wie von alter harkomen ist.' 1519, B RM. ,Die [Vier] söllint einem herren obervogt im namen der räten und des gstifts schweren ... und solcher eid als vil gelten soll, als wann sy dem gstift auch insonderheit geschworen hettind.' 1561, ZAlbisr. ,Weil etwann sonderbare reiche personen sich in dise kleine beder tun, damit sie dester mehr ruh mögen haben, wirt es [eines davon] denselbigen auch insonderheit [zu alleinigem Gebrauch] verliehen, damit sie mit irem haussgesind daselbst ir badenfart nutzlich vollbringen mögen.' HPant. 1578. — 2) = *sunder 2 a.* ,Und das um zwo ursachen: ins. die ein ..., die ander ...' Haimonsk. 1531. ,Ins. und mit underscheid, definite ac distincte.' Fris.; Mal. ,Wie dann witer meldung wirt geschehen von irem [der Schulherren] ampt in specie und sonderheit (wie hie in gemein geschähen).' F Schulordn. 1577. — 3) = *sunder 2 b* AaLeer.; Bs; B; ZBül. *Und hütigs Tags ins.* KRHagenb. 1863. *Dā wäre*ⁿ *doch iez wullig* [Strümpfe] *a*ⁿ*ständiger g'si*ⁿ, *i*ⁿ*s. dā-n-es ja uf* ᵈ*e*ⁿ *Winter geit.* CWeibel 1885. ,Dem künig gfiell das schloss vast wol, ins. der schön brunnen, der an mitten im schloss was.' Haimonsk. 1531. ,Diss buoch Job insonderheit.' LLav. 1582. ,Ins. auf deinem Todtbet.' AKlingler 1691. S. noch *subtil* (Sp. 95); *Sach* (Sp. 97). — 4) = *sunder 3 a.* ,Vast und ins. lieben, eximie diligere.' Fris.; Mal. ,Er habe zum dritten mal ... die böse plag ghan ... stande daruf, wo er sich nit ins. schoni, daz es noch nit ablassen werde.' 1561, B Turmb. ,Mit s.' 1) = *sunder 1 a.* ,[Kaufbriefe soll man siegeln] mit unser statt mindrem insigel. Wa aber der kouff träffe uber zwainzig mark, vorderte da jeman daz gross insigel mit sunderhait [extra], damit mag man denn die brief ouch besigeln.' 1403, Sch StB. ,Darzuo ist mit s. berett, daz [usw.].' 1415, Aar. StB. ,[Ich] hab die kuntschaft also verhört und mit sonderheit ieglichen allein für mich und alle obgenant teil besandt.' 1437, AaB. Urk. ,Usgen an des gotshus buw mit s., nit an disen kilchenbuw, den man vorhanden hat ...' 1441, Z. ,Es wurden ouch mit s. die von Mülhusen in disen friden vergriffen.' DSchill. B. — 2) = *sunder 2.* ,N. seit, dass er zuo den Bredyern an der bredye was, do hort er wol, dass der bredyer vast von Juden bredyet, mit s. sprach er ...' 1421, Z RB. ,Von der bösen swüer wegen, so er zuo Pfeffikon am Zürichsew getan hatt und mit s., so hatt er under andern bösen swüeren unser lieben frouwen das vallend übel gefluochet.' um 1430, Z. ,Dass nieman in kein kilchen freffenlich louffen und gan sol, die zuo entferen und mit s., was zuo der kilchen gehört, von der kilchen nit zuo tragen.' 1476, Bs Chr. (,Eid in das veld'). S. noch *richten I* (Bd VI 375). Abgekürzt (wie ,laut' für ,nach Laut' ua.) *sunderhī*ᵉ*t*, besonders BBe. ,Mit Vorwissen und Beiwesen der beiden Obleuten, sonderheit in treffen Sachen.' 1695, FMarti 1898. — b) concr. ,[Die Vollmacht wurde der ganzen Gesandtschaft und jedem einzelnen Teilnehmer erteilt] also das die gemainschaft die sunderhait noch die s. die g. nit irren noch hindern sölle.' 1490, G. — sunderheitli(ch) (in Th; Z auch ◡◡⏑ betont), in Z tw. (,mittlerer Kantonsteil') *z' sunderheitli*ᶜʰ: = *sunder 2 b* AaF., Leer. (H.); GrPr.; Sch; Th; Z. *Sonderheitlich und im überhaupte*ⁿ AaBosw. *S., wenn* ... Th. S. noch *Rueben I* (Bd VI 83). Zur Anschaffung von Gewehren

solle ‚sonderheitlich das so genannte Krautgelt' angewendet werden. 1715, Z. ‚Die Übertreter, sonderheitlich die Wuecherer.' 1721, ThHw. Arch. ‚Weil hin und wider, sonderheitlichen an denen Gränzorten vil Marchen manglen.' 1732, Hotz 1865. ‚Hagel war sonderheitlich im Entlebuch gefallen.' JJScheuchz. 1746. ‚Die Zimmerleute werden teils zum Soldatendienst, teils aber und sonderheitlich zu Zimmer- und dergleichen Vorfallenheiten [!] gebraucht.' B Kriegsordn. 1764. ‚Voll Danks immer, sonderheitlich aber am Ende eines glücklich hingelegten Jahrs.' UBrägg. 1787. S. noch *Herren-Rock* (Bd VI 829).

Vgl. Gr. WB. IV 2, 2143/4 (‚insonderheit'); zu ‚mit s.' auch *mit-sunder* mit Anm. (Sp. 1145).

sunderig *sundrig* BGr.: 1. = *sunder 1 b.* Einen eigenen oder *sundrigen* Namen bekommen. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Swaz man do mite mac koufen, dar uber sol man einen s-en brief machen.' 1291, Bs UB. ‚[Finniges Fleisch soll] in ein s. schale.' äL RB. ‚Für finniges Fleisch soll man] einen sundrigen bank haben.' 1410, Aar. StR. ‚Als si bi enander in einem hus ze hus warend, doch in sundrigen gemachen.' 1424, Z RB. ‚Als ich von den sundrigen priestern, so darzuo [zu einer ausserordentlichen Beichte] geordnet gewesen sind, gehört.' 1476, B. ‚Hiemit so sind die sondrigen artikel der vorgeschribnen geginen und gmeinden ... geendet.' 1525, Absch. ‚Ir sönd anrueffen üwer stat Gott oder, wenn üwer stett kein sondrig Gött hend ...' HvRüte 1532. ‚So[n]driger Speiss und Trank' sein, in getrennter Haushaltung leben. 1675, BÄschi. S. noch Bd V 943 o.; *Ruew* (Bd VI 1893); *Ge-sell* (Sp. 721). Präd. ‚Iegklich s., es sig frowen oder man, sond jerlich ainem vogt ainen tagwan tuon.' 1468, GNiderwil. ‚[Ich verlangte] das mir ain bekandtnus sonderig geben werde, wie ich den handel ... gehandelt hette.' Rainsp. 1553. S. noch *Galfen-Salz* (Sp. 890). Spec. α) = *sunder 1 b α.* ‚Ir pfarrer, seelsorger, prädicanten gemeinlich und jeder insunder oder ob sunst sunderig priester hierzuo ze reden willens wärend.' 1523, Z. ‚Von unsern Eidgnossen, aller oder sundriger örter ... boten.' 1524, ebd. ‚Nit das gmein heer, aber sondrig herzlos personen [flohen].' 1531, Strickler. ‚Land, stett oder herrschaften, die durch sondriger lüten guotdünken, gevallen oder gwalt urteilen und regierung haben und dulden müessen [sind untergegangen].' B StSatzg 1539. S. noch *Land-Brësten* (Bd V 846). — β) = *sunder 1 b β*; vom Vor. wie sonst nicht sicher zu scheiden. ‚Wissend ouch domit, daz kein sundrig person ützet uff unser gemein merkt ze tryben hab.' 1469, UUrs. ‚Von irer gemeinen statt und ouch von sonderigen lüten wegen.' 1424, AaAar. (Gem.). ‚Von einzigen und sondrigen personen.' 1474, Bs Chr. ‚Einicherlei sundriger personen eine oder mer.' 1481, Absch. ‚Wo ein sundrige person einicher zunft in irn gewärb langen wurde.' 1490, Z. ‚Ein gemeind von Zollikon und etlich sondrig personen.' 1512, Z RM. ‚Die pension, gemein und sundrigen personen zuogesagt.' 1522, B. ‚Etlich wirt ..., desglych etlich sondrig personen [übertreten das Fastengebot].' 1523/6, Z RB. ‚Von geginen ald sondrigen personen.' 1525, Absch. ‚Den werchlüten mb. ..., ander tagwaner, so sondrigen lüten werken.' 1529, B RM. S. noch *Chōr-Ge-richt* (Bd VI 359); *be-suechen* (Sp. 229). — 2. = *sunder 3 b.* [Einer, der] *eppas Sundrigs si*ⁿ *wil*ˡ *und ha*ⁿ *wil*ˡ. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Were, daz ieman üt anders s-s von inen [den Spezereihändlern] wölt und vordert, daz mögent si wol eim gen.' 1418, L.

sunderigeⁿ *sunderge*ⁿ: besonders legen, setzen usw. SchwE.

sunderlich (*-g* BsStdt †): 1. = *sunder 1.* ‚Swele des rates knecht worden ist, das der enheis herren noch burger s. gewant noch röke tragen sol.' um 1319, Z StB. ‚Es [ist] von rechter wissende bezüget, daz von der ufslahunge und der s-en samenunge [des edeln Weins] unser kilche ze einem sweren unheil der selen etteswenne an den zehenden geschadigot ist.' um 1340, Z. ‚S., specialis, peculiaris.' Fris.; Mal. ‚Wyl er [der Schulmeister] vielfältige Müe und Arbeit in Ammann Wasers sel. Geschäften und darum nid sonderlich Besoldung empfangen [wird der Rat sich bemühen] im eine billig Belohnung gefolgen zu lassen.' 1612, Ndw Beitr. 1885. Die Beschwerden bestehen aus 7 Hauptpunkten und 70 ‚sonderlichen.' 1732, Absch. S. noch *pfänden* (Bd V 1147). Präd. bzw. adv. ‚Ob der herren dekeiner ald die reblüte den edelen win s-e lese.' um 1340, Z. ‚Das wüssend allein die, die heimlich und s. von Gott gelert sind.' LJud 1530. S. noch *Sigrist* (Sp. 510); *be-sunder* (Sp. 1146). Mit ausgedrücktem Gegs. ‚[Nicht] beide noch ir dewedern s.' 1373, L. ‚Unsrer statt und unsren burgern gemeinlich oder keinem s.' 1409, Z. ‚Allen und jeden gmein und sonderlich.' B Mand. 1628. S. noch *Kolben-Ge-richt* (Bd VI 358). ‚Samen(t)lich und s.'; s. Sp. 918. Spec. α) speciell. ‚Er wisse ouch nit anders, den HMünch syg ouch darby gewesen, nit künde er iez zuo mal anders s-s sagen.' 1491, Z. — β) = *sunder 1 b β.* ‚S-er hass, privatum odium.' Fris.; Mal. — 2. a) = *sunder 2 a.* ‚[N. hat einen Hof] kouffet ... und [hat] den selben kouff s. getan mit dem gedinge, daz ...' 1308, Z. ‚In den selben löffen zugen die von Bern uf die von Friburg ... und s-en lüffent si ab dis vestinen: Tachsberg [usw.].' Z Chr. XV. ‚[Sie haben] gar viel Regen, Riffen, Nebel und Hagel gemacht, sonderlich aber haben sie auch verschienenen Meien den so verderblichen grossen Reiffen machen helfen, welcher den ganzen Rordorferberg verderben sollen.' 1642, AaBremg. ‚Dess Jars seige sie wenigist 3 oder 4 Mahl zue dem Pflanzenbach gefahren mit Gespielen ... darbei sonderlich gesin, die sie kent [folgt die Aufzählung].' ebd. ‚Ein jeder [der vier Profosen soll] an den Pässen in seinem Bezirk [auf die Bettler achten], sonderlich der im Dorff zu Toren [usw.].' 1676, BG. (Bärnd. 1911). — b) = *sunder 2 b.* ‚[Wir begeben uns verschiedener Ansprüche] und s. des rechtes, das da sprichet ...' 1304, B. ‚Den selben orden und s. dis kloster zuo Töss.' Elsbet Stagel; an anderer Stelle ‚sunerlich.' ‚Mit stege, mit wege und s. mit allen den eren ...' 1367, AaFreienw. ‚Der win wart [1420] zemale guot und s. ze Bern.' Just. ‚Mine brief und papier, sonderlich den permenten hoptbrief.' Rainsp. 1553. ‚S., s-en, fürnemlich, præsertim, utpote.' Fris.; Mal. ‚Man [soll] eerenweiber und töchteren nit allein, s. by nacht, wohin sy wöllend, laufen lassen.' LLav. 1582. S. noch *Sigrist* (Sp. 510); *Sämen* (Sp. 930). — 3. = *sunder 3.* a) Adv. ‚So bald die [genannten Hülfstruppen] zuoz imm komen, der er ouch s. wartet.' 1476, Bs Chr. (B Schreiben). ‚S. nutzlich, eximie utilis; s. träg und faul, singulari nequitia præ liti.' Fris.; Mal. ‚N., in Etschland und auf Davas sonderlichen

wol erkannt.' Ard. 1598. S. noch *Sēl* (Sp. 707); *sëlb* (Sp. 829). Negiert. *I^ch mag-en nit sunderlig* BsStdt †. — b) Adj. ‚Umb üwer s-e tugent.' 1521, Absch. S. noch *Pracht* (Bd V 389).

Sunderlichkeit f.: = *Ab-sönderlichkeit* (Sp. 1155). ‚Wo es auff eine Sonderlichkeit oder speciem gerichtet ist.' Replica 1691

Sunderung, ‚-ü-' f.: Absonderung, Trennung, Scheidung. ‚Heimbsch und frömbd one sönderung [ohne Unterschied].' 1573, Z RM. ‚Züni und Sünderung' eines Grundstückes. 1630, BG. (Bärnd. 1911). S. noch *lëtz* (Bd III 1551). Das Abtreten, sich in den Ausstand Begeben. ‚Darzuo hetten sy [die Leute von ZBär.] einen bruch, das schwäger und gesipt fründ am gericht säsen und da kein sündrung wäre, das doch inn [den Gerichtsherrn] ouch beunbillichete ... [Es wird entschieden, dass in Zukunft solche Richter] an iren eren unschedlich nebent sich gestellt und ob die notdurft das erfordert, ander an ir statt usserthalb irem gericht ... in das gericht gesetzt werden.' 1511, Z. Von rechtlicher, kirchlicher Trennung. ‚[Pfarrherr N. von ThMü. willigt] in uffrichtung der lütpriestery [Hüttlingen] und sündrung von siner kilchen.' 1485, Z RM. ‚Zuo solicher endrung und sündrung [Errichtung einer besondern Kirchgemeinde].' 1519, AaL. StR. ‚Dise obgemälte sünderung der wälden [von vier Gemeinden].' 1559, Z Rq. 1910. ‚Umb die vorhabende sönderung des kilchhofs zuo Hüttwylen [zw. Katholiken und Reformierten].' 1590, Z RM. ‚Wann kein Söndrung oder Teilung [einer ungeteilten Haushaltung] erfolge, [könne sich] noch etwas Trauriges zwüschent ihnen zutragen.' 1701, Z. Genaue Unterscheidung, Bestimmung. ‚Wiewol der abscheid darin dhein sündrung tuot.' 1524, Z Schreiben; nachher: ‚Dass wir uns den fünf orten, ouch üch und andern orten, darin der abscheid wie obstat dhein sündrung macht, wellint glichförmig machen.' Rechtlicher Vorbehalt, Sonderrecht. ‚[Wir] wellen, das der selb hof [der Turm Rore zu Aarau] bi aller und iegklicher siner fryung, exemption und sündrung belip.' 1484, B. ‚[Die Gläubiger eines Verstorbenen verzichten auf den Nachlass] doch mit diser sundrung, das NN. [besondere Ansprüche] vorbehalten.' 1493, AaB. Urk. ‚Das dissere Mülli ohn alle Sönderung dem Gottshaus Wettingen ehrschetzig ist.' 1684, AaWett. Oft von unerlaubter, zu missbilligender Absonderung, Spaltung, Parteiung. ‚Die wil der orden und die kutt nit selig, sonder mer ein sunderung mach in dem glouben und an heil der seligkeit, solt inen [den ‚frowen an Ötenbach'] die kut abgenommen werden.' 1523/6, Z RB. ‚[U und Uw sollen] kein sündrung tuon, sunder bi schwerlich gemachtem vertrag bliben.' Ansh. ‚Wie dann ein sündrung und verfüerische sekt etlicher ... uferstanden sye.' 1527, B. ‚Wie das uff gestern des nüwen jars tag [der auf einen Freitag fiel] etlich von reten und der gemeind uff iren zünften, da man fleisch geessen, nit wollen essen, sonders uff ander ort, end und zünft, da man visch gehept, gangen, alda gessen und also ein sondrung gemachet habint ...' 1527/9, Z RB. ‚Nüwe bruoderschaften ufrichten und also under dem christenvolk ein sünderung machen.' LLav. 1577. ‚[Durch die Gründung einer besondern Transportgesellschaft werde] under den söumeren ein sönderung gemacht.' 1580, Z RM. S. noch *ab-gān* (Bd II 9); *Ein-sinnlichkeit* (Sp.1076).

Sünderli^ng, *-ö-* — m.: Sonderling Ap; Th. *Er ist scho^n lang en S. g'si^n*, von einem Verrückten. Spec., religiöser Sektierer; syn. *Singularist, Separatist.* ‚Gerichte, die Gott an solchen Sönderlingen ausübet.' JJUlr. 1731. ‚Ein S. oder gar ein Sectierer.' JHTschudi 1749; neben ‚-ö-'. ‚Die Prediger [sollen] solche Sönderlinge bescheiden, ihnen ihr eigenwilliges Unternehmen ... vorhalten [usw.].' Z Prädikantenordn. 1758. ‚Das Lebewesen dieser Irrgeister und Sönderlingen.' B Sectierermand. 1753.

Heute wohl ziemlich allg. (so angegeben für Ap; B; G; Th; Z) *Sonderling* in der unveränderten Form der Schriftspr. und auch als entlehnt empfunden.

sundiere^n Bs; ZO., *sond-* B; Gl; Z tw. und sonst, Ptc. *-t:* 1. tastend untersuchen Bs; B; Gl; Z (so O., Schwerz.) und wohl weiterhin. *Sondiere^nd dā* [im See] *mit de^n Stange^n, d' Chiste^n cha^nn nüd teuf unde^n si^n*. CZwicky 1901. *Der Schnëgg ... sundiert mit Dëne^n* [Hörnern] *hi^n und hër, eb eppen eppis G'fārligs wār.* Hinderm. — 2. verlesen, sortieren, zB. Bohnen ZO. (auch Russ.), die blauen und weissen Trauben bei der Weinlese ZWetz. (Messikommer). *Me^n het-s'* [die Bohnen] *e^nchli^n sundiert, die als Söme^n el'ei^n 'tö^n und die für Chostsuppe^n*. Messikommer 1910 (ZWetz.). In der Kirche, Schule *sundiert* sitzen, nach Geschlechtern getrennt ZWetz.

Aus frz. *sonder* (bzw. span. *sondar*); vgl. Gr. WB. X 1, 1587; Weig.[5] 888. Bed. 2 hat sich unter dem Einfluss von *sunderen*, viell. auch *sortieren* entwickelt. An der Stelle: ‚Nach Verhörung der Clag, Antwort, Replic, Duplic, Triplic und Sonderierung aller eingelegten Documenten.' 1660, PFoffa 1864, ist ‚Sonderierung' eher ein Fehler für ‚Sondierung' (wobei höchstens das frühe Vorkommen des Wortes stutzig machen könnte) als eine Abl. von ‚sonderieren' (für ‚sondern'); die Bed. ist ohne Frage ‚Sichtung, Prüfung.'

Sünd (bzw. *-i-, -ö-*), in BsB.; BG.; GT. (neben seltenerm *-nd*) *-nn,* in BsB.; BU.; S tw. *-ng* — f., Pl. *-e^n* (in FJ. *-i*): 1. wie nhd. Sünde. allg. a) als reines Subst. Die *sibe^n S-e^n*; s. Sp. 48. Die *nün fremde^n S-e^n*, Sünden, die zwar von Andern begangen, uns aber als Mitschuldigen angerechnet werden und deren der Katechismus 9 aufzählt. kath. Schweiz; einen Beleg s. AfV. 13, 294 (1829, SchwBr. Bartlispiel). *Da^s ist e^n S., de muesch-es bīchte^n* AaF.; vgl. dazu *Sünde^n-Müller* als Übername eines gesuchten Beichtvaters SchwE. Die kathol. *Valserwībli*, die früher zur Neujahrszeit ins reform. Rheinwaldtal kamen, quittierten eine Gabe für den aufgesagten Spruch mit: *Vergëlt 's Gott tūsi^ngmāl!* und fügten dann noch bei: *Vergib-mer doch mī^n S., dass-i^ch eme^n Chätzer Eppes abg'no^n hän* GrNuf. (Trepp). *Gott verzih-mer mīni S.!* einem derben Ausdruck beigefügt Z und weiterhin; vgl. auch unter b. ‚Sage ich Das, so ruhen die Hagle [Tochter und Tochtermann], Gott verzeih mir meine Sünde, nicht, bis sie es [das Geld] haben.' Gotth. *Mer* [ein Liebespaar] *müesse^n ü^nsi Süng büesse^n*. ebd. *Ōni Wüssen ōni S.* ZEls. und lt Spillm. Am Maitagabend gehen die jungen Bursche vor die Häuser und ‚bringen den Mädchen die Sünden aus' G. ‚Die s., misshandlung, peccatum, crimen, transgressio.' Fris.; Mal. ‚Dass ich nicht allein das Volk, sondern auch die Fürgesetzten, beides vor sonderbaren Stands- und Landssünden, vor den Beruffssünden, vor den Eidsünden, vor den Sabbathsünden, vor den Blutsünden, sondern auch von anderen durchgehenden S-en, vor Fluchen und Schwee-

ren … gewarnet.' JMüller 1673. S. auch Bd II 1422 o. ‚S. und fål': ‚Sein s. und fäl allenthalben ausskünden und offenbaren, differre aliquem.' Fris.; Mal. ‚S. und schand.' ‚Gott bhüete ein ieden vor s. und vor schand!' JHaller 1550/73. ‚[Die Gerechtigkeit zum Landvogt:] Du stäckst voll s. und schand, verfüerst dich selbs und alle welt!' VBoltz 1551; nachher: ‚so stäckst in s. biss über die oren.' ebd. *Iⁿ d' S. falleⁿ* 1) der S. anheimfallen. ‚Nun ist Adam in die s., bresten und tod gfallen.' Zwingli. ‚Ee Adam in d s. gfallen.' Gualth. 1555. — 2) uneig., aus dem ersten Schlafe schreckhaft aufwachen. oO. (FStaub). ‚Offne s.', öffentliche Sünde: ‚Salvator zu Mathæo: … Du sitzest an offner S. am Zol; aber du sollt darvon abstan und jetzund von hinen mit mir gan.' 1616, RBrandst. 1885. In abgeschwächtem S. *'s ist eⁿ S., wie Dër sīⁿ Güetli (sīni Rëbeⁿ, sīⁿ Vëch) verwarlōset, wie Dër* (oder *weⁿⁿ-meⁿ dëⁿ Wëg) mit ᵈem Brōt (Obs, Gëlt) umgōt!* Th; Z und weiterhin; vgl. b. *Ērliᶜʰ tanzeⁿ sei keiⁿ S., aber 's wüest heiᵐgōⁿ* ZSchlatt. *Obeⁿ durᶜʰen isch keiⁿ S., undeⁿ durᶜʰeⁿ schlieffeⁿ d' Hünd*, Sprw., wer sich über Andre emporgearbeitet hat, begeht keine Sünde, wenn er sich dann auch seiner Stellung entsprechend benimmt BsL. *Iᶜʰ haⁿ Das nüd für eⁿ (für keⁿ) S. Ond liebeⁿ, das haltiⁿd-mer för keⁿ Sönd, wenn-meⁿ schöni Māteli föndt.* Ap VL. 1903. *Iᶜʰ tāt (wür(d))-miᶜʰ* (in ZO. laut Spillmann auch *Iᶜʰ weᵗt-mer) de(r) S-eⁿ (drum) fürch(t)eⁿ* [oä.], Dies oder Jenes zu tun Gl; Sch; Z; s. Bd I 994 o. [Zuger beim Viehhandel:] *Mit dëneⁿ Glarnereⁿ isch doch eⁿ verdammts Handleⁿ, … heuscheⁿ tüend-si, mir Zuger würdeⁿd ūⁿs deʳ S-eⁿ fürchteⁿ!* CStreiff 1901. *Iᶜʰ müesst-miᶜʰ deʳ S-eⁿ fürchteⁿ, wänⁿ-ich nuʳ für mich weᵗt luegeⁿ und deheimeⁿd Alls im Stich liesst!* ebd. 1908. *Söᵗtist-diᶜʰ deʳ S-eⁿ fürchteⁿ, eso-n-eⁿ Maⁿⁿ, we-n-ich biⁿ, iⁿ Boden ineⁿ z' truggeⁿ.* ebd. 1904. *Meⁿ muess-siᶜʰ deʳ S-eⁿ (drum) fürcheⁿ, es Mūl ūfz'tueⁿ* Z. Auch ohne Art. *Mer müessteⁿd-iⁿs sündeⁿ fürcheⁿ.* Dän. (wahrsch. Ap). ‚Pfarrer: Ich würde mir Sünde fürchten, dem schwachen Andreas da so etwas [eine starke Arznei] anzuraten.' Bürgerfr. 1818 (GMontl.). *Iᶜʰ möcht-si* [ein böses Weib] *nüd um all mīni S-eⁿ!* selbst wenn mir dafür alle meine Sünden verziehen würden. oO. ‚O, ich könnte einen solchen Kerl für meine Sünden nicht vor mir sehen.' Gespr. 1798. ‚Die Holzfrevler sind wohl allzumal Schelmen und Die kann ich nun für meine Sünden nicht leiden.' B Hink. Bot 1804. *Wie d' S.*, als Verstärkung. *Eineⁿ (Öppis) hasseⁿ wie d. S.* G; Z. *Wüest wi d' S.*, von einem hässlichen und gemeinen Menschen G. *En leideʳ Bursch, wüest wie d' S.* Alpenr. 1827 (BO.); vgl. unter 2. — b) (von der artikellosen präd. Verwendung aus) übergehend in adj. Funktion: *'s ist s.*, sündhaft, auch nur = unrecht, ungehörig. allg. *'s ist s.* zB. wenn man Brot verunehrt (vgl. Bd V 944), auch andere Gottesgaben, Geld usw. missachtet, vergeudet, im ZO. sogar, wenn ein Kind das Kerngehäuse eines Apfels wegwirft oder die Kirschensteine nicht verschluckt. *Es ist sünn, Īᵉm* [Einem] *das Almueseⁿ nit z' gëⁿ, wa-meⁿ derᶜʰ Gotts Wülleⁿ hūᵉscht* BG. S. auch *mëssen* (Bd IV 456). *Minn Vatter hed g'säd: ond das Tanzeⁿ sei sönd; dō han-iᶜʰ verstandeⁿ: wenn-iᶜʰ 's noʳ auᶜʰ chönnt.* Ap VL. 1903; s. noch Bd V 1172. *Wäⁿⁿ-me lachet, bis Eiⁿᵉm d' Augen überlauffeⁿd, so isch ['s] s.* ZRuss. ‚Wenn Derjenige, der einen Kropf hat, in der Kirche während der Predigt zwei Personen miteinander schwatzen sieht, so greife er an den Kropf und spreche: Was ich sehe, das ist S., was ich greife, das verschwind.' HZahler 1898 (BSi.); in BE. (AfV. XV. 8/9) gegen ‚Dornwarzen.' ‚Wa ich das stro und höw alles nit in Regensperger guot ze bessrung gefüert hette, so hette ich es je alle jar verkouft, da were ein grosse summ jedes jares uss 300 fuoder höw und stro gelöset; sölte mir das nit bezalt werden, were doch s.' 1468, Gfd (Mötteli an den L Rat). ‚Sigend aber nit vil Lüt zu ime [einem Quacksalber] komen, habe nit gmeint, dass es böss oder sündt syge.' 1637, Z. S. noch *ver-reden* (Bd VI 565). Mit Dat. P. *Ond iᶜʰ ond minn Schatz, mer sönd G'schwösterigchend, mer sönd all bi-n-enander, es ist-iⁿs nüd sönd.* Ap VL. 1903. Einen Beleg von 1431 s. Bd V 287 o. ‚Und seye es [der Handel mit Erz] Niemandem S. und verbotten als ihnen, den Stattkupferschmiden.' 1675, ZStdt. Bes. in der einer derben Wendung vorausgeschickten Formel: *Es söll-mer nüd s. sīⁿ* Ap; Gr; Z; vgl. unter a. [Gast, dem ein gebratener Hahn gereicht wird:] *Lueget, mīⁿs Fräuli, es söll-mer nüd s. sīn: iᶜʰ weiss, der Hanen ist bis jez in allen Teilen g'sund und rëcht g'sīn, aber es ist-mer doch, aˢs ob-iᶜʰ Chogeⁿfleisch ësseⁿ söᵗti.* GFient 1898. *Si hūset, 's söll-mer nüd s. sīⁿ, uff 's Hōrli wie n-en Stall voll Säu.* Stutz, Gem. S. noch Sp. 1033 Mitte. Etw. ‚für s. han.' ‚Darumm wolt er es ouch nüt für s. han und wolt er es nit rüwen noch bichten noch büessen.' Volksb. ‚Der us blödigkeit oder unwüssen sich will on ursach verärgren, den soll man nit krank oder klein lassen blyben, sunder in stark machen, dass er nit für s. hab, das nit s. ist.' Zwingli. S. und schad (in BsStdt *sind-ₑⁿᵈ-schad*, auch geschr. *sindeⁿschad*, d. i. ‚sündenschade'; vgl. 2) *sīⁿ* 1) im moralischen S. *Daˢ ist doch sönd ond sch., dërᵉⁿwëgeⁿd mit ᵈem Brōd omz'gōⁿ* ThEgn.; ähnlich Ap und sonst. S. auch KSteiger 1839, 169 ff. ‚HSpiegeli habe gesagt, es wäre s. und sch., dass JAndres Schmid [von dem es heisst, dass er in seinem Hause Messe lesen lasse] das panner in der hand gehept hat.' 1532, EEgli, Act. 787. ‚Reden wir mit einem Frömden, da dörffen wir nicht gleich sagen: gib! sondern müssen … zierliche Wort brauchen; wann wir aber Gott um Etwas ansprechen … und so wir ihm nur Vatter rüffen [erfüllt er unsre Bitte]. Darum were es s. und sch., wann wir das Wörtlein ‚gib!' nicht mit kindlichem Vertrauen an Gott langen liessen.' FWyss 1677. — 2) ohne moralischen Nbsinn als Ausdr. starken Bedauerns, = jammerschade. wohl allg. *'s ist s. und sch. drum (defür). En Ast voll guldgëlᵘⁱ Bireⁿ sīgeⁿ überūs g'hanget* [so dass sie nicht gepflückt werden konnten], *es sīg s. und sch. g'sīⁿ derfür.* JReinh. 1907. *'s ist (wär) s. und sch. um (für) jedeⁿ Rappeⁿ aⁿ Dëⁿ aneⁿ* Th. *'s ist s. und sch. um d' Zīt, um jedes Wort. Es sig s. und sch., das Züg eˢo laⁿ z' graueⁿ!* RIscher 1901. *'s wär doch Sindeschad, ameⁿ settigeⁿ Tag daheim z' sīⁿ* Bs. *'s ist s. und sch. um-en*, zB. einen auf Abwege Geratenen. *Süng uⁿᵈ sch. wär-es für diᶜʰ, weⁿⁿ-dₑ so-n-eⁿ Tonners Stubeⁿhocker wurdisch.* Loosli 1910. ‚[Abraham zu Gott:] Es ist ja s. und sch. um das schön Kind [Isaak], es hat ja där artlichist Grind.' Tyrolersp. 1743. In der ä. Spr. auch im Comp. ‚sünder.' ‚Do er sin [Karl des Beischlafs mit der eigenen Schwester] ynen ward, do meint er nit, daz es im sünder wer den ein ander unkünsch werk, won er es nit vor gewüst hatt.' Volksb. ‚[Ein neugläubiger

Pfarrer habe gepredigt] man söll nit leren, dass fleischessen sünder sye an eim tag dann an dem andern.‘ 1525, Ap. ‚Ob er joch gelt [Pensionen] hätte genommen, worum das im s. sölte sin den sinen widersächern, so vil me genommen, nämid und suochtid.‘ Ansh. ‚Einen heimlichen Dieben, der vom Verbanneten gestohlen, welches s. war, dann als hätte er einen gemeinen Diebstal begangen.‘ FWyss 1672. — 2. begriffsverst. als 1. Teil von Zssen; s. *sünd(en)-billich* (Bd IV 1167 u.), *-starch, -wüest,* ferner *Sünden-Gëlt* (Bd II 263; auch Th), wohl auch *S.-Bass* (Bd IV 1660), *-Tenör,* und vgl. dazu DM. V 28.

Ahd. *sunt(e)a,* mhd. *sünde;* vgl. Sanders II 1272; Schm.² II 306; Martin-Lienh. II 365. Der durchgehnde Uml. beruht sicher nicht überall auf bodenständiger Entwicklung; vgl. die Anm. zu *ge-sund* (Sp. 1136). Zu 1 b (auch schon mhd.) vgl. Analoges unter *Not 2* (Bd IV 856/7); *Schad.*

Erb-: Erbsünde. ‚Man sol nit leren, dass Cristus allein hab glitten und gnuog tan für die e.‘ 1525, Ap. ‚Dass Unser Frow in e. enpfangen.‘ Ansh. S. auch *durch-gän* (Bd II 36 o.). — Mhd. *erbesünde;* vgl. auch Gr. WB. III 741; Fischer II 769/70.

Fûr-. ‚Es gibt allerlei Sünden und gibt auch Feurs-en. Deren zu Sodoma Geilheit war ein Feurs.; sie brunnen innwendig wie ein Feur, mit Feur sind sie desshalb gestraft worden. Geschenk nemmen und darauss Hütten bauen ist ein Feurs.; darum stehet Joh. Cap. 15, das Feur werde die Hütten Deren, welche Gaben nemmen, verzehren [usw.].‘ FWyss 1675, 81/2.

Jesuiter *Jesewiter-:* kleines Vergehen. *'s höchst eⁿ J.* L Lied.

Eig. ein so geringfügiges Vergehen, dass es nur nach der strengen Regel der Jesuiten als Sünde taxiert werden könnte. Das W. ist nach Ineichens und Andrer Zeugniss nicht volkstümlich.

Kapitâl-: Hauptsünde. ‚Da doch der Selbstmord eine C., eine Sünd aller Sünden genennt werden kan.‘ AKlingler 1691.

Buesem- ‚Busem-‘: Busensünde. ‚Sich selber frei machen von allen groben Ärgernussen, item herrschenden Schoos- und Busemsünden, die das Aug unserer Seele nicht bloss verdunkeln, sonder gar zerquetschen.‘ JJUlr. 1731. ‚[Man kann] gar kommlich und aufrecht auch mit ... ganzen geladenen Heufuderen heimlicher B-en und fleischlichen Lüsten daher fahren.‘ ebd. ‚Das Verläugnen der liebesten B-en.‘ ebd. — Auch bei Gr. WB. II 569.

Bluet-*Sind:* Blutschande PAl. (Giord.). Auch bei JMüller 1673; s. Sp. 1160 u. — Vgl. Gr. WB. II 194.

Schôss- s. *Buesem-S.* und vgl. Gr. WB. IX 1606.

Tôd-: wie nhd. Im theologischen S.; s. *siben* (Sp. 48). Auch sonst von einer schweren Sünde übh. *Meⁿ wurᵈ meineⁿ, 's wär eⁿ T.* Als Pfarrer Redinger ‚um Benamsung der Klagen anhielte‘, da seien folgende ‚Todsünden‘ von Baden her vorgebracht worden: er habe dort gekegelt und sei oft in das Wirtshaus zum ‚Schlüssel‘ oder ‚Glas‘ gegangen. 1666, JJRed. (FZoll. 1905). — Tôd-sünder(in). ‚Helffent mir Gott bitten ... über all todtsünder und -sünderin.‘ XV., GT. (Gebet des Pfarrers nach der Predigt). ‚Todsünder absolvierend nit.‘ JStumpf 1541. — Schon mhd.; vgl. auch Fischer II 246.

Schlûff-winkel-: eine Sünde, wie sie in ‚Schlûff-Winkeln‘ (s. d.) begangen zu werden pflegt. ‚[Seckelmeister Werdmüller hält die Verlegung der militärischen Übungen auf den Sonntag für besser] dan man sonsten sich mit anderen Schl-en in mehrerem Tun, mit Suffen, Spillen und Unzüchtigkeit sich versündige.‘ 1652, GJPeter 1907.

sündeⁿ, Ptc. *g'sünnod* PIss.: 1. a) intr., sündigen. ‚Daz paradise, da Adam inne was, ê er gesundoti.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Hant dann die unsern gesündet, so werdents gestroft syn.‘ 1499, S. ‚[Jesus sprach zur Sünderin:] Sünd nümmen me!‘ NMan. ‚Nimpstu ein wyb, du hast nit gesündet.‘ Zwingli. ‚Dass der zur buoss gehalten werd, so gefrefnet und gesündet hat.‘ 1529, B. ‚Die aber sündend, sind feind irer selen.‘ 1530, Tob. ‚Si heigs nit wellen tuon, er nemme si denn, und im daby gseit, si heig vor gsündet und unrecht tan, welle hinfür söllichs nit me tuon.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚S., sich etwarinn vergon und unrecht tuon, committere aliquid, delinquere.‘ Fris.; Mal. ‚Man sagt, s. ist menschlich, aber in der sünd wöllen verharren ist tüfelisch.‘ LLav. 1584. S. noch *fînden* (Bd I 846 u., wo ‚gsündet‘ zu lesen); *ent-gëlten* (Bd II 279); *Bitz I* (Bd IV 1986); *ring* (Bd VI 1059 u.); *Ursach* (Sp. 120 o.). Mit Adv. ‚Unglaub sündet tödtlich.‘ JStumpf 1541. ‚Wenn wir böses gedenkend und über das ein lust und gefallen daran habend, so sündend wir dester schwerer.‘ LLav. 1582. ‚Darum man allhie uf Ärden muotwiliglich nit s. sol.‘ 1600, Ard. Mit präp. Bestimmung. *S. geg*ⁿ, ‚wider, an, vor.‘ *Iᶜʰ henn g'sünnod (en)gege(n) deⁿ Himil unᵈ gegen ouᶜʰ,* Übers. von Luc. 15, 18. 21. Schott 1842 (PIss.); dafür ‚in den h. und vor dir.‘ 1530, Luc. (nach dem griech. εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου), ‚wider den h. und wider dich.‘ Gualth. 1559. ‚Wenn ir aber also sündend an den brüedern ... so sündend ir in Christum.‘ 1530, I. Cor.; ‚wider die brüeder.‘ 1560. ‚[N. habe] am meisten wider u. gn. h. gsindet, ghandlet und grett.‘ 1550, W. ‚[Dass] du vast übell vor Gott und mier wurdest sinden ...‘ 1555, ThPlatter Br. ‚Daran gegen inen er übel gsündet hatt.‘ 1562, Klageschrift der V Orte. ‚Du sündest wider dich selbst.‘ JJGessner 1702. S. auch *sündigen.* ‚S. mit‘: ‚N. ist gestraft ... darumb, das er mit siner stiefftochter hat gesündet.‘ 1485, B RM. ‚S. in‘: ‚Hand ir gesündt in füllen, brassen, so sönd ir üch in abbruch fassen.‘ Aal 1549. — b) mit innerm Obj. ‚Die drit sünd, die Karlus sündet wider Gott, daz was, daz er ...‘ Volksb. ‚Man soll nit leren, dass weder bapst, bischof noch pfaff mög sünd vergeben, dann die wider sy gesündet sye.‘ 1525, Ap. ‚Nit wüsse er, was sy gesündet habe.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Was hand ihr gsündet?‘ Schimpfr. 1651. — 2. refl., sich versündigen. ‚Si [die Geliebte] sündet sich an mir.‘ Hadl. — sündend. ‚Den s-en.‘ Zwingli.

— Ahd. *sunt(e)ôn,* mhd. *sünden (sunden).*

ver- (*-ng-* BU.; S. *-nn-* GrFläsch), Ptc. *-t* Ap; Gl (Leuz.); GT.; Th, *-et* BHa. und lt Gotth.; Gl (Dial.): refl., sich versündigen Ap; B; Gl; Gr; GT.; S; Th; ZO. *Versünd-diᶜʰ nüd!* S. auch Bd VI 129 o. ‚Israel hat sich versündet.‘ 1530, Jos.; ‚versündiget.‘ Luther. Mit Adv. *Er hät-siᶜʰ schwär versünd(e)t.* ‚Farst für, so versündest dich übel.‘ LLav. 1583. ‚Dann wir uns, so wirs tätend ... übel v. wurdent.‘ HBull. 1551. ‚Der Teufel hat es dahin gebracht, dass die Welt an Sonntagen sich mehr versündet als an anderen Tagen.‘ FWyss 1697. Mit Präp. *An. Atte, i haⁿ-miᶜʰ versinded am Himmel und an dir* (Übers. von Luc. 15,

18. 21) BHa.; ähnlich Gl (Dial.). *Mer händ-iⁿs am liebeⁿ Gott versündt* Gl (Leuz.). *Das* [allzufrühes Entwöhnen] *wär-sich versünget am King.* Gotth. ‚Wo man wider ain sölichen man mit straf ze faren understüende, man wurd sich an im versönden.' Vad. ‚An dieser Vollkommenheit versünden sich Diejenige, welche ...' JMüller 1673. *Mit. Mit üⁿsem Chummer chönneⁿ-mer-iⁿs grûsam versüngeⁿ, dass-er* [Gott] *-iⁿs zeigt, wie 's noch ganz angers choⁿ chönnt.* Gotth. ‚Dass der Mensch sich mit disen eitelen Dingen versündet, vergiftet, vernarret.' AKlingler 1688. S. noch *chüblen 6* (Bd III 117). *Dürch*; s. *buseren I* (Bd IV 1748).

Mhd. *versunden* (tr. und refl.); vgl. auch Adelung [2] IV 1157; Sanders II 1272; Schm. [2] II 306; Fischer II 1371.

Sünder m.: wie nhd. allg. *Reueⁿder S.*; s. Bd VI 1885 u.; dazu noch: *Eⁿ reueⁿder S. und schöⁿs Wëtter chömeⁿ nie z' spät* BHk. *Armer S.*, „Malefikant, der zur Richtstätte geführt wird" Ap (T.); „VO"; SchSt. (Sulger); Ndw (Matthys); vgl. auch *Arm-sünder-Glöggli* (SchSt.), *-Schmalz.* Heute wie nhd. nur noch in den RAA.: *Dästāⁿ, früreⁿ, schlottereⁿ, üsg'sehⁿ, Angst haⁿ wie-n-en armer S.* wohl allg. ‚Es ist so eine kühle Nacht gewesen, dass ich gefroren habe wie ein armer S. an Dreikönigen.' Luegisl. 1891 (L). ‚Verblenten, verstopften s.; ellender, türftiger, verfüerter, verkoufter, verratener s.' XV., Bs Schimpfw. — Sünderiⁿ, in PAl. *Sindri* — f.: Sünderin. ‚So sich ützit args uff sy ghandlet haben erfunde, so söte man sy nit wie ein andre sündrin, sonder mit zwyfacher buoss straffen.' 1538/40, Z Ehegericht.

sündhaft: wie nhd., zunächst im moralischen Sinne Aa; B; G; S; Th; Ndw. *'s ist s., sovil Gëld für Settigs (Dërigs) üsz'gëⁿ. Es s-s G'schwätz* B. *Das isch doch ämel och s. g'redt voⁿ-der!* ‚du führst doch unverzeihliche Reden ins Feld.' ebd. (AvRütte). In abgeschwächter Bed., arg, stark B; G; S. *S-s Wëtter,* = *Sauw-Wëtter* G. *Dass-er grad so über d'* [Jericho-] *Rösen übereⁿ g'nëblet het, s-eⁿ Tubakrauch über-sę-n-a blōst.* BWyss 1863. Wie ‚arg' auch rein verstärkend. *Es het gar s. g'staucheⁿ (g'stunkeⁿ) bī-neⁿ* B; G. *Er hät s. vil Gëld* G; Th. *S. wüest,* von Personen B; G. ‚Der Borst [an den Bürsten] war von Anfang an s. schlecht.' JSenn (ZO.).

sündig: wie nhd., doch wenig volkstümlich. *Kein s-er Mönsch,* verstärktes Niemand: ‚[Er übernehme die Liegenschaft zum Schatzungswerte] bloss aus Erbarmen ... *kein s-er Mönsch sonst hätt Das chönneⁿ drum gëⁿ.*' Gotth. *Sīⁿ s-i Sēl,* als Beteurung; s. Bd V 215. ‚Als wenig ein mensch einen engel gebären mag, also wenig mag der gefallen s. Adam einen unsündlichen menschen gebären.' Zwingli. — Mhd. *sündec.*

sündigeⁿ (*-nn-* PGr.; WG., Leuk, V.), in PAl. *-uⁿ*, Ptc. *-et*, in PAl.; WLeuk, Lö., V. *-ut (-ud)*, in PGr. *(-ogōd)*, Mac. *(-ogod)*, Rima; WRar. *-ot (-od)*: wie nhd. sündigen. wohl allg.; so häufig (neben *sich versünd(ig)eⁿ*; s. dd.) in der Übers. von Luc. 15, 18. 21 in der Dial. und bei Schott 1842, mit den (wohl zT. von der nhd. Vorlage beeinflussten) Präpp. *gegeⁿ, wider, aⁿ, vor, iⁿ, bī.* Scherzh.: *Was hät dër Stuel g'sündiget, dass-er mues dā usseⁿ stāⁿ?* Z. ‚Das ir nit sündigetind.' OWerdm. 1564. ‚Solche versünden sich selbs und machen noch s. Andere.' JMüller 1666. ‚Wann Einer dich verleumdet, ein Solcher sündet wider dich und wider Gott. Was er wider dich sündiget, das kanst du ihm verzeihen ... Was er aber sündiget wider Gott, das kanst du ihm nicht verzeihen.' FWyss 1677. — Mhd. *sündigen.*

ent-: wie nhd., von Sünden reinigen. ‚Dass wir alle ... werden gerecht gesprochen, entsündiget, unsere Sünden werden uns zugedeckt.' FWyss 1677.

ver-: refl., = *ver-sünden* (Sp. 1164). wohl allg. Öfter (neben *ver-sünden, sündigen*) in der Übers. von Luc. 15, 18. 21 in der Dial. (mit den Präpp. *gegeⁿ, wider, aⁿ, vor*). *Er hed-sich schwār versündiget,* zB. durch Missbrauch einer Gottesgabe. ‚Dieweil sich die armen in dem grösslich versündiget, dass sy ire kinder weder in die kyrchen noch schuolen gefüert.' SHochh. 1591. — Auch mhd.

sündli(ch): wie nhd. sündlich Ndw (Matthys; ‚selten'). *[Ich] glaub doch nüd, dass 's sündlich sei, wenn-meⁿ Freud am Bäckleⁿ hei* ZWald (Lied). ‚Nach dem süntlichen fürschutz.' Volksb. ‚Du hast mir gen der sönen zwen in diss sündtliches leben.' Kessl. (Dankgebet). ‚Süntliche wërch', spec. von unerlaubtem Geschlechtsverkehr. ‚[Ein Vater kann den Sohn enterben] ob ein sun bi sines vatters wibe mit muotwillen und wüssenclichen lit nach s-en werken, daby noch fürer mergclich ze verstende ist, ob ein sun by siner eigenen muoter söliche s-e werk volbrechte.' 1438, B PES. ‚Wir habent ouch mit einandern gessen und trunken und ouch s-e werch mit einandern leider volbracht.' 1459, Z RB.; ähnlich 1483, ebd. S. auch *ūs-richten* (Bd VI 420 o.). In S als Verstärkungsadv.; vgl. *sündhaft* (Sp. 1165). — Mhd. *süntlich.*

uⁿ-: sündlos. *Eⁿ lüteri Sēl und schier uⁿsündtlich.* Schwzd. (Schw). S. auch *sündig.* Hieher (?): ‚Mit vil unkristlicher untrüw, unglowens und betrug, fürnemlich des unsintlichen, wilkerigen babsts.' Ansh. [2] V 389.

Sanf — sunf.

Sënf m.: wie nhd. ‚Seneffes chorn, granum sinapis.' Notker. ‚Sinape, senf.' Voc. opt. ‚Der senff, sinapi.' Fris.; Mal. 1. *Sënf* bzw. *-mf* AaMönth.; BsL.; B; Sch; Th; U; Z, *Sëmpf* Th, *Seif* AaBr., Holzrüte, Villn., *Saipf* ZO. (Stutz), *Säuf* AaSchneis., *Säupf* ZBär., Pfäff., Russ., Pflanzenname. a) die Senfpflanze, und zwar α) Ackersenf, Sin. arv. AaBr., Holzrüte, Mönth., Schneis., Villn. (auch *wilder S.*) und lt Mühlb. 1880 *(gëlwer, wilder S.)*; Bs; B *(gëlwer S.)*; Th *(gëlwer S.)*; U *(gëlwer S.)*; ZO. (auch *gëlwer S.*), Pfäff., Russ. *Sust händ-er glīch verhext vil Chatzeⁿschwänz, Fürbluemeⁿ, Chlëberen und Saipf* [im Acker]. Stutz, Gem. — β) *wisser S.,* Ackerrettig, Raph. Raphan. Aa (Mühlb.); Th; U; Z. ‚Wilder senff, sinapi æmulans aut Raphanum.' Aretius. — γ) *schwarzer S.,* schwarzer Kohl, Brass. nigra Sch. — δ) *wilder S.,* Bauernsenf, Ib. amara BGr. (Bärnd. 1908). — b) für senfähnliche Pflanzen. α) Kreuzkraut, Sen. vulg. ThEgn. — β) Erdkresse, Barb. vulg. Durh. — 2. *Sënf* bzw. *-mf* AaF., Leer.; Ap; BsL.; BGr., G., Stdt; LG.; GT.; S; Ndw; Z, *Sëmpf* GlGl.; Sch; S; Th; ZKloten, O. und lt Dän., *Sënft, Sëmpft* BsStdt; SThierst.; ZO., Senfsamen, bereiteter Senf. *S. aⁿmacheⁿ*, aus Senfmehl und Essig, in Wirtschaften, ab und zu auch in Familien AaF.; GT. und weiterhin. ‚4 β umb senff.' 1420, ZFraumünster (Ausgaben). ‚By der Hoffhalden hette er senff gereicht ... stalte den

s. an die gassen.' 1472, Z RB. ‚N. [sagt aus], uff jetz sonnentag vor dem nüwen jars tag sig er mit s. gen Zug gangen, und als er für die metz komen, hette er in daselbs undergestellt; wäre einer zuo im kommen und zwürent gesagt, das wäre Zürich s. und hette der Zwingli darin geschissen.' 1523, Strickl. S. auch *salzen* (Sp. 894 u.). Verwendung. Als (Ab-)Gabe. ‚Sinapis duo quartalia.' XII./XIII., SchwE. Urb. ‚Der jährlichen zu Herbstzeit auss dem Amt Fraumünster denen Herren Klein- und Grossen Räten, Pfarrern gegebene Senff wird abgekennt.' 1622, ZFraumünster. ‚Diewil ich [ein Amtmann] ein Boten hab müssen schicken, hab ich imme gleich den S. ufgeben, damit in unser gn. Herren noch vor der Fastnacht können bruchen. Ich hab in darum in das Fässli ingemachet, damit er dester bas könne tragen.' 1630, Z. Als Heilmittel. In der Volksmedizin spielt das *S.-Pflaster* überall eine grosse Rolle. ‚Senft und kressigsaamen' in einer Arznei. JRLandenb. 1608. ‚Wysser s.' gegen Husten; s. Bd VI 16. Als Würze, bes. von (Fleisch-) Speisen. allg., doch vielfach nur in Wirtschaften verwendet. ‚Daz nieman deheinen win hinnanthin lutren noch s. [zum schärfer machen] darin tuon sol.' 1416, Z StB. S. noch *Ranen* (Bd VI 978); *Rässi* (ebd. 1280 o.). ‚Sûrer s.'; s. *Üter* (Bd I 606); *Grämpler* (Bd II 738). RAA. *Deⁿ (sīn) S. derzue* (auch *drīⁿ* Z) *gëⁿ*, durch Witze und Zoten ein Gespräch würzen (AaF.), das schärfste, treffendste Wort (Th und sonst), übh. seine Meinung zu einer Sache äussern, oft mit geringschätzigem Nbsinne Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Th; Z. *Wenn noᶜʰ der Zibōri oder der Kolumbus der S. deʳzue gënd, wenn Das nid zieht, so weiss-iᶜʰ deⁿⁿ Nüᵗ mēʳ.* L Tagbl. 1899. *Er meint, er müesᵉ sīn S. auᶜʰ noᶜʰ derzue gëⁿ, sīn S. zu Allem gëⁿ. Frau N., mer hätteⁿ gërn, Si gäbeⁿ dō ireⁿ Sëmpft auᶜʰ derzue!* Schwzd. (Bs). ‚So, das wäre mein S.' OvGreyerz 1911 (Schluss einer Rede). ‚N. [der sich in einen Rosshandel mischte] strich seinen S. an Alles.' Gotth. *Ër hätti wäger lieber ung'schiniert 'ne* [ihnen] *mit dem Stëckeⁿ S. darzue g'serwiert* [sie durchgeprügelt] BG. (Bärnd. 1911). *Sëmf zum Fleisch haⁿ*, ein reiches, aber böses Weib haben Bs (Spreng). *Jetz häst der Sëmpf*, die Bescherung. CStreiff 1904 (GlM.). ‚Jetzt waren wir wirklich im S. [in der Patsche, im Unglück] und blieben auch darin bis über die Ohren stecken auf geraume Zeit.' Lohbauer 1864. *Am S. sīⁿ*, mit der Weisheit zu Ende sein: *Iᶜʰ sell 's bewiseⁿ: dā bin-iᶜʰ am S. g'sīⁿ.* Wolf, Rel. Gespr. ‚Bî dem s. sitzen'; s. *Heuw* (Bd II 1816). Sich *S. iⁿ d' Augeⁿ schlirggeⁿ lōⁿ*, sich blenden, ‚Sand in die Augen streuen' lassen. L Gespräch (1905).

Ahd. *sënaf (-if, -ef)*, mhd. *sën(e)f*, Lehnw. aus griech.-lat. *sināpi(s)*. Zum Lautl. vgl. *Hanf* (Bd II 1437). Eig. bodenständig sind wie dort nur die Formen mit ‚vokalisiertem Nasal', die ausschliesslich für den einheimischen Ackersenf gebraucht werden. Die Rundung > *äu* entspricht der in *säuferen* < *seiferen* (Sp. 343); vgl. auch die Anm. zu *Reiff* (Bd VI 656). Über die weitre Verbreitung der Form mit angetretenem *t* (schon 1469, ZWth.) vgl. Gr. WB. X 1, 580; Martin-Lienh. II 360; Follmann 480. Über das Sachliche s. noch VHehn, Kulturpflanzen ⁶ 207 f.; AVuillemain, Beiträge zur Kenntniss der Senfsamen (Zürcher Diss. 1904). S. als Abgabe erscheint auch an folgender Stelle: ‚Es hat der Herr zu empfachen 18 Senflegelen, die welle der Herr jedem Thumbherren, einem nüwen und alten Oberpfleger eine geben, ouch der Herr für sich eine behalten.' 1622, Konstanz.

Acker-: = *Sënf 1 a β* AaSuhr, auch lt Durh. — Auch bei Fischer I 101 für Sinapis arv.

Äleⁿ-: aus Senfmehl und neuem unvergorenem Wein aus der Gegend von Aigle (Waadt) bereiteter Senf Bs. Auch bei Bärtsch, *Hirsmändigsteigerig* 1869. — Frz. *moutarde d'Aigle.*

Büreⁿ-*Sëmpf*: = *Sënf 1 a δ* mTh (Eberli 1904). — Vgl. Sanders II 1078; Fischer I 729.

Sûri-*Sënf* Aa (Mühlb.); SOlt.; Ndw, -*Sëmf* LSurs., Will., -*Sëmpf* S: 1. Sauerampfer, Rumex ac. aaOO. (ausser Ndw). — 2. = *Sënf 2* Ndw (Matthys); heute abgelehnt. ‚Ein zinnine Surensenffstytzen.' 1612, L. ‚6 Surensenffblättlin.' ebd. — Vgl. ‚sûrer sënf' unter *Sënf 2*, sowie ‚Sauersenf' bei Gr. WB. VIII 1874.

Sinfonī *Simf-* f.: Totenprozession W. Syn. *Nacht-Volch* (Bd I 804).

Die Prozessionen werden meist als von Musik und Gesang begleitet vorgestellt; vgl. W Sagen II 235 ff. und die Anm. zu *Sinagögen* (Sp. 1085).

---

sanft, *säft, sauft*, senft, *sēft, söuft, säuft*, auch gᵉ-s.: A. Adj. 1. *sēft* GrVal. (s. c), *g'säft* Ap (T.), sonst nur in der schriftspr. Lehnform *sam(p)ft*, ä. ‚senft, sanft': a) wie nhd. sanft, milde, (ge)lind. Der Volksspr. im Allg. fremd; in Ap lt TTobler (‚*g'säft*, Adj. und Adv., etwas verschieden von *sanft*, mehr im moralischen Sinne'); Bs lt Seiler spec. vom menschlichen Charakter. ‚Sanft, senft, milt, zam, mansuetus, placidus; sanft und güetig machen, lenire; sanft machen, schmeichlen, mulcere.' Fris.; Mal. ‚Zam und sanft werden, mansuescere.' Fris. Von Menschen (auch Tieren). ‚Uffin weme sol min geist geruowen, wan uffin deme senftin unde deme demuoten.' E. XII., Wack.; lat. ‚super mansuetum et humilem.' ‚[Die Löwen] giengen mit im sitte[n]klich senften schaffen gelich.' WvRheinau. ‚Gott aber keret das gmüet des künigs, das er senft ward.' 1531/84, Esth.; ‚sanft.' 1667. ‚[Der Herr ist] barmherzig, senft und darzuo milt.' Ruef 1539. ‚Ein gar senft, woltätig man.' Vad. *Die Ander* [Frau] *sänfter dän Jachel, die häd ihn oft mit dem Flederwisch die ain Stega uf, die ander abagheit.* AKornhoffer 1656. Von Lebensäusserungen. ‚Süez unde senf ir aten was.' WvRheinau. ‚S. wort' uä. ‚Diss sagt er mit kluogen und senften worten.' Zwingli. ‚Die guoten und senften wort.' 1529, Absch. ‚Mit senften worten.' Salat. ‚Mit senften und tugenlichen worten.' Kessl. ‚Sanfte red, wenn einer lieblich und demüetig redt, submissio orationis, suaviloquentia; sanfter worten, suaviloquens.' Fris.; Mal. ‚Ein senfte antwort stellt den zorn ab.' OWerdm. 1564; ‚sanfte.' Herborn 1587. ‚S-er schlâf': ‚Ein linser oder sanfter schlaaff, somnus tener.' Fris.; Mal. Von äussern Dingen, Vorgängen, Zuständen. ‚Nim presilien und süde die in einer senfter lougen mit halb win.' Kunstb. 1474. ‚Daz wasser sol senft sin ... Riben mit senftem wasser.' ebd. ‚Lene vinum, ein lieblicher, sanfter und milter wein, der nit rauch ist.' Fris. ‚Ein warmer, senfter winter.' Vad. ‚Hyems mollis, ein sanfter oder angenämer winter, nit zu streng oder rauch.' Fris. ‚Sanfter angenämer wind oder luft, mollior aura, cœlum placidum, aura levis; es gadt ein sänfter, stiller luft, æquatæ spirant auræ.' Fris.; Mal. ‚[Der Nautilus] ruoderet, so ein sanfter luft zuo hand ist.'

Fischb. 1563. ‚Senfte Hitz'; s. Bd VI 1059 u. ‚Ein sanftes kolfeür.' Vogelb. 1557. ‚Ein sanfter und zamer runs, alveus fluminis clementior.' Fris.; Mal. ‚Dass kein besseres und senfteres Ding darzu sei [als in Öl getränkte Baumwolle auf die Wunde zu legen].' ZElgg Arzneib. um 1650. — b) insbes. leicht (zu tragen oder auszuführen), mühelos, bequem; vom Vor. nicht scharf zu scheiden. ‚Fore dir ist semfte ... daz du alle diete becherest.' Notker. ‚Mein joch ist sänft.' 1531, Matth.; ‚senft.' 1589; ‚kommlich.' 1683; gr. ἐλαφρόν. ‚Ring und leicht (leichtlich auf und abzesteigen), nit stotzig, nit gäch, senft, mollis ascensus.' Fris. ‚S. lëben' uä. ‚Sänft leben wirt nit gern verlassen.' Zwingli. ‚Stattläben ist ein sanft läben, clemens vita urbana.' Mal. ‚Sanfter dienst, clemens servitus.' Fris.; Mal. ‚S-er stuolgang.' ‚Rossmilch ursachet ein sanften st.' Tierb. 1563. ‚Das süberet die därm, machet senfte stuolgeng.' Zg Arzneib. 1588. ‚Deck dich warm zu, das macht einen sa[n]ften Stulgang.' Arzneib. XVII./XVIII. — c) *(sëft)* spec. von Kühen, ‚leichtmelkig' GrVal. Syn. *lind-, ring-mëlch(ig)* (Bd IV 194). Vgl. *sanftig 2.* — 2. ‚Das hart und sanft G'sang = c dur und f dur (?)' ApWolfh. (Dän.); doch wohl eher (Übersetzung von) Dur und Moll. Heute abgelehnt. — 3. a) *sieft,* süss, von der Sahne BSa. (auch St.²). *Siefti Nidlen;* s. auch *Gepsen* (Bd II 393). *Isch-si* [die Sahne] *noch sieft oder schon sūr?* BSa. — b) *säuft, seuft,* ungesalzen, fade F (so Stdt). *D' Suppen ist säufti. Das ist es säufts Züg* F. Übertr.: *Das ist en Säufti,* eine apathische, trockene Frau' F. — c) *söüft, söift,* von einem Gefühl der Sattheit, Übersättigung BG.† Nur präd. und unpers. *Es wird-mer von Schmutzigem geng grad e'so söüft* BG. *Es wird-mer nouan van öppis Guetem noch glīch e'so söift.* Bärnd. 1911. — 4. *g'säft,* schön, geschmackvoll gebaut, gemacht GrL. Gew. vom Vieh: *En g'säfti Chuo,* eine schöne Kuh. — B. Adv. 1. entspr. A 1 a (s. d. wegen der Ap Form *g'säft*). ‚[Der Sultan wolle] sinen kopf nit senft legen, biss die ganz kristenheit under sin gwalt gezwungen ist.' Ansh. ‚Es wird dir sanft tuon.' 1530, Prov. ‚Sanft anrüeren, allambere; sanft und sittig dahär gon, clementer ambulare.' Fris.; Mal. ‚Güetigklich, senft, mansuete.' Fris. ‚[Die Erde] trucket man mit der Hand sanft und satt nieder.' JCSulzer 1772. — 2. *säft* BHa., Kand., Sa., Si. (nasal., so in Lenk), StSteph. (nasal. -ō-); FJ. (nasal.); Gl (so L.); GrObS., V.; PPo.; WLö., Vt. (nasal.), *g'säft* BKand.; Gl (so Gl., H., L.); TB., *sauft* (der Voc. meist verschieden vom Vertreter des mhd. *ou*) AaB., Br. (‚-äu-'), Leer., L., Wohl., Zein., nicht in Aar.; BsL. (ohne Unterland); BoAa., Br. *(-ou-),* E. (so Goldb., Huttw., Lütz., auch ‚-aw-'), G. *(-o²u-, -au-, ‚-aw-'),* Hk. *(-ū²-),* Ha. (*-oi-*, so Meir.), M., R. *(-ou-),* Stdt (auch *-ou-*) und lt Id. B.; F (so Mu., Stdt, auch ‚-ou-'); GlLimmern; L (so E., G., selten in Stdt); GA.; Schw (so E., Muo.); SL.; Uw (bzw. *-ai-,* so E.); U (bzw. *-äu-,* so Mad., Urs.); Zg (so Äg.); ZAff., Kn., auch lt Spillmann, *g'sauft* GrHe. (so Mai.), *säuft* BuE. (so Huttw., Lütz., auch ‚-äw-'), *saift* BGr.; W (so G., auch ‚-oi-'), Comp. „*saufter* L; Zg", *-äu-, ‚-äw-', -öu-, ‚-eu-'* B (in E. *-ew-, -ei-*), *-äi-* Ndw; W, *-ē-* PPo.: a) entspr. A 1 b, leicht, mühelos, bequem. aaOO. ‚*Sanft,* facile.' Id. B. *Es göt (geit) s.* Aa (H.); B. *Er geit nimmer saift obsich* W. *Das hän-ich saift g'macht* WMü. *Das Fertli han-ich säft 'tragen* BLenk. *S. fertig wërden (f. chon)* B; GrObS. *Er tuet saift lërun* W, *lërnet säft* GrObS. *Säft Holz sagun* PPo. *Dën Hüffen brüchen-si sauft,* von einem Vorrat Bs. *Es schlöft das Jōr noch sauft el'ein,* kann wohl noch ein Jahr warten mit Heiraten. ebd. *Men merkt im 's soift an, dass-er daheimen Starz überchunt* BHa. *Gāb 's auch langi Zīt kein Rëgen, 's gieng-mer doch mīn Müli sauft.* JBHäffl. 1813. ‚Mit einem Ross hätte man das sauft geführt.' Gotth.; fehlt 1861. [Der Wirt] *hed 's sauft erlitten, d'r ist emāl schön an d'r Wermi g'sīn.* Lienert 1891 (SchwIb.). [Den Weg nach Lauis] *machend-mir g'säft in sëchs Stunden.* CStreiff 1902. *Dër Choli* [die Lokomotive] *lauft, e wie sittig, e wie sauft!* UDürrenm. 1903. *E'so-n-en Schindplätz zum Tödschaffen und Tödärgeren chum-ich noch sauft über.* L Vaterland 1906. *Dem Junker Christoph sīg 's denn noch sauft zuez'trouen.* RvTavel 1910. *Es s. han,* ein (ökonomisch) angenehmes Leben führen B. S. noch *be-reichen* (Bd VI 149). ‚Wieo samfto er [der Wettfahrer im Circus] fier ros sament turnet.' Notker. ‚Irstant die sundare, ettelicher sanfte, ettelicher unsanfte.' E. XII., Wack. 1876. ‚Von jugent uff hat er die art, das er sich sanft der witz erwart.' HvRüte 1532. ‚Gib im darvon [von einer Arznei] täglich zuo trinken, so gat er sanft zuo stuol.' Zg Arzneib. 1588. S. auch *rūch* (Bd VI 183 u.). Im Comp. und Sup. *Das geit säufter* B. *Min wär söufter z' Fuess g'gangen* B (Zyro). *Min wär söufter ōni Frau als mit-eren settigen.* ebd. *Min gāb söufter amen enarmen Bueb en Batzen, dass-er die Kumissiōn miech, als sëlber lauffen bi dem Wëg.* ebd. *Ich wär söufter im Schal'enwërch als binemen settigen Wīb.* ebd. *Mun geid sēfter am Schatten* PPo. *D' Ross möchten umen säufter g'lauffen.* B Kal. 1840. ‚Man grüeb es sanfter usser eim herten stein mit einer vedern, dann dass man von im ingewunn.' 1398, Z RB. ‚Ich gib üch ein sölliche buoss, das ir vil senfter giengent zuo fuoss.' HvRüte 1532. ‚Es habe der Gsell gsagt, man gebe solches Spiessglas königlichen und fürstlichen Persohnen ein, damit selbige desto sänfter sterbind.' 1730, Z. Bes. bei den Hilfsverben ‚mögen, können', auch ‚dürfen.' α) entspr. dem Vor. Bei *mögen;* vgl. *s. müglich,* leicht möglich B. *Du magst noch (ganz) s. (in d' Schuel, uf den Zug) g'chon* B; F; GA.; ZKn. *Du magsch-es s. tragen (trägen)* B; GrObS., V.; S. ‚[Mädeli sagte] es möge Das gar sauft machen.' Gotth.; ‚wohl.' 1861. *'s ist nit so heiss, mun mag 's g'säft verlīden* TB. [Das Mädchen] *mag d's Wërchen o* [auch] *nit sauft erlīden.* B Hink. Bot 1882. *In söttigen* [Herren] *muess-men der Zīns enchlin b'schnīden, si mögind 's denn dernāch nuch sauft verlīden.* Schw Fasn. 1896. [Mädchen zum Kilter:] *Chumm du denn am Samsteg z' Ābend, denn mag 's notti sauft angān.* GJKuhn 1819. ‚Hans sagte, er mög sauft erwarten, bis ich wiederkomme.' Gotth.; ‚er möchte wohl warten.' 1861. *Iez, Rüedel, wenn 's-dich mir-an so freut z' arbeiten, so gang du afen dranhin, ig für mich mag noch sauft chlin warten.* CWeibel 1885. S. auch *verbringen* (Bd V 723 o.). ‚[Der Ledige spricht:] ich mac mich einen sanft begen.' Hadl. ‚Entpfunde sin [des Bruders Claus] herz ein grundliche, unussprächenliche süessigkeit, von dero er darnach wurd enthalten und sanft möchte entperen der narung gemeins lebens.' Salat. ‚[Der Brunnen] ist warm, das äs [?] einer äs sauft drin ma sitzen.' 1600, DGemp. 1904. ‚Das mier die Statmuren [von Ancona] sampt der veste gar souft megen gsen.' Stockm. 1606. So auch bei *vermögen* uä. *Das vermag ich denn nuch säft* BLenk. *Si* [die Bauern]

vermöge^n sauft is [uns] z' erhalte^n. Gotth. Er ist s. no^{ch} im Stand ga^n z' … B. Mit Ellipse des Inf. I^{ch} mag Das s. (no^{ch}) [essen, machen, gehen] Aa; B; Ndw. I^{ch} mag-(e)ne^n g'säft, ich kann ihn leicht bewältigen Gl. Dē^n ma^g-n-i^{ch} de^{nn} no^{ch} sauft B. Sä, nimm e^n Schluck, du ma^{g}st sauft. Gotth. Im Winter, we^{nn}-mer nit sauft Wī^n möge^n hei^n. CWeibel 1888. Wenn-i^{ch} no^{ch} säufter möge^n hätti, i^{ch} hätt-ene^n [den Burschen] de^{nn} welle^n der Bock i^n Stall tue^n. Bauernst. 1900. Bei chönnen; von b nicht scharf zu trennen. De channsch sauft no^{ch} gö^n, de hesch iez Nüt z' tue^n Bs (Seiler). Mir chönne^n dë^n Äbend souft no^{ch} fertig wërde^n B. Du cha^{nn}st dī^{n}s Bröt no^{ch} s. verdiene^n B Kand., R.; Ndw; W; ZKn. Das cheu^n-mer sauft mache^n B. ‚[Die Kinder] könnten es sauft machen [ohne Essen], bis sie [die Mutter] heim käme.‘ Gotth. I^{ch} cha^{nn} sauft e^n weni^g warte^n. ebd.; ‚ich habe Zeit zu warten.‘ 1861. ‚[Die Mägde] klagten, dass sie nicht sauft zuche^n und dänne^n könnten.‘ ebd. ‚[Das Kind] cha^{nn} sauft es par Tag bī-n-is [uns] blībe^n. CWeibel 1885. Es chönn sauft no^{ch} dervo^n zere^n [von einem Vorrat] bis morndess. FOschw. 1895. Das cha^{nn} 's ja sauft gē^n. Spinnet. Hülf, wo de^{nn} g'wüss disi und jeni armi G'meind sauft chönnt brūche^n. Balz 1898 (Schw). I^{ch} ha^n das Redli mängisch g'hört und cha^{nn} 's sauft nache^{n}b'richte^n. Loosli 1910. I^{ch} cha^{nn} säwft wider go^n a^n d' Sunne^n lige^n. SGfeller 1911. We^{nn}-men Eim Öppere^n schick [zum Arbeiten], so lës-me^n gäng öppe^n der Dümmst ūs … wil me^n Dē^r deheimen em sewftiste^n chönn e^{n}tmangle^n. ebd. Du cha^{nn}st sauft so säge^n B. Du cha^{nn}st sauft e^{d}so rede^n, du hast gut so reden. Bärnd. 1911 (BG.). Du channsch-mir Das sauft gē^n, ‚es soll dich kein Opfer kosten‘ B (Zyro). S. noch Chrutz (Bd III 937); da-bī (Bd IV 908); Rāt (Bd VI 1560 u.); Sach (Sp. 104 u.). Bei dörffen. E^n Verspruch het-er [der Schulmeister] e^n guete^n g'ha^n und säwft am heiterhël^{l}e^n Tag dörfe^n go^n a^{n}hosche^n. SGfeller 1911. S. noch Bd IV 1872 o. — β) in Sätzen, die ein Angemessensein, eine moralische Verpflichtung uä. ausdrücken, = (ganz) wohl. Bei chönnen. Du hättisch s. chönne^n cho^n, schwīge^n Aa; B (Zyro). Du chönntisch s. o [auch] Öppis für-in tue^n B. Du hättist s. chönne^n no^{ch} chli^n warte^n. ebd. Du chönntisch oh söft mit ūs Freud ha^n, dass dī^n Brueder … umhi^n lëbenda un^d unversārta hē^m cho^n isch, Übers. von Luc. 15, 32. Dial. (BHk.). De^r Herr Redakter chönnt sauft sī^n Nasen e^{n}chli^n i^n das Züg stecke^n. Schweizer Bauer 1898. Er chönnt 's [das Pferd] iez sawft no^{ch} chli^n la^n zieh^n. Bärnd. 1904. Die zwē^n Schlirggine^n chönnte^n sauft undere^n gö^n. JReinh. 1907. Das chann-er g'säft tue^n, ‚Das darf er wohl tun‘ GlL. Nachdem es lange geregnet hat, chan^n 's iez de^{nn} souft umhi^n ei^{n}s schöne^n BR. I^{ch} chönn sauft z'fride^n sī^n. Gotth. Mit Ellipse des Inf.: Dē^r cha^{nn} sauft [bezahlen, einen Beitrag dazu geben usw.]! B. Bei dörffen. Dē^r tarf sauft zale^n BE. Me^n dörft-en [einen Zuchthäusler] ömmel sauft rüeihig lö^n. JReinh. 1901. — b) eine nahe Möglichkeit bezeichnend, = leicht, wohl. Es gi^{b}d hīt saift no^{ch} e^n Schoche^{n}sprenggete^n, bei zweifelhaftem Heuwetter. Bärnd. 1908 (BGr.). Me^n wird-mi^{ch} [den aus der Wanderschaft heimkehrenden Peterli] sauft vor Freud uf d' Achsle^n nē^n. Dekl. (B). Das Hūs het säft besser wann 100 Chrōni kostet. B Hink. Bot 1843. Das [Schloss Burgdorf] stī^{e}t sauft sīt Erschaffung der Welt. ebd. 's Rue^{w}bett hätt-si^{ch} säwft 'drāit, wen^n e^n Verschuss 'gange^n wä^r [die Alten einmal ihre Plätze vertauscht hätten]. SGfeller 1911. We^{nn} d'r Schu^{l}meister wä^r Wëlte^{n}meister g'sī^n, er hätt säwft i^n d'r ērste^n Hitz di ganz Wëlt verstümplet. ebd. S. noch bīsen (Bd IV 1685). ‚Mancher tuot so gar vil han, es hätent sauft ihr zächen dran.‘ Com. Beati. In potentialen Sätzen lediglich verstärkend. 's cha^{nn} s. sī^n BHk., Kand., Si. Das cha^{nn}st du sauft erlëbe^n. UDürrenm. 1903. 's cha^{nn} hüt säft no^{ch} rë^{g}ne^n FJ. — c) „hinlänglich, wohl.“ D's Ërdbebe^n hei^n-mier z' Saane^n de^{nn} no^{ch} säft g'spürt BSa. Sind busper und jüchse^{n}d, mer händ jo sauft 'gruchset im Winter. Minn. 1836. ‚So hat er es [ein gutes Andenken] gewiss mehr als sauft verdient.‘ Ndw Kal. 1908. Bei Adj.: D' Verfassi^{n}g istis sauft nu^{ch} guet, mer chemi^{n}d sō kei^n bessri uber. ABusinger (Uw). Sauft Zīt ha^n, genügend Zeit haben ZgÄg. Bei Zahl- und Massangaben. „Er muss sauft (wohl, wenigstens) 50 Jahre alt sein L; Zg.“ Sī^n Bart ist sauft zwō Elle^n lang L. I^n der Dechi sind Fëdere^n sauft es Pfund Schw. Es ist saift Fī^{n}fi Ndw (Matthys). I^{ch} bin-im sauft e^n Stund nā^{ch}g'lüffe^n BG. Dō wird-er Chnëcht … hed flīssig g'schaffet, sauft für Zwē^n. Schwzd. (L). S. so… Sauft so vil (wërt) B; L. Das ist sauft so schö^n GA. Es ist säft so wīt als … BSi. Du bist saift so grōss als der Brueder W. Er lī^{g}t da unte^n [der Gemsjäger in der Gletscherspalte] sauft so guet a^{l}s i^{n}me^n Grab. GJKuhn 1819. ‚Die Matten wären im Stanserboden sauft so feisse als [in L].‘ Ndw Kal. 1889. S. g'nueg, völlig genug. „Es ist uns sauft (hinlänglich) genug L; Zg.“ Es ist sauft guet g'nueg BsBub. I^{ch} meine^n doch, es sett-der 's tue^n, dī^n Porziōn ist sauft grōss g'nueg L. S. noch īnbrocken (Bd V 563); Sach (Sp. 117 o.). Es tuet 's s. 1) es genügt völlig B; L; GA. Das tuet 's emel säft BLenk. ‚Das [ein zerrissenes Hemd] tue es sauft.‘ Gotth. Luiseli het der Muetter a^{n}föh^n vorrëchne^n … wi 's der alt Chittel no^{ch} sawft tüei, we^{nn}-men-e^n rangschier un^d es neus Stücki ī^{n}he^{n}setz. SGfeller 1911. Erweitert. Hör iez uf, 's tuet 's sauft a^n Dëm L. Mit Dat. P. oder für. Es tuet-der 's sü^{e}ft, ist gut genug für dich BHk. Dëm [einem Studenten] tüei 's d's alt Chaste^{n}rue^{w}bettli sauft. RIscher 1903. Es tuet 's säwft for ^{d}e^n Chacheltreger. SGfeller 1911. ‚Es tue ihm 's sauft, die Holzboden zu tragen.‘ Gotth.; ‚Holzschuhe seien lange gut genug für ein Knechtlein.‘ 1850. — 2) stets mit Dat. P., es gehört sich für Jmd, ist Jmdes Sache, Pflicht B. Es tuet 's dëne^n rīche^n Gëldchnublene^n sauft ech z' fuere^n, mir vermeu^n 's nit BM. ‚Es dünkte Anne Bäbi manchmal, es täte es dem Vicari sauft, den Jakobli einmal anzuziehen in der Predigt.‘ Gotth. ‚Der Gerichtsäss antwortete: Wenn ich etwas von ihnen wolle, so tue es mir 's sauft, sie dafür z' ha^n und selbsten zu kommen, das sei anständig.‘ ebd. ‚Es tue es den Kindern auch sauft, Etwas für sie [die Mutter] zu tun.‘ ebd.; ‚es sei nichts als billig, dass die Kinder Etwas für sie täten.‘ 1861. ‚Die Verwandtschaft ist gross, und Denen tut 's sauft, Eins oder das Andere [der Kinder] zu ihnen zu nehmen.‘ ebd. ‚Der Wirt meinte, es tue mir 's sauft, einmal einen Schoppen bei ihm zu haben.‘ ebd.; noch oft. ‚Es tuet's denen Sackers Engländern sauft, über unsern Berg zu fahren und ein Paar Tuble^n dahinten zu lassen.‘ B Hink. Bot 1844. Da [an ein Begräbniss] cheu^n de^{nn} einisch die Chlötine^n vo^n Manne^{n}völchere^n gä^n, 's tuet 's Dëne^n sauft. ebd. 1886. S. noch süffen

(Sp. 348). — **d)** *(jō) sauft!* jawohl, gewiss GA., F. (Zahner); ZgÄg. Auf dem Vierwaldstättersee beklagte sich ein Reichsdeutscher beim Schiffskapitän über die Grobheit eines Matrosen, der ihm auf die Frage, ob er noch Zeit habe, eine Flasche Wein zu trinken, antwortete: *O ja, sauft.*

Ahd. *semfti* Adj., *samfto* Adv., mhd. *senfte* Adj., *sanfte* Adv.; vgl. Gr. WB. VIII 1775. X 1, 583, eine vereinzelte Spur der bei uns mehrfach bezeugten Zss. mit *ge-* ebd. IV 1, 3796. Im Gegs. zur Schriftspr., wo die Adverbialform ‚sanft' zur Alleinherrschaft gelangt ist, hat sich in den bodenständigen Formen unsrer MA. der alte Unterschied zw. umgelautetem Adj. *(senft > sêft* bzw. *seift saift,* woraus durch sekundäre Rundung *söuft sauft;* s. die Anm. zu *Sênf* Sp. 1167) und unumgelautetem Adv. *(sanft > sāft* bzw. *sauft souft* usw., in BHk. mit altem *ou* zs. zu *sū²ft* weiter entwickelt) tw. erhalten, auch da, wo (wie in BG., Sa.; F tw.) Adj. und Adv. noch neben einander stehn, indem durch divergierende Bed.-Entwicklung das psychische Band zw. beiden zerrissen ist. So stehn einerseits die umgelauteten Formen mit Ausn. von BE. (wo *säuft* neben *sauft* adv. gebraucht wird) nur adj., die unumgelauteten überwiegend adv.: eine Ausnahme macht hier *g'sāft,* das in Ap; GrL., Pr. (s. *un-s. 2*) adj. Funktion übernommen hat. In der ä. Spr. behauptet sich adj. ‚senft' bis ins XVII., daneben tritt, wohl unter dem Einfluss der Schriftspr., schon seit dem XVI. auch ‚sanft' in adj. Verwendung auf. So überwiegend bei Fris.; Mal.: Uml. erscheint hier übh. nur in 4 Fällen, darunter merkwürdigerweise einmal beim Adv. Der Zshang mit nhd. ‚sanft' wird auch bei den ma. Adverbialformen wohl nirgend mehr empfunden; bezeichnend dafür ist, dass in BGoldb., wo *an* + Spirans und *al* + Kons. lautges. in *au* zsfällt, bei der jüngern Generation eine falsche Restitutionsform *salft* begegnet (ZfhM. IV 306). Wenn Schwzd. 12, 24 für BLenk die Form *suft* (statt *sāft*) bietet, so erklärt sich dies daraus, dass der aus BKirchb. stammende Verfasser sein heimisches *souft* nach Analogie der Fälle mit altem *ou,* das in BLenk *ū²* ergibt, irrtümlich in *sūft* umsetzte. ‚Sauft' im Fischb. 1563 ist sicher Druckfehler. — Namen. In Flurnn. ‚Sanfte Matt' Z. Ganz unsicher *Selbsāft* (rom. ‚Grepliun') Berg Gl. Als PN. ‚Lebsanft.' 1385, ZRB. FN. ‚Senf.' XVIII., ZStdt (Leu), ‚Senftli.' 1287/1392, Aa (‚Seinftli.' 1386), ‚Senf(f)li.' 1490, Z; 1581, ThSulgen.

un-: **1.** schwer. Adj. ‚Daz ist unsemfte ze tuonne, doh iz fore gote semfte si.' Notker. Adv. ‚Wan ich in den senften tagen vil unsanfte mac bejagen daz süeze gotes riche.' RvEms. ‚[So mancher hat Erhörung gefunden] daz ichz unsanfte trage.' Hadl. S. noch Sp. 1170. — **2.** *un-g'sāft,* ‚unerfreulich, ungut, abstossend, widerlich' GrPr. (so Schud.). *En u-ᵉʳ Chërli. U-i* Meinungen, unanständige Ausdrücke. *U. fareⁿ,* rasend schnell fahren. — Auch amhd. in Bed. 1.

lîcht-: mild, nachgiebig. ‚Einer dunket uns niht guot, der ist ze lihtsemfte gemuot.' RvEms. ‚[Abt WvTrutburg] waz ain lyhtsenfter man.' Kuchim. 1335. ‚Si wisten wol, dass er ein liechtsenfter man was und nieman dehain leid tet.' ebd. — Vgl. Lexer II 1920.

sanfteⁿ: **1.** „sanft werden" Ndw (Matthys); Dial. — **2.** sanft machen; s. *Glīssi* (Bd II 649). Syn. *sänften.*

sanftig, ‚sänftig': **1.** sanft. ‚Sanftig und ohne Schaden Etwas austreiben.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Die Schärpfe ihm sänftig mit Rosenöl vertreiben.' S Kal. 1727. — **2.** s. *sēfzg* mit Anm. (Sp. 370; auch Gr Val., Vers.). — sanftiglich, ‚sänft-': = dem Vor. 1. ‚Senfteklich sprechen.' Boner. ‚Bescheche, das dehein mishellung uffstüende, darzuo sulle[n]t die witzigosten und die biderbesten gan senfteklich ze bestellende die mishellung under den teilen.' 1291, Bundesbrief. ‚Sänftigklich, nit zornmüetigklich, lieblich, clementer, leniter, molliter, suaviter.' Mal.; s. auch *sänftlich.* ‚Ein Tuch uf die Schäden glegt weiket sy sanftigklich uf.' ZElgg Arzneib. um 1650. S. noch *sam* (Sp. 902). — Vgl. Lexer II 881/2.

Sänfteler *Siēft-* m.: ‚Mensch, der allzu süss und freundlich spricht, dem nicht allzusehr zu trauen ist' BSa. Syn. *Sänftling. Das isch-mer noᶜʰ fiⁿ en S.* — Von **sänftelen* zu *sanft A 3.*

sänfteⁿ: „sanft machen", mildern. Dial. ‚G'salzen senftet es [das Fleisch des Stachelschweins] die wassersucht.' Tierb. 1563. — Mhd. *senften.*

Lehn-Sänfter m.: Einer, der Sänften ausleiht. ‚Tobler war [vor 1775] L.' PScheitlin 1828.

sänftereⁿ ‚senftern': sanfter machen, mildern. ‚Ir ungemach gesenftert wart ein kleine.' WvRheinau. — Sänfterung f. ‚Dur ganzes vrides güeti und dur strenges gerichtes zimelich senfterunge.' 1278, L. — Vgl. Lexer II 882/3.

Sänfterich m.: Bett. Gaunerspr. ‚Ein senfterich sint bette. Tretten von uwerm s.!' 1430/40, Bs Chr. ‚Senftrich, bett.' Geng. Bettl. — Vgl. Bs Chr. III 567. Gleichbed. lt ALüt. auch *Sanft;* vgl. Ave-Lallemant IV 591.

Sänfti f.: **1. a)** Sanftmut Gl (Leuz.). ‚Din fürnem geschlecht, rychtag, eigen tugend, sänfte und gnad gegen den menschen.' Zwingli. ‚Die sänfte, senfte, miltigkeit, güetigkeit, levitas, mollimentum, suavitas, lenitas, lenitudo, placiditas.' Fris.; Mal. S. auch *sagen* (Sp. 392). — **b)** Annehmlichkeit. ‚Der man slafe oder wache: mit senfte, mit ungemache wehset ie des alters zit.' RvEms. — **2.** Sänfte, Tragsessel. ‚Die sänfte, senfte, arca camerata, gestatorium, arcera, lectica, cameratum vehiculum.' Fris.; Mal. ‚War Herzog von Würtenberg zu Schaffhusen ingerytten mit 3 Gutschenwegen und einer Senfzi.' 1652, Bauernchr. ‚[Ein Lohnkutscher] musste sich [um 1760 in GStdt] noch an Sänften oder Litieren halten.' PScheitlin 1828. ‚Sogar unsere Tagsatzungsherren [von GStdt] mussten sich in Sänften nach Frauenfeld tragen lassen. Die Sänfte, die hiezu benutzt wurde, schön blau angestrichen und mit Plüsch ausgeschlagen, als Reliquie auf unserem Stadthause aufbewahrt, wurde erst vor wenigen Jahren als unnötig und veraltet zusammengeschlagen.' ebd. Noch 1804 kam der Abt von AaWett. in der Sänfte von 2 Pferden getragen nach Zürich. S. auch *Ross-Bār* (Bd IV 1432); *Raspen* (Bd VI 1482).

Vgl. Lexer II 881; Gr. WB. VIII 1782. X 1, 583. Zur Form ‚Senfzi' vgl. die Anm. zu *sēfzg* (Sp. 370), sowie mhd. *siufzen* < ahd. *sūftion.*

sänftigeⁿ, ‚senftigen: lenire, delinire, placare, (de-, per-)mulcere.' Mal.

sänftleⁿ: sanft, mild sein. ‚So soll der richter … nit s., da man grosses übel begangen hat, als Eli tät.' Zwingli. — Anders bei Gr. WB. VIII 1783.

sänftlich: = *sanft B 1.* ‚S., leniter, molliter, suaviter.' Fris. ‚Senftigklich, still, senftlich, facile.' Mal. ‚[Man] wirft die [verschiedene Arzneien] s. in einen hafen.' Vogelb. 1557. ‚So man die Biren und Zw[e]tschgen s. und lang in den Händen reibet, werden die süsse, weil der in der Frucht enthaltener Geist noch flüchtiger wird, dessen Ursach die sänftlinge [!] Weichmachung selbiger Frucht ist.' JMuralt 1715. S. noch *be-rüerlich* (Bd VI 1267). — Vgl. Lexer II 883.

Sänftling m.: = *Sänfteler.* ‚Mit dem schwätzer, orenblaaser und senftling verbind dich nit in freuntschaft.' 1531, Prov.

Sunft s. *Sumpf* (Sp. 992).

Sang — sung.

Sang I n.: 1. das Singen, Gesang. *Deⁿ Vögle(n) ir S.* (od. *G'sang*). Dial. ‚Sanc hat boun und wurzen da [beim Manesse].' Hadl. ‚Gewesen mit Ennelin in der Comödi im Ballenhauss: gefallt mir nit übel, das S.' Anf. XVIII., Bs Tgb. (EHetzel 1879). — 2. das Gesungene. ‚[Die Manesse] hant vil edels sanges ... zesemne braht.' Hadl. — Mhd. *sanc* n. m.; vgl. auch Gr. WB. VIII 1788/9.

Engel-; s. *Luft* (Bd III 1157 u.).

Vogel-: Vogelgesang. Vgl. *V.-Ge-sang. Herreⁿ-wërch und V. lütet wol und wërt nid lang* Aa (Rochh.). *Saiteⁿspil und V. chost nüd vil und wërt nüd lang.* Ap VL. 1903. *Im Oberland (Underland) ist V.* (so B; L; SchwBrunnen, *V.-G'sang* Ap; FO.; Gl; GRh.; Sch; Th: Z), in dem verbreiteten Kinderreim *Giggis gaggis Eiermues;* s. auch *Ober-Land 2* (Bd III 1299), *Riemen I* (Bd VI 905 o.) und vgl. Martin-Lienh. II 366. Mhd. *vogelsanc;* vgl. auch Fischer II 1603. 1605. Häufiger Flurn. (meist *im V.;* sicher als Neutr. SHalten; ZWth.; 1546, ThEgn.) für waldige, wasserreiche Orte, wo die Vögel sich gerne aufhalten (im Einzelnen kommt auch Zugehörigkeit zu *Sang II* in Betracht; vgl. *Vogel-Rüti*), so Aa (öfter); Bs (mehrfach); B (häufig); F (mehrfach); GrEms (bei Sererh. 1742 ‚das Vogelgesang'); L (häufig); G (mehrfach); SchGächl.; Schw; S; Th (mehrfach); Obw; UAltd.; Zg; Z (häufig), urk. 1337, ZKapp.; XIV., ZOEngstr.; 1433, ZRüdl.; 1434, Z Uster; um 1544, AaZ.; 1653, AaWett., ferner bei Leu, Lex. für AaGeb., Lengn.; BGurz., Seedorf; LEich; GWattw.; Th Dussn.; UAltd.; ZEssl., daneben mit volksetym. Anlehnung an ‚Sand' auch ‚Vogel-Sand' Bs; SchRüdl.; S; ZEgl. (neben ‚-Sang'), Marth., urk. 1547/60, ZZoll. (‚-Gsang.' 1790); 1705, ZStdt; vgl. dazu Fischer II 1603 und bes. Beitr. zur deutschen Philologie. Halle 1880, 239 ff. Als Hausname: ‚Zum V.' ZStdt, so 1413 (‚In HGawerschen hus zum F.'), 1762 (Vög.-Nüsch.) und nach Leu, Lex. In Personennamen: ‚Uolricus de V-e servus.' 1296, Bs, ‚Waltherus im V.' 1352, Z, ‚Andres im V.' 1470/85, Z RB. (vgl. dazu: Einer ‚uss Fluontern ... ist vogt Andressen bruoderson, ain bankhart uss dem V.' 1531), ‚Elsi Frank uss dem V.' 1530/3, Z Ehegericht. Als Familienn. AaGeb.; XV./XIX., SStdt; 1449, Z RB. (vgl. ebd. 1469: ‚zuo Rüedin und Heinin den Klottinen genant V.'); 1507/1813, ZOEngstr. Abl. ‚Vogelsanger', FN. Sch.

Meister-: Gesang eines ‚Meisters', kunstgerechter Gesang. ‚Des prüeft man dick da [in Zürich] m.' Hadl.

Vor-: das Vorsingen. ‚[Dass in der Judenschule] ouch enheina den, so die herren hiessin singen, an dem v. nit sumen solte.' 1384, Z RB. — Vgl. Lexer III 478; zur Sache auch *Vor-singer.*

Hôch-: Hochgesang. ‚Psalterium scillit also ... ein organum. Unde wanda daz luto scillet, daz man darana singet, pe diu chit psalmus hohsang. Der hohsangot, der den hohesten lobot.' Notker. — Ein andres *Hōch-S.* s. in der Anm. zu *Sang II.*

Lob-: Hymnus; vgl. *L.-Ge-sang.* ‚Won der babst hatt gelesen die lobsang der sequenzen ...' XV., G (Notkerlegende); wiederholt, neben häufigerm ‚lobges.' (s. d.). — Auch amhd.; vgl. ferner Gr. WB. VI 1091.

Sing- m.: wie nhd. ‚Tabak und Schnupf vom schönsten S. oder Marago.' Nachtspruch (B); woraus entstellt?

Geˢ-sang n. m. (s. die Anm.), Pl. *G'sänger* Ap (lt T. in Bed. 3); Ndw (Matthys), Dim. (in Bed. 3) *G'sängli* Ap: 1. wesentlich wie nhd. Gesang. a) das Singen, bes. mit Bez. auf das vom Ohr wahrgenommene Produkt der Tätigkeit. α) vom Singen des Menschen. Wenn den Worten das Mark fehlt, so ist dem Landvolk das *G's. grad ōni Wort* lieber, und *g'nōteds* braucht Dieses dann auch nicht zu sein; lieber verlässt man sich aufs *G'hēr* und die *B'reihi* [Treffsicherheit].' Bärnd. 1908. *D's G's.* [am Sängerfest] *hät mir guet g'falleⁿ.* CStreiff 1900 (GlM.). *'s G's.* [auf dem Schulausflug] *hät nümmeʳ rëcht g'stimmt; meⁿ muesˢ die Stimmeⁿ z'ērst eⁿchliⁿ īⁿschmiereⁿ.* Messikommer 1910. ‚[Der kranke König Ludwig XI. hat] lassen beriefen all spillüt von gs. und instrument, deren uf zwenzig und hundert zuosamenkommen.' Ansh. ‚Wie bald s gs. ein end wirdt han, werdend d engel [s] spyl heben an.' Ruef 1550. ‚Dem ges. zuolosen, præbere aures cantibus; das ges. gadt wol und lieblich zuo den seitenspilen, concordant carmina nervis.' Fris.; Mal. ‚Gott hat daz gs. den menschen zuo fröud und ergetzligkeit geben; es ist uns anerboren, dass wir durch das gs. gestillet werdend, wie wir an den jungen kinden erfarend, die wir mit dem gs. gschweigend.' LLav. 1582. ‚Ich hatt ein sundere Inclination zuo der Music, sunderlich zuo den Instrumenten ... Das Ges. gefiel mir auch altzeit seer wol und lart deshalben die Music, aber singen schampt ich mich, das Mul vor den Leuten, wie ich altzyt sagt, ze zenen, dan ich gar schamhaft gewest, dorumb ich auch nie selbs vil vor der Welt ... wie auch nit in der Kirchen, singen dörfen.' FPlatter 1612. ‚Durch Ges. und Saitenspiel wird der Mensch geschlachter ... Beschwerliche Arbeit macht der Ges. ringer. Ist derowegen ein edler Segen Gottes, wo in einer Stadt Musik und Ges. gehört wird.' 1629, ZWth. (Stiftungsbrief des ‚Musikcollegiums', des ersten Musikvereins in der Schweiz). ‚Schon schallet das Ges. der Winzer weit umher.' Z Neuj. D. Sch. 1778. Mit Adj. *E(s) schöns (e(n) schöneʳ) G's.* ‚Angnäm, lieblich gs., fluens cantus; wollautend gs., melodia.' Fris.; Mal. ‚Unzüchtig oder muottwillig Gesang, Wäsen und Geschrey by Tag und Nacht verbotten.' RCys. ‚Was kann doch auf Erden geliebet mer werden als süsses Ges.', Inschrift auf einer Hausorgel. 1762, ZWald; oder zu γ? ‚Hart und sanft G's.'; s. *sanft* (Sp. 1169). ‚Das g. regieren': ‚Myconius miest mit sinen discipulis zum Frowen minster in kilchen gan vesper, mettin und mäss singen und das gs. regieren.' ThPlatter 1572. ‚Das G. füeren', als Vorsänger; s. *füeren* (Bd I 977); *Wochen-Ge-sang; Vor-singer* und vgl.: ‚Der Englen täglich Werk ... ist, dass vor Gottes Tron sie führen das Ges.: Gott, Heilig, Heilig ... ist ihrer Music Klang.' 1710, Z. Sprw. ‚Welicher fahen will, muoss etwas gesangs singen.' Zwingli II b 414; wohl eig. vom Vogelsteller (vgl. Gr. WB. IV 1, 3799). ‚[Kriegsmann:] Uff dass ich s Königs Gunst behalt, sag [ich] oft, sei recht, schons mir nit gfalt: was Gs. er gern hört, ich oft singen.' GGotth. 1619; vgl.: ‚Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.' — Spec. vom liturgischen Gesang im katholischen Kultus; vgl. *singen.* ‚2 lb. den brediern, do man mit krütz gieng uf den [Linden-]hof ze pfingsten; si hatten den ges.' 1402, Z Seckelamtsrechn.; ähnlich 1488 (auch m.). ‚Wie si [die gebannten Appenzeller] aber sturbend und man die pfaffen ankam

um das ges. und die begrepnuss, woltend si den puren weder singen noch lesen.' Vad. ‚Zur Zeit der Reformation ist nüt geendert worden, als dass die Geistlichen des Gegenteils [die Kath.] allein das Gs. und Gebätt by der Procession, der Evangelischen Pfarrer aber allzeit die Predig by Nähefels versehen müssen.' 1653, Gl (Vertrag betr. die Näfelser Fahrt). ‚Das gregorianisch g.' ‚Sobald dann die [die Disputation am Freitag] vollendet, wöllen wir, das die übrige zit des tags verzert werd mit singen, also das der schuolmeister den drien obern classen vorsinge alwäg das ampt, so am nechsten suntag fallt, und inen zeige das gregorianisch gs., damit si s lernend.' F Schulordn. 1577. ‚Das gs., wie es yetzund im bruch ist und Gregorianisch heisst, hat vil unlydenlicher missbrüch und irrtumb, ist in der apostolischen und ersten kilchen nit gebrucht. Das gs. aber, das uss der heiligen gschrift genommen und mässig, ist fry; so mag ein kilch ouch wol one das singen syn.' HBull. 1568. In der reformierten Kirche; in diesem S. oft ‚das christenlich G.' Erst lange nach der Reformation und nach zähem Ringen kam der Gemeindegesang im reform. Gottesdienst auf; vgl. bes. HWeber 1866 und Ders. 1876 (‚Geschichte des Kirchengesanges in der ref. Schweiz'), dazu Mem. Tig. 1742, 249; Troll 1844, 152; Z Gem. II 74 f.; Bs Beitr. zur vaterländ. Gesch. 9 (1870), 327 ff.; JCMörikofer 1874, 65 ff.; FMeier 1881, 540/1; B Kirchl. Jahrb. 1892, 232 ff.; Bæchtold, LG. 407 ff.; Ap JB. 1896, 145 ff.; JNater 1898, 561; Bärnd. 1911, 634/5, ferner die Zssen, auch *Sänger* mit Zssen und die Gruppe *sing*. Hier nur wenige bes. sprechende Belege. ‚Deshalb uns beduocht hat, unserem volk im bruch dises nachtmals, so wenig wir immer möchtind, ceremonien und kilchengepräng fürzeschryben ... In dem wir andrer kilchen mee ceremonien (als villycht inen fuoglich und zuo andacht fürderlich), als da sind ges. und anders, gar nit verworfen haben wellend.' Zwingli (Abendmahlsliturgie). ‚Diewyl sy [die Orgeln] nitt wol stimmend mitt der apostolischen leer 1. Corinth. 14, ward Zürych die orgelen in dem Grossen münster in disem 1527 iar abgebrochen, dann man fürohin weder des gesangs noch orgelens in der kylchen wolt.' HBull. 1572. ‚Fürtrag der dieneren der kirchen alhie wegen verwilligung des kirchengesangs [Titel] ... Anfangs der reformation ist M[eiste]r Ulrich Zwingli von einem ehrsammen raat ouch des kilchengsangs halber befraaget worden ... Hat er disen richtigen bescheid geben: Das gesang sye ein mittelding, möge deshalb in der kilchen syn und nit syn; wo man kommligkeit und glegenheit habe, möge man es wol haben, wo man aber nit kommligkeit und glegenheit habe, möge man es wol lassen fahren, dann es der substanz der religion nüt gebe und nüt nemme. Daruf unsere altvorderen alles gs. us der kilchen allenklichen cassiert und usgetan ... Diewyl ein ganzer ehrsammer raat und (wie wir berichtet werdent) ein ganze christenliche gemeind das kilchengesang von uns begehrend [so wollen wir dessen Einführung unterstützen. Dass man dagegen] cantum figuratum oder musicgsang, wie auch und insonderheit die instrumentalisch music, nit nebet ynführe, sonder dieselbig gnot und gar usschliesse; dann als bald etwas derglychen solte mit yngeführt werden, es were über kurz oder lang, so were es weger, das ges. were ennert dem meer, denn dass wir unsere lobliche reformation hiemit söltind entgesten.' 1598, Z. ‚Diewyl der Herr Predicant das christenlich Gs. uf der Gmeind [ZDietlikon] Begehren in die Kilchen daselbst eingeführt und bisher vil Guts geschaffen [solle die Neuerung beibehalten werden].' 1609, Z Ratsprot. ‚So sol auch Niemand zu einicher Predigszeit, da das christliche Ges. geübt wirt, auss der Kirchen gohn, zuvor das Ges. und das allgemein Gebät verrichtet ist.' G Mand. 1611. ‚Das Gs. seig, wies möge [meinte der Sigrist zu ZHöngg], man könne davor nit ein Vater Unser beten.' 1638, HWeber 1866. ‚Das christlich Ges. soll täglich in den Schulen geübt werden, damit es in der Kirchen desto bessern Vordtgang haben möge.' 1645, Sch Chr. ‚Über das kommt auch grosse Klag von etlichen Kirchen unseres Landes, wie das christliche Ges. bei ihnen so abnemme, und von denen, so vor diesem gesungen, lassend dasselbe ietzunder gar unterwegen, und könne man sy dahin nit bringen, dass sy in der Kirche singen, aber in den Wirtshäusern können sy sich wohl hören lassen ...' 1648, ApA. ‚[Wir gebieten den Kirchenbesuchern] dem Gottsdienst bis zum End und Beschluss mit dem heiligen Tauff und Lobgesang (an denen Orten, da man das Ges. haltet) usszewarten.' Z Mand. 1650. ‚[Vom Chorgericht scharf getadelt wurde, wer] vorm Gs. und Usspruch des Segens us der Kirchen lief, um dem Kram nachzulaufen.' 1668, BGr. ‚Dem Schulmeister [als *Vorsinger;* s. d.] für das Ges.' 1786, ZGrün. Amtsrechn. S. noch *brüchen I* (Bd V 355 u.); *brüchlich* (ebd. 366); *pflanzen* (ebd. 1256 o.). — β) vom Gesang der Vögel. allg. ‚s gs. der vöglen.' Funk. 1553. ‚Der trostel gs.' Vogelgesang um 1560. ‚Das kleine Vögelein singt ... sein natürliches Ges.' FWyss 1670. ‚Die Stimm der Verkünderen Göttliches Worts nimt ab, wie Winterszeit das Ges. der Vöglen.' ebd. 1673. S. auch *er-brëchen 1 b β* (Bd V 331). Bildl.: ‚[Der Vicar von Chur hat vorgebracht, wie die reformierten Pfarrer] offenlich kätzer, rotter und secter sygind, zerstörind die heiligen sacrament ... und der glychen, nit not vil davon ze sagen, dann yetz yedermann weisst, was dise vögel für ein ges. singend, wenn sy umb iren hanffsomen kybind.' SHofmstr 1526. RAA.; s. schon Bd I 691. *Weⁿⁿ-muⁿ nummen eiⁿ Vogel g'hērd pfīffen, su g'hērd-muⁿ nummen eiⁿs G's.* BGr. ‚Qualis vir, talis oratio, wie der Vogel, also das Ges.' Denzl. 1677. 1716. — γ) vom Klang von Musikinstrumenten. ‚Auss mit der vile deiner gesangen [vgl. b]! Das ges. deines musicspils mag ich nit hören.' 1530, Amos. ‚Ges. auff instrumenten, die wol zesamen gericht oder gestimpt sind, symphoniæ cantus; gs. von fryer stimm oder auss instrumenten, incentio.' Fris.; Mal. Vom Ton des Harschhorns: ‚Der stier von Ure [s. *Stier*] treib ein grob ges.'; s. Sp. 608 o. — δ) iron. von Kindergeschrei Ap; Th; Ndw; Z und wohl weiterhin. Vgl. dazu: ‚Weinen ist das erst Ges., unsers Lebens ein Anfang.' Z Neuj. M. 1706. *Wol, wol, Das ist (Du häst) iez e(s) (schöns) G's.! Verfüer-mer nüd eˢso-n-e(s) G's.!* Auch vom Lärm spielender Kinder ApLb. Vom Jammergeschrei eines Erwachsenen; s. Sp. 910 o. — b) gesunganes oder zum Singen bestimmtes Stück, Lied Ndw (Matthys); Z; im Allg. aber kaum mundartlich. ‚Es syend yms [Hymnus] oder gesang, die da haissent troppi oder lettanyen und ander gesang, die denn die hailgen vätter gemachot hand.' XV., G (Notkerlegende). ‚Mit einem ges. belustiget und erfröuwet werden, capi

carmine.' Fris.; Mal. ‚Gesang aussetzen, componere carmina ad lyram.' Mal. ‚Wil wir des gesangs meldung tüent, wöllen wir, das der alt bruch, so abgangen, wider ufbracht werde und die knaben lernind Catherinæ- und sanct Niklauslieder acht tag vor dem fest ... [folgt der Beleg unter *Ross* Bd VI 1420 o.]. Solche gesäng sollen si ordentlich ufzeichnet han in iren büechlin.' F Schulordn. 1577. ‚Es sol auch der teutsch Schulmeister sich alle Wuchen mit synen Schuleren, so anfahend lehrnen singen, zwei mall zu den latynischen Schuleren ins Closter verfügen, die Psalmen und Gsang mit einanderen zu exercieren, damit nach und nach das Gs. geüfnet werde.' Aar. Schulordn. 1609. ‚Underscheidenliche, auf Zeiten und Anlässe gerichtete Gesänge. [Darauf folgen als Überschriften die Zssen:] Catechismus-, Beicht- und Bitt-, Lob-, Morgen-, Abend-, Tisch-, Hochzeit-, Traur-, Vermahnungs-, Frühlings-, Sommer-, Herpst-, Winter-, Wunsch-, Ehren-, Trost-Ges.' JWSimler 1648/88. ‚Ges., das frölich anfahet, aber traurig endet, cantilena Bœotica.' Denzl. 1677. 1716. ‚Man hört etwan an den Samstags- oder Sonntags-Nächten erwachsne Knaben einige Psalmen oder andere Gesänge singen.' GSiml. 1703. ‚Gesänge und Klagelieder.' JJUlr. 1731. ‚Dodt (post cantilenam): Jetz hat diss Gs. ein End.' Tyrolersp. 1743. Mit Attr. ‚Frölich, holdsälig oder lieblich gesang, festivi cantus; herrlich ges., insignis camœna; traurig und kläglich ges., lugubres cantus; hirten oder peurisch ges., pastoralis cantus; wüest, üppig und unverschampt ges., cantio obscœna.' Fris.; Mal. ‚Psalm oder geistlich Ges.' 1629, ZWth. ‚Das Singen gottesdienstlicher Gesänge bei Wein und Most, bei der Buche, den Toren und auf andern Spielplätzen soll beiden Teilen verboten sein.' 1728, Absch. (Einigung zw. Reformierten und Katholischen in ThArb.). Über ‚das Gs. von Löflen', ein Scherzlied auf einen Träger des Namens Löffel, s. FPlatter 1612, S. 346 ff. mit Anm. ‚Das alt g.', wie nhd. das alte Lied. ‚Diewyl dise schwäre krankheit in [den König Ezechias] überfallen, ist wol zuo gedenken, dass iren vil ire müler von nüwem gebrucht und ir altes gs. widerumb gesungen habind [nämlich, dass dies die Strafe sei für die von ihm durchgeführten Neuerungen].' Gualth. 1584. ‚Das Überig anlangend, so fern namlich man sy [die Wiedertäufer] uss H. Schrift in den Puncten vom H. Tauff, vom H. Nachtmal und vom Bann entscheiden und berichten könne, sy alsdann ungezwungen in die Kilchen zu kommen gesinnet, wiewohl es ihr altes Ges., aber ihnen niemahlen recht ernst ist, dennocht habend wir dasselbig in ein ryffes Bedenken gezogen [und schlagen ihnen eine schriftliche Auseinandersetzung vor].' Z Täuferber. 1639. — 2. Gesangsübung, -stunde (in der Schule, eines Gesangvereins) Ap; Gl; G; Th; WLeuk; Z; wohl zieml. allg. *G's. han. 's (Der) G's. ist üs. In 's (in'n) G's. gän. Ich bin im G's. g'sin.* ‚Es klaget Vifli der jung uf Mösslin den juden, dass sich etzwe dik gefüegt hat, dass ges. ist gesin mit Viflin in der [Juden-]schuol und dass dann M. us der schuol gieng, Viflin ze einer smacht, won si mogen nit mit recht singen, ir syen dann zehen oder me, und ist ouch die gröst smachheit, die ein jud dem andern erbieten mag.' 1385, Z RB. ‚Weil der Vorsinger N. sich ghebt, dass fast Niemand das sontägliche Gs. im Gesellenhaus besuche ... hat er für solches Anweisen zum Singen für diss Jahr einen Mütt Kernen erlangt.' 1698, aZoll. 1899. ‚Ges. halten' (vgl. schon unter 1 a α): ‚Weilen vom Herbst biss im Frühling [in der Kirche] keine Kinderlehren gehalten werden ... [so soll der Schulmeister] solch Ges. den Winter durch nachmitag in der Schuhlstuben halten mit allen Liebhabern der Musik.' ApHeid. Schulordn. 1737. — 3. Vereinigung von Singenden. Von der singenden Gemeinde in der Kirche: ‚[Über den Schulmeister wird geklagt, er] beschäme sich, beim Ges. den baculum zu führen, er hab sich geschewt, zum Ges. zu stehen und nur in seinem Stuel gesungen. [Er wird ermahnt, er solle] in der Kirchen für das Ges. stehen, den baculum und Tact führen.' 1661/3, BsMuttenz (Visitationsakten). Spec. Gesangverein Ap; Gl; L; S; Th; Z, in Ap auch Dim. (in Wald spec. für den Jugendchor). *Bist auch (b)im G's.? In 's G's. întrëtten. 's G's. chunt hüt z'sämen, macht hüt en Reisli. 's sîg wëgen-dem Fëst, wo 's G's. well mitmachen.* JReinhart 1901. *En îng'schreebens G's.*, ‚eine eingeschriebene Sängergesellschaft' Ap (T.). *'s G's. vertrinken*, den Schluss eines Singkurses mit einem Trunk oder Mahle (auf Kosten der Vereinskasse) feiern ebd. (T. und lt Dän. für Wolfh.).

Mhd. *gesanc* n. m.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3796 ff.; Martin-Lienh. II 366 (auch in Bed. 3); Fischer III 441/2. Das Neutr. ist zT. noch heute in allen Bedd. ausschliesslich üblich (so für Ap; Gl; ZO., Stdt angegeben), anderwärts ist das (auch sonst aus der Schriftspr. eindringende) Masc. häufiger, so in Bs (Spreng hat nur n.); ThMü. (auch in Bed. 2), Differenzierung nach der Bed. ist bezeugt für GT. (m. in Bed. 1 a, n. in Bed. 2); ThHw. (m. in Bed. 1 a, n. in Bed. 2 und 3); Z (lt LTobler m. neben n. für 1 b, n. für 1 a und 3; nach einer Angabe für Kü. m. für 1 a und b, n. für 2). In der ä. Spr. erscheint das Masc. schon 1402 und 1488; zu den angeführten Belegen kommen noch 1629, ZWth.; 1637, ZZoll. Taufb. (neben ‚das Kirchengesang'). ‚(Im) Gsang' als Flurn. BErisw., Frut., Sum.; ZRuss., Wth., ‚Gsang-Holz' Sch Tha., ‚-Weid' ZNeschwil; wohl eher zu *Sang II* (s. d.) und sekundär an unser W. angeschlossen.

Öster-: Ostergesang. Die Engel singen ‚das O.' RCys. (Br.). Um ein Spiel mit verteilten Singrollen (vgl. *Öster-Lied* Bd III 1095) handelt es sich wohl in dem Belege von RCys. unter *Ge-sind* (Sp. 1023); vgl. dazu Gfd 60, 22. — Vgl. Gr. WB. VII 1375.

Figural-: figurierter Gesang; vgl. Sp. 1177 u. ‚Uf das soll der organist glich das Te deum laudamus uf dem positivo [vgl. Bd IV 1737] anheben und mit dem figuralgs. die cantores respondieren.' F Schulordn. 1577. ‚Der Musigk, Figuralgsangs und Orgalen, durch die Closterfrauwen selbs ohne frömbdes Zutun zierlich undt perfect gefertiget.' RCys. — Vgl. Sanders II 854.

Vogel-: 1. = *V.-Sang* (s. d.). *Dō chît* [nach einem Gewitter] *schon wider 's V.* Lenggenh. 1830. *Herrengunst und V. lütet wol und wërt nid lang* UwE.; s. auch *Menschen-Gunst* (Bd II 378); *Hēr I* (ebd. 1521); *chīden II* (Bd III 149), ferner Fischer II 1605. ‚Was allen pfarrern [im VIII.] eingebonden, dass sie iren befolhnen undertonen den heideschen altfränkeschen aberglouben zuo weren sich undernemen soltend ... item das warsagen, das vogelgs. und den vogelflug.' Vad. Als Titel von Liedern; s. Quellenverz. S. 46 c, ferner ‚Das geistlich Vogelgs.' von BGlett. (1560) bei Odinga S. 93 ff., sowie LTobl. VL. II 214. — 2. eine Art Orgelpfeifen; s. *Rūss-Pfîffen* (Bd V 1073).

Mhd. *vogelgesanc*. Als Flurn. B (mehrfach); L (mehrfach: nach Leu, Lex. bei Eb., Kriens); Sch; Schw (mehrfach); Uw

mehrfach); WNiedergest. (‚V.-Lufen'); ZOberstr., Zoll. (schon 1790); 1720, F (‚bis gegen den Vogelgs.'); s. die Anm. zu V.-*Sang*. Als Hausname ZStdt.

Vor-: den Gottesdienst eröffnender Gesang. ‚Wenn das Vorges. und Gebet verrichtet, machet der Prediger eine kurze Eingangsrede.' Herrlib. 1751. — Fëst-: Kirchenlied für einen Festtag. ‚In etlichen Pfarren wird noch nicht gesungen, in etlichen allein am Sonntag in der Kirche, in etlichen auch am Dienstag vor und nach der Predigt, in etlichen auch alle Festtage die Festgesänge, in etlichen vor und nach der Kinderpredigt.' 1640, JJBreit. ‚Psalmen, Festgesänge, Kirchen- und Hauslieder [usw.].' 1704, Z (Gesangbuchtitel); ähnlich 1763, ebd. ‚Der Verfasser der Neuen Fest-Gesängen.' Gespr. 1769. ‚18 Pfd 9 β für 246 Stück Psalmen und Festgesänge zu schreiben à 1 β 6 Hlr.' 1798/9, ZRüschl. Kirchengutsrechn. — Freuden-. ‚Mitten in dem Freudengs.' Reime über das Käsmahl zu BWimmis 1741. ‚Das Freudenges. an Arners Fest tönte in der Kirche so, wie in dem Tal von Bonnal noch kein Fr. ertönte.' HPest. — Gegen- s. *Wider-G.* — Guggu-: einförmiger Gesang. ‚Das Büchlein ist ein rechtes Gugguges.' Klosterguggu 1687; vgl. die parallele Stelle Bd III 1370 o. — Häftli-: Bezeichnung des Mitte XIV. abgekommenen Neumengesanges (mit Häkchennoten). ‚[Hermann II., seit 1330 Abt von Pfäfers] magno labore reformavit cantum ecclesiasticum: inprimis opera Gerhardi de Berna mutavit cantum confusum, quem Häftligesang vocabant.' AEichhorn, Episcopatus curiensis 1797, 285; danach im Gfd X 194/5 (Fussnote). — Hanen-: Hahnengeschrei; Zeit desselben. ‚So tag und nacht scheidet, gond sy [die Hähne] gen schlaaffen; drei stund vor mittnacht kräyend sy, um mitte nacht ... tuond sy das widerum, drei stund nach mittnacht abermals, welche zeit man darumb das hanengs. genennt hat.' Vogelb. 1557.

Hûs-*G'sängli:* Hausangehörige, die sich zum Singen zu vereinigen pflegen. ATobler 1901/2. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 667 (Gœthe).

Chilcheⁿ- B (m.); Gl, *Chilᶜʰeⁿ-* AaF. (n.); B (m.), *Chircheⁿ-* GT. (n. in Bed. 3, m. in Bed. 1); Th: 1. Kirchengesang B; Gl; GT. und wohl weiterhin. Die Geistlichen beschweren sich an der Synode von 1636 über ‚das Kirchenges., das an etlichen Orten gar fast abnimmt, obwohl der Prediger das Seinige gern tät, einen Psalmen anfacht, muss er ihn schier allein singen und hat gar schlechte Hülf'; 1637 klagen sie, ‚dass Diejenigen, so dem Kirchengs. beiwohnen wollen, von andern Unverständigen verlacht werden.' Ap JB. ‚Auf den heil. Wienachtstag 1637 hab ich Caspar Weiss [Pfarrer] dem Allerhöchsten zu Ehren und der christlichen Gemeind zu Erbouwung angehebt und eingeführt das christenliche Kirchenges.' 1637, ZZoll. Taufb. ‚Uf Martini füert N. das Kirchenges. in der Kirchen Trüllikon zu vier Stimmen ein.' 1644, Bauernchr. ‚Alle Sonn- und Predigtag soll der Diacon und Schulmeister die Schulkinder vor der Predig ... versammeln umb das ander Zeichen, mit inen das Gebät und christenlich Kilchengs. üben und sy alsdann inn die Kilchen führen.' ZSth. Schulordn. 1658. ‚Das Lateinische Kirchenges.' ClSchob. 1699. ‚Die Eheweiber weigern sich, am Kirchengesange Teil zu nehmen.' 1715, Z. ‚Da das Kirchenges. [im J. 1259] der Geistlichkeit mehr und mehr zu gefallen anfienge und beinahe den vornehmsten Teil des Gottesdienstes ausmachete ...' vMoos 1778. Weitere Belege Sp. 1177. — 2. Kirchenlied. ‚Da haben die Luterschen tütsche mess und tütsch psalmen und etliche kilchengsang mit etlichen alten ceremonien zuo eines nüwen babsttuoms anfang angericht.' Ansh. ‚Der ander priester ... halff die gsungen ämpter, väsper, salve und andere kilchengsang singen biss an syn tod.' um 1560, Gl. — 3. Kirchenchor AaF.; GT.; Th und wohl weiterhin. — Vgl. Gr. WB. V 802.

Chôr-: der Chorgesang in der kath. Kirche. ‚Hie hilft ghein widerbeftzen mit dem korgs. der psalmen, das der hundertest nit verstat ...' Zwingli. ‚Nach dem [im J. 1177] das Chorges. zu Zürich aufgekommen und die Seelmessen sich vermehret ... legten sich [die Kirchendiener] vornehmlich auf das Ch. und Messlesen.' vMoos 1778. — Chatzeⁿ-: disharmonischer Gesang SchSchl.

Lâ- n.: 1. Solmisationsgesang (das Singen eines Stückes auf die Notennamen ut, re, mi usw.) Ap (ATobler). Auch Name eines solchen Tanzliedchens; s. Ap VL. 1903, 110. — 2. aus Unerwachsenen gebildeter Gesangchor ApGais; vgl. *Mappen-G.* Abl. *Lâ-G'sängler.* — 2 so genannt, weil ‚im ersten Jahr HGNägelis Tabellenwerk mit der Silbe la durchgeübt wurde.'

Lob-: a) das Lobsingen; von b nicht scharf zu trennen. ‚O Herr, erhör das lobges. und gebett!' B Disp. 1528. ‚Im Jahr 1635 uff den 15. Tag Hornung, an der alten Fastnacht, ist das christenliche Lobges. in der Pfarrei zu Stäfen zum ersten Mal anghört und ingführt worden, durch mich, N., dieser Zit Pfarrer daselbst ...' Es wurde ein Verzeichniss aller Sänger angelegt, die zu ‚christenlichem Lobgs. ze üben' sich einschreiben liessen. Bodmer 1894. ‚Nach getaner Predigt wird verricht das Gebätt und gesungen das Lobgs. Nach vollendetem Lobgs. bättet Jedes noch ein Vater Unser.' 1639, ZMaschw. Die Capitulare sollen von dem Missbrauche abmahnen, dass man ‚das gottselig Psalmen- und christenlich Lobgs. by den Mahlzyten und wo man sunst by dem Trunk zusammen kumpt, alsdann allererst pflege zu singen, wenn man ganz voll und toll sei.' 1640, Z Ratsbeschl. ‚Der Chor und himmlische Lobges. der Heiligen.' AKlingler 1691. S. noch *Ge-sang* (Sp. 1178). — b) Loblied. ‚Do machet er daz lobges., daz man nemt die sequenz ... derselb babst bestä[t]gete alle die lobgesang, die sant Nögger gedichtet hat.' XV., G (Notkerlegende). ‚Do sang Mose und die kinder Israels diss(es) lobg(e)s. dem Herren ...' 1530/1667, II. Mos. ‚Alle engel ... singend diss lobges.: O Jesu Christ ...' VBoltz 1551. ‚Darnach intiniert man antiphonam uber den lobges. Magnificat anima mea ... Das lobgs. Ambrosii und Augustini ...' 1588, Schw (Erz. 1855). ‚[Es wurden] schöne Lob- undt Bussgesanger [l. -gesänger] gesungen.' 1705, Zg. S. auch *Ge-sang* (Sp. 1179). — Vgl. Gr. WB. VI 1086. Der Pl. ‚lobgesenger' auch F Schulordn. 1577 (neben ‚gesäng').

Land- n.: von Pfr SWeishaupt im J. 1824 aus den örtlichen Gesangvereinen gebildeter kantonaler Sängerverein; im J. 1899 waren darin 10 ausserrhodische Gemeinden und Appenzell mit zs. 390 Sängern vertreten Ap †; vgl. ATobler (S. u. Kl.) 1899, V ff. ‚Die Sektion des Landgesanges zählt 46 aktive Mitglieder.' MRohner 1867 (ApHeiden).

Mappeⁿ- n.: ‚gemischter Chor' von Erwachsenen, zu dem manchmal auch bessere *Lâ-G'sängler* (s. *Lâ-Ge-sang*) zugezogen wurden ApGais.

So genannt, weil die verschiedenen Hefte der von SWeis-

haupt (s. im Vor.) herausgegebenen Chorlieder HGNägelis für jeden einzelnen Sänger in blaue Mäppchen versorgt und vielfach mit heimgenommen wurden.

Morge^{n}-. *M. macht de^{n} Tag ('s Tägli) lang* G; Z. — Mëss-. ‚Die lateinischen Mess-Gesänger.' Gespr. 1769. — Musik- s. Sp. 1177.

Meister(s)-: Gesang eines ‚Meisters'; vgl. *M.-Sang.* ‚Es klaget Theodoricus, orgelmeister, uff Eberharten Wüesten von Raperswil, p[ro]visor, wie er mit dem selben Wüesten etwas wurde redent umb etwas schuld, die er im solt, als er das umb inn verdienet hatt, da wider im der selb W. ouch etwas hatt verheissen meisters ges. ufzeschriben; und da er das also an inn fordert, do swuor er ..., das ist erlogen.' 1424, Z RB. ‚Alternis dictis, eins umbs ander, stuck umb stuck, gleich wie meistergesang.' Fris. ‚Versibus incomptis ludunt, sy singend schlächte gsang, ungerympte ding, böss meistergsang.' Fris.; Mal. Von alten Heldenliedern: ‚Darum küng Carli sich beflissen, der alten teutschen helden manliche taten in teutsche reimen ze stellen und dermass zuo beschreiben, dass man si ouch singen könte; welichem nach von den Franken etlich lieder von alten riterlichen taten und geschichten gesungen worden sind, deren schriften man noch in alten liberien findet ... weliche lieder man nachmalen meisterges. genent und auf allerlei materien mit besserem teutsch verwent hat.' Vad. III 113. — Vgl. Lexer I 2086; Gr. WB. VI 1967.

Nâch-: Übung im Kirchengesang, die früher vielerorts im Ktn Zürich jeden Sonntag (ausgen. die kältesten Wintermonate, in Aff. von Ostern bis Martini) nach der Kinderlehre mit den Unverheirateten beider Geschlechter und ältern Schülern abgehalten wurde, nach HWeber 1866, 46 bis ins XIX.; vgl. auch FMeier 1881, 540. ‚Alle Mitglieder sollen das Gesang bei dem offentlichen Gottesdienst und den Nachgesängen ... zu äufnen allen Fleiss anwenden.' 1768, ZWetz. (Gründungsstatut der Musikgesellschaft). ‚Diesen Nachmittag wird das Nachges. nach der Kinderlehre wieder anfangen und werden die jungen Leute ermahnt, demselben fleissig und andächtig beizuwohnen und zuzuhören.' 1786, ebd. (Pfarrer von der Kanzel).

Nacht-: nächtlicher Gesang. ‚Als bysshar zuo ingang eins jeden nüwen jars vil nachtgesangs, wurst samblen und dergliehen beschehen ... [gebieten wir, dass Niemand] n., wurst samlen oder guotte jar singen ... bruchen [soll].' 1501, Bs. — Vgl. Gr. WB. VII 180.

Wîhen-nacht-: Weihnachtsgesang. ‚Zuo wihenacht wöllen wir auch, das also die wihenachtgesang von knaben gesungen [werden].' F Schulordn. 1577. — Nunnen-: Gesang der Nonnen. ‚Nunnengs. nützt zuo keinen dingen, und wenn sie schon ir lebtag singen; drum wird inen Gott eben lonen als sungens: gang mir us den bonen.' Eckst. 1526. — Bader-: Lied für Badbesucher. ‚Alt und geistlich, iezt um etwas verenderter Baderges.' JWSiml. 1663; s. ebd. 1688, S. 198. 320. — Psalmen-: das Psalmensingen. ‚Die alten Franken habend das psalmenges. zuo den grebern der fürsten gestift.' Vad. ‚[Dass die Prediger] daselbs zuo sant Ursen des psalmengesangs müessig gangen, aber zuo den Barfuossen singen, wie bisshar gebrucht.' 1529, Absch. (S). S. auch *Lob-G.* (Sp. 1182).

Rappen-: Rabengekrächz. ‚Rappengeschrey oder -gesang, crocatio, crocitus.' Fris.; Mal. ‚[Teufel Pluto, den linken Schächer zu Judas in die Hölle bringend:] Mitt Juda wird er hüwlen gnuog, dass Rappengs. wird sin sin Fuog.' RCys. (Br.). — Vgl. Gr. WB. VIII 9.

Schuel-. Die Gemeinde Dorlikon steht ‚in Gefahr des Abgangs des Schul- und Kirchengesangs.' 1652, Z.

Schwanen-: wie nhd., eig. und übertr. ‚Das schwanenges., cygnea vox vel cantio.' Fris.; Mal. ‚Also hat der heilige David in seinem sehr schönen Schwanengs. oder letsten Reden diss Leben verglichen: O Herr, unser Leben auff Erden ist wie ein Schatten ...' Hofmstr 1645. ‚[Während die Parzen den Faden spinnen und abschneiden] singt Helvetia solches Schwanenges.' JCWeissenb. 1701. — Vgl. Gr. WB. IX 2214.

Stëckli- n.: scherzh. Bezeichnung des von einem Dirigenten mit dem Taktstock geleiteten Vereins-Gesanges, auch des betreffenden Vereins. 1. H. XIX., Ap; vgl. ATobler 1902, 125 und *St.-Sänger.* ‚In dem Gemüte des Volkes, nachdem die erste Begeisterung verraucht ist, lebt ein dunkles Gefühl auf von einem Widerspruch zwischen ächtem Volks- und diesem St. (wie sie treffend die Lieder auf den Taktschlag eines Chorregenten benennen).' Der Freimütige 1830. — Stërbens-. In Langen-Rickenbach hätten die Bauern ‚das bekannte Sterbensges. (vermutlich das alte: Wenn mein Stündlein vorhanden ist) auch ohne eine Leichenbestattung am Sonntag Morgen nach der Predig bei Verkündigung der Lych, die in der Woche war beerdigt worden, nach ihrem Belieben angestimmt und also den Meister gespillt.' 1687, HWeber 1866 (Visitationsakten). — Kar-Frî-tags *-tigs-*: übertr., trauriger Gesang aSchw. — Tëmpel-. ‚So muoss ie folgen, dass tempelgs. oder gschrey, one andacht und nun um lon, eintweders ruomsucht vor den menschen oder gwünn [Schlusstitel]'; nachher: ‚Die gsang, die man in den templen tuot um lon ...' Zwingli. — Durst-. Die Juden in der Wüste singen ‚das Durstges.' RCys. (Br.). — Wuchen-: Kirchengesang an einem Wochentage. ‚Zinstags den 28. Jenner 1710 ist in allhiesiger Kirch zu Feltheim das erste Wochenges. mit dem in der Ordnung folgenden 78. Psalmen ... angehebt worden, welches Gesang führte N., Altschulmeister neben seinem Sohn und künftigen Nachfahr seines Vaters.' HWeber 1866. — Wider-. ‚Das widerges., gegengesang (die gägengsang), palinodia.' Fris.; Mal. — Zît-: der in den Klosterkirchen für die verschiedenen Tageszeiten vorgeschriebene Gesang; vgl. *Siben-zīt-Bëtt* (Bd IV 1827/8). ‚[Die Reformatoren haben] an stat des zitgsangs und bäts tägliche verkündung des lutren wort Gots dargestelt.' Ansh. S. auch Bd IV 1544 o.

G^{e}-säng n.: coll. 1. = *Ge-sang 1 a α.* *Will-er* [der ältere Bruder] *nöcher zum Hūs cho^{n} ist, g'hört-er 's G's. und de^{n} Reige^{n}*, Übers. von Luc. 15, 25. Dial. (GmT.); nach Luther? ‚Gesäng, Schrygen, Juchzen und derglychen Lychtfertigkeiten, deren leider die Wellt überal bis an Hals voll ist.' RCys. — 2. „mehrere Sänge zu einem Ganzen vereint, als verschieden von *G'sang.*" St.^{2} (oO.). — Mhd. *gesenge;* vgl. ‚Gesänge' bei Gr. WB. IV 1, 3803/4.

Sänger, in ä. Spr. meist ‚-e-' — m.: wie nhd. Sänger. allg., auch etwa in den Zssen *Pass-, Tenōr-S.* Vgl. *Singer.* *Wenn-men ime^{n} Chind die ērsti Bappen a^{n}brennt, se gi^{b}t 's e^{n} guete^{n} S.* BsL. ‚[Wir] sind also blind richter in unserer eigenen sach gewesen, glych als so einer uss sinem eigen urteil sich selb für einen

guoten s. oder wysen menschen schätzt.‘ Zwingli. ‚S., der singt oder singen leert, musicus, aulœdus, cantor, psaltes, cantator; s. zum seitenspil, psallocytharistæ.‘ Fris.; Mal. (Herumziehender) Sänger, der um Lohn singt. ‚Geben zuo Murgental einem s. 1 batzen; zistag nach Bernardi 4 sengeren gen 16 batzen.‘ 1525, LStUrban Rechnungsb. ‚Mendig den 28. han ich am Morgen dem S. [bei einer Hochzeit] 2 Gl. gen.‘ 1641, Zg TgB. Neujahrssänger: Den 30. Dez. an ‚Sänger und Arme 6 β.‘ 1803, ZZoll. TgB. Sänger beim jüdischen Gottesdienst: ‚[Paulus lehrt uns] das wir nit mit der stimm, als der juden senger, sunder mit dem herzen die lob und bryss gotes singind.‘ Zwingli. Kantor in Klöstern und kath. Kirchen. ‚Her Chuonrat, der s. ... münch des gotzhus ze Lucerren.‘ 1321, UwE. ‚Ain byschoff [von Chur] hat ze verlihen die sengry. Der s. hat dü wirde und das recht für ander chorherren, das er zuo hochzitlichen ziten anvacht das gesang, als ainem s. zuogehört. Es sol och ain s. oder sin statthalter zuo allen hochzitlichen tagen ... in dem chor sin und in processionibus, als von alter herkomen ist.‘ Gr Ämterb. 19/20. Damals war ‚zuo St Peter buwherr meister N., corher und s. doselbs.‘ 1514, Bs. Den Hof zum grünen Schloss (die Kantorei) beim Grossmünster ‚hat herr AWalder der s. inn.‘ 1525, Z (Vög.-Nüsch.). ‚S., Undersenger‘, als Klosterämter. RCys. Im reform. Gottesdienst; vgl. *Chilchen-S.* ‚Nachdem es verläutet hat, steht der Kirchendiener [d. i. der Pfarrer] zu den Sängern zunächst am Chor und singt ein Stückli oder zwei.‘ 1639, ZMaschw. Auf der Synode wurde angezeigt, dass man ‚an etlichen Orten uff der Landschaft sich gar vil legge uff die Musik und dahero in den Kilchen die Sänger zusammen standind und zu vier Stimmen singind, dass das gmein Volk nit nachfolgen könne.‘ 1643, Z. In BGr. waren in der 2. H. XVI. bestimmte Sänger gegen eine kleine jährliche Entschädigung für den Kirchengesang angestellt; s. Bärnd. 1908, 616. Vgl. auch *Selëkt 1* (Sp. 737).

Ahd. *sangari*, mhd. *senger;* vgl. Gr. WB. VIII 1790/1. Auch da, wo älterer und jüngerer Uml. vor Nasal nicht im offenern Laute zsgefallen sind (Ap; BG.; GT.), erscheint unser W. mit *-ä-*, offenbar unter dem Einfluss der Schriftspr. In Namen. ‚Heinr. Meyer, genannt Sänger, ze Vellanden.‘ 1545, Z. ‚Senger‘, FN. XV./XVI., AaAar. ‚Drei Sänger‘, Hausn. 1820, ZStdt, ‚zu den drei Sängern.‘ 1859, ebd.

Under-; s. das Vor. und vgl. *Nëben-S.*

Vor-: wie nhd. a) der Stimmführer beim Singen von Volksliedern L; vgl. ALGassmann 1906, S. V f. *Der Sänger hed* [für die Gabe] *'tanket und iⁿ Alleⁿ 's Neujōr aⁿg'wünscht; drūf hed-meⁿ schnëll deⁿ V. g'stüpft, ᵈass 's guet ūsg'halteⁿ heig und ër noᶜʰ Eiⁿs söll aⁿstimmeⁿ.* L Vaterland 1908 (LW.). — b) bestellter Vorsänger beim Kirchengesang Aa; Gl; Th; ZO. (seltener als *Vor-singer*), doch meist †. Vgl. das syn. *Vorsinger.* — Schon mhd.

Haupt-. ‚Derjenige, der das Psalmen-Singen einig nur darum vertädiget, weil er vielleicht die Melodeyen trefflich vermeint zu können, weil er vielleicht in der Gemeind und bei der Gesellschaft für einen H. ausgeruffen wird, und wann etwas Anders eingeführt wurde, er vielleicht eine Übung brauchen musste, wann er seines Ruffs nicht wollte entsetzt werden ...‘ Gespr. 1769. — Nûw-jâr-; s. *Nûw-Jār* (Bd III 61/2). — Chilᶜʰeⁿ-: Kirchensänger Aa; L. ‚Die sog. Kilchensänger im Ktn L, welche das ganze Jahr hindurch beim Gottesdienst singen, singen um Weihnachten und Neujahr vor den Häusern und werden dafür bewirtet und belohnt, ihre einzige Besoldung‘ L. Die Kirchenrechn. von SHüniken verzeichnet Anf. XIX. als Ausgabe für die Kirchensänger für Amt und Vesper zusammen in vier Jahren 5 Fr. 5 Bz. LRSchmidlin 1895. Die heutige jährliche Ausgabe für die Kirchensänger in SBib. ist 50 Fr. ebd. 1886. — Nëbeⁿ-: ein neben dem Vorsinger für den Kirchengesang angestellter Sänger. Der Schulmeister hat den Kirchengesang zu leiten und zu dessen besserer Führung einen ‚N.‘ zu halten. 1773, ThStettf. (JNater 1898). ‚Von 1779 an erscheint ein N., der anfänglich mit 5 Pfd, später mit 10 Pfd besoldet wurde ... Nach dem Tode des pensionierten Vorsingers A. 1812 wurde Schulmeister B., bisheriger N., zum Vorsinger erwählt und dem bisherigen Gehülfen C. der Nebensänger-Platz gegeben.‘ ANäf 1891. — Wîh-nacht-; s. Bd IV 659 u. und vgl. *Wīh-nacht-Singen.* ‚Auf dem Lande [ziehen] die sog. Weihnachtssänger mit Musik und Gesang [herum].‘ AFeierab. 1843 (L). — Bëttel-. In der RA. *Us-emeⁿ jungeⁿ Müessiggänger gibᵗ's (wird) en alteⁿ B.* Z. — Stëckli-: Mitglied eines Gesangvereins, der nach dem Taktstock eines Dirigenten übt ApWolfh.; vgl. *St.-Ge-sang* (Sp. 1184). — Stüeli-: Bänkelsänger B. In BStdt pflanzten sich solche beim Zeitglockenturme auf: ‚Folgende Wundergeschichte wird uns ... gemeldet, und da es meines Wissens noch kein Stühlis. bey dem Zeitglockenturm verhandelt, auch noch nicht auf seiner zierlich gemalten Tafel vorgestellet hat ..., so will ich sie hier vor der Vergessenheit retten.‘ B Hink. Bot 1775. — Ständli-. ‚Christen, der St.‘ HPest.; 1781 erklärt und in der 2. Ausg. 1790 ersetzt durch ‚Bänkelsänger.‘ — Stërn-; s. *Drei-Chüng* (Bd III 332). — Zue-: beim *Nider-singeⁿ* (s. d.) Bezeichnung Derjenigen, die das *Zue-singeⁿ* (s. d.) besorgen L.

Sängerî I f.: Amt, Pfründe eines Kantors; s. auch Sp. 1185. ‚Ouch vernim ich uffton sin ein schuol zuo predigen. Bitt ich, ir wellind disen [von Zwingli für die Predigerstelle empfohlenen] mann hören, weiss ich wol, dass ir demnach gheinem andren nachfragen werdend, hindan gesetzt, dass diss nit ist als ein sengery, ouch dass es nit licht lüt, sunder hochgeachtet reizt.‘ Zwingli (an den Rat von ZWth.). — Mhd. *sengerie;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1791.

Sängeriⁿ, in B und weiterhin *Sängereⁿ* — f.: 1. wie nhd. Sängerin. ‚Die sengerin, psaltria, cantrix, percantatrix.‘ Fris.; Mal. Als Klosteramt: ‚Schwester N. was sengerin ...; ob allen dingen hat sy den besten fliss zuo dem kor, won sy was obresti s.; sy sang selb unz an iren tod und ward darzuo aller der kor von ir wol gerichtet.‘ EStagel. — 2. Bezeichnung einer Geschützgattung. ‚Das gschüz zuo fertigen, mit nammen von Brysach die 3 sängerin, 3 dorndreierin und 7 fakunen.‘ Ansh.; dagegen in den Absch.: ‚die dry singern, die dry dornträgern oder notschlangen und 7 vacunen‘ zu Breisach. — Mhd. *sengerinne.* Zu 2 vgl. ‚Singerin‘ bei Gr. WB. X 1, 1091 (wo auch ‚Sängerin‘).

Vor-: Stimmführerin, sei es beim Gesang in der Kirche oder sonst AaF. (SMeier).

sängleⁿ: leise vor sich hin singen. ‚Er sängelt: da da, nüssli da!‘ Ring. ‚Do sängelt junker Triefnas — ich gehöret nie gesingen bas.‘ ebd.

Sang II, ‚Sangen‘, ‚Seng(en)‘ usw.: häufig als (bzw. in) Flurnamen.

Sang nur in Zssen. Als 1. Glied: ‚Sangholz-Hau‘ AaJon., ‚Sank-Holz‘ BZweis. Als 2. Glied: ‚Hō^{ch}-Sang‘ (anderwärts auch als Flurn.; vgl. dazu Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederœsterreich 26, 19 f.) bei uns nur im FN. ‚Hosang‘ (gespr. *Hosig*) GrMutten, S. ‚Cunrat H. von [S]Bettlach.‘ 1299, Bs UB. ‚Hans H. von Birmistorf, undervogt ze Baden‘ und ‚Jacob H., lütpriester zuo Rordorf.‘ 1441/56, AaB. Urk. Fem.: ‚dicta Hosangin.‘ 1293, Bs UB. Vgl. auch die Anmm. zu *Vogel-Sang* und zu *Ge-sang*. ‚(Im) Sangen‘ ApHer. (auch Leu, Lex.); ThAltn., Bürglen, Egn. (‚im S.‘, ‚an Sanggen.‘ 1546; ‚im unteren, oberen S.‘ 1798), Erm., Schweiz., Weinf. (schon 1492, s. *Ab-Rĕch* Bd VI 108; ‚L. Keller, der müller zu Weinf. im S.‘ 1524). Als 1. Glied. ‚Sangen-Ebne‘ ThErm., ‚-Hölzli.‘ 1798, ThEgn., ‚im S.-Hau‘ ZWast., ‚-Mülle‘ ThWeinf. (Leu, Lex.), ‚-Bach‘ ApHer., ‚-Büel‘, Hofname. ebd., ‚-Tobel‘ ThErm., Schweiz., ‚-Tal‘ SÄderm. (auch ‚Sangetel‘, früher ‚Sangel-‘), ‚-tal-Acker‘ ThAad. (schon 1544), ‚-Wis.‘ 1492. 1740, ThEgn. Als 2. Glied. ‚Schochen-Sangen.‘ 1798, ThEgn. Dazu der FN. ‚Sanger.‘ 1409/35, Z RB. ‚Seng‘ WRar. (dazu ‚S.-Alp‘), ‚Sengg‘ BGr. (‚an der S.‘, auch als Masc. ‚vom S. her‘), Iseltw. (dazu ‚S.-Alp‘, ‚-Fluh‘; ‚-Gassen‘, ‚-haus‿Platz‘, ‚-Boden‘, ‚-Brunnen‘), L.; dazu die FNN. ‚Sengg.‘ XVI., ZgStdt (Leu, Lex.), ‚Seng‘ (auch ‚Säng‘). XV./XVII., ZStdt (Leu, Lex.), ‚Imseng‘ W (so in Saas-Fee). ‚Sengen‘ B Sign.; WStaldenried (auch ‚Dsenggen‘), ‚Senggen‘ BEgg., Heim., Sum. (auch Leu, Lex.), Trachs. Als 1. Glied. ‚Sengen-Halde‘ SchTha., ‚-Tal‘ BsHemm., ‚-Wald‘ BLaup. ‚Senggen-Hübeli‘ BSum.,, -Matt‘ BSchangn., ‚-Berg‘ BSum. (neben ‚Sengen-‘), ‚-Ried‘ BLauperswil, Watt. (‚Senken-‘). ‚Sengger‘ BLangn., dazu ‚S.-Hüsli‘ BLangn., Sum.(‚Senger-Häusli‘). ‚Sängi‘ BFrut. (‚Pfrund-Sengi‘), USteckholz (neben ‚Sangi‘; auch Leu, Lex.); ThEsch. (neben ‚-a-‘), Mü. (‚-a-‘), Nnf. (‚-a-‘); ZAnd. (‚-a-‘), Oss. (‚-a-‘. ‚Es hat diss Schloss [Wyden] auch noch eine alte Burgstal, das Sangi genannt.‘ 1641), Wila (‚die untere und obere Sengi.‘ Z Amtsbl. 1901; ‚in der obern (und untern) Sengi (-e).‘ ebd. 1900/1; auch bei Leu, Lex.); als FN. ‚Jenni Sengi.‘ 1367, SStdt (Leu, Lex.). ‚Senggi‘ BAd., Rüsch. (‚in der S.‘), Sa., Si. (auch lt Imob.: ‚der Sengge oder das Senggi, Name vieler Grundstücke, die ganz der Sonne zugewendet sind, wo sich im Sommer grosse Hitze entwickelt‘), Walkr. Als 1. Glied. ‚Sängi-Acker‘ ZWila (‚-e-‘), ‚-Feld‘ BRad.; ThNnf. (‚-a-‘), ‚-Hof‘ ThWag., ‚-Bächli‘ BSchwarzenegg (‚-e-‘), ‚-Buck‘ Th Nnf. (‚-a-‘), ‚-Rain‘ ThEsch., ‚-Weid‘ ZWyla (‚-e-‘; ‚Senge-.‘ Z Amtsbl. 1900), ‚-Wil‘ BWahl., ‚-Wald‘ BBoll. (‚Sänge-‘), USteckholz; ThHerd. (‚-a-‘). ‚Senggi-Gräbli‘ BG. (2 mal), ‚-Holz‘ BOBalm, ‚-Weid‘ BAd., Si., ‚-Wald‘ BSi. ‚Sengis-Wil‘ BBüren. Dim. ‚Sängeli‘ BLangn. (‚-e-‘), Sign., Thunstetten, ‚Senggli‘ BSum., Trachs.; dazu die FNN. ‚Sangli.‘ XIV./XVI., SStdt (Leu, Lex.; ‚Ulrich Sanglin, burger.‘ 1359; ‚Hans S., des rats.‘ 1530), ‚Seng(e)lin.‘ XIV., ZStdt (Leu, Lex.). Als 1. Glied. ‚Sängeli-Hubel‘ BSign., ‚-Boden‘ AaEik., ‚-Weid‘ BLangn. (‚-e-‘), ‚-Wald.‘ ebd. (‚-e-‘). Als 2. Glied. ‚Hasenbach-Senggli‘ BSum. ‚Sängel-‘ in ‚S.-Acker‘ SDer., ‚-Hau‘ ZSth. (‚-a-‘), ‚-Matt(en)‘ AaBiberstein (‚-e-‘); BRapp.; SDer. ‚Säng(e)len‘ AaBremg. (‚Sänglen‘; ‚hinder die Senkellen.‘ 1606, Arg.), Häggl. (‚Sengelen‘), Mer. (‚Sänglen‘); BsHemm. (‚Sengeln‘); BSign. (‚Sängelen‘); LE. (‚Sengeln‘; ‚ein Heimwesen, genennt Mattenbüel, stosst an die Sängelen.‘ 1705), Rusw. (‚Sängelen‘, ‚-e-‘); ZWetz. (‚Sengelen‘; ‚Pfaffenhuserwise ze Sentenhus von Sengelon unz in Gruoben.‘ 1324; ‚ein juchart holz inn der Sengelen.‘ 1533; ‚1½ juch. an der kilchen Sänglen.‘ 1545; ‚zu der Sengeln.‘ 1619), Wit. (‚Senglen‘). Als 1. Glied. ‚Sängelen-Hubel‘ BSum. (neben ‚-a-‘), ‚-Wald‘ LRusw. (‚-e-‘). – Zsgehörigkeit der Sippe mit *Sang I* ist nicht zu bezweifeln; die Trennung wurde aus äussern Gründen vorgenommen. Die angeführten Flurn. stellen sich t. zu einem mit *Sang I* identischen *Sang,* Brand usw. (vgl. Gr. WB. VIII 1789) bzw. zu Weiterbildungen dieses Stammes, t. zum Kausativum *sangen I* (s. d. und bes. die Anm. zu *be-sängen*). Dabei ist zunächst an die Brandrodung von Wald (zum Sachlichen s. *brännen* Bd V 616/7; *Rūti* Bd VI 1814; ferner Vilmar 382; vgl. auch *Brand, Branden* in ONN. Bd V 678/9. 684 und die in den Ablautverhältnissen übereinstimmende, bedeutungsverwandte Gruppe *Schwand*) od. an das Abbrennen wenig ergiebigen Wiesbodens zur Erhöhung der Fruchtbarkeit, zT. viell. aber auch an die an gewissen Bodenstellen bes. erkennbare Sonnenwirkung zu denken. ‚Sang‘ erlaubt zT. (auf jenem Gebiet, wo *nd* mit altem *ng* zsgefallen ist) auch Beziehung auf *Sand* (vgl. die ONN. Sp. 1112/3).

Â- m.: Anzünden, Brandstiftung. ‚Keme ez ouch so verre, ob in [den Leuten des Klosters Wettingen] dekein hus von minen [Walther von Eschenbachs] wegen verbrunne von asange oder sust undankes oder unwissende, der schade sol stan an dem erbern N.‘ 1308, JEKopp (AaWett.).

Mhd. *āsanc;* vgl. dazu Gr. WB. I 433 (unter ‚Ansang‘). VIII 1789 (unter ‚Sang‘). X 1, 585 (unter ‚sengen‘); Birl. WB. 384 (unter ‚Sang‘); Schm.[2] II 311; Weig.[5] II 848/9.

sangle^n: belästigend bitten BBr. Syn. *ganten 2* (Bd II 380); *gresten 3* (ebd. 820); *tranglen; tränsen.*

Zur Bed.-Entwicklung vgl. die syn. *branselen* (Bd V 741); *bräsen* (ebd. 776); ferner tir. *sengen* bei Schöpf 670 (danach Gr. WB. X 1, 587) in gleicher Bed.

Sangli m.: Einer, der lästig bittet, Querulant BBr. Syn. *Bräsi* (Bd V 777); *Trangli.*

sänge^n I (bzw. *-e-*): als techn. Ausdr. der Tuchfabrikation, wie nhd., die aus der Gewebeoberfläche hervorragenden Härchen abbrennen Gl; GT. (JMHungerb. 1852, 80/1) und wohl weiterhin.

Mhd. *sengen* als Kausat. zu *singen* in dessen (auch mhd. bezeugter) Bed. knistern, zischen uä., vom Feuer (vgl. *singen 3* Sp. 1197/9), also eig. ‚knistern machen‘; vgl. auch die Bed.-Entwicklung bei *sunggen* und *sünggelen,* ferner Gr. WB. X 1, 585/7. Auch bei Martin-Lienh. II 365. Sehr unwahrscheinlich klingt die Angabe: das verlöschende Feuer *sengdsi^{ch}*. Bärnd. 1911, 462 (nach neuerer Auskunft des Verfassers ‚versengt, verzehrt sich‘).

b^e-, in BSi. *-senge^n* (DGemp. 1884) und *-sengge^n* (Imob.), Ptc. *-t:* versengen, oberflächlich anbrennen BSi. *Es het 's nit möge^n verbrenne^n, es het 's nummen en Bitz b'sengt.* S. noch *Bräwen* (Bd V 1028). ‚Seine schoss werden dürr, als wärend sy von einem flammen besengt.‘ 1531/89, Hiob; ‚dürr von dem flammen.‘ 1638; τὸν βλαστὸν αὐτοῦ μαράναι ἄνεμος. LXX. ‚In dem ist er ... der brunst entflöcht und hiedurch och ain sinem lib übel besengt und verletzt.‘ Kessl. ‚Besengen, ein wenig brennen, sub-, amb-, adurere; vom feuwr besengt werden, afflari incendio.‘ Fris.; Mal. ‚Es schluog das wätter ... in zwei hüser [und tötete eine Frau]; ein andere ward an eim schenkel bsengt und kam doch wider.‘ JHaller 1550/73. Mit bedeutungsverwandten Vbb. ‚Des fürs natur besengt und brennt.‘ OWerdm. 1552; ‚zündet an und brennet.‘ Herborn 1588. ‚Gleich einem Trunknen, der sich nicht achtet, ob er gleich von dem Feur besengt und verzehrt wird.‘ AKlingl. 1691. ‚Diss Feur [der Hölle] besengt und verbrennt nicht nur die Kleider, den Leib [usw.], sonder auch die armen Seelen.‘ ebd. Von der Wirkung der Sonne auf Pflanzen, wodurch diese zu *lampe^n* beginnen BSi. *Es het ^{d}em Maie^{n}züg Nüt 'tā^n, es het 's nummen es Häri b'sengt.* Auch von der entsprechenden Wirkung des Frostes (stärker als *brüeije^n*) BJeg., S.; Syn. *(ge-)frōren* (Bd I 1315); *chochen* BG. (fehlt Bd III 126). *Im Garte^n het 's no^{ch} nit b'sängt.* — **b^{e}sängt: 1. a)** eig. ‚Von der brunst besengt, ambustus incendio.‘ Mal. Der Ammann von Albligen bringt an, beide Städte (B und F) besitzen etwas Holz, welches

aber zum Teil an ‚Unorten, ouch besengt' und unfruchtbar sei. 1554, Absch. S. noch *Schwins-Bachen* (Bd IV 964). — b) vom Kornbrand befallen; Syn. *brändig* (Bd V 686). ‚Da wachsend sibne [Ähren], die warend besengt und toub ganz über d massen.' Ruef 1540. — 2. mit Verblassung der urspr. Bed.; Syn. *ver-brännt* (Bd V 632). a) *b'sengt* GrUVaz; GO. *(-i²-)* und lt einer Angabe oO., *b'senkt* Gr (so Nuf., Spl., V.); LWigg. *(-ä-)*; SchwMa. (PHeng.), Muo.; U, adj., als Kraftwort: verwünscht, verflucht, arg. *Eⁿ b'sengteʳ Chërli*, Teufelskerl, Schalk SchwMuo. *Eⁿ b's-eʳ Cheib* LWigg. *Das ist iez eⁿ b's-i Meiniⁿg* Gr. *En b's-i Lugi* GrNuf. ‚[Luther] schreib die ... erlüterung [seiner Disputation] dem besengten heiligen, römischen babst zuo.' Ansh. — b) *b'sengt* lt Angabe oO., *b'sent (b'sentisch)* GGrb., *b'senkt* GrV.; aSchw *(-ä-*, in Muo. *‚-e-')*, Ma. (PHeng.), W. *(-ä-)*, *b'seicht* L; Ndw (Matthys); UwE.; U, als Steigerungsadv. *B's. schöⁿ* GGrb.; aSchw, Muo.; UwE. *Iᶜʰ hoⁿ b's. b'longet* GGrb. *Wie b's.*, ‚wie besessen', aus Leibeskräften SchwW. *Hüt hauᵘiⁿd-s' zue wie b's.*, beim Mähen. — Bᵉ-sängi f.: gelber Rost, „Brenner, Röte an den Weinreben" GrChur und lt Steinm. 1804, 334/5 (‚Rheintal'; danach St.). Syn. *Flëck 5 c* (Bd I 1188); *Bränner 5 c* (Bd V 634/5); *Rost 2* (Bd VI 1525); *Röti* (ebd. 1781); *Sängi 2*.

Amhd. *bi-, besengen*; vgl. dazu Gr. WB. I 1616; Schm.² II 311; Fischer I 914. *-gg-* in BSi. beruht auf Bewahrung westgerm. Gemination nach Cons. Aus den Flurnn. (s. die Anm. zu *Sang II*) ergibt sich, dass die Erscheinung dem Kanton B (mit Ausnahme des NW.) angehört. Zur Bed. vgl. *bransen* (Bd V 742). Das isolierte, lautlich eigenartig entwickelte Ptc. in Bed. 2 (vgl. noch die Belege unter *be-seicht* Sp. 145), der wohl urspr. auf die Strafe des Verbrennens (vgl. die Anmm. zu *er-hījen* Bd II 1101, *ver-brännen* Bd V 632) oder eher der Brandmarkung (vgl. zum Sachlichen *brannen* Bd V 618/9) bezügliche Wendungen wie *b'sängteʳ Cheib* uä. zugrunde liegen, umfasst ausser unserm annähernd geschlossenen Gebiet (abgelehnt für GrThs; LF.; GFs; SchwG.) auch das Schwäb. und Vorarlberg. Zurückführung auf *besëgnet* (Sp. 470), die semasiologisch (vgl. zB. frz. *sacré*) und für uns auch lautlich (vgl. ausser *sëgnen* noch etwa *rëgnen* Bd VI 729) nahe läge, lehnt Fischer (aaO.; s. auch ‚höllbesengt' ebd. III 1772) aus lautlichen Gründen ab. Für die auf einem Teil unsres Gebietes (L; Ndw) altem *k* analoge Entwicklung kann auf die in Beteurungswörtern häufigen verhüllenden Entstellungen (vgl. zB. *Sakramënt* Sp. 653/8) verwiesen werden.

Sängerî II ‚Sengerei' f.: techn. Ausdr. in der Tuchfabrikation, Ort, wo Gewebe gesengt werden Gl; GT. (JMHungerb. 1852, auch ‚Waren-S.') und wohl weiterhin.

sängerleⁿ, Ptc. *-et*: sehr leicht und ohne Wind regnen GrNuf. Syn. *fiserlen* (Bd I 1077). *Es het prächtig g's-et.*

Vgl. das ebenfalls dem Walsergebiet angehörende *Sängi 1 b* und zur Bed.-Entwicklung *Nëbel rīs(e)len* (Bd VI 1338), zur Bildung *rëgnerlen* neben *rëgenlen* (Bd VI 732. 728).

Sängi f.: 1. a) beissende Winterluft GrD.; W, kalter, an gewissen Orten, bes. auf Berggräten, immer wehender Wind W (so Vt.). — b) ‚Winterwasserdunst, namentlich über Riedboden' GrD. (B.). *Dā d's Ried ueher hed 's doch en grūsami S.* — 2. = *Be-sängi*. ‚Uff dye zitt kam dye senge in der reben und dett grosen schaden und rysend die druben.' Stockar 1520/9.

Auch bei Gr. WB. X 1, 584; Unger-Khull 593. Vgl. auch die Flurnn. Sp. 1187. Zu Bed. 1 b vgl. die parallele Entwicklung bei *Bränt* (Bd V 752).

sängeⁿ II: nach Tscheinen = ‚schlendernd gehen (wenn die langen Rockschösse der altväterischen Weste beim Gehen um die Beine schlagen)', als Erklärung zu der Stelle: *Deⁿⁿ sängeⁿ-mer deⁿⁿ so schöⁿ*, aus dem Vexierlied auf die Prozession zu WErnen. — Wohl identisch mit *sängen I*; vgl. *sanglen* (Sp. 1188); *sangglen*.

Gᵉ-sing n.: ununterbrochenes, lästiges Singen Bs; Ndw (Matthys). *Höret auᶜʰ bald mit dëm G's.! Iez han-iᶜʰ das ēwig G's. bald satt!* Bs (Seiler). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4117; Fischer III 529; Martin-Lienh. II 365.

singeleⁿ: Dim. zu *singen* GRh. (Kdspr.).

Singeleⁿ f.: „Ohrfeige, Schlag, dass Einem die Ohren singen, dh. sausen Ap"; Gl; Gr (so D., Pr., UVaz); L (so G.); GMs, Sa., Wl., Wb. (auch Maulschelle). Synn. s. unter *Flanggen I 1* (Bd I 1201), wozu noch *Schwinten, Tus(e)len*; vgl. auch *Sinneren* (Sp. 1085). *Erger süseⁿ chönnt der Grind Aiⁿᵉm nid birreⁿ S. old ereⁿ Tussleⁿ vaⁿ meⁿ Patschierring.* Schwzd. (MKuoni).

Vgl. *singen 4* und bes. *singlen 2* bei Martin-Lienh. II 366, sowie *Schëllen*. Unklar ist der Flurn. ‚Singelen' LInwil (ein Hof, auch schon bei Leu, Lex.), ‚(Wiesen) in Singeleu' ZNWen.

Ôr-: = dem Vor. Gl; GA. S. *saftig 2 b* (Sp. 369).

singelig: „Adj. und Adv., zum Singen aufgelegt Sch"; Th. Syn. *singerig*. *'s ist-mer nid s.*

singeⁿ, Conj. Præt. *sung* Aa; Bs; BoAa., E., Herz., Si.; Gl; Uw (auch lt Matthys); WVt., *sungi* FJ.; Gr Hint. (in Spl. nicht mehr), Sch., *säng* GKilchb., Marb. *(-ē-²)*, *sängi* BStdt, *sieng* ThErm. (ONäg. 1898), *singti* BE., Goldb., Kön.; Gl; Ndw (Matthys); ZRicht., Ptc. *g'sungeⁿ* (einmal auch *g'singt* BG. in Bed. 2 Sp. 1197 u.): wesentlich wie nhd. 1. vom Menschen. a) eig. Oft in Kinderreimen; s. zB. *an-richten* (Bd VI 408); *Ruedolf* (ebd. 629); *Rigel* (ebd. 748); *Ring I* (ebd. 1072). *Es gîᵇd Rëgeⁿ, d' Chind singiⁿd* ZNeer.; s. auch Bd VI 725. *Rîten und s. ist zweierlei* [geht nicht gut zs.]. Sulger; vgl. etwa *reden* (Bd VI 1667 u.). *Wenn d' nid chaⁿⁿst lëseⁿ, chaⁿⁿst auᶜʰ nid s.*, wenn du das Leichtere nicht verstehst, kannst du auch das Schwerere nicht; oft in der Weise eines läppischen, schwachsinnigen Menschen (etwa mit Ersetzung aller *s* durch *d*) gesprochen ZEls., Zoll. *Wër bim Ësseⁿ singt, chunnt eⁿ böses Wîb über.* Sprww. 1869. ‚Wer litzel kan, der hat schier gesungen.' XV., G Hdschr.; lat. hic cito cantavit, quem pauca scientia pavit. ‚[Die Deutschen hätten] von alters har allweg gern gesungen und s. gern ghört.' Vad. Mit Dat.; s. auch unten. *Im Stolˡ het der Isidōr noᶜʰ eisster so sūferliᶜʰ sîneⁿ Chüeneⁿ g'sungeⁿ bim Mëlcheⁿ.* JReinh. 1905. ‚Einem tummen (stummen) s., das ist umbsunst und vergäbens, alle arbeit verlieren, surdo cantare.' Fris.; Mal. Mit modalen Bestimmungen. *Ab ᵈem Blatt (Vom Bl. eⁿwëg) s.*, prima vista Ap; B; G; Th; Z. *Usswändig* (auch *Uss ᵈem Chopf) s.* wohl allg. *Hau(p)thöchliⁿgeⁿ s.*; s. Bd II 980 o. (auch Aa). ‚Holops s.'; s. *holops* mit Anm. (Bd II 1159). Ein Kind lernt gut s., wenn man ihm seinen ersten Brei anbrennt (Rochh. 1857; vgl. dazu *Sänger* Sp. 1184 u.), wenn man beim Kochen des ersten Breies singt BE. ‚[Landammann N.] hat (seiner ersamkeit, freundtlichkeit und wolsingens halb) grossen gunst gehabt.' Ard. 1598. ‚Sûr, süess s.'; s. unter c. ‚Möchtist d herren darzuo bringen, dass müesstind, wie du wöltist, s.'? Eckst. 1526. *S. (chönneⁿ) wiᵉ-n-eⁿ Lërch* (BE.), *wie-n-eⁿ Nachtigall* (GSaL.). *G'sungeⁿ heiⁿ-si wiᵉ d' Lörchli* BsL. S. auch *Hanf-Sāmen* (Sp. 934). *Du chaⁿⁿst s. wie-n-en Hēreⁿvogel*, d. h. nicht (schön) Z; s. auch Bd I 694. *S. wiᵉ-n-es*

Ross; s. Bd VI 1416 o. Mit Acc. des Inhalts. *Nōte^{n} s.* 1) eig. wohl allg. *Mer wönd z'ērst d' Nōte^{n} s. ond nochher d' Vers* Ap. — 2) uneig. *Note^{n} s., wo dreien e^{n} Chübel (es Chübeli) voll gē^{n}*, sich stark erbrechen BE. (Bärnd. 1904; SGfeller 1911); vgl. *Nōten 1* zu Ende (Bd IV 867). *Sī^{n}-si zwänzgi, so singe^{n}-si no^{ch}: do la mi, sī^{n}-si drīssgi, so singe^{n}-si scho^{n}: mi la fa.* GZür. 1902, 103 (BGsteigw.). *D' Vërs s.*, die Worte, Strophen. wohl allg. *Numme^{n} d' Bëttler und d' Stindeller singen all Vërse^{n}.* Bärnd. 1908 (BGr.); ähnlich auch sonst. ‚[König:] Kan under üch ein keiner s.? [Ein Fürst:] Ich weiss nit vil von music, gsang, diss aber han ich triben lang, das ich den text sing biss an boden, ee ich das buoch lass uss den knoden.' JMurer 1559. ‚Versamlet sich ein grosse Welt [von Feinden], dem Beren Music zs.' HRRebm. 1620 (Lied auf die Schlacht bei Laupen). *E(s) Lied(li) s.* allg.; s. auch Bd III 1095. *I^{ch} will-der es Liedli s., dass-d' muest in'n Chëller springe^{n}: es Schöppli Wī^{n}, es Sch. W., das Gëldli muess versoffe^{n} sī^{n}!* Z. ‚Ich bin der Vogel aller Dingen: Dessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe,' Spruch auf einer Platte. 1835, LLangnau; Weitres Bd V 942 u. ‚Allwäg ein liedle s., für und für von eim ding tanten, auff der alten geigen sein, cantilenam eandem canere.' Fris.; Mal. ‚[Man habe] solches dem Lehenmüller mit Ernst ... undersagt, hate stets verfangen, allein unbestendig, allermassen daz alte Liedlein widerumb gesungen.' 1660, ZTöss. S. noch Sprww. 1824, 99, ferner *Rappetitzli* (Bd VI 1187), *Ge-sätzli. Ei^{n}s s.* allg.; vgl. Bd I 272. *Mer wend (wider) Ei^{n}s s.*, Aufforderung am Wirtstisch. S. auch Bd VI 2 u. (JBinder 1535). In der ä. Spr. auch vom Dichter eines Liedes (mit Bez. darauf, dass er es urspr. auch zum ersten Mal vortrug); vgl. die unter *Lied* (Bd III 1095) angeführte Lit., dazu etwa: ‚[Die Beklagten hätten einander hin und her gestossen] biss daz sy inn [den Kläger] in sölichem irem wesen umb und under einen tisch stiessint, das er von inen in schimpfs wise uffnäme ... [Worauf einer der Beklagten] anvienge und sunge im daran und machte ein lied davon, wie sy inn nider gestossen hetten.' 1481, Z RB. Bes. häufig im Eingang der hist. Volkslieder; zB.: ‚Gen disem werden sumer so wil ichs heben an ein nüwes lied ze s.' 1446; ‚So wil aber s., s. ein nüws gedicht.' 1499; ‚Wol her, ir lieben gsellen, ich sing üch nüwe mär.' 1513; ‚Ein Liedlin will ich s. tu^{n}.' 1712. Ebenso in der Schlussformel: ‚Der uns das liedli nüw gesang, zwen Schwizerknaben sind si gnant.' 1477; ‚Der diss Lied componieret hat, ein Baur, ist gewesen an der Schlacht ... von neuem hat ers gsungen.' 1656. Mit Bezeichnung des Liedes durch Titel oder Anfangsworte. ‚Des Zwinglis Lied [ein Schmählied auf den Reformator] habe N. nicht nur gesungen, sondern auch mit dem Munde geflötet.' 1529, EEgli, Act.; vgl. Zwingliana II 439. ‚[Der Priester in ThDiess. beschwert sich, die Leute dort] singent des Zwinglis liedly, sige ein heiliger fromer man gsin.' 1534, Absch.; ist das in den Zwingliana II 441 ff. gedruckte Lied gemeint? ‚StJakobs lied s.'; s. Bd III 1096 (der Beleg unter *Ātem* Bd I 587), ferner ALüt. (Sagen) 449. ‚Wie hört man nicht bei allen Zächen den Wilhelm Tällen s. und damit die Gedächtnuss der vorigen Tyranney der Halssherren erfrischen.' Pol. Gespr. (um 1685). *De^{n} Peterma^{nn} s.;* s. *Peter-Mann* (Bd IV 273). *De^{n} Pumperniggel s.;* s. *Pumper-Niggel* mit Anm. (Bd IV 707). ‚(Einem) das Bônenlied s.'; s. Bd III 1097. ‚Das Grettlin s.'; s. *Psalmen-Singen.* Scherzh. Einem ‚den knist Uoli s.', ihn durchprügeln: ‚Das der N., nachdem aller handel zuo rächt gesetzt worden, vor der türen ussen geredt, kome sy wider zuo im, so welle er iro denn knist uoli s.' 1548, Z Ehegericht. Im gleichen S. ‚Einem den klocker s.': ‚Henkers knecht: ... meister, bis guotter dingen, der [ungehorsamen] luonzen solt du den klocker s., und ghy sy hynacht d stägen ab.' Meinrad 1576. ‚S. boch über boch'; s. *boch* (Bd IV 969). *(De^{n}) Pass, Tenōr* [usw.] *s.* wohl allg. ‚Den (auch ‚zuo') ring s.'; s. Bd VI 1080/1 und vgl. *Ring-Singen.* ‚Unser reyen s.', nach unsrer Pfeife tanzen; s. Bd VI 3 o. und vgl. dazu: ‚Daruff meint dass rich die eidgenossen zu zwingen, alss mussen sy tanzen, wass sy singen.' NSchradin 1499. ‚Man hat alles das müssen danzen, das der papst gesungen hat.' Gualther 1546. ‚S. von.' ‚[Kürsenerknecht:] Uns ist geseit worden, du sigist ouch dero einer, der das lied von uns gesungen hat. [Schererknecht:] Ich hab das lied nie gesungen ...; wol hab ich hören sagen, das der N., ein schererknecht, das lied in einem schiff gesungen hab.' 1442, Z RB. ‚Das [die Armut der Mönche] ietz den grösten argwan bringt, darvon der pur im acker singt.' NMan. ‚Von ei(ne)m s. oder im gsang vast loben, canere (cantare) aliquem; von seinem buolen s., amicam cantare.' Fris.; Mal. ‚S. um.' ‚Um den kranz s.', welchen die Jungfrauen zum ‚Abendtanz flechten und dem Jüngling (‚Singer') aufsetzen, den sie nach einem Wechselgesang mit verschiedenen Rätselfragen in ihren Kreis lassen; vgl. dazu Gr. WB. V 2046 und die dort angeführte Lit., ferner Rochh. 1857, 213 ff. ‚Wie man umb ein kränzlin singt [Titel]. Ich kumm uss frömbden landen här ... die (blüemlin) brächend d jungfrouwen mitt ganzem flyss und machend daruss ein kranz und tragend in an den abendtanz und lond die gesellen darumb s., bis einer das kränzlin tuot gewinnen [Nun folgt der Wechselgesang].' 1558, Lied (in Bern gedruckt), vollständig im ZWthur Neuj. B. 1871, 8 ff.; vgl. auch LTobler, VL. I S. 138 f. In Verbindung mit bedeutungsverwandten WW. *S. und pfīffe^{n};* s. Bd V 1077 (2 Belege unter c) und vgl. dazu ebd. 1070/1. ‚Das pfiffen und s. nachts zuo wienachten abgestellt.' 1529, B RM. ‚S. und schrīen.' ‚[Dass] vil gesellen uff der stuben zuo dem win gewesen syint und under andern dingen unfuor mit s. und schrigen angefangen habint.' 1476, Z RB. Das Sakrament in der Kirche werde durch das ‚tanzen, springen, s., schryen' in dem benachbarten Zunfthause beunruhigt. Ende XVI., L (FHaas 1909). ‚S. und wüelen': ‚[N. hörte] ein gross s. und wüellen darinn [im Frauenhaus].' 1530/3, Z Ehegericht. Reimverbindungen. ‚Ein breiter Weg, darauf man mit ganzen Choren s. und springen kan.' JJUlr. 1731. ‚[Der Pfaffen] goukelwerch, s. und klingen mag mit dem tüfel gar nüt ringen.' HvRüte 1532; vgl. α. Allitt. mit *sagen;* s. Sp. 396. Beide Vbb noch als Einheit gefasst. ‚Die warheit tuot mich zwingen ... dass ich ein lied muoss singen, dardurch ich üch duon kunt, wie es kurzlich ist ergangen, darvon man singt und seidt.' nach 1531, Lied. ‚Man sang ouch und sait man von disem jâmer [einer Mordtat] im ganzen Turgow, wo man zuosamen kam.' Vad. ‚S.' dem ‚sagen' gegenüber gestellt. ‚Got geb, was der abt Bernhart darwider [gegen die weltliche Gesinnung der Geistlichen] gesungen oder ge-

sagt habe.' ebd. ‚Wann dann die narung grat uf erden, so will er [der Eigennützige] toub und unsinnig werden; man sing, man sag, pfiff oder biet, so seit er stets, das guot gelt nüt, der win schlacht ab...' SALAT. ‚[Pharisäer:] Ich lass in [Christus] s. oder segen, sin schwätzen kümbert mich nit vil.' AAL 1549. ‚Gott muss dir Genade geben, sonst ist alles mein S. und Sagen vergeben.' JMEYER 1694. ‚Sich von diesem Weg durch kein S. noch Sagen der Welt ableiten lassen.' JJULR. 1731. S. noch Bd VI 554, *er-soffen* (Sp. 352) und vgl. dazu *rëgenlen* (Bd VI 728), ferner: ‚Zuo dem redte er: Hensly [Wiss], ich will nit mit dir hadern; ich wil es aber dinem vatter sagen, das er mit dir red... Da stüende der genant Wiss für inn, redte zuo im: Gang, sing ims! Du bist nit als manlich, das du ims getörest sagen.' 1459, WALDM. — Spec. α) vom kirchlichen Singen. Vom lat. Gesang beim kathol. Gottesdienst, bes. bei der Messe. ‚Ouch ist der rat übereinkomen, daz niemen sol in der stat nach der ave Marie gloggun tanzen, noch gigen ... offenlich unz mornedes, das man ze der kapelle gesinget [d. h. bis zur Frühmesse], bi 10 β.' äL. RB.; s. auch *Lauben-Pfister* (Bd V 1197 u.); *bereiten 2* (Bd VI 1644 u.). ‚Wart der brieff geben ... an dem sunnentage nach mitter vasten, so man singet Judica me deus.' 1305, Z. ‚An dem zistage vor dem sunentage in der vasten, so man singet Oculi mei.' 1321, U. ‚Die 4 jar han ich verrechnet am zinstag nach dem suntag, so man singt Occuly.' 1467, ZWth. ‚[Es] ist der stiftern meinung gesin, das dasselb gelt jars in vier geteilt werd und alle fronvast der vierd teil geben werd besunderlich den schüelern, also das die schüeler in drye teil geteilt werden, die grösten, die alle ding s. konnen, uff ein, die mitlen, die versickel und antiphen [!] singen, zem andren und darnach die kleinsten, die nütz konnen s., zum dritten teil, und also das den minsten eim 1 pfennig geben werd, den mittlen 2 pfg und den grösten 5 oder 6 pfg ... umb das yeglichem ettwas werd und sü alle dester geflissner sigent, zuo dem salve ze komend.' E. XV., Bs (Stiftungsbrief für Errichtung eines ‚Salve regina' in der StNiklauskapelle der StTheodorskirche). ‚Ich sag by der warheit, dass ich das um lon s. mee sündig warlich schätzen mag dann guot; denn was tuond die kinder minder, die um die gass krüzend und ouch darzuo singend und buckend ire münd ouch in seltsame wort, die weder sy noch andere menschen verstond. Also singt der meerteil joch der münch und pfaffen, dass sy wenig verstond, was sy singend; doch muoss man inen lonen oder aber sy singend nit.' ZWINGLI. ‚Dan diser zeit die eifelzierd der bischofen sonderbar eigen was und nachgender zeit erst den äbten mit sonderbarer freiung ze tragen und (wie man spricht) darunder ze s. durch wolwellen der päpsten zuogelassen worden ist.' VAD. ‚Uf sontag den palmtag 1528, wie der pfarrer zuo Someri im Turgöw nach altem bruch den esel ziechen und zuo im das volk mit palmen schiessen liess, begab es sich, dass er vor sinem kaplon nider uf ain tuoch lag und über sich s. liess, wie man an disem fest gewon was.' ebd. Vgl. Sp. 1197. ‚Fand man manchen [Priester], der bass das plären kond, den ein evangelium exponieren; das gsach man täglich in den schuolen, wie tolle bacchanten uff die wichinen zugen, wurden gewicht, das sy ein wenig konden s., sunst weder exponieren noch grammatik.' THPLATTER 1572. ‚(Die) mëss s.' ‚Sol man ein schön ampt ... haben mit messe s. und bredienne.' Z RBr. ‚Das hinfür dehein münch sol hie sin ersten mäss s.' 1488, B RM. S. auch *pläpperen I* (Bd V 128). ‚Das ampt s.': ‚Sönd die priester si[n]gen 2 empter, eins von unser lieben frowen, daz ander ...' XVI., BNid. Jahrzeitb. ‚(Die) metti s.'; s. Bd IV 556. 557 o. (übertr.). ‚Das ist der pfaffen bruch und sitt, das sy die jungfrouw darumb dingen, dass inen helffind metti s.' RUEF 1539. *Deⁿ Passiōn s.;* s. Bd IV 1664. ‚Die siben zyt s.'; s. *siben* (Sp. 47 o.). ‚Das salve (regina) s.'; s. Sp. 862 o. ‚Die litany s.'; s. *Passiōn* (Bd IV 1664) und vgl. *Litanī-Singen*. ‚S. und lësen', beim Celebrieren der Messe. ‚[Als 1338] diu pfafheit... weder s. noch lesen wolte, noch kain gotesdienst tuon wolte, do muosten si uz der statt Zürich.' Z Chr. 1336/1446. ‚Swaz ouch schuoler ze Zürich wonhaft sint, die und ir schuolmeister suln [trotz des Interdiktes] ze kore gan und da s. und l., als si billich tuon suln.' 1. H. XIV., Z StB. ‚[Ein Priester bittet, ihm die neugestiftete] pfruond durch gott umb s., umb lesen und durch des N.s seligen sele heiles willen ze lichen.' 1406, Z. ‚Sechs messen s. und l. lassen.' 1506, Z. ‚Zuo sant Joder sellen 9 ampelen brennen: 5 im kor al firtag und hochzit, wen man sind [!] oder list.' Anf. XVI., Bs Chr. ‚[Dass] die vesper wyter nit gehalten, weder gesungen noch geläsen werden sölle.' 1523/6, Z RB. ‚So die pfaffen die jarzit begangen mit s. und läsen uf den gräbern.' 1534, ABSCH. ‚[Der Pfarrer zu SCHWFreienb. soll] die pfruondt fleissig verstehen mit mess halten, s. und l., predigen [usw.].' 1546, SCHWE. Arch. S. noch *Metti* (Bd IV 556); *Sūmung* (Sp. 969). Vom deutschen Gesang beim reform. Gottesdienst. *Si händ schoⁿ g'sungeⁿ g'haⁿ, wo-n-iᶜʰ iⁿ d' Chircheⁿ choⁿ biⁿ.* ‚[Wir wollen] dem Herren eins um das andere s.' JJULR. 1731. *Psalmeⁿ s.;* s. schon Bd V 1044/5, ferner die Zss. ‚Auff Laurentii [1526] fiengen der reformierten religionsverwandten an, in s. Martins pfarrkirchen teutsche psalmen zuo s.' WURSTISEN 1580. Ausserhalb des Gottesdienstes: ‚[Es werden] citiert die alte Lismerin, unterschiedliche ledige Gsellen und einige Meitle, angeklagt wegen Kilten, die aber vorgeben, mit einander Psalmen gsungen han. Vermahnt, dass sie unter diesem Vorwand nicht etwas Schlimmes s. sollen, auch mehr bei Tag als bei Nacht beisammen im S. sich üben sollen.' 1706, BRoggw. (Chorgericht). S. auch *Gegen-Lied* (Bd III 1095). Übertr.; s. *Luzërner-, Murteⁿ-Psalm,* sowie *Psalter* (Bd V 1046). - β) vom Gabensingen; vgl. auch die subst. Zssen. ‚Dem armen Henslin, der da singt, hiessen min herren durch got geben 10 β.' 1441, B StRechn. ‚Gen 3 Dickpfennig einer frowen von Einsideln, die hie gesungen.' 1531, L (Rechnungsb. von StUrban). Zum Bettelsingen der ‚(armen) schuoler' im Mittelalter (‚das (den) partem s.') s. AFechter 1837, 18 f. und die Belege unter *Partem, Partist* (Bd IV 1618/9), *um-, umen-singen,* auch unter *präsentieren* (Bd V 781), *(Spënd-)Brōt* (ebd. 939. 985). ‚Um das Kränzleingëlt s.': ‚Es war zu diesen Zeiten [in Bs] der Gebrauch, dass man vor den Häuseren um das so genannte Kränzleingelt sange und damit den Tag über die Bürgerschaft sehr belästigte; dieser Gebrauch, der vermutlich von den Kränzen nach eingesammleter Erndte entsprungen, ward in diesem Jahre aberkannt.' 1604, WURSTISEN 1779, 39; einzig darauf beruht die un-

genaue Angabe unter *Kränzli-Gëlt 2* (Bd II 254). Bei bestimmten Anlässen. *Um d' Wurst ('s Würstli,* so auch Bs) *s.*, zur Zeit des Schweineschlachtens; s. *Chrumb-bein-Lied* (Bd III 1096/7) und zu der dort angeführten Literatur noch AfV. VII 103 ff.; SV. 1912, 1 f. *Mer wänd goⁿ um d' Wurst s.* ZDüb. So auch *('s) Chrumb-Beiⁿ s.* ZPfäff., Wetz. *Mer wend goⁿ 's Chr. s.*, sagen die Kinder. *Der Gumpisch s.* hiess es, wenn Knaben und Mädchen vor einem Hause, in dem geschlachtet worden war, einige Lieder sangen, wofür sie mit Wein, Brot und Wurst bewirtet wurden SchHa. (Neukomm); zu *Gumpist 3 d* (Bd II 318)? Um Weihnachten (s. Bd IV 659 u.) und Neujahr; s. auch Bd III 59/60. 61/2 und vgl. noch *Sing-Ābend* (Bd I 38); *Blutzger III* (Bd V 299); *Silvëster* (Sp. 864 o.), ferner Ap Volksbl. 1832, 1 f.; Republikaner-Kal. (JJBär) 1835, 29; BWyss 1863, 1 ff.; JWHess 1905, 113/4; AfV. VII 59 und 103 ff.; Th Beitr. 45, 79 f.; AAltherr, Beckenfridli 13 ff. (Ap). *Wenn die lieb heimelig Wiʰeⁿnechtszīt choⁿ ist und deⁿⁿ die ganz grōss Chilᶜʰeⁿmusig umeⁿg'gangeⁿ ist und g'sungeⁿ hed im ganzeⁿ Chilchgang umeⁿ vor alleⁿ Hūsereⁿ, wo-mer öppeⁿ g'meind hed, es luegiⁿd eⁿ par Fränkli useⁿ.* Schwzd. 31, 3 ff. (L). ‚Ouch verbieten wir allen den ünsern, daz dis hochzit nieman dem andern s. sol.‘ 1. H. XV., Z StB. ‚5 β Heini Münch [Stadtknecht], rüeft, daz nieman sing uf daz ingänd jar.‘ 1418, Z Seckelamtsrechn. ‚Es ist by kurzen jaren ein frömde gewonheit hie in der statt ufferst[and]en, daz man die zuo eim dorff machen mit s.' umb würst uf ein ingond jar, als man in den dörffern gewonlich tuot.‘ 1418, Bs. ‚Es soll ouch niemand s. gan vor noch nach dem hochzit umb würst, gelt noch anders, als etwenn beschehen ist, noch niemand dem andern an siner tür klopfen.‘ 1420, ebd. ‚Als dann die schüeler zuo wynnacht gewonlich ir guottjar ze Küngssfelden, zuo Brugg und an andern orten zuosamentragen und ersingen, solichs sol ein schuolmeister getrüwlich zesamen behalten und suss in kein weg anders dann zuo ir niessung bruchen. Und als dann den schüelern zuo wynnacht zuo Küngsfelden zuo irem guotten jar wirt ein lebkuochen und 5 β hlr, der selb lebkuoch und die 5 schilling sond werden des schuolmeisters frouwen, und darumb sol sy inen die selben zitt irs singens umb das guott jar kochen und ir ding zuo eren und irem nutz bringen.‘ AaBr. Schulordn. um 1500. ‚S. umb das guotjar‘ verboten. 1503, Sch Chr.; ebenso 1638, GRh. Mand. ‚Uff diss hochzytt der wynnechten ettlich frouwen und man nachts ... vor der lütten hüseren umb ein guott jar und wurst ze singen gepflegen, daruss ze ettlichen zytten frommer lütten kinder gesmecht und ander scheden entsprungen sind ...‘ 1507, Bs. ‚2 lb. den manen und wiber, so mir am nuiwen jar aubet gesungen haind.‘ 1527, SchwE. (Ausgaben des Abtes). ‚1 lb. den gesellen, so mir zuo Pfeffica gesungen haind am nüwen jar; item 10 β den dochteren, so mir gesungen haind.‘ 1531, ebd. ‚Min herrn schult[hei]s und rätt haben betrachtot die merklich gross unordnung, so verluffner jar mit dem s. gebrucht worden, und söllichs abgestellt, allso das niemand weder zuo den französischen herren, noch für biderben lütten hüser louffen, s. noch höuschen sölle, by vermydung derselben miner herrn straffe.‘ 1531, S (‚frytag in der wychenachtwochen‘). ‚Des Singens halben am nüwen Jars Abent sellend alein drien Scharen, namlich den jungen Knaben und jungen Töchteren undt den Männeren und nit witters mogen s., doch in aller Bescheidenheit.‘ 1600, Ndw. ‚Es ist auch vor vill Jahren auf- und angenommen worden, dass Niemandt unsers Landts weder im Landt noch dan voraussgehen soll, das neu Jahr zu s. ... aussgnommen Sondersiechen und armb Leut, die umb das heilig Allmuosen gehen, mögen, wie sich gebührt, s. und sonst nit weiter.‘ XVII., ApI. LB. ‚An der Weihnacht [soll] Niemandt bei der Gfangenschaft weder spihlen noch s., ausgnomen die Wächter.‘ 1747, ebd. ‚In G. hält der Kaplan Schule und hat kein anderes Einkommen, als dass er am Neujahr mit seinen Kindern vor den Häusern singen darf, wofür man ihm Almosen zuwirft.‘ E. XVIII., Ap JB. 1862. Um Dreikönigen; s. Bd III 332 und vgl. noch ALGassmann 1906, 178. ‚Wir der vogt [usw.] ze Schafhusen haben gesetzet dur guotes frides willen, das nieman sol bitten in unser stat und in unsern gerihten ze Sch. an des ingenden jares abent, ald an dem zwelften abent [d. h. nach dem Christtag, also am Dreikönigsabend], ald an andern tagen, als man in den ziten da her getan het, dur dehein geverde mit singenne oder susse, und sol das menglich miden.‘ Sch StB. XIV. An der Fastnacht; s. Bd IV 651 u. ‚[Es soll sich zur Fastnachtszeit Jedermann ua.] des küechlinholens und darum singens [enthalten].‘ 1599, Bs Mand.; vgl. dazu *Chüechli-Singen. Eiⁿᵉm 's Chüechli s.*: ‚Hinecht ist die Fasenacht, gend is au es Chüechli z' Nacht! Chüechli raus! Chüechli raus! s ist ein bravner Paur im Haus ... Ir singed dem Pureⁿ das Küechelein. Das Küechlein ist gibacheⁿ ...‘ ZDielsd. (LTobler, VL.). *De(r) Maieⁿ s.*; s. Bd IV 2 u., dazu noch Bärnd. 1911, 499/500; zur Sache vgl. AfV. XI 257 ff. (franz. Schweiz). Hieher auch die RA. (s. die Anm.): Einem *d's Maiji* od. *d's Maijeli* (B allg., in E. und lt Zyro, wohl auch sonst *-ā-*, in Gr. lt Bärnd. 1908, 561 *-ā-*), *'s Maui* (S lt BWyss 1863), *'s Māli* (AaKöll.), *es Māli* (LuWigg.) *s.*; s. *Mauwi 2* (Bd IV 606). Im Folg. noch einige bei solchen Anlässen gesungene Liedchen. *Schoⁿ wider es Liedli g'sungeⁿ und en Batzeⁿ gᵘᵉunneⁿ; gᵘᵉünn(sing)-iᶜʰ vil, so sing(gᵘᵉünn)-iᶜʰ vil, vergëbeⁿ sing-iᶜʰ nümmeʳ* Aa; ähnlich Th; Z. *Iᶜʰ singen (gīgen* ZS.) *um e(ne)s Stückli Brōd, iᶜʰ singeⁿ (gīgeⁿ) nüd vergëbeⁿ, und wänn deʳ Winter überen ist, sę göm-mer (gān-iᶜʰ) wider iⁿ d' Rëbeⁿ* ZReg., Regensd., S. S. auch *präsentieren* (Bd V 781). *Das Hūs stāt uf deⁿ Mūreⁿ, mer singiⁿd 's dëneⁿ rīcheⁿ Būreⁿ ...* SchwMuo. (aus einem Neujahrswunsch). *Mer singiⁿd 's hie und Alleⁿ glīch, mer wüⁿschiⁿd Alleⁿ 's Himmelrīch ...* ebd. *Mer hauᵘᵉⁿd en Maien und steckeⁿd-s' iⁿ 's Tau, mer singeⁿd dem Herreⁿ sīner hübscheⁿ Frau,* Lied der *Mareieli* (Bd IV 356 o.) am Sechseläuten ZStdt. *In disem Hūs sind gīzigi Lūt, si lōnd-iⁿs s. und gënd-iⁿs Nūt* ZWein. (die Weininger Bauern vor dem Kloster Fahr). *Wenn-iᶜʰ nid s. mag und Nūd z' s. weiss, blōs-mer Dëʳ Halbbatzeⁿ* (Var. *eⁿ Lëberwurst), wo-miᶜʰ s. g'heisst.* ALGassmann 1906. — b) ‚singend‘ sprechen, vom Tone eines Predigers Ap; G; Th; Z und sonst. — c) scherzh. od. iron. für sprechen, reden, sagen. ‚[Den Hohen der kath. Kirche] muoss man ‚Üwer gnad‘ und ‚Üwer fürstlich gnad‘ um die oren s.; sunst lassend sy sich nit schweigen.‘ Zwingli. ‚Man hat ir dry gefangen, ist der canzler, des abts [von StGallen] schwager ...; sorg, man werd sy mit dem henker bruchen; nit waiss ich, was sy [auf der Folter] s. werden.‘ 1530, Absch.

,[Ein Teufel:] Er [Tobias] liess mich s. und im rohten, noch wollt im schmecken nit mein Brodten: blib stüff an Gottes Gsatz seins Herren ...' GGotth. 1619. ,Süess, sûr s.' ,Er lad mich sur und süess s., kein wort kan ich nit uss im bringen, gott geb, ich segi, was ich well.' XV., Keller, Fastn. (,Der kluge Knecht'). ,Dabi [bei dem Gerichtsentscheid] muost es bliben, Gott geb wir sungid sur oder sües.' 1515, B Schreiben (Ansh.). ,[Der verlorne Sohn:] Ich hab mich von mym vatter gschwungen, Gott geb wie süess er mir hab gsungen; ich wollt sust nit also syn intan und mich myn lebtag meistren lan.' GBinder 1535. ,Herodias: Min bitten ist gsin als vergeben ... Ich habe gsungen sur old süess, so ists umb sust.' Aal 1549. — d) in der alten Bed. gehoben, feierlich sprechen (doch s. Sp. 1193 u.). ,[Der ,pfaff von Winingen' hat den N. für eine Schuld gepfändet. Aber N.] nam im daz pfand schalklich, darzuo rett er vor minen herren frefenlich und sprach: der pfaff wil Judas fluoch über inn [!] s., und sprach zuo dem pfaffen under sin ougen: ... wenn ich wissete, dass du es tuon wöltest, ich wölt dich durch den grind gesnyen.' 1394, Z RB. ,Der kaiser schluog seu [beim Ritterschlag] mit der kling entwerchs und ward in singend disen vers: Hie besser ritter danne knecht!' Ring. ,Wenn ich din heiligen sun sehn sott ... so sung ich mit dem Simeon: Nun lass, herr, dinen knecht hinscheiden im friden ...' Aal 1549. — 2. von Tieren. Zunächst von Singvögeln. allg.; der Volksspr. aber zT. (so in Ap; G; Th) weniger geläufig als *pfiffe*ⁿ (Bd V 1079). Häufig im Kinder- und Volkslied. *Alli Vögeli singe*ⁿ*d schön bis am Samstig z' Öbe*ⁿ*d* [usw.], verbreitetes Kdld. *Nachtigall, ich hör dich s., 's Hërz im Lib tuet mir zerspringe*ⁿ. Lied. ,Der Star schwätzt, schnadert, pfifft und singt: er ist, der Alles kann.' Lied (,geistl. Vogelgesang'). *D' Vögeli hend Chröpfli, si singi*ⁿ*d dermit: minn Schatz hed en Chropf, aber singe*ⁿ *chan*ⁿ*-er nüd.* Ap VL. 1903. *Die Vögel, wo am Morge*ⁿ *so lüt singi*ⁿ*d, sind z' Äbi*ⁿ*g der Chatz,* sprw. ZEls. ,Urteil du [Strauss] nit höher, dann dich verstandist, dass s dir nit gange wie dem esel, der urteilet, der gugger sunge bas weder die nachtgall.' Zwingli. ,Vögel, die natürlich singend als nachtgallen und dergleichen, cantrices aves.' Fris.; Mal. ,Der Graff von Vatz [1322] ... war so hart, [dass] wann er die Gefangnen wegen grossem Hunger erbärmlich gehört heulen, er gesprochen: Dise seind meine Vögelin, welche lieblich in meinen Ohren singen.' Sprecher 1672. Von andern Vögeln. ,Kaka [ist] syn [des Spatzen] spraach, die bhalt er noch, syn vatter hats ouch gsungen.' Vogelgesang um 1560. Auch von Hühnern, = *grägelen 1* (Bd II 723) ZF., ,wenn sie recht zufrieden sind' Bs. *Mer höre*ⁿ *'s Hüenli s., es wird (d' Frau will)-i*ⁿ*s (d') Eili bringe*ⁿ ..., singen die Eier bettelnden Kinder an Mittfasten BsB., Reinach. ,Einen feinen Ton durch die Nase ausstossen, wie der Hund, wenn er vor Ungeduld wimmert' Z (Dän.); Syn. *sūnen* (Sp. 1103); *sunggen.* Vom Brüllen einer stiersüchtigen Kuh GrNuf. (Trepp). *Dī*ⁿ *Chue singt.* Von den langgezogenen, hohen Tönen, die der Herdenstier bei starker Erregung ausstösst BG. (Bärnd. 1911, 167). — 3. von unbelebten Dingen. Von einer Pfeife; s. *Rei* (Bd VI 2 u.). Im Rätsel von der *Chüeglogge*ⁿ*: Es geit Öppis zum Brunne*ⁿ *u*ⁿ*d süft Nüt u*ⁿ*d geit zum G'lëckchaste*ⁿ *u*ⁿ*d frisst Nüt u*ⁿ*d geit uf d's Fëld use*ⁿ *ge*ⁿ *s.* B (Kuiz). Vom Pfeifen der Büchsenkugeln; s. *pfitzen* (Bd V 1207/8). Vom Winde; s. *al-sō* (Sp. 33 o.). Von dem feinen, langgezogenen Ton, den kochende Flüssigkeiten hervorbringen Aa; Ap; Bs; B; L; S; Th; Z; Syn. *sūnen* (Sp. 1103); *sunggen. 's Wasser singt* Th; Z. *Im Pfänndli inne*ⁿ *het 's g'chöcherlet und g'sunge*ⁿ. JReinh. 1905. Wenn das *Chindbettersüppli,* das der Wöchnerin in einem noch ungebrauchten Becken oder Teller gereicht wird, nicht *singt,* so ist Etwas nicht in Ordnung BsBinn. (Seiler). *'s Tüpfi singt im Ofe*ⁿ*-rör* L. Auch von Äpfeln, die an offenem Feuer braten: *D' Öpfel hei*ⁿ *a*ⁿ*fah*ⁿ *s-en und pfüse*ⁿ. RvTavel 1904. Von einem grünen Scheit, das ins Feuer geworfen wird AaLeer. (H.). — 4. vom Klingen in den Ohren. Syn. *lüten 2 a β* (Bd III 1508/9); *sunggen;* vgl. auch *Ōr* (Bd I 412). *'s singt-mer i*ⁿ *den Ōre*ⁿ, nach dem Volksglauben ein Zeichen, dass irgendwo von dem Betreffenden gesprochen wird L. ,Mir schwept neisswas schwers vor, mir singt den ganzen tag das or.' HvRüte 1546. ,Sonant aures, die oren singend oder tosend.' Fris. ,Die oren singend, sausend oder pfeisend mir, aures tinniunt sonitu suopte.' Mal. ,Ziegelsteinöl vertreibt das Singen und Sausen der Ohren, so herkompt von dicken, groben Dämpfen und kalten Flüssen.' JRLandenb. 1608. ,Die Ohren singen, tinniunt aures.' Denzler 1677. 1716. ,Das rechte Ohr singt mir, dexter mihi oculus salit, dextra tinnit auris.' Hosp.; s. auch *rëcht* (Bd VI 209 u.). In anderm S., nachtönen: ,Dört hab ich gehört, wie das gält klingt, min or noch singt.' GBinder 1535. — 5. lauten, von Urkunden. Vgl. *sagen* (Sp. 393/4). ,(Friburg und Berne) die kann nieman gescheiden ... als noch ir briefe singent, wan si s zesamen bringent [vergleichen].' XV., LTobler VL. — Singeⁿ n. *Hüt häm-mer S.,* Singstunde. wohl allg. *Du chunnst na*ᶜʰ *ᵈem S.,* zu spät BG. (Bärnd. 1911); eig. mit Bez. auf den Gesang zur Eröffnung des Gottesdienstes. ,Singen eins singens, cantare, cantitare, exercere cantus.' Fris.; Mal. Uneig.: ,Er hörte von den Schätzen in Luisiana allenthalben so viel Rühmens und Singens, dass [ihn darnach gelüstete].' Sintem. 1759. Vgl. auch *Singens.* — singend. ,(Allerlei) s-e vögel, oscines.' Fris.; Mal. ,S-er reigen (tanz)', von Gesang begleitet; s. Bd VI 2. — gᵉ-sungeⁿ: a) in der RA. *(a*ˡ*s) wie g'sunge*ⁿ, = *wie 'pfiffe*ⁿ (Bd V 1077 u.). *Das geit w. g's.* W. *D' Arbet ist gär ruckli*ᶜʰ *vo*ⁿ *Statte*ⁿ *g'gange*ⁿ, *a*ˡ*s wie 'tenkt und w. g's.* MKuoni 1884 (GrPr.). ,Es sei ein recht kurzweilig Dreschen dä Weg, der Tag sei ihm umeⁿg'gangeⁿ w. g's.' Gotth. *Was doch hittiges Tags die Kinder nit Alles miend lēre*ⁿ*: rēmischi Zalen und ditschi, 's isch grad glīch, si lëse*ⁿ*-s' w. g's.* Firm. (Bs). Vgl. dazu: ,Wäre also hier für beide Klassen nicht ein gleich nützlich und vorteilhafter Kauf oder Austausch zu treffen? Ich glaube, wie erwünscht und gesungen.' ADennler 1817. — b) eine ,gesungene Messe' uä., im Gegs. zur stillen. Vgl. *be-singen.* ,[Eine Jahrzeit begehn] mit vigili und morndes mit einem gesungenen selampt und mit einer gesprochenen messe.' 1387, ZRüti. ,Die jarzit began ... nach der selemesse mit einer gesungen messe von unser lieben frowen.' 1394, L. ,Ob es sich begeben wurde, das zwei gesungne empter uff einen tag in der kilchen gehalten wurden.' 1519, Schw. ,Das der kilchherr mit fünf priesteren ir jarzit sol began mit ainer gesungnen vigily und mit einer gesungnen selmes und ain ampt

von unser frowen gesungen und die andern messen gelesen von den selen.‘ 1530, ZEgl. ‚Ein gesungen Ampt.‘ 1655, SchwE. S. noch *Chilchen-Ge-sang* (Sp. 1182 o.). — un-gesungen. Nur in der häufigen Formel ‚u. sîn‘, ohne gesungene Messe, ohne Gottesdienst, im Interdikte sein; vgl. *Bann 3 d* (Bd IV 1273). ‚Daz dü stat in dekeinen ban valle, davon man u. müeste sin.‘ 1321, Z StB. ‚[1338] ward alliu pfafheit ze Zürich uz der statt geschlagen und was man 10 jar ze Zürich u. und ân allen gotes dienst.‘ Z Chr. 1336/1446; s. auch Z Chr. XV. 42; Vad. I 445, ferner Just. 352. ‚Dass der selb Nagler einen banbrief dem lütpriester ze sant Peter gab, dass man von des Sagers wegen u. müeste sin, won das er lopt und verhies, usser dem kilchspil und von der statt ze gand.‘ 1394, Z RB. ‚Man sol nachgan und richten, als N. her in die statt ist komen darüber, dass es im verbotten was, und ouch als verr, dass die von Wintertur und ouch er in banne sint, dass man von ir wegen u. müess sin.‘ 1395, ebd. ‚Vogt und rät ze Sch. syen uberkomen ... besunder darumb, daz nu hinnenthin gotsdienst dester minder nidergelait werd, daz nu fürbas ain ieglicher unser burger oder burgerin ald bysäss oder lantman, ainer oder me, die als verre gebannet werdent, daz man von ir wegen sölt oder müest u. sin, dieselben personen [sollen schwören die Stadt zu verlassen] unz uff die zit, daz si sich von den bännen genzlich gelediget haben.‘ 1406, Sch StB.

Amhd. *singan, -en;* vgl. Gr. WB. X 1, 1067 ff.; Martin-Lienh. II 365. Hinsichtlich der B RA. *Ei^{n}m d's Mäijeli s.* (Sp. 1196) darf die schon in der Anm. zu *Maui* (Bd IV 606) erwogene Zugehörigkeit zu *Maria* als sicher gelten; *Maui* (wofür *Mali* lediglich falsch restituierende Schreibung) beruht auf Entstellung, welche die RA. erfuhr bei ihrem Vordringen in die an B angrenzenden Gebiete, denen sowohl der zugrunde liegende Brauch als auch die B Form *Māiji* für Maria fehlte. Altes Nom. ag. zu *singen* (vgl. *Singer*) ist wohl der FN. ‚Sing‘ Th; Z (schon im XVI.). Hieher auch der FN. ‚Singisen, -ysen, -eisen.‘ XVI./XVIII., BsLie.; XVI./XVII., AaMell.; 1610, BBiel; 1612, AaMuri.

ab-: 1. wie nhd. Ein Lied *a.* B (Zyro); Ndw (Matthys). Auch bei Spreng; s. *trochen.* — 2. ein Gebiet *a.*, vor allen in Betracht kommenden Häusern desselben singen, von Gabensängern. ***Es wär natürli^{ch} nid mögli^{ch} g'sī^{n}, i^{n} einer Nacht der ganz Chilchgang mitsamt^{d}em Stedtli go^{n} abz'singe^{n}; drum hed-mer 's i^{n} föif Ōbi^{n}g oder Strich ī^{n}teilt*** L. — 3. ***I^{ch} will-der 's a.***, gleichs. die Schuld durch Singen abverdienen, Schuldner iron. zum Gläubiger GA.

über-, *uber-* Ndw: 1. Einen mit etw. ‚ü.‘, Etw. über ihn singen; vgl. Sp. 1192. ‚[Stallknechte] so ... zuovor in [Vadian in Zug] mit unbeschaidnen groben liedli tratzlich übersungen hetten.‘ Kessl. — 2. refl., sich beim Singen überanstrengen Th; Ndw (Matthys). Vgl. *Chasten 3* (Bd III 536). — Mhd. und nhd. in andern Bedd. (Lexer II 1658; Sanders II 1101).

um- trennb.: von Haus zu Haus um Gaben singen L; s. *Wīhen-Nacht* (Bd IV 659 u.). ‚Noch jetzt dürfen die Chorales (Sängerknaben) nach Weihnachten in der Stadt und Umgebung herumsingen, und im XVIII. wird erwähnt, dass neben dem lateinischen Schulherrn auch der deutsche Lehrer mit seinen Knaben am unschuldigen Kindleintag und am Neujahr u. dürften‘ LSurs. ‚So uf beider festagen abend [am Fest Catharinæ und Nicolai] die schuler nach altem bruch in die schul zum nachtessen zusammenkummen begeren, wöllen wirs inen verwilliget han, und hernach umbzusingen, aber also, das ... mit dem singen das gschrei mit sovil manchen rotten der knaben uf der gassen abgstellt werd (vorbhalten die armen) und coralis mit den schulern in bisin des schulmeisters einhelligklich singind.‘ F Schulordn. 1577. ‚So unsere klöster in der statt sölchs [die Speisung der ‚armen schuler‘] nit vermögen, so teilt man in richlich gnug, wan si umsingen [folgt der erste Beleg unter *Partem 2* Bd IV 1618 u.].‘ ebd. — ume^{n}-: = dem Vor. L; Ndw. *'s isch e^{n} alti Üebi^{n}g g'sī^{n}, dass-si* [die Kirchensänger und -musikanten] *all drū Jōr hend dürfe^{n} i^{n} der Wi^{h}e^{n}nechtszīt im ganze^{n} Chilchgang go^{n} u.* Schwzd. (L). ‚[Die ‚armen Chorschuler‘ haben] den Partem Freitag und Sambstag vor den Häusseren zu singen, wie auch auf der Heiligen drei Königen Tag und Fest mit dem Stern umben zu singen und das gute Jahr einzuziechen.‘ Anf. XVII., UAltd. Kirchensatzg. — Ume^{n}-singer *Omme^{n}-* m.: ‚ein Lauf- oder Strassensänger, ein Kurrendaner‘ ApM. (TTobler).

a^{n}-: 1. (als der Erste) zu singen anfangen Ndw (Matthys). ‚[Sperber zur Nachtigall:] Nu dar, sing an!‘ Boner. — 2. mit (Dat. P. und) Acc. S., (Einem) durch Singen Etw. ankündigen. Bes. *'s Neu-Jār a. I^{n} vile^{n} Orten im Tūrgi ist vor drīssg und mē^{r} Jōre^{n} no^{ch} de^{r} **Brūch g'sī^{n}, dass de^{r} Schuelmeister mit sīne^{n} Schüelere^{n} i^{n} de^{r} letste^{n} Nacht im Jōr g'gange^{n} ist go^{n} 's alt Jōr** ūs- und 's neu a^{n}singe^{n}.* Schwzd. 33, 49 ff. (‚*D' Neujōrsinger*‘). Die Feststimmung am Neujahr wurde eingeleitet durch das ‚Neujahransingen‘ der Nachtwächter. Sie sangen nämlich, unterstützt von einigen liederkundigen ältern Männern, Weibern und jungen Mädchen, während der Neujahrsnacht vor dem Pfarrhause, dem Hause des Präsidenten, den Häusern der Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorsteher, verschiedener andrer Bürger und namentlich der Kranken einige Verse eines Gesangbuch- oder Bachofenliedes SchSchl. (APletscher). Grossweibel N. stiftet 15 β den beiden Wächtern, damit sie von St Michelstag bis Ostern den Bürgern und Herren ‚den guoten tag ansingen.‘ 1595, LWill. — Vgl. Gr. WB. I 463 und bes. Schm.^{2} II 313; Fischer I 261/2; Schullerus I 148/9.

oben-ine^{n}-: ‚die obere Stimme singen‘ BE. ‚Unser Volk singt seine Lieder stets wenigstens zweistimmig, meist aber dreistimmig, ganz abgesehen von dem früher mehr als jetzt gebräuchlichen „Obenynesingen“ (Tenorpartie, von Frauenstimmen ausgeführt).‘ B kirchl. JB. 1892, 269. — undere^{n}-: mit Dat. P., = *nider-s.* (s. d.) L (nach Zyro).

er-: 1. mit Singen erwerben Ndw (Matthys). *Sī^{n}s Wībli e.*, vom Finkenmännchen. Bärnd. 1911 (BG.). ‚Sol ich niht e. wan der liute haz.‘ UvSingenberg. ‚Das guotjar e.‘; s. Sp. 1195. — 2. *der Ōbend e.*, sich mit Singen bis dahin die Zeit vertreiben S (BWyss 1863, 175). — Vgl. Gr. WB. III 985.

ûs-: 1. das Singen beendigen Ndw (Matthys). *Iez isch ['s] ūsg'sunge^{n}*, hat das Singen ein Ende. wohl allg. S. auch *lësen* (Bd III 1416). ‚Der ander gesell stuond bi inen, bis dass si usgesungen, und do si gesungen, do sprach N. ...‘ 1411, Z RB. S. noch *Sinagōgen* (Sp. 1084 u.). Mit Acc. ‚[Die Schulmeister sollen] ee man anheb ze predigen, ein psalmen oder sunst ein geistlichs gsang mit den knaben singen, nach vollendter predig aber ein andern psalmen anheben oder, so der vordrig nütt ussgesungen war,

vollenden.' ZWth. Schulordn. 1571. ‚Wan dass Patrem schier ussgesungen ist, ist Zyt ze gon.' SchwE. Kanzleikal. 1620. — 2. *'s alt Jör ū.;* s. *an-s. 2.* — Vgl. Gr. WB. I 973; Fischer I 521.

ver-. Nur in der Wendung *versungeⁿ haⁿ* a) mit Singen fertig sein B (Zyro). *Si heiⁿ iⁿ der Chilcheⁿ grad versungeⁿ g'haⁿ, wo-n-i^{ch} ineⁿg'gangeⁿ biⁿ.* ‚Wann man versungen, wann der Kyrchendiener Amen spricht, so laufet ihr alsbald hinweg.' JMüller 1673. ‚Selbst in der Kirche gab es nach der Predigt verschiedene Angriffe; als man versungen, rief N...' GWalser, Ap Chr. 1829. — b) *sīⁿs Gëld v. h.,* verschleudert, verprasst haben BBurgd. — Vgl. Gr. WB. XII 1327.

vor-: wie nhd. 1. (*vor* im räuml. S.) singend vortragen. wohl allg. *Eiⁿem Öppis v.* S. auch *nāch-pfiffen* (Bd V 1081 o.). ‚Nun hört, jezt geht die Music an, der Dorfmagister lobesan will selbsten eins v.: das Vreneli ab dem Guggisberg und Simes Hans Jogeli änet dem Berg vortrefflich tun erklingen.' Reime über das Käsmahl zu BWimmis 1741. S. noch *Ge-sang* (Sp. 1177). — 2. (*vor* im zeitl. S.) den Gesang mit seiner Stimme führen. ‚Als ettlich frömbd handtwerchsgesellen ein unzüchtig wesen mit singen und schryen zem Elsässer gebrucht haben, als man gegen dem wetter und ave Maria gelütet hat, ist erkendt, das der, so inen vorgesungen hat, ½ march und der andern jeder 1 lb. 5 β bar zuo buoss geben sollen.' 1496, Z RM. Insbes. (meist abs.) beim reformierten Kirchengesang G; Th und weiterhin; s. *Vor-Singer* ‚Dass er [der Schulmeister] das ganze Jahr durch beim öfentlichen Gottesdienst ... vorsinge und das ohne absonderliche Belohnung, weilen das V. in der ganzen Christenheit einem jewiligen bestelten Schuhlmeister und nit einem Pfarer zustehet.' ApHeiden Schulordn. 1737. ‚1742, den 5. Christmonat, hat ein ehrsame Kirchhörin Heiden dissen 5ten Art. entkräftet; ess solle der Hr Pfarer v. oder in seinem Kosten ein Vorsinger haben.' MRohner 1867. ‚Zur Verwunderung gereichte, dass [bei dem Gottesdienste, welchem der von Zürich gewählte Landvogt vor dem Huldigungsakt in Diessenhofen beiwohnte] ein halb Dozend bewaffneter Bürgeren, die zuvor unter dem Gewehr gestanden, einsmahls hervorgetreten in ihrer Waffenrüstung mit Patrontaschen und Degencoplen, und angefangen haben v.' 1762, Z TB. 1881 (Memoiren des betr. Landvogts). — Vor-singer m.: Vorsänger. Scherzh.: *I^{ch} haⁿ eⁿ Chüeli ond eⁿ Chalbeli ond en Esel dabei, 's ist nüd vil draⁿ g'lëgeⁿ, wër de^r V. sei!* Firm. (Ap). Spec. a) der Vorsänger der vor den Häusern singenden Neujahrssänger GrThs. — b) = *Vor-sänger b,* zunächst beim reformierten Gottesdienst, so Ap; B; G; Th; Z, heute mit der Sache meist †. *De^r Vatter ist V. g'sēⁿ iⁿ deⁿ Chercheⁿ.* ATobler 1901/2. Vgl. auch *Stimm-Sack* (Sp. 641 u.). ‚Mart. 27 werden denen Vorsingern wegen bisher in der Kirchen geführten Gesang jedem 15 fl. verehret und hinfort jedem V. zu St Lorenzen und St Magni jährlich 12 fl. zu einer Belohnung bestimmt.' 1600, KWild 1847 (GStdt). ‚Weil in der Kirchen das Gesang schlecht fortgehet und wenig neue Sänger gepflanzet werden, hat man dem V. für ein Jar erkennt von der Gmeind einen Mütt Kernen zu geben mit dem Geding, dass alle Sonntag von im im Sommer im Gemeind-, Winterzeit in seinem Haus das Gsang mit der Jugend soll geübt werden und er verbunden sei, einem Jeden die Noten, Schlüssel, Auf- und Absteigen zu weisen.' 1694, ZZoll. Pfarrprot. ‚Die junge Mannschaft, Knaben und Töchter, sollen... von den Vorsingern im Gesang geübt werden.' 1716, Z Ratserk. ‚[Dem Vorsinger wurde] 3 fl. 36 Kr. Belohnung und Hs Konrad Himmeli zum Sekundanten gegeben; dessen Bruder Hs Ulrich war der erste V.' 1724, ApWaldst. (JJSchläpfer 1839). Das Amt lag auf dem Lande fast überall in den Händen des Schulmeisters; vgl. bes. HWeber 1866, 101 ff., ferner ANäf 1891, 38 (XVIII./XIX., ZRüschl.); EStauber 1894, 69 (1771, ZEll.); HMorf 1896, 30 (1692, ZRorb.); HHasenfratz 1908, 168 (XVIII., Th). Im XVII. musste in ThAad. der Pfarrer das Amt des ‚Vorsingers' übernehmen; später wurde es Sache des Schulmeisters. JNater 1898. Auch beim kath. Kirchengesang: ‚Mer dem f. zu Oberwyl 1 Gl. 20 β.' 1791, AaKe. In der Synagoge: ‚Michel, v., jud, [klagt] uff Kalman, den juden, als ir gewonheit in ir jutschheit ist, daz die juden an dem mentag und an dem cinstag für ein v. gerueffet werdent und daz si der selb v. dann segnet, als ir gewonheit ist, daz ist der obgen. Mychel in dem zit, als dis beschach, v. gewesen und beruefte den egen. K., daz er für käm, und do er in gesegnet mit den fünf buochen Moysi, als ir gesetzt statt, do fluochet der K. dem M....' 1384, Z RB.

Vgl. Sanders II 1101; Fischer II 1672; Martin-Lienh. II 365. ‚Vorsingers' als Familienzuname. 1764, ZHö. (HWeber 1899).

fort-: weitersingen. ‚Alle Psalmen der Ordnung nach [wie sie im Buche aufeinander folgen] f.' Gespr. 1769. S. auch *Lied* (Bd III 1095).

mit-: wie nhd. allg. *Das Lied, wo-si schoⁿ als Chinder mitg'sungeⁿ heiⁿ.* BWyss 1863. ‚Alle, welche lesen können, sollen in allen Kirchen des Landes am Sonntag und in der Woche andächtig und eifrig m.; die Verehlichten und Ledigen, Männer und Weiber, Söhne und Töchter sollten bei Freuden- und Traueranlässen das Psalmenbuch mitbringen, den Gesang abwarten, den Psalmen aufsuchen und entweder nachsingen oder nachlesen.' 1716, Z Ratsbeschl. — Mit-singer m.: ‚N. ist ein guter M.' 1637, ZEmbr. (Bevölkerungsverzeichniss).

nâ^{ch}-, *nö^{ch}-:* 1. a) wie nhd. nachsingen. wohl allg. S. auch *mit-s.* — b) spec., = *grad häben* (Bd VI 501) L (ALGassmann); vgl. *zue-s.* *Wel^{ch}e^r singt nö^{ch}? 's müend-mer aber öppeⁿ zwē oder drei n.!* sagt der Vorsänger. — 2. nachrühmen; s. *und* (Bd I 322 Mitte). — nâcheⁿ-: = dem Vor. 1 a; auch: Andern nachsprechen Ndw (Matthys).

nider-: „mit Dat. P., zu Bette singen L", Neuvermählten am Hochzeitsabend (oder nach der Hochzeitsreise vor der ersten Nacht im neuen Heim) das alte *Nidersinger-Lied* (‚Wo kommt denn auch der Ehstand her ...') singen; die Singenden werden darauf zu einem gemütlichen Abend ins Haus geladen oder erhalten ein Geldgeschenk für einen gemeinsamen Trunk im Wirtshaus LWigg. (doch in Dagm., Reid.†); s. ALGassmann 1906, 47/9 (Texte). 184 und vgl. *underen-s.* ‚Beim N. ahmten Diejenigen, welche nicht mitsingen konnten, die Fabrikation einer Wiege nach mit lautem Gepolter.' oO. (FStaub). ‚Sind etlich Meitle vor Chorgricht bschickt worden, weil sie nächtlicherweis Mannenkleider anglegt und vor des Lienhards Haus niedergsungen heiⁿ.' 1663, BRoggw. ‚Die, welche den Hochzeitleuten niedergesungen, sind ermahnt wor-

den, von solcher Insolenz abzustehen.' 1670, ebd. 1698 verbot die B Regierung alles sogenannte Niedersingen. JJFrickart 1846. ‚In F schaffte 1809 durch Beschluss der kleine Rat das sog. N. als einen Missbrauch ab, welchen Beschluss der grosse Rat 1810 zum Gesetz erhob. Dieser alte Volksgebrauch bestand darin, die Neuvermählten eines Dorfes durch Gesang zum Brautbette zu begleiten. Ein Chor aus Jünglingen und Mädchen sang Lieder mit plumpem, doch nicht unanständigem Inhalt, bis die Getrauten durch Geld oder Wein dem Gesange ein Ende machten. Es schlichen sich aber Missbräuche und Unordnungen in diesem Vergnügen ein.' Schweizerb. 1811; darnach bei St. — Nider-singet m. B, -singeten f. F: der Anlass des ‚Niedersingens' mit der sich anschliessenden Bewirtung und Lustbarkeit B (auch lt Zyro); F. *Es wird doch* [bei deiner Hochzeit] *en N. gën?* Gotth. ‚Hier müssten sie Hochzeit halten und ein N. müsse sein wie lang nie.' ebd. ‚Die Niedersinget, die nach und nach abgehen.' ebd. S. auch *An-süffet* (Sp. 351).

Auch schwäb.; vgl. Gr. WB. VII 797; Birl. 1862, 331. 385; 1874, 305, zur Sache auch ‚Ansing' bei Fischer I 261.

be-: 1. ein neues Orgelwerk ‚b.', dessen Töne an der menschlichen Singstimme prüfen. ‚Uf das ward das werch zuo Bischofzel ... im 1523 jar ussgemacht. Und uf nächsten tag nach Verene im selben jar nam ich her N., och [wie Sicher] organisten zuo Sant Gallen, uss entpfelch miner herren vom capitel zuo ainem gehilfen und bsungend das werch, und was trülich und wol gmacht nach lut des verdingzedels.' Sicher 1531. — 2. mit ‚Singen' dh. Messehalten versorgen. Eine Pfründe ‚b. (und belësen)', die vom Stifter vorgeschriebenen Messen (und Gebete) halten. ‚[Dass N.] jerlich 10 müt kernen da von ze zinse geben sol eim caplan, der die alten pfruonde zuo der kapellen zen Nidern Baden besinget.' 1358, AaB. Urk. S. auch *be-lësen* (Bd III 1418). Entspr. ‚eine kilchen, einen altar [uä.] b. (und besorgen).' ‚Wenn ein lütpriester ze Barr an einem sunnentag sin helfer har uf gen Husen nüt senden mecht, die kilchen ze Husen ze bes., so batt er ...' 1402, Z. ‚[N. vermacht einen Zehnten] an St Gallen altar [der Propstei Zürich], uff dem kor gelegen, den jetz herr BRichaman besingt, capplan ze der brobsty Zürich, und die pfruond desselben altars nüsset, also mit dem geding, das herr R. und ein jeklicher capplan, so dann den obgen. altar besinget und die selben pfruond ... nüsset, in dem kor ein selmess haben und lesen sond.' 1429, ebd. ‚Fürer gilt die selb widem einem priester zuo Büllach, der daz kilchli ze Büllach besingt, 4 mütt kernen.' 1433, ebd. ‚Dass her N. dieselbe kilchen sol b. und besorgen.' 1450, S. ‚[Dass der Priester in LMei.] die cappel b. sol also, das er all wuchen ungefarlich 4 messen haben sol.' 1472, Gfd. S. noch *Chappel* (Bd III 382). Eine ‚bruoderschaft [s. Bd V 425, Bed. 3] begân und b.' ‚Desglich die opfer, so dann fallt, so man sant Martis bruoderschaft begatt zuo den fronfasten, sollent wir uns ouch nützit annemen, sunder das ouch sant Martin und dem gotshus volgen lassen, so oft man die zuo den fronfasten began und bes. wirt.' 1519, Schw. ‚Brût und bâre b.'; vgl. Bd IV 1431/2. V 995/6. Verkommniss zw. dem Leutpriester zu Winau und dem Kaplan zu Aarwangen, der Letztere ‚sol kein br. noch b. bes.' 1341, B. Mit Acc. P.: ‚[Die Leute von U Erstf. haben das Recht] das si von einem kilchherren usser dem hoff besungen und versorget sullen sin mit einem biderben priester ungeverlich ... und sol der inen messe han alle sunnentag ...' 1393, U. Mit Objektverschiebung: ‚Die mëss b.', die Messe singen (als Amt). ‚[Dass N.] ein mütt kernen jerlicher gült ... ze kouffen geben hat der früeyen mess in unser frowen capell ... die jetz her Johans Schwarz besinget.' 1403, Z. ‚Das wir einem jeklichen priester, dem dann die vorgeseit pfruond verlichen wirt und die selben früemesse besinget, jerlich uff sant Martis tag richten süllen 30 stuck gelts ... darum daz der selb priester bi üns beliben, die selben früemess b. und die narung bi uns gehaben muge.' 1419, AZoll. 1899. ‚[Herrn N.] 8 lb. von dem ewa[n]gelgum ein jar ze b.' 1423, ZFraumünster. Dann geradezu = *singen* in der scherzh. Wendung: *Wo 's der Brūch isch, b'singtmen der Pumperniggel in der Chilchen* BsL.; s. *Pumper-Niggel* (Bd IV 707). — Be-singniss f., in UBauen, Sch. *Bsiŋkχniss* f. n.: Totenmesse, ‚Gedächtniss.' Der Pfleger der Bruderschaft der 33 Brüder soll sorgen, dass für den verstorbenen Mitbruder eine besondere ‚Besinkhnus' gehalten werde. 1653, AKüchler 1895. ‚[Die Kirche in Bauen soll] aber kein Taufstein [haben], wie auch kein Freithof zu begraben, sonder dise Rechtsamen soll der Pfarrkirchen zu Seedorf alleinig sein und verbleiben, samt allen Besingnussen der Abgestorbenen, wie von altem häro.' 1696, U. Begräbniss(tag), Beerdigung UBauen, Sch.; vgl. *B's.-Tag.* Morgen ist *d' B's. Ich bin an der (am) B's. g'sīn.*

Mhd. *besingen* (auch in Bed. 2); *einen (tōten) b.*, für ihn die Exequien singen; *besingnusse* f., exequiæ; vgl. zu Vb und Subst. Gr. WB. I 1621/2; Schm.² II 313; Birl. WB. 57 a; Fischer I 918/9; Unger-Khull 72. Die Ausspr. *-ŋkχ-* vergleicht sich der von *b'säŋkχt* für *b'sängt* (Sp. 1189).

zue-: = *nāch-s. 1 b*, spec. von der zweiten Stimme (= *Sekund machen* Sp. 680) L; vgl. ALGassmann 1906, S. VI und 174. *Mer wein* [wollen] *noch eins singen! Welcher macht Sekund? Du? — Jō, wenn 's muesn-sīn; aber der Seppli chann besser z. — He nun so denn!* L Vaterl. 1905.

Alt-jâr-âbend-Singen n.; s. *Nüw-Jār* (Bd III 61). — Guet-jâr-; vgl. Sp. 1195 und s. auch *Ring* (Bd VI 1080 u.); *Nacht-Ge-sang* (Sp. 1183); *Stërnen-S.* ‚Die wyl dann vormalen umb die Zytt des nüwen Jars biderb Lütt mit dem guten Jar singen uberlouffen und übel beschwärt worden, neben dem das under dem Schyn desselbigen vil Ungeratens fürgangen, [haben] wir ouch solches abgeschafft und verbotten.' 1600, L.

Nûw-jâr-; vgl. Sp. 1183 und s. auch *Nüw-Jār* (Bd III 61/2); *Ring* (Bd VI 1081); *Brunnen-Sock* (Sp. 683); *Narren-S. Wie mengsmöl han-ich och mitg'holfen neujörsingen!* Schwzd. (Th). ‚Das Nühjars. soll inskünftig in unserm Land ganz und gar abgestellt sein in allen Uertenen.' 1674, Ndw Beitr. 1884; vgl. auch ebd. S. 18. — Nûw-jâr-Singer m.: = *N.-Sänger* (Sp. 1185 u.) BG. (Bärnd. 1911); Th (s. *an-singen 2*).

Chüechli-: das Singen um *Fas-nacht-Chüechli* vor den Häusern; vgl. Bd III 139, auch Sp. 1196. ‚[Der Rat verbietet] Butzenwerk und Singen [an der Fastnacht, da er seit mehrern Jahren mit Missfallen gesehen] welcher Gstalt das Verbutzen und Vergstalten in andere unrymliche Bekleidungen, ouch das Küchlint singen und Busen und Prassen ... so gar überhandgenommen.' 1604, BStdt (Polizeibuch). — Kranz-:

= ‚um den Kranz singen‘ (Sp. 1192). ‚Das Tanzen, Spilen und das Kranz- und Ringsingen [wird abgestellt].‘ 1597, L (AfV.). — Chrâpflimê-: die Sitte des *Chräpfli*-Bettelns durch ledige Burschen Zg; s. Bd III 843 u. — Litanei-. ‚[Durch] das L. der [Einsiedler] Bilgeren ... werde nicht geringes Ärgernus verursachet, [daher sollen die Wirte] die Bilgrin vor dem L. fründtlich wahrnen.‘ 1683, Z (Schreiben des Rates an den Vogt zu Wädenswil).

Nacht-. ‚[N. solle] luogen, das er nit mee mit semmlichen sachen köme und des nachtzsingens [!] und schlafftrünken müessig gange.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Das N. am Neujahr wird bei Strafe verboten.‘ 1559, AaBr. StR. (Regest). — Fas-nacht-; vgl. Sp. 1196 und s. auch *Nüw-Jār* (Bd III 62). ‚[Verboten wird] auch das Fasnachts. vor den Häusern, tags und nachts, Alten und Jungen, sonderheitlich auch den Schülerknaben und Töchteren, welche disen Tag wie sonsten die Schuhl besuchen sollen.‘ G Mand. 1708. — Wihen-nacht *Wienecht-*; vgl. Sp. 1195. *No^{ch} jedesmōl, wenn d' Buchser dō uf ^{de}^{n} Bërg u^{fe}^{n} sei^{n} cho^{n} w., hed 's Heu, Öpfel und Bere^{n}s g'nue^{g} g'gë^{n}* LWigg. (ALGassmann). S. auch *Nüw-Jār* (Bd III 62). — Narren-: wohl das Bettelsingen von Fastnachtsnarren. 1590 wird in Luzern ‚das Neujahrsingen und N. ganz abgestellt.‘ AfV. — Psalmen-. ‚[Wie der Abt von St Gallen den reform. Toggenburgern] auch understanden, das psalmensingen abzestricken und ze weeren und wie landtamman Redig von Schwytz dar und uffgestanden in offentlicher landtsgmeind, die biderben lüt ermannet, dass sy sich der psalmen söllind müessigen, söllind darfür das Grettlin singen etc., dann auch grad etliche ort der Eidtgnoschaft die psalmen auch nit singind.‘ 1598, Z. ‚[Es soll] zu der gewonlichen Mittagpredig das Ps. ingeführet und, wie in andern reformierten Kilchen auch brüchig, geübt [und dafür gesorgt werden], wie dassälbige durch die Schüler in der oberen Schul mit den Führern des Gsangs ins Werch gerichtet werde.‘ 1600, Z. ‚Es ist merkwürdig, dass bei der Einführung des Ps-s an vielen Orten nach der Predigt fast alles Volk aus Aberwillen zu den Kirchen hinausgeloffen, dass man oft in den grösten Gemeinden nicht mehr als 8 oder 10 Männer samt dem Schulmeister singen gehört.‘ Gespr. 1769. S. auch *ver-pfrüenden* (Bd V 1290 u.); *sëhen* (Sp. 536 o.); *Haupt-Sänger* (Sp. 1185). — Ring-; s. Bd VI 1081, auch *Kranz-S.* — Stërne^{n}-; vgl. *Drei-Chünig* (Bd III 332). ‚Guottjarsingen und St.‘ RCysat (Br.). — Würstli-: = *um d' Wurst singe^{n}* (Sp. 1190 o.) BsB. (AfV. III 334 f.). — Hôch-zit *Hōchsig-*: = *nider-singen* LWigg. (ALGassmann 1906).

Singe^{n}s n.: = *Ge-sing* (Sp. 1190 o.) Bs (Seiler). *Da^{s} 'sch-mer au^{ch} e^{n} S. Das!* — Eig. Gen. des Inf. (Gerund.). Auch els. (neben *G'singe^{n}s*); s. Martin-Lienh. II 365.

Singer m.: Sänger Ap (T.); Gr (B.); L (Ineichen); PAl.; S. *Wie die Singer ... mit-ere^{n} Freud g'sunge^{n} händ!* an einem Sängerfest. Alpenb. 1825 (GT.). In L; S zunächst von den Weihnachts- und Neujahrssängern, die von Haus zu Haus gehn, ‚eine ehrenhaftere Art, die Wohltaten der Leute in Anspruch zu nehmen‘ (Ineichen). *Langsam gō^{n} die* [Neujahrs-]*Singer ires Wëgs furt, wo 's Lied bald verbī g'si^{n} ist.* BWyss 1863 (S). S. auch *Bëttler* (Bd IV 1837). ‚S., sänger, cantor, musicus.‘ Fris.; Mal. ‚Do Heliseus weissagen solt, beschickt er ein psalten oder s.‘ LLav. 1582. ‚Den Singeren [bei der Messe im Wildkirchlein sollen aus den jährlichen Zinsen] 10 Batzen gegeben werden.‘ 1679, Ap (Stiftungsbrief). ‚Denen [Kirchen-]Singeren 1 fl. 2 β.‘ 1779, AaLunkh. (Pfarreirechn.). S. auch *singen* (Sp. 1192); *Zīting-S.*

Mhd. *singære, -er* (Lexer II 929); vgl. Gr. WB. X 1. 1090/1. Wie in der Schriftspr., ist auch in unsrer MA. (viell. abgesehn von einem Teil der aaOO.) *Sänger* die heute herrschende Form; *Singer* erscheint mehr nur als gelegentliche Neubildung zum Vb *singen* für Einen, der gerade singt; vgl. dazu unter *Pfiffeler 2* (Bd V 1068). *S.* als Beiname: ‚Ich Cuonratt Holzrütiner, den man nempt S., der zyt müller zuo Flawil ...‘ 1451, G Rq. 1906. ‚Hans Schneitter, gen. S., zue Oberneunfohren.‘ 1654, Th. Als FN. Th, urk. 1. H. XIV., ZUet. a/S.; XIV., LSemp.; 1400, UwBuochs; 1412, Z RB.; 1435, Zg; um 1450, SchwTugg.; 1454/1635, ZAlt.; 1469, UwNiederrick.; XVI., AaZof.; XVI., SStdt; 1589, L Schötz; 1603/39, SchSt. (oder vom Ortsn. ‚Singen‘?); XVIII., BKirchd. Als Flurn. GAltStJoh. (Buchenwald); in der Zss, ‚Vögeli-S.‘ ZOGlatt (‚Acker im V.‘).

Leg-ôre^{n}- s. *Leg-ōr 2* (Bd I 415) und vgl. noch Ursenkal. 1893, 18. — Kirchen-. 1779, AaLunkh. — Lieder-. ‚Demnach uns unser Burger JAVulpi, der Buchtrucker alhier, vorbringen lassen, dass wegen vielfaltigen Verkauffs frömbder Calender durch die Buchhändler, Buchbinder, Umbtreger und Liedersinger er der oberkeitlichen Concession ... verlürstig und beraubt werde [so erkennen wir] dass Mänigklichen, als den Husierern, Calendertregern, Liedersingern und dergleichen [der Verkauf anderer Kalender verboten sei].‘ 1692, B Spruchbuch; vgl. JHGraf 1896, 32. — Mai *Mei-*: die Bd IV 2 u. erwähnten Gabensänger. Bärnd. 1911 (BG.).

Tripel-? ‚Ihr verbeinte Luftespringer und gekripte Tripelsinger ... spielt eins nach der sanften Art.‘ GMüller 1650 (Vorspruch zum Totentanz der geistlichen Herren).

Zīting ‚Zeitung-‘: wohl = *Stüeli-Sänger* (Sp. 1186). ‚[Tod zum] Z.: O Singer, ich hab ein newe Gschicht zusamen componiert und gricht.‘ Anf. XVIII., oO.

singerig Bs, g^{e}-s. AaLeer. (H.): = *singelig* (Sp. 1190). *'s isch(t)-mer (iez) nit (g')s.* — Auch bei Gr. WB. X 1, 1091; Martin-Lienh. II 366.

Singeri^{n}, in PAl. *Singri^{n}* — f.: 1. Sängerin PAl. (Giord.); Ndw (Matthys). ‚S-in, psalteria.‘ Fris.; Mal. — 2. = *Sängerin 2*; s. d. (Sp. 1186 u.). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1091/2.

Alt-: Altsängerin GA. — Lieder-. ‚Einer L-in von Zürich [sind] wegen eines zu Justificierung des neuw verbesserten Calenders aufgesetzten Lieds zwen Taler ausszerichten und zuverrechnen.‘ 1701, B RM.; vgl. dazu JHGraf 1896, 37.

singerle^{n}: leise oder langsam tändelnd singen. Dial.

ab-: herunterleiern. ‚Jeden Abend muss eine gesätzliche Anzahl Kapitel [aus der Bibel] von einem Kinde unter dem Geschnarre der Spinnräder mit gefaltenen Händen abgesingerlet werden, und keine Kapitel werden andächtiger hergeleyert als die Geschlechtsregister.‘ Sintem. 1759.

singerlich: in langweilig singendem Tone; s. das Vor. ‚[Ein schlechter Prediger] betet so s., dass den Zuhörern dabei nicht anderst wird, als ob sie wiederum mit ihm in der Schule wären.‘ Sintem. 1759. — Bei Gr. WB. X 1, 1092 = *singerig.*

Singet m.: Gesangfest S; NDW (Matthys; ohne Def.).

Singete^n f.: Singerei NDW (Matthys). Neujahrssingen vor den Häusern: ‚Liess im ASchoch in recht tragen, wie sy am nüwen jar [in ZFäll.] ein singotten ghept und aber sinem schwächer nit gsungen … [JMeyer sagt aus] wie er zuo inen kumen in des Schochen huss …, do habent sy von dem singen gseitt und dem glich, als ob ers sölt abgschlagen, das man des Schochen schwächer nit sölt gsungen haben.‘ 1538, Z RB.

singig: 1. singlustig B (Zyro); 2. leicht zu singen NDW (Matthys).

Singäller m.: Hauptschwein BJura (Jägerspr., lt Diana 1909, 55). Syn. *Ein-Gänger* (Bd II 358 u.); *Ein-Sidler* (Sp. 305); *Soldier* (Sp. 861).

Desspr.? Zu grunde liegt ein für die Formen der rom. Patois des BJura vorauszusetzendes **singler* < *(porcu) singulare*.

Singel, um-single^n s. unter *Z-*.

Singe^n: ‚weisse faserige, zähe Masse im Fleisch, wie es der Metzger gibt‘ GGoss. Syn. *Sing-Fleisch* (Bd I 1223), *-Lëder* (Bd III 1073); *Wachs*.

Die Bed. spricht für Anschluss an *Senen* (Sp. 1012). *i* in der Wurzel zeigt sich auch anderweitig (vgl. Gr. WB. X 1, 148/9) und kann auf alter Doppelheit beruhen (vgl. ahd. *sinewa* Graff VI 266; ferner an. *sin*, ags. *sinu*). Zum Übergang von dentalem Nasal in velaren vgl. etwa *Chinni II* (Bd III 320). Etym. Zsgehörigkeit mit *singe^n* ist unwahrsch.: der Volksglaube vom günstigen Einfluss auf die Stimme (vgl. die Anm. zum Folg.) wird erst Folge des Gleichlauts sein (vgl. aber Ähnliches unter *Walte^n-Wachs*). Das Geschlecht war nicht sicher festzustellen, der Einsender vermutet n., viell. durch Anlehnung an die Synn. (oder an den subst. Inf. *'s Singe^n?*).

Singere^n f.: ‚Sehne, bes. eine breite, dicke‘ APH., M. (T.).

Zu der Bemerkung bei TTobler: ‚Junge Leute essen sie mit Vorzug, da sie die Stimme verbessern soll; daher der Name‘ vgl. die Anm. zum Vor.

Singess GRh., *-esse^n* GR (lt JJörger 1905) — f.: Kuhglocke GRh., Glocke GR (für Pr. abgelehnt). Syn. *Fimmelen II* (Bd I 827).

Amhd. *singoß* m. Das W. ist auch vorarlb. (JMeyer 1866 II 139) und steir. (Unger-Khull 596); weitres bei Gr. WB. X 1, 1092.

Singularist m.: wer, insbes. in Glaubenssachen, eigene Wege geht. Syn. *Sünderling* (Sp. 1160 o.). ‚Wil [Einer] sich nicht in Allem gleich stellen der übrigen Welt, so ist er nach vieler Leuten Urteil ohne anders ein S., Separatist [usw.].‘ JJULR. 1731. — Vgl. Heyse, Fremdwörterbuch [13] 850.

Sangg — sungg.

Vgl. auch die Gruppen *sang* usw., *sank* usw.

Sanggel m.: nicht anstelliger, blöder Mensch GWl.

sanggele^n: Etw. auf mühselige Art von einem Ort zum andern schaffen GWidn. Im Herbst muss man die Früchte oft heim *s*.

Sanggli m.: 1. = *Sanggel* GWl. — 2. leichter Rausch GWl. *Er het e^n S.*

Vgl. zu der Sippe *sanglen* (Sp. 1188); *sunggen 4*.

Sänggu. *I^{ch} möcht gërn für 5 Santim S.* WG. (FGStebler 1903, 109).

Unklar. Der Gewährsmann und eine anderweitige Auskunft vermuten die Bed. ‚Kandiszucker.‘

Sänggerbäng m.: Gerümpel BsStdt. Syn. *Mūtech II* (Bd IV 575/6). *I^{ch} ha^n de^n ganz S. verkauft.*

Aus frz. *tout le saintcrépin*, das zunächst Schusterhandwerkszeug, dann Ersparnisse, Siebensachen bedeutet. St Crispinus war der Patron der Schuhflicker und herumziehenden Handwerksburschen.

Senggi, lt St.[2] „*Sengge, -ē-* f.: Senkung, Bergkluft“, lt Bärnd. 1911 ‚*mosegi* Stellen, wo der Durchschreitende *a^{b}hi^{n}trappet* und einsinkt‘ BG.

Gewiss identisch mit den in der Anm. zu *Sang II* gebrachten gleichlautenden BG. Ortsnn. und die Bed.-Angaben nur aus Diesen abstrahiert (vgl. die Anm. zu *Rängg* Bd VI 1121). St.'s Angabe mit *-ē-* ist allerdings auffällig.

Singg(e)li, *Singgi:* Kurzformen für *Eufersīna* (Bd I 109), *Rosīna* (s. Bd VI 1405) GL (so K., Schw.); vgl. auch *Sīna* (Sp. 1084).

siengge^n, Ptc. *-et:* seihen ZW. und lt Dän. *D' Milch wird ja doch na^{ch} g'siengget.*

Intensivbildung zu *sienen* (Sp. 591). Daneben *sieggen* (Sp. 520), das als Neubildung nach Mustern wie *mienggen : mieggen* (Bd IV 332. 124) aufzufassen ist.

Sungge^n I m.: Backenstreich U.

Schliesst sich an *sunggen 2 a* an; vgl. das gleichbed. *Singelen* zu *singen;* auch *sunggen 2* steht nahe. Das Vb ist für U wohl nur zufällig nicht bezeugt.

Sungge^n II PAl. (‚*Suncka* o *Sungha.*‘ Giord.), **Süngge^n** BODiessb., Stdt — f.: 1. Cigarre BStdt. Syn. *Sünggeren.* — 2. dichter Talnebel, ‚nebbia bassa e umida‘ PAl. — 3. Lache, Pfütze BODiessb.

1 schliesst an das allerdings schwach und nur lit. bezeugte *sunggen 3;* vgl. aber auch *sunggelen 2* und *sunken*, zur Benennung etwa ‚Glimmstengel.‘ Zu 2 vgl. *Sangi* mit Anm. (Sp. 1189 u.). 3 geht von *sunggen 1 c* aus.

sungge^n (Id. B), sonst **süngge^n** (bzw. *-i-)*, Ptc. *-et (-ed):* **1.** als Schallwort. **a)** klingen, summen, ‚tintinnare, ronzare‘ PAl. (Giord.). Von erlöschendem Feuer, von brennendem grünem Holz BHa. ‚*D's* [erlöschende] *Fir singged* unter leisem Zischen.‘ BÄRND. 1908, 462 (BHa.). *Das Holz ist ja grasgriens, es tüod vellig e^{l}so singgen* BHa. ‚In den Ohren tönen B‘ (St.^{b}), auch lt Id. B (‚auribus sonare‘); Syn. *singen 4* (Sp. 1198). — **b)** klagende, bittende Laute ausstossen, wimmern, von Mensch und Tier (so Ochsen, Kühen, Kälbern, Schweinen) GRPr. (so Kl.), Sch., „Dumpfe Laute des Schmerzens auslassen, weil man es laut nicht tun kann, bes. von kleinen Hunden GRA.“ Syn. *ringslen* (Bd VI 1112), *sūnen* (Sp. 1103/4). *Schi häd nid g'rägget wi-es rëchts Weib, ši häd nun a^{l}so g'sünggget* GRSch. *Wil d' Chue dā z' Chalber g'gangen ist und allpott e^{l}so g'sünggget hed.* GFIENT 1898 (GRPr.). *Dört heind-š' es Chalb īng'laden und das hed ang'fangen s.* ebd. 1892. *Wenn 's* [ein krankes Schwein] *Ei^{ne}m so e^{n}tgäge^n süngget, meint-me^n grad, me^n müess$_e$-m$_e$ hëlfe^n.* SCHWZD. (GRPr.). Ununterbrochen und daher belästigend weinerlich bitten (stärker als *tremächten*) BSi. Syn. *chärren* (Bd III 429); *süfenen* (Sp. 360); *sanglen* (Sp. 1188); *surren, tränsen.* — **c)** unpers., gurgeln, quatschen, das Geräusch bezeichnend, das bei Druck aus sumpfigem Boden aufsteigendes Wasser hervorruft B (so U.). Syn. *chnatschen* (Bd III 769); *sücheren* (Sp. 205/6); *sōken* (Sp. 685). — **2.** pulsierend, zuckend schmerzen (bei Zahnweh, Rheuma udgl.), „heftige Schmerzen empfinden B“ (auch lt St.^{b}) G. (lt Bärnd. 1911), Si.; „LE.“ (heute abgelehnt). Syn. *sücheren* (Sp. 205/6); *surren; zocken. I^{ch} ha^n Zandwē, aber si*

sünggeⁿ-mer all z'sämeⁿ BSi. Meist unpers. mit Dat. P. *Es sünggeṭ-mer im Zand* BSi. (Imob.). *Es wolt Wëtter endereⁿ, es sünggeṭ-mer im Bīⁿ* BSi. *Du hest verwichen dich erʳēcht* [verrenkt], *Das sünggeṭ-der em Bitz.* Schwzd. (BSi.). — **3.** ‚sunggen, micare ardore.' Fris. 1541. — **4.** ‚langsam und träge arbeiten BHa.' (St.ᵇ).

Mhd. *sunken*, intr. anbrennen (Mhd. WB. II 2, 299), dazu gleichbed. *besungen* tr. und intr. (Lexer I 231); die Bed.-Entwicklung entspricht der von *sängen I* (s. d. mit Anm. Sp. 1188). Zu Bed. 1 vgl. *singen 3* (Sp. 1197/8) und *sünggelen 1*; für 1 a und b liesse sich freilich auch an eine Intensivbildung zu dem syn. *sunen* (Sp. 1103) oder an Vermischung mit einer solchen denken; vgl. *hünggen* (Bd II 1453). Der bei 1 c hervortretende Begriff des intermittierenden Geräusches knüpft spec. an die Bed. ‚knistern' an (vgl. auch 3); von 1 c geht Bed. 2 aus, wozu die parallele Entwicklung bei *sücheren* (Sp. 205/6) zu vergleichen ist; vgl. auch *zunggen*. Zu 3 vgl. *sünggelen 2*, zu 4 *sängen II* (Sp. 1189/90) und *branselen 6* (Bd V 741).

ver-*sphysiggeⁿ*: = *sunggen 1 a*, vom verlöschenden Feuer BMeir. *D's Fīr v-ed.*

Gᵉ-süngg n.: zuckender Schmerz (vgl. *sunggen 2*) BSi. *Der Barometer chaⁿⁿ sägeⁿ, was-er wilˡ: mīⁿs G's. in der Achsleⁿ wolt anderš Wëtter haⁿ.*

sünggeleⁿ bzw. *-i-*, in ä. Spr. auch ‚sunkeln', — Ptc. *-et*: **1.** knistern, zischen. ‚Diu leide gift wiel unde sot und sunkelt als ein pfanne, da man spec inne smelzet.' KvWürzburg. — **2. a)** glühend heiss sein Bs (Spreng). *Der Ofeⁿ singgelet und stinkt frei.* Spreng. ‚Sünkelen, vast heiss sein und wider glasten, refervere.' Fris.; Mal. — **b)** glühen, brennen, von Körperteilen, prickelnd schmerzen (zB. vor Kälte) Bs (auch lt Spreng). *D' Händ singgeleⁿ. Er het-im eⁿ Flärʳeⁿ 'zogeⁿ, dass-es g'singgelet het.* Spreng. ‚[Die Bettler haben] sich vor lon mit nesslen schmiren, dar von ir lyb in sinkeln werden.' Gengenb. Bettl. Auch bei grosser Ermüdung der Gliedmassen. *Der Arm singgelet-mer. Um 's Danzen-isch-mer nit g'sīⁿ, d' Fiess hän-mer g'singgelet.* EHetzel 1885. — **3.** nach stark Erhitztem, Angebranntem, nach eingesperrter, schlechter Luft übh. riechen Bs (so Binningen, Stdt); SchSt. (Sulger). Syn. *brüetelen* (Bd V 1011). *Fīreⁿ-mer noᶜʰ-n-eⁱⁿmōl īⁿ, noᶜʰ zwei, drei Wëlleⁿ! Der Ofeⁿ het zwōr fast g'singgelet schoⁿ.* EKron 1867 (oder zu 2 a?). Unpers. *'s sünggelet fürchtig iⁿ der Stubeⁿ* SchSt. Insbes., durchdringend nach trocknendem, menschlichem Harn riechen Sch. Syn. *seichelen* (Sp. 141). *Weⁿⁿ meⁿ zue dēneⁿ Lüten iⁿ d'Stubeⁿ chunnt, so schlōt 's-Ann fast um, so sünggelet 's.*

Mhd. *sungeln, -keln*, knistern. Vgl. Gr. WB. X 1, 1067 (‚singeln'). 1097 (‚sinkeln'); ferner Schm.[2] II 314; AHeusler 1888, 65; Martin-Lienh. II 366 und über die Verbreitung eines entsprechend zu ‚sengen' gebildeten ‚sengeln' Gr. WB. X 1, 584. Zu Bed. 3 vgl. etwa *müechelen* (Bd IV 71) als Vertreter der zahlreichen eine Geruchswirkung ausdrückenden, übereinstimmend gebildeten Vben.

sünggelig: 1. ‚sinkelig, woran man vor Hitze die Hand kaum halten kann' Bs (Spreng). — 2. elend, matt vor Hunger, Durst, seltener Unwohlsein AaZein. *'s isch-mer eˡso s., dass-iᶜʰ hät mögeⁿ umg'heieⁿ.* —

Zu Bed. 2 vgl. *sunggen 4.*

Sünggereⁿ *Z-* f.: = *Sunggen II 1* BStdt (RvTavel).

Für den Anlaut *Z-* kommt einerseits Verschmelzung mit dem best. Art. *(d' S-)*, anderseits Anlehnung an die mit Affric. gesprochene Form von *Sigarreⁿ* (vgl. Sp. 490) in Betracht.

„Sünggeteⁿ f.: dumpfes Geheul, Gewimmer GrA." Vgl. *sunggen 1 b.*

sank — sunk.

Vgl. die Gruppen *sang* usw., *sangg* usw.

Sank m.: **1.** „Vertiefung", Einsenkung, Einsattlung, im Boden, in einem Bergrücken udgl. AaBr., Leer. (Hunz., ohne Bed.), Wohl., Zein.; Bs (Seiler); B (AvRütte); L; SchSt.; SNA.; ZDättl., Tu. und lt Dän., Spillm.; St. (oO.). Syn. *Tüelen. Deʳ Bodeⁿ hät en S.* ZDättl., *macht eⁿ S.* AaWohl.; Bs; Z lt Spillm. *Deʳt, wu d' Strōsᵉ eⁿ S. macht, sīⁿ-mer z'sämeⁿ choⁿ* AaWohl. *'s macht dort* [auf einem Feld odgl.] *eⁿ S.* Bs. ‚Neigung eines Gegenstandes' AaZein. — **2.** „Verlust B; L."

Got. *sanqs*, Ort, wo die Sonne sinkt, Westen; sonst scheint die Bildung ausser bei uns nirgends vorzukommen. Zu 2 vgl. etwa it. *rimessa*, Einbusse, zu *rimettere*, nachlassen, sich senken.

Sänkel (bzw. *-e-*) AaF., Ke., Leer. (H.); Ap *(-eˡ-)*; BuE., G.; L; SchRüdl.; S; Th; ZO. (so Russ.), *-il* PAl. *(-ck-* Giord.), *Seichel* BGr. *(-h-)*; WMü. *(-χˡ-)*, *Sēchˡel* FJ. *(ē nasal.)* — m.: **1. a)** Senkblei, Bleilot. aaOO. Syn. *Blī* (Bd V 2). S. *Ristrumënt* (Bd VI 1517). ‚Der wirt sich fröuwen, so er den senkel oder plywaag in der hand Serubabel sehen wirt.' 1530/48, Sach.; ‚se[n]ckel.' 1589; ‚so er die bleywaag.' 1638; τὸν λίθον τὸν κασσιτέρινον. LXX. ‚Bleywaag oder senkel, das bley der werkmeisteren, perpendiculum; ein grundklotz, ein gewicht an ein schnuor gebunden, darmit man die tiefe des meers misst, ein senkel, bolis; dem senkel nach oder der schnuor nach machen, ad perpendiculum facere.' Fris.; Mal. ‚Die Gelegenheit einer wasserebenen Fläche [ermittelt man] mit der Bleiwag, aber einer auffrechten Ebne mit dem Senkel.' Spleiss 1667. *Im S. (sīⁿ, stōⁿ* uä.), in der Richtung des Senkbleis, senkrecht BuE., Gr., G.; PAl. (‚a piombo.' Giord.); Sch; Th; ZO. und wohl weiterhin. Die *Mūrbender* [die auf dem Mauerwerk aufliegenden untersten Holzbohlen] müssen besonders genau *im Wihel* und *im Seihel* liegen. Bärnd. 1908 (BGr.). *Miⁿ het eⁿ Grabeⁿ ūfg'worfeⁿ, druber oppeⁿ drī Schueh hōj uf drīeⁿ Siteⁿ schön im Senkel eⁿ Wannᵈ befestiget.* ebd. 1911 (BG.). Ein Zimmermann muss *püntig, im Winkel und im Senkel* arbeiten SchRüdl. ‚Alle eck, tryangel, winkel hand [ihr Steinmetzen] gstellt und gmacht in senkel.' Ruef 1550. Gegs.: Der vormalige *Chilchturen* mit seiner Abweichung vom *Seihel.* Bärnd. 1908 (BGr.). Negiert, im uneig. S., nicht im Gleichgewicht, nicht in Ordnung. *Der Schuˡmeister het ändtligen auᶜʰ g'waret, dass Öppis nümmeʳ ganz im S. ist.* SGfeller 1911. *Am Aⁿschīn nōᶜʰ het sogar der Stumm g'merkt, dass nid Alls im S. ist.* ebd. Insbes. vom geistigen Befinden. ‚Man sagt … der Risten-Sali sei nicht mehr ganz im Senkel.' AHuggenberger 1911. In gleicher Bed. *us ᵈem S.* S; Z und weiterhin. *Er isch doch us ᵈem S.* JReinh. 1905.[2] *Mit ᵈem Isidōr, iᶜʰ weiss-es nit: eitwöder het-er-n-es Prämi 'zogeⁿ … oder isch dō obeⁿ Öppis us ᵈem S.* ebd. ‚Es ist bloss recht, wenn er ein wenig zu den Leuten geht, er käme uns sonst ganz aus dem Senkel.' AHuggenberger 1911. — **b)** Ankerstein Th Erm.; vgl. *sänklen 1.* — **c)** (Uhr-)Gewicht. ‚[N. soll] die urgloggen [auf dem StPetersturm] hinnan hin untz an sin tot mit sin selbes kosten machen und buwen … waz … dar zuo gehort von jsen, von senklen, von seilen.' 1366, Z StB. — **d)** bei ältern Gewehren eine Vorrichtung am Lauf zur Feststellung der horizontalen Lage desselben, bestehend aus einem zwischen

zwei Säulchen aufgehängten kleinen Pendel; s. *Absehen* (Sp. 544 u.). — 2. **a**) Haftband, Nestel zum Verschluss von Kleidungsstücken durch Einführung in eine gegenüberliegende Öse; in ä. Zeit bes. der durch den ‚ringgen' gesteckte, oft reich geschmückte (beschlagene), zungenartige Ansatz am Gürtel (‚borten'). ‚N., goldsmit, [hat] Fritschi Schönen wip zwen senkel … gemachet.' 1423, Z RB. ‚1 sänkel und ein ringgen zu einem porten; 1 guldiner sänkgürtel [!].' 1560, Z; vgl. dazu: ‚1 bschlagne silberni Senkelgürtlen.' 1613, ebd. ‚Man sol sich enthalten aller Ohrenbhänken, Sänklenen und anderer Zieraden.' Z Mand. 1703. S. noch *Borten* (Bd IV 1631 o.); *Ringg I* (Bd VI 1122). — **b**) Schnur, mit welcher das Siegel an der Urkunde befestigt ist. ‚Bitt, diewyl diser brief … alt und der senkel, daran das sigel hanget, etwas blöd … davon ein vidimus under unser statt insigel zu machen.' 1393, Z.

Amhd. *senkil, -el.* Vgl. Gr. WB. X 1, 589/90; luxemb. WB. 407; Martin-Lienh. II 366; Weig.[5] II 849. Bed. 2 (a seit mhd. Zeit) erklärt sich ohne Schwierigkeit; auch lautliche Gründe für die Annahme eines bes. Etymons (frz. *sengle* < lat. *cingula*; vgl. dazu Lexer) fehlen. Mehrfach erscheint in der genannten Bed. das Dim. (vgl. oben Z Mand. 1703 und Bd IV 1631 o.). ‚Seichel' als Name eines Moors BsBretzw. ist eher zu *seichen 2* (Sp. 143) zu stellen.

Sänke^{n} f.: durch Ablegen (vgl. *sänken 1)* herangezogener Weinstock. ‚Eine junge oder jährige Senke … soll … auf drey Augen über der Erden [geschnitten werden]. Eine zweyjährige Senke schneidet auf anderthalb Knot … Eine drey-, vier- und fünfjährige Senke schneidet nochmals nur auf anderthalb Knot [usw.].' EKönig 1706. — Vgl. Gr. WB. X 1, 588.

sänke^{n}, Ptc. *-t:* wesentl. wie nhd. Aa; Bs; B; LE.; Th; Ndw und weiterhin, aber (ausser in den spec. Bedd.) nicht eig. mundartl. 1. tr. (auch mit verschwiegenem Acc.). ‚Senken, inclinare.' Fris.; Mal. Uneig.: ‚Gott … der die sinen umb irer ufersteeung und selbsterkantnus willen tief s. tuot.' Kessl. Insbes. als techn. Ausdr. a) des Weinbaus: im Herbst (sonst *gruebe^{n}*; vgl. Bd II 696) einen Ableger (Senker) unter vorläufiger Wahrung des Zshanges mit dem alten Rebstock, zum Antreiben so in eine kleine Grube versenken, dass das Ende daraus hervorschaut Bs. Weitere Synn. *īn-hunden* (Bd II 1435); *an-henken* (ebd. 1461); *(ab-)chrüeglen* (Bd III 803); *aben-, īn-legen* (ebd. 1178. 1183). *Me^{n} chennt morn go^{n} Rëbe^{n} s., 's isch jetz schēn Wëtter derzue.* — b) der Fischerei: eine mit einem Stein (vgl. ‚Senker' bei Klunzinger 1892, 125. 144) beschwerte Angelschnur in die Tiefe lassen Th. — 2. refl. *De^{r} Bode^{n} hed-si^{ch} g'sänkt* Aa; B; Th; Z und weiterhin. ‚Sich s., sidere; hat sich eingelassen oder gesenkt, desedit.' Fris.; Mal. ‚Der Schutz [sei ihm] durch das Gnick hinyn gangen, da er vermeine, es [das Geschoss] werde … sich durch den Schluck abhin gesenkt haben.' 1616, Z. Uneig. a) sich abwärts bewegen: ‚Als [die Zürcher bei Kappel] gegen Mülingraben zuo ylten und sich dem Mos zuo sanktend.' Imthurn, Mem. — b) sich einlassen (Syn. *sich ver-tiefen*): ‚Nun, hat er sich in diebstal gsenkt, so wär er wert, dass er wurd ghenkt.' Ruef 1540. — g^{e}-sänkt: eingesunken, eingefallen. *E^{n} g's-i Chue,* die einen *Sank-Rugge^{n}* (vgl. Bd VI 792) hat LE. *E^{n} g's-e^{r} Chās,* der in der obern Fläche eine Einbuchtung zeigt Ndw; s. *lupfen* (Bd III 1356 u.). Syn. *ge-sunken.*

Amhd. *senken.* Vgl. Gr. WB. X 1, 591/5; Martin-Lienh. II 366. Angaben aus dem *-nk-* zu *-χ-* entwickelnden Gebiet, die für die Frage der Bodenständigkeit in Betracht kämen, fehlen; doch wäre für dieses Gebiet der an den meisten Orten eintretende Zsfall mit altem *seichen* (Sp. 141) der lautgesetzlichen Entwicklung hinderlich gewesen. Die spec. Anwendung unter 1 a auch anderweitig (vgl. Gr.WB. aaO.). Flurn. ‚Senki' f., Bodensenkung ApHer. ‚Im Senkbrunnen.' 1605, Z; vgl. zum Letztern Gr. WB. X 1, 588; Mothes[4] IV 189.

î^{n}-. Nur Î^{n}-sänker m.: Ableger (vgl. *sänken 1 a)* von einem Weinstock SchSt. (Sulger; heute abgelehnt). Syn. *In-leger 3* (Bd III 1195). — Auch bei Gr. WB. III 292.

er-: tr., ersäufen. ‚Erhenkte und Ersenkte.' JCWeissenb. 1701/2; vorher: ‚Die zu Gransee erhenkte und ersaufte (ersäufte) Eidgnossen.' — Bei Gr. WB. III 982 nur refl.

ver-: a) wesentl. wie nhd. Aa; B; Z und wohl weiterhin, aber nicht eig. volkstüml. ‚V., under sich senken, underhin tunken, ins wasser stoszen, sub-, de-, immergere.' Fris.; Mal. *E^{n} Stei^{n} v.* ‚Die schiff v. oder ze boden lassen, mergere cymbas; versenkt schiff, ertrenkt, das undergangen ist, mersa carina.' Fris.; Mal. Spec. als techn. Ausdr. der Holz- (Metall-)Bearbeitung. *E^{n} Schrübe^{n} v.,* so dass der Kopf nicht vorsteht Aa; Syn. *īn-lāssen* (Bd III 1405). Mit verschwiegenem Obj.; s. *Ruet* (Bd VI 1827 o.). Mit Richtungsbest. ‚Ein teil [der gefallenen Engel wurde] versenchet in die tuffi der hella.' E. XII., Wack. 1876. ‚[Es wäre] wäger … dass man dem, der das schmächt, das by Gott eerlich ist, ein müllstein ann hals hankte und ins meer versankte.' Zwingli; dagegen ‚ertrenkt wurde.' 1530/89, Matth.; ‚versenckt.' 1638. ‚[St Gallus] nam … die abgott und ir opfer [und] versancte die in das wasser.' HBrennw., Chr. S. noch *Sämen* (Sp. 931 u.). Uneig. ‚Menschen versenkend mich täglich … meine feind versenkend mich täglich.' 1530, Ps.; ‚man verschlindet … verschlinden.' 1589; κατεπάτησέ με ἄνθρωπος … κατεπάτησαν. LXX. ‚[Wenn Hetzer] solliche vermessenhait … vermiten hett, were er villicht von so hocher anfechtung nit betretten nach versenkt worden.' Kessl. Mit Richtungsbest. ‚Das er nit in ze vil grösser traurigkeit versenkt werde.' 1530/89, II. Cor.; ‚durch überflüssige Traurigkeit … verschlunden werde.' 1638; gr. καταποθῇ. ‚[Die Naturerscheinungen lehren die Menschen] an Gottes treuwen flyssig denken, das ers nitt lass in sünd v.' VBoltz 1551. ‚Die da reich werden wöllen, die fallen in versuochung und … schädliche lüst, welche versenken die menschen ins verderben und verdamnuss.' 1589/1707, I. Tim. Refl. ‚Dass … durch starkes Rinnen derselben [der Mühlkanäle] die Mauer des Mülli-Ketts, allwo sich das Wasser versenkt … schädlich geworden.' 1781, ZKapp. Uneig. ‚Sich in allerley laster v. und stecken, ingurgitare se in flagitia.' Fris.; Mal. — **b**) *e^{n} Brunne^{n} v.,* einen (Sod-)Brunnen zum Versiegen bringen (bes. durch Zugiessen von Quecksilber) Aa. — **c**) versetzen, verpfänden. ‚Die guot sind uff der wanderschaft, die helffen in [den Schülern, ‚die nit gern studieren'] daz ir verionen und v.' Gengenb. Bettl.; im ‚Vocabularis' ‚versenken, versetzen.' — Amhd. *fir-, versenken.* Vgl. Gr. WB. XII 1277/81 (wo auch Bed. b und c); Fischer II 1334 (auch Bed. c).

sänkle^{n} L; ThErm.; ZO., se^{i}ichle^{n} WMü., Ptc. *-et:* 1. einen an einem Seil befestigten Ankerstein (s. *Sänkel 1 b)* in die Tiefe lassen, bes. zur Festlegung des

Fischerbootes beim *Zocke^n* (s. d.) ThErm.; vgl. Klunzinger 1892, 189. — 2. die Richtung (im Verhältniss zur Vertikale) mit dem Senkblei bestimmen L; WMü.; ZO.; wohl weiterhin. S. *nīffen* (Bd IV 680). — Auch bei Gr. WB. X 1, 591. Vgl. ferner Martin-Lienh. II 366; Unger-Khull 594.

ab-: a) = dem Vor. 2. ‚[Die Mauer wurde] böss und haldachtig funden, do man sy abgesenklet hat.' 1543, Z. — b) die Tiefe mit dem Senkblei bestimmen. Bildl.: *Iri Liebi ist mit kei^{ne}m Heu^{w}seil z' ermësse^n und mit kei^{ne}m Blī abz's. g'sī^n.* Lienert.

sinke^n, Cond. *sunk* AaLeer. (H.); Bs (Seiler), *sunki* B StSteph., *sänk* BStdt, *sinkti* AaORohrd.; BKön.; ZRicht., Ptc. *g'sunke^n:* wie nhd. AaF., Leer.; Ap (lt T. schneller als *sucken* Sp. 685); BE., Kön., Stdt, StSteph.; GT.; Th; Z und wohl weiterhin, aber (ausser dem Ptc. in spec. Bed.) wenig volkstüml. ‚S., helden, sich setzen, sich einlassen, desidere.' Fris.; Mal. ‚Petrus ... gieng auff dem wasser ... und huob an ze s.' 1530/1707, Matth.; gr. καταποντίζεσθαι. ‚Sy ... fülletend beide schiff voll, also das sy sunkend.' 1530/1707, Luc.; gr. βυθίζεσθαι. Bildl.: ‚Von deinem schelten ... sinkt und schlaaffet beide ross und wagen.' 1530, Ps.; ‚werden entschläft.' 1587/1638; ἐνύσταξαν. LXX. Mit Richtungsbest. *I^{ch} sunk i^n Boden i^{n}e^n for Schand, wenn* [usw.]. AaLeer. ‚[Es] ist fast guot, in den schiffbrüchen den wellen nit zuo begegnen und, ob sich die erhüeben, mit demuot darin zuo s.' 1489, Waldm. ‚[A. habe den B. geschlagen] daz er uff den tisch nider sunki.' A. XVI., Z. ‚[Mir] ward ... onmächtig, das ich grad zur erden sank.' 1530/1638, Dan.; ‚sanke ich in einen tieffen schlaf.' 1683/1707; πίπτω ἐπὶ πρόσωπον. LXX. ‚Nidsich s. oder an boden s., sidere, nictare, mergere.' Fris.; Mal. ‚Wir förchtend uns nit, wenn glych die berg mitten ins meer sunkind.' OWerdm. 1564; ‚sünken.' Herborn 1587; ‚füerind.' 1530, Ps.; ‚versunken.' 1589. ‚Nimm ein Teil Wermut, ein Teil Habernesslen [usw.], truck das Saft aus, tu das in einem gläsin Gschirr an die Sonne, so sinkt das Tick an den Boden.' Arzneib. XVII./XVIII. Uneig.: ‚Ein jüngling ... sank in einen tieffen schlaaff.' 1530/1707, Apostelg.; gr. καταφερόμενος ὕπνῳ βαθεῖ. — g^e-sunke^n: eingesunken, eingefallen, vom Käse, der auf der Oberfläche Vertiefungen *(I^{n}tümpf)* hat BE. Syn. *īn-ge-heit* (Bd II 1109 u.); *blāterig* (Bd V 209); *ge-sänkt* (Sp. 1211).

Amhd. *sinkan, -en;* vgl. Gr. WB. X 1, 1097/102; Martin-Lienh. II 367. Für das Gebiet, in welchem *-nk-* lautgesetzlich $> \chi$ entwickelt wird, fehlen Angaben. Ausdrücklich abgelehnt wird das W. für WMü. Ptc. Præs. im Flurn. ‚in dem sinkenden mos.' 1378, AaB. Urk., ‚im Sinckenmoss.' 1520, AaB. StR.; vgl. auch den FN. ‚Margaretha Sinkenthaler', Äbtissin. 1518, LRathausen.

ab-: herabsinken. *Wenn ir ^{de}r Chopf schwēr g'sin ist wie e^n Blīchnolle^n, dass-^{e}r abg'sunke^n und d's Chin^{n}pai^n ūfg'lēge^n ist uf ^{de}m G'stältli.* Schwzd. (GrSch.). S. noch *Regula* (Bd VI 742). Uneig., an Ansehen verlieren. ‚Sollt diss ungestümkeit nit ordenlich ussgelescht werden, das alle erenstend werden absnicken [l. ‚absincken'].' 1489, Waldm. (B Bericht über den Auflauf). — Auch bei Gr. WB. I 120.

abe^n-: hinuntersinken Ap; Th.

ī^n-: 1. a) einsinken Aa; B; G; Th; Z und weiterhin. *'s Grab ist ī^{n}g'sunke^n.* Wenn ein frisches Grab bald ein wenig einsinkt, so sagt man, es sterbe bald ein Verwandtes des Verstorbenen. AfV. (Sch). *Der Schnē ist weich, me^n sinkt ī^n. Me^n ist bis über d' Chnü ī^{n}g'sunke^n,* im Schnee. ‚Wie die murern [!] an irem kilchhoff gar inn abgang kommen, ingesunken und enteckt [seien].' 1565, Z RM. — b) zssinken. *Er ist ī^{n}g'sunke^n,* in die Knie gesunken AaLeer., ohnmächtig geworden AaF. ‚Dass er vor Ermattung und Schwäche fast einsank.' HPest. ‚Der Vogt ... war fast atemlos und zum Einsinken erschöpft.' ebd. — 2. einfallen, die Fülle der Glieder verlieren AaLeer. (H.); Bs (Seiler); GT. Syn. *īn-ge-fallen* (Bd I 754). *Er ist (ganz) ī^{n}g'sunke^n (hinder den Ōre^n).*

Ahd. *insinchan,* mhd. *insinken;* vgl. Gr. WB. III 297 (wo noch einige Belege aus HPest.); Martin-Lienh. II 367; Fischer II 648.

under- Bs, undere^n- AaF.; GT.; Th; Z: wie nhd. *Er ist bim Bade^n under(e^n)g'sunke^n.* Beteurungsformel: *So will-i^{ch} u.,* wenn [zB. meine Aussage nicht wahr ist] Bs (Seiler).

ent-: entfallen, aus dem Gedächtniss entschwinden. ‚Was ihnen etwan under währender Handlung entsunken oder vergessen syn möchte.' Z Mand. 1639. — un-ent-sunken. ‚Euch ist sonder zweiffel noch unentsunkhen, welcher gestalt newlicher tagen, als ihr alhie gewessen, die undertanen zu Sax um erlaubnus angehalten [usw.].' 1598, Schreiben der Freifrau zu Hohensax an den Z Rat. — Mhd. *entsinken;* vgl. Gr. WB. III 624/5; Fischer II 740.

er-: versinken. 1595, Lied. — Mhd. *ersinken;* vgl. Gr. WB. III 985.

ver-: 1. eig. a) wie nhd., versinken, untergehen AaF.; G; Th; ZO. und wohl weiterhin. ‚Also wirdt Babylon v.' 1530/1707, Jer.; καταδύσεται. LXX. ‚Versunken, verfallen, eingesunken böum, haustæ in profundum arbores.' Fris.; Mal. Mit Ortsangabe. *Me^n versinkt jo ganz i^n dëm Bett ine^n* G; Th. ‚Sein ausserwelte ritterschaft ist versunken im roten meer.' 1530/1707, II. Mos.; κατεπόθησαν. LXX. ‚[Wir sollen] uns nit förchten, obgleich ... die berg in die tieffe des meers versunken.' 1589/1638, Ps.; ‚ins meer füerind.' 1530; ‚in das meer sunken.' 1683/1707; μετατίθεσθαι. LXX. ‚Zuo Zug versunkent 3 hüser.' Ard. 1594. — b) zusammensinken, -brechen. ‚Vor schmerzen v., das ist, sich den schmerzen überwinden lassen, doloribus succumbere.' Fris.; Mal. Spec., ohnmächtig werden Z (lt Dän.). — 2. uneig., herabkommen, zugrunde gehen. *‚Du tuest, a^{l}s öb d' v. wöl^{l}est,* du geberdest dich, als müsstest du auf der Stelle zugrunde gehen' Ap allg. (T.). ‚Das wir lange zitt da har ünsrer spittalen gelegenheiten und überladni der spittalkinden, so denn von der türen jaren wegen dar in komen und [die Spitäler] da durch ettwas versunken sint, angesehen ... haben.' 1440, B StR. ‚Als wir ... unser spittale mit armen lüten und pfruondkinden in massen beladen gehept hant, das da durch dieselben ünser spittale so ferr versunken sint, daz si bald zuo verderplichkeit komen werent ...' 1450, ebd. ‚Solte solichs [die Überfüllung ‚der spitalen'] nit verkomen werden, so müestent doch die vilgenanten spitalen grossen abgang nemen, sunder ouch vil noch v.' 1457, ebd.

Ahd. **firsinkan* (Graff VI 255, nur Ptc. *firsunchan*), mhd. *versinken;* vgl. Gr. WB. XII 1328/32; Fischer II 1339. In Ap lt T. 188/9 im eig. S. nicht gebräuchlich; dafür *ver-sucken* (vgl. Sp. 685).

‚da-hin-': sich gleitend abwärts bewegen, mit dem Nbsinne der Vernichtung; s. *er-gëben* (Bd II 84).

b^{e}-sinke^{n}. Ptc. *-t* und *b'sunkt:* ‚affondare, naufragare' PAl. (Giord.).

Mhd. *besinken,* hinabsinken. Die schwache Bildung ist auffällig: hängt sie mit seltenem Gebrauch des Wortes zs.? Die Formen *b'sunkt : b'sunkt* verhalten und erklären sich wie *g'richt : g'rucht* zu *richten* (s. die Anm. Bd VI 396).

Sinkung f. ‚Die s., natürliche neigung oder heldung, nutus.' Fris.; Mal. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1102.

Sunk m.: 1. Wassertümpel, auch Wasser im Schuh ZUst. (auch Z Chr. 1903). — 2. Schuh voll Wasser. ebd. *I^{ch} hän en S.*, sagen die Knaben, wenn sie einen gefüllten Schuh aus dem Wasser ziehen.

Lautlich am nächsten steht ‚Sunk' m., ‚Sunke' f., Einsenkung (im Boden); vgl. Sanders II 1272 c; Schm.[2] II 314; Unger-Khull 601. Doch weist die Bed. vielmehr auf Zshang mit (dem allerdings geogr. abliegenden) *sunggen 1 c, Sunggen II 3* (Sp. 1208). Wegen des ausl. *kχ* (st. *gg*) wird aber immerhin volksetym. Anlehnung des isolierten Wortes an die Sippe ‚sinken' anzunehmen sein. Doch vgl. auch das folg. W.

sunke^{n} *sũchu^{n}:* glimmen, unter starker Rauchentwicklung brennen WVt.

Der Ansatz setzt (nicht sicher bezeugte) Nasalierung des *ũ* voraus (vgl. BSG. II 45), ist aber kaum anzuzweifeln, bes. im Hinblick auf das offenbar nahestehende *sunggen, sunggelen* (Sp. 1218/9). Zum Nebeneinander von *k : gg* vgl. allenfalls *Rank* mit Anm. (Bd VI 1133/8); alte Differenz des Wurzelauslauts anzunehmen, hat freilich wenig Wahrscheinlichkeit, doch muss, wie die lautliche Entwicklung zeigt, die Nbform mit *k* schon früh bestanden haben.

Sankt, *Sant* usw.: wie nhd. vor Heiligennamen.

Sankt erscheint nur ausnahmsweise, zB. *Sankt Batt* B Därst., Th. (GZüricher 1902), *Sankt Züns und Zänderli* in einem Aa Kdld (Rochh. 1857, 42). Sonst allg. *Sant* bzw. daraus entwickelte Formen. a) mit anl. *Z-* (vgl. dazu AHeusler 1888, 93; BSG. II 86), entstanden durch Verschmelzung α) mit dem best. Art., bes. im Gen. Sg. m. (auch Nom. Sg. f.), so *Zant* AaLeer. *(Zantehans-Trübel),* St. *(Zant-Johannis-Chrūt),* Zein. *(Zant-Vit)*; Bs *(Zantihans)*; BBr. *(Zantigglaus),* Gt. *(Zantiglaus),* Si. *(Zanti-, Zäntihans-Blueme^{n},* in BG. dafür *Zant-Johansere^{n})*; GrChur *(Zand-Anderist-Märcht)*; WG. *(Zant-Mattis),* Vt. *(Zant-Agata, der Zant-Petruss, Zant Jodru^{n}*; s. u.), *Zęt* GrV. *(Zappärtlamanš-Tag).* In ä. Spr.: ‚Nach Zent Martis Dag; an Zentichans Dag.' 1600, DGemp. 1904. — β) mit der Präp. *ze* in Ortsnamen. *Zęt* Bs *(vo^{n} Zęt-Albe^{n}; vo^{n}, bi Zęt-Lienert; vo^{n} Zęt-Marti^{n})*; GrPr. *(vo^{n} Zat-Rochus).* Mit Assim. an den folgenden Anlaut: *vo^{n}, bi Zę-Pēter* Bs; GrSch., *bi Zę-t-Jōdere^{n}* Bs; s. *Joder I* mit Anm. (Bd III 11/2), *Zi-'Galle^{n}* mTh. — b) blosses *T:* α) in GWil, T.; Th *T-Opers-Mar^{k}t* s. *Märkt* Bd IV 409); ZSth. *T-Ierge^{n}-Miktig* (s. *Mitt-woch-Tag*), durch falsche Trennung nach der Proportion *Santomas : San Tomas = Santoper : San Toper.* — β) in Ortsn. entstanden aus *Zęt,* indem *zę* als Präp. aufgefasst wurde: *T-Albe^{n}; i^{n} der T-Elsbete^{n}* Bs. — c) mit Assim. an den folgenden Anl. (s. auch unter a β): *Sam-Marie^{n}* Aa, *Sam-Mattis* L (s. *Matthias* Bd IV 553), *Sam-Męrgrete^{n}* GStMargr., *Sam-Bistia* GrD. (s. *Sebastian* Sp. 40), *Sam-Pēter* B, *Sam-Pläsi,* StBlaise BG., *Saŋkal(l)e^{n}* St Gallen. — d) völlige Verschmelzung mit dem Heiligennamen; s. auch b α. *Santi-Hans* (Bd II 1473); Weitres unter *Johannis-Ber* (Bd IV 1468), *-Bluem* (Bd V 79). *Santi-, Sami-Chlaus* (Bd III 687), wozu noch *Sammer-Chlaus* SchSchl. Zu *Santi-Töni* vgl. RBrandst. 1900, 41. ‚Santi Aindreus dag.' Stockar 1519. *Sanggelibō* GGoss., *Tschanggelibō* ApHer., die St Columbanushöhle in GGoss. *Bäsitanners,* Zuname einer Familie, die *bä Sit Anne^{n}* d. i. bei der St Annakapelle wohnt ZSth. — e) wohl absichtliche Entstellungen sind ‚Samet-Hansa-Segen.' AKornhoffer 1656 (s. *St Johannis-Sēgen* Sp. 452); ‚Sammet-Haase.' Tyrolersp. 1743. Vgl. zum Ganzen Martin-Lienh. II 366.

---

sans — suns.

S. auch die Gruppe *sams* usw. (Sp. 993 ff.).

Sénsal (bzw. *-ä-*) SchwE. (auch *-el*); GStdt, *Zänsál* Z (lt Dän., Spillm.) — m.: Sensal, Börsenmakler.

Zur Etym. vgl. Gr. WB. X 1, 604; Weig.[5] II 850; anders Schirmer 174. Die Form mit *Z-* kann auf Neuanlehnung an ein Wort der Sippe von lat. *census* beruhn.

Sensel: = *Sänkel 1 a* (Sp. 1210) FJ. — Unklar; die ä. Angabe nicht bestätigt.

Sense^{n} *Seisa* BG.; F — f.: Fluss in den Kantonen B; F; frz. Singine. Mit der *Ganterisch-S.* vereinigen sich die *Hengst-* oder *Wäbere^{n}-S.* und die *Muschere^{n}-S.* zur *chalte^{n} S.*, die weiterhin mit der *warme^{n} S.* zusammenfliesst. Bärnd. 1911, 12/13; vgl. weiter Leu, Lex. XVII 73/4; FGem. 12; AJahn 1850, 637.

Urk. Formen. ‚Sensun(a).' 1076/1298, ‚Sen[s]ina.' 1294, ‚Sensen' (auch ‚-ss-'). 1354/1647 (‚aller S. nach' verläuft ein Stück der Amtsgrenze. 1647, Bärnd. 1911), ‚Sensenen.' 1606. In Flurn. ‚Sensen-Au' *(Seisen-),* ‚-Fluh' *(Seise^{n}-Flüeh)* BG., ‚-Brücke' FWünnenwil (‚-Brugg.' Leu, Lex.). ‚Zwei-Sensen' *(Zwü'-Seise^{n}),* beim Zsfluss der kalten und der warmen *S.* Hieher wohl der FN. ‚Senser.' XV./XVI., BStdt (Leu, Lex.).

sensíbel: fühlbar, empfindlich. ‚[Einer, der] diejenigen Predigten, die das Herz am meisten angreiffen ... am allerliebsten höre und sich darüber recht touchiret und mit einer sensiblen Vergnügung befangen finde.' JJUlr. 1731. — Aus frz. *sensible;* vgl. Gr. WB. X 1, 612.

---

sant — sunt.

G^{e}-**sante^{r}** m.: wie nhd. allg., doch nicht volkstümlich. Vgl. *Bott I 2* (Bd IV 1883 ff.). ‚Ein bott, gesandter, apostolus, legatus, orator.' Fris.; Mal. Insbes. a) Abgeordneter an die schweizerische Tagsatzung Ap (T.); bis zur Annahme der Bundesverfassung von 1848 gebräuchlich. *En G's. schicke^{n}*, Jmd an die Tagsatzung abordnen. *Der G's. hed O^{n}g'freuts hē^{m} g'schrebe^{n}.* Jeder Ort hatte 2, Uw 3 Gesandte mit nur einer Stimme; im XVI. war die Vertretung durch einen, im XVII./XVIII. durch 2 Gesandte die Regel. Seit 1698 wurde den zugewandten Orten nur ein G-er zugestanden. ‚Über die Frage, ob ein Landvogt zugleich G-er sein könne, gehen die Ansichten auseinander.' 1778, Absch. Vgl. *Ēren-Ge-santer.* — b) ‚G-er über das Gebirg', Abgeordneter zur Prüfung der landvögtlichen Amtsführung in den ennetbirgischen Vogteien. N. von Glarus geht 1706 und 1718 als ‚G. übers G.' Gl JB. ‚G. ü. d. G. [Titel]: haben die Ort der Eidtgnossschaft geordnet, dass die 4 Vögt aus den 4 [ennetbirgischen] Vogteien nicht zu Baden im Ergoüw wie die andern Vögt gemeiner Herrschaften, sondern zu Lauwerz ihre jährliche Rechnung vor den Herren Eidtgnossen, gesandten Ratsherren gebind ... Ein Herr G-er tut 3 Ritt und soll am 5. Tag nach Medardi zu Lauwerz erscheinen.' Z Pfründenb. 1757. Vgl. *Sindikāt* (Sp. 1129/30). — c) von den ‚Regierungsabgeordneten, die einen Landvogt in das Amt Werdenberg zur Installation begleiteten' Gl † (FStaub). — d) Abgeordneter einer

Gemeinde. ‚Etliche gesandten, so von ainer ganzen gemaind [GLenggenwil] mit vollem gewalt für ihr fürstlich gnaden [den Abt von StGallen] verordnet.' um 1560, G Rq. 1903. ‚Als die gmeind zu Nüferen vor mynen herren durch iren gsandten erschinen.' 1570, Z RM. ‚Als ein ganze gmeind und kilchhöri zu Tallwyl den N. durch ire verordneten gsandten für myn gnedig herren zu recht vertagen lassen.' 1582, Z RB. ‚Da N. nit ein gs-er [der Gemeinde ZOss.] gwessen.' 1589, Z RM. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3792; Fischer III 441.

After-: falscher Gesandter. ‚[Vorschläge] die ein unrechtmässiger A-er, dem des Principalen Creditiv ermangeln, an eine andere Herrschaft tut.' JJUlr. 1731.

Êren-: = *Ge-santer a,* als Titel. Vgl. *Ê.-Gesantschaft.* ‚Die Herren Ehrengesandten beider hohen Stände Zürich und Bern.' 1712, DHess 1818. ‚Gestern wurde von sämmtlichen Herren Ehrengesandten die Mittagsmahlzeit bei den Capucinern in Frauenfeld eingenommen.' 1795, Absch.

Auch bei Wieland: ‚Lang und breit genug zu einem Ehreng-en steigt jetzt der Riese herab ...' Neuer Amadis II 3, mit der Anm.: ‚So nennt man in Helvetien die Gesandten der Cantone und zugewandten Orte zu ihren Tagsatzungen.'

Vor-: Derjenige der beiden Tagsatzungsabgeordneten eines Ortes, der ‚die Stimme führte' und den eidgenössischen Gruss eröffnete. E. XVIII.; bei Siml.-Leu dafür ‚erster Gesandter.' Vgl. das Folg. ‚Der Herr Vorgesandte des Standes Schwyz zog lebhaft gegen die ungläubigen Franzosen zu Felde.' 1793, Absch. ‚Um seinen Vorstellungen mehr Nachdruck zu geben, benutzte der Herr Vorgesandte von Uri sein Recht, sich als den Boten des uralt-ältesten helvetischen Standes anzukünden, der zu seinen jüngern Brüdern gesandt sei.' 1795, ebd. — Nâch-: der Tagsatzungsgesandte eines Ortes, der ‚keine Stimme führte.' E. XVIII.; vgl. das Vor. Die Gesandtschaften lassen die Beschwerden der 100 Schweizer in Frankreich durch die ‚Nachgesandten' von Luzern [usw.] untersuchen. 1778, Absch. ‚Mit mehr Feinheit behauptete der Herr Nachgesandte [von Schw], der gegenwärtige Krieg sei bloss eine Auflösung des Problems, ob Frankreich eine Republik werden solle oder nicht.' 1793, ebd.

Ge-santerî f.: Gesandtschaft. ‚Die fürnemere Gs.' L Ans.

Ge-santî f.: = dem Vor. Syn. ***Bottî*** (Bd IV 1905). ‚Gsantyen zue Fürsten und Herren ... usserthalb der Eidtgnossenschaft.' 1656, U LB. Spec. a) entspr. *Ge-santer a.* ‚Belange[n]t die Gsandteyen ussert den Jahrrächnungen ... wo die [Tagsatzungen] umb Wüchtigkeit der Sach nit ausszueschlagen werent, sollen doch nit mehr denn 2 Gsanten geschickt ... werden.' ebd. ‚Welche zuo Bodteyen oder Gsanteyen auff Eidgenossen Tagsatzung dargeben wurden.' 1662, U. Tschudy fragte den Landshauptmann, ob er lieber eine Landvogtei nach Werdenberg oder eine ‚Gsantei' hätte. 1776, Gl JB. ‚Auf die Gesandteien mag kein Burgsäss m. gn. Herren und Oberen Landsfarb als Überreiter tragen.' 1779, U LB. — b) entspr. *Ge-santer b.* ‚Dass Regale von änetbürgischen Gs-en.' 1656, U LB. — c) entspr. *Ge-santer d;* s. *rollieren* (Bd VI 879/80).

Ge-santschaft f.: wie nhd.; spec. ‚das Personale, welches ein Kanton an die Tagsatzung abordnet' Ap (T.); bis 1848.

Êren-: = dem Vor., ‚als Titel von Seite der Kanzlisten' Ap (T.). ‚Die unterwaldensche Ehrenges.' 1793, Absch. ‚Bei Schreiben der Kantone an die Tagsatzung soll die Überschrift lauten: An den Landammann und die versammelten Ehrenges-en der 19 Kantone der Schweiz.' 1803, ebd.

Sántim (meist neben *-îm*) Ap; Bs; BG.; Th; W (so V.); Z, *Sánti(m)* WMü. *(-ī-* und *-i-), Santin* B — m. (in Bs auch f.), Pl. unver., Sántimen Bs (Seil.); BG. *(-ī-),* Stdt; GlM.; ZRuss. † *(-ī-), Sántinen* AaF. (-ī-, so Jon.), St. *(-ī-);* Bs (so Lie., Rüml.); BE., G. *(-ī-),* Jeg. (auch *-ì'nen*), M.; FJ.; GlM.; SchwE.; ZO. *(-ī-), Samtinen* BM., in AaJon.; Bs; BE.; ZO., Russ. m., in AaF., St.; B f., Pl. unver.: Centime, Rappen. a) eig.; vgl. *Rapp II* (Bd VI 1173). *Funfzg Santīm* WV. *Drei-end-zwanzg Franken sibenzg Santinen* BsLie. *Es pfünnigs rüchs Brötli vierzëhen Chrützer,* d. i. *50 Santimen.* Bärnd. 1911. *Da heit-er eui füfzg Santinen.* OvGreyerz 1911. *Die 5 Santinen* FJ. *En toppleti Santinen* BsLie. — b) als Bezeichnung eines sehr kleinen Betrages. *Er muess Sorg han zu siner par Santĭnen* BG. *Es par Santin verdienen* B (Schwz. Frauenheim 1905). *Siner par Santinen verputzen.* Loosli 1910. *Alls Glûsslen und Schilen het-im nid for föif Santinen ab'treit.* SGfeller 1911. *D's Lisebētli het der Lōn ... bim Santimen der Muetter 'brächt.* RIscher 1903. *Kein S.* uä. *Dër (Das) ist kein S. wërt; ich gâb-der kein S. derfür* Aa; Th. *En Sántīnen ist en Sántīnen, aber ich gë²b-em kein Santī'nen* AaF. *Die Ang'stellten, wo 5—10000 järlichen G'halt hend, müend enkein Santinen dervon verstûren.* Schw Gespr. *Von euch han-ig noch kein Samtinen überchon.* CWeibel 1885. *Kein Santinen weniger.* CStreiff 1904. *Üni dass d' en Santimen Gëld bī-der g'chan häst.* ebd. 1899. Verst. *kein röti S.* Aa; B. S. noch Bd VI 1177. 1749 u.

Frz. *centime.* Auch els. (Martin-Lienh. II 367). Zur geogr. Verbreitung vgl. noch die Anm. zu *Rapp II* (Bd VI 1179). In Z wird das W. als modern empfunden, in Ap; Th und wohl auch sonst im Osten vorwiegend oder nur in Bed. b gebraucht. Der Übergang von *m* zu *n* hat jedenfalls (im Anschluss an andre Wörter auf *-inen*) in der dreisilbigen Form stattgefunden. Diese ist eig. Pl. und erst nachträglich auch als Sg. verwendet worden, womit tw. Übertritt ins Fem. verbunden war. Ob Sg. und Pl. irgendwo noch formell geschieden sind, lässt unser Material nicht erkennen. Nach einer Angabe aus BM. soll das W. verächtlichen Nbsinn haben, wobei wohl an die Verwendung unter b gedacht ist. Vgl. auch *Sënt.*

Sántimêter (in ZUst. *Z-*) m.: 1. Centimeter; auch in der Volksspr. allmählich durchdringend. — 2. nach Centimetern eingeteiltes Messband. wohl allg. *Gim-mer den S.!* — Wenig volkstümlich auch *Zentiméter.*

Santruck: geräuchertes oder zum Räuchern bestimmtes Stück Fleisch. ‚Mit tignem fleisch, schulteren, hamen, santtrucken, zungen.' G Küchenordn. XV. — Mhd. *zendrinc, zentrinc.* Unsre Form scheint ein **zantrunc* vorauszusetzen.

Säntelen *(-e²-):* Johannisbeeren mTh (so Märst.).

Kurzform zu *Sant-Johannis-Ber* (Bd IV 1468); vgl. *Erpelen, Eipelen* zu *Erd-Ber, Humpelen* zu *Hind-Ber* (Bd IV 1463. 1467).

Säntis(s), in ApI.; GT. (nach Wint. 138) auch *Sämtiss* neben *Säntiss* — m.: 1. Name des höchsten Gipfels des Säntisgebirges. Syn. *der höch Mesmer* (Bd IV 465). ***Eini, wo g'hört d' Flôh wuesten vom S. obenaben*** ZSchlatt. — 2. Name eines Kantons zur Zeit der

Helvetik (1798/1803), bestehend aus Ap und einem Teil von G; vgl. G Wbl. 1798, 6 ff., dazu WÖchsli, Geschichte der Schweiz im XIX. Jhdt, S. 175. — 3. Stiername GLElm.

Der Stammvoc. hat den Laut des Sekundärumlauts. Älteste Formen: ‚mons Sambiti‘ (868), ‚alpis Sambatina‘ (1155); vgl. Götzinger, Die romanischen Ortsnamen des Kts St Gallen, S. 74. Die ältere Form noch in *Säm(b)tiser-Alp*, auch ‚Appenzeller-, Rheintaler-Säm(b)tis‘, für Alpweiden im Säntisgebirge (GL. IV 310), von da dürfte der Name auf den Berggipfel übertragen worden sein. Dazu auch noch ‚Sämbtiser-See‘ (GL. aaO.); vgl. die Sage von dessen Entstehung im G Wbl. 1798, 160.

Sënt m.: in der Verbindung *keⁱn S.* = *kein Santim* (Sp. 1218) Ap. *Iᶜʰ gāb keⁱn S. defŏr.*

Dafür studentisch *Zënt* (zB.: *Iᶜʰ gib-der keⁱn rōteⁿ Z. defür*), im G Kal. 1868 *Cent (kein C. verdieneⁿ)*. Zugrunde liegt (etwa von Überseeern eingeführtes) engl. *cent;* der Ap Anlaut verrät den Einfluss von *Santim.*

Sëntënz m., in SchSt.; Ndw in Bed. 3 auch f.: 1. Meinung, Ansicht. ‚Dass wir geflissen syen zank zuverkommen alles vermögens und kein artikel ze machen, damit einer den andern zu knüpfen und in synen s. zefüeren und zetringen pflegt.‘ B Syn. 1532/1775. — 2. Sinn, Bedeutung. ‚Priester, so ir unnütz geschwätz dem kleinverständigen mit verkertem s. zuo mermalen für das hell gotzwort fürgebend.‘ 1528, Absch. — 3. a) Spruch, Ausspruch. ‚Soll auch achtung druf geben werden, ob etwann in der lection ein schöner s. oder sprüchwort … vorhanden were.‘ F Schulordn. 1577. ‚Es ist ein schöner S. oder Spruchred eines mir zwar unbekannten, doch ohne Zwyfel wohlerfahrnen Autoris.‘ Helmlin 1623. ‚O gute Freund, bedenket den unwiderruflichen S. [folgt Matth. 18, 6].‘ 1636, Misc. T. 1724. ‚Solchen Unchristen gibt St Paulus den S. [folgt I. Tim. 5, 8].‘ FWyss 1673. Sentenzensammlung: ‚Man las [in der Lateinschule] das eine Mal Sentenz und tags darauf den Herrn Terenz.‘ HSulzer 1830. — b) Satz im grammatischen S. ‚Was das exponieren anlanget, sollen die præceptores erstlich alle wörtlin besunder [übersetzen] …; letztlich neme er den ganzen s. zusammen und mache us guotem latin guot natürlich tütsch.‘ F Schulordn. 1577. ‚Dises Gebett solte nicht mehr haben als sechs kurze Sentenzlein.‘ FWyss 1677. — 4. Richterspruch, Schiedspruch. *Der S. uiseⁿgēⁿ*, das Urteil sprechen Ndw. ‚Da kam der Weibel mit der Nachricht, der S. sei gefällt.‘ Wolf, Baurengespr. In der ä. Spr. häufig. ‚Hab dises für ein s. und urteil.‘ 1488, G Hdschr. ‚Do Bilattus zuo gericht sas und Jesum verurttallet und den s. fallt … Und darnach hies Bylattus, als er den s. hat gen, waser über die hand gen.‘ Stockar 1519. ‚So zwo partyen mit einandren in recht gelegen, sind sy der urteil oder des s. brief und sigel ze nemen genöt worden.‘ 1524, Absch. ‚Nach der anclag ist der official mit ainem zedeli herfür kommen, den s., den sy über in gefelt haben, in latin verlesen.‘ Kessl. ‚Der s. und spruch Gottes ist, dass wir widerumb in das erdtrich kömmind.‘ Gualth. 1552. ‚Hand ein ganze gemeind ier urttel und s. gesprochen.‘ 1574, UwNdw. ‚Der schwere S. über den untrewen Knecht soll uns alle Untrew erläiden.‘ FWyss 1653. ‚Endlich wurde der S. gefällt.‘ S Kal. 1730. ‚Für den Maleficanten ein Zeichen, dass ihme der tödliche S. gemachet seie.‘ JJUlr. 1733. ‚Den S. anhören.‘ UBrägg. 1788. S. noch *ūs-fällen* (Bd I 760); *Handling* (Bd II 1406 u.); *rūch* (Bd VI 183 o.). ‚S. des Tôds‘, Todesurteil. ‚Als ich in mir selber den S. des Todts empfangen.‘ WMayer 1623. ‚Wann der S. des Tods schon über uns aussgesprochen wäre.‘ FWyss 1672. ‚Nachdem der S. des Todts über ihn gefället worden.‘ S Kal. 1752. Übertr., *Eiⁿem deⁿ* (in SchSt. *d'*) *S. macheⁿ*, das Kapitel lesen, die Meinung sagen SchSt.; ZO. — 5. Schluss, Ende (einer Arbeit, Speise usw.) AaF.; SchSchl.; ZO., Sth., auch lt Spillm. *Das ist en schöner S.*, ‚Ende‘ ZZell. *Deⁿ S. abwarteⁿ* ZO. *Das ist iez (dänn noᶜʰ) deʳ S.*, zB. die letzte Garbe beim Dreschen ZF., Wyla, auch lt Spillm. *Das hät-em naᶜʰ deⁿ S. g'gēⁿ*, den Rest ZO. Pleonastisch: *Da(s) ist iez deʳ letst S.*, sagt die Mutter, wenn sie das letzte Gericht auf den Tisch bringt, das letzte Stück Brot vorschneidet AaF. *Zum S.*, zu guter Letzt ZO. *Druf abeⁿ ist zum S. eⁿ ganzi Zeineⁿ voll Chüechli choⁿ.* Messikommer 1910. *Mer wërd 's dänn wol g'sehⁿ zum S.* ebd. *Am S. (usseⁿ)*, am Ende (des Lebens) ZRuss., Sth., Zell und lt Spillm. *Si wänd dänn di Brävsteⁿ sīⁿ, wenn 's bald am S. usseⁿ ist* ZZell.

Aus lat. *sententia;* vgl. Gr. WB. X 1, 613 (auch das Masc.). Bed. 5 (auch els.; s. Martin-Lienh. II 367) geht von 4 aus: das Urteil bildet den Schluss eines Prozesses.

Sëntinëlleⁿ, ‚Sant-‘ f.: Wachthäuschen, -türmchen. ‚Eine gar nüwe säntinellen [Schützen- oder Scharwarttürmchen]‘, am Schloss Chillon. XVI., B Rechn. (JRRahn); vgl. Z Ant. Mitt. XXII 141. ‚Reinow betreffende sind Porten, Mauren und Anderes im alten Wässen ussert 2 oder 3 gemachten Santêlen [!] oder Wachtheüsslenen.‘ 1655, Z.

Frz. *sentinelle*, Schildwache. Eine genaue Parallele zur Bed.-Entwicklung bietet frz. *écharguette.* In der eig. Bed. scheint ‚S.‘ erst seit dem XVII. bei uns belegt, zunächst nur in frz. Form und mit beigefügter Übersetzung: ‚Die Sentinells perdu oder verlohren Schiltwachten.‘ Kriegsb. 1644; ‚die Sentinelles oder Schiltwachten.‘ 1679, Z. In pers. Bed.: *Santinell* m., Spitzname eines alten Neapolitaners SchwE.; vgl. dazu Martin-Lienh. II 367.

Së'ntüreⁿ, in S *-nd-* f.: a) Gürtel aus Leder oder Elastique über dem Frauenkleide Aa; SThierst. — b) ‚Band, das den Unterrock (ohne Brust) über den Lenden festhält‘ SBüren. — Frz. *ceinture.* Auch bei Martin-Lienh. II 367.

sint s. *sīⁱ*.

„Sünti f.: Pfütze, Pfuhl von Kot, Mistwasser vor Bauernhäusern, Sennhütten BKirchb.“ (St.[2]).

Nbform zu **Sünggi*, zu *sunggen 1 c* (Sp. 1208). Zum Lautl. vgl. *Gunten* (Bd II 384), *Gunggen* (ebd. 635 unter *Glunggen*).

Sënz I *-ä-* f.: Zuckeressenz BG. ‚Mit *Schiggerē* [Cichorien] oder gar mit *S.* versetzten [Kaffee] schalt er [ein Bauer] *Schloderiggaffē*.‘ Bärnd. 1911. — Zur Aphärese der ersten Silbe vgl. BSG. etwa I 208/9.

Sënz II: Abkürzung des männl. Taufnamens Crescens. 1609, GBalg. (‚S. Tanner‘); 1710, GAltst. (‚S. Schneider‘).

Auch als FN.: ‚Ammann S-en Sohn.‘ 1531, L (Absch.); ‚Caspar S.‘ 1851, ZgUÄg. Hierher viell.: ‚Ein Stafel, Senzen genannt.‘ W Sagen.

Sënza W (so Vt.), *Senzę* S (BWyss 1885), Dim. *Senzi* S; Ndw; W (so Vt.), *-il(l)i* Ndw; W (so Vt.): Abkürzung des weibl. Taufnamens Crescenz.

Senz III. JJörger 1905 (auch ‚Senzer'), ‚Sinz.' Edlib. 1488, ‚Sönz.' Geng. Bettl.: Herr, lt Geng. Edelmann. Gaunerspr. — Vgl. ‚Sonz, Sönz' bei Gr. WB. X 1, 1749.

Über-. ‚Daz 21. capittel sagt von ubersonzen [l. ‚-sönzen'] gangen, der man findt vil in allen landen, sind betler, nemend sich edel lüt, sind gfangen worden in einem stryt. Etlich sprechen, sie sien verbrunnen, sigen also umb das ir kummen.' Geng. Bettl.

‚Hôch-sinz: ein grosser her.' Edlib. 1488.

‚Sönzin: edelfrow.' Geng. Bettl.

Sap, sep, sip, sop, sup bzw. sapp usw.

Sappeⁿ *-a* f.: ‚Wässerbeil', mit dem die Wässergräben ausgehoben werden W (so Lö.). Syn. *Grab-Ax* (Bd I 619). Eine Abbildung bei FGStebler 1901, 39. — Frz. *sappe* (ital. *zappa*); vgl. auch Gr. WB. VIII 1796.

sappeⁿ I, 3. Præs. und Ptc. *-et* BE., Si.: 1. einen Stein, einen Baum mittels eines Hebels aus dem Boden herauswägen; abs., eine schwankende Bewegung verursachen AaLeer. (H.). — 2. einsacken, mit vollen Händen in die Tasche fassen, sich mit einer Speise (zB. mit Früchten) unverschämt bedienen BSi. (Imobersteg). *Hör jitz s.!* ‚Beide Sorten [‚Brämen' und Surrfliegen wie empfehlende Zirkulare, Extrablätter zugunsten des Versicherungsgesetzes] gehen aufs Blutsaugen und *Sappen* aus.' B Volksztg 1900. — 3. zsstampfen, fest zsdrücken BE. Sinnlose RA.: ‚*Du bisch eⁿ hingeracheⁿ g'sappeteʳ Hebammeⁿstifu*, ein hinten krummgetretener Hebammenstiefel' BE.

Bed. 2 (auch bei Gr. WB. VIII 1796 unter ‚sappen' 1) und die Zssen zeigen, dass *Sappeⁿ* f. bei uns früher auch in der Bed. Pickel mit gekrümmter Spitze zum Schleppen von Holz (wofür jetzt *Zappiⁿ*, *S-*) heimisch gewesen sein muss; Bed. 2 sagt also eig. ‚wie mit einem Haken an sich ziehen.'

ûf-: ‚auf-, zsnehmen'; zB. ein *G'soder* (ausgeschüttetes Wasser odgl.) mit einem Lappen vom Tisch oder Fussboden entfernen, einen frischen Tintenklecks durch ein Löschpapier aufsaugen lassen; *Flôh ū.*, von Kindern, die, sich auf dem Boden wälzend, Flöhe ins Gewand bekommen BG. (Bärnd. 1911). — îⁿ-: einsacken BR., gierig einstecken, zsraffen oBs. — zᵉ-sämeⁿ-: zsraffen BHa. *Düo hed der jünger Sun Alls z'sämeⁿg'sappet.* ebd. (Übers. von Luc. XV 13). Unpers., (den Schnee) zstreiben, -jagen BGr. ‚[Eine Schneemulde] heisst die *Schissleⁿ*; *dert tued 's deⁿ Schnē z's.*, bis er als die *Schissellouina* unter gewaltigem Getöse hinunterfällt.' Bärnd. 1908 (BGr.).

Sapper m., Pl. *Sappera*: Sappeur WVt.

Frz. *sapeur*; in der frz. Form in der Militärspr. allg. Vgl. Martin-Lienh. II 367; Follmann 428 (*Sapör*).

Sappeta f., Pl. *-i*: ein kleiner Sack voll BR.

Sappiⁿ s. *Zappîn*.

Säpperliⁿg m.: derber Haufe von beliebigen Dingen BE., Si. *Eⁿ S. Schnē.*

sappeⁿ II: ‚hervorquellen, von Grundwasser [unter den Füssen]' B (LTobler). — Vgl. gleichbed. nd. ‚sappen, sappig' (Gr. WB. VIII 1797), auch ‚sabbeln, sabben' usw. (ebd. 1588/9); ferner Follmann 424.

Sappermënt uä. s. Sp. 655/6.

Sapristi *-issti*: Fluchformel, = *Sakramënt* (Sp. 653 ff.) Bs. — Aus frz. *sapristi*; auch els. (Martin-Lienh. II 371).

Sep AaHold.; ApI.; ZKn., Dim. *Sēpeli, Sēpi, Sēpel* AaF.; L, *Sepp* (Dim. *Seppli*) Aa; Ap; Bs; B (auch Id. B); F; Gl; Gr; L (Dim. auch *Söppli*); GT., We.; SchStdt; Schw; S; Th; Uw; U; Zg (nur Dim.); ZKn.; „allg.", Dim. *Seppeli* AaHold.; Gl; L; SchwE.; S; „allg.", *Seppi* AaF.; ApGais; Bs; B; F; L; S; Ndw; W; Zg; ZKn.; „allg.", *Seppel* m. (meist als derb empfunden) AaBosw.; L; SchHa.; SchwE.; Ndw; „allg.", *Söppel* L (RBrandst.): 1. Kurzformen zu *Joseph* (Bd III 76); vgl. *Sēb* (Sp. 39); *Sēf* (Sp. 340); *Sēpsch*. Landammann ‚Seppli Suter.' 1784, Ap; s. auch noch Sp. 340. In Verbindung mit andern Taufnamen. Vorangehend. *Seppₐlo(i)si*, Jos. Aloisius Bs (Frei). *Seppantoni* ThMamm., *Seppₐtoni* Ap; Bs; GT., Jos. Anton. *Seppelhansjakob* SchHa. *Sepplunz*, Jos. Leonz Aa (Hürbin); L. Folgend. *Franzsēp, -sepp(li)* AaF.; Ap. *Hanessepp*, Hans Jos. Ap; S (‚Hanssepp Wiss.' 1797). ‚Der Zingelihanssepp.' KGisler 1911 (USeel.). *Ka(r)li-*, *Kärlesēp* Ap. *Ludisepp*, Ludwig Jos. Obw. *Pētersepp* S. *Tonisēp* Ap. *Durssepp* S. *Tschamperisepp*, Jean Pierre Jos. ebd. Typisch. *Heidildum, haⁿ Nuss im Sack, h., drü Höckli, h., wër hed-si g'gëⁿ, h., der Söppli* L. *Seppli, Pebbepli hät 's Röckli verbrennt, da ist-em d' Muetter mit der Fitzeⁿ näᶜʰeⁿg'rennt, um d' Schûr und um 's Hûs, um 's Hûs und um d' Schûr: Seppli, Pebbepli, spil nümmeʳ mit Für!* ZWald. *Seppeli mit dem nasseⁿ Lumpeⁿ macht di alteⁿ Wîber z' gumpeⁿ* ZReg., W. *Deckerseppeⁿ Deckbett het vier Eggeⁿ, vier Eggeⁿ het 's Deckerseppeⁿ Deckbett*, zum Schnellsprechen Aa. S. noch *süffen* (Sp. 350). Halb appell. ‚*Sepp* bei den Schweizern appellativ in scheltender Rede, zB. *du wüesteʳ S.!*' Wack. 1874. *Mîⁿ Sēp* s. Sp. 704. Vgl. auch die Zssen. — 2. *Sepp, Seppli*, Ochsenname Ap. *Sepp*, Stiername GKapp.

Vgl. Schm. ² II 317; Martin-Lienh. II 367; Follmann 477. ‚s Seepeⁿ', Familienzuname. 1748, AaJon. Als FN.: ‚Sepp.' 1584, LSemp. In Ortsnamen. ‚Sepp-Hofstatt' B. ‚Seppen-Äckerli.' 1798, ThEgn., ‚-Brunni' Aa. ‚Seppis-Ried' B. ‚Seppli-Hüsli' B. ‚Seppel' Schw. ‚Hüsli-Seppis' L.

Augeⁿ-*Seppeli*: Einer, der gross dreinschaut L. — Finkeⁿ-*Seppel*: Einer, der in seinen Tuchschuhen schwerfällig einhergeht ZNeer. — Kanoneⁿ-*Sepp*: schwerer, plumper Mensch GGoss. (vereinzelte Angabe). — Chnocheⁿ-*Sepp*: penis BStdt (vulgär). — Bûtel-. Nur in der RA. ‚*Büttelsepp sueche*ⁿ, von Einem zum Andern gehend lange vergeblich suchen' ApH. (TTobler). — Schnëggeⁿ-. ‚Die Schnecken waren dies Jahr sehr ergiebig ... Aus Spass nannte man den Küchenmeister [des Klosters] den Schneckensepli.' 1807, ZRhein. Diarium.

Waschli-*Seppli*: Plappermäulchen BE. (Bärnd. 1904).

Dim. zu *Waschlisepp*; so wurde E. XIX. im B Volksmund der Arbeitersekretär Wassilief genannt (unter Anlehnung an *Waschli*, Schwätzer).

Sêpeⁿ ZKn., *Seppeⁿ* AaF.; Gl; S; Th; ZKn. — f., *Söppli* n. Zg (Kal.), *Seppereⁿ* f. SchwE.: Nachtrag zu *Jösi* (Bd III 76). ‚Josepha, das Seppeli genannt.' KGisler 1911 (UAltd.). ‚[Das Mädchen hiess] nachdem es Sommerjungfrau gewesen war, nicht mehr

Seppeli, sondern *Schösi.*' Obw Blätter 1899. *'s ordlech Seppeli* hiess 30 Jahre später *d' Schmutzseppe*ⁿ L. *Kathrīⁿ-* (SchwE.), *Mari-* (AaF.; Ndw) *Seppe*ⁿ.

Separatist m.: = *Singularist;* s. Sp. 1207. — Vgl. zur Gruppe Gr. WB. X 1, 616.

separiereⁿ *sepẹriere*ⁿ Gl: absondern. EKönig 1706 (neben ‚absöndern'). Für sich, ohne Wissen eines Andern treiben: *Hüttigs Tags tüegeⁿd halt di Jungeⁿ hinder ᵈem Ruggeⁿ vuⁿ den Alteⁿ allerlei z'sämeⁿ sepäriereⁿ.* CStreiff 1906 (GlM.). — Separierteʳ m.: = *Separatist. Weⁿⁿ-mer d' Pinteⁿwirte mīni Buebeⁿ nit verfüereⁿ uⁿᵈ d' Neutäufer mīni Meitli nit und die Separierteⁿ mīni Alti nit, su han-iᶜʰ wēgeⁿ der Religiōn keⁱⁿ Chummer.* Gotth.

Sipp f.: (Bluts-)Verwandtschaft. ‚Das ich mensch ie gesäch, das mich von sip angehörti.' Elsbet Stagel. ‚Die s. nemmen [nennen].' ÄRechtsspr. ‚[Bei einer Erbschaftsverhandlung] hat jeklicher sin s. genempt und dar umb sin zügen in schrift geben. [Später kommt N. vor den Rat] hat da erzellet, es sye war, er hab sin s. und zügen als ander lüt ouch in schrift geben, er hab aber sich selben in der s. und mit den zügen ze nemmen etwas übersechen und getrüwe, er welle wol kuntlich machen, dass er dem aberstorbnen man nächer sipp sye, dann er vor genempt hab, also were er zuo dem vogt von Grüeningen gangen, hette den gebetten, im sin schrift mit den zügen und der s. ze endren.' 1434, Z RB. ‚Darnach ist herr Swend erfragt, ob er die s. ze nemmen wisse.' 1493, ebd. ‚Die Wort Sippschaft, gesipt sein und die Sipt nennen sind under unserm Volk jetziger Zeit fast unverstendlich zum Teil von ihres Alters, zum Teil von desswegen, dass sie gar ungleich gebraucht werden. Einer haltet Sippschaft für Blutsfreundschaft, ein Anderer für Magschaft.' 1626, JJBreit. — Vgl. zur Gruppe Gr. WB. X 1, 1223/30, zur Form mit *-t* ebd. 1229.

sipp: (bluts-)verwandt. ‚Ob si ze beiden teilen einander sipp sint oder nit, kan er nit wissen.' 1413, Z RB. Meist in Verbindung mit ‚nâch', nahe verwandt. ‚Wie nach si einander s. syen, des weis er nit.' 1413, Z RB. ‚Wenn die sippschaft da für hin kumpt, wer dann des toten menschen vatter aller nechst s. ist, der sol den selben toten menschen erben, usgenommen ein ana, die sol nit erben.' 1419, Z StB.; ähnlich noch um 1600, ZAesch. ‚N., sin öchen, der im nach s. ist.' 1421, Z RB. ‚Alle ander ir fründ, die inen so nach s. sind, das sy einandern zuo rechen haben.' 1470, ebd. S. noch *brüten* (Bd V 1002); *Sipp.*

ge-: = dem Vor. ‚[Die Verwandten eines Erschlagenen werden gefragt] was irs willens sye, nach dem sine [des Totschlägers] kind und ire kind ein andern gesip syent.' 1478, Z RB. — Ge-sippschaft f.: = *Sipp.* ‚Ouch angesehen g., die do ist zwischend uns und unser muomen.' 1478, Bs Chr. ‚In der appellatz, von wägen etlicher gs-en halb ergangen.' 1559, B RM. ‚Affinitas, g., fründtschaft, schwagerschaft.' Fris. ‚Die gs. oder verbindung, affinitatis coniunctio.' Mal. ‚Etliche vermeinten, sie möchten gesiepschaft halb mit einandern nicht ehelich werden.' Wurstisen 1580. — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 4123 f.; Fischer III 530.

Sippschaft f.: a) abstr., = *Sipp* (vgl. die dort abgedruckte Stelle aus JJBreit.). ‚[A. sagt aus, dass B. des C.] angeborner fründ ist, wie nach aber die s. ist, mag er nit wissen.' 1412, Z RB. ‚Daz ein fründ den andern erben mag, so verr man die s. gerechnen kan.' 1419, GT.; ähnlich G Rq. 1906, 270. 406. 466; s. auch Bd VI 117 u. ‚An denen zweien kinden [Sohn und Tochter] teilt sich die sibschaft und zwiget der sun in vatermag und die tochter in ira mans mag oder in ira mans geschlecht, und darnach soll man erbe teilen.' nach 1450, LBür. Herrschaftsr. ‚Der ander grad in der s. [ist bei Wiederverheiratung einer Witwe] verbotten, aber der dritt zuoglassen worden.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Bluotsfreundschaft, sibschaft, necessitudo, consanguinitas; sibschaft, fründtschaft, necessitas, necessitudo.' Fris.; Mal. ‚Er hat schyn der s. vom vogt zuo Grüeningen.' 1565, Z RM. ‚Ainer linien oder grad der sibschaft wyter.' 1588, Z. ‚[Dass] wo nit sonderliche Verding oder ordentlich testiert ist, die nächsten Erben nach Sibschaft und der nächsten Linien des Geblüts erben.' ThDiess. Erbr. (ZfsR. I). ‚Von (selten ‚um') s. (wēgen), s. halb.' ‚N., der von rechter sibschaft ir vogt sin solte.' 1313, Z. ‚Wer ein erbe ansprichet als ein erbe von s., der sol offenen, wie nohe er sie zen glidern, und machet er kuntlich sin s. zen glidern mit zwein erbern manen, so het er sin meinunge wol bezüget.' E. XIV., L RB.; ähnlich noch um 1480. ‚Sturbe der ab, also daz er kein fründ nit hette, der in von s. wegen arbte.' XIV./XV., ZBass. Offn. ‚Des N. fründen, die in von s. wegen und nach unser statt recht ze rechend hand.' 1448, Z RB. ‚Mit siben sinen nächsten erbornen fründen von s.' M. XV., AaBremg. StR.; lat.: septem proximioribus cognatis. ‚Ansprach zuo dem erbe von s. wegen.' 1451, Schw LB. ‚[A. mischt sich in einen Streit] über das und in der B. von sibschaft wegen nützit zuogehörte.' 1463, Z RB. ‚Swagern und die einandern zen dritten kinden sind oder einandern von s. wegen ze rechen hand.' 1472, B RM. ‚[N. stand seinem Vetter bei] als er des sibschaft halb nach unser statt recht … schuldig und pflichtig gewesen ist.' 1480, Z RB. ‚[Zeugen] die dem selben teile um s. so nach gefründet weren, das sy in von sölicher s. wegen ze rechen hetten.' um 1480, L StR. ‚Kein kuntschaft, so von s. so nach verwant wäre, dardurch sy einandern ze rächen und ze versprechen hettind.' 1545, Absch. Verbunden mit syn. Ausdrücken; vgl.: ‚S. heisst Fründschaft, gesippt sein heisst gefründt sein. Sind also S., Verwandtschaft, Fründtschaft eins und das genus, aber Blutsfründtschaft, Magschaft und Schwägerschaft sind die species.' 1698, Z Ehegericht. Mit ‚mâgschaft' t. als Gegs., t. gleichwertig damit im Gegs. zur Blutsverwandtschaft; s. schon Bd IV 98. ‚So nun … ouch die s. oder magschaft nüdt irren mag … erkennend die richter die parteien elich zuosamen.' 1525/7, Z Ehegericht. ‚Nach diser rächnung ist die frauw ime in der sibschaft ald magschaft im dritten und in der bluotfründschaft im vierten grad verwandt.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚In Graden der S. und Magschaft.' B Chorg. 1667. Mit ‚fründschaft.' ‚Es were dann, das einich dem widerspenigen mit so nacher fruntschaft oder s. verwandt weren, das die recht solichs [Zeugniss abzulegen] nit erliden möchten.' 1490, G. ‚[Zeugen, die den Beklagten] von S. oder Freundschaft so nach zugewant wärent, dass sie dieselbe zu erben oder zu rechten hättent.' L StR. 1706/65. ‚S.' = ‚libliche fr.': ‚Ir findend Levitici am XVIII., dass verboten ist magschaft und wyter ushin denn die schwester. Ist nun das ferer und

üsserlicher glid in der s. oder lyblichen fründschaft verboten, so ist vil meer das nächst verboten.' Zwingli. An andern Stellen ist ‚fr.' im Gegs. zu ‚s.' das Engere. ‚[Da] zwüschet im und der frowen nit ein fründschaft, sonder nun ein sibschaft ist, so mögent sy einander wol haben.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Diewyl das nit ein bluotfründtschaft, sonder nun ein s. des jetzigen mans und der frauen halb ist, liessends min herren zuo kilchen gan.' ebd. — b) concr., nur verächtlich, auch in weiterm S. von jeder Gemeinschaft. wohl allg. *Waᵉ g'heit-miᶜʰ Dër ond die ganz 'bugglet S.!* ThMü. *Das(s) ist eⁿ nëtti S.!* GT.; Th; Z. — In Bed. b auch bei Martin-Lienh. II 368.

ver-sippt: = *sipp.* ‚[Die Fehlbaren waren] im andern und dritten grad der maagschaft oder schwagerschaft v.' 1599, Z. — Vgl. Gr. WB. XII 1339/40.

ge-: = *sipp.* Attrib., bes. in Verbindung mit ‚fründ.' ‚Sin g-er fründ.' 1472, Z RB. ‚Ob gesipter fründ wider sin g. fründe in sachen, so ere, lib oder leben berüerten, kuntschaft geben sol.' L StR. um 1480; nachher: ‚wider iren g-en teil, den sy ze rechen hand'; so noch L StR. 1706/65. ‚N. batt ... im als dem nechsten g-en mansnamen des stammens das obgenant guot zu einem rechten lehen zuo verlihen.' 1486, Waldm. ‚Sin vatter, ouch ander sine g-en fründe.' 1527, Z. ‚[Wer Zins oder Gült verkaufen will] der oder dieselbigen sollen sölchen kauf iren g-en fründen, die inen zu den dritten kinder seigend und nächer ... anzebütten schuldig sein.' 1538, GrMal. ‚Des entlypten tochterman, g-e fründ und verwandte.' 1561, Z. ‚Welcher Richter einer Partei von gesibtem Bluot recht Geschwisterkindt oder nächer ist, der sol ihm nit urteilen.' GrD. LB. Präd. ‚Er ist g. dem römischen küng.' NSchradin 1499. ‚Des knaben vatter und des meitlis grossmuoter [seien] geschwisterde kind gesin, deshalb sy der landtvogt für ein teil zun dritten kinden gs. sin achtet.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Mit bluotfründtschaft biss in daz dritt glid gs. und verwant.' B StSatzg. 1539; 1659 wiederholt. ‚[N. sei] dem keiser g.' Wurstisen 1580. ‚Geschwüstrige, die von ihren beiden eltern geblüet und g. sind.' ThDiess. Erbr.; vgl. Bd V 227. ‚Glich g.' ‚Sind der lidmagen mer, all glych gs. und gfründt.' B StSatzg. 1539. ‚Gleich g-e Brüder und Schwöstern, wie die erben sollen.' 1712, Sch. ‚Nâch g.' ‚Des N. nach g. fründ.' 1473, Z RB. ‚Des propsts von Wangen dirnen, die im nach g. und desshalb ein harte misstat ist, von land ze wisen.' 1483, B RM. ‚[N. hat eine Frau genommen] die siner vorigen eefrouwen nach g.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Die nächstgesipte Persohnen.' Z Mand. 1667. Subst. ‚Den herzogen von Lutringen, unsern g-en und zuogewanten.' DSchill. B. ‚Sin tochter [ist] unser nechste g-e und göttin.' 1477, Bs Chr. ‚Ein rechter g-er.' 1525, Absch. ‚N., des küngs gs-er.' Ansh. ‚Siner künglicher majestat g-er.' Sicher 1531. ‚One anderer g-er oder verwanter und mengklichs intrag.' B StSatzg. 1539; ähnlich 1607, AaL. StR. ‚NN. als vögt, verwaltere und g-en wyland HJvonUlms seligen kinden.' 1539, Z. ‚Von kundschaft der g-en.' 1545, Absch. ‚Die gesibten, verwandte, necessarii; g-e oder schwäger, gefründte, affines, necessarii.' Fris.; Mal. Noch 1721, G. S. auch *an-ge-boren* (Bd IV 1477). Im uneigentlichen Sinne, von lautlicher Verwandtschaft: ‚Fünftens das l mit sinen G-en.' Red. 1656. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4124; Fischer III 530.

bluet-ge-: blutsverwandt. ‚Sin nächst bl-er küng von Frankrich.' Ansh.

Sop. Nur Sōpeⁿ m. SchSchl., *Sôpli* Bs (Spreng; BMeyer); „Gr (m.)": = *Hysop* (Bd II 1688). [Die Mutter] *pflanzet noʳ so Chabisschüpeⁿ und Sōpeⁿ und Zimperginggis* [im Garten]. APletscher 1902 (SchSchl.). Vgl.: ‚Die äschen [der Kuh solle man] in ein gschir samlen, daran frisch wasser giessen und sölichs mit einem söplystüdly den sündern zur reinigung ansprützen.' HBull. 1551; nach IV. Mos. 19, 6, wo 1530 ‚isopen.' ‚Die isöple, hyssopus, -um.' Mal.

Vgl. auch Gr. WB. X 1, 1753 (‚Söppel'). Die einsilbige Form stammt wohl aus der folg. Zss., wo sie sich leicht ergab.

Chilᶜʰeⁿ- (in GrMai.; GNeut., Wil; SchKl.; Th *Chircheⁿ-*, in GSa., We.; SchKl., Rüdl., St.; uTh; ZOss., Wil b/R. *Chilcheⁿ-*, in SchSt.; ThHw., Mü. *Chilₑcheⁿ-*) *Sōp* ZDüb., Volk., *Sōpeⁿ* SchRüdl.; ZO. (Stutz), W., *Sôpli* ZZoll. und lt Dän., *Sopeⁿ* AaMönth. und lt Mühlb., *Söpli* Aa (Mühlb.), *Söppli* GWe., *Sup* Aa (Mühlb.), *Suppeⁿ* Aa (Mühlb.); GNeut.; ZDüb., *Süpplig* GrMai., *Sēpeli* AaJon., *Seppli* GSa., *Seₚplig* GWe., *Zöpli* Aa (Mühlb.), *Zeₚpli* GWe., *Sörpfel* GWil, *Sürpfli* GlMoll.; m und oTh, *Sürpfeler* oTh, *Schōpeⁿ* m. AaBb., Vill.; SchKl.; SchwMa.; m und uTh, Diess. bis SchSt.; ZOss., Rafz, Wil b/R., *Schôpli* SchSt. (Sulger); ThFr., Hw., Mü., *Tschöpli* AaoF.; GWe. *(-ög-)*: 1. = *Kirchen-Hysop* (Bd II 1688). aaOO. ausser AaoF., Mönth.; SchSt.; ZRafz, Volk. Oft in Gärten kultiviert und verwildert. Als Würze für Speisen GlMoll. In Wein gesotten und warm getrunken als Gegenmittel bei Vergiftungen mit Schierling oTh. Auch des Wohlgeruchs wegen geschätzt; deshalb mit andern wohlriechenden Kräutern (zB. *Rōsmarīn* Bd VI 1444) zu Sträusschen gebunden, die zum Kirchgang ins Mieder oder Gesangbuch, von Männern in den Mund oder hinters Ohr gesteckt werden (so AaBb.; SchRüdl.; ZOss.). ‚Während des Gottesdienstes pflegen die Landleute ein Büschel starkriechender Blumen und Kräuter in der Hand zu halten, unter denen der Isop nie fehlen darf, weshalb er auch Kilchenschopen genannt wird.' Sch Gem. Neben Nelken, Majoran und Veilchen in einem Strauss, den ein Mädchen seinem Liebhaber bereit gemacht hat: *Iᶜʰ hän-em drīⁿ 'tōⁿ Chilᶜʰeⁿsōpeⁿ, er söll-mer auᶜʰ chlīⁿ noheⁿtōpeⁿ.* Stutz. ‚Hyssopus, kirchensöple.' Fris.; Mal. Die folgenden Belege können auch zu 2a gehören. ‚Kylchensöpli und Ruten.' B Arzneib. XVII. ‚Kilchensöpli.' Z Arzneib. XVII./XVIII. ‚Kilenschöpliwasser.' Z Kochb. XVIII. S. noch *Sāt-Rōs* (Bd VI 1401). — 2. übertr. auf andere wohlriechende Kräuter (bes. solche, die zum Kirchgang mitgenommen werden); vgl.: ‚Zum Kirchengehen brach man gerne ein Resedazweiglein oder ein *Schungilleli* (Narzisse) oder ein *Gläsli* (Hyazinthe) ab, um daran zu riechen, oder steckte es ins Knopfloch, das hiess ein *Chilecheⁿsürpfli.*' AfV. (Th). ‚*Ch.-Sürpfli,* eine wohlriechende Gartenpflanze' Th (Pup.). a) Saturei, Bohnenkraut SchSt. (Sulger). ‚Kilchenseplin.' Zwinger 1696. ‚Kilchensöplein.' Bs Apothekertax 1701; EKönig 1706. — b) Thymian ZVolk., Rafz. *Wildeʳ Chilᶜʰeⁿschōpeⁿ,* Thymus 'chamædrys AaMönth. — c) = *Lavänder* (Bd III 1108) AaoF.; SchKl.

Zu den Umbildungen vgl. zB. *Batonien* (Bd IV 1805). Am weitesten steht ab *Chilchen-Sömli* (Sp. 935). Die zweisilbigen Formen *Ch.-Sōpeⁿ*, *-Suppeⁿ* sind eig. Pl.-Formen,

tw. viell. auch wirklich als solche gebraucht. Geschlechtsangaben fehlen fast völlig, was sich aus dem vorwiegend koll.-plur. Gebrauch des W. zur Genüge erklärt.

Soppel I: männl. Taufname, Hans Jakob ZBenk. ‚HRüegg, S-s, von Bliggenschwil.' 1872, Z Amtsbl. — Aus *(Han)s-Oppel;* vgl. die Anm. zu *Jakob* (Bd III 33).

Soppel II (auch *-il*), *Soppuⁿ* — m.: handhohes fettes Gras oder handhohe gutgewachsene Saat (Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Flachs) W (so Ems, Ergisch, Turtm., Unterbäch). A.: *Wie sind die Vorsäss?* B.: *O, es ist schoⁿ eⁿ hibscherʳ S. Chrüt. Eⁿ S. Choruⁿ, Sat.* — Vgl. das Folg.?

Soppeⁿ *(-o¹-)* m.: Pflanzenn., steifes Borstengras, Bocksbart, Nardus stricta GrA., D., He., Pr., Sch. Auf schlechtem Alpboden wachsend; s. auch *Brūch I* (Bd V 341, wo *Soppeⁿ* zu lesen). ‚Auf einzelnen Höhen findet man den von allen Heuern gefürchteten *S.*, der gegen Mittag hin der schärfsten Sense trotzt.' Gr Mbl. 1897 (GrSapün). ‚Auf der Meierhoferalp in GrA. wird das Borstgras *(S.)* an solchen Stellen alle sechs Jahre einmal gemäht und jeder Genosse erhält jedes Jahr auf je ein Stoss Alprecht ein Soppenlos.' FGStebler, AW. ‚Das senkrechte Nardengras, im Provinzialnamen Soppa genannt ... Einige Alpen, die viele dürre Hügel und wenig Quellen haben, werden von diesen Pflanzen sehr bevölkert. Denen, die in Bergwiesen mähen, verursacht sie viel Mühe, weil sie durch ihre Härte ihre Sensen immer stumpf macht ... Es ist wahr, diese Pflanze ist nicht milchreich, doch haben die Hirten in der Erfahrung gefunden, dass diese Milch butterreich ist und viele Molken giebt.' Gr Sammler 1784, 318 f.; darnach St.; Durh.

Nbform zu *Suppen I* (der Vok. *-o¹-* ist etym. *u*). Viell. nach dem Standort benannt und eine ä. Bed. ‚Sumpfboden' voraussetzend, wozu steir. *Soppe* f., Kotlache, *Soppwerk*, nasses Wetter (Unger-Khull 597), luxemb. *Supp* f., Moorboden, seichte Stelle, *suppech*, sumpfig (WB. 434) zu vergleichen wäre; allenfalls auch *be-söppen*, besudeln (Fischer I 922), weiterhin Vilmar 408. In Ortsnamen (vgl. dazu Birl. Al. XV 140; 1890, 69): ‚Soppensee' GrA. ‚Soppensee, -stig' bei LRusw. (bei Leu, Lex. ‚Soppen- oder Soppi-See, Soppen- oder Oppenstig'). Dazu: ‚HSuppensews eliche wirtin.' 1448, Z.

soppig GrSch., *soppnig* GrPr.: aus Borstengras bestehend *(soppnigs Gras)*, damit bestanden (von trockenem Boden).

Suppel m.: aus schwächer gezwirntem Faden hergestellte, nicht abgekochte, weiche, glanzlose Seide Z.

supel *-ū-:* untertänig Bs. – Wie das Vor. aus frz. *souple.*

Suppeⁿ I, *-a* f.: zähes Gras auf moorigem Boden BAd., Frut., oSi. Synn. s. unter *Fachs* (Bd I 655). *Iᶜʰ muess gaⁿ dengeleⁿ; iᶜʰ han deⁿ ganzeⁿ Morgeⁿ S. g'meit, der Fadeⁿ ist abder Sē(n)seⁿ* BSi. — Vgl. *Soppen.* Unsicher ist die Zugehörigkeit von ‚*Supeⁿ* f., Moorgras' AaZein. ältere Angabe (heute abgelehnt). Vgl. auch die ON. ‚Suppen-Tal' AaVillm.; *im Suppeⁿlör* (aus *-lōh*) ZSchwerz.

Suppeⁿ II (bzw. *-o-*), *Suppa*, in PPo. in den obl. Cas. *-uⁿ* — f., Pl. unver., Dim. *Süppli* (bzw. *-ö-, -i-*), in Ndw auch *Suppli*, in der Kinderspr. (so B; Z) *Süppeli*, in BStSteph. *Süppi*, in Ndw *Suppili:* **1.** wie nhd. Suppe. ‚Suppa, suppe; brodium, bruegi; offa, begossenbrot; vippa, brot in wine; ipa, brot in wasser.' Voc. opt. ‚Jus, brüey oder supp.' Fris. α) Beschaffenheit. Nach den Bestandteilen unterschieden als *Grümmeli-* (SL.), *Gries-, Chabis-* (GrMai.), *Chöl-, Chesteneⁿ-* (GrS., Tschapp.), *Chnödli-, Chnöttli-* (GrPr., S., Scuolms, Spl., Tschiertschen), *Rīs-S.* usw.; s. auch die Zssen. *Bröckli* (s. Bd V 560), *Tünk(l)i iⁿ der S.;* vgl. *Bröckli-, Tünkli-S. Es Tünkli uf d' S.*, ‚Beweis für eine Tatsache, ein Verbrechen' ZLunn. *Us (voⁿ) der sibeⁿteⁿ S. e(s) Tünk(l)i;* s. Sp. 57/8. Dafür: *Voⁿ der nünteⁿ S.* (Aa; GTa.; ZRuss.; s. auch *nünt* Bd IV 770), *voⁿ sibeⁿzēhⁿ S-eⁿ* (Bs), *öppen uf 100 S-eⁿ* (Bs), *us der hundertsteⁿ S.* (Gl) *e(s) T.* ‚Er ist mir gfründt von der 9. S-en ein Tünkli.' Schimpfr. 1651. Andere Bestandteile der S. s. unter *brēchen* (Bd V 317 o.); *Brāten* (ebd. 882 u.); *Brōt* (ebd. 934 u.); *rīben* (Bd VI 55). *Öppis Grüe(n)s (Schnitt-Lauch, Pēterli, Selleri) uf d' S.*, zur Würze; vgl. *S.-Gruen* (Bd II 749 u.). S. auch Sp. 71, ferner *Pēterli* (Bd IV 1842). Pfeffer und Salz in der S.; s. *Chatz* (Bd III 587 u.); *Salz* (Sp. 884, mehrfach). Ungehörige Zutaten. *E(s) Hār iⁿ der S.* B; G; Th; Z; s. Bd II 1506. *Eⁿ Mugg iⁿ der S.;* s. Bd IV 128 o. *'s ist-em eⁿ Flūgeⁿ iⁿ d' S. g'heit*, von einem unerwarteten Hinderniss GBern. Jmdm *Drēck (Wuest) iⁿ d' S. macheⁿ* B; Z; vgl. *Milch* (Bd IV 199). Mit Adj. *Spanischi S. iⁿ der Gloscheⁿ*, Kalb-, Schweinefleisch und Kabis im Bratofen gekocht. oO. (Dän.); ähnlich ist die ‚französische Suppe' im Bs Kochb. beschrieben. ‚Welsche Suppe', = *Bëttler-S.* (s. d.). ‚Alles durch einander wie in einer welschen Suppe (Bettlersuppe).' Gotth. *Grüeni (Fleisch-)S.* s. Bd II 750 (auch Th); Gegs. *türri S.* (aus gedörrtem Fleisch gewonnen). *G'röst(n)i S.*, aus gerösteten Brotschnitten Aa; G; Z, *g'rösti S.*, aus in Butter geröstetem Mehl W. *Eⁿ roui S.*, aus rohen Kartoffeln bereitet BG. ‚Ingeschnittne S.'; s. *Brāten* (Bd V 882 u.). *Sūri S.*, mit Wein gesäuerte BHa., sauer gewordene Suppe G; S und sonst. *Dᵉr Dursli isch z'ērst parmōl drum ummeⁿ g'loffeⁿ, wie-n-eⁿ Chatz um neⁿ sūri S.* JReinh. 1905. *'s het-miᶜʰ 'dunkt, es sī-mer, wie wenn-ig neⁿ sūri S. müesst hëlfen ësseⁿ.* ebd. ‚Süesse S.': ‚[Die Prätigauer] machend dem Balderon fast suhr sein süsse S-en, so er gässen.' 1622, Zinsli 1909. *Eⁿ gueti S.*, eine gehaltvolle, bes. fette. *'s gi^bt eⁿ gueti S.*, Metzger beschwichtigend zum Kunden, der die Knochenzugabe zu reichlich findet; vgl. *S.-Bein* (Bd IV 1302). *Meⁿ wurᵈ māneⁿ, si hett di ganz Wucheⁿ (dureⁿ) kaⁿ gueti S. (z' ësseⁿ)*, von einer magern Frau Th; Z. S. auch Sp. 312 o. *Schmutzigi, feissi, 'zügeti* (mit heisser Butter übergossene) *S. Schmutzigi S., feissi S.* (ZO.), *feissti S., schmutzigi S.* (GBuchs), Schnellsprechvers. *Er g'seht ūs, wie wenn-er noᶜʰ nie keⁱⁿ 'zügeti (warmi* Th) *S. g'ësseⁿ hett* Z. Übertr.: ‚[Die geistlichen Fürsten] gebend pensionen, schenkinen, feisst suppen.' Zwingli. S. noch *Rueb* (Bd VI 80 o.); *Sëchsets* (Sp. 241). Fettlose Suppe heisst *mager, uⁿg'schmalzeⁿ, uⁿzüget*, scherzh. *blind* (s. Bd V 110), auch *barfuess* GNessl. *Dë̄r muesˢ sīner Lëbtig d' S-en uⁿzüget ësseⁿ*, wird es nie zu Etw. bringen Z. ‚Im Küchenschrank nicht soviel, um eine stockblinde S. zu machen.' Gotth. ‚Einem Tischgänger wird von seiner Ehfrauwen ein S-en uff den Tisch zu tragen gegeben; wyl sie aber gar mager und dünn war, stellt er sie by der Tür nider, macht ein Schnur umb d' Platten und führt sie also zum Tisch. Gfraget, was er da mache, antwortet er, diesse S. säche nüt, sie habe keine Augen, er müess sie eben führen.' Schimpfr. 1651. S. auch *sëhen* (Sp. 539) und vgl.: *Die S. ist höchmüetig, si lueget Ann mit kamm Aug aⁿ* ThMü., *es Süppli het 's g'gëⁿ, eso-n-es stolzes, dasˢ-es Eiⁿᵉm nid*

mit einem Oug hätt mögen anluegen. Loosli 1910. Auf den Salzgehalt bezieht sich *(un-)g'salzni* (Sp. 895/6), *lisi, rässi* (Bd VI 1271) *S.* ‚Wo si [die Villmerger] kamen vor Joggelis Haus, fressen sie en Blatten voll S. aus. Der Erst said, si sei nid guet, der Zwöut said, sie sei nit g'salzen gnueg, der Dritt said: Salz hed gar kein Not, wenn nur drinnen ist vil Brot' Aa ULunkh. (Spottlied auf die Villmerger). Eine fade S. heisst auch *öd, blöd, nüechter* (GT.), *senft* (Sp. 1169), *dächt-, tuchtlōs* (Bd III 1434); Gegs. *chreftig, chüstig. D' Süppli sind auch gar se blutt und hend noch Chraft noch Salz.* Lienert 1906. Vgl. auch *Ack* (Bd I 163); *Tugend. (Schlegel-)dicki, dünni S. D' S.* [wird] *dünner, wie mer Lüt dass z' Brunnen sind.* SchwBrunn. Bartlispiel 1784. *Es luters* [dünnes] *Süppli* BG. S. noch *Brüej* (Bd V 550); *Sëchsets* (Sp. 241). *Warmi, chalti S. En warmi S. öberchon*, ‚heiss bekommen' Ap (T.). S. auch *an-richten* (Bd VI 407); *siben* (Sp. 56), *säumig* (Sp. 953). — β) Zubereitung, Essen der S. ‚Einem ein s-en machen.' 1530/3, Z. ‚[Magis] namm daz schwarz brot und macht s-en daruss in einer schüsslen.' Haimonsk. 1531; frz. ‚en faisoit des soupes dedans un hanap de bois.' ‚Ein s. înschnîden.' ‚Es klaget A...., er und ettlich ander habint zwo suppen in zwo schüsslen ingeschnitten und in die beid suppen nit über vier angsterwert brott brucht, und die N. inen darfür gehöischen zechen angster.' 1477, Z RB. ‚[Die N. habe] iren herren, als er ein s-en inschnyden wellen, durch ein arssbagken mit eim messer gestochen.' 1534, ebd. ‚Für die S-en und Fleisch, wann der Wirt einschneidet, sollen 6 β und wann der Gast einschneidet, 5 β gerechnet werden.' 1657, Schw. ‚Concidere panem in iusculum, S-en einschneiden.' Denzl. 1677. 1716. *En S. înbrocken*, bes. bildl.; s. Bd V 562/3. *Wart, Schulmeisterli, dir will-ich auch es Süppeli înbrochen!* SGfeller 1911. *D' S. übertuen* (aufs Feuer setzen); auch bildl.: *Einem d'* (oder *en*) *S. ü.*, Ungelegenheiten verursachen (Sulger), ‚einen starken Verweis zuhaben' (Kirchh.) Sch. *S. chochen*. ‚[Sie müsse ihrem Mann] s-en kochen, wann sy schon kein anken hab.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Als ir muoter kommen und sy heimgsuocht, hette sy nit im hus, das sy ir könnte ein s-en kochen.' ebd. ‚Wie wird das Rumpell-Tier [die Frau] mit mir erst bochen, wan sie mihr nuhr muos ein Suplin kochen.' 1772, Gfd (Zg). In RAA. *Men heb noch kein Suppen so g'leitig g'ëssen, wie si g'chochet sīg.* JReinh. 1903. *Dō hesch en schöni S. g'chocht*, zu einem Bauern, der sein eigenes Pferd zu einem viel höhern Preise wieder kauft, als er es verkauft hat BLauf. ‚Demnach stüende N. uff einen stuol und trowte, er wolt eim ein süppli kochen.' 1509, Z; vgl. unter γ. S. auch *chochen* (Bd III 126); *bochen* (Bd IV 970). *D' S. salzen*; s. auch Sp. 884. *Einem d' S. versalzen, verpfëfferen* (auch *verpülveren* Schw), etwas Schlimmes zufügen, einen Plan vereiteln Ap; G; Schw; Z und weiterhin; s. auch Sp. 897 u. *Du hest dir sëlbst d' S-en versalzen* W. *En S. anrichten*, häufig übertr.; s. Bd VI 407/8, ferner *un-guet* (Bd II 545 u.); *Chust* (Bd III 554). *En S. (an-)reisen*; s. Bd VI 1307. 1318 u. *D' S. bläsen*; s. Bd V 141, auch *Mūl* (Bd IV 176 u.). *S. trinken* BL., *süffen* (s. Sp. 346/7), gew. *ëssen*; s. schon Sp. 1228. *Wenn-men dich (und den Löffel* GBern.) *nid hett (und 's lieb täglich Brōt* BsL.; Sch; Z), *so müesst (chönnt* Sch)*-men d' S. trinken (dänken* BsL.) GBern.; Sch; Z, auch mit der Einleitung: *Wenn ich nüd wâr (Si nüd wârend)* Z; s. noch Bd V 941 o. *Das ist die S., wo-mer gester nüd g'ëssen händ*, Scherzwort G (RBölsterli). An den heute mehr und mehr abkommenden Brauch, die S. aus gemeinsamer Schüssel zu essen, knüpfen die RAA. an: *Men söt halt z'ërst zwölf S-en mit-enand ëssen*, ehe man meint, man kenne sich hinlänglich Z; vgl. Sp. 885. ‚*Bald d' Herren enmōl en S. mit-enand g'ëssen hand, sönd allsamen glīch*, sobald die neugewählten Herren in die Luft der alten kommen, so atmen sie die gleiche aus, dh. sie sind so herrisch als sie' Ap (T.); s. auch *Hēr* (Bd II 1522). ‚*Ich wölt nüd gërn d' S. mit-em g'mein han*, wollte nicht gerne gemeinsame Sache mit ihm machen' Ap (T.). S. auch *ruewig* (Bd VI 1906). ‚[Der Totschläger hat] offenlich gerett: ich hatt N. [den Getöteten] geladen mit mir ein s-en ze essen; aber ich wust wol, wie ich im ein s-en geben wolt, sy ist im aber ietz worden.' 1480, Z RB. *Hilf ist guet, aber d' S-en ist glīch üs*, Sprw. L (Ineichen); vgl. Wander II 814. *Er chann wider guet wërden an der glīchen S.*, sein Zorn verraucht bald Z (Dän.); vgl. Bd I 523. V 942. *D' S. üsëssen, -frëssen* (auch *üslöfflen* B) *müessen*, bildl.; s. Bd I 525. 1323 (auch Ap; Gl; G; Th; oft mit der Fortsetzung: *wo en Andrer în'brocket hät*). ‚Das Bäbi lamentierte, dass immer es die Suppe ausfressen müsse.' Breitenst. 1860. ‚[Die Mutter] begehrte die Suppe nicht mit auszuessen, welche Anne Mareili einbrockete.' Gotth. ‚Sie wollten Niemand seine S. ausfressen', von Eltern, die ein übelbeleumdetes Mädchen mieden. ebd. ‚Kauft ers [ein kostbares Kleid] ir nit und tuots vergessen, so muoss er böss s-en essen.' VBoltz 1551. Ausgehend von den im Vor. angeführten Wendungen *Einem en S. înbrocken, anrichten* usw. erhält *S.* den Sinn von ‚schlimmer Handel, schlimme Lage' übh.; doch vgl. auch Bed. 2 und das Syn. *Brüej* (Bd V 551). *Du häst dā en schöni S !* ZSchwerz. *Jetz hein-mer d' S., brummlet der Armenvogt* [weil er für Kinder zu sorgen hatte, deren Eltern gestorben waren]. Joach. 1892; nachher dafür: *Jetz hein-mer der Chrōm. Was für-amen vermaledīten G'mäli wërden-mer die S. z' verdanken han?* Schwzd. (GrPr.). *In en wüesti (bösi, schöni, rëchti) S. (inen) chon (g'hījen)* Ap; G; Ndw. ‚Wir [Soldaten, die Werbern in die Hände gefallen waren] erzählten uns ... in welch wüste S. wir hineingeraten seien.' Ndw Kal. 1906. *In d' S. (inen) chon* 1) in eine missliche Lage geraten GrPr.; GRh.; Z (s. *Rüchling* Bd VI 191). ‚NN. sorgeten, dass si ouch etwa in die s-en kämen', in den Prozess verwickelt würden. 1526, EEgli, Act. — 2) verblümt für ‚die menses bekommen ApK. Diese Redensart bringt auch LZellweger an Hirzel, und der Appenzeller leitet sie daher, dass die Menstruierenden keinen Haferschleim ässen.' TTobler. Vgl. *suppnen. Ein in d' S. bringen*, in Unannehmlichkeiten SchSt. (Sulger). ‚[Der frz. König] hatt kein ruw so lang, bisz er die 5 ort, so wider yn warent und kein verein mit im annemmen wolten, durch ettlich tagsherren und heimliche pensioner ... ouch zeletst, gott erbarms, in die s-en bracht.' 1516, Bs Chr. ‚N. hat uns in die s-en helfen füeren.' Rainsp. 1553. ‚Es machet auch, dass sich der bapst mit dem keiser vertruog und den Franzosen in der s-en stäcken liess.' JHaller 1550/73. — γ) besondre Verwendungen; zT. mit b sich berührend. Als Gabe. ‚[Bei Bauernhochzeiten besteht die Sitte] Armen und Kranken eine tüchtige Portion S. und Fleisch ins Haus

zu schicken.‘ Z Chr. 1905/6. Beim Militär wird die übrig gebliebene S. jeden Abend an die Armen ausgeteilt. ‚Von des lüttens wegen und der grossen gloggen, ouch der s-en den sigristen und andern zuogehörig ... Als aber die sigristen und ander von sölicher gloggen wegen die s-en ervordert haben, sol sölichs hinfür abgestellt sin und inen für sölich s-en nit mer dann dry betzen geben werden, dieselben zuo teillen under die, so bisshar an der s-en recht ghept haben.‘ vor 1523, B StR. ‚[Die Schüler sollen] so der schenkhof us und zuogetan ist [dh. wenn die Ferien zu Ende sind; vgl. Bd II 1032 o.], kein s-en mer von herren erforderen noch nemen.‘ 1541, Z. ‚Am Tage vor dem Schweersonntag gehet einer der beiden Wächter auf dem Grossmünsterturm in das Wettinger Amtshaus und haltet da um die grosse Suppe an; am Schweersonntag selbst werden dann 5 Pfd Fleisch in bemeltem Amthaus gesotten; nach vollendeter Huldigung gehen beide Wächter mit ihren Knechten dahin. Eine grosse hölzerne Schüssel stehet alsdann bereit, und wird in dieselbe ein ganzes Brot eingeschnitten; das Brot wird mit ein wenig Fleischbrühe begossen, die übrige Brühe aber samt dem Fleisch in ein Geschirr getan, welches dann Der, welcher die Woche auf dem Turm hat, in sein Haus tragen lässt; darzu bekommt er noch 3 Brot und 20 β für den Wein. Der ander Wächter aber empfängt 1 fl. an Geld und 4 Brot. Ehedem hatten Beide die Suppe gemein; die Suppe wurde auf den Turm getragen und von beiden Wächtern mit ihren Familien und guten Freunden genossen.‘ vMoos 1774/7. ‚Den Klöstern und Herrschaften wurde das Suppen-, Brot- und Getränkeausteilen an Fremde verboten.‘ 1798, ThMand. (HHasenfratz 1908). Als Krankenspeise, meist im Dim. *Soll-i^ch-der nid öppen es Süppli chochen oder es Ei ûsschlöh^n?* fragt die Tochter den kranken Vater. SGfeller 1911. ‚[Eine Wöchnerin] solle etwa auch ein Süppli kochen.‘ Gotth. ‚[Ich] liess imm [dem Kranken] ein süppli bringen, aber ob ers gässen, was er tod.‘ JHaller 1550/73. ‚[Die Kranken sollen bessere Nahrung bekommen] item auch von den Bodenzins-Hünern und Hanen ... neben der guten und kreftigen S-en darvon.‘ 1714, Imob. 1878. S. noch *ge-brännt* (Bd V 624). In der S. wurde oft Gift verabreicht. ‚N. hat ouch uff ein zyt eine spinn in der s-en funden. Item manchmal hat sy [seine Frau] im aber ein s-en gen, darin ist am boden ettwas wysses zemen glouffen; dasselb hat er in ein fleschen gnon und aber dem dokter bracht, der habe gseit, es sye abglöschnen kalch ... er söll nit me mit ir essen noch trinken.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Habe N. dem anderen Kind ein Pulffer in die S-en gelegt, dass ess ussgeserbt.‘ 1642, AaBremg. ‚N. suchte Reparation des über inn ussgegangenen Lümbdens, samm hete er syner Eewürtin Gift beigebracht in einer Ankenballen, sauren S-en und einem Glass voll Wyns.‘ 1665, Z. Das Dim. geradezu für Gifttrank. ‚Celestinus was nur 17 tag bapst, dann er ein süppli geessen, das er nit vertöuwen mocht.‘ HBull. Tig. Vgl. dazu: ‚[‚Brasser‘ zur ‚Grechtigkeit‘:] Drumb ... wer myn rodt, du liessest uns jetz grad on nodt ... man dorft dir auch ein süpplein kochen, das du nit bald würst verdeüwen.‘ VBoltz 1551. So bes. ‚wälsches süppli.‘ ‚Die gröste fröud ... was, dass der cardinal von Sitten an der pestilenz oder wie gedacht an eim wälschen süple sin unrüewigs kriegischs leben verlies.‘ Ansh. ‚Intercipiamus vitam eius cibo, pro quo nos dicimus: lassend uns im ein wälsches süppli zuorüsten.‘ HBull. 1558. Zu Zauberzwecken. ‚Do rette die N., sy könne wol ouch eim ein s-en machen wie ir muotter.‘ 1548, L Hexenproz. ‚Er solle 3 Ringli aus Grundträblenen machen und selbe der [verhexten] Kuh an das Uter s. h. stossen und dardurch melchen ... Wann die Kuh ausgemolchen, solle er einen Teil der Milch mitsammt den Grundträblenen der Kuh zu essen geben, mit dem andern Teil der Milch solle er einen Ziegelscherb voller Menschenkat s. h. anmachen und nachts unter die Tachtreiffen stellen, so werde dann die Täterin in der Nacht kommen und den Ohnflat auffressen müssen; diess solle er zum Zeichen nemmen, die Täterin, so die wüste S-en aussgefressen, werde dardurch auff ihne so böss werden, dass si weder mit ihme noch den Seinigen nicht ein Wort mehr ein ganzes Jahr lang reden werde.‘ 1701, Z; nachher ‚ohnflätige S-en‘, auch ‚Milchsuppen.‘ — δ) neben andern Speisen, Getränken. *S. und Fleisch;* s. schon oben und bes. *Fleisch* (Bd I 1221). *Gib de^n Buebe^n S-en und Fl. und französische^n Wi^n und Hung und Chüechli und de^n Chinde^n Chatze^ndrëck!* ZUit. (Kdld). ‚Wann die von Dietliken ir vogtstür bringen wellen, söllen si das vorhin anzeigen und ein kornmeister inen altem bruch nach ein s-en und fl., ouch zu trinken nach der gepür geben.‘ 1569, Z. ‚Nit allein s-en und fl., sonder junge hüener und tuben.‘ 1584, ebd. ‚[Pfarrer N. zum Wirt:] Warum habt ihr mir am Bättag nicht wollen S-en und Fleisch geben?‘ 1704, Z. ‚[Dass] der dissmahlige Weinschenk zu Sulzbach nit nur Wein bim Zapfen auswirten, sondern auch S-en und Fl., Wein und Brot zu essen und zu trinken Jedermann nach Belieben aufstelle.‘ 1707, Z Rq. 1910. ‚[Bei einer Hebammenwahl gab man] den Vorgesetzten und ihren Weiberen sammt beiden Hebammen S-en und Fleisch.‘ 1714, ZKlot. S. noch *Ge-mües* (Bd IV 496); *Bräten* (Bd V 882). Neben *Mues;* s. die RAA. Bd IV 488, dazu noch *präzīs* (Bd V 1038). ‚[N. klagt, seine Frau] bschlüsse im den anken, salz, brot und habermel vor, das er den kinden nit dörfte ein süppli ald habermuoss kochen.‘ 1541/4, Z Ehegericht. *Vo^n der S. i^n d' Schnitz luege^n;* s. Bd III 1221. ‚Von der S. bis zur Tattere^n‘; s. Bd IV 1818. Neben ‚Wīn.‘ ‚Wenn eim der zwing verrüeft wird, so mag im ein würt gen uff die stras und nit im hus 1 moss wyn und ein s-en und nit witer.‘ 1495, AaVillm. ‚So hatt N. gsetzt und geordnet den schueleren am morgen, wan das jarzitt gehalten wurdt, zu geben zwo mutten mit s-en und 4 mass win.‘ 1555, U. ‚Ob die richter hell geurteilt und nach guoten s-en und wyn.‘ 1578, Z RM. S. auch *Hell* (Bd II 1137 o.). — ε) Häufigkeit, Wertschätzung. *I^ch mues^s-es all Tag us der S. (uf alle^n S-e^n) ësse^n,* bekomme es (einen Vorwurf udgl.) alle Tage zu hören SchSt. (Sulger). *Das mues^s-er uf-eren iedere^n S. g'höre^n* Z. *Er häd-mer 's uf jeder S. für* ZZoll. ‚[Ein Mann] dem seine Frau ihr winziges Zugebrachtes beständig vorhielt *(uf-emen iedere^n Löffel voll S. het z' ësse^n g'gë^n).*‘ Bärnd. 1904. *Wër lang S-en isst, wird alt,* bes. zu Kindern, die nicht gerne S. essen Aa; Bs; G; Th und sonst. *Iss brav S., so wirst g'schīd!* AaEhr.; Ap; GT.; UAltd.; ZO. *Vom Suppenësse^n wird-me^n gröss* GT.; Z. S. auch *Puppen* (Bd IV 1426). *O Jëre^n Mareie^n, ha^n d' S. lo^n g'heie^n!* Ausruf, wenn man etw.

Ungeschicktes begangen hat L (RBrandst.). *Bi Näbert d' S-e^{n} verschötte^{n}*, Jmdes Gunst verscherzen Ap (T.). S. noch *Sack* (Sp. 664). — ζ) im Kinderlied und -spiel. *Was gi^{b}t 's z' Mittag? S-en und Feister zue und Hammenix und Brätiskei^{n} und furtg'floge^{n} Tübe^{n}* ZKü.; vgl. Bd I 872 o. *Wem-mer sötte^{n}d Chüechli ha^{n}, häm-mer halt nu^{r} S.* S; ZStdt. *Fürli a^{n}mache^{n}, Chüechli bache^{n}, Süpp(e)li choche^{n}, Häfeli 'broche^{n}* ZAnd., Gund. *Gügge^{n}-, gügge^{n}hü, d' S-en über 's Für, 's Habermues ou^{ch}: wenn d' ësse^{n} wi^{l}t, so bëtt ou^{ch}!* EStoll 1907. *Hēre^{n} Hēre^{n} Häxe^{n}geiss, mach-mer d' S. nüd so heiss!* Spruch, mit dem die Kinder das Hin- und Herziehn des Stengels eines Gänseblümchens durch einen Löwenzahnschaft begleiten Z; vgl. dazu *(Schnīder-)Geiss* (Bd II 457 u. 464); *râss* (Bd VI 1271). *D' Chelle^{n}-Marei ist dur^{ch} d' Stëgen ab g'ränt, het d' S-en üsg'heit und d' Schüssle^{n} verheit* AaF. *Uf der S. hät 's Mugge^{n} und im Chrūt hät 's kei^{n} Spëck: mī^{n} Schätzli will-mi^{ch} nümme^{r}, dë^{r} hoffärtig Drëck!* ZBül. *B'hüet-is Gott die S. vor Flüge^{n} und vor Mugge^{n}, vor Spatze^{n} und vor Ameritz, das^{s}-is keine^{n} i^{n} d' S. sitz. Belzchappe^{n}, Ame^{n}* Th (AfV.). *Unser Vatter, der du bist, d' S. stät uf ^{d}em Tisch, de^{r} Löffel hanget a^{n} der Wand, de^{r} Vatter schläd-mi^{ch} abenand* Z (Dän.). S. noch *gīgen* (Bd II 150); *Chrumm-bein-Lied* (Bd III 1096); *īn-brocken* (Bd V 562); *brännen* (ebd. 623 o.); *Brīw* (ebd. 1033); *Rast* (Bd VI 1496); *hī-räten* (ebd. 1585); *salzen* (Sp. 894/5, dazu GZür. 1902, 158; AfV. XIII 138). In Spielrufen. Bei dem Spiele *Stock errāt* (s. *Stock*) muss das als Stock bei Seite stehende Kind auf den Ruf: *Stock, errāt, wër het di alti sūri S. g'ësse^{n}?* erraten, in wessen Schoss ein beim Spielen benützter Gegenstand gelegt worden ist BG. Mit dem Ruf: *zur S., zur S., de^{r} Hond fresst 's Fleisch!* werden bei dem Spiel *rischallen-roschallen* (Bd VI 1463) die weggelaufenen Spieler zurückgerufen ApHer. In dem Spiel *Herr, i^{ch} tritt-der uf dī^{n}s Füessli* (s. *Fuess* Bd I 1088 o.) werden die *Tierli* mit den Worten entlassen: (*Gang bis zum Brunne^{n}* B; Z) *und chumm de^{nn} zur S.* B, und zurückgerufen: *zur S., zur S., zur S.!* B, *Storch, Storch, chēr-di^{ch} um, S. zum Fleisch!* BDärst., *S. und Fleisch, wäschen und sträle^{n}!* Z. S. noch *Fleisch* (Bd I 1221); *Brüdeli I* (Bd V 412), ferner *ver-brüeijen, -brännen* (ebd. 555. 631 o.). *S. süffe^{n}*, Spiel, bei dem Einer mit verdeckten Augen erraten muss, wer ihn auf die über dem Rücken verschränkten Hände geschlagen hat W (so Leuk). — b) Mahlzeit; wieweit nur aus einer S. bestehend, also eins mit a (vgl. bes. γ), ist in den ä. Belegen meist nicht zu entscheiden. ‚*D' S.*, welche in alter und neuer Redeweise die ganze mit ihr eröffnete Mahlzeit bezeichnet.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚Das nieman s-en geben sol. [Es] sol von disshin nieman von enkeinem brutloff enkein s-en me geben in kein geselschaft noch in ander offen tafernen ... ussgenomen die geselschaft, darin er stubengesell ist.' 1408, B StR. ‚Dennen [‚die ein gfangnen gan Zürich ferggend'] soll ein s-en und trunk nach zimligkeit gegeben werden.' 1534, ZKn. ‚Vogt von Wädischwyl schryben, das todtne und kinder zuo vertrinken abzstellen ... doch wann man die todtnen etwan wyt tragen müeste, möge man inen ein s-en und ein trunk geben und darinne dehein unmass bruchen.' 1567, Z RM. ‚[Beim Bau einer Kirche wird man] die Fronenden mit einer S. und Trunk wie bräuchig ihrer Arbeit nach Gebühr ergetzen.' 1600, Streitschrift 1713. ‚Für Brod, Trinken und mehrere Suppen 43 fl. 36 kr.' 1820, GStdt. S. noch *Brūtigam* (Bd V 1004 u.); *heim-suechen* (Sp. 227 o.). Insbes. α) vom Frühstück; Syn. *Morgen-S.* ‚[Der Pritschenmeister, der jeden Tag das Kränzlein einem andern Badegast aufsetzt, diesen dadurch verpflichtend, die ‚s.' zu bezahlen, zu A.:] Kum har ... und lass dir setzen uf den kranz, hab mit der s-en ein vortanz! [zu einem Andern:] Hab acht und guot sorg darzuo, dass d' supp si gmacht am morgen fruo!' Badenf. 1526, abwechselnd mit ‚morgensuppen'; s. noch *ver-sëhen* (Sp. 568). ‚Welcher in dises [das Herren-]bad will, gibt zu einzug zwen doppelfierer oder ein angster und drei creuzer. Demnach geben sie alle morgens um 6 uhr die s-en, ordenlich nach einander, etwann einer vil, der ander wenig, nach dem ein jeder will gesehen sein. Ob wol auch zu vil essen und trinken in dem bad nicht nutz, begibt sich doch oft, das iren vil, so umb 3 oder 4 uhren in das bad sitzen, eines süpplin[s] notwendig ... Man bettet vor und nach der morgensuppen und danket dann mit einem kurzweiligen lied dem wirt ... Nach disem bestellet man ein anderen wirt, auff welchen die ordnung kommet, setzet im einen kranz uff ... Doch lasset man am sontag und grossen feirtagen die gemeine s-en und gesang anstehn.' HPant. 1578, 76 f. ‚In disem [dem Frauenbad] haben die frawen auch alle tag nach ordnung ir wirtin, haben ein fröliche s-en.' ebd. S. noch *Ge-richt* (Bd VI 337 o.). — β) vom Nachtessen. *S. süffe^{n}*, ‚zu Nacht essen' W. ‚NN. haben mit einandern keglet, und als man in dem die s-en brachte ...'; nach einer andern Zeugenaussage: ‚wie das ir vil mit einandern keglet, dem nach hab man das abentbrot bracht.' 1486, Z RB. — 2. übertr. auf andere Brühen. a) künstliche Mistjauche. ‚Die Suppe, welche von dem Kühmistpulver und Wasser zugerichtet ist.' EKönig 1706. — b) ‚Branntweinschlempe, zur Ochsenmast verwendet' B (Dän.). — 3. = *Mues I 1* (Bd IV 497), *Brüej 6* (Bd V 551) AaFri., Wett., nach einer Angabe allg.; BsStdt; BFrut.; L; ZUst. Vgl. auch *Gigeli-, Chatzen-S. I^{ch} muess mē S. ha^{n}, gim-mer (e^{n}chli^{n}) mē S.!* Kind zum andern beim Schaukeln. — 4. *(Süppli)* Pflanzenn., Sauerklee, Oxalis acet. ZO. (Messikommer). Syn. *Herr-gotten-S. Wie häm-mer amigs uf ^{d}em Schuelerwëg Habermölche^{n} und Sūr-hampfele^{n} g'suecht oder sind i^{n} 's Holz use^{n} go^{n} ge^{n} Süppli ësse^{n}, si händ eso e^{n} Sūri g'ha^{n} und Ei^{ne}m de^{n} Turst g'no^{n}.* Messikommer 1910.

Spätmhd. *suppe (soppe)* f.; vgl. Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 368; Schm.² II 318; Schöpf 730. Das W. ist nach Ausweis seiner Lautform (obd. wäre *Supfen* oder *Sopfen* zu erwarten) auswärtiger Herkunft und zwar wahrsch. Lehnw. aus frz. *soupe* (älteste Bed.: in Flüssigkeit getunktes Brot, seit dem XIV. auch Suppe), das seinerseits aus dem Germ. stammt; vgl. mnl. *soppe* f. (neben *sop* n.), eingetunktes Brot, Suppe (holl. *sop* n. f., Art Suppe, bes. in Milch usw. geweichtes Brot; Schlempe; daneben *soep* f., Suppe, aus dem Frz.), me. *soppe* f., eingetunkter Bissen, zur germ. Wurzel *sup*, schlürfen (wozu unser *suffen* Sp. 346, ferner *supfen*). Die auffällige Angabe Malers: ‚Suppen (der), panis e iure, ius, iusculum' dürfte aus einer nördlichen Quelle stammen, darauf weist auch das sonst bei uns unerhörte Masc. (mnd. *sop(p)e* f. m.). Zu den RAA. unter 1 vgl. auch Wander IV 972 ff. Zu 3 (auch els.) vgl. die Anm. zu *Mues I* (Bd IV 497), zu 4 die Anm. zu den syn. *Chäs II 6 c* (Bd III 506).

Â-bê-cê-, in Ap *Ā-pe-*: Suppe mit Teigbuchstaben Ap; B; S (BWyss 1863, 166); Z. Syn. *Buech-staben-S.*

Eier-,*Süppli*': mit Eiern bereitete Suppe, bes. als Krankenspeise. ‚Von dem gemüess ist fleisch- oder hüenersüpplin, dünne habermüesslin, haberkernen, eyersüpplin und reiss nutzlich; bonen und erbsen bleyen zu vil auff; so geben zibel- und wassersuppen wenig kraft.' HPANT. 1578. ‚Nim klein gebülferten Tormentil ... nehme es in ein E. ein.' ARZNEIB. 1822. ‚Nim Taussig-Guldi-Krauts-Bletli ... in ein E. geessen.' ebd. — Mhd. *eiersuppe;* vgl. auch Gr. WB. III 87; Fischer II 567/8.

Anke^n-, in BG. meist *-Süppli:* Suppe, die bereitet wird, indem man zu Brotschnitten Butter, Suppengrün und etwas Gewürz fügt und das Ganze mit kochendem Wasser übergiesst B (so G., Si. und lt Gotth.); NDW (Matthys) und weiterhin. ‚Man bedenke, dass geschustert werden muss, wenn die Kindbetterin ihre A. gehörig haben soll.' GOTTH.; ‚Butter-' 1861. — Vgl. Martin-Lienh. II 369.

Süess-anke^n-, auch Dim.: = dem Vor. Z (so Ust. und lt Dän.).

Ërd-epfel *Hërdöpfel-:* Suppe aus roh (seltener gekocht) geschälten und zerschnittenen Kartoffeln und meist auch geröstetem Mehl AA; AP; B; GRV.; L; GT.; S; TH; NDW; ZO. (auch lt Messikommer 1909. 1911; dagegen *H.-Brüeij* aus gestossenen, *-Brügel* aus gerösteten Kartoffeln), in BLütz. mit Zutat von Käse (Bärnd. 1904). Syn. *Ërd-biren-S.* ‚Eine mächtige Schüssel gewürzreich duftender *H.* ist als bäuerliches Abendgericht gleich obligat wie im Simmental Milch und Brot: *ënder fëlt der Ābe^nd gob d' Suppe^n*, und zum wählerischen Kinde heisst es: *Du muest-mer H. nē^n, süst muest-mer stërbe^n!*' BÄRND. 1911 (BG.); vgl. auch *Ärbs-S.* S. noch *H.-Möckli* (Bd IV 141); *rutschen* (Bd VI 1858). Als Beteurung: *Of mī^n armi türi H.!* S. — Vgl. Martin-Lienh. II 369; Fischer II 772.

Ärbs-, in AA; TH; Z und wohl weiterhin (auch) *Ärbse^n-*, in AADött. auch *Ärbsli-:* wie nhd. Erbsensuppe AA; B (in G. gern mit *Safferet* gewürzt); F; GT.; S; TH; NDW; Z (so O.): wohl allg. Syn. *Ründeli-S.* Als Abendgericht mit der *Hërdöpfel-S.* abwechselnd. BÄRND. 1911 (BG.). Nach dem Vorbild der Milchsuppe von Kappel wurde von den Arbeitern aller Parteifarben gemeinsam die ‚Erbsensuppe von Aarau' gegessen, als sie dort 1887 den Arbeiterbund gründeten. CURTI 1896. Als Gericht der Sträflinge: *Bal^d wërde^n-di^ch ü^nsi gnädige^n Herre^n hinger Schloss und Rigel mit Ä. abfuetere^n.* SCHILD 1866. Aus *Ä.* und *Nidle^n* samt Zubehör bestand die vormalige Bewirtung beim Trauermahl; heute gew. *A*, *Spīs* (d. i. *Chās u^nd Brōt*) und Milchkaffee BG. (Bärnd. 1911, 638/9). Die zur Begräbnissfeier Eingeladenen sammelten sich im Trauerhause, wo man sie meist mit Kässuppe oder E. bewirtete, zum Gebet. FAND. 1898 (als Brauch ‚in den Alpgebieten'). — Vgl. Gr. WB. III 740; Fischer II 768/9.

Arme^n-: wie nhd., den Armen verabreichte Suppe. Syn. *Spar-S.* Anno 1847, zur Zeit des Eintritts der Kartoffelkrankheit, wurde [in AASeon] sogen. ‚A.' gekocht und pro Portion à 1 Mass gratis an die Bedürftigen abgegeben. JLÜSCHER 1908. — Arter-. ‚[Der Pfarrer von ZGRisch war verpflichtet] uff den tag der Arter kilchwyhe oder Sant Verenen tag järlich den armen ein kessel vol gekocheten hirses zu veralmosen, so man die A-en genannt.' XV./XVI., ZG (Liebenau).

Ëss-. *Schwīg- und Ë.*, scherzh. abweisende Antwort auf die ungeduldige Frage der Kinder, 'was es zu Mittag gebe GRHe. — Auch bei Martin-Lienh. II 369.

Fidéli- AP; Z, *Fī'dēli-* B; G; TH; Z: Suppe mit Fadennudeln. Syn. *Würmli-S.* — Vögeli-. Auf die Frage: *Was händ-er z' Mittag?* antwortet man scherzh. abweisend: *V. und d' Pfeister zue* [Wortspiel mit *Fleisch derzue;* vgl. Bd I 872 o. und oben Sp. 1233] L (Ineichen; jetzt abgelehnt). — Fëld-: im Militärdienst verabreichte Suppe. Syn. *Soldāten-S.* *D' Schüchi wërd-im de^nn scho^n vergā^n, wenn-si de^nn us ^dem glīche^n Hafe^n müesse^n d' F. ësse^n.* RVTAVEL 1910.

Filz-. In der RA. ‚Einem eine F. übertuon', ihn zurechtweisen. Syn. *Brummel-S. 1b.* ‚[Die Gesandten von Zug] hätten ... dis Morgens verstanden, dass wegen dessen, so unlängst by ihrem Ort vergangen, ihnen ein F-en übergetan wäre.' 1670, ABSCH. — Vgl. *Filz 3* (Bd I 823) und Sp. 1129.

Färli-: für die eben entwöhnten Ferkel, aus Hafer und abgerahmter Milch bereitete Suppe GSa. S. *sich* (Sp. 151). — Fitze^n-: scherzh., Schläge Z. Syn. *Prügel-S.* *Dō hät 's statt Chriesitribel e^n F. g'gē^n.* FRDL. STIMMEN (Z).

Flädli-: Suppe mit nudelartig zerschnittenem, dünnem Eierkuchen G; Z. — Auch bei Martin-Lienh. II 369; Fischer II 1538.

Fluggétz- GRAV. (Tsch.), V., *Falggétz-* GRPany, Schud., Spl., Tschiertschen, *Fargétz-*, *Fęrgä'tz-* GRD.: das oft ohne weitre Zutaten genossene Wasser, in dem *Fluggétz* (s. Bd I 1001. 1181) gesotten worden ist. aaOO., Einlaufsuppe (‚Suppe, die aus überbliebenen *Fargétz* bereitet wird' B.) GRD.

Rätorom. (surselv., engadin.) *flutχét*, Flocke (Carigiet 118), Pl., Mehlspeise (Pallioppi 300), mit Suff. aus lat. *floccus.* Vgl. die bed.-verwandten Bezeichnungen unter dem Syn. *In-lauff-S.*

Fleisch-: wie nhd. wohl allg. *Uf ^dem Chuchischaft vo^n hüt z' Mittag isch no^ch vomene^n Fleischsüppli i^n der Schüssle^n.* JREINH. 1905[1]. S. noch *Morgen* (Bd IV 404); *blind* (Bd V 110 u.); *Brügel* (ebd. 521 u.); *Ërbs-Brüej* (ebd. 552 o.); *Eier-S.* ‚Wegen seines [des Lauches] nicht unangenehmen Gebrauchs in Fleisch-Suppen.' EKÖNIG 1706. S. auch *Saffran* (Sp. 335 o.).

Vgl. Gr. WB. III 1762; Martin-Lienh. II 369; Follmann 166.

Freude^n-*Süppli.* In der RA. *Ei^{ne}m es Hör i^n sī^ns Fr. g'heie^n*, seine Freude verderben BuE. (SGfeller 1911, 311).

Frue ‚Fru-': Frühstück. Syn. *Morgen-S.* ‚Morgens nach der Fr-en.' RCYS. — Mhd. *vrüesuppe;* vgl. auch Gr. WB. IV 1, 323; Fischer II 1804.

Gäbeli-: = *Nīdel-Brōt* (Bd V 973) ZBauma.

Gī'geli-: 1. a) fingierte, angeblich das Lachen befördernde Suppe AAF., Ke., Suhr., Wohl., Zein. (nach einer Angabe †) und lt Rochh. (‚Narrenfressen'); BS (Seiler); B; L (so Ha.); G; SCH; SCHWE.; S (auch lt Schild 1863, 82); ZG; Z. Syn. *G.-Mues* (Bd IV 491). *E^n G. g'ha^n* (auch *g'ësse^n* AASuhr., Wohl.; SL.; Z) *ha^n*, unaufhörlich kichern AAF., Ke., Suhr., Zein.; BS; L; SCHWE.; SL.; ZG; Z. *Hesch G. (z' Mittag) g'ha^n? Händ-er e^n G. g'ësse^n, Chinde^n?* AAWohl. *Dīni Meitli sī^n rëchti Narre^n, si gigele^n alliwīl bi jedem Wörtli, wo-me^n sait; me^n chönnt maine^n, si hätte^n G. g'ha^n* AAZein. *I^ch mein, Dër hät G. g'ha^n, Dër cha^{nn} nümme^r höre^n der Böckel abz'lö^n* SCHWE. (Lienert). — b) persönl., wer beständig kichert, grundlos in

Lachen ausbricht, bes. von Kindern, Mädchen Bs; L; SchwE.; GStdt, T.; S; Th; Z. *Du bist doch au^{ch} e^{n} G.! Das ist-mer e^{n} G.!* SchwE. (Lienert). — 2. quirlende Bewegung, in die das *Rīt-Seil* gerät, wenn man die Stricke zsdreht und dann loslässt SStdt. Syn. *Milch-, Brummel-, Ribel-, Trüll-, Trümmel-, Zwibelen-S.*; *Suppen-Trülli.* — In Bed. 1 a auch bei Martin-Lienh. II 369.

Garn-: Wasser, in dem Garn gesotten wurde (vgl. *sieden 2 a β* Sp. 312). ‚Müs us den Krutgärten vertryben: Nimm heisse G-en, schütts in die Löcher, sy fliehend hinweg.' ZElgg Arzneib. um 1650.

Gërste^{n}-: wie nhd. wohl allg. S. *Schaff-Reiti* (Bd VI 1654). RA. *(E^{n}) G. sûde^{n}*, schnarchen Gl; Syn. *Râbe^{n} sûde^{n}* (Bd VI 18). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3740; Fischer III 427 8.

Herr-gotte^{n}- ZZoll., *-Süppli* B (lt Durh.); Z (so B., O.): Sauerklee, Oxal. acet. Syn. *Châs 6 c* (Bd III 505); *Hasen-Chlē 3* (ebd. 608); *Süppli* (Sp. 1234); *Milch-S. 2 b; Suppen-Tünkli.*

In ZZoll. nur die Laubblätter, während die Blumenblätter *H.-Fleisch* heissen; vgl. *H.-Brot* mit Anm. (Bd V 960).

Be-gräbt-: Leichenmahl. Syn. *Gräbt-Māl* (Bd IV 158); *Tōten-S.* Spec. das bei der ‚Begrebt' eines Zunftgenossen (oder eines Mitgliedes seiner Familie) von den Hinterbliebenen der Zunft gegebene Mahl. ‚Umb die suppen, es syent brutlöuff- oder begreptsuppen uff die geselschaften [Überschrift].' 1526, B StR.

Grund-: = *Gr.-Brüej* (Bd V 552) B (auch lt Zyro). ‚Wir hattind unsern platz unden im schiff und ... der bitter bös geschmak von der gr-en hat uns im haupt übel beleidiget.' Mal. 1593. Bildlich. ‚Die Springflut sturmköpfiger Juristen reisst Gesetz und Ordnung ein ... und machen Platz der aufgewühlten Gr. des menschlichen Herzens, der tierischen Begehrlichkeit.' Gotth. ‚Rasch ging die Schlacht los, alle Truppen wurden ins Feuer gejagt, die Batterien spieen einander die Gr. ins Gesicht [bei einem ehelichen Streit].' ebd. Hefe, Brutstätte. ‚Caput scelerum, der recht ursprung alles lasters, die grundsupp und hauptsächer.' Fris. 1541. ‚Grundsupp, ursprung und urhaab alles unraats, seminarium.' Fris.; Mal. ‚[Infolge Müssiggangs ist der Mörder] in solche Grundtsuppen [das Laster] biss über die Ohren hinein gewattet.' Bs Mord 1665. Meist mit Gen. ‚Ich wil aus deiner hand nemmen ... den kelch mit der gr-en meines zorns.' 1530/1638, Jes.; ‚die hepfen des Kelchs meines Grimmens.' 1667; τὸ κόνδυ τοῦ θυμοῦ μου. LXX. ‚Er [der Papst] nennet sich ein ... houpt der kilchen, ein statthalter Christi [usw.]; wir aber hörend ... das er ist der mensch der sünden, die gr-en aller bosheit und schanden.' Gualth. 1546; ‚scelerum et vitiorum sentina.' ‚Das concilium Lateranense, die gr-en grosser und viler irrtummen.' HBull. Tig. ‚Und Compostell ligt nach darbey, ein Grundsupp der Abgötterey.' HRRebm. 1620. ‚Müssiggang, eine Grundsupp aller Versuchungen.' JWirz 1650. ‚Ein Gr-en aller Lasteren, gurges et vorago vitiorum.' Denzl. 1677. 1716. ‚Die Almosen [können] eine Gr., ein Grundursach aller Lasteren sein.' AKlingl. 1693. ‚Wie es mit dieser Gr-en aller Gottlosigkeit beschaffen.' Inf. 1713.

Vgl. mhd. *gruntsophe* (Lexer I 1103). Auch bei Adelung II 836; vgl. ferner MHeyne WB. I 1267; Schm.^{2} I 1004; Fischer III 879/80.

Grütz-: wie nhd., dünne (nicht breiige) Suppe von Hafergrütze Gl; GrHe.; Sch. S. auch *Grütz* (Bd II 839). Auch bei MHeyne WB. I 1271. Vgl. ferner Gr. WB. IV 2, 83 (‚Habergrutzsuppe').

Haber-: wie nhd. Hafersuppe, bereitet aus Haferkern, meist unter Beifügung von etwas Butter Aa; Ap; B; L; G; Z (Messikommer 1911, 22) und weiterhin, Schweinefleischsuppe mit mitgekochtem Haferkern SchwE.†; vgl. *H.-Mues* (Bd IV 491). Als Mittagessen wurde früher oft eine H. ohne irgend weitere Zutaten serviert. Messikommer 1911. *Jetz, wo-n-i^{ch} 's a^{n}fe^{n} se^{l}t guet ha^{n}, bin-i^{ch} en v^{n}g'char^{r}ete^{r} Gaul und frō, wenn-i^{ch} no^{ch} g'nueg Haber hätt, dass-i^{ch} chönnt un'zūgeti H. choche^{n}* L. — Mhd. *habersuppe*; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 88; Fischer III 1003.

Hafe^{n}-: die vom *Hafen-Sutt* (Rauchfleisch, das mit Gerste und Bohnen zusammen gekocht ist) abgegossene Suppe GrPr. (so D., Sapün, Schs). S. auch *Pleins* (Bd V 122). — In andrer Bed. bei Fischer III 1023.

Henne^{n}-: Hühnersuppe GT. Syn. *Hüener-S.* —

Hunig *Hung-*: Wiesenklee, Trif. prat. UwE. Syn. *Himmels-, Zucker-Brōt* (Bd V 963. 989); *(Hunig-) Sūger* (Sp. 518).

Hüener-: = *Hennen-S.* BBurgd.; G; Ndw und weiterhin. ‚Töd deine Hühner und Güggel und mach ihm [dem Kranken] alle Stund eine Hühnersuppe.' Ndw Kal. 1908. S. noch *Eier-S.* In BBurgd. besteht mit Unterbrechungen bis heute die Sitte der *H.*, einer an einem bestimmten Tage gewissen Personen zukommenden Festmahlzeit, angeblich zurückgehend auf den alten Brauch, den Frauen am Jahrestag des Kampfes von Bickigen (11. Juni 1389), in dem sie sich hervorgetan hatten, durch die Frau des Schultheissen eine *H.* verabreichen zu lassen; vgl. dazu Schweiz. Merkur 1835 I 272 ff. (bes. 302. 306); Jahn 1857, 195; Neue Bündner Ztg 1864, 60; Burgd. Tagblatt 1912, 31/2. – Vgl. Gr. WB. IV 2, 1882; Fischer III 1901.

Jämer- *(-o-^{2})*: ‚leicht zum Jammern geneigte Person" Ap (T.); GT. Syn. *J.-Chatz* (Bd III 592).

Jutta-: = *Gersten-S.* GrD. (B.), V. S. auch *Jutten* (Bd III 84). — Vgl. zum 1. Glied auch Bull. de dialect. romane 1911 (III) 75[1].

Chuchi-: Suppe aus verschiedenem Gemüse (Kartoffelwürfeln, Reis, grünem Gemüse), zum Schluss mit frischer Milch versetzt und neuerdings aufgekocht W (so Mü.). Syn. *Manëstren* (Bd IV 294); *Chrūt-S.* —

Chifle^{n}-: eig. Schotenerbsensuppe; bildl. Gekeife, Gardinenpredigt. ‚Was die Speiss betreff, so söll er [der ein böses Weib geheiratet hat] nit sorgen umb Kifflen-Suppen ...; Kifflen werd sie ihm alle Tag und Stund ... geben.' Schimpfr. 1651. — Chilche^{n}-; s. *Ch.-Sōp* (Sp. 1226).

Chümmel *Chümmi-* GT.; ZO., lt TTobl. *Chem(m)i-* ApI., M., *Kemmi-* ApK., *Chömig-* ApH.: ‚mit Kümmel stark gewürzte Brotsuppe.' Bes. gegen Leibschmerzen verabreicht. ‚Zu den Kümmi-Suppen [dient] der Kümmel.' EKonig 1706. — Vgl. Gr. WB. V 2592.

Chind-: das nach einer Kindstaufe den Teilnehmern auf Kosten des Paten verabreichte Essen. Vgl. *Götti-Wīn.* ‚Es sönd ouch die priester und kilchendiener an kein hochzit noch k-en gan, sy werdent dan von den hochziteren old dess die k-en ist, geladen.' 1568, Gfd (UwSa.).

Kapitel-: = *Filz-S.* *E^{n} süttigheissi K. für 's Nūd ūsrichte^{n}.* MLien. 1891. S. *Kapitel* (Bd III 399). — Wohl individuelle Bildung.

Kapuziner *Chappiziner-*: im Kapuzinerkloster

den Armen ausgeschenkte Suppe. In der RA.: *Es g'heit Alles durchenand wie en Ch.* Aa (Rochh.).

Die K. bestand gew. aus zsgemengten Speiseresten; vgl. *Pater-S.* und ‚Kloster-S.' bei Martin-Lienh. II 369.

Chërn(d)li-: aus Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen) bereitete Suppe ZN. Syn. *Chost-S.* — Chürn *Chirun-:* aus *Müos-Chirun* (von der Kleie befreiten Weizenkörnern) bereitete Suppe WVt. (FGStebler 1901, 89).

Chirs- Bs; B; SL., *Chriesi-* Aa; B; GrV.: ‚Art Brei, dessen Bestandteile frische Kirschen, Butter, Wasser und Mehl sind, gekocht, mit gesottenen Brotwürfelchen' Aa; Bs; B (auch lt Zyro); GrV.; SL. und wohl weiterhin; vgl. auch AfV. IV 205. Syn. *Chirsi-Mues 1* (Bd IV 492), *-Zunnen.* ‚Kirss-en, süss und halbsüss', für die Kranken des Inselspitals. 1715, Imob. 1878. RA.: *'s Alter chunnt mit Schwachheiten und d' Chriesis. mit den Steinen* Aa (Rochh.). Wohl auf einer RA. (die aber nicht mehr festzustellen war) beruht die Stelle: ‚[Ein zu Massena sich begebender Gesandter zu einem Knaben, der mit möchte:] Was, du Hudelbub? Pack dich auf der Stell wieder heim, wenn du nicht da von dieser Kirschens. zum Imbiss willst! Dabei hob er auf eine nicht eben einladende Weise seinen knotigen Marktstecken empor.' JFrey, Erz. aus AaF. — Chriesi-Süppler m.: Übername der Bewohner von AaBr. wegen ihrer angeblichen Vorliebe für das Gericht; vgl. Rochh. 1856 II 262; ebd. 1857, 35. — Flurn. ‚Kirschen-Suppe' SchBuchth. ‚Kriesi-suppen-Acherli' LKleinwangen.

Châs-: dünn geschnittenes oder geriebenes Brot mit geschnittenem oder geriebenem Käse lagenweise abwechselnd über einander geschichtet, mit siedendem Wasser (auch Fleischbrühe Z) übergossen und nach Abgiessen des Wassers mit Butter gebraten (*'züget* Z) Aa; BG. (heute mehr flüssig zubereitet); Gl (vgl. auch Steinm. 1802, 139); Gr (vgl. HLLehm. 1799, 267); L; GMs, Sa. (vgl. AfV. VI 31), W.; Schw; Ndw (‚dickes Geköche aus Brot und Käse.' Matthys); UwE.; U; Zg (vgl. AfV. I 59); Z, ‚geröstete, in heisser Butter mit vielem geriebenem Käse durchschmelzte Weissbrotschnitten' Gr (B.; ‚churrheintalerisch'). Syn. *Ch.-Bappen, -Ge-zänk.* Vgl. *Zëlten-S.* Insbes. als Sennenkost Gl; G (so W.). Als Fastenspeise am Karfreitag L. Bei Leichenfeiern; s. *Ärbs-S.* *Si chänni Frauen, wo d' Ch. in-eren Pfannen voll Wasser g'sotten heigend und dernāh sig uf das G'schwäder nuch Zugger und Zimmet chun.* CStreiff 1901. S. noch *Chriesi-Brägel* (Bd V 511 u.); *an-brüeijen* (ebd. 555). RA.: *Du chaust* [kannst] *ietz gon schīssen Ch. chochen, wenn-d' Bueben der Chās g'frëssen hend,* zu Einem, der Etw. vergessen, verlegt hat LHa. ‚Herr Caplan N. stiftet 20 Pfd Gelts an ein 3 Schuoh hoche K-en.' 1765, SchwArth (Hirsmontagscherz). ‚[Das Stift] gibt ihnen [den ihr Vieh von der Alp holenden Leuten von SchwReich.] auf den Abend eine Suppe und K. oder Reis an Fasttagen ..., am Morgen wieder eine Suppe und K.' 1776, ORingholz 1908. ‚[Man] hauete ... auf dem Brüel bis 6 Uhr; da wurde wegen einfallendem trüben Wetter aufgehört; die Leute wurden nach der K. entlassen.' 1780, ebd. S. noch *Bizoggel* (Bd IV 1994). — Vgl. Unger-Khull 381. Als *Kassüpa* auch in den oT. gedrungen (Boll. stor. 25, 96).

Chost-: = *Chost II 3* (Bd III 547) G †; Z (so O., Stdt und lt Dän.). Syn. *Chërnli-, Ge-mües-, Bōnen-, Ge-söd-S.* S. *sundieren* (Sp. 1160). ‚Frau Rosine stellte die runde Schüssel auf, welche die ganze Mahlzeit enthielt ... Anton Maria rühmte die K.' Schwz. Heimkal. 1912 (EZahn). — Chatzen-: = *Suppen 3* ZHorg. Syn. *(Chatzen-)Mues I* (Bd IV 497/8).

Chlôster-: wie nhd., im Kloster an Arme verteilte Suppe Ndw (Matthys). — Vgl. Gr. WB. V 1243; Martin-Lienh. II 369.

Chnollen- GrMai., *Chnöllen-* ZO., *Chnölleli-* Ndw *(-e-);* ZO., *Chnölli-* GrV.: Mehlsuppe mit kleinen Knollen, bereitet durch Eingiessen von rohem (so ZRuss.) oder in Butter zu Klösschen gebackenem Mehl in siedendes Wasser. Syn. *Chnöllen-Brüej* (Bd V 552). ‚Die Mutter wolle ... uns eine schlegeldicke *Chn.* kochen.' Ndw Kal. 1906.

Chnöpfli-: Suppe, in welcher *Chnöpfli* (s. Bd III 750) gesotten wurden Ap (T.); Bs; B; GT.; Th; Z und wohl weiterhin. — Vgl. Martin-Lienh. II 369 (‚Fleischknöpflesuppe').

Chrût- (*Chrüit-* BG.; GrThs, V.): Suppe aus gewiegtem Spinat mit Zutat von Petersilie, Schnittlauch und meist auch Eiern (vgl. ELandolt 1854, 29) Ap; B (so oAa., G., Lütz., O., Steff.), (Wasser- oder Fleisch-, auch Reis-, Gersten-)Suppe mit grob geschnittenem Mangold GrV., mit verschiedenen Gemüsen GrThs. Syn. *Chuchi-S.* Als Abendgericht BLütz. ‚Wilde Wehen rühren Alles durcheinander, wie die Köchin eine Krauts.' Gotth. Von *Chr. und Hanenpappen* wird man gross, sagt man zu Kindern, die die *Chr.* nicht essen wollen BMad. ‚In der Fasten gieng es zimlich schmal zuo; man gibt ein Krautsuppen von Köl mit Öl kocht.' FPlatt. 1612 (Boos). ‚12 Blatten Kapaunen mit Krauts.' 1645, AWapf 1895. Im (Anzähl-)Reim. *Ane, quaquane, drei Türggen-am (bim) Finger (Anige, twanige, Tüte, Pfinger), Schnäggägge (Schnëgge), Palone, Puppuppe (Puppe), Chr.* GZür. 1902 (BSteff., StSteph.). S. noch *süber* (Sp. 69 o.). — Mhd. *krûtsuppe.* Vgl. Gr. WB. V 2125; anders Martin-Lienh. II 369.

În-lauff-: wie nhd., Suppe, bei der man einen flüssigen Teig aus Mehl (Butter, Eiern) in kochendes Wasser oder Fleischbrühe einlaufen lässt B; G; Z und weiterhin. Syn. *Fluggetz-, Luft-, Teigli-, Baumwullen-, Zettel-, Zöttili-S.* — Vgl. Fischer II 623.

Brût-lauff-: den Zunftgenossen anlässlich der eignen Vermählung oder der Verheiratung eines Kindes gespendetes Mahl, das auch durch eine Geldleistung abgelöst werden konnte. ‚Welcher wybet oder seine kind zu der ee versorget, der gibt des ersten die brutloffs-en oder dar für ein guldin.' 1574, B (‚der stuben zun obern gerwern fryheit und gewarsame'). S. noch *Be-gräbt-S.*

Luft-: 1. = *In-lauff-S.* Bs; GT.; Z. — 2. scherzh., über die Mittagszeit sich erstreckender Schularrest, durch den man die Suppe versäumt Bs.

Bed. 1 wohl (vgl. *Luft 4* Bd III 1159) wegen der Leichtigkeit und geringen Konsistenz des in der S. verkochten Teiges.

Lumpen-: 1. Käse in Essig und Öl angemacht Ap; GRh., T.; ThHorn. *Chāsfladen ond Mostbröckli ond Lompensoppen.* ATobler 1909. — 2. Kartoffelsuppe G (Götzinger). — 1 als Mittel gegen den Katzenjammer gebraucht.

Lûren-: mit *Lûren* (in Bed. 1; Bd III 1378) statt mit Wasser bereitete *Mëlw-S.* Bs. — Mäuchli-: Metzelsuppe SchWilch. Syn. *Mäuchli 3* (Bd IV 57); *Metzgi-Māli* (ebd. 161).

Milch- (in Ap; G; Th auch *Mil̥ch-*), Dim. *-Süppli*: 1. a) wie nhd., meist mit *(Suppeⁿ-)Tunkli* Aa; Ap; Bs; B (auch lt Zyro); Gr; G; Sch; Schw; S; Th; Ndw (Matthys); Z; wohl allg. Kindern *d' M. munzeⁿ*. *Mänggerlei han-iᶜʰ nit g'chochet ... deⁿ Morgen eⁿ M. und g'schwelltnig Hërdöpfel ... und z' Nacht neⁿ dicki Suppeⁿ.* Joach. 1881. ‚[Ich] gieng ... ins Wirtshaus [und] bestellte für mich eine M.' Ndw Kal. 1906. ‚Er und der N. [haben] mit einanderen ein m-en gässen.' 1587, Z RB. ‚Den jungen Kinden ... bruchent sy [die Bewohner der ländlichen Kantone] zuo irer Narung Geissmilch ... Wann aber sy gan könnent, erhalten sy die mit Milch- und Brotsuppen.' RCys. (Br.). S. noch *Ge-choch* (Bd III 126 o.); *Haber-Brīw* (Bd V 1035); (Sp. 1232). Über die ‚Kappeler M.' vgl. HBull. 1572, 183; Z Neuj. St. 1769, 5/6; Alpenr. 1837, 158 ff.; Dändl., Geschichte der Schweiz II 561/2. Es besteht der Glaube, man solle mit dem Messer kein Brot aus der M. oder dem Milchkaffee herausholen; die Kuh, von welcher diese Milch ist, spürt den Stich im Euter ZBül., ähnlich O.; vgl. auch *Milch* (Bd IV 200 o.); *Messer* (ebd. 460). In Spruch und Lied. *Chasper, Melcher, Balt ësseⁿd d' M. chalt,* Spruch am Dreikönigstag. AfV. (Th). S. auch *Hërd-Bësem* (Bd IV 1669, ähnlich G.; vgl. auch *Mëlw-S.*); *Brīw* (Bd V 1034) und vgl. noch das (aus bair.Sprachgebiet eingeschleppte) Lied bei ALGassmann 1906, 133; Messikommer 1910, 197. Im Spiel. Eine Gesellschaft sitzt um den Tisch, auf welchem Löffel, einer weniger als Teilnehmer, liegen; der Sprecher zählt mit den Worten ‚ich esse gern [usw.]', eine Anzahl Speisen auf; beim Wort ‚M.' muss Jeder nach einem Löffel greifen; wer keinen erhascht, gibt ein Pfand Th; vgl. AfV. VI 150. *Eⁿ M. macheⁿ*, Kinderspiel, = *Gigeli-S. 2* ZWil b/R. RAA. ‚Meinen ist eine M. und Spinnen drin gesotten [es gibt dabei leicht Enttäuschungen].' ADiethelm 1897; vgl. Sprww. 1824, 254. Im Vergleich. *Ūfflūgeⁿ (-pfützeⁿ) wie-n-eⁿ M.*, leicht aufbrausen, aufwallen Ap (T.); SchSt. (Sulger); Sprww. 1869; s. noch *ūf-pfützen* (Bd V 1211). ‚Der Hanns ist eben viel zu geschwind im obern Stüblein, ich will sagen hitzig, aufwallend wie eine M.' Gespr. 1800/3. *Ūs(g')sehⁿ (drīⁿluegeⁿ) wie(-n)-eⁿ (g'chotzeti, verchotzeti) M.*, blass, schlecht aussehen AaL.; Ap (T.); Bs; GSa., T. (auch UBrägger 1780); Th; Z; s. schon Bd III 599/600 und *Prästanz* (Bd V 835 o.). Im gleichen S.: *Es G'sicht wie-n-eⁿ M. (ōni Tünkli)* Z. — b) pers. α) Mensch von bleicher Gesichtsfarbe ApH., I., M. lt TTobler; GT. Syn. *Grüen-Fink 2* (Bd I 867); *M.-Mueslen* (Bd IV 493); *Ziger-Brüej 2* (Bd V 553); *Bleich-Schnabel*. — β) Mensch ohne Energie BoAa. Syn. *M.-Mues 2* (Bd IV 493); *Win-Warm*. — 2. Dim., Pflanzenn. a) Wiesenschaumkraut, Card. prat. Sch (so Rüdl.). Syn. *Chrëssen* (Bd III 852); *Leiteren-, Blāh-Chrūt* (ebd. 900. 905); *Gug-gauch-Bluemen* (Bd V 74) — b) = *Herr-gotten-S.* ZO.

Mhd. *milchsuppe*; vgl. Gr. WB. VI 2200; Martin-Lienh. II 370 (wo auch das o. erwähnte, wegen der quirlenden Bewegung *M. macheⁿ* genannte Spiel); Follmann 362. Flurn.: ‚Milch-Suppe', ein dem Bürgerspital gehörendes Bauerngut BsSt.

Mëlʷ-: wie nhd. Mehlsuppe, bei der in Fett geröstetes Mehl mit kochendem Wasser übergossen wird, häufig mit Zusatz von *Tünkli* (so Z, z. U. von der *Mëlʷ-Brüej*), auch von geriebenem Käse und Milch, seltener (so GSa.) von Wein oder (so GT.) Essig Aa; Ap; Bs (lt Spreng); B (auch lt Zyro); Gl; Gr; L; G; Sch; Th; Z und weiterhin. Syn. *Mues 1 d* (Bd IV 490); *M.-Brüej* (Bd V 552/3); *Bränn-, Schweizi-S.; Mëlw-Trülli.* Den Mähdern früh am Morgen vor dem Gang zur Arbeit verabreicht Th. Als gew. Nachtessen GSa.; vgl. AfV. VI 31. 33. *Der Schmittenätti het älbeⁿ g'seit: d' M. ist der Ziment* BMad. ‚[Das Mädchen] wusste nicht, ob man zu einer M. Anken oder Schmutz nehme.' Gotth. ‚Mädeli stellte nun eine Mehlsuppe oder, wie andere sagen, eine Wassersuppe auf den Tisch.' ebd. ‚Locken, worüber ... der Vorraht zu einer Mählsuppe verschwendet worden.' Sintem. 1759. S. noch *Chäs-Milch* (Bd IV 202); *plütschen* (Bd V 237); *Grund-Räb* (Bd VI 21); *rösten* (ebd. 1522/3). Mit Adj. *Eso-neⁿ dünni M. ist das Best g'sīⁿ für ᵈeⁿ Durst.* Gl Nachr. 1901. *Am Morgeⁿt eⁿ tolli M. und gueten alteⁿ Chäs.* GFient 1898. ‚Trübe Mehlsuppe nennen unsere Bauern eine M., wozu sie Milch anstatt des Wassers nemen.' Spreng. ‚Eine dicke Mehlsuppe mit Haferbrei oder Kartoffelrösti bildete [im Bauernhause] das Morgenessen' (nach einem Gr Haushaltungsbuch von 1829). ‚Weilen man ... ietziger Zeit nur fro ist, wenn man eine brockenlose Mäl-Suppen erschnappen kan.' 1689, GSax (Bericht des Landvogts an Z). S. noch *an-brünselen* (Bd V 745). *'brännti M.;* s. Bd V 624 (auch GT.). *G'rösti M.* GT.; Th. Im (Kinder-)Lied. *Dertëneⁿ (im G'länd uss, ūf ᵈem Bëlpbërg, z' Altstetteⁿ, z' Delsbërg* usw.) *isch-es lustig, wo-n-es d's ganz Jār nie (geng) schneit (ūf ᵈem Bëlpbërg het 's g'schneit), wo der Chemifëger (mit-dem (Ofeⁿ-, Stumpeⁿ-, Stunggi-)Bëseⁿ,* auch *vom Chemi aᵇheⁿ) iⁿ d' M. abeⁿ (īⁿheⁿ) g'heit* AaZof.; B (‚allg.'); LE.; GBuchs und wohl weiterhin; vgl. AfV. VII 278; GZür. 1902, 82; ferner *Milch-S. Līri, lāri, Fingerhuet, M. isch gar nid guet, Sūrchabis isch besser.* GZür. 1902 (BAarb.). ‚Mehlsuppe alle Tag, immer die alte Plag: esse, wer essen mag, ich esse nicht' ZWyla. RAA. *M. z'sammeⁿ ësseⁿ*, sich genau kennen lernen GW. Bevor man sich mit einem Mädchen verlobt, soll man *mit-ereⁿ M. ësseⁿ* GSa.; vgl. Sp. 1230 u.; *Salz* (Sp. 885). *Dër muesˢ noᶜʰ mengi M. ësseⁿ*, muss noch ein gutes Stück älter werden (bis er zu Etw. reif, fähig ist) GW. — Vgl. Gr. WB. VI 1869; Martin-Lienh. II 370; Follmann 358.

Morgeⁿ-, in BGr. *Morgeⁿt-*: wie nhd., am Morgen bereitete oder gegessene Suppe. Am Morgen *hedmuⁿ v'licht oᶜʰ eppeⁿ Suppeⁿ g'macht und der M. Morgeⁿtspīs g'seid; selhi Morgeⁿtspīs hed-muⁿ daheimen eppeⁿ um Nīni g'ëssen.* Bärnd. 1908. Im weitern S., am Morgen (und zwar zu verschiedenen Zeiten, t. als Frühstück, t. als Mittagessen) eingenommene, aus verschiedenen Gerichten (Suppe, Fleisch, Gemüse usw.) und geistigem Getränk bestehende Mahlzeit (oft auch nur Zecherei); Syn. *Morgen-Ëssen* (Bd I 527), *-Brōt* (Bd V 970); *Früe-S.* ‚191 lib. 1 β 1 d. allenthalben in den herbergen zuo schlafftrunken, m-en und abenturty verzert.' 1508, Bs Chr. (Rechnung einer Gesandtschaft). ‚Zu Burdolf ward [den Eidgenossen auf dem mailändischen Zug] geschenkt ... zu der morgets-en ein kannen mit met und ein kannen mit win.' 1512, B. ‚Morn hab der m-en war und was man witer haben sol.' Badenf. 1526; vgl. Sp. 1234 o. ‚Morndes, als ob 3500 puren zuosamen waren geloffen ... do ward der fal zuor m-en gon Ittingen ins Karthuserkloster sich do ze versamnen und zuo beraten.' Ansh. ‚Als sy morndes die morgensupen essind, do spreche N. [usw.].'

1538, ZWäd. ‚N., der stattknecht, soll hinfür ussert-halb sinem huss dehein morgensupen, dehein mal ald schlafftrunk tuon, sonder daheimen ässen und trinken und uff sinen dienst warten.‘ 1568, Z RM; ‚Der Philister fürsten ... schicken dir [König Saul] hie disen brieff, dass du zu in kompst in die tieff und essest mit in die m-en, sie wöllen dir gen eins uf die schnuppen‘, höhnische Aufforderung an den Feind. Holzw. 1571. ‚Morndes zogen wir ... zur Kilchen Elfingen, do wir by Herr N. inkarten, der uns Salmen zur Morgen-Sup gab.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚Der Aman [hat Oberstwachtmeister Kesselring und seinem Begleiter] ein M-en ze geben anerbotten.‘ 1632, Th Beitr. ‚[Als Beispiele für den Gebrauch des Wortes ‚und‘ werden angeführt:] Hoch-Zeit und Würgeten, ein Gulden und M-en [usw.].‘ Ringgli 1736. ‚Am Morgen wird des Rosshirten Schweig vollends abgehauen noch vor der M.‘ 1780, ORingholz 1908. Die M. spielt bei verschiedenen (festlichen, öffentlichen) Anlässen eine Rolle. ‚Und mornist am sontag, so man das erst in rat lutt, do kam ein rat uff dem richthuss ... zuosammen, und so man das ander lutt, so gieng ein rat (hinuff) in des bischoffs hof; do was ein morgensupen bereit‘, bei der Ratswahl. um 1530, Bs Chr. ‚Es kommen allerley ehrliche menner in dises [das Männerbad im ‚hinderen hof‘ zu AaB.] zusammen, geben nacheinander die m-en und besetzen das gericht allerdingen, wie im stadthof beschicht.‘ HPant. 1578; vorher: ‚In disem bad wirt ein schultheiss erwelet mit mehrer hand der badergesellen, desgleichen ein statthalter [usw.], so nach der suppen das gericht besitzen und die unzucht, so daselbst und in allen bedern dises hofs begangen, wol straffen‘; s. auch vor. Sp. Für die ‚m.‘ zu Ehren des Amtsantritts eines Obervogtes wird 1587 1 Pfd verrechnet. Bodmer 1894. Bei der Zehntenverleihung im J. 1604 waren sowohl bei der M. zu Hittnau als beim Imbiss und Abendtrunk in Bäretswil 23 Personen mit Pferden und verursachten 57½ Pfd Zehrungskosten. JStuder 1870. Gesetzliche Bestimmungen, die sich auf die M. beziehen und sich meist gegen die Unmässigkeit richten, sind häufig. ‚Ob sy [die ‚pfander und zuopotten‘] jemand usschickt ... so söllend sy für belonung nemmen ... für den gang von jeder myl dry schilling [usw.]; hiemit söllend die morggensuppen, schlafftrünk und ander umbcosten gar abgesetzt sin.‘ B Mand. 1531. Für die M., das Abendbrot und den Schlaftrunk soll kein Wirt mehr als je 3 Kreuzer fordern. 1532, Absch. ‚Sidtmalen inn den morgensuppen die jungen gsellen das ir gar liederlich vertuond, ouch sölliche morgenbrötli ganz unnotwendig, so söllent uff den gsellschaften und zünften allhie ... alle m-en und, was derglychen zech sind, zenemmen und zeniessen fryg abgestrickt sein; also das dhein stubenknecht ald -frouw dheine m-en anderst dann irem eignen hussgsind geben.‘ Z Mand. 1572; wiederholt 1574. 1599. ‚Es söllent auch die Morgenbrot und Morgensuppen, dessglychen das Brantenwyn- und Wurmettrinken am Morgen inn den Winklen ... genzlich abgestrickt syn.‘ ebd. 1627. ‚[Es] soll kein Wirt Einem, so allhir wohnhaft, an einem Sonn- und gebottnen Firtag ein M-en geben.‘ GWil Mand. 1640. ‚[Bei konkursrechtlichen Amtshandlungen soll] künftig ein iewyliger Obervogt zuosambt synen Bysessen ... erstens in aller Bescheidenheit ein Morgensüpplein niessen, daruff an die Arbeit sitzen.‘ Z Mand. 1660; auch ZGrün. AR.; ähnlich 1694. ‚Wan Einem beliebete, seine Fründ, Verwante oder Andere ... zuo einer Morgensupen oder ehrliche[n] Gastery ze halten, last man es zuo ... jedoch lenger nit dan von der Meyenlandtsgemeindt bis zuo Endt der Fassnacht.‘ 1667, Schw LB. Insbes., die am Morgen des Hochzeitstages (in SchSchl. um 10 Uhr) vor dem Kirchgang im Hause der Braut (in einer Wirtschaft SchSchl., im Gemeindehause ZSth., in ä. Zeit auch im Hause des Bräutigams, in einer Zunft, Wirtschaft) den geladenen Gästen verabreichte Mahlzeit, gew. bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse (kaltem Aufschnitt Z) BsL.; Gl (ausser S.; vgl. Gl Gem. 304); GT.; SchSchl. und lt Kirchh.; Z (so Dättl., Stdt, Sth.). Suppe mit Fleisch, welche am Hochzeitsmorgen von den Brautleuten in einer grossen Schüssel den Angehörigen der Gäste geschickt wird ZFlurl. Der ‚vermögliche‘ Bräutigam musste [E. XVI.] alle Nachbarn zu einer ‚m.‘ laden oder drei Gulden zahlen. Stadlin 1824. ‚Uncosten, so er mit syner Frauen Brutfueder und M-en gehept.‘ 1647, ZWetz. ‚Dass ihr wöllind kommen erstlich in sein des Ehren-Hochzeiters Hauss und Heimen an die ehrlich M-en und nach demselbigen an den christenlichen Kirchgang‘, Einladungsformel. JKeller 1679. ‚Die sogenannte M. und die dabei vorgehende Auslin-Forderung der Braut, die an einigen Orten mit lächerlichen Umständen eines formalen Marktens ... begleitet ist.‘ Herrlib. 1751. Unmässigkeit gehörte dabei nicht zu den Seltenheiten; vgl. JWHess 1905, 58. ‚14 Pfd [eingenommen als Busse von der N.], hat bei ihrer Hochzeit an der M-en zu viel getrunken, dass darüber in der Kirchen Ärgernuss entstanden.‘ 1722, ZKyb. (Landvogteirechn.). Gesetzliche Bestimmungen gegen die M. bei Hochzeiten. ‚Demnach min gn. Herren ... betrachtet die grosse Unordnung, Missbruch und Umbcosten, so etliche ... irer Burgern und Hindersessen in Haltung und Verrichtung irer Kinderen Hochzyten mit köstlichen, übermässigen M-en ze bruchen angefangen, da allwegen Einer dem Andern mit Köstligkeit fürkommen wöllen, und also dahin geraten, das nit allein die Hochzytere sampt geladnen Töchtern und Ehrenwybern zu solcher M-en kommendt, sonder ouch jung und alt Manspersonen sich dahin verfüegendt [so wird verordnet] das ein jeder erbarer Hussvatter und Hussmutter uff irer Kinderen Hochzyt den Ehrenwybern und Töchteren allein und gar keinen Knaben noch Mannen ein zimliche, bescheidenliche M-en mit einer Blatten Fleisch geben ... und die geladnen Knaben und Mann uff bestimpte Gsellschaft gan, daselbst, wo von Nöten, ein bescheidenliche M-en niessen sollindt.‘ B Polizeibuch 1604; ausführlicher wiederholt 1610. ‚Ist unser Befehl, dass der Hochzeiter und sein Gespons den beruffenen Gästen fürterhin keine M-en weiters geben [sollen].‘ Bs Mand. 1619. ‚Fur das Erst söllend alle M-en an Hochzyten jungen und alten, ledigen und verehelichten, sowol Wybs- als Manspersonen, die werdind ins Hochzyters oder anderen Hüsern, in Wirtschaften oder uff Gsellschaften zugerüstet, gänzlich verbotten syn.‘ B Mand. 1628. ‚Demnach ... an den Hochziten ain Missbruch mit den M-en eingeschlichen, bi welchen sich die Hochzitlüt lang ufhalten und desswegen mehrmalen zuo spat in die Kirchen kommen ... auch Etliche sich so unbehutsam

verhalten, dass sie ... mit Wein angefüllt in die Kirchen kommen ... als solle hirmit dises abgestrickt und verbotten sin.' GWil Mand. 1641. ‚[Verboten werden] die grossen, uberflüssigen und langwährenden M-en, das darby yngerissne ärgerliche Bezächen und Bewynen, daher man etwann gar spat oder ein grosser Teil gar nit in die Kilchen gaht.' Z Mand. 1650 (‚Hochzyten uff der Landschaft'); wiederholt 1692. 1699. ‚[Verboten wird] die grosse Hochzeits-Einladung von Gemeindsgnossen ... die langwährende M-en, dadurch die Predig verspätet wird ... die Nachhochzeiten, jedes diser Stucken bei fünf und mehr Pfund Buss.' ebd. 1718. ‚Bei den Morgen-Suppen, Hochzeiten und Tauffe-Mählern verbieten wir alles kostbare Tractieren, sonderlich mit Geflügel und Zuckerzeug.' ebd. 1764. In RAA. (vgl. Wander III 734). ‚Magere m. gëben', wenig eintragen. ‚[Abt Cralo war] wenig leuten werd ... welichs ein böser siechtag an der fürsten hof ist und gar mager m-en gibt.' Vad. Für etw. Alltägliches, Bedeutungsloses, das man leicht und angenehm abmacht, wie das Essen der M. ‚Es ist ihm wie eine M.' Sprww. 1824. *Das göt-im für en M.*, ist ihm eine Spielerei SchSt. (Sulger). *Er frisst-en für en M.*, wird leicht mit ihm fertig. ebd. ‚[Es kam die Nachricht] ein hüfle Swytzer wärid [am Bruderholz] vorhanden, das inen [den Königlichen] für ein m-en nit möcht entrinnen.' Ansh. [2]II 154. — morgensüpplen: eine ‚Morgensuppe' ausserhalb des Hauses (in einer Wirtschaft odgl.) nehmen. ‚Es söllend hiemit die Morgenbrot und Morgensuppen, dessglychen das Brantenwyntrinken am Morgen in den Winklen genzlich abgestrickt syn, also das man nit mehr weder uff Zünften noch in Wirtshüsseren m. oder in die Brantenwynhüser gahn sol.' Z Mand. 1616. Abl. Morgen-Süppler m. ‚Die vier obersten meister söllent alle wirt, stubenknecht und -frauwen bschicken, inen die ordnung umb die abstrickung der morgenbroten fürhalten und sy vermannen, darüber niemanden zmorgen ze geben; hienebent söllent NN. hierüber ir ufsehens haben, von denen, so darwider handlent, es sygen morgensüpler, wirt, stubenknecht ald -frauwen, die bussen inzüchen.' 1598, Z RM.

Vgl. Gr. WB. VI 2583/4; ferner Schm. I 1648. II 318 (auch für den Hochzeitsbrauch); Martin-Lienh. II 370.

Fast-mues *Fasmis-*: Suppe aus Gerste, Erbsen, Saubohnen mit *Anken-Truesen* geschmalzt SchwE. (MLien.). *'s Müetti hät-enen drüf en chreftigi F. uf-en Tisch g'stellt, der Löffel hät chönnen stön drin innen*. MLien. 1888. — Ge-mües-: = *Chost-S.* Z (so Stdt, Wäd.).

Most-: 1. „süsser Weinmost Sch" (heute abgelehnt). Syn. *Most 1* (Bd IV 541). In ä. Zeit bestimmte Menge vom neu gepressten Wein, als Naturalleistung an Amtspersonen, Anstalten, Gemeinwesen udgl. ‚Mit den eltisten einer gmeind zu Küssnacht abzehandlen, wie man sich mit einer gmeind der m-en und anderen uncostens, so inen jerlich uss der zendentroten zu Küssnacht gegeben worden, verglychen und uff ein genambts vertragen möge.' 1577, Z RM. ‚7 vrtl wyn sind zu m-en verbrucht.' 1584, Z (Kappelerhof, unter den ‚Herpst-Costen'). ‚Jkr Amtman N. [hat] von allen denjenigen Zehndenwynen, so in den Keller gekommen, sy seigen gleich eingesammelt oder verlichen worden, die bestimbte M-en bezogen und aber allein die M-en verrechnet von denjenigen Zehendwynen, so verlichen werden.' XVII., ZTöss (‚Memoriale Hrn Amtman A. zu Töss, dass ihme gleich Jkr Amtmann N. zu Winterthur die M. vergonstigt werden möchte'). ‚4 Köpf M-en nach altem Bruch dem Torwächter uff Dorf.' 1609, Z (Ötenb. Rechn.). ‚Schulmeisterbesoldung: [ua.] im Herbst eine M-en ... Die M-en sei eine wilkürl. Gnad nach Beschaffenheit des Jahrgangs.' 1609, ZRicht. Es wird bestimmt, dass der Landvögtin im Rheintal für die M. ein Saum Wein, wie von Alters her, gegeben werden solle. 1642, Absch. ‚[Es ergeht eine Warnung, da] etliche eigennützige und untrüwe Lehenlüt ... ihnen selbstens eigents Gwalts hinderrugs und ohnwüssent der Hr. Ambtlüten zu Herpsts Zyten starke M-en schöpfint.' 1643, Z. Die Beschwerden Rheinaus betreffend Pfrundwein, M. usw. veranlassen ein Schreiben an Zürich, keine solchen Neuerungen vorzunehmen. 1658, Absch. ‚Spezifikation der M-en, so anno 1694 aussgemässen [folgen die Angaben]. Darby zum Bericht, dass ussert ... der M-en, so in das Ambthuss gegeben wird, die andern all bei vollem Eimer ... genommen werden.' 1694, ZKü. ‚Es habend ... A., der Trottmann, und B., der Trottknecht, gleich ihren Vorfahren nach vollendetem Herbst 1 Eimer M-en uss der Zenden-Trotten zu Küssnacht (ob sy gleich daselbst keine Arbeit verrichten) biss dato empfangen.' XVIII., ZKü. (in der gleichen Urk. noch ö.). ‚M-en den Pfrüenderen: zehen Fierling Wein lauter Mass gibt man ihnen zusammen und jedem ½ Brot.' 1703, ZWth. (Spitalakten). ‚An Zehnden-Wein gefallen: 2 Vrt. M-en H. Pfarrer A. ... 2 Vrt. M-en Herrn Helfer B.' 1717, Z (Kappelerhof). ‚Gfäll Herren Amtman N.: M-en [folgt Angabe der jährlich entfallenden Mengen. Für] die in dieser Ausrechnung nicht aussgesetzten Jahrgäng [kann] die M-en [ermittelt werden] aus dem Titul des ganzen Einnämens an Wein [nachdem] hiervon in circa 50 S[au]m für Aussgaben den Pfründen abgezogen worden, darvon ein Amtman keine M-en hat.' 1721, ZEmbr. ‚Von den sieben Eimern, so sie [die Gemeinde ZZoll.] jährlich vom Stift zur M-en empfangen, einige dem Schulmeister abfolgen.' 1721, aZoll. 1899. 1729 erscheint unter den Einkünften des Pfarrers in ThAad. 1 Saum ‚M.' JNater 1898. ‚In Betreff des Wein-Zehndens zu Eglisau und den 12 Saum, die das löbl. Obmann-Amt jährlich einem Hr Landvogt unter dem Titul M-en geben muss.' 1763, Z. Zum Einkommen des Pfarrers in ZEgl. gehörten E. XVIII. auch 2 Saum ‚M-en'; der Lehrer bezog ua. ½ Saum ‚M-en' von verschiedenen Personen. AWild 1883. — 2. eingekochter Obstsaft. Syn. *Most 3* (Bd IV 542). ‚Im Sommer macht das junge Volk am Sonntag wildes Obst ab, mosten dasselbe und kochen daraus M-en.' 1603, JWHess 1905. — Vgl. Gr. WB. VI 2600.

Nacht-: 1. die (wohl aus einer Suppe bestehende) letzte Tagesmahlzeit. ‚Wo die Landwirtschaft mit zahlreichem Gesinde betrieben wird, setzt man sich des Tags fünf Mahl zu Tische, nähmlich zum Frühstück, zum Vormahle, Mittagessen, Vesperbrot und zur N.' GLHartm. 1817. — 2. dem neuvermählten Paar am Hochzeitsabend zum Bette gebrachtes (Suppen-) Gericht. ‚N-en in der nüwen Ehelüten Kammeren [Überschrift]. Die N-en, so man in der nüwen Eheluten Schlaffkammeren mit Verüebung unsinnigen Geschreys, Uffbrechung der Türen und derglychen Unwäsen für ihre Bet zebringen bisshero an etlichen

Orten gewohnt gewesen ... soll als ein unanständige Sach höchstes Ernsts verbotten syn.' B Mand. 1628. — Fas-nacht-: Festmahl in der Fastnachtzeit; vgl. zum Sachlichen Bd IV 651. ,Anfrag ... ob m. gn. Herren [dem Bürgermeister von GStdt] gelegen wäre, künftigen Donnerstag zu Mittag mit ihro hochfürstl. Gnaden ein F-en im Kloster zu geniessen.' 1744, KWild 1847. — Polënteⁿ *Palëntuⁿ-:* Maismehlsuppe, bereitet, indem Maismehl, das vorher mit Milch angemacht wurde, in kochendem Wasser unter Zutat von Butter (manchmal auch Zwiebeln und Käse) verrührt wird W. S. *brüchen* (Bd V 351). — Bölleⁿ- (bzw. *-e-*) GrObS., V. (jetzt abgelehnt), *Bülleⁿ-* GStdt; ThErm.: Zwiebelsuppe, bei der Zwiebelschnitten mit Brotstückchen (mit oder ohne Beigabe von Mehl) in Butter geröstet werden, worauf das Ganze in kochendem Wasser verrührt wird. Syn. *Zwibelen-S. 1. Ist Das nid eⁿ Trülleⁿsuppeⁿ? Jō, Das ist eⁿ Tr. Chochtmeⁿ dō eⁿ B.? Neiⁿ, meⁿ chocht keiⁿ B. B., Tr., jō, Das ist eⁿ Tr.* [usw.], bei der *Trülleⁿ-Suppeⁿ* (s. d.) auf dem Eise gesungen. ONägeli 1910.

Panâ'da- GrMai. (neben *B-*), Pr. (MKuoni 1886): aus (geriebenem) Brot mit Butter ohne Mehl durch langes Kochen bereitete Suppe GrMai. ,Brot- und Krafts.' GrPr.

Aus rätorom. *panada.* In der Form ,Panatel, Banadel' (selbständig oder in Zss. mit ,Suppe') auch œsterr. und hier dem it. *panata* bzw. lombard. *panada* entstammend; vgl. Castelli 1847, 74; Schöpf 486; Unger-Khull 47; ZfhM. IV 274.

Bôneⁿ-: aus getrockneten (weissen und farbigen) Bohnen und meist (so Ap; ZO., nicht in GT.) mit Gerste bereitete Suppe AaF.; Ap; B; GrObS., V.; GT.; S; ZO. Syn. *Chost-S.* Als erstes Gericht beim festtäglichen Mittagessen ZO. (Messikommer 1909). RAA. *Eineʳ, wo g'wüsst het, ᵈass 's Lëbeⁿ nit ⁿumeⁿ vomeneⁿ gueteⁿ Stiereⁿhandel öder von-ereⁿ dickeⁿ B. abhanget.* JReinh. 1901. ,Die Engländer haben einen bösen schwarzen Buben entrinnen lassen ... welcher den Deutschen in Südostafrika viel *Muess* in die Bohnensuppe machte.' Bauernst. 1907. — Auch bei Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 369.

Bängel-: Tracht Prügel; Syn. *Brügel-S.* S. *abbrüglen* (Bd V 523). — Auch bei Gr. WB. I 1472.

Ërd-bireⁿ *Hërppīreⁿ-* GrZiz., *Hëppīreⁿ-* GrUVaz: = *Ërd-epfel-S.* GrUVaz (Tsch.), Ziz. (Fleischsuppe mit rohen oder Mehlsuppe mit rohen oder mitgekochten Kartoffelwürfeln). *Die H. hät aⁿfeⁿ lang g'chuelet* GrUVaz. — Gᵉ-bûreⁿ *Pūreⁿ-:* nach Bauernart bereitete, kräftige Suppe WG. S. *süffen* (Sp. 346).

Pasti- *B-:* Suppe mit eingekochten Teigstücken, Mehlspeissuppe Gr (B.). — It. *zuppa di paste.*

Batâlieⁿ-: Suppe mit darin gekochten fein geschnittenen trockenen Gemüsen, Juliennesuppe B; Z. Syn. *Bëttler-S.* ,[Fässer] in welche die Weinhändler alle möglichen Restchen werfen, in denen eine ärgere Mischung stattfindet, als in einer sogenannten Bataille- oder Bettlers., welche auch aus Welschland stammt.' Gotth. — Ma. frz. (F; Genf; Neuenburg; W) *soupe à la bataille;* vgl. GWissler, Das schweiz. Volksfrz. 64.

Pater *Pader-:* Suppe aus verschiedenen Gemüseresten (Reis, Kraut, Bohnen usw.) GrV.

Nach dem Einsender (CSchnyder) gibt es ,solche Suppe gewöhnlich an den Klosterpforten, zB. bei den Kapuzinern'; vgl. *Kapuziner-S.* Das *-d-* weist auf rätorom. Quelle.

Chind-better-, in BStdt *-bettereⁿ-:* Wassersuppe aus geröstetem Brot (Mehl mit Brotwürfeln), wie sie gerne Wöchnerinnen gereicht wird Bs; BStdt; GrMai.; ZO. (lt Messikommer 1911 mit Zusatz von Kümmel) und lt FStaub. Syn. *Bröckli-, Brösmen-, Würfeli-S.* S. auch *singen* (Sp. 1198 o.). Scherzh. für fades Getränk oder Gericht (FStaub, wohl für ZS.). — Vgl. Martin-Lienh. II 369 (Dim.).

Bëttler-: a) Wassersuppe, aus Brotschnitten mit etwas Butter mit oder ohne Beigabe von Mehl B; GrMai. (Dän.); SL.; Z. Scherzh. auch von der *Süessanken-S.* (weil ohne Fleisch gekocht) Z (Dän.). *Siⁿs ganz Lëben ist-im vorchoⁿ wi-n-eⁿ dünni, mageri B., wo-meⁿ vergëben-es Bröcheli oder es Schmutzaug druffeⁿ suecht.* SGfeller 1911. ,[Das Land] wo die einzelnen Kapacitäten dürftig herumschwammen wie das Brot in einer B.' Gotth. — b) Suppe mit darin gekochtem Gemüse (Bohnen, Gerste, Kartoffeln, Rübli, Kohlarten usw.) B (Gotth.); GSa., W.; Syn. *Batâlien-S.* (s. d.). — Bizóggel-, *Bę-, Bą-:* das oft ohne Zutaten genossene Wasser, in welchem *Bizóggel* (vgl. Bd IV 1994) gesotten wurden Gr (so V. und lt Tsch.). — Bluet-: 1. ,das Wasser, worin Blutwürste aufgekocht wurden' ApK. (T.). Syn. *Rōs-S.* — 2. ,geöffnete Blutwürste, in gekochte Milch gerührt' ApK. (T.).

Brügel- (bzw. *-i-*): 1. dicke Suppe aus Kartoffelschnittchen und Mehl ZO. (so Wald und lt Spillm.). Syn. *Brügel 6* (Bd V 521); *Für-stein-S.; Fisch-Wis.* — 2. = *Bängel-S.* Bs; B (,Inbegriff der Prügel, die Einer bekommen hat.' Zyro); GrObS. (B.) und lt Tsch. Syn. *Brügel-Brüej* (Bd V 553). ,Er esse keine Suppe gern, aber Pr. am allerwenigsten.' Gotth. ,Brügelsupen, fustbiren und kolbengmües', zwei Mägden vom Arzt verordnet. 1565, L Spiel (FrStirnimann 1900). ,Einem Br. anrichten.' Mey. 1692. ,Stand nit zu nach, in die Bücher ze guggen, sonst möcht dir werden Br-en!' 1718, Troll 1844. ,[Die Offiziere der Kaiserlichen hätten] selbst um ein Kleines noch die Haut voll Br. gekrieget.' Sererh. 1742. ,Mir schmeckt keine Suppe weniger als die Pr. und meinem Herzen hat's all meine Tage Überwindung gekostet, sie anzurichten.' UBrägger. — Vgl. Gr. WB. VII 2192; Fischer I 1467.

Bröckli-, *Bröch(e)li-:* ,Wassersuppe mit Butter und Brotbröckli, die in Butter geröstet worden' B (so G., Si. und lt Zyro, Gotth.). Syn. *Chind-better-S.* ,Die Andere hätte *noᶜʰ Mëlᵂ sölleⁿ reicheⁿ für-n-eⁿ Br.*' Gotth.

Brum(m)el-, in GrD. in Bed. 1 b *Brüm(m)el-,* in B in Bed. 3 auch *Brüm(m)eli-:* 1. a) fingierte Suppe, die gleichs. zum Brummen reizt Z (Spillm.). *Er hät Br. g'ësseⁿ.* — b) Strafpredigt, Scheltrede B (Gotth.); GrD. (,namentlich bei Tisch seitens des Hausvaters' B.), ObS., Ths, Val. Syn. *Rumpel-Metti* (Bd IV 558); *Filz-, Rumpel-S.* ,Die Frau musste alle Tage ihre Br. schlucken.' Gotth. — 2. pers., vor sich hin brummender, mürrischer, unzufriedener Mensch, Brummbär Bs; BSi. und lt Gotth.; Z (Spillm.); auch lt Sprww. 1869. Syn. *Brummel-Chessi* (Bd III 520), *-Bër* (Bd IV 1452). *De bist eⁿ rëchti Br.* Z (Spillm.). ,Aussehn wie eine wandelnde Br.' udgl. ,[Sorgen giengen] ihm im Kopfe herum, dass er oft aussah accurat wie eine wandelnde Br.' Gotth. ,Acht Tage lang blickten keine freundlichen Sterne über der Vehfreude; die Männer giengen umher wie wandelnde Br-en.' ebd. ,Ich glich einer wandelnden Br., man hörte mich von weitem surren [beim halblauten Auf-

sagen des Gelernten], und meine Kostleute ... meinten, das Spuhlrad zu hören.‘ ebd. — **3.** = *Gigeli-S. 2* B (so Gr., M. und lt Zyro).

1 und 2 auch bei Unger-Khull 121; Fischer I 1169; Martin-Lienh. II 369; Follmann 68. Vgl. auch *Mutter-S.* bei Martin-Lienh. II 370.

Bränn-: = *Mëlw-S.* Th (Dän.).

Auch bei Gr. WB. II 371; Schm.² I 358; Unger-Khull 115; Fischer I 1402; anders bei Martin-Lienh. II 369.

Brôsmeⁿ- BsL., Brôsmeli- bzw. *-ŏ-* Ap (T.); Bs Stdt; B (so G., auch lt Zyro, für Si. abgelehnt); GStdt, T.; SchwSchwyz, *Bröseli-* ApK. (T.); Sch *(-ili-)*, Dim. *-Söppli* Ap (T.): Suppe, in die geriebenes, in Butter geröstetes Brot gestreut oder die durch Übergiessen von solchem Brot mit kochendem Wasser bereitet wird. Syn. *Chind-better-S.* ‚Zuhause wartete dann noch eine Mehl- oder Brösmelis., wenn man noch Hunger hatte‘, beim Heimkommen aus der Gesellschaft. M. XIX., BStdt (B Volksztg 1904). — Vgl. Martin-Lienh. II 369 (‚Brosemensuppe‘).

Brôt-: wie nhd., bereitet durch Übergiessen von (meist in Butter gerösteten) Brotschnittchen mit kochendem Wasser, bzw. Fleischbrühe Bs; Gr; Sch; Z und weiterhin. Syn. *Pankott* (Bd IV 1391); *Tünkli-S.* S. *Milch-S.* — Vgl. Gr. WB. II 406; Fischer I 1450.

Râb- GrD. (B.), *Râbeⁿ-* GrV.: Suppe von nudelig geschnittenen weissen Rüben (auch mit Zusatz von Reis, Kümmel usw.). — Entspr. ‚Rübensuppe‘ bei Gr. WB. VIII 1337; Martin-Lienh. II 370 (‚Rueben-‘).

Ribel- (bzw. *-ī²-*) Gr (so Jen., L., Pr., UVaz), *Ribeli-* Aa (so Ehr.); Ap; Bs (Seiler); GrNuf.; G (so Buchs, T., We., Widn.); SchSt.; Th; Z (so O., Stdt, Wil b/R.), *Rübeli-* S (so Balsth., Kriegst. und lt Joach.): **1.** Fleischbrühe (oder Milch GrNuf.; GBuchs, We., Widn.) mit eingekochten *Ribel(i)* (s. *Ribel 5* Bd VI 49), d. h. mit flockig in Wasser angerührtem oder (zwischen den flachen Händen oder auf dem *Würk-Brëtt*) verriebenem (auch fein zerschnittenem), sich beim Kochen noch weiter zerfaserndem Teig aus Ei und Mehl Aa (so Ehr.); Ap; Bs; G (so Buchs, T., We., Widn.); SchSt.; Th (so Mü.); Z (so Stdt, Wil b/R.), mit eingeschlagenem Teige GrL., mit kleinen Klössen GrNuf. (aus Weizenmehl und Eiern); S. mit zerriebenen gesottenen (in Butter unter Zufügung von Mehl gerösteten Kartoffeln GrJen., Pr., UVaz; ZStdt. *Nötis-nöᵉʰ han-iᵉʰ* 's [das Kochen] *auᵉʰ besser g'lërt, haⁿ Hërdöpfelstock aⁿföhⁿ chocheⁿ und Rübelis. und Bappeⁿ.* Joach. 1881. Eine Frau wurde 1866 in GrJen. für eine Hexe gehalten, weil sie einer andern, die in geschlossenem Kübel ihrem Manne das Mittagessen brachte, sagte: ‚So, bringst du deinem Manne eine Riebels.?‘ NSenn, Archiv Tamins 24/5. S. noch *raumen* (Bd VI 899); *siben* (Sp. 53 u.). Im Kdld: *R. (Trudilis.* SchTha., *Trüllilis., Zöttilis.* SchNdk., Bib.) *trallalla, 's Wib isch Mäster, nid deʳ Maⁿⁿ.* EStoll 1907 (SchSt.). — **2.** = *Gigeli-S. 2* SDorn.

Bed. 1 auch bei Martin-Lienh. II 370. *-ü-* wird falsche Rückbildung in heute nicht mehr entrundendem Gebiete sein.

Rügeli-: Suppe mit fein geschnittenen Knöllchen eines aus Mehl und Eiern bestehenden Teiges Z (Spillm.); vgl. *Rügeli 1 f* (Bd VI 761). — Rumpel-: = *Brummel-S. 1 b* GrObS. (B.). — Ründeli *Röndeli-:* = *Ärbs-S.* Ap; vgl. *Ründeli 2 a* (Bd VI 1043). — Rös-: Suppe, in welcher *Rös-Würst* (s. d.) gesotten wurden, Blutwurstsuppe ApK. (T.); GRh. Syn. *Bluet-S. 1.* — Gᵉ-sôd-: = *Chost-S.* Ap; G (so Ta., T.). Syn. *Ge-sōd b α* (Sp. 319). — Saffran *Safferet-:* Fleischsuppe mit Safran B. ‚Da war eine gelbe Safferet-S. in mehreren Kacheln auf dem Tische, wo das Brot so dick eingeschnitten war, dass man auf eine Kachel hätte knien können, ohne dass das Brot ein Dümpfi bekommen hätte.‘ Gotth. 1841; ‚Fleischsuppe mit Saffran.‘ 1850. 1861. — Soldâteⁿ-: = *Fëld-S.* Z.

Sëmmel-: Griessuppe Gr (B.).

Rätorom. *semola*, Kleie, Gries (vgl. Archiv f. d. Stud. d. neuern Spr. 126, 143/4); auch *suppa da semola (semolina)*. Vgl. Gr. WB. X 1, 567.

Sûr-: wohl mit saurer Milch oder Essig bereitete Suppe, angeblich Leibgericht der Bewohner von Bs Buckt., die deshalb den Spitznamen *S.-Frësser* trugen. — Auch bei Schm.² II 321; Gr. WB. VIII 1874.

Schâf-: Alpenfrauenmantel, Alchem. alp. ‚Schaffs-en septenis constat ut plurimum foliis, uno pediculo; heptaphyllum dici potest montanum.‘ Aretius. — Vgl. Nemnich I 161; Pritzel-Jessen 15.

Schluder-: geringschätzig von schlechter Brotsuppe Uw. Syn. *Schl.-Brüej* (Bd V 553).

Schlîᵐ-: wie nhd. Schleimsuppe ZZoll.

In der Form mit *-m*, ohne überall volkst. zu sein, auch in B; G; Th; Z und weiterhin.

Schlôzi- *(-ē-):* (unangenehm) dicke Suppe Obw. — Schwig- s. *Ëss-S.* — Schweizi-: = *Melw-S.* Ndw (Matthys). Syn. *Schw.-Brüej* (Bd V 553).

Spëck-: wie nhd., durch Sieden von gedörrtem Speck in Wasser (unter Beifügung von Gewürz und Brotschnitten) bereitete Suppe S † (bes. in bäuerlichen Kreisen); ThMü. ‚Sp. sei ihr [einer jungen Bäurin] nicht mehr gut genug, koche lieber mit Anken.‘ Joach. 1898. *Sp.-Frësser*, spöttisch von einem bäurischen Menschen. ‚[Einer] der Zeit seines Lebens noch nicht weiter gesehen hat als sein Hornvieh und über seinen Düngerstock hinaus ... soll ich mich etwa von einem solchen dummen *Sp.-Frësser* ... futieren lassen?‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. X 1, 2051/2; Martin-Lienh. II 370.

Spân-: verächtliche Bezeichnung des im *Spân-Fass* (Bd I 1053) enthaltenen Weines. ‚Markgräfler, Gransoner, Sp., Längnauer, Oberhofer, wohl gerüttelt, gaben einen Trank, wo man die Lippen lange schlecken musste, ehe man die Chust vertrieben hatte.‘ Gotth. — Viell. wortspielend mit *Spân-Wīn* (s. d.).

Sag-spân *-spōⁿ-:* verächtliche Bezeichnung einer in der Kaserne verabreichten Suppe Z (Dän.).

Spar-: = *Armen-S.* ‚Das Hungerjahr 1817 gab der Behörde viel zu schaffen; zum Genuss der Sparrsuppe [!] hatten sich 137 Personen gemeldet.‘ Rüdliger 1875. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1957.

Spitâler-: verächtliche Bezeichnung einer kraftlosen Speise Z (Dän.). Syn. *Sp.-Kaffē* (Bd III 155).

Spittel-: im *Spittel* (Armenhaus) verabreichte geringe Suppe Bs; Ndw (s. auch *Spittel-Mues* Bd IV 494). Bei Gotth. ‚Spital-S.‘: ‚Was Mancher am Ende seines Lebens davon bringt, ist Bettlerbrot, Sp. und ein schlechter Strohsack.‘ Gotth. — Vgl. Gr. WB. X 1, 2561. 2562; Martin-Lienh. II 370.

Buech-stabeⁿ-: = *Ā-bē-cē-S.* G; Z.

Fûr-steiⁿ-: = *Brügel-S. 1* ZO.

Wie *Schlif-stein-S.* von der Form der Kartoffelschnitten. Für GT., woher die Bezeichnung nach ä. Angabe stammen soll, heute abgelehnt.

Chisel-stein-: scherzh., aus Kieselsteinen bereitete (und darum Nichts kostende) Suppe S. *Was het-er ietz Gëld z' frësseⁿ und gruggset wie-n-es alts Tennstor, 's isch bi Gott ömmel wōr, wie wenn-er müesst Ch. frësseⁿ!* JReinh. 1907. — Schlīf-steiⁿ-: Suppe mit Scheibchen von harten, festen Kartoffeln ZNeer. (Dän.). Vgl. *Für-stein-S.* — Stërnli-: Suppe mit eingekochten Teigsternchen Ap; Z und weiterhin.

Tauf(i)-: Taufschmaus Bs. Syn. *Tauf(i)-Māl* (Bd IV 163). ‚Unsere Undertanen auf der Landschaft [vergehen sich gegen das] Verbott der Entheiligung des Sabbats ... indem sie ... auf eben selbigen Tag Tauff-Suppen, Weinkäuffe, Verträge [usw.] anzustellen ... kein Scheuens tragen.' Bs POrdn. 1715. ‚[Allerlei Volk, das] mir bei Gelegenheit der Taufs. ... Glük zum neugebohrnen Kinde wünschte.' Schweizerb. 1807. S. noch *Gotten-Bāsen* (Bd IV 1649). — Vgl. Gr. WB. XI 194; Fischer II 110.

Mān-tag-: am Montag vom Meister den Gesellen gewährte (wohl von der an den andern Wochentagen üblichen Beköstigung abweichende) Mahlzeit. ‚Wellicher [meister] aber den werchlütten ze essen git, dem sol an iedem tagwen 3 β abgon ... die menntagsuppen sind abgstelt, also daz die werchlüt niemants dieselben zegeben zumutten noch abvordern sollent.' B StSatzg 1539 (‚leerknechten lon'). — Teiggli-: Suppe mit eingekochtem dickflüssigem Teig aus Mehl, Eiern und etwas Milch AaF., Ke. Syn. *Īn-lauff-S.* — Tünkli-: (Fleisch-)Suppe mit (manchmal auch in Butter gerösteten) Brotschnittchen Ap; G (so Ta., T.); Th; Z. Syn. *Brōt-S.* — Türggeⁿ-: aus Maismehl durch Aufkochen in Milch oder durch (Rösten in Fett und) Übergiessen mit kochendem Wasser bereitete Suppe GuRh. S. *Ribel* (Bd VI 50 o.). — Tōten-: = *Be-grebt-S.* ‚Weil die kostlichen Hochzytt- und Tauffmähler, Todtensuppen undt derglichen vihl Geldt kosten tuen, sollen solche verbotten undt Alles derohalb allein in möglichister Bescheidenheit zugelassen sein.' 1653, Absch. (AaB.). — Trudili-. Im Kdld SchTha.; s. *Ribel-S.*

Trüll- G; mTh, *Trülleⁿ-* ThErm., *Trülli-* BsL.; GT., *Trüllili-* SchBib.: drehende Bewegung. *Eⁿ Tr. macheⁿ*, das beim Annähen eines Knopfes entstehende Fadenbündel mit dem Fadenende umwickeln G. Im Kinderspiel. a) Spiel, wobei zwei Mädchen, sich an den Händen haltend, die Füsse gegen einander stemmend und den Oberkörper zurücklehnend, sich möglichst schnell im Kreise drehen Bs; Th. Syn. *Täller fëgen* (Bd I 686); *Trümmel-S. a; Suppen-Trülli.* — b) Spiel auf dem Eise bzw. die dazu dienende Vorrichtung, bestehend aus einer um einen vertikalen Pflock drehbaren Stange, an deren Enden je ein Schlitten befestigt ist, der in schnelle Kreisbewegung versetzt wird ThErm. *Wie schön ist im Winter deʳ wissgrau Sē ... wenn [d'] Tr. tuet jageⁿ die Chind z'ringsum, wie 's Wasser deʳ Wirbelwind.* ONäg. 1898 (G.). S. noch *Böllen-S.* — c) = *Gigeli-S. 2* Bs; GT. Im Kdld; s. *Ribel-S. 1.* — Bei Fischer II 383 ‚Driller-Suppe' in der Bed. Kaffee.

Trümmel *Dri-:* Kinderspiel. a) wirbelnde Drehung allein oder zu zweit (s. das Vor. a), die bis zum *drimmlig* werden fortgesetzt wird Bs. — b) = dem Vor. c. ebd. — Auch bei Fischer II 424.

Träset-: mit Trisenet bereitete Suppe (vgl. *Träset*). ‚Trässets-en [unter andern Gerichten bei der Martinimahlzeit].' XVII., XRickenm. 1855 (Gr.). — Hār-wē-*Süppli:* Suppe, der man günstige Wirkung gegen das sog. *Hār-Wē* zuschreibt AaB.; Z.

Baum-wulleⁿ *Bauleⁿ-:* - *Luft-S.* G und lt einer Angabe oO. — Von der flockenartigen Konsistenz des Teiges.

Wolf-; s. Ansh. ²III 92.

Wīⁿ-: wie nhd. Weinsuppe, bereitet (durch Übergiessen von geröstetem Brot) mit heissem (auch gewürztem) Wein Bs; B und wohl weiterhin. Syn. *Fasten-Brōt* (Bd V 959); *Wīn-Warm.* ‚Er [habe] an etlichen orten wynsuppen funden, die so lang da gstanden, das ein belz darob gewachsen were.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Du magst es [ein Mittel gegen Gebärmuttervorfall] uff volgende wyss bereiten und yngeben [folgt Angabe der Bestandteile]. Daruss sol ein w-en oder wynwarm kochet werden nach yedes lands bruch.' Ruef 1554. — Schon mhd. Auch bei Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 370.

Brannteⁿ-wīⁿ-: wohl eine Suppe mit Branntwein-Zusatz. ‚Den Küfern und Branntenweinhändlern wird verboten, am Morgen Jemand Brannteweins. zu geben oder sonst Branntenweingastungen zu haben.' 1556, KWild 1847 (G). — Vgl. ‚Brennt-Suppen' bei Martin-Lienh. II 369.

Gᵉ-wunder- BStdt; Z (in Bed. 2), *G'wunderli-* Aa (Rochh. 1857), *-ü-* bzw. *-ö-* Ap (so I.); Gl; GT.; Z (so O.), *Wunnerli-* GBern., Buchs: 1. im Vexierbescheid an Einen, der fragt, was es zum Mittagessen gebe, odgl.; s. *Frāg* (Bd I 1289), auch BStdt (*eⁿ G'wunders. mit Schnittlauch druffeⁿ.* GZür. 1902); GBuchs, T. und lt Henne 1867, 13; Sprww. 1869, 8. Syn. *Gewunder-Zunnen.* *Iᶜʰ bring-dir eⁿ silbernigs Nieneli-g'schirr, es guldigs Beiteli-lang und Wärteli-Wīl, eⁿ hërzguldeⁿgueti G'wunderlis. und süessbachni Frōglineⁿ dinn.* Rochh. 1857. — 2. pers., wer viel neugierig fragt GT.; Z. Syn. *Ge-wunder-Chratten* (Bd III 876).

Würfel- GT., Würfeli- BsStdt: Fleischbrühe oder Wassersuppe (Syn. *Chind-better-S.*) mit gerösteten, aus dem *Ranft* geschnittenen Brotwürfelchen BsStdt. — Anders bei Follmann 544.

Würmli- (in GG. *-eli-*): = *Fidēli-S.* L; G (so A., G., T.). Beim Hochzeitessen *giᵇd 's z' ërst es Schabimues,* ausser wenn Einer *lieber eⁿ W. weᵗt* LBer.

Wurst-: ‚Wasser, worin Blut- und Leberwürste vorläufig gesotten (geschwellt) wurden' B (Zyro). RA. *(Das ist) klār (chlār) wie(-n-eⁿ) W.*, iron. (da dieselbe trüb ist; dagegen Zyro: ‚sie enthält kein Fett') von einem unklaren Argument udgl. B (so E., G., Stdt und lt Zyro); G; Z. Syn. *chlār wie Wurst-Brüej* (Bd V 553). ‚[Eine Anzahl] Juristen ... beweist aus der Vernunft klar wie W., dass Gesetz und Ordnung unvernünftig seien.' Gotth. — Auch bei Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 371; Follmann 551.

Wasser-: wie nhd. wohl allg. *Blōsᵉ eⁿ W. z'Mittag,* bei armen Leuten ThMü. Jedesmal, wenn die Frau sog. *W.* macht, setzt sie ihr im Anfang ein gut nussgrosses Stück *Feissti* aus dem *Feissti-Chübel* bei Gr Nuf. *Er ist bi W. uⁿᵈ Brōt,* im Gefängniss BG. und weiterhin. ‚Die armen sechs Kinder [sassen] zuhause bei kalten Erdäpfeln oder einer W. oder bei gar nichts.' Gotth. S. noch *Eier-, Mëlw-S.* — Vgl. Martin-Lienh. II 370.

Wëspi-. In der RA.: *D' W. isch-em g'chochet,* ‚es wird an ihm Vergeltung ausgeübt werden.' Schild 1881 (SL.). — Ziger- = *Ziger-Brüej 1* (Bd V 553)

SchSt. (Sulger; heute abgelehnt); Z. In RAA. *'s Letst ist 's Best i^{n} der Z.* Z (Schulthess). *'s Best chunnd hin^{d}e^{n}drī^{n} wi bi der Z.* Z (so W.). *Es chunnt nünt* (auch *niene^{r} öppis* SchSt., *nie(ne^{r}) nüd* Z) *Bessers nohe^{n} als (weder) i^{n}* (*bi* Z) *der Z.* SchSt. (Sulger); Z; auch Feierab. 1860, 284. ,Unsere [die Walliser] Protestanten undt loose Rott haben sey [die Gesandten der Reformierten] aller derjenigen Sachen, so sey ihrer Ankunft halber allhie gehört undt gesechen, berichtet ... jedoch so haben sey den Hafen allein oben ab geschaumet und das Best (wie man sagt) wie in einer Z-en ... am Boden gelassen.' 1603, L (Schreiben des Hauptmanns Chr. v. Riedmatten). — Zëlte^{n}-: dünne, mit Wasser angefeuchtete Schnitten von *(Brōt-)Zëlte^{n}* mit je einer Zwischenlage von geriebenem Schabzieger übereinander geschichtet und in Butter gebraten Gl. Vgl. *Chās-S.*

Zettel-. ,Z. [Überschrift]. Man macht ein Teiggli von Mehl und Ey mit Milch, dann lässt man Fleischbrüh sieden; wenn sie recht heiss ist, so zettet man allgemach den Teig darein.' Kochb. 1820. Syn. *Īn-lauff-S.*

Der Bed. nach und viell. auch etym. identisch mit dem Folgenden, wobei nicht zu entscheiden ist, welche Form die primäre ist und welche auf Umdeutung beruht.

Zötteli-: = Suppe aus dem unter *Īn-lauff-S.* beschriebenen, in Milch *(Milch-Zötteli-S.)*, Fleischbrühe oder Salzwasser gekochten Teig (auch *g'rösti Z.*, wenn der Teig vorher geröstet wurde) SchBib., Nnk.; ZO. Im Kdld; s. *Ribel-S.*

Zwibele^{n} *Zibele^{n}-:* 1. = *Böllen-S.* Bs; BDärst., S. ,[Klosterschwester:] Huss halten hab ich nie gelert; verzehr vil jor, tag und wochen, kan nit ein zibelsuppen kochen.' VBoltz 1551. S. noch *Eier-S.* Im Kdld: *Z., Z., Zibele^{n} si^{n} im Garte^{n}; mues^{e}-i^{ch} den^{n} es ganzes Jār uf Z. warte^{n}?* GZür. 1902 (BDärst.). In Wasser gesottene Zwiebeln; solche *Z.* wird den Kühen nach dem Kalben gegeben, um den Prozess der *Süberi^{n}g* (vgl. Sp. 88) zu befördern BS. — 2. = *Gigeli-S. 2* BS. (Bärnd. 1911). — In Bed. 1 auch bei Schm.^{2} II 1171; Martin-Lienh. II 371. Bed. 2 nicht bestatigt.

g^{e}-suppet *(-d):* dick wie Suppe BHa. So von Wasser, das mit Eis und Schnee gemischt ist: ***I^{n}sers Bächli chunnt hit vellig g'suppeds.*** — Abl. von *Suppen.* Vgl. *suppet,* dünn wie Suppe, bei Schm.^{2} II 319.

g^{e}-suppig: scherzh., die Suppe liebend ZKn. *I^{ch} bi^{n} nüd g's.*

Suppli m.: ,unordentlicher Esser; Einer, der sich immer besudelt' ThTäg. (Lehrer Müller).

suppne^{n}: 1. a) (viel) Suppe bereiten BMeiringen (selten). — b) das Vieh schlachten, gleichsam um davon Suppe zu kochen, dh. um das Fleisch in der Familie zu verwenden BGt., Meir. ,Es bleibt für diese und jene [Bauern während einer Futternot] nichts Anderes übrig als das Vieh zu *s.*, aber auf die Dauer geht das *S.* nicht.' Ztgsnotiz 1902 (BHa.). — 2. sich vorzugsweise von Suppe ernähren GWb. — 3. die menses haben BHk.

,Suppnen', Suppe essen, auch bei Fischart. 3 angeblich, ,weil die Weiber in der betr. Zeit häufig Suppe zu geniessen pflegen'; vgl. aber *Suppen* (Sp. 1230).

ver-: = *suppnen 1 b* BHa.

„süpple^{n} L; Sch", *süppele^{n}* L (Ineichen); Ndw (Matthys, auch *suppele^{n}*): 1. gern und oft Suppe essen. aaOO. — 2. Gift schlucken (müssen); vgl. *Suppen* (Sp. 1231). ,Lueg, wie vil tütscher böpsten müesend s.', nach Aufzählung mehrerer Päpste, welche vergiftet wurden. HBull., Tig. — ver-: vergiften. ,Die [ein Weib, von der ein Giftmord berichtet wird] solt ouch, von pfaffen angereizt, beide predicanten, Farell und Viret, wo si Got und d'arzet nit erretet hätind, versüplet haben.' Ansh.

süppisch *(-ö-):* die Suppe liebend Ap (T.).

g^{e}-süpplig: = dem Vor. ZO.

suppe^{n} II: schlürfen. ,Der [Huw] suppet aus der tauben eyern.' Vogelb. 1557; bei KGesn. ,columbarum ova exorbet.'

Vgl. Sanders II 1273^{b}; Martin-Lienh. II 371 (ebd. 368 auch eine Form mit langem Voc.); Luxemb. WB. 431; Follmann 513. Entlehnt aus gleichbed. mnd. *suppen* (= unserm *supfen*)? Doch lässt sich auch an eine Intensivbildung zu der unter *süfenen* (Sp. 360) besprochenen Wz. *suf/sub* denken. Hieher wohl als Nom. ag. der FN. ,Supper.' 1530/4, Bs; dafür ,Johannes dictus Supher.' 1287, ebd. (ASocin 1903, 443).

Super m.: Spiel mit dreifachen Gewinn- und Verlustchancen beim *Tappen* (s. d.) Schw. — Wie die folgenden Wörter zu lat. *super.*

Superan m.: Sopran. *Ër het Tinōr g'sunge^{n} und ës S.* JReinh. 1905 (S). — Mlat. *superanus.*

supë'rb B (Gotth.); Ndw (Matthys), *subërp* Bs (Meyer), *supërt* Ap; ThEgn.; Z (Spillm.), *süpërb* Ap; B; GT.; Th; WLeuk *(s-p);* Z, *süpërt* GlM.; GS.; Z (KdMeyer 1844), *süpërd* WVt.: sehr schön, prächtig. aaOO. ,Man wird ob allem charmirt und findet alles superb.' Gotth.; in der Berner Ausgabe ,süperb.' *Süpärbi Musik.* OvGreyerz 1911. ***En supërte^{r} Ma^{nn}*** Z (Spillm.). *Supärt schö^{n}*, ausnehmend schön GS.

Aus lat. *superbus,* frz. *superbe.* Zur dissimilatorischen Veränderung von *-b* in *-t, -d* vgl. B SG. I § 193.

Superfix m.: = *Ūf-lāg 1* (Bd III 1163; so Aa).

Suppleánt, in G (lt Zahner); SchSchl. *Suppliánt* — m.: 1. Ersatzmann in Behörden, bei Gerichten Aa; B; G; Sch; Th; Z und weiterhin. Auch der zum Ersatz eingestellte Ackerstier AaAar., Br. — 2. *Suppliant,* mit scherzh. Beziehung auf *Suppen II:* Liebhaber von Suppe. Dän. (oO.). — Frz. *suppléant.*

Supplikatz f.: Supplication, Bittschrift. 1526, Absch.; Fris.; Mal.

supplizieren: eine Bittschrift einreichen. ,On alles wegern, appellieren und s.' 1511, Absch.

supputiere^{n}: (be)rechnen. ,So mans [eine Anzahl Diebstähle] zemen suppotiert, hette etwas by 100 pfd bracht.' UMey. Chr. 1540/73. — Lat. *supputare.*

Sapf — supf.

sapferisch s. *sakramëntisch* (Sp. 660).

„**Saupf** m.: Mensch oder Tier von schmächtigem Körperbau und schmutzigem Aussehen Schw; Zg." — „ver-saupft": schmächtig gebaut und schmutzig aussehend „Schw; Zg." Besser bezeugt ist die gleichbed. Sippe *Zaupf;* s. d.

Seipf s. *Sënf* (Sp. 1166).

„**seipfele^{n}**", *säupfele^{n}* Z, *säpfele^{n}* Ap, *-ff-* B; St.: nach Seife riechen oder schmecken.

Seipfeler m.: Seifensieder Ndw.

seipfelig „-ff-“: nach Seife riechend. St.

Seipfe^{n} AaLeer., Scherz, St.; GlM.; GNeut., oT. tw.; Ndw; U; ZElgg; St., *Säupfe^{n}* AaF.; GoT. tw.; Z (so O., Schwerz., S.), *Säpfe^{n}* Ap; G a und uT., *Sapfe^{n}* ApK.; GStdt (jünger *Seiffe^{n}*); Sch; Th (als jüngere Form tw. auch *-ei-*), *Särpfe^{n}* GTa., *Seipfi* L; SG., *Seupfi* GA., *Seiffe^{n}*, *-a* Bs (in L. *-i*); B (allg., tw. *-ī²-*); Gr (allg.); PAl.; UUrs.; W, *Seuffe^{n}* Gr m und hPr. — f., in BG. m.†: 1. Seife. allg. *Blächers Schätli^{n} Wase^{n}-mätli hät mües^{e}e^{n} e^{n} Zäne^{n} voll Säpfe^{n} d' Läteren ūf schläpfe^{n}*, Verspottung der Ausspr. *ā* für *ei* G. *D' Lenzburger brūchi^{n}d am meiste^{n} Seipfi i^{n} der Schwīz, der weisch jo, si tüend d' Möre^{n} wäsche^{n}* L. Neulingen unter dem Gasthauspersonal gab man vor, sie hätten im Frühling *in u^{n}b'schlagnen Schuehne^{n} mit Ziberli und Rīsbürsten und Seiffen den obren Gletscher oben-a^{b}ha^{r} z' butzen* BGr. (Bärnd. 1908). *S. schnetzle^{n}*, für die Wäsche. *Eine^{n} ōni S. balbiere^{n}* s. Bd IV 1188. ‚N. hetti s-en in sin nidlen getan, daz wer vor minen herren kuntlich worden, und ist im dennocht daselbs vor minen herren wol gangen, das er darumb nit vester gestraft worden ist, doch getar er nit me nidlen veil gehaben.‘ 1433, Z RB. ‚[Der als Epileptiker auftretende Bettler:] Ich trag im mul ein stückly s-en; wen ich im mund das küwen wol, so geiffer ich ein küpflin vol.‘ VBoltz 1551. ‚Die s-en, sapo.‘ Fris.; Mal. ‚Laugen, S-en, Wasser.‘ FWyss 1650. ‚Bewähre und erfahre, o Herr Jesu, der du bist wie das Feur eines Goldschmids und wie die Säiffen Deren, die wäschen, unsere Gedanken.‘ JJUlr. 1718. ‚Die Kleider zu waschen per Lohn, Speis und Trank, Holzaschen, Säupfen und Ammlung 5 Fl. 35 β.‘ ZZoll. Inv. 1808. S. noch *Sēcht* (Sp. 242); *Nesslen-Sāmen* (Sp. 936). Arten, Herstellung. *Gueti Säupfe^{n} schūmet* Z. Unterschieden als *Fleck-* (B), *Harz-, (Harz-)Chērn-, Marseljāner-, G'sicht-, Sand-, Schmier-S.* ‚Wiltu ein s-en machen on erbeit, so nim bonenstengel und die hülssen von den bonen und winstein und galicienstein.‘ Kunstb. 1474. ‚Wiltu ein s-e on für machen (in der Überschrift ‚trucken‘), so nim wol bereiteten amelung und netze den mit bomöl und tuo darunder gepülverten wissen hundestreck.‘ ebd. ‚Von eichen holzeschen die loug mit kalt wasser und salz ist guot zuo einer gemeinen s-en.‘ ebd. ‚Bonenstengeleschen [gut zu] den swarzen s-en.‘ ebd. ‚Wisse s-en.‘ ebd. ‚Venedische S.‘ ‚Ein halb Quintlein gestossene v. Seiffen‘, zu einem Mittel gegen die Schweinepest. EKönig 1706. ‚Nimm v. S-e, Baumöl und Essig, auch Rosswasser, temperiers undereinander.‘ Arzneib. XVII./XVIII. ‚Capunenschmalz, Geisanken, vinedische Seipfi und schwini Schmalz.‘ Arzneib. 1822. Form, Packung. *Ne^{n} Stange^{n} Seipfi*, als Ehrengabe am Schützenfest L (Roos). *E^{n} Bīgi Seipfi* S. *E^{n} Tafle^{n} Säupfe^{n}*, eine Stange Seife von 5—6 Pfund Z. ‚Zwo Tafelen S.‘ 1597, Z RB. Als Handelsware. ‚Von eim zentner seiphffen 2 β [Zoll].‘ 1394, HU.; in anderer Redaktion ‚sayffen‘; ähnlich noch mehrfach im XV. ‚Jung Hegnouwerin [sagt aus], dass die alt Hegnouwerin, ir swiger, ein stuk der s-en, so der Schurtenberg inen ze kouffen geben hatt, mit einem ruggmesser wolt zerschnitten haben, da mocht sy nit da durch komen. Da morndes wart, da gieng der alt Hegnouwer, ir vatter, ouch über das selb stuk, da vand er den stein darin.‘ 1429, Z RB. ‚Item 10 β umb saifen.‘ 1529, SchwE. ‚Zum sibenden sollen die frembde Krämer ihre Wahren nit aussrüefen lassen, es seie dan S. und Baumöl.‘ 1640, AaB. StR. ‚[Als besonderes Gewerbe wird aufgeführt] Handlen mit Specerei, Zucker, Tabac, Jauchten, Pulfer, Blei, Seyfen, Öhl, Farbzeug und was der Specerei anhängig ist.‘ 1715, Aar. StR. — 2. benetzter ‚Leberfelsen‘, Mergelsandstein mTh (Früh).

Ahd. *seif(f)a, seipha;* vgl. Gr. WB. X 1, 188/90. Auffällig ist das durchgehende *-ff-* im Walsergebiet (B; Gr; PAl.; W), da sonst gerade dieses alte Geminata nach langem Vokal in weitem Umfang bewahrt zeigt. Aber an schriftspr. Einfluss ist trotzdem kaum zu denken. Zur Form auf *-i* vgl. die Anm. zu *Binden* (Bd IV 1342). An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: ‚seipfen.‘ 1571, Z; 1596, L, ‚Seipfe.‘ JJNüsch. 1608; Z Mand. XVII.

Sünli *Sü²ndli-Seiffe^{n}:* volkstüml. Entstellung für die infolge der Reklame allbekannte Sunlight-Seife B; gew. *Sunlicht-S.* gespr., so G; Z. — Zu *Sun* (Sp. 1086).

Schmöck-*Seiffe^{n}:* wohlriechende Toilettenseife BE. (SGfeller). — Teig-*Seiffe^{n}:* Kali-, Schmierseife BE. (Bärnd.).

seipfe^{n} S, *-äu-* Z, *-ā-* Th, *seiffe^{n}* B, *saifu^{n}* PAl., Ptc. *-et* B; Th, *-t* Z (neben *-et*): seifen, mit Seife behandeln. aaOO.; ‚insaponare‘ PAl. *S. und züpfe^{n}*, von einem Mädchen. Joach. 1892. *Kobi seifet, rībt und het nider, bis schier d' Hüt am Wäschtüechli hanget.* SGfeller 1911. *Jedes hilft und riblet und säupfed, was-es mag,* bei einer Wäsche. EEschmann 1911. ‚Dise wort sind klar, dörffend gheins usslegens, es dörffend ouch die kutten gheines andren seipfens, sy sind suber hie ussgestrichen.‘ Zwingli. ‚Also tuond wir hütbytag, wir eerend Got mit bladergebett, mit füllvasten, mit usswendigem schyn der kutten wyss geseipfet, der blatten süberlich geschorn.‘ ebd. ‚Durch vieles Reiben, Seiffen und Wäschen.‘ JJUlr. 1718. ‚Dem Anneli in der Tollen ein Tag s. 10 β.‘ 1763, aZoll. 1899. S. noch *sēchten* (Sp. 243). *Es gōt wie g'säupft*, leicht, mühelos, zB. auf einer Schlittbahn, auch von irgend einer Tätigkeit Z (so O.). — Vgl. Gr. WB. X 1, 190/1.

a^{n}-*sāpfe^{n}* ApH., I., M., *-sā(r)pfe^{n}* ApK.: einseifen. *De^{n} Bard a.*

ī^{n}-: = dem Vor. Eig. Aa; Ap; B; L; G; Th; Z; wohl allg., zB. bei der Wäsche, beim Barbier. Niederes hartes Gras, dessen Blätter dem Sensenzuge ausweichen, *das^{e}-me^{n} 's sö²t ī.* Bärnd. 1904 (BE.) Uneig. *Me^{n} wērfi all Jār es Chind us-em Brandertal in d' Wēlle^{n}* [des wilden Lünersees] *und tüe-nen mit Chöttene^{n} binden und mit Gapitschīnersprüch ī^{n}seife^{n}.* GFient 1898 (GrPr.). Hernehmen: *Los, der hesch doch gester e^{n} rēchte^{n} Eselstreich g'macht, 's G'richt wird-di^{ch} g'hörig ī.!* L. Hinters Licht führen Gl; Z und wohl weiterhin. Jmd für Etw. bearbeiten, gew. günstig stimmen, gewinnen B; L; Z und weiterhin. — Entsprechend bei Martin-Lienh. II 329; Fischer II 646.

Seipfete^{n} *(-ā-)* SchSt. (Sulger); Th, *Seiffete^{n}* B (Zyro) — f.: 1. das Seifen, lavatio SchSt. (Sulger); Th. — 2. feines Weisszeug B (Zyro).

g^{e}-seipfig *(-äu-)*. *G's-s (Wasser),* Seifenwasser ZO. (Messikommer).

Supf. in GrVal. *Sipf* — m., Pl. mit Uml., Dim. *Süpfli* (bzw. *-i-*): Schluck, „Schlurf Aa; Gr“D., Nuf., Pr., Val.; UwE.; UR. (Dim.); W; „Z“ (St.²). *En S., e^{n} par Süpf nē^{n}. Munzig klaini Süpfleni nē^{n}.* Schwzd. (GrPr.). *E^{n} S. Öbsler.* GFient 1898 (GrPr.). S. noch

Bd VI 1898 o. ‚Das süpfle, kleins trünkle, sorbitiuncula.' Mal. S. noch *Sumpf* Sp. 992 (wo statt ‚Sünfle' ‚Süpfle' zu lesen).

Vgl. die Gruppen *Süff, Suff* (Sp. 345. 358). *Sipf* ist eig. Pl.-Form. ‚S.', ausgestorbener B Familienn., 1458 bezeugt (Leu, Lex.), wird auf einem Nom. ag. *'supfo* zu *supfen* beruhn; vgl. ‚Supfer' in der Anm. zu *Suppen II.*

Durch-: Diarrhöe ZBenk.

Ältere Angabe; ‚heute nicht mehr bekannt; die Jugend braucht noch bisweilen den zweiten Teil der Bezeichnung.'

supfen I „Aa"Fri.; „Gr"; W (tw. *-un*); „Z", *süpfen* BsL.; Gr (so D., Pr.); SchwE., Pt. *-t* GrD.: **a)** schlürfen AaFri. (zB. Eier austrinken); BsL. (so von Kindern); Gr; SchwE., bes. den obersten Teil des Inhalts eines übervollen Glases wegschlürfen „Aa"; Gr; W; „Z", verschüttete Flüssigkeit vom Tische aufsaugen AaFri. Syn. *surpflen. Du brūchst nid grad esō z' süffen* [ohne abzusetzen Milch zu trinken], *du channst süpfen* GrPr. *Süpf, sus überlauft 's noch!* GrD. Auch von Hühnern GrKübl. ‚Des warend do die andern hie und sauftens [die verschüttete Brühe] auf, ich wais nit wie, daz daz tischtuoch also truken beläib do pey von irem s.' Ring. ‚Suphen.' Ebinger 1438. ‚Das s. oder sürpflen, sorbitio.' Fris.; Mal. ‚Sorbitio orizæ, ein reissmuoss, so dünn gekochet, das es zuo s. ist, als in einer fleischbrüeyen oder sunst.' Fris. ‚Brüele zuo s., wie man es den kranken gibt, sorbitiuncula; s., sürpflen, als ein ey oder brüeylin, exorbere.' Mal. ‚[Der Hirsch zieht Schlangen aus ihren Löchern] mit seinem atem härfür, gleich bei uns die hünd etlich meuss auss den schärlöcheren saugend oder supfend.' Tierb. 1563. ‚Sorbere, s., einschlucken; sorbitio, das s.; sorbilis, das sich s. lässt.' Denzl. 1666. 1677; ‚surpfen.' 1716. — **b)** heisse Suppe mit dem Löffel essen BHa. 1729. — **c)** von porösen Stoffen. ‚Baumwollen, die kein saft an sich supfe.' Tierb. 1563. — **d)** übermässig trinken. Syn. *süggelen* (Sp. 521). ‚Dem N. ist anzeigt, sich seines s-ens zue müessigen.' 1645, AaBr. RM.

Mhd. *supfen*, schlürfen, trinken; vgl. die Anm. zu *Suppen II, suppen II*, ferner Schm.[2] II 319; Schöpf 731.

über-, in Gr *-süpfen*: die oberste Schicht des Inhalts eines übervollen Gefässes wegschlürfen „Aa; Gr"D. und lt Tsch.; „Z"Kn. Syn. *ü.-sü(r)pflen.* ‚Einem, dem der Brei lange nicht sieden wollte, wurde geraten, stärker zu heizen; als der Brei pflütterte, meinte er, es sage aus der Pfanne zu ihm: *Übersüpf und lüpf, ü. und l.!*' Gr (Tsch.). — in-(hin)-: einschlürfen. ‚[Den Fischen fliesst durch die Flossen das Wasser aus] das sy im speissfang erschnappen und einsupfen.' Tierb. 1563. ‚Wider einhin s. oder sürfflen, resorbere.' Fris.; Mal. ‚Resorbere, widerumb hinein s.' Denzl. 1666. — ûs-: ausschlürfen, zB. ein Ei „Aa"Bb., Fri.; Bs (Spreng); „Gr; Z" (St.[2]). *Der Marder supft den Hüeneren d' Eier ūs* AaBb. *Supf ūs*, komische Übertragung des Kuckuckrufes (im Munde von Trinkern), auch komisch für Kuckuck Aa (Rochh.). ‚Wenn ein grasmuck eier leit, denn ist der gugger ouch bereit, supft us die eier der grasmucken, syn eier kann er darschmucken.' UEckst. 1525 (Conc.). ‚Auss., ob-, persorbere.' Fris.; Mal. ‚Sorbilis, ein lindgsotten ey, das man auss. mag.' Fris. ‚Auss., exsorbere.' Denzl. 1666. 1677; ‚aussurpfen.' 1716. S. noch *surpflen.* — ver-: (bis auf den Grund) ausschlürfen; s. *Wasser-Fluss* (Bd I 1217).

süpflen (in W *-un*), Ptc. *-et*: a) = *supfen a* AaFri., von einem übervollen Glase GrObS. Langsam, in kleinen Zügen trinken, nippen AaFri.; Bs (Seiler); Gr Nuf., ObS., Pr., Val.; W. *Amen Drīer s.* GrPr. *Was wilt so lang dran-ummen s.!* AaFri. ‚Sorbere, s., sürpflen, sanft einhin schlucken und abhin lassen; sorbillare, s., sürpflen.' Fris. ‚Sorbillare, süpfeln.' Denzl. 1666. S. noch *bitzlen* (Bd IV 1993). — **b)** ‚öfter trinken' AaHold., ‚alle Tage zu wiederholten Malen Etw. trinken' AaSuhrent. — **c)** scherzh. für trinken übh. *Kain Wunder, wenn* [an einem Gastmahl] *bi der Schwäri under Tach 'tuen und mer g'süpflet würt, als grad in d's Mëss mag.* Schwzd. (GrPr.). — Hieher der Familienn. ‚(vogt) Süpfler (von Schwyz).' HBull. 1572.

umhen-: (in den Wirtschaften) herumtrinken Gr Nuf. *Er het die ganz Zīt umhen g'süpflet.*

Süpfli m.: wer nippt AaFri.

Süpfling (*-ö-*) m.: Trinker ThBisch. *Das seiend alles Söpfling, wo dört schüssend.* Schwzd. (ThBisch.).

supf: im Anzählreim; s. *savi* (Sp. 331).

„**supfen** II: mit haben, fehlschlagen AaF." (St.[2]). — Fehler für *pfuffen* (Bd V 1166)?

Sepsch: spöttisch für Joseph aSchw; vgl. *Sēp* (Sp. 1222).

Seiptëmber, in ApI. auch *Septëmper*, in AaF.; GrV.; SchwMa. (PHeng. 1836) *Settëmber* — m.: Monatsname. wohl allg. bekannt, doch volkstümlich *Herbst-Mānet* (Bd IV 236). ‚Der erste tag des ersten herbstmanodes genemt s.' 1427, B.

Vgl. Gr. WB. X 1, 616; die Form mit *-mp-* auch bei Martin-Lienh. II 371. *Sett-* braucht nicht ital. zu sein, sondern kann durch Dissimilation von *p:b* oder durch Assimilation wie in *Haut* < *Haupt* erklärt werden.

„**Septier** m.: Gemäss für Flüssigkeiten, das einen Kubikfuss oder 1500 Kubikzolle hält W" (St.[2]). — Frz. *septier*, andere Schreibung für *setier*, Sester; vgl. *Sester.*

Sequënz m.: wie nhd. ‚Den s., den St Nogger gedichtet hat.' XV., G (Notkerlegende). S. noch *Lob(Ge-)sang* (Sp. 1175. 1182). — Vgl. Gr. WB. X 1, 617.

Sequëster m.: wie nhd. *Den S. anleggen, uf Öppis leggen*, gerichtlich beschlagnahmen ZO.† RA. *Im S. sīn*, in Verlegenheit sein BSchwarzenegg. *Dā bin-ich jitz wider schön im S.*, zB. wenn Besuch kommt und kein Fleisch im Hause ist.

Hieher viell. ‚*Sekuasteri*, Zuname einer gewissen patentierten *Schrapfëri*' und *Z'oderlösseri*'' SchHa.; vgl. die ebenfalls nicht klare Verwendung des Wortes als Spottname bei Gr. WB. X 1, 617.

Sar, ser, sir, sor, sur bzw. sarr usw.

Sar(r) *Sār* n.: a) Flussgeschiebe. ‚Als dann die gross wassergüssi hür by 13 jucharten haber und 14 jucharten korn mit sar gar überfüert hatt, dann nun an etlichen orten kein sichlen meer uff das fäld nit kommen ist.' 1562, Z (betr. Güter des Amtes Kappel

in Adliswil). — b) Seeschlamm, durchweichter Lehm im Seegrund ZS. Syn. *Sēw-Drĕck.* Ein Lieblingsaufenthalt der Karpfen, deren Fleisch davon einen eigentümlichen Beigeschmack erhält; vgl. *särrelen.* ‚*S.* aus dem See graben zu Landanlagen‘ ZRüschl. ‚Den andern tag, da werchoten si dem Strussen in sinen reben [nahe der Stadt, am rechten Seeufer], da kam der Maler mit einer karroten sares und wolt das in sin guot füerren und fuort es ouch darin.‘ 1425, Z RB. ‚Wover der Herr Spitalmeister den Wyger in sinem Costen ablassen wolte, stad zu sinem Gefallen. Er mag das Saar, so im Wyger ist, im Wyger lassen oder, sos im gefalt, ins Spittels Costen uff ein Wisen dun, sonst sol er gar kein Saar in andere miner Nachburen Güter weder verschenken noch verkouffen und kein Saar ussert miner Wisen füren.‘ 1602, Z (Stiftung einer Wiese zugunsten des Spitals auf drei Jahre).

Vgl. *S.-Graben* (Bd II 682), *-Hüffen,* Schlammhaufen Z (Spillmann), *-Loch* (Bd III 1038), *-Boden* (Bd IV 1031), *-Brunnen* (Bd V 662), weiter *S.-Bach* (Bd IV 952. 954) und die damit zsgehörenden *S.-Bollen, -Baum, -Bon* (ebd. 1171. 1245. 1314), *-Wid, Sar(r)en II.* Hieher (bzw. zum Vb) noch die ONN.: ‚Saar-Hau‘ ZÄugsterberg. ‚Sar-Lauinen‘ B Blumenstein. ‚Sar-Ried‘ BBolt. ‚Sar-Wis‘ 1331, SchwFreienb. Da die Sippe in keiner der in Frage kommenden Sprachen etym. Anschluss findet, kommt vorromanische Herkunft in Betracht; viell. besteht Zshang mit den anklingenden Elementen der Toponomastik: ‚Sar‘, Flüsschen GVilters (‚Sâr.‘ 1425, Z Kornordn., ‚Saur.‘ 1453, GSa., lt Leu, Lex. XVI 78 ‚ehemals auch Saren, Sarn, Sarun‘), ‚Sarnen‘ Uw; Ähnl. auf heutigem rätoromanischem Gebiet. Weiteres ungesichtetes Material bei JLBrandst. 1902, 56 (vgl. Gfd 42, 180 ff.); über die Möglichkeit weiterer Beziehungen s. Bull. de Dialectologie Romane III 74/6. Die Sippe berührt sich mehrfach mit der von *sören;* s. d.

Sar(r)e^{n} I ‚Sarra‘ m.: = *Sar(r) b.* ‚Als dieselben sechs dörfer [in der Gegend von FMu.] fürgewandt, wie si ein teil der wegsame in das mos haben helfen machen, dessen die unseren von Murten inen anred sind gewesen und doch nit anders, dann dass soliche wegsame allein gemacht sye worden, den sarra uss dem mos ze füeren, ist geordnet und abgeredt, dass die genannten sechs dörfer söliche wegsame wol mögen bruchen, den sarra zuo reichen und usszuofüeren und sonst nit witer.‘ 1524, Absch. IV 1 a, 418.

sar(r)e^{n} *-ă-* Ndw, *-ā-* L (Ineichen); Obw; UwE.; U, Ptc. *-et:* Morast, Geröll mit sich bringen und damit das Gelände überdecken, von Wildbächen.

über (in B; Uw; U auch *uber)-sarre^{n}* „Aa; B; VO; S“; L (RBrandst.), *-säre^{n}* BMeir. und lt Dän.; Schw; Uw; U (in Urs. *-ō-*): mit Geschiebe, Schutt und Schlamm überdecken „Aa; B“ (auch lt Dän.); „VO“; L (RBrandst.); SchwMa., Riemenstalden; „S“; Uw; U; Syn. *ī^{n}-be-sinderen* (Sp. 1129). *Wo jetz d' Siessbërge^{n} sind, isch e^{n} grösser^{r} Sē g'sī^{n}, dër isch ūs'broche^{n} und het ganz Schatref* [Schattdorf] *underg'macht und ibersäret* U (AfV.). *Übersärets Land, d's Übersäred* Obw; UwE. *Wār 's au^{ch} mor^{ge}n ke^{i}ns Wasser mē^{r}, se wār-si* [die Matte] *Ma^{nn}s hōch übersäret.* JBHäffl. 1813. S. noch *Rufinen* (Bd VI 673: zwei Stellen, an der zweiten ist zu lesen ‚übersaart‘ statt ‚übersäet‘). ‚Diese Bäche haben viele Güter übersart (: erspart).‘ XVIII., Erz. 1856 (Gedicht aus SchwMuo.). Auch der Unterscheidplatz sei 1740 und 1745 vom Lielibach ‚übersaret‘ worden. 1786, Gfd (UwBeck.). ‚Erst am 29. Heumonat … wurde noch eine Matte gegen die Kirche zu übersarret.‘ Mus. 1795. ‚Nackt liegende, halb übersarrete Baumstämme.‘ ebd. ‚Die Bäch kamen sehr gross daher, der Teufbach übersarete dem N. sein Mattli.‘ 1799, SchwMuo. Tageb. Auch von einem Tisch, der mit Unrat bestreut ist, von einer verunreinigten Fensterscheibe, einem Gemüsebeet, das vom Unkraut überwuchert ist BMeir. *Der Tisch ist alle^{r} ubersärete^{r}.* — Über-sar(r)i^{n}g *(-ā-)* f.: Überdeckung mit Geschiebe Uw; Zg.

ī^{n}*-säre^{n}:* wie *über-s.* U. ‚Von dem alten Schaddorf ist nichts mehr übrig als ein halb eingesaarter schön gemauerter Turm.‘ U Gem. — undere^{n}*-säre^{n}:* wie *über-s.* U. — ûs*-säre^{n}:* durch Überdeckung mit Geschiebe entwurzeln, von Wildbächen mit Bez. auf Pflanzen (zB. Kartoffelstauden) Schw.

ver-*„sarre^{n}* Aa; B; VO; S“, sonst *-säre^{n}:* a) = *über-s.* „Aa; B“Si.; „VO“; L; SchwMa.; „S“; Uw. *Es hät wit umme^{n} Alls versäret* SchwMa. Es soll Jeder gegen sein Gut sorgen, damit der Rus Nichts versare. 1508, Küchler 1886. Betreffend den versarrten See [in den italien. Vogteien] sollen Die unten und oben im Land einander helfen, denselben auszugraben. 1533, Absch. *Versärt,* von angeschwemmtem Land ThBuhwil. — b) refl. ‚Wenn ein Wuhr oder ein Damm noch nicht wasserdicht ist, sondern das Wasser noch durchlässt, so sagt man, es versare sich, wenn durch angeschwemmtes Sand und Grien die Öffnungen sich sperren.‘ Füglistaller; darnach St. (für „Aa; B; VO; S“). — Ver-*säri^{n}g* f.: = *Über-s.* Uw.

zue-*säre^{n}:* Schutt bringen, von Wildbächen U.

„Sar(r)ete^{n}“ (in B; U *-ā-*) f.: 1. „Gand, Steingeröll von Wildwasser Aa; B; VO; S“; U. — 2. mit Flussgeschiebe überdecktes Land Uw (nach JRWyss 1817, 432; darnach die unter *Ueggis* Bd I 160 abgedruckte Stelle aus Kasth.).

g^{e}-sar(r)ig s. *ge-sörig* mit Anm.

sär(r)ele^{n} I *-ö̆-:* einen erdigen Beigeschmack haben, von Fischen, bes. Karpfen ZS. Syn. *hërdelen* (Bd II 1600). — Abl. zu *Sarr.*

Sāra Ap; B; Gl; Sch; Th; Z und weiterhin, *Sārę* B; Gl; G; Sch; Th; Z, Dim. (doch tw. ohne Dim.-Bed.) *Sāri* AaSt.; BHa.; Gl; Z, *Sāri, Sārli* Bs, *Sātschi* Keif- und Spottform Gl: weibl. Taufname; im allg. nicht (oder nicht mehr) häufig; in der ä. Spr. seit dem XVI. ‚Wiesen in Saren Erlen.‘ 1805, ZHettl. ‚Heinrich Frei, Heinrichs sel., Saaren, in Hagenbuch.‘ 1880, Z Amtsbl. In Reimereien. *D' Sārę und d' Chlārę mit ire^{n} lange^{n} Hāre^{n} uf irem neue^{n} Char^{r}e^{n}, wil-s' nüd händ chönne^{n} spare^{n}, die Tunderhagels-Nar^{r}e^{n}, sind d' Sārę und d' Chlārę^{n} in'n Himel ufe^{n} g'fare^{n},* ‚in beliebiger Reihenfolge zu wiederholen‘ ZWäd. *O du liebi Sārę, d' Chnöpfli sī^{n} verfare^{n}* BStdt (GZür. 1902), *o du alti* (in Sch *liebi*) *Sārę* (auch: *(Ach) Sārę, liebi Sārę* Z), *d' Pfanne^{n}* (in ZStall. *d' Blatte^{n}*) *hät e^{n}(s) Loch, d' Chnöpfli sind verfare^{n}, d' Brüeje^{n} (d' Brüe, die) häm-mer noch* Sch; Z (so Reg., Wth.), *die Brüe, die ist verfare^{n} und d' Mocke^{n} hem-mer noch* ZStall., *liebi, liebi Sārą, dī^{n} Pfanne^{n} het es Loch, der Schmutz ist ūsg'runne^{n}, d' Bezoggel sind verbrunne^{n}, der Tatsch ist ab dur^{ch} d's Loch und d' Suppe^{n} hew-wer noch* Gr Tschapp. *Berwei berwei schimja gomja stand, Bränte^{n} Still dra^{n} Sara Sara Gräta, die Pfanna hät es Loch, der Schmutz ist all usgrunnu^{n} und d' Sara hei^{n}-wer noch* (‚drolliger Gaukelspruch‘; soll von einem Tiroler

gebracht worden sein) W (Tscheinen). Die biblische *S.* (?); s. *Bündel II 3* (Bd IV 1364). Halb appell. *E*ⁿ *langi Sārę*, hochgewachsene, hagere Weibsperson SchSt. (Sulger). *Sāra*, Kuhname ZPfäff.

Der Reim mit *Pfannen* auch bei Martin-Lienh. II 371, wo auch eine Parallele für die Angabe von Sulger. ON. ‚Sara-Hof' StJoseph bei GSchmer.

Să'r(r)ass (nach einzelnen Angaben für AaSeet.; Bs; GrPr.; GNessl.; Th; ZO. *-as*), *Saris* Bs (Spreng); Sch (lt Kirchh. neben *-es*, St.ᵇ) — m.: **1.** schwerer, langer Säbel AaLeer. (H.); Bs (Spreng); Sch (lt Kirchh., St.ᵇ); ZO., Russ. — **2. a)** schwerer Rausch Aa; Ap; Bs (auch schon lt Spreng); B; L; G; Th; Z. *En S. ha*ⁿ. *Der müend gester ordlich 'bürstet ha*ⁿ, *du hest emel en ūsg'wachsne*ⁿ *S. mit-der hei*ᵐ *g'schleipft* L. ‚Der Wein schnallt dir den S. an.' Hagr. — **b)** ‚verwünschte Sache' ZO. (Hürlimann). *Es ist en S.* — **3.** pers., Rauhbein BLangn. *En Tunders-, Regiments-S.*, barsche, energische Person beider Geschlechter ‚mit schneidiger Stimme' ZF. Als Schimpfw.: *Du Hansdampf, du drīeggige*ʳ *Sarras, du infamme*ʳ *verdammte*ʳ *Schubiak.* GFient 1898 (GrPr.).

In (der urspr.) Bed. 1 bei Gr. WB. VIII 1802. Zur Übertragung (2 a auch bei Martin-Lienh. II 371) vgl. *Sabel* (Sp. 36/7). Euphemistisch entstellt *Harrass 1* (Bd II 1516).

Sar(r)eⁿ **II** *Sare*ⁿ SchwMa., *Sō're*ⁿ SchwSchüb., Siebnen — f.: Schwarzpappel, Populus nigra. Rhiner. Syn. *S.-Bach 2* (Bd IV 954).

Wohl Kurzform zu *Sar(en)-Bach* (dies wieder Kurzform zu *Sarbach-Baum*), also zu *Sar(r)* (Sp. 1258). Die Form mit *-o-* ist etym. nicht verschieden, da einzelne MAA. das durch Dehnung entstandene *ā* verdumpfen; vgl. für *ār > or* zB. *Pfarrer* (Bd V 1170), *sarren*; freilich steht in SchwSiebnen neben *Sore*ⁿ das W. *ver-sāre*ⁿ. Vgl. *Sarlen*.

Bach-*Sōre*ⁿ: = dem Vor. SchwSchüb.

Sar(r)eⁿ **III** bzw. *-en* (so in BLenk, Sa.), in BE.; SL. *Sāre*ⁿ — m.: **a)** (eiserner Tür-)Riegel, bes. walzenförmiger Riegel mit Handhabe, woran der ins Schloss einspringende Haken befestigt ist BBe., E. (an der Stalltür), „O.", Ri., Sa., Si., Thun (an Kellertüren); SL. *Der S. stösse*ⁿ, *fürtue*ⁿ. ‚An der Stalltüre, ehedem auch am Speicher und an Turmzellen (nach Akten von 1791 und 1789) schiebt sich der eiserne *Sāre*ⁿ hin und her, während sein Handgriff zum Schliessen mit dem Schlüssel eingerichtet ist.' Bärnd. 1904. *Dem Geisterrīch vermacht kei*ⁿ*s Schloss u*ⁿᵈ *b'schlüsst kein Saren.* JJRomang 1870. — **b)** Riegelschloss BHa., „O.", Si.

Aus einer Dialektform zu frz. *serre* (vgl. unsern Artikel *Serren*), ital. *serra, serrare*; der Wandel *err > arr* findet sich zB. in der Waadt, im Pays d'Enhaut, Wallis, Aostatal, wo das Vb in den Formen *sarā* usw. erscheint; der Geschlechtswechsel nach *Rigel*. Die Schreibung des W. mit *-rr-* im Deutschen deutet lediglich die Kürze des *-a-* an. Vgl. noch Graff VI 271 (*serra*) und die Anm. zu *Sarlen*. Hieher viell. der ON. ‚Sarren' BKirchd.

‚sareⁿ, **särele**ⁿ **II**: Weiden hauen auf den Aarinseln' Aa (Rochh.). — Nicht bestätigt. Vgl. *Sarren II!*

er-sarreⁿ: ‚in heftigen Zorn geraten' BMeir. (nach einer Angabe).

Sari: = *Flinggen 1* (Bd I 1202). oO.

Wenn der Anklang der Synn. *Lëntsche*ⁿ m. (Bd III 1345), *Linggi*ⁿ m. (ebd. 1342) an Koseformen für Magdalena (Bd III 1283. 1342. 1345) nicht zufällig ist, liesse sich das W. an *Sara* (Sp. 1260) anknüpfen; die unter *Flinggen 1* (Bd I 1202) angesetzte Länge findet im Material keinen Anhalt.

Sarisī: = *Salesī* (Sp. 693) BJeg.

Saru m.: ‚ricotta [Molken]' PAl. (Giord.).

Ohne Frage zu ital. *siero*, lat. *serum*; doch zeigen die benachbarten roman. MAA. keine Formen mit *a*. Giord. bezeichnet mit *a* auch die Vertretung von *i*.

Săreⁿ, in ä. Spr. ‚serjen, sergen' oä., in AaSt. *Sări* — f.: **1.** Stoffname. **a)** Sarsche, frz. serge oder ein ähnlicher Stoff. Die Wände des Sitzungssaales der Tagsatzung zu Baden sollen mit guter ‚Sarije' [l. ‚Sarye'] tapeziert werden. 1714, Absch. — **b)** grobes hänfenes (Pack-)Tuch GRh. (Mooser); vgl. *S.-Blëtz* (Bd V 282). Syn. *Tāren*. *Săre*ⁿ*-Sack*, hänfener Sack Th Andw. — **2. a)** aus Sarsche verfertigte Decke, bes. Bettdecke. ‚Dis nachgeschriben pfand hat A.: ... linlachen und säryen.' 1414, Z RB. ‚Ein sergen.' nach 1422, L Vogtkinderrechn. ‚Dar nach bot sy iro [über den Zaun] ein sergen und ein michle burde mit wuppgarn, ein möschin beky.' 1430, Z RB. ‚29 sergen und bettüecher.' 1441, Bs. ‚11 sergen', unter ‚federwat.' 1445, BsPfeff. Schlossinv. ‚N. hât veriehen, das er in Wettingerhus gangen sye und habe da unnen an dem eren ein fardel ufgehowen und etwe menge sergen daruss verstoln.' 1453, Z RB. ‚So habe sy [eine der unberechtigten Gremplerei beklagte Frau] einem gast 10 gulden zuo wechslen geben, der schankte ira ein särye.' 1460, ebd. ‚Vier teckinen und ain sergen.' 1469, ZWth. Teilrodel. ‚Darnach den deckel über die laid [Lade], daruff darnach die serge mit den wappen Veningen uff die laid, darnach die laid uff ein rossbar und also füern lassen gen Basel für daz münster.' 1469/70, Bs (Testament des Bischofs Joh. von Veningen). ‚Bettgewant, pfulwen, küssen, sergen, decklachen ...' ebd. ‚Meister Jacob der koch hat bracht ein serye, ein zinin kenly, aber ein clein sergly tuochin [l. sergy tuochlin].' 1476, Beuterodel von Grandson. ‚Hobsack, 2 linlachen und 1 sergye, cost alles 17 lib.' E. XV., Waldm. (Nachlassabrechnung). ‚Zwo grüen sergen super lectis in camera hospitum.' 1511, Bs Chr. ‚1 guteren und 4 särgen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚1 alte serginen in der kleinen kamer.' 1557, Z Inv. ‚Särg, särgen, decke, gausapa, gausapina; die sergen, matzen, matzelonen, storea.' Mal.; entsprechend bei Fris. ‚Die Koze, rauwe Decke, Särg, gausape, tega, storea.' Red. 1662. S. noch *Wāt-Sack* (Sp. 647). — **b)** altes, abgenutztes, löcheriges, schmutziges Stück Bettzeug, Leintuch oder ‚Anzug', auch ein zerlumptes ‚Fürtuch' Aa Wohl. † (Donat-Meyer). — **c)** altes schlechtes Bett AaSt., elendes Bett, Schragen AaWohl. (Elsler).

Mhd *serge, sarge* f. zu frz. *sarge, serge*, ital. *sargia* (Quelle lat. *sērica*); vgl. Gr. WB. VIII 1802. X 1, 623 (wo ebenfalls die Bed. Decke bes. stark belegt ist; nach 624 ist die Bed. Bettüberzug noch elsässisch); Unger-Khull 518 (Sarschet). Die ma. Form *Sare*ⁿ beruht auf **Sarjen*. Zur Form ‚serginen' im Beleg von 1557 vgl. mlat. *sargineum*, ital. *sargina*, grobes Tuch; oder liegt der sg. gebrauchte Pl. von **Sargi* (> *Sari*) vor? Zu *g, j* gegenüber rom. *g* vgl. auch ‚sargant, sariand', frz. *sergeant* bei FPlatter 270. 271 (Boos). Die Nebenformen ‚Sarsche, Scharse' (Gr. WB. VIII 1802) finden auch bei uns ihre Entsprechung: ‚6 Eln schwarz französischer Scharssen ... grüne französische Sarssen.' 1608, Z.

gᵉ**-săret**, in GoT. *-â-*: gestreift, meliert, von Zeugen GA., O., gesprenkelt, getigert, von Tieren, so Katzen, Hunden, Hühnern GA., oT.; Gl (so K.). *E*ⁿ

g's-e' Tschöpe^{n} GA. – Vgl. frz. *sergé* in gleicher Bed. von Stoffen.

särî^{n} ‚sergy‘: aus Sarsche; s. *Sären 2 a.*

sär(r)e^{n} *(-ĕ-)*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* „(mit sein) rauschend fliessen, von Flüssigkeiten; in rauschender Eile weggehen Z“, dahin sausen ZSchwerz. *Mer sind g'säret,* in grösster Eile dahin, davon gerannt AaJon. *Deva*^{n} *s.,* schnell davonlaufen ZKn. *Abe*^{n} *s.,* heruntersausen, auf einem Leiterwagen, Schlitten AaNeuenh.; ZStdt (Knabenspr.). *S. lā*^{n}, (den Schlitten) sausen lassen AaJon.; Z (Spillmann).

Vgl. *säderen* (Sp. 296), weiterhin *surren.* In AaDött. nach einer (von andrer Seite bestrittenen) Angabe *sarre*^{n}.

Saira: 1. *s., s., sairassa,* Anfang des unter *reisen* (Bd VI 1306) abgedruckten Z Liedchens, wozu einige Varianten bei Brenner 1857, 47 (BsStdt); Rochh. 1857, 57 *(saieras, saieras, saierassa)*; GZür. 1902, 75 (BStdt); EStoll 1907, 66 (Sch) und eine als Fortsetzung ausgegebene Strophe ***gël*^{t} *du, Mueter, 's ist kei*^{n} *Sünd, we*^{nn}*-me*^{n} *s. s. singt; s. s. mues*^{s}*-me*^{n} *singe*^{n}*, we*^{nn}*-me*^{n} *will d' Französe*^{n} *zwinge*^{n}** ZReg., Russ. (in den 50er Jahren viel gesungen), Stdt, Zoll., *zum Kaiser springe*^{n} Z (Vernal. 1858, 432). — **2.** (in Z nach einer Angabe n., nach andrer f., andre Geschlechtsangaben fehlen, in Sch auch *Sairassa* n.) zwei durch eine ganz kurze Achse verbundene Holzscheibchen, die man an einer elastischen Schnur auf- und abtanzen lässt, wobei das Liedchen *s. s. sairassa* usw. gesungen wird, ein Spielzeug der Mädchen BsStdt (Brenner); Sch; Z, für das ganze Spiel (Lied und Rädchen) AaZof.

Aus frz. *ça ira* etc., Anfang eines Liedes aus der Revolutionszeit; vgl. zum Ganzen auch LTobler, VL., I, S. LXXI. 70.

saure^{n} bzw. *-äu-:* schläfern, schläfrig werden U. – ver-: unwillkürlich einschlafen U.

Bestätigt. Ist an Zshang mit nhd. ‚zaudern‘ (< ‚zau(w)ern‘) zu denken? Vgl. das Syn. *(ver-)nau(we)ren* (Bd IV 880).

sēr, in G,O.‘, We. *sēęr,* in FJ. *sier:* A. Adj. **1.** a) obj. (sachlich von b oft nicht zu scheiden) wund, offen, von Hautstellen, bes. infolge Schürfung, Reibung, Ätzung Ap; B; FJ.; Gl; Gr (Tsch.); LReid., Stdt; G Buchs, Stdt, T.; Sch; m, oTh, Steckb.; WVt.; ZSchwerz., Tösst., Wei., oberflächlich geschürft Z (Rahn), wund gerieben ZO.; ‚wund, aufgerieben, aufgefressen von Schweiss, Hitze udgl.‘ Bs (Spreng); doch auch von ernsthaftern Wunden: ‚von offenen Wunden‘ B (vGreyerz); ‚eine Wunde ist *s.*, wenn sie noch eitert, blutet und schmerzt‘ ApTeuf.; in Gr lt Tsch. syn. mit *ver-güet 4 a* (Bd II 556), *chüen 4* (Bd III 336). ***E*^{n} *s-i Hand,*** ‚weh, verletzt‘ SEgerkingen. RA. ***Miessigi Fingrą machunt es s-s Hindrą,*** ‚verderbliche‘ Kinder bekommen die Rute W (Tscheinen). ***Mī*^{n} *Rücke*^{n} *ist sō s. g'sī*^{n}*, dass-i*^{ch}*-mi*^{ch} *im Bett nümme*^{r} *ha*^{n} *chönne*^{n} *chēre*^{n} *und rode*^{n}** Gr (Tsch.). *S-i Händ,* bei den Waschfrauen, durch Waschen aufgerieben GO., Rh. ***E*^{n} *Wöscheri*^{n} *überchunnt vom Rībe*^{n} *s-i Finger*** B (Zyro). *S. uf de*^{n} *Füesse*^{n}, wund an den Füssen GrD. Von der Fussohle, wenn sich die obere Haut einer Blase abschält G. ***Es sierš Mūl*** FJ. Wund, entzündet GMs. Entzündet, von einer Geschwulst Gr UVaz. Von entzündeter, schmerzhafter Körperstelle GBuchs, We. *S-i Üter,* Euter, die infolge schlechten oder unreinlichen Melkens Blasen bekommen, wund werden BGr. Von dem zur Heilung des *Schliers* aufgestrichenen, später abgetrockneten Lehm wurden die *Striche*^{n} *s.*, und jede Berührung *schmirzd* nun das Tier. Bärnd. 1908 (BGr.). *D' Chüe* [*ist s-i,* leidet an der Euterentzündung WMü. Den engen Zshang zw. a und b zeigen die Angaben: ‚schmerzend wund‘ SchwE., ‚schmerzhaft, von offenen Wunden, Hautschäden‘ Th Egn., ‚durch Reiben empfindlich gemacht, von der Haut‘ L (Ineichen); ZO. (Brunner). ‚Dass die scherpfe des harns und des schweiss nit etze, seer mache und das kind nit verunreinige und verletze.‘ Ruef 1554. ‚Seer oder geschwärig machen, exulcerare.‘ Fris.; Mal.; vgl.: ‚Exulcerare, sehr machen, versehren.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Dem der rachen seer und aufbrochen, der gurgle darmit [mit Eselsmilch].‘ Tierb. 1563; lat. faucibus exulceratis. ‚Wann es schon ein starke erhartete Haut hette, so müsste sie ihm [dem Kinde infolge zu heftigen Reibens] wol zart und seer darvon werden.‘ FWürz 1634. ‚Es werden etwar die Kinder oft fratt und verwundt zwischen den Beinlein, under den Armen und am Sitzlein, und wann sie alsdann das Wasser von sich laufen lassen, so machet es sie fast seer und beisset übel.‘ ebd. ‚Wann sie [‚ein Abtrieffung‘, der sog. ‚Hauptfluss‘] die Lungen versehret (sehr oder schwirig machet), [bewirkt sie] die Lungensucht.‘ Spleiss 1667. ‚Der Salat davon [von Gänseblümchen] heilet die sehren Lungen.‘ EKönig 1706. S. noch *fratt* (Bd I 1337). Das Neutr. subst., wunde Stelle: ‚Das Pflaster uff das Seehr gelegt.‘ B Arzneib. XVII. — b) subj. (oder davon ausgehend), empfindlich U α) gegen Berührung, von heilenden Wunden, über denen sich erst ein dünnes Häutchen gebildet hat AaAar., Br.; Bs (Spreng); B (mehr im O.); GrD., Mai., Pr.; GF., T., Wb., We.; SRech.; Th; Obw; ZDättl., Russ., Tu.; ‚Ostschweiz‘ (Lindinner); „*s.* bezeichnet die Empfindung eines dumpfen Schmerzens oder besser zu sagen mehr Empfindlichkeit denn eigentlichen Schmerz, so zB. die Empfindlichkeit eines verletzt gewesenen Teiles, die Mitempfindung in den entferntesten Teilen eines leidenden Gliedes, das Gefühl einer Stelle, wo die Haut durch starkes Reiben oder durch langes Sitzen auf hartem Polster empfindlich geworden; eine sehre oder sehr gemachte (Mal. p. 369) Haut, d. i. eine empfindliche oder empfindlich gemachte (weniger denn wunde) Haut“; ‚physisch schmerzhaft, aber nicht heftig, sondern gelinde, bes. bei chronischen Leiden, nicht spontan, sondern unter Berührung oder Druck, nur vom Rumpf, bes. von der Rippengegend‘ BAmt Thun (DrRis); ‚mollis, tenuis cum sensu doloris in contactu.‘ Id. B. ***Es*** (zB. ***de*^{r} *Finger***) ***ist no*^{ch} *s. De*^{r} *Finger tuet-mer nümme*^{r} *wē, aber er ist na*^{ch} *s., i*^{ch} *cha*^{nn} *Nūt mache*^{n}** ZDättl. *'s ist-mir noch s.*, ‚wenn eine Wunde am Zuheilen ist‘ GO., Rh. Empfindlich, vom verletzten Glied BSi. *Sider han-i*^{ch} *gäng es s-s Ärmli* BBr. Von empfindlicher, zarter Haut übh., zB. infolge einer Entzündung, Krankheit Ap (TTobler: ‚leicht schmerzhaft, krankhaft empfindlich‘); B; L; GWe. und lt Zahner; SchwMuo.; S; ThArb.; Obw; ZO. ***E*^{n} *s-i Hūt (ha*^{n}*). Me*^{n} *chunt vo*^{n} *der Lauge*^{n} *so e*^{n} *s-i Hūt über*** ZDättl. ***D's Wösche*^{n} *macht s. Fingerę, s-i Hūt*** BSchw. ***Hūt gōt d' Bīse*^{n} *wüest, i*^{ch} *ha*^{n} *s-i Hūt im G'sicht*** SWA. ‚Die Haut hinter den Zähnen [des am *Frösch* leidenden Pferdes] wird *s.* (äusserst empfindlich), ist dem Wundwerden nahe und hindert das Tier am Fressen.‘ Bärnd. 1904 (BE.). ***I*^{ch} *bin am ganze*^{n} *Līb s-e*^{r}** Gr. ‚Wer das tropfen hat oder s. ist

an der hut.' Kunstb. 1474. ‚Wann die Wunden, ob sie schon noch frisch ist, nit seer ist oder gar empfindlich, also dass der Patient wol leiden kann, dass man ihme dieselbige betaste ...' FWürz 1634. Auch von einer an sich, ohne Verwundung, Krankheit empfindlichen Hautstelle: ‚[Der Bär beisst den Ochsen] in die nasen, also am seeresten glid in zuo bewunden.' Tierb. 1563; lat. in loco teneriore. — β) zart, von Wiedergenesenden BoSi.; oTh. *Er ist no^ch s.* oTh. Von zarter Konstitution übh. SchwMuo. *Us dër Famili use^n sind alli eso s-i.* — γ) reizbar von Gemüt BG., Schw. und lt AvRütte; Gl (lt Leuz., Rochh.); Gr Mai. *S. u^nd gäi* [Bd II 99] BG., Schw. — c) ‚unempfindlich, fast gefühllos, schlaff', von den Händen, Fingern, infolge übermässiger Arbeit, auch infolge Hantierens in heisser Lauge AaWohl.; ZO. *D' Händ sim-mer s.,* durch Arbeit krampfhaft geworden, so dass man sie kaum biegen und strecken kann ZO. *S-i Finger,* ausgelaugte, fast gefühllose Finger AaWohl. S. auch d. — d) schmerzend übh. *E^n s-e^r Finger,* schmerzhafter Finger BKirchb. *Mi^ns Bö^n* [Bein] *ist gerst no^ch s-er g'sī^n weder vornächt,* berichtet Einer, der den Fuss gebrochen hat ThEgn. *E^n s-e^r Chopf,* von Kopfschmerz B. *Mi^ns Hërz ist s.,* ‚tut mir weh, leidet Schmerz' BKirchb. Von entzündeten, schwachen Augen GrPr. *Wile^nwiš zeichnet 'š gröss und röse^nröt Flëcke^n in de^n Chalchstei^nfelse^n, die mi^n di sëren Auge^n nid wol më^r verträge^n mögend.* MKuoni 1886/7. Ein *s-e^r* Zahn, von Zahnschmerz BBe., Kirchb. Lose, von Zähnen GWe. „Sere Zähne, als eine schmerzliche Empfindung, die man am Zahnfleisch hat, wenn zB. unreifes saures Obst gekaut wird, dentes acerbi [allg. lt St.[1]] oder durch herbe Säure stumpfe Zähne, an welchen sich beim Beissen eine solche schmerzliche Empfindung äussert, als wenn sie ganz ihre Ecken und Schärfe verloren hätten." St.[2] ‚Nach Genuss von saurem Obst werden die Zähne *s.*' ZB., O.; Syn. *lang* (Bd III 1321), *sūr* (Sp. 1277). *S.* wird die Zunge nach dem Genusse von Johannisbeeren ZTu. ‚Verwundet, krank, unwohl' AaLeer. (H.). *Es ist-mer s. und blöd.* Psychisch schmerzlich. ‚Das aber im s. und leid were.' 1487, Z RB. Wenn Dies aber nichts verfienge, was seinen [des Z Gesandten] Herren ‚seer und leid' wäre. 1536, Absch. — 2. übertr. vom Käse. α) von ‚durchgelegenem' Käse, der durch langes Liegen ohne Wenden etw. gelitten hat B. — β) fleischig, von Käse mit fleischigen Narben BE. — B. Adv., sehr AaLeer. (H.); SchwMuo. (‚moderner Eindringling, doch selten zu hören'); WMü. und weiterhin, doch als fremd empfunden (ma. *fast, grüselich, schüchlich* ua.). ‚Do erschrak er s-e und vast.' 1436, Z RB. ‚Da trungen die lüt so vast und s. gegen inn ...' 1437, ebd. ‚N. schluog sy also s. und vast, das ...' 1440, ebd. ‚N. machet inn serr und vast bluotrünsig.' 1442, ebd. ‚So sint ouch etzlich gesellen ... hart und s. verwundet.' 1446, B. ‚So sind wir doch s. und heftig erfröwt.' Ansh. ‚Denen zoch zuo hilf heruss N. mit einem seer wol gerüsten volk.' JHaller 1550/73. ‚Das im nun seer leid gsin were.' 1557, Z. ‚Ist denen seer nutz.' Vogelb. 1557. ‚Wend euch nit lon so seer in Gfar ston euer Fynden.' 1601, Lied. ‚Kümert mich seer.' FPlatter 1612 (Boos). ‚Es waren viel seer misvergniegt [über die Franzosen], sonderbar die Lumpen und Bettler.' JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch *Līch(n)am* (Bd III 1015); *Rūd* (Bd VI 623); *be-rūwen* (ebd. 1888; ‚sere'); *ver-siechen* (Sp. 203). Viell. das Adv. als Adj. gebraucht (vgl. Gr. WB. X 1, 160): ‚In dem sehrsten Weh', von der Todesstunde. GMüller 1650. — Amhd. *ser*; vgl. zur Gruppe Gr. WB. X 1, 160/5, dazu Martin-Lienh. II 371; Unger-Khull 590.

über-: Adv., über die Massen. ‚Von welcher geschicht sich der keiser übersehr verwundert.' JWetzel 1583; in der Quelle: Di che datosi l' Imperadore infinita ammirazione.

Sêr n.: Schmerz, physisch und psychisch. ‚Daz siune wedir innan wart getwanges noh s-es.' XII., Wack. 1876. ‚Do sy an irem tod lag, do lag sy, als sy kaines s-es befundi.' EStagel. ‚[Sie] lobt Got umb iekliches s. sunderlich.' ebd. ‚Sy begert och lang zit, das sy Got befinden lies etwe fil ünser frowen s-es.' ebd. ‚Von unmässigem innbrünstigen s., das sy hat von ünsers heren marter.' ebd. ‚[Sie] bat ünsern heren gar inneklich, das er ir die wunden usswendig abnem und ir aber das s. zuo dem herz liessi ... Do was die wund ussnen zemal hail. Aber das scharf s. belaib ir unz an iren tod.' ebd. ‚Das liplich s. ires herzen.' ebd. (noch oft). — Amhd. *sēr* n. m.

sêre^n: 1. tr. a) versehren, verletzen. α) physisch. ‚Swer ouch innerhalb den muron treit deheiner slahte messer ald swert, stab ald stein ald ander ding, daz argwenlich were, iemen ze serenne, daz sol er bessern mit fünf phunden.' 1252, L. ‚Swer in der stat rennet, ist daz davon ieman gesert wirt ...' ä. L RB. ‚Du [der Dornstrauch] serest manges menschen lip.' Boner. ‚Wenn ... der geteter sinen einung bezalt, dennecht sol er nit in die stat komen, er richte sich denn mit dem, den er gesert hat.' XIV./XV., B StR.; noch B StSatzg 1539. ‚Ich AOwling versegnen hüt mit Gottes bluot alle waffen guot, das sy Gotz helgen wunden an mir eren und mich miden, das sy mich weder stechen, schniden noch seren.' Anf. XVI., W Besegnung. Von Waldbeständen: ‚Wer der wery, der inrent der wery ... thein holz, es sy klein oder gross, serty oder abschlecht.' 1343, Schw LB. (‚Um den bann in Erlen'). — β) psychisch. Einen erzürnen BG. (Bärnd. 1911). ‚Swele mit scheltenne oder mit vluochonne alder itewisse deheines lasters einen bruoder gesert, der erkenne sich zehant und besserege iesa mit der buose daz er het getan und daz da gesert ist.' Stat. der Lazariten. — b) schmerzlich(er) machen. ‚Wil ab si [die Geliebte] mir s. herzen wunden zallen stunden, owe wa ist ir trost?' Hadl. — 2. intr., fliessen, von Wunden AaZ. — ge-sêrt. Subst., Verletzter. ‚Wer ouch den andern stosset oder schlat oder wirft frävenlich, der soll dem g-en geben zechen schillig und sinen schaden abtuon.' 1342, Schw LB. ‚Das der, so die wundaten getan hat, sich von erst versüene mit dem g-en.' XIV./XV., B StR.; auch noch B StSatzg 1539. ‚Darumbe wirt enkein besserunge der stat noch dem herren noch dem g-en.' F Handf. (Übersetzung von 1410); lat. leso. ‚Wann der Versehrt unerlaubt zu Kilchen und z Märit gat und dann stirbt. Wann Jemands einen andern schlacht oder verwundet und dann der Gesehrte nach der Wundtat sich misshüetet und muotwilligklich zu Kilchen oder zuo Märit, zuo Wasser oder zuo Wyn gaht, sol er nur die Einung leisten.' B GS. 1615. S. noch *miss-räten* (Bd VI 1611).

Ahd. *sēren* tr. (in Bed. 1 a), *sērēn* intr., Schmerz empfinden; mhd. *sēren* tr. und intr. Das intr. ist auch kärnt. und steir. noch lebendig (Lexer 1862, 232; Unger-Khull 590).

ver-, Ptc. -*t* AaZein.: a) = dem Vor. 1 a. ᵃα) physisch. ‚Beschädigen, die Haut schmerzlich reiben' W; vgl. *ūf-figgen* (Bd I 714). ‚[Der Pflichtige soll die Abgabe an Schweinen entrichten] also das er dü swin an den beinen nit v. sol.' 1331, SchwE. ‚Ob etwer aber einer den andern in der selben hervart in etlich mass oder wiss hetti verseret, das sol buosot werden, a[ls e]s in der stat geschechen wer.' XIV./XV., Aar. StR. ‚In dissem monat ist geflügel und tier guot an allein der krebs, wan der wirt verserret von den merslangen.' Kunstb. 1474. ‚Spricht der verletzt ... er wüsse nit, ob der, so in der gezigde ist, inne versert habe oder nit ...' B StSatzg 1539. ‚V., am leib verletzen, geschwär machen, (ex)ulcerare, labefacere, offendere, sauciare; pflaster, das die haut verseert und auffetzt oder auffbricht und macht, dass der wuost ausshin gadt, exulceratorium medicamentum.' Fris.; Mal. ‚[Manche Bettler haben, um das Mitleid der Leute zu erregen, Kinder] gepeiniget, geplaget, verseert.' SHochh. 1591. S. noch *Gift* (Bd II 134); *Siechtum* (Sp. 203); *sēr* (Sp. 1264). Schaden tun übh. *'s Ross isch durch 's Gras g'sprungeⁿ, hät aber nit vil versērt* AaZein. *'s hät zimlich stark g'rislet, doch ist nit vil versērt wordeⁿ.* ebd. ‚[Den Verbannten wird untersagt, Etw. zu unternehmen] da von ... arme und riche burger Zürich ... an lip oder an guote verseret oder bekümbert ald geschadigot [werden könnten].' 1336, Z RB. ‚Was versehret, das lehret', durch Schaden wird man klug. Spleiss 1667. — β) psychisch, kränken. ‚Daz si mich verseret hat so manic jar, daz wolt ich gar lieplich vergeben ir.' Hadl. ‚Hast sidhar neiswas gehört, das dir din herz so hart versert?' GBinder 1535. — b) refl.; s. *Salz* (Sp. 887 o.). — ver-sêrt: verletzt, ge-, beschädigt; oft subst. (vgl. *ge-sērt*). α) von Körperverletzung, offenen Wunden. ‚[N. habe] iro fünf wunden in iro houpt geben, sy ouch bluotrünsig gemacht und ir mengen herten streich geben uff iren lib, das aller iro lib v. und swarz worden.' 1442, Z RB. ‚Ist ouch, das theiner ... einen wundet, der sol dem v-en büessen fünf pfund.' M. XV., AaBremg. StR.; ähnl. B StSatzg 1539; 1607, AaL. StR. ‚Dem v-en sinen costen, schaden und arzet abtragen.' 1457, B PES. ‚So zwen uneins sind und zuo beiden siten kein kuntschaft hand, sölle man dem v-en glouben.' 1530, Aar. StR. ‚Sein die Bläterlin veraltet, so vertreib sie erstlich mit einem glüenden Eisen oder Zangen, darnach so salbe darmit das v-e Ort.' JJNüsch. 1608. ‚[Eine Salbe bewirkt, dass der Harn des Kindes] seine Kraft an den v-en und offenen Orten nicht vollbringen mag.' FWürz 1634. S. noch *ver-rēren* (Bd VI 1226). — β) von krankhaften Zuständen. ‚Er hatt grosse not vor sim end mit harnen, denn die blateren was imm v. und fulet.' JHaller 1550/73. ‚Den v-en magen heilet auch eselmilch getrunken.' Tierb. 1563; lat. stomachum exulceratum. ‚Der rachen und magen des kranken sind v.' LLav. 1569. ‚So einem die ghörd v. ist.' ebd.; ‚um etwas verletzt.' 1670; doch gleich nachher: ‚Auss Mangel eines unversehrten Gehörs.' ‚Etwan ist auch die blasen versehret.' HPant. 1578. — γ) be-, geschädigt übh. ‚Wer den burger slecht oder vahet, der sol darnach niemer in die stat komen, e das er versüenet wirt mit der stat und mit dem v-en.' F Handf. (Übersetzung von 1410). ‚Als gegenwurtiger brief an sinem alten ingesigel etlicher mas v., aber sonst dasselb noch sichtbar und ane argwon gwesen.' 1562, AaBr. StR. Von ökonomischer Schädigung, Verschuldung: ‚[Die Äbtissin, die aus ökonomischer Bedrängniss den Kirchensatz zu St Peter in Zürich an den Bürgermeister Brun verkauft hat, erklärt] daz wir niht wellen, daz gegen dem vorgenanden RBrun ieman uszihe [geltend mache] das recht, das wir an disem kouffe über daz halbe teil betrogen sin und uns mit dem rechten wolten werren, mit dem man v-en gotzhüsern ze helfe komt.' 1345, Z. — δ) verpfändet; s. *ver-chumberen* (Bd III 302). — un-ver-sêrt, in BHk. (Dial.) *uⁿ-versārt* (s. Sp. 1171): (physisch) unversehrt, unbeschädigt. im Allg. kaum volkst. In sexuellem Sinne. ‚[Sie] ist also u. eelicher werken halb von im gangen.' 1525/7, Z Ehegericht. ‚Als er von Maria, u. irer jungfrowschaft, geboren.' Zwingli. ‚[Rebekka war] noch ein u-e jungkfrauw.' 1531, I. Mos. Im rechtlichen Sinne. ‚Ein ewig buntniss, die ouch nu und hienach unwandelbar, unverbrochen und aller ding u-et mit guoten truwen stet und vest ewenklich bliben sol.' 1352, Absch.; an der gleichlautenden Stelle des Bündnisses zw. Z und Gl von 1408 ‚unfersert.' ‚By kurzen tagen hette er in sinem ghalt zwen u. usgeschnitten zedel funden, die zeigtend an [usw.].' XVI., Z. ‚[N. hat] den zinssbrief zuo sinen handen gebracht und hinder im u. liggen gehept.' 1560, Z RB. ‚[N. habe ihm] für selbige summa ein unnützen und unwerschaften schuldbrieff, so doch nach allerdings u., das houptguot aber abgelösst gwessen, als wenn der nach grecht were, zuo pfand geben.' 1575, ebd. — Ver-sêrung f.: Verletzung (eig. und uneig.), krankhafter Zustand. ‚[N. verlangt Bestrafung der Verleumderinnen, damit sie] nit dest durstiger werden zuo v. siner tochter eren.' 1487, Z RB. ‚Alle usserliche verwirsung oder v. [des Unterleibes], es sye von schlahen, stossen, lupfen, misstretten.' Ruef 1554. ‚[Ein Heilmittel] nimpt die v. der selbigen [der Ohren], also warm darein geschütt.' Vogelb. 1557. ‚V., sauciatio; v. der arsbacken als der wolff vom gon oder reiten, sedis vitia et attritus; v. der haut, so die haut verseert wirt und auffbricht, (ex)ulceratio; die v. oder das yglen der conscienz oder gwüssne, labes conscientiæ.' Fris.; Mal. ‚On v. irer jungfrawschaft.' Gegenber. 1588/1658. ‚Das [ein Mittel] heilet alle V. im Mund und Hals und Zahnfleisch.' Arzneib. 1822. S. noch *ūf-figgen* (Bd I 714).

Mhd. *verseren*; vgl. auch Gr. WB. XII 1259/64; zum ‚Rückumlaut' in *uⁿversārt* vgl. Bd III 1368/9.

sêrhaft: empfindlich, schmerzhaft GrPr. ‚[Da] kam sy ain tödlicher siechtag an, von dem sy die grössten bitterkait, laid und s-e not [hatte].' EStagel. ‚Ire glider warent ... in sterbender not mit s-er bitterkait.' ebd. ‚Mit disem s-en schmerzen was sy allenthalben umbgeben.' ebd.

Sêri f.: 1. Abstr. zu *sēr 1,* das Wund-, Entzündetsein einer Hautstelle, bes. aber die hohe, krankhafte Empfindlichkeit einer wunden, entzündeten, übh. kranken, auch einer heilenden Hautstelle und diese Stelle selbst Ap; B (Zyro); Gr; GT.; W (Tscheinen); ZO., empfindliche Körperstelle, an der sich nach einer Schnitt- oder Brandwunde, nach dem Aufbrechen eines Geschwürs die Haut neu bildet Gr allg. (B.). *O, wie wē tuet-mer der Chopf und wie ist Alls eⁿ grūsammigi S.!* sagt Einer, der von einem Fall eine Kopfwunde erhalten hat. Schwzd. (GrPr.). Spec. von den Füssen

(BGr.) und Eutern (BG.) der Tiere (Bärnd.). ‚Der samt Essig aufgestrichene Lehmbrei wirkt denn auch trefflich [gegen den *Schlier*]. Nur hinterlässt er gern beim Abtrocknen ... Sprünge in den Zitzen, welche leicht *sēr* werden (dem Wundwerden nahe kommen) und das Melkgeschäft heikel machen. Diese *S.* tritt auch ein, wenn tiefhängende Euter der Weidekühe in lehmigen Schlamm eintauchen.' Bärnd. 1908. — 2. Kuhpocken GrObS. (B.). Der Ausschlag am Euter der Kühe wird geheilt durch eine Mischung von ungelöschtem Kalk mit Baumöl, welche zu einem Brei gestossen und dann an das Euter der Kuh gestrichen wird; die *S.* ist ein Milchfehler. ebd. — Mhd. *sēre* f.

Glid-: Körperverletzung. ‚Item Glidsähre und Läme', unter den Kompetenzen der niedern Gerichtsbarkeit. AaKe. Copialbuch.

Sêrung f.: = *Ver-sērung*. ‚Die S. der Lungen.' B Arzneib. XVIII.

Ūs-sêrig s. *Ūs-zēring.*

Mueti-sêr s. Bd II 1555 u.

Sē'rā f.: Ceratsalbe, für Wunden BsBinn.† — Frz. *cérat* m.

Sérafīn AaF. *(Serę-)*; BsB.; WSaas (‚neu und selten'), *Serfī* AaF. — m., Serafīnen BsB., *Serefīn* AaF. — f.: Taufn., Seraphin(e). — Das Haupt des hl. Seraphin wurde 1689 nach UwE. gebracht (AfV. III 16).

sēren. Nur in *s. Wēg* SchwE. (MLien.), *ens. Wēg* Z (so Hombr., Horg., Russ.): so, auf diese Weise. *En s. Wēg glaub-ich 's schon.* — Kreuzung von *dēren* (s. d.) und *so*; vgl. die Anm. zu *al-so* (Sp. 33).

sērig bzw. *-ē²-* Schw (Bruhin); ZBauma, F., Richt. *(-ē¹-)*, Russ., Wald, Zoll. und lt Spillm., *ensērig* ZHorg., Richt.: solch, derart. Syn. *sonig* (Sp. 33), *sorig, dērig. S. Öpfel. Ens-er Win. Bring-mer kein s-i Wār mēr!* ZZoll. *Wo sind doch S-i* [solche Leute] *hütt mēr ummen!* Schwzd. (Schw). *En Palmentorn ... sëlten sëlten gëb 's ensērig.* aGg. (ZHorg.).

sērlig, auch *sērtlig:* = dem Vor. GG.

Sērren f.: 1. *Sâren*, auch *Bluemen-S.*, Treibhaus BM. — 2. *Särren*, Laufstand für Schweine AaWohl. (EIsler). — Frz. *serre* f. in Bed. 1. Vgl. auch ‚Serre', Schloss (Gr. WB. X 1, 627) und *Sarren II* (Sp. 1261).

Sero: Null im Rechnen W. — Frz. *zéro.* Auch els. (Martin-Lienh. II 371).

Sirach (in B *-ī¹-*) m.: das biblische Buch Sirach. RA. *In S. chon, im S. sin*, in Streit geraten, uneins werden bzw. sein BG., Jeg., Si., lt AvRütte mehr in den Städten. *Si sin im S. mit enangeren*, zB. wegen einer Erbteilung BJeg.

Die RA. hängt wahrsch. mit der wiederholten Mahnung zur Sanftmut und Warnung vor Hader im Buch Sirach zs., so 3, 16; 4, 33; 6, 9; 8, 4; 19, 6; 28, 1 ff. *Sirachenwisli*, Waldparzelle ThTäg. (JJMüller 1867); nach einem frühern Besitzer benannt.

siracheen, Ptc. *-et:* lärmen, Radau machen L; UwStans. *Das hed am letsten Märktzīstig uf dem Schwanenplatz auch g'cheibet; was dēr Länder* [Einer aus den Urkantonen] *nid g'sirachet hed!* L (ERöthelin).

Sirei f.: eiterndes Geschwür; Syphilis. ‚Fressender Schade: aus demselbigen teilen sich die Schäden. Was im Angesicht oder Hals ist, dasselbig heisst Syrei oder Fressen, und was fornen oder hinden am Leib ist, behaltet den Namen Krebs.' Paracels. ‚Durch Etzungen wird aus mancher Wunden oftmalen ein giftiger Schaden als Fisteln, Krebs, Sirei etc. gemacht.' FWürz 1612. ‚[Liquor vitrioli] mag auch sehr nützlichen gebraucht werden in der Syrei.' ebd.; dafür später ‚unsaubere Krankheit der Franzosen.'

Mlat. *sirta* (Höfler 1899, 652), wohl eine gelehrte Abl. (*-ta* ist nach Roths klinischer Terminologie [7] XIV das zweithäufigste Suffix bei Krankheitsnamen) von *siro;* vgl. *Süren* mit Anm.

siren, sirelen: schmerzlich weinen, von kränklichen kleinen Kindern B.

Da nähere Angaben fehlen, lässt sich nicht entscheiden, ob Zshang mit dem syn. *surren* oder eine selbständige Bildung anzunehmen ist.

sĭrig: brünstig, ‚halb wütend vor Geilheit, von Stieren, Hengsten, Männern' Z (Spillmann).

Bair. *sirig*, wund, schmerzhaft, empfindlich, aufgebracht, begierig; vgl. Schm. [2] II 323, dazu Schöpf 676; Lexer 1862, 233; Gr. WB. X 1, 165 (‚sehrig'). 962. 1235 (Belege aus Parac.). Die Bed. weist auf Zshang mit der Gruppe *sēr*, aber das lautl. Verhältniss ist unklar.

Sirup m.: wie nhd. wohl allg. bekannt. Syn. *Saft 2 a* (Sp. 362 o.). *En* (in B *es*) *S.* verlangt man in Wirtschaften. Arten: *Holder-, Him-ber-S.* ua. In ä. Spr. nur offizinell. ‚Wenne sy [ymber] den ein frischen guoten geschmacht gewünnent, so lege sy in ein syropp und lo sy darin ligen 2 tag.' Kunstb. 1474. ‚Das der syrup und die büllilin also gewürkt hand.' 1526, G Brief an Vadian. ‚S. von honig, essig und wasser eingesotten, oxymel(i).' Fris.; Mal. ‚[Man soll] den Zucker klein sieden, bis er gleich einem Sirop gesotten [ist].' Z Kochb. XVIII./XIX. Eine Reihe von offizinellen Sirupen s. Bs Apothekertax 1647, 41/3.

Mhd. *sirup, -op* usw.; vgl. Gr. WB, X 1, 1236; Martin-Lienh. II 371.

Isop-. *Indiānischer I.*, sir. liquir. Z (Apotheker Vogel). ‚Ysopsyrup.' Bs Apothekertax 1647. — Viol-: Veilchensirup. ‚Braun' und ‚gemein Violensyrup.' Bs Apothekertax 1647. ‚In der Haushaltung kan man jetzt [im März] Veyel-Syrup einmachen.' EKönig 1706. — Chinder-, *Chindli-:* sir. pro infant. B (Apotheker Lindt). — Wēg-luegen-: sir. rhei Z (Apotheker Vogel).

Tôten-baum-: schwarzer Kaffee mit Schnaps LH., Wigg. — Vgl. *Sarg-Nagel*, studentisch für Brissago-Zigarre.

Rüebli-: S. aus Rüben und Zuckerkandel, als Hustenmittel ZUst. — Mer-rettig-: sir. raphani B (Apotheker Lindt). — Skabiôsen-: sir. cap. ven. B (Apotheker Lindt). — Schnëggen-: sir. althææ Z (Apotheker Vogel). — Roll-wagen-: Schnaps Gr Luz.; L. — Rēgen-wurm-: = *Schnëggen-S.* Z (Apotheker Vogel).

Zinggen-: Kartoffelbranntwein B.

Nach den Zinken des Karstes; vgl. das syn. *Charstler 2* mit Anm. (Bd III 487).

sirupisieren: zu Sirup verarbeiten. EKönig 1706, 535. 539. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1237.

Sō¹r I m. AaZein., n. Aa (Hürbin): Unkraut im *Wërch*, zumal die leicht fallenden schwachen Stengel Aa (Hürbin), Rückstände beim Hanfausziehen Aa Lengn., der junge Hanfnachwuchs Aa (Rochh.), der kleine Hanf, das sog. *Rätsch-Wërch*, das mit der Hanf-

breche entfasert wird, während der grosse Hanf von Hand ‚gereitet' wird AaZein.

Viell. Substantivierung des Adj. *sör*, trocken, dürr, das freilich nur nd. belegt ist (Gr. WB. X 1, 1425), aber auch durch das weitverbreitete Vb *sören* (s. d.) vorausgesetzt wird. Doch ist auch eine Abl. zu *sören 1 b* möglich. In den folgenden Ortsnn. liegt kaum unser W., sondern eher eine Entsprechung zu ‚Sor' n., scaturigines (Gr. WB. X 1, 1754), vor; vgl. *Sor-Ent* (Bd I 355). ‚Sohr (Soor)' BsRoth., Wintersingen; SchHa. (‚im Sohr'); ThEschl.; ZgUAe.; ZElgg (1537; ‚im Soor'), Illn. (‚im Sohr'), Zell (Wiese; f., zB. *iⁿ der Sör hinneⁿ*, wohl gekürzt für *S.-Wiseⁿ*). Für die Zssen kommt auch das Vb *soren* (bzw. *sören*) in Frage. ‚Sor-Acker' LÄsch, Maihusen. ‚Sohr-Hof' BsWintersingen. ‚Sor-Matt(e)' BsL. (wiederholt); SBeinw. ‚Sor-Bach' BEgg. ‚Soor-Brücke, -Zelg' GBütschwil. ‚Sor-tel' BG. ‚Sor-Wiesen' ThGütt.; 1542, ZElgg (‚Soorwiese'). ‚Sörli-Brunnen', Äcker BsTherw. Als f. (vgl. *Soren*): ‚Ein Morast oder Sumpf, welcher die Sohr oder Saul hiess.' Bs historisches Festbuch 1892, 175 (BsRiehen). Vgl. noch *Sür, Süren*.

„Gᵉ-sor n.: Unkraut, das ausgehackt und dürr ist B." — „Ab-gᵉ-: = dem Vor. B."

Wohl mit *-ö-;* die Stufen *-ō-* und *-ŏ-* sind nach dem vorliegenden Material übh. nicht streng zu scheiden.

‚Soreⁿ I f.: ein Bach, der bald fliesset und bald verseiget, amnis modo vigens modo evanescens.' Spreng.

Weder die Quantität lässt sich ermitteln, noch woher Spreng die Angabe hat. Hieher die ON. ‚Soren-Graben' SchwLach., ‚S.-Bach, -Tal' bei ThHauptwil (bei Leu, Lex. ‚Sorendal oder Sorlen'). Vgl. *Sören* (Sp. 1273).

sôreⁿ (in Obw nach einer Angabe in Bed. 1 d *soureⁿ* gegenüber *söreⁿ* für 1 c), Ptc. *-et (-ed):* 1. ‚S., truknen, arescere, marcescere, exsudare.' Red. 1662. a) „dürr werden, langsam verblühen, zB. an der Sonne B"; L (Ineichen); abdorren, vom ‚Laub' des Hanfes an der Sonne S. — b) von Pflanzen, die schlecht aussehen und sich nicht entwickeln BK., Si., Amt Thun, verkommen LE., zsschrumpfen, verwelken SSelz. — c) von Menschen, kränkeln, langsam dahinsiechen, bes. auch an Schwindsucht BO. (so Br., Hk., Ha., K., R., Si., im Amt Thun selten); LE. (auch von Tieren) und lt Ineichen; SNA.; Obw *(söreⁿ)*. Syn. *sërwen, zue-hintrochnen*. S. auch Bd VI 1300 u. — d) ‚von Speise, welche lange ungedeckt auf dem Ofen steht' B (Zyro), einsieden, zsschrumpfen U, ‚die Speisen zu lange über dem Feuer lassen, so dass sie zu trocken werden' U (Dr Müller). Langsam kochen BSi.; Obw *(soureⁿ)*; Syn. *suderen* (Sp. 326), *sütterlen*. — e) langsam arbeiten BHa. *Iᶜʰ tüen dā sō dran umheⁿ s.* — 2. Ausdr. im Hanfbau. a) *Hauf s.*, die Blätter vom dürren Hanfstengel schlagen AaLeer. (H.), die ausgebreiteten Hanfstengel durch Niederschmeissen auf den Boden von den Blättern frei machen SNA.; s. auch Bd IV 1730 o. Den jungen Hanfnachwuchs vom reifen Stengel, den man brechen will, abstreifen, sowie auch Hanf brechen Aa (Rochh.). Beim Hanfausziehen die unbrauchbaren Rückstände beseitigen AaLengn. — b) das *Sör* ausreissen Aa (Hürbin), auf einer Hanfbeunde jäten AaEhrend., eine Hanfbeunde nach der Hanfernte mit dem Rechen und von Hand von Unkraut befreien AaBb. Auf dem frisch gepflügten und geeggten Acker Unkraut auflesen AaWohl. — c) den kleinen Hanf vom grossen absondern AaZein. — 3. durchprügeln Aa (Rochh.). Syn. *ver-s. 2.*

Ahd. **sōrēn*, mhd. *sōren*, trocken sein, werden; vgl. Gr. WB. X 1, 1426. 1755, weiterhin das parallele *sören*. Bed. 2 ist Abl. von *Sör 1*. 3 geht von 2 a aus.

ab-: 1. a) = dem Vor. 1 a, von Pflanzen „B." — b) = dem Vor. 1 c, von Menschen „B"Hk., Sa., Si. und lt Zyro; LE. und lt JLBrandst.; Obw; UwE. (mit ‚haben'). *Dëʳ söret nöᶜʰ und nöᶜʰ ab* L. S. noch *samenthaft* (Sp. 917). Subst. Inf.: *Drūfanhiⁿ hät der Doktor das schwīnig Fleisch den armen Lūten g'gēn z' brūchen; an dënen hät-muⁿ vam A-en Nūt mögen achten.* Schwzd. (BSa.). — 2. uneig., langsam verklingen. *Drūf, win am Gletscher d's Edelwīss, sört langsam ab die Geisterwīs.* JJRomang 1870. — ab-gᵉ-sôret: ausgezehrt BE. (Bärnd. 1904).

umeⁿ-: sich krank umherschleppen AaMuri; Obw. *'s ist Ein ab-emeⁿ Baum abeⁿ g'falleⁿ und häd sëchs Wucheⁿ u. müesseⁿ* AaMuri. — des-umeⁿ-: = dem Vor. Ein ab- oder ausgezehrt Umhergehender *söret numeⁿ sō d̥sumeⁿ*. Bärnd. 1904 (BE.). — iⁿ-: = *sören 1 d* U. *Die Milch ist iⁿg'söret.*

ûs-: a) austrocknen, von Mist S (Schild), von Bäumen L. *Du lösch diⁿs Bitzli Mist, wo-ᵈᵘ noᶜʰ hesch, vor ᵈem Hūs aⁿ der Sunneⁿ ū.* Schild. — b) = *sören 1 c* B lt Zyro; L. *Sie hed zwōr zweimol z' Öder glōⁿ und het vil Bluet verloren und se't der Jast noᶜʰ einist choⁿ, se müest-si schier ū.* JBHäffl. 1801. ‚[Er hatte] ein gar junges töchterli mit gwalt bezwungen, sin willen zu vollbringen, und es darmit geschendt, dass es ussorete und gar znüt ward.' 1585, F. S. noch *lungensüchtig* (Sp. 291). — ûs-gᵉ-sôret: a) ausgedörrt. ‚Da drinnen muss ich sein, wie eine Fliege im Spinnennetz. Zapple mich zu todt, kann nicht frei werden, bis ich endlich ausgsorret bin und es fertig ist mit mir.' Gotth. — b) ohne Kraft und Saft, von überlang und wiederholt warmgestellten Speisen BE. (Bärnd. 1904). — Ûs-sôriⁿg f.: Auszehrung S (so Gänsbr., L., veraltend).

Die Schreibung mit ‚-rr-' in literarischen Belegen kann hier wie im Folgenden durch ‚verdorren': ma. *ver-töreⁿ* veranlasst sein, beweist also nichts für Kürze.

ver-: 1. a) = *sören 1 a* und *1 b* „B", langsam vertrocknen, welken Aa (Rochh.); SSelz. — b) ‚durch Feuchtigkeit langsam zugrunde gehen' AaF. (nach der vorliegenden, aber nicht ganz sichern Angabe mit *-ō²-*, also allenfalls Dehnung aus *-ŏ-*). Von Samen im Boden, zugrunde gehen: ‚Wie viele ungünstige Umstände aber können das Keimen hinterhalten, so dass der Same im Boden *versöret, vermüderet*.' Bärnd. 1904 (BE.). — c) = *sören 1 c* „B"Br., R., Si., auch lt Zyro; L; SGr., Häg.; Uw; U; ‚durch schlechte Behandlung, Hunger, Krankheit, Siechtum allmählich und unmerklich zugrunde gehen' BSi. *Si sin us dër Famili alli versöret*, an Schwindsucht gestorben BBr. *Es rüefiⁿd vili Schwīzerchind im Vater Bund iⁿ d' Öreⁿ: Du löstiⁿs* [uns] *loⁿ v.* 1882, L (polit. Gedicht). ‚Das Versorren', unter ältern Bezeichnungen von Stalltierkrankheiten. Bärnd. 1904. *‚Er versorret und verdorret*, geht ökonomisch oder physisch zugrunde' S (Schild). — d) = *sören 1 d* U (Dr Müller). Anbrennen in der Pfanne BHa. *Lach denn der Fisel nid aber v.!* Kraft und Saft verlieren, von zu lang, wiederholt warmgestellten Speisen B (Zyro). Langsam versieden, ganz weich werden, von Siedefleisch, Braten AaAar. *'s isch versöret. Iᶜʰ muess-miᶜʰ schickeⁿ, wenn-iᶜʰ zu rëchter Zīt zur Cousine Julie wo't choⁿ zum z' Mittagësseⁿ, und iᶜʰ möcht nid gërn laⁿ warteⁿ; d' dinde truffée versöret gar bald und der Sūrchabis räukelet.* Walters 1882. ‚Schon wider bränntet 's Sauerkraut und ist das Brö-

tisli versorrt.' Postheiri (S). — 2. = *sören 3*, zerzausen, durchprügeln AaLeer. (H.). — ver-sôret: = *ūs-ge-söret b* BE., ausgebraten AaAarb., L. — Mhd. *versoren*, vertrocknen, verdorren; vgl. auch Gr. WB. XII 1358.

zue-: = *sören 1 c* und *d* U.

Sôreteⁿ f.: Siechtum UwE.

Sôri m.: dahinsiechender Mensch Obw.

Sôriⁿg f.: = *Ūs-söriⁿg* S.

Sôrliⁿg m.: = *Sōri* UwE.

sôreleⁿ: bei schwachem Feuer sieden U (Dr Müller).

Sôreler m.: Schwindsüchtiger BHk.

umheʳ-sôreⁿ, 3. Sg. Præs. Ptc. *-et:* faul herumliegen GrNuf. — Vgl. *(ver-)sauren* (Sp. 1263)?

Söreⁿ f.: ‚schwache Brunnader oder ein Bächlein, das leichtlich versiegt.' Spreng (‚Söre' f.). ‚Die sören ist ein blöde schwache brunnader, die kaumerlich ein rören treibt, scaturigo debilis.' Mal.

Vgl. *Soren I* mit Anm., weiter *Sūren* und hess. ‚Söhre', Wald- und Bergname (Vilmar 386). In ONN. ‚Sören' SNGösgen (Weiler); UwHerg.; ZWaltenstein. ‚Als denn etwas irrung und spen waz von der sörren wegen, hant sich uh. erkennt, das iederman in den sörren mag vischen, unser vischer und ander lüt.' 1422, L (‚von unser vischenz wegen in der Ruse, so gen Rotenburg gehört'). ‚Söhren-Bühl' Ap (am Säntis). *(Im) Söreⁿ-Bërg*, die sumpfigen Talgehänge im Flysch hinter Flühli LE. (‚Söhrenberg.' Leu, Lex.). ‚Sören-Tal' AaBötzen. ‚Sören-Wald' LBuchrain. *Sö¹rikeⁿ*, Häuser AaButtw. b/Muri.

Sö²r II n.: Heidekraut ApWalz. (TTobler).

o² führt auf älteres *ā* oder *ō* zurück. Im ersten Fall könnte als Etymon *Saher* > *Sār*, ‚Schilf, breitblättriges Gras' (schweiz. nicht belegt; vgl. Gr. WB. VIII 1662; Lexer 1862, 211; Martin-Lienh. II 371; Unger-Khull 515), in Betracht gezogen werden, doch macht auch die Bed. stutzig. Wahrscheinlicher ist daher Anschluss an die folgende Sippe.

„Soren II, *-ā-* m.: Fenn, versumpftes Land Z" (St.²). — Zum Wechsel von *o* und *a* in der Sippe vgl. PSuter 1901 § 15, zur Bed. *(ver-)sören b.*

söreⁿ Z, so Glattf. (Spillm.), Stdt und lt Schulthess (für W.?), *säreⁿ* ZKn., Lunn., Schwerz. und lt Spillm., 3. Sg. Præs. Ptc. *-et:* a) ‚an der Sonne oder am Feuer langsam braten und dorren' Z (Schulthess); vgl. d. — b) stocken, vom Wasser ZKn. — c) sich nicht recht entwickeln, im Wachstum stocken, von Pflanzen ZKn., Lunn. (infolge von Feuchtigkeit) und lt Spillm. *Die Pflanzeⁿ säreⁿd nuʳ eso* Z (Spillm.). *Es ist deⁿ ganz Brāchmonet chalt und nass g'sīⁿ, d' Rëbeⁿ händ nuʳ g'säret* ZKn. Das Gras, die Blüten *säreⁿd* ZLunn. — d) schmoren ZStdt, ‚bräteln' Z Schwerz. ‚Von Speisen, die lange gedeckt auf dem Ofen stehen' Z. Langsam sieden ZGlattf. (Spillm.). — e) mit einer Arbeit nicht vom Fleck kommen Z (Spillm.).

Von *sören* (Sp. 1271) durch die Ablautstufe geschieden; während *soren* auf **saur-* (aus vorgerm. **saus-*, vgl. griech. αὖος, trocken, αὐσταλέος, sonnverbrannt, verschrumpft, litauisch *sausas*, trocken) zurückgeht, führt *sören* auf älteres **sūr-* < **sūs-* zurück. Im Gegs. zur Stufe *saus-* ist die Stufe *sus-* im Germanischen sonst nicht bezeugt; vgl. aber altindisch *çúṣyati*, trocknet (ein), dorrt aus, welkt hin, *çuṣka*, trocken = persisch *huška* usw. bei Fick III 446 f. Sekundäre Kürzung aus *sören* kommt nicht in Betracht, wenn auch im Einzelnen infolge der Beschaffenheit des Materials in der Abgrenzung der beiden Stufen einige Zweifel bleiben. Die Bed.-Entwicklung entspricht ziemlich genau der von *sören*. Vgl. auch *Sūr, Sūren, Sürch.*

umeⁿ-*säreⁿ:* a) ‚bräteln' ZSchwerz. — b) ohne Ernst arbeiten, tändeln Z (Spillm.). *Warum ä* [auch] *so u., wenn Öppis doch muess g'machet sīⁿ!* — c) (gleichsam energielos) herumliegen ZW. (FStaub). *Deʳ Schnē säret dēⁿ Winter doch en ēbigi Lengi umeⁿ.* — Umeⁿ-*söreteⁿ (-ä-):* nicht ernsthafte Arbeit, Tändelei Z (Spillm.). *Es ist nuʳ eso en U.*

ver-*söreⁿ* AaAar., Köll.; BBe.; SchSt.; ZGlattf., Stdt, *-säreⁿ* ZZoll., *-säreⁿ* AaBözen, Stilli, Villn.; „Z (auch *-o-*)" Adliswil, Lunn.: a) vertrocknen, zB. von Hutzelbrot SchSt. (Sulger). — b) „versumpfen", versickern, von einem Wasserlauf „Z" Adliswil. — c) verwelken, verblühen AaKöll. Von Pflanzen, absterben (infolge von Feuchtigkeit), ‚wenn der Verfaulungsprozess schon ziemlich vorgeschritten ist' ZLunn. Verwesen, von organischen Stoffen AaAar., Bözen, Stilli, Villn. — d) die Schwindsucht haben BBe. ‚Einschrumpfen, sich abzehren' ZZoll. — e) zu stark einkochen, zB. Fleischgerichte ZStdt. Durch langsames Sieden einen schlechten Beigeschmack erhalten ZGlattf. (Spillm.). *D' Hërdöpfel sind versorret.* — ver-söret *(-ä-):* kränklich, abgezehrt (aussehend) ZZoll. *Er ist ganz versäret. Versäret ūsg'sehⁿ*, ‚auszehrig.'

Söreteⁿ *(-a-)* f. *Es ist hūr eⁿ Sareteⁿ g'sīⁿ mit ᵈem Bluest*, die Blüten fielen ab ZWäd.

gᵉ-sörig *g'särig*, in ZZoll. auch *särig:* a) ohne rechtes Wachstum, verkümmernd Z (Spillm.). *Es ist nuʳ eso g'särigs Zūg*, von Pflanzen. — b) von flüssigen Speisen, auf denen sich beim Kochen ein Häutchen gebildet hat ZSchwerz. — c) mit sumpfigem Beigeschmack, von Wasser ZZoll. — d) wässerig und von herbem Geschmack, von Kartoffeln ZZoll., von Baumfrüchten ZLunn. *Usseⁿ g'härig, inneⁿ g'särig und hed en Herteⁿ drin*, Rätsel vom Pfirsich ZLunn.†

Für c und d kann auch Anschluss an *Sarr* (Sp. 1258) in Betracht gezogen werden.

söreleⁿ: infolge geschmorten Fettes übelriechen, von Speisen ZStdt.

„sörreⁿ, söreⁿ: sich beim Kochen langsam benehmen, mit der Zurichtung einer Mahlzeit trändeln BO. (St.²); Abl. *Gᵉ-sörr* n., das Trändeln beim Kochen BO." — Trotz der Schreibung mit *-rr-* kann die Länge gemeint sein.

Sore: Dachs. JJörger 1905.

söri: Obacht! Schlittenruf SOlten, Wangen. — Entstellt aus gleichbed. *Sorg!* (s. d.).

sorig: solch ZlS. von Bendl. bis Horg. — Kontaminiert aus *sërig* (Sp. 1269) und *sonig* (Sp. 33).

‚un-sör: störrisch, rasch böse werdend' GO.

Vereinzelte ältere Angabe. Entstellung aus *un-söd* (Sp. 320/1)?

Söreli: Hundename Bs (BMeyer). Auch als Übername eines Redaktors der alten konservativen Basler Zeitung (cand. Hörler), dessen Aufgabe es war, die Leute zu verhetzen *(gs gs)* Bs (Socin). — Dim. zum frz. Hundenamen *Azor.*

sūr, Comp. mit (in Ndw lt Matthys auch ohne) Uml.: 1. Bezeichnung einer Empfindung; im Wesentl. wie nhd. sauer, doch auch noch im ä. allgemeinern S. von scharf, herb übh. Vgl. *räss A 1* (Bd VI 1270/3); *scharf.* a) von der Wirkung auf den Geschmack.

allg. *S. wërdeⁿ*. Bildl.: ‚[Ruben zum Vater Jakob: Du] kennst ouch wol din orden, dass dir all din glück s. ist worden.‘ Ruef 1540; vgl. *Sūr I*. ‚Saur, saurlächt, esselächtig, acidus; s. sein, acere; s. werden, zuo essig werden, acere, (co)acescere.‘ Fris.; Mal. Oft verbunden mit dem Gegs. *süess;* s. auch unten. *Wil^l-i^ch süess, so wil^l-si s.* uä., im Volkslied (vgl. Sp. 1279) Aa (Grolimund 1911, 142); B (DGemp. 1904, 382); Z (Messikommer 1909, 77); vgl. Wander IV 24 u. Neben weitern Geschmacksbezeichnungen; s. Bd VI 1271. Von Früchten uä. ‚Saurlächt oder saure frücht, acidi fructus.‘ Fris.; Mal. *S-s Obs. En s-^er Öpfel;* vgl. auch Bd I 371 ff. *D' Öpfel sind s. und d' Bireⁿ nüd, d' Meitli sind falsch und d' Bueheⁿ nüd* Z (Dän.). *Sëx Epflᶊ anem Schnierli, drī sūr und drī siess, u^nd d' Grindelwaldmeitscheni hein alli chrumm Fiess.* Bärnd. 1908 (BHa.). Im Herbst *chochet d's Wībeⁿvolch Riebleni u^nd sūr Epflᶊ z'sämeⁿ* BGr. RA. *In e(n) s-eⁿ Öpfel bīsseⁿ müesseⁿ*, wie nhd. wohl allg.; s. Bd I 366 u. und vgl.: ‚Ih hab just lassä ä Zahn ausreissä, hätt lieber wöllä inä saurä Äpfel beissä.‘ Tyrolersp. 1743. Daher wohl die Angabe: *En s-en Öpfel*, ein schweres Werk ZLunn. *En s-^er Holzöpfel;* s. die RA. Bd I 370 o. *Sūri Holzöpfeli und E^rpperibluest: fërn bist mīⁿs Schätzeli g'sīⁿ, hūr bist en Wuest* ZStäfa; Ähnliches unter *Schmutz-Güggel* (Bd II 194 u.); *Pfärzi* (Bd V 1184); *Rueben I* (Bd VI 83 o.); *Runggunggelen* (ebd. 1132). *Sūri Öpfelstückli (sūr Öpfelschnitz)* gelten als durststillend. *Sūri Öpfelstückli* mit *Halsspëck* zusammengesotten, häufiges Gericht ZO. (Messikommer). S. auch *Öpfel-Mues* (Bd IV 490). Von Trauben; s. *blāw* (Bd V 240 u.); *rīff* (Bd VI 661 o.) und vgl. zu Letzterm *rëcht* (Bd VI 200 u.). ‚Die juden klagtend sich, sy müesstend dess entgälten, dass ire vätter abgötterey getriben hettend … brauchtend daz sprüchwort: ire vätter hettend ein unzeitigen sauren trauben geässen und ergeletend inen die zän darvon, oder, wie wir sagend: was die vätter eingebrocket, müesstend sy (die kind) aussässen.‘ LLav. 1582. ‚[Wir, die Glarner, haben mit der Vogtei Werdenberg] von Anfang bis jetz so viel Geduldt und Sanftmut gebraucht, dass wir mit gutem Grund fragen mögen: Wass hetten wir unserm Weingarten mehr tun sollen? Doch tragt er immer saury Trauben.‘ 1719, Gl. *S-i Chriesi.* ‚In diss gköch magst du pflaumen und saure kirsen tuon.‘ Vogelb. 1557. *S-i Bützli;* s. Bd IV 2006. *S-i Blettli;* s. *Blatt I* (Bd V 179). ‚[Die Wurzel des Baumes] ist bitter gar, hert und s.‘ Boner. Von Getränken. *S-^er Wīⁿ;* s. auch *Ursele* (Bd I 468); *Michaël* (Bd IV 60); *Brōt* (Bd V 934 u.); *hī-rāten* (Bd VI 1586); *Galli-, Michaëli-, Zürich-Wīn.* ‚[N. habe ihn] verklagt und besunder geredt, er habe des suren wins under den guoten win getan.‘ 1468, Z RB. ‚In disem jar was so ein kalter, nasser sumer, das der win so s. ward, das man im den namen gab *der gott b'hüet mi.*‘ 1529, Z. ‚N. hat den win wellen han ze herpst ab der rännen, er werd s. oder süess.‘ 1547, ebd. ‚Gotts lyden, was ist das für ein wyn, wie ist er so s.!‘ 1561, Z RB. ‚[Man soll nicht] erst wan der vorschuss und das best hinweg ist, den süristen wyn und das, so von der knütscheten ustruckt wirt oder zletst überblybt, zu zehnden geben.‘ um 1580, Z. ‚10 Soum Wyn, so gar s. und schlecht.‘ 1627/8, ebd. S. noch *Most* (Bd IV 541); *ring* (Bd VI 1065). ‚Kein haller nit, kein suren drunk er niemand git.‘ JMurer 1560. *S-i Milch* 1) in saure Gärung übergegangene Milch. wohl allg., in B (z. U. von der *g'sūreteⁿ M.;* s. *sūren*); ZS. und weiterhin auch spec. ‚abgerahmte Milch, die man hat stehn lassen (um sie, wenn sie sauer geworden, zu geniessen)‘; daneben vielfach, bes. neuer, auch für geronnene Milch, wofür sonst *g'runneni, ticki M.;* vgl. auch *Schlotter-Milch* (Bd IV 205). *Was brūcht-men iⁿ der Schwīz? Eⁿ Milch, die süess, nid s., dervoⁿ der Schwīzerpūr mängs hundert Zäntner Ankeⁿ macht.* L Volkslied (Firm.). *S-i M. und Aletschber ist der Lötscher Muskatell!* FGStebler 1907 (Neckvers der Jugend von WGampel auf die Lötscherknaben). ‚Was bringen uns dann d' Walzeⁿhüsler? Nichts als s-i M. und grobeⁿ Zwi^lch.‘ Ap VL. 1903. *Tiri täri Ankeⁿmilch, t. t. Nidleⁿ, t. t. s-i M., die ma^g-n-i^ch nid erlīdeⁿ.* GZür. 1902 (BErisw.). *S-i M. lappeⁿ.* ATobler 1909. Von einem faulen, unreinlichen Bauern heisst es: *D' M. werd* [wird]*-em im Chessel schoⁿ s.* ThSchönh. *Es G'sicht macheⁿ, dass d' M. möcht drab s. wërdeⁿ* Z; ähnlich Bd IV 1122 u. (Mey., Hort. 1692); vgl. e. Im gleichen S.: *Er macht es G'sicht wie s-i M.* ZRuss. *Eiⁿᵉm d' M. s. macheⁿ;* s. Bd IV 199 (auch L). — 2) Pflanzenn., Sauerklee. oO. (Dän.); vgl. *Sūr II. S-i Ankeⁿmilch;* s. Bd IV 201 und vgl. unter *Rüer-Milch* (ebd. 204). *S-i Schotteⁿ*, auch subst. *Sūr(s);* s. *Sūr I. S-i Suppeⁿ;* s. Sp. 1228. *S-i Tröpf*, Elixir acidi Halleri B (Apotheker Lindt). S. noch *Esels-Seich* (Sp. 139). Von Speisen. ‚Wo lernet man besser süss und saur essen und trinken, als im Krieg?‘ Kriegsr. 1704. *Sūr(s) Fleisch*, in Essig gebeiztes; entsprechend *s-^er Bräteⁿ, e(s) sūr(s) Leberli* usw. *S-^er Mockeⁿ;* s. Bd IV 141 (auch AaF.). *S-i Hërdöpfel;* s. Bd I 379 (auch AaL.; B). Ein Bauernknecht schrieb als Aufkündung ans Scheunentor: *Am Morgeⁿ Hërdöpfel süess, z' Mittag H. sūr, z' Nacht Hëbi* [s. *Ërd-bir* Bd IV 1500] *mit der Montūr: so lëb denn wol, Hërdöpfelbūr!* B Hink. Bot 1902. ‚Die Dritt starb im Kindbette, weil sie gleich am zweiten Tag mit ihrem Volk Erdäpfelstock und saures Muss ass.‘ Gotth. ‚Sûrer Sënf‘; s. Sp. 1167. Hautausschläge werden auf saures Essen zurückgeführt; bei Ausschlägen soll man keine sauren Speisen *(nüt Sūrs)* essen (verbreitet); vgl. 2 a und *Sūren II.* ‚[Im August] esst saure Speiss.‘ B Hink. Bot 1753. S. auch Bd VI 1271 o. (Eine Speise) *s. chocheⁿ. D^er Schulthess und d^er Platteⁿpūr, die hend-eⁿ* [den Walfisch] *welleⁿ chocheⁿ s.; dō händ-s'-eⁿ g'chochet s. und süess, z'letst ist er wordeⁿ wie Chatzeⁿfüess* ZS. *S-i Rābeⁿ, Rüebli;* s. Bd VI 18. 82. *S-(s) Chrūt;* vgl. *Sūr-Chrūt* (Bd III 908). ‚Am Mittwoch haben wir saures Kraut‘ LStUrb. *S-^er Chabis;* s. *Sūr-Chabis* (Bd III 100) und vgl. *Sūr-Chöl* (ebd. 212 u.). Subst. *Sūrs*, Sauerkraut, Sauerrüben Bs, alles Eingemachte *(Chōli, Chabis, Rüebeⁿ)* BBe. (Dän.). ‚Sûrs brôt‘: ‚Also hetten si ein heilige swester, die puoch inen prot, als sie kont; das was recht saur und als nass, dass si s leiten an die sunnen und so es trucken ward, so fiel der ranft einen weg, die prosen den andern.‘ M. XIV., Z (Leben der Schwestern zu Ötenbach). ‚Saurer Käse‘: ‚Ein halb Pfund sauren Käss‘, zu einem Mittel gegen eine Viehkrankheit. EKönig 1706; vgl. *Sūr-Chäs* (Bd III 509; auch Ap), ferner ‚sauer sennen‘ (Sp. 1006 o.) und dazu GrSammler 1781, 36/7; FAnd. 1898, 467. *S. ūfstösseⁿ*, von saurem Aufstossen der Speisen. *'s isch-em s. ūfg'stösseⁿ*, uneig., es ist ihm übel bekommen Bs. — b) aufs Gehör. *Süess und s. uf éiner Gīgeⁿ;*

s. Bd II 148 u. ‚Er rühmte, was er für einen treuen Freund besitze; doch sein Vater schüttelte den Kopf: Sauer und süss macht man auf der Geige. Öl und Wasser mengen sich nicht. Der Hannis ist so ein Muckentüssler, einer von denen, die mit unschuldig scheinendem Wort Andere in ein furchtbar schiefes Licht stellen können ...' Sch Pilger 1896. ‚S. oder (und) süess singen'; s. Sp. 1197 o. — c) aufs Gefühl. α) scharf, schneidend, rauh, vom Winde Ap; B (auch Id.); FJ., Mu.; GrPr. *Eⁿ s-eʳ Luft, Wind. Albeneinist ist eⁿ Jōn s-eʳ Schnēluft choⁿ.* SGfeller 1911. *Gēb wi liecht es sūrs Lüftli choⁿ isch, su het-er* [der Genesende] *wider müesseⁿ ligeⁿ.* Loosli 1910. *Es schneierlet, es beierlet, es geit eⁿ s-eʳ Luft (Wind) ...* im Kdld B. *Es gīᵉt noᶜʰ mengeʳ s-eʳ Luft,* bis alle Hoffnungen erfüllt sind. Bärnd. 1911. *D' Bīseⁿ wāit so s.* B. *D'r Luft chunnt eso s-eʳ; iᶜʰ traueⁿ, uf ᵈen Ābeⁿᵈ chönnt 's deⁿⁿ Schnē gēⁿ.* B Hink. Bot 1886. ‚Der Vater, der auf dem Bänkchen sein Pfeifchen rauchte, sagte, er hülfe hinein gehen, der Wind sei sauer.' Gotth. S. noch *Rugg* (Bd VI 785); *Sock* (Sp. 682). In bildl. Wendungen. *Es wāi eⁿ s-eʳ Luft dürᶜʰ d' Hūshaltiⁿg: Grobi, bōsi Wort, hässelen uⁿᵈ schnelleⁿ, trümpflen uⁿᵈ stichleⁿ, sō stand-es.* SGfeller 1911. Die NN. *zelleⁿ-sich zum Burgeradel und wērdeⁿ oᶜʰ mit-im falleⁿ: es geit eⁿ s-eʳ Luft über die Schwarzeⁿ.* Bäri 1885. ‚Da ist gsin ein solcher kalter tag von des bisswinds wägen, das niermant an der gassen hett künden pliben vor dem kalten luft, also s. hett er gwäget den ganzen tag.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Wie hab ich ussgestanden so manchen sauren Wind!' 1621, Gr Gedicht. ‚Wie der Saamen manchen sawren Luft ... leiden muss.' Hofmstr 1645. ‚Ein Ort, das nicht zu hoch gelegen und also den sauren Lüften desto weniger underworfen.' EKönig 1706. ‚Die kalten sauren Lüft und Reiffen.' ebd. *E(n) s-eʳ Nēbel,* beissend kalt Ap; B. *Weⁿⁿ 's vorusseⁿ sūri Nēblᵹ het.* Loosli 1911. *Sūr(s) Wētter,* nasskalt, (anhaltend) unfreundlich Ap; B; FJ.; Gr. *'s ist s. hüt* Ap; B. *Eⁿ s-eʳ Tag* BGr. ‚Es war ein trüber, saurer Novembertag, grau der Himmel, gelb die Erde ...' Gotth. ‚Sûre kelte'; s. Bd V 842 (NMan.). ‚[Ein kalter Winter] ist herte und s.; er twinget mange kreatur, daz si muoz suochen, wa si sich generen müge.' Boner; vgl. d. — β) schmerzhaft, von einer Wunde. ‚Den löuwen lerte sin natur und ouch sin wunde (diu was s.), daz er eins arzates begert.' Boner. — γ) ‚Sauere Zähne bekommt man vom Genuss unreifen Obstes, bes. Trauben' BHk.; heute abgelehnt. Syn. *erggelig* (Bd I 450); *sēr* (Sp. 1265). — d) auf die Empfindung im Allg., herb, bitter, schwer; von den Lebensumständen, von Leistungen irgend welcher Art und ihrem Ergebniss. Oft in ausgedrücktem Gegs. zu *süess.* [Seine Frau] *wo-n-em so mängs Jōr durᶜʰ Sūr und Süess schoⁿ g'hulfeⁿ het durᶜʰ 's Lēbeⁿ gōⁿ.* JReinh. 1905. ‚Ein Christ muoss all gschöpft verlon, von gott s. und süess fürguot han.' Eckst. 1525 (Conc.). ‚[Christus:] Wirt es im [Dem, der mir nachfolgt] schon nit nach sym sinn gon, surs und süess gelt im nun glych: man gadt durch trüebsal in min rych.' ebd. (Dial.). ‚[Der Mensch ist in diesem Leben verpflichtet, Gott] aufzuwarten, so lang als sein Herr wil, und mit Saur- und Süssem vorlieb zunemmen.' AKlingler 1691. ‚Die von Stall und Pflug herkommende Saur und Süsses gewohnte Kerls.' Kriegsr. 1704. ‚Süss getrunken, saur bezahlt.' Sulger. ‚Vermeinest du, es seye unbillich, dass auf dein viles, oft widerholetes Sündigen auch endlich die Straff erfolge? Hast du es manchmal süss getrunken, so ist es ja recht, dass du es jetzunder auch saur bezahlest.' JMeyer 1694. *S.* heisst in der Sprache der Kattundrucker der im Voraus bezogene Lohn, *süess* der noch nicht bezogene Z. ‚So und so viel *s.* *(süess)* haben.' ‚S-re Zīt', *eⁿ s-i Arbet, e(n) s-eʳ Gang* udgl. Die Vorfahren haben die Kirchenfondationen ‚durch iro sure übelzyt erkouft und gebessert.' 1532, ZKü. ‚[Er habe] disen jüngling mit s-er arbeit dahin gebracht ...' 1541/3, Z Ehegericht. S. auch Bd VI 384 u. (Salat). ‚Seufzer und Verdruss, die ihnen mehr als eine saure Stunde verursacht hatten.' Mey.-Mer. 1853. *Sūrs Brōt,* sauer verdientes; s. *Schuel-Brōt* (Bd V 942. 983). *Öppis s. (g'nueg) verdieneⁿ müesᵉeⁿ.* wohl allg. *Ir s. verdientnigs Gēld.* WMüller 1906. ‚Syner lyplichen muotter, die in under irem herzen getragen, s. erarnet und im vil guots getan hette.' 1532/61, Z. ‚Die Fryheit, so s. erarnet.' RCys. (Br.). *Eiⁿᵉm 's Lēbeⁿ s. macheⁿ.* wohl allg. [Einem jungen Knechtlein] *chaⁿⁿ 's g'räteⁿ, das-neⁿ die angeren uf d' Muggeⁿ nēⁿ uⁿᵈ-im d's Lēben eso s. aˡs müglig macheⁿ.* Loosli 1910. ‚Wart, ir Halunken! denkt er do, will euch [zwei Einbrechern, die er gut bewaffnet erwartet] doch ewer Handwerk sur machen.' 1622, Bs Familienchr. *S. gāⁿ, (Eiⁿᵉm) s. sīⁿ.* [Wenn ich Knecht wäre] *müesst-iᶜʰ doch, gieng 's auᶜʰ chleiⁿ s., nit gāng vergēbeⁿ schächteⁿ.* JReinh. [Der alte Basler geht nicht von seinen Geldsäcken weg] *usen in d' Natūr, Das wār-em z' gfārlig und auᶜʰ z' s.* Hinderm. ‚Es ist schwär, hert und s., ein menschen wider die ordnung der natur zuo endern.' HvRüte 1532. *Eiⁿᵉm* (auch *Eineⁿ*) *s. aⁿ-choⁿ* B; G; Th; Z und wohl allg. ‚Es kumpt uns an ouch lichem s., inn [den Pfaffen] tag und nacht gespannen ston.' Ruef 1539. ‚Kompt sy [die Untertanen] glych ein ding s. an, söllend sy doch gedenken, dass sy Gott heisst iren herren gehorsam syn.' LLav. 1583. ‚S. wērden': ‚Soll dann das schwärdt on end frässen? Weistu nit, das es zue letst wird s. werden?' 1530/1707, II. Sam.; ὅτι πικρὰ ἔσται εἰς τὰ ἔσχατα. LXX. Gew. mit Dat. P.; s. *Pflueg* (Bd V 1243). ‚Do es ir aber so saur ward in der geburt, sprach die hebamm ...' 1530, I. Mos. ‚[Bessere N. sich nicht] so soll er wüssen, das er ein lon entpfahen, der im one zwyfel s. gnuog werde.' 1550, Z RB. ‚N. nahm fünf seiner Nachburen, die zogen mit ihm dran [zu einem Rettungswerk]; ihr keinem ward es suwre, sie warend Bidermann.' 1617, BSi. — e) übertr. auf Personen: α) scharf, grimmig (im Streit). Vgl.: ‚Was nyeman do, den es [den Einfall der Eidgenossen] verdross? Sind doch die hegöwischen buren mit iren sachen ye gsin so suren, das in gross ding zuo ist gemessen.' JLenz um 1500. ‚Wend euch [die Feinde] ankommen, sauer und ress.' Gr Ged. 1629. Etwa dem nhd. ‚schneidig' entsprechend: ‚Man lobt [heute] einen, der wunderlich stellet sin gewand und sin har; swel man ein scheitel treit, vürwar, der sol der suren einer sin.' Schachzabelb. Davon ausgehend: „Von Mädchen, geziert, anmassend BO.", ‚sauber, aufgeputzt' BBr. (Schild). *Das ist es s-s Meitschi!* ‚reich und gefällig angezogen, schön (nie in tadelndem Sinne)' BBr.† (FBichsel). — β) verdriesslich, mürrisch. allg. Zunächst vom Gesichtsausdruck. *E(s) s-s G'sicht* uä.; vgl. den fingierten Namen ‚Sûr-Gesicht' (Bd II 944 o.). *Wenn-si enand begägneⁿ, so*

gibt 's zwöi s-i G'sicht. E(s) s-s G's. machen; s. Sp. 255. ‚Hans Joggi machte ein sauer Gesicht, musste aber in den Apfel beissen.' Gotth. ‚Saure Gesichter gebe es selten.' Mey.-Mer. 1854. *D' Augsbrauen* [des Erzürnten] *hein-sich verzogen höch an der s-en Stirnen*. Breitenst. 1863. *S-i Müler machen* S (Joach.). ‚Es gab allemal saure Augen, wenn es irgend wohin wollte.' Gotth. ‚Mit sauren Augen ansehen.' Sebast. 1730. *S. (drin) luegen, guggen* uä. allg. *Sëlb Mann lueget hüt wider s. drin; er g'hört halt zo den Süren* SchSchl. *Lueg-ich süess, so luegt-si s.: bin-ich nid e(n) g'schlagner (g'ströfter) Pür?* Aa; B; Z; ähnlich L; vgl. Sp. 1275 o. S. auch *Rungg-Gunggelen* (Bd II 368 o., für Aa; B); *brummlen* (Bd V 612); *ver-süren. Du* [ein um Herberge Bittender] *g'sehst-mer vil z' s.* BG. (Seeberg-Spruch). S. auch Sp. 580 o. ‚Al eidgnossen … wend dich, Friburg, nit lassen …; Rapperswil, Baden und Wintertur [usw.] sechen vast s.' DSchill. B. ‚S. sechen hilft nit vil.' Ryff, Chr. ‚Do Joseph sach, das sy [der Mundschenk und der Oberbeck] saur sahend, fraget er sy und sprach: Warum sehend ir heutt so übel?' 1530, I. Mos.; ἦσαν τεταραγμένοι. LXX. ‚Drab [wegen der Abnahme der Opferspenden] sehend die bäpstlinger sur.' Lied 1532. ‚Du weist, wie sunst Aram der bur dir find ist und gsicht ab dir s.' HvRüte 1546. ‚Saur sähen, austerum esse.' Fris.; Mal. S. noch *Milch* (Bd IV 199); *Rans* (Bd VI 1142); *sëhen* (Sp. 528 o.) und vgl. den fingierten Namen ‚Kuonz Sihesur.' NMan. *Einen s. anluegen (ang'sehn). Wenn-men en Geis s. anluegt, so ggrebiert-si.* Bärnd. 1904; ähnlich SGfeller 1911. ‚N. mache im sin frowen abschweiff und widerwertig; so er sy nun s. anseche, so louffe sy schnell zuo im und tüegind inn nütz dann verklagen.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚[Die A.] were mit iren uffhin gegangen, das sy [B.] nit gern gehept und sy s. angsechen.' 1541/3, ebd. Vom (vorübergehenden) Gemütszustand. ‚Uli marterte sich mit Zorn … ward immer saurer und übler im Gemüte.' Gotth. ‚Düster und sauer sah es aus in Reslis Gemüte.' ebd. ‚Als die Mutter mit sauerm Blick mich empfieng … da merkte ich, dass ihr Herz sauer geblieben, keine Liebe, keine Vergebung da sei.' ebd. Von Sinnesart, Charakter übh. *Öppis Sürs han* [in seinem Wesen]; s. *räggelig* (Bd VI 771). *En sürer Ribel*; s. Bd VI 50 und vgl. *Sür-Ribel* (ebd. 51) mit den dort angef. Synn., ferner die Beinamen *Sürwäbel, Sürschërer, Sürchristen* SchHa. (CNeukomm). *'s süren Mumpfels Donis Tochter.* SchwBr. Bartlispiel 1829. ‚Schlächte Rüter, die nicht klepfen, sure Jumpfren, die nicht schwetzen, alte Pfärd, die nicht springen: wär hätt Lust zu solchen Dingen?' 1784, BLangn. (Spruch auf einer Platte). *Er ist (halt, numen) e(n) Sürer*, ein sauertöpfischer Mensch AaLeer.; Ap; FJ.; GrPr.; Sch. Eine Spröde erklärt, sie wolle *nid en Siessen und nid en Süren, besser Keinen* WLö. Vgl. auch: *Di Süren* hiessen seinerzeit die freisinnig Neugläubigen, *di Süessen* die Positiven, Altgläubigen. ATobler 1908 (Ap). — 2. in besondrer Anwendung. a) ‚saures Blut'; vgl. *räss* (Bd VI 1273), *scharf*. ‚Der Schröpfgaden [in AaB.], wo die wohlhabenden Leute sich ihr saures Blut abzapfen lassen.' Aa Gem. — b) von einem Geschwür, ‚das schlechten, jauchigen Eiter erzeugt' GTa. — c) *s-er Boden*, nasser, schlechter (nach einer Angabe ‚kieselsäurehaltiger') Wiesen-, Streuegrund Aa; Ap (Gegs. *süess*); BoAa. und lt Zyro; Gr; G; Th; Z; vgl. auch die Flurnn. in der Anm. Auch von Dem, was drauf wächst: *S-(s) Gras* (Aa; Ap; B; GrD.; GT.), *Heu* (Ap; Gr), *Fueter* (Aa; Ap; G; Th; Z). *'s ist Sürs (s-s Heu) drunder.* ‚Ein durch stagnierendes Wasser versäuerter Wiesengrund *het en süri Würzen*, und demgemäss *het* und *ist* auch *en s-i Würzen* ein Weib von allzeit unfreundlichem Wesen.' Bärnd. 1904 (BE.). — d) von Holz. Noch saftig, grün Ap; „B"; Gr; „L"; GT. *Das (Holz) ist noch ganz s.* (und darum zum Brennen oder Verarbeiten noch nicht geeignet). Vom Liegen im Wasser oder in sumpfigem Boden ganz durchnässt BHk. Aussen noch frisch, innen aber angefault GrPr.

Amhd. *sûr*; vgl. Gr. WB. VIII 1861/9, dazu noch Martin-Lienh. II 371/2. Eine hübsche Parallele zu der Bed.-Entwicklung unter 1 e α bietet österr. ‚*rassi, hantichi* [nach mündl. Mitteilung auch *harbi*] *Godl*, ein feines, heftiges Mädchen' (Castelli WB. 145). 1 e β geht eig. von α (‚scharf, grimmig') aus, wird aber vom heutigen Sprachgefühl als Übertr. von 1 a empfunden. Bei 2 c könnte die Verbindung mit *Boden* sekundär, die mit *Gras* usw. urspr. und die Benennung aus dem tatsächlich sauren Geschmack des Sumpfgrases zu erklären sein. Aber die wohl nahe damit zsgehörige Bed. 2 d deutet doch auf einen andern Ausgangspunkt; vgl. dazu Schm. [2] II 230; Kehrein 337, ferner *wasser-s.* — In Namen. 1) in Flurnn. (zT. nicht sicher hieher gehörig; vgl. *Sür*): ‚Sûr-Acher' ZZoll., ‚-Äcker' Aa; 1798, ThEgn. ‚-Gass' AaMuhen. ‚-Gäuw' s. *Nöten-Burg* (Bd IV 1578). ‚-Graben' B Dürrgraben b/Müns. ‚-Hüttli' BSchwarzenegg. ‚-Lauenen' B. ‚-Moos' GMagdenau; Th. ‚-Matte' Aa. ‚-Mettlen' BEggiwil. ‚-Boden' AaSchöftl.; G (2 mal). ‚-Bühl' G. ‚-Baum' Bs; vgl. ‚beim suren Baum.' XVIII., BsRein. ‚-Berg' AaL.; G. ‚-Brunnen' (s. Bd V 670) BMüns.; SchwE. ‚-Rain' S. ‚-Tal' Aa Schöftl.; S. ‚-Tanne', Hof ApUrn. (auch bei Leu, Lex.). ‚-Wald', ein Hof S (Leu, Lex.). ‚-Wisli' ZZoll. (‚Der Wilhoferen surwis.' 1560); ‚Saure-Wiesen' Th. N. *im süren Winkel* SchHa. ‚Suren-Moos' GDeg., OUzw. ‚-Matt' LHa. (‚Surren-.' Leu, Lex.). ‚-Bach' AaEhr. (‚führt viel Kalk und pflanzt Ried.' Frey); ZMänn. ‚-Boden' B. ‚-Baum' ZRuss. (‚Wiesen im S.'). — 2) in Familienn. ‚Sur-Enpferli.' 1358, AaB. ‚-Öpfel(in).' 1408/12, Z. ‚-Louff.' 1533/8, Z (‚Jörg S., genant Löffler'). ‚-Maul.' 1538, BStdt (Leu, Lex.). ‚-Beck' s. Bd IV 1110 (auch S, 1533 aus SchHa. eingewandert); ‚Surbecken', Weinberg SchHerbl.

ërden-, in ZTag. widen-ërden-: sehr sauer, von Salat, Wein Z. — gritz-: = dem Vor., von Wein; s. Bd VI 953 o. (Kessler).

hebel-. Nur subst. in pers. Bed. im Volkslied von den verschiedenen Freiern: *Es chunnt en lustigen Beckerssun (-chnëcht): ō Meiteli, wilt-du Dën? Ō nein, ō nein, du Hebelsür …* Z. — Vgl. ‚hefelsauer' bei Fischer III 1325 und das Folg.

hebi-: säuerlich schmeckend, vom Brot B (so lt Zyro). ‚Seine [des *Hebels*] Wirkungsweise muss man kennen, um nicht *h-s Bröt* zu bekommen.' Bärnd. 1904.

blitzg(-stërnen)-: sehr sauer GSa. (Prophet 1855). *D' Chriechen sind auch gär bl.* S. noch *Geseileti* (Sp. 760 o.). — Auch bei Schöpf 584 o.; Fischer I 1208.

sëlb-. *S-i Milch*, von selbst (ohne Säurezusatz) durch langes Stehen sauer gewordene Milch, als durststillend geschätzt. Bärnd. 1911 (BG.). — strigel-. *Str-i Süffen*, geronnene Milch, welche den höchsten Säuregehalt erreicht hat, so dass die Flüssigkeit eine grüne Färbung bekommt GFs; s. *Süffen I* (Sp. 345 u.) und vgl. *Strigel*, ferner *wiggen-s.* — wiggen-trank-: = dem Vor., von der Milch U; vgl. *wiggen-s. Ich meinen, si sigg wiggentranksüri.*

wid- SchSt. (Sulger), *widen-* ZMönch., Russ., Stdt

(auch entstellt *wĭder-*), *wīde*^{n}- BGr.; SchSchl., *wīdli-* GlM., Obst.: stark sauer (wie Weidenzweige). aaOO. Vom Wein GlM.; SchSchl., St.; ZRuss., von der Milch BGr.; ZRuss. *D's Wīndli ist wīdlis. g'sī*^{n}. CStreiff 1907. — Auch bei Schmid 530 (,wiedsauer').

wigge(n)- BHa.; U, *wigget-* Ndw, *g'wigget-* G Buchs, Gr., *wiggle*^{n}- UwE.; U: ausserordentlich sauer. aaOO. *W-i Suiffi* Ndw, *g'w-i Schotte*^{n} GGr. Von ,abgestandener' Milch BHa.; UwE.; vgl. *strigel-sūr. D' Milch ist ja ganz w-sūri* BHa. *G'w-i Holderlatwäri* GBuchs. — wasser-. Eisenhaltiger Lehmboden wird bei jeder Nässe *w.* und liefert blosse Sauerwiesen. Bärnd. 1911 (BG.). Am Standort des Viehs im Stalle wird das Holz derart vom Urin durchsetzt, dass es *w.* wird. ebd.

Sûr I n., in BE. (lt Imob.); GrSeew. (Gr Sammler 1805); GT. (Wint.), Wb. (Linder) m., *Sūrs* GrNuf., Rh. (lt Tsch. *Sūr*), ObS. (nach einer Angabe ,das *Sūrs*'), *Sūra* n. PAl. (Giord.): a) als Ausdruck in der Alpwirtschaft. α) saure Molken („Nachmolken"), die in die erhitzte Käsemilch gegossen wird zur Ausscheidung des Ziegers (unterschieden vom ,Lab', mit dem die erste Scheidung der Milch bewirkt wird zur Gewinnung des Käsestoffes; vgl. Bd III 952 und die dort angef. Synn.) Ap; „B"E., G., O. (Zyro, FAnd. 1898); „Gr"Av., He., Nuf., ObS., Pr., Rh., S., Sculms, Seew., sG., Tschapp., Val.; „L"; U; W; Ebel; Kronfels 1826; Tschudi, LB. 1863; s. auch *Vor-Bruch* (Bd V 373); *Süffi* (Sp. 355 u. 357 u.). ,Schotten-, Milchessig' Gr, ,Milchsäure' GT. (Wint.), ,aceto fatto col siero della ricotta' PAl. (Giord.; s. auch Sp. 1063 u.). Syn. *Achis* (Bd I 71); *Etscher II* (ebd. 608); *Sūr-Schotten, -Trank*. Gew. gewonnen durch Stehenlassen und fortwährendes Erneuern der Schotte (vgl. *Sūr-Fässli* Bd I 1053, *-Chübel* Bd III 115, *-Tansen* und s. Sp. 1063 u. für PAl.); doch auch durch Zusatz von Essig (Bärnd. 1904), von ,Labmagen' (GMs). ,Hier presst ein stark Gewicht den schweren Satz der Molke, dort trennt ein gährend Saur das Wasser und das Fett.' AvHaller (Alpen). Lt Alpenw. III 49 (für B) und Imob. (wahrsch. für BE.) auch zur Ausscheidung des ,Vorbruchs' (vgl. Bd V 372, Bed. 2); s. *vor-brëchen* (ebd. 335). — β) als Surrogat des Labes auch zur ersten Scheidung der Milch gebraucht: ,saure Schotte zum Ausscheiden der käsigen Teile der Milch' GNessl., ,Milchessig' (GWb.), ,Gesäuertes' (GrRh.) zur Gerinnung der Milch ,die Masse, womit man die Milch zum Käsen bricht (durch den Labzusatz scheidet sich der Käsestoff aus, als Surrogat für das Lab oder *Mage*^{n} braucht man Essigsäure oder Weinsäure oder eine andere den Käsestoff fällende Substanz (Alaun); diese Surrogate ... nennt man *S.*)' GrD. (B.), ,Lab.' Dän. (,Titlis'). — γ) spec. zur Gewinnung des Milchziegers für die Schabziegerfabrikation aus abgerahmter Milch Gl: ,Über die erwärmte Milch wird eine Portion „Sauer" (Etscher, Milchessig, aus Kälber- oder Ziegenmägen bereitet) ausgeschüttet' (WSenn 1870). ,Ein Haupterfordernis zum Ziegermachen ist der Etscher oder das Saur. Sobald der Senn in seine Alp kommt, macht er diesen; er giesst nemlich in die Etschertause gleichviel Gaissmilch und gute Kuhmilch oder Buttermilch, schüttet an dieselbe eben so viel warme Schotten, stellt diess Gemisch an einen warmen Ort, lässt's stehen, bis es sauer ist, gebraucht es dann und füllt das Gefäss immer wieder mit frischer Schotten auf.' Steinm. 1802; s. auch noch *Süffen I* (Sp. 346 o.). — δ) gelegentlich in weiterer Verwendung: ,[Ein gutes Mittel, damit der ausgeschiedene Zieger beim Aufbewahren keine Würmer bekommt] ist der Sauer (Schottenessig), womit man ihn wöchentlich zweimal von aussen anfeuchtet.' Gr Sammler 1805 (GrSeew.). — b) „auch übh. Essig Ap; B; Gr; L" (St.[1] und [2]). Syn. *Achis 2* (Bd I 71). — c) in bildl. Wendungen. ,Ze sûre brëchen'; s. Bd V 322 u. (Boner). ,Ze sûr(e) wërden', zum Nachteil ausschlagen. ,N. hat zuo der Schuwingen gerett, wes si da stüent; do sprach si, si wartet ir vatter; do sprach er, si lug und müeste ir ouch daz gelt ze sur werden.' Blasph. acc. ,[Graf Johann von Savoyen] liess sich uberreden [vor Laupen gegen die Berner zu kämpfen]; daz wart im bald ze sure [er fiel nämlich in der Schlacht].' Just.

Substantivierung des Adj. *sur*. Zu a und b vgl. Schm.[2] II 320 und die dortigen Verweisungen, ferner Schöpf 584, sowie Gr. WB. VIII 1869. Das mask. Geschlecht (auch bei Schmeller) wohl nach *Achis, Etscher*. Zu c vgl. Lexer II 1325. S. noch das Folg.

Sûr II, Sûr(el)e^n, Sûri bzw. *Sūr(el)e*^{n}, *Sūri*: 1. a) *Sūri* BR. (Pl. *Sūreni* BBr., Ha., O. lt Durh. und Zyro, R.), *Sūri* (Pl. *Sūreni*) BSi. — n., *Sūre*^{n} GrAv.; TB.; W (so Lö.), *Sūre*^{n} *I* Aa; BO., *Sūrele*^{n} BGr. (*-ęlla*), *Sūrele*^{n} GrNuf., Spl., *Sūrle*^{n} BBe.; GrSchs, *Sūrene*^{n} P (Schott), *Sūrlene*^{n} GrRh. — f., Sauerampfer, Rumex ac., in BO. (Durh.); W (s. unter *Blacken 2 a* Bd V 54) auch kleiner S., Rumex acetosella. Syn. *Sūr-Ampferen* (Bd I 240), *-Hebel* (Bd II 944), *-Chnebel* (Bd III 716), *-Lappen* (BG.), *-Bengel* (Bd IV 1373), *-Ribel* (Bd VI 51), *-Stengel; Sūri-Sënf* (Sp. 1168). — b) *Suira* f., schildblättriger Ampfer, Rumex scut. WLö. — c) *Sūrele*^{n} f., Alpenampfer, Rumex alp. FGStebler 1899 (oO.). — 2. *Sūr, Sūreli*, Sauerklee, Oxal. acet. B (Durh.). — 3. ,*Suralla*, Pl., ribes', Johannisbeere PAl. (Giord.). — 4. *Sūrli* n., ,die getrocknete Krieche oder Sauerkirsche' ApI., K., M. (T.).

Sur II ist mit *Sur I* morphologisch identisch. Zu den übrigen Bildungen finden sich unter den Namen von Pflanzen (bes. in Masse auftretenden) bzw. Früchten zahlreiche Parallelen. Die Formen auf *-i* sind von Haus aus Dim.

Gagger-*Sūr*: = dem Vor. 1 a ,B; S' (Dän.). — Wohl Fehler für *Gugger-S.*; s. das Folg.

Gugger-*Sūr*: 1. a) = dem Vor. „B" (St.[1], in St.[2] dafür „L") Mad., U.; LE., Surs., Will.; SNA. *G.* (in S *Guggi-S.*) *macht d' Meitschi sūr, Habermarch macht d' Buebe*^{n} *starch* BHerz.; S. *Habermarch macht d' Buebe*^{n} *starch, G. macht d' Meitli fūl* BU. — b) (auch *wilds G.*) = *Sur 1 b* LE.; Durh. (oO.) c) = *Sūr 1 c*. FGStebler 1899 (oO.). — 2. = *Sūr 2* „L", auch lt Durh.; Uw Gem. Syn. *(Gugger-)Sūr-Ampferen* (Bd I 240); *Sūr-Gugger* (Bd II 188, für GSa.), *-Glöggli* (ebd. 617); *Gugger-Chās* (Bd III 505 u.), *-Chost* (ebd. 547); *Gugger-, Sūr-Chlē* (ebd. 607. 609); *Gugger-Brōt* (Bd V 959), *-Spīs*. — Els. *Gucker-Suri* in Bed. 1 a (Martin-Lienh. II 372).

Guggi-*Sūr* S (n.), *-Sūri* LSurs., Will. (Rhiner 1866): = dem Vor. 1 a. aaOO. — Hämpfeli-*Sūr*: = dem Vor. Aa (Mühlb. 1880). Syn. *Sūr-Hampfelen* (Bd II 1303); *(Hämpfeli-)Sūr-Chrūt* (Bd III 908). — Matt-*Sūre*^{n}: = dem Vor. BG. — Stein-*Sūrele*^{n}: = *Sūr 1 b* GrNuf. (Trepp). — Sin-well *Simbel-Sūr*: runde saure Apfelart BJeg.

Sûrach(er), -ocher, -ech(er) m.: 1. ,Sûrach',

= *Erbselen* (s. Bd I 433). ‚Saurauch-[!] oder Erbselsaft.' JRLandenb. 1608. ‚Saurach, crespinus.' Denzl. 1677. 1716. ‚Rote Saurach-Küchlein.' EKönig 1706. — 2. *Sūrach²er* (auch Ap), *-och²er* (auch 1793, Th), *-ęcher* Bs, eine saure Apfelsorte, auch saurer Apfel übh.; s. Bd I 376 o. — 3. *Sūrach²er*, saurer Wein Ap; Z (Dr Jucker). Syn. *S.-Räbis(ser)* (Bd VI 23), *Surēmus*. — 4. *Sūrach²er*, sauertöpfischer Mensch ApK.

1 schon spätmhd. in der Form *surach, -och* bezeugt; vgl. Gr. WB. VIII 1922/3. Hieher: ‚Im Suracherwinkel', dreieckiges Stück Weide GrIg. ‚Suracher', Familienn. XV./XVI., Bs; vgl. ‚Johannes dictus Sûrach.' 1299, ebd. (ASocin 1903).

Hag-*Sūręcher:* = dem Vor. 1 SchKl.

Rôt-Wîⁿ-*Sūrech* s. Bd I 376 o.

Sûrē'mus (in B *Su²-*), in GStdt auch *-męs* — m.: 1. = *Sūracher 3* Bs; B (‚mehr in Städten', so in Biel †); L. *Hûr gîᵇt 's entweder gar keⁱⁿ Wîⁿ oder deⁿⁿ nuʳ S.* L (ERöthelin). *Das isch ja der lūterist S.!* B (AvRütte). ‚[Der Wein in Thun] ist verdammt sauer, und die Radikalen, die sind accurat wie der Wein, sind von Natur sauer ... In dem lustigen Städtchen, wo man aber noch andern Wein hat als radikalen S., da fand N. viele andere Bursche.' Gotth. — 2. = *Sūracher 4* BStdt; GStdt. — Urspr. burschikose Bildung nach *Habēmus* (Bd II 930). 1 auch anderwärts, so in Strassburg, Wien, im Tirol (Schöpf 584).

sûreⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* a) eig., sauer werden, bes. von der Milch Aa; B; FJ.; S; Ndw; U; ZO. *Weⁿⁿ-meⁿ d' Milch z' Nacht aⁿ der Wermi het, su sūret-si gërn* B (Zyro). S. auch *Chūp-Sucht* (Sp. 279). *D' Milch laⁿ s.* B. *D' Milch ist g'sūret* AaF.; B (s. Sp. 970); FJ. *D' Milch ist-im iⁿ d' Vättereⁿ g'sūret*, sprw., wenn Jmdem eine ungeschickt unternommene Arbeit oder ein boshafter Plan misslingt BSi. ‚Wann hitzig Wetter einfalle und er des Surens sorgt, mag er [der Senn zum Käsen] wohl neue Milch nehmen, doch dieselben Käse zeichnen und allein legen.' 1585, SchwE. (ORingholz 1908). S. noch *Milch* (Bd IV 199). Von Wein uä. *Dëʳ Wîⁿ wird bald z' Essig, er fangt schoⁿ aⁿ s. Z. 's Most ist g'sūret* AaF. Von Speisen B. ‚[Wenn ihr schon gegessen habt] so will ich den Kabis in Keller stellen bis morgen; es ist zwar nicht mehr so gefährlich mit dem Sauern, es ist nicht mehr so heiss.' Gotth. Vom Sauerteig: ‚Dass der hebel wie vor und e wirt sauren ie lenger und me.' 1521, Schade 1863 (Göttl. Mühle). — b) von der Witterung, unfreundlich, kühl und windig werden B. *'s sūret. 's hett toll g'sūret numeⁿ sit gester.* — c) in dem Sprw. ‚Was nicht sauert, süsst auch nicht.' Sprww. 1824; vgl. Gr. WB. VIII 1873; Wander IV 27. — gᵉ-sûret: zu a, (von selbst) sauer geworden B; vgl. Sp. 1276. *G's-i Milch; es g's-s Schäffüstli; g's-s G'chöch* [Gemüsereste].

Ahd. *sūren*, mhd. *suren*. Unklar ist *s.* in der RA.: ‚Man muss nicht sauern, ehe die Kühe in den Stall angebunden sind.' Sprww. 1824, 289 (darnach Sprww. 1869); Abl. von *Sūr 1* in Bed. a, = das ‚Sauer' in die Milch schütten?

umeⁿ-, in GrPr. *ummer-:* unwohl, kränkelnd (daher mit verdrossener Miene) herumgehn oder liegen GrhPr.; ThHw.; Ndw; Z (Schoch). Allerlei (leichtere) Arbeit an die Hand nehmen, ohne Etw. fertig zu machen, langsam, ohne Energie arbeiten Z (Schoch, Spillmann); dazu das Abstr. *Umeⁿ-sūreteⁿ* f. Vgl. *u.-brueten* (Bd V 1008), *-sören* (Sp. 1273). — Kärnt. ‚umenandersauern', feiern, faulenzen (Lexer 1862).

er-: a) eig., (völlig) sauer werden BGr., Si. (DGemp.); Gr (Tsch.); Ndw (Matthys); U. *D' Milch bricht, wenn-s' ersūret* Gr. Man lässt die Milch *e.* BGr. (Bärnd. 1908). — b) uneig. von Personen; Syn. *versūren 1 b.* ‚Ein Lehrer *ersūret* in drückenden Verhältnissen, wenn er stagniert und steif wird' BSi. (Zyro).

Ahd. *irsūrēn*, mhd. *ersūren;* vgl. Gr. WB. III 950; Fischer II 835.

ûs-: durch und durch ‚sauer' (i. S. von *sūr 2 c* oder *d*) werden. ‚Wann das Feld zu nass oder die Gerstensaat zu sehr beregnet wird, so sauret sie auss und gehet gelb auf.' EKönig 1706.

ver-: 1. intr., ganz sauer werden. a) eig. B (Gotth.); UwE.; UO. *Versūrts G'wäsch*, sauer gewordenes Schweinefutter U (Gotthardpost). ‚Wenn die Weiber wüssten, wie solche missvergnügte Gesichter die Hebi sind, die Alles versäuert, das Haus und das Herz, die Liebe und das Glück, wie ein solch Gesicht für die Wohlfahrt ist, was ein ungewaschen Geschirr für die Milch im Sommer, wo Alles versauret im Umsehen.' Gotth. ‚Von einem, der mächtig saur aussgluget, sagt Einer: wann er in ein süsse Milch lugete, sie wurd gstraks versauren.' Schimpfr. 1651. — b) übertr. Verbittert werden, vom Gemüt, Charakter B. ‚Dass endlich [der schlechten Dienstboten wegen] das Gemüt eines Meisters oder einer Meisterfrau versauert und verbittert, wen will das wundern?' Gotth. Vom Alter, griesgrämlich, unfähig zur Arbeit werden Bs. *'s Alter versūrt und verschrumpft.* Breitenst. 1864. Insbes. aber von Personen, die in engen Verhältnissen ohne anregenden Umgang und ohne befriedigende geistige Betätigung leben müssen und daher geistig und gemütlich verkümmern, sauertöpfisch werden Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Th; Uw; Z. *Gëllᵗ, wärist iⁿ d' Stadt choⁿ! Iez chaⁿⁿst dā iⁿ diⁿᵉm Grabeⁿ (Loch) verräbleⁿ uⁿᵈ v.* B (Friedli). *Meⁿ söᵗt Dëⁿ ᵉⁿchleiⁿ ūfchlepfeⁿ, süsch versūret-er z' völlnig.* ebd. (AvRütte). *Eⁿ jungeʳ Pursch söᵗt deheimeⁿd nüd v.* CStreiff 1908 (GlM.). S. noch *ver-sumpfen* (Sp. 992 u.); *ge-wëst* (Sp. 1038). — 2. tr. in der Wendung *Eiⁿᵉm 's Lëbeⁿ v.*, verbittern, schwer machen Aa; Ap; B; G; Z und wohl weiterhin. — Mhd. *versuren* intr.; vgl. Gr. WB. XII 1042/3; Fischer II 1290/1; Martin-Lienh. II 372.

Rôt-sûrer m.: eine Apfelsorte. *D's G'sichtli* [des Mädchens] *glüet und hed d' Farb vameⁿ R.* Schwzd. (GrvPr.).

Sûreⁿ m.: = *Bīfer-Mann* (Bd IV 270). Ein Senne von der Alp Seeberg bei BG., auf der mangels Milchessig keine Milch mehr schied, ist *iⁿ d's Lannᵈ aᵇhiⁿ g'gangeⁿ; si tēteⁿ-neⁿ vexiereⁿ: Gob der Süesseⁿ geng noᶜʰ tēli regiereⁿ? Er sīᶻt: Hīᶻⁿ-mer der Süesseⁿ g'häbeⁿ, su maᵍ-n-iⁿs der S. nit ᵉⁿtbelleⁿ* [s. Bd IV 1153/4, wo BSi. in BG. zu verbessern ist]! *Uⁿᵈ als der S. Das vernam* [gieng er zornig hin und verdarb den Sennen auf Seeberg Milch und Käse] BG.† (‚Seebergspruch,'); wechselnd mit *Bīfer-Mann.*

sûrlacht ZFehr., *-locht* UwE., *-lachtig* AaLeer. (H.), *-lächt* Bs; Th; W, ‚-licht', in der ä. Spr. auch mit Uml.: säuerlich. *Der Wīⁿ ist s.* W. ‚Saurlächt, seurlächt, zum teil saur, das sich auff seure zeucht, acidulus, subacidus; ein wenig saurlächt, subacidulus.' Fris.; Mal. ‚Wan man selbigen [Braten] gern saur-

lächt hat, so kan ein wenig Essich darin getan werden.' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚[Der Rahm wird] wegen der Kürze der Zeit nicht sauerlicht.' EKönig 1706. ‚Wann man guten Weinstein mit Regenwasser sieden liesse, so wird das Wasser von dem Weinstein säuerlicht ... ein Teil gedachten säuerlechten Weinsteinwassers ...' ebd.

sûrocht: = dem Vor. Ndw (Matthys).

sûreleⁿ, in Bs tw.; Ndw lt Matthys *sürleⁿ* (bzw. -ĭ-) — Ptc. *-et:* „säuerlich sein, darnach schmecken oder riechen", bes. von Milch, Suppe, Wein, Most Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Uw; W *(-uluⁿ)*; Z; „allg." *D' Essigguttereⁿ sürlet* [auf dem Ofen]. Hinderm. *Es het eⁿ zollängeⁿ Bart dranneⁿ* [am Brot] *g'haⁿ uⁿᵈ het g'sürelet, dasˢ-es-miᶜʰ gar Nüt g'lustet het, dervoⁿ abz'haueⁿ.* Loosli 1911. ‚Sapperment! da haben sich ja die ehemals so fein aufgepützelten Leute in die schmutzigsten und lumpigsten Vogelscheuchen verwandelt! ... statt bismeleⁿ und pomädeleⁿ süürelet's zum Erbarmen.' Stutz. ‚Diese Milchkachle säuerle ja wie ein Sauerkrautfass, in welchem dreijähriges Sauerkraut gewesen sei.' Gotth. ‚Das Butterfass darf nicht säuerlen.' Obw Volksfrd 1892. ‚Seurelen, ein sauren geschmack haben, acescere; das seurlet (‚seurelet.' Fris.) und essiglet, das saur wirdt oder zuo essig, acescens.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VIII 1872; Schm.² II 321; Unger-Khull 518.

gᵉ-sûrelet: = *sürlacht.* ‚[Es solle] kein verrosteter Harnischblätz, kein ges-er Wäschlumpen [vorhanden sein].' 1829, SchwBr. Bartlispiel.

sûrelig: = dem Vor. AaLeer.; ZDättl.

sûreⁿ: 1. tr., säuern AaLeer. (H.); Ndw (Matthys). Spec., in die Käsemilch *Sür* (s. d.) giessen, um die *Schotteⁿ* auszuscheiden GrS., Sculms, Tschapp. Übertr.: ‚Wer achtet auf die Tropfen alle, welche in die Gemüter fallen, sie zuckern oder pfeffern, säuren oder salzen?' Gotth. — 2. intr., = *süren a.* ‚Der Wein [in Montpellier ist] nit über die Jor zuo behalten, seirt baldt zuo Essig.' FPlatter 1612. — ge-sûrt: gesäuert. Vom Brotteig; s. Bd II 945 o. Vom Wein (vgl. dazu EKönig 1706, 35 f.): ‚[Die Wirte sollen] schenken Elsesser für Elsesser ... und sol keiner zweyerley Elsesser, es were denn gesüret, getrebret und schlechten, ... in einem kelre schenken.' 1410/Anf. XVI., Aar. StR. — un-ge-sûrt: ungesäuert. ‚In der urstendnacht wicht der oberste priester die fladen, un zwifel herkomende von dem u-en brot der juden.' Kessl.

aⁿ-: ansäuern AaLeer. (H.); Ndw (Matthys). — Vgl. Gr. WB. I 434; Sanders II 867.

er-: ‚stark säuern' Ndw (Matthys). *Eiⁿᵉm deⁿ Mageⁿ e.,* von Sachen und Personen, zuwider werden, verleiden BBe.; vgl. unter *Magen I* (Bd IV 99/100). *Es (Er, Dëʳ) hed-mer der M. (ganz) ersürt.* — Mhd. *ersiuren;* vgl. auch Gr. WB. III 950.

ver-: a) ‚zu stark säuern' Ndw (Matthys). — b) durchsäuern. ‚Ein wenig Saurteig verseurt den ganzen Teig, sagt Paulus.' JHFäsi 1696. S. noch Bd II 943 und *ver-süren 1 a.* — Vgl. Gr. WB. XII 1042/3.

Sûri, in PAl. lt Giord. *Süri* — f.: 1. saure Beschaffenheit, Säuregehalt Aa; Ap; Bs; B; FJ.; Gr; PAl. (‚acidità'); G; Sch; Th; Ndw; UwE.; U; Z. *Dëʳ Wīⁿ hät (eⁿ) S., hät (z') vil S.* Dem Wein usw. *d' S. nëⁿ. Tue* [Das und Das] *drīⁿ, Das nint-em d' S.* S. auch *bâjen I* (Bd IV 1100). ‚Nim die boumnuss ... und leg sy in kalt aquam ... daz die sürre darus gang.' Kunstb. 1474. ‚Die seure, acor, acritudo, austeritas.' Fris.; Mal.; s. auch *sürlacht* (Sp. 1284). Von zu nassem Boden; s. *Ge-hei I* (Bd II 851, wo für GrD. zu lesen ist GrFan., Schud.). — 2. concr. Zum Scheiden von Milch: *'s sur G'sicht voⁿ deʳ Büriⁿ scheidt mëʳ Milch aˡs d' S.* L Kal. 1887. Scherzh. bezeichnet man in BS. udE. als *Bielersīri vom obereⁿ Mīrli* den sauren Wein vom Bielersee (zugleich Spott auf die entrundende Ausspr. der Bieler).

Ahd. *sûri,* mhd. *siure;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1923/4. ‚Süri', Flurn. Aa (f.?); BNeu. (‚in der S.'; auch ‚S.-Öhle, -Hubel'), Nid.

Trank *Traich-:* = *Sür I a* (Sp. 1281) W.

Sûrler f.: = *S.-Bir* (Bd IV 1495) ZEgg, Zoll.

‚Sürler' m., Flurn. ZRegensd. (Reben, Waldung ‚im S.') XV., ZAlbisr. (‚Die ehofstetten ze Rieden vachent an an dem S.').

Sûrli m.: = *Sür II 1 b* BO. (Zyro); Durh. (oO.). „Der *S.,* die *Sürampfeleⁿ,* Sauerampfer, bes. Rumex scut., wie auch scherzweise Sauertopf, von einem Menschen B (St.²); Gr; L; Sch; Z."

Als Familienn. XIV., LSemp. (‚Sürlin'); 1391, Z (‚HSürly der schuochmacher'); XIV./XVI., Bs (‚Sürlin, Sürly').

sûrlich AaF., *-lech* B; Z, *-lig* Bs: = *sürlacht.*

Sûrlⁿg m.: 1. a) = *Süracher 2* (Sp. 1283) Ap. — b) = *Süracher 3* ApK. — c) Sauerkäse (aus abgerahmter, saurer Milch hergestellt) Ap (Steinm. 1804); „Gr"He., Pr. Syn. *Sür-Chäs* (Bd III 509). *S.* werden im Frühling in den Maiensässen gemacht und auch sonst, wenn die Milch von selbst sauer geworden ist GrPr. ‚Zur Sommerszeit werden für den Hausgebrauch Sürlig gemacht und verspiesen.' Steinm. 1804 (Ap). — 2. Pflanzenn., = *Sür II 1 a* (Sp. 1282) GrSchs (AUlrich). — 3. von Personen. a) = *Süracher 4* ApK.; UwE. — b) ‚ein in Pubertät übergehender Jüngling' GSa. † Vgl. *Grüenling 3* und *4* (Bd II 756). *Wie-n-iᶜʰ esou eⁿ jungeʳ Schnüfer — jou auᶜʰ esou eⁿ nütrëchtsegeʳ S. g'sīⁿ biⁿ, se sind Üⁿseren eⁿ Püscheli zur Stubeti g'gangeⁿ.* Prophet 1855. — Vgl. Gr. WB. VIII 1873; Sanders II 867; Schm.² II 321; Unger-Khull 518.

Vögeli-: = dem Vor. 2 GrSchs (AUlrich).

Sur *(-ū²-, -ō¹-)*: a) auch *Sū²reⁿ* f., aus dem Sempachersee kommender Nebenfluss der Aare. — b) an diesem Fluss gelegenes Dorf in Aa. *Uf S. gāⁿ,* Wortspiel mit *uf 's Ör gāⁿ,* sich aufs Ohr legen AaAar. — Surer m.: Bewohner von AaSuhr. *Füriō, deʳ Bach brönnt, d' Sörer händ-eⁿ aⁿ'zönt, d' Arauer händ-eⁿ g'löscheⁿ, d' Chüttiger rīteⁿ uf deⁿ Fröscheⁿ* AaAar., im Herbst gesungen, wenn der Stadtbach, nachdem er 3 Tage abgestellt war, wieder erscheint; die Kinder gehen dem Bach bis nach Suhr mit Papierlaternen entgegen und lassen von dort brennende Schiffchen den Bach hinunter fliessen, die in Aarau gelöscht werden. Dazu der FN. ‚Surer.' 1382/1453, LE.; 1535/56, B.

Mit dem Fluss- bzw. Dorfnamen zsgesetzte Ortsnn. ‚Suhr-Feld' AaSuhr, ‚-Bach' (‚Suren-.' Leu), durch das Dorf Suhr fliessendes Bächlein, ‚-See' *(Su²rsi,* auch im Volksl. *Chomm, mer wend uf S. goⁿ.* ALGassmann 1906, 163), Städtchen L; dazu *Su²rser,* Name der Bewohner. ‚Suren-Matten' LRot, ‚-Weid' L. Zum gleichen Stamm viell. der Flurn. ‚Suren, S.-Moos' *(-ū-)* ZgWalchw. ‚Sur' als Flussname auch in Baiern, Elsass, Luxemburg.

Sūrr m., Pl. *Sürr:* einmaliges *Surren,* schwirrendes Geräusch GrSchs. *Rëcht Sürr hed 's g'gë^{n} in der Luft* [wenn der *Hurri* geschlagen wurde]. Schwzd. *I^{ch} han Nüd g'hört a^{l}s e^{n} S.,* von einer Versammlung, die einen Vorschlag mit missbilligendem Gebrumm beantwortet. Von einer brummigen, verdrossenen Äusserung: *E^{n} S. tue^{n}, lā^{n}. Du bist doch der gröst Pëchvogel uf zwei Bei^{n}! lān i^{ch} e^{n} S., du muest d' Nase^{n} nu^{r} zer Hūstür ūsstrecke^{n}, sę hest sę g'wüss a^{l}s heilig Rëge^{n} old Schnē uf ^{dem} Grind.* MKuoni 1886/7. — In anderer Bed. bei Martin-Lienh. II 373.

G^{e}-surr (bzw. *-ŏ^{1}-*) Aa; BE., G., Si., Stdt; GrSchs, Seew.; L; G; Th; ZO., Russ., *-sū^{2}r* Bs; UwE., *G^{e}-sürr* BG.; GlM.; GrSchs, *-sū^{2}r* FJ. — n.: 1. abstr., Gesurre, Gesumme uä. (entspr. den Bedd. des Vbs; s. d.). aaOO. *Es G's. und es G'schnurr* ZO. *D's G's. vo^{n} de^{n} Trummle^{n}.* RvTavel 1910. Bes. von Insekten (Bienen, Hummeln, Bremsen), von Maschinen udgl. Gebrumm, mürrisches Reden. *Was hesch au^{ch} alliwīl für e^{n} G's.?* Bs (Seiler). *Eswas G'flüech und G'sürr* GrSeew. (Schwzd.). Von Stimmengewirr, wirrem Geräusch einer Menschenmenge. *Due ist aber es G'surr (G'sürr) ang'gange^{n}* GrSchs. *E^{n} Lärmen und e^{n} G's.,* in einem Wirtshause. Schwzd. (Bs). *I^{n} de^{n} Wirtshūseren inne^{n} dā ist es G'sürr und e^{n} Lëbe^{n}lang g'sī^{n}!* CStreiff 1909/10. *I^{n} dëm G'stürm inne^{n}, bi dëm G's. und G'sang und G'murr,* an einem Schützenfest. JRoos 1907. [In der Festhalle ist] *es G's. g'sī^{n} wi-n-ime^{n} gottsallmächtige^{n} Bejistock inne^{n}.* ebd. ‚Allmälig erhob sich [bei einer *Gräbt*] ein Surren wie in einem Bienenstock, der stossen will, und aus demselben scholl hie und da ein helles Lachen, das immer häufiger wiederkam, je lauter das Gesurre wurde.' Gotth. Vom Ohrensausen: *I^{ch} ha^{n} neue^{n} geng so-n-es G's. i^{n} den Ōre^{n}* BE., G. — 2. coll., Geschmeiss BG. Vgl. *Surri-Flieg* (Bd I 1178); *Surr-Mummlen 1* (Bd IV 228); *Surr-Beiji* (ebd. 911); *Surren.* ‚Dem Tier wird zuweilen der *Schatte^{n}stall* der Sommerweide, der es vor *G'sürr* (Geschmeiss) ... schützt, lieber als der Winterstall.' Bärnd. 1911. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4350/1; Martin-Lienh. II 373; Fischer III 574; Schm. ^{2}II 324.

surr(e)le^{n} *sū^{2}r-:* den Kreisel *(Sū^{2}ri)* treiben Bs.

surre^{n} (bzw. *-ŏ^{1}-*), in Bs; BoAa., E.; S (so G., Stdt); Uw *sū^{2}re^{n},* in SchSt.; ApK. tw. *suere^{n},* 3. Sg. Pr. und Ptc. *-et (-ed),* in uBs, B., Stdt *-t* (in oBs *-et*): im Allg. wie nhd. surren, doch tw. in weiterer Anwendung. Vgl. *särren* (Sp. 1200), ferner *rurren* (Bd VI 1242), *schnurren,* auch *sūsen.* 1. „Onomatopœie eines dumpfen, einförmigen, zitternden Tones, dergleichen schnurrendes Ungeziefer in der Luft oder die Spinnräder und Brummkreisel oder selbst ein heftiger Schlag an den Kopf verursachen kann. allg." *‚Surru^{n},* far il rumore di trottola' PAl. (Giord.). a) mit Überwiegen der Schallbedeutung. Von Dingen. „Das Gesumm einer grossen, schweren Glocke. allg." (St^{2}). *Dō cha^{nn} no^{ch} menge^{r} Glogge^{n}schlag vom Chilche^{n}turm dō dure^{n} s.* APletscher 1899. *'s Wandzīt sur^{r}ed.* MLien. 1906. *'s het zwō Māl g'sūret wie närr^{i}sch,* von einer elektrischen Klingel. OvGreyerz 1897 (bäurisch). Von einem Amboss: *Wenn i^{ch} Das müesst erlëbe^{n}, ^{d}ass-me^{n} zweu Schmidhorn im Dorf g'hörti s.!* jammert der Dorfschmied. BWyss 1885. Vom Ton der *Surren* in Bed. 3, s. Sp. 1292, GWe. Summen, vom Feuer im Ofen Bs. *Lustig sur^{r}et im Ofe^{n} 's Für.* Breitenst. 1863. Rauschen, von einem Gewässer: *De^{r} Bach, Fluss surret* AaWohl. (Donat-Meier). Von siedendem Wasser; s. *sūnen* (Sp. 1103). — Von Tieren. Brummen, vom Bären. *En Bër het g'murret und g'surret als wie en Stier.* Ap Gedicht. *G'surret hät-er* [ein Bär im Bärengraben zu Bern], *dā ist e^{n} Alpstier Nüt dergäge^{n}d.* CStreiff 1902. Von der Kuh: ‚[Die Kühe] *sur^{r}e^{n}d,* sei's vor Hunger, sei's vor Sehnsucht nach dem heimischen Stall.' Bärnd. 1911 (BG.). Knurren, vom Hunde Ap; Gl; GrRh. Zornig schnurren, von der Katze F (Eichhorn). — Vom Menschen. Von der Basstimme. *D' Manne^{n} ... hond g'surret iren Pass derzue* [zum Liede der Jungen] ThTäg. *Der N. het der Chopf vorabe^{n} g'ha^{n}, ^{das} sī^{n} Bass rëcht teuf unde^{n} g'surret het.* JReinh. 1907. *Das ist-ech e^{n} Bass g'sī^{n} ... wie dë^{r} alle^{n} g'surret und g'murret und g'rärret hed!* L (Ineichen). Summen: *Er surret es Lied vor im anhe^{n}.* Alpenr. 1827 (BO.). S. auch Sp. 1248 u. Von Stimmengewirr: *'s surret wie-n-im Beilihūs,* in einer Wirtschaft. EEschmann 1911 (ZS.). S. auch *Ge-surr.* Vom Wiederhall lauten, eifrigen Sprechens. ‚Ehemals hätten sie [die Pfarrer] unterweisen können, *es heig frī g'surret a^{n} de^{n} Wänge^{n}.* Gotth. ‚Kaum sei es in der Kirche abgesessen, so hätte der [Pfarrer] auch angefangen zu sticheln, *dass es frī g'surret heig.*' ebd. S. noch *chūten* (Bd III 570). Spec. α) „knurren, brummen", mürrisch, unzufrieden sein Aa; Bs; B; F; „VO; Gr"V.; L (St.^{b}); G; „Sch" Schl.; SL.; Zg (St.^{b}); „Z" Wth. *Schwig s.!* SchSchl *I^{ch} gibe^{n} nit ab und gibe^{n} nit ab; und haue^{n}-s'-mer gar der Chopf ab, so surren-i^{ch} mit der Rōre^{n}* [Halsröhre]. Schild 1873. *Potz tūsi^{n}g, wie hand-ir en Strīt, und wie tond-ir dō s.!* APletscher 1899. *Wo d' Muetter 's Chrättli g'lārt g'ha^{n} het, so het Die us ^{d}em Bërnbiet* [die Magd] *au^{ch} no^{ch} a^{n}g'fange^{n} s.* JReinh. 1904. *Wa due d' Muetter wīter frägt, wie dem Stini die Henne^{n} g'falle^{n} heig, hed-er* [der Knabe] *due g'surret: Nit aparti.* JJörger 1912. ‚Wenn bei mir war nur Ach und Murren, wenn ich, dein kranker Herr, tat s.' HSulzer Absch. *‚Er hed mit-mer g'surret* L; Zg' (St.^{b}). S. noch *surr-mummlig* (Bd IV 228); *Sūr-Ribel* (Bd VI 51); *Brummel-Suppen* (Sp. 1248). — β) mit singendem Tone leise weinen, von kleinen Kindern Th, ‚schreien, ohne dass das Geschrei einen bestimmten Charakter hat, von Kindern' AaBb. (Frei), heftig, aber unterdrückt weinen, schluchzen BE., Ha., „laut und widerlich weinen Gr; Sch; VO; Z." *'s Chindli surret de^{n} ganz g'schlage^{n} Tag* Th. ‚Wer vorher nur leise *sürmte* [von Kindern am ersten Schultag], der fängt jetzt an zu *schnopsen* und *schnüpfen,* und wer vorher hat *g'suret,* der *pflännet* jetzt.' RGrieb 1911 (BE.). *Los, Annelli, tüen nid eso ubermietig, i^{ch} weiss gruntli^{ch}, es geid nid lang, du surrist denn no^{ch}* BHa. *Trätti het Hansen z' s-en 'tān.* ebd. *'s lūter Wasser s.* BMeir. — b) mit Hinzu- bzw. Hervortreten einer Bewegungsvorstellung. Vom Kreisel, Spinnrad, Maschinen uä. *De^{r} Surri* [Kreisel] *surret* ZO. *Wo-mer so z'sämme^{n} g'spunne^{n} hend, dass 's g'surred hät dur^{ch} alli Wänd.* Stutz. [Früher] *hand d' Rädli vo^{n} de^{n} Morge^{n} um Sübni bis z' Nacht um Zëhni g'surret; iez līt-me^{n} ruehig im Bett und lōt d' Maschine^{n} für Ās* [Eines] *s.* APletscher 1902. *Di Flīssige^{n} surre^{n} am Ābend,* von Spinnerinnen (iron.) B. ‚Ihre Kinder waren anschicklich, und das Spülerad surrte meisterlich unter ihren Händen.' Breitenst. 1860. *Nach ^{d}em z' Vieri sur^{r}et d' Rönnle^{n}.* Loosli 1911. *Me^{n} het kei^{n} Müli*

g'hört s. RvTavel 1910. *Das* [ein Dampfschiff] *hät halt g'surret und e^{n} Lärme^{n} g'ha^{n}!* JHuber. *Uf ei^{n}mōl het 's hinder-i^{n}s a^{n}föh^{n} tütle^{n} und s. wie 's heilig Dunnerwëtter,* von einem Automobil BsLie. *De^{r} Zeppelin* [Luftschiff] *chunnt, mer höre^{n}d-en scho^{n} s.* ONägeli 1910. S. auch *rätschen* (Bd VI 1848). Schwirren, von einem (befiederten) Pfeil uä. BO. (Zyro); Gl; Th; Z. *Da surret 's z' ei^{n}smāl, und e^{n} Pfīl flügt ^{d}em Gessler z' mitzt i^{n} d's Hërz.* CStreiff 1900/1. *Derte^{n} wirft-er e^{n} Spiess ... dass-er surrt.* um 1865, Bs. Von Insekten. allg. *Der Imb surret,* das Bienenvolk lässt aus dem Stock ein summendes Geräusch hören; vgl. *jämeren* (Bd III 41); *pūpen* (Bd IV 1425). *D' Beji ... pfur^{r}e^{n}, sur^{r}e^{n}, wërche^{n}, schaffe^{n}.* Loosli 1911. ‚Fleissige Bienen, die um die Blumen lustig surren.' Gotth. *D' Brëme^{n} (d' Mugge^{n}) surre^{n}d. Am Fënster surre^{n}d d' Schmeize^{n}.* U Wbl. 1902. *Wenn-me^{n} d' Wäspi stüpft, so surre^{n}-si,* Sprw. Schild 1881. S. noch *Mummel 1* (Bd IV 227); *Brämen* (Bd V 604); *sūber* (Sp. 68). Sausen, vom Sturmwind. *Und wilder surret 's lenger-i-mē^{r}.* Schwzd. (Schw). ‚Jetzt ein *S.*, dann ein *Chräsle^{n}* der Wände, ein *Chläfele^{n}* der Fenster', bei einem Sturm. Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *Backen-Blāst* (Bd V 169). — c) mit Überwiegen der Bewegungsvorstellung; meist mit Richtungsbest. α) sich sausend bewegen, von Wurfgeschossen, einem Schlitten, Eisenbahnzug udgl. wohl allg. *'s ist g'gange^{n}, das^{s}-es g'surret hät* GrChur. *De^{r} Stei^{n} ist-mer am Chopf dur^{ch}e^{n} g'surret. E^{n} Stai^{n}, dë^{r}* [!] *wie-n-e^{n} Wëtterlaich dem Ris* [Goliath] *scharf tuet an Schädel s.* Schwzd. (Bs). [Eisenbahn-] *Züg surre^{n}d en Ei^{ne}m verbī.* CStreiff 1902. *Si* [die Schlitten] *pfurre^{n}d, si surre^{n}d.* ONägeli 1910. *Sō surre^{n}d-mer dur^{ch}abe^{n}* [auf dem Schlitten]. EEschmann 1911. *S. lā^{n}* mit verschwiegenem Obj., einem Schlitten, Wagen über einen Abhang hinunter freien Lauf lassen L; GT.; Th; Z. *Hansli lōt dur^{ch} d' Matte^{n} ab lo^{n} s.* Vaterland 1908. — β) von Menschen, (geräuschvoll) einher-, herumfahren Aa; Bs; B; L; G; Th; Z und weiterhin. *De^{r}thër, devo^{n}, verbī s. Sō bin-i^{ch} druf lōs g'surret wi-n-es Wäspi um 's Hūsli ume^{n}.* Vaterland 1884. *Z' Mittag bin-i^{ch} dernō^{ch} g'schwind uf Bettingen üse^{n} g'surrt* Bs. — 2. übertr. auf inneres Hören. a) (in den Ohren, im Kopfe) sausen, dröhnen; bes. nach einer heftigen Erschütterung (zB. einem Kanonenschuss), nach einem Schlage Ap; Bs; B; G; Schw; Th; Uw; Z. Syn. *sunggen* (Sp. 1208). *'s surr(e)t Ei^{ne}m i^{n} den Ōre^{n}. Er hät-mer en Ōrfīge^{n} g'gē^{n}, das^{s} 's-mer im Chopf g'surret hät* ZDättl. ‚So entstehe ein Gebrüll, dass Einem die Ohren surren.' Gotth. ‚Nun schlug er [der Hauptmann] auf uns ein mit flacher Klinge, dass mir noch jetzt die Ohren surren.' ebd. — b) von Gedanken, Worten, die man zu hören glaubt. ‚Geld, Geld, zahlen, zahlen, surrete es ihm [einem verschuldeten Weibe] fort und fort.' Gotth. ‚So lauten ihre [der Frauen] Sprüchlein, welche den Männern so oft in den Ohren surren.' ebd. ‚Was für Gedanken und Pläne den Alten und den Jungen Tage lang durch die Köpfe surrten.' Breitenst. 1860. — 3. zuckend oder ziehend schmerzen, bes. in den Zähnen, auch im Kopfe, an einem Glied, zB. infolge von Schlag oder Stoss Aa; Ap; Bs; B; G; Sch; S; Th; Z. Syn. *sunggen, sūsen. D' Zä^{n} surre^{n}d-mer; es surret-mer i^{n} de^{n} Zäne^{n}.* S. auch *saftig* (Sp. 369). *I^{ch} ha^{n}-mer 's Narre^{n}beinli a^{n}g'schlage^{n}: ō, Das surret!* B. *Es surrt im Chopf und d' Auge^{n} bränne^{n}.* MPlüss 1908. *Minn Fuess surretmer* Th. [Die Hand schütteln] *dass Ei^{ne}m d' Chnödli no^{ch} e^{n} halb Stund g'sur^{r}et hei^{n}.* OvGreyerz 1911. *Wo-n-im d' Hand g'sur^{r}et het,* vom Durchprügeln eines Knechtes. SGfeller 1911. *'s het-ene^{n}* [den Sängern] *g'wüss e^{n}fange^{n} g'surrt im Halszäpfli* BsLie. *De^{n} Dütsche^{n}, wo hei^{n} möge^{n} Chnöpfli frësse^{n}, bis-ne^{n} der Nabel g'surret het.* BWyss 1863; vgl. *Nabel-Surren.* ‚Ein Streich surrete ihm im Nacken.' Gotth. Aufs Geistige übertr.: *Denn het-er ^{d}em Joggi Ei^{n}s la^{n} lige^{n}* [eine beissende Bemerkung gemacht], *wo-n-im no^{ch} e^{n} Zīt lang g'sur^{r}et het.* Loosli 1910. — 4. = *surrelen* Bs.

Lautmalende Bildung, mhd. und ahd. noch unbezeugt; vgl. aber mnd. *surringe* bei Schiller-Lübben IV 478. Unsern ältesten Beleg bietet JCWeissenb. 1678 (s. *Backen-Blast* Bd V 169). Zur weitern Verbreitung des W. vgl. Martin-Lienh. II 372/3; Follmann 514; Schmid 521; Schm.[2] II 321; Schöpf 731; Unger-Khull 601; Weigand[5] II 1012. Ähnliche aussergerm. Bildungen bei Walde, lat. etym. WB. unter *susurrare.*

ab-: abkanzeln Gl. *Dër* [den Briefboten] *han-i^{ch} aber nüd leid abg'surret.* CStreiff 1898. *Er hät-mer aber due glīch nuch g'hulfe^{n}, wänn-e^{n} ich schu^{n} e^{n} chlei^{n} abg'surret ha^{n}, der Wäschtisch ... e^{n} d's Örtli z' tue^{n}.* ebd. 1906. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 136; Martin-Lienh. II 373.

abe^{n}-: hinuntersausen, zB. auf einem Schlitten Aa; G; Th und weiterhin. — In andrer Bed. bei Martin-Lienh. II 373.

um- (untrennb.): tr., umschwirren. ‚Solche Reden umsurreten Anne Mareili.' Gotth.

ume^{n}-, umenand-: a) herumsummen, -schwirren, von Bienen, Bremsen udgl. Aa; Ap; Bs; G; Th; Uw; Z. *Am Ōbig surri^{n}d schare^{n}wīs Laubchëber umenand.* WMüller 1906. — b) geräuschvoll, unwirsch herumfahren, von Menschen G; Th; Z. *U. wie-n-e^{n} Brëm, Hornūss.* — Vgl. Martin-Lienh. II 373.

a^{n}-: unwirsch, barsch anfahren BSi.; Gl. *Rauche^{n} hät-me^{n} überall chänne^{n}, ūni ^{d}as^{s}-si Ei^{ne}m a^{n}g'surret händ.* CStreiff 1900. — Ebenso bei Martin-Lienh. II 373; in andrer Bed. bei Gr. WB. I 495.

ûs-: zu Ende *surren,* „aufhören zu *s.*" a) entspr. *surren 1 a α* Bs; L. *Und sō ... hed-er no^{ch} ūsg'surret und fertig g'schumpfe^{n}.* L Tagbl. 1900. — b) entspr. *surren 1 b,* von einem Mechanismus, surrend ablaufen. Bildl.: *Mi^{n}s Muetterli het g'lost, ob i^{ch} fertig sei* [mit Reden]; *si het a^{n}fe^{n} g'wüsst, dass-me^{n}-mi^{ch} muess la^{n} ū., wenn-i^{ch} einisch ūfzoge^{n} bi^{n}.* RIscher 1903. — c) entspr. *surren 3* Z. Syn. *ver-s.*

ver- (meist mit ‚haben'): 1. a) entspr. *surren 1 a,* summend austönen, verklingen B; GrLq. *D' Türglogge^{n} het e^{n} hëlle^{n} Tōn g'ha^{n}, wo langsam versurret isch.* RIscher 1903. Versausen: *Das* [Tännchen] *cha^{nn} gleitig de^{nn} erwarme^{n}, wenn die Stürm versurret hei^{n}.* GStucki 1897. — b) = *ūs-surren a* B. *Wenn de^{r} Herr e^{n} böse^{n} Lūn g'ha^{n} het, so het-ne^{n} d' Frou la^{n} v.* RIscher 1903. [Der Doktor] *het der Chopf mörderlech a^{n}g'schlage^{n} und het no^{ch} mörderlecher g'schimpft. ... Er het d' Stirne^{n} g'ribe^{n} und het versurret g'ha^{n}, gob d's Babette^{n} cho^{n} isch.* ebd. — c) entspr. *surren 3,* aufhören zu schmerzen, nachlassen, vergehen, bes. von Zahnschmerzen Aa; Ap; Bs; B; G; Sch; S; Th; Z. *D' Schmërze^{n} händ versurret,* aber auch: *de^{r} Za^{n}, der Arm* usw. *hät versurret.* ‚Der Hieb will nicht v., er schmerzt und beisst noch jetzt.' B Volksztg 1903. — 2. übertr. (von 1 a und c), verrauschen, vorübergehn,

von geräuschvollen, unruhigen Zeiten und deren (unangenehmen) Nachwirkungen, weiterhin von unangenehmen Geschichten übh. Aa; Ap; Bs; B; Sch; S; Th; Z. ZB. von einer landwirtschaftlichen Hauptarbeit BO. *'s Neujör het versurret,* ‚die Neujahrsfestlichkeiten und ihre Nachwehen sind vorbei' Aa (H.). *Wo's Hōchzīt ändlige^n^ versur^r^et g'ha^n^ het.* JReinh. 1901. *Im Jōr 1501, wo wider Fride^n^ g'sī^n^ ist und de^r^ Chrieg versurret g'ha^n^ hät.* Schweizerm. 1891 (Sch). ‚Der letzte Dachdeckerstreik hat noch immer nicht ganz versurrt, und es dürfte noch einige Zeit währen, bis die Nacheiterungen vorbei sind.' B Volksztg 1908. Insbes. auch: aufhören das Tagesgespräch zu bilden Aa; Bs; B; Th; Z; vgl.: ‚Das [Gerede der Leute] werde auch v.' RWyss 1890. *Die G'schicht hät e^n^fange^n^ e^n^chlei^n^ versurret g'ha^n^* Th. *So versurret die G'schicht am ēnste^n^.* ACorr. 1386. ‚Als die Geschichte [eine Hochzeit] versurret hatte.' Gotth. ‚Kaum hatte das Schulwesen etwas versurrt, so kam das Wirtschaftswesen an die Tagesordnung.' ebd. Von Affekten, Leidenschaften udgl. *'s ist lang nöd versurret (i^n^-mer inne^n^),* zB. der Ärger über eine Enttäuschung ApK. *'s het versur^r^et,* ‚die Leidenschaft hat sich gesetzt, bes. in Sachen der Liebe' B (Zyro). *Z'letst versurret Alls.* HBlattner 1902. S. noch *ver-rauchnen* (Bd VI 101). — Vgl. Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 373; Fischer II 1372.

dür^ch^- (untrennb.): tr., ‚ohne Aufenthalt durcheilen' B (AvRütte). ‚Es ist merkwürdig, wie so ein Engländer die Länder durchsurret, accurat, wie durch ein Astloch der Sturmwind.' Gotth.

dur^ch^e^n^- Th; Z, *dür^ch^e^n^-* B; GT.: hindurch-, (unwirsch) vorbeischwirren. *Das isch Nūt, nume^n^ so dür^ch^e^n^z's., me^n^ sö^l^t doch d' Sache^n^ e^n^chlei^n^ g'schaue^n^* B. *Es muess-nen Öpper taub g'macht ha^n^: lue^g^, wie-n-er dür^ch^e^n^surret!* ebd. — Auch els. (Martin-Lienh. II 373).

Mummeli-*Sū^2^re^n^* n.: ein Spiel, bes. der Hüterbuben. Jedem Teilnehmer wird ein gleich grosses Stück Land zugewiesen. Nun schleudert der Erste einen zugespitzten Stab in den Boden, die Andern tun dasselbe und suchen dabei den ersten Stab aus dem Boden herauszutreiben. Derjenige, dem das gelingt, darf, bis er frisch Atem holen muss, vom Lande des Betroffenen Rasen herausschneiden und dem eigenen Lande zutragen. Um den Andern die Kontrolle zu ermöglichen, muss er während der Arbeit summen wie eine Hummel. Wird Schluss des Spieles beschlossen, so muss Derjenige, der dann der Betroffene ist, die herausgeschnittenen Rasenstücke auf seinem Rücken und auf allen Vieren an ihren Ort zurücktragen SL. (FStaub). — Vgl. *surr-mummlen* (Bd IV 228).

Nabel-*Surre^n^*: scherzh. für Leibschmerzen Gl; Z; vgl. *surren 3. Häsch d's N.?* zu Jmdm, der ein verdriessliches Gesicht macht Gl. — In andrer Bed. bei Martin-Lienh. II 373.

Surre^n^ f.: 1. surrendes Insekt; vgl. *Ge-surr 2* (Sp. 1287). a) Aas-, Fleisch-, Ross-, Schmeissfliege BBr., Gr., G., Ha., O., Si.; Gl; GrD. und lt Tsch.; GWb. Syn. *Surri-Fliegen* (Bd I 1178); *Brummlerin* (Bd V 613); *Rüssen* (Bd VI 1447). ‚Durch blosse Lästigkeit machen sich bemerkbar die ***Mugge^n^*** und die ***Flüge^n^***, zumal die riesige *Sur^r^e^n^*.' Bärnd. 1911 (BG.). *Tüen^d^ das Fleisch flāt in Chëller, sust gi^b^t 's Speizi; g'si^h^, dā ist schon e^n^ Surre^n^!* BHa. — b) Bremse GrD. (Bühler). — c) Hummel WVt. — 2. Kreisel Bs (Seiler); F; Z. Syn. *Surri-Mutz* (Bd IV 619); *Hurrli-Bueb* (ebd. 932); *Rurri* (Bd VI 1243); *Topf.* — 3. aus der Rinde eines Erlenzweiges verfertigtes, 3–4 cm langes, vorn platt gedrücktes Röhrchen, mit dem ein lauter, dumpfer Ton hervorgebracht wird GWe.; vgl. *surren* (Sp. 1287 u.). — 4. unwirsches, mürrisches, keifendes Weib B; F; GWb.; SL.; Z. *E^n^ rëchti S.* [N. zur Magd:] *Hütt dörf de^r^ Herr nu^r^ heiteri G'sichter g'seh^n^; verstanden, alti S.!* ACorr. 1875. *Isch das Meitschi ächt es Rībīsen, e^n^ Chnurren oder e^n^ S.?* Schild 1866. ‚Eine Magd, eine alte S-en.' B Hink. Bot 1779. — 5. ‚Siebenschläfer' AaZein. (heute abgelehnt; gemeint ist wohl Myoxus glis). — Vgl. Martin-Lienh. II 373.

Trumpf-: Bassgeige F.

Surre^n^s: in der Verbindung *e^n^ Sū^2^re^n^s ha^n^*, brummen, mürrisch, unwirsch reden Bs. *Was hesch au^ch^ alliwīl für e^n^ S.?*

Surrere^n^ *(-ū^2^-)* f.: = *Surren 2* BsStdt †.

Surrerne^n^ f.: = *Surren 1 a* Gr (Tsch.).

g^e^-surret: unwirsch, mürrisch Gl; G. [Weib zum Manne:] *Worum cha^nn^st nümme^r^ rede^n^ und machst e^n^ Grind wie ne^n^ g-e^r^ Stier?* CStreiff 1899. *En alte^r^ g-e^r^ Ma^nn^.* ebd. 1902. *Mi^r^ g'chunnt* [mit Höflichkeit] *vil ē dur^ch^e^n^, a^l^s mit ^d^em g-e^n^ Wëse^n^.* ebd.

Surrete^n^ (bzw. *-ŏ-, -ū^2^-*) f.: lästiges *Surren* (in den verschiedenen Bedd. des Vbs) Ap; Th; Ndw und weiterhin. *Da^s^ ist doch en ēbigi S.!* ärgerlich zu einem immerfort weinenden kleinen Kinde Th.

Surri (*-ū^2^-* Bs; Ndw), in Sch lt Kirchh. *Sürri* — m., in F n.: 1. = *Surren 2* Bs; F; ZBül., O., S., Stdt und lt Dän. In Bs; F; ZStdt der gewöhnliche im Laden gekaufte Kreisel, in ZO. das unter *Hurrli-Bueb 1* (Bd IV 932) beschriebene selbstverfertigte Spielzeug. — 2. von Menschen. a) Brummbär, mürrischer, unzufriedener Mensch, „Knurrtopf" AaWohl., Zein.; BsStdt; B; F; Gl; Gr; L; G; „Sch; Schw"E.; „Uw; U"; Zg; Z. Syn. *Surri-Murri* (Bd IV 386); *-Mutz* (ebd. 619); *Rurri I* (Bd VI 1243); *Sürmel. Es rëchts S.,* ‚mürrische Frau' F. *B'hüet-mi^ch^ Gott vor somene^n^ S.* [einem zänkischen Ehemann]! B Hink. Bot 1822. *Der Herr Schuelrāt ist nüd immer esō frīne^r^ wie i^n^ der Fründi, deheime^n^d ist-er mängmāl e^n^ rëchte^r^ S.* CStreiff 1901. S. noch *mūssen* (Bd IV 482). — b) weinerlicher („VO; Sch; Z"), heftig weinender (BHa. lt St.^b^) Mensch. Spec. von Kindern Th. — 3. in der Verbindung *de^n^ S. ha^n^*, mürrischer, unwirscher Laune sein GF. (Zahner); ZGlattf. (Spillmann).

Vgl. Martin-Lienh. II 373. Als Zuname: ‚JGantner, Surris Jakoben Sohn.' 1882, ZEgl. Kaum in diesen Zshang *'s Sö^2^rris,* Zuname einer übelbeleumdeten, ‚rabiaten' Familie. um 1900, AaWohl. (wo als Appell. allerdings *Surri* bezeugt ist); dazu *d' Sö^2^rrene^n^,* Name der Mutter, *d' Sö^2^rre^n^ Babi,* Name einer Tochter, und die RA.: *Mer mainti, de wärist Aine^r^ vo^n^ 's Sö^2^rris,* zu einem unliebenswürdigen Menschen.

Epfel-: Kreisel, bestehend aus einem durch einen Apfel gesteckten Stäbchen, dessen oberes Ende frei drehbar durch eine hohle Haselnuss hindurch geht und im Innern derselben mit einer Schnur umwickelt ist; zieht man an der durch eine seitliche Öffnung der Nuss hinausgehenden Schnur, indem man gleichzeitig die Nuss festhält, so wird der Kreisel in schnurrende Bewegung versetzt Bs. Syn. *E.-Trüllen.* — Vgl. schwäb. *Äpfl-Schnurre* bei Fischer I 294.

Stuppe^n^-: = *Surri 2 a* Gr (Tsch.).

.surrig (-*o*^{1}- Th tw., -*ū*^{2}- BE.; Ndw), g^e-s. Aa; Ndw; Z: zum *Surren* geneigt. a) brummig, mürrisch, unwirsch Aa; BG.; ThSteckb.; Ndw. *[Der Ätti] ist das Mōl nid übel s. g'sī*^{n}. AaBr. Neuj. 1895. *Numme*^{n} *nüd g's. iez!* ACorr. 1875. *G's. und tröisselig.* ebd. 1879. S. noch *surren a α*. — b) weinerlich BE.; ThHw. (von kleinen Kindern). — Vgl. Schm. ^{2} II 324; Birl. WB. 389.

mummel-*sū*^{2}*rig:* = dem Vor. a S.

brummel-*sū*^{2}*rig:* = dem Vor. Bs; S.

rumpel-*surrig* AaKöll.; BoAa., G., Stdt, -*sū*^{2}*rig* Bs; BE.; S (so L., Stdt): = dem Vor. *R. wie-n-es Hornūsi in-ere*^{n} *Latērne*^{n} *bin-ig im Hūs ume*^{n} *g'fare*^{n}. JReinh. 1903. *Wenn Eine*^{r} *drei Füfzgtūsi*^{n}*ger-Fraue*^{n} *im Chopf het und nit weiss, will-er Eini oder Keini oder Weli, so cha*^{nn} *Eine*^{r} *scho*^{n} *r. wērde*^{n}. ebd. ,Hocke ganz r. in einen Ecken, fluche inwändig über das neumodische Reisen.' Postheiri 1873. *E*^{n} *r-e*^{r} *alte*^{r} *Jungg'sell* Bs (Schwzd.). *E*^{n} *R-i*, ,Frau, die gerne grollt' BsL. In Verbindung mit Synn. *'s het wol g'seh*^{n}, *wie der Lix ei*^{n} *Tag um der ander u*^{n}*līdiger und r-er worden isch.* JReinh. 1901. *Der Houp*^{t}*me*^{nn} *Lombach isch e*^{n}*chli*^{n} *r. und hinderheltig g'sī*^{n}. RvTavel 1904. *R. und hässig.* RGrieb 1911. *R-en u*nd *verdrüssigen ist-er um 's Hūsli ume*^{n} *g'notschet.* SGfeller 1911. S. noch *rau-bauzig* (Bd IV 1979). — Vgl. die synn. *bumpel-, rumpel-, sumpel-rurrig* (Bd VI 1213).

Surrli I m.: = *Surri 1* Z; s. *Rolli* (Bd VI 878 u.). Vgl. auch *Surrli-Bueb* (Bd IV 940).

sürrele^n: 1. Dim. zu *surren* B; GWe. *En Imb, wo sürrelet.* Schwzd. (B). — 2. = *surrelen* Bs.

sürrisch: = *surrig a* AaWohl.; GrNuf. *E*^{n} *s-s G'sicht* GrNuf. — Vgl. Martin-Lienh. II 373.

ī^n-surre^n: ,eindicken, von Speisen' G.

ver-*surre*^{n} II ThHw., -*so*^{1}*rre*^{n} ThMü., Ptc. -*et:* zsschnurren. Nur bildl.: vor Ungeduld *(fast) v.;* Syn. *ver-räblen* (Bd VI 27), *-strupfen. I*^{ch} *bi*^{n} *fast versurret*, bei langem Warten. *Du würst iez nid v., wenn t' no*^{ch} *e*^{n}*chlei*^{n} *muest warte*^{n}. *Du muest iez no*^{ch} *warte*^{n}, *und wenn t' g*^{r}*ad versurrist.* — Über das Verhältniss zur vorangehenden Sippe vgl. *schnurren.*

Surrli II, auch *G's-* — n.: Frankenstück AaF. (,Sprache der Viehhändler').

Süre^n **II** (bzw. -*ī*-) — f., Pl. unver., Dim. *Sürli*, auch -*eli:* **1.** „Krätzmilbe." St. (wohl aus alter Quelle). ,Surio, siur; tarmus, fleischwurn.' Voc. opt. ,Acarus, ein süren, item ein milwen.' Fris. ,Die seuren, die süren, acarus.' Mal. ,Acarus, Wachsschaben, Milwen, Seuren, Kässwürmlein.' Denzl. 1677; ,Milben, Seyren.' 1716. ,[Insekten auf dem Pilatus:] syro, Seure; acarus humanum, Fingerwurm oder Umlauff; pulex, Floh.' Capeller 1767. Im Übergang zu 2, als Ursache der dort genannten Krankheit. ,Es wachsen den Kinderen an Händen und Füssen lebendige Syren, welche, so man sie ausgräbt, so knallen sie wie Niesse.' FWürz 1634. ,Süren (sirones), welches kleine Würmlein sind, die in Bläterlein stecken, und auss ihrem Eiter erzeugt werden, die Leute beissen, insonderheit an Händen und Füssen.' JMuralt 1697. — **2.** (häufig auch Dim.) „Hitzblase, Finne am Gesicht, die Eiter in sich enthält, oder aus der eine gewisse Feuchtigkeit herausfliesst", Acne vulgaris, Hautknötchen bei Mitessern, Friesel, Masern Aa (so F., Leer., St.); Ap; BsL., Stdt (seltener als *Bībeli*); Gr; „L"; G (allg.); Sch; Th; ZRuss., Stdt, ,Säure, Sauerblätterchen, Weinblätterchen, dergleichen den Krätzigen und Weinsüchtigen gerne ausfahren.' Spreng. Syn. *Bībi III* (Bd IV 924). *Giftigi Sūre*^{n}. *Er het (vil) Sūren im G'sicht, 's G'sicht voll Sūre*^{n}, *e(s) Sūre*^{n}*g'sicht. Dankder für de*^{n} *fērndrig Anke*^{n}, *für die hūrig Lūre*^{n}, *du bist o*^{ch} *gar voll Sūre*^{n}, scherzh. Dank ZRuss. ,Och lon ich üch wissen, daz mir in dem angesicht und an dem lib hin und her nit vil sürli und grüffeli vast kline endspringend ... Sust endspringend mir hin und her och kline sürli.' vor 1525, Vad. Br. ,Es werden auch oft viel Syren und Fratte umb die Wunden und das etwan von wegen der Wärme und des Verbindens, etwan auch dass der Kranke ein phlegma salsum, das ist eine böse versalzene Feuchte bei ihm tregt.' FWürz 1612. *D' S-e*^{n} *rīf wērde*^{n} *lā*^{n}. *S-e*^{n} *ūfstēche*^{n}, *ūf-, ūsdrucke*^{n}. ,Kein sür usstruck!' Fris. 1562; lat. ,scabiem urgere.' ,Seuren oder blateren auslassen, aperire pustulas acu.' Fris.; Mal. RA. *Me*^{n} *cha*^{nn} *(iez) nüd all S-en ūs-, ūfdrucke*^{n}, kann nicht alle (strittigen oder anstössigen) Einzelheiten erledigen, nicht in pedantischer Weise Alles tadeln und verbessern ApI.; G. Ähnlich: *Al*^{l}*i S-e*^{n} *mues*^{s}*-me*^{n} *nid uftrucke*^{n} Th. *Andere*^{n} *Lüte*^{n} *d' S-en (ūf)stēche*^{n}, ,auf lieblose Art anderen Leuten die Fehler aufdecken', Kleinigkeiten tadeln Ap; GT.; ThPfyn; vgl. *Süren-Stēcher. Er tued all S-en uf*, ,er rügt Anderer Fehler, auch die geringsten, auf lieblose Art, er splitterrichtert' Ap (Tobler). Heilmittel gegen *S.* ,Gegen Säuren bindet man Knoblauch in einen Hosensackzipfel' GAu. ,Wiltu daz die süren an den henden oder füessen abgangent, so r[ecipe] reddichloub und brenne darus ein aq[uam].' Kunstb. 1474. ,Dis [Sanikel-]esche ist guot zuo süren.' ebd. ,Dieses [,Guldin-']Wasser vertreibt Alles, so sich wider den gemeinen Brauch der Natur erhebt und entspringt im Angesicht under den Augen, als da sein die roten Blateren, Finnen, Schwinten und Seüren.' JRLandenb. 1608. ,Für die Saüren an Händen. Stoss Balsamkraut und zwach die Händ mit dem Saft.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *Rūd* (Bd VI 623 o.). — **3.** (auch Dim.) Kleinigkeit, ,etw. unsagbar Kleines' ObwSa. *Kei*^{n} *Sīre*^{n} *Anke*^{n} *ist druis* [aus dem Käse], ,nicht das Mindeste', von ganz fettem Käse. *Kei*^{n}*s Sīreli dervo*^{n} *isch wār.*

Ahd. *siuro* m. neben *siur(r)a* f., mhd. *siure* f.; mit mnd. *sūre* (Schiller-Lübben IV 478), mnl. *siere* f. (Mnl. WB. VII 1088), holl. *ziere* f., ofries. *sir* (Doornkaat-Koolman III 187) aus einer Grundf. **siurjan-* bzw. *-jon-;* vgl. dazu die Latinisierung *suri(g)o.* XII./XVI. (Graff VI 278; Diefenb. 1857, 538). Dem Deutschen entlehnt ist prov. *soiron* m. (ELevy, Petit Dict. prov.-fr. 349), afrz. (seit dem XIII.) *suiron, siron,* nfrz. *ciron* (s. Dict. gen. I 442), latinisiert *sirio.* XIII. (Du Cange ^{2} VII 496) und *siro.* XV./XVIII. (Diefenb. aaO. und 1867, 341), wonach Linné die Käsemilbe *Acarus siro* nennt. Die einsilbige Form nur im Voc. opt. und bei Fris. 1562; in der herrschenden zweisilbigen Form haben wir wohl die Pl.-Form zu sehn, von der auch der Übertritt ins Fem. (soweit dieses nicht alt ist) ausgegangen sein wird. In Bed. 2 wird das W. vom Sprachgefühl heute an *sur* angelehnt, von der aus der Humoralpathologie stammenden Anschauung ausgehend, dass in der Schärfe (,Säure') des Blutes die Ursache der Hautkrankheit liege; vgl. dazu Sp. 1276. Die Annahme, dass das -*ū*- des Stammes sich erst auf Grund dieser Anlehnung entwickelt habe, ist abzuweisen, da das -*iu*- zu einer Zeit auftritt, wo Bed. 2 noch gar nicht bezeugt ist. ,Syren' bei FWürz 1634 beruht wohl eher als auf der entrundenden MA. des Autors auf Anlehnung an *Syrei* (s. Sp. 1269). Zum

Übergang von Bed. 1 zu 2 vgl. noch ZfdA. 53, 119 ff. Bed. 3 ist auch nd., mnl., holl. und ofries. Vgl. zum Ganzen MHöfler 1899, 651/3; Gr. WB. VIII 1924 *(Säure 3)*; X 1, 164 *(sehr)*. 1231 *(Sire)*; Martin-Lienh. II 372.

ver-sûret: voll *Sûre*ⁿ GT.; ZZoll. Syn. *ver-bûzet* (Bd IV 2003).

Sûreⁿ *(-ö¹-)* — f.: Pfütze, Lache ApH., I. (T.). ,Eine kaum 1 m² grosse nie trockene Stelle von einigen carices, juncus oder scirpus' ApA. (Früh und Schröter, Moore der Schweiz 301).

Nbf. zu *Sören* (Sp. 1273); vgl. ebd. die Anm. zu *sören*. Hieher viell. die Ortsnn. ,Ober und unter Süren' *(-ü-)* Zg Walchw.; ,Süren-Loo' Z, ,S.-Berg' BTrub.

Sueri ZWil b/R., *Süeri* GlH.; ZBenk.: der Taufname Hans Ulrich. Vgl. *Suechel* unter *Uelerich* (Bd I 183). — Auch els. (Martin-Lienh. II 373). Zur Bildung vgl. *Soppel I* (Sp. 1227).

Sarb — surb.

Hüener-Serb; s. *Serpeli*.

Surb f.: Name eines Flüsschens in Aa; Z, ,ein Flüsslein, welches in der zürichischen Landvogtey Regensberg entspringt ... und bey Döttingen in die Aren sich ergiesset.' Leu, Lex. ,11 mt. kern geltz ab einem guot zuo Hünikon an der Surb.' XV., AaB. Urk. S. noch *rinnen* (Bd VI 1000).

Dazu der Flurn. ,Surben' ZNWen. (,in S.' Z Amtsbl. 1872/1900), wovon der FN. ,Surber' Z; vgl. Surber 1869, 22. ,Surb-Wiesen' ZWen. Zur Etym. vgl. die Anm. zu *Surpf I*.

Sarch — surch.

Sarch, sarchenⁿ; s. *Sarg*.

sarchleⁿ: röcheln GWe.

sorchleⁿ *(-o²-)*: = dem Vor. GWe. *Er het eⁿchliⁿ g'sorchlet und denn isch [s] üs g'siⁿ.* — Viell. schon im Familienn. ,Ulrich Sörchli von Buch.' 1544, Sch Chr.

surchleⁿ *(-u²-)*: = dem Vor., infolge Verschleimung der Luftröhre mit rasselndem Geräusch atmen, von Mensch und Tier GGrb.

Tir. *sürchlen* (Schöpf 731). Vgl. die syn. Reihen *harchlen : hurchlen* (Bd II 1515), *racheln : rochlen : rüch(e)len* (Bd VI 93. 173. 192) und bes. *charchlen : chorchlen : churchlen* (Bd III 457/8; dazu auch Sp. 846 u.), deren Verhältniss zu *charren, churren* (ebd. 428. 449) sich dem der unsern zu *surren* (Sp. 1287) vergleicht. Vgl. ferner *surgglen*.

Sürch: ,Sumpfpflanze, zB. im See von ZStadel; hat Blätter ungefähr wie das Schilfrohr, wird aber nicht so hoch; man benutzt es zu Streu; auch macht man Sitze davon, die sehr praktisch sein sollen, so weich wie ein Kanapee' (ältere Angabe).

Sicheres nicht mehr zu ermitteln, wohl das schilfartige Glanzgras, Phalaris arund. Bair.-österr. *Sürch* (vgl. *Sorg I*) ist etym. verschieden. — Als Name für Sumpfgegenden bei ZHettl., Obergl.; ThSchlattingen, für einen Wald bei ZEffr. Der Pflanzenn. ist wahrsch. (vgl. etwa *Win-Hag* Bd II 1073; *Sar-Bach* Bd IV 954/5 und über entspr. rom. Fälle Herrigs Archiv 124, 87) aus dem urspr. appellat. Standortsnamen abstrahiert. Dieser ist suff. Weiterbildung zur Wurzelstufe **sur-* (vgl. die Sippe von *soren*, ferner bair.-österr. *Sür*, Schmutzbrühe; dazu Schöpf 731; Schm. ²II 324; Unger-Khull 601). Mit *-o-* vgl. ,Sorchen', Sumpf bei AaRohrd. und viell. auch ,Sorrochen.' XV., ZBenk. (,Item so sol des dorffs bach das dorff ab gon bis zuo dem S., und wenn er kompt zuo dem S. ...'). Mit anderm Suff. ,Surgen' ZStadel, ,Surle', Sumpf bei ZEll. Ähnliche Verhältnisse in der ebenfalls toponomastischen Gruppe *Sol I : Sul : Sulch : Solg* (Sp. 766. 798. 845/6. 866).

Sürchel m.: ,Grobian' BAarb. — Mit parasitischem *r* (vgl. zB. *Muchel : Mürchel* Bd IV 64. 395) zu *Suchel* (Sp. 205).

Sard — surd.

Sardelleⁿ f.: wie nhd. Sardelle. ,Sardelle, ein meerfisch, behalt by den Frantzosen und Italianern noch iren nammen, den häringen nit ungleich, sardinia.' Fris. (,Novum dictionariolum' 1556); Mal. ,Nimm kleine gsalzne fischlin als sardellen.' Tierb. 1563.

Vgl. Gr. WB. VIII 1798; Weig. ⁵II 650. Im Fischb. 1563 II^b dafür ,von dem sardein.'

Sarf — surf.

S. auch die Gruppe *sarpf* usw.

Ge-**serf**, ,geserpf' — n.: Bestandteil der Ausrüstung der Armbrustschützen; Vorrichtung zum Spannen der Armbrust (?). ,Do was der panzer, die man hatt, 152, der armbrosten 143, der geserfen 115, der nüwen waffenröcke 90 [usw.].' 1361, Ochs. ,2 pfd 4 β 10 d. gaben wir Hans Fröstlin umb 51 pfd smalz ze dien geserfen ... 14 pfd gaben wir Kuenin Danner von 110 geserfen und kocher ze machen.' 1404, Z Seckelamtsrechn. ,323 hürnen armbröste, 1 hürnen boge, 103 genuwer [?], 30 rucge, 250 geserpfe.' 1415, Bs Inv. ,13 pfd 3 β dem Danner umb geserf und umb stegrifriemen.' 1416, Z Seckelamtsrechn. ,Dem schützenmeister uff die gürtel und geserpff 7 lb.' 1437, B StRechn. ,Peter Seiler [Schützenmeister] umb 25 geserpf zu machen 29 lb. 15 β.' ebd. S. noch *Spann-Bank* (Bd V 1388). In B als Abgabe von bestimmten Ämtern. ,Wele unser brüggampter ... oder ünser sinner werdent, die sollent uns geben ... hinnan zuo Sant Johans tag zuo süngichten siben guote stegreiffarmbrest ... und siben geserpfe, mit namen unser nider brüggampt zwei ambrest und zwei geserpfe, das ober brüggampt zwei armbrest und zwei geserpfe [s. weiter unter *Sinner* Sp. 1083 u.].' 1406, B StR. ,Ouch so sol ir [der ,inlasser'] ieglich bi sinen eiden der stat ein guot armbrest und ein geserpht geben und das antwurten unserm schutschenmeister [!].' 1409, B PES. (Eid der ,inlasser'). ,[Der Grossweibel] sol ... von disshin jerlichs zwei guote armbrest und zwei geserpfi geben.' 1411, B StR.

Sonst nirgends bezeugt und etym. unklar. Anknüpfung an ahd. *sarf*, scharf (in unserm Material zudem nur spärlich bezeugt) ergibt keinen befriedigenden Sinn; gegen die Zsstellung mit ahd. *gisar(a)wi*, mhd. *geserwe*, Rüstung, sprechen ausser semasiologischen vor Allem lautliche Bedenken. Die sicher aus Inventaren (vgl. unsern Beleg von 1415) zsgestellte Angabe in Bs XIV. 121: ,Bürger und Söldner ... angetan mit Waffenröcken, Curriten, Platten, Panzern, Geserfen, Eisenhauben [usw.]' beruht ohne Zweifel auf falscher Deutung (vgl. o.).

Servatius *Serfä'zi* BsB., *Sèrfäzi* BsStdt; L († neben *-w'äzi*); Z, *Sérfäz* (in BG.; ZStdt und weiterhin *-wäz*, in GStdt *-wäz*) Ap; Bs; B; L; Gr (so Malix); G; Th; Z — m.: Name des Heiligen bzw. dessen Kalendertag

(13. Mai), an dem die letzten Kälterückschläge zu befürchten sind. aaOO. ‚Vor Servazi kein Sommer, nach Servazi kein Frost‘ L (Ineichen); vgl. frz. pas d'été avant S. Servais, plus de froid après. ‚Der Sommer kommt erst, wenn Servazi schon vorüber.‘ ebd. ‚Vor Servazi ist der Sommer noch nicht da, nach Servaz aber schadet kein Frost mehr‘ Z. Gew. in Verbindung mit *Pankraz(i)* (und *Bonifaz*); s. Bd IV 1391. Dazu noch als Nachtrag: *Wenn 's am Servazi und Pankrazi rëgnet, so mues^e 's Bluest abe^n und wenn 's mit Trö^ste^n a^n'bunde^n wär* ZRiesb. Regnets am Pankratiustag, so gibts keine Birnen, regnets am Servatiustag, so gibts keine Äpfel B; Z (so Horg.). Daher Syn. *Öpfel-Tag* (entspr. gilt *Birli-Tag* für *Pankraz*).

Sé^srfî m.: Zephir, dünnes, durchsichtiges Gewebe AaWohl. (Elsler). — Von der Arbeiterschaft aus dem syn. frz. *zéphyr* entstellt.

Servis m.: Derwisch. ‚Unter den Türken die S-en und die Bramini in Ost-Indien, die sich mit Messern, Pfriemen und andern stechlichen Instrumenten über den ganzen Leib rizen, hauen, stechen.‘ AKlingl. 1691. — Der Anlaut ist auffallend: Druckfehler für ‚D-‘?

Sarg(g) — surg(g).

Sarg Ap; B; Gr; G; Z und weiterhin, *Sarch* BBe., Gr., G., Hk., Si., lt Zyro; FJ.; Schw (in Bed. b); W, mit Dehnung Ap; BG.; FJ.; G; Th; W tw. (so Vt.); Z und weiterhin — m. Ap; B (in G. und lt Zyro auch in der Form *Sarch*); Gr; G; Z und weiterhin, f. BBe. (lt AvRütte, in der Form *Sarg*); aSchw (in Bed. b); W (nach einer Angabe), n. BBe. *(Sarch)*, Gr., Hk.; FJ.; W (so Vt.), Pl. *Särg*, in SchwMuo. (in Bed. b) *Sarche^n*: a) wie nhd. allg. bekannt, doch volkstümlicher *Töten-Baum* (Bd IV 1247); *S.* wird tw. als feierlicherer Ausdruck empfunden. Vgl. auch *Līch 3* (Bd III 1014). ‚Für alle war noch vor 50 Jahren das *Sarch* eine ungehobelte, ungeschwärzte und ungefirstete Bretterkiste.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Wenn am Andreasabend ein Bursche oder ein Mädchen einen Sarg hinter einem Baume sieht, so sterben sie ledig.‘ AfV. (BE.). ‚N. träumte von sieben Särgen und im Laufe des Jahres starben sieben Personen aus seiner nähern Bekanntschaft.‘ ebd. (ZHorg.). RA. *Das isch e^n Nagel i^n si^n Sarg* B und weiterhin. ‚N. sprach, man hette das himmelbrot für die kranken in die särch behalten, also solt man ouch das sacrament für die kranken behalten.‘ SHofmstr 1526. ‚Den langen sarch [Herzog Leopolds].‘ HPant. 1578. ‚Zu oberst in disem saal [in einem Pariser Spital] ... warend beschlossen porten und by jeder ein karren und daruff ein sarch oder todtenbaum.‘ Mal. 1593. ‚Ein Sark oder Todtenbaum.‘ JMüller 1665. ‚Keiser Severus ... liess ihm bei seinen Lebzeiten einen Todtenbaum machen, legte sich darein, küsset ihn und sprach: O du lieber Sark [usw.].‘ FWyss 1673. ‚Auf Nebel stark füllt Pest den Sark.‘ EKönig 1706 (Regel für Pauli Bekehrungstag). — b) *Sarch* (nach einer Angabe in aSchw f.) spec. Reliquiar, Behälter zur Ausstellung von Reliquien auf den Altären, bei Prozessionen an zwei Querstangen herumgetragen Schw. ‚Do giengen si über ein sarch [in der Kirche], do funden si ir ledli mit dem helten dar inn.‘ 1404, Z RB. ‚10 β dem N. von serchen uf den hof ze pfingsten [zu tragen].‘ 1413, Z; vgl. Edlib. 270. ‚N. hat verrechnet, daz er an der kilchen an serchen und andern gezierden verbuwen hab ... 137 pfd 15 β.‘ 1439, Z StB.; an einer zweiten Stelle ‚särchen.‘ ‚Also gieng man mit dem krütz und mit dem sarch St Fridlin uf Burg.‘ 1460, Z Chr. ‚Vor jaren brächt N. im [einem Goldschmied] ein särchli, daran wäre etwas golds, bi dry marchen.‘ um 1490, Z (Verhör betr. die Abtei Fraumünster). ‚[Die in Aussicht genommene Altartafel soll] in dem sarch, daruff die tafel statt, haben die heiligen dry küng uud in dem corpus unser liebe frow.‘ 1509, BFrut. ‚Ganz särch voll heiltumb.‘ 1514, G. ‚Das särchlin mit den gsegneten ostien.‘ 1523, Salat. ‚Der unzertrent rok unsers hern [zu Trier] ... in kostlichen sarch vervast.‘ Ansh. ‚Zwei cristallini vergülte serchli.‘ 1528, B. ‚Als man 1529 das silberwerch der särchen und bilder zergenzt und näbend anderm den sarch S. Gallen ouch zernomen und alles armen lüten verorndt, hat man in demselben nit mer dan ein schinbein fonden.‘ Vad. ‚Zürych zum münster warend särch, die man nampt der seligen marterer, Felicis und Regulæ.‘ HBull. 1572. ‚[Es] treit der diaconus den sarken, darin das heilig hochwürdig sacrament ist.‘ 1588, Schw; neben ‚den sark.‘ ‚Zwelf silbere Sarken, do in ieder von den zwelf Apostlen sol reliquias haben.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚Umb 4 schwarz Heiltum-Taffeln, 3 Särchli, ein Crucifix ...‘ 1634, UwE. ‚Sarch der Heltumben von 15 römischen Martirer und Martirin.‘ 1697, Schw (Translationsfest). ‚Alles köstliche Holz dienet für die Altär, Bilder, Sarchen ...‘ ClSchob. 1699. ‚Die Sarch, in welcher die Heiltümer des h. Marci sein sollen.‘ GKönig 1715/7. ‚Dem Gürtler N. für die 4 neuen schwarzen Sarchen mit Mösch zu beschlagen ...‘ 1740, UwE. ‚Die silberne und zum Teil mit Edelsteinen besetzte Sarchen des h. Meinradi und Mauritii.‘ SchwE. Chr. 1752. ‚Folget [an einer Prozession zu Bremgarten] auf einem ferculo in einer Sark das Häuptlein samt anderen schönen authentischen h. Reliquien ...‘ Z Nachr. 1753. S. noch *Prozëss II* (Bd V 1043); *Seil* (Sp. 746).

Mhd. *sarc(-kes, -ches)* m., *sarche* f.; vgl. Gr. WB. VIII 1798; Martin-Lienh. II 374; aus griech.-lat. *sarcophagus* (Kluge [7] 385; Weigand [5] II 650). Die schriftdeutsche Form *Sarg* dringt vor; bemerkenswert ist die Differenzierung zwischen dem nicht volkstümlichen *Sarg* in Bed. a und dem volkstümlichen *Sarch* in Bed. b in Schw. Ähnlich lebt *Sarch (unter der S.)* noch als Bezeichnung einer Stelle des rechten Seitenschiffes der St Oswaldskirche in Zg fort. Die drei Geschlechter erscheinen auch anderwärts. An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: ‚sarch‘ f. Ziely 1521, ‚sarch‘ m. 1528, Z; 1530, Absch., ‚sarch‘ m. 1531, II. Sam. (‚der baar.‘ 1548; ‚dem Sark.‘ 1667), ‚sarch.‘ LLav. 1582, ‚Sarch‘ f. JGross 1624; 1641, Absch. (Gl), ‚Sark‘ f. 1653, Gl, ‚Sarch‘ f. FrHaffner 1666, ‚Sark‘ f. GKönig 1693, im Pl. ‚särch.‘ HBrennw., ‚särk.‘ 1588, Schw.

Tôte^n-: = dem Vor. a. ‚N., dem tischmacher, von zächen todtensargen zu machen 19 pfd.‘ 1577, B. ‚Ein Brett von einem verfaulten Todten-Sarg.‘ Sererh. 1742. ‚Der Tannenbaum so lang und stark gibt villicht ein Totensark.‘ 1786, ZZoll. Ofeninschrift.

sarche^n, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: einen Sarg verfertigen BGr., Si.; F. *D' Nächbüre^n sarchen um der^ch Gottswülle^n* F. ‚Nur das *Biel*, die *Säga* und ein *Nägwerli* durften beim *Sarchen* gebraucht werden.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). — Mhd. *sarken, serken* (Lexer II 891).

ī^n-*sarche^n:* einsargen B (Zyro); FJ. — be- „*b'särke^n*": = dem Vor. „W."

Sarcher m.: Sargschreiner BSi.

Sarg(e^n)-s. *Zarg(e^n).*

Sorg I: Moorhirse, Sorghum vulg. ‚[Gezähmten wilden Enten ist] nichts liebers, dann s. in wasser gesotten.' Vogelb. 1557. ‚[Zu einer Lockspeise für Tauben] nimm s., kümmich, honig [usw.].' ebd.

Aus it. *sorgo, surgo,* mlat. *surgum, sur(i)cum* (DuCange [2] VII 677/8). Vgl. Gr. WB. X 1, 1799 (‚Sorggras'). 1809 (‚Sorgsame'). 1230 (‚Sirch'); Weigand [5] II 894; Unger-Khull 596 *(Sak)*; Schm. [2] II 325 *(Surch)*; Schopf 731 *(Surch)*; Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere [7] 502/4. 612 ff.

Sorg II (meist mit Dehnung *ō*, in PAl. *-ou-*, in FJ. *-uo-*) f., Pl. *-e^n:* wesentl. wie nhd. Sorge. ‚Die s., fleiss, angst, arbeit, müey, vigilantia, cura, attentio, diligentia, accuratio, negotium, mentis inquietudo.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 377). 1. a) subj., beunruhigende, quälende Gedanken, Befürchtung. wohl allg.; tw. weniger volkstüml. als *Chumber* (Bd III 300/1). *Das ist-mer iez di chlīnst(i) S. Dër Bueb ist mī^n grōst(i) S. I^{ch} han (Es ist-mer) e^n grössi S. ab. S. ha^n. I^{ch} ha^n ka^n S. wëge^n Dëm* ApK. *Muest ka^n S. ha^n, du kunst de^n Lō^n scho^n no^{ch} über!* ApK.; Th. Oft im Pl. *I^{ch} ha^n vil S-e^n. Er ist us de^n S-e^n,* ‚der Sorgen ledig' AaLeer. (Hunz.). *Er lōt-em d' S-e^n nid über d' Chneu-j-ufe^n wachse^n.* ebd. *In Angst und S(-e^n) sī^n.* wohl allg. *Ond z' Gonte^n ist ke^{in} Bolizei, dō lëbt-men öni S-e^n.* Ap VL. 1903. ‚Sol kein burger den andern [‚umb geltschulden'] übervallen, er komme vor für den rat und swer an den heilgen, daz er sinre schulde in s-en sie.' 1382, L; vgl. *sorgen.* ‚Das ist min mindste s., dann ich weis wol, dass si es nit tuend.' 1424, Z RB. ‚Went du s. muost haben ze stritten oder vientschaft haben.' Kunstb. 1474. ‚Und habent [1. oder 3. Plur. Præs. oder 2. Plur. Imp.] ein kein s. me sinenthalb [Karls des Kühnen] Nusse der loblichen statt.' 1475, Bs Chr. ‚Den Eidtgnossen [wurde] zuo wüssen getan, das man s. hätte, das die sach [der Waldmann-Auflauf] nit guot weg haben wölt.' 1489, Waldm. (B Bericht). ‚[Die drohende Haltung der Leute am ZS. bewirkte, dass] Waldman sich von Baden heim gan Zürich zu ritten füegt, und von s-en dheinen rechten weg zu ritten dahin pflag.' ebd. ‚N. solt nit s. noch wunder haben, mh. tetten im nit unrecht.' E. XV., Z. ‚Saget Hofmann: Nun so geb üch Gott glück. Redt Zwingli: Das wirt er on s. tuon.' Z Disp. 1523. ‚In s-en stan.' 1559, Z. ‚S. und angst auss mangel dess gälts, argentaria cura; der in grosser angst und s. ist, vast sorgfeltig oder angsthaft, solicitudine affectus; s. und angst haben, anxio animo esse; in s. und angst werffen, curas injicere; on angst und s. sein, das vögele lassen sorgen.' Fris.; Mal. S. noch *Blëtz* (Bd V 268 u.). RAA. *Chlīni Chind(e^n), chlīni S-e^n; grössi Chind(e^n), grössi S-e^n* B; G; Th; Z; s. auch *Plāg* (Bd V 34). *Vil Gëld, vil S-e^n* B; L; G. ‚Z'vil s. die macht alt.' Ruef 1540. — b) obj., Gefahr, Not; von a nicht scharf zu scheiden. ‚In den s-en [näml. in der Amalekiterschlacht] rieph Moyses zuo Gote.' XII., Wack. 1876. ‚Wele unser burger von unsern burgern flühet ab dem velde, ob si in not oder in s. kämen ...' 1370, Sch StB. ‚Dieselb vesti usswendig ein tür hat, dadurch er [BvLandenberg] lüt mag bringen, vil oder wenig, davon wir dick und vil gross arbeit, s. und getrang enpfangen habent.' 1411, ThFr. (Klage bei Österreich). ‚Yetlicher ouch by sinem eide darzuo [zum Fang eines Mörders] sin bestes und wegstes tuon soll, so ver yetlicher das vermag oder getar vor sins libs s-en.' 1447, Schw LB.; Var. ‚libs gefar.' ‚Es ist gester umb mittag in unser statt kommen herr Adrian vom Buobenberg [der mit 2 Andern als Gesandter nach Frankreich geschickt worden war] in schlechtem stat und mit yl und gibt ... zuo erkennen allerlei handlungen und sorg, die inn zuo sölher yl bewegt haben, mit vil umbständen ... und sagt doch daby luter, die andern botten werden erlichen gehalten und mit nutz und eren gelassen und es sy allein uff im s. gestanden.' 1477, Waldm. (Schreiben von B an Z). ‚Als an mh. gelangt ist, das die büchsenschützen das bulfer in der statt machen und terren, das aber merkliche s. uff im hat ...' 1491, Z RM. ‚Wir [sind] mit schwärem s. tragendem krieg beladen.' um 1500, Z. — 2. angelegentliche Bemühung, Sorgfalt. ‚Darnach schwert ain underknecht ... das tor ... mit s-en uf und zuo ze tuond.' 1480, ZRhein. ‚Kriegen grosse s. und fürsichtigkeit und guot regement haben wil.' XVI., Aa TB. ‚Damit dis ordnung dest stiffer und die meister in s-en behalten werdend, so [haben] wyr dryg man us unserem ratt verordnet, die zu allen vierteil jaren ... unversehenlich herumbgan.' 1547, Z Anz. 1888. ‚So lang er den vorsterdienst mit guoter s. und trüwen verseche.' 1590, ZHegi. ‚Mit Rossen, die des Gebürgs nicht gewohnet sind, braucht es auf diesem gehen, rauhen und engen [Gebirgs]weg S. und Aufsehen.' Guler 1625. S. noch *Sinn* (Sp. 1048 o.). Sprw.: ‚S. und Fleiss fallt nicht auf dem Eis.' Denzl. 1677. Occasionell = Sparsamkeit PAl. (‚risparmio'), bes. in formelhafter Verbindung mit *Borg* (Bd IV 1574); so auch im Folg. *S. ha^n (hebe^n),* Sorge tragen, Acht geben, sich vorsehen. wohl allg.; ‚aver cura, far attenzione; risparmiare' PAl. (Giord.). *Heb (heit, händ* usw.) *S.! Häb S., sust g'hīst appe^n! Häbet S., 's chunt e^n Wage^n! Heb S., dass du d's Gaffēschüsseli nid g'hīe^n lāst! Heid S., wa-n-er geit!* PPo. *I^{ch} ha^n jo S. g'ha^n,* entschuldigt sich ein Kind, das Etw. ausgeschüttet, zerbrochen, beschmutzt hat. [Man] *muess S. ha^n um die Reder und Rieme^n ume^n.* CStreiff 1901 (GlM.). *Uercheli, Uercheli, heb S. im Ränke^n!* Messikommer 1910 (ZO.); vgl. *ränken* (Bd VI 1139 o.). ‚Ein Kind stüfelete um der Mutter Beine und Karst herum, dass sie alle Augenblicke sagen musste: Nit, nit, häb S., häb S.! ich könnte dich ja treffen.' Gotth. ‚So sehr auch Chlausli S. hatte, die Türe [zur Laube] gixete halt doch und die Diele chrächelete.' Obw Blätter 1900. ‚Ein guoter wachter, der da s. hab und lose, ob jeman an den swiren nützit fürnemen wölte.' um 1440, Z. ‚[Als einige Gesellen ‚gegörbset und gekoppet' hatten] rette er mit dem N. als einem schützen- und stubenmeister s. zu haben.' 1484, Z RB. ‚Hand s., dass keiner schwank [zu Betrunkenen]!' Ruef 1540. ‚[Der Wächter soll schwören, bei ausbrechendem Feuer] die nachpurn desselben orts angends und mit ernst ufzemunteren und heissen s. ze haben.' 1557, AaBremg. StR. ‚S. haben, etwas fleissigklich versorgen und tuon, accurate; s. haben glauben zehalten oder das einer etwas verheissen hat, fidem suam curare; mit s. haben oder verhüeten fürkompt oder vermeidet man ein unglück, vitatur malum cavendo.' Fris.; Mal. ‚[Die Leute von ZÄsch] söllend ein yeder allwäg ein wuchen [den Wald] zuo hüeten

schuldig syn, und also einer als lang als der ander s. haben.' 1567, Z Rq. ‚Händ S., der Bär ist allbreit do.' Myricäus 1630. Subst. Inf. und Ptc. in RAA.; oft personifiziert. *(Der) S.-han (S.-g'häbet* Ap, *S.-g'häben* BR., *S.-heber* Ap; G; Th; Z) *ist auch schon niderg'cheit* Ap; BR., *über (durch) d' Stëgen abeng'heit (g'fallen, 'trölet)* Ap; Bs; BG.; G; Sch (Sprww. 1824); Th; Z. *Mit S.-han durch d' Stëgen abg'heit* ZLunn. *Der Herr S.-han ist der best Dokter und chost am Mindsten* L (Ineichen). S. noch *für* (Bd I 956 u.). Mit Gen. ‚Etlicher dingen s. haben, concurare.' Fris.; Mal. Mit Dat. *Dem G'wändli, den Augen* [usw.] *S. han.* allg. *Heb-der nor noch enchlin S.!* zu einem Genesenden Ap; B; G; Th; Z. *Du häst dir sëlbs, mein-ich, nid S. g'han* WLö. *Es ist en gueti, alti Marei, ich mues-eren S. han.* HBlattner 1902. S. noch *borgen* (Bd IV 1575). RAA. *Heb der Nasen S., d' Augen hend Deckel* ZEls. *Der Arbet S. han,* faulenzen Z. Mit ‚für' (Sp. 1123), *mit. Er hed S. mid-me* [ihm] *g'han* GrD. ‚Den predicanten fürhalten ... wie das sy ires teils mit dem kilchenguot ... nit wie sy schuldig s. habint, sonders helfind das ir vertrinken.' 1567, Z RM. Mit *zue. (Jetz) heb enchlin S. dezue!* Aa; Ap; Bs; B; G; Th. *Heb S. zom G'wändli, zom Gëld, zom Chend! Er het Nüt (nüd) S. zur (zu sîner) Sach. Er hed S. zue-me* GrD. *Du muest zu dînem Wîb S. han* Gr (Tsch.). *Er het schröckenlich S. zu sîner Frou* B. *Most enchlin S. han zonneren* [einem Mädchen], *sös will 's-dich nommer* Ap. *Men het müessen S. han zue-mer.* RIscher 1903. *Heb zum Seckli S.!* Messikommer 1910. *Min mues zum Mist S. han wie zum Zucker.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Er hätte nicht geglaubt, wie wohl so 30 Kronen bschüssten, wenn man S. dazu hätte.' Gotth. ‚Häb S. zu dinem Gutt!' DGemp. 1904 (Hausspruch). ‚Man muosst s. han ze Wil im Turgew [vor einem Überfall].' Bossh. Chr. (Titel). ‚Etwarzuo s. haben, in cura aliquid habere; zuo eim s. haben, curationem ad aliquem admovere; zuo eim ding s. haben, eim ein ding lassen angelägen sein, curæ habere rem aliquam.' Fris.; Mal. ‚Der vogler ... gibt denen, so mit ime geredt, das käfin mit sampt dem vogel, ime s. darzuo zu haben.' JWetzel 1583. ‚Ein Oberkeit erstattet ... ihre Pflicht, wann si S. hat zu Gewünn und Gewerben.' FWyss 1673. ‚S. haben zuo einem Ding, curam habere, gerere rei; der S. zu sich selbs hat, observantissimus sui.' Denzl. 1677. S. noch *ver-rëren* (Bd VI 1226); *süber* (Sp. 65). RA.: *Zue den eignen Füessen S. han,* für seinen Ruf, seine Stellung Sorge tragen BE. *Guet S. han. Heb guet S.!* Ermahnung zB. an ein Kind Th. A.: *Häid guet S.!* B.: *Jā, will's Gott! und ier äuch,* Gruss beim Bergheuführen GrCast. ‚Non hand guot s.!' 1490, G. ‚NN. doch guot s. haben sollent, das da nüdt geschendt noch gewüestet ... werde.' 1537, Z RB. ‚Wart des provant halb guot s. ghan.' Vad. ‚Den trottmeistern zuo Wedischwyl schryben, guot s. ze haben.' 1557, Z RM. ‚Dem goldschmid ist bewilliget, alhie an Ötenbach im krützgang fechtschuol zuo halten ..., doch das er guot s. habe, das niemandts frömbder ... ingelassen werde.' 1562, ebd. ‚Haben meine herren auch geordnet, dass die tor und wachten nach notturft versehen werden und man an allen orten guot s. habe.' 1563, HOHuber, Chr. ‚Ä Baschli, häb guott s.! darfst der sach nit verdruwen.' 1564, Z. ‚Ist N. zu sollichem ampt [eines Bettelvogtes] und dienst von mynen herren angenommen und soll guot s. haben.' 1565, Z RM. ‚Der verstorbene N. sel. am Sonntag zuvor verwarnet worden, guot S. zu haben, sonsten imm ein Kuglen ins Gsess gahn möchte.' 1641, Z. ‚Heb guete S. darzuo!' FWyss 1672. ‚Letsten Montag hat die Wildin zu N. gesagt, wann sie nicht mehr heimbkomme, solle er auch gut S. zu ihren Kinden haben.' 1701, Z. Mit Synn. ‚Wo wir ... von alterher geweget hand ... da soll es fürer beschechen und unser buwmeister darzuo acht und s. haben.' 1542, Z RB. ‚Wellent wir, das ein jede gmeind den schwynen ... mit einem hirten hüeten lassen, derselb guot s. und huot haben [soll].' 1559, Z Rq. 1910. ‚Ich hatt da guot s. und fleiss, ich hielt da guot wacht, diligenter hic eram.' Fris.; Mal. ‚Ir wellen S. und Acht haben ... allerlei Misstrüwungen und Irrungen aufzuheben.' Anhorn 1603/29. Entspr. *besser S. han* Th, in ä. Spr. auch ‚bass.' ‚Lieber H., du hast mir und minen khinden 200 fl. verton, hinfür wil ich bas s. haben.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Es hat ein künig vil gwalts; aber ye höher in Gott setzt, ye besser er s. haben sol, das er in nit erzürne.' LLav. 1583. ‚NN. söllend Herrn Spitalmeister für den Schaden, so ir Fych inen zugfügt, 5 Pfd ... zustellen und sy ein ander Mal bass S. haben.' 1602, Z. Mit adj. Steigerung (vgl. *Angst* Bd I 337; *Sünd* Sp. 1161): *sörger, am Sörgsten* (in Ap; GT. auch *den sörgest*) *han* (verbreitet). *Er hett sörger dass früener* Ap. *Ich han sörger zu mînen Chleideren als du* AaF.; B. *Channst zum Buech sörger han!* GWb. *Du muest enchlin sörger han (zur Sach)!* B. *Je sörger das-men häd, desto lenger häd-men an-eren Sach* ZZoll. *Am Sergsten hed Ër* Ndw. *Ich han en Möl zue-n-eren g'seit, si söll auch chlein sörger han, es wär glîch Öppis 'brochen.* BWyss 1863. *Jizen het-men S. und geng sörger* zu den Waldungen. Bärnd. 1911 (BG.). *Was men erwërhet, het-men sörger derzue.* ebd. *Hürmehin müess-men zo den Diensten sörger han weder zomenen ung'schaleten Ei, süst machen-si von hüt uf morn Înpacksamstig.* SGfeller 1911. RAA. *Min mues (söll) zo 'ren Sach am Sörgsten han, wenn-si am Mindsten (Wenigsten) gilt* BE. *Wenn en Ding unwërt ist, so sell-men am Sörgsten dezue han* L (Ineichen); vgl.: ‚Wenn die Sache unwert ist, sagt ein altes Manuskript, so habe man S.!' HWeber 1899. In ä. Spr. auch ‚s. tragen, halten, (an)legen, nemen.' ‚[Der Förster soll schwören] zuo den schirmhägen und türlinen s. zenemen.' 1557, AaBremg. StR. ‚S. anlegen seinem leib ze pflägen, dare aliquid curæ corporis; alle s. anlegen, ponere omnem curam in re aliqua; alle seine gedanken, sinn und s. etwar auflegen, omni cogitatione curaque in aliquam rem incumbere; einer, der sein s. und fleiss an notwendige und im nutzliche ding legt ûnd wendt, felix curarum.' Fris.; Mal. ‚S. für seine eltern tragen, sich des willens vatters und muoters fleissen, sy in eeren haben und inen guots tuon, curare parentes; der sich selbs liebt und s. für sich selbs tragt, sibi commendatus.' ebd. ‚Gott will S. tragen für sein Perleinschatz.' Ev. Bott 1681. ‚[Der Sonntag] ist ein Kleinot, das euch Gott vertraut, haltet S. dazu.' FWyss 1697. Mit Ellipse eines Imperativs als Ruf. *S.! S.!* Warnungsruf der Lastträger BStdt. *Sorg* (auch *Zorg, S. üss*) Schlittenrufe Ap; BG.; GrChur, Malix, Peist; vgl. *horg* (Bd II 1606); *sori* (Sp. 1274).

Amhd. *sorga, -e*; vgl. Gr. WB. X 1, 1755/72 (1756 die Verbindung ‚Sorge tragen' aus GKeller); Martin-Lienh. II

374. Die F Form *Suorg* hat mit ahd. *suorga (= sworga)* nichts zu schaffen, sondern zeigt die regelrechte, örtliche Entwicklung von gedehntem *o*. Die Stelle: ‚Die reisigen, der N. sorg hat [etwa = befehligt].‘ 1476, Bs Chr. II 401 beruht auf einem nicht vorhandenen lat. Original. Im Zunamen: ‚Uolriche ane s-e.‘ 1300, Bs; vgl.: *Du bisch e^{n} Hans Onesorg* B (Zyro). FN. ‚Sorg.‘ XV./XVI., BStdt (‚Sorgen.‘ 1449); XV./XVI., GKriess. (‚des S-en acker.‘ 1400, ‚der S-enhof.‘ 1517); Sch Stdt (schon im XVI.); vgl. ‚Jacobus Sorgo.‘ 1294, BBiel, doch auch ‚Sorga.‘ 1525, BStdt. ‚Kleinsorg.‘ 1882, ZDiet. ‚Sorgheit.‘ 1329, ZStdt (Leu).

Ob- ,O-e: Aufsicht, hohe oder höchste Fürsorge, Schutz.‘ Spreng. ‚Ein Kirchenschaffner, welcher ... auch auf die Mittel, so zur Dotation der Kirchen und Fabric als 1000 Gulden ... gewidmet seind, die ordentliche O. tragen soll; und für dise seine Pflicht und O. ist ... ein Capital von 1000 Gulden ... hierzu angewiesen.‘ 1772, LRSchmidlin 1895. ‚Wann eine Fassnachttochter das Glück hätte, mit einem Hochzeit zu halten, ... so soll sie als Hochzeiterin verpflichtet sein, dem Herrn Meitlivogt ein anständiges Schnupftuch zu geben für die O., die er allezeit für sie gehabt.‘ SchwBr. Bartlispiel 1829. — Vgl. Gr. WB. VII 1120.

Amt-: Sorge für ein Amt. ‚Wir lernen, wie doch dem lieben Gott das unzeitige Sorgen so gar zuwider seye ... Wir reden da nicht von der A.; freilich sol Der, der ein Amt, ein Stand, ein Beruff hat, Tag und Nacht sinnen und sorgen, wie er demselbigen genug tue.‘ FWyss 1677. — Wohl nach Luther; vgl. Gr. WB. I 284. Die dort angeführte Stelle bezieht sich wie unser Beleg auf Matth. VI 25. 31.

Un-: Sorglosigkeit. ‚Wurden durch u. und vermessenheit die vier vänle von Spanyeren ... ubervallen.‘ Ansh. ‚So eim Schweinhirt ein Schwin old Gans ... durch U. verloren gieng ...‘ 1622, MEsterm. 1882. ‚In aller U. und Sicherheit leben.‘ FWyss 1655. ‚Aus U. dessen, so solche Bettstatten und Bettzeug anfenklich gemacht ...‘ 1661, ADettl. 1905. S. noch *um-halben* (Bd II 1170).

Vor-: 1. Sorge, Furcht vor dem Kommenden. ‚Die v., forcht, vorlauffende angsthaftigkeit, præmolestia.‘ Fris.; Mal. — 2. Vorsorge. ‚[Der] Stattarzet, welcher mit Ordinieren und Überschicken der Medicamenten grosse V. und Mühewaltung gehabt.‘ 1668, ZUster Neuj. 1868. ‚Nachdeme die Capel zu Nottwyl ... auss unser lieben Vorfahreren als auch unser getrüwer V. ... an eignen Mittlen also zugenohmen ...‘ 1678, LNottw. — Vgl. Sanders II 1120; Martin-Lienh. II 374; Fischer II 1875 (unter ‚Fürsorg‘).

Für-: 1. = dem Vor. 1. ‚Da muose michel riuwe sin, wan ze diseme tegedinge sazen da ze ringe tusent frowen unde me: den tet diu f-e [für das Heil der Königin] we.‘ Lanzelet. ‚[Es] lüffent vil knechten ... zum küng [von Frankreich] umb sold ... und hatten die von Bern und ander eidgnossen f-e, es wurde wider das heilig rich dienen.‘ DSchill. B. ‚[Der Papst will die Eidgenossenschaft] beschirmen, damit nieman an ir mt. keinen grusen oder f. bedörf ze haben, dass in künftigen ziten etwas nachteils einer Eidgnoschaft uss ir mt. wolfart möchte entstan.‘ 1521, Absch. — 2. in AaLeer. (Hunz.); Ap; BG., O. (Zyro) und bei Gotth.; Th; ZRuss. f., in BE., G.; SL.; ZNeer. m., = dem Vor. 2. ‚Die f., fürsähung, provisio; f. mit speiss und zeerung, commeatus; f., fürsähung der speiss, die man hindersich legt oder gehaltet, conditivus cibus.‘ Fris.; Mal. Mit Præp. *Zur (zum) F.*, zur Vorsicht. aaOO. *Nimm zur F. de^{n} Parisol mit-der! B* (Zyro). *Wër möcht au^{ch} vo^{n} dëm Chuelëder* [zähes Fleisch] *us Sonderbundszīte^{n}? Nei^{n}, ha^{n} deheim g'ësse^{n} zum F.* JReinh. 1901. *Par Fläsche^{n} zum F. hei^{n}-si no^{ch} mitg'no^{n}.* ebd. *Zum F. het-er a^{n}g'fange^{n}* [sich zu entschuldigen]. ebd. 1907. *Joggeli het g'sinnet, was sīnerzīt e^{n} b'rüemte^{r} Regieri^{n}gsrāt g'seit het: ‚Jitze^{n} hilft Nūt mē^{r} wëder verfluecht lūge^{n}!‘ und du het-er zum F. no^{ch}-n-e^{n} Fürsprēch g'no^{n}.* Loosli 1910. ‚Grubenchlaus zog eine wohlgefüllte Flasche aus seiner Tasche und meinte, er habe die zum F. eingesteckt.‘ Addrich 1877. *Für ^{d}e(n) F.* BG.; ZNeer. ‚Wenn Andere den Verstand hätten, von Zeit zu Zeit zu sagen: wenn du was magst, so findest dort und nimm, so müssten wir nicht für d' F. futtere^{n}.‘ Gotth. ‚Um Nichts zu versäumen, wollte eben Christen noch für den F. Etwas tun.‘ Dorfkal. 1865. *Im F.*, im Vorrat: *I^{ch} ha^{n} immer es par* [Löffel] *im F.* Dorfkal. 1858. Gleichbed. ‚ūf F.‘: ‚Die Erst [Hostie] hat er selbs gnossen, die Zweit hat er in die Montschranz, die Dritt hat er uff F. in ein Corporal getan.‘ RCys.

Mhd. *vürsorge* f. Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 825/7; Fischer II 1875. Das Masc. in Bed. 2 nach dem syn. *Vor-Rat* (Bd VI 1581).

Hirten-: Seelsorge. S. *gëb III* (Bd II 67). — Liecht-: Vorsorge für das Licht (beim Lichterlöschen). ‚So wird zu gewisser Stund die Glocke auch angezogen, dadurch dann Jedermann zur L. wird bewogen.‘ JWetter 1642. — „Lau(w)i-“ *Louwi-* BHa., *Lowwi-* WVt.: „Gefahr, Besorgniss vor herunterstürzenden Lauwinen, erweckt aus gewissen ihre Ankunft verkündenden Kennzeichen.“ ‚Interessanter ist, dass jeder Lawinenzug seine Zeit hat; denn dadurch erhalten die Bewohner die Gewissheit, dass, wenn der ihnen benachbarte Lawinenzug sich einmal glücklich entladen hat, es dann für diess Jahr mit der Gefahr oder, wie sie sich ausdrücken, mit der Lawinensorge vorüber sei.‘ Kohl 1851.

Be-: Besorgniss, Furcht. ‚Wir [die Berner] sind in willen ... witer ze zihen und ander me schloss und stett gewinnen; deshalb [ich] och b. hab in einer zyt nit so bald heim ze kommen.‘ 1475, Bs Chr. ‚[Die von Äsche beklagen sich] wie der kilchher si gar torlich mit slechten helfern versorg, dess si in grosser b. ir selen stan müessen.‘ 1485, B RM. ‚Ūs b.‘ ‚So uns nun will gebüren, semlich schwer, unbillich sachen ze strafen und uns fürer nit also liechtlich ... zuo gnaden bewegen zuo lassen, uss b., wo das beschäch, dass dardurch semlich erdicht unwarhaft reden gemeret ... werden.‘ Ansh. ‚Uss b. merklicher unruow, widerwärtigkeit und kriegsufruor.‘ ebd. ‚In b.‘: ‚Er [der König von Frankreich] hett inen [den Eidgenossen] geschriben; aber in b., das die brieff wurden funden, so hat er es nitt getan.‘ 1476, Bs Chr. — Aus dem Folg. umgebildet durch Anschluss an *be-sorgen;* vgl. Gr. WB. II 1634/5.

Bī-: = dem Vor. ‚Zuerst erschracken sie [die 3 Orte bei Dornach] der Beis., es weren frische Feinde.‘ Grasser 1624. ‚Dann nebet anderen Bys-en ... so wurd man by disem Anlass [bei der Auslegung eines Gesichtes] ihre selbs eignen Theologos aber hinder einanderen richten.‘ Antw. 1650. S. noch *Mēss I* (Bd IV 448). ‚Ūs B.‘ ‚Die verordneten Herren finden nicht gut, dass man nach dem Begehren der Pfisterzunft das Brotkauffen im Kloster verbieten solle, aus Beis.,

der Abt möchte den Seinigen auch verbieten, Brot in der Statt zu kauffen.' 1630, KWild 1847. ‚Uss Beis., die Sach möchte nit wol aussfallen.' 1672, Gl. ‚Auss Beis. schwerer Krankheit.' AKlingl. 1691. ‚Wann dir dein offenbahrer Feind einen Trunk darbieten wurde, du nehmest denselben nicht an aus Beis., er möchte dir Gift darein getan haben.' JMey. 1694. ‚Die alten Römer [haben] eine gute Zeit den Stock [eines Obstbaumes] nicht spalten dörffen, auss Beis., derselbe hiemit verdärben wurde.' EKönig 1706. ‚Auss Beis., dass der Kauff möchte gezogen werden.' L StR. 1706/65. ‚Aus Beis., er möchte ihnen zu mächtig werden.' Grimm 1786. — Mhd. *bîsorge* (Lexer I 284), nomin. Zssetzung zu *be-sorgen;* vgl. noch Gr. WB. I 1394; Fischer II 811.

Bûch-: **1.** Sorge ums tägliche Brot, Nahrungssorge. ‚Reisse aus meinem Herzen alle unnötige Bauchs.!' Hott. 1666. ‚Wir sollen ihnen [den Heiden] nicht gleich sein in der Bauchs.' FWyss 1677. ‚Wir reden von der Bauchs. und nicht von der bescheidenlichen, sondern von der übertribnen ungläubigen Sorg, deren es am Vertrauen auf Gott manglet.' ebd. ‚Die so gar notleidend nicht sind, sonder auss allzugrosser Bauchs. und Eigennutz zwaren den Mangel und die Not wider Wüssen und Gewüssen fürschützen.' AKlingl. 1693. ‚[Wir sollen] vor missträuiger Bauchs. uns hüten.' JCNäg. 1738. — **2. m.**, wer nur für seinen eigenen Bauch, für sich selbst sorgt, Egoist Gl. Als fingierter Name: ‚Eusebius B.' HvRütte 1532. — 1 zuerst bei Luther; vgl. Gr. WB. I 1169; Fischer II 692.

Sêl-: Seelsorge. ‚[Der Helfer von Lenzburg soll] verbunden sin, die erberen lüt daselbs ... zum läben und tod, es sye mit touffen, bichthören, predigen, ouch der begrebt und allen andren pfarlichen rechten und dem, so der s. anhangot, zuo versächen.' 1514, AaL. StR. ‚Sol ein lüpriester zuo sant Peter die frowen versehen mit messhalten, predigen und ander s.' 1523/6, Z RB. ‚Die seels., animæ cura fidelis.' Mal. — Vgl. Gr. WB. X 1, 53 (ältester Beleg aus Mal.).

sorgeⁿ (bzw. *-ō-*, in FJ. *-uo-*), in W lt Tscheinen *-u*, in WVt. *-e*, in PAl. *sourgi*, in FJ. auch gᵉ-suorgeⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*, bzw. *-ed*, in Ndw lt Matthys auch *-d*, in ZStdt (jünger) auch *-t:* **1. a)** in Sorge sein, (be)fürchten B und weiterhin, doch nicht eig. volkstüml. Abs. *Er het geng z' chummereⁿ (z' deicheⁿ) uⁿᵈ z' s.* B. *Wo-n-es* [ein armes Bäuerlein] *amen Abeⁿᵈ grüsam g'sorget het uⁿᵈ 'bīstet.* Loosli 1911. ‚S., sorg haben, curare, morari, respicere, curæ esse.' Fris.; Mal. Mit Objektsatz. „Ich sorge, es werde noch lange dauern." St.² ‚Do begund ich s., ... das die schwestren uber mich kement.' EStagel. ‚[N. habe] ein karrenbom an sinem hus leinen gehept und den nider uff die erd lassen wöllen ... Habe er gesorgt, ira [einer danebenstehenden Frau] von sölichem bom ettwas beschäch.' 1467, Z RB. ‚[Ich] sorg, dass der krieg gross werd.' 1476, Bs Chr. ‚Da habe si gesorget, wenn N. darzuo keme, möchte erstochens leben daruss volgen.' 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wil si [die ‚schamhaftigen ingenia'] schemen, sogar vor den andern, wäre zu s., das si gar abwendig wurden.' F Schulordn. 1577. ‚Wil nit bei allen Orten mit erfarnen Officier versehen, so sorg ich wohl, wir müssen uns wohl brauchen lassen.' 1652, G Brief eines Hauptmanns aus dem Felde. ‚Ich sorge zallererst, ... der alte Glaub und Treüw wird endtlich auch noch neüw.' Tyrolersp. 1743. Parenthetisch. ‚Der gesellen [Schwindler], sorg ich, hat es vil in der Eidgnoschaft.' HPant. 1578. ‚Walgöwer Knecht, deren vil, als ich sorg, mit andren usslendischen Knechten bliben.' um 1640, Calvenf. 1899. ‚Es geschicht auch, sorgen wir, einen grossen Affrond, wann Ihr [Redinger] da bleibt.' JJRed. (FZoll. 1905). Mit abh. Fragesatz. ‚Das sy nit sorgeti, was ich gschriben hetti, lass ich iren den brieff für.' ThPlatter Br. Mit Gen. ‚Mag ie der man dem andern besliessen, swelher swerren mag, das er sines guotes sorgende si.' 1343, Z StB. ‚[Die] von des bapsts ler verblendt, deren ich gar vil wirsch sorg weder deren, die d' warheit nit erkennet haben.' Zwingli. ‚So man der frauwen s. [Besorgniss für ihr Leben haben] müeste.' Ruef 1554. Mit Acc. ‚Uff ein tag hat es zenacht umb das nachtmal zum eersten getonderet, 2 oder 3 malen uffeinanderen, das bedütet ein guot vollkomen jar an khorn und wyn, aber doch etwan krieg zuo s.' 1576, Aa TB. ‚Unordnung mag nicht bestahn, ein gspaltes Rych muss undergahn, dass muss ich mit betrübtem Herzen by üch [den Bündnern] s. mit grossem Schmerzen.' 1618, Zinsli 1911. — **b)** gleichbed. mit refl. Dat.: ‚Ob einer im s. müesse, der leg den [Schlangen-]Stein in Spyss oder Trank.' RCys. — **2.** sich bekümmern, bemühen, Fürsorge haben. wohl allg. *‚Sourgi,* assistere, far attenzione' PAl. (Giord.). *Lāⁿ du miᵉʰ s. = luegeⁿ, dass d' Sach iⁿ d' Orᵈniⁿg chunnt* B (Zyro). *'s giᵇt vil (g'nueg) z' denkeⁿ ond vil z' s.* ThMü. *'s mues* Eineʳ s. uⁿᵈ luegeⁿ.* Loosli 1911. S. noch *Amt-Sorg* (Sp. 1303). *Dëʳ lät ('s) guet Vögeli ('s V. guet* ZW.) *s.* Th; ZStdt, W.; s. noch *Sakramënt* (Sp. 656 u.); *Sorg* (Sp. 1299). *S. für. Eⁿ Hūsfrau mues* für d's Ësseⁿ uⁿᵈ für d' Chleidli s.* B (Zyro). *Si* [die Frau] *mues* för Alls s. För Sëˡb (deför) ist g'sorg(e)t. Lueg es Niedersch for ins, deⁿⁿ isch for Alli g'sorget.* SGfeller 1911. ‚Da kam es Uli wohl, dass er dafür sorgte, soviel als möglich durch den grössten Teil des Sommers altes Heu zu haben.' Gotth. *Für ᵈeⁿ fërndrigeⁿ Schnē s.,* ‚für abgetane Sachen' AaLeer. (Hunz.). *Es ist derfür g'sorget, dass d' Böum nid iⁿ Himmel wachseⁿ* Aa; B; Z. ‚S. umb.' ‚Wie ein boum sin eigne frucht im selbs nit bhalt, darzuo nit brucht, also ouch ein yetlich christ umbs nächsten nutz sorgen ist.' Eckst. 1525. ‚Wir dörffent nit umb hilf oder schirm s., so Gott unsern glouben und zucht sicht.' Zwingli. ‚S. auf': ‚S. auff das künftig jar, extendere curas in annum venientem.' Fris.; Mal. — gᵉ-sorget: wofür gesorgt ist, worum man sich nicht bekümmern muss. *G's-s Bröd* Z, *g's-i Kost* (GrChur, = *uⁿg'sorgeti Kost*), *Arbet* (ThWeinf.) *haⁿ,* versorgt sein mit Brot usw. Etw. *g's-s gëⁿ. Das giben-iᶜʰ g'suorgets,* ‚die Sorge dafür überlasse ich Andern' FJ. Die Kälber ‚ungehütet sich selber überlassen: *neⁿ d' Weli gën* oder *neⁿ 's g'sorgeds gën.*' Bärnd. 1908 (BGr.). — u(n)-gᵉ-sorget: sorgenfrei Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; Ndw; Z. Attr. *En u-s Lëbeⁿ haⁿ* Aa; B; Z. *U-s Bröt;* s. *Bröt* (Bd V 942 u.); auch Ap; B; Ndw. ‚U-er Schlaf.' AvHaller. ‚Du meinst vielleicht, so ein Klosterherr habe es eituä schön und gut; denn er habe u-es Brot.' Ndw Kal. 1908. Præd. *Bis doch u.* JJRahm 1883. *Das lase du u-s!* darum kümmere du dich nicht B. ‚U. zu essen und zu trinken haben' Z (FStaub). ‚Die Männer hätten einander angesehen und angestossen, dass der Landvogt meine, sie hätten noch keine Pastete gesehen, während die Meisten unter ihnen u-er Pasteten

essen konnte[n] als der Landvogt.‘ Gotth. S. noch *rösch* (Bd VI 1469 o.).

Ahd. *sorgen, -on, -an,* mhd. *sorgen. Sorge* WVt. (vgl. BSG. II § 227) und *sourgi* PAl. entsprechen ahd. *sorgen; sorgu* in W beruht auf Beeinflussung durch die andern Verbalklassen. Vgl. noch Gr. WB. X 1, 1773; Martin-Lienh. II 374 (auch *un-ge-sorgt*).

er-: **a**) einer Sache mit Sorge entgegensehen, (be-) fürchten Aa; B; Gl; Gr; PAl.; G; Schw; Th; Zg; Z. Mit Objektsatz. *I^{ch} han ersorget, i^{ch} chäm 's Za^{n}wē über, aber 's het-mer Nût g'macht* ZO. ‚Das zu ersorgend gewesen ist, das noch grösserer und merer unrat und schad darus [aus der Blutrache] erwüechse.‘ 1500, Z. ‚Zu e. ist, daz der Zürichse [durch die Fischerei] ganz eröst und geschent werde.‘ 1506, Z. ‚Zuo Niderensteringen vor des N-s hus lit ein eich im wasser; da ist ze e., wann das wasser gross werde, das die in rechten schiffweg rüne.‘ 1545, Z. ‚[N., der ein Mädchen ‚geschwecht‘ hat] ersorget, es gebe zuoletst nüt guots den erstochens läben.‘ 1561, B Turmb. ‚Wir [die Appenzeller] ersorgend, dass es [der Bau der Feste Grimmenstein] uns und unserm land übel werd kommen.‘ Äg.Tschudi. S. noch *für-sëhen* (Sp. 578). Mit Acc. *I^{ch} ersorge^{n} 's (rëcht), han 's scho^{n} lang ersorget,* zB. den Tod eines Menschen B; G; Z. *D's Exame^{n}, de^{n} Winter e.* GrChur. Ein mit Keuchhusten behaftetes Kind *ersorget en neuen A^{n}fall* B. *Der Hans hät 's villicht nuch spēter schwirig z' hüräte^{n}, wil ëben e^{n} rëchts Meitli eso-ne^{n} u^{n}g'hoblete^{n} Schwëcher müesst e.* CStreiff 1899. *Z' e. gi^{b}t 's Nût* ZO. ‚Ich ersorge das Sterben nicht.‘ Inderb. 1826. ‚Sie ersorgeten die neuen Hausleute sehr.‘ Gotth. ‚Smario, hab din gemach! Inen [dem Smuel und seinen Begleitern] ist geleit und frid geben von unsern herren von Zürich für dich und für menlichen; won der Smuel ersorgt dich vorhin, e dass er her wölt komen.‘ 1391, Z RB. ‚[Die Sundgäuer] ersorgtend wol aber ein solchen struss.‘ 1468, LTobler VL. ‚Etwas übel e. und vast förchten, præformidare; timent boves aratrum collo, die ochsen ersorgend oder entsitzend den pfluog.‘ Fris.; Mal. ‚Hab ich von disem 1588ten Jar sagen hören, das man diss Jarübel ersorgt hatt.‘ RCys. ‚Diesen Tag des Zorns sollen e. alle Die, die den Zorn Gottes reizen mit ihren Sünden.‘ FWyss 1672. ‚Ich ersorge ein Unglück.‘ Kosmopolit 1782 (B). S. noch *zue-rīsen* (Bd VI 1343). Gleichbed. refl. ‚Darum [dass die Söldner sich selbst bezahlt machen] müessen wir uns dick e.‘ Ansh. ‚Sie ersorgete sich aber noch sehr auf die letzte Ferggerei.‘ Feierab. 1860. Unpers. mit Dat. P. *(sim)* 1) essere titubante per timore PAl. (Giord.). — 2) weh, leid tun. ebd. ‚*Du häst sette^{n} rüewig g'schlöffe^{n}, das^{s} 's-mer häd ersourged dich z' erwecke^{n},* che mi faceva pena lo svegliarti.‘ — **b**) mit Ungeduld erwarten, herbeisehnen UAltd. *Alligs ersorg-i^{ch} d' Zīt,* wo es von Altdorf ins Sommerquartier auf den Urnerboden geht. — er-sorglich: Besorgniss erregend, bedenklich, gefährlich GrL. — Ersorgnuss f.: Besorgniss. ‚Aus E., dass das Begehren fehrners Berichts … mehr das Ansehen einer Ausflucht dann einer rechtmässigen Entschuldigung haben möchte.‘ Misc. T. 1723. S. noch *kommen* (Bd III 267 o.). — Vgl. Gr. WB. III 986.

ver-: **1.** = *er-sorgen a* AaF.; L; GSa., Wb. *I^{ch} se^{i}t zum Tokter, aber i^{ch} versorg-es rëcht* AaF. ‚Da jammerte sie [die Mutter] viel, wie sie um uns bekümmert sei und wie sie es versorge, uns in die Welt hinaus zu lassen.‘ XHerz. 1863. — **2.** sorgen für, Vorsorge treffen, vorkehren, Acht geben, besorgen. ‚V., dass (damit) …‘ (gelegentlich mit antizipiertem Obj.), dafür sorgen, dass … 1) mit posit. Nbsatz. ‚Waz daz mer wirt, daz sol man v., daz sömlichs gehalten werd.‘ 1487, Seg. RG. ‚Zu v., das unser statt beslossen werd, ist bevolchen N., bumeister.‘ 1489, Waldm. ‚Im winter … soll der schuolmeister v., das in jeder class zwo [Kerzen] ufgesteckt werdint.‘ F Schulordn. 1577. — 2) mit negat. Nbsatz, verhindern, verhüten. ‚Sol ie der man daz bi sinem eide verhüeten und v. für sich selben, für sin wip und für alles sin gesinde, daz nieman enkeine miete herumbe [für die Fürsprache vor Gericht] enpfahe ald … von nieman geben werde.‘ 1335, Z StB. ‚Daz si [die 3 Gerichtsbeisitzer] versorgen und verhüeten, daz nieman enkeinen gezüg nemme noch leiste durch verzihens wegen der sache uf den eit.‘ 1348, ebd. ‚Begert die A., als wir B., irem elichen man das hus zuogeordnet hettind, daz wir nu versorgind, daz er ab dem selben hus nützit fürbaz verkouffen sölt.‘ 1432, Z. ‚An fryweibel von Coppingen: Versorge, damit der tor dhein schaden bringe.‘ 1551, B RM. S. noch *zün-brüchig* (Bd V 381). Mit abh. Fragesatz: ‚N. versorgt allenthalb, was von Nöten.‘ RCys. Mit Acc. S. Ein Geschäft besorgen, erledigen. ‚Do si [die Nonnen beim Bau des Klosters Ötenbach] alle dink versorget hetten, do sassent si in 2 verhengte schiff.‘ 1340, Z TB. ‚All drig vil und dick so vol win worden und abkommen, das etwa mit inen nüt versorget noch usszerichten.‘ 1544, Z RB. ‚Vermeint iederman, die sach were nun wol versorget und verricht.‘ HBull. 1572. S. noch *für-sëhen* (Sp. 578 o.). Eine (amtliche) Verpflichtung erfüllen. ‚Wer och, das das [l. dü] kilch buwes oder dekens oder gloggen bedürft, das sond die undertan v. und den kosten genzlich han.‘ 1328, LWangen. ‚[Die Berner sollten] ir reisen und züge also v., daz si dez nütze und ere hetten.‘ Just. ‚[Ein Priester] der ein mess teglich v. sol, durch in oder durch einen andern.‘ 1408, AaB. Urk. ‚Des gnädigsten herren gbott, welches du flyssig v. sott.‘ Mauritiana 1581. S. noch *prächten* (Bd V 398 o.); *bringen* (ebd. 695 u.). Von Konkreten, besorgen, warten, unterhalten. ‚[Ein Tuchscherer musste nachweisen] das er das antwerk kunne in der masse, das der liuten guot bi im wol versorget und behalten si.‘ 1336, OFecht 1909 (Z). ‚[Damit die Schiffleute] menglichem sin guot desto sicherer gefüeren und v. mögen.‘ 1378, Sch Chr. ‚Die hüser in guoten eren haben und halten und v. an dien muren, an dem gezimer … und an allen dingen, so dien selben hüsren notdürftig sint.‘ 1406, UwE. ‚[Der Rheinwart soll] alle glocken v. und die ufziehen.‘ 1428, Bs Chr. ‚So soll ich pflichtig syn, des gottshus garten ze v. mit säen, jäten, kölen [usw.].‘ 1452, JCZupp. 1894. ‚Der N. hat mir sin guot schlechteklich bevolchen und ich hab ims trüwlicher versorgt, denn hette er mit mir vil wortten gebrucht.‘ 1460, Z RB. ‚NN. söllent der statt armbrüst, büchsen und andern züg … nach dem besten v.‘ 1481, Waldm. ‚[Ratserkenntniss, ein baufälliges Haus betreffend:] das so nidergefallen oder noch stat und bresthaft ist, zuo buwen und also zuo v., damit kein schad darvon entstande.‘ 1498, Z RM. ‚Leite er [ein Knecht] sich uff die gutschen, ein wyl zuo warten und dann das vych zuo v.‘ 1541/3, Z. ‚V., eines dings acht haben, curare, attendere aliquid, rem aliquam curæ habere;

versorget, curatus.' Fris.; Mal. ‚[Ratsbeschluss:] dass eine ehrsame Gemeind Albisrieden, ihre Häg, Gätter und Rigel ... allein machen und v. solle.' 1726, Z Rq. 1910. S. noch *zūn-brüchig* (Bd V 381); *Bresten* (ebd. 840 u.); *rinnen* (Bd VI 1001); *ge-sëgnen* (Sp. 466 u.). Verwahren. *Es hed Nūni g'schlageⁿ ... versorgeⁿt wol das Für ond Liecht.* Ap VL. 1903 (Abendruf des Nachtwächters). ‚Der sitz des stuols soll mit linden tüechlinen umbbunden und versorget syn.' Ruef 1554; vgl. Bd III 1315. Beaufsichtigen, von der Zensur: ‚Herwiderumb versorge man den truck dermassen ouch, dass nüdt args ... getruckt werde.' HBull. 1575. Mit Richtungsbestimmung (vgl. c): ‚[Die Luzerner sollen] die nüwen münze der herzogen von Österrich nemen ... und die münze in ir stat v. [dafür sorgen, dass sie in ihre Stadt komme], das man mit nüwen phenningen kouffe und verkouffe.' 1336, Absch. Mit Acc. P. Die anvertrauten Seelen; s. Sp. 666 o. Vgl.: ‚[Die Engelberger wollen] einen lupriester han, der tod und leben [Tote und Lebendige] versörgti [!].' 1469, UwE.; vgl. a β. Sexuell befriedigen (Syn. *be-sorgen*): *Dër ist oᶜʰ z' alteʳ, für-neⁿ söttegi Frau z' v.*, mit absichtlicher Zweideutigkeit. Bärnd. 1911 (BG.). Vom Henker, hinrichten: [Ritter zum Henker:] *Wen wend-er so früe v.? In unserem Land ist 's nit der Brūch, dass maⁿ 's Wibervolk tuet henken ūf.* LTobler VL. Insbes. a) ausstatten, versehen. Jmd *mit Spīs und Trank, Holz* usw. *v.* Ap; B; Th; Z und weiterhin, doch nicht eben häufig. In ä. Spr. auch mit Acc. S. ‚Tätind si [die Kurfürsten] daz nit [einen König wählen], so wolt er [der Pabst] daz rich v. mit einem künge.' Z Chr. 1336/1446. ‚Es sol ouch ein lüpriester den chor mit liecht, tach und gemach v.' 1488, LSurs. ‚Das yederman stet und schlösser versorgte [mit Kriegsvolk und Proviant] zum basten so sy möchten.' Morgant 1530. ‚Gieng Rengnold im velssen ummhar und samlet steinn ... und versorget all werinnen, da sine brüeder sinn sottend.' Haimonsk. 1531. ‚Dass sy [die Kirchgenossen] mit geschickten, wolgelerten predikanten versorget werden.' 1553, BLenk. ‚[Die ‚Hurdwand' soll N.] undenhar mit einer steininen Blaten v.' 1618, Z. ‚Die Vorsehung tun, dass durch das ganze Jahr die Metzg jeweils dergestalten mit Rind- und allerhand Bratisfleisch versorgt werde, auff dass einiger Mangel daran sich nicht erscheinen tüege.' Bs Mand. nach 1650. S. noch *Rūchi* (Bd VI 188); *besingen* (Sp. 1204); *Be-sorg* (Sp. 1304). Spec. α) von der Ausstattung zur Ehe, zum Eintritt in den geistlichen Stand; vgl. Sp. 570 f. ‚Ir sond im ain kind v., weders er wil, gaistlich oder weltlich.' 1495, Gfd. ‚N. soll die kind selbs erzüchen und v.' 1590, Z RM. ‚Ein kind zuo der ee, den êren v.' ‚Wenn die kind zuo iren tagen komint ..., so mag der vatter mit rat siner fründen dieselben sine kind zuo den eren v. mit irem tail guot.' 1487, GT. Rq. ‚Alsbald ein kind zuo sinen tagen kompt, inmassen daz es zu der ee mag versorgt werden, so soll alsbald die [in zweiter Ehe lebende] muotter verpunden sin, demselben kind ein zimmliche eestür hinus zu geben.' 1539, B StR. ‚Zwo von Wattenwyl wurden mit gunst irer brüederen zur ee versorget.' Ansh. Refl., sich verheiraten; Syn. *sich ver-sëhen* (Sp. 571). ‚Die schwangere Wiber ... namen [im Pestjahr 1565] andere Mannen, das die Oberkeit bewegt, solches ze verbieten, under einem gewissen Termin von Monaten sich nit ze v.' FPlatt. 1612. ‚[Nach dem Tode des Mannes muss die Mutter das Erbe nicht mit den Kindern teilen] es wäre dann Sach, dass die Mutter sich mit einem andern Ehemann v. ... wurd.' SMutach 1709. S. noch Sp. 572 o. — β) mit den Sterbesakramenten versehen Bs; FSs., Stdt; „L"; Ndw; W; Synn. s. Sp. 571. *Der Pfarrer het-neⁿ versorget mit Allem* FStdt. [Petrus] *het-mer g'sīᵉt, iᶜʰ kenni dā nit inhiⁿ* [in den Himmel], *iᶜʰ sigi noᶜʰ nüt versorgeteʳ.* Schwzd. (FSs.); s. noch *reichen* (Bd VI 140 u.). Hieber wohl: *Der Mesmer ver-(bi-)sorget d' Lütli;* s. *Heiden-Für* (Bd I 945). — b) als Rechtsw., sicher stellen. α) von Sachen. Durch eine äussere Form (Eid, Brief usw.) bekräftigen; ‚gerichtlich fertigen.' Pup. ‚Das dis vorgeschriben alles [ein Verbot] ... also versorget werde mit eiden und mit andern dingen, das enkein gebrest noch irrung herunderkom bi dem eide.' 1348, Z StB.; ebenso 1369. ‚Wan guot ... ist, das man der sachen, die ... den lüten zuo eren und zuo nutz ... komend, mit briefs handvesti versorge, versichere und bestätige ...' 1440, GT. Rq. ‚Von der verkomnus wegen, die man mit dem küng [von Frankreich] machen sol, ... ist denen von Bern bevolchen uffzerichten und ze v.' 1474, Absch. ‚Welcher gelt um zins uslicht oder entlechnet, soll allwegen von zwenzigen eins verzinst und ... das mit brief und sigel versorgt werden.' 1525, ebd. Eine Forderung (hypothekarisch) sicherstellen. ‚Dass die summ, so sy [die Eidgenossen von Savoyen] fordert hette[n], verschriben und versorgt wurde noch aller notdurft.' 1476, Bs Chr. Die Bernegger haben die 3000 Gulden ‚zu v.' übernehmen müssen. 1768, JGöldi 1897. — β) von Personen, durch Hypothek, Faustpfand, Bürgschaft in Bezug auf eine Forderung, ein Erbe. ‚Ob ein man sin wip ouch gerne versorgete [in Bezug auf das Erbe] ..., dü süln beide für einen rat gan und süln den bitten, das si die frowen besorgen, ob der man sturbe, das ir des guotes ouch volgte.' Z RBr. ‚Umb 900 guldin sol er üns v., von 20 einen ze gebend, mit guotten underpfanden, gülten und bürgen.' 1430, Z StB. ‚Als N. sin eliche gemahel ... 400 Rinsch guldin ir morgengab bewist und versorgt hat uff die vesti Braitelandenberg.' 1443, Z. ‚[A. ist mit seinem Schuldner B.] verkomen, das er im von den 10 guldin ein eimer wins des jares zuo zinss geben sölte, darumb er [B.] inn versorgt hab.' 1467, Z RB. ‚30 gulden sol N. zuo Basserstorff, hat Waldman selig im glichen, mit dem geding, ob er im die uff Martini nechst verschinen nit gebe, so sölte er inn darumb hablich v. und dannenthin davon zins geben.' 1490, Waldm. (Abrechnung). ‚Will man inen [der Gemeinde Wallisellen] ouch noch ein jar lang umb iren fürsatz warten, doch das sy den zins darvon geben und herrn obman mit hablicher bürgschaft v. söllind.' 1564, Z RM. ‚A. [soll] den B. ouch mit underpfanden, das biderb lüt gnuogsam bedunkt, v.' 1566, ebd. ‚Nachdem synes bruoders kind umb ir vätterlich erb und guot von ime versichert und andere syne schuldvorderen umb ire ansprachen ouch versorget und bezalt syn wellen.' 1578, Z. S. noch *versicheren* (Sp. 181 o.). Refl., sich Sicherheit verschaffen, geben lassen. ‚Das man do iedem man erloubt hat, sich umb sin geltschult ze v. mit gyselschaft und mit andern sachen.' 1354, Z StB. ‚Mag iederman sich gen dem andern v., als im dann nottürftig ist.' 1372, ebd. ‚Dass einer das hauptguot nit über 3 jar nit anstahn lassen; dann welcher 3 jar zinss davon nimt,

der soll dann schuldig sein, sich um das haubtguot v. zu lassen.‘ 1544, Streitschrift 1713. ‚A. soll dem B. 30 gl. lychen, ouch sich darumb v. und mit züg bezalen lassen.‘ 1557, Z. (Sich) gegen Feindseligkeiten sicher stellen: ‚[Die Zürcher sollten Rapperswil besetzt und den einen Grafen von Habsburg gefangen halten] all die wil unz uf die stund, das die von Zürich sich selber versorgtin und sicher getan wurden, das si und ir nachkomen sölichs mordes ... nu und hienach ledig wärint von dem vorgenanten von Habspurg ... [Als geraume Zeit Nichts geschah, berichteten sie an die Habsburger] sid nieman si v. wolte, so wolten ouch si also nit lenger in forchten sin, wan si wolten sich selber besorgen mit der statt ze Rappreswil und mit andren, als si notdürftig sint.‘ Z Chr. XV. (Zürcher Mordnacht 1350); ähnlich: ‚Si söltin grauf Hansen von Habspurg in gefangnus haben als lang unz die von Zürich besorgot wurden.‘ Z Chr. 1336/1446. — c) mit Ortsvorstellung, (sicher) unterbringen. α) von Sachen, aufheben, bergen, aufbewahren, mit oder ohne Angabe des Ortes Ap; Bs; B; Gl; G; S; Th; Ndw; Z. *Öppis so guet v., das*ˢ*-me*ⁿ *'s nümme*ʳ *findt* Z. *D' Rüebe*ⁿ *v.*, nach der Ernte Bs. *Mer wei*ⁿ *'s* [ein Kleid] *dänk wider v.* OvGreyerz 1911. *Er nimmt de*ⁿ *ganz Plunder, versorget-ne*ⁿ *im Stube*ⁿ*schaft.* SGfeller 1911. *D' Händ i*ⁿ *de*ⁿ *Hose*ⁿ*seck v.*, untätig bleiben. RvTavel 1904. ‚Ich will den Weinschenk gebeten haben, dass er ... den 100jährigen Kalender versorge, damit ich meine Kalender anbringen konnte.‘ S Wbl. 1805. Auch bei GKeller II 48. ‚Die von Barre, von Egre und ab dem Berg meintent, si söltent ir paner, ir insigel und briefe under inen selber ouch v. als wol als die in der statt Zug ... Darwider aber die von Zug redtent, si wärent von alter also herkomen, daz si die paner und ir insigel und ir brief in ir statt behaben und v. söltent.‘ 1404, Gl Urk. ‚Do Magis den [erbeuteten goldenen] adler versorget hat, do kam er wider zuo Karlys zält.‘ Haimonsk. 1530. ‚Ob es sich begäb, daz einem uf unser allmeind vech ... verdurb, so sol ers von 1 stund angents vergraben und v.‘ 1536, Schw Rq. S. noch *rätsamen* (Bd VI 1620); *Sach* (Sp. 112). Scherzh. = eine (gehörige) Portion Speise und Trank unterbringen, bewältigen, tüchtig essen und trinken (können) Ap; Bs; B; L; G; S; Th; Z; Syn. *under Dach bringen*. *Dër versorget Öppis (cha*ⁿⁿ, *mag Ö. v.)!* hat einen gesegneten Appetit Bs; B; G; Z. *Mer hei*ⁿ *die Spīs, der Wī*ⁿ *versorget* B (Zyro). *E*ⁿ *Pfund Fleisch v.* Z. *I*ⁿ *de*ⁿ *Drīss'gerjöre*ⁿ *hed so e*ⁿ *Spisse*ⁿ*bueb* [Bauernsohn vom Hofe *Spissi*] *i*ⁿ *ei*ⁿ*em Hock sīni drü alti Möss Most versorget* L. *Wo-n-er afe*ⁿ *drīzëʰⁿ Chännli voll versorget g'ha*ⁿ *het, ᵈass-em der Wī*ⁿ *a*ⁿ*fe*ⁿ *d' Pelzchappe*ⁿ *lüpft.* BWyss 1863. *Brötis, Hërdöpfel und Salōt sind versorget.* JRoos 1907. *I*ⁿ *der Wirtschaft hī*ᵊ*n es Wüschli jungi Purst zur Sëltsami Prönz versorget.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Nachdem sie die Säuohren versorgt hatten.‘ Gotth. ‚Er packet den aufgestellten Vorrat von Kuchen und Braten, die er mit seinen Hunden auf einmal nicht v. kann, in eine oder zwo Futertaschen.‘ Sintem. 1759. S. noch *sëglen* (Sp. 443 u.). — β) von Personen, in einem Quartier, im Spital, Zuchthaus, in einer Anstellung usw. Aa; Ap; B; G; Th; Z. *Si händ-e*ⁿ *mües*ᵉ*e*ⁿ *v.*, in die Irrenanstalt verbringen Th; Z. *Er het sīni Mätli guet versorget*, in einem Dienst untergebracht oder verheiratet Ap; G; Th; Z. *Es sind alli versorget*, in einer Stellung, verheiratet oä. B; Th; Z. Von einem Verstorbenen sagt man, der liebe Gott habe ihn versorgt Z (FStaub). *Dër ist versorget*, gestorben, auch zu Grunde gegangen von einem Weinstock Z (Dän.). *So Eine*ʳ [ein Stummer] *g'hört nid in Spittel, dë*ʳ *sö*ᵘ*t anderst versorget sī*ⁿ. HBlattner 1902. *Sobald si di beide*ⁿ *Gest het versorget g'ha*ⁿ, *isch d' Frou Käteli in iri Stube*ⁿ *g'gange*ⁿ. RvTavel 1910. ‚[Die beiden Totschläger] füert man heim, band und versorgt si.‘ Salat. ‚Ist aber der [gevangene] schmid sunst ein grosser unglichmacher gsin all sin tag, das er billicher solt bass fersorget sin.‘ 1561, UMey. Chr. 1540/71. ‚N., so ein liederlicher bolz und bisshar umb keine züchtigungen nützit geben, soll uff ein jar inn dem brunnenstübli im spital ... versorget werden.‘ 1598, Z RM. ‚[Man habe N.] wegen seines unrichtigen Haupts in den Spital v. müssen.‘ 1680, Z. ‚Um allda [im ‚Spittel‘ von AaSeon] eine gewisse Anzahl armer Leute v. zu können und bei diesem zu erbauendem Armenhaus 3 Jucharten von der Allmend zum Anpflanzen für die allda versorgenten Armen einzuschlagen ...‘ 1792, JLüscher 1898. S. noch *er-rüefen* (Bd VI 700 u.). — 3. sich der Sorge entschlagen. ‚Üb die selen werden verlorn, dar uf hant si [die Priester] versorget gar.‘ Boner. — ver-sorget: a) akt., von Tieren (Pferd, Rind, Hund), mit denen man gut versehen, bedient ist, für deren gute Eigenschaften man bürgen kann Aa; BE., G. Syn. *besorget*. ‚Versorgete Kühe sind solche, welche man erprobt hat und erfunden als gesund im Fressen, zahm im Melken, gut bestellt im Euter, fett und reich in der Milch, bereit, alle Jahre zu kalben, wenn die Zeit um ist, aber, je nachdem es sich eben trifft, ins Grüne oder ins Dürre. Die Kühe, mit welchen man in der Regel am Besten versorget ist, sind die, welche man selbst erzogen hat.‘ Gotth. Vgl. Bärnd. 1911, 140. — b) pass., (wohl) versehen B (Zyro); Syn. *ver-sëhen b* (Sp. 574). *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *dër Magd, Chue v.* (Fehler für *mit dër M.?*). ‚[Knecht, der für seinen Meister ein Kleid kauft:] Gend mir ettwass guots dar bii, und dass min meister v. siig.‘ Fastn. XV. ‚Nemmend in [den Diener] gschwind! ich weiss, dass ir v. sind.‘ Ruef 1540. ‚So ein Schmit, Wagner ... nit gute Werschaft machtend, dass man v. were, soll er [der Klosterschaffner] Solches anzeigen.‘ XVII., AaMuri. Mit adv. Zusätzen B; Gl; G; Th; Z. *Mit dëm Mī*ᵊ*tli ist-er schlëcht v.* BG. *Mit dir wär d' Wëlt schön v.!* Gl. *Men ist ke*ⁱⁿ *Bitzli v. mit-em.* — un-: a) nicht besorgt. In abs. Konstr.: ‚Gan zaller sachen u., hus und hofes und unser ewiber halb [mussten wir die Heimat verlassen].‘ 1448, B AM. — b) nicht versehen (mit). α) = *un-versëhen 2 a* (Sp. 575). ‚Ob nach beder, vatter und muoter, tode söliche kinder, mit namen so noch u. und ungestüret sind, mit tod abgiengen, so gand aber die gemelten usgestürten kinde zuo erbe.‘ 1488, AaWett. Urk. — β) = *un-versëhen 2 b* F; W. *Du bün-i*ᶜʰ *g'storbe*ⁿ *u-e*ʳ. Schwzd. (F). ‚Unversorgt kann ich den Vater nicht sterben lassen.‘ W Sagen. — ‚Ver-sorger m.: verwalter, tutelarius.‘ Fris.; Mal. — Chnöpfli-: wer gerne *Chnöpfli* (Bd III 750) isst Bs. [Vetter zum Knaben]: *Muess-der d' Ōre*ⁿ *lō*ⁿ *und 's Lëbe*ⁿ *schenke*ⁿ, *du Chnopfli!* [Knabe:] *Nai, i*ᶜʰ *bi*ⁿ *kai*ⁿ *Chnopf, aber du bisch e*ⁿ *Chn.!* Breitenst. — Ver-sorgiⁿg f.: a) Besorgung. ‚Die versorgung, procuratio.‘ Mal. ‚In v. han‘, von Kindern, aufziehen und erhalten: ‚Welher ... der nechst wer, der sol haben oder tragen die sorg

der [verwaisten] kind. Aber er sol sy han in versorgung unz zuo 12 jaren.' um 1500, Aar.StR. b) (auskömmliche) Anstellung udgl. B; G; Th und weiterhin; vgl. *ver-sorgen 2 c β*. *Er het eⁿ gueti V. im Wältschland* GT. — Ver-sorgniss f.: a) Vorsorge, Vorsicht. ,Die Steglen [?] sambt einem yssenen Pfaal hat man auch mehrer Versorgkniss willen in das Züghuss getan.' 1662, Z Neuj. N. — b) Amtsversehung. ,Hat diss gottshuss alle pfärlichen rächt und gewonhaiten, so vil und so ferr ietz zum Closter hiehär zuo pfärlicher värpflicht und värsorgnus gehörend.' 1514, FJecklin 1910. — c) Sicherstellung, Pfand, Bürgschaft. Meist finanziell. ,Und ze merer sicherheit und versorgnuss ... hab ich mh. von Baden zuo rechten unverscheidnen bürgen geben und gesetzt diss nachgeschriben erber manne.' 1437, AaB. Urk. ,Haben wir zuo derselben bewisung und versorgnüss [von 400 Gulden] unsern gunst und willen gegeben.' 1443, Z. ,Mh. von Friburg sollend ir schuld, 25000 gulden, noch innhalt irer brieff, und ouch der v-e der 50000 gulden ab[g]etragen werden.' 1476, Bs Chr. ,Man sol den swestern im Bröwenhus versorkniss umb ersatzung irs hoffs zu Wyler geben.' 1484, B RM. ,Och haben wir in disen sorglichen löffen und uffruor mangel an korn und gelt und bitten üwer fruntschaft ..., ir wöllen uns 300 mut korn und darzuo 5 oder 600 gulden zuo zins oder sust uff unser erber gnuogsam versorgknus verhelffen.' 1499, Calvenf. 1899 (Chur an Zürich). In allgemeinerm Sinne: ,[Man soll die Verbrecher] mit dem turn, trostung oder andren versorgnussen verwaren.' 1578, AaK. Rq. Spec. = *Richting 3 b* (Bd VI 477). ,Unser frow die herzogin sol och in derselben versorgkniss sich und die iren verbinden, niemant wider die Eidgnossen zuo enthalten [usw.].' 1477, Bs Chr. ,Ob sach wär, dass die underhandlung langen verzug nemen wurd und nit möcht fürderlich gefridet und die versorgnuss ufgericht werden, dass dann der herzog [von Savoyen] 6 statthaftig, wolhabend, gwaltig, rich personen ... zuo bürgen geben sölle.' 1530, Absch.

Mhd. *versorgen*; vgl. Gr. WB. XII 1359/64; Martin-Lienh. II 374; Fischer II 1341/2. *Ver-sorget a* wohl < *ver-sorgend* (Ptc. Præs.); vgl. die Anm. zu *blägen* (Bd V 35).

vor-: wie nhd. Aa; Ap; B; Gl; G; Th; Z. *Für deⁿ Winter, di schlëchteⁿ Zīteⁿ v.* ,In das künftig jar v., in annum prospicere.' Fris.; Mal. — Vor-sorgung f.: = *Vor-Sorg 2*. Der Berner Rat traf folgende ,V.' 1754, B. — Ahd. *forasorgên*. Vgl. Sanders II 1121; Fischer II 1875 (unter ,fürsorgen').

für-: a) = *vor-sorgen* AaLeer. (Hunz.); B. *Für deⁿ Winter f.* B. ,F. auf künftiges, providere, in posterum prospicere.' Fris.; Mal. — b) ,F., etwas für einen andern schaffen und verwalten, procurare.' Fris.; Mal. — Für-sorger m. ,[Du, Zwingli, hast mir geschrieben] wie du mir f. syest.' 1525, Zwingli Br. ,F., provisor.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. IV 827/8; Fischer II 1875.

be-: 1. a) = *sorgen 1* Ndw (Matth.). ,B., in sorg sein, vereri.' Fris.; Mal. Mit Objektsatz. ,Das ... iederman besorgti, das es [das Töten der Hunde] ettlichs zuokünftygs ungfels und unglück ein anfang und ursprung weri.' 1489, Waldm. ,In dem sind die knecht so in merklicher zal ... heimzogen, dass wir besorget hand, es wurde nit lang beit han noch mögen erliden.' 1521, Absch. ,Man besorgt, er [ein Komet] zaigte nunz guots.' Vad. ,Ich fürcht oder besorg, er möge nit gestillet oder versuent werden, vereor ut placari possit.' Fris.; Mal. ,Man dörffe auch nit zu b., daz der geist ein sölche person am lyb verletze.' LLav. 1569; ,man habe nicht zu förchten.' 1670. ,[Der Feind] besorget, er verlier die Schanz.' 1621, Zinsli 1911. S. noch *Bluet* (Bd V 222); *roden* (Bd VI 618); *un-ver-sichtlich* (Sp. 271). Mit abh. Fragesatz. ,Als N. besorget, waz im drus entston möcht ...' JHaller 1550/73. ,Ich besorg, was doch darauss wölle werden, sane curæ est, quod eventurum hoc siet.' Fris.; Mal. Mit Inf. ,Und waz die letzy [bei Frastenz] so guot, daz man sy besorgt zuo gewünnen.' Edlib. I. S. v. Bedenken tragen. ,[N. habe] sy ermant, so sy sich das kindly ze machen nit gschampt, das sy ouch den vatter anzuzeigen ouch nit bs. solte.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Er besorgts ze sagen, er weisst nit, ob er es sagen sol oder nit, dubitat dicere.' Fris.; Mal. ,Was sind das für läri Fanten, dass man bsorgt, die Supplikanten glich als Bürger anzunän?' SchwBr. Bartlispiel 1784. Mit Gen. 1) vor Einem in Sorge sein, sich fürchten: ,Der böswicht ist hie by uns, des ich besorg, der das fich ermürt hat.' 1500, Z. — 2) für Einen in Sorge sein: ,Ich besorg deinen, ich förcht, dich gange etwas unglücks an, timor meus de te; ir fürchtend oder besorgend meinen, vos mihi veremini, ne labat ad opinionem.' Fris.; Mal. Mit Acc., fürchten. ,Er besorgt den küng vast.' 1476, Bs Chr. ,Es half an anstössen wol scheiden, dass der adel d' Eidgnossen besorgt.' Ansh. ,Als er sich vermerken liess, dass er ... ire gefründten besorgte, spräch N., es tät im niemandt nütz.' 1554, Z Ehegericht. ,Einen frömbden Gott, den du Nichts zu b. oder zu förchten [hast].' FWyss 1670. ,Viel Unbekannts [ist] noch zu b.' Z Neuj. D. Sch. 1733. S. noch *ge-rösten* (Bd VI 1523). — b) gleichbed. refl. α) mit refl. Acc. ,Daz er etlichen sinen kunden ... entragen hab etwen ein klungeli garn ... doch nuⁿ denen, so er sich besorgte, an inen am lon verlieren müesd.' 1490, Z RB. ,Daz der pfaff sich als übel besorgte, daz er nit harus torst gon.' 1500, Z. ,Du hast dich meinethalb nicht zu b., tibi a me nihil est periculi.' Hosp. 1683. ,Wann sich Frankreich nicht b. würde, die Eidgnossen möchten gar zu gut keiserisch werden, so würde er [der König von Frankreich] ihnen durch seinen Ambassador nicht so sittlich an dem Hals kratzen lassen.' Colloquium 1689. Mit Gen. ,Jederman besorget sich sonderlich der wynräben.' 1574, Aa TB. ,Vermeinet, sye hätten sich yetz keiner Belägerung mehr zu b.' RCys. ,In dem nun mein Muter seer krank, also dass man sich Sterbens besorgt.' FPlatter 1612. ,[Die Obrigkeit] muss auch ... sich der göttlichen Straff sowohl als andere Leut b.' Heut. 1658. ,[Zu einem zum Tode Verurteilten:] Der Schanden halben hast du dich nichts zu b. Wan dein Weib und Kinder recht tun ... wird man ihnen deinen Tod nicht aufrupfen.' JMeyer 1694. ,Als die Grafen von Habspurg mit Zürich keinen Frieden machen und die Züricher ihres Besatzes sich b. mussten, beschickten sie die Ihrigen zurück.' JCEscher 1692. Mit Acc. ,Wir vernemend allerlein pratik und red, so zwuschend den fursten und küng sol fürgan und ir uch etwas besorgend, das filicht uber uch und uns gang.' 1485, B Anz. ,Mir [= wir] uns nit haben zu b. des bösen Geist Trug und Falschheit.' GGotth. 1619. ,Sich b. vor'; vgl. Sp. 1316. ,Man [die Eidgenossen] sich vor im [Thoman von Falkenstein] gar nichtz besorgt und in

für ein guoten, getrüwen fründ hielt.' Äg.Tschudi Chr. ,Ich geschwygen yetz, dass wir ouch von denen vil guots ze erwarten habend, vor welchen wir uns vorhin müesstend b.' Gualth. 1559. In abgeblasster Bed., denken auf, sich (geistig) beschäftigen. ,Sich b. ûf': ,Was ist anders die ursach, darumb der mensch so vil ungmach erlyden muoss, dann dass er sich uf des bapsts buoss bsorgt, wie er dero nachkumm.' Eckst. 1525. ,Sich b. um': ,Wehrend dieser merkwürdigen Zwischenzeit [während des Imbisses der Soldaten] haten sich die Standtshäupter bei denen wohlehrwürdigen Vätteren Capuzinern um fast gleiche Gedanken besorget [nämlich ebenfalls sich mit Trank und Speise gestärkt].' 1766, UwSa. — β) mit refl. Dat. ,Wann er het im niemmer mer vor Rengnold und Richarden besorgt.' Morgant 1530. ,Ich besorgt mir wol, es wurd uns übel ussschlachen.' ebd. ,Als er [ein päpstlicher Gesandter] die Rüche und Strenge des Gebirgs [Gotthard] ... gesehen hatte und ime ouch anders besorgt ...' RCys. — 2. = *ver-sorgen 2.* ,B. dass ...' = ,versorgen, dass ...' (Sp. 1308). ,[N., der eine Waise zu sich genommen] hat verheissen, daz er b. sol, daz dü selb tochter weder ze kloster noch ze manne beraten sol werden ... dann mit willen und gunst der vorgenanten ir muoter und fründen.' 1384, Z StB. ,Ob allen dingen so ist besorgett und berett bi lib und bi guot, daz nieman enkeinen usslouff tue, noch usser der statt louff.' 1410, B StR. ,Daz sy [die Äbtissin von Hohenklingen] die münz in unser statt verlihen hat den [Genannten], also daz sy die selben münz, beide kleingelt und plapphart, schlahen oder fürbas enpfelhen und b. süllent und mügent, daz sy mit sölichem ban bestan sol, daz ie so vil angster, als uss einer geschickten mark gemünzet werdent, sibenthalb lot fines silber uss dem für tuon und 41 angster uf ein lot gan süllen.' 1421, Z. ,[Der Scherer dem Patienten] dehein band tuon wölte, sunder inn in anderwege besorgte, damit er nit geswulle.' 1483, Z RB. S. noch *Sēl-Ge-rāt* (Bd VI 1622 u.). Mit Acc. S. Ein Geschäft ,b.' ,Des waren ouch die zunftmeister und etswefil der räten zuo enander gangen, etlich der stat notdürftig ze b.' 1377, Z StB. *Ei^{ne}m Hërdöpfel, Chriesi* usw. *b's.*, an seiner Statt, für ihn einkaufen Ap; G; Th; Z. ,Der gemeinen Holzlüten Nutzen nach bester Möglichkeit zu b.' 1742, aZoll. 1899. ***Es b's.:*** ***D' Bäsi Margrēt hät g'seit, mit der Vrī^{2}ne^n well-si 's dä^{nn} b's.,*** dafür sorgen, dass sie ihre Zustimmung gebe. CStreiff 1900 (GlM.). Eine amtliche Verpflichtung ,b.'; s. *Wīss-Brōt* (Bd V 988 u.); *ver-pfrüenden* (ebd. 1291); *be-singen* (Sp. 1203 u.). Von Konkretem, warten, unterhalten Ap; B; Gl; L; G; Sch; Th; Z; oft mit Dat. P. *D' Sach, de^n Garte^n, d' Chüe, d' War b's. Worum löst die Tule^n wider flüge^n? De hetsch-si solle^n b's.* Joh.Mey. 1866. ,Der alte Turnplatz ... dürfte etwas besorgt, d. h. geebnet und mit Gerberlohe bedeckt werden.' B Volksztg 1901. Verwahren. ,Sol man der kouflüten guot niderlegen, das es besorget si.' 1397, Absch. ,Und als noch mer gelts in der bichsen und aber die nit wol besorgt wer und die in einem kasten läge, der zu vil zitten offen stüende und nit beschlossen were, als den ir huswirt bruchte ... von dem sy zu dickem mal gebetten wurdint, die bichsen oder das gelte darinne in ander weg ze besorgent ...' 1472, Z RB. ,Soll auch das Feuer nach dessen Gebrauch in die Feuergruben gewüscht, allda wohl besorget oder gar ausgelöscht werden.' GrThs Feuerordn. 1767. Verwahren im militär. Sinne. ,Es sol ein ieklicher houptman sin werre ... unverzogenlich ze stund besechen und b. mit hilf und wussend eins schultheissen.' 1415, AaBremg. StR. ,Von der untrüwen löuffen halb, so iez sind' soll Schultheiss Seiler an der Eidgenossen Boten zu Zürich bringen, dass man die Städte am Rhein besetzen sollte, damit uns die ,nit veruntruwet sunder besorgt' werden. 1489, Absch. ,Soll man denn uff den selben Tag unser Land Glarus besetzen und b. nach aller Noturft.' 1623, Gl. In Ordnung bringen, ausgleichen: ,[Die Berner haben] mit iren nächsten nachburen von Luzern ein verstand gmacht, einandren nit ze schädigen und also vil unrat ze b.' 1529, NMan. (Rede an die Zürcher). Mit Acc. P., zB. einen Kranken B; Th; Z. *Eini, e^n Witfrau,* sexuell befriedigen. studentisch; Syn. *ver-sorgen* (Sp. 1309). ,So erlaubet ihr türkisch Heiligkeit, der Muffti oder der türkische Papst, keine offentliche Hurenhäuser in Constantinopel, wie ihr päbstliche Heiligkeit, der römisch-katholische Pabst, in seiner heiligen Residenzstatt Rom, ja wohl, dass sich etwann 3 oder 4 teutsche Mönchen solten zusammen tun, eine Maitresse mit einander gemeinsamlich zu erhalten und zu b.' Goliath 1741. Refl. sich vorsehen. ,Schicken mir bulfer und klocz, ... wond ich muos mich wol b.' 1499, Dorn. 1899. ,[Die Eidgenossen] die sich in mittler zit [während des Waffenstillstandes mit den belagerten Zugern 1352] ouch bas besorgtend, des herzogen und der entschüttung zuo warten.' HBrennw. Chr. ,Sich b. vor', sich vorsehen, hüten vor; vgl. Sp. 1314/5. ,Daz sond sy [die Glarner] ainem herren byschoff und den burgern ze Cur getrülich und ungevarlich kunt tuon, daz sy sich vor denselben wüssent ze b.' 1402, Gl Urk. ,Wie man sich in der stat von hus ze huse b. sol vor dem füre.' 1406, B StR. ,N. im für und für böse wort gebe, sig nit on, er müeste sich vor im b.' 1487, Z RB. Insbes. **a)** = *ver-sorgen 2 a.* ,Ich setze ... daz nach minem tode der schultheiss, der rat und die 200 von Berne ... den [Insel-]spital besetzen süllent und b. mit vögten und mit andern dingen, so man dazuo notdürftig ist.' 1354, Imob. 1878. ,Als wir si [die Pfister] mit einer andren brotschal und Göttfritz säligen louben besorgtend ...' 1413, B StR. ,[Der ,kilchher' von Dietwil soll] sin untertan b. mit bicht und den würdigen sacramenten.' 1432, LDietw. Refl. ,Gebürt sich ouch, das bedü stett- und dorfflüt an sant Tomatz tag vor wienächten sich ... mit brot und andren notdurftigen dingen b. und versechen müessent.' 1367, B StR. ,Als denne der fride ze Keysersperg ... ufgenomen wart allermeist darumb, daz gar vil lütes unbesorget warent an korne an wine ... und sich aber die in dem friden by uns b. mochtent nach notdurft.' 1410, Bs Chr. ,Wenn die muotter sich mit einem andern eeman b. und sich mit der ee verendern wurde.' 1539, B StR. ,Sich b. umb': ,Umb leimi wend ist geraten, das die stat fürderlich sich b. sol umb me ziegelhöfen.' 1406, ebd. — **b)** = *ver-sorgen 2 b.* α) von Sachen. ,Daz dis vorgeschriben alles ... also stät belib und besorget werd mit eiden und mit andern dingen.' 1376, Z StB. Da der Kauf des Hauses erst vor Kurzem verschrieben (,besorget') worden ... 1530, Absch. Eine Forderung sicherstellen: ,Casper Murer gen 200 guldin, gab Jörg Grebel bar von sintwegen, und 100 guldin soll herr Felix Murer b. umb 5 g. geltz.' Waldm. — β) von

Personen. ‚Als ouch ein artikel in der richtung stat: wie man üns nach unser notdurft b. sol, ob uns von der sach wegen ieman bekümberren oder schadgen wölt in dehein wis, daz man üns do vor schirm, behulfen und beraten sy, der besorgnuss ligen wir noch genzlich uss.' 1364, Z StB. ‚Wer ze sinne, das si das wol tuon möchten [eine Vogtei verkaufen] ... und das die von Hünaberg [die Käufer] da mit wol besorget und dar an habent werin.' 1381, Z Rq. 1910. ‚Wer, daz wir ... den N. ald sin erben ... von der obgenanten unser herrschaft von Österrich mit briefen besorgtin, daz si umb den vorgeseiten zehenden und umb den pfandschilling daruff sicher werin ...' 1400, L. ‚So hand die selben unser eidgnossen ... uns [die Glarner] umb ir anzal des geltz, so inen da von gebüret ze geben, mit ir briefen besorget.' 1415, Gl Urk. ‚[Dass NN.] den müt kernen jerlichen uff sant Martis tag dem nüwen altar und sinem capplan an allen abgang richten und weren und sy mit brieffen darumb b. söllent.' 1423, ZAltst. ‚E das min eliche husstrow umb die vorbenempte sum geltz bewist und besorgt ist.' 1426, Z. ‚Ich besorg ouch sy [die Barfüsser in Zürich] und iro nachkomen der selben zwen müt kernengeltz jerlicher ewiger gült uff dem genannten hoff.' 1439, AaB. Urk. S. noch *ver-sicheren* (Sp. 180); *ver-sorgen* (Sp. 1310). ‚Sich b.' ‚Das die [‚Lamparter' als gewerbsmässige Geldverleiher] umb ir geltschult sich mit giseln mugen b. gen ünsern burgern.' 1372, Z StB. ‚Von frowen guot ze b. Mag sy [eine Ehefrau] sich umb das ir lan b., wenn sy will, sy hab das guot ald valle ir zuo.' Ndw LB. Sich gegen Feindseligkeiten sicher stellen, einen Vertrag schliessen. ‚Were, das wir ... uns ienderthin gen herren oder gen stetten fürbas b. und verpinden wöltent, das mugen wir wol tuon.' 1351, Absch. (Z Bund). ‚Were, das söllich verlündet ... personen, zuo denen also gegriffen wurde, mit recht nit umbgebracht möchten werden, mit den selben söllent ünsers herren von Costenz amptlüt ... sich nach notturft b., das si und die landsässen in der grafschaft ... von inen ane kumber und entgeltnüsse beliben.' 1450, AaK. StR. S. noch *ver-sorgen 2 b β* (Sp. 1311). — be-sorgend: pass., was zu besorgen ist, zu Besorgniss Anlass gibt. ‚[Ein Hinderniss soll aus der Limmat geräumt werden] damit die Schiffmeister nit zuo klagen haben, ouch besorgendte Gefar und Schaden, dessen man sich bei inen [den Schlierern] wurde erhollen wollen, vorkommen werde ...' 1642, Z. ‚An disem Egg ist ein Brunnenstuben, welche faul ...; das Meiste aber, so b-en Schaden verursachen möchte, ist, dass ein Brunnaderen in dem Keller, von welcher das Wasser durch die Mauhr in diese Brunnstuben tringt.' 1708, ZRüti. — be-sorget: = *ver-sorget a* Aa. *E^{n} b's-i Chue.* — un-: nicht versehen mit. ‚So ist ouch das huss Schenkenberg zu dem krieg, ob der angon sölt, u. an züg; denn ich han daruff nit mer denn drü armbrost.' 1448, B AM. ‚Die knecht ... sind mit schossen u.' ebd. S. noch *be-sorgen* (Sp. 1316 u.). — Be-sorger m.: Verweser; vgl. *Pfleger 1 a β δ* (Bd V 1228/9). ‚Das dehain burger zu dem andern burger ... swüeri, ald sich gen im verbundi mit trüwen, an des ratts ald der besorger, ob nit rates wär, urlob und willen. Wenn das dem rat fürkunt und gewar wirt ald die besorger [l. ‚den b-n'], ob rates nit wär, so sold derrat ald die besorger bi dem ait dieselben burger ... für die vier crütz verbieten.' 1358, GScherrer 1859. — B^{e}-sorgi^{n}g f.: **1.** Besorgniss, Angst. ‚In B.' ABüelrock 1682/1712. — **2.** wie nhd. Besorgung G; Th; Ndw; Z; nicht volkstüml. ***E^{n} B's. mache^{n}***, Etw. besorgen. — be-sorglich: a) = *er-sorglich* (Sp. 1307). ‚In dieser b-en Zeit, wo der Wolf in den Schafstall Christi einbricht.' 1525, Hilty 1891. ‚Soll unser Oberamtsmann, wann solches Rüten an b-en Orten unternommen wurde, alsobald Innhalt tun lassen.' BTrachs. Schwellenordn. 1766. — **b)** was zu befürchten ist. ‚[Segel] denen wir einen an diesem Ort b-en Sturm ausszustehen nit mehr trauwen dörften.' AHerport 1669. Adv., wie zu befürchten ist, vermutlich? ‚Dass, wenn ihn der Herzog von Östreich begehren würde, man ihn demselben b. ausliefern müsste.' 1622, Scherrer, G Chr. ‚Die Verhandlung würde b. allzu lang worden sein.' JJUlr. 1718. — Be-sorgniss f.: a) Besorgung, Unterhalt, Pflege. ‚Besorgnuss des füres [Titel].' 1406, B StR. ‚Dass ... der kilchensatz der lütkilchen ze Visslispach dem spital ze Baden ... zuogehört an den tisch und besorggnuss der armen.' 1419, AaB. Urk. ‚B. tuon umb', besorgen, beschaffen: ‚Buschenbulfer [l. buchsen-] ist da 2½ zentner, das aber ganz nütz beschüsst. Harumb sol man besorgnis tuon in allen stetten kosten, als vor stat.' 1475, B Anz. ‚In huot und b. halten': ‚Es sol mängklich gedenken, guot sorg, vlyss und ernst zuo haben zuo synen füren und liechtern, dieselben nachts und tags in guoter huot und besorgnus zuo halten.' 1505, AaBr. StR. S. noch *be-sorgen* (Sp. 1317 o.). — **b)** Vorrat. ‚[Für den Papstbesuch] ist notdurftig, das wir etwas besorgnuss an vischen bestellen.' 1440, Gfo. (B). — **c)** = *Ver-sorgniss c.* ‚[Weil die Augustiner] enkein besorgnuscht von irem änin [2 Brüdern, deren Vorfahren dem Kloster gewisse Zinse geschenkt hatten] und irem vatter sel. hettin, daran si habend werin, [wollen NN. die Augustiner] umb die egenanden jerlichen gült besorgen.' 1426, Z. ‚Die h. von der stift sollen mh. besorknuss geben der gerichten halb zuo Ansoltingen, die sie inen geschenkt haben, zu ergetzung des kostens, so mh. zuo erwärbung ir stift gehept haben.' 1487, B RM. ‚Ein besorgknuss den wissen swestern, als si sagen werden.' 1489, ebd. — be-sorgsam: sorgfältig, vorsichtig. ‚Die 4 fürschower, die dann ingesessen und geschworen burger und bsorgsamm man sin söllend.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. — un-be-: unvorsichtig. ‚Die 4 fürschower söllend an orten, da u. volk ist und man sorgklich füret, die herdplatten, ofen usw. besehen.' ebd. — Be-sorgsami f.: Versorgung. ‚[Man soll 2 Pfründer] besorgen mit gewand, mit schuochen ... und mit b. füres und liechtes, gemachs und taches.' 1413, AaB. Urk. ‚Es sol N. und sine erben die vorgeschriben gruoben der zweijer beder ... in bescheidnen eren haben in der mass, als sich denn ie schultheiss und rat bekennend, in welher mass si an b. sin söllent nach anzal so vil wassers, als der vorgeschriben gruoben der zweijer beder denn zuo gehört.' 1421, ebd;

Ahd. *bisorgên*, mhd. *besorgen*; vgl. Gr. WB. I 1635 ff.; Fischer I 922; Martin-Lienh. II 374. Auch die Form deutet auf junge Entlehnung aus der Schriftspr. bei *bsorg*^{en}, besorgen, pflegen B (Zyro); Ndw (Matth.), befürchten B (Zyro), *bsorgt*, in Furcht, ebd., *b'sorgt* (st. *-et*), an Alles denkend B; G; Z.

Sorger m. Nur als FN.; vgl. den FN. ‚Sorg' (Sp. 1303 o.).

Mhd. *sorgære* (Lexer II 1057); vgl. Gr. WB. X 1, 1790 f. ‚Reneru̇s Sorgere.' 1226, Bs; ‚Heinricus der Sorger.' 1289.

ebd.; ‚Wernher Sorgir.‘ XIII., ebd. Das dem Namen zugrunde liegende Appellativum war wohl die Bezeichnung eines Amtes; vgl. *Ver-, Be-sorger.*

Gëld-: im Wortspiel mit *Sēl-S.*, Pfarrer, der mehr darauf ausgeht, seinen Pfarrkindern Geld abzunehmen als für ihre Seelen zu sorgen. ‚Oft bleibt eine Pfarrei gut bei einem gleichgiltigen Seel- oder Geldsorger.‘ XHerz. 1863. — Vgl. Gr. WB. X 1, 55 (unter ‚Seelsorger‘) und IV 1, 2922 (‚Geldsorge‘).

Mëlʷ-: = dem Vor. ‚Mehlsorger haben wir fürwahr genug, während an Seelsorgern ein so grosser Mangel sich findet.‘ 1885, Brief von Pfarrer Schiess an einen Theologiestudenten.

Sêl, in Aa auch *Sēl-:* wie nhd. wohl allg. bekannt, doch nicht volkstüml. ‚Meines ehemaligen S-s treugemeinte Warnungen.‘ UBrägg. ‚Es hat sich vor zyten begeben, das ein pfarrer abgestorben was, und die von Winterthur ein andern erwellen wolltend, hand sy gen Rinfelden ir bottschaft zuo eim ersamen priester getan, wie im die pfarr gelihen syge, so verr er sy welle annemen. Do antwurt er inen, er hab ein seel, wüsse nitt dieselb ze versorgen, noch vil minder, so er viler menschen s. sin sollte.‘ Bossh. Chr. ‚S., suoch pfarrer.‘ Mal. ‚Wollend wir [die evang. Gemeinden im Puschlav] ein S. erhalten, müesend wir mit Schnitz [Steuern] verrichten.‘ 1635, Gr. Vgl. *Gëld-*, ***Mëlw-S.*** — Mhd. *sēl-sorger* (Lexer II 871; Nachtrag 364).

Sorgfalt f.: Sorge, Besorgniss. ‚[Die Seele war ohne die aus dem Glauben fliessende Freude gleich] einem lebendigen Ameishauffen, in deme Alles von wider einander lauffenden unrüehigen Affecten und 1000 widerwärtigen S-en gewimslet.‘ JJUlr. 1718. — sorgfältig *(-e¹-):* Nachtrag zu Bd I 821. **1.** a) besorgt, ängstlich. ‚Sy [die Z Regierung] sind noch vas sorgfäl[t]ig der gemeind halb in der statt.‘ 1489, Waldm. (B Bericht). ‚Und muosten die [eidgen.] potten in allen handlungen vast sorgvaltig und mit iren worten ganz behuot sin.‘ ebd. ‚Fleissige und s-e händel, die mit grosser angst und sorg geschähend, actiones accuratæ et solicitæ.‘ Fris.; Mal. S. noch *Sorg* (Sp. 1299). Weitres bei Gr. WB. X 1, 1793. — **b**) Besorgniss erregend, bedenklich, gefährlich. ‚Beschwerung, so geleit ist worden … uff ein ganz gemeind Zürich … von einem sorgvaltigen, bössen, überlägnen gewalt des burgermeisters Waldman.‘ 1489, Waldm. (B Bericht). ‚Und wiewol die sach sorgvaltig was in der stat, das man sich wol versächen eines uflouffs …‘ ebd. ‚Der sorgfeltigen loiffen nach.‘ GWyl CB. — **2.** wie nhd. nicht volkst. ‚Ze vil sorgfeltig und gnauw geflissen, affectator; sorgfeltiger fleiss, mit welchem man understadt ein lob ze überkommen oder ein namen ze machen, diligentia ambitiosa.‘ Fris.; Mal. — Sorgfältigkeit f.: Nachtrag zu Bd I 821. ‚Sorgfeltigkeit, unrüewig gemüet, solicitudo, cura, anxietas; sich in sorgfeltigkeit und angst für einen stecken, für einen sorgen oder sorg tragen, adire solicitudinem pro aliquo.‘ Fris.; Mal. ‚S., Bekümmernuss, solicitudo.‘ Denzl. 1677. ‚Den [Zorn] solt du flöcken und fliechen als ein trutzbarlicher grusamen viend; won die adren uff der stund und stett empfahend ein schnels erwallen und syeden, in welhen sy überlouffend; des gelich vor angst, häftikeit, sorgvaltikeit, zornsamy, grimmikeit und vreffli.‘ Türst, Ges. — sorgfältiglich: **1.** = *sorgfältig 1 a.* ‚Sorgfeltigklich, mit sorg, solicite, affectate, anxie.‘ Fris.; Mal. ‚S., solicite, anxie.‘ Denzl. 1716. — **2.** = *sorgfältig 2.* ‚Sorgfeltigklich und fleissigklich, religiose.‘ Fris.; Mal.

Mhd. *sorcveltic, sorcvelticheit, sorcvelticlīchen* (Lexer II 1056/7; Nachtrag 367). Vgl. Gr. WB. X 1, 1791/8.

sorghaftig: eifrig, fürsorglich. ‚Wiewol der s. venner Manuel dem bären vast ernstlich schreib … so kam er doch erst am dritten tag nach wolgeratner sach uss sinem loch.‘ Ansh. — Weiterbildung zu amhd. *sorchaft;* vgl. Gr. WB. X 1, 1799.

Sorgi GrHe., *Sörgi* Ap; GStdt, T.; ZStdt — f. Nur in der Verbindung *eⁿ S. haⁿ*, sehr besorgt, sorgfältig sein oder umgehen. *Hest iez doch eⁿ Sörgi z'lieb wëgeⁿ Dëm!* Ap. *Meⁿ mues^e mit ireⁿ Sacheⁿ eⁿ Sörgi haⁿ; si ist gär exakt* GT.; ZStdt. *Die chanⁿ eⁿ Sörgi haⁿ zu Allem!* GStdt. *Zu Dëm mues^e-men eⁿ Sörgi haⁿ!* ebd.

Abl. von *Sorg 2* (in der Verbindung *Sorg haⁿ* als präd. Adj. empfunden) nach Analogie der Adj.-Abstracta auf *-ī.* Vgl. als Analogon *Angsti* (Bd I 339).

sorglich B (Zyro); „W“, *sorgglich* WMü., *sögglich* ApK. (T.): **1.** a) = *sorgfältig 1 a.* ‚Manig mönsch in der zweijung [der Kirche vor dem Konstanzer Konzil] sorgklich gestorben.‘ Just. ‚Da lag der küng gar sorgklich mit wenig volkes.‘ ebd.; od. zu b. — **b**) = *sorgfältig 1 b* „W“ Mü. Von Vorgängen, Handlungen, Zuständen. ‚Diu captivitas ist sorglih.‘ Notker. ‚Hab ich mein sel rein behalten in der sorgklichen welt vor aller unzimlichen begirlichkeit.‘ EStagel. ‚Underrettend sich rät und burger … daz man sölich sorgklich lang reisen und usser landes niemermer getuon noch geziechen solten.‘ Just. ‚[Der] vogt zuo Baden [ist] vor allen frömbden der erst zuo handel diss gar s-en geruers [des Waldmann-Auflaufs] erschynen.‘ 1489, Waldm. (B Bericht). ‚Disen sweren sorgklichen krieg beharren.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Die fart ist vast sorcklich.‘ Stulz 1519. ‚Diser landschaft halb ist es s.; denn si uns tröuwend.‘ 1531, Strickl. ‚Haben sy im wöllen vor dem huss hanff schwingen, das nun des fürs halb vast sorgklich syge.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Die s. und schädlich unghorsame sich vast bin knechten hat erzeigt.‘ Ansh. ‚S-e sach, voller sorg, res solicita.‘ Mal. ‚Wie angentz lüt zuo iren [einer Tante] kamen und sagten, wie ich so an eim s-en dienst weri; ich wurd mich einmal ztott erfallen.‘ ThPlatter 1572. ‚Ist uns kein s-e antastung von jemands mehr … begegnet.‘ Gulden Bund 1586/1658. S. noch *rëchen III* (Bd VI 119 o.); *un-be-richtsam* (ebd. 443). Bes. häufig ‚s-e löuff.‘ ‚Füegte sich, das dhainest s. leuff werend …‘ 1474, Th Beitr. ‚Angesechen die selznen s-en löuf, so jetzt vor handen schweben.‘ 1496, Absch. ‚In betrachtung der s-en löufen ward im [dem Gesandten des französischen Königs] tag verstreckt uf Johannis und Pauli.‘ Ansh. S. noch *Lauf* (Bd III 1113, mehrmals); *Prozëss II* (Bd V 1043); *Ver-sorgniss* (Sp. 1313). Vom Wetter. ‚Der Sigrist ist verpflichtet, zur Sommerzeit über das Wetter zu läuten, es sei Tag oder Nacht, sobald es sich s. erzeigt oder anfängt dondern.‘ 1568, AKüchler 1895. ‚Die Wolkenbrüch und Platzregen sind auch s. und erschröcklich.‘ Guler 1625. Von Örtlichkeiten. ‚Weren ouch die pass und wege gar sorgklich.‘ Just. ‚Doch hand wier sorgglich huotten und wit, und ist unser wening.‘ B AM., 1448. ‚Denn ich an den enden gelegen bin, da es denn gar s. ist.‘ ebd. ‚Er wannet uff dem Sorgklichen berg.‘ Morgant 1531; frz. ‚le Mont-perilleux.‘ ‚Zuo Gümmeren übers wasser gat ein sorgklicher steg.‘ HvRüte 1532. ‚So die

Wunden an einem s-en Ort ist.' FWürz 1612. ‚Sie [die Berner] entbotten sich, bei der Statt Basel zugenesen und zu sterben, mit Beger, man sollte sie auch an das aller s-ste Ort stellen.' JGross 1624. ‚Auff derselben Seiten ist ein gäher, spitziger, s-er Weeg über den Urseler oder Splügner Berg.' Sprecher 1672. Bes. von feuergefährlichen Orten. ‚Nieman kein liecht in keinen stal noch suss an sorgklich stette tragen sol denn in laternen.' Z Mand. 1450/60. ‚Es sol ouch nieman kein liecht an kein sorgklich statt ane ein laternen tragen.' um 1510, Aar. StR. ‚Es soll Niemand nachts mit Liechtern one Laternen in die Ställ oder an die End gan, da Holz, Strow oder Höw ligt, noch sunst an andere sorgkliche End.' 1528, Sch Chr. ‚Niemants soll mit liechtern one laternen an sorgkliche ort gan.' 1539, B StR. S. noch *faren* (Bd I 888). Von Gegenständen, Dingen. ‚Man mag och gebieten, daz nieman armprost, spiess noch dheinerlai s-er wâffen trag zuo dem gerichtzring oder in das huss, da man inne richt.' 1466, G. ‚Ob ein streich beschehe, das die hut wiche ... und das doch weder aderschrote, beinbruch und ouch nit s. wer, das das darumb nit ein wundat heissen noch sin sol.' 1449, Bs Rq. ‚Mit sorgklichen venstern in der badstuben.' 1526, Z. Von Lebewesen. ‚Es ist gar ein s. tier, ein junger pfaff, der zuogang haben mag von sines amts wegen zuo jungem volk, es syind wyber oder jungfrowen.' Zwingli. Mit Dat.: ‚Underhalb bei dem dorff Grellingen hat die Birs ein gefährlichen strudel ..., den holzflössern s.' Wurstisen 1580. Mit ‚zuo': ‚Ob einer schaden getan hat, der zum tod s. were.' 1479, Gr. Mit erklärendem Inf. ‚Diser berg ist nass, rauh, unwegsam und sorgklich zu wandeln und verfallend viel leut darauff.' JStumpf 1548. ‚Der pfister soll hinfüro in N-s huss nit witers bachen, sidtmalen s-en daselbs ze füren.' 1569, Z RM. S. noch *Miss-Brüch* (Bd V 350). Adv. *Mach de^nn nit sorggli^ch, dü chenntist d's Fīr a^nstecke^n*, sei vorsichtig (mit dem Licht)! WMü. ‚Wenn es sorgklich weyet.' 1504/32, G Hdschr. ‚Wie sorgklich es zuo Rodis stadt.' B Fastnachtspiel 1522. ‚Wo die zwei stuck [Stärke und List] vorhanden seind, gar s. es steht um den feind.' GGotth. 1599. S. noch *un-besorgsam* (Sp. 1318). — 2. = *sorgfältig 2*. ‚Fernim sorglicho disen rat!' Notker. ‚Sorgklich, diligenter.' Fris.; Mal.

Ahd. *sorglīh*, mhd. *sorclich* usw. Vgl. Gr. WB. X 1, 1800/5; Martin-Lienh. II 374. Zur Ap Form vgl. BSG. I § 167.

sorglôs: Nachtrag zu Bd III 1434. ‚Sorgloss, der keins dings nit achtet, liederlich, unfleissig, incuriosus, curæ expers, negligens; eim liederlichen und sorglosen menschen gleich, in securitatem compositus.' Fris.; Mal. ‚Incuriosus, unachtsamb, sorgloss.' Denzl. 1666. 1716. — Sorglôsi f.: Sorglosigkeit. ‚Die s-e, incuria, negligentia, securitas.' Fris.; Mal. ‚[Der Apotheker gibt den Medikamenten einen schädlichen Zusatz] zum teil uss unflyss und s-e, zum teil aber uss gyt oder unordenlicher begird des gwünns.' 1594, Reber 1898/9. — Sorglôsigkeit f.: wie nhd. ‚S., acedia, securitas.' Das. ‚S., incuria, securitas; in aller S. leben, cuticulam curare, in diem vivere.' Denzl. 1677. — ‚sorglôsiglich, incuriose, oscitanter.' Denzl. 1716. — sorglôslich: = *sorglôs*. ‚Sorglosslich, incuriose.' Fris.; Mal. — Mhd. *sorglōs*. Vgl. noch Gr. WB. X 1, 1805/7.

Sorgnuss f.: = *Ver-, Be-sorgniss c* (Sp. 1318). ‚[2 Bürgen müssen eine Bürgschaft bezahlen]. Was A. darüber witer schuldig, mag er mit briefen zalen; desglychen soll vom B. der 700 pfd wertig brief genommen und des übrigen soll A. darhinder sorgnusswyse staan.' 1574, Z RM. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1807.

sorgsam: 1. a) = *sorgfältig 1 a*. ‚Wurd einer sorgsem des synen [wegen einer unsicheren Forderung] an einem hofman, kumpt der zue einem ammann, der soll im losen ze stund und im dann richten nach zwyfels recht.' XVI., ZStäfa. ‚Solicitus, sorgfeltig, s., voll sorgen.' Fris. ‚Sorgfältig, s., solicitus, anxius, curiosus.' Denzl. 1677. 1716. — b) = *sorgfältig 1 b*. ‚Wirt ainer wund von dem andern, und ist die wund s.' 1297, ChKind 1882. ‚Also ist unser herren meinung, ... daz man sich von dishin in künftigen ziten hüeten solle vor solichen ungewonlichen sorgsamnen reisen.' Just. S. noch *siech* (Sp. 193 u.). — 2. = *sorgfältig 2*. ‚S., fleissig, sedulus, providus, impiger; vast s., curax; s-e, fleissige und wol bewarte huot, custodia acris.' Fris.; Mal. — ‚Sorgsame f.: sedulitas, providentia.' Fris.; Mal. — Sorgsamkeit f.: Gefahr. ‚Wo s. und schaden einem menschen nachet, da sol er an zwifel dik und vil rat haben.' Stretl. Chr. — ‚sorgsamlich, mit sorg, von guotem herzen, sedulo, provide.' Fris.; Mal. — Ahd. *sorgsam*, *sorgsami*, mhd. *sorcsam*, *sorcsame*; vgl. auch Gr. WB. X 1, 1807/10. — un-sorgsam: 1. ungefährlich. ‚[Gebot:] Das hanff ald rätschtarren von den hüsern und dörffern dannen inn das veld usshin uff fryge wyte, an sichere und u-e ort gemachet und ufgericht werdint.' 1547, ZAnd. — 2. liederlich, gleichgültig. ‚Vil glük macht u. und vermessen. Unsorgsame und vermessenheit geraten selten wol.' Ansh. ‚U. und untrüw.' HBull. 1558. ‚U., liederlich, ignavus.' Fris.; Mal. ‚Unverständige, unsorgsamme personen.' XVI., Gl JB. — Un-sorgsami f.: Gleichgültigkeit, Unachtsamkeit. ‚Ist durch hinlässigkeit, unordnung und u-e unsrer wachten beschechen.' 1531, Strickl. ‚In disem monat [Juli] habent unsere lieben Eidgnossen uss u-e in Frankrych gar übel streich gelitten.' 1575, Aa TB. S. noch das Vor. — Mhd. *unsorgsam* (Lexer II 1939).

surgge^n I *(-ū²-)*, Ptc. *-et:* 1. schlürfen, schlürfend trinken B. — 2. schleppend, langsam gehn, schleichen BO. (AvRütte). Syn. *sueggen* (Sp. 523). — Bed. 1 und 2 vereinigt auch nhd. ‚schlürfen.' Vgl. auch *surpen*.

umhi^n-: hin und her schlendern, sich versäumen BHk.

surggle^n, in BSi. *sürgle^n*, Ptc. *-et:* schlürfend saugen BE., Si. *Es* [ein Kalb] *wolt nit süge^n, es tuet ^numen eso sürgle^n* BSi. *Uf ^dem Ofe^ntritt ist sëlbisch ü^nse^r Grössatt gërn ga^n hocke^n, het a^n ^der Tubakpfiffe^n g'surgglet, isch i^n d's B'richten ī^nche^n cho^n.* Loosli 1911.

Österr. *sürkeln* in Bed. 1 a; bair. *surkeln*, klecksen, schlecht schreiben (Schm.² II 326). Zum Bed.-Verhältniss vgl. die Anm. zu *Surpf I* (Sp. 1332).

(Tuback-)Surggle^n f., Dim. *Surggeli:* wegwerfende Bezeichnung für eine Tabakpfeife (aus der Saft austritt) BE.

(Tuback-)Surggli m.: unappetitlicher Raucher BE.

Sürggel BStdt (OvGreyerz), *Sürgel* BDiemt., Si. (FAnd.) — m.: 1. das hölzerne Saugrohr am Milch-

kübel BDiemt., Si. (FAnd.). Der Zapfen an der Saugflasche der kleinen Kinder B (OvGreyerz). — **2.** Schnapsflasche B (OvGreyerz 1911 I 13).

sürggele^n (*-ü̃²-* BG., M.), in BE. tw. *sürgele^n:* **1.** a) Dim. zu ***surggen 1,*** (ein wenig) schlürfen BE., M., „O.; LE.“, langsam schlürfen, nippen, aus Behagen oder aus Sparsamkeit, von Einem, der selten zu Wein kommt B (lt AvRütte allg.), bedächtig schlürfen, um zu kosten L, ‚langsam, unanständig trinken‘ BE. *Lue^g, wie De^r a^n si^{ne}m Schöppli sürggelet!* B (AvRütte). *De^r muess mit Schīn nit vil zum Wi^n cho^n, dass-er-ne^n so sürggelet, wenn-er einisch dra^n isch!* ebd. ‚Ich wusste wohl, wie der Bauer an seinem Schoppen sürgelet und gewöhnlich die Tropfen berechnet, dass sie ihm aushalten bis zum Augenblick, wo er gehen will.‘ Gotth. — b) „mit Etw., wovon man trinkt, einen sparsamen Gebrauch machen, Etw. in kleine Portionen abteilen; zB. wir haben an diesem eingekauften Kaffee fast ein halbes Jahr gesürggelet BO.; LE.“, ängstlich abteilen B (AvRütte), mit Wenigem so geizen, dass man damit auskommt B um Burgd. *‚Sürgele^n,* pane [l. pæne?] uti.‘ St.^{b} (oO.). — **2.** Dim. zu *surggen 2* BO. (AvRütte). — z^e-säme^n-*sürgele^n:* mühsam zssparen, -behalten BoE. *Dert müesse^n-si d' Nidle^n z's., we^{nn}-si wi^{ll}^{n} anke^n.* — dur^{chhe}n *düre^n-:* (ein Stalltier bei knappem Futter, einen Armen durch Almosen) mühsam durchbringen BG. (Bärnd.). Einen *d. va^n hüt uf mor^{ge}n.* ebd. Refl. *Mer tüen-is so d.* B (Zyro).

sürgge^n: **1.** = *sürggelen 1 a* B„O.“, Si., Stdt; „LE.“ *N. sürgget glücksälig mit si^{ne}m alte^n Fründ us ^{d}em glīche^n Glas.* RvTavel 1904. — **2.** quietschen, vom Gehen in nassen Schuhen SchwE. Syn. *sörken, sarpfen.*

„über-“: wohl = *ü.-supfen* (Sp. 1257) „BO.; LE.“ — „ûs-“: ausschlürfen „BO.; LE.“

sörke^n *sörgge^n:* quietschen, beim Gehen auf nassen Wiesen, in nassen Schuhen, Strümpfen Gl; GA. — Aus *söken* (Sp. 685) durch *r*-Einschub.

Surkel m.: Schoss, surculus; s. Bd IV 1478 o.

— —

Särle^n *(-ë²-)*, in GStdt lt Wegelin *Ze²rle^n* — f.: **1.** a) junge, schlanke Tanne (s. den Beleg Sp. 1324 o. und unter *särlen*); von b oft, bes. in der Verbindung ‚s-en houwen‘, nicht sicher zu unterscheiden. ‚Von der serlen wägen sye ouch ein nüwerung beschechen und inen ein beschwerd, dann meniger möge sine güeter nit befriden noch buwen nach siner notdurft.‘ 1489, Z (Beschwerden der Leute vom ZS.); in der Antwort: ‚Von der serlen wägen, das haben min herren uff anpringen und beger der iren und inen zuo guot angesächen, damit die weid und holz geschirmbt und nit verwüest werden.‘ ebd. ‚Item von der serlen oder hagtannen wägen, die von unseren eidtgnossen von Zürich verbotten gewäsen sind zehowen, das selbig gebott habent sy ouch durch unser arbeit guetlich abgetan und das ein yeklicher serlen oder hagtannen in und uff dem sinen howen und darmit das sin befriden mag, wie im füegklich ist, doch das niemand die fronwäld enweder rüten noch wüesten, besunder das man die in eren haben soll.‘ Waldm. Spruchbr. ‚Als grosse klag ab der landschaft kam, was schadens von den särlenzünen erwüechse und wie man dardurch die weld ubel verdarbte etc., da ward durch ein radt gesetzt und gebotten, das man fürterhin nit solte särlen (das sind junge, gerade, hübsche tannen) zuo den zünen abhowen und die holzer also schenden, sonder sunst anderer gattung zün von stecken oder schyen machen.‘ XVI., Waldm. (‚Historia‘). ‚Ouch ward an in gebraacht [seine Feinde suchten Waldmann dazu zu veranlassen], wie man die särlen verbieten sölte abzehouwen, darmit der uffsatz der puren uff in dester meer fiele. Do fraagt herr Hs Waldman ritter, was die särlen werend. Mag ein wolferstendiger wol merken, das es nit us im keme, die särlen abzehouwen.‘ XVI., ebd.; in anderer Überlieferung beidemal ‚särglen.‘ ‚Und wie ouch bishar von den huoberen hin und wider one not und mit grossem schaden des walds vil mit särlen und hagtannen gezünt und die one allen underscheid gehouwen worden, ist geordnet, das fürhin keiner meer one erloubtnuss und vorwüssen des stiftverwalters kein särlen abhouwen noch nemmen [soll]. Ob aber einem särlen von besonderer noturft wegen ze zünen erloubt, das er ouch die selbigen nit nach synem gefallen houwen, sonder wo und wie im der stift weibel die zeigen wirt, allein nemmen sölle. Und welicher darwider tete, das der unablesslich nach lut der offnung und des einungs von jedem stumpen sölle gebüesst und gestraft werden.‘ XVI., Hotz 1865. ‚Wer irgend welches Holz abhaut und wegführt und geleidet wird, der soll zu Busse verfallen sein von einer Eiche 5 Pfund, von einer Tanne 2½ Pfund, von einer Serlen 1 Pfund, von einem Wysholz 1 β.‘ 1506, aZoll. 1899 (modernisiert). ‚Das der Baur kein Serlen auf seine Zeuhn, sondern nur auf die Ehfad solle hauen.‘ 1560, ZNänikon (Kopie). ‚Zuodem [soll] ouch niemandts in gemelten hölzern dheine ghouwne schytter, stigkel ald staglen, dessglychen dhein leiterholz noch serlen gar nit houwen, usmarchen noch hinwäg füeren ald tragen.‘ 1567, Z (Sihlamt). ‚Was sölicher Dingen und Fräflen im Holz und Veld by Nacht und Näbel beschechend, desglychen auch so Einer dem Andern ufgemachtes Holz nemme oder sontsten glych Tags ganze Böum abhouwen ald Böum schütten und mit Holz entragen bis uf acht oder zechen Serlen oder noch gröber handlete [das fällt nicht in die Kompetenz des Gerichtsherrn, sondern des Vogtes von Greifensee].‘ 1604, ZGreifensee. ‚Welicher über vorerzelte Artikel Holz hauwt, der selb sol zuo Buoss verfallen syn namlich von einer Eich 3 Pfund, von einer Tannen 1 Pfund 5 β und von einer Buch, Ahorn, Etschen, Aspen oder Serrlen von jedem Stumpen 1 Pfund, von einer Reiffstangen, sy seige häslin, birchin, kriesböumen, salwydin ald anderen Holzes, 10 β.‘ 1610, ZHöngg Rq. ‚[Für die Reparatur der Kirche werden benötigt] 40 Serlen zu Gerüststangen und ein Stümpli Holz von etlichen 30 Schu.‘ 1783, ZDättl. ‚Da die Holzzäunung durch Latten viele Serlen und andere der nutzbarsten Holzarten aus den Waldungen wegnimmt, so soll in Zukunft die Umzäunung ganzer Wälder, Waiden oder anderer Güter entweder durch Graben, trockene Mauern oder Grünhage von Tannen, Dornen oder Buschholz gemacht werden. Auch ist die Entwendung ganzer Holzzäune oder einzelner Latten oder Serlen als ein

offenbarer Frevel oder Holzdiebstahl anzusehen und vor den Gerichten also zu bestraffen.' Z Forstordn. 1807. — **b)** ‚lange Stange, zB. von einer jungen astlosen, schlank gewachsenen Tanne, länger und dicker als ein *Reitel;* von Zweigen befreite Stange, dicker als eine Bohnenstange, doch nicht über 15 cm dick, zu Leiterbäumen und Gartenzäunen gebraucht' ZDättl. Horizontal über die kreuzweise stehenden Pfähle des Feldzauns gelegte, von einer jungen Rottanne gewonnene Stange ZF., O. (JSenn), Ramsberg bei Tu.; s. auch *Flĕcht-Ruet* (Bd VI 1833). ‚[Bei einem Wortwechsel betr. den Weidgang] erzuckte der N. ein serlen und sluege inn damit uff sin hand, das er in ein zun fiele.' 1477, Z RB. ‚Da lüffe N. mit der agx durch den bomgarten us und sprungi vor im über zun in die gass; do er daz säch, stüendi er von sim ross, erwusti ein särlen [nach einem andern Zeugen ‚ein sparren'] und wölti sich sinen erweren, und in dem als sy zuosamen schlüegindt, do zerbrach im die särlen.' 1506, ZKyb. ‚Iedoch säche er ein särglen an dem zun stan, die selbig er erwüste ...' 1536, ebd.; noch öfter so in diesem Aktenstück. ‚Diewyl den jungen höuwen und anderen güeteren dadurch gar vil schadens begegnet, das von frömbden und heimschen die zün beidersyts fräfenlich zerzert, die särlen und hagtannen, ouch ander holz, damit ie gezünt wirt, hinweg getragen, sol das mit höchstem ernst abgeschaffet und gestraft werden.' ZSchwam. Offn. 1573; in der Erneuerung von 1691: ‚Wer auss den Zühnen Holz zeehrt ald sonst Särlen, Hagtannen oder anders nimbt, damit gezühnt ist, wo das beschicht im Holz und im Feld, im Dorff und ausserthalb, soll iedes Mahls ein Pfundt verfallen sein.' S. noch Bd III 1482 (Fris.; Mal.; letzterer hat ‚seerlen'). Im Pl. auch = *S.-Hag* (Bd II 1071): ‚Sie langten bei den Serlen ihrer heimatlichen Wiesen an.' JSenn. Im Wasser. ‚Von Einsidler hof an durch nider bis neben den roten turn ist gar ein schwaal von ferrich, schwirren, fachen, laden und särlen ... [es scheint gut] das es alles uffgehept werde, damit das wasser sin frygen gang gehaben möge.' 1525, Z (Akten betr. das ‚Niderwasser'). ‚Da legind vil brettstuck und särglen im wiger.' 1536, ZKyb. In weitrer Verwendung und als Stoff. ‚Item am herpst vergangen sye er nachts zuo Sant Annen durch ein serlen uf gestigen zum türnli, in die kilchen und daselbs den stock ufbrochen.' 1515, Z RB. ‚[Er habe] ein Gluot ab der Herdblatten uff einen flachen Ziegel genommen und damit das Huss anzünden wellen; wylen er aber meint, wann das Huss angahn wurde, möchte er nit wol entfliehen, habe er die Gluot in der Schüren under ein Serlen, da kein Strauw gsyn, glegt und erlöschen lassen.' 1618, ebd. ‚Die Latte, Serlen, tigillum, assula, lamina.' Red. 1662. — **2. a)** Hecken-, Zaun-, auch Mauerdurchgang mit verschiebbaren Stangen (auch Brettern GWe.), die man auch zum Hinübersteigen benutzen kann GBuchs, Sev., Wb., W., We. Syn. *Legi 2 b c, Be-legi 5* (Bd III 1196. 1200); *Stigelen.* — **b)** in der Wendung *(nu^{r}, g^{r}ad) a^{n} der S.* (lt Wegelin *Zē^{2}rle^{n}*) *sī^{n}*, von einer Tür, nur angelehnt, nicht eingeklinkt sein „G^{u}Stdt (auch lt Id. 1799, in der Form ‚Serrle'). Syn. *uf der Falle^{n} sī^{n}* (Bd I 747), *an-char* (Bd III 420). *Tue^{n} d' Tür a^{n} d' S.!* GStdt. *D' Tüer i^{n} d' S. tue^{n}.* Dän.

Die Etym. des anscheinend nur schweiz. Wortes (die Belege bei Gr. WB. X 1, 826 führen auf Mal. zurück) steht nicht fest. Da der Vokal den Laut von germ. *e* hat, so wird der (auch durch die Bed. nicht eben empfohlene) Anschluss an die Sippe von *Sarren II* (Sp. 1261) in Frage gestellt; auf St.'s Angabe „*Särle*" f., junge schwarze Pappel Z" darf man sich nicht berufen, da die Bed.-Angabe auf einem Versehen beruhen dürfte. Eher ist an roman. *serra*, Latte, Riegel, anzuknüpfen und Bed. 2 a bzw. 1 b als die älteste zu betrachten (vgl. *Sarren III* Sp. 1261, *Serren* Sp. 1269); für roman. Ursprung könnte die Verbreitung (GO.; ZO.) geltend gemacht werden. *Zerle^{n}* steht in bekannter Weise für *d' S.* Die Schreibung mit *g* ist etym. bedeutungslos; Einfluss von *Sarg* (s. *Zarg*)? Hieher die Ortsnamen: ‚(Stosset obsich an das bauholz, neben an) Serlen.' um 1450, Schw Tugg. JzB.; ‚bim Serliweg.' XVI., ZAltst.

Garte^{n}-*Serle^{n}:* Stange am Gartenzaun ZO.

särle^{n}: junge Tannen zum Zäunen abhauen. ‚Item von des serlens wegen, das ist das an vil enden die lütte mit jungen tannen zünent, da dennocht nit sölich tannweld sint, das es unschedlich sin möge: das hinfür in allen iren herlikeiten, gerichten und gebieten mit sölichen tannen nieman deheinen zun machen noch die darzuo abhouwen sol, die anwalten des dorfs, da die stand, habint denn vor besechen, ob da die tannweld von jungen tannen so dick standint, das es zuo erlütern notdurftig.' 1460/70, Z. ‚Hinfür [soll] nieman in allen fronwälden und rächten hölzern dheinerlei rütinen machen noch darinn serlen, das ist die jungen tenly abzuohowen und damit zezünend oder die in ander wäg zebruchend.' 1485, Z. ‚Der von Wald, uss Grüeninger ampt, anbringen von des serlen und rütens wegen ...' 1486, Z RM.

sörle^{n}: 1. fesseln. JJörger 1905. — 2. tauschen. ebd. — a^{n}-, ver-: henken. ebd.

Sarm — surm.

Sárment *(-ā-)* n.: (abgeschnittene) Rebschosse, -zweige, Rebholz WVt., „Knotholz, Rebreisig W." — It. *sarmento.*

Särmele^{n} *(-ā̈-)* f., Pl. unver.: (abgeschnittenes) Rebschoss, Rebholz, auch ein Bündel von solchem als Brennmaterial BS., „Schnittlinge, Knotholz F." Syn. *Rëspi II* (Bd VI 1490). *Fërn isch es guets Jār g'sī^{n}, 's gi^{b}t dë^{n} Früeli^{n}g toll Särmele^{n}* BS. (AvRütte). *A ba, das grüen Holz wo^{l}t gar nid bränne^{n}, reich du-n-e^{n} S., su cha^{nn}-me^{n} doch ändlige^{n} Für übercho^{n}.* ebd.

Vgl. westschweiz. *sarmẽ*, *sermẽ* < lat. *sarmentum* bei LGignoux, La terminologie du vigneron dans les patois de la Suisse romande 1902, 17.

Sërmōn m. (in ä. Spr. auch f.): a) Rede übh. ‚Da huob an einner ... vor dem küng zuo reden gar mit einner lustigen s.' Edlib. ‚Daruff würd durch den Landtamman als Richter der erste Fürsprech angefragt mit einer hübschen S. des keiserlichen Rächten und der Haupturtel.' GrD. LB. — b) Predigt. *Hütt isch Fritig, morn heit-Der* [Pfarrer] *der ganz Tag no^{ch} Zit, e^{n} fulminante^{n} S. üsz'dänke^{n}.* RvTavel 1910. ‚Was antrift des predigens halb, soll der pfarrher in diser zyt der fasten die firtag, montag, mitwochen und fritag den canzel versehen mit verkündigung des evangeliums, als von alter hergebracht worden, und so er daruff ein s., doch nit lenger dan 1 stundt [halten

will]. lasst man ims auch zu.‘ 1589, NDW (Gfd). ‚S.‘ mit ‚Predig‘ wechselnd. 1690, AAVelth. Chorgerichtsman. ‚[Der Provinzial kündet den Franziskanern] nach einer gehaltenen S. die Visitation [an].‘ ClSchob. 1699. Uneig., Strafpredigt. ‚Einen S. halten‘, einen Verweis erteilen Zg. Vgl.: ‚[Der Vater] verzichtete grossmütig auf den bereitgehaltenen Strafsermon.‘ Joach. 1898. — Vgl. Gr. WB. X 1, 626.

abeⁿ-sërmeⁿ. *Eiⁿᵉm Öppis a.*, Einem eine Strafpredigt halten BM.

Sirmandan m.: siler montanum, als Arzneimittel, Früchte des Laserpicium siler (Prof. AFlückiger). ‚Item von einem zentner sirmandaus [l. ‚-ans‘] 1 β.‘ um 1400, Aar. StR. — Mhd. *silermontan, sirmontān, -ondan, -endān, sermetān;* s. Lexer II 924 f.

Sirmendeⁿ *-a* BSi. (auch lt Imob.); „GrA.", D.; W *(-unda)*, so Vt., *-enteⁿ* Gr, *-eteⁿ* GrD. (auch *-iteⁿ*), Pr., S., *Sirmeⁿ* Gr„A." und lt Rochh., *Sirwenda* BGr.; PAl. *(-anda)*, *Sirbenda* BGr., *Sirbeteⁿ* BSa., Si. (nicht bestätigt), *Sirpeteⁿ*. Ebel 1804, *Sirbeneⁿ -a* BÄschi, Frut., Sa., Sigr. (auch *-ina*); FJ. *(-ü-)*, *Sirbeleⁿ* „B"Lauenen, Si., lt Zyro und St.ᵇ; F (*-ü-* lt Eichhorn und Kuenlin 1834. 1840), *Sirpeⁿ* BSi.; Gl (Steinm. 1802; Rochh.); Gr (Rochh.); L (St.ᵇ); SchwE. (abgelehnt); Zg (St.ᵇ); ZLunn., *Sirwolteⁿ* GrAv. *(-ālteⁿ)*, V.; W (Tscheinen), *Sirbolteⁿ* GrSchud., *Sirgolteⁿ* GrRh. (auch *-deⁿ*), S., Tschapp., Val., *Z-* GrSculms, Tschapp., Ths, Val., *Sirteⁿ* (bzw. *-ī²-*) oBs; BE., Ha., Si. (lt Imob.), Sum., U.; GlL., M., Schw.; GrObS.; „L"E.; GWb.; SchwE., Muo., Rigi; SThierst.; Uw (auch Gem.); UUrs.; W (so Mü.); „Zg" UÄg.; ZKn. – f.: Ausdr. der Milchwirtschaft. **a)** die beim Käsen nach Entnahme des Quarkes im Kessel zurückbleibende oder (vgl. *Sirten-Bläch en* Bd V 50) vom Quark durch Pressung abrinnende (sog. erste) Molke, die getrunken (vgl. *Sirten-Mölli* Bd IV 173) oder durch neuerliches Aufkochen *(Erwelleⁿ)* zu *Chäs-Milch (Süffi)* wird, aus der sich dann durch Säurezusatz (zweite Scheidung; vgl. *Sūr I* Sp. 1281) der Zieger absetzt, „Käsewasser, eine Art Molke oder bestimmter das milchichte, wässerichte Wesen, was sich aus der geronnenen Milch scheidet, wenn diese zerstückt wird, und woraus der Zieger niedergeschlagen wird, oder kürzer, der Zustand der bereits zum Käsen geronnenen, aber noch nicht verdichteten Milch im Kessel über dem Feuer" oBs; „B"Äschi, E., Gr., Ha., Lauenen, Sa., Sigr., Si., Sum., U., lt Zyro; GlM.; „Gr"Av., D., Nuf., Pr. (so „A.", Schuders), Rh., S., ObS., Sculms, Ths, Tschapp., Val., V.; „L"E.; PAl. (‚siero di latte‘ Giord.); GWb.; SchwE., Muo., Rigi; SThierst.; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; UUrs.; „W; Zg"UÄg.; lt Ebel 1804; St.ᵇ; Rochh. Syn. *Chäs-Milch a* (Bd IV 202); *Mulchen 3* (ebd. 208); *Süffi 1* (Sp. 355); *Schrann; Chäs-Wasser.* Gewinnung und Behandlung. ‚Durch Erhitzen [der Käsematten] sowie durch wiederholtes Umrühren ... wird die *Sirteⁿ*, dh. die sich aus der Käsemasse abscheidende Flüssigkeit entfernt *(drus g'schaffet)*.‘ Bärnd. 1904. ‚Durch die zahlreichen Löcher des Formnapfes tropft die *Sirwenda* in das darunter gebettete *Fätterreⁿ-Gepsli.*‘ ebd. 1908. ‚[Zur Ziegerbereitung wird] die nach Enthebung des Käses zurückbleibende *Sirwenda erwelld.* ... Zugegossene *Wellmilch*, etwa 1 l auf 20 l *Sirwenda*, lässt den Quark solider und reichlicher, nur weniger fein ausfallen.‘ ebd. ‚[Die] geronnene Milch, *Dicketeⁿ*, [wird] in kleinere Stücke zerbröckelt. Diese nun zäher gewordene *Dicketeⁿ* heisst *Chäsbuldereⁿ*, die grünlichte Flüssigkeit, in welcher selbe schwimmt, aber *Sirteⁿ*.‘ U Gem. ‚[Fehler beim Käsen:] Man käset zu wenig nach. Wenn man nicht schon im Kessi die Sirte ordentlich aus dem Käs bringt, so gerät derselbe nicht gut.‘ Obw Volksfr. *Der Risenmann ... zücht den Brëssel uf, het d' Sirbenen in d' Gepsi 'tān.* JJRomang 1870. *D' Sirtä über 's Für stossä.* SchwBr. Bartlispiel 1829. S. noch *Hand-Chnab* (Bd III 712; nach Steinm. 1804, 255 auch Ap). ‚Die ... zum Käse machen dienliche ... zusammen geronnene Materie nennet man Bulderen; diese zerbricht der Senn ... in kleinste Stücke. Wenn Dieses geschehen, so scheidet sich die dicke Materie von einem wässerichten Wesen und heisset jene Käse, diese aber Sirpen. Von dieser Sirpen nimmt der Senn ... etliche Mass hinweg ... Indessen wird die Sirpen, weilen sie noch viel fette nährhafte Teile in sich hat, wiederum über ein stärker Feuer gesetzt [usw.].‘ JJScheuchz. 1746. ‚Dieses Wässerichte [das im Käsekessel nach Entnahme des Käses zurückbleibt] heisst Käsemilch oder Sirten.‘ Beitr. 1785. ‚Siedet sie [die abgerahmte Milch bei der Magerkäsebereitung], so wird in 3 Finger Lupp genommen, selbigs in ein Gefäss getan, warme Milch daran geschüttet, herumgerührt und dann Alles in den Kessel getan, worauf der Senn ... wenn der Zieger hinlänglich von der Syrten geschieden ist, den Zieger oder den Käs in einer Gepse herausnimmt.‘ Steinm. 1802. ‚Die beim Käsen übrig bleibende, noch viele fette Teile enthaltende Sirte, aus welcher der Ziger bereitet wird.‘ Z Neuj. M. 1817. ‚Durch das Käslab [wird] die Scheidung bewirkt ... Beginnt dieselbe, so heisst die ganze Flüssigkeit Sirten.‘ Alpenr. 1825. ‚Der Senne [nimmt] die geronnenen Teile (die sie den Flüsch nennen und welche den Käse geben) heraus [aus der mit Lab gemischten und erwärmten Milch], so dass Nichts mehr bleibt als eine gelbliche Flüssigkeit, das sogenannte Käswasser (Syrte).‘ Kronfels 1826. S. noch *Vor-Bruch* (Bd V 372/3); *Prëssel* (ebd. 786). *Lūteri Sirteⁿ*, ‚was beim Käsen nicht dick ist‘ Schw. Als Nahrungsmittel für Mensch und Tier. ‚Ein paar Maasse [von der ‚Sirten‘ werden] zum Gebrauche des Sennen weggeschöpfet.‘ JXSchnid. 1782. S. auch *ūshirten* (Bd II 1651); *Süffi* (Sp. 357). Zu Hautwaschungen: *D' Muoter ... hät-meⁿ mit Sirwolteⁿ der ganz Grind und auᶜʰ noᶜʰ d' Oreⁿ g'wäscheⁿ, dass er chrëbsröteʳ choⁿ ist. D' Sirwolteⁿ giᵇt gar eⁿ wīssi und zarti Hūt, wie weⁿⁿ-meⁿ-ši 'būchet hätti.* JJörger 1910. Zum Auswaschen des Käsekessels; s. *Hāl II* (Bd II 1134). Als Abführmittel BSi. Verkaufswert. ‚Für 210 Kessi voll Sierpe à 10 Batzen, 315 Pfd.‘ 1776, ORingholz 1908. ‚Für 195 Käs[s]i voll Sierpen a 30 Schl., 292 Pfd 10 Schl.‘ 1778, ebd. ‚Der Herr Statthalter [wird] für jene 300 Pfd, für welche ihm die Sierpen angeschlagen ist, wohl 3 oder 4 gemästete Schweine kaufen können.‘ 1784, ebd. — **b)** erste Molke mit Zusatz von Buttermilch, zur Ziegerbereitung dienendes ‚Gemisch aus *Schotteⁿ*, der der Käse bereits entnommen ist, und *Aⁿch-Milch* im *(Chäs-)Chessi*‘ GrObS. — **c)** ‚der ziegerartige, flockige Fettstoff, der entsteht und oben aufwallt, wenn beim Käsen der Käse aus dem Kessi genommen ist und die Käsmilch aufs neue gekocht wird‘ BSa. (AvRütte). Syn. *Feimeten* (Bd I 826); *Gugger III 1* (Bd II 189); *Vor-Bruch 2 a* (Bd V 372); *Brusel 1* (ebd. 814); *Schraun.*

—.**d**) nach der Ziegerbereitung zurückbleibende (sog. zweite) Molke, ‚sehr geringe und schwache Art von Molke, aus der man den Zieger gewonnen und die man den Schweinen gibt' F (Eichhorn), ‚die grünliche, wertlose Flüssigkeit, die zurückbleibt, wenn der *Vorbruch* gewonnen ist' FJ., ‚Flüssigkeit, welche zurückbleibt, wenn aus der Milch zuerst der Käse mit Kälbermagen und dann der Zieger mit *Etscher* ausgeschieden worden ist' GLL., ‚Nebenprodukt bei der Ziegerbereitung' GLSchw., ‚Schotte' ZLunn., ‚Milchabfall in der Sennerei' ZKn. Syn. *Mulchen 3* (Bd IV 208); *Süffen I 2* (Sp. 345); *Süffi* (Sp. 355); *Schotten; Chäs-Wasser.* ‚Ein Senn legte ihm [einem Geist] jeden Abend ein Gebslein mit Milch oder Rahm in eine Mauerhöhle ... als er aber eines Tages Sürbelen darin fand, verschwand derselbe.' KUENLIN 1840; dazu die Anm.: ‚die schlechteste und schwächste Art der Molken, die man bloss den Schweinen gibt.' ‚Die [Klosterschwester] was gar ein einfaltig mensch, und eines tages was si das almusen samnen. Do sprach ein man in seinem spot zu ir: ich wil euch schurweczlen geben! Das ist die milch, die von dem ziger kunt, so man den machet. Also west si nit, was es was, und pot ir keltuechlein dar und wolt es darein han enpfangen.' M. XIV., LEBEN der Schwestern zu ZÖtenbach (Nürnberger Hdschr. aus dem XV.).

Ausschliesslich schwz. (so auch Adelung II 1507. IV 110 nach JJScheuchz. 1746 I 59 f.; Gr. WB. X 1, 1235). Romanisches Lehnw., wie viele Ausdrücke der Alpwirtschaft (vgl. Luchsinger, Schweiz. Alpwirtschaft 40/1), und schon von Adelung; Stalder; Gr Sammler 1811, 370; Gr. GS. 697/8 zu lat. *serum* gestellt. Für *-i-* vgl. das vorton. *i* in rätoroman. *s(ch)irun*, Molken. Für den suff. Bestandteil lässt sich, ausgehend von den Formen auf *-nd-, -nt-*, an schon roman. Contamination von *serum* mit *pulmentum* (rätoroman. *pulmaints*, ‚Milcherzeugnisse, Molken'; vgl. unsre Gruppe *Bulmen* Bd IV 1218) denken. Für dieses würde man (vgl. die parallele Entwicklung unter *Mulchen* Bd IV 207) ausser der collectiven eine Bed. ‚Käsemilch, -wasser' vorauszusetzen haben, die sich mit der unseres Wortes deckte. Auf **sirmentum* liessen sich sämtliche Formen zurückführen; vgl. bes. den weitgehenden Parallelismus bei *Murmenden* Bd IV 418; dabei ist nicht ausgeschlossen, dass die Übernahme in mehreren, bereits roman. geogr. verschieden entwickelten Formen stattfand. Betreffs der heutigen Verbreitung unsres Wortes ist zu erinnern, dass die Form *Sirte*^{n} (seltener *Sirpe*^{n}; so Adelung aaOO.) zum halbschriftspr. Ausdr. der Molkerei geworden und als solcher gewandert ist, immerhin ohne den NO. zu erreichen. Merkwürdig ist die Form ‚schurweczlen' (die Lesung ist bestätigt) im Schlussbeleg, der jedoch ohne Zweifel hieher gehört. Zur Sache vgl. ausser den o. genannten Synn. noch *chäsen* (Bd III 510/1); ferner Steinm. 1802, 169 ff.; Alpenw. III 67/8; FAnd. 1898, 479 ff.; FGStebler, AW. 126/7; AfV. XIII 10 ff. — Im ON. ‚Sirten-Stock', Bergmassiv U.

G^{e}-**sürm** (in B tw. *-ü²-*) n.: **1.** Gesurre, Gesumme (von Stimmen oä.) B; Z (Schulthess); „allg." Syn. *Ge-surr* (Sp. 1287), auch in Bed. 2. *Du het 's* [in der Versammlung] *e*^{n} *Lärme*^{n} *g'gë*^{n} *wie-n-es Rūschen und es allg'meins G's.* RvTAVEL 1910. — **2.** Koll. für fliegende Insekten, zB. Brummfliegen „B."

Zur weitern Verbreitung der Sippe vgl. Schm.² II 327; Schöpf 731; Lexer 1862, 246; Unger-Khull 601 und die Anm. zum Folg.

Sürmel (in B tw. *-ü²-*) bzw. *-i-* — m., Pl. *Sürml*$_{e}$ BE.: a) mürrischer, unfreundlicher, sauertöpfischer Mensch AA (so Wohl.); BE., M., unzufriedener, launenhafter Mensch L, missmutiger Mensch, der in den Bart brummt AALeer., schmollendes, seufzendes, murrendes Kind B. *Läntwilige*^{r} *S.!* zu Einem, der das trunkene Elend hat. SGFELLER 1911. — **b**) unfreundlicher, bockbeiniger Knabe B (OvGreyerz), unwirscher, störrischer, ungezogener (junger) Mensch, Flegel, Grobian AA (so F., Fri.); Bs (‚ungezogener Knabe, der störrisch sich beträgt und immer wieder murrt.' An. ad St.); S. ‚Er sei ein rechter Bub und kein so grüsliger S. und Lalenburger wie die Buben daheim', meinte das Mädchen. BREITENST. *Sī*^{n} *grob S.* [näml. sein Sohn], *der Hans.* JHOFST. 1865. — **c**) (zugleich grober und) läppischer Mensch Bs; S, unbeholfener, verschlossener, tölpelhafter und mürrischer Mensch AAZ., ungeschickter Mensch AAFri., Tölpel THArb., Diess., Fr., Sirn., Wag. *Dë*^{r} *S., dë*^{r} *Bueb,* ^{d}*as*^{s}*-er isch, er isch a*^{n} *Allem schuld,* an einem drohenden Konkurs. JREINH. 1901. S. noch Bd III 1151 o. Energieloser Mensch BsStdt. Dummer, liederlicher Mensch SRech. — **d**) als Schimpfwort allgemeinerer Bed. AASchneis.; ZNWen. *Du Cheibe*^{n} *S.!* — Auch els. (Martin-Lienh. II 374/5).

Sürmelī *-ei* f.: Rohheit, Flegelei S.

sürme^{n}, in BSigr. auch *sirme*^{n}, in B lt Dän. *surme*^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*, in BE. lt Gfeller *-t:* **1.** a) summen (so von den Bienen) BBiel und lt Dän., „schwarmweise" schwirren B. — b) sausen, rauschen, von Muscheln, die ans Ohr gehalten werden B (Dän.). — c) ‚hörbar schlafen, nicht gerade schnarchend oder störend' BStdt (Dän.). — **2.** a) undeutlich singen, brummen B. *Buebe*^{n}*, dir müesst nit numen eso s., dir müesst brüele*^{n}*, dass-der chöltschblau wërdet a*^{n} *de*^{n} *Gringe*^{n}. LOOSLI 1910. [Ein Teil der Soldaten] *sī*^{n} *still mitmarschiert, hei*^{n}*-sech flīssig der Schweiss abg'wüscht und vor Längizīti öppe*^{n} *no*^{ch} *chlī*^{n} *mitg'sürmet, wenn g'sunge*^{n} *worden isch.* RvTAVEL 1910. — b) halblaut sprechen BoAa. — **3.** a) unterdrückt weinen, wimmern, greinen, „ein wenig wimmern, insonderheit wenn man aufgehört hat zu weinen" B (wohl allg.). Auch von Tieren, so von Hunden, winseln B, vom hellen, langgezogenen Klageton der Kühe BG. (Bärnd. 1911). *Wenn-i*^{ch} *nit g'sī*^{n} *wăr, si* [die Verlobten] *hätte*^{n} *lang chönne*^{n} *s.* [halb weinen, halb seufzen], *aber zum Pfarrer wăre*^{n}*-si nie cho*^{n}. GOTTH. *Schwig-mer dā s. oder i*^{ch} *hau*^{w}*e*^{n}*-der Ei*^{n}*s!* B Volksztg 1900. *Wo der Tanz ūs ist, hocket-er dusse*^{n} *z' underist uf der Gade*^{n}*stëgen u*nd *sürmt.* SGFELLER 1911. S. noch *surren* (Sp. 1288 u.). — **b**) weinerlich klagen B (so E., Si.), griesgrämig sein AA. *Ach, Heiri, fāht-si a*^{n}*fah*^{n} *s. ...* SCHWZ. FRAUENH. 1905 (B). *Undereinist fōht-er* [ein Betrunkener] *a*^{n} *s.: Du hassisch-mi*^{ch}*, Alls hasset-mi*^{ch} ... SGFELLER 1911. — **4.** Etw. ‚langsam, schleppend tun' BSigr. (Zyro).

Vgl. auch das verwandte *surren* (Sp. 1287). Zu 4 vgl. *sunggen* (Sp. 1208 f.).

Sürmi m.: wer mit weinerlicher Stimme spricht oder sich weinerlich beklagt B.

sürmig: unfreundlich, mürrisch, weinerlich. *I*^{ch} *cha*^{nn} *keini so fūli u*nd *s-i Lērmeitscheni brūche*^{n}, sagt eine Schneiderin. SCHWZD. (BoAa.).

sürmle^{n} *(-ü²-* B tw.), auch *-ele*^{n} B (vereinzelt); L, in BSigr. *sirmle*^{n}, in B lt Dän. auch *surmle*^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* **1.** a) *(surmle*^{n}*) = sürmen 1 a,* von den Bienen B (Dän.). — b) *(sü²rmle*^{n}*) = sürmen 1 c* B Stdt (Dän.). — **2.** = *sürmen 2 a* B. *Singe*^{n} *chan*^{n}*-i*^{ch} *'s* [das Lied] *nümme*^{r}*, nume*^{n} *so s.* OvGREYERZ. — **3.** a) = *sür-*

men 3 a BE. (Gfeller), auch winseln, von einem Hunde B. — b) = *sürmen 3 b* BE. (Gfeller), griesgrämig (AA), schlechter Laune, tadelsüchtig (LE.) sein, sich missmutig und unzufrieden stellen AALeer. (H.), sich unwirsch, mürrisch benehmen Bs. A.: *Was macht dīⁿ Ätti?* B.: *He, was weᵈt-er macheⁿ? auᶜʰ der ganz Tag sürmeleⁿ* LE. (ERöthelin). — 4. sich flegelhaft (Bs), ungeschickt (AAFri.) benehmen. Sinnlos umherstolpern, unbesonnen, wie betäubt umherlaufen AAZein. — 5. Etw. schleppend, träge, langsam tun BSigr. *(sirmleⁿ)*; THDiess., Wag. *Sürmleⁿ nid so!* TH.

umeⁿ-, lt An. ad St. *umenander-:* wild und trotzig umherlaufen, -rennen, von Knaben Bs (auch lt An. ad St. und St.²). *Als Buebeⁿ sim-mer mengmōl mitenander umeⁿg'sürmlet* Bs (ASocin). — ver-: tr., Etw. (zB. eine Unternehmung) durch Ungeschicklichkeit verderben, misslingen lassen AAFri. Syn. *ver-un-schicken.*

sürmlig (in B -ü²-): 1. mürrisch B. — 2. unbändig, flegelhaft. *Eso-n-eⁿ rēcht s-eʳ Bängel vomenen ung'strē²lteⁿ Repidierschüeler.* HAUSFRD 1886.

---

sörnig: = *sōnig* (Sp. 33), *sërlig* (Sp. 1269) GLU. — Vgl. *wernig* ebd.

Sarp — surp.

Serpeli n.: gemeiner Thymian, Thymus vulg. G Gossau, Stdt, Ta.

Nach Linnes Thymus serpyllum. Bei KdGesn. 1542 (darnach Fris.; Mal.) ‚Hüener-Serb' (s. *Hüener-Chōl* Bd III 212); vgl. Gr. WB. IV 2, 1881/2; Martin-Lienh. II 373; Fischer III 1900; Müller-Fraureuth I 538.

Sirpeⁿ I s. *Sirmenden.*

‚**Sirpen II**: Lacerta salamandra, schweiz.' NEMNICH. Vgl. Gr. WB. X 1, 1235.

‚**sorpleⁿ**: Wasser über die Oberfläche wegschwibben; figürl., Etw. kurz und gut abtun AA' (Rochh.).

Chilᶜʰeⁿ-**Sörpli**: ‚Schmerzenskind, Sorgenmensch' GRNuf. — Man denkt an *Chilchen-Söp* (Sp. 1226), aber die Bed. scheint keine Vermittlung zuzulassen.

Uⁿ-**surp** m.: 1. unreinlicher, unflätiger Mensch Bs (Seiler 294 b). *Daˢ ᶦsch der ergst U.!* — 2. in Etw. (im Schlimmen) übers Mass hinausgehender Mensch. ebd. — Mit verstärkendem *un-* (Bd I 298).

Gᵉ-surpel *(-ū²-)* n.: schlechtes Nähen; schlecht Genähtes BLütz. (Bärnd. 1904).

surpeⁿ (bzw. *-ū²-*) GRMai., Pr., *zū²rpeⁿ* GRhPr., *sürpeⁿ* GROHe., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* in der Zss. *umeⁿ-* (*umheⁿ-* GRPr., *umer-* GRhPr.) *s.*, herumsiechen, matt und in gedrückter Stimmung herumgehen, bes. vor dem Ausbruch einer Krankheit. *Eini, wo albig umeⁿsurpet,* von einer Frau, die entweder Wöchnerin oder schwanger ist. — Vgl. *surggen 2* (Sp. 1322) und die Anm. zu *Surpf 1.*

surpleⁿ (bzw. *-ū²-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* eine Handarbeit (Nähen, Stricken, Garnwinden usw.) pfuscherisch, schleuderhaft machen BBurgd., Lütz. Syn. *sulperen* (Sp. 869); *sarpfen; surpfen; schlurzen; schnurpfen.* ‚Sie [die Kinder beim Strickenlernen] *chnübleⁿ* und *chnuppleⁿ* an ihren *Lätscheⁿ*, sie *chnorzeⁿ* und *chnebeleⁿ*, sie *paggleⁿ* und *surpleⁿ*.' RGRIEB 1911. Auch subst. = *Ge-surpel* BLütz. (Bärnd. 1904). — Vgl. *Surbel, surblen* bei Martin-Lienh. II 373.

be-: besudeln. ‚Papyr mit dräck bestrichen oder beschlirppet, besurpplet, charta cacata.' FRIS. — zesāmen-: zusammenstoppeln, -schmieren. Syn. *z.-bagglen* (Bd IV 1073). ‚Der bapst hat a. 1237 syne decretales lassen ussgahn, die im der predigermünch Raymundus hat zsammengesurplet.' HBULL. Tig.

Sarpf — surpf.

Vgl. die Gruppe *z-rpf.*

sarpfeⁿ, 3. Sg. Præs. *-et* „L": 1. quietschen, beim Gehen in nassen Schuhen SRech. — 2. „eine Arbeit unordentlich und langsam verrichten L."

„ver-": Etw. durch Unordentlichkeit, Langsamkeit verderben „L."

Sarpfer m., *-iⁿ* f.: Person, die *sarpfet* „L."

Surpf (bzw. *-ū²-*, *-ō-*) m., Pl. mit Uml. AP, Dim. *Sürpfli* AP; UAltd. *(Sirpfli,* auch *-eli):* 1. so viel auf einmal geschlürft wird, Schluck AP; BGadm.; U (so Altd., Wassen); Z (Dän.). Syn. *Supf* (Sp. 1256). *Er nimmt en S. (es Sürpfli).* Auch abschwächend von einem Trinker: *Er nimmt eppeⁿ hie ᵘnd dā es Sirpfeli* UAltd. — 2. unordentliche Naht GRMai. Syn. *Schnurpf.*

Mit schwacher Bildung als Nom. ag. bei Martin-Lienh. II 375. Zur weitern Verbreitung der Sippe vgl. bes. die Anm. zu *surpflen,* über aussergerm. Beziehungen derselben AWalde, Lat. etym. WB. unter *sorbere.* Dazu mit andrer Auslautstufe auch die bed.-verwandte Gruppe von *surpen,* viell. auch ‚Surb' (Sp. 1295). Beide Bedd. (vgl. zur Entwicklung etwa *Schlarp*) kehren unter dem Anl. *Z-* (s. d.) wieder.

surpfeⁿ (bzw. *-ū²-*) AALeer.; BHa.; GLK.; „GR" Mai.; SCH; UAltd., *sürpfeⁿ* (bzw. *-ü²-*, *-ö-*) AP; „B" Hk., „O.", Si.; „GL"H.; GRMai. (Dän.), UVaz; GA., T.; S; ST. — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (bzw. *-ed*): 1. schlürfen, schlürfend trinken. *Sörpf nüd eso!* AP. *Tue nit esō s.! Du channsch g'hōrig trinkeⁿ* UAltd. S. noch *supfen* (Sp. 1257). Mit Obj.-Acc. *Tue d' Milch nüd esō s. Iⁿser Färtscheni chennen jitz aⁿfeⁿ d' Milch sirpfeⁿ* BHa. Prägnant, unmässig trinken. *Wenn 's Überg'wicht* [den Berauschten] *bald dō und bald wider dei hiⁿ zieht, bis er voruseⁿ schüsst wëgᵉⁿ ᵈem z'vil sürpfeⁿ.* NBÖSCH 1892. — 2. „flicken, zB. ein Loch an einem Kleide." ST. — Bed. 1 auch bei Schm.² II 325; Martin-Lienh. II 375.

‚ab-sürfen: absorbere, deglutire.' RED. 1656. Syn. *ab-sürflen.* — Vgl. Martin-Lienh. II 375.

über-*surpfeⁿ* „GR"; SCHStdt, *-sürpfeⁿ* „BO.; GL; L": von einem zu vollen Gefäss abtrinken, „überschlürfen." — ûs-*sürpfeⁿ* (bzw. *-ö-*): ausschlürfen AP (T.). S. noch *ūs-supfen* (Sp. 1257). — „ver-*sürpfeⁿ*": = *surpfen 2.* ST. — z'sämeⁿ-*sürpfeⁿ:* unordentlich zsflicken. ‚Die Krausen zusammen gesürpft, als ob man es mit einem Spiss genäht hätte.' AP Kal. 1836.

surpfleⁿ (bzw. *-ū²-*) Bs; Z, *sürpfleⁿ* (bzw. *-ü²-*, *-ö-*, *-i-*) AABb., Zein.; AP; Bs (so Bub., L., Stdt); „B" Gr., Ha., „O.; GL"; GRMai.; „L"; G (so Stdt, T.); SCH Ha., Schl.; SCHW; m und uTH; UwE.; U (so Wassen); Z (so O., Wth.), *-eleⁿ* AALeer. (H.); BGr. *(-elleⁿ)*; UwE.; U (so Altd.); Z, *surfleⁿ* NDW (‚bisweilen' lt Matthys), *surfjuⁿ* PAl., *sürfleⁿ* (bzw. *-ü²-*, *-ö-*, *-i-*) AA (so Aar., Bremg., F., Fri., Kulmert., Wohl.); BsL.; B (so Be., G.,

Lütz., O., Si. und lt AvRütte); Gl; L; G (so Ms); SchwE.; SBib.; ThFr., Steckb.; Ndw (Matthys); UwE.; W *(-u*ⁿ*)*; Z (so Fehr., Schwerz., Wth. und lt Dän.); „allg.", *-ele*ⁿ AaLeer. (H.); Ndw (Matthys); Z — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. wesentlich = *surpfen.* a) zunächst mit Überwiegen der Geräuschvorstellung. aaOO., oft mit dem Nbsinn des Unappetitlichen, Ungehörigen Aa; Ap; Bs; B (‚unedel' Zyro); GT.; Th; W; Z und weiterhin, unordentlich aus einer Schüssel essen GMs. Syn. *gurgelen* (Bd II 418); *lorggen 4* (Bd III 1382); *lurtschen 3* (ebd. 1388); *lieschen* (ebd. 1460); *sülferen* (Sp. 865); *süpflen. D' Chind s-e*ⁿ*d, wänn s' d' Suppen ësse*ⁿ*d. Hör esō s. und trink (iss) orde*ⁿ*li*ᶜʰ*!* zu einem Kinde. Noch strenger als Sprechen bei Tisch ist das *Sürfle*ⁿ verpönt. Bärnd. 1904 (BLütz.). ‚Den Wein austünkle nicht und sürfle nicht im Trinken!' Bienenkorb-Kal. 1838 (Tischzucht). ‚Sug und sürflen nit ynhar, nec surge.' Fris. 1562. Mit Synn. *Die Chind hei*ⁿ *g'sirpfelled u*ⁿᵈ *g'schlirpfelled u*ⁿᵈ *g'chisted u*ⁿᵈ *g'mängled u*ⁿᵈ *geng no*ᶜʰ *mē*ʳ [Kaffee] *wellen.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Er [der Sigrist, dem Enzianschnaps vorgesetzt wurde] sürfelte und schlückelte mit sauersüsser Miene.' Lienert 1898. S. noch *Süger* (Sp. 518). — b) mit Hervortreten der Quantitätsvorstellung, in (wiederholten) kleinen, schlürfenden Zügen trinken, nippen, oft mit dem Nbsinn des behaglichen Prüfens Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; GT.; Sch; Schw; Th; U; Z. *Er tuet nu*ⁿ *esō s. De*ʳ *Ritter dë*ʳ *hei g'sürpflet blōs*ᵉ, von dem köstlichen Wein. APletscher 1902. *'s sind mē*ʳ *a*ˡ*s hundert G'schwisterli; d's eine schenkt* ᵈ*em andere*ⁿ *ī*ⁿ*; si sürfle*ⁿ*t all und alli; de*ʳ *Letzte löt 's la*ⁿ *falle*ⁿ, Rätsel von den Dachziegeln Aa. ‚In sich sürfflen, persorbere.' Fris.; Mal.; s. noch *supfen* (Sp. 1257); *süpflen* (Sp. 1258). ‚Ob sie [die Vögel] schon sürpflen (tropfenweis trinken), so harnet gleichwol Keiner.' Spleiss 1667. ‚Sürpflen, versuchen nur ein wenig, pitissare.' Denzl. 1677. 1716; s. noch *bitzlen* (Bd IV 1993). ‚Surpfeln, sorbillare.' ebd. 1716; ‚süpfeln.' 1677. Bei einem zu vollen Gefäss mit gespitztem Munde schlürfend abtrinken AaBb.; Th; Z; auch *oben-ab-s.* Syn. *übersürpflen.* Mit Obj.-Acc. *Wadtländer s.* Z. *Sīn röte*ʳ *Wī*ⁿ *wird nüd übel z' sürfle*ⁿ *sī*ⁿ. HNägeli 1842. [Jungfer Merian von Bs:] *Iberhaupt isch 's schregglig ung'sund, so vil Wasser z' sirpfle*ⁿ. FOschw. 1900. [Die Leute haben] *'s Dreiröre*ⁿ*wasser g*ʳ*ad asa mit* ᵈᵉ*m bare*ⁿ *Mūl vo*ⁿ *de*ⁿ *Röre*ⁿ *e*ⁿ*wëg g'sörpflet.* ATobler 1901/2. ‚[Frauen] die nicht danach frügen, ob die Bohnen gesetzt und der Flachs gejätet sei, sondern nur ihren *Gaffē sürfle*ⁿ und die gegenseitigen Mägde aushunzen täten.' MWalden 1880. ‚Wenn sie uns Zuckerwasser gab, so durften wir es nicht trinken, sondern bloss *surpfle*ⁿ.' JMähly (Bs). [Bantli hat] *weder Brandtwy no Krysiwasser truncha, sonder nur Most und Wasser häd er g'sürpfelt.* AKornhoffer 1656/1712. S. noch *Rosōli* (Bd VI 1445). Mit innerm Obj.: *U*ⁿᵈ *no*ᶜʰ *ann*ᵈ*erfart streckt er d' Hann*ᵈ *a*ᵇ*hi*ⁿ *u*ⁿᵈ *sürflet ī*²ⁿ *Schluck um der ann*ᵈ*er.* Bärnd. 1911 (BG.). Prägnant, gerne über den Durst trinken, ‚gewohnheitsmässig lange beim Wein sitzen, ohne sich gerade zu betrinken' Aa; Ap; B (AvRütte); U. Syn. *süffelen* (Sp. 359); *suggelen* (Sp. 521); *sürggelen. Er tuet e*ⁿ*chli*ⁿ *s. Er s-et eppe*ⁿ *hie und dā. Er sirpflet wider Ei*ⁿ*s* UWassen. ‚Die … die manchmal so gnietig wurden nach Mitternacht, sürfelten und stürmten und doch nicht zu Bette wollten.' Gotth. Mit Syn. *Sürpfle*ⁿ *und süpfle*ⁿ AaZein. *Tuest all no*ᶜʰ *gërn e*ⁿ*chli*ⁿ *sörpfle*ⁿ *ond sûfle*ⁿ*?* ATobler 1908. — 2. unterdrückt weinen BSi. (Imob.). Syn. *flennen* (Bd I 1199); *süfenen* (Sp. 360).

Spätmhd. *sürpfeln, sürfeln*; vgl. Gr. WB. X 1, 1235 (wiener. *sirfeln*); ferner MHöfer, Etym. WB. 204; Lexer 1862, 246; Schm.² II 325; Martin-Lienh. II 375. 913 *(surfeln)*; Unger-Khull 601.

ab-*sürpfle*ⁿ: abschlürfen Th. *E*ⁿ*chlei*ⁿ *a.*, von einem vollen Glase. ‚Absürflen, absorbere, deglutire.' Red. 1656.

über-*sürpfle*ⁿ „BO.; Gl"; GrMai.; „L"; G; ThHw., *-sürfle*ⁿ Z: = *ü.-surpfen. D' Rännstande*ⁿ, *e*ⁿ *Beckeli Kafi ü.* Z. — Auch strassburgisch.

ûf-*sürpfle*ⁿ SchHa., *-sürfle*ⁿ ZFehr.: aufschlürfen. *Der üsg'schütt Wi*ⁿ *ü.*

i(n)eⁿ-*sürpfle*ⁿ Bs (Spreng); GT., *-sürfle*ⁿ Schw (so Muo.); ZFehr., S.: einschlürfen. *Du muest d' Suppe*ⁿ *nüd esō i.*, zu einem Kinde. *Er sürflet d' Arznei ie*ⁿ, *wie wänn 's Zuckerwasser wär* ZFehr. ‚So die ochsen und ander vech trinkend, so sürflend sy das trank hinein.' Tierb. 1563; an andrer Stelle ‚härein.' Mit verschwiegenem Obj.: ‚[Die Esel] stond am staden, sürfflen all gemach durch die zän hinein, also das du kaum sichst, ob sy trinken.' ebd. — Vgl. auch Gr. WB. III 318 (‚einsurfeln').

ûs-*sürpfle*ⁿ Bs (Spreng); GT.; SchBarg., *-sürfle*ⁿ SchwE.: = *ūs-surpfen.* ‚Er sürfelte seinen Enzian aus.' Lienert 1898. ‚Ein ey aussürpflen, sorbere ovum.' Mal. ‚Süpplein, Brühen, lind gesottene Eier usf., die man nicht mit aussgestreckter Zungen einschläket, sondern mit dem Löffel aussürflet.' Spleiss 1667. — Vgl. Gr. WB. I 974 (‚aussörfeln'). 995; Fischer I 528.

‚ver-surflen: ganz verschlucken, verschlinden, absorbere.' Fris.; Mal.!

Sürpfel *Sürfel* m.: = *Surpf 1* BSi. (derb). *Wir wī*²ⁿ *nuch e*ⁿ *S. në*ⁿ, im Wirtshaus BSi. — Verhält sich zu *sürpfle*ⁿ wie *Surpf* zu *surpfe*ⁿ.

Gᵉ-sürpfel *G'sürfel* n.: schlürfendes Geräusch, Geschlürfe AaWohl. Syn. *Sürpfleten.*

Sürpfeⁿ f.: 1. vertikales Abflussrohr im Brunnentrog, Überlaufrohr GoT. — 2. *Sö*ʳ*rpfe*ⁿ, = *Süren* (Sp. 1295) Ap (T.). Wohl zu 2 ‚Sürpfen', Name eines Hofes LInwil (Leu).

Sürpfler GT.; UwE., *Sürpfeler (-i-)* UAltd., *Sürfler* UwE.; „allg." (St.²; lt St.¹ VO; Gr; Sch; Z), *Sürfeler* BLütz. — m.: „Person, die *sürfelt.*" Gelinde Bezeichnung eines Trinkers: *Er ist e*ⁿ*chli*ⁿ *e*ⁿ *S.* UAltd. Als kosende Anrede an ein Kind BLütz. (Bärnd. 1904).

Sürpfleteⁿ, *Sürflete*ⁿ f.: = *Ge-sürpfel* UwE.

Sürpfli, *Sürfli* (bzw. *-i-*) — m.: 1. = *Sürpfler,* von einem Trinker Bs. — 2. von einer Pfeife, in deren Rohr sich die Flüssigkeit mit Geräusch auf und ab bewegt. *Da*ˢ *isch e*ⁿ *Sürfli von-ere*ⁿ *Pfīfe*ⁿ*!* EHetzel 1879. Vgl. *Tuback-Surgglen* (Sp. 1322). — Auch bei Martin-Lienh. II 375. Als PN. ‚Gabriel Sürpfli.' 1559, Sch Chr. Als fingierter Name eines Wirtes. Grütlianer 1898 (Bs).

Tê-*Sürfli*: Einer, der viel Tee trinkt. MWalden 1880 (BM.).

Sürpf AaAar., Br., in B (lt Gotth.) *Sürfli* — m.: kleiner Kerl AaAar., Br. Als Schimpfw.: *Du ēwige*ʳ *Stopfli, du Sürfli!* Gotth.; *Schnürfli.* 1861. — Das Verhältniss zu *Surpf* vergleicht sich dem von *surren* : *in-surren* (Sp. 1287. 1293). Reicher entwickelt in der Nbform mit *Z-.*

Sarsëlle^n S (GvBurg) f., *Sarzelli* Bodensee (Meisn. u. Schinz 1815, 303; heute abgelehnt): Krickente, Anas crecca. Syn. *Giriz 3* (Bd II 408); *Chläfeli* (Bd III 631 o.). — Frz. *sarcelle*, lat. *querquedula*.

Sart — surt.

Sart I m. oder n. Nur in der Verbindung ,(nit) ein s.', = nicht das Geringste. ,[Wir] gebint umb nieman nit ein s. [: bart].' Ap Krieg 1405. ,Seu verstend es [von meinem Spiel] einn s. [: narrenvart]', Spielmann von betrunkenen Bauern. Ring.

Zu *sërten* (s. d.), also eig. ,stuprum.' Vgl. aber *Zort*. Der gleichwertige Gebrauch mit und ohne Neg. wie bei andern synn. Formeln; vgl. *Seich* (Sp. 139); *Drëck*. S. auch *Surt*.

Sart II. Nur „Pl. *Sarten:* aufgebrochene oder behackte Plätze, zB. Gärten, Beunden, worin mancherlei gepflanzt wird. Ich brauche viel Dünger auf die Sarten BoSi." — Vgl. frz. *essart*, Gereute < **exsartum*, zu lat. *sarrire*.

Sertäte^n f.: eine Art Haube BsStdt. — Frz. *serre-tête*.

sërte^n, 1. Sg. Præs. ,sirt', Præt. ,sart', Ptc. ,gesorten': futuere und uneig. plagen; hauen (auch ,zer-s.'); locken. Ring; s. die Belege bei Schm.[2] II 328.

Vgl. Gr. WB. X 1, 628, sowie *Sart*, *Surt*. Über die z. T. entsprechende Bed.-Entwicklung des syn. *ge-hien* s. Bd II 1108 (Anm.) und Gr. WB. IV 1, 2340 ff.

ver-. Nur in der Verbindung ,fast, gar versarten sîn (wërden)', = hin, verloren, foutu. ,Wie wend ir uns nun rauten? wir syen [Ind.] fast versartten.' Ap Krieg 1405. ,Ich wil das niemer geraten: sy wurden [Konj.] vast versartten.' ebd. ,Do wurden sy gar versarten [vor Freude], wann er hatt in iren sinn geraten.' ebd. ,[Sie] sprachen, si hettintz verrauten. Si waren vast versauten [!].' ebd.

Schreibung für ,versorten.' Zum Reim, der als *so*^{2}*rten* (bzw. *-sö*^{2}*rten*): *rō*^{2}*ten* zu interpretieren ist, vgl. ,worten : gera(u)ten.' ebd. S. 76. 130, weiterhin ,ross : stra(u)ss' (häufig) uam.

sertlig: = *sër(l)ig* (Sp. 1269) GG.

Sirte^n s. *Sirmenden.*

Sort ZRuss., sonst **Sorte**^{n} (in BG.; ThKessw. tw. *-ō-*) — f., Pl. *-e*^{n} (in FJ. *Sorti*): **a)** wie nhd. Sorte. allg. *E*^{n} *gueti, fīni, bösi S. (Hërdöpfel, Zigarre*^{n}*, Lüt* oder *vo*^{n} *H., Z., L.). Die S. Hüener kännt-me*^{n}, uneig. von Menschen ZO. (Messik. 1910). *Es isch so-n-e*^{n} *S. Lüt*, sonderbare, liederliche, schlechte Leute Bs. *E*^{n} *netti S. vo*^{n} *Ma*^{nn}. HDietzi 1900. *Vo*^{n} *dër(e*^{n}*) S. Ei*^{ne}*m vo*^{n} *dī*^{ne}*r S.* SGfeller 1911. ,N., dem formschnider, von den 40 sorten verrüefter talern uff holz zu schnyden 32 pfd.' 1579/80, Z. ,Die zwo sorten nüwer Bononieren umb 3 Schwytzer batzen das stuck.' 1591, Z RM. ,Dise Sort [Schuhe] ist Burgern und Puwren vast gemein.' RCys. (Br.). ,Ein guter Teil oberzehlter Sorten Personen.' JJBreit. 1639. ,In Bezalung der Zinsen ... soll der Glöubiger die S-en, wie sy denzmalen gewürdiget, anzunemen schuldig sein, und die S-en des Haubtguts höcher nit anzurechnen haben, als was sy a. 1613 galten.' 1653, BSi. Rq. S. noch Anm. zu *Chleinōd* (Bd III 656); *ver-rüeffen* (Bd VI 704 o.). In Zssen. ,Gold- oder Silbersorten.' 1645, BSi. Rq.; 1661, Z Rq. N. hatte in dem Gewölbe des Vorkellers in seinem Hause 220 ,Goldsorten' [Goldmünzen] gefunden. 1717, Absch.; vgl. zur Bed. Gr. WB. X 1, 1812. ,Tarif über den Curs der Gold-, Silber- und Münz-Sorten.' S Cal. 1770. — **b)** Dim. *Sörtli*, das Quantum Seide, das dem Heimarbeiter auf einmal zum Winden übergeben wird, gewöhnlich 1 Pfd bis 1 Pfd 3 Lot mit 20 Zapfen Z (Seidenindustrie; vgl. HDolder 1851, 16 f.); Syn. *Posten II 2 b β* (Bd V 1800, wo jedoch zu lesen ,zum Winden gegebene'). — Vgl. zur Gruppe Gr. WB. X 1. 1811/4; Martin-Lienh. II 375.

sortíere^n: wie nhd. G; Th; Z und weiterhin. *Dër hät au*^{ch} *G'sortierts und Ung'sortierts bi-n-enand*, hat keine Ordnung ZWetz. (Messikommer). — Vgl. auch das syn. *sundieren 2* (Sp. 1160).

Sortîne^n f.: = *Sort* AaWohl. *Es sind vu*^{n} *alle*^{n} *S. Lüt de*^{r}*t g'sī*^{n}.

Surt m. oder n.: = *Sart I.* a) in Schwurformeln ,Swer och unordenlich sweret vor unserm rat ald vor gericht bi unsers herren Gottes schedel, styrnen, grind, hopt, kopf, s., vist, schaiss, geheiiet ald sölich swüere, der sol unser statt ze buoss geben fünf schilling phenning als dikk es beschiht.' XIV., Sch StB. ,So mir ein s.! ich han sey gsehen.' Ring. — b) als Verstärkung von Schimpfwörtern; vgl. *Zërs*. ,Du s. versnita böswicht.' 1390, Z RB. ,Du s. verhite gelwer gehigend schelm.' 1415, ebd. — Vgl. Lexer II 1326/7.

Sü'^{1}**rtū** m.: 1. Überrock; uneig. Deckmantel. ,Herzensbosheit unter dem Surtout einer verstelleten Gottseligkeit.' JJUlr. 1731. — 2. Tafelaufsatz ZStdt. — Frz. *surtout* in beiden Bedd.

Sarw — surw.

Sarwatte^n; s. *Sawatten.*

Sërw *Sërb* m.: Schwindsucht Bs (Spreng).

Eins mit *Sërwen* (s. d.): die einsilbige Form setzt den Nom., die zweisilbige den Obliquus des alten schwachen Mask. fort.

Sërwel *Sërbel I* (bzw. *-ē-*) — m., Dim. *Sërbeli* (s. 1): 1. kränkelnder oder verkümmerter, dem Absterben entgegengehender Organismus, von Menschen (namentlich schwächlichen Kindern, Phthisikern), Tieren, Pflanzen Aa (so Fri., Wohl., Zein.); Bs (so Stdt); G; S; Zg, auch Dim. Aa; BLütz. (,Bezeichnung eines dahinschwindenden oder wenigstens im Wachstum zurückgebliebenen und völlig abgemagerten Kindes.' Bärnd. 1904). Syn. *Gerbel I* (Bd II 415); *Gröggel* (ebd. 728); *Mägerli* (Bd IV 103); *Räbling* (Bd VI 29); *Rämpel* (ebd. 936). *Wër wö't-n-esö-ne*^{n} *S. setze*^{n}*!* zB. von einem Kabissetzling Aa. *Kei*^{n} *chranke*^{r} *Chrächeler, kei*^{n} *armselige*^{r} *S., kei*^{n} *elände*^{r} *Grugsi.* JHofst. 1865. — 2. *der frësse*^{n}*d S.*, Bezeichnung verschiedener Krankheiten, bei denen unter starkem Hunger rasche Abmagerung eintritt, Fressfieber, Auszehrung mit Heisshunger, Febris hectica S; vgl. MHöfler 1899, 115 (unter ,Ettich'); 140 (unter ,Fress-Fieber'). Syn. *((fr)ëssend, Ëss-, Frësser-, Hunger-)Ettiken* (Bd I 599/601).

Frësser-*Zërbel:* = *Sërwel 2* SOlt. (Dän.).

Entstellung aus *frësse*^{n}*d S.* (s. das Vor. 2); vgl. zum 1. Glied aber auch *Frësser* (Bd I 1324) und *Frësser-Ettiker* (ebd. 601).

Hunger-: = dem Vor. BG. ,[Die Gäste meinten] sie mögen doch gewiss nicht schon wieder; da müssten sie ja den leibhaftigen H. ersinnet haben.' HNyd. 1890

sërw(e)leⁿ *sërbeleⁿ* (bzw. *-ē-*) BE. (neben *sërbleⁿ*), M.; GrL.; Ndw (Matthys); ZO. (neben häufigerm *sërbleⁿ*), sonst *sërbleⁿ* (bzw. *-ē-*), in L; ThSteckb. (heute abgelehnt) auch *sërfleⁿ* — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* allmählich hinsiechen, absterben, kränkeln, nicht gedeihen, von Pflanzen (bes. Bäumen), Tieren und Menschen Aa; Ap; Bs; B (so E., M., Si.); Gl; GrL., Mai.; L; GF., G., O., T.; „Sch"; SchwE.; S; Th; Ndw; Zg; Z. Syn. *griggen 2* (Bd II 727); *(ab-, ver-)mauglen* (Bd IV 105); *(er-, ver-)buderen* (ebd. 1036); *beigeren* (ebd. 1056); *(ab-)räblen* (Bd VI 26); *rätzen* (ebd. 1918); *siechen* (Sp. 202); *sōren* (Sp. 1271). *Hät ëcht das Bäumli Hambitzgi, dass 's esō sërblet und nieneʳ hiⁿ will?* Z. *Lueg dört sëlbeⁿ Baum! Am Abstōⁿ isch-er, er sërblet.* Breitenst. 1864. *'s Chindli hät g'sërblet vuⁿ dëm aⁿ, dass 's deⁿ Frisel g'haⁿ hät* ZDättl. [Der Knabe] *het g'sërblet zwöi, drü Jōr und keiⁿ Dokter het-em chönneⁿ hëlfeⁿ.* Joach. 1885. *Der Ueli sëlber, wo-n-er g'sehⁿ het, wie das Meitschi sërbelet, ist stiller wordeⁿ.* Schwzd. (BM.). *Si föhd aⁿ s. und chaⁿⁿ nümmeʳ verdieneⁿ.* L Vaterland 1884. Vom seelischen Leiden: *Es blībt-em* [dem Kind, das seine Mutter verloren hat] *eⁿ Letzi z'rugg, 's hed sīner Lëbtig z' s. draⁿ.* Schwzd. (L). Unpers., in übertr. Bed. *Es sërblet mit dëneⁿ Lüteⁿ,* ‚sie kommen ökonomisch zurück' ThSteckb.

Vgl. Lexer II 892; Gr. WB. X 1, 621; Martin-Lienh. II 373. Die Form mit *f* ist auch schwäb. (s. die Anm. zu *us-s.*) und bair.-österr. (Castelli 1847, 125; Hintner 1878, 208; Unger-Khull 594).

ab-*sërbeleⁿ* Zg, sonst gew. *-sërbleⁿ:* an einer langsam (chronisch) verlaufenden Krankheit zugrunde gehen, dahinsiechen, verkümmern, „verwelken, allmählig absterben", von Pflanzen (bes. Bäumen), Menschen (‚grob' Z) und Tieren Aa; Ap; Bs; BG.; Gl (so H.); GGrb., T.; S; Th; U; Zg; Z (so F.). *Was macht dīn Brüeder? Hä, er sërblet halt ab und mues̃ stërbeⁿ* Z. *D' Buebeⁿ* [die nicht austoben können] *sërbliⁿd ab iⁿ 'n jungeⁿ Jōreⁿ.* ATobler 1909. — Ab-sërbleteⁿ f.: ‚eine langwierige, auszehrende Krankheit' Ap (T.). — ab-sërblig: ‚auszehrend, hektisch' Ap. *Es ist en a-eʳ Zūg,* ‚eine Auszehrungskrankheit' (TTobler), auch übertr., ‚die Sache nimmt ab' (ATobler 1905).

um(m)eⁿ-*sërbleⁿ*, in L auch *-sërfleⁿ:* krank und schwach herumgehen, herumsiechen AaBb., Fri.; Ap Her.; L; GF., G., T.; Zg; Z (so O.). Syn. *umenrätze(re)n* (Bd VI 1918 f.), *-siechen* (Sp. 202), *-sören* (Sp. 1272). *Es wär besser, meⁿ wurᵈ die Souʷ metzgeⁿ, aⁿstatt dass-si mues̃ esō u.* Z. *Möcht schier zur Hūt ūsschlüfeⁿ, wenn-iᶜʰ ander Lüteⁿ Purscht muess g'sehⁿ und mīni dëⁿ Wëg u. müend.* Stutz, Gem.

ûs-*sërbleⁿ:* ‚auszehren, auskränkeln' (T.) ApI., K., M.; ThMü. Syn. *(ūs-)giblen* (Bd II 98). — Auch bei Fischer I 518 (‚aus-serflen').

ver-*sërbeleⁿ* BE. (neben *-sërbleⁿ*), M., sonst *-sërbleⁿ* (bzw. *-ē-*): = *ab-s.* AaF.; Ap; Bs; B (so E., M.); Gl (so K.); L; G (so T.); SchwE.; SL.; Th; ZO. (so F.). Syn. *ver-räblen* (Bd VI 27), *-riglen* (ebd. 756), *-sören* (Sp. 1272). *Meⁿ weiss nüd, eb 's* [ein Blumenstöckchen] *versërblet oder glīch noᶜʰ devoⁿ chunnt* ZF. *Wenn 's nid bald ūfhört rëgneⁿ, so versërblet Alls iⁿ Fëld und Wald* L. *Duss im Stall, o lieber Gott, versërblet Ross und Chue.* Schild 1866. *Mīner Schwöster Chind het das Impfen auᶜʰ vertruckt; ist versërblet, g'storbeⁿ g'schwind.* Ap Kal. 1880 (Th). Im ökonomischen S., kümmerlich sein Leben verbringen. *Er het begriffeⁿ, dass-meⁿ nit uf-emeⁿ chlīneⁿ Bitz Land z' v. brücht, weⁿⁿ-me öppis Anders weiss aⁿz'fāhⁿ.* Schwzd. (BM.). *Wie vil Fraueⁿ und Chind müesseⁿ v. und chömmeⁿ iⁿ die bittersti Nōt, will d' Manneⁿ ires Gëld iⁿ 's Wirtshūs trägeⁿ.* Schwz. Frauenh. 1903 (SL.). S. noch *Huseli* (Bd II 1752). Von Gegenständen, zugrunde gehen, der Zerstörung anheimfallen SchwE.; s. *ver-brosmelen* (Bd V 808). — ver-sërb(e)let: verkümmert, herabgekommen, bes. von zurückgebliebenen Kindern B (so E.); s. *ver-riglen* (Bd VI 756). Von einem Bauwerk: *Vor füfz'g Jāreⁿ isch uf ᵈem glīcheⁿ Flëck, wo ietz diⁿs stolz Büreⁿhūs steit, en alti versërbleti, ruessigi Hütteⁿ g'standeⁿ.* Dorfkal. 1887 (B). — Vgl. Gr. WB. XII 1282; Fischer II 1334.

Sërw(e)ler *Sërbler* m.: = *Sërwel 1* GrMai.

Sërw(e)let *Sërblet* m.: Schwindsucht, Atrophie der Kinder BsL.; SL. *Wenn es Ching der S. het, sell-men-em eⁿ lëbigeⁿ Fisch aⁿ Hals hänkeⁿ; wie der Fisch abstirbt, stirbt auᶜʰ d' Chranket ab.* Schild 1863; entspr. BsL. *Der frësseⁿd S. = Sërwel 2* S.

Sërw(e)li *Sërbli I* m.: Mensch, der *sërblet.* oO. (FStaub).

sërw(e)lig *sërbelig* B, *sërblig* BsStdt; BSi.; GRh., Stdt; Th, gᵉ-sërblig Z (so Schwerz.): dahinsiechend, kränkelnd, schwächlich, schlecht gedeihend. *En s-eʳ Baum. Sërbligeⁿ Chindeⁿ mues̃-muⁿ toll z' ësseⁿ gëⁿ, süst tödt-si der hungrig Sërbeⁿ* BSi. *G's-s Zūg* Z (Spillm.). Übertr., von einer Angelegenheit, die nicht vorwärts gehen will: *Eⁿ sërbligi G'schicht* ThSteckb.

sërw(e)-ligeⁿ *sërbligeⁿ:* = *sërwelen* BSi. *Er sërbliget dahiⁿ; z'wëg chunt-er ūf kīⁿ Fall| mëʳ. Das Chind fāht oᶜʰ aⁿ s.; wenn-d' es nit chaⁿⁿst sūᵍggeⁿ, su muest im süst z' ësseⁿ gëⁿ.*

Sërw(e)liⁿg *Sërbliⁿg* (in ApK., M. *Sërbli II*) m.: Geschöpf (bes. jugendliches), das *sërblet,* von Pflanzen, Tieren, Menschen; „Pflanze, Blume, die in ihrem Wachstum zurückbleibt, keine frische Farbe hat und bei der besten Wartung nicht gedeiht, so wie ein Kind, eine Person siechen Zustandes" AaF., Leer., Z. und lt Rochh.; Bs (auch Spreng); ApH., I., K., M.; BSi.; „Gl"; Gr; „L" (so E.); G(so Ms, Rh., T.); Sch; Schw; Th; UwE.; „Zg; Z; allg." (St.²). Syn. *Mägerli(ng)* (Bd IV 103); *Rätzen* (Bd VI 1919); *Sörling* (Sp. 1273). *Das Bäumli ist eⁿ S. und chund nie zum Chīmeⁿ* L. *Er ist eⁿ S. uⁿᵈ würdt īⁿneʳ blībeⁿ* BSi. *Der leid S.* Gr (Schwzd.); vorher *der leid hülpig Chrüppel.* ‚Ein armer Serbling.' Mey.-Mer. 1853/6. ‚Sein Vater hasste ihn [einen kränklichen Knaben], sagte ihm nur Serbling und alte Grochserin.' HPest. S. noch *Ettiken* (Bd I 601); *Brësten* (Bd V 838 o.); *Bett-Ris* (Bd VI 1364). Im Bild: ‚Und dann wieder [sagte der Vogt zu sich selber]: Wie meine Wurzeln faulen, so finden diese Serblinge [die Bauern des Dorfes] mehr Nahrung.' HPest. Übertr., Schwächling, auch im moralischen S. *Üⁿs Sërbliⁿg,* im Gegs. zu den kraftvollen Vorfahren. Schwzd. (Schw). ‚Kräftige Regierungen haben wie kräftige Menschen überhaupt im Leben denn doch mehr Wert als Serblinge.' Dubs, Öffentl. Recht. ‚Wie ungeheuer ist die Nacht der Unwissenheit noch in unserm Jerusalem? Wie lauffet dissfalls Alles unter uns von elenden Serblingen, von magern Kühen Pharaonis.' JJUlr. 1718.; s. noch *Schwind-Sucht* (Sp. 283). ‚Er bleibet in seinem Christentum ein dürrer Sërbling und Hälbling.' ebd. 1731. ‚Im

Grund ists ... dem Menschengeschlecht heilsam, dass Eltern und Obrigkeiten es dahin [zur Selbsthilfe] weisen, wenn ... Kinder und Volk wirklich erzogen sind. Aber wenn ... die armen Geschöpfe, in beiden Verhältnissen zu Krüppeln und Serblingen gemacht, sich weniger als Unmündige helfen können ... dann ist etwas Andres.‘ HPest. — Vgl. Gr. WB. X 1, 622 (wo noch ein Beleg aus HPest.). Auch kärntn. (Beitr. 28, 103).

Wëlt-Sërbling: weltlich gesinnter, sittlich haltloser Mensch. ‚Weil die Lehr des Glaubens wider solche elende W-e ist, so sind sie auch wider sie.‘ JJUlr. 1718; auch ebd. 1727.

Sërwe[n] *Sërbe[n]* m.: ‚Sucht‘ BE., auszehrende Krankheit, Lungenschwindsucht BO. (Zyro). ‚[Ein] cardinal, der jung ... am serben gestorben.‘ Ansh. ‚Für Leid der Alt auch bald wurd sterben. Ach, dass ihn ankäm jetzt der Serben!‘ Myricäus 1630. *Der hung(e)rig S.* = *Sërwel 2* BoAa., Be., E. (‚jede Krankheitserscheinung, die mit starker Kräfteabnahme riesigen Appetit verbindet, wie Rhachitis, Amyloïd von Leber oder Darm, Diabetes udgl.‘ Bärnd. 1904), G., Si. (‚krankhafter Hunger mit Abmagerung verbunden, aus grundfehlerhafter Verdauung und Assimilation.‘ Imob.) und lt Zyro; SL. (Schild). *Er het der h. S., isst, wi wen[n]-er der h. S. hätti*, von einem Vielfrass. *'s meint Ei[ne]m, [d]ass Nieder, wo dō innen isch, der hungrig S. heig.* Schild 1866. S. noch *sërwelig. Der turstig S.*, Diabetes BE.; vgl. Bärnd. 1904, 442. *Er het der turstig S.*, auch iron. von einem starken Trinker. — Eig. Nom. ag. zu *serwen*. Ein Fem. ‚Serbe‘ bei Gr. WB. X 1, 620.

sërwe[n] *sërbe[n]*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*, in GrD. (lt B.) *-t:* = *sërw(e)len.* a) im eig. S. Von Pflanzen, siechen, „vor der Zeit verblühen, vergehen, welken“ AaLeer. (H.); „B“Si. (Imob.); „Sch; Z“ (so Dättl.); vgl. auch FAnd. 1897, 289. ‚Wollt ihr ihn [einen Apfelbaum] versetzen ... dann wisst ihr nicht, ob er nicht verdorret auf seiner neuen Stelle, wisst nicht, wie lange er s. muss, bis er z'weg kommt.‘ Gotth. ‚Sehet, wie die kleinen Bäume, die unter dem Schatten der hohen Eichen serbten, jetzt zugenommen haben.‘ HPest. ‚[Die] Alpenpflanze, die, in Gärten versetzt, gewöhnlich ihre eigentümliche Lebensfrische verliert und dahin serbt.‘ Schwz. Literaturbl. 1829. Von Menschen und Tieren, „in Siechtum auszehren, langsam hinschwinden“ AaLeer. (H.); Ap (T.); BoAa., E., Si. (Imob.); GrAv., D. (B.), Mai., Ths; GWb. und lt Zahner; Ndw (Matthys); U; ZDättl., Kn., Wil b/R. (heute abgelehnt). *Er het g'sërbet* BSi. (Imob.). ‚[Des kranken Kindes] Wangen färben sich frisch und rosenrot; vorüber ist sein Serben.‘ Reith. 1853. S. noch *ver-gān* (Bd II 27). ‚Welen menschen an disen [Unglücks-]tagen we wirt, der kumpt kum wider oder er särwet lang und geniset kum von keinerley artzeny.‘ E. XV., Z. ‚In sinen letsten jaren ward N. gar ein ellender, armer, kranker man, serwet lang, fulet und stank.‘ 1524, Z. ‚Peters schwiger und Timotheus särbend am fieber.‘ LJud 1531. ‚Der tod ist wäger dann ein arbeitsäligs läben und langwyrige krankheit oder särben.‘ 1531/1638, Sir.; ‚oder särben‘ fehlt seit 1665; ἀῤῥώστημα ἔμμονον. LXX. ‚Was lasst mich Gott also s., hut und bein an mir verderben?‘ VBoltz 1551. ‚Särben, erligen, lasz und müed werden, oblanguere; schwach, mugloss, blöd und müed sein, särben.‘ Fris.; Mal. ‚Eselmilch sol auch [gut sein gegen] huosten, bluot speuwen, miltzstächen und s.‘ Tierb. 1563. ‚Von den grossen, tödtlichen krankheiten, die den ganzen lyb einsmals überfallend, dass der mensch ... eintweders lange zyt särwet oder schnell durch den tod dahin genommen wirt.‘ Gualth. 1584. ‚Kranke, die von alten und langwirigen krankheiten serwend.‘ SHochh. 1591; ‚särben.‘ 1693. ‚Schwinden, schweinen, s., decrescere, tabere.‘ Red. 1662. ‚[N.] hat gsärbet.‘ 1669, ZKlot. (Pfarrb.). ‚Wenn der Säugling um seines [des Vaters] Saufens willen serbet.‘ HPest. ‚Seine Kinder sie serben, sind gelb, krumm und schwarz wie Zigeuner.‘ ebd. ‚Wir kränkeln nicht und serben nicht, die Wangen glühen im Gesicht.‘ Z Neuj. D. Sch. 1788. Neben ‚stërben‘ (tw. in assonierender Verbindung). ‚Die Erdäpfel haben Pestilenzflecken, und wer davon isst, Mensch oder Vieh, muss sterben oder s. ohne Gnad und Pardon.‘ Gotth. (Hdschr. von Käthi die Grossmutter; in den Ausgaben fehlt der Schluss von ‚oder‘ an). ‚Ain sollicher schwerer sterbend [ist] under sy [die Soldaten der kaiserlichen Armee] kommen, das in fünf wochen (wirt gesagt) ob 10000 man gestorben sijen; ... dann [hat] och das gift des serbens und sterbens des künigs leger angriffen.‘ Kessl. ‚Am 6. jan. starb fraw N. ..., nachdem si lange zyt gsärwet und usszert hatt.‘ JHaller 1550/73. ‚By 3 menschen habe sy [eine Hexe] ouch verderpt, daz sy gestorben und lang gserbet.‘ 1575, L Turmb. ‚Sie hattend Exempel, dass etwan Diejenigen, welche in den Comödien vertreten die Person Gottes, für dieselbige Zeit hin gehebt habend kein einige gesunde Stund, sonder gesärwet und gestorben.‘ Bedenken 1624. ‚Stirb, eh du sterbst, dass nicht verderbst, Genad erwerbst, nicht ewig serbst im Höllenreich und Schwefelteich.‘ GMüller 1650. ‚Er [sei] in eine Krankheit gefallen, an deren er auch geserbet und gestorben.‘ JJGessner 1702. Vom Tier (s. auch schon o.). *'s Chalb tuet s.* ZWil b/R. ‚Ettlichs [verhextes Vieh] hept sich jar und tag, geserbet, und etlichs kümerlich wider kon.‘ 1531, L Hexenproz. ‚So gnäsen sy [die Maulesel] nimmer ee von dem serben und abnemmen, dann so sy medicam, das ist spanische wicken essend.‘ Tierb. 1563. ‚[Der Mensch] schafft einzelne Tiere, die in der Wildniss serbten, zu Heerden um.‘ HPest. — b) uneig. ‚Das S. und Kümmern vieler Gewerbe.‘ Schweizerb. 1827. Vom Menschen. α) sich vor Kummer verzehren, abhärmen. ‚Nesereweta ih umbe dine fienda, nonne ... super inimicos tuos tabescebam?‘ Notker. ‚In hoffnung särben oder kummerlich geläben, animam trahere in spe.‘ Fris.; Mal. ‚[N.] serwet ettliche zyt vor kummer und ist hernach über ettwas zyts zu Bern seliklich abgescheiden.‘ HBull. 1572. — β) seelisch, sittlich herabkommen. ‚Der ist aufgeblaasen und weisst nichts, sonder särbet in fragen und zank der worten.‘ 1531/1707, I. Tim.; ‚sunder särwet mit fräglen und worten kampf.‘ HBull. 1531; gr. νοσῶν περὶ ζητήσεις καὶ λογομαχίας. ‚[Der Anhänger der Ohrenbeichte muss] an dem Ach- und Weh-Zweiffelstrick, ob ihm seine Sünden ... vergeben werden ... zablen, s. und ewig verderben.‘ ClSchob. 1699. ‚Es wäre ihm [dem Menschen] besser, er könnte seine nichtigen Tage ... im Wald dahin leben, als Bürger eines Staats zu sein und aus Mangel bürgerlicher Bildung am Fluch einer Kette zu s., die ihm das Gefühl der Rechte seiner Natur von allen Seiten verwirrt.‘ HPest. — sërwend. ‚[Sie] gienge ein halb jar serwen, daz er

wand, si wölt erlamen.‘ 1454, L Hexenproz. ‚[Die deutschen Söldner] ellenklich uf dem veld ... und sanfter in den höwhütlin und uf den mistinen wie serbend hund verdurbend und sturbend.‘ Ansh. ‚Särbend, languidus.‘ Fris. (‚särbende.‘ 1541); Mal. ‚[N. habe] sich am lyb übel gehebt, grossen durst erlitten und [sei] also särwend im heuwmonat daruff gestorben.‘ 1576, ZRüti. ‚Im ganzen Hause Nichts als halbnackende Kinder, serbende, Hunger und Mangel atmende Geschöpfe.‘ HPest. Mit verschobener Beziehung: ‚s-e Krankheit‘, Auszehrung; s. *Eltiken* (Bd I 601). Im moral. S. ‚Er hätte sollen die Evangelischen mit serbenden Fragen, Wort-Gezänk [usw.] unangefochten lassen.‘ ClSchob. 1695. ‚Dem Pater Vicari alle seine listige Ränk, serbenden Wortfragen und sophistische Folgungen zu nichten machen.‘ ebd.

Ahd. *serawen;* mhd. *sirwen, -ben;* vgl. Gr. WB. X 1, 621/2 (wo noch mehrere Belege aus HPest.); ferner Martin-Lienh. II 373. Die Sippe ist vorwiegend alem.-bair. Der Voc. deutet, soweit altes *ë* und Sekundär-Umlaut von *a* geschieden werden, auf ersteres (auch $\bar{e}^1$ GlK. ist regelmässige Entsprechung von sekundär gedehntem *ë*). *w* ist in der lebenden Spr. (im Gegs. zB. zu *färwen* Bd I 990; *gärwen* Bd II 448) nirgends mehr nachzuweisen (letzte Belege Gwerb 1646; 1662, ZKlot.; s. *ūs-s.*), worin wohl Einfluss von *stërben* (s. o.) zu erkennen ist. Das W. weicht heute vor *sërb(e)len* zurück (so Aa; GMs; ZWil b/R.) und ist tw. schon völlig abgekommen. Zum Sachlichen vgl. MHöfler 1899, 638.

ab-, mit ‚sein‘ (so BG.; GrNuf. und lt TTobler), in ä. Spr. auch ‚haben‘: = *ab-sërwelen* Ap (T.); BG., Si. und lt Imob., Zyro; GrAv., Nuf., Rh.; Ndw (Matthys); U; ZSchwerz. *Die sërbet ab* GrNuf. *Er sërbet langsam ab. Er ist ganz abg'sërbet* BG. ‚Absärben, nach und nach abnemmen, verschweinen, unmuotig werden, krank und blöd werden, erlucken, erligen, kraftlos werden, languescere, e-, oblanguere.‘ Fris. 1541/68; Mal. ‚Ein halben bächer voll gemsunschlit mit gleich so vil milch getrunken sol die zrächt bringen, die one alle ursach von tag zu tag abserbend von geschwär wägen und prästen der lungen.‘ Tierb. 1563. ‚Das fleisch der kräbsen ... wirt gelobt von denen, so abserbend, schweinend, megerend.‘ Fischb. 1563. ‚[Der Krebs] hat ein zart, süess, lieblich fleisch ... ist guot den absärbenden, mageren leuten.‘ ebd. ‚Graf Bernhardt und graf Heinrich von Regenspurg kamend biss gen Jerusalem, doch also abgesärbet, dass si allda beid sturbend.‘ Äg.Tschudi (Chr.). ‚Ein Trank geben Denjenigen, so abgeserbet und ganz ausgezehrt habend.‘ JJNüsch. 1608. — Vgl. Gr. WB. I 116; Schm. ²II 324; Unger-Khull 10.

um(m)e^{n}-, in GrNuf. *umhe^{n}-:* = *u.-sërwelen* Gr Mai., Nuf., Ths; Ndw (Matthys); UWassen. Dän. *I^{ch} möcht nit gëre^{n} ledig stërbe^{n}, sust chämt-i^{ch} ja i^{n} d's Grüzimos und müesst dert eländ u., bis i^{ch} des Fëgfürs wurdi lōs,* Klage einer alten Jungfer UWassen.

ûs-, mit ‚sein‘ (so Ap), in ä. Spr. auch ‚haben‘: = *ūs-sërwelen* ApH., I., M. lt TTobler; Bs (‚die Schwindsucht haben.‘ Spreng); Ndw (Matthys); U; ZWil b/R. und lt Dän. ‚Dass er ein jar lang schmerzlich usserbet und sich gon Torberg ... lies vergraben.‘ Ansh. ‚Verschwynen, aussdorren, ausserben, den schwynenden etticken haben, extabescere.‘ Fris. ‚Aussärwen, elanguere, elanguescere.‘ Mal. ‚N. ... hat aussgsärwet.‘ 1662, ZKloten Pfarrb. ‚Mannen [die] in das Schwabenland gangen, krank heimkommen und nach und nach usgeserbt haben.‘ ZVeltheim Pfarrbericht 1692. ‚[N.] hab dem Schulmeister Wein aus dem Keller gestollen und doch darvor geschwohren, wann er es getan habe, so wollte er, dass er aussärben müsste.‘ Wast. Proz. 1701. ‚N.'s Söhnli starb an langem Ausserben.‘ 1706, ZZoll. Totenb. ‚Ein Weib, so ganz contract und wie ein Toten-Cörper aussgeserbt.‘ EKönig 1706. Oft von dem durch zaubrische Kräfte bei Mensch und Tier bewirkten Siechtum. ‚Der böss [habe einer Hexe] zwen sporen geben und sy das ross damit gesporret, darnach were es ussgeserbet und ettwan in nün wuchen gestorben.‘ 1539, Z RB. ‚[Der Böse habe] iro etwas kruts ... geben und darby anzeigt, sy solle gemelt krut in die brüygen tuon. [N., der davon genoss] syge ... ussgeserwet und letstlichen gestorben.‘ 1586, ebd. ‚Sy [habe] CWidmers ... schwyn etwas geben, das es ussgeserwet und volgents abgangen.‘ 1598, ebd. ‚Dann habe sy [eine Hexe] irer Tochter Kind angriffen, das es lang ussgesärwet, dasselbig aber nachgenz wider gsund worden.‘ 1611, ebd. ‚Sie [habe ein Zauberpulver] uff des Kindts ... Teggbet gelegt, und ist das Kind darüber elend ussgeserbt.‘ 1642, Aa Bremg. Turmb.; noch öfter in der Quelle. ‚Da er den Teufel gesehen, falt er in ein Krankheit, an deren er allgemach ausssärwen und aussdeeren müessen.‘ Gwerb 1646; ähnlich Zauberei 1704 (‚allgemächlich ausserben‘). S. noch *Suppen* (Sp. 1231 u.). — ûs-sërwend. ‚Das dadurch [durch schlechte Ernährung] ihre Mägen übel verderbt, ausserbende Krankheiten unter ihnen verursachet und die zuvor starke Leiber ... entkräftet werden.‘ 1692, Z lose Blätter 1896. S. noch *Schwīn-Sucht* (Sp. 283). — Martin-Lienh. II 373.

ver-, mit ‚sein‘ (so Ap): = *ver-sërwelen* Aa (Rochh.); ApH., I., M.; B (so Si. und lt Gotth., Zyro); Ndw (Matthys); UwE.; Z (Usteri). *De^{r} Chabis chönnt verdërbe^{n}, die Nägelistöck v.* [‚verkommen‘]. Usteri 1853. ‚Bet! ... vielleicht verzeiht dann Gott dir und mir die Sünden und lässt uns selig sterben und nicht im Elend v.‘ Gotth. (Hdschr.). S. noch *ver-räblen* (Bd VI 28 o.). Insbes. von dem durch Hexen bewirkten Siechtum. ‚Ihr Buol [habe] ihren [einer Hexe] zuegemuet, sein, N.'s, Döchterli zu küssen, damit ess verserbe.‘ 1642, AaBremg. Turmb. ‚Sie [habe] einem jungen Knaben ein angesalbtes Stekhli in die Hand geben ... davor er verserben [sollte] und in einem halben Jahr darnach gestorben seige.‘ 1654, ebd. ‚[Eine Hexe habe] Hern NN. an ihren Husstigen 3 Seigel angesalbet, also wan sie sich daran stossen oder mit blossen Füessen daruf treten werden, eintweders erlamen oder v. söllen.‘ ebd. — ver-sërwet *-sërbet:* verkümmert B (Zyro). ‚Verserbete Haferstengel.‘ Gotth. ‚[Söldner] deren ouch nit hundert, ouch nit gsund, heim kamend, wurdend, vast verserbt, ins mer by Attellen [in Unteritalien] vergraben.‘ Ansh. — Vgl. Gr. WB. XII 1282.

Sërwer *Sërber* m.: hinsiechender, kränkelnder Organismus (Mensch, Baum) GrPr. (so Valz.). *Nä^{ch} und nä^{ch} hend-s'* [die Angestellten] *im Dienst irne Chreft ūfg'ribe^{n}, di G'sundheit ī^{n}'büezt und später hed 's arem Sërber us-ne^{n} g'gē^{n}.* Freier Rhätier 1871 (GrvPr.). — Auch tir.; vgl. VHintner, Deferegger Dial. 208 (‚Server‘).

Sërwet *Sërbet* m.: „langwierige Kränklichkeit, bes. von der Auszehrung, Schwindsucht“, Atrophie (namentlich bei Kindern) Aa; „Gl; L; Sch; Zg; Z“ (St.¹), von der unter Kräfteverfall zu Verkrüpplung führenden sog. englischen Krankheit der Kinder (Rha-

chitis) SThierst., Seuche, epidemische Krankheit Aa Leer. (H.). *Sid-i^ch us ^dem Spittel furt bi^n, han-i^ch de^n S. am Chrage^n!* HBlattner 1902. ‚Und darnach kam sin muoter in ein serwet lang zit; und als sy sterben solt, do nam sy es uff ir letst end, sy hät es von N.' 1502, L Hexenproz. *Der frësse^nd* (*hungrig* B; SB.) *S.* = *Sërwel 2* „B; L"; SG., L. *Jitz ... het-er o^ch sī^n ganzen Appetit wider g'funden und ist derhinder, wie wenn-er der hungrig S. hätti.* RvTavel 1904. ‚Den [einen ausgehungerten Menschen] kann man lange füttern, doppelt so viel als einen andern ... und er sieht aus, als wenn er den hungrigen S. hätte.' Gotth. (‚Diabetes' lt EB.). ‚Für den hungrigen Särbet der Kinder [Überschrift]. Nimb das Kind auf am Freitag am Morgen, sobald der Tag anbricht, und gang zum Fenster und tu es auf und sprich diese Wort: Gott grüss dich, heiliger Freitag, und der Man, der in der Kirchen lag, der komb und näme diesem Kind der Särbet ab [usw.].' E. XVIII., HZahler 1898.

Sërwete^n *Sërbete^n* f.: = dem Vor. ApH., I., M. (T.); „Gl; L; Sch"; UwE.; U (‚chronische Krankheit'); „Zg; Z."

Serwánte^n (in BsStdt ⏑⏑⏑), in B auch *-áŋte^n* — f.: 1. Gestell mit mehrern Platten in Tisch- (auch Schrank-) Form, bes. zur Aufbewahrung, Bereitstellung von Tischgerät, stummer Diener BsStdt; ZStdt †. ‚Sie öffnete eine reich geschmückte, mit Messing beschlagene Servante und hob aus seiner Nische einen schwerfälligen Lederbehälter.' EHetzel 1879. — 2. Vorrichtung zur Warmhaltung des Teewassers (seltener des Kaffees), Kochmaschine, in ä. Zeit (in ZStdt bis M. XIX.) bestehend aus einem auf vier (wenn rund, drei) ungefähr 60 cm hohen Füssen ruhenden viereckigen oder runden Kästchen, das an zwei Griffen tragbar bei Tisch neben den Sitz der Hausfrau gestellt wurde und in dessen Innern der Teekessel auf einem Rost über einem Kohlenbecken (in ZStdt auch heissen Stein) Platz fand BStdt (‚auch in den Landstädten hie und da, auf dem Lande nur etwa in Pfarrhäusern.' AvRütte); ZStdt †. *Frau Pfarrer, i^ch ha^n de^nn d' S. inne^n 'tā^n*, sagt die Magd, wenn Alles zum Abendessen bereit ist B (AvRütte). *D' Servangte^n putze^n.* RIscher 1903. ‚Der Kaffee steht auf der brodelnden Servante.' B Sonntagspost 1870 (BStdt). ‚Eine hübsche, wenig gebrauchte Servante' B Ztgsins. S. auch *sūnen* (Sp. 1103).

Frz. *servante* in Bed. 1; so auch bei Sanders II 1080; Gr. WB. X 1, 628. Das stammhafte *-e-* stimmt in unserm W. wie in den übrigen der Gruppe entweder mit dem Laut von germ. *ë* (so Ap; B tw.; G; Th; Ndw; Z) oder mit altem Uml. *e* (so Bs; BG.; L; W) überein.

Tê-: Gestell mit Wärmevorrichtung für (Koch- und) Teekessel, Teemaschine ZStdt (Dän.).

Servent n.: Mittel, Medikament. ‚[Überschrift:] Ein heinliches S. für die Schwingung.' ZElgg Arzneib. um 1650.

serwíere^n, in WVt. *-u^n:* bei Tisch aufwarten, zunächst und auf dem Lande ausschliesslich in Wirtschaften Aa; Ap; Bs; Th; Ndw; WVt.; Z und wohl allg. *Si gōt gi^n s.*, als Aushülfsbedienung in eine Wirtschaft Ap und sonst. — Frz. *servir.* Vgl. Gr. WB. X 1, 630, ferner Martin-Lienh. II 375; Follmann 477.

Serviet n.: Tischgedeck. ‚[Bei den Festmählern des Musikkollegiums in ZWth. führte das Streben nach grösserm Luxus] eine Vermehrung der Tischgeräte herbei, deren Last auf die Köpfe der Gesellschaftsglieder fiel ... Im Jahre 1739 wurde die Einstandsgebühr für ein ‚S.' um 24 β vermehrt.' Troll 1844.

Sérwi-ette^n, in GT.; Ndw (lt Matthys) auch *-étte^n*, in GrPr. *-iete^n* — f., Dim. *-ettli*, in GrPr. *Serwíetli*: wie nhd. Serviette Aa; Ap; Bs; B; G; Gr; L; S; Th; Ndw; Z; wohl allg. [Mutter zu den Kindern:] *Ich han-ech vergësse^n, e^n Lumpe^n z' gë^n, e^n S. han-i^ch wölle^n säge^n.* Bärnd. 1911 (BG.).

Frz. *serviette.* Vgl. Gr. WB. X 1, 629/30; Weig. ⁵ II 854; ferner Martin-Lienh. II 375; Follmann 477; WB. der luxemb. MA. 503.

Sérwiss m., in BStdt in Bed. 2 auch *Serwisse^n* n., Pl. in B *-e^n:* 1. Bedienung B und weiterhin. — 2. coll., Tischgeschirr, Tafelgerät als zsgehöriges (gleichartiges) Ganzes Ap; B; GStdt; Th; ZStdt und weiterhin in Kreisen mit städtischer Lebensführung. *Es burschelänigs S. z' Chrutt und z' Fëtze^n verschlage^n.* EGünter 1908. Pl., die bei Tisch verwendeten Essgeschirre ohne Rücksicht auf Zsgehörigkeit. *Wäre^nt d's Julie der Tisch 'deckt het und d's Bäbeli no^ch i^n der Chuchi d' Serwisse^n näche^ng'luegt het.* RIscher 1903. *D's Rōsa het d' Serwisse^n abg'leit.* ebd. — Frz. *service.* Vgl. Gr. WB. X 1, 628/9; ferner Martin-Lienh. II 375; Follmann 477; WB. der luxemb. MA. 503.

Serwitû't, in GlM.; Th auch *Serf-*, in ZO. *Serfitǔ't* — f. Aa; Gl; Th; Z, n. B; Gl †; Z: Servitut. 1. in der Rechtspr., auf einer Liegenschaft lastende Dienstbarkeit Aa; B; Gl; Th; Z und weiterhin; vgl. EHuber PR. III 335 ff. *I^ch wil^l e^nkei^ns S. uf mīner Lige^nschaft.* ‚Bei diesem Baue [des Zentraluntersuchungsgefängnisses 1860/2] wurde ... ein juristisches Kuriosum obergerichtlich statuirt: ein ‚schlafendes Servitut', d. h. die Bestimmung, dass auf diesem Bauplatz nicht mehr gebaut werden dürfe, wenn das gegenwärtige Gebäude abgetragen werden sollte.' Liebenau 1881. Aus der Dienstbarkeit für dritte Personen sich ergebende Rechte, Befugnisse. Syn. *Servituten-Rëcht* (Bd VI 299). ‚[NN. lassen Jedermann verbieten] über ihre Liegenschaft zu gehen, zu fahren, irgend Etwas darauf abzulegen [usw.] oder überhaupt irgendwelche Servitute auf ihrer Liegenschaft auszuüben.' 1887, Gl. Insbes. Wegrecht: ‚Die Servitut oder Wegsamme.' 1755, BG. (Bärnd. 1911). — 2. im weitern S., (drückende) Verpflichtung, die man auf sich nehmen muss Th; Z (so Russ., Stdt).

Aus lat. *servitus*; vgl. Gr. WB. X 1, 630. Bei Vad. ‚servitet' mit Anlehnung an die Bildungen auf mhd. *-tat, -tāt*, frz. *-té*: ‚Der eerschatz, den man in verenderung der hofgüeter zuo legen gwon ist, ein altfränkisch servitet oder dienstbarkeit'; ‚schwäre ämpter [des Bischofs und Abtes] und burdinen [sind] zuo digniteten ... angeloffen (aus servitet ward dignitet).'

Sě'rwelā AaF.; B; L (so Stdt); Th, *-a* Ap; GT.; Th; Zg, *-ę* Ap; Th, *-olā* L, *-ola* Sch, *-ula* AaF.; GlM.; L (so Suhr.), *-ila* Z, *Serbelā* Zg, *-a* AaF.; Sch, *-ula* AaF., *Serfelę* GlH.; Th — f. AaF.; GlH., M.; GT.; Th; Zg, m. Ap; L; Th; Z, *Serbel* Sch, *-fel* GT. — m.: Cervelatwurst. In der Parodie: ‚(Heil dir, Helvetia) *Brōtwurst (-würst) und S. cha^nn-me^n bim Metzger ha^n, und die sind guet.*' ApHer.; Sch (EStoll 1907); Th; Zg; Z und gewiss weiterhin. ‚Schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigst geliebte Tochter Anna Bäbe Webstuel *mit sibe^n Spuele^n und acht Fäde^n i^n di ēwig Sīde^n-fabrik abe^ng'heit ist. Morne^nmorge^n würt-si verlochet im*

Wurstgässli Nummereⁿ Serbela, Schwarteⁿpäckli links', scherzh. Todesanzeige. EStoll 1907.

Wie im Els. (Martin-Lienh. II 375) zurückgehend auf frz. *cervelas*. Das Fem. durch Einfluss von *Wurst*. Das Geschlecht ist übrigens nicht für alle Orte sicher zu stellen. *Serbel (-fel)* erklärt sich als Neubildung von dem plur. aufgefassten *Serbeleⁿ* aus.

Serwīs: durchlöcherte Kelle zur Entnahme des Ziegers aus der Molken, ‚scumarola' TB. Syn. *Locher-* (PPo.), *Ziger-Chellen.*

Aus gleichbed. *servis* (< lat. *cerviciem*) der umgebenden tessin. MAA.; vgl. ChrLuchsinger, Molkereigeräte 37/8; zur Etym. vgl. weiter Arch. glott. IX 218; Boll. stor. d. Svizz. it. XVII 146. Eine Angabe über das Geschlecht des heute abgelehnten Wortes fehlt.

—

Sas(s), ses(s), sis(s), sos(s), sus(s).

Säss I Sâss m.: Bewohner. ‚[Jeremias ruft:] Horche, Erden, Erden, Erden! Gott will ein Säss deiner werden', durch die Menschwerdung Christi. JJWeissenb. 1680, 95.

Ahd. *sâʒʒo, sâʒʒeo*, mhd. *sâʒʒe, sæʒʒe* nur als 2. Glied von Zssen; erst nhd. tritt auch das einf. W. auf (Gr. WB. VIII 1803/4; Sanders II 857 a), das, wie in unserm Falle, durch sekundäre Abstraktion aus den zahlreichen Zssen gewonnen ist. Inwieweit die ä. Belege mit ‚säss, sess' (s. die folg. Zssen) neben mhd. *sæʒʒe* eine gleichbed. Bildung mit Ablautstufe *ë* (ahd. *sëʒʒo*, mhd. *sëʒʒe*) fortsetzen, lässt sich nicht erkennen.

Ob-Säss: oben, in der Höhe Angesessener. ‚Als sich ettlich spenn und irrtung gehalten gehept habendt enzwüschent des heiligen geistes spital Zürich und gemeinen huobbrüedren ... von clag wegen aller der obsëssen an dem Schneltzberg, wie das die ein fuosweg durch des spitals guot gemacht habent und dem spital über das sin gangint ...' 1502, Z.

Eigen-Säss: Pl., auf eigenem Grunde sitzende freie Leute; sie haben ihr altes freies Gericht bewahrt, wenn auch die Herrschaft den Richter aus ihrer Mitte wählt, und bezahlen bloss einen geringen Vogteizins (Andr. Heusler); vgl. dazu FvWyss, Abhandlungen S. 163 ff. ‚[Ritter Marquard von Mörel erklärt eidlich] quod dicti homines de Buele [Biel in WG.] et ipsorum antecessores sunt liberi alloditarii, quibus vulgariter dicitur eigensecin, et non tenebamur ab eis exigere servicium, neque placitum, neque aliquam iuridicionem occasione rerum requirendarum ... exceptis undecim denariis quos tenentur dare annuatim homines supradicti; insuper dicti homines infra XL annos non habebant maiorem neque psalterum, nisi aliquem, quem ego vel pater meus ... eis proposuerit procuratorem et defensorem et hoc hominem aliquem inter ipsos.' 1277, W (Gremaud, Documents II 256; dazu die Berichtigung ZfsR. N. F. VII 251, No 444); vgl. auch W Blätter I 155.

Hieher viell. der FN. ‚Heinrich Eigensetzre [zur Form s. die Anm. zum Folg.] von obren Berchem [bei AaBremg.].' 1348, Aa Weist.; vgl. aber auch: ‚Hans Eigensatz.' 1500, AaSpreitenb., ‚Cuonrat Eigensatz.' 1496/1500, BStdt (s. auch Leu, Lex. VI 253).

Um-Säss (s. Anm.), -Säss(er): gew. Pl., Umwohner, Anstösser, Nachbar. ‚Und sol nieman den vordern hüsern den brunnen weren noch versagen, swenne si sin bedorfen, si [die Pächter einer Badstube] ensollent och der umbesetzen enkein krenken an sime rechte.' 1296, BsStdt. ‚[Dass der Käufer das Haus] besezzen sol mit erbern lüten, die wol an eren gezemen beide den vorgenanden [geistlichen] herren und den andern umbesezzen.' 1308, ZStdt. ‚Wider kein ünsern burger und wider kein ünsern umsêzen.' 1314, L. ‚Welhe zuo Basserstorff inwendig etters gesessen sint, die sint enander recht weidgenoss ... und sölent ouch ir umbsässen weder wunn noch weid mit inen haben, denn alz verr sy inen des gunnent.' XIV./XV., ZBass. Offn. ‚Was holzes sy [die Bremgartner] notdürftig sind zuo ir bruggen, mügent sy in der von Wolen holz ... howen als in ander ir umbsässen hölzer.' 1431, AaBremg. StR. ‚[Die Feinde hatten] allen umbsessen vom adel gebotten, geschriben, nütz in die stat [Basel] zuo füeren.' 1448, Bs Chr. ‚Die umbsässen allenthalben an denselben ort und geginnen, so an die von Tablatt stiessen.' 1470, G Rq. ‚An fryweibel von Wola, mit den nächsten umbsässen zuo verschaffen, die wägsame im Bremgarten, by der nüwen brugg, zuo bessern.' 1508, B RM. ‚[Die Stadt Bern hat] ir umsässen eintweders mit williger früntschaft oder mit genötigter fiendschaft beherrschet.' Ansh. ‚Ein gemeind und pursamme zuo Rieden ... glych wie andere der statt umbsessen.' 1561, ZAlbisr. Offn. ‚[Den beim Erdbeben aus Basel Geflüchteten] vergienge Speiss und Trank, das ihnen die Umbsässen Handtreichung tuon muossten.' Wurstisen 1580. ‚Und stand dise Gebott gegen unseren Umsessen und Pundtsgnossen, wie man uns halt, also sönd wir sy ouch halten.' 1605, SchwG. LB. S. noch *Frîheit* (Bd I 1266); *Brūch II* (Bd V 345); *bröggen* (ebd. 535); *Sumer* (Sp. 977); *Sinn II* (Sp. 1078). Einmal im Sg.: ‚Enkein umbsäss dero von Oberhusen sol uff ir wunn noch uff ir weid varn mit sinem vich, es beschäch denn mit ir guoten willen.' 1393, Z. Neben syn. Ausdrücken. ‚Die umsessen und die lantlüt umb und umb, wit und nach, die nemment den berg Frekmünd oder Pylatusberg.' XV., ALüt. ‚Unser [der Stadt B] nachgeburen und nechsten umbsessen.' 1465, B. ‚Unser umsessen und nachburen, die hundert jar hie harumb sind gewandlet.' 1513, SZuchw. ‚NN. als den nebenanstössern und umbsessern.' 1556/62, ZDielsd. Offn. S. noch *Bī-S.* Von den abseits sitzenden Angehörigen einer Gemeinde. ‚[Die Verordneten des Dorfes Jenaz klagten] wie das die umsesen enhalb der Furna in iro gemeint sesen und vor etlicher zit spis und lon den hirten [vgl. *Spīs-Gëlt* Bd II 268] in das dorf Jenatz geben hettend und darnach etlich zit das gelt für die spisung ...; alle die do sesent imm dorf oder dishalb der Furna, denen sy [sei] daz gelt für die spysung nit erkent, die wil doch die güeter enhalb ouch in Jenatzer gemeint werent und ouch ezen möchtent, dann die umbsesen gebent daz gelt für die spysung von der wyte und ungelege[n]heit wegen ..., 1538, GrJen. ‚Der Kinderbericht ist möglich, wenn die Gemeinden keine Umsässen haben, so dass derselbe gleich nach dem Morgenbrot gehalten werden kann, ehe das Volk sich verläuft.' 1600, JCMörikofer 1874 (ZKn.). Adj. (?): ‚Kein sondersiech, er syg landsfrömd, umbsäss oder haimsch.' 1524, Sch Bettlerordn.

Mhd. *umbesæʒʒe*; vgl. auch Schm. ²II 332 (auch adj.). Die zweimal (1466, AaBr. StR.; 1472, Z) belegte Form ‚umb-

sassen' dürfte lediglich Schreibfehler sein, an der ersten Stelle um so eher, als daneben wiederholt ‚umbsässen' geschrieben ist. Die im Beleg von 1556/62 erscheinende Form ‚umbsessern' konnte auf Angleichung an das vorangehnde parallele ‚anstössern' beruhn, doch begegnet die Weiterbildung auf *-er* auch sonst nicht selten; s. unter *Hinder-, Bī-S.*

Amt-Säss: in einem ‚Amt' Angesessener. ‚Daz [Weibelgebühren] stat zuo der amptsessen willen.' 1492, AaBr. StR. ‚Amptsessen in der herrschaft Schenkenberg und die im Eigen.' 1536, ebd. — Vgl. Gr. WB. I 282; Sanders II 857 a.

A^n-*Säss* uTh, Mü.; auch S Gem. 1836; Th Gem. 1837; L Gem. 1858, *-Sāss* ThMü. (seltener); ZBenk., Däg., Dättl., Elgg, Hettl., Schwerz., S., Sth., auch Gem. 1844, Pl. *-e*^n (in ThMü. *-Sässe*^n und *-Sāss*): 1. in einer Gemeinde Niedergelassener, im Gegs. zum Ortsbürger einer-, zum blossen Aufenthalter anderseits. Vgl. *Burger 2 a* (Bd IV 1580) und die Synn. *Hinder-, Bī-S.*, spec. über die thurg. Verhältnisse Th Beitr. 17, 54 ff. Der Aufenthalter Zimmermann N. bat um Hintersitz für 6 Jahre; der Rat gab ihm zu bedenken, dass er bis anhin frei gesessen sei, als Ansäss müsse er Hintersitzgeld bezahlen, Zug, Wacht und Tagwen leisten; als er dennoch auf seinem Begehren blieb, wurde ihm die Niederlassung auf 4 Jahre gestattet mit der Bedingung, dass er, wenn während dieser Zeit ein Bürger seines Handwerks heimkomme, er ohne weitere Ansprüche das Weite suchen und jedes Jahr 5 Pfund Niederlassungsgebühr bezahlen müsse. 1655, ZElgg (KHauser 1895). ‚Ein Ansasse musste E. XVII. für sich und seine Familie 2 fl. bezahlen und 100 fl. Bürgschaft leisten' GSev.; vgl. *Sitz-Gëlt 2* (Bd II 264). ‚[Die N. sei] eine Bürgerin von Elgg und zu Basserstorf nur Ansässin'; nachher: ‚Frau N., gegenwärtig Ansäss in Basserstorf.' Z Rechtspfl. 1833. — 2. = *Ansässen-Gëlt* (Bd II 263 u.) Z † (auch lt Dän., Spillm.). Syn. *Hinder-Säss 3. Häst du de*^n *A. scho*^n *'zalt? Wie vil macht Dīne*^r*?* — An-sässin f.; s. unter 1.

Mhd. *ansaʒʒe*, Anwohner, Nachbar (Lexer I 761); vgl. auch Sanders II 857 a (‚Ansasse', Ansässiger); Unger-Khull 24 (‚Ansass', Grundherrschaftsuntertan, der im eigenen Hause wohnt). Das durchgängige *ā* in *A*^n*-Sass* statt des für altes *a* zu erwartenden *o*² zeigt, dass es sich um eine in jüngerer Zeit aus der geschriebenen (amtlichen) Spr. in die Volksspr. gedrungene Form handelt; vgl. auch das folg. W.

Î^n-*Sāss* Aa, so F. *(-Sās)*, Leer. (H.), Seet.; Bs; B lt Zyro (‚seit 1831, vorher gew. *Hinder-S.*'); SchSt. (Sulger), *-Sâss* GrNuf. *(-Sâs)*; „L" (St.²); Schw; Th (auch lt St.²), Pl. *-e*^n (*-Säse*^n AaF.), in GrNuf. unver.: 1. Eingesessener, Einwohner. Syn. *In-ge-sëssener.* Als die Helvetier unter Divico nach Gallien kamen, sagten die Römer: *Das gād nid esö! Mier sind dā die alte*^n *I*^n*sässe*^n*! Was wend-ir dā, ir Bīsässe*^n*?* Schw Fasn. 1883. ‚Wond ein jegklicher unser statt insetz nach der selben unser statt friheit vollen gewalt haben sol, mit lib und guot von unser statt zefarent ane der herrschaft widersprechen.' 1415, Aar. StR. ‚Wer im gericht zuo Tablatt sitzt [und] nit gehorsam sin wölt, dem hat ain aman oder andrer insess, ob der aman nit gegenwürtig wer, zuo gebieten, gehorsam zuo sind.' 1471, G Rq. ‚Unsern lieben und getrüwen aman, richtern und ganzen insessen des flecken unsers hofs und dorfs zuo Roschach.' 1487, ebd. ‚[Weil] die insäsen durch vile der inzüheren beschwärt werden', soll Jeder 10 Pfd Einzuggeld bezahlen. 1527, Aar. StR. ‚So mögent bürgermeister und rat [von Konstanz] ainen vogt oder aman, ... darzuo acht richter usser den insässen in grichten, welche inen darzuo gfellig sind, nemmen.' 1544, ThBuch (bei Happerswil) Offn.; s. auch Bd VI 267. ‚Welche sich ... inkoufen, denselben sol wie anderen rechten insässen zuo Bernhartzell holz mitgeteilt werden.' 1559, GBernhardz. ‚[Es solle] ein gmeind [Uster] in umb die 5 pfd inzuggelt anzuonemen schuldig sin und er wie ein anderer insess und die, so vorhin syn huss ingehept, zuo derselbigen syner erkouften behussung in wun und weid grechtigkeit haben.' 1567, Z RM.; ähnlich 1570, ebd. (für ZVelth.). ‚Der meiger von Seebach, so in der wacht Fluntern ein huss kouft und sich daselbs zuo setzen understanden, ist in ansehung, das die insessen der wacht sich synen übel beschwerend, abgewissen und soll wider zuo synem bruoder gen Seebach züchen und die wacht Fluntern inne nitt anzuonemmen schuldig syn.' 1570, ebd. ‚Unser lieb und getrüw gmein insessen zuo Adlicken in unser herrschaft Andelfingen.' 1587, Z Ratserk. ‚Wann ein Vater in die Gmeind Basserstorff zücht und den Inzug bezalt und in syner Husshaltung Söhn mit im darhin brechte, die schon verhyratet werind, so söllint dieselben Söhn, so lang sy bim Vater in syner Husshaltung belybend, nit rechte Insessen heissen noch syn, sonders, so dero einer hernach in irer Gmeind Eigen und Erb erkaufte oder ererbte, sölle derselbig, zevor er von der Gmeind zum Insessen angenommen und des Gmeinwerchs teilhaftig wirt, das gwonlich Inzuggelt ouch erlegen.' 1603, ZBass. ‚Der minder Teil der Insässen zu Zolliken.' 1622, aZoll. 1899. ‚Sowohl die Landleute als übrige Einsässen der Landschaft.' BoSi. Landrecht 1796. S. noch *Burger* (Bd IV 1581 o.); *Sun* (Sp. 1087). Im ausdrücklichen Gegs. zu ‚gast' oä. ‚Wenn das ist, das ain insäss ainen andern insässen oder ain gast ainen insässen fürgepütt...' 1420, ThÜssl. Offn. ‚Welher das recht in dem gericht anrüeft, er sy gast oder insess, dem sol man zem rechten helffen.' 1469, GRorsch. Offn. ‚Es ist unser alt harkomen, daz kein innrer oder insäs uswendig in unsern efaden ... holz howen söllen one der gemeind erloubung.' 1480, Z Hinw. Offn. ‚Wenn ein gast mit einem insessen ze rechten hat, so sol der usswendig dem inlendigen das recht vertrösten.' XV., ZWetz. Hofrodel; ähnlich 1576, ThZihlschl. Offn.; vgl. auch *Hinder-S.* Sp. 1353 Mitte. ‚Das ein insäss einen frömbden hie verbieten möge ...; so er aber nit anred, alldan sol er ein ingesessen zuo einer trostung geben.' 1534, Aar. StR. ‚Wellicher im gericht zuo Zuckerriet syzt ald wonhaft ist, er seye insass oder dienstknecht, und daraus ziechen welte ...' 1543, G Rq. ‚[Es] sölle nunfürohin kein insäss der statt Arouw einiche matten ... einem, so ussenthalben der statt gesessen, ze koufen geben.' 1562, Aar. StR.; nachher ‚inwoner.' In Verbindung mit syn. Ausdrücken. ‚Die erbern, wolbeschaidnen gemain insessen und gerichtsgnossen des gerichts zuo Rorschach.' 1469, G Rq. ‚Wo doch nit ain geschworen gricht ist, da soll danacht niemandt urtail geben noch uffgeben, dann die darzuo von ainem vogt oder sinem statthalter gesetzt werden, dann die insässen oder gotshusslüt.' 1472, ThSulgen Offn.; nachher: ‚die hoffgenossen oder insässen', ‚ain vogtman oder insäss' (als Gegs. zu ‚gast'). ‚Des hus Buobikon eigen lieb getrüwen lüte, gemein insässen und nachpuren daselbs

zuo Hünwyl.‘ 1480, ZHinw. Offn. ‚Gmain hofgnossen und insessen des gerichts zuo Kilchperg.‘ 1515, GT. Rq. S. noch *rëchtlich* (Bd VI 318). ‚Î. und burger‘, von der selben Person; s. u. ‚Das sy N. [den Tochtermann einer Bürgerin], so im Thurgöw erzogen und erboren, ouch eigen huss und heim daselbs habe, zuo einem insessen und burger annemen sollte, das welte ir gmeind nit tuon.‘ 1565, ZAnd. ‚Diss Fleckens [Büsingen] Grichtsherr ist ein Burger und Insäss zuo Schaffhusen, von desswegen si ouch gmeiner Stat mer verbunden, dann wann er nit Burger were.‘ JJRüeger 1606. — 2. spec. = *An-S.* aaOO., in Aa und sonst auch von Frauenspersonen. *D' Lüt siⁿ dödurcheⁿ* [in BsL. udE.] *gegeⁿ d' Iⁿsässeⁿ nit, wie-si siⁿ seltteⁿ; so seit der Vollbluetliestler vom Iⁿsäss, er sig ⁿummeⁿ eⁿ Tschamauch; d' Chinder voⁿ Îⁿsässeⁿ z' Liestel stërbeⁿ als Tschamaucheⁿ, es wurd nit eⁿmäl Einer als Bürger aⁿg'noⁿ* BsLie. (Meier). ‚Fremde im Stadtbann sitzende Tavernenwirte‘ zahlen 4 Kr. Weinumgeld per Eimer. Wer von den ‚andern Einsassen‘ nicht ein jährliches Schirmgeld von wenigstens 10 fl. entrichtet, darf gar keinen Wein einlegen. 1724, Sch Chr. ‚Man könnte die Alppflanzen in Eingeborne und Einsässen oder Einheimische und Fremde einteilen.‘ Gr Sammler 1784. ‚Bittschrift der Einsassen von Sursee, welche die bürgerlichen Nutzniessungen wieder begehren, die sie vor ungefähr einem Jahrhundert besassen.‘ 1798, Dekret der helv. Republik. ‚Elgg kann nicht wie ein Dorf, das mit einem unbedeutenden Gemeindegut versehen ist, angesehen werden, und in welchem ein Einsäss oder Einkäufer um einen Trunk allen Anteil und Nutzen erwerben kann.‘ 1800, ZElgg. ‚Ewige Einsassen‘, hiessen in der 1. H. XIX. in Aa (bes. zahlreich im Fri.) solche Kantonsbürger, welche zur Zeit der Bildung der Bürgergemeinden durch Schaffung von Bürgergütern von der Heimat abwesend waren und bei ihrer Rückkehr wohl zu den politischen Rechten und zur Armenunterstützung zugelassen wurden, vom Mitgenusse am Bürgergut aber ausgeschlossen blieben; s. Aa Gem. 1844 I 428/30 und vgl. dazu die Bestimmung des Bundesgesetzes von 1850 zur Beseitigung der Heimatlosigkeit: ‚Den sogenannten Landsassen, ewigen Einsassen oder andern Personen, welche gegenwärtig ein Kantonsbürgerrecht, nicht aber ein Gemeinde- oder Ortsbürgerrecht haben, soll der betreffende Kanton ein Gemeindsbürgerrecht verschaffen.‘ In der ältern Zeit bisweilen statt der prägnantern Bezeichnungen ‚Hinder-, Bî-Säss‘; s. d. ‚Hat ein zweifacher landtrat angenommen, die weil und von wegen der heimlich einschleichenden insässen oder ausländische zu bhausen annemme [!] ohne eines zweifachen rats erlaubnuss, dass es der, so häblich in das landt setzen wolte, zuvor erlange bei der buoss 5 pfd.‘ 1563, ApI. LB.; sonst immer ‚hindersäss.‘ Wenn Einer in das Rheintal ziehen will als ein ‚Insäss‘ oder Hofmann, so soll er bei den Hofleuten um den Einzug anhalten ... Die zu ‚Insässen‘ Angenommenen sollen nicht Nutzniesser und teilhaftig der Hölzer und ‚Gemeinwerken‘ der Höfe sein, damit durch sie die Gemeinden nicht ‚beschwert und übersetzt werden‘ und die Hofleute ihre Weiber und Kinder desto ‚bass‘ erhalten mögen. 1578, JGöldi 1897. ‚Antreffende die Annemung der By- oder Hindersässen in dem Tal Engelberg ist gesprochen, daz die Tallüt keinen ... ohne eines Herren Abbt zu Engelberg usstruckenliche Bewilligung annemmen und insitzen lassen, ouch fürhin von solchen inzüglichen [!] oder nüwen Insessen einich Inzuggelt mehr fordern noch nemmen, sonder dieselbigen einem Herren Prelaten zu des Gottshuss Handen heim dienen und gelangen [sollen].‘ 1605, Gfd. ‚Insässen ... die liederlich huss hieltendt‘, sollen vor den Rat beschickt und rückfällige ausgewiesen werden. Anf. XVII., U LB.; daneben ‚Bysessen.‘ ‚Um deren je mehr und mehr in ihres Dorff begebende neuwe Ynzugere und Insess von Mannsgedenken har üblich gehabten Ynzug.‘ 1697, ZAdlisw. Dorfrecht. ‚Auf die Bittschrift der Herren Bei- und Einsassen ist erkennt, dass die Beisassen, welche unter dem Freifahnen wirklich gezogen oder ziehen werden und unter selben schwören, sollen wirklich sie und ihre Kinder als gefreite Landleute erklärt und anerkannt sein.‘ 1798, Schw. ‚Die ehemaligen Bei- und Einsassen sollen Sitz und Stimme haben gleich übrigen Landleuten und zu allen Ämtern wählen und gewählt werden mögen.‘ 1802, ebd.; dagegen 1814: ‚Die ehemaligen Ein- und Beisassen sollen heute weder mindern noch mehren bei 2 Neutalern Buss.‘ In Städten oft unterschieden vom ‚burger.‘ ‚Schultheissen, burgermeister, rate, burgern, insessen und ouch eigen lüten der stat zuo Keiserstuol.‘ 1373, AaK. StR. ‚Die burgere und insässen ze Lenzburg.‘ 1429, AaL. StR. ‚[Der Stadt Bern] burger und insässen.‘ Ansh. ‚Welcher nunhinfür zuo insässen angenomen, sol 8 gl. und welcher zuo burger angenomen wirt, der sol 24 gl. um das burgrecht gen.‘ 1563, ThDiess. ‚Dass kein Burger oder Ynsess in unser Statt allhie sich usserhalb der Statt ehelich ynsägnen ze lassen befügt.‘ Z Mand. 1650. ‚Es soll jeder Burger und Einsäss schuldig sein ... sein Harnisch und Gewöhr [zu] haben.‘ 1687, AaK. StR. ‚Seit der Mitte des 17. Jhdts teilte sich die bleibende Einwohnerschaft der Stadt [Bern] in regimentsfähige Burger, ewige Einwohner und Insassen ... Die Insassen oder Hintersassen waren solche Landesangehörige oder Fremde, welche in der Stadt keinerlei Rechte besassen, sondern die um ihres bessern Fortkommens willen ihren Wohnsitz in derselben aufschlagen wollten und bei guter Aufführung die Bewilligung dazu erhalten hatten.‘ EFFischer 1868. S. noch Sp. 1356/7.

Mhd. *in-, insæße*; vgl. auch Gr. WB. III 264/5. IV 2, 2138; Fischer II 636. Über die Form mit *-a-* s. die Anm. zu *An-S.* An der Stelle: ‚Solicher in-, durch- und widerzug [der Verbündeten soll] den insässnern und dem land an allen schaden beschächen‘ (1526, Absch.) scheint eine Kontamination von ‚insässern‘ (vgl. zu dieser Bildung die Anm. zu *Um-S.*) und ‚ingesessnen‘ vorzuliegen.

Land(s)-Î.: Landeseinwohner. ‚Das man die landsinsässen warnen [solle], das sy uff solche [falsche] nüwe schilling achtung haben.‘ 1589, L RB. L erkennt für seinen Ort, dass der Landschreiber B. im Rheintal, seine Kinder und deren ewige Nachkommen wegen seiner den regierenden Orten geleisteten langjährigen Dienste für ‚gefreite adenliche Landsinsässen‘ des untern und obern Rheintals gehalten werden sollen. um 1716, JGöldi 1897; die rheintalischen Gemeinden wehren sich dagegen unter Hinweis auf die Folgen.

Under-Sâss, -Säss: wer unter einem (Grund-) Herrn sitzt, Untertan. ‚Wür die Leut gemainlich alle und yekliche der Täller in Engadein ... und gemainlich all ander Leut und Untersessen, die zu dem Bis-

tumb zu Chur gehören.' 1392, PFoffa 1864 (Bündniss zw. dem Bischof von Chur und Österreich). ,Wir Peter ... apt des gotshus ze Tisentis, der aman und die ganz gemaind, die dienstman, die edlen lüt und gemainlich all ander lüt und undersäsen, die under dem obgen. gotshus gesessen sind und dar zuo gehörend in dü gericht und gebiet ...' 1424, Gr (Bundesbrief des Oberen Grauen Bundes); nachher ,hindersäss.' ,Were sache, daz dhein pfaffheit oder priesterschaft, so under uns beden teilen gesessen were, yemanden, der dewederem teile under uns zuogehörte, mit geistlichen gerichten bekümberte umbe sachen, die weltlich werent, und ein teile under uns dem andern teile solichs ze wissende tete und begerte, mit iren undersässen ze redende, davon ze stande, so sol der teile, an den solichs gevordert wirt, ire undersässen, so die sache antreffende ist, für sich besenden und sy des güetlichen bitten ...' 1441, Absch. (Bündniss von Bs mit B und S). ,Zwüschen des herzogen [von Burgund] undersässen und den Eidgnossen.' 1473, DSchill. B. ,Die undersässen der ganzen propstie [BMünster].' 1532, Strickler. ,Wer an ire [der Blarer von Wartensee] belechneten hinder- ald undersässen ze sprechen hat umb zins ... Deren von W. lehenlüt und undersässen.' 1569, G Rq. ,Drei seiner [des Königs Ferdinand] Untersässen zu Tafas im Brätigäuw.' MStettler 1627. ,Toggenburg er [der Abt] ohne massen dränget und gedrucket hat, beider Gattung Undersassen.' Pfaffenkr. 1712. ,Undersass' neben ,Untertan.' Discurse 1722. — Mhd. *undersaße*, *-sæße*, *-sëße*; vgl. auch Haltaus 1958; Sanders II 857 c.

Ûs-Säss: auswärts Ansässiger. Syn. *Ūs-Sässling*. ,[Wenn Einer Holz] im wald wil verkouffen, so soll er das einem gen, der recht in deren wailden hat, und nüt einem usssässen.' 1542, Ap; vorher als Gegs.: ,es sy ein rodgnoss older ussgnoss.'

Frî-Säss: Aufenthalter (Knecht, Lohnarbeiter usw. aus der Umgebung). XVII./XVIII., GStdt (JDierauer). 1674 werden die Nichtbürger als ,Freisässen' und ,geschworne Hindersässen' unterschieden. Dass ,von denen Personen geringen Stands, als da sind Dienst, Stockleut, Faliten ... und Freisässen, kein Sammet auf den Hüten getragen werde.' KWild 1847. — In andern Bedd. bei Gr. WB. IV 1, 119/20; Sanders II 857 b; Schm.[2] II 331.

Guet-Säss: Gutsbesitzer. Vgl. *Land-S.* ,Fremde, die Gerichtsherrlichkeiten, Müllinen oder andere ligende Güter auf unserer Landschaft besitzen [Titel]. Wenn ein landsfremder Gutsäss mit Tod abgehet und seine in unseren Immediat-Landen gelegene Gerichtsherrlichkeiten, Müllinen, Sitz, Güter ... an Orte und Ende fallt, wo man gegen uns in besonderen anders bestimmenden Abzugsrechten steht, soll davon der gewohnte Abzug von 10 vom Hundert bezogen werden.' Z Abzugsordn. 1786.

Hof-Säss: wer auf einem Hofe sitzt. Die von St Gallen beschweren sich, dass die Amtleute des Abtes den H-en auf den Gütern, die der Spital zu verleihen habe, wider Briefe und Siegel zugemutet, dieselben von dem Abt zu empfangen. 1534, Absch. — Mhd. *hovesæße* (Lexer I 1367); vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1697; Fischer III 1752.

Hinder-*Säss* (in Bs; Ndw lt Matthys; U auch *-Sås*, in GrObS., V. *-Säss*), Pl. *-e*[n] (so B, auch lt Zyro; L und sonst), unver. Ap (TTobler); GrNuf.; GSev., *-Sässer* W (Tscheinen): 1. a) wer ,hinter' (s. Bd II 1414) einem Herrn sitzt, in irgend einem Gewaltsverhältniss (vielfach mit Ausn. der Leibeigenschaft), so als freier Bauer hinter dem (die Gerichtsbarkeit ausübenden) Vogte, als Lehenmann (meist nach Erbleihe) hinter dem Grundherrn, auch (Unter-) Pächter, Mieter ohne ,Eigen' oder ,Erb'; vgl. dazu Blumer, RG. I 11; Bluntschli, RG.[2] I 422 Anm.; EGraf 1890, 25 ff., ferner GLMaurer, Dorfverfassung I 151 ff. und Ders., Fronhöfe IV 18 f. 25 f. ,Die burger von Lucerron sind ouch also har komen, swas si dienstmangüeter hant, dac mit dien nieman hat ze tuonne wan si, und swas si hindersezzen hant, die uf ir guote mit lib und mit guote ir hindersezzen sint, mit dien hat ouch nieman ze tuonne want si.' XIII./XIV., L; vgl. Seg., RG. I 67. ,Allen ... künde ich her Johans von Humlincon, das ich Chuonraten Stephan von Höngge, der min rechter vogetman ist und das gotshus ze Sant Gallen eigenlich anhört, gibe ze einem rechten hindersezen dien erberren herren, dem probste unt dem capitel von Zürich, uf den meierhof ze Höngge, also daz sio recht gegen dem selben St. heigen nach des landes gewonheit für ein rechten hindersezzen, und wan derselb meierhof von Höngge ielichs jares zwirent lidig ist, so loben ich dem probst unt dem capitel, daz ich sio nicht irre, si lihen den meierhof dem St.' 1301, ZGrossmstr Urb. ,Bona mobilia [eines Hingerichteten], que essent de illo que essent [l. qui esset] inderseizen, debent dividi in hunc modum, quod dominus prior habeat duas partes et dictus advocatus terciam; bona vero de illo, qui non esset inderseizen sed liber, debent dividi communiter inter ipsos.' 1338, BRüegg. ,Es klaget Jos Graser uff NN., dass die beid in sin hus nachtes brachen schalklich und frevenlich und hatten sin hindersetzen hert mit worten und mit werken. [Dieser sagt aus] daz die [NN.] daz hus uff brachen, daz er ze len hat von Jos Grasser.' 1377, ZRB. ,Wer ouch, daz uff dewederm teil ieman usswendig dewedern kreissen in twingen oder in bennen hinder dem gegenteil sitzen wolte, der mag daz wol tuon, doch also, daz der selb dien selben twingen und bennen genuog tuon soll und daz er die zinse richt und gebe, als er mit dem, hinder dem er sitzet, uber ein kunt, doch ussgelassen, daz der selb hinderses von sinem lib nicht stüren noch dienen sol.' 1389, Absch. ,Ir h-en werdent schwören einer herschaft zuo Clingenberg, alle diewil ir h-en sind, trüw und warheit, ir nutz ze fürdern ..., gericht, zwing und benn zuo halten und was sich verluff, diewil ir in den gerichten sitzend, darum sollent ir recht hie nemen und geben.' 1449, ThKlingenb. Offn.; vorher der Eid der ,eigenlüt und vogtlüt.' ,Der höuscher und ankleger mag dan des angesprochenen und beklagten herschaft uf gemein dingstett laden ... Den sol die herschaft sich iro hindersetzen, so anklagt ist worden, enziechen, den sol sy ledig sin.' 1533, BoSi. (Übereinkunft mit BSa.). ,[Der Gläubiger kann] zuo dem lähenheren gann, des die eigenschaft des sälbigen haffs ist [auf dem der Schuldner sitzt] und in bädten, das er mit synem hyndersessen verschaffte, dass er im gäldt oder pfandt gebe umb syn schuldt.' 1556/62, ZDielsd. Offn. ,Wäre aber, das ein erber man, der erb von dem gotshus hett und selber daruf nit ensäss und ein hinderseszen daruf hette, von demselben hinderseszen nimpt das gotshus den fal.' 1572, ZThalw. Offn. S. noch

Under-S. (Sp. 1351). Neben andern Ausdrücken der selben, verwandter oder gegensätzlicher Bed. ‚Super homines albergatores, hindersetzo sive censerios dicti prioratus.‘ 1326, B; mehrfach. ‚All die unsren [der Freiherren von Räzüns], aigen und hindersäsen.‘ 1424, Gr. ‚Ob einer nu siben schuoch wyt derselben (fryen) güetern hetti, so mag man im darzuo [zu den Gerichten ‚ze mayen und ze herpst‘] gebietten, er sye ein fry oder nit; wol wäre daz einer, des die fryen guot wärint, einen h-en ald puwman hetti, der möchti den, des die eigenschaft weri, wol verstan; doch wenn es die eigenschaft der güetern beruorti, so sol er selber dazuo keren und mag in sin h. an der eigenschaft nit verstan.‘ 1433, ZKyb. Offn. ‚Wer in dem kreiss sitzet, der sol den herren und vögten, denen die kleinen gerichte zuo Neftenbach zuogehörent, dienen, es sye eigenman oder h.‘ XV., ZNeft. Offn. ‚Der erber lüten gemeiner undertanen und h-en des dorfs zuo Zuozwyl volmechtig botten [klagen gegen den Abt von St Gallen wegen des Hauptfalls].‘ 1484, G Rq. ‚Wann eins herren von Sant Gallen rät, diener ald amptlüt ... sinen gnaden etwas klag und handels von eim gottshusmenschen ald h-en fürbrächten ...‘ 1525, Absch. ‚Von des huses Buobikon vogtbaren lüten oder h-en.‘ 1535, ZBub. Da die in dem Dorf Sax gesessenen ‚Eigenleute und Hintersassen‘ bisher miteinander in der Gemeinde ‚mehrten und minderten, auch Bote und Verbote‘ erliessen [usw.]. 1562, Planta 1881; vgl. ebd. S. 272/3. ‚Unsere [der Blarer von Wartensee] h-en und lebenlüt.‘ 1569, G Rq. ‚Das fürohin dheiner, so hie ... gesessen, sölle noch möge einen frömden, so nit in diserm dorff erzogen und erboren, zuo einem hussman ald hindersessen nit annemmen noch inher sezen.‘ 1575, ZBass. ‚Wenn ouch ein insesz oder hindersesz uss den grichten Zilschlacht ziechen will, soll er zuvor die herschaft, darnach die insessen bezalen.‘ 1576, ThZihlschl. Offn. S. noch Absch. IV 1 b, 1543 ff., auch *under-reden* (Bd VI 561). ‚H. und burger‘ von der selben Person: ‚Uss ansprach ires [der Solothurner] h-en und burgers, her Hansen Caspers von Buobenhofen.‘ Ansh.; nach Leu, Lex. hatte ‚HC von B. von der Stadt Solothurn (da er auch Burger gewesen) das Schloss Wartenfels zu Lehen empfangen.‘ — b) wer als neu Zugezogener, Niedergelassener ‚hinter‘ einer Gemeinde, Landesobrigkeit sitzt (vgl. *Schirm-Gëlt 2* Bd II 265 u.) und mindern Rechtes ist als die alteingesessenen vollberechtigten Einwohner; in den ä. Belegen gegen a nicht immer sicher abzugrenzen. ‚[Abraham zu den Hethitern:] Ich bin ein frömbder und h. bei euch.‘ 1530/1638, I. Mos.; ‚ynwoner.‘ 1525 (nach Luther); ‚Einkömling.‘ 1667/1707; ‚Beisasse.‘ 1868; παρεπίδημος. LXX. ‚Der h., ein frömbder, der sich in unser statt oder landschaft gesetzt hat, incola.‘ Fris.; Mal. ‚Aerarius, H., Aussburger, der Schatzung gibt; incola, Einwohner, H.‘ Denzl. 1677. 1716. α) in den Landsgemeindekantonen im Gegs. zu den ‚Landleuten‘ (s. *Land-Lût 2* Bd III 1522), wer also das ‚Landrecht‘ (s. *Land-Rëcht 2 a* Bd VI 288) nicht besitzt Ap (TTobler, auch lt Ebel 1798); Gl (auch wenn Inhaber eines Tagwenrechtes); Uw; U, doch überall †; in Ap; Gl; Uw unterschieden vom *Bī-S.*; s. d. und vgl. bes. Blumer, RG. II 1, 312 ff.; FvWyss, Abhandlungen S. 65 ff. 124 ff. *Sini Voreltereⁿ sejiⁿd halt ëbeⁿ gʳad ase-n-eso dëreⁿ nüntegeⁿ, hërg'loffneⁿ Hendersäss g'sīⁿ oder denn weleⁿwëg nöd mēʳ aˡs gʳad dëreⁿ mendereⁿ Bīsäss oss-eren andereⁿ G'mând.* ATobler 1909. ‚Die hindersetzen sollent schweren, eim amman und synen botten gehorsam syn und des tals nutz und er fürdren ... Was für hindersäss sint, die sollen von ir oberkeit bringen brief und sigel, wohar er syg oder wer er syg, und wo er es nit hette, so mögen myn herren in dahin richten, wo er harkon ist.‘ XV./XVI., UUrs. Talb.; weitere Belege zur rechtlichen Stellung s. ZfsR. XII 65 ff. und dazu JSG. 32, 45 f. Der Rat beschloss, dass kein H. mehr als ein Gewerb brauche bei 6 Pfd Buss und dass ein Ruf in allen Kilchhören geschehe, dass, wenn ein H. nicht sein Mannrecht zeige, er aus dem Land verwiesen werde. 1558, Obw. ‚Die weibel in den kilchhörinen söllent ouch uffsechen haben, wa ouch sich h-en hinder uns setzen, das sy die angentz ermanen, das sy ir guot manrecht erzeigen und ouch fünf guldin an münz zuo inzug erlegen innerthalp dry tagen und sechs wuchen oder sy von lant wysen.‘ XVI., ebd. ‚Hat ein zweifacher landtrat ... erkent, dass keiner soll zuo h-en angenomen werden, man seye dan seines handtwerks oder handtierung von nöten und mangelbar ...‘ 1571, ApI. LB. ‚Wie vyl ein h. vych uff die allmy triben soll [Titel]. Um das die, so hinder uns sesshaft sind und in allen dingen lieb und leid mit uns müessendt lyden, spürren mögent, das wir semlichs gegen inen erkennent, so hand wier inen gönnen und nachgelassen, das iro yetlicher, so es hatt, mag vier rinderhoupt vech uff unser allmy tryben ...‘ XVI./XVII., Schw LB. ‚Den Fremden, ob sie schon für H. angenommen werden, solle Alpen und Matten zue kauffen und zu Lehen geben verboten sein bei 50 Gl. Bues.‘ 1693, Obw. ‚H-en sollen nit mehr als für ihr Hausbrauch Holz hauen; welcher nit ein geschwohrner H., mag gar kein Holz hauen.‘ U LB. ‚N. [an der Landsgemeinde] zum geschwohrnen H. zu Fliehlen angenommen.‘ 1755, U. S. noch *Brūch II* (Bd V 345); *Mann-Rëcht* (Bd VI 291). Ausdrücklich vom ‚Landmann‘ unterschieden. In Anbetracht des Schadens, den ‚das gewild durch heimisch und frömd h-en‘ erleidet, wird jedem ‚lantman oder h.‘ verboten, im Heuberg Gemsen zu schiessen. 1487, Schw. ‚Wer die sind, es sige lantma, lantwib, gest oder hindersassen ...‘ 1488, U; nachher ‚hindersässen.‘ ‚Keiner unser landtlüten, hindersessen oder bywoner, so unser geschworne sindt.‘ 1521, Schw LB. ‚Es habs kein h., sonder ein landtman getan.‘ 1531, Absch. (Schw). ‚Keiner, der nit ein geschworner sesshafter Hindersess ist, [soll] in keinen unseren Welden kein Holz howen ...; es soll ouch kein Landtman Gmeinschaft haben mit Bysessen zehowen, sonder allein umb den Taglohn für sin Hussbruch mögen anstellen.‘ XVI./XVII., U LB. ‚Es sollen alle Haubtleut und Rät an einem jeden Ort kein H. bei ihnen sitzen lassen, er vertröste dann 100 Gulden gegen den Landleuten ...‘ ApA. LB. S. noch *Bluemen* (Bd V 69); *Rëchneten* (Bd VI 128); *Land-Rëcht* (ebd. 288); *In-S.* (Sp. 1349 u.); ferner *Bī-S.* (LE.). — β) auf dem übrigen Gebiete im XIX. = *An-S. 1* (Sp. 1347) AaLeer. (H.), St.; B, so R., auch bei Gotth., lt Zyro (‚vor 1831‘; vgl. *In-S.*) und AvRütte; Gl (in neuerer Zeit); Gr, so Nuf. (neben *Bī-S.*), Ths, V., auch lt St.ᵇ und Pfr Klotz; L lt St. und ERöthelin (‚vor 1848‘); GSev., Stdt und Umg.; SchHa. (Neuk.), St. (Sulger); SchwE. (neben *Bī-S.*); S; „Th“ (St.²); W (‚Einwohner‘ lt Tscheinen); Zg (St.ᵇ); ZF. und lt Dän., in Schwerz., Sth. neben

An-S. Die politische Gleichstellung des ‚H-en' mit dem Bürger in der helv. Republik hatte keine nachhaltige Wirkung gehabt: die hergebrachten Verhältnisse (worüber weiter unten) dauerten zunächst fast überall fort und die rechtliche Stellung des ‚H-en' blieb örtlich eine ganz verschiedene. Erst die Bundesverfassung von 1848 brachte für die ganze Schweiz (manche Kantone waren bereits vorangegangen, so B und L 1831) die politische Einwohnergemeinde, und erst die Bundesverfassung von 1874 gab (nachdem wiederum eine Reihe von Kantonen vorangegangen waren) den Niedergelassenen das Stimmrecht auch in allen Gemeindeangelegenheiten, so dass seither der Niedergelassene nur noch ausgeschlossen ist vom Genusse des Bürgergutes; vgl. zur Entwicklung in den einzelnen Kantonen besonders MWirth, Statistik der Schweiz II 3 ff. und die einzelnen Bändchen der Gemälde der Schweiz. *Du bist numene*ⁿ *H.!* sagte früher der stolze Bürger verächtlich B; auch Zyro erklärt: ‚ein mehr oder minder gehässiger Name.' *'s Gundi het us* ᵈ*em G'meinswald kei*ⁿ *Gob 'zoge*ⁿ, *wil 's numme*ⁿ *H. g'sī*ⁿ *isch.* JReinh. 1901. *E*ⁿ *Schamauch, das heisst esö-n-e*ⁿ *H., wo mir au*ᶜʰ *es par im Dorf händ und wo meine*ⁿ*d, si chäme*ⁿ*d Alls regiere*ⁿ, *und i*ⁿ *d' G'meindrät ine*ⁿ *wette*ⁿ*d ... Aber mir Bürger sind de*ⁿⁿ *glīch d' Hauptsach.* CStreiff 1902 (GlM.); s. auch *präzīs* (Bd V 1037 u.). *Wenn-me*ⁿ *meint, me*ⁿ *heig en Fisch, schnappen-in Ei*ⁿᵉ*m d' Hindersässe*ⁿ *wëg.* Dietsch 1841; *die Frömbde*ⁿ 1844. ‚Das geht ja verdammt vorwärts: Kaum noch als Hintersäss mit dem H[intern] angesehen, nun Kirchgemeinderatspräsident, der höchste Posten in der Gemeinde.' Gotth. ‚Dass ein jeder Hintersäss schreiben und rechnen lehre, selbs möchte er auch sehen. Werchen müsse man, mit dem Wercheⁿ verdiene man Geld ...' ebd. ‚Es ist mit diesem Fremdsein fast ebenso wie an vielen Orten noch mit dem Hintersäss sein — gegen ihn ist Alles erlaubt. So zB. erkannte einmal noch nicht vor langer Zeit ein Gemeindrat, man müsse sich für einen als berüchtigten Dieb eingesteckten Burger eifrig verwenden, derselbe sei noch ein rechter braver Burger gewesen und hätte nur den Hintersässen gestohlen, nie aber einem Burger; wenn ein Anderer an seinen Platz käme, so könnte es ihnen übel gehen.' ebd. (in der Hdschr. gestrichen). *Dō stöt* [am Sechseläuten] *öppe*ⁿ *am Egg en H., dē*ʳ *doch au*ᶜʰ *gërn mit* [den Bürgern] *z' Imbiss äss.* Z Sechseläuten 1834. S. auch *Pfosten* (Bd V 1199); *räten I* (Bd VI 1598 u.). Für die ä. Zeit ist wegen der verschiedenen Entwicklung nach Stadt und Land zu scheiden. 1) in den Städten hatte sich schon sehr früh ein fester Gemeindeverband und ein persönliches Bürgerrecht herausgebildet, und schon seit dem XIV. treffen wir hier die selben Klassen wie im XIX. als ‚burger, h. und gast'; vgl. Bluntschli, RG. ² I 146 ff.; GLMaurer, Städteverfassung II 221 ff.; Ochs VI 489 ff. (Bs); Seg., RG. III 1, 198 ff. (LStdt); Gfd 59, 34 ff. (LWill.). ‚Welcher einen pfenden wil, es sy frouw oder man, ein burger, gast oder hindersäs ...' AaB. StB. 1384. ‚[Die Schützen] syend burger oder hinderses oder dienstknecht.' 1466, Bs Armbrustschützenordn. ‚Nieman in unser statt Zürych, unsern graffschaften ... und gebieten wonend oder gesässen, er sye burger, landtman oder h.' 1526, Z (HBull. 1572). ‚Wir ... die zweihundert der statt Zürich embietend allen und yeden unsern burgeren, undertanen, h-en, amptlüten und landtsässen, ober- und undervögten ... unsern gruoss ...' Z Mand. 1530. ‚Alle burger und h-en.' 1540, Bs Chr. ‚Etlich der frömbden ... bleibend ein zeit irer geschäften halb an einem ort, etliche setzend sich mit hauss an einem ort als burger oder h-en.' LLav. 1582. ‚Wir entpietten ... allen unseren lieben und getrüwen, unser Stetten, Landen und Gepietten Inwoneren, H-en und unserer Regiments-Verwaltung undertänig Angehörigen ...' B Wuchermand. 1613. 1628. ‚Leute, die in der Stadt ihre Zuflucht haben' sind: ‚Ausburger, Einwohner, Hintersässen.' 1779, BThun Handf. (Komm.). Rechtliche und soziale Stellung der ‚H-en'; vgl. auch die Schilderung Sprengs (für Bs) Alem. XV 218. ‚Anfänglich durften die Hintersässen noch einzelne Gewerbe betreiben, doch schon 1543 befahl der Rat, verbürgerte Werkleute besser zu berücksichtigen wie Hintersässen; nach und nach sanken diese zu einer Art Heloten herab. Sie dienten den Bürgern als Rebleute und Tagelöhner, die Weiber als Wäscherinnen; die meisten wohnten in finstern, engen Gassen; eine nicht sehr kleidsame Tracht war ihnen vorgeschrieben. Kinder von H-en wurden zu einer andern Stunde getauft wie bürgerliche Kinder; verstorbene H-en begrub man auf einem besondern Gottesacker, zu einer andern Stunde wie verstorbene Bürger, und es durften nur die Glöckchen der Sondersiechenkirche geläutet werden. In der Kirche durften sie bei Strafe sich nicht zwischen die Bürger setzen. Starb eine Magistratsperson oder ein Reicher, so bildeten die H-en stets den Schluss des Leichengefolges ...; war das Leichenbegängniss vorüber, so erhielt jeder H., der demselben beigewohnt hatte, an der Tür des Trauerhauses ein Geldgeschenk. Man konnte sie jederzeit der Stadt und die Nichtkantonsangehörigen des Kantons verweisen.' Schweiz 1859, 65 f. (SchStdt). ‚Wo ein h. ein hus oder ander ligend guot kouffen wurd, söllen und mogen unsere burger dem h-en die köuff in jaresfrist des nächsten abzüchen.' L StR. XV./XVI. ‚... ist erkent, das sy, min herren, kein hindersess nit mer wölend in ir statt uff- noch annemmen, sunders söllend diejenigen, so dessen begerend, eintweders hingwisen oder aber zum burger augentz angnomen werden.' 1512/3, AaBr. StR. ‚So auch jemand von den Edeln ein Hintersäss bleiben und ihm das Bürgerrecht zu kaufen ungelegen sein wollte, doch seinen haushäblichen Sitz hier hätte, der soll jährlich der Stadt auf das Richthaus 4 Gulden rheinisch geben ...' 1525, Bs (Ochs). ‚Es sei altes Herkomen, so lange die Stadt [Walenstadt] bestanden, dass die Hintersässen niemals, in keinerlei Geschäften, mit ihnen gemindert oder gemehrt haben, indem dieselben gar keine Genossame mit den Burgern und keinen Teil weder an den Kirchen, noch an der Stadt oder irgend welchen Dingen haben; so können sie auch kein Recht besitzen, über Etwas zu mehren, was nicht ihnen gehöre [nämlich bei der Abstimmung über den Glauben]; seien sie doch fremde Leute, die sich heute hier und morgen dort aufhalten und die aus der Stadt gewiesen werden können, wenn es der Gemeinde beliebe.' 1530, Absch. ‚Wann nun fürhin ein usslendischer oder frömdling by inen zuo Clingnow, Töttingen und Kobolz ein wittfrowen oder junkfrowen zur ee nemen wurde, [sollen] die unseren von Cl., T. und K. nit schuldig sin, denselbigen ... zuo einem burger, in- oder hindersessen ufzuonemen, er

sye dann inen gfellig und annemlich, und wann er dann ... zuo einem insessen angenommen, [soll er] 8 pfd h. und darnach über ein jar, so er zuo burger angenommen wird, 4 pfd h. bezalen.' 1558, AaKl. StR. ‚Sovil die hindersessen belangt, söllent die kleinen ret gegen denselbigen nach glegenheit zuo handlen gwalt haben, doch nit grad einen jeden, der daher kompt, zuo hindersessen annemen, sonder die, so dem allmuosen nachteilig, abwisen.' 1563, Z RM. ‚Rechenherren söllen beradtschlagen, diewyl vil personen alhie in hindersess wyss sitzend und wonend, die gemeiner statt gar nüdt geben, dann allein die 4 β der Constafel, ob nitt jeder jerlichen gemeiner statt ouch ettwas geben sölle.' 1567, ebd. ‚Ist abgeraten, dass alle hindersessen biss uff sant Verenen tag diss jars hinweg ziehind.' 1574, AaK.StR. ‚Uff hütt hand m. gn. h. Martin Martin, den goldsshmiden, uss den Pündten pürtig, zum h-en angenommen, soll bis nächstkünftig liechtmess sin mannrecht, uodel und bürgschaft stellen und 20 gl. zuo ynzug zallen, wo nitt, widerumb dahin strychen, dahaar er kommen.' 1592, L Ratsprot. ‚Das man die hindersessen ordenlich durchgan [solle] und wellicher nicht für gemeine statt seye, denselben heissen usshin ziechen ... [Wer angenommen wird, mit dem soll man] dess schutzgelts halber überkommen nach messigung sins guots, doch von deheinem minder als 3 fl. schutzgelt nemmen. ... [Ausserdem soll er] nach laut der satzung, darumb gestelt, das glübdt tan und danebendt 100 fl. verbürgen.' 1597, GStdt. ‚Dass alle Diejenigen, so dise Krankheit [die Pest] in iren Hüsern habend, ouch zuo den kranken Lüten gond (wie dan die H-en ze tuond schuldig sind).' 1611, GLicht. (Schümi). ‚Der H-en halb judicatur, das dieselbigen in Monats Frist sich by 10 Pfd hinweg machen sollen; was [!] aber inskünftig sich zuotragen, das ein Burgers Tochter sich mit einem Usseren verehlichen täte, die sönd sich auch ins Monats Frist von der Stat (wovehr sy die Gnad des Burgrechten nit erhalten können) hinweg machen, und soll sy Niemand beherbrigen by 10 Pfd Buss.' 1614, Aar. StR. ‚Die Burgerschaft beklage sich hart des Überdrangs, welchen sy von den Hindersassen lyden müssen, von welchen ihnen und ihren Kinden das Brod vor dem Mul abgeschnitten werde; sy wollend der Obrigkeit klagend fürtragen und by ir Hilf suchen.' 1651, LStdt. Es wird beschlossen, bis auf Weiteres in der Stadt Zürich keine ‚Hindersäss' mehr anzunehmen, weil durch solche ‚unserer lieben Burgerschaft und Angehörigen nicht allein in vielen Sachen grosser Nachteil verursacht, die Gemachzins und Esswahren in dem Preis merklich verteuret, sondern auch vieler Verdienst vorabgezogen wird.' Anf. XVIII., HMorf 1896. ‚In Ansehen des Kauffs der Häuseren in der Statt oder Wohnungen, Güter und Gelegenheiten um dieselbe, so weit der Stadt Bezirk sich erstreckt, solle allen usseren und frömbden H-en und Einzüglingen, das ist allen Denjenigen, die weder Burger noch ewige Einwohner sind, dergleichen einiches an sich zu kauffen verbotten sein.' 1711, B. ‚Wann ein H. oder Dienstengesell ... zu den burgerlichen Ämbteren viel oder wenig reden oder rahten wurde, sollen sie mit allem Ernst befragt werden, wer ihnen das zu tun befohlen ... [Wenn sie die Strafe nicht zahlen können] sollen sie des Hindersäsenrechts beraubt und sodann als Frembde samt Weib und Kind zur Stadt und Burgerrecht hinauss geschaffet werden.' Zg Ref. 1723. ‚Ein jeder H. [solle] 6 junge Eichlein zu sezen, sie zu umzäunen ... und wann eins oder mehrere verdurben, dero Stelle mit frischen zu ergänzen schuldig sein.' 1734, Sch Chr.; vgl. dazu Bs Rq. II 238. ‚In Erwägung, dass die Hinterlagen für künftige Schulden, welche die ehevorige Regierung den ehemals so geheissenen ewigen Einwohnern oder Hintersassen von Luzern abfoderte, das vollkommene Eigentum dieser Bürger sind [wird deren Rückgabe angeordnet].' 1798, Gesetz der helv. Rep. S. noch JMüller 1867, 41 (AaL.), ferner *Uedel* (Bd I 98); *ge-bärlich* (Bd IV 1435); *Präsentiering* (Bd V 782); *Ge-rëchtigkeit* (Bd VI 231 u.); *Morgen-Suppen* (Sp. 1244); *Frī-S.* (Sp. 1351); *Bī-S.* — 2) auf dem Lande bildeten sich erst seit der Reformationszeit Gemeinden heraus, bestehend aus sämtlichen allmendberechtigten Grundbesitzern; auch diese schlossen sich, wie die städtischen ‚Burger', immer mehr ab: die Einzugsgebühren für die ‚H-en' wurden immer höher, und doch wurde ihnen kein oder doch nur ein beschränkter Anteil an den Gemeindenutzungen gewährt. Ein persönliches Ortsbürgerrecht kam erst im XVII./XVIII. auf, und im Zshang damit entstand ein ganz andersartiger Gegs. zw. ‚H-en' und Bürgern, indem Letztere nicht nur die frühern Realberechtigten, sondern (als eine Folge der eidg. und kantonalen Gesetzgebung über das Armenwesen und die Unterstützungspflicht der Gemeinden gegenüber allen zur Zeit in ihnen fest Ansässigen) auch die bisherigen ‚H-en' mit umfassten und in Gegensatz traten zu neuen ‚H-en', die sich von da an in der Gemeinde niederliessen; vgl. dazu FStettler, Gemeinde- und Burgerrechtsverhältnisse im Ktn Bern 1840, S. 38 ff.; Seg., RG. III 2, 192 ff.; Bluntschli, RG. ² II 13 f. 56 ff.; Orelli, Staatsrecht 1885, 121 ff.; FvWyss, Abhandlungen S. 88 ff., ferner EStauber 1894, 78 f. (ZEll.); KHauser 1895, 641 f. (ZElgg); HWeber 1899, 155 f. (ZHöngg); HHasenfratz 1908, 117 f. (Th). ‚Hindersess wyss ... by inen [der Gemeinde Pfäffikon] wonen.' 1566, Z RM. ‚Wie H-en, nicht wie Hofleute.' 1585, GBern. ‚Den Inwohnern, sie seyen Hofleut oder Hindersessen.' 1639, GAltenrh. Gemeindeordn. ‚Welche ... in daz Tannegger Ampt ererbter oder erkaufter Güeter halber ziechen, darauf burgerlich oder für einen H-en haushablich wohnen wolten.' 1693, GT. Rq. ‚Wenigstens im 4. Jahrzehn des vorigen [XVIII.] Jahrhunderts wurden in Trogen alle Nichtortsbürger Höndersäss genannt.' TTobler. ‚Ein neuer Inzügling oder Hintersäss, er seye ein Landmann, Gottshausmann oder Fremder.' 1760, GFlaw. ‚Er sei ein Eingesessener und Hindersess.' 1764, AaTäg. Gerichtsb. S. auch *(Näch-)Ge-bür* (Bd IV 1513. 1519). Rechtliche Vorschriften. ‚[Die Hintersassen mussten bei der] fürgesetzten oberkait gloubsamen schyn ufflegen, das man by inen [in ihrer Heimat] sömliche gnossami in iren unbestossnen alpen ald allmeinden den h-en ouch vergunne, bewillige und zuolasse, dieselbigen zenutzen.' XVI., GT. (JMHungerb. 1852). ‚So ein Appenzeller, der ein Toggenburgeri zuo der ehe genommen, iro der frawen nachzeziehen undt sich in dass land Toggenburg zuo ihr hausshablichen zesetzen begerdte, [solle ihm] bewilliget werden, als wie ein anderer h. bei seiner frawen hauss zehalten und zewohnen, je so vehr und er zuovor sein rechtmässig manrecht von seiner oberkäit erschaint, ouch die gewohnliche trostung tuot

und den inzug erlegt.' 1579, Zellw. Urk. ,Ein jeder landzügling soll fünf jar ein hindersess in der herrschaft syn und so er dann ein grichtsgnoss zu werden begert und sich indert den vorbestimpten jaren woll ghalten, ouch syn gebürend manrecht ufzeleggen hatt, soll er dann für die beid gmeinden kommen und dann zu derselben gfallen staan, inne zu einem grichtsgnossen anzunemmen nebent bezallung des gwonlichen inzuggelts.' ZWäd. Herrschaftsr. 1593 (Z Statute 1839). ,Unsere landslüt, so anderstwo hindersäs sint, die solent und mügent in unser gmeind nit hölfen gmeinden und mehren.' XVI./XVII., GrS. LS. ,Ist mit mehrer Hand georuet, daz die Hindersesser, die in der Gmeind sind, die mögend und kennend sich mit r. 100 bis am anderen Sambstig Meien, daz ist an unser Grichtsatzig, einkoufen; wer aber sich nit einkoufen wirt, so sölle danethin auf 20 Jahren eingestelt sein, daz, bys die 20 Jahren nit vorüber sind, so söllend keine mähr angenommen werden.' 1657, GrTenna. ,Wan ein Gemeindtsman ... einen Hindersessen in sein Haus neme oder nemen wolte, soll er alsbald der Gemeindt drey Dugaten erlegen ... [Es] soll kein Gemeindtsgnoss keim Hindersess, so nit von der Gemeindt angenomen, Herberg und Underhaltung geben, sonder selbige alsbald abschaffen.' 1671, GTübach (Gemeindebeschluss). ,Die einheimischen Armen [sollen] alsobald nach Publication dieser unser Ordnung sich in ihre Gemeinden begeben ...; doch soll ihnen zugelassen sein ..., auch anderswo ... ehrliche Dienst zu suchen und anzunemmen, welchem nach ein jede Gemeind ihre Armen also widerum auffnemmen soll und zwar nicht allein die Dorfsgenossen, sondern auch die, so nur Hindersessen daselbsten sind, welche sie, die Gemeind, mit den ihrigen ferners dulden sollend.' B Bettlerordn. 1690. ,Ein Ieglicher, welcher zu Oberneunforen zu einem Hindersassen angenommen wird, der soll jahrlichen einem jeweiligen Grichtsherren einen Taler und der Gemeind einen Eimer Wein geben.' 1697, ThNnf. ,[Die Werdenberger beklagen sich] dass die Hindersäss das gebührend Sitzgeld nicht abstatten, sich unbescheidenlich und solcher Gestalt aufführen, als wann sie besser Recht als sie, die Landleute selbst, hätten.' JPTschudi 1726. ,Demnach die Gemeind von vielen Jahren her immer mehr und mehr mit Hintersässen beladen worden ..., dass solche bald die Zahl der Gemeindtsleuten überstiegen hätten, dieser Beschwärde abzuhelfen [bitten sie den Abt um einen Einzugbrief].' 1777, GStraub. ,Hintersässen auf unserer Landschaft [Titel]. Wofern einer unserer Angehörigen aussert der Vogtei oder Herrschaft, worinnen er Burger- und Gmeindrecht hat, in einer andern Vogtei hintersäss- oder tischgängerweise oder auch sonsten, zwar auf Erb und Eigen, aber ohne Gemeindrecht hintersitzt, soll ein solcher ... Abzugs halber als ein eingesessener Bürger seiner Heimatsherrschaft angesehen werden.' Z Abzugsordn. 1786 (Z Ges. 1757/93 VI 18); vgl. auch die ,Verordnung, die Hintersässen auff der Landschaft betreffend' von 1779 (ebd. S. 169 f.). ,Den sogenannten Hintersässen oder Tauneren, die keinen Anteil an einer Hub oder Erblehengüteren hatten, liess man an dem Tage der Holzverteilung unter die Huber jedem ein halb Klafter Holz um den geringen Preiss von 30 β als eine Wohltat zufliessen ... Jezo aber, da durch die neue helvetische Constitution der Unterschied zwischen Tauneren, Hintersässen und Hubleuten qua Dorfgenossen aufgehoben worden, regte sich bei den ehemaligen Tauneren der Gelust, auch Anteil an der Hubsgerechtigkeit zu erhalten, unbekümmeret über die Erbgrundzinsse, die auf jenen Gerechtigkeiten hafteten.' 1799, Hotz 1865 (Bericht des Stiftsverwalters in ZSchwam.). S. noch *Bi-S.* — c) uneig. Scherzh. von Jmd, der sich unfreiwillig auf den Hintern setzt, fällt Aa; Bs; ThErm.; U; Z. *Er ist H. worde*ⁿ. ,Babettli war etwas unsanft Hintersäss geworden.' ONägeli 1896. *Bueb*eⁿ, *hebed rëcht Sorg, es chönnt lïcht Ain* [auf dem schlüpfrigen Wege] *hindersēs [!] wërde*ⁿ. Schwzd. (BsL.). In Z auch *(en) H. gë*ⁿ. *I*ᶜʰ *hä*ⁿ *fast H. müesse*ⁿ *gë*ⁿ ZF. *Es hät en H. g'gë*ⁿ (Dän.). *Nimm-di*ᶜʰ *in Acht, sust gi*ᵇᵗ *'s en H.!* ZBrüttis. *H. gë*ⁿ, *wërde*ⁿ, hinten, zurückbleiben, leer ausgehen oder auch Schaden nehmen Z (LTobler). — 2. Eigenschaft, Rechtsstellung eines ,Hintersässen.' ,Peto, quod N. per sacramentum dicat, quantum extorserit ultra censum statutum ab hominibus censum vel alia debita solventibus sive in onerariis sive mortuariis, sive iure quod dicitur Hindersetze vel aliis quocunque nomine censeantur.' 1330, L. ,... ist der HWanner, Murer, für ein ehrsame Gemeint gstanden und ein Fürspräch begärt wägen seines Hindersäss; so lass er ganz Gemeint bäten, man wöli in zuo einem Hindersäss annämen ...' 1670, SchSchl. — 3. = *Hinder-sässen-Gëlt* (Bd II 263 u.) B lt Zyro; ZWettsw., Zoll. und lt Dän.; Syn. *An-S. 2. H. gë*ⁿ; s. *Er-losen* (Bd III 1436 u.). *(De*ⁿ*) H. zale*ⁿ 1) eig. B lt Zyro; ZZoll. *E*ⁿ *Pfar*ʳ*er brücht ke*ⁱⁿ *H. z' zale*ⁿ B (Zyro). — 2) scherzh. von Einem, der auf den Hintern fällt B (Zyro); ZZoll. *Er het H. 'zalt*; *i*ᶜʰ *ha*ⁿ *müesse*ⁿ *H. zale*ⁿ, zB. auf dem Eise B (Zyro). ,Der Eselimann sagte: Das [der Betrag, der ihm vom Ammann angeboten wurde, wenn er sich in einer andern Gemeinde niederlasse] mache nicht einmal H. und Einzug.' N. B Kal. 1842. ,Wan die Hindersässer jährlich den Hindersäss bahr erlegen.' 1728, GrTenna. — Hinder-Sässin f. ,Wenn Margaretha Wirtlin nach myner herren ansehen bürgen stelt, wellent myn herren sy zuo irer hindersessinen annemmen.' 1572, Z RM. Dazu wohl auch: ,Ob ein frow har käm und hie begerty zuo wonen, zewerken, wo sy dann einem rat suss gevalt hie zuo lassen, so sol sy geben der statt drü pfd und damit schuldig sin stür und tawen, huoten und wachten als ander frowen oder wytwen und damit unser hindersässen heissen und sin.' 1502, AaBr. StR.

Mhd. *hindersæẞe;* vgl. Gr. WB. IV 2, 1514/5; Martin-Lienh. II 375/6; Fischer III 1662/3; Schm.² II 331. Für weitres reiches Material s. die Register zu den Schwz. Rqq. Zur Form auf *-er* (auch schwäb.) vgl. die Anm. zu *Um-S.* In der Formel *H. wërde*ⁿ unter 1 c wird das W. vielfach als Adj. aufgefasst; vgl. dazu Fischer aaO., sowie *Um-S.* (zu Ende). *-Säss* in GrObS., V. wohl nach *Säss* = *Sess* (s. d.).

Stadt-H. ,Ein Stadt-Hintersäss, der unser Immediatangehörige ist und entweder Bürger- oder ander Stadthintersässengut erbt, zahlt 5 vom Hundert zu Abzug ... Ein Stadt-Hintersäss, der nicht unser Immediatangehörige ist [bezahlt 10 %].' Z Abzugsordn. 1786 (Z Ges. 1757/93 VI 13 f.).

Hûs-Säss: Hausbesitzer. Meine Herren wollen jedem ,hussessen zuo Grenchen, so züg und ros haben', aus dem Kalkofen eine Benne mit Kalk geschenkt haben. 1574, S RM.; in einem Beleg aus der selben Zeit und dem selben Orte bei LRSchmidlin 1886,

221/2 dafür ‚Husgsäss.‘ Auch bei Gr. WB. IV 2, 688; Fischer III 1293; Martin-Lienh. II 376 (*Hūs-G'sass*).

Land-*Sāss* B, -*Sǟss* ApA. (T.) — Pl. -*e*ⁿ, in der ä. Spr. auch ‚-Sässer‘: 1. a) im Lande Ansässiger. Syn. ***Land-Sideling*** (Sp. 304). ‚[Auf die Frage des Landrichters nach den landgräflichen Rechten] wart mit gemeiner einhelliger urteil uff den eid erteilt von denselben lantsessen, nach dem die briefe seitent und wystent und sie selb ouch nie anders gehört hettent von iren eltern und vordern.‘ 1367, BsSiss. (Spruch zw. den Landgrafen und dem Bischof). ‚Wer ze Raprechtswil herr ist, daz der erben mag alle landsessen, die dar komen sind, es sije denne, daz si liberben lassend ... von dien sol ein herschaft ein valle nemen.‘ 1376, Gfd; vgl. die sachlich entsprechenden Bestimmungen Sp. 304/5, sowie *Land-Zügling*. ‚[Wer] güeter kouft und die inn hat drig loubrisinen vor einem landsässen und nün loubrisinen vor einem, der nit inlands ist, unversprochen mit dem rechten, den sol dannethin ein gewer und gericht da by schirmen.‘ 1431, ZNoss.Offn. ‚Der eide der landtsessen in der graffschaft Baden. [Die Boten der VIII Orte haben] die lüt gemeinlich, so in die grafschaft Baden gehörend, versamlen lassen und die inn eid genommen. [Aus dem Eid:] Ir werdent auch schweren, dass keiner den anderen, ess syge joch landtsess oder knecht, uff kein frömde und usslendig gericht nit laden noch bekümberen [soll].‘ 1487, Z Staatsarch. (Kopie). ‚[Die Leute des Herzogs von Burgund haben] der landtschaft verderplichen schaden zuogefüegt mit ... umbbringung vil frommer landtsessen, von mannen, wiberen und kinden.‘ NRüsch. ‚[Wir werden] von den landsässen gnuogsam früntlich gehalten und umb unser gelt wol gespist und tränkt.‘ 1522, Schreiben von L Hauptleuten aus den ennetbirgischen Vogteien. ‚Nach solichem ward erkundet, wer N. [den Anstifter eines Mordes] enthalten het, und befunden vil vom adel, frömbd und landsessen.‘ 1537, Bs Chr. ‚Tel uf die edlen lantsässen und gotshüser gelegt.‘ 1494, Ansh. ‚Vil fläcken in dryen Waldstätten ..., da das gottshuss Muri etwas güeteren und rechtung gehebt, so edle und unedle landsässen an dasselb gottshuss gegabet habend.‘ Äg.Tschudi Chr. ‚Von den Landsässen undt Besitzeren des Orts.‘ RCys. ‚Anno 1560 begab sich ein erschrockenliche Geschicht in der Graffschaft Rottenburg Lucerner Gebietts mit eines Puwren oder Landsässen Eefrawen ...‘ ebd. (Br.). ‚[Diese Strasse] wird nicht allein von den Landsässen ... gebraucht, sondern ist auch allen Denen ganz gemein, die aus Italien ... in Österreich [usw.] zu wandlen haben.‘ Guler 1625. An Feiertagen gehen viele Geschworne und Landsassen auf die Alpen und besuchen keinen Gottesdienst. 1653, L (Beschwerdepunkt gegen die Entlebucher). ‚[Der Überfluss Italiens hat] främbde verleckerte Herren, so die alt einwohnende Landsässer vertriben, ihme auf den Hals gezogen.‘ Sprecher 1672; wiederholt. ‚Eid, so die Landsässen und Undertanen der Grafschaft Baden dem Landvogt schwehren müssen.‘ 1720, Z Staatsarch. S. noch Absch. IV 2, 115/6 und *be-sorgen* (Sp. 1317). Mit poss. Pron. oder Gen. zur Bezeichnung der Herrschaft. ‚Wir der schultheis und rhat zuo Bern tuond kundt ..., als dann die ersamen unser lieb getruw landtsessen zuo Obersibental an uns haben langen lassen ..., was nachteils uns und inen ... beschechen möcht, indem das die berggüeter und weiden by inen den frömbden usserthalb lands verkouft und also den landtsessen entfrömbdet werden ...‘ 1527, BoSi. Rq. ‚Alle des gotshuses Inderlappen, der herschaft Ringken[berg], Brienz und Hassle lantsässen.‘ Ansh. Im Gegs. zu ‚Burger‘ und ‚Gerichts-Sāss‘ (s. d.): ‚[In der 9. Klasse sollen] dann die um die laufenden Schulden, erstlich die Burger, nach ihnen die Gerichtssässen und dann die Landsässen bezahlt werden; ob dann noch was übrig und bevor, solle Selbiges allen andern aufrichtigen Schuldnern gehören.‘ 1618, ThFr. Auffallsordn. — b) spec., wer wohl das Landrecht, aber kein Ortsbürgerrecht besitzt ApA.† (T.: ‚ehemals, noch zu meiner Zeit‘); B † (Zyro). In ApA. ‚waren solche Landsassen meist Konvertiten aus Inroden.‘ TTobler; s. auch Ap Gem. 1835, 54. ‚Ich wollte Männer suchen, die gerne gaben, wo gegeben sein sollte, wollte betteln bei guten Herzen selbst für Landsassen.‘ Gotth. ‚Im Jahr 1778 erbarmte sich der [bern.] Senat der Heimatlosen; sie wurden districtsweise aufgezeichnet, verbunden, Vorgesetzten unterworfen, unterstützt, mit Polizey versehen und Landsassen genannt.‘ Bonst. 1782. 1780 wurden in B alle Heimatlosen des Kantons in eine Korporation zsgefasst und der ‚Landsassenkammer‘ unterstellt; sie waren zwar den einzelnen Gemeinden als ‚Hintersässen‘ zugeteilt, wurden aber im Notfalle aus dem Korporationsgute unterstützt, an das sie eine geringe Steuer entrichten mussten; vgl. die ‚Verordnung, die inkorporierten Landsassen betreffend‘ von 1780, ferner Neue Schweiz. Vierteljahrsschrift 1851, S. 142 ff.; KGeiser, Gesch. d. Armenwesens im Ktn Bern S. 246 ff. und JRaaflaub, Hundert Jahre einer Familie, Bern 1862. 1804 übernahm Aa von B eine Anzahl seiner armen Landsassen und verordnete: ‚Die Landsassen des ehemaligen Ktns Bern, welche dem hiesigen bei der gemachten Verteilung zufallen, bilden für sich eine Gemeinde und sind verpflichtet, für die Unterstützung ihrer Gemeindsangehörigen zu sorgen. In diese Gemeinde darf kein neues Mitglied aufgenommen werden; vielmehr sind die Landsassen zum Ankaufe von Ortsbürgerrechten anzuweisen und darin zu unterstützen‘; vgl. auch ***Land-sässen-Ge-mein*** (Bd IV 306) und s. Aa Gem. I 427/8, ferner *In-S.* (Sp. 1349). ‚Allgemeine Landsassen‘, uneheliche Kinder von Berner Patriziern. Dän.; durch das sog. Bastardenreglement von 1788 wurde nämlich Gesetz, dass in Zukunft die bürgerlichen Bastarde der Landsassenkorporation einverleibt werden sollten und zwar weder unter dem Namen des Vaters noch der Mutter, sondern unter einem neuen Namen (vgl. Vierteljahrsschrift 1851, 153 ff., auch B Fresspr. 1877, 5). — 2. auf dem Lande Ansässiger. Spec. die Inhaber von Edelsitzen (und der damit verbundenen niedern Gerichtsbarkeit) auf der Landschaft, die t. nur Schutzverwandte der Stadt und als solche deren Satzungen und Gerichten unterworfen, t. in der Stadt verburgert sind; später auch übh. von auf der Landschaft ansässigen Stadtburgern. XV./XVIII., Z. ‚Landtsäss: Der eid, so die edellüt, die hinder minen herren sitzend und nyt burger sind, sweren söllen [Titel].‘ um 1490, Z StB. III 195/6. ‚Herr Hans von Landenberg, ritter, unser guoter fründt und landtsess.‘ 1492, Z. ‚Als unser getrüwer lieber landsäss N. zuo Wyden vermeint, das unser getrüwer lieber landsäss und vogther zuo Altigken, HLöwenberg, in in der Thur vischung sumpte ...‘ 1536, Z Rq. ‚Hans von Landenberg von der Breiten-Landenberg

auf Schramberg [ersucht die Eidgenossen] diewil er doch ein geborner Eidgnoss, auch noch heut bei Tag ein Burger und Landsass Deren von Zürich were, man wollte im in dieser Sach [gegen die Stadt Rottweil] beholfen und beraten sein.‘ 1538, MStettler 1627. ‚Diewyl die landtsessen mitsampt den predicanten niendert anderst dann vor der hochen oberkeit umb allen ansprach besuocht werden.‘ 1563, Z RM. ‚Ob glych die predicanten und landtsessen das recht alhie nemmen müessend.‘ 1564, ebd. ‚Ein Landsass, dessen Voreltern Bürger gewesen, soll für die Erneuerung des Bürgerrechtes 6 rhein. Gulden bezahlen, ein Landmann, dessen Voreltern nie Bürger gewesen, 10, ein Eidsgenosse 20 und ein Ausländer 30.‘ 1565, Z Gem. ‚N., burger zuo Ravenspurg, so den sitz Schwandegg erkouft, ist sambt synem sone zuo einem landtsessen angenommen.‘ 1575, Z RM. ‚[N., der] den sitz und die grichtsherrlichkeit zuo Flaach erkouft und den nun meer 2 jar inngehept ... [bittet] mine herren ... inne zuo irem landtsessen ... uf und anzenemen.‘ ebd. ‚Das der Burgeren und [nachher: oder] Landtsessen, geist- und weltlichen Persohnen, Guott, wenn es zum Fahl kombt, vor alhiesigen Statträchten verrechtfertiget werden sölle.‘ 1634, Z. ‚Die Schuldigkeit eines dankbaren Burgers oder Landtsessen [gegenüber dem Vaterland].‘ Hott. 1666. ‚Von den Landtsässen [Titel]. Wann auch ein Landtsäss, der nicht unser Burger ist, mit Tod abgehet ... soll der gebührende Abzug durch die Herren Pfundschillinger, nicht aber die Land- und Obervögt des Orts, hinter welchen ein solcher Landtsäss sesshaft were, bezogen werden.‘ Z Abzugsordn. 1699. ‚Alle und jede unsere Verburgerte, Landsäss [später ‚verburgerte L.‘; so auch 1718], geist- und weltlichen Stands, benantlich unsere Seelsorger, Land- und Obervögt, Amtleut, Gerichtsherren, Landschreiber und alle ihre Hausgenossen.‘ Z Mand. 1699. 1718 (‚auf der Landschaft verkündet‘). ‚Dass by nechster Gelegenheit die sambtliche Herren Landsessen für die Herren Kriegsräte citirt werden, damit man denselben die Gedächtnus erfrischen könne derer Pflichten, mit welichen sy im Fahl der Not dem Vatterland zuezeziehen verbunden sein.‘ 1701, Z RM. ‚An das Stadt-Gericht sollen gehören alle und jede Burger, Geist- und Weltliche in der Stadt und auf der Landschaft. Dannethin die Hintersässen in der Stadt ... Item die frömden Landsässe auf dem Land ...‘ Z Stadtgerichtsordn. 1715. ‚Allen Verburgerten auf dem Lande, Land- und Obervögten, Amtleuten, Pfarreren, Landsässen samt allen den Ihrigen.‘ Z Mand. 1772. S. noch *Hinder-S.* (Sp. 1356 o.); *Stadt-S.* (Sp. 1370). — Mhd. *lantsæße;* vgl. auch Gr. WB. VI 130; Sanders II 857 b. Als FN.: ‚Anna Landsässin von Zürich.‘ Z Glücksh. 1504.

Mit-Säss: 1. wer am selben Ort ansässig ist. ‚Die lieben Nachpuren und Mitsessen zu Dafetsch mit Namen ..., alle sesshaft in Dafetsch.‘ 1625, Gr Mbl. — 2. Beisitzer im Gericht. Syn. *Bī-*, *Ge-richt-S.* ‚Wann Einer um die Urteil gefragt wird und deren Rahts begehrt, so spricht er: Ich begehre Rahts der Herren meiner M-en.‘ B GS. 1615.

Bī- (in ApI., M.; GrChur, Nuf.; GW. *Bei-)Sâss* (in SchwE.; Ndw auch *-Sās*) — Pl. *-eⁿ* GrSchs; Schw; Ndw (Matthys), unver. Ap (TTobler); Ndw (Matthys), ***Bī-Sâsser*** W: 1. wer bei Einem sitzt. a) eig. ‚Wo zwen oder drey Predicanten by ehrlichen Lüten zu Tisch sitzend und anhebend des Wyns empfinden, ist ihr erstes Werk, einanderen zu verkleineren und Sachen ufzurupfen, deren sich die B-en schämend und dardurch der ganze [Prediger-]Stand in Verachtung komt.‘ JJBreit. 1626. ‚Als ich mich [in meiner Predigt] nach Beschluss dieser Ermahnung gewendt gegen den Herren B-en, Herren Burgermeister, Kleinen und Grossen Räten, ihnen zu danken ...‘ ebd. 1642. ‚O des fürnemmen Gasts und Beisässen gottsäliger Menschen! [von Christus m. Bez. auf Matth. 18, 20].‘ Hofmstr 1645. Spec. Beisitzer in einem Vorstand Gl; wenig gebräuchlich. In einem Gericht uä. ‚Was ir, unser herr obman und b-en [des Untersuchungsrates], harzuo vero[r]dnet ...‘ 1491, GStdt. ‚Es wurden etlich b-en [des im Jetzerhandel urteilenden Gerichtes] verdacht als von dem orden forniert.‘ Ansh. ‚[Die Parteien haben] mich und myne Ehrenbysessen gebätten, sy disers irs habenden Gspans ... güetlich zu entscheiden.‘ 1605, Z Rq.; nachher ‚Bysessen.‘ ‚Richter und Beisessen.‘ Sprecher 1672. ‚Die Beirichter oder Beisässen, wann sie ... von dem Richter umb ihre richterliche Urteil gefragt werden.‘ SMutach 1709. S. auch *reden* (Bd VI 545 o.); *Morgen-Suppen* (Sp. 1243 u.). — **b)** in der Nähe Ansässiger, Nachbar. ‚Ob es in dheinem jar beschehe, das in ir [Derer von Dübendorf] hölzern vil eicheln und buochs wurde, das darumb gross achrat wurde und daz darumb ander lüt, ir bisessen, mit iren schwinen zuo inen und uff sy ziehen und driben wölten ...‘ XV., ZDüb. ‚Die bi- und umsässen.‘ Ansh. ‚[Den Namen Etuatier] habend noch die obersten b-en by dem vordern Rhin behalten, werdendt uss verböserung nach grobheit yetziger art der spraach Tauetier oder Tauetscher genannt.‘ Äg.Tschudi 1538. — 2. in besondrer Anwendung, = ***Hinder-S. 1 b*** (Sp. 1353). a) = ***Hinder-S. 1 b β*** Gr, so Chur, Nuf., Schs; „L“; GW.; SchwE. (im Gegs. zu den alteingesessenen ‚Waldleuten‘; heute auch von Neubürgern gebraucht, insofern diese an den im Sonderbesitz der alten Geschlechter verbliebenen ‚Genossamen‘ keinen Anteil haben); „Th“ (St.²); W. ***Dër ist jo blöiss eⁿ B.*** SchwE. Die Schierser sagen, ihre ***B-eⁿ sīend nid in Schiers daheimeⁿt,*** dh. nicht dort Bürger (Tsch.). Die ‚Beisassen‘ oder ‚Hintersassen‘ sind Bürger einer andern Gemeinde, welche im Orte niedergelassen waren; vielfach wird diesen kein Recht an der Alpnutzung eingeräumt. Auch sonst waren sie stets minderen Rechtes; man betrachtete sie als freche Eindringlinge. In einem Liede über das Schicksal der Churer Bürger nach dem Tode heisst es: ‚Die schlechten Beisäss kommen all direkte in die Hölle.‘ FGStebler, AW. In GrChur gab es 1836 neben der Schützengesellschaft der Bürger eine besondere Schützengesellschaft der Beisässe. ‚Burger, bises oder gast.‘ 1384, AaB. StR. ‚Wol mag einer ziechen in unser statt und da ein b. sin und nit burger und sol dannocht einem schultheiss und rat gehorsam sin und dienen als ander burger ...‘ 1428, AaBremg. StR. ‚Ein b. und die dienstknecht sönd sweren und die frouwen geloben, die wil und die zyt sy by uns wonent sind, unsren heren von Bern und uns schulthes und rat zuo Brugg ... gehorsam zuo sind.‘ um 1495, AaBr. StR.; s. auch ebd. S. 97 Fussnote. ‚[Die Wiedikoner beschweren sich] sy wurdint mit b-en umb eins solichen kleinfüegen inzugsgelts willen übersetzt und überladen.‘ 1517, Z; ähnlich 1540, ZAlt. ‚Das man diser zit keinen vom

adel by uns zuo räten und bürgern wöllen sölle in ansächen, das sy um ungliche ires stands ... dem gmeinen man nit glägen ...; aber sonst möge man ires rats wol pflägen ..., ouch sy als erenbisässen halten.' 1534, Aar. StR. Die Bürger von Seebach klagen gegen die ,tagnere und b-en', dass ihnen diese ,in holz und veld, an wun und weid mit irem vech dermassen überlegen werind, das sys nit wüstind mer mit ynen zu verliden, dan sy schwer zins von güetern geben müesstind.' 1545, Z. ,Uf hüt dato habent MGH. N. von Strassburg, Buchfergeren, uf sin Wolhalten hin zu ihrem B-en in der Statt angenommen und ihne der Udel und Burgschaft zu stellen entlassen.' 1636, L. ,Dass fürohin alle und jede Beisässen ... in dissers Buoch verzeichnet und alle Jahr für meine Herrn bescheiden, auch über ihr Tuon und Lassen befraget werden und, so lang sie alhie geduldet, ein jeder zuo handen der Statt Seckel Schirmgelt erleggen sollen jerlich 4 Pfd ... [folgen die Namen von 43 Beisässen].' 1647, AaB. StR. Ein ,Beisess' ist ,von der Gemeind ausshin gemehret worden, weil er ein Frömbder.' 1663, ZSth. In einem bestimmten Fall wird entschieden, dass ein B. sein Handwerk nicht mehr betreiben dürfe und ,sein Glück weiters suechen solle', weil ein Burger das selbe Handwerk ausüben will. 1680, AaB. StR. ,Wegen der Beisessen, ob sie sollen bei St Verenæ, St Annæ oder auf dem Pfahrkirchhof begraben werden, ist erkent, dass der Pfarkirchhof für die Burger und nit die Beisessen seye ...' 1686, ebd. S. noch ebd. S. 306. 315. 324. 325, ferner *ver-ītlen* (Bd I 602 u.); *un-ge-sungen* (Sp. 1199). Neben gleichbed. ,Hinder-S.' ,Wie das sich Strit erhebt in der Gmeindt und Vogty Hünenberg entzwüschend daselbst Gnossen eins-, andersteils der ihrigen By- oder Hindersäsen ... was Gstalt sy Wunn, Weidt, Holz und Feldt zu nutzen habend ... Wann ... ein Hindersäss syn Huss täte verkauffen einem ussert der Vogty Hünenberg und derselbige nit Gnoss were, so soll derselbige Bysäss syn Gmeinsamme und Bysäsengrächtigkeit verkauft haben und mag man ihn heissen uss dem Gricht und Vogty H. züchen.' 1641, Stadlin 1819; s. auch noch *Ge-nōss* (Bd IV 819). ,Wan einer von den angenomenen Bei- oder Hindersässen mit Tod abgienge [soll seine Familie in die Heimat des Vaters abgeschoben werden].' 1648, AaB. StR. ,Dass alle die, so nit Burger sind, glych zuo Hinder- oder Bysessen angenommen, ... weder in Holz noch in Veld kein Nutzung nit haben söllind.' 1649, Aa Bremg. StR. ,[Die Gemeinde Oberuzwil möge den] neüwen Lechenbauren N., so aber kein toggenburgischer Landman, sondern [!] als ein Hinder- und Beisäss uf ermelten [äbtischen] Hof ... einziehen lassen.' 1736, G Rq. ,Alle und jede Einwohner, Hinter- und Beisäss dieser Orten.' 1784, JGöldi 1897 (GRh.). — **b)** = ***Hinder-S. 1 b α*** ApI. (noch Mitte XIX.; vgl. auch TTobler 41 a); aSchw † (s. Schw Gem. 100 ff. und *In-S.* Sp. 1347); U †. ,Ein jeder Beisess solle so viel schuldig sein zu geben [an die Kosten der Translation eines Heiligen], als ein Landmann von dem Landlütengelt.' 1697, SchwIng. ,Es soll keinem Bysessen für das Innsitzgelt von einer Gnossame mehr uffgelegt werden, weder man der hohen Oberkeit gibt. Und wan der allso angenommene Bysess mit der Gnossame, die er zesitzen vorhabens, abkommen, soll er erst dan für ein Rat keren ... und pittlich umb den volkomnen Innsitz anhalten, ob man inne in unserem Landt husen lassen welle.' Anf. XVII., U LB. ,Geschworner Beisässen sollen 20 Jahr keine mehr angenommen mögen werden.' 1745, ebd. ,Alle Beisassen, welche zu den schwyzerischen Freifahnen schwören, sollen nebst ihren Kindern und Nachkommen als gefreite Landleute angesehen sein.' 1798, Schw Landsgemeindebeschl.; s. auch *In-S.* (Sp. 1350). Auch bei Ebel 1798 (für ApI.). S. noch *Jār-Gëlt 2* (Bd II 251); ***Land-Lût*** (Bd III 1523), *-Männin* (Bd IV 267 u.); *Ge-santi* (Sp. 1217, wo ,Beisäss' zu lesen ist), ***Hinder-S.*** (Sp. 1354). Wechselnd mit gleichbed. ,Hinder-S.': ,[Da] uns fürkomen, dass sich unser Bysässen in unserm Landt grosser Unbescheidenheit ... in Uffsetzung der Gülten gebruchent, habent wier ... erkent, dass alle Gülten, so fürohin von diss datto von den Hindersässen gemacht werdent, söllent ungültig sin.' 1612, Schw LB. — **c)** z. U. vom landesfremden *Hinder-S.* der Kantonsbürger (,Land(s)mann'), der in einer andern Gemeinde (Tagwen, Kirchgang, Ürte) seines ,Landes' niedergelassen ist, als wo er das Bürger- (Genossen-) recht besitzt ApA. (s. Sp. 1354 o.); Gl; Uw; vgl. die zu *Hinder-S. 1 b α* angeführte Lit. sowie Ap Gem. 54; Gl Gem. 283; Uw Gem. 41; Ap Monatsblatt 1831, 17/24; Gl JB. XV 102. XXIII 107. *Ja, ja, die Herreⁿ Chilcher megiⁿd schoⁿ g'schnuifeⁿ, aber mier Bīsäss settiⁿd d's Muil an eⁿ Nagel uifhänkeⁿ.* Obw Blätter 1900. ,Ursprünglich Bürger von Hundwil und nur in Schwellbrunn niedergelassen, war N. unzufrieden über die beschränkten Rechte der Beisassen, die an alle Gemeindeausgaben zu steuern, aber kein Stimmrecht hatten.' E. XVIII., Ap JB. Da sich *B.* und *Hinder-S.* in ihrer Bed. zT. decken (beide bezeichnen Den, der an seinem Wohnort kein Bürgerrecht hat), so werden sie bisweilen verwechselt oder einander gleichgesetzt (dies zB. von Matthys). Auch in den ä. Quellen ist der Unterschied nicht immer festgehalten. ,Von wegen Annemung der Hinder- oder Bysässen, wie auch der Tallüten, diewyl ein Herr Prelat und das Gottshus die rechte Oberkeit des Tals und also des Ynzugs einzig fähig ist ...' 1619, UwE. S. noch Sp. 1349 u. ,Dass die Hinter- oder Beisässen, sie seien gleich in der eint oder andern Gemeinde unseres Landes Tagwenleut, Kirch- und Gemeindsgenossen, zu keinerlei Sachen, es sei viel oder wenig, weder mindern noch mehren sollen [wie das in Mitlödi namentlich geschehen war] ... auch denselben von Niemand keine andere Gewalt ohne unsere Erlaubniss gegeben werde.' 1726, Gl. Zahlreiche weitre Belege (für Uw) s. ZfsR. X b, 67 ff. (dazu die Ausführungen ebd. X a, 87 ff.); B Anz. 1891, 184 f. — **d)** ,Die Einwohner des Landes [LE.] bestehen aus den Landleuten, die allein zu den politischen Bedienungen den Zutritt, das Recht zu wohnen, wo sie wollen, und noch einige andere Vorzüge haben, den Beisässen, welche von dem Allem nur das Recht, sich in einem der drei Ämter nach Belieben zu setzen, haben, den Hintersässen, welche dadurch ein Recht, sich im Lande haushäblich niederzulassen, erhalten, weil sie in einem der drei Ämter eine Heimat erkaufet haben, aber dann auch nur in selbigem Amte Hintersässen sind, und den Gästen, die nur Lehenleute oder sonst geduldet sind; nur die von den drei erstern Gattungen ist das Amt, in dem sie sässhaft oder eingefertiget, [bei Verarmung] schuldig zu erhalten.' JXSchnid. 1782. — **e)** ,Neben den Bürgern sassen in [L]Willisau auch

die Hinter- und Beisässen, über deren Belassung die Bürgerschaft entschied. Die Beisässen waren blosse Aufenthalter, die auf ein bis zwei Jahre geduldet wurden, die Hintersässen Niedergelassene. Als Beisässen wurden namentlich Ärzte, einzelne Handwerker, wie Büchsenschmiede und Glasmaler, angenommen. Bei einzelnen Beisässen wurde gleich anfangs die Bestimmung getroffen, dass sie weder als Bürger noch als Hintersässen sollen angenommen werden, wie 1621 bei der Aufnahme von HKSuter von Münster.' Gfd 59, 37 f, (Th von Liebenau). — Bī-sâssin f.: zu *Bī-Säss 2 b.* ‚So ein Beisesin einen Landtman heuraten, selbiger aber vor ihro sterben solte, selbige ihr Leben lang Landtrecht haben solle, ess wehre dann, dass sye widerumb einen Ussländischen old Beisässen heuraten wurdi.' 1681, Schw LB. ‚N., Beisassin [wegen Hexerei angeklagt].' 1674, ADettl. 1905.

Mhd. *bīsāße, -sæße;* vgl. auch Gr. WB. I 1390/1; Sanders II 857 a; Fischer I 810 (unter ‚Beisitzer').

Nâch-B.: Nachbar. ‚Es söllent die schifflüt von allen burgern und nachbysässen Zürich nit mer lôns nemen denn ... 4 haller, suss von einem lanzmann oder fremden bilgrin ... 1 β.' 1438, Z (Oberwasserordn.).

Ge-richt(s)-*Säss*, Pl. *-en*: 1. im Gerichtsbezirk Angesessener. ‚Es soll dehein ger. mer fuotter dann umb 5 schilling pfening ungevarlich in die gericht koffen.' 1484, GRindal Offn. ‚Welche frömbde, die nit gr-en sind oder sunst in andern der statt Costanz grichten nit sitzend, in disen grichten fräfleten, so söllend die gr-en ine in glübt nemmen, das er den grichtsherren ... welle zum rechten sten.' 1544, ThBuch b/Happersw. Offn. ‚So ain grichtsman uss den grichten ziehen will, der andern gr-en oder den grichtsherren schuldig wer, so mag man im das sin heften.' ebd.; wechselnd mit ‚insässen.' S. noch *Land-S. 1 a.* — 2. Mitglied, Beisitzer eines Gerichtes. ‚[Wenn in der Notwehr] ein frävel mit bluotruns oder sust bescheche, alldann so sol an den gesworen ger-en stan, des urhabs halb zuo erkenen, was si recht und billig wirdt bedunken.' 1509, BoSi. Rq. ‚Als dann ettlich zit daher gebrucht ist ..., das söllich frävel von den gr-en und andern ab dem rechten gezogen und neben dem rechten an andern orten gericht und betragen sind worden [wird dies verboten].' Anf. XVI., B StR.; nachher: ‚Die, so am rechten sitzen.' ‚Wenn es den grosweibel und des gerichtes schriber not sin bedunket, die gerichtsherren ... zuo besamnen, ... alldann söllent die gr-en, so man inen gepüttet, dargan.' 1516, ebd. ‚Ein bischoflich korgericht, ... in sachen, die kilchenpersonen und -güeter, die eespän [usw.] belangende, zerichten, zeurteilen und zestrafen, doch einem rat alein nüws rechtens ofnung vorbehalten und, wo die gr-en beschwert, rat zegeben.' Ansh. ‚Wir ... entpietten allen unseren Schuldtheissen, Landvögten, Gubernatoren, Tschachtlanen, Vögten, Statthalteren, Undervögten, Freiweiblen, Amman, Weiblen, Ehegöumeren, Gr-en und verordneten Uffseheren ...' B Wuchermand. 1613. 1628. ‚Wann einer Party Fürsprech umb die Urteil der übrigen Grichtsessen Rahts begert, so soll der Richter ihme Rahts zu pflägen erlauben. Uff welches die Grichtsessen zusamen tretten und durch den, so umb die Urteil vom Richter angefragt, by ihnen umbgefragt werden soll. Wann sie dann all ihr Urteil gegeben, soll Jeder widerumb an syn Ort sitzen, demnach der Angefragt (nach dem es ihme durch den Richter erlaubt) die Urteil offentlich ussprechen ...' B GS. 1615. ‚Die, so an regierenden Empteren sitzend ..., es syent Schultheissen, Rät, Burger, Twingherren, Statthalter, Gr-en, Weibel und Andere ...' 1622, AaBr. StR. ‚Dem Richter und Gr-en.' 1627, ebd. ‚[Es wird] vor dem Amtsmann sich einzufinden ihm, dem Schuldner, formlich geboten, ein Gr. aus dem Gricht, in welchem das Unterpfand gelegen, auch darzu beruft und folgendts vor dem Amtsmann und diesem Gr-en ... ein Urkund genommen werden, des Inhalts, dass das Unterpfand ... auf die Gant erkennt seye.' 1678, BoSi. Rq. Auch 1748, AaTäg. Gerichtsbuch. ‚Ein paar Gerichtssässe, die wie eine Dole schwatzen konnten.' HPest. Spec. ‚Beisitzer am Untergerichte, das in jeder Kirchgemeinde, hauptsächlich für Fertigung von Käufen, bestellt war und dessen Mitglieder in der Kirche wie die Gemeinderäte ihre besondern, mit Namensbezeichnung versehenen Stühle hatten' (Gotth., EB.), ‚Beisitzer in dem (aus 4 Mann bestehenden) Gerichte, das die kleinen Rechtshändel eines Amtsbezirkes zu schlichten hat; seit 1830 heissen sie ***Amtsrichter***, der (fünfte) Vorsitzende ***G'richtspräsident***' (AvRütte) B †, (vgl. auch Bärnd. 1908, 626/7), ‚Amtsrichter' AaAarb. (LTobler); S. Im Ktn B waren die Beisitzer der niedern Gerichte, die ‚Gerichtssässen', sehr häufig als solche zugleich Vorsteher ihrer Gemeinden. ZfsR. (FvWyss). Der Verstorbene *sīg sëlber neⁿ Bür und derzue no^{ch} G'r. g'sīⁿ.* Joach. 1892. *Si hein-eⁿ zum G'r. g'macht.* N. B Kal. 1842. ‚Als er endlich Gerichtsäss worden war, kam er am Abend seiner Wahl spät heim. [Gegenüber Vorwürfen seiner Frau bemerkt er:] *Du weischt nit, zu wem dę sō redst! ... mit-emeneⁿ Gerichtsäss redsch sō, mit-emeneⁿ Hü^ept voⁿ der G'mēⁱnd!*' Gotth. ‚Jenseits dem [Wirts-]Tische sass ein lustiger Gerichtsäs.' ebd.; 1850 dafür ‚Gemeindsvorgesetzter.' S. noch *ver-siglen* (Sp. 503 u.); *sälig* (Sp. 697 o.). ‚In dem Amt Arburg besteht das Gericht aus dem oberkeitlichen Commandanten, dem Untervogt, 5 Ger-en aus dem Städtlein Arburg und 6 aus dem Amt ..., zu welchen, wann Blutgericht gehalten wird, noch die 12 Richter von Bottenweil zugezogen werden.' Leu, Lex. ‚Der ehrende Urs Weyermann, Gr. von Lüsslingen.' 1794, S. Bei Gotth. und CWeibel 1885 auch ***G'richtsässiⁿ***, Bezeichnung und Anrede der Frau eines ***G'r.*** ***D's G'r-eⁿ***, Bezeichnung der Familie. CWeibel 1885. — 1 auch bei Adelung II 588.

Rin-Säss: Anwohner des Rheins. ‚Die Swizer und ire nechsten Rinsessen habend die keltische [Sprache].' Red. 1656. — Sûff-. ‚Von eim grossen Sauffer [sagt man]: Er ist ein guter Philussuphus; Suffsass; Wynteuchel; Wynheld.' Schimpfr. 1651.

Stuel-Säss: **a)** von den aus den Dingpflichtigen genommenen Beisitzern des Gerichtes. An dem dreitägigen Obergericht in Luzern [vgl. *Staffel-Gericht* Bd VI 369], wohin die stössigen Urteile von den 15 Hofgerichten gezogen wurden, ‚sun bi im [dem Abte von Murbach] sizzen zwelve, die heissent stuolsezzen, das waren vrie lüte, die behaltent dem gozhus sin recht.' XIV., L. ‚Das N., zuo disen zitten weibel daselbs ze Griffense ... ze Nossicon in dem hoff an einer rechten frygen statt ... offenlich ze gericht sass, und komend da für in und die st-en desselben gerichts in offen gericht NN.' 1403, Z (‚an dem meyengericht ze Nossicon'). ‚Die selben güeter (die in die dingstat gehörent) söllent setzen

siben frig st-en ze der gerechten hand des richters; die selben fryen st-en söllent och als wis und witzig sin, das si wol umb eigen und umb erb erteillen könnent ... Wär aber, das die urtalen under den st-en stössig wurden, so sol ein richter ander fryen uswendig dem stuol fragen, und die urteiln, die den gesprochen werdent, söllent gan und komen gen Griffense in den rosgarten [Bd II 438] und die sol ein herr da entscheiden.‘ 1431, ZNoss. Offn. (Gr. Weist. I 24); vgl. dazu FvWyss, Abhandlungen 180 f. ‚N., Vogt zu Grifensee, erteilt Urkunde, wie N. ... dem Kloster im Gfenn sein Hanfland zu Grifensee ... vergabet, am 6. Wintermonat 1424. Hiebei waren die 7 fryen St-en [folgen 7 Namen] und ander Husgenossen viel.‘ Z Greifens. (Regest.). Von einem Landbewohner auch auf städtische Richter angewendet: ‚Demnach vermeine ich, es syge euwer erenveste wissheit midtsampt den räten und stuolsessen noch nicht in vergess, wie das ich von wegen ettlicher worten halber ... bin in ungnaden kommen ...‘ M. XVI., Z (HsJRuch von Bubikon an ‚Burgermeister und rat der Statt und Landtschaft Zürrych‘). — b) im weitern S. von den dingpflichtigen Insassen eines Gerichtsbezirkes übh. (die alle in ä. Zeit bei der Urteilsfindung im ‚Umstand‘ mitzuwirken hatten), dann auch = *In-S.* (Sp. 1348) im Gegs. zu ‚gast.‘ ‚Des ersten soll man richten umb erb und aigen; nach erb und aigen soll man richten frowen ...; nach den frowen soll man richten gesten, stuolsessen und nachpuren und darnach ainem herren oder amman umb fräffel.‘ 1432, ThFisch. Offn.; vgl. nachher: ‚Umb erb und aigen soll man niemer richten, dann zuo den jargrichten als [l. ald?] wenn die 12 geschworen richter da sitzent ... und soll darumb niemandt urtel sprechen, dann allein gotshusslüt und fryen, die in denen gerichten sitzent.‘ ‚Och so hat ein herr, sin vogt ald sin waibel den hussgenossen zuo dem gericht ze bieten, ob ain gast käme und gerichts daselbs zuo aim begerti ...; wär aber, ob ain st. gegen dem andern rechts begerti, dieselben sond dann erber lüt zum rechten bitten und soll ain herr oder sin aman zum rechten sitzen und losen.‘ 1435, GTrungen Offn. ‚Nun wir die [Offnung] nit wüstendt alweg mundtlich zetuon, so hand uns hiernachbenempten vier parteyen ussgeschlossen und darzugeben vor einem offnen jargricht zu Mülibach und by iren guoten trüwen in aideswiss gelobt an dess grichts stab alle st-en, so vil und irn dann da wass, ain offnung in geschrift zuo stellen und wie wir die stellindt, das sy dann darby beliben ... werden, und mit nammen [folgen vier Namen].‘ 1472, ThSulgen Offn. (Kopie); s. noch *In-Gaum* (Bd II 299). ‚Es söllen alle jare yeklichs gehalten werden drü jargericht ..., daselbs sol ain yeklicher stuolsess dem andern ains rechten syn; es mag ouch ain yeklicher st. im selbs tag erlangen von ainem biss uf das dritt. Man hat ouch ainen yeden st-en ze gebieten an dry schilling ... Ain yeder herr ... sol daselbs haben ain geschworen waibel, der im gebieten sol alles, so er zugebieten hat, an lon, dessglychen den st-en ouch gegen ainandern; erloubt aber ain vogt des herren ainem gast gegen ainem st-en gerichts oder rechts, davon sol der gast ainem waibel lonen ... Die pfand söllen ligen ainem gast acht tag und ainem stuolsessen vierzehen tag.‘ XV., ThWeerswilen Offn. ‚Zuo söllichen jargerichten sol man richten des ersten umb erb und eigen, frowen vor den mannen, und darnach den gesten und demnach den st-en und hoflüten, so imm hof Vischental gesessen sind, und dannothin einem herren.‘ 1511, ZF. Hofrodel (Erneuerung).

Ahd. *stuolsāʒʒo*, architriclinus, iudex (Graff VI 305). Ausserhalb der Schweiz in Bed. a auch ‚Stuhlgenossen‘ (s. im Register zu den Weist.), ‚Stuhlfreie‘ (RSchroder, RG. [5] 161 Anm.). Vgl. noch Gfl 51, 295 f.; Gr. RA. [4] 374; GLMaurer, Fronhöfe IV 177 und bes. Osenbr. 1881 (Studien) S. 38 ff. In Namen. ‚Der stuolseze von Warte‘, Zeuge. 1275, Z Ant. Mitt.; wohl noch appell. ‚Stuolsezo‘, Zeuge. 1267, ZTöss. ‚Walter Stuolseze‘, ein Freier. 1299, ebd. ‚Hans Stuolsetz.‘ 1468, ZDättl., ‚Unser [des Gotteshauses Töss] eigen frouw, genampt Annlin Stuollsetz von Tettlingen.‘ 1511, ZTöss. Unsicher: ‚Stuhlsatz.‘ 1589, LSchötz. In Flurnn. ‚Ünser guot ze Tegerfeld, das man nempt des Stuolsetzen guot.‘ 1400, AaB. Urk. ‚Des Stuolsassen gärtli.‘ 1511, ZTöss.

Stadt-Säss: 1. = *Hinder-Säss 1 b β*. Hans Gletting wird zu einem ‚stattsässen‘ angenommen. 1577, B RM. — 2. in der Stadt wohnender Burger, im Gegs. zu ‚Land-S.‘ In Verzeichnissen des XVIII. (so 1769. 1780) werden die Mitglieder der Z Zünfte unterschieden in ‚Stadtsäss, Landsäss‘ und solche im Ausland. — Auch bei Gr. WB. X 2, 496 (aus Das.).

Dorf-Säss. ‚Wir Dorffmeyer, auch Vierer und ganze Gemeind des Dorffs zu Hütwylen ... tun kund, dass wir ... auf Ansuchen des ehrbaren Uoli Eberlins von Seeben inn, Eberlin, auch seine eheliche Kinder zu unsern Bürgern und Dorffsässen gegen dem Bürgerrechtgeld, so er uns ... aussgericht und bezalt, auf- und angenommen haben; wir nemmend sy auch also zu unseren Burgern und Dorffsässen mit söllicher Erleuterung auf ...‘ 1596, ThHw. Arch. (Kopie).

Truch-Säss: der die Aufsicht über Küche und Tafel führt, Inhaber eines der vier weltlichen Hofämter. ‚Do gienc alda mit sime stabe des keisers truhsæze und schicte, daz man æze.‘ KvWürzb. ‚Die ambtliute us des bischoves costen suln im [dem gefangen gehaltenen Dienstmann des Bischofs] rat tuon, der marschalch sinen rossen, der trusseze daz ezzen als dem bischove, der schenke den win also ...‘ Wack. DR. ‚Die mönch vermeinend ... dass keiser Carol der gross das closter [St Gallen] zuo einem fürstentuomb gemacht und mit fürstlichen hofamptlüten, namlich eines markschalks, schenken, truogsässen und camerers begabt und geziert habe.‘ Vad. (sonst ‚truksäss‘, einmal ‚trukgsäss‘). — Under-. ‚Des aptes truchses sol sein der freiher von Wediswil ... Undertruchsess sol sein der ritter oder edelknecht von Humbrechtikon.‘ AvBonstetten (‚Von der stiftung des gotshus Ainsideln‘); vgl. ORingholz 1910, 28, zum W. auch Vad. I 136/7.

Ahd. *truh(t)saʒ(e)o*, mhd. *truh(t)saʒe*; vgl. Mhd. WB. II 2, 341; Fischer II 412. Im spätern Mittelalter häufig noch als erblicher Titel von Rittergeschlechtern; vgl. Leu, Lex. XVIII 303. Tr-en des Reichs waren die von Rheinfelden (zB. ‚der Truchtsetze von Rynfelden.‘ XIII., ‚Henman Truksetz von R.‘ und ‚die Trugsetzin von R.‘ 1388/9; vgl. WMerz, Die mittelalterl. Burganlagen und Wehrbauten des Kts Aargau S. 424), Tr-en der Kyburger die von Diessenhofen (zB. ‚Ritter Johannes Truchsass zuo Diessenhofen.‘ 1333, ‚Wir zwen Johans Truchsazze, genant Prakk und Johans, genant Blüemliglanz, beid Truchsazzen [!] von Diessenhoven, ritter.‘ 1383; vgl. ThBeitr. 45, 5 ff. 47, 124 ff. 48, 4 ff.), der Habsburger die von Wildegg (zB. ‚Her Peter, der Truksäs von Wildegk.‘ 1281, ‚Peter, den Trugsetzen von Wildegg.‘ um 1380; vgl. WMerz aaO. S. 202 ff.), des Abtes von St Gallen die von Singenberg (zB. ‚Herr Uolrich von S.,

ritter und druchsäze des gotshuses ze sant Gallen.' 1228, ‚Uolrich der Truchsess von S., des alten Truchsessen sun.' Kuchim. 1335; vgl. Schwz. MS. XXVI und die dort verzeichnete Lit.), des Abtes von Einsiedeln die Freiherren von Wädenswil (s. o.; ‚Her Ruodolf Trugsetze zden Einsidellen.' um 1320, Z Stiftsurb.). Ferner gab es Tr-en von Wolhusen (‚Her Peter Truchsezze von W., rittere.' 1369, ‚Junchker Hans Truchsäss von W., unser burger.' 1431, L), von Lenzburg (‚Der Trugsess von L.' 1390, ‚Jungher Trugsäss von L.' 1447, Z RB.) uam. In einen bürgerlichen FN. übergehend. ‚Gertrudis dicta Truhseszin.' 1284, Bs. ‚Cuonrat der Truhsezze, burger von Raprehzwile.' 1288, ZfGO. ‚Her Ruodolf Trucksäss', Ritter und Ratsmitglied. 1326, Z. ‚Dominus Johannes Scultetus miles et domina Margaretha Truchsässin, uxor eius.' XV., SchStdt. ‚Heini Trucksäss von Öttikon.' 1456, Z RB. ‚Hans Truchsess.' 1494, Aa (Ansh.). ‚Johannes Truchsäss', Kaplan zu Baden. 1497/1526, Absch. ‚Jörg Truchsess', Pfarrer. 1501, SchwFeus. ‚Jacob Trucksess.' 1546, Bs (ThPlatter 1572), dazu ebd. ‚im Drucksessenhof', nachher ‚ins Drucksessen hof.'

Zuo-Säss: = Beisitzer in einem Schiedsgericht; vgl. *Bī-, Ge-richt-S.* (Sp. 1364. 1367/8). ‚Wir N., ein gemeiner obman in der hienach geschribnen sach, NN., zuosessen uff der cleger, NN., zuosessen uff der antwurter siten, tuond kunt ...' 1493, NSenn 1872; nachher öfter ‚wir obmann und zuosessen', neben ‚der obman und die vier zuogesetzten.'

Sâss II, Sâsseⁿ I: 1. *Säss* f. BGr. (Pl. *Sässi*); WLö. *(Säs)*, m. „BO.", *Sässeⁿ* f. (Pl. unver.) BHk.; GrL. (nach einer Angabe m.), Pr.: a) ‚Einschnitt in den Erdboden, den man beim Bauen eines Hauses macht, um festen Grund für die Mauern zu haben' WLö. *D' S.* graben, machen. — b) „grosser Grundstein, als eine Unterlage, worauf die vier Ecken- und Grundbalken eines hölzernen Gebäudes ruhen", bes. an Heuschobern, ‚fundamentum' BGr., Hk. „O." (St.²); GrL., Pr. *Dā fēlt 's aⁿ der Sässeⁿ*, an der Steinunterlage GrPr. — 2. *Säss* f. B, *Säs* m. SJura, *Säss* m. BsL.; S, in der Jägerspr., tiefes, ausgescharrtes Lager des Hasen.

Mhd. *säße* f., Sitz, Wohnsitz; Versteck, Lauer usw.; vgl. Gr. WB. VIII 1805. Bed. 1 dürfte von der Bed. Sitz, Grundlage ausgehen; 2 ist, wie tw. auch die Lautform zeigt (*ä* für *o*), aus der allg. Jägerspr. entlehnt. Die Angabe ‚*Sössi* f. pl., Speicherstützel' bei JHunz. 1913, 96. 224 für BGr. ist wohl sicher Fehler für *Sässi*. Inwieweit die Ortsn. *Säs* BHa. (Berggipfel; ‚im Sass' lt JRWyss 1817); Gl (‚Saas-Berg'); Schw (Alp; vgl.: ‚An dem weg, da man gat an Sass in Klön.' XVI.; dazu ‚Saas-Alp, -Berg'); U (*im Säs* Realp; ‚Saas-Firn, -Stock'); W (Dorf im ‚Saas(er)tal', auch ‚im Grund' genannt; *in der Sas* Mü., dazu *Säs-Weng*), *Sässi* UwBeck. (Heimwesen); UIsent. (‚Sassi-Grat') hieher gehören oder, was der geogr. Lage nach für alle in Frage kommt, undeutschen (roman.) Ursprungs sind, muss dahingestellt bleiben (für WSaas vgl. B Anz. 1896, 339).

Vor-*Säss* BLenk (nach einer Angabe); WTurtm. und lt LTobler (wohl für B; s. auch *Ge-fäll* Bd I 745), *-Säss* BGr. (Bärnd. 1908), *-Sass* BO. (lt St.² und Zyro, auch sonst als Schriftform, so bei JRWyss 1815), *Vorsęss*, auch *Vorsęss, -s* BG., O. (AvRütte), Si., *Vorsęs* BSa.; FJ., *Vorsiss* BBe. (Dän.) — f., Pl. *-i* BGr., G., Dim. *Vorsassli* BGr. (Pl. *-elleni*), *Vorsęssli* BG., *Vörsęssli* FJ.: die unterste der zwei (oder drei) Alpstufen. aaOO.; Syn. *Vor-Alp* (Bd I 195), *-Bërg* (Bd IV 1557), *-Sëss, -Satz.* Vgl. Bärnd. 1908, 248. 292 ff.; FGStebler, AW. 9. *Drüi grüen Blētza: der underist isch der V. g'sīⁿ, der mittlist der Vorbërg uⁿᵈ der hōjist der Bërg* BSa. ‚[Wir] haben us unser alment zu einem teil vorsas gemacht, die dann einer gemeinen bursami angesechen ist ze machen ... Und stost die ingezunet vorsas obsich an den berg Fromat... Wir haben ouch gelopt semliche unser weid und vorsas ... in guoten eren ze halten mit zunen, schwenten, rinnen und andren notturftigen dingen.' 1498, BSi. Rq. (Bäurt Bettelried). ‚Ein grosse wyte und vorsass etwan by 100 küe oder rindern.' 1530, BG. (Bärnd.). ‚Es sye leider war, das er us demselbigen spicher dry bergkes, aber der ein sye an der vorsass gmachet worden, sampt zweien kleinen käslinen gnommen habe.' 1561, B Turmb. ‚Die schwenden und vorsassen.' 1576, Absch. (BG.). ‚Wann Jemand in gemeinen Weidenen mit einanderen besetzt und hernach ein Teil vor den Anderen sein Weid entladen wurde, so mag Einer in Vorsassen von dreien Tagen wegen nit wieder besetzen.' 1654, BSa. ‚In Vorsassen und Fängen.' 1652, ebd. — vor-sässeⁿ, Ptc. *-ed:* in einer Vorsass sich aufhalten, hausen BGr. *D's Graben-Jelli, wo nëben nahaⁿ im andreⁿ Weidli mid zwei Chuelinen hed g'vorsassed.* Bärnd. 1908 (BGr.).

Vgl. *sassen 2, Sässer.* Die Formen mit geschwächtem 2. Glied sind auf grund des Geschlechtes hieher (und nicht zu *Vor-Sëss*) gestellt. Als Alpname ziemlich häufig im ganzen BO. von BSa. bis Ha., meist in der Zss. (zB. ‚Gusti-, Ladeⁿ-, Bäreⁿ-, Schloss-, Wideⁿ-Vorsass' BG.), auch im Pl. (in den Formen ‚-Vorsäss, -e' BSi., die wohl die Form mit reduziertem Vokal wiedergeben) und im Dim.

sâsseⁿ, in GrPr. *sässneⁿ*, Ptc. *-et:* 1. „(ein Haus) mit *Sässen* unterlegen BO."; GrL., Pr., auch übh. den Grundstein zu einem Hause legen GrL., mit Stein fundamentieren, bei Gebäuden, Brücken BGr., Hk. *Hüt heiⁿ-wer nun* [nur] *g'sässet, wer sind nümmeʳ zom Anspanneⁿ chon* GrL. — 2. sich mit der Viehhabe auf einer Alp niederlassen. Syn. *staflen.* ‚[Auswärtige wollen ‚uf der von Kerns alpen'] zimmren und s. ... sie truwiten, hetti einer sechs ... oder zwolf kün alp, das er den wol eins gesess machen und denen s. möchti.' 1464, UwK. (noch öfter).

Mhd. *säßen* tr. und refl., (fest)setzen, besetzen, einrichten; vgl. auch Gr. WB. VIII 1804. 1806.

sunder-sâssen: refl., sich abseits von Jmd setzen, von Jmd trennen. ‚Als Ruodolf der elter Möttely und Lütfrid sin bruoder in ier clag zuo Jergen, Hansen und Ruodolfen den Möttely [ihren Neffen] umb 13 fl. ..., so in ierre diener ... uf ier notturft habend gelüchen ..., uff diss verantwurt sich Jerg Mettely allein und für sich selbs und sunddersaussotte sich gern von sinen bruodern, darmit er in nit hulffe bezallen daz sy zuo ier notdurft bedurft habend und daz in als von ier aller driger wägen ... gelichen worden ist.' um 1469, Gfd.

Sâsser m.: Nom. ag. zu *sässen 2.* ‚Die künftigen Benutzer oder Sasser unser Gemeinalpen.' 1804, Obw Sachs. ‚Sobald in einer Alp ein Sasser das Unglück hat, dass ihm ein Stück Vieh gelähmt oder krank und presthaft wird, so zwar, dass selbes nicht mehr seine Nahrung zu suchen selber im stande ist, so sollen die übrigen Sasser der Alp zusammenberufen werden und ihm in der Alp inner den Hägen zeigen, wo er für sein krankes Vieh Gras sammeln dürfe.' ObwSachs. Statutarrecht.

ant-, ent-sâss: wer (was) ‚zu entsitzen' dh. zu fürchten, scheuen ist, furchtbar, schrecklich. a) von Personen. ‚Um welcher [der alem. Vorfahren der Eidgenossen] willen inen die päpst vor disen fürsten [den Staufern] am meisten entsassend und noch hüt

bei tag, als si den namen loblicher Eidgnoschaft überkomen hat, gleichermass entsitzt [l. entsitzend] ... weil ouch die Burgundischen land darzuo komen, die gleichermass an entsäss, sighaftes und streitbares volk.' Vad. ‚[Abt Heinrich IV. war] ain hädrig und antsäss, rachgirig man.' ebd. — b) von Sachen. ‚Item antsäss der ganzen landschaft und ouch gegen der statt [wäre das neue, in Rorschach zu bauende Kloster], und das mit guotem glimpf und ruow.' 1468, G (Memorial des Abtes Ulrich betr. den Klosterneubau). ‚In so gfärlichen, sorklichen und anzässen löufen und zitungen.' Vad. ‚Ein entsess wort'; s. *Chetzerī* (Bd III 598).

Got. *andasēts*, verabscheuenswert, ags. *andsæte*, entsetzlich, ahd. **antsaßi* (nur belegt in der Weiterbildung *antsäßig*, tremendus, reverendus, suspectus, erectus), mhd. *antsæße* (von einem bösen Hunde), Verbaladj. zu *ent-sitzen* (s. d.). Gegenüber der regelrechten Form ‚äntsäss' verrät ‚entsä'ss' durch die Präfixform Anschluss an das Vb ‚entsitzen', mit dem es vom Sprachgefühl noch als zsgehörig empfunden wurde (vgl. den 1. Vadianbeleg).

un-: 1. nicht zu fürchten. ‚Zuo dem allem so hett man [im Kloster zu St Gallen] weder bech noch prunnen darinn noch gehalter, als man denn das zuo Rorschach hat; darzuo wir und unser nachkomen ewigklich unantsäss plibint und unruewig.' 1468, G (Memorial des Abtes Ulrich betr. den Klosterneubau); in einer andern Kopie ‚unantses.' — 2. nicht in Furcht zu setzen, furchtlos. ‚Welich [die Franken] ain handfest, ernsthaft, onentsäss, rachgirig und streitbar volk.' Vad. ‚Die Normenner ... warend gar streitbar, onentsäss und handvest leut.' ebd.

2 schliesst sich der Bed. nach an ‚entsetzen' an; vgl. mhd. *unentsetzlich*, nicht aus der Fassung zu bringen.

sunder-sâss: abgesondert, für sich wohnend. ‚Swer dem andern gelten sol und er im nit ze geltende hat, dem sol man husgemach verbieten ..., es si danne ienes elich wirti oder sin kint, dem nüt usgeben ist, dem sol man nüt husgemach verbieten ...; weri aber, daz ains sun ald sin tochter sundersezz weri und sunder husgemach hett, der vatter hab inen usgeben ald nüt, den sol man ouch husgemach verbieten.' Th Diess. StR. ‚Wo kind sind, denen vater und muoter abgond und nit ussgericht noch von einandern geteilt sind, si sigent bi einander oder sondersäs, das die gelich mit einander erben sind.' GAltst. Erbr. 1475.

Kann urspr. Adj. oder durch Funktionswechsel aus einem Subst. *Sunder-Säss* hervorgegangen sein; vgl. die Anm. zu *Hinder-S.* (Sp. 1360).

Vor-, Maieⁿ-Sâss s. *Vor-, Maien-Sëss.*

Ge-sâss (in B; Ndw lt Matthys; UwE.; Zg *G'sâs*) n.: 1. a) Belagerung. ‚Were och, daz die sache alz groz were, das man eines gezoges oder eines gesezzes darumb notürftig were, wenn harumb deweder teil von dem andern teil ... darumb gemant wirt, darnach sollen wir unverzogenlich ... ze tagen komen.' 1350, Absch. (Entwurf eines Bündnisses zw. Zürich und Österreich); die gleiche Bestimmung im Zürcher Bund von 1351. ‚Were ouch, das man jemand besitzent wurde, so sol die statt oder das land, so die sach angat und die, die dann zemal gemandt hand, den costen einig haben, so von werken der werklüten von des gesesses wegen daruff gat.' 1351, Absch. (Zürcher Bund). ‚Wer ouch daz wir ... einhelleklich eines gezoges und geseses ze rat wurdin für stett oder für vestine ...' 1352, ebd. (Glarner Bund). — b) Lager. ‚Geben in dem gesesse vor Alt-Büron.' 1309, HU. ‚Es waren ouch in dem gesesse [vor Laupen] spise, win, aller rate, waz man haben solt.' Just.; ähnlich bei Etterlin. ‚Also beliben wir mit ünserm here in dem gesäss [in einer andern Hss. ‚geses'] still unverrucket, unz das die vorgenanten wuchen genzlich us kamen.' Z Chr. XV. — 2. a) Wohnsitz, Wohnhaus; nicht selten für *Burg-Ge-s. 1.* ‚[Sie] vertigoten dem N. daz vorgeschriben geseze', nämlich ‚ein ziegeltechin hus gemuret und ein gemuret trotten und ein hof.' 1297, Bs Chr. ‚Swas der man gegen dem sewe hat, da sol er nit füro schiessen, wan als sin sellan ald sin wuor alde geses gat.' Z RBr. ‚Von UKloters seligen gesesse ze Fluontrein.' um 1320, Z Stiftsurb. ‚Das gesesse, so gelegen ist ze Liestal in unserm graben hinder dem sinewelen turne,' 1355, WMerz 1910. ‚Dise güeter sint lechen von der herschaft: und des ersten die burg ze Wildenberg und den [l. der] berg von dem gesesse, als es von der matten abgat, als die buochstöck stand, und in die Lorenzen.' 1361, HU. ‚Von dem kuttelhuse oder gesesse der kutteler.' E. XIV., Bs. ‚RSigrists gesäss.' XIV./XV., LWill. Jzb. ‚[Die Edlen und Freien im BO.] buwten vil burgen und starke gesässe.' Just. ‚Beschäche, daz Got diss gesäss [ein Haus] deheinest anders wassers beriete denn des wassers von den vorgeschribnen zwein kesslen, darzuo möchte diss gesäss wol ander gruoben haben.' 1421, AaB. Urk. ‚Ünser gesäss zem Rappen.' 1440, ebd. ‚[N. soll dem minderjährigen Kinde, das verlobt wurde] 400 pfund und 30 gulden für das gesess für sinen teil geben.' 1442, Z. ‚Hertenstein das schloss, ein ursprung und gesess nit weniger manschaft der edlen des geschlechts.' Türst 1496/7. ‚[Dem säumigen Schiffmann im Rohr bei Fällanden am Greifensee wird bedeutet] daz man lüt vinde, die dasselb gesäss und die nutzung, so von sölicher eich [Einbaum] wegen nachgelassen ist ... gern annemend und dagegen die eich halten.' 1507, Z RM. ‚Sy [Babylon] wird nimmermer eingewonet noch ... einigerlei gesässes da.' 1530/48, Jes. S. noch *sässen 2* (Sp. 1372). ‚Hûs und (oder) g.' ‚Das hus und das gesesse, dem man sprichet zem Tanze.' 1309, Bs Urk. ‚Entzwischent RMeigers hus und geseste [!] und des Büeler von Bonstetten wingarten.' 1358, AaB. Urk. ‚[Der Abt von Wettingen bittet] das wir im und sinem convent ... göndin hinnan hin ze beliben bi iren hüsern und bi irem gesess, so si in ünser statt hand, mit der hofstat, so zwische[n]d irem hus ... und dem kilchhof gelegen ist.' 1382, Z (Anhang zum RBr.). ‚UAman hat gesetzt 4 β ab sim gesäss und huss zenest by UImhofs huss.' XV., LWill. JzB. ‚Unsern [des Klosters Engelberg] hof und unsere hüser und gesesse ... gelegen in Losner bistuome an dem Byellsewe.' 1406, Gfd. ‚Ab dem hus und gesässe zum Slüssel.' 1417, AaB. Urk. ‚Unser gesäss, huss und hofraite zuo Chur in der statt.' 1464, Gr. ‚[In Zukunft soll niemand mehr ohne Bewilligung des Rates] dhein hus, hofstatt oder gesäss nit mer koufen noch verkoufen.' 1525, Z. ‚Das hus und gsess sampt den wygern und greben', vom Schloss Benken. 1528, Bs. ‚Ein huss und gesess sampt aller zuogehördt, mit einem garten hinden daran, under den Undern zünen gelegen.' 1551, Z. ‚Einem jeden, so zuo Affolteren syn eigne behussung, gesess ald dorfgrechtigkeit hat.' 1584, Z Rq. 1910. ‚In sinem Huss, Hof oder Gesäss.' 1607, AaL. StR. S. noch *Brunnen* (Bd V 659); *Pfän-*

ning (ebd. 1115); Anm. zu *Rost* (Bd VI 1522). Vom sichtbaren Teil eines Wohnhauses, mit Ausschluss des Kellers: ‚Der lange kelr und das gesesse, das daruffe ist.‘ 1324, ZStdt. Von einem in ein andres eingebauten Hause: ‚1 müt kernengeltz uff dem keller und dem andern gesäss in der Schmiden hus zuo dem Guldin horn.‘ 1432, ebd.; = ‚inhus‘ im Beleg von 1416 unter *Inn-Hūs* (Bd II 1705); vgl. Vög.-Nüsch. I 303/4. — **b)** Abteilung eines Hauses; vgl. *zwei-, drü-, vier-(ge-)sâssig. Es G's. aⁿboueⁿ*, einen Schopf oder Stall an die Scheune bauen ZWl. Anteil an einem Hause: ‚[Dem N. gehört] ein Gsäss Scheune und Stall‘, öfter in ä. Notariatsakten ZIlln. Hieher (?): ‚Mer so ist bedingt, dass A. dem B. [dem er sein Gut als Pfand für ein empfangenes Darlehn zur Benutzung übergibt] das badkessi bi dem bad lâssen und im och ein gesäss höw und ströw darzuo lassen [solle]‘; nachher: ‚Wie A. im daz kessy, och höw und ströw ietz am uffzug geben hât [so soll es ihm B. beim Abzug wiedergeben].‘ 1509, Z; eig. so viel als zu einem ‚Gesäss‘ gehört? — **3.** Brückenlager, -joch. ‚[Um den Zusammenbruch der Ziegelbrücke zu verhüten] finden wir kein nächer und minder kostbares Mittel, als under dieselbe in der Mitte ein gut stark Joch oder Gesäss machen zu lassen.‘ 1717, Gl. ‚Eben so wird er [der Lands-Seckelmeister als Oberaufseher der Landstrassen] auch die Brücken von Zeit zu Zeit untersuchen, und wenn, sei es an Hauptarbeiten, Gesässen, dem Streuen oder an den Scheuhölzern etwas Mangelbares oder Gefahrdrohendes wäre, die pflichtigen Gemeinden zur Reparatur anhalten.‘ 1756, Gl LB. 1807. — **4. a)** Sitzteil des Körpers, Hinterer Ap; B; Gl; L; G; Sch; Th; Uw; Zg; Z; wohl allg. ‚Muss uns da der alte Webstuhl, auf dem wir so sorglos oder so anmasslich gesessen, nicht feurig werden unter dem G's.?‘ Gotth. ‚[Belzebock:] Mir ist das hembd im gsess verschoben von fröuwden.‘ Ruef 1538. ‚Nun kumm, Jägglin, ich will dir die Spinnwuppen uss dem Gs. vertryben!‘ mit diesen Worten soll 1523 ein Bauer in ZMaschw. das Bild des Apostels Jacobus ins Feuer geworfen haben. RCys. (Br.). ‚Einer von dissen drygen Puren [habe] gsagt, N. sölle imme (reverenter) ins Gsess blaassen.‘ 1622, Z. ‚[N. habe gesagt] hette sy [das Weib Matth. 26, 6/9] nun das Gsess genommen und mit trochnet.‘ 1653, ebd. ‚Gesäs, der Hindere.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Wollust hat ein schön Gesicht und ein beschissen Gsäss.‘ Mey. 1692. ‚[Die Hexe habe] den Teuffel an den Baggen, an den Seiten und entlichen an dem Gsess s. h. ... küssen müssen.‘ 1701, Z. S. noch ***Bloder-Hosen*** (Bd II 1695); ***Brütschen-Meister*** (Bd IV 523); ***bett-siech*** (Sp. 200); ***Sorg*** (Sp. 1302 o.). — **b)** das Gesäss deckender Teil der Hose Ap; B und wohl weiterhin. Syn. *Hosen-Füd-loch* (Bd III 1028). *Iⁿ d' Hoseⁿ es nöüs G's. īⁿheⁿ macheⁿ* B. *Für z' Bërg han-ich es par Hoseⁿ mit toppletem G's.* Im XVI. für die ganze Bekleidung von Hüfte und Oberschenkel, meist als besonderes Kleidungsstück; vgl. *Bruech 2 a* (Bd V 383), wo auch Belege für unser W. ‚An stat ... der hosen mit kurzem gsäss, flachem laz und halben fürfüessen ... sind [in der neuen Tracht] kommen ... hohe ganze hosengsäss, gfült gross läz, ganz fürfiess, teilt mit farben der länge nach durch nider.‘ Ansh. ‚[Satan:] Es will mir s gsess im ars zerrissen‘, vor Ärger. Ruef 1538. ‚N. sye ein junger langer gsell, hab ein lyni gsäss und zwilchi strümpf.‘ 1551, B Turmb. ‚[N. habe] zwen schwarz strümpf und ein rot gsäss anghept.‘ 1552, ebd. ‚[Der Sendling des Teufels berichtet: Ich] stiftet, dass man dem Beel sot geben, darvon die pfaffen möchtend gläben, im schyn als obs der abgott fräss: das was schon tuoch zuo einem gsäss‘, damit war schon viel gewonnen. JMurer 1559. ‚N. hab ein grüens zerhowens gsäss an mit gänsfüessen‘; ein Andrer ‚habe an rot hosen mit 2 strichen uber das gsäs.‘ 2. H. XVI., AaB. Kriminalakten. ‚Das gsäss, halbhosen, subligaculum, femoralia.‘ Fris.; Mal.; s. auch ***Bruech*** (Bd V 383). ‚Ein schwarz line gsäss.‘ 1562, F Inv. ‚N. habe ein glismet gsess verstolen und etwan 14 tag tragen.‘ 1564, Z RB. ‚[N. trage] landsknächtisch grüen gesess und strumpf ob den knüwen abbrochen.‘ um 1565, AfV. (LE.). ‚Unwyt von Hagnau by Strassburg habe er ein wullin gesess verstollen.‘ 1576, Z RB. ‚Ein gels gesess.‘ 1579, ebd. ‚Wyss gsess und strümpf, rugger in hossen.‘ 1582, Gl. ‚[N. habe] unwyt von Lucern ein par blaw hossen ... verstollen und die hossen an ein ander blaw gsess vertust [= vertuscht].‘ 1599, Z RB. — **c)** Sitzspuren, zB. im Grase Ndw (Matthys).

Ahd. *gisāʒʒi* n., sedes, domicilium (öfter bei Notker), mhd. *gesæʒe* n. in Bed. 1, 2 und 4; vgl. Gr. WB. IV 1, 3806 ff.; Martin-Lienh. II 375; Fischer II 443 f. Inwieweit daneben auch ahd. *gisëʒ*, mhd. *gesëʒ(ʒe)* in Frage kommt, lässt sich nicht sagen. Als Ortsn. *G'säss* GBenken; S. ‚Unter-G's.‘ am Pilatus. ‚Gsässliwald‘ UwStNiklausen.

Hoseⁿ-***G'sâs:*** = ***Ge-sâss 4 b*** B. ‚Uss dem sack habe er ein hosengsess machen lassen.‘ 1569, Z RB. ‚Ein zerhouwen Hossengsess.‘ 1601, ebd. S. noch vor. Sp. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1841.

Hûs-G.: = ***Ge-sâss 2 a.*** ‚Insonderheit sollen ir [die Bewohner von BsLie.] nit gestatten, das schüren oder ställ, da vor hüser gestanden, yez gebuwen, sondern widerum husgesessen do uffgerichtet werden.‘ 1536, WMerz 1910. — Pûreⁿ-G. *Gott Vodä hat kein Pauräg'säss*, meint Gottvater, als die ihn Tragenden ihm drohen, ihn fallen zu lassen. Tyrolersp. 1743.

Burg-G.: **1.** Burg, häufiger befestigtes Nbgebäude, Vorwerk einer solchen, Turm (als Lehen eines Dienstmannes); abstr. Wohnsitz darin und das Recht dazu. ‚[Herzog Rudolf hat Fr. v. Hinwil] ze burgman genomen gen Rapretzwyl, da sin vordren und er vormals burgmanne gewesen sind, und daz [l. da?] si ein burggesezze gehebt hant, daz zergangen und unnütz worden ist, und sol der egenant Friderich daz selb burggesezze wider ufrichten und buwen ... wenne ouch wir in unsern landen da oben krieg haben, so sol er oder sin lehenserben mitt ir selbs liben da sitzen ... Aber bi fridlichen ziten, so sullen si in demselben burggesezze haben stetekliche einen erbern knecht mit eim harnesch, ob si selb nicht da sitzen wolten.‘ 1359, HU. ‚Als die von Zürich Regensperg innamen, da hat Fr Effinger ein burggesäzz in der rechten burg, daz band die von Zürich im entwert und darnach verbrent.‘ 1411, AaBr. ‚Das burggesäss ze Waltshuot.‘ 1423, AaZ. ‚[Der Vogt von Steinach verkauft an die Stadt St Gallen seinen Besitz] ussgenommen die burg und das burggesäss mit allen iren begrifungen und zuogehörden; dieselben burggesäss [soll er] inhaben, nutzen und niessen.‘ 1459, G Rq. 1903. — **2.** dem auf einem ***B.*** sitzenden Dienstmann vom Lehensherrn angewiesene Abgabe. ‚Herzog Albrecht ... hat Fridr. von Hunwile gen Raperswile ze burgman genomen und hat im ze

burg[g]esezze 4 mark gelts geben und hat im die verschriben uf dem nidern ampt und ze Glarus.' 1356, HU. ‚Die Hoch-Jufalt. Darzuo gehört der hof Catplan, giltet 12 β an wert. Die [nämlich die 12 β] lat man iez dem burgherren zuo sim burggsäss und darzuo den zehenden ze Scheid.' XIV./XV., Gr Ämterb. ‚Das burg[g]esäss ze Triengen und der kilchensatz sint zwein teil ir eigen.' 1423, L. — Auch bei Lexer Nachtr. 113. Vgl. *Burg-Sess* (Sp. 1383) mit Anm.

Bloder-G.: faltiges, bauschendes ‚Gesäss' (in Bed. 4 b). ‚Sy hand schwarzes blodergsess an, der ein böss strümpf.' 1565, Z RM. ‚[N. habe] etlichen ufgetrennten schürlatz verstollen, uss demselben das plodergsess, so er antrage, gemachet.' 1575, Z RB. ‚Item zu Vollenweid er uss einem huss, darinne er über nacht glegen, einen sak, den er ferwen und das blodergsess, so er antrage, daruss machen lassen, verstollen.' 1577, ebd. ‚By St Blesy ein schwarz bludergsess [gestohlen].' 1586, ebd. ‚Über die Ristung hatten sy [am Kübelturnier] zwilchene schwarz kuttinierte Juppen, auch Plodergsess, gar wol mit Heuw ausgefietret.' FPlatter 1612.

Vgl. Gr. WB. II 140. Hieher auch die unter *Bloder-Ge-fäss* (Bd I 1064) stehenden Belege, ebenso wohl auch *Ge-fäss 6* zu *Ge-säss 4 b*.

um-sâssend: umwohnend. ‚[Die Stadt Bern] beschreib harzuo [zu einer Feier] ir nächst umsässend amptlüt.' Ansh.

Wohl nur eine Gelegenheitsbildung Anshelms von *Um-Säss* (s. Sp. 1346) aus; ein Vb *um-sässen* ist sonst nirgends bezeugt.

sâssig: „mit Feuer und Licht angesessen" W.

Im Folgenden handelt es sich zT. um Abll. von den entsprechenden subst. Zssen mit *-Säss*.

ûf-: aufsässig B; Th und weiterhin. Scherzh.: *Ich bin dëm sūren Zūg nit b'sunners ū.*, esse es nicht gern BG.

an- (in Aa lt H. auch *-sāsig*): ansässig Aa; Ap; B; Th; Uw; W; Z; St.; wohl allg., aber zT. nicht eig. volkst. „A. werden, sich niederlassen." — Vgl. Gr. WB. I 433; Sanders II 857 c, sowie *An-Säss* (Sp. 1347).

vier-, in ZF. *-g'sässig:* mit vier Abteilungen, zB. von einer Scheune mit Stall, Tenne, Schopf und ‚Walmen' ZGoss., O.

hinder-: in der Eigenschaft eines ‚Hinder-Sässen' (in Bed. 1). ‚Es sindt och zwen höff in dem dorff, wel die ze lechen hant, die sindt hindersäzig mit lib und mit guott; wellr da abstirbet oder darab ziechet, der ist dem vogt gevallen zwen teille, was er hatt, und sell ime oder sinen erben oder sinen gelten ein tridteil belyben.' A. XVI., SchwMerlisch. (Kopie). ‚N. gitt järlichs und eywigs bodenzinses von disem guott ..., ist h. umb 6 lib.' 1531, BTrub Urk.; ähnlich wiederholt bei jedem Zinsmann.

hûs-: = *hūs-hablich 1* (Bd II 929). ‚Eine ehebrüchige Person [soll] aussert derselben Kirchhöri haussässig wohnen.' B Chorg. 1667. — Mhd. *hussæʒʒe* (neben *-sæʒe*); vgl. Gr. WB. IV 2, 688; Fischer III 1293.

land-: als ‚Land-Säss' (Sp. 1361) auf der Landschaft ansässig. ‚Burgermeister, rät ... von Zürich an die usburger und landsässigen edlen.' 1524, Z (Militäraufgebot). — drû (*drei* AaBirm.) *-sässig*, in ZElgg auch *-g'sässig*, nach einer andern Z Angabe *-g'sāsig:* aus drei Abteilungen bestehend, vom Haus, das quer zum First hinter einander geordnet Stube, Küche und ein drittes verschieden benanntes Gemach enthält AaBirm.; ZElgg, Embr., Seen; Syn. *drû-schlächtig, -wälmig.* Vgl. JHunz. 1908. 1910 (‚Das dreisässige Haus'). ‚Eine dreig'sässige Scheune, die aus drei Abteilungen über einander, Stall, Heu- und Dachboden, besteht' Z (FStaub); eine dreisässige Scheune, aus Stall, Tenne und ‚Walmen' (oder Schopf) bestehend ZGoss., O. — won-: = *an-s.* WLö., V. — zwei-: von einer Scheune, die nur aus Stall und Tenne besteht ZGoss., O.

Ûs-sâssling m.: = *Ûs-Sâss* (Sp. 1351). ‚Daz all ussäsling daz imy geben söllent, die korn in unser statt füerend, nieman usgelaussen, es sigend gotshuslütt oder ander, wer der ist.' 1429, Z StB; wiederholt 1432 (‚von allen ussässlingen'). — Eine Bildung wie ‚Hintersässling' bei Fischer III 1663.

Sässen II B (so G., Stdt); F; lt Dän. (wohl für B), *Säsen* AaLeer. (H.); FJ. *(-a)*, Sôssen BStdt; GrPr. *(-a)*; PAl. *(-a)*; S; Z (so O., Stdt), *Sösen* AaF.; Ap; FJ. *(-a)*; GrPr. *(-a)*; L; GT.; S; Th; ZO., in der ä. Spr. ‚sass(en)', ‚saus(s)en' — f. (in der ä. Spr. auch ‚sass', ‚soss' n.), Dim. *Sösseli* (nur so) BStdt, *Sösi* (in Bed. 2 b) SThierst.: 1. eig. a) Sauce. aaOO.; auch von der Brühe eingemachter Früchte (Gegs. *'s Tick*) ZStdt. *Brätis an-eren gueten Sässen*. Posth. 1865 (BStdt). *Er wett glīchwol 's Grittli alliwīl noch lieber naturell als 's Hansuerechen Heich an der schönsten Sösen.* Messikommer 1910. S. noch *passieren* (Bd IV 1660); *plärren* (Bd V 138 o.). ‚Er sölte do brod nemen und daz begen uff der gluot und darnach im ein sass druss machen.' Ziely 1521; später: ‚er macht die sass so guot.' ‚Du magst [an das Fleisch] sassen oder sure brüelyn machen von santihans-trübli, latwergen, erbselen oder surampferen-saft.' Ruef 1554. ‚Ich gib üch ... zuo jeder tracht guot sassen von imber und von trüblensaft.' Haberer 1562. ‚Saussen, allerley brüeyen, darein man dunket, als fischbrüeyen und dergleichen, embamma, conditio, condimentum, intinctus; sausen von essig, acetaria (ein saussen von knoblauch und anderen kreüteren, moretum; sausen von rässen und scharpfen stucken gemacht, oxyporum; in ein sausen dunken, intingere).' Fris.; Mal; s. noch *Agres* (Bd I 129); *Salzung* (Sp. 899). ‚Item so macht man auch ein guote sulzen oder saussen aus inen [gewissen Fischen].' Fischb. 1563. ‚Garum [ist] liquor sociorum, das ist gsellensass genennt worden und aus einem fisch, den die Griechen ersts garon genennt, gemachet worden ... Hernach [habe man dazu] den scombrum gebraucht [und daraus] obgemälts sass angmacht ... Wo aber aus sölichen fischen die labin nit mocht zuo wägen bracht werden, nutzt man an ir statt auch fischsass, die aus sunst andern schlächten, kleinen fischlin, die von dem rägen wachsen und apue genannt wurden [bereitet wird].' Tierb. 1563. ‚Dieses Wasser braucht man zum Soss oder Eintunken, sonderlich zum Gebrates, so dasselbig nach warm ist.' JRLandenb. 1608. ‚Etwan gab er das Öl ein mit dem Sos des Senfsamens und Pfeffers.' ebd. ‚Das Tischtuch nicht beschmirr mit Sossen oder Schmalz.' Z Neuj. St. 1645 (Tischzucht). ‚Ein Tunke, ein Sassen, intinctus; Sassen, tinctus, embamma.' Denzl. 1677; ‚ein Soss ... Sassen.' 1716. ‚Eine gute Sass zu haben, müssen Petersilgen, Wein, Salbey [usw.] richtig eingetragen sein.' Heid. 1732. ‚Hun an gelber Sassen.' Reime über das Käsmahl zu BWimmis 1741. S. noch *sich* (Sp. 151). — b) durch Kochen eingedickter Saft von Kir-

schen (FJ.). Äpfeln und Birnen (Syn. *Bir-S.*) BG.; F. Syn. *Most 3* (Bd IV 542); *Saft 2 a δ* (Sp. 364). ‚Die Brombeeren geben, nachdem sie gesotten und das Saft *dür^{ch}g'richtet* worden, [*Sāsse^{n}* für Halsübel oder, mit Mehl eingedickt, Brei als Leckerbissen.‘ Bärnd. 1911. ‚*Amelette^{n}* mit eingelegter *Sāsse^{n}* (d. i. *Gomfitüre^{n}*).‘ ebd. ‚Sasse gesotten von guotem most.‘ Türst, Ges. S. noch *Tubak-Saft* (Sp. 367). — 2. übertr. a) *e^{n} (längi) Sōsse^{n} mache^{n}*, von abschweifendem, (oft in unredlicher Absicht) den Kern der Sache verhüllendem Gerede B und sonst; Syn. ***Brüej** 4 a* (Bd V 551); ***Brīw.*** — b) Unannehmlichkeit, missliche Sache oder Lage B; F; S. Syn. ***Brüej** 4 b* (Bd V 551); *Suppen* (Sp. 1230). *Ei^{ne}m e^{n} rëchti Sāsse^{n} ane^{n}mache^{n}* B. *Er het-em e^{n} schôni Sōsse^{n} ane^{n}g'richtet* S. *Sōsi a^{n}richte^{n}*, ‚ein (kleineres oder grösseres) Unglück stiften‘ SThierst. *I^{n} der Sāsse^{n} sī^{n} bis über d' Ōre^{n}* F. [Wir wären] *jitz schōn i^{n} der Sāsse^{n}*. OvGreyerz 1897. S. auch *Schätz-Batz* (Bd IV 1973).

Zu frz. *sauce* < mlat. *salsa* (s. *Salsen* Sp. 870); vgl. Martin-Lienh. II 376 (‚Sose‘); Follmann 428 (‚Sas‘). Die ältest bezeugte Form mit *-a-* beruht entw. auf diphthongischem afrz. *-au-* (*-au-*?) oder aber (und dazu würde ihre heutige geogr. Verbreitung stimmen) auf frz. dial. *-ā-* (so BJura, Pontarlier, Montbéliard, in ä. Zeit noch verbreiteter). Die seit Anf. XVII. auftretende Form mit *-ō-* dagegen geht auf die monophthongische schriftfrz. Ausspr. zurück; an Übergang von *ā* > *ō* im Zshang mit der internen Entwicklung von altem *a* ist nicht zu denken, weil der Voc. unsres W. (wohl überall *-ō^{1}-*) nur für ein beschränktes Gebiet (Bs; BoAa.; S) zu dem Ergebniss jener Entwicklung stimmt und weil überdies *Sāsse^{n}* in AaLeer. (neben *ō^{2}* aus altem *ā*) es wahrsch. macht, dass der Wandel *ā* > *ō* älter ist als die Entlehnung unsres W. Nur als Schriftform im Anschluss an das frz. Vorbild ist das im XVI./XVIII. erscheinende ‚-au-‘ zu beurteilen. Nach dem langen Voc. ist weithin (wohl in weiterm Umfange, als unsre Angaben erkennen lassen) Lenisierung eingetreten; vgl. auch rätoroman. *sosa* (MKuoni 1886, 29). Das Neutr. bei den literarisch bezeugten einsilbigen Formen möglicherweise durch Einfluss von ‚saf(t)‘; vgl. auch Gr. WB. VIII 1805. Zu 1 b vgl. die parallele Entwicklung von bair.-österr. ‚Salse‘ (Gr. WB. VIII 1702).

Fisch-: Fischsud, -brühe B (Zyro) und wohl weiterhin. S. auch *Sāssen II.* — Auch bei Sanders II 866.

Mël^{w}-: einfachste, geringste Art Sauce BStdt. *Was we^{l}t Die vom Choche^{n} verstā^{n}! öppe^{n} zumene^{n} Breili und zunere^{n} M. wird 's länge^{n}.*

Bir-*Sāssa:* durch Kochen eingedickter Birnensaft FJ. — Brâte^{n}- (Aa; Z), *Brātis-* (L; GT.; Z): Bratensauce.

Sasse^{n} GlNäfels; Walensee; „Zg; Z“Limm., S. (so Kü., Oberr.), *Sāsse^{n} III* ZWäd. und lt Dän., „*Zasse^{n}, -ā-* Zg; Z“, *Schasse^{n} I* ZLimm., S. (so rS.) — f.: **1.** a) schaufelartiges Werkzeug der Schiffer und Fischer zum Ausschöpfen des in den Kielraum eingedrungenen Wassers, entweder aufrecht zu handhaben mit langem Stiel (Gesamtlänge etwa 1,2 m) oder (bes. für kleinere Schiffe) mit henkelartiger Handhabe (Gesamtlänge etwa 45 cm), „Schöpfgelte in Gestalt eines grossen hölzernen Löffels, womit man den übrig gebliebenen Traubenbrei aus dem Grund der Kufen [nach Helv. Kal. 1803, 3] oder das eingedrungene Wasser aus den untersten Teilen des Schiffes schöpft Zg; Z“Limm., S. (so Oberr., rS., Wäd.) und lt Dän.; Walensee. Syn. *Gōn* (Bd II 331); *Chellen II 1 b* (Bd III 200); *Chlippen* (ebd. 665); *Schueffen; Schapfen.* ‚Man schöpfte mit der Sassa Wasser aus dem Schiff.‘ Gr Kal. 1874 (Walensee). ‚[Der Steuermann erhält] 1 Ruder, 1 Stachel, 1 Hacken, 1 Sasse.‘ 1889, Anleitung zum Fachdienst der Pontonniere. ‚[A. sagt aus] daz B. im schiff were, hette ein s-en in der hand und schapfte.‘ XIV./XV., Z. ‚[A. sagt aus] dass B. den einen under im hatt und sich nach einer s-en buket, dass er inn da mit wolt geslagen haben.‘ 1410, ZRB. ‚[A. sagt aus] dass der B. [ein Schiffer] des scherers knecht mit der s-en sluog, dass er blüet.‘ 1435, ebd. ‚Uff das erwust N. [‚der schiffman‘] einen [!] s-en, lüff damit gegen dem Jakob, sprach zuo im: wer dich; das dir Got das valend übel geb! schluog inn damit an sin hopt, das die sass zerbrach.‘ 1435, ebd. ‚Da lüffe N. mit einer s-en hinab zuo dem se und brechte die vol wasser.‘ um 1473, ebd. ‚Vil fischer auf dem fluss Nilo habend kein ander instrument oder s-en, das wasser aus iren schiffen zu schöpfen, dann des onvogels kropf.‘ Vogelb. 1557. ‚Ein schuoffen oder s-en, darmit man das wasser aus den schiffen schöpft, cymbium.‘ Fris.; Mal. ‚Giesser, Sasse, Oose, Schöpfe, haustrum, capula. Wo ist die Sasse (Schöpfer), ubi haustrum?‘ Red. 1656. ‚[Ausgaben für Kriegsschiffe:] Umb Sassen, Stachelschyter, Holz zum Ruoderen, Widen 112 fl. 8 β.‘ 1656, Gfd (Z). ‚Sasse, damit man schöpft, cymbium.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚[NN. klagen, dass ihnen] bei hiesigem Kornhaus eine S-en aus ihrem Schiff seye genohmen worden.‘ 1786, ZS. Als Keltergerät: ‚Jettchen bringt blinkende Gläser … aber der feurige Jüngling nimmt lieber die Sassen zum Schlürfen.‘ Helv. Kal. 1803 (David Hess). — b) als Fischbehälter dienende Vertiefung im Schiff? ‚Und sol ouch ein ietlicher weidmann ein s-en oder ein schlosschiff inn sinem schiff han, das er die hecht und visch lebendig behabe.‘ 1559, ZGreifensee. — 2. übertr., ‚dicke Person; Weibsperson, die sich in ihren Kleidern breit macht und sich nicht sehr um die Arbeit bekümmert‘ GlNäfels.

Bei Gr. WB. VIII 1804 aus schwz. Quellen. Geogr. hält sich unser W. mit Ausnahme von Zg an die Wasserstrasse Walensee-Zürichsee-Limmat (vgl. zB. die Verbreitung von *Riemen II* Bd VI 912). Früh aus einer it. MA. (daher auch das frz., aber in den westschweiz. roman. MAA. fehlende *sasse,* das St. als Quelle unseres W. annimmt) entlehnt; vgl. die weitergebildeten it. *sassola* neben *sessola* (dessen *-e-* im syn. bair.-österr. *Sess* wiederkehrt; vgl. Gr. WB. X 1, 631) und dazu HSchuchardt, ZfrPh. 33, 655 ff. Zshang mit der Sippe von *sitzen* ist abzuweisen; hingegen ist 1 b, wenn die Deutung richtig und nicht vielmehr ein Gefäss nach Art von 1 a gemeint ist, möglicherweise von unserm W. zu trennen und mit *Sāss II* (in einer ä. Bed. Vertiefung; vgl. tir. *Sāss* Schöpf 581) zszustellen (vgl. aber Gr. WB. X 1, 641: ‚Sesstall, mittelste, breiteste und bis auf den Boden offen gelassene Stelle des Schiffes, wo das eingedrungene Wasser ausgeschöpft wird‘). 2 offenbar von einer bes. Form des Werkzeuges mit grosser Schaufel; vgl. den Hausn. ‚Grosse Sasse‘ ZStdt (Mem. Tig. 1820). *Z-* durch Verschmelzung mit dem best. Art. *Sch-* beruht viell. auf Dissim., auch der Anl. des syn. *Schueffe^{n}* könnte mitgewirkt haben; (wohl erst sekundäre) Anlehnung an das Vb *schasse^{n}* verrät die Angabe: ‚Schöpfgerät, womit das Wasser im Schwung aus dem Schiff geschasst oder geschafft wird‘ (ZrS.). Auffallend wegen Stammvoc. und Geschlecht (vgl. aber ähnliches Schwanken bei *Schueffe^{n}*) ist die Angabe Dr Juckers (für Z) *Sōsse^{n}* m. (etwa nach dem Gedächtniss aufgezeichnet?).

Sasi n., Pl. *Sāsini:* 1. (neben *Sāser* m.) Bewohner von Saas W (s. die Anm. zu *Sāss II*). — 2. a) *Es wundrigs S.*, neugieriger Mensch W. — b) Geizhals,

Pl. geiziges Volk. ebd. — Zur Bildung vgl. BSG. II § 238. 246.

säuseleⁿ, Säusliⁿg s. *sûselen, Sûsling.*

säuserleⁿ: a) = *seiferlen 1 a* (Sp. 344) ThBaltersw., Hugelsh., zB. Wasser aus einer Röhre. — b) = *seiferlen 1 b* ThErm. — Kontamination aus *sauferlen* (< *seiferlen*) und *susen*, die wegen des bei dem Heraussickern durch eine enge Öffnung sich einstellenden Geräusches nahe lag. Vgl. *süserlen II.*

ses nach ä. Angabe, nach neuerer *sę̀s(s), sę̣s:* in der Grussformel *s. Christ* (Antw. *in E(wig)keit*) FJ.

Aus *g'lobt s[i] Jeses Christ;* vgl. *Jesus* (Bd III 71) und *s 3* (Sp. 1). Mit stärkerer Reduktion auch nur *ts Christ.*

ses; s. *ës* (Bd I 509; auch BSi.; SchStdt).

Sës, ‚sëss‘: sechs Augen im Würfel- (Brett-)Spiel. ‚Ses, senio.‘ Voc. opt. ‚[A. klagt] dass A. und B. mit einander im brett spilten ... Do solt A. ses, zingg geben und gab es ouch.‘ 1415, Z RB. ‚Ich hab gesehen zwürend, als du mit N. spiltest, das du ein ses in dem brett liesst stan.‘ 1440, ebd. ‚Mit spilen keiner über in ist; er wirft ses, ess, wie dick er will.‘ GBinder 1535. Mehrere Belege s. unter *Quattuor* (Bd V 1313). — Amhd. *sës* < altostfrz. *seis;* vgl. Gr. WB. X 1, 638. Vgl. *Sessen.*

Sëss n. GrChur; GPfäf. *(Sēs)*, SaL., Wb., m. GrD., L., ObS., Pr., Sch.; PAl., Dim. *Sëssli* GO., *Sëssji* GrPr.: 1. ‚*Ses,* veglia‘, Abendsitz PAl. (Giord.); vgl. die Beschreibung bei Giord. 94 ff. ‚*Hina gangiⁿ-wer hoⁿ en grousseⁿ Ses,* noi avremo una veglia numerosa.‘ ebd. — 2. „Hauptsitz in den Alpen, dh. wo das Obdach für Menschen und Vieh ist Gr; GSax“, verhältnissmässig ebener, plateau- oder kesselartiger Teil einer Alpweide (im Gegs. zu den steilen *Planggen*) GMs, Alpstufe, -station (die Alp ist häufig in zwei oder mehr Stationen eingeteilt, die abwechselnd benutzt werden; vgl. FGStebler, AW. 81 f.) Gr (so Chur, D., He., L., Pr., Sch.); GO. (s. Anm.), gedüngter Grasplatz um die Alphütte GrObS. Vgl. *Stäfel. Der ober, mittler, under S.* ‚Auf dem sog. Sessli, bei der Sennhütte des Hirten.‘ Steinm. 1804 (GW.). ‚Ein Stük weiter hinauf ob diesem Kirchlein vom obern Säss (genannt Pass) hinab ist ein zierlich schäumender Wasserfall zu sehen.‘ Sererh. 1742. ‚Auf jedem Stafel oder Säss sind einige Hütten und in jeder Hütte etliche Sennereien.‘ Gr Sammler 1781.

Amhd. *seß* n. m., ags. *sët* n., Sitz; nach Ausweis des aisl. *sëtr* (neben *sët*) n. urspr. neutraler *s*-Stamm (= gr. ἕδος). Vgl. Gr. WB. X 1, 637; Martin-Lienh. II 376. Zu Bed. 2 vgl. aisl. *sætr* n., mountain pastures, neunorw. *sæter*, Sommerweide, Sennhütte, Alpwirtschaft. In GO. (vom Kurfirstengebiet und Werdenbergischen bis zur Bündner Grenze) häufig als Alpname oder im Übergang dazu, meist in der Zss. (zB. ‚Neu-, Alt-, Vorder-, Hinder-, Heu-, Küh-, Rinder-, Schaf-, Sommer-, Laui-Säss‘ GSaL., *Altsëss* GSev.), auch im Dim. (‚im Sässli‘). ‚Sess, Höfe in der Pfarr Flums und Landvogtei Sargans.‘ Leu, Lex.; heute ‚Säss.‘

Ober-: obere (oder oberste) Alpstufe Gr; GO. ‚Die Alp hat nur eine Sennhütte, ist aber in Unter- und Obersäss ... eingeteilt.‘ Steinm. 1804 (GSax). Auch als Alpname. — Ochseⁿ-: Ochsenweide. ‚14 Tage [bleiben die Ochsen] auf der Ochsenweide oder dem Ochsensäss.‘ Gr Sammler 1780. Als Alpname GSaL. — Alp-. ‚Vor Zeiten [sei] der Ort, wo jez der See ist, ein Alpsäss gewesen.‘ Sererh. 1742. — Under-: untere (oder unterste) Alpstufe Gr; GO. S. *Ober-S.* Auch als Alpname.

Ver-: Versäumniss; konkr. = aufgelaufene, rückständige Zinsen. ‚[N. soll] den zins, die hüener und tagwen lut des urbars mitsampt dem versess wie vornacher richten, tuon und bezalen.‘ 1544, Z.

Zu *ver-sitzen.* Vgl. Scherz-Oberlin 1774; Schm.[2] II 348; Fischer II 1335, sowie *Ver-sessung.*

Vor-‚*Sâs(s)*‘ LFlühli; Uw (s. Anm.), *Vorsę̄s(s)* (Pl. *-sę̣s(s)i*, Dat. *-sę̣ssen*) BBr., Ha., *Vorsiss* BR. — n., in BR.; Obw (seltener) m., Dim. ‚*Sâs(s)li, -ili*‘ Ndw (Matthys), *Vorsę̣ssli* BBr.: = *Vor-Sāss* (Sp. 1371). *Iⁿ Vorsessen etztmeⁿ d's Hewu d's mer Zit vor ^dem Nüwjār* BHa. ‚[Denen von Brienzwiler wird das Recht abgesprochen auf] weide, vorsässe und etzweide ob Wilerbruge.‘ 1372, JSG. ‚Die von Lungern hetten inen [Denen von Sachseln] den hag ufgebrochen und das fürsess geetzt, darzuo sie kein recht hetten.‘ 1442, Gfd. ‚Also legi da eins vorsess, hiessi ze Wegis, da hetten sie geswendt.‘ ebd. ‚Es sol ouch niemand uff der gemeinen kilcheren forsesy faren, sy sien im dan gelüwen nach der kilcheren mer.‘ XVI., UwSachs. ‚Von der schwinen wegen, die man an die alp tuot oder an die gemeinen vorsese.‘ ebd. ‚Das Vorsäss; (Pl.) die Vorsäss.‘ 1736, ebd. ‚[Sie] legreten sich ehnert dem Brienig in denen Unterwaldner Vorsässen.‘ JvWeissenfluh 1792/1821 (BHa.). ‚Schöne Vorsäss [im Glarnerland].‘ ebd. S. noch *Brëtt* (Bd V 891). — ‚vor-sâss(l)eⁿ‘: = *vorsässen* Ndw (Matthys).

Auch im Bregenzerwald (‚Vorsess‘). Die vorliegenden Formen sind etym. nicht eindeutig. Von den Uw Angaben spricht für altes *-Sëss*, das in Uw regelrecht zu *-Sēs* werden musste, die Schreibung *-Sas (a = ê)* bei Matthys, während das durchgehende *-Sāss* der übrigen Einsender, wenn richtig (auch Matthys gibt *-ss-* fürs Vb und neben *-s-* fürs Dim.) auf eine urspr. zweisilbige Form mit alter Länge (mhd. *-sæße*) weist; vgl. EOdermatt 1903, § 10. Auch die Formen mit geschwächtem 2. Glied könnten an sich auf **vorsæße* zurückgehn. Doch spricht gegen diese Herleitung das (für Uw freilich schwach bezeugte) Masc.; das Geschlecht verwehrt auch, die BO.-Formen an *Vor-Sāss* anzuknüpfen. In Obw soll das W. vor dem ‚neumodischen‘ *Vor-Alp* zurückweichen. Als Flurn. ‚(Laui-, Pfrund-, Würzi-)Vorsäss‘ BHa. ‚Äschi-Vorsäss‘, Gütername Ndw.

Maieⁿ-*Sëss* n. GrChur, He., ObS., Sch., Ths, V. (selten); GPfäf. *(-Sēs)*, Sa. (in Ms gew. dafür *Bërg*), m. GrD., ObS., Pr., Rh., V., *-Sâs* n. UUrs.: = dem Vor.; Syn. *Langsi-Fart* (GrV.); *Maien* (Bd IV 3). Die M-e (auf dem Pizokel; s. Bd IV 1994) sind noch heute ein beliebtes Ziel für Pfingstausflüge und Schulausflüge im Mai *(iⁿ 's M. gōⁿ)* GrChur; vgl. Helv. Kal. 1806, 65 ff.; AfV. II 133. 148; Chron. Helv. 1893, 127/30. S. noch *früeh* (Bd I 1293). ‚N. ab dem Grapserberg sol jerlichen zinss ein pfund ... ab sinem berg genant Sydul, am Grapser mayensess gelegen.‘ GBuchs Jzb. 1540. ‚[Grenzen einer Alp im Tavetsch] ein wenig ob den Meyensess [des N.] und aller Gredi [nach] durch den Walt inen biss an den Meyensessen, so man nempt C.‘ 1609, Gr Mbl. 1898. ‚N. wohnete zur selben Zeit auff einem Berg oder Meyensäs von wegen des Vychs, das er daselbst zu hirten hat.‘ GWerb 1646. ‚Aclas, das ist Mayensässen.‘ Sererh. 1742. ‚Vor 40—50 Jahren wurde in ... Luvis der Weidgang auf den Heimgütern und in den Mayensässen von alt St Andrea bis zur Alpentladung abgeschafft.‘ Gr Sammler 1805. [Der mitleidige Bürger schickte den verlornen Sohn] *iⁿ sīⁿs Maygesäs* [Fehler für *Maieⁿsäs?*], *er sell gaⁿ d' Sïb hirteⁿ*, Übers. von Luc. 15, 15. Dial. (UUrs.).

Auch in Galtür im Paznaun *(Maisis)*; s. Birl. 1890, 95 f. Zur Form *-Säs* vgl. die Anm. zu *Vor-S.* Ausserhalb seines Heimatbereichs wird das W. meist auf grund der Schreibung ‚Maiensäss' als *Maieⁿ-Säss* gesprochen, eine Ausspr., die auch aus Gr vereinzelt angegeben wird, aber kaum irgendwo bodenständig ist. Auf einem Missverständniss beruht das Fem. bei Kohl 1849 II 8 und die Angabe ebd. (vgl. Sanders II 858 a), dass die Ausflüge auf die M-e selbst *M.* genannt worden seien. *Maieⁿsëss* m., Name von Berggütern GSev., W.

Langsi-Maieⁿ-: = dem Vor. GrPr. *Derzue han-ich noch eⁿ Vorwinteriⁿg, en Prädeⁿwis und eⁿ L.* GFient 1898. — Mittel-*Sëss:* mittlere Alpstufe GrPr.

Be-: 1. Besitz(recht). ‚[N. könne auch] kainen besäss noch gewere anziehen.' 1464, WMerz 1910. — 2. = *Ge-säss 1 a* (Sp. 1373). ‚Wo ouch wir baid tail mit ainandern, uns und unsern land und lüten zuo schutz, schirm und handhab, berietint mit unserm offnen zaichen, es wäre bannern oder fenlin, uszeziehen und läger oder besäss zetuon ...' 1527, Absch. (Burgrecht zw. Zürich und Konstanz).

Ahd. *bisëʒ* (zB. bei Notker: ‚Diu erda ist fol dinis pisezzis', impleta est terra possessione tua), mhd. *besëʒ* (*bisëʒ* noch in spec. Bed.); zu *besitzen.* Vgl. Lexer I 214. Nachtr. 69; Gr. WB. I 1618; Schm. ² II 332. 346/7; Fischer I 886/7. Über das Verhältniss der ältern und jüngern Form vgl. die Anm. zu *Be-sorg* (Sp. 1304).

Burg-: 1. = *Burg-Ge-säss 1* (Sp. 1376). ‚[Als Zubehör der Herrschaft Wagenburg erscheinen] das burgses und der burghof ze W.' 1281, B Anz. 1884. ‚Diss sind unsers gottshuss [zu Säckingen] burgsäss vor zeiten in dem tal ze Glarus gewesen: Die burg ze Glarus [usw.].' um 1350, Gl Urk. (Späte Kopie). ‚Das burgsätz ze Rapraswile.' 1379, Z. ‚Darnach habent sy im 60 mark geschlagen uf daz burgsess ze Lenzburg.' um 1380, HU. ‚Als uns N. ... ouch fürbaz warten sol mit der vestin ze Oberberg, die sin burgsäss ist von unserm gotzhus.' 1403, G. ‚Dis ist die gült, so an das burgsäs, das hinden an der feste Grüeningen gelegen ist, gehört.' 1482, ZKyb. ‚Das burgsäss zuo Burgow mit sampt siner zuogehörd gehört ainem vogtherren zuo.' 1469, G Rq. 1906. ‚[Die Herrschaft Zuckenriet wird verkauft] mit burg, mit burgsäss, mit burgstal, burggraben [usw.].' 1478, G. ‚Des ersten so sol Romishorn in und usserhalb dem etter in die landgrafschaft im Thurgöw gehören, aber das burgsäss, so dann iez ist old hinfür gebuwen wirdet, das sol fry sin.' 1501, Absch.; ‚desselben burgsäss oder huses.' ebd. ‚Do Berchtold abt ward, do hatt das closter kein ander burgsäss dan Klangs in Appenzell und hat iezmal under allen denen, so er verliess, keine mer dan Iberg und Blatten, die von gebeuw schlechte und kleinfüege heuser sind.' Vad. ‚Stainach [war] vornacher ain fri, ledig burgsäss.' ebd. ‚Urteilbrief, dass die von Goldenberg ... den bruch von denen güeteren, so zuo iren habenden burgsessen gehörent, zegeben nit schuldig syn söllint.' 1553, Z. ‚Nachdem und ire voreltern ... mit den baiden burgsässen, dem vordern und dem hindern zu Wartensee ... belechnet gewesen.' 1569, G Rq. 1903. ‚Burgsess und nidere gericht zuo Berg.' 1574, Z RB. S. noch im Folg. — 2. = *Burg-Ge-säss 2.* ‚Wir [Bischof und Kapitel zu Chur verpfänden der Familie Planta für ein Darlehn von 200 Mark samt Zins] unser und unsers gotzhus vesti Castelmur mit dem alten burgsess ... mit dem geding, weles jares wir in oder iren erben den zins 20 mark und das alt gewonlich burgsess nit entrichtend, so sond sis uff dieselben schlachen und sol den darumb pfand sin als umb die 200 mark, und sond sis darumb inne haben, unz daz si der 200 marken und des zins und burgsess, des si nüt gewert werdend allü jar ... gar und genzlich mit gewert sind.' vor 1341, Mohr CD. ‚Küng Albrecht hat W von Gachnang 30 mark geben ze burgsetze gan Frouwenfeld.' um 1380, HU.; vgl.: ‚Das die von Gachnang sesshaft zuo Maigersperg ain hus in unser statt hant, das an ainem ort der ringmur gelegen ist, davon sy von üwern gnaden [von Österreich] burgsäss hant ...' 1411, TbFr. 2 Pfd 7½ β Zins, die in die Burg Berneck ‚zuo burgsäss' jährlich zu entrichten sind. 1418, JGöldi 1897. Zinse, die man Burgsäss oder Hofzins nenne. 1464, ebd. ‚[Die Widnauer] werdin ouch järlichen vom gottshus St Gallen ... angelangt ... umb ainen järlichen zins, genannt burgsäss, und wüssend nit, wannenhar der flüsst oder worumb sy in geben müessen.' 1523, HWartm. 1887.

In Bed. 1 auch bei Gudenus Cod. dipl. III 14 (Mainz); Fischer I 1542. Da ‚burg-s.' und ‚burg-ge-s.' nach der Synkope des Präfixvocals lautlich in *burks.* zsfielen und der Voc. der letzten Silbe etym. *ë* und *ä* sein kann, ist eine sichere Scheidung unsres W. von *Burg-Ge-säss* nicht möglich.

Sëssel, in AaKöll., Leer. echt ma. *Sësel* — m., Pl. unver., in B; FJ. *Sëssla -ę*, Dim. *Sësseli:* 1. a) wie nhd. allg., aber mit örtlich und zeitlich wechselnder und im Einzelnen nicht sicher festzustellender Abgrenzung gegen die bed.-verwandten *Sidelen* (s. Sp. 300/1), *Stabëllen, Stuel.* Im Allg. z. U. vom (tw. mehrsitzigen) *Stuel* das anspruchsvollere, modernere, mannigfaltiger ausgestattete (immer einsitzige und gew. mit Lehne versehene) Möbelstück, das mehr den vermögenden oder städtischen Kreisen angehört (‚jeder bessere Stuhl' AaLeer., gepolstert AaLeer.; Gl; GrThs; SchwE.; S, mit Polster oder Geflecht SchSt., aus gebogenem Holz mit Rohrsitz BSi., ‚einplätzig und ohne Armlehnen in bessern Häusern' Z); demgemäss zumeist auch von *Sidelen* und *Stabëllen* unterschieden, welche Bezeichnungen mehr oder weniger fest an bestimmten, heute zT. veralteten Formen haften (s. u. den L Beleg und 1740, Mus.). Abweichend (vgl. dazu die ä. Verhältnisse bei MHeyne HA. I 55. 108) in WLö. der lehnenlose Sitz aus einem Brett mit vier Beinen, in FJ. der (sonst *Sideleⁿ* genannte) Holzstuhl mit herzförmig ausgeschnittner Rückenlehne. *D' Stabëlleⁿ hend eⁿ breiteⁿ Sitz;* [die magern Schreiber] *chönneⁿd 's mitemeⁿ S. g'macheⁿ* L. ‚[A. klagt, dass NN.] inne niderwurffint, mit fünsten, och mit ussgezuckten tegnen und mit sesslen schlüegint und hüwint.' 1476, Z RB. ‚Sässel, stuol, bank (sitz, sidlen), sedes, sedile, cathedra, abacus, scabile, scamnum; (sitzle) sässele, sedecula, abaculus.' Fris.; Mal.; s. noch *Bank* (Bd IV 1380; auch Fris.). ‚Aller hölzene Hausrat, Bettstatten, Trög, Sessel, Sydelen und Tisch.' 1696, Z Rq. 1910 (Kaufbrief über ZAlt.). ‚[In der 1. H. XVIII. stieg der Luxus:] Fenster und Bettstatten wurden itzt mit Umhängen bekleidet, die Stühl mit S-n vertauscht, die Kästen angestrichen und gefirnisst.' 1740, Mus. 1784, 745. Arten. *En tanniger, herthölziger S.* ‚Ein zesamengleit s.' nach 1422, L Vogtkinderrechn.; vgl. Gr. WB. X 1, 633. ‚1 hölzener, umbgehender Sässel.' 1625, Z Inv.; vgl. *Chēr-S.* ‚1 genäheten S.' 1716, ebd. Bes. Verwendungen. Richtstuhl: ‚Dass man mir den Sässel zum dritten Maal uff die Waldtstatt gestelt, daruf den Kopf abschlachen ze lassen.'

1609, Z; vgl. dazu: ‚[Der] Nachrichter [soll den Delinquenten] ob er vor schwachheit nit knüwen möcht ... uf einen sässel setzen und im daselbs sin hopt mit einem schwërt von sinem cörpel schlachen.‘ 1530, Z RB. Ehrensitz, als Attribut gewisser Ämter, Würden. ‚Ietweder [Richter] sol ein s. han, daruf er size.‘ Schachzabelb. ‚[Zu den Lehenspflichten des Vogtes von ZWein. usw. gehörte es] allwegen zu den vier hochzyten gen Einsidlen [zu] kommen, einem herrn und apte den s. nachzetragen.‘ 1496, SchwE. ‚[Die Eidgenossen in der Schlacht von Grandson] gewunnent des Herzogen S.‘ 1560 (Kopie des XVIII.), Ndw Beitr. Sitz in einer Behörde uä.; vgl. *S.-Gëlt* (Bd II 264), *-Rïter* (Bd VI 1703). Bundespräsident JFurrer pflegte bei schwierigen Wahlsituationen zu sagen: *Mẽr Füdlich als Sëssel.* Curti 1896. ‚Hannes [der Vorsitzende in der *Châsg'meind*] ist leidenschaftlich gegen Alle, die ihm ... wie er sich auszudrücken pflegt, Rang und S. streitig machen wollen.‘ FAnd. 1891. Für den Inhaber des Sitzes: ‚Für jeden S. [Tagsatzungsgesandten] ...‘ 1755 (Dän.). *Im (uf dem) S. (sitzen)* uä. ‚[N. sagt] daz sy vor der tür uff eim s. und nit uff der hussell gesessen sig.‘ 1483, Z RB. ‚In einem sässel sitzen und geruowen, membra sedili relevare.‘ Fris.; Mal. Bildl. *Si wott numen im S. hocken*, nicht arbeiten, die Dame spielen AaLeer. (H.). *Men chann-ech nit in'n S. setzen*, mit der Arbeit verschonen Bs (Seiler). S. noch Sp. 1052 o. und vgl. dazu *schänden. En Herr im S.*, fallen gelassene Masche beim Stricken; s. schon Bd II 1527. *Wie so mengen Herr im S. het 's g'gën!* in der Strickstunde. EKron 1867. Im Kinderspiel und -Lied. *Sësseli tragen*, Spiel, bei dem zwei Kinder auf den verschlungnen Händen ein drittes tragen, um es (so B; ZGundetswil, Thalw., Wth.) nach einigen Schritten fallen zu lassen, wobei sie singen: *Sësseli tragen (trägen), Niemen'ts (Niemer(t)em) sagen (sägen)* Bs; B; Sch; Z, mit der Fortsetzung: *weder dem Vatter und der Mueter* Sch, ähnlich Z, *Vatter und Mueter in Himmel (Spittel) trägen* Bs, *Chëller abengän, Win usenlän und das* (oder *mins*) *Schätzli z' Boden fallen län* Z Thalw., Wth., *Sësseli treit* (*Boden aben g'heit* oder *d' Suppen lan g'heit* B), *Niemerem g'seit* (*Mueter und Vatter sin d' Stëgen aben g'heit* BLaup.) B (GZür. 1902, 36); *Sësseli 'trät, Niemerem g'sät, liggen lön, wo 's isch* Ap. — **b)** Dim. (auch *Chinden-S.*), Stuhl für kleine Kinder mit daran befestigtem Tisch (verbreitet). ‚Für Kinder eine Art Wagen, worein dieselben gesetzt werden, damit sie im Sitzen nicht umfallen, und welcher Wagen geschleppt wird‘ ApH., I., M. (TTobler). — **c)** Dim., zum Weinen vorgeschobene Unterlippe eines Kindes ZrS. Syn. *Hand-Beckeli 3* (Bd IV 1114). *Es Sësseli machen*. — 2. Steissbein. ‚Ein kleinen s. hat er [der menschenähnliche Affe].‘ Tierb. 1563; ‚os coccygis ... minutum.‘ ‚Etliche ... affen ... ziehen der ardt der hundsköpf zuo, also das auch der s. etwas langlächt und spitz biss zum schwanz sich erstreckt.‘ ebd. — 3. zur Geschützausrüstung gehörendes Gerät, Geschossetzer? ‚[Fuhrwerk] zu Ladschaufflen, Sessel, Wüscher, Kolen, Winden, Ämbd, Stroh, Höw zun Stucken.‘ Kriegsb. 1644. 1667.

Amhd. *sëßßal, -el;* vgl. Gr. WB. X 1, 631/4, ferner Schm.² II 332/3; Martin-Lienh. II 376. Ein S. als Hauszeichen WLö.; vgl. die Abbildung bei FGStebler 1907, 88. — *S.* in Namen. Haus ‚zum S.‘ seit 1360, BsStdt (vgl. Bs Stadtb. 1890, 155/7). Flurn. ‚Sessel‘ ZZell, ‚Sessel-Rain‘ ZHorg., ‚Sässeli‘ BBiel. Familienn. ‚Sässeli.‘ XVI., BStdt (‚Wolfgang S.‘ 1546, B RM.; vgl. Leu, Lex. XVI 12); XVI., SBalsth. (‚Bernhart S. von Balstal.‘ 1513, Ansh.), Bib. (noch heute).

Arm-, in GlM. *Armen-:* wie nhd. Gl; GT.; Th und weiterhin. *Der A. mit-emen toppelbläben Überzug.* CStreiff 1906. — Vgl. Gr. WB. I 560.

Ge-strauw-Armen-: Armsessel mit strohgeflochtenem Sitz GlM. *Es ist en G. zum Gigampfen, Schottenstampfen*, von einem Schaukelstuhl. CStreiff 1906. — Chêr-: gepolsterter Drehstuhl. ‚Im grossen Saal [in JJBodmers Haus] paradierte ein grosser altmodischer Kehrs. mit seinem und seiner Frau Wappen, von ihr selbst kunstvoll gestickt.‘ N. Z Ztg 1883 (Literar. Bilder aus Zürichs Vergangenheit). — An-lën-: Lehnstuhl. ‚3 grosse Anlähn-S.‘ 1720, Z. — Läutsch *(-ei-):* Ruhesessel BsStdt, ‚Lehn-, Krankensessel‘ (Spreng). ‚Der sogenannte L. [im Verhörzimmer]: aus der geschnitzten Rückenlehne drohte eine Satyrsfratze ... die Armlehnen hingegen waren von durchbrochener gewundener Arbeit ... an dem Sitze bewunderte man das mühsame und bunte Gewirke der Ausbesserungen.‘ Sintem. 1759.

Bogen-. ‚Bogensässel, wie ein halber cirkel gemacht, hemicyclus.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. II 221.

Brëttli-: Sessel mit Holzsitz Z. ‚[Steigerungsanzeige:] Wirtstische, Brettlisessel, 1 Würktisch [usw.].‘ Z Amtsbl. 1904 (ZHombr.). — Strauw-: Sessel mit Sitz aus Strohgeflecht Z (so Stdt).

Trag *(-ä-):* Tragsessel, offen z. U. von der geschlossenen *Sänfti* (Sp. 1174) Z †. ‚[Man habe einen Schwerverwundeten] mit einem Trägs., so sie in dem Spital entlehnet, sittlich heimgetragen.‘ 1708, Z. ‚Für einen Trägsässel wegen Impfung der Schutzblater dem Kindlein 20 β.‘ Z Hausb. 1824. — Vgl. Gr. WB. X 1, 633.

sësshaft, in B lt Zyro *säs-*, lt AvRütte *säss-*, in BG. *säs-:* wie nhd., „mit Feuer und Licht angesessen" B; G; Th; wohl zieml. allg. Syn. *(an-)sässig. Er wär eigentlich von Langnau, wëder s. isch-er z' Laupers-wil* B (AvRütte). Scherzh., von Leuten, die den Wirtstisch schwer verlassen können. student. *Er ist niener s.*, mit tadelndem Nbsinn, er bleibt nirgends lange BG. Zur Alpnutzung ist vielfach nur Der berechtigt, der eigenen Hausstand führt, oder, wie es heisst, er muss ‚haushäblich‘ oder ‚s.‘ sein. FGStebler, AW. In der ä. Spr. sehr häufig. ‚Unde git den zol [an den Bischof] menlich ane ... die burgære, die seshaft sint.‘ Wack. DR. 1260. ‚Swer ze Zurich burger ist und doch hie nit seshaft ist, das [Diese] dienen süln ... als ander burger, die hie seshaft sint.‘ Z RBr. ‚Iemant, der in disen münzen [vorher ‚in den kreissen, do dis münzen gant‘] s. were.‘ 1377, Absch. ‚Erbe ... von lütten oder von guott, die da s. oder ligent sind [fällt zu den] lütten, die ie diss zitten seshaft oder güetter inne hand ze X.‘ 1427, Ndw Beitr. ‚[Die] wächter [= Bischöfe] namend sy [die Apostel] us den glöubigen, sesshaften lüten.‘ Zwingli; s. noch *Reiser* (Bd VI 1324). ‚N. s. by Knonow.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Das gricht [der Vogtei Homberg soll] von personen, so in der fryen vogty s. und lantlüt sind, besetzt [werden].‘ 1572, G Rq. 1906. ‚Diewyl dann ein sehr unanständig Ding, dass sich Einer usserthalb syner Gemeind, darinnen er aber erboren oder sonsten s., zu dem heiligen Ehstand ynsägnen lasse.‘ Z Mand. 1650. S. noch *brësten* (Bd V 847 u.) und Sp. 1363. 1366. 1384. ‚Hinder einem s. sin‘, in Jemands Schutze angesessen, Jmds

Untertan sein; vgl. *Hinder-Sâss* (Sp. 1352). ‚Ob einer, der nütz hetti und hinder dem herren sässhaft wäre, dem selben sol man ein khuo und ein schwyn lassen gon.' ZGreifenb. Hofr. (bestätigt 1475). S. noch Bd II 1414 u. Verbunden mit ‚wonhaft.' ‚Ieklich burger ze Arouw und wer in unsrer statt daselbs sezhaft und wonhaft ist.' 1363, Aar. StR. ‚[Der Landvogt urkundet, dass er] allen leybrüedern in den welden, in den stetten, so in disem land s. oder wonhaft sint, die gnad getan [folgt Verordnung über die Zulassung von Waldbrüdern].' 1393, AaB. StR. S. noch *Seldener* (Sp. 849). — Mhd. *seßhaft;* vgl. Gr. WB. X 1, 638/40.

sësshaftig: = dem Vor. ‚Were ouch, daz dekein talman ... von redlichem totschlage wegen von unserm tal ... verbotten wurdi, wo joch der danne seshaftig wurde [usw.].' 1430, UUrs. Talr. Mit verschobener Beziehung: ‚So ich eines Sitzes bleibhaftig were und dieselbige Constellation, euch gleich, so lange Zeit geübet, so wolt ich gestrackter einander nach gefahren sein, meinen seszhaftigen Ort zu ehren.' Paracels. — Mhd. *seßhaftec;* vgl. Gr. WB. X 1, 640.

sëssleⁿ: als Sesselträger im Gebirge sein Brot verdienen Uw (wohl †).

Sëssler m. ‚Sässler, der sässel machet.' Mal.

Als Familienn. XV., AaB.; XVI./XVII., BsStdt; XVI./XVIII., ZHombr. (‚Sässler'); XVI., ZKilchb. (‚Junghans Sässler uss der kilchhöri Kilchberg.' 1531; ‚Jörg S. von Kilchberg.' 1551/2, Z Ehegericht); XIV./XVI., ZStdt (‚Berschi Sesseler.' 1357, Z Steuerb.; ‚Heini S., der müller.' 1454; ‚Conrad Müller, gen. S.' 1503; vgl.: ‚Erkundigen, ob Michel S. selig ein S. von gschlecht ald was namens er syge.' 1566, Z RM.). Als Flurn.: ‚Im S.' ZKilchb. (auch Leu, Lex.).

Ver-sëssung f.: = *Ver-sëss.* ‚Das Jörg uf der Flu ... ingenon [habe] von den frantzosischen anwalten ein tusend franken hinderstelliger v.' 1529, W Blätter.

séssa: Bejahungspart. und Interj., so ist es! richtig! BsStdt; B. — Frz. *c'est ça.* *e* wie altes Umlaut-*e*.

Sē²seⁿ. In der Verbindung *bim S.* = *bim Bitzen* (Bd IV 903) GrRh. *Er het šīns Sachli bim S. verbutzt. Alls bim S. ūffrësse*ⁿ.

Sessen m.: in der RA. ‚(einen) S. setzen', etwa = hoch und teuer versichern, sich verschwören. ‚Habendt sy [die Wächter des gefangenen Kesselring] S. gesetzt der Gestalt, wellicher über sy ussgebe, das sy geheissen den Kesselring laugnen, der sige so gwüss ein Kezer und Lants-Verräter. [Kesselring sagt aus] das er mit guoter Gwüssne und der Wahrheit künde bezeugen, das er keines Laugnen[s] nie gedacht ... Nun gebüre ime als einem Gefangnen und Undertonnen nit S. zu seczen, er wolle aber nebent deme, der inne desse bezichtige, für Gottes Angesicht nider knüwen und Gott piten, das er an demme, der Unrecht habe, wölle ein Zeichen erzeigen.' nach 1635, Th Beitr. XIII 79 (übereinstimmend im Kesselringschen Familienarchiv); in Z Abschriften ‚Sessan', ‚Fassen.' ‚Ob nun woll in der Gfangenschaft Kesselring diseren Punkten [der Klage] nit recht verstohn noch beantworten können, hat er doch ihme Renharden wegen seines auf ihne schwedischen Inlassens halber falschen Aussgäbens dissen Sesen gesezt, dass er auf ihn reverenter gelogen wie ein Schölm, Dieb und ergste Landsverräter.' 1. H. XVII., Z Staatsarch.

Das W. ist, abweichend vom Kontext, überall lat. geschrieben, tw. nachträglich eingesetzt; dass es den Schreibern zT. selbst nicht verständlich war, verrät auch die schwankende Schreibung. Die Formel deutet auf einen urspr. Spielausdr., der doch wohl (trotz formeller Bedenken; vgl. aber den Pl. ‚sesen' unter *Quattuor* Bd V 1313) zu *Sës* (Sp. 1381) gehört, wobei zu erinnern, dass ‚sës' die höchste Nummer am Würfel ist.

Sëssiōn f.: Zession, Abtretung Z (Spillm.).

Frz. *cession* bzw. lat. *cessio.* *S-* nach der frz. Musspr. oder durch Auflosung von *Z-* in *d' S-*.

Seiser m.: Nordostwind GrChur (nach jüngerer Angabe scherzh.).

Abl. vom ON. Sayis *(Seijis)*: der Wind kommt aus der Richtung dieses Ortes. Vgl. *Panixer* (Bd IV 1286); *Schalfigger* für Ostwind; ferner *Vur-Schlosser.*

Sîs; s. *Esis* (Bd I 530); auch Dim. *Sīseli.*

sissi: Lockruf für Ziegen SL. (Schild 1863, 41). — Vgl. *sä(sä)* (Sp. 10).

Soss: = *Sū I* (Sp. 33). ‚Zechen s-en.' 1517, Z RB. (Bericht über einen Diebstahl zu Genf). 4990 Kronen und etwas ‚soss.' 1545, Absch. (Schw an L). ‚45 soss Frankricher.' 1550, L. 6 Lausanner ‚Soss.' 1582, Absch. S. noch *ūs-richten* (Bd VI 417). — Eig. frz. Pl.-Form, dann aber als Sing. gebraucht.

bᵉ-sōss (Spreng; St.), *-sō¹s* (nach mehreren ä. Angaben, auch lt Ochs), einmal *-šōs* (für BsL.?): Adv. (nach einer Angabe auch Adj., aber wohl nur präd.), ruhig, sanft, behutsam (zB. gehn), mässig, enthaltsam, bescheiden (im Essen und Trinken, Leben übh.) BsSt. *B's. lauffe*ⁿ, zB. bei Glatteis. *B's. lëbe*ⁿ.

Sonst unbezeugt. Wahrsch. ein ahd. **bisāßo,* mhd. **bi-, besaße*, Adv. zu ahd. **bisaßi,* mhd. **bi-, besæße*, Verbaladj. zu *besitzen* in der Bed. ‚sitzen bleiben', aus der sich leicht eine Bed. ‚ruhig bleiben, an sich halten, sich beherrschen' entwickeln konnte (in der lebenden Spr. dafür *sich besitzen*). Die Entw. *besāße* > *bᵉso¹s(s)* entspricht den örtlichen Lautgesetzen.

Sôsseⁿ s. *Sässen II.*

Sūs m.: lärmende Fröhlichkeit, Wohlleben, Prasserei; s. *Prass* (Bd V 777). Fast nur in bestimmten Verbindungen. ‚Ich wil in dem s-e varn', mich lauter Fröhlichkeit hingeben, jubeln. Schwz. MS. ‚Im sauss und luoder (an einer Stelle ‚dampf.' Fris.) ligen, prassen, schlemmen, pergræcari, heluari.' Fris.; Mal. ‚Kumm, mir [= wir] wend fyn in den Saus! He, he, Glück zu, ins Trinkers Haus!' JMahl. 1620. S. noch *freuen* (Bd I 1254). Insbes. ‚im s. lëben.' ‚Die herren hattends [näml. die Mönche die Weiber] in ir hus und lebtend damit in dem s.' Ap Krieg 1405. ‚Sy [eine schlecht bezahlte Besatzung] lebten selten im suss, sy wettind denn bonen essen.' ebd. ‚Fryhet: Hädt ich vyl gelts, ich wer ein herr und kaufte nammen, gunst und eer; doch ist mir lieber, ich sey also und läb im suss, juh heya hoh!' HBull. 1533. ‚Das heisst gelebt recht wol im seuslin! Duck dich, du muost ins narrenheuslin.' Funk. 1551. Seit dem XVII. dafür ‚im Saus und Braus leben.' ‚Drauf gieng die Plündrung an ... Der hievor fasten musst, lebt jetzt in Saus und Brause [: Hause].' 1620, Zinsli 1911; nachher: ‚Dass nicht der Feind sie überfall im Sauss.' ‚Es vermeinen Manche, sie wollen frei nur im Sauss und Brauss leben.' JMey. 1700. So auch halbma. *im S. und Brūs lëbe*ⁿ; s. Bd V 814. VI 1749.

Mhd. *sūs* m., Sausen; vgl. Gr. WB. VIII 1925/7; Martin-Lienh. II 377. Von den anklingenden Namen sind die meisten etym. unsicher oder andrer Herkunft. ‚Sus' (m. oder n.),

Flurn. 1433, ZThalw. *Süse^{n}bërg*, Ortsn. ZAnd., Flunt., OWth., ,(hus) uf Susenegg.' 1427, Z RB.; zum ahd. PN. ,Suso', der doch wohl Nom. ag. zu *susen* ist; vgl. die Anm. zu *Suser*, sowie den PN. ,Susing.' 1283, Bs (ASocin 1903, 169) und den FN. *Süsli* Z (so schon 1588). Aber erst sekundär an unsre Gruppe angelehnt sind die Ortsn. *Sus*, Alp BL., ,Sus-Egg' BAd., ,Sûsler' BGr., die sicher ä. Formen zeigen Diphthongen: *Sous*, Alp BL.; dazu *Sous-Bach, -Tal*, der FN. ,Sauser' (vgl. schon Leu, Lex. XVI 118); ,Sausmüli.' 1447/1545, BO. (Kopie des XVIII.); ,Sausenegg' BInt.; FN. ,HSäuser', ein Berner. 1507, AaL. StR. Vgl. auch ,Säuset', Ortsn. SSelz.

„sûs: gärend, im Gären VO; Gr; Sch."

G^{e}-sûs, ,-sûs' — n.: *,(G'süs)* ronzio, sussurro' PAl. (Giord.). Ohrensausen: ,Wo auss kalten flüssen das ghör verschlagen oder das gseuss darinnen, so ist nichts besser darzuo dann die bibergeilin.' Tierb. 1563. — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3812; Fischer III 447.

sûse^{n} (*-u* PAl.), *züse^{n} I*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in Bs; oTh tw. *-t*): **1.** (in ApWalz.; U; WMü. *z-*) als Schallw., wie nhd. sausen Aa; Ap; B; Gl; Gr; L; G; Th; Z, ,ronzare' PAl. Meist unpers. ***Das süset! hät g'süset!*** von einem hinuntersausenden Schlitten. ***Dei abe^{n}*** [jene steile Halde hinunter] ***süset 's scho^{n}***, beim Schlittenfahren Th. *Nidsi^{ch} s.* L (RMohr 1909). ***Devo^{n} s.*** ApK. Von der Bewegung der Luft, vom Winde Aa; Ap; B; G; Th; Z. *Dō süset de^{r} Luft* (od. *süset 's*) ***allwëg nid übel***, zB. auf einer freien Anhöhe Th. Vom Laub der Bäume: ***Es schneielet, es weielet, es gät en chüele^{r} Wind, es süsi^{n}d alli Läubeli und eusers Hanse^{n} Chind*** ZStall., W. ,Ein susender Wind.' RCys. (Br.). S. noch *brüsen* (Bd V 814); *brastlen* (ebd. 833). Auch wie nhd. säuseln: ,Dass der Soldat das Pfeissen der Kuglen bald nicht mehr als das Sausen eines angenehmen Lüftleins achtet.' JJUlr. 1718; vgl. dazu Bd V 1185 o. Uneig. ,Das inwendige Sausen des h. Geistes.' ebd.; s. Bd V 1185. ,Den saussenden Eingeweiden der Liebe Jesu.' ebd.; vgl. vorher: ,Der muss blind sein, der hier [bei Jesus] nicht entdecket sihet ... brausende Eingeweid der zärtesten Erbärmden.' Vom Ohrensausen Ap; PAl.; G; Th; U; WMü.; Z und weiterhin; Syn. *lüten* (Bd III 1508 u.). ***Es het-mer i^{n} den Ōre^{n} züset*** WMü. ,Sausen, tönen, susurrare, tintinnare, als wenn einem die oren sausend.' Mal. ,Eselskaat mit rosenöl also warm in die oren getreuft, vertreibt das sausen.' Tierb. 1563. ,Es [das Badener Wasser] nimpt hin das saussen der oren.' HPant. 1578. ***Es sausst mär in den Ohrä wie n ä Fleuthä.*** Tyrolersp. 1743. S. noch *singen* (Sp. 1198). Sausen im Kopf: ,Der [Wein] von Nüfforen tut den Kopf erboren, der von Steckboren sausst zwüschen den Ohren.' Schimpfr. 1651. Summen, von Insekten. ***D' Mugge^{n}, d' Wäspi süsi^{n}d*** ApLb. ***I^{ch} weiss amen Ort es Humbelinëst (Umb-), i^{ch} ha^{n}-si*** (*das han-i^{ch}* Z) ***g'höre^{n} s.*** Aa; Z, ... ***es Bielihūs, de^{r}t g'chört-me^{n} d' Bieli s.*** Gl. ,Ein seltsam Getös und Susen, anfangs einem ganzen Imbd oder Bigenschwarm glych.' RCys. (Br.). Von Speisen im Ofen, bevor sie zu kochen anfangen: ***Im Ofe^{n} süset 's*** ApLb. Von kochenden Substanzen, Wasser. ***E^{n} Dotze^{n}t Eier i^{n} d' Pfanne^{n} schloh^{n} und lose^{n}, wie-si züse^{n} [:hüse^{n}]*** ApWalz.; vgl. Bd II 1740 u. Nachdem das Wasser leise singend ***g'siedet (g'süset) het***, kann man es durch weitere Feuerung ***sädere^{n}***. Bärnd. 1911. Von Wasser übh., brausen: ,[Durch den Laufen schiesst der Rhein] mit grossem Susen und Rauschen herab.' RCys. Insbes. (*„süsen, züsen* VO; Gr; Sch", sonst *s-*) vom Gärungsgeräusch des jungen Weins, (Apfel-, Birnen-)Mostes, gären AaLeer.; ApLb.; Bs; B; „VO"; Gr; G; „Sch"; Th; ZDättl.; vgl. *Süser*. ***Das süset im Fass in(n)e^{n}!*** Der Weinmost ***ist starch am S.*** Bs. Auch von der ungehörigen Gärung eingemachter Früchte GrHe. ***Z' s. cho^{n}.*** Vom Getöse menschlicher Stimmen: ,Uss Oberburgund in kirchen und klusen das kleglich mortgeschrei wurt s.' 1475, Bs Chr. (Gedicht). — **2.** *süse^{n}* GrPr.; „L"; GW., *züse^{n}* AaFri.; GT.; SchSt.; ThKessw., Täg., neben *s-* Ap *(z-* stärker als *s-)*; Bs; ThMü.; ZDättl., O., zuckend (brennend, stechend) schmerzen, infolge eines Schlages (zB. auf Hand oder Wange) oder Stosses, von einer Wunde, einem Geschwür, bei Zahn-, auch Kopfschmerzen. Vgl. *surren 3* (Sp. 1289). ***Dëm hau-i^{ch} Ās*** [Eines], ***das^{s}-em d' Ōre^{n} süse^{n}d*** Th. ***Ei^{n}em über d' Fingerberi abe^{n} zwacke^{n}, ^{d}ass 's grad a^{l}s$_{e}$ süset*** ZF. ***Es het-mer 'züset, dass-i^{ch} 's Für im Elsis g'sëh^{n} ha^{n}*** AaFri. ***'s züset Ei^{n}em***, wenn Einen eine Biene sticht, eine Nessel brennt SchSt. (Sulger). ***'s hed-mer doch g'süset***, sagt Einer, der Schläge bekommen hat ApLb. ***D' Finger hand-mer 'züset, so han-i^{ch} g'frore^{n}.*** ebd. ***D' Hand süset-mer no^{ch}*** ThMü. „Die Zähne susen mir L"; ebenso Ap, dagegen: ***Das hed bigott züset!*** beim Ausziehn eines Zahns. ebd. ***Da^{s} züset und zocket!*** von einem Geschwür ThMü. S. noch *Singelen* (Sp. 1190). ,Mit minem Kolben will dir lusen, dass dir din Kopf und Hudt müend sussen.' RCys. (Br.). ,Der Wildmann wolt ihn lusen mit seinen Neglen lang, das in der Kopf tet susen [: Grusen].' 1601, Zinsli 1911. ,Die Hand sausse ihm ganz starch', sagt Einer nach einem Raufhandel. 1698, Z. — **3.** prassen. ,[Lose Dirnen unter einander:] Dein Güli muss dir Weiti machen; da wend wir sausen, dass s möcht krachen.' JMahl. 1620. Subst. Inf.: ,Da lebten sie in Sausen beim guten Trubenwein.' 1635, Zinsli 1911.

Ahd. *süsōn, -ēn* und *süsen* (< **susjan*), mhd. *süsen* und *siusen*; vgl. Gr. WB. VIII 1930/5; Martin-Lienh. II 377. Die (bes. in Bed. 2 häufige) Nbform mit *z-* ist wohl weniger aus dem Einfluss des nicht sehr verbreiteten *züsen II*, als durch emphatische Anlautsteigerung zu erklären, wie manche Fälle mit Anlautswechsel *f : pf*. Zur Bed. und Bed.-Entwicklung vgl. auch *pfīsen, pfüsen* (Bd V 1184. 1188), zu Bed. 3 die Synn. *prassen* (Bd V 777), *tösen*.

abe^{n}-: hinuntersausen, bes. von Schlitten Ap; B; Gl; G; Z. S. noch Bd VI 1712 o.

er-: sausen machen. In der scherzh. Abl. ,Kopfer-sûser': ,Schaffhauser [Wein] ist ein Kopfersauser.' Schimpfr. 1651. — Sonst nur intr.; vgl. Lexer Nachtr. 163; Gr. WB. III 951 (,e. machen').

ûs-: vergären, vom Wein „VO; Gr"He.; „Sch."

ver-: **1.** intr. a) = dem Vor. Ap; Bs; „VO; Gr"He.; „Sch." — b) *-süse^{n}* Ap; Bs; „L"; G; Th; Z (Dän.), *-züse^{n}* Ap; SchSt.; SchwMa. (Bruhin); ZDättl., Kn., O. und lt Dän., nachlassen, vergehn, von leiblichen Schmerzen. ***Es hät versüset. D' Tōpli hend-im verzüset*** SchSt. (Sulger). Auch von seelischem Schmerz Bs (Seiler). ***'s isch lang g'gange^{n}, bis 's versüst g'si^{n} isch.*** ,Der Schmerz wird versausen, eh zwei Jahre um sind.' UBrägger 1788. Mit Subjektswechsel: ***Und äntli^{ch} cha^{nn} du d' Wëlt verzüse^{n}***, ,vom Gestürm [näml. Kriegslärm] sich erholen.' Schwzd. (SchwMa.). — **2.** tr., verprassen. ,St Lorenz söllichs [sein Gut] armen christen gab und hats nit also mit huoren verpusst, wie diser lotter [der Papst] der armen guot versusst.'

HvRüte 1532. — Vgl. Gr. WB. XII 1048/9; Fischer II 1291; Martin-Lienh. II 377.

Ôre^{n}-: Ohrensausen. *'s Ö. ha^{n}.* ‚Ist gut zum Ohren-Sausen, Schwindel und Sand.' EKönig 1706. ‚Von Taubheit oder Ohrensausen.' Kunstb. 1474 (Nachtrag aus dem XVIII.).

Sûser m.: ‚Sauser', junger gärender (nicht mehr süsser, sondern schon etw. herber) Wein, ein beliebter, aber nicht ungefährlicher Herbstgenuss Aa; Ap; Bs; B; „VO; Gr"; G; „Sch"; Th; Z; allg. bekannt. Syn. *Hurrli 3* (Bd II 1584). In Ap; GT. auch von süssem Weinmost: *De^{r} S. ist no^{ch} süess, warm.* ‚Eine alte Sage bezeichnet einen unbestimmten Jahrgang, in welchem der Wein vom ersten Trieb bis zur Kelterung 18 Wochen Zeit gebraucht hat, während man sonst im Durchschnitt 24 Wochen rechnen muss, mit folgendem Reimsatze: *Sëchs Wuche^{n}, bis de^{r} Wī^{n} verblüet, sëchs andri, bis-er farbig glüet; dänn no^{ch} sëchs, bis-er S. sprüet: dë^{n} hät de^{r} glīchig Jörgang 'brüet'* ThTäg. Der Weinmost *ist (no^{ch} nid, scho^{n} e^{n}weng) S.* Th; Z. *De^{r} S. zücht,* der junge Wein beginnt zu gären Ap. *S. im Stādium,* in dem Gärungszustand, in dem er am besten schmeckt. wohl allg. (Spr. der Wirte). ‚Alles dies macht ihnen [den Seldwylern] grossen Spass, der nur überboten wird, wenn sie allherbstlich ihren jungen Wein trinken, den gärenden Most, den sie Sauser nennen.' Gottfr. Keller. S. noch *chrällelen* (Bd III 809) und vgl. Messikommer 1909, 62, sowie *S.-Zīt.* ‚[Er habe] zu im geredt, du füerst vil win har in, wie ist der susser? gebe er im zur antwort: er ist guot, wilt du inn versuochen, so kum mit mir, und fuorte inn zuo dem roten löwen, da hette er einen grossen sester mit susser stan, daruss gebe er im zuo versuochen.' um 1500, Z. ‚Der prior Augustineren ordens redet, er wäre heiser, möchte nit lüterer reden. Es redt ein burger, er wäre vom s. heiser worden.' 1523, Z Disp. ‚Etlich knecht behieltend s. biss lang nach dem herpst.' 1525, Hotz 1865 (Unregelmässigkeiten in der Ablieferung des Weinzehntens). ‚Bring nüwen, alten, most und s., lass etwas guots zum züglin user!' HsRMan. ‚Ich danken üch ouch üwer früntlichen ladung, das wir ouch zuo üch komen soltind, den nüwen win oder susser versuochen.' 1533, Z Brief an Vad. ‚Als etliche herpst ein grosser zuolouff in schenk[hof] zum s. ist, damit aber ein unordnung erwachsd, vil zites und s-s unnützlich verbrucht und vergüdet wirdt...' um 1540, Z. ‚Zum dritten soll nun hinfüro aller über- und zuolouff zu dem susser und den stangenknächten [bei Ablieferung des Zehntenweins im Schenkhof des Stiftes zu Zürich] abgestellt sin, also das niemants meer, wäder jung noch alt ... die gedingenten stangen- und sunst knächt überlouffen, susser da trinken und by inen ässen [soll].' 1560, aZoll. 1899 (‚Suserbrief'); vgl. Sp. 225 o. ‚Und dann so werde jerlichen im herpst einer gmeind Zolliken siben eimer wyns ald mosts gegeben, by inen der s. genant.' 1591, ebd. Die Zusammenkunft ist ausdrücklich und ohne Anhang nach dem Herbst angesetzt worden, und es hat — ‚zum Wortzeichen' — der Gesandte von Uri gesagt, dass man alsdann den S. versuchen könne. 1643, Absch. ‚Vinum recens nostratibus pro more linguæ patriæ vocatur Suser quasi Sauser per metonymiam causæ efficientis pro effecto sive potius adjuncti præcedanei pro subjecto.' Oen. 1707. ‚Wir legen es [den Ausdruck vini præmissa oder primitias bei Plin. n. h. 12, 1] aus vor einen Sauser oder neuen Wein.' JJScheuchz. 1746. S. noch *Most* (Bd IV 541); *räss* (Bd VI 1270 u.); *Gleich-Sucht* (Sp. 277).

W. und Bed. gehen im Norden und Osten über unser Gebiet hinaus; vgl. Gr. WB. VIII 1935; Martin-Lienh. II 377. Als Familienn. (vgl. die Anm. zu *Sūs*): ‚Uolrich S.' 1296, Bs; ‚Wernherus S.' XIV., ebd.; ‚Walther S.' UUrs. JzB.; ‚S-s Mäteli.' XV., BNidau.

Most-: = dem Vor. ‚Ich spize schon den Mund nach dem Most-Sauser.' 31. X. 1778, Z Brief. — Wîber-: (noch etw.) süsser, noch nicht (stark) gärender Weinmost Z (so Wl.). Syn. *W.-Wīn.* — Forchzäpfli-. *‚De^{r} Siltaler* [Wein] *dë^{r} ist bi eus umenand als de^{r} berüemt F. bekannt.'* Z Bauer 1872.

sûsere^{n}: ‚Sauser' sein oder werden ThMü. *Iez süseret-er fest,* von Apfel-, Birnenmost.

a^{n}-g^{e}-sûseret: ein wenig von Sauser berauscht, ‚angesäuselt'; s. *buechig* (Bd IV 984).

Sûserete^{n} f.: Sausergelage Z (Spillm.).

sûsig. Nur in der Verbindung *zur s-e^{n} Zīt,* zur Sauserzeit GrHe. — Anders bei Gr. WB. VIII 1936.

Sûsiger m.: = *Süser* Gr; auch lt St.

sûsele^{n} *‚säusele^{n}':* nur in der Verbindung *säusele^{n} und bräusele^{n},* wohl leben (Schild); s. Bd V 740 u. — Auf grund von ‚Saus und Braus' (willkürlich?) gebildet.

sûserle^{n} I: 1. nach *Süser* riechen Ap; Th; Z. — 2. *Süser* werden, vom jungen Wein ThMü. *Er fangt a^{n} s.* — 3. (gemütlich) *Süser* trinken Ap; G; Th; Z, „gerne neuen Wein trinken L; Z." *Mer wend e^{n}weng s. dër Öbe^{n}d!* Th. *Mer händ tüchtig g'süserlet* ZDättl.

über-: refl., zu viel *Süser* trinken Z (Spillm.). — a^{n}-. *A^{n}g'süserlet = an-ge-süseret* ZO.

sûsle^{n}: 1. mit glühendem Eisen kastrieren UwE. Syn. *brännen* (Bd V 619). — 2. (‚söslen') Dim. zu *süsen 3.* ‚Prodigus [sein Erbe zspackend]: So, so, da lass mich s. mit!' Salat 1537, V. 385.

1 nach dem zischenden Geräusch, das mit der Operation verbunden ist. Zu 2: ‚söslen' wird, wenn nicht für ‚süslen' (oder für ‚töslen'?) verdruckt, als ‚söuslen' zu lesen sein; zum Diphthong vgl. das folg. W. Die Entsprechung des nhd. ‚säuseln' ist der Volksspr. durchaus fremd und nur literarisch bezeugt.

Sûsli^{n}g ZZoll., *Säusli^{n}g* ZZoll., *Söisli^{n}g, -öü-* ZO., Wyla — m.: Windbeutel, abschätzige Bezeichnung eines jungen Burschen von Seite eines Alten ZZoll.†, Gelbschnabel, Pinsel ZO., Wyla. *Dë^{r} S.! So en (junge^{r}) S.!* ZZoll.† *De Seuslig ['s Müllers Bub] häd si ufgla, wie er* [in den Krieg] *wegzogen isch, als wänn er de Tüfel alei frässen wet.* Bantle 1656. ‚Indem er [Zeuge in einem Injurienprozess] berührtes Tages uf dem Rathuss ... by der Stägen gespazieret, habe er das Wort Söüssling gehen hören.' 1657, Z. ‚Silherr Zimbermann [habe] gsagt ... der Grossweibel, der Soüssling, hat mir Nüt zu befehlen ... [Zimbermann behauptet, er habe die Knechte des Grossweibels] Lumpen und Soüssling geschulten.' 1658, Z. ‚Als Marx aber den Moritz einen Läcker, Saüssling etc. geschulten, seien beid Brüderen auch an einanderen geraten.' 1684, Z. — Mit ‚emphatischem' *-äu-*. Zur Bed. vgl. nhd. ‚Sausewind.'

sus s. *ës* (Bd I 509; auch St.).

süs (bzw. *-o-*) BBe. und lt Zyro; FJ. (in Bed. 1 a); Gl (Dän.); Gr (so L., Pr., Ths); P (lt Clement, in Al. lt Giord. *sos*); GG., Grb., Sa., oT. (Dial.); Sch: h, o und uTh; ZBenk., Kn., *suss* (bzw. *-o-*) ApK.; GrChur, D., Kübl., Mal., S., Ths, V.; GSa., We. und lt Zahner; Sch Ha., Schl. und lt Kirchh.; ThEgn., Erm., Fr., Hw., Mü., Täg., *sü^{e}s* ApWalz., Wolfh.; GA., *süs* Ap *(sös, sōs,* in K. *süs)*; BBe.; GT. (auch *sōs*); oTh *(sös)*, *süss* (bzw. *-ö-*) ApH., I., M.; BE. (selten); L; G (so T.); Th (so Egn.); ZO. (selten), *susst* Gl (Gem. 1846); ZSchwam., *sušt* (bzw. *-o-*) Aa (ausser dem Südwesten); Bs; BBr., Gr., G., Hk. und lt Zyro; „VO"; Gl; LE., G.; PPo.; Sch; Schw; hTh, Egn., Fr., am Rhein und Untersee; Ndw (Matthys); U; WVt.; Z (so O., Stdt, Volk.), *suš* AaDött., Wohl.; BG. und lt Gotth., Zyro; L; Th am Rhein und Untersee; U, *süšt* (bzw. *-ö-*) swAa; Bs; B (so oAa., E., G., Sa., Si. und lt Zyro, nicht in BStdt, in Br. *sišt*); FJ.; L; SG., Starrk.; ThEgn.; UwE., *süš^{t}* swAa; BE., G., Stdt, nach AvRütte allg.; LBer. *(söš)*; SL., Rech., vereinzelt mit Assimilation des Anlauts *šuš* U, *šüš* B Stdt, mit eingeschobenem Nasal (neben den unnasalierten Formen) *süns* BBe., *sun(t)št* (bzw. *-o-*) Aa (so B., Br., Lauf., Leer., Rein., Rheinf.); Bs (Seiler); B lt Zyro; G; S (BWyss); Th; Z; *sunš* B lt Zyro, *sünšt* Bs; B (so Sa., Stdt); L, *süns* B, auch *šüns* BStdt, erweitert *sušter* „W" (so Visp, Vt.), *süšter* BG. und lt Zyro; FJ.; SB. (Hofst., neben *süš*), *süštert* B (so oAa., Biel, auch *sünštert*); „L", *suštig* (in Bed. B 4 b) SchwE. (Ochsner): **1.** so (oder dieser Bed. nahestehend). a) = *sō A 1* (Sp. 15). α) bei Verben, auf diese Weise FJ.; P (Clement). ‚Noch klag ich ... daz si mich lat sus verderben.' Hadl. ‚Umb die übergriffe ... und von der ungehorsame wegen ... getrüwetent si [die Leute von ZgBaar] den Eitgnossen ald ir botten, so si dar zuo schiken wurdent, suss, was si sich dar umb erkantent.' 1404, Absch. ‚Sus(t) oder (noch) so' uä.; s. Sp. 16 u. ‚Wer aber, daz jeman do wider täte oder rette ... suss oder so, heimlich oder offenlich ...' 1399, Z StB. ‚[Schädigen] weder an lib noch an guot, sus noch so in thain wise.' 1402, Gl Urk. ‚Ein yetlicher hat sein eigne gab von Gott, einer sunst, der ander so.' 1530, I. Kor.; ‚also — also.' 1667. ‚Wiewol N. mänigerlei vergichten, eine sunst, die ander so und keine wie die andre geben.' um 1530, Bs. — β) bei Adj., in dém Grade. ‚An weler magide werdin ie mere zwei sus ungelichu ding [Verkehr mit dem Himmel und Heirat mit einem Zimmermann]!' XII., Wack. 1876. — b) correlativ ‚als ... sus'; s. Sp. 1092 o. (Schachzabelb.). — c) als koordinierende Konj. α) also, daher. ‚Sus besant der werde Regensberger mich.' Hadl. ‚Sus vuogt ez sich, daz ich ir da nicht gesach.' ebd. ‚Wond wurden si [die beiden die Städte Bern und Freiburg darstellenden Ochsen] entwetten, so gieng es übel us. Sus ich si beide warne ...' Just. ‚Dardurch min volk ist worden gschwecht ... sunst rüwt mich, das ich bschaffen han den mensch.' Ruef 1550. — β) so aber. ‚Hetten sy gebeitot, daz si zesament komen weren, sy werent mit Gottes hilfe ane schaden von dannan komen; sust do musten si den spot und den schaden haben.' Just. ‚Sölte ich fürhin erst ein hantwerk triben, so müest ich villicht in zwilchen gan; sust trag ich samet, gold, siden an.' NMan. ‚Solt ich hacken, rüten, buwen ... so wurd ich tragen gwüss böss schuoch ... sunst gan ich wie ein edel man.' Ruef 1538. ‚Hett er sich nit an d sünd ergäben, der mensch hett mögen ewig läben. Sunst muoss er stärben nach sinr art.' ebd. 1550. ‚Do sich anfieng das völkle meren, wol hett man d sünd inn mügen weeren ... sust, do mans inen nach hat glon, do ist das böser nacher kon.' ebd. ‚O het ich auch ein Handwerk glert, so wär iez Wyb und Kind ernert; suss muoss ich werken, dass mir bald der Ruggen von ein andern falt.' JMahl. 1674. — **2.** (immer mit Satzton) a) so im ausschliessenden Sinne, ohne etwas Andres (in Rede Stehendes oder aus den Umständen sich Ergebendes) Ap; Bs; B; Gr; G; Th; Ndw; Z; wohl allg.; tw. von 4 c nicht genau zu scheiden. *Me^{n} cha^{nn} (au^{ch}) sus si^{n}*, auch ohne Das auskommen GA.; Th. *Er mues^{e}-es halt s. luege^{n} z' mache^{n}. 's hät 's früener au^{ch} sust g'gē^{n}*, zB. ohne die jetzt empfohlenen Einrichtungen Z. *'s wer^{d} 's wol o^{ch} sös gē^{n}* Ap. *Der Joggeli schlöft sunst*, ohne wie früher in den Schlaf gewiegt werden zu müssen Bs (Seiler). *Da^{s} gōt suss*, ohne Werkzeug oder fremde Hilfe Th. *Er cha^{nn} 's s.*, zB. ein Schüler, ohne seine Aufgabe zu Hause zu lernen Th; Z. *Me^{n} mo^{ss}-n-em de^{n} Finger ned gē^{n}* [wie dem Saugkalb], *er cha^{nn} 's soss*, näml. trinken ThMü. *Ich chan^{n}-en au^{ch} sust trinke^{n}*, zB. Kaffee, ohne Zutat Z. *Wer nöd gërn hört, gäng söss verbī* G (Firm.). *D' Schwarzbuebe^{n} die hei^{n} Schnaps mit g'no^{n}, Keine^{r} wär jo süster cho^{n}* S (ALGassm. 1908). *Het-er* [der Zukünftige] *Gëld, so bring er 's mit, und het-er Nût, so chöm-er süst* BE. *Di Pitta sī noch glogge^{n}pfenni^{n}gganzi; wenn-er-mą 's suss nid glaubi, chönn-er dā luege^{n}.* Schwzd. (GrPr.). ‚N. ist hütt an dem gericht gesin, hat sich von dir klagt; kunnen wir es nit sus slecht machen?' 1431, Z RB. ‚N. hät verjechen, das er sin elich wib ermürdet ... hab und sy darnach also tott in ein vichkripfen geleit hab, als ob sy sus [eines natürlichen Todes] gestorben were.' 1454, ebd. ‚Was bedarft du mir min ross so fräffenlich zucken, kanst mir den zol nit sust höischen?' 1463, ebd. ‚[Die Berner haben Boten gesandt] mich zuo vermögen, wo ich sust darzuo willig nit sin wolt.' 1491, Gfd. ‚Do handt die tallüt ze Urseren wellen die obgemelten buosen mit recht; do sindt sy sust einss worden.' 1498, ebd. ‚[Ihm sei zu Gericht] nie verkündt worden, [er] wäre aber on alle gevärd sunst da.' 1524, ZAnd. ‚Die richter wend sich ein manot bsinnen und stillstan in hoffnung, die partyen werdint sunst eins.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Nachgenempt personen, die man by iren eiden und die wypsbilder sunst (ane eid) verhört.' 1538/40, ebd. Spec. α) ohne besondere Absicht, ohne besondern Grund, Zweck. ‚Werlich, er gab dir nit sin trüw, er bot dir suss sin hand.' 1404, Z RB. *G(r)ad* (Ap; G; Th), *nu^{n} (e)so* (Ap; G; Z) *s.*, nur so, zB. zum Schein, Scherz Etw. sagen, tun. *I^{ch} han-em 's g^{r}ad söss g'sād*, im Scherz Ap; G. *Und ist Ein nüd b'sonderig religiös, so göt-er für d' Churzwīl und g^{r}ad so sös*, in die Kirche. NBösch 1892; vorher *süs*. *I^{ch} säge^{n} (tue^{n}) Das (nüd) nu^{n} eso sust* Z. *I^{ch} chume^{n} nu^{n} eso sust.* ebd. *Das ist nüd nu^{n} eso sust.* ebd. Gleichbed. *sust eso* ZO.; *grad suss eso* GrD., *asę suss asę* SchHa. *Sus(s)*, dárum, als Abfertigung, ausweichende Antwort auf eine Frage, die man nicht beantworten kann oder mag Ap; Gr; Th. Auch *grad s.* Th, *he s.* Z. A.: *Worum chunst nid mit?* B.: *G^{r}ad suss* Th. S. auch EEschmann 1911, 61. Gleichbed. *suss dromm* GBuchs, *g^{r}ad söss dromm* Ap (s. Bd VI 507). Scherzh. dafür auch *susum* (in GrPr., Ths

auch *-ss-*) GrD., ObS., Pr., Ths. A.: *Warum hest Das getān?* B.: *Susum* GrObS. *(Grad) sussum* (zB. *lach-ich*) GrPr. — β) umsonst, gratis AaLeer.; Ap; Bs; B; Gr; L; GSa., T. und lt Zahner; Th; Ndw; Z. *Ich chumm(en) sust mit. Der chaust-es nid sust han* L (Ineichen). *Das chost(et) Nüt, ich gib-es s. Ich han-em 's grad söss g'gën* Ap. *Mer nëmen 's grad sus,* scherzh. Gr. — γ) *von s.*, von selbst: *Es chunt keins Brosmeli von sust.* KdMey. 1844. — b) so schon, ohnehin Ap; B; Gr; L; G; Th; Z; wohl allg. *Ich han s. g'nueg z' tuen*, kann Dies nicht auch noch übernehmen. *Er mag s. nid g'chon. Es gät-em s. schlëcht g'nueg,* auch ironisch, zB. bei einer Besoldungserhöhung Z. ,Die Sonne gieng in dem schönsten Abendrot unter, machte die sonst angenehme Gegend sehr prächtig.' um 1780, Z TB. 1900. *D' Muetter, wa sus en Bitz tauber Gatting g'sin ist, ... hed das Buebli bim Tschöpli g'nun.* JJörger 1912. Bes. *s. anfen, schon. Plāg-mich nid noch, ich bin süst anfen unlīdig* B. *Die Grössgringen brūchen nit Alles z' wüssen, si meinen sust schon, di Wëlt sīg alli iri.* Gotth. *Sust sō;* s. Sp. 21 o. ,[Der Freiherr von Regensberg lehnt das Anerbieten der Zürcher, ihn zu ihrem Hauptmann zu machen, ab mit der Begründung:] er het sus land und lüt gnuog ze versorgen.' Z Chr. 1336/1446; in einer andern Redaktion: ,si müestind sus tuon, was er wölti.' ,[Wir bitten euch] uns daz by dem nechsten botten, den ir suss herab zuo uns habent verschriben, wissen lassen.' 1476, Waldm. ,Als er suss muot hette harin in die statt ... gienge er mit iro.' 1481, Z RB. ,E, lass in leben, er hat sin suss gnuog.' 1482, ebd. ,Es ist nit not, das einer wett hoffen das er sust bar hett.' Eckst. 1525 (Klag). ,Nun sitzend ztisch, das essen kumpt! Wir hand uns sunst im rodt lang gsumpt.' HBull. 1533. ,[A.:] Ich han dir vor ein frouwen gen, sol ich dir noch eini gen? Doruff B. gret: Es tarf sin nit, dann sy were sunst syn.' 1541/3, Z Ehegericht. ,Adam: [Verfällst du, Kain, der Sünde] so müess es Gott trüwlich erbarmen! Hert müend wir unsers sunst erarnen, langwylig unser zyt vertryben, ins herren zorn und fluoch sunst blyben.' Ruef 1550. ,[Die Höngger] umb die es sonster armlich stadt [sollen nicht unnötigerweise ein Gesellenhaus kaufen].' 1566, Z RM. ,[N. weist einen Betrunkenen, der ohne Geld Wein verlangt, ab mit der Begründung] das er sonster vil an im und synem vatter verlieren müessen.' 1575, Z RB. ,Der ausgebrente Anken muss gut sein auf der Pfründeren ihre sonst schlechte Müssli.' XVII./XVIII., Z. — 3. unter andern Umständen, andernfalls. allg. Am Satzanfang. *Lass Das sīn, s. channst denn luegen (s. gibt 's ander Wëtter)!* zu einem Kinde. *Mach, dass du furt chunsch, sus will-ich-der!* BBe. *Bring Gëlt mit-der, suss chumm lieber nit!* GSa. *Art lāt nüd von Art, sust liessi d' Chatz vom Mūsen*, Sprw. BHk. S. noch Bd II 1557 o.; Sp. 1135 u. *Wenn alben d's Büssi g'chräblet het, wen-ich 's han wellen plāgen, het 's g'heissen: Hansli, gang in d's Bett, süst nimmt-men-dich bim Chragen.* JCOtt 1864. *Sünsch wenn-ich vernimen, dass-de-dich nid hesch lan henken, so lān-ich-dich denn.* OvGreyerz 1900. *Und wenn-ich einst es Fraueli han, so muese 's-mer ordlich tuen, sösch hänk-em denn es Gongeli an, verchauf-es für nen Chue.* ALGassm. 1906. In ä. Spr. auch nach ,und, dann.' ,Do haten si ouch nit ziug bi in; wan in möht sus nieman widerstanden sin.' Z Chr. 1336/1446. ,[Eine Frau erhält eine Pfründe im Spital] doch das si rüewig und zefriden sin soll und sust so werde si darus gestossen.' 1498, B RM. ,Die lybliche gegenwürtigkeit Christi was nit sunders fruchtbar; dann sust wärend die Juden ouch selig gsyn.' Zwingli. ,So sicht er, dass üch ernst ist, suster lond sy mich noch lang hie ligen.' 1526, Strickler. ,Mögent wir etwas guots schaffen, sy wol guot; denn suster syent sy entlich des wille[n]s ...' 1531, Absch. ,Ein sammat stuck versprach er mir ... sunst hett ich müessen zwilchen kouffen.' Ruef 1550. ,[Die Leute von Wald meinen, die von Walpersberg usw. sollen] zuo inen dienen, sonst und wänn inen die abgezogen ... möchten sy zuo iren gebürenden teilen nit kommen.' 1558, Z Rq. 1911. ,Sontsten ein Sölliches inen an iren habenden Mülligewerben zu Nachteil reichen wurde.' 1603, ZAnd. ,Sonster, wenn der Hafen zerspielte ...' JJNüsch. 1608. ,Zemm dein Fleisch ... sonst welcher nicht verleugnen kann die edlen Gaben [irdische Güter], so er ghan ... der ist wirdig nicht des hochen Namens Christi.' 1622, Zinsli 1911. ,Machs hübschlich, sonstig tränk [ich] dirs yn.' JMahl. 1674. Auch im Nbsatz: ,Wo der Eidgnossen gwaltigen in disen jaren wärid einträchtig und vest gsin [hätten sie Ehre und Gut gewonnen], da [= während] sust durch partiung ouch ir glück zuo unglück muost gedien und werden.' Ansh. Im Innern oder am Schluss des Satzes. *Gib-em* [dem Bettler] *Öppis, er gāt s. nüd furt. Heit-ech still, der Engel g'seht 's süsch,* Zuruf der Kinder in der Schulstunde. Schild. S. noch *bīsen* (Bd IV 1685); *be-rëchten* (Bd VI 311). ,Er sölle do kein nüwerung machen, denn ander wurdend suster ouch also tuon.' 1526, Absch. S. noch *frëssen* (Bd I 1322); *Chog* (Bd III 184); *chalt* (ebd. 239). Pleonastisch neben ,anderst': ,Anderst du wurdest irren sust [: lust].' Haberer 1562. — 4. von dem in Rede stehenden Fall abgesehn, im Übrigen. allg. ,Sunst, on diss (das), anders, alioqui(n), aliter, cæteroquin, alias.' Fris.; Mal. Im Satzanfang. *Er trinkt en Bitzeli z' vil, suss ist-er en rëchter Mann* Th. *Söss göd 's-em ordlich* Ap usw. *Mengi in der Pfarrī chüe* [können] *Dütsch, süst isch d' G'mein wälsch* FJ. *Süster hättin mier Nüt z' chlagen.* UDürrenmatt 1903. ,Und sind die von Toll gewesen on win by 14 tagen, sust ist fleisch und brot ein notdurft do gewesen.' 1477, Bs Chr. ,Sunst so haben wir trost und unverzagti herzen.' 1489, G. ,Da wurdend inen ire regel, vasttag ... abgenomen ..., sust solt des ordens gwonliche ghorsame, kleidung und beschlüssung unveränderlich bliben.' Ansh. ,Sontsten syge das burgstal Westerspüel lut koufbriefs ein ingfangen guot.' 1588, Z Rq. 1910. ,Sonst so ist die Statt [Luzern] ... wol erbuwen.' RCys. (Br.). ,Und habe mans mithin dem Hrn W. zubracht uff gut Glück als angendem Buwherren, sontsten syge ussert 4 verehrten Kopf Wyns alles Gast gsyn.' 1638, Z. Im Satzinnern. *Er ist s. rëcht mit-eren* [seiner Frau]. *Er ist s. en rëchter Mann*, Einwand gegen eine Beschuldigung, die gegen Jmd erhoben wird. *All mīns Zanwē isch verschwunden* [seitdem ich rauche], *ich bin auch süster 'bliben g'sund.* JHofst. 1865. *Wībervolch, wenn 's süsch öppen mängi Untugend an im heig, sīg doch g'wönlig barmhërziger weder 's Mannenvolch.* MWalden 1880. *Er ist suss en offner grader Mann g'sīn ... mit fürnemen Herren hät-er enmōl nid chönnen reden.* SPletscher 1903. *Ich wolt Nüt gägen d's Gongstangssen g'seit han, es isch sünsch es rëchts Meitschi.* OvGreyerz 1898. ,Keme

[der aus der Stadt Verwiesene] aber nacher, so sol man von im richten nach recht und umb die frefin, so er suss begangen hat.‘ 1395, Z RB. ‚Er ist werlich sus ein from man.‘ Fastn. XV. ‚Lit üch ützit gen uns an, so ist doch guot recht Zürich, da nemend uns mit für und lassend uns sunst unbekümbert.‘ 1448, Z RB. ‚[Es wurde verwundet] eins ritters sun ... ouch sust ob 60 tod und wund.‘ 1475, Bs Chr. ‚Und bitt üch, an mich sölichs nit für übel ze han, und erbütt mich aber sust mit sampt allen hern [usw.] üch sust ze tuond, daz üch lieb und dienst sye.‘ 1477, Waldm. ‚Die Münchalp ... stost litzehalb uswärt an Trussäschän und sunst zering umb, so wyt man sy bruchen und waiden mag.‘ 1514, GrKl. ‚Dess sol sich niemants verwundren, dass die jünger, so sunst einfaltig warend, sölche gestalt und wyss der red so bald verstanden habend.‘ Zwingli. ‚[Die weitläufige Verwandtschaft soll kein Ehehinderniss für die Vorgeladenen bilden] ob sy sunst beidi einandern gern wellend haben.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Sunst ein feiner geschickter mann, virum cætera egregium; sunst oder in anderen dingen gelert, cætera doctus; sunst ein ungesunden und gesüchtigen leib haben, morbidum alias corpus.‘ Fris.; Mal. ‚EKramerin, so sich mit einem von Winterthur vereelichet und hiemit ir burgkrecht vermannet, zuodem sonster ein üppigen wandel und wessen gefüert hat.‘ 1570, Z RM. S. noch *un-ver-masget* (Bd IV 437); *Ūf-richti* (Bd VI 406); *Sold* (Sp. 852 o.). **a**) örtlich, an anderm Ort, an andern Orten Ap; B; Gr; Th; Z und weiterhin. Neben Ortsadv. *Das gi^b^t 's au^ch^ sust öppe^n^ (nüd nu^n^ dā) Z. Suss nāme^n^*, sonstwo Th. *En ënzigs Blëtzli ist e^n^fangs öber g'sē^n^, sös het 's no^ch^ öberall Schnē g'cha^n^* Ap. Alleinstehend. *Im Loch dussne^n^ hed 's eswas Prächtigsch 'bälgglet g'ha^n^ und au^ch^ suss is* [ist es] *es Bitzleggi erluemet g'sī^n^.* Schwzd. (GrPr.). ‚Im leger oder sust.‘ 1475, Bs Chr. ‚Die übrigen Kelch hatten die Priester sonst behalten [sie befanden sich nicht in der Kirche].‘ RCys. S. noch Sp. 1321 o. — **b**) zeitlich, zu anderer Zeit, andere Male Ap; Bs; B; PAl. (‚altre volte‘); GT.; Th; Z und weiterhin. Neben Zeitadv. *S. einist, e^i^nmāl*, ein ander Mal Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z und weiterhin. *Chöme^n^d s. e^i^nmāl zue-n-is! S. öppe^n^* Th. *S. all, alli-wīl, nie. Bist sös all bī-n-em g'stëck(e)t!* Ap; Th. *Si sind s. immer (no^ch^) zue-n-is cho^n^* Aa; Bs; Z. *I^ch^ ha^n^ s. nie der Zīt,* drum komme ich heute oä. *Gäb wie-n-i^ch^ süsch nie tanze^n^, wo^l^t-i^ch^ 's probiere^n^.* Schild 1889. S. noch *Brūch* (Bd V 343). ‚S. alwëg‘; s. Bd IV 1718. Alleinstehend. *I^n^si junge^n^ sistert g'wenlich eppe^n^ e^n^chlei^n^ ibermietige^n^ Birger* BBiel. *'s Wasser het-ne^n^ ganz anders 'düecht als süstert.* Schwzd. (BoAa.). *Weisch, der Däll isch drum šuš nit e^n^ Glimpfege^r^ g'sī^n^.* Schweizerm. 1891 (U). *Sëlb Hūstage^n^ isch ënder cho^n^ weder süsch.* JReinh. 1907. *Jitz i^n^ Chültäbe^nd^ sī^n^ wie süster o^uch^ e^n^ Riescheleta Lüt zum Zwërgli cho^n^.* Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *riechen* (Bd VI 170); *rīten* (ebd. 1672). ‚[Zieht der Herzog von Berg dem Kaiser zu] so wurde der herzog von Burgund von Nüsse getriben; wann alle spisung, so er hatt, würd im abgeschlagen, die ime sust durcht des von Bergen land zuogot.‘ 1475, Bs Chr. ‚[Kann das Gericht vor dem Essen die Geschäfte nicht bewältigen] alsdenn soll das gericht nach essens aber sitzen ... und dem gericht von sollichem nach essens richten der schilling wie sust ouch gegeben werden.‘ 1495, Bs Rq. S. noch *Krājen-Plappert* (Bd V 132). Spec. in andern, frühern Zeiten, ehedem Aa; Ap; Bs; Gr; G; Schw; Th; Z und sonst. *S. albe^n^ (ame^n^, amig* usw.; s. Bd I 209), *amel* (Bd IV 145). *'s ist s. amel nöd sō g'sī^n^* ApK.; Th. *S. hed-mer ami^g^ (amel) g'seid ...* Aa; Th. *Sust het-me^n^ 's amen anderst g'macht* Bs. Alleinstehend. *'s ist süns nit sō g'sī^n^, dass di Junge^n^ heind welle^n^ Meister sī^n^* BBe. (AvRütte). *Mer händ suss mē 'zoge^n^* [grössern Ertrag gehabt] *us de^n^ Rëbe^n^* Th. *Suss hät-me^n^ g'meint ..., suss händ si immer g'sait ...* GrChur. — **c**) auf andre Weise B; PAl. (‚altrimente‘); GT.; Th; Z. *Wänn 's sō nüd gāt, müe^n^-mer 's halt s. luege^n^ z' mache^n^;* vgl. oben Bed. 2 a. ‚Swa ein burger den anderen ... slat mit handen ald mit stabe und es geklaget ald sust offen wirt.‘ Z RBr. ‚Das nieman mit dem andern ritten noch sust wandeln sol, der [usw.].‘ 1393, Z StB. ‚[Sultan Bajesid] hies den cristen gefangenen allen die houpter abeslahen und ouch sust tötten, wie man mochte.‘ 1396, Bs Chr. ‚Wär aber, das ich das recht von den von Glarus ... anderswa suochti ... oder suss wider sy täte in friden oder in kriegen ...‘ 1406, Gl Urk. ‚Man sol nachgan und richten, als ir etlich einander ... mit stüelen und sus geschlagen hand.‘ 1424, Z RB. ‚Wenn einer sturbi oder süss endrung geschehe in koufen oder ander wyse.‘ 1469, Obw. ‚[Man hiess ihn kommen] ein kamer uffzebrechent ... Als er dahin komen sye, da hettent sy die sust uffgetan, das sy sin darzuo nit bedörftent.‘ 1472, Z RB. ‚Welcher guot verkouffen ald verlichen wil ald wie er sust darvon gan wölte.‘ 1475, Z Rq. 1910. ‚Lagend der wirtin zum Ochsen zwog diechteren ain der bestalenz und warend vor uns im hus verborgen und detten eben, as werend sy sust krank.‘ Stockar 1519. ‚Schlüege er sy aber übel mit einem alten schuoch und sust.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Er] welte nit wäben nach sunst werchen; denn wann er nit vischet, so were er bym win.‘ ebd. ‚Damit durch sorglose und in ander weg dem huss kein schaden mit füwr oder sonster begegne.‘ 1561, Z Rq. 1910. ‚Mit der Weer oder sontst mit gewerter Hand.‘ um 1600, ebd. ‚Er, Züg, wundere sich, wie er [der Beklagte] siben Müler mit Verkaufung Brantenwyns erhalten könne, die Kinder bättlind zwaren nit, aber standind sonst nach zuhin.‘ 1640, Z. S. noch *glimpfen* (Bd II 627); *ver-chrāmen* (Bd III 813); Bd IV 296 u.; *Zunft-Brueder* (Bd V 423); *brännen* (ebd. 618); *be-senden* (Sp. 1121). — **d**) aus einem andern Grunde, zu einem andern Zweck. *Wëg-em Aug und söss,* Abfertigung GWittenb. S. noch Sp. 970. ‚Er [ein Priester] hab mess oder er werde suss besendet.‘ 1393, U. ‚Wenn er das nechst mal anderer syner gscheften halb, es syge an das meigengericht oder sonster, hinüber kompt.‘ 1574, Z RB. ‚[Die von der Obrigkeit gelieferten ‚harzrümpf‘ soll man nicht andern Leuten geben] es syge zum wöschen oder sonster.‘ 1500, Z. — **e**) überdies, ausserdem. ‚Diser wurde gestraft umb 5 gulden ... und sol suss sweren, gen Rom zu gan und sich lassen absolfiren.‘ 1487, B RM. ‚Als N. mit werffen und suntst groben worten und schweren übel gewerchet.‘ 1523/6, Z RB. ‚Es waren der arzet ... vil, do ich gon Basel kam, als nemlich von graduierten ... Darzuo kamen NN., zugen aber baldt hinweg. Sunst waren empirici der A. und B.‘ FPlatter 1612 (Boos). S. noch *sunder* (Sp. 1142 o.). Neben einem subst. Ausdr., vertauschbar mit *ander* (auch = anders geartet). allg. *S. Ein(e^r^)* (im

Pl. ohne Art.) 1) ander übh. *Wirst wol s. (no^{ch}) Ene^{n} finde^{n}*, zu einem in einer Heirat-aussicht getäuschten Mädchen. *Der N. und s. no^{ch} zwē.* S. auch *Hërz-Brëcherli* (Bd V 339). ,Das man in den rechten einen trefflichen man und suss einen zuo im und in der heiligen geschrift ouch zwene und in artibus viere hette zuo einem anfange [der Universität], wer gnuog.‘ M. XV., Bs Chr. ,Der T. und sus ainer.‘ 1530, Absch. S. noch *Bläteren-Salb* (Sp. 806). Bei Pl. ,Und suzz [ausser den Pfistern] von allen burgern und mengklichem ...‘ 1384, AaB. StR. ,A., B. und sus zwen [haben] mit einander gekartet.‘ 1436, Z RB. ,Sy beid und sust ouch zwen gesellen.‘ 1438, ebd. ,NN. und sust al die edelüt, die zuo ring umb uns worent.‘ 1444, Bs Chr. ,Antwurte die selb frow, es weren susd gesellen ouch by inen [sie könnten sich dem Gelage anschliessen].‘ 1485, Z RB. ,N., wie sust vil riter, zuo Rhodis vergraben.‘ Ansh. — 2) anders geartet. ,[Wenn weder der Abt noch ein Gotteshausmann von ihrem Vorkaufsrecht auf die Wirtschaft Gebrauch machen] so süllen wir sy sust einem biderman ... ze kouffen geben.‘ 1408, AaWett. Arch. ,Er sye eigen oder vogtman ald sus einer.‘ 1483, ZBub. ,Ein kochlöffel und sust ein totzen [ein Dutzend anderer Löffel].‘ XV./XVI., AfV. ,So es gar schwer Winter gäbi ... oder so es eim suss ein Notsach an die Handt stiesse [sich an die Obrigkeit zu wenden].‘ 1622, SchwHö. Bei Pl. ,N. seite, es werdent nit bättler sin, es sint gwüss sunst lüt.‘ 2. H. XVI., Z. ,Karfunkel und sonst herte Apostemen oder Schlieren.‘ JRLandenb. 1608. ,6 Fl. an Agaten und sonst Krallen.‘ 1625, Z. ,Es waren da guti Schützen und sunst jungi starki Mann und Knaben.‘ 1638, Z Neuj. N. 1906. Bei artikellosem Sg. ,Keiner [soll] ze der wuchen mer metzgen dann drü rinder und sus vichs, als vil er wil.‘ 1423, Z RB. ,Es sye sin schwager oder sust fründ.‘ 1483, ZBub. ,Es sig bar gelt oder sust varende hab.‘ um 1500, ZKyb. ,N. vermeint das nit frecht sin, besunder sust zinshaber.‘ 1524, Z. ,Ain muos von rys, fennek oder sunst von milch gekochet‘, oder ein anderer Milchbrei. 1533, G. ,Um ein venster und sunst um bletzwerch.‘ 1598, AaZof. S. noch *Mues* (Bd IV 488). Auch in der Bed. gewöhnlich, nicht ausserordentlich. *Nenei^{n}, Da^{s} ist nu^{r} sust e^{n} Mugg*, keine aussergewöhnliche, gefährliche (Stech-)Mücke Z. ,Ein burgermeister [soll reiten] mit zwei knechten, ein ritter mit zwei knechten und suss einer des rats [ein gewöhnliches Ratsmitglied] mit einem knecht.‘ 1439, Z StB. *S. Öpper, Nieme^{n}t* uä. *Chunt s. Öpper mit? I^{ch} weiss s. Niemert*, der dazu imstande wäre. ,Wenn ein geselschaft oder suss jeman vischen notdurftig was.‘ 1441, Z. ,Von dheim fürsten, er were geistlich oder weltlich, oder süss von dheim herren.‘ 1465, Gfd. ,Hand wir den lüten zuo essen geben und zuo trinken und sus keinen lon.‘ 1512, Z. ,[Die Papisten haben die prunkliebenden Prädikanten] warlich me uf irer part weder sust yeman.‘ Zwingli. ,Deren von Adlicka und sunstig mengklichs halb ungesumpt und unverhindert.‘ 1545, Z Rq. 1910. ,Die Kleger oder sonster ein Jeder.‘ 1701, G Rq. 1903. Vgl.: ,Es siiend lantlüt oder jeman, der sus by uns in unserm land wanhaft ist.‘ 1414, Schw LB.; in einer andern gleichzeitigen Urk.: ,jeman unser lantlüten oder jeman anders, der by uns in unserm lant wanhaft ist.‘ ebd. *S. Öppis, Nüt* uä. *S. no^{ch} Öppis (g'fellig)?* fragt ein Verkäufer G; Th; Z. *I^{ch} hä^{n} 'tänkt, sus Nämis (Näbis)*, Abfertigung eines Begehrens, einer Antwort: warum nicht gar! GG., T. Gleichbed.: *Ja, und suss Öppis* (auch *en S.-Ö.*)! Th Hw., Mü. *Wo'tst en S.-Ö.? Wenn t' no^{n} kann S.-Ö.* [auch = Schläge] *wo'tst!* ,[N. hat] im etwas tröwlich zuogerett und ouch suss etwas böser red gerett.‘ 1395, Z RB. S. noch *numen I* (Bd IV 753). *(Weist) s. Nüt? Wer chretzt und chlübt, Dë^{r} ist (cha^{nn}) sust Nüt* ZO. *Wer Nüd het, het Rue^{w}, aber sust Nüd derzue* BSi. (Gemp.). ,Kanst mir sunst nüt vorn gesten sagen?‘ der Reiche zum Knecht, der ihn an Lazarus erinnert. Laz. 1529. ,Daz sol einen schirmen, sunst nüt.‘ 1545, Ndw LB. ,Sy hand sunst Nüt in ihrem Heimet dan wass gut Leut mit ihnen teilen.‘ 1621, Zinsli 1911. S. noch *Ge-sell* (Sp. 722). *Wa(s) s.?* was sonst? *Wa^{s} suss?* als Spitzname. Sch Pilger 1882. ,Was der priester süntsch am canzel verkündt.‘ 1485, B RM. ,Was sontsten für kosten uff das ampt gadt ...‘ ZWald Hofrodel 1586. *Jä, Heini, loss was muss der suss klagen!* JCWeissenb. 1702. ,Mach sie mit Honig ein wenig süss oder was du sonst Süsses hast.‘ Z Kochb. XVIII./XIX. *S. allerhand, -lei.* Auf dem Markte gab's Dies und Das *und suss (no^{ch}) allerhand (Sache^{n})* Th. *Im Wald stöt Holz, in'n Wise^{n} dei gi^{b}t 's Gras. Suss wachst no^{ch} allerlei.* APletscher 1902. *D' Schwellbrunnere^{n} die sönd halt die Höchsten im Land: chönd spuelen ond lisme^{n} ond sös allerhand.* Ap VL. 1903. ,Item so ist sust allerlei uncost uber den keiser, die sinen und sust uffgangen.‘ 1473/4, Bs Chr. ,Sin houbtbuchsen und ander buchsen, ouch sust allerlei.‘ 1475, ebd. ,Wurde suss allerlei gerett.‘ E. XV., Z. ,Suster vil‘; s. *Rappisser* (Bd VI 1184). Oft pleonastisch neben ,ander.‘ ,Von der selben manung, leistung oder suss von ander sach wegen.‘ 1391, AaB. Urk. ,Und was her W. ir houptmann, und denn sust ander edel ... die kamen all darvon.‘ Z Chr. XV. ,Ein jeklicher wechsler noch sust niemand anders.‘ 1425, Gl Urk. ,Were aber, das sich suss in anderweg dehein frevenheit ze Altstetten verlüffe.‘ 1429, Z Rq. 1910. ,Weder mit noch ane geistlichem oder weltlichem gericht noch suss in kein ander wise.‘ 1444, UwE. ,Süss all ander zins.‘ ebd. ,Suss ein ander priester, wer der wer oder wannen er were.‘ 1472, L. ,[Man solle nur die Hauptleute und Verwundeten in die Stadt lassen] suss all ander güetlich furwisen.‘ 1477, Bs Chr. ,Die sygend all erschlagen ztod ald suster kon in andre not.‘ Ruef 1539. ,Nüt anders sust dann dass ich lust und fröud mög han.‘ JMurer 1559. ,Was sontsten ander freffel ... beschechend.‘ ZWäd. Herrschaftsr. 1593. S. noch *reisig* (Bd VI 1326). Neben ,witer‘; s. *sunder* (Sp. 1143). In deutlich attr. Stellung. ,Als er sampt sunst dryen knechten sinem vatter getröschen.‘ 1545, Z Ehegericht. ,Darzuo so louft er by tag und etwo zuo nacht umbhin von eim wirts- und sunst huss in das ander.‘ 1555, Z. ,In sonst Heuser.‘ 1643, Bauernchr. Scheinbar pleonastisch gebraucht ähnlich wie gr. ἄλλος, lat. alius, frz. *autre.* ,Were aber yeman als arm, daz er den einung nit geweren möchte oder suss sin guot verenderte und den einung nit weren wölte.‘ 1454, Schw LB. ,Obglych Einer ald Mehr syn Huss und Heimb eintweders durch ingerissne Unfäl ... oder sontst von wegen liederlichen Husshaltens allerdings verkauffen müsste.‘ 1613, Z Rq. 1910. S. noch Bd IV 1706 u.; *Wät-Sack* (Sp. 647). Vgl. das scherzh.: *Si ist kropfet ond 'bogglet ond soss nüd g'schid* Ap (TTobler). — f) an sich,

eigentlich, im Allgemeinen, für gewöhnlich Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Sch; SchwE.; Th; Z. *'s Hus wär süst nid z' tür,* ‚wenn man nämlich übh. eines kaufen wollte' Aa (H.); ähnlich auch sonst. *'s wēr-mer süst nit z' vil,* ‚wenn ich übh. so viel Geld ausgeben wollte, dh. die Sache ist so viel Geld wert, nicht zu teuer' Bs (Seiler). *'s wär s. en schöns Plätzli* [aber für mich zu teuer] Ap; Th. *'s wär-mer s. glīch, miech-mer s. Nüt (aber ...)* Z. [Verkäufer:] *Ich will 's gēn für 40 Fr., aber es söttind suss 50 sīn,* zB. nach dem Marktpreis Th. *Ich han s. uf mē g'rëchnet.* ebd. [A.:] *Bisch-de z'friden?* [B.:] *Ich chann süš nid grad chlagen* B. *Dër het iez Die g'hürätet; nu ja, 's isch süš es anständigs Meitli.* ebd. *Isch* [ist es] *söss auch wōr?* G. *Wo bist du söss diho²mm?* G; ThEgn.; vgl. Sp. 392 u. *Ich han s. nüd vil druff* Ap; Bs; Th; Z. *S. seit-me(n auch) Grüezi, lupft-men d' Chappen,* Mahnung an Kinder Aa; Ap; Th; Z. *Die chlepfigen sīn susch nid enmāl di g'fär-lichsten Müntschi.* HDietzi 1900. *Der eltst und der sterchst Maienfēlder isch sus der Pfūn, aber doch himmer enmōl en Bürger g'han, wo auch Ëttas hät 'künnen.* Hausfrd 1885/6 (GrHe.). *Ich hän da es Dingi Magers g'rëchet, es ist suss nüd dürrs g'sīn, aber ich hän 's glīch īntriben* GrV. (CSchnyder). *Men hätti suss g'meint, es wärend kruschierti Männer drunder, aber Keiner hed-šich anerbotten.* ebd. ‚Desgelich hand frömd lüt hüser by uns, die mit uns weder stürend, dienend, wachend alle die wile die sachen stand als bisher; die suss alle söllend wachen und dienen nach dem und die ordnung angesehen ist.' 1439, Z StB. ‚Tu die [die Beeren] in ein sauberen Haafen, es solt sonst ein herdinen gelesten [glasierten] Haafen sein.' Z Kochb. XVIII./XIX. — **g)** etwa = nhd. ‚nebenbei gesagt, beiläufig bemerkt'; nur in emphatischen Sätzen Aa; Ap; G; Sch; SchwE.; Th; Z. *'s ist sös en schülichs Anluegen* Ap. *Da(s) ist s. glīch nid rëcht* Aa; Ap; G; Th; Z. *Ich hätti sust glīch auch g'meint ...* AaF. *Das ist süst anfen (auch) en Art* [zu reden, sich zu benehmen] Aa. *'s het (ist) s. glīch (anfen* oder *enfangen) en Art (Gatting, Meining)* Aa; G; Th; Z. *Da(s) wär s. enfangen schö(n)* Th; Z. *Das sim-mer suss glīch auch* (oder *enfangen*) *Lût. Du bist sös och en rëchts Chalb* Ap; G. *Wie kann-men süs och en dërigs Hās trägen* ApK. *Nein, wie si sust auch en Rock anhet; er glitzret wie Sīden von wītem.* Stutz. *Men wässt jo suss wol auch, aber auch as z' gar auch und z' übertriben und z' unpärtig und z' drüber durchhin ... ist z' unvernüftig* SchSchl.; ähnlich Th und sonst. S. noch *rär* (Bd VI 1222); *Sënf* (Sp. 1166). — **h)** in elliptischen Formeln. *Ja s.* 1) als starke Bejahung: das will ich meinen, allerdings, gewiss! ZDüb., OGlatt, O., Volk. (hier soll nie mit einfachem *ja,* sondern immer mit *ja sust* bejaht werden). A.: *Gibt 's wol ūs?* B.: *Ja sust!* ZDüb. *Ja sus wull!* GA. — 2) als iron. Antwort: warum nicht gar! ZO. (Dän.). *Ja sust wuel!* Gl. *Sus eben,* nein im Gegenteil ZBenk.

Ahd. *sus,* so (auch bei Notker), mhd. *sus, sus(e)st* auch in den übrigen Hauptbedd.; vgl. Gr. WB. X 1, 1730/49. Alle unsere Formen finden in ausserschweiz. MAA. und meist auch in ä. Quellen Entsprechungen. Zur Assimilation im Anlaut vgl. Martin-Lienh. II 367; Gr. WB. aaO. 1733. Zur Erklärung der *ü*-Formen hat man vermutet, dass der Uml. zunächst in Wortfolgen wie *sus ist* > *süs ist* eingetreten sei (Behaghel 1911, 134). Aber es ist wohl eher auszugehn von einer in satzunbetonter Stellung entwickelten geschwächten Form mit (unter Einwirkung der *s*) palatalisiertem Reduktionsvokal, der bei der Übertragung in betonte Stellung zu volltonigem *ü* wurde. Die nasalierten Formen, die freilich in der Kanzleispr. schon früh erscheinen, werden in den MAA. nach mehrfachen Angaben als jünger empfunden; dazu stimmt der Mangel an Formen mit vokalisiertem *n* (vgl. dagegen zB. *Chaust* < *Chunst*). Merkwürdig ist die Angabe von Hunz., der *sust* und *sunst* neben *sost* als veraltend bezeichnet. Aus der allg. Schriftspr. stammen die Formen mit ‚-o-' (ausser in MAA. und Quellen, in denen der Wandel *u* > *o* regelrecht ist). Die Scheidung zw. -s und -ss musste auf grund der vorliegenden Angaben erfolgen. Zu den erweiterten Formen vgl. bes. *echt* Bd I 82. An Formen aus der ä. Spr. seien noch erwähnt: ‚Suss' wechselnd mit ‚sust.' 1438, ZStdt. ‚Sonsten.' AKlingler 1691; Spreng, ‚sontsten.' wiederholt 1588/1652, Z. ‚Suster.' 1. H. XVI., so 1526. 1531, Absch.; B Disp. 1528; Ruef 1539; Aal 1549, ‚sustert.' 1527, BHuttw., ‚sonster.' häufig in Z Akten der Jahre 1566/81; JJNüscheler 1608; 1701, G Rq. ‚Sussig.' JMahl. 1620, ‚sunstig.' 1489, ZNeer.; 1534, ZMeil.; 1545, ZAdlisw.; Ruef 1550; ‚sonstig.' JMahl. 1674.

all-: = *sus 1 a.* ‚Und süln wir ouch wer sin, daz daz hus alsust komen ist von des gerichts wegen in dez vorgenanten R.'s hant.' 1313, Z; ähnlich oft im XIV. ‚Wande wir dise vergicht von inen alsus horten.' 1357, ebd. ‚Den selben kouff haben wir alsus gen inen getan mit sölicher gehügde [usw.].' 1423, ebd. — Ahd. *alsus* (Belege aus Notker bei Graff VI 21).

um- (AaLeer.; Ap; BsL.; B; GrD., ObS.; G; Sch; UwE.; Z; St., *um(m)en-* Aa; Ap *(o-)*; Bs; GrD., He., Pr., Ths; L; GSaL., T., Wb., We.; SchwE.; Th; U; Z, *ummer-* S) *sus(s)* bzw. *sos(s)* GrD., He., ObS., Pr., Ths; GSaL., Wb., We.; Sch; ThMü., Täg., „*-suss, -süss* Ap; Gr; G; Sch; Th; Z, sonst *-sust*" (St.²), *-sös(s)* Ap; G, *-sust* AaF.; „VO; Gl"; SchwE.; U; Z, *-süst* B; UwE., *-sunst* Aa; Bs; L; S; Z, *um-, imsonst* PAl. (Giord.), *umen-sustig* SchwE.: **a)** ohne Entgelt, gratis. aaOO. Syn. *sus 2 a β.* *Meinst, es gēb 's* [das tägliche Brot] *u.?* AaF. *Es ist guet g'nueg, was-men u. gibt* SchSt. (Sulger), *überchund* L (Ineichen). *U. ist de(r) Tōd* (auch: *Nût als der Tod* GSaL.), gew. mit der Fortsetzung *aber ër (und dër* Bs; ZWl.) *chost(e)t 's Lëben* (lt Sulger *Lût*) Aa; Bs; GSaL., We.; SchSt. (Sulger); ZWl. und lt Spillmann. Scherzh.: *Der Umensus isch g'storben* GSaL. ‚[An die Zeche] sölt der knecht, der inen win und brot zuogetragen hat, nüt geben ... N. sprach, warumb denn der selb knecht umb sus komen sölt.' 1403, Z RB. ‚Der schiffman in Grinow sol ... ainen apt ... umbsust on allen lon ... überfüeren.' Schw Tugg. Offn. ‚Hindennachin hett sin [näml. Weines] einer gnuog funden umbsust, das er us den vassen were komen.' 1465, Z Chr.; vgl.: ‚Man gab an etlichen enden des selben alten wins ein eimer umb ein pfennig und umbsus.' 1473, ebd. ‚Man fint, die 6 oder 8 jare lärnknächt ... gesin sind und denn erst fil jar umb sus dienen müessend.' 1469, Gfd. ‚Es mag auch jederman in disen bedern sich ergetzen und sein badenfart umbsonst vollbringen.' HPant. 1578. — **b)** vergeblich, frustra Bs; GrD., ObS.; L (Luegisl.); PAl. (,indarno'); Th; Z. *Er ist umsus an den Platz g'loffen, der Dokter ist nid daheimat* GrD. [Bursche:] *Nei, Bäbeli, briegg auch nüd eso, ich will uf 's Jār ja wider chon.* [Mädchen:] *Ja, wenn d' uf 's Jar ja wider chunst, so will-ich warten, aber nüd umsunst* ZThalw. *'s ist Alls omsöss.* Schwzd. (AHalder). S. noch Bd V 770 o.; *zue-rüsten* (Bd VI 1555 o.). Präd. ‚So ist üwer ding umbsus.' Just. ‚Drumb ists schon uss, es ist umb sust [: lust].' HBull. 1533. ‚Dyn sagen ist umbsust [: lust].' Ruef 1550. ‚Umb sunst und vergäbens arbeiten, laborem inanem

capere.‘ Fris.; Mal. ‚Ihr Obrist hette ein Teufels Kunst bei sich, war aber umbsunst.‘ 1621, Zinsli 1911. S. noch *bluemen* (Bd V 93). — c) ohne Grund (Zweck): gew. negiert. *Er ist nid omme^{n}sös (eso) tick* Ap. *’s chund Nüd ume^{n}sust* AaWohl. *Dieselbe^{n} Habsburger hent nit ume^{n}sust eso g’heisse^{n}, Die hent ei^{n}fach g’meint, ’s miess Alls i^{n} ire^{n} Sack.* Schweizerm. 1891 (U). *So ume^{n}sust het Niemer welle^{n} z’ Höll,* als Opfer für den Bau der Teufelsbrücke. Ndw Kal. 1906 (U). ‚Man hat wol verstanden, das semlicher anslag durch in nit umbsus was beschechen.‘ DSchill. B. ‚Die hern werden ungerochen nit lassen, dass sie also umsust verachtet und verspotet sigid.‘ Ansh. ‚Das zeiget er an nit umb suss.‘ Laz. 1529. ‚Über das alles [sei die Frau des Sprechers] hinweg glüffen und sich zuo einem pfaffen gen Brysach gesetzt, ungezwyfflet nit umb sunst.‘ 1538/40, Z Ehegericht. S. auch *Vor-Brōt* (Bd V 958).

Mhd. *umbe sus,* eig. ‚(nur) um so‘ (Mhd. WB. II 1, 757), urspr. wohl mit hinweisender Gebärde (Paul WB.^{2} 579); vgl. auch Heyne WB. III 1131; Schm.^{2} II 333; Martin-Lienh. II 367. Die dreisilbigen Formen (auch els. und bair.) enthalten wohl urspr. den unbest. Artikel (vgl. ‚umb ein sust.‘ HSachs bei Schm. aaO.), viell. einem *umbe ein niht* na. nachgebildet. Das W. ist tw. durch das syn. *ver-gebe^{n}* (s. Bd II 87) zurückgedrängt; tw. (so in BG.) wird es Diesem gegenüber nicht als ma. empfunden. ‚Umbsunsten.‘ ABütelrock 1682/1712.

an-: = *sus* B. ‚Ansonst, sonst. Wird nur von einigen Schriftlingen gebraucht.‘ Spreng. ‚Da wir ansonsten den ganzen 8ten Art. ... genehmigen.‘ 1780, S. — Aus der allg. deutschen Kanzleispr.; vgl. Gr. WB. I 464.

für-*süst(ig)* SchwE. (Lienert), *versüss* GrPr.: 1. ohne besondre Absicht GrPr. *I^{ch} bi^{n} nu^{n} v. da ūf g’gange^{n}. Nu^{n} v. han-i^{ch} ’s g’said,* auch = zum Schein. — 2. = *um-s. b. Fürsust sueche^{n}* SchwE. (Lienert). — Vgl. zur Entstehung die Anm. zu *um-s.*

suslich: solch. ‚Das s-s enzihen desto sicherer möchte beliben.‘ 1296, SchwE. ‚S-s gelübde.‘ ebd. ‚In s. wise als hie nach geschriben stat.‘ 1347, AaLauf. — Entspr. amhd. (Belege aus Notker bei Graff VI 21,2).

Susanna, -ę (nach Angaben aus AaFri.; BE., Gr.; Sch; WZerm.; Zg), *Z-* Gl; GrPr.; G (so oT.), *Susann* GStdt (-ū^{1}-, vornehm), *Z-* AaL.; ApSchön.; Th; Z, auch lt Dän., Spillm., *-u^{2}-* GT.; ZO., *Zusänte^{n}* ZBenk. [: *Brënte^{n}*] — Dim. *Susanni* GrMalix, *Susa(n)neli* ZEgl., Rafz, *Z-* (im Kdld; vgl. u.) Aa; L; G; Sch; Th; Z — derb *Zusannel* ZO. (Stutz), *Zusanggel* lt Dän. (wohl für Z) mit Dim. *Zusänggeli* ZStern. — Kurzformen *Susa, -ę* BsL.; BGr. (1852, lt Bärnd. 1908), *-ū-* BKand., *Z-* BInt.; S; 1. H. XIX., L Spiel, *-ö^{1}-* ApM. (T.), *-ū-* B lt Zyro; G (Id. 1799), *Süsa, -ę* BInt., Si., *-ī^{1}-* BGr., *Z-* BInt. und lt Zyro; ZO., *Zūs* Aa (grob); ZSell., *Zūs* ZKn., O. *(-ū^{2}-)* Stdt, und lt Dän., *Zusel* Z † (in O. lt Stutz *-ss-*), *-o^{1}-* ApM. (T.), *Zö^{1}sel* ApH. (T.), *Susla, -ę* Gr, *Z-* GrPr.; GT.; Sch (auch *-ss-*); Z (so Sell., O. und lt Dän.), *-o^{1}-* ApK. (verächtlich lt T.), *Zö^{1}slę* oTh — *Zütter* ZO. (Stutz) — Dim. *Susi I* Bs; B; GrMalix; L (*-ss-* lt Ineichen); GStdt *(-ū^{1}-)*; SchwE.; SOBuchsiten; Ndw, *Z-* BInn.; Gl; L; G; Ndw, *-ū^{1}-* AaLeer. (H.); Bs (Seiler); B lt Zyro; S, *Zuissi* W, *Süsi I* BsStdt *(-i-)*; BE., Kand., Lenk; FStAnt.; LHochd., *Z-* B (so uE., Inn., Kand., M. und lt Id.); FStAnt.; Gl; LHitzk., Hochd.; G (so Stdt); Sch; uTh; Z (so O. und lt Usteri 1853), *-ū^{1}-* AaLeer. (H.); Bs (Seiler); B (so Goldb., G.); LBer., *-ī^{1}-* BBr., Gr., *-o-* uTh, *Zisi* GStdt (heute abgelehnt), *Suseli* B; L (*-ss-* lt Ineichen), *-ū^{1}-* BsL. (Seiler); GStdt, *-ui-* UwSa., *Z-* BInt.; Gl; L; G (so T.), *Susli* Bs (Seiler), *Z-* Bs (Seiler); GT.; Zg, *Süseli* BE. (zärtlich), Inn., *Z-* AaLeer. *(-ū^{1}-)*; B (so Int., Stdt und lt Zyro, in Goldb. *-ū^{1}-*); L *(-ö^{1}-)*; Sch; SchwBr. (*-ū-*, auch Bartlispiel 1829), Th; Z (in Rät. *-ss-*), *Zīselli* BBr., *Süsli* SchwE.; SMeltingen, *Z-* Bs (Seiler) — *Züsgi* GlH. † (etwas roh) — *Sanneli* Gl, *Santschi* Gl: 1. a) weibl. Taufname. aaOO. *’s Babeli und ’s Zuseli und ’s Döreli und ’s Regeli.* Dorfkal. 1890 (GoT.). [A. auf die Klage der B., dass ihre Tochter im Dorf *en pūrsche^{n} Name^{n}* erhalte:] *Mī^{n} Chind muess au^{ch} nu^{r} d’ Zusle^{n} sī^{n}; vo^{n} hüt a^{n} blīb-i^{ch} halt debī: Susette^{n} säg-em Jederma^{nn}.* EFeurer. S. noch *īn-gumpen* (Bd II 313). *Süsikäti, -käteli* BKand. (auch *Z-*); FStAnt. *D’ Farb-Zusla.* Schwzd. (GrPr.). Vgl. ‚Züs Bünzlin‘ bei Gottfr. Keller, Die drei gerechten Kammacher. Typisch. *D’ Nächberslüt ... sin orde^{n}lichi z’säme^{n} g’sin wie d’s Süsis Jaggi und d’s Röse^{n}grītli in der Buttiwucha.* Schwzd. (BLenk). *D’ Mueter und der Att, Hans und Batt, Grīt und Grēt, d’ Süsa und Elsbēt* [usw.], Antwort auf die Frage nach dem Familienstand BSi. (DGemp. 1904). *Exgüsi, Jumpfer Züsi!* scherzh. zu irgend einem jungen Mädchen Th (so Egn., Hw.). Als *Züsi* namentlich in B beliebt; daher *Bërner-Z.* (in L auch nur *Z.*) AaWohl.; LBer., Hitzk., bes. für die aus dem BGebiet kommenden Bettlerinnen; s. noch *chugel-rund* (Bd VI 1043). Im (Kd-)Lied meist in der Form *Zusanneli (S-)* verbunden mit *Anneli*. *Anneli, Z., wo hesch denn du dīn Ma^{nn}? Im Tinte^{n}fass, im Tinte^{n}fass, jetz cha^{nn}sch-ne^{n} numme^{r} ha^{n}* GBuchs. *Anneli, Z., wo weide^{n}d dīni Schöfli? Z’ Wengen-obe^{n}, z’ Wengen-obe^{n}, hinder sëlbem Bröchli* SchGächl. (EStoll 1907). *Anneli, Z. hät höhi par Schueh; si g’wigglet und g’wagglet im Wirtshūs zue* Sch (ebd.). *Anneli, Z., chum (hër), mer wänd i^{n} d’ Ern! I^{ch} hän e^{n} chlīses Plätzeli und schnīd-es (I^{ch} han e^{n} rostigs Sicheli, es tuet-mer wē im Rüggeli, au^{ch} schnīd-i^{ch}* ZRät.) *nüd so gërn* ZO. (Messikommer 1907), Rät.; eine Var. unter *Roggen* (Bd VI 773). *Anneli, Z., bis ^{n}it hö^{n}! Im Winter wei^{n}-mer lūse^{n}, im Summer fange^{n}-mer d’ Flöh* Aa. S. noch *rumplen* (Bd VI 939; in B lt GZür. 1902; in Th tw.; ZEgl., Rafz *Susanneli*). *Anneli, Zusänte^{n}, Ziger i^{n} der Brënte^{n}, chüele^{n} Wī^{n} im Chëller, Fleisch uf ^{d}em Täller* ZBenk. Scherzh., *Zusann(ę)* als Deckwort für ‚Sonne.‘ *D’ Zusann chunt cho^{n} wundere^{n},* ‚die Sonne ist neugierig‘ Z (Dän.). *D’ Zusann(ę) chunt (hüt nüme^{r}) füre^{n}, zum Vorschī^{n}* Ap Schön.; G (so T.); Th. *Wenn no^{r} d’ Zusann wider e^{n}mōl före^{n}luege^{n} wör^{d}* Th. Übergehend in appell. Gebrauch, als Rufname der Magd. *Eini* [Hausfrau] *sitzt i^{n} der Chuchi vor-ere^{n} g’hūftige^{n} Blatte^{n} voll zündröte^{n} Berli ... derwëre^{n}d iri Zusann bim Schüttstei^{n} vore^{n} ’s Mösch butzt.* FOschw. 1900. *Eusers Hēre^{n} Züsseli het welle^{n} höfeli^{ch} gā^{n}, ist über und über g’chügelet, het ’s Füdli^{ch} füre^{n} g’lā^{n}* ZRät. RA. *Ei^{n}em d’s Züsi pfiffe^{n},* Jmd den Standpunkt klar machen, seine Meinung sagen B; in BG. (lt Bärnd. 1911) *dem Züsi pfiffe^{n}.* ‚[A.] möchte ... dem B. das Maiji singen; es hat jedoch den Anschein, dass ihm selber nach Noten das Z. gepfiffen wird.‘ Bauernst. 1908; s. noch *pfiffen* (Bd V 1079). — b) appell. α) *Zöseli,* im allg. S., kleines Mädchen, Ding L. *Das arm Z.* [die kleine Marie, der der Vater gestorben ist] *ist uf ^{d}e^{n} chalt Chochibode^{n} g’chneuet.* Vaterland 1907 (L). — β) *Zū^{1}si, Zū^{1}si* n., Schelte,

dumme Person AaLeer. (H.). — 2. *Susann(a)* lt Dän. (oO.), *Susannę* AaFri. (lt Rochh. 1857, 63) f., Glockenname; s. noch *Glogg* mit Anm. (Bd II 611/2).

Vgl. Martin-Lienh. II 377; Follmann 514; WB. der luxemb. MA. 407. 434. Der Name wird als häufig angegeben für B; Sch; SOBuchsiten, als selten in Uw; WZerm. *Z-* durch Verschmelzung mit dem fem. (bzw. neutr.) Art. (vgl. zB. *Sabina* Sp. 39). Das auffallende *Zutter* etwa nach *Kätter* (Bd III 560). Die Betonung ist meist *Súsann(ę)*. Für das Geschlecht (vgl. die Anmm. zu *Anna* Bd I 261; *Maria* Bd IV 356) liegen wenig Angaben vor; Schwanken herrscht, wie sonst, bei den Bildungen auf *-i* (*Susi* bzw. *Z-* f. GStdt, n. AaLeer.; Bs; BE., Gr., G., Lenk; Z). Zu der RA. am Schluss von 1 a vgl. das syn. *Einem d's Maji singen* (Sp. 1196), dem sie wohl nachgebildet ist. 2 angeblich Umdeutung des in Glockeninschriften häufigen ‚Osanna'; vgl. auch den klangmalenden Vers Bd II 611 o. Ä. Belege: ‚Frowe Suselin Richin.' 1448, B. ‚Susanna von Rappenstein.' ebd. ‚Zusan.' 1585, ZZoll. Im Flurn. ‚Susannen-Acher.' 1798, ThEgn.

Susette GT. (als vornehm geltend), *Z-* GT.; Th; ZBauma, *Süsette, -a* BInn. (‚nicht sehr gebräuchlich'), *Z-* B; GT. *(-ü²-)*; Th; Z — Kurzform *Sette, -a* Ap; Z Russ. *(-e²-)* — Dim. *Su-setti* BGr., *Süsetti* GlElm, Gl., *Süsettli* B (Zyro), *Z-* B (Zyro); GT.; ThMü.; ZStdt, *Setti* BGr., Worb und lt Zyro; Gl (auch *Sēti*); S, *Setteli* Gl, *Settli* Ap: weibl. Taufn. [Verloren:] *Am Mändig z' Äbing mins lieb Züsettli.* Z Eisztg 1891. S. noch das Vor.

Frz. *Susette; -u-* beruht auf Kontamination mit *Susanna* (vgl. d.). Der Ton ruht auch bei den dreisilbigen Formen gew. auf der 1. Silbe.

Susi II. *Uff d' S.!* in dem *Zieh-si* (s. *ziehen* und vgl. Sp. 13 o.) genannten Ballspiel Zuruf an den Spieler, der dreimal mit dem Ball gefehlt hat und sich nun als Zuschauer an die Wand stellen muss; auf dem Wege dahin dürfen ihm noch drei Schläge versetzt werden Bs. *D' S.* auch Name des Spiels.

Zu *süsen* (eig. Ort wo es *sust*, mit Bez. auf die dem Ausgeschlossenen versetzten Schläge)?

suserlen II: = *sūfer(l)en 2 a* (Sp. 360) mTh. *Es suserlet noch en Bitzli.* — Kontamination aus *suferlen* und *süsen*; vgl. *säuserlen* (Sp. 1380).

Süsi II: Katze Obw. — Urspr. Lockruf; vgl. *bus* mit Anm. (Bd IV 1738/41) und die synn. *Zisi, Zizi.*

Süssi. Im Wiegenlied: *S., nunni, bütti: d's Chälbschi geit in d' Rütti … s., nunni, wiegi: d's Chälbschi isch en Spiegi* BDärst. (GZür. 1902).

be-suessen, Ptc. *-et*, seltener *-en* (s. 2): 1. reizen, herbeilocken (zB. einen Hund) Gl (heute abgelehnt). Syn. *hallen III* (Bd II 1130); *be-solden* (Sp. 859); *zöchen.* — 2. in der Verbindung *b'suesset* (auch *b'suessen*) *sin*, erpicht, versessen auf GlH., M. *Er ist b'suesset* auf ein Mädchen, von einem Tänzer. *Er ist b'suesset, än d' Fart z' gūn*, von einem alten Manne, der die Näfelserfahrt bei jeder Witterung mitmacht. *Ünseri Chatz ist b'suesset, uf dem chlīnen Birenbäumli z' höcklen.* Auch *wie b'suesse(t). Er ist we b'suesset drūf. Dër gāt we b'suessen dert hëren*, zB. in ein Wirtshaus, des Wirtstöchterchens wegen.

Zum Folg., eig. mit Süssigkeiten ködern? Aber die Form (ahd. **bi-suoßen*) will zur tr. Bed. nicht recht stimmen. *B'suessen* wohl unter Einfluss von *b'sëssen*.

süess (bzw. *-ie-*), in GGr.; WVt. *-s*: 1. wesentl. wie nhd. süss. allg. ‚S., lieblich, dulcis, suavis, benignus, clemens, comis, mitis, melleus; s. machen, (e)dulcare, indulcare.' Fris.; Mal. a) eig., von der Wirkung auf den Geschmack. Oft verbunden mit dem Gegs. *sūr* (s. Sp. 1275 o.) oder *bitter;* s. auch u. *S. ist nüd better.* Ap VL. 1903. ‚S-es und bitteres, dulcia et amara, contraria.' Mal. Neben andern Geschmacksbezeichnungen; s. Bd VI 1271. Von Früchten uä. *S-i Öpfel* (s. auch Bd I 367 und vgl. *S.-Epfel.* ebd. 376), *Biren, Chriesi, Trūben* usf. ‚Wer viele süsse Äpfel isst, behält ein gutes Gedächtniss, wird gescheit' B. ‚Wenn eine Kuh die Striche voll Warzen hat, so soll man einen süssen Apfel nehmen, einen Schnitz daraus schneiden, die Warzen damit abreiben, den Schnitz wieder in den Apfel einsetzen und nachher den ganzen Apfel in der Dachtraufe vergraben' BE. ‚*S-i Öpfelstückli* (gedörrte) mit Fett gekocht', häufiges Gericht ZO. (Messikommer 1911), ebenso frische *s-i Öpfelstückli* Ap; G; Th; Z. ‚Von früchten, als ops, s. zengrend öpfel … s. truben oder winber, süesslacht criechen.' Türst, Ges. ‚Ein sure under etlichen s-en birren.' Zwingli. S. noch *Saft* (Sp. 363 u.). *S-i Wurzlen;* s. *Chrūt* (Bd III 883). *S-i Muschgaten;* s. Bd VI 1270 u. Von Getränken, Flüssigkeiten. *S-er Win;* auch im Gegs. zum gärenden (vgl. *Süser*) oder vergorenen. *Muschkateller (und) s-er Wi(n) im Rīti-Rössli-Lied* GrChur, Mai., Ths. S. noch *Gīgeli-Gupf* (Bd II 392). ‚Anno 1473 hiess der heiss summer, so in 4 manoten kein regen kam, und ward ussbündig s-er win.' 1473, Z. ‚Der wyn ward ouch desselben jars [1540] so s. und guot, das man meint, er wurde nit bestendig sin, sonder ze essich werden.' 1540, Aa TB. ‚Die wyssen wyn werdend gestrax von den räben uf das trottbet gewümlet und ganz s. vor dem jäsen hinweg gemässen.' E. XVI., Z. ‚Der gute, süsse Wein, so in dem edlen Boden … von uns [den Bündnern] warde gezogen.' 1615, Zinsli 1911. ‚Des allersüssesten besten Feltliners.' SchwE. Kanzleikal. 1620. ‚N. sagt, als er … zum Schneggen kommen und man anfangs s-en Wyn gehapt …, syge man guoter Dingen worden.' 1637, Z. ‚Flüch, Jüngling, wo du wilt vor Schaden sicher sein: Veracht ein geiles Wib und entlich süssen Wein' BSi. (Inschrift auf einer Platte). S. noch *Līchnam* (Bd III 1015); *Most* (Bd IV 541); *sūr* (Sp. 1275). *Süser, wo noch enweng s. ist* Th. *S-er Most*, unvergorener (Gegs. *ge-räzt* Bd VI 1279). ‚Vom s-en Most macht er [der Freie] kein Pfacht.' 1618, GrGed. ‚*S-i Milech*' Th; EKönig 1706; s. auch *sūr, ver-suren* (Sp. 1276 o. 1284). ‚S-e (Kirs-)Suppe'; s. Sp. 1228. 1239. ‚S-er und lieblicher saft oder angenämmer saft, succus blandior.' Fris.; Mal. ‚S-es wasser.' ‚Hast ouch da usshin [ause iner ‚gatzen mit wasser'] trunken? Ich gloub ja, es ist woll so lichen s. gsin.' 1566, Z Ehegericht. ‚Wann das Volk Israel wider Moysen wegen Mangel und Abgang Spis und Tranks nit brummlet hette, hette villicht der allmechtige Gott das bitter Wasser noch nit s. gemacht und das Himmelbrot fallen lassen.' 1651, L. S. noch *ūs-sihen* (Sp. 589). *S. Chriesiwasser*, ‚ein destilliertes Wasser: Kirschen und Kirschenkerne werden zerstossen, mit Wasser übergossen und dann abgetröpfelt' ApK., M. (T.). ‚S-er Salpetergeist', Spir. nitri dulc. Aa. *S-i Tinten* als Var. zu dem unter *Anken-Milch* (Bd IV 201) abgedruckten Spruche. ALGassmann 1906. Von Honig; s. Bd II 1368; *Saft* (Sp. 363 u.). *'s ist Öppis so grōss wie-n-es Hūs, so chlīn als en Mūs, so bitter wie Gallen, so s. wie Hung* B (Rätsel vom Nussbaum, der Nuss, der Schale und dem Kern). S. noch

Brunnen (Bd V 656 u.; auch Sch). *Nünt (Nütz) för unguet ond Zocker för s.*, scherzh. Entschuldigungsformel Ap. Von andern Speisen; s. Sp. 1276. *S-er Chabis*, nicht eingesäuerter BGr., Lütz. *S-er Mocken*; s. Bd IV 141. *S-er Nidel (Raum)* Ap; GT.; Th; Z; vgl. auch Bd IV 672. ‚[Die Welt] streichet uns häufig s-en Neidel in das Maul.' JJUlr. 1731. *S-er Anken* Aa (H.); Z und weiterhin, *s(-es) Schmalz* Ap; GrA.; GT.; Th, frische Butter. *S-er Chäs* 1) fetter Appenzeller Käse Ap (ATobler), Emmentaler Käse ApHer.; GT.; Th, im Gegs. zum *rässen* Appenzeller Käse. — 2) Käse, der aus frischer, durch Zusatz von Lab künstlich zum Gerinnen gebrachter Milch bereitet ist, im Gegs. zum *süren Chäs* aus Milch, die durch Stehenlassen sauer geworden GrPr. Entspr. *s. chäsen* (ebd.); vgl. auch ‚s. sennen, s-e Sennereien' (Sp. 1006 und dazu Gr Sammler 1781, 36/7), ferner die Sage ‚wie die Sennen das Süsskäsen lernten' bei GFient 1896, 161/2. *Im Schopf* [Ortsn.] *chiesen-si kein s-en Tropf.* GZür. 1902 (BDärst.). *S-er Ziger*, mittelst *Sūr* (s. Sp. 1281) aus der Käsemilch ausgefällter Zieger, im Gegs. zum ‚sauern' (durch Salzen aus dem süssen erzeugten) und zu dem aus den Abfällen beim Käsen (den Käsespänen) bereiteten *Chäs-Ziger* BE. ‚Das Nächsli [?] ist gemacht von Leim, äs gehört Nidlen und süssen Ziger daryn.' 1812, BLangn. (Inschrift auf einer Nidelschüssel). ‚Drinnen stund ... Käse, Hamme und süsser Ziger.' Gotth. ‚S-s Gift', übertr. von den ausländischen Pensionen: ‚Es soll nicht mehr in unser Grenz gespührt werden das s-e Gift, so alle Not und Unglück stift.' 1618, Zinsli 1911. ‚S-e Schlëckbisslin': ‚Die Preykanten, welch unser [der Teufel] liebste Freünde sein und unser s-este Schleckbisslein.' 1618, ebd. S. noch *Puppen II* (Bd IV 1426). *En s-i Blatten*; s. Bd V 192 u. Subst. *Süesses*, süsse Speise, spec. Backwerk. wohl allg. *Si händ nur S-es g'han.* Dorfkal. 1892. [N. bezahlt] *dem Anneli auch öppis S-es.* JHefti 1905. *Nöch dem Zim'is heig-si pärforscht noch-n-es Schwarzes* [Kaffee] *müessen nën und öppis S-es derzue.* SGfeller 1911. ‚An der *Chilbi* führte der Knabe das Mädchen zum Tanz und trank mit ihr etwa eine Halbe *Gueten*, dazu *en chlin Süesses.* HMessikommer 1909. In die Geruchssphäre hinüberspielend: ‚S-er rauch'; s. Bd VI 97. — b) übertr. auf den Gehörseindruck. *S. und sūr uf einer Gīgen*; s. Sp. 1276/7. ‚S-es Gesang', ‚s. singen'; s. Sp. 1176 u. 1197 o. ‚S-e wort' uä.; s. im Folg. — c) auf die Empfindung im Allg. Von allerlei Umständen, Verhältnissen, meist im ausgedrückten Gegs. zu *sūr*; s. Sp. 1277/8. ‚Was ist s-er dan den flöcken, der under allen erschrockenlichen das allererschrockenlichist ist [den Tod]?' Türst, Ges. Von Worten uä. (vgl. b). ‚Preist den Nammen Gotts, den s-en!' 1618, Zinsli 1911. ‚Das Wort Gottes ist erfüllet mit vielen der allersüssesten Verheissungen.' JMeyer 1700. Gew. im ungünstigen S., = schmeichlerisch, falsch. ‚Als wir [die eidgenössischen Gesandten] nun gesächen, das ... man üns nit anders dann mit gelt und s-en, betrognen worten hindergaut.' 1477, Waldm. ‚Und sind die wort [der Franzosen] vast s.' ebd. ‚Glaub nicht den worten s.!' 1621, Zinsli 1911. S. noch *ze-sämen-sëhen* (Sp. 583). Entspr. *s. reden* Aa und weiterhin. So auch vom Benehmen: *S. tuen* Ap; Th und sonst. Vom Gesichtsausdruck. *En s-es Mūl (Mūli) machen*; vgl. den fingierten Namen ‚Elsli Süessmüli.' NMan. Oft mit scherzh. Beziehung auf den Genuss süsser Speisen. *Se! channst auch enchlin en s-es Mūl machen!* zu einem Kinde, dem man eine Süssigkeit gibt Ap; Z. ‚Unsere Magd hat ein süsses Maul, wenn sie Zucker leckt und die Nidlen schaumt' BLangn. (Inschrift auf einer Platte). *Einem 's Mūl s. machen*, = *Einem Hung in 's Mūl strīchen* (Bd II 1367) B; G. *D'r G'meindschrīber ... het-ins 's Mūl grūsam s. g'macht.* B Hink. Bot 1882. *S. (drīn) luegen* Aa; B; G; Schw; Th; Z. *Si luegt s. drīn wie-n-es Hüpli.* MLien. *Sūri Lëberen han-ig müessen reichen, dass ünsi Jumpferen der Götti het chönnen machen s. luegen.* JReinh. 1905. S. noch Sp. 1279 o. Vom Menschen selbst. *Ich bin nüd so s.* oder *ich bin suss s. g'nueg*, scherzh. Ablehnung angebotenen Zuckers, einer süssen Speise oä. *Mīn Schatz ist von Zucker, drum ist-er so s.*, Volksreim Z (Spillm.). S. noch *sëhen* (Sp. 531 u.), ferner *sūr* (Sp. 1279 u.). — 2. spec. von fettem Heu. Vgl. den Gegs. *sūr 2 c.* ‚Im ehemaligen Sumpf [in GWl.] wächst süsses Heu, gedeiht prachtvoll der Türk.' G Kal. 1862.

Ahd. *s(w)uoßi*, mhd. *sueße*; vgl. Martin-Lienh. II 377; Schm. 2 II 333; Follmann 478. Oft in Namen. 1) in Familienn. ‚Süess.' XIII., BsStdt (‚dominus Hugo Dulcis capellanus'; ‚N. dictus S-e faber ze Crüz'); 1294, GWil; 1368/92, ZStdt; 1373, AaB. (‚Cuonz S-o'); 1380/1410, LStdt (Leu); 1502, BStdt (Leu); 1531/1874, ZSth.; 1635, ZBirm.; 1641, Zg. ‚S.-Trunk' Z, schon 1525/43, ZHünikon (‚Suess-Tr.' Leu); 1609, ZAnd.; 1752, ZZoll. — 2) in Orts- und Flurn. ‚Im s-en Mattli' AaRüf. ‚In dem s-en Baumgarten.' 1674, ZElgg. Zssen. ‚Süss-Egg' B. ‚-Acker' Aa; ZEls. ‚-Halde' Aa. ‚-Holz' L; Th. ‚-Hüsli' B; GGais. (Leu). ‚-Loch' G. ‚-Bach' AaBr. (‚Süssen-B.' 1451/1685). ‚-Buck' Z. ‚-Berg' L; U (auch Pl. ‚die S.-Berge'; ‚Siesberg oder Süesb., auch Diesb.' Leu), ‚Süessen-Berg' GFs; ZFeuerth. ‚Süess-Plätz' ZMaur (‚-blätz.' Leu). ‚-Brunnen' G. ‚-Tannen' LRothenb. (‚Sües-T.' Leu; ‚Süessi Tann.' Zg Kal. 1879). ‚-Winkel', Weiler GoRh.; vgl.: *Im s-en Winkel*, Hausn. ThEsch., ‚zum s-en Winkel', Haus und Hofstatt. 1487, SchStdt, dazu *im sūren W.* Sp. 1280.

über-: übermässig süss ApK. — un-: uneig., unangenehm. ‚Si wolten im nicht spise geben ... daz was im gar unsüeze.' Boner. — hung-ërden-: überaus süss Z.

früeling-. Subst. Name einer Apfelsorte SThierst.

Das W. wird mit Ellipse von *Epfel* als Masc. gebraucht, doch adj. flektiert; vgl. *heilig-, hert-, hasen- breit-, sib-, zelyli-s.*

heilig-. Nur subst. als Name einer Apfelsorte SBüss. *Mueter, gib-mer auch en H.!* — Vgl. die Anm. zum Vor.

halb- s. *Chirs-Suppen* (Sp. 1239).

hung-: honigsüss Aa; Ap; B; G; S; Th; Z und weiterhin; meist übertr. [Das Mädchen] *het-em nen par h-i Blick g'gën.* JReinh. 1905. *Er het-en h. für en Narr g'han*, ‚ohne sich irgend ein Gewissen draus zu machen' Aa (H.). ‚Honigs., mellitus.' Mal. ‚N., der mir die honigsüesse Gnad ... in lauter Wermut und Gallen verkehrt.' 1679, Z. ‚Das Honig, so geflossen ist durch den Mund unsers honigsüössen allerheiligsten Lehrers Bernardi von Claravall.' 1681, Tän. 1906. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1792; Fischer III 1801.

hert-: von dem Geschmack gewisser Äpfel ZNeer. (Dän.). *Si* [die *Haberöpfel?*] *sind aber h.* Subst. als Bezeichnung ‚einer süssen, aber harten Apfelsorte, meist nur gekocht oder zum Mosten verwendbar' ZW.

Vgl. die Anm. zu *früeling-s.*, zur Benennung *Zai-Süessecher* (Bd I 376)?

hasen-. Subst., ‚ein fast kugeliger, hellgelber, auf der Sonnenseite hellrot gestreifter, süsslicher Apfel' ZThalw. — Vgl. die Anm. zum Vor.

lëckerli-: süss wie *Lëckerli* (Bd III 1247). *Mit dem Mūl l. und mit dem Tüfel im Hërz.* Gl Volksgespr. 1836.

mët-: ‚süss wie Met', honigsüss Bs; GrMai.; Sch (auch lt St.), ‚widrig süss, fad süss' GlObst. ‚Mulsus, m., glat, häl.' Denzl. 1677. 1716. — zucker-mët-: = dem Vor. Bs. — Auch bei Martin-Lienh. II 377.

nâch *nōch*-: ‚hintennach süss schmeckend' Ap (T.).

breit-. Nur subst. für eine Apfelsorte SThierst. Vgl. *Breit-Süessler.* — Vgl. die Anm. zu *frueling-s.*

sib-. Nur subst. für eine Apfelsorte SThierst. — Vgl. die Anm. zum Vor.

sûr-: wie nhd. sauersüss. wohl allg. S. *Pastëten* (Bd IV 1784). — scharpf-*siess:* ‚ausgiebig versüsst', von Schnaps BGr. (Bärnd. 1908). — wasser-: wässerig süss. ‚[Die Biestmilch erinnert mit ihrer *Dünni* an die entrahmte, *bläuwi Mülch* oder an die *w-i* Milch der Stute.' Bärnd. 1911 (BG.). — zucker-: wie nhd., eig. und übertr. wohl allg. S. Bd VI 800 (Beleg von 1588). *Z. wie Muggenfüess* G. *Ich wurd-em nöd rëcht trouen, er ist ouch gär z.* GT. *Der Z.,* Spottname eines Mannes SchSt.

zelgli-. ‚Zelglesüss', subst. als Name einer süssen Apfelsorte BsL. (JKettiger 1857). — Vgl. die Anm. zu *frueling-s.*

Süess m.: = *Lind* (Bd III 1317) GoT. — Als FN.; s. die Anm. zu *süess.*

Edel-: Pflanzenn., gemeiner Tüpfelfarn, Polyp. vulg. BSa.

Öl-: Glycerin B (Apotheker Lindt). — Vgl. Gr. WB. VII 1286.

Engel- m. und n.: 1. Pflanzenn. a) = *Edel-S.* AaB.; LE., W.; Schwlb., Kü., Muo., Schw.; USis.; Zg; Syn. *Süess-Holz 3* (Bd II 1259), *-Wurz.* ‚Polipodium, steinvarn vel e-e.' Ebinger 1438. ‚Das e., polypodium, ein kraut.' Fris.; Mal. ‚Das Farnkraut sieht schier dem E. gleich, und ist nit gmein gross Farn, so auf den Feldern wachst.' Arzneib. XVII./XVIII. Verwendung. *D' Würzli von E. wërdind 'brücht zum Ablösen* des Schleimes auf dem Herzen SchwMuo. ‚R[ecipe] früschen e., klein zerschnitten, stos in woll, truck den saft wol uss.' Zg Arzneib. 1588 (für ‚torechte menschen'). ‚E., dessen Decoctum sonderlich den sauren, herben Wein milteret.' EKönig 1706. ‚Als ich [ein Chirurg] ... gegen den Flüe und Felsen gegangen, in der Absicht, allda Hirschzungen und E. zu suchen.' 1780, ZNWen. ‚E., oft gebraucht, ist gut [für das Bauchgrimmen].' Arzneib. 1822. S. noch *mēr* (Bd IV 367 u.); *Burätsch* (ebd. 1529). — b) wahrsch. roter Streifenfarn, Asplen. trichom. ‚Filicula, E., roter Steinbrech.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Stein-Brëch* (Bd V 313). — 2. Succus Liquiritiæ, aus der Süssholzstaude Glycyrrhiza glabra gewonnener und eingedickter Saft, der in Stangenform in den Handel kommt Aa (auch St.²); Syn. *Bëren-Drëck.*

Vgl. Gr. WB. III 478; Fischer II 720; Martin-Lienh. II 377; Unger-Khull 202.

Bitter-: Pflanzenn., Nachtschatten, Solan. dulcam. AaF.; B; L; mTh; ZWettsw., spec. das von den Kindern gern gegessene Holz der Pflanze B, so Stdt (‚Gassenspr.'). Syn. *Hüntschen-, Süess-bitter-Holz* (Bd II 1252. 1257). Frisch oder gekocht dient die Pflanze gegen Leibschmerzen und Blähungen AaF.; L. — Übersetzung des lat. *dulcamarus;* vgl. Gr. WB. II 56; Fischer I 1116.

Zucker-: = *Edel-S.* Sch.

Süessacher, *-echer* — m.: süsse Apfelsorte; s. Bd I 376.

Dazu viell. (von einem am betr. Orte stehnden Baum) der Flurn. *Suessiker* ZHöngg; zur Form vgl. *Acher* (Bd I 65). Vgl. aber auch den Flurn. ‚Süessikomer' ZHirsl.

Mass-Süesselen: Pflanzenn., Massliebchen, Bell. per. KdGessn. 1542; s. *Zīt-lōsen* (Bd III 1437).

Schwz.? Bock 1546, 61 b belegt die selbe Form für das Bistum Speier. Bei Gr. WB. VI 1751 (nach Nemnich) ‚Mass-Süsselein'; vgl. *Mai-Suesseli.*

süesselen: 1. „einen meistens widerlich süssen Geschmack oder Geruch haben" Ap; BG.; GG., T.; Th; Ndw; ZS.; auch St.² — 2. süss werden Ndw (Matthys). — 1 auch lothr. (Follmann 479) und bair. (Schm.² II 333); in andrer Bed. bei Unger-Khull 601.

Süesseli m.: a) wer gerne süsse Sachen isst SchwE. — b) übertr., wer sich süsslich benimmt, Schmeichler. ebd. — Nom. ag. zum Vor.

Mai-Süess(e)li n.: = *Mass-Süesselen* Gr (Durh.).

Durh. schreibt ‚Maisüsschen', was nur ein ma. *Mai-Suesseli* oder *-Süessli* sein kann. Zur Bildung vgl. mhd. *sueʒeln* bei Lexer II 1288. Nachtr. 372.

süesselig: süsslich SchSt. (Sulger).

süessen: a) tr., süss machen. Dial. S. auch *sūren c* (Sp. 1283). — b) intr., süss werden Ndw (Matthys). — Vgl. *süessgen.*

ab-: gehörig süssen. ‚[Gegen ‚fliessende Geschwäre' muss man] den crocum martis ex eius vitriolo per lixivium salis tartari præcipitirt und abgesüsset und in einem Bündelein auffgestreut brauchen.' JMuralt 1697. — Vgl. Gr. WB. I 136 (auch aus Parac.), ferner Fischer I 76; Unger-Khull 10.

ver-: wie nhd. versüssen, aber nicht eig. volkst. Vgl. *ver-süessgen.*

be-: versüssen. ‚Dardurch der straffe bitterkeit besüesset werde.' B Syn. 1532. — Auch bei Gr. WB. I 1691/2; vgl. auch Fischer I 944.

durch-: mit Süssigkeit durchsetzen. ‚Deine [des Todes] Gall ist durchgesüsst in Dem, der die Bitterkeiten mir in Zucker kann verleiten.' GMüller 1650. — Vgl. Gr. WB. II 1690/1700.

Süessen m.: Kobold, der das Scheiden der Milch verhindert; s. *Süren* (Sp. 1284).

süessgelen, in Aa auch *süešgelen:* = *süesselen 1* AaAar., Br.; SchSt. (Sulger); Z; St.² Die gefrorenen Kartoffeln *süešgelend* Aa. — Abl. von mhd. *süeʒec* wie das syn. *suesselen* von *suess.*

Süessgeler m.: = *Süesseli a. Mir sind schūlichi S.* ZRiesb.

Süessgeli n.: Pflanzenn., Taubnessel und zwar bes. Lam. mac., auch Lam. purp. und galeobd. ZAff., O. Syn. *Hüngeli.* Die Kinder saugen den im Grunde der Blütenröhre befindlichen Honigtropfen aus ZAff. *S., Chünkeli, Ërdberibluest dört von dem sunnigen Rain.* Stutz, Gem. Auch in kosender Anrede: *Du bist mīns S., Ch., E.* Z.

süessgelig: von (unangenehm) süsslichem Geschmack oder Geruch ThMü. Diese Blüten *schmeckend eso s.*

süessgen: 1. intr. a) = *süessgelen* AaSt.; ZDättl., Stdt. *Die Hërdöpfel süessgend, si sind g'froren g'sin* ZDättl. ‚Mach sie [die ‚schwinene Sülz'] mit Honig ein wenig süess oder was du sust Süesses hast, das sie nur ein wenig süessge.' Z Kochb. XVIII. S. noch

möstelen (Bd IV 544). — b) ‚süsse Mienen und Worte machen' Z (Dän.). *Er hät immer eso g'süessget zue-mer ane*ⁿ. — 2. tr., süss machen. *D*ⁿ *Teigg s.*, indem man Zucker einmischt Aa (H.). — Mhd. **süeȥegen.*

ver-: versüssen. ‚Glycea, Arznei, so die scharfen Feuchtigkeiten versüessget.' Denzl. 1677; ‚versüsset.' 1716. In übertr. S. ein Modewort in den theologischen Schriften des XVII./XVIII. ‚Die Fröwd in Christo versüessget das Creuz.' JWirz 1650. ‚Lasset uns mit gläubiger Betrachtung uns selbs v. alle die Bitterkeit unsers Creuzes.' FWyss 1655. ‚Der Friden mit Gott, welcher Alles versüssget.' JMey. 1694. ‚Allem Hass der Welt setzen sie [die wahrhaft Gläubigen] entgegen die ihnen selbigen reichlich versüessgende Liebe ihres Gottes und Heilands.' JJUlr. 1718. ‚Der friedfertige Christ [wird] den Ernst seiner Worten ordenlich zu verzückeren und zu v. wissen mit der Liebe.' ebd. 1727.

Auch in der verschriftdeutschten Form ‚versüessigen': ‚So wird bald alle Bitterkeit versüessiget.' AKlingler 1691.

gᵉ-süessgig: einen widerlich süssen Geschmack habend, zB. von (gefrorenen) Kartoffeln, Äpfeln Z (Dän.).

Süessi f.: abstr., Süsse, Süssigkeit. wohl allg. ‚Die süesse, süessigkeit, dulcedo, dulcor, suavitas, benignitas, comitas, humanitas, iucunditas.' Fris.; Mal. Eig. ‚Wisser win, der ... sich neige zu süesse, nit mit surer zengerheit oder mit schnidender ressi beschwert sy.' Türst, Ges. S. auch *Himmel-Brōt* (Bd V 963). Uneig., vom Vogelgesang: ‚Vil mangcherlei vogelgeschlacht, die ... ir gesang mit süesse übergossen erbrachend.' XV., G Hdschr. Von Personen. bzw. persönlich Gedachtem. ‚Der cherne [der Nuss] beceihenot die suozzi der goteheit.' XII., Wack. 1876 ‚Wohldienerei, Gleissnerei' GrD. (B.). *Ist Das an S.!* — Als Flurn. oO. (FStaub).

‚Mund-Süesse: illecebra.' Fris.; Mal.

Süessigkeit f.: wie nhd. Süssigkeit (nur im konkr. S.). ‚Zu vil S. geessen, erwecket das Stossen.' JJUlr. 1718. In der ä. Spr. auch abstr.; s. *Süessi.* ‚[Die B Regierung verfügte, dass bei Anpflanzung von] Herdöpflen und Erdbirnen bis 1/8 Juchart kein Zehnten entrichtet werden müsse, massen eine gn. Oberkeit diese kleine S. ihren Untertanen wollte verspüren lassen.' M. XVIII., B.

süesslacht ZFehr., *-lachtig* Aa (H.); ZO., *-lächt* Ap; Bs (Seiler); B; LG.; GRh., Sa.; Ndw (Matthys); Th; W; ZO., *-lächtig* L; W, *-locht* UwE., *-lochtig* L: 1. süsslich. *S-i Öpfel. D' Wurzel ist s.* W. ‚Süesslächt, minder und mer süess, dulciculus, subdulcis.' Fris.; Mal. ‚Das gedistilliert Wermutwasser ... ist nicht bitter, sonder viel mehr süesslächtig.' JRLandenb. 1608. S. noch *süess* (Sp. 1406 o.). — 2. *(Süesslächt)* subst., Name einer Apfelsorte GSa.

Auch els. (Martin-Lienh. II 377). Bei JRLandenb. 1608 die Formen ‚süesslachtig, -lächtig, -lecht.' ‚Süesslächt', fingierter Name bei Gotth.

Süessleⁿ f.: Wiesenbocksbart, Tragop. prat. G oRh. Syn. *Süess-Ampfelen* (Bd I 141), *-Bengel* (Bd IV 1373), *-Stirzel.*

Süessler m.: a) (reinettenartige) Apfelsorte Gr He.; Th. — b) Birnsorte ZZoll. — Flurn. ‚Im Süessler' ZHongg, Wast.

Gëlʷ-: Birnsorte Th.

Breit-: Apfelsorte Th. — Vgl. *breit-süess* und ‚Breitsüssling' bei Gr. WB. I 361.

Süesslereⁿ *Siesslerra* f.: ‚die bittersüss schmeckende Wurzel des *Engel-Süess*' (Sp. 1409) BGr. (Bärnd. 1908). — Als Flurn. ‚In der Süessleren' AaMand. ‚Süesslera.' 1586, BG. (heute *an der Suessa*).

süessochtig: süesslich. Dial.

Suspiri n. ‚Ein s. halten, das ist eins halben atumbs zugs die reed uffziehen und still halten.' JKolross 1530. — Lat. *suspirium.*

Sast — sust.

„**Sästen**, *Sesten* — m.: Unterlage von Stein, auf welcher ein Pfeiler, Pfosten ruht BO." (St.[1] und [2]; danach Zyro; für BMeir. heute abgelehnt).

Das syn. *Säss-Stein* legt die Annahme einer zu grunde liegenden Zss. mhd. **sæȥ-* oder *sëȥ-stein* nahe.

Sëster I m., in BsL.; W lt ImOb.; Z auch n.: **1.** Hohlmass von örtlich und zeitlich wechselnder Grösse; heute im Allg., auch wo es nicht ausdrücklich angegeben ist, durch das metrische System verdrängt. ‚Ein köpfliger s.' 1431, Z RB. ‚1 beschlagenen s.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚1 hölzin s.' 1571, Z Inv. ‚Am Mittwuchen ... hult man den Kübelturnier. Es zogen nach Essens 20 Rütter ... uf den Renblatz, hatten anstatt der Helmen grosse Kübel oder Sester uf.' FPlatter 1612. ‚Mr N. dem Kübler ettliche Sester zverbessern.' 1648, Z. ‚2 köpfig Sester, 2 mässig Sester, 2 halbmässig Sester.' 1665, ZWoll. Inv. ‚[Ausgaben:] 1 köpfiger S. 1 fl., 1 mässiger S. 30 β, ein halbmässiger S. 25 β.' 1803, Z Haush. ‚[Ausgaben:] ein Sesterli 15 β.' 1814, ebd. S. noch *buezen* (Bd IV 2031); *sinnen II* (Sp. 1081 o.). **a)** als Trockenmass, bes. für Körnerfrüchte, aber auch Kartoffeln, Obst ua. „Gewisses Hohlmass für trockene Früchte B" (danach Zyro): 1) = 1/10 *Malter* sAa, Fri., Leer. (H.); SchHa.; SG.; Th; Z (so Bül., Sth.; nach einer andern Angabe 10, *Mëssli* haltendes Holz- oder Tongefäss für Getreide); Ndw (lt Ges. 1867 = 15 frz. Liter, = 4 *Vierliⁿg* oder 10 *Immi* oder *Bëcher*). — 2) in Bs = 1/10 (bei *g'hūftiger* Ware wie Kartoffeln = 1/7) *Sack*, lt Schweizerb. 1825, 275 a = 1/8 *Sack* oder *Mütt* oder 3/4 *Viertel.* ‚1 Sack = 4 grosse Sester = 8 kleine Sester = 6520 franz. Cubikzoll.' FHeldmann 1811, 14. — 3) in SchHa., Schl. = 1/6 (bzw. 1/7 einer *rūhen*) *Mütt.* Weitres über Grösse und Stellung im jeweiligen Massystem s. *Immi* (Bd I 223); *Viernzel* (ebd. 1022); *Chüpfli* (Bd III 419/20); *(Basel-)Sack* (Sp. 613. 632). Syn. *Mëss II* (s. Bd IV 451/2); *Vier-Teil.* RA. *Er het e(n) Chopf (aˡs) wie-n-es S.* BsL.; Z; vgl. *der S.*, Spitzname einer Schülerin mit solchem Kopfe ZWth.† S. auch Sp. 885 Mitte. ‚Die müller sollen gerecht gefechtet, gezeichnet, gesteget sester haben.' Bs Müllerordn. 1471. ‚24 fierzel korn und 12 sester.' 1515, BsPfeff.Schlossinv. ‚8 sester hanfsamen.' ebd. ‚1 alt fass und 2 sester salz, darinn ärb[s] und bonen by 3 sester.' ebd. ‚S., symmerin.' APetri 1523; Luther ‚scheffel.' ‚Ein gattung kornmäss, vierteil genannt oder s. ungefarlich, modius; (ein mässle oder) sesterle (viertele), modiolus. Fris.; Mal. ‚Nimm ein S. oder ganz Vierteil voll Weckholterbeerin.' JJNüsch. 1608. ‚S., Meze, Simmere.

Viertel.‘ Red. 1662. ‚S., Kornmäss, modius; halber S., semimodius.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Der geschworne Melmesser soll das Mel ... mit einem einzigen Schupf oder Stoss redlich ohne alle Vortelhaftigkeit in Sester messen.‘ Bs Mand. 1698/1712. ‚Habern ein Vierzel oder zween Säck voll zu 16 klein Sester gerechnet.‘ EKönig 1706. In gelegentlicher andrer Verwendung. Zur Bemessung des für die gesammelten Maikäfer zu vergütenden Betrages, nämlich für je 1 *S.* 1 Franken SchHa. Für Fische, Fischköder. *Chübel träge^{n}d-s'* [die Fischer], *g^{r}ad en S. volle^{n} Röckli und voll Këder.* ONägeli 1910. ‚Darnach unlang er inen ein nüwen s. und voll vischen geschenkt.‘ 1541/3, Z Ehegericht. — **b)** als Flüssigkeitsmass. α) für Milch. ‚[Das Kloster Muri besitzt] ad Lutersee et ad Furen et ad Tagelstal in unaquaque, quod ad unum sistre pertinet. Si queris, quid sit sistir ... tantum lactis, quod seracium potest fieri, vocant [armentarii] imi, et octo imi dicunt s.; ideoque s. nichil est aliud nisi 8 seracia; unumquodque autem seracium secuntur 8 casei.‘ Acta Murensia; danach: ‚In alpen gehört dem gottshuss [Muri] ... zu Lucersee, zu Furen und zu Söglistal in jeder alp, was zu einem sister oder s. gehört, und haltet ein sister 8 immi, und ist ein immi so vil milch, dass es ein ziger geben möge, und uff jedem ziger volgend 8 käss.‘ Äg.Tschudi, Chr. — β) „Gemäss von Flüssigkeiten, 19—20 Mass haltend“ W (St.^{2}, lt jüngerer Angabe bes. für Wein = 25 *Mäss,* lt ImOb. = Saum), hölzerner Eimer zum Messen des Weines in der Trotte ZRafz, Gefäss aus Holz für Getränke, 3—6 Liter haltend Z, „grosses Weingeschirr, woraus man kleinere Trinkgefässe anfüllt, um sie auf den Tisch zu stellen“ B (Zyro); „Zg; Z“, hölzernes (oder metallenes Z) Gefäss (in ZAdlisw. A. XIX. 6—8 Liter fassend) zum Ausleeren mit Schnabel *(Zolgge^{n})* oder Röhre versehen, bes. zum Holen des Weins aus dem Keller Sch (Kirchh.); Z (so Adlisw.), „ein ziemlich beträchtliches Trinkgefäss für durstige Kehlen Sch.“ Syn. *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Gelten 2 b* (Bd II 282). ‚Sie haben einen nahe gestandenen S. Wein ergriffen.‘ 1833, Z Rechtspfl. Nach Strickler 1882, 82; EStauber 1894, 100 war der S. im XV. ein in Schenkhäusern allgemein übliches hölzernes Gefäss, das aber der ungleichen Grösse wegen nicht als gesetzliches Mass diente. ‚[A. sagt aus] dass die B. einen s. mit win vor dem vass hatt, do si den Elsasser usschankte und ouch usser dem s. den lüten win gab.‘ 1392, Z RB. ‚Einen halben s. wines.‘ 1426, BTwann. ‚[NN.] habint ... ein schlafftrunk getan, und da habe [die A.] zwen köpf wins in zweyen s-n gebracht.‘ 1483, ebd. ‚Das etlich in den haben und schiffstellinen den lüten mit gelten, s-n und andern über ire fass gangint und inen ir win daruss lasind.‘ Z Mand. 1483. ‚So sy [die Wirte] nit eignen win haben, das sy dann nit vässli oder lägel vol usserthalb by den winschenken nemen und inleggen söllen ... sunder allein in s-n oder kannen.‘ 1493, Z RM. ‚[Diener:] Ir herren, ir hand redlich trunken; der s. der hat langist ghunken; derhalben, wend ir me win han, so muoss ich mit dem s. dran. [Aser:] Lauf wunderbald und lass dir lingen; zwen s. voll die solt uns bringen.‘ Ruef 1540. ‚Ein kant, s., (gelten), bocal, ein geschirr, in wölchem man den wein auss dem käller auff den tisch stelt, batiocus.‘ Fris.; Mal.; s. noch **Gelten** (Bd II 282). ‚Das niemandts dhein wyn inn grossen s-n heimtragen und dann in die vässli schütten und hinder sich halten [solle].‘ 1564, Z RM. ‚So die wirt wyn koufent, söllen sy darüber nit gon oder mit s-n ald andern geschiren darus lon, bis sy denselben wyn durch die geschwornen salzknecht in ire keller ziechen lassint.‘ Z Umgeldordn. 1569. ‚50 sester‘ Wein bei einer Hochzeit. 1596, W Blätter (WSitten). ‚[Terminverkauf von Getreide oder Wein ist verboten] by Peen zechen Pfund ... von jedem Mutt Getreidt ... und von einem S. Wyns glyche Buoss.‘ B Wuchermand. 1628. ‚Ja, ja, wie bist so schön, du ganz versoffne Schwöster! Du haltest stets am Mund die Krusel und den S.‘ Wahrs. 1675. ‚S., Weingeschirr, vas vinarium, cirnea; hölzene Fläschen, S., obba.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Ein silbrin Sesterlin‘, unter Tafelgeschirr. 1694, UwE. Inv. ‚Der Wein, den man in hölzernen S-n in die Kirche brachte.‘ Merkw. 1802. S. noch *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Quart* (Bd V 1307); *Süser* (Sp. 1391). Für Bier: ‚Indem der Kellermeister den lautern Wein in die Krusslen und das Bier in den S. heruntergelassen hat.‘ Spleiss 1667. Bildl.: ‚Dieweilen alle Tag die Messen bei Eimeren und S-en in dem Papsttum werden ausgemessen.‘ Cl Schob. 1699. Hieher die zahlreichen Belege, in denen ‚s.‘ als corpus delicti bei Raufhändeln udgl. auftritt. ‚Do sluog er si frevenlich und schalklich mit einem s. in ir houpt.‘ 1384, Z RB. ‚Es klaget A. uf B., dass er in mit eim s. frevenlich in sin houpt geworffen hat.‘ 1385, ebd. ‚[A.] sluog si zwirent mit der fust und ze dem dritten mal mit eim s. ... und do der B. wolt stallung nemen, do sprach der A., dass er [auf-]horte stallung nemen, ald er gehite inn mit dem s. durch sin kopf.‘ 1396, ebd. ‚[N.] erwust ... einen s. und warf gen im.‘ 1426, ebd.; nachher ‚schenkvas.‘ ‚[N.] neme den s. und tätt gelich, als ob er inschenken wolt, und schlüege inn damit an sinen kopf.‘ 1450, ebd. S. noch *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Ge-reiz* (Bd VI 1923 o.). Als Lärminstrument. ‚Etlich ... bliesen in ein s. und täten gelich, als ob si iro spotteten ... Da sprach er, si spotteten min und schissen uf mich und bliesen in ein s.‘ 1425, Z RB. ‚Da hort er wol, dass einer an der gassen wüest ted, er weis aber nit wo mit, dann dass er siderhar hat vernommen, es hab einer mit einem s. getan.‘ ebd. — **2.** kleines, scheibenförmiges, mit Füssen versehenes Fässchen aus (Eichen-) Holz, in dem der Trunk auf die Arbeitsstätte mitgenommen wird ZAdlisw.†; F, ‚eine Art Fässchen, in welchem Wasser etc. kühler bleibt als im Glasgeschirr.‘ oO. (FStaub). Syn. *Hand-Fass* (Bd I 1050); *Fläschen II 2* (ebd. 1220). — **3.** Tränkeimer für Kälber GWb. Syn. *(Chalber-)Gelten* (Bd II 282. 283).

Amhd. *sester.* Mit *Sëchster* (Sp. 242); *Sëchter* (Sp. 245; dazu noch: ‚Für 2 neuwe Zechter in das Trüel 3 Btz.‘ Rued 1725) aus lat. *sextarius*; vgl. Gr. WB. X 1, 635; ferner WB. der luxemb. MA. 407; Follmann 477. Der Stammsilbenvoc. ist überall älterm Umlaut-*e*; vgl. dazu *Nëst* mit Anm. (Bd IV 836/8). Das Neutr. (auch bei JCWeissenb. 1702) durch Einfluss von Synn. wie *Mess.*

Chorn-: Massgefäss für Korn. ‚2 wannen, item 2 kornsester.‘ 1445, BsPfeff. Schlossinv. — Mël^{w}-: Massgefäss für Mehl. ‚2 gros multen und 1 melsester.‘ 1445, BsPfeff. Schlossinv. — Basel-: ein Hohlmass S. ‚In der Amtei Dorneck-Thierstein [wird] der B., Rittermass, zu 914 französischen Kubikzoll gebraucht.‘ S Gem. — Wi^{n}-: = *Sëster 1 b β* ZHombr. ‚Weinsester, (bocal), cirnea.‘ Fris.; Mal. ‚Ein Weinsester à 8 Maass.‘

1660, Troll 1844 (Inv. des Musikkoll.). — Wasser-: eimerartiges Wassergefäss; s. *Sigeltāl* (Sp. 507). — Hōch-zīt-: bei Hochzeiten verwendetes Weingeschirr. ‚Trinken und zechen …, dass, wann sie [die Geistlichen] am Morgen kommen gen beichten, ihnen der Wein noch zum Maul aussriechet, aber übler als ein seuchter Hochzeit-Sester.' ClSchob. 1695.

Sester II; s. *Esch-Tor.*

Siéste^{n} *-ä:* in den Wendungen *S. mache^{n}, halte^{n}*, ein Schläfchen machen, ruhen GrNuf. (noch bei ältern Leuten).

Sosti: Kurzform zu Chrysostomus GOberriet (GBaumberger 1903). Appell., ‚Einer, der sich zu jedem Geschäft brauchen lässt' GO.

Sust „B"Br., Gr. und lt Zyro; „VO"; Gl; Gr (so He., Nuf., Pr.); L; „Sch; S"; Th (TTobler); UwE.; U; „Z"S., *Schust* (di. *šušt*) Zg, *Zust* „Gl" (bei Ziegelbrücke); „Gr"; GW., *Zuschg* GrHe.; GSa., Sax (lt St. „*Züsch*"), Sev., Wb., Suste^{n} Gr (nach vereinzelter Angabe), *Sueste^{n}* GrObS. — f., in GrPr.; GSev. m., Dim. „*Züstli* Gl": a) im alten Transitverkehr, öffentliche gedeckte Halle zum Einstellen der Saumtiere bzw. Wagen mit Kaufmannsgütern oder öffentliches Lagerhaus für Waren B; „VO"; Gl; Gr; L; GSa., „Sax", Wb., W.; „Sch"; SchwBr.; „S"; UwE.; U; „Z"S.; jetzt überall †. Syn. *Grēd I* (Bd II 704); *Grēd-, Chauf-, S.-, Wāg-Hūs* (ebd. 1710. 1714. 1728. 1735); *Nider-Legi* (Bd III 1199). Die Benutzung war obligatorisch und geschah gegen Erlegung einer Gebühr; in der S. wurde auch der Zoll erhoben. Vgl. *S.-Gëlt* (Bd II 264); *-Herr* (ebd. 1543); *-Mann* (Bd IV 277); *-Meister* (ebd. 526); WOechsli 1890, 228; Strickler 1882, 87/9; auch die Sustordnungen Z StB. III 219 ff. (1452); Z Ges. 1779, 209 ff. (1777); Ndw LB. 1867, 128 ff. 132 ff. (1855/66). *Rëchts ist d' Zuschg* [auf der Luziensteig], *wo d' Höchster-Fuermanne^{n} d' Wägen ī^{n}g'stellt hind, wil 's no^{ch} kei^{n} Īse^{n}ba^{n} g'gë^{n} hät.* Schwzd. (GrMai.). ‚Die S. der Gemeinde ZWäd. dient 1) zur Erleichterung und einer zweckmässigen Verbindung mit der Wallenstatter- oder Linthschiffahrt. 2) als Waaghaus zur Sicherheit für das handeltreibende Publikum. 3) als Magazin zur Aufbewahrung der Dispositions- und anderer Güter.' 1836, Z Rechtspfl. ‚Verkauf der alten S. in Flüelen.' 1906, Ztgsins.; abgebildet bei KGisler 1911 (Titelbild). ‚Lagerhäuser oder S-en gab es [im XIII.] zu Domo, Simplon, Brig, Leuk, Sitten und Martinach.' W Blätter 1890. ‚[Wir, Reichsvogt WvHomburg und die Schwyzer, sichern euch Luzernern den Verkehr mit Kaufmannsgütern] von uwer stat uf dem sewe unz an die sustun ze Flüelen.' 1309, Kopp, Urk. ‚Domum quæ dicitur die s. in Silenon.' 1354, U. ‚Item ein ledi, waz under die zust kumt, gilt 3 dn Curer werschaft.' GrMai. StR. XV. Eine den Ringgenbergern gehörende ‚s-e im Kienholz.' XV., BO. ‚[Schenkung] in die s.' 1444, B StRechn. ‚Als man von 100 käsen … hievor by iegelicher s. 5 β geben hab, das man denn nu fürhin von ieglichem soum käsen by iegelicher s. nit mer dann dry angster geben und nemen soll.' 1491, Gfd (Vergleich wegen der Fürleite über den Gotthard). ‚[Die Berner landeten] an der s. [bei Unterseen].' Ansh. ‚Der haber [sei] nit in die s. gan Horgen gefüert, ouch villicht nit, wie sich gebürt, verzollet [worden].' 1530, Z RB. ‚N. sölle darbringen, das sölich vass gen Zug in die s. kommen sye.' 1555, Z RM. ‚Do zmal was ouch ein man by der s-en [zu SchwBr.], do man die kouffmansgueter in tuot; der sprach: gsell, ich han do inen etlich lagel Vältliner win, dären hüet mier.' ThPlatter 1572. ‚Landvogt zuo Sargans schryben, wess sich die kouflüt klagind, da begere man an in, das er gebürendts insehen tüege und verschaffe, das einem jeden in den zusten und uff den wägnen das syn wol versicheret blyben möge.' 1573, Z RM. ‚[Eine Kommission soll prüfen], ob tuonlich syge, in die zust [zu ZHorg.) ein waag zuo machen.' 1592, ebd. ‚Zuo oberst uf dem Kopf des Gemmiberges stot ein Häuslin, das ist ein Zust oder Hall, daryn die Seimer Dasjenige legen, so sy von Wallis heruf über den Felsen soumen.' ARyff 1600. ‚Der Zoller zu Flüelen soll schwören, das Salz und was in die S-en kombt, eigentlich zu zellen.' U LB. 1609/1793. ‚Alle Waaren und Kaufmannsgüter, so in Richtenschweil ankommend, die sollen in die S. daselbst getan werden, wann und aber wegen der Viele darinn nicht möchten Platz haben, mögen die übrigen in nächst darbei gelegenen Kellern aufenthalten werden.' 1620, Schw. ‚[Die Eglisauer seien] alda in irem Costen einen kommlichen Stadel ald Zust, damit die Wahren und Salz vor dem Wätter Schirm haben, ze buwen erbietig.' 1630, ebd. ‚Die S. oder Kauffhauss, zu Niderlag der Kauffmanns-Güteren ein kommlicher Baw.' JLCys. 1661. ‚Die S., Schiffschopf, xystus, porticus, portus.' Red. 1662. ‚Die S. neben der Ankenwag … soll … von dem H. Seckelmeister jährlich verlyhen werden.' 1665, U LB. ‚Käss, so im Landt gemacht, solle man nit schuldig sein in die S-en zu tuon.' 1723, ebd. ‚Dass alle und jede im Land fabrizirte Waaren, sowohl eigene als durch Fremde aufgekaufte, laut altem Herkommen nicht in die S-en gelegt werden müssen.' 1732, W. ‚Die Zehnden-Suste der Stadt Sitten.' ebd. ‚Soll auch ein Talseumer zu der S. allhier schauwen, als ob es sein eigen Sach wäre, und die Wänd ussen und innen nit mit dem s. v. Bau erfüllen, sonder selbige mit dicken Läden bewahren.' 1738, UwE. Die 1799 zerstörte S. der Engelberger in Stansstad hatte auch Gelegenheit zum Übernachten für ihre Fuhrleute, Boten usw. dargeboten. S. noch *Nagel* (Bd IV 684); *richtig* (Bd VI 468 u.); *Salz* (Sp. 882 u.); *(Strack-)Saumer* (Sp. 951. 952). — b) Wagenschuppen übh. GrHe. und lt Kind; GSev. (auch etwa als ‚Trotte' dienend), W. (grosser Wagenschuppen bei Wirtshäusern); Zg (auch zur Aufbewahrung von Holz gebraucht). ‚Jedes Gemach und jeder Ort zur Niederlage von mannigfaltigen Waren und Gerätschaften' BHa. Hieher wohl auch die vereinzelte Angabe ‚Vorratskammer' Gr. ‚Deckgang, Laube, S., pergula, xystus, ambulacrum.' Red. 1662. — c) Schirmdach (auf steinernem Unterbau) für das Vieh in den Alpen Gr (so ObS.). — d) ‚Casteria, ein fischerheussle, darinn man die ruoder gehalt, so man nit mer schifft oder fart, ein zust.' Fris.; ‚zust, der fischeren gehalter, casteria.' Mal.

Aus dem Roman.; vgl. schriftital. *sosta*, Ruhe, Rast, Stillstand (zu lat. *substare*), piemont. ‚luogo coperto riparato dalle ingiurie del tempo, riparo, sottotetto' (StAlbino), westschweiz. *šota* uä., sav. *suta*, prov. *su(s)ta*, meist in der Bed. des schweiz. *Schërmen*, rätorom. *susta, suosta*, Schoppen; Warenlager. Zu *šušt* vgl. *šuš* unter *sus.* *Z-* aus *d' S.*; *Suesten* GrObS. zeigt rätorom. Diphthongierung. Die Form ‚zust' erscheint in Z Quellen von 1564 bis 1618 noch mehrfach; rein graphisch ist ‚sunst.' 1452, Z (wiederholt). In

lat. WUrk. ‚sosta, susta'; s. JHunz. 1900, 237 Anm. 8. In Namen. ‚Sust' ZHerrl., Horg., Stäfa, ‚Susten' (in WVt. *Susta* f.), Bergpass zw. BGadm. und UWass. (dabei ‚Susten-Horn' usw., ‚Sustli-Alp, -Bach'; bei Leu, Lex. ‚Sust, auf Susten, Süsten'), Weiler bei WLenk (‚mit einem grossen Lagerhaus für durchgehende Waren und einem stark besuchten Wirtshause.' Leuthy 1846; ‚an der Susten, ein Herberg in dem Zehnten Leuk und dem Land Wallis, allwo die Kaufmans-Güter, welche von dem Genfer-See hierauf gefertiget werden, ausgeladen und weiter nach Visp und sofort durch das Saser-Tal in Italien geliefert werden.' Leu, Lex.; jetzt Bahnstation für Lenk), *d's Züstli* (offiziell ‚Süstli') GlK. ‚Ein hus, nempt man zur S.' 1552, B Turmb.

sust, suster usw. s. *sus* (Sp. 1392).

Sustel WLö., *Susten* BGr. — m.: Klöppelring (an der Glocke). ‚*Der Challen* ist der Klöppel oder Schwengel, welchen *der Susten*, im Lötschental *der Sustel*, d. i. der Klöppelring, frei hin und her schwingen lässt.' Bärnd. 1908 (BGr.).

Vgl. schriftital. *susta* f., Strick zum Zsschnüren der Lasten der Saumtiere; Springfeder; Brillenstange, -steg, -gestell, bergamasc. *sosta*, asticciuola della catena, *sostel*, *sostil*, asta di legno o di ferro che sorregge la catena da fuoco sul camino (Tiraboschi)? Darnach etym. zsgehörend mit *Sust*.

Sat, set, sit, sot, sut bzw. satt usw.

Vgl. *sad* usw.

Sât, in AaWohl.; Th tw. *Sōt*, in PAl. *Sōd* — f., Pl. *Sātë*ⁿ, in BG., Si. *Sāti*, Dim. *Sātli* (Pl. *Sātleni*) BSi., *Sātli* Gl: **1.** = *Säijet 1 a* (Sp. 599). ‚Frühe S. betreugt selten, spate S. aber betreugt oft.' EKönig 1706; vgl. Gr. WB. VIII 1580 o. ‚Zur s. eren' = *sāt-eren* (Bd I 405). ‚Als man verschinens herbsts zur saat geert.' 1565, Z RB. ‚Zur s. rüsten'; s. Bd VI 1544 u. — **2.** (zur Aussaat bestimmter) Same, Saatgut. Hieher (?): ‚N. umb etzwaz säten, so man von ime kouft, 8 guldin.' 1444, B StRechn. II 178 a; oder zu 3? Zur Massbestimmung von Ackerland; vgl. Sp. 929 o. Im Gen. oder mit ‚von.' ‚Ein hanfland, ist fünf viertlinger s-en.' 1533, ZWetz. ‚Hanfland am Rennenfeldt, ist müttiger saat.' 1548, Z. ‚[Mit] einem hanfland drygviertliger saat.' 1577, ebd. ‚Ein Hanfpünten, ist drüy viertliger S.' 1628, ZZoll. ‚Ein Bletz Hanfland ohngefehr von 2 Mässli S.' 1785, Z. Mit ‚grôss'; vgl. *s.-grōss* (Bd II 806). ‚Ein Hanfland anderthalb Viertel S. gross.' 1686, ZMeil. ‚2 Mässli Kernen auf einer Pünt vor der Gasse, zirka 9 Mässli S. gross.' 1847, Z. — **3. a)** die Saat von der Aussaat bis zur Ernte Aa; BO.; PAl. (‚semenza'); Th; ZO.; oft übergehend in die Bed. Saatfeld (vgl. b). *E*ⁿ *schöni Sōt* AaWohl. *Dā* [in Regensommern] *sīⁿ d' S-i vertschöderet, vermoderet* BG. (Bärnd. 1911). ‚Die *S.* liegen lassen', einen Acker brach liegen lassen, nachdem man ihn mit Gerste oder Dinkel besät hat, deren Frucht man verfaulen lässt BSi. ‚Es ist ouch ze wissent, das die züne, die man nempt vaden, die man machet die sätte ze verhuetend, söllent gemachet sin zuo der habersat an Sant Walpurg abent und zuo dem herbstkorn an Sant Martis abent.' 1338, ZHöngg Rq.; lat. ad custodiam segetum circa avenam. ‚Aber setzen wir, das garten, set und mist winter und sommer frid han sond.' LE. Landr. 1491. ‚Es ist diser winter gar ruch gsin ..., desshalb die sät [oder ‚sât'] zum teil erfroren, zum teil ertrunken.' JHaller 1550/73. ‚Mit den puren von Mattsteten verschaffen, den wäg besseren; wo nit, die fuorlüt über d sät faren lassen.' 1555, B RM. ‚Welcher dem anderen in solchem allmeind und gmeinmerk in seiner angesäeten s. und samen gleichwol mit dem fuoss ald sunst schaden tete, derselbige solte umb 5 pfd pf. gestraft werden.' 1584, GT. Rq. 1906. ‚[Der Reif ist] ein grosse Straff von Gott gesendt, doch er auch d Würm der Sethen gschend.' HRRebm. 1620. ‚Wer dem Anderen auf dem Feld in seinen Güteren durch sein Vieh mit Abätzen oder sonsten an Säten und Früchten von ungefehr Schaden zugefügt, der soll einem Obervogt 5 β zur Besserung verfallen seyn.' Bs LO. 1757. S. noch *Chīd I* (Bd III 148); *über-sëhen* (Sp. 545) und Sp. 930 (zweimal). In formelhaften Verbindungen. ‚[Ich N.] versetz inen ietz mit disem brief allen minen bluomen und s., so ich uff den egenempten kelnhoff gesägt hab.' 1419, ZWth. ‚[Es wird berichtet] daz das höfly zuo Wollishoffen gelegen mit grund, grat, s., bluomen, wisen [usw.] von unsern ingewinnern ingewunnen [worden sei].' 1474, Z. S. noch *Ge-rūt* (Bd VI 1805). Häufig ‚s. und mâd'; s. Bd IV 72 o. ‚[A. liess dem B. pfänden] was er uf dem vand, s. und mat und den buw, der in dem hof lag.' 1401, ZKapp. ‚Item die von Borsikon hant ouch das recht, das sy mit iren swinen mugent varen durch den Öisperg unz an Kriemhilten graben und herwiderumb ob Öisten an s. und an mat unschedlich.' 1412, ZKn. Urb. ‚Were aber, das hinnanthin deweders teiles vich dem andern teil deheinen schaden täte an s. oder an mat, daz sol deweder teil dem andern ablegen.' 1415, Z. ‚Alle die gerechtigkeit, so N. in dem höfli genant Sellenbüren mit s., mat, wunn, weid und mit aller zugehörde gehept hat.' 1481, ebd. ‚Wo aber farende pfandt nit verhanden wärendt, denn sönd sye sich mit s. und mat und ligenden güeter verpfenden und versorgen lan.' 1482, AaWett. Arch. ‚Hauss und hofstatt, hussmatten, weiden, holz und veld, wunn und weid, sad und mad, alles zuo Arna gelegen.' 1514, Z. ‚Diewyl A. für B. umb ein summa gelts gegen C. bürg worden, und derselb ime saat und maat dargegen zuo underpfand ingesetzt.' 1564, Z RM. ‚Mit sambt der saat und maat, so heur darauf vorhanden gsein.' 1592, ZÄsch. ‚Sölicher Infang mit Grund, Gradt, Sadt, Madt, Steg, Weg, Wasser, Wasserrunsen und Gräben.' 1625, ZKn. ‚[Die Zinseinnehmer beklagen sich] das die Undertanen inen die Zins verziechend, und wenn sy Pfand vorderend, das [sie] inen dann weder Korn noch andere fahrende Pfand geben wöllend, sonder Saht und Mahd, das aber dem Gottshus merklich Schaden bring.' 1638, AaWett. Arch. ‚Matth und Satth.' 1723, TB. Arch. Oft auch (aus dem Vor. entstellt?) ‚s. und wât.' ‚[Ich A. bezeuge] dass ich dem B. den hof mit hus und mit hoffstätten ... mit s., mit wat ... ufgeben han.' 1405, ZRüml. ‚[Der Vogt zu Knonau soll] RGletlis hab und guot, liggends und varends, s. und wat ... eigentlich ufschriben lassen.' 1527/9, Z RB. ‚Sy habent doch guot gwünn und gwerb, satt und watt und drü hüser, und hast du nütz.' 1528, Z. ‚[N. verkauft zwei ‚manwerch' Land] darinn ein halb jucharten ufgeprochen ist, mit saat und waat.' 1551, Z. ‚[Ein Gut wird angekauft] mit matten, holz und veld, saat und waat, grundt, gradt, steg, weg, wunn, weide.' 1578, Z. ‚Er welle sath und wath ynschriben lassen.' 1582, ebd. — **b)** Saat-, Ackerfeld. ‚Sowohl der un-

bepflanzte als der bepflanzte Acker (meist Kartoffelacker); *Sätli*, Äckerchen' BO. (ImOb.). „*Säti* n., bepflanztes Erdreich, zB. Gärten, Äcker, was nicht zu Gras liegt." St. (oO.). Spec. α) Pl. und Dim., = *Länder* (Bd III 1297), *Rütenen* (Bd VI 1811) GlH., „Stück Erdreich von unbestimmter Grösse zum Anpflanzen Gl." *D' S-eⁿ ummeⁿmacheⁿ* (Bd II 1328 u.), *rodeⁿ* (Bd VI 617). *Iᶜʰ haⁿ hür im Sinn, mī² [mehr] S-eⁿ ummeⁿz'macheⁿ aˡs vor emeⁿ Jār.* Gl Volksgespr. 1834. ‚S-en ûsteilen.' ‚[Es ist] einhelligklich erkent, das, wenn man im Herbst widerum S-en usteilt, so sölle je wederen in seiner S-en ... einen Kreinsbaum [!] darin setzen und nachenzüchen, bi einer Krunen Bus.' 1705, Gl JB. ‚Auf den 26sten Weinmonat 1725 Jahr hat man S-en aussteilt ..., und solend weren 12 Jahre.' ebd. — β) Kartoffelacker Gl. *Iⁿ d' S-eⁿ gōⁿ, iⁿ S-eⁿ usseⁿ; es Sätli chaufeⁿ.*

Mhd. *sāt* f., Pl. *sæte;* vgl. Gr. WB. VIII 1579/83. X 1, 1817; Martin-Lienh. II 378 (nur in unsrer Bed. 3 als f., sonst m., bei uns nur in den Zssen auch m. und n.), zu *säijen, Sāmen.* Der umgelautete starke Pl. ist bei uns bis ins XVI. nicht selten, vereinzelt bis ins XVIII. belegt, der umlautlose schwache erscheint seit dem XIV. In der geläufigen nhd. Bed. 3 ist das W. in einer Reihe von MAA. durch das syn. *Sāmen* (Sp. 930) verdrängt und wird als fremd empfunden; auch die Lautform deutet auf schriftspr. Entlehnung in der Angabe *Sat* (statt *Sot*) für AaLeer. In Ortsn. *Uf der S.* GrD. ‚Saatendurnagel'. ‚Sätliboden' GlH. Vgl. *Setin.*

Aber-: ‚die zweite Saat in dem selben Sommer, auf dem selben Felde; sie ist in der Regel dem Zehnten nicht unterworfen' Z (Prof. Grob). — Auch bei Schm.² I 12; Fischer I 21.

An-: 1. das Ansäen. ‚Die vorzunehmende A.' Gotth. — 2. = *Sāt 2.* ‚Das Viertel A. Bischofszeller Maas kann 15 bis 30 Kloben rohen Lein geben.' Alp. 1827. — Zu *an-säijen* (Sp. 597). In den andern WBB. nicht gebucht.

Under-: bei der Aussaat unbesät gebliebene Stelle SchSt. (Sulger); Syn. *(U.-)Sätelen;* vgl. *u.-gān* (Bd II 23); *U.-Sāmen* (Sp. 932). ‚Wann die Saat aus dem Schwarzen hervorsticht, durchsehen, ob die Unacht keine U. gemacht; ists, mit der Nachsaat eilen.' EKönig 1706.

Haber-: Aussaat des Hafers; Syn. *Haberet* (Bd II 935). ‚Aber so geb die N. ... zem korn ein halben mütt kernen und zuo der habersate ouch ein halben mütt kernen.' 1461, AaB. Urk. ‚Heut bei Tag brachet man alsbald nach der H., welches gemeinlich in Aprillen kommt.' EKönig 1706. S. noch *Sāt* (Sp. 1417 u.).

Vgl. Gr. WB. IV 2, 86; Fischer III 1002. Als FN. ‚Habersaat' noch heute in ZHausen a/A., Langn.; XIV./XVIII., ZStdt (nach Leu i. J. 1704 ausgestorben); XVI., ZKn.; nicht näher zu lokalisieren ‚Henslin H. von Honren.' 1574, Z RB. (LHohenrein?). Als ON. (tw. sicher vom FN. ausgehend): ‚H. (oder Breitmatt)', Hof ZÄugst (‚N. in der H-en.' Z Amtsbl. 1911), ‚H-en-Hau, -Bächli' ZSihlwald, ‚H.-Matt' Z Adlisw. Den FN. enthält wohl auch die Verbindung ‚vom h. sagen' in einem Z Verhör von 1474, in der nach dem Zshang etw. Obszönes stecken muss (das bair. ‚Haberfeldtreiben' bleibt besser aus dem Spiele): ‚[Ein Zeuge sagt aus, die Masken seien mit dem ‚purenbischoff' zum Hause der Äbtissin des Fraumünsters gezogen] und were CGul der vordrist; der selb und etlich by im giengen zur türen und klopfett G. an, do käme miner gnedigen frowen jungfrow das Adelheitli herfür und redte: wer da? daruf G. redti, sy solt uftuon. uf das redty das A., sy sölten nun hingan und sagen, der bott hett sich beschyssen. Do liesse G. mit urlob einen grossen furz, und giengen die andren hin und her, einer in, der ander uss, und syge nit an, ir etlich, die er zenemmen nit wüsse, die sagten vom h.... G. geb antwurt und widerantwurt, ob er aber vom h. geseit hab, wüss [er] nit für war. [Ein andrer Zeuge] seit, ... als sy uf die brugg kemen, da ghorte er wol, daz etlich vom h. sölt gesagt haben. [Ein Dritter sagt], er wüss nit, wer der syg, so vom h. gesagt hab'; vgl. *Püren-, Schöpen-Bischof* (Bd IV 1762).

Halb-. Nur die Abl. Halbsâter: viell. = *Halber* (Bd II 1170). Nur als Zuname und FN. ‚Peter in der Riedstatt [bei BG.], dem man sprichet der H.' 1336, FRB. ‚Joh. H.' 1354, ebd. ‚Adam H.' 1540, BRM.

Hanf *Haif-Sät* BGr., *Hamšöd* PAl. (Giord.), *Hässet* BLenk (nach einer Angabe auch *Ässet*), Zweis., *Häset* BoSi. (mit nasal. *ā*); LReid., *Hoisset* BBurglauenen, *Hausset* bzw. *-ou-* BBr., E., G. (aus dem U. entlehnt), Mad., M., R., „U."; FMu.; S (BWyss), *Hauset* bzw. *-ou-* „B"U. und lt Dän.; F; „LE."; S — f. BBurglauenen, E., Gr., M., „U."; PAl.; S (Joach.), m. „B"G., Lenk, R., Si. (ImOb.), U.; FMu.; „LE."; S (JReinh.): wesentl. = *H.-Sāmen* (Sp. 934). 1. Hanfsamen. aaOO. ‚Wenn irgendwo eine Wirtschaft ausgeschrieben wird ... so fäckelt Das daher ... wie Mäusi hinter eine Wanne mit Hausset.' Gotth. ‚Wenn das Buchenlaub hervorstiess, wurde in der Regel die Hausset gesät.' B Volksztg 1889. ‚In einem zite daz beschach, daz ein swalwe sæjen sach hanfsamen uf ein acker breit. [Sie fordert die andern Vögel auf:] Ezzent uf den [Var. ‚die'] hanfsat gnot und gar!' Boner. Überleitend zu 2 (vgl. Bd II 1437 u.): *Wie d' Vögel im H.* uä., der RA. auf Sp. 934 entsprechend B (so R.); S (JReinh.). *Weⁿⁿ mier heiⁿ sölleⁿ hürāteⁿ, so sīⁿ-mer alli z'wëg uⁿᵈ buschūf g'sīⁿ wie d' Vögel im Hausset uⁿᵈ heiⁿ lustigi Liedli g'sungeⁿ.* B Hink. Bot 1842. *Die Lütli hein es Lëbeⁿ g'haⁿ z'sämeⁿ wie der Vogel im Hauset.* JReinh. 1901. *'s Hërz isch-em ūfg'gangeⁿ wie imeneⁿ Buechfink im Hauset.* ebd. 1907. — 2. Hanf als Pflanze S (BWyss 1884), ‚die Hanfpflanze im rohen Zustand (im Gegs. zum *Wërch*)' BG. Spec. die weibliche Hanfpflanze, die man zum Samentragen stehen lässt BM., R., U. Syn. *Sāmen-Hanf* (Bd II 1439); *Maschelen* (Bd IV 502); *H.-Stengel; Tregel. Wīᵉⁿ-mer oᶜʰ laⁿ H. stāⁿ?* BBelpb.

Vgl. Lexer Nachtr. 227; Gr. WB. IV 2, 435; Fischer III 1146. Das Mask. (auch els.; s. Martin-Lienh. II 378) beruht hier wie bei andern Zssen von *Sat* auf dem Einfluss der syn. Zssen mit *Sāmen.* Bei dem überwiegenden koll. Gebrauch des W.s fehlen die Geschlechtsangaben in unserm Material nicht selten. Völlige Verblassung des 2. Gliedes beweist die Zss. *Hanfsät-Sāmen* (Sp. 937).

Līn *Līⁿ-Sät* GrNuf., ObS., S., Val., V.; W (Tscheinen), *Liset* Ap *(-ī-);* GF., o„Rh. *(-ī-)*", T. *(-ī-);* mTh, Hw. *(-ī-)*, Kessw. *(-ī-)* und lt Krapf; WG., *Lisig* GF., G., Goss., Stdt, Ta.; o„Th" *(-ī-)*, Bisch. *(-ī-)*, Täg. und lt Krapf — f. GrS.; „Th" (auch lt Krapf); W, m. Ap; „GRh."; ThHw., Kessw., n. GrNuf.: a) = *Flachs-, Līn-Sāmen* (Sp. 933. 935). aaOO. Zu Umschlägen gebraucht. *Mit L. bājeⁿ* Ap (T.). *D' L. ist guet zum fūluⁿ*, beschleunigt die Eiterung W. ‚2½ Viertel Lieset zum Ansäen.' 1820, G. ‚6 Viertel Liset oder Leinsaamen.' ebd. ‚Der Werdmüller sol kein nussöl machen; kunnent aber die grempler nit uss hanff, uss linsatt, uss mage öl machen, so mag er das machen.' 1431, Z StB. ‚Item an frow von Appenzell, so linssit vorm kornhus fail gehept, wie man sy hat ghaissen an ain ander ort gon und fail han, het sy gsait, ess

tüei nit recht, bis ire menner uns von St Gallen d grind voll schlahind.' 1538, Absch. ,Min Frow hett viel Hanff und Lysset gsayet.' 1661, JMHungerb. 1852 (GT.); s. noch Sp. 594. — b) die Pflanze, Flachs, Linum us. G; mTh, Bisch.; WG.

Mhd. *linsât* (Lexer I 1928); vgl. Gr. WB. VI 708; Martin-Lienh. II 378; Unger-Khull 436. Kürzung des 2. Gliedes zeigt auch ,linsettland.' 1579, GKriess. Die in einigen MAA. eingetretene Kürzung des 1. Gliedes zeigen auch tir. MAA. in der Form *Linset* neben *Lein* (DM. II 516. IV 500. VI 445). Betr. das Geschlecht vgl. die Anm. zu *Hanf-S.* Zum Ersatz des als suffixal empfundenen *-et* vgl. zB. *Abig* < *Abe*ⁿ*d* (Bd I 34).

Flachs-*Līset* m.: = dem Vor. a ThHw. — Tautologisch wie *Wërch-L.* und österr. *Har-Linset* (Castelli 165).

Sunneⁿ-L.: eine hervorragende Qualität Flachssamen. ,3³/₅ Viertel Leinsaamen à fl. 3¹/₂ (wohlverstanden Sonnenliset) fl. 13.' 1819, G. — Wërch-L.: = *Līn-S. a.* ,4 immi werchlinsaat' als Zehnten. 1574, JNater 1898.

Mag- m.: = *Mag-Sāmen* (Sp. 935). ,Kalt, trocken sei magsat, dreierlei art ... Der edelst hat weisse blommen ...' Tierb. 1563 (Übers. eines lat. Gedichtes); vorher dafür ,magsomen.' — Mhd. *magesât;* vgl. auch Martin-Lienh. II 378.

Nâch-: das Nachsäen; s. *Under-S.* — Vgl.: ,Nachsäyen oder -pflanzen, subserere.' Fris.; Mal.

Sefel- m.: = *Wurm-Sāmen 1* (Sp. 938). ,Dass dei Geisse und alle veirfüssige Teire leich[t]lich ihr Jungen werfen, stosse marssilischen Sefelsat und gibs ihnen mit warmem Beir zu trinken.' Arzneib. 1822. — Vgl. Gr. WB. X 1, 708 (,Seversaat').

Schmal-, auch ,schmalset, -zet': Sammelname für Feldfrüchte, die in kleinern Mengen angesät werden, im Gegs. zur Hauptaussaat an Getreide, bes. für Hülsenfrüchte (Erbsen, Wicken, Bohnen, Linsen), aber auch das Nebengetreide (namentl. als Sommerfrucht) wie Hirse, Fennich, Gerste, auch Hafer mitumfassend. bis E. XVIII. Vgl. dazu die sprechenden Belege: ,Haber und anderley sm.' 1430, Z RB. ,Ingenommen an sm.: 23 müt bonen, 8 müt erwissen, 9 müt linsen, 20 müt hirs.' 1433, Z (Zinsbücher des Spitals), ,6 mutt kernen und darzuo 4 viertel schmalsait, namlich 1 viertel muosmel, 1 viertel erbs, 1 viertel bonen und 1 viertel gestampfeter gersten.' 1480, G. ,Der klein zechend mit sampt allerlei schmalset, es syg gersten, erbs, lynsi, bonen und hirs.' 1539, ZWth. ,Die Schm., als Gersten, Erbsen, Linsen, Hirs, Fench usw., in die Brachen gesät, solle beim kleinen Zehnten verbleiben.' 1629, Näf 1863. ,Ab Schmalsaht erlöst ... Erbsen und Wiken ... Bohnen ... Gersten.' 1717, Z Rechn. des Obmannamts. Syn. mit *Fast-Mues* (Bd IV 491), *Ge-mües* (ebd. 496). ,Sm.' im Pfandrodel von ca 1320 gegenüber ,vasmuos' des HU.; s. d. II 380. ,Korn, haber, sm.' Anf. XV., Z StB.; nachher ,korn, haber, vasmuos.' ,So vil einer schmaltzet und fassmuos uf einem acher buwen wil, der mag den selbigen acher so lang, unz die schmaltzet darab kommt, mit einem zun befriden.' 1544, ZWyla. ,N. sol für syn frouwen, die wider der zunft zum Kämbel grechtigkeit gmüesset und schm. uff der bruggen feil gehept, 5 pfd ... zbuoss geben.' 1593, Z RM. Negativ bestimmt. ,28 müt kernen, 10 malter habern, 3 müt sm. Zürich mes [usw.]', als Zins. HU. (ähnlich noch oft). ,12 mut kernen, 4 malter habern, 3 mut sm. Wintertur mes.' ebd.; lat. 3 mod. leguminis. ,Swa eins burgers leman, der nit ein koufman ist, har in bringet uf eim rosse 6 viertel kernen ald 6 viertel sm. ald zwen mütte habern ald dinkeln, der sol da von nit imis geben.' Z RBr. ,Weder korn noch sm.' 1332, Z StB. ,Swer der ist ... der für sich korn oder sm. setzet ze verkouffenne, swelher leie korn oder sm. es ist, und uf arges das guote schüttet [wird mit 5 β gebüsst].' 1342, ebd. ,Und wart ouch des selben jars [1393] vil guots korns und lützel smalsad [Varr. ,schmalsat, -et'].' Z Chr. XV. ,Ouch sol man einem jeklichen pfister gunnen ze kouffen jeklicher wuchen 10 stuk, daz si an korn, habern, an mäl oder an sm.' Anf. XV., Z StB. ,Was jeman da [auf dem Markt von ZGrün.] kornes, sm. kouffet, daz das nit von dem land gefüert werde.' 1416, ebd. ,Maister N. sol daran [als Bezahlung für die Aushebung eines Weihers] nemen das, so er notturftig ist, namlich korn, erbis, bona, schmalz und schmalzat.' 1470, G. ,Wo einer den andren schadiget, es sige an höuw oder an korn, welicherlei das ist, oder an schm. [wird er gebüsst].' E. XV., ZWied. Offn. ,Es ward [1481] wänig korn, aber vast guot und wenig schm.' Bossh. Chr. ,60 müt kernen, 13 malter haber, 10 som win, 10 guldin und zwen müt schm.' 1530, ebd. (Besoldung des Pfarrers von ZWth.). ,Den Zehenden, es seie von Heu, Embd, Obs, Gesäm, Hanf, Schm. oder weisse Frucht.' 1740, ZEmbr. ,In Ansehung des Mannes soll liegendes Gut heissen und sein ... die Bibliotheken, die troknen und nassen Früchte als Korn, Haber, Gersten, Roggen, Schmaalsaat, Wein und andere Früchte.' 1779, ZWth. (Z Erbr. 1831). S. noch Sp. 594 o. ,Schm.' wird gedroschen. ,Daz nieman enkeinen win koufen sol, die wil er an den reben stat, noch kein korn noch kein schm., e es usgetröschen wirt.' 1430, Z StB. (Titel); im Text des Erlasses: ,enkeinerlei korn, haber, sm. noch äsig guot.' ,4 pfd 10 β N. uf Tübelstein von einem tenn in einer schür ze machen, och bu uszuofüeren und schmalsot zuo tröschen.' 1489, Z. Anbau. ,Es sol nieman in dem hof ze Wald uf brahen zünen denⁿ schm. und sölichen houwachs, da von alter har houwachs gwessen ist.' XV., ZWald. ,[Dass NN.] anderthalb juchart ackers wol misten süllent zuo sm. oder sus.' 1427, AaB. Urk. ,Ob vil oder wenig einen infang machen und wölten dar inn schm. buwen, die selben söllend einander frid geben als umb efaden.' 1480, ZHinw. Offn. ,[NN. haben] nütz anderst begärt, dann das man sy in der brach lasse schmalsott säyen und inzünen, wie ander in der grafschaft Kyburg daz ouch bruchtindt.' 1525, ZKyb. ,[Dem Pächter soll für die Verpflichtung, den Eber zu halten] der dritteil zechend von der schm., so uff den brachen und den haberzelgen erbuwen worden, gevolgen.' 1567, Z RM. ,Wo aber etwer ... in die braachen schm. seygen welte, das sölle wider der gmeind willen ... nit beschehen.' 1570, ebd. ,Was aber die puren in die hanflender an anderen früchten und schm. seygend, von demselben [sollen] sy dem predicanten dheinen zechenden schuldig syn.' 1589, ebd. S. noch Bd V 308 o.; *(über-)säijen* (Sp. 594. 597). Als Bestandteil des (kleinen) Zehntens (s. schon o.). ,Aller clain zehent von schm., da hört der halb tail ainem kilchherren zuo.' 1490, GAndw. Der Same wird im Hause in eignem Behälter aufbewahrt; vgl.: ,In der junkfrowen kamer: item 2 spanbett, ein loubsack, ein zuber und ein schmalsetkast.' 1489, Waldm. (Inv.);

‚1 schmalsetkästli.‘ XVI., Z Teilrodel. ‚[Die N. hat ua. gestohlen] ein küsziechly, da were ouch smalset und linin tuoch inn.‘ 1459, Z RB. ‚Die B. habe zuo dem R. geredt ... sin junkfrow entrage im anken, schm., kerzen und anders.‘ 1464, ebd. ‚[Eine Frau beschuldigt ihre frühere Magd, sie habe ihr] lilachen, anken, schm. und anderes [gestohlen].‘ 1471, ebd.

Amhd. *smal(a)sät* f.; vgl. Gr. WB. IX 924, ferner Schaubg Rq. I 15. Formell sind noch von Interesse ‚(6 mütte) smalsête.‘ 1290, HU. (Rodel der Herzogin Agnes); ‚(2 mutt) smalesat.‘ um 1320, ebd. Aufgelöst (vgl. Gr. WB. IX 911 unter 1 c): ‚Verbot ... einiche schmale Saat anzusäen.‘ 1743, Z.

Winter-. Dazu winter-sâtig: zur Wintersaat gehörig. ‚Sampt Roggen und Gerste und anderer w-er Frucht.‘ 1667, ZElgg.

Sâtele" „B"U., *Sötele"* AaBrittn., Häggl., Herm., Walt., Wohl.; oBs (so Diegten); BJeg., Lütz.; LG.; SchHegau, Reyath; SThierst. (auch *Sörtele"*), *Sörtele"* AaKöll., Leer., Seon, Zein. und lt Rochh.; BLütz. (neben *Sät-*); SThierst., *Sätle"* bzw. *-ö²-* Sch ausser Hegau, Reyath, so auch Rüdl. *(-ö-)*; ThHw. *(-ö²-)*; Z Benk., Zoll. und lt Dän. — f.: 1. Längsstreifen des Ackers, den der Sämann in einem Gang besät, so breit, als der Wurf des Sämanns reicht (nach Angaben 4—5, auch 6 Schritte breit) AaBrittn., Köll., Leer., Seon, Walt., Zein. und lt Rochh.; oBs; „B"U. (auch E., S.); LG.; Sch; SThierst.; ThHw.; ZBenk. und lt Dän. Syn. *Gang 2 a γ* (Bd II 339; so in BsBinn.); *Jän* (Bd III 43). *'s gi"t 3 Sötele", 's brücht e" Sester Chorn mе"* BsDiegten. *Wo-n im* [einem Lehrer] *ei"smōl Sami der Sājsack umg'häicht het ... u"d g'macht e" Sörtele" Haber z' sāije"* [war er wie im Himmel. Später führte er] *d' Mueter au"ch zom Haberacher; pärforst het-si müesse" cho" luege", wi schön glīchlig di Sätelen errunne" sig, won ër g'sāit heig.* SGfeller 1911. *E" Sätele"(s) breit*, etwa 4—5 Schritt BU. ‚Ainer satellen braiti.‘ ThTobel Offn. 1492 (Grenzbestimmung). ‚Ein satelen wit ob den eichen oben.‘ 1534, Z. ‚Item so sollind sie nun zeringsweis um den zaun nach innerthalb einer satelen breit holz stehen lassen.‘ 1538, Glur 1835. ‚Und stande der zun uff denen von Gachnang im acker wol ein saatala witt.‘ 1540, Z. ‚[Ein Stück Ackerland, ist] einer halben sattelen breit.‘ 1594, AaTäg.; ‚Saatelen.‘ 1745. 1785. Als ungefähres Ackermass. ‚Kleine Streifen Land werden in den Stiftsurbarien satulon genannt.‘ MEsterm. 1882; vgl. ebd. 1875, 264. ‚Item im obern infang am fuossweg gen Wiedikon in Oetenbacher acker ein grosse satel.‘ 1452, Z. ‚Ein sattelen ackers.‘ 1452, ZKü. ‚Ein sattel acker, mitten in Wiedikomer zelg under Albis.‘ 1453, Z. ‚Ein saattelen acher.‘ 1553, ZHinw. ‚Zwo sattelen unden am kilchweg.‘ 1526, Z. ‚Item aber ein stugk litt in der Breitten zuo Oftringen, das ist wol ein guott satelen und stosset an den tych.‘ 1537, AaKön. ‚Item aber ein stugky akkers ... ist wol zwo satellen.‘ ebd. ‚Ein juchart und ein sattelle.‘ ebd. ‚Denne ein acherli ist zwo satellen; des ersten ein guote satelen, trettet uss hin.‘ 1539, AaL. ‚Item drei sotlen ackher.‘ XVI./XVII., AaZ. Stiftsarch. ‚Ein halbe, ein grosse sotlen.‘ ebd. ‚Ein grosse Satlen, gehet durch Fendrich N.'s Acher.‘ 1644, AaWett. Arch. — 2. zu dicht oder zu dünn stehender Streifen in der aufspriessenden Saat, dadurch entstanden, dass der Sämann beim Besäen eines Ackerstreifens (s. Bed. a) vom vorausgegangenen α) zu wenig Abstand nahm, so dass die Grenze zwischen beiden doppelt besät wurde, die keimende Saat auf der Grenze zu dicht steht AaHäggl.; ZWil b/Rafz, Zoll. Syn. *Über-S.* *(E") S. mache", ha"*. — β) zu viel Abstand nahm, so dass eine unbesäte Lücke zwischen den beiden Ackerstreifen sich ergibt AaHäggl., Herm., Wohl., Zein.; SchRüdl. Syn. *Under-Sät* (Sp. 1419), *Under-S.* Vgl. zu α und β *under-gān 2 a* (Bd II 23); *S.-Rüetli* (Bd VI 1837), ferner die Angabe: ‚Hafer wird gern bei stillem Wetter gesät, damit es eine gleichmässige Saat, keine *Sätle"* gibt.‘ oO. (LTobler).

Ahd. **sātala* f. (zu *sāt*; vgl. zur Bildung Wilmanns II² § 208). Wie bei uns, ist das W. (auch als n. und m.), vornehmlich in der Bed. eines Ackermasses, in Hessen und Thüringen bodenständig; vgl. Frisch II 288ᶜ; Adelung IV 153; Schmidt westerw. Id. 168; Kehrein 335; Vilmar 338 (wozu Bech, Beitr. XXVIII); luxemb. WB. 368; Gr. WB. VIII 1583. 1809. 1824 o. X 1, 1819; auch in der ä. Spr.; s. Lexer II 613. 1050 (md., aber auch südwestd.). Zum Einschub von *r* vor *t* vgl. *Chort* < *Chat* (Bd III 557). Von den drei Formen *Sätele"*, *-ö-* und *-ör-*, die nach bestimmter Angabe in BLütz. vorkommen, müssen die beiden letzten eingeschleppt sein. In Flurn. ‚Sotelen‘ AaThalb. ‚(Acker) in der Saatlen‘ ZSchwam. (‚von eim acker an Satellon.‘ um 1320/30). ‚Saatlen-Zelg.‘ ebd.

Über-*Sötele"*: = dem Vor. 2 α AaHerm., Wohl.; LG. (lt St. und Ineichen). — Under- (in L *-ö-*, in AaZein. *-Sörtele"*): = *Sätelen 2 β* AaZein.; LG. (auch lt St.); Sch. Auch von Lücken, die durch schlechten Samen entstehen AaZein. — *Über-* und *Under-S.* sind nicht Zssen von *Sateln*, sondern Ableitungen zu den entspr. Vben.

Doppel-*Sötele"* bzw. *-Sötle"*: = *Sätelen 2 α* Sch.

sâtele" *(-ö-)* Aa (Rochh.), *sätle"* AaEhr. *(-ö-)*; Z Rüml., W., Ptc. *-et*: *Sät(e)len* (in Bed. 2) machen, ungleich säen (hier zu dünn, dort zu dicht) AaEhr.; Z Rüml., W., beim Säen Lücken lassen Aa (Rochh.). *Der Säer häd g'sötlet* AaEhr. — uber- (in AaWohl. *über-)sötele"*: die Grenze zwischen zwei Ackerstreifen doppelt besäen AaWohl.; BJeg. Syn. *ü.-sāijen 2 b* (Sp. 597). — under *ungersötele"*: beim Säen den Samen zu wenig weit werfen, so dass zw. den Streifen unbesäete Stellen bleiben BJeg.

Sâtelete" *(-ö-)* AaHägg., *Sätlete"* SchHa. *(-ö-)*; ZW. — f.: a) ‚eine abgesteckte Linie beim Säen auf dem Felde‘ SchHa.; wohl = *Sätelen 1.* — b) = *Sätelen 2 α* AaHäggl.; ZW. (‚doppelt besäete Stellen auf dem Acker, dgl. entstehen, wenn der Säemann aus Ungeschicklichkeit oder Unachtsamkeit beim Rückwege einen Fleck bestreut, welchen er schon auf dem Hinwege besäet hatte.‘ FStaub).

sâtne", 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: den Acker bzw. die ‚Saaten‘ (vgl. *Sāt 3 b α β*) anpflanzen, zum Anpflanzen rüsten BSi. (ImOb.); Gl (lt Schuler, St.).

satt, Komp. *setter* AaLeer.; L; Ndw (lt Matthys auch *satter*): Adj., in Bed. 1 b—5 auch bzw. vorwiegend Adv. 1. a) in der gewöhnlichen nhd. Bed. wohl allg. bekannt (auch für PAl. bezeugt), doch vielfach als unecht empfunden (so Ap; BG.; G; Th), bes. gegenüber dem Ausdruck durch *ge-nueg* (Bd IV 698). Eig. Mit Gen. *I"ch bi" aller Güetere" s.* B (Zyro). *Ich bin s. und wër s. ist, ist sälig*, soll ein geiziger Pfarrer beim Essen gesagt haben, um die Tafel aufzuheben Z. Sprw.: *Me" mues" de" Löffel nid us-der Hand gë", bis-me" s. isch*, zB. das Vermögen nicht zu früh abtreten B. *Sich (an Öppis) s. ësse"*. ‚Füll dich s.‘, Name der Hauptstadt von Narragonia. HvRüte 1532.

Uneig. ‚Die Familie ist eine von den s-en, da fehlt Nichts.‘ Breitenst. Überdrüssig. Etw., Einen *s. ha*ⁿ, wie nhd. Mit Gen. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *sinere*ⁿ *s.* B. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ*(-mi*ᶜʰ*) dessi s.* ebd. ‚Wyl s ihnen glücklich gung von Statt, warden [die Israeliten] mutwillig, geil und s.: sey wolten d Richter nit mehr han, sprachen Gott umb ein König an.‘ GGotth. 1619. — b) von Farben. ‚Ist es ze s., so tuo me bliwis dar under.‘ Kunstb. 1474. ‚[Harn] mit einer s. geferwten truosnen.‘ Türst, Ges. ‚Der waldschnäpf ... hat ein gleiche farb [wie die Henne], doch etwas dicker und s-er.‘ Vogelb. 1557. ‚Ein vast s-e und volle oder dicke farb, saturatior color.‘ Fris.; Mal. ‚Satur color, ein s-e, volle farb, die sich im anschauwen nit verkleineret oder verleurt.‘ Fris. Adv.: ‚Oben auf dem kopf ist er [der ‚stockhenfling‘] s. scharlachrot.‘ Vogelb. 1557. — 2. hinreichend, reichlich. ‚Mit s-er kleidung, mit gnuogsame und überfluss speis und tranks [sind die Mönche versehn].‘ Vad. ‚Din spys seig ouch gewürzet s.‘ XVI., Z Kal. ‚Die Gärten geben zwar nicht s., jedoch nunmehr zimlich.‘ 1692, Z (HMorf 1896). — 3. a) voll, ganz mit Bez. auf Umfang, Ausdehnung. ‚[Eine Lampe, die] erst vor wenigen Stunden mit Lewatöl s. gefüllt worden.‘ Vaterland 1907 (LH.); vgl. *satt-voll* von einem ganz gefüllten Getreidesack Aa (Rochh.). Meist in abstr. Sinne. α) voll, vollkommen. ‚[Die Schrift] mit s-em, wolverglichenem verstand [Verständniss] zuo erduren.‘ Vad.; vgl.: ‚Diewyl er dessen kein s-en verstandt entpfangen, welchermossen dise factorei zu versechen sein wurde.‘ ARyff 1592. ‚[Die Mönche taten Schritte] damit si ... bei freier und s-er [uneingeschränkter] wal eines abts ... beston und bleiben möchtend.‘ Vad. ‚[Der Verfasser hat sich bemüht] einen s-en und grundlichen Underricht zu geben.‘ Rhag. 1639; vgl.: ‚Bis dass das gemeine Volk fein s. und grundlich underrichtet sei von der Einsatzung und rechtem Gebrauch des h. Nachtmahls.‘ FWyss 1670. ‚Eine s-e Wissenschaft [der Oculierkunst] haben.‘ Rhag. 1676. ‚S-e tugend, s-er glouben, s-e freud‘ uä. ‚[Im Himmel] kummend die allein zusamen, die fester, s-er und rechtgeschaffner tugend, nit dem schum ... nachgestelt habend.‘ LJud 1531. ‚Fœlicitas solida, ganze, s-e und vollkomne glücksäligkeit.‘ Fris. ‚Die werdend disen ... Zügknussen s-en Glauben geben.‘ 1605, Z. ‚So ists ungewüss, ob ir an der Canzlen allen eueren Zuhöreren getan hettet ein s-es Vergnügen, wenn ...‘ JJBreit. 1642. ‚Zu s-em Vernügen hochen und niedern Stands.‘ 1658, Z. ‚Gott segn euch alle beed, er geb euch s-e Freud.‘ 1675, Bs Hochzeitsged. ‚Zu unserm s-en Vergnügen.‘ 1770, S. ‚S-er frid‘ uä.; vgl. 4 b. ‚Da B ... mit den Eidgnossen uff einen rechten, s-en verstand [Verständigung], wess sich nun hinfür ein teil gegen dem andern ... halten soll, gehandlet ... werd.‘ 1529, Absch. ‚Also ward ein s-er frid beredt.‘ Wurstisen 1580. ‚Damit man nicht nur jetz, sonder auch aufs künftig ein s-en friden erlangte.‘ ebd. ‚S-er râtschlag‘, gründliche, reifliche Überlegung. ‚Die sachen nit mit yl, sonders s-en ratschlegen wol ze erwegen.‘ 1531, Strickler. ‚Ein s-en ratschlag tuon, wie man den altglöubigen gehelfen mochte.‘ 1561, Ndw. ‚Wie und welcher Gestalten selbiger Bauw an die Hand zu nemmen ... einen s-en Ratschlag zu fassen.‘ 1636, Z. — β) übergehend in die Bed. bündig, bestimmt, klar; endgiltig. ‚[Luther] bewärt mit s-er gschrift, dass der war glow alein vor Gott rechtvertige.‘ Ansh. ‚Das ouch gägenurbar gemacht werdint alles ynkommens, damit man von einem schaffner gwüsse, s-e rächnung ... haben möge.‘ HBull. 1572; vorher: ‚[Man soll von dem Schaffner] rächnung und vollen gewüssen bescheid alles ynnämens ... nemmen.‘ Die Räte beschlossen, die Sache von Amtswegen mit einem ‚s-en‘ Urteil zu entscheiden. 1572, Seg. 1881. ‚Nach vernerer Nachschlagung sölle [über eine Rechtsfrage] s-er und fründtlicher billichmessiger Entschluss by erstem ervolgen.‘ 1641, BSi. Rq. ‚Dass wir von Euch ein rechte, s-e und offne Wüssenschaft durch dass Ja oder Nein habent.‘ 1662, Gl. ‚S-e antwort, s-er bescheid, bericht.‘ ‚[Man begehre nochmals] s-e antwort, ja oder nein.‘ 1523, Absch. ‚So were unser meinung und beger ... uns darumb ein sadte andtwurt, ja oder nein, zegeben.‘ 1530, ebd. ‚Unz man irer handlung sedteren und gewissen bescheid haben möcht.‘ ebd. ‚Demnach ir uns ... dhein s-en bericht geschriben.‘ 1531, Strickler. ‚Desshalben uns hoch von nöten ist, das wir ein gwüssen s-en bericht habind, wie ... wir uns im gebätt halten söllind.‘ Gualth. 1559. ‚Worüber ich üch dann nit s-en bescheid geben kan, das wollend wir endern [in der Erklärung der Namen].‘ 1572, Äg.Tschudi Br. ‚[Die bilderfeindlichen Bürger] baten umb ein s-e antwort.‘ Wurstisen 1580. ‚Die gmeind wolte sich des [eines Aufschubs um 1 Tag] nicht ersettigen lassen, sonder kurzumb noch die selbige nacht ein s-en bescheid kriegen.‘ ebd. ‚Dheinen gwüssen ald s-en bscheid geben können.‘ 1583, Z. ‚[Das Domstift erhoffte] einen s-en, gwissen Bscheid.‘ 1607, Gfd (W). ‚Ein Copyg, darinnen wir dhein s-en Bricht finden.‘ 1615, Z. ‚Damit, wo Einer anderwerts angesprochen wird, [er] s-en Bericht desswegen erteilen könne.‘ Hott. 1666. S. noch *un-be-richtsam* (Bd VI 443). Subst. Neutr.: ‚Sich keins s-en hören lassen‘; s. Sp. 442 Mitte. Adv.: ‚Under Anderen war insonderheit Einer, der die Unseren täglich angejochet und, wie gut und s. immer man ihm geantwortet, allwegen wie ein Schlang usswütschen können.‘ FWyss 1655. — b) ein Ganzes bildend, ungeteilt; vgl. das Folg. ‚[Die Esel] wie andre tier, die da ein s-en huoff haben.‘ Tierb. 1563; vorher: ‚andre tier, so ungespaltnen huoff tragen.‘ — 4. a) dicht, fest mit Bez. auf die Konsistenz. ‚S., eitelvöllig, solidus.‘ Fris.; Mal.; s. auch *chëch* (Bd III 122). Kompakt (nicht zu porös), von Stoffen BsStdt. *S-e*ʳ *Röse*ⁿ*chöl;* Gegs. *lügge*ʳ. ‚Ein guot, gesund fleisch ... ob es gleich ein wenig hart ist zuo verdöuwen, so gebirt es doch naher ein gesund, schön geblüet und macht einen s-en stuolgang.‘ Fischb. 1563. ‚Die schlechten irdinen Gefess, dieweil sie nit s., sonder viel kleine Löchlein allenthalben haben, so tringt und schlecht das Öl leichtlich hindurch.‘ JRLandenb. 1608. ‚Die allerbeste Wurzel ist, welich inwendig wyss und s. und etlichermassen schwer und nit löcherig ist.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. Von Mauern, Gebäuden uä., fest, massiv. ‚Ein wagenburg ward geslagen vor Erikort so s.‘ 1474, Lied. ‚Darin was ouch ein vil guot sloss mit muren also s-e [: state].‘ 1475, ebd. ‚Ein guote, s-e mur, die dem pfymmet gemess syge.‘ 1543, Z. ‚Strassburg, du tust dich trutzen, du wolgezierte Stadt; hast viel kunstreiche Schutzen, gross Mauren steif und s.‘ E. XVII., Lied. Entspr. ‚s. mûren, bûwen‘ uä. ‚Ich hatt gebauen s., aus Holz und Steinen hart.‘ Suterm. 1860 (ZStall.). ‚[Der Werkmeister soll am Schloss Dornach] einen turn ... buwen,

von grund s. gemuret.‘ 1499, S RM. ‚St Batten loch s. ussvermuren.‘ 1547, B RM. ‚Dass Ihr seigt der Bauherr der Statt und sie orniert gut, fest und s.‘ Myricäus 1630. ‚S-er Grund‘ uä.; vgl.: ‚Lasset euch die Gedult nur nicht dauren, es ist der erste Grund, er muss s. ligen.‘ Zg Gespr. 1747. 1) eig. ‚Hie ist ein vesten, s-en grund, uff dem gadt menger zarter mund, ein usserwölte jugendt.‘ BGlett. (Lied auf die Grafschaft Toggenburg). — 2) uneig. ‚Ein s-en grund haben.‘ ‚Mit üwerer schwaderten habend ir gar keinen s-en grund.‘ HBull. 1531. ‚Damit sy ires gloubens ein s-en grund haben.‘ Gualth. 1552. ‚Da die gemeinen Gelten Das nüt glouben wolten und wir darumb keinen s-en Grund gehept, hand wir dise Sach für üch unser gnedig Herren gewisen.‘ Anf. XVII., Z. ‚Deren Sprüch und Urteil keine s-en Fundament haben.‘ FWyss 1673. ‚Zwei neuere Begebenheiten [näml. Spukgeschichten], die sich bei guten Mansgedenken begeben und deren man s-en Grund hat.‘ Sererh. 1742. ‚Mit s-em Grund.‘ ‚Nit mit eitelem geschwätz oder hochpracht, sunder mit s-em und steiffem grund.‘ 1560, Bib. (Vorr.). ‚Das [näml. Etw. nachzuweisen] sy mit keinen s-en gründen niemarmer vermögend.‘ ebd. ‚Das kan ich mit s-em grund und mit guotem gewüssen sagen.‘ SHochh. 1591. Gleichbed. ‚ein s-er Fuss‘; s. Bd I 1087 o. Fest, von der Erde im Gegs. zum Wasser. ‚Du hast den wäg im meer gemacht und ein s-en pfad in meerflüssen.‘ 1531/1667, Weish. ‚Gott der bschaffen hat den himmel und die ärden s.‘ GBrun 1545. ‚Nit im wasser, sonder auff dem s-en, trocknen gestad oder erdtrich.‘ Fischb. 1563. ‚Dem gestad und s-en grund nahen.‘ ebd. S. noch *Riet* (Bd VI 1731). Fest, gedrungen, vom animalischen Körper und seinen Teilen. ‚[Fische] die da rot oder wis s. fleisch habend.‘ Türst, Ges. ‚Winterszeit habend sy [eine Quallenart] ein zimlich s. hart fleisch; sommerszeit … werdend sy lind.‘ Fischb. 1563; lat. carne constante. S. noch *chëch* (Bd III 122); *ge-boget* (Bd IV 1069). Kräftig: ‚Zum Zweien soll man ein ticken, s-en und früchtrichen Rebstock nemen.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. Von Personen, „stark, stämmig; zB. vier *s-i* Bursche Bs.“ In weitrer Anwendung. In ‚s-er‘ [wohl = geschlossener] Ordnung vorrücken, in milit. Sinne. 1531, Strickler. Gedrängt, konzis, von mündlichen oder schriftlichen Darlegungen. ‚Pressa narratio, ein s-e erzellung, die nichts überflüssiges hat.‘ Fris. ‚Attenuate presseque dicere, kurz, wenig und s. ding reden.‘ ebd.; ‚s. ding reden, seuberlich, mit kurzen worten und on überfluss, dicere presse.‘ Mal. — b) fest, unbeweglich, sicher, beständig. ‚S. stân‘ uä. ‚[Der Schwertfisch soll aus Furcht vor dem Walfisch] seinen schnabel oder schwerdt in den grund hinein stecken, also s. steen on bewegnuss.‘ Fischb. 1563. ‚[Die Steckmuscheln] werdend angeheftet mit ganz reiner wullen oder syden, damit sy s-er standind.‘ ebd. ‚[Der Tintenfisch] hat zwen lang arm … sich damit an die velsen zu kleiben und s. zuo halten.‘ ebd.; lat. ad saxa aliquot adhærentes se veluti anchoris stabiliunt. Uneig.: ‚Dweil euwer gmüet stat s. doruf [zu kämpfen].‘ VBoltz 1554. Häufig in der Verbindung ‚stif und s.‘ ‚Schafhusen heisst dieselbig stat, in eren stat sie stif und s.‘ 1499, Arg. 1861 (Spruch auf die Dornacher Schlacht). ‚Was an in stosst, fröud, leid und schmerz, ganz styf und s. ist im syn herz.‘ Ruef 1540. ‚Ich will vil lieber sitzen in einer statt und rüewig wonen styf und s., dann füeren s leben büwrsch und grob.‘ ebd. 1550. ‚Darumb ich blyben styf und s. der meinung, das gmacht werde d statt.‘ ebd. ‚Ein tempel Gotts und heilge statt, die uf Gott sehe styf und s.‘ Funk. 1553. ‚Der Zorobabel hat den anderen zweien styf und s. ufglöst also ir argument.‘ Murer 1575. ‚Genf … [du] führst dein Regiment gar steiff und s.‘ 1669, Lied. Adj. ‚Erst anno 1171 ward disem [Carmeliter-]Orden ein stife und s-e Regel fürgeschriben.‘ JJRüeger. ‚[MgnH. haben vor vielen Jahren] ein weitläuffige, s-e und heilsame Ordnung [betr. die Fischerei] auffgesetzt.‘ 1655, U LB. Hieher wohl auch (vgl. aber auch 3 a β): ‚Als wir nun das verstanden, haben wir anzeigt, ich woll die Johannemess [Acc. der Zeit] in Strosburg s. mit im abhandeln [fest mit ihm abmachen], darbei es dissmols verbliben.‘ ARyff 1592. — c) fest, angespannt, straff, eng (anliegend). Im Übergang von a: *s. lismeⁿ* Ap; Bs; Z; Gegs. *lugg* (Bd III 1232 u.); vgl. auch *glīchlig* (Bd II 602). „Straff, zB. gebunden, von einem Seile Schw; Zg“. *(Es Seil) s. (aⁿ)bindeⁿ, s. aⁿziehⁿ* Bs. *Muesch d' Strümpf nit so s. bindeⁿ.* ebd. *S.* gespannt Z. ‚Man braucht einen Bengel, um eine Bruechkette s-er zu spannen.‘ oO. ‚Nemmen hernach ein Schnur oder Ende von wullenem Tuch und binden mit diesem die Wiegen s. und stark über das Kind zu.‘ FWürz 1634. ‚Eine Öffnung knapp, genau ausfüllend‘ ApK.; Z (Handwerkerspr.), knapp anliegend, anpassend Ap; Bs; Sch Ha. *S. aⁿligge*ⁿ Ap (T.). *'s gōt s. inʰiⁿ*, in eine Öffnung ApLb. Auch: *'s Hāsᵉ gōt s. īⁿ*, lässt sich knapp zuhaken, -knöpfen. ebd. ‚Seiten und Boden [des Gefässes] sollen also s. aufeinander geschlagen werden, dass es nicht rünne.‘ JRLandenb. 1608. ‚Die Binde [sei] gelimpfig …, damit sie sich desto besser, näher und s. anlege.‘ FWürz 1612. ‚[Beim Pfropfen der Bäume soll] das Rörlein an das ledige Schoss so lang angestossen werden, bis dass es wol aussgefüllt ist und s. aufligt.‘ Rhag. 1639. ‚Die Hüpp [am Hülsenbajonett, vgl. Bd IV 1100] soll suber gelöt sein, sich aller Orten, insonderheit oben, ordenlich schliessen, auch … sich fyn s. lassen ynryben und in kein Weg lodachtig sein.‘ 1708, Z. Adj., zB. von einem Kleide Ap; „Bs.“ *Daᵉ Hāsᵉ ist-mer (z') s.* ApLb. *D' Zwingeⁿ ist wol s.*, zu eng Ap (T.). *Das Seil ist z' s., es löt g'wüss* Bs. *Strīmeⁿ voⁿ deⁿ s-eⁿ Strumpfbändleⁿ.* ebd. ‚Diss ist ein gar s-es Band und das beste, so mir bewust.‘ FWürz 1612. Vor Ortsadvv., hart, dicht (an uä.) Bs; GrD.; S. *S. aⁿ. S. an einand*, eng, nahe beisammen Aa (Rochh.). *Di Palggabritter sind s. an enandereⁿ* GrD. *S. aⁿ-ma zuehiⁿ*, ganz nahe bei ihm. ebd. *S. am Rand* BsStdt. *S. am Bach nōᶜʰ lauffeⁿ.* ebd. *D' Kugeleⁿ isch s. an sīⁿᵉm Kopf durᶜʰʰeⁿ.* ebd. *S. aⁿ der Grenzeⁿ vom Kanton Bërn.* JHofst. 1865. *Fasch versprützt vor Chīb, b'stelleⁿ-si dört s. aⁿ dëm Tisch* [indem sie sich in nächster Nähe niederlassen] *neⁿ Mōsᵉ Achtbatzigeⁿ.* ebd. *En ölteri Būreⁿ-frau lauft s. am-mer durᶜʰʰeⁿ.* Schwzd. (BsL.). *Iᶜʰ g'sëh voⁿ eusem Hūs eⁿ Wëg, eⁿ Garteⁿ s. draⁿ zue.* MPlüss 1908. *S. über, nëbeⁿ* uä. *D' Fūlballa ist-ma, s. über den Rück, an d' Mūra zuehiⁿ*, ‚der Ball hat, fast seinen Rücken streifend, die Mauer getroffen‘ GrD. (B.). *S. dernëbeⁿwoneⁿ* BsStdt. *Dō lauft eⁿ Bueb s. nëben-ᵈim Ätti.* Breitenst. *Dëʳ lauft ganz s. dört nëben im durᶜʰʰeⁿ*, der Rhein am Isteiner Klotz. ebd. *Und giᵇsch-em* [einem Geiste] *B'scheid, so rūscht 's s.*

um di^{ch} um und jūzgt wie du. Schwz. Unterh. 1848 (S). — d) fest, stark in steigerndem Sinne. Mit s-em, starkem stich verwunden.' Tierb. 1563; lat. ictu adacto, quod fortiter et magno animo faciendum est. — 5. sachte, behutsam; gemächlich, langsam, nach und nach AaF., Hold., Leer.; BsL.; B (so E., G., Sa., Si. und lt Zyro); „L"G.; SL. (Schild), Starrk.; Ndw (Matthys); W (Tscheinen), ‚leniter.' Id. B. Syn. *sattlich, sattsam. Trag Das s.! Zieh s.!* BSi. *Du muest mit dem Ross s. fare^{n}* W. *S. gā^{n}, lauffe^{n},* von Menschen und Tieren (auch von einem Brunnen LG.). *Wir wī^{en} a^{n}fe^{n} s. gā^{n},* uns langsam auf den Weg machen, langsam vorausgehn BSi. *S. schaffe^{n}* L. ‚S. zogen die Rosse an.' Gotth. ‚Da machte sich Lisi s. los, rückte mir vom Leibe weg.' ebd. ‚*D's Kunträri,* antwortete der Andere und machte s. (gelassen) das Läufterli zu.' ebd. *(E)so s. 's geit so s. bërgūf* B (Zyro). *'s besseret im* [dem Kranken] *so s.* ebd. ‚Während er sich anzog, balgete er so s. vor sich hin, was das Frühaufstehen doch abtrage.' Gotth. ‚Es fängt so s. an, die Grosshanse^{n} z' kehre^{n}, wie es aber auch recht ist.' ebd. ‚Es sei ein wenig hart gegangen, sagte die Hebamme, und wenn die Kindbetti vorbei sei, so müsse es so s. abführen, es werde dann schon bessern.' ebd. *Der Sepp het ungerwīle^{n} gäng eso s. g'soffe^{n} und gäng g'soffe^{n}, bis-er isch volle^{r} g'sī^{n}.* Loosli 1910. *S. und glīchlig;* s. Bd II 602 (Gotth.). *S. und sanft.* ‚S. und sanft giengen die Preise wieder herunter.' Gotth. Ähnlich bei JCSulzer 1772 (Sp. 1169). ‚S. und züchtig': ‚Einige liefen hinaus [aus der Kirche], wie wenn man sie jagte, Andere giengen s. und z., huben kein Aug auf.' HPest. 1783. Gleichbed. *s. anhi^{n}* BG. (Bärnd. 1911). *(N)ume^{n} s.,* nur sachte! AaF. und lt Rochh.; Bs; L (Ineichen 1859), bes. als Zuruf ans Zugvieh beim Pflügen AaF. *G'mach, ir Herre^{n}, numme^{n} s.!* Ineichen 1859. *Ho ho, Durs, numme^{n} s., numme^{n} nit g'sprängt! Das ist neue^{r} starche^{r} Dubak.* Schild. Im Komp. *Es gād e längirsi setter,* immer langsamer Ndw (Matthys). *Setter tue^{n},* sich Zeit lassen L. ‚Die Nation und ihri Stellverträtter, die sollid leben froh, und gods nid grad, se tüend es Bitzli sätter, z'letzt muss 's recht usen cho.' JBHäffl. 1801. *Der Hasenburg hed sätter tō^{n},* bei Sempach. Ineichen 1859. Auch als Adj. AaLeer.; L; Schw; Ndw. *E^{n} s-e^{r} Gang* Aa Leer. ‚Ein s-er Gänger, der nur langsam geht' Schw. *[I^{ch}] bin a^{n}fe^{n} gar e^{n} S-e^{r}* L. *Im S-e(n),* langsam, gemächlich BBe., Gr. *I. S. isch-er doch der ganz Tag dranne^{n},* von einem Arbeiter, der zwar nicht rasch, aber doch stetig arbeitet BBe. ‚Der *im Satten* (‚sittig') ausgeführte Polka' BGr. (Bärnd. 1908). ‚Läbendiger schwäbel mit s-em für gekocht.' Tierb. 1563; lat. adiecto sulphure vivo leni igne decoctum.

Amhd. *sat* (auch bei Notker); vgl. Gr. WB. VIII 1811/9; Martin-Lienh. II 378 (bes. auch in Bed. 4); Schm.^{2} II 334. Zu 1 b vgl. ahd. *saterā* (Notker), mhd. *sathlā, -rot* (dazu Bd VI 1769). Bed. 2–4 lassen sich in den ä. Belegen vielfach nicht mit Sicherheit scheiden. Zu 4 vgl. *chech 2 a* und 5 (Bd III 121/2). 5 geht viell. von der Vorstellung des Anschmiegens, behutsamer Berührung aus und knüpft an 4 c an; vgl. aber auch *sattsam 2.* Hieher viell. die Ortsnn. ‚Sattenbühl' ZHegn., ‚Sattenberg' AaFr.

alls-: ganz gemächlich, langsam AaLeer., L.; B (Gotth.). *A. fürsi^{ch} gō^{n}. I^{ch} will a. a^{n}fe^{n} gō^{n}.* ‚Sami liess die Mähre alleine stehen, als eingeschirrt war, und die marschierte alles s. samt dem Wägeli mitten in einen Kleeacker.' Gotth. — Vgl. *alls-ge-mach* (Bd IV 17).

satte^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. intr. a) satt werden im eig. Sinne B (Zyro); „L" (auch lt St.^{b}); UwE.; Zg (St.^{b}); Dial. *I^{ch} satte^{n}.* Auch unpers.: *Es sattet-mer* L; UwE.; Ndw (Matthys), *es sattet mit im* „L" (auch lt St.^{b}); Zg (St.^{b}). Uneig.: *Es fäht-mer a^{n} s.,* ich bekomme es satt. Zg Kal. (Els.) 1872 (L). — b) sich verlangsamen, langsamer werden AaLeer. (H.); „L" (auch lt St.^{b}); Ndw (Matthys); Zg (St.^{b}). *D's Wasser sattet,* der Zufluss lässt nach U. An Lebhaftigkeit, Kraft usw. abnehmen, phys. und mor. UwE. Minder steil werden, von einem Berge; minder heftig und begehrlich werden, sich setzen, vom Temperament B (Zyro). — 2. tr., sättigen. ‚Die genade, daz er uns brahti in sin riche unde uns da gesateti sinis antlutes.' XII., Wack. 1876. ‚[Schwester Belis] herz wart also süessklich gesattet von dem götlichen geschmak, das sy in fil zites wenig spis nos.' EStagel. ‚Der gebure äss wol allen tag, vil kum man in gesatten mag.' Boner. ‚Guot hat die art, daz guotes nie gesattet wart kein herze.' ebd. — Ahd. *satōn* (auch bei Notker), mhd. *saten* (meist tr.); vgl. Gr. WB. VIII 1829.

über-: sich übersättigen UwE. — er-: (langsam) genug werden Ndw (Matthys).

sattli^{ch} BE., Herz.; SchwE., Ib., *satte^{n}li^{ch}* Aa Ruedert.; BsL.; BWorb; SStarrk., *sätte^{n}li^{ch}* AaLeer. (Kdspr.); L (eine Angabe); S lt Joach. und BWyss: 1. = *satt 3 a β.* Die von S haben sich dadurch veranlasst gefunden, nochmals um eine ‚heitere und sattliche' Antwort zu schreiben. 1547, Absch. — 2. = *satt 5. Mach ganz satte^{n}li^{ch}!* Bs (Seiler). *Mir wei^{n} a^{n}fe^{n} satte^{n}li^{ch} gā^{n}* BWorb. *Es geit gäng so sattli^{ch} vorwërts* BE. (Bärnd. 1908). *Sattli^{ch} Wildhei māje^{n}* SchwIb. *Sätte^{n}li^{ch} schiesse^{n},* beim Kegeln L; Syn. *luem* (Bd III 1270). *I^{ch} lōse^{n} d' Strick ab, ganz still und sätte^{n}li^{ch}.* Joach. 1881. *Doch schlüft 's eister wie wīter ine^{n} dur^{ch} das G'stūd, ganz sätte^{n}li^{ch}.* ebd. 1885. [Sie] *sind sattli^{ch} sattli^{ch} über 's Stei^{n}port dur^{chh}e^{n}.* Lienert 1888. *Sattli^{ch} ist-er nidsi^{ch}.* ebd. 1899. *Eso satte^{n}li^{ch} de^{n} Bërg ab trampe^{n}.* AGysi 1899. *Nume^{n} satte^{n}li^{ch}!* ebd. *Di zwē Rue^{w}bettmanne^{n} lege^{n} sattli^{ch} ei^{n}s Chneu uber 's ander^{g}.* SGfeller 1911. *So schōn glīchmässig und sattli^{ch} hei^{n} die Tier 'zogen, es ist e^{n} wāri Freud g'sī^{n}.* ebd. S. noch *nāch-lassen* (Bd III 1411); Bd IV 43 u. ‚[Wenn der Polyp einen Meerkrebs] in einem velsen ersicht, schwümpt er sattlich herzuo, setzt sich im auff den ruggen [usw.].' Fischb. 1563. So auch im Tierb. 1563; s. *be-seichen* (Sp. 144; lat. leniter et caute).

Spätmhd. *satlich,* satius (Diefenb. 1857); in ähnlicher Bed. bei Gr. WB. VIII 1834. Die dreisilbigen Formen (vgl. dazu die Synn. *hübsch(e^{n})li^{ch}, hof(e^{n})li^{ch}* Bd II 966. 1037) sind nicht lautgesetzlich entwickelt; sie sind entw. durch den Einfluss von Fällen wie das syn. *zoge^{n}li^{ch}* (mhd. *gezogenliche*), auch *orde^{n}li^{ch}, weide^{n}li^{ch}* (mhd. *ordenliche, weidenliche*) uä. zu erklären oder aber — was wahrscheinlicher ist — zu dem als Diminutivbildung empfundenen *sattli^{ch}* nach bekannten Mustern als verst. (hypokoristisches) Dim. hinzugebildet und eig. in der Kdspr. zu Hause (vgl. die Angabe für AaLeer.) bzw. daraus hervorgegangen.

sattsam: 1. = *satt 2* oder *3 a.* Adj. ‚In der obern lateinischen Classe fiel solches [das Examen] zu s-em Vergnügen aus.' 1740, Aa Gem. S-e Assistenz [Unterstützung] bekommen.' Sererh. 1742. Adv. Bei Vben. ‚Mit tauglichen Qualitäten s. versehen und begabt.' 1677, AKüchler 1895. ‚Damit die Wägen s. ihren Fortgang haben könnind.' 1702, Z. ‚Wie Solches die

Erfahrenheit ... s. gelehrt und an den Tag geleget.' 1724, ebd. ‚Die immerdar wehrende Verfolgung der 2 arrestierten Heren [habe ich] leider sathsam verstanden.' 1732, Zg (Brief). ‚Die Regiments-Form in Chur ist s. in Sprechers Kronik beschrieben.' Sererh. 1742. Wie ‚genug' vor Subst. ‚Weil die Joch alle gut, in der Gemeinde s. Holz [zu der Brücke] vorhanden ...' 1750, LRSchmidlin 1886. — 2. = *satt 5, sattlich 2* ThEgn. (‚langsam und sicher, bedächtig, aber ausgiebig'); ZHütten. *S., s.!* Zuruf des pflügenden Bauern an den ‚Mennbuben' ThEgn. (jünger *hōsam I* Bd II 860). *Es rëgnet s.*, ‚mässig, aber anhaltend und genügend.' ebd. S. noch *Wider-Chnall* (Bd III 738). — 1 aus der Kanzleispr.; vgl. Gr. WB. VIII 1835 f.

sätteⁿ, *setteⁿ*: = *satten 2*. Dial. ‚Was suochet nu der mensch me denn sinen schöpfer, der im alle ding wirt, ald was mag den gesetten, den an Got nit benüeget?' Waldregel 1425. ‚Isse mit züchten und nit mit swindikait des frazzes, alz ob du nit gesettet mügest werden.' 1425, G Hdschr. — Vgl. Gr. WB. VIII 1829.

er-: = dem Vor. ‚Die wytwen wird ich segnen mit minem segen, sin armen wird ich ersetten mit brot.' XV., G Gebet (Ps. 131, 15). — un-er-sättig ‚-settig': unersättlich. XVI./XVII.; zB.: ‚Min meinung [ist] nit, dass du dich selbs hungers tödist, sunder dass du dem u-en fraass nit dienen wöllist.' Zwingli. ‚In sinen begirden u.' Gualth. 1559. ‚U., inexaturabilis, insatiabilis et inexplebilis.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 460ᶜ). ‚Uss u-em gyt.' LLav. 1583. ‚Ein u. Eigenehr.' 1622, Zinsli 1911. ‚N. ist eines u-en Gyts.' 1636, Z (Pfarrbericht). ‚Ist im nur um den u-en Wucher.' 1639, Z. S. noch *über-frëssen* (Bd I 1323); *Sack* (Sp. 616). — un-er-sättlich ‚-e-': 1. = dem Vor. ‚U., das man nit ersettigen oder erfüllen mag, insatiabilis, inexplebilis.' Fris.; Mal. (Weitres ebd. 460ᶜ). S. noch *un-ver-nüeglich* (Bd IV 701). — 2. unbefriedigend, zu wenig bestimmt (Gegs. ‚sattlich'). Ihrer Botschaft sei eine ganz ‚unendliche und u-e' Antwort geworden. 1547, Absch. (S).

Sätti ‚-e-' f.: Abstr. zu *satt*. 1. entspr. *satt 1 a*, Sattheit B (Zyro). ‚Sötty ald trunkenheit; unz zur setti.' XV., G Hdschr.; lat. sacietas aut ebrietas; usque ad sacietatem. — 2. entspr. *satt 4 a*. ‚Die käche, satte [!], dicke, soliditas.' Mal. — Ahd. *setti* f. (auch bei Notker); vgl. Gr. WB. VIII 1819 u.

sättig: satt U. Einen *s. macheⁿ*. — un-: unersättlich. ‚Bim unsättigen steinin heiligen was gelt nemen, on achtung, wannen das käme, guot und recht', mit Bez. auf die Ablieferung der Pensionengelder an den Berner Münsterbau. Ansh. — Vgl. Gr. WB. VIII 1830 u.

sättigeⁿ *(-e-)*, Ptc. *-et*: a) = *satten 2* B (Zyro); Ndw (Matthys); Z; nicht volkst. ‚Settigen, ersettigen, satiare, saturare, exatiare, exaturare, explere, farcire.' Fris.; Mal. ‚Mit Worten gesättigt.' HPest.; s. Gr. WB. VIII 1832 o. — b) befriedigen, zufrieden stellen. ‚Vorab so vinden wir [die Tagsatzungsgesandten], das, wenn das landtgericht in Thurgöw uns Eidtgnossen ... zuogelassen, so werde man sovil gesettiget, damit der übrigen stucken halb nit grosser mangel sin ... wurde.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Damit ir [von Luzern] gesettigt werden [erfüllen wir Basler eure Forderung].' 1523, Absch. ‚Sich s. (lâssen)', sich begnügen, zufrieden geben. XVI./XVIII. Mit Gen. ‚Der zuoversicht, man werde sich diss erbietens billich und billicher s. lassen.' 1524, Absch. ‚Seite sy nei, des liesse er sich s. und gienge nit zuo ir.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[N. solle] sich des stückli achers under der strass s. lassen.' 1552, ZHöngg. ‚Das die gemeind zuo Affoltern dissmals dheins nüwen gsellenhuses notwendig, sonders söllint sich irer wirtshüseren s. lassen.' 1568, Z RM. ‚[N., ein Gläubiger, solle] sich der billicheit s. lassen.' 1577, Uw. ‚Wo sach wäre, das jemand ... sich güetlichen oder rechtlichen anerbietens nit s. würde.' 1579, Seg. 1880/82. ‚[Der jeweilige Arzt] soll sich allein der alten Belohnung für sein Gäng und Recept sädtigen.' 2. H. XVII., UUrs. ‚[Die Händler sollen] sich eines billichen Gewinns s.' 1728, Z. ‚Sie [sollen] des hienach bestimmten billichen Lohns sich s.' Bs Mand. 1779. Mit Präp. (‚an, mit'). ‚Welicher sich aber mit diser Antwort nit wellen s. lassen.' 1616, Z. ‚Solle Derjenige, so ein verschribnes Underpfand hat, sich an selbigem s.' 1674, Schw LB. ‚Im Fall kein Mantel [vorhanden], soll die Frau sich allein mit dem besten Kleid s.' 1675, Z Erbrecht. ‚Etliche Hern Landschryber, eh und bevor sy den Zugbrief zustellen, befragen vorderist den Bezücher, ob er alle Güter sines Briefs wolle haben oder sich mit denjenigen s., so in den Auffahl kommen.' E. XVII., Z. ‚[Man] hörte meine Verantwortung an, man sättigte sich darmit und nahm die Rechnung ab.' JLWeissenb. 1772. S. noch Sp. 511 o. Mit Syn. ‚Sich des fridens ... nit s. ald benüegen lassen.' 1546, Z RB. ‚Eines billichen zimmlichen lons sich s. und begnüegen lassen.' 1590, Ndw. ‚Jeder teil [solle] sich dessen, so ime zuerkennt, s. und benüegen lassen.' 1599, AaK. StR. ‚Ich hette vermeint, du wurdist dich an dem Wort, so ich von mir geben, darby s. und benügen lassen.' 1637, Z. — ‚Settigung f.: satietas, saturitas, expletio.' Fris.; Mal. — Mhd. *setigen*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1831/3.

er-sättigeⁿ, ‚-e-': a) = dem Vor. a. Eig. ‚Du wirst essen und ersättiget by dem herren.' Zwingli (nach V. Mos. 16, 10. 11). ‚Famem explere, den hunger büessen und e.' Fris. 1541. ‚Sich an eim jungen lamb e., famem tenera consumere in agna.' Fris.; Mal. ‚Ersettiget hand wir uns wol, Gott euchs vergelt zu tusent Mohl.' GGotth. 1619. S. noch Sp. 779. Uneig. ‚Mit läsen nit mögen ersettiget werden, legendo non posse satiari.' Fris.; Mal. ‚Sein geit mit gält e., explere avaritiam suam pecunia.' ebd. — b) = dem Vor. b. ‚[Die Leute von UBürgl. erklären] dass sie des järlichen Zinses halber ersettiget.' 1633, U Neuj. 1901. ‚Sich e. (lassen).' Mit Gen. ‚Land üch billiches e.' 1529, Absch. ‚[Es wird verfügt] das si sich irer pfruond e. lassen.' 1544, Sch Ratsprot. ‚Diewyl 5 gl. gewert worden, sol N. sich desse e. lassen.' 1594, Z. ‚Sy söllen solicher handlung, biss geldt kompt, sich e. lassen.' 1594, Gl. ‚Und werden sich die H. Medici dieses geschöpften Salarii, auch ihres Berufs e. lassen und über den nicht schreiten.' 1645, B. ‚Recht nemen und desselbigen sich e. lassen.' 1647. 1666, GWil. ‚Ebener Massen würdet sich ein Stattschreiber hierinnen ... dess jetzt bestimpten Taxes e. lassen.' 1683, Bs Rq. ‚Die Schreiber sich des hienach ausgesetzten ordenlichen Schreiber-Taxes ohne Steigerung zu e. haben.' Z Mand. 1694. ‚Sich seines Haupt-Gutes [usw.] nach Billichkeit e. lassen.' SMutach 1709. ‚Zur notwendigen Leibskleidung sich eines ehrbaren Habits

zu e. und zu gebrauchen.‘ B Sittenmand. 1716. Mit Präp. ‚Er sye an die muren sins huses gfallen dergstalt, das er noch ein schaden am kopf empfangen, und [sein Gegner habe] sich mit demselbigen nit e. lassen, sonders in ze schlachen fürgfaren.‘ 1561, B Turmb. ‚Der könig wolte sich von dieser antwort nicht e. lassen.‘ JWetzel 1583. ‚Diejenigen, so kleine Knaben am Tisch haben, sollen sich ein Wochen uber mit 1 Rthlr e.‘ Bs TOrdn. 1646. Mit Synn. ‚[Die Zimmerleute haben keinen Anspruch auf das abgehende Bauholz, sondern sollen] sich irs täglichen lons ... benüegen und e. lassen.‘ B StSatzg 1539. ‚[Der Kardinal wolle] sich des e. und benüegen.‘ 1567, Gfd. ‚Sich bequemen und der Billichkeit e.‘ 1635, ebd. — ‚ersettiget: satiatus, expletus. Schlaaffens e., somno satiatus.‘ Fris.; Mal. — un-: ungenügsam, unzufrieden; s. Sp. 1148 o. ‚Unersettigt des‘, nicht damit zufrieden, ohne daran genug zu haben. 1531, Absch. IV 1 b, 1180. — ‚unersettigklich: one ersettigung, insatiabiliter, insaturabiliter.‘ Fris.; Mal. — ‚Ersettigung f.: massleidigkeit, satietas, expletio, satias.‘ Fris.; Mal. — Mhd. *ersetigen*; vgl. auch Gr. WB. III 949 (mit Belegen aus Paracelsus); Fischer III 835.

Engel-**Sat** m.: eine Art geringen Wollgewebes. ‚Den e., den si [die Magd] hat.‘ XIV., B. ‚Ze R. habe sy inn des Schultheissen Hus 1 engelsati Kleid ... ein rot glismet Par Strümpf ... veruntrüwet ... den E. der Wirtinen zum Sternen daselbst verkauft umb 2 Gl. ... die Strümpf aber sampt dem E. sygind des Schultheissen Volk wider worden.‘ 1613, Z RB.

Mhd. *engelseit* zu ahd. *saiat* (s. die Anm. zu *Saijen* Sp. 593); vgl. Gr. WB. III 476 (‚Engelsaat‘) und bes. Fischer II 719 (‚Engelsait‘, vereinzelt auch ‚-sat‘), sowie Schm.² II 335. Das Vokalverhaltuiss ist unklar.

engel-satiⁿ: aus *Engel-Sat*. ‚Ein libfarw engelsati kleid, daruff 4 blaw strich.‘ 1609, Z. S. auch das Vor.

Sátan AaF. *(Sā-, Sătān)*; Ap *(Sātān)*; BG. *(Sā-, Sătān)*, Stdt *(Sătān)*; Gl; L *(-ān)*; GT. *(Sătān)*; Schw; Th *(Sā-, auch Sătān)*; Ndw *(-ān)*; Z *(Sătān)*, *Säten* GrL., *Sātə̥* BGr.; GrSchs — m., Pl. *Satan(n)eⁿ* AaF.; BG.; Gl; GT.; Th; Ndw, *Säteⁿ* GrSchs, Dim. *Satänli* GT. (s. unter 2): **1.** Satan, Teufel; doch nicht überall volkst., tw. nur im Vergleich. ‚Im augsten ward ein häx zuo Erlach sampt ir tochter, die si dem s. vermeelet, verbrennt.‘ JHaller 1550/73. Als Fürst der Teufel einem einzelnen Teufel gegenübergestellt; s. *bringen* (Bd V 691 Mitte). Als Name eines Teufels (des nächsten bei Lucifer) oft im ältern Drama, so bei Ruef 1538. 1539. 1550; Meinrad 1576. Im Pl. auch appell. für die in Mehrheit gedachten Teufel: *Wa 'r* [ein von seiner Mutter verfluchter Senn] *auᶜʰ hiⁿluegeⁿ mag, g'sieʰd 'r-ši ūs'zannet vaⁿ böslächlandeⁿ Säteⁿ*. Schwzd. (GrSchs). Im Vergleich; übergehend in eine blosse Verstärkung. *Ūsg'sehⁿ wie eⁿ S.*; s. *Bratsch* (Bd V 1012). ‚Seine Mutter sei wie ein wahrer S., ein erzböses Weib.‘ 1797, Z. ‚Schimpfen, toben wie der lebendig S.‘ Gl und sonst. Ebenso: *Tueⁿ wie en (wäreʳ) S.* Ap; G; Th. *'s het doch auᶜʰ 'tueⁿ wie en S.*, vom Sturm, Wetter. ebd. *'s brennt wie en S.*, von einer Wunde Th. *Laufeⁿ wie en S.* ebd. *D' Brēmeⁿ tüend, händ 'tōⁿ wi d' Satan(n)eⁿ; 's gibt ander Wëtter* AaF.; G; Th. — **2.** Schimpfname, auf Menschen, Tiere, auch Sachen. wohl allg. *Das ist en S.! Warteⁿd nuʳ, ir Sataneⁿ, üch will-iᶜʰ dänⁿ schuⁿ traktiereⁿ!* CStreiff 1898. *Dër wulliⁿ S.* [ein Bär] *hät allwëg nuch lang aⁿ miⁿs Hüetli 'tänggt* [das er gefressen hatte]. ebd. 1902. *Weⁿⁿ-meⁿ dëⁿ S. voⁿ Hemlis-chnopf noᶜʰ mues° under ᵈem Sofa gaⁿ fureⁿgusleⁿ.* OvGreyerz 1911. *Da° ist en S.!* eine vertrakte Aufgabe, Lage Th. Auch als derber Ausdr. der Bewunderung wie *Siech* (Sp. 195) uä. *Das ist (Du bist) en S.*, ‚ein verfluchter Kerl‘ Th; Z. A.: *Ir händ aber auᶜʰ eⁿ rëchtschaffeni, wackeri Frau!* B.: *Ja, das ist würkliᶜʰ sō; si ist en wäreʳ S.* ZStdt. So auch das Dim.: *Er ist doch eⁿ verdammts Satänli* GT. Als Übername SchwE. — **3.** tüchtiger Rausch Z (Spillm.). Syn. *Cheib* (Bd III 102); *Siech*. *Er hät en S. g'haⁿ*. — **4.** Pfeifenstopfer. Studentenspr.

Vgl. Gr. WB. VIII 1806/8; Martin-Lienh. II 379. Die Z Bibeln 1531—89 brauchen die Formen ‚satanas‘ und ‚satan‘ meist übereinstimmend mit der Lutherbibel (vgl. Gr. WB. aaO.). Das neue Test. von 1574 und 1614 dagegen und die Bibeln von 1597 und 1618 ersetzen das W., sofern es sich nicht um den Eigennamen handelt (wie zB. im Hiob), durch ‚teufel.‘ Das Breitinger'sche neue Test. von 1629 und die Bibeln seit 1638 führen unser W. an allen Stellen wieder ein, und zwar ausschliesslich in der Form ‚Satan.‘

Hell-*Sātə̥*: verst. *Satan* BGr. *Der fiendsälig H.*, von einem bösen Hunde. Bärnd. 1908. *Der vergiⁿstig H. von-em Wībli.* ebd.

sátaneⁿ *-āneⁿ*: wüsten Lärm, Radau machen L. *Hättist auᶜʰ selleⁿ g'höreⁿ, wie die Kärleneⁿ nächti g'satanet händ!*

Sattel, in PAl. *-al*, in W *-ol*, auch *-il* (so Leuk, Rar.) — m.. Pl. *Sattla, -ę* BG.; W tw., sonst *Sättel*, Dim. meist *Sätteli*, in W *Sattolti, -ilti*: **1.** wie nhd. wohl allg. ‚Der s. und anders, das man gwonlich auff die ross legt, ephippium.‘ Fris.; Mal. ‚Gang, nimm dem bapst esel und s. und lass inn ze fuoss gon.‘ Zwingli. S. auch *Ge-reit* (Bd VI 1638); *ūs-bereiten* (ebd. 1647 o.); *under-siech* (Sp. 196). Sprw.: *D's Gold am S. schīnd*, es geht glänzend zu. Bärnd. 1908 (BGr.). *S. und Bast*; s. Bd IV 1778 o. ‚Wernlin sattler umb miner herren bester und setten [l. settel] ze bletzen 1 lb.‘ 1447, B StRechn. ‚Ein offnen brieff, von denen, so in die statt soumen, es sye uf bästen oder sätlen, den zol zu nämen.‘ 1523, B RM. Neben anderm Reitzeug, Pferdegeschirr. ‚Usser dem stadel hinweg getragen den knechten ire bett, etlich wägen und karengeschir, reder, sätel, komend und anders, das zuo wagengeschier gehört.‘ 1489/90, Zellw. Urk. ‚Seigent weder der S. noch Zaum werschaft.‘ 1622, Z. S. noch *Bund-Seil* (Sp. 753). In Bez. zum Reittier. *Under 'm S.* heisst das Zugpferd linker Hand, = *Sattel-Ross* (Bd VI 1435) AaB. ‚Die jungen Pferde, die man das erste Mal unter den S. nimmt.‘ JMeyer 1700. S. auch die RAA. unter *Ross* (Bd VI 1420 u.); *Süw*. Bildl. für drückende Last, Beschwerde. ‚S. kumpt (ist) mir ab ruggen‘; s. Bd VI 782 u., dazu noch: ‚Dass uns und den unsern [wenn ein kath. Vogt nach Baden käme] niemer s. ab dem rugken ... komen wurd.‘ 1529, Strickler (Z). ‚Es drücket sie etwa hart der S. der Armut.‘ JMeyer 1700. Mit Bez. auf den Reiter. *Er hebt am S. und lōt d' Gurreⁿ laufeⁿ*. Sprww. 1869; vgl. auch *Gurren II* (Bd II 409). *Dëʳ treit Nud hinden im S.*, lässt sich Nichts aufbinden. oO. *S. fareⁿ*, reiten L. *Z' S. sīⁿ, gāⁿ, choⁿ*, zu Pferde, beritten BG., Lütz., Sa.; LH. *Er ist z' S. uf Thun ueheⁿ* BG. *Luəft-er? Niəⁿ, er gīət z' S.* ebd. Der Reiter *chunnt z' S.* oder mit dem S. Bärnd. 1911. Oft

kommen bis 20 Personen *z' S.* zu Besuch BSa. ‚Der Hof war weder mit dem Wägelein noch z' S. gut erreichbar.' Schweizer Bauer 1903. *Höch z' S. sī^n*, hochfahrend, stolz sein B; vgl. *Ross* (Bd VI 1420). *I^n S. cho^n*, obenauf kommen, einen Vorteil erringen B. *Der Herr Seckelmeister ... het-sech g'seit, er müessi luege^n, dass-er wider i^n S. chömi und dass-me^n z' Bern merki, dass-me^n de^{nn} no^{ch} mit-im müessi rĕchne^n.* RvTavel 1910. ‚So kam der Schulmeister [weil er einen Schüler rühmte, bei dessen Eltern] für den Augenblick wieder in S.' Gotth. ‚So sy [die Kaiserlichen] uns mit guoten worten, unz sy baas in iren s. und vorteil kommend, uffzühend.' HBull. 1572. *Us ^{d}em S. cho^n* 1) das Gleichgewicht verlieren. [N., Wein einschenkend:] *Ne nei^n, Herr Vetter, ir chönnd nüd g'rad us ^{d}em S.; G'meindröt, die mö^{ge}nd de^n Wī^n gar guet verlīde^n.* Stutz, Gem. — 2) von der Arbeit loskommen. ‚Scherpfend ihnen [den Gemeinden] woll yn, was sy [die Obrigkeit] für unauffhörliche Sorgfältigkeit tragen müessind, sy kommend glychsam nie uss dem S.' JJBreit. 1637. ‚Aus (von) dem S. butzen, fellen, lupfen.' ‚N. hat sich ... so mannlich gewehret, dass er drei von ihnen [den Verfolgern] auss dem s. gebutzt.' Äg.Tschudi. ‚Diesen türen Hauptmann [Medici], den hat er [Mülinen] auss dem S. gfelt.' 1631, Zinsli 1911. ‚Dran, ihr Helden, dran, an dise Trupp zu Pferd, mit Spiessen lupfet sie von Sätlen auf die Erd!' 1654, ebd. Dazu: ‚Die rüttery ... machten fil sätel bloss.' 1351, Lied (Kopie). ‚Und verlor der herzog von Österrich [bei Laupen] ... 14 grafen, und wurden 15 hundert sattel leer.' Z Chr. XV. Bildl. *'s hät-en us ^{d}em S. g'lupft*, er hat Bankerott gemacht Th. ‚Die Mutter hatte gar grosse Freude daran, dass noch ein zweites Söhnchen nachkam, um mich [in der Gunst des Vaters] aus dem S. zu lüpfen.' Gotth. ‚Den Sitz im S. bewahren': ‚Es ist wunderlich, dass Regenten oft ... nichts mehr sehen und schmöcken, als ... wer ihnen den Sitz im S. bewahren könne.' Gotth. *Fest im S. sitze^n*, von einer gesicherten ökonomischen, amtlichen, gesellschaftlichen Stellung, auch von guter Gesundheit (Aa), von Wissen und Können Aa; Ap; B; Th. *Dē^r* [ein Beamter zB.] *sitzt no^{ch} fest im S., Dē^n chönne^{n}d-s' nid e^{n}wĕgspränge^n. In alle^n Sättle^n g'rĕcht(e^r) sī^n*, für alle Lagen, Verhältnisse gerüstet, ihnen gewachsen BG.; GT. und weiterhin. ‚Ein mann in alle sättel gericht, ze brauchen oder gerüst, worzuo man seinen bedarff oder in haben wil, vir in quovis loco paratus; ein zeüg auff alle sättel gerüst, der dem feind allenthalben weeren kan, compositum ad omnes casus agmen.' Fris.; Mal. ‚So müessend wir (wie man sagt) in alle sättel gerüst syn.' Gualth. 1584. ‚Die papistischen legaten schlahen sich zuo in allen reichstägen, ... sie sind in all sättel gerüst.' LLav. 1587. S. noch *ram* (Bd VI 894). — 2. übertr. a) auf Dinge, die wie ein S. getragen werden. α) *Sätteli*, beim sog. *Silen-Ge-schirr* (s. d.) quer über den Rücken des Zugpferdes gehender Gurt, an dem da, wo er auf dem Rücken aufliegt, ein kleiner Sattel (mit den Leitseilringen) angebracht ist, und der auf den beiden Seiten die Deichselstangen trägt AaoF. (Hürbin); Syn. *Schlingen-S.* — β) auf dem Rücken der Ziege befestigtes Gestell mit einem nach oben gehenden Holzkreuz, welches das Tier verhindert, durch Zäune zu schlüpfen Ap; Syn. *Hag-S.* Eine Abbildung bei FGStebler, AW. 460. — γ) in der Tracht der alten Weiber ein um die Lenden geschlungener, wurstähnlicher Gürtel zum Aufhängen der Röcke (so dass kein Tragband über die Schultern, keine *G'stalt* nötig ist) GA.† — b) Träger, Unterlage. α) halbmondförmig ausgeschnittene Unterlage eines Fasses ZZoll., auch nach oben und unten zugleich ausgeschnitten, um ein Fass auf ein anderes legen zu können (vgl. *sattlen 1 b γ*) ApK. Wir haben im Keller zu wenig Platz für die Fässer, *mer mond en S. mache^n* ApK. — β) Querholz über der Achse des Vorderpfluges, worauf der *Grendel* aufliegt Aa (nur Dim.); SBb., L., WA. — γ) auf die Achse eines Langholzwagens aufgesetztes Stück Holz, das als Unterlage für die Baumstämme dient und gewöhnlich mit Löchern für die Ketten versehen ist, mittels deren die Stämme befestigt werden SchSt. Syn. *Schemel.* — δ) der auf einem Pfosten aufgesetzte Träger eines Längsbalkens SchSt. (Zimmermannsspr.). — ε) in der Schifferspr. der mittlere der drei durch Ruten zusammengeflochtenen Pflöcke (s. *Stören*), auf denen das Flossruder ruht und arbeitet Aa (Rochh.). — ζ) beim Spulrad die mittels einer Schraube verstellbare Unterlage der *Spille^n*, die links auf dem *G'stell* angebracht ist Aa; vgl. die Abbildung Bärnd. 1904, 385. — c) der Form nach einem S. Ähnliches. α) sattelförmige Einsenkung eines Bergrückens. allg.; s. auch die Anm. — β) ‚Teil am Dachstuhl' SL. Vgl. *S.-Dach.* — γ) „die holzartige Faser zwischen den beiden Hälften eines Nusskerns Aa"; ApK.; „L"; GA.; SchSt. (Sulger); Obw; ZRuss. Syn. *Chrüz 3 c* (Bd III 942). ‚Nauci, nusschal, der stein einer oliven oder der s. in der nuss, so zwüschend den kernen ist.' Fris., ‚der s. am nusskernen, der underschlacht zwüschend dem nusskernen, dissepimentum, nauci.' Fris.; Mal. ‚S. in der Nuss, un zest de noix.' DeLa Cour 1736. — δ) (in Th *Sätteli*) von den harten, stechenden Häutchen, die das Kerngehäuse des Apfels (GRh.; Th; ZHott., Russ., Wth.) und der Birne (GRh.; Th) bilden. *Bim Stückle^n se^{i}t-me^n d' Sättel use^n tue^n* ZHott., Wth. *Du machst dö^{r}t vil z' grōss Sättel*, schneidest beim *Öpfelrichte^n* zu viel heraus ZRuss.

Ahd. *satul* usw. (s. die Formen bei Graff VI 166/7); mhd. *satel;* vgl. auch noch Gr. WB. VIII 1820/4; Martin-Lienh. II 379; Follmann 429; Unger-Khull 514/5, zu den RAA. Wander IV 1/4. In Ortsn. (meist zu 2 c α). a) das einf. W. ‚Sattel' AaMell. (schon 1480); Ap (mehrfach); BsL.; B (öfter); FJ.; GlEnn.; GrPr., Rh.; LMurb. (Leu), W. (‚unz an ein S.'; ‚ab dem S.' 1315); G (mehrfach); SchwE., Schw. (‚am S. zuo Switz.' 1518; ‚ab dem S.' 1616); UwAlpn. (schon um 1400), E. (‚bis zum roten S.' 1689), Flüehli, Lung.; U; WBrig, Gesch. (*üf dem S.*, kleines Plateau), V., Vt. (*uf dem S., im S.;* auch bei Leu), dazu der FN. ‚Vom S.' WStaldenriet; ZgWalchw.; ZIlln. (‚im S.'), Stdt (Hausn., schon im XV.: ‚die wirtin zum S.' 1463; noch 1820), Wei. (‚im S.'). ‚Sätteli' Ap; BGadm.; L; Schw; U, ‚Satt(e)li' B. — b) in Zssen. Als 1. Glied. ‚S.-Egg' BBolt., Gr.; SchwMa. ‚-Äcker' SchGächl. ‚-Alp' Uw. ‚-Gass.' XIII., Bs (‚N. in der Satelgassen, Satilgassun'). ‚-Hof' (vgl. Gr. WB .VIII 1826) AaStaffelb. uö. ‚-Horn' B; W, ‚-Hörner' U. ‚-Knopf' B; G. ‚-Legi' LRothenb. (Leu; heute ‚Satten-Lege'); Schw (‚bonum in S.' um 1330); ThBich. ‚-lehen-Wald' (vgl. Gr. WB. VIII 1826) B. ‚-Lücke' W. ‚-Bach' F; GrL. (‚an den S.' XVIII.). ‚-Boden' AaWohl. ‚-Bogen' (vgl. Gr. WB. VIII 1825) Th; ZRicht. (schon 1677). ‚-Berg' G; Obw (JvWeissenfluh 1792/1821, heute ‚S.-Pass'). ‚-Spitz(en)' B. ‚-Stock' U. ‚-Stall' L. ‚-Teife' Uw. ‚-Weg' B. ‚-Wald' B; L. ‚-Wand' G. ‚-Würzen' GKriess. (1534). ‚Sattlen-Rüti' Aa. Als 2. Glied. ‚Ober-S.' B; L. ‚Unter-' Uw. ‚Vieh-' B. ‚Vorder-' B. ‚Hugi-' BGr. (genannt nach dem ersten Besteiger FJHugi). ‚Hinter-' B; Zg. ‚Hergen-' Gl (auch 1734; ‚Horgen-.' 1196/1483). ‚Hirsch-' Zg. ‚Lueg-' B.

‚Ross-' G. ‚Schaf-' B. ‚Rot-tal-' B. In Familienn. ‚Sätteli.' 1318, ZStdt (Leu). ‚Kleb-Sattel.' 1389, BStdt (‚Hensli Kleps.'); XV., BNid.; vgl. dazu KGAndresen, Deutsche Volksetymologie [5] 210.

Fuer-: dem *Sattel-Ross* (s. Bd VI 1435) aufgelegter schwerer Sattel, zum Schutz gegen Deichselschläge auf der rechten Seite oft mit einer herabhängenden, bis auf die Steigbügel reichenden, starken, eisernen Schiene versehen SchHa.; Th; Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 473.

Frauwen-. ‚N. hab an in begert, im einen frowens. ze machen.' 1482, AaB. Gerichtsb. ‚[Mein Vater] liess sich ... zu mir füeren zu ross uf einem fr., synes schweren lybbruchs halber.' Mal. 1593. — **Hag-**: = *Sattel 2 a β* Ap.

Karren-: = *Fuer-S.* ‚Ein K. sammt der Gurt.' Bs TOrdn. 1646 (unter Sattlerwaren). ‚Karrer-S.'; s. *Hinder-Ge-reit* (Bd VI 1638). — Vgl. Fischer IV 235.

Krûz-: nur in der bildl. Wendung ‚den Kr. tragen', = Leiden, Heimsuchungen. ‚Es muss mancher Frommer sein Leben lang den Creuzs. tragen, biss der Tod ihm denselben abnimmet.' JMeyer 1700. ‚Gewöhnet euch, als willige Rösslein, des Herren Jesu geistlichen Creuzs. bei Zeiten zu tragen.' JJUlr. 1731.

Mannen-. ‚Drei lidere Mannensettel und zween Rytzöüm.' 1633, ZEmbr. — Vgl. Gr. WB. VI 1583.

Bock-: eine Art Saumsattel. ‚Das *Saum-Ross* trägt, behufs Aufnahme der Last, auf seinem Rücken einen hohen, stark gewölbten hölzernen Sattel, *B.* genannt, dessen untere Längskanten seitwärts auf dem Rücken des Lasttiers ruhen, so dass die Wirbelsäule von der Belastung frei ist. Mittelst Gurten wird der Sattel auf das Tier geschnallt. Ein hinten am Sattel angebrachter Schwanzriemen und ein vorn vom Sattelbogen ausgehender Brustriemen verhindern, dass während der Fahrt der Sattel mit der Last weder seit-, noch vor-, noch rückwärts rutschen kann.' FAnd. 1898. — **Pûren-**. ‚Ein gemeiner Baurens.' Bs TOrdn. 1646 (unter Sattlerwaren). — **Bast-**: = ***Bast I 1 a*** (Bd IV 1778). Syn. *Saum-S.* ‚1 nüwer b. uf dem esel.' 1515, BsPfeff. Schlossinv.; vorher: ‚2 somlogel, domit man wasser furt uf dem esel.'

„**Rumi-**", in BBe. *Ròmi-*: „mürrisches, grobes Weib B" (St.[2]). ‚Wilder, ausgelassener Mensch, ein rechtes Unkraut': *Du bisch e^n R.* BBe. (Pfr Buchmüller).

Wohl aus **Rumensatel* (d. i. *rüme den satel;* vgl. *setel rümen* bei Lexer II 536 unter *rumen* n.), urspr. etwa Beiname eines verwegenen, wilden Reitergesellen, aus der Zeit des alten Turnier- und Fehdewesens stammend, wo Namen dieser Art bes. beliebt waren. Vgl. zur Bildung Herrigs Archiv 43, 13 ff. 395 ff. (mit dem Imp. *rüme* gebildete Namen ebd. 26. 33. 402), auch FBecker, Satznamen. Basel 1873. Das mittlere *i* zeigt die regelrechte Entwicklung der unbetonten Lautgruppe *en* + *s;* die Tonsilbe hat wohl nach bekannter Regel frühzeitig Kürzung erfahren, die auch durch die Entstellung *Rŏmi-S.* vorausgesetzt wird. Zum PN. gehört wohl auch der Flurn. ‚Rumisattel' ZWülfl. (‚Reben im R.' Z Amtsbl. 1903); ‚im Rumensatel.' 1547, Z Schirmbücher (in der Nähe von Zürich).

Rît-. 1531, Strickler (s. *Plunder* Bd V 115 Mitte); 1659, SchwE. Arch. (‚Reits.').

Saum-: wie nhd. ‚Wernli sattler von dem soms. miner herren ze bessren und ze füllen ...' 1443, B StRechn. ‚Ein soums.' 1476, L (Beuterodel von Grandson). ‚Der s., ærumna, clitellæ.' Fris.; Mal. Auch 1659, SchwE. Arch. S. noch ***Bast I*** (Bd IV 1778; 2 mal); *Seil* (Sp. 746 u.); *Saum II* (Sp. 944). — Schon amhd.; vgl. auch Gr. WB. VIII 1920.

Säumer-: = dem Vor. ‚Wernli sattler ... umb söimersettel ze bessren ...' 1446, B StRechn. — **Schlinge^n-**: = *Sattel 2 a α,* ‚ein Bestandteil des alten Pferdegeschirrs vor bald 100 Jahren. Es war ein kleiner, gepolsterter Sattel, an welchem zu beiden Seiten je ein eiserner Ring an einem Riemen hieng, ganz ähnlich dem Steigbügel eines Reitsattels, durch welche die Landen der damals gebräuchlichen, zweirädrigen Karren gesteckt wurden' SchHa. (Neukomm). — **Wiber-**: = ***Frauwen-S.*** B (Zyro). ‚Ein Weibers.' 1709, Z. Auch 1792, ZHutz. Inv. — **Wagen-**. ‚[Die Teilnehmer am ‚Kübelturnier'] ritten schlechte Pferdt, sassen uf kleinen Wagensettelin ohne Gurt und Vorbüg oder Schwanzriemen, on allen hangenden Stegreif.' FPlatter 1612.

sattle^n (*-u^n* PAl.): 1. a) eig., wie nhd. satteln. wohl allg. *E(s) Ross s.;* auch abs. ‚Die ross s., sternere equos.' Fris.; Mal. ‚Den esel s.'; s. Bd II 50 Mitte. Scherzh. *d' Geiss, de^n Bock s.;* s. *brännen* (Bd V 623 o.); *rīten* (Bd VI 1672 o.). — b) uneig., mit Etw. belegen, belasten; in mehreren Anwendungen. α) abs., Name eines Knabenspiels, = *(Ballen-)Rīteris* (Bd VI 1707) GSev. β) von einer brünstigen Kuh, eine andre besteigen UwE. — γ) einen Wagen *s.*, mit *Bänne^n* [s. Bd IV 1289], Weinbäumen, Leitern versehn ZWäd.; vgl. *ūf-rüsten* (Bd VI 1549 Mitte). Ähnlich: Eine Chaise *s.* ZS. — δ) die Fässer in einem Keller (aus Mangel an Platz) auf einander legen ApK. (auch lt T.); vgl. *Sattel 2 b α.* — ε) ‚Bei sehr hohem Wasserstand pflegten die Salzschiffer zu *s.*, dh. je zwei Weidlinge in einander zu legen und dann, im obern stehend, der eine vorn, der andre hinten, die Schiffe rheinaufwärts zu stacheln' ZEgl.† — ζ) ‚eine suppen s.', mit Zutaten (Fleisch, Gemüse) ausstatten; vgl. *ge-sattlet 1 b α.* ‚Satel uns die suppen wol!' Badenf. 1526. — η) ein Geldstück (Geldstücke) durch eine Zugabe zu einer höhern Werteinheit ergänzen, zB. ‚auf 4 Taler ein Vierundzwanzigkreuzerstück [l. Zwölf-] legen, damit sie 1 Louisdor ausmachen' Z † (FStaub); vgl. *ge-sattlet 1 b β,* ferner *granen* (Bd II 742). *(En) Brabänder (Taler) s.,* (den) Brabanter Taler (= 2 fl. 18 β) durch Zulegen von 2 β auf 2½ fl. (= 2 fl. 20 β) aufrunden Z †. — ϑ) beim Kartenspiel *Bocken* (Bd IV 1134) den Einsatz eines Spielers parieren dadurch, dass der Bockinhaber auf den aus einer Münze bestehenden Einsatz eine ebensolche Münze legt. ‚Es klagt A. ... uff B., wie daz B. und ander mit einandern bocket haben, begebe sich, daz B. im einen krützer in den bock schlüege, daruf er im ein krützer satzte; also gewunne er, A., den selben krützer. Uff das schlüege B. aber ein krützer, und als er im den och halten und die karten erzuckte und daruf werfen welte, schlüege B. die hand uff den krützer, spreche, es gulte nit, er satzte dann och ein krützer uff den sinen und satlote inn.' 1488, Z RB. ‚[Beim Kartenspiel] schlüege der A. dem B. ein halben batzen und sattliti der B. denselben halben batzen, und als er die karten umbwurffe, do funde er eins oberbuobens mer, dann aber zum spil horte. Der selb oberbuob were im wideruflesen [das Spiel war vorher zu Boden gefallen] zum spil kommen. Do gülte es nünz, dwil einer karten zu vil da were. Do neme der A. den halben batzen, den B. im uff den sinen hat gesattlet.' 1510, Z. —

ι) ein Besitztum mit Hypotheken belasten. ‚Der Pfarrer merkte bald, dass ein Hof hoch oben und am Wald nicht so viel koste als ein sonnenhaldender und dass man einen Hof auch mit Hypotheken s. könne.‘ XHerzog 1863. ‚[Der Arme] sattlet seine güeter, hauss und hof, dass sy im zuo grund geritten werden.‘ SHochh. 1591. ‚Dass angeregtes Haus bereits so vill gesattlet, dass schon etliche darauf geliehene Schuldposten in Gefahr sind.‘ 1711, Z. Im Rheintal haben viele Bündner und St Galler dadurch, dass sie die gekauften Güter mit Geldanleihen beschwerlich ‚gesattlet‘, das Zugrecht den Rheintalern erschwert. 1738, Absch. — 2. auf dem Rücken tragen Ndw (Matthys). *Si sattled ire*ⁿ *Bueb.* — 3. ‚Einen us der stat s.‘, vertreiben: ‚Fürer hat sich begeben, daz der genant B. satler uff min vater [Sattler Z.] 100 guldin gebetten und inn damit von sinem gewin und gewerb, och sinen kleinen kinden zuo vertriben und zuo trengen understanden. [Zeuge T., Sattler, sagt aus] B. hab wol zuo im geredt, Z. sig dem handtwerch ein schedlicher man, dann er mache bös ding ... und er welte 50 pfd an inn wagen, und ob er das och tüee, welten sy inn us der stat satlen. [Zeuge P., Sattler, bestätigt] er hab wol geredt, inn us der stat ze s.‘ 1485, Z RB. — 4. abs. mit Richtungsbest., (auf dem Hintern rutschend) über einen Abhang hinunter fallen, zB. beim Schlittenfahren BStdt (burschikos). *Di ganzi G'sellschaft* (Schlittenpartie) *isch über d's Bort ab g'sattlet.* — 5. abs., Sattlerarbeit verrichten, das Sattlerhandwerk betreiben BG. und lt Zyro; Ndw (seltener als *sattleren*). *Wa oppa e*ⁿ *Sattler ... amene*ⁿ *Chomet Öppis g'sattlet het.* Bärnd. 1911 (BG.). — gᵉ-sattlet: 1. a) eig. *E(s) g's-s Ross; 's Ross ist (schlëcht) g's.* [Ein Schuhmacher, der in der Quatembernacht einen unheimlichen Ort aufsucht, nimmt mit sich] *es g's-s Ross, en gueten schnīdende*ⁿ *Sebel und en g'wīchti Cherzu*ⁿ. FGStebler 1907. Im Kdld: *Hūs, Hof, g'sittleti g'sattleti Ross.* Bärnd. 1911; s. auch *Ross* (Bd VI 1423 o.). — b) uneig. α) entspr. *sattlen 1 b ζ. G's-s G'mües,* Gemüse (Kohl) „mit Auflage“ (Schweinefleisch, Speck) AaAar.; S; „VO.“ Subst.: ‚Der [Knecht] werde mit Schein nicht gewohnt sein, viermal täglich Gesatteltes (Gemüse mit Speck) zu bekommen.‘ AHartm. 1855 (S). *E*ⁿ *g's-i Anke*ⁿ*schnitte*ⁿ, zwei aufeinander gelegte Stücke Brot mit einer Schicht Butter dazwischen AaAar. — β) entspr. *sattlen 1 b η. En g's-e*ʳ *Taler,* ein Taler (2 fl. 18 β) + 2 β = 2½ fl. ZZoll.† *E*ⁿ *g's-i Dublōne*ⁿ, eine Dublone (10 fl. 48 Kreuzer) + 12 Kreuzer, = 11 fl. Th †. *20 Brabänder, aber i*ᶜʰ *wo*ˡ*t-s' g's-et ha*ⁿ, beim Viehverkauf ZZoll.† ‚Als der Kranke dem geistlichen Herrn die 80 Neutaler aus dem Gänterli geben liess, sagte er: Aber verziend, Herr Pfarrer, si sind nid g's.‘ Klosterkr. — 2. wie ein Sattel über Etw. gelegt: *Dört hanget ob de*ⁿ *Pfäistere*ⁿ *der Flachs zum Der*ʳ*e*ⁿ *chrūzwīs über-n-es hölzigs Stängeli g's.* BWyss 1885. — 3. von Personen. a) bereit, gerüstet, zunächst zum Ausgehn Aa; Ap; B (Zyro); Th, dann übh. zu irgend Etw. (zB. zu antworten) Ap; SchSt. In der erstern Bed. oft auch *g'stiflet und g's.* (oder umgekehrt) Aa; Ap; Th. — b) *g's. si*ⁿ, die Menses haben B lt Zyro, der auf ein (von den Wörterbüchern nicht verzeichnetes) syn. frz. être à cheval hinweist. — un-: Gegs. zu *ge-sattlet 1 b β;* vgl. *un-ge-granet* (Bd II 742). *Ung's-i Dublōne*ⁿ, einfache Dublone ohne die Ergänzung zu 11 fl. Th †.

Ahd. *satalōn*, mhd. *satelen;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1826/7; Martin-Lienh. II 379. *Sattlen 3* setzt wohl eine Bed. ‚Einen s. = zum Ausritt mit Sattel und Sattelzeug ausrüsten‘ voraus, von der auch *ge-sattlet 3 a* ausgegangen sein könnte. Die Wendung scheint nach dem Beleg der Sattlerspr. angehört zu haben.

ab-: 1. wie nhd. absatteln B; G; Th; Ndw und weiterhin. — 2. Einen aus dem Sattel heben. Bildl.: ‚Da sattelte sie [die radikale Regierung] das Volk ungsinnet ab; an einem schönen Morgen sassen die Herren im Trocknen ... Nun möchten sie wieder in Sattel, begreiflich! Um aber in Sattel zu kommen, muss man das Ross wieder haben.‘ Gotth. ‚Einen abspeisen, sich vom Halse schaffen, mit Worten schlagen‘, barsch abfertigen Ap (T.); Gl; L (Ineichen); GW.; ZWettsw. und lt Spillm. *Hest-e*ⁿ *doch abg'sattlet,* ‚du hast ihm tüchtig den Weg gewiesen‘ Ap (T.). *Me*ⁿ *het dë*ⁿ *Spitzbueb rëcht abg'sattlet* ZWettsw. *D'Vrī*ᵉ*ne*ⁿ *blībt-em aber nie Nüt schuldig; es sattlet-ne*ⁿ *albigs ab,* ᵈ*ass 's e*ⁿ *Name*ⁿ *hät.* CStreiff 1904. S. noch das syn. *ab-rüsten* (Bd VI 1548). Auch durchprügeln: *Dë*ⁿ *han-i*ᶜʰ *abg'sattlet! Wart, di*ᶜʰ *wil*ˡ*-i*ᶜʰ *a.!* ApLb. — 3. abs., unverrichteter Dinge abziehen, ‚abfahren‘ BStdt (burschikos). *Er isch suber abg'sattlet.*

Vgl. Gr. WB. I 93; Martin-Lienh. II 379 (in andrer Bed.); Fischer I 56.

abeⁿ- (*appe*ⁿ- Ndw): 1. tr. a) auf dem Rücken hinabtragen Ndw (Matthys). — b) = dem Vor. 2 GW. — über-: „von liegenden Gründen, die mit Pfandbriefen usw. gar zu sehr beschwert sind L“ (auch lt Ineichen); „S“; meist im Ptc. Perf. ‚Dass ... die Höf und Güter von Neuem übersattlet werden.‘ SHochh. 1591. ‚So Einer übersattlete Güter kauffte, mag er die hindersten Gülten, biss der Drittel bezalt, mit geschetzten Gülten ablössen.‘ 1670, Schw Rq. ‚Wer will sie auslösen, wann die Güter übersattelt sind?‘ Siml. Urk. 1760. — — 2. abs. = *sattlen 4* BStdt (burschikos).

ûf-: 1. seine Habseligkeiten so rasch als möglich zspacken und sich aus dem Staube machen (von Einem, der etwa in Zahlungsschwierigkeiten ist oder mit dem Gesetz in Kollision gerät) ThTäg. — 2. beim Fleischauswägen den *Sigel* (Sp. 494) auflegen. ebd.; Syn. *siglen* (Sp. 503). — ûf-gᵉ-sattlet: von einem abgenutzten Mühlstein, der durch einen zweiten Stein beschwert wird, um ihm wieder das richtige Gewicht und damit den richtigen Schwung zu geben SchSt. (Müllerspr.). — Vgl. Gr. WB. I 718; Fischer I 411; Unger-Khull 34.

um-: die Meinung (auch nur die Stimmung), die (religiöse, politische) Gesinnung, den Beruf wechseln Bs; B; G; Sch; Th; Z und wohl weiterhin. *I*ᶜʰ *denk schier, de wërdsch öppen au*ᶜʰ *no*ᶜʰ *u., äb 's mor*ᵍ*e*ⁿ *früeh sig* Bs (Seiler). *Mir ist der Verstand schier ganz still g'stande*ⁿ, *w*ⁱ*e das Wībli* [das vorher sehr unwirsch war und plötzlich freundlich wird] *umg'sattlet hät.* CStreiff 1902. *Wo-si* [eine Mutter, die ihre Tochter mit dem Sohn des Präsidenten verheiraten wollte] *g'merkt het,* ᵈ*ass 's mit d's Presidänte*ⁿ *hinde*ⁿ *abe*ⁿ *gāt, due het-si a*ⁿ*g'fange*ⁿ *u.* JHefti 1905. Wenn die übrigen katholischen Orte ‚umsatteln‘ und denjenigen von Schwyz, Zug usw. nachfolgen sollten. 1670, Absch. ‚Viel Familien unter ihnen [den Bürgern von GrTarasp] hatten allbereits die Reformation angenommen, weile aber die groben Schulsser Unfug wider sie anstellten wegen der Kirchenstühle und Be-

gräbniss, so sattelte Alles um.' Sererh. 1742. Auch unpers., umschlagen, von einer Krankheit: *'s het um-g'sattlet* SchSt. (Sulger). — Vgl. Martin-Lienh. II 379.

ume^n-: = dem Vor. L (Ineichen).

ent-: 1. = *ab-s. 1.* ‚Were daz ieman [Holz] da hüwe, so sol ein bumeister nachjagen und niemer pherit e., unz daz es wider kert wirt.' XIV., LAdl. ‚Als ich gestern har wollt riten, begegnet mir ein schwarm hurnussen und wäspi, umgabent und stachend so vast in mich, das ich von dem ross viel und es entsattlet, und nam den sattel mir zuo schirm uf min houpt.' HBrennw. Chr. — 2. = *ab-s. 2.* ‚Nachdem er [Hans Wal bei Frastenz] ir [der 20 Feinde] etlich mit sinem spiess entsatlet.' Ansh. — Schon ahd.; vgl. auch Gr. WB. III 593.

ver-: für Sattlerarbeit verbrauchen. ‚13 pfd 11 β gen Heinrich Bremen dem sattler, so die marchstaler ein jar lang an im versattlet hand.' 1531, Z Seckelamtsrechn. ‚8 β dem R., hat des narichters knecht versattlet.' 1538, ZGrün. Amtsrechn. ‚11 β dem R., hat W. versattlet uf Rüedy Hotzen lan^dtag.' 1539, ebd. S. noch *Ge-leits-Bott* (Bd IV 1887). ‚Verschmiden (verseilen) und v.' ‚Verschmit und versattelt …' 1491, S Wbl. 1846. ‚Verschmidet und versatlet, verseilet und derglich.' 1531, Z Seckelamtsrechn. ‚1 pfd 7½ β hand sy verschmidet und versattlet.' 1584, Gl. — In andrer Bed. bei Gr. WB. XII 1041.

Sattler m.: 1. wie nhd. allg. *Näje^n wi-n-e^n S.*, dh. schlecht BLütz. (Bärnd. 1904). *‚Der hinger S. zalt Alls,* RA. bei Einem, der, ohne die Zeche zu zahlen, sich fort machen will.' Schild 1863. ‚Sattler, seiler zuo Wil und zuo St Gallen gestat och nit under 80 guldin.' 1489, G Mitt. ‚Ist erkennt, das die satler die vilz machen und in- und usserthalb der stat verkaufen sollen und mögen …, es sig dann sach, das die weber durch lüt oder brief inen das absetzint.' 1527, Z. ‚Fridly, satler oder täckymacher.' 1529, ebd. ‚S., der sattel machet, stragularius.' Mal. In ZStdt bildeten die ‚Satteler' seit 1336 eine Zunft mit den Weinschenken, Weinrufern, Fassziehern, Malern und Unterkäufern, in BsStdt seit dem XIV. mit den Scherern und Malern, mit den Malern spec. die Halbzunft zum Himmel; s. OFecht 1909, 41; Ochs II 161 f. 1851 gab es in GT. 21 Sattler. — 2. Name von Kartoffelarten; s. *Erd-Epfel* (Bd I 381).

Schon amhd.; vgl. noch Gr. WB. VIII 1834; Martin-Lienh. II 379; Follmann 429. 475 *(Sedler)*; Luxemb. WB. 405. Bed. 2 ist wohl von einem Flurn. *Sattel* (s. Sp. 1436) abgeleitet. Als Beiname. ‚Conrad Stoub, genannt S.' 1475, S. ‚Meister Johann Burghart vulgo Sättlerli.' 1740, ZSth. *S.-Ueli, -Vögi* AaF. ‚S.-Franz.' 1840, BStdt. Als FN. in älterer Zeit häufig, so XIV./XV., AaB., Bremg., Br., Zof.; XIII./XVII., BsStdt; XIII./XVI., BStdt; XIV./XVI., LSemp., Stdt; XV., GStdt; XVI., Schw; XV., SStdt; XV., UwSa.; XVI., ZgStdt; XVI., ZStdt. Als Flurn. ‚S.' B; SchHemish. (‚im S.'); Z Horg. ‚S.-Graben' B. ‚-Hubel' BInt. ‚-Hüsi' BZäziwil. ‚-Matt' S. ‚-Wiese' ZUst. ‚Sattlers' Aa. ‚Sattlers-Äckerli' ThEgn. (1798). ‚-Hus' BSum. ‚-Stück' ThEgn. (1798). Unsicher: ‚Satillarahusa.' 968, Z; vgl. ‚Satalara, -un' bei Förstemann II ³ 1294/5.

Fuer-: Sattler, der das Geschirr für Fuhrpferde verfertigt; s. *Rīt-S.* und vgl. *Kommet-S.*

Hof-: Sattler des äbtischen Hofes in GWil. ‚Zuo Wyl im Turgöw by meister N., dem h.' 1568, Aa TB. 1904.

In Wil gab es eine Menge Arbeiter und Handwerker, die ausschliesslich oder teilweise im Dienste des dortigen äbtischen Hofes standen. Eine entsprechende Benennung führen allerdings sonst nur die Beamten: der ‚Hof-Ammann, -Schreiber, -Weibel.'

Kommet-: wahrsch. = *Fuer-S.* 1604 wird als Neubürger in BsStdt aufgenommen ‚Jacob Frey von Schulbach, ein c.' Wurstisen 1779. S. noch das Folg. — Rīt-: Sattler, der Reitzeug verfertigt. ‚Die Sattler waren im Jahr 1486 schon in Reit- und Kommetsattler geteilt. Die Reitsattler durften nur Reitsättel und was zum Reitwerk gehört, machen; hingegen die Kommetsattler kein neues Reitwerk; doch konnten sie den durchreisenden Fremden wohl alte Sättel ausfüllen und Reitwerk flicken, nicht aber den Einheimischen.' Ochs. ‚Der Reitsattleren Lehrjungen lehrnen 3 Jahr lang und geben 40 lb., der Fuhrsattler Lehrjungen aber geben 30 lb., Trinkgeld 2 lb. 10 β und sollen auch 3 Jahr lehrnen.' Bs TOrdn. 1646.

sattlere^n: das Sattlerhandwerk treiben G; Th; Ndw und weiterhin.

Sattli n.: Ziege mit schwarzem Fleck auf dem Rücken (nach andrer Angabe ‚mit schwarzem Halsband') W.

Satte^n s. *Zatten* usw.

Satterje^n f.: ein Saiteninstrument. ‚[A. sagt aus] dass er und B. uff den sunnentag fruo mit einander giengen und sluog er die s-en … [Die C. sagt aus] da sy her uff kam, da bekam ira zwen und truog der ein ein s-en.' 1430, Z RB.

Mhd. *psalterje* f. (Lexer II 304). Da an eine Assim. nicht zu denken ist, muss wohl ein Hörfehler des Schreibers angenommen werden (das W. ist dreimal deutlich mit ‚-tt-' geschrieben). Zum Anl. vgl. *Salter* (Sp. 870).

Satisfaz: Satisfaktion. Angeklagter vor Gericht: *Ich will Satisfaz!* Usteri 1831.

Zum Ausgang vgl. zB. *Visitaz* (Bd I 1080). Das Wort ist natürlich auch sonst bekannt, gewöhnlich mit voller Endung; im ersten Teil hört man oft *Sadis-*.

Satlinet: ein streifiges Halbseidenzeug. ‚Mit kostlichem sammet, tamast, s. oder anderer siden', von Frauengewändern. Edlib. 269.

Viell. aus einem frz. **satelinet*, das aus einem it. **satellinetto* entstellt wäre wie frz. *satin* aus it. *setino*.

‚Saturei f.: satureia, gartenhysop, zwibelhysop, cunila, thymbra.' Fris.; Mal. — Auch mhd.; vgl. Gr. WB. VIII 1836; Unger-Khull 515.

ver-sättere^n: ‚mit einer Flüssigkeit (Tinte, Lauge) unordentlich umgehen' BStdt. — Nbform zu *ver-säderen* (Sp. 296).

Set m.: männl. Vorname. ‚Seth Büelman.' 1629, GLicht.

Setadir: Übername SchwE. — Aus frz. *c'est à dire*.

sēte^n: = *seden* (Sp. 300). *‚D' Frucht s.,* der im Frühjahr zu hoch und zu mastig aufgeschossenen Saat mit der Sichel die (obern) Spitzen abschneiden Bs Riehen (Seiler).

Sette^n: Kurzform verschiedener weibl. Taufnamen. a) *Sette^n* ZKn., *Se'tti* B; FStAnt.; Z, *Se'tteli* B, Elisa(beth); vgl. *Lisen* (Bd III 1423). Appell.: *Söu-Sette^n* Z. — b) s. *Rosetten* (Bd VI 1405). — c) s. *Susetten* (Sp. 1405).

Settin ‚Sädti', Settit — **n.**: Bezeichnung eines ganz kleinen Gewichtes ($^1/_2$ oder $^1/_4$ Lot). Als Münzgewicht. ‚Einrlei pfenning der löwen ân crütz im swanz; do hant gen 35 β 2 lot und 1 setit an silber. Item Nidower; do hant gen 35 β 2 lot silbers eins halben setids minr. 2 lb. allerlei geltes hant gen 2 lot eins halben setids minr.' 1388, Z. ‚Von ie der geschickten march gat ab $^1/_2$ lot geschickt ze giessen, das gebürt 1 lot und 1 settet geschickt an der finen march.' 1421, Z StB. ‚Ein mark sol han an finem silber 6 lot minder $^1/_3$ seditt.' 1484, FHaas. ‚Wegent 35 β der pfenning mit dem houpt 5 lot 1 settid. Item wegent 35 β der pfenning mit dem löwen ân krücz in dem swanz 5 lot 1 setid und 8 d. Item wegent 35 β Nidouwer 4 lot 3 setid. Item wegent 35 β der löwen mit dem krücz 4 lot 3 sedid.' 1531, Z. Für Seide. ‚Anna Z. hat verjehen, das sy unser lieben frowen ze Altstetten verstoln hab drig sidin bendel und ein lott und ein settit siden.' 1429, Z RB. Für Gewürz. ‚1 settit macis.' 1431, B; s. Sp. 333 u. ‚[Man darf Safflor unter den Saffran mischen] doch allweg under ein halb lot safflor ein settit guoten saffren.' 1545, Z RB. ‚Zu einem Meerretich nim ... 2 Sädti Calmis, 1 Sädti Cardamönli, 1 Sädti Galgan, 2 Sädti Marcys, 1 Lot Muscatnus.' Z Kochb. XVIII./XIX. Mit Anlehnung an *Sät:* ‚Merredtich-Latwarien zu machen. Nim ... 3 Lot Kalmes, 1 Säätli lareden mondi [?] ... 1 Lot Nägeli, 1 Saatli Paradieskörnli, 1 Säätli Galgan, 1 Sätli Muscatblust.' ebd.

Mhd. *sëtîn, set(t)it* usw. (vgl. Lexer II 894; Schm. II 335; Gr. WB. X 1, 641/2) aus afrz. *setin* (‚ly demiquinzenne est appelee 1 setin et poise 5 esterlins [als Gewicht für ‚crasche et chire'].' M. XV., Chronique de Jean de Stavelot 213 und Anm.), das noch in wallonisch *satin, sètin* lebt (‚= un quart d'once.' Grandgagnage, Dict. etym. de la langue wallone II 342, wo auch ein altvlämisches *satyn* ‚= dragmae duae' angeführt wird). Zu Grunde liegt wohl mlat. **septinus*; vgl. *Quint* (Bd V 1303) < mlat. **quintinus*. Eine Nbform mit *t*-Suffix kannte viell. schon das Frz.; vgl. provenz. *quartet* neben *quartin* (Zeitschr. für frz. Spr. und Lit. XXVI 165); doch vgl. auch *Quintat, -et* (Gr. WB. VII 2373) neben *Quintin*. Die Formen auf *-li* knüpfen an die Dim. an. Die urspr. Bed. des W.s ist wie bei *Quint* verwischt.

sëttle^n s. *sëdlen* (Sp. 299).

Seite^n (bzw. *-ā-, -ā̊-, -ī²-*) **m.** BE., Gr., G. (neben f.), Hk., Ha. *(-en)*, Si., sonst **f.** (in PAl. *Saita*, Pl. *Saite*), Dim. *Seitli:* **1.** Saite an einem Musikinstrument (bes. an der Geige). allg. *Silberni S.* s. Sp. 843. *'s gi't schön Wëtter, d' S-e^n* [der Violine] *gōn uffe^n*, spannen sich straffer BsL. (Wetterregel); vgl. dazu EKönig 1706, 1015 ff. ‚Schouwint an die harphun! Da ist daz holz unde der seite unde diu hant; der list tihtot, tihtot daz werch, diu hant ruorit, der seito clingit.' E. XII., Wack. 1876. ‚Die s-en, chorda, fides; s-en auff die instrument als lauten, harpfen, geigen und dergleichen seitenspilen, nervi; die s-en greiffen, schlahen, kurzweilen auff instrumenten, movere fides; die s-en versuochen als mit einem vorlöuffle, ob sy wol und rächt gericht seigind, experiri chordas.' Fris.; Mal. RA.: ‚Sässeli ward zuo Enssheim gefangen und berechtiget; aber der seit wolt nit dönen', es war Nichts aus ihm herauszubringen. Ansh. *D' S. spanne^n. Z' Underillau, z' Oberillau, z' Dübe^{n}dorf und Wange^n hät-eme^n Gīger d' S-e^n g'lā^n, iez chann-er nümme^r spanne^n* ZBrüttis. S. auch das Kdld unter *reijen* (Bd VI 9), ferner *reiten I* (ebd. 1639 u.); ähnlich Gl; SchwE.; ZEls. ‚Die Not ist das rechte Bätglöcklein. Wann die Säiten aufs höchste gespannet [wenn die Not am grössten], dann klinget die Gebätsharffe am allerlieblichsten und läutesten.' JJUlr. 1731. ‚Einem die s-en spannen', ihn arg hernehmen: ‚Ich [ein schwäbischer Hauptmann] will ir [der Eidgenossen] nit beiten, das red ich uf minen eid: si spannten mir die s-en, wurd ich inen in ir hend.' 1499, LTobler, VL. ‚Die S-en überspannen': ‚Sy [der Adel in Gr] uberspannten d S-en, griffen zur Tyrannei.' 1621, Zinsli 1911. *‚Ūfziah^n d' Saite,* tender le corde del violino' PAl. (Giord.). *Anderi S-en ūfzieh^n (ūfspanne^n, a^n-schlāh^n)* uä., andere Massregeln ergreifen. wohl allg. *I^{ch} will iez denn anderi S-en ūfzieh^n!* Synn. RAA. s. unter *Register* (Bd VI 741); *Sëgel* (Sp. 442). ‚[Nachdem der Freier sich zurückgezogen] kehrten sie [Mutter und Tochter] den Stiel um und zogen sie andere Saiten auf und fielen schmähend über ihn her.' Breitenst. 1860. *Dō* [in einer neuen Wohnung] *het-me^n müesse^n fineri S-en ūfzieh^n*, von einem händelsüchtigen Ehepaar. JReinh. 1905. *Wo der Tokter g'merkt het, dass Götti schier warme^r wird, het-er chli^n milteri S-en ūfzoge^n.* SGfeller 1907. S. noch *blāsen* (Bd V 143). *Der rëcht S. strīche^n*, die richtige Saite anschlagen. SGfeller 1911. ‚Auf einen andern S-en bringen', auf andre Gedanken bringen, anders stimmen BHk. *Uf ^{d}em S-en sī^n*, gutgelaunt sein; *ab ^{d}em S-en sī^n (cho^n)*, aus dem Geleise sein (kommen), verstimmt sein (werden) BHa. ‚Für und für auff einem s-en ligen oder schlahen, oberrare eadem chorda.' Fris.; Mal. Als Ausruf: *Du ëbigi S.!* Sprww. 1869. — **2.** (gespannte) Saite, Schnur uä. in verschiedener Verwendung. ‚[Ein Bärenjäger hat] ein Pirschrohr mit zweien Kuglen geladen und selbigs bei einem Stäg und sehr engen Pass, wo das Tier notwendig durchmusst, an Boden gelegt und ordenlich mit einer Seiten an dem Zünglein zugericht. ... Folgenden Sambstag gegen Tag ist der Bär auff den Gang oder Pass kommen ... hat an die Saiten geträtten, darüber das Rohr lossgangen.' JLCys. 1661. **a)** Sehne an der Armbrust G. — **b)** die zwischen den beiden Armen der Handsäge gespannte Schnur, in deren Mitte der *Spanner* angebracht ist Aa; GT.; vgl. Sp. 424 o. Syn. *Schnuer.* — **c)** Transmission beim Spinnrad (aus Darm, *Īse^{n}fade^n* usw.) B; PAl. (‚corda del filatojo'); SchHa.; Th; Z, beim *Spinn-(Wulle^n-)Bock* BG.; GrPr., beim Spulrad BLütz. (aus Wollgarn); ZRuss. Vgl. dazu die Abbildungen Bärnd. 1904, 373. 385; 1911, 411; AfV. VI 90. *Bim Spinnrad wird d' S. g'chränkt, bim Spuelrad hät-si ei^{n}fachen Umlauf* ZRuss. *Der tärmig S.* für das Spinnrad *(Gürbe^n)* wird von der Spinnerin oft eigenhändig hergestellt: Vom Schlächter holt sie sich den nötigen Schafdarm oder noch lieber *Gī²sstarm*, macht ihn mittels einer Zwiebel *linna* (geschmeidig), bewahrt ihn durch geschicktes *Tröchne^n* davor, dass er *sperrig* wird, und spinnt ihn zur gebrauchsfähigen Saite. Bärnd. 1911 (BG.). *Am Samstig nā^{ch} ^{d}em Firābendlüte^n het-ma^n der Sī²te^n ahi^n g'lī²t, Sunntig g'macht und nahi^{n}g'schläffe^n.* ebd. *Gued uf ^{d}e^n Seitnen sī^n*, in guten Verhältnissen sein. ebd. 1908 (BGr.), mit der Bemerkung: ‚Man muss nämlich wissen, dass *der Seiten*, welcher am *Girbe^{n}rad* doppelt umläuft, in der Regel bloss aus *Ise^{n}faden* statt aus Schafdarm besteht und deshalb durch häufiges Reissen viel Unannehmlichkeiten bringt'; vgl. aber auch unter 1 (gegen das Ende).

Ahd. *seita* f., *seito* m., mhd. *seite* f. und m.; vgl. noch Gr. WB. VIII 1663/7; Martin-Lienh. II 379; Follmann 429; Luxemb. WB. 408. Im Familienn. ‚Saiten-Macher.‘ 1532, F.

Gürbe^n-*Sī^{e}te^n* m.: Saite am Spinnrad BG. (Bärnd. 1911). — Rad- f.: = dem Vor. Ndw (Matthys). — Tarm-: aus Darm verfertigte Saite Aa; B; G und weiterhin.

sit BO. (Zyro); GrAv., *sĭt* AaFri. *(-i^1-)*; Ap (neben *-e^1-*); BsStdt *(-i^2-)*; BBe. *(-i^1-)*, E. *(-i^2-)*, Goldb. *(-i^2-)*, G. *(-i^1-)*, M. *(-i^2-)*, Si. *(-i^1-)*, Stdt *(-i^1-* neben *-i^2-)* und lt AvRütte *(-i^2-)*; GrD. (B.), Nuf., Schs *(-i^1-)*, Ths *(-i^2-)*; LH. *(-e^1-)*; GT. *(-i^2-)*; S, *z-* Aa; BsL. *(‚zitt‘)*; FCordast, J.; GT. *(-i^2-)* und lt Lenggenh. 1830, *sĭd* Aa *(-i^2-)* Bb., F., Leer., L.; Ap (neben *-e^1-*, so auch lt T. in K.); L (Ineichen; nach jüngerer Angabe in Bed. 2 ausser H. *-e^1-*); PAl.; GRh. *(-e$_a$-)*; SchwKü.; ThHw., Kessw. *(-e^1-)*, Mü.; W, so Mü. *(-i^1-)*; ZKn., O.; St., *seb* ZStern. (‚sieb.‘ Stutz, Gem.), Tu., in ä. Spr. auch ‚sint‘ (bzw. ‚-î-‘): **1.** Adv., später, seither. ‚[Der Pfau] zoch im [der Krähe] uz al sin gevider; daz wuochs dem ruoste nie s. wider.‘ Boner. ‚Han ich sid erfaren.‘ 1468, Gfd (Mötteli-handel). ‚Er hett sid dick an inn dacht.‘ 1512/4, Z. ‚[Er] were ouch syd nie widerkomen.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Syge yetz 17 jar sid, alss ...‘ 1539, Z RB. — **2.** Präp. mit Dat. (in Btw.; PAl. Acc.). a) temporal, wie nhd. seit. allg. α) von einem Zeitpunkt an. *S. ^{d}em Morge^n, Ābe^{n}d; s. ^{d}em letste^n Sunntig. S. ^{d}em Herbst vor-eme^n Jār. Zit Üstage^n lī^{e}d-er im Bett* FJ. *S. ^{d}em Heuet. S. anno Tubak* AaLeer. (H.); B und weiterhin. *Sit Adam und Eva* GrNuf. ‚Sye etwa 2 jar sid der erkantnus.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Syd, ex; syd dem anfang der wält, als lang die wält gewäsen ist, ex omnibus seculis; sid menschlicher gedächtnuss, post hominum memoriam.‘ Fris.; Mal. ‚Sint dem ersten Juli.‘ 1692, Z lose Blätter 1896. ‚Sint a° 1687.‘ 1791, ThHw. Arch. S. noch *sunderbar* (Sp. 1151). ‚Alt s.‘ ‚N. ist sidt Meyländer schlacht alt.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Ein Kalb sint dem Herbstmonat alt.‘ 1797, ZTu. Inv. Mit Bestimmungssatz; s. *be-richten* (Bd VI 435 u.). Mit Zeitadv. *S. gester(t). Me^n häd-si^{ch} scho^n sit gestert bis hüt de^n Imbiss erzangget.* Usteri 1853. *Sit fĕrn im Summer* B. *Sit denn (z'māl)* B. *S. dō*, seit damals Ap; Th; Z. ‚S. ... hër‘ (vgl. Bd II 1564/5). ‚Sid den kriegen har.‘ 1400/10, Z. ‚Die zit sid mitten ougsten har.‘ NMan. ‚Sit ostren har.‘ 1525/7, Z Ehegericht. ‚Syt der selbigen zyt har.‘ Haimonsk. 1531. — β) während einer bestimmten Zeit (bis zu einem aus dem Zshang sich ergebenden Zeitpunkt). *S.-eme^n Jār, ere^n Stund. Sid as Jōr* PAl. *Sit Jor und Tag* Aa und weiterhin. *S. vile^n Jāre^n, vier Wuche^n. Sit mērere^n Jōre^n.* Usteri 1853. ‚Sint einigen Monaten.‘ 1751, Z. ‚Sint mehr als hundert Jahren.‘ 1752, ZWth. *S. churzem.* ‚Vor längstem oder auch sint k.‘ JJUlr. 1718. ‚Hat sich diss Gewächs sint k. vermehret.‘ JCNäg. 1738. *Er ist scho^n s. Längem nit rëcht z'wëg g'sī^n* B. *S. geng, immer* B. — γ) spec. in mehr oder weniger festen Verbindungen. 1) *s. dĕm* (˘˘, in Aa Leer. lt H. ´˘) Aa; Ap; B; G; Th; W; Z und weiterhin. *Hest-du s. dĕm Öppis g'hört?* Mit Bestimmungssatz. *Sit dĕm, das^s* (oder *wo*)*-mer i^{n}s z'letst g'seh^n hei^n, isch es Jār vergange^n* B. In conj. Gebrauch B und sonst. *Sit dĕm das Meitli im Hūs isch, geit 's bōs* B. — 2) mit *Zīt. S. dĕr* (*der* Aa lt Hunz.) *Zīt* Aa; Ap; Th; Z und weiterhin. ‚Das ist seit der zeit und fürhin in Israel ein sitt und recht worden.‘ 1530/1638, I. Sam. ‚Seint der Zeit [hat sich die Zahl der Kühe] umb ein Mahl vermehret.‘ 1716, ZKyb. Mit gen. Bestimmung. *Sit Noahs Zite^n.* Bärnd. 1911. ‚Seit der zeit Josua bis auf disen tag.‘ 1530/1638, Nehem. ‚Sid Romuli zeiten, von Romuli zeiten här, usque a Romulo.‘ Fris.; Mal. ‚Sint den Zeiten der christenlichen Reformation.‘ 1672, ZSth. Mit Bestimmungssatz. ‚Seint der Zeit, das dem Nebucadnezar sein Verstossung vorgestelt worden.‘ AKlingl. 1688. ‚Sint der Zeit, da das Land von den Engelländern bewohnet wird.‘ Carolina. Infolge rel. Funktion des Demonstr. scheinbar conj.: ‚Seid der zeit er abgefallen ist, bisshär.‘ 1530/89, I. Sam. *Sīt-ere^n Zīt wird 's-mer so wunderlech* BO. (Zyro). Mit adj. Bestimmung. *S. undenklige^n Zite^n* Aa; B. ‚Sint geraumer Zeit.‘ 1728, Z. ‚Sint einiger Zeit.‘ HPest. — 3) mit *Māl. S. ^{d}em sĕ^{l}be^n* (lt Zyro auch *d's sĕlb*) *Māl* Ap; B; Th und weiterhin. ‚S. dem mâl‘ usw.; s. schon Bd IV 147/8. Dazu einige Nachträge. 1) adv., seither. ‚[B schliesse keinen Frieden] den sprüchen, ze Zürich geben, bescheche denne gnuog vorhin und wurde ouch widerkert daz sidmales genomen were.‘ Just. — 2) conj. Temporal, seit. ‚Sittenmal wir von inen gewichen, ist uns vil übels widerfaren.‘ 1530/89, Makk. I; ‚in dem.‘ 1638; ἀφ' ἧς ἐχωρίσθημεν. LXX. Caus., da (ja), weil. ‚[Bitte der Leute von ApTeuf. um Anstellung eines Pfarrers] sidmals inen der kilchgang ... ze Sant Laurenzen ... gar schwer.‘ 1479, G Stiftsarch. ‚Losend uff das argument, sidmal wir iez ... gros unglück und vil unfal hand.‘ Ruef 1538. ‚Sidmalen ir mich mins läbens gesichert habend, so ...‘ Äg.Tschudi (Chr.). ‚[Betrüger können] nicht betten: gib, sitenmahl Gott bei ihrem Schacherwerch sein gebende Hand nicht hat.‘ FWyss 1677. S. noch *sorglich* (Sp. 1321). Mit ‚und.‘ ‚Sy meintend, seitmals und Renwart den allersterkosten überwunden hatt, so möcht ir keiner genesen.‘ Volksb. ‚Sid dem mal und [N. zugesagt hat ...].‘ 1423, Z Rq. 1910. ‚Sidmal und du selb Petrus bist, weistu denn nit wol, wer er [der in prunkvollem Aufzug vorbeigetragene Papst] ist, das sol mich billich wunder nen.‘ NMan. — 4) mit ‚Wil‘, caus., da (ja), weil. ‚Sittenwyl du jetz dyn huss und heimbd verkoufft hast, so will ich myn gelt jetz han.‘ 1588, ZDüb. ‚Unsere Unmöglichkeit [Busse zu tun] ist eine freiwillige, angenommene Unmöglichkeit, sintenweil [wir] hierin weder sehen noch sehen können auf die ... heimlichen Ratschlüss Gottes.‘ JMüll. 1666; noch öfter. ‚Dise gemeine Bibel ist ... für die canonische ... anno 1546 durch ein Decret erklärt worden, hiemit 46 Jahr eher als sie an das Tag-Liecht kommen, sittenweil selbige ... anno 1592 ... ist vollendet worden.‘ ClSchob. 1699. — b) lokal, von (... an) FCord. *I^{ch} ha^n es Eihörndli g'seh^n gumpe^n zit-dem Gipfel von-ere^n Tanne^n bis zum Bode^n. I^{ch} bi^n g'sprunge^n zit-der Lischere^n* [Name eines Bauernhofes] *bis Kurtaman* [Courtaman]. *I^{ch} ha^n abg'schribe^n zit-der vierte^n Linie^n.* — **3.** Conj. a) temporal, wie nhd. seit. allg.; zT. von b nicht mit Sicherheit zu scheiden (vgl. nhd. ‚nachdem‘). *I^{ch} ha^n Nüt von-em g'hört, s.-er furt ist. En Obsjōr ... wie no^{ch} gär nie, sit d' Wëlt stōd.* ATobler 1908. ‚Sidt er vogt worden, were er des houpts lenger dan vor.‘ 1546, Z RB. ‚Das bluot aller propheten, welches vergossen ist, s. der wält grund glegt ist.‘ 1589, Luc.; ‚von der Grundlegung.‘ 1638. Mit *dass. Sit ^{d}as^s-er hē^m cho^n ist* Ap. *Sit-^{d}as^s du d's*

letst Māl bī-mer g'sī^n bist GrSchs. *Es sī^n zwöü Jār, sit das^e-mer z'säme^n wone^n* B. *Der Pflanzblëtz mit de^n Böne^n ... isch no^{ch} nie so schön g'sī^n wie hür, sit ^{d}as^e-en 's Meitli b'sorget het.* JReinh. 1901. ‚[Güter] die gewesen werint vail, sid das der krieg wer angangen [sollen an den urspr. Besitzer zurückfallen].' Ap Krieg 1405. ‚Weistu nit, das es alle zeit also gangen ist, seit das menschen auf erden gewäsen sind?' 1530, Hiob; ‚von dem an als.' 1589. ‚Das ist yetz der sibend monat, syd das sy zuo dir kommen ist, postquam ad te venit, mensis hic agitur septimus.' Fris.; Mal. Mit *wō.* *S. wo-mer i^{n}s d's letst Māl g'seh^n hei^n* [ist irgend ein Ereigniss eingetreten] B. *De bist-mer allewīl im Si^{nn}, zit wo-n-i^{ch} bi^n bī-der g'sī^n.* Lenggenh. 1830. Mit ‚und.' ‚Wäri ungevarlich by den einliff jaren, sid und er ir die [Schaube] gemacht hab.' 1518, ZWetz. ‚Sid und der nüw kätzerisch gloub ... uferstanden, so syge dhein glück meer inn der welt.' 1570, Z RB. S. noch *bringen* (Bd V 704). — **b)** caus., da (ja, nun einmal), weil. ‚Doch hab ichz iu [Frau dem Manne] ... geseit, daz ir iuch scheident, s. ez tagen sol.' Hadl. ‚Sid ich eigens insigels nit hab [siegelt N. für mich].' 1397, AaB. Urk. ‚[Nimmt die eine Partei als Fürsprech Einen] der ein gesworner ampman ist, so sol der selb ampman in der selben sach kein urteil sprechen, sid der frömde fürsprech nyt gefraget wirt noch urteil sprichet.' 1409, Bs Rq. ‚Unserm [der Stadt L] schultheiss und amman ... sönd die hüener [als Abgabe aus dem Gericht LHo.] allein bliben, sid die anders nüt von der statt hant.' 1427, Seg. RG. ‚Und versechen uins nit, sid nieman uff den tag komen ist, daz den uss dem tag nuitzit werd.' 1446, B. ‚[A. dem B. Fische verweigernd] ich lan dir sy joch niemer, sydt du als stolz bist.' 1485, Z RB. ‚Sid er [N., der den Aarauern die Steuerzahlung verweigert] in der stat gesessen wer [so soll er] mit inen stüren ..., sid ouch ander sin vordren das getan hetten.' 1490, Aar. StR. ‚[Landsknechthauptmann:] Sid nun ir pfaffen krieg wend füeren ... so wil ich üch mit minen gsellen dienen.' NMan. ‚[Tell:] Sit ir mir, herr, wend släben fristen, so han ich spfyl darumb tuon rüsten ...' Ruef 1545. S. noch *bringen* (Bd V 695 o.); *zue-be-rüeren* (Bd VI 1267); *ver-sëhen, -sorgen* (Sp. 566. 1311 o.). Mit ‚das(s).' ‚[N. testiert zu Gunsten der Gotteshäuser] sid daz der mönsch nit sicherer ist denne des todes und nit unsicherer denne der stunde des todes.' 1383, Gfd (L). ‚Sid das der merteil an dir lit, so [usw.].' NMan. S. noch *an-red* (Bd VI 543 o.). Mit ‚und.' ‚Ist der nit da, der den [Fisch-]zug beheft hat, so mag inn ie der nechst tuon. [A. und B. beschliessen] das sy den zug wöltind anwerfen, sid und er [der Besitzer des Netzes] nit da wer. [Als dieser kommt, entschuldigt sich A.:] Ich was nit in dem sinne, das du inn tallend tuon wöltist, sid und din garn noch trochen ist.' 1448, Z RB. ‚Sid und der luft das erst und nechst uns umgeben ist, so [usw.].' Türst, Ges. ‚Sid und dem selbigen also sig ..., vermeine sy [usw.].' 1525, ZElgg.

Amhd. *sid, -t,* alter adv. Comp.; vgl. Gr. WB. X 1, 370; ferner Martin-Lienh. II 379; Follmann 480. *-d* ist kaum auf den Einfluss des neuen Comp. *sider* (Bd II 1564/6), sondern auf lautliche Entwicklung im Schwachton zurückzuführen; vor Voc. besteht diese Entwicklung wohl in weiterm Umfang als unsre Angaben erkennen lassen, deren *-t* zT. aus der durch folgenden Kons. bedingten, mit der nhd. Schreibung übereinstimmenden Sandhiform (vgl. bes. vor Dent. *s. dem, s. dass*) gefolgert sein kann. Der Voc. ist fast allg. gekürzt, und zwar muss, wie unsre Formen zeigen, schon mhd. *-i-* (zur Erkl. vgl. Gr. WB. X 1, 757 u.; dazu noch Franck, ZfdA. 46, 168 f.) neben *-ī-* gestanden haben. *-i^1-* bzw. *-ĭ^1-* mit junger Kürzung infolge Tonlosigkeit gilt in B (ausser M.) und zT. in Ap (vgl. BSG. I § 122). Zu *z-* vgl. Bd II 1566 o.; doch kommt sicher auch Beeinflussung durch *Zīt* in Betracht (vgl. Gr. WB. X 1, 374 o.), ausgehend von Wendungen wie *Zīt (vom-ere^n Stund,* im Verlauf einer Stunde, *d' Zīt her* udgl. *-b* konnte sich assimilatorisch vor lab. Anlaut (zB. *me^n, me^r*) entwickelt haben; doch lassen sich bes. häufige entsprechende Verbindungen nicht nachweisen; eher ist an Vermischung mit *seb 2* (Sp. 39) zu denken. Zu den liter. nasalierten Formen vgl. Gr. WB. X 1, 1204/5; dazu noch Franck aaO. Sie erscheinen auch bei uns häufig erst seit E. XVII., herrschen namentlich M. XVIII. und verschwinden mit dem XIX. (letzter Beleg 1800, ZEmbr.). Bib. zeigt 1530/1638 ‚seit (seid)', 1667/1724 ‚sint', 1755 ‚seit', 1772 ‚sint' neben ‚seit.' Zu den Formen von ‚s. dem mal' (vgl. auch Gr. WB. X 1, 1211) noch einige Nachträge: ‚Seittenmal.' 1530, Jes.; ‚sittemal.' 1638. ‚Sydmol.' HBull. 1533. ‚Sidmal.' Äg.Tschudi. ‚Sidermals.' Just. ‚Sitmals.' OWerdm. 1552 (‚sintemal.' Herborn 1588); 1589/1638, Bib. ‚Seitmals.' 1530/89, Mos. ‚Sintemal.' 1683/1707, Bib. Dem in 2 b vorliegenden Übergang von temporaler in lokale Bed. stehen viel häufigere Fälle entgegengesetzter Entwicklung gegenüber.

Site^n (bzw. *-a* BO.; PAger, Al.; W, flekt. *-u^n* PAger, Al.; W), in Ap (mehr bei Jüngern); Bs; B tw.; GBern., Sa., T.; ZRuss. und auch sonst *-ĭ-,* in der ä. Spr. zuweilen auch ‚sīt' — f., Pl. meist unver., in BGr., Sa., Si. und einmal bei Gotth. *Sīti,* in W *Sīte^l,* Sīto m. (Pl. *-u^n*) WVt. (neben *Sīta,* Pl. *-e^l*), Dim. vorwiegend *Sītli,* doch auch *-eli* (so Ap), in Ndw lt Matthys *-ili:* wesentl. wie nhd. Seite. **1. a)** Seite im engern Sinne. **α)** am menschlichen Körper, Lendengegend; weiterhin rechte oder linke Körperseite übh. wohl allg. Vgl.: *Es isch Öppis, es het zwō S-e^n und ke^{in} Rügge^n,* Rätsel vom Bettanzug BoAa. (Kurz). *Langi S. Er mag vil ësse^n, er hät gär langi S-e^n* Th Mü.; Z. [Der Pfaff] *hät chruselachtig Zä^n, g'schwullni Hār, langi S-e^n, chrumbi Bei^n* Z (aus einem Neckvers). ‚In die lange s-en', unter Flüchen, die im XV. auf Bs Zunftstuben vorkamen. TGeering 1886, 89; vgl. die Anm. zu *Baggen* (Bd IV 1075). *'s sticht-mi^{ch} i^n der S., uf der (rëchte^n, lingge^n) S.;* vgl. *S.-Stëchen.* ‚Do zucht N. sin tegen und stach HSangi in sin linggen sitten.' 1448, B AM. ‚Wem sin sitten we tüe.' Kunstb. 1474. ‚Das wasser, das us Gotes siten flos, das wesche mich.' 2. H. XV., ZWth. (Gebet). ‚Hat Gott mich angriffen mit einer schweren krankheit. das die halb sitten gar tod ist gsin an minem lib.' 1556, Z. ‚Ab latere ictus, in die syt oder lende gstochen.' Fris. 1541. ‚Die seit, pleura; er hat im das schwärdt durch die seiten gestochen, er hat in durchstochen, latus ense peregit; der tödtlich pfeil stäckt im in der seiten, hæret lateri letalis arundo.' Fris.; Mal. ‚Sy habe den Hansen mit der Hand inn die S-en gestupft, darnach geflochen und der Hans iren nachgeloffen.' 1604, Z Ehegericht. Hieher auch (oder dann zu 3 b): *'s Hërz uf der rëchte^n* [richtigen] *S. ha^n* BGr. (Bärnd.). *Uf d' (der) S. lig(g)e^n,* beim Schlafen; Gegs. *uf ^{d}em Rugge^n. Uf der fūlu^n S-u^n liggu^n,* auf der faulen Haut WV. ‚Auff die seiten ligen, submittere latus.' Fris.; Mal. *'s Dëge^{n}li uf der S.,* im Kinderreim unter *Hanseli-Mann* (Bd IV 260). ‚Ein yeglicher, der da bauwet, hat sein schwärdt an

seiner seiten gegürtet.‘ 1530/1, Nehem. ‚Er wolle nur synen Tägen holen und an syn Sytten leggen.‘ 1678, Z. ‚Sich an Jmdes S. legen‘ uä. ‚[Er habe] über ein Wyli sich ouch wider zuo inen an ein s-en [ins Bett] gelegt.‘ 1600, Z Ehegericht. Vom ehelichen Zsleben. ‚[Er sei] inn krieg gezogen und iro [seiner Frau] fürhin an ir s-en nit meer kommen.‘ um 1541, Z Ehegericht. ‚Die frow zuo Bremgarten [habe einem Boten des Mannes geantwortet], das sy an sin s-en niemermer welle.‘ 1548, ebd. ‚[Er habe sie] ouch zun meermalen über das bet abhin gworffen, mit anzeigten worten, wann sy meer imme an sin sydten kummen, sollt imme Gott nütt gnedig sin.‘ 1568, ebd. ‚Einem die rëcht S. gëben‘, ihn rechts gehen lassen: ‚[Sie] seyend also fridlich mit einandern weggegangen und habe der A. dem B. die recht Seiten gegeben.‘ 1682, Z. ‚Dornoch reit des keisers sun und der byschoff von Mencz uff einer s-en und der byschoff von Triel uff der andren s-en.‘ 1473, Bs Chr. *Rëchter, lingger S.*, auf der rechten, linken Seite AaLeer. (H.). ‚*Zar rëchtuⁿ, zar lëtzuⁿ Sītuⁿ*, al lato destro, al fianco sinistro‘ PAl. (Giord.). Zur Rolle der rechten und linken S. im Aberglauben s. *lingg* (Bd III 1341); *rëcht* (Bd VI 209/10). — β) am tierischen Körper. Spec. am geschlachteten Schwein, wie nhd. Speckseite Aa (H.); BsL.; B; L; S; Z. *Füⁿf Söuʷ gënd nün S-eⁿ, wenn der Metzger eⁿ Schelm ist* L. *Fünf Söuʷ gënd nün S-eⁿ und eⁿ Zāneⁿ mit Würst derzue.* Sprww. 1869. *Eⁿ Hammeⁿ nāch-n-ereⁿ S. wërfeⁿ*, auch ‚eine Bratwurst nach einer Seiten Speck‘; s. *Hammen I* (Bd II 1270 o.) und vgl. *Spëck-S.*, ferner *Bachen* (Bd IV 963). *Mer händ iez nach vier S-eⁿ im Chämi,* scherzh. Wortspiel (mit b α) gegenüber einem Gaste, um ihm anzudeuten, dass man ihm gerne mit Geräuchertem aufwarten würde, wenn noch Etw. im Kamin hienge Z (Bölsterli); ebenso els. (Martin-Lienh. II 380). *D'Sīteⁿ* im Wortspiel mit gleichlaut. *d' Zīteⁿ*. *D' S-en ändereⁿ-sich, weⁿⁿ-muⁿ der Spëck drab haut* BSi., *wenn der Sp. drab ist,* ‚ein Unternehmen gelingt nicht, fällt mager aus‘ S (Schild 1873). *D' S-eⁿ chönniⁿd-sich auch ändereⁿ, wenn der Spëck drab ist,* ‚wenn der Wohlstand vorbei ist‘ L Neud. *D' S-en ändereⁿ und d's Ung'schlächt isst-meⁿ* BsL. (AfV.). *Meⁿ mues-sich iⁿ d' S-eⁿ schickeⁿ, wemmeⁿ keiⁿ Hammeⁿ hät,* mit dem Schlechtern vorlieb nehmen, wenn man nichts Besseres hat ZUster (Spillm.). Im Kindervers. ... *Gang mit mir iⁿ 's Nöchbers Hūs und bring-mer denn eⁿ S-eⁿ drūs.* Messikommer 1909. S. auch *Chrumm-bein-Lied* (Bd III 1096); *rīten* (Bd VI 1672; gew. *eⁿ halbi S.*). ‚Kein müller sol mer schwin haben eins jars den drüy, die er mit sinem husgesint esse und weder lebend noch tot verkoufen, an den siten noch suss.‘ 1458, AaBr. Müllerordn.; ähnlich 1517, AaB. StR. ‚[Der Dieb habe] uff die 2 pfd (schwyni) fleisch ab einer s-en gehowen.‘ 1595, Z RB. *Eⁿ S. Spëck* (L), ‚fleisch.‘ ‚N. lüf in sin hus und nam im ein s-en fleischs und wolt im die enweg getragen.‘ 1391, Z RB. ‚[N. habe gestohlen] ein s-en fleisch by Breitten uff einem einlitzen hof.‘ 1540, ebd. S. noch Bd VI 1193. Meist ausdrücklich ‚schwīniⁿ(s) fleisch.‘ ‚Vier s-en swinis fleisch ... verstollen.‘ 1459, Z RB. ‚60 s-en schwinis und vil tigens fleischs.‘ Ansh. ‚9 s-en schwyny fleisch in dem salz und auffghenkt, darvon brucht man täglich.‘ 1528, ZBub. (Inv. des Ritterhauses). ‚Zuo Spreitenbach inn der Mülli 4 S-en schwyni Fleisch Nachts uss dem Kemi verstolen.‘ 1620, Z RB. S. noch Bd VI 1057. Häufig *eⁿ halbi S.;* s. o. ‚Eine halbe s-en schwinins fleisch, die hette er ab der asslen verstollen.‘ 1526/32, Z RB.; ebenso 1564. 1589. 1613, ebd. *Di schwīnigeⁿ Sīti.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Ein schwynin sitlin und ein riemen rindfleisch.‘ 1542, Z. ‚[Die Fledermäuse] frässend auch fleisch, späck und durchnagend die schweininen seiten.‘ Vogelb. 1557. S. noch *Brāt II* (Bd V 871). — γ) an andern Dingen mit vorherrschender Längenausdehnung. *Uf der rëchteⁿ oder linggeⁿ, eineⁿ oder andereⁿ (ēnereⁿ) S.* eines Tales, Wasserlaufs, einer Strasse usw. allg. In SchSchl. wird von den zu beiden Seiten des Dorfbaches laufenden Strassen die nördliche, tiefer gelegene auf dem rechten Ufer *di under S.*, die südliche, höher gelegene *di ober S.* genannt; zB.: *Won-ich di ober S. abhiⁿ beⁿ, marschiereⁿd d' Soldāteⁿ schoⁿ uf der undereⁿ ufhiⁿ.* *Uf der Schwīzer, uf der tütscheⁿ S.* des Rheins, der Grenze übh. S. auch *Höfler-S.* (Bd II 1021 u.). ‚Die von Seebach an ald by gemälter brugg uff irer sit ... die von Affoltern dissthalb dem zun alt graben uff irer sitt ...‘ 1545, Z Rq. 1910 (Vergleich zw. Aff. b/Z. und Seebach). An einem See; s. Sp. 962. An einem Wagen. *Heu* udgl. *uf di eiⁿ S.*, auch nur *uf d' S. ladeⁿ;* öfter abs. Aa; Ap; Bs; Th; Z. Bildl.: *Er het uf d' S. g'ladeⁿ*, hat einen Rausch Bs; Th. An einem Messer: *Di hauwig* (s. Bd II 1814), *schnīdig S.* *Mīner Muetter Kabismesser haut uf bēdeⁿ S-eⁿ: Schätzli, wenn-d' mich du nit wit, so säg-mer 's doch bi Zīteⁿ* GrThs; ähnlich Sch (EStoll 1907, 49). ‚Daz an beiden seiten hauwt oder schneit, anceps ferrum.‘ Fris.; Mal. ‚Die seiten an einer türen oder die füess und stüdle, darauff man sy zuoschleusst, antæ.‘ ebd. — δ) von den zwei Begrenzungsflächen an platten Gegenständen. *Di rëcht oder lingg, rëcht oder lëtz, rūch oder glatt, ober oder under, usser oder inner* [usw.] *S.*, an Häuten, Zeugen, Strickmustern, Brettern usw. allg.; s. *lingg 2* (Bd III 1341); *lëtz 1* (ebd. 1549); *rëcht* (Bd VI 199). Blattseite. *Ich haⁿ noch nüd zwō S-eⁿ g'lëseⁿ iⁿ dëm Buech.* ‚Uff der rechten s-en des blattes.‘ Türst, Ges. ‚Die seiten eines blatts, pagina.‘ Fris.; Mal. — b) im weitern Sinne α) jede Begrenzungsfläche eines Körpers, bei Hohlräumen auch die innern. allg. Vgl. *Wand.* ‚An dien siton dines huses, in lateribus domus tuæ.‘ Notker. Spec. (steiler) Abhang eines Berges, Talseite B;Gr; PAl. (‚china di montagna‘); W, auch nur ‚steile Grashalde‘ BE., ‚abhängige Seite eines Grundstücks‘ BSi. (ImOb.); vgl. dazu die Flurnn. in der Anm., ferner *Litzi-, Sunn-, Schatt-S.* *Am Morgeⁿ bizīteⁿ, schoⁿ lang gäb-es taget, dā gät-mer aⁿ d' S., dā mājeⁿmer Gras.* Loosli 1911. [Der Betrunkene] *tütschlet uber 's Port ūs, halb iⁿ d' S-en abher.* SGfeller 1911. ‚Dorsum, der ruck eins bergs oder seiten, ein herussbogne syten eins bergs, ein buck.‘ Fris. 1541. ‚Die lëtze oder böse S.‘; s. *lëtz 1* (Bd III 1549). S. auch *Rufinen* (Bd VI 676). Am menschlichen oder tierischen Körper. *Eineⁿm di schöⁿ S. chēreⁿ*, scherzh. den Rücken zuwenden Ap; Th; Z und weiterhin. *Die zwīe Manneⁿ händ mīⁿs Muneli hinden und vorneⁿ und z' alleⁿ Sīteⁿ iⁿspiziert.* CStreiff 1909/10 (GlM.); vgl. 3 b. — β) jede Begrenzungslinie und der angrenzende Teil einer Fläche. *Di läng S.*, die vordere oder hintere Längsseite des Hausdaches (auch des Hauses) BL., Lütz., Thör.; Syn. *Läng-S.* ‚Ein halb juchart wisenbletz, stosst mit der nidern s-en uff den grossen brun-

nen und andersite an des Kellers guot.' 1484, Z Rq. 1910. ‚Ein stuck holzes, so undenhar stost an die Jonen und an der obern s-en durchufhin an N.s güeter.' 1559, ebd. ‚(Ein guot) stost ... inwert uff die ruchen s-en an Medriger weidt.' 1574, GrL. Zinsrodel; vgl. *Heuw-S.* S. noch *rūdig* (Bd VI 624 u.). Auch hier oft mit Gegenüberstellung zweier Seiten. ‚Brot habe ich nur ein klein Stückli gesehen darin [in der Suppenschüssel, aus der Alle assen], und das war noch auf der andern Seite; ich konnte es nicht erlängen., Gotth. ‚Hielt der herzog mit grosser ordnung sin volk, die bogner uff einer sitten, die mit den glenen uff der andren sitten.' 1473, Bs Chr. — c) uneig. *En iederi Sach* (oder *Alls*) *hät zwō S-eⁿ. Di bösi S. von ereⁿ Sach* gibt, wie überall in der Welt, mehr zu reden als die gute. Bärnd. 1904 (BLütz.). *Di schöni S. fürheⁿ chēreⁿ*, sich von der besten Seite zeigen. ebd. 1911 (BG.). S. auch *rūch 1 a δ* (Bd VI 176). *Eⁿ welᶜʰ eⁿ Dümmi sind auᶜʰ d' Lüt uf der g'schīdereⁿ S.!* Albr. 1888 (GSa.). *Uf der eltereⁿ S. sīⁿ*, in höhern Jahren Ap; B; G; Z. *Iᶜʰ biⁿ oᶜʰ afeⁿ uf der e. S. und sö't z' Nacht mīⁿ Rueʷ haⁿ.* OvGreyerz 1911. ‚Jetzt seien sie [die Meistersleute] auf der alten Seite [und] sehnten sich nach Ruhe.' B Hink. Bot 1869. *Er ist uf der böseⁿ, gueteⁿ, lëtzeⁿ, rëchteⁿ, magereⁿ S.*, ‚es ist schlecht, gut, falsch, richtig, mager bestellt mit ihm' Aa (H.). *Mēʳ uf di ander S. hebeⁿ*, auf die Gegenseite neigen Ap; Bs; Th; Z. ‚Wie sy [die Wiedertäufer] bisshar uff ain s-en zuo wit hinuss, also sprungend sy über das mittel uff die anderen in das widerspil.' Kessl. Insbes. = Partei. *Er ist uf üⁿser(er) S.*, gehört, hält zu uns, beim Spiel, einem Streit usw. allg. ‚Auff unserer seiten sein, wenn daz glück unserem fürnemmen wol will oder willfaret und grad gadt, wie wir begärend, indulgere ausis nostris dicitur fortuna.' Fris.; Mal. ‚Ist der Herr Christus Gott im Fleisch geblieben, so ist er unser wahrer Mittler: dann er bleibt als wahrer Gott also auf Gottes Seiten, wie er, als ein wahrer Mensch, bleibet auf unser Seiten.' JMeyer 1700. Streit-, Prozesspartei. *Zwō S-eⁿ tüend strīteⁿ, zum Frideⁿ wird g'schideⁿ* ZKn. (Schneebeli). ‚Da ward zuo beden sitten [von den Vertretern der Stadt und der Aussengemeinden] vil darzuo gerett.' Waldm. (Höngger Ber.). ‚Die richter auff sein seiten bringen, judicium animos sibi conciliare.' Fris.; Mal. ‚Bei Offnung dises güetigen Spruches seindt gewesen auff Seiten der Gemaindt Warth NN. und dann auff des Müllern Seiten NGebhardt, der Müller selbsten, sein Haussfrauw [usw.].' 1642, ThWarth. Kampf-, Kriegspartei. ‚[Es wurde erschlagen] vil folkes zuo beden s-en.' Z Chr. 1336/1446. ‚[Zu dem vereinbarten Kampfe zw. Franzosen und Italienern] ward von jeder syt 13 reisiger dargeben.' Ansh. Konfession. *Uf üⁿserer S.*; vgl. *ünser-sītig*. *D' Birgler sind schoⁿ nōch draⁿ g'sīⁿ abz'falleⁿ und protistantisch z' wërdeⁿ; der Pfar isch schoⁿ uf der andereⁿ S. g'sīⁿ* U. ‚O wie wunderbar die gericht und urteil Gots! Wie dan ouch folgender handel, uf der linken [dh. katholischen] s-en ergangen, bezügt'; folgt die Erzählung einer im Luzernbiet vorgenommenen Bahrprobe, durch die ein Mörder zum Geständniss gebracht wurde. Ansh. — 2. der Teil der Saumlast, den das Saumpferd auf jeder Seite trägt; nur von Salz. Vgl. *Salz-S.* ‚Wär das ain gast salz her ze markt füorti, es wär in stöpchen, in krötli ald in siten, und das hie uff offem markt verkouffen welti...' 1386, G Ratsbeschl. ‚Dem Vieh geben [die Hirten auf der nahe der Schweizergrenze gelegenen Alp Fermunt] wöchentlich dreimal Salz, und sie sollen bei 20 Seiten oder Säcke Salz in einem Sommer verbrauchen.' Gr Sammler 1781. — 3. a) (von 1 a ausgehend) seitliche Richtung, Lage. *Eineⁿ voⁿ der S. aⁿlugeⁿ (aⁿschächeⁿ)*, nur schüchtern oder scheel, geringschätzig. Bes. in der Verbindung *uf d' S.*, auf die, zur Seite, beiseite, nebenaus, weg. *Uf d' S.!* Warnungsruf, zB. beim Herannahen eines Wagens, Reiters usw. allg.; insbes. als Schlittenruf Aa; Ap; GrD.; G; Z; auch nur *d' Sīteⁿ (‚Zita')* GStdt, *Sīteⁿ* G, *d' Sītō* S, *Zītō* Ap (Götz. 1891); G, *Ziō* (lt Götz. 1891 *Ziō*) Ap; G (lt Götz. 1891 auch *of d' Zie!* und nur *Zie!*). Vgl. noch Bd I 23 (unter *-ō III*). *Uf d' S. gāⁿ* 1) beiseite, weg gehn. allg. *I will mit minem Gretli uf d' Syta goh, das will i.* Göldi 1712. — 2) verhüllend, die Notdurft verrichten Ap; B (Zyro); Th; U, von ehelicher Untreue B. *Mit Eⁱnner of d' S. gōⁿ*, zu unerlaubtem Umgange Ap (T.). — 3) *es göt Öppis uf d' S.*, die Arbeit wird gefördert AaLeer. (H.). *Hütt muesˢ Öppis uff d' S.!* ein schönes Stück Arbeit erledigt werden Ap; Bs; G; Th; Z. Entspr. *Öppis uf d' S. bringeⁿ* Ap; G. *Wenn Dëʳ eⁿmōl aⁿfangt, so bringt-er Öppis uff d' S.!* Mit Acc. P., auf die Seite schaffen, beseitigen GrV. *Uf d' S. choⁿ*, (unvermerkt) abhanden kommen AaLeer. (H.); Ap; Bs; G; Th; Z. *Uf d' S. stāⁿ*, zur Seite treten. ‚Sie mögend uf ein S-en ston und warten.' GGotth. 1619. Entspr. *uf d' S. stelleⁿ*. [Der Knecht] *stellt deⁿ Kübel uf d' S. ond gaupet mit deʳ Maᵍt.* Ap VL. 1903. Refl.: Ein Zugtier *stöllt-siᶜʰ uf d' S.*, verweigert seinen Zugdienst. Bärnd. 1911 (BG.). *Öppis uf d' S. leg(g)eⁿ* 1) beiseite, weg legen. — 2) Ersparnisse machen Ap; B; G; Th; Z. — 3) (Unangenehmes) nicht mehr berühren, ruhen lassen Ap; B (Zyro); GT.; Z. *Öppis uf d' S. macheⁿ* 1) zssparen Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z. — 2) unrechtmässig, heimlich sich aneignen, unterschlagen AaLeer. (H.); Bs; B; Th; Z. *Er het 's wellen uf d' S. macheⁿ* Bs. *Uf d' S. tueⁿ* 1) auf die Seite tun. *Tue Das uf d' S.!* Mit Dat. P., Einem Etw. aufbewahren Ap; B; G; Th; Z. *Iᶜʰ haⁿ der 's Ësseⁿ uf d' S. 'tāⁿ ('tueⁿ)*, Frau zum verspätet heimkommenden Manne. Mit Acc. P., beseitigen Ap; GrV. *Der Maⁿⁿ sī rätig choⁿ, na* [den Esel] *uf d' S. z' tueⁿ* GrV. (‚Bremer Stadtmusikanten'). — 2) zssparen Ap; B; G; Th; Z. *Es fålt-mer* [zum Heiraten] *noᶜʰ eⁿchliⁿ am Gëlt ... Iᶜʰ haⁿ g'sinnet, iᶜʰ well z'ērsch noᶜʰ Neuis uf d' S. tueⁿ.* Loosli 1910. *Iᶜʰ haⁿ mīⁿᵉm Lönli g'luegt uⁿᵈ haⁿ 's uf d' S. 'tāⁿ.* ebd. 1911. — 3) refl., mit sich eine Ausnahme machen, sich ausnehmen GrHe. (Dän.). *Mit Eiⁿᵉm uf d' S. fareⁿ*, abfahren; s. *hinken* (Bd II 1467). *Uf der S. Uf der S. haⁿ* 1) Etw. erspart haben Ap; G; Th; Z. *Er het Näbes off deʳ S.* — 2) Etw. abgetan, erledigt haben Th. *Wenn-iᶜʰ Daˢ noʳ eⁿmoll uf der S. hett!* Mit Acc. P. *Wenn-iᶜʰ nuʳ in uf der S. hätt!* ‚bezahlt oder beseitigt hätte' Z (Spillm.). *Was het-em* [dem sich unwohl Fühlenden] *ächt Die wider Trëcks īⁿg'schänkt iⁿ der Stadt inneⁿ! Si lōt nit lugg, bis ᵈass-s'-en uf der S. het.* JReinh. 1905. *Uf der S. sīⁿ*, getan, erledigt sein Ap; Gr; Th; Z. *Wer wönd 's gʳad noᶜʰ wädliᶜʰ packeⁿ; 's ist denn off deʳ S.!* Ap. *Nāᶜʰ ᵈem Ggaffē chönneⁿ-wer 's* [*d's Lind*, den geschleizten Hanf] *denn noch zopfeⁿ; ši sei deⁿⁿ frō, was uf der*

Seite^{n} sei GrSch. *Uf der S. lā^{n}*, nicht (mehr) erwähnen, berühren, bes. etw. Unangenehmes Ap; B; G; Th; Z. — **b**) (von 1 b ausgehend) Richtung übh. *Vo^{n} alle^{n} S-e^{n} (hër). Vo^{n} dëre^{n} S-e^{n} han-i^{ch} die Sach no^{ch} nie a^{n}g'lueget. Z' alle^{n}sīte^{n} hät-men ü^{n}s* [die Glarner in Bregenz] *a^{n}g'stūnet.* CStreiff 1909/10 (GlM.). *Uf alle^{n} S-e^{n}*, allenthalben. ‚[Die Eidgenossen] griffend die von Zürich hinnen und fornen und an allen sitten an.' Edlib. *Uf all S-e^{n} (use^{n})*, nach allen Seiten (hin). *Uf kei^{n} S. welle^{n}*, unpers., nicht rücken, sich nicht entscheiden wollen, zB. von einer Krankheit. *'s Vrëni isch scho^{n} lang chrank, und es will uf k. S.* BWyss 1863. Hieher wohl auch: *D' Chüeje^{n} lige^{n}d all uff di glīch S.*, ein Anzeichen schlechten Wetters ZSth. *Ab* (AaLeer.), *vo^{n}*, auch *uff* (Ap; Th; Z) *S-e^{n} mīner* (*dīner* usw.) *Verwandte^{n}* (*Mueter* usw.). ‚Die Couriers seind abseiten Berns mit der Schlusnahme an alle französische General ... abgeschickt worden.' 1798, L Schreiben. *Sīte^{n}* (ZRuss.), *sīter* (ZO.) *mīne^{r}*, meinetwegen. *S. m. cha^{nn}st wol gō^{n}. S. m. scho^{n}! Sīte^{n} desse^{n}*, deswegen AaKe.; Z (Spillm.). *S. d. cha^{nn}st tue^{n}, was d' wi^{t}t* Z (Spillm.). Mit Bez. auf die Blutsverwandtschaft. wohl allg. *Vo^{n} Vatters* [usw.] *S-e^{n} sind kei^{n} Erbe^{n} dō.* ‚[Sind] väterlicherseits allein Halbgeschwösterte ..., mütterlicherseits aber sie, die Mutter selbst, samt Kindern von ihrer Seiten ... vorhanden.' 1747, BoSi. Rq. 1912.

Ahd. *sita*, mhd. *site* f.; vgl. Gr. WB. X 1, 379 ff.; Martin-Lienh. II 380. Das Mask. *Sīto* (neben dem Fem. *Sīta*) in WVt. ist viell. als Neubildung von einem ältern Pl. fem. **Sītu* aus zu erklären; vgl. BSG. II § 196. 201. Morphologisch bemerkenswert ist auch die Verbindung *z' bōd S-e^{n}* BsStdt, *z' beid S-e^{n}* B (RvTavel 1910), auf beiden Seiten. — Häufig ist *S.* in Flurn. (wohl meist zu 1 b α; s. d.). Site(n) (‚Seite(n)') Aa (mehrfach; auch ‚Sit'); Bs; B (häufig); Gl (häufig; ‚meist Grashalden'); L (häufig); G (mehrfach); Schw (mehrfach); Uw, urk. 1339, ZKapp. (‚zwei mannwerch mattun in dem mose in der Situn und 4 jucherten achers in der Situn'); um 1350, UwE. Zinsrodel (‚zuo Beringen von dem guot uff der Siten ...'); XIV., SchwE. Urbar (‚Heini under der Siten von der Siten 2 den.') und bei Leu, Lex. für LHasle im E. (Hof), Meggen (Hof); ZHirzel (Hof). *Di warmi, obersti, mittlisti, un^{d}ersti S.* BG. (Alpnamen). ‚Untere S.' B. ‚Vordere S.' ZHirzel. ‚Grosse S.' GlBetschw. (Berggut). In Zssen 1) als 1. Glied: ‚S.-Acker' ZDäll. ‚-Graben' B. ‚-Grat' B. ‚-Hub' GWittenb. ‚-Bach' B (auch ‚Seit-'). ‚-Bauer' Aa. ‚-Berg' B; LSchüpfh. ‚-Bronnen.' 1534, BsGelterk. (‚Sytten-'). ‚-Reben' Aa (‚Sitt-'). ‚-Ried' Z. ‚-Rain' Aa; SchHa. ‚-Vor-sässe' B. ‚-Tobel' SchHa. ‚-Wald' B; Gl; G. ‚-Wängen' B. — 2) als 2. Glied: ‚Ober-S.' Z. ‚Brësten-egg-' L. ‚Unter-' SchwE.; Z. ‚Ösch-' BZweis. (‚Descendit minor Simma ex meridionali latere, qua itur Sanan versus, von der Öschsitten.' Aretius). ‚Vor-' Schw. ‚Vorder-' Z. ‚Gufel-' GlElm. ‚Gold-' L. ‚Gut-' Uw. ‚Gross-' Gl. ‚Hoch-' Schw. ‚Hefti-' L. ‚Holz-' Gl; L. ‚Hasel-holz-' BLütz. ‚Hund-' G. ‚Linden-' B. ‚Neu-hus-' B Lütz. ‚Weiss-haus-' B. ‚Loch-' B; Gl; L. ‚Lein-' GlEngi. ‚Langer-' BLenk. ‚Bohl-' BHk. ‚Burg-' L. ‚Blatti-' Uw. ‚Brand-' B; Uw. ‚Breit-' U. ‚Ruch-' B. ‚Rauch-' Gl. ‚Ried-' B. ‚Rogg-' Schw. ‚Schlatt-' L. ‚Schrak-' Uw. ‚Schwendlen-' L. ‚Schwanten-' G. ‚Stock-' G. ‚Gross-stein-' L. ‚Trüb-' G. ‚Trog-' B; Gl. ‚Schwarz-wald-' L. ‚Winter-' Schw. ‚Zehnders-' BG. Siti (‚Seiti') f. (eig. Pl.) oder n. B (‚Auf der Seiti', dazu ‚S.-Vor-sass, -Stöck, -Wald, -Wäng'; dagegen lokal verschieden ‚S.-Berg, -Weiden, -Weg'); Schw (‚im S.' bei Ib., dazu ‚S.-Nossen', viell. auch ‚S.-Boden'; dagegen lokal verschieden ‚S.-Wald'; ‚den weg von dem seewstege by dem seewe nider unz in daz Sity.' 1340, Schw LB.); UwE. (‚So haben sy ouch verbannet das Site und was an der Siten durchinhe an der Urner biet ist.' XVI., Talrecht), Sachs. (‚Syti, ein hoher Berg.' Leu, Lex.); Uls. (dazu ‚S.-Tobel'); vgl. auch den FN. ‚Heini Amsitin.' 1485, UwSa. Sitli Gl (häufig); Zg. ‚S.-Berg' GlBraunw. (Berggut). ‚Aben-' Uw. ‚Fall-' GlKl. ‚Loch-' L. ‚Buchen-' Schw.

Ab-: **1.** abgelegene Seite, Ort. ‚[Die Schwalben] ziechen aber nicht weit, sondern verkriechen sich [über den Winter] grad in der Nähe, wo sie underkommen mögen, in die warme Abseiten der Berge.' JLCys. 1661; = apricos montium secessus (Plinius). — **2.** abfallende Seite? Längsseite? ‚Vom eichholz in der Huser allment ..., das das holz, wie es jetz mit margsteinen underscheiden syge, des gotshus Cappel eigen sin sölle und dero von Husen offen schatt, und das die von H. allein bruggholz ... darinn howen mögent, und das zuo beiden a-en die binzböschen die march sin söllen.' 1508, Z. — **3.** überwölbter Seitenraum in einer Kirche. ‚[N. hat einen Altar gestiftet] in ünser kilchen in der a-en ze der ablösi vor sant Blasien und sant Pancrazien altar.' 1335, Z. ‚Sant Martis alter ... in dem gotshuse ze Münster im Ergow in der a-en nebent sant Katharinen alter.' 1340, Gfd. ‚Das fürbas me alle techer, es sy an kor, an kilchen, a-en, wendelstein ... in gemeinschaft sülent geteket werden.' 1381, ZKü. Flachziegel, Kalk, Sand ‚zuo der a-en an der kilchen' gegen den Münsterhof. 1429, Z Fraumünsterrechn. ‚Im [Jahr] 1509 ward die a-en an der kilchen gegen der Efinger hus gemacht.' AaBr. Chr. (Z Anz. 1884). ‚Die zwo a-en und die sant Martins capell [der Kirche auf dem Heiligenberg wurden abgebrochen].' Bossh. Chr. ‚Der ganz chor [im Kloster St Gallen] mit den zwaien abtsiten.' Vad.; s. auch *alt-fränkisch* (Bd I 1309), wo ‚absiten.' ‚Diser chor ist in zwo a-en umbgeben.' Kessler. ‚Die Abseiten bei dem Creuzgang von St Kaiser Heinrichs Altar dannen bis zu Endt des Creuzgangs.' RCys. Auch in der Bibelübersetzung. ‚Nach dem fuort er mich zum tempel und mass die abseiten.' 1530/48, Ezech. 41, 1; ‚die erker an den wänden.' Luther; τὸ αἰλάμ. LXX. ‚[Salomon] bauwet einen umbgang an der wand des hauss rings umbhär ... und machet abseiten umbhär.' 1548/89, I. Kön. 6, 5.

1 = mhd. *absīte;* vgl. auch Schm. [2] II 336; Schullerus I 36; Sanders II 1072 a. 3 (= ahd. *absīda, absīta*, mhd. *ab-, apsite*) ist eig. ein andres W., volksetym. umgedeutet aus mlat. *absida*, = spätgr. ἀψῖδα, eig. Acc. zu ἀψίς; vgl. Gr. WB. I 116; Schm. [2] II 338; Fischer I 68. 2 ist unklar; wenn die Bed. Längsseite richtig wäre, läge Übertr. von 3 vor. Von 3 ausgegangen ist viell. urspr. auch *d' A.*, im Munde älterer Leute die am einen Ende ziemlich steile Strasse, die südl. von der kath. Kirche dem Dorfe zuführt SGr. (heute ‚Lindenstrasse'); eine Sage zur Erklärung des Namens bei Schild 1860, 88 ff. Zur Umbildung von *absīda* vgl. porticus > Vor-zeichen.

Âbe^{n}(d)-, *-i^{n}g-:* Westseite Aa; Ap; B; Th; Z und sonst. *Sī^{n}s Heimeli līt inn-ere^{n} Tüele^{n} inne^{n} uf der Ō. vom Hörnli.* Messikommer 1910. — Auch bei Gr. WB. I 26.

Eid-: ‚die wirklich im Amte stehende Abteilung des kleinen Rates, deren Mitglieder beim Eide verpflichtet waren, den Rat zu besuchen, während denen der stillstehenden Seite der Besuch desselben freistund.' XVIII., LStdt (Seg. RG. III 1, 354). Vgl. *Sumer-, Winter-S.* — Under-: Unterseite (häufiger *di under S.*). So von der Bauchseite eines Vogels. Bärnd. 1911 (BG.). — Esels-: entspr. *Sīten 1 a β.* In dem Spottreim: *A^{n} Rotschalp isch der Esel töt, der Sigrist sollti līten, d' Schwander nāmten o^{ch}-n-en Bitz von-*

eren E-en. GZür. 1902 (BOberried). — Vorder-: wie nhd.; doch häufiger *di vorder S.* — Vor-fass-, Nâch-fass-: die untere *(V.)*, bzw. die obere *(N.)* Hälfte eines ‚Flügels' am Webergeschirr Z. Beim *G'schirrfasse*ⁿ (vgl. Bd I 1059 u., ferner *Geschirr-fass-Stuel*) wird zuerst die *V.* hergestellt, indem man mit dem *G'schirrfade*ⁿ einfache Schleifen um den untern *G'schirr-Stëcke*ⁿ und die *Fass-Stange*ⁿ (s. d.) legt, dann die *N.* zwischen der *Fasstange*ⁿ und dem obern *G'schirrstëcke*ⁿ, wobei oberhalb der *Fass-Stange*ⁿ zuerst die *Rickli* (s. *Hār-Laufen* Bd III 1142) in die Schleife geschlungen werden. Vgl. *vor-, nāch-fassen* (Bd I 1062). — Frauʷeⁿ-: die Seite in der Kirche, wo die Frauen sitzen Ap; G; Th; Z; vgl. *Mannen-S.* Syn. *Wīber-S.* — Gêr-: = *Gēren 2 b 3 α* (Bd II 401) ZuSth. (JHunz. 1910). — Hinder-: wie nhd.; doch häufiger *di hinder S.* — Heuw-: Seite (oder Abhang?) mit Heuwachs; vgl. Sp. 1450. ‚Zwei Fuoder Landguot uf Medrigen in der Heüwseiten.' XVII., GrL. — Järb-: die vom *Järb* (Bd III 68) geformte Randfläche des Käselaibes BE. Vgl. *Chessi-, Be-lad-, Strēbel-S.*, ferner: *Im Aⁿnëⁿ* [der Käse] *het-er nid dörfeⁿ z' eigeⁿlig sīⁿ, unᵈ es ist mänger Gläsler, mänger Nisser, Järbsīteⁿholer uⁿᵈ Luemg'machten īⁿg'wogeⁿ wordeⁿ.* EGünter 1908. — Chessi-: die untere Seite des frisch auf der Presse liegenden, noch niemals gekehrten Käselaibes, die aus dem wertvollsten, am Boden des *Chessi* gelegenen Käsestoff besteht BE. (SGfeller); vgl. *Be-lad-, Strēbel-S.* — Lê-: gegen Norden geschützte Lage eines Weinbergs ZWth.; vgl. *Lē I* (Bd III 947). — Bᵉ-lad-: die (obere und untere) flache Seite des Käselaibes BE.; vgl. *Chessi-, Strēbel-S.* — Bett-ladeⁿ-: = *Ort-Brëtt a* (Bd V 900) Z. Vgl. *Bett-S.* — Luft-: Westseite, Westen BG. (Bärnd. 1911). *Gägeⁿ d' L.* — Läng-: Längsseite eines Daches BE.; vgl. unter *Sīt 1 b β* und *Tach-S.*

Litzi-: Schattenseite Gr, so A., Av., D., Nuf., Pr. Syn. *Litzi II 2 a* (Bd III 1566/7). In Davos heisst die Talseite links des Landwassers *d' L.*, die andere *d' Sunnisīteⁿ*; vgl. B. 71 o. *Uf der Schatteⁿ- olᵈ Litzisīteⁿ gänd bi deⁿ G'mächer noch die Tachtrauf,* im Vorfrühling. MKuoni 1886/7. *D' L. ist noch nid eräberet* GrA. — Vgl. *litzi-sits.*

Von-deᵐ-Maⁿⁿ-, Zue-deᵐ-Maⁿⁿ-: die Seite rechts bzw. links der Deichsel AaF.; vgl. *V., Z.-Ross* (Bd VI 1432). *Setz d' Chue uf der V. (Z.) aⁿ!* — Man(n)eⁿ-: die Seite in der Kirche, wo die Männer sitzen Ap; G; Th; Z. ‚Am nächsten Sonntag, als abermals die Männerseite halb leer stund ...' XHerz. 1863.

Morgeⁿ-: Ostseite Aa; Ap; B; Gl; Th; Z. ‚Gegen Seitenstechen hebe einen Stein auf der Morgenseite ein wenig auf und spucke dreimal darunter.' Messikommer 1909. ‚Auf der Morgensite [des Berges].' JvWeissenfluh 1850/1. — Vgl. Gr. WB. VI 2580.

Nëben-. ‚Ein grüenen sidin mantel, des sint zwo nebentsiten vor mit hermlinen gebremt.' 1402, B (Verzeichniss der Paramente im Münster). — Nacht-ZWil b/R., Mitt-nácht- Th: Nordseite. — Nord-: = dem Vor., doch wenig volkst.; vgl. auch *Schatt-S.* ‚Auf der Nordseiten [der Insel Jamaika].' JRZeller 1673.

Bild-: bei Stoffen die Seite mit der Zeichnung GStdt; Th; Z. — Vgl. Gr. WB. II 21.

Bund-: ‚die zuerst behauene Seite eines Blockes, welche zur Regulierung der Winkel dient; sie wird durch einen Schnurschlag über die Mitte besonders bezeichnet' GrPr. — Auch bei Gr. WB. II 524; Mothes ⁴ I 552, daher wohl allg. in der Zimmermannspr.

Bîseⁿ *Bīseⁿ-*: Ostseite, Osten BG. (Bärnd. 1911); vgl. *Luft-S.* Diesen Frühling hat es *z'ērst vaⁿ B. har g'rumplet* [gedonnert]. ebd.

Bett-: a) = *Bett-laden-S.* B. *Die vorderi B.* — b) ‚die langen Dielen oder Laden bei Vertäfelungen' AaZein. (Steinhauser). — b durch Verallgemeinerung aus a; vgl. Mothes ⁴ I 363; Fischer I 976.

Blatt-: Buchseite BE. (bei ältern Leuten). — Rig-: Hauswand aus Riegelwerk. ‚Das Ausmauern der vier Riegseiten des Gebäudes mit Sandmutten' L.

Suder-: Süden. ‚Auf der Suderseiten diser Insul [Jamaika liegt die Insel] la Serrana.' JRZeller 1673.

Die Lautform zeigt, dass das Wort nicht bodenständig ist; s. *sunder I* (Sp. 1130). Vgl. *Wester-S.*

Salz-: ein Sack Salz, wie ihn ein Saumpferd auf jeder Seite trägt GrD. (B.). *N. ist halt zu sīner Zīt en Chëcherʳ g'sīn: mid-ereⁿ S. ist-er über Flüela wie Nüd* [ohne Anstrengung]. — Summer-: 1. Südseite, zB. eines Berges. UBrägger; s. Gr. WB. X 1, 1556. Gegs. *Winter-S.* — 2. die im Sommerhalbjahr im Amte stehende Abteilung des kleinen (innern) Rates. XVIII., LStdt; so noch Helv. Kal. 1782. Gegs. *Winter-S.*; vgl. auch *Eid-S.*

Sunn- AaLeer. (H.); Bs; B, so Gr., G., Lütz., auch lt Zyro; GrKl.; L; S; St.², *Sunneⁿ-* Ap; Bs; GrD.; GSaL., T.; SchwE.; Th; UwE.; Z, *Sunni-* GrD. (B.), Pr.: Sonnen- (Morgen-, Mittag-)Seite; Gegs. *Schatt(en)-S.*; s. auch *Litzi-S.* und vgl.: *D' Sunnsiteⁿmülch ist di wäri* BG. (Bärnd. 1911). ‚Betreffend die vigilanz und execution wegen veräusserung dieser bergen soll selbige von Niederhorn und dem Bonfahl auf sonnseiten der landschaft Ober-Simmental, von dem Bonfahl auf schattseiten aber der landschaft Nieder-Simmental obliegen.' 1757, BSi. Rq. ‚[Die Lawine] hat eine Scheuer in der Bergwerk-Ey Sonnseiten niedergeworfen.' JvWeissenfluh 1850/1. ‚Bei Leuk wird noch auf der Sonsite Wingezoge'. ebd. 1792/1821. In den von Ost nach West laufenden Gassen einer Stadt die der Sonne zugekehrte Häuserseite B, auch lt Zyro; vgl. *sunnen-halb 2* (Bd II 1169). ‚N. wohnt in der ... gasse Sonnseite Nummer ...' *Mir woneⁿ S.* Auch sonst in adv. Verwendung. ‚Bis auf 1500 m Höhe, allerdings nur *Sunnsiteⁿ*, stösst der Guggisberger seine *Hërᵈöpfelblëtz*ₑ und seine *Haberacherlini* vor.' Bärnd. 1911. *Nes Gärtli will-ig-auᶜʰ haⁿ, dort sunnsiteⁿ, unten am Hūs.* Joach. 1881. RAA. *D' Lëbereⁿ uf der S. haⁿ*; s. Bd III 975 u. (auch Gr). *Er het 's Milzi uf der Sunns.* Sprww. 1869; s. auch *Milzi* (Bd IV 224). *Uⁿᵈ du, Sunnhaldeⁿbūr, weⁿⁿ dīⁿs Hërz uf der S. lâg, so hättisch nid der Aⁿtrag g'stellt, mir d' Chind z' nëⁿ!* AHeimann 1899. Wieder adv.: Dem Trunkenbold ist *d' Lëbereⁿ Sunnsiteⁿ g'wachseⁿ* BG. (Bärnd. 1911).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1679. Zur Form *Sunni-S.* vgl. *Sunni Ort* (GrD.), *Sunni-Bërg* (Bd IV 1561 u.). In B und L sehr häufig als Flurn. (BLütz. zählt zB. 7 *Sunnsiteⁿ* neben 8 *Schattsiteⁿ*), auch neuerdings zsgesetzt, zB. ‚Mahlenwag-, Neuegg-S.' B, ‚Enziwald-, Kienis-S.' L (vgl. *Schatt-S.*). In L zweimal im Dim. *Sunn-Sitli* (oder = *sunnsitliᶜʰ?* s. d.). S. ferner *s.-sits.*

Schoggelâdeⁿ-: derb für Hinterer, Hinterseite Aa; GT.; Z und weiterhin. *Eiⁿᵉm d' Sch. chēreⁿ. Uf der Sch. sīⁿ,* auf der schlechtern Seite sein, zB. im

Spiel bei der verlierenden Partei sein AaAar.: vgl. *Schīss-Gass* (Bd II 452).

Schatt- AaLeer. (H.); B (so Gr., Lütz., Stdt und lt Zyro); S; St.², *Schatteⁿ-* AaF.; Ap; B lt Zyro; GrA., Pr.; G; Th; Z: Schattenseite. 1. eig. aaOO.; Syn. *Litzi-S. Das Hūs, Stuck* [Grundstück] *līt uf der Sch.* In der Stadt die Strassenseite, deren Häuser keine Sonne haben B, auch lt Zyro. ‚NN., Spitalgasse 37, Schattseite.' 1912, B Ztgsins. Adv,: *Sch. woneⁿ* B. ‚Nach Rötenbach zu lagen auch ärmliche Häuschen, deren Bewohner aber dort an der Sonne behaglicher lebten, als viele Palastbewohner Schattseite.' Gotth. RAA. *'s hät jedes Hūs sīⁿ Sch.* ZWl. *Wenn-meⁿ halt uf der Schattsīten* [dh. als Pechvogel] *uf d' Wëlt choⁿ isch, wie mir, so chaⁿⁿ-meⁿ lang, dō nützt Alls Nūt!* JReinh. 1901. *Uf der Sch. sīⁿ*, in schlimmer Lage, im Nachteil sein, von Personen Aa (H.). *Sch.* (adv.) *choⁿ:* [Der kath. Kaplan weiss] *wo die G'storbeneⁿ hiⁿchömeⁿ, ob mundūf iⁿ Himmel oder eⁿ Zītlang iⁿ 's Fëckfūr oder ganz schattsīteⁿ, wo keiⁿ Hoffniⁿg meʳ isch in Ēbigkeit.* Joach. 1885. *Eini van der Sch.;* s. *Sunnen-Bërg* (Bd IV 1561/2). — 2. uneig. a) scherzh. für den menschlichen Rücken. *Dermit chērt-es-im d' Schattsiten uⁿᵈ geit wëgg.* SGfeller 1911. Dazu die höhnische Wendung: *Eiⁿᵉm d' Schatts. miescheⁿ (chönneⁿ)* BLütz., eig. ‚an nassen, schattigen Stellen Moos holen, ein unangenehmes Geschäft' (SGfeller). Vgl. *Eiⁿᵉm deⁿ Buggel ūf stīgeⁿ* (Bd IV 1088). *Gang-mer wëgg, chaisch-mer d' Sch. m.!* SGfeller 1911. *Nachhër het-er-im* [dem sich von ihm abwendenden Mädchen] *mit den Augeⁿ chönneⁿ d' Sch. m.* ebd. — b) wie nhd., schlimme, schwache Seite von Personen, Verhältnissen Ap; B (Zyro) und sonst. *Er hed 's all iⁿ der Mödeⁿ, Amm* [Einem] *d' Sch. füereⁿ z' nëⁿ*, er liebt es, an allen Menschen die schlimme Seite hervorzukehren ApLb.

Vgl. Gr. WB. VIII 2266 und den Gegs. *Sunn-S. Schatt-S.* in B; L; S häufig als Flurn.; auch in Zssen, so ‚Buchholz-Sch.' B, ‚Enziwald-, Kienis-, Laueli-Sch.' L. S. noch *sch.-sitig, -sits.*

Schwīn-: = *Sīten 1 a β* (Sp. 1449). S. *Chämneten* (Bd III 260 u.).

Spëck-: 1. = dem Vor. Bs; B; GBern., T.; S; Z, ‚Rippenstück von geräuchertem Schweinefleisch' GrD. (B.). Dragoner sein heisst mit andern Worten ‚Mösch [Geld] und Sp-en' haben, dh. ein reicher Bauernsohn sein B. Der Tod holt den Bauer *voⁿ sīneⁿ Sp-eⁿ, g'fülltnen Ankeⁿhäfen und Fruchtchästen eⁿwëgg.* Joach. 1892. *Jā, Spëcksiti sīⁿ-mer doch lieber als Visiti!* seufzt der Bauer nach einer Bewirtung der Pfarrersfamilie. Gotth. *Uf Davās im Underschnitt überchund der Hër* [Pfarrer] *noch rëchti Sp-eⁿ g'scheicht* GrD. (B.). S. noch *Räuchi* (Bd VI 103); *rëgnen* (ebd. 730); *Rieschelen* (ebd. 1463); *Soller* (Sp. 784). RAA. *Er hed 5 Söuʷ, aber 9 Sp-eⁿ*, ‚der Dumme' Aa (Rochh.). *Eⁿ Wurst* (in B auch *Mitnereⁿ W.*) *nöᶜʰ-(n-)ereⁿ* (in GBern. *an eⁿ*) *Sp.* (in Bs neben *D' W. nöᶜʰ der Sp.*) *wërfeⁿ (rüereⁿ, trībeⁿ)*, ein kleines Opfer bringen, um mehr zu erhalten Bs; B; GBern.; ZO. (Messikommer 1910); vgl. oben Sp. 1449, ferner Gr. WB. X 1, 2049/50 (mit Belegen aus Gotth. und GKeller). ‚Er solle dem Hauptmann was anbieten, er solle eine Wurst an eine Speckseite nicht scheuen.' Gotth. *Er het welleⁿ mit-ereⁿ W. eⁿ Sp. abeⁿschlahⁿ* B. *Eⁿ Sp. nöᶜʰ-n-ereⁿ W. (D' Sp. nöᶜʰ der W.) wërfeⁿ*, Wertvolles für Wertloses hingeben Bs. *Eiⁿᵉm zwüscheⁿ d' Sp-eⁿ choⁿ*, ins Gehege kommen, Jmd in seinem behaglichen Dasein, seinem Sicherheitsgefühl stören S (JReinh.). *Iᶜʰ glaubeⁿ 's, ᵈasᵉ-ereⁿ Die* [der alten Haushälterin die Geliebte] *chleiⁿ zwüscheⁿ d' Sp-eⁿ chunnt!* JReinh. 1905. — 2. = *Spëck-sīten-Chutten* (Bd III 574) B † (s. u.), ‚die vordern, etwas schräg zugeschnittenen Rockschösse der langen Bauernzwilchröcke' ZZoll.† (HBruppacher). ‚[Der Bauer] holte aus einer geheimen Tasche seiner Specksite ein Brönzgütterli hervor.' Dorfkal. 1859 (B); vorher: ‚aus seiner hundertjährigen Specksitenchutte.'

Vgl. Gr. WB. X 1, 2049/50. Als (fingierter) Name eines Bauernhofes bei Gotth.

Stëgeⁿ-: seitliche Einfassung der Treppenstufen, Treppenwange. Z Baurechnung 1837. — Stūr-: in einem Schiffe ohne *Stūr-Landeⁿ* (Bd III 1313 o.) die linke Seite, auf der sich das vom Steuermann gehandhabte Stehruder befindet VwSee (Schürmann). — Stirn-: Front an Gebäuden Aa (H.). — Strëbel-: an dem auf der Presse liegenden, noch niemals gekehrten Käselaib die obere Seite, welche aus dem geringwertigern *Staub* (s. d.) und dem (gew. gegen den Rand hin eingepressten) *Strëbel* (s. d.) besteht BE.; vgl. *Chessi-, Be-lad-S.* — Tach-: vordere und hintere Längsseite des Daches (Hauses) BAmmersw., Grossaffolt., Münch., Rüti b/Arch; LHasli b/Emmen; SOberdorf, Selzach; vgl. JHunz. 1910, 24. *Di vorder und hinder T.;* Syn. *der vorder, hinder Schilt.* — Mit-tag-: Südseite Aa; Ap; Th. — Wīber-: = *Frauʷen-S.* AaF.; Ap; Th; ZO., Russ. — Wich-. ‚Unsere ganze Armee geriete in Unordnung und auf die Weichseite', ergriff die Flucht. Pfaffenkr. 1712.

Wester-: Westseite. ‚Sevilla [liegt] an der Nordcüsten der Insul [Jamaika], gegen der Westerseiten zu.' JRZeller 1673. — Mhd. *wëstersīte.* Vgl. *Suder-S.*

Winter-: 1. ‚Abendseite' L (St.ᵇ); Sch lt Kirchh. — 2. die im Winterhalbjahr im Amte stehende Abteilung des kleinen Rates. XVIII., LStdt. Gegs. *Sumer-S.* ‚Die Herren des Innern Rats löblicher Statt Lucern Winter-Seiten.' 1741 (Kyd).

Zu 1 vgl. ‚Sommerseite' bei Gr. WB. X 1, 1556; Sanders II 1072 b. Als Flurn. Aa (mehrfach); B (mehrfach); L (2 mal); S.

Wëtter-: wie nhd. Wetterseite; bes. Westseite (nach ImOb. ‚Abend- und Nordseite') Ap; B; G; Th; Z; „allg." Vgl. *Wëtter. D' W.* eines Hauses hat bessere Mauern, weniger Fenster und einen *Schendleⁿscherm* ThMü. *Iez tuet 's dunnereⁿ und blitzeⁿ ... lönd hurtig d' Feisterbälᶜʰen abeⁿ uf der W.* Messikommer 1910. Als Himmelsrichtung: ‚Das Guggisbergerhaus bedarf gegen Westen, *gägeⁿ d' W.*, eines kräftigen Wetterschutzes.' Bärnd. 1911. — Vgl. Sanders II 1072 b unter ‚Sommer-Seite.'

sīteⁿ, Ptc. *-et:* a) tr., auf die Seite stellen, weg heben BSi. (ImOb.). — b) refl., sich auf die Seite stellen BO. (auch lt St.), Si. (ImOb.). *Du han-iᶜʰ-miᶜʰ g'sītet z' spangürleⁿ* [beobachten], *wie-n-er en Mouggereⁿ schnīdi.* Alpenr. 1827 (BO.). *Sīt-dich!* stelle dich seitwärts, sagt der Hirte zur Kuh BSi. (ImOb.); vgl. *umhin 1 c* (Bd II 1327) und das Folg.

um-*zīteⁿ:* trennb. und refl. a) zur Seite treten, rücken, von Personen und Tieren, zB. von Kühen (auch nur mit dem Hinterteil) GrNuf. *Zei, chaⁿⁿst-diᶜʰ nit eⁿ Bitz u.! Zīt-diᶜʰ um, wenn-d' chaⁿⁿst! Wenn-er dā šiᶜʰ eⁿ Bitz u. täti, so hätteⁿ wier etlichi auᶜʰ besser Platz, aber Dër steit dā wie 'n Ölgötz.* — b) sich um-

wenden. ebd. *Wenn-ich mich umz'ziten g'châm, gâb-ich der en vermalediti Schwätteren an den Grind.* — Das anl. *z* geht von der artikulierten Form des Subst. *(d' Siten)* aus.

ob-, nid-sîten Adv.: auf-, abwärts. ‚[Zum Basler Freischiessen 1523] kam ein grose erliche geselschaft ... ouch uss der Eidgnoschaft, von andren wyden stetten nidsiden und obsiden; es komen ouch die von Strosburg.' Ryff, Chr.

bi-sîten: nur in *(G')Spass b.!* Spass beiseite B; G; S; Th; Z und weiterhin. Volkstümlicher *(Ge-)Spass aparti* (s. Bd I 361). — Vermundartlichung der schriftspr. Wendung.

sîtig: eine Seite lang, von einem Briefe Ap; GT.; Th. *En s-er Brief.*

eigen ägen-: eigensinnig, voll Eigenheiten, querköpfig, ‚morosus' (Sulger), von Personen SchSt.

ein-: 1. wie nhd. wohl allg. a) eig. (auch *zwei-, drei-s.* usw.), zB. von Briefen. — b) im geistigen Sinne. — 2. körperlich einseitig entwickelt, schief (gewachsen), von Bäumen und von (alten) Personen Ap; Bs; G; Th; Z. Scherzh.: *Du bist ja ganz e.!* zu Jmd mit geschwollener Wange. ebd.

ünser-: unserer Konfession angehörig Ap; GStdt, T. *Ich bin schon en Stock wit im Chemi oben g'sēn ond dō rüeft die* [kath.] *Frau: Gēlid, Chömifēger, ier sönd auch ünsersītig? Wil-ich halt refermiert bin ond si nüd han welen verzürnen, rüef-ich dō in d' Kochi aben: Jō jō, Frau Locher, ich bin auch ü.* JHartmann 1912.

schatt(en)-sîtig: auf der Schattenseite gelegen. *Schatts. ist geng schatts.!* Grundstücke auf der Schattenseite können mit keinen Mitteln so ertragreich gemacht werden (wie die auf der Sonnenseite) FMünchenw. (Bauernsprw.). Von Wein, auf der Schattenseite gewachsen: ‚Er dachte, wenn der Wirt mit ihm trinke, kriege er wirklichen 34er, guten, und nicht 1851er Finsteraarhorner Schattseitigen.' Gotth.

ge-sîtlet, häufiger eing'sîtlet: von einer Person, die beim Gehen auf eine Seite neigt Gl (CStreiff). *G'sītleter gūn.* Subst. *e(n) (Ein-)G'sītleter.*

sîtling Sch (Firm.), „*sītning* Sch" (St.[2]), *sītlingen* B, so G. *(-ggen,* lt Bärnd. 1911 *-gchen),* M. (AvRütte), Si. (ImOb.) und lt Zyro; Schw (auch in E.); Ndw lt Matthys *(-ggen);* W *(‚sītjiga',* l. *-u?),* *sītli(n)gs* Sch (Kirchh.); Schw, „*sītlingen*, *sītlings.* allg." (St.[2], lt St.[1] Gl; Gr; L; Sch; Zg), *sītlingents* Gl (CStreiff), *sītlegsen* aSchw (KEichh. 1885): Adv. „seitwärts", auf, von der Seite. *Sītlegen liggen* (Ndw), *leggen* (BG.). *Sītlegen* (Ndw), *sītlingents* (Gl) *gān (gūn),* ‚auf eine Seite geneigt gehen'. ‚*Sītligen* fahren (im Schlitten), reiten (von Damen), mit einer Seite in der Richtung der Bewegung' B (Zyro). *Ich bin sītlings appeng'hīd,* ‚ich bin seitwärts (und auf die Seite) heruntergefallen' SchwSchw. [Die Mühlenschleuse] *geit sītlingen ūf.* RvTavel 1910. *En breiti Strüssenfēderen ... ist-im s-en uf d' Achslen aben g'hanget.* ebd. [Die Kleider des Bruders] *hein s-en an den Hosen und hinden am Chuttli noch Rosassen von gēlwen Band g'han.* ebd. *Linggs sītlings von ēnem Brunnen* SchwE. *Schüsst auch der Habich uf ins* [das Schwälblein] *dar, wie 'n Wetterleich schwenkt 's sītling zue.* Firm. (Sch). *Jeder* [der am Abend heimziehenden Heuer] *merkt jo denn glīch der Dūt, wo-n-em so sītlingen 's Meitli gibt* SchwE. (Ochsner). Mit der Seitenfläche: Die ‚Flachsbrecherinnen' haben zum Schluss mit den keilförmigen *Brēchenschitteren mitenanderen ūf'zogen und denn geng z'ērst viermāl sitlechen und dernāch viermāl grad abhin g'schlagen.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Obliquus, seitling, schlämm oder schälb.' Fris. 1541. ‚Seitlingen, beseits, uberzwärch har, ex transverso, oblique, in obliquum.' Fris.; Mal.

Ahd. **sītilingūn*, mhd. *sītelingen* (Lexer II 943), ‚seitlings' bei Gr. WB. X 1, 402. *Sitlingets* beruht auf *sitlingens* > *-ents*, das schwach bezeugte *sitlegsen* ist (wenn richtig) Kontamination aus *sitlings* und *sitlegen*.

Sitling m.: Wassertierchen, das seitlich schwimmt GrTschapp.

Wahrsch. der Wasserfloh, Cancer pulex; s. Gr. WB. X 1, 402. Mhd. *sitelinc* in der Bed. ‚Seitenverwandter.'

sît(s): als 2. Comp.-Glied, wie nhd. -seits. Mit Pron. poss., *mīner-sīts* usw. wohl ziemlich allg., doch nicht volkst. ‚Da unsserseits von Ettlichen zimlich hitzig Reden geflossen.' 1653, G Schreiben; auch getrennt ‚unsser seits.' Mit Adj. ‚Im Fahl wettingischersyts schon vilicht Etwas von gedachtem [strittigem] Zähenden bezogen worden were.' 1653, JJRed. (FZoll. 1905). *Väterlicher-, müeterlicher-sīts.* ‚Den nächsten Verwandten väter- und mütterlicherseits.' 1747, BoSi. Rq. — In den folg. Bildungen liegen zT. Ableitungen von den entspr. subst. Zssen vor.

ab-*sīts,* in der ä. Spr. auch ‚-sît': abseits. wohl allg. a) auf die Frage wo? *Us-emen Ächerli nid wit a.* FOschw. 1898. *D' Mama isch a. gan sitzen.* RvTavel 1910. *A. bliben.* ebd. Mit *von. Enchlin a. vom Lärmen.* EGünter 1908. *A. von den Anderen.* RvTavel 1910. *A. sīn, lig(g)en (von)* Aa; Ap; Gr; G; S; Th; Z, bes. von Örtlichkeiten. *'s līgt ganz a. (vom Wēg, von der Strāss). A. vom Blētz isch nen Birenbaum g'sīn.* JReinh. 1907. *Mer sīn van üch enchlin a.* GrPr. *Es sig dō so schön a. und rüeihig.* Joach. 1881. — b) auf die Frage wohin? *A. machen* 1) entwenden Bs (Spreng). — 2) (auch *tuen*) töten ZO. ‚Sich a. machen': ‚N. were auch mit Schlägen an ihne geraten, wenn er sich nicht abseit gemacht hete.' 1686, Z. ‚Das sei Einer, dachte sie [die Bäuerin], der d' Sach schmöck, aber sie doch für Das halte, was sie sei, und d' Nase abseits dreh.' Gotth. *A. chon,* verloren gehn ZO. *A. gān,* häufig verhüllend, seine Notdurft verrichten B und weiterhin. ‚Ware zwar der Schutz nit abseits gangen.' 1675, SchwE. (ADettl. 1904). Elliptisch. *Ich bin mit der Vrīenen a.* [um zu beraten]. CStreiff 1909/10. *Ich will es Bitzeli a.* [um nicht Zeuge eines Streites zu sein]. Stutz, Gem. *Wēr ünsem Glauben nümmer treu will sīn, sell ünsi G'mein verlōn, Dēr sell a.! Das het der Ammen g'seit — und Einer blōss isch gleitig furt, der Wēg ab und a.* Schild 1860. *Nummen den Krueg* [mit dem Kirschwasser] *a.! 's isch Mannenvolch in der Nâchi* Bs Gedicht. *A.!* Schlittenruf Aa.

Vgl. Gr. WB. I 116; Schm.[2] II 336/7; Martin-Lienh. II 380; Fischer I 3 *(abseit).* Lat. absque vertretend (?): ‚Ob es sich üch kommlicher schickte ... sampstags harzekomen, möchtend wir alsdann ... unsere rüewige conversierung haben, absyz impedimento; dann uf den kilchwichen tragt sich alweg etwas zuo, das man ze schaffen gewinnt.' 1568, Äg.Tschudi 1565/72.

‚ober-seits': oberhalb Bs (Dän.). — Nicht bestatigt.

über-sît(s): auf die Seite; s. *bocken* (Bd IV 1134 o.). Auf der Seite: ‚Da sicht man ouch in aller Höch, wie man die Geissen z' weiden flöcht, mit sampt

den Hirten übersytz, dört uff der hohen Flüeyen Spitz.' RCys. (Br.). — Vgl. Sanders II 1071 b, auch Gr. WB. X 1, 387.

aller-*sīts:* **a**) lokal, auf, von allen Seiten, überall. ‚Die Porten [der zu erobernden Stadt] mit Petarden und andern Instrumenten allersyts öffnen.' 1623, GJPeter 1907. ‚[Das ‚Haubt', der oberste Befehlshaber:] Herr Haubtman Stuki, Schmid, nemt ewer Partisan, ihr rechts, ihr lings in Feind, ... in mitten auf ihn dar wil ich mit meiner Truppen; seht, dass wir allerseits ihn bringen in die Kluppen! Schnell gredt, schnell tahn beidseits, in mitt das Haubt anfallt ...' M. XVII., Zinsli 1911. ‚Die ganz Arme ist 3 Stundt in die Runde in Quartier zertailt, doch allerseits im Feld campiert.' 1653, G Schreiben. ‚Zwey und eine halbe Tagwenn des Prosis Gud stosst Zürich an NN.'s Räben, Bergs an Strass [usw.], allerseits Räben.' 1818, ZMeil. ‚Ze a.': ‚Wie dann das alles mit vil mer worten ze allersidt gebrucht und hie zuo melden nit nodt ist ...' 1501, BSi. Rq. Einmal attr.: ‚[Ein Bär hat] so wol in Lucerner Gebiet ... als durch das Land Underwalden und anderstwo ... Schaden getan, ist auch durch allerseits Landtleut vilmahls gesucht worden.' JLCys. 1661. Unsinnlicher, in jeder Hinsicht, Beziehung: ‚Unser allerseits gnädigen lieben Herren und Oberen.' 1645, BSi. Rq. 1912. ‚Unser allersyts gnedig und gebietenden Herren.' 1655, ZRüti. — **b**) übergehend in einen Zahlbegriff, insgesamt, alle (miteinander). *Grüez Gott (Gueten Ābeⁿd, Guet Nacht) a.!* Aa; Ap; Bs; L; G; Th; Z. ‚Guten Abend allerseits.' Gespr. um 1800. Beim Abschied: *Iᶜʰ wünschen a. eⁿ gueti Nacht (gueti Besseriⁿg* oä.)! Ap; Gl; G; Z; s. auch *Ruew* (Bd VI 1891). *G'sundheit a., um und um!* L Nachr. 1865. ‚Also wir mit allen teilen gerett und getädinget, je das sy allersyt uns verwillget ...' 1523, Z Rq. 1910. ‚Das sy all gemeinklich uss den gemeinen hölzern zuo der zünung irer güetern nüt schädlichs holzes ... howen und sich allersyts des gemeinen nutzes und der bescheidenheit flyssen.' 1563, ebd. ‚[Sie] söllent umb ein andern tag werben und dann allersidts wider für myn herren kommen.' 1571, Z RM. ‚Derwegen sy zuo allen drygen partygen mit einanderen für ... unser gnedig herren zuo rechtlichem entscheid kommen, und nachdem diesälbigen sy allersydts in irem fürwandt angehördt ...' 1584, Z Rq. 1910. ‚Als wir ihnen dieseren Ausspruch eröffnet, hand sie denselbigen allerseits durchwillig angenommen.' 1606, BSi. Rq. ‚Damit sy allersyts irer Güeteren und des Gmeinwerchs destbas gefröüwt werden mögind, so söllen sy zuo allen Teilen, namlich die Pursamme und Meyer, wie ouch die Tagnöüwer, schuldig syn ...' 1619, Z Rq. 1910. S. noch *ze-sämen-sëhen* (Sp. 583).

ën-sît: = *ën(ent)-halb* (Bd II 1167). Mit Gen. ‚Vor unsern schultheissen hie- oder ensyt Rines.' 1476, Bs Chr. ‚Die ussren ensit des Rins.' E. XV., Waldm. (B Bericht). Mit Gen. oder Dat. ‚Ensit und hiedisunt der brugge.' 1367, L. ‚Ensyt der Musel.' E. XV., Bs Chr. ‚Ensit der stat.' E. XV., Waldm. (B Bericht). Mit deutlichem Dat. ‚Ensit den marchen.' 1431, Aa Bremg. StR. ‚Die kilchen der apostlen, so hiedisset des birgs sind, wil ich [Abt Ulrich] alle jar, so jensit des birgs sind, alle zwai jar, die ensit dem mer sind, alle drü jar durch mich selbs oder minen boten haimsuochen.' Vad. ‚Ensîthalb': ‚Zugent die von Basel ... über Ryn uss e. für Rynfelden.' 1445, Bs Chr. — Mhd. *(j)ensît;* vgl. auch Gr. WB. IV 2, 2310 f. S. auch *jen-s.*

ëner ‚äner-seits': = dem Vor. AzurGilgen 1656. — Bei Gr. WB. IV 2, 2309 ‚jenerseits.'

ein(er)-: auf, von der einen Seite. ‚Von dem boumgarten hinder sinem huss, stost einsyt an des Büelers matten.' 1461, AaB. Urk. ‚Das holz ... näbenthalb dem Käfferberg ... entzwüschend obernämpten beiden dörffern ald gemeinden, einsit an Seebacher güetern ligende.' 1545, Z Rq. Neben ‚andersit(e)' uä. 1) lokal. ‚[Der Weingarten] stosset ... ein sitt an den wingarten genant der Hürdler, ander sitt an ein wingarten genant der Hasenbürer.' 1387, AaB. Urk. ‚Das hus ... stost ainer sydt an HHilwers hus, zur andern an EHaffners hus.' 1478, G Stiftsarch. ‚Ein wisenbletz stosset einsite an die lantstras und andersite an N.s güeter.' 1484, Z Rq. ‚Der yfang ... stost ein sitt an das mure, andersitt an Zopflis yfang.' 1497, Ndw Beitr. ‚Der kleger hard zuo Altstetten, so da stiesse einer sit an Underhärdern, andersit an N.s hard und der dritten siten an Altstetter zelg.' 1511, ZAltst. ‚1 juchart acker, stosst einsyt an Hans Tachsen, andersyt ratwendet man daran.' 1533, BSchw. — 2) mit Bez. auf Parteien. ‚Zwüschent dien edeln fryen hern NN. einsit und dien lantlüten von Sybental ... ze dem andern teile.' 1378, BSi. Rq. ‚Zwüschent unsern Eidgnossen von Bern ... einsit, den von Lucern, von Ure und Underwalden andersit.' 1418, Z StB. ‚Zwüschent den ... zünften und den gesellschaften schuomacher hantwerchs ... einsit und gemeinen gesellen den schuochknechten desselben hantwerchs andersit.' 1421, Z. Mit Bez. auf Blutsverwandtschaft: ‚Denjenigen Brüederen und Schwesteren, die dem Verkäufer nur einerseits, das ist entweders nur Vater oder Mutter halb Geschwüsterte sind.' 1645, BSi. Rq.

Vgl. Gr. WB. III 168. Als *einer-sits (: ander-sits)* wie nhd. allg. bekannt, aber nicht eig. volkst.

ander-, in B lt Zyro *-sits* und *sitsg:* auf, von der andern Seite; s. das Vor. mit Anm., ferner *ein-halb* (Bd II 1167 u.). — Vgl. Gr. WB. I 313. Zu der Form *-sitsg* vgl. *Platzg* (Bd V 254) ua.

êrsten-: zuerst. ‚Alle sachen in grichten zuo Berg ... sond erstensits by dreig, sächs, nün schiling gebotten werden, und ob einer nit mag durch dieselbe zur gehorsame bracht werden, so solle demselben der vogther syne bott anlegen lassen.' 1531, ZBerg a/I.

hie(r)-: hier, auf dieser Seite. ‚[Es soll] weder Heu noch Stroh auss dem Land verkauft werden, welches dem Land hierseits nützlich und sehr erbauwlich ist.' 1753, B (Bärnd. 1911). Als Präp., im Gegs. zu ‚ën-s.'; s. d. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1318.

jen-: = *ën-s.* (s. d.). ‚Zwei alte Roubhüser, das ein jhensit, das ander hie dissert der Rüss [gelegen].' RCys. ‚Jenseit dem Wasserstrom.' M. XVII., Zinsli 1911.

Subst. *Jensits* ist natürlich aus der Kirchenspr. überall bekannt, in BsStdt gelegentlich scherzh. mit Bez. auf Klein-Basel (‚das jenseitige Basel' bei Wurstisen; vgl. dazu *Hanmer : Danemer* unter *he-, da-nen* Bd I 267); s. auch Hinderm. 1866. 101 ff.

litzi-*sīts:* auf der *Litzi-Sīten* (s. d.) GrPr.

nëbeⁿ-*sīts:* seitwärts, seitlich. *Mit G'walt stölltmeⁿ eⁿ Gīˢsˢ n.* Bärnd. 1911 (BG.); vgl. Bd II 456. ‚Obliqui via fulminis, die nit gestracks dahär schlahend, sunder entwärchs oder nebendseits.' Fris. 1568.

‚Das Hus stosst nebentsyts an Anderes Tüggelin den Schnyder.‘ 1601, Z Kaufbr. Daneben, nebenbei. ‚Es hat ouch üwer anwalt von Underwalden, letst by uns gewesen, vor uns und nebensits geredt, als anzug beschechen …‘ 1531, F Schreiben. Von dem zum Aufsehen gemahnten Wallis habe man noch keine Antwort erhalten, ‚wie wol nebensydts vermerkt, dass sy einen uszug getan.‘ 1533, ebd. — Vgl. Gr. WB. VII 505.

be-sīts: von, auf der Seite, seitwärts, seitlich. Adv. ‚Dardurch beschach, dass dem üweren mächtigen hufen der weg uss dem wald geöffnet ward, dass si heruss in die unseren b. fallen mochtend.‘ HBull. 1532. ‚[Die Eidgenossen] liefend durch den wald den berg ab gegen den vänlinen, b. in die viend.‘ Ansh. ‚Als die Franzosen die Italischen b. und kurz anranten.‘ ebd. ‚Das [Unrecht] roch imm noch uf, und als er inn da antrat, hüw er inn b. uff den tod.‘ JHaller 1550/73. ‚Beseits (besyts), ex obliquo, ab latere, oblique.‘ Fris.; Mal. S. auch *sītling* (Sp. 1460), ferner *Stotz-Laden* (Bd III 1070). ‚Ze b.‘: ‚Die puntgnossen … namend iren forttel [gegenüber der Schlachtordnung des Herzogs] und zugend ze b. und griffend in an in der mitte, also daz sy nüt gegen den gräbnen und büchsen kamend.‘ Edlib. Neben andern Orts- oder Richtungsbestimmungen. ‚Die will sy nun also streng und hert strittend, da brachent die von Entlibuoch b. an der letze über inn.‘ Edlib. ‚Kremonen zücht sich b. ussi gegen der Spanger läger.‘ 1521, Strickler. ‚Deren greber näbendsich beseits in der hellen sind.‘ 1530/48, Ezech.; ‚an den Seiten der Grube.‘ 1667. ‚B. nebed der tafel gegen mittag stuond an nüw gemachter stuol.‘ Kessl. ‚Beseits här, de transverso.‘ Fris.; Mal. ‚An dero von Nider-Rifferschwyl holz und zuo underist b. durch ufhin an dero von Affholtern holz biss zuo einem zeichneten boum …‘ 1559, ZAff. ‚Es warend by dem tor zwo karrenbüchsen b. für ein anderen.‘ ChrGrob 1599. ‚Guntmadingen das Fleckli ligt bsits uss nebend Löningen.‘ JJRüeger 1606. ‚B. legen‘: ‚[Er nahm es] von iren henden und legts beseits im hauss.‘ 1530/48, II. Kön.; ‚beseit.‘ Luther; παρέϑετο. LXX. Als Präp.: ‚[Die Bleiche] so ihenet halb gegen der Bernegg besits diser nüwen blache ligt.‘ Kessl.

Mhd. *besit(e), -sites;* aus *bi-s.* durch Schwächung der vortonigen Präp. Vgl. Gr. WB. I 1613; Fischer I 911/2, sowie das Folg. Bei Ansh. steht an mehreren Stellen einem ‚besits‘ der 2. Ausg. in der 1. Ausg. ‚bisits‘ gegenüber; doch vgl. *Trippel-Soldner* (Sp. 861).

bi-: = dem Vor. Adv. *Vil Kugle^{n} sönd-mer bisīts ond öber de^{n} Kopf dör^{chh}e^{n} g'floge^{n}.* ATobler 1902. ‚[Dieser Fisch] hat keine fischoren beiseits, sonder anstatt der selbigen oben uff dem kopf zwey löchle.‘ Fischb. 1563. ‚[Dieser Fisch] ist auff dem ruggen braun, am bauch weiss, beiseits mit guldinen strichen durchzogen.‘ ebd. ‚[Die Meerkrabben] sich nit fürsich oder hindersich, sonder beiseits, entwerch bewegen.‘ ebd.; vgl.: ‚Ich samlet … Kreps, deren es vil im See, so rundt und bysits laufen.‘ FPlatter 1612. ‚[Es soll eine] march bysyz an dem biel gesezt werden.‘ 1563, Vertrag zw. Urseren und Disentis. ‚Die Persohn, so beiseit … verzeichnet stadt.‘ 1. H. XVII., Zinsli 1909. S. auch *Ring* (Bd VI 1080 o.). *B. gā^{n} (gō^{n})* AaLeer. (H.); Ndw (Matthys). ‚Salvator gat von im [Zebedäus] ein wenig bysyts.‘ 1597, L Ostersp. ‚Einen b. nëmen‘: ‚Er heige inne bysits genommen und in gebeten …‘ 1627, GSax; vgl. dazu: ‚Ein Edelmann gat mit seinem Schnider zu eim Tuchherren … erwellt endtlich eins, das ihm der Schnyder bysyts missraten, es seigind da bessere Tücher.‘ Schimpfr. 1651. ‚B. trëtten‘, mit Dat., Platz machen: ‚Unser einer soll auss seinem eigenen Willen aussgehen und dem Willen Gottes beiseits tretten und sagen: Dein Will geschehe.‘ FWyss 1677. ‚B. komen‘: ‚[Diese Bildwerke sind] wegen schadhaften Steinwerks im Frühling beiseits kommen [beseitigt worden].‘ JJHott. 1698/1729. Etw. *bisīts legge,* beiseite legen, ‚far risparmii‘ PAl. (Giord.). S. auch Sp. 272 o. ‚B. tuon‘: ‚Dass solche [Zäune] beiseits getan, durch den Winter best möglichst beschärmet, nachwärts wieder zu gleichem End gebraucht werden.‘ 1753, BSi. Rq. Als Präp.: ‚Bysyts dises Baches hatt es zuo beiden Teilen einen dicken und zähen Lätt.‘ RCys. (Br.). — Vgl. Gr. WB. I 1392/3. Aus dem Vor. durch neuerliche Einführung der Präp. *bi.*

beid(er)-: wesentl. wie nhd. beiderseits; auch mit Zurücktreten der örtl. Vorstellung, = alle beide. ‚Söllent die, so an das fallentor stossent, beidersit enandren helfen, das fallentor machen und henken.‘ XIV./XV., ZEll. Offn. ‚Die erberen lüt der zweyer lendren von ober und nider Sibental, beider sit unser lieben getrüwen.‘ 1432, B Ratserk. ‚Es klaget A. uff B. … das sy beidersit mit einander kartod habind und stössig worden sigind.‘ 1436, Z RB. ‚Das sy so witt mit worten an einandern kämint, das zwüschent inen beidersitte stallung genomen wurde.‘ 1480, ebd. ‚Die [Geschütze] bruchten sie beidersyts [die Franzosen und die Eidgenossen bei Marignano] nach all irem vermögen.‘ Schodoler. ‚Dises missverstands halb sy beidersyts für die frommen … herren zuo erlüterung und entscheid kommen sind.‘ 1556, Z Rq. 1910. ‚Nachdem MGH. … von den Kilchgenossen zuo Buochs an einem und denen von Beggenried am andern Teil, so sy beidersits fürbracht, abgehört ihr Span.‘ 1618, Gfd. S. noch *Rigel* (Bd VI 749 o.); *Särlen* (Sp. 1325); *aller-s.* (Sp. 1461). Attr. ‚[Die] Friheiten, so ir beidersits Altvorderen eruffnet und also bis dato erhalten.‘ 1618, Gfd. ‚Das verhoffentlich zu beidersyts Wohlfahrt erspriessliche Pundtsgeschäft.‘ Parisische Reis 1664. ‚Under beiderseits [zweier zswohnenden Familien] Kindern ist die Bitterkeit so gross …‘ 1701, ZWäd. ‚Zuo beiders.‘ ‚Von der zerwurffnust wegen, als ettlich von Meilan … mit denen von Grüeningen … gehept hand, als sy zuo beider site zuo Egg an der kilchwichi by enander gewesen sind.‘ 1431, Z RB. ‚Das min herren … mit inen [zwei Gegnern] zuo beider sitte redtend.‘ 1467, ebd. ‚Haben wir uns zuo beider sytt underredt und vereinbaret …‘ 1500, Bündnis zw. W und B. ‚Also wurdend zuo baider sit brief ufgericht und übergeben.‘ Vad. Präp. mit Gen.: ‚[Einige Geschlechter der Stadt] habend ihre sonderbahre Jurisdiction, an und in den Rohren zu beederseits dess Sees mit Netzen und Bären zu fischen.‘ JLCys. 1661.

Vgl. Gr. WB. I 1365/6; Fischer I 792. Dazu der FN. ‚(Antönen) Bedersiter‘ [Dat.]. 1437, B StRechn., ‚Bedensiter‘ [Dat.]. 1433, ebd.

sunni-*sīts:* auf der Mittagseite (s. *Sunn-Sīten*) GrPr. — schatte^{n}-*sīts:* auf der Schattenseite. *Bërgesthalbe^{n}, sch., hangt nu^{ch} mängs wīsses Fëtzli* [Schnee]. MLienert 1906. *Iez ligg-i^{ch} einist sch. und lō^{n} der Gugger singe^{n}.* ebd. — dër-: auf, von dieser (unsrer) Seite. ‚Man solle der seits an die Grafschaften Willisow und Rotenberg schreiben, das sey ihre Redli-

führer ... alher liffern.‘ 1653, G Schreiben. ‚Der seits sucht man uss dem Feldt zu kommen, zuvor ein bestendigen Friden zu machen.‘ ebd.; noch mehrfach.

dis-: diesseits. ‚Das holz, das gelegen ist dissit Baldern an dem berge.‘ 1324, Z. — Vgl. Gr. WB. II 1143/4; Fischer II 231.

dritt-: auf der dritten Seite. ‚[Das Gut] stosst an beed strassen, so gen Villmergen und Sarmistorff gand, dritsitt an die müli...‘ 1596, AaWohl. — entwërch-: quer. ‚Der Wassergraben inn der Buchbreiti soll geleitet werden entwersydts inhin gegen hinder Boll im Gültengraben.‘ 1605, ZRorb. Offn.

Sitteⁿ f., in der ä. Spr. gew. Sit(t) — m. (s. die Anm.): wesentlich wie nhd. Sitte. wohl allg., aber nicht volkst. 1. = *Brûch 2* (Bd V 342). a) in mehr äusserlichem Sinn. ‚Der sitt, mos.‘ Fris.; Mal.; noch bei Red. 1662. ‚Sitten, Gebrauch, Gewonheit, mos.‘ Denzl. 1677. Von einer einzelnen Person. ‚[Der Bote bringt von N.] der do sin gewonten sitt behalt, nitt dann betrugsame und unwarhafte wort.‘ 1477, Waldm. ‚Ich han nit gwonnet solchen Sit, mit Ässen, Bäten [usw.].‘ JMahl. 1674. (Nicht gewohnheitsmässiges) Benehmen: ‚Im Stallgricht braucht er seltzam Sit gegen Anderen, taubt, wüet, ist rauch.‘ 1618, Zinsli 1911. Von einer grössern Gemeinschaft, herrschender Brauch, Mode. ‚Der sit ist in Oesterrich unminnenclich, daz schœne frouwen tragent alle hüete breit.‘ Hadl. ‚Welchen s-en der leer ich beger noch hütbytag wider angenommen werden, namlich dass man ... die kinder fürneme ze leeren.‘ Zwingli. ‚Sich auch nit uff den sitt der wält.‘ JUGrob 1599. Auch Pl., Gebräuche. ‚Wir ... haben ouch diss verpfandung getan mit aller sicherheit, s-en, worten, werken und mit allen andern sachen, so herzuo notdürftig waren.‘ 1492, Gl Urk. ‚S(-en) und (ge)bärd(en)‘; s. Bd IV 1540 (auch bei Mal.). Mit Poss. ‚Kein adel [liessen die Bauern] in irem land uffkommen ... er lepte glich dann irem sitt.‘ Ruef 1538. ‚Kriegen und bochen ist unser sitt.‘ ebd. 1539. ‚Ein jedes Land hat seinen Sitt.‘ Sylloge 1676. Mit Adj. ‚Als kurzliche ein nüwer sitt Zürich ufgestanden was, daz ... der brütgom dien lüten, so im dann schankten ..., ze essen gab.‘ 1400, Z StB. ‚Uf den ... klösteren [ist] der erstlich sitt ze lernen, mit dem göttlichen wort umzegon, ... abgangen.‘ Zwingli. S. noch *glich-form* (Bd I 1016); *Blëtz* (Bd V 266). Mit ‚nâch‘ (‚after‘), ‚ûf.‘ ‚After heidenemo site.‘ Notker. ‚Unsirs herrin lichamin salbon nach deme site der Judon.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Ietlicher [musste sich] bekleiden nach heidischem sitten.‘ HSchürpf 1497. ‚Zerschnittne klaider, uff kriegschem site mitt siden und samat verbremt.‘ Kessl. ‚Nach altem sitt.‘ Ruef 1539. ‚Einen nach seinem s-en ziehen, formare hominem in suos mores; nach burgerlichem s-en und brauch handlen, more agere institutisque civilibus.‘ Fris.; Mal. ‚Nach kriegischem Sitten.‘ RCys. ‚Kein Schwyzer sind sei einmal nit, wyl s gar nit tuon nach unserm Sit.‘ JMahl. 1674. ‚(Der) s. sîn (wërden).‘ ‚Ze Romo was sito, daz ...‘ Notker. ‚Wonde, es [ausserhalb der Badstube zur Ader zu lassen] wer hie sit als an andern enden.‘ 1453, Z RB. ‚Ietz [ist] ganz der sitt worden, all gerichtshändel [usw.] in tütsch usszuorichten.‘ Äg.Tschudi 1538. ‚Gott lestren, schweren ist der sitt.‘ Ruef 1539. ‚Ins haus teten sie [die Nachbarn bei einer Feuersbrunst] tringen, wie dann da ist der sitt.‘ 1566, AfV. (Bs). ‚Zum Zündloch da wolts helfen nit das Lüederen, wie dann ist der Sit.‘ JHGrob 1603. ‚Sag, obs nit also der Sitt.‘ S Kal. 1731. Mit Adj. ‚Besonder so es ein gemeiner sitt ist under guoten fründen, die, so von Baden widerkommend ... zu eeren.‘ Zwingli. ‚Das sprüchwort ist ein alter sitten [: bitten]‘, folgt Sprw. NMan. S. noch *Chue* (Bd III 88 o.). In Verbindung mit Synn. ‚Allwäg knecht sin, dunkt mich nitt, das es ein guotter ord und sitt syg.‘ Ruef 1539. ‚Brûch und s. sîn‘; s. schon Bd V 344. ‚Es ist nitt sin [Gottes] bruch und sitt, das er verschon keir missetat.‘ Ruef 1539 (öfter). ‚Wie es der brauch und sitt ist, ut mos est.‘ Fris. ‚S. und (noch) rëcht‘; s. Bd VI 247 Mitte. ‚S. und gewonheit‘: ‚[N.] ted ein ban in der schuoll an irem [der Juden] ostertag, daz ir sitt noch g. nie wart.‘ 1384, Z RB. ‚S. und gewon(lich)‘, adj. Funktion sich nähernd; vgl. *sittlich 1.* ‚Wer aber beklaget wirt umb eigen ... der sol liden, daz sit und gewonlich ist gesin unzher in dem lande.‘ 1347, BSi. Rq. 1912. ‚Den einung machen, als unzher sitt und gewonlich ist.‘ 1370/90, ANäf 1891 (auch sonst). ‚Es sye zuo Schenys sidt und gewon, daz ...‘ 1483, Z RB. ‚Die rechten lön und kein furleite geben ... als ouch das von alter har sit und gewon gewäsen ist.‘ 1491, Gfd. ‚Wie sidt und gwon ist, den zehenden ... dem spital geben.‘ 1523/6, Z RB. ‚Schenken und erung tuon ... als das von altem har sit und gwon ist gewesen.‘ Ansh. ‚Und aber allweg sitt und gwon gwesen, nit für die schwellen ze gand.‘ 1546, Z. S. noch *Pflëger* (Bd V 1228 u.); *Rëchting* (Bd VI 315). ‚S. und löufig‘: ‚Und ist och nit sit noch löfig, kainem söllichen lernknaben kainen laun ze gäbend.‘ 1469, Gfd (Mötteli). Erweitert. ‚Und vertgot N. ... drissig schilling ... zuo ains herren und abtes [von St Gallen] handen und gewalt, als recht, sitt und gewonlich was.‘ 1426, GT. Rq. 1906. ‚Zwürend im jar [sollen] ie 24 den rat schweren ... als sidt und gewonlich, ouch von altem harkomen ist.‘ 1489, Waldm. ‚Hacken, ruiten ich nitt kan ... in dinem winberg, wie der sitt, ouch won und bruch ietz danen ist.‘ Ruef 1539. ‚Gewonlich Gyselschaft zu feilem Kauff ... nach Leistens Bruch und Recht, Sitt und Gewonheit zu halten und zu leisten.‘ 1600, Z. S. noch *Rëcht* (Bd VI 247). Religiöser Brauch, Satzung. ‚Das [die vorhergehenden Bekleidungsvorschriften] sol im und seinem somen nach im ein yemerwärender sitt sein.‘ 1530/1, II. Mos.; ‚brauch.‘ 1548/1638; ‚Gebrauch.‘ 1667; νόμιμον. LXX. ‚Gebeut den kinderen Israels, das sy zuo dir bringind das aller reinest lauter öl ... Das sol euch ein ewiger sitt sin auff euwere nachkomnen.‘ 1530/1638, ebd.; ‚Gebrauch.‘ 1667; νόμιμον. LXX. S. noch *sît* (Sp. 1446 o.). Pl. ‚Das sind die breüch und s-en des altars ... daz man brandopfer darauf opfere.‘ 1530/1638, Ez.; fehlt 1683; προςτάγματα. LXX. ‚Dass du wandlist in seinen [Gottes] wägen und haltist seine s-en, gebott, recht.‘ 1530/1707, I. Kön.; ἐντολάς. LXX. — b) mit Bez. auf Moral, Schicklichkeit. Von einem Einzelnen: ‚[Engel zu den hl. 3 Königen:] Trauwet nit! Herodes deckt sein böse [!] Sitt.‘ PSpichtig 1658. Von einer Mehrheit. ‚Guote s-en‘ uä. ‚Böse gespräch verbrechend guot sitten.‘ Zwingli; ‚böse geschwätz verderben guote s-en.‘ 1589/1707, I. Kor.; gr. ἤθη. ‚Die s-en rächt gestalten, einen guote s-en oder zucht leeren, conformare mores; ein volk rächte s-en und brauch leeren, condere mores alicuius gentis.‘ Fris.; Mal.

‚Der leermeister [soll] acht haben, das si [die Schüler] guote und eerbarliche zucht, mores und s-en in allen dingen lernind und gebürlich haltind.' F Schulordn. 1577. ‚Von guten S-en, bonis moribus imbutus; von groben S-en, incultis moribus.' Denzl. 1677. — **2.** prägn., Gesittetheit, feine Lebensart. ‚Sitt oder weiss, ein lobliche, eerliche gewonheit und brauch ze läben, mos, ritus, consuetudo.' Fris.; Mal. Pl. ‚Von s-en und von unstüemekeit [Überschrift].' Boner. ‚Daz man ze hove solte han ... daz richt er uz mit s-en.' ebd.

Amhd. *situ, -e;* vgl. Gr. WB. X 1, 1238/48; Follmann 480. Das W. scheint im Obd. nirgends mehr volkst. In den liter. Belegen erscheint regelmässig das Masc. Im Nom. Sg. ist die endungslose Form Regel; ‚sitten' bei NMan. wohl durch Reimzwang. Im Dat. Sg. gilt ‚sit(t)' (‚site' bei Wack. 1876 und Kessl.) und ‚sit(t)en', im Acc. wie im Nom. ‚sit(t)', seltener ‚sitten'; bei Boner noch ‚sitte.' Der Pl. zeigt durchaus die Form ‚sitten.' Hieher viell. der Familienn. ‚Sittli' (vgl. Förstem. I^{2} 1315): ‚Ruodolf S.' 1337, Gfd (Urk. des Klosters Kappel). ‚(Ruodolf) Sittly (von Schwitz).' 1466. 1487, Z RB. ‚Peter Syttli.' 1520, Gfd (UwBeck.). ‚Verena Syttli.' XVI., SchwMorsch. Dazu: ‚Sittlis-Alp' USch., ‚Sitlis-Mat.' 1528, UwBeck. (‚sechzig pfund drü lib. zins ab S.').

Kleider-Siten (Pl.): Kleidermode. 1653, Lied.

ge-sitt(et): geartet, gewohnt. ‚Wüetend und lästrig, als leider etlich der widersächeren ze vil gesitt sind.' Zwingli. ‚Die pfaffen sind der meerteil gsitt, uns zheissen vil.' JKolross 1532; s. noch *Rûwer* (Bd VI 1888). ‚So ein husvatter in synem gsind keinen dienst duldet, der im nit glych gesittet.' OWerdm. 1552; ‚gleich gesinnet oder geartet ist.' Herborn 1588. ‚Gleich gesittet und geartet, consimilis moribus; wol oder übel gesittet, der guote oder böse sitten an im hat, moratus; wol gesittet und züchtiget, moratus bene.' Fris.; Mal. ‚Möchten sie die Kinder recht christlich gesittet machen.' JJUlr. 1731.

Amhd. *gesit* und *gesitot, -et;* vgl. Gr. WB. IV 1, 4124. 4125; Fischer III 530.

be-: = dem Vor. ‚Diss schützlich tier [Ruhmsucht] ist gwon und bsit, in regierung lidt es kein gsellen nit.' Salat. ‚Der sitten halb ein jüngling oder besittet wie ein jüngling, adolescens moribus.' Fris. 1541. ‚Wol besittet, züchtig, moratus bene; übel besittet, unzüchtig, male moratus.' Fris.; Mal.

sittig: **a)** wesentl. wie nhd., „sanft (im moralischen S.)", wohlgesittet, schicklich, wie sich's gehört, bes. mit Bez. auf das äussere Handeln B (auch lt St.); „L." Von Personen. ‚Warum ... gegen Kollegen so unwirsch tun? Man ist sonst so s. und schüchtern.' B Schulbl. 1900. ‚Wolgeleert, kunstrych, sittig menner [sollen die hl. Schrift in der Ursprache lehren].' 1523, Z (JJMezger 1876). ‚S., milt, güetig und wol zogen, affectus mites atque compositi; s., das zuo sitten und zucht gehört, moralis; s-er mensch, civilis, aulicus, moralis, ethicus.' Fris.; Mal. Bes. von Frauen, sittsam, züchtig. *Das isch doch es s-s, Nüt a^{n}lässigs Meitschi,* ‚ein bei aller Freundlichkeit in den Schranken der guten Sitte bleibendes Mädchen, das sich keinerlei Ausschreitungen gestattet' B (AvRütte). ‚[Vreneli] grüsste s. den Pfarrer und dessen Frau.' Gotth. Von Handlungen, Zuständen. ‚Also ... luf man mit guoter und s-er ordnunge unerschrockenlichen an das slos.' DSchill. B. ‚S-e art, milt und lieblich, cicur ingenium.' Fris.; Mal. Neben ‚still': ‚Flyssend üch s-en, stillen wandels.' HvRüte 1532. Im Übergang zu b. *Mi^{n} grössi Schwöster Trîni we^{i}t gërn, si chönnt esō* [*gumpe^{n}* wie ich]; *si isch halt gar e^{n} fīni, drum mue^{s}-si s. gā^{n}.* GZür. 1902 (BMünch.). ‚[Um bei der Kreuzmittwoch-Prozession in GStdt Streitigkeiten über die Reihenfolge zu verhüten, rief der Stadtschreiber] ainer gegne nach der ander, wann die intretten solt ... Also gieng man s., mit grossem pomp und bracht ... in guotter ordnung.' Kessl. ‚An stat ...' sittig, stil gnupftänz ... sind kommen ... unsittig juchzen, louf- und springtänz.' Ansh. — **b)** „sanft (im physischen S.)", sachte, ruhig, leicht, angenehm „B" E., Gr., G., Münch., R., Si., Stdt; „L." Syn. *hō-sam* (Bd II 860); *hofelich 2* (ebd. 1037); *sûberlich 3* (Sp. 90); *satt 5* (Sp. 1429). *S. gā^{n}.* Vom Tanz; s. *satt* (Sp. 1429 u.). *S. schlittle^{n}* B. Von einem Pferde, das leicht und gleichmässig zieht, oder von einem Wagen, der sanft und ohne Geräusch rollt B (AvRütte). *S. lauffe^{n}*, von der unter dem Bild eines Zugpferdes dargestellten Lokomotive; s. Sp. 1170 o. *Die nüwwe^{n} Fuerwërch gange^{n} doch jitz s., die mache^{n} nüd es G'rassel wie die alte^{n} Rumpelchäste^{n}* BR. ‚Der Wagen ritet s. [Gegs. *holperig*].' Bärnd. 1911. [Der Zug] *fart ... s. uber d' Brügg.* B Volksztg 1907. *'s isch doch de^{nn} nādisch es Wëtters s-s Fare^{n} so imene^{n} g'fëderete^{n} Wägeli* B (AvRütte). *Es söll es meineidigs s-s Rite^{n} drinn* [in einem Wagen] *si^{n}.* Gotth. *I^{ch} bin wol und s. d' Stëgen ab cho^{n}*, sagt eine Kranke, welche von drei Personen getragen wurde BStdt. Unpers. *Ineme^{n} Fuerwërch uf Fëdere^{n} und uf-eme^{n} glatte^{n} Wëg geit 's s-er als uf ^{d}em rüche^{n} Bode^{n} in-ere^{n} Schnellbënne^{n}* B. ‚S. gieng es, aber geschwinn^{d}', bei einer Schlittenfahrt. B Volksztg 1902 (BG.). *Die chönne^{n} tanze^{n}, g'schou^{w} g'rad Ei^{n}s, wie s. das^{e} Das geid!* BR. *Das isch s. g'gange^{n}!* prächtig, flott, von einer Reise, einem Fest B. Vom Lauf der Gestirne. *Rüejig und s. isch-er* [der Mond, der vom Mops angeheult wird] *si^{n} Wëg am Himmel wîter g'wandlet.* OvGreyerz 1900. ‚Je höher ein Planet am Himmel, je einen gemächeren, langsammeren und s-eren Lauff er hat.' FWyss 1650. Von fliessendem Wasser, fallendem Regen, Schnee. *S. rëgne^{n}*, still und gleichmässig, im Gegs. zu starken Regengüssen BGr. (Bärnd. 1908), G. *Fëcke^{n}* [Schneeflocken] *schier wi Wäschlümpe^{n} si^{n} langsam und s. cho^{n} z' rite^{n}.* SGfeller 1911. *'s Bechli ... lauft so s. nëbe^{n} ^{d}em Strössli i^{n}he^{n}.* ebd. [Der Brunnen] *gluntschet s.* Loosli 1911. Von einem sanft ansteigenden Wege; s. *sūber* (Sp. 74 u.). Von schonender, vorsichtiger Behandlung von Personen, Gegenständen. *S. mit Ei^{ne}m umgā^{n}* B lt Id. (‚placide agere cum aliquo'), Zyro. ‚Wie ein kranker den arzet bittet, das er hüpschlich und s. mit den wunden umgange.' OWerdm. 1564; ‚gemächlich und s.' Herborn 1587. *S. rüere^{n}* [werfen] BSi. *Trag Das s.!* ebd. (ImOb.). S. noch *siblen* (Sp. 45). — Amhd. *sitig, -ec.* Vgl. Gr. WB. X 1, 1261/4 (auch über die sonstige ma. Verbreitung der spec. Bed. b). — un-: unanständig, ausgelassen. S. das Vor. — Amhd. *unsitig, -ec.* — Unsittigkeit f.: Ungezogenheit; s. *prachtig* (Bd V 392).

sittiglich, ‚sittenklich': a) = *sittig a.* ‚[Der Schulmeister soll den Schülern die Lektion] gezäm und sittengklich erkleren.' AaBr. Schulordn. um 1515. ‚BHaller [hat] zuo kommenlicher inf üerung evangelischer ler ... sitiklich ... geprediet die 10 gebot.' Ansh. S. noch *sanft* (Sp. 1168). — b) = *sittig b.* [‚Die unsern in ir ordnung hielten und zugen in sittenklichen engegen.' DSchill. B. ‚[N.] habe inn ... uff sin achslen

sittenklich geschlagen.' 1473, Z RB. ,Das die, denen nach gelassen ze disputieren, zam, sittenklich und gsatzlich reden, damit die vier notarien die wort glychlig verfassen möchtind.' B Disp. 1528. ,Mässigklich, sittigklich, moderanter.' Fris.; Mal. ,Sittigklich oder schnäll darvon fliehen, hüpschlich oder allgemachist abziehen, fugam maturare.' Fris. ,[1569] Junius rägnet am ersten tag sittigklich.' TgB. WSchodolers. ,Tue es [ein Elixir] in ein Glass ... brenn es auss gar sittiglich.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *Lummel* (Bd III 1269). — Mhd. *sitec͡lich(en)*; vgl. Gr. WB. X 1, 1265.

sittlich: 1. der Sitte, dem Brauche gemäss, bräuchlich. ,[NN. sollen] wisen, aker und veld mit süberen [usw.] helfen besseren und der ganzen huob und ir zuogehörd mit s-en buwen unzergenglich und unverwüestlich in guoten eren halten und lassen.' 1554, Z. ,Als s. und gewonlich ist.' XVI., G Urk. (öfter). Adv.: ,Es mag ouch in keinen weg gesprochen werden, dass Christus s-en die ordnung Melchizedek erfült hab, in dem so er sich ein fart am crüz ufgeopfret hat; dann er hat vil mer die ordnung des alten priestertumbs Aaron erstattet ...' Z Disp. 1523; ,moraliter' (Gualther). — 2. moralisch im neutralen Sinne. ,S., das von Sitten handelt, ethicus.' Denzl. 1666. — 3. a) = *sittig a* „B; L." ,S., zeugsam, hoflich, commodus; geschlachtern, s-eren, geschickteren, zeugsameren, commodiorem hominem.' Fris. ,S. lëben'; s. *hofelich* (Bd II 1036). — b) = *sittig b* Aa (AGysi); „B"Be. und lt Zyro; Gl (Schuler); „L." Adv. *S. trinkeⁿ*, ,mässig, nicht in grossen, vollen Zügen' B (Zyro). ,Daruf klopfete er noch einist s. und mit keiner ungestüemikeit [an die Tür].' 1474, Z RB. ,Das sy [die Weiher] wol, suber und s. gevischot werdint.' XV., G Hdschr. ,Gemächlich, hüpschlich, s., lins, nach und nach, sensim.' Fris.; Mal. ,[Die Ziegelsteine an der Böschung eines Ententeiches] söllend auch nit staffelweiss aufgericht werden, sunder all s. gen tal abgeschroten sein, damit die enten gleich als von einem gstad in das wasser kommen mögind.' Vogelb. 1557. ,Auff solch fürbringen [der Wiedertäufer, die Erwachsenen zu taufen] antwortet Oecolampadius ganz s.' Wurstisen 1580. ,Saumt sie [die Nachgeburt] sich aber ein wenig, muss man ... selbige s. heraussholen.' JMuralt 1697. ,Da fienge es an zu schneien gar sitlich.' JvWeissenfluh 1792/1821. ,Zerlass es [Honig] sitlich ob einer Glut.' Arzneib. 1822. S. noch *nider* (Bd IV 671); *purgieren* (ebd. 1587); *be-sorgen* (Sp. 1314). Bes. mit Bewegungsverben. [Der Haifisch] *isch dō neueⁿ sitlech iⁿ d' Teufi g'fareⁿ*. AGysi 1883. ,Darnach liess man [die Eidgenossen bei Marignano] die acht stucken mit einanderen gegen den fyenden abschiessen. Do dasselb beschach und also mithin s-en ruckt, so geschechen zwen schütz ... us der fyenden heer. [Darauf verrichteten die Eidgenossen ein Gebet.] Do man nun ufstuond und mit ordnung aber sytlich ruckt gegen den fyenden ... so fachen die fyend an [zu schiessen].' Schodoler. ,[Luther] wolt in diser unhanzelbaren, gefarlichen sach sitlich gan, nüt umstossen, noch zerbrechen.' Ansh. ,Wan N. sinen zug sitlich uss dem gfar an sicherheit fuort.' ebd. ,So fuor aber der gschwind Spanyol mit sinem glük sitlich für.' ebd. ,[Man muss den zu mästenden] vogel in ein eng kefi ... aufhenken. Und so der vogel satt ist, sol man die kefi all sitlich härab lassen.' Vogelb. 1557. ,[Der Delphin] lasst sich s. in die tieffe.' Tierb. 1563. ,[Tod zum Bettler:] Tritt s., fallst mir sonst ins Grab!' Bs Totentanz 1621. ,[Von Hospental] nimbt die Reuss ihren Lauff zimblich sitlich gen Urselen in Flecken.' JLCys. 1661. *Eineⁿ s. trageⁿ* BBe. *Es ist s. g'gangeⁿ, das Trageⁿ.* ebd. S. noch *Trag-Sëssel* (Sp. 1386). ,[Man soll] sitlich mit den Buren [verfahren].' 1653, JSG. (L). Adj. ,[Wir] hattend ain schön dag und gutt s. wind.' HsStockar 1519. — Amhd. *situlih, -dlih*. Vgl. Gr. WB. X 1, 1266/71; Martin-Lienh. II 380.

alt-: dem alten Brauch entsprechend, altmodisch. ,Die *altsittlechi* Gewohnheit sich zu kleiden lebte bloss noch in der bäuerlichen Landbevölkerung fort.' Bärnd. 1911 (BG.). — **un-**: unanständig GrA.

Sittlichkeit f.: Brauch, Regel. ,Ir [der ägyptischen Mönche] kleidung was schlecht from gestaltet, kein kutt noch ander angebonden [verbindliche] s.' Vad. — In andern Bedd. bei Gr. WB. X 1, 1271.

sittsam: a) = *sittig a*. ,Die supplication ... wart beden räten sytzen uberantwort.' 1529, Bs Chr. — b) = *sittig b*. Da beim Fangen der Aalböcke oft Spitzlinge und Buchfische mitgefangen wurden, empfahl die Obrigkeit, die Netze so ,s.' zu ziehen, dass diese Fische durchfielen. 1617, HTürler 1895. ,Ist zu wissen, das das Hinauf- und Abensteigen s. seye.' GKönig 1693. ,Die junge Neben-Brut [von den Zwiebeln ablösen], welches s. geschehen solle.' JCSulzer 1772.

Ahd. *situsam*. Vgl. Gr. WB. X 1, 1272/4 (auch die reduzierte Form). Bed. 2 auch bei Martin-Lienh. II 380.

sitter II: schwächlich, nach einer Krankheit BE., S. — Vgl. das syn. *schitter*.

Sit(t)ich, **Sit(ti)kust**, ,Si(d)kust' m.: Name verschiedener Arten der Psittacinæ (vgl. Vogelb. 1557, 220/1), Saittich, Papagei. ,Sickust, psitacus.' Voc. opt. ,Von dem sickusten [Titel]. Der sickust wirt auch ein sittich und pappengey genennt.' Vogelb. 1557. ,Sickust (auch ,sittkust.' Mal.), pappagey, psittacus; das ringle um den hals eines sickusten, torquis.' Fris.; Mal. ,Sittkust, Papagey, psittacus.' Spreng (nach Wurstisen 1580). Schon früh als gezähmter Vogel gehalten. ,[Die] frowe ... git im zuo einer obenture ein gewenten sittekust in einer guldinen keffigin.' 1431, Bs Chr. ,[Der Mensch hat] dem sitich usgetriben sinen gewonlichen gruoss.' Türst, Ges. ,Leer man ein agolstren oder sittich sprechen ... redend sy ouch im heilgen geist?' Zwingli. ,Zuo Rom hat der cardinal Ascanius einen sickusten umb hundert pfennig ... gekauft.' Vogelb. 1557. ,Gleich wie die kind geleert werdend reden, also lernend die dreü sittichgschlächt in India alle reden.' ebd. ,Vögel, die wörter gleich wie ein mensch dichtend als der sickust, simulana vocum ales.' Fris. Der grüne ,sit(t)kust' im weissen Feld als Wappen einer Adelspartei (Psittaci), deren Trinkstube sich im Haus ,zur Muggen' befand und die in Feindschaft mit einer andern lebte, welche in ihrem Wappen einen weissen Stern führte (Stelliferi). M.XIII., Bs; vgl. Wurstisen 1580, 126; JStumpf 1606, 703 b; JJRüeger 528; Leu, Lex. II 176. XVII 244. Daher ,Psitticher' (Syn. ,Papageien' Bd IV 1415) als Name der Partei bei Reith. 1842, 455; AHeusl. 1860, 122.

Mhd. *(p)sitich*, auch *siticus, -ocus* (so WvRheinau), *sitkust* uä., aus gr.-lat. *(p)sittacus*; vgl. (auch zum Verhältniss der Formen) Gr. WB. VII 2201 (,Psittich'). X 1, 1258 (,Sittich'). 1265 (,Sittkust'). Hier noch einige Belege. ,Sittkust.' Wurst-

isen 1580. ‚Sittikust.‘ JStumpf 1606. ‚Sikust.‘ JJRüeger. ‚Süttich.‘ Vogelgesang. 1737. Als Hausn.: ‚Sit(t)kust‘ (‚Sittich.‘ 1796. 1859) ZStdt Oberdorf (seit 1357; vgl. Vög.-Nüsch. I 255; Waldm. II 142) und Münsterhof. Als FN. ‚Sit(t)kust‘ (auch ‚Sidk-, Sikust, Sicust‘). XIV./XVI., ZStdt; vgl. Leu, Lex. XVII 124.

Sott m.: = *Sud 1* (Sp. 324). ‚Tu es über ein Fewr und lass es sieden ein guten starken Wall oder S.‘ FWürz 1634. — Schreibung für *Sutt* (s. d.)?

Ge-sott n.: Absud. ‚Vil Haushaltungen haben etliche Wuchen lang Nichts als G. von Krüsch und Habermähl ... genossen.‘ 1693, HMorf 1896. — Vgl. aber auch Gr. WB. IV 1 b, 4126 u. und bes. Schm.² II 339.

sotten: (ein Ei) im siedenden Wasser (weich oder hart) kochen BG. (Bärnd. 1911); Syn. *schwellen.*

Sotterich *-ech* m.: 1. Haufe in sich gärender Stoffe AaLeer.; vgl. *Soderich* (Sp. 323/4). Von schmutziger Wäsche: *Men lönd denn nümmen eso nen S. z'sämmenchon; wie- mer öppen schön der Zīt händ, so machind-mer es Wöschli* L (Roos). — 2. Schelte auf einen fetten Menschen AaLeer.

sotteren: = *soderen 2 a, suderen 2 a α* (Sp. 323. 326) AaWohl. (Donat-Meyer); Bs (Seiler). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1820, sowie *sutteren.*

sötterlen: 1. = *söderlen, süderlen* (Sp. 324. 331) AaBb., F.; BsL. (so Bub.); G (so Ta., T., Wb. und lt Zahner); Sch; Z (so Glattf., O., Schwerz.). *'s darf nüd strodlen, 's mues nur öppen föuf Minūten lang s.* Z und weiterhin. *Bald hät 's dem Rand nōch anfangen s.* Messikommer 1910. [Es] *södderlet am Sunenschīn en fürig Trūbenbluet.* SWinz. — 2. gern trinken ZBauma. — Vgl. *sütterlen.*

sōt(en), sôt-, sott-, sött-, söüt-: 1. *sōter* GrAv. (Sg. f. *sōti*) und lt Tsch. (Dat. Pl. *sōten*); PPo. *(sōter,* Dat. *sōtem), sōter* (Acc. *sōten*), *sōti, sōts,* Pl. *sōten* und *sōti* GrL., *sotter, sotti, sottes* GrNuf. (auch *sotts,* Pl. m. f. *sott,* n. *sotti,* Dat. *sotten*) PGr. (flektiert wie ‚diser‘), *sotter, sötti, sottes* (Gen. n. *sottiš*), Pl. m. n. *sötti,* f. *sott,* Dat. *sotten* GrV., *sötter, sötti, söttes* GrD., Pr., Sch. (Pl. *sötten*), *söttis* GrGlar., Schs (Dat. Pl. *söttnen*), Schud., Tschiertschen, auch *sötts* GrPr. (Pl. f. *sött,* Dat. *sötten*), *sött* (Pl. f.) GrNuf., *‚sötta, sötti, sötta,* Pl. *sötta‘* ApH., I. (T.), *settener, settes* PAl., *söüter, söüti, söütes* BSa. (auch lt St.), *söütes, söüten* (Pl. m.) FJ., *sü²ttener, -eni, „-enes“* BSi., solch; entspr. *solich A 1* und *3* (Sp. 785 ff.). aaOO. Attrib. Im Sg. ohne Art.; so immer bei Koll. *Sü²ttenen Wīn han-ich noch wenig 'trūchen* BSi. *Sötten Tabak törff-ich nid rauchen.* GFient 1898 (GrPr.). Doch auch in andern Fällen. *Sōten Purst findst nit licht* GrL. *Iez hōr sōti Umhengügeten hän!* GrAv. *Lāss nit sotti G'scherī an!* GrNuf. *Mit sōtem altem Plag* PPo. *Sötti [Fest-]Hütta han-ich denn schon min Tag und Lēbentag keini g'sehn.* GFient 1898 (Gr Pr.). Mit unbest. Art. (bzw. Pl. ohne Art.). *‚En sötta Mentsch; sötta Lüt‘* ApH., I. (T.). *En sotti Bāben,* Pl. *sott Bāben* GrNuf. *Es sotts Chleid, sotti Chleider.* ebd. *En sötter Lappi,* solch ein dummer Kerl GrPr. *Hōr sōten Tempen spilen* (od. *machen*)! GrL. *Sott Heumänner channn-men suechen* GrNuf. *Imen söttem Herbst, wie-men-en sit Mannšdenken gär nie hübscher erlēbt hed.* MKuoni 1886. S. noch *Leidi* (Bd III 1085); *Rīchi* (Bd VI 166); *ab-sūgen* (Sp. 516); *Sēhen* (Sp. 540). Vor Adj. *En sü²tteni bravi Frau* BSi. *Um en sötten guetmüeten Mann und trüwen Vater geid 's erschröckenlich übel.* Schwzd. (GrSchs). Präd.; vgl. frz. *tel. Mīn Noamoas sotten und sotter* PGr. *Das ist söütes,* das ist so FJ. Subst. *Mit-men Söttem, hed-er* [Goliath] *g'meint, chemm-er līcht fertig.* Schwzd. (GrSchs). *Nēbent Söttnen wurtes-mer wind und wē.* ebd. *Sötten* [solche Mädchen] *gibt 's nit uf den Gassen* GrSch. Bes. im Neutr. Sg. *Za Glück und Sēgen füeri Sötts nid.* Schwzd. (GrPr.). *Üns wär jez Sottes nit z' Sinn chon.* JJörger 1910 (GrV.). *Das ist Sottes!* Ausdruck des Unwillens über eine Handlung, ein Vorkommniss GrNuf. Mit ‚etwas‘ *‚Aswos Settes muass ['s] sīn,* deve essere qualche cosa di simile‘ PAl. *Ëppes Sottiš,* so etwas; *nūt Sottiš,* nichts dergleichen GrV. — 2. Adv., *‚setten,* in questo modo‘ PAl. *‚Dos is woul as Wunder, dich setten z' g'heirren reidun,* parlar così‘ PAl. *Setten lon,* desistere. ebd. S. noch *ver-narren* (Bd IV 784); *er-sorgen* (Sp. 1307).

Aus ā. *sō-(ge-)tān,* so beschaffen (s. d.), durch lautliche Schwächung vor dem Starkton (in attrib. Stellung) und tw. daran anschliessende flexivische Umbildung. Das unbet. *-ān* wurde zu *-ȩn* reduziert, wie es noch vorliegt in den dreisilbigen Formen, ausserdem in den zweisilbigen auf *-ȩ (-a)* für Nom. Sg. m. und n. und Nom. Acc. Sg. (= mhd. ‚unflekt.‘ Nom. Sg. *sōgetān* bzw. Pl. *sōgetān[e]*) und auf *-ȩs* (auch *-is,* soweit dies nicht auf Angleichung an *solis* Sp. 785 beruht) für Nom. Acc. Sg. n. (= mhd. *sōgetāneß*). Die Identifizierung des Ausgangs *-ȩ (-a)* im Nom. Sg. m. mit der gleichlautenden st. Endung < *er* (vgl. auch *sottes* mit *weles* uā.) führte dann zum Anschluss an adj. Pron. wie *weler, diser* usw. In der 1. Silbe ist der Vok. meist gekürzt; der Umlaut stammt entw. aus den Formen mit *i* in der Endung (s. o. die Angabe aus GrV.), oder ist von *söttig, sölich* übertragen. Das auffällige *söü-* (woraus in BSi. regelrecht *sü²-,* gekürzt *sü²-*) kann nur durch Kontraktion aus *sō-ge-* (bzw. ā. *sō-gi-*) erklärt werden; *o* allein hätte in den betr. MAA. *oe* bzw. *ue* ergeben müssen. Ausserschweiz. Parallelen zu der Entwicklung des Wortes s. bei Gr. WB. X 1, 1407. 1818, ferner unter *wett(en)* < *wie getan.* Das Paradigma ist vielfach unvollständig, zT. auf wenige Formen beschränkt (in FJ. zB. nur *söütes, söüten* bei ältern Leuten; vgl. auch B. I 149) und wird durch die entsprechenden Formen von *sottig* (s. d.) ergänzt, das übh. im Vordringen begriffen ist (in FJ. sollen die jüngern Leute nur noch Formen mit *-eg* brauchen) und auf weitem Gebiet die ā. Bildung bereits völlig verdrängt hat. Zur Bildung des Adv. vgl. *solich* (Sp. 785).

sottig GlObst.; SchwE.; Ndw (Matthys); W (so V.); ZKn., *söttig* Aa (so F., Leer., Zof.); ApI.; B (so auch E., O.; auch schon lt Id. B); Gl; GrD., Mai., Nuf., Pr.; LE.; GA., SaL., Stdt, W. *(söȩtig);* SchSt.; aSchw, E., Ma. (Hengeler); S (Schild); UwE.; ZO.; St., *settig* AaF., Leer., L., Ruedert., Zof.; BsL.; BE., Gr., G., M., R., Si. (gegenüber *sü²tten, sü²ttig* vordringend), Stdt, lt Zyro gegenüber *sölig* mehr städtisch; Gl (Leuzinger); GrObS. (selten); L; S; Ndw (Matthys); W; Zg; ZKn., O., Russ., um Wth., *söüteg* FJ., *sü²ttig* BSi., vereinzelt *ensöttig* (s. *Schatt-Gadem* Bd II 120), *ensettig* L (Ineichen); ZO. — flekt. *-iger, -eger:* = dem Vor. 1. aaOO.; gegenüber *astig* (Bd I 504), *sëlbig, sänig* auf das Nähere weisend Ap; Zg. In Korrelation. *Frīlig gibt 's eso* [gottlose] *Lūt, noch settigi, wo-men 's nit glaubti.* Breitenst. S. noch Bd V 1038 o.; Bd VI 1222 o.; Sp. 161 u. *Söttige Leckers-Buoba, die si der Tüfelskunst bedienind und vo euserm Herr Gott abwichind.* Göldi 1712. Gew. ergibt sich die Beziehung aus dem Zshang. Mit best. Art. *Das söttig Holz ist rar.* Anderl. 1852 (Gl). *Di settigen Widen sind Nūt nutz* AaLeer. *Dört oben isch Einer, wo die Settigen richtet.* JHofst. 1865. Ohne Art. bei Sg. *S-s Züg. Niemer hätt-im settigs [Abzūg]*

g'ge^{n}, Übers. von Luk. 15, 16. Dial. (BE.). *Bi s-um Wëtter.* W Sagen. Mit unbest. Art. (im Pl. ohne Art.). *E*^{n} *s-e*^{r} *Ma*^{nn}, *e*^{n} *s-s Zug; s-(i) Manne*^{n}, *Lüt. Eine*^{n} *in e*^{n} *settigi Angst jage*^{n} ZO. *Settig Lüt sel't-me*^{n} *chönne*^{n} *anderš zweie*^{n} BsL. *Settigi Drûbel han-i*^{ch} *hür no*^{ch} *kaini g'sëh*^{n}. ebd. S. noch Bd V 751 u. 1309 u.; *er-rinnen* (Bd VI 1009); *rischun* (ebd. 1463); 1596 u. (Beleg von 1712); Sp. 42 o. 158 o. 1162 o. Im selben Satze an verschiedenen Stellen. ‚Auf söttigen Kilben giebt's söttigen Ablass.' Sprww. 1824. S. noch Bd IV 2014 o.; vgl. Sp. 786 u. Präd. *Isch-er* [zB. ein vermisster Hut] *e*^{n} *settige*^{r} *g'sī*^{n}? B (Zyro). *Es ist sottigs e*^{n}*māl*, ‚es verhält sich so, ja wohl!' W. *Es ist eimmel jetz settigs*, es ist nun mal so BR. Vor Adj. *E*^{n} *settigi alti Chü'derfrau* B (GZür. 1902). *Settig schöni Sache*^{n} B (GStucki 1897). *Ime*^{n} *settige*^{n} *trürigen Üfzug.* Breitenst. Subst. *E*^{n} *S-e*^{r}, *-i*, oft in lobendem, häufig auch in verächtlichem Sinne Aa; B; ZO. *E*^{n} *Settige*^{n} [näml. einen so tüchtigen Knecht] *uberchunsch grad ī*^{e}*nist nümme*^{r} BG. *Settiger sellt-men usi*^{n}*g'heie*^{n} BNiederried b/Ringg. *Ne*^{n} *Settige*^{n}, *wie Benz Eine*^{r} *ist, überchumen-i*^{ch} *geng no*^{ch}. CWeibel 1885. *Settigne*^{n}, *het 's der Schu'meister 'düecht, söl't-me*^{n} *'s mit* ^{d}*em Stei*^{n}*fass chönnen ī*^{n}*schütte*^{n}. SGfeller 1911. S. noch *er-sorgen* (Sp. 1307). *Sottigs chan*^{n} *Ei*^{n}*s erteippu*^{n} WVt.; ähnl. BG. *Was ist au*^{ch} *Settigs*, was soll Das heissen? ZO. S. noch Sp. 71 u. 440. *Hienähe*^{n} *Bërn chunt Nüt Settigs fürhe*^{r}*!* Ausdruck des Erstaunens, der Befremdung BG. Gleichbed. *Nei*^{n} *(aber) Settigs!* BGr., R. *Nei*^{n} *aber Settigs, wa chu*^{n}*st du grad sō uf einmāl har?* BR. Pleonastisch *so s.*; s. Sp. 21. *So Söttige*^{n} *gi*^{b}*t-me*^{n} *kei*^{n} *sellige*^{n} *Pfoste*^{n}. Gotth. ‚So ein Söttigen finden ich, wo ich hingahn.' älteres B Lied. Gelegentlich im Wortspiel mit *süttig* (gespr. -ö-): Einen Knaben, der vor unerwünschten Hörern mit den Worten *Mer* [wir] *händ nid vil Hömmli* den Haushalt bloss stellte, wies die Mutter zurecht: *Sō, worum häm-mer de*^{nn} *eso ne*^{n} *s-i Bīg* [näml. schmutziger, gärender Wäsche] *unden im Chasten inn?* AaTäg. Vgl.: ‚Die Vorderländer spielen mit diesem Worte [*söttig* ApI.], das mit sieden *(süde*^{n}, *söd)* etwas zusammenklingt.' TTobler.

Vom Vor. aus gebildet wie ‚sotanig' (s. Gr. WB. X 1, 1818/9) von ‚sotan'; vgl. *asig* (Bd I 504), *sonig* (Sp. 33) und bes. *wutig (wettig)*. Die Entrundung in *settig* < *söttig* ist, abgesehn von den allg. entrundenden MAA., aus dem Einfluss der relativen Schwachtonigkeit zu erklären; vgl. auch *selch* neben *solch* (Sp. 785). Zu *soutig, süttig* vgl. die Anm. zum Vor. Die Neutr. Sg. ‚sotgās', ‚sotgas' in spätern Abschriften von ZRheinauer Rechtsdenkmälern von 1464 und Anf. XVI. (bei Schaubg Rq. I 151. 154) sind sicher irrig: es steckt eine Abkürzung von ‚sog(e)tans' dahinter (die Originale sind verloren).

söttlich *söttli*^{g} ApK.† (T.), *settlig* ApH. (T.); B (nach einer Angabe); SchwE.; ZKn.: **1.** = dem Vor. *Settligi War; settligs G'mües* ZKn. (Schnebeli). ‚Das sich die schaff wirs vor sötlichen hirten fürchtend dann vor wolffen.' Gyrenr. 1523. ‚Als kuntschaft gestelt und sy [die Zeugen] sottlich reden nit ghört.' 1572, Gr. Vor Adj. *Va*^{n} *settligem tumme*^{n} *Züg* ZKn. (Schnebeli). ‚Ist wunderbarlich ding zu sehen von aim settlich grosen dier [näml. von einem Kamel] als das ist.' Stockar 1519. ‚Ain settlich gros wassar.' ebd. 1520/9. ‚Wele Gott, das sy [die Herren von Zürich] vier wochen nütz anderst es[s]en müestend dann sötlich verdorben korn.' 1530, Z RB. — **2.** = *solich A 2* (Sp. 788). ‚Ich JHonegger ... bekenn ... sötlichs vor mir, ouch mit miner hilf beschechen sin.' 1526, Absch. ‚Hat N. settlich gelt von mir abgelehnt.' 1528, Stockar. ‚Söttlichs [ist von uns] nie erfordret noch ankomen.' 1529, Strickler; gleich nachher: ‚Schribend uns setlichs tapfer und heiter zuo.' ebd. — Kontaminiert aus *sotan* und *solch*.

Sotten: in der RA. ‚(voll) Sotten und Possen', unter der Überschrift ‚Es ist Alles gar.' Sprww. 1824 (Ap). — Zu *Zotten*; s. d. Vgl. auch ‚sotten' bei Martin-Lienh. II 380.

Sóttīse^{n} Pl., in ZRiesb. *Sottī'se*^{n} n.: 1. Dummheiten, harmlose, dumme Streiche ZTösst. *Si händ alli S-e*^{n} *g'macht. Ei*^{ne}*m es S-e*^{n} *mache*^{n}, einen harmlosen Streich spielen ZRiesb. — 2. Unverschämtheiten, Schnödigkeiten Bs; B; S; Th; Z. *S-e*^{n} *mache*^{n}*; sich S-e*^{n} *la*^{n} *mache*^{n}, *säge*^{n}. *Vo*^{n} *Dëm lā*^{n}*-mer keini S-e*^{n} *mache*^{n}*! Alli meglige*^{n} *S-e*^{n} *erlëbe*^{n} Bs (ZWth. Schützenf. 1895). S. noch Bd I 788 u. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1821. In ZRiesb. ist das W. volksetym. in eine Zss. mit *Isen* umgedeutet.

Söti f.: ausgeschüttete Flüssigkeit auf dem Tisch, dem Küchen-, Zimmerboden SchHa. *Du hest e*^{n} *S.!* zu einem Kinde, das seine Kleider am Brunnen oder Bach stark benetzt hat.

Verwdt mit *Söd* (Sp. 317); vgl. auch *Sutten*. Auch jenseits AaK. Hieher die Ortsn. ‚in der Söten', Stelle an der Aare bei AaKl., ‚Söten-Zelg' AaKobl.

Sutt m. (lt AHeusler in BsStdt f.), Pl. *Sütt*, Dim. *Süttli*: **1.** a) = *Sud 1* (Sp. 324) Bs (lt BMeyer und Spreng); GrNuf., Ths; SchwMa. (Heng.); St.^{b} (mehr als *Wall*). *Es Für, das au*^{ch} *für 's chältist Bluet zu S. und Wall chönnt tauge*^{n}. PHeng. 1836; vgl. b β. ‚Wann dan der Weber hat das rohe Garn bekommen, da wird ein heisser S. zuvorderst vorgenommen', dh. es wird mit heissem Wasser übergossen. JWetter 1642. *En S. nē* uä. *Lā*^{ss} *'s no*^{ch} *en S. nē*^{n}, noch einmal aufsieden GrNuf. ‚Lass es sieden einen guten Sudt.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Kütten zu erhalten, lass sie einen Sudt im Wasser tun [usw.].' EKönig 1706. ‚Lass es etliche Sudt tun.' ebd. ‚Lass [es] nur einen Sudt tun.' Z Kochb. XVIII./XIX. *D's Wasser im S. ha*^{n}, siedendes Wasser haben GrNuf. ‚Den Thee im S. angiessen' Bs (Spreng). ‚Das Salz muss im Sudt daran geworfen werden.' EKönig 1706. ‚[Man] hänget das Bündelein mit den Kräutern im Sudt darein.' ebd. — **b**) uneig. α) *in ai*^{ne}*m S. (sī*^{n}*)*, in vollem Schweiss BsStdt (BMeyer). — β) Aufregung: *Innere*^{n} *S. sī*^{n}, geistig erregt sein BsStdt (AHeusler). Gemütswallung (als Ausdr. des Selbstbewusstseins): *Ō Schwīzer Höchmuet, duck-di*^{ch} *bas*^{s} *... ō stīgt 's i*^{n} *Chopf und trībt 's im S., se gang uf Goldau, gang go*^{n} *chnüwe*^{n}*!* Schwzd. (SchwMa. lt Bruhin); vgl. *Sud 1* (Sp. 324). — γ) „tüchtiger" Rausch Bs (An. ad St.). *Er het e*^{n} *S.* — **2.** = *Sud 2* AaF., Leer.; ApK.; Bs; GrS., Sculms; Th; Z, von Wasser bzw. solchen Dingen, die im Wasser gesotten werden, wie Fleisch („allg."), Kartoffeln, Würsten (Z), Wäsche (AaF.), im Dim. von Kartoffeln GSa. (s. Sp. 1033 o.), Erbsen SchSt. (Sulger). Von Bier Bs, beim Schnapsbrennen Th. *E(n) S. übertue*^{n}*; es ist e(n) S. ob. En S., 2, 3 Sütt mache*^{n}, zB. zum *Būgen* (Bd IV 1071) eines Fasses, zum Brühen eines geschlachteten Schweines ApLb. ‚Die drei Südt [Holzwasser].' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Mit einem Sudt Biers.' Bs Mand. 1774. — **3.** = *Sud 3* (Sp. 324) G.

Mhd. *sot* m.; vgl. auch Schm.[2] II 340 o. Die Angaben aus den ... Walsertalern, wo ausl. Verschlusslenis fortisiert wird, können auch zu *Sud* gehören.

Über-: was beim Sieden über den Gefässrand hinausfliesst. Uneig.: ‚Hass ist der Schaum des Zorns und Raach und Lästerung sind der Ü. des Hasses.' JJUlr. 1727; vgl. *über-sieden I* (Sp. 314).

Hafe^n-: kochender Inhalt eines Fleischtopfes Gr D., Pr.; vgl. *H.-Suppen* (Sp. 1238). *Hest en H. über?* — Vgl. die Anm. zu *Sutt*.

Lîm-: eig. ein Sud Leim; scherzh. Bezeichnung einer bestimmten Abendgesellschaft Bs (ASocin); vgl. *L.-Sieder* (Sp. 316). — Mage^n-: = *M.-Söd* (Sp. 319) L. — Schwî^n-: so viel Schweinfutter, als auf einmal gekocht wird GrSchs; s. *Ge-füeter* (Bd I 1139).

Sutte^n f.: = *Söd 3 b* (Sp. 317). ‚Wer da das wasser in die agker laut gan, da sutten sind, das es über die dritten furi gaut [verliert sein Leibgeding].' 1475, Weist. (Erbrechtssatzung zu GAltst., Marb., Bern. und Balg.); wiederholt 1633, JGöldi 1897. — Mhd. *sut(t)e* f.; vgl. Schm.[2] II 339; Gr. WB. X 1, 1819.

suttere^n AaZein.; Bs; GlH.; GrMal.; GWe.; SchHa., *süttere^n* Gl; GrD.; ZO., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. a) = *sotteren* (Sp. 1471), unter Geräusch langsam, aber anhaltend kochen, sieden, zB. von Wasser, Fleisch, Kartoffeln Bs; Gl; GrMal.; SchHa. (bes. vom *Trester* beim Schnapsbrennen). — b) = *sudern 2 b β* (Sp. 326), ‚in kleinen Bläschen ruckweise hervorquellen' GrD. und weiterhin (B.). — 2. aus Unzufriedenheit (zw. den Zähnen) murren, brummen AaZein.; Bs; G We.; ZO. (Dän.), ‚vor Unmut und Zorn zwischen den Zähnen murmeln und brummen wie ein Kessel im Sode' Bs (Spreng), ‚brummen, ehe man anfängt zu schimpfen' Bs (nach einer Angabe). Syn. *futteren* (Bd I 1135). „*D' Mueter tuet immer s. und muttere^n* Bs" (wohl nach An.). — 3. unwohl sein, bes. von allgemeiner Mattigkeit, Rheumatismen ZO. (Brunner).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1820 (unter ‚sottern'); Martin-Lienh. II 381.

ume^n-*süttere^n:* halb krank umherschleichen ZSth. — îne^n-*suttere^n:* ‚einsinken, in Sumpf, Kot, Schnee, auch übertr. hereinfallen' BsStdt (AHeusler). — usser-*süttere^n:* hervorsickern, so Wasser aus nassen Schuhen, aus Riedboden, aus einem Riss des Brunnenstockes, Wein am Spund des Fasses GrD. und weiterhin (B.).

Suttere^n f.: ‚Plaggeist' GBuchs. *E^n müedi S.*

Sutteri Bs, *Sütteri* ZO. — m.: brummiger, griesgrämiger Mensch Bs; ZF., ‚ungeduldiges, unzufriedenes Kind' ZWald.

Süttere^n f.: = *Süderen a* (Sp. 330) ApK. (T.); G We., Widn. ‚Eine bare S.', von einem Geschwür G Widn. — Als Ortsn. Ap, als Hausn. UwE.

sütterle^n (bzw. *-ö^l-*, *-i-*): 1. = *sötterle^n* (Sp. 1471) Bs; „B"; Gl; GrMai., Pr., Rh., Ths; GBuchs, Ms, Sa., Wb.; „Sch"St.; ThMü.; ZO. *'s mue^{ss} blōs^e all e^{n}weng s.* [darf nicht stark sieden] ThMü. — 2. leise jammern, murren, abgebrochene leise Töne von sich geben, als Zeichen des Unbehagens, der Unzufriedenheit BsLang.; GBuchs. *Was hesch denn allewil z' s.?*

füre^n-: hervorsickern; s. *Türggen-Mues* (Bd IV 494).

süttig (bzw. *-ö^i-*, *-i-*), in Ndw auch *g'sittig:* 1. siedend (heiss) a) eig. Aa; Ap; Bs; B tw. (in G. dafür *chochig*); Gl; Gr; L; PAl.; G; Sch; S; Th; Uw; Z; Sr.; wohl allg. *S-en Anke^n; s-i Suppe^n, s-s Wasser. S-i Lauge^n* BsL. (Breitenst.). *(G)sittigi Suiffi* Ndw (Matthys). ‚Desglich das houpt des grossen Crassi wart gefült mit s. golt und bly.' wohl 1514, Z Neuj. St. 1879. ‚Ach das ... die fräfnen gleich wie das wasser vom feur s. wurdind!' 1530/48, Jes. ‚So man den hecht sieden wil, sol man den in s-em wein übertuon.' Mangolt. ‚[Das Murmeltier wird] mit s-em wasser gebrüeyet wie ein sauw.' Tierb. 1563. ‚S., fervens, fervidus; s. wein, fervefactum vinum; s. machen, ze sieden machen, fervescere.' Fris.; Mal. ‚[Die Feuersbrunst] was entstanden von s-em anken, mit dem die köchin nit bhuotsam gnuog was umbgangen.' Mal. 1593. ‚Ward der Tunersee ... dermassen so heiss und s., dass er ein ganzen Huffen gsottner Fischen heruss an das Land warf.' JJRüeger. ‚Heisse, s-e Wasser.' JRLandenb. 1608. ‚Doch beschüttet er die Säuen zuvor mit heissem (s-em) Wasser.' Spleiss 1667. ‚So das Wasser s. ist, so bäye den Fuess darob.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *ver-sieden* (Sp. 315); *samenthaft* (Sp. 916). Mit verschobener Beziehung: ‚Tuo treubelbeere ... in einen s-en hafen.' Vogelb. 1557. *S. und brüttig;* s. Bd V 1007. Adv., bes. in der Verbindung *s. heiss* Aa; Ap; Bs (auch lt Spreng); B; G; S; Th; Uw; Z. *Trink doch dî^n Milch nüd so s. h.!* ‚Sittig heiss brannte [die Sonne].' Ndw Kal. 1907. ‚Der wüeterich [liess die Märtyrer] in das s. heiss öl setzen.' HBrennw. Chr. ‚Tuo sy in ein s. heiss wasser.' Vogelb. 1557. ‚Gar s. heiss, uber die mass heiss, præfervidus; s. heiss machen, zuo sieden machen, de-, infervefacere; s. heiss sein, infervescere.' Fris.; Mal. ‚Ein Strom da [auf Cuba] für fleusset mit Waal, der s. heiss ist gahr von Brandt.' HRRebm. 1620. ‚Ein Brunnen wirt gefunden do [in Libyen], der Tags eischkalt, Nachts sütich heiss.' ebd. ‚Nim kalte Milch, mach sie s. heiss.' Z Kochb. XVIII./XIX. Von der Körpertemperatur. [Die Gäste mussten essen] *^{d}ass 's-ene^n glî^{ch} der s. Schweiss het chönnen ūstrībe^n.* Breitenst. *Es hät-mer mī^{n}s Bluet ganz s. i^n 's G'sicht g'jagt.* Schwzd. (Z). *Es ist (wird)-mer s.*, heiss, bes. infolge von Erregung GlM.; ZO. *Ich han g'seit ... iez wär-ich frō, wän^n-ich us dem Chräbel usse^n wär, es wërd-mer nä^{ch} und nä^{ch} glīch e^n chlei^n s.* CStreiff. S. noch *rein* (Bd VI 989). *S. heiss. 's ist-mer s. h. de^n Ruggen ab (über ^{d}e^n Rüggen abe^n) g'loffe^n* Aa; B. *S. h. isch 's-em i^n Chopf g'fare^n.* JReinh. 1904 (S). *Es wird-mer s. h.* Ap; Bs; Th; ZO. *'s isch-mer schwümperig worde^n und sittig haiss* Bs. *Es macht dem Hansli s. h.* EEschmann 1911. S. noch Bd I 890 o.; *chirsi-rōt* (Bd VI 1767). Glühend (vor Zorn): ‚N. ging [nach dem Streit mit seiner Frau] gsittig h. vor Täubi unters Dach hinauf.' Ndw Kal. 1899. — b) uneig., glühend, brünstig. *I^{ch} ha^n au^{ch} g'meint ... i^{ch} mög mī^{n}s s. Hërz ver^{en}tha^n.* Feierab. 1860 (Schw Ma.). ‚Ein heisses Feuer einer s-en Liebe Gottes.' JJUlr. 1727. ‚Ach, dass euere Gebäter je länger-je heisser und s-er würden!' ebd. 1731. *E^n S-e^r*, ein feuriges Temperament Aa. — 2. steigernd. *Es hätt es s-s Donnerwëtter abg'setzt.* JRoos 1907 (L). *Du s-e^r U^{n}flōt!* Ap. — Mhd. *sütec.*

sibe^n-. Nur *'s ist s. und acht Māl heiss*, siedend heiss Sch. *Es ist-mer s. worde^n*, angst und bange. ebd.

süte^n BHa. *(süten);* W („*suten*", nach andrer unsichrer Angabe *sutten)*, Ptc. *-ed* BHa.: „nähen W",

insbes. flüchtig, schlecht nähen, flicken BHa.; W. Syn. *schnurpfen; wiflen; zurpfen. Dem Büob es Par Hosen s., en Blëtz uf d' Chneww s.* BHa.

Ahd. **suton*, zu mhd. *sute* (auch *sut* m.), Naht, aisl. *sudh* f., ‚compages tabularum', also im Gegs. zum Folg. 2 urverw. mit *Suten II* (Sp. 798), *Saum I* (Sp. 943).

Sûter m.: 1. „Einer, der nähen kann W"; vgl. das Vor. — 2. Schuster. ‚Der rat ist ouch uberein komen, swele s. der nüwe schuo machet, das ouch der nüt wan nüwe solen sol inslahen von eime stuke bi 1 lib.' äL RB. ‚Die suter Zürich.' 1336, Z (Entwurf des Zunftbriefes der Schuhmacher); darüber als Korrektur ‚schuomacher.' ‚Die rete sind überein komen, daz man die suter, die alt schuoch machent, sol lassen bi ir rechnung ... beliben.' 1341, Z StB. ‚So im ez der küng enbütet, so sol dez herren amman an offennem market nemen, dem herren ze nutze, eins menschen schuohe von iegclichem s. nach dem besten, welhü er wil.' F Handf. (Übers. von 1410). S. noch Bd IV 1608 o. Neben ‚snider': ‚Enhain antwerchman, ez si snider, s., schmid oder weber.' E. XIV., ThDiess. StR. Neben ‚nâter': ‚Nach den s-n man hie vint von den natern ouch geschriben.' Schachzabelb. Als Zunftgenossen der ‚gerwer' (vgl. unter *Sûterschaft*): ‚Dar zuo setzen wir, das man ierlich zem zwölften tage fünve nemen sol, drye suter und zwen gerwer, die dis einunges bi dem eide hüeten und pflegen.' Z RBr. Darnach sind die an sich undeutlichen Stellen zu beurteilen. ‚N. (der) s.' 1278, Sch; 1297, Bs; 1312/1466, Z; 1389, B (‚sutter'). ‚N., der s. und der schriber.' 1407, G. ‚Schenkinen des wines ... den metzgern, sutern, smiden ...' 1448, B StRechn.

2 = ahd. *sutari*, mhd. *sutære* m., umgebildet aus lat. *sutor*; vgl. Schm.[2] II 341. Als FN. verbreitet (in ApHer.; B *Su^{1}ter*, in BG. auch *Zü^{1}ter*, mit dem Häusernamen *d's Su^{1}tershus*, in der Form ‚Sutershaus' schon bei Leu, Lex.; der Anl. *Z-* aus dem Gen. *d's Sü^{1}ters*). Über die Verbreitung in ä. Zeit (auch in der lat. Form ‚Sutor') vgl. ASocin 1903, 535/7; Leu, Lex. XVII 780/6. XVI 120 (‚Sauter'); 1534 trugen von 12 Bauern in ZAff. 7 den Namen ‚S.' ‚Der alt, den man nempt Bur S. ... sin sun Brosi S.' 1541, Z RB. In der Zeit des Aufkommens der FN. als Name mit dem syn. ‚Schuomacher' wechselnd: ‚Heinzen Schuomacher von Glarus ...', nachher: ‚dem egenanten S.' 1396, Z StB. Vgl. auch ‚Jos. Schuomacher von Küssnach hat gesworn: hab er Hans S. schuomacher icht anzesprechen ...' 1418, ebd. Im Dim. ‚Sütterlin' BsL. (‚Suterli(n).' XIII./XIV., ‚WSuterli' von Stettheim bei Riehen. 1413). ‚Hensly (Haus)-Süterly.' 1421. 1424, AaB. ‚Aneli Sütterli.' 1462, Z RB. ‚Cuoni Süterly.' 1478, AaKl. Ortsn. ‚Suter' Sch; Schw; Z. ‚S.-Acker' Z, ‚-Matt' Aa; Z. ‚-Boden' G, ‚-Stein' Gl, ‚Sauters-Wies' Th. *Sut$_e$bërg* (Schriftform ‚Sutenberg') ZSth. wohl dissim. aus *S.-Bërg*. ‚Sutern' Schw. ‚Süterlis' Ap.

Halb-. Nur als FN. XIV./XV., L; s. Bæchtold, LG. 197. — Eig. wohl Einer, der nur zur Hälfte (neben einem andern Beruf) den Beruf eines Schusters ausübt.

Bloch-. Nur als FN. ‚N. des Bl-s knecht.' 1431, Z RB. ‚Bl., schuochmacher.' 1434, ebd.

Vgl. Leu, Lex. XVII 780: ‚Suter. Ein Geschlecht von verschiedenem Herkommen in der Stadt Zürich, aus welchem ... Bloch und Hans unter den 60 sogenannten Böcken ... gewesen.'

Schueh- s. *Schuechter, Schuechzer.*

sûteren: ‚streng und ungeschickt an Etw. herumarbeiten', herumpfuschen SchwE.

ab-, in ZFehr. auch *-ü-*: mit barschen Worten abfertigen, abkanzeln ZFehr., O., Wila. — **er-**: durchwalken, tüchtig schütteln, zausen ZTu., Wila.

Sûterschaft f.: die Z Zunft der Gerber und Schuhmacher. ‚Ist, daz ein gast versnitten solleder harfüert und das verkouffet, der sol von iegelichem phunt phennige zwen phennige geben den gerwern und den suteren ze stüre an ir s.' Z RBr. (spätere Hand; ähnl. noch mehrfach). ‚10 β gab meister HGürtler von der s.' 1416, Z. ‚15 β git die s.' 1487, ebd.

Satsch(g) — sutsch(g).

Sitsch m.: ‚Weiberjüppe' PPo.

Sĕtsche^n f.: ‚Wassereimer zB. am Sod' PPo.; TB.

Aus tessin. *sedza* = ital. *secchia* < lat. *situla*; vgl. AfV. IX 257.

sötsche^n BSi., *sö^{1}tschge^n* GuT., *sötsche^n* GrChur, D., Kübl., Pani, *sötschge^n* GrJenins, Pr. (so Pani, Schs, Schud.), Sch., Tschapp., Wiesen; GSa. — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* (wohl meist unpers.) = *sörken* (Sp. 1323). aaOO., auch von einer schlecht gereinigten Tabakspfeife GrPr. *Er ist traufnasse^r g'sīn und in de^n Schuehne^n hed 's-me grad g'sötschet* GrD. — Vgl. *soien* (Sp. 685); *sotzgen*, ferner *Söti.*

„**Sôtschen** Pl.: Schuhe voll Wassers, geschmolzenen Schnees, wobei jeder Tritt ertönt als wie ein Butterfass GrA."

Sôtschgi f.: dünnflüssige Masse; scherzh. von Butter, Fett zum Kochen GrPr. *D's Choche^n brūcht S.* Schwzd. (GrSchs).

Abend-*Sötschi* GrA., *-Sötschgi* GrSchs: Niederschlag, schlechtes Wetter; in Wetterregeln. *Äbe^{n}dröti Morgentöti, Morge^{n}dröti Ä.* GrA. (FStaub). *Öbendröti Morgendschöni, Morgendröti Ö.* Schwzd. (GrPr.).

Saw, sew, siw, sow, suw.

Săwă'tte^n f.: Ohrfeige, Maulschelle AaF.

Frz. *savate* f., Bezeichnung einer militärischen Prügelstrafe (Näheres bei Littré s. v.); durch Söldner in fremden Diensten eingeführt (vgl. dazu: *Vur Das het-er-mer* [ein Korporal einem Schweizer im neapolitanischen Heere] *du Sawatte^n diktiert ... Er sälber het-mer-se-n-ufg'messe^n, fu^{n}f-end-sibe^{n}zg und 'zellt. D's Hem^{d}li het^n-si-mer ab'zoge^n und d' Hand und d' Fuess z'same^n'bunde^n, und de^{n}weg uber-ne^n Schamel.* OvGreyerz 1911). In andrer Bed. bei Martin-Lienh. II 381; Follmann 430.

ab-sawàtte^n *-sabatte^n* BE., *-sarwatte^n* AaSeet.; B: abprügeln. Syn. *ab-schmirwen, -schwarten. Wosch iez, du Blitzg! Wart, di^{ch} will-i^{ch} a.!* SGfeller 1911. — **ûs-***sarwatte^n*: ausprügeln AaL. Syn. *ūs-schmirwen.* — **ver-***sarwatte^n* AaSchöftl. (auch *-sawatsche^n*), Suhr.: SSchön., in SB., NA. nach einer Angabe *-sārwāte^n*: verprügeln. aaOO., auch bildl.: mundtot machen, zB. durch schlagfertige Rede AaSchöftl. Syn. *ver-salāten* (Sp. 692). *Dë^n häm-mer versarwattet!*

Sawuscher *(T)šawū'šer* m.: eig. Bewohner von Sawusch *((T)šawū'š)*, einem Weiler zwischen GrThs und GrCazis (jetzt in Schauenberg umgetauft). Appellativ. *Er ist en Tš.*, unzuverlässig, ein Mann ohne Wort GrThs. *Er ist wie en Tš.*, von unordentlichem Aussehn. ebd. — Der Weiler war früher von Korbmachern, Kesselflickern, vagierenden Bettlern bewohnt.

Sew (bzw. *-ei, -ie, -ea*) m., Pl. unver. Aa (seltener); Ap; LG. (seltener); Th; Z, *Sēw(w)a, -e* (bzw. *-ei-* usw.) BBr., Gr., Ha., M.; FJ. *(Siewa* und *Sia)*; GrPr.; PAl., *Sēweya* PGr. (BSG. VI 161), *Sēwen* Aa (vorwiegend); LG. (vorwiegend). *Sējen* Ndw, Dat. Pl. in Aa; BM. auch *Sēnen*, Dim. *Sēw(w)li* BBr., Gr., Ha. (lt Id. 1729 ,Seüwlin', lt Id. B *Souli*), O. (lt Zyro *Souwli*); W *(Sēwji)*, sonst meist *Sēwli*, in Ndw auch *Sējili*, in ZBauma auch *Sēndli*, in WVt. *Sēwi:* **1.** a) wie nhd. der See; auch für stehende Gewässer kleinen und kleinsten Umfangs, dann oft Dim. (s. die Anm.). Vgl. *Wīer*. Für einen bestimmten See im Munde seiner An- und Umwohner (zB. den Bodensee in ApHer.; GF.; Th tw.). *Der S. blüet;* s. Bd V 52 und vgl. *Sēw-Bluest* (ebd. 178); *Rust* (Bd VI 1528). *Es nimmt den S.;* s. Bd IV 728 u. S. auch *brüelen* (Bd V 592). ,Die sew, wyger und bech.' 1416, Z StB. ,Der see, still wasser, stagnum, lacus; stiller see, mite stagnum.' Fris.; Mal. Von den ,stehenden Altwassern der Reuss' bei AaLunkh.: ,Ist ouch ze wüssen, wenne daz wasser ussgat, so mögend die fischer den fischen nachjagen, als verr sy mit schalten gevarn mögend, und sol man daz nieman weren ân allein in den rechten sewen.' XIV., Arg.; s. auch Absch. I 192. ,Über s.' ,Fuerte er die [gestohlenen Kleider] über se [den Bodensee].' 1490, Z RB. S. noch *Bläteren* (Bd V 203). ,Ze s.' ,Es soll ouch kein weidman durch das ganz jar weder am zinstag noch donstag ze se faren mit keinem zug.' 1559, ZGreif. RAA. *'s hät Wasser under allem Wīn, wo den S. ab chunnt* Z. *Es ist nüd in'n S. g'fallen*, nicht verloren. ebd. *Das wär rein in'n S. usen g'heit (g'rüert)*, rein weggeworfen (zB. wenn man einem Prasser Geld geben wollte). ebd. *Er hät 's wie 's Hotzen Chälbli, wo hät wellen über den S. inen gon Wasser trinken* ZZoll. S. noch *Loch* (Bd III 1017 u.); *Rīn* (Bd VI 994). Wetter- und Winzerregeln. *En Īs im S. chost Rëben und Lüt* ThUntersee. S. noch *Rëb* (Bd VI 50 o.); *Rīn* (ebd. 995); *ver-süffen* (Sp. 353 u.). Im Kdld. *Alti Wīber (alti Gäns, chlini Bueben) und Enten (Tanten), si schnädererend (schnatterend, schwaderend) über den (uf dem) Sē (Schnē), si streckend d' Bein in d' Höchi und machend (rüefend, singend) Būtelihē (Budeli-, Buderi-, Jūpehē)* Aa; LG., H., Stdt, Wigg.; GWb., *und wenn-si wend vertrinken, so rüefend (chräjend, schreiend)-si juhē (o wē)* Bs; Sch; ZThalw., Wth., mit verschiedenen Varr. Aa; BStdt; Gl; GT.; Th; ZWülfl. *Abēcē, d' Chatz lauft (got, rännt) über (d)en Se, und der Hund (lauft) über (d)en Bach (über den Acher), und wenn-si z'sämmen chömend, so sägend-s' guet Nacht (müend-si den Buggel voll lachen)* AaoKu.; ZEls., mit verschiedenen Varr. Aa; Ap; G; SchStett.; Th; ZBendl., Sth.; s. auch *nächrännen* (Bd VI 967) und vgl. *a be ce* (Bd I 1). *Füriō! der S. brünnt;* s. *brinnen* (Bd V 639) und vgl. *Surer* (Sp. 1286). *Müsli, Müsli über dem Sea, wenn-ich di wīssen Zänli g'seah, mueschtt en Pfand, Pf., Pf. gin* (man kitzelt das Kind zuerst über dem Rock, dann über dem Unterrock und zuletzt am nackten Knie) GBuchs; vgl. dazu *Chrüseli II* (Bd III 863). S. noch *redlich* (Bd VI 579 o.); *Rōr* (ebd. 1227); *rōt* (ebd. 1747). *Zwöü Sēli*, im Kinderrätsel als Bezeichnung der Augen; s. *Rībi* (Bd VI 67 u.). Im Kinderspiel; s. *Rīn* (Bd VI 996 o.). Im weitern S. von jeder ausgebreiteten grössern Menge Wasser, Flüssigkeit übh.; vgl. *Sumpf* (Sp. 992, dazu Sp. 1257 o.). *'s ist Alls ei(n) S. (g'sīn)*, bei einer Überschwemmung Aa; Ap; G; Th; Z. ,Es kam gros schwer wetter mit regen und hagel und gros wasergusina ... und zerras die strassen das wasser dumendum, und was da was, was ain sieg.' 1521, Stockar 1520/9. *'s ist en ganzer Sē uf dem Boden (Tisch)*, von verschütteter Flüssigkeit, ausgeronnenem Wein usw. ebd. *En Sē machen*, pissen GoT. (Kdspr.). — **b)** Anteil an einem See als Fischereigerechtigkeit. ,[N. verkauft] sinen S. am Meggen-Horn gelegen.' 1540, Ber. 1868. — **c)** übertr. auf das an einen See grenzende Gebiet und dessen Bewohner. ,See' oder ,Seebezirk', einer der politischen Bezirke von F (am Murtner See) und G (am obern Zürichsee). *Der Sē* [die Gemeinden am ZS.] *hät ang'non*, ein Gesetz in der Volksabstimmung Z. ,Da enbodend min herren dem see und denen von Höngg, sy södind ...' A. XVI., Waldm. (Höngger Bericht). ,Also zog der ganz Zürichsee mit irem ganzen anhang gen Zürich.' ebd. ,Der Bott am See'; s. Bd IV 1883 u. — **2.** wie nhd. die See; vgl.: ,See nobis est lacus qui ex fluviis colligitur locis humilioribus, præsertim iuxta vel inter montes. Aliis vero Germanis, præsertim maritimis, vel mare (quod nobis est Meer) vel stagnum marinum significat.' KdGesn. ,Underwegs [auf der Fahrt nach ,Cochin'] ein gute halbe Stund von Land ab ligt ein Felsen im See, dahin unser Admiral mit einem Schalupp fahren liesse.' AHerport 1669.

Ahd. *sēo* (Pl. *sēwi*, gew. *sēwa*), mhd. *sē* (Pl. *sēwe*) m. (f.). Vgl. Gr. WB. X 1, 2807 ff.; Martin-Lienh. II 316. 317 *(Sē)*, zu den RAA. auch Wander IV 487/90. Das stammhafte *w* (bzw. das daraus entwickelte *b* im nördl. Gebiet; vgl. dazu *ewig* Bd I 609) erscheint ma. im Auslaut nirgends mehr; aber isolierte Formen wie die Ortsn. *Sēw* n. WVt. (BSG. II 102), *Sēb* ZBül. (amtlich ,Seeb' und ,Seew', urk. Formen bei HMeyer 1849, 38; in der Nähe das ,Seeber-Seeli'), die doch wohl urspr. Dative Sg. sind, zeigen, dass das Fehlen des *w (b)* in den mhd. noch zweisilbigen Formen auf analogischer Übertragung vom alt einsilbigen Nom.-Acc. Sg. beruht. Das je einmal bei Edlib. (,ein seltzam wurm ... schwam uss der sew' 219) und bei HBrennw. Chr. (,ein merkliche se' I 267) auftretende Fem. muss ein Fehler sein, da beide sonst nur das Masc. zu kennen scheinen. Sicher affektierte Nachahmung (viell. von Klopstocks Ode ,der Zürchersee', die in der ältesten Fassung das Fem. gebraucht) ist das weibl. Geschlecht in Helv. Kal. 1783, 127 ff. (,die See'; ,die Zürich-, Obersee'; ,die' und ,der Bodensee'). Das Dim. *Sendli* ist gebildet nach Fällen wie *Bein, Beindli;* vgl. *Ein(d)li* (Bd I 13). — S. in Namen; oft auf abgegangne Seen sich beziehend (vgl. über den Rückgang unsrer Seen in den letzten Jahrhunderten HWalser, Veränderungen der Erdoberfläche im Umkreis des Kts Zürich seit der Mitte des 17. Jhts. Bern 1896, S. 19 ff. a) als einf. W. in Ortsn. (nach GL. V 464 etwa 60 mal). Im Sg. ,See' Bs; B (öfter); GrPr.; Zg; Z (öfter). *Sēw, Sēb* (s. o.). ,Ob S.' UwLung. (,ze Obersews.' 1388); dazu ,Heini Obsee.' 1386, Ndw. ,Ob dem S.' GrD.; Sch. ,Am S.' AaBirrw.; GrSch.; LMenzn.; ThScherz.; Z. ,Im S.' Aa; S. ,Vor dem S.' G. ,Hinterm S.' BLauenen. ,Beim S.' BGr. (*bim S.;* ,zem Sewe.' 1354; ,am S.' 1670), ,beim lautern S.' BHa. ,Zum S.' AaRein. (,Jeni ze Sewe de Rinach.' 1386); BSi. (,zum Seewe', jetzt ,Mannried'); LSemp. (,Burgi zem S.' 1386). Im (Dat.) Pl. ,Bei den Seen' GrPr.; G. ,Se(e)wen' GlLuchs.; LHo.; GSa.; SchwOIb., Schwyz (,de Sewa.' 1295, ,von Seun.' 1312); S (gespr. *Sēben*; ,Sewin, -en.' XII.); UwSa. ,Se(e)ben' GNessl. (Allmend); ThHw. (in der Nähe 3 Seen); Z. ,Seon' Aa (gespr. *Sēn;* ,de Sewa, Seaun.' 893; Edle ,de Seon, Sewon, Sewin.' XIII.). Im Dim. ,Seeli' B; F; Gl; SchDörfl.; GKirchb.; Schw; Uw; ZAdlikon (,im S.'), Neer., Richt. ,Se(e)wli' AaAsp (,im S.'); B; FJ. (*Sieuli*, ,Siewli'); Uw (mehrfach); U (mehrfach, lt U Gem. Alpen, in welchen Alpseen liegen). ,Se(e)bli' AaGrän.; GlObst.; GBern. (,under dem Sebly.' 1611); SchwIb.; S (,im S.'). ,Seeweli'

GTerz., ‚Seebeli‘ Ap; BLangent. ‚Bei den Seelenen‘ Gl. *Selen*ⁿ BG. (Wald). — b) in Zssen. Als 1. Glied. ‚See-Achern‘ AaAsp (‚uf Sewachern‘), ‚-Acker‘ Aa; B; L; SchDörfl.; ZAff. b/H., ‚-Äcker‘ Th; Z. ‚-Egg‘ G. ‚-Alp‘ ApI.; U (1609). ‚-Feld‘ Aa; BInt.; L; GGoldach, Kirchb. (eig. scherzh. für einen bei Regenwetter sehr nassen Dorfteil, jetzt amtlicher Name); Schw; Th; UwLung., Sachs.; ZgUÄg.; ZMarth., Riesb. (schon 1289), Zell. ‚-Furen‘ Uw. ‚-Foren‘ (Leu). ‚-Fa(h)rt‘ ZWäd. ‚-Flueh‘ BLenk. ‚-Gaden‘ Aa; BBurglauenen *(bim S.)*; ZBirm. (‚unz an S.‘ 1660; heute ‚Seegadenhau‘). ‚-Gubel‘ G. ‚-Garten‘ Aa; Z. ‚-Graben‘ Aa; Gl; Th; Z, ‚-Gräben‘ Dorf Z (s. HMeyer 1849, 17). ‚-Gruben‘ GrArosa. ‚-Hubel‘ B. ‚-Hof‘ B (Dorf; frz. ‚Elay‘); L; G; Schw; Th; Zg; ZAff. b/H. ‚-Halde(n)‘ Aa; Ap; BSigr. (auch bei Leu); Th; ZHorg. (‚an Sehaltun.‘ 1279), Meil. (‚an Sehalden.‘ 1346; auch bei Leu), Thalw., ‚-Halten‘ L; Schw. ‚-Holz‘ B; Th; ZAff. b/H.; dazu der FN. ‚Seeholzer‘ ZStdt (XVII. bis heute). ‚-Heim‘, heute ‚Seen‘, Dorf bei ZWth. (s. HMeyer 1849, 62; bei Leu ‚Sehen‘); dazu ‚Seenmer-Rüti‘, ferner ‚Seemer‘, Wein von Seen ZWth. und der FN. ‚Seehaimer.‘ 1345, ZWth. ‚-Horn‘ BSi.; GrD., Rh.; WBrig. ‚-Haus‘ B; Th; ZHorgen, ‚-Häuser(n)‘ LOberk. (‚-Hausen‘ bei Leu); Z, ‚-Hüsli‘ B; L; Uw. ‚-Keller‘ ZHerrl. ‚-Knubel‘ B. ‚-Krut‘ U. ‚-Lachen‘ GBern. (1654). ‚-Loch‘ Aa; Gl; L; SDorn. (Leu). ‚-Land‘ B; Gl Filzb. (‚von dem Selandt.‘ 1302, heute ‚Sihland‘); LW.; G (‚Neu-S.‘). ‚-Mühle‘ G. ‚-Moos‘ B; Th (‚-Holz‘). ‚-Matt(en)‘ Aa; BTh.; Gl; LMegg.; Schw; WZerm. (‚in der S.‘; dazu die FN. ‚An der Seematten, Seematter.‘ 1476); ZBül., Ku. (‚in der S.‘); ‚-Mätteli‘ B; L. ‚-Bach‘, Bach- und Ortsn. B (mehrfach); Gl; LWolh.; G (öfter); S; Th (so Hw.); Uw (Leu); U; ZDüb. (schon 1212), Dorf bei Zürich (s. HMeyer 1849, 41); auch FN. AaZof. (XIV.); B (XVI.); Z (XV./XVI.; ‚Uolrich Stoll, zuogenampt Se(e)bach.‘ 1528/9). ‚-Büchel‘ Schw. ‚-Boden‘ BBurglauenen *(im S.)*; L; SchwKü.; Uw Lung.; ZOtelf. ‚-Buck‘ Sch; ZNiederhasli. ‚-Bühl‘ Aa; B Höfen; Z. ‚-Band‘ B. ‚-Pünt‘ Z. ‚-Berg‘ AaKu., L.; BÄschi, G *(Sebërgsēwli)*, Sa., Wangen (auch bei Leu), Zweis. (‚Seebergsee‘, schon 1757); Schw; ZHeisch (‚am S. hinder Hengst.‘ HBull. 1572); dazu der FN. ‚Henricus Seberch.‘ 1267, Bs, ‚Seeberger‘ AaZof. ‚-Burg‘ LStdt (auch bei Leu); GRorsch.; Th. ‚-Blatten‘ BGr. *(bir S.)*. ‚-Brugg‘ Aa; Sch; Z. ‚-Brunnen‘ Aa. ‚-Reben‘ Aa. ‚-Rechen‘ L (‚-Feld, -Wald‘). ‚-Rücken‘ Th (Höhenzug). ‚-Rain‘ B; Z. ‚-Rüti‘ GlNetst. (auch bei Leu); SchwSchüb. ‚-Satz‘ (lt Leu, Lex. auch ‚-Sat‘ [?]) LNeuk., Semp. (früher auch ‚-Ho(u)pt, Seeshopt‘; vgl. Bd II 1497). ‚-Spitz‘ L. ‚-Stad‘ SchwMa. ‚-Stock‘ U. ‚-Thal‘ B; Gl; GrPr.; L; S. ‚-Damm‘ G. ‚-Dorf‘ BAarb. (auch bei Leu), Münch. (auch ‚Moos-S.‘); FNoréaz; ThLandschl.; U. ‚-Wadel‘ AaRohrd. (auch bei Leu); ApHer. (auch bei Leu); G; SchBuchth., Hemmish., Ramsen; Th; ZAnd. (‚Brunni-S.‘), Au (heute ‚Ausee‘; ‚den Sehewadel und die boschis zuo ring umb den Sehew.‘ 1484, Z Rq.), Bauma (auch bei Leu), Benk. (‚gegen Martallen bis an S.‘ 1722, Z Rq.), Fehr. (Teich; auch ‚Hunger-S.‘), Gunt., Hittn., Mettm., Pfäff. (‚ein blezli im Sewadel.‘ 1407), Rüschl., Sulzbach (‚über die Sulzbacher Zelg an den S.‘ 1619, Z Rq.), Trüll. (‚im untern S.‘), Trutt. (‚ein guot, namlich ein S.‘ 1534), Uhw. (‚Acker im Riedtweg oder S.‘), Volk., Wallis. (‚Wiesen im S.‘), ‚-Waden‘ Aa; Uw; ZSchlier. (‚Acker im S.‘ 1450), ‚-Wädeli‘ ZUSth. (‚Hanffeld im S.‘), Ust. (Streueland im S.‘), ‚-Wädler‘ ZZell (‚Acker im S.‘). ‚-Weid‘ F (‚-Bach‘); L; G; ZHombr. (auch bei Leu). ‚-Wag‘, Bach L, ‚-Wagen‘ LKottw. (auch ‚S.-Waten‘; auch bei Leu); dazu der FN. ‚Seewagen‘ BStdt (XVI.; auch bei Leu). ‚-Wil‘ B Rapp. (auch bei Leu). ‚-Wald‘ Ap; Schw, ‚-Waldi‘ UErstf. (Leu), ‚-Wäldli‘ L. ‚-Weingarten‘ Th. ‚-Wart‘ Z. ‚-Wies(en)‘ GrIlanz. Pr.; GJona, Wildh.; Th (öfter); Z. ‚-Watte‘ U. ‚Seewen-Egg‘ BÄschi. ‚-Alp‘ Gl (‚Sewen-‘); U (‚Seen-‘). ‚-Feld‘ SBüren. ‚-Firn, -Stock‘ U. ‚-Seeli‘ Obw. *Seben-Egg, -Hau, -Tanne*ⁿ SchHa. ‚Seben-Haus‘ L (Ber. 1868). ‚Seeli-Alp‘ B; Uw. ‚-Furen‘ BInt. ‚-Graben‘ BG.; FStAnt. (‚im Seligr.‘). ‚-Grat‘ G; U. ‚-Hau‘ Aa; Sch. ‚-Hubel‘ BG., ‚-Hübel‘ BGr. ‚-Bach‘ BG.; F; Uw.‘ ‚-Büel, -Berg‘ BG. ‚-Spitz‘ Uw. ‚-Tal‘ BG.; U. ‚-Wald‘ G; Uw; U. ‚Seewli-Vor-säss‘ B. ‚-Stutz‘ BGr. ‚Seewji-Horn‘ WG., ‚-Stafel‘ WBrig. ‚Se(e)bli-Matt‘ Aa, ‚-Boden‘ SchwIb. ‚Seeweli-Alp, -Furkli, -See‘ U. ‚Sebeli-Rain‘ Zg. ‚Seelis-Büel‘ BGurn. ‚-Berg‘ U (‚Se(e)wlis-‘ 1490/1600; ‚Seblis-, lacus montis Seblisii.‘ JJWagn. 1680; ‚Seblis-‘ und ‚Seelis-.‘ Leu, Lex.; vgl. die Sage bei RCys. Br. 49), dazu der FN. ‚von Sewelisberg.‘ 1328, LStdt. ‚-Tal‘ ZAnd. (‚-Strasse‘). ‚Seewlis-Weid‘ B. ‚Se(e)welis-Grat, -Wald‘ B. Personennamen. ‚See-Vogel‘ BsStdt (XIV./XV., Leu); BStdt (XV.); ZKü. (XIV.). ‚-Mann‘ AaAar. (A. XVI., auch bei Leu); BStdt (XV./XVI., auch bei Leu); SStdt (XV., Leu); UwSa. (1485); U (1315, Leu), dazu der Flurn. ‚Seman‘ AaB. (‚von dem S. an dem Rosenblat.‘ 1428; ‚von einem wingarten, heisst der S.‘ 1449). ‚Seefrid‘ SStdt (E. XIV., Leu), wohl volksetym. aus ‚Siegfried‘ umgedeutet; vgl. die Anm. zu *Sig* (Sp. 485) und Förstemann I² 1313. — Als 2. Glied. Das 1. Glied geht auf α) die Gegend, Örtlichkeit, in oder bei welcher der See liegt, den Bach, Fluss, der ihn speist; vgl. die Aufzählung bei JStumpf 1548 II 290 a. 1) das erste Glied erscheint in der Stammform. ‚Ei-‘ Uw. ‚Spielau-‘ Schw. ‚Ägeri-‘ Zg. ‚Spann-egg-‘ Gl. ‚Ober-alp-‘ U. ‚Talalp-‘ Gl. ‚Alpelen-‘ Schw (‚-Seeli‘). ‚Engstlen-, Arnen-‘ B. ‚Arni-‘ Uw (‚-Seeli‘). ‚Öschinen-, Meien-fall-‘ B (‚-Seeli‘). ‚Forst-‘ G (‚-Seeli‘). ‚Fluh-‘ B. ‚Fläsch-‘ U (‚-Seeli‘). *Gibídm-*WVt. ‚Golzeren-‘ U. ‚Gantrisch-‘ BG. *(Gantnerisch-Sēwli)*. ‚Guppen-‘ Gl (‚-Seeli‘). ‚Glat-, Glatte-‘ (1260/1346), ä. Name des Greifensees; s. unter β. ‚Glatten-‘ Schw. ‚Kohlgruben-‘ ZAnd. ‚Gräppelen-‘ G. ‚Ober-horn-‘ B. ‚Haus-‘ Sch. ‚Haslen-‘ Gl. ‚Lauenen-‘ B. ‚Gaden-laui-‘ B. ‚Ling(g)i-‘ ZMarth. ‚Meiel-‘ B. ‚Mad-‘ G (‚-Seeli‘). ‚Melch-‘ UwKerns. ‚Murg-‘ G. ‚Matt-‘ Ndw (1868). ‚Mutten-‘ Gl. ‚Bach-‘ BGr. ‚Beichlen-‘ ZHütten†. ‚Bödmer-‘ U (‚-Seeli‘). ‚Berg-‘ U. ‚See-berg-‘ BG., Zweis. ‚Burg-‘ BGr.; U. *Hinder-burg-* BBr. *(-Sēwli)*. ‚Betten-‘ Z. ‚Ober-blegi-‘ Gl (Sage darüber bei Henne 1879, 70). ‚Platti-‘ U. ‚Bristen-‘ U (‚-Seeli‘). ‚Rot-‘ LRot (auch bei Leu). ‚Sihl-‘ Schw. ‚Sur-‘ s. Sp. 1286 u. (urspr. Name des Sempachersees?). ‚Seewen-‘ Uw (‚-Seeli‘). ‚Seewli-‘ U. ‚Stampf-‘ B (‚-Seeli‘). ‚Schwibogen-‘ Ndw (1868). ‚Hoh-schwand-‘ B (‚-Seeli‘). ‚Schwend-‘ G. ‚Sägis-tal-‘ B. ‚Üschinen-täli-‘ B. ‚Moos-See-dorf-‘ B (auch nur ‚Moos-‘). ‚Zürich-‘ (*Züri*ᶜʰ*-*; ‚in laco Zurihsee.‘ 744); im Kdld: *Mi*ⁿ *Schätzeli wont am Z., zwirrewurrewirrwipompe, hest-mer 's au*ᶜʰ *no*ᶜʰ *nieme*ʳ *g'seh*ⁿ, zw. Z, *Uf* ᵈ*em grösse*ⁿ *Z.* (*auf dem graussen Züricherisē* ZStdt), *ist e*ⁿ *grosses* (*grausses* ZStdt) *Unglück g'scheh*ⁿ*: sibe*ⁿ *Perisōne*ⁿ *sind veritrunke*ⁿ ZStdt, Wth., ähnlich bei ALGassmann 1906, 148; s. noch *Rumpf* (Bd VI 948 u.); *Ripp* (ebd. 1193 o.); *sēhen* (Sp. 531. 533). — 2) das 1. Glied geht auf *-er* aus. ‚Stein-egger-‘ ThNussb. ‚Alpler-‘ U (‚-Seeli‘). ‚Alpnacher-‘ Uw (Teil des Vierwaldstättersees). ‚Örlinger-‘ Z. ‚Urner-‘ U (Teil des Vierwaldstättersees). ‚Vilterser-‘ G. ‚Golzwiler-‘ B (früher ‚Faulen-‘). ‚Hallwiler-‘ L. ‚Hergiser-‘ Ndw (1868). ‚Mettmen-hasler-‘ Z. ‚Hauser-‘ ZOss. ‚Küssnacher-‘ L; Schw (Teil des Vierwaldstättersees). ‚Luzerner-‘ L (Teil des Vierwaldstättersees; ‚ze Küssnach bi dem Lutzersee.‘ 1391). ‚Seel-matter-‘ Th; Z (auch ‚Bichel-‘). ‚Nidower-.‘ 1489, B (= ‚Bieler-‘). ‚Neeracher-‘ Z. ‚Baldegger-‘ (ä. ‚Heidegger-‘) L. ‚Nuss-baumer-‘ S; Th. ‚Seelis-berger-‘ U (‚-Seeli‘). ‚Brienzer-‘ B. ‚Pfäffiker-‘ Z. ‚Sämbtiser-‘ Ap. ‚Sempacher-‘ L. ‚Sarner-‘ Uw. ‚Stadler-‘ Z. ‚Vier-wald-stätter-‘ Vw. ‚Tuggener-.‘ XV., Schw. ‚Klön-taler-‘ Gl. ‚Türler-‘ ZHausen (auch ‚-Törler-‘; früher auch ‚Zül(l)i-.‘ 1366/1540; ‚der Zülysee, den man gmeinlich nempt Törlersee.‘ 1540). ‚Wiler-‘ Th; Zg. ‚Wangser-‘ G (‚-Seeli‘). ‚Wauwiler-‘ L. ‚Zuger-‘ Zg. ‚Zeller-‘ (nördlicher Arm des Untersees, früher für den Untersee übh.: ‚den man den Undersee oder Z. nent.‘ Vad.; ‚den undern Bodensee, genant Z.‘ ebd.; so auch bei JStumpf). — 3) *-er*-Bildung wechselt mit blosser Stammform des ersten Gliedes. ‚See-alp-‘ Ap (‚Seealper-.‘ Leu). ‚Fählen-‘ und ‚Fähler-‘ Ap. ‚Hütten-, Hüttner-‘ Z. ‚Lungern-‘ Uw (‚Lungerer-.‘ JStumpf). ‚Lowerzer-‘ Schw (‚Lowerz-.‘ JStumpf). ‚Murten-‘ B (jetzt *Murtner-*; ‚Murter-‘ bei JStumpf). ‚Boden-‘, *Bode*ⁿ*-* (‚zuo underst am see ligt das uralte schloss Bodmen, darvon der see genempt wirt lacus Podamicus, der Bodmersee oder Bodensee.‘ JStumpf; ‚ad lacum Bodimse.‘ 1090, Sch;

‚Bodmen-.' 1527, FJAnwyl; ‚Bodmer-.' 1826, JRWyss; vgl. Förstemann ² II 295 f.), dazu das Kdld *Konstanz (Choste^{n}z) ligt am Bode^{n}- (Bode^{n}-)se, (und) wer 's nod globt, cha^{nn} 's selber gseh^{n} (hat Lüs und Flöh* GBuchs) ApHer.: B; G Buchs; Z und die Verwünschung: *I^{ch} we^{l}t, de lägist am Bode^{n}se, i^{ch} g'sach-di^{ch} nummer me!* ZUit.; ‚ich wett, er leg im Bodense mit andren me!' GBinder 1535. ‚Bieler-' B (‚an dem Bielsewe.' 1406; früher auch ‚Nidower-'). ‚Thuner-' (‚enent dem Wendelsee, den man nu nempt Thunsee.' Stretl. Chr.; ‚Thunse.' Ansh.). — β) den frühern Besitzer, die Anwohner des Sees. ‚Ermen-' *(Ärmi-)* L (‚Armen-.' 1178). ‚Grifen-' Z (Schloss mit Städtchen und See, urspr. nur das erstere, während der See ‚Glattsee' hiess; vgl. unter α, sowie: ‚Grifense die burg unt die stat mit dem sewe, dem man sprichet Glatse.' 1300; über den Ursprung des Namens s. Bd II 709 und Z UB. III 125 Note). ‚Hirtlis-' ThNnf. (‚in dem Infang genant H.' 1654). ‚Pfaffen-' Sch. ‚Richen-' *(Ri-)* L. ‚Rudolfen-' Sch. ‚Wal(l)en-' Gl; G (‚Wali-.' XV., ‚Walhen-.' 1571/1678); Schw; vgl. OBehaghel 1911, 7 ff. — γ) die Lage im Verhältniss zu andern Seen oder Örtlichiten. ‚Ober-' GlNäf. (Alp); Gr; G; Th; UwLung. (Leu); U; W. ‚Under-' G (‚-Seeweli'); Th (Teil des Bodensees; auch bei Leu); Z. ‚Usser-' Th (1553, Teil des Bodensees). ‚Vorder-, Hinder-' B (‚-Seeli'). ‚Mitten-' G. ‚Nieder-' Gl; U. — δ) die Bewegung oder Ruhe des Wassers und die dadurch bedingte Wirkung. ‚Arg-' U (‚-Seeli'). ‚Faulen-' BGr. *(zum Füle^{n}-S.,* Häusergruppe), Spiez (Dorf mit See; ‚der faule See, weil ohne sichtbaren Abfluss.' DGemp. 1904 nach JRWyss 1816/7); U (‚Fulen-'). ‚Bösen-' ZThalh. (Wald). ‚Dossen-' B (‚-Seeli'). ‚Wild-' ApI. *(-Sëli)*; BGr. *(-Sëwli)*; G; vgl. ‚in summis quoque Helvetiæ Alpibus seu montibus lacus reperiuntur, quos W. appellant.' JJWagner 1680; ‚lacus montani, W., an et quales habeant scaturigines et exitus, an et quos alant pisces.' JJScheuchzer. — ε) den Wasserstand. ‚Hunger-' L (s. Bd II 1448 u.); ZFehr. (‚so genannt, weil er zeitweise austrocknet'; auch ‚Seewadel'); vgl. *Hunger-Bach* (Bd IV 954). ‚Sigen-' ThMünchwilen. ‚Dürren-' BSi. (auch ‚am dürren S.'); Uw. ‚Trocken-' U (‚-Seeli'). — ζ) die Form, Gestalt, Ausdehnung. ‚Gross-' GrD. (‚Der grosse S.' Leu); G; SchwIb. (‚-Seebli'); ZAnd. ‚Klein-' SchwIb. (‚-Seebli'). ‚Krummen-' G. ‚Lützel-' ZHombr. (‚in loco Lucikinse.' 744; ‚Luzzilunsea.' 826). ‚Breiten-' Z. ‚Täger-' Z; vgl. ‚Teger-Bach' Bd IV 951. ‚Wendel-', ä. Name des Thunersees; s. unter α und vgl. JRWyss 1816, 160; Jahn 1857, 664. — η) das Aussehen des Sees in Bez. auf Färbung, Reinheit usw., Beschaffenheit des Seebettes. ‚Finster-' *(Fister-)* Z Hütten (‚Vinstirse.' 1232). ‚Stein-grund-' ZAnd. Das *gräue Sëwli* BGr. ‚Hell-' Z. ‚Haar-' (< *hor-*; vgl. *Horb* Bd II 1592) ZHengg. (‚ein nur zeitweise mit Wasser bedecktes Ried'). ‚Lûter-' B (‚beim lautern S.'); Uw; U. ‚Blau-' BK. *('s blaue Sëli)*; Gl; Uw, ‚Blauen-' SRamisw. ‚Blind-' U. ‚Schotten-' Gr; G. ‚Schwarz-' BG. (‚der schwarze S.', auch ‚Schwarzen-'), Si.; FJ. (auch bei Leu; frz. ‚lac d'Aumaine, Domène, du Moine, noir'; Sage darüber bei Kuenlin 1840 II 106); GrD. (Leu); G; WLö. (Sage darüber bei FGStebler 1907, 52). ‚Trüeben-' Uw; U. ‚Wissen-' BBr. *(-Sëwwli)*. — ϑ) die Tierwelt. ‚Ägel-, Egel-' (s. Bd I 131) AaKindh. (auch ‚Nagel-, Nägeli-'), Spreit. (schon 1283); BHa., Kirchl. (Leu), Si.; LMalt. (‚de bono dicto Egelse.' 1314); GFlaw., Waldk.; Sch; ThBuswil, Rickenb.; ZgMenz. (Sage bei ALüt. 291; Henne 1879, 192); ZAltreg. (oberer Teil des Katzensees; schon 1473, auch bei Leu), Bub. (auch ‚Nägeli-'), Kn., Seln.†, ‚Negel-' Th, ‚Nägeli-' Aa (s. o.); ThHw., Kaltenb. (‚Negeli-'); Z (mehrfach; s. auch o.), ‚Eglen-' GWe. (Sage bei Henne 1879, 71). ‚Albeli-.' 1566, Uw. ‚Enteler-' Z, ‚Enten-' SchHa., Schl. (Felder). ‚Fröschen-' Uw; Z. ‚Hasen-' ThNussb. ‚Katzen-' Z (schon 1473); s. aber Bd III 1583 u. ‚Biber-' Zg. — ι) Pflanzenwelt. ‚Raffolter-' ZWaltal. (auch ‚Raffh.-' 1548; aus ‚Affolter-'?). ‚Apfel-' B; SÄsch. ‚Heu-' G. ‚Kletten-' G. ‚Riet-' G. ‚Soppen-' GrA.; LRusw. (‚C. de Soppense., 1296); s. die Anm. zu *Soppen* Sp. 1227. ‚Tannen-' Uw. — κ) Aberglaube, Sagenhaftes: vgl. dazu auch die Sagen bei Henne 1874, 257 ff.; 1879, 68 ff. ‚Geist-' B. ‚Hagel-' BGr. ‚Hexen-' BGr. (*-Sewli*, auch ‚Hinder-birg-'). ‚Mörder-' Z. ‚Toten-' BHa. (‚Saussure sagt, der See heisse der Totensee, weil man die Leichen der Verunglückten hineinwerfe ... Der tote See, nicht der Totensee, heisst so, weil er keinen Abfluss hat.' Alpenr. 1813; ‚der meist beeiste und daher benannte Totensee.' Jahn 1857, 411). — λ) Verschiedenes. Urspr. präp. Verbindungen. ‚Ennet-Seewen' GlHaslen. ‚Unter-Seen' BInt. (*Undersewen* BBr., Gr., *Unnersöije^{n}* BG., *Ungersöije^{n}* BE., *Ungersöue^{n}* BU., *Undersiwe^{n}* FJ.; ‚Undersewen.' 1380; ‚Undersöwen.' Ansh.). Satznamen. ‚Schauen-' L (‚R. von Schowen-.' 1291), aus ‚Schau in S.' ‚Schirmen-' Z (schon XV.), aus ‚Schirm den S.' ‚Warten-' L; G, aus ‚Wart am S.' Volksetym. an ‚S.' angeschlossen: ‚Geuensee' LSurs. (‚Geinwison.' 996), ‚Buchsee' BKöniz (auch ‚Buchsi'; ‚Buchsa.' 1275), ‚Herzogen-Buchsee' B (‚Puhsa.' 886; ‚villa Buxe.' 1254; ‚Herzogenbuchsi.' 1443/1559; ‚Herzogbuchse.' Ansh.), ‚München-Buchsee' B (*Buchsi*; ‚Buchse.' 1376; ‚Buchsi.' 1433/43); vgl. dazu Bd IV 1000 und GL. II 554. — μ) Unklares. ‚Gerzen-' BSeft. ‚Haupt-' Zg. ‚Kernen-' Z. ‚Mauen-' L (‚Mogin-.' 1178, ‚Mo(u)wen-.' 1275/1358). ‚Messer-' W Binn *(-Sëwji)*. ‚Bibet-' ZRicht. (so schon im XVI., ‚Bybenten-.' 1505). ‚Bichel-' Th; Z. ‚Barchet-' ZAnd. ‚Beet-.' ebd. ‚Bützli-' Z. ‚Raubrich-' Z. ‚Rummen-' ZZoll. ‚Riezel-' B. ‚Scheifen-' B. ‚Dauben-' WGemmi (‚Tuben-.' 1850). — c) in Ableitungen. ‚Se(e)wlen' BLenk (auch bei Leu), Ringolt., ‚Se(e)blen' LWill. (auch bei Leu); SHold. (‚in der S.'); dazu (vgl. aber auch *Über-Sëwler*) der FN. ‚Sewler.' 1468, Z, ‚Sebler.' 1592, UwSachs. ‚Sewelen' B; G. *Sëwer*; s. d. ‚Seewer(e)n' Schw (f., Abfluss des Lowerzersees); ZAdlisw. ‚Seewinen-Horn' WV.

Eigen-. ‚Eigenseen, dh. eigene Fischzüge bei Stansstad hatte im XIII. das Benediktinerstift im Hof zu Luzern.' NdwGes. 1868, 82 ff. Vgl. auch das Folg. — Land-lûten-. ‚Der See innert denjenigen Marchen, welche die Fischfangsberechtigung der Landleute von Nidwalden gegenüber andern Kantonen bezeichnen, und soweit nicht Privateigentum an einzelnen Fischzügen nachgewiesen werden kann, ist L.' Ndw Ges. 1868, 82 ff. — Buebe^{n}-*Sëli:* Knabenbadeanstalt im Aarzihli BStdt.

sêwele^{n}, meist zsgs. *üsser-* (GrPr.), *fürhe^{r}-* (Gr Nuf.) *s.:* herausfischen, so die Einlagen (Brot, Bohnen, Gerste usw.) aus der Suppe GrNuf., insbes. ‚die seltenen Brocken aus einer dünnen Suppe' GrPr. *Di ērste^{n}, wo de^{nn} use^{n} nemme^{n}, sölle^{n} de^{nn} nit nu^{r} kat (= g'rad) d's Dick$_{e}$ fürhe^{r}s., dass di Andere^{n} de^{nn} nu^{r} Dünnz hent* GrNuf. *Me^{n} mues^{s}-es grad nun u.* GrPr.

sêwe^{n} (in BGr. *-ww-*), Ptc. *-et:* einen See bilden, sich stauen, ansammeln, von Wasser; refl. BGr., „O." So von Schmelz- und Sickerwasser, das sich zu *Sēwwen* und *Wijeren* staut. Bärnd. 1908 (BGr.). Auch von Eismassen: ‚Talgletscher können in so grossen und flachen Firnmulden wie dem *Īśmēr* ein gewaltiges Material aufspeichern und drücken es erst stossweise talwärts, wenn der Eisstrom sich in seinem Laufe plötzlich eingeschnürt *(i^{n}g'girteta)* oder gestaut *(g'sēwweta)* sieht.' ebd. „Das Wasser seewet sich, zB. in den Strassen bei heftigen Regengüssen BO." (St.²). Intr. und unpers., von einer Überschwemmung des Landes, auch des Zimmerbodens: *Es sēwet*, ‚es ist Alles im Wasser' WMü.; auch tr.: *Es het Alls g'sēwet.* ebd. — Ahd. *sewen*, stagnare (bei Notker *sewentiu waßßer* im Gegs. zu *rinnenten waßßeren*), mhd. *sëwen*, refl. und intr. Vgl. auch Gr. WB. IX 2828.

ûsser-: = *sēwelen* GrD., Schs, Seew. *Bröchleni ū.* — hinder-*sēwwen:* refl., = *sēwen*, vom Ansammeln des Wassers hinter einer Erdmasse BBr.

Sëwer 1: 1. subst.; s. Anm. — 2. adj. *S. Sunni-*

sīta, Litzisīta, die Sonnen- bzw. Schattenseite des [Davoser] Sees GrD.; dazu die Ortsn. *S. Sunnihalb, Litzihalb,* ‚Nachbarschaften' im *Oberschnitt.* ebd. (B. I 156). Von *Sēbe^n* (Sp. 1480) abgeleitet: *De^r Sēber Pūr, Hof, 's S. Holz* [Wald] ThHw.

Als Personenn. *De^r Sēber,* Beiname ThHw., ‚N. dir Sewere.' 1262, BsBinn., ‚N. dictus (der) Sewer.' XIII., Bs. FN. ‚Seewer' BSa. *(Siewer);* WLeuk; ZBül. (schon 1473); ‚Seeber' in dem Flurn. ‚Seebers Rain' ZRhein. Als Flurn.: ‚Seewer' ZHöri (‚Acker im S.').

über-sêwisch: (von) jenseits des (Boden-)Sees. ‚[Es] hat ein raut verbotten, das hinfür dehain frömbde ü-e linwat weder frömbden noch haimschen hie geferwt werden söll.' 1488, GStdt; vgl. JHäne 1899, 20/1.

ëne(n)t-: = dem Vor. ‚Dass wir uns mit enendseewischen steten und den von Costenz und Strassburg dester minder huldetind.' Vad. ‚Die enendseewischen.' ebd. ‚Es wird jedem von denen Herren Kaufleuten zugelassen, 100 Stück ennetseeischer Leinwad hier bleiken zu lassen.' 1633, KWild 1847 (GStdt). - Vgl. *enent-birgisch* (Bd IV 1573).

Über-Sêwler *-Sēler* m.: Einer von jenseits des Sees ZWäd.

Über-Sêwner *-Sēner:* a) = dem Vor. ZS. ‚Das hat kein Ü. getan', der Übeltäter ist nicht sehr weit zu suchen. — b) adj. *Übersēner Wī^n* nennt man zB. in ZUet. a/S. den Horgener Wein (Spillm.).

Sewer II *Sĕ^{1}ber,* nach einer Angabe *Sēber* — m.: penis BStdt und Umg.

Wohl vom Folg. aus gebildet. Die Annahme eines Nomen ag. zu einem von *Se^e* abgeleiteten Factitivum **sewen,* pissen (vgl. gleichbed. berlin. ‚seeen' bei Gr. WB. IX 2828 und unser *en Se mache^n* Sp. 1480) ist wegen des durch das inl. *b* bezeugten Alters der Bildung weniger wahrsch.

sêwere^n *sēbere^n:* pissen BStdt (einzelne Angabe). Vgl. das Folg. 2. — ab-*sēbere^n:* 1. von den zerstossenen und oder gemahlenen meist einige Tage (bis zur Gärung) stehn gelassenen Trauben den ‚Vorlauf' (s. *Vor-Lauf 2 b, Vor-Lass 1 a* Bd III 1116. 1392) aus dem Bottich abzapfen ZBül., Glattf., Rafz, oder ihn dadurch gewinnen, dass man ein leeres geflochtenes Gefäss (vgl. *Saug-, Sīg-Chorb* Bd III 453) in die Masse drückt und den eindringenden Most herausschöpft ZLimm., Marth., Rafz. Syn. *ab-saugen 3* (Sp. 440), *ab-seigen, -seigeren* (Sp. 483. 484). *De^n Most, Wī^n a.* ZGlattf., Rafz. *Es (de^r Most) ist abg'sēberet,* der Most ist abgelaufen Z Glattf. *Me^n tuet a.* ZRafz. ‚Und mag dann [Einer] also in synem huss den win rötten [s. Bd VI 1779 u.], und so der den abseweren will, so soll der vor dem zehender solichs sagen ...; so ainer absewerotte, dem zehender nit vor gesagt hette, der [soll bestraft werden].' XV., ZRhein. ‚Wann die von Eglisouw iren rotten win absewern wellen, so söllen sy daselbig by iren eiden der zechendherren verordneten amptlüten, so inen den zechenden inzüchen, by zyt zuovor anzeigen und inen von demselben, so sy absewern, angenz den gepürenden zechenden geben, und was sy dann inn die trotten tuond und trucken lassen [davon soll auch der gebührende Zehnten gegeben werden].' 1572, Z RM. Nach einer Angabe oO. auch ‚den Wein von der Hefe abziehn.' — 2. = *sēweren* BStdt und Umg.; ZBül., Glattf. lt Spillm. (‚nur vom Manne; etwas gemeiner Ausdr.'). ***Er hät abg'sēberet*** ZGlattf. (Spillm.). — Ab-g^e-sêberet m. ZBül., Ab-sêberete^n f. Z Marth.: der auf die unter 1 beschriebene Weise gewonnene Wein; Syn. auch *'s Ab-g^e-sauget, Ab-saugete^n* (Sp. 440), *Ab-sēwer-Wīn.* Er wird gew. gesondert aufbewahrt und hat den Vorzug, dass er keinen Druckwein von unreifen Beeren enthält und *nüd träppelet* (s. *räppelen* Bd VI 1184), ist jedoch weniger haltbar und darum gerade geeignet ins *Stēge^n-Fässli* (vgl. Bd I 1054).

Ahd. **seweron,* Weiterbildung zu ahd. **sewen* (aus **sai^{h}w-jan*), Kaus. zu *sīhen* (s. die Anm. Sp. 587) wie *seigen I* (Sp. 483, wozu *seigeren* Sp. 484), zu dem es sich lautlich verhält etwa wie got. *hnaiwjan* zu ahd. *(h)neigen,* neigen. Bei Notker begegnet ein offenbar gleichbed. *sewenōn* (Ps. 80, 1: ‚die torcularia, mit dien daz oleum gesewenot wirt tougeno in gemellarium unde amurca gecheret wirt in plateam'), das wohl, woran schon Graff dachte, in *seweron* zu bessern und mit unserm W. identisch ist.

Suw GrObS.; Ndw *(-ui-);* U, *-ù-* PPo.; TB., *Sùw(w)* BBr., Gr. (*-u^2-* lt Bärnd. 1908), Hk. (neben *Sū*), Ha., Int., Si.; WLeuk, Rar., *-ü-* PAl. (Giord.); W (so Binn, Mü.), *Sū* AaLeibst., L., Oberfl., Zeih. (überall neben *Sou*); ApH., V. *(Sū)* ausser Reh., Wald; oBs (neben häufigerem *Sou*); BE. (neben *Sou*), G., Hk. (neben *Suw*); FJ., oS.; GlH. (in Bed. 6); GrA., Av., D. (B.), Nuf., Pr., V.; LGreppen, V., W.; PPo. *(‚Sū)';* GA., Bern., F., G., Marb. (emphat. auch *Sou*), Rh., Ta., T.; Sch (emphat. in Bed. 5 a auch *Sou*), so Nnk., Schl., Stdt, St.; Schw (so Biberbr., E.); mTh, Diess., Egn., Hw. (emphat. auch *Sou*), Kessw., Mü., Täg.; Ndw *(Sui);* UwLung. *(Sui),* Sa. *(Sui);* UR. *(Sū),* Urs. *(Sū);* W, so Vt. (in Bed. 5 a); Zg (so Äg., Stdt); Z (so And., Auss., Dättl., O., Sth., Uhw.), Souw B (Zyro), *Sou* Aa (so Bb., F., Köll., Leer., St., Wohl., in Leibst., L., Oberfl., Zei. neben *Sū*); ApI., M., Reh., Wald; Bs (in oBs neben *Sū*); B, so E. (neben *Sū*), Sigr., Stdt und lt Zyro, AvRütte; FAlt.; GrMai.; L ausser Greppen, V., W.; GBuchs, Kaltbr., Marb. (nur emphat.), Ms, Rag., SaL., Stdt, We.; S (so L., Thierst.); Th, so Diess., Hw. (nur emphat.), Stettf.; Z (so Elgg, Els., F., O., Obf., Pfäff., Räterschen, Rorb., Russ., Wangen, W., Wl.), *Söü* UwE. — f., in GrD. (oberschnitterisch) in Bed. 5 d β lt Bühler *Suf (f)* m. — Pl. *Sùw* Uw *(-ī-);* UR. *(-ī-), Sùw(w)* BHk. (neben *-ū*), Int., R., Sa., Si. (neben *-ū-*), *-ĭ-* BBr., Gr. *(-i^2-),* Ha.; PPo.; TB., *Sīp* (nach andrer Angabe *Sīb*) UUrs., *Sū* Aa Leibst., L., Oberfl., Zei. (überall neben *Söü*); BsL.; BG. (Dat. Pl. *Süije^n*), Hk. (neben *Sùww*), Si. (neben *Sùw*); FAlt., J.; GrAv., Nuf.; LE., Greppen, Stdt, V., W.; Schw; Ndw *(Sī);* ZgStdt, *Söuw* B (Zyro), *Söü* (bzw. *Söi* usw.) Aa, so Aar., B., F. (Dat. Pl. *Seune^n*), Fri., Köll., Leer., Zof.; BsL., Stdt (auch lt Spreng); B (Dat. *Söüje^n*), so oAa., Biel *(Sai* lt Dial.), Bür., Därst., E., Gerz., Sigr. (lt Dial. *Süi*), Stdt; FAlt.; L (Dat. Pl. *Söine^n*) ausser Greppen, V., W.; S, so L. (Dat. Pl. *Söüne^n*), Thierst.; UwE. *(Soij);* ZgBaar; Z (so Dättl., Kn., Rafzerfeld, S., Stdt, W.), *Süe^n* ApH.; GrObS. *(Sūwa),* Pr. *(-a);* GKaltbr., uRh., *Sou(w)e^n* AaLeer. (in Bed. 2); ApI., M., V.; GaL., Kaltbr., Rh., Stdt, uT.; Sch (so B. und lt EStoll 1907); Th (so mTh, Bisch., Hw., Kessw., Mü.); ZBass., *Söü(w)e^n* (bzw. *-öij-* usw.) AaBr.; LNebikon; Sch (so Kl., Nnk., Schl., Stdt); ThBasad., Erm., Hw., Steckb.; ZElgg, Els., Limm. (so Wein.), S., Stdt, Wl. und lt Spillm. — Dim. *Sùwli* (bzw. *-ī-*) Ndw (auch *Sīwili, Sījili*); UwSa.; UR., *Sùw(w)li* (bzw. *-ī-*) BHk., Ha., Int., Si. (auch *Sùwweli*), *Sīwwji* WMü.. *Sībli* UUrs., *Sūli* AaIt., Leer.

(-ü- neben *-öü-)*, Zein.; ApH., V. ausser Reh., Wald; oBsL. (neben *-öü-*); BHk.; FJ., oS.; GrNuf.; LGreppen, V., W.; GKaltbr., uWe.; Sch (so Schl., St.); SchwBiberbrücke; Th (so mTh, Egn., Esch., Hw., Kessw.); Ndw *(Sīli* seltener als *Sīw-)*; ZSth., Uhw., *Söüli* (bzw. *-öi-* usw.) AaB., F., Leer. (‚*Süli*, einer andern MA. entlehnt, ist zieml. verbreitet.' Hunz.), Z.; ApI., M., Reh., Wald; Bs (in oBs auch *-ū-*); B (so Büren, Därst., E., O., Sigr. und lt Gotth., Zyro); FAlt.; L ausser Greppen, V., W.; GBuchs; Sch (im Kdld *Söüeli*); S (so Thierst. und lt Joach.); UwE. *(Soijli)*; ZEidberg, Elgg, F., Kn., O., Regensb., Russ., Stall., Wald, *Souli* Aa (s. *Schnuder-Saueli*); L (selten); ZLunn.: 1. zahmes Schwein, Hausschwein. a) als Gattungsbezeichnung. aaOO., ausser GlH.; GrA., Av., D., Mai., ObS., Pr., Rh., V.; PAl., Po.; GMs, Rag.; WBinn, Leuk, Mü., Rar., Vt., wo dafür *Schwīn;* neben *Schwīn* in BO., so Ha. (‚*Schwīn* wird als nicht heimisches W. gefühlt'), Sigr.; FoS.; GA., Buchs, Kaltbr., OSchan, SaL. (‚*S.* selten und als fremdartig angesehen'), m und oT., Trübbach; UwLung. (*S.* seltener), Sa., neben *Ferhlin* (Bd I 921) in BGr.; FAlt., J. Wechselnd mit ‚schwin' oft auch in ä. Spr. (vgl. auch unter 2). ‚[A. sagt aus, er] halff dem hündli [des Leutpriesters], als die swin über das hündli wölten. Do [warfen] der lüpriester und zwen siner helffer ... dem A. sine swin mit steinen, [worauf A.] rett, dass si im die swin nit ze leit wurffen. [B. sagt aus] dass er ein hunt hort schryen, do luogt er hinus, do waren des A. süw ob im. [A.] sluog die süw von dem hunt ... Des kam der lüpriester herab ... und warff an die süw wol zwirent.' 1412, Z RB. ‚Und söllent die von Etiswil türli an das mos henken für süw, daz nit swin darin gangen.' 1422, L Ratsprot. ‚A., der metzger ... habe dem B. ein swin abkouffen wöllen, das er [B.] im umb einen guldin geben wöllen und er [A.] im darumb drissig schilling butte, [worauf] der märkt gemacht wurd umb 35 β ... und liesse [B.] im ouch daruff das swin also volgen. [Beim Bezahlen macht B. Einwendungen] daruff er [A.] zuo im redte, das er [B.] die suw wider neme.' 1475, Z RB. ‚[A. und B.] habint uff ein zite ein guot swer swin über die nidern bruggen ... triben wellen. [B. bittet die Leute, die im Wege stehen] abweg ze stände, das sy sölich swin überhin bringen möchtint; daran sy sich aber nichzit kartind [so dass] im die suw ... schier nebent umhin in den see geloffen ald gesprungen were.' 1478, ebd. ‚Sauw oder schwein (oder loss), sus, porcus.' Fris.; Mal. ‚Ein saw oder suw, su, schwyn oder schwein, sus vel porcus.' Tierb. 1563 (in der gleichen Quelle noch öfter wechselnd). Weitre Bezeichnungen des Schweines (zT. aus Lockrufen entstanden; vgl. 6) s. unter *Fägg* (Bd I 712); *Fatschi I* (ebd. 1140); *Fotz II* (ebd. 1154); *Galz* (Bd II 296); *Gusi I* (ebd. 472); *Guslen I* (ebd. 475); *Güzli* (ebd. 585); *Heimich* (ebd. 1285); *Harschlen* (ebd. 1634); *Hasi, Haslen I, (Sūli-)Häsi* (ebd. 1670/1); *Hess I* (ebd. 1682); *Hoss* (ebd. 1688); *Haschen* (ebd. 1753); *Hatscher* (ebd. 1799); *Hutsch* (ebd. 1801); *Jager* (Bd III 18); *Läufer* (ebd. 1145); *S.-Niggel* (Bd IV 705); *Nuggeli* (ebd. 711); *Bärli I* (ebd. 1447); *Säugelen* (Sp. 441); *Sigel II* (Sp. 489); *Sugeli* (Sp. 519); *Suggel I, Suggen I, Suggi I* (ebd. 520); *Springer; Trīber*, spec. des männlichen Schweins *Ēber* (Bd I 46); *Leucher* (Bd III 1013); *Münch* (Bd IV 318); *Motz* (ebd. 614); *Mutz I* (ebd. 616); *Bēr I* (ebd. 1453); *Barch I* (ebd. 1535); *Barg* (ebd. 1548); *Bēz* (ebd. 1980); spec. Bezeichnungen des weiblichen Schweins s. unter 1 b. Das Dim. im Allg. = Ferkel (s. auch *Span-Ferlin* Bd I 921), aber auch = ‚mittelgrosses Schwein' Z (so Lunn.), geringschätzig für ein mageres, geringes Schwein (Syn. *Igel 2* Bd I 149). wohl ziemlich allg. Mit *Sīwili* werden die Schweine angerufen Ndw (EOdermatt 1903); vgl. 6. α) natürliche Eigenschaften, Zustände. Körper; vgl. *S.-Äugli*, kleine Augen (Th; Z), *-Ōr* (Bd I 416), *-Här* (Bd II 1509), *-Ge-hör* (ebd. 1572), *-Burst, -Bürsten* (Bd IV 1608. 1610), *-Bläteren* (Bd V 208), *-Rugg* (uneig. Bd VI 792/3), *-Rüessel* (ebd. 1459), *-Schnorren, -Schwanz, -Stil. Ō 's ist glīch Öppis amenen Möntsch: öüsi Sou het auch nen Hoger*, Entschuldigung L. Als die Bäuerin zum *z' Nüni* vom Feld heimkommt und ein am Morgen gestochenes Schwein nicht vorfindet, läuft sie erschreckt ins Nachbarhaus und ruft: *Händ-er kän tōds Söüli mit-emen schwarzen Blëtz — Gott grüezi — am Füdlich g'sehn durch 's Dorf ab springen?* GuT; ZWald; vgl. *S.-Füdloch* (Bd III 1029). *Hennd-er nid en Sou g'sëhen — gueten Tag, Herr Pfarrer — mit-emen schwarzen Tupf am Füttlech?* GWe. (Senn-Rohrer). *Ich han enfangen 'tenkt, ich wär* [ich wollte, ich wäre] *der Sū im Füdlech!* ApRüti. Reimerei: (*'s ist schūlich* ZBass., Stdt, *B'hüet-ins trūlich, nein, wie schūlich* ZEgg, *'s ist nüd so schūlich* ZWila) *der Herr (en Frau, der Beck, 's Meitli) von Būlich (und d' Frau von Bōmen) het siben Sūli, het keini (keins) kein(s) Mūli (und keins hät es Mūli), ä b'hüet-ins trūlich, ist Das nüd (wie ist Das sō) schūlich!* G; Z (so Bass., Egg, Stdt, Wila), *der Üli von Būlich hät siben Sūli, und die siben Sūli händ siben Mūli, und die siben Sūli mit dënen siben Mūli g'hörend dem Üli von Būlich, 's isch schūlich.* EStoll 1907; weitre Varr. s. Sp. 54. S. noch *Lamp-Ōr* (Bd I 415/6). ‚Gügelschwenzli von tusent süw; der trippitrab von tusent süw.' Z Glücksh. 1504. ‚Das Glück juckt jetzt der Saw die Haut', mit Bezug auf Spanien, das Vorteile im Reich gewonnen und Absichten gegen die Eidgenossenschaft hat.' 1627, Zinsli 1909. *En jungi, alti S.;* s. *Gatter* (Bd II 496); *Bēr I* (Bd IV 1453). ‚N. hett gehept ein junge suw.' UMey. Chr. 1540/73. *G'faslig ūfwachsen wie d' Söü;* s. *Rüchling* (Bd VI 191). *En feissi S.;* s. Bd I 1071; *Eich I* (ebd. 72); *Chue* (Bd III 87) und vgl. *s.-feiss* (Bd I 1073). *En Sou chann guet feiss wërden, wo Sachens g'nueg isch.* Schild 1873. *Chind und Bueben, als feiss wie jungi Säuli.* Stutz, Gem.; s. noch *brav* (Bd V 426). ‚Die süw [werden] vom ligen feisst.' NMan. ‚Der etty hat ein feiste suw; wir wend ein frisch hochzyt haben.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Man macht die Sau feisster, als sie ist, in majus auget fama.' Mey. 1692. S. noch *Pfruend* (Bd V 1287). *En mageri S.;* s. *Ram* (Bd VI 891). *Der Jokeb hei dëren mageri Souen g'han, dassmen-en hei müesen Chnöpf in d' Schwänzli machen, dass s' em nüd heiind chönnen dörch d' Schronden ushin schlūfen.* ATobler 1902. *Hungrigen Siwwen (Süwwen* BSi.) *troimd* (*ertrūmt* BSi.) *von Acherand (Acheram* BSi.) BGr. (Bärnd. 1908), Si. (DGemp. 1904); s. auch Bd I 70. *En fūli S.;* s. Bd I 788. *Es chann auch en fūli Sou en Eichlen finden* ZW. *Ie schöner d' Eichlen, ie fūler d' Söü*, je besser es einem Dienstboten geht, desto schlechter verrichtet er seine Arbeit Z (Dän.). *Die fūlsten Söüen frëssend (Der fūlsten Sū* lt Sprww. 1869) *die besten Eichlen* ZEls., Wl.; Sprww. 1869. *Die*

wüestiste^n Säu frëssi^nd am liebste^n die schönste^n Eichle^n. Wolf, Baurengespr. *Je schlimmer d' Sou, desto besser d' Eichle^n.* Sprww. 1824. 1869. Ähnliches unter *bōs* (Bd IV 1710). *E^n blindi S.;* s. Bd V 109/10; auch Bs *(Au^ch e^n blindi Sou findet en Eichle^n);* Sprww. 1824. Erweitert: *Das ist, e's wänn e^n blindi Sū en Āchle^n findt; si frisst, wa^s chunnt* ThDiess. Über weitre, zT. spezifische Schweinekrankheiten s. *finnig* (Bd I 839); *rüdig* (Bd VI 625), ferner *Rōt-Lauf* (Bd III 1119; Syn. *Soue^n-Chrankheit* GBuchs); *Brūni II* (Bd V 652); *(S.-)Rangen* (Bd VI 1054/5); vgl. auch die Anm. *Er macht es G'sicht wie-n-e^n chrankni S.*, eine mürrische Miene L. *Uber ^de^n Brunne^nmist trätsche^n wi-n-es chrämpfigs Säuli.* SGfeller 1911; vgl. *Chrämpfegi*, Rheumatismus der Schweine. Bärnd. 1911, 155. *E^n tōti S. Mi^n muess-ere^n tōte^n Sou nit i^n 's Füdle^ch luege^n*, über Geschehenes nicht viel Worte verlieren AaKöll.; auch beim Kartenspiel gesagt (vgl. 4 d). ‚Der [zum Tode verwundete] Schneider [habe] noch etwan 3 oder 4 Mahlen den Mund geöfnet wie ein todtne Sau.' 1743, Z. Natürliche Verrichtungen; s. *S.-Seich* (Sp. 140) und vgl. *S.-Chēr* (Bd III 434). Fortpflanzung, Fruchtbarkeit; s. *Mōr II* (Bd IV 377); *rūss(ig)* (Bd VI 1447. 1449), ferner *ge-faslet, faslig I* (Bd I 1058). *E^n Fasel, Burdi Sūli:* s. Bd I 1055. IV 1545. *Es gō^n e^n Chuppele^n Söu dür^ch d's Wasser u^nd wird numen eini nass*, Rätsel von der trächtigen *Mōre^n* B. Gefrässigkeit, Fressgier; vgl.: ‚Ein unrein, wüest, unflätig, frässig tier ist ein sauw.' Tierb. 1563. *E^n gueti Sau mag gäng.* Bärnd. 1904. *O^ch ne^n Suww weis^s, we^nn-s' g'nueg hed.* ebd. 1908. *E^n gueti (rëchti B) S. frisst Alls* B; Z (so Zoll.). *Er hätt e^n gueti S. g'gë^n*, meist mit dem Nach- (od. Vorder-) Satz *er frisst Alls* AaBb.; L (Ineichen); Sprww. 1824. 1869. *Was ke^in Sau g'frësse^n hätt (wurd süffe^n)*, ‚den höchsten Grad der Ungeniessbarkeit' bezeichnend. Bärnd. 1904. *E^s Frësse^n, es nām 's bi ü^ns deheime^n e^n ke^in Sou.* Loosli 1910. ‚Das wäre aber eine Predigt gewesen, welche keine Sau gefressen hätte.' Gotth. *D' Rus^siker Chräe^n frësse^nd de^n Spëck ab der Wäe^n, d' Fricker Söü sitze^nd an-en Sun^ne^nrai^n und frësse^nd al'i Chaibe^nbai^n*, Spottreim Z Madetswil. ‚Er bekümmert sich um den Himmel so wenig als ein Sau sich bekümmert um Zucker-Brot und Zimmet, so lang sie genug Karspelen hat.' JJUlr. 1731. *Drī^n fare^n wie d' S. i^n d' Eichle^n;* s. Bd I 895. *Drī^n fare^n (schüsse^n* Aa; Z lt FStaub) *wie-n-e^n S. ('s Söüli* lt FStaub) *i^n d' Tränki* (auch *in-e^n Trank* GBern.) Aa; GBern.; Z. ‚Was diser artikel [in einem für die Gesandten des Königs von Frankreich ausgestellten Geleitsbrief] halte, mochten die erberen wol ermessen, aber nit mit fuogen wenden, biss die suw nach irer art süwisch in kessel fuor.' Ansh. *Er schiesst drī^n wie-n-e^n Sou in-e^n Rüebliacher* Bs. *Ume^n fare^n wie-n-e^n Sou imene^n Chrūtgarte^n* Z (Spillm.). Einen *a^nfare^n* (‚balgen', ‚sudlen', ‚umzerren') *wie d' S. de^n Bëttelsack;* s. Bd I 895 o.; Sp. 328. 633. ‚Die minderen und ermeren Augustiner-Brüederlin [haben] den harschlicheren, gottsjunkerischen Bettleren, den Franciscanern, müessen wichen wie ein Sau der anderen von einem Öpfel.' JJRüeger. ‚Einen empfahen wie ein Saw einen Apfel, indignis modis, dure, ægre, sinistre, aspere aliquem accipere.' Mey. 1677. 1692. Unwirtschaftliche Behandlung des Futters. *Wenn d' Sou g'nueg het, g'heit-si der Chübel um.* Sprww. 1869. *Wo g'nueg ist, chann e^n S. hūse^n;* s. Bd IV 698 und *Bodem* (ebd. 1027 o.); auch AaWohl. (auch *Wo War g'nueg ist ...*); BSi. (DGemp. 1904); S *(Wo Sache^n z' g'nueg* [vgl. Bd IV 699 o.] *isch, chönne^n d' Söu hūse^n.* Schild 1873); ZPfäff. (auch *Wo vil ist ...*), W.; Nachsatz *darf e^n Sou güde^n* L (Ineichen); Sprww. 1824. 1869. Unordentlichkeit übh., Unreinlichkeit. *Nuele^n wie-n-e^n S. (in 'n Eichle^n);* s. Bd IV 718, wo noch Weitres. *Gang* [3. Sg. Konj.] *verbiet-me^n de^n Söue^n d's Nüele^n!* Bärnd. 1904. *So lang e^n Sou lëbt, nuelet-si* BsL. *E^n rëchti Sou hät glī^ch vil g'nüelet*, wenn Jmd, bes. eine Magd, flüchtig arbeitet ZRorb. ‚Darzuo hat man etlich eichlen gesegt in die löcher [im Eichwald], wie die süw das umbgenüelet hatten.' 1. H. XVI., AaBr. ‚Das [Flecken auf Bändern] sei kein Wunder, wenn man so unflätig darin herum wühle wie eine Sau im Sauerkraut.' Breitenst. 1860. *Nodere^n;* s. Bd IV 675/6. ‚Pflegt man einen Rosmarin-Stock, an dem eine Sau riecht, zu mahlen mit dieser Überschrift: Apage sus, non tibi spiro, huy, Sau, ich habe meinen Geruch nicht für dich!' JJUlr. 1731. *Wale^n* uä. *Me^n soll keiner Sou Chāt a^nrüere^n* [anwerfen], *si walet-si^ch scho^n drin* ZWangen. ‚Wenn man einer Sau ein goldenes Halsband anlegte, so wälzte sie sich doch damit in den Kot.' Sprww, 1824. ‚Legte man einer Saw ein gulden Stuk an, so welzet sie sich gleichwol im Kot, simia est simia, etiamsi aurea gestet insignia.' Mey. 1677. 1692. *I^n 's Glück ine^n g'heie^n wie e^n Sou in 'n Drëck ine^n* Z (Spillm.). *We^nn-me^n d' Sū chützlet, so leit-si-si^ch in 'n Drëck.* Sprww. 1869. ‚Die Saw leget sich nach der Schwemme wider ins Kot.' Mey. 1677. 1692. *Volla un schuri muri isch* [er] *gsi aswi a Su in der Chotlacha.* Rapieri 1700. S. noch Bd III 585 o. *Di fūlsti Sū (Di fūlst Sū überchunnt.* Sprww. 1869) *de^n gröst Drëck* SchSt. (Sulger); vgl. o. *E^n drëckigi S. So chönnt 's e^n stinkigi Geiss inere^n drëckige^n Sou abg^wünne^n!* RA. beim Kartenspiel. oO. ‚Der arme Teufel, der nicht einmal eine unreine Sau ... geschweige ein ausserwehletes Schaaf des Hrn Jesu anrühren darf.' JJUlr. 1718. *Drëckig wie-n-e^n S.* Ap; B; Th und weiterhin. *Di beiden* [vom Pferd gestürzten] *Ābe^ntürer hei^n üsg'seh^n wie d' Söuli.* RvTavel 1904. *De chunst (der(t)hër) wi-n-e^n Sou* AaF.; Th und weiterhin. [Ich] *butz mih drin* [im Weihwasser] *um und um, das ih nit wie äss Säule in Himmel kumm.* Tyrolersp. 1743. *Er het-si^ch mit dem Söuli g'wäsche^n*, von einem Schmutzfinken. Sprww. 1869. *Söu sī^n Söu!* mit Bez. auf die Unreinlichkeit. Bärnd. 1904. Bildlich mit Bez. auf moral. Schmutz; vgl. 5 a β. *Sich vo^n der Wëlt zu 'n Söue^n bekēre^n* ZB., Wth. und lt Dän., Spillm.; vgl. Bd III 1518 u. Wohlbehagen; vgl. *s.-wol.* [Es] *isch Ei^ne^m handum sä woll g'sī^n wie der Sou bi-der Tränki.* JSenn 1864. *Es ist der Sou niene^r wöler als im Drëck* B (Schweiz 1859). *Wänn 's der Sou z' woll ist, sä scharret-si.* JSenn 1864. *Wenn 's de^r Sou em wölsten ist, hed-si de^n Metzger z' fö^rch^te^n.* ATobler 1902. Geschrei; s. *günsen* (Bd II 376 o.); *brüelen* (Bd V 590 u.); *rüchelen* (Bd VI 192); *rūssen II* (ebd. 1448); *wichsen; winsen. Wenn-men e^n Bengel unter ne^n Hērd Söu wirft, so schreit ^nume^n die, wo 's trifft* S; ähnlich unter *Bengel* (Bd IV 1370/1); vgl. auch Bd II 375 u. *Göusse^n, brüele^n wie-n-e^n S.* [Leute] *wo nit chönne^n rede^n, bis si voll sī^n, u^nd de^nn graduse^n brüele^n wie hungerig Säu.* Gotth. [Das Kind hat] *g'weisset wi-n-e^n Sou, we^nn-me^n-se tuet ringge^n.* Loosli 1910. *Schrā lō^n wie e^n S. am Messer, wie-n-e^n gstochni S.* Ap; GT. Das Ge-

schrei des Schweins wird von Hexen verhüllend für den Klang der Glocken (vgl. Rochh. 1857, 61) gebraucht. Eine Hexe, die auf einem Stein zu Tal reitet und durch die Klänge der Wetterglocke an die Stelle gebannt wird, ruft: *Wenn nur die grouss Sū nid cho^{n} wār chu^{n} drī^{n} gū^{n}sse^{n}, so hätt-i^{ch} mit mī^{n}em Bërgli doch e^{n}māl über das Chätzers Dörfli ūs welle^{n}!* Schwzd. (LW.). Sobald das ‚Säuli von Schönbrunn‘ schreie, habe sie keine Macht mehr, soll eine 1737 in Zug verbrannte Hexe mit Bez. auf die Glocke von ZgSchönbrunn gesagt haben. AfV. Vgl. dazu: Die Glocke der StPaulskirche in GrRäzüns, die ‚Geistersau‘ soll die Markstein-Versetzer vertreiben. Als der Messmer einst zum Wetter läuten wollte, vernahm er, wie die auf dem Gottesacker versammelten Hexen zu einander sagten: ‚Lasst uns fertig machen, bevor die Sau von StPaul singt.‘ ebd.; vgl. noch Sp. 1499 (Jecklin 1878). Lärmendes, unruhiges Treiben. Auf schlechtes Wetter deutet es, wenn *d' Sīw gangglī^{n}d, hoslī^{n}d, schwingi^{n}d* Obw. *'s wird g'wiss wider fuil ūre^{n}; d' Sīw schwingi^{n}d scho^{n} wider.* Obw Blätter 1900. ‚Seu riten in enander [beim Turnier] recht sam die säw von Flander.‘ Ring. Besonders in der Verbindung *tue^{n} (a^{l}s) wie-n-e^{n} (verruckti* B) *S.* (auch *es Söuli* B), *wie d' Söu,* (unanständig) lärmend, wild AaBb., F. (bes. zu Kindern); Ap; B; S; Th; Ndw (Matthys); vgl. Bd III 216 u. VI 1415 u. S. noch *Sēl* (Sp. 704). *Tue^{n} wie d' Söu in 'n Eichle^{n}* Z. *Tue^{n} wie-n-e^{n} S. im Sack* Aa; vgl.: ‚Als ein swin in einem sacke vert min herze hin und dar.‘ Steinmar. *Er het 'tō^{n} ... wi-n-e^{n} Sau^{w} ime^{n} Sack inn,* von einem infolge einer Mitteilung Aufgebrachten. HBlattner 1902. Gegs.: *Sich ergē^{n} wie d' S. im Sack;* s. *numend* (Bd IV 751). *Jez ergi^{b}t-er-si^{ch} wie 's Chräbeljöre^{n} Söuli* ZRuss. Wohl iron.: *Er ist rüehig wie-n-e^{n} Sou* Aa Bb. (heute abgelehnt). In weitern Vergleichen, zT. bloss verstärkend. *Lüstere^{n} wie d' Sou am Gatter* Aa. *Drī^{n}luege^{n} wi-n-e^{n} Sou, we^{nn} 's nëbe^{n}-eren in-e^{n} Glungge^{n} haglet.* SGfeller 1911. ‚Es hänke Einer den Kopf hie-, der Ander dorthin wie ein Suw, dem [!] man Wasser ins Ohr geschüttet.‘ 1639, B Arch. *Blüete^{n} wie-n-e^{n} S.;* s. Bd V 225 und vgl. auch Bd III 216 u. *Bis 's Schnīders Ruedi ... 'blüet hät wie-n-es Söüli.* Messikommer 1910. *Schwitze^{n} wie-n-e^{n} S.* Ap; G; Schw; Th; Z und wohl weiterhin. Entsprechend auch als 1. Glied von Zssen (vgl. auch die Anm.). Zumeist pejor. (daher namentlich zur Bildung von Schimpfww. geeignet): *S.-Arbeit* (Bd I 424), *-Ordning, -Gosch, -Geist, -Gotten, -Glogg, -Grind* (Bd II 480. 490. 526. 617. 768), *-Hudi* (‚Kerle, die sich in unansehnlichen Kostümen mit Geschrei und Lärmmachen durch die Strassen wälzen‘ SchwE.), *-Hund, -Huet* (Bd II 1433. 1777), *-Cheib, -Chog, -Chopf, -Kerli, -Chrankheit* (Bd III 103. 184. 415. 463. 835); *ver-sū^{w}-lëben* (Bd III 972; vgl. *i^{n} mī^{n}em S.-Lëbe^{n},* bei Erzählung von Lebenserfahrungen Z); *S.-Loch, -Lëder* (ebd. 1038. 1073), *-Magen* (Bd IV 100), *-Mūl* (freches Maul AaF.), *-Mann* (ebd. 277), *-Meitli* (B), *-Bueb, -Belz, -Brütten* (ebd. 940. 1224. 1911), *-Rugg* (Bd VI 792), *-Ge-sicht* (Z), *-Schwāb, -Wëtter,* seltener rein verstärkend: *s.-übel* (Gotth.); *S.-Aff* BStdt, *-Ge-fäll* (Bd I 747), *-Gëlt, -Glück* (Bd II 263. 622); *s.-grob* (ebd. 690); *S.-Chalb* BStdt; *s.-chalt* (Bs; vgl. Bd III 241); *S.-Chelti* (Bs; Th); *s.-lustig* (BE.), *-mässig* (vgl. Bd IV 442); *S.-Bēch* (BE.), *-Rūsch* (Th); *s.-taub;* vgl. auch DM. V 24/5. — β) Verhältniss zum Menschen. Über Verbreitung, Zuchtrichtung, Rassen (vgl. auch die Zssen), Betriebswirtschaft im Allg. vgl. Steinm. 1802, 100/1; Alp. 1827 II 353/80; JDängeli 1860, 158/64; Tschudi, LB. 1863, 308/9; FAnd. 1898, 610/26; FGStebler, AW. 181/7; Bärnd. 1904, 290/4. 1908, 343/5. *Es muess i^{n} jeder Hūshalti^{n}g e^{n} Sou ha^{n}* (spielend mit 5 a β). Sprww. 1869, *in iederem Hūs mues^{s} e^{n} Sou sī^{n}* Z (LTobler); vgl. auch Sp. 1501 o. S. ferner *Pfarrer* (Bd V 1172). *D' Frauen* [als Stickerinnen] *ond d' Saue^{n} erhalti^{n}d ganz Innerröde^{n}* Ap; vgl. auch FGStebler, AW. 181. ‚Der Herr bhüet das Haus und auch die Söü. Johannes Grob und Anna Frey‘, Hausspr. Suterm. 1860 (Z Weissl.). *Sūli (Söüli)-Amt* als Name von ZKn. Neben andern Haustieren. Ein *hableche^{r}* Guggisberger besitzt zB. 17 *Habstuck,* daneben ein *Totzend Sū* und 15 *Stuck chlī^{n}s G'vicht.* Bärnd. 1911. *En arme^{r} Taunersso^{n} ... wo Nüt hät vermöge^{n} weder e^{n} par Gässli und am End aller Ende^{n} e^{n} Chüeli und vil^{l}icht no^{ch} e^{n} Sūli derzue.* SPletscher 1903. S. noch *Pfaff* (Bd V 1060); *Senntum* (Sp. 1009 o.). ‚Ein tagner mag han ein ross, ein kuog und ein kalb, darzuo vier süw und zechen hüener.‘ 1538, Z Statute 1834 (Z Reg.). S. noch *Mōr II* (Bd IV 377). Im Kinderreim. *Ich und du und 's Müllers (Herre^{n}* lt GZür. 1902, *Hēr^{r}e^{n}* ZF., *Fēre^{n}* Z) *Sū und 's Becke^{n}* (auch *Müllers* ZF. und lt GZür. 1902) *Stier sind ü^{n}ser (euser(e^{n}),* auch *irer* lt EStoll 1907, *ine^{r}* ZSth.) *vier* ApHer.; B (GZür. 1902 für Lang., Stdt); GBuchs, T.; Sch (EStoll 1907); ZAnd., Däg., Gundetswil, O., Reg., Sth., Sün., W.; wohl weiterhin; eine Var. s. unter *Pfarrer* (Bd V 1172 o.); mit der Einleitung: *Gärtners Esel sait zue Fuermanns Gaul* bei lt JStöcklin 1902. *(Anne Bäbili, wotsch-mi^{ch} ha^{n}?* Sch; Z) *Bin en brave^{r} (guete^{r}* od. *chlīne^{r}* Z) *Zimberma^{nn}, wil^{l}-der e^{n} Hūsli baue^{n}* (auch *i^{ch} han ... 'boue^{n}* Z), *(und ēne^{n}* od. *hin^{d}e^{n} no^{ch} es Stäl^{l}i dra^{n}* Z), *dass-mer chönne^{n}d Hüendli (dass du cha^{nn}st* oder *da^{ss}-n-i^{ch} cha^{nn} es Chüeli* Z) *ha^{n} und e^{n} Pärli Saue^{n}* Sch (EStoll 1907); Z. Die Wartung der Schweine gehört zumeist zu den weiblichen Obliegenheiten; vgl. *S.-Mueter* (Bd IV 595). *Was chönne^{n}d au^{ch} d' Stattfroue^{n} z' tue^{n} ha^{n}, wänn s' e^{n} kei^{n} Söu händ?* Z (Dän.). *Mī^{n} Frau die het guet lëbe^{n}, kei^{n}s Chümmerli muess-si ha^{n}; dem Chüeli hed-si g'gëbe^{n}, und 's Söüli hed scho^{n} g'ha^{n}* ZStall. *Ne^{n} sūberi Sau, e^{n} sūberi Frau; ne^{n} drëckigi Sau, d' Magd isch-es au^{ch}.* L Kal. 1887. *Wil ... ich* [die Hausfrau] *el^{l}ei^{n} au^{ch} schier nümme^{r} möcht g'cho^{n} mit ^{d}em d' Hūshalti^{n}g mache^{n}, de^{n} Söinen und Hüenere^{n} z' luege^{n}, se sim-mer einig worde^{n}, me^{r} welli^{n}d bizīten es Meitli ī^{n}stelle^{n}.* Roos 1902. [Bäbi:] *Mer hei^{n} au Chind und e^{n} Sūli, wo men a^{n}bunden isch.* Breitenst. 1863. ‚N. sye nit ab, sy [seine Frau] einmal gschlagen haben, ja uss der ursach, sy hab im schier zwo süw verderpt mit heisser spis.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Deshalb [um ungestört mit ihrem Liebhaber zu sein, habe die N.] die junkfrowen geschickt die süw zuo baden. Als aber sy villicht zuo bald mit den süwen wider komen were, hette sy über gewonlichen und vorigen bruch die selben süw nach einmal baden und inns wasser triben müessen.‘ 1546, ebd. ‚Die Sau pflēgen‘, sich's wohl sein lassen (vgl. Sp. 1501 u.): ‚Ein trostloser Radikaler, der, wenn er einmal einen Brüll ausgelassen, meint, er habe die Welt bezwungen, sich hinter ein Weinfass setzt und die Sau pflegt.‘ Gotth. Stall; vgl. *S. (Schwīn) -Figler* (Bd I 690); *-Gade^{n}* BBr., *-Chrammen* (Bd III 818), *-Schūr, -Stīgen, -Stall* und s. *Pfärrich* (Bd V 1175). In zweckwidrigen Ställen halten sich Ratten auf; denn

*Ratte*ⁿ *si*ⁿ *gern, wa Sû si*ⁿ. Bärnd. 1911. *Wenn e*ⁿ*mol e*ⁿ *Sau imene*ⁿ *Stall g'sē*ⁿ *ist, so blībt-er en Saustall sī*ⁿᵉʳ *Lëbtig* ApA. ‚O, du klini Dreckmaschine, du ligst mir im Herzli drinneⁿ, du ligst mir in meinem Sinn wie die Sou im Söustall drin' Z (Spillm.). ‚Ich acht er sich verbergen wöll. Im ist grad wie ainer saw im stall, die fürcht, das sei der metzler anfall.' Aal 1549. S. auch Sp. 1496. *De*ⁿ *Söue*ⁿ *miste*ⁿ; s. Bd IV 540. Fütterung. *De*ⁿ *Söüline*ⁿ *choche*ⁿ B; vgl.: ‚[Der] *Säuhafe*ⁿ [steht] in grössern Betrieben auch in eigener *Säuchuchi*, bedient von der *Säuchöchi*ⁿ. Bärnd. 1904. *De*ⁿ *Söüe*ⁿ *abbrüeije*ⁿ; s. Bd V 555 o. *De*ⁿ *Söüen a*ⁿ*richte*ⁿ; s. Bd VI 408 o. ‚[Einer] der … einer sauw, mit gunst ze melden, nun nit ein tränke könnte machen, und underwindet sich über Gott ze sein.' LLav. 1582. *D' Sû fuetere*ⁿ, *meste*ⁿ. Eine Hexe konnte *mit Häxerī d' Sû meste*ⁿ. Bärnd. 1911. ‚[Die hohen Geistlichen geben ihren Bauern] so wenig, dass man ein suw kum darus möchte mästen.' Zwingli. ‚Süw inmassen mesten, dass in der speck eins klafters dick wirt an dem dünsten werden.' NMan. *Abg'rûchti Söüli* Z; vgl. Bd VI 188. S. noch *sëhen* (Sp. 539). Futtergefässe; vgl. *S. (Schwīn) -Fass* (Bd I 1053), *-Gelten* (Bd II 284), *-Hafen* (ebd. 1016), *-Mëlchteren* (Bd IV 211), *-Mutten* (ebd. 578), *-Baren* (ebd. 1442), *-Brënten* (Bd V 756), *-Standen, -Trog, -Zuber*. *Gang in'n Wald, hau*ʷ *e*ⁿ *Tänndli um, mach es Trögli drūs, d' Säue*ⁿ *frësse*ⁿ*d 's ūs*. EStoll 1907. Auch mit dem von einem andern Kind nach jedem Satz wiederholten Refrain *Ich au*ᶜʰ: *I*ᶜʰ *gönen-i*ⁿ *Wald. I*ᶜʰ *hauen e*ⁿ *Tanne*ⁿ. *I*ᶜʰ *machen es Trögli. Eusi Sou mues*ˢ *drūs frësse*ⁿ AaF.; eine Var. bei GZür. 1902, 56 (BStdt). *I*ᶜʰ *gā*ⁿ *mit de*ⁿ *angere*ⁿ *Söie*ⁿ *zum Trog*, mache es wie die Andern BhE. *Zum Tisch gō*ⁿ (auch *zum Ësse*ⁿ *cho*ⁿ L) *wie-n-e*ⁿ *S. (d' Sû) zum Trog*, ohne Tischgebet BE.; L (Ineichen); Sprww. 1824. *Wend-er vom Tisch wie d' Söu vom Trog?* sagten die Alten zu den Kindern, wenn diese das Tischgebet vergassen. aZoll. 1899. ‚Es stirbt keine Sau ab einem unsauberen Trog.' Sprww. 1824; auch schon bei Mey. 1677. 1692 (‚von einem …'). Nahrung; vgl. *S. (Schwīn) -Ërd-epfel* (Bd I 381), *-Fueter* (ebd. 1138), *-Chost* (Bd III 547), *-Mëlw* (Bd IV 222), *-Mass* (ebd. 444), *-Süderen* (Sp. 330), *-Tränki, -Ge-wäsch* und s. Dial. 273 ff. ‚Speiss oder narung der seüwen sind sölche: eichlen, allerley dattlen, allerley nuss, damarisc, allerley wilder öpfel [und andre Früchte], allerley köcht als erbis, bonen, kicheren, linse, hirss und gärsten, auch haber, roggen und weitzen.' Tierb. 1563; s. die Fortsetzung Bd V 982/3. Eicheln, Äpfel; s. unter α. *Grüsch*; s. Bd II 817. *Wër-si*ᶜʰ *i*ⁿ *'s Chrüsch mischt, frësse*ⁿ*d d' Söu*, AaB., *wenn-mu*ⁿ*-sich under d's Chr. m., su frëssen I*ᵉ*ne*ⁿ *d' Süww* BSi. (DGemp. 1904); auch Sprww. 1824, 296; vgl.: ‚Wer sich unter die Schweine mischt, wird von ihnen gefressen.' Ndw Ges. 1867. Abfall aller Art. *Das ganz ērst* [Fallobst] *hä*ⁿ*-mer g'sotten und de*ⁿ *Söine*ⁿ *g'gë*ⁿ. JRoos 1903. *Da*ˢ *gi*ᵇ*t-me*ⁿ *de*ⁿ *Söue*ⁿ (Th), *'s ist für d' Söu* (B), geringschätzig. ‚Jetz, so ich gern wolt essen gnuog, so ist der süwen aass min fuog.' GBinder 1535. ‚Sy [die Ehefrau] und der vatter … gäbend im sonderlich ze essen wie einer su.' 1538/40, Z Ehegericht. *Die fīne*ⁿ *Sache*ⁿ *wie Schäffüstli* [usw.] *cha*ⁿⁿ*me*ⁿ *z'letst* [wenn die erwarteten Ausflügler des schlechten Wetters wegen nicht kommen] *de*ⁿ *Säulene*ⁿ *fuetere*ⁿ FMarti. ‚Ir söllend … euwere pärlin … nit für die seuw werffen.' 1530, Matth.; entsprechend in den spätern Ausgg.; ‚die margaritenbärlin nit für die süw schütten.' Zwingli 1524. ‚Das heilig schütt man nit für d suwen.' GBinder 1535. *D' Sû* (auch *der Soue*ⁿ G, *de*ⁿ *Söüe*ⁿ Z) *hüete*ⁿ; s. Bd II 1794 u.; *Miet* (Bd IV 566 o.), sowie die Überss. von Luc. XV 15 in den ZBibb. (vgl. dazu: ‚Nachdem der ellend mensch by den süwen sin sünd und ellend anfieng erkennen, gedacht er an sines vatters hus.' Gualth. 1559) und Dial. 273 ff. *Albe*ⁿ *bin-i*ᶜʰ *lustig g'sī*ⁿ, *wo-n-i*ᶜʰ *d' Söu ha*ⁿ *g'hüetet, i*ᶜʰ *han e*ⁿ *hölzig Gīgli g'ha*ⁿ *und ha*ⁿ *druff ume*ⁿ *g'fiengget*. Grolimund 1910 (SGrindel); s. die Var. unter *Pfīffen* (Bd V 1069/70). ‚[NN.] habend die suwen gehüett im Schlatt, darum so syge sin meinung, sy habend gefrevelt und söllend im abtrag tuon von ietlicher suw dry schilling haller und dem forster von ietlicher suw ein brott.' 1500, ZAlt. ‚Seüwhirt, der den seüwen hüetet, suarius, subulcus.' Fris.; Mal. Das Hüten der Schweine gilt als verachtete Beschäftigung; vgl. die o. genannte Lucasstelle. ‚Alss die gemeinde zu Regenstorff iren predicanten anhalten wellen, der süwen ze hüeten und aber unsere herren … die predicanten allenthalben inn iren gebieten sollichs hüettens und gemeinwerchs erlassen und geledigct, so habend sy in ansechung, das die priester … nit zu sölichen ergerlichen, niderträchtigen diensten gewidmet sind, sölich ir vorige urteil becreftiget und wellent, das obgemelte selhirten zu Regenstorff und anderswo … nit schuldig sin, witer die gemeinwerch ze tuon noch der süwen ze hüetten, damit unsere herren … diser abschüchlichen ergernuss by andern völkern überhept und die nit sagen mögint, wir machint uss den dienern der kilchen süwhirten.' 1540, Z RB. *I*ᶜʰ *we*ˡ*t(ti) lieber (möge*ⁿ*) Söü (Soue*ⁿ ThHw., Mü. *hüete*ⁿ (od. *Söütrīber wërde*ⁿ ZO.), als Dies oder Jenes tun, starker Ausdr. der Abneigung gegen eine Arbeit BsL.; GT.; ThHw., Mü.; ZO.; vgl.: ‚Er wollte lieber Sauhirt werden.' UBrägg. 1780. *Wër Nüd g'lērt het, muess Söu hüete*ⁿ SchSt. (Sulger); Sprww. 1869. ‚Min herren haben … ettlichen narren darin [in den Rat] gesetzt, dem er nit getruwte der süwen ze hüeten.' 1489, Waldm. *Einist mues*ˢ *Jede*ʳ *d' Söue*ⁿ *hüete*ⁿ, herunterkommen LNebikon. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *(no*ᶜʰ*) nie mit dir (Mir händ nie mit-enandere*ⁿ oder *z'säme*ⁿ*) Söu (I*ᶜʰ *ha*ⁿ *kani Soue*ⁿ *mit dir* ThMü.) *g'hüetet*, Abweisung, wenn Jmd sich zu familiär, zudringlich benimmt Aa Köll., Leer.; BoAa., E. (auch lt SGfeller 1911); S (Schild 1881); Th; Z. Bes. zu Jmdm, der Einen unerwünschter Weise dutzt B; G; S; Z. *Ir brüche*ⁿ*d-mi*ᶜʰ *nüd z' düze*ⁿ, *i*ᶜʰ *ha*ⁿ *na*ᶜʰ *nie mit-eu*ᶜʰ *de*ⁿ *Söue*ⁿ *g'hüet't* Z (Spillm.). ‚Da sprach die N. zu im: Worumb duwest mich? Bin ich din huor oder hab ich der suwen mit dir gehüet?' 1430, Z RB. *D' S. hüete*ⁿ als Spiel; s. 5 b α 3. *D' Sû (Sīb) hirte*ⁿ U (Dial.); Zg; vgl. Bd II 1650 und s. *Maien-Sëss* (Sp. 1382). ‚[Die N. habe dem ‚Pfleger'], vor Martini ein Soüwli glich einer Faust gross in; etlich Wochen lang gehirtet.' 1665, Z. *D' Sû gaume*ⁿ Schw (Dial.). *Der Bueb fart mit de*ⁿ *Sīwe*ⁿ UR. *'s ist e*ⁿ *Sû voll; wenn all voll sind, se chan*ⁿ*-i*ᶜʰ *(ī*ⁿ*)fare*ⁿ, ‚wenn ein Kind bei Tisch rülpst' (Sulger) SchSt.; Sprww. 1869. *D' Sû trībe*ⁿ; s. *usen-rīben* (Bd VI 61) und vgl. *S.-Trībel, -Trīber*. ‚Unser metzger hettend vil jar har uss Paierland die sauwen triben und si hie verkauft; ietz tribe der abt die pfaffen auss Paiern und koufte si um der mess willen; die suwen [!] wurdend

hie faisst ab molchen. die pfaffen ab pfruonden.‘ Vad. Als Spiel; s. 5 b α 3. *Eⁿ Trībeteⁿ Sū* BG. (Bärnd. 1911). An manchen Orten ruft der Hirt die Schweine Morgens durch Blasen zusammen; s. *ushin-güggen* (Bd II 181). Bestimmungen über Weide, Verwahrung uä. ‚[PvLuternau soll bei dem ‚mos‘, dessen Nutzniessung die Ettiswiler angesprochen hatten, bleiben; das sollen sie] im nicht inzünen noch die süw darin lassen.‘ 1422, Seg. RG. ‚Den insässen gebieten ... ross, küen, süwen, gens und derglich für den hirten ze triben und nit, andern zu schaden, ledig gen ze lassen.‘ 1493, Th Beitr. (Offn. der Herrschaft Kefikon-Islikon). ‚Von süwen [Überschrift]. Item wer süw in unsrem gricht darafter umlouffen lad, der ist kon von einer ietlichen suw umb ein pfundt buoss zu ietlichem mal, als dick einer die louffen lat, es sye sommer ald winter, ald einer ald einy töre dan an heilgen sweren, daz sy im uber sin willen uss entluffen syent.‘ 1510, Ndw LB. ‚Wenn die stroffelweid hinüberkompt, das die zelg offen stand, das dann die beid partyen [Glattfelden und Seglingen, die wegen des Weiderechts im Streite liegen] ir vich, es syen süw oder küe, uffschlachen und das dann also gon lassen und kein teil dheinen hirten daby haben ... sölle.‘ 1512, Z RM. ‚Das die husfürer [vgl. Bd I 950] einer nit me sölle haben dan zwo süw und die zuo veld für den hirten schlachen und inlegen ze mesten.‘ 1530, Aar. StR. ‚Die Suw sol ein Stall oder Hirten haben, damit dieselbige Niemands Schaden tüge.‘ 1621, GT. Rq. (G Gant.). Sogar Städte erlassen Verbote gegen das Laufenlassen der Schweine: ‚Den schwynhirten zedel, daz si d lüt warnend, d süw nit in der statt umherlouffen lassen.‘ 1557, B RM. ‚Die sûw intuon.‘ ‚Verkünden, das jederman die süw intuon [solle].‘ 1532, B RM. ‚Sy hette ... gseit, sy welte d süw yntuon.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Die sûw inlegen‘; s. Bd III 1182; vgl. 5 d γ. *D' S. ablaⁿ* (student.), *ūslāⁿ* (BE.), sich ungebührlich benehmen, ‚sich viehisch geberden‘ (Bärnd. 1904). ‚[Dass] man bei einer Beerdigung doch Frieden und Anstand bewahrte bis ins Wirtshaus, nicht schon Stunden vorher auf dem Todtenacker, ja in der Kirche selbst die Sau ausliess.‘ Gotth. ‚[Das Wallfahren sei] ein hin- und widerlauffen wie ein suw in dem rat [l. ‚kat‘?].‘ 1554, Zg Verhörakten. ‚Es ist umb ein Eidgnosschaft wie umb eelüt, wyb und man: dann wie übel die uneins werdent, wann inen darzwüschent ein suw in garten lüffe, si nāment stecken und bängel und schlüegent und jagtent die su daruss und wurdent wol wider eins.‘ Aa TB. 1904 (TgB. WSchodolers d. J.). *En anderi S. lauft 's Dorf ab (durᶜʰ 's Dorf durᶜʰʰeⁿ)*, eine andere Neuigkeit taucht auf ThEgn. *Jez hoⁿd doch d' Lūt Nāmis z' schwätzeⁿ, bis wider en anderi Sū 's Dorf ab lauft.* ebd. *Die G'schicht voⁿ der Bachgumpeteⁿ* [ist] *in Vergësseⁿheit 'choⁿ; denn es ist öppeⁿdie wider en anderi Sou dorᶜʰ 's Dorf durᶜʰʰeⁿ g'laufeⁿ.* G Kal. 1890. ‚Der s. die schëllen anhenken‘, eine Sache in die Öffentlichkeit, unter die Leute bringen (vgl. *Schëllen*): ‚Wo das [die Bemühungen der Geschlechter um die Regierungsgewalt] iedermann hette betrachtet ... so wer ich ... nit iez in disem rollfass und wurde gezwungen, von der statt recht wegen der suw, wie man spricht, die schellen anzuohenken.‘ ThFrickart 1470. *D' (der) S. ringeⁿ (ringleⁿ)*; s. schon o. (Sp. 1490 u.) und Bd VI 1100. 1102 und vgl. Bärnd. 1904, 71. *Sū ūshauᵘeⁿ;* vgl. Bd II 1809 o. *Sū, Sūli verschnīdeⁿ;* s. *Gälzen* (ebd. 296) und vgl. *S.-Galzer* (ebd. 296), *-Pingger* (Bd IV 1378), *-Schnīder;* ferner Steinm. 1804, 281. ‚Die s. (ge)schouwen‘; s. *ge-ritten* (Bd VI 1679) und vgl. *S.-Ge-schauwer.* ‚[A., Metzger, will dem B.] von sölicher siner schuld gelt abziehen [mit der Begründung, dass er dem B.] ein s. geschowet hett. [B. erwidert, A. habe] im dehein s. geschowet und by zwey oder dry jaren nie kein s. in sim hus gestochen.‘ 1471, Z RB. *Eⁿ S. (ab-)stëcheⁿ;* s. auch Sp. 1496 u. und vgl. *Sūwli-Stich. Metzger, wetzmer (d)'s Metzgermesser (Metzger, wetz-mer 's guet* Z Stdt, Wald, *wol* ZF.), *dass iᶜʰ chaⁿⁿ mīⁿs Söüli* (an mehreren Orten auch *Chälbli*) *stëcheⁿ (mīⁿ Sou erstëcheⁿ* ZWila), Schnellsprechvers ZF., Reg., Stdt, Wald, Wülfl., Wila, Zoll. und lt Dän., Fortsetzung *und wenn-t' (-mer) 's du nüd wetzeⁿ wiˡt, se nim-ich dir deⁿ Huet* Z (lt Dän.). S. noch *Brāt* (Bd V 886); *röt* (Bd VI 1741). ‚[Der Selbstmörder hat] sich selbs ... erstochen in sinen hals glich wie man ein sauw sticht.‘ UMey. Chr. 1563. *D' Sou abstëcheⁿ*, ‚das entscheidende Wort zu reden haben‘, auch ‚sich nicht darein reden lassen‘ B (AvRütte). *Iᶜʰ will-ech dā laⁿ bifēleⁿ, Dir stëchet doch deⁿⁿ d' Sou ab. He, iᶜʰ metzgeⁿ sust Sū*, Dorfbarbier, auf die Frage nach seinem eigentlichen Beruf. Breitenst. 1864. *Iᶜʰ will-der Öppis sägeⁿ von-eren alteⁿ Stëgeⁿ, mīn Vater hät es Söuli g'metzget, mir eⁿ Wurst und dir eⁿ Wurst, mir deⁿ Spëck und dir deⁿ Drëck* ZReg.; vgl. die Var. Sp. 396 u. *'s gōt nit z' Tōd, bis-meⁿ d' Sou metzget.* Sprww. 1869; s. noch die syn. RA. Bd IV 625 o. S. auch *vor-be-reitet* (Bd VI 1647). ‚A., der Metzger ..‘ habe verschinen Martini dem Hrn Pfleger N. obgedachtes Söuwli gemetzget.‘ 1665, Z. [Herodes hat] *am selba Tag zwey Ochsa, dry Kühe, vier Kälble und feuf Säu gmexget und s Würstmahl gha.* AKornhoffer 1679. S. noch *Asne* (Bd I 505 o.). *Eⁿ (wüesti) S. (bi Eiⁿᵉm īⁿ-) metzgeⁿ;* s. Bd IV 625/6. *Er het eⁿ wüesti S. bī-im īⁿg'metzget,* ‚ihn grob bescholten‘. Sprww. 1869. *Eⁿ S. brüeijeⁿ;* s. Bd V 554; *süttig II* (Sp. 1476) und vgl. *S.-Muelt* (Bd IV 217). *Er ist so wīss wie eⁿ g'schabeti Sou.* Sprww. 1869. Sitten bei der *Metzgeteⁿ;* vgl. *Wurst-Māl* (Bd IV 165) und s. *Chrumm-bein-Lied* (Bd III 1096/7; weitre Varr. aus Bs s. SV. 1912, 1/2); *Wurst-Brief* (Bd V 495) und vgl. *S.-Sack* (Sp. 638); *um d' Wurst singen* (Sp. 1195 o.). Dazu einige Nachträge: *Dürʳi, dürʳi Bireⁿ, hinder ᵈem Ofeⁿ füreⁿ: 's Sûli het eⁿ Chrumbbeiⁿ, gëbᵗ-mer auᶜʰ eⁿ Würstli, hauᵘet weⁿ, hauᵘet abeⁿ, hauᵘet eⁿ Stuck voⁿ-der Sīten eⁿwëg!* AaIt. *Gueten Ābeⁿᵈ, Herr und Frou, gëbt-mer oᵘᶜʰ von öuer Sou (Iᶜʰ hätt gërn voⁿ euer Sou* Aa), *nid gar (z') weniᵍ, nid gar (und doch net* Aa) *z' vil, (nomen auᶜʰ* Aa) *voⁿ den Öreⁿ bis zum Stil* Aa (auf einem Zettel an die Türklinke gehängt, worauf der Schreiber sich mit einem Steinwurf an die Haustüre entfernt); B (GZür. 1902). *Iᶜʰ weuscheⁿ dem Metzger eⁿ goldiⁿs Messer, dass-er uf 's Jär chanⁿ eⁿ Söüli stëcheⁿ* (Fortsetzung Bd VI 826) ZEidberg. Zur Nutzung vgl. auch *S. (Schwīn)-Feissti* (Bd I 1074), *-Fleisch* (ebd. 1223), *-Grüben* (Bd II 686), *-Lid* (Bd III 1088), *-Bachen* (Bd IV 964), *-Bein* (ebd. 1303), *-Rüppeli* (Bd VI 1195), *-Sigel* (Sp. 496), *-Schmalz, -Schmēr.* ‚Von der sauw. Nutzbarkeit des tiers ist die gröste, so man hat von der meerung, fleisch und feisste ... Auss der haut werdend schuoch, halfteren, riemen bereitet ... Das schmär wirt von den schuochtzeren gebraucht ... der späck zuo dem karrensalb ... das

bluot zuo den fischaassen und gwild zuo fahen … Der seuwmist [ist] nit in kleinem brauch, vorauss zuo etlichen böumen ze legen.' TIERB. 1563. *Der Gīzhals und en feissi Sou nützend ērst, wänn-s' tōd sind.* MESSIKOMMER 1910. ‚Wann die Sau geschlachtet ist, geniesst man ihr am besten, avarus, nisi cum moritur, nil recte agit.' MEY. 1692. *D'r Spëck von ünsen Säunen luegt alben drus* [aus dem Kraut] *ussen.* SCHWZ. FRAUENH. 1907 (SL.). ‚Ein Schnefeli Fleisch … grünes oder gesalzenes … von einer Sau.' GOTTH. S. noch *Burst II* (Bd IV 1607). ‚[N., der dem Gatten der A. zwei Schweine geliefert hat und beim Konkurs des Schuldners leer ausgeht, erklärt:] Nun sige A. die, so die suwen hab helffen ässen, darumb stande er da vor gericht und begere von iro früntlichen umb sin schuld ussgericht zu werden.' 1524, ZAnd. *Der Hansli und sīn Frou, si frëssen z'sämen en Sou. Der Hansli mag gar vil, er frisst der Sou der Stil.* GZÜR. 1902 (BMünch.). *En halbi S.;* vgl. *(Spëck-)Sīten* (Sp. 1449. 1457). *Gott Lob und Dank! Iez bin-ich nümmer chrank, (ich) mag wider en Bitzeli ëssen: en halbi Sou (Chue* ZThalw.) *und vier Pfund Brōt (und es Brōt derzue* ZThalw.), *Das ist mīns Bitzeli (mīn ganzes* ZThalw.) *Ëssen* Z Ebm., Thalw. ‚Alleweil eine halbe Sau im Kamin … Das verleidet einem Bauer zehnmal weniger als das schönste Weibsbild.' LIENERT 1898. Handel und Wandel (vgl. *S.-Märkt* Bd IV 414). *Der Vatter ist mit Sülenen z' Märkt* TH. *Weidenlich weidenlich lauf, lauf, lauf! Der Vatter hät en Süli g'chauft,* Kinderreim THHw. ‚Welhe suwen kouffen uf zil und tag, demnach zuo klegt komen, sind zuo buoss verfallen ein pfund haller on gnad. Es sol ouch nieman tribsuwen dings kouffen; wer das übersechen wurd, die werdent ein schulthess und raut straffen nach irkanntnüs.' THDiess. StR. ‚Seüwtreiber, der seüw verkaufft, suarius negotiator.' FRIS.; MAL. Diebstahl. *Er ist von N., wo der Brävst en Sou g'stolen hät.* SPRWW. 1869. ‚Der, so die suw und impen verschlagen hatt, ist gestraft umb 2 gulden.' 1513, BRM. Häufig unter Abgaben; vgl. zB. ZKyb. Urb. um 1261 (ASG. XII 147 ff.); SCHWE. Urb. 1331 (Gfd 45, 60 ff.); ferner *Färli* (Bd I 921); *Zëhenden-S.* Unter dem Zehnten des Pfarrers erscheinen ‚kalber, kytze, fülle, suwen [usw.].' 1529, GSennw. (Strickler). ‚Was jedes järlich von sinem krutgarten, dessglichen für das ops, bynli, färli, süli und kalber geben sol.' 1597, Z Rq. 1910 (Beschreibung des kleinen Zehntens von ZAlbisr.). Schweine unterliegen der Verbrauchssteuer; vgl. *Un-Gëlt* (Bd II 243). ‚Zoll von 2 Säuen 10 β', unter Ausgaben. 1785, Z Haush. Wertschätzung. *An-eren Sou ist Alles guet vom Schnörrli bis zum Schwänzli.* MESSIKOMMER 1910. *Wänn en Sou wüsst, dass-si en Sou wär, so wurd-se-sich sëlb frëssen* ZRuss. *Die Sou näm-ich für mīn Frau,* von Etw., das man sich gerne schenken liesse, das Einem begehrenswert, wertvoll erscheint Z. ‚*So nen Unflāt* [ein Hund] *frëss für zweu Söuleni,* und das seien denn doch weit wertvollere Glieder der tierischen Gesellschaft.' B Schulbl. 1900. *D' Söü gëlten nie, was si wërt sind* L (Ineichen). S. noch *Hälsel* (Bd II 1211). ‚Zwo suwen um 42 batzen, uf zil und tag zuo bezalen.' 1524, ZAnd. ‚Dass Söuwli [sei] anfangs nit 5 batzen wert gsein.' 1665, Z. *Er ist wërt (so unwërt* SCH) *wie en S. im Judenhūs* L (Ineichen); SCH; SPRWW. 1869. ‚Er seye so wärt als eine Sau ins Juden Hause.' JJULR. 1731. *Chon wie-n-en (d'* THDiess.) *S. i(n)'s Judenhūs,* unerwartet, unerwünscht Bs; BStdt; THDiess. ‚Gang in aller Säue Namen, so frisst dich kein Jud!' SPRWW. 1824; s. noch Bd III 12 u. Als verachtetes Tier. *En Sou und en Ammen b'haltind eisster der Namen* L (Schweiz 1859); s. schon Bd IV 246. ‚[Kaiser Augustus habe im Hinblick auf den Kindermord gesagt] er wölte lieber des Herodis suw syn dann sin son.' LLAV. 1583. *Gott Vodä der alt:* [Ich] *wolt ehender, das mich d' Säu fressä als noch länger so vill Gift und Gall auflesä.* TYROLERSP. 1743. S. noch *Hund* (Bd II 1424 u.). Insbes. in Bez. auf das Äussere. ‚[Einer] dessen Lyb, Angesicht, Gang und Proportion unflätig wüest undt besser einer Suw zuo verglychen dann einem hübschen, wolgestalten Mann.' 1608, AFV. (Zg). Mit Neg., nicht einmal ein Schwein; vgl. *Chatz* (Bd III 587 o.). ‚Wie möchte dann die seel oder das gmüet des menschen [zergehen], so doch nit ein krott oder suw als stirbt, daz sy gar ufhörend syn?' LJUD 1531. *Kein S.,* in best. Verbindungen = Niemand. *Us Dëm chund (en)kein S. (drūs),* wird Niemand klug, darin findet sich Niemand zurecht, von einem Wirrwarr von Fäden, einem verwickelten Handel udgl. AA; Bs; B; G TH; Z und weiterhin. *Bi dëren G'schicht ist bald kein Sou mēr drūs chon.* JEGLI 1895. *Es weiss kein Sou, was Das ist* ZW. *Es het-nen en kein Sou verstanden* BStdt. Verstärkt. *E, e, Chinden, wie güderind-er doch auch! kein hoffärtigi Sou tät sō Eppis numeden anluegen* L. *En Bett … 's ligti kein hoffärtigi Sou drīn īnhen.* HUW. Kal. 1853. ‚Betten, so miserabel, dass … leicht eine hoffärtige Saw sich nicht darein gelegt hätte.' GOTTH. *En eigenligi Sou fräss-es nid,* von einem schlecht zubereiteten Essen BE.; s. noch Bd I 147. Als Typus des in allerlei Verhältnissen Ungeschickten, Unbrauchbaren, Unpassenden. ‚[Narr von Zweien, die sich unüberlegt rasch verlobt haben:] Hand sich verehlechet, bei meiner Treuw nit zemmen zelt, gleich wie die Seuw, die im Verstand sind grob und rauch.' L Spiel 1733. *Du mosch [’s] han, aber nüd, bis der Anhauw chalberet ond d' Sauen ufflügind.* ATOBLER 1905. Singen können *wie-n-es Süli chlimmen;* s. Bd III 647. ‚[Weisheit würde einem Narren] gleich als wol anston, als … wölt ein suw die luten schlan; das wär on zwifel selzen.' HSRMAN. ‚[Leute] die sich auf die Musik verstahnd wie eine Sauw auf das Orgelschlagen.' 1629, TROLL 1844 (Stiftungsurk. des Musikkollegiums ZWth.). ‚Was soll eine Saw am Spinnrad? Graculo cum fidibus nihil.' MEY. 1677. 1692. ‚Die Saw ist ein Apoteker worden, camelus saltat.' ebd. *Dō möcht (wet)-men (am liebsten hindersich* GStdt) *uf* (auch *mit) der* (od. *-eren) S.* (auch *wilden Sou* Z) *furt (rīten),* ‚es ist nicht zum Aushalten', ist zum Davonlaufen, aus der Haut fahren! AA; Bs; G; SCH; S; TH; Z; SPRWW. 1869. S. auch schon Bd VI 1672 o. und vgl. *Geiss* (Bd II 456). *Ich han g'meint, ich müess uf-der Sū chon,* sagt zur Kennzeichnung seiner Verlegenheit Einer, ‚der sich blamiert, die Finger verbrannt hat' THTäg. ‚Ûf der s. sitzen'; s. Bd VI 1169 o. (auch Wander IV 1172). *'s passt (-eren) wie der Sattel für-en Sū* SCHSt. (Sulger), *we-n-eren Sū en Sattel* THHw. *Passen wie-n-eren Sou es rōts Halsbängeli.* LOOSLI 1910. ‚Ein [putzsüchtiges] Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Halsband.' 1766, AZOLL. 1899. ‚Es ist, als wann man der Sau einen Belz anlegte, simia est simia, etiamsi aurea gestet insignia.' HOSP.; danach wohl: ‚Der Sau einen Pelz anlegen.' SULGER. S. noch *Chor-Rock* (Bd VI 830). – γ) Glaube und

Brauch. ‚Die Sau läuft in der Frucht‘, heisst es, wenn zur Erntezeit der Wind bei schönem Wetter Wellen im Korn schlägt. Suterm. ES.; vgl. Rochh. 1856 II 187; Wander IV 18; Follmann 429; ferner 5 d α β (dazu die Anm.); *süwen 1 c*. Beim Kauf junger Schweine muss der *Wi*ⁿ*chauf* abgehalten werden, sonst gedeihen dieselben nicht gut; s. Bd IV 726 u. und vgl. Bd III 167 u. Ein Schneider traf einst Nachts auf dem Wege zwischen Wängi und Heiterschen (Th) eine grosse herrenlose S. an und band ihr, da er keinen Strick hatte, sein Halstuch um, um sie nach Hause zu führen. Er musste hiebei über einen Steg, und als er auf der andern Seite desselben angelangt war, hatte er auf einmal nur noch das leere Halstuch in der Hand, die S. war und blieb verschwunden. AfV. In GOUzw. starben einem Manne stets die jungen Schweine. Man riet ihm, sobald die Ferkel wieder krank würden, ein lebendes Schwein unter der Dachtraufe zu begraben. Er wollte es tun, aber das Tier schrie fürchterlich, und sofort erschien ein Weib, welches ihn inständig um Erbarmen bat. Als er aber nicht nachgab, entfernte sich die Hexe und starb sogleich. Henne 1879. ‚Wenn ein Schwein überfahren ist, so spricht man: Ist dir des Tags oder Nachts Etwas widerfahren, so klag es der Schwester Elia, dass sie dir es wieder abnehme. Dazu fängt man vorne bei der Schnauze des Tieres an, fährt langsam über den Rücken bis ans Ende des Schwanzes. Beim Zurückgehen macht man mit der Hand drei Kreuze, eines auf dem Kreuz, eines auf den Laffen und eines über dem Kopfe.‘ HZahler 1898. Ein gewisser Knochen aus dem Kopfe des Schweins in der Tasche getragen verhütet das Verlieren der darin befindlichen Gegenstände S. ‚[In einem vom bösen Geiste besessnen Knaben] hat sich der bös Feindt mit 14 seiner Gesellen, die sich alle der Säuwen Muetter genant, angefangen zeigen.‘ RCys. (Br.). Vgl. noch *Rochel-Mōr* (Bd IV 378); *Färli-*, *Rāt-hūs-S.* und Rochh. I 93. II 87; ferner: ‚[Bei GrRäzüns] sieht man dann und wann eine riesige Sau mit fünf Jungen und zwar zwischen Nacht und Tages-Anbruch. Diese gespenstigen Tiere haben feurige, furchtbar grosse Augen, die Sau so gross wie Wagenräder, die Jungen nur wie Pflugsräder. Nicht Jedermann kann sie sehen, sondern nur Solche, die zu gewissen Stunden das Licht der Welt erblickt haben.‘ Ein Mädchen wurde von ihnen ‚herumgejagt, und habe immer in einem Kreise herumlaufen müssen, bis der Messmer in StPaul den Tag angeläutet habe.‘ Jecklin 1878; vgl. Sp. 1491. — **b)** nur für das weibliche Schwein, Mutterschwein GrA., Av., D., Mai., Nuf., ObS., Pr. (lt MKuoni ‚Sau, Alpschwein‘), V.; PAl. (‚troia‘ Giord.), Po.; GMs, Rag.; W (so Binn, Mü.); vgl. auch die Anm. Syn. *Leuch* (Bd III 1013); *Lōs I* (ebd. 1425); *(Färli-, Lammer-, Süw-) Mōr* (Bd IV 377/8); *Nunn* (ebd. 765); *Bäch* (ebd. 964). *D' Föz und d' Sua hed 'r* [der sündhaft verschwenderische Senn] *g'fueteret mid Milch, aber nūⁿ mid ganzera.* MKuoni (Schwzd.). *Schläfeⁿ, bis all Sū chräjeⁿ*, bis in den hellen Tag GrNuf. ‚Su vel more, scrofa.‘ Ebinger 1438. — **2.** Wildschwein S (Jägerspr. lt Diana 1909). Syn. *Wild-S.* s. d.). *D' Söu chessleⁿ*, wühlen den Boden auf, haben das Gras zertreten. *D' Sou het neⁿ Chambeⁿ wie-n-eⁿ Stallbëseⁿ* SL.; spec., ‚Weibchen des Wild-schweins‘, Bache AaLeer. (H.). Im gleichen Sinne: *Eⁿ wildi* S. Th; Z. *Es ist wie wäⁿⁿ-meⁿ eⁿ Hërd wild(i) Söü üslieˢ, wänn die Chind us der Schuel chömeⁿd* Z; vgl. *Rudel I* (Bd VI 626). In den ältern Belegen nicht immer sicher von der Zss. zu unterscheiden. ‚Dem puren von Yffwil, der eine wilde suw gebracht, 3 pfd.‘ 1538, AFluri 1894. ‚Denen von Erlach, so die wildsuw bracht, jedem ein par hosen.‘ 1541, B RM.; nachher: ‚von der wilden suw wegen‘, ‚der die wilde suw bracht.‘ ‚12 pfd 10 β trinkgelt denen von Wald, Ober- und Nidertürten, den nachburen, ouch beiden herren von Rüti, als sy minen herren drig wild süwen geschenkt.‘ 1549, Z Seckelamtsrechn. ‚Aper, ein wildschwein oder wildesauw.‘ Fris.; ‚das wild schwein, aper, wilde sauw... von einer wilden sauw.‘ Mal. ‚Von dem fleisch der wilden seuwen.‘ Tierb. 1563; meist ‚w. schwein‘. ‚[Schulkinder haben] zu Zeitten ein wildes Schwein oder Sau gesehen aus dissem Loch des Berges [in dem ein Schatz liegen soll] hinausspringen.‘ XVIII./XIX., ThEsch. — **3.** ‚indianisch sûwli‘, Meerschweinchen; Syn. *Mer-Süli*. ‚Ir [der Meerschweinchen] stimm ist gleich der stimm der jungen seuwlinen, aus ursach man söliche indianische seüwle genennt hat.‘ Tierb. 1563. — **4.** Nachbildungen des Schweins. **a)** aus Lebkuchen. [Abraham bietet Gott Vater *Sammichlaus*-Gaben an:] *So nimm doch ä spannischbrödige Frau oder ä züriläküechige Sauw.* Tyrolersp. 1743. — **b)** Trinkgefäss in der Form eines Schweins. ‚1 laimine Sauw ... daraus man trinkt.‘ 1627, ThBürglen Schlossinv. — **c)** als Abzeichen auf Bannern, so des ‚Grossen Rates‘ (vgl. Bd VI 1573) in ZgStdt (vgl. *S.-Banner* Bd IV 1286), der ehemaligen Knabenzunft in GR. (vgl. *S.-Bëcher* ebd. 967, *-Ge-richt* Bd VI 368 und die dort angegebene Literatur) — **d)** das As im Kartenspiel, das urspr. das Bild einer S. zeigte Aa (auch lt H.); Ap (‚bei den deutschen Karten das am meisten zählende As‘ T.; vgl. aber die Zssen); Bs; B; L; G; Th; Ndw; Z; wohl ziemlich allg., aber heute zumeist, bes. in gebildetern Kreisen, durch *Ass* (Bd I 503) verdrängt; vgl. auch *S.-Igel 3* (ebd. 150) und die Zssen. A. ansagend: *Hundert Söü* [d. s. vier As, die hundert gelten]! B.: *Donnersdonner! Iᶜʰ haⁿ 100 Meitscheni* [4 Damen]. Postheiri 1869 (B). *Vier Süw sind obenūs.* NdwVbl. 1867 (Jasspolitik). *Wō treitmeⁿ d' Söü in 'n Händeⁿ? (Im Charteⁿspil).* Schwzd. (Z). ‚Sich hab begeben, das NN. mit einander kartetent [und] das N. zwo süwen hette ... Also leit N. sine zwo süwen.‘ 1486, Z RB. *D' S. stëcheⁿ*; s. *fliegen* (Bd I 1179 o.). *Iᶜʰ merkeⁿ wol, was Trumpf sīⁿ sö't, aber d' Sou isch noᶜʰ nit g'stocheⁿ*, das Spiel ist noch nicht verloren, ‚es ist noch nicht aller Tage Abend‘. Gotth. ‚Einem die s. stëchen‘, Jmdn seine Sache verlieren machen. ‚Gugg, Galli, wem zu trauen sey, sonst sticht man dir die Sau!‘ Spottlied auf den Abt von StGallen 1712. *D' S. giᵇt 's*, scherzh. Aufforderung, das Spiel zu geben, an den Partner, der beim *Ablupfeⁿ* (vgl. Bd III 1358) ein As abgehoben hat Ap; B; G; Th; Z; vgl. *Schëllen-S.* *D' Sou giᵇt 's, Vatter, gib 's du!* G. *D' Sou giᵇt 's; Ätti, du gisch d's Spil!* B Hist. Kal. 1793. *Du hest ja drei Söu in 'n Charteⁿ, du chaⁿⁿst schuⁿ vier wiseⁿ*, die vierte bist du selbst Z. Auch sonst oft im Spiel mit Bed. 5 a. *D' Sou sticht deⁿ Chüng.* Sprww. 1869. ‚[Drei angesehene Berner mussten] einen untüchtigen man, N., um schmächlich flüech und reden, ergangne ufruor [wegen der frz. Pensionen] anlangende, mit recht vertigen, so da billich von gmeiner eren wegen

sölte von einer stat gevertiget ... sin worden. Aber in semlichem spil sticht d su den küng.‘ Ansh. *Es ist (gibt) (en) keins (Charten-) Spil, es ist auch en S. drin (dass nit ... ist)* L (Ineichen); Z Rät. *In iederem Spil mues en Sou sin.* oO. (LTobler). *Es sin im(en)en iederen Spil Söü* (*ist* oder *hät* ... *en Sü* Th) BLütz. (Bärnd. 1904); Th (‚in jeder Gesellschaft, Familie ein gefehltes Individuum‘). ‚Es ist manchmal eine Sau im Kartenspiel.‘ Sprww. 1824. *Dër (Si) ist albig(s) (d') Sou im Chartenspil,* ‚der Hauptsünder‘ GBuchs, We. ‚Do ward gredt von sinen [eines Pfarrers, der auf der Kanzel die wichtigsten Glaubensdinge mit den einzelnen Karten verglichen hatte] aignen undertonen, dass er die suw im kartenspil wer und tag und nacht voll were.‘ Vad. S. noch *Bölen* (Bd IV 1179) und vgl. die RAA. Sp. 1492 o. — 5. übertr. a) als Schimpfwort auf Menschen (Tiere); vgl. die syn. Zssen Sp. 1491 u. α) mit Bez. auf vorwiegend physische, denen des Schweins unmittelbar vergleichbare Eigenschaften. Hinsichtlich Unreinlichkeit, Unordentlichkeit, verwahrlostem Äussern Aa (so Bb., F., Leer.); Ap; Bs; B; Gr; G; Sch; Th (bes. auch von Einem, der unappetitliche Dinge anfasst); Ndw (Matthys); WMü. (auch von Tieren, zB. von einer Kuh), Vt. (‚nicht allg. üblich‘); Z und weiterhin. *Du bist en (rëchti) S.! En bari Sou sin* ZF. *Er ist en Sou im Foliō, und wër 's nüd glaubt, ist auch esō* Z (Spillm.); vgl. Sp. 31 o. *Dër, wo-sich nüd wäscht, ist en Sou, und wër-sich mues wäschen, ist auch en Sou. Nur en Sou mues-sich all Tag wäschen* ZWangen. ‚Das ist der Weg zur Sau‘, sagt man, auf einen Tintenklecks (vgl. 5 b β 1) deutend Z (Dän.), *Das ist d' Strōss zum Söüli,* zu unsauber essenden Kindern (vgl. u.) ZF.; vgl. *der Wëg zum St Lappi* (Bd III 1350 u.). S. noch *Anken-Chübel* (Bd III 113); *Rëcht* (Bd VI 240); *un-ge-räten* (ebd. 1599); *sëhen* (Sp. 528). Insbes. von weiblichen Personen AaF.; BO. (bes. ‚die in der Küche unreinlich wirtschaftet‘ Zyro); Gr (so D., Mai., ObS. und lt Tsch.); Th; U; WBinn.; ZO. (Messikommer 1910). Syn. *Choslen* (Bd III 526); *Lōs* (ebd. 1426); *Mōr II* (Bd IV 377). *Das ist en Sū!* sagt ein Bursche von einem für eine Heirat in Frage kommenden Mädchen, als er sieht, dass es den Käse mit dem *Châsjäst* (Bd III 79) verzehrt U. *Du alti Sou!* AaF. *En rëcht trëckigi Süw,* auch von Kindern WBinn. Von Kindern sonst bes. im Dim. (s. schon o.) in abgeschwächtem Sinne. *Du Süli (Söüli)!* Aa; G; Th; Z, auch zu lärmenden Kindern ZWangen. *Du wüests Süli, tue 's Mūl abwüschen!* Ap. *Du bist ens chlins Süwweli; gugg dīns Schürzli, wie 's ūsg'seht!* BSi. *A b'hüet-ins trūlich, wie bisch du en Süli!* auch etwa zu Haustieren GBuchs. Hinsichtlich Unmässigkeit im Essen und bes. Trinken. ‚Etlich büch, Sardanapali, Nerones, Heliogabali und der glichen süw.‘ Zwingli. *En volli S.,* von einem Betrunkenen B; GT.; Z und weiterhin; vgl. *s.-voll* (Bd I 783) und Sp. 1490. 1494 u. 1501 o. ‚[N.] sprach: Du verhite volli su!‘ 1397, Z RB.; später: ‚Er wer ein trunkne su.‘ S. noch *Pöbel-Volch* (Bd I 804). ‚[Wenn der Statthalter des Regierungsstatthalters] voll am Boden sich wälzen [würde], so würde ich es dem Regierungsstatthalter sagen ...: Ich hatte geglaubt, ein Statthalter wäre sein Stellvertreter ... und hatte nun gefürchtet, die Schwarzen möchten sagen, wer sich durch ein Schwein vertreten lasse, müsse selbst eine Sau sein.‘ Gotth. *Du b'soffne Sou!* Grolimund 1910 (SGrindel). Hinsichtlich Trägheit. *En fūli S.;* s. Bd I 788 o. — β) mit Bez. auf moralische Fehler, Sittenlosigkeit, bes. Vorbringen von Zoten Aa; Ap; B (auch lt Zyro); GrMai.; Th; UwE.; Z und weiterhin; vgl. auch 1 a β und 4 d. ‚[A. zu B.:] Es wil N. noch ich nit din süwerch [schmutzige Geschäfte], so du tribst, liden ... Uff das rett der B. zum A.: Du bist als ein grosse su, als Zürich ist.‘ 1434, Z RB. ‚Als der pur zur suw was worden, do ward das kloster [Ittingen] berowt und jämerlich verprent.‘ Ansh. ‚Der Himmel [ist] nicht für die Säue und stinkende Sünden-Böcke gebauet.‘ JJUlr. 1731. S. noch *rëcht* (Bd VI 202/3). Insbes. von Frauen AaF.; BSi.; GrObS.; L (Ineichen); Z. *Den Morgen bëttend d' Jumpferen, z' Mittag d' Frauen, am Ābing d' Sauen* ZBass. S. noch *Frau* (Bd I 1244; auch Messikommer 1910). — b) auf Dinge. α) ausgehend von der (dicken, runden) Form. 1) an der Kelter, die dicken, kurzen Holzstücke (mindestens drei an der Zahl), die zwischen den auf den Deckbrettern des Kelterbettes (vgl. *Trott-Bett 1* Bd IV 1816) angebrachten *Leisten* (vgl. *Leist I 2 f* Bd III 1469) oder *Spangen* und dem Kelterbaum (vgl. *Trott-Baum* Bd IV 1248/9) zur Vermittlung oder Verstärkung des Druckes eingeschoben werden (vgl. *rucken 2 α γ* Bd VI 850) Aa; Z, so Limm., Rafzerf., W., Zoll. Syn. *Glid 3* (Bd II 606); *(Trott-) Bërg* (Bd IV 1553/4); *Trott-S.* — 2) ‚die grosse Sau‘ hiess zu ThArb. ein 150 Centner wiegender Stein, welcher 1695 durch die Gewalt des Grundeises gegen die Stadtmauer geschleudert worden war und als Naturmerkwürdigkeit gezeigt wurde. ThNeuj. 1824. — 3) in U *Sīwli,* ‚steinerner Ball‘ Ap (T.), ‚Ball‘ U, ‚Holzkugel von ca 2 Zoll Durchmesser‘ GA., ‚rundes, kleines, auch polygones Holzstück, etwa in Handflächengrösse‘, das die Spieler ‚mit Stöcken in ein in der Mitte des Kreises oder Quadrats gelegenes Loch in den Boden treiben‘ GrD. (B.); vgl. auch die Anm. S. noch *Chessel* (Bd III 516). *D' S. (in 's Chessi* Ap, *in d's Loch* GrD.) *trīben* Ap; GRh.; GrD.; U; W; vgl. *Hatschlen* (Bd II 1799); *Mōr II 3 a* (Bd IV 378), ferner Rochh. 1857, 395/7; Gr. WB. VIII 1847; AfV. XVI 148. S. noch *S.-Ätti* (Bd I 586). In gleichem Sinne *d' Sū hüeten* GA. (‚nur auf den Alpen gebräuchlich‘). — 4) *Söüli,* Pflanzenn., Herbstzeitlose, Colch. autumn., im Frühling, wenn die Pflanze die Fruchtstände trägt ZRuss. Syn. *Muni-Seckel 2 a* (Sp. 671). — β) ausgehend von der Unreinlichkeit, Unordentlichkeit. 1) in BSi. *Süwwli,* Tintenklecks auf dem Papier Ap (Rochh.); BSi., Klecks BsStdt (auch lt Seil.). *G'sehst, wettigs Süwwli hest uf dem Heft!* BSi. — 2) was störend, hindernd Zshang oder Ausführung einer Sache unterbricht; in der Verbindung ‚ein s. machen (wërffen)‘ in Etw. ‚[Judas: Es ist] die meinung min, kein suw well ich nit werfen drin [in den Plan, Joseph zu töten].‘ Ruef 1540; vgl. das syn. *Häggen 2 b* (Bd II 1091). ‚Der mit seinem schwätzen einen an seiner arbeit saumpt, item der ein sauw in ein gesang wirft, interpellator.‘ Fris. *Spihlgraff: Ih sorg, ih sorg, Gott Vodä mach uns ä Sau drei* [in das Spiel]; *er tuet wie halb z' hinderfür.* Tyrolersp. 1743. — c) in der Verbindung *du g'felligi Sū,* Glückspilz Zg; vgl. das syn. *du g'f. Süffi* (Sp. 357 u.). — d) zur Bezeichnung des in bestimmten Verhältnissen Letzten. α) in SchSt. (Sulger) *Chorn-,* in ThHomb. *Gërsten-, Haber-, Chorn-, Roggen-S.,* der bei der Ernte zuletzt fertig werdende Schnitter (Binder, Drescher) SchSt.; Th; ZSth.; Su-

TERM. ES. 596. — β) in GrNuf. *Suli*, in GrD. Oberschnitt (lt B.) *Suf(f)* m., die kein *Stückli* (volle Schlittenlast) mehr ergebende letzte Heubürde beim Heueinsammeln, bes. beim winterlichen Heuzug aus den Bergwiesen GrAv., D. (B.), ganz kleine Wildheubürde im Winter GrNuf. Syn. *Güschen* (Bd II 482; auch Dim. *Güschi*); *Süggi* GrD. (vgl. Sp. 520); *Schwīnli* GrNuf.; vgl. auch *Strütschen*. — γ) der (urspr. wohl oft aus einer S. bestehende) letzte Preis bei Wettkämpfen; spec. ‚die letzte Gabe beim Schiessen' ApI., K., M. (T.). ‚Die s. heimfüeren, -bringen' uä., auch auf andre Verhältnisse übertr., im S. von Misserfolg, Schlappe; oft im Spiel mit 1. ‚Er [Dr Eck] ist mer uff dem schiessen gsin, füert allweg d süw mit im dahin und wider heim on d hossen; yetz aber bringt er mit im heim ein ussgeweschne losen.' UEckst. ‚[Knecht zum Arzt, der ohne Erfolg die kranke Messe behandelt hat:] Potz marter, herr! Wo wölt ir mit den süwen allen hin, die ir dise jar mit üch heim bringend? Man würt uns für fürköuffer halten.' NMan. ‚Zuo Spyr ietz uf dem disputatz da hand si [Eck und Faber] ouch gewunnen von süwen ietz ein grossen schatz; in ist keine entrunnen.' ebd. ‚Unser will und meinung [ist], dass ir bescheidenheit hieltind; dann wo wir semlichs [‚die jarrechnig zuo Baden und Turgöw'] mit gewalt weren söltind, wurd … alles, das, das wir zuo Bremgarten ufgricht [näml. der reformierte Gottesdienst] zuoruck; dann die V Ort hand die suw heimgfüert, Gott hab lob; wir hand sy mit dem feilen kouf sunst in unser hand.' 25. VI. 1531, Strickl. (P im Hag und J Wagner von Bern an Zwingli). Abfertigung, Zurechtweisung. ‚Dasselbig [die mangelhafte Abfassung eines überbrachten Abschiedes] hand wir vier botten von Bern inen [den nachgerittenen S Gesandten] in gegenwirtikeit unserer herren nit vergessen und anders, das sy mit uns schmechlich gehandlet … und inen ouch ein suw gen heim zuo füeren.' 1530, ebd. ‚Die frömbden gesandten … begrüessten ihn [den Hofmarschall, den sie für den Kaiser hielten] nach keiserlichen ehren, entpfiengen aber hievon ein grobe sauw, indem sie von edlen hoffjungen … verlachet, mit feusten abgetröcknet und fort gewiesen wurden.' Wurstisen 1580. ‚Er [‚ein unförmiger, roher Grotz'] verderbet keine Gesellschaft, da es drunter und drüber gehet und man Leute bedarf, die brav Säue verschlucken und auch wieder austeilen können. Selten fällt ihm bey, dass er sich ärgern und einen Schimpf allzu' hoh aufnemen solle.' Sintem. 1759. Freier: ‚Eine S. înlegen'; s. *Öli* (Bd I 181); vgl. 1 a (Sp. 1495). — δ) ‚Kind, welches auf seiner Schrift die letzte Nummer bekommt' ApI., K., M. (T.), Wolfh. Früher wurde ‚einem solchen Kinde eine gemalte S. umgehängt' ApT. ‚Dem Kinde, welches an Ostern die letzte Zahl hatte, riefen die Kinder mit lauter Stimme *hess, hess!* zu' ApTrogen. — ε) die dem Rang nach letzte Prüfungsarbeit Ap (Rochh.) — 6. *su, su, su,* Lockruf an Schweine GlH. (so Diesb.). Synn. (zT. auch Scheuch-, Treibrufe) *üss, fatsch* (Bd I 564. 1140); *gūs, harsch I, has, hess II, hoss, hasch, husch* (auch Scheuchruf BG.), *hüsch, hatschi, hutsch I, hatz* (Bd II 472. 1634. 1670. 1682. 1688. 1753. 1759. 1760. 1799. 1801. 1831); *nugg* (Bd IV 711); *sü, sig(g), sug, sugg* (Sp. 34. 489. 519. 520); *suz.* Starkes Schnalzen mit der Zunge ZZoll. Vgl. auch Wack. 1869, 37.

Ahd. *sū*, Pl. *sū(w)i*, mhd. *sū*, Pl. *siu(we)*. Vgl. Gr. WB. VIII 1843 ff.; ferner Martin-Lienh. II 314 ff.; Schm. [2] II 198 ff.; WB. der luxemb. MA. 370 ff.; Follmann 429. Über die Grenze zwischen monophthongischem und diphthongierendem Gebiet vgl. im Allg. GL. V 74 b, ferner *Buw* mit Anm. (Bd IV 1945 ff.). In emphat. (namentlich für 5 a in Frage kommender) Musspr. zeigt sich auch im monophthong. Gebiet sporadisch Diphthongierung (vgl. die Anm. zu *mīn* Bd IV 314). Kürzung durch Emphase scheint in der Ap Form *Sŭ* vorzuliegen (vgl. BSG. I § 106). Bühlers Angabe *Suf(f)* m. in Bed. 5 d β ist abgelehnt und übh. höchst auffällig. In den literar. Belegen fehlt ausl. *-w* öfter im XIV./XV. (1397, Z RB.; 1434, ebd.; Ebinger 1438); im XVI. wird es, von wenigen Ausnahmen (Ansh.; Tierb. 1563) abgesehen, geschrieben; seit M. XVII. gilt die Schreibung ohne *w*. Über die Verteilung der umgelauteten und umlautlosen Form im 1. Glied von Zssen (vgl. die entsprechenden Verhältnisse bei *Chue*) lässt sich für B; Z sagen: Steht *S.* in der gleichen Zss. t. in eigentlicher, t. in übertr. (pejorativer oder verstärkender) Funktion, so unterscheiden sich beide durch den Uml., und zwar steht in BG. (lt Bärnd. 1904, 294), Stdt Uml. in eigentlicher, in Z lt Dän. in übertr. Funktion; andernfalls gelten in B für die übertr. Funktion beide Formen, und zwar überwiegt bei rein verstärkender (bes. im Adj.) die umlautlose, während bei pejorativer beide Formen (lt AfV. XII 184 in BE. die umgelautete harmloser) vorkommen. Anderwärts (so Th tw.) ist die umgelautete Form übh. wenig gebräuchlich. Die ma. Pl.-Typen lassen sich sämtlich schon in ä. Zeit belegen; so öfter im XIV./XVI. (ältester Beleg ThDiess. StR.) ‚suwen' (wobei die mangelhafte Bezeichnung des Uml. in Betracht zu ziehen ist), seltener ‚süwen' (1486, Z RB.), ‚seüwen' (Tierb. 1563 mehrmals). Über das Alter der heute bestehenden geogr. Scheidung zwischen *S.* und *Schwīn* in Bed. 1 a, durch die unser Gebiet in zwei annähernd geschlossene Teilgebiete zerfällt (in einem kleinen Bezirk fehlen beide Ausdrücke zugunsten andrer Synn.), lässt sich nichts Bestimmtes ermitteln; eine Vorstufe mit syn. Gebrauch beider Wörter im gleichen Gebiet, ein Verhältniss, das dem heute in den Grenzzonen bestehenden entspricht, lässt sich in unsern Belegen des XV./XVI. erkennen. Dass *Schwīn* früher weiter reichte, zeigen auch die ONN. mit ‚Schwīn-' im heutigen *Su*-Gebiet. Innerhalb des geschlossenen *Schwīn*-Gebietes besteht *S.* zT. in bes. Anwendungen, so in der auch der Schriftspr. geläufigen (danach ist wohl die Angabe ‚ziemlich allg.' bei FAnd. 1898, 621 zu beurteilen) spec. Bed. 1 b, in der übertr. 5 d β und in Bed. 6 (vgl. aber die anklingenden. als Schallwörter zu beurteilenden Lockrufe, die etym. Verschiedenheit vermuten lassen). In den genannten Fällen handelt es sich offenbar um bodenständige Spezialentwicklung. Jüngere Wanderung ist dagegen wohl anzunehmen bei *Sū* in Bed. 5 a (als Schimpfw.; vgl. in gleicher Verwendung einerseits *Schwīn-Cheib* Bd III 104 für Ap, wo sonst *S.*, anderseits *S.-Hudel* Bd II 998 für Gl, wo *Schwīⁿ* gilt) für WVt. (wo Palatalisierung lautgesetzlich wäre, vgl. BSG. II § 48; dagegen *Süww* WMü.), und bei dem auch aus GrD. (vgl. syn. rätoroman. *dar la porcha*); W (in der nicht palatalisierten Form *Sū*) belegten Spielausdr. unter 5 b α 3, wo die Bezeichnung des Balles bzw. Holzes erst aus der Gesamtbezeichnung des Spieles (vgl. Sp. 1494/5) abstrahiert ist. Übh. kehren die meisten Metaphern und RAA. (vgl. dazu auch *Schwīn*) auch anderwärts wieder; vgl. ausser den genannten WBB. bes. WMedikus, Das Tierreich im Volksmunde 53/60; Wander IV 6/21; Herrigs Arch. 56, 367/76. In den Kinderreimen *'s ist schüliᶜʰ* usw. (Sp. 1488), *Ich und du* usw. (Sp. 1492) ist die monophthongische Form auch in diphthongierendes Gebiet gewandert (die betr. Orte sind im Verzeichniss unter den monophthongischen Formen nicht angeführt). 2 entstammt der allg. Jägerspr. (vgl. auch den Pl. *Souweⁿ* gegen *Söü* in Bed. 1 bei Hunz. 214 und dazu Gr. aaO. 1843). Zu 3 vgl. frz. *cochon d'Inde;* zu 4 b *Ross 3 b* (Bd VI 1424). Über die den Bedd. 5 d α (auch bei Fischer III 427. 1002. IV 644) und β zugrunde liegende myth. Vorstellung des Vegetationsdämons vgl. WMannh. 1875, 487. 1612; ebd. 1884, 112. 187; SSinger, Schweizer Märchen

33 ff.; ferner ausser *lest* (Bd III 1467) einerseits die synn. Tiernamen *Pfegel-Esel* (Bd I 521); *Muchel 4* (Bd IV 64), anderseits *Fuchs 5, Rätsch-Vogel* (Bd I 657. 696); *Güggel* (Bd II 193). Zu 5 d ε vgl. das syn. *Hess I 4* (Bd II 1682). — In Namen. Als Hausn. ‚Hus zuo der Su.' XV., AaB. ‚Ein hus [in ZWth.] an der obren gassen, ze nächst an der Su.' Bossh. Chr. ‚Behussung zur Suw am Rennweg.' 1580, ZStdt; ‚zum Söüwli.' 1662, ebd.; ‚Säuli.' Mem. Tig. 1820. ‚Sauköpfli.' ebd. (ZStdt). In Beinamen. *Sū-Fide*ⁿ Sch (vgl. Bd I 681), *-Jerli.* ebd. (vgl. Bd III 67), *-Toni* SchwE. (Lien.); Th. Als Beschützer der Schweine vor Krankheiten steht der h. Antonius ‚in so grossartigem Ruf, dass er schlechthin *Säutoni* heisst.' Blätter f. Gesundheitspflege 1887. Appellativ. *Sū-Ueli, -Toni,* Schmutzfink Th. Vgl. weiter *S.-Ludi* (Bd III 1103), *-Michel, -Niggel, -Bäben, -Bantli* (Bd IV 61. 705. 918. 1398), *-Ruedi* (Bd VI 632), *-Setten* (Sp. 1442). Als Flurn. *Säu-Heinʳⁱᶜʰ* ZFeuerth. (‚Acker im S., auf dem S.'), *-Hans* ZNUrd. (‚Acker im S.' ebd. 1903). Weitre Orts- und Flurnamen (zT. wohl zu 2). ‚Su' SchwBrunn. ‚Sau' BErisw. Als 1. Glied. ‚Su- (bzw. ‚Sau-') Acher' BLütz., ‚-Acker' SchHemmenthal; 1652, JGöldi 1897 (‚vier Juchart Acker im Unterfeld, Sawäcker genannt'). ‚-Anger' GBalg. ‚-Fass' SchwMuo. ‚-Gass' AaMeist. ‚-Graben' BZweis. ‚-Grub' GWaldk. ‚-Hag' SchSchl. ‚-Hau' ThAmr. ‚-Kopf' SchHemmenthal. ‚-Lache' SchSt. ‚-Loch' GSa.; ‚-Moos' ThHugelsh. (‚-Holz'). ‚-Nest' ThEgn. (‚Su-, Sau-N.' 1798). ‚-Bach' GO. (vgl. Bd IV 953 o.). ‚-Bad' ZSchö . (vgl. ebd. 1014; dazu noch: ‚NN. im Säüwbad.' 1677, ZWäd.; auch bei Leu). ‚-Boden' BBolt.; GMs; UwE. ‚-Büh(e)l' (vgl. Bd IV 1097 u.) ApSchwendi A/R., Urn. ‚-Bünte' GRag. ‚-Berg' BAarb. (auch bei Leu), Trub (auch bei Leu; ‚Vorder-, Hinter-, Mittler-'; auch ‚Säu-B.'); Sch Begg. ‚-Borst' GSchännis, ‚-Burst' ThFr. ‚-Plätz' BL. ‚-Brunnen'; s. Bd V 664 o. ‚-Rücken' (vgl. Bd VI 792/3) ApTrogen; GFlaw.; SchwIb.; ThPfin, Weinf.; ZTu. ‚-Rain' ThDiess., Steckb. ‚-Rüti' (*-Ritti;* vgl. Bd VI 1815) UAltd., Amsteg. ‚-Ein-schlag' BBüren. ‚-Stall' SchHemmenthal; ZAnd. ‚-Weid.' 1652, GKriess. ‚-Weg' SchWilchingen. ‚-Wang' ThTobel b/Weinf. ‚Sü-' (bzw. ‚Säu-) Acker' AaVelth. ‚-Gass' AaKu. ‚-Gruob.' 1557, aZoll. 1899 (‚N.s Rüterwis, stosst an die Sügruob'). ‚-Hubel' BBüren, Th., Worb. ‚-Krommen.' 1596, SchwSchindelle i (ORingholz 1910). ‚-Loch' SchwSattel; Uw Sachs. (‚Siw-'). ‚-Mettlen' LMenzb. ‚-Nest' LE. (vgl. Bd IV 839). ‚-Bad' LMalt. ‚-Boden' BRöthenbach b/Sign. (‚-Wald, -Weid'). ‚-Bühl' NdwStans. ‚-Berg' BSchangn. ‚-Brunnen'; s. Bd V 664 o. ‚-Rücken' SchSchl. (‚-Ruggen'); SchwSchwyz. ‚-Rain' BWin. ‚-Rüti' AaWölfl. ‚-Sack'; s. Sp. 638. ‚-Schachen' LFlühli. ‚-staller-Hau' SchStdt. ‚-Stel' ZRuss. ‚-Stelle' BsLang.; BAns. ‚-Weid' NdwBuochs. Dim. ‚Siweli-Brunnen' UwSa. ‚Siwi-Boden' WSaasertal (W Sagen). ‚Säulis-Wies' Th Rom. Abl. ‚Säuler' BsGelt., Läuf.; SGempen. ‚Süleren' Schw Lach. Vgl. noch die Erklärung des ON. Willisau aus ‚ich will die Sau' bei Rochh. 1856 I 92. — Zu den folgenden Zssen vgl. die Zssen mit *-Schwīn.*

Uber-, lt RGrieb auch *Über-Sou:* mehr als Sau. Zunächst im Vergleich: *Tueⁿ wie-n-en U.*, vom Menschen, sehr ausgelassen, übermütig BE.; vgl. Sp. 1491. Selten als direkte Bezeichnung einer solchen Person: Ein alter Knecht pflegte von seiner frühern Meisterin zu sagen: *Iez isch-si eⁿ tūsiⁿgs Finettli* [eine Frau, die sich nicht fein genug benehmen kann], *früecher albeⁿ eⁿ settigi U.* BE. (HHaldimann).

Vgl. das analoge *Uber-Gitzi* (Bärnd.1904, 251) und die Anm. zu *uber* (Bd I 60 o.).

Eichleⁿ- (bzw. *Ā Ä-*): Eichel-As im deutschen Kartenspiel Ap; L; G; Th; Z. *Dᵉʳ Schëlleⁿpūr und d' Eichleⁿsou,* als Paar in einem geträumten Maskenball. JRoos 1907. — Vgl. Gr. WB. III 79; Fischer II 557.

Eggeⁿ-: Carreau-As im frz. Kartenspiel Z. — Unger- BE.; Z (Dän.), *Ungerer-* Bs, *Ongereⁿ-* AaF.: aus Ungarn eingeführtes (rötliches) Schwein. ‚[Ein Kerl] mit borstigem Schnauz, ungefähr von Farbe, wie die Ungernsäue Borsten haben.' Gotth. — Färli-: Mutterschwein Ap; BE.; Gr; L; G; SchwE.; UwE., Sa.; Zg (im Alter heisst man sie *Lōs*). Syn. *Süw 1 b; Fasel-S.* Vgl.: ‚3 Monat alte Färkelschweine.' L Ztgsins. Als Nachtgespenst: *Früer heind-s̃ bi 'n Äueⁿgadeⁿ iⁿchiⁿ d' Färlisū g'hört, die het 'tāⁿ wie eⁿ Sū, wenn-s̃ Färli het* GrV. (AfV.); vgl. auch JSA. 32, 133; Schwz. Frauenb. 1907, 438 b.

Fasel-, in Schw; ZO. auch Dim.: junges (mageres) Schwein Aa; BM.; ZO. (Messikommer 1910), sobald es der Milch entwöhnt ist Z (s. *ab-rüchen* Bd VI 188), im Alter von 6—12 Wochen, das Stadium zw. Ferkel und ‚Jager' ThMü., ‚nicht mehr Ferkel und auch noch nicht Läufer' SchSt. Vgl.: ‚5 Faselschweine.' B Ztgsins. ‚Die Färklen ... wann sie von der Dutten abgesezt werden, [heissen] entwehnte Färklin (Faselsäwen).' Spleiss 1667. Spec. α) etwa halbjähriges Schwein, welches gemästet wird SchHa. (Neukomm). *'s muesᵉ Ein iⁿ siⁿᵉm Lëbeⁿ eⁱⁿmōl eⁿ Faselsou siⁿ, entwëder iⁿ der Jugeⁿd oder im Alter* AaEhr. (Frei), wozu die Angabe: ‚Die *Faselsou* (junges Schwein) erhält magere Kost und dafür viel Tränke, damit der Leib stark aufgetrieben werde; erst wenn dies erreicht ist, beginnt das Mästen' AaBb. — β) zum Züchten bestimmtes oder gebrauchtes Schwein BE. (Bärnd. 1904); Schw (‚*F.-Sū, -Süli,* das Mutterschwein und seine Jungen'); Zg; ZBül. (‚von etwa einem halben Jahre an, sobald es zum Züchten bestimmt wird'). S. auch Bd I 1055 (1530, Aa Weist.). — Vgl. Gr. WB. III 1339; Fischer II 962 (‚F.-Schwein'); Unger-Khull 214.

Frëss-: auch Dim., entwöhntes Ferkel, das im Stalle mit Abfällen gefüttert wird SchwE. Syn. *Frësser(li)* (Bd I 1324); Gegs. *Milch-S.* — Gërsteⁿ-, Haber-; s. *Süw 5 d α* (Sp.1502 u.). — Hof-. ‚Hofflecker, hoffsu.' Ende XV., Bs Schimpfw. Vgl. *H.-Schwīn.*

Hälsiⁿg-, in S Dim.: Schwein im Alter von 4—5 Monaten AaLeer., Köll.; S (GvBurg). *Brüeleⁿ wie-n-eⁿ H.*, von Kindern, welche bei einer Züchtigung oder um Etwas zu erzwingen, laut hinausschreien AaLeer. Köll.

In diesem Alter müssen die Schweine, da sie noch sehr lebhaft und zum Tragen schon zu schwer sind, an einem Strick geführt werden.

Hërz-: Cœur-As im frz. Kartenspiel Ap (TTobler); Z. — Auch bei Sanders II 865 o.

Häs-*Süli:* = *Häs 1* (Bd II 1671 o.) SL. — Hûs-. ‚Dass aus dem unverständig hoffärtigen Mädchen nicht eine Hausfrau, sondern eine Haussau wird, das lehrt die Erfahrung.' Gotth. — Rât-hûs-. ‚Die grünäugige Rathaussau', ein Ungeheuer, das lange auf dem Rathaus in Sitten hauste und nächtlich sein Grunzen ertönen liess. W Sagen, 242. — Chüejer-: Älplerschwein (FVetter); vgl. *Chüejer* (Bd III 97 u.), auch *Stäfel-S.*, ferner *Süw 1 b.* ‚Christen b'richtete von Kühersäuen, die er gesehen, und wie die ihm gefallen; so schöne, glatte, lange, auf kurzen Beinchen, aber mit geringelten Schwänzchen hätte er noch nie gesehen.' Gotth. Vgl. ebd.: ‚Es heisse nicht umsonst, mit Küherschweinen, Müllerrossen und Wirtstöchtern müsse man sehen, wie man es mache.' — Chëller *Chër-Sou* ApM., *Kër-Sū* ApK.: = *Chër-Fräuli* (Bd I 1250), lt TTobler. ‚Die Kellersauen oder Kellerwürmer treiben den Urin.' TTobler 1830. — Chöpfeⁿ-: ‚Schellen-As' im Kartenspiel SchwE. (MLienert); vgl. *Ch.-Rölli* (Bd VI 882 o.) und *Chöpfen* (Bd III 419). — Chorb-*Söüli:*

junges Schwein in einem Alter, wo man es im Korbe auf dem Rücken vom Markte heimträgt ZZoll. (HBruppacher). Syn. *Milch-Söuli;* Gegs. *Trīb-S.* ‚Ein Korbsäuli gekauft.' 1845, ZZoll. — Chorn-; s. *Sūw 5 d α* (Sp. 1502 u.). — Kartûser-. ‚Der Hauptstamm der sogenannten Cartheusersäue wurde im Kloster Carthus des Kant. Thurgau erzogen.' Alp. 1827, 355. Vgl. *Kartūs* usw. (Bd III 492 o.). — Chrûz-: Trèfle-As im frz. Kartenspiel Ap (T.) und weiterhin. — Lëb-: wohl zur Aufzucht geeignetes od. bestimmtes Schwein; vgl. *L.-Vich* (Bd I 649). ‚1-jährige Lebschweine.' Bote der Urschweiz 1883 (Schw). — Lauf-, in SchwMa. tw.; UwE. Dim.: junges Schwein UwE., entwöhntes Ferkel, das man frei nach Futter ‚laufen' lässt SchwMa. Vgl. *Jager 2* (Bd III 18); *Läuffer 1 a β, Läufling* (ebd. 1145. 1149), *Trīb-S.*

Land-: Schwein der einheimischen Rasse, mit langgestrecktem Körper, hohen Beinen, grossen, herabhängenden Ohren und gerader Nase SchSt. (jetzt durch das sog. veredelte Landschwein, eine Kreuzung mit englischen Rassen, fast verdrängt); ThMü. — Länder-: Schwein aus den ‚Ländern' (s. *Land 4 a* Bd III 1298), spec. aus dem Entlebuch BE.; vgl. *L.-Chue* (Bd III 94); *-Chalb* (ebd. 219). ‚Die *Lampiörᵉⁿ* der ehemals so beliebten *Ländersäu.*' Bärnd. 1904. ‚Dass sie nicht so langes, zähes, ungeschmalzet Kraut fressen müssten, an dem eine Ländersau erworgen müsste, geschweige denn ein Christenmensch.' Gotth.; ‚eine Luzerner Sau ersticken müsste.' 1861. ‚[Die erzürnte Frau] wäre zur Türe eingefahren wie eine L. in einen Bohnenplätz.' ebd. — Müllers-: von einem Müller gehaltenes Schwein Ap. *Spëck ap-ereⁿ Müllerssau, die [!] noᶜʰ nie g'stoleⁿs Mël g'frësseⁿ hed,* iron. für ein unmögliches Heilmittel. ATobler 1908; vgl. Bd IV 185. — Müli-: = dem Vor. *Spëck von ereⁿ M.,* übermässig fetter Speck (von einem zu sehr gemästeten Tier) ZO. (Messikommer 1910).

Mil(e)ch-, Dim.: junges Schwein, bevor es entwöhnt ist GG.; SchwE.; ThHw., Mü.; ZWl.; Gegs. *Frëss-S.* S. *ab-rūchen* (Bd VI 188). ‚Ein Paar Milchsäuli zum Mästen' ZSth. — Vgl. ‚Milchschwein' bei Sanders II 1044 a.

Mer-, Dim.: = *Sūw 3* Aa; Ap; G; Th; Z; 1829, Schw Br. Bartlispiel (‚Meersüli'). *Iᶜʰ biⁿ nie zommen ågneⁿ Chüeli choⁿ; iᶜʰ haⁿ 's gʳad zo Chöngeli ond Mersûli 'bröcht.* JHartmann 1912. — Wohl noch weiterhin; doch findet sich *Mer-Schwī(n)li* auch auf dem *Sūw*-Gebiet.

Mōreⁿ-: = *Mör II 1* (Bd IV 377) ZZoll. — March-: 1. Schwein aus der March ThKreuzl. und weiterhin. ‚Einen Hauptstamm der vorzüglichsten Art [Schweine] halten die Bauern der March und des Wägitals, welche eine Menge derselben als Ferkel unter dem Namen Marchsäue in die zürcherischen Oberämter Kiburg, Greiffensee und Grüningen und in den Ktn Glarus verkaufen.' Alp. 1827, 354. — 2. schmutziges Weib SchwE. (Ochsner). — Musel-*Söuli,* bei Mal. ‚Müsel-': = *Museli 1* unter *Musel* (Bd IV 483 u.) Z (Spillm.). ‚Sordidulus, ein unflätle, suppenwüestle, sudlerle, muselseüwle.' Fris. ‚Müselseüwle, unflätle, sordidulus.' Mal.

Mast-: Mastschwein B; S; Z und weiterhin. S. *Ripp* (Bd VI 1192). — Vgl. Gr. WB. VI 1719; Sanders II 865 c; Martin-Lienh. II 315.

Metzg-: = dem Vor.; s. *Fasel* (Bd I 1055). — Fas-nacht *Fassnacht-:* Schwein, das an der Fastnacht geschlachtet wird AaWohl.; s. Bd V 430 u. und vgl. *Chilch-wīh-S.*

Baier-, in SchSchl.; ZWl. *P-:* 1. aus Baiern eingeführtes Schwein von weiss- und schwarzer oder roter Farbe Ap (TTobler); L; GWa.; SchSchl.; ZWl. Syn. *Baier 3* (Bd IV 896). ‚Stattliche Säue heissen noch jetzt im Ktn Zürich Baiersäue.' Wack. 1869. ‚Ein unflätiges Schwein oder rote oder brandschwarze Bayersau.' JJUlr. 1731. Es wurden früher ganze Herden in die Schweiz getrieben, hier verkauft und von den Bauern gemästet; vgl. auch *Sūw* (Sp. 1494 u.). In SchSchl. wurde ausgerufen: *Welᶜʰeʳ will Paiersöueⁿ chauffeⁿ, dëʳ söll zum G'mändhūs abʰiⁿ lauffeⁿ, Dings bis z' Martīni!* und an Martini mahnte der Ausrufer: *Hand-er 's g'hört doheⁿ: Meⁿ söll 's Gëlt für d' Paiersöueⁿ uf 's G'mändhūs bringeⁿ!* ‚[Es] ist ein grosse Härd Payersauwen durch unsern Eichwald gfahren und habend uns grossen Schaden in dem Äckeret getan.' 1663, SchDörfl. Im Vergleich. *Ësseⁿ wie-n-eⁿ Peiersou,* sehr viel ZWl. *Ōreⁿ haⁿ wie-n-eⁿ B.;* s. *Frau* (Bd I 1243 u.). ‚Dieser Biswind tut *wie eⁿ Baiersou.*' oO. S. auch *rōt* (Bd VI 1738 o.). — 2. ‚unflätige Person, Schweinnickel' Ap (TTobler). Vgl. dazu: ‚[Teufel zu ‚Bruoder Ulrich uss Bayern':] Du Bayersauw, Vytztanz dich schänd!' JMahl. 1674.

Vgl. Sanders II 865; Fischer I 579 und zur Sache auch Schm.² II 200, ferner: ‚[Der Fremde] gab sich bald zu erkennen, dann er sagte, er were auss Porcomannia [in der ‚Clavis' erklärt als ‚Bavaria'], einer Landschaft also genant von wegen der Menge und Grösse der Schwein, so man im selben Land findet.' Heut. 1658.

Becker-: von einem Bäcker gehaltenes Schwein. ‚Ir [der Feinde] keiner mocht beliben me, man treib ir vil hin in den se, als die beckersüwe [in die Schwemme].' 1476, DSchill. B. (Murtnerlied). — Vgl. ‚Beckensau' bei Gr. WB. I 1216; Fischer I 745.

Bier-, *P-:* scherzh. Anrede an ein älteres Semester. Studentenspr.

Brâch *Brōᵃch-Sūli:* sehr fettes Schwein SchSchl. Vgl. *Br.-Los* unter *Brāch* (Bd V 307 u., auch bei Fischer I 1334).

Roggeⁿ-; s. *Sūw 5 d α* (Sp. 1502 u.) — Rôseⁿ-: Rosen-As im Kartenspiel Aa; Ap; G; Th; Z. — Suppeⁿ-*Söuli.* In dem Kdvers: *Amereili, S., gang-mer us deⁿ Bōneⁿ; wänn deʳ Vetter Michel chunnt, se nimmter-diᶜʰ aⁿ den Ōreⁿ* AaLt.; vgl. unter *Maria* (Bd IV 355), wo dafür *Suppeⁿteili.* — Schûfleⁿ-, *-ū-:* Pique-As im frz. Kartenspiel Ap (T.); Th; Z und weiterhin.

Schalleⁿ- UwE. (neben *Schëlleⁿ-*); U, sonst Schēlleⁿ-: 1. Schellenas im deutschen Kartenspiel Ap; L; G; Th; Uw; U; Z. Syn. *Chöpfen-S. D' Sch. umeⁿschlohⁿ* (L), *omschlaheⁿ, -schlageⁿ* (Ap), Ausdr. beim Kartenspiel: 1) nachdem die Spielkarten verdeckt ausgeteilt sind, wendet Jeder der Reihe nach die oberste seiner Karten um; wer die *Sch.* hat, muss die Karten für das nun beginnende Spiel austeilen L (ASchürmann). Daher die RA.: *Das ist jetz afig bald wie d' Sch. u.: meⁿ weiss nid, was debī useⁿchunnd!* bei einer Wahl, bei der mehrere fast gleich starke Parteien sich bekämpfen. ebd. Von Einem, der Glück gehabt, zB. in der Lotterie gewonnen hat, heisst es: *Er hed halt d' Sch. umeⁿg'schlageⁿ,* oder: *Es ist auᶜʰ g'gangeⁿ wie bim Sch. u.: wër d' Sou hed, hed Glück!* ebd. — 2) die Karten werden an die Teilnehmer ausgeteilt; wer dabei die *Sch.* bekommt, muss einen be-

stimmten (gew. kleinern) Betrag entrichten Ap und wohl weiterhin; vgl. unter *Ass* (Bd I 503). Oft von Gesellschaften gespielt; zB. *wenn Mätleⁿ ond Buebeⁿ onderenand en Toppelliter ūsmacheⁿ wend, so hässt 's: Sēlewie! mer wend g^rad no^{ch} wädli^{ch} d' Sch. o.!* wobei das Spiel so lange fortgesetzt wird, bis die bezahlten Beträge die nötige Summe ergeben Ap (ATobler). — 3) wenn unter vier Spielern zwei die gleiche Punktzahl haben, so werden die Karten nochmals unter die vier verteilt und es hat dann von den zweien derjenige gewonnen, der die höhere Schellenkarte erhält (es muss nicht gerade die *Sch.* sein) Ap. Um Jmd zu demütigen, sagt man scherzh.: *Du wärist au^{ch} nüd Richter wordeⁿ, wenn-meⁿ nüd g^rad hett möseⁿ d' Sch. o.!* Ap (ATobler). — 2. Name eines der nach den 36 Spielkarten benannten Glieder einer Gaunerbande. So in einer U Sage (AfV. XV 79). ‚Einer [von der aus ‚drei Kartenspielen' zsgesetzten Bande] heisse Jacob Lienhart von Bassel, habe an rott hossen [usw.], neme sich schällensuw.' 2. H. XVI., AaB. Verhörprotokoll. Vgl. das Folg. 2. — Vgl. Gr. WB. VIII 2199.

Schilteⁿ-: 1. ‚Schilten'-As im deutschen Kartenspiel Ap; Th; Z; 1829, SchwBr. Bartlispiel (‚Schiltäsu'). — 2. entspr. *Schellen-S. 2.* Der Amtmann zu BWangen halte einen Heinrich Ziegler von ZFlaach gefangen, den seine Gesellen die ‚Schildtensuw nambsendt.' 1607, B Missiv. — Schützliⁿg-: halbgewachsenes Schwein Bs (Seiler); vgl. *Schützling(-Bueb).* — Schnuder-*Sou'i:* Bezeichnung eines kleinen Kindes, wohl = Rotznäschen Aa. — Schwâbeⁿ-. ‚Schwabensäue aus der Baar und dem Badischen.' Alp. 1827, 356.

Spaⁿ *Spāⁿ-*, meist Dim.: = *Sp.-Fä^hrlin* (Bd I 921) Bs (auch lt Ochs). Sie werden in Säcken auf den Markt gebracht. *Der eint* [Knabe] *het Eier 'trait, der zweit eⁿ Säckli mit Spaⁿsäu.* JMähly 1856. *'s Allerärgst, was nur en Ōr kaⁿⁿ höreⁿ, sind d' Spaⁿsäu, die [!] sich in deⁿ Säckeⁿ kēreⁿ.* ebd. *Es gi^tt eⁿ strāngeⁿ Winter, d' Spaⁿsäuli sind billig* Bs. *Spaⁿsäuli bröteⁿ.* EKron 1867. *Spaⁿseili, Schunken und Salāt,* als Gerichte. Hinderm. 1866. ‚Das *Mimpfeli* war so gross wie eine halbe *Spaⁿsau.*' RKelterb. ‚Kunnt [am Neujahrstag] mit einmol ein Spasäulein uf den Tisch, zwier grösser, als sunst uftrait werdend, schier usgwachsen.' 1622, Bs Familienchr. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1917; Martin-Lienh. II 315, ferner mhd. *spensu* bei Lexer II 1080.

Stēch-: (zum Schlachten bestimmtes) Mastschwein; Syn. *St.-Schwīn.* ‚Hett wellen ein stechsuw mezgen.' UMey. Chr. 1540/73. Auch XVI., ZElgg Zollordn. (‚stechsuw'); ZWthur StB. (‚ein stechsauw'). — Auch bei Gr. WB. X 2, 1283.

Stâfel-: 1. Mutterschwein, das im Sommer bei den Alphütten von Kräutern und Schotte lebt GrA.; vgl. *Chüejer-S. Mit b'schissnen Tāpen imeⁿ Chessi umer hantieren, wie en Stāfelsū in-er Mistwürfi.* Schwzd. (GrA.). — 2. unreinliche Weibsperson GrA. — Stëckeⁿ-*(-gg-):* = *Eichlen-S.* GlLth. (noch bei ältern Leuten). Vgl. die Sage bei Henne 1874, 175. 1879, 330. — Egg-steiⁿ *Eggstēⁿ-:* = *Eggen-S.* Ap (T.). — Stâts-: Prachtsschwein Z. — Trīb-, meist Dim.: einige Monate altes Schwein, das nicht mehr getragen werden muss GG.; Z; vgl. *Hälsing-, Chorb-, Lauf-S.* Es bekommt nicht mehr nur gute Milch, sondern wird vom Senn mit Molken aufgefüttert; s. auch *ab-rüchen* (Bd VI 188). *I^{ch} we^tt gërn, mī^r zwäi Trībsöuli chēmend bald a^lse-n eⁿ rëchti Chranket über, dass 's-eneⁿ öppen en halbeⁿ Schue tick über deⁿ Ruggeⁿ dur^{chh}eⁿ aⁿsetzeⁿ wor.* JSenn 1864. Einen Beleg aus ThDiess. StR. (E. XIV.) s. Sp. 1497.

Drëck-: unreinliche (Weibs-)Person B; SchwE.; Z und weiterhin. Von Kindern im Dim.: *Jä was, du chlīne^r Gampiss häst iⁿ d' Hoseⁿ g'houfiert? Neiⁿ, wel^{ch} es Drëcksūli bist jetz du nüd!* SchwE. (MLienert). Auch als Übername: *D' Drëcksū, 's Drëcksüeⁿ* SchwF. — Vgl. Gr. WB. II 1359; Fischer II 347.

Trumpf-: Trumpf-As Ap; L; G; Th; Z und sonst. — Auch bei Sanders II 865 c.

Trott-: = *Sūw 5 b α 1* (Sp. 1502) ZlS., Wein. — Chilch-wîh *Chilbi-:* Dim., an der *Chilbi* (im Oktober) eingekauftes junges Schwein (vom ersten Wurf, oder auch grösser, sog. *Läufer*), das dann auf die Fastnacht (vgl. *Fas-nacht-S.*) gemästet wird AaWohl. (EIsler); s. Bd V 430 u.

Wild-: 1. Wildschwein Aa; B; S. *Tueⁿ wi^e-n-eⁿ W.*, ausgelassen BE. (RGrieb). *Im Zūg umeⁿchessleⁿ wie-n-eⁿ W.* S (Diana 1909). ‚Eine fette Wildsau.' Gotth. S. auch das ‚Wildsaulied' bei Schild 1863, 17 ff; ALGassmann 1908, 66 ff.; AfV. XIV 301 ff. ‚Ussgen 3 lib. dem Hediger im Tall um einer wildtsuw.' 1562, ADettl. 1904. S. noch unter *Sūw 2* (Sp. 1499). — 2. Übername der Bewohner von AaBirm. — Auch bei Martin-Lienh. II 315; Follmann 542.

Winter-*Sūwwli:* im Sommer aufgezogenes Schwein, das man den Winter über mästen will BSi. (ImOb.). Vgl. *W.-Schwīn.* — Zëhenden-, ‚Zendensüwli': als Zehnten entrichtetes Schwein; s. *Chnūw* (Bd III 775).

G^e-sûw *G'sou* B lt Gotth., AvRütte, MWalden, OvGreyerz 1900, *G'sūw* Ndw *(-ī-)*, *G'süww* BR., *G'sū* BHk.; L; Zg, *G'söu* AaSt., Wohl.; Bs (Seiler); BLütz. und lt Zyro; S — n.: arge Unordnung, Unreinlichkeit, Schweinerei, abstr. und konkr. aaOO. Verunreinigung, bes. des Fussbodens, zB. durch Abfälle, verschüttete Flüssigkeit usw. AaF.; B. Syn. *Sūwerī, Sūweten,* ferner *Ge-char* (Bd III 421); *Ge-sudel* (Sp. 325/6). *Es G's. aⁿstelleⁿ, macheⁿ.* ‚Eine [unordentliche] Hausfrau, die überall, wo sie hantiert, *es G'söu aⁿstellt.* Bärnd. 1904. [Kleinkinderschüler, die] *es G'sou macheⁿ vom Tüfel, dass-meⁿ Nüt chaⁿⁿ weder mit der G'hüderschūfleⁿ und dem Bodeⁿlumpeⁿ desumeⁿ gumpeⁿ.* MWalden 1880. ‚Es hatte so oft mit den Mägden ausgekehrt, ob sie dann nicht Achtung geben könnten [beim Tragen von Milch] und ein G'sau machen müssten.' Gotth. Von einer unreinlich, unordentlich gemachten Arbeit, zB. dem schlechten, nachlässigen Geschreibsel eines Schülers B (AvRütte). Unordnung, Durcheinander umher gestreuter (unbrauchbarer) Dinge AaSt.; Bs; B; L; S; Zg. Syn. *Ge-chafel* (Bd III 155). ‚Auf der Bühne [vgl. Bd IV 1319] ist es G'sau (schweinische Unordnung).' Gotth. — Vgl. Martin-Lienh. II 315; Fischer III 447.

sû(w)eⁿ (bzw. -ou-), sû(w)eⁿ (bzw. -öü- usw.), Ptc. -et: 1. *(Nüd) guet söüeⁿ,* in der Schweinezucht (kein) Glück haben, (nicht) viel damit verdienen ZZoll. (HBruppacher). *Mer händ hūr (nüd) guet g'söüet.* — 2. *söijeⁿ,* vom Begattungsakt des Ebers L. *Der Ëber söijet d' Mōr lang, 's ge^bd fil Jongi.* — 3. ‚Der Wind *säuet* im Korn' = ‚die Sau läuft in der Frucht' (Sp. 1499 o.). Suterm., ES. — 4. a) *sūeⁿ* FJ., *sou(w)eⁿ* AaSchi.; Bs (neben *-öij-*); B (so E., M.); L (neben *-öij-*); GF.; S; Th; Studentenspr., *sū(w)eⁿ* (bzw. *-ī-*)

L (St.^{b}); aSchw, E.; Ndw (lt Matthys neben *-ij-*); U; Zg (St.^{b}). *siwwe^n* WMü., *söü(w)e^n* (bzw. *-öij-*) Bs (neben *-ou-*); B (so Stdt); L (neben *-ouw-*); Sch (Kirchh.); UwE.; Z: ‚sich aufführen wie ein Schwein.‘ α) im Kot herumwühlen (Bs; S; Syn. *mören 1* Bd IV 378 u.), übh. mit etw. Unreinlichem oder unreinlich, unordentlich mit Etw. umgehn, sudeln. aaOO. Syn. *charen I* (Bd III 421); *sudlen* (Sp. 327). *Du häst iez wider e^{in}möl g'söüet* Z. Eine Wirtin lässt einem hohen Gaste eine Serviette reichen mit den Worten: *Er chennt sust sīwe^n!* U. Einen Tintenklecks machen (vgl. *Sūw 5 b β 1*). *Gott Vodä der neu* [im Begriffe zu schreiben]: *Die Feder will schier hofierä, ich muess än andere probierä.* [Abraham:] *Vodä, Vodä, da wilst schier seuwä; ih will ä Bitzeli Sand drauff streuwä, dä muest nit so drauff umä tappä.* Tyrolersp. 1743. In der Küche: *Das ist g'souet,* unappetitlich zubereitet B (AvRütte). *'s Chind sūet am Brunne^n* SchwE. Von Kindern auch: an ungehörigem Orte die Notdurft verrichten: *D's Chind hed i^n d' Stube^n g'sīwed* Ndw (Matthys). Mit Etw. unachtsam, sündhaft umgehn, geuden: *Der Bueb sīwed nur mid dem Brōd.* ebd. — β) unordentlich arbeiten, pfuschen Bs; B; L; Th; W; Z. Syn. *pfuelen 3 a* (Bd V 1096). *Das ist g'souet,* schlecht gewaschen B (AvRütte). *Das heisst-mer ned g'schaffet, Das ist nor g'souwet* L. S. auch *charen I* (Bd III 421). Bes. auch: unordentlich schreiben, schmieren B; Th und weiterhin. *Du häst iez wider e^{n}moll rëcht g'souet,* Lehrer zum Schüler Th. — γ) unanständig reden, Zoten reissen AaSchi.; Sch (Kirchh.); Studentenspr. — **b)** *sou(w)e^n* SchRamsen. St.; Th; ZO., *sūe^n* SchwE., *siwwe^n* BHa., unpers., von unwillkommnem (starkem) Regen, auch Regen und Schnee durcheinander. Syn. *sudlen 1 b* (Sp. 327 u.). *Es chunt wider cho^n s. Es siwwed grūsam* BHa. *'s ist chu^n go^n souen und go^n winde^n* SchSt. (SWinz). *Ä^{uch} scho^n hät 's* [an der Fastnacht] *g'souet; de^r Petrus wo^{l}t 's ëbe^n nüd al^{l}imōl richte^n, das^s d' Sunn schīnt.* WHoffmann 1912 (ZO.). — 5. refl., *‚si^{ch} söüwe^n,* se conspurcare.‘ Id. B. Syn. *sudlen 3* (Sp. 328).

Vgl. Gr. WB. VIII 1860/1 (‚sauen‘); Martin-Lienh. II 315 (*saue^n*). Da der herrschende Ausgang *-et* in der 3. Ps. und im Ptc. eine alte *jan*-Bildung ausschliesst, muss das Nebeneinander von umgelauteten und nicht umgelauteten Formen an den entspr. Wechsel im Grundw. anknüpfen; vgl. bes. die Doppelheit *Sū- : Sü-* in Zssen. Ähnliche Verhältnisse liegen bei *chuene^n : chuene^n* (Bd III 336) vor. In B soll nach einer Angabe in Bed. 4 a β *-ou-*, in Bed. 4 a α *-öu-* gelten; von andrer Seite werden jedoch beide Formen als durchaus gleichwertig bezeichnet.

ab-*sūe^n* ApH., *-soue^n* ApI., M.: ‚schnell und schlecht abschreiben‘ Ap (‚niedrig‘ lt T.).

In der Bed. ‚ausschimpfen‘ bei Martin-Lienh. II 315, ohne Bed. bei Fischer I 57.

abe^n-*soue^n* SchRamsen; Th, *-sūe^n* Schw: 1. tr. a) Etw. unordentlich auf den Boden streuen SchwE. — b) unpers., Einen beim Fallen, Hinunterfahren (zB. mit einem *Menner-Schlitte^n*, wenn es dabei durch *G'ripsch* [Bd VI 1219] hindurchgeht), arg herumwerfen, mitnehmen aSchw. *Es hed-e^n tüflisch abe^n-(appe^n-)g'sūet.* — 2. intr. = *sūwen 4 b* SchRamsen; Th. *Es souet abe^n.* — um(m)e^n-*soue^n* Ap (*omme^n-*); GT., *-sīwe^n* Ndw; U, *-siwwe^n* WBrig, G., *-sūe^n* GG.; SchwE., *-söüe^n* ‚Schw; Zg‘, *-soije^n* UwE.: 1. intr., herumsudeln, zB. im Wasser, in einer Pfütze, da und dort Unreinlichkeit machen (so durch Exkremente), bes. von Kindern, auch Tieren GG.; Ndw; UwE.; U; WBrig, G. *Der Chli^n tüet u.* U. *Tue-mer nit u.!* Ndw. Auch im moral. Sinne, durch Handlungen oder Reden GG. — 2. Etw. unreinlich, unordentlich behandeln, herumzerren, -werfen Ap; GG., T. *'s Gras u.* GG. Mit Acc. P., einen Menschen verächtlich behandeln, herumschleppen, zu niedrigen, wohl auch seiner Gesundheit schädlichen Arbeiten brauchen Schw; Zg. — 3. Einen herumschlagen, zB. von einer schweren Traglast SchwE.; vgl. *aben-s. 1 b.* *Die Burdi nasses Heu het-e^n schou^n ume^{n}g'sūet!*

a^n-*soue^n* Ap; GT.; Th, *-sīwe^n*, *-sīje^n* Ndw (Matthys), *-söue^n* Z: Etw. verunreinigen, beschmutzen (indem man es unnötiger Weise in Gebrauch nimmt), so Geschirr, Leinenzeug uä. aaOO. Syn. *an-sudlen* (Sp. 328). *E^n Hemp a.* Th. *Nemm no^r das Wäschtüechli; most iez nüd z' lieb e^n neus a.!* Ap. Auch *'s Mūl a.: Wëge^n dëm Bitzeli wo^{l}t i^{ch} 's Mūl nüd a.* Z (Spillm.). Übertr. (vgl. *ver-s.* und das syn. *an-schlurzen*): *De^r Tag ist iez scho^n a^{n}g'söuet,* ‚angegriffen‘ Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. I 434.

ane^n-*soue^n*: eine Arbeit nur so hinwerfen, bes. etw. Schriftliches hinschmieren Th; ZGlattf. *I^{ch} ha^n 's no^r so ane^{n}g'souet,* aus Mangel an Zeit Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 315.

inne^n-*sīwe^n*: von Tieren, das Zimmer verunreinigen U. *Der Hund (D' Chatz) het inne^{n}g'sīwet.* — er-*söue^n*: mit Schweinezucht oder -handel verdienen L; Schw; Zg; vgl. *sūwen 1.* *Dër hed i^n ei^{n}em Summer 500 Franken ersöuet* L. — ûss(e^n)-*sūe^n* GrNuf., *use^n-söije^n* BE.: a) abs. von Haustieren, die Futter (*Heu, Mass*) aus dem Troge werfen GrNuf. *D' Chue sūet ūss(e^n), het ūss(e^n)g'sūet.* — b) Jmd aus einer Gesellschaft, einem Besitze hinausdrängen, um seinen Anteil bringen BE. (SGfeller). Die Saugferkel, welche durch die stärkern von den Zitzen weggedrängt wurden, klagen der Saumutter: *Iez hei^n-si-n-i^{n}s wider use^{n}g'söijet! Iez sölle^n-mer wider Nüt ha^n!* SGfeller.

ver-*süwwe^n* BSi., *-sūe^n* FJ.; GrD., Nuf., Schs, *-sou(w)e^n* AaLeer.; ApV.; Bs; B; L; GF., Ms, Rag., Rh., T., We.; Th; Z; St.^{b}, *-sūwe^n* ‚Gl; L‘ (St.^{b}); U (*-ī-*); Zg (St.^{b}), *-sūwwe^n* BBr. (*siwän*), Gr. (*-ī^2-*), Hk., Ha. (*-i*), *-sūe^n* GG. (Zahner); SchwE., Muo., *-söü(w)e^n* (bzw. *-öij-*) Aa (so Bb., Bremg., F., Ke., Köll., Leer., Seet.); B (auch lt Id.); GrMai.; UwE. (*-oij-*); Z — Ptc. *-et*, in GrNuf. *-t*: 1. a) tr., arg verunreinigen, beschmutzen. α) zunächst im phys. Sinne Aa; Ap; Bs; B (‚conspurcare, contaminare, inquinare aliquid.‘ Id.); FJ.; Gl (St.^{b}); Gr; L; G; Schw; Th; Uw; U; Zg (St.^{b}); Z. Syn. *ver-charen* (Bd III 421), *-mören* (Bd IV 379), *-sudlen* (Sp. 328/9), *-salben* (Sp. 815/6), *-schmirwen, -drëcken.* ‚Fœdare, verwüesten, besudlen, beflecken, verunreinigen, versüwen.‘ Fris.; Mal. Von Dingen. *D' Händ, d' Finger, 's Häss, de^n Tisch, d'* [Fenster-]*Schībe^n, de^n Bode^n, d' Stube^n* [usw.] *v.* Uneig., verunstalten, ‚verschandeln.‘ *Mē^r und mē^r wird ü^{n}ses guete heimelige Bërndütsch versauet und verminggmängglet, das^s es e^n Schang und^d e^n Spott isch.* Loosli 1910. ‚Der schöne [Zürich-]Seespiegel dürfe nicht [durch Errichtung eines schwimmenden Restaurants] verhunzt und versauet werden.‘ B Volksztg 1907. ‚[Gottvater, die Apostel in die Welt hinaussendend:] Da sond ir ... min garten buwen mitt guotten trüwen, in keinen wäg inn lan versüwen mit keinem faltsch noch menschen tant.‘ Ruef 1539. ‚[Teufel bei der Nachricht von der Erschaffung der ersten Men-

schen:] Sol diser mensch von kaat und erden im rych Gotts unser erben werden! ... Mich wundret, was nun sinnet Gott. Wil er sin rych also versuwen, das selbig mit kaat und erd ufbuwen?' ebd. 1550. Seltener auch mit Acc. P. *Nuⁿ, gib Acht, du versouisch-mich ja ganz!* B (AvRütte). — β) im moral. Sinne. Ein Mädchen *v. Gëll, versouet hättisch-mich jetz; aber mich wider z' Ëreⁿ bringeⁿ wirsch nid welleⁿ!* ,zu Fall gebracht hast du mich nun, aber mich heiraten wirst du nicht wollen' B (AvRütte). ,[A. zu B., der ein Mädchen zum Tanze auffordert:] ... ein ehrliches Meitschi rühre mir nicht an! Verkarret [vgl. Bd III 421 und Bärnd. 1904, 339] hast's, versauen sollst es nicht noch!' Gotth. In schlechten Ruf bringen, verleumden L, ,gemein ausschelten' Bs (Seiler). *Er hed-mich bi alleⁿ Lüteⁿ versouwet* L. — b) refl., phys. und moral. *Versouet heiⁿ-mer-iⁿs* [beim Mistführen], *das-es eⁿ Schang und eⁿ Spott isch g'sīⁿ*. Loosli 1910. Sich eine Geschlechtskrankheit zuziehen Bs (Seiler); B (Zyro). Durch Ausschweifungen seine Gesundheit ruinieren ZS., ,sich herunterbringen' ZKn. *Dër hed-sich rëcht versöüet, drum hed-er alliwīl z' grochseⁿ* ZS. Sich durch den Umgang mit jmd Gemeinem herabwürdigen Bs (Seiler); B (Zyro), ,impari connubio dehonestare se.' Id. B. *Ich wolt-mich nid aⁿ dir versöüeⁿ*, Ausdruck der tiefsten Verachtung und Schmähung B (Zyro). ,*Er wurd meineⁿ, er versöüte-sich, weⁿⁿ-er mit-mer gieng,* rubori sibi duceret, me habere comitem.' Id. B. Sich durch unsittliche Handlungen in übeln Ruf bringen AaF., Ke. *Er hed-sich versöüet.* — 2. tr., unsorgsam, unordentlich mit Etw. umgehn, Etw. verschütten, verstreuen, dadurch verunehren, vergeuden, bes. von Nahrungsmitteln udgl. Aa; B; GrD.; GF.; SchwE.; Th; U; Z. Syn. *pfuelen 2* (Bd V 1096); *versudlen b* (Sp. 329). ,Arg verderbte Speise, hässlich zerkrümeltes Brot, zerknülltes Papier, nachlässig zerstreutes Samengut, zerworfenes Wasser zB. ist *versiwweds*' BGr. (Bärnd. 1908). *De chaⁿⁿst dīⁿs Brōd ësseⁿ, nüd 's halb versöüeⁿ* ZS. ,Wieviel Brot wird von den Soldaten fortgeworfen und versauet.' B Volksztg 1904. *Tue jetz d' Milch nüd eso versüwweⁿ!* zu einem Kinde, das beim Trinken unruhig ist BHk. Das Brennöl *ūshījen und versiwwen* BGr. (Bärnd. 1908). ,Der Geidelbach verzettelt sein Wasser: *er tued 's ąsō vergeidellen* (oder *versiwwen*).' ebd. *Heu v.* GrNuf.; Schw Muo. *Er hed nid Sorg zum Heu, er versüet vil* Schw Muo. Auch von Tieren, beim Fressen: *Die Mutteⁿ* [Bd IV 571] *versöüeⁿ geng d's Heu: si nēⁿ es Mūl voll und luegeⁿ zur Chripfeⁿ useⁿ* B. *D' Halmeⁿ v.*, die zum Flechten bestimmten Halme auf Tisch und Boden zerstreuen (statt Sorge zu tragen, dass sie schön beisammen bleiben) AaF., Ke. *Wie versöüist auch wider eⁿ Masseⁿ Halmeⁿ!* Unsinnlicher, vergeuden, verschwenden. *Meⁿ mues* *Nüd v.!* AaBb. *Gëld haⁿ zum V.*, im Überfluss. ,In einer summ: das uns wirt grüwen, das wir die früchten so versüwen [damit Wucher treiben, sie lieber verderben lassen als in billigen Zeiten herzugeben].' Ruef 1538. ,[Abel fordert Kain auf, Gott die besten Garben zu opfern; Kain will dazu nur die schlechtesten nehmen und entschuldigt sich:] Gott weisst ouch, wär mir d garben gyt: allein min grosse übelzyt; darumb ichs kan nit alls versuwen [: vertruwen].' ebd. 1550. ,[Es] sollen die Schuhler, die in der Schuhl essen wollen, die Gaben Gottes nit versauwen.' 1737, ApHeid. Schulordn. (MRohner 1867). Mit verschwiegenem Obj.: ,[Es] versuwet etwann ein bischof oder abbt uf sinen lychnam, dass man järlich tusend menschen damit verbessren möcht.' Zwingli. Übertr. (vgl. *an-s.*): *Der Tag ist iez schoⁿ versöüet*, es lohnt sich nicht mehr an die Arbeit zu gehn Z (Dän.). — 3. intr. *Er hät iez versouet*, ,lange genug unzüchtig gelebt' Z (Dän.). — ver-*süwet -souet:* a) verschmutzt. *Du häst ganz versoueti Hoseⁿ, rëcht en versoueteⁿ Rock!* S. auch *ver-salbet* (Sp. 816 o.). — b) abgelebt, durch Ausschweifungen ruiniert ZS. *Dër g'sehd auch versöüet ūs!* — Ver-sûwer m. *Maler und Lackierer, Versöüer und Verschmierer* ZGundetsw.

Vgl. Gr. WB. XII 1042; Schöpf 583; Martin-Lienh. II 315; Fischer II 1287/8.

Sûweri *Süwwerī* BBr.; WVt., *Süerī* ApH., *Sou(w)erei* AaLeer. (H.); ApI., M., V.; Bs; BE., O., Stdt; L; GT.; Th; ZKn., Stdt, *Süwerī* (bzw. *-ī-*) Ndw *(-īw-* neben *-īj-);* U, *Süerī* LGreppen, Stdt, V., W., *Söü(w)erei* (bzw. *-öüj-, -öij-)* AaF., Leer. (H.); BO., Stdt; L (ohne die eben angef. Orte); UwE. *(-oij-);* ZKn., Russ. — f., Pl. *-eⁿ:* wie nhd. Sauerei, abstr. und konkr. a) Sudelei, Geschmier Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z; wohl allg. Syn. *Ge-süw.* Wirtin zur Magd: *Gang dëneⁿ Herreⁿ goⁿ d' Souerei* [auf dem Tische] *abbotzeⁿ!* Th. *Stellen-eich die Souerei vor! D' Stëgen isch g'sīⁿ wie-n-eⁿ Wasserfall.* Volksfrd. Von unreinlicher, unordentlicher Schrift Th. *Eⁿ rëchti Souerei!* von einem schlecht bearbeiteten Ackerstück. Bärnd. 1904. Arge Unordnung, Durcheinander Ap; G; Th; W; Z, unangenehme, schlimme Geschichte Z. *Das ist eⁿ nëtti Souerei g'sīⁿ, 's ist Alls drunder und drüber g'gangeⁿ!* GT. *Dā hetteⁿd-mir d' Souerei* [den Krieg] *auch bald an euserneⁿ Gränzeⁿ.* 1912, Z. — b) in moral. Sinne. Von Unmässigkeit im Essen und Trinken: ,Die süwischen fresser und suffer, die ouch andere zuo glycher süwery genötiget habend.' Gualth. 1552. Unflätiges Handeln, Reden B (Zyro); Th und weiterhin. *S-eⁿ trībeⁿ, schwätzeⁿ. Weⁿⁿ 's es Wībervolch isch g'sīⁿ, su het-er* [ein Trunkenbold] *im eⁿ Souerei parāt g'haⁿ.* Loosli 1910.

Vgl. Gr. WB. VIII 1871; Martin-Lienh. II 315/6; Follmann 430; Luxemb. WB. 371. Die umgelautete Form in B vorwiegend in der konkr., die unumgelautete in der abstr. Bed.

ge-sûwet *g'souet* Ap, *g'süet* GG. (Zahner): säuisch, unreinlich. *En g'soueter Bodeⁿ* [in der Stube]. Bürgerfr. 1825 (Ap). Auch adv.: *Es gōd g'souet zue* ApH., M. (T.).

Sûweteⁿ GrD., *Süeteⁿ* ApH., *Sou(w)eteⁿ* ApI., M., V.; GT., *Söü(w)eteⁿ* UwE. *(-oij-);* ZElgg — f.: 1. = *Süwerī.* aaOO. — 2. ,die mit Eiter und Blut vermischte rote Milch, welche die Kühe geben, die die *Gelti* [s. Bd II 238] haben' GrD. (B.).

ge-sûwig *-souig* SThierst., *ge-süwig -söijig* L (s. *rauzen* Bd VI 1921); ZKn., Russ.: unreinlich, unordentlich. *G's. chocheⁿ* ZRuss.

sûwocht(ig) *sou-* BSi. (ImOb.), *siwwocht* PPo., suwtschocht W: säuisch, höchst unsäuberlich.

Sûwel Ndw *(-īw-* neben *-īj-), Söü(w)el* Bs *(-öij-);* L (auch *-öij-*) m.: Schmutzfink, auch im moral. Sinne. *Neiⁿ, sō redt doch nur eⁿ S.!* L.

sûweleⁿ (bzw. *-ī-*) BHk. (neben *-ūj-*); Ndw *(-īw-* neben *-īj-);* UR. (in Bed. 1 und 2); W *(sīwiluⁿ), süeleⁿ* GG., *söü(w)eleⁿ* (bzw. *-öi(j)-*) AaBb.; Bs *(-öij-);* BE., Sigr. *(-öi-)* und lt Zyro; L; GG.; S *(-öij-);* UwE. *(-oij-);* ZRuss., *„säu(w)elen, sû(w)elen* VO", *süwleⁿ* BBr.

(siwwleⁿ), Hk., Si. *(süwwleⁿ)*; UR. (-ī-, in Bed. 3), Urs. (*sībleⁿ*, in Bed. 3), *söüleⁿ* BSigr. *(-öi-)*, Stdt — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. (nur *-eleⁿ*) pers. und unpers., nach dem Schweine(stall) riechen oder schmecken Ap; Bs; B; L; G; Dial., den Geschmack oder Geruch von gekochtem Schweinefutter haben, von Speisen AaBb. (,von Etw., das lange gekocht in der Pfanne stehn geblieben ist und dadurch einen Geruch und Geschmack bekommen hat wie das, was man den Schweinen kocht'); L; S, „nach etwas im höchsten Grade Unreinlichem riechen und schmecken, bes. von faulem Kohl, Obst und andern Gartenpflanzen VO", stinken BE.; GG.; UR. *E, wi du söüelisch!* B. Auch: recht schmutzig aussehn GG. Unpers., schmutzig zugehn, phys. und moral. L (Ineichen); GG.; UR. *Es s-et.* — 2. Dim. zu *süwen 4*, unsäuberlich verfahren, sudeln, die Kleider beschmutzen, zB. beim Spielen, Essen, Kochen; bes. von Kindern Aa; B; L; G; Sch; Uw; U; Z. *Laˢˢ g'sehⁿ, was söüelisch dā sō? Lueᵍ, du Söümōri, hesch ja dīⁿs Röckli ganz versöüelet uⁿᵈ verschmuslet!* B (AvRütte). ,Eine Reinigungsarbeit (zB. Wäsche) äusserst unreinlich vollziehen' (AvRütte), übh. eine Arbeit unordentlich verrichten B. Auch unflätig reden BE.; GG. — 3. ein Kinderspiel, = *Sū trīben* (s. *Süw 5 b α 3* Sp. 1502) UR., Urs. *Mer hend iⁿ der Schelleneⁿ* [Schöllenen] *g'sīwlet.*

Auch bei Martin-Lienh. II 315 *(säüeleⁿ)*. Zur Bildung von 1 vgl. Dial. 195.

umeⁿ-*sīweleⁿ*, *sījeleⁿ*: Dim. zu *ummen-süwen 1* Ndw (Matthys). — ver-: entspr. *ver-süwen*, „versauen", verunreinigen, verschmieren BBr., Si.; L; GT.; Th Erm. *(-süleⁿ)*; Ndw. *So laufeⁿd-mer verhület, versudlet, volleʳ Sand, verdrëcket und versület der Grossmamma iⁿ d' Hand.* ONägeli 1910. S. auch *süwelen 2.* Auch: Etw. schlecht ausnutzen, vergeuden, zB. Speisen Ndw.

Sûweler (bzw. -ī-) Ndw, so Stans und lt Matth. (auch *-īj-*), *Soijeler* UwE., *Sūwler* UR. *(-ī-)*, *Süwwler* BBr. *(-ī-)*, Si., *Söüler* BE. — m., in Bed. 2 auch *Soijeleriⁿ* f. UwE.: 1. grosse Sau UR. — 2. = *Süwel* BBr., Si.; UwE.; Ndw. *Tueⁿ nid ging esoᵍ an Bodeⁿ chodereⁿ! Du bist eⁿ S.* BSi. — 3. zur Schweinemast verwendete kleinste Kartoffeln BE. Syn. *Sauen-, Säu-Ërd-epfel* (Bd I 381); *Süwer.* [Mädchen, das in einem bes. reichen Kartoffeljahr gefragt wird, ob es mit der Ernte zufrieden sei:] *He jā, si* [die Kartoffeln] *wäreⁿ brav unᵈ es git-ereⁿ g'nueᵍ, weder es het neuen-eso keⁱner Säuler.* Loosli 1910.

sûwelig *„säu(w)elig"*: 1. entspr. *süwelen 1*, was nach etw. Unreinlichem riecht oder schmeckt „VO." — 2. entspr. *süwelen 2*, „säuisch, physisch und moralisch L." — Bei Martin-Lienh. II 315 in Bed. 1.

Sûwer *Sīwwer* BGr., *Söüer* AaZein.; Bs; S — m., Pl. unver., in BGr. *Sīwwra*, Dim. *Söüerli* S: = *Süweler 3.* [Beim Kartoffelausnehmen in einem schlechten Jahr] *het-men es halbdotzeⁿᵈ Mōl vergëbeⁿ drīⁿ-g'schlageⁿ, bis nummen es armsäligs Säuerli draⁿ g'hanget isch.* JReinh. 1907. — Auch els. (Martin-Lienh. II 315).

sûwig, *söüig* L *(-öij-)*; ZDüb.: 1. brünstig, vom Mutterschwein L. *Neⁿ s-i Mōr. D' Mōr wird s., si hed gar nes grösses Nëst* [vulva]. — 2. mit Schweinefleisch (Speck) versehn ZDüb.; nur in der wortspielenden RA. unter *Rāb* (Bd VI 17). Vgl. *süwisch.* — gᵉ-; s. Sp. 1514.

sûwin: schweinen, vom Schweine. ,Seüwin, schweinin, porcinus.' Fris.; Mal. ,Dem seüwinen rüessel nit ungleich oder dem schweininen gleich, hand absimile suillo (rostro).' Fris. ,Nim süen gallen, ysenkrut, mische mit rosenhonig, strychs in die ougen.' Zg Arzneib. 1588. ,Süwis Fleisch, schwinis und linis.' JMahl. 1674. S. noch *heil-galzin* (Bd II 296); *bärgin* (Bd VI 1549). Als Schimpfwort: ,Unser herren ... verpietend mengklichem ... dass niemas den andren anreize mit worten, als dann die burgerssün und handtwerchsgsellen einander habent geton mit den worten: einer syge schwyni, süwe oder Schwab.' 1522, EEgli, Act. — Sûwins *Söüis* n.: scherzh. für *Schwīniⁿs*, Schweinefleisch Z.

Sûwiner m. ,[Gast zu einem Vorübergehenden:] Kumm inhin, du s., und trink mit uns!' 1522, EEgli, Act. — Subst. von *süwin* (s. d.)?

sûwisch Ndw *(-īw- neben -īj-)*; W, *süwwisch* B Sa., Si.; WMü. *(-īww-)*, *süsch* GrRh., *söü(w)isch* (bzw. *-öüj-, -öij-*) Aa; BE., Sigr. und lt Zyro; GrHe., Ziz.; L; Th; UwE. *(oij-)*; Z, gᵉ-*süisch* SchwE.: 1. wie nhd. säuisch. a) im phys. Sinne; auch abgeschwächt = unordentlich, nachlässig. aaOO. *Eⁿ süscheʳ Stall* GrSpl. *En söüischeʳ Kärli* Th. *Es g'süisches Chind* SchwE. *Das ist en grüsig Süscheʳ* GrNuf. *S. sīⁿ.* ,Säuisch waren sie [die Kühersleute], wie ich mir Menschen nie gedacht.' Gotth. *S. de(r)thēr (derhar) choⁿ. S. ësseⁿ, chocheⁿ. Iᶜʰ gāⁿ nit mē zum Vrēni uf ᵈeⁿ Tagwaⁿ; es chochet so süwwisch, dasˢ-muⁿ 's nit mag ësseⁿ* BSi. [Er] *hät g'merkt, dass-si dënen Süwwen in chupfrigen G'schirren chochen uⁿᵈ 's drīn lān chuelen, uⁿᵈ churzum süwwischer umgān mit d'r Sach wan d' Süww sëlber.* Schwzd. (BSa.). Eine Arbeit *s. macheⁿ*; zB. *s. höuweⁿ* (BSa.), *mājeⁿ, rēcheⁿ, schrībeⁿ. Esō schrībt-muⁿ nit, das ist s.* BSi. — b) im moral. S. Unmässig; s. *Süwerī b.* ,S. lëben.' ,[Der verlorne Sohn:] Doch han ich allzyt s. glebt, mit süwen ietz min imbis ghebt.' GBinder 1535. ,Ein süwisch leben, ein schwini end wirt denen, so nit anders wend.' Aal 1549. ,Denen allen [den Epikuräern] ir muotwillig süwisch läben übel ussgeschlitzt hat.' OWerdm. 1552; ,sewisch.' Herborn 1588. S. noch *metzgen* (Bd IV 625). Unsittlich, unflätig GrMai.; L; Th. *En s-eʳ Hengert* GrMai. *S. schwätzeⁿ* Th. ,Solche, die recht bestialisch, brutalisch, viehisch, hündisch, säuisch gesinnet sind.' JJUlr. 1731. — 2. wie *süwig 2* in der wortspielenden Verbindung *s. chocheⁿ*; s. *Rāb* (Bd VI 17; auch ZStall., ähnlich ZW. und lt Dän.). ,Die weissen Rüben und die Runkelrüben, sagt der Bauer, müssen *halt söüisch g'chochet und s. aⁿg'richt sīⁿ*; man richtet sie nämlich meistens nur als Schweinemastung an, mit Zugabe von Schweinefleisch und Speck aber können sie auch dem Menschen munden' Z (FStaub). *Der Surchabis ist am besteⁿ, wenn-er säuisch g'chochet uⁿᵈ sufer aⁿg'richtet wird.* Bärnd. 1904. — Vgl. Gr. WB. VIII 1899; Martin-Lienh. II 316; Follmann 430.

sûʷⁱscheleⁿ: = *süwelen 1. D' Milch tuet s.*, wenn sie unrein ist, einen Beigeschmack hat GrNuf.

Sûʷⁱschi f.: Schmutz GrNuf.

Sûwling *Sīwliⁿg* m.: = *Süwel* WMü.

Sax, sex, six, sox, sux.

Sax. Nur in Namen.

Zu lat. *saxum*, wozu auch die geograph. Verbreitung stimmt. In Ortsn. ‚Sax‘ GrMalad.; GMs (mit ‚S.-Holz, -Kopf, -Bach‘), Sennw. (Dorf; ehemals Z Landvogtei), ‚Saxli‘ GMs. ‚Über-Sax‘ GlLth. ‚Ober-Saxen‘, Dorf Gr (‚Ubersax.‘ 1424, CJecklin 1883; ‚Obersaxen, auch Ubers.‘ Leu). Unsicher: ‚Bei dem kleinen Saxen ... bei dem grossen Saxen‘, ‚bei dem kleinen und grossen Saxen unfehrn von Flüelen.‘ JLCys. 1661; heute ‚Axen.‘ ‚Saxen-Holz‘ ZSchöffl. ‚Saxen-Husen.‘ um 1516, Z (vgl. aber *Sachs II* Sp. 238). Abl. ‚Saxeten‘ BInt. (Dorf), mit ‚S.-Bach, -Thal, -Wald.‘ Wohl auch (mit Eintritt von *-chs-* für das der MA. fehlende *-x-*) ‚Sachseln‘, Dorf Uw (bei Leu, Lex. ‚Saxlen, auch Sachslen‘). In Personenn. ‚von Sax.‘ XII./XVII., Gr, ‚von Hohen-Sax‘, nach ihrem bei GSennw. gelegenen Schloss. XII./XVII.; vgl. Leu. ‚Uorich von der hochen Sax.‘ Edlib.

Saxer; s. Bd I 381.

Wohl aus ‚Sax‘ in GRh. (s. o.) stammend. Als Familienn. GStdt (schon XV.); ThNussb.; XVII./XVIII., AaAar. (Leu); XVIII., GrChur (ebd.); 1426, GAltst.; XVII., GSa. Als Ortsn.: ‚Reben im S.‘ ZElgg.

Six; s. Sp. 704.

Sextari m.: in der kath. Hierarchie Einer der sechs in geheimer Abstimmung aller Kapitelmitglieder gewählten Priester, die dem Dekan bei der Leitung des (aus 10—27 Pfarreien bestehenden) Kapitels zur Seite stehn Aa; L; Zg. ‚Der Oberst ... wusste gar nicht, was ein S. für ein Ding sei.‘ XHerz. 1862. ‚N., Pfarrer in Oberwil, Sextar des Capitels.‘ ABütelrock 1682/1712. ‚Für die Fissydatyonen dem Herr Dechet und Heer Pfarher Camer und Heer Pfarer Sechdary von Oberwyll 4 Pfd 15 β.‘ 1751, Z Anz. 1904/5 (AaBremg.). Vgl. auch JXSchnid. 1782, 179.

Sextern m.: Lage von 6 Bogen oder 12 Blatt. ‚Die ... swester [hatte] die geschrift in sexsternen verporgenlichen in einem gheim.‘ EStagel. ‚Ein sexstern, darin der von Arow statt recht stand. Ein sexstern der statt Lenzburg recht.‘ 1495, AaBr. StR. ‚Er [Murner] legt ... siner prob einen s-en hinder d Eidgnossen.‘ Ansh. ‚Als ich ... min cronik schreib, gab ich N. ouch zuo schryben ettlich sextern.‘ Salat. — Mhd. *sëxtern;* vgl. Gr. WB. X 1, 708.

Sixt: männlicher Taufn. GrRh. ‚Konrad Wirth, S-en.‘ 1. H. XIX., ZOSth.

‚Sixst Nadler.‘ 1485, Z RB. ‚S. Schumacher‘, von ZOSth. 1524, Absch. ‚Obervogt Meister S-en Vogel [Acc.].‘ 1588, Z RB. Als Familienn.: ‚Hannsen Sixsten, den metzger.‘ 1483, Z RB. Hieher (oder Nbf. zu ‚Sîz‘? vgl. Sp. 486) ‚Six‘: ‚Des Syxen guot zu Zufikon.‘ E. XIV., Arg. Dazu der Ortsn. ‚Six-Feld‘ BsHölst.

Saz, sez, siz, soz, suz.

Satz m. (in Bed. B 5 a in GoT. auch **n.**), Pl. *Sätz*, in BG.; GrSpl. *Setz*, in BSi. (ImOb.) *Sätz*, Dat. *Setzeⁿ*, Dim. *Sätzli*, in BGr. *Setzli* (Pl. *Setzleni*): A. entspr. tr. und intr. *setzen*. 1. das (Ab-, Auf-, An-, Ein- usw.) Setzen, auch Art oder Ort des Setzens, bes. aber was gesetzt wird. **a)** beim Kegelspiel die Art, wie, und die Stelle, wo die Kugel beim Werfen aufgesetzt wird L. — **b)** in der Gerberei das Einlegen der Häute in die Lohgrube bzw. das betr. Stadium der Lederbereitung. ‚26 Stück Kuhhäute, welche sich im zweiten und dritten S-e befinden.‘ B Amtsbl. 1865. — **c)** im Landbau. **α)** die gesetzten Kartoffeln, ‚Aussaat‘ GrD. *Hûr hed 's jetz doch erschröckeⁿliᶜʰ lütschel Hërdöpfel g'gēn, wer heind vileⁿ nid der S. ᵘberchon.* — **β)** die gesetzten Fruchtbäume. ‚Es [ist] mit dem nicht genug, dass man die Pflanzstöck in rechte Weite und Linien setze, sondern man muss die Sätz auch also richten, dass die Bäum den Sonnenschein ein wenig vorhalten.‘ EKönig 1706. — **γ)** Reihe zB. Reben SchSt. (Sulger), einzelner Rebstock Th; ZLimm., S. und lt Spillm. *Dᵃˢ Stock Rëbeⁿ hät 300 Sätz; deʳ S. gilt en Frankeⁿ* Th Mü. Eine Juchart hat *4000 Sätz (Rëbeⁿ)* ZS. *Und dänn die schôneⁿ Reben ërst bim Spiegelhaf, bim Hôuel! Iez zerʳeⁿd-s' d' Sätz zum Boden ûs, es ist en Grûs, en Gröuel!* aGG. (ZS.). ‚Zirka 18 Aren, angeblich aber nur 1595 Sätze Reben.‘ Z Amtsbl. 1903. ‚[Zu versteigern] die Trauben am Stock aus zirka 13000 Sätzen Reben.‘ ebd. 1905. ‚Um 100 Sätz rot gut Reben, der S. 1 Rappen ...‘ 1693, Zubers TgB. — **δ)** ‚nûw sätz‘, neue Anpflanzung übh., bes. Reben; vgl. *Nûw-S.* ‚Nüw setz mit reben.‘ Ebinger 1438. ‚Anträfend das hochgricht zu Ryneck, da dann nüw sätz sind, da die innhaber gebätten, dass man söllich hochgricht dadannan tuon und in irem costen an ein ander ort setzen, soll der vogt biderb lüt zuo imm nämen und ort und änd ussgan, wo söllich hochgricht am füegklichisten gsetzt und ufgricht möge werden.‘ 1544, Absch. ‚Uffbrüch oder neuw Sötz‘; s. Bd V 370 o. — **d)** in Jagd und Fischerei. **α)** „Stelle, wohin man Tiere lockt, um sie daselbst zu fangen L; Zg.“ Bes. in der Fischerei. ‚Die Fischer führen Anfangs Oktober viele Kähne voll Steine und Kiesel den [Ägeri-]See hinauf und werfen sie da an gewissen Stellen in die Tiefe. Innert Monatsfrist wird dieser Ausschutt etwas überschlammt, und die Rotforellen setzen dann gerne ihren Rogen ab. Ungefähr um Martini macht nun jeder Fischer seinen S., dh. er bindet Nielen zusammen, an deren einem Ende ein grosser Stein, an dem andern Ende ein Baumstrunk befestiget ist; dem Zwischenraume gibt er eine solche Länge, dass, wenn der Stein auf dem Grunde des Sees liegt, das Holz senkrecht über ihm aus dem Wasser in etwas emporragt. Zwei solcher Satzzeichen werden in der Entfernung von einem Klafter und ungefähr auf ein Klafter tief unter dem Wasser, wieder mit Nielen aneinander gebunden. Der Fischer stellt dann seinen Kahn der nur aus dem Stamme einer grossen Tanne ausgehöhlt ist, zwischen diese Satzzeichen mitten inne, steckt den Rogen grosser Forellen an den Angel, wirft ihn in die Tiefe und hält die Angelschnur an einem Haspel in der Hand. Sobald eine Rotforelle angebissen hat, wird sie schnell heraufgehaspelt.‘ GLHartm. 1827; vgl. *Rōt-S.* ‚Item 6 pisces von zwein vechern, eins am graben, daz ander an dem Rosshorn, da hört ein s. in, gat von der Lützelow uff unz an das Rosshorn.‘ 1331, SchwE. Urb. ‚[Landammann und Räte] verbannen ... die hassel im seew zuo Brunnen vor der sust, also das nieman theinen s. tüeye noch tuon sölle zuo den hasslen von der wery biss uffhin zuo dem Geissteg.‘ 1514, SchwLB.; im Glossar die Erklärung: ‚ein Fach in einem Fluss, um in Körben (Reussen) Fische zu fangen.‘ Wenn Einer einen ‚s.‘ einnimmt,

soll er ihn mit allem ‚züg', ‚mit angeln, schnüeren und stüden' besetzen, sonst mag ein anderer Fischer den ‚s.' einnehmen. 1537, HTürler 1895. ‚Es ist ouch gesetzt und geordnet, das man uss einem huss nit me dann dry sätz haben noch bezeichnen soll in der Muotaa.' 1542, SchwLB. ‚Der 1te S. gehet an bei der dürren Fluh und gehet bis an StNiklausenegg.' 1752, Ber. 1868; vgl. *Balchen-S.* S. noch Bd II 1747 o.; Bd III 431 o. — β) = *S.-Vogel* (s. Bd I 696); — γ) die (zur Vermehrung in den Fluss gesetzten) jungen Fische. 1684, ZRhein. (1628 dafür ‚die zuchtfischlin'). — e) in der Alpwirtschaft, die Zahl der ‚Stösse', mit denen eine Alp besetzt wird oder besetzt werden kann, Tragfähigkeit einer Alp BGr.; ObwLung. Syn. *Randung* (Bd VI 1024), *Be-, Bërg-Satz, Be-satzung.* ‚Es soll den Herrn Einigern überlassen sein, Alpzins zu bewilligen oder selbe Alp mit Vieh im leichten S. zu besetzen, wobei [sie] auf Alpsatz und Zeitläufe Rücksicht zu nehmen haben.' 1839, ZfsR. (Obw). — f) (zu einem bestimmten Zwecke) aufgesetzte, bereitgestellte Menge von Etw. α) die auf der Kelter aufgeschütteten Trauben Z (FStaub); Syn. *Stock, Truck, Träsch.* ‚[Auf die Form der Kelter kommt Nichts an] wann nur der Wein fein sauber aussgetruckt wird, daran am meisten gelegen, darzu dann sehr dienstlich, wann der S. recht auffgesetzt und behawen wird.' Rhag. 1639. — β) „im wirtschaftlichen Sinn, von Milch, was man auf einmal käset Gr"; nach Gr Samml. 1805, 260: ‚Was man auf einmal käset (dh. ein S.), wird abgerahmt.' — γ) Feuerwerks-, Pulversatz, ‚materia sulphureo-nitrosa, qua utimur ad ignes missiles.' Id. B; vgl. Gr. WB. VIII 1838/9. — δ) übh. „eine aufgehäufte Menge, zB. von Steinen, Heu, Schnee B", ‚ein Stoss, Heustoss, Schuttstoss oder -Kegel; *eⁿ toller S.* ‚ein tüchtiger Stoss, Würfel, ein gutes Stück' BSi. (ImOb.). Die Eisenbahnarbeiter haben *tolli Sätz* Erde, Schutt wegzuräumen. ebd. Insbes. vom Schnee BG., Si. *Eⁿ toller S. Schneᵹ*, eine tüchtige Lage Schnees BSi. ‚So bereichert sich das anfänglich wieder wegschmelzende *Bîferli* oder *Schûmli* zum *S.*, zur *Legi*, zum *Pätsch.*' Bärnd. 1911. ‚Ein S. Korn', eine Reihe Kornsäcke SchSt. (Sulger); Syn. *Schachen.* — g) Unterlage, Stützpfeiler. ‚Es ist vermeint worden, es könnte solche [die Schwelle, die sich gesenkt hatte] mit Hebgeschirren ungefähr 2 Schu vom Boden aufgehebt und mit 6 Sätzen, das Übrige aber sonst undermauret werden.' 1708, ZGrün. Landfeste zu einem Brückenbogen Schw; vgl. *Bruggen-S.* ‚Man sieht noch jetzt den S. der zerstörten Brücke im Muotatal.' ‚Es liegen dem Bezirk [Schwyz] zu erhalten ob: die vordere gedeckte Ibacher-Brugg mit drei Sätzen, die hintere Brugg samt Sätzen.' vEuw 1857. Übertr., Grund(lage): ‚[Religiöse Zweifler] die im Herzen noch nicht hand ein vesten und gewüssen S.' 1616, JJBreit. 1613/43. — h) „Fond, Grundlage zu Etw., Vorrat an Geld, Waren B; VO; Gl; Sch; Z", Vorrat, Depot AaWohl., Vorrat, Niederlage von Geld, Vermögen Ndw (Matthys), Fond für ein Geschäft, Gewerbe, Betriebskapital, Reservefond Ap; B; L; Th; UwE.; Z, ‚certa pecunia deposita, quam diminuere nolumus.' Id. B, Warenfond B (Zyro). *Er het's am S.*, hat ausser seinem Betriebskapital noch genügend andere Mittel zur Verfügung AaWohl. *‚Er hät 's im S*, er hat's im Vermögen' Sch (Kirchh.). *‚Im S.*, en fonds.' Stᵇ. *(En) S. haⁿ. Meⁿ muess schaffeⁿ ond hüseⁿ, bis meⁿ eⁿweng en S. hät* ThMü. *Meⁿ chaⁿⁿ Nünt aⁿfangeⁿ, wenn-meⁿ kann S. hät.* ebd. *Meⁿ muesᵉ eⁿchlīⁿ en S. haⁿ, dasᵉ-meⁿ-sieʰ auᶜʰ chaⁿⁿ chēreⁿ* ZRuss. *Bi dëm B'ruef brücht 's en grösseⁿ S.* Z. ‚*Weⁿⁿ-men einist eⁿ S. het, so chunt-meⁿ glīᶜʰ wīt,* sorte nacta non tardat usura.' Id. B. *Miⁿ muesᵉ geng eⁿchlīⁿ S. b'haⁿ*, eine gewisse Summe Geldes, über welche hinaus man die Kasse nicht angreift B (Zyro). *Iᶜʰ haⁿ ämel noᶜʰ eⁿ S., iᶜʰ g'heieⁿ dëⁿ drīⁿ, su chunt 's velicht noᶜʰ nit so bös useⁿ* B (AvRütte). ‚Er muss sich aus Mangel eines S-es mühsam mit seiner Haushaltung durchhelfen.' 1811, Z Brief. ‚Wenn ich noch zehn Jahre diente ... dann hätte ich tausend Pfund, und somit den S., um etwas Eigenes anzufangen und wieder ein Bauer zu werden.' Gotth. ‚Aus dem [Hanf] lösten wir so viel, dass wir ein Sätzlein für die Kindbetti zu haben hofften.' ebd. *Im* [= dem] *Chesslerödel het zumeⁿ wärschafteⁿ Būr Nüd g'fält weder deʳ S.* JRoos. Hieher (oder zu i?): *'s Tüfels S.*, als Verstärkung bei Quantitätsbegriffen, Vben; vgl. *Tüfel. Er hed 's T. S. voll*, hat Geld wie Heu AaF. *Laubchëber hed 's, 's T. S. voll!* ebd. *'s T. S. rëcht haⁿ* AaLeer. *'s T. S. lügeⁿ* L (Nachr. 1868). — i) in (Wett-)Spielen. α) der für die Preise ausgesetzte Geldbetrag bei einem Preiskegeln, an einem Schützenfest Schw; Uw; Z und weiterhin; vgl. *S.-Gëber* (Bd II 95). — β) „Geld, das ein Spielender setzt" oder koll. was von sämtlichen Spielern eingesetzt wird AaLeer.; Ap; BSi. und lt Zyro, auch lt Id.; Gl (St.ᵇ); GrD.; L (St.ᵇ); SchSt.; S; Th; Uw; Zg (Stᵇ); Z. „allg." *Was ist der S.?* BSi. *Ich han mīⁿ S.* ebd. *Iᶜʰ haⁿ mīⁿ S. useⁿ* B (Zyro). A.: *Hest g'wunneⁿ mit Spileⁿ?* B.: *Naiⁿ, grad deⁿ S. han-iᶜʰ wider ᵘberchon* GrD. *‚Grīf eⁿ Iedereⁿ uf sīⁿ S*, corripiat sibi quisque depositum.' Id. B. S. noch *sügen* (Sp. 516). ‚Der s., das zuosetzen in einem spil, pignus.' Fris.; Mal. ‚Man sol spilen, damit es ergezlich seje, mit seines Alter und seines Gleichen und Das mit einem S. (Gewette), saber doch nicht um hoch.' Spleiss 1667. ‚Die Spielsucht hat, schädlicher als vor diesem geschehen, zu raasen angefangen, massen in einem Sitz, auch wol in einem S., grosse Summen darauf sollen gegangen sein.' B Mand. 1686. ‚Der zu vil will, verderbt das Spil, hat oft den S. verloren.' JCWeissenb. 1701. In RAA. *Iᶜʰ biⁿ S.*, sagen die Kinder beim Spiel mit Spielkugeln, wenn sie, ohne zu gewinnen oder zu verlieren, ihren Einsatz zurückerhalten Gl. *(Mit-enand) S. haⁿ*, auch *macheⁿ* („VO"; L), beim Spiel auf grund vorheriger Abmachung Gewinn und Verlust mit einander teilen (und zu diesem Zweck gegen die Mitspieler insgeheim zshalten) L; SchSt.; Zg; Z, „wenn Einige bei einem Spiele zum Voraus mit einander abmachen, dass der Gewinnende ihnen einen Teil des Gewinnstes überlassen müsse VO." A. hat nach einem glücklichen Wurf *b'hebet* (s. *behaben 1c* Bd II 918); B., ein geschickter Spieler, macht ihm den Vorschlag *S. z'haⁿ*, dh. wenn Einer von ihnen Beiden gewinnt, soll er dem Andern seinen Einsatz zurückgeben Th. Spieler A. zu B.: *Hem-mer S. (mitenand)?* SchSt. — k) im Pfandrecht. α) Verpfändung Gl (nach vereinzelter Angabe; vgl. β?). ‚Sind aber da kind oder kinds kind und die abgand vor dem vatter, muoter, enin oder anen, an dem der pfandschilling staut, so sol aber das, dem [der Ehegatte, zu dessen Gunsten] der s. beschechen ist, by dem pfandschilling beliben und an inn oder sy widerumb vallen.' 1384, AaB. StR. ‚Welicher burger ald herschaftman dem

andren win, korn oder glichen uff ein zalung insatzte und der besorgte, der schuldner wölte im das ingesetzt korn, haber, wider [l. win] oder anders uss dem s. entweren und sin zuosagen nit halten, dem mag er das ingesetzt guot uff recht, biss inn der davon bezalt, füraberwanden und entweren wol verbieten.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ,Wo ain abt das schloss Iberg mit siner zuoghör ze verkoufen willens wer, dass er das denen von Schwitz vor menklichem anbieten und um ain gelich oder beschaiden gelt in koufs oder s-es wis volgen lassen [solle].' Vad. ,Die summa geltz, die der herzog von Burgund dem fürsten von Österrich um den s. obgemelter landschaft gen hat, verluf sich in die achtzigtusend guldin.' ebd. Etw. ,in eines s. han', an Jmdn verpfändet haben. ,Diewyl dann uns die sach bewust und wir, onangesehen das der von Landenberg alhie huss und hoff in unserem s. und aigne ligende güeter hat, doch uns derselben nit annemen wellen...' 1591, ThDiess. — β) = *Pfandschaft 1* (Bd V 1146). „Unterpfand einer Verschreibung Gl" (auch lt St.[b]). 1367 bekennt Herzog Albrecht von Österreich, dem N. 118 Gl. schuldig zu sein und weist die Summe an auf ,den s. ze Arburg, den er von uns inne hat.' ALechner 1906. ,M. h. bede [von Österreich] habent dem N. uff den s. ze Werre geslagen 150 guldin.' 1368, ebd. Sehr häufig im habsburgischen Pfandregister von ca 1380 (vgl. das Glossar zum HU.); zB.: ,N. hat von der herschaft in phandes wis den zol ze Brugg und die gült ze Gebistorf umb 1320 gulden. Den selben s. hant nu die burger von Brugg an sich erlediget und erlöset.' HU. ,E. von Küsnach het einen s. von der herschaft miner herren vordern, von wilent herzog Albrecht und herzog Lüpolt umb dienst und umb ross und hengst für 107 mark silbers, und darumb wurden im versetzt 9 mark gelts uf korngült und pheninggült ze Küssnach und Imensee. Den selben s. loste aber von sinen erben G. von Uotzingen ... Disen s. hat aber nu erloubet der selb herzog L. ze lösen EimTurn.' ebd. ,Die vesti ze Guotenburg... und 30 pfd d. geltes ... die vor Hermans von Landenberg s. gewesen sint.' ebd. ,Uf den gartenzins ze Wintertur, der sin s. von uns ist.' ebd. ,NN. hetten einen s. inne von der herrschaft wegen, und der stuond in 40 mark silber und bringet 6 mark gelts. Der selb s. geviel ir muoter frowen E. an rechter teilung.' ebd. ,N. hat einen s. umb 127 guldin uf vier sweiggen ze Wege hinder der alten Raperswile, an kesen, ziger und anken, und bringet 1½ mark gelts.' ebd. ,S., underpfand, pignus.' Fris.; Mal. ,Wann ein allhiesiger Beisitzeter ein Gült ussert dem Landt kauft, welche ihr S. in unserem Landt hat, so hat der Schuldner diser Gült ein Jahr lang den Zug hierzu.' 1751, SchwG. Artikelbuch. S. noch *Quitt-Brief* (Bd V 476). — γ) auf einem Heimwesen liegende Pfandsumme, Hypothek Gl. Syn. *S.-Brief* (Bd V 482). *Erster S.* usw. *N. hät vu^n si^ne m Vater e^n schü^ns Heimedli g'erbt, es ist e^nkei^n Rappe^n S. drüf g'si^n.* CStreiff 1904 (Gl M.). ,Ein Pfandbrief, in welchem ein Haus oder anderes Gebäude zum Unterpfand verschrieben ist, soll als Landwährschaft gelten, wenn der Boden, auf dem das Gebäude steht, so viel wert ist, als der S. beträgt.' Gl LB. 1835. ,Welcher landtman ein s. uff einem huss ald andern gebüwen hette und der boden, daruff das gebüw stat, nit so vil wert, dass es den s., so daruff stat, ertragen möcht, so sol der sälbig brieff hinfür nit lantzwerschaft geschätzt und gehalten werden.' 1588, Gl LB. — 1) (rechtliche) Festsetzung. α) (Preis-) Ansatz. *Zu u^nverschamt höche^n Sätze^n* L (ERöthelin). Hieher viell. die RA. ,S. und Platz haben': ,Dass A. dem [Gläubiger] B. andere Mitel, die S. und Platz haben, verzeigen und geben solle.' 1648, Schw RB.; vgl. Bd V 257 (ist dort ,Satz' zu lesen?). — β) (obrigkeitliche) Satzung. ,S. und ordnung'; tw. sicher = ,satzung und ordnung.' „S. und Ordnungen, Gesetze und exekutive Befehle eines republikanischen Staates." St.[2] ,Das der S. undt Ordnung, wan ein Landtman [usw.; s. Bd VI 610 o.], solle obgehalten werden.' 1723, U LB. ,Nach S. und Ordnung.' 1732, AaTäg. Gerichtsb. Alpfrevel oder Unbotmässigkeit gegen die ,gutgeheissene wohl hergebrachte S. und Ordnung' werden durch das Alpgericht bestraft. Ndw Beitr. 1889. Doch auch in freier Stellung. ,Als der rat und die burger gemeinlich in unser statt ze Clingnow ... ein ordnung und saze in unserm gerichte ze Clingnaw zwischen den beken geordnet und ufgesetzt haben ...' 1366, AaKl. StR. ,Nach ordnung und s. beider rechten.' 1544, G Rq. 1906. — γ) Abkommen, Vertrag, Vergleich (bes. schiedsgerichtlicher). ,Do sy den s. also gelopten stät zuo halten.' 1363, Z. ,Wiss ... von des s. wegen, den ich han mit dir, daz ich dir den s. absag.' 1394, Foffa 1864. ,Sprach N., die knecht von Höngg werin hie und wölten den s. vertrösten.' 1398, Z RB. S. noch Bd II 25 u. ,S. und frid' uä. ,Als wir von unser gnädigen herrschaft wegen von Österrich gen der Eidgnosschaft in krieg komen warent, daz wir da mit den erbern wisen dem landaman und dem rat und der gemeind des landes ze Schwitz und mit allen den iren einen guoten getrüwen friden und s. uffgenomen und gelopt haben ze halten als lang, unz daz wir inen denselben s. absagent oder des glich si in uns absagent.' 1415, GR. ,Und also ist es zwischent der obgenanten herschaft und ünser Aidgnosschaft in sätzen und in guoten friden gestanden etwe menig jaur.' Z Chr. XV. ,Das wir wollend den s. und den friden halten unz ze mittervasten.' 1428, Gl Urk. ,Da es frid solt sin und in einem s. was.' Z Chr. XV. ,Sy standen in guoten friden und setzen gegen unser herschaft von Österich.' 1465, B. ,Der koch [wurde] bi nacht überfallen und in fenknos gelegt in einem frid und s., so von den 6 orten der Eidgnosschaft gemacht worden ist.' E. XV., G. ,S. und richtung.' ,Do nu graf Ruodolf sach, daz dem apt disü richtung und s. wol gefiel.' Z Chr. 1336/1446. ,S. und (ûs)spruch.' ,Do si ze beiden teilen disen s. und usspruch also lopten und swuoren stät ze halten.' 1379, Z. ,Sid der s. und der spruch vor mit erbern lüten bewiset ist.' 1394, Z RB. Mit Adj. ,... wond daz man es uff si bracht het mit nüwen bünden und mit nüwen setzen, anders den si von alter her komen syent. Dorumb ouch si kein stür noch enkein dienst nümmen wellend tuon.' um 1381, LE. ,Des ersten sond si [die Entlebucher] noch ir erben noch nachkomen sich fürbas niemer mer nienert anderswo hin verglüpten noch verbinden in dehein wise zuo herren, zuo land noch zuo stetten noch under in selber kein bund noch buntnüst noch keinen nüwen s. nit tuon mit burgrecht noch mit lantrecht.' 1382, L. ,Alle die wile, so unser deheiner in ünser stat gesessen ist, er sy burger oder gesessen gast, gehorsam ist recht zuo tuond unverzogenlich umb die vorder, so inn ieman

ansprechig hett, das man denn daruber von ünser stat noch von unser stet recht wegen nit sol schedigen noch nit twingen, daz er dehein verdingeten s. tuo, denn recht ze tuonde und zuo nemende an all gevärd.' 1347, B StR.; dafür: ,Denselbigen sollent weder wir noch iemants anders nötigen noch zwingen, einichen vertrag ze geloben noch anzenemen.' B StSatzg 1539. ,Also gieng ouch der N. von mir und dem geswornen s. ane urlob, ane urteil [usw.].' 1402, AaB. Urk. — m) im schiedsgerichtlichen Verfahren. α) schiedsgerichtliche Verhandlung, Entscheidung; vgl. 1 γ. ,Dez si ze einem s. uff den burgermeister von Lindouwe [ze] einem gemeinen man komen sint.' 1362, Z StB. ,Wir [haben] die stösse betegdinget und ze einem s. bracht uf Wernher den schenken von Bremgarten zuo einem gemeinen man.' 1375, Gfd. ,Dar umb kamen si zuo eim s. zuo gemeinen und ze schidlüten.' 1404, Z RB. ,[Ich RvHünenberg als Vertreter der Herrschaft Österreich und Propst Fridinger als Vertreter des Gotteshauses StBlasien] namen zuo beider sitt einen s. und tag für der selben miner herschaft rät ... sol man wissen, das derselb her Fr. probst in dem s., e das wir komen syen für der egenanten miner herschaft rät, von des egenanten gotzhus wegen vor mir mit erbern lüten kuntlich gemacht hat, das N. dem gotzhus StBlesyen zuogehörr von eigenschaft wegen sines lips und nit mir von miner herschaft wegen.' 1406, AaB. Urk. ,Soverre daz die sache zuo Eschol[z]matte uf gemeinem tag zuo einem s. kam.' Just.; nachher: ,Uber daz die sache im s-e stuont zem rechten.' ebd. ,Der Eidgnossen botten, nemlich die achtu, uf die der s. stuond.' ebd. ,Das der schultheis noch die amptlüte dhein satzunge an sich nemen söllent. Item es sol ouch hinnathin dhein schultheis noch fürspreche dheinen s. an sich nemen, sunder sich der genzlich enteinigen.' 1457, Bs Rq. ,Das ain s. gemacht ward uff 84 man unpartysch.' 1491, G. ,Acht tag lang wart zuo Kilchberg ein s. gemacht.' ÄgTschudi. — β) pers., Schiedsrichter. Selten im Sg. ,An den Hrn von Erlach, Schuldtheissen von Bern und S. in diesem Span.' 1631, JJBreit. Gew. im Pl.; oft im XVI./XVII. ,Die dry setz miner herren von Zürich ... die dry setz der nün orten.' 1523, Absch. ,Nachdem sich span halt zwüschen üch und uns und der handel in klag und antwurt verhört und den sätzen beidersits überantwurt und zum rechten gesetzt, by welichem rechtsatz wier es lassend bliben.' 1529, Strickler. ,Den säzen [seien] beide obrigkeiten lieb.' 1583, Absch. ,Zween unpartigische underhändler oder sätz.' 1599, AaK. StR. ,Den verordneten vier Herren Sätzen von Zürich.' 1600, Streitschrift 1713. ,Wiewol unsere Gesandte [in Glarus] vermeldet, das sy einen Rächtspruch hierüber ze tuond keinen bevelch [haben], dann sy nit als Sätz, sonder allein als Gesante vorhanden.' 1626, Z. ,Deren von Glaruss uss üwerm [der Zürcher] Mittel erpettne Ehrensätz.' 1627, Sch. ,Von den Partyen [wurden] beidersytz sowoll geistliche als weltliche von ihnen erkiesete Ehrensätz und Schidherren dahin bescheiden.' 1631, Uw. ,Ussgeben ... wegen der Herren evangelischen Ehrensätzen ...' 1656, Z. ,An die Unkösten der Herren Sätzen und Schrybers von Basel.' ebd. ,Rechtspruch der Herren Ehrensätz von Friburg und Solothurn.' 1657. ,Neben denen von dem andern Teil ernamseten Herren Sätzen und Schidrichtern.' Urteil 1657. ,Das Protokoll der katholischen Ehrensätzen.' 1700, Schw. ,In deme ihr beiderseits in disem Streit selbst Sätze ernambsen können.' Gespr. 1708. ,Selbiges Missverständniss sollte durch einen eidgenössischen Rechtsspruch entschieden werden. Weil aber die Sätze in ihren Urteilen zerfielen ...' JKFäsi, Th. ,Glîch (vil) sätz.' Der Handel werde ,an gleichviel Sätze' von jeder Seite kommen. 1578, Absch. ,[Sie hätten sich] beidersidts uff schidlüt und glyche sätz verglichen.' 1578, Z RM. ,Fürohin [sollen] dergelychen Schmechungen von zwölf ehrlichen Personen von beiden Religionen zu glychen Sätzen gerechtfertiget und abgestraft werden.' 1623, Gl. ,Sotane Spänigkeit andrest nicht als durch gleiche Sätz entscheiden zu lassen.' 1681, ebd. ,Debattre nos differends avec l'abbé à parties égales (zu gleichen Sätzen).' 1750, Ap Brief (LZellweger). Verallgemeinert, Mitglied einer Kommission; daher ,Kommissionssatz' Ap (TTobler). ,Pfarrer N. forderte Satisfaction; hierauf ward von Obrigkeit wegen eine obrigkeitliche Commission auf den 20. Dec. angesetzt. Sätze waren ...' GWalser 1830 (wohl nach Akten von 1734). — n) von der Sprache. α) Schreibart, Stil UwE. — β) Aufsatz, bes. Zeitungskorrespondenz, -einsendung GA., T.; Th; Z. *En S., es Sätzli im Blatt ha^n, i^n 's Bl. mache^n* G; Z. *Es ist en S. im Blatt cho^n drüber. Da söt-men-e^i^nmāl en S. i^n d' Zīti^ng tue^n!* — γ) in syntakt. Sinne wie nhd. — 2. a) Sprung, von Menschen und Tieren, auch etwa mit Bezug auf Unbelebtes. allg. *E^n S., u^nd du bisch drūs und dänne^n!* auch vom Fassen eines kühnen Entschlusses B (AvRütte). *E(n) S., Sätz nē^n* Ap; Bs; B (auch Id.); Gr; Th; Z, *mache^n* Aa; Ap, *tue^n* B (Zyro). *Wie De^r no^ch Sätz nimmt!* von einem ältern Manne. *Wie-n-er au^ch Sätz macht!* HFleiner 1900. ,Ich hätte einen S. nehmen mögen über den weiten [Boden-]See hinüber, um den ersten besten Schweizer beim Kopf zu nehmen und wahrscheinlich Schläge zu kriegen zum Dank für meine Zärtlichkeit.' Gotth. ,Zum Brunnen gingen schwere Kühe, zuweilen einen schwerfälligen S. versuchend.' ebd. ,Da hörte er einen gewaltigen S. auf den Bettkasten und fühlte das Gespenst neben sich im Bette.' W Sagen. *De^r Hansli geusset lūt wie lëtz und nimmt im Bächli Gümp und Sätz.* EEschmann 1911. *,D' Chrugle^n het e^n S. g'no^n,* sphæra percussit solum, deinde arcuatim devolavit.' Id. B. *Z' S-es* BG., *éi^ns S-es* BHa. und bei Gotth., *im S.* B lt Id. und Zyro; S, *ime^n S.* ZWäd., *i(n)* (auch *mit* Ap; B; Gl; Th) *éi^ne^m S.* AaLeer.; Ap; Bs; B; Gl; L; G; Th; St., im (in einem) Sprung. *Du springt-er ī^zš Māls z' S-es ūf.* Bärnd. 1911 (BG.). Ein Pferd *setzt z' S-es (in ī^zne^m S.)* über Zaun und Graben. ebd. *Im S.*, unico saltu, primo lapsu, e vestigio. Id. B. *Im S. wider dā sī^n*, reditum suum maturare. ebd.; ähnl. lt Zyro. *In éi^ne^m S. über d^e^n Bach, zum Bett ūs springe^n. I^n éi^ne^m mächtige^n S.* RvTavel 1910. Auch in abgeblasstem Sinne, auf einmal B und sonst. *Er hed d's Glas a^n-g'stitzt und ei^ns S-es ūsträchen* BHa. ,Erst erschraken wir vor den [zahllosen] Schoppen [unserer Männer], wo doch Jeder auf einen S. nur einen trinken will, weil mehr ihm nicht wohl macht.' Gotth. *I^n grösse^n, zwē^n, drei Sätze^n* uä. *I^n (de^n) hëlle^n Sätze^n* B; S. *In es parne^n Sätze^n.* RvTavel 1910. *I^n, mit drei Sätze^n d' Stēgen ūf springe^n.* S. noch Bd I 1030 o.; *hüpp* (Bd II 1489). *I^n d' Sätz gā^n*, zB. von Hasen, Pferden B (so E., G.). *Sofort gī^zt 's* [das neugeborne Füllen] *i^n d' Setz.* Bärnd. 1911 (BG.). Von Menschen, sich eiligst aufmachen. *Bi de^n*

Zwöien ume^{n} het Christi^{n} i^{n} d' Sätz müesse^{n} go^{n} der Tokter reiche^{n}. SGfeller 1911. *Richtig ü^{n}se^{r} Bënz i^{n} d' Sätz gage^{n} di^{e} Ross sueche^{n}.* Loosli 1910. *I^{n} d' Sätz,* auf! B; auch als Aufforderung, eine Arbeit zu beginnen. *Hüp i^{n} d' Sätz!* B Volksztg 1903. *Eine^{n} i^{n} d' Sätz bringe^{n}* Ap; B (auch *jage^{n}*); L; G; Z, *i^{n} d' Sätz cho^{n}* Ap; Bs; B; L; G; Z, in Aufregung, ins Feuer bringen bzw. geraten. Übertr., Spässe, Witze Th. *Wenn Dë^{r} sîni Sätz macht, würd 's lustig.* — **b**) in der Verbindung *(Mit Ei^{nem}) S. ha^{n}* U; Z, *hebe^{n}* Z (vereinzelte Angabe), *halte^{n}* AaLeer.; ZO. und lt Spillm., Schritt halten, eig. (beim Gehen, Reiten) und übertr. (zB. im Geldausgeben, Trinken, Arbeiten). [Mann: *Du*] *muest-mer g'wüss cho^{n} wie d' Frau Pfarreri^{n}.* Frau: *Das wo^{l}t-i^{ch} aber au^{ch}, dō halt i^{ch} S.; und wenn-si z'letst no^{ch} chäm g'rad wie-n-en Chlaus, so wö^{l}t-i^{ch} g'rad au^{ch} ase cho^{n}.* Stutz. — B. entspr. refl *setzen.* **1.** Hasenlager AaWohl.; auch sonst in der Jägerspr. Syn. *Säss II 2* (Sp. 1371). *De^{r} Has līd im S.; de^{n} Has im S. schüsse^{n}.* Dazu viell. die beiden RAA.: *Eine^{n} us ^{d}em S. në^{n}*, aus dem Schlafe, Bette Z. *Eine^{n} ab S. në^{n}*, ins Verhör nehmen Z; etw. anders definiert schon Bd IV 730 o., wozu: ,[Michel] nahm den Kriecher und den Marx, da er eben dazu kam, dass sie ihm ein paar Gesellen aufwiegelten, solchergestalten absaz, dass ihnen die Lust nach fernerm Aufwiegeln ... vergieng.' HPest. — **2.** Standort, Stellung, Lage. Nur in bestimmten Verbindungen. ,Ein heisser S.', eig. eine Lage, in der es Einem heiss macht, ein heisser Strauss, Streit. ,Man muss auch unsern gemeinen Kriegsleuten das gute Lob zulegen, dass sie bei einem so heissen S. einen weit standhafteren Mut erwiesen, als von kaum über 3 Monat auf den Füssen stehenden Truppen immer zu verhoffen ware.' Pfaffenkr. 1712. ,Die Schweizer haben sich in so vielen heissen Sätzen und Sträussen dermassen mutig erwiesen ...' Spectateur 1734. *Uf ei^{n}em, sî^{n}em S. blîbe^{n}*, seinen Standpunkt, seine Meinung festhalten und verteidigen L (Ineichen). *Siehst dänn, ^{d}as-s' starch of erem S. sönd, so channst-enen onvermerkt Rëcht gë^{n}.* Bürgerfr. 1823 (Ap). *A. söll au^{ch} klueg sî^{n} und ei^{n}möl vo^{n} sî^{n}em S. ablö^{n}, so lös-me^{n} 'n sicher grad usse^{n}* [gebe man ihn frei]. SPletscher 1903 (SchSchl.). Hieher (?): *,Im S. sî^{n}*, wohl zufrieden sein, zB. mit Kauf und Tausch'; syn. *im Regel sîn* [Bd VI 723]GrD. (B.). — **3.** Fruchtansatz. ,Gewürz-Nägelein, die ein länglichter Anfang oder S. sind der Frucht eines Baums.' EKönig 1706. — **4.** Senkung. a) ,die Senkung der Wandpfosten, sofern sie sich als ein mit hörbarem Schall verbundener Ruck kundgibt' BSi. (ImOb.); WMü. ,Es hat einen S.', von einem neuen Gebäude WMü. ,Die Türe tat einige Sätze' W (nicht genauer bestimmbar). Auch von einem Heuschober. ebd. ,Das Heu hat keinen, hat einen grossen S.' — **b**) ,der Raum, den man den Wandpfosten am Ort ihrer Einfügung gibt, damit sich das (hölzerne) Gebäude nach Massgabe des Zsschrumpfens (Abdorrens) der Wände *setze^{n}* (senken) kann' BSi. (ImOb.). — **5.** a) (in GoT. n.) Niederschlag, Bodensatz, Rest (zB. bei Kaffee, Wein) Ap; Bs; B (,sedimenta.' Id.); Gr; G; Sch; S; Th; Uw; Z. wohl allg. *De^{r} S. chost Gëld*, nicht die Brühe Z (Dän.). *Er verdient chūm 's S. i^{n} 's Kaffi*, kaum seinen notdürftigsten Unterhalt GKapp. *Was wosch mit im* [dem gestürzten Husaren]? *I^{n} d's B'schüttloch, Das gi^{b}t guete^{n} S.* RvTavel 1901. [Frau:] *'s Chänndli isch glî^{ch} lär, gib acht, es chunnt der S.! ... Was chunnt dō use^{n}? Nes halbs Zikorie^{n}päckli ...* [Mann:] *Da^{s} 'sch wol vil S.!* JReinh. 1905. ,Lass es [das Fass mit trübem Wein, der durch Chemikalien geläutert wird] acht oder zehen Tage ruhen; hernach lass den Wein ab dem S.' EKönig 1706. Hieher viell. die RA. *bim Sätzli*, vollständig, ad unguem, von irgend einer Arbeit, Handlung SchSt.† *Mir sind hüt in 'n Rëbe^{n} fertig worde^{n} bim Sätzli.* — **b**) von der Oberfläche einer Flüssigkeit rings an der Gefässwand zurückgelassene Spur. ,Als er züg gen Berg in keller berueft worden ... hettend sy [er und seine Begleiter] kein sonderbaren fäler am fass [aus welchem Wein ausgelaufen sein sollte] funden, dann das uf dem ligerling ein grawer trochner blätz gsin were. Ouch hette das fass inwendig zwen aber [trockene] sätz etwan eins gemüntz [s. Bd IV 322/3] hoch von einandren ghan, als ob man zwei mal win daruss abgelassen hette. Item HSchoub sagt, als ... diss spänig fass ussgeschlagen, hette er zwen aber sätz etwan eins gmüntz hoch von einandren im fass funden.' 1587, ZFlaach. — **c**) die etwa vor Sonnenaufgang am westlichen Horizont bemerkbare dunkelschwarze Verdichtung der Atmosphäre, ein schlechtes Wetterzeichen Schw, dunkles Gewölk am Abendhimmel Ap; ZO. Syn. *Sack I 3 d* (Sp. 615). *'s hät en S. am Himmel. D' Sunn göt in en S. abe^{n}.* Wolkenansatz übh. *Es hed newwa e^{n} lleide^{r} S. im Ort* [bestimmte Örtlichkeit]; *es wollt den^{n} umhi^{n} anders.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Wenn uber die unn^{d}ere^{n} Bërga e^{n} S. ist* (über oder vor dem Jura Nebel hängt), ist Regen zu erwarten. ebd. 1911 (BG.). — **6.** a) Felsstufe, schmale Terrasse an einem Abhang, Fels BGr., Si. und lt Zyro; GrL., Spl., V.; Uw, „jeder Sturzfall für sich selbst oder auch mehrere Sturzfälle auf einander B; LE.", auch gemauerte Terrasse Gl; Ndw (Matthys), insbes. techn. Ausdr. für Talsperre bei der Verbauung von Wildbächen Gl. Syn. *Ab-s. 2b. Setzleni*, zerklüftete Absätze BGr. (Bärnd. 1908). Auch: jedes Plätzchen im Felsen, auf das man sich setzen kann BSi. *Es macht* [in einer Gletscherspalte] *wie 'n S., aber stä^{n} chönnte-me^{n} nid drūf.* CSchnyder 1911 (GrV.). ,Von dieser Quell geht man nur circa drei Schritt über ein gäches Säzlein weiter hinauf.' Sererh. 1742; s. noch *Bort* (Bd IV 1629). ,Unter den sog. Sätzen im Caväll unter dem Schweizertor.' 1781, Alpenp. 1879. — b) ,Ebene, flaches Land' S NA. (nach einer Angabe).

Mhd. *saz* m.; vgl. Gr. WB. VIII 1837/40; Sanders II 861/2; Martin-Lienh. II 381. Zum n. unter B 5 a vgl. *Kaffē-S.* In Ortsnn. (wohl meist in Bed. A 6 a). *Im obre^{n} S.*, Name einer Partie am Wetterhorn BGr. ,Aber-Satz' Th Roggw. (vgl. *Satz B5b*). ,Unter-S.' LSörenberg. ,Grafen-S.' ZgWalchw. ,Gross-, Klein-S.' U (am Pizzo Centrale). ,Mornen-S.' G (im Spitzmeilen-Gebiet). ,Buch-S.' ZMedikon (bei der Falletsche). ,See-S.' LSemp. Formell unklar: ,Satzen' LSörenberg. ,Satzenehrlen' ZUOhringen. — Vgl. auch *Satzung* und Zssen, zu den folg. Zssen mit Adv. als erstem Glied die entspr. Zssen von *setzen* und *sitzen*.

Ab-: **1.** Absatz von Waren, Verkauf Ap; Bs; G Th; Z und weiterhin. *Er het hüt gueten A. g'ha^{n}.* ,Sie verstünde die Sache [das Weben] wohl, um den A. wäre sie nicht bange.' Gotth. — **2.** das Abstehen (von Etw.), Aufgeben, Unterbrechung. ,Dann billich wurden ir [die Freiburger] von inen [den Eidgenossen], ob üch ieman das üwer und des ir domalen in besitz gewesen sind, abziechen wölt, von inen gehanthabt und ganz umbillich zuo a. desselben von inen selbs

bekümbert.' 1483, B Schreiben. ‚Das dis friung in dheinem weg zuo letzung oder a. mog komen, ... binden und pflichten wir uns [usw.].' 1483/4, B. ‚Abt Wilhelm [wolt im] so vil nit grausen lassen, dan dass er zuo krieg und fecht offenbare rüstung füert und zuo dem a., von dem die sag aussgieng, keins wegs hören wolt.' Vad. ‚A. (und enderung) tuon', Etw. aufheben, ändern. ‚[Wir haben uns verständigt] dis vorgeschriben münzen und werung ... war und stät ze halten, ze vollfüeren und schaffen gehalten werden und darinn keinen a. zetuond in deheinerlei wise die vorgeschriben jarzal us.' 1425, Absch. ‚Darin die jarzal uss deheinen a. noch endrung ze tuond.' 1487, ebd. ‚[Die Glasermeister sollen] in dem allem [Tarif für Glaserarbeiten] dehein endrung noch a. tuon, sunder bi solicher schatzung und belonung beliben.' 1501, B RM. — 3. konkr. = *Satz B 6 a* BsL. (Linder); B; GrCalfr., Valz. und weiterhin. ‚Er kletrete ... von einem A. auf den andren.' JvWeissenfluh 1850/1. ‚Absätz der bergen, articuli montium.' Fris.; Mal. ‚[Der Pilatus] mit scharpfen ruchen Felsen und Schroffen, ouch vil Absätzen.' RCys. (Br.). Uneig.: *Oha, di Sach het en A.!* ‚einen Haken' B. — b) Vorsprung an einem Hause, Möbel Ap (auch Dim.); Th, an einem zugeschnittenen Brett (vgl. *ab-setzen*) Aa. ‚[N. soll] den A. an der Muren hinweg tuon.' 1606, Z. S. noch *Trag-Baum* (Bd IV 1248); *Reiff* (Bd VI 656). An einem Altar; s. *Ranft* (Bd VI 1049). — c) erhöhtes Gartenbeet (für ein Spalier), als Erklärung von ‚Rabat'; s. Bd VI 1540 o. — d) stufenweise Verjüngung eines Zweiges. ‚Under den Fruchtästen seind auch vielerlei, als da sind etliche, die in ihrem neuen Trieb zwischen dem alten und neuen Holz einen starken A. machen, und die bleiben ohne Schneiden; so sie aber zwei solche Absätz haben, auch noch keine Frucht gegeben, werden selbige auf zwei Augen über dem zweiten A. beschnitten.' EKönig 1706. — e) Absatz am Schuh, Hacke Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; Z; wohl allg. *Lëder am A. ond Chüedrëck am Hoslatz,* Ausdr. der Ausgelassenheit ApWolfh. *Schueh u^nd kei^n A. dra^n, Bür ist kei^n Edelma^nn, Bür ist Bür, schlau von Natür* BSi. (DGemp. 1904). *A., Spitzli, ei^ns, zwei, drü,* ‚ländlicher Text zu einem Tanz' ZStdt (Dän.); vgl.: ‚Der heilige Martini hat sich das Jahr au^ch lustig g'macht uf de^n Zeche^n und uf de^n Absätze^n.' Klosterkr. 1841. *Er hät-si^ch uf ^dem A. um 'träit, wo-n-i^ch Da^s g'sät ha^n,* zum Ausdruck der Überraschung, des Zornes Th. *I^ch muess-mi^ch uf d' Absätz stelle^n,* mich kräftig wehren GF. *Ei^ne^m uf d' Absätz trappe^n,* uneig. von einem Mädchen, einem Burschen nachlaufen, sich ihm antragen BE. (Gfeller). *Si hed en A. verlore^n,* die Jungfrauschaft L; Syn. *Isen* (Bd I 537 u.). *Wenn 's nid will, so taged 's nid, und we^nn-mer der A. zum Pfeister üs streckt.* JRoos 1892. ‚Die gestickte und ander französische Schuo [sollen] mit ihren nichtswertigen Absetzen bei zwei Pfd Pf. Straff ab und hindan geschaffet sein, andere Schuo aber mit Absätzen mögen gemeine Burger und Handwerks-Leut wol tragen, was aber ringeren Standes, sollen sich allein der Ramenschuoen und nit höcher als mit halben Absätzen bedienen, bei Straff auch ein Pfd Pf.' 1683, GWil. *Wan mär nur nit etwan in der Comedi b'stechä, ih wolt schier lieber än A. ä dä Stifflä abbrechä.* Tyrolersp. 1743. ‚Ein Schuo gebüözt und ein A. gemacht, Nagelfleck und 20 Negel 3 Bz.' 1780, AaJon. — f) Ein-, Abschnitt eines Schriftstückes, eines Druckes, einer Rede uä. wohl allg. ‚Wer in diser Morgenpredig die Wort Jesaje hören und bei einem jeden A. ihm nicht wird sein lassen, er höre es auss dem Mund gehen dem ewigen allmächtigen Gott selbs, der tut Gott zu kurz.' FWyss 1697. — g) Zeitabschnitt. ‚Beim Bau eines Schulhauses gibt es fünf Hauptpunkte oder fünf Absätze oder Perioden.' Gotth. — 4. ‚schriftliche Erkenntnis einer Behörde, schriftliche Einlage an eine Behörde, Gr; vgl. *A.-Kommission* (Bd III 288). — 5. Abstand. Eig. ‚Der a. der gemachen am hauss.' 1530, Ez.; τὰ ἀπόλοιπα τὰ ἀνὰ μέσον τῶν πλευρῶν τοῦ οἴκου. LXX. Uneig., Abstand, Unterschied ApH., L, M. (TTobler). ‚Es ist ein A. zwischen den Handtwerkern zu Zürich, welche kein ander Gwünn und Verdienst haben, und denen Burgeren zu Winterthur, welche Nebent-Gwün, Verdienst und landtsmännische Vorteil haben.' 1701, Z. ‚Einen A. haben', einen Unterschied ausmachen. ‚Eine Frag ist auch: wann ein Officier eine Honorance oder Ehrenfest tun wolle, ob der gemeine Knecht könne gehalten werden, mit daran zu zahlen? ... Da ist ein Underscheid zu machen, dass, wann es der Compagnie zum Besten ... geschehe, so seie billich der gemeine Knecht auch beizusteuern ... Etwas schuldig. Geschehe es aber für des Herrn Hauptmanns utile allein, da habe es einen A.' Kriegsr. 1704. ‚Es kommt ein Officier (mit den Gemeinen hat es eine andere Gattung und A.) in ein Quartier [usw.].' ebd. — 6. ‚avvallamento, deposito' PAl. — 7. a) Heruntersetzung des Wertes einer Münze: ‚Umb dass wir mit Beduren vernemmen müessen, ob soltend unser Eidgn. von Schaffhusen Verburgerte, so in unsere Landschaft kommend, uss Anlaas dess A-es ihrer Örtlinen und dass wir Vorhabens, ihre in unserem Landt habende Schulden damit abzulössen, hin und wider wider gemeinen unsseren lobl. Stand ... Schmach- und Lesterwort fallen lassen [usw.].' 1678, Z. — b) ‚Abfall': ‚Auch der besten Maler Copien leiden doch einen A. von dem ersten Meisterstuck.' JJUlr.-Haug 1731. — Mhd. *abesaz;* vgl. Gr. WB. I 93 f.; Sanders II 862; Martin-Lienh. II 381; Fischer I 56 f. — Fels-A.: = dem Vor. 2 b α. ‚Die hervorstehenden Felsabsätze und Bergrücken.' JvWeissenfluh 1850/1. — Stëgen-A.: Treppenabsatz. *I^ch ha^n gar nid dra^n 'dänkt dem Dokter z' säge^n, er müess-sech bim obere^n St. ganz rëchts ha^n und e^n chli^n bücke^n.* RIscher 1903. ‚Der alte Stegenabsatz innert dem Vorhöfflein [der Farnsburg soll] widerumb erbessert [werden].' 1669, WMerz 1910.

Ober-: im Holzbau der oberste, den Bau rings umgebende solide Balken, der unmittelbar den Dachstuhl trägt B (AvRütte).

Über-, in BGr.; UwE. *Uber-:* 1. a) übermässige, zu starke Besetzung einer Alp mit Vieh BGr., Ha., Hk., „O.", Si.; auch lt Ebel. Syn. *Ü.-Stöss.* Vgl. FGStebler, AW. 94 f. ‚Dieser ... rationellen Massregel steht eine andere sehr unrationelle gegenüber, wir meinen den sog. Ü., der namentlich in Gegenden sich findet, wo man an Sömmerungen Mangel leidet. Es ist nämlich hier und dort in Übung gekommen, dass eine Alpgenossenschaft dem einzelnen Alpgenossen über seine bestimmte, ihm eigentümlich angehörende Zahl von Bergrechten hinaus ein oder mehrere Treibrechte gestattet, für welche er eine bestimmte Taxe in die gemeinsame Kasse bezahlt.' Alpenw. ‚Wenn infolge gewisser Verhältnisse (zB. Haltung grösseren Rind-

viehs) mit der reglementarisch festgesetzten Stoss-Zahl doch Ü. eintritt, ist diesem hin und wieder aber durch Aufweid, dh. durch Zuschlag von Bruchteilen auf den Stoss für Kühe, abgeholfen.‘ FAnd. 1897. ‚In der Not, wenn anderes Futter mangelt, zB. zu Anfang der Weidezeit oder bei Ü. der Alp, werden die Giftpflanzen auch von anderen Tieren [als zB. Ziegen] gefressen.‘ FGStebler 1899. ‚Von Bestrafung des U-es.‘ 1796, BSi. Rq. 1912. Auch die Bewilligung dazu: ‚Darby so hat das gotzhus in beiden alpen eigne alp und den u.‘ 1526, UwE. ‚Es mag der Ü. für eine halbe Kuh auf gebührendes Anmelden erteilt werden.‘ 1796, BSi. Rq. 1912. — b) was an Vieh zu viel aufgetrieben wird Ndw (Matthys); Obw. *Ü. ūftrībe*ⁿ Obw. ‚Bei sämtlichen Alpen wird der Auftrieb jedes einzelnen Genossen kontrolliert. Der Ü. muss nun entweder abgetrieben oder hiefür eine Busse entrichtet werden.‘ FGStebler, AW. ‚Item wir Alpgnossen ob den Haag und Blanggen haben allezeit gehört von unsern alten Alpvögten, das ir Gnaden möge ein Stuten mit einem Füle ufdreiben, [oder] die vier küe U. ufdreiben, und also rechnet ir Gn. jez den Ü. zue der anderen Alp und wil dannocht die Stuten mit dem Füle ufdreiben. So vermeinend die Gnossen, der U. gehöre nit zue rechnen. Und ist das den Alpgnossen ein grosse Beschwert und vermeinen sy, ir Gn. solle erscheinen, das er die 4 Küesatz zuesampt der Stuten möge ufdreiben, wie wol ir Gnaden selig allwegen nur hat die 4 Küesatz Ü. gerechnet und die Stuten nie uftriben.‘ 1616, UwE. (ZfsR. VII b 103/4). ‚Almendübersatz. Ü. solle Keiner ohne oberkeitlich Erlaubnis treiben bei 12 Gl. Buss.‘ 1732, ebd. S. noch Bd V 1113 Mitte. Eigentümlich ‚auf dem [l. ‚den‘? dann zu 1 a] Ü. treiben‘: ‚Vom Ü. Ist angesehen und geordnet, dass, wann ein Alpgnoss, der eigende Alp hat, selbige wegleihen und nachwerts noch auf dem Ü. treiben würde und also mit Gefehrden handlet, soll von einer Kuh 12 Pfundt Ü.-geld und 8 Pfundt Buss erlegen.‘ 1749, BEngstlenalp. — 2. Überforderung durch zu hohen Zinsfuss, Wucher. ‚Du solt im dein gelt nit auff wuocher geben noch dein speiss auff ü. ausstuon.‘ 1530/1667, III. Mos.; entspr. bei Luther. ‚[Er] verstat hie [V. Mos. 23, 19] den ü. und den schandlichen gwün durch den wuocher.‘ HBull. 1531. ‚1593 wird N. wegen U-es und Wuchers, so er gegen etliche Kriegsleute gebraucht, um 50 Pfd d. gebüsst.‘ KWild 1847 (G). ‚Wucher und Ü.‘ 1602, ebd. S. noch *Rütsch-hart* (Bd II 1645).

Mhd. *ubersaz*, supertaxatio (Lexer II 1653 aus Haltaus und Schm.), entspr. unsrer Bed. 2; so auch bei Sanders II 864 b aus ä. Lit. Vgl. auch *über-satzen*.

Ûf-: 1. a) das Aufsetzen, -legen. α) Auferlegung (einer Busse): ‚In die 4 landtgricht. Haltung der mandaten der kindbethinen, by u. einer mansperson und einer frowen ½ gulden buoss.‘ 1555, B RM. — β) Einsetzung, Anordnung (eines religiösen Brauches) ‚Es sye nun, das sich Christus von wyn enthalten welle, gesagt habe vor dem u. der danksagung oder von stund an, so bald die apostel das zeichen geessen habend, so nennet er es warlich wyn, das sy getrunken habend [und nicht ‚bluot‘].‘ Zwingli. ‚Wir glaubend, dass der einig tauff der kirchen in dem ersten aufs. geheiliget seie.‘ II. Helv. Conf. 1566/1644; nachher: ‚die erste aufsatzung des Herren nachtmals.‘ ‚Das nachtmal nach dem u. unsers Herrn und nach dem byspil syner apostlen begon.‘ HBull. 1568. — b) das Aufgesetzte. α) was auf etw. Anderes aufgesetzt wird. Scherzh.: *Muest en Ü. lāⁿ uf ᵈeⁿ Chopf mache*ⁿ, um deinem kurzen Wuchse abzuhelfen B. 1) Insbes. Tafelaufsatz Bs. — 2) nicht fest verbundener oberster Teil von Möbeln, so an Kommode, Pult, Buffet BE.; G; Th und sonst. — 3) am *Güllen-Söd* B; s. Sp. 319. — 4) auf einem Brenngeschirr AaBb. — 5) auf einem Öfchen, ein Stein, der verhindern soll, dass ein aufgesetzter Topf zu weit ins Feuer reicht AaBb. — 6) Vorrichtung, mittels deren Geschütze auf die richtige Höhe eingestellt werden, bestehend in einer hinten auf dem Rohr aufgesetzten Stange mit Gradskala und verschiebbarem Visier. ‚Zu Werkzeug-Eisen, Abzug und Abzug-Bläch, Creuz- und Holz-Schrauben, Bügel, Füstlen, Riemenbüglen, Aufs., Blech under die Ladstöck, Kugelziehern etc. ohngefahr 25 Ctr [Eisen].‘ 1708/10, Z (Projekt einer Waffenfabrik). S. noch *Zünd-Ruet* (Bd VI 1839). — β) Vereinigung, Einheit auf einander aufgesetzter Gegenstände. 1) Satz von Fruchtmassen. ‚1 ganzer Aufs. Fruchtmäss.‘ 1793. 1796, ZHutzikon Inv. — 2) Satz (kreisförmiger) *Tirggel* (s. d.) Z. Von einer Familie, deren zahlreiche Kinder nach Alter und Grösse eine regelmässige Stufenfolge bilden, heisst es: *Si händ Chind wie Tirggeli im Ü.* ZWl.; vgl. *Orgelen-Pfiffen* (Bd V 1072); *Stëgen*. — γ) auf einem Heimwesen, Grundstück haftendes Kapital, Hypothek GF., G. — δ) Last, Belastung im ökon., auch moral. Sinne. ‚Diewyl der statt durch solliche nüwerung [finanzielle Unterstützung der Schützengesellschaft] ein beschwärlicher u. erwachsen möchte.‘ 1541, Z RB. ‚Wie ein so schlipferig Ding es sei um den Eid, wie Einer da seiner Seelen so bald einen grossen Aufs. machen könne und seinem Todbet ein schwäre Decke.‘ FWyss 1673. ‚[Er] wolle gerne sterben, man soll aber nicht machen, dass er seiner Seelen einen Aufs. mache.‘ 1701, Z; s. noch Sp. 701 u. — ε) insbes. Auflage, Abgabe, Steuer; vgl. auch ζ. ‚Das ungelt ist von alter von ainem som 4 mazz ân die ufsätz, die si selb getan hand. Die mugent sy ablazzen; das ist inen bestätet von der herschaft.‘ 1394, AaL. StR. Mit solchen ‚unzitlichen, unbillichen ufsätzen‘ sind wir [die Leute von ZGrün.] allzu sehr überladen, mit Bez. auf die Kriegssteuer für den Zug nach Bellinzona. 1411, KHauser 1899. ‚Und söllend sölich werbend und hantwerklüt [die in Sch aufgenommen werden] der stat stür, mülizol, tringkwin und ander uffsetz, ouch raisen, hüeten und wachen als ander burger ungevarlich.‘ 1459, Sch StB. ‚[Die infolge der Vergabungen an die Kirche verarmten Edelleute mussten] habend sy wellen leben, nüwe ufsätz von tag zuo tag erdenken, darus sy sich erzugind.‘ Zwingli. ‚Grossmächtig beschwerden und unzimlich ufsätz … namlich fäll, läss, fassnachthüener …‘ 1525, Absch. ‚Item es soll ouch entwederer teil dem andern sine undertanen mit einicherlei beschwärd als zöllen oder andern ufsätzen, nit beladen.‘ 1528, ebd. (Entwurf eines Landrechtes zw. L, U, Uw und W). ‚[Die Aufständischen beklagen sich, dass ihnen die L Obrigkeit] vil neuwe Ufsätz, grosse Straffen und Beschwernussen hant ufgeladen und bezwungen wider ihr Brieff und Sigel.‘ 1653, JSG. ‚Nûw fünd und ûfsätz.‘ ‚[1400] erhuob sich ein schwärer span zwüschend [dem Abt von St Gallen und den Appenzellern] von wegen, das die Apenzäler mit nüwen fünden und ufsätzen ze vil beschwärt wurdend.‘ XV./XVI., Z (Chronik). ‚Wie werdend die vor Gottes gericht beston, die fromm leut

ab den lechen verstossend ... mit neuwen fünden und aufsätzen beschwerend?' LLav. 1582. — ζ) obrigkeitliche Verordnung, Verfügung (oft mit dem Nbbegriff des Lästigen); vgl. auch β, ε und κ. ‚[Nach einem Verbot, neue Reben anzupflanzen, sagte N.:] Wenn hand unser herren gnuog ufsätzen getan uf arm lüt?' 1410, Z RB.; vgl.: ‚Won die vonSwiz allweg sprechend, si habint nie kein u. wider uns noch die unsren getan, daz sich aber nüt findet, won der u. [ein Verbot, Heu usw. aus der March zu führen], wie wol er nüt gross ist, doch so lang gewert hat, daz wir darin verstand iren guoten willen.' Edlib. ‚U. der jungen knaben. Wier sind ouch kommen überein als von der jungen knaben wegen ...' Anf. XV., Schw LB. ‚Wir sint überein komen, das wir vestenklich halten wellent, das man kein unelichen weder an rat noch an die hundert setzen welle, want wir daz ouch ie dahar gehalten hant und unser fryheit und uffsatze ist.' 1429, Seg. RG. ‚Und soll disser u. weren und bestan, bis inn ein landtamman und die landtlüte endern.' 1440, Schw LB. ‚[Wem] diser u. kunt und offenbar würt ...' 1480, U. ‚Hiemit theinen vorgeschribnen u. um spylen nüt abgetan, sunder ganz kreftig lassen blyben.' 1519/44, Schw LB. ‚[Wer] so lang diser u. wärt, von einichem ussländischen fürsten ... nämi miet, gaben [usw.].' 1522, Absch. ‚Dennocht weiss ich wol, dass der missbruch Gott nit gevellig ist und nit kraft hat nach dem u. Gottes.' ebd. ‚Die aufsätz des herr[e]n sind richtig.' 1530, Ps.; parallel: ‚Die gebot des herren sind lauter.' ebd. ‚Ward erkent, dass die von Appenzell billich solich ufsätz zuo halten schuldig wärind.' Vad. ‚Das sy by dem wellent beliben, wie der u. gemacht ist.' 1554, Schw. ‚1566 hett man u. gemacht, dass fürohin kein hindersäss ...' Obw. ‚Wen ein frembder in unserm tal krieget wider unsern u., zuo dem soll man grifen und heisen trösten.' 1582, UwE. ‚Die von Wäggiss mogen wol Uffsätz tun, doch allein umb ire Gmeinwerk-Sachen.' RCys. ‚Welcher wider disen Aufs. Kürn auff den Fürkauff aufkauft.' U LB. 1609/1793. ‚Aufsätz, an der Talgemeind angenomen ...' 1645, UwE. ‚Zum 33. ist ouch unser Gmeind U.: wer der wer, der Alpa ufnämen welte ...' M. XVII., GrTenna. ‚Nach dem U., welchen gemeine Landleut in den vier Gerichten ersechen.' 1670, BSi. Rq. Mit Synn. ‚Grob und ungewonlich uffsätze und ordnungen.' Fründ 1446. ‚Ir einung und ufsetz.' 1464, UwK. ‚Wider der hailigen kirchen ufsätzen, ordnung, ainhellig langwirig herkomen und haltung.' 1523, Absch. ‚Die ordnung und u. Christi.' Zwingli. ‚Disser u. und ban.' 1524, Schw LB. ‚Statuten, Landrecht, Einung und Ufsetz.' 1605, SchwG. LB. Mit Adj. ‚Mit menschlichen ufsätzen'; s. *ver-blichen* (Bd V 9). ‚Nüwe ufsätz.' ‚[Wir haben] gewalt, das wir wol nüwe ufsetze uff uns setzen mögent durch des riches ... willen.' 1361, B StR. ‚Die ambtlüt sollen uf die lüt hinenhin keinen neuwen u. nicht tuon noch machen.' 1409, Z. ‚Denn so teten die von Arouw in der stat inen nuw uffsetz, die ouch vormalen nie beschechen weren; sunder verbutten si inen [usw.].' 1441, Aar. StR. ‚[Der Herr von Bussnang habe den Wädenschwilern, die ihm schwören sollten, gesagt:] Ich will kein nüwen u. uff üch tuon.' um 1460, Z. ‚Ein gmeindt an der A hat ufgesezt von ürtenrecht und alprecht also: ob sach wer, das yeman da nüw uffsätz oder ander recht oder uffsätz machen welt ...' 1490, Ndw. ‚[Die Herren] hettint des fichs halb ein nüwen u. gemacht und jetlichem uffgelegt, wie vil er fichs uff das feld und allment schlachen und gan lassen sölte.' 1517, Z. ‚Da hettind etlich biderb lüt der yetzgemelten höfen und güeter halb wöllen einer gemeind rat haben, das hett herr meisters [von Bubikon] schaffner verboten, also daz man kein gmeind hett mügen gehaben; das were ein nüwer u.' 1524, ebd. ‚[Die L Bauern verlangten] dass man si bi altem harkommen lasse bliben und inen die nuwen ufsäz abnäme.' Ansh. S. noch Bd VI 1608 o. — η) (durch eine Verordnung festgesetzte) Busse. ‚Wäre sach, das ein gmeind [bei einem Holzfrevel] nüt cleger darzuo gäbe, welchen dan lusty umb den u. zuo clagen und der erst wär, dem sollte es einer ouch also büesen wie obstat.' 1563, NSenn 1879 (Vertrag zw. GSchmer. und SchwTugg.). Es dürfte zweckmässig sein, eine Ordnung zu erlassen, dass künftighin bei Gewahrung solcher bösen Buben in dem Gebiet der Vogteien durch das ganze Land Sturm geläutet würde, wobei dann Jeder verpflichtet wäre, bei seinem Eid selbige zu verfolgen; dabei sollte dem Einbringer solcher Schandbuben der vierte Teil des ‚U-es' erfolgen; wollte dann die eine oder andere Landschaft sich diesem Aufs. nicht unterziehen, so sollten auf ihre Kosten Soldaten aus den Orten hineingeschikt werden. 1660, Absch. (betr. die ennetbirg. Vogteien). — ϑ) ‚Aufs. des Werts, pretium impositum, certum.' Denzl. 1677. 1716. — ι) aufgesetzte Schrift, schriftl. Arbeit oder Abhandlung GF., G., Zeitungsartikel Th. ‚Aufs. der Alten, traditiones.' Denzl. 1677. 1716. ‚Vor endtsbemeldten des Rathausgebäudes halber verordneten Herren warend der 3 Öffen halber in die klein und grosse Ratstuben underschidliche von Herr Landtvogt H. verfertigte Aufsätz [oder = Entwürfe; s. im Folg.], wie namlichen selbige mit Sinnenbildern, Denksprüchen und Historien geziert werden sollind, abgelessen und selbige mit etwas Correction einhellig placidiert.' 1697, Z. ‚[Als Antwort auf die gegen mich gerichteten Verleumdungen habe ich] zur Steuer und Schirm der Warheit nachfolgenden kurzen, aber warhaften, uf klaren Beweisstum gegründeten Aufs. verfertigen lassen.' 1710, Z Ehegericht. Schulaufsatz. allg. Entwurf, Brouillon: ‚Keine [kein Mädchen] hätte Sinn so für einen rechten Menschen ... der eine so ferme Handschrift schrieb und schon hie und da was ins Amtsblatt gemacht hatte ohne Aufs., was doch gar mancher nicht könne, der meine, was er sei.' Gotth. — κ) Abkommen, Vertrag. ‚Wär, daz A. und B. darüber [über ein Erbe] kein u. oder tegding von der sach wegen mit einander hettin getan, daz sol ouch genzlich ab sin.' 1376, Z StB. ‚Weilen unsere loblichen Amtsvorfahren aus beiden Landschaften (vermög vorgewiesenen Aufsatzes a. 1645 datiert) sich mit einanderen verbunden ...' 1693, BSi. Rq. ‚Dieses Kaufs halber [sei] kein Aufsatz gemacht worden.' 1785, AaTäg. Gerichtsb. Von (geheimen) Abmachungen der Zünfte; mit ζ, aber auch mit 2a sich berührend. ‚[N. sagt aus] daz die gerwer Zürich mit dien ussren nüt versprochen haben, doch so haben si under einander ein u. gemachet, daz iro keiner von metzger noch von andern enhein hut sol kouffen, die'er uf den pfragen kouft hat, und süllen si im ouch nicht gerwen.' 1404, Z RB. ‚Von des wegen, das die vorgenanten meister uff die egenanten schuochknecht oder die selben schuochknecht hinwiderumb uff die egenanten meister, ir zünft und gesellschaften etzwas uffsetzen getan oder gesetzet söllen haben.'

1421, Z Schiedbrief. ‚Man sol nachgan und richten, als die metzger ein nüwen u. gemacht hand, daz sy nit so vil rindfleischs bedörffent ufhenken noch metzgen, als sy aber wol verkouffen möchten.‘ 1430, Z RB. ‚Es sol ouch dewedri zunft [Wollenweber und Gerber] uff die andern kein u. tuon noch machen.‘ 1431, Z StB.; so noch mehrfach. ‚[Bäckermeister A. sagt aus, dass] er uf sampstag zwei gebachen hab, wol hab er mer melwes gehan, meint aber nit, das brots gebresten sölte ... und dass er kein u. dar in hab gehan.‘ 1439, Z RB.; vgl. Bd V 930 u. ‚B. ... seit, daser nit mer melws hab gehept, denn das er verbachen hät, und weis umb kein u. nütt.‘ ebd.; dafür nachher ‚geverd.‘ Mit Synn. ‚Als für si [die Regierung] komen was, wie daz die metzger zunft etwas u-es oder bannes gemachet hettin.‘ 1416, Z StB.; nachher: ‚[Sie sollen] enkeinen ban noch ufsatzt uff die burger nit setzen.‘ ebd. ‚Man sol nachgan ... als minen herren fürkomen ist, daz die pfister etwas nüwer ordnung und u. under inen selben ufgesetzt hand.‘ 1427, Z RB. S. noch Bd IV 1271 u. — λ) *ū.-wīs*, bedingungsweise Gl (Leuz.). — 2. a) Nachstellung, (feindlicher, böser) Anschlag, Hinterlist in Tat, Wort, Gedanken; von b nicht scharf zu trennen. ‚NN. hant den u. uff inn getan an schuld.‘ 1394, Z RB.; zur Situation vgl. Bd VI 1922/3. ‚Also ist der selb N. oder villicht siner gesellen einer, die ein semlichen u. uff inn erdacht hand, zuo den meistren gangen, hat inn geleidet.‘ 1435, Z RB. ‚N. seit inen, wie die herst [Harste] hieltent und wie ir u. was.‘ 1444, Bs Chr. ‚Derselb kilchherre seit, dass ein u. sye uff meinung, by nacht in die statt zuo Greyen zu kommende, die Franzosen alle umbzuobringen.‘ 1477, ebd. ‚In dem kam er selb [der aus Paris zurückberufene Berner Schultheiss], mit list und sorg dem u. entrunnen.‘ Ansh. ‚Meintend, es wäre vilicht ein u., die ziegelschüren zuor frucht inzenemen.‘ ebd. ‚Es wirt uns ouch ring syn, unser leer durch allen u. ze erhalten.‘ Zwingli; lat. per omnes insidias et pericula undique structa. ‚So Christus synem u. entrünnt und läbendig darvon kumpt‘, mit Bez. auf den bethlehemitischen Kindermord. LJud 1530. ‚So wir besorgen, dass etwas u-es darinne [in den kriegerischen Vorbereitungen gegen Genf] sye und die kriegsrüstung nit allein über die statt Jenf, sonders uns allen zuo nachteil gericht ...‘ 1530, Absch. ‚Füer nit yederman in dein hauss; dann vil aufs-es kan der listig.‘ 1530/89, Sir. ‚vil Aufs.‘ 1667; ‚dann der Listige kan vil Aufs. stellen.‘ 1707; ‚viel Aufs. bereiten.‘ 1828. ‚Dieweil sy [die Haselhühner] mer den aufs. der raubvögeln dann den list der menschen förchtend.‘ Vogelb. 1557; lat. rapacium volucrum insidias. ‚Darnach vermachend sy [die Rebhühner] sich mit stauden wider allen aufs. der tieren.‘ ebd.; lat. ut contra feras abunde vallentur. ‚Ir aufs. ward Saulo kund.‘ 1560/1707, Apostelg.; gr. ἡ ἐπιβουλὴ αὐτῶν. ‚Aufs., heimliche nachstellung und das warten auff einen, insidiæ; einem ein aufs. zuorichten, auff einen setzen, einem aufsetzig sein, insidias alicui locare; in aufs. fallen, præcipitari in insidias.‘ Fris.; Mal. ‚[Konzilien, die] nit gehalten wurdend fry und allgemein, on vorteil der widerpart und u. der warheit.‘ HBull. 1562. ‚[Gott, der] uns gnedigklichen schützt und schirmpt wider den u. des bösen fyends.‘ LLav. 1569; ‚wider die Aufsätze des leidigen Teufels.‘ 1670. ‚Als man für Mellingen hinus in das fäld kamm, beschach ein schutz näben der strass imm holz ... man vermeint etwas u-es vorhanden sin.‘ HBull. 1572. ‚Tue also schliesslich Euch ... und Eueren ... Stand in Schirm des Allmächtigen wieder allen Aufs. von Herzen treulich befehlen.‘ 1619, JJBreit. (Brief). S. noch Bd VI 1478. Bemerkenswerte präp. Verbindungen. ‚Uf (ein) û.‘ ‚Welicher uss der obgeseiten dingstatt hinder unser herren von Zürich ... zuge und unz an sin tod hinder inen belibe, der selb sol kein dritten pfening geben; welicher aber uff u. ein zit hinder unser herren von Zürich ziechen welt und dann wider von inen, umb das er des dritten pfening ledig wurde, der sol ... den dritten pfening geben.‘ XV., ZGrün. ‚Damit nieman betrogen werd und sömlichs nit uff ein u. old schirm beschech.‘ L StR. um 1480. ‚Uf einen u. namend die von Gent ein stätle in.‘ Ansh. ‚Ân û.‘ ‚On all ufsätze und gevärde.‘ 1438, AaB. Urk. ‚Un u. und geverd.‘ 1443, Aar. StR. ‚[NN.] habend das hus uffrechtenklich, redlich und an allen u. gekouft.‘ um 1450, Z. ‚Beratend min schryben zum besten, dann es one allen alefanz oder u. beschehen ist.‘ Zwingli. ‚Darby würt anzeigt, wie die fryheit nimmer on u. sei.‘ HBull. 1533. ‚On u. und redlich.‘ ebd. 1546. ‚One gsüech und u.‘ ebd. 1572. ‚Simpliciter, ane arglist und aufs.‘ Fris. ‚In û.‘ ‚[N. soll erklären] daz er sölliche wort geret habe in kainem argen noch bösen fund noch u.‘ 1490, U. ‚Us û.‘ ‚Wann das nit us hass oder u., sunder us guoter meinung ... beschehen ist.‘ Z Disp. 1523 (Worte Vadians). ‚Ir wellind für das erst verwundren tragen, dass ich on minen namen zuo üch schryb, dann es mee us demuot weder us u. beschicht.‘ Zwingli. ‚Dass sy nüts uss u. oder listen fürnemind.‘ ebd. ‚Saul gab im [David] auss aufs. sein tochter, das inn die Philistiner umbrächtind.‘ 1530/48, I. Sam. (Überschrift zu Kap. 18). ‚Auss aufs. und unredlich handlen, einen hindergan, ex insidiis agere; auss aufs. und hinderlist oder betrugnuss ein ding handlen, de insidiis aliquid agere.‘ Fris.; Mal. ‚Mit û.‘ ‚Do forchten die von Friburg, si wurdin villicht aber mit ufsetzen hindergangen.‘ Just. ‚Wer ouch, das jeman dem andern sini kind oder fründ also gevarlich betrug mit der heiligen e, ... und das mit u. beschehe von des guots wegen ...‘ 1435, Z StB. ‚Wurde sich füegen, daz den von Lenzburg der zoll entragen und entfüert wurde mit u. und geverden.‘ 1457, AaL. StR. ‚Als die Saffoier sy ankommen sind, haben die von Sitten und Sanen mit u. die flucht wider Sitten die statt zuo geben.‘ 1476, Bs Chr. ‚Mit einem u. und ganzer vorbetrachtung.‘ 1482, Z RB. ‚Als in disem 24ten jar durch bös verrätersch lüt in miner herren von Zürich lantschaft mit u. etlichen ire hüser verbrennt [wurden].‘ 1524, ebd. ‚Ir sehend wol, man lasst üch [die Eidgenossen in fremden Diensten] nümmen ze schlahen kummen, sunder ficht man üch mit u., gschütz, schanzen und vorteil und listen den hals ab.‘ Zwingli. ‚Es ist kein fromm mann mer auff erden ... sy stellend alle dem bluot mit aufs. nach.‘ 1530/1828, Micha. ‚Schmäch in [deinen Freund] nit mit betrug und aufs.‘ 1530/1707, Sir.; ‚Nachstellung.‘ 1828. ‚Mit aufs. und verderben des heiligen volks in Israel.‘ 1530/1707, I. Makk.; εἰς ἔνεδρον τῷ ἁγιάσματι καὶ εἰς διάβολον πονηρὸν τῷ Ἰσραήλ. LXX. ‚Gilead ist ein statt der übeltäteren, in deren man mit aufs. bluot vergeusst.‘ 1589/1707, Hos.; ‚Nachstellung.‘ 1828; ‚der übeltäteren, der fräfleren und bluotvergiesseren.‘ 1530. S. noch Bd V

234 u. ‚Durch û.‘ ‚1444 ... ward die stat Brugk ... durch u. her Th von Falkensteins ... by der nacht ingenommen und verbrand.‘ Bs Chr. ‚Durch aufs., per insidias; durch aufs. und list etwas auffahen, excipere insidiis aliquid.‘ Fris.; Mal. Oft im Pl. (vgl. lat. *insidiæ*); auch schon im Vor. ‚Wir sendent üch ouch der gyleren ufsätz [näml. die Beschreibung davon], damite si der welte ir gelt abertriegent.‘ 1410, Bs Brief an Bern; gemeint sind ‚die betrugnisse, damite die giler ... umbegand.‘ Bs Chr. ‚Da rett der N., das müesse Gott erbarmen, das ir sölich uffsätze mit mir süllent triben; dann es ist versetzt, das ir das nit tuon soltent.‘ 1435, Z RB. ‚Der hoptlüt zuo Friburg uffsetz gross sint, vor denen sich guot ze hüeten.‘ 1448, B AM. ‚[Die Österreicher haben] mit mengerlei ufsetzen daruf gestudiert, wie si dieselbe stat Mülhusen ... under ir gewaltsami bringen mochten.‘ DSchill. B. ‚Dann ir bekennen ir [der Feinde] ufsätz, so wüssen ir die macht.‘ 1476, B Brief ins Feld. ‚Weliche mord, verrätery, andre derglychen ufsätz angeschlagen und nit vollbracht habend, werdend under die täter gezält.‘ Zwingli. ‚Die Einfalt der Dauben besteht ... darin, dass sie von keinen hinterlistigen Weisen, sich vor den Aufsätzen der Sperbern zu vergaumen, Nichts wissen.‘ JJUlr. 1731. Mit bedeutungsvollen (nicht bloss quantitativen oder verstärkenden) Adjj. ‚Wolt ouch der A. und die sinen den B., sinen sun und ander ... unredlich und an schuld und mit bösen ufsetzen erslagen und ermürdet haben.‘ 1391, Z RB. ‚Und hat si der Mechtild ... die streich frefenlich mit verlognen ufsetzen getan.‘ 1412, ebd. ‚[Verbot, Landleuten Geld zu leihen oder Waren zu verkaufen] mit sölichem bösem gevorlichem u. win uff rechnung daran ze nemmende.‘ 1417, Bs Rq. ‚In demselben zite warent vil juden ze Berne, die doch in diser welt anders nüt tuond denne wie si die kristanheit geschedigen mit allen sachen, offenlich mit dem wuocher, heimlich mit valschen ufsätzen.‘ Just. ‚Die valschen ufsetze, so die grafen von Kyburg den von Bern getan hatten [sie planten einen heimlichen Überfall].‘ ebd. ‚Daz nieman gedenke, daz wir darinn deheinen argen u. suochind.‘ Edlib. ‚Alle hinderlistige, heimliche ufsäz hindangestelt.‘ Ansh.; Übers. des lat. postpositis insidiis. ‚[Luther erklärt, nicht nach Augsburg kommen zu können] von wegen unvermögenheit libs und guots, item vil und dötlichs u-es der nidigen, pluotdurstigen widersächeren.‘ ebd.; bei Luther ‚insidiæ adversariorum ... aut ferri aut veneni insidias paratas.‘ ‚[Ihr Eidgenossen habt] der tyrannen und wüetrichen bösen ufsätzen alzit mit ganzen kräften widerstanden.‘ ebd. ‚An den begrundtlich wüssenthaften u., damit der abgestorben apt dry tag ... verhalten bliben [wäre Kilian Köuffi nicht Abt geworden].‘ 1530, Absch. ‚Wyter so syend wir gloublich bericht und gewarnet, dass der züg, so vor Florenz gelegen, harus züche dem herzogen zuo, desglichen der bischof von Jenf einen nüwen züg, grösser dann der vordrig sye, ufbracht hab, darab ze nemen, dass es alles ein geschwinder u.‘ 1530, ebd. (B Brief); vgl.: ‚Dass der anschlag und geschwinder u. entdeckt, hat es Gott also gefüegt, dass das spil durch den bischofen von Jenf und Savoyer zuo früe angefangen.‘ ebd. ‚Biss nit ein orenblaaser und schwätzer und brauch dein zung nit zuo tückischem aufs.‘ 1530/1707, Sir.; ‚zu tückischen Nachstellungen.‘ 1828. ‚[1514 vereinigte sich Mülhausen mit den Eidgenossen] sich vor manigfaltigem gefarlichem aufs. irer umbsässen zuo bewaren.‘ Wurstisen 1580. S. noch Bd VI 1318 u.; Sp. 787 o. Mit Synn. und Wörtern der gleichen Sphäre; so auch schon oben. ‚N. tät das alles frävenlich mit gewalt und one recht mit rechten ufsätzen.‘ E. XIV., Sch. ‚Wand etliche unser burger ... grossen wuocher und u. mit korn und win fürzekoufende ... gegen armen dorflüten ... getriben.‘ 1417, Bs Rq. ‚A. lougenet nit, do er ein sölichen bösen gevarlichen willen und u. sah, er griffe mit lerer ungewapnoter hand gegen den B.‘ 1436, Z RB. ‚Wir vernement ouch, das u. und geverde getriben werde mit den wissen krüze und kleidern als Eidgenossen.‘ 1448, B AM. ‚Nachdem ir vormals vernomen hant, wie der adel gedenke und ufsatze hat in daz Ergow ze komen, ist wol sorg zuo haben mit huot und wacht.‘ ebd. ‚Alle gefärd und ufsätz gemitten.‘ 1475, B Anz. 1909 (Waffenstillstand). ‚Mit untrüwem u., gyt, betrug und gewalt.‘ Zwingli. ‚Ist daz nit voll betrugs und u-es?‘ ebd. ‚U. und radtschlag zuo nachteil minen herren und mir.‘ ebd. ‚Es ist ein u., ein falsch.‘ LJud 1530. ‚Uss einichem u. oder argem willen.‘ 1530, Absch. ‚Derglychen und vil anderer verhinderungen und gefarlicher ufsätzen.‘ 1531, Absch. ‚Wohin und zuo was übertrang, arglist und u. das schlecht, fromm und getrüw ansechen der pündten gebrucht werden möcht.‘ 1532, Strickler. ‚In erwegung viler betrügen, uffsetzen und gefarlichkeiten, so bisshar von den arglistigen gemüetern gesuocht und [Ehe-]scheidung geursacht worden.‘ 1533, Bs Rq. ‚Es ist des tüfels will und u. [dass der Mensch sündigt].‘ OWerdm. 1552; ‚anreizung.‘ Herborn 1588. ‚Die list, künst, practiken und ufsätz der dieneren des antichrists.‘ 1560, Z Bib. (Vorr.). ‚Durch schalkheit der menschen, zum bschiss und u. der verfüernuss.‘ 1560, Eph.; ‚durch Listigkeit nach dem dückischen Rank des Irrtums.‘ 1667; gr. ἐν τῇ κυβίᾳ τῶν ἀνθρώπων, ἐν πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδίαν τῆς πλάνης. ‚Insidias alicui comparare, eim einen betrug oder aufs. zuorichten, auff einen halten und laussen, einem aufsetzig sein; gefaarliche ort voll aufs-es und lists, loca insidiosa; unbehuotsam von bösen listen und aufs., der sich vor aufs. nit hüeten kan, incautus insidiis.‘ Fris.; Mal. ‚Frömbde Ufsätz, Gwalt, feindtlich Taten zvertryben helfen.‘ 1622, Zinsli 1911. ‚[Möge Gott] uns alle vor Uffruoren, Kriegen, Verrätereien und bösen Uffsätzen vergaumen.‘ Z Lit. 1644. ‚Die ihr selbs im Buesem tragt grösten Aufs. und Gefahren.‘ GMüller 1657. ‚Wegen unzahlbarer Gefahren, Aufs-es, Anreizungen, die wir haben vom bösen Geist.‘ FWyss 1697. ‚Meuterei, das ist Aufruhr, Aufs.‘ Z Anl. 1701. ‚[Wolle Gott Zürich und Bern] wider den Gewalt und Aufs. aller ... Feinden ... schützen, schirmen und bewahren.‘ Pfaffenkr. 1712. — **b)** Anfechtung, Anfeindung, auch Bedrängniss übh.; vom Vor. und von α nicht durchweg sicher zu scheiden. ‚[Paulus habe Gal. 2, 3] Titum nit lassen bschnyden, und ob im schon vil u-es darum geschehen sye.‘ Zwingli; lat. etiamsi multa illi huius rei gratia sustinenda essent, multæ devorandæ molestiæ. ‚[Gott:] Ich wil sy [die Kanaaniter wegen eures Ungehorsams] nit vertreiben vor euch, das sy euch zum aufs. werdind und ire götter zum netze.‘ 1530/1, Richt.; ‚zum Anstoss.‘ 1707. ‚Do gebot ich den jungen ein fasten vor dem herren, das ich von imm uns ein glückliche fart und guoten wäg begärte,

ja uns und unsern kinden und dem vych, dann es was aufs.' 1530/1707, III. Esra; der Schlussatz ohne Entspr. im griech. Original. ‚Oecolampadio entstuond hierauss von den widerwertigen schwerer aufs., welcher doch der gemeind also sehr geliebet, das diese wider ihn und seine mithellenden nichts gwaltigs fürnemmen dorften.' Wurstisen 1580. ‚Als nun Milhausen ires aufs-es entladen war [der els. Adel hatte die Stadt zu nehmen versucht], do zogen die Eidtgnossen ... wider heimwertz.' ARyff 1597. ‚Gedult [dargestellt durch Eulen, die von Vögeln umschwärmt werden]: Der ist bei mir ein weiser Mann, der den Aufs. ring achten kann; er muess lan Red für Ohren gan, der Welt Gspött sich nicht [lan] fechten an.' Embl. 1622. ‚[Die Puschlaver Protestanten mussten] viel Unterdrückungen, Gefahr und Drohungen von den Papisten leiden, denen sie aber jederzeit mit Tapferkeit widerstanden und wider allen Aufs. sich mainteniren mögen.' Sererh. 1742. S. noch Sp. 184 u. ‚Û. han', Anfechtungen zu erdulden haben, von solchen bedroht sein; vgl. unter α. ‚Zweierlei Reisen Derjenigen, welche den Gwerben nachgeben [näml. der Jungen und der in gereiftem Alter Stehenden]. Die ersten haben vilerlei Aufs.' Hott. 1666 (Überschrift; im Text: ‚Dann erstlich setzt man solchen jungen Gesellen mehr zu als etwan anderen'). ‚Û. (er)liden.' ‚[Waldshut hat] vilerlei u., krieg und kummer on underlass erlitten.' 1524, Strickler. ‚Des hat er [Zwingli] u. glitten von bapst und andern ort.' 1532, Lil. ‚Das er [der h. Gallus] in sinem leben widerfochten [nämlich Abgötterei] und derhalben grossen u. erlitten, muost er nach sinem tod an im geschechen lassen.' Kessl. ‚[Otto I.] hat grossen U. von den Sinen erlitten.' JJRüeger. ‚Diser Kaiser hat in die acht und drissig Jar im Rich grossen U. und Untrüw erlitten, und das allein uss nidiger Anstiftung der römischen Bäpsten, die im dann ouch sine eignen Sön und Kinder wider alle Natur widerspennig und unghorsam gmacht hattend.' ebd. ‚Candia leidet Aufs. von dem Türken.' JMüll. 1673. ‚Wenn das Gewächs in seinem ersten und zarten Alter ist, so erleidet es grossen Aufs. von den Würmern.' JMuralt 1692. Übergehend in die Bedd. α) (dauernde Anfeindung) Feindschaft, Hass. ‚Wiewol nun diser krieg verricht was, so weret dannocht der u. für und für zwüschet bischof und abt.' ebd. ‚Solches mochte den gefassten unwillen nicht ausslöschen, dann das hierauss feindtlicher aufs., letstlich auch krieg aufferstuende.' Wurstisen 1580. ‚Wie mancher unschuldiger mensch muoss vil über sich sagen lassen, da er weisst, dass es allein u. ist.' LLav. 1583. ‚[Bischof Waldo von Basel] hat wegen des Bischofs von Costanz Aufs. das Bistumb verlassen.' JGross 1624. ‚Er versprache mir, sein Bestes bei dem Fürsten zutun, musste aber den Aufs. der Papisten besorgen.' JJRed. 1664 (Zoll. 1905). S. noch Sp. 1324 o. Mit Synn. ‚Zank, aufs., eerengeit, hochfart, eigennutz ...' Vad. ‚Zuodem hat das hus [in dem die evangelisch Gesinnten zskamen] grossen ungunst, u. von den papstler uf sich geladen.' Kessl. ‚[N. wird vorgestellt] das er, wo er sy nit neme [ein Mädchen zur Ehe], von irem vatter dem undervogt ... gross ungunst und u. überkeme.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Als aber Benedictus den grossen u. und unwillen gespürt, gab er das pabstumb uf.' Äg.Tschudi. ‚Hieruss entspringt dann allerlei widerwillens und u-es.' Gualth. 1555. ‚N. beholet grossen U. und Feindtschaft von dem Huss Österrych.' RCys. S. noch *rīchsnen* (Bd VI 195). Formelhaft: *Û. ha*ⁿ GF., G. (mit der Def. ‚Hass, Feindschaft, Verfolgung'). *Er hät (vil) Û.*, hat viele Feinde, wird stark angefeindet. ‚Ich habe grossen aufs.' 1534, Z (SHess 1811). ‚Hinwiderumm hat er [Zwingli] von etlichen fürnemmen des landts ungunst und u., dass er etlicher wybern verargwont was.' HBull. 1572. ‚Ie gewaltiger die herren sind, ie mer und grösseren u. sy habend.' LLav. 1583. ‚Nit kleinen Hass und U. han.' JJRüeger. ‚[Dass] die Statt Stein ... von der benachbarten Widerpart ... einen merklichen U. hat und derselben glychsamb ein Torn in den Augen ist.' 1640, Z. ‚Mein Gott, dein liebe Kirchen hat grossen Aufs. in der Welt, beides von Tyrannen und dann auch von Sectiereren und falschen Propheten.' FWyss 1677. ‚Es hat zwar der Glaube sehr grosse Gefahr und Aufsätze.' JMeyer 1700. ‚Die Gläubigen ... haben so viel Feinde und Aufsätze.' ebd. S. noch Bd VI 1686 u. — β) Streit. ‚Ain vogtherr mag och zuo Flawil lassen verbieten an 10 pfd pfennig tanzen, wo er muoss sorgen zerwürfnuss und uffsätz.' um 1475, GT. Rq. 1906. ‚Alda sich erst ein frischer aufs. erhuob.' Vad. — Ofen-Û.: oberer Teil des Ofens BE. (Bärnd. 1904). — Pfruend-Û.: Pflichtenheft. ‚Pfrundaufsatz eines jeweiligen Pfarrers auf Heiden, erneuert den 11. Christmonat 1766.' MRohner 1867. — Tirggeli-Û.: = *Ûf-satz 1 b β 2* Z; auch von einer eine regelmässige Stufenfolge bildenden Kinderschar. — Ge-wicht-Û.: Gewichtsatz. ‚Einen vollständigen G.-Aufs. von einem bis zum zehnfachen Pfundgewicht.' 1812, Z (Regierungsverordnung). — Mhd. *ûfsaz* m.; vgl. Gr. WB. I 718/9; Martin-Lienb. II 382; Fischer I 411/2. — ûfsätzig GF., G., Wb., *-setzig* Ap; Bs; B; L; GF., G., Rh., W.; Sch; S; Th; UwE.; W; Z; St., auch *-setzisch* lt St. und Ineichen: 1. wie nhd. aufsätzig, feindselig, „sich gegen Jmd auflehnend." aaOO. Von Personen und lebenden Wesen übh. Meist mit Dat. 1) eig. *Eiⁿᵉm ū. sīⁿ. Er ist-mer ū.*, hasst, verfolgt mich. *D' Fliegeⁿ sīⁿ Aiⁿᵉm ū.*, lästig Bs (Seiler). *Es isch nid lang g'gangen, isch-er* [der Gänserich] *-mer neueⁿ nümmen ū. g'sīⁿ uⁿᵈ het g'macht, dasᵉ-er isch furtchoⁿ, wenⁿ-er-miᶜʰ numeⁿ voⁿ wītem g'merkt het.* Loosli 1910. ‚Unseren fygenden, die uns iewelten u. gewesen.' Zwingli. ‚Inn dunke, sy were im sunst ufsetzig.' 1528, Z Ehegericht. ‚Do für mich kam, das etlich Juden im [Paulus] aufsetzig wärend.' 1530, Apostelg. ‚Darumb man im besunderlich ufsetzig und widerwertig worden.' Kessl. ‚Insidias alicui struere, eim heimlich aufsetzig sein, hindergon.' Fris. 1541. ‚Das sy im sunst fygend und u. [seien].' 1544, Hotz 1865; ‚ufsätzig und verbünstig.' 1545, ebd. ‚Einem aufsetzig sein, bösslich auff einen halten in ze fahen, instruere insidias alicui.' Fris.; Mal. ‚Uff ein ander zyt, da sy [eine Hexe] N. dem tischmacher ghass und ufsetzig gewessen.' 1590, Z RB. ‚[Sie] warden ihme uffsetzig undt nydig.' RCys. ‚N. syge derselben [seiner Frau] immerdar ufsetzig gewessen.' 1636, Z. ‚Unserer Feinden, die uns aufsetzig sind.' JMüll. 1665. Weil sie dem Herrn zu Willen gedient und die Frau ihr deswegen ‚aufsetzig geworden sei.' 1753, ADettl. 1905. S. noch *ge-fār* (Bd I 881); *Nacht-Frau* (ebd. 1251). — 2) uneig., erpicht auf Etw. Bs (Seiler); Z. Syn. *ge-fār 2* (Bd I 881). *Dim Wiⁿ ū. sīⁿ* Bs (Seiler). *Iᶜʰ biⁿ dem Schwīnenēⁿ nid ū.* Z. ‚[Die Raben] sind allen

gesäiten somen und früchten der böumen aufsetzig.' Vogelb. 1557. ,Wann dem Bericht nach zu Altiken eine grosse Anzahl Geissen underhalten werden, solche aber den jungen Holzhäuwen und Grunhegen gar aufsetzig und schedlich sind ...' 1703, Z Rq. 1910. ,Die Schnecken und Raupen sind ihnen [den ,Neben-Schösslein' der ,Cardinals-Blume'] aufs.' JCSulzer 1772. Seltener abs. *Abah, wie du 's* [!] *Zīteⁿwīs auᶜʰ so ūfsetzig sīⁿ channsch!* Mutter zum Sohn. Joach. 1883. *Dëm oⁿg'wärlegeⁿ ond ūfsetzegeⁿ Göfeⁿ!* ATobler 1909. *Er ist en Ufsetzigeʳ* ThMü. ,Versuochungen ... liden von dem nidigen, giftigen, ufsetzigen tüfel.' Salat. Hieher (?): ,Zuerst sassen sie [die Hochzeitsgäste] steif und aufsetzig wie die steinernen Apostelen am St Gallentor am Tisch; hernach aber gieng es ganz heidnisch lustig zu.' XVIII., EHetzel 1879. Von Sachen. ,Ein sölich [verleumderisches] schriben oder angeben [ist] ein u. nüwrung und schuldigung.' 1470, Z RB. ,Waldman und sin mithelfer söllint umb sölichen muotwilligen ufsetzigen und unnotdurftigen frefel... gebüesst [werden].' 1482, ebd. ,Dannocht bedurt in sollich ir u. und hässig fürnemen nit wenig.' Kessl. ,Damit unseren vienden in ufsetzigen zyten kriegs oder belägerung allerlei vorteil von disem ort har, unsere vesti zuo beschädigen, möge benommen und abgestrickt werden [wird eine Waldparzelle gerodet].' 1578, AaL. StR. — 2. (hinter)listig, verschlagen. Von Lebewesen. ,Sy sind alle u. in dem bluot.' Zwingli (Zitat aus Micha; vgl. *Ūf-satz* Sp. 1534). ,Aufsetzig, der understadt einen ze überlisten und zebetriegen, insidiosus, insidiator; aufsetziger (der), insidiator.' Fris.; Mal. ,Ein dapfer, mannlich, fräfen, aufsetzig, listig, röubig tier ist der wolf.' Tierb. 1563; lat. lupi generosi, feroces et insidiosi. Auch im lobenden S., anschlägig. ,[Es wurde dem NvDiesbach] in allen sinen räten und anslegen vast gevolget, dann er gar ein türer wiser und ufsetziger ritter zuo kriegen [war].' DSchill. B. So wohl auch: ,[Der Hauptmann der Festung Bellenz] gar ein notvest ufsetzig man.' Just.; bei Schilling ,ein türer man.' Von Sachen. ,Ufsetzigi geleit.' 1434, AaB. Urk. ,Grobe u-e spil'; s. Bd IV 1134 u. ,Do ward ouch, durch der Franzosen anleitung, der Flemmingen gunst gegen iren herren so klein, dass si ... durch u-e hilf der Franzosen understuonden, den herren zuo vertriben.' Ansh. Adv. ,ûfsetziglich': ,Einen also ufsetzenklich umb das sin bringen.' 1435, Z RB. S. noch Bd V 867. — Mhd. *ufsetzec*; vgl. Gr. WB. I 719 (auch ,aufsätzisch'); Sanders II 865 a; Fischer I 412. Die Form mit *e* weist auf Abl. von *ūf-setzen* (s. d.). — un-: Gegs. zum Vor. 1. ,Mitle, unufsätzige befridung.' Ansh. — Ūf-sätzigkeit f.: = *Ūf-satz 2 b α*. ,Umb aufsetzigkeit willen, so bischoff E. gegen im getragen.' Wurstisen 1580. — ûf-sätzlich: = *ūf-sätzig 2*. Von Sachen. ,Er well mit dem ufsetzlichen rechten, das wir im zuogeschriben habind, nützit ze tuond han.' 1434, AaB. Urk. ,[Die Schrift] ist in ir selbs falschlich und u., erdicht und erlogen.' Ansh. Adv.: ,Wie die werlich statt Rinfelden mit 5 bilgrinen u. wart ingenommen.' 1445, AaB. — Mhd. Adv. *ufsatzlich*; s. auch Gr. WB. I 719; Fischer I 412.

Eigen-. Nur als FN. 1453, AaSpreit.; um 1500, AaRemetsw.; 1505, B; ,ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem in dem XV. und XVI. Seculo des grossen Rats gewesen.' Leu, Lex.; ,das Geschlecht E. in LEbikon ist längst ausgestorben.' Z Amtsbl. 1900.

Allmends-. *En A. Schnē*, eine starke Schneemasse B; vgl. *Satz A 1 f δ*. — *Allmends-* lediglich verstärkend; vgl. *Allmeind 2* (Bd I 191).

Alp-: a) Bestossung einer Alp. ,Ein dreijähriges Pferd mit oder ohne Vühli soll fier 2 Kühschwärre in A. genohmen werden.' 1844, Obw. — b) = *Satz A 1 e*; s. Sp. 1519.

Um-: wie nhd. allg. bekannt. — Vgl. Sanders II 864.

Aⁿ-, in BG.; GrL., Pr. *An-*: 1. *an* i. S. räumlicher Berührung. a) als Vorgangsbezeichnung. α) wie nhd. bei Blasinstrumenten. *Er hät en gueteⁿ A.*, setzt seine Lippen anschliessend an das Mundstück G; ZDättl. und weiterhin. — β) Angriff, Anfeindung. ,Es hat ouch diss Closter immerdar vil A-es ghan und erlitten von dem Dorf Wagenhusen und den Grichtsherren daselbst.' JJRüeger. — b) was angesetzt wird oder sich ansetzt, ,Zusatz, Ansatz' U (Dr Müller). α) Vorspann Z (so Dättl., Hörnli, Schwerz., Tu.). *Iᶜʰ mues^e deⁿ Bërg ūf A. haⁿ, nëⁿ* ZDättl. — β) an ein Kleid, an Bettzeug angesetztes Stück AaBb.; Ap; Th; Z. *En A. aⁿ d' Jüppeⁿ macheⁿ*. — γ) vor einem Fenster des Erdgeschosses angebrachter, aus einem verstellbaren Brette bestehender Verkaufstisch. ,Das enthein krämer under den Tilinen ussert sinem hus ald gaden des rychs straass vorüber mit benken, tischen oder ansëtzen beschweren [solle]' 1538, Z RB. ,Söllich ansëtz, benk und tisch.' ebd. — δ) an einem Positionsgeschütz. ,Wie man ein tarras machen und darhinder die hoptbüchsen mit irn ansetzen legen sölle.' 1497, Z. — ε) Gelenkauswuchs L (Ineichen). — ζ) = *Satz B 5 a*, Bodensatz „L" (Ineichen); „Sch" (Kirchh.); Ndw (Matthys); W; „Zg; Z; allg." — η) angeschwemmtes Land, Alluvium. ,Die von Clingnouw gend jerlich von eim a., lit nechst under der statt in der Aren, ein pfund haller.' AaB. Urb. (oJ.). ,Das mergemelter nüwer A. sölle besagter Probsty [Klingnau] zu rechtem Leechen heimbdienen.' 1601, JHuber 1878. — ϑ) Unrat. ,Recrementum, ubergewächs, a., unflat, uberfluss.' Fris., ,die ansatz [l. ,ansätz'], uberflüssiger unradt, recrementum.' Mal. — 2. *an* i. S. v. Anfang. a) Anlauf Ap (,Anlauf, Anfall, Satz'. T.); GT.; Ndw; W; Z; „allg." Syn. *An-Rung* (Bd VI 1111 u.). *En A. nëⁿ*. — b) ,Anfangssatz', die Nüsse, die man zu Anfang des Spieles *nüssleⁿ* (Bd IV 830) auf den Tisch legt ZO. ,Seinen A. wiedergewinnen, verdoppeln'. — c) Böschung *(Port, Pörtli)*, die vor einer Erdauffüllung (zB. bei der Anlage von Gärten) angelegt wird und den Umfang und die Höhe der Auffüllung bezeichnet ThTäg., ,Grundlage bei Aufdämmungen' Th. — d) Ansatz, Anfangsstück. *Dëʳ chlinn schwarz Schnabel* [des Kuckucks] *mit dëm brīⁱteⁿ gëlbeⁿ Ans.* [an der Schnabelwurzel]. Bärnd. 1911. Spec. in der Weberei, ,die Stelle im Gewebe, wo man nach einer *Tuech-Butzeteⁿ* [s. Bd IV 2026] wieder mit Weben fortfährt, sofern dieselbe durch unregelmässiges Anschliessen der Schüsse bemerkbar ist' Z; vgl. *Schinen-A.* — e) Ansatz zu einer Rechnung. Schulspr. *Der A. macheⁿ*. — f) übh. Ansatz zu Etw., ,Anfang eines Dinges' Sch (Kirchh.); ,L; Sch; Zg' (St.ᵇ), zB. Ansatz zu einem Nebel B (Zyro), zu neuem Gras Th; ZOGl., Fruchtansatz an Obstbäumen, Weinreben ApLb. *'s het en schöneⁿ A.* Bes. Ansatz, Anlage zu, Beginn einer (schweren innern) Krankheit

GrL., Pr.; Sch (Kirchb.); U; W; ZDättl.; ‚L; Sch: Zg' (St.[b]), „teilweise Ausartung oder Fäulniss zumal der Eingeweide; zB. der Peter hat einen A. an der Leber, Lunge usw. VO" (so auch nach einer Angabe für Schw; Zg), ‚im Innern des Leibes festgesetztes, gew. unheilbares Übel; zB.: *Er hed en A. aⁿ der Lunggeⁿ*' Ndw (Matthys). *Er hät en A. van (zur) Uszerung (-iⁿg)* W; ZDättl. ‚[Er könne nicht leugnen, dass er] inn syner Stallung haubtmördige Ross gehebt; dorvon das abgetane ohne allen Zwyffel auch A. bekommen habe, und söllicher Schaden lang in disem Ross müesse gelegen syn.' 1620, UStutz 1912 (ZHöngg). — Mhd. *ansaz* in anderer (jurist.) Bed., wofür gew. *insaz*; Entsprechungen zu unsern Bedd. bei Gr. WB. I 433 f.; Sanders II 862 c; Martin-Lienh. II 381; Fischer I 250. — Mueter-A.: Elixir uterin. Crollius Z (Apotheker Vogel). — Vgl. (auch zum Folg.) Fischer I 250 unter ‚Ansatz' 1. — Brust-A.: Pulv. pector. Z (Apotheker Vogel). — Schineⁿ-A. ‚Für alle Zettel ... ist die erstere Reinigungsmanier sehr zu empfehlen [näml. den ganzen Zettel gleich hintereinander zu putzen], weil dadurch eher sogenannte Abschläge, auch Schienenansätze genannt, in der Breite des Tuches ganz vermieden werden können, was schwerer zu verhüten ist, wenn er nur stuhllängeweise geputzt wird. Diese Abschläge sind Striche, welche vom Lockerwerden des Zettels während dem Putzen herrühren, und machen das Stück unverkäuflicher. Wird der Zettel nur Reiseten für Reiseten gewoben, so verstehen es die bessern Weber, Abschläge dadurch zu verhüten, dass sie jedesmal eine kleinere Anzahl zuletzt getaner Schüsse wieder auflösen und erst nachdem diess geschehen ist, mit dem Weben fortfahren. Abschläge oder Schienenansätze können aber auch durch die Arbeit der Zettlerin entstehen, wenn sie nämlich die Gänge des Zettels verdreht hat, so dass die Rispe fast nicht zu lösen (zu öffnen) ist.' HDolder 1851. Vgl. *An-s. 2 d.*

Îⁿ-: 1. Einsatz. a) als Vorgangsbezeichnung. α) (auch *Pfarr-I.*) festliche Installation eines neugewählten Pfarrers Th; Z. Syn. *In-Stand.* ‚Ward N., derzyt statthalter ... darzuo verordnet, das er mich lut christenlicher ordnung der gmeind fürstellen und also zuo minem dienst ynsetzen sölle. Diser bruch des ynsatzes ist zuo Wintertur an mir angehebt, vormals sydhar der reformation nit geüebt worden.' 1583, Mal. 1593. — β) Einsetzung eines religiösen Brauches uä.; tw. in b übergehend. ‚Christi y. ward verschmacht.' Eckst. 1525 (Klag). ‚Denn so brucht man die zehenden nach erstem y. zuo enthaltung der leerenden und armen einer ieden kilchhöre.' Zwingli. ‚Ist min höchster flyss, dass sy [die heiligen Sakramente] nach dem einfaltigen y. unsers herren Jesu Christi gebrucht werdind.' ebd. ‚Die heilig zyt, do menklich das heilig nachtmal und i. unsers herrn Jesu Christi begat.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚[Die evang. Städte verlangen, dass das Konzil] ufrecht und redlich sinen i. hätte und sin fundament im heiligen geist begründt.' 1548, Absch. S. noch *Nacht-Mäl* (Bd IV 161) und Sp. 615 o. — γ) bei Vad. als Übersetzung von lat. investitura: ‚So iemand dem andern under dem schein eines einsatzes sein lehen um gelt, hinderruks dem lehenherren, zuo handen gestelt und also verenderet hette, dass der köufer und verköufer das lehen verwürkt haben ... sölte.' Vad.; lat. quasi sub colore investituræ (Rahewini gesta Friderici I libr. IV 10). — δ) Verpfändung. ‚Wellicher in verkauffung oder i. und verschrybung der güeter vorgende beschwärden und versatzungen verschwygt und nit anzeigt, der soll durch die oberkeit an lyb, läben und eer unverschont gestraft ... werden.' 1575, Th. Zugleich wird der Landvogt angewiesen, bis zum Austrag des Handels denen von Sala ‚dhein i.' der spänigen Güter zu bewilligen. 1593, Absch. — b) was, auch worin Etw. eingesetzt ist, wird. α) auch Dim. *Iⁿsätzli* Ap; Z, eingesetztes Stück Stoff, bes. eingesetzte Stickerei, Entredeux, zB. an Hemden, Leibchen, Frauenröcken, -schürzen, sog. Matrosenkleidchen. allg. bekannt. *Das Wess'li ist g^wuss z'enggs g'sīⁿ; g'seht-der, miⁿ het, für 'š z' verwitereⁿ, aⁿ der Sita en I. g'macht.* Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *müsterlen* (Bd IV 548); *Blacken 3* (Bd V 55). — β) Einschlag im Gewebe L (so Semp.). Syn. *In-trag.* ‚Unsere Mütter nannten derartige Stoffgebilde eine Leinwand mit chudrigem Eins. und bärtigem Zettel.' B Volksztg 1906 (L). — γ) wie nhd. Einsatz, von Gewichten, gew. durch einen Deckel verschliessbar Z (Dän.). So auch von Bechern; nach den folgenden Belegen spec. der grösste Becher, in den die übrigen eingesetzt sind. ‚17 silbrin becher in einem i. und ist der obrist kleiner dann die andern.' XVI., Z TB. 1900. ‚10 Tischbächer sambt einem I. uf Granatöpflen.' 1613, Z Schirmb. Vgl. *I.-Bëcher* (Bd IV 967, wozu: ‚21 silbri becher mit insazbecher.' XVI., Z TB. 1900). — δ) eingesetztes Pfand B. ‚Man zog ihm die Kutte aus zum Eins., da Niemand für ihn gutsprechen wollte.' N. B Kal. 1843. — ε) Pfandverschreibung: ‚Ein langer i. der pfanden.' Ansh. III 266. — ζ) = *Satz A 1 h* (Sp. 1519). ‚Vermög diser rechnung und nach anzeigen vorgemälts usgäbens ist uf vorbenemten St Johannstag herr commenturs i. uf den lüten und bar im kasten gewesen, namlich im kasten, auch im kär und bar': Fäsen 55 Mltr, Haber 39 Mltr 1 Mt., Geld 78 Gld 1 Schl. 3½ D. ... ‚und restanz uf den lüten': Fäsen 24 Mltr 3 Mt 4½ Immi ... 1544, Absch. (ThTobel). ‚Demnach sind obgemelt Restansen ... und was in dem kasten in beschliessung des jars ... vorhanden gewäsen ist, von dem obgedachten ussgen zogen, und dem herrn [Komentur] zu einem i. gäben, mitnammen: Restant uff den lütten ...' 1547, ebd. — η) (kirchliche) Ordnung, Satzung; s. unter aβ. — 2. in der Verbindung *I. grabeⁿ*, beim Pflügen, mit dem Karst den Anfang einer Furche machen (zum Einsetzen des Pfluges) BE. ‚Anderwärts muss die Pflugfurche mit dem *Umeⁿ-schlag-, Anthaupt-, I.-Charst* begonnen werden: *I. grabeⁿ*.' Bärnd. 1904 (BE.). *Isch Christi mit Iⁿsatzgrabeⁿ fertig g'sīⁿ, so het-er* [der Treiber] *blöss der Geiselstëckeⁿ ūfg'haⁿ und der Strick g'noⁿ* [und das Gespann gieng von selbst seinen Weg]. SGfeller 1911. — 3. ‚was man auf einmal, dh. vom Morgen bis zum Mittag oder vom Mittag bis zum Abend arbeiten kann, zB. *en Ī. fareⁿ*, ein Stück Acker pflügen' SchSchl. *Da^s ist en tüchtigen I.*, ‚ein grosses Stück, wenn es in einer einmaligen Arbeitsleistung bewältigt werden soll.' Insbes. auch, was ein Mann auf einmal mähen kann. ebd.; Syn. *Mann-Mad* (Bd IV 73). ‚Nachdem der Einsatz vollendet, dh. die Wiese gemäht war, setzte man sich mit gutem Appetit zum Morgenbrot um die Zeine herum.' APletscher 1908 (SchSchl.). — 4. Bade-, Kurzeit. Syn. *Bad-I.* ‚Ist also die gemeineste, beste und kommlichste Zeit zu Baden die

Zeit, welche eingeschlossen ist zwüschen der Osteren und dem Herbst. Diese Zeit pflegt man in drei Haubt-Einsätz abzuteilen, deren ein jeder in sich eine Zeit von sechs in sieben Wochen begreift. Der vorderste diser drei Einsätzen fangt an von der Osteren ... Des anderen Einsatzes Anfang ist Pfingsten ... Der dritte Eins. beginnet anzuheben von dieses Apostels Jacobi Tag.' SHott. 1702. ,Welcher under den dreien zu Baden gebräuchlichen Einsätzen der beste und gesündeste sei?' ebd. ,Diese drei Jahrszeiten und Einsätz.' ebd. ,Sonsten erstrecket sich die Badzeit vom Frühling biss in Herbst und teilet sich in drei sogenannte Einsätze.' JJScheuchz. 1732. — Mhd. *insaz* entspr. unsrer Bed. 1; so auch bei Gr. WB. III 265; Sanders II 863; Martin-Lienh. II 382; Fischer II 636/7. Zu 3 vgl. Schm. [2]II 344. — Bad-Î.-: = dem Vor. 4. ,[Die für das Armenbad Spannweid Verordneten sollen] in Austeilung der Bad-Ehren und Brüchen [Bd V 384] alle mögliche Sparsamkeit gebrauchen wie nicht weniger bei den Bad-Einsäzen die in diesem Hus sich befindende Patienten versuchen und, wie selbige verpfleget seien, Nachfrag halten.' 1757/69, Z Ges. ,Jährlich wurden zween sogenannte Baadeinsätze, deren jeder fünf Wochen dauert, gehalten, wo nämlich arme Stadt- und Landbürger nebst der Erlaubnuss zum Gebrauch des Baades medicinische und chirurgische Hülfe wie auch Speise und Trank ganz unentgeltlich fanden.' Z Mem. 1801. — „ver-îⁿ-satzeⁿ": versetzen, d. i. zum Pfande für eine Schuldforderung, zB. Kleider L" (St.[2]). Abl. *Ver-īⁿ-satziⁿg.* ebd.

Under (bzw. *-nn-*, *-ng-*)-: 1. unter einen andern als Unterlage gesetzter Gegenstand, zB. Unterlage für Bienenkörbe AaBb., Untertasse Bs (Seiler), für eine Kaffeemaschine SchSchl., für Blumentöpfe Ap; B; Th; Z (auch Dim.), für eine Stockuhr, für ein sog. *Heb-Geschirr* ThMü. ,Wann man uf das steini Joch 2 Herz oder Undersaz gemacht, hette es ein Bestand haben können.' 1653, Z. ,Einem Hauss, das man bauet, legt man ein gut Fundament, machet gute Undersätz.' FWyss 1673. ,Von einem verkauften, eisenblechernen Nanci-Ofen samt Rohren und U. ...' 1814, Z Haush. — 2. Spat, Ablagerung von Knorpelsubstanz auf der innern Seite des Sprunggelenks der Pferde Aa (H.); B; „VO"; S; Th; Arch. vet. *Weⁿⁿ-men emeⁿ Ross en Ungersatz* (Flussgalle) *vertrībeⁿ will, so sell-men eⁿ verlornen Eichteⁿzingg* (Eggenzahn) *nëⁿ und-eⁿ dermit rībeⁿ* S (Schild). S. noch *Bläst* (Bd V 166). — undersätzig: mit dem *Under-Satz* (in Bed. 2) behaftet B; S. Einem *anstatt es guets Ross en ungersätzigeⁿ Schäli gëⁿ.* Schild (S). Pferde, die *iⁿ deⁿ Hachseⁿ* (dem Sprunggelenk) der Hinterschenkel *unnersetzig* geworden (mit Knochenauswuchs behaftet) sind. Bärnd. 1911 (BG.). S. noch *blästig* (Bd V 170). — Vgl. Sanders II 864. Der ON. ,Unter-Satz' LSörenberg gehört zu *Satz B 6 a.*

Ent-: a) Absetzung, Enthebung (von einem Amte). ,[Dass wir] mit besatz und e. der empter tuon und lassen sollen und mögen, wie söllichs an uns komen ist.' 1500, Absch. (Bündniss mit Konstanz). — b) wie nhd. im milit. S.; der MA. fremd. ,[Die genannten Mannschaften haben] wo von Nöten, mit dem Zuzug oder E. die Versammleten zu Birmenstorff nit zu versumen.' 1660, GJPeter 1907. ,[Man soll] keinen haltbaren Posten aufgeben ohne höchste Not, als da ist der Mangel an Lebens-Mittlen, an Kriegs-Munition, Entsatzes, Wehrlossmachung.' B Artikelbrief 1711. ,Zum E. ankommen, senden.' XVII., Zinsli 1911. ,Zum E. und z Hülff kommen.' ebd. ,Zum Zuzug oder E. sich verfasst halten.' 1660, GJPeter 1907.

Er-: a) wie nhd. nicht volkst. ,Werkmeister. Deren sind zween, namlich der hölzi und der steini Werkmeister, werden von dem kleinen Rat allein ohne E. [näml. abwesender oder im Ausstand befindlicher Mitglieder] erwehlt.' XVII., ZWth. StB. ,MgnH. haben erkendt, dass die Wahl eines Spitalmeisters von den Herren cleinen Räten und beiden Rechenherren von dem grossen Rat beschechen und kein E. von dem grossen Rat genommen werden soll.' 1668, ebd. ,Abtrag und E.' in rechtl. Sinne bei HLLeu, Eidg. Stadt- und Landrecht III (1730), 285. — b) = *Ur-s. 2 b.* ,Defensional todt- und ab-erkänt mit E., welcher in das Künftig darvon redte, dem Vogel im Luft erlaubt ... sein.' 1678, U LB. (Register).

Durch Anschluss ans Vb *er-setzen* für das ältere *Ur-s.* wie schon mhd.; bei Gr. WB. III 949 in Bed. a (im schweiz. Beleg aus Weist. I 83 f. ist ,ersatz' Fehler für ,ursatz'; s. Sp. 1548).

Êren- s. *Satz A 1 m β* (Sp. 1523).

Ur-: 1. Ersatz für ein Amt, Auswahl an geeigneten Kräften. ,Ordnung und satzunge ... das wir alli jar ünsren schultheissen wandlen und enderren sollent durch des willen, das wir an dem selben ampte u. haben mögen und einer bi dem andren leri.' 1418, B StR.; wiederholt 1446 (,u. haben und gewinnen'). 1456. 1466. 1467 (,damit einer bi dem andern leren und des besser u. allweg funden werden mög'). ,Darnach ist inen u. der aberstorbenen bürgen beschechen mit CvScharnachtal und HvGasel.' 1448, B (so noch oft). ,Damit wir für und für u. habind der dieneren Gottes worts, sind wir in willen kommen, diss zwen knaben ... zuo üch ze vertigen, daselbst ze studieren.' 1547, B Schreiben an Z. — 2. in der Rechtsspr. a) Sicherstellung, Kaution α) geleistet bzw. auferlegt bei Verträgen, Abmachungen jeder Art (bei Kauf, Tausch, in Schiedsprüchen usw.) für den Fall der Nichterfüllung, bestehend in Grund und Boden, Geld- oder irgend andern Verpflichtungen. ÄSpr.; auf diese bezieht sich auch St.s Angabe: „die beim Kauf bestimmte Summe, welche der reuige Teil dem nicht reuigen bezahlen muss, damit der Kauf wieder aufgehoben sei (auch im handschriftl. Wörterbuche des ThEbinger vom J. 1438)." St.[1] (in St.[2] fehlt „auch"). Syn. *Hab-S.*, ferner *Rüw-Gëlt, Wënd-Schatz.* 1) die Ursatzklausel wird von den beiden Kontrahenten (auch von der Obrigkeit in der Stellung eines solchen bzw. unter Mitwirkung derselben) vereinbart und kommt ihnen allein zu gute. ,Ad habundantem etiam cautelam idem R. de Nordinchon dictis abbati et conventui Montis Angelorum predium in Nordinchon, quod ab eis permutationis titulo recepit, obligavit ad X annos eo titulo, qui in vulgari dicitur u., si interea predium Rossowe coram quocumque iudice ipsis sententialiter fuerit ablatum vel minoratum.' 1268, Z UB. ,Ad cautelam dicti census persolvendi, si prefata bona deteriorentur, posuit ius suum in [h]ortum, quem tenet Johannes de Rinveldin, pro iure cui dicitur vulgariter u., in manus prefatarum dominarum.' 1285, Bs UB. ,[Es wird kundgetan] daz die vrouwen von Klingental hant gekoft umbe Heinrich den meiger von Otlinkon daz holz bi Malgers stege bi dez Romers bivange, und dar umbe hant si ime

geben funf schillinge minre den funf pfunt, und dar umbe hat er in gesezzet zeim ursazze ein halb manwerch reben ... Und daz guot ... daz sol H. den vrowen von Klingental verrihten in disem jare, oder der u. ist in vrilich lidig.' 1287, ebd. ‚[Das Kloster Klingental vertauscht an den Rat ein Haus gegen Zinse von der ‚Schol']. Und were, daz den vrowen [von Kl.] an den schalen abe gienge, so sezzen wir in ze ursazze daz selbe hus uf der Rinbrugge, daz si irs zinsez da uf warten.' 1289, ebd. ‚[Zwei Brüder verkaufen Joh. dem Metter ein Stück Rebland, nehmen es aber von ihm wieder zu Erblehen] und gaben dem Johanse ze ursazze ein garten ... für lidig eigen.' 1296, ebd. ‚Es ist ouch ze wissende, daz die vorgenanten [Verkäufer] ... ze u. einer werschaft für lidig eigen der vorgeschriben verkoufter hofez und güetern verbunden hand alle ire andere güetere.' 1299, ebd. ‚[Wir Abt H. haben uns verpflichtet, Herrn EvRosenberg] ze lihenne vier march geltes von dien ersten lehen, so uns ... ledig werdint ... Und dar umbe haben wir im gigeben ainen u. umbe drie march geltes uz unsers gottshuses güetern, die hie noh binemmet sint ... uz dem kelnhof ze Wil 20 schefel kernen geltes [usw.]. Wir virjehin ouch, daz wir dem hern E. die vierden march geltes, umbe die er niht u-es het, lichen son an dien ersten lehen, die unser abtei ledig werdint ... Wir verkündint ouch, daz uns ... als vil geltes an dem u. ledig sol sin, als vil wir im verlihen über die ainen march an rehten lehen ... Und swenne wir den hern E. der vier march geltes ... gewern an rehten lehen ... so sol der vor gesprochen u. uns ... ane alle widerred ledig sin.' 1307, G. ‚8 pfunt ... 6 malter habern geltes und nün viertel kernen geltes ... usser dem hove ze Wangen, die ünser u. und pfant sint, unz man üns von dem selben gotzhus verlihet 8 march geltes.' 1341, G. ‚Die selben pfandschatz und u., die vor sint benemmet.' ebd. ‚[H. sollte dem W. 20 Pfd zahlen, wenn er dessen Weib ferner belästige, W. dem H. bei Stallungbruch]. Die rät hant sich erkent, dass der H. dem W. den u. verfallen ist.' 1394, Z RB. ‚Wo die von Appenzell sümmig wurdint, das sy die bezalung dem gottshus nüt tättint, so sond sy demselben gotshus noch harzuo ze rechtem u., pen und buoss aber dritthalbhundert guldin zegeben vervallen sin.' 1458, Zellw. Urk. ‚So si [die Appenzeller] an der zalung sümig sin und uf bestimpt zil oder ain monat darnach das gelt nit legen wurdend, so soltend si dem gotzhus zuo u. 200 fl. rinsch verfallen sin.' Vad. ‚Einen û. tuon.' ‚[Die von den Leuten von LE. gestellten Bürgen geloben, die Strafsumme an Peter von Torberg innerhalb der festgesetzten Frist auszurichten und darauf hin zu wirken] an alle geverde bi den eiden und ursetzen, so wir vor offem lantgericht ze Willisow ... getan hant.' 1382, L. ‚Einen û. setzen uf.' ‚Swa dekein uzman wil burger werden, der sol swerren zen heiligen, das er bi 10 iare[n] dar nach nie mer burgrecht ufgebe wan mit der burger willen, und sol man doch den u. uf in setzen nach siner gelegenheit, waz er der stat hie lasse, swenne er von hinnan vert.' XIV., Z RBr. (Zusatz). ‚[N., dem vom Lehensherrn die ausstehenden Zinsen für ein Erblehen nachgelassen werden, erklärt] daz er dar umbe einen ewigen und stäten u. uf sich gesetzet hette also und mit der bescheidenheit, swa er hinnan hin den erbecins allen ... jerlich nicht richte ... so süln allü dü güeter ... dannan hin genzlich ledig sin.' 1328, Z. ‚Wir sprechen ouch und dunket uns recht bi unsern eiden, das ein jeklicher ingesessener burger von Zürich uff sich selber wol setzen mag ursetz uff sinen lib, damitte sin eigen und erbe vervallen muge, ob er an dem, so er uff sich selber setzet, uberfuere.' 1351, Absch. (Spruch der österr. Schiedleute zw. Herzog Albrecht und den Eidgenossen). ‚[N. hat] uf sich selben ze u. gesetzet, wo man in denn erwüschet und ankunt, das man von im richten sol als von einem schedlichen verschulten man.' 1372, Z. ‚[Die Leute von LE. geloben, ihre Bürgen vor Schaden zu bewahren] bi den vorgeschriben unsern eiden und ursetzen, so wir getan und vor dem gericht uff uns selben gesetzt hant.' 1382, L. ‚Es ist ein u. (gesetzt) uf etw.' ‚Wie ... die stösse in ein satz ... komen und gesetzt ist, daruf ein u. gesetzt ist.' 1417, Absch. I 182/3. ‚Des ersten so sol der A. dem B. die 10 guldin herusgeben ... Ist ouch dehein u. uff der sach, sol tod und ab sin.' 1439, Z RB. ‚[Betr. die schlechte Lausanner Münze haben] wir samenthaft zwuschen dem bischoff und burgern von Losen ... einen betrag und verkommuss gemacht, daruff ein u. gesetzt, den der bischoff unsers bedunkens vervallen.' 1529, Absch. — 2) der U. wird durch die Schiedsrichter, Obrigkeit festgesetzt und kommt tw. oder ganz ihnen zu gute, so dass er den Charakter einer obrigkeitlichen Busse annimmt; vgl. b. ‚Wölt aber ieman der vorgen. lüten der drier dörfer oder alle die stür nit weren, als vorberet ist, der sol dem vogt umb zwifalt stür verfallen sin, wie dike es geschicht, und unserem gottshus ze Luzern umb den u. [näml. 60 Gulden, die demselben bei Bruch des Schiedspruches zufallen] ... Wölt ouch der vogt von dien egenanden lüten me stür nemen, denne vorberet ist, mit gewalt, in welem dorf das geschech der drier dörfer, die sullent denne der stür lidig sin ... und sol der vogt ouch umb den u. verfallen sin unserem gottshus zu Luzern.' 1284, Gfd. ‚Wem die ursetz uffem land söllent zuo gehören. Wir haben ouch gesetzet: als under unsren vögten uff dem lande von stössen und richtungen wegen digk und vil ursätz werdent gemacht durch des willen, das sölich richtungen desterbass werden gehalten, semlich ursetz unser vögte langezit inen selber gemacht und genomen hant, harüber haben wir geordnet und gesetzet, das von disshin alle ursetze, die uff dem land under unsren vögten werden uffgesetzet und gemachet, unser gemeinen stat zuovallen.' A. XV., B StR. ‚[In einem Schiedspruch wird bestimmt] daz der brüchig teil dem andren teil ... genzlich verfallen sin sol aller siner sach und ansprach und denen von Hallwil 20 guldin ... und den schidlüten und dem gemeinen jeklichem 5 guldin ze einem rechten u. und den gesellen, die da by warent, einen soum wins ouch ze u.' 1402, ZKapp. Urk. ‚Das uff sömlichs unser herr von Bussnang ein spruch getan, daruff, ob die N. dem nit nachkemen, ein u-t gesetzt hat, das es ouch by dem selben spruch ... beliben und bestan [soll], und das er sömlichen u., nachdem und sy der sach an alle fürwort uff in kommen sint, wol ze setzen gehept hat.' 1466, ZWäd. ‚[N. sagt aus] das dehein herr von Wedeswil uff ir gemeind old sundrig personen dehein ewigen u. gesetz[t] hab oder zuo setzen habe.' ebd. ‚Ob sich begebe, das er nach ir wyter wärben, zuo

ir gan und si beschicken wurd, so söll er geben Sanct Vincenzen 10 gulden zuo u.' 1487, B RM. ,Damit ... diser unsser rechtlicher Usspruch ... desto bas ... gehalten werde, da so habend wier ... disen Uhrs. hierauff gesetzt, namblich wann es sich fürhin füegte, dass der ein oder der ander Teil ... disen unssern Rechtspruch ... überträttend ..., so sollend derglychen Uhngehorsame und Überträtter als meineide erlosse Lüt ... von der Oberkeit ... gestraft werden.' 1604, Absch. ,[Die Sache soll] ein usgmachter Handel sein ... [es] soll hiemit ein U. hierauf gesetz[t] sein: so disse Sach ime ... ufghept wurde, sollen die ienigen, so oft es bescheche, alle Mol zuo Straf gen 50 Pfd.' 1657, Aa Mell. S. noch Bd VI 389 M. Neben ,pên, buoss, strâf.' Wer sich an den Schiedspruch nicht hält, der soll jedem der 3 Schirmorte je um 1000 Gulden verfallen sein ,ze rechter pen und ze rechtem u.' 1385, Uw. ,Wer ouch, das die egenanten von Baden, schultheiss und rät oder gemein statt da wider [gegen den Schiedspruch] tätte ..., so süllend sy ... ze pene und ze u. vervallen sin ze geben der ... herschaft 100 march.' 1401, AaB. Urk.; ,zuo pen und rechtem u.' 1404, ebd. ,[Falls] wir den spruch und die richtung gebrochen und nüt stet gehöbt hettent, so sollen wir denselben stetten und lendern ze stunde zweihundert guot guldin ze pene und ze u. verfallen sin.' 1405, Gfd (UwE.). ,Das er sömlichem [einem Schiedspruch] nachkommen und gnuog tuon sölle by eim u-t und buoss namlich 5 pfd; dann so dick er sömlichs übersech und das von im geclagt old geleidet wurd, so wer er mim herren von Bussnang die 5 pfd verfallen.' 1466, ZWäd. (ähnlich noch öfter). ,Were, das ieman dem andern sine dienst uss dem jar abdingete oder darus lungerte, der sol minen herren fünf pfund zuo buoss und u. verfallen sin.' 1507, Schw LB. ,Zu rechter strooff und u.' 1596, Bs. — β) dem Gerichtsherrn geleistet bei der Einleitung eines Entwehrungsverfahrens. ,Weler ain gotshussguot inn hat gehebt nach lants und stett recht in gewalt und gewer und im das ain andrer ansprichet, sol [der, so das guot ansprichet] ainem herren ainen u. [nach einer Kopie des XVIII. ,versatz'] vertrösten und dem, der das guot innhât, als vil widerlegen, als dz guot wert ist oder mag sin. ... Item hat aber ainer ain gotzhussguot inn an recht und nit mit gunst und willen ains heren und abtz ... spricht im das ain gotzhussman an, der des guotz rechter erb ist, hat das guot behebt, und sol im der, so das guot inngehept hât wider recht, sinen schaden ablegen angevarlich, und allweg den erschatz [in einer spätern Abschrift ,ursatz', in einer andern ,versatz'] abtragen und widerlegen als obstat.' XV., ZRhein. Offn. ,Wer den andern umb erb oder aigen ansprechе, das der, so sölichs anspricht, ... ainen u. vertrösten söll.' 1464, AaK. ,Ob personen, wib oder man, usswendig unser statt und dem ampt Röttelen die unsern ansprächent umb erb und eigen, der und die söllent den u. vertrösten nach unser statt recht, ob er die sach rechtlichen verlüre, den u. unablässig umb zechen pfund [bezahlen].' um 1480, AaK. StR. ,Von des u-en [!] wegen, das nun hinfür ugnh. von Costenz den sol und mag innemen.' 1520, ebd.; vgl. ebd. S. 92. 122 (,von dem u.'). ,Welicher dem andern eigen und erb anspricht, der soll den u. vertrösten mit zweien ingesessnen burgern.' AaZ. Dorfr. 1550. Auch bei einem Appellationsverfahren: ,[Wegen des Zudranges zu den Appellationen in Neuenburg] sol söllichs durch ein jed oberkeit abgestelt werden oder aber daruff ein pehenn und u. setzen, was einer gäben sölle, wenn er also ein appelatz und sach für die gedachten Eidtgnossen wyl ziechen.' 1524, Absch. — b) übergehend in die Bed. obrigkeitlich angedrohte Busse übh. ,Item die erlen, die der dry dörfer sind ... wäri dass ieman huwi dar inn ... der bessret von jedem stumpen 5 pfd. Es ist ein u. daruff gesetzt, dem herren ein ankenstuk und denen gesellen ein eimer win.' 1456, ZAltregensb. Offn. (Weist. I 83 f., wo gedruckt ,ersatz'). ,[Es] wird bei 500 Kronen U. verboten, sich in den Orten um Ämter zu bewerben, indem die Verleihung derselben nach altem Herkommen den jeweiligen Gesandten zusteht.' 1586, Absch. IV 2, 1181 (betr. Lauis); vgl. ebd. 1312 (v. J. 1568). ,Wellicher zuo Heglingen wonhaft, der solle one Vorwüssen und Bewilligung der Geschwornen in Wäld und Hölzern kein Holz nit abhouwen, Alles bi zwenzig Schilling U.' 1609, AaHäggl. ,Und ist ein U. daruf, wann der Ambtman zu Cappel der Gmeind Hussen verkündt, das sy den bestimpten Zinspfenning erleggen sollind und das nit beschicht, mag er denselben ynziechen und den Fehlbaren umb drei Schilling straffen.' ZKapp. Urb. 1641. Neben ,einung' uä. ,Twing und banne, einung, ursätze, välle und gelässe.' 1351, AaErl. ,Was der merteil unser hofjüngern übereinkoment umb einung und umb ursätz und umb unser allmeind, daz sol der minder teil war und stätt lassen an als widerreden.' E. XIV., SchwWang. Hofr. ,Was man ursätzen ald einingen machet, die sol man machen mit der lüten rät, die da ze schaffen hant.' 1427, SchwPfäff. Dazu noch: ,Im vierden teil dis buochs stand geschriben die ding, so besunder lüt antreffent, es sy das ... man inen von der allmy etwas geben hab oder das sy den landtlüten von iren güetern schuldig syent ursetz.' 1524, Schw LB. S. noch Bd VI 392. — Mhd. *ursaz*; vgl. auch Schm.[2] II 341. Absch. IV 1 e, 456. 457 und JSG. 19, 126 ist ,U.' Fehler für ,Ufsatz.' Das unter *Uedel* (Bd I 98) als Syn. zu diesem angegebene *U.* ist gewiss nicht ma., sondern beruht viell. nur auf der oben Sp. 1545 abgedruckten Stelle aus dem Z RBr. — „ursatzen: eine gewisse Geldsumme bestimmen, die bei Aufhebung eines Kontrakts dem nicht reuigen Teile zufällt." St. — Vgl. Lexer II 2011; Ch. Schmidt, hist. WB. der els. MA. 386 (unter ,ursassen'). — ver-: versetzen, verpfänden. ,Als der herzog zuo Österrich ... die graffschaft Pfirt ... fur ein sum gelts ... doch uff ein widerlosung ... dem fursten und herren herrn Karle, herzogen von Burgunn, verursatzet.' 1469, Bs Chr. III 294; ähnlich ebd. 394. — Auch bei Lexer III 282.

,Erb-: testamentum, legatum.' Spreng. Syn. *Erb-Be-scheid.* — Ürti-: fingierter Personenname. ,Ü. und Hüenerschlund, die hand verwettet umb ein pfund, sie wellent samen essen ein järig schwyn vermessen.' Leib und Seele.

Ûs-: 1. als Vorgangsbezeichnung. a) *Ich han gegen Keins kein U.*, habe an Niemandem Etw. auszusetzen FMu. — b) Aussonderung, Entfernung. ,Der bann ist nützit anders weder ein u. und usschliessen des bösen glids.' B Disp. 1528. — 2. Aussatz, lepra. nicht volkst. ,Die wil ALamparterin ... in die straf Gotts gefallen des u-es halb.' 1533, Z. ,Aussatz, malzei, lepra, elephantia.' Fris. (schon 1541); Mal. ,Den dryen schouwern des u-es ...' 1552, B RM. ,Die, so mit dem u. beladen.' 1563, ebd. ,Der Wielandinen tochter, so u-es halb ver-

argwonet, soll um Gotts willen beschowen [!] werden.' 1564, Z RM. ‚[Ein aus Erdbeeren destilliertes] Wasser heilet weiter den Auss. mit der quinta essentia des gebrannten Weins vermischet.' JRLandenb. 1608. ‚[Eine Weibsperson sei] mit der abschüelichen [!] Krankheit des U-es behaft.' 1621, Sch. S. noch *an-bläsen* (Bd V 146 o.); *Sucht* (Sp. 273). — Mhd. *ûʒsaz*; vgl. Gr. WB. I 943; Martin-Lienh. II 382; Fischer I 502. Hieher wohl auch die Stelle unter *Pfützlin* (Bd V 1212), wo statt ‚Aufsatz' vielmehr ‚Aussatz', Ausschlag, zu lesen sein dürfte. Dagegen ist Gl Urk. 500; Z StB. II 56 ‚ufs.' statt ‚uss.' zu lesen. — Ûs-sätzel m.: Aussätziger. ‚Man sol kein fremden u. ins land und kein heimschen drus lassen.' Ansh. I 370 (Ordnung von 1490); dazu ‚ussätzelhus.' ebd. I 392. — Mhd. *ûʒsetzel*. Das W. ist aber durch obigen Beleg nicht als schweiz. gesichert, da im Original (Absch. III 1, 370) dafür ‚sundersiech' steht. Im Z StB. II 407 (Anf. XV.) ist das W. für Konstanz belegt; ‚ussetzelhuss' (1445, BsChr. V 377) steht in einer Chronik els. Herkunft. — ûs-sätzig, ‚-e-': aussätzig. ‚[Graf P von Arberg verkaufte seine Herrschaft an Bern.] Und zoch er ab und zoch in sin schür ... Und wan graf P. ein ussetzig herr was, do kamend die vögte gar ungern dahin. Do satztend die von Bern: weler ein jar schulthess wäre, der solt darnach ein jar vogt ze Arberg sin.' Just. (Var. ‚u. man'; in jüngern Hss. ‚ufsetzig'); vgl.: ‚Nun was diser her ussetzig; darum zog er in sin schür ... Es hat menglich ein schüchen ab der vogtei, wann der herr ussetzig was.' HBrennw. Chr. ‚N. hat sich angenomen, dass er ein arm ussetzig mensch sye.' 1424, Z RB. ‚Von der ussetzigen lüten wegen.' 1433, L. ‚Den frömden landstrichern, betleren und ussätzigen [wird] die Eidgnoschaft verbotten.' Ansh. ‚Ein ussetziger ab der Spanweid.' 1528, Z. ‚Disen zweien ussetzigen wybern jeder ein mantel.' 1562, B RM. ‚Dem ussetzigen N. um Gottes willen 10 pfd.' 1572, Bärnd. 1911. ‚[Einer] von Fulach, so da ussetzig gewesen.' JJRüeger. S. noch Bd V 1285 o.; *fëld-siech* (Sp. 197/8); *ver-, be-suechen* (Sp. 223. 230); Sp. 539 u.; *un-sinnig* (Sp. 1070). — Mhd. *ûʒsetzec*; vgl. auch Gr. WB. I 944. — Ussätzigi f.: = *Ûs-satz 2.* ‚Die erberen lüt, die an der usetzige geschuldiget werdent.' 1434, B StR. ‚Von stund an ist sin ussetzige rein worden.' Zwingli. — Auch mhd. — Ûssätzigkeit, ‚-e-' f.: = dem Vor. ‚Gebresten der ussetzigkeit.' XV., B StR., im Original von 1425 ‚gebr. der vëltsiechen.' ‚Personen, so in unser stat verlümdet sint mit der u.' 1445, B AM. ‚Der wirt der ussetzikeit halb ganz schön gegeben.' um 1475, Bs. ‚Verlümbdet mit den siechtagen der u.' 1486, Z RB. ‚Als ich [‚der scherer'] den N. der ussetzikait halb ainig zwürend geschowt und zuo yedem mal ain guldin von im genomen und in derhalb unschuldig gegeben [habe].' 1492, Sch. ‚[Die] Flüss der Auss.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *Red* (Bd VI 530); *ver-suechen* (Sp. 223) — Auch mhd.

Vëh-: 1. Vieh, mit dem eine Alp besetzt wird. Syn. *Be-satz.* ‚[Die Kapitalistenalpen] ursprünglich auf 2283½ Rindern gestuhlt, jetzt aber in wirklichem Viehsatz etwa 1800 Stücke haltend.' Uw Gem. Viehhabe übh.: *Ich chann mîn V. enchlin ûfbesseren.* Lienert 1891. — 2. auch Dim. *Vëh-Sätzli,* Geld zum Ankaufen von Vieh Z (Spillm.). — Felsen-: = *Satz B 6 a* (Sp. 1526). ‚Dieser Geist sazte ihne auf einen erhabenen F. ob dem Schloss Rauch Aspermont ... nieder in den Schnee und liesse ihn allda sitzen, also dass der arme Mensch weder hinder sich noch für sich konte.' Sererh. 1742. ‚Zu underst dieses Tobels ist ein hocher F.' ebd.

Ver-: 1. a) ‚Verstopfung' AaLeer. (H.). — b) Zieger im Euter der Kühe infolge von Erkältung AaBb. *'s gibd V.* — c) ‚Rest einer Flüssigkeit' Bs (Linder). — 2. a) die Übergabe eines Unterpfandes für geborgtes Geld an den Gläubiger, Verpfändung Ap (allg. lt T.); B (Zyro); GrPr.; GT.; Th. Etw. *i(n) V. gen* Ap; GrPr.; GT., *im V. han* Ap. *Ich geb-der Das in'n V.*, zB. eine Uhr Ap. Scherzh.: *Ich giben mîn Fründ in V.*, ‚ich lasse den Freund dir als Bürgen.' GFient 1898. ‚Im V. lassen', als Unterpfand geben B (AvRütte zu Gotth.). *Im V. (sîn)*, als Unterpfand (gegeben sein) Bs; B. ‚Umb farendes kein pfandt setzen noch den v. annemmen.' 1584, Ap LB. (Überschrift). — b) „Unterpfand einer Verschreibung. In den mehreren Kantonen," Faustpfand Ap (T.). *V. gën* W. — 3. Ort, wo ein aufgejagtes Wild sich versteckt hält, bis die Hunde seine Spur verloren und sich entfernt haben Bs (Seiler); B. Das Wild ist *im V.* B. ‚Neugierige Augen entdeckten mich, fuhren auf mich zu wie Hunde auf den Hasen, den sie lange gesucht und endlich im V. gefunden.' Gotth.

Mhd. *versaz*; vgl. Gr. WB. XII 1041; Sanders II 864; Martin-Lienh. II 382; Fischer II 1287. An den beiden folgenden Stellen ist ‚Versatz' verlesen oder verdruckt für ‚Vorsatz' (s. das Folg. in Bed. 3): ‚Ein V. von einem namhaften Stuck Gelt umb den halben Zins.' 1681, JMHungerb. 1852. ‚Ich [habe] den ... würdigen Armen in diser meiner Gmeind mehr als über die 400 fl. Borg und V. getan.' 1692, HMorf 1896 (Pfarrbericht).

Vor- I: 1. Voranstellung (in eig. S.). ‚Habend auch für gut angesehen, allher gleichsamb in einer feinen Schlachtordnung dem Alphabet nach, damit sich Niemand des Vor- oder Hindersatzs halben zubeklagen, zusetzen die Namen der fürnembsten adelichen Geschlechteren.' Sprecher 1672. — 2. erste Hypothek Gl; vgl. *Näch-S.* ‚Zu unsrer Zeit, wenn Einer Geld auf Grund und Boden, Häuser, andre Liegenschaften gesetzt, so war's, wenn er der Erste, V., wenn er der Zweite, Nachsatz ... Und wisst ihr jetzt, was nach den neuen Schulen V. und Nachsatz [näml. im syntakt. Sinne] ist? Nur Worte sind's!' Anderl. 1849. — 3. (Geld-)Vorschuss. Die ältesten Belege s. in der Anm. zum Vor. ‚Umb Arbeit und Lidlöhn, Vorsätz, Hauss- und andere dergleichen Zins.' Z Gerichtsordn. 1715. ‚Wann aber von ehrlichen Käuffen oder nötigen Vorsäzen Einer dem Anderen Etwas schuldig verbleibt und auf abgeredte Zeit und Beit nicht zahlete ...' ebd. ‚So Einer dem Anderen ein oder mehr Stuck Veih auf gewüssen Termin und Tag um und für einen V. oder alten Schuldresten verpfänden wolte ...' ebd. ‚Im Übrigen wird es bei jeden Orts behörigem Richter nach Beschaffenheit jeder Herrschaft Gebräuchen und Gewonheiten, was einem jeweiligen Züger für Lid-Löhn und Vorsätze rechtmässig vorzustellen, zuerdauren stehen: da insonderheit die Lidlöhn und Vorsätz auf diejenige Stuck und Güter, an die sie eigentlich gespendet worden, gelegt, ein bescheidenlicher V. aber eher auf die Güter als Häuser angeschriben werden solle.' ebd.; dazu im Register: ‚Vorsätz auf Frücht, wie in Auffählen anzusehen.' Zürich stellt das Ansuchen an Bern, ihm den im letzten Kriege vorgestreckten ‚V.' zurückzuerstatten. 1720, Absch. ‚8 Mütt Kernen V. den Lehen-

leuten.' 1795, Z; vgl.: ,100 Pfd dem Lehenmann N. avanciert.' ebd. — 4. wie nhd. wohl allg. *D' Vorsätz gangeⁿ gäng vor deⁿ Füesseⁿ*, ,werden vor den Füssen her geschupft' BwO. *Der V. macheⁿ, fasseⁿ* S (BWyss 1863). ,Die und dise ... Vorsatz machen.' JJUlr. 1718. ,In einen V. fallen'; s. Bd VI 433/4. — Vgl. das ä. *Für-S.* — Vor-Sätzer m.: Inhaber einer ersten oder übh. einer vorangehenden Hypothek Gl (Zwicky). Syn. *Vorder-Sätzer*.

Vor- II BO. (St. und St.b); F (St.² und lt Kuenlin); Obw (Christ), *Vorsez* BBe. (nicht bestätigt), *Vorsaz* BSi. (Friedli) — m. BO. (St. und St.b), f. F (St.² und lt Kuenlin), n. BSi. (Friedli); F (Henne 1874), Pl. ,Vorsätze' BO. (FAnd. 1897): = *Vor-Säss* (Sp. 1371/2), *-Sëss* (Sp. 1382). aaOO. *Wenn di Schnëballeⁿ blüejeⁿ, so gangeⁿ d' Chüe z' Vorsez* BBe. ,Die Kräuter der höhern Berge [kosten nicht so viel] als die der Vorsätze und Frühweiden.' Schweizerb. 1820 (F). ,Vorsätze oder Voralpen.' Kuenlin 1834. ,Bis zu den Wyler Vorsätzen, Alphütten nahe der Tannengrenze, welche dem Vieh zur Unterkunft dienen, bevor es im hohen Sommer die obern Alpen befährt.' HChrist 1869 (Obw). Ein jeweiliger Vogt darf darin [in einem Walde zu BSchw.] schwenden, ,vorsätz' und Weiden machen. 1525, Absch. ,V.' 1538/1659, BGr. Einungsbrief. ,Spruch- und marchbrief, den schid- und hochwald wie ouch die vorsätz und obre allment ... betreffend.' 1544, BSchw. (Jenzer 1869). ,Ein v., die Müscheren genant.' 1545, B Turmb. ,Kein Landmann darf Kraut, Heu oder Stroh ab den Vorsätzen verkaufen.' 1635, BSchw. (Bärnd. 1911). Klage der [F]Gemeinde Plaffeien, dass die Besitzer der an ihren Hochwald angrenzenden ,Vorsatzen' ihr mit ihren Zäunen Eintrag tun. 1635, Absch. Die andern [Berggüter], welche ,allein ausgeteilte Güter von dem Schidwald und mehrenteils Vorsatzen sind', geben keinen Zins. 1645, ebd. (BSchw.). Der Name des Berges oder ,Vorsatzes.' ebd. Die Rinderweide ,in dem Schloss-V.' ebd. Hinsichtlich eines von dem Landsvenner Gilgien von einem ,V.' zu entrichtenden Zehntens. 1787, ebd. ,Am untersten Rüken der Berge (in den Vorsäzen, [freib.] *giettaz*) werden einige Wiesen abgeweidet und andere abgemähet.' Bonst. 1782/93 (BSa.).

Kreuzung aus *Vor-Sass* (Sp. 1371) und *Satz* (vgl. A 1 c)? Zum (nicht genügend gesicherten) Neutr. vgl. auch *Vor-Sëss* n. In BBe., Si.; Obw gilt nach neuen sicherern Angaben *Vor-Sëss*. Ist statt ,Vorsatzen' ,Vorsassen' zu lesen?

Für-: 1. ,*Firsatz* ... eine Vorkragung des Obergeschosses, mittelst welcher dieses um 4—5 cm über das Untergeschoss hinausragt. Der *F.* trägt einen ausgeschnitzten Bogenfries, ein *Kremänzel*.' Bärnd. 1908 (BGr.). ,Ausser den beiden *Firsetzen*, welche nach oben und aussen die beiden Stockwerke abheben, tragen zur wagrechten Gliederung der Hausfront noch die *Sinzenbristi* bei.' ebd. — 2. ,ein flaches Gebinde, Gelte' GrPr., rundes Holzgeschirr für Wasser (beim Waschen) GrPani, Sch. ,Uf dem hinder keller ... 3 kleini fürsetzli.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ,Im sennhuss ... 18 fürsätz.' ebd. ,[Die zerquetschten Oliven legt man in Montpellier] in Körb, die rundt wie ein Fürsetzlin sindt, mit einem Dekel.' ThPlatter 1605. — 3. = *Vor-s. I 3* Ap; SchSt. (Sulger). ,Pfuch der schanden, dass sich die ... gotlose wucherer nit schamend, den gmeinen man zuo trucken und klemmen mit dem unzimlichen übernutz von irem gältusslichen und f. mit den gfaarlichen jarrächnungen.' Z Chr. XVI. (Kopie des XVII.). ,Mit einem f. ... zwenzig und fünf englischer cronen.' Mal. 1593. Der Vertrag enthält die Bedingung, dass die Schiffleute möglichst bald ein eigenes Schiff machen lassen ... Falls sie hiezu Geld (etwas F.) nötig haben, so werden ihnen die Gemeinden gegen Verzinsung solches leihen.' 1644, JGöldi 1897. ,Das ich dem N. by empfangenem barem F. schuldig worden bin und gelten sol 60 Guldin.' 1648, Z. ,Wie Lidlohn und F. auf Ernd und Herbst [bei Auffällen] anzusehen.' Z Mand. 1694. ,Unverjahrter F. auf Ernd und Herbst.' Sch Auffahls-Ordn. 1743. S. noch *Kërnen-Beilen* (Bd IV 1164); *ver-sorgen* (Sp. 1310 u.). ,F. gelts.' Hieher wohl: ,[Wir wollen unser Unglück] klagen Gott dem herren ... und guoten frommen lüten, die mögend uns d hand wider bütten an f. gelt[s] und ander waar.' Meinrad 1464. ,Dr JForers schryben uss Padua ... umb wytern f. gelts.' 1599, RCys. ,[N. hat ihm] Hilf undt Fürderung getan, es sye mit F. Gelts undt in anderen Weg.' RCys. ,F. tuon.' ,Das niemand des alten schultheissen sun zuo essen solle geben oder einich f. tuon.' 1497, B RM. ,Dass ainer ainem ain f. tait um essen und trinken.' 1555, Zellw. Urk. ,Söllen die rechenherren gwalt haben, ime einen zimlichen f. zetuond.' 1563, Z RM. ,Diewyl N. gebätten, ime uss disem Guot einen F. ze tuond.' 1601, Z Schirmb. Denen vor Chur ... hätten etliche Bürger und Kaufleute zu Zürich etwas ,F.' getan. 1619, Absch. ,Daruff [habe] er P. inne Herrn I. pätten, er well im von guter alter Kondschaft wegen einen F. mit ainem Guldi oder hundert tun.' 1789, SchSt. S. noch *er-reichen* (Bd VI 145); *beruewen* (ebd. 1901); *an-ge-säit* (Sp. 598). ,Umb f.' bitten uä. ,[Meilen und Männedorf] habend gebätten umb den f. und lichung etlichs kernens, inen vormals getan.' 1530, Z RB. ,[Es kam dazu] dass der bauwmeister anfieng gelts halben mangel haben. Der ruoft den abt um einen f. an mit seines capitels willen.' Vad. ,[Sie haben] mh. umb rat, ouch umb ein f. ... gebetten.' 1568, Z RM. ,[Pfarrer N.] ist synes begerens umb ein f. zum ufzug [auf seine Pfründe] abgewisen.' 1580, ebd. ,Die gmeind Martalen hat umb 300 gl. zuo einem f. gebätten.' 1585, ebd. ,Sontsten ist obgenanten Herren Schmid synes Begerens [!] umb etwas F-es Gelts zu Bezalung eines erkauften Wisslis.' 1608, Z. ,[N. habe] inne umb ein F. angsprochen.' 1612, Z. ,Die Fürgesetzten der Gemeind Pfungen hieltend an umb etwas F-es Kernens.' 1667, ZWth. — 4. = *Vor-s. I 4.* ,Der f. des zuonemens wirt dir geswechet.' 1425, G Hdschr. ,Das sy in f. warren, über den küng von Frankrich zuo ziechen.' E. XV., Waldm. ,In d Ebne tetendts [die Römer] dringen ... ihr F. zu vollbringen.' XVII., Zinsli 1911. ,Ûs, mit f.' ,[Klage der Walliser] wie das des herzogen von Meiland undertanen ... unzhar vil vergangner jar mit gevärd und gewaltlichem f. inen ingenomen ... hand etliche güeter ...' 1486, W. ,Die nit mit f. todsleg vollbringen.' 1475, BSi. Rq. 1912. ,Dass si es us keinem bosen fürsazt geton, sonder ... us muotwillen.' 1598, Ard. ,Uss einer starken Ynbildung, Opinion undt F.' RCys. — Mhd. *fürsaz*; vgl. auch Fischer II 1868/9; in Bed. 2 auch bei Martin-Lienh. II 381 und Gr. WB. IV 1 a, 793 (aus Fischart). Als ON.: ,Die fischenzen am F. und uff dem Fach [in GFl.].' XIV./XV., Gr Ämterb. — für-setzlich: vorsätzlich. ,[Die Busse wird abgestuft] nachdem die Zured schwer und f.'

Gr D. LB. ‚F-er Weise tun, consulto, data opera [usw.]; er hat es f. getan, non imprudens, non per errorem, sed sciens, prudens hoc fecit.' Hosp. Adv. ‚f-en': ‚Damit er disses Kindts abkomme, [habe der Betrunkene] ime dem Kind das Kelleli mit Gwalt und f-en wyt ins Mul biss inn Hals abhin gestossen.' 1601, Z RB. — Mhd. *fürsetzlich*. — un-. ‚Als uff der Zilstatt der Büchsenschützen der Zeiger von einem Schützen u. erschossen worden.' RCys. (Br.).

Î[n]-fart-: Einfahrtdamm auf die Heubühne (über den Stallungen) BG. (Abbildung Bärnd. 1911, 336); Syn. *Î.-Täntsch.*

Fort- s. *Über-Bein* (Bd IV 1298). — Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 28.

Vorder-. Dazu Vorder-Sätzer m.: = *Vor-Sätzer* Gl. ‚Wie und wenn der Nachsätzer den Vorders. auslösen soll [Titel]. Wenn zwei oder mehr auf dem nemlichen Pfand ihre Ansprachen nach Landrechten verschrieben haben, so ist der Vorders. berechtigt, den Nachsätzer anzufragen, ob er ihn auslösen wolle ...' Gl LB. 1807. 1835.

Flueh- (in BG. auch *Flüeli-*): Felsabsatz „B[a]Be., E. (auch Dim. *Fl.-Sätzli*), G., Si., auch lt Zyro; „LE.", ‚jeder Sturzfall, für sich selbst oder auch mehrere Sturzfälle aufeinander (Bergwort)' L (St.[b]). *Ab ei[ne]m Fl. uf [d]en andre[n]* BBe. *Das isch e[n] Ma[nn] wie-n-e[n] Flueh, e[n] Fl.* BE.; vgl. *Flueh* (Bd I 1184/5). ‚Ein wahrer Fluhsatz von einem Mann.' RSchärer 1864. S. noch *Risi* (Bd VI 1370). — Bei Gr. WB. VIII 1839 fälschlich *Fluss-S.*

Fleisch-: Bodensatz von Fleischteilen. ‚Welches Viele tun, wenn ihnen das Heuraten fehlet, sie arm werden, und nachdem sie ein Par Jahre die Suppendünkli genossen, das Dünne nicht wollen, ihnen ab dem Fl. am Boden grauset, so werden sie meineid an ihrem Versprechen und desertieren von ihrer Pflicht.' Inderb. 1826. — In anderer Bed. bei Sanders II 863.

Gege[n]-: 1. als Vorgangsbezeichnung, Gegenüberstellung. ‚Gegens., oppositio, oppositus.' Fris.; Mal.; noch bei Denzl. S. auch im Quellenverzeichnis unter HBull. 1568. Im grammat.-rhetorischen Sinn: ‚Gegens., antithesis.' Denzl. 1666. — 2. was entgegengesetzt wird, ist. a) wie nhd. Gegensatz. wohl allg. — b) (schriftliche) Entgegnung, Replik Ap (T.). *En G. i[n] d' Ziti[n]g trocke[n] lö[n].* ‚[Die N., Zeugin, sei] zue anfangenter Kindbette mit der natürlichen Muetermilch begabet gewesst, gleich aber selbiger entraubt worden. [Darauf habe ihr] ihro Schwigerin ... fürgerupft, dass sy mit der Milch die Kinder verderbe, sy, Zeugin, aber ihro des Verderbens den G. getan mit Vermelden, sy, Schwigerin, hierzuo die Ursach seye.' 1648, ADettl. 1905. ‚[Ein Österreicher hat] in seiner so genandten Beantwortung und Gegens. sich schandtlich in eben demjenigen vertrabet, dessen er die vatterländische Erleuterung ohne Grund betadelt. Replica 1691. ‚Die Obrigkeit machte einen Gegens.' gegen einen geistlichen Kapitelbeschluss. UBrägler. — c) Gegenvorschlag. ‚[Auf ein ‚rechtsbott' der 3 Orte in einem Streit betreffs des ‚kornkoufs' in Locarno machen die 9 Orte den Vorschlag] das sy, unser lieb Eidtgnossen von den dryen orten, mit den iren von Bellenz verschaffen, das sy den unsern von Luggarus den pass des salzkouffs ... fry züchen lassen wellend, so werdent dargegen die von Luggarus inen den kornkouf ... ouch züchen lassen ... Uff das die gsandten [der 3 Orte] wytter redten, [sie] hettend sich diser antwurt nit versächen, sonders vermeint, wir hetten sy by irem rechtbott blyben lassen, und dwyl der pundt wyse das recht und kein g., so begerend sy von iedem ordt insonders sin antwurt, welliches ordt sy by dem pundt und dem rechtpott welle lassen blyben oder nit.' 1550, Absch. — d) im Erbrecht, meist Pl., die gegenseitigen und korrespektiven Testamente der Ehegatten, auch das darin vermachte Gut; vgl. Blumer, RG. I 503. II b 184; Bluntschli, RG. II 326; EHuber, PR. IV 374. Syn. *Wider-Fall* (Bd I 743, unter 3), *-Läg* (Bd III 1165, unter 2). ‚Von gägensätzen. [Wenn] zwo personen einandern uff iren tod hin etwas verordnen und mitt gegensätzen verschaffen wurden, sol ... sölichs ... mit gricht und recht uffgricht [werden].' Zg StB. 1566. Der Witwer erhält, weil seine Frau nur ½ Jahr mit ihm verehlicht gewesen und von Seite des Mannes ‚kein Gegens.' gewesen, nur einige Grundstücke. 1704, Z Rechtspfl. (ZEgl.). ‚Die Eheverlobten mögen zwischen ihnen einen Ehe-Tractat schliessen, jedoch so, dass solcher beiderseitigem Vermögen und des Gegens-es gemes der Billichkeit seye.' SchwKü. LB. 1769. ‚Vermächnus mögen zwüschen Weib und Mann auf Weiss eines Ehe-Tractats aufgerichtet werden, und soll als gültig angesechen werden, wan solche ... beiderseitigen Vermögen und gemachten Gegensatz der Billichkeit gemess anerfunden werden.' ebd. — e) Zusatz, der gewissen Eigenschaften entgegenwirkt, dieselben aufhebt, Gegenmittel. ‚Milterung [nur Fris.], gegens. zuo milterung, als zuo dem eisen oder anderem metall, temperatura ferri.' Fris.; Mal. ‚In eben gleichen Rodel berueffner Zauberey [gehören Diejenigen] die nach derselben Model anstellen Gegensätz und Böses treiben ab mit Bösem widerumb.' Gwerb 1646. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2253.

Gülte[n]-: Summe der auf einer Liegenschaft haftenden ‚Gülten' (vgl. Bd II 286) bzw. das hierüber vom jeweiligen Eigentümer der Liegenschaft fortlaufend geführte Verzeichniss Ndw; UwLung.; vgl. ZfsR. XIII c 88. — Gärwi-: (Anlage für) Lohgerberei; vgl. *Satz A 1 b.* ‚An Ehehaften findet man [ua.] einen Gerbes.' JJSchweizer 1830; vgl. Bd I 8 u. ‚1 Gerbes.', unter andern Betrieben. Glur 1835.

Grund-: 1. wesentl. wie nhd. *Er hät en guete[n] Gr.*, von der Gesamtheit der Grundsätze, der Lebensführung, dem Charakter Z (ländlich, lt Dän.). Mit Bez. auf eine religiöse Lehre: ‚[N.] wurde ... bald Verehrer seiner [Zwinglis] Grundsätzen.' Stadlin 1824. Im logischen Schlussverfahren, der Vordersatz. ‚Wann der Gr. oder das suppositum nit wahr ist.' Replica 1691. ‚Man gestehet den ersten Gr. oder maiorem, den andern oder minorem aber ... widerspricht man absolute.' ebd. — 2. pfandrechtlich, die auf einer Liegenschaft lastenden Grundzinse. ‚Item ist unser Landtrecht, wann man Güeter oldt Heüsser verkauft, worauff Bodten-Zins oldt Grundts., als Kärnen, Haber, Wax, Nussen, Anken, Käs oldt Ziger verunderpfandet und verzinset werden, in den Keüffen undt Verkeüffen aber hiervon Nichts ... angedungen, sollen solche in den Keuffen abgezogen werden, wie selbigen Jahres der gemeine Mittlerpreiss darumb gangbahr; undt im Fahl Keüffer undt Verkeüffer sich mit einanderen nit verstehn ... könten, solte es an einem Amman und Rat stehen, der Billichkeit nach dergleichen Bodtensatzung an dem Kauff abzuziehen, der Anschlag zu erkennen.' SchwMa. LB. 1756. — Vgl. Sanders II 864.

Hab-: wohl = *Ur-S. 2*, Sicherstellung, die der Lehennehmer dem Lehengeber zu leisten hat; vgl. *Zue-S. 3 b*. ,Wer der ist, der dekein guot in unssrem gericht von iemann ze erblehen hett, der oder die söllent die güetter [dem Lehensherrn] wider uff gebent mit dem zinsse, so sy denn jerlich davon gebent, mit semlichen gedingen, ob sy die lehen utzet gebessert hetten ... daz man innen daz ablegen und widerkeren sol ... old [wenn] einner daruff utzet ze h. geben hett, daz man im daz ouch wider geben und kerren sol.' 1432, Ndw Beitr. II 34; vgl. ebd. 31. — ver-hab-satzen: Sicherheit leisten für vertragsmässige Lieferung von Etw.? ,[Der Schultheiss von Thun soll dafür sorgen] dass alle die visch, so umb den see gefangen werdent, dass die zuo unsren handen bestellet und verhabsatzet werden, umb dass wir sinen gnaden [dem römischen König, dessen Besuch in Bern erwartet wird] dester richlicher volzug und ere erzoigen mugen.' 1442, B Schreiben (Gfo.).

Hechten-: Vorrichtung zum Hechtfang, wahrsch. die aus einer versenkten Hauptschnur mit daran befestigten Angelschnüren bestehende sog. Grundschnur; vgl. Klunzinger 1892, 144. ,Es sollen auch Die von Twann, Ligerz und Andere, welche Schnüre oder sogenannte Hechtensätze setzen, solches also tun, dass dadurch selbige den grossen Sommergarnen, die den Seezins bezahlen, nicht im Weg und hinderlich seyen, mithin der See mit Schnüren nicht gar zu fast übersetzt werde.' 1777, B (Fischerordn. über den Nidauer See und die Zihl); wiederholt 1806; vgl. Liebenau 1897, 129.

Hinder-: 1. Hintansetzung; s. *Vor-S. I 1*. — 2. a) ,Vorrat, vorrätiges Vermögen' Ndw (Matthys). ***Eppis im H. ha**ⁿ*, zu einem Geschäfte. — b) in der Rechtsspr. α) Grundpfand. Ein Stück Reben ,ist ein hinters. gegen' das Kloster Rathausen um 300 Gulden Hauptgut oder 15 Gulden Zins jährlich. 1550, JGöldi 1897. Gülten mit gutem ,Hintersatze.' 1653, L (JSG.). — β) die vom *H.-Säss* (vgl. Sp. 1352, Bed. 1 a) an den Herrn für den *H.-Sitz* (s. d.) geleistete jährliche Abgabe. ,Der hof ze Alberswile, den hat N. ... von dem git er 6 müt kernen, 6 viertel bonen [usw.] und ze h-e 15 sol.' 1331, SchwE. Urb. (Gfd); später die Summierung: ,Summa ze Ettiswile ... 56 müt kernen [usw.] ane 15 sol. ze h.' ,[Der Kämmerer soll Rechnung führen über] erschätz oder hindersätz.' XV., L Berom. Matrikelb. (nach einem Original von 1326). ,Die frömbden buwlütt der kilchengüetter bezalent ... den h. und erschatz, nach dem und denn mit inen bekommen gewesen ist, da man inen der kilchen güetter gelichen hat.' ebd. ,[N. gibt 15 Sch.] ze h-e.' ebd.; vgl. MEsterm. 1875, 291. ,Sie sollen auch die lüt mit ürschetzen und hindersetzen lassen büliben in der gewanheit.' 1336, L StUrban Urk. — hinder-sätzig: a) entspr. *Hinder-Satz 2 b α*. Ein Weingarten ist ,hindersatzig gen Constanz.' 1544, JGöldi 1897. Ein Gut ist ,hindersatzig' um 16 Pfd Pfennig. 1549, ebd. Ein Weingarten ist ,um etlich zins hintersätzig' den NN. 1552, ebd. — b) entspr. *Hinder-Satz 2 b β*. ,Das guot ze Pfaffenswand ... ist hindersetzig mit 3 lib. und 1 β.' 1488, Gfd (LRusw.). — Anders bei Gr. WB. IV 2, 1515. Bed. 2 b α mit dem zugehörigen Adj. auch bei Fischer III 1663.

Haupt-: wichtigster, grundlegender Satz einer Beweisführung. ,Sie [die Vertreter der Gemeinde Steinach] sezen ein für allemal zum Haubts., dass die vermeinte Neuwhöfler auf keine Art werden bescheinen können, dass sie eine besondere Gmeindt ausmachen.' 1760, G Rq. 1903. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 627.

Chue-: das Auftreiben einer Kuh bzw. das Recht hiezu. ,Vor Mitten Mayen aber soll Keiner ... Gwalt haben, mehr als 1 Kuehs. daruff [auf die Allmend] zue besetzen.' 1675, UwE. Gew. in gen. oder appos. Verbindung; so viell. schon im vorigen Beleg. ,In der Alp Eyen soll jeder Gnoss über der gemeinen Tagwen von jeder halben Kuehes. ein Tagwen tuen.' 1642, ebd. ,[Es] soll Jeder, der daselbst Vieh sömmert, von jeder Kuh Satz vierzehn Rappen Werkgeld zahlen.' 1749, BEngstlen Alpb.; vgl. Bd II 273/4. S. noch *Über-S.* (Sp. 1529). — Vgl. *Satz A 1 e*. Die morphologischen Verhältnisse entsprechen denen bei den synn. *(Chue-)Berg* (Bd IV 1553. 1559).

Kaffê- B lt Zyro (*k*-); GrNuf.; ZO., *Kaf(f)i-* Aa; Ap; Bs; GT.; Th; Z, in Aa (Rochh.); GoT. (neben m.) n.: wie nhd. Kaffeesatz. wohl allg. S. *süffen* (Sp. 348). Als Farbstoff. Zum Eierfärben Ap; G; Z († lt Messikommer 1909). ,[Rezept, um schwarze Nelken zu ziehen:] Man nehme schwarzerlene Rinde, siede sie, tue auch Dinte darunter oder Kaffes. oder was man Schwarzes hat und gebe den Stöcken davon zu trinken.' G Kal. 1863. *Ond d' Gruebereⁿ* [Bewohnerinnen von ApGrub], *jä, die sönd allsamm brandschwarz; es neⁿd-Änn käⁿ Wonder: si frëssiⁿd Kafis.* Ap VL. 1903. Als Mittel gegen Bleichsucht. OStoll 1909. Der Schuhwichse beigemischt Ap. Zum Reinigen schwarzer Kleider ebd. Als Pflanzendünger, bes. für Schnittlauch Ap; L. RAA. ***Deʳ (Kafi-)S. chost't Gëld** Z* (Dän.); vgl. *Satz B 5 a* und DM. VII 83. ***'s Kafis. g'hört deⁿ Gottlöseⁿ*** Aa (Rochh.).

Vgl. Gr. WB. V 23; ferner Martin-Lienh. II 382; Fischer IV 145; WB. der luxemb. MA. 205; Follmann 271. Das Neutr. (vgl. *Satz B 5 a*) wird durch den Einfluss des syn. *'s Tick* oder eher durch das Geschlecht des 1. Komp.-Gliedes (das allerdings in Aa gew. m. ist) bewirkt sein.

Kommissiôns- s. *Satz* (Sp. 1524).

Chêr-. *In deⁿ Kërsätzeⁿ*, Flurn. BsStdt.

Vgl. *Satz B 6 a*. Auf volksetym. Umdeutung beruht der B Ortsn. ,Kehr-S.' (auch Leu ,Kersaz'), wie die Ausspr. *Chäsiz*, *Chäse(r)z* beweist.

Chircheⁿ-, *Chil(ch)eⁿ-*: 1. a) Recht der Besetzung einer Kirchenstelle und des Bezuges der damit verbundenen Einkünfte, Patronatsrecht; auch die betr. Stelle, Pfründe selbst (vom Standpunkt des Patronatsherrn). Häufig im XIV./1. H. XVII. ,Wir hein ouch uns selben usbehebt de[n] kilchens. ze Ustre, also das wir die [Kirche] lihen sun ze dem ersten male, ob si ledig wirt in disen nösten fünf jaren; und wirt si danach ledig, swer denne Löbishof het, in den derselben kilchen satz höret, der sol si lihen.' 1300, ZUster Neuj. 1866 (Vertrag zwischen der Gräfin EvHabsburg und HvLandenberg). ,Ich, N., tuon kunt ... daz ich ... alle min lüte, alle min chilkunsezze, min burge, min vestine [usw.] gemacht han und hin geben ... miner lieber ewirtin ze libgedinge.' 1306, JEKopp. ,Wir [das Gotteshaus zu Luzern] erteilen och unsern kilchensatz ze Malters unseren herren dien herzogen.' 1. H. XIV., Gfd (Hofrecht von LMalt.). ,Der kilchens. ze Egge horet in den hof ze Munch-Altorf und giltet dü kilche uber den pfaffen wol uf 10 marchas.' HU. ,[Bischof Ulrich von Lenzburg belehnt]

des erbern ritters N. sun ... mit dem kilchens. zu Hano [Heinau].' 1345, Gr Ämterb. ‚Als wir [das Kloster Schöntal und B] der kilchensätzen halb, zu Arwangen der capplany und zu Bauwyl der pfarr, in ettwas unglicher verstäntnüss ... sind gewesen [so haben wir nunmehr beschlossen] das die kilchensätz in unser beider partyen handen syen.' 1482, B. ‚Die von Bern [haben] kouft die zwen zechenden zuo Wymmis und Röitingen mit den kilchensetzen, die ouch darzuo gehören, umb 500 gl.' DSchill. B. ‚[Die Klosterfrauen im Paradies bei Schaffhausen erklären, der] kilchens. zu Stammhen ... sei ihnen verpfendt. A. habe den zehenden von dem nüwgrüt ingenommen ... aber die frowen im Paradiss vermeinen, [dass] sölicher zehenden in den kilchens. ze Stammhen gehöre. A. erwidert, der zehnden uss dem kilchens. ze Stammhein sei sinen vordern umb einen merklichen zinss gelichen.' 1498, ZSth. (Abschr.). ‚[Abt und Convent zu Wettingen haben sich] erbotten, gan Baden und andre ort, do sy kilchensätz habend, cristenlich und warhaft bredikanten zuo setzen.' 1529, Absch. ‚Der kilchens., welcher zu latin ius patronatus genempt wird.' 1588, Zellw. Urk. ‚Dise Pfarr Büesingen ... ist von N., des Herren Stifters Son sampt dem ganzen Kilchens. dem Closter Allerheiligen vergabet worden.' JJRüeger. ‚[Die Berner] sind Willens gewesen, disen Kirchen-Saz [Villmergen] samt dem ganzen Flecken einzuraumen und für ihr Eigentum zu besitzen.' 1656, Arg. S. noch *hër-reichen* (Bd VI 146/7). ‚Kilch und k.' uä. ‚NN. sastent ouch wissentlich mit disem brief den obgenannten spittal der dürftigen [zu Baden] des obgenannten widemhofs, der kilchen und des kilchensatzts und aller ir zuogehört in recht nutzlich ruowig gewer, inn ze haben, ze nutzen, ze niessen, ze besetzen und entsetzen.' 1402, AaB. Urk. ‚[Das] erwellen eines lütpriesters ze Stouffen [steht dem Kloster Königsfelden zu], wand die selbi kilch und kilchens. dem ietz genanten closter zuogehöret.' 1429, AaL. StR. ‚Wenn der kilchens. und die kilcherry daselbs ledig werde, daz dann die von Mellingen mögen einen kilchherren erwälen und ufnemen.' AaB. Urb. 1490. ‚[Da wir, die Kirchgenossen an der Lenk] zuo ziten nüt nach unser noturft predichanten haben möchten ân hilf und zuotuon der grosmächtig edlen ... heren der stat Bern [so haben wir unsre Bevollmächtigten zu diesen geschickt] mit semlicher erbietung, daz sy semliche unser kilichen und kilichery, pfruond und kilchens. in yery hand, schirm und gewalt nämen und haben weltin.' 1533, BSi. Rq. Übh. oft mit Zusätzen aus der gleichen Sphäre. ‚[Der Hof Kalkofen] darin der kilchens. ze Obren Glat mit lehenschaft der kilchen von alter ingehöret hat.' 1363, GT. Rq. 1906. ‚[N. verkauft] dem spital und den armen lüten darin ze Lucern den meyerhoff ze Ruswile, da der kilchens. und das recht ze lihende die lütkilchen daselbs in gehört, und den kilchens. mitsampt dem ietz genanten meyerhoff unverscheidenlich.' 1419, Gfd. ‚[HvLandenberg verkauft den] herren auf dem Heiligenberg ... die kilchensätz und lehenschaften der lütkilchen zuo Schlatt, in latin ius patronatus genannt, mitsammt der lehenschaft der altar und pfrüenden ... also dass sie dieselben kilchensätz und lehenschaften ... zuo ewigen ziten inhaben und ... die lichen, darauf presentieren und damit gefaren mögen, wie inen am füeglichsten ist.' 1473, Z. ‚Herr abt von Rüti ... und sin gotzhus [haben] den kilchens., die wydem und etwelch zehenden zuo Ustri.' 1524, ebd. ‚[Der Abt] von Sant Gallen und siner gnaden gotzhus [sollen] by dem kilchens., by der pfarr und pfruond zuo Gossow ... blyben.' 1525, G Rq. 1903. ‚[Der Abt von Einsiedeln solle] wyl er zuo Brüten zinss, zehenden, grichte, lybeigen lüt und den kilchs. habe ..., den armen daselbs etwas hilf erschiessen lassen.' 1587, Z RM. S. noch *mann-lehig* (Bd III 1238); *mit-samt* (Sp. 927). — b) die von gewissen Liegenschaften an die Pfarrkirche zu leistende Abgabe; vgl. *Ch.-Rëcht 4* (Bd VI 286). ‚Die kilcher zuo Betschwanden [sind] überyn [!] kommen ... daz die nachfolgenden kylchensätz und gült uff den acheren, daruff sy gesetzt sind, unzerteilt allweg belyben söllent, es sy dann, das einer die sinen welt ablösen.' 1542, Gl JB. — 2. = *Ch.-Rät 1 b* (Bd VI 1589) „VO" (St.[1]); LG. Von der Jahressitzung des Kollegiums. ‚Die Kirchen haben besondere Verwalter ihres Guts, Kirchmayer genannt. Von allen diesen [‚Kirchmayer, Kirchenvogt, Pfleger'] nimmt der Pfarrer nebst einigen von ihm dazu berufenen Geschworenen an dem sogenannten Kirchens-e alljährlich die Rechnung ab.' JXSchmid. 1782. — Mhd. *kirchensaz* in Bed. 1 a. Vgl. auch Gr. WB. V 809; Schm.[2] II 342; Fischer IV 400.

Land-: landesgesetzliche Bestimmung; vgl. *Land* (Bd III 1298 u.); *L.-Satzing*. ‚Es ist L., wen ein Zun zuo nach in die Strassen ... gesetzt worden wäri ... so mügent Heimische oder Frönde, welche der Zun geirt hat, gemelten ... Zun umb rissen.' XVI./XVII., GrS. LS.; wechselnd mit ‚Es ist gesetzt' auch im Folg. ‚Die Banvögt [haben] die Wal, anderi Kundschaften lut dem L. zuo stelen.' ebd. ‚Etlich Statuten und Land-Setz, als von der ganzen Gmeint in Safien ufgesetzt worden [folgen Bestimmungen über Gerichtswesen].' ebd. — Mal-: die auf einmal zum Mahlen kommende Getreidemenge. ‚Den Staub von einem Mahls. unter vier Mütten mögen die Müller behalten. Sollte aber Jemand vier Mütte Korn oder mehr auf einmahl mahlen lassen, so ...' B Müllerordn. 1771. — Müli-: = *M.-Hüf* (Bd II 1048). 1659, ZNWen. S. auch *Rîbi* (Bd VI 66).

Am-mann-: Landsgemeinde, an der der regierende Landammann gewählt wurde, Landammannwahl. ‚Iettliche urty [vgl. Bd I 492 u.] soll sin strasenmacher am amens. dartuon, wenn man die eindliffer dartuot.' 1545, Ndw LB. ‚[Dass die streitenden Parteien] bis uff nechste gmeint irs a.... wider recht ein andren nützit zuo füegen [und] das die alten abgesetzten rätt bis uff die gmeindt des amans. zu beiden teilen still stan wöllen.' 1558, Absch. (für Schw.) ‚Am Neujahrstag, am Ammans. und Kirchweihfest giengen [im XVI.] die Trunkenbolde aus besonderer Begünstigung ... straffrei aus.' Ndw Beitr. 1884; vgl. *A.-Mäl* (Bd IV 160). S. noch *Nacht-Mäl* (ebd. 161); *Morgen-Bröt* (Bd V 971). Nach einer Angabe früher auch in Zg. Lt Liebenau 1881, 209. 210 auch von der Wahl des L ‚Ammans'; vgl. Bd IV 247/8 und *A.-Bröt* (Bd V 970).

Mûr-: gemauerte Endstütze einer Brücke; vgl. *Satz A 1 g*. ‚Die Magd ... flüchtete sich [beim Austritt der Emme] vorerst auf die Bühne und ... von da auf den Mauersaz der Bühnisbrük.' ChHaldemann, Beschreibung der Gemeinde Eggiwyl. — Nëben-: seitlicher Wurzeltrieb, Ableger. ‚Die einfache [Pflanze] besamet sich selbst; die dicke aber wird entweder von den Nebensätzen und Zerteilung der Wurzen oder durch Pelzung der frischen Ästlein vermehret., EKönig 1706.

Nâch(e^n)-: Hypothek, die nicht an erster Stelle steht Gl; s. *Vor-S. I 2.* — Nâch(e^n)-Sätzer m.: Inhaber einer nachstehenden Hypothek Gl. S. auch *Vorder-Sätzer* (Sp. 1553).

Nider-: = *Satz B 5 a* PAl. (‚sedimento' Giord.). — Auch bei Gr. WB. VII 785.

Nüw-: = *Satz A 1 c δ*; Bs Binn. (von neu angelegten Wiesen); Z Benk. (von Reben). ‚Der Gehalt des 1822ers, die Menge des 1828ers, ferner der unvergessliche 1834er ... haben ... den Wunsch nach Mehrerem hie und da so lebhaft erregt, dass wir wieder sogenannte Neusätze entstehen sehen.' JKettiger 1857. ‚Den nüsaz ze Tetlincon.' 1318, ZTöss. ‚Chuonr., der keller von Meilan, git von dem hof ze Meilan 10 viertel kernen und sol insamnen 5 sol. 1 den. von den nüsetze[n].' SchwE. Urb. 1331 (Gfd). ‚Ich vergich ... das ich ... empfangen han ze ainem stäten walderb und nach walderbs reht ... die halden gelegen am Tanweg ... mit sölichem geding, das ich ald min erben ... sond ainen wingarten da zeigen, und ieklich werk, was zuo ainem nüws. gehört, sond wir fürderlich tuon.' 1423, G Stiftsarch. ‚N.s Nüws., genant Rotenhald, gelegen ze Hasslach.' 1435, ebd. (Kopie von 1613). ‚Der Sanngart ... sie nüwlich zuo einem nüs. gemacht worden ... Der nüs. [gehöre] in den kilchensatz Stammheim.' 1498, ZSth.; später: ‚Das holz Sangarten, so zuo nüwgrüt gemacht.' ‚Zwei fiertel kernen von des Kellers nüs.' 1522, Beitr. (Th Mamm.). ‚Von einem insatz [l. ‚nüs.] und acker an dess pfaffen wyss ein mut habern.' ebd. ‚Störlis nüs.' ebd.

Urk. auch ausserhalb unsres Gebietes; vgl. ZfGO. 29, 311. Als Flurname (vgl. *N.-Bruch* Bd V 375, *-Ge-rüt* Bd VI 1806): ‚Neusatz' BsAnwil, Benken (Äcker), Binn., Mutt. (‚Newens.' 1446), Oberw. (Wald), Therw. (Reben); GBalg.; SchNeuh.; Th mehrfach (auch ‚-Sätz, -Sätzli'), so Arb., Bachtobel, Scherzingen, Steckb., ‚Neunsatz' ZTrutt. ‚N.s Weingarten, genant der Nüws.' 1435, G Stiftsarch. (Kopie von 1613). Ein Stück Reben, der ‚Nüs.' genannt. 1575, JGöldi 1897.

Netzi-: Vorrichtung zum Befestigen des Fischernetzes im Wasser; vgl. *Satz A 1 d.* ‚Hinder der Sinn hat es ein Fach mit zwey Augen und ein Kripf, samt dem N. bim Rad; ein Fach bim Kreutz, hat ein Aug, nebent dem Rad auch der N.', Aufzählung von Fischereivorrichtungen in der Limmat. 1700, Z.

B^e-: 1. a) Belagerung; s. *be-sorgen* (Sp. 1314 u.). — b) Geltendmachung und Nachweisung des rechtlichen Anspruchs auf einen Leibeigenen. ‚[Wenn] einich unser vorgemelten partien meinte, yemand, under dem andern teil gesessen, als lybeigen anzesprechen, so soll im der gegenteil rechtz und besatzung nach der gericht und land recht gestatten, und wa sy also bezogen werden, ir sye wenig oder vil, die sollen dem teil, der sy also mit bes. uberwunden hat, on alle fürwort gelangen.' 1501, Absch. (Bs Bund). — c) Besetzung eines Amtes. ‚Als dann in handel und bes. unser vorberüemten ämpter ettliche [Gast-]mal in gesellschaften geprucht werdent ...' E. XV., B StR. ‚[Es wird] von nüwem uff der selben statt [Zürich] alt harkomen mit irs kleinen und grossen rats bes. mit rat zuogeachtet.' 1489, Waldm. (B). S. auch *Ent-S. a.* — 2. als Ausdr. der Vieh-, bes. Alp- und Weidewirtschaft. „Vieh, bes. eine für die Benutzung der Alpweide oder des Winterfutters verhältnismässige Anzahl Vieh L", ‚Viehstand, womit der Küher seine Alp, der Bauer seinen Hof besetzt' B (auch lt Bärnd. 1904), = *Satz A 1 e* (Sp. 1519) w BsL.; BGr., G., Si. (‚die Leistung der Alpe, was sie ertragen kann, bzw. das Vieh, das auf eine Alp getrieben werden kann nach Massgabe der Schätzung ihrer Leistung' ImOb.); ‚L; Zg' (St.^b); vgl. auch FGStebler, AW. 12; Bärnd. 1908, 313 ff. ‚Ihr Geld langte nicht [zum Ankauf des Heimwesens], und dann war Nichts für Bes. und Einrichtung.' Gotth. ‚Grösse der Weide 70—80 Juchart, B. 30—40 Rinder, 20—30 Ziegen' wBsL. *Wie vil B's. het dër Bërg? Er het (tuet) 100 Chüe* BSi. (ImOb.). ‚*B's.* [der Alp *Stëchhütte^n*]: 188 Jungrinder [usw.].' Bärnd. 1911. Die während der Alpzeit eingegangenen und deshalb *ab ^dem B's. 'tännen* Tiere. ebd. 1908. ‚Hat die Hälfte des B'satzes den Berg verlassen, so darf die übrige nicht länger verweilen.' FAnd. 1898 (BAlpregl. von 1869). *Lichte^n, schwëre^n B's. ha^n*, ‚die Alpe schwach, stark befahren' BSi. (ImOb.). Zahl der dem einzelnen Alpgenossen zustehenden Auftriebsrechte. Die Festsetzung der Alpfahrt steht namentlich bei Denen, ‚welche dank der Höhe ihres B'satzes ... *e^n grösses Wort hein.*' Bärnd. 1908. ‚Während des Sommers hat ein jeder [Alpberechtigter] *na^ch B's.* ... zu *tagwanen.* An Scheidegg verpflichten 1½ *Chie B's. hienäha* (diesseits des Grates) und 2½ *Chie B's. ëne^nd-näha* zu einem Tagwan.' ebd. „Alprecht für eine Kuh", ein Recht, das um bestimmten Preis ge- oder verkauft wird BBe., Hk. „Wie viel Rechte hast du an dieser Alp? Ich habe vier Besätze." St. *B's. über-cho^n*, ‚ein Berg- oder Weidrecht bekommen' BBe. — 3. Kirchen-, Altargerät? S. *Turn-Sül* (Sp. 797).

Anders bei Gr. WB. I 1541/2; Martin-Lienh. II 381. Ableitung vom Vb *be-setzen*; vgl. auch *be-satzen.* Das Verhältniss zu *Bi-S.* ähnlich wie *Be- : Bi-Sorg* (Sp. 1304/5). Zu 3 vgl. *Zue-S.*

Über-B., in BG. *U-:* a) = *Über-S. 1 a* B, so G. (lt Bärnd. 1911). ‚Einen grossen Eintrag erleidet die Alp durch den häufig vorkommenden Überbes., dh. durch den Mehrauftrieb von Vieh.' FAnd. 1898. — b) = *Über-S. 1 b* B. ‚Ohne Bewilligung der Alpgenossenschaft darf Keiner Vieh als Ü. auf die Alp treiben.' FAnd. 1898 (BAlpregl. von 1869). — Vëh-B.: = Viehstand. ‚Ein braves Wohnhaus ... Viehbes. 10 Kühe und 1 Pferd.' Schweizer Bauer 1897 (Inserat). — Für-B.: = *Über-Be-satz* a. BG. (Bärnd. 1911). — Bërg-B.: = *Satz A 1 e* BG. ‚Die Alpgenossenschaften müssen jedes Jahr ... den *B.* unter sich vereinbaren.' Bärnd. 1911. — Summer-B.: die sommerliche (von Mitte Juni bis Ende September, längstens 11. Oktober dauernde) Besetzung der Alpweiden BBe. — Ûs-tag *Üstig-B.:* Besetzung der Alpweiden (bes. der *Vorsässe^n*) eine Woche bis 10 Tage vor dem *Summer-B'satz* BBe.

Bî-: 1. Zusatz, Anhang zu einem Schriftstück ThMü. ‚[Das Landrecht zu Simmental] revidiert, erläutert, mit verschiedenen Abänderungen und Beisätzen vermehrt.' 1796, BSi. Rq. — 2. = *Nëben-S.* ‚[Der Selleri gedeiht am besten] wann man die schönsten Stengel von den übrigen Beysätzen säubert [und] nur das Herzschoss übersich keimen lässt.' EKönig 1706. — 3. geschlechtlicher Umgang. ‚Zuo dem andern zog er mich an, ich wär jung und hetty essen und trinken, desshalb wol ze ermessen, ich hielt nit rainickait. Wie wol ich kain bys. offenlich hetty, so wäry ich doch in ainem closter, da bishar ally büebery gepflanzt.' 1530, ZRhein.

Bed. 1 und 2 auch bei Gr. WB. I 1391. Zu 3 vgl. *Bi-Sitz* und Gr. WB. I 1393 (‚beisetzen'). Vgl. auch die Anm. zu *Be-S.*

Bode^n^-: = *Satz B 5 a* Aa (auch beim Buttersieden); B (auch lt Zyro), Hefe (von Wein und andern Flüssigkeiten) Bs; UwE. Übertr., Auswurf der menschlichen Gesellschaft UwE. Syn. *Grund-Suppen* (Sp. 1237). Die letzten ‚Hocker' im Wirtshaus: ‚Ein sog. Höckeler [vgl. Bd II 1127], der mit seinen Trinkgenossen den auch sog. B. gegen 2 und 3 Uhr Morgens hin bildet.' L (ERöthelin). — Vgl. Gr. WB. II 216/7.

Balche^n^ ‚Ballen-': Stelle in einem Gewässer (samt den dort befindlichen Fangvorrichtungen), wo der Fang von *Balchen* (Bd IV 1191) betrieben wird bzw. werden darf; vgl. *Hechten-S.* Die Fischergerechtigkeit der ‚Ballenherren' zerfiel in 14 ‚Ballensätze.' 1752, Ber. 1868. — Bunds-: Satzung des (grauen) Bundes. ‚Welcher aber lyber [!] ein unpartiisch Gricht nach dem Puntzsatz begärt [als ein nach den für GrS. geltenden besondern Bestimmungen zsgesetztes], dem sol es den Brüchen nach ingesetzt wärden.' 1652, GrS. LS. — Bêren-: Ort, wo man ‚Bêren' (s. Bd IV 1453) setzt oder setzen darf. ‚[A.] klaget ... uf B., dass sich füegte, dass A. sin berren setzen wolt, so vert B. vor im anhin und, wo er wiste, dass A. leger und berrensetz hat, do satz[t] er in. Do fuor A. zuo im und sprach tugentlich: ... warumb setzest du mir in mini leger?' 1385, Z RB. — Bërg-: = *B.-Be-satz* BGr. Für die Schafe bestimmt jede Alp den *B.* oder *Satz* nach Gutfinden. Bärnd. 1908; vgl. ebd. 353. — Blâwling-: bestimmter Teil eines Gewässers (mit den dort befindlichen Fangvorrichtungen), Revier für den Fang von Bläulingen (Bd V 245); vgl. *Balchen-S.* Dem Werkmann auf der Insel Ufenau gehört der ‚Bleüwlig-Satz' ob und unter der Ufenau. 1684, ORingholz, Geschichte der Ufenau. — Brugge^n^-: Landfeste eines Brückenbogens Gl; Schw. Syn. *Satz A 1 g* (Sp. 1519). ‚Die Brugg zu Steinen sammt beiden Bruggensätzen.' vEcw 1857.

Rëcht(s)-: 1. was (nach Klage und Klagebeantwortung, Replik und Duplik) von den Parteien ‚zu Recht gesetzt' wird (vgl. Bd VI 254 M.), formuliertes Rechtsbegehren; vgl. Seg. RG. II 699. Sehr häufig bes. in Urteilen. XV./XVIII. ‚In dem rechtshandel ... zwüschen A., clegern, eins-, so denn B. allhie, versprächern, andersteils ... cognitum est, der statt satzung solle um den beschächnen r. verhört werden.' 1562, B RM. S. noch *Güetigkeit* (Bd II 557). Deutlich die dem Urteil unmittelbar vorangehende (vorletzte) Phase des Rechtsverfahrens. ‚Die amptlüte söllent ... in einer sache nit me denn zwürent reden one erloubunge des schultheissen und des gerichz; sunder so ieglicher zwürendt geredt, sollent sy iren r-e tuon und umb die sachen fragen lassen.' 1457, Bs Rq.; vgl.: ‚Was sachen nach des gerichtz ordnung und gebruche ir entschaft und usstrag haben mögen, daz er [der Schultheiss] darumb dheinen r. noch frage bescheen lassen [solle].' um 1520, ebd. ‚[Da die von A. eingeklagten] meister gemelter [Schuhmacher-]zunft vermeinten, das sy im uff söliche klag zuo antwurten nit schuldig weren und deshalb ein r. geton haben, ist erkenndt [usw.].' 1494, Z RM. ‚Wasz sach vor eim oder dem andren gricht bisz uff den r. gebracht werden, das dann das selb gricht die urtel desz r-es geben [solle].' 1513, Bs Rq. ‚[Vollmacht] clag und beger ... fürzebringen, gegentails schirm und fürwandt zuo verantwurten, rechtzs. ze tuond, urteil und abschaidt zuo hören.' 1538, Z. ‚In Erwägung der grossen Unordnung, welche bis dahero an dem Stattrechten vorgegangen, in dem dass die streitenden Parteyen ihre Rechtsätz selber oder durch Hülf der Advocaten aufgesetzt [haben und infolgedessen] der Herr Richter vermittelst solcher weitläufigen Rechtsätzen nicht besser ... worden, [wird] erkannt, dass Alles widerumb in alten Stand ... gerichtet [werde], namlichen [es solle] beeder Parteyen Klag und Antwort durch die Amptleut ... durch Ablesen deren ihnen übergebenen Instructionen oder Memorialen den Herrn Richtern vorgetragen ... durch den Herrn Gerichtschreiber aber Klag und Antwort und was weiters die Amptleut vorbringen, in das Manual [eingetragen und daraus sowie aus] deren eingegebenen Instructionen oder Memorialen der R. formiert und ausgezogen [hierauf beiden] Parteyen sampt ihren Amptleuten ... der ausgezogene R. ... abgelesen und [nach Vornahme etwa gewünschter Ergänzungen] solcher R. ... dem Herren Richter, welchem die Urteil hindersetzt, einbehändiget [werden].' 1646, Bs Rq.; ähnlich schon 1618, ebd.; vgl. dazu: ‚[Gerichtschreibertaxe:] Einen Rechtss. zu formieren und zu protocollieren wie auch ein Testament einzuschreiben, vom Bogen 10 S.' 1719, ebd. S. noch *Satz* (Sp. 1523). ‚Ûf, nâch (beschëhenem, getânem) r.' ‚[Bei Appellationen sollen beide Parteien verhört und es soll] nach irem r. durch ir [der ‚commissarien'] urteil entscheiden werden.' 1472, Bs Rq. ‚Darumb [haben] wir sy in iren reden und widerreden mitsampt vor ergangnen gerichtshändeln [usw.] gehört und uns daruf nach irem r. zu recht erkenndt.' 1505, Z Rq. 1910. ‚So wir [die eidgen. Gesandten] den A. in siner beschwerd und B.'s anwald in siner gegenwer gehört und verstanden, habent wir uns demnach uff iren r. zuo recht erkent.' 1519, ebd. ‚Wir [haben] an die zuogesatzten die urtel erfordert uf getonen r.' 1525, Absch. ‚[Nachdem] die partyen ires anliggens zuo allen teilen verhört worden, habend sich min herren nach beschehenem r. erkennt.' 1530, Z RB. ‚Do unser gnädiger herr von St Gallen ... einer rechtlichen urteil begert, haben wir [eidgen. Gesandte] uns nach beider teilen getonen r. zuo recht erkennt.' 1559, G Rq. 1903. ‚Ist von unns uff beschechnen r. mit gemeiner, einheiliger urteil erkent.' 1580, Z. In erweiterten Formeln. ‚So habent daruff nach irem fürwand und r. wir uns zu recht erkant und gesprochen.' 1508, Z. ‚[Bei Todschlag wird] uff des clegers r. und des herren richters umbfrag erkennt.' B StSatzg 1539. ‚So ist uff des clegers und siner mithaften beschechne clag und getanen r. nach min des landtrichters urfrag mit einhelliger urtteil zuo recht erkenndt.' 1546, Z. ‚Uff ir, der partygen, getanen bschluss und r. zuo recht erkendt.' 1588, Z Rq. 1910. ‚Auf ihr, der Anwälten, getanen Bschluss und Rächtsaz mit einhelliger Urteil zu Rächt erkennt.' 1619, ebd. ‚Auf ... angehörten Beweiss, auch endlichen R. soll in Ehesachen die Urteil ordentlich und deutlich verfasset [werden].' 1717, Bs Rq. Mit ‚klag (und) antwurt.' ‚Mit andrer ir ergangenen clag, antwurt und r. schriften.' 1491, Gfd. ‚Uff semlichs yr clag und antwurt hand min herren sich nütt anderst künnen erkännen uff yren tanen rächtsaz.' 1563, UMey. Chr. ‚Nach gehörter klag und antwort und uff

beschechnen r. erkanntend sich die richter.' 1592, Z. Noch mehr erweitert. ‚Habent wir ... uff der parteien clegten, antwürten und allem fürgewendten handel und getonem rechtsatzt uns zuo recht erkennt.' 1516, Z Altst. ‚Haben wir nach clag und antwurt, ouch beider partyen furtrag, verhörung ingelegts vertragbrieffs ... und getanem r. zuo recht erkent.' 1523, Z Rq. 1910. Bes. mit ‚klag, (antwurt), red (und) widerred.' ‚Was nach klag, antwurt, red, widerred, allem furwenden und geschächnem r. ... zuo recht gesprochen wirt.' 1486, Gfd (Mötteli). ‚Das ... wir uns demnach uff ir verhör, klag, red und widerred und r. ... erkannten.' 1493, AaK. StR. ‚Daz sölich [ein Rechtsstreit] nach verhörung clag und antwurt, red, widerred, dem r. und anderm, so für sich tragen und rechtlich zuogelassen wirt, mit ir [der Schiedsrichter] urteil geendet und ussgesprochen werd in monatsfrist dem nechsten nach beschechenem r.' 1500, Absch. ‚Ist nach clag, antwurt, red und widerred, verhörung ingelegter kuntschaft, allem fürwand und getanem r. zu recht erkennt.' 1527/9, Z RB. ‚Haben wir demnach uf iren r., ouch vilfeltig vor und jetz ingefüerte clag, antwurt, red und widerred ... zuo recht erkennt.' 1560, G Rq. 1903. ‚[Bei peinlichem Gericht] tut der Kleger seine Klag ... der Antwurter sein Antwurt ... und verhört man Red und Widerred, biss die Sach zum Rechten gesetzt wird. Und nach dem R. füert man den armen Menschen für die Tür aus und redt der Rychsvogt dann also: Auff Verhörung der Klag, Antwurt, Red und Widerred, auch beschechnem R. ... so gebeut ich euch, meinen Herren den Rechtsprechern ... das Jeder da urteile, was ihn göttlich, billich und recht dunke.' G Mand. 1600. S. noch *Chlag* (Bd III 635). — 2. auf ein gestelltes Rechtsbegehren hin angesetzter Gerichtstag, Rechtsverfahren. ‚Das dann sy [die beklagte Partei] uff den rechtss., so inen verkündt wirt, gehorsam erschynend und im rechten antwort gebint.' 1565, Z RM. ‚Auf dem R. ward er [PHagenbach] zum Schwert verurteilt.' Grasser 1624. ‚Dargegen [gegen Ansprüche auf Weiderecht] obgemelter A. und Übrigen uff ir Brieff und Sigel vermeint zu tringen und die Sach sich zu einem offentlichen R. ansechen lassen; habend hieruff nach Erinnerung und Ermanung [durch] gemelten Herren Landvogt ... beid Parteyen sich ... verglichen und vertragen.' 1640, Z Rq. 1910.

Vgl. Lexer II 382; Gr. WB. VIII 437. In der Angabe ‚Rächtspruch, rächts. oder gerichtsatz, iurisdictio.' Fris.; Mal. stellt ‚r.' sicher nur eine ungenaue Wiedergabe des lat. W. dar und notigt nicht zur Annahme einer Bed. Urteilspruch, Richterspruch (so Gr. WB. aaO.), die durch die Mehrzahl der Belege geradezu ausgeschlossen wird.

Ge-richt-: = dem Vor. 1 (s. die Anm. zu Diesem). — Rüfi-: Erdrutschung; s. *Ërd-Bruch* (Bd V 372 o.). — Röt-: „Platz auf der See, wo die Rötelfische herbeigelockt und gefangen zu werden pflegen Zg" (St.²); vgl. *Blâwling-S.* — Rötel-: = dem Vor. Zugerund Ägerisee (‚eine Aufschüttung von Kieseln und Steinen, dergleichen die Fischer im Ägerisee herrichten, damit die Rotforellen sich dort sammeln'). ‚Der Zugersee hat 8 bis 10 Rötelsätze und der Ägerisee nur 2 Rötelsätze (der obere und undere). ... Die Rötelsätze auf beiden Seen sind genau ausgemarchet von den Fischern mit Holzdötzen. Man fängt aussert diesen Sätzen im Ägerisee noch Rötelfische' (Lieut. Ithen).

Schleg-: Abgabe, die dem Inhaber des Münzrechtes von dem mit dem Prägerecht Beliehenen (Gemeinwesen, Münzpächter) bei jeder Neuprägung nach dem Verhältniss des Ausgemünzten zu leisten ist. ‚In der stat ze Zovingen, die der herschaft eigen ist, ist ein münze; da git man von der marche ze schl-e 6 d.' HU. ‚Die munz [zu Zofingen] giltet ie 1 mark 2 β pfenning zuo slegs.' ebd. — Dissim. aus dem syn. *Schl.-Schatz.*

Stëg-: Landfeste eines Steges. ‚Über die Muota bei Wylen gieng vor 400 und mehr Jahren ein ziemlich breiter Stäg ... Noch bei meiner Zeit fand man bei Erstellung der jetzigen ... Brücke den felsenfesten Stägs.' FJKyd (SchwBrunn.).

Tag-: Ansetzung eines (Rechts-)Tages bzw. der angesetzte Tag, Termin. Syn. *Tag-Fart* (Bd I 1036). ‚Er hab rechts begert und umb t. angerüeft, daruf im och tag gesetzt sig.' 1493, Z. ‚[Da N.] um beladung diser appellation und t. angerüeft und gebetten hat und wir söliche appellation angenommen, och ime uff hüt rechttag für uns verkundt und angesetzt [haben].' 1508, ebd. ‚[A., der den B. wegen einer Schuld betreibt, erfährt, der B.] vermöchts nit und hett nütz dan vil kleiner kinden; also machtint sy ein t., sött er in bezallen.' 1528, ebd. — tag-satzen. ‚Lange tagsatzten, das heisst beratschlagten wir [einige Reisende], ob noch ein Abstecher nach dem Grossen StBernhard gemacht werden sollte.' Kuenlin 1840.

Ge-wicht-: Gesamtheit der zu einer Wage gehörenden Gewichte, auch (bes. in ä. Zeit) in einander passend in einer Hülse untergebracht Ap; GT.; Th; Z und wohl weiterhin, aber kaum überall volkst. ‚Im historischen Museum in Bern ... sind in Messing ausgeführte Gewichtsätze aufbewahrt.' Schweiz 1897 I 474.

Wider-: 1. a) Widerstand durch Tat oder Wort. ‚Nach verhör beider teilen fürbringen, briefen, siglen, gewarsamme und wes sich ein jeder zum w. trüwet zuo behelfen.' 1573, AaL. StR. ‚Alle anderen, so diesem gegenbischoff gehuldet, [wurden] in bann verkündet, dadurch si ihres w-es abstehn und bischoff Gerharten annemen muossten.' Wurstisen 1580. ‚Die Keisrischen wolten den Meyländeren ihren W. undt Tumult yntrenken.' RCys. ‚Bei denen geringeren Verbrechen aber findt mann, dass Selbige [die sich in eine Kirche oder ein Kloster geflüchtet haben] auf einen Revers de non occidendo vel mutilando herausgefordert, bei Widersaz aber auch autoritative herausgenommen werden könnten.' 1752, Absch. ‚Ane w.' ‚Als nu dise Engellender allenthalben in dem lande richsnoten mit gewalt aun allen widersaz.' Z Chr. 1336/1446. ‚Wir, der burgermeister, die rät [usw. kamen] über ein, daz wir ... wellen bi disen vorgeschriben stuken allen beliben an all widersätz.' 1405, Z StB. (zweimal). ‚N., Rector der hohen Schuel [zu Basel], hat die in den Kirchen ungebrauchte Orgeln, jedoch nicht ohn W., wieder in Übung gebracht.' Leu, Lex. — b) Feindseligkeit. ‚[Die von Z] fiengend mengen w. gegen inen [Schw und Gl] an.' Fründ 1446. ‚Præfracte, hertigklich, ungnädigklich, mit kyb und w. oder widerspan, rauchlich.' Fris. — 2. Pers., Widersacher, Gegner. ‚Üwer gnad [haben] die sach zwüschent minen widersatzen und mir underhant genomen ... ze richten.' 1447, B AM. — Mhd. *widersaz*, auch in Bed. 2. — wider-sätzig, -e-': *Widersatz* leistend, dazu geneigt. ‚[Diocletian sandte Mauritius mit seinem Heer] wider

die, die dem römischen gewalt widersetzig werend, daz sie die selben undertänig machtind.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Nun hatten die Römer in der selben zit vil widersetziger lüten und sunderlich in Galea, das ist Frankenrich.‘ Z Chr. XV. ‚Das er sich der begerten rächnung ie widersätzig erzeigt.‘ 1573, Z Sth.

Wërch-: 1. Abschnitt, Los einer von Mehrern zu leistenden Arbeit. ‚Die Länge der Strassen wird in Werksätze eingeteilt. Die nähern, nicht weit von der Strasse gelegenen Gemeinden werden verpflichtet, solche Werksätze zum Bauen und Unterhalten zu übernehmen.‘ AaGem. — 2. Balkenriss einer Holzkonstruktion, bes. eines Dachstuhls GT.; SchSt. (Sulger), und als Wort der Zimmermannsspr. sicher weiterhin; vgl. AfV. XVI 90. S. das syn. *Röst II 1 c α* (Bd VI 1521) und *an-sellen II* (Sp. 715). — In Bed. 2 auch Adelung IV 1505; Sanders II 864.

Zue-: 1. a) wie nhd. Zusatz; wohl allg. bekannt, doch nicht eig. volkst. ‚Z., zuogab, das ausfüllen oder zuofüllen, supplementum, additamentum, accessio, corrolarium [usw.]; ein anhengle, zuosätzle, appendicula.‘ Fris.; Mal. Zu einem Schriftstück uä. Ap. ‚So lassen wir die ietzgemelten von Obersibental by irem alten landtrechten ... beliben ... und damit ouch hin und ab sin sol die enderung mit etlichen nüwen zuosätzen, dawider ... vormals beschächen.‘ 1513, B Si. Rq. ‚[Der Stadtschreiber soll] was im bevolhen wirdt ... one truglichen z. ufschriben.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. Zu Speisen, Getränken Ndw lt Matthys (‚zB. Cichorie zu Kaffee‘). ‚Etwas, das ein ding wol geschmackt und lieblich macht, lieblicher z. und saulsen, condimentum.‘ Fris. (schon 1541), ‚allerlei zuos., der ...‘ Mal. In chem. Sinne, von Legierungen. ‚Waz si [die Goldschmiede] von golde oder von silber werchent ... das sol alles vin sin an alle zuosetze.‘ 1407, B PES. ‚Dem erz ein z. geben, das es geleitiger und glimpfiger oder handsamer werde, æs temperare.‘ Fris.; Mal. ‚Item ist unser Landrecht ... dass die Goldschmidt zue jedem Mark Silber zwölf Lot fein Silber zue verarbeiten bruchen undt kein grösseren Z. darzue tuen sollen.‘ SchwMa. LB. 1756. Im ungünstigen Sinne: ‚Der Tüffel heisst aber allwegen ein Z. darzue [zu den heiligen Handlungen] tuen, damitt es ein Missbruch gebe und nit in der rechten Meinung verricht werde, als zum Exempel: Mess lesen zuo sonderbarer Stund ...; opfern ungrad oder unglyche Stuck Gelts [usw.].‘ RCys. (Br.). — b) Zuschlag, Draufgabe, die bei Ablieferung des Weinzehntens auf jeden gemessenen Eimer zu leistende, an den ‚Amtmann‘ fallende Zugabe. Vgl. *Zue-Mëss* (Bd IV 456). ‚[Es sei beim Messen des neuen Weins] der z. dess kübels von 3 köpfen zuo jedem eimer hinzuogetan worden [und habe] dergestalt einem ambtmann in guoten herbsten, wann es 400 eimer in den keller geben, der z. des kübels in die 40 eimer ertragen mögen.‘ um 1565, ZKü. — c) Zulage, Zuschuss. ‚Z. des lons, schenke zuo dem lon, mercedis cumulus.‘ Fris.; Mal. ‚45 fl. und diess Jahr 15 fl. Z. sind mein ganzes Einkommen von der Schule.‘ 1799, Gl JB. (Gl Luchs.). — d) was an Aussenhöfen zu einer Gemeinde gehört. Syn. *Üss-Ge-mein* (Bd IV 303). ‚Jetzund ist es [ein Dorf] Gemeind für sich selbs mit seinem Z.‘ Guler 1625. — e) Zufluss. ‚Am Julier [ist der Ursprung] des ... Innflusses, welcher ob Sils vom Maloja her ein Z. oder Arm bekomt.‘ Sererh. 1742. — f) ‚Z. der jaren, zuonemmung des alters oder der jaren, annorum accessio.‘ Fris.; Mal. — 2. Spieleinsatz. ‚[N. sagt aus] wie das ir vil mit einandern keglet, demnach hab man das abentbrot bracht und giengen etlich dannen und satzten ir dry zuo. Also in dem redte A., er wöllte ouch nit me machen, gienge hinzuo, neme gelt dannen ... Daruff neme er [Zeuge] sin gelt ouch dannen. Also lege noch ein z. da, den wöllte B. nemen. Do wuschte A. dar, neme das und redte, er hette für sin gsellen ouch zuogesetzt.‘ 1486, Z RB. — 3. in der Rechtsspr. a) = *Īn-Bund 5 a* (Bd IV 1358 u., wo auch ein Beleg). ‚Wuochery ... durch onbillich pfandung oder z. setzen und zins machen oder durch lichung gelts.‘ 1529, Strickl. (GRh.). — b) die vom Erblehennehmer dem Lehensherrn geleistete Sicherstellung für richtige Bewirtschaftung des Gutes und Zinsleistung. Syn. *Ur-S. 2*; vgl. *Hab-S.* ‚Erblehen umb Buochberg [Überschrift] ... Darum das die vorgen. abt Johans und der convent ... und das gotshus ze Rüti des vorgen. jerlichen erbzins dester sichrer syend, so hand wir [die Übernehmer des Erblehens] inen zuo einem rechten ewigen z. zuo dem vorgen. hoff zuogesetzet und verbundenlich gemacht zuo dem vorgen. irem jerlichem erbzins unsern eigen boumgarten, genant der nider boumgart.‘ 1432, ZRüti. ‚Die hundert und fünfzig gulden sollend syn ain z. des genanten erblehens, das dasselb in guotem buwe und eren gehalten werde.‘ 1471, ThHw. Arch. (Abschrift von 1544). Auch bei (nicht bar ausbezahlten) Liegenschaftskäufen, indem der Kauf unter Verfall des ‚Z-es‘ rückgängig gemacht werden konnte. ‚Köif um Güeter, da man Z. gitt [Überschrift]. Wo Ieman in unsserem Landt Güeter kouft und daruff einen Z. gitt, des sich der Verköifer latt benüegen, wenn denn der Köifer den Z., den er uffs Guet geben hatt, verlürt, so mag er wider vom Guet stan. Hat er aber keinen Z. uffs Guet geben, wie er dann das Guet schleize oder wüeste, so mag er nitt mer davon stan, sunder muess das Guet bezalen bis an des Verköifers Gnad.‘ 1613, Schw LB. ‚Das, wan Einer ein kauftes Guet sambt dem gegebenen Z. ligen lasset, ob ein Solcher schuldig seye, den neüw undt alten Zins zue bezahlen oder nit.‘ 1709, ebd. — 4. a) bei Gerichten. α) Ersatz bei unvollständiger Besetzung eines Gerichts, gew. in der Verbindung ‚einen z. gëben, tuon.‘ ‚Ob es sich ... füegen wurd, das die zwölf richter nit alle das gericht, es weri von sachen wegen, die früntschaft berüertind, oder von andern dingen wegen, besitzen köndint oder söltind, den so mag ain herr inen ainen z. geben.‘ 1468, G Rq. 1903 (Offn. von GGoldach). ‚Ob es ... notturftig wurd, so mag ain herr und apt zuo Sant Gallen das gericht zuo Mörschwil mit lütten usser andern gotzhus höfen besetzen und ainen z. tuon.‘ 1469, ebd. (Offn. von GMörsw.); ähnlich in den Offnungen von 1469, GGoss. (erneuert 1510); 1471, GTa.; 1490, GAndw.; um 1490, GOberdorf; 1495, GHelf.; 1495, GBronshofen; 1509, GSteinach; 1510, GNiederwil; ferner 1506, ThKessw. (ZfsR. I b 94). ‚Ain vogtber [kann] das gericht zuo den obgenanten höfen mit lüten uss andern sinen vogtyen und gerichten besetzen ... ald ainen z. tuon, wo ... ainen vogtherren beduncte, das von früntschaft, von arkwons, von partyge oder ain dorff secher wer oder das gericht übel gevertgot wer.‘ 1469, G Rq. 1906 (Offn. von GBurgau). ‚Ob es sich fuogte, daz nit richter

gnuog da werent, das ... sie gen ain ander partyg weren und argwänig, so mag ain vogt ... inne ain z. geben und zuo setzen uss andren sinen gerichten.' um 1475, ebd. (Offn. von GFlaw.). ,Es ist unser gerichts bruch und ortnig, wen wier zuosatz ziend, so gänd wir inen zerig, so fil sey im gerichtshus verzerend den tag, und also halt man is ouch, wo iser gerychts lit beschickt wärdend im land zuo satz.' GrThs Gerichtsordn. 1549. — β) Beisitzer, bes. eines Schiedsgerichtes. Vgl. *Zue-Säss* (Sp. 1371). Im koll. Sg. ,[In einem Rechtsstreit zwischen Z einerseits, Schw und Gl anderseits wurden] wir, NN., von unser egenannten herren von Zürich und wir, NN., von unsern herren von Schwitz und von Glaruss als z. in das recht gesetzt.' 1479, Waldm. ,Glicher z.', von den dem Obmann (Unparteiischen) durch die Parteien beigegebenen Schiedsrichtern. Ein Streit zwischen L und den Urkantonen wird ans Recht gesetzt ,uff ein obman zem glichen z.' 1431, Seg. RG. ,Nachdem sich span halt zwüschen üch und uns ... dorum tag gehalten mit glichem z. inhalt der pündten.' 1529, Strickl. ,Ob unser widerpart tringen wurd uff ein recht mit glychem z.' 1560, Aeg. Tschudi (Brief). ,Eines dinges ûf einen gemeinen mit glichem z. komen' uä. ,Der selben stössen sy komen gewesen sind uff den fromen vesten her N. ... als uff ein gemeinen mit glichem z.' 1436, Z RB. ,Wegen der selben stössen sy zuo beidersitt uff den fromen vesten herr N. ... als uff ein gemeinen mit glichem z. komen gewesen sind.' ebd. ,Die von Zürich und die Eigenosen koment ir spenen gon Keiserstuol ... mit eim gelichen z. Wir [die Stadt Basel] und die herschaft [Österreich] der spenen und stös, so do was, kam man zuo dem bischof von Basel ... ouch mit einem gelichen z. ... Also sast min her von Basel dag ... der herschaft und der stat von Basel ... und nam min her von Basel die sachen mit dem z. für.' 1444/6, Bs Chr. ,Derselben iro stösse und zwayung baid vorgenant tail ... uff mich als uff ainen gemainen obman mit glichem z. komen sind ... mit dem gedingen und fürworten, das ich und die nachbenempten zuosätz baid vorgenant tail ... verhören söllent.' 1458, NSenn 1872. ,Von des schmerzen und schaden wegen [bei Verwundung] söllent sy zuo baider sydt uff ainen gemainen mit glychem z. zuo minn und recht komen.' 1462, G Rq. 1903 (Offn. von GSteinach). ,Als dann ... der Eidgnosschaft rete [die streitenden Parteien] ermerklichen [l. ,-er'] spenn, stöss und irrungen ... uff mich, N., als ein gemeinen obman ... mit gelichem z. zum rechten gewisen habent.' 1493, NSenn 1872. Im (wohl meist koll. zu fassenden) Pl. ,Möchtent aber die zuosetz umb einen gemeinen eins nit werden, so söllent die unpartygyen [!] von stetten und lender ... einen gemeinen man, der unpartigyg sy, dargeben. ... Und welher den ... dargeben wirt, den söllent sin obren darzuo wisen, dem einen z. ze helen [beizustimmen]; ouch [sollen] der gemein man und die zuosetz zuo Got und den heiligen sweren [usw.].' 1430, L (Entscheid im Streit zwischen Luzern und Weggis); vgl. Seg. RG. I 400. ,A., gemain man, NN. ... ains tails, NN. des andern tails zuosätz tuon kund: [Da die genannten Parteien vertragsgemäss im Falle eines Streites] uff mich obgenanten gemain mit glichem z. zuo rechtlichem ustrag komen solten [und im vorliegenden Streitfall] die baid tail uns die zuosätz darzuo geben und erkosen und uns den gemain und zuosätz obgenant ernstlich gebetten ... haben, uns der sach anzuonemen [usw.].' 1474, Z Rq. 1910. ,Nach verhörung beder partyen zuosätz sprüch und urteln.' 1477, ebd. ,Ich, obgenanter gemein man [habe] beder teil zuosätz ankert und ervordret, sich des rechten darumb ze erkennen.' ebd. ,Die zuosez sollen ouch darumb mit keinem widerwillen oder unfuog von den partyen beladen werden.' 1500, Absch.; s. noch *Leist-Mann* (Bd IV 268). ,Und söllend baid tail, namlich die klagend uss des angesprochnen tails und herwiderumb der angesprochen uss des klagenden tails klainem rat zwen mann zuo zuosätzen erkiesen und nemen und vor denen baider syt us geschrift oder mit mund, je nachdem es die zuosätz für guot ansehent, ir klag ... fürtragen, und so sy also gnuogsamklich verhört sind, sollend die zuosätz mit rechtlicher urtail sy entschaiden, und was dieselbigen zuosätz ainhelliklich oder mit der merern stimm erkennent ... darby soll es pliben.' 1527, ebd. (Burgrecht zwischen B und Constanz; ähnlich zwischen Z und Constanz). ,Erkennen wir obmann und zuosätz.' 1536, Streitschrift 1713. ,Gliche zuosetz.' ,Von semlicher spen ... wegen [wurden sie] durch die fürsichtigen wysen aman und rät ... uf einen gemeinen mit glichen zuosetzen zuo güetlichen tagen beredt und wir obgenanten fünf man als fründlich undertädinger darzuo erwelt.' 1491, G Rq. 1906; später: ,Uns obgenanten fünf manen als einen gemeinen mit glichem z.' ,Das wir solche unsere handlung in der güetigkeit oder doch mit glichen zuosätzen veranlassen.' 1590, Gl. Mit zählendem Pl.: ,Bürgermeister, klain und grosser rääten [von St Gallen] beschwerd uf die 24 der Pündtischen ingelegten articul vor den 84 zuosetzen.' 1491, JHäne 1899; vorher: ,84 schidlüten.' Bei andern Behörden. ,Damit Spän und Stöss ... verhüetet ... haben wier ... gesetzt und verschafft, dass von allen vier Dörfferen und von einer jeden Tärzen zu gleichem Z. zwei oder drei verstendige Männer ... mit sampt dem Herren Landama ... über die alten Erbfähl, Brieffen und Landtbuch sitzen', zur Revision der Landsatzung. GrVDörf. LS. 1692. Bei einer Wahlbehörde: ,Wann ein Probst oder Chorherr stirbt, soll ein anderer erwölt werden von glychem Z. beider Teilen [des kleinen Rates und des Domkapitels].' RCys. Bei einer Regierungsbehörde, als Übers. des it. *aggiunta*: ,Jährlichen erwöhlen sie [die Clevner] einen Consulen ... item zweep Syndicos ... item zween Provisionierer [usw.]. Disen werden auss den Ältisten der Statt zugegeben ihren vier, die nambset man l'aggionta (den Z.); dise 4 Männer haben die Verwaltung der Stattsachen.' Sprecher 1672. — b) von einer Zunft gewählter Ausschuss. ,Als man am frytag den grossen z. gehept, hat er [der angeklagte zweite Zunftmeister OBürer] hulfen meren und geredt, das man sölichs nit liden kunn noch welli, wie es ain rat für sich genomen hab, denn es wer ir zunft ain grosser appruch. [Das Urteil lautet] das er gerichtz und ratz entsetzt sin und och in der weber zunft zuo kainen zuosetzen noch gebotten geprucht werden söll.' 1489, JHäne 1899. — 5. a) Vorspann BS. (AvRütte). *Ich han müessen Z. nën, so stotzig isch 's am sëlben Ort.* — b) Unterstützung, Hilfe. ,Man sol nachgan und richten von der kilchwichy wegen zuo Altstetten ... [Einer von Engstringen habe] geredt ... hettend die von Altstetten dehein z. noch niemant

anders dann sy, so wölten sy tanzen, es were inen lieb oder leid.' 1469, Z RB.; anderer Zeuge: ‚Wäre niemant da dann die von Altstetten, so ...' ‚Unser altvordren [haben] mit stür und z. biderber lüten ein kilchen ... ufgebracht.' 1553, BSi. Rq. — c) im militärischen Sinne, Hilfstruppen. ‚[Bei der Belagerung von Waldshut] wurden die fromen lüte von Solotern enend dem Rine zuo bliben geordnet mit etlichem z.' DSchill. B. ‚Der herzog hatt uff 90 tusent mann bi imm ... und ist darinn begriffen der z., so imm komen ist us Westfoln.' 1476, Bs Chr. ‚Vor und ee ouch der von StGallen z. komen ist, haben wir unser z. nit mügen von Rinegg hinuff in daz Rintal bringen.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Das yeds land und statt der 9 ort der Eidgenossen ein z. inen [den Bündnern] zuo solt stossen.' JLenz um 1500. ‚Ettlich knecht usz Basel ... verbrannten ... das vorstettlin [des Schlosses Blochmont], und am morgen ... verkundten sy das der statt. Von stund an hielt man [zu Basel] rodt und schickt ettlich knecht dar zuo einem z.' 1522, Bs Chr. S. noch *Un-Red* (Bd VI 534). Insbes. die zum Schutze eines (festen) Platzes, auch einer Gegend dienenden (Hilfs-) Truppen, Besatzung, Garnison. ‚[Die Königlichen haben] Mayenveld falschlich ingenomen und da gelasen 500 zum z. [Die Eidgenossen] nomend daz stättli wider in und nomend her N. mitsampt dem z. gefangen.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Des z-es halb soll er [Mötteli, in dessen Schloss eine Besatzung gelegt wurde] einem jeden zuosätzer des manots zwen gl. geben.' 1527/9, Z RB. ‚Die kriegslüt [sind] umb unser statt [Genf] gelägen ... und haben wir gehalten allemal ein garnison oder z. siben- oder achthundert mannen.' 1530, Absch. ‚Der ganz farhaf brann, da ir z. und spys gsin was.' Haimonsk. 1531; frz. ‚garnison'. ‚Wie er in den Rotwyler z. habe gewolt ... do hette sy geweint.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Der König] büt dem z. [im belagerten Babylon], dass sy ... all ir arbeit in fröüd verkeeren.' JMurer 1559. ‚Z., fürnemmer schirm, als der kriegsleuten, die zuo schirm und erhaltung in ein statt gelegt werdend, præsidium, subsidium.' Fris.; Mal. ‚In dem schicktend ... die von Leon ein botschaft an min herren um ein z. zuo schirm irer statt in disen gefaren.' JHaller 1562. ‚So habend sich ouch dise Hallower mit sampt irem Z. in dem Schwabenkrieg wol gehalten. Dann als anno 1499 die Eidgnossen ... disen Flecken Hallow innamend und mit einem Z. beschirmbtend [usw.].' JJRüeger. ‚[Die Prättigäuer] griffend an ohn Wehr mit Brügel ihre Feindt, die ihn zum Z. gäben sind ... alt versuechte Kriegsleut.' 1622, Zinsli 1911. ‚Die Bretigeüwer [haben] s Haus Osterychs Z. ... manlichen angefallen.' ebd. ‚Das ire Statt [Stein] der Zyt mit einem bestendigen Z. versehen werde.' 1640, Z. S. noch *ūf-nëmen* (Bd IV 737 o.); *ring* (Bd VI 1056); *Ūf-Ge-reiz* (ebd. 1923). Mit Orts- (Richtungs-) Bestimmung. ‚Umb den z. gan Fryburg [Überschrift]. Daz dieselben fürsten und stett ir lüt und gezüg ... zuo Fryburg lassen und daz ouch wir von den unsern ... einen mergclichen z. inen zuordnen söllend ... und wir haben angesechen, daz üwer gnad 35 gerader soldner ... in solichem z. haben sol.' 1476, Ochsenb. 1876. (Schreiben der Eidgenossen an den Abt von StGallen). ‚N., soldner im z. zuo Fryburg.' 1486, Z RB. ‚Wir haben gemeint, das der zuos-e in Novarra sollt abziechen.' 1500, JSG. ‚Darin [in einer Stadt] ein starker z. lag.' XVI., Lied. ‚Der z., der zuo Jerusalem noch im schloss lag.' 1530/89, Makk. I; ‚die Besatzung.' 1638. ‚Dass die länder [V Orte] zuo Bosswyl zwüschen Bremgarten und Muri ... liggen, ab welchen sich der z. zuo Bremgarten treffenlich besorgt. [Die von Z sollen warten] bis wir wol verfasst, die zuo Boswyl das läger ze rumen [zu] begwaltigen. Damit sind wir guoter hoffnung, den z. zuo Bremgarten von gfar und sorg ze ledigen.' 1531, Strickl. (Bericht der B Heerführer vor Lenzburg an B). ‚Und liess man ainen z. zuo Zug und ainen obman von Zürich.' Vad. ‚[Der Herzog] hielt derhalben ein stäten Z. in der Statt Zug ... Die österrichischen Zuesetzer ... hatten sich schon hinweg gemacht.' RCys. ‚Einen z. legen, setzen, schicken, ordnen.' ‚Fuogte sich aber, das dhainest sorglich leuff werend ... alsdann so mechtend unser gnedig herrn ... ainen z. in die vermeldten höf nach notdurft leggen.' 1474, ThDiess. ‚Dasz ... die fürsten und stette der vereinung iren zug und z. ... zuo Fryburg lassen und des ouch gemein eitgnossen ... ein trefflichen z. gan Fryburg schicken söllen ... Es söllend ouch ... Strasburg und die statt Basel ... angends die iren zuorüsten und von stund an zum z. gan Fryburg schicken.' 1476, Bs Chr. ‚Von einem z., so man von Basel schickt gen Ellykurt.' 1521, ebd. ‚Z. legen, præsidia disponere (z. schicken, hilff tuon, præsidium ferre; ein huot stellen oder ein z. etwan hin legen, præsidium collocare).' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Hienäbend ward auch ein z. geordnet in die beede schlösser Gex und Iferden; als aber die selben zuosätzer schon hie in der statt warend [usw.].' JHaller 1550/73. ‚[Kaiser Maximilian] zog vor Meyenfelt mit Macht, das Tor war göffnet in der Nacht, tat da ein Z. setzen.' 1621, Zinsli 1911. ‚Z. in ein Ort legen, præsidio urbem munire, firmare urbem præsidiis.' Hosp. ‚In (im) z.' ‚Ier [habt] mich mitt sampt andren xellen in z. zuo Sarnetz gelassen.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Unser gesellen, die wir im z. gehept.' ebd. ‚Do sy [die Kriegsvölker] versamlet warend ... do ordnet sy Ruolland inn die stet und festinnen inn z.' Morgant 1530. ‚[Auf Ansuchen der eidgen. Boten] liessen wir [der Herzog von Mailand] nach ... etlich der iren in z. ze nemen.' Ansh. ‚N., als er in z. gen Iverdon gangen, 10 pfd.' 1547, B (Stubenmeisterrechn. der Pfisternzunft). ‚Im z. ligen' uä. ‚[Die Leute] so in dem z. zu N. lagent.' 1479, Z RB. ‚[Die Knechte] so von den vier Orten zuo Wil in z. ligend.' 1489, JHäne 1895. ‚Die dann im schloss im z. gelegen sind.' NSchradin 1499. ‚Alle Chaldeer, die er da [in der Stadt Mizpa] fand im z. ligen.' 1530/89, Jer.; ‚in der Besatzung'. 1638. ‚[Die Berner] so im z. [zu Genf] sin werden.' 1546, Absch. ‚Die, so im z. des schlosses ligend.' Vogelb. 1557. ‚Im z. ligen, agitare præsidium; zuosetzer, kriegsleüt, die in einer statt an anstössen im z. ligend, stationarii milites, cohortes subsidiariæ, præsidiarii milites.' Fris.; Mal. ‚Den 7. Tag Wynmonats [hatten] sich by diszem Kriegsgschr[e]yg ... 80 Man by der Nacht gen Rapperschwyl inn Z. gelegt.' 1619, GJPeter 1907. ‚Im Z. ligen, præsidium agitare.' Hosp. Einen ‚in z. gëben, schicken.' ‚[AvBubenberg] bleib ouch also müessig zuo Spietz, unso [!] dass in sine stubengsellen in z. gon Murten gaben.' Ansh. ‚Hatten min Herren von Lucern etliche Knecht gan Sempach in Z. geschickt, die Tor und Statt zu verwahren.' RCys. ‚Als Genf die Stadt der Feind fiel an ... schickt [Bern]

den von Mülinen in Z.' 1620, Zinsli 1911. Im Pl.; t. im koll. Sinne. ‚Daz sy ir zuosätz im Swaderloch nit sölten abwechslen.' 1499, Z. ‚Wir [haben] an vil orten gross und stark zuosätz, unser land von unsern fyenden ze retten, getan.' 1531, Strickl. (B an Z). ‚Die macht zuo Zofingen [ist] von der zuosätzen wegen nit als stark, als vilicht darvon gehalten wirt.' ebd. ‚[Die Berner] liessend 800 zuo Bremgarten, 400 zuo Mellingen im z.... Und uff den nächsten sambstag um vesperzyt fuorind also bed zuosäz hinweg.' WSteiner 1532. ‚Die von Premgarten ... warend ouch uff unser sitten; den min heren von Zürich hatend zuosetz da.' M. XVI., Waldm. (stadtzürch. Bericht). ‚[Herzog Friedrich sah wohl, dass den Städten und Landschaften] witer nit möcht vertruwt werden, si wurdind dan mit sinen merklichen kosten mit zuosätzen, hilf, guot und gelt endschütt und underhalten.' Vad. ‚Nachdem er etliche Stett ... befestiget und mit Zuesetzen wol verwaret.' JJRüeger. Auch örtlich, Garnison, Truppenstandort. ‚Die muotwilligen knecht [wollten] in den zuosätzen nit müessig ligen.' Ansh. ‚Tieff-Casten ... darin 600 Spannisch Mann ihr Zuesätz und Verwahrung ghan.' 1622, Zinsli 1911. ‚Als aber die Eidgenossen überall auss ihren Zuesätzen zuelauffeten, zugen die Feind widerumb ab.' Sprecher 1672; lat. concurrentibus undique Helvetiis ex locis præsidiariis. In individueller Bed., Soldat (einer Hilfstruppe, Besatzung). ‚Dero von Tegerwyl und Gottlieben botten [haben] der 3 zuosetzen halb, so im schloss Gottlieben sind, ouch bescheid begert. Daruff ist inen von minen herren diser bescheid und ratt geben ... NN. als ambtlüt der gestift und des bischoffs [zu Constanz sollen ihnen eine bestimmte Summe] geben und sy uss dem selben ire zuosetzer erhalten und abfertigen.' 1527/9, Z RB. ‚Ist zuo wissen, dass [Abt Ulrich] den Aidgnossen 100 man gen Bellenz schickt. Da hat sich ain schwader versamlot ghan etlicher Mailändischer rüter. Der zerfuor wider und kam iederman haim biss an ainen z.' Vad. — 6. zugefügter Schaden. ‚Zeugnus [des Erdbebens] geben unsers Grossen Münsters, auch anderer Kirchen und Türnen Spält, Riss, Klammeren und andere dergleichen Zusätz.' JJBreit. 1643. — 7. = *Be-S. 3?* ‚Wir sind landmärs wys bericht, wie du glich uf gemachten bericht zwüschen ... den 5 orten und uns zuogefaren syest und den z. zuo Wettingen, das silbergeschirr, slüssel und anders hinweg genommen und dergestalt an dem ort gehandlet, dass der apt und die conventbrüeder verursachet, dadannen ze wichen.' 1531, Strickl. (B an den Landvogt zu AaB.). — Mhd. *zuosaz*. Vgl. Schm. [2] II 345; Sander II 864; Weig. [5] II 1347. Auch im WB. der luxemb. MA. 509. — Zue-Sätzer m.: 1. Beisitzer eines Schiedsgerichts; vgl. *Zue-Satz 4 aβ.* ‚Dieselben spänn ... sollen erforderet und entschlossen werden durch gliche zuosetz ... und so an den zuosetzern im urteilen zweispaltung wäre oder wurde, dass aldann ... erwölt söllte werden einhelliklich ein obman uss der landschaft Wallis.' 1532, Strickl. (Absch.) S. noch *Redner* (Bd VI 584). — 2. a) Soldat (einer Hilfstruppe). ‚[Die Bündner] gewunnend die letzi mit etlichen zuosätzeren von Aidgnossen.' Sicher 1531. ‚Hie mit bschickt man die zuosätzer wider heim und ward uss dem usszug nichts.' JHaller 1550/73. ‚Johannes der töuffer [wurde] von den kriegslüten oder zuosätzeren gefraget, wie sy sich söltind halten.' HBull. 1561. Insbes. mit Bez. auf eine Besatzung, Garnison. ‚Die ratsbotten, so ietz in den clöstern Rüti, Bubikon [usw.] und anderschwa als zuosätzer, ufseher und schirmer geschickt sind, [beziehen] zum tag 5 β fuoter und mal.' 1525, Z RB. ‚[Der] landvogt uf Küssenberg [soll] all frömd zuosätzer urlouben und uss dem schloss tuon; dagegen sollen unser gnädig lieb herren von Zürich vier zuosätzer uss ir statt ... darin tuon ... Und sobald die vier zuosätzer in das berüert schloss kommen ... wöllen si [die aufständischen Bauern] iren zuosatz und alle, so si da haben, abmanen.' 1525, Absch. ‚Die gardenknecht und zuosätzer [sind] mit zweien vänlin uss dem schloss brochen.' Ansh. ‚Do wurdend die zuosetzer allenthalb in den stetten auch erschlagen.' 1530/89, Makk. I; ‚die besatzungen.' 1638. ‚Uf das legtend die von Sant Gallen in das closter 24 zuosetzer.' Sicher 1531. ‚Dass ir beratschlagint, Bremgarten und Mellingen mit zuosätzern ze versächen.' 1531, Strickl. (B an seine Feldhauptleute). ‚[B schreibt] den houptlüten der zuosätzern zuo Bremgarten und Mellingen, das sy söltind ... der paner gen Aarow zuoziehen ... Der houptman und gwalthaber der zuosätzern hattend selbs ein beduren an disem abforderen.' 1531, HBull. 1572. ‚Die zuosätzer us gemeiner Eidgnoschaft, die gen Rotwyl verordnet und bescheiden sind.' 1540, Absch. ‚Die Österricher [zogen] uff Meyenberg ... und reiztend die zuosatzer [!] der Eidgnossen zuo einem scharmuz. Die zuosetzer ... fielend hinus in die Österricher; die namend die flucht. Die zuosetzer iltend inen begirlich nach.' HBull. 1582. ‚Die Keiserischen ... trangend mit Gwalt den Flecken [Hallau] durchufhin biss an den Kilchhof ... darin sich die eidgenössischen Zuesätzer mit sampt den Halloweren ... begeben hattend.' JJRüeger. ‚Wann man auss der Guarnison zeucht [Überschrift]. So bald man abziehen will, so sollen die Zuesätzer angeloben ... sich nicht wider den General oder sine Armee zu Feld brauchen zu lassen.' Kriegsb. 1644. 1667. ‚Wan die Landschaft, zu Beschirmung der Stadt berueft, ire Hüser verlassen mussten und inen ... die Hüser ... verberget würden, musste man nit kleine Fürsorg tragen, das die Zusetzer ab dem Land nach empfangnem Schaden der Statt ... ein Untrüw bewisen [würden].' Wurstisen 1779. S. noch *ver-lauben* (Bd III 961); *Zue-Satz.* Seltener im Sg. ‚An PGrafen, unsern zuosätzer zuo Luckarus.' 1532, Strickl. (B). S. noch *räss* (Bd VI 1275 u.). Koll.: ‚Der fürnembste Angriff, so der Feind tuet, ist mit dem Geschütz; ist derwegen nötig, dass der Zuesätzer sich mit Geschütz dargegen defendiere.' Kriegsb. 1644. 1667. — b) Helfer, Unterstützer übh. ‚Wann sie [die Katholiken] Christum recht kenten, [so würden sie] ihm in seinem hohen Mitler-Ampt keine Zuesetzer und Gehülffen geben, keine anderen Mitler ihm an die Seiten setzen.' FWyss 1677.

â-satz, -setz, ‚-sätz', auch ‚an-, o(n)-s.': unbesetzt. a) i. S. v. ledig, vacant. Vom Reich und andern weltlichen Herrschaften. ‚Wer och, daz daz rich asetz wurde, so sont wir [Zürich] uns zu nieman verbinden.' 1350, Absch. ‚Zu den ziten waz daz Römsche rich asatz, also daz weder Römscher keiser noch küng waz.' Just. ‚Also das selbe land [das Eschental] herrschafthalb asätz stuonde.' 1424, Absch. Von geistlichen Herrschaften, Ämtern. ‚Ob das bystuom osetze were.' 1360, BsL. UB. ‚Süllent die von Ramstein ... eim

bischof von Basel oder dem egenanten unserm capitel, ob das bistuom asetze were ... bescheiden rechnung darumb geben.‘ 1373, ebd. ‚Birsegg die vesti sol ouch dem obgenanten unserm capitel offen sin und die egenanten lüte inen gehorsam zuo einer gemeinen lantreise alz uns und eim bischof von Basel, wenne das bistuom ze Basel asetz ist.‘ 1373, ebd. ‚Wenn Got über den ietzgenanten unsern herren [den Bischof von Konstanz] gebut und das bistuom asätz wurd ...‘ 1406, AaK. StR. ‚[Die Urserner behaupten] sy habind daz bysher also gepruclit, wenne die kilch ansätz wurde, daz sy dan selbz ein kirchhern wellen.‘ 1484, Gfd 44, 142 ff. (öfter). ‚Die früemesspfruond, so aller erst durch fry uffgeben und resignirn N-s, der selben früemess letsten besitzers, ledig und in ir als rechter lechenhern [händ] onsatz heimgefallen ...‘ 1492, AaB. Urk. ‚Die lütpriesterye zu Stalligkon [ist] durch absterben des jüngsten pfaarers daselbst onsatz und ledig worden.‘ 1532, Z. ‚Sant Sebastians pfruond, diewyl die diser zyt onsatz und doch unser styft zuostendig ist.‘ 1532, ebd. ‚Die vikarie Pfin, so durch tödtlichen abgang des vikarii onsatz geworden.‘ 1533, Th Urk. — **b)** = ohne Besatzung. ‚[N. schwört] das sloss Varsperg getruwelich zu bewaren und zu behuten und das sloss niemer asatz lassen stan.‘ 1470, BsL. UB.

Bes. noch in els. Quellen, auch schwäb. bezeugt; vgl. Gr. WB. I, 586 f.; Lexer I 101; ChSchmidt, hist. WB. der els. MA. 18; Fischer I 342; einen Beleg aus Konstanz s. AaB. Urk. I 447. Die urspr. Form ist mhd. *a-setze*, ‚-satz‘ durch Anlehnung an *Satz*; vgl. dazu Lexer II 618. Einmal (Z Chr. XV. 25) ‚assent‘, wohl im Gedanken an lat. *absens*: vgl. auch ‚absentz‘ bei ChSchmidt aaO.

G°-satz Aa; Ap; Bs; B (allg.); FJ.; GrD., Pr., ObS., S.; L; PAl.; Sch; S; Ndw; WVt.; ZKn., O. (Stutz) — n. (in Bed. 4 b γ m.), *Ge-satzt* GrPr. (m., in Bed. 4 b β), in der ä. Spr. n. und f., Pl. *G'satz* BE. (Gotth.), Si. (auch lt ImOb.); L (Häffl.) und sonst, *G'sätz* Ndw, *G'satzer* BSi. (ImOb.), *G'satzi* GrObS., *G'satzti* (zum Sg. *G'satz)* GrD. (B.), Dim. *G'sätzli* Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrD., Pr.; GTa., T.; Sch; S; Th; Vw; Z, *G'setzli* BG.; FJ., *G'satzli* BSi. (neben -*ä*-); GrNuf., *G'satzji* PAl.; WVt., *G'sätzi* BSi.: **1.** Gesetz, obrigkeitliche Verordnung, gesetzliche Bestimmung Ap (T.); Bs (Spreng); BE. und lt Zyro; FJ.; GrD.; L lt Häffl., Ineichen; PAl.; SchSt. (Sulger); Ndw (Matthys); ZKn., O. (Stutz); heute meist veraltet und durch *Ge-setz* (s. d.) verdrängt. ‚*Es hed enkein G's.*, es ist nicht vorgeschrieben, ist ins Belieben gestellt‘ Ap (T.). *Nöt hed keins G's.*, ‚Not kennt kein Gebot‘ L (Ineichen). In der ä. Zeit wie *Satzing* (s. d.) bes. vom geschriebenen Recht z. U. von ‚gewonheit‘, ‚herkomen.‘ ‚[Gott zu Jesaja:] Gang du yetz hin und schryb inen das in ire taflen und verzeichne es in ein buoch zuo einem gs.‘ LLav. 1577; vgl. Jes. 30, 8. ‚Sie leben ohne gewisse Gesatz, gebrauchen sich mehr der Gewonheit dann des geschriebnen Rechtens.‘ JGross 1624. S. noch u. **a)** im bürgerlichen Leben. ‚Als sich der burgermeister und die rät an der selben vorgeschriben gesatzt erkennet und geeinbert hant.‘ 1376, Z StB. ‚Kamen die zwei hundert überein, daz die gesatzt [Verbot des Kaufs auswärtiger Liegenschaften] tod und ab sin sol.‘ 1412, ebd. ‚So ein gsatzt gemacht wirt von einem fürsten und er etlich wider das gsatzt fryet, ist darum den anderen nit erloubet, das ganz gsatzt zuo brechen.‘ Zwingli. ‚Das g(e)s., lex; ges. mit angehenkter buoss, sanctio; ein ges., von einem eersamen radt fürgebracht, annemmen, accipere rogationem; ein ges. vor der gmeind anbringen, ferre rogationem ad populum.‘ Fris.; Mal.; s. auch *an-bringen* (Bd V 714). ‚Also ist auch ein Gs. gemacht, dass ... alle Heuser ... für ligend Gut sollen gerechnet werden.‘ 1692, GrVDörfer. ‚Das von Räten und Gmeindt gemachte Gsazt, dass fürohin ... keine Persohnen ... zu Landtleuten anzunämmen.‘ 1707, GrD. LB.; noch mehrfach. ‚Das Gesatz.‘ AaTäg. Gerichtsb. 1753. Im Pl. *Was brücht-men in der Schwīz? G'satz, dass s' mir verstönd.* JBHäffl. 1813. ‚Ir müessend styff an gsatzten haften.‘ HBull. 1533. ‚Die gesatzte, rogationes et plebiscita; mit gsatzten verbunden werden, den gsatzten verpflicht und underworffen werden, astringi legibus.‘ Fris.; Mal. ‚Es kan der Vorgesetzten Leben die beste Kraft den Gsatzen geben.‘ GMüller 1674. ‚Was andere Fälle betrifft, darüber weder das bisherige Landrecht noch die neüw errichtete Gesaz Nichts melden.‘ 1747, BSi. Rq. S. noch *mässen* (Bd IV 440); *ūf-richten* (Bd VI 403); *Rëcht-Setzerin.* Im koll. Sg. ‚Die Regierung werde es einmal erfahren, dass sie die Bauern von der Bibel weg zum G's. getrieben.‘ Gotth. ‚Da erfuhr er's praktisch, dass er im G's. nicht vollständig beschlagen sei, aber noch viel weniger in der Welt Läuf und Gäng.‘ ebd. In charakteristischem Wechsel mit ‚G(e)setz‘ als der von Amtsleuten gebrauchten Form: ‚[Schreiber:] *Ih ha bloss gseit, was im G'setz ist* ... [Eisi:] *Es duech ihns ... z [= d's] G'satz werd ihn öppe weni agah.*‘ ebd.; vgl. nachher: ‚*Was weit d'r?* sagte der Schätzer, *es ist es Wybervolch ... Was hei die de Gesetze nahz'frage, die gange se nüt ah. Si hei 's mit em Zwänge, Zwänge ist ihres G'satz.*‘ ‚Dem ges. gehorsam sein und undertänig, legibus cedere; nach dem gs., ordenlichen, nach dem billichen und rechten, legitime.‘ Fris.; Mal.; s. auch *rūch* (Bd VI 183 u.); *ge-satzlich 1* und vgl. dazu unter *Rūchi* (Bd VI 190 o.). ‚Halt steiff bei dem allgemeinen G's., keiner tret in des andern Platz!‘ 1618, Zinsli 1909. ‚Wan der geist- und weltliche Stand einanderen treüwlich biedtend d' Hand mit steiffer Haltung beider Gsatz, so hat Frid und Einigkeit Blass [!].‘ 1642, Scheibeninschr.; vgl. b. S. auch *guet-gëben* (Bd II 90). Neben verwandten Ausdrücken. *G's. und Rëcht* ZKn. ‚Gesatzt und gerechtikeit.‘ 1475, Z. ‚Alle gesatzt, gerächtikeit, friheit und regalia.‘ DSchill. L. ‚G. und gewonheit‘ uä. ‚Des landes und der stetten gewonheit und gesast.‘ 1377, Gfd (U). ‚Recht, gewonheiten und gesassten.‘ 1384, AaB. StR. ‚Friheiten, rechten, gewonheiten und gesassten.‘ 1403, AaK. StR. ‚Die meschen sont si [die Fischer] füeren, als ir gesatzt und gewonheit ist.‘ 1421, Gfd (L). ‚By unsern alten frigheiten, gsatzen, herkumen.‘ 1549, UMey. Chr. 1540/73. ‚Leguleius, der gesatzen, brüchen und gewonheiten seines lands bericht und erfaren.‘ Fris. ‚Wan die Gewonheit gültig seie undt die Kraft des Gesatzes haben soll, so muess dieselbige gleich wie das Gs. heilig, ehrlich, möglich und dem Stand nutzlich sein.‘ 1696, ZfsR. ‚G. und ordnung.‘ ‚Hand beid rät dis nachgeschriben ordnungen und gesatzten getan und ernüwert.‘ 1418, Z StB. ‚[Falls einer Stadt aus der Gewichtsverordnung Nachteile erwachsen] mag die selb statt dis gesatzt und ordnung abtrātten und süllent wir, die andern, die statt ... der ordnung und diser gesatzt gebunden sin ze erlassent.‘ 1426,

AaBremg. StR. ‚Sol dise ordnung und gesatzt ... ewenklich gehalten werden.‘ 1430, FHaas 1909. ‚Der Weber Gs., Ordnung und Recht.‘ XVII., KWild 1844. ‚G. und ge-, verbot.‘ ‚Wa N. söllich gesatzt und gebott ... gehalten hett.‘ 1467, Z. ‚Vom alten man, der uns all zierden, bkleidung gitt mit allem gsatzt, darzuo verbott.‘ Ruef 1539. ‚Das der [jeder Luzerner, der einen Bürger der übrigen drei Waldstätte angreift] das dem rat der stat ze Lucern bessren sol mit fünf phunt phennig stebler zu der alten gesast und buosse.‘ 1380, Gfd (L). ‚[Die Räte wollen] bi der gesatzt und erkantnüscht beliben.‘ 1421, Z StB. ‚Uss keinen menschlichen gesatzten oder statuten.‘ Zwingli. Häufig in Eidesformeln unter den Rechten genannt, auf die der Schwörende bei Eidbruch zu verzichten erklärt. ‚Darumb so verzich ich mich herüber aller friheiten, gnaden, rechten, gewonheiten, gesatzten, aller vereinungen, puntnüssen der herren, der stett und aller geistlichen und weltlichen gerichten ...‘ 1412, AaB. Urk. (Urfehde). ‚Sol mich nichtzit weder friden noch beschirmen ... dchein gesellschaft noch gesatzt der fürsten, herren, stetten noch lendern.‘ 1445, ebd. (Urfehde); so noch öfter. ‚Friheit, gnad, recht, gericht, geistlich, weltlich, gesatzt, trostung, sicherheit und geleit der fursten ... mich dheins wegs beschirmen sol [wenn ich, der Münzmeister, meinen Pflichten nicht nachkomme].‘ 1475, Bs Chr. S. noch *Ge-sellschaft* (Sp. 732 o.). Im häuslichen Leben: Gretli [zu ihrem jungen Ehemann Balz]: ***Ih will Meischter sy und dir Gsoz vorschreibä, du heschtz netig.*** Balz: ***Ih Gsoz fo dir anäh? Witt du scho zeitli d' Hernli firrä laⁿ?*** Talhochz. 1781; nachher ***Reglä vorschreibä.*** — **b)** in weiterm, bes. sittlich-religiösem S. ‚Sol ich nit fragen, wär der werkmeister diser welt, wie ein söliche grösse in ein gs. und ordnung bracht sye?‘ LJud 1531. ‚[Gott] ist under keinem gs., und so er under keinem gs. ist, so sündet er nit.‘ ebd. ‚Natürlich g.‘ ‚Wider natürlich, mönschlich und cristenlich gs. und ordnung.‘ B Turmb. 1552. ‚Die natürlichen gesatz(t) und rächte.‘ Gualth. 1553. ‚Ob gleich Job das gschriben gs. Mosis nit gehebt, so hat doch Gott in sein herz das natürlich gs. geschriben, welches lautet: was du nit willt, desse überheb auch ein anderen.‘ LLav. 1582. Göttliches, christliches G. ua. ***Du hesch 's G's. und d' Orᵈniⁿg g'ert,*** zum Hochzeiter, mit Bez. auf I. Mos. 2, 18. Schweizerb. 1804 (Hochzeitslied). ‚Das Wort Gottes wird verachtet und verfälscht, was die neue Lehr ja tausendfach beweist. Es steht kein Wort vom alten Gs. mehr drin.‘ Stutz 1853. ‚[Sie] namen enander muotwilleklich luterlich durch Gott und nach der gesatzt der heilgen christenheit ze der e.‘ 1403, Z RB.; ähnlich auch sonst. ‚Von geistlichen gesatzten; bischoffliche gesatzt.‘ 1434/98, AaB. Urk. ‚Gott dyn herr gibt dir gsatzen gnuog.‘ Eckst. 1525. ‚Hörend ir, das er [Gott] sin xatzt selb in unsere herzen schryben wil.‘ Zwingli. ‚Alle, so ander leeren dem euangelio glych oder höher messend ... haltend das euangelium ein gsatzt sin, das uss menschenvernunft entsprungen ... sye. Das merkt man an iren worten, so sy sprechend: Obschon das euangelion nit wäre, so künde doch die kilch wol von nüwem uff gesatzt machen, darinn man recht lebende sälig wurd.‘ ebd. ‚Ob uns ieman von der waren gsatzt Gottes welte trengen.‘ 1528, Absch.; neben ‚gs.‘ ‚Wir wüssend von den gesatzten und gebotten unsers heilands Jesu Christi wenig oder gar nichts.‘ Bib. 1531 (Vorr.). ‚Die canones und gesatzte der heiligen altglöubigen vättern.‘ Vad. ‚Gott tuot eben sen uff sine gsatzten früe und spat.‘ Ruef 1539. ‚Da [die Ungläubigen] durch rechte offenbarung des gesatztes Gottes zorn erkennend.‘ OWerdm. 1564; ‚gesetzes.‘ Herborn 1587. ‚Wie es göttlich Gs. bevilcht.‘ RCys. S. noch *Bār* (Bd IV 1431 u.); *be-reden* (Bd VI 571 o.); ***Rogen*** (ebd. 758 u.); *sëgnen* (Sp. 458 u.); *an-sëhen* (Sp. 557). Der ‚satzung‘ untergeordnet: ‚Wir sehend der geistlichen genennet [= die sog. geistlichen] satzungen von irem pracht rychtagen, stenden, titlen, gesatzten ein ursach aller unsinnigkeit sin.‘ Zwingli (11. Schlussrede). Vom jüdisch-mosaischen Gesetz. ‚Es wirt nit zergon der kleinest buochstab noch ein tittel vom gs.‘ 1530, Matth. ‚Christus [hat] selbs glert, dass in disen zweien gesatz [Liebe zu Gott und zum Nächsten] das ganz gs. und der inhalt aller propheten begriffen seige.‘ Vad. ‚Lamech hat wider s g. zwei wyber gnun.‘ Ruef 1550. ‚Ein volk [die Juden], hat sonderbare gsatzt und leer.‘ JMurer 1567. ‚Wie der herr im gsatzt sinem volk Israel tröuwet.‘ LLav. 1569; ‚Gesatz.‘ 1670. ‚Damit die Juden möchten underwisen werden im gs.‘ F Schulordn. 1577. ‚So Moyses uff den berg Synai kompt, das gs. zeholen.‘ 1597, Gfd (L). ‚Den Unbussfertigen und Halsstarrigen soll man werden lassen die bitteren Wurzlen des Gesatzes, den bussfertigen und rewenden Sünderen aber soll man zeigen die süssen Kräuter des h. Evangeliums.‘ JMüll. 1661. ‚[Jesus kann] das Ges. geschwäigen und aus einem Ges. der Sünden und des Todes in ein Ges. des Geistes des Lebens in Christo Jesu verwandeln.‘ JJUlr. 1731. S. noch *Schädel-Platz* (Bd V 262) und die RA. unter ***Profēt*** (ebd. 504). — **2.** (in B; S tw. Dim.) festgesetztes Mass, bestimmtes Quantum beim Essen, Trinken Bs; S. ***Es Glesli über 's G's. isch g'nueᵍ.*** Schild 1866 mit der Erklärung: *G's.* = Grundsatz, Festgestelltes, Bestimmtes. Meist mit Poss.-Pron. ***All Mittag sīⁿ G'sätzli trinkeⁿ, = sīⁿ G'wüsses*** Bs (Seiler). ***Hansli nimmt sīⁿs G's. Milch, wo-n-em d' Geiss gīᵇt, sīⁿs G's. Brōd ... und haltet sīⁿ Mōlzīt.*** EHänggi 1877. ‚Die eingebornen Stammheimer hatten sich so gehalten wie an jedem andern Trunke. Sie blieben bei ihrem ‚Ges.‘ und dabei befanden sie sich am besten.‘ AUZimmerm. 1900. — **3. a)** festgesetzte, vorgefasste Meinung Bs. ***Wenn-er Öppis iⁿ sīⁿᵉm Chopf g'haⁿ het, so hätt-in Keineʳ vom G's. 'bröcht.*** Breitenst. 1864. — **b)** Vorsatz. ‚Es war nun vor Allem unser Gs., an der ebensten bestgelegenen Stelle die Bäume zu fällen und die Stauden zu reuten.‘ AHartm. 1890 (S). — **4.** meist dim., sprachliche, rhythmische bezw. musikalische Einheit, zunächst als Teil eines grössern Ganzen. **a)** (Dim.) der Abschnitt im Rosenkranz, bestehend aus 10 Ave Maria, dem entsprechenden Geheimniss, Ehre sei und Vaterunser GTa., T. ‚Wenn wir [Knaben] die Gesätzlein, all die vielen, wohl gezählt hatten [gab es eine *Nidel* zur Belohnung].‘ Bund S. 1900 (GT.). — **b)** (Dim., in GrPr. auch *G'satz(t)*) Absatz, Abschnitt, Stelle eines (Prosa-)Textes, einer Rede Bs; BBiel; Gl; Gr D., Nuf., Pr.; S. ***Eˡsō noᶜʰ eⁿ Mängs isch in der Zitiⁿg g'sīⁿ, eiⁿ G'sätzli wüester aˡs 's ander.*** Breitenst. 1864. ***Miⁿ überhüpft dänn öppen es par G'sätzli,*** in der Zeitung. CStreiff 1901. ***Vaⁿ dem ērsteⁿ G'satzli us dër G'schicht, wa w'r hüt*** [für die Schule] ***ūfhent, verstān-iᶜʰ spottwēnig, d's zweite ist verständlicher*** GrNuf. ***Iᶜʰ haⁿ-si***

[Gebëttli und Sprüchli] müesseⁿ nöcheⁿ sägeⁿ und usswendig lēreⁿ, G'sätzli für G'sätzli. Joach. 1881; oder zu c? *Der Hēr seid, d's Vaterunser müess-meⁿ lān blīben, wie 's sī, und törffi wëder Eswas derzue tuen, noch dervan nēn. Drūf giᵇd der Chrank zer Antwert, eswas Nammiⁿs* [Nennenswertes] *heij-er nid derzue getān, er hei nun naᶜʰ dëm G'satzt, wa 's heissi:* Gib uns unser täglich Brod, *noch es Trüchji angedinget.* GFient 1898; vgl.: *Der Hēr hed-me* [ihm] *denn d's Vaterunser eˢsō g'sätzliwiš sövel dick fürg'seid, bis er das Meiste chönnen hed.* ebd. Hieher (?): [Missbrauchte Gewalt wird gestürzt]. ,Der byspilen und gsatzten ist unzalbar in allen historien.' Zwingli (Absch. IV 1 b, 1101). Mit Zurücktreten der Teilvorstellung. α) (Dim.) (kurzer) Aufsatz, Zeitungsartikel, Geschichtchen, Anekdote Ap; B; Gl; GrPr.; L; Th; Z. *D' Richter händ wol g'wüsst, dasᵉ sëˡb G'sätzli* [die Prozessschrift eines Advokaten] *verstunken und verlogen ist.* Schwzd. (Th). *Er hät es G'sätzli im Tagblatt* Z (Spillmann). ,In einem alten Kalender hab ich ein G'sätzlein gefunden, das ich so gut wie rechtschaffenen alten Wein dem neuen vorziehe.' SchweizerBauer 1901 (Z). *Es G'sätzli vam Zwürnen.* AfV. (GrPr.). *Iez schliessen-iᶜʰ miⁿs G'sätzli,* einen Brief ans Christkind. GStucki 1897. *Dō händ-er mīⁿs G'sätzli: macheⁿd mit, was-er wänd!* Schluss einer in die Form eines Briefes an die Redaktion gekleideten Zeitungskorrespondenz. JRoos. *Eiⁿeᵐ es G'sätzli sägeⁿ, verzelleⁿ* Z (Spillm.). — β) (Dim., in B; GrPr. auch *G'satz,* in GrPr. auch *G'satzt* m.) meist kurze Rede, Ausspruch, ,Spruch, Sprüchlein' (vgl. c α) Bs; B; Gl; GrD., Pr.; L; Schw; Th; Z. *Das ist iez doch es prächtigs G's. g'si(n)* GrPr. *Hüt hed ünšeʳ Hēr* [Pfarrer] *es ëristliᶜʰs G's. getān.* ebd. *,Irret üᶜʰ nid, Gott lād-šiⁿ nid spotteⁿ ...', eⁿ scharpfeʳ G'satzt, g'schribeⁿ wordeⁿ vam Apostel Paulus an di Galater.* Schwzd. (GrSchs). *Verstandeⁿ het-es das schöne G'sätzli* [eine Schmeichelei] *nid rëcht, aber g'falleⁿ het 's im.* RIscher 1903. *Das G'sätzli het der Jakob schier all Tag g'hört.* ebd. *Chūm han-iᶜʰ das G'sätzli dusseⁿ g'haⁿ, so ist d' Vrīᵉneⁿ dā g'standeⁿ wie-n-eⁿ Salzsūl.* CStreiff 1899. *Sīⁿs G'sätzli sägeⁿ, fürbringeⁿ, chlageⁿ* B. *Säg dīⁿs G'sätzli!* ,gib auch deinen Beitrag zur Diskussion, erzähle uns auch Etwas' B (AvRütte). ,Dem Anne Marei [seiner Frau] wolle er ein Kapitel verlesen, dass es das Räsonnieren vergesse ... Er war kein Hauptredner, liebte das lange Reden nicht ... Als er sein Ges. gesagt und A. M. schwieg, fieng er von vornen an ...' Gotth. *Iez han-iᶜʰ im es G'sätzli g'seit,* die Leviten gelesen BsBretzw.; B; Gl. ,[Die Magd bei der Verleugnung zu Petrus:] Man muoss dir auch ein Gsätzlin lesen, dann du bist auch by Jesu gwäsen.' RCys. (Br.). *Iᶜʰ muess wider es G's. mit-der han,* ,muss dir wieder einmal den Text lesen' BSi. (ImOb.). *Si hīᵉⁿ aber es G's. g'han,* ,es ist wieder losgebrochen, sie fuhren hart an einander.' ebd. *Es G'satz(li)* mit Einem haben, einen scharfen Disput, Streit BSa., Si. *Dā het 's due es G's. g'gēn,* ,ein Aufbegehren, Ausschelten' BSi. Spruch, Sentenz, Sprichwort. *G'sätzli macheⁿ,* ,sprichwörtliche Redensarten führen' ThTäg. *Dëʳ hät doch allᵉwill sīni G'sätzli.* ebd. *Das G'sätzli* [,multi libri et liberi'] *aⁿ mängem Bërner Pfarrhūs steit.* Schwzd. (BO.). *Dër, wa das G'sätzli* [ein Sprichwort] *g'mached hed, ist wärliᶜʰ nid uf deⁿ Grind g'chīt g'sīⁿ.* ebd. (GrPr.). Segensspruch; s. *Blick II* (Bd V 61); *säijen* (Sp. 595 o.). — γ) (*G'satz* m.) Satz im syntaktischen Sinne oBs (heute abgelehnt); SchHa. — c) (in Aa; Bs; B; FJ.; GrD., ObS., S.; Sch lt Kirchh. auch *G'satz,* im Übrigen dim.) Absatz, Strophe eines Gedichtes, Liedes Aa; Ap (,allg.' lt T.); Bs; B (allg.); FJ.; „Gl" (auch lt St.ᵇ); „Gr" D., ObS., Rh., S.; PAl.; GT.; Sch; Vw; „Z". Auch: musikalischer Satz Aa(H.). *Hüt hīᵉⁿ-wir in der Chilha 7 G'satz müesseⁿ singeⁿ, es sīⁿ aber nummeⁿ churzi Gsatzleni (G'sätzleni, G'sätzeni) g'sīⁿ* BSi. In BE. leitete der Pfarrer den Kirchengesang ein mit den Worten: ,Lasset uns singen aus dem xten Liede das erste und zweite G's.'; so nach AvRütte bis um 1840' nach anderer Angabe noch der Nachfolger Gotthelfs (später ,Vers', heute ,Strophe'); vgl. β. ,Könnt ihr vielleicht den 65sten [Psalm] auch? Nein, singen nicht ... aber aufsagen kann ich dir davon, wenn du willst; zwei G'satz kann ich.' Gotth. *Wo 's letste G's.* [eines Liedes] *abg'spuelet ist.* SGfeller 1911. ,Im Kanton könnten aus diesem Liede [Studentenschulden] sogar hochstehende Staatsmänner ein G's. singen.' B Volksztg 1903. ,Das erst gs., das ander gs., das drit gs.' [usw.], als Überschrift der einzelnen Strophen eines Trauergesanges. HvRüte 1546. ,Gs. eines lieds, versus.' Mal. ,[Die dritte der klagenden Töchter an Hectors Leiche:] Wölln unser kläglich gsang lan hören, das wir ihm handt gedicht zu ehren. Wann ich ein gs. vollendet han, so fang du allweg s ander an! [Die vierte:] Wölln eins lan um das ander gan.' GGotth. 1599. ,[Der Vorsinger zu StLaurenzen in GStdt soll] mit Gesang nit aufhören, solang bis die Herren, so das Allmusen einsamlen, wieder an ihren Ort sich begeben haben, wo aber alsdann etwan nur ein Gesätzlin an einem Gesang noch restieren tete, dieselben gar aussingen.' 1634, Wegelin 1832. ,[Hirten bei der Anbetung Christi:] O Meister Joseph! dörffen mihr drei Gsatzlin singen oder vier?' PSpichtig 1658. Mit Zurücktreten der Teilvorstellung, ,ein kleineres Ganzes, Poesie oder Musik ... heute der unter dem Volke am meisten gebrauchte Terminus der Poetik' (RBrandst. für L). α) (in Gr auch *G'satz(t),* sonst nur dim.) gereimter Spruch, Sprüchlein zum Hersagen oder Singen, Liedchen; insbes. techn. Ausdr. für ein zum Singen bestimmtes, meist vier- (auch zwei-, drei-, oder fünf- und sechs-) zeiliges volkstümliches Sprüchlein scherzhaften, spöttischen, seltener ernsten Inhalts, ,Schnaderhüpfel', t. für sich bestehend, t. in grösserer Anzahl zu einem losen Ganzen verbunden Aa; Bs; B; GrD.; L; Sch; Schw; S; Uw; WVt.; Z. Syn. *Ge-satz-Liedli* (Ap VL. 1903, 28). Vgl. bes. LTobler VL. I S. CXLVI f.; Beispiele s. Schwzd. 2. 18 f.; AfV. XI 35. 44 f.; Grolimund 1910, 78/81; N. ZZtg 1896 Nr 277 (zweizeilige Spottreime bei der ,Girizenmoosfahrt'). [Anakreon] *hed in šīneⁿ G'satzteⁿ (Rīmi) b'sunderbar den Wīn g'rüemt.* Bühler (Gr); ,Gedichtchen.' ,Nur das erste beste von meinen schwachen Gesätzlein möchte ich nochmals von dem Munde dieses Knaben [gesungen] hören.' Gottfr. Keller (Hadlaub); nachher ,Liedchen.' *E(s) lustigs, trūrigs G'sätzli. In dëm Büechli sīⁿ Tūsiⁿgs hübschi G'satzleni (G'sätzleni)* BSi. *Uⁿᵈ Sprüchli heiⁿ-si* [die Kinder an der Schulprüfung] *g'wüsst famōs, es Jedes het sīⁿs G'sätzli lōs.* B Volksztg 1886. *Säg iez dīⁿs G'sätzli!* Lehrer zum Schüler B. *Es G'sätzli ufsägeⁿ* B; L; Ndw. Bildl.: *Die [Meitli] hätten auᶜʰ chönnen eⁿ par G'sätzli ūfsägen über-si* [die Herrin], Anrüchiges von ihr erzählen können. JBEgli 1871.

Es G'sätzli singen uä. *Nimm lieber wider einist d' Ziteren aher und sing es G'sätzli!* Vater zur Tochter. SGfeller 1911; viell. eher zu d. ‚Ich muss an ein Gesätzlein denken, das eine bleiche Herrenfrau gesungen hat.' MLien. 1898. S. auch *vor-bī* (Bd IV 907). *Iez wein-mer noch-n-es G'sätzli nën*, noch Eins singen B. *So sing-mer jetzt doch auch Eins! du weist eso schöni G'sätzli.* FOschw. 1897. ‚[Raphael:] Tobia, lieber Bruder mein, wend jetzt ein Gsätzlin singen fein, allein zu Gottes Lob und Ehren.' GGotth. 1619. Einem ‚ein Gesätzlein anhänken', wohl einen Spottvers; s. *Gīgen-Nägeli 2* (Bd IV 693). — β) *(G'satz)* spec. vom Liedtext. *G's. und Wīši* [Weise] GrS. (B.). ‚Das G's. verlesen', den Text des von der Gemeinde zu singenden Liedes (Psalms): ‚Kaum konnte ich [der Schulmeister in der Kinderlehre] das G's. verlesen ... als ich aber præludieren sollte und la mi re ut singen wollte ...' Gotth. — γ) (in der lebenden Spr. nur dim.) von der blossen Melodie, abgeschlossenes kleineres Tonstück Aa; Bs; B; L; Z und wohl an allen unter α angef. Orten. *'s isch, als wenn 's-im* [dem Tierchen] *verleidet wär sīn Liedli z' singen, sīn G'sätzli z' surren.* JBreitenst. 1864. *En einsamer Guggu nimmt sīns G'sätzli auch wider ūf.* Schwzd. (Z). ‚Die Federschar verstreut tuend vil tausent Gsätzlein schwätzen.' JCWeissenb. 1678. *Es G'sätzli jüchzen.* *Denn* [nach dem letzten Tanz] *jüchzen d' Bueben noch-n-es G'sätzli* B Gedicht. *Die Chüejer jüchzen bald es G'sätzli, bald tüen-si Eins alphornen.* FAnd. 1898 (BE.). *Es G'sätzli pfīffen.* ‚Dann pfiff er ein G'sätzlein durch die Finger, welches unter Nachtbuben eine dringende Einladung bedeutet.' Obw Blätter 1900. ‚Die klein berichte Sänger, die pfeifen ihrem Fänger ein Dank- und Freudengsatz.' JCWeissenb. 1678. *Es G'sätzli (ūf)spilen*, ‚eine Melodie, ein Musikstück spielen' Aa; L. *Er spilt es G'sätzli* [auf der Geige], *singt es Lied.* Vaterland 1907 (L). *Einem es G'sätzli ūfspilen* Z (Spillmann). *Es G'sätzli blösen*; s. *Bügel II* (Bd IV 1071). ‚Ein g. machen.' ‚Jacobsbrüederin [die auf der Leier spielt]: Will dir, myn Hanss, ein gsetzlin machen; was wittu für ein liedlin han?' VBoltz 1551. ‚Ir spillüt, machend uns ein gs.!' RSchmid 1579. ‚Hiemit nimbt er etwas seitenspils oder vilycht siner gsellen etlicher, die das könnent, machend ein gsetzlin.' L Spiel 1597. ‚So Herodias in Johannis houpt gestochen, sond sy ein ges. mit schwäglen und schallmeien machen.' ebd. ‚[Die Buhler der Magdalena sollen bei der Zeche] ein Gsetzlin machen.' RCys. ‚Ein G. aufschlagen': ‚Frölich, ir berichte finger, fertig auff der Seiten Feld! können ir zwar nit fugieren ..., schlagen doch mit gschwindem Lauf Jedem ein Gesetzlin auf.' JCWeissenb. 1678. — δ) Dim., von dem taktmässigen Stampfen mit den Absätzen als Begleitung beim Tanze (bes. beim Walzer) Ap. Das *G'sätzli* ‚besteht darin, dass ein Tänzer entweder für sich allein oder als Intermezzo zum Tanze neben seiner im Schritte Hand in Hand einhergehenden Tänzerin streng im Takte der Musik und ganz langsam sich vorwärtsbewegend so schnell als nur möglich mit den Absätzen wirbelnd stämpfelt. *Je längeri G'sätzli als Ānn machen chann*, dh. je länger Einer dieses anstrengende Stampfgewirbel aushält und je feiner und ruhiger im Tone er es macht, desto mehr wird er bewundert.' AfV. VIII 11 (Ap). Synn. *(mit den Beinen) appenzëllerlen; beinlen; schlötterlen; doppelieren.* — d) (Dim., in B auch *G'satz*) übergehend in die Bed. eines unbestimmten Quantitätsbegriffes: so viel (so lange) man im Allg. oder nach den besondern Umständen auf einmal zu lachen etc. pflegt Bs; B; Schw. *Du wirst noch-n-es G'sätzli lachen drab.* JCOtt 1864. *En Teil* [Kinder] *grīnen auch noch en G'sätzli derzue.* Schwzd. (Bs). *So bägg du es G'sätzli!* Schw Fasn. 1898. *Wërend-dëm er es tolls G's. wīter g'schumpfen het.* RvTavel 1910. *Dër wird noch hinacht es G's. mit-der chriegen!* BG. (Bärnd. 1911). *Dër wird es G's. b'richten, wenn-er hīm chunnt!* BG. *Sō, jitz wil-ich noch es G's. gan mëijen, gan Holz spalten.* ebd. *Chömit es Māl es G'setzli zue-n-is uehen!* ebd. [Der Erregte] *schrügt es G'setzli.* Bärnd. 1911. ‚Jez wolt ich ouch umb ein drunk ein gsezlein liegen, daz es stunk.' TStimmer 1580. — 5. *nes G's. jung Hasen*, ‚Satz von jungen Hasen.' Jägerspr. — Mhd. *gesaz* n., *gesazt* n. f.; vgl. Gr. WB. IV 1, 4070/80 (unter ‚Gesetz', ‚Gesetzchen', ‚-lein'); Fischer III 444/6; Martin-Lienh. II 381/3 (unter *Ge-satz* und *Ge-setzte*); ChSchmidt, hist. WB. der els. MA. 138/9; Follmann 200 (unter *Gesetz*), sowie unser *Ge-setz*. In der Form *Ge-satzt* kann lautl. Antritt eines *t* vorliegen (vgl. die t-Formen unter *Ur-*, *Für-Satz* ua.), für die ä. Spr. kann auch an Einfluss des Ptc. ‚gesatzt' zu ‚setzen' gedacht werden; daneben spielt aber sicher, zumal beim Fem., das nur in der Form ‚gesatzt' erscheint, auch Mischung mit ‚gesetzt' (s. unter *Ge-setz*) mit. In unsern ä. Quellen wechseln ‚gesatz' und ‚gesatzt' nicht selten beim nämlichen Schriftsteller mit einander ab, so bei Zwingli, LJud, Mal., RGualth., LLav.; vgl. zB. Zwingli II 66 (E.-F.), wo unmittelbar auf ‚gesatzt' zweimal ‚gsatz' und wieder ‚gsatzt' folgt. ‚Gesatzt' ist in unserm Material 8 mal als Neutr., 7 mal als Fem. belegt. Die Breslauer Drucke von Zwinglis ‚Auslegen und Gründen der Schlussreden' ändern ‚gesatz(t)' des Originals regelmässig in ‚gesetz' (Zwingli II 8 E.-F.); dasselbe geschieht in den Herborner Ausgaben von OWerdm. Zur Form ‚gesast' vgl. die Anm. zu *setzen*. Das Masc. unter 4 b ist von *Satz* beeinflusst. Zw. Bed. 4 b β und c α, wie zw. 4 b und b α, 4 c und c α ist keine sichere Grenze zu ziehen. Zur Bed.-Entw. vgl. auch *Stuck*. —

Fisch-G.: Fischereivorschriften. ‚Die fischgesatzt lautend: Die egle sol man von aussgang meyens biss auff Martistag nit fahen.' Fischb. 1563. — Menschen-G. ‚Got versuochen ist menschengsatz dem Christenvolk ufflegen.' Zwingli. — Ge-satzerī f.: koll., die Gesetze; wohl in geringschätzigem S. *Wenn-de schon channst Mist üsfüeren, channst-du drum noch nit regieren, z' [= d's] Rëcht und d' G'satzerei verstān.* Klagen eines Schweizers (‚gedruckt am Bodensee'). — Eine Bildung wie *Chinderi, Chalberi*; vgl. den Pl. *G'satzer*. Die Sprache des Belegs weist nach dem Kanton Bern; der angegebene Druckort ist wohl Fiktion. — ge-satzlich AaBb.; BM., O., Si.; L (auch *-lech*), *-lig* AaLeer.; Bs; B, so E.; L; GSev., W.; S, *-li* AaWohl. (flekt. *-liger*); B; Gl (flekt. *-licher*, *-lecher*), S; Obw; UwE.: Adv. und Adj. 1. gesetzlich, ‚nach Satzung und Recht' AaWohl. *Er gibd Einem d' Sach g'satzlich und rëcht. En g'satzliger brävner Mann.* ‚Gs., ordenlich, legitimus; gs. handlen, dem gs. nachkommen, legibus agere.' Fris.; Mal. — 2. übertr. a) vom Menschen mit Bez. auf den Charakter, ‚wohlgeordnet in Tun und Lassen', gesetzt, bedächtig, solid Aa, so B. (‚wer strenge nach Grundsätzen lebt'), Br., F.; B; Gl; GSev.; S, „konsequent LG.", ‚gründlich L; Zg' (St.b). *Sīni früecheren Kameraden* [sind] *ietz schon zum Teil unterm Boden, di anderen rüerige Hūsväter oder g'satzligi Götti.* BWyss 1863. *Dō ist der alt Pfarrer von Tag zu Tag älter und g'satzliger worden.* HBlattner 1902. *En rueiger, g's-er Mann.* CStreiff 1908. ‚Der ges-e, hausliche Mann.' Joach. 1898. ‚Ich

musste Schritt halten mit g's-en Männern.' Gotth.; ,gesetzten.' 1861. *Er ist en G'satzlige^{r}*, Einer, der nach seinem Reden handelt und dazu steht, der sich nicht leicht von seiner Meinung und dem eingeschlagenen Wege abbringen lässt GSev. — **b**) mit Bez. auf das äussere Auftreten (bes. Gang und Rede), gesetzt, (ab)gemessen, bedächtig, langsam, oft mit dem Nbsinn des Gewichtigen, Würdevollen, Breitspurigen Bs; B; Gl; L; GSev., W.; S. ,Ein grosser Teil hiesigen Volkes [in GSev.] benimmt sich etwas fromm, sehr ,ges.' in Wort und Geberde, in Schritt und Tritt.' G Kal. 1861. *Er het die Sach* [das Essen] *g'satzlig g'no^{r}, ei^{n} Bitz na^{ch} ^{d}em angere^{n}.* Loosli 1910. *Di Manne^{n} hei^{n} g'wetzt und gange^{n} g'satzlig hinger d's Mäje^{n}.* ebd. 1911. *So langsam und g'satzlig ... trappet Sami gäge^{n} der Stube^{n}.* SGfeller 1911. ,Langsam, g's. rückte Michel aus, drückte sich ins Gedränge ...' Gotth. ,Anne Bäbi trat so g's. ab und wiegelte den Rücken so majestätisch wie eine Frau, die in guter Hoffnung geht, Frau Ratsherrin zu werden.' ebd. *Wie chunnst du hüt ^{e}soe g's. dahar? bist obba G'mī$^{e n}$rāt worde^{n} old Chörg'richter?* BSi. *E^{n} g's-e^{r} Gang* B. ,Zwei Männer steigen in g's-em Gang den Hügel hinan.' Dorfkal. 1878. *Die schwēre^{n} Chüe, im glīche^{n} g'satzlige^{n} Schritt, wie alti erfarni G'meindröt, wo kei^{n} Tritt nëbenüse^{n} mache^{n}, für ömmel irem Ansëche^{n} jō nit z' schade^{n}.* JReinh. 1901. *G's. fare^{n}*: ,Der Vater mochte mit seinen zwei Stieren und dem Choli noch so grad und g's. [,langsam und gleichmässig'] fahren ...', beim Pflügen. AHartm. 1855 (S). Vom Reden. *G's. rede^{n}*, „bedächtlich, gleichsam einen Satz nach dem andern LG.", ,langsam, abgemessen, sei es aus Temperament oder wegen organischer Unbeholfenheit' B (Zyro), ,langsam und sehr deutlich' BSi.; Gl; GSev. ,genau artikulierend'. *Dī^{n}s Brüederli het vil g's-er ūfg'sī^{e}t* [sein Sprüchlein aufgesagt] BSi. *Er hät 's ^{e}so g'satzlig g'seit, bringt 's g's. derthër* GSev. *Er seit ganz g'satzlig: Nume^{n} nid so prūssisch!* RGrieb 1911. *Jez zell-ech, föht-er g'satzlig a^{n}, vo^{n} 's Dürste^{n} Jagd und Hof.* Schwz. Unterh. 1848 (S). ,Wie andächtig und g's. die Base erzählte.' Gotth. S. noch Sp. 1469 o. (Beleg von 1528). Attrib. *Wenn du chunnst mit dīne^{n} g'satzleche^{n} Vërse^{n}* [Redensarten], *so muess ja Alls meine^{n}, es chēm en englische^{r} Missionär us Jerusalem.* CStreiff 1904. — **c**) vom Stil und Inhalt der Rede, wohlgesetzt, klar Gl; GSev.; Uw. *Dë^{r} cha^{nn} g'satzli^{ch} rede^{n}, predige^{n}* UwE. ,Wir ungelehrte Leute, welche nicht in's Collegi gegangen sind und daher nicht g's. schreiben können.' Obw Volksfr. 1887. ,Mineli war mit seiner Rede recht zufrieden gewesen; denn es glaubte dieselbe gar g'satzli dahergebracht zu haben.' Obw Blätter 1899. — **d**) *g'satzlichi Schrift*, ,eine feste, gleichmässige (nicht immer schöne), grosse, leserliche Handschrift' B (AvRütte). — e) *g'satzli^{ch} rëgne^{n}*, ,in allem Ernste', tüchtig S (Dän.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4081 (unter ,gesetzlich'); Fischer III 446 *(gesatzelig)*, sowie *satzlich* und *gesetzlich*. — G^{e}-satzlichkeit f.: Bedächtigkeit, Würde. ,Es war weit entfernt zu glauben, man sollte an einem Tauftage nicht fröhlich sein, aber doch alles in einer ehrbaren G's.' Gotth.

satze^{n}, in BStdt auch *satzge^{n}* — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et (-ed)*: Sprünge machen, springen BE., Gr., Stdt (Knabenspr.). Abs.; s. *räuklen* (Bd VI 1141); *rösslen* (ebd. 1440). Meist mit Richtungsbestimmung; Syn. *setzen*. *Über-ne^{n} Bach s. Die Alt* [Geiss] *gumped und satzed um d's Junga umha.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Wi^{e} mängist mocht so-n-e^{n} Hans for Übrigi uber all Zūn und Garte^{n}stöck ūs s.* SGfeller 1911. *Schier z' ëbene^{n} Füesse^{n} isch^{t}-si zom Bett ūs g'satzet.* ebd. *Wi^{e}-n-e^{n} Schwick lōt Hans d'Haue^{n} lo^{n} g'heie^{n} und satzet gäg ^{d}em Strôssli.* ebd.

Zu *Sat. A 2 a* (Sp. 1524). In andern Bedd. bei Gr. WB. VIII 1840; Luxemb. WB. 371. Über die Form auf *-tzg* in BStdt (wo auch *Satzg* für *Satz*) s. die Anm. zu *Platz* (Bd V 258).

über- (in BGr. *uber-)* sátze^{n}: eine Alp zu stark mit Vieh besetzen BGr. (Bärnd. 1908); Obw.

Kreuzung zw. dem syn. *uber-sëtzen* und *Über-Satz 1 a* (Sp. 1528 u.). Vgl. das Folg. und *be-satzen*.

ûf-: zerspaltenes Holz klafterweise aufschichten SGrindel.

Das Verhältniss zu dem syn. *uf-setzen* und zu *Uf-Satz* ist nach der vor. Anm. zu beurteilen.

a^{n}-: Jmd anspringen BStdt. *Dë^{r} Hund isch-mer uf ei^{n}s Māl grad a^{n}g'satz(g)et.*

nâ^{ch}(e^{n})-: nachspringen BE., Stdt. *Dernō^{ch} ist-er den Angere^{n} nōhe^{n} g'satzet.* SGfeller 1911. *Di Alt sig-im* [einem Mädchen, das sich ertränken wollte] *nō^{ch}g'satzet und heig 's g'ha^{n}.* ebd.

b^{e}-: eine Alp beziehen mit so und so viel Kühen BSi.

Über das Verhältniss zu dem syn. *be-setzen* und zu *Be-satz* (Sp. 1559) vgl. die Anm. zu *uber-satzen*.

satzhaft: als *Satz* (in Bed. A 1 k γ; s. Sp. 1521) auf einem Grundstück lastend. ,Fr. 5000 Kapital an einem Instrumente, s. auf einem Heimwesen in der Gemeinde Steinen mit verhältnissmässig geringer Vorsatzung, sind zu verkaufen.' Bote der Urschweiz 1882 (SchwBrunn.).

satzig: **1.** sprungfähig, brünstig, vom Stier; vgl. *Satz A 2 a* (Sp. 1524). ,Ist gesetzt und geordnet, das fürbashin kein dreijähriger Stier bei den Kühen mehr solle gestattet werden; doch vorbehalten, welche under 3 Jahren und nit s., die mögent auf der oberen Allmend gehen.' 1661, ZfsR. (LKnutwil). — **2.** ,Satz' (in Bed. B 5 a; s. Sp. 1525) enthaltend. Der Kaffee wird *s.*, wenn die Kanne zur Neige geht Th. Auch von einem Gefäss: ,Das s-e Öhlglas reibe mit Asche' Z. — In anderer Bed. bei Gr. WB. VIII 1840.

Satzi^{n}g, in der ä. Spr. gew. ,satzung' — f.: **1.** Art des Setzens, Ordnung, Verhältniss. ,[In Krankheitszuständen] do das ser blüegend und quallend bluot übertrifft und ouch die vereint s. der lungen und der andern inwendigen dingen gelöst oder geledget ist.' Türst, Ges. — **2.** im Pfandrecht; vgl. *Ver-satzing*. **a**) Verpfändung, Pfandverschreibung. ,Übr daz allez [was ihnen nach dem Pfandbrief zukam] ... so habnt N.s chint ingenomen alle jar ... 25 stukch und 39 pfenning, deu chomen nicht in die s-e, und da von hat man siü geleit und gesetzet zuo den guoten, di wider ze bringen sint [d. h. sie sollen zurückgefordert werden].' 1307, HU. II 395/6. ,Versatzung [Titel]. Wa ieman dem andren hus ald hof oder dehain ander gelegen guot, das ze marktz reht und inrent den vier crützen gelegen ist, versetzt hett bi der sul nach der stat reht und gewonhait und aber dann der, der die s. getan hat, oder sin erben ald ieman den oder die, den also versetzt wär, an dem selben pfant trangtint und darumb uftribint, wâ dann die s. in des râtes buoch verschriben stat und dann darnach der oder die, dien da versetzt wär, gesweren mugent ..., das sü das selb pfant genossen habint, als es in gesetzt ald enpfolhen sie, wem

damit ze wartenn ald ze tragenn und wie si da swerent, das in das selb pfant enpfolhen und gesetzt sie, das sü danne des billich geniessen sont und es also behept han und sol in das nieman widertailen, noch dawider reden, noch darunder nüt stôssen.‘ XIV./XV., G StB. (G Mitt. IV 88; vgl. ebd. 56/7). ‚[Der Stadtschreiber soll seine Gebühr nehmen] nach den summen, als denn in den briefen je geschriben stand, es syend koffbrief, gemechtbrief, satzbrief [vgl. Bd V 482 o.]. ... Aber umb s-en, do ein man sinem wip setzt ir heinstür und morgengab, darinn sol er sich nach den obgeschribnen summen bescheidenlicher halten denn umb köiff oder lipding.‘ 1432, Z StB. ‚Das ein jeder dem andern wol möge bargelt lyhen, es syg uff s-en oder handtschriften.‘ XVI., Z Gerichtsb.; nachher ‚sölliche s. und verschrybung.‘ ‚Dise jetz gemelte stück und güeter ... [des N.] rechte, frye, ledige underpfand sind ... Die fünf geschwornen ... hand sich ... erkennt, das dise s. uff gemelten underpfanden wol stande.‘ 1544, ZMeil. S. noch *Burschaft* (Bd IV 1530, wo zu lesen ‚oder von s-e‘). ‚Êwige S.‘: ‚Von ewiger S. [Titel]. Es sollen keine ewige Satz-Gültbriefe oder Verschreibungen, auf was es wäre, gemacht werden, sondern alle solche eine bestimmte Ablösungszeit enthalten.‘ Gl LB. 1807. — b) die durch die Verpfändung begründete hypothekarische Belastung. ‚Ist unser Landtrecht, das alle Capitalien, so in Teilungen ein Erb dem anderen auff ererbten Güeteren schuldtig verbleibt ..., allen anderen S-en, so nachgentz auff die Güeter gesetzt werden, vorgehen sollen, wan selbe schon nit canzleyisch verbrieffet, desswegen Jeder schuldtig, solches Erbguet als Vorsatzung anzuegeben, damit man sich zu verhalten wüsse.‘ Schw Ma. LB. 1756. — c) Unterpfand, „Sicherheit für eine Schuld auf unbewegliches Gut Schw; Zg.“ ‚Es geben Sicher- und Satzung die Gebrüder NN.‘ L Kantonsbl. 1849; ähnlich ebd. 1876 und noch öfter in L Schuldverschreibungen. ‚Ir koufzedel die wysind, das N. im sölle 100 guldin gegen dem aman zuo Erlibach abnemen und um 100 guldi in unser herren piet satzig nemen, die wol stand, und 100 guldi uff dem hus für ein satzig han und 100 guldi usshin gen.‘ 1531, Z Stäfa. ‚Das A. um die spennigen 300 guldin gerüertem B. sin müli sampt anderm sinem guot, es sige liggends ald varends ..., gar nüt ussgedinget, zuo underpfand insetzen, haft und pfantbar machen und sich auch der selb B. sollicher s. benüegen lassen sölle.‘ 1540, Z RB. Dass Diejenigen, welche dem Spital [zu Bellenz] Restanzen schuldig seien, bezahlen oder ‚S. geben‘ sollen. 1620, Absch. Auch für eine (eventuelle) künftige Schuld, Kaution: ‚Wenn die Gemeindsgenossen einen Inzieher oder Seckelmeister ihres gemeinen Inkommens ernambsen, der einer Fr. Äbtissin ... keine S. zu geben hätte, solle sie befugt sein, Einen, welchen sie tauglich erkennt, zu ernambsen, und ein jeder Solcher solle genugsam Hinderlag oder S. geben, damit, wann Einer ... Das, so er inziehet, der Gemeinde vertun wurd, die Gemeinde wüsste, worauf sie Solches zu fordern habe.‘ 1666, Aa Rottensw. Offn. — 3. obrigkeitliche Festsetzung, Bestimmung. a) wesentlich wie *Ge-satz 1* (Sp. 1573). α) im Staats- und Verwaltungsrecht. *‚Saziⁿg*, leges scriptae, sanctiones; *iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ aⁿ der S.*, causam pro me dicent statuta.‘ Id. B; darnach bei Zyro. ‚Wie disü s-e mit ingesigelen gevestet ist [Titel]. Das dis alles stete ... belibe, so besteten wir dise s-e [und geben unsere Siegel] zeinem ewigen urkünde aller der vorgeschriben dinge und s-e.‘ Z RBr. ‚Wir der schultheis, der ratt und die zweihundert der statt Bern habent von diser nachgeschribnen sach diss s. hie nach gemeldet gesetzet: ...‘ 1439, B StR. ‚Dis sind die s-en, die man alle jar am hüpschen mentag vor räten und 200 list [Titel].‘ XV., ebd. ‚Den N. der 50 kronen dienstgelts halb, so er uff sin lib und pferdt von Franzosen gehept, ledig erkennt, das er das wol habe mögen haben lut der s. [dem Pensionenverbot].‘ 1523/6, Z RB. ‚Ein bluotiger fridbruch, wellicher nach myner herren s. (als ein malefitzische sach) mit dem schwerdt gebüesst werden söllen.‘ 1545, ebd.; s. auch *an-sëhen* (Sp. 559 u.). ‚S-en, mandat, constituta, mandata.‘ Fris.; Mal., ‚removere aliquem a legibus, eim s-en ze machen nach seinem gfallen und willen weeren und nit nachlassen.‘ Fris. ‚[Die ‚schuolherren‘ haben das Recht] auch nüwe s-en zuo machen ... Wo aber ein nüwe s. von inen gemacht ... [sollen sie] solche flissig lassen ufzeichnen.‘ F Schulordn. 1577. ‚Als dan die Statt Baden ein alte S. hat, das kein Burger ..., so haben meine Herren ... angesehen, dass dise S. auch Statt haben solle [gegenüber Fremden].‘ um 1640/60, Aa B. StR. ‚S. machen, halten, brechen, aufheben; es ist ein S. darum, legibus hoc comparatum, sancitum est; wir haben gute S-en; das ist wider die S.‘ Hosp. S. noch *Geiss-Vich* (Bd I 648); *Be-sag* (Sp. 378); *Hinder-Sâss* (Sp. 1357). In der BGS. 1615 als Unterabteilung eines ‚Titels‘ (wie zB. ‚Von dem Alter der Personen‘ oder ‚Von Pfandung und Vergandtung‘), die (mit I., II. ... ‚Satzung‘ überschriebene) einzelne Bestimmung; daher ebd. Verweisungen wie: ‚In disen Fählen bestadt es by denen S-en, so hernach zusechen‘, nämlich: ‚Im I. Teil die 2. S. des 6. Tituls, item die 1. S. des 8. Tituls [usw.]‘; so steht auch noch im B Civilgesetzbuch 1825 ff. ‚S.‘ für Art. oder §. Spec. = *E-S.* (s. d.). ‚N. sprach, wenn er so vil ghandlet hette, das inn die s. bunde, so söllind wir styff darby blyben.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wie wol die s. ein jar still ze stan und zbeiten vermag ... darumb aber inn diserm fal nit grad streng uff der s. glägen und doch nit gar darvon gfallen werde, so sollent sy noch zwen monat lang by einander sin.‘ 1541/3, ebd.; noch oft in dieser Quelle. Mit Adj. ‚Als dann bishar dhein verschribne s. vorhanden, wellicher gstalt ein knab, so ein witwen fryg zuo der heiligen ee nimbt, nach der statt recht ussgericht solle werden ...‘ 1529, Z RB. ‚Daz wir vollmechtigen gwalt habent, die gerichtlichen s-en, in diserm buoch vergriffen, ... ze endern und allwegen nach der zyt und den löuffen (darnach all menschlich s-en gerichtet sin sollent) ze ordnen und ze schicken.‘ B StSatzung 1539. ‚Landbuoch, das ist verschribne Sazungen einer loblichen Landschaft Davoss, geteilt in zwei ... Bücher, deren das erste alle Freffel und Buossen, das andere unbuossbare S-en und Landtrecht der Landtleuten gegen einandern inhalt.‘ XVII., Gr D. LB. (Titel); s. noch *un-buessbar* (Bd IV 1753). ‚[Die Abgeordneten der Gemeinde Tablat bitten den Abt, die] durch gemeine mehrere Stim ihrer Gmeindtsgnossen beschlossene Mitel [zur Beseitigung von Missständen] von Obrigkeit wegen zu bestetigen und in ein offentlich S. zu bringen.‘ 1620, G Rq. ‚So haben wir ... angemessen gefunden ... zu einer durchgängig-allgemeinen S. anzusehen, zu sezen, zu verordnen und zu bestimmen, dass ...‘ Z Mand. 1755. Neben verwandten Ausdrücken.

‚S. und rëcht.‘ ‚Daz die vorgenant s. und reht ewenklich ganz stete und [un]zerbrochen blib, so verbietten wir, daz enkein fürst … noch dekeiner schlahte lüte die selben s. und recht ünsern … burgern von Brugg verstören oder zerbrechen geturre.‘ 1284, AaBr. Stadtbrief und so schon 1283, AaAar. Stadtbrief (beide von König Rudolf); dazu: ‚Unser statt Brugg s-en und recht, von einer loblichen herrschaft von Hapspurg säligklich entsprossen.‘ 1512/3, AaBr. StR. ‚Alle die, so unser stat hant ewenclich verloren nach unser stat recht und s-e.‘ Anf. XV., B StR. ‚S. und ordnung.‘ ‚Dise s. und ordnung sol an heimschen und frömden gehalten werden.‘ Seg. L StR. XV./XVI. ‚Dise nachgeschribne stugk, s. und ordnung.‘ 1425, BSi. Rq. ‚Doch so behalten min herren inen bevor, solich ir ordnung und saczung ze meren und ze minderen ie nach irem guotbedunken.‘ 1534, AaB. Metzgerordn. ‚Volgend des ersten ordnungen und s-en von der form des rechtens [Titel].‘ 1572, Aar. StR. ‚Ob Einer weder um Vogt, noch um eines Land und Gerichts S-en und Ordnungen Nüt geben wollte.‘ Gr Kl. LB. S. noch Sp. 1522 o. ‚Doch sol dise s. und artikel 10 jar nechstkomend stet beliben.‘ 1457, BSi. Rq. ‚Wer sich frävenlich wider semlich offnung und s. und alt herkomen des dorfs und der vogty satzte und nit hielt …‘ um 1475, G Rq. ‚Nach lut unserer gn. h. von Bern mandaten und satzungen …, ouch nach inhalt miner herren von Arow s-en und edicten.‘ 1538, Aar. StR. ‚Den Angriffer [eines Prozessgegners soll] Nützit schirmen, weder Hantveste, S-en noch andere Fryheiten.‘ 1620, AaBr. StR. ‚Vorred über dise nüw gemachte S. der Statt Brugg [Titel]. … unser alt Harkommen, guot Gwonheiten, Fryheiten, Stattrechten und S-en (sy sigend glich gschryben oder nit gschryben).‘ 1620, ebd. ‚Geschribne Statuten und S-en.‘ Gr V Dörfer LS. 1692. ‚Alle übrige Sazung, Recht und Beschwerten, so in diser neuen Offnung nit … widerholt.‘ 1697, G Mosn. Offn. S. noch *Einings-Brief* (Bd V 449); *Rodel* (Bd VI 602 o.). — β) auf religiös-kirchlichem Gebiet. ‚[Die Eheerlaubniss wird erteilt; denn] dise sipp oder magschaft ist im dritten glid und hat in gots s. kein verbott noch irrung.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Darüber ouch harnach von den heiligen väteren und päpsten constitutiones (das sind satzung und beschlüss) gemacht.‘ Zwingli. ‚Christus spricht, so man got eer mit leren und s-en der menschen, so sy es vergeben.‘ ebd. ‚[Der Widerlegung ihrer Lehrsätze an Hand der h. Schrift beugen die Päpstlichen vor] mitt aignen basthien oder s-en, das namlich hailige gschrift niemat anderst verston sol dann wie der papst, der über sy gesetzt ist.‘ Kessl. S. auch *Ge-satz 1 b* (Sp. 1576). — b) obrigkeitliche Preisbestimmung, Tarif. ‚[Die ‚fleischschätzer‘] söllend im das [Fleisch], nach dem und es feist, guot und ein ussbund ist, ie nach gstalt der löuffen und nach unserer nachpuren zuo Wintertur s. und schatzung by iren eiden schätzen, und wie das von inen geschätz[t] wirdt, also und nit türer sol der metzger das verkoufen.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚[Dem Vogt zu Wädenswil] die letst s. der kässen zuo schicken und berichten, das sy mit iren undertanen redint, söllichem zu geleben.‘ 1564, Z RM. — c) auf die Übertretung einer Satzung gesetzte Busse; vgl. zum Übergang von a: ‚Deren halb, so ir burgrächt uffgäben, ist geraten, das sy die s. liden.‘ 1527, B RM. ‚Mein herren habent mit den beiden stattknechten, dem wächter und dem bettelvogt geredt von des uffhebens wegen zun bädern niden, das si an sambstagen, an unser frowen abent … mogent uffnemen, doch so söllent si deheinem an sin gmach gan noch ufftuon, sy wissent dann wol, das er ein metzen by im da in habe …; sy söllent ouch die, so si uffheben, in der s. bescheidenlichen halten ie nach gestalt der personen und des handels.‘ 1520, AaB. StR. ‚So der pfistergsell, ir hüering oder eebrecher, die beid s-en des eebruchs, ouch des krieglouffens halb erstattet, soll er dann mit ablegung alles costens der gefengknuss ledig und ussgelassen werden.‘ 1527/9, Z RB. — 4. (schiedsgerichtlicher) Vergleich, Vertrag. ‚Daz disir sazzunge und disir richtunge [!] … war si und stete belibe ze einer gewaron gezüchsami und stetem urkünde, henken wir [die Schiedleute] unsürü ingesiglü an disen brief. Disü richtunge geschah zu Arowa …‘ 1298, JEKopp. ‚Die satzunge und die suone, so die edeln herren NN. gemaht hant umb den bresten, so wir zeinander hatten.‘ 1298, ebd. ‚[Am Schlusse eines Schiedspruches:] Ich, her N., undervoget …, vergich, daz dü vorgenant sazzenge geschehen ist mit miner gunst und mit minem willen.‘ 1314, Z. ‚Daz NN. von der selben frevelen und des unfuogs wegen … uff mich [den Bürgermeister von Basel] als uff einen gemeinen man ein s-e tatent, was ich darumb nach dem rechten oder nach der minne seite und ussprêche, das gelobtent sy zuo beden siten stete ze haltende … Und als nach diser s-e, so sy diser vorgeschriben dingen uff mich kommen warent, aber do ein knecht in einem friden erschlagen wart …, do spreche ich …‘ 1353, Arg. 1861 Wechselnd mit dem syn. ‚satz‘; s. Sp. 1523 M.

Mhd. *satzunge*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1841 f., zur Bildung Wilm. II § 283, 4. Zur Bed. vgl. das mehrfach syn. *Satz* (Sp. 1517 ff.). — Mit den folg. Zssen sind die entsprechenden verbalen mit *setzen* und die Abll. davon auf *-setzing* zszuhalten.

É-: Vorschriften betr. die Eheschliessung; s. im Quellenverzeichniss zum Id. unter Z Ehesatzg 1539. ‚Sy [hat] kein zügen, die nach lut der nüwen oder verbesserung der es-en kuntschaft geben möchtend.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚[Ein Artikel] der im buoch verbesserung der ees-en stat.‘ 1541/3, ebd. ‚Wenn sich ein kind under denen jaren, wie die in der ees. bestimpt, … in die ee verpflichtet hette.‘ B StSatzg 1539; ähnlich 1572, Aar. StR. (‚ehes.‘). — Ab- = *Ab-satz 7 a* (Sp. 1528); vgl. auch unter *Ab-satz 2* (Sp. 1527 o.). ‚Da in [den Herzog von Österreich und Burgund] ein stat Bern durch iren ratsboten liess hoch grüessen und von wegen der münz a. und salzkoufs ansuochen.‘ 1503, Ansh.; in einem lat. Abschied über diese Angelegenheit heisst es: ‚ob immutacionem monetarum in patria Burgundia factam‘ (s. Absch. III 2, 239). — Über-, in UwE. *U-*: übermässige Besetzung, Belastung a) einer Alpweide, = *Ü.-Satz 1 a* (Sp. 1528) UwE. ‚Das ist der brief von ü. uf den bergen: … Wer der wery, der yetz hinfür uf einichen alpen und azbergen ü. tetty …, der und die selpigen süllen bezallen den schaden und verlurst des fechs, so uf rechty besatzung ufgetriben und zuo unnutz abvallen wurdi … Ob sach wery, das einer ein halper kuo weid hetti … alden so mag er die selpigen kuoweid wol mit einer kuo besetzen, doch mit rechten gedingen, das er semlich halper kuo ü. sinen bergteilen offenlich zuo wüssen tuon und niemant heimli nüt umgangi.‘ 1529, BSi. Rq.; erneuert 1747. — b) einer Liegenschaft durch Hypotheken L

(Ineichen). — c) eines Gemeinwesens. Durch Auflagen: ‚Wie wol des fürnämens und ü. vil und mänge[r]ley, so schwer und der gemeind unlidenlich was, so erhab [l. erhuob?] doch das hundtöten wit und zuo mangvaltigen unwillen ...‘ Waldm. (BBericht). Durch Zuzug von aussen: ‚Als sich gefüegt ..., das ein burger einem, der usswändig gesässen, sin hus zuo koufen git, der dann harin zücht, und der, der im zuo koufen git, ouch in der statt belibt und also einen ussman zuo im der statt ufsetzt, daruss dann u. der burgern und der statt übertrang beschicht ...‘ 1569, AaBr. StR. — Eid-: Vorschriften über Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung im Innern und nach aussen, auf die alle Einwohner jährlich einen Eid leisten müssen. XVII., Aar. StR., vgl. S. 152 ff. 322. ‚Dass dem ... Würt umb söllichen synen Usstand vermog der E. weder Gricht noch Recht sölle gehalten werden.‘ 1627; häufig in der Wendung: ‚Disser Articul (Ratschlag, disere Erkantnus) soll der E. incorporiert (yngelybt) werden.‘ ebd.

Ûf-: 1. Einsetzung, Anordnung, Verordnung; vgl. *Ûf-satz 1 a β* (Sp. 1529). ‚Dis u. [dass der Kaiser von den sieben Kurfürsten zu wählen sei] ist gemacht und bestätet [im Jahr 1001], und in dem selben jar starb ouch kaiser Otte von Sachsen, der dis ordenunge gemacht haut.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚[Da die Fastenvorschrift] durch die heiligen vätter uffgesetzt ... ist, so wellen wir [die kath. Orte] die ergernuss, so uss ubertrettung der selbigen uffs. entstat, in unsern landen nit infüeren lassen.‘ 1525, Gfd. ‚Göttliche Û.‘: ‚Diewyl [die Kirchgenossen von ZDiet. und Schlier.] nach göttlicher Uffs. den Zehenden recht und ordenlich zu geben schuldig.‘ 1674, Mandat des Landvogts von Baden. Mit subj. Gen. ‚Die alten burger zuo Luzern hand sich versinnet, dass von alter har von guotter gewonheit und des rats u. kommen ist, dass ..., 1410, L. ‚[Hus habe gesagt] man söllte den layen das sacrament nach der u. Gottes under beeden gestalten geben, des wyns und des brots.‘ Zwingli. ‚[Dein verstorbener Freund] hat als ein tödtlicher mensch eben müessen enden nach der ersten Gottes u.‘ OWerdm. 1564; ‚ordnung Gottes.‘ Herborn 1587. Mit obj. Gen. ‚Anfang und u. des krüz- und mittaggebets und lütens [Titel]. ... [Die Stadt Bern hat] in all iren gebieten ufgesäzt und verordnet, dass ...‘ Ansh. S. auch *Ûf-satz* (Sp. 1529 u.). — 2. = *Ûf-satz 1 b ε* (Sp. 1530). ‚[Die Landleute] tatten ir anvorderung, dass ir anligen werre, alle nüw uffs. abzestellen ... So was der abscheid, dass den ussren ward zuogesagt, die nüwen uffs. dännen zuo tuond.‘ Waldm. (B Bericht). ‚Fryung und exemption aller zöllen, weggelts, fürleite und aller andrer uffs., wie die genempt und geheissen ist.‘ 1512, Absch. ‚[Der Schiffspatron] sol uns genzlich schadlos halten von allen zollen und uffs-en in sinem eignen kosten.‘ Stulz 1519. Mhd. *ûfsatzunge*; vgl. auch Gr. WB. I 719; Fischer I 412/3.

Alp-: Alpordnung. ‚Wir, die alpgnossen im Alply ... tuon kunt, dass wir ... ein alpsatzig gemachet und gestelt habend, namlich als hernach folget: ...‘ 1550, GaStJoh. und ähnlich öfter im XVI./XVIII., GT. Rq. (s. im Register). ‚[Der Abt hat] in den A-en sich nit gehalten wie ein anderer Gnoss, und in den Alpen wenig gewärchet ... und ist khein rechte Ordnung in den A-en niemer beschechen; dann wann das Haupt krank ist, so ist auch der ganz Leib krank.‘ 1619, UwE. (Klageschrift der Talleute). ‚[Wir, Abt von St. Gallen, haben Denen von Wildhaus] ihre Alps-en und -ordnungen von hoher Oberkeit wegen confirmiert und bestätiget.‘ 1633, GT. Rq.

În-: 1. Besitzergreifung. ‚[Bern hat sich gegen ‚innemung der herschaft Oron und Palegus‘ durch Freiburg verwahrt, weil es ältere Rechte darauf habe] aber unangesächen des habind si sich ingesetzt ... deshalb reparation begärt der i., so sy getan ... [nachher:] miner herren begär ze verschaffen sölliche i. abschaffen.‘ 1553, B RM. — 2. wesentlich = *Ûf-s. 1* (Sp. 1587), auch Einrichtung. Mit subj. Gen. ‚Alles so on yns. Christi yngerissen ist und zuogetragen, das ist ein warer missbruch.‘ 1523, Zwingli. ‚Das sacrament under beeden gestalten geben nach ordnung und y. Gottes, unsers herren.‘ ebd.; s. auch *în-rîsen* (Bd VI 1341). ‚Die heiligen sacrament nach seiner [Gottes] ordnung und eins. brauchen.‘ LLav. 1582. Mit obj. Gen. ‚[Adams Fall bedeutet] das verlieren der wolgetonen i. [Einrichtung] mentschlicher natur und den val in die sünd.‘ Zwingli. ‚Der Stiftung undt I. des Jesuiter-Collegii.‘ RCys. S. auch *satt* (Sp. 1425). — 3. im Pfandrecht. a) = *Satzing 2 a* (Sp. 1582). ‚[Mit Bez. auf das zur Befriedigung der Gläubiger eines Verstorbenen ungenügende Gut] sol kein i. kein kraft han, einer hab den brieff und sigel darumb, den sol man davon nüt trengen, e das einer siner schuld bezalt werd, und umb pfand kein kraft, einer hab sy den in sinem gewalt mit der gant recht.‘ Anf. XV., SchwMa. LB. ‚N. solle by den underpfanden lut sines schuldbriefs beliben, es werde denn fürbracht, das die i. des [dh. zugunsten des] juden und der morgengab elter und vorhin beschechen sige.‘ 1484, Z RM. (ZfsR. IX a 45). ‚Dhein i. und verpfändung varrender pfanden soll nit statt haben einiches vergangs [!] halb vor andern schulden im rächten, wälliche nit offentlich inn bisyn des gerichtsherrn ... beschechend oder darumb ordenliche brief und sigel uffgericht sind.‘ 1575, Th Landesordn. ‚Wan Einer dem Anderen ein ligend Gut verpfenden will, soll solche Verpfendung nienen anderstwo beschechen, dan vor Schulthess und Gericht zu Kaiserstubl ...; dan bescheche dise Eins. anderstwo und obschon Brief und Sigill darüber aufgericht wären, soll dieselbe Verpfendung untaugenlich und die Ansprach mehr nit dan eine gemeine lauffende Schuld sein.‘ 1687, AaK. StR.; s. noch ebd. S. 201 (zweimal). ‚Ordnung wegen Eins-en: Allerforderst sollen keine Eins-en, es seye durch Handschriften oder anderweegs auff einig specificiertes ligendes Underpfand auffgerichtet werden ... Die Eins-en, so vor denen Geschwornen auf der Landschaft gemacht werden, sowohl umb Schulden als umb Weiberguht, sollen auch in Schrift verfasset werden ...‘ 1719, L StR. 1765, 106 f. ‚[Dass die noch nicht bezahlten ‚Erbs- oder Schatzungs-, Kaufschilling-, Gant- und Verweisungsgelter‘] von den Schuldneren in denen nachfolgenden Eins-en und Verpfändungen nicht angegeben, sondern treuloser Weise verhalten worden.‘ 1753, Bs Rq. ‚Eins. [auf der Aussenseite der Urkunde]: Zuo wüssen sey hiemit, dass N. zuo Adligenschwill hat ein Eins. gezeigt und geben seiner ehlligen Haussfrauw ... und das zuo besserer Sicherheit ihres zuogebrachten und ererbten Guots [folgt eine Aufzählung von Hausrat mit Wertangaben].‘ 1764, LAdl.

— b) = *Satzing 2 c* Bs; Z. ‚[A., der gegen Verpfändung einer Matte das Geld zum Bezahlen des Kaufpreises aufnehmen will:] Ich wollte Euch eben fragen, wo ich das Geld wohl bekommen könnte, die Eins. ist ja gut.' Breitenst. 1868. ‚Auf dieser Eins. haftet ...' 1819, Aa. — Mhd. *insatzunge*, Einsetzung, Immission, Pfand; vgl. auch Gr. WB. III 265.

Ent-: a) = ***Ent-satz a*** (Sp. 1543). ‚Was iren jetzigen Vorster belangt, sitmaln zuo desselbigen E. dheine billichen Ursachen sind, sprechend wir, das man inne fürer by söllichem synem Dientst sölle lassen blyben und man die Besatzung des Vorsterambts ... allwegen bruchen, wie hieoben geschriben stadt.' 1619, ZBenk. ‚[Dass den ‚Pässhütern, Zollnern, Torwartern und Fehren'] by ihren Eidspflichten und Mydung der E.... gebotten werde ...' B Mand. 1628. Mit Gen. des Amtes: ‚[Dass] die besatzung und e. der pfrund ... zuo myner herren gwalt stande.' 1585, Z RM. — b) ‚rëchtliche e.', Entziehung eines Rechtes durch Richterspruch. ‚[Junker N. macht geltend, dass] ime uff dem tanz- und spilblatz fürgehende frävel zu strafen einzig zustehn und gebüren, von welchem er sich auch one vorgehnde, ordenliche und rechtliche e. nit tryben lassen werde.' 1599, AaK. (Schiedspruch). — Vgl. Fischer II 736.

Er-: a) Ersatz, Entschädigung. ‚Die bäginen .., sollen uf die Nidegg komen und inen des gartens halb e. beschechen.' 1492, B RM.; s. auch *Ver-sorgniss* (Sp. 1313). ‚Wen einer sölichs [verpfändetes Gut] on erlouptnuss verkoufte und uss dem pfand verwandlete, der ist dem gerichtsherren buossvallig und dem kleger andere e. oder bezalung schuldig.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Dass den grafen von Gryers um erlütne schmah und schaden gebürlich e. beschehe.' Ansh. ‚Wil er [der Schulmeister] den armen [Schülern] nüt soll abnemen [für das Wärmen der Schulstube], soll zuo siner e. der bumeister im fürs hus lassen füeren dri fuoder holz mit dem stattzug.' F Schulordn. 1577. ‚[Der jüngste Sohn soll den Hof erben] sover sinen teilsgnossen billiche e. dargegen bscheche.' B StSatzg 1539; auch 1620, AaBr. StR. ‚[Es] wird ein Jeder seiner ime durchgrabnen Gebeüwen halben sein Versicherung und E. gegen ihnen, den Salpetergraberen, und uf iren Wahren ze suchen wüssen.' 1653, BSi. Rq. ‚Es sollen die Müller ... den Kunden Nichts verschlagen, bey Straff 20 Pfd und E. des Entwendten.' B Landmüllerordn. 1693. S. noch *Wider-Gëlt* (Bd II 281 o.). ‚Einem e. tuon.' ‚Dem N. und siner husfrowen um iren ... schaden ker und e. zetuon.' Ansh. ‚Sol ein wirt von den hochzytlüten nit mer zuo ürten nemmen dann von einem man 10 β [usw.] und so dann der wirt nit usskommen mag, soll der brütgum im e. tuon.' 1575, Z RM. ‚[Die Söhne erben] das lächen und söllend den töchtern us eignem oder zinsbarem guot e. dargägen tuon nach eerenlüten erachtung.' 1590, BSi. Rq. ‚[Der Käufer, der den Kauf rückgängig machen will, soll bei Verschlechterungen] dem Verköufer zimliche und billiche E. dargegen tun.' 1600, Aar. StR. ‚Zweifache E.'; s. *be-rüchtigen* (Bd VI 478). Auch im moralischen S., Sühnung eines unbestraften Vergehens durch nachheriges Wohlverhalten: ‚Die stützigen Obersibentaler, Äscher und Frutinger [haben beim Einfall der Unterwaldner] so trengen nachzug getan, dass vil Berner meinten, man solt ire zeichen zuo ewigem, buosswirdigem exempel hinder sich rucken [in der hergebrachten Rangordnung zurückstellen]; aber im glük traf gnad für, die alt ordnung nit zuo verrucken, in guoter hofnung des fals nachmalen e. und verhüetung.' Ansh. — b) Ersatz, Ausfüllung der Abgänge, Lücken in einer Körperschaft. ‚Die 8 ort, die ire knächt bi der schlacht gehebt in Frankrich, schicktend ein e. der fändlinen, die man schatzt in die 1500.' 1563, HBull. D. ‚Nach dem etliche Zeitt wegen grossen Ausstenden des kleinen Rats hernach die grossen Rät die E. ... und darüber [ungerechtfertigterweise] den Nammen gehaben: klein und grossen Rät habend Solliches ... erkenndt [verordnen wir, dass in solchen Fällen ausschliesslich vom ‚kleinen Rat' gesprochen werde].' 1629, ZWth. Ratsprot.; dazu die Randbemerkung: ‚Ersezter Kleiner Rat nit titullieren Clein und grosse Rete.' — Vgl. Gr. WB. III 950.

Erb-: Erbeinsetzung. ‚Von der E. [Titel]. Der recht Grund ... eines jeden rechtmässigen Testaments ist die Institution oder Satzung des Erben ... Setzt er aber einen zu Erben, den er nit nambsen kann ..., so ist die E. als kräftig, als ob der Testierer denselbigen ... benambset hätte.' 1. H. XVII., F StB.; im gleichzeitigen frz. Text ‚institution d'héritier.'

Ver-: 1. = *In-ge-richt a α* (Bd VI 345) Z; syn. *Be-s.* — 2. im Pfandrecht. a) = *Satzing 2 a* (s. Sp. 1582). ‚Sullent dieselben herren von Österrich sich bedenken, ob si uns [Schwyz] versetzen wellen die statt Zuge und das ampt, daz dar in gehöret, um 3000 guldin und ouch in den nechsten fünf jaren nach der v. nüt lösen.' 1369, Absch. ‚Wer in unsrem land guot versetzen wil, es si ligents oder verents [!], daz sol verkünt werden in allen unsren lütkilchen, oder an der v. sol nüt sin noch sol kein kraft han.' 1397, Schw LB. ‚Als NN. uns [der Stadt Zürich] ir vesty burg, statt und das ampt Grüeningen [usw.] umb 8000 guldin versetzet hand, in der selben v. si der herschaft von Österrich ... ein losung gegen uns vorbehept hand, als das alles die brief eigenlich wisent.' 1408, Z. ‚Welcherhand koff und gemecht beschechend oder lüt enandern zuo gemainder annemend oder welcherlai v-en man dät, das sol alles vor gericht beschechen und gevertgot werden, oder es haut nit craft.' 1472, GFlaw. Offn. (entsprechend noch 1609, ebd.) und ähnlich 1495, ThRickenb. b/Wil Offn. (Weist. I 212); 1510, GGoss. Offn. (G Rq. II 361/2). ‚Das fürhin kein landtman ... sine güeter ... möge noch solle [ausser Landes] versetzen, verschriben noch pfandhaft machen mit verbürgen oder in ander wäg ...; söllich bürgschaften, v-en und verschribungen [sollen] kraftlos, unnütz sin.' 1541, BSi. Rq. Die Übergabe der vom Grafen von Greyerz an F verpfändeten Herrschaften sei nur deswegen verzögert worden, weil die Vögte der betr. Herrschaften nicht gewusst haben, ob die V. auf Ablösung geschehen sei oder nicht. 1553, Absch. (F). Die Errichtung von Briefen über Käufe und ‚V-en' von liegenden Gütern. 1628, L (JGöldi 1897). Auch Verpfändung von liegenschaftlichen Gerechtigkeiten: ‚[Dass die Unsern] ir twing, benn und gericht weder mitt iren ordnungen, verköuffen, v-en ... niemanden weder verordnen, zuofüegen, verkouffen noch versetzen söllent noch mögent.' 1459, BStR. — b) = *Satzing 2 b* (Sp. 1583). ‚Die herschaft und schloss Schwarzembach mit burg, burgstalen, pfandschaften, v-en, zymern, hüsern [usw.].' 1483, G Rq. (Kaufbrief). ‚Die burg Altikon ... mit dem hof, genannt Gerolshof, mit siner

v., wie der versetzt ist.‘ 1479, Z Rq. (Kaufbrief). ‚[Der Kläger macht geltend] das N.s hus und hoffreitin [welche die Gemeinde Dorlikon ergantet hat] allein A. um 80 guldin houptguot, item dem B. um 30 guldin houptguot, denn im um 120 guldin houptguot verpfendt und der gmeind Thorlicka um ir ansprach gar niena verschriben were; diewyl er dann erbüttig were, die elteren v-en über sich zuo nemen, verhoffte er, ein gmeind Th. solte eintweders im sine 120 guldin ... bezalen müessen oder ime sine verschribnen underpfand zuo sinen handen stellen.‘ 1581, Z And. ‚N. hat ein Hüsli und Krutgarten, 1 Vierling Räben, darab gadt jerlich Grundzins ...; an V-en druff schuldig 146 fl.‘ 1628, Z. ‚Grundtzins, V-en oder andere Bschwerden.‘ 1634, ebd. (Kauf eines Ackers). S. noch *ver-halten* (Bd II 1234); *Brief* (Bd V 440 u.); *În-satz* (Sp. 1542 o.). — c) = *Satzing 2 c* (Sp. 1583), „Unterpfand einer Verschreibung“ Ndw (Matthys); UwE.; „in den mehrern Kantonen.“ ‚Weil ihm die Regierung an die Studierkosten vorgestreckt, deshalb gab sein Vater derselben für 800 Pfd V. auf Buntzlisfluh.‘ AKüchler 1895. ‚Dass die Inhaber solcher beschwerten Güetern Denjenigen, so ihre Zinsen in Gefahr stehen ..., auf Deren Begehren Bürgschaft oder V. geben.‘ Ndw Ges. 1867 (und schon früher). ‚O, ich wollt dir doch hundertfache V. geben, wenn du mir etwa 100 Gulden könn[t]st geben.‘ Stutz (B.) 1852. ‚Die v., pfand, underpfand, pignus.‘ Mal. ‚Es solle Jeder dem Anderen wol mögen bahres Geld borgsweis liehen oder auf V-en oder Handschriften oder Faustpfande.‘ Z Gerichtsordn. 1715. ‚[Das eingehende ‚Weidgelt‘ solle] gegen gute V. oder Underpfand zu einem Capital angelegt [werden].‘ 1791, ThHw. Arch. — Vgl. Gr. WB. XII 1041/2; Fischer II 1287. — Fueter (uTh), Mageⁿ (uTh; Z Bez. Wth.) -V.: eine Verdauungsstörung bei Wiederkäuern, so dass die Tiere nicht mehr wiederkäuen (‚das Futter hat sich im Magen versetzt‘). aaOO. (nach Angaben von AHuggenberger). ‚[Man werde wahrscheinlich den Stier wegtun müssen] wegen der Magenversatzung, die sich gar nicht beheben lasse.‘ AHuggenberger (Ebenhöch). — Vgl. *Ver-satz 1 a* (Sp. 1550).

Vor-: vorgehende hypothekarische Belastung; s. *satzhaft* (Sp. 1582), *Satzing* (Sp. 1583).

Für-: = *Für-satz 3* (Sp. 1551). ‚Wir werden inen [unsern Leuten in der Lombardei] uss unserem säckel f. tuon und an unser fürdrung nützit lassen erwinden., 1524, Absch. (B). — In andrer Bed. bei Lexer III 607; Gr. WB. IV 1, 794.

Grempel-: verächtlich für *Satzing 3 aβ* (Sp. 1585). ‚Ward das sechst buoch Decretalium und die Clementinen, desgleichen die Extravaganten obgemelts bapst Hansen erst an den tag geben; in summa so giengend mentschen- und grempelsatzungen embor, die gesatz aber Gotes und seines sons Christi lagend dürnider.‘ Vad. — Hinder-: Pfand; vgl. *H.-Satz 2 b α* (Sp. 1555). [Gast:] *I ha das Mahl kei Geld bimer.* [Wirt:] *So wott i wenigstens Hindersatzig ha.* Wolf, Baurengespr. — Chue-: = *Ch.-Satz* (Sp. 1556); vgl. auch die Anm. dazu. ‚Ist byshar die gewonheit und der bruch gsin, das man in gmeinen alpen von einer kuos. nit mehr soll zyns gäben [nachher: ‚nit mehr von einer kuo alpzyns nämen sölle‘] den 4 bz.‘ 1598, UwE. TR. — Kapitel-: Verordnungen und Beschlüsse eines ‚Kapitels‘ (vgl. Bd III 399/400). ‚Hiemit sollen den Geistlichen beider Religionen ihre Fryheiten, Gerechtigkeiten, C-en, Landrechte und Breuch confirmiert und bestetet syn.‘ Gr LS. 1619.

Land-: = *L.-Satz* (Sp. 1558); vgl. *L.-Rëcht 1* (Bd VI 288). ‚[Im Jahre 1527] habend gemeine dry pündt ein landts. gemacht und darüber brief und sigel ufgericht, das si für bas in iren landen allen denen, so zechenden schuldig, zuogelassen, allein den fünftzächenden ze geben.‘ 1558, GPfäf. ‚Landts-en gemeiner dreyer Pündten ... [Titel]. Die jüngst angenomnen Artickel beschliessend in sich alle alte Landts-en.‘ Gr LS. 1619. ‚Als dan [wir] in unseren ... vier Gemeinden vor alten Zeiten ... kein geschribne Statuten und Landts-en des Erbfahls und anderen notwendigen Dingen gehabt habend, [haben wir jetzt vom Bischof zu Chur] geschribne Statuten des Erbfahls, des Zugs und anderer notwendigen Landts-en geschriftlichen ... überkommen.‘ Gr V Dörf. LS. 1692. Im koll. S. ‚Besonderes Statutargesetzbuch eines Landbezirks im Gegensatz von Stadt- oder allgemeiner Gerichtssatzung; daher sagt man: In Fällen, da die Lands. schweigt, giltet die Stadtsatzung‘ B (Anon. Habk.), darnach St.[2] ‚Hienach volgt der gemeint zu Savien lands., die mit der meren hand gemacht ist‘; später wurde noch der Titel hinzugefügt: ‚Statuten oder lands. der gemeint Safien oder banbuoch.‘ XVI./XVII., GrS. LS. ‚Dass der Schlegerei- und Scheltbussen halb laut der Landss. die höchste Straf gerechnet werden ... sölle.‘ 1653, BSi. Rq. (‚Bewilligungspunkte‘ des Rates für Si.). ‚[Der vom Abte für das Neckertal bestellte Gerichtsverwalter] solle fleissiges Aufsehen auf die Mannszucht, auch auf die Lands. und Mandate haben.‘ 1733, G Rq. — Ge-mein-: Gemeindebeschluss, -verordnung. ‚Ein ehrsame Gemeind hat verordnet 15 Mann, disses gemein Buoch zuo ornen und zuo setzen von einer Gemeinsatzig zuo der andern, alles das der Gemein notwendig ist zu setzen und zu erkennen.‘ XVI./XVII., GrÜVaz ‚Gemeinbuoch‘ (Kopie von 1706).

Menschen-: = *Menschen-Ge-satz* (Sp. 1580). ‚Im 1519. jar am nüwen jarstag do fieng der meister Uorich Zwingli ouch Zürich ann zuo breden Matteyum und im 1522. jar in der fasten die mentschens. an zuo enderen und zuo Batten [Baden] in der jarrechnung fiengend die Eidgnosen an von zuo dagen darvon [!].‘ Waldm. (stadtzürch. Bericht). ‚Traditio, der Alten Aufsatz, M.‘ Denzl. 1666. S. auch *Grempel-S.* — Vgl. Gr. WB. VI 2065.

Beᵉ-: 1. a) periodisch wiederholte Besetzung der Sitzplätze nach den Leistungen der einzelnen Schüler. ‚Ich hatte schon vier Jahre [in Freiburg] die lateinische Schule besucht und kam nun doch erst in die Grammatik und war hier unter dreiunddreissig der Letzte, wie die erste B. ergab; da schaute mich Alles an; ich bin auch während dem ganzen Jahr nie über die drei Letzten hinausgekommen.‘ XHerz. 1845. — b) „Besetzung einer obrigkeitlichen Stelle, Pfründe“, Wahl eines Beamten usw. B (‚electio‘. Id.); Ndw (Matthys), auch das Recht dazu (ä. Spr.), spec. die periodisch wiederkehrende Gesamterneuerung der Behörden B (Zyro; lt AvRütte bei den jetzt vorwiegenden Teilerneuerungen selten mehr gehört); Gr (s. nachher). ‚Einsetzung, zB. eines Pfarrers‘ GrPr. Wie [in Zg] dem unerlaubten Practicieren bei ‚B-en‘ und allen andern Gelegenheiten als einem landsverderblichen Laster vorgebeugt werden könnte. 1768, Absch. S. auch *Ge-richts-Be-s. a.* Mit Gen. des Amtes, der Behörde; vgl. auch die Zssen. ‚Das

wir nu fürer b., handel und lüttrung unsers grossen rats ... uf donrstag in der heiligen österlichen wuchen bruchen söllen.' XV., BStR. ,Die b. des weibelampts.' 1559, G Rq. ,Das sigristenampt und dienst, dessen b. vormalen und bisshar dem gotshuss Nüwenkilch zuostendig gewässen.' 1589, L. ,Die Waal und B. der Empteren beschicht järlichen uf den ersten Meitag.' 1622, AaBr. StR. ,Der Landschreiberey halber ..., dass die B. derselben in Handen und Gwalt eines Castlanen [usw.] stahn sölle.' 1644, BSi. Rq.; vgl. im Folg. ,Bei B. der hiesigen Magistratur.' 1763, AaBr. (,Besatzungsreglement'). S. auch *Rëcht* (Bd VI 273 u.); *Ent-s.* (Sp. 1589). Mit Gen. der zu wählenden Amtsperson. ,Betreffend die vogtyg im Gaster und b. eines vogts daselbst.' 1590, Gl. ,In der Waal undt B. eines Probsts.' RCys. ,Ires Schultheissen Bs. und Erwölung halb.' 1611, AaBremg. StR. ,Wider auf die B. der Sechszehneren zu kommen: Wann die Balloten im Sack sind, so treten die Candidaten in ihrer Ordnung hervor ...' M. XVIII., B. ,Des Landschreibers halb ..., dass die B. desselben in Handen und Gewalt ... stehen solle.' 1796, BSi. Rq. Auch von Wirten: ,Von B. der Wihrten [Titel]. Nachdeme wir ... die Ordnungen von aº 1653 und 1664 der Wihrtenbesatzung halb ersehen, haben wir es darbey verbleiben lassen wollen, dass die Wihrten eint und anderen Ohrts bei B. des Grichts [bestellt werden], also dass auch entzwüschen niemandem anders zu wihrten zugelassen sein solle.' 1665, ebd.; noch 1796. In Gr insbes. die am ersten Maisonntag abgehaltene Landsgemeinde zur Wahl und Einsetzung der Behörden (vgl. Bd IV 304) und das damit verbundene Volksfest, so D., Lq., Mai., Val., in Pr., Sch. (alle 2 Jahre) der Wahltag der Kreisgerichtsbeamten mit dem Landammann (vgl. Bd IV 249, Bed. 2 b) an der Spitze, in Chw. (alle ungeraden Jahre) der Wahltag des Kreisgerichtes (Instanz für Polizei- und kleinere Zivilsachen), in oHe. (lt Tsch.) der Sonntag (gew. der 1. Maisonntag), an dem die Obrigkeit eines Dorfes bestellt wird. ,Klosters bildet mit Serneus einen Kreis; Kreisgericht heisst die Vorsteherschaft des Kreises ...; dieselbe zählt 7 Mitglieder, der Präsident heisst Landammann ..., die Gesamtheit der Bürger Landsgemeinde und als Wahlkörper B. [?]. Die B. findet alle 2 Jahre am ersten Maisonntag statt und ist ein Volksfest im vollsten Sinne des Wortes.' Alpenp. 1874, 191 a. S. auch *Be-setz-Platz* (Bd V 262) und vgl. *B.-Hâss* (Bd II 1679), *-Chnab* (Bd III 712), *-Marsch* (Bd IV 424); *Hēr-Chalb* (Bd III 218; dazu Tsch. 164. 176. 273), ferner Kohl 1849 II 79; Neue Bündnerztg 1863, Nr. 115; Sprecher 1875, 312 (darnach HHerz. 1884, 61 f.); KRutish. 1880, 47 ff.; Gr Mbl. 1897, 159 f.; Schwzd. 19, 20 ff. *(D' Schälfigger B's.). Wart nur bis uf d' B's., dänn wellᵉⁿd-wer abrëchneⁿ!* Gr (FStaub). S. noch *īn-bläsen* (Bd V 146). An einer *B's.*, die darum *di leid B's.* hiess, sollen die Frauen mit den Malixerinnen sich gerauft und den Kürzern gezogen haben GrChw. (Pfr Täschler); heute entschieden abgelehnt. ,Wie es mit der B. hinfüri solle gehalten werden.' 1660, GrD. Ratsprot.; daneben ,Besetzung der Pundsempter.' ,Eine grosse Anzahl haben sich an der Bsatzig beweiniget und übergeben.' Gr Kl. Frevelbüchl. 1734. Auch im alten Bern die am Ostermontag stattfindende Ämter-Erneuerung; vgl. *Burgers-, Regimënts-Be-s.* ,[Zu] den Oster- und Meyen-Besatzungs-Zeiten, da der höchste Gewalt in vollkommener Anzahl sich befindet.' 1703, B. — c) in der Alp- und Landwirtschaft. α) Besetzung einer Alp mit Vieh, Alpfahrt B, so Si., auch lt Zyro. *Bist du bi der B's. derbī g'sīⁿ?* BSi. ,Es sig um b., uf oder ab zefaren.' 1498, BBettelried Allmendordn. ,[Schaden] so den selben an der Lengk an irem vich uf den bergen Dola und Ifingen in b. der selben mit präschaftigem vich zuogefüegt sin solt.' 1517, BSi. Rq. ,Wo Jemand eine Eigenschaft hat, darinnen weder geäzt noch besetzt wirdt ... er auch mit solcher Besizung ohne Az- und Besazung fortfahret ...' 1747, ebd.; ähnlich 1796, ebd. ,Von B. der Alp und wie das Vych darauf getrieben und gerechnet werden solle.' 1749, BHa. (Engstlenalp). ,Die Zeit des Äzens, die Art der B. und den Preis sollen die Züger und Verkäufer [des Grasnutzens] ... behörigen Orts bestimmen lassen.' 1796, UwE. S. auch *Bërg* (Bd IV 1553); *Für-Be-satzing.* Übergehend in koll. Bed., = *Satz A 1 e* (Sp. 1519) BE. (Bärnd. 1904); L (Ineichen); UwE.; Syn. auch *Be-satz 2* (Sp. 1559/60). *Die Alp hed eⁿ 50 Chueschwäri B's*, ,kann mit 50 Kühen besetzt werden' UwE. S. noch *Chue-Bërg 2* (Bd IV 1559); *Über-S.* (Sp. 1586 u.). Auch = *Chue-Essen 2* (Bd I 526): ,[Wer nicht auf den bestimmten Termin den Alpvögten Rechnung ablegt] soll von dem Vych, so er auf der Alp hat, umb jegliche Kuhschwäre oder B. alle 24 Stund 4 Schilling Weidgelt ... verfallen sein.' 1749, BHa. (Engstlenalp). Auftrieb auf einen Viehmarkt: ,Die B. auf dem Grossviehmarkt bestand in einem Dutzend Rindern und Kühen; der Handel war gering.' B Volksztg 1901 (Marktbericht). — β) der Viehstand eines Bauernhofes B, lt AvRütte selten auch auf Pferde angewendet. ,[Die Kaufliebhaber wussten] dass der Hof abgeschleift und zu dessen Hebung bedeutende Opfer nötig waren ... dazu kam dann erst noch die Besatzig des Hofes.' RWyss 1891 [Der Hof] *mit B's. und Allem, wo derzue g'hört.* MWalden 1880. ,Mit deinem Gelde kannst du keines [kein Heimwesen] zahlen, hast höchstens für die B'satzig (das nötige Vieh auf einem Hof; man besetzt die Berge, d. h. schickt das nötige Vieh hinauf).' Gotth. ,Wenn man [durch Gebrauch von Mastfutter] eine doppelte Bes. und zwölf Kühe statt sechs halten kann, so ist es möglich, einen Hof in ganz andern Stand zu stellen.' ebd. ,Du weisst, ich habe den Hof sehr teuer samt Schiff und G'schirr und aller B'satzung.' ebd. ,Es giebt hier und da Güter, wo die B'satzig dabei ist, wo man sie gegen eine Schatzung übernehmen kann.' ebd. Anscheinend auch in allgemeinerm S. (so viell. schon im vorigen Beleg) vom gesamten Inventar eines Hofes, auch das tote inbegriffen (vgl. γ): ,Das könnte man ja machen, dass das Anfangen [als Pächter eines Hofes] dich Nichts kostete, die B.: Vieh, Schiff und Geschirr ist da.' ebd.; oder war ,Vieh' vom Autor als erklärender Zusatz gemeint? Übertr.: *D' Tanteⁿ het dem Herr Pfarrer g'seit, sie hätt Schangsseⁿ* [Chancen] *für iⁿ Burgerspittel, ... er sö't für nöiji B's. sorgeⁿ im Pfarrhūs.* Fischer 1903; wohl individuell (da von verschiedenen Seiten als ungebräuchlich bezeichnet). Vgl. aber auch: ,Der Hausvater ... soll der Hüter seines Hauses sein, die rechte B. eines christlichen Hauswesens.' Gotth. — γ) ,die zum Betrieb der Haus- und Feldwirtschaft nötigen Geräte, das Inventar' L (Ineichen); vgl. unterm Vor. ,Grosse, kleine *B's.*' — d) die Besetzung eines Weihers mit Fischen, Fischbestand. ,Ain wyger samt der b., gelegen im land Appenzell uff Bülinswylen

genant ... desglychen ouch ainen gehalter, zuo sölichem wyger gehörig ...' 1550, JGöldi 1897 (Kaufvertrag). — e) (Recht zur) Besetzung eines Lehens. ‚Darum so habent wir [Graf Friedrich] üns ... gen den vorgen. landlüten [zu Wildhaus, die sich losgekauft haben] ... verzigen aller aigenschaft, aller lenschaft, aller manschaft, alles tails, aller gemaind, aller b., aller gewer, aller kuntschaft, aller zügnüst, lüt und brief und rödel ... aller vordrung, clag und ansprach ...' 1408, G Rq. ‚N. hat sich och verzigen und verzicht sich mit disem brief ... des vorgeschribnen halben hofs ... aller eigenschaft, aller b., aller zügnüst, lüt und brief, aller vordrung und ansprach ... untz an die lechenschaft, die er im selb und sinen erben vorbehept hat.' 1437, G. — f) Besetzung im militärischen S. ‚[Bern sind von der Tagsatzung ‚Zusätze' nach Baden, Diessenhofen usw. auferlegt worden.] Und so wir uns hierin von andern u. Eidg. nit können sündern, dann das wir mit inen solliche b. sollen und müessen tuon ...' 1499, BSchreiben. — 2. a) Besatz als Verzierung an Kleidungsstücken; s. *Passamënt* (Bd IV 1661). — b) = *Ver-s. 1* (Sp. 1590) Z und übh. in der techn. Spr.; s. auch *Chrüz 3 d* (Bd III 942) und vgl. Müller-Mothes[4] I 351; Gr. WB. I 1542; Sanders II 865 b. — 3. = *Be-satz 1 b* (s. Sp. 1559). ‚Welicher herre, ritter, knechte oder erber manne ... ouch die stette, die ir eigen lüte, manne oder frowen, vor uns meister und rate zuo Basel besetzen wellen, denen sol man dis vorlesen: Dez ersten, das si sölich b-e nach der guldin bulle sage tuon sollen in jares friste dem nechsten, nachdem ein solich person by uns zuo burger emphangen ist worden, also das der, der ein solich person für sin eigen person besetzen wil, daz tuon sol mit sin selbes person ... und mit zwein der anegesprochenen personen rechten muotermagen ..., also das die selb person, so besetzen wil ... vor rate und meister ze Basel sweren sol liplich zuo Gott und den heiligen, das die person, so sy besetzen wil, sin sie und die innegehept und harbracht habe als ander sin eigen lüte, und das ouch die zwuo personen, so muotermage sint, das ouch sweren sollent, und wenne die b-e also beschicht, so sol ir damitte gnuog beschehen sin.' 1440, Bs Rq.; ähnlich 1449, ebd. I 238, ferner 1507, ebd. mit der Änderung: ‚Wan solich b. bescheen, das dann ... dem besetzer die selb person verfolgt werden und nit not sin, das der besetzer solicher b. halb sweren, sunder an den muotermagen gnuog sin solle.' — 4. ‚Einem um etw. b. tuon', (Schaden-)Ersatz leisten: ‚Das die, so daran schuld hätten, pflichtig sin söllen, den selben schaden, verlurst und abgang zuo ersetzen und darumb den unsern von Obersibental wandel, bekerung und b. ze tuond.' 1517, BSi. Rq. — Vgl. Lexer I 202; Gr. WB. I 1542; Sanders II 865; Fischer I 917/8.

Ämter-B.: Besetzung der Ämter B (Zyro). ‚[Ein Bauernführer bekennt] er habe über Dasjenige, das er den Amptslüten zugesprochen, dass man die Obrigkeit nit könne der Empterb. halber von ihren habenden Siegel und Briefen stossen, doch ... die Enderung und Empterb. wider den Vertrag de Anno 1570 für sich genommen.' 1653, L; häufig in L Akten E. XVI./XVIII. ‚Empterps.' XVII., GrS. LS. Im Helv. Kal. 1780 werden der 14. Brachmonat und der 13. Christmonat als Tage der ‚Ämterb. in Zürich' angegeben. Auch ‚Amts-B.': ‚In welcher Gemeind der Aman wohnt, solle auch zu allen Zeiten die Ambtsb. [für das ganze Gericht] gehalten werden.' 1797, G Rq. 1903. — Vogtei-B.: Vogtwahl. E. XVI./XVIII., L (öfter). — Fänder-B.: die mit einem festlichen Aufzuge in alten militärischen Uniformen und einem allgemeinen Volksfeste verbundene feierliche Einsetzung des neuen Tal- oder Gemeindefähnrichs am Pfingstmontag; die Wahl, die schon vorher in einer Gemeindeversammlung stattgefunden hatte, fiel meist auf Denjenigen, der die Teilnehmer am reichlichsten bewirtete W; s. die Beschreibungen mit geschichtlichen Betrachtungen (vgl. auch *Fänner 3* Bd I 832) in Alpenr. 1868, 158 ff. und Ndw Volksbl. 1872 Nr. 49 ff. — Für-B.: = *Über-Satzing a* (Sp. 1586). ‚Dermassen diese Zeit dahar in Besatzung gemeiner Bergen an dem ein und anderen Ort viel F. beschechen, so dann nit wenig Ohnordnung, Missrechnung [usw.] gibt.' 1654, BSa. LR. — Land(s)-B.: Wahl der Behörden eines ‚(Hoch-)Gerichtes'; vgl. Bd VI 335 u. 354 u. ‚Wegen der Landt- oder Grichtsbsatzig', Titel. GrVDörf. LS.; folgt der Beleg unter *Be-setz-Platz* (Bd V 262). ‚Anno 1778 den 13./2. 8bris in Ilanz ... wurde die Landsb. in stiller Ruhe vollführt, wo dann ... die Landamenschaft durch einheiliges Mehren dem Herrn Landschreiber W. und Geschworner C. auf 2 Jahr um die ordinari Tax vergeben, sodan Herrn Landschreiber W. für das erste Jahr zu einem regierenden Herrn Landa[mmann] erkiest und beeidigt worden.' Gr Mbl. 1897 (Besatzungsprotokolle der Gerichtsgemeinde Ilanz-Grub); wiederholt, neben ‚Landsgemeind.' — Burger(s)-, *Burgere*[n]-B.: die am Ostermontag (doch nur in grössern Zwischenräumen) stattfindende Ergänzung des Grossen Rates (vgl. *Burger 2 a γ* Bd IV 1581) B† (nach AvRütte bis ins XVIII., nach HTürler ‚offiziell bis Mitte XVIII., aber noch gebräuchlich bis 1831'); vgl. KGeiser in der B Festschrift 1191/1891, S. 69 f. 97 ff. [Ich empfehle den N.] *für die nächsti Candidatenwal, wie de*[nn] *jetz d' Burgere*[n]*b's. heisst.* um 1820, BStdt (AvTillier). *Wo d' Burgerb's. bald isch nache*[n] *g'sī*[n]*, so han-i*[ch]*-mi*[ch] *bi d's Herr Venners Tochter zuetäppisch g'macht und ... si het-mer d's Barētli 'brächt und mit dem Barētli sī*[n] *zwō Vogteie*[n] *cho*[n]. ebd.; vgl. *Barētli-Tochter.* [Im ‚Oster-Umzug der Jünglinge von Bolligen' giengen] schmucke Tänzer in weisser Kleidung und reich mit Bändern geschmückt; sie trugen Reiffen mit Blumengewinden und gliechen so dem Küferaufzuge, der ehemals bei der sogenannten Regiments- oder Burgerb. als Folge des Ostermontags das Publikum belustigte und den Neuerwählten die gewöhnliche Aufwartung machte.' B Hink. Bot 1820; vgl. *Chüefer* (Bd III 179 o.). ‚[Wenn nach 7 Jahren die Zahl der ‚Burgeren' nicht auf 200 gesunken ist] so soll allwegen am Montag vor dem hochen Donstag vor dem höchsten Gewalt zur Frag kommen und daselbst erkent und beschlossen werden, ob man zu einer neuwen Burgersb. schreiten wolle oder nicht.' 1682, B. ‚Weilen nach der hochoberkeitlichen Ordnung nach verflossenen siben Jahren alwegen am Palmmontag ballotiert werden soll, ob man zu einer neuwen Burgersb. schreiten wolle oder nicht ...' 1709, B RM. — Pfruend-B.: Besetzung einer Pfründe. ‚Wir [Zürich] sind des ... willens, mit ü. f. gn. [dem Abte von St. Gallen als Lehensherrn der Pfründe] uns hernach diser und anderer derglychen pfruondb-en halber zuo verglychen ...' 1598, JGöldi 1897. — Ge-richts-B.: a) Besetzung eines Gerichtes. ‚Be-

träffend die g.; die solle jerlich besetzt werden ... namlich, so ein aman ein richter by sinem eid dartuot ..., solle der richter das jar belyben, also auch der ander, dritt und durchuss also gehalten werden; doch wie die besatzung hür zuo jare beschechen, sölle es darby belyben biss zur nächsten besatzung.' 1559, G Rq. ‚Extract der G. de A° 1600' L. S. auch Bd VI 273 u. — b) = *Lands-Be-s.* (s. d.). ‚[Nach der Kirche sollen] die Oberkeit und ganze versambte Gmeind uf gemelten Platz zuosammen verbliben und die Gerichtsps. anheben.' 1667, GrS.; s. auch Bd VI 409 o. — Regimënts-B.: Bestellung der Regierung; vgl. *Regimënt* (Bd VI 737). ‚Bei heuriger üwer R.' 1650, AaL. StR. (Schreiben des B Rates). ‚Dass auf künftigen Sonntag die R. solle für und an die Hand genommen werden; jedoch solle auf heutigen Tag das Ehegericht und der grosse Rat als ehrliche Leut ledig gelassen werden, der Herr Landtammann und das Gericht bis Sontag dienen.' 1660 (6. Mai), GrD. Rats- und Landsgemeindeprot. ‚Die Zeit der R. ist noch allezeit wie vor alters auf Osteren gesetzt.' M. XVIII., B. Im Helv. Kal. 1780 werden für verschiedene Städte die Tage der ‚R.' im Brachmonat und im Christmonat angegeben. ‚Die Herren Zwanzig, welche nur zu denen R-en berufen werden.' 1782/94, AaZof. ‚An den R-en erwählt der Grosse Rat einen neuen Bürgermeister aus seiner Mitte und die Hälfte der zwanzig Ratsherren.' DWyss 1796. Auch XVIII., Th (HHasenfratz 1908). S. noch *(Burgers-)Be-s.* — Râts-B.: Bestellung des Rates. E. XVI./XVIII., L (öfter, so auch bei RCys.). Im Helv. Kal. 1780 ist unterm 26. Christm. angegeben ‚R. zu Lucern' und unterm 27. ‚Grosse R. und Schwörtag zu Lucern.' — Tag-*B'satzi^n^g, Täbs-* (d. i. *Täps-*), so Ap (T., ‚gewöhnlicher aber *Tags-*'); Ndw (lt Matthys häufig), in ApI. (T.) selten *Täts-: = Tag-Satzing 2* (s. u.) Ap; L; Ndw, überall †. *Bîchtspiegel für d' Tagb's.* [Titel eines Gedichtes]. JBHäffl. 1801. *Die Herre^n^ Ere^n^g'sandte^n^ vo^n^ der Tagb's.* 1808, Ineichen 1859. *Wenn jetz der Landamme^n^ ond di ganz Tabs. châm ond wö^l^t-mer-e^n^* [den Säbel] *në^n^, so gäben-e^n^ i^ch^ nüd us de^n^ Hände^n^.* AHalder 1838. *We^nn^ d' Tagb's. z' säme^n^chunnt.* Gotth.; 1861 dafür ‚Tagsatzung.' — Anlehnung an die häufigen Zssen mit *Be-satzing.* — Dienst-B.: Besetzung der Dienststellen, zB. des Sigristen- und Weibeldienstes. 1784, AaTäg. Gerichtsb. — Wider-B.: Erneuerung der Behörden. 1763, AaBr. (‚Besatzungsreglement'). — Wirten-B. s. *Be-satzing 1 b.* — Zwings-B.: Bestellung der Behörden eines ‚Zwings' (s. d.). ‚Item giebt man an Zw. iedem Weinschatzer, deren zwei, ein Mass Wein und ein par Weissbrot.' AaMuri GOrdn. XVII. 1653 begehren die aufrührerischen L Gemeinden Erleichterungen in Fall, Ehrschatz, Fastnachthühnern, Zw-en usw. MEsterm. 1875.

Bode^n^-: = *Grund-Satz 2* (Sp. 1554 u.); s. d.

Rëcht-: 1. Rechtsbestimmung, Gesetz. ‚[Gott zu Moses:] Diss sind die r-en, die du inen solt fürlegen.' 1530/1, II. Mos.; noch in der Z Bib. 1868 ‚Rechtss-en'; bei Luther: ‚rechte.' ‚Wo under uns Jemant wäre, der sich obermelter R-en nit benügen noch gehorsam syn welt ...' Gr LS. 1619. — 2. = *R.-Satz 1* (Sp. 1561). ‚Nachdem [die Parteien] ir clag, antwurt, red und widerred und r. ... volfüert und getan habend.' 1489, Waldm. (L). ‚Als wir sömliche vorgemelte clag, antwurt, red und widerred mit sampt ir r. gnuogsamklich ... gehört hand ...' ebd. — Erb-rëchts-: Gesetz, Verordnung betr. das Erbrecht. 1614, BSi. Rq. Gericht(s)-: 1. = *Gerichts-Be-s. b* (Sp. 1597); s. *Hinder-Säss* (Sp. 1359 o.). — 2. Gerichtsordnung; s. unter *Land-S.*, ferner im Quellenverz. unter B GS. 1615. — Chôr-ge-richts-: ‚das bernische Gesetzbuch, welches alle Sittenpolizei udgl. beschlägt' B (Zyro). So schon 1667; s. im Quellenverz. unter B Chorg. — Schuel-. ‚Sch-en' wechselnd mit ‚schuolordnung.' F Schulordn. 1577. — Stein-: das Setzen von Marksteinen. ‚Bedenken ... wegen unrichtiger St. zu Wintersingen ...' 1759, Bs Rq. II 398 ff. ‚Beide Gescheider sollen in der Stadt Zwing und Bahn alle nötigen St-en vornemmen.' 1770, ebd. I 1048 ff. (Gescheidsordn.). — Stadt-: städtisches Gesetz, Verordnung. ‚Ein kum gedachte stats., namlich, welcher eine uss der Insel entfuorte, der sölte sin hopt verwürkt haben.' Ansh. Im koll. Sg.; s. *Land-S.*

Tag-: 1. = *T.-Satz* (Sp. 1564). ‚Wir schulthais und rat der statt zuo Frowenfeld vergechen ... mit disem brief, das uff hütt den tag siner dato, als wir in rates wyse beyenandern versampnot warent, unser t. nach für uns komen sind NN.' 1493, Th Beitr. ‚So er die (urteil) appelliert, sol er von stund an 10 schillig den richteren in das gricht legen und demnach die appellatz in nün tagen und nün nechten annemen und in 15 tagen darnach dem widerteil ein t. bringen.' um 1550, AaK. StR. ‚Umb t. wërben' oä. ‚Das demnach der, so also geappelliert hat, innerthalb einem manot an einen burgermeister umb annemung der sach und t. werben und och ein burgermeister, so fürderlich es sin mag, darum tag geben sol.' 1507, Z StB. N. beschwert sich, wie seine Ehre von einem Zürcher verletzt worden, und wiewohl er darum das Recht angerufen ... und Bern wiederholt um ‚rechtliche t.' und Geleit für ihn nachgesucht, so habe er doch nie zum Ziel gelangen können. 1521, Absch. ‚Ein t. erlangen' oä. ‚Welcher mit einem zuo rechten hat [in einer Sache, die 9 Jahre angestanden hat], der soll die t. von einem landtamman durch sich selbst und nit durch ander leut erlangen.' 1547, ApI. LB. Wenn auch andere Ansprecher vorhanden wären, die gegen den König das Recht brauchen wollten, so mögen dieselben bei den Richtern ‚t. erwerben', diese der Gegenpartei verkünden und dann das Recht üben. 1548, Absch. ‚T. gëben, erteilen'; vgl. dazu TTobler 127 b. ‚Wan Einer usstribne Recht hat, soll er mit denselben mögen fortfahren; wan es Ein oder der Ander nit wolt zulassen ..., soll man Solchem erstlich bei 5 Taler, 2do bei 10 Taler, endtlich beim Eidt mögen geboten werden [!], und soll also kein Regent befüegt sein, weitere T. zu geben.' 1716, ApI. LB. ‚Wann Einer nicht Pfand geben, sondern vor Recht sich aus den Pfanden schwingen wolte, so haben alsdann beede Landammann und beede Statthaltere Macht und Gewalt, die T. zu erteilen ... Wann Einer den Anderen under 5 Gulden pfendt, so soll der Hauptmann Gewalt haben, die T. vor die gesambte Rät der Kirchhöre zu erteilen.' ApA. LB. ‚Ein t. verkünden, ansetzen' uä. Es sollen die Ediktalladungen nicht an die Kirchtüren geschlagen, sondern die ‚t-en' an offener Kanzel in jenen Herrschaften und Kirchhören, wo die flüchtig gewordene Person heimisch oder wohnhaft gewesen ist, verkündet werden. 1533, Absch. (Vereinbarung in Ehesachen). ‚Darzuo nach geenderter hande dieselben lechentrager, so von inen

[den Herren von B] lechen haben und empfachen mögent, sich in nechster jarsfrist oder wenn die t. die lechen ze lichen bestimpt wirt, wider empfachen mit nüwem angeben derselben lechengüetern ..., ouch darüber nüw lechen- und widerbrief geben und genommen werden söllent, wie lächens- und landsrecht und bruch ist ... Welche person also ... innert halb jarsfrist, oder wie die t. der [!] lechen ze lichen von unsern g. herren bestimpt were, nit welte empfachen ...' 1562, BSi. Rq. ,Was wir Puntsgnossen all mit einanderen zuo handlen und ufzuorichten habend ald gewunnend, darumb sol die T. alwegen ein Tag gen Ilanz, den andern gen Chur, den dritten aber gen Ilanz, den vierten gen Chur und der fünfte Tag gen Davos angesetzt werden.' Gr LS. 1619. In örtlichen Wendungen, auch die tagende Versammlung selbst. ,Es sind vor minen herren ... hüt siner dato als harumb sunderlicher angesetzter t. erschinen die beid conventherren zuo Rüti, NN.' 1531, Z RB. ,Du laufst zuo deiner tagleistung oder t., die selbig zeverston, ad vadimonia curris.' Fris.; Mal. ,So ein besondre Gemeind ald sonder Personen gegen gemeinen dry Pünten in Recht kemend, sol man den selbigen ein Gericht setzen an dem Ort, da die T. ist.' Gr LS. 1619. ,Ich ..., der siben Orten der Eidgnossen Landvogt in ober und nideren Thurgew, bekenne offentlichen ..., dass auf heut dato in dem Schloss zue Frauenfeld für hiesige T. kommen [der Abt von Fischingen, Käufer, und Vertreter des Bischofs von Konstanz, Verkäufer des Tanneggeramtes, um den Kauf bestätigen und beurkunden zu lassen].' 1693, G Rq. 1906. Spec., Heiratstermin. ,Wie das er ein t. gsetzt und abgeredt hette, si [die Tochter] elich zuo vermechlen; do sye si zuogfaren und den N. one iren [der Angehörigen] gunst selbs gnommen und imm ungehorsam erzeigt.' 1533/8, Z Ehegericht. ,[Der Untervogt] sy daruff gefragt: Vereni, habent ir nit t. mit einander angschlagen oder hat er dir nit gelt daruff geben? seite sy: Er hat mir ein dicken d geben, aber weder zuo eeren noch zuo uneeren ...; seite vogt noch einist: Vereni, es ist ein t. beschechen; antworte sy: Nein, es ist keine vorhanden.' 1541/3, ebd. — **2.** insbes. von den seit dem XV. mit einer kurzen Unterbrechung zur Zeit der Helvetik (doch s. unter *Kantōns-T.*) bis 1848 stattfindenden Tagungen der Gesandten aller oder auch nur einzelner eidgenössischer Orte, dann auch die so tagende Versammlung als oberste Bundesbehörde. allg. †. Vgl. *Tag-Be-satzing*, zur Sache vor allem die Absch., dann Siml. 1577, 171 ff.; FMBüeler 1696 (ZfsR. XVI b 151 ff.); Siml.-Leu 1722, 429 ff.; JKFäsi 1765, 194 ff., aus dem XIX. die Werke über schweiz. öffentliches Recht von Henke, Snell, Blumer, Bluntschli, JohsMeyer, vOrelli, ferner Öchsli, Geschichte der Schweiz im XIX. Jhdt I 590 ff. II 457 ff. *Wenn allig d' T. uf Luzērn chund.* RMohr (L). *Was göt uf der Dagsaziⁿg? G'hört-meⁿ Nütt obenabeⁿ? Giᵇt 's ächt Chrieg?* 1847, Bs (Frei). ,[Dass den Rechtsgelehrten das Lügen] ihr Lebtag nachgehe, sie möchten zu Ehren kommen, wie sie wollten, und kämen sie in die T.' Gotth.; vgl. dazu EB. 451. In den ä. Quellen zunächst lediglich als spec. Anwendung von 1; erst nach dem XVI. scheint sich das W. zur offiziellen (aber nicht ausschliesslichen) Bezeichnung der eidgen. Tagungen übh. entwickelt zu haben. ,Ein t. hat [!] gemeinen Eidtgno[sse]n, der wirtembergischen sach halb mit notdurftiger erzalung, was gemeinen Eidt[g]no[sse]n daran ist gelegen, uff Verene zuo nacht hie zuo sin.' 1484, Z RM.; vgl. dazu Absch. III 1, 190 (2. Sept. 1484 unter d). ,Wir die nachbenempten der vier orten der Eidgnosschaft mit namen Zürich, Lucern, Schwytz und Glarus, zuo denen dann das gotshus Sant Gallen .., ve[r]wandt ist, rät und sandtboten, jetz uf disem tag zuo Lucern by einandern versampt ..., bekennen offenlich ... mit dem brief, das uf dise t., so us anrüefen nachgemelter partiyen von unsern herren und obern angsehen und beiden teilen verkündt, vor uns uf hütigen tag [erschienen sind die Vertreter der Gemeinde Straubenzell einer- und des Abtes von StGallen anderseits].' 1523, G Rq. 1903. ,Es ist ouch angezogen worden der t. halb gegen den von Glarus; ist abgeredt, das söliche t. sol anstan bis uff nechsten tag gen Baden, aldann sol davon geredt werden.' 1529, Absch. ,Dass wir [der Ort B] uf nächst vergangnen mentag inen [Zürich] und allen andren orten unser Eidgnoschaft ein erliche guote meinung verkündt und darzuo zuo merer underred diser händlen t. in unser lieben Eidgnossen von Lucern stat, namlich uf iezt kommenden sontag nachts daselbs an der herberg zesin, verrumpt.' Ansh. ,Actum zuo Zürich uf den 10. tag meyen und uf Uolrici zuo Baden, der sach halb on witere t.' ebd. (am Schlusse eines Berichtes über die beiden Tagungen wegen des Pensionenunwesens). ,Es sol ein jeder [Gesandte], so vorhin uff der nechsten t. gewässen, sin abscheidt vor minen herren vertigen.' 1570, Schw LB.; s. auch Sp. 557 o. ,[Die V Orte] gaben für zu Baden auf der T. glat und fyn, wie das sy wolten daran syn, das Pündt werden entladen.' 1621, Zinsli 1911. ,Man hat [im Rat in Zug] 2 Instruktionen gmacht, eini gen Lutzern und [l. ,an'] ein katholische Tagsatzig, die ander gen Solothurn, den neuwen Ambasidoren zgrüössen.' 1641, Zg TgB. ,Es ist [in Baar] ein Gmeind gsin; man hat ein Gsanten gen Baden uf ein 13 ortischi Tagsatzig gen.' ebd.; s. noch *Stūr-Brief* (Bd V 488). ,Wan Sach weri, das in Dagsatzungen ein oder der andere Würt nit genuegsamen Ehrenwein, die Herren Gesandten zue tractieren, hetten ...' 1663, AaB. StR.; s. auch *Jār-Rëchning* (Bd VI 134/5, neben ,Tagleistung'). ,Die Herren Ehrengesandte ..., dermahlen auf der T. zu Baden bei einanderen versamt ...' 1712, ebd. Häufig neben ,tag', ,tag-leistung' (Bd III 1473). ,Wir haben ein tag in unser und üwer l. Eidgnossen von Luzern statt angesetzt uf mentag nechstkünftig ... mit früntlicher bitt und beger ... ir wellent sölich unser t. und anslags [!] angentz üwern und unsern getrüwen l. Eidgnossen von Friburg verkünden.' 1499, Schreiben der eidg. Boten. ,Wiewol wir von Zürich und nach uns je das vorderst ort in unser Eidgnoschaft nach altem gebruch und herkomen umb t. angesuocht werden, tag angesetzt und beschriben, ouch der ordnung nach die ersten statt besessen, so haben doch unser Eidgnossen und sonderlich von Lucern, Uri, Schwiz [usw.] ... ouch vil t-en fürgenomen und angesetzt, darzuo sy ewer herren und obern unser lieb Eidgnossen und uns zuo ziten beschriben oder underlassen haben, wie inen je nach gelegenheit der händlen füegklich gewäsen ist.' 1527, Absch. ,[F verlangt, B solle] stilstan biss uff den tag, so gan Fryburg angesetzt, so wellen sy ouch stil stan. [Die von B aber antworten, sie] könnend nit

darvon stan, dan söllichs ouch nechstkünftig t. zuo Fryburg nüt berüere.‘ 1553, B RM.; vgl. Absch. IV 1 e 849/50 und dazu die Verhandlungen der betr. Tagsatzung ebd. 869 ff. ‚T.‘ neben ‚Tagleistung.‘ 1651, Absch. ‚Wan ussert diser ordinari T. so wichtige Gescheft vorfallen, dass eine T. zu halten notwendig, so tuet gmeinklich ein Vorort Zürich allen übrigen Orten ... ein gwüssen Tag ansetzen undt solche Tagleistung zu besuechen einladen.‘ FMBüeler 1696. ‚Von Botschaften oder Gsandten auf die T-en zu schicken [jüngerer Titel]. Es ist auf- und angenommen, wan man Botschaften auf ein Tag schicken will, so ...‘ ApI. LB. ‚Es werden auch andere T-en gehalten, wann Solches in den vergangenen Tagleistungen erkennt worden ist, und wird also kraft des Abscheids ein neuer Tag ausgeschriben, dann grosse und wichtige Geschäft selten auf der ersten T. vollendet werden.‘ Siml.-Leu 1722, wo sonst im Text fast durchgehend ‚Tagleistung‘, das Siml. 1577 noch allein kennt, beibehalten ist; in den Anm. von Leu einmal: ‚Auf die gemeine eidgenössische Tagleist- oder Tagsazungen‘, während sonst immer (wie auch bei Leu, Lex. II 24 v. J. 1747 ausschliesslich) ‚Tagsatzung.‘ ‚Die meisten und wichtigen gemein-eidgenössischen Geschäfte werden auf Zusammenkünften durch Abgeordnete der Stände beraten und behandelt; diese Zusammenkünfte nennt man T-en oder Tagleistungen ... Vor dem Jahr 1712 wurden die allermeisten, so wol ordentliche als ausserordentliche T-en, in die Stadt Baden ausgeschrieben.‘ JKFäsi 1765. — Vgl. Gr. WB. XI 84; Sanders II 865 a; Fischer II 29, zur Bed. bes. *Tag*. — Kantons-T.: Tagung der höchsten kantonalen Behörde. ‚Die Cantons-Tagsatzung von Ury an die allgemeine helvetische Tagsatzung in Bern‘, Titel einer gedruckten Eingabe vom J. 1801, unterzeichnet: ‚Im Namen der Cantons-T. von Uri ...‘ — Jâr-rëchnungs-T.; s. *Jār-Rëchning* (Bd VI 134). ‚Was die eidtg. allgemeine Tagsatzungen berüehrt, so ist verordnet und durch eine Gewonheit hargebracht, dass jährlich eine allgemeine Zusammenkunft gehalten wird, welche nach Ausweisung der jüngeren Abscheiden auf nechsten Sontag nach Petri und Pauli der HH. Apostlen angefangen undt ohne einiges Ausschreiben auf selbigen Tag zu Baden im Ergeüw von gesambten dreizechen undt zugewandten Orten der Eidtgnosschaft besuecht undt die J. genambset wird.‘ FMBüeler 1696. ‚[Vor 1712 war Baden] der gewohnliche Platz, wo bald alle ordinair und extraordinair gemein eidgenössische Versamlungen und Tagsazungen gehalten worden und zwahren so, dass man die alljährliche so genante J. nur nicht mehr ausgeschriben.‘ Siml.-Leu 1722.

Zucht-: Zuchtvorschrift(en). ‚[Nach Feierabend sollen die Schüler] fürderlich ab der gassen sich in ir herberg und gwarsame verfüegen, wie züchtigen schüeleren zuostat lut der schüeleren z-en hierin gesetzt, dero sy ouch im herpst wie andere zit geleben und nachgan süllend.‘ 1541, Z (Promptuar der Propstei).

satzlich: Adj. und Adv., = *ge-satzlich 2 a* und *b* (Sp. 1580/1) „LG.“, ‚gründlich, bedächtlich L; Zg‘ (St.^{b}).

un-er-satzlich: unersetzlich. ‚Mit u-em schaden.‘ Ansh.

G^{e}-sätz s. *Ge-setz*.

sätze^{n}: = *satzen* SOlt. *Dervo^{n} s.* — Abl. vom Pl. *Sätz*. Vgl. *setzen 2 c α*. In gleicher Bed. nach mündlicher Mitteilung auch österr. (s. auch Unger-Khull 515).

Sätzer m.: Hypothekargläubiger Gl. Vgl. *Vor(der)-, Näch-Sätzer* unter *Vor(der)-, Näch-Satz* (Sp. 1551. 1553. 1559).

g^{e}-sätzet: mit ‚Sätzen‘ (s. *Satz B 6 a* Sp. 1526) versehen; s. *simsen* (Sp. 997/8).

sätzig: vom Pferde, mit einem *Under-Satz* (s. Sp. 1543) behaftet BE. *Luc^{g}, isch das Tier nid bi allem o^{ch} no^{ch} s.?* Bärnd. 1904.

sätzle^{n}: ‚in kurzem Trab oder Galopp herankommen‘ B (Dän.).

Setz f.: das Auswerfen der Fischernetze ZHorg. *Uf d' S. gā^{n}.*

Entspräche formell einem ahd. *sezza* (vgl. *herisezza*, obsidio bei Graff VI 303), mhd. *setze* (Lexer II 894), soweit dies nicht auf ahd. *sezzi* zurückgeht (vgl. *Setzi*). Viell. liegt aber lediglich ein isolierter Pl. zu *Satz* (vgl. Sp. 1518) vor.

G^{e}-setz (heute zieml. allg.), in Ndw lt Matthys *G'sätz* — n., in der ä. Spr. bis ins XVII. ‚gesetzede, gesetz(e)t‘ f. n., Pl. unver. Aa; Ap; B; GrThs; L; G; S; Th; Uw; Z, *G'setzer* Bs (Seiler); GT., *G'setzi* B; Gr Pr., Rh.; UUrs., *G'setzti* (zum Sg. *G'setz*) GrD., Pr., Dim. *G'setzli*: 1. wie nhd. Gesetz; bes. in der ä. Spr. auch übh. s. v. a. obrigkeitliche Verordnung, Vorschrift, einzelne Rechtsbestimmung. Der Pl. und Sg. oft im koll. Sinne. *Wenn's nä^{ch} ^{d}em G's. gät, chunt Dë^{r} i^{n}'s Chefi.* [Die Advokaten] *drucke^{n}d d' G'setzer grad und chrumm.* NBösch 1892. *G'setzi müesse^{n} si^{n}* GrRh. RAA.; vgl. Wander I 1612 ff. *Anderi G'setz ander Brüch* ZDüb. *Neui Herre^{n} neui G'setz* L (Ineichen). *Alti G'setz und neui Chost sind am beste^{n}.* ebd. *Nöt, Zit und d' Lüt mache^{n} 's G's. eng und wīt.* ebd. *Me^{n} muess d' G'setz nö^{ch} de^{n} Lüte^{n} richte^{n}, nid d' Lüt nö^{ch} de^{n} G's-e^{n}.* ebd. *G'setz sind Spinnhuppe^{n}: di chlīne^{n} Fleuge^{n} b'hange^{n} drinn, di grösse^{n} mache^{n} Löcher dur^{ch}e^{n}.* ebd. *Ke^{i}^{n}s G's. öni Loch, wër's finde^{n} cha^{nn}.* ebd. *Alli G'setz z' halte^{n} wär ke^{i}^{n} Nagel starch g'nueg.* ebd. ‚Das Gesetz hat eine wächserne Nase, man kann sie drehen wie man will.‘ Sprww. 1824; s. auch Schweiz 1859, 216. ‚Dise gesetzeden, die an disem buoche geschriben sint, hant die burger von Zürich ... ufgesetzet.‘ Z RBr.; wo noch oft in der selben Form. ‚Geschehe von ieman dekein schade, der sin messer alsust verborgenlich hette bi im gehebt, das sol ein rat richten, als si sich darumbe erkennent uf den eit nach der gesetzede des messers und nach den alten buossen.‘ 1314, Z StB. ‚[Einkünfte] von der güsetzt, daz heisset tafern, 18 pfd.‘ um 1330, HU. ‚Dis gesetzde [eine Münzordnung] hand die vogte uf dem lande gemachet.‘ 1343, Z StB. ‚Die ræt und burger der statt Zürich [kamen] überein einer ewigen gesetzet.‘ 1359, ebd. ‚Dis sint der stat gesetztan.‘ XIV./XV., G Ratssatzungen; jedes Statutist eingeleitet: ‚Item, es ist ouch ain gesetzt ...‘ ‚[Tiberius] macht ain gesetzt, dass man das guot jar nit weiter geben noch nemen solt dan am nüwen jarstag.‘ Vad. S. auch Bd III 1123. ‚Schlafendes G.‘, ein durch Gewohnheitsrecht ausser Kraft getretenes geschriebenes: A. hat Erde aus seiner ‚Rosse‘ ausgehoben und sie in seinen Weinberg geführt. Weil von den dies verbietenden Gemeindeerkanntnissen diejenige von 1754 ungenau und diejenige von 1724 ‚schlafendes G.‘ sei, da Andere vor 1754 durch Ammänner die Erlaubniss dazu erhalten hatten, so erhält A. Recht. 1758, JGöldi 1897. Neben verwandten Ausdrücken. *Wie mē G'setz, wie weniger Rëcht* L (Ineichen). *I^{n} Flienen* [Ortsn.] *uehi^{n} gi^{b}d's kei^{n}s Rëcht und kei^{n}s G's*

Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Wir, die burgerre von Klingenowe, sin über ain komen der gesezde und reht ünser stette.‘ 1314, AaKl. StR. ‚Daz sy die selben ünser ordnung und gesetzt volfüerend, halten und beliben laussen unverruckt.‘ 1364, AaBr. StR. ‚Daz die gesetz und benne ... belibent und gehalten werdent.‘ 1378, AaB. StR. ‚Stette recht, burgrecht, lantrecht, lantfride, büntnisse, gesetzede, friheit, gewonheit [usw.].‘ 1390, SchwG. (Gfd). ‚Allen iren rechtungen unschedlich, stüren, zinsen, twingen, bennen und gesesten.‘ 1398, ZgWalchw. (ebd.) ‚In der gesetzt Moysi‘; s. *Wīs-sag* (Sp. 380). — 2. = *Ge-satz 4 c;* s. d. ‚Us einem gesetzt eines lieds.‘ 1504, F. — Mhd. *gesetze* n., *gesetzede* f. n. Die Form *G^{e}-setz* ist bei uns wie anderwärts (vgl. zB. Fischer III 444 f.) ganz überwiegend schriftsprachlicher Herkunft und, zT. erst in neuerer Zeit, an die Stelle des alteinheimischen *G^{e}-satz* (s. Sp. 1573) getreten. *G'satz* (auch schwab.; s. Fischer aaO.) dürfte ein lautliches Kompromiss aus *G'satz* und *G'setz* darstellen; dagegen sind die in der ä. Lit. seit dem XVII. auftretenden Formen mit ‚ä‘ (‚das Recht ... Gesätzte zu erteilen.‘ Hott. 1666, ‚göttlich oder oberkeitliche Gesätz.‘ 1696, AaB. StR., ‚das Gesatze‘, vom mosaischen Gesetz. JMeyer 1700, ‚Freiheiten, Rechte und Gesätze.‘ 1796, BSi. Rq.) wohl nur graphisch, aus dem Einfluss von ‚Gesatz(t)‘ zu erklären. Zur Form ‚gesesten‘ vgl. die Anm. Sp. 1580. — Fart ‚Fahrt-‘: Gesetz betr. die Näfelser-Fahrt (s. Bd I 1027). seit 1835, Gl. — Gassen-: Gesetz betr. die Anlegung von Gassen auf dem Schanzengebiet und in der Umgebung der Stadt. 1834, ZStdt. — Summ-: = *Summ 1 b* (Sp. 972) ZgÄg. — Stämpfel- s. *Pflänz I* (Bd V 1253). — Tell-: Steuergesetz B (Gotth.). — Zëdel-: Gesetz über das Pfandrecht an Liegenschaften Ap. — g^{e}-setzli(ch), *-lich, -lig, g^{e}-sätzli(ch):* 1. (nur *-e-*) eig., wie nhd. gesetzlich. heute wohl allg., aber nicht eig. volkst. Syn. *ge-satzlich 1* (Sp. 1580). *Zur g's-e^{n} Zīt; bi der g's-e^{n} Buess. G'setzli^{ch} ist gäge^{n}t de^{n} Verchäufer Nüd z' machen g'sīn.* GFient 1898. — 2. uneig. a) in B; L (St.^{b}), „LG.“ *-ä-*, = *ge-satzlich 2 a* B, L; S. ‚Da schüttelte der sonst so ‚gesetzliche‘ Ammann grimmig den Kopf.‘ Joach. 1898. *E^{n} g'setzlige^{r} Hund,* ‚der sich an bestimmte Gesetze hält, seine Pflichten und Rechte kennt und nur auf Provokation hin über den ihm zukommenden Kreis hinaustritt‘ BE. (SGfeller). — b) *(-ä-)* = *ge-satzlich 2 c* Ndw; UwE. *Er hed 's g'sätzli^{ch} hër g'seid,* ‚recht ordentlich‘ Ndw (Matthys). *Der Acht nāch* [in Anbetracht seiner geringen Bildung oder seiner Talente] *hed-er nu^{ch} frei g'sätzli^{ch} g'redt* UwE. ‚Der Geschichtschreiber will nicht länger jauseln, sondern g'setzlich und hantlich erzählen, was er erlebt hat.‘ Ndw Kal. 1899. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4081.

Be-setz, ‚besetzt‘ n.: Strassenpflaster. Syn. *Besetzi.* ‚[Das Wasser] hat das besetzt uff dem Fischmerkt umb den brunnen umbher uffgeflötzt und hinweg fressen.‘ 1529, Bs Chr. Gleich nachher ‚das besetz‘; s. *Pflaster* (Bd V 1260 u.). ‚Im tor ist das besetz nach mosaischer art mit kleinen viereckten wie wirfelsteinlinen.‘ ThPlatt. 1595. — Koll.-Bildung zu *be-setzen.* Das W. ist im benachbarten Elsass noch lebendig (Martin-Lienh. II 483), ebenso bair. (Schneller[2] II 244); vgl. auch Gr. WB. I 1618. Zur Form mit *-t* vgl. die Anm. zu *Ge-satz.*

„setzbar: starrköpfig, eigensinnig L.“

Setzel I m.: (kurzer) Stützbalken ZWald, Zoll., ‚provisorischer Stützbalken unter einem Querbalken bei alten Gebäuden‘ Z (Spillmann), die beiden aufrecht stehenden Stützen, welche beim Bau eines Gerüstes die *Biegen* (in Bed. 1; s. Bd IV 1060) tragen Aa. Syn. *Setzling; (Under-)Stieber.* ‚Ruedin Flösser umb setzel 12 β.‘ 1383, B StRechn. ‚[Sie] hatten den Schutzgatter mit zwein beschlagnen s-n undersetzt, dass er nüt mocht fallen.‘ 1445, AaB. ‚S., Setzling oder Understützel, fulcrum.‘ RCys. ‚In einer Cammer [des Pfarrhauses] under der Kuchi ist allbereit ein Träm in zwei gebrochen, darunder dissmahlen ein S. stehet, welcher Boden aber nohtwendig mit neuen Unterzügen muss versehen werden.‘ 1726, ZFlaach. ‚Für Setzel und Grüstholz.‘ AaL. Forstordn. 1806. ‚Ein S. unter die Zinne gestellt.‘ Z Baurechnung 1837. — Sonst nicht bezeugt.

Under-setzel m.: Balken als Unterlage ZZoll. Syn. *Under-Setzling.*

Setze^{n} f.: 1. beim Küfer der Setzhammer, den er auf die Reifen von Fässern und Kufen aufsetzt, wenn er sie, mit einem zweiten Hammer darauf schlagend, antreiben will ZZoll., beim Zimmermann das Stück Holz, das er beim Antreiben eines zweiten Stückes aufsetzt, um es vor den direkten Hammerschlägen zu schützen GWidn. — 2. Gewichtsbezeichnung. ‚1 setze weiden 8 d., 1 ströwe häring 6 d.‘ Bs Zolltarif 1385 (Ochs).

Vgl. *Setz* n. f. in Bed. 1 bei Martin-Lienh. II 383; Follmann 477. 2 entspricht gleichbed. mhd. *setze* (vgl. ‚ein setze weidis, daz ist also vile daz zwene tragen.‘ Lexer II 894), geht aber mit Diesem wohl auf ahd. *sezzi* zurück; vgl. *Setzi.*

setze^{n}, in WVt. *-u^{n}*, in PAl., Rima, Ri. *š-*, 2. 3. Sg. Præs. *setzist, -iš* (*šetzest* PAl., *-ust* PRi.), *setzt,* Imp. *setz.* Cond. *setzti,* Ptc. *g'setzt,* in WVt. auch *g'satzt,* in PAl. udE. *g'setzt,* flect. *g'sasste^{r} (g'š-):* wesentl. wie nhd. setzen. 1. a) als Kaus. zu *sitzen* in eig. Bed., sitzen machen od. lassen. Nur mit Acc. eines lebenden Wesens, so bes. von Kindern, Kranken. wohl allg. Unpers. *'s het-mi^{ch} b'sësse^{n}mässi^{g} g'setzt,* ich bin ausgeglitten und auf den Hintern zu sitzen gekommen Ap Lb.; ähnl. Th. *'s het-mi^{ch} schön g'setzt,* beim Schlittenfahren B (Zyro). *E^{n} Gluggeri, Henne^{n} s.,* zum Ausbrüten auf die Eier Aa; Ap; BBe.; GrV.; SchSt. (Sulger); S; Z; Syn. *hücken II 2* (Bd II 1127). Mit Ortsbestimmung. *Es Chind i^{n} 's Stüeli, uf de^{n} Hafe^{n} ('s Häfeli) s.* S. noch *Ringel-Reijen* (Bd VI 8); Bd VI 1544; Sp. 1385 o. Unpers.: *Wen^{n}-es-ne^{n}* [den mähenden Schulmeister] *wider het wellen underuse^{n} në^{n} un^{d} a^{n} Bode^{n} s., uf der Stell het 's d' Amsle^{n} g'merkt und g'rüeft: G'hei nid um!* SGfeller 1911. In RAA.; tw. in Übergang zu Bed. 3. Jmd *uf der Esel s.;* s. Bd I 515 (auch B). ‚N. seit, sy haben mit einandern angleit gehept, herr HvLandenberg ze machen uf den esel ze s.‘ 1496, Z (nach späterem Auszug). Jmd *uf d' Nadle^{n} s.;* s. Bd IV 666. *De^{n} Būr, Bëttler uf de^{n} Herr (uf^{h}e^{n}) s.;* s. Bd II 1521/2. Jmd ‚ûf einen, einem ûf den hals s.‘ ‚Der tochter ein stieffmuoter auf den hals s., inducere novercam filiæ.‘ Fris.; Mal. ‚Denen, so das ir verkouffent, inen frömbd lüt uff den hals setzen.‘ 1574, Z RM. ‚N. hat sin Grechtigkeit einem Frömbden verkauft ... und der Gmeind widerum ein Frömbden aufn Hals gesetzt.‘ 1676, Z. S. noch *Un-Brüch* (Bd V 348). *Eine^{n} i^{n} Stëge^{n}reiff s.;* s. Bd VI 658. Jmd *in 'n Drëck s.: Drum hei^{n}-s' due sija* [die Königin Isabella von Spanien] *o^{ch} abg'schīfelled und in 'n Drëck g'setzd.* Bärnd. 1908 (BGr.). Refl. B; PAl., Po.; GT.; Ndw (Matthys); Th; dafür sonst meist *sitze^{n}. Setz-di^{ch} doch!* nimm doch Platz! BG. und lt Zyro. *Setzed-ich en Bitz!* PPo. *Sommervogel, setz-di^{ch}, nimm de^{n} Stei^{n} und wetz-*

dich! ZHüntw. ‚Swenne sich der rat gesetzet, gat denne deheiner us an urlop, der git 1 β.‘ äLRB. ‚Sich s., considere, sedem capere; man setzt sich, man sitzt ze tisch, discumbitur, considitur.‘ Fris.; Mal. Mit Orts- oder Zweckbestimmung. *D's Mueti hed-sich im Winter zem Chüder g'setzt.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Wenn die vögel vom luft hinabfarend, setzend sy sich auff ein baum oder sunst etwar auff, aves sidunt.‘ Fris.; Mal. ‚Im nechsten synodo soll den predicanten angezeigt werden, das sy den landtgrichten, wann man die uff der landschaft haltet, nit also nachlouffen und sich inn die schlösser inn die mäler s. söllint, sonders sich des enthaltind.‘ 1598, Z RM. ‚Setze dich hiehar, sede isthic; cape locum; reside si placet; sessum te recipe.‘ Hosp. S. noch Bd V 329 o. 623 o.; Bd VI 1420. RAA. *Sich derhinder s.*, hinter eine Arbeit, sie in Angriff nehmen L. *Sich z' Ruen s.*; s. Bd VI 1890/1; auch nur *sich s.* Bs; Th. ‚Sich zuo ruowen s., convertere se ad (collocare se in) otium, se otio dare.‘ Fris.; Mal. ‚Er hat sich selbs übel gesezt, pessime sibi consuluit.‘ Hosp. — Spec. und in leichten Übertragungen. α) Jmdm einen Platz anweisen, Jmd placieren, so bei Tisch. wohl allg. *Men chann an dëm Tisch zëhn Persōnen s. Wo setzt-men dich anen?* scherzh.-familiär zu einem Tischgast Th. *Wenn ich Kaiser wär, so tät-ich sō regieren, tät die schūnen Maitschi in-eren Gūtschen füeren und die wüesten tät-ich in-en Charren s.* GlBilt. ‚Ouch sol enkein krämer noch kremerin sin wib noch sin junkfrowen noch sin knecht an keine offnen kilchwichinen noch jarmerkten für enkeine kilchen s. weder mit bulffer noch mit lebkuochen noch mit anderr krämery.‘ 1430, L. ‚Alsbald kamend sy und satzt man sy oben zu tisch ze oberist im rat.‘ 1549, UMey. Chr. RAA. ‚Also pflegt er ouch in sinem burgermeisterampt gemein, schlecht und liederlich geachtet lüt ... ans brett zu s.‘ M. XVI., Waldm.; vgl. Bd V 893. ‚Einen hoch aufhin s. und im die höchste eer beweisen, principatum dare.‘ Fris.; Mal. ‚Ob glich er gsetzt [ist] hoch aus Brät, könte gleich kommen hinderwert.‘ 1658, Lied. ‚Sich für einen s.‘, sich über ihn erheben. ‚Wir geren des, daz uns diu mennisgin undertan sin; darane sezzen wir uns fure Got.‘ XII., Wack. 1876. Bes. von (Winkel-)Wirten, wirtenden Privaten, den Gast zum Trinken, Essen sich setzen lassen, im Gegs. zum (Wein-)Verkauf über die Gasse. ‚Das nunhinfür kein zapfenwürt oder die, so vom zapfen wyn schenken wellent, keine frömbde lüt, es syent baderlüt oder ab dem land, in iren hüseren nit mer setzen, inen weder essen nach trinken geben.‘ 1561, AaB. StR. ‚Es sind mh. berichtet, das über letst usgangen mandat der hochzyten dise gefaar brucht werde, einner setze und lade wol inn ein wirtshuss allein 40 personen, bescheide aber andere gsellen inn andere wirtshüsser.‘ 1575, Z RM. ‚Sölliche Wynschenker [sollen] nit befuogt syn, einiche Burger ald Handtwerchs-Lüt inzezüchen und dergstalt zes., sonder sy [sollen] dieselben hinweg und uff ire Zünft wyssen.‘ 1600, ebd. ‚Welche Wein vom Zapfen schenkend, sollen die Burger in ihre Heusser nit s. noch einlassen.‘ G Mand. 1611. ‚Doch mag er den Wein, den er diesmal noch hat, vollends vom Zapfen ausschenken, aber Niemand s.‘ 1620, aZoll. 1899. ‚Es soll ein Pfarrer ... kein Wirtschaft üben, keinen Wyn bim Zapfen schenken, dass er Lüt in syn Huss setze, denen er umb Gelt Spyss und Trank ufstelle.‘ Z Kirchenordn. 1628. ‚Da man dergleichen vertüige liederliche Leut einzeucht, setzt, ihnen das Gelt abnimmt.‘ FWyss 1650. ‚Diewylen nit anstendig, auch von allerhand Ursachen wegen nit tunlich, dass unser Landtschryber des Wirtens und S-s sich belade.‘ 1660, ZGrün. AR. ‚Den [bei einer Feuersbrunst] anwessenden Landtlüten ... ist Wyn und Brot gegeben und sind selbige uf dem Nöuwhus und übrigen Gesellschaften gesetzt worden.‘ 1668, Z Wth. ‚Drittens ist bedungen, dass in diesem Haus weder jetzt noch inskünftig einige Wirtschaft, es sei mit S. oder Beherbergen, gar nicht betrieben werden solle.‘ 1671, aZoll. 1899. ‚Man setzt sie, gibt ihnen Essen und Trinken; man lasst sie spilen, fluchen und schweeren.‘ FWyss 1672. ‚[Dass] Niemand solche Leute [Armengenössige] s. solle.‘ AKlingler 1693. ‚Warumb das grosse Bussmandat nicht auch in demme gehalten werde, dass ihre Beckenhäusser an den Sontagen mit S. des Landtvolkes nit auch beschlossen bleibend?‘ 1701, Z (Bericht des Obervogts zu Kyburg). ‚Aus dem Schlosskeller ein Fässchen Wein in das Pfarrhaus zu stellen. Wenn dann durchreisende Bürger sich um einen Ehrentrunk melden, solle jedem 1 Mass und nicht mehr gegeben und fürohin kein Durchreisender im Schloss gesetzt werden.‘ 1714, Troll 1844. ‚Alle hiemit verbietende Sabbat-Brüch als Mahlen, Bachen, zum Wein s. oder gahn.‘ Z Mand. 1718. ‚Alle Schenk- und Trinkhäuser [sollen] nach der Torglogg beschlossen [sein], in der Meinung, dass Derjenige, so über die Zeit aus zu trinken geben wurde, zwanzig Pfund und jede Person, die er sezt, fünf Pfund Buss bezahlen solle.‘ ebd. 1723. ‚[Man soll] allen Wirten anbefehlen, kein jung Volk auf solche Zeit zum Wein zu s.‘ ebd. 1728. ‚[Dass die drei Gemeinden Rorbas, Freienstein und Teufen] nit anderst dann bei dem Zapfen ihr Eigengewächs ausschenken und Niemand s. mögen.‘ 1732, Z. ‚Dass obbenannter Wittib von Stund an alles Wirten und S. der Gäste für ihr Weil und Leben lang völlig verbotten [sei].‘ 1749, KWild 1847. 1771 werden NN. wegen Weinschenkens und ‚S-s‘ bestraft. JJWälli 1900. S. noch *Tisch-Gänger* (Bd II 360). Mit Sachsubj.: ‚Das ander ist das frawen bad, so ungefar 12 schuoh lang und breit ist und auch bei 24 frawen s. mag.‘ HPant. 1578. — β) den Schülern ihre Plätze anweisen. wohl allg. *Mer sind anderst g'setzt worden.* Bes. den Rang der Schüler bestimmen (Lokation) BG. und lt Zyro, ‚den Schülern nach ihrem Verhalten und nach ihren Fähigkeiten den gehörigen Rang bestimmen‘ SchSt. (Sulger); so früher allg. in der Schulsprache; vgl. *be-setzen. Wie het-er-ech g'setzt?* BG. Auch mit Verschweigung des Obj. *Men het g'setzt*, ‚man hat Schul-Revue gehalten‘ SchSt. (Sulger). ‚[Der deutsche Schulmeister soll] classes und ordnungen der letzgen under inen [den Schülern] machen, und nachdem ein jeder kann und mag lernen, ordenlich s.‘ F Schulordn. 1577. Daher: ‚Die Schriften der Schüler [nach dem Wert] numerieren, *zelen*‘ GrS. *Hüt tüen-wer s.*, ‚heute lassen wir die Schriften numeriren.‘ γ) ‚Einen uber einen s.‘, zu Gerichte sitzen lassen: ‚Wo er [der nicht vor Gericht Erschienene] in unser herren statt, gebieten und gerichten beträtten werden muge, [soll er] fenklich angenommen, des rychs vogt über inn gesetzt und ... zuo im gericht werden.‘ 1534, Z RB.; vgl. *Rīchs-Vogt* (Bd I 708). — δ) mit verblasster Symbolik, (in ein Amt) einsetzen, wählen. ‚Wir setzen einen Bischof und *hiri hari ho! Mer*

gënd-em d' Hand iⁿ d' Frësseⁿ und öni Apropō Th (AfV.). ‚Wir [Friedrich II.] geben üch och, daz wir ... üch weder schultheis, lüppriester, schuolmeister, sigristen, den rat noch och den weibel noch enhein ander amptman s. süllen, wand den ir mit gemeinem rate erwellend, den süllen wir besteten.‘ B Handf. ‚Jerlich zuo ostren, so man die zweihundert s. sol.‘ 1361, B StR. ‚Wenne och der herre des landes von Sibental deheinen amptman in dem selben lande wolt verkeren, s. oder enderren.‘ 1378, BSi. Rq. 1912. ‚Do man den schultheissen ze Thuno saste.‘ 1378, B StRechn. ‚Als er schultheiss gesetzet wart.‘ 1384, ebd. ‚Der von Urdorf und Birmenstorf kuntschaft, als sy meinen, gerechtigkeit zu haben, einen undervogt zu wellen und zu s. mit der meren hand.‘ XV., Z. ‚Wenn der herr zuo Griffenberg sinen weibel s. wil.‘ 1475, Z Rq. 1910. ‚Zwen nüw fierer s. und 6 nüw richter.‘ 1478, ebd. ‚Do man ein amman satzt im 1482 jar.‘ Ndw LB. ‚Einen schuolmeister s.‘ 1494, B RM. ‚Und sol man da ein alpmeister mit merer hand s.‘ 1548, GT. Rq. 1906. ‚Er ist schier vor ainem jar bapst gsetzt, hat jetz talamer glücks gnuog und blipt bapst on uns.‘ 1555, Gr Brief. ‚Die alten zunftmeister oder oberkeiten wider s. oder nemmen, reficere tribunos et alios magistratus; einen künig s. und bestäten, regem populis constituere; richter ordnen oder s., die über das bluot richtind, iudicium capitis in aliquem constituere.‘ Fris.; Mal. ‚Welcher durch miet und gaben gesetzt [ist]...‘ 1572, Gr. ‚Einen Amman s. und erwöllen.‘ RCys. ‚[Ausserdem] setzt man ein Steinmetz, ein Schlosser und ein Zimmermann.‘ XVIII., ZWth. S. noch *Dorf-Meier* (Bd IV 14); *Pfander* (Bd V 1145); *Ūf-sëher* (Sp. 552); *Stuel-Sāss* (Sp. 1368/9). ‚S. und absetzen.‘ ‚Wenn man die 100 meren welle, daz die ret ... die 100 mit den 100 meren umb des willen, das nit die ret ein s. und die 100 dann ein wider absetzen müessen mit uneren.‘ 1431, Seg. RG. ‚Deren halb, so zuo uneren sitzen, ist beslossen, das sy gewarnet und biss pfingsten die metzen von inen tüend und des ergerlichen läbens müessig gangen, alldann gesatzt [als Mitglieder des grossen Rates wiedergewählt], wo nit abgesatzt [werden]. Her B vom Stein halb, wo er die metz von im tuot und sin eefrow wider zuo im nimpt, so ist er gesatzt.‘ 1527, B RM. ‚S. und entsetzen.‘ ‚Wann ouch des lands venner von uns gesatzt oder entsatzt wirdt.‘ 1514, BSi. Rq. 1912. ‚Ist unser der amptlüt vermeinen, daz wir einen pfarrer zuo irem kilchsperg zuo s. und zuo entsetzen habent, wo er nüt daz wort Gotes verkündet.‘ 1525, ZGrün. ‚Ain abt zuo S. Gallen [habe] das recht in unser stat, ainen statamman zuo s. und zuo entsetzen.‘ Vad. ‚Umb einen Metzger minderen und mehren, denselben s. oder entsetzen.‘ 1689, Z. S. noch Sp. 511 u. Auch von einem vorübergehenden Auftrag. ‚[Wir sollen] zuo dem selben gemeinen zwen schidman und die von Zürich ouch zwen schidman s.‘ 1415, AaBremg. StR. ‚... wie dass uns mh. von Zürich ... gsetzt habend, menglichem antwurt ze geben der gegenwürf halb, so von üch harfür getragen.‘ Z Disp. 1523 (LJud). Refl. ‚Keiner sol lauffen, ehe er gesendt wird, denn das hiesse sich selbs s.‘ FWyss 1670. ‚Einen an, in ein amt, über etw. s.‘ uä. ‚Ir mügent och ellü iar den schultheis und den rat ... wandeln und ander an dero stat s., ane einig den lüpriester.‘ B Handf. ‚Über sich sasten si do ein künig.‘ Boner. ‚Es sol ouch ie der herre und stat drie erber manne usser iren reten kiesen und zuo der münz s.‘ 1387, Absch. (Münzvertrag). ‚Hant unser herren N. gestraft umb sin ere und inn ab den hunderten gesetzt.‘ 1425, L. ‚Wie sich der, so an das ampt [eines Bauherrn] wirt gesetzet, und ouch der, so da von gesetzt ist, halten söllent.‘ 1437, B PES. ‚Ein künig widerumb in sein reich s., inducere regem in regnum; einen in ein eerenampt s., collocare aliquem in aliquo gradu; etliche an ämpter s., magistratus aliquibus committere; man hat ein schaffner oder verwalter über das gemein korn gesetzt, custos in frumento publico est positus.‘ Fris.; Mal. ‚S. an eines anderen statt, dargegen stellen, dare vicarium, subrogare, sufficere, substituere.‘ ebd.; dafür: ‚An eines Stell s., substituere‘ usw. Hosp. In gleicher Konstruktion von der Einsetzung in ein Recht: ‚Einen widerumb in sein hauss s., aliquem in ædibus suis collocare; einen auff ein guot s., eim erlauben ein guot zuo besitzen und einzenemmen, in possessionem mittere; sein haussgesind auff eines anderen erbguot s., collocare familiam suam in possessione prædiorum alicuius.‘ Fris.; Mal. Einen ‚zuo keinen êren s.‘; s. Bd V 353 u. *Deⁿ Bock zum Gärtner s.* wie nhd. GT. und weiterhin. ‚[König Rudolf] sasste sin sun Albrecht ze herzogen ze Wien gewaltenklich und über alles Österrich.‘ Z Chr. XV. ‚Also satz[t] der herzog graf H. gan Wesen ze einem houptman.‘ ebd. ‚Einen zuo einem hauptmann s., exercitum ducendum dare.‘ Fris.; Mal. — ε) refl., vom Wild in der Satzzeit zur Geburt; s. *Bruct* (Bd V 1007); vgl. auch 2 a γ. — ζ) erlegen. ‚Schalksnarr: Wie hat der tüffel so guot leben! Es hat im aber wilpret geben: der tod hat gestren zwen gesetzt, hats [dadurch] dem tüffel ins garn gehetzt.‘ VBoltz 1551. — **b**) von einer abwärts gerichteten Bewegung übh.; refl., vereinzelt tr. (s. δ); vgl. *sitzen*, sidere. α) sich senken, von festen und locker aufeinander liegenden Dingen. Von den Balken, Mauern eines Hauses, Häusern, Bauwerken übh. B; G; Th; W; Z und sonst. *Die Mūr, 's Hūs, d' Brugg hät-siᶜʰ g'setzt.* ‚Wie vergangner jaren bevolhen worden, den steinernen schnäggen in StPeters turn, da die muren sich umb etwas gesetzt haben soll, zuo besehen.‘ 1573, Z RB. ‚Da nun die Brugg sich je lenger je mehr gsezt und die Tachlatten sich gekrümbt, habe ers imme anzeigt, woruff die Bseze wider hinweg getan worden und die Brugg sich darüber wider ein wenig uffgelassen.‘ 1650, ZHorg. ‚Söllindt sehen, wie sich die Brugg wegen grünen Holzes nach und nach s. werde.‘ 1651, ebd. Von Beerenfrüchten (zB. Trauben), Obst in einem Behälter B; Th; Z, von Früchten, Gemüsen in Einmachgläsern beim Konservieren B. Von einem Erdaufwurf, Erde übh. Ap; B; Th. ‚Den frischen Grabhügel schmückt vorläufig ein Kranz, später aber, *wenⁿ-er-siᶜʰ g'setzt het,* ein Grabmal.‘ Bärnd. 1904 (BE.). ‚Das erdtrich zeucht sich nidsich oder hat sich gesetzt, consedit terra.‘ Fris.; Mal. ‚[Man] streuet gegen 3 Zoll hoch Erden darüber, dass sie, wann sie sich gesetzt, noch 2 Zoll hoch bleibe.‘ JCSulzer 1772. Von einem Heu-, Düngerstock Ap; B; GrNuf.; G; Ndw; Th; WMü. Nach 8 Tagen *het-siᶜʰ d's Heu g'setzt* Ndw. Vom Dünger auf den Wiesen Ap Lb. *Dᵉʳ Mist will-siᶜʰ gär nid s.,* angeblich wenn er *imeneⁿ schlëchteⁿ Zächeⁿ versprätet* worden ist. Von Schnee. ‚Er weich sunst [so weit er nicht von den Dächern fiel] wänig, satzt sich wol zum teil und

giengen die tachtroiffen.' Bossh. Chr. Von einer Geschwulst ApLb.; SchSchl.; Th; Z. *Mer wend e^{n}mōl e^{n} wenge^{n} wärme^{n} mit Chrütere^{n}, ōb-er* [ein geschwollener *Chnode^{n}*] *si^{ch} nit setzi.* APletscher 1902. ‚Die geschwulst setzt sich, gadt nider und entschwilt, desidit tumor.' Fris.; Mal.; so auch Hosp. — β) nachlassen, von ausströmenden Flüssigkeiten: ‚[N. hat] mehr dann ein Haubtzüber voll Bluts uss den Aderen geblütet ... [später] hat sich die Ader gänzlich gesetzt und für bass hin also bstanden.' RCys. Niedriger werden, vom Wasserstand: ‚Wylen aber die Rüss dissmalen sehr gross und sich wegen der Schneebergen nit bald setzt, die Fach auf unserer Syten glychfahls angryft ...' 1667, Z. Von wallender Milch, Butter (Z). *Muest halt rüere^{n}, bis-er [der Anke^{n}] -si^{ch} setzt!* ‚In Ober-Uzwil begegnete einem Bauern, dass, so oft Milch gesotten wurde, sie sich schied. Da riet ihm Jemand, so wie man wieder siede und die Milch wolle aufgehen, solle er mit einer Birkenrute drin rühren, bis sie sich wieder setze.' Henne 1874. S. noch Bd II 12 u. — γ) vom Fieber ApLb.; GT. — δ) sich dämpfen, legen, von Zorn, Schreck B; Ndw. *Der Chlupf het-sech wider g'setzt.* RIscher 1903. ‚Derweilen hatten Angst und Blast in Niggis Peterli Zeit sich zu s.' Gotth. ‚Der zorn nimpt uns zum teil vernunft und verstand; wie er sich aber gsetzt, do [usw.].' LLav. 1583. ‚[Ich glaube nicht] iezmal ein lobliche Eidgnosschaft zergon werde, und sye diss nun ein blast, der ouch etwan under fründen entstat und sich widrum setzt.' Zwingli. ‚Aber dannocht wollt sich die Sach nicht s., sonder nam die Verbitterung zwüschen beiden Teilen ye langer ye meer zuo.' RCys. (Br.). Von Personen. Sich beruhigen (nach einer Gemütsbewegung) Aa; B. *Wen^{n}-er* [der Mann] *a^{n}fäht höne^{r} wërde^{n}, su nimm e^{n} Schluck voll i^{n} 's Mūl und schlück 's nit abe^{n} und b'häb 's im Mūl, bis-de g'sehst, dass-er-si^{ch} g'setzt het.* Gotth. ‚Es hielt hart, bis Eisi sich setzte; denn wenn eine Frau so recht ertaubet ist, so frägt sie nach gar nichts.' ebd. ‚Sie boten Allem auf, die Meister zu begütigen ... Endlich setzten sich die Meister.' ebd. Im Eifer nachlassen: ‚Er hat sich gesezt, suum ille impetum remisit; deferbuit illius studium; quiescit nunc ille.' Hosp. Das Ungestüm, den Übermut der Jugend verlieren: *Wenn-es-si^{ch} öppe^{n} g'setzt het, su gi^{b}t 's no^{ch} e^{n} rëchti Hūsfrau. Aber jetz het 's der Kopf no^{ch} voll Fuge^{n} und es meint, wenn-me^{n} nit der Narr trīb all Tag, su sīg Das nit g'lëbt.* Gotth. Entspr. tr. (wenn nicht von 1 a ausgehend; vgl. *ab-s.*): 1) Jmd beruhigen, begütigen, zur Vernunft bringen B; Sch (Kirchh.). ‚Noch mittelten [bei dem drohenden Raufhandel] die Älteren, setzten die Jüngern.' Gotth. — 2) Einen mit harten Worten zur Ordnung weisen, zum Schweigen bringen B (AvRütte), Einem sich Überhebenden kurz und barsch seine Stellung zum Bewusstsein bringen B. ‚Wäre ich nicht eine Art Dorfnarr gewesen, die Leute hätten mich schon gesetzt, dh. mir zu verstehen gegeben, was sie von mir hielten; so aber wollten sie sich den Spass nicht selbst verderben.' Gotth. ‚Wo er [ein Gerichtschreiber] Untergebene vor sich zu haben glaubte, da konnte er tun wie ein Landvogt aus uralter Zeit ... Da setzte er die Leute, dass sie meinten, sie seien stötzlige^{n} auf den Grind gefallen.' ebd. — ε) von den festen Bestandteilen in Flüssigkeiten, die sich niederschlagen, so in trübem Wasser, Wein, Kaffee, dicker Milch bei der Käsebereitung, bzw. von den Flüssigkeiten selbst Aa; Ap; B; Gr; L; G; Th; Z und sonst, „von Sulzen, Latwergen uä., sich verdichten, zsziehen Th." *'s hed-si^{ch} g'setzt* Ap; Z. *D' Anke^{n}rümme^{n} het-sich no^{ch} nit g'setzt,* beim Auslassen von Butter B. *D's Wasser, der Kaffē het-si^{ch} no^{ch} nid g'setzt* B; G; Th und weiterhin. *'s hät-si^{ch} g'setzt,* ist eingedickt, von Eingemachtem, Gries-, Haferbrei ThMü. *'s Malzkaffēwasser cha^{nn}-mer e^{n}chli^{n} lo^{n} stō^{n} i^{n} der Pfanne^{n}; es hed-si^{ch} im Schwick g'setzt* L (Roos). ‚Weitere 10 bis 15 Minuten lässt er ihr [der zerrührten *Dickete^{n}*] Zeit, *sich z' s.*, dh. zum Niederschlag des Käse- und Fettstoffes.' Bärnd. 1904 (BE.). ‚Defæcare vinum, ein wein lauter lassen werden und warten, biss sich die truosen an boden gesetzt.' Fris. 1541. ‚Sich s., nidsich sinken, an boden sinken oder ze boden gon, sidere, desidere; sich in ein gschirr an boden s., sidere ad ima vasis.' Fris.; Mal. ‚Nimm Blut, stells in einem Geschirr an ein Ort, dass es sich setze und gestehe.' JJNüsch. 1608. ‚Wann sich der Wein widerumb nidergelassen und gesetzt ...' EKönig 1706. S. noch *ab-sīgen* (Sp. 588). Etw. *s. lā^{n}*. *Mer mues^{s} 's Kafi ('s Most, de^{n} Wī^{n}) e^{n}chli^{n} lo^{n} s.* AaF. ‚Man lässt die *Chäsete^{n} s.*' BE. ‚Lass es [verschiedene Ingredienzien] in dem küpfernen Gefäs wol säzen und erkalten.' Arzneib. 1822. — 2. festsetzen. a) Bed. 1 a noch nahestehend. α) gefangen setzen. ‚Einen auf das Rathaus s.', vorläufig zur Untersuchung gefangen setzen. 1810, Z Brief. *En Neutaler dem Jōs für 's Hūsdur^{ch}-suechen und 's S.* [als Entschädigung für die unrechtmässig ausgestandene Gefangenschaft]. Usteri 1831. ‚Daz N. über die richtung ünser burger vieng und die saste.' um 1365, Z StB. ‚N. wird in den Ötenbach gesetzet.' nach 1701, Z. — β) Einem Aufenthalt geben od. anweisen, Jmd (in einem Hause) unterbringen, wohnen lassen. ‚Es sol ouch kein meister deheinen knecht anders s. denn umb den dritten pfennig und von dem knecht umb die kuchyspis nemen dry schilling zuo der wuchen.' 1466, Aar. StR. ‚Sy welte schlechtlich mit im hinus, dann er welle sy allda inn ein wirthus s., da menigerlei volk uss- und inwandle.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚So bald ainer sin wyb und kinder uf aigens und nit uf lechen satzte usserthalb dem hof, der und die selben söllen ir hofrecht verwürkt haben.' 1535, GRorsch. ‚Fürs Fünft sölle auch Keiner dhein Husman in syn Hus s. noch zuo imme nemmen, er syge dann ein Dorfkind.' 1613, ZAdetswil. — γ) refl., „siedeln", in einer Ortschaft ständigen Aufenthalt nehmen, sich bleibend niederlassen B (Zyro); „L"; Th; Ndw (Matthys); „U; Zg"; Z (lt St. und Spillm.); ‚sedem figere.' Id. B.; St.^{b} *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} z' Thūn g'setzt* B (Zyro). *I^{ch} mue^{ss}-mi^{ch} iez doch näme^{n} s*, sagt ein junger Handwerker ThMü. ‚Ouch ist mins herren recht umb die herkomenden lüt, die da fry oder Walser sint, die sich in disser grafschaft setzent ...' 1453, GSa. ‚Sover eines bidermans son us irem dorf sich etwas zyts ... an andern enden enthalten und gedienet und in mitler zyt etwas ererbt ald sontst by inen ze s. willens hette ...' 1540, Z Rq. 1910. ‚N. dem metzger erloupt, sich hie ze s. und wonen.' 1543, B RM. ‚Den glöubigen Engellenderen [wurde] vergunt, underschlouf zuo suochen in miner herren piet, wo si möchtind; die habend sich hernach gen Arow gesetzt.' JHaller 1550/73. ‚Er sölte sin manrecht reichen und sich by inen s.' B Turmb. 1551. ‚Sich s. und an eim ort

bleiben, subsidere in loco aliquo.' Fris.; Mal. ‚Wo er sich aber an der frömbde lut der satzung satzte, solle er das burgkrecht ufgeben, wo nit, werde ers sonst verwürkt haben.' 1567, Z RM. ‚Die von Flach hand sterkerung ihres inzugs begert und sich des [erklagt], das etlich under inen allein etwan ein behussungli erkouffend und dann im gemeinwerch wie ein andern [!] grechtigkeit haben wellint, oder verkouffind alles, setzind sich dann ze huss; ist für die rechenherren gwissen.' 1573, ebd. ‚Wann mitler zyt syne sön sich alhie s. welten, söllent sy vermög der satzung ire eignen hüsser haben.' 1596, ebd. ‚[Arzt N. ist] gan Wintertur in Zürichgebiet ... zogen ... und hat sich da gesetzt.' 1599, RCys. ‚Als mH. spüren und erfaren müessen, das etliche Burger sich ... im Bätelstab setzen.' 1617, AaBr. StR. ‚So Einer, der in irer Gmeind gesessen, von inen an ein ander Ort zuge und an einem andern Ort ein Schirm- ald Dorfrecht annemmen und darnach sich wider by inen ze s. begehren wurde, dass der den Ynzug ... ouch widerumb zuo erleggen [habe] oder sy denselben by inen wonen ze lassen nit verbunden syn.' 1626, ZAff. b./Z. ‚Sich an einem Ort s., fortunarum sedem figere in loco.' Hosp. ‚Wie wohlen sei die Zyt und Jahr hero mit frömbdem Volk, das zu ihnen gezogen und in ihrem Dorf zu wohnen und zu s. sich underfangen, nit wenig beschwert ...' 1697, ZAdlisw. ‚Die erste Bevölkerung [der Stadt Bern] geschah teils durch das umliegende Landvolk, welches sich freiwillig in die Stadt setzte.' Goldb. 1723. ‚Unsere Väter sind Narren gewest, dass sie sich in diesen wilden Schneebergen gesetzt haben.' UBrägg. S. noch *Hūs* (Bd II 1701); *Bruederschaft* (Bd V 425); *Mann-Rëcht* (Bd VI 291); *Īn-, Hinder-Sāss* (Sp. 1348. 1353/4. 1358). ‚Sich hûshablich s.'; s. schon Bd II 929. ‚Nachdem etlich frömbd uss Wallis, Grischenei und anderschwahär zuo inen ziechen und sich by [inen] hushäblich setzen und niderlassen.' 1511, BSi. Rq. 1912. — b) übh. α) tr. 1) ‚den fuoss s.', Stand fassen, sich stellen, eine Stellung beziehen. ‚Der pfarrer zuo StMartin druckt für, gab nüt umb iren kyb, satzt den fuoss wie ein müeder ochs, bewärdt sin schlussred mit vil gschriften.' SHofmstr 1526. ‚Haltend uch als biderb lüt im rechten glouben, styff und fest setzt üwren fuoss.' Ruef 1539. ‚Den fuoss s., stillston, sich stellen, vestigia premere, figere pedem; den tritt s., still ston, premere vestigia; den tritt wol s., lapsantem firmare gressum.' Fris.; Mal. — 2) *deⁿ Grind, Chopf s.;* s. Bd II 762; III 410; vgl. *setz-chöpfig* (Bd III 418). ‚Den Sinn s.'; s. Sp. 1053. — β) refl. 1) von Sachen, sich festsetzen, ansammeln. ‚Da die Erfahrung aller Orten überzeugend beweist, dass die Gabelfuhren die Ursach der beständig bleibenden und immer tiefer gehenden Gleissen sind, worinnen das Wasser sich dann notwendig s. und eine gemachte Strass in wenniger Zeit gänzlich verderben muss ...' 1776, ZKyb. ‚Für allerlei Beulen und geronnen Blut, so under dem Haupt sich setzt.' Arzneib. XVII./XVIII. — 2) von Personen. „Starrköpfig auf Etw. bestehen und Dasselbe ausführen B; L." *Sich uf-eneⁿ Fuess s.,* s. Bd I 1086 u. ‚Sich gegen, wider einen s.', sich Jmdm widersetzen. ‚[Die Mutter Gottes und die Heiligen] die menneschen warin ... unde sich doch also verro wider der broidi [s. Bd V 410] ir fleisches sazton, daz si sint gehert in himele und in erda.' XII., Wack. 1876. ‚Er sezt sich wider in zehant und tuot im angest unde not.' Boner. ‚Ich bekenne, daz ir min lechenherre sind und ich üwer man, und daz ich mich unbillich wider üch setze.' Z Chr. 1336/1446; noch oft. ‚Durch daz wir ... uns wider die herren, ufsetze und löuffe deste kreftlicher möchtent gesetzen.' 1374, Bs Schreiben. ‚Da wider sich etliche dörffer ... gesetzet hant.' 1403, Z StB. ‚N. sol von nun hin sich niemer gesetzen noch legen wider die herren von Rätsüns, weder mit räten noch mit getaten.' 1418, Gl Urk. ‚Die erberen lüte [der Waldstätte] ... sasten sich also wider die [österreichischen] amptlüte.' Just. ‚[Wenn] sich jemand wider uns als die obersten herschaft welte s. und uns widerwärtig erschinen.' 1509, BSi. Rq. 1912. ‚Sich wider den gemeinen nutz s., commovere se contra rempublicam.' Fris.; Mal. ‚Hernach nam im [Salomon] Gott sein ansehen, dass sich Jeroboam wider in dorft s.' LLav. 1582. ‚Handt sich die von Burgdorf auch wider das Gottshus gesetzt.' RCys. ‚[Das Begehren des Müllers N.] wider welches Begehren [einige andere Müller] als ihnen nachteilig sich gesezet ...' 1743, Z. S. noch Bd I 1296 o. ‚Sich an einen s.', Einen angreifen; s. Sp. 1615 (VBoltz). — c) mit verschwiegenem Obj.; ausgehend von b α 1. α) = *satzen* (Sp. 1581). *Über en Grabeⁿ s.,* von Ross oder Reiter. Auch ohne Ortsbest., als technischer Ausdruck der Reiterspr. In erweiterter Bed.; vgl. nhd. ‚setzen (über).' ‚Uber das Wasser s., flumen trajicere.' Hosp. ‚[Der Reiter sei] unden nebent den Pündten am Martini-Tag durch die Thur gesetzt.' 1705, Z. ‚[Er] setzt hiemit über den Bach ... Im Übersetzen komt er mit dem einten Fuss in den Bach.' Sererh. 1742. ‚Mit diesen [Ruttnern] setzte er noch selbigen Tags über den Berg.' ebd. — β) in festen Verbindungen, meist uneig.; vgl. *stellen.* ‚Uf einen s.' 1) angreifen, zunächst wohl von Reiterei. ‚Zeitungen sind eingelangt, wie an der Elb bei Werpen, unfern von Magdenburg, die Schwedischen auf die Sächsischen gesetzt, so beiderseits in 40000 stark gewesen.' 1636, S Wbl. 1846. ‚Der Freiherr von Rezüns satzte sampt den Seinigen in grosser Ungestüme mit vollem Zaum auff die Montfortischen, von welchen mehr als in die 20 erlegt worden.' Sprecher 1672. Einen Mord verfolgen: ‚Alsbald man gspürt, dass ihr [die Mörder] seind fort, dest minder setzt man uf das Mord; drum luegent, nit hinlässig sind und machent euch von hinnen gschwind.' GGotth. 1619. — 2) Einem nachstellen, aufsätzig sein. ‚Als ir wol sehent, wie sich die herten ungewonlichen löuffe tegelich vermerent und fursten und herren sich vaste zu einander verbindent und wie man berlich und grosslich uf erbere stette leget und setzet ...' 1371, Bs Brief. ‚Da satztend die das [eine vor 2 Jahren getane beleidigende Äusserung des Vogtes zu Höngg] von im gehört hand, mächtig uff in [in der] gmeind; den wer dem anderen vor 10 jaren etwas zuo leid dan hett, der welt es an im rechen.' Waldm. (jüngere Fassung des Höngger Berichtes). ‚[PvTorberg] sazt ouch hie nebet uff die burger von Lucern, das sy vor irer stat nit wol mee sicher warend.' HBull. 1582. ‚Weder Haupt-, Amt-, noch Kriegsleute hätten auf ihn [Kilian Kesselring] gesetzt.' 1634, Absch. S. noch *über-nöten* (Bd IV 866); Sp. 1533 u. — 3) ‚ûf etwas, darûf s.' Auf Etw. fussen i. S. v. *grunden 3* (Bd II 777); s. d. Darauf halten, dringen. ‚Und diewyl sy dann uff die Sach so stark gesetzt und sich hoch protestiert, ‚wellend nit von iren Freiheiten stan ...' 1616, Z Grün. ‚[Konstantin der Grosse] hat stark

darauff gesetzt, dass die Decreta und Canones ... steiff gehalten wurden.' Antw. 1650. ,An Einen (Etw.) s.' 1) Einen od. Etw. (tätlich, mit Worten) angreifen, anfechten. ,Dazselbe folk [fremde Hilfstruppen, hätte] villich an die von Varspurg gesetzt.' Edlib. ,Do redte A. zum B.: du gist den nachpuren unbescheidne wort, und strafte inn; do satzte er an den selben A., was es inn ghigte.' 1503, Z RB. ,Da satzte er mit worten an si, huorete si und schulte si übel.' um 1505, Z. ,Die schwarzen rüter satztend besonders an die Eidgnossen, griffend si zum dritten und vierden mal an.' JHaller 1550/73. ,N. ist so unbesinnt und franschmüetig worden, das er ouch an sin schwecher und schwiger gesetzt.' 1550, Z RB. ,Mit grossen trünken an einen s., gross stotzen vol aussbringen, poscere maioribus poculis.' Fris.; Mal. ,Im [Karl IX.] verfuletend sine gemäch und satzt die herodianisch plag an in.' 1574, HBull. D. ,[Der Teufel] hat von yewälten har an disen artikel [der Auferstehung] gesetzt.' LLav. 1577. ,Eusebius schrybt, dass ... auch die kirchendiener selbs an einanderen gesetzt, wider einanderen geschriben und geprediget.' ebd. 1583. ,Der Geir setzt [im Hühnleinspiel] an den Reien.' Amm. 1657. ,Wo man dergestalt an das Gewissen der Untertanen setzet, dass sie tausendmal mehr zu sterben als zu leben wünschen.' JMey. 1700. ,Der Teufel ist der Feind, der an die Kinder Gottes setzet, sie aus ihrer eigenen Bevestigung, so es möglich, auszufällen und an Gott abtrünnig zu machen.' JJUlr. 1718. ,Dieses machte, dass sy hart aneinandren setzten', die Franzosen und ihre Feinde. JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch Sp. 1096 o. — 2) uneig., *an Eineⁿ s.*, in Jmd dringen, Jmd bearbeiten B (Gotth.); L, *an Öppis s.*, Etw. durchsetzen wollen Z (Spillmann). ,O Jere, es [eine Dienstmagd] wüsste noch wo sein, es seien hundert Plätzg für eineⁿ, wo man schon lange an ihns gesetzt habe, und *wenn es nit eⁿ Göhl wär, so wüsst keⁿ Hung, was es jetzt für eⁿ Herreⁿköchiⁿ wär oder noᶜʰ Öppis mē.*' Gotth. ,[Der Franzose] satzt an sye [die Eidgenossen] mit Betrug, List und Practiken nach französischer Art.' RCys. ,Setzt man an dich, was du glaubest des und dises Articuls halber, so antworte frei rund heraus: Ich glauben, was Gottes Wort ausweist.' FWyss 1677. ,[Des Paulus Freunde haben] an ihn gesetzt, er solle sich nicht dahin [nach Jerusalem] wagen.' ebd. ,An Einen s., instare alicui, verborum ponderibus aggredi, urgere aliquem; stark an Etwas s., contendere ad aliquid.' Hosp. 1683. ,Die Welt sezet an uns mit Schmeichlen und Liebkosen.' JMey. 1700. ,So haben sie [die Leute von ThNussb.] zu wiederholten Malen an Diakon N. gesetzt, diese von ihnen schon lange genossene Predigtstunde nicht eingehen zu lassen.' XVIII., Z. Gleichbed. ,in Einen s.' 1) ,Die Eidgnossen ... ob schon sie ... in den Feind gesetzt, demselbigen eine grosse Anzahl erschlagen, waren doch an Volk zu schwach.' JGross 1624. ,[Die Prättigauer haben mit ihren Prügeln] alsbald in die spanischen und Leopoldischen Soldaten ganz furios gesetzt.' Imthurn, Mem. — 2) ,Frau N. setzt ferner in sy mit Bitt ...' 1675, SchSt. ,[Die Katholiken seien] so verschlagen, das [sie], wann man wyters in sy setze, mit der Sprach nit rächt heruss wollind.' 1682, Z. ,[Ein Mädchen sagt aus] in der Maria Haus habe der Böse zum driten Mal in sie gesetzt.' 1701, ebd. ,Entlichen haben sie ... selbsten in das Kind gesetzet und gefraget, solle sagen, was es wisse.' 1781/2, Gl JB. ,Hinder etw. s.', hinter Etw. gehen: ,Wie wäre es, man satzte mit gewalt darhinder, damit die mess im Veltlin gar abgetan würde?' 1558, Brief (JFabricius). — δ) ausgehend vom Vor. (wenn nicht eher von b α 2), ohne Obj. und präp. Best., anhalten, durch anhaltendes Bitten durchzusetzen versuchen, alle Kräfte an Etw. setzen L; ZO. ,Damit der Pfarrer sehe, wie weit er komme, wenn er s. wolle.' XHerz. 1863. ,Er bat mich dringend, nur nicht zu s., das gehe nicht hier oben.' ebd.; vgl. unmittelbar vorher: ,Wenn der Pfarrer an uns s. will, so könnte er leicht zu kurz kommen.' ebd. — d) als Ausdr. des Rechts- und öffentlichen Lebens, doch gelegentlich auch auf andere Verhältnisse übertr. α) sicher stellen, bes. im Pfandrecht, vom Sicherheit gebenden Schuldner, Ehegatten, Donator. Mit ,ûf' zur Bezeichnung des Unterpfandes. ,Und hat N. uffen sinen lip gesetzet einen fierdung wachses jarlich zinses unserm gotshus ze gebenne.' 1311, Z. ,[Ich bezeuge] das ich uf minem eignen hof ... gesetzt han ein halb pfund wachs ..., das man jerlich weren sol uff StMartis tag dem gottshus ze Rüti.' 1367, ebd. ,Nu hetti sie dieselben reben verkouft und wolte die egenanten 2 pfund wachs ab den reben uff ir hus und hofstatt s.' 1396, ebd. ,N. satzt iro [seiner Frau] dieselben [200 Pfund Morgengabe] uff sine 5 eimer wingelts und 4 mütt kernengelts jerlichs zins.' XV., Z. ,[A. sprach] B. der sehe gern, das ich im zwen guldin gelts uff mines wips güeter satzte, umb das er dester bas ein wip funde.' 1437, Z RB. ,Was A. dem B. an den kouff gewert, das sölle uff den selben halben hof gesetzt und im verzinset werden.' 1562, Z RM. ,[Man soll] dem A. uff Dorf syn ingefallne behussung ... in gemeiner statt costen wider erbuwen und machen lassen und im den buwschilling uffs huss s.' 1583, ebd. ,Saste ouch die egenant frow ... die vorgeseiten 10 schilling pfenning jerlicher gült uff ir hus und hofstatt und garten.' 1589, Z. S. noch Sp. 836 u. Mit Synn. ,Doch mag eins dem andren uff die güeter, was dera ist, schlachen und s. einen pfandschilling umb ein summ guotes.' 1384, AaB. StR. ,Für ein recht wärend pfand ... heruf gesetzet und geslagen, als der pfandbrief wyset.' 1411, Z. ,Was zinsen uff gelegne güeter komen, gesetzt und geschlagen und verbrieffet sind.' 1487, GT. Rq. 1906. ,Es ensoll ouch kein hindersess in unsserm landt kein gült noch pfünder oder guldin gelts uff thein guot s. noch schlachen.' 1501/44, Schw LB. ,Das den brüedern im Nessental sölich pfund gelts abgelöisd oder uff ein ander underpfand gesetzt und geschlagen sye.' 1506, Z RM. ,Zwei pfund haller järlichs zins ... die ich im schlach und setzen uff und ab minem hus und hof.' 1510, ZWäd. ,Si [soll] im die [200 Gulden] s. und schlahen uff das güetli, so ir ewirt erkouft hett.' 1523/6, Z RB. Mit Ortsadv. an Stelle der Präp. ,[Die] vogtei ze Esche, da er der vorgenanten vrou Annen, siner elichen husfrouwen, zwenzig mark silbers mit des obgenanten sines herren hant einen pfantschilling gesetz[t] ir heinstür.' 1369, Z Rq. 1910. ,(Einem) etw. s.' ,Sölich zins ... mit brieffen und underpfendern ze s. versprechen.' 1441, B StR. ,Es klaget A. uf B., es habe sich begeben, das in der B. mer dann ein mal vor meister W., im ein morgengab ze setzent, verklagt hab ... [A. habe vorgeschlagen] er wölte im die s. uff zwei manwerch wisen oder uff äcker ...' 1480, Z RB. ,Das guot, so sy zuo im bringe, dasselb

welle er iren s., das sy sicher sye und wüsse, wo siss finde, dann er guot, hus und hofstatt [usw.] habe.' 1533, Z Ehegericht. ,Sittemal er ir das ir nit habe ze s., das si habend sye, so sölle er sich des zinses vernüegen lassen.' 1533/8, ebd. ,Si welle im nit helfen werchen noch ir guot im under die hend lassen, wiewol er iren das s. wolt nach irs ampts recht.' ebd. ,[NN. haben] versprochen, jeder iro [zur Heirat] ein pfund jerlichs zinses ze s.' 1541/3, ebd. ,[N. soll] iro [seiner Schwester] das überig hablich s. und iro das jerlichs verzinsen.' 1546, Z. ,[Der Vogt zu Z And. wird aufgefordert, dafür zu sorgen] das die köuffere dem verköuffer den koufschilling umb gebürlichen geltzins nach hablicher notturft s. lassind und diser gstalt dheine kernengülten gemacht werdint.' 1567, ebd. S. noch Bd VI 265 u. Mit blossem Dat. P. ,Waz si denn zuo dem man hat bracht, daz sol man ir nach des mans tod usrichten oder ira aber darum s.' XIV., ZKü. Offn. ,Item sol einer frowen guot ligen an eigen und an erb und sol ein man einer frowen s.' ebd. RA. ,Es ûf ein wort s.', sein Wort verpfänden. ,So bald er [David] dises verding hort, schwuor er und satzt es auf ein wort, er wolt sich an d Philister s.' VBoltz 1554. — β) übh. Einem Etw. aussetzen. ,Do der chelner dis guot alsust an sins gotshuses stat in gewalt hatte, so saste und lech ers ze cinse dem N. ... jerlich umb ein vierding wachses.' 1290, Bs UB. Unklar: ,Wegen der vereerten stiflen und schuhen halb (mit zucht zu melden) [habe die Magd] anzeigt, der stubenmeister zur Waag habe iren die gesetzt. Uff das [der verhörende Pfarrer] gesagt, daz werind wüeste wort; daruff si geantwortet, sy meine es nit also, sondern alein, er habe iren die geschenkt.' 1595, Z Ehegericht. Vergaben, testieren. ,[Die überlebende Ehefrau erhält das Recht] an ir tode ze sezzene, swem si wil.' 1290, Bs UB. ,Es ist ze wissen, dass NN. gesätzt hand umb iro selen heil willen jerlichen 3βd.' XV./XVI., BNidau JzB. ,Zum 6. sol nieman in krankeit zu testamentieren gereizt werden, doch wen einer etwaz s. welt, sol er mit den nechsten frunden rat ... s.' 1524, Gr Rq. ,N. hat gesetzt 1 Mütt Dinkel.' RCys. S. noch Sp. 192. — γ) festsetzen, ansetzen, bestimmen, von der (örtlichen und zeitlichen) Festsetzung von (Rechts-)Verhandlungen, Märkten uä. ,[Wie] man iez von dem anlass [schiedsgerichtliche Verhandlung], den zuo s., rede.' 1446, B AM. ,Über den artikel des messhabens halb sitzen und ratschlag s., wie sich derhalb fürer syg zuo halten.' 1523/6, Z RB. ,Darum müessend wir den stryt uff ein andren tag s.' Morgant 1530. ,Demnach, ob die von Bërnang ein wochenmarkt haben, mögendt sy den am mentag ... wol haben, s., ordnen oder halten.' 1543, GBern. ,Ein recht s. wider die, welche ...' 1572, Gr; vgl. *Rëcht-Satz*. ,Man soll uff die Mittwochen und uf den Sambstag durch das ganze Jahr weder Gricht s. noch Schatzungen anordnen.' GrD. LB. S. noch *An-lāss* (Bd III 1391); Bd VI 257 o. ,Ein ort bestimmen und s., sich mit einandern zeersprachen, locum colloquio statuere; ein rechtstag, wie und wenn einer sein klag fürbringen sölte, s., actionem constituere; ein zeit s. oder bestimmen, constituere tempus.' Fris.; Mal. ,(Ein) tag [uä.] s.'; vgl. *Tag-Satz(ing)*. ,Wir haben an den dingen tag gesetzt uff hüttigen tag.' 1468, L Urk. ,Ist tag gesatzt gon Lutzern.' 1475, B Anz. 1909. ,Dann nach verhörung der sach, so mögen wir die sach für uns für unsern rat nemen und darumb tag s.' L StR. um 1480. ,Uff mentag ... ist tag gesetzt zwüschen ...' 1485, Z RM. ,Umb die ansprach ... ist im tag gesetzt.' 1489, ebd. ,Demnach setzen und verkünden uns üwer liebe tag in unser statt uf zinstag ...' 1499, Z Brief. ,Also vermeintend etlich, es werde ... wol zuo der sach dienen, so man ein besundere stund satzte, in deren man von dem fegfür red hielte us der gschrift.' Zwingli. ,Setzend ein tag an ein ander end.' Haimonsk. 1531. ,Ein tag s., ordnen und ansähen, ein gewüsse zeit stimmen, finire diem; ein tag des tods s. und ansähen, destinare alicui diem necis.' Fris.; Mal. S. noch Bd VI 1012 o.; Sp. 214. ,Einem zem rēchten s.': ,[NN. kamen vor Gericht] als inen beider sit umb dis nachgeschribnen ir spenn und stöss für den rat zem rechten gesetzt was.' 1440, Aar. StR. — δ) fest-, einsetzen, bestimmen, anordnen, verfügen, vom Erlass von Gesetzesbestimmungen, von der Einsetzung von Institutionen. ,S., ordnen, bestäten, sancire.' Fris.; Mal. Mit Acc. (des Ergebnisses). ,Won dise gesellschaft und einung mit aller der burger Zürich gemeinem raut alsust gesetzt und verschriben ist ...' 1336, Z StB. ,Minuta und schlechte ding hand wir gesetzt, aber nit on ursach.' F Schulordn. 1577. ,Feindschaft s.' Bodmer, Milton; in anderer Ausgabe ,festsetzen.' S. noch *Chesten* (Bd III 542); Sp. 1546 u. ,Etw. über, umb etw. s.' ,Swas uber win gesetzet ist, daz wil der rat richten endelich und vaste.' äL RB. ,Was um buwlose gezimber gesetzt ist.' 1524/44, Schw LB. ,Etw. ûf einen, etw. s.', als Auflage, Strafe. ,Uf die sol man niht s.', Denen sol man nichts auflegen. Wack. DR. ,Der sol den einung geben, den die burger daruff setzent.' 1. H. XIV., AaBremg. StR. ,Ein brief, den er uffen si gesetzet het, dar hinder si nummen sin wend.' um 1380, LE. (Seg.) ,Die vorgenante herschaft noch die iren sullent ouch in disem frid fürbas keinen zoll noch geleit uff uns die obgenanten stett noch waltstett legen noch s. dann in der masse, als es ungefarlich vor disem krieg waz.' 1389, Absch. ,Etwas auff ein straff s., poena sancire aliquid.' Fris.; Mal.; entspr. bei Hosp. ,So ver sölliche güeter zuovor dem apt nit fällig ald eerschätzig, das ime [dem Käufer] im kouf dheins wegs zuogelassen und gestattet werden [solle], weder den fall noch eerschatz daruf zuo setzen.' 1565, Z RM. ,[N., Besitzer des Rors am Greifensee bittet] man welte ime uff syne güeter zuo schutz und beschirmung derselben ein offnung ald ban s.' 1577, ebd. ,So seie auch erst neuwlich auf ein Fässlin Ops, darvon man bisher 2 Kreuzer geben, 1 Batzen gesetzt [als Zoll].' 1644, Sch. S. noch Sp. 1533 o. Mit Obj.-Satz oder dir. Rede. ,Wir haben ouch gesetzet: wer dehein win [usw.].' 1385, B StR. ,Sin meister habind ein uffsatzt gemachet ... und sunder gesetzt, welicher ...' 1448, Z RB. ,Das man zuo Zürich satzt, das alle die ...' HBrennw. Chr. ,Und volget erstlichen der Underscheid des Stands, do wir dann setzen, das ... für Stands-Personen vorauss sollen erkennet und gehalten werden ...' L Kleiderref. 1696. ,Als ist hiemit gesatzt, dass ...' 1757, BSi. Rq. 1912. S. noch *Hell-Pfister* (Bd V 1196). Mit Synn. ,Ich setze, ordenen und machen mit disem brief, daz ...' 1354, B (ImObersteg 1878). ,Harumb so ordnen, sprechen und setzen wir, daz ...' 1432, BSi. Rq. 1912. ,[Aus den genannten Gründen] setzen, wellen und ordnen wir, was ...' 1457, ebd. ,[Die Kirche] leert und setzt nit, dass die mess ein opfer sye.' Zwingli. ,Dass sy gemeinlich und einhälig gesätzt

und geordnet, das ...‘ 1541, BSi. Rq. 1912. ‚[Wir] haben also ... erkennt und gesetzt, dass ...‘ L Kleiderref. 1671. S. noch Sp. 556 u. — ε) entspr. *Satz 1 l γ* (Sp. 1522). 1) (einen Streit) schlichten, beilegen. ‚Zu einem urkunde, das dise misshellung zwischen der eptissin [usw.] gesetzt und geschlichtet ist.‘ 1287, Bs UB. (Kopie des XV.). — 2) ‚sich mit Einem s., se reconciliare.‘ Id. B (darnach Zyro); St.^{b}, sich aussöhnen, einen Vergleich treffen. ‚A. ist der wundoten gichtig und hat sich mit dem B. gesetzet.‘ 1392, Z RB. ‚Darnach sazt sich der graf mit uns und mit den Eidgnossen.‘ Z Chr. XV. ‚Denn sol ein schriber die, so ingeschriben sind, vor rat läsen, daz die gewarnet werden, ob sy sich mit iren schuldnern ges. mögint.‘ 1469, Z StB. ‚[Einen renitenten Schuldner soll man] in gevengnus nemen in des clegers costen, der git im wasser und brot und hat in gevangen, ob er wil, so lang, bis er sich mit im gesezt.‘ 1474, LSemp. ‚So die Venediger sich mit dem Türggen gesetzt heindt, so ist er uber den herrn von Waffa gefallen.‘ HsSchürpf 1497. ‚So er sich mit sinen gelten ges. mag ...‘ 1546, L. ‚Als nun der herzog dises anschlags bericht ward, sazt er sich mit den richsteten.‘ HBrennw. Chr. S. noch Sp. 130. ‚Sich abtragen und s.‘; s. Bd VI 30 o. — **e**) Etw. *s.* (mit refl. Dat.), starrköpfig Etw. vorhaben, einen festen Entschluss fassen Ap (TTobler); ZO. (Stutz). ‚*I^{ch} ha^n 's g'setzt* (ApM.) oder *ich ha^n-mer 's g'setzt, i^{ch} tüe' s nomma*, ich fasste den unabänderlichen Entschluss, ich werde es nicht mehr tun (zugeben).‘ TTobler. *I^{ch} ha^n-mer 's g'setzt und fest vorg'no^n, i^{ch} well* [usw.]. Stutz. — 3. mit ähnlicher Verallgemeinerung wie legen, stellen, an dem (den) gehörigen od. übh. an einem (einen) Ort niedersetzen, anbringen, bringen, auch als allg. Bewirkungsvb in einen Zustand bringen; oft in bestimmten Verbindungen, in denen Bed. 1 od. 2 tw. noch durchblicken. **a**) meist mit blossem (tw. verschwiegenem) Acc., doch auch erweitert durch Dat. P. und adv. Bestimmungen; in festen Anwendungen. **α**) von Grenzzeichen uä. ***E(n) Marchstei^n s.*** wohl allg. ‚Nach wisung der marchen, so dann da zwischent gesetzt sind.‘ 1431, AaBremg. StR. ‚Man sol nachgan und richten, als etlich vor inen hattent, die crüzer, so mh. jetz geordnet hand zuo setzent, widerumb dannen zuo tüende und die an die stett, da vor die alten crüzer gewesen sind, zuo vertigen.‘ 1460, Z RB. ‚Nach uswisung der marchstein, so man herumb s. wird.‘ 1474, MEsterm. 1907. ‚Lauchen, zeichnen und stein s.‘ 1538, BG. (Bärnd. 1911). ‚Dem buwhern ein zedel, das er das gässly by her B.s hus beschowen, ob ein stock da ze s. syge, damit man nit dardurch faren möge.‘ 1543, B RM. ‚... dass da kein march stan sött nach gsetz[t] wär.‘ 1543, Z. ‚Markstein oder zil s., terminos statuere.‘ Fris.; Mal. ‚4. werden diese Stein öfters so nachlässig gesezt, dass man selbige ohne die geringste Mühe ausheben kan.‘ 1759, Bs Rq. S. noch Bd III 998 u. 999 u.; IV 389 o.; Sp. 793. ‚Ein zil s., metam constituere.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd IV 388. — **β**) im Landbau. 1) pflanzen PAl. (‚piantare‘), von jungen Bäumen, Sträuchern, Pflänzlingen jeder Art (vgl. *Setzling*) Ap; B; Gl; Gr; L (Ineichen); GSa.; Th; W; Z tw., von Zwiebeln Th, tw. auch von Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Rüben AaF., Leer.; Bs; B; FJ.; S; Z (so Wald, Wl.), wofür anderswo *stecken* (s. d.). *Tänn(d)li s.* bei der Anpflanzung eines Waldes. ‚Hiessen den A. dem B. 3 tag lönen von den setzreben ze s.‘ 1409, Z RB.; s. noch Bd VI 46 o. ‚Dehainerlei geböm, zam noch wild geböm, noch dehainerlei gestüd ... weder s., zwigen, zügen, wachsen noch uffkommen laussen.‘ 1419, G. ‚[1512] zog man mit einer ganzen gmeind ... hinuf und saztend eichlen. Also mit einem stecklin macht man ein loch und die eichlen darin mit dem fuoss zuogetreten.‘ 1540, AaBr. ‚S. als zwy, serere.‘ Fris.; Mal. ‚Edle Blum ... ich will sy s.‘ JCWeissenb. 1701. ‚In der Mitte lasst man ledigen Platz, damit man die Melonen-Pflänzlein samt dem Mutter-Grund darein s. könne.‘ JCSulzer 1772. ‚$5\frac{3}{4}$ Taglöhne vor Bäume zu butzen und zu s. fl. 1, 18.‘ 1795, Z Haush. ‚Meien s.‘; vgl. Bd IV 3. ‚Es klaget A., wie dass sinen tochtern ein meien gesetzt were; den selben meien nam inen der B. frefenlich.‘ 1423, Z RB. *Ërdepfel s.*; s. Bd I 379. [In günstigen Jahren] kam es hinter der Egg vor, *dass-ma^n no^{ch} am lengste^n Tag het Her^{d}öpfle g'setzt.* Bärnd. 1911 (BG.). ***Bōne^n*** *s.*; s. Bd IV 1310; Sp. 1333 u. *An Bonifāz muess-me^n **Bōne^n** s.* Bs. *D' Bônli söll-men im Nitsi^{ch}gänt s., si hänke^n mēr a^n* BsL. *'s brūcht Keine^r reklamiere^n, me^n heb-em d' Er verletzt, sunst tien mir-em 's nächst Jōr zeige^n, wie-me^n richtig Bōne^n setzt* Bs (Schnitzelbankztg 1903). [Kartoffeln *g'schwelle^n* sagen sie in BU. für *sieden*] *wie we^{nn}-si-si welti^n machen ūfz'gān wie d' Siwbōni vor ^{d}em S.* Bärnd. 1908 (BGr.). Man soll am 10. April (od. *der hunn^{d}ertist Tag soll*) *d'Ärbs s.* ebd. 1911 (BG.). *Rābe^n, Runggle^n s.*; s. Bd VI 19. 1131. Vereinzelt sogar *Chorn s.* In Nebentälern des Simmentals ... wurde oder wird ... das Getreide nicht *vertān* (breitwürfig gesät), sondern *zīllet g'sājd* (in Reihen) oder sogar *g'setzd* (gesteckt). Bärnd. 1908 (nach Kasth.). Aber der aus der Stadt stammende Vikar bei Gotth. XXII 408, der die Leute fragt: *Sīter am Chorns.?* wird als Urbild der Dummheit verlacht. RAA. und Sprww. *G'setzt ist nit g'sāit* usw.; s. Sp. 594 u. (auch Aa; SchSt.; S; Z). *Nu^n g'setzt, so wachst 's!* Ablehnung einer Behauptung, bei der man sich nicht länger aufhalten will Z (Spillm.). — 2) ein Grundstück mit Etw. bepflanzen. ‚Des [von einem Rebberg] hat N. fier cämerli und ein plätz, den hat er mit kneblen gsetzt.‘ XVI., Z. — γ) in der Fischerei. 1) Netze, Setzschnüre im Wasser anbringen, um sie eine Zeit lang (zB. über Nacht) dort zu lassen, in Erwartung eines Fanges BO. und lt AvRütte; LWin.; Th; Ndw; Z; Boden- und Hallwilersee, „senken, bei Fischern, wenn sie eine Angelschnur, an einen Stein befestigt, in die Tiefe hinablassen Th.“ Vgl. Klunzinger 1892, 162. *Netz(e^n), **Bēre^n**, Rüsche^n s.*; s. schon Bd IV 885. 1453. 1454. 1455; VI 1176. 1478; ***Bēren-Satz*** (Sp. 1561). Hier noch einige Belege. *Und wenn's e^n wengeli lüscher* [s. Bd III 1459] *würt, hoasst's d' Netze^n g'setzt und d' Gärnli 'büert* ThErm. (ONägeli). ‚Es klaget A. vischer uf B., daz er im sine garn frefenlich in sin weid gesetzet hat ... Do hort er [Zeuge] wol, daz der A. dem B. verbot, daz er im in den giessen niena satzte.‘ 1411, Z RB. ‚Ouch ist daz ze wüssen, daz nieman netze s. sol in des andren se; weler aber ein se hett und netz dar in gesetzt het, für den sol nieman anders s.; und ist aber, daz einer vor im gesetzt hett in sin sew, so mag er wol für inn s.; wer ouch, daz sy bed einen leich funden, in dem alz si gesetzt hand, der sol ir beder sin.‘ 1419, Arg. 1871 (Hallwiler Seerecht). ‚[Die Leute von Stans haben das Recht] netze zuo s., burdy zuo legen und mit der watten zuo fischen.‘ 1420, Ndw Ges. 1868.

‚Wie A. uff dem fryen Zürichse an einem samstag netzen satzt, also kam der B. zuo im, rett vast übel mit im und sprach, es satzte kein biderber man an einem samstag so vil netzen.' 1422, Z RB. ‚Welcher im Müllibach ... netze old bärren satzte.' 1565, Ndw LB. ‚[Es wird verfügt, dass] kein Meister künftighin jemal mehr als einen Knecht und eine Schwäb habe, solche auch am Samstag-Abend gar nicht seze.' 1710, Z Ges. 1757; wiederholt 1776. Oft mit verschwiegenem Obj. (so auch schon in den Belegen von 1411. 1419). *I^{ch} muess denk no^{ch} ga^{n} s.,* sagt abends der Fischer zu seiner Frau B (AvRütte). Die Lehenfischer der ‚Ballenherren' pflegen ... nur bis zum sog. Trollstein zu ‚s.' und zu ‚zünden.' Ber. 1868 (L). ‚Piscatorum feriæ, tag, an welchem die fischer nit dörffend ziehen oder s.' Fris. ‚Es sollen auch die schwäbnetze gar abgestelt syn wie zugleich nachts jagen und über den morgen s.' 1570, BBiel Seeordnung (Schwz. Fischereiztg). ‚[Bestraft werden ...] Alle und Jede, welche setzen oder in einichen anderen Weg fischen oder jagen werden an Sonntägen.' 1650, U LB. S. noch Bd VI 1143 o.; *tribenen.* ‚Zuo schwēb s.' Diejenigen, welche ‚zu schweb setzen', sollen erst eine ziemliche Strecke im See draussen, doch nicht zu weit, zu s. anfangen und ein Jeder nicht mehr als 16 der am Thunersee gebräuchlichen Netze oder 13 Zugernetze nacheinander s. HTürler 1895 (nach der Fischerordnung für den Thunersee von 1537). — 2) die Fischbrut in den Weiher einsetzen; vgl. *Be-satzing.* ‚Auf jedes Juchart [werden] 2 Milchler und 2 Rogener in den Mutterweier gesetzt.' 1724, G. — δ) im Handwerk. *E(s) Chämi, en Ofe^{n} s.* Th; Z und sonst. *Häfe^{n} s.,* in der Glasfabrikation, an Stelle zerbrochener neue Häfen in den Ofen einsetzen SThierst. ‚Ein Gesicht s.'; s. Sp. 257 u. ‚Dass auff denen unteren Böden ... keine mehreren Liechter nach Peyen weder Herr[n] N. nach seine[n] Erben ausshin zu brechen noch zu s. bewilliget sein solle.' 1728, Z. Abs.: ‚Den gsellen uf dem werch [Kirchenbau], si setzind oder murind, des tags 2β 6 d.' Vad.; = Steine setzen (vgl. *ver-s.*). Vom Typographen. ‚Die Buchstaben in der Truckerei s., typos, characteres, formas aeneas construere, componere.' Hosp. *(En Boge^{n}) s.* Setzerspr. *E^{n} Chnopf s.* Schneiderspr. ε) im Spiel uä. 1) vom Setzen der Spielsteine uä., zB. beim Mühlenspiel, Schussern udgl. wohl allg. Meist abs. *Fang du a^{n} s.!* näml. die Bohnen beim Mühlenspiel Th. *I^{ch} ha^{n} g'setzt.* Das *Höckle^{n}* beginnt mit dem *S.,* in kleinen Entfernungen wird von den Teilnehmern eine kleinere oder grössere Anzahl (3—10) *Höckli g'setzt* B (AvRütte); s. noch Bd II 1126 u. ‚Plaudert nicht lang, macht fort; du Driter sez die Kegel, Letster leg ein Ziel!' Red. 1662. Übertr. auf die Einleitung einer Rauferei: [A.:] *Mit dir will-i^{ch} scho^{n} 's Nüni zieh^{n} ...* [B.:] *So setz ...* SGfeller 1911. — 2) bei Wetten, Wettspielen, den Einsatz erlegen Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; S; Th; Uw; Z. *Was wäm-mer s.?* Frage vor Beginn des Spiels. *Wenn d'e^{n} Näppi setzist, i^{ch} han au^{ch} eine^{n}, de^{nn} cha^{nn}'s lōs gō^{n}* L (ERöthelin). ‚Findt sich doch, das siderhar etwa umb bar gesetzt gelt, item etwa umb ein ürti ... gespilt worden.' 1550, Z RB. ‚A.: Um was wettest du mit mir? B.: Ich seze drei die beste Nestel, die ich habe. A.: Ich dise Binde vom Hut.' Red. 1662. S. noch *secklen* (Sp. 674). RA. *I^{ch} setz^{e} g'rad mi^{n} Chopf* GlMoll. Gew. abs. *He chömet, setzet, wer het no^{ch} nid g'setzt?* beim Stöcklen S. [A.:] *'s gilt föuf Batze^{n}, me^{r} g'wünni^{n}d 's!* [B.:] *Nei^{n}, e^{n} Franke^{n} gilt 's, mir g'wünni^{n}d 's! lärmet de^{r} Hänsel und schmeizt es Fränkli uf ^{d}e^{n} Tisch use^{n}. Setz, wenn-d' F. ... hest.* [A.:] *Allwëg bigott! dō isch au^{ch} g'setzt!* Roos 1892. ‚[A. wusste nicht] ob der B. ouch gesetzt hett oder nit', beim Schiessen. 1472, Z RB. ‚Der gwünner z'erst gar frölich ist und traurig z' letst, wanns z' s. brist.' GGotth. 1599. ‚Ziehnt Gelt herfür, ein Jeder setz.' ebd. 1619. ‚Uberdiess ists ihm bald ausgekommen, dass er im Spiel betriege, so dass Niemand mehr mit ihm s. wollte.' HPest. 1783. RAA. *Me^{n} muess z'erst s., seb-me^{n} cha^{nn} g^{w}ünne^{n}* Z Wangen. *Wër g'wünne^{n} (chegle^{n}) will, muess s.* ‚Wer spielen will, muss s.' Kriegsr. 1704. In erweiterter Fügung. ‚Etw. ûf etw. s.', urspr. rein sinnlich, seinen Einsatz auf den des Partners legen. ‚Do käm er mit etlichen gesellen in ein gwett, er wett inen zwen batzen uff ein batzen s., er welte etliche jungfrowen ab dem bett bringen zuo inen in das wirtshus; do satztend wir das gelt uff ein andern.' 1520, Z. Uneig. *Nüt drūf s.,* keinen Wert auf Etw. legen, sich gleichgültig verhalten gegenüber einer Sache, zB. einer Amtswürde udgl. ZO. Weil die Capelle zu StLeonhard weggetan sein soll, so soll der Abt von Pfäfers nicht viel darauf ‚s.' 1530, Absch. ‚Baltazar, setz nüt uf das, das nienen flog, das nienen was.' JMurer 1559. ‚Setze ein yeder so vil darauf, als er wölle.' LLav. 1569; ‚wir stellen einem Jeden frei ... so vil zu glauben, als er will.' 1670. ‚[Der Mann] sicht ein wyb, wirt deren hold, uf iren lyb setzt er vil mer weder uf guot noch zytlich er.' JMurer 1575. ‚Wenn s Feld mit vilem Wust bestellt, will Niemand drauf vil s.' JCWeissenb. 1681. *I^{ch} setze^{n} Zë^{h}ni gegen Ä^{n}s* [Eins] Th; häufiger *wette^{n}.* ‚Ob dich des niht bevilt, das du gen dem pferit sezen wilt din sele ... so wil ich dich alhie bestan, ob wir dri würfel mügen han.' Schachzabelb. Etw. *i^{n} 's Spill s.,* ‚aufs Spiel setzen' ThMü. *5, 10 Franken i^{n} 's Glück s.,* im Viehhandel, indem der Käufer (bes. ein Metzger) sich verpflichtet, für den Betrag, über den man beim Handeln nicht einig wurde, aufzukommen, wenn das gekaufte Tier gut ausfalle. ebd. ‚Zum rietli s.'; s. Bd VI 1832 o. Mit verschobenem Obj.: ‚(Einen) sessen s.', urspr. wohl auf einen Wurf von sechs Augen wetten; s. Sp. 1387. — ζ) übh. (Geld) ein-, zusetzen, an Etw. wagen. ‚S. können, Geld haben, um damit Etw. anfangen zu können' Sch (Kirchh.). *Vetter, dürt* [in der Stadt] *han-i^{ch} wider g'sehe^{n}, wie-me^{n}-si^{ch} cha^{nn} Gëld mache^{n}, wenn-me^{n} no^{r} s. cha^{nn}.* BStell 1888. ‚Wenn sie einen Gemeiner fände ... so wollten sie Geld verdienen wie Mist, und er brauchte keinen Kreuzer zu s.' Gotth. ‚So war Steffen nicht bloss auf den Schiesseten, sondern er mischte sich unter die Eliten, unter die Auserwählten, welche was setzen, mit viel Schiessen das Beste erzwingen wollen, und Dieses kostet viel Geld, darob ist Niemand noch reich geworden, aber Mancher arm, besonders wenn er nicht mehr zu s. hatte als Steffen.' ebd. *De^{n} Chopf an Öppis s.;* s. Bd III 409. ‚Sein läben an feind [näml. an deren Besiegung] s. und in die schanz schlahen, objicere se telis hostium.' Fris.; Mal.; vgl. unter ε. *Dra^{n} s. Er hät vil Gëlt dra^{n} g'setzt* Th. *Mer wend 's dra^{n} s.,* dran wagen ThMü. ‚Daz wölte er bewisen und besetzen und daran alles das s., so er hette.' 1455, Z RB. ‚Synen eignen lyb, den welle er dran s., das er in also funden heige.' 1555, Z.

— η) im Pfandrecht. 1) vom Schuldner, Etw. als Pfand versetzen, verschreiben (lassen); meist mit Dat. P. ‚13 küssi und ein zerschnitten techlachen, daz het er gesetz[t] dem von Isnach.' 1380, Z RB. ‚Man sol nachgan und richten, als N. einer frouwen ir tuoch genomen und verstoln hat und daz JDellikon [Dat.] satzt und daz die frouw ir tuoch selber lost.' 1390, ebd. ‚Do hatt er dien rossen kein fuoter ze geben … do satzt er ein ax umb 2 plaphart.' 1395, ebd. ‚Er hette sinem wip ein tüechli verstoln und hette das einem juden gesetzt.' 1411, ebd. ‚Wer der ist, der eim guot setzt oder zepfandt git me dan einer eim schuldig ist …' XV., Ndw LB. (Einem) Etw. ‚ze (under)pfand s.'; s. Bd V 1138 o. Für die Kriegsentschädigung ‚satz[t] er inen [der Herzog von Österreich den Eidgenossen] Waltshuot … zuo underpfand.' Z Chr. XV. ‚Ein kleid oder etwas anders zuo pfand eines gewets s., ponere pallium aut aliquid aliud, dare pignus cum aliquo, certare pignore.' Fris.; Mal. *(Eim) es Pfand s.*; s. Bd V 1138 o. ‚Wele aber kein [ein ihm hinter dem Rücken des Besitzers versetztes] pfant also widergeben müest, manet der, daz man im den vach, der im daz pfant saste, den selben sol man im ouch unverzogenlich vachen und behalten, unz er den kleger ableg.' 1359, Z StB. Uneig. ‚Niemants hat grössere liebe, dann das er sin läben setzet für seine fründ.' 1530, Joh. ‚Er hat syn leben für uns gesetzt.' OWerdm. 1552; ‚gegeben.' Herborn 1588. ‚Sez dan trewlich für den Nuzen deiner Freiheit Gut und Blut.' XVIII., Lied. — 2) vom Gläubiger, ‚sich eine Pfandverschreibung ausstellen lassen' Gl (Zwicky). ‚Vom Geldausleiher sagt man: er setzt zB. 1000 Fr. auf dieses Haus. Gut dgl.' ebd. Mit Dat. P. *Ich setz-em* [dem Schuldner] *uf d's Hūs* Gl (nach neuerer Angabe). Hieher wohl: ‚Ein Unterpfand obrigkeitlich verschreiben lassen Gl; Sch' (St.[b]). — ϑ) eine Zahl anschreiben, aussetzen. *[I^{ch}] setzen Ei^{n}s (und) b'halte^{n} Zwei* (oder andere Zahlen), Schulformel beim Addieren B; Z. — ι) Worte *s.*; spec. Etw. schriftlich entwerfen, „aufsetzen, abfassen" Bs; B; VO; Gl; L; S; Ndw. *Schrībe^{n} chönnt-er no^{ch} orde^{n}li^{ch}, aber er cha^{nn} 's nit s.*, er hat eine gute Handschrift, ist aber ungewandt im schriftl. Ausdruck B. *Was Dē^{r} die Wort e^{d}so schön cha^{nn} s.!* mit Bez. auf einen gereimten Nekrolog. Spinnet. *Sëlber schrībe^{n}? Aber wie, wie het 's-es welle^{n} s., 's isch jo scho^{n} mē^{r} a^{l}s zwänzg Jōr, a^{l}s 's nummen e^{n} Fëdere^{n} i^{n} der Hand g'ha^{n} het.* JReinh. 1905. *E^{n} Brief s.* BsL. ‚[Ich habe] mich gesündret etwas wil, disen kalender dir zuo s. und schriben.' Türst, Ges. ‚[Ich will] niemants ze lieb noch ze leide dises [die Beschreibung des alten Zürichkrieges] s. noch ougen dienen.' Etterlin. ‚Dises [ein Schriftstück] sol der apt von Sant Luci gesetzt haben.' 1526, Brief Comanders an Zwingli. ‚Das ist die summ des euangelii, die ich on alle zügnus der geschrift gesetzt.' Zwingli. ‚Die wörter wol s., rächt und eigentlich ausspräcben und ausskünden, verba recta formare, verba struere; ein red wol s. oder stellen, in ein rächte gstalt und ordnung bringen, orationem conformare; sein meinung setzen oder stellen, sententiam suam ponere; seine ursachen nach ordnung s. und erzellen, describere rationes.' Fris.; Mal. ‚Verfassen, dichten, komponieren' heisst bei RCysat wie im heutigen Volksmund ‚s.' oder auch ‚stellen', zB. einen Brief s.; ‚gereimt dichten' ist ‚in Rymens Wys s.' (RBrandst.). ‚Urtlen s.' XVII., Zinsli 1911. ‚Die Wort wohl s., verborum artificem et aucupem esse, verba artificiose (con)struere.' Hosp. S. noch Bd I 480 o. Abs. ‚Die Kinder [sollten] lernen selbst zu s.' Gotth. *Er setzt guet*, führt eine gewandte Feder B (so auch Hk.); Gl. — ϰ) Etw. ausdrücklich sagen. ‚Wann, wird nicht gesetzt.' JJBodmer, Milton; in den spätern Ausgaben ‚ist nicht ausgesetzet', ‚gesagt.' — λ) Etw. behaupten; s. Bd I 314 u. — μ) ansetzen, anschlagen. ‚Von disem item setz ich für minen costen und zuotuon und ze besrung des schlosses zuogehörden für 100 guldin ungevarlich.' 1168, Gfd; daneben in gleichem S. ‚stimmen für.' — ν) *de^{n} Fall s.*, wie nhd. Aa; Ap; B; G; Th; Z und weiterhin. *I^{ch} will de^{n} Fall s., es sei e^{d}sō.* Ebenso: *G'setzt de^{n} Fall. … Winn, g'setzt-^{d}er Fall, Das nit g'chlecke^{n} so^{l}t …* Prophet 1855 (GSa.). S. noch *Fall* (Bd I 734). Mit Verschweigung des Acc., den Fall setzen, annehmen BR.; UwE. Mit Objektsatz. *I^{ch} will s., du redist d' Warheit* BR. ‚Dann setz, das er [Gott] glych alle ding vermöge, er lasse aber etliche ding on sin acht und fürsähen geschahen, so wirt das folgen …' LJud 1530. ‚Setz und lass also sein, das er überwunden seie, pone eum esse victum.' Fris.; Mal. ‚Da er sezt, sin bruoder habe unversächner wyss gefält mit der apoteckery, darumb er entwichen, da weiss Gott, wie daz ein sach gsyn.' 1576, L (Reber 1898). ‚Ich will s., man habe sonst mehr Güter, als man anbauen kann: ist es denn gut, wenn man die Waiden auch braucht?' JRCramer 1774. ‚Sez, er würde das Dümmste, das du nur erdenken könntest, ihm [einem Kinde] beibringen.' HPest. 1785. Mit Acc.-Obj.: ‚Setzet einen rebellischen Untertanen eines grossen, preis- und liebwürdigen Königs.' JJUlr. 1731. Abs.: *(Ja) setz wol*, vermutlich, wahrscheinlich Th (Pup.); ZO. — b) mit fester Orts- (bzw. Richtungs-) Bestimmung α) in sächlicher, meist konkreter Bed. Selten mit lebendem Obj. ‚Einen auf die Kapell, uf s rad s.'; s. Bd III 382 u.; VI 482 o. ‚Einen zuo rëcht s.'; s. Bd VI 266. *D' Ross a^{n} Wage^{n} s.*, anspannen S (Schild). ‚Er hatt das ross uss dem karen gesetzt.' UMey. Chr. 1540/73. ‚[A. als Verkäufer habe] ime das Ross für grecht und gut gewert mit dem Ziechen, also das er es sölli an ein Baum [2 a Bd IV 1232] s., werde er sechen, das es ime kein Zug versegen werde. [Später] syge Semlichs nachts beschechen, das er das Ross weder an ein Boum nach in Karren s. können.' 1603, Z. RA.: ‚[Landvogt N. habe] sy gehandlet und geredt, sy sigint unrüewig lüt, söllint nit den wagen für die ross s.' 1551, ThPfyn; vgl. Bd VI 1422 o. *Vora^{n} s.* bei drei- und mehrspännigen Fuhrwerken das 3. (4.) Stück Vieh vorspannen AaF. Dazu mit verschwiegener Ortsbestimmung: *N. hät au^{ch} nie e^{n} ganzi Männi g'ha^{n}, winn 's guet g'gange^{n} ist, en Or, und dinn hät-er mid-eme^{n} Nochbur g'setzt, dass Jede' doch mit zweie^{n} fare^{n} konn, wenn 's si^{n} muess.* Gr Kal. 1896 (GrHe.); vgl. *ze-sämen-s.* Refl., ‚sich s. ûf', sich (seinen Sinn) richten auf. ‚Hätist [du] dich gesetzt uf tugent, so möcht din bet Got dankbar wesen.' Boner. ‚Wer die bischaft merken wil, der setz sich uf des endes zil; der nutz lit an dem ende gar der bischaft.' ebd. Meist mit konkr. Sach-Obj. *En Chnopf witer ufe^{n}, abe^{n} s.* ‚Es sol ouch nieman kein ops in kein kelr s. hinnan ze ünser frouwen tag ze herbst.' 1359, Z StB. ‚Was ouch die gest des gewandes in dem koufhus ufbindent, ze markt setzent und verkouffent …' um 1367, Z. ‚Wirf den schum abben ab dem ol und setze es ab

dem fürre.‘ Kunstb. 1474. ‚NN. satztend iro hend an die höipter, machtind im örli damit, retten daby, er welte uff den esel sitzen.‘ 1486, Z RB. ‚Nun will ich üch sagen, wie das schloss gesetzt was. Es was gesetzt uff ein hochen velsen.‘ Haimonsk. 1531. ‚Ein starken turn er gsetzt hat drin.‘ Ruef 1539. ‚Dem schuomacher, so in irem hus gesin, ein schuobletz, welchen er [der Dieb] uf sin schuoch gesetzt [entwendet].‘ 1561, BTurmb. ‚Zum Feuer s., admovere, apponere ollam igni.‘ Hosp. ‚Nimm Haberstrau [usw.], Alles durcheinandern gesotten und die Füss darinn gesetzt, Das zeucht die Flüss auss dem Haupt.‘ Arzneib. XVII./XVIII. S. noch Bd I 1290 o.; *Chläfter* (Bd III 633); Bd IV 451 M.; Bd V 48 o. 180 u. 265. 266. 1022 u.; *ge-rogen* (Bd VI 759); *Ruggen* (ebd. 783); *Chegel-Riss* (ebd. 1382); *sunnen* (Sp. 1102). Neben Synn. ‚[Krämer sollen] für ir gädmer uss weder zeinnen, tisch, stuel noch anders, daz jeman geirren möcht, nicht stellen noch s. an geverd.‘ 1418, Z StB. ‚An die sonnen s. oder legen, in solem ponere; an ein sicher ort s. oder tuon, in tuto collocare; etwas überzwerch legen oder s., ponere aliquid in transversum.‘ Fris.; Mal. ‚Das er sin behusung ab der hofstatt nemmen und die selbig uff ein ander sin guot s. und buwen möge.‘ 1558, Z RM. ‚Das einer willens were, ein hus uff ein nüwe hofstatt ... ze s. und ze buwen.‘ 1592, ZUet. ‚Den Zaun mitten auf die March schlahen und s.‘ 1645, BSi. Rq. 1912. Mit Dat. P. *Ei^{ne}m de^{n} röt Güggel* [oä.] *uf 's Tach s.*; s. Bd II 193 o.; Bd VI 1751 u.; dazu: ‚Dem well sy ein rotten gügel uf sin hus s.‘ 1554, Z. ‚[N. droht] so es sich wurd begeben, welt er inen beiden ouch einen stuol inn weg s.‘ 1526/32, Z RB. ‚Das er üch ouch Hyspannia wyder zuo üwern handen s. sott.‘ Morgant 1530. ***Ei^{ne}m 's Messer a^{n} d' Gurgle^{n} s.***, ihn zu Etw. zwingen GNessl. ‚Da rette N.: ladtscht du mich schon daran [vor Gericht] und ich dir zuogesprochen werd, das ich dich haben muoss, so setz ich dir ein bymesser in das herz.‘ 1529, Z Ehegericht. ‚Eim das schwärdt an hals oder an die gurglen haben oder s., attemperare gladium iugulo.‘ Fris.; Mal. ‚[A. habe] dem B. die fust an das kini gesetzt und geträuwet ...‘ 1626, Z. ***Ei^{ne}m e^{n} Flöh*** (auch *es Güegi* B) ***hinder 's*** (*i^{n} 's* GNessl.) *Ör* (auch *i^{n} Chopf* B) *s.*, wie nhd. B; Gl; L; G; Z; s. auch schon Bd III 1451. ***Der Toifel setzt Ei^{ne}m e^{n} Flöh hinder 's Ör***, reizt Einen zu einem lustigen Streich UwE. ‚[Eine Krämersfrau trage] die Kartenspiele in die Häuser, den jungen Knaben hiemit Leuss in den Belz zu s.‘ 1604, Bs (JWHess 1905). ***Ei^{ne}m de^{n} Chopf zwüsche^{n}d d' Öre^{n} s.***; s. Bd III 408 (auch Bs). ***Ei^{ne}m de^{n} Chopf hinderfür s.***, den Kopf voll schwatzen Bs. Mit abstr. Obj. *Sich (Öppis) i(n) Chopf s.* (gew. mit Inf.), fest vornehmen, durchsetzen wollen Ap; B; Th; Z und sonst. ‚Setzend ir bett, vordrung und begerung uff diss nachgeschribnen stuk, puncten und artikel.‘ 1442, Absch. ‚Darzuo mh. von beiden stetten Friburg und Bern in willen syen irn ernst und trüw zuo s.‘ 1477, B RM. ‚[Es soll] sus nit uff einiche andre mäss [Masse] gloub gesatzt [werden als auf die genannten].‘ 1487, AaZof. (B Spruchbrief). ‚N. der bildhouwer ist durch mh. zuo irem burgere empfangen worden, der hat sin burgrecht gesetzt uff sin sässhus gelegen am vischmarkt.‘ 1515, F. ‚Illi animum alio conferunt, sy setzend ir gemüet anderschwohin.‘ Fris. 1541. ‚Auch wir uff des pfarrers zuo Mellingen schryben kein sondern grund ald glouben ... s. können.‘ 1554, Z Ehegericht. ‚All sein heil und trost auffs gält s. oder legen, omnem rationem salutis in pecunia ponere; das höchste guot in frässen und trinken s., dem bauch nach rächnen, omnia, quæ ad beatam vitam pertinent, ventre metiri.‘ Fris.; Mal. ‚[N. hat] uns keine gebürliche rechnung getan, sondern als ein erloser schelm aussgerissen und sein pflicht, er und eidt hinder die tür gesetzt.‘ 1591, G Sax. ‚[Ich schrieb meinem Vater] er sol nit sorgen, das ich mich los verfierren und ein Wib nem im Welschlandt wie N., ich hab meine Gedanken heim gesetzt.‘ FPlatter 1612; vgl. nachher: ‚Ich begere nit mer, so ... ich heim kom, dan dass sy mir werde ..., hab auch und kenne meine Gedanken sunst an kein Ort setzen.‘ Etw. ‚einfeltig, doch wolmeinend uf das Papier s.‘, zu Papier bringen. ABütelrock 1682/1712. ‚Der verhoffende Sig machet, dass der eigentliche Soldat seine Seele in die frohe Faust setzet.‘ JJUlr. 1718. ‚Wie setzet der Kriegsmann seine Seele nicht in seine Händ um etliche Schilling?‘ ebd. RA. ‚Du und din brüeder hettent nun wol hüpschlicher ton, denn daz ir also über mich lüffint; doch so ist es gesetzt an ein end, da denn sölich sachen hin gehörent.‘ 1467, Z RB. ‚Da setzen ich, ob sich der alt R. gebürlich oder ungebürlich verhalten, an syn Ort, als ein Sach, die mich Nüdt angaadt.‘ 1617, Z. Einem (Etw.) ‚an ein knopf s.‘; s. Bd III 748. Etw. ‚zuo hërzen s.‘, zu Herzen nehmen. ‚Durch das menlich unsern ernst ... dester bas ze herzen setze.‘ 1403, Z StB. ‚So ist unser gar vlyssig ... bitt ... ir wellend die ding ouch witter bedenken und zuo herzen s.‘ 1489, Waldm. (L). ‚Das ich in anderen sachen nit gewaret, hab ich in diser jetzigen hoch ze herzen gesetzt.‘ 1560, Brief. ‚Setz es nit tief zuo herzen!‘ LLav. 1584. ‚Einem etw. uf sin consziënz, sêl s.‘, aufs Gewissen, die Seele binden. ‚Dem wölte sys uff sin contienz s.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Das hab sy wellen tuon und im söllichs uff sin sel s.‘ 1541/3, ebd. S. noch Sp. 702 o. Hieher wohl (mit verschwiegenem Obj.) ‚darzuo s.‘, dazu tun, sich einer Sache annehmen; vgl. ‚zuo einem s.‘ unter β. ‚N. luff nahtes gen Appencell [Bericht einzuholen], wie man sich halten wölt, als der frid ussgieng uff unser Frowen tag, das man darzuo satzti.‘ 1405, Wegelin 1844. ‚Scribe für die Eitgen. Von der von Gerisow wegen sol man suochen brieff und ouch erzellen den Eitgnossen; went si darzuo s., gönnen wir inen wol, ist des nit, so went wir uns selber helfen.‘ 1417, L RB. — β) mit pers. (od. pers. gedachter, durch eine Funktion der Person gebildeter) Ortsbestimmung. Mit konkr. Obj. ***Ke(n) Fuess me^{r} zu Ei^{ne}m s.***, den Verkehr abbrechen B; Z und weiterhin. ***D' Jumpfer N. sig e^{n} sackgrobi Tësche^{n}, zu dere^{n} setz-es ke^{in} Fuess me^{r}.*** RIscher 1903. ‚[Dass die Fischer die toten Fische] sament und mit enander offenlich für sich uf den markt s. sülent und verkouffen.‘ 1359, Z StB. ‚Was anken ir deheiner uff einen markttag wil verkouffen, den selben anken allen sol er an dem morgen fruo für sich s. ze verkouffen und nicht ein geschirr nach dem andern, so daz verkouft wurde, herus tragen.‘ 1418, ebd. ‚Die ougen in einen s.‘, richten auf: ‚[Der Sterbende] hat nit ein wort mit mir reden können, aber die ougen, diewyl ich im vorgebetet und bis in den letzten rugk, in mich gesetzt.‘ 1570, WSchodolers des jüngern Tgb. ‚Lîb und guot [uä.] zuo einem s.‘, ihm mit Leib und Gut beistehen. ‚[Dass sie] also lieb und leid mit inen litten, lip und guot trostlich zuo inen satzten.‘ 1499, F.; vgl.: ‚[Bitte]

inen hilflich ze sinde und der sach halb ein trüw ufsechen, hilf und rat zuo inen zuo s.' 1499, Gl. ,[Die Thurgauer wollen] des kostens ... halb nützit zuo uns s.' 1530, Absch. ,Ir söllend wüssen, das wir alles, das uns Gott der allmechtig verlichen hat, trüwlich zuo üch und einer frommen statt Zürich wend s.' 1531, Z. ,Ich setz zuo üch das läben myn.' HBull. 1533. ,Wol gefallend ir mir, das ir ... wend uwer läben zuo uns s.' Ruef 1539. ,[Amnestie für Verurteilte, die] mit uns zuo krieg züchent und ir lyb und leben, wie ander fromm Berner, zuo uns setzent.' B StSatzg. ,Zuo uns ir lip und guot s.' GWyl CB. Mit verschwiegenem Obj. 1) ,zuo einem s.', zu Einem halten. ,Es wär billich, das si us der grafschaft zuo uns satztind.' GWyl CB. ,By der waren religion, zuo deren Zürych so trüwlich gesezt hat, verharren.' HBull. 1572. ,Wär solt hinder der Hester gsuocht haben, dass sy so ernstlich zuo irem volk gesetzt hette?' LLav. 1583. ,Zuo solchen lüten sol man s. und inen beholfen syn.' ebd. ,[Wenn Untertanen] dapfer zuo iren herren setzend.' ebd. ,Es befind sich ouch, dass dise Buwrsame zuo gmeiner Eidgnoschaft in dem Schwabenkrieg in iren Nöten trüwlich gsetzt hat.' JJRüeger. ,Befindet sich also, dass von Anfang einer loblichen Eidtgnosschaft ... ein Statt Zürich über die 150 Jahr treulich zu ihren Mit-Eidtgnossen gesetzt.' Hott. 1666. ,Die beiden Städt Bern und Luzern in Freundschaft sind der rechte Kern und setzen zu einander gern.' Sprww. 1824 (Reim, mit dem zu Anfang der Burgunderkriege die bernischen Knaben die Luzerner begrüsst haben sollen). — 2) als Gegs. ,von einem s.', im Stiche lassen; Syn. *ab-s.* ,Vom küng s.' NSchradin. ,Ein Aidgnosschaft [werde] von den armen lüten ... nit s. und sie nit verlassen.' 1521, Absch. ,[Der König von Frankreich] uns Eidgnossen zum höchsten bittende, wir wellend von im nit s.' 1527, ebd.; dafür: ,sich nit lassen bereden, von im zes.' Ansh. Mit abstr. Obj. ,O liebe, du hast mich wol verraten, daz ich min herz zuo deren gsetzt hab, mit deren ich nüt wannen darf.' Morgant 1530. ,Wan er hat kein hoffnung mer, die zesächen, an die er all sin sinn und denk gesetzt hat.' ebd. ,Demnach nam Rengnold urlob von der schönen Luzianna, die fieng vast an ze weinen; wann sy hat ir liebe uf Rengnolden gesetzt.' ebd. ,Auff einen sein hoffnung s. und haben, spem in aliquem constituere.' Fris.; Mal. Etw. ,an, in, für sich (in sîn hërz, sînen muot) s.', sich vornehmen. ,[Er] saste daz in sinen muot, wie er vergelten möcht daz guot, daz im der hirte hat getan.' Boner. ,[Die Untreue der Herrin gieng so weit], daz er [der Vogt] ie für sich sazte, er wolt ez sinem herren sagen.' Z Chr. 1336/1446. ,Nun solt ich ouch mit den heiden stryten; so han ich aber ganz in mich gesetzt, das ich kein harnest niemer me wolt an legen, unz dich Gott entpundi.' 1475, Volksb. ,Bruoder, du solt in din herz s., das du alle zit das guot wollest tuon.' ebd. ,Ich hat für mich gesetzt, auffs feld zegon, constitueram ut irem rus.' Fris.; Mal. ,[Ihr habt] syn Vater wider d Juden ghetzt, dass er dermoss hat an sich gsetzt, welcher den Göttern nit wolt geben s Opfer, der müesst verlieren s Leben.' GGotth. 1619. S. noch Bd VI 381 o. Eine (Streit-)Sache ,ûf, an, vor, zuo einem (einen) s.', (zur Entscheidung) vorlegen, anheimstellen, Jmd (damit) beauftragen. ,ûf.' ,Der selbe krieg [ein Zivilprozess] wart von beiden teiln uf erber lüte gesetzet.' 1307, Z. ,Satztend daz ze beden siten uff uns.' 1400, Gfd. ,Nach langen dingen do wart der krieg gesetzt uf vier ritter, die solten gewalt haben ze sprechen.' Just. ,[Abgesandte] leitent sich in die sache und wart da gerichtet und die sache und stösse gesetzet uff lüt.' 1424, Bs Chr. ,Semlicher ir stössen si bed partien uf uns, si darin ze entscheiden, ze dem rechten kamen und satzten das uf uns ...' 1444, Obw. ,an.' ,Do die müli wart geschezet, da waren zuogegen NN., an die wir es güsetzet hatton.' 1301, Z. ,Der, an den es gesetzet wirt.' äLRB. ,Als hienach geschriben stat und alz si ez an uns gesetzet hant.' 1342, GrChur. ,Der selb artikel solle ab sin ... wan die von Eptingen ... an mich nütes darumbe gesetzt hant noch kommen sint.' 1353, Arg. 1861 (BSchiedspr.). ,Hant inn [den König] etlich unser herren ... empfangen, an die es gesetzt was.' 1417, L RB. ,vor.' ,Also sind wir komen uf die stöss in den Buochberg, habend beid partyen verhört und [diese] saztend ouch ir klag vor uns.' 1454, NSenn 1879. ,zuo.' ,So wil ich alle mine stöss, so ich zuo ü hab, hin zuo üwern geschwornen räten s.' Z Chr. 1336/46. ,Als wir nun beider teile clag, antwort, rede und widerrede eigentlich verhöret han, habent wir mit beden teilen güeticlichen geredet, daz sy das mit munt und mit hande zuo uns gesetzt ... hand.' 1428, Arg. 1861 (B Schiedspr.). ,Deshalben wir das ouch zuo unsern herren setzent.' 1479, Z. Mit Nbsatz an Stelle des Acc.-Obj. ,Setzt er zuo minen herren, ob es unser statt recht oder muglich sig, daz sy umb die sach sagen sollind oder nit ...' 1442, Z RB. Etw. ,zuo eines erkantnuss s.' ,Satztent s ... baidt partygen zuo miner erkantnus.' 1543, GBern. Etw. ,in eines hand s.': ,Darnach ward zwüschend beiden tailen gerett, das sy die sach genzlich satzten in ünser hand.' 1419, Gr. Etw. ,ûf, an, in eines willen s.' ,N. setzt also ir sach uff irs vatters willen, des well sy geleben.' 1525/7, Z Ehegericht. ,Si spreche, sy dörffe noch welle kein man nemmen hinder irem vatter und muoter, hab allweg iren willen uff irs vatters willen gsetzt.' 1533/8, ebd. ,Etwas in einsi willen s., arbitrio alicuius aliquid committere.' Fris.; Mal. ,[Muss das Spiel schlechten Wetters wegen verschoben werden] ist es innen an iren gueten Willen gsetzt und das uff einen andern Tag zuo halten.' 1616, Ndw Beitr. 1885. Mit Ortsadv. statt präp. Best.: ,Si setzent och die beide stuck niendert hin', nehmen die beiden Punkte von einer schiedsgerichtlichen Entscheidung aus 1490, G. Etw. ,ûf, an, in (das) rëcht, zuo (dem) rëcht s.'; s. Bd VI 254 u. 272 o. Dazu noch: ,In demselben zite vor dem rate ze Berne klagte einer des rates uf einen andern erbern man, daz sin reben uf der Santfluo mit vil grundes und herdes harab gevallen weren in sin reben, daz er schaden enpfangen hette, und saste uf recht, ob er icht billich im den schaden ablegen sölte?' Just. ,Darumb satzt der von Raron uff recht, ob er ...' 1420, BSi. Rq. 1912. ,N. satzt nach langen worten zuo recht, ledig zuo werden.' 1541/3, Z Ehegericht. ,N. satzt zuo recht, die wyl [usw.], sölle er von der selbigen gelediget werden.' ebd. ,Was tuond ir da mit einander kempfen? Setzen die sachen zuom rechten!' VBoltz 1551. ,Ward die ansprach von beiden parteien uf si zuo recht gesetzt.' HBrennw. Chr. ,Etwas in das Recht s.' AzurGilgen 1656. — c) als allg. Bewirkungsvb, bringen (im perf. Sinne). α) mit präd. Adj. Mit Acc. P. ,Demnach so geben wir im [dem

Schulmeister] behusung in der schuol huss und setzen in fryg aller stüren, huoten, wachten [usw.].‘ 1495, AaBr. ‚Uff bitt herrn vogt Küngen habent mh. synen sun Durs des falls, so syn abgestorbne husfrouw mynen herren ... schuldig ... in ansehen vermelts herrn vogt Küngen trüwen diensten fryg und uss gnaden erlassen und ledig gesetzt.‘ 1568, Z RM. Refl.: ‚Sie wollen sich mit Verschliessung der Türen um Etwas sicherer s.‘ JMey. 1700. ‚(Den, einen) flüchtigen Fuss s.‘; s. Bd I 1087 und vgl. Fischer II 1589 (unter ‚flüchtig‘, wo auch ‚fl-en F. stellen‘). Dazu noch: ‚N., so syn flüchtigen Fuss gesetzt.‘ 1602/3, Z. ‚Habend sy beide in währender Kindbett den flüchtigen Fuss gesetzt und das Khind by Huss gelassen.‘ 1633, ebd. ‚Es hat N. sein Hauswesen so liederlich bestellet, dass er flüchtigen Fuss s. und seine hinter sich gelassene Effetti verrechtfertiget werden müssen.‘ 1733, ebd. Vgl.: ‚[Da] er sinen fuoss in die flucht nun in das vierdt jar gsetzt.‘ 1566, Z Ehegericht. ‚Desnahen er sich auf flüchtigen Fuss gesetzet.‘ 1749, Z. Mit Verschweigung des Acc. *Lugg s.*; s. Bd III 1281 o. *Mi*ⁿ *het di zwe Zängger us enandere*ⁿ *'tö*ⁿ*; aber es het no*ᶜʰ *Öppis g'chostet, gäb Häiseli het welle*ⁿ *lugg s.* SGfeller 1911. — β) mit konkr. Ortsbestimmung. ‚[Von N. wird erzählt, dass er mehr als einmal] eine sog. (hölzerne) Schlengg-Krugleⁿ durch die Brücke hindurch setzte, eine ganz respektable Leistung, wenn bemerkt wird, dass die Brücke einige 60 Schritt lang und die Flugbahn eines Wurfkörpers kaum vier Meter hoch ist.‘ BVolksztg. 1902. ‚Einen wider sich s.‘, sich zum Feinde machen: ‚So wird man ouch bedenken, das wir nit jederman wider uns s.‘ 1499, F. — γ) mit Vorgangs- od. Zustandsbezeichnungen anstatt der Ortsbestimmung, von Personen und Sachen. ‚in.‘ *Eine*ⁿ *i*ⁿ*('s) Pfand s.*, pfänden Ap (ATobler). *Er ist (met) 150 Guldi*ⁿ *i*ⁿ *Pfand g'setzt.* ATobler 1909. ‚Durch das die lüt in frid werdin gesetzt.‘ XV., ZMeil. Offn. ‚Das suss daselbs vil und mangerlei reden gan ... die zuo vil uffrüeren anzöug geben und die wir ouch nit wüssen in ein end zuo s.‘ 1489, Waldm. ‚Sölich järlich nutzung [allerlei Sporteln soll der Schulmeister] in ein register ordenlich s. und beschriben.‘ 1515, AaBr. ‚Hett ich wellen rat folgen, so wer ich nüt in den sorgen, in die ich besorg, das du mich ... gesetzt habest.‘ Morgant 1530. ‚[NN. haben] mäng mal ire lyb und läben in sorgen gsetzt wyder die heiden.‘ ebd. ‚Du hast mich in semlich leid gsetzt, dardurch ich niemmer mer fröud haben wyrd.‘ Haimonsk. 1531. ‚Du hast uns [durch dein Ausbleiben] in gross truren gsetzt.‘ ebd. ‚In einsi gewalt s., einem übergäben, ponere in manus alicuius; ein sach in zweispalt s., ponere in contentione rem aliquam; in ein zweifel s., etwas an zweiflen, in dubio ponere; in ein zwytracht s., in ein span bringen, adducere in controversiam; die statt in freiheit s., freimachen oder freien, civitatem a servitio abstrahere; sein läben in gfar s. zuo schutz und schirm seines vaterlands, descendere in dimicationem vitæ pro patria.‘ Fris.; Mal. ‚[N. schreibt nach Zürich] dasselbig in Deffension zu s.‘ 1643, SchSt. ‚In Obacht s.‘, beachten. ABütelrock 1682/1712. ‚Die Welt sucht die Menschen einzuschläfern und in Sicherheit zus.‘ JMey. 1700. ‚Wie der klugen Abigail ihr närrischer Nabal, der sich und seine Haussgenossen schier in einen blutigen Schweiss gesetzt hatte.‘ ebd. S. noch Bd II 574 u. ‚In (von) ër und gewer s.‘ uä. ‚Dez haben wir gebrestan, daz wir noch nie des sewes wider in gewer gesetzet syen.‘ um 1365, Z StB. ‚Er satzt ouch die egenanten pfruond des vorbenempten hus mit aller zuogehört in recht, nutzlich, ruewig gewer mit disem brief.‘ 1402, AaB. Urk. ‚Daz wir sömlicher entwerung ... wider in gewalt und in gewer gesetz[t] süllend werden.‘ Edlib. ‚Ob einer, den mh. von eer und gweer gesetzt hettend, dem andern zuoredte.‘ XVI., Gl LB. ‚zuo.‘ ‚Die [ohne Grund ausbleibenden Ratsmitglieder] sun die nüne uf ir eit ze buoze s.‘ Z RBr.; vgl. Bd IV 1750. ‚Zuo ruow s.‘; s. *ge-ruewet a* (Bd VI 1899). ‚Derhalben sölte sy, unervordert einicher scheidung, ir herz zuo ruowen s.‘ 1551, Z Ehegericht. ‚Setz dein herz zuo ruowen, bis ruowig, bekümber dich nit, habe quietum animum.‘ Fris.; Mal. Vgl. Sp. 1605. — δ) ‚Einen umb sin leben s.‘, bringen. ‚Das satzt mengem [l. ‚-en‘] umb sin leben.‘ Ap Krieg 1405. — **4.** a) ‚Got hat ... den menschen geschaffen oder gsetzt.‘ Zwingli. — b) Junge *s.*, werfen. Syn. *legen* (Bd III 1176 o.); lat. (de)ponere. [Die Gemse] *setzd eppa under ner Balem es Gitzelli, sëltenerwis o*ᶜʰ *zwei.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Hie fraget Gott den Joben, ob er wüsse, wenn disc tier [die Gemsen] ire jungen setzind.‘ LLav. 1582; ‚gebärend.‘ 1530, Hiob. — c) *Dö setzt's Näbes (Öppis), Schleg*, da gibt's Etwas, Schläge Ap; Th; vgl. *ab-s.* — **5.** a) vom Käse, *z' vil* od. *z' wenig (a*ⁿ*)s.*, von zu reichlicher od. zu spärlicher Lochbildung BE. *Dë*ʳ *Chäs het z' vil g'setzt, het z' vil Satz.* — b) *Achis s.*, ansetzen, durch Stehenlassen und regelmässiges Nachfüllen von *Sirwenda* BGr. Vgl. *an-s.* — **6.** abs., Schritt halten L. *Magst wider einist nid g's., du Donners Schlërggi du!* L. Uneig.: *Was het 's g'macht, dass d' Eidgnosse*ⁿ *hend möge*ⁿ *gege*ⁿ *d' Östrïcher g's.?* LVaterl. 1877. — **7.** *Ei*ⁿᵉ*m Ei*ⁿ*s* (oä.) *s.*, Einem einen Schlag versetzen AaF., Leer; B (Id.); L (Bd I 1205); S (Lied); ThMü.; Z (Dän.); Syn. *ver-s.* ‚Dem [Malchus] hed er e Flären gsetzt‘ AaF. (altes Gedicht); vgl. unter *Chetzer* (Bd III 596). ‚Eim ein schlappen s., colaphum infligere.‘ Fris.; Mal. ‚Bynebendts bekennte Zeug, dass er einem Soldaten, obschon sy kein einzig Anlaass geben, 2 Streich gesetzt, dann er stark erhitzget gewessen.‘ um 1664, JCSteiner Chr. — Setzen n.: **1.** das Anbringen eines Delinquenten auf der Folterbank; vgl. *Bänkli-S.* ‚Nach fruchtloser Gegeneinanderhaltung ward Inquisit C. unter wirklichem S. und Binden verhört.‘ XVIII./XIX., Z. — **2.** entspr. *setzen 3 a*ι (Sp. 1621). ‚[Der Statthalter war] eben kein Hexenmeister im S. Schreiben könne er noch gut genug, pflegte er zu sagen, aber mit dem Dolders S. könne er Nichts machen; der Pfarrer war meist sein Kummerzhülf.‘ Gotth. ‚Von *S.* (Stilübungen) war natürlich [in der alten Schule] noch keine Rede.‘ Bärnd. 1908. — Glübd-: das Geloben, Versprechen. ‚Das nach gestalt der sach und des hochen glüpdsetzen, inn vor aller aller beschädgung zuo fristen, frömbd ist zuo hören.‘ 1481, Waldm. (Bern an den Bischof von Metz). — Bänkli-: = *Setzen 1.* ‚Dises Alles nun verdeutete sie [die mutmassliche Mörderin] so wol vor als werend und auch nach dem Schrecken, Bänkleinsezen und Handbinden.‘ 1730, Z. — gᵉ-setzt, im WLö. in Bed. 1 b *g'satzt* (entspr. in der ä. Spr.): **1.** entspr. *setzen 1.* **a)** (eigens) eingesetzt, erwählt. ‚Wan man ein ges-en Foster hat, so git man im den Lon us dem Gmeindseckel ane eines jeden Schaden.‘ 1638, ZAlt. — **b)** *g'satzti Milch, Nidle*ⁿ, die man sich etwa 3–4

Tage setzen lässt, nachher mit Wasser verdünnt und jeweilen beim Trinken tüchtig umrührt; sie wird bes. im Sommer bei schwerer Feldarbeit getrunken und kann an einem kühlen Orte 1—2 Wochen lang aufbewahrt werden WLö. — **c**) untersetzt, von der Statur. ‚N. hat kein bart, ist ein kurze ges-e person.' 1565, B. — **d**) gesetzt, verständig, ruhig, würdigen Benehmens, reiferen Alters Ap; Bs; B; Gl; L; G; S; Th; Z, ‚still, eingezogen L; S' (St.^{b}); Sch (Kirchh.). *En g's-e^r Ma^{nn}, Mensch.* ‚Bei ihren Mostkrügen sassen über ein Dutzend ges-e Bauern.' Joach. 1898 (S). *[Er] geit zum Tisch, rüejig und g's-e^r wie gäng.* Loosli 1910. *D'Frau Obersti^n het gërn mit alte^n g's-e^n Herre^n verchērt.* RvTavel 1910. S. noch Bd VI 437 o. ‚Der gsazt, glert doctor Thüring Fricker.' Ansh. Fest, selbständig GW. — **2.** entspr. *setzen 2.* **a**) nicht ablösbar, ewig, von Grundzinsen; vgl. Bd II 286 o.; ZfsR. IXa, 45 ff. ‚Mh. wellent N. bewilligen, das er die 8 soum wyn, wie im frouw meisterin zuo Hermentschwyl die nebent lychung etlichs baren gelts angschlagen, nemmen möge, ja sover sy im daruss ein gs-e gült zemachen zuolassen will.' 1566, Z RM. ‚Guote wolhabliche gs-e gülten.' 1572, ebd. ‚Welcher hinfür syn gelt nit an ein ges-e und wie man spricht ewige gült anlegen, sondern das allein uf benamsete zil ... uslyhen wil, der soll sich darumb allein mit gülten und bürgen und uf farende pfand versichern lassen.' 1582, Z. ‚Der spennig kernenzins [soll] ein gs-er unablössiger grundzins heissen und syn.' 1585, Z RB. Wer 4 oder 5 Mütt Kernen als Zins von 100 Gl. nimmt, hat das Capital verwirkt und den soll der Landvogt nach Gebühr strafen und das Hauptgut zu einer ‚gesazten gült' machen. 1586, Absch. ‚Was dan deren grobe Gold- und Silbersortengülten antrifft, so gsatzte Gülten sindt, die syent ewig oder ablösig ...' 1622, L. S. noch Sp. 181 o.; 904 o. — **b**) verbrieft, verschrieben. *G's-i Schulde^n*, grundversicherte, ‚kanzleiisch versicherte, für die ein Pfand gegeben ist' Z (lt Dän. und Spillm.); Gegs. *lauffend* (Bd III 1125). ‚Ir zuogebracht guot gs-s und verschribenes ongfaar by 200 gl.' Lind., Wthurer Chr. Sowohl die in die Vogteibücher zum Besten der Witwen und Waisen geschriebenen Schulden, als diejenigen, die den Urbarien einverleibt werden, ‚sie mögen ungesäzte oder gesäzte Unterpfand haben und enthalten oder nit', [sollen] den ‚Gülten' oder Pfandbriefen gleich geachtet werden. 1774, GBern. — **c**) (gesetzlich, rechtskräftig) festgesetzt, bestimmt. Von Terminen. ‚Als dann ungevarlich uff den selben mendag ein gesatzter tag sich zuo Schwyz begäben ...' Waldm. (BBericht). ‚[Die Lichter am Himmel] seigind zuo zeichen, gesatzten zeiten, tagen und jaren.' 1530, I. Mos. Verbot ‚nach gesatzter stund nachts ze schryen [usw.].' 1547, THagenb. 1882. Kauferlaubniss ‚nach dem zil einer gesatzten stund.' 1571, WSchodolers d. J. Tgb. (Absch.). ‚Ein g. gericht', ein ordentliches, im Gegs. zum ‚zulaufenden' (Bd III 1141). ‚Man sol och all 14 tag oder dry wuchen ein ges. gericht haben, ob man zuo schaffen hat.' 1483, GuRh. Offn. Von Satzungen uä. ‚Wie dann diss ir gesatzter eid vermag.' 1561, ZAlbisr. Die Gesandten erklären nochmals, dass ihre Herren und Obern den Bund von 1715 ‚für ihre Rettung und Notfall best gesetzet finden.' 1731, Absch. ‚G-e rëcht.' ‚Si hätten denen von Wintertur ... ein muotwillig unredlich vintschaft ... gesagt und darinne wider keiserliche und gesatzte recht getan.' 1459, Z RB. ‚[Er] finde nit, das si kein gesatzt recht noch dingstat oder hofrödel der sachen halb habint.' 1510, Z. ‚Durch statutten, gesatzte und geschrybne recht.' B StSatzg. Subst. Neutr. ‚[Auf das Gesuch eines Stadttrompeters, es möchte ihm wie in früherer Zeit üblich ein neues Kleid geschenkt werden, wird geantwortet] ob es schon etwa beschechen, were doch das darumb kein gs-s und villicht gegen bass könnenden spillüten wol angleit gwessen, dann ire ietzigen plässer ald trummeter sich keiner plässerischen art, sonder allein der hinlässigkeit beflissind.' 1545, Z RB. Von Abgaben. ‚Ein teil ussidellinge ... hant gegeben von alter und von gesaster stüre nicht mer danne 21 pfd Züricher.' HU. ‚Dü gesazte vogtstüre.' ebd. ‚[Ein Gut] ierlich giltet ein malter habern ... und die gesassten stüre.' 1380, L. ‚Swer hie burger oder sesshaft ist, der sol sinem herren ... enhain gesast stür geben noch enhainen gesasten dienst tuon.' ThDiess. StR. ‚Zechen march silberi gesatzter stür.' XV., Z. ‚Du hast ze Witikon ein hof, da gat ouch ein gesatzt huon ab.' 1442, Z RB. ‚Ein g. mâl'; s. Bd IV 155 o. Dazu noch: Einen ‚recht offen gewonlich giselschaft zuo gsatzten malen taglichs ... halten lassen.' 1540, B. ‚Das N. by der grechtigkeit syner wirtschaft und eetafernen blyben und uff dem schützenhuss den schüssen [l. ‚-tz-'] allein zuogelassen syn [soll], uff die gwonlichen schiesstag abentürten ald ein gsatzt nachtmal zetuond.' 1569, Z RM. ‚Ob ein gast über ein hoffjünger ein kouffgricht haben wölte, der soll den richtern schuldig syn ein ges-es mal.' 1590, ZWetz. — **d**) geschlichtet, entschieden. ‚N. vermeint, das söllichs nit so eine verkomne ald ges-e sach [sei].' 1545, Z. — **e**) normal, regelmässig AaB. (Minnich); s. Bd VI 1897 o. ‚Die sybend [Regel]: ob dich vil oder wenig dürst, das du undereinist nüt vil drinkist; aber din gesatzti mas des tranks in vil teil zuo teillen.' Türst, Ges. — **3.** entspr. *setzen 3.* **a**) in konkr. Bed. Aufgetragen, von Speisen: ‚[Die beigebrachten Analogien] nüt meer bewärend weder geschmäck und rouch ob dem gesatzten mal, spysen.' Zwingli. In den Erdboden eingelassen: ‚Einen kostlichen, eichinen, verdeckten zun, der 800 eichiner, ufrechter, ges-er stecken gebrucht hat.' 1468, Gfd. — **b**) *g'setzt*, angenommen B und weiterhin. *G'setzt o^{uch}, es gieng Alles guet* ... RvTavel 1910. *G'setzt, we^{nn}-s$_{e}$-sich och verstigi*, an einer Felswand BSi. (DGemp. 1904). *Sō g'setzt*, und wenn auch! BWimm. A.: *Du muest Das e^{l}sō mache^n!* B.: *Dermit versūmen-i^{ch} vil Zīt.* A.: *Sō g'setzt! Du hest dëre^n g'nueg.* ‚Gsetzt, oft dein Aug mein Auge sahe.' XVIII., Lied. — ob-ge-setzt: obgenannt. ‚Nachdem N. sich o-er synethalben ergangner Urteil zum höchsten bschwerdt ...' 1623, Z RB. ‚In disen o-en Tagen.' XVIII./XIX., AfV. (ZHorg.). — übel-: textlich schlecht. ‚Ubel gerympte gesang, die unlieblich gond, peurisch und ü. sind, nit in streich oder schlag gond, incondita carmina.' Fris.; Mal. — un-: nicht verbrieft; s. *ge-setzt.* — wider-: wiedereingesetzt. ‚Da wir mit Freuden von unserem in das himmelische Wesen w-en Heiland reden.' JMey. 1700. — wol-: a) von Gegenden, wohl gelegen, geeignet. ‚Do Allard das hüpsch end gsach, do sprach er zuo Rengnold: Lieber bruoder, hie ist ein schon wol gesetzt end.' Haimonsk. 1531. — b) von Personen. ‚Ob ich schon nüt so wol gsetzt bin als du in schonne, ich kan nut darfür.' Morgant 1530. Entspr. *ge-setzt 1 c.*: ‚Peter Frank ... ist ein dicke w-e person mit vil barts.' 1565, B.

Ahd. *setzen* in wesentl. gleichen Bedd.; vgl. Graff VI 290 ff. (mit zahlreichen Belegen aus Notker); Gr. WB. IV 1 b, 4084 f. X 1, 643/88; Martin-Lienh. II 382 f. Die Formen mit Rückumlaut erscheinen in unserm Material im XVI. noch häufig, vereinzelt im Ptc. noch im XVII., die Formen ‚sast, gesast' (*st* wohl dissimilatorisch aus *tst*) begegnen bis ins XV., im Ptc. noch heute in P. Bei Bedd. 5–7 ist der Ausgangspunkt nicht durchweg klar; 6 geht wohl von 2 b α aus. In Namen. *Setz-Holz*, ON. ZPfäff. ‚Setzstab', FN. XV./XVI., Z.

ab-: 1. a) in eig. oder doch überwiegend sinnlicher Bed., Etw. von Etw. wegsetzen. α) ein Glas, eine Tasse vom Mund, das Gewehr aus dem Anschlag; auch mit Ellipse des Obj. B (so Si.); GT; Th; Z und wohl weiterhin. *Er het zweimōl abg'setzt; 's dritt Mōl het-er mitts iⁿ d' Schībeⁿ 'troffeⁿ.* — β) von der Brust, dem Euter absetzen, entwöhnen. ‚Man soll es [ein Mittel] den Kühen auch geben, wenn das Kalb abgesetzet ist.' Schreibkal. 1712. — γ) das Auge abwenden, in der RA. *Ke(i)ⁿs Aug a. (von Öppis)* Z lt Stutz, Spillm. — δ) (Pflanzen) versetzen GrD., Mai. *Anni het es Röseⁿstöckli abg'setzt* GrD. — ε) (Zugtiere) ausspannen; vgl. aber auch d β 3. ‚[A. klagt gegen B., Wirt zu Regensdorf, A.] habe zu Bern dem C. abkouffet ross und wagen und syg mit gefaren unz genn Rägestorff, do habe er ussgespanen und habint zert ... Do habe B. grett: ich will gan luogen, was du für ein zug habest; mir ist, er syg des C.; ich muoss dir ein ross a. Do hatt A. grett: ‚du sott mir kein ross a., ich bin doch dir nütt schuldig ... Do habe B. in lossen varen bis unz gan Affholtren ... do syg B. nachen kumen ... Ich muosst im ein ross geben ab dem zugg.' 1550, ZRegensd. — ζ) abnehmen, -schneiden. ‚Hand und fuoss, verstand, die dir so nach verwandt sind als din eigen glid, ja ob sy dir als notwendig sind zuo ufenthalt und feste als ein hand oder fuoss, noch [dennoch] soll man sy a., wenn sy ir fürneme missbruchend.' Zwingli; vorher: ‚how sy ab'; so auch 1530, Matth. (gr. ἔκκοψον). — η) *Veh a.*, wegen Überfüllung einer Alp das Vieh von dieser abtreiben und für dasselbe auf einer andern Platz suchen Uw (so Lung.). — b) ausgehend von a α, mit regelmässiger Ellipse des Obj. α) eine Unterbrechung eintreten lassen, eine Pause machen. Zunächst beim Trinken. wohl allg. *Wi er g'rad nümmeʳ a. will* [beim Milchtrinken], *seid der Ätti* ... GrPr. *Wo 's-neⁿ* [den Schnapstrinker] *'tüecht het, es tät's, het er abg'setzt* GrThs. Oft: *ōni A. Er het 's ganz Glas ōni A. ūs'trunkeⁿ* GT. ‚On a., eines trunks, in einem atemzug, on schnauffen und bartwüschen, impetu uno.' Fris.; Mal. ‚[Eine Medizin] auf einmal ohne A. austrinken.' um 1720, AfV. (U). In allgemeinerm S., so beim Reden, Singen, Lesen B (auch lt Zyro); GrD.; Th; Ndw (Matthys); W; Z; wohl allg. *Er het an eiⁿem fort 'plauderet ōni A.* GrD. — β) innehalten, ablassen, -stehn, aufhören Bs; B; S; Z; von α zT. nicht scharf zu scheiden. *Z'mittst iⁿ der Arbit inneⁿ het-er wider müessen a.* SGfeller 1911. *Weⁿⁿ-meⁿ alt wird und es ganzes Lēbeⁿ lang g'sorget het ... da möcht-meⁿ gërn a. und einisch siᶜʰ z' grëchtem still haⁿ.* AHeimann 1899. *Si hīᵉⁿ enannᵈereⁿ bluetig verschlageⁿ, bis Bēd bluetrūⁿssig hīᵉⁿ müesseⁿ a.* Bärnd. 1911. ‚Das ringt nun mit einander [bei einem ehelichen Streit], bis die Kräfte dahin sind, Jedes absetzt, um ermattet zu ruhen.' Gotth. ‚Mit bangem Herzen musste das Manneⁿvolk des Angriffes [durch Anne Bäbi] harren und stärkte sich mit dem Troste ... z'letsᵗ werde si doch a., übernachteⁿ werde si nit welleⁿ.' ebd. ‚Wenn Dies gemacht sei oder Jenes ... dann wolle es a.' ebd. ‚Wie wol ihnen [den ihre ursprünglichen Sitze verlassenden Helvetiern] nun an Orgetorix etwas warnung und vorbedeutung zuogestanden, was glücklichen fortgangs sie zuo diesem fürnemmen haben wurden, setzten sie doch nicht ab.' Wurstisen 1580. ‚Nit absetzendt, bis sye Den, dem sye findt [feindlich], hindurchrichtendt.' RCys. ‚Wer neidiger, hässiger Art ist und es ihm selbst ein Kumber, dass er nicht kan a. ... der seuffze nur ernstlich: Herr, erlöss mich von dem Bösen!' FWyss 1677. Bes. aufhören zu bitten, reden. *Er wo'tt nüd a.*, zu bitten Z (Spillm.) *Setz nummen ab! Es hilft-der Nüt, du überchunsch 's doch nid* B (AvRütte). ‚Ach, Schulmeister, ich bitte um Gott, setzt ab und haltet mich nicht zum Besten!' Gotth.; in ältrer Fassung *lōt-miᶜʰ sīⁿ*. ‚Die Frau hatte sie reden lassen; als Johannes endlich draussen war, schnitt sie alles Gerede mit der Frage ab: Setz ab, du gute Frau [usw]!' ebd. (Hdschr.). ‚Eisi ... wollte nicht schweigen trotz den Bitten des Schwagers, dass es doch a. und die Manneⁿ nicht ertäuben solle.' ebd. ‚Hab ich, weil er [mein Gönner] nicht a. noch erwinden, einen Versuch tun wöllen.' AStettler 1642. Mit unpers. Subj. *Äntligeⁿ het-es* [das Musizieren] *abg'setzt, das Ländütteⁿ het eⁿ Rung ūfg'hört.* SGfeller 1911. *Mit Öppis a. Setz ab mit Wüesttueⁿ, süsch will-ⁱᶜʰ der deⁿⁿ derfür tueⁿ!* B. *Der Schacherseppi het ... d' Handharfeⁿ von-em eⁿwëg g'streckt* [und angefangen zu spielen]. *Dō, wo der Wolfvik g'rad im Lisbet d' Hand will gëⁿ* [zum Tanz], *so setzt der Schacherseppi ab mit sīner Harfeⁿ.*' JReinh. 1907. ‚Von einem Fürnemmen a.' RCys. ‚Als der Abend tat anrucken, setzt man ab von disem Strauss.' Pfaffenkr. 1712. *Von eiⁿem a.*, ablassen, ihn in Ruhe lassen. ‚[N. war über die Aussicht, zum Ratsherrn gewählt zu werden, so erschreckt] dass er um Gottes Willen anhielt, man solle a. ... von ihm; wie er doch die Sache verstehen solle?' Gotth. ‚Da er [der Landvogt, der Polycarpus auffordert, beim Glück des Kaisers zu schwören] von ihm nicht a. wolte ...' FWyss 1673. In ä. Spr. auch mit blossem Dat. ‚Daruf er [der Teufel] im [Bruder Claus] nit absatzt tag noch nacht.' Salat. ‚[Im Falle der Ehescheidung würden die Söhne] im nit a., sonders eewenklich vygend sin.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚[N. habe] ira nit wellen a., sonder [sei] ira für und für nachgerennt.' 1541/3, ebd. ‚Wo er [Herzog Karl von Burgund] durch schickung Gottes nit erschlagen, das er einer Eidtgnoschaft numer mer abgesetzt hette.' 1541, Absch. ‚[Sie habe] inen nit a. noch nachlassen wellen.' 1552, Z Ehegericht. ‚Es üebt und bewärt auch Gott iren [der Frommen] glauben und gedult, dass sy ... nichts darwider [gegen sein Wort] handlind, wenn glych die gspänst inen nit von stund an a. wöllend.' LLav. 1569. — c) Waren *a.*, wie nhd. Ap; Bs; B; Gr; G; Th; Ndw (auch lt Matthys); Z; wohl allg.; vgl. *ab-bringen 1 c β* (Bd V 709). *Er hät's guet chönnen a., hät Vil abg'setzt.* — d) mit stärkerm Zurücktreten der sinnlichen Vorstellung. α) Jmd von einem Amt, einer Stelle entfernen Ap; B (‚durch Rechtsbeschluss' Zyro); Gr; G; Th; Uw; Z; wohl allg. *Si händ deⁿ Schuelmeister abg'setzt.* ‚Nachdem die kurfürsten ... den keiser [Otto] abgesatztend, ward Fridericus der ander an sin statt gesetzt.' HBrennw. Chr. ‚A., von seinem platz verstossen, movere loco

aliquem, deponere; a., einen aus dem radt stossen, des regiments entsetzen, magistratum abolere alicui, abrogare alicui imperium.‘ Fris.; Mal. ‚Und ist ... unser früntlich, ernstlich pitt ... sömlich frömd und heimsch schryger, das sygind pfaffen ald leigen, im rat oder darnebent, uff vogtyen, in clöstern ald uff pfrüenden ..., ietlichen in sinem stand, abzuos.‘ 1531, Z. ‚Das man ... die, so sich mit gält inkouft, widerumb, obs schon erwelt, absatzte und von ämpteren stiess.‘ 1587, Gl JB. ‚Degradieren, a., movere aliquem senatu, magistratu; a., von seinem ort verstossen, movere loco aliquem, senatu.‘ Denzl. 1666. S. noch *un-sâlig* (Sp. 698); *Am-mann-Satz* (Sp. 1558). ‚Setzen und a.‘; s. Sp. 1607. Mit präp. Bestimmung. ‚Einen von seinem ampt a. oder entsetzen, von ampt stossen, removere aliquem a republica; einen vom burgermeisterampt a. oder abstossen, consulatum alicui eripere; von eeren stossen und a., der eeren berauben, exigere atque eximere aliquem honoribus; ab dem regiment der stetten abgesetzt und abgestossen werden, hinder sich gestelt werden, repelli a gubernaculis civitatum.‘ Fris.; Mal. ‚A. von Ehren, amovere, deiicere dignitate, officio.‘ Hosp. ‚Wëder ûf- noch abgesetzt sîn, wërden,‘ von suspendierten Beamten. ‚A. [Ratsknecht] ist uff ein alt urfehd ledig gelasen und sol der zit sins ambts weder uff- noch abgesetzt sin, sunder wenn ein frag ghept wirt, so man ander knecht bestäten oder nemen wyl, daz dann sinen halb och ein frag gehept werde.‘ 1489, Z RM. ‚[Der verhaftete Oberzunftmeister N.] sol hüt zuo tag umb sin verhandlung weder uff- noch abgesetzt ... werden.‘ ebd. Auch von der Niederlegung eines Amtes nach Ablauf der Amtsdauer: ‚Wart von der buherren wegen geordnet, [bei Neubesetzung des Amtes solle] was von der spenden, so unz an das a. geben ist, vallet ... dem, der abkomen ist, werden, wie vil aber, nach dem so ein nüewer ist gesetzet worden, geben werden ... dem nüwen zuovallen.‘ 1437, BPES. — β) Etw. ausser Kraft, Giltigkeit setzen, entkräften, für ungiltig erklären, aufheben. 1) Urkunden, Verträge, Gesetze, Beschlüsse, Urteile, auch Gebräuche. ‚Als denn .. die ret sölichs, daz das mer worden waz, absatzten oder enderten ane der Hunderten wüssen ... da ist der Hunderten meinung [usw.].‘ 1431, Seg. RG. ‚Harzuo so künden und setzen wir ab und wöllen kraftlos sin alle und iede friheiten und uszüg, so wider unsere bevelch ... möchten reichen.‘ Ansh. ‚Im übrigen ist von altem her [der Darsteller des hl. Nikolaus beim Katharinenfest ein] nachtmal schuldig gewesen ... welches wir doch auch absetzen, es were dann, das sunst einer guotwillig were, etlich zum nachtmal zuo laden.‘ F Schulordn. 1577. ‚Kein Schrift, Brief noch Gwarsame ... soll anderst als under dysem Vorbhalt: es setze sy dann Jemands ab, wie rächt ist, in Kraft erkent werden.‘ 1622, AaBr. StR. S. noch *ūs-lāssen* (Bd III 1407); *Morgen-Suppen* (Sp. 1243). In (tw. formelhafter) Verbindung mit ‚ûfsetzen‘ (vgl. α). ‚Was ouch dieselben unser schultheizz und die rete ... wandelnt in der egenanten unser stat mit ufsetzen und a. ... dabei sol ez beliben.‘ 1368, AaB. StR. ‚[Wir wollen den früher ergangnen] spruch mit disem unserm spruch weder uff- noch a.‘ 1444, UwE. ‚[Es ist] gemeret, das sich nach gstalt aller sachen nit wölle schicken, einicherley feils koufs und pfennwerten zuo bestimmen und uff- oder abzuos., sonders menklichen das sin vertriben zuo lassen.‘ 1505, Z RM. ‚... ist uff gesetzt von urhab wegen, was hin und hin soll urhab sin, wie und bis das ein gmeindt an einer Aa das wider absetzt.‘ Ndw LB. ‚Mit rëcht, rëchtlich a.‘ ‚Inert welcher Zyt ein Testament abgesetzt werden sölle [Überschrift]. Wer ein Testament rächtlich a. wil, der soll Sömlichs inert Jars Frist nächst nach dem es durch unseren Rat bestätigot worden, tuen ... Wo er aber Sölichs inert bemelter Zyt ze tuen underlassen wurde, soll dafür hin das Testament in sinen Creften bestan ... und Niemants mehr Gwalt haben, dasselbig mit Rächt abzues., es sye dan, das der, so es abzuos. begerte, nach der Stadt Rächt erzeigen möchte, das er in gesagter Zyt nit im Land gsin sye.‘ 1620, AaBr. StR. ‚Das wider Landrecht ergangene Mehr mit Urteil und Recht a.‘ 1673, BSi. Rq. ‚Wann sich Jemandts des ergangenen Mehrs zu beschwähren Ursach zu haben vermeinten, soll ihnen gestattet sein, wo möglich, mit Recht abzus.; bis zu rechtlicher Absezung oder Abänderung mit der mehreren Stimm aber soll bei dem Mehr verbleiben und darnach gehalten werden.‘ 1747, ebd.; auch noch 1796. S. noch *Rëcht* (Bd VI 263/4). — 2) eine Aussage, Behauptung durch Zeugen, Gegenbeweis; mit Dat. P. ‚Wer ouch einem lantgrafen verlümdet wirt, daz er ein lantzügling, ein ledig kind oder herschaft lüt sye, mag der daz der herschaft nit a. mit zwey muottermagen und einem vattermagen ... der hört einem lantgrafen zuo mit lip und mit guot.‘ 1417, ZWinkel Offn. (Weist.); ähnlich 1489, ZNeer. Offn. ‚Das sol man im glouben, es sig denn, daz man im sinen eid mit 7 unversprochenen mannen absetz.‘ 1436, GOUzw. Offn. — 3) Rechte, Ansprüche (durch Nachweisung entgegenstehender Rechte), (Jmd) Etw. aberkennen (lassen), (rechtlich) abstreiten, -gewinnen. Mit sächl. Obj.; meist mit Dat. P. ‚Die herren von Münster hant klagt, wie die von Hochdorff [beschlossen haben], daz si dem lüpriester nit me ze selgeret gen söllent denn 3 β 4 den. ... die herren sezent inen denn daz ab, als recht ist ... Doruf hant sich u. h. erkennt, daz die von Hochdorf dem lüpriester daz 1 pfd gen söllent fürdishin als unzhar, oder si setzent dem gotshus von Münster daz ab, als recht ist, an den stetten, do daz billich ist und hin gehört.‘ 1422, L RB. ‚Und getruwet [der Abt von Engelberg] das er by den buossen bestan sölle, als das rödelli wiset, und im die tallüt das nit mindren noch a. sölten. [Die Talleute erwidern, sie seien der Hoffnung, wenn sich die Bestimmungen als drückend herausstellten] so möchten si einen apt anruoffen, das er inen ein gericht machte, und möchtent die buoss wider absetzen mit der urteil und mit der meren hand.‘ 1444, ZfsR. ‚Damit dann sy [Schaffhausen, das mit Zürich in einem Rechtsstreit wegen Gerichtshoheit steht] zuo clagen und üch, myne herren, zuo endtsetzen verursacht und das a. ab üch geleint werden möchte.‘ 1544, Z. S. noch *Sattler* (Sp. 1441). ‚Mit rëcht a.‘ oä. ‚Das all ussäsling das imy geben söllent ... es sig denn sach, daz uns sölichs ieman mit kuntschaft meinti abzesetzent mit recht.‘ 1429, Z StB. ‚Er [Beklagter, hoffe] nach dem und der von Bichwil clage im sin vetterlich erb berüerty ... das man den von Bichwil dhain kuntschaft darumb hören, sunder sy im sin vetterlich erb und guot nach dem rechten a. söllten.‘ 1466, GT. Rq. 1906. ‚[Wolle N.] inen ettwas mit recht a., muge er tuon.‘ 1517, Z Kyb. ‚[Ein Vertrag wird für N. als

verbindlich erklärt] er setze dann uns mit recht ab, das inn der vertrag nützit binde.' 1527, Absch. Ohne Dat. P. ,Wo zwen um ain hag stössig werent [usw.] da sol man kuntschaft um halten; wo aber ainer dem andern ain huss ... [streitig macht] das sol man für gericht schieben und mit recht a. oder in darby belyben lassen.' 1475, GFlaw. Offn. Mit pers. Obj., von der Erweisung des Eigentumsrechtes auf Eigenleute. ,Umb die lüte, die die von Lenzburg und die grafschaft herr Ruodolfen ansprächent, sy gehörent von eigenschaft wägen der egenanten unser herschaft zuo, und aber herr Ruodolf meint, sy gehörent im zuo, haben wir geret ... wele in herr Ruodolf absetzt nach des lands recht und gewonheit ... die sol man im billich und von recht lassen volgen und werden, die er aber also nit besetzen möchte, söllend gan Lenzburg gehören.' 1414, AaL. StR. ,Wer der were, der inen [dem freien Amt] ieman abzichen wolt, das sölt er tuon mit siben siner nesten lidmaugen. [Der Ansprecher bestreitet diese Beweispflicht. Darauf wird N. gefragt, der aussagt, er] hette von sinen vorderen und von sinen eltern nie anders gehört denne, wer der were, der dem ampt ein wölt a. ... das man inn sölt a. mit siben siner nesten lidmaugen.' 1420, LWill. (Seg. RG.). ,Wölte man aber den eigen man oder die eigen frowen [die sich zu Basel niedergelassen haben] in der ersten jarfrist besetzen, da sol der herre, der in denne ansprechig ist, selber ein eit zen heiligen sweren, das er sin eigen sie ane geverde [usw.]. Besetzet in der herre also in der ersten jarfrist, so sol man in ime lassen volgen ... Wurde ouch dehein man oder frowe der stat abe gesetzet, als vor bescheiden ist, dar umbe ist doch die stat nüt gebunden in hinus ze gebende.' um 1450, Bs. Rq. — 4) Zeugen, Richter. ,Ob er [der Geklagte] inen die kuntschaft absatzte, das die nit togenlich noch guot sin sölt ... sy wöltind ir clag noch wol bewyssen.' 1517, Z. ,Für den [einen ungerecht Behandelten] zwei ort der Eidgenossen batend ...; dannenhar si im abgesezt für zuogesazten', als nicht unparteiische Schiedsrichter. Ansh. — 5) ,(Einem, näml. dem zur Verhandlung nicht erschienenen Kläger) die Gricht a.', das Gerichtsverfahren hinfällig machen, vom Beklagten; s. Bd. VI 329. — γ) entziehen. ,Das üwer künglich gnad uns [der Stadt Z für den Fall des Verzichtes auf die Grafschaft Kyburg] etlich sum der 16000 guldin [der urspr. Pfandsumme] uff andri pfand schlach ... und dar inn wellen wir uns underteniklich bewisen, wie das billich oder bequemlich ist nach gestalt der sach, das uns doch sölich gross summ nit genzlich abgesetzt werd, sunder ettwas ergetzung darin beschech durch eren willen mer denn umb den nutz.' 1442, Absch. — δ) abschlagen. ,[Schwyz klagt] daz die von Zürich inn noch den iren unverdingten kouff nüt gebend noch zuo gan wellend lassen nach der bünden sag. [Darauf antwortet Zürich:] Wir habend nie niemen in der Eignoschaft deheinnen kouff abgesetz[t].' Edlib. — ε) abspenstig machen, abreden, bes. dem Meister seine Angestellten, Kunden. ,Es sol ouch enkein vischer dem andern sin lehen swerren noch sine hüser, noch sinen gedingeten dienst a. noch beswerren in dheinen weg.' 1336, Z StB. ,[Schreiber A. klagt, dass Schreiber B.] zuo zweyen gesellen komen sige, die sich dann zuo im, A., zuo lernende verpflichtet hetten, und redte ... zuo den selben zwey gesellen, sy möchtind by keinem, der selbs nit mer dann einen monadt gelernet hett ... nütz lernen, und sy sölten im, A., absagen und zuo im komen ... Und als nun der selb B. ... im sine schüeler understanden abzuos. [so leugne er nicht, dass er geflucht habe usw.]. Und daz er im sine schüeler also understanden hab abzuos., bezügt er sich an NN.' 1487, Z RB. ,Es sol ouch under inen dheiner dem andern sine werk oder sine kunden a. noch daruf stellen.' 1497, Z StB. (Zunftordn. der Zimmerleute, Binder und Maurer). ,Du weist wol, wie [du] frommen frowen ir man umbzogen und abgsetzt [hast].' 1533/8, Z Ehegericht. ,Wie wers, wann ich dem N. sin junkfrouw absatzte?' 1538/40, ebd. ,Es soll ouch keiner dem anderen keinen gsellen weder a. noch uffwiglen undt nit an sich ziechen.' 1579, AaZof. Tischmacherordn. — ζ) erledigen, abtun. ,[Gegenseitige Beschimpfungen waren Schuld] dass si, die bed pünd ... zuo grimmer, manlicher hand anenander kamend. Uss semlichen zuofällen sölte alle oberkeit und erberkeit ... ermant sin [vorzusorgen], dass nit durch diser öden müler wort ... die obren und erberen mit den ungezoumten undertanen zuo voller handtat kommend und also nüt werds mit unersazlichem schaden müsse abgesezt werden.' Ansh. — η) über Etw. endgiltig beschliessen, bestimmen, Anordnungen treffen (und es dadurch erledigen). ,Küng Sigmund schrybt uns [im Verlauf der Unterhandlungen über die Verleihung des Münzrechts] von der münz wegen wil er a.' 1417, L RB. ,[Auf der Landsgemeinde sind] underschiedliche Meinungen vorgefallen wegen wie die Regimentsbesatzung solle in das Künftige vor und an die Hand genomen werden, da Etwelche es wöllen verrichten wie von altersher, teils Andere wollen eine Deputation von jeder Nachbarschaft verordnen, neue Gesetze zu machen, und die Dritten und Vierten des mehreren Teil sich begert, mit Andern in die Kirchen zue verfüegen, daselbsten abzues., wie es in Einem oder Anderm mit der Besatzung hinfüri solle gehalten werden.' 1660, GrD. (Ratsprot. der Landschaft). — 2. a) auf eine Unterlage ab-, niedersetzen, -stellen. α) mit Acc. P. *Due het-er-neⁿ abg'setzt,* bei einer Rauferei auf die Erde, einen Stuhl oder sonst einen Gegenstand GrD. ,Einen vom Pfërd a.': ,Ein böser Bub ... hat ihne [den Landvogt] von dem Pferdt abgsetzt.' JCWeissenb. 1701. Refl., sich niedersetzen, Platz nehmen GrD.; sonst gew. *ab-sitzen. Buob, setz-dich ab! Setzeⁿd-ich ab!* — β) mit Acc. S., zB. eine schwere Last auf den Boden, Geschirr auf den Tisch G; Ndw (Matthys); Z und wohl weiterhin; doch häufiger *ab-stellen.* — γ) mit Ellipse des Obj. 1) im Sprung, Flug, Wurf udgl. zu Boden kommen, niedergehn, Fuss fassen Bs; B, so G. und lt Zyro (,auf einem Stein im Springen, um weiter zu springen'; vgl. 1 b α); S. *Lueg, dört uf ᵈem Geissblatt het eⁿ Ségler* [Schmetterling] *abg'setzt* Bs. *Der Ëber setzt ab* [am Fuss der Felswand, über die er hinabgestürzt ist], *'s isch g'sīⁿ aˢs wie-neⁿ Bummeⁿ.* JReinh. 1907. *Si* [die beim *Stöckleⁿ* nach dem *Stöckli* geworfene *Platschgereⁿ*] *het bigost ⁿummeⁿ öppen eⁿ Hangs breit vom Stöckli eⁿwëgg abg'setzt* SBalsth. ,Freiwillige Hülfe hat viel Unbeholfenes, Schwerfälliges neben Grosszügigem an sich. *Si nimmt albeⁿ īᵉnist eⁿ grüseleheⁿ Gump uⁿᵈ setzt ëneⁿt dem Zil ab.*' Bärnd. 1911. — 2) prägnant, die Füsse schwerfällig, plump oder auch bloss geräuschvoll auf den Boden setzen, schwer auftreten Bs. *Dër setzt öppen auᶜʰ ab! Sō het-er g'sprochen und isch mit grüsligeⁿ Schritteⁿ 's Stübli ūf und ab und het ganz*

wetterlig abg'setzt, dass 's Hūs 'zitteret het. Breitenst. 1864. — b) einen Leiterwagen abrüsten, aus einander nehmen ZHott. Syn. *ab-leusen* (Bd III 1047), *-machen* (Bd IV 37), *-brechen* (Bd V 323); Gegs. *uf-s.* 1 b β. — c) refl., sich niederschlagen, zB. Hefe in Getränken Ndw (Matthys). Tr., einen Niederschlag absondern, zB. von Wasser B und ohne recht volkst. zu sein (dafür *an-s.*) wohl weiterhin. *'s Wasser setzt Chalch ab.* — d) Etw. (Unangenehmes, Schlimmes) absetzen, -geben Ap; Bs; B; Gl; Gr; G; S; Th; Ndw; Z; wohl allg. Syn. *ab-gëben 1 d* (Bd II 77). Gew. unpers. *'s möcht e^n G'sprütz* [Regenschauer] *a.* BBecker 1876. *Es setzt Händel ab. En Kasis, en Skandal a. Dā setzt 's G'richtswëtter ab,* eine gerichtliche Strafe Z. ‚Das würde ein schöner Lärm daheim a.' Gotth. S. noch *Riffel* (Bd VI 666); *Regel II* (ebd. 723); *Rugel* (ebd. 760 u.). *Öppis a. Dā setzt' s (g'wüss noch) Öppis ab. I^ch fürch'e^n, es chönnt Öppis a. Tue-mi^ch nüd reize^n! es chönnt Öppis a.* Messikommer 1910. *N. hät wider Händel g'ha^n; wo Dë^r hi^n chunnt, setzt 's allimōl Öppis ab.* ebd. S. noch *nāch-pürlen* (Bd IV 1522). Auch Mühe kosten. *Das het Öppis abg'setzt!* bis man ihn dazu gebracht hat B. *Das wird Öppis a., bis-me^n Dë^n derzue bringt, das^s er zalt, bis-me^n das Chind i^n's Bett bringt* ZStdt. Seltener mit pers. Subj. *I^ch cha^nn's nüd hei^mwise^n, das^s de^r Chueri so en Lumpe^nhund hät chön^ne^n a.* ZF. — 3. herabsetzen. a) Münzen mit Bez. auf den Kurswert (vgl. *Ab-satz 7 a* Sp. 1528); doch auch (wie *ab-rüeffen 5* Bd VI 697) ausser Kurs setzen (vgl. 1 d β). ‚Unser lieben Eidgnossen von Zug [haben] etlich münz abgesetzt, namlich die rössler umb ein angster, die zwei batzen wertig um ein halben schilling [usw.].' 1521, Absch. ‚[Sch und Ap haben] für ratsamb erachtet, das die Sorten [gewisse Münzen] besser abgsetzt und der immer zunehmenden Steigerung abgewert wurde.' 1638, ebd. S. noch *ūf-gān* (Bd II 13). Abs.: ‚Ob dehein statt in dem zit, als hernach geschriben stat, absetzte, die sol den andern stetten, die dann münzent, iegklicher in sunder, hundert guldin ze pen verfallen sin ... Wär ouch, daz dehein statt eine oder mehr münzen, und uff daz obgenante korn, slachen wölt und die sich mit irem brief und insigele verschriben ... her inn nit abzuos. ..., sogten münz soll man dann ouch nemen.' 1417, Z StB. (Münzvertrag). Neben ‚ūfsetzen': ‚[Die Appenzeller, vom Abt von StGallen zur Zahlung einer Abgabe in Konstanzer Münze aufgefordert, antworten:] Das sy ... nach derselben werung bezalen söllen, getrüwen sy nit, dann dieselb münz vergangen ... syg. Dann sy ... haben ein sunder und ander münz dann die von Costenz. Die von Costenz möchten ir münz uff- oder a., getrüwten, das das inen nit schaden [solle].' 1421, Zellw. Urk. — b) Farben mit Bez. auf die Helligkeit des Tons, durch Mischung; s. *paris-rōt* (Bd VI 1768). — 4. mit einem *Absatz* versehen; vgl. auch 1 b α. a) entspr. *Ab-satz 3 a,* abstufen. ‚Die Band des Bergs [Rigi] so gestrimet, ouch abgesetzt sind und underschydenlich dem Berg nach zühent.' RCys. (Br.). — b) entspr. *Ab-satz 3 b,* an einem Balken, Brett durch meist zweiseitiges Abarbeiten einen Zapfen herstellen Aa; GrD. und in der Zimmermannsspr. wohl weiterhin; vgl. *Ab-setz-Sagen* (Sp. 429) und Mothes[4] I 23. — ab-ge-setzt: 1. entspr. *ab-setzen 3a.* ‚[Da sich unsre Erwartung] es würde auf die notwendig vorgenomne Geltsabsetzung Meniglich im Verkauffen sich der Billigkeit beflissen [nicht erfüllt hat, so sehen wir uns genötigt] ernstlich zu gebieten, dass ieder Kauf-, Handels- und Handtwerksman ... so gezimlichen Lohn nemmen [solle], damit man wirklich verspüren möge, er, der Verkäuffer und Arbeiter, tüe sich dem abgesetzten Geldt und jehnigem Wärdt, was iede Wahr ... vor der landsverderblichen Geltsteigerung gegolten, zimlichen Dingen nach bequemen.' 1646, Bs Rq. — 2. entspr. *ab-setzen 4.* ‚Es mag Eintweders under diesen beiden Geschirren ein abgesetztes Bort haben, damit sich jetz gemelte Instrument desto füeglicher in einander füegen und schliessen können.' JJNüsch. 1608; lat.: ‚alterutrum vas intrinsecus limbum habeat, in quem alterum recipiatur.' — Mhd. *absetzen;* vgl. Gr. WB. I 117, 8; Sanders II 1083; Martin-Lienh. II 382; Fischer I 68. 9. — Ab-setzi f.: Ort, wo die Vorspannpferde ausgespannt werden; nur mehr als Name der Passhöhen des untern (BsLäuf., ‚Absetze' bei HBuser 1865, 2/3) und obern (BsLang.; SHold.) Hauensteins; vgl. *Us-setzi.* ‚N., Pintenschenk auf der A. bei Holderbank.' S Wbl. 1813. — Als Flurn. auch bei Fischer I 69 (‚Absetze'). — Ab-setzi^ng ‚-setzung' f.: 1. entspr. *ab-setzen 1 d* β; s. Sp. 1634. — 2. entspr. *ab-setzen 3 a.* ‚Wie jetziger Zeit der Münzen verderblicher Auf- und A-en Etwelche zu der Hauptgelderen schädlichen Ablösungen gegen Vielen sich gebrauchen.' 1623, Bs Rq. — 3. entspr. *ab-setzen 4.* ‚Nicht minder ist eine richtige A. der Gedanken vonnöten, dass man nämlich den Verstand nicht aus einem Verse bis in die Mitte des folgenden hinüberspiele.' Sintem. 1759. — Vgl. Gr. WB. I 118.

Gëlts-A.: = dem Vor. 2.; s. *ab-ge-setzt 1.* — Ab-setzling m.: seitlicher Wurzeltrieb, Ableger. ‚Man zeuget sie [Cynara cardunculus] auss Samen, aber besser auss A-en.' EKönig 1706. ‚Die lange A-e, welche die alten Pflanzen bey den Wurzeln den Sommer über gemacht haben.' ebd.; danach JCSulzer 1772 (‚Absätzlinge'). ‚Die alten Stöcke [der Artischocke], daran etwas starke junge Wurzlen und Absätzlinge sich finden.' JCSulzer 1772. ‚Die dritte Art der Vermehrung [der Nelken] ist durch Absätzlinge oder Abschnittlinge.' ebd.; noch öfter. — In andrer Bed. (‚Absetzkalb') bei Sanders II 1083.

abe^n- (bzw. *appe^n-, a^bhi^n-*): herab-, hinabsetzen. a) eig., an einen tiefer gelegenen, niedrigern Platz setzen. So Schüler wegen schlechter Leistungen BSi., Stdt und wohl weiterhin; vgl.: ‚Wenn ich d's Bure^n Sohn im Kutze^nnest hinuntersezte (er hat im letzten Examen den schönsten Zettel gehabt), so gieng' es mir viel zu übel.' Gotth., Schulm. (Hdschr.). Unter Schulstrafen wird das ‚Abens.' genannt. 1771, aZoll. 1899. *En Chnopf, de^n Brīs a.* allg. ‚[Dass das Bad] umb etwas besser aben gesetzt und gedüchlet worden sey.' 1685, Gl JB. — b) uneig. *Ist de^nn nid der Zi^ns scho^n lang vo^n sëlber z'rugg'gange^n, bevor die Revisioniste^n vom Appens. g'redt hend?* Schw Gespr. Von Münzen, = *ab-s. 3a.* ‚Etlich Ort loblicher Eidgnoschaft haben die fälschlich geprägten oder sonst unwährschaften Batzen abhingesetzt.' Z Mand. 1652.

über-, bzw. *u-:* I. trennb. 1. Etw. über Etw. setzen, anbringen; s. *Blëtz* (Bd V 265 o.). Abs., seine Fischnetze über denen eines andern Fischers (vgl. *setzen 3 a γ*); oder zu II 1? ‚So der ylankenleich ist, das denn zumal vor dem Rin ganz und gar kein netz noch anders gesetzt werden soll und [man] nit gefarlicher wyss fürsetzen noch ü. soll, das den andern an sinem zug oder netzen schaden bringen mög.' 1544, Fischerordn. für den Bodensee. — 2. wie nhd. über einen Bach odgl.

setzen B lt Zyro, doch kaum volkst. ‚Auf dem Flüelen-Berg, als drei Männer mit acht Saum-Pferden übersezen wollten, überfiele sie ein Ungewitter.' Sererh. 1742; s. noch Sp. 1612. — II. untrennb. 1. (Etw. mit Etw.) über-, besetzen, bedecken Th; Ndw (Matthys); Z. ‚Besetzen, u., bedecken, prætexere; uberstellen, u., extruere.' Fris.; Mal. ‚[Die StGaller] übersatztind den raif [vgl. Bd VI 653 o.] mit ir stat zaichen.' Vad. ‚Die Kirche in StAntönien hat noch jez eine ganze Seiten übersezet mit altfränkischen päpstlichen Bildereien.' Sererh. 1742. Ein Grundstück (mit Pflanzen, Bäumen). *En Acher mit Runkelrueben ü.* ZZoll. *En Blëtz Land ganz ü.*, zB. mit Bäumen, jungem *Ūfwachs* Th; Z. Kleidungsstücke (mit Borten und anderm Zierat). ‚NN. sollen ihre silberne Knöpf, weilen sie schon gemachet, gleichwol tragen, doch ... in solcher Gestalt, dass sie die Flügel an Röcken und Ermeln herum nit ü. sollen.' GWil Mand. 1684. ‚Die Schifflein-Kappen seind den jungen Knaben und Töchteren in den underen Schuelen, doch ohne Gold oder Silber übersetzet, zu tragen erlaubet.' L Kleiderref. 1696. S. noch *Passamënt* (Bd IV 1661). Mit Wasser überdecken, -giessen: ‚Wann Holz und Kohlen, Heu, Stroh und Streu brennen, tut das Wasser das Beste, doch muss es [das brennende Material] bald anfangs stark übersetzet [werden].' EKönig 1706. — 2. a) mit sächlichem (zT. verschwiegenem) Obj. α) übermässig, ‚allzudicht besetzen', überfüllen AaLeer. (H.); SchSt. (Sulger) und wohl weiterhin. *Der Markt ist übersetzt*, mit Waren SchSt. Häufig von Überfüllung mit Menschen (Tieren); vgl. b γ. ‚Diewyl dann hierzuo [für Syphilitische] alwegen ein eigen huss im Kratz und Selnow geordnet gwessen und Oettenbach sonst iemerdar übersetzt ist, söllen die rechenherren ratschlagen, wo und was für ein behussung hierzuo zuo verordnen syn werde.' 1565, Z RM. ‚Den spittal und siechenhäuser versächend trüwlich, doch verschonend ihnen auch und übersetzends nit.' HBull. 1575. (Misc.T.). ‚Wenn die Karpfen nach 3 Jahr aus dem Setzweier nicht mindestens 2 Pfd schwer geworden sind ... ist die Ursache ... dass der Weier übersetzt wurde.' 1724, G. S. noch *Rūmi* (Bd VI 925). *'s Handwerch ist übersetzt* SchSt. (Sulger). ‚N., der steinmetz von Frouwenfeld [wird mit seinem Einbürgerungsgesuch] abgewyst in ansechen, das dasselbig handtwerch sonst übersetzt ist.' 1569, Z RM. ‚Damit gemeine statt und die handtwerch nit so gar übersetzt werdint [haben weitre Einbürgerungen zu unterbleiben].' 1596, Z RB. ‚[Weil] die handtwerch, hüsser und gäden ie lenger ie mehr übersetzt werdent.' 1598, ebd.; ähnlich 1622, ebd. ‚Alle Handwerk sind bey uns übersetzt.' FWyss 1672. ‚Ü. mit.' ‚Erklagte sich N.... dass man die schuolen mit schuolern übersetze.' 1541, Z. ‚Es ist Alles mit Leuten übersetzt, summa est hominum frequentia.' Denzl. 1677. 1716. Insbes. eine Alp, Weide, „mehr Vieh darauf treiben, als sie nähren kann" oBs; B Ha., Si. und lt Zyro (‚zu viel Vieh auf eine Alp setzen'); „L" (auch lt St.b); Ndw (Matthys); Zg (St.b), ‚mehr Vieh halten, als das Futter aushält' L (Ineichen); vgl. *Ü.-satz 1* (Sp. 1528/9). Syn. *ü.-laden* (Bd III 1060). *D' Alp, den Bërg u.* BHa., Si. *Die Alp mangleti-sich jitz denn afen nimmer z' ü., sust würd-si ds lenger-s-i g'ringer* BHa. ‚Damit nicht durch allzufrühes Auffahren oder zu spätes Abtreiben die Alpen *übersetzt* werden, wird der Anfangstermin oder der Trieb des Weideviehes auf die Alp ... von den Hüttenbesitzern und Sentenbauern bestimmt.' Ndw Beitr. 1889. ‚Sechstens sollen die Gemeinwaiden nicht mit mehrerem Vieh, als sie ertragen mögen, übersetzet ... werden.' 1762, Bs Rq. S. noch *Tratt-Guet* (Bd II 553). Abs. ‚So die alpfarten geleit werdend, so sol ein alpmeister mit darzuo verordneten lüten ... ordlichen helfen insechen, damit niemer übersetze ... Und so iemer übersätz[t]e und kundbar wurde, dero ein ieclicher sol gestraft werden um ein pfund pfenig.' 1550, G Rq. 1906 (Alpsatzung von Alpli). ‚Welchem einer halben kuo weid ... bresti und sich zuo den bergvögten kündet und inen den baren zins git, so sol im das nüt schaden noch verwislich sin; welcher aber sunst übersezt, der sol an alli gnad umb sechs pfund gestraft werden.' 1588, BSi. Rq. ‚[N. wird um 20 Pfd gebüsst] das er am Bärg ubersetzt.' 1604, Bärnd. 1911. ‚Schaden soll zahlen Der, so auf gemeinen Inlässen, Alpen, Weiden und Azbergen übersezt.' 1747, BSi. Rq. ‚Von Bestrafung des Übersatzes. Wer aber heimlich und unbefragt übersetzt oder mehr Vieh auf die Weid treibt, als ihm zukömmt, Der soll von einem jeden Fusse, so er übersetzt hat ... sechs Pfund Busse bezahlen nebst vierfachem Zins für die übersetzte Weid.' 1796, ebd. — β) (Grund und Boden) hypothekarisch überlasten; vgl. *Ü.-Satzing b* (Sp. 1586). ‚Da man es [die Zehnten] zappet und widerumb ze boden und zynsen schlecht, damit ... der boden gar übersezt wirt.' HBull. 1531. — b) mit pers. (oder so gedachtem) Obj. α) mit Übermacht umstellen. ‚Wenn er [der Dachs] sicht, dass er von hunden umbstellet und übersetzt, so blast er seinen balg auf, also dass die hund in schwarlich mit dem biss erzwicken mögend.' Tierb. 1563. — β) vergewaltigen. ‚Mornendes ... ward das regiment mit der ganzen gemeind ... fürgenomen zuo bestetten. [Dabei] trungen die von zünften hart daruff, den gewalt und den ratt merteils zuo besetzen und die vom Rüden ald Cristaffel ze ü.' Waldm. (B Bericht). ‚Dass obgemelte unser Eidgnossen ... sich mit einander hinder uns, sonderlich der händlen halb, so vor uns gemeinlich gehandlet werden söllten, underreden, besprechen und ire ratschleg machen und uns damit übersetzen und übermeren mit unsern grossen nachteilen.' 1527, Absch. — γ) Jmd (durch übermässige, auch rechtswidrige Besetzung, Belegung mit Etw.) überlasten, -bürden, auch dadurch in seiner Bewegungsfreiheit, seinen Rechten udgl. beeinträchtigen, schädigen, belästigen. ‚Dass nieman tuben haben sölle dann priester, edellüt und die obervögt, und als aber die selben arm lüt übersetzen und mit der vile beswären, haben min herren geordnet, das die selben, denen sy vergont sind, doch nit mer haben söllen dann einer uffem land zechen par und einer in der statt fünf par.' 1488, Z RM. ‚Einen mit etw. ü.' ‚Als dann unser gotzhus ... buwlos, desglich ain notturftigen dingen ... vil und mengerlay bresthaft ist ... och die burger uns uberbuwen haben, das die gaistlichen damit übersetzt sind ... so wollen wir sölicher mas unser gotzhus in der genannten statt Sant Gallen buwen, das dirre mangel und gebrest fürkomen ... würd.' XV., XVI., G. ‚N. habe ouch huslüt daruf [auf seinen neu gekauften Hof] gesetzt, die da iren eignen rouch und ouch vil vähe da haben, damit sy in ir gmeind vast übersetzt und täglich übertriben werden.' 1525, ZKyb.; vgl. *a α*. ‚Mit unfal binn ich übersetzt.' VBoltz 1551. Anders

gewendet, Jmd an Etw. schädigen: ‚Das für und für ettlich understanden by inen ze buwen, und wann sy inen ir hölzer geschendt, verkouffen sy dann die hüser wider, und werden sy dadurch mit den fronwelden übersetzt.' 1557, Z RM. Gleichbed. ‚einen an etw. ü.': ‚[Die] so mit dem pfluog buwen [beklagen sich] das si von den handwerkslütten und tagnoweren an weidgängen übersetzt und beschwärt werden.' 1489, Waldm. Insbes. 1) ein Gemeinwesen durch Zuwachs der Wohnbevölkerung, Einbürgerung; bes. häufig in Einzugsordnungen des XVI./XVII. ‚Wie das sy mit denen, so zuo inen zugind und trib, tratt und irer gerechtigkeit bruchtind, übersetzt wurdind.' 1539, Z Rq. 1910 (ZBerg a/I. Einzugsordn.); ähnlich 1542, ebd. (ZAlten Einzugsordn.). ‚Das keiner sölle einen annemen in eins kind statt hinderrucks und on wüssend miner herren ... dar mit die burger nit übersetzt werde[n].' 1559, ZWth. RB. ‚Welliche biderben lüt ... von frembden, uslendischen personen, die nit dorfs- und hofgenossen ... übersetzt [werden].' 1560, G Rq. 1903 (GUntereggen Einzugsordn.); ähnlich 1567, ebd. (GTa.). ‚[Auf die Klage mehrerer Gemeinden] dass sy von frömden Leuten von Tag zu Tag je länger je mehr übersetzt werden [wird eine Einzugsordn. festgestellt].' 1652, ThHw. Arch. ‚Nochdeme ... eine ehrsambe Gemaind Flauwil ... untertänigst vortragen lassen, welcher Gestalten sie bishin von vilen fremden ... Personen, welche keine Dorfgenossen oder Gemaindsleute gewesen ... übersetzt, [so wird ihnen] nachstehendes Einzuglibell gnädiglich erteilt.' 1760, G Rq. 1906. Mit Synn. ‚Klegten von wegen der hindersässen und frömbden landzüglingen ... dass sich die täglich merind, dem almuosen nachzüchind und also gemeine burgerschaft, ouch das almuosen dadurch treffenlich übersetzt, beladen und dermass beschwert [werden], dass ...' 1533, EEgli, AR. ‚Nachdem sy bisshar mit keinem inzug gar nit versähen, diewyl sy aber mit denen, so zuo inen zugint und irer gmeinden gerechtigkeiten bruchten, träffenlich beschwert und ie lenger ie mer ubersetzt [werden, so bitten sie um Festsetzung einer Einzugsgebühr].' 1558, Z Rq. 1910 (Z Bär. Einzugsordn.); ähnlich 1565, ebd. (ZAlten); 1569, ebd. (ZAltst.); 1570, ebd. (ZAlt.); 1575, ebd. (ZBerg a/I.); 1584, ebd. (ZAff.b/Z.); 1586, ebd. (ZAuslikon). ‚Die ... zuo insässen auff- und angenommen werdend, [sollen] der gmaind und höffen hölzer und anderer gmainwerken nit gnoss und tailhaftig sin, damit durch sy die gmainden nit beschwärt, ubersetzt [werden].' 1578, G. ‚Damit ouch ein gmeind mit frömbden ynzüglingen nit übersetzt und beschwert wurde, söllend weder ... die minderen puren noch die tagnoüwer ... dheine frömbden ynzügling uf- und annemmen.' 1584, (ZAff. b/Z. (Holzbrief). ‚Zu besorgen, [die Bürger] möchten in könftigen Zeiten mit frömbden und heimbschen Persohnen hufenwyss übersetzt und beschwert werden.' 1634, ZRechtspfl. S. noch *Bī-Sāss* (Sp. 1364 u.). Im Übergang zu 2): ‚Altstetten hat gerechtet mit irem nonnenhus uf der pfallatz in etlichem fall, so sy ain gmaind zuo Altstetten hand wellen ü. mit vil nonnen.' 1529, Strickl. — 2) (bes. eine Körperschaft, Gemeinde) durch Aufdrängung eines Beamten. ‚Man sol och die hoflütt zuo Rorschach mit dhainem frömbden amptman ü.' 1469, GRorsch. Offn. ‚[Dass die Rebleute die Regierung mit dem Ex-Zunftmeister N.] nit ü., sondern denselben ungewält lassen söllint.' 1529, Sch Chr. ‚Ist unser [der ZLandschaft] früntlich pitt und beger, das ir ... uns uff dem land mit keinen pfaffen übersetzind, so einer gmeind nitt angenem sind.' 1531, EEgli, AR. ‚Die biderwen lüt von Regenstorff verhoffen ... das man sy mit [dem als Pfarrer in Aussicht genommenen] herren N. als eim trungken, ungeschickten man nit ü. sölle.' 1532, Z RB. ‚Das wir, obgenanter apt N., techant und convent, und unser nachkomen die von Roschach on ir gunst, wüssen und wyllen mit niemands übersetzen, hiewyderumb und glicher gestalt wir von Roschach, unser erben und nachkomen ainen herren von Sant Gallen och nit.' 1535, G Rq. 1903. — 3) durch zu hohe Auflagen, Abgaben, Forderung übermässiger Leistungen oder wucherischer Zinsen; vgl. *Ü.-satz 2* (Sp. 1529). ‚Der fäll, lässen, tagwan und buwferten halb, diewyl ... der arm gmein mensch damit grösslich übersetzt, haft und beladen syge.' 1530, Absch. ‚[Johannes] sprach zuo inen [den Zöllnern]: Ubersetzend die leut nit mit euwerer handtierung.' 1530/89, Luc.; ‚forderend nichts Weiteres über Das, was euch bestimmt ist!' 1638; μηδὲν πλέον παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν πράσσετε. LXX. ‚Ir rychen, sind den armen barmherzig, übersetzend sy nit, verforteilend sy nit und übernötend sy nit mit höüschen!' HBull. 1531. ‚Damit sy [die Geldleiher] dester minder iro volk übersatztend, ward inen dennocht etwas nachgelassen, grösserem übel ze weeren.' ebd. S. noch *rīchen* (Bd VI 165). — 3. von einem Recht oä. übermässigen oder ordnungswidrigen Gebrauch machen, es missbrauchen. ‚Es sol ouch nieman offne gastung halten ... er hab dann ir zunft. Ob aber ein priester den andern oder einer zuo ziten ein guoten fründ und gsellen empfienge an gevarlichen ufsatz und missbruch, das sol ungevarlich sin.... Ob aber priester oder leygen darin gevärd bruchen und das u. wöllten, das sol ie nach gelegenheit der sach, ob das zuo clag kumpt, versechen und abgestellt werden.' 1490, Z StB. (Zunftbrief der Weinleute). — 4. (den Kaufpreis einer Ware) zu hoch ansetzen, in die Höhe treiben, überteuern. ‚[Niemand soll Münzen] gefährlicher und vorteilhaftiger Wyss ufwechslen, steigern, erhöchen [usw.], sidtmalen durch solche unehrbare Finanzery und Gelthandtierung das herrliche Cleinod der redlichen Sorten geringert, die Wahren und Güeter gesteigert, erhöcht und ubersetzt [werden].' Z Münzmand. 1620. *E^n Rëchni^{n}g, en Kunte^n u.* Th; ZZoll. *Ja, Dër chunnt scho^n wider derzue; er übersetzt nu^r wider e^{n}māl e^n Rëchni^{n}g,* von einem Handwerker, der Verlust gehabt hat ZZoll. Die von den Bauern im Dättwylerhof eingegebene Rechnung für ihr abgetretenes Land wird denselben als eine ganz ‚übersetzte' zurückgegeben. 1748, Absch. ‚Ich [möchte] von dem jungen Herr N. nicht mer hören ... ich lasse meine Arbeitsleut die Contos ü.' 1773, ZWth. — 5. a) hinüber, an einen andern Ort setzen, versetzen L; GG. *Maie^n ü.*, Blumen in ein grösseres Geschirr verpflanzen L. Das *Ü.* oder *Überpflanze^n* wird als magisches Mittel gegen Zahnschmerz angewendet und besteht darin, dass mit einem Span im kranken Zahn gestochert wird, bis sich das Holz blutig färbt, worauf man den Span in die Rinde eines Holunder-, Hasel- oder Weidenstammes einsetzt und dort verwachsen lässt. OStoll 1909, 48. ‚Ü., versetzen, transferre.' Denzl. 1666. ‚Dass ich ... mit grosser Mühe, Arbeit und Unkosten das Häusle an das andere Ort habe ü., verbessern und erweitern lassen.' 1672,

JBRusch 1881. Von Kindern, ausser Haus geben: ‚Wann man gleich Hab und Gut hat, solte man doch die Kinder früh übersezen und irer Jugend gemäss arbeiten lassen, nur damit sie nicht des leidigen Müssiggangs gewohnten.‘ FWyss 1697. — **b**) übertragen. ‚Verendert, von einem zum anderen übersetzt, verwendt, translatus, mutatus, immutatus.‘ Fris.; Mal. ‚Ein Rych wird übersetzt von einem Volk uff das ander von wegen der Ungerechtigkeiten.‘ Helmlin 1623; Übers. von Eccl. 10, 8: ‚regnum a gente in gentem transfertur‘ (‚verenderet und zerzogen.‘ 1530/89, Bib.). ‚Wann auf einem mit Gülten beschwerten Gut ein Haus gebaut würde, so solle der Besizer dasselbe nit befugt sein, solches [!] auf ein anderes Unterpfand zu übersezen.‘ Ndw Ges. 1867. — **c**) „abschreiben Z“ Aff. — **d**) in eine andere Sprache übertragen. wohl allg. ‚Ü., verdolmetschen, transferre.‘ Denzl. 1666. ‚In das Latein ü., in linguam latinam transferre.‘ Hosp. Mit Bez. auf die Sprachform: ‚Ernewerung, Verbesserung und Vermehrung der Statt Bern christlichen jüngst ausgegangenen Reformation ... einer Statt und Landschaft zu Nutz und Frommen uff ein news ubersetzen [l. ‚-setzt‘], erleuteret und uff gegenwertige Zyt gerichtet.‘ B Wuchermand. 1628 (Titel). — Mhd. *übersetzen.* Auch bei Martin-Lienh. II 383 (in Bed. II 2 a). Vgl. ferner Sanders II 1086; Schm.[2] II 344/5. — Über-setzer m.: 1. entspr. *ü.-setzen II 2 a*, wer eine Alp, Weide ‚übersetzt.‘ ‚[Wer auftreibt], aber den Berg nicht hat, [soll] für ein Übersetzer ... gestraft und buesst werden. Und weilen ein solches unbilliges Übersetzen verursachen kann, dass aus Mangel der Weid Vieh oder Ross ... sich desto mehr an gefährliche Ort hinaus wagen und zu Zeiten erfallen und hinab stürzen, also ist desswegen angesehen und gesetzt, dass ein solcher Ü. zur Straf geben [soll] 10 Pfd.‘ BFrut. Landrecht 1668. ‚Welcher auch auf gemeinen Inlässen Schwein [usw.] besezen wurde, der soll denselben gleich dem übrigen Viech nach Proportion die Weid legen; der aber Solches underlassen wurde, der soll gleichfalls als ein Ü. gestraft werden.‘ 1747, BSi. Rq.; erneuert 1796. — 2. entspr. *ü.-setzen II 5.* ‚Ü., translator.‘ Denzl. 1666. — Über-setzi^n^g f.: entspr. *ü.-setzen II 5.* ‚Übersetzung, Versetzung, translatio.‘ Denzl. 1666. Kraftübertragung an Maschinen (Fahrrädern udgl.). *1 zweischlöufrige^r^ Wëbstuel mit Ü.*, scherzh. Gantanzeige. AfV. (GSa.).

über-hin-: = *über-s. I 2;* s. *An-Fart* (Bd I 1032).

ûf-: 1. a) Jmd (Etw.) auf Etw. setzen. ‚Aufflegen, auffs., impono.‘ Denzl. 1666. *Sich ü.*, auf ein Pferd, einen Wagen W; sonst gew. *ūf-sitzen.* ‚Einen û.‘, (einen Soldaten) beritten machen, mit Pferd (und Waffen) ausrüsten. ‚[Der Kommandant N.] hat verschinen Zinstag 80 Traguner zu [Radolfs-]Zell uff gesetzt, die umbligende Nachbarschaft damit zu blündern und zu spollieren.‘ 1634, Z. ‚Es hat ouch der Commandant N. zu Zell uss dem Hegeuw 150 Pferd in die Statt genommen und Willens, Traguner uffzus.‘ 1635, ebd. ‚Wylen allen Rattsherren und wollhabenden Burgeren gebotten worden, ein Reutter uffzes. und zu armieren, alls sölle sy als ein ryche Frauw ein Gleiches tuen.‘ 1655, B (Man. des Kriegsrates); an andrer Stelle: ‚einen armierten Reutter darzu geben.‘ Mit Acc. S. *D' Brüllen ü.*; s. Bd. V 585. ‚Schwäble, gang i d'Schwaiz nai, setz d' Brilln auf, kannst Lehrer sai!‘ Spottvers auf die Lehrer aus Württemberg. EStoll 1907. S. noch Sp. 538 (JMurer 1559). Mit Dat. P. *I^ch^ lö^n^-mer ned (Dë^r^ mänt all, er chönn Am) de^n^ Chopf abhau^w^e^n^ ond denn wider ü.*, ‚grob behandeln und dann wieder freundlich‘ ThMü. ‚Einem eine Nase ü., ihm einen derben, argen Streich spielen, einen Strich durch die Rechnung machen‘ SchwMa. ‚Das muss eine künstliche Brautmutzerin sein, die diser Braut ein menschlich Gesicht aufsetzte.‘ Spreng; vgl. cβ. *Emm (Ä^i^^n^s) ü.;* Schläge versetzen ApLb. Bes. von Kopfbedeckungen. ‚Er liess des künigs sun harfür kommen und satzt im ein kron auf.‘ 1530/1707, II. Kön. ‚Ein kron einem aufs. oder auff das haupt legen, imponere coronam alicui.‘ Fris.; Mal. ‚Kom, guldne Freiheit, kom, mein Leben, und setze mir dein Hütlein auff!‘ XVIII., Z Lied. ‚Einem ein b(e)râmtes hüetli û.‘; s. Bd VI 887. ‚Einen huot û.‘ mit Dat. S., ein Mäntelchen umhängen, beschönigen: ‚Eins muoss ich reden, eignem wuocher und zins und bracht diser welt ein unewigen, zergenklichen trost und huot u. oder dem frembden wuocher schwigen.‘ 1524, Brief von CGrebel. ‚Einem die Hörner û.‘, von einer Ehefrau. 1618, Zinsli 1911; vgl. Gr. WB. IV 2, 1817. *De^n^ Huet, d' Chappen ü.* allg.; doch zT. (so GT.) dafür volkst. *an-leg(g)en. Wëg^en^ a^l^se-n-Öppis wett-i^ch^ nüd d' Chappen ü. (a^n^ d' Chappen uf^h^e^n^ lange^n^)*, Äusserung der Geringschätzung ZF. *Fazzenētli ü.*, ‚das (meist rote) Kopftuch bei Feldarbeiten umschlagen‘ ZWil b/R. Der *Chopflumpe^n^* ist *chlīn g'hüselet* und wird *mit de^n^ Huselene^n^ schön i^n^mitts uf dem Näcke^n^ ūfg'setzt.* Bärnd. 1911. ‚Ein (kränzle oder) schäppele von bluomen aufs., tempora floribus cingere; ein krenzle von einem lorbaum aufs., comam lauro cingere.‘ Fris.; Mal. ‚[N. habe] als er nüt ufzuos. gehept, dem amman ... ein hoche arresse belzkappen ... verstollen.‘ 1578, Z RB. ‚Aufs., (serta et corollas capiti) imponere.‘ Vestib. 1692. S. noch *Huet I* (Bd II 1784 u.). *Dem Hūs en rōte^n^ Chamben ü.;* s. Bd III 296. *'s Ritzūg ü.*, ‚das lederne, mit Steigbügeln versehene Reitkissen auflegen‘ GWe. †. *En Ring ü.;* s. Bd VI 1079 o. *En Blëtz ü.;* s. Bd V 264 u. und *Hinder-Blëtz* (ebd. 276 u.). Auch abs.; s. *Riester II* (Bd VI 1519). *Zünder ü.*, auf das Zündloch eines Geschützes: [Er] *g'sehd, wi d' Kanonier Granāte^n^ vo^n^ de^n^ Brotze^n^ vüre^n^ bringi^n^d, g'sehd lade^n^, richte^n^, Zünder ü.* JRoos 1907. Ein Pflaster odgl. auflegen: ‚Nimm gebrandten Alaun, Spanngrün, Honig und semen masculi, schneid den Leichdorn hinweg, lass aufs.‘ aB Arzneib. Uneig. ‚Den gipfel aufs., ein werk vollenden und ausmachen, imponere fastigium operi.‘ Fris.; Mal. ‚Gib, dass ich meinen Willen nienen neben deinen Willen stelle, vil weniger über deinen Willen auffsetze.‘ FWyss 1677. Münzen zum Einschmelzen auf den Schmelztiegel; vgl. *Chappel* (Bd III 382 u.). ‚[Ein Burger, der] pfenning erlese und die guoten usschiesse old ufsetze ze brönnen, in der meinung, das er das silber oder die pfenning verkouffen wölle, [wird bestraft].‘ 1359, Seg. RG. ‚Söllent myner herren botten [mit den Gesandten von B; F und S] reden, sidtmalen man den unsern under inen die krützer, so sy geschlagen, und glych die iren alhie nitt gern abnemmen wellint und also der huffen uff die unseren wachse, söllint sy ... by iren herren oberen anhalten, das die iren von den unseren ouch nemmind und nitt also überschüttind; sonst werde man verursachet sy ufsetzen ze lassen gar oder umb etwas abzerüeffen.‘ 1575, Z RM. Bes. zur Prüfung

des Korns; Syn. *ūf-legen 4* (Bd III 1179). ‚[Z weigert sich, den Kurswert seiner Fünfer herabzusetzen, weil diese] so vil an luttrem silber hettend, wen man sy uffsatzte, daz kum der schlagschatz daruff funden möcht werden.‘ Edlib. ‚Prob und ufzug der münzen, so min herren von Zürich uff den abscheid zuo Luzern gemacht durch ire anwelt haben u. lassen: Item die Mailander dickenplaphart ... halten an der march an finem silber 15 lott [usw.].‘ 1503, Absch. ‚Ir wüssend wol die statt, die üwer etlichen batzen habend ufgesetzt und erfunden, das für hundert guldin derselbigen batzen kum 27 guldin wärdt sind.‘ Zwingli. ‚So bald ein frembde münz und sorten inn unser land komen, das alsdan unser gn. h. von Zürich dieselbigen uffsetzind.‘ 1597, Absch. ‚Seckelmeister söllent die neuwen Lucerner ... schilling und die Zuger plapart u. lassen.‘ 1597, Z RM. Neben Synn. ‚Von der dryer münze wegen von Bern, von Soloturn und von Walzhuot, als man meinet, daz die ze schwach syen und sich unser münze nit gelichen mügen, daz unser statt wechsler und die damit kunnent, dieselben münzen iekliche insunder u. und versuochen sullent.‘ 1415, Absch. (Z). ‚Daz ich [‚N., der wechsler, burger zu Basel‘] mitsampt dem munzmeister die Saffoyer blanken uffgesatzt, versuocht und funden hab, daz ir deheiner acht stebler wert wert sin[!].‘ 1474, Bs Chr. ‚Nachdem die selben [Münzen] gebrobiert und uffgesetzt, ertragt ein dicken dn. 11 krützer und etwas mer.‘ 1527/9, Z RB. ‚[Die Tagsatzung ordnete an] dass Zürich und Basel söltid die löufige silber- und goldmünz u. und beweren.‘ Ansh. ‚[Dass N.] die nüwen halben Lutzerner batzen ald ander nüw münze, vor und ee die uffgesetzt und probiert werdint ... nienen ussgebe.‘ 1540, Z RB. ‚Das aufs. im probieren, bewärung und prob des gelts, spectatio pecuniæ.‘ Fris.; Mal. ‚Unser Eidtgnossen von Glarus haben begert, das myn Herren die Justinen, ein venedische Münz, u. und taxieren lassen wellint.‘ 1600, Z RB. Übertr. von sittlicher Wertung: ‚Wie nun die frömden reisen vil frömder, seltsamer münzen hattend in ein Eidgnoschaft gebracht, also mitan und noch vil me frömder, seltsamer wisen, sitten und brüch ... on einich ufsäzen, bewären oder weren, wan die, so dis nüwerungen brachten und annamen, waren oder wurden obren.‘ Ansh. In spec. Anwendungen. 1) vom Koppen der Pferde, wie nhd. ‚Das Krippenbeissen, Koppen oder Aufs. der Pferde.‘ B Wochenbl. für Landwirtschaft 1847. — 2) von Gewächsen, Triebe ansetzen, austreiben. Von Tannen mit Bez. auf die Gipfeltriebe (vgl. *Cherzen 4 a* Bd III 494) ThMü. *Dër Bomm hät schon ūfg'setzt das Jör. Die Tänndli hend fast alli schön ūfg'setzt.* Von Küchengewächsen (Kohlrabi, Blumenkohl udgl.); s. *ver-silberen* (Sp. 842). — b) Jmd (Etw.) hinauf, in die Höhe setzen, aufrichten, so dass es in aufrechte (bzw. richtige) Lage kommt. α) ein Kind, einen Kranken im Bette Ap; B; G; Th; Z und wohl weiterhin. ‚Als ich ihn [einen Kranken] widerum ufsatzt.‘ Mal. 1593. — β) mit sächlichem (zT. zu ergänzendem) Obj. 1) *(Chegel) ū.* Th; Z. *Wër tuet ū.? Am Sunntig ist-er* [ein Junge] *amel g'gangen gon Chegel ū., wo-n-er en par Rappen demit verdienet het* Th; vgl. *Chegel-Bueb* (Bd IV 933). ‚Ich hab zwen [Kegel] getroffen und bin noch keglisch; sez auf (erige), Folrat!‘ Red. 1662. ‚[N., der den Kegelkönig getroffen hat:] Sihe ihn da ligen; sez ihn auf! En prostratum, repone eum, statue.‘ ebd. ‚Dass die Straasser Buben Kegel aussgelichen und den Leuten aufgesetzt habind.‘ 1697, ZStdt. — 2) ‚Maien ū.‘; Syn. *(ūf-)stecken;* vgl. *Maien 4* (Bd IV 3/5). ‚Die Hindersässen [sind] ermanet worden, alles Holz-, Studen- und Dörn-Abhauwes, ingleichen des Laubes und den Buechen, des Besten-Brech- und Hauwes, auch des Maienfall- und Aufsezens gänzlichen zu bemüessigen und allichlichen zu enthalten.‘ 1681, G Rq. 1903 (GTa. Gemeindeordn.). — 3) in der technischen Spr. *En Chübel ū.,* die Dauben mit dem Reif am Boden befestigen Z (Küferspr.). *En z'sämeng'heiten Chübel wider ū. En schlëchter Chüefer chann nüd emäl en Chübel ū.* Von Mauerwerk und Verwandtem. Geräte und Materialien zum *Chëller graben, Brüggstock ū., fundamënten.* Bärnd. 1904. ‚All stein, steinmeczenwerk zuo dem toufstein, ouch zuo der stegen costent mit dem ufseczen 81 pfd 14 s.‘ 1514, Bs. ‚(Schiess-)Rein ū.‘; vgl. auch 4). ‚16 Pfd 6 β N., Schützenmeister uf dem Hof, von den 3 Schiessreinen ufzes.‘ 1625/6, Z Seckelamtsrechn. ‚29 Pfd 6 β N., Schützenmeister uf dem Hof, von den 3 Schiessreinen ufzus.‘ 1626/7, ebd. S. noch Bd VI 981. *En Ofen ū.* Th; Z; auch 1837, ZStdt Baurechnung. ‚Fünftens hat er in der Studierstuben der alte Gupfen-Ofen abbrächen und von sälbigen alten Kachlen uff ein Blatten ein gevierter Offen biss an die Wand ohne ein Offensitz u. lassen.‘ 1684, ZEgl. Als Spiel; s. Bd I 110 u. Einen Leiterwagen *ū.,* zurüsten ZHott.; Gegs. *ab-s. 2 b.* Ein Uhrwerk auf-, zusammenstellen, montieren: ‚Im 1531 jar hand wir meister A. ein zit verdinget ze machen ... umb hundert und vierzig guldin an Berner münz. Und ward ze malen verdingt meister B. umb dryssig guldin und hat [man] im, ouch dem urenmacher, als er das zit ufsetzt, essen und drinken geben ... In dem jar, er dan und das zit ufgesetzt und gemalet ward, hat man den obern turn bestochen.‘ um 1533, AaBr. Scherzh.: *Men sett halt so en Mäntsch chönnen abschlīssen bis uf d' Schissi aben und anderst ū.,* von Einem, der über allerlei innere (Brust- und Unterleibs-)Leiden zu klagen hat ZF. — 4) von aufzuschichtenden, aufzuhäufenden Gegenständen. Von (Scheiter-)Holz, ‚klafterweise aufschichten‘ S; Th; Syn. *ūf-chläfteren* (Bd III 634), *-machen 1 b α* (Bd IV 39). ‚16 klofter unforlich in der Winterhalden, send nit ufgesetz[t].‘ 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚[Niemand soll] dhein holz an den orten [den Friedhöfen] schyten noch u.‘ 1553, Z. ‚Das er etliches [Holz] zuo verkouffen an der strass, namlich 2 clafter, ufgesetzt hette.‘ 1566, Hotz (Urk.) 1865. ‚Was under 7 zöllen ist, dasselbig holz sölle man inn das mess u. und ein jedes klafter ein guldin ... geben und bezalen.‘ 1589, Z; vgl. *Mëss* (Bd IV 451). ‚Alle die, so holz verkauffend by dem klafter, die sollend es nach der statt Lucern mäss und klafter machen und verkauffen und kein trug nach gfar im u. bruchen.‘ 1570, LAns. ‚Ordnung, wie das Burger- und Pension-Holz im Wald aufgesetzt, abgeführt und allhier gemessen werden solle.‘ B Mand. 1733. S. noch *Bīg* (Bd IV 1057); *bīgen* (ebd. 1059, zweimal). Von Heu, Feldfrüchten. *En Seileten ū.;* s. Sp. 762. ‚Das alle die ... so hinfür künftiglich uff dem Ysenriedt ein trister schlachen und ufsetzen, das der oder dieselbe von einem ieden trister ierlich geben ... sölle ein viertel wisterhaber.‘ 1523, G. Bes. vom (Heu-, Getreide-)Zehnten. ‚Und wan man nu niemand mit recht wyter trengen sol, dann den

zechenden recht ze geben, so bedunkt und bekennen wir üns, das die undertanen einem lüppriester, sinen samleren ... old denen, so inn von im kouft ... hetten, [den Zehnten] trülich und gerecht geben, den u. old uffstützen, ob si sust nit mit inen bekomen, geben und ussrichten söllen, und das sy ouch ... denen, so den zenden samlen, inziechen old von dannen füeren, steg und weg geben und ufftuon söllen.‘ 1468, LRusw. ‚Das die ernempten von Rieden von oberzelten iren güetern, wenn und zu welicher zyt sy die zu wiswachs richtend, den höw- und embdzechenden usstossen und u. und der gestift den ... gefolgen lassen söllint.‘ 1551, Z. S. noch *ūf-binden* (Bd IV 1348; noch Z Ges. 1757 ‚im Kaufhaus aufsezen‘); *Satz* (Sp. 1519; danach EKönig 1706). — 5) einen ausgestopften Tier- (Vogel-) Balg in natürlicher Haltung aufstellen, präparieren. ‚Nachgends liess Herr PKuchimeister das Fähl [eines geschossenen Pelikans] aussfüllen und aufs.; war aber vill eingeschmurret, dass seine Grösse nit mehr erscheinte, wie sonsten er gewessen.‘ 1700, SchwE. Tgb. (ORingholz 1910). — 6) *De(r) Chopf ū.*, trotzköpfig sein, ‚sich Nichts sagen lassen wollen‘ Bs; B. Syn. *de^{n} Chopf (er-)s.;* weitre syn. Wendungen s. Bd III 410 o. ‚Die Sucht, nichts Ungewohntes zu machen, geht so weit, dass Viele, wenn sie nur die geringste, nicht täglich vorkommende Arbeit machen sollen, den Kopf aufsetzen.‘ Gotth. — c) Jmd (Etw.) mit einem *Ūfsatz* versehen α) *'s Brōt ū.;* s. Bd V 925 u. — β) eine Frau *ū.*, auf-, herausputzen, wohl zunächst (vgl. Gr. WB. I 736) mit Bez. auf den Kopfputz Bs (Spreng); B (Gotth.). ‚Brautmutzerin, eine Frau, welche um den Lohn die Bräute zum Kirchgange aufsetzet und schmücket.‘ Spreng. S. noch *ūf-sūberen* (Sp. 84). — 2. zu Papier bringen, entwerfen, abfassen Aa; B; F; lt G; S; Th; Ndw (‚ein Gedicht‘ Gr; Matthys). *En Brief* udgl. *ū.* *E^{n} par Buechstaben ū.* JReinh. 1905. *Es Testamënt ū.* HBlattner 1902. *Wenn-der 's di Zīt noch erlaupe^{n} tēti, güengist villicht gär noch ab bis zum Spūse^{n}gang* [Ortsn.], *von dem Einen e^{n}māl eswas e^{n} Histori ūfg'setzt hed.* MKuoni 1886/7. ‚Waserisches Heldenlied ... mit kleiner Weil aufgesetzt und bei fliegender Pressen gesungen [Titel].‘ 1652, Zinsli 1911. ‚[Ich will] mein Sach, was ich nun etliche Jahr leiden und ausstehen müssen, aufs. und in Truk geben.‘ 1680, JJRed. (FZoll. 1905). ‚Schriftlich aufs., literis aliquid mandare vel edere.‘ Hosp. S. ferner im Quellenverz. JMey. 1694 (Titel) und wohl auch *Hand-wërchs-Gesell* (Sp. 728). Abs.: [A.:] *Räspek^{t} für de^{n} Schrīber, er chann no^{ch} d' Sach use^{n}säge^{n}.* [B.:] *Wenn i^{ch} chönnti ū., i^{ch} würde no^{ch} anderi Sache^{n} ūsbringe^{n}* F. Ein Mittel verschreiben (doch vgl. auch 3 b): ‚[Der Arzt] hat aber glichwol eine Arzenei ufgesetzt und, weil man zuem Meister Conrad in die Apotek zuem Güldenen Horn louft, den ganzen Lip mit Linsamenöl geschmiert.‘ Bs Familienchronik 1622. — 3. einsetzen i. S. v. in Kraft, Wirksamkeit setzen (vgl. 1 b), zT. (bes. bei ausgedrücktem Dat. P.) mit dem Nebenbegriff des Lästigen, Aufgedrungenen (von 1 a ausgehend). a) mit pers. Obj., Jmd in ein Amt, eine Stellung. ‚Also zoch er [der im Streit mit Rudolf von Habsburg liegende Abt Wilhelm von StGallen] uf die Alten Aspermont ... Und muosst also gar verborgen ligen, dass in der küng nit mer u. wolt.‘ Vad. ‚[Papst Nikolaus hatte erfahren, dass Karl von Sizilien] in der waal zuo Rom lieber ainen Franzosen hette an Niclasen stat bapst ghan ... und darum [wollte er] Carlin nit u.‘ ebd. Im Gegs. zu *ab-s. 1dα*; s. d. Mit Dat. P. ‚Daz die gnossen einen meiger haben sond und sol man inen keinen meiger u. denne mit ir willen und der inen gefellet.‘ XIV., Arg. 1861 (AaLunkh. Offn.). ‚Als sich ... die von Grüeningen erclegent von den von Zürich, das si inen fürsprechen an den gerichten uffgesetzt haben ... ist unser spruch [usw.].‘ 1519, ZGrün. ‚Dass ain abt und convent über dasselb ir gottshus ... inen selbs mögen annemen und u. einen schirmherrn, der si bedunkt inen allernutzlichsten zuo sin.‘ 1521, Absch. ‚Dwil aber Roschach ein fryer richshof sig, vermeinten sy [die Rorschacher], das ein herr von Sant Gallen sy an sölichem nit irren, och niemand inen u. noch insetzen [solle].‘ 1525, G Rq. 1903. ‚Erstlich so ist unser die gröst beschwärd ... dass noch bishar ain ietlicher lechenherr gewalt hat gehan, ainer kilchhöri ainen pfaffen ufzuos., onangesechen ob der selbig geschickt oder füeklich, ouch ainer kilchhöri gefällig oder nit gesin sige.‘ 1525, Absch. ‚Und wellen ouch nit wider sollich ir zuosagen inen disen verwändten abt zuo einem herren sy fürer zuo begwaltigen oder zuo beherrschen u.‘ 1530, ebd. ‚Myn herren habent ... sy [Locarno] der zweigen underweiblen ... widerumb ledig gelassen, doch mit dem heitern anhang, so sy dem landvogt ... nit gehorsam sind ... werde man verursachet, inen widerumb mer weibel uffzus.‘ 1566, Z RM. ‚Einem ein stüfmuoter û.‘: ‚Ir vatter selig [habe] inen ein stüfmuotter uffgesetzt.‘ 1560, Z Ehegericht. — b) mit sächl. Obj., festsetzen, aufstellen, anordnen. ‚Aufs. und ordnen, constituere.‘ Fris.; Mal. α) von weltlichen oder religiösen Einrichtungen udgl. Ämter (vgl. a). ‚Wie lang ez ist, daz die siben curfürsten uf gesetzet wurden.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Umb daz ... nyd, blast und hass niedergeleit werde ... ist daz ammanmeistertuom ufgesezt worden.‘ 1410, Bs Chr. ‚Got hat im alten testament den gwalt, der die mentschlichen bywonung und grechtigheit zuo friden und ruow ufenthalt, ufgesetzt.‘ Zwingli. ‚Den namen und amt [der Aposteln] hat Christus ufgesetzt.‘ ebd. ‚Man weisst wol, das er [der Papst] nur ein statthalter Christi ist. Inred: Wo ist der statthalter uffgesetzt?‘ ebd. Gesetzliche Bestimmungen, Bräuche. ‚Wir, NN., tuon kunt ... daz wir dur nutz und notdurft aller unser lüten ... hein ufgesetzet und geordnet dise nachgeschriben stucke ze einem ewigen rechte.‘ 1347, BSi. Rq. 1912; noch öfter in der gleichen Quelle. ‚Was ouch die nachpuren ufsetzend von bennen und vatten ze holz und ze feld, das sol man halten.‘ 1463, G Rq. 1903 (GGoldach Offn.); ähnlich 1509, ebd. (GSteinach Offn.). ‚Menglich [kann] den andern beclagnen an aim jargericht one fürgepott; darumb sind jargericht uffgesetzt.‘ 1469, GT. Rq. 1906 (GBurgau Offn.). ‚Was der merteil ufsetzt, das sol der minder teil halten.‘ 1471, Uw (Einung für die Leute der Schwändi). ‚Das wär warlich mess ghalten, wie Christus das ufgsetzt hat.‘ Z Disputation 1523. ‚Christus habe sin bluot und fleisch under der gstalt des brots und wyns ufgesezt, uf dass die warheit der figur vereinbaret wurde.‘ ebd. ‚Nun haben ye die heiligen aposteln nüt anders uffgesetzt, geheissen und gebotten, denn was ynen Christus im evangelio hat empfolhen.‘ Zwingli. ‚Der touff hat wol ein zeichen, das wasser; der fronlychnam hat wol ein zeichen, das brot und win. Dieselben zeichen hat aber Christus uffgsetzt.‘

ebd. ‚Ist nun der tütel ein anhab der verbotnen ee, so ist Got der geber der uffgesetzten ee.' ebd. ‚Got, der die ee selb uffgsetzet hot.' Geng. Gm. ‚Die ee von Gott im paradyss ufgesetzt.' HBull. 1540. ‚Och so hand wir uff gesetzt vonn eim bären zähen guldin an goldt', als gesetzliches Schussgeld. Ndw LB. ‚Daher ist aufgesetzet worden die Lebensstraaff, hinc constituta est capitalis pœna.' Vestib. 1692. S. noch *Eining* (Bd I 281 o.); *Muet-Bann* (Bd IV 1277); *Brunst* (Bd V 748); *ver-sicheren* (Sp. 182 o.); *Sënd* (Sp. 1116); *Ge-setz* (Sp. 1602). Feiertage. ‚Wenn unsers herren fronlichamstag ufgesetzt ward [Titel]. Anno domini 1262 do ward ufgesetzt unsers herren fronlichamstag, daz man den in der ganzen cristenhait sol begaun uf dem nächsten donstag post octavas pentecostes.' ZChr. 1336/1446. ‚[Beschluss] semlich firtag in der selben unser stat zuo haltend, als die von der heiligen cristanheit uffgesetzet sint.' 1427, B StR. Abs., Bestimmungen treffen: ‚Dass concilia nit allweg durch den heiligen geist in irer versammlung gehandelt, sunder nach menschlicher anmüetigkeit und guotgedunken etwann ufgesetzt, welches doch die göttlich geschrift verbüt.' Zwingli. Mit Dat. P. ‚Ich wölt, von wem wir es [das Verbot, Ziegenhaar unter die Wolle zu mischen] hetten ald wer uns das ufgesetzt hette, ich wölt, dass er erhenkt were.' 1425, Z RB. ‚Desglich sol mit den müllern nach notdurft geredt werden, menklichem das sin zuo gen, oder man wurde inen wyter ordnung u.' 1498, Z RM. ‚[Da die von Kloten um einen Priester angesucht haben] inen das heilig evangelium zuo verkünden nach dem imbiss [so verlangt der Abt von Wettingen, man solle] mit den vermelten von Klotten verschaffen, damit sy einem gotshus Wettingen nüdt nüwes uffsetzind.' 1523/6, Z RB. Die Feier gewisser der durch die Bischöfe den Landleuten ‚ufgesatzten' Tage ist freigegeben. A. XVI., THagenb. 1882 (B Mand.). ‚Und werde man imme künftig eine Ordnung u., wie er sich zue verhalten.' 1668, ZWth. Ratsprot. ‚Es könne Keiner vor der Stund, die ihm von euserem Herr Gott ufgsetzt syge, sterba.' Göldi 1712. ‚Wider û.' ‚Derselb einung [ist] nun uf diss zitt abgelaussen, also daz iederman [Korn] kouffen mag vil oder wenig ...; wan wir mugend die selben ordnung wol wider u., mindren oder meeren nach gelegenheit der löuff und der statt.' 1429, Z StB. ‚Also haben wir ... die bekantnüss umb daz vorbrott abgelaussen ... doch mitt geding, daz wir es wol wider u. mugend, wenn uns daz bedunkt guott sin.' ebd. In Verbindung mit *ab-s.;* s. Sp. 1633 u. Mit abhängigem Satz. ‚Man sol von den burgern drye nemen, die ufsetzen, wie silber werd gewogen und was man davon git ze wegelon.' 1314, Z. ‚Derselb babst bestägete [!] alle die lobgesang [Notkers] und satz[t] och uff ze singen zuo lob Gottes durch die ganzen cristenhait ... Troppi oder lettanyan und ander gesang, die denn die hailigen vätter gemachet hand, hat derselb babst als bestätt und uff gesetzet zuo singen zuo lob und er der hailgen trifaltikait.' XV, G Hdschr. ‚... haben wir, der schultheis, der rat [usw.] uffgesetzt, das [usw.].' 1463, B StR. ‚Item ouch ist uffgesetzt, das [usw.].' Ndw LB. S. noch *Summering* (Sp. 985 o.). Mit dir. Rede; s. *Ûf-satz* (Sp. 1531 u.). Neben Synn. ‚Das schultheis, rät und gemein burger ze Arouw ze rate worden sint und uffgesetzt hand, daz [usw.].' 1410, Aar. StR. ‚Wir ... haben uns erkennt, uffgesetzet und geordnet, erkennen und setzen uff nu von dishin also ewiglich ze werende, das [usw.].' 1475, AaB. StR.; ähnlich 1483, ebd. ‚Item ouch ist berett und uffgesetzt an einer gmeind an der A; wär der wäry, der nitt sin teil am Awasser wärchetty ... der sol 10 pfundt buoss verfallen syn.' Ndw LB. ‚Ouch hed ein ganze gmeind gemeret und uffgesetzt, das [usw.].' ebd.; noch oft in der Quelle. S. noch *be-reden* (Bd VI 569). — β) von Abgaben, Steuern. ‚Als wir ein winungelt bi dem Zürichse und usswendig in ünsern und in ünser ingesessner burger vogtyen ufgesetzet haben.' 1403, Z StB. S. noch *Un-Gëlt* (Bd II 243 o.). Mit Dat. P. ‚Die herren ... hatten ynen uffgesetzt ein nochstür.' 1514, Bs Chr. ‚Als sich die kilchgenossen von Kilchberg erclegtend ... sy müessdint ouch hüener und erlich buossen, darzuo den kleinen zehenden geben, da sy meintind dasselb nit schuldig ze sind, und aber hr abt [von Kappel] vermeint, daz gotshus hett solichs alles erkouft ... und beschwarti sy niendert, wo er sy beschwarti oder inen uffsatzte daz nit sin sölte, wüsste er wol, das er des kein fuog het ... ist erkent [usw.].' 1523/9, Z RB.; vgl. δ. Mit Obj.-Satz: ‚Der her von Sarne ... hielt die sinen ... gar hert mit stüren und schatzungen, satzt inen uf, das iettlicher im zuo hochzitlichen tagen ein schenki bringen muost.' HBrennw. Chr. ‚Eine stûr ûf etw. û.': ‚Abt Johann von Einsideln [hat] vor uns veriehen umb die vogtstür, die uffgesetzt ward mit synem rate und mit dem rate synes convents ... dass die uffgesetzet ward zuo rechter vogtstür dem vogt uff des gottshus guott ze Vahr dryssig müt kernen und ein vierteil.' 1325, Z (jüngere Kopie). — γ) von (hypothekarischen) Zinsverpflichtungen. ‚Zug schryben, das myn herren by irem vogt versehen, das den iren ... guot recht zuo jeder zyt gehalten werden sölle, sy darby bitten, gegen den unsern das ouch ze tuond, die, so kernengülten inn ze gar ringem gelt ufsatzten, ouch abzeschaffen.' 1564, Z RM.; vorher: ‚Vogt zuo Knonow schriben, [er solle] die, so wider die satzung kernen zinsetind, straffen.' — δ) von Bussen, Strafen. ‚Der selb übeltеter ... sol ... liden die pin und buosse, als es dar über ufgesetzt und recht ist.' vor 1309, AaBr. StR. ‚Die Davoser aber und Langwiser in Schalfiggertal und Alvenewer ... mögend alle Buosen ... frei ohne den Landvogt oder jemand Anderen, ein jedes Gricht in seinem Zwang, aufs. und einforderen.' Sprecher 1672. S. noch *Ur-Satz* (Sp. 1546 u.). Mit Dat. P. ‚Buosse ... dü dem lantman von dem rate uf gesetzet wird.' Z RBr. ‚Und das sy ira die buossen selbs uffgesetzt habe.' 1471, Z RB.; vorher: ‚Das sy sölich straffe ira selbs uffgesetzt hät.' ‚Das ein Jeder umb syn Mistuen leisten muesst, so mänig Jar im uffgesetzt ward.' A. XVII., Z; vgl. 3 b α. — ε) von Münzen, als Gegs. zu *ab-s. 3 a;* s. Sp. 1637. — 4. einsetzen im S. von aufs Spiel, dran setzen, wagen. ‚[Wir haben] umbs Gelt unser und ander Leuten Bluet auffgesetzt.' JMüll. 1665. ‚Dass ich schuldig erkenne ... in dero und anvertrauten lieben Gottshauses Diensten auch mein Leben, wann es von Nöten were, auffzus.' 1690, Z. ‚Lîb und Lëben (Sêl) û.' ‚Der verhiess meinen Herren ganz guldene Berge, bei ihnen Leib und Leben aufzus.' Zwinger 1586 (Beitr. 1739). ‚Die Unserigen [müssen] um des schnöden Gelts willen gleichsam ihr Leib und Seel aufs.' JMüll. 1673. ‚Leib und Leben aufs., se fortunasque suas pro alicuius incolumitate devovere.' Hosp. ‚Der sein Leib und

Leben für das Vatterland aufzus. gutwillig war.' 1707, Makk. II; ‚bereitet war zue geben.' 1638. ‚Guet und Bluet û.' ‚[Es] sind alle Undertanen schuldig, das Vaterland … zue schützen … ja Guet und Bluet darfür auffzues.' Wiedert. 1693. ‚Die Unteren wurden Guet und Bluet von selbst freiwillig für ihre Oberen aufsezen.' JJUlr. 1731. ‚Wenn sie [die Eidgenossen] ihren Bundsbrüedern tröstlich zuzogen, so geschah es in dem Entschlusse … Guet und Bluet bei ihnen aufzus.' Sintem. 1759. Mit mehrgliedrigem Obj. ‚[Bei Zusicherung freien Abzugs] weren sie in Willen kommen, die Vestung zu übergeben; so ferr aber dem nicht wurde oder könte Statt getan werden, so … wöllen [sie] eh Leib, Guet, Bluet und Leut darüber aufs.' Kriegsb. 1644. ‚Treue Leut, die willig und geneigt sind, bei ihnen [ihren Herrschern] auffzues. Leib, Ehr, Guet und Bluet.' FWyss 1670. ‚Unserer … Freiheit einigen Abbruch nicht geschehen zue lassen, sondern für dieselbe nach dem Exempel unserer dapferen Voreltern Leib, Guet und Bluet aufzues.' JMüll. 1673. — 5. a) Jmd aufbringen, -hetzen GrPr. (so Schs, Seew.). *Schi hend-me der eige^{n} Buob ūfg'setzt* GrSchs. *Die dumme^{n} Lüt wüssend nud G'schīders a^{l}s iri Chind noch gäge^{n}d der Lērer ūfz's.* ebd. *Im Auge^{n}blick hät-er e^{n} ganze^{n} Puschl Häuer und Senne^{n} z'semme^{n}g'waiblet g'ha^{n} … die von imm u^{n}tüfeli^{ch} ufg'setzt wërdend gege^{n} de^{n} Malatiz-Puntner.* MKuoni 1884 (GrSeew.). ‚[Im Verlaufe der Bemühungen, alle niederen Gerichte im Rheintal in seine Hand zu bringen, unternahm es der Abt von StGallen] den von Appenzell die losung derselben herschaft, so si von den Paieren tuon hettend, abzetrengen. Dabi aber entsass er niemand wirsch dan unser stat … Welichen anschlag des geschwinden mönchs unser rät nit alweg hand wellen sechen; si hettend sunst … sich den abt nit u. lassen und zuo widerwillen bringen; dan gewönlich, wer sich verdriesslich machen oder u. lasst, der ist halb gewonnen.' Vad. ‚Einem [l. ‚-en'] aufs., bilem alicui movere.' Hosp. — b) refl., sich aufregen GrSchs. *Wil-i^{ch} mi^{ch} sëlber gottssträfli^{ch} ufsetze^{n} und mi^{ch} hindersinne^{n} von wëge^{n}, dass i^{ch} nie kei^{n}s guats Wëtterg'fell hai.* MKuoni 1886/7 (GrSchs). — 6. Einem aufsätzig sein, (in feindseliger oder gewinnsüchtiger Absicht) nachstellen, ihn ‚verfolgen' B (‚beleidigen, wo man irgend kann' Zyro); Ndw (Matthys); Syn. *ūf-sitzen.* ‚Als sich … erclagt hand die von Grüeningen von den von Zürich, dass inen die weibel uffsetzen …' 1519, ZGrün. ‚Disem [dem Prediger MJÖchsli] satzt der landtvogt uff, in sonders dass die von Schwytz … anzeigt, wie zuo Burg ein pfaff unchristenliche ding predige'. 1524, JCSteiner Chr. ‚Sehe hie ein ieder frommer, ob nit zuo den zyten Ambrosio ufgesetzt sye glych wie zuo diser zyt mir und andren ufgesetzt wirt.' Zwingli. ‚Die Aetoli … hieltend ghein püntnus noch trüw … darum ward inen ufgesetzt von fürsten und völkeren, bis sy usgerütet.' ebd. ‚Das volk lyt ouch im widerstreb, dann es Joannes dermass hetzt, dass es dir heftig fast ufsetzt.' Aal 1549. ‚Er … hatt vor jaren in Toggenburg geprediget, da imm der messpfaff uffgesetzt und inn dannen triben hat.' HBull. Brief 1558. ‚Eim heftig aufs. und zuowider sein; infense adversari alicui.' Mal. ‚Zwen junge Söhn er hat; die wurden uns aufs. glatt, so sie aufs Alter sollten kon und ihren [ermordeten] Vater rechen schon.' Myricäus 1630. — 7. Einem Etw. aufkündigen, aberkennen, ihn einer Sache verlustig erklären. ‚Swer under in [der Zunft der Gärtner, Obsthändler usw.] mit ungehorsami verwurchte, daz im sin zunft wurde ufgesetzet mit der meren volge, het er ouch ander zünfte, der er nüt so vaste gebunden ist, die sint im alle mit der ufgisetzit. Wirt im sin zunft wider mit der meren volge, so muoz er doch geben einlifthalben schillinc. … Swer under inen deheinen unrechten oder verbotten kouf … veil het … und swenne ez gerüeget wirt, tuot ez niht furder, der es veil hatte, dem sol sin zunft ufgesetzit sin und muoz si wider koufen mit einlifthalbem schillinge.' 1264, Bs UB.; ähnlich wiederholt für die Weber. 1268, ebd. — Ûf-setzen n.: 1. entspr. *ūf-setzen 3 b α*, Einsetzung. ‚[Man hat] allweg gelert, die leien und pfaffen niessind ein ding, so sy den lychnam und bluot Christi niessind. Das nun war ist; denn Christus hat darin nun éin ordnung und u. geton.' Zwingli. — 2. entspr. *ūf-setzen 6*, Nachstellung, listige Bemühung. ‚Ich gib nüts um die schwetzer, die dahar kummend und sich glychsnend, sam sy uf ghein guot sehind, und sehend aber allein daruf, das sicht man an irem underschloufen und u. wol.' Zwingli. — ûf-setzend: entspr. *ūf-setzen 3 b δ*. ‚Das die vorgeschriben erkantnisze und u-e buosse niemer abgelassen sol werden.' 1410, BsChr. — ûf-g^{e}-setzt: 1. entspr. *ūf-setzen 1 c.* a) *ū-s Brōt;* s. Bd V 925 u. — b) von Pferden mit Bez. auf den (fehlerlos gebauten) Widerrist L, übh. ebenmässig gebaut, von schönen Formen S. ***I^{ch} ha^{n} dō nes schöns, glatts, guet'beinets, ū-s, feufjärigs Einsidler Brünli.*** Schild 1866. ***'s Füli, lueg, lueg, wie ū., wie 'gügglet, wie schön g'macht!*** Joach. 1885. ***E^{n} brave^{r} Fuchs, schön im Gang, schön im Līb, schön ū., gueti Bei^{n} und Schueh.*** L Vaterl. 1906. — 2. entspr. *ūf-setzen 3 b δ.* ‚Auffgesetzte Buos der 15ern, so sie auff bestimmten Rechts-Tag nit erscheinen … ein halben guldi.' U LB. ‚Bî û-er buoss.' ‚By den u-en buossen.' Morgant 1530. ‚By u-er buoss keine [Eichen] abhauwen.' 1557, Z Schwam. (Huben) 1849. ‚Damit er … vorhanden sye bei strenger u-er Straff und Buess.' RCys. ‚Alles übrige Verehren aber ins Bad … soll bei 25 Pfund u-er Buess genzlich verbotten syn.' Z Mand. 1628. ‚Der Abendpredigen halb [ist] unser Will und Meinung, dass Mengklicher dieselben … besuechen solle … und sich … darvon nit abhalten noch abzühen lassen by u-er Buess.' Z Mand. 1650. — un-ûf-g^{e}-setzt s. Bd V 925 u. — Die Bedd. zT. schon mhd. Vgl. Gr. WB. I 736; Sanders II 1084; ferner Martin-Lienh. II 383; Schm.^{2} II 343; Fischer I 419; Follmann 517; Müller-Fraureuth I 40. Bed. 4 geht wohl vom (bei uns allerdings nicht bezeugten) Spielausdr. aus. Unklar: ‚So uft oder dick ich doran [an die Flucht der Koniglichen im Bruderholz vor erfolgtem Angriff] gedenk, so muoss einer lachen solicher schwenk, sunder dem sin golter nit wirt geflochet oder geletzt und einer also flüchet, den man hat uff gesetzt.' NSchradin 1499 (Gfd 4, 23). Imperativname: ‚Anniversarium Petri Setzuff.' XIV./XV., BNid. JzB. — Ûf-setzer m.: 1. entspr. *ūf-setzen, 1 a,* = ***Probierer*** (Bd V 305). ‚Soliche münz [sei] durch die ufsetzer uss Savoy und Burgunde, da dann soliche münze löufig, für genuogsam und wärschaft geben.' 1531, Strickl. — 2. entspr. *ūf-setzen 3 b α.* ‚Der bann … muoss schlechtlich gebrucht werden nach dem wort und meinung des u-s.' Zwingli. ‚So nun Christus ein urhaber (autor) und u. dises heiligen dings [der Messe] ist, muostu mir anzeigen, wo er es missah genennet

hab.‘ ebd. ‚Aller Sacramenten Urhab und Auffs. ist kein Mensch sonder allein Gott.‘ II. Helv. Conf. 1644. — 3. entspr. *ūf-setzen 6.* ‚Dass aber ir uns ermanen, dass wir, alle hinderlistige, heimliche ufsäz hindangestelt ... wöllid friden machen, sind ir ... vast schmächlich, indem dass ir uch nit schämend, den obristen bischof und die heilig römsch kilchen hinderlistige, heimliche ufsätzer ze nemmen ... Die mögend billich ufsätzer gnemt werden, welche under guoten und siessen worten uns mit falschen verheissen zuo betriegen gesuocht hond.‘ Ansh. (Übers. eines päpstl. Breves, wo ‚insidiatores‘). ‚Wer Mittel hat und dazu Sorge trägt, bekommt Feinde und Aufsätzer.‘ 1534, SHess (Samml.) 1811. — Mhd. *ūfsetzer.* Vgl. Gr. WB. I 738; Martin-Lienh. II 318; Fischer I 421; Müller-Fraureuth I 40. Ableitung vom Vb. doch steht, bes. für 3, auch *Uf-satz* (in Bed. 2) nahe. — Ûf-setzi^{n}g ‚-ung‘ f.: 1. a) entspr. *ūf-setzen 3 b γ*; s. *Bī-Sâss* (Sp. 1366 o.). — b) entspr. *ūf-setzen 3 b δ.* ‚N. [hat] ettlich wort geret also: die von Ure haben die gesellen von Curwalhen und des Obern Punds wider Gott, ere und recht gestrafft. [Auf die Klage der Urner muss N.] schweren ... daz er solliche obgemelte wort geret habe in kainem argen noch bösen fund noch uffsatz, und daz sie [die Urner] ain erbere u. getan, redliche recht gefüert.‘ 1490, Gfd. — c) entspr. *uf-setzen 3 b ε*; s. *Ab-s. 2.* — 2. entspr. *ūf-setzen 4.* ‚Beide löbliche Ständ Zürich und Bern ... gegen allen Denen, so sie gewalttätiglich überzichen ... welten, mit Aufs. Gut und Bluts ... retten, schirmben und handhaben zu helfen.‘ 1712, AaB. StR. — Anders bei Gr. WB. I 739.

ufe^n- (bzw. *uehi^n-* usw.): (höher) hinaufsetzen. wohl allg.; Gegs. *aben-s.* Einen Schüler *u.* BSi. *En Chnopf u.* Eine Taxe *u.*

um-: 1. trennb., wie nhd. (Waren) umsetzen. nicht volkst. — 2. untrennb. a) (mit dem grossen Fischernetz) umspannen. *Dēre^{n}wēg* [mit ihren langen Seilen] *chönne^{n}d-s' e^n Flechi vu^n gern-ere^n Jūchert u.* ONäg. 1898 (ThErm.). ‚Mit dem Anhang, dass solche [die Ferrinen] mit keinem engen Geschirr umsezet, auch des Jahrs nicht mehr als einmal gelupft werden.‘ 1710, Z Ges. — b) (feindlich) umringen. ‚Dar zuo besazt er [Herzog Albrecht] alle sine schloss und stett mit sinen dienern, mit den wir geinzlich umbesazt wurden.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Also warent sy umbsetzt.‘ Ap Krieg 1405. ‚Umbs., umbgeben, obsidere; umbsetzt, obsessus.‘ Fris.; Mal. — Mhd. *umbesetzen* in Bed. 2; im Übrigen vgl. Sanders II 1086 f.

a^n-, in PAl. *ō^n-*, Ptc. *ong'setzt, -g'sasste^r*: wesentl. wie nhd. ansetzen. 1. mit örtlichem *an.* a) mit lebendem Obj. α) Zugtiere, bes. Rinder, an-, ein-, vorspannen AaBb., F., Leer.; B; SG.; Z (so Dättl., O., Tu.). Syn. *an-legen* (Bd III 1180). *Gang, setz d' Stier a^n!* ZDättl. *Wo de^r Mülichnëcht hät müese^n dur^{ch} de^n sē'b Stich u^{fh}e^n fare^n, hät-er müese^n es Ross e^{n}tlēhnen und a.; wän^n-er kai^n so e^n grösses Fueder g'ha^n hett, hett-er's ōni A^{n}satz chönne^n g'mache^n* ZO. S. noch *Von-dem-Mann-Sīten* (Sp. 1455). ‚Wenn man vier Rosse ansetzte, kein Sterbe^{n}swörtchen brächte man aus meinem Munde.‘ Gotth. *Ei^{ne}m a.*, ihm vorspannen AaF. (Hunz.). — β) in eine Behörde wählen. ‚[Räte und Hundert] wellent und süllent für dishin ierlich vor wyenacht die Hundert meren, als sy ouch iez die gemeret und XV angesetzt hant, die zuo hindrest geschriben stant.‘ 1421, L RB. ‚Bed ret hant uf hüt die Hundert gemeret und XX angesetzt.‘ 1424, ebd.; vgl.: ‚Das man ietzmale ... XVIII an die Hundert setzen sol und von nu uber ein jar sol man aber so vil setzen und dannethin alle jar, bis daz die zal der Hunderten erfüllet werde.‘ 1475, ebd. — b) mit Sachobj. α) ansetzen, anlegen (zB. eine Leiter). ‚Die Bestigung war so stil [steil], als wenn man eine Leiter an einen Baum ansetzt.‘ JvWeissenfluh 1850/1. ‚[Der mit dem Bären kämpfende Köhler] sach hinder ihme das Port des Grabens, setzt daz Schaft hinden an, das es der Bär mit Kräften in das Erdtrich truckt, also dass hiedurch ihme das Spiesseisen im Maul nit wenig Schadens zufüegte.‘ JLCys. 1661. ‚[Der Mörder hat] dem unschuldigen Döchterlein den selbigen [Hammer] ... dermassen an den Kopf angesetzt, das ime das Eisen von der Handthaben hindan gesprungen ist.‘ Bs Mord 1665. *Wase^{n}pösche^n, -schübel a.*, zu einer Böschung zB. an einem Eisenbahndamm Th. Blutegel, Schröpfköpfe *a.* Ap; BE.; GT.; Th; Z†. *Mi^n mues^s-im däich der Lëbe^{n}swecker a.* BE. (Bärnd. 1904). S. noch Sp. 3 o.; 518 u. — β) anlaufen lassen, landen: ‚Auch mögen sie [die Laufenburger] ein Schiff mit Leuten der Zeit vor Pfingsten, so Sanct Niclaus zu Porte-Vart ist, und dessgleichen ein Schiff mit Leut der Zeit, so die grosse Acher-Vart ist, bey uns oder zu Stein a. und die auch gehn Basel und fürabe fertigen.‘ 1732, Vergleich zw. den Schiffern von Bs. und AaLauf. (JVetter 1864; wohl Abschrift von 1732). — γ) (zB. ein Stück an ein Kleid) ansetzen, hinzufügen, wohl allg., ‚attaccare, aggiungere‘ PAl. ‚A., an einanderen setzen, coagmentare.‘ Mal.; vgl.: ‚Coagmentare, an einanderen setzen und kleiben oder heften, zesamenfüegen und ordnen.‘ Fris. An eine Peitsche einen neuen *Zwick*, an ein Kleid, einen Strumpf, ein Seil oä. ein Stück *a.* *E^n Stuck a. 's Bäbelis Rock ist efä^n z' churz g'sī^n, es hät no^{ch} öppen en halbe^n Vierli^{n}g breit un^{d}e^n-durchh^e^{n} müese^n a.* ebd. Stirbt das erstgeborne Kind, tröstet man die Eltern: *Wëge^n Dëm chönne^{n}d-ir glīch na^{ch} a^n's Tischtuech a.*, eine grosse Haushaltung bekommen Z (Dän.). S. auch *Riemen* (Bd VI 907). Als techn. Ausdr. In der Handspinnerei BE., Gr.; Zg und wohl weiterhin; vgl.: ‚Die Spinnerin windet um die noch leere Spule ein vorrätiges Stück Garn, leitet es den richtigen Weg und hält sein Ende in der Linken, indes Daumen und Zeigefinger der Rechten, fleissig im Mund oder in einem Wassergefässchen *g'netzt*, die zur Garndicke nötige Anzahl Fasern *a^{n}setze^n*. Sie hütet sich dabei sorglich vor zwei Hauptfehlern junger Anfängerinnen. Das erste Gebot lautet: *nid hinder de^n Fingere^n a.* Bärnd. 1904 (BE.) ‚Fehlgriffe im Spinnen sind noch strenger verpönt als im Emmental. *Wer hinder-^{d}e^n Fingren a^{n}setzd*, dem soll man das verfehlte Garn um die Finger wickeln und in Brand stecken.‘ ebd. 1908 (BGr.). ‚Grossen Verdruss bringt es dem Weber, wenn der Faden unter dem Daumen angesetzt wird.‘ AfV. (ZgOÄg.). In der Baumwollspinnerei, die gebrochenen Fäden wieder zsdrehen, was geschieht, während der Stuhl läuft Z. Auch beim Spulen: *de^n Faden a.* ZRuss. Von Geld und Gut. Hinzuentrichten: ‚Ist erkennt, das N. die garben [die er beim Zehnten zu wenig gegeben hatte; vgl. Sp. 924u.] a. und darzuo 3 march silbers bar ... geben sölle.‘ 1527/9, Z RB. — δ) in Rechnung setzen, verrechnen B. *Du muesch de^{nn} Das nüd a.*, *'s isch 'zalt.* Gutschreiben: ‚Wa dir die des gichtig sind [dass dir die 24 Gl. bereits früher abgezogen

wurden; vgl. Bd VI 122 o], da wil ich dir alles das a., daz ich han.' 1469, Z RB. — ε) festsetzen. Von Terminen. S. *Ūf-Rëchning* (Bd VI 123). ‚So nun wir den partygen hüt siner dato rechtlich tag für uns angesetzt.' 1535, Z Rq. 1910. ‚Soll herr pannerherr mit ime ein tag a.' 1562, Z RM. S. noch *Ruewigung* (Bd VI 1911); Sp. 1601 (mehrfach). Vom Preis-, Besoldungsansatz, allg. bekannt, doch kaum volkst. — 2. mit mehr oder weniger stark hervortretendem inchoativem Nbsinn, von Vorbereitungs- und Zweckhandlungen, von Handlungen und Vorgängen mit Tendenz zur Fortentwicklung. a) von Personen und pers. Gedachtem. Eig. (Das Glas) zum Trinken *a.* Aa; Ap; B; S; Th; Z. *Der Thedor het nummeⁿ derglicheⁿ 'tōⁿ, wo-n-er aⁿg'setzt het.* JReinh. 1907. *'s G'wer a.*, in Anschlag bringen Th. ‚In dem als derselb welsch gflochen und diser sin büchsen angsetzt hab.' 1555, B Turmb. *'s Hebīsen a.* An Etw. *a.* (auch abs.). *Ameⁿ Steiⁿ a.*, um ihn von der Stelle zu bewegen. wohl allg. *Mer heiⁿ mengisch aⁿg'setzt*, zB. um einen Stein wegzuwälzen B. Mit Ortsadv. *Du muest wīter unᵈeⁿ a.* wohl allg. Uneig. α) *aⁿ, bi Eiⁿᵉm, zue Öppis a.;* auch abs. 1) einen Anlauf nehmen, einen Versuch machen Ap; Bs; B; G; Th; Uw; Z. *Er het drū Mōl aⁿg'setzt*, zum Examen (doch umsonst) Bs. ‚Ich setzte wieder an', das Mädchen zu küssen. Gotth. *Die zweuti Nacht heigeⁿ-si 's wider 'probiert ... Da heigeⁿ-si di dritti Nacht wider aⁿg'setzt.* ebd. *[Er] setzt gäng früsch aⁿ, bis es* [das Mädchen] *das Heft reicht.* SGfeller 1911. Mit *zue. Zo-reⁿ früscheⁿ Schütti a.*, zu einem neuen Lachausbruch. ebd. *Di Jungmannschaft het noᶜʰ einist zom Tanzen aⁿg'setzt.* ebd. Mit *für zue* mit Inf. *Wo der Christoph aⁿg'setzt het, für an im vorbī ... z'loufeⁿ.* RvTavel 1910. *Schoⁿ het-er aⁿg'setzt, für lös-z'brëcheⁿ.* ebd. *Mēʳ weder es Dotzeⁿ Mōl heiⁿ-si* [schwatzende Weiber] *afen aⁿg'setzt g'haⁿ for z'gōⁿ.* SGfeller 1911. Bes. mit Worten, zB. um Etw. zur Sprache zu bringen, übh. Etw. zu erlangen Ap; Th; Uw; Z und weiterhin. ‚[Dem Manne, dessen Frau sich in seine Geschäfte einmischen will, wird geraten, das Gespräch auf einen andern Gegenstand hinüberzuspielen]. Hilft Dises nicht und waget sie es, wiederum anzusetzen, so führe sie ganz sittlich zu ihrem Gespinnste oder Stick- und Nähwerke und zeige ihr, was du daran auszusetzen hast.' Sintem. 1759. Heftig anhalten, dringend bitten AaLeer.; Ap; Bs (Seiler); B; L (Ineichen); Uw; Z; ‚instare precibus.' Id. B. *Aⁿ, bi Eiⁿᵉm a. Er hät aⁿ-mer aⁿg'setzt wie-neⁿ Bruedermaⁿⁿ* Z (RBaur). *Deʳ Heiri hät iezeⁿd schuⁿ lang aⁿ der Muetter aⁿg'setzt, seb-er nüd auᶜʰ dörf aⁿ deⁿ Herbstwäldermärᵏt* ZO. *Er het aⁿ-mer aⁿg'setzt, biss-im 's g'gēⁿ haⁿ* Bs. *Er het grüseliᶜʰ bī-n-em aⁿg'setzt* B. Auch *an Eineⁿ a.;* s. Sp. 274 o. Abs. *Er het (starch, in Eiⁿᵉm furt) aⁿg'setzt* B. ‚Alles Mögliche ging ihm [dem verlassenen Mädi] durch den Kopf: erhängen, ertränken, ins Wasser springen oder ab einem Baumast, fortlaufen, wüsttun, a. und durchsetzen.' Gotth. ‚Sie hätte sich in Gottesnamen nicht anders zu helfen gewusst, und der Johannesli hätte auch grausam angesetzt.' ebd. Mit Ortsbest., einsetzen, eingreifen, anpacken. [Die Juden] *wüsseⁿd, wie und wō si müend a. und īⁿgriffeⁿ.* Messikommer 1910 (ZO.). — 2) mit abstr. (doch tw. pers. gedachtem) Subj. *'s Alter hät efangen aⁿg'setzt an-em* Z (Spillm.). Scherzh.: *Es hät-miᶜʰ g'wüss 'dunkt, d' Ebigkeit heb aⁿg'setzt aⁿ dēneⁿ Hämpereⁿ*, ich kam mit der Arbeit beinahe nicht zu Ende ZEnge (Dän.).

‚[Gottes Gebote sind nicht schwer] fürauss einem Menschen, an dem die Widergeburt nun auch angesetzt hat.' FWyss 1672. Abs. *Was guet aⁿsetzt, chunt guet z'letst* SchSt. (Sulger); vgl. Wander I 101. ‚Aber das für ward glich gelöscht, wie heftig es angesetzt hat.' LBossh. Chr. ‚Sonst stirbt in Pünten niemand diser krankheit [der Pest]. Daa es einmal angesetzt, hats wider nachgelassen.' 1563, Brief von Fabricius an HBull. ‚Ob die Taubsucht so stark hette angesetzt, schat es nicht, dass man im dise Sachen in einem Vierteljahr wider yngebe.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Es hat Gott uns heimgesucht mit einer schweren und gefahrlichen Sucht, welche insonderheit in diser unserer lieben Gemeind angesetzt.' JMüll. 1665. ‚Damit, wo die Straf Gottes schon angesetzt hat, sie wiederum nachlasse.' FWyss 1672. ‚So die Schwindsucht a. will.' Arzneib. 1822. S. noch Bd V 635. Unpers. *Es hät (schoⁿ) aⁿg'setzt*, der Anfang ist schon gemacht Z. [A.:] *Es giᵇt, mein-iᶜʰ, morn schlëcht Wëtter.* [B.:] *Ja, es hät schoⁿ aⁿg'setzt.* Ironisch: [A.:] *Wenn's sō furtgāt, so wirst du naᶜʰ en Herr.* [B.:] *Ja, 's hät aⁿg'setzt.* Ähnlich: *'s hät schōⁿ aⁿg'setzt* ThMü. *Dō het's guet aⁿg'setzt*, von einem ernstlichen Liebesverhältniss ApLb. ‚A. ze regnen'; s. Bd IV 794 o. — β) ‚Einem a.', Einem anliegen, zusetzen. ‚Doch so haben wir das gmelt schiessen lustbarlich in guoter meinung fürgenomen und das zuo volbringen, so bitten wir üwer wissheit mit besunderm vliss üwern schützen und schiessgesellen dester sterker a. und schicken, uf den tag, so obstatt, bi uns zuo sind.' 1488, SBalsth. Finanziell, zusetzen. ‚Er [ein leichtlebiger Student] ist ein arm mensch, wirt dem vatter übel a.' 1556, ThPlatter Br. Moralisch, anfechten. ‚[Der Teufel] tuet doch nit grad vom Menschen stan, welchem er einmal gsetzet an.' Com. Beati. Von Sachen, sich darum bemühen. ‚Die Ysenerzen werden am meisten bearbeitet undt beworben, den anderen setzt man nit mit grossem Ernst an.' RCys. — b) von Sachen, (Fruchtknospen, Früchte, Russ udgl.) *a.* Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z. Tr. (unpers.). *Es het hür schōn Chrieseni ang'setzt* BG. Bevor es *Äleni* [Ähren] *aⁿsetzt.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Es setzt g'schwind Grüeⁿspōn aⁿ*, ein schlecht verzinntes Kupfergeschirr Th; Z. *'s hät Ruess, Staub aⁿg'setzt. Aⁿ der Wasserpfanna setzt-es Stīᵉn aⁿ* BG. *Es hät am Üslauf vom Kanal kant* [Bd II 1396] *4 Schueh Grieⁿ aⁿ-g'setzt* ZF. *Dēʳ mag sös noᶜʰ ordeⁿliᶜʰ ësseⁿ, aber 's setzt Alˡes Nüt aⁿ*, von einem magern Menschen GT.; Syn. *an-legen* (Bd III 1181 o.). *Es hät nüd übel aⁿg'setzt bī-n-em*, von Fett ZO. (Messikommer 1910); s. auch *Trīb-Sūw* (Sp. 1509/10). *Es setzt (en Blōst) aⁿ;* s. Bd V 167; Sp. 173 u. *Es setzt es Wëtter aⁿ* AaF. Abs. *D' (Chries-)Bäum, d' Rëbeⁿ händ (heiⁿ) hür schōn aⁿg'setzt* Ap; B; Th; Z. *D' Chriesi, d' Pflūmeⁿ hend, 's Ops het schoⁿ aⁿg'setzt, 's het schoⁿ Schornäggeli* Ap; GT.; Th. *Deʳ Wīⁿ, d' Fläscheⁿ het aⁿg'setzt*, von einer Kruste, einem Depot Bs. Von der Lochbildung beim Käse, wie *setzen* (Sp. 1628) BE. Refl. „*Sich a.*, sich auf den Boden setzen, zB. von Unreinigkeiten eines Getränkes. allg." *Chesselsteiⁿ hät-siᶜʰ aⁿg'setzt, fast fingertick* ThMü. *Ameneⁿ rolleⁿdeⁿ Steiⁿ chaⁿⁿ-sich keiⁿ Mies a.* ZOtt. *Eⁿ Lampeⁿ, wo sich Ruess aⁿsetzt, het g'wisᵉ noᶜʰ nie Nit g'nutzt* Bs (Fastn. 1913). ‚Sich a., als an den boden, subsidêre; ansetzende schinkige, die sich bald ansetzt, situs celeriter insidens.' Fris.; Mal. Intr., vom Fruchtansatz, Bodensatz, Russ B. ‚Kamine russt man

besser *im Niw,* weil dann der Russ nicht so stark *aⁿsetz.*' Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Der *Irlender* [eine gewisse Kartoffelart], dessen an einem *Stock eⁿ Sticker zwelf old mē* [Kartoffeln] *ansetzen.*' ebd. ‚Da der Platz vast leer und kein jung Holz mehr darauff a. und wachsen wollen.' 1711, Z. — 3. in ausgeprägt inchoativer Bed. a) beim Spiel mit Setzen beginnen Bs; B; Th. — b) (Wald) anpflanzen BGr., G., R., Steff. ‚Anpflanzen, zB. ein Grundstück mit Bäumen bepflanzen' BR. *In Egriz hed-muⁿ aⁿfähⁿ Wald a.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Es werden nicht bloss die durch Kahlschlag entstandenen *Lērrūm* oder *Blüttenēⁿ* zu vorschriftsgemässem Ersatz *aⁿg'setzt,* mittelst *Tanndleni setzeⁿ, tänndl(en)eⁿ* neu bewaldet.' ebd. 1911 (BG.). — c) *Essich (-ig), Tinteⁿ,* Spirituosen (Kunstwein, Johannisbeerwein, verschiedene Arten von Branntwein wie Kirsch-, Nusswasser, Lilien-, Holunderschnaps) *a.,* bereiten, indem man eine Flüssigkeit (Wasser, Branntwein) an den betr. lösbaren Stoff (zB. Tintenpulver) schüttet und das Ganze bis zur völligen Durchdringung stehen lässt Aa; Ap; Bs; B; G; Sch; S; Th; Z. *Wīⁿ a.,* durch Aufschütten von Wasser auf die *Treber* ZS. S. noch Bd I 529/30; *Chäs-Lab* (Bd III 952). — d) (einem Mädchen den Zopf) *a.,* ‚anfangen', zu flechten beginnen, ZRuss., Walt. *Chumm, tue-mer a.! Du häst-mer z'härt (z' lugg) aⁿg'setzt* ZRuss. — 4. Jmd durch Borgen betrügen, durch betrügerisches Borgen schädigen, prellen Gl; L; GT. (UBrägg. 1780); Th (Pup.), ‚Jmd zu Etw. verleiten und dann im Schaden od. in der Verlegenheit sitzen lassen, betrügerisch hintergehen' Ap† (TTobler), ‚da und dort kleine Schuldposten auflaufen lassen' ZO.; Syn. *ver-s. Er hed-en aⁿg'setzt.* ‚Mornends hat sy [die Wirtin] erst den betrug und wie N. sy angsetzt, funden.' 1530, Z RB. ‚Mich lust als wol, dir den grind ze ernissen, dass du kein wirt me satztest an.' Salat 1537. ‚N. hett wider angefangen die lüt a. und stälen.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Ist erkennt, das er die biderben lüt, so er allenthalben angsetzt hat, in 14 tagen den nechsten widerumb entriegen und sy dermass entheben und benüegig machen solle, das sy clagens entprosten sin mögint.' 1541, Z RB. ‚N. tet sich us, als wär er ein Pfyffer von Lucern oder ein Lussi von Underwalden; under dem schyn satzt er vil lüten an.' JHaller 1550/73. ‚Einen a., verfüeren, betriegen, inducere aliquem.' Fris.; Mal. ‚Er [der Teufel] tuot wie einer, der den anderen a. wil, der haltet im etliche mal dapfer und redlich, bezalt in uff zil und tag, wie ers im verheissen hat, dass er hernach ein grosse summa gelt von im überkommen und in drumb bringen möge.' LLav. 1569; ‚betriegen.' 1670. ‚Die sich in grosse gältschulden gesteckt, viel leuten angesetzt, gält und gältswärts aufgenommen.' SHochh. 1591. ‚Wer die Leut ansetzt und nicht zu bezahlen hat, wie mit Demselben zu handeln.' Gr Kl. LB. ‚Dann er ein heilloser elender Tropf ist und wo er die Lüt a. kan, es kheins Wegs underlasst.' 1643, Z. ‚Dieweil ... vil Leut sich nützit schämen, bider Leut anzus.' U LB. 1609/1793. ‚Der gedrängte Mann, so obvermeldter Gestalt [durch Wucher] angesetzt worden.' 1637, Bs Rq. ‚Solche untreue Leute [sind] ganz unverschamter und fräfner Weise andern ehrlichen Leuten, die sie angesetzt und verlürstig gemachet, an den Augen herum gegangen.' Z Mand. 1694; ähnlich Z Gerichtsordn. 1715. ‚Ob Jemand Biderbeleut ansetzte und mehr schuldig wäre, als er zu bezahlen hätte.' L StR. 1706/65. Mit Adv. ‚Wer einen Andern betriegerisch ansetzt, soll bestraft werden.' Gl LB. 1835. ‚[N. habe] biderb lüt in kõuffen und anderm gfarlicher und betruglicher wyss angesetzt.' 1570, Z RM. ‚Welche [Tuch-]Wahr aussgespannet, auch weder genezt noch bereitet und auch also im Land dibitirt werde, dadurch der gemeine Mann merklich angesezt wird.' 1679, Z. ‚Er hat mich wüst angesezt, ille turpissime me decepit, fefellit, mihi imposuit.' Hosp. ‚Nachdem N. verschiedene Leute betruglich angesetzet ...' 1783, AZoll. 1899. ‚Einen umb etw. a.' ‚[N. habe] den wirt umb ein ürten angesetzt.' 1561, Z RB. ‚[Dass] vil biderben lüten gefarlich umb das ir angesetzt, das ir nachwerz gar verlieren.' 1566, Z. ‚Des pfarrers son zuo Küssnacht habe er umb einen guldin, den ime derselb gelichen ... angesetzt.' 1591, Z RB. Einen ‚mit, bī etw. a.' ‚Als N. umb etlich betrug, damit er biderblüt hat angesetzt, in unser gfengknus ist komen.' 1510, Z. ‚N. hat ein schuomacher beredt, im 16 oder 18 batzen zuo lichen und den guoten mann ouch also mit disem betrug angesetzt.' 1530, Z RB. ‚Die wagmeisterin zuo StGallen habe er umb 25 guot batzen by muossmäl angesetzt, aber iro bisshar dheinen willen darfür gemacht.' 1588, ebd. ‚A. ehrlich Leut mit unnötigen Keuffen oder sonsten verbotten.' GrD. LB. ‚[Viele gehen darauf aus] mit Geldaufbrechen, mit Entlehnen und Einziehen [usw.] Andere gefahrlicher und schandtlicher Weis anzus. und des Ihrigen zu berauben.' Z Mand. 1669. ‚Damit künftighin mit falschen und unnüzen Brieffen man desto minder angesezet werde ...' Z Gerichtsordn. 1715. ‚A. und betriegen' uä. ‚Das N. ... ine hiemit angesetzt, beschissen und betrogen habe.' 1530, Z RB. ‚Des orts redt er [Augustin] gar nit von dem liegen, mit dem einer iemand zuo betriegen oder anzes. gesinnet ist.' Vad. ‚[N. hat] biderb lüt wüssentlich angesetzt, überfüert und betrogen.' 1560, Z RB. ‚So er iemant ansatzte, betruge oder dings koufte, das er nit zuo bezalen hette.' 1573, Obw. ‚[N. hat] etlich wirt angesetzt und beschissen.' 1577, ZGrün. ‚Die, so niemants betriegend und ansetzend.' SHochh. 1591. ‚Nachdem eine Zeit hero sich leider vilmals begeben, dass etliche Leut im Schein Trauwen und Glaubens Geldt und Wahren von andern gutherzigen gefahrlicher betrieglicher Weise aufgebracht und genommen und selbige schandlich hinderführt, angesetzt und betrogen.' 1609, Bs Rq. ‚Dardurch ehrliche Lüt übel hinderführt und angesetzt werden könnten.' 1621, Z. ‚Ehrlich Leut schandlich a., betriegen, vervorteilen.' FWyss 1673. ‚Husierer und landstreichende Krämer haben ehrliche Leut vilmahlen betrogen und übel angesetzt.' Z Mand. 1701; ähnl. 1737. ‚Andere Leut mit Brief und Siglen ... a. und betriegen.' Z Gerichtsordn. 1715. Refl., sich täuschen. ‚Unter uns gibet es Leut, die dissfahls (nämlich in törichten Begriffen über Das, was Glauben heisse) sich kläglich ansetzen.' JJUlr. 1718. — ansetzend: 1. entspr. *an-setzen 2aγ,* eindringlich. ‚Bemühe dich, keine äusserliche Gnadenmittel zu versäumen, scharfe a-e Bücher zu lesen, ernstliche und untersuchende Predigen zu hören.' JJUlr. 1718. — 2. entspr. *an-setzen 2b;* s. Sp. 1656. — an-ge-setzt: 1. entspr. *an-setzen 1bε.* ‚So haben wir einen angesatzten tag gen Löuk genomen.' 1475, BSi. Rq. 1912. ‚Uff hüt siner dato als den andern verzwigkten und angesatzten rechttag.' 1527/9, Z RB. ‚Bis uf ein angesatzten tag gen Baden.' JHaller 1550/73. ‚Da wir

ein soliches uff angesetzten gwalt ze bringen nit wellend ermanglen.' 1590, Gl. — 2. entspr. *an-setzen 2.* a) (von einer Krankheit) angegriffen. ‚Das vilbemelt Ross haubtmördig gsyn, an Lungen und Läbern verderbt und a. und hiemit ein langer, angestandner Schaden gehebt.' 1620, UStutz 1912. — b) was begonnen hat. Mit Adv. ‚Ein streng a-er Zorn.' 1709, Z. ‚Die tödtlich a-e Schweinsucht.' aMittelbuch (Dän.). — 3. entspr. *an-setzen 3 b.* ***Früsch aⁿg'setzteʳ Wald*** BSteff. — Mhd. *anesetzen* in Bed. 1–3; vgl. Gr. WB. I 459 f.; Sanders II 1083 f.; Fischer I 260 f.; Martin-Lienh. II 382; Unger-Khull 25. Die auch bair. Bed. 4 dürfte von 1 ausgehen. Einen unklaren Beleg (1438, ZWth.) s. Bd V 930 u.; = aufangen? — Aⁿ-setzer m.: 1. auch *Aⁿ-setzeriⁿ* f., wer in einer Baumwollspinnerei die (gebrochenen) Fäden zszudrehen hat Z; Syn. *Ansetz-Bueb* (Bd IV 940). ‚NN., Ansetzer, von Höri.' Z Amtsbl. 1905. — 2. im Dim. *Aⁿsetzerli,* = *Hals-Brīsli* (Bd V 790); *Riemli* (Bd VI 909) S (Dän.). — aⁿ-setzig: 1. (in Geldsachen) betrügerisch. ‚Were dann sach, das ein solliche bösse a-e person, die vorhin byderblüt hinderfüert und betrogen, sich mit nüthaben schirmen welte ...' ZWülfl. Herrschaftsr. 1585. — 2. zudringlich, zutäppisch WVt. — An-setzung f. ‚[N. habe] den Steuermeister mit öfterer A. der blossen Wehr auf die Brust zu lenden bezwingen wollen.' 1642, Z.

hind(en)-an-; s. *hin-dann-s.* — dar-an-: andringen, drauflos gehen. ‚Sich nur, dass dich nit erschlage mit seim Brügel der Wildman [im Bündner Wappen] ... Hüet dich, ersetzt dapfer dran.' 1664, Lied.

īⁿ-: wesentl. wie nhd. einsetzen. 1. entspr. *setzen 1* und *2.* a) Einen in ein Amt, Recht udgl. einsetzen; bes. vom Antritt des Pfarramtes (so B; GT.; Th; Z). ‚Ein Rüschegger Pfarrer erhielt von einem Bettler den Bescheid: *Att uⁿᵈ Grosᵉatt uⁿᵈ der Äniatt uⁿᵈ der Uräniatt hä²ⁿ oᶜʰ g'hûᵉscheⁿ. Weⁿⁿ der lieb Gott Das nid hätti wölleⁿ, er hätti-si nid iⁿ dēⁿ Stannᵈ īⁿg'setzt.*' Bärnd. 1911 (BG.). ‚[Kardinal Schinner] seite im darbi zuo ... 60 franken zuo jerlicher pension, die im der herzog [Sforza] gen sölte, wenn er [Sf.] ingesetzt wurde.' 1512/4, Z. ‚Widerumb eins., widerumb begnaden und in sein stand und wirde verordnen, restituere aliquem.' Fris.; Mal. ‚Einen in ein Amt eins., aliquem initiari muneri, in munus inducere.' Hosp. S. noch *Īn-satz* (Sp. 1541); *ūf-s. 3 a* (Sp. 1647). Im Gegs. zu ‚ûs-s.' ‚[Papst Alexander befahl seinem Sohn] die herren, in S. Peters erb von sinen vorfaren ingesezt, von wegen dass, der heiligen kirchen unghorsam, lang kein tribut geben hättid, uszesetzen.' Ansh. ‚[In Genua] die vertribnen Adurnen in- und die regierenden Fregusen uszesetzen.' ebd. ‚[Als Herzog Ulrich von Württemberg die Hilfe der aufständischen Bauern nachsuchte] schruwend und sagten [sie], si wärid nit uf, herren in-, sunder uszesetzen.' ebd. Mit Gen. S., Jmd in Besitz einer Sache setzen: ‚Zuom 2., dass ein stat Bern alles entwertens und entsetztens wider gewert und ingesezt werde.' Ansh. Refl. Sich in den Besitz eines Gebietes setzen. ‚Diewil sy [Die von F] ... über recht pieten sich ingesetzt,' nämlich in den Besitz zweier Herrschaften. 1553, B RM. — b) Einen gefangen setzen. ‚Dass die missetäter biswylen uf vil tagreis wyt geschleikt und yngesetzt werdind.' Mal. 1593. ‚Also ist aufgestanden Zedekia, der König Juda, und hat Jeremiam eins. lassen, da er der Statt Jerusalem propheceiet hat, dass Gott sie geben werde in die Hände des Königs zu Babel.' FWyss 1672. ‚Ist der Pfenningschaffner, wegen weil er alle Sonntag in dem Kloster dem Trinken abwartet, allhier in die chorgerichtliche Gefangenschaft, das alsogenannte Rüebloch neben der Kirche, 3 Stunden lang eingesetzt worden.' 1678, B Roggw. (Glur). ‚Einen in Gefängnuss eins.' Hosp. ‚Den 3. Juli hat der Schnider T. seine Brut, die er in der Pfary Cham angetroffen, ous Befelch Herren Statthalters, weil Herr Ammann nit bei Haus, eins. lassen, welche bis den 3. Augst auffbehalten ... worden.' 1730, Zg Brief. ‚Wann der Schuldner könnte ergriffen werden, solle Selbiger ohnverzüglich der Gefangenschaft [!] eingesetzt werden.' Sch Auffahlsordn. 1773. ‚Zwei Weber, die, als Contrebandiers aus dem benachbarten Fürstentum mit verbotener Tuchwaare ergriffen, eingesezt worden.' HPest. 1787. — c) Einen ansiedeln, ihm Wohnung geben. ‚Wer ein Frömbden ohn unsseren Herren Wüssen undt Willen insezt und behusset, der gibt 20 Gl. ze Buess.' LAns. S. noch *Ge-brüet* (Bd V 1011). Hieher (?): ‚Meinem Bruder war seine brave Frau kürzlich gestorben; sie hatte ihn gut eingesetzt [vgl.: *Er hät nuʳ chönnen ineⁿ-sitzeⁿ?*]; sie liebten sich mit ganzer Liebe.' AGrob 1832. Refl. ‚Welcher frömdt sich in unser landt wyl husshablich i.' Ndw LB. ‚So lychendt myn h. imme [einem Apotheker] uss der statt seckel, damit er sich desto bass ingesetzen möge, 300 Gl.' 1598, L. — d) festsetzen, bestimmen. ‚Wer ouch obs veil haben wil, der sol daz recht geben, und wie er ein viertel git, dar nach sol er dü andern mes ouch i.' 1359, Z StB. Eine Verordnung, Institution ‚î.' ‚Do Christus satzt das pott yn.' Eckst. 1525 (Klag). — e) mit Dat. P., Einen in den Besitz von Etw. einsetzen. ‚Von wägen Oron, so inen [den Freiburgern] ingesetzt.' 1553, B RM. — 2. entspr. *setzen 3.* a) (Zugtiere) einspannen SchSt. (Sulger); Th; Gegs. *ūs-s.* ‚Zuodem so hette er ouch allein einen pfluog im veld, und so bald er einen zug ussatzte und uf ire allmenten schlüege, so neme er den andern zug darab und satzte den andern in, das ein gemeind treffenlich beschwere., 1549, Z. ‚Das Viehe eins., unter das Joch tun, iumenta mittere sub iugum, iugum imponere iumentis.' Hosp.; mit ähnlicher Def. bei Denzl. 1677. 1716. — b) mit Sachobj. ‚Eins., hineintuon, adindere, imponere; zwüschend eins., darzwüschend legen, interponere.' Fris.; Mal. α) eine Pflanze ins Geschirr, in den Erdboden B; Th; Z und weiterhin. ‚Assero, etwarzuo säyen und pflanzen oder eins.; eins., einzweien, inserere.' Fris.; Mal. Eine Pflanze mit Etw. ī., als Hülle, zB. *en Bomm mit Mist ī.* Th und weiterhin. RA. ***D' Augeⁿ sind-em mit Râbeⁿmäuchli*** (Sch), ***Ankeⁿmilch*** (s. Bd IV 201), ***Öpfelmues*** (oO.) ***īⁿg'setzt,*** er ist blind zB. vor Verliebtheit. ‚Es war, als seien ihm die Augen wie mit Râbeⁿmäuchli eingesetzt.' Sch Pilger 1896. ‚So viele kluge Menschen, denen die Augen so wenig als Anderen mit Butter eingesetzt sind.' JJUlr. 1731. — β) am menschlichen Körper. *(Neu) Zä(nd) ī. laⁿ,* sich ein Gebiss machen lassen. allg. ***Miⁿ Mäteli hed Zeⁿli so wiss wie deʳ Schnē, sönd allsamm īg'setzt, dromm tued-em kännwē.*** Ap VL. 1903. ***Eⁿ Rückli, d' Rückli ī.*** BsTherw.; vgl. Bd VI 863. — γ) ***deⁿ Flueg ī*** , um mit Pflügen zu beginnen BE. (Bärnd. 1904). ‚***Weⁿⁿ-er einist der Flueg īⁿsetzt, so gibt's deⁿⁿ grad eⁿ teuffi Furᶜʰeⁿ,*** er macht nichts halb, führt, was er

einmal angefangen, gründlich durch.' ebd. Vgl. *c* β. — δ) *en Chrûzstock, e^{n} Schīben ī.* wohl allg. *Wie machi^{n}d 's denn die Glaser? Sō machi^{n}d si 's: si setzi^{n}d en alti Schīben ī^{n} ond sägi^{n}d, es sei e^{n} neui g'sī^{n}.* Ap VL. 1903. ‚36 gross Tafelglas eins. in Kütt.' 1837/8, Z Baurechn. — ε) *en Blëtz, d' Rūten ī.*; s. Bd V 264 u. 265 u.; Bd VI 1796. In der Weberei, den eingezogenen Zettel im Tuchbaum befestigen, indem man kleine Abteilungen des Zettels (1—2 Zoll breit) zsknüpft und mit durchgezogenen Schnüren an das *Baumstëckli* befestigt Z. — ζ) Kalk, Ziegel in den Ofen ī., zum Brennen Bs; SchSt.; Th. *En Brand ī.* Meist abs. *Mer wend di nöchst Wochen ī.* ThMü. Der Ziegler in der Stadt soll ohne die Bewilligung des Baumeisters nicht über 13 Fuder Kalk und der zu Hofstetten nicht über 20 Fuder ‚zuo ainem brand ins.' 1520, Sch Chr. Metall, bes. Münzen ‚i. und brennen' (s. *Vierdeling* Bd I 996; auch 1425, Absch.), ‚versuochen' oä.; Syn. *ūf-s.* ‚Daz die selben versuocher, welichen daz dann ie entpfolt wirt, einem unserm münzmeister nit mer geltes, daz sy dann gewerket hand unz an daz malen, ins. und versuochen sullen zuo einem mal dann fünfzig march.' 1425, Absch. ‚Mer soll dheiner kein silber i. oder im für beweren, dann der münzmeister, die wechslere und die goldschmyd zu irem hantwerk.' XVI., Bs UB. — η) Gewächse (zB. Kohl, Lauch, Sellerie) zum Überwintern in den Keller verbringen (Syn. *īn-legen* Bd III 1182) B (Zyro), auch sie zu diesem Zwecke in die Erde eines ungepflasterten feuchten Kellers einsetzen BG. (vgl. α). Magazinieren (im Hause). ‚Wer, daz ir deheiner sin anken, den er an dem morgen für sich hat gesetzet, allen nicht möchte verkouffen, so mag er wol den übrigen anken, der im ungefarlich were über worden, wider i. und behalten unz ze dem nechsten markt.' 1418, Z StB. ‚Ouch so sol nieman vor mittem tag enheinen anken i., aber darnach mag man in wol i., ob er nicht verkouft wirt, als vor stat; aber darinn sint gest ussgelassen, was die anken uff einen tag ze verkouffen her bringent, das ouch die selben gest inn uff den selben tag sullent verkouffen und nicht i.' ebd. — ϑ) Etw. ī., zum Pfand geben B; L; Th; Ndw. *En Ūr, d' Chleider, en Acher ī. Drūf chēre^{n}-si bem Rössli ī^{n} und setze^{n} 's Meitschis Tschöpen ī^{n}.* ALGassmann 1906. *Gäb-es wär sīg, das^{s}-si vergange^{n} heige^{n} müesse^{n} d' Fürsprützen ī., für der Mūserlōn z' zale^{n}?* Loosli 1910. ‚Umb das, als die karrer den lüten schiff und geschirr insetzend.' 1414, B StR. ‚NN. habent ingesetzt 5 silbrin becher, ein silbrin übergülten frowengürtel, ein beslagnen kopf.' 1487, AaB. Gerichtb. ‚Wie wol er im daz also zuo bezalen verheissen und den win wie vorstat ingesetzt hette [bezahlte er nicht und verkaufte] darzuo den ingesetzten win.' 1487, Z RB. ‚Von pfenderen. ... Des selben glichen mag einer vor einem landsammann ouch tuon und i. als wol als vor dem landsweibel.' Ndw LB. ‚Denen, so in der gemeind Schöffelstorf und Oberweningen sesshaft sind, ist bewilliget, iro eignen höf und güeter gen Baden umb 800 gl. inzuos. und zuo verschriben.' 1568, Z RM. ‚Wellicher Einem Pfand an unsers Schultheissen und unsers Stattschrybers Hand insetzt.' 1607, AaL. StR.; ähnl. 1612, AaBremg. StR. ‚Eins., verpfänden, dare pignus, opponere pignori.' Hosp. S. noch Bd II 1234 o.; Bd V 1137 u. 1138 o. 1143 o.; Sp. 1521 o. Etw. ‚zum (under)pfand ī.' ‚So hand wir im zuo einem rechten habenden underpfand ingesetzt ...' 1480, Z. ‚Als dann N. ... daz [Haus, Stall und Garten] zum underpfand ingesetzt hat.' 1487, ebd. ‚Eins. zuo einem underpfand, pignori opponere, oppignorare.' Fris.; Mal. ‚Sin vatter hette im ein jucharten reben übergeben, dieselbig welte er im sampt dem pluomen zuo einem pfand i.' 1579, ZFlaach. S. noch *īn-gëben* (Bd II 82); Sp. 183 u. 1583 u. Mit ‚für.' ‚Das etliche güeter und underpfand für fry lidig eigen ingesetzt und verschriben, die aber vorhin verkouft, versetzt und so wyt beladen, damit die nachgänden daran nit habent noch versorgt sint.' 1508, B StR. ‚Dermassen hat N. sine güeter beladen und mengem biderman underpfand für ledig ingsetzt.' 1551, Z. ‚Das er etlichen personen sine güeter für fryge ledige underpfand ingesetzt und aber die vorhär gegen andern lüten ouch als underpfand verschriben gehept.' 1551, Z RB. — ι) im Spiel den Einsatz leisten B und weiterhin. *Han-i^{ch} verlore^{n}* [beim Spekulieren], *so het 's g'heisse^{n}, wër Nût wāgi, g'winni Nût, i^{ch} müess mē ī., für dem Schade^{n} wider ī^{n}z'cho^{n}.* RIscher 1903. — κ) eintragen, buchen. ‚[Kläger:] Wie oder wormit das [unterschlagene] Salz in Richtigkeit zu Zug [ins Sustbuch] yngesetzt, bringi der Glanz der Warheit mit.' 1618, ZHorg. — λ) in eine schriftliche Darstellung einfügen, es ihr beigeben; s. Bd I 901 o. — **e**) intr. α) (militärisch) einsetzen, eingreifen. ‚Lucern hat am dapferisten yngsetzt [in der Schlacht].' RCys. — β) wie nhd. einsetzen, einfallen, beim Singen, Sprechen usw. Aa; B; S; Th; Z und sonst. *De^{r} Pass het z' spēt ī^{n}g'setzt* BG. *Derwīle^{n} het der Schacherseppi der Akkord a^{n}g'gē^{n}, aber der Thedor het nit wellen ī.* JReinh. 1907. *Wie der Bueb ī^{n}setzt, wie 's nes böses Jōr sīg und wie-n-er nit wüss, wo der Zeis hernē^{n} ... dō het-er* [der Zinsherr] *no^{ch} grūsliger 'tō^{n}: wie 's tūr sīg i^{n} der Stadt* [usw.]. ebd. Mit Adv. ‚Er hat schlimm angefangen, wie solte er wol geendet haben? Er hat schlimm eingesezt, wie solte er wol gefahren sein? Mali principii malus finis.' Mey. 1692. ‚Ja gehet hin und setzet anderst ein in euerer Haushaltung.' JMey. 1694. Von Vorgängen. *Wänn nüd ... es Landrēgeli ī^{n}g'setzt hett ...* CStreiff 1908 (GlM.). *Doch het der G'witterrēge^{n} no^{ch} nid z' g'rëchtem ī^{n}g'setzt g'ha^{n}.* RvTavel 1910. *Wo-n-es früsches Chērli ī^{n}setzt* [beim Tanzen], *schrīsst 's* [das Mädchen]*-ne^{n} nëben ume^{n} mit G'walt und gumpet mit-im dervo^{n}.* SGfeller 1911. — **ī^{n}-g^{e}-setzt**: **1.** mit Einsatz (Stickerei) versehen BG. *Ī. sī^{n}-si* [die Hemden] *am Halsbrīseli.* Bärnd. 1911 (BG.). — **2.** ‚ingesetzt gewicht'; vgl. *In-satz 1 b* γ (Sp. 1542)? Nach Seg. = ‚Zivilgewicht.' ‚Das man alle gewicht vechten sol und welche gewicht recht funden wirt, es sy ingesetzt gewicht oder markgewicht oder welher leie gewicht daz sye, das nach unser statt gewicht und nach dem grossen pfund swer gnuog ist, das man die sol lassen bliben.' 1431, L (Seg.). — **În-setzung** f.: **1.** = *In-satzing 2.* ‚Von Y. der mess.' Zwingli. — **2.** = *Īn-satzing 3 a.* ‚Uff ein erber zimlich bezalung und i. des landes [wurden Karl dem Kühnen 76000 Gulden geliehen].' NRüsch. — Mhd. *insetzen*; vgl. Gr. WB. III 292, 4; Sanders II 1085; Schm.[2] II 344; Fischer II 646 f.; Martin-Lienh. II 383.

i(n)e^{n}-, ‚inhin-, inher-': **1.** = *īn-s. 1 c.* ‚Wer haussleut hinder der gstift inhinsetzt, soll fünf pfund ze buoss gäben.' 1573, ZSchwam. ‚Wenn einer syn huss und heimb gegen einem andern, der usserthalb der gmeind were, verkoufte und also einen andern inhersatzte, der sölle nit allein syn dorfrecht alda ver-

würkt haben, sonders uss der gmeind züchen.' 1586, ZAuslikon; ähnl. noch mehrfach in den Z Rq. S. auch Sp. 1353 M. — 2. = *īn-s. 2 b. Iez häsch d' Bömm ineⁿg'setzt und lösch-s' gʳad gogeⁿ verturste*ⁿ, du kümmerst dich nicht mehr um Das, was du angefangen hast G. *'s Pumperlūsis Frēni eⁿ nüᵘeⁿ Kifelzand i.* SchwBr. Bartlispiel. *En Blētz, eⁿ Rüteⁿ, es Stuck, en neuen Ermel i.;* s. Bd V 264 u.; Bd VI 1796; Sp. 1172. ,Gesichten i.'; s. Sp. 257. — îⁿhiⁿ-geˢsetzt: = *īn-gesetzt 1. D' Ermleⁿ siⁿ öni Rüᵗtleni, aber derfür mit Güsseteⁿ i.* Bärnd. 1911 (BG.).

under-: wesentl. wie nhd. ,U., subdere, adminiculare, suffulcire, substituere, supponere.' Fris.; Mal. a) trennb., Etw. (unter etw. Andres) setzen. *Z'ērst muess-meⁿ d' Eggsteina (under-)setzeⁿ*, beim Bau eines Stalles GrTschapp. Mit Dat. ,Man sol iro [der aufgehängten Schlange] ein Gschir noch bim Mund mit frischem Wasser u.' RCys. — b) untrennb., gleichbed. mit Objektsvertauschung; vgl. *u.-legen* (Bd III 1185). α) eig. *Der Imt* [Bienenstock] *u.* BoE. *Dëʳ isch eⁿ schwāreʳ, dëⁿ söᵗt-meⁿ schier u.* Auch als Scherz, den man sich mit einem Neuling erlaubt: Die Teilnehmer am ,Spiel' kauern als Bienenstöcke am Boden und werden von Bauer und Bäuerin durch Heben darauf geprüft, ob sie ,untersetzt' werden müssen; der Neuling, bei dem dies nötig befunden wird, wird in ein heimlich bereit gehaltenes gefülltes Waschbecken praktiziert BoE. In der Fischerei; s. Sp. 478 u. Einer Henne Eier unterlegen GrObS. Dazwischen, in Abständen besetzen: ,Halsbettin ... mit silbernen Bollen undersetzet'; s. Bd IV 1835 o. — β) übergehend in die Bed. (unter)stützen. Im Holz- und Steinbau ZKn.; Syn. *u.-faren 2 a* (Bd I 895). ,Fritag fiengend sü das sloss [an] zuo graben und u.' 1449, Bs Chr. ,Wie aber der tachstuol gmachet was, do mochtend die muren usserhalb des chors nunz tragen und warend so gar von der brunst geschedigt, dass si vielend und man das tachwerch mit hülzinen sülen muosst u.' Vad. ,Buwherr und Nachschouwer söllend gwalt han, denen zun Schifflüten ir huss ze u.' 1563, B RM. S. noch Bd VI 1337 u. Von Personen. ,Damit der Gassenbättel vertriben, hingegen die würdigen Armen in ihrer Armut hilflich undersetzt werden mögen.' Z Mand. 1665. — under-setzt: a) daruntergesetzt. *Im hintereⁿ untersetztem Dato.* SchwBr. Bartlispiel 1829. ,Auf heut untersetzten Dato.' 1729, AaB. StR. ,An der baufälligen, alten Mauren, die dem [Grab-]Stein noch undersezet und nur circa ein Schuh von der Erd erhöchet ist.' Sererh. 1742. — b) gestützt (von Mauern uä.). ,Undersetzt, suffultus.' Fris.; Mal. ,Disses Haus samt daran stossender Scheuer ist 65 Schuh lang und 50 Schue breit, auch gar hoch, der obere Schilt oder Gibel, welcher untersetzet, um vil auch überstehet die langen Seiten des Hausses ... ist faul.' 1726, Z. In geistigem Sinne. ,Darumb füeg ich allen brüederen in Christo Jesu ze wissen, das ich den artikel mit vestem grund der geschrift undersetzt ussgeben hab.' Zwingli. — c) untersetzt, vom Körperbau Aa; B; S; Th und weiterhin. ,Ein untersetzter Mann mit breitem Gesicht.' Gotth. ,Eine lange untersetzte Gestalt.' Addrich 1877. ,Wol u.': ,Die Wildner [sind] ins gemein die schönsten Leut des Landes, frisch, gesund, stark, wohl undersezt, von rötlichtem zarten Geblüt.' Sererh. 1742. d) bemittelt, wohlhabend B; Gl (JHefti); Syn. *hinder-setzt. En u-i Pūreⁿtächter* B. *Der Hinderbodeⁿpūr ist jetzt en u-eʳ Maⁿⁿ, wo 's guet maᵍ g'macheⁿ.* RGrieb 1911. ,Der Bauer Kunz war aus einem geplagten Schuldenbäuerlein ein wohl untersetzter Landwirt geworden.' B Hink. Bot 1902. *'s schünst Meitli im Dorf, vuⁿ guet u-eⁿ Pūreⁿlüteⁿ.* JHefti 1905. — ,Under-setzling m.: setzling, setzholz, saul, ein gebeuw zuo understützen, anteris.' Fris.; Mal. ,Anteris, Setzholz, U., Saulgewölb zu beiden Seiten eines hohen Gebäus.' Denzl. 1677. 1716. Syn. *(Under-)Setzel* (Sp. 1604). — Vgl. Sanders II 1087; Schm.² II 345.

eⁿt-, in Ndw (lt Matthys, neben *e(n)t-*) und nach einer einzelnen Angabe von Dän. (s. unter 3 a) auch in Z *ert-:* 1. a) Etw. oder Jmd von seiner Stelle entfernen. α) von Sachen, aus der (gehörigen) Lage bringen, so zB. einen Stein, ein Gebäude (bei einem Erdbeben) B (Zyro), ,einen in der Erde steckenden Pfahl mit Gewalt heraustreiben' S, ,ein wenig bewegen, einen Stein, einen Stock, Baum in der Wurzel' WV., Zerm. ,Die zwei Brücken wurden [bei Hochwasser] von der Emme entsetzt ... Wenn Nachts ein Floss an eine Brücke fährt, zerschellt, die Brücke entsetzt ...' N. B Kal. 1844. ,Sid das ist, daz wir mit grossem costen die sweli in der Are, mülinen und sagen ... gekouffet und gebuwen hant und sider wüssentlichen ist, daz leste über die sweli ziechend, dieselben sweli ergront, entwegent und entsetzent, [so verordnen wir] daz nieman schiff, weidling ... über die sweli ziechen noch füeren sol [ohne Erlaubniss].' XV., B StR. „Entstrāmmen (= durch Strammen seiner gehörigen Beschaffenheit berauben, aus der gehörigen Lage ziehen, zB. eine Ader) LE." *Eⁿ Nërveⁿ ūfsprenggeⁿ* oder *e.* oder *eⁿtstremmeⁿ*, eine Sehne lähmen BSi. (ImOb.). ,N. brach den linken Schenkel zweimal entzwei, die linke Achsel, auf welche er gefallen, entsetzt, fiel aber nicht zu todt.' 1645, B. ,Die gall e.': ,Da wo das geblüet unmässiglich hinwegflüsst, da wirt die gall erhitziget und entsetzt, wallet uf und stygt in den magen.' Ruef 1554. Auch: das Kind im Mutterleib *e.* B (Zyro). ,[Die Mutter hatte] in einer gemachten Lustpartey durch Tanzen mich in ihrem Leib so entsetzt, dass ich vast in Mutterleib das Leben verlohren.' Spectateur 1734. Uneig., (Ordnungen, Gesetze udgl.) ausser Kraft setzen, für ungültig erklären; in der Verbindung ,setzen und e.' ,Dise unsere zemenhuffung [die zur 2. Zürcher Disputation Versammelten] ... nüt setzen noch e. [vel statuere vel negare. RGualther] undernimpt, sunder allein hören wil, was in gemelten spänen im wort gottes erfunden werd.' Zwingli. Mit verschwiegenem Obj.: ,[In einem Streit über den Bezug der ,Fürleite' (s. Bd III 1495, Bed. 3) machen die Urner geltend] das solichs von alter harkommen ... und [sie seien] von küngen und kaiseren sovil gefryet, das si uff sich selbs setzen oder e. mögen.' 1491, Gfd. — β) von Personen, bes. Beamten, = *ab-s. 1 d α* (Sp. 1632). ,Wo ein schirmherr ungepürlich handelte, dass derselb entsetzt sin und an sin statt ain anderen ... sölte geordnet werden.' 1521, Absch. (Sch). ,So sy [Amtspersonen] untrüwlich und usser der schnuor Christi faren wurdend, mögend sy mit Got entsetzt werden.' Zwingli. ,Wie möchte doch der hochfertig entcrist [der Papst] höber stigen und den demietigen Cristum nidrer setzen, ja e.!' Ansh. ,Das man sömliche [Räte] entsatzte alls die nitt betrachtetend der statt eer und friden.' HBull. 1572. S. auch *ruewig* (Bd VI 1904 o.);

ab s. (Sp. 1633 o). Oft in der Verbindung ,setzen und e.'; s. Sp. 1607. ,Auch ,besetzen und e.'; vgl. 2 a. ,[Herzog Albrecht soll das Recht haben] ze b. und e. sinen ammann, sinen schultheissen, sin kelrampt und alle sinü recht, als es von alter harkomen ist.' 1352, L Friedebrief. ,Ein meisterin [Äbtissin] zuo welen, zuo b. oder zuo e.' 1453, G. ,Unsere Statt Brugg ist gefryet, das wir ein Schultheissen und die Rät mögend b. und e. je nach Gestaltsame der Sachen und der Statt Nutz und Ehr ist.' 1622, AaBr. StR. — **b)** erweitert durch einen (nur gelegentlich fehlenden) Gen. der Beziehung; nur mit Acc. P. **α)** Jmd durch Verfügung, Beschluss (eines Vorgesetzten, einer Behörde) eines Amtes entheben, eines Rechtes verlustig erklären. ,Das N. ... der predicatur zuo Winte[r]tur, so er ettlich jar har versechen ... entsetzt sy.' 1522, Vad. ,Das sy [die Schreiber] dhein ander verschrybung, dann wie unsers lands bruch ist ... machint, sonst werde der, so das übertritt, siner kunst entsetzt.' 1557, Z RM. ,Des ampts berauben und e., ab officio tollere; des radts e., auss dem radt stossen, movere senatu; seines ampts oder wirde entsetzt werden, die stäg hinab geworffen werden, dejici de gradu.' Fris.; Mal.; s. auch *ab-s.* (Sp. 1633). ,Entsetzung eines edlen zuo einem unedlen, wenn man einen edelman seines adels entsetzt und widerumb unedel erkennt, traductio ad plebem furibundi hominis.' ebd. ,Herr apt zuo Einsidlen, syn lehenherr, habe ime solliches zetuond verbotten, mit vermeinung, so er im sinodo alhie erschyne, welle er inne der pfruond urlouben und e.' 1572, Z RB. ,Sind sy darinn [an dem Orte, wo sie sich arm verheiraten] anheimsch und geboren, so söllen sy aber den iren aufgebunden sein und aber hienäbend aller gerechtigkeiten nutzung entsetzt sein, so lang, biss man sehen kan ..., wie sy sich erhalten können.' SHochh. 1591/1693. ,M. gn. H. werden Denselben, so die [ehrenrührigen] Reden gebrucht und des kleinen oder grossen Rats were, desselbigen e. und still stellen, die Andern aber, syend Burger oder Hindersässen, von Ehr und Gwöhr setzen.' LAns. ,Wo ... Einer ald der Andere wyters ohne Überwehr sich befinden wurde, wollendt myn Herren ein Sollichen ..., so lang er also unbewehrt ist, aller burgerlichen Freiheiten genzlichen entsetzt haben, also dass er uff den Zünften nützit ze mehren nach ze mindern [haben solle].' 1667, Z. S. noch *Räts-Be-solding* (Sp. 860 o.). ,Der êren e.' ,Einen e., von seinen eeren stossen, dimovere de dignitatis gradu vel loco; der grössten eeren e., detrahere aliquem de cœlo; seiner eeren beraubt oder entsetzt, von eeren gestossen, exectus honore.' Fris.; Mal. Spec. mit Bez. auf die bürgerliche Ehrenfähigkeit, ehrlos erklären. ,[N. von Unterwalden, der sich in fremdem Dienste in der Schlacht feige benommen hat] sol naachmalen daaheimen (wie ettlich der unseren sagend) der eeren entsetzt syn. Dem hand sy syn eer wider gäben ...' 1560, Brief (JFabricius). ,Wiewol N. ... von minen herren meermalen mit dem eid uss iren grichten und gebieten verwissen, ouch siner erren und gweers stilgestelt und entsetzt worden [hat er sich doch nicht gebessert].' 1571, Z RB. Auch mit ,von' statt des Gen.; s. Bd I 391 o. — **β)** Jmd ein Recht auf dem Rechtsweg abstreiten; oft in der Verbindung ,mit rëcht e.' Vgl.: ,So nun unser Eidgnosschaft pünd und gemeine statt- und landsrecht dargeben, wes iemand under in in gewerd ist, das der oder die des on recht nit entsetzt söllen werden, so haben wir ...' 1493, AaK. StR. ,NN. vermeinten, dass sy den weg durch bemelt guot Brüel gefaren wären von alten zitten ..., des sy Got und dem rechten trüwetten, das er [der Eigentümer des Gutes] sy des wegs nit e. sölte, ir alt härkomen recht [!], er dätte dan witter und bessers dar, dan ier alt härkomen recht.' 1512, Arch. Jen. ,So haben unser herr der abt und convent als die, denen Hallow ... zuogehört, uns von Schaffhusen als ir und irs gottshus schirmherren trungenlich angerüeft und gebetten inzuosehen, damit si [in dem Rechtsstreit] irs dorfs Hallow nit entsetzt wurdint.' 1521, Absch. ,So yemants ... sollich zins ze geben nit schuldig sin vermeinen wellen, der oder die selbigen mögen die zinshern ... mit recht fürnemmen, sy irs besitzes nit eigents gwalts, sonder mit recht e.' 1539, Bs Rq. ,So sy [die Städte B, F und S, die von den VII Orten Anteil an den Reisstrafen im Thurgau verlangen] begerent, könnent wir inen des rechten nit vorsyn, und diewyl unser herren byshar in possess gewäsen und das gemelt gelt hinder unsrem landtvogt im Thurgöw ligge und sy unsre herren irer gerechtigkeiten entsetzen, wellen wir des erwarten; uff das gemelter dryer stetten gsanten wyter reden, wie das ire herren syt dem [15]22. jar har in possess gewäsen und mit urtel und recht das [l. ,des'] nie entsetzt, so vermeinent sy, das wir von den syben orten sy irer possess und grechtigkeiten mit recht e. söllent.' 1548, Absch. ,Das N. des closters inkommen und gefell ... nutzen und niessen [möge], bis er des mit recht entsetzt und abtriben [werde].' 1580, Z RM. S. noch *ab-s.* (Sp. 1634). Im Prozessverfahren. ,Des eides e.', die Beweiskraft des von der Gegenpartei geleisteten Eides vernichten. ,Wie man ein sins eides e. sol [Titel, worauf der zweite Beleg aus der selben Quelle Sp. 49 o.].' Seg. L StR. XV./XVI.; s. auch ebd. S. 41 u. ,Entsetzung eines eids: So einer sich zem eid, vor und ee im der zetuond erkennt wird, erbütet und dann jemand denselbigen des eids, so er dann tuot, e. wollte, das soll beschächen mit zweien bidermannen, denen eer und eid zuo vertrauen; ob aber einer den eid geton hatte und jemand denselben des eids e. wollte, das soll alsdann mit siben gloubsamen mannen beschächen.' 1545, LHitzk. AR. (spätere Abschr.). S. auch Sp. 49 o. (1568, AaBünzen Offn.). ,Der êren e.', Einem die Fähigkeit, als Zeuge auszusagen durch den Nachweis rauben, dass ihm die dafür geforderte Ehrenhaftigkeit abgehe. ,Welche sich vermessen, ein ding kuntlich zemachen, das mögen sy tuon mit zwen bidermannen, den eides und eren zuo getruwen ist; doch wer old welche ein old eine ir eren e. wellen, das söllen sy tuon, nach dem die sach und die person und wir uns ie darumb erkennent.' Seg. L StR. XV./XVI. ,Von er antsetzen [Titel]. Daz nu hin für keiner mer weder frow noch man söllend iren eren antsetzt wärden dur einer eingen parson, die darum kuntschaft gän hät, wen die kuntschaf[t] einsin frow oder man, kind oder geschwistergit wär des, der ein ants. welt; daz sol nit me pschachen.' 1537, Npw LB. — **γ)** ausserhalb der rechtlichen Sphäre, Jmd einer Sache berauben. ,[Die Feinde haben die Stadt] den ganzen tag us gestürmpt .... und doch ganz nütz geschaft, und sind doch die unsern alles bulfers, pfilen und geschütz entsatzt.' DSchill. B. ,Die strass [sind] suber

in irem land ..., er sye lantfarer, bilgerin oder kouffman, so hatt ir keiner müessen in sorgen stan, dass er des sinen wurde entsetzt.' NSchradin 1499. ‚Demnach so ist der von Pirefit gewaltiklich wider und über alles rechtbieten uns in eine matten gefallen, die [l. ‚der'] selbigen uns entsetzt.' 1532, Strickl. ‚Eine ires bluomens e. und beschlaaffen.' 1548, Z Ehegericht. ‚[Maria:] Ach, wie vil guots ... werdend wir durch die lych [meines Bruders] beroubt. [Nicodemus:] ... hat üch Gott schon des trosts entsetzt, werdt irs in ander weg ergetzt.' Funk. 1552. ‚Wär lasst sich gern seines läbens, eeren, guots, kinden, weibs e.?' OWerdm. 1564; ‚berauben.' Herborn 1588. ‚By denen, die gross hauptwee habend ... und zum teil irer sinnen und vernunft entsetzt sind.' LLav. 1569; ‚beraubet.' 1670. ‚[Dass sie des] Schatzes, zu dem sye allen Trost in ihren anligenden Nöten gesetzt, sötten praubt undt entsetzt syn.' RCys. ‚Diewyl sy [die Schaffhauser] ... die Schiffart aller erst vermehren und die Unsrigen der Schiffart mit Fünden zu e. understehn.' 1642, SchSt. ‚Einen sines (libs und) lëbens e.'; s. schon oben. ‚N. stach mit einem spiess gegen im, wolt inn erstochen und sins lebens entsetzt haben.' 1438, Z RB. ‚A. stach den B. in sinen buch und wolt inn also sins libs und lebens entsetzt und beroubt haben.' 1440, ebd.; noch oft in dieser Quelle. Auch = abbringen von Etw.: ‚Gewüss ist es aber, dass die alten heilgen einsidel, ob si schon einschichtig wonungen hin und har gehebt habend und bei denselben sich gmeinclich finden lassen, so habend si sich doch mit verschetzung irer gemeinden an kein end angedingt, noch der guottat der liebe e. lassen, noch einer andern regel beflissen dan der leere Christi.' Vad. — Mit refl. Acc., sich entziehen, entschlagen. ‚... die sind schuldig zegeben unserm gotshus die rechte der aigenschaft und dienstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem fiche, und welcher sich desselben pesten will e. und weren ze gend, so ist er schuldig das selb peste und für sin schuld das nachgend aber das peste geben.' XV., SchwTugg. Offn. ‚[Die Päpste haben] sich ... der ghorsamen, so si ordenlichen oberkeiten zuo leistig [!] schuldig warend, gwaltenklich und trutzlich entsetzt und sich selb für ein ... oberkeit aller küngen und keiser aufgworfen.' Vad. Auch mit Gen. P., sich lossagen von: ‚Ward man [die Untertanen des Klosters StGallen] der sach überains, die püntnuss, so man vormals um der beschwerden und ursachen, so vorhanden warend, gemacht hatt, trülich ze halten ... und sich aller dero e., die die partien von sölichem ze tringen fürnemens werind.' ebd. — **c**) an Jmdes Stelle treten, ihn ablösen. ‚Die Musquetierer sollen [beim Sturmangriff der Belagerer] auch dapfer arbeiten und ihre Musqueten mit Hagel under sie gehen lassen, auch einander fleissig e.' Kriegsb. 1644. Beim ‚Blattenschiessen' (vgl. Bd V 190 u.): ‚Gutleb, entseze deinen Gesellen! Excipe socium, Gutlebe!' Red. 1662, 337. — **d**) refl. **α**) seinen Wohnsitz wechseln, wegziehn. Also koment die ... herren al wider gen Bern und was dennocht ir zuokunft ... iederman fro, und sunderlich gemein hantwerklüte, die vast vorchtent, das si sich entsetzten und anderswo hinziechen wurden.' DSchill. B. ‚Es ist ouch beslossen, dass unser beider teilen natürlich undertan[en] ... ein jeder sich sins herrn und obern gerichts benüegen [solle]; ob sich aber füegte, dass einer sich entsatzte und hinder die andre party zuge, daselbs stäte hushaltung hielte, derselbig mag zuo gemeinen tagen komen, doch mit gedingen ... dass er, vor und ee er sich entsetzt, keinen rechtshandel angefangen hab.' 1532, Absch. (Entwurf eines Bündnisses zw. B und Savoyen). — **β**) sich erheben, auflehnen. ‚Wie der merteil des lands Hassle sich wider einer stat Bern reformation biss zuo ufrüerischer emperung entsetzt haben [Titel].' Ansh. V 281. ‚Also üppiklich und grimklich hand si sich entsetzt wider Got und sin hailigs und ewigs wort.' Vad. — 2. mit verschobenem Obj., fast nur in formelhafter Verbindung mit dem Gegs. *be-setzen.* a) ein Amt uä. ‚Von der ämpter wegen ze b. und zuo e., da haben wir ... üns selben vor, daz die ... von Thun ir ämpter ... von disshin b. und e. söllent mit gunst und willen irs schultheissen, den wir inen geben haben.' 1402, B StR. ‚Daz wir dem N. lihent mit disem brief daz schrepfampt ze Nidren Baden, daz wir ze lehen habint von ünser gnedigen herrschaft von Österrich, mit aller siner zuogehört, als es von alter herkomen ist, inn ze haben, ze nutzen, ze besetzen und ze e-nt 24 jar die nechsten.' 1408, AaB. Urk. ‚Der kilchen pfruond besez oder entsez niemand billicher wan die, so si gestift haben.' Ansh. ‚[Die Thurgauer beschweren sich darüber] dass die gerichtsherren an vil orten die nidern gericht besetzend und entsetzend mit iren vögten und amptlüten, ouch weiblen, knechten und andern nach irem willen.' 1530, Absch. S. noch *Pfister* (Bd V 1196). — **b**) ein Lehen. ‚Ist daz [durch Kauf erworbenes ‚eigen'] in unser gewalt also, dac wir ez besezzen und ensezzen.' 1292, Bs UB. ‚[Ich] erloub den selben NN., die vogteyen beid und ouch den halben akker mit vogtstüren, gerichten [usw.] in pfandes wise ze haben und ze niessen, ze b. und ze e. ane abslag der nützen.' 1381, Z Rq. ‚NN. den selben zehenden mit aller zuogehörd in lehens wis innehaben, niessen, b. und e. sont.' 1388, G. ‚Wir [von ZZoll.] süllent die gült und güeter, so uns an die selben früemesse geben sint, innemen, b. und e. und süllent da von die 30 stuck gelts dem priester jerlich ... usrichten.' 1419, aZoll. 1899. ‚Das das selb guot ... stat zuo handen sant Johans caplan, das er es hat ze b. und e., wen das ye notürftig ist, nach inhalt der rechtung diser gotshusgüetren.' 1438, LRusw. JzB. ‚Wer der ist, der eigen ald erb niesset ein [!] rüewig gewerd ... nün lobrisen oder mer, das der das dan haben und niessen, b. und e. mag für sin lidig eigen und guot.' 1456, Ndw LB. ‚[Dass NN. die] vogtye zuo Bengken mit allen rechten und zuogehörden ... innhaben, nutzen, niessen, b., e., verkouffen oder versetzen mogen nach lehens- und nach landsrecht.' 1467, Z Rq. 1910. ‚Es mügent die zinslüt und ir erben alle ir gerechtigkeit und erblehenschaft ... besitzen, b. und e. nach erblehensrecht.' 1471, ThHw. Arch. ‚Wir [Abt Diethelm, behalten uns vor] unsere hof und hüser zuo Roschach zuo b. und e., und das die, so wir darin setzen, sy sygind hoflüt oder nit, ir handtierung und allen gwerb wol mögen pruchen, wie inen gliept.' 1535, GRorsch. Hofr. ‚Dass sie und ihre ewige Nachkommen dieselbige Landschaft Waad hinführo innhaben, besitzen, besetzen, entsetzen, nutzen und niessen.' B Rechtst. 1619. S. noch *Chirchen-Satz* (Sp. 1557). Hieher auch: ‚So sprechend wir von Zürich also, wir habint anderst nie begert ... denn bin unser statt frigheit und ehafti zebliben, als wir

von alter har redlich komen sind, unser stat sachen zebesetzen und ze entsetze[n]t nach unsser gemeind notturft; daran werdent wir gesumpt und geirt unbilich, als uns bedunkt. Die von Switz hand ir lantrecht gehalten, ir lant besetzt, als innen das füegt, dar inn wir innen nützit redend ... aber daz mag uns von inn nüt gelangen, sy besatz[t]end gern unser stat ouch und suochtend darinne iren fortel und unsren grossen schaden.' Edlib. — c) eine Alp. ,Soll Niemandt zuo Alp fahren, zuovor und ehe sich der mehrer Teil übereinkumpt..., jedoch so ist Denen uss Melchtal vorgelassen, das sye mögent ihr Alpen besötzen und entsötzen mit ihr Willen mit der Kylchgnossen Guot.' 1629, UwK. Einungsbuch. — d) eine belagerte Stadt. ,[König Rudolf] belegert Wien, welche Otocar wol besetzet hat; dargegen erhuobe sich auch der Böhemer, Wien zuo e.' Wurstisen 1580. ,[Der Herr von N. dachte darauf] wie er sy [die Stadt] möcht enzezen.' 1592, Lied. — 3. aufs Psychische übertr. a) tr., aus der Fassung bringen, aufbringen. *Es so es 'Brüel han, das ersetzt* [wohl verhört für *ertsetzt*] *Einen ganz* Z (Dän.). ,Lognet er nit, das [beleidigende Reden] habe inn in sölicher masse bewegt und entsetzt, daz er das dem N. verwissen ... haben wölte.' 1466, Z RB. ,E., erzürnen, exacerbare.' Fris.; Mal.; s. auch *ent-rüsten 2 b β* (Bd VI 1552). ,Ein wenig ungeduldig machen, etwas beleidigen' WV., Zerm. *Ich han d' Elteren entsetzt.* — b) refl. Aufgebracht werden, ausser sich geraten. ,[Der Bruder des verlornen Sohnes] hat sich selb nun gar entsetzt [über dessen Aufnahme durch den Vater].' GBinder 1535. ,Sich e. oder entrüsten, die gestalt des angesichts verenderen, vultum mutare; sich nit e. oder sich nit lätz gestellen ab menschlichen zuofälen, dultigklich leiden und auff sich nemmen, non turbulente humana pati.' Fris.; Mal. ,Im abindtrunk syge syn sohn ... zuo herrn N. kon und inn by den achsslen erschütt ...; da habe herr N. sich entsetzt und gsagt, er solle inn unghygt lassen.' 1596, GSax. Höchlich erstaunen B (Zyro). ,Billich sollen wir uns ab der Fürsehung Gottes, welche Alles mit einandern weisslich regiert, e. und verwundern! Wir söllen dieselbige mit Freuden loben und preisen.' JHotz 1673. Wie nhd. sich entsetzen (nicht volkst.). ,Sich e., ein grausen empfahen, exhorrescere; sich e. vor forcht, perhorrescere.' Fris; Mal. S. auch Bd III 384 o. Sich scheuen, fürchten U Altd. *Es tüet-sich en jeder Mänsch e. z' stërben (vor dem Töd). Si entsetzend-sich, in die Chelti üsen z' gān. D' Lüt entsetzend-sich, Chie uf der Allmeini z' han*, ,haben Bedenken, weil es nicht conveniert.' ,Hiebei mag jeder Christ erkennen ..., wie der Mensch Gott den Allmächtigen ... durch den falschen Eid verläugne, wovon Jeder sich e. und aufs sorgfältigste hüten soll.' Ndw Ges. 1867 (Auslegung des Eidschwurs). Von kleinen Kindern, = *fremden 2* (Bd I 1299) GSev. *Das Kind hät-sich entsetzt*, als die aus der Fremde heimgekehrte Base es auskleiden und ins Bett legen wollte. ,Das etzliche herren darzuo erwelt [werden], die schuolen zuo besehen, den fliss der schüeler ... zuo ernüern, dardurch ... die schüeler sich entsetzen, desto empsiger und flissiger iren studiis obligen.' F Schulordn. 1571. ,[Durch diese Übungen werden die Schüler] desto redricher werden und frecher, also, wann si im rat sollen reden oder von eim gewaltigen herren angesprochen oder angesehen werden, si sich darob desto minder werden e. und erschrecken.' ebd. 1577. ,Das si von jugend uf under sovil herren redens gewönt und also lernend, ob den menschen kein abschichen han und nur einzig in winklen mumlen und sich entsetzen.' ebd. ,Ward sie [die der Hexerei Verdächtige] mit Antröuwen der Tortur (wofor sie sich wider die gemeine Art dergleichen Ohnholden entsetzt) befraget, ob sie sonst niemahlen by andern Tänzen gewesen.' 1701, Z. ,Das sich Einer ... nicht fürchte: Nimm ..., so wirst du so beherzt, dass du dich nicht entsetzest, du seyest allein, wo es sein möge, bei Tag oder bei Nacht.' altes BArzneib. ,Sich sines libes und lēbens vor einem e. müessen; s. Sp. 176 o. In der Konstruktion durch *fürchten* (vgl. Bd I 993/4) beeinflusst; vgl. auch *entsitzen.* Mit refl. Dat. ,Hie [nach der Mitteilung seiner Anforderungen] weiss ich ietzund wol, dass du dir hinter diser sach e. wirst und vermeinen, du seyest ihro nicht weis genug zuverantworten, darum du villeicht aus forcht und scham tun möchtest, das dich hernach übel gerüwe.' 1527, HBull., Werbungsschreiben (Misc. T.); nachher: ,Ich kan wol erkennen, dass du jung bist, dich selbs entsetzest und dir villicht in solchen sorgen fürbildest ...' ,Er tröstet mich uf der Stett, sölle mir nit e.' 1611, JJBreit. Unpers. *Es wordmer ents., wänn-ich müesst ...*, ,ich würde mich darüber entsetzen'. oO. (Dän.). Mit Acc. S., Etw. (be)fürchten. ,Daz wir [der Bischof von Konstanz] von redeliches krieges wegen ... in grossen schaden komen und gevallen sigin, darumb wir ain zerstörunge unser lüten und güeter e. müessent ...' 1374, AaK. StR. ,[König Alexander hat die Gallier] in der Mahlzeit ob Essens gefraget, was sie doch am allermeisten entsetzten und förchteten, und endlich vermeint, sie wurden antworten, dass sie ihne ob allen dingen entsässten [!].' Æg. Tschudi, Gallia. ,Wann das Unglück klein ist, pfleget auch die Gefahr für gering geachtet zuwerden; ist das Unglück zwahr gross, die Anzahl aber der Personen, die in selbiges gestürzet werden, gering, so pflegt man selbige [dh. die Gefahr] auch so gar gross nicht zu e. Hingegen wo beide zusamenschlagen ..., da erklupfen ab dieser Gefahr auch die Herzhafteste.' JJUlr. 1731. — Ent-setzen n.: 1. entspr. Bed. 1 a β, Absetzung. ,Der vierdt teil dises buochs begreift das e. der drey widerwertigen päbsten.' JStumpf 1541. S. auch *Butz I* (Bd IV 2006 u.). — 2. entspr. Bed. 3 b, Erstaunen, Verwunderung. ,[Die Mutter] erinnerte sich dessen mit E.', nämlich eines Ereignisses in der Jugend ihres nunmehr zum Pfarrer von Zumikon gewählten Sohnes, das auf diese Wahl voraus zu deuten schien. Misc. T. 1722 (I 5, 14). — ent-setzt, ,-satzt': 1. a) zu Bed. 1 a β, abgesetzt. ,An des entsatzten [Herzogs] Ernesten Statt.' Sprecher 1672. — b) zu Bed. 1 b; s. *in-setzen* (Sp. 1659 u.). — 2. zu Bed. 3. a) von Personen. ,E., von sinnen kommen, (bewegt, erzürnt), permotus mente, vultus citatus ira.' Fris.; Mal. ,Sy wurd zornig und e. und sprach also in einer gächy und in einem zorn ...' 1438, Z RB. ,[Er] ward e. und zornig, als dann ein jeglich from man billichen wirt, so man inn siner eren schuldiget.' 1438, ebd. ,Do er söliche wort ... von im horte, do wurde er e. und zukte sin messer ...' 1453, ebd. ,Des wir nit allein uns verwundern, sunder vast e. werden, das iemand üwer herschaft so offen betrügnüss getürstig ist anzuobringen.' 1476, Bs Chr. ,Uff semlich wort ist der her von Kran in siner gestalt ganz e. gesin und hat

also gesprochen: Ich kerr mich nit an herr von Granobel; er ist ein pfaff ...‘ 1477, Waldm. ‚Dan ein erberkeit in stat und land was ganz streng wider dis unghorsame reisglöf und geltpratik, wie billich, e.‘ Ansh. ‚Wenn zwen mit einandern uneins werden, das sy über einandern zucken, und es scheiden biderblüt so vyl, das einer nach sim willen nit zuo fächten kommen möcht, und wer doch so vyl e., das er sin tagen oder waffen von im schuss zuo schaden sim widerteil [soll er doppelte Busse geben].‘ 1537, Schw LB. S. noch *ver-räten* (Bd VI 1603). Von einer Volksmenge. ‚Aber die ussren warrend dermass entsetzet von des handels des abscheids wegen, das dhein miltekeit da funden mocht werden.‘ Waldm. (B Bericht). ‚Man möchte sich wol versächen: nachdem und die gemeind entsetzet, werrent sy hinuff komen [in den Saal, wo Waldmann war], das ein gross pluotvergiessen beschächen werre.‘ ebd. — b) ‚*Entsetzt* ist ein Pferd, das auf einmal steht und nicht vorwärts zu bringen ist‘ GrNuf. — Ahd. *intsezzen*, mhd. *entsetzen*; vgl. Gr. WB. III 620; Fischer II 740. Als moderne Entlehnung verrät sich das W. auch durch die Ausspr. *ent-* (st. *et-*). Über *et-* vgl. die Anm. zu *er-ent-* (Bd I 353); s. auch *ent-setzlich*. — Ent-setzung f.: 1. a) = *Ent-setzen 1.* ‚Closters Mury reformation und des prelaten e.‘ 1595, Z. Entspr. *ent-setzen 1b.* ‚[Es] habent myn herren uss gnaden syn [eines Prädikanten] bievor erkendte e. des kilchendiensts ... widerumb ufgehept ..., doch das er sich wol halte oder fernerer entsatzung [!] on wytere gnad erwarte^{n}t syn sölle.‘ 1588, Z RM. ‚[Es solle in diesem Fall] kein Richter Anzug noch Umbfrag halten bey E. seiner Amtsstelle.‘ 1665, U LB. ‚[Als ‚malefizisch‘ wird erklärt] was Leib und Leben oder Leibstraff und E. der Ehren betrifft.‘ U LB. — b) zu *ent-setzen 1dβ*, Empörung, Aufruhr. ‚So wirdt uff uns gezöugt, das unsser Eidgnossen von Ländern unser gemeind und landtschaften gern in e. brechten, das, ob Gott wil, nitt beschicht, so wir doch in anders nitt, dann fromen herschaften zuostat, ie und ie bewissen haben.‘ 1489, Waldm. (Schreiben von B und F). — 2. zu *ent-setzen 3.* ‚E., commotio animi, unruow des gemüets, perturbatio.‘ Fris.; Mal. ‚Weissagen heisset auch ... bäten und singen und Gott wie für andere seiner Wundern, so insbesonder abermahl das erstaunliche Erlösungswerk in Christo Jesu, zur E. wiederum und Ergwinnung Anderer, Preiss und Ehr und Herrlichkeit geben.‘ JJUlr. 1731. — e^{n}t-setzli(ch) (heute meist *ent-* unter dem Einfluss der Schriftspr.), *e^{n}tsetze^{n}li^{ch}* AaF. (s. Bd VI 1162 o.), *ert-setzlich* Ndw (neben *e(n)t-*), *ert-setzli(g)* Bs (nach neuerer Angabe meist *ent-*). *ertsetze^{n}li^{ch}* aSchw; S (*-lig*): wie nhd. entsetzlich. *So i^{n} einer Minute^{n} g'sund und töt, es isch erzetzelig!* BWyss 1863. *Jegerli und erzetzeli^{ch}!* pflegte ein gewisser Schiffmeister zu sagen aSchw. Verabscheuenswürdig: ‚Mandat betreffend entsetzliche Abfahl und Hintritt zu der cathollischen Religion.‘ XVII./XVIII., Z. In bloss steigernde Bed. übergehend. *En erzezligi Angst* Bs. *En entsetzleche^{r} Mäntsch,* ‚ein sehr grosser‘ Ndw (Matthys). *Ents. grōss.* ebd. *Nit gar erzezli^{ch} wit vo^{n} dō.* Firm. (Bs). S. auch Sp. 875 M. — Zur Form des Präf. vgl. die Anm. zu *ent-setzen*, zum Ausgang *-li^{ch}* die Anm. zu [illegible] (Sp. 1130).

er-: 1. tr. ‚E., erfüllen, supplere.‘ Fris.; Mal. a) durch An-, Zu-, Zssetzen ein Ganzes (wieder) herstellen. α) Etw. (vollendend, zum Schmuck) besetzen mit. ‚Ein tegen rich, von gold so rein, der ist ersetzt mit edlem gestein, den hat er [Karl bei Grandson] ouch verlorn.‘ DSchill. B (Lied). — β) ‚ein beschädigtes, urspr. ein Ganzes bildendes Stück ergänzen‘ GrD. (B.). ‚Beim Spinnen (von kurzem Hanf) den Faden aufs Neue andrehen, ansetzen‘ GrMai. Ein zerbrochenes Schwert ‚wider e.‘: ‚[N. zu seinem Schwert:] Ich huw [in den Stein] dich zeversuochen, und du giengest ein halben schuoch darinn; da zerbrach ich dich ... Aber umm die tugend, die ich inn dir wusst, liess ich dich wyder e.‘ Haimonsk. 1531. Von Kleidungsstücken, „ansetzen, anflicken“ B (St.^{b}); Gr D.; „L“ (auch St.^{b}); Sch (lt Kirchh. und St.^{b}); W (Tscheinen); „Z“ (auch lt St.^{b} und Dän.). *Strümpf ersetzu^{n}* W (Tscheinen). *D' Muetter ersetzt de^{n} Grütte^{n} d' Strümpf,* setzt neue Fusstücke an GrD. Insbes. auch: Kleidungsstücke uä. zsschneidern, -flicken. *I^{ch} ha^{n} 's schuh^{ch} mües^{e}n e.!* Z. *Es we^{l}t e^{n} Nar^{r} si^{n} und no^{ch} lenger dene^{n} höchmüetige^{n} Püre^{n}totschline^{n} halb vergëbe^{n} iri miggerige^{n} Chleidli e-n und chëre^{n}.* SGfeller 1911. Das Unterfutter zu Kleidern wird häufig *ersetzt,* indem man dazu ältere Gewandstücke verwendet Z (FStaub). ‚Consarcire [!], wider e., zuobüetzen, ein stuck einsetzen.‘ Fris. 1541. ‚Resarcire, widerumb büetzen, e.‘ Fris.; Mal. Eine Rede vervollständigen: ‚Supplere, einem helfen reden, das er nit kan oder vergässen hat, an eines red henken, eines anderen red e.‘ Fris. Behörden, militärische Bestände ergänzen. ‚[Wenn] ainer oder me under den fünffen abgiengint, [so sollen sie Andere] an der abgangnen statt setzen, also das die fünff allweg ersetzt werdend.‘ 1471, ThHw. Arch. ‚Einen zeug wider e. und erfrischen, exercitum reparare, instaurare.‘ Fris.; Mal. ‚[Die Tagsatzung in Baden habe vernommen, dass] etlichy hoptlüt under euch ire faindly übel mit knechten ersetzt ..., derhalb ain jedes ort sinen hoptlüten ... empfele, dass sy ire faindli wol und folklych mit kriegslütten ersetzen und nüt mit pschiss und trug umgangend.‘ 1555, Zellw. Urk. (Schreiben an die appenz. Hauptleute in franz. Diensten). ‚Ward ouch dem könig verwilliget, die fändli, so in Frankrich warend, zuo e.; denn vil darvon abgestorben.‘ 1568, HBull. D. — b) ergänzend, ausfüllend setzen. α) *Schottju dam Süre^{n} e.,* zusetzen PAl.; s. *be-sinnen* (Sp. 1063 u.). — β) ‚Wurdent sy zwen des rats erlassen und ander dryg an ir statt ersetzt.‘ 1530, Bossh. Chr. — c) wie nhd., Ersatz schaffen, bieten (nicht volkst.). α) mit Acc. S. ‚[Gott] wil, das wir an inn alle ding begerind und wirt er uns geben und unsere prästen e.‘ Zwingli; omnes necessitates nostras suo favore et benignitate clementer sarciat (RGualther). ‚Wie ein rechtsinniger, dankbarer mensch uff ein andren menschen, der im all sin leben und noturft ersetzt, in allem tuon und lassen ansicht.‘ ebd. ‚Dass aber üwer sün [infolge der Reformation] nümmen zuo bischofen, äbbten werdend, wirt üch in den weg ersetzt: sy habend allenthalb gebiet und herrschaften; uf dieselben setzend sy hinus und machend weltlich herren us inen.‘ ebd. ‚Librum imperfectum supplere, aussmachen, den mangel e.; einen schaden e. und abtragen, damna resarcire, dissolvere et compensare damna.‘ Fris.; Mal. ‚Ein ander ding e., an statt eines anderen sein, vicem alterius rei reddere, obtinere; remis Zephyros supplere cadentes, mit ruoderen faren oder ziehen am ruoder, die wind ze e., das ist, mit dem ruoder zewägen bringen, das sunst der wind tuon

sölt; si fœtura gregem suppleverit, wenn die zucht die schaar oder härd ersetzt, das ist, wenn so vil lämblinen werdend als der schaaffen sind.‘ ebd. ‚Herr obmann Escher soll dem kornmeister 20 oder 30 malter haber geben und so ers im gegen Martini usshin nit wider an haber zuo e. hatt, soll man ims umb ein gebürlich gelt anschlahen und wider zalen lassen.‘ 1571, Z RM. ‚E. und ergetzen.‘ ‚Dieses Leid währet nicht immerdar, sonder wird auch wiederum mit Freude abgewechslet, ersezet und ergezet.‘ JMEYER 1700. S. auch *er-getzen* (Bd II 575). Einem Etw. vergelten. *D' Almucsen e.;* s. *Brätscheli-Mann* (Bd IV 276). ‚E., wider umbhin legen oder setzen, reponere; merita alicuius assequi, mit gleichem vergälten, eim ein dienst oder guottat umb die ander tuon, einsi verdienst e.‘ FRIS.; MAL. Eine Stelle ausfüllen: ‚Eines anderen statt e., für ein anderen dienen, pensare vicem.‘ ebd. — β) mit Acc. P. ‚Und sind bürgen [für die Schuldbriefe der Stadt] ersatzt: an hern Ruodolff Hofmeisters ... statt herr Adrian von Bubenberg ...‘ 1467, B RM.; oder zu b? ‚Derwegen er [Abt Wilhelm] bei dem könig so vil vertragen ward, dass er in zuo e. in rat fand.‘ VAD. ‚Einen e., ein ding als guot machen als er, æquiperare aliquem; den vatter e., im nachschlahen oder gleich sein, regenerare patrem.‘ FRIS.; MAL. — γ) mit Acc. P. und Gen. S. ‚Dass man welt die Jenffer irs kosten e.‘ 1530, F RM. ‚Der underpfanden ersetzt werden.‘ 1543, Z. ‚Die wittib war irs leids ergetzt und irs verlursts auch wol ersetzt.‘ GGOTTH. 1599. — 2. refl. a) von Personen. α) sich breit, gravitätisch (SCHW; ZG), behaglich oder wichtig (ZZoll.) hinsetzen. Syn. *sich ver-setzen, -tuen.* — β) uneig., hartnäckig, starrköpfig bei Etw. (einer Meinung, Absicht, Weigerung) verharren, darauf bestehen B (auch lt St.^b^ und Zyro); „L“ (auch lt St.^b^), in NDW (lt Matthys) daneben *de^n^ Chopf e. Er hed-si^ch^ ersetzt* ‚B; L‘ (St.^b^). ‚Desshalb sich die fünff ort so heftig wider das gotswort stalltent, ouch nit wolltend geben das gelt, wie im nächsten landsfriden gemacht was ..., wie wol mänger tag darumb gehalten und vil zuogeseit was; es ward aber nüt gehalten, dann sy sich gar ersatzt hattend.‘ 1530, BOSSH. Chr. ‚[Wir werden nochmals mit den Klosterfrauen zu Diessenhofen unterhandeln wegen ihres Übertrittes zum neuen Glauben] wiewol wir gar kein zwyfel hand, es werdi ganz unfruchtbar sin, so gar hand sy sich ersetzt.‘ 1530, ABSCH. ‚Er lougnet aller dingen kurz ab und was fast ungschickt mit worten und gberden als einer, der sich ersetzt hat.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Mochtend der stetten botschaft in güetlikait ze handlen gar nüntz erlangen, dan die von Schwitz sich ersetzt hattend und darzuo kains wegs woltend reden lassen.‘ VAD. ‚Das sy sich ersetzt und wann man also inen noch meer schribe, das sy nun dest hartneckiger werdint.‘ 1544, Z. ‚Sich e., widerspennig oder eigenrichtig sein, obstinare; sich gar e., obfirmare animum; sy hattend sich ersetzt, eintwäders zesterben oder zegwünnen, obstinaverant animis vincere aut mori.‘ FRIS.; MAL. ‚Was alles tädingen vergeben ... und hattend sich die von Schwitz und von Glarus dermassen ersetzt und für sich genommen, dass si fürbass kein ander recht gegen denen von Zürich bruchen weltind, dann nach lut und sag irer geschwornen pündten.‘ ÆG. TSCHUDI. Chr. ‚Dass sich Vasthi ersetzt hat und [dem König] nit wöllen ghorsam syn.‘ LLAV. 1583. ‚Wie man lüt findt, die sich ersetzend und rächt haben wöllend in sachen des gloubens und in anderen dingen.‘ ebd.; s. auch Sp. 152u. ‚Sich e. in‘: ‚[Abt Wilhelm] so vil unwilliger was, so vil minder er nach seinem zefuossfallen bei dem könig geschaffet hatt; darum er sich widerum in allem vorhaben ersatzt und mit gewalt zuo handlen mer dan vor gesinnet ... ward.‘ VAD. ‚Sich e. wider‘: ‚[1518] hat doctor Martinus Luther ... ze Wittenberg sich wider den bapst zum ersten ersetzt, von im uff ein künftig concilium appelliert am 29. tag novembris underm bapst Leo dem zächenden.‘ BOSSH. Chr. Sich weigern, sträuben. Dass ‚etliche der gesellschaft, welche harzuo [zu Einziehern der Ehrengaben] ernamset worden, bisweilen sich heftig gewidert und desselbigen e. und erwehren wollen.‘ 1597, Z Bogensch. 1868. ‚Weil die Juden hineinzugehen sich ersetzt haben, gehet Pilatus zu ihnen hinauss.‘ FWYSS 1650. ‚Ich habe dir [der Seelsorger einer ‚hartnäckigen Persohn‘] gesagt, du müssest sterben, wann du dich schon hartnäckig ersetzest, auch das zu bekennen, was offenbahr und an dem Tag ist ...‘ JMEY. 1694. Mit pleonastisch negiertem abh. Satz. ‚Weilen dann der Pfarherr zue Wangen die gewohnte Pitt umb die Pfar daselbst bissanhero nit erstattet und solche nit zue tuen sich ersetzt und erwert haben solle.‘ 1648, SCHW RB. ‚Unser Sperren und Ersetzen, vor keinem Richter zu erscheinen.‘ GESPR. 1708. Vereinzelt auch mit sächl. Subj., widerstehen: ‚[Das Nest des Alcyons] ersetzt sich auch einem scharpfen gweer, also daz man es kaum mag zerhauwen.‘ VOGELB. 1557. — b) von Sachen, sich (vollständig) setzen, zur Ruhe kommen. α) eig., von Erde BGr. Frisch aufgeworfene Erde *setzt* oder *ersetzt-si^ch^.* S. auch *Rätzelen* (Bd VI 1919o.). — β) uneig., von Streit, Lärm usw. ‚Vil leut woltend vernemen, der span [zw. den Äbten von St. Gallen und Reichenau] solte sich nach küng Ruodolfs tod ersetzt haben; das geschach aber nit.‘ VAD. ‚Conticescebat paulatim tumultus, das geschrey und aufruor oder empörung ward nach und nach hüpschlich gestillet oder ersatzt sich; consedit utriusque in quæstura nomen, beider lob oder ruom hat sich ersetzt oder ist still gestanden, daz ist, hat weder zuo noch abgnommen.‘ FRIS. — **er-setzt**: 1. zu Bed. 1 a β. Im Holzbau: ‚Hochstüde stehen meist zwei ganze, andere sind *ersetzt,* dh. reichen nur von einem Querbalken im Oberstock bis an die First.‘ JHUNZ. 1908, 144 (SLüsslingen); vgl. das syn. *ver-setzt.* Von einer Behörde; s. *Er-satzing* (Sp. 1590). — 2. zu Bed. 2 a β, = *eigen-richtig* (Bd VI 470). ‚Diewyl sömliche gedult [die Standhaftigkeit eines M. Scævola] kein hoffnung hat des ewigen läbens, ist es mer ein ersetzt gmüet und selbs gefasster kyb, dann ein rechte lobliche dultigkeit.‘ GUALTH. 1553. ‚E., auff seinem fürnemmen bestendig, obstinatus.‘ FRIS; MAL. ‚Rigida mente, mit e-m und eigenrichtigem gemüet; obnixe, widerspennigklich, vestigklich, beharrlich, trungenlich, mit e-em muot.‘ FRIS. — **ze-sammen-ersetzt.** ‚Ein z-e pfruond‘, aus verschiedenen Stiftungen zsgesetzt. 1531, Z; vgl. Absch. IV 1b, 1046. — Ahd. *irsezzen*, mhd. *ersetzen*; vgl. auch Gr. WB. III 982; Fischer II 843. — **Er-setzung** f. ‚Zuo e. des abgangs.‘ 1531, ABSCH. (Z). ‚[Dass man N.] so ein conventfrow an Ötenbach gewessen ist, zuo e. irer armuot uss gemeltem closter Ö. jerlichs 20 guldin [geben solle].‘ 1542, Z RB. ‚Die e., zuofüllung, peripheroma, compensatio, explementum, supplementum.‘ FRIS.; MAL. — un-er-

setzlich: = *un-er-satzlich* (Sp. 1601). ‚Unersäzlichs schadens.‘ Ansh.

ûs-: 1. heraus-, wegsetzen. a) von Pflanzen. ‚Auss., deplantare, explantare; böum auss., anderschwo hin pflanzen und zweigen, transducere arbores; mit den wurzen auss., eximere cum radicibus.‘ Fris.; Mal.; s. auch *Zucht-Garten* (Bd II 439). — b) von Zugtieren, ausspannen. *'s Vēch, d' Ross ū.*, vom Pflug oder vom Wagen SchSt. (Sulger); ThHw., Mü. Auch abs. *Mer wend iez no^ch dë^n Rieme^n dō mache^n* [pflügen] *und denn ū.* Th. ‚Swer gegen win gat oder sendet vür die stat, ald der dehein dinget, e das dü ros usgesetzet werdent an dem markte, der git 6 β von ieklichem soume.‘ äL RB. ‚Derselb keller zuo Tannegg soll ains tags zuo siben malen u. den zug usser dem pfluog, ob es ain notdurft wurde, uff die burg helfen vergen, was die notdurft ist.‘ ThFisch. Offn. 1432. ‚[N. ist] kumen zum Crüz, hett da die ross ussgesetzt, wellen da ze ymbis essen und die ross in stall gfüert.‘ 1563, UMey. Chr. ‚Der Fuhrmann ... sezt (spannt) die Ross aus.‘ Spleiss 1667. ‚Das Vieh (Zugviehe) auss., abjugare jumenta, liberare jugo.‘ Denzl. 1677. 1716.; Hosp. ‚[Die beim Pflügen verhexten Stiere seien nicht mehr vorwärts gegangen] bis er ausgesetzt und heimbgefahren.‘ 1701, Z. Mit Dat. P. ‚[Die Feinde haben] by 36 rossen uns und den Eidgenossen ussgesetzt und hingefüert.‘ 1448, Bs Chr. ‚[In N. habe] imme ein wirt vast das best ross under allen ussgesetzt und anzöugt, das söllich ross das sin.‘ 1558, SchSt. S. auch *în-s.* (Sp. 1660). — c) Einen aus dem (rechtmässigen) Besitze setzen. ‚So wissend ir wol, dass N. ... in allen [!] friden und setzen zum rechten usgesetzt ist; [sie sollen sich verwenden dafür] das doch besorgt wurd, das er und sin erben by iren pfanden blibind unz uff die zitt, das semlich zuospruch, so er zuo der herrschaft meint ze habend, mit recht ustragen worden.‘ 1442, Absch. (Z Schreiben). ‚Entwëren und û.‘; s. Bd VI 270 o. Verbunden mit dem Gegs. ‚în-setzen‘; s. Sp. 1659. — d) übertr. α) ausnehmen. Mit Acc. S. ‚Doch wart in dem friden [zw. den Eidgenossen und Österreich] ussgesetzt Nidouw und Bürron, won daz dez herren von Cussin gewesen waz.‘ Just. ‚So haben wir üns bekent, daz beid teil [das Dorf Altstetten und unser Burger Th.] genzlich by dem rodel bliben söllend in der mass, als der wist, usgenomen als die kreiss des twings darinn begriffen sind, daz ein teil ünser gemeinen statt berüert und zum andern teil N., ünsern lieben burgermeister; dieselben sach setzen wir genzlich uss und meinend der fürbass nachzegand.‘ 1430, ZStdt (Spruch des Rates). ‚Söllent der reblüten keinr me schaffneryen han denn allein vier jucharten; doch sind harin usgesetzt die gotshüser, die spitale und das siechenhus.‘ um 1450, B pes. ‚[Die ‚Landsassen‘ sollen] von jedem recht nemmen an den enden, da der ansprächig gesessen ist; darinn sind aber usgesetzt elich sachen, die mag ein jeder berechtigen, als daz von alter har komen ist.‘ um 1490, Z StB. Mit Dat. P., formelhaft bei der Aufnahme von Neuburgern. ‚Alle alte stösse sint üch [den Aufzunehmenden] ussgesetzt.‘ XV., Sch StB. (Alem. VI 245); dh. die Schirmpflicht der Stadt erstreckt sich nicht auf sie. ‚Bernhart Blaurer fünf jar die nächsten [ins Bürgerrecht aufgenommen] ... und alt stöss sint im usgesetzt ...‘ 1390, G StB. (GScherrer 1859, 46); dafür sonst gew. ‚ûssgelâssen‘, zB.: ‚Und hat man inen [Klosterfrauen] alt stöss und krieg und gaistlich sachen ... ussgelassen, also das man inen darinne nit beholffen sin sol ...‘ ebd.; s. auch Bd III 1408 (mit unrichtiger Erklärung). Mit Acc. P. ‚Usgenomen die zwen Appenzeller, die daz gotshus von Cur angriffen ... hand, die sind in diser richtung nit begriffen und sind ouch die selben zwen Appenzeller in diser richtung genzlich usgesetzt ân all widerred.‘ 1402, Gl Urk. ‚Ob der herzog von Burgund uns [die Eidgenossen] gegen dem [franz.] küng veruntrüwen und fürgeben wurd, daz wir der richtung an in begeren und den küng ussetzen, als er vor getan, [sollen die eidg. Boten beim franz. König] uns darin zuo dem besten verantwurten.‘ 1476, Absch. ‚[Von den Hochzeitsgästen] sol niemans me gaben dann ein gab ..., doch sind in sölichem vatter und muoter usgesetzt und fry gelassen, nach irem gefallen zuo gaben.‘ Z Mand. 1488. ‚[Der BRat ruft die in päpstliche Dienste Gezogenen zurück] sovil aber die berüert, so zuoletst in Meiland sind gezogen ..., die selben ... wöllen wir usgesatzt und gesündert und si nit widerrüeft haben.‘ 1522, Strickler. — β) Etw. vorübergehend unterbrechen (zB. eine Arbeit, den Schulunterricht oder Besuch der Schule, den Gebrauch eines Arzneimittels) Aa; Ap; B; L; S; Th; Z und weiterhin. *D' Schuel ū. (mües^e e^n).* Meist abs. *I^ch tarf scho^n e^nchli^n ū. De^r Bolz setzt ūs* L. *Ū. mit der Arbet* Ap; Th; Z. ‚Von der Arbeit auss., cessare a labore.‘ Hosp. Unpers.: *Es hät e^n Wīli ūsg'setzt,* vom Regen, von Schmerzen Th. Von Etw. oder Jmd lassen. *I^ch göne^n g^rad 's nächst Mōl för d' Rät ond setze^n nommen ūs: si müend-is* [ein mittelloses Paar] *hüröte^n lō^n! ...* [Ein Nachbar sagte mir:] *Wenn-der d' Here^n kä^n G'hör gënd, so gang no^r zueme^n Ere^nhopt, ond si müend-der willföre^n! Du muest g^rad nüd ū.!* Ap Volksbl. 1832. ‚[Gott] weicht mit seiner Liebe ... nicht mehr von ihnen, er setzt von ihnen nicht auss; wen er liebet einmahl, den liebet er bis ans End.‘ FWyss 1677. ‚[Christus] wolte seinen Geist nicht aufgeben, bis er sagen könte: es ist follbracht. Er sezet darum auch von seinen Gläubigen nicht auss, bis sie follkommen in ihm sind.‘ JMeyer 1700. ‚Er ist der Herr, der seine Jünger liebet; er ist getreu, der nimmer aussetzet.‘ ebd. — 2. hinaus, an einen bestimmten Ort setzen. a) Etw. ‚an die freie Luft setzen‘ B (Zyro); vgl. *usen-s.* — b) *Bruet ū.*, Fischeier oder junge Fische in Teichen oder Bächen aussetzen BG. Uneig. vom Nebel, wenn er im Herbst wochenlang über der Tiefe liegt und *der* [den] *Winter brüetet: A^lso het-er Zit, si^n Frucht abz'lege^n; aber wen^n-er nit cha^nn si^n Bruet ū., su gi^bt's g'hi^n g'hörege^n Winter.* ebd. Bärnd. 1911). — c) Etw. ausstellen Ndw (Matthys). Spec. α) Brot zum Verkaufe auslegen. ‚Das Kleinbrodt musste [im XIV.] öffentlich ausgesetzt werden, um es dem Beker zu erschweren, den Armen mit unwährschafter Waare zu drücken.‘ Mus. 1789; vgl. etwa Z StB. II 50. — β) eine Leiche unter Heiligenbildern, Kruzifixen, Blumen und bei brennenden Kerzen während zweier Tage in der Wohnstube aufbahren, damit die Bekannten dem Verstorbenen das Weihwasser spenden können kath. S; dafür in LG. *Līch lige^n* (vom Verstorbenen). Der Verstorbene *isch g'wüss allne^n Lüte^n g'sī^n a^ls wie-n-en Ängel; drum isch-er jetz so schön ūsg'setzt, mit Meie^n z'ringsetum.* JReinh. 1905. — d) übertr., *Öppis ū.*, ausstellen, bemängeln Aa; Ap; B; G; Th; Ndw; Z und weiterhin. *Si hät all Öppis ūsz's-en an Ei^n^em! I^ch ha^n Nüt ūsz's. dra^n.* — 3. a) feststellen,

bestimmen. ‚Und würt also zum letsten ussgesetzt, das die würkungen oder kraft der seel: will, verstentnus und gedechtnus, nüt anders sind ...' Zwingli; non aliud definire possumus (RGualther). — b) ausdrücklich angeben, spec. von Zahlen B (Zyro); Th. Die einzelnen Posten in einer Rechnung *ū.* Th. S. auch *Fuer-Brief* (Bd V 541 o.). Von Worten; s. *setzen 3 a* ϰ (Sp. 1622 o.). — ûs-ge-setzt, ‚-satzt': 1. zu Bed. 1 d α, ausgenommen; als abs. Ptc. Mit Acc. S., bzw. abh. Satze. ‚[Wer] dehein genetzt korn in unsere statt brechte oder verkoufte, dass man die dar umb welle straffen ..., doch dar inn u., ob einem sin korn von regens wegen oder dass einer ungevarlich umbwurffe, nass wurde, dass man dero nit varen sol.' 1432, Z RB. ‚[Sie mögen mich ergreifen] in stetten, in slossen ..., uff wasser oder uff lande, dehein ende noch gegny nicht u.' 1445, AaB. Urk. (Urfehde); ganz gleich 1446, Z. ‚All ir spenn, stös, vordrung und zuosprüch, wie oder warumb yeder tail die zuo dem andern hat und zuo habende vermaint, darinn nichts u.' 1489, Waldm. ‚Das enkein antwerk von einem, der meister werden wölt, nit me denn 1 pfd Losner und von dem lerknecht 10 β Losner nemen sol, alle gevärd harinn u-et und ussgeschlossen.' XV., B StR. ‚Al gevärd und arglist harin luter u. und vermiten, dan dass sölich gleit von uns ... trülich sol gehalten werden.' Ansh. (Geleitsbrief). ‚Soll an der canzel verkündt werden, 4 tag in der wochen, zinstag und sampstag ussgs.' 1563, B RM. S. noch *Tröstungs-Bruch* (Bd V 377). Mit Acc. P. ‚Das hinfür niemand an einer begrebdt über das mal by sinem hus noch anderswa mer personen laden sol dann fünftzechen, doch in sölichem die nächsten fründ und erben ussgesatzdt.' Anf. XVI., B StR. ‚Und muosten das gen geistlich und weltlich, edel und unedel, rich und arm, niemant gefrygt noch u.' um 1533, AaBr. ‚Von jemand, er wäre inn- oder usswendig der stadt, niemands u.' Ansh. ‚Nur Diejenigen, welche an den Uffritt geladen sind ... doch Harnister und Tischdiener ussgs.' B Mand. 1628. Dem Obj. vorangestellt. ‚... doch u. des gottshus amman, eins abbts kemmerling und koch ... die sonnd hierinn umbekümert beliben.' 1429, Absch. ‚[Wer nicht testiert hat] von dem erbt ein herr ze Grüeningen sin varent guot ..., doch u. harnesch, karen, wägen ..., das erbt er nicht.' Z Dürnt. Offn. 1480. ‚Das niemands überall im Bürgenberg holzen sol, er sye dann burger oder hindersäss zuo Lucern, doch darinn u. und ussgescheiden die bader, die wirt ... dero deheiner sol im B. nit holzen.' 1501, L RB. ‚... doch ussgesatzt trostungbruch mit der hand.' A. XVI., B StR. ‚Wir mogen all unser ussländig schuldner umb unsere schuld by uns verbieten, u. Baden und Mellingen, die haben ouch weder uns noch unser guot zuo verbieten.' 1512/3, AaBr. StR. ‚Niemand ..., u. fründe.' 1534, S. — 2. abgesondert, von Sondersiechen. ‚Den usgesetzeden dürftigen an der Sile.' Z RBr. — Mhd. *ußsetzen*, auch noch in andern Bedd.; vgl. auch Gr. WB. I 970/1; Sanders II 1084/5; Schm.[2] II 344; Fischer I 520. Zyro gibt für B noch an: ‚ein kleines Kind aussetzen; sich oder andere einer Gefahr, der Kälte usw. preisgeben; einen Preis, eine Belohnung aussetzen; zu Ende setzen, vom Drucker', Bedd., die zumeist auch sonst bekannt und gebräuchlich, aber wohl alle der echten Ma. fremd sind. Die sonderbare Schreibung ‚usgesetzeden' für ‚usgesetzten' im Z RBr. erklärt sich durch den Einfluss des in der Quelle häufigen ‚die gesetzeden' [= Gesetze] für gesprochenes ‚gesetzten', das als Ptc. zu ‚setzen' verstanden wurde; vgl. die Anm. zu *Ge-satz* (Sp. 1580). — Ûs-setzi f.: wohl zu *ūs-setzen 1 b,* = *Ab-setzi* (Sp. 1638). Nur als Flurn. ‚[Die Grenzen des Hofes gehen] bis an die hindern U. in den hindern boum.' um 1322, AaElf. Offn. ‚Ze Elvingen da sol ein rehte taverne sin und sol nieman kein veil guot haben von dem Swarzenbrunnen unz zuo der U.' ebd. — u^n-ûs-setzig *o^n-*: hartnäckig, unter keinen Umständen nachgebend Ap (T.). — un-ûs-setzlich: unablässig. ‚Darzu die Barmherzigkeit Gottes einen heiligen Willen und unaussetzlichen Trib uns sammt und sonders verleihen wolle.' FWyss 1670.

use^n-: hinaussetzen, zB. Kranke ins Freie bringen; Topfpflanzen aus dem Topf ins Freie versetzen B; L. *Meie^n u.*

ver-: 1. mit *ver-* in der Bed. des hindernden ‚vor.' a) tr. α) (Einem Etw.) verlegen, sperren. Gew. im militär. Sinne. ‚Dessglichen haben sin reisigen ... alle passen versetzt, daz nieman zuo noch von den slossen davor gemelt kommen mocht.' 1475, Bs Chr. ‚Als uns der wäg versetzt was von Rodis in Candia ... Da vernament wir, das der Türgg uns den wäg versetzt hat mit vil schiffen.' HSchürpf 1497. ‚[Als NN.] ir antwort dem rat sagen woltend ..., da was das rathus versatz[t] und überfallen.' Edlib. ‚Die von Zürich ... versatz[t]ent alle strassen.' ebd. ‚Da versatztend sy die obren wacht und bolwerk mit etlichen knechten.' ebd. N. habe alle Tore ‚versetzt', und er sei nicht sicher Leibes und Lebens. 1510, Absch. S. noch *Passei* (Bd IV 1658). Mit Acc. P., Jmd der Bewegungsfreiheit berauben: ‚Es sol ouch keiner [Krämer] den andern v. noch verhenken mit schragen noch mit stangen, oder er wirt darumb gebuosset.' 1430, L. Einen Graben, Bach *v.*, stauen; auch mit Sachsubj. Wenn der ‚Bau' den Graben bei des Schmieds Haus ‚v.' würde, so sollten der Prädikant und der Schmied denselben mit einander, dh. wöchentlich abwechselnd, reinigen. 1550. 1597, JNater 1898. ‚Es soll semlicher bach fry offen stan und denselben gar niemmen v. nach verschwellen ..., und wellicher erfunden wurde das den bach versetzt ald verschwelt hette [usw.].' 1581, Z Steinm. Offn. S. noch *Kleb-Garn* (Bd II 421). Refl. *D' Tole^n hät-si^{ch} versetzt* ZO.; vgl. b ϰ. Einem den Atem benehmen: ‚Mein böses Gewissen wollte mir oft den Odem v.' ADennl. 1817. — β) im Fechten und davon ausgehend. 1) ‚(einem den streich mit etw.) v.', (seinen Hieb) abwehren, parieren. ‚N. zuckte sin funst, sluog damit gen im, denn das er im den streich versatzte mit dem arm.' 1457, Z RB. ‚In armorum ratione antiquior cavendi quam ictum inferendi cura est, im fächten sol vil grössere sorg und grösserer fleiss sein, wie man versetze, weder wie man schlahe und träffe.' Fris. Etw. ‚mit dem lîchnam, lëben uä. v.', um Etw. abzuwehren Leib und Leben einsetzen. ‚Also müessend ouch ir ... die übel und streich mit dem lychnam v.' Zwingli; corpus obiectandum periculis et verberibus (RGualther); vgl. II. Tim. 2, 3. ‚Ir müessends mit dem leben v., sust mögend ir der wüetrichen unsinnigheit nit überwinden.' ebd.; vita semel morti destinanda est (RGualther). ‚In welchen zweitrachten der gemein man vom adel, burgern und landsässen onseglich beschwerden erdulden und tragen und vilmalen mit gefar leibs und guots v. müessen.' Vad. Bildl. ‚[Er] will mich mit schälken stürmen, mit welchem ich im nit widerweer tuon will, sunder mit offner warheit alle sine schütz v.' Zwingli. ‚Sich,

frommer Christ, wie sobald ein grosser flügel den einfaltigen für die ougen gemacht wirt, für dass man inen die irrtum ze glouben hat ggeben; und ist aber nüts ringer, so man die ougen recht uftuot, weder sölch blendungen v.' ebd.; huiusmodi fucos dolosque eludere (RGualther). Mit Worten parieren. ,Ja, sprechend wir wäglich, es beschicht wunderbarlich, und wellend all ding mit dem wort v., glych als ob Gott wunder würke, dero nieman innen werd.' ebd.; hoc dicto ad omnes omnium obiectiones responderi posse existimant (RGualther). ,[Der Mann] lege hin alles geböch und gehäder under den lüten, undernäme sich nit alle ding zuo v. und zuo verantwurten, habe ein stillen mund.' HBull. 1540. — 2) (wohl vom Vor. ausgehend, weil man aus der Parade gew. zum Hieb übergeht), (Einem einen Hieb) versetzen AaF.; B (Zyro), doch nicht volkst. *Er hed-em Ei^ns versetzt.* ,V., Einem Eines, heimlich einen Streich geben.' Denzl. 1666. ,Darfür er nicht ermanglet, ihme etliche Ohrfeigen zu v.' 1684, Z. — γ) übh. verhüten, verhindern. ,Das well üwer bruederlich lieb ouch tuon und sich also darin füegen, damit diss gewytter ussgelüt und tieffer infäll versetzt werden.' 1489, B Brief (Waldm.). — δ) Etw. (von Amts wegen) verbieten; vgl. 4 d. ,1354 kam der burgermeister, der rat und die burger gemeinlich überein, als man giselschaft versetzet hatt, das man do iedem man erloubt hat, sich umb sin geltschult ze versorgen ... mit gyselschaft und mit andern sachen, als er dann notdürftig ist.' Z StB. ,Dannan hin mag aber iederman sich gen dem andern versorgen, als im dann nottürftig ist, es wery dann, daz es die rät und burger fürbaz versastin.' 1372, ebd. ,Man sol nachgan und richten, als etlich metzger lebend vich, das syen swin oder anders, uff dem Münsterhof und in der statt kouft, die enweg von der statt getriben und sy wider unvermetzget hand verkouft, dar über daz mh. das versetzt hand ...' 1432, Z RB. — b) refl. α) sich stauen, keinen Abfluss finden, von Wasser AaF., sich festsetzen, zB. von Staub SchSt. (Sulger). *'s Wasser hed-si^ch versetzt* AaF. ,Wenn das gwelb vorem Renwäger tor gemachet wird, soll der zoller daselbs ... schuldig syn, allwegen darzuo zuo luogen und die luftlöcher jeder zyt uftuon, damit das wasser sich nit darinn versetze.' 1565, Z RM. ,[N. beklagt sich] wie ... auch im Egraben niden sich das Wasser allerdingen versetzt.' XVII./XVIII., Z. Vom Eiter in Wunden uä. Aa. *'s hed-si^ch versetzt* AaF. ,Jetzt hat['s] sich mehr [= mir] versezt in Kopf, das ich schon 3 Wochen das Beissen im Kopfe habe.' 1895, Aa (Brief an einen Apotheker). ,Das süberet die därm ... und drypt daruss, was darin verlegen und [sich] versetzt hat.' Zg Arzneib. 1588. ,Wann das Erbgift ein Ort antrifft, das mit Gestank erfüllet ist, so pflegt es sich darin zu v. und aufzuhalten.' JHLav. 1668. ,Es wiederfährt endlich auch, dass das Gift dieser Krankheit [Alpenstich] sich auf diesen oder jenen Teil des Körpers versetzt und alsdann mehr oder weniger gefährliche Zufälle hervorbringt.' 1765, B (Guggenbühl, Der Alpenstich 1838). ,Versetzt sich die Materie ins Innere der Lungen, so speit der Kranke einen mit Blut vermischten Speichel.' ebd.; vgl.: ,Wenn der Versatz auf die Brust fällt.' ebd. — β) in der Jägerspr. sich in ein Versteck ducken, von aufgescheuchtem Wild, zB. Hasen Aa; B; S; Z vgl. Adelung IV 1137; Behlen VI 132 f. ,Es ward [am Bettag] gejagt. Der Hase versetzte sich auf dem Kirchhofe, während die Gemeinde in der Kirche war.' Gotth. ,Sie wollte Hans zu merken geben, wie ihr nicht unbekannt sei, wo er seine Geldkatze verloren ... und wie er ein ander Mal in einem Walde wie ein Hase immer wieder aufgejagt worden sei, wie er sich auch habe v. mögen.' ebd. ,Mit Schein haben sie [des Amtsrichters Hunde] verloren, der Hase wird sich versetzt haben.' ebd. — 2. mit *ver-* in der Bed. ,für.' a) Etw. als (Faust-)Pfand geben, verpfänden Aa; Ap; Bs; B; L; Th; Uw; Z und weiterhin, doch auch ,obrigkeitlich verschreiben lassen' W; in ä. Spr. auch hypothekarisch belasten (bes. mit Adv.). *D' Chleider, 's Bett v. Mänge^r tued si^ns Nëst v.*, um die Fastnacht feiern zu können L Gedicht. *'s Hämp ab ^dem Lib (Füdli^ch), 's Nëst tät-er v., dë^r Lump!* Z. *Me^n mue^ss halt d' Füess nö^ch der Tecki strecke^n — we^nn-me^n-si ned versetzt hät* ThMü. *'s halb Güetli hani^ch scho^n versetzt.* B Volksztg 1896. ,Dü güeter gelegen ze Zuffikon, dü wir versetzet han.' 1338, LSurs. ,[N. beteuert] das er ee sinen rock v. [wolle] wan ...' 1474, Z RB. ,Das nieman in unsserm landt thein erblächen haben noch lassen soll, darzuo und des glychen ensoll ouch nieman den lehenzins v.' 1507/44, Schw LB. ,Der den aplass versetzt hab, der löse in', Spott eines ablassfeindlichen Mesners. Kessl. ,Zuo pfand gäben, v., dare aliquid pignori.' Fris.; ähnl. bei Mal.; Denzl. 1666. ,Die gemeinen güeter und allmenden wellent sy [die Obrigkeit] dheins wegs v. lassen.' 1565, Z RM. ,Kurzlich, als ein burenmeidli ein gürtel by iren entlenen wellen, so sy aber versetzt [hatte].' 1571, Z Ehegericht. ,Drumb er mit seinen Gspanen in kurzer Eil zu Rapperschweil versetzet hat den Fahnen.' 1633, Lied. S. noch *ver-netzen* (Bd IV 887). Mit weitern Bestimmungen. Mit Adv. ,Die zins, die von zwänzigen eins nemend, die solltind ir uf das erdrych nie haben lassen legen ... Solltind nit ir hie ynsehen geton haben, dass der boden, des herren ir üch schrybend, nit so jämerlich versetzt wurde?' Zwingli. ,Sind ein teil [des Erbes] lehengüeter von der herrschaft; die kan man nit v. Der ander teil sind eigne güeter, die hat her N. selb versetzt schwär gnuog.' 1550, Gr Brief. ,Umb, für etw.' ,Das nieman in unserm [Land] enkein erblen lan sol noch nemen sol, darumb nieman dekein guot umb zins versasti.' 1389, Schw LB. ,Die von Popelzen sind abgewyssen, ir gmeinwerch für 1000 gl. zuo v.' 1565, Z RM. ,An etw.' ,Tät er daz nit, so mag er die pfand v. an sin schuld und sol daz dem schuldner verkünden, das ers da löse, ob er wölle, an den stetten, da ers hin versetzt hat.' XIV./XV., Z Bass. ,Für einen.' ,Sin frouw, die had für in versetzt ira Kellersmat.' 1528, UwBeck. ,Will dir fürstrecken gelt und guot ... will all myn guot für dich v.' VBoltz 1551. Mit Dat. P. ,Dafür [für die Ehesteuer seiner Tochter] versast er im 2½ mark gelts uf den güetern ze Rinach.' 1267, L. ,Do versast er [Friedr. v Österreich] dem grafen von Toggenburg ... die grafschaft, burg und statt ze Veltkilch.' Z Chr. XV. ,Welicher unser burger ... hinnanthin deheinem ein sin guot versetzt in underphandes wise ...' 1430, Bs Rq. ,N. hat verjechen, daz er ein biel verstollen hab und das einem wirt zuo Schaffhusen versazt.' 1465, Z RB. ,1425 versatz[t] uns frow N. die fougtig zuo Meillen.' Edlib. ,[Die Bischöfe] habend die sigel [Dokumente betr. die Abgaben] allenthalb den gwaltigen so tür versetzt, das ieder fürcht, im möge sin zins nümmen werden,

so man den hüdelzoll [Hurenzoll] abstelle.' Zwingli; hieher trotz der lat. Übers. magno vendiderunt. ‚1354 hat sie [die Herrschaft Laufen] bischoff Johans grave Walraffen von Thierstein ... umb 2000 gulden versetzet.' Wurstisen 1580. ‚Wie ich mein Sparhaffen-Gältli dem Herrn Obervogt W. versäzet und nit mehr hab vermögen zu lössen.' 1697, Z. S. noch Bd V 440 u. 1138 o.; Bd VI 796 u.; Sp. 1521 M. Mit anderer Beziehung des Dat.: ‚[Seine Frau habe] im über alle warnung federtecke, summertecke, ire kleider, kanten, blatten und anderes versetzt.' 1541/3, Z Ehegericht. Mit Synn. ‚Wer, daz ich ... min erben oder nachkommen, deheinest wolten gan von derselben herschaft, mit verkouffene oder mit versetzenne ...' 1385, BSi. Rq. 1912. ‚[Die Güter nicht] verkoffen, v., verkümberen noch in dehain wis noch weg ... entwerren noch entfrömden.' 1398, GT. Rq. ‚Wond dasselbe gleit ... üns in phandes wise verhöftet und versetzet ist.' 1415, Aar. StR. ‚[Als Verkäufer verpflichte ich mich, die Vogtei zu] lidgen und lösen an allen den enden, da ich sy versetzt oder deheinswegs verkümbert hab.' 1432, Z Rq. 1910. ‚Darzuo möcht er wol daz sin an vil enden v. und verbriefen.' 1441, Aar. StR. ‚Wer uff frömde pfender licht oder versetzt.' L StR. um 1480 (Titel); im Text: ‚Wer dem andern frömde pfender versezt old gelt daruff licht.' ‚[Jeder Ehegatte soll das vom andern zugebrachte Gut] in guoten eeren halten, sonder das nit v., verkouffen nach in keinem weg verrendern nach vertuon.' A. XVI., GT. Rq. ‚Ob neislecher sinen teil versatzte, verlihe oder verkoufte.' 1525, Z Rq. 1910. ‚Einer frommen Eidgnoschaft lob, er, glowen, lib und leben unmenschlich, ja unkristlich, ringer dan s vih, v. und verkoufen', vom fremden Kriegsdienst. Ansh. ‚Nachdem dieselben anhuobend zuo kriegen und übel hus ze halten, versatztend und verpfantend si obgemelte stuk von dem bistum.' HBrennw. Chr. ‚[Nicht] v., verschriben noch pfandhaft machen mit verbürgen oder in ander wäg.' 1541, BSi. Rq. 1912. ‚Der gmeind Ruodolfingen ist bewilliget, ir gmeind uff vier jar lang um 200 oder 300 fl. zuo v. und zuo verschriben.' 1571, Z RM. ‚Gegen Einem, der nicht ein Landmann ist, [soll man Güter] weder vertauschen, verkauffen, v. noch verpfenden.' Ap LB. 1747. ‚Kein Soldat soll weder Gewehr, Munition noch Kleider im Feld oder sonsten wegwerfen, v., verkaufen, verspielen, versauffen, noch auf immer eine andere Weise mutwillig verderben oder verwahrlosen.' B Kriegsordonanz 1764. S. noch Bd III 302 o.; *Blepsch* (Bd V 134); ebd. 471 o. 1065. 1150/2. 1158 o.; Bd VI 327 o. Land und Leute ‚v.' ‚Wer ouch, das wir sy [die Leute im Niederamt, Neckertal und zu Lütisburg] dhainest v. oder verkouffen weltend, das mögen wir wol tuon.' 1440, GT. Rq. ‚Alle jar, so er [C von Rümlang] hett müessen zinsen, nam er me gelt uff, versazt also sin land und lüt.' Bossh. Chr. Übertr.: ‚Es sol ouch nieman darumb sin eid oder ere darin v. bi der obgenanten buos.' 1457, BSi. Rq. 1912. — **b)** Einen als Bürgen stellen. ‚Umb die selben pene hant si üns ze rechtem gelten geben und versetzet HBrügglin, iren brueder.' 1383, Z StB. ‚Als ich dem Grasell 60 guldin schuldig bin ze gelten, dar umb ich CZoller und JGrafenrat gen dem egenanden Grasell umb die vorges[eit] geltschuld versetzet hab, sol man wissen, daz ich gelopt hab, die obgen. Z. und Gr. von allem dem schaden ze wisen, in den si von der vorges[eiten] sach und geltschuld wegen iemer komen möchtin.' 1396, Z. ‚[A. sprach zu B.] er [B.] tete jederman also, und hast mich ouch versetzet und wilt mich nit lösen; do sprach der B.: Ich han dich niendert versetzt dann gen miner frouwen der eptischin Zürich amman.' 1412, Z RB. ‚Welcher da Bürg und Tröster ist, der muoss darum haft sein, wen er es nit hielt, des Tröster er würd und ihne versezt hat; doch welcher eines Bürg würd ob Rächt, der ihne versezt hat, der soll vor ersuocht werden um ligends und farends Guot.' GrD. LB. S. noch Bd VI 267 o. — **3.** a) an den unrichtigen, ungehörigen Ort setzen. ‚Unrecht setzen, in Unordnung' Ndw (Matthys). Marksteine *v.*, = *ver-rucken* (Bd VI 855) Aa; Bs; B; Th; Z und weiterhin; daneben auch in Bed. b. Falsch setzen, vom Schriftsetzer B (Zyro). Übertr. **α)** Jmd ‚in üble Lage, in Verlegenheit bringen', betrügen, hintergehn, zB. in Geldgeschäften, durch ein Heiratsversprechen ZZoll. und lt Spillm. Syn. *an-s.* ***Dër hät-si rëcht versetzt,*** von einem Burschen, der ein Mädchen im Stiche gelassen hat ZZoll. ‚Es klaget N. uf Gery Schürginen, daz sich füegte, daz si enander die e verhiessen und ouch enander redlich namen, und da si etwefil zittes bi im was, unz daz si in bracht umb daz er hatte, do sprach si zuo im, si wölt nüt me bi im sin, si hett vor hin ein elichen man, und lüf da mit von im; also het si inn versetzet und übel getan.' 1384, Z RB. ‚Man sol nachgan und richten, als Heinis von Ougspurg sun der snider arm tochtern und jungfrouwen versetzet und daz er wol zwei oder dry ewip genomen hat, die alle noch lebent.' 1395, ebd. ‚Es begibt sich ouch dick, das die eltern ... uff irer verkerten wyss, uff irem gyt und bossheit verharrend und ire kind zuo v. undernemmend', mit einer erzwungenen Ehe. HBull. 1540. ‚Ir [Eltern] meinend wol etwan, ir wöllends [die Kinder] fast wol versorgen; diewyl aber üwer fürnemmen nit uss Gott ist noch uff eer lendet, so versetzend irs.' ebd.; s. auch *böslich* (Bd IV 1726). ‚Deluditur, wird betrogen oder versetzt.' Cato 1648. ‚Weil er sein Weib, das gute Blut, auss seinem faulen, falschen Mut gar üppiglich versetzet.' anRüegg 1676. Hieher auch: ‚Durch al oberzälte händel ... war ir [der Stadt Bern] bständig fürnemen ... sich ... keines frömden kriegs, ouch irer Eidgnossen, ungenöt allein um gelts willen anzenemen und ouch zuovor von niemand weder guot noch gelt zuo enpfahen, ire fromme lüt da mit zuo v. und um lib und leben ze bringen.' Ansh. — **β)** missbrauchen. ‚Die erhaltung unsers vaterlands freiheit erforderet, dass wir [einer] des anderen leid, schaden und beschwerden nit verratind und versetzind.' 1585, U Neuj. 1827; hieher? ‚V. zu.' ‚O wie hab ich deiner Gnaden und Guttaten ... so liederlich vergessen, dieselbe versezt zur Geilheit und den Geist deiner Gnaden geschmähet!' AKlingl. 1691. ‚[Nur durch ein Wunder kann sich ein hartnäckiger Sünder bekehren.] Ein solches Wunder aber sich von der so lange Zeit mutwillig verachteten und zu allem schnöden Sündenwesen missbrauchten und versetzten Gnade Gottes versprechen ... heisset sich versprechen ... fast unmögliche Dinge.' JJUlr. 1733. — **b)** übh. an einen andern Ort setzen. Von Sachen. Bes. von Pflanzen (auch durch Ableger) Aa; Ap; Bs; B; L; Th; Ndw; Z und weiterhin. *Meie*ⁿ *v.* Wenn man zur Zeit eines Regenbogens einfärbige Nelken versetzt, bekommen sie nachher alle

Farben ZWang. ‚V., transplanto.' Denzl. 1666. *Der tünnist Spränzel wird dert dick und mues lon d' Chnöpf v.* Roos 1907. ‚V., von einem ort an das ander setzen, transponere, translocare.' Fris.; Mal. ‚V., vertauschen, transmuto.' Denzl. 1666. S. noch *Hurd* (Bd II 1603); *über-s.* (Sp. 1642 u.). In der Buchführung, übertragen: ‚Dannenhär es [ein Schuldposten] versetzt worden.' XVII., GrL.; vorher ‚tragen'. Übersétzen: ‚Ins Latein v., reddere latine.' Denzl. 1666. Von Personen; so von Beamten Aa; Bs; B; Z und weiterhin, doch infolge unsrer politischen Einrichtungen weniger üblich als anderswo. Auch von Schülern Aa. *Si händ-en versetzt,* zB. einen Verweser an einer Schule Z. ‚NN. allhier gebauen hend. Der Herr ihnen viel Glück und Segen send, und nach disem Lebenslauf, dass sie werden versetzt in den Himmel auf.' 1764, BFeld bei G. (Hausspruch). ‚Sie werden hin versetzet zu Gott in Himmel auf' BSi. (Hausspr.). S. noch Bd V 173. Refl., sich anderswohin begeben und dort niederlassen. ‚[Wer aus dem Obersimmental auswandert, darf seine Güter keinem Landesfremden verkaufen] es seie dann, dass er sich in die Landschaft Frutigen versetzet hätte [den Frutigern].' 1644, BSi. Mit Abstr. an Stelle der Ortsbest.: ‚[Es ist] ein rechte teube, das christenlich volk also v. in sölche satzungen, die von Got keinen gunst haben.' Zwingli; lat. adigere. — c) *kein Schritt, Tritt v.,* sich nicht rühren B (Gotth.); ZO.†; Syn. *kein Fuess verroden* (Bd VI 620). ‚Der Wirt war selbst daheim, ein schwerer Mann am Leibe; sein Schritt war so gewichtig, dass es den Gästen allemal Angst wurde, wenn er ihretwegen einen Tritt versetzte.' Gotth. ‚Deinetwegen versetze ich keinen Tritt mehr.' ebd. ‚Drehen lasse man sich nicht, man vermöge die Käse zu behalten, keinen Schritt versetze man deswegen, drückte man ritterlich sich aus.' ebd. ‚Jetzt konnten hundert Hochzeiten gefeiert werden, es versetzte keinen Schritt dafür.' ebd. — 4. mit resultativem *ver-*. a) *versetzt han,* mit dem Setzen (zB. der Kartoffeln) zu Ende sein Z (Dän.). *Mer händ iezend versetzt und doch nach vorigi Herdöpfel.* — b) refl., sich breit, gravitätisch hinsetzen, um nicht so bald wieder aufzustehen ‚Schw; Zg'; Z. Syn. *sich er-s.*; vgl. *verlegen 3* (Bd III 1189). *Du channst-dich iez nümer lang v., wänn du uf d' Ban muest* Z (Dän.). — c) einsetzen, einfügen, von (steinernen) Bauteilen wie Treppen, Kreuzstöcken, Türeinfassungen, auch von Gartensäulen Th und wohl weiterhin in der Spr. des Bauhandwerks. S. auch *Under-richtung* (Bd VI 415). Kunstgegenstände mit eingesetzter, eingelegter Arbeit versehen; vgl. *ver-setzt 4 a.* Bildl.: ‚[Die aufständischen Hasler] versazten dise post [Nachricht an die zu Hülfe gerufenen Unterwaldner usw.] mit luginen gegen irem amman [der auf der Seite der Herrschaft Bern stand].' Ansh. V 291. Wie nhd., einen Stoff mit einem andern *v.,* zB. eine Brühe mit Zucker, Bendlikoner Wein mit spanischem Z und weiterhin, doch kaum volkst. — d) (amtlich) festsetzen. ‚[Es soll] stete beliben dis nehste jar, als es des vordern jares versetzet was.' um 1336, Z StB. ‚Alle die penen, so vor über unser vetter [Väter] verschriben und versetzet sint.' 1336, ebd. ‚Umb den roten win, den die lenlüt meinent ze nemen, wie daz versetzet ist.' um 1385, ebd. ‚Als das vormalen von den räten und burgern versetzt ist.' 1430, ebd. ‚Wir habend es sidmals versetzt, das wir keinen burgrecht lihend, er hab denn sin elich wib by im, ob er einiche hett.' 1434, AaB. Urk. Mit negat. Obj.-Satz; vgl. 1 a δ. ‚Man sol nachgan und richten, als von alter her versetzet, daz nieman vogel sol vachen mit lyme.' 1383, Z RB. ‚[N. hat] mit unserm lüpriester an der bredy, do er offenlich an der kanzel stund, frefenlich gerett, über daz es die burger die zweihundert versetzet hant, daz es nieman tuon sol.' 1384, ebd. ‚Der burgermeister und beid rät sint uber ein komen und hant versetzt, daz enkein burger ...' 1395, ebd. ‚Ünser herren hand ouch eigenlich versetzet, daz nieman enhein anken innrent den krützen uff den pfragen kouffen sol, der in diser zunft ist.' 1418, ebd. ‚Darzuo haben wir ouch versetzt, meinen und wellen, daz enkein münzmeister [usw.].' 1425, Absch. ‚Man sol nachgan und richten, als die metzger under inen selben versetzt und verkomen hand, daz ir keiner [usw.].' 1432, Z RB. ‚1468 haben gross und clain rät gesetzt und versetzt, das nieman [usw.].' Sch StB. ‚Als die in der March ... versetz[t] hand, daz man uns weder strouw noch höw noch buw uss der March zuofüeren nach gan lasset.' 1438, Edlib. S. noch Bd V 1280 o.; Sp. 1535 o. — e) vergaben. ‚Es sye man oder frouw ... die all ir guot verschaffen, vermachen, vergäben oder v. wollen, der oder dieselben söllen es tuon mit gricht und urteil.' Zg StB. 1566. — f) sich vornehmen, den festen Entschluss fassen, mit Acc. S. oder Inf. Ap (T.), refl. sich verschwören B (Gotth.); ZFehr., O. (Brunner). *Ich han 's versetzt, ich tüen ...* Ap. *Er hät-sich versetzt' er tüeg 's nüd* ZFehr., O. ‚Da hätte es sich hoch und teuer versetzt, in einer Kirche sehe es Niemand mehr.' Gotth. — g) ersetzen. ‚[Der Gläubiger hat das Recht, für den Geldstag] die bestellten Schuldboten zu brauchen ... oder die Sach selbst und in Person zu verrichten ... jedoch mit vorgehender Bezahlung und Gutmachung des Costens, so zuvor mit Boten darauf gangen und der Schreibstuben zu v. sein möchte.' 1678, B; an anderer Stelle ‚der Cammer zu ersetzen.' — ver-setzt, in W in Bed. 4 b *versatzt*: 1. a) entspr. Bed. 1 a α. ‚Die versäzten rik und strassen.' Ansh. ‚Der selen hail ist gar v., mit strick verletzt. On alle mass des himels strass verwachsen ist, mit dorn vermist.' Schade 1863. — b) entspr. Bed. 1 b α, gestaut. ‚Für jede Quelle muss man einen solchen Hauptgraben machen und in dieselbige so viel Nebengräblein, als nötig ist, alles v-e Wasser abzuleiten.' Z Anl. 1760. ‚V-es Blut. Wenn ein Mensch gefallen ist oder v-es Blut in dem Leib oder bei dem Herzen hat, dann nimm 90 Regenwürmer [usw].' E. XVIII., UwK. — 2. entspr. Bed. 2 a. ‚In dem ampt sint diseu guot versetzet ...' um 1320, HU. ‚Gebürt die erst losung by nüntusent guldin, als es von den fürsten von Österrich v. gewesen ist.' 1442, Absch. ‚Was höfen oder güeter von Altikon ... v. sind.' 1479, Z Rq. 1910. ‚Die ligenden pfand [sollen] niemat verfangen noch v. sin.' A. XVI., AaB. StR. ‚Heige er nüdt, das sin sye; dann so er schon etwas hette, alles verkümbert, verpfendt und v. sye.' 1533, Z Ehegericht. ‚[N. habe die Güter] nit witer v. und beladen anzöugt.' 1541, Z. ‚Dieweil auch oftermalen vielleicht der Schuldner anzeigen dörfen, das Pfand, so der Gläubiger ihme schätzen lassen, ... wäre mit Namen einem Andern v. oder verpfändt.' 1645, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd III 1438 u.; Bd V 1143. Mit Adv. ‚Zuo denen tagen hand unsere herren von Zürich ein ernstlich nachfrag gehan, was das kloster an guot vermoge und wie vast es v. syge.' Bossh. Chr.

‚Wiewol des gottshus wesen nach dem merklichen abgang aller dingen, renten, gülten, herlikaiten und gwaltsamminen, so die vergangnen krieg bracht hattend, von abt Eglolf etwas ufbracht und verbessert, was es doch mangelhaft und vast v.‘ Vad. Durch die Errichtung einer Taverne vor der Stadt erleide ihr armes und ‚übel v-es‘ Städtchen [AaK.] grossen Schaden. 1542, Absch. Bildlich in religiösem Sinne. Vom Gewissen: ‚Der gotlos oder ungleubig gibt dem wort nit glouben; dann sin v-e conscienz ist Cain gelych.‘ Zwingli; lat. venundata et desperabunda conscientia. Von Personen. ‚Zum ersten muoss der mensch sich selbs verlöugnen ... Hie muoss er glych als ein eigen man und verpflichter knecht v. und verworfen by im selbs sin.‘ Zwingli. S. noch *Ranziōn* (Bd VI 1164). — **b)** entspr. Bed. 2 b. ‚Sy [die Genfer] sollend dorumb die v-en burgen von stund an gen Bern wisen.‘ 1476, Bs Chr. — **3.** a) entspr. Bed. 3 a. **α)** von Personen, in schwieriger Lage, in Verlegenheit, im Unglück ZWäd., Zoll. und lt Spillm. *Er ist (arg, fürchterlich) v. Mit Dēm wär en Frau nid v.,* nicht übel versorgt, nicht betrogen ZWäd. ‚So bin ich StZeller so gar ganz und hert der knechten halb gegen den wirten v. und versteckt, das ich weder us noch an weiss.‘ 1531, Strickler (Brief aus Italien). ‚Ist die gmein red, er sye mit einem schelmen hinweg glouffen und werde nit me in diss land kon, desshalb die guot tochter v. were, und funde aber wol ander guot gsellen.‘ 1533/8, Z Ehegericht. *Där Bueb isch iez v.,* dessen Neuvermählte zur Hölle gefahren ist. Talhochz. 1781. — **β)** entspr. Bed. 3 a β; s. d. — **b)** entspr. Bed. 3 b, verschoben. *Ist 's Lēben nid ... us Maschen z'sämmen g'setzt? Lueg nur, dass keini z' lugg und z' fest und keini sei versetzt!* Z Gedicht. — **4.** a) entspr. Bed. 4 c. Von Bauteilen. ‚Wenne ein meister, der sollich vorgemelt werk und buw inhends und besessen hette, von dod abgat und ein ander meister dar kommet und gehowen steinwerk da findet, es were versetzt oder unversetzt, do soll der meister solich versetzet steinwerch nit wider abheben noch das gehowen unversetzet steinwerch nit verwerfen.‘ XVI./XVII., Z. Von Edelsteinen. ‚Denne des herzogen tegen, sind im höfte v. 7 gros dyamant, 7 gros rubin und 15 gros berlin als köstlichen, das man es ouch nit wol kan schetzen.‘ 1476, DSchill. B (Burgunderbeute); dafür: ‚da ist im hefte 7 diemant‘ usw. Absch. ‚Item aber ein temand, ist als gross als ein halbe bomnuss, mit drigen berlin als gross als bonnen in einer haften versetz[t], ist geacht 40 tussend guldin.‘ Edlib. (Burgunderbeute). ‚[1526 wurde der Kirchenschatz der Z Kirchen und Klöster säkularisiert] des vil von edlem gestein und berlin, kochlichen [l. ‚kostlichen‘] versetz[t], und helfenbein gemach[t] waz.‘ ebd. Von Kunstgegenständen, mit eingelegter Arbeit verziert. ‚Museum, musivum, ein hüpsch v. werk von steinlinen allerlei farben, als zuo Venedig in der kirchen S. Marken gesähen wirt. Vulgus vocat mosaicum vel musaicum opus.‘ Fris. ‚9 guldin Ring, teils mit Steinen v.‘ 1657, Z. Von einer schachbrettartigen Farbenzsstellung: ‚Das fänlin vom andern pund [des Grauen Bundes] was grauw und wyss v. als ein schachzabel, und gieng ein grauw und wyss crütz dardurch, ouch v.‘ 1513, Bs Chr. — **b)** (*versatzt*) entspr. Bed. 4 f, starrköpfig, dummtrotzig W. Syn. *er-setzt.* — **c)** entspr. Bed. 4 g; Syn. *er-setzt.* ‚Firstsäulen, die nicht bis zum Erdboden reichen, sondern nur auf einem Querbalken aufgesetzt sind, nennt man [in der Nordostschweiz] *v-i.*‘ JHunz. 1910. — un-ver-setzt: **1.** entspr. Bed. 2 a. ‚Weliche vogtie zuo Benken mit aller gerechtigkait und zuogehord von dem gotshuss zuo Rynow lechen, sonst aber fry ledig aigen, ouch anderswohin unbeschwert, unverschriben, u. und unbekömmert wäre.‘ 1540, Z Rq. 1910 (Sch Urk.). — **2.** s. *ver-setzt 4 a.* — Marchen-Ver-setzer m.: wer Marksteine versetzt Z. — Ver-setzung f.: 1. Verpfändung. Grosse ‚v-en.‘ 1530, Absch. — 2. wie nhd. ‚Die v., translatio, translocatio.‘ Fris.; Mal.; ähnlich bei Denzl. 1666. ‚V. der Pflanzen.‘ EKönig 1706.

Vgl. Gr. WB. XII 1283/98; Sanders II 1087; Martin-Lienh. II 382 f.; Fischer II 1335/7. Die schriftspr. Bed. ‚antworten‘ (zu 1 a β gehörig) fehlt auch uns. Bed. 4 g auch bei Fischer und schon mhd. (Lexer III 226). Verschiedene Parallelen in der Bed.-Entw. bietet *ver-legen* (Bd III 1188 f.).

vor- s. unterm Folg.

für- (bezw. *för-*), moderner vor- (so auch in der ä. Lit. seit E. XVII.): **1.** a) Etw. weiter nach vorn setzen. **α)** *(vor-s.)* in der Weberspr., den *Spann-Stab* (s. d.) herausnehmen und weiter vorn wieder einsetzen Aa; Syn. *nāch-stecken.* — **β)** *(vor-s.)* in der Jägerspr., beim Schiessen auf ein laufendes Wild vorhalten FJ. — **γ)** *(för-s.)* beim Mähen mit der Sense so weit als möglich (nach der Seite und) nach vorn ausgreifen Ap (ATobler). — **b)** Etw. vor Etw. (Jmd) hin setzen. ‚F., fürstellen, proponere, offerre.‘ Fris.; Mal. Einem Speisen *vors.* B (Zyro) und sonst, doch nicht volkst. ‚[Er] satzt im essen für.‘ 1530, I. Mos. ‚Einem den Judenspiess f.‘, vors Haus; s. *Juden-Spiess.* Insbes. **α)** *d' Imben setzind för* (jünger *vor*), sammeln sich in einem traubenförmigen Klumpen vor dem Flugloch bei Platzmangel im Korb Ap (seit Einführung des Kastensystems †). S. noch die Wetterregel unter *Imb* (Bd I 235; die dortige Def. ist zu streichen). — **β)** in der Fischerei. ‚Ein garn fürs.‘; s. Bd VI 1003 o. Abs.; s. *beizen* (Bd IV 1981); *über-s.* (Sp. 1638 u.). — **γ)** *(för-s.)* vorspannen Ap; Syn. *für-legen 1 b* (Bd III 1189). ‚F., ein zug ross oder rinder für den anderen setzen.‘ Fris.; Mal. Mit Dat. P. ‚[Als] es nacht was, da kam das geschütz nahin [auf den Albis] und etlichs lang in die nacht, denn sy mochtend nit all ufhin kommen, denn dass sy einanderen müesstend f.‘ 1. H. XVI., EEgli 1873 (PFüssli). Hieher oder zu 2 b β: ‚Batt er den H[errn] Abt, dass er ihme ein paar Pferder f. wolte ...; der Abt verwilliget ihme die Ross.‘ RCys. — **δ)** *Einem de(r) Fuess fürs.,* vorhalten, damit er darüber falle B. Vgl. dazu: ‚Opponere, f., entgegensetzen, (wider etwas setzen).‘ Fris.; Mal.; darnach bei Denzl. 1666. Mit vertauschtem Obj.: *Einem den Wēg fürs.,* (in böser Absicht) versperren BSi. (DGemp.). *Der A. het am Meritz'nacht dem B. der Wēg fürg'setzt und het-im mit-emen Sparren g'lotzet* [um ihn zu berauben]. ‚Etw. fürs.‘ = unter Verschluss halten, einschliessen? ‚Die Burger zuo Bryg sind schuldig ..., so es einigen die notturft vordrete, das er das, so er uffem [!] merkt hett tragen, nit möcht noch hett kennen verkouffen, bis uff den nöchsten wuchmerktstag in sicher ghalt znemen und fürzsetzen, domit einer, so villicht mitt einer burde, soum oder andrem ... uffem merkt wer komen, nit muess wider hinder sich tragen.‘ 1572, W Blätter (Vorschriften für den Wochenmarkt in Brig). — 2. in mehr oder weniger unsinnlicher Verwendung. **a)** mit

Acc. P. α) ‚(vor-s.) Einen einem Andern voran ordnen' B (Zyro); kaum volkst. ‚F., zuo einem fürgesetzten und obmann machen, præficere, præponere.' Fris.; Mal. ‚Den Rotten werden fürgesetzet die Rottmeister, decuriis præficiuntur decuriones.' Vestib. 1692. — β) zum Vorbild setzen: ‚[Die Heiligen] die menneschen warin, also wir sin, unde sich doch also verro wider der broidi ir fleisches sazton ... daz si uns sint vurgesezzit zebilde, daz wir mit ir helfe mugin chomin ze dien selben gnadon.' E. XII., Wack. 1876. — b) mit Acc. S. α) voranstellen. ‚Üch stat zuo, dass ir ... in allen dingen fürsetzid das, das da betrift die er und ufenthaltung des heiligen römschen stuols.' 1519, Ansh. (der Papst an die Eidgenossen); im lat. Original anteponere. ‚Da ir die gesellschaft, so ir mit den Franzosen nüwlich gemacht, mer geacht und fürgesetzt denn die ältere und heilige pündnuss, die ir mit uns und disem heiligen stuol [habt].' 1521, Absch. (der Papst an die Eidgenossen). ‚Was-ists, dass man immer menschlich satzung, menschentand fürhält und stetigs traditiones humanas dem göttlichen willen fürsetzet?' Zwingli. ‚[Menelaus:] Dieweil Paris sein muotwillen ... der billigkeit weit für hat gsetzt und wider alle recht uns gletzt.' GGotth. 1599. ‚Es seye hohe Zeit ... den gemeinen dem Privat- und Eigennutzen vorzusetzen.' Aufwecker 1689. Spec. in der Konkursordnung, privilegieren. ‚Die Lidlöhner der Knecht und Mägden [usw.] sollen den Verschreibungen, so specificirte Unterpfandt haben, vorgesetzt werden.' Sch Auffahls-Ordn. 1743. ‚Auf solches sollen all andere lauffende und in obstehenden Classen nicht vorgesetzte Schulden gemeiniglich miteinander zugleich einstehen.' ebd. — β) *(für-* bzw. *för-s.)* vorschiessen, leihen ApK., M. (T.); SchSt. (Sulger). Von Geld; in der ä. Spr. sehr häufig, auch abs. ‚Dann er [der König] dem herzogen von Lothringen gar vil gelts gap und fürsatzt.' DSchill. B. ‚Da hab er im dick und vil gelt gelichen und fürgesetzt und vil guots getan.' 1489, Waldm. ‚Es ist, ob Got will, kein priester so arm, wenn er sunst gern lernen wil, er mag ein testament kouffen; etwo findt er ein frummen burger und ander menschen, der im ein bibly kouft oder sunst gelt fürsetzt, dass er eine mag bezalen.' Zwingli. ‚Wie wol wir [Bürgermeister und Räte] niemants heissend noch erloubent, sin gelt uf zins usszelihen, dann wir vil lieber weltind, das yederman dem andern uss trüw und christenliche[r] liebe lihe, hulffe und fürsatzte ...' 1529, Z. ‚Das wir inen [den Mitmenschen] lyhen und f. söllend und vom selben fürsatz oder gelichnem guot kein wuocher, das ist nit ze vil noch ein überschwank nemmen söllend.' HBull. 1531. ‚Er doch keinen nienen fand, der im üt me wölt setzen für.' Salat 1537. ‚Dem predicanten N. 20 pfd f., ab siner pfruond abzüchen 2 mütt dinkel an sin schaden.' 1539, B RM. ‚Im 3000 cronen die nechsten drü jar umb gebürlich zins fürzuos.' 1555, Z RM. ‚[Als] ir bruoder Steffen verneme, das sy ein söliche barschaft vermöchte, bäte er sy, das sy im etlich gelt darus fürsatzte; des wäre sy willig und liche im uff sin pitt etwan vil, darus er dann güetter koufte.' 1557, ZMänn. ‚F., fürstrecken, leihen, commodare; einem vertrauwen, leihen und f., ire in creditum; gält leihen und f., copiam facere argenti, credere pecuniam; oft und dick f. und zbest tuon, commoditare.' Fris.; Mal. ‚Wyters f. und borgen.' 1586, Z Ratserk. ‚Man leicht inen [jungen Eheleuten] auff irer elteren oder verwandten tod, was und wie vil sy wöllen; da aber söliche hilff und f. den jungen zum höchsten verderben an leib und seel dienet.' SHochh. 1591/1693. ‚Muss ein Jeder alles das, so er imen uff Pfand oder sonst fürgsetzt und gelichen, verlohren haben.' 1604, Z. ‚[100 Kronen] so er dem N. fürgesetzt.' 1633, Absch. ‚41314 Pfd sind dem Ambt Stein in Erbouwung des Kilchenturns daselbsten ... fürgesetzt worden.' 1658, Z Seckelamtsrechn. ‚[Viele Familien sind] stark in Misskredit, dass Niemand ihnen Etwas trauen noch f. würde.' 1692, ZBrütt. S. noch Bd II 48 u.; Bd V 707. Von Feldfrüchten. ‚Wir bitten üch ..., daz ir unss helft mit üweren kuren-[Korn-]füereren umb ain som roggen und unss gebaitet werd unss zuo herpst, so wellent wirs dan erbarlich bezalen; [wir haben unsere Leute mit nur wenig Proviant ins Feld geschickt] und wo man unss nit f. mag, so müesens wider haim.' 1499, Gr Schreiben. ‚[Bauer zu Pharao:] Min ernstlich bitt langt an üwer gnad, dass sy mir ... fürsetze wenig korn, dass min volk nit so kläglich sterb.' Ruef 1540. ‚[Die Müller sollen] nit mer kernen kouffen, dann sovil sy jede wuchen vermalint und iren kunden on allen gwün und fürkouff fürsetzint.' 1573, Z Ratserk. ‚[Den durch den Hagel Geschädigten] sammenkorn zuo widererbuwung des veldts f.' 1584, Z RM. ‚Dass fürterhin Keiner, so dem Andern Kernen, Haber, Roggen oder ander Frücht fürsetzt uff Beit, Borg, Zil oder Tag, wyter und mehr uff ihn schlahen und abnemmen sölle dann die Summa, so er ussgelihen hat, gsyn ist.' Z Mand. 1636/50. Von Wein: ‚Enet dem berg mag Einer by 30 Soum Wyn mehr kauffen, dan sin Hussbruch ist, damit er in Zytt Mangels Anderen f. könne.' um 1630, U LB. Auch von einer nicht vertretbaren Sache, leihen, damit aushelfen. ‚[NN. haben] den strümpfel [am Fischweiher] uffzogen, zwo zeinen, welliche innen N. sampt einer ax fürgesetzt, darfür gespannen und also die fisch uss dem wyger inn die zeinen und zum teil nebent abhin rünnen und faren lassen.' 1585, Z RB. Mit Bez. auf die kath. Lehre vom Heilsschatze der Kirche. ‚Wie kan denn ein säliger mir sinen verdienst zur säligheit f., so er selbs durch sinen verdienst nit sälig worden ist [sondern nur durch Christus]. Es ist ein schantlich wort [der Päpstler]: das s. Laurenz über das verdienen der sälikeit erlidten hab, das kömme uns zuo hilff und setze der bapst das den sünderen für und habe gwalt über den schatz der kilchen.' Zwingli. ‚Welcher wirt mir nun [nach dieser Widerlegung der kath. Ansicht von der Wirkung des vielen und erkauften Betens für Andere] sin gebett f.? Gheiner warlich ... Hettend die glyssguggen [vgl. *Glīss-Guegen* Bd II 162] sich selbs erkent, so hettind sy ir gebett nit wellen andren f.' ebd.; locare (LJud). Übh. Einem Vorschub leisten: ‚[A. sagt aus] er habe gesechen den B. und noch einen, den er jetz nit genemmen kan, zuo dem Rüden mit einem ussman der hunderten karten und sy beid einander helffen und f., das sy im das sin valschlich und unredlich angewunnint, das er das berette und unverhollen spreche, das were ettwen ein ungehörte sach hie zum Rüden gewesen.' 1463, Z RB. — c) refl. α) sich vor Augen halten. ‚Wan die lectiones us sind ... sollen die knaben so andechtig Gottes hilf und bistand anrüefen, als die inen fürsetzen genzlich ir studieren on sin hilf gar nüt sie, und härgegen also studierend mit solichem

ernst und flis, als wöllt inen Gott nüt helfen und müesstends alles mit irer arbeit usrichten.' F Schulordn. 1577. — β) (*vor-s.*) sich vornehmen B (Zyro); Ndw (Matthys). *Ich han-mer vorg'setzt, ich well nie me zue-n-im* B (Zyro). ‚Uns bedunke, er habe imm fürgsetzt ze lougnen.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Im selbs f., destinare animo vel animis, statuere; im selbs f. oder bey im selbs finden, das ist erkennen, apud animos vel animum statuere; ich hab bey mir selbs beschlossen und mir fürgesetzt, deliberatum et constitutum est mihi, sic sententia est; ich hab mir fürgesetzt ee zelöugnen dann zebezalen, mihi autem abjurare certius est quam dependere.' Fris.; Mal.; einmal ohne Refl.: ‚Mihi certum est, ich bin eigentlich des sinns, ich habs gewüsslich fürgesetzt.' ‚Mein herz ... hat von Gott ein couraschen und muot entpfangen, dass ich entlich mir firsatzte, ein feinne lustige handlung und gwerb fürzuonemen.' ARyff 1592. Subst.: ‚Uss dem wirt wol ermessen, das die ee den priestern durch das götlich gesatz nie ist verbotten und reinigkeit zuo halten nit in unserm fürsetzen [in der lat. Übers. von RGualther ‚voluntas'], sunder uss der gnaden Gottes entstadt und gehalten mag werden.' Zwingli. — für-(vor-)ge-setzt: 1. entspr. Bed. 2 a. *En vorg's-er Hēr*, ‚einer der ersten Regierungsbeamten' Ndw (Matthys). Subst. *En Vorg's-er*, = dem Vor. ebd., in der allg. nhd. Bed. überall bekannt, aber nicht volkst. ‚Zum andren nempt er [Paulus Röm. XIII.] die fürges-en, es syind fürsten oder obren, hohe gwält.' Zwingli. ‚Alle geistlich fürges-en.' ebd. ‚Joel ... was ir fürges-er.' 1530/1, Nehem.; ‚fürstender.' 1525; Luther: ‚fursteher.' ‚Fürges-er, præfectus, ein obmann.' Fris.; Mal. Spec. die Vorsteher einer Gemeinde, eines Bezirks B, so in Mühleb. b./Gr. *(di Firg'satzten)*, Si. *(di Fürg'setzten)* und lt Gotth. *(Vor-)*. *Der Hans ist hōchbottner* [Bd IV 1867 o.], *sit dëm er zuen den F-en g'hört* BSi. *'s isch Alles unger einer Dechi ...: der Pfarrer, d' Vorg'setzten und di angeren Būren* [klagt der übervorteilte ‚Verdingknabe']. Gotth. ‚Habind etliche Fürgs-e in der Gmeind dem Tischmacher Etwas in der Kilchen zu machen verdinget.' 1638, ZHöngg. ‚Nemmet die Eltisten und Gschwornen, gonnet ihnen die Ehr als Fürgs-en, dann sie sind Fürgs-e der Gmeind und Nachgsezte der hohen Oberkeit.' 1640, JJBreit. 1613/43. ‚Der Herr Castlan mit sampt den Fürges-en diser ehrenden Landschaft Ober-Simmental.' 1668, BSi. Rq. ‚Denen jewesenden Ambtsleuten und Fürges-en.' 1670, ebd. S. noch Sp. 1552 u. Seit dem XVIII. ‚Vor-.' ‚Ihre [der ‚Ausgeschossenen einer ehrsamen Landschaft Saanen'] Vorges-en und Constituenten.' 1703, BSi. Rq. ‚Denen Vorges-en der Gemeinden.' 1753, ebd. ‚Obmann am Chorgericht soll in jeder Kirchgemeinde ... der erste Vorges-e des weltlichen Gerichts sein, [welcher dann] auch die Pflicht haben soll, die an ihn ergehenden oberamtlichen Befehle als erster Vorsteher der Gemeinde seinen Mitvorges-en vorzutragen.' 1796, ebd. Die ‚Gemeindsvorges-en.' 1795, G Niederb. — 2. entspr. Bed. 2 b β. ‚Sölliche schuld und fürgesetzt gelt.' 1534, Z RB. ‚[Frau N. hat ihren zwei Vettern für 100 Pfd] an Tüechlinen und anderen Wahren fürgesetzt [und verlangt nun] das man iro Dasjenig, so ire beid Veteren by fürgs-en Tüechli und andern Wahren iro schuldig, uss der Knaben Gut bezalen welle.' 1608, Z Schirmb. — 3. entspr. Bed. 2 c β. ‚Redte der B. hochmüetlich mer denn ein mal zuo im, er sölte nit vor im win nemen, ald aber er welte im den usschüten ... Sig A. nit lougenbar, als der selb B. inn mit sölichem sinem selbs fürges-em gewaltigem hochmuot anzuge und also zuo bezwingen understüend, er redte ...' 1486, Z RB. ‚[Wir sind Willens gewesen] ein rott knechten unsern l. Eidg. den nechsten zuozeschicken; [da kam eine Botschaft] die denselben unsern fürges-en willen ettwas tuot ufhalten.' 1499, S Schreiben. ‚So verstan wir dieselben ... in fürgesatztem willen sin, inen mit einem venlin ... zuozezüchen.' 1499, B Schreiben. ‚Wir sind in fürgesatztem willen gewäsen, unser bottschaft uff jetz haltende tagleistung by üch ze haben.' 1519, B. Ahd. *furi-*(vereinzelt *fora-*)*sezzen*, proponere, praeponere, præferre; mhd. *vürsetzen*; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 811; Schm.² II 344; Fischer II 1878. Nicht mehr zu ertragen ist die genauere Bed. des Bs Spielausdrucks *vor-s.* unter *botten II 1 b* (Bd IV 1904): wohl: sein Schnellkügelchen vor das eines Andern setzen (vgl. Sohler 57). — Für-setzer m., -in f.: zu *für-s. 2 b* β. ‚Creditor, ein glöubiger oder ein f., der eim gält leicht oder fürsetzt, ein aussleicher; creditrix, ein ausslyherin oder f-in.' Fris.; Mal. ‚An dem sind dann die schönen helffer und fürsetzer schuldig.' SHochh. 1591; vgl. den Hochh.-Beleg Sp. 1687/8. — (Gëlt-)Für-setzung f.: Darleihen. ‚[Dem N.] einen vogt zuo geben und offenlich usrüeffen zuo lassen, das im niemand f. tüe ... an des vogts willen.' 1498, B RM. ‚Abschlag m. gn. h. gegen doctor Josia Forer geltf. und sins diensts oder condition halb [Bezeichnung eines Aktenstückes].' 1599, RCys.

fürer-, in BG. auch *fürerš-*: an eine andere Stelle setzen, versetzen BG., Si. *En Marchstīn f.* BG. ‚Wellicher ein markstein muotwillenklich usswirft oder den one wissen und willen sins gegenteils füror setzet, der sol der herrschaft das als für ein düpstal bessern.' 1457, BSi. Rq. — füren-: weiter nach vorn setzen B; Th; Z und weiterhin. Einen Schüler *f.*, vorrücken lassen BG., Si.

ge-: 1. tr., zur Ruhe bringen, beruhigen. ‚G., begüetigen, sedare.' Fris.; Mal. ‚Es wurde nun guoten: der alt und recht seckelmeister wäre wider meister, wurde die sinen ergetzen und die widerwärtigen gsetzen.' Ansh. — 2. intr. „mit haben, auslangen, ausreichen, voran in der RA.: Der Herr N. möchte gerne Landammann werden, aber er gesetzt nicht Schw; Zg" (St.²); auch nach gleichlautender Angabe von Dr Ithen. Amhd. *gesetzen*; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4077; Fischer III, 524. Zu 2 vgl. *setzen 6* (Sp. 1628).

gegen-. ‚Opponere nomen æqui iniquitati, g., gegen anderen haben; gegengesetzt, oppositus.' Fris.; Mal. Ahd. *gagansezzen* (auch bei Notker); vgl. auch Gr. WB. IV 1, 2262. — Gegen-setzung f.: Verbot. ‚Dem abscheulichen Laster Pratticierens bey auffgesetzter Ordnung mit allerhand G-en möglichest vorkommen.' 1662, U LB.

ent-gegen-. ‚E., wider etwas setzen, opponere.' Fris.; Mal. ‚Anteoccupat quod putat opponi, er furkumpt das, das ein anderer engegen werffen oder setzen wil.' Fris. 1541. Refl. (mit Dat. P.). ‚Wir [Rhätier] satzten uns [den Galliern] entgegen mit unsern Kräften.' 1615, Zinsli 1911. Auch bei Sprecher 1672. Ahd. *ingegansezzen*; vgl. auch Gr. WB. III 535.

heim-: anheimstellen, überlassen; s. schon unter *heim* (Bd II 1278,9). Mit (meist pers.) Dat. und Acc. S. ‚[Der Gerichtschreiber] getruwte, si soltent darumbe ouch leisten und liden so, so semlich ordnungen inhielten, und satzt das aber dem rechten heim.' DSchill.

B. ‚Er welt ... im das h., zuo tuon oder ze lassen.‘ 1501, Z. ‚So klage er sollichs üch minen gnedigen herren ... und setze das damit üch minen gn. h. heim.‘ 1510, ebd. ‚Er satzte es dem sun heim, der möchte tuon, was im geliebte.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Also hatt er [Judas] die sach Gott heimgesetzt.‘ 1530/48, II. Makk.; ‚heimgestelt.‘ 1667. ‚Lucretius: So rodt ich das, es werd erscheint und heimgesetzt einr ganzen gmeindt.‘ HBull. 1533. ‚Ich aber wil disen zweifel andern h. und gruntlicherem urteil, wo das funden wirt, gern volgen.‘ Vad. ‚Der religion woltend si sich nützit beladen, sonder satztend das beden partyen heim; was si sich da mitt einanderen verglichind, darbi liessind sis bliben.‘ JHaller 1550/73. ‚Nun wir setzens heim der bescheidenheit der schuolmeistern.‘ FSchulordn. 1577. ‚Den Ausgang frei h. der heiligen, unerforschlichen Regierung Gottes.‘ JJBreit. 1613/43. ‚Alles dem verständigen Leser h.‘ Sprecher 1672. Vereinzelt auch mit Acc. P.: ‚Von denen, die sömlichs nit gloubt hand, redendt wir nüt, wend dieselbigen nüt geurtailt, sonder Gott haimgesetzt han.‘ 1555, Gr. Mit abh. Satz. ‚[Den Edeln] von räten und burgeren ... heimgesetzet wart, das si sich nach ihrem stat, wesen und harkomen tragen und erzöugen möchten.‘ DSchill. B. ‚Ob si lieber den alten bruch haben wollen, das einer uss miner herren gepiett schweren müesse, setzen si inen heim.‘ 1489, Waldm. ‚Also ward im heimgesetzt söllich gelt usszuoteilen, wemm er das gunti.‘ 1513, Z. ‚[Zwingli sagte dem Legaten, dass er der päpstlichen Pension] wegen bäpstlichen handlungen kein fürdrung tuon wöllt ...; desshalb er dem herrn legato gar heimsatzt, imm die provision ze geben oder nit.‘ 1521, Schreiben von FZingg. ‚Ist iren hern heimgesezt, die oder ander für hoptlüt zenemen.‘ Ansh. ‚Was da [auf der Disputation mit den Wiedertäufern] gehandlet ..., ist von wort zuo wort ... in den actibus etc., wellend deshalb allen christenlichen leseren sömlichs ze urtailen und zuo erwegen haims. und befelchen.‘ 1532, B (Kessler). ‚Setze man im heim, das er den rechtstag besuochen möge oder nitt, wie es im gfellig sige.‘ 1563, Z RM. ‚Zedel an predicanten alhie, das mh. inen heimsetzen, die schuol alhie irem guotdunken nach by diser stärblichen zyt anzestellen.‘ 1564, B RM. ‚Was nun daruff [von dieser Tradition] ze halten, setz ich den Geleerten und Verstendigen heim.‘ RCys. (Br.). ‚Dass ihnen [den Wiedertäufern] auch heimgsetzt worden, wo fern etwar Anderer von ihren Mithaften Lust und Liebe hette, dem Gespräch byzewohnen, sy befüegt syn söllind, selbige ebnmässig mit sich zuo nemmen.‘ Z Täuferber. 1639. — Schon mhd. Vgl. Gr. WB. IV 2, 862; Fischer III 1377.

hin-: nur in der Verbindung ‚h. zuo‘, = dem Vor. ‚Als ... der selben stössen unser Eidgenossen uff uns komen sint, genzlich hingesetzet hant zuo dem rechten.‘ 1425, B Schiedspruch. ‚[Wir] setzen ouch das genzlich hin zuo üwer wisheit, das ir uns darumb richtend.‘ 1425, Z RB. ‚Das müessen wir [die Gesandten] zuo sinem willen und gnaden h.‘ 1477, Waldm. ‚[Da N. vermeint, dass] söliche wort deheinen stallungbruch uff inen haben noch tragen söllint ..., so setzt er das hin zuo minen herren der hoffnung, die sich erkennen werdint, das sölichs kein stallungbruch nit sye.‘ 1479, Z RB. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1476; Fischer III 1645.

hinder-: 1. tr., Etw. hinter Etw. (Einen) setzen, eig. und übertr.; vgl. *hinder* (Bd II 1413 ff.). a) *es Garn (Netz) h.*, beim Fischfang mit dem *Land-Garn* (vgl. Bd II 422) ein Netz zw. dieses und das Schiff setzen, damit beim Einziehen die Fische dort nicht entweichen können ZrS. In der Z Fischerordn. 1710/79 wird ‚das Hintersezen der Garnen‘ verboten. — b) ‚einem Richter die Urteil h.‘, eine Sache zur Entscheidung übergeben; s. *Rĕchts-Satz* (Sp. 1562). — c) mit Acc. P., ‚Einen unterstützen, ihm beistehen, oft mit dem Nebenbegriffe von geheimem Beistande‘ ApI., K., M. (T.). Auch: *Er ist höndersetzt*, ‚er hat irgendwo eine Stütze.‘ ebd. — 2. refl. a) ‚sich mit Mühe hinter Etw. legen‘ L (Ineichen). — b) sich gegen Etw. wehren BSi. (DGemp.). *Ich will-mich nit witerš h. und och choen. Allem hindersetzt-er-sich, was-im nit grad g'schmeckt!* — hindersetzt: von Personen. a) bei Gelde, begütert B; S; Ndw (Matthys). *H. sīn*, ‚gut bei Gelde sein, Garantie darbieten für Alles, was kommen mag‘ (AvRütte), ‚Geld im Kasten und somit einen festen Rücken haben‘ (Zyro), ‚Etwas zur Sicherheit im Hinterhalte haben‘ (Matthys). *Dër isch schön h.* B. *Er ist gued hindersetzt* Ndw (Matthys). ‚Wenn Der besser hintersetzt wäre und eine anständige Frau hätte, so wäre mir Der der Rechte [als Pächter].‘ Gotth. Verdeutlicht. *Mir sīn jetz grad mit Gëld hingersetzt,* sagen zwei Brüder, die geerbt haben. Schild 1885. ‚[Um Pächter zu werden] muss Einer anders (mit Geld. 1850) hintersetzt sein als ich.‘ Gotth. *En h-er Götti.* RvTavel 1904. [Die Popularität des Wirtes] *het die hintersetzten halblīnigen Chittel* [dh. die wohlhabenden Bauern] *an'zogen.* B Wyss 1863. ‚Zwei gute hintersetzte Schlufene, die das Geld nicht genau nachzählen.‘ Gotth. Subst. ‚Ein wohl Hintersetzter mit guten Hypotheken.‘ AHartm. 1855. ‚Also der Vater ist ein Bauer, was man sagt, ein Hintersetzter, und die Tochter eine gute Partie?‘ Gotth. ‚Er war in Baselland gewesen, wo der Lump ein eben so lautes Wort führt wie der Hintersetzte.‘ N. BKal. 1842. — b) mit Bez. auf die phys. Natur, ‚derb, stark, muskulös, ein Mann, der was aushält‘ B (Zyro). — Auch mhd. Vgl. Gr. WB. IV 2, 1517; Fischer III 1663/4.

nâ(ch)-, *nō(ch)*-: 1. (Geld) zusetzen, ‚rimetter del suo‘ PAl. (Giord.). — 2. Jmd einem Andern nachstellen. Als Vertreter: ‚Dan domalen man [näml. die Klosterbrüder] den adel, der am meisten gefründt was, [bei der Abtwahl] gern harfür zoch ..., wiewol es inen mermalen übel aussgschlagen und man etwan übeltätigen edelleuten schlecht geboren und handwerchsleuten kinder zuo substituiren und nachzesetzen ... bewegt worden ist.‘ Vad. Einen dem Andern *n.*, hintansetzen B (Zyro). Einen gering achten, halten Ndw (Matthys). ‚N., minder achten, postferre, posthabere, postponere.‘ Fris.; Mal. — 3. intr. a) Jmd (auch einem Tiere) nachsetzen, -stellen. Eig. BG., Si. ‚Wegen den umschweifenten Wölfen ist erkendt, dass man dennen nit n. welle, biss sy uf dem Unserigen verspürdt werden, alss dan wolle man inen n.‘ 1640, ADettl. 1904. ‚So bald sich ein Wolff oder Bär spüren lasst, tun sich die Landtleut zusamen und setzen ihnen so lang nach, biss sie dieselbigen umbgebracht.‘ JLCys. 1661. ‚Setzt den Feinden eiffrig nach, biss ihr alle gar abtreibet.‘ 1673, Lied. Unsinnlicher, von rechtlicher Verfolgung. Der Landvogt erhält den Befehl, dem unbekannten Täter ‚nachzusetzen.‘ 1644, Absch. ‚Einem Bürgen mit Rëcht n.‘, ihn auf Zahlung betreiben; s. Bd VI 264 u. Sich bewerben, bemühen um. ‚[Das Mädchen gesteht den Eltern] Der und Der setze ihm stark nach und wolle

nicht nachlassen.' Gotth. ,Solle kein Meister des andern Kunden n. ... mögen.' 1805, Z (Gesetze ,der Küefer und Kübleren'). S. auch *Ge-sind* (Sp. 1122). — b) mit sächl. Dat. α) nachstreben, -gehn. ,Das sy [die Gesellschaft Jesu] söllichem vor berüerten fürnemen one allen verdruss und unwillen mit lust und gewünschtem yffer könne und möge n.' 1577, L (Vertrag zw. der Stadt und den Jesuiten). ,Das man mir will raaten, ich sölle meinem gradui zum doctorat n. und mich mit solcher kunst nachher erhalten, kan ich ohne beistand eines vollen seckels über mich nicht nemen ... Ihr wöllet ... euch wohlgefallen lassen, daz ich, mich und die meinigen mit ehren zuo erhalten, der appotecken uff gesagte weis n. und in eweren und der statt Lucern diensten weiter verbleiben möge.' 1598, Reber 1899 (Bittschrift an den LRat). ,Diserem Verheissen wirdt man n.' RCys. Die Obrigkeiten werden sich zu verständigen haben, wie man der Verabfolgung des seit vielen Jahren zurückgebliebenen österreichischen Erbeinungsgeldes ,n.' wolle. 1652, Absch. Spec. auf dem Rechtswege. ,N. verlor die Sach und appelliert für das Cammergricht gon Spir; diewil aber weder er noch sine Nachkomnen semlicher Appellatz nachsatztend, verbleib die Sach ...' JJRüeger 1606. ,Dem Lehen mit grossem Costen n.' 1629, Z. ,Es wird erkennt, weil seine Frau sel. noch etwas Hab und Gut in Ägeri zu erfordern habe, dass er solchem n. und sich für die gehabten Kosten bezahlt machen möge.' 1632, ADettl. 1905. ,[Dass] Diejenigen, so etwass [Gestohlenes] an sich gebracht, auf Nachs. des rechtmessigen Ansprechers zur Restitution ... angehalten werden sollen.' 1633, Bs Rq. ,[Nach der dafür angesetzten Frist] solle die Appellation desert sein und als null solche zu prosequiren und derselben weiters nachzus. keines Wegs gestattet.' Bs Gerichtsordn. 1719. ,Dem Rëchten n.': ,Nachdem der Gantbrieff gemacht, mag der Ansprächer, wann er gar nit erwinden und dem Rechten n. will, in acht Tagen darnach durch den Richter ab den Underpfanden bieten.' L StR. 1706/65. Von einer Strafuntersuchung: ,Sind ... myn gnädig Herren uss oberkeitlicher Pflicht verursacht worden, diseren Dingen gebürends Ernsts nachzes. und eigentliche Erkundigung hierüber anzustellen.' 1623, Z RB. — β) nachleben, -kommen. ,... so ist doch demselben bishar schlächtlich nachgesetzt worden.' 1607, Z (Handwerksordn.). ,Das unseren Satzungen und Mandaten nit nachgesetzt und dieselben nit gehalten werden.' Z Mand. 1612. ,Habent wier ... obverschribnen Artikell ... bekreftiget und dem unvälbarlich nachgesetzt werde.' 1616, Schw LB. ,Disem Befehl haben die bemeldten Richter nachgesetzt.' 1621, Gr. ,Werden nun wir [Pfarrer] dise Lezgen ergreiffen und derselben n. im Werk, gewüsslich wir werden ... empfinden, dass wir Gott hierinnen angenähm.' JJBreit. 1613/43. ,Versehen sich unser gnädig Herren, ihr als getrewe, gehorsame Undertanen werden disem ihrem wolmeinlichem oberkeitlichem Ansehen gehorsamlich n.' Kriegsb. 1644. ,Damit derselbigen (Erkantnuss) gehorsamlichen gelebt und steiff nachgesetzt werde.' Bs POrdn. 1715. — nâch-ge-setzt: 1. nachstehend. ,N-e Meyenlandtsgemeindtserkandtnuss.' 1684, Schw LB. — 2. von Personen, untergeben. ,Herren N., diser Zyt Landvogt der Herrschaft Gryffensee und synen nachgs-en Amptlüten.' 1640, Z Rq. 1910. ,Dieweil ... durch Ewer Frl. dht [Fürstl. Durchlaucht] n-e Oberkaiten ein Enderung mit dem Schloss Fürstenburg vorgenommen worden ...' 1609, PFoffa (Schreiben der drei Bünde an Erzherzog Maximilian). Subst. ,So bin ich des ungezwyffleten Versechens, es werdend ihr, myn gnädig Herren und Vätter, in die Ard Gottes als des höchsten Herren, dessen Statthalter und N-e ihr sind ... ,tretten.' 1648, Z (Supplikation). ,Unseren Vögten oder dero N-en.' Z Mand. 1650. ,Ein jeder Quartierhaubtmann oder seine N-e.' 1676, Z. ,Den Beamteten und N-en des Keisers.' JMeyer 1700. S. noch *für-ge-setzt 1* (Sp. 1689). Ohne direkte Angabe eines Vorgesetzten. ,Die Herren Obervögt, Amtleut, N-en, Geschwornen.' JJBreit. 1613/43. ,Alle unsere Ober- und Undervögt sampt übrigen N-en.' Z Armenordn. 1648. ,Oberkeitliche Beamptete und N-en.' ZMand. 1650. ,Dass durch hochoberkeitliches Ansehen die N-en in den Gemeinden dahin alles Ernsts gehalten werden, dass sie selbs für ihre Gemeindsgenossen sorgen.' SHochh. 1693. — Vgl. Gr. WB. VII 123 ff. — Nâch-setzung f.: Verfolgung. ,Unsere Soldaten waren noch in Nachsetz- und Nidermetzelung des flüchtigen Feindes begriffen.' Pfaffenkr. 1712. ,Wenn Strassenräuber sich by Nachs. in eine Kirchen begeben oder Kloster flüchten könnten.' 1752, Absch.

nâchhër-: = *nâch-s. 3 a.* ,[N., auf eine Verfolgung verzichtend:] Ich wil nit wyter meer nahers.' RCys. (Br.).

nider-: a) tr. Einem Einen Sitz anweisen: ,Er macht ein viur und sast in [den frierenden Fremdling] nider.' Boner. Auf den Boden setzen: ,[Es sei] Einer under ihnen gefallen, könen aber nit sagen wellcher, dann es seye dunkel gsyn, woruff G. zu ihme, Zügen, gredt: gällt, ich hab den fyn können n.' 1664, Z. Mit Acc. S. ,Es sol nieman ... kein gelti noch geschirr mit vischen ze verkouffen zwischen dien benken uf den herd n.' 1359, Z StB. ,Deponere ... niderlegen, n., von im tuon.' Fris.; Mal. — b) refl. ,Subsidere, sich n., nidersinken, niderlassen.' Fris.; Mal. Von einer Geschwulst: ,Nimm wyss Schlechenmiess ..., binds über dic Geschwulst, es setzt sich nider.' ZElgg Arzneib. um 1650. — Vgl. Gr. WB. VII 795 f.

be- *b'setzeⁿ, -uⁿ*, Ptc. *b'setzt,* in PAl. auch *b'sasst:* 1. wesentl. wie nhd. (eine Örtlichkeit, einen Gegenstand) besetzen, wobei oft ausgedrückt wird od. vorschwebt, womit dies geschieht, nämlich a) mit lebenden Wesen (die durch Obj.-Vertauschung auch als Acc.-Obj. auftreten können). α) eine Bank, einen Wagen bzw. die verfügbaren Plätze; wohl nur Ptc. (s. d.). Spez. 1) *Eiⁿem en Platz b's.*, indem man sich darauf setzt, gew. aber nur belegen, zB. im Wirtshaus, Theater. wohl allg. *Tue-mer en Platz b's.!* — 2) abs., dann auch mit Acc. P., von der Lokation der Schüler Uw; Z; vgl. *Be-satzing 1 a* (Sp. 1592); *setzen 1 a β* (Sp. 1606). ,In der Schule *b'setzt* der Lehrer und in der Christenlehre der Pfarrer' UwSa. — β) ein Haus, Schloss, eine Stadt, ein Land. Im militär. Sinne, als Eroberer, Verteidiger (kaum volkst.). ,[Wir Zürcher] besazten die [eroberte] statt, als uns notturftig was.' Z Chr. 1336/1446. ,Darzuo besaste er [Herzog Albrecht] all sin vestinen und sin stett mit sinen dienern.' Z Chr. XV. ,Ob der teile, dem die hilff beschechen were, nach usgang des zugs mer hilff begerti, stett oder schloss ze bes. old ze beligen, das im die von dem andern teile och gefolgte.' 1472, ASG. ,Man bsatzt das schloss mit lüten guot.' 1475, Lil. ,[Karl

der Kühne] besatzt die [eroberte Stadt Nancy] mit vil luten und zügs.‘ 1476, Z Chr. XV. ‚Do man nu Orben also gewunnen und das besetzet hat, do wurdent die von Bern ... ze rat, das man ouch gen Joenge ziechen ... wolt ... und wart [nach der Übergabe] stat und slos nach aller notdurft besetzet.‘ DSchill. B.; später ‚besatzt.‘ ‚Der [Nachfolger Solimans] wolt den krieg continuieren, doch ward diss jars nüt ussgericht, denn das man die plätz besatzt und mitt dem übrigen volk abzog.‘ JHaller 1550/73. ‚Bald rust sich Zürich in die gegenweer und manet die 4 ort in ir statt zu ziechen. Die bsatzte[n]d vorhin die statt Sempach, ouch etlich andere platz.‘ HBull. 1582. ‚Er [der Spanier] bsetzt [das Veltlin], festnets, bhalts für sich ein.‘ 1622, Zinsli 1911. S. noch Bd VI 815 o. Von der Ansiedelung. ‚Erkannt, das niemands ... hof oder hüser in der statt Basel haben, die selb besitzen oder mit andern bes. [dürfe], es sig dann sach, das dieselbigen zuovor und ee in der statt Basel burger sigen.‘ 1526, Bs Rq. ‚Ein ort mit leuten bes., da vor niemant gewonet hat, solitudinem alicuius loci frequentare.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 1346 o. — γ) als Ausdr. der Fischerei und Jagd. ‚Wann einer ein isch [wohl = *Rīs II 2 b*; s. Bd VI 1330] für sich selbs allein gesetzt hab und aber dennoch ander auch kommen in meinung mit demselben teil und gmein zu haben, so mag der, so söllich besatzung des isches getan hatt, demselben teil und gemein zuolassen oder nit ... Ob aber einer am anfang by der besatzung gewesen und teil und gmein wölt haben, so soll derselb diser ordnung nachkomen ... und soll dheiner, der so also will ischen, dhein isch am abend bes., sunders am morgen und ouch von stund an uffwerken und nitt über dry oder vier tag lassen anstan. Und ob einer, der nit ein rechter weidman were, zu einem weidman käme, der ein isch hatte besetzt, so soll er in in dem ungeirrt vischen lassen und im sin besetze weder mit stein werffen noch sunst hindern, damit die fisch wichen.‘ 1510, Fischereiordn. (zw. B; F; S). ‚Solle derselbig Caporal [bei einer Wolfsjagd] mit seinen übrigen Nachparen anfahen bes. und dieselbigen uff das Weitist vom Garn füehren, es seige an die Huot oder Hetze und mit denselbigen bes. ohne Zwüschenkommnuss anderer Landtleuten. Deme dann je der nechste Comandant der anderen Nachparschaft mit seiner underhabenden Rot nachfolgen solle und auch bes., so weit ihme die ordenliche Huot- und Hetzmeister befehlen werden, und also fortan je die Nächsten des Gejegts auf das Weitist und die Weitisten zunächst beim Garn bes.‘ GrD. LB. — δ) ein (erledigtes) Amt, eine Stelle *b.* wohl allg. ‚2 β gab ich Berchtold Stuckin, do man die baner besast am Renweg.‘ 1399, Z Seckelmeisterrechn.; vgl.: ‚Wann die paner zu bs., das die usszognen ... den panerherren ze setzen haben.‘ 1558, Uw. ‚Her N., probst des closters ze sant Alban ... offnote ... wie daz sin vordren ... scheidlüt, fürbeschouwer, hirten und banwart in der vorstat ze sant Alban ... jerlichen gesetzet hettend ... Dar zuo die egen. reblüt in namen ir zunfte antwürtent, das si dieselben stuke also ze bes. hettend und billich bes. söltent.‘ 1400, Bs Rq. ‚Item in dem zwölften artickel von des twings wegen begert meister Conratt aber, das er gewalt haben söll, den zuo bes., als das daz jarzitbuoch wist, und aber darinn nit gelütret ist, wie man den twing halten söll, es syg umb win und brott ze schetzen, bannwart ze setzen und anders, so zuo dem twing gehördt und begert imm har inn ein lüttrung und underscheidung ze geben und verschaffen, das ouch dem dann nachgangen werd, und das ouch die wirt von der schatzung einem twingherren, ettwas erkanttnuss trüegen als das billich und gemess syg; daruff der kilchgnossen widerred und antwurt gewesen ist, das ein vogt zuo Russwil, welcher ye der ist, mit eim kilchherreu old lüppriester gewalt hab, den twing zu versechen und zu besorgen old ze bes., dann er eins vogts halber und eins lüppriesters halber ist, und wie die bed, die doch twingherren sind, den twing versechen und besorgen, es sig mit bes. old entsetzen, dann wie wol er versehen und besorgt werd, sig inen lieb, wellen ouch das gern und trülich halten und dem also nachkomen, und nach verhörung, red und widerred und besunders des jarzitbuochs, das da wyset, alss der kilchherr haut zum halben teile twing und bann ze Russwil, ze Rüdiswile, ze Hertzenerlen, ze Sigingen zem vierden teile, der kilchher hett gewalt über alles mess in aller der kilchhere das brot ze besechen und ze bes.‘ 1468, L. ‚Ain yegleich spitalmeister dieselben kirchen mit ainem erbern, wolgelerten priester bes. und versorgen sol.‘ 1420, AaBremg. StR. ‚Wie sich dann ... ervindt, das das weibelampt by iren ziten besetzt syg, also sölle ouch das ampt dann besetzt werden und dabi bestan.‘ 1519, ZGrün. ‚Dass wir uns lagertend in dem kleinen Ölwald, und besatzt myn houptmann die tagwacht.‘ 1536, G Schreiben. ‚Das regiment wirt von schandtlichen und verdorbnen burgeren besetzt, die bösen sind im gemeinen regiment herren und meister, ab improbis et perditis civibus respublica tenetur; die lären plätz eines kriegshauffens wider bes. und aussfüllen an statt deren, so abgangen oder gestorben sind, succenturiare.‘ Fris.; Mal. ‚Folgende Dienst besetzt der kleine Rat auf der hl. 3 König Tag.‘ XVII., ZWth. ‚Der Landschreiber [wird] bestätet, also ward der Stuhl besetzt.‘ GWalser, Ap Chr. In Verbindung mit *ent-s.*, auch von einem Lehen; s. Sp. 1668 f. Mit vertauschtem Obj. 1) ‚das land b.‘, näml. dessen Beamtungen. ‚[Herzog Albrecht] sazt im Elsauss zuo lantvogte JvLiechtenberg, enent dem Rin des von Ochsenstein sun ... also besazt er daz land allenthalb wol.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚[Beschluss:] Wenn ain landsgmaind ist und daz land besetzt, daz nieman den anderen uff den selben tag gelt anäschen [Bd II 1756] sol.‘ Ap LB. 1409. ‚Nach langem brachtend sie [die VO an einer Landsgemeinde in GlSchw.] es dahin, dass man über acht tag wider zusammen kehren solte und mit einanderen mehren und das land bes., und anders, das ihnen dann notwendig wär.‘ Val. Tschudi 1533. ‚Die äbt [von StGallen] besatztend des gothus lüt und land mit vögten vom adel.‘ HBrennw. Chr. S. noch Sp. 1316 o. (Beleg von 1623); *ent-s.* (Sp. 1669). — 2) mit Beamtenbezeichnungen als Acc., bes. in Verbindung mit *ent-s.* (s. Sp. 1665), doch auch selbständig. ‚Von der untervögte wegen, die zu bes.‘ Waldm. Spruchbr. ‚Die selb handvesti gebe ... zuo, wie durch sin f. gn. [den Bischof von Basel] jerlichs ein burgermeister, die zunftmeister und rett söllint besetzt werden.‘ 1521, Absch. ‚Demnach soll man die Grichtsgschwornen bs. ... und werdend die Geschwornen dergestalt besetzt, dass man einen nach dem andern, wie sy in voriger Besazung eingeschriben worden

verlist, und welcher je verlesen würd, soll er mit seiner Fründtschaft ... abstan, die mögend ihme nit stimmen ... Daruff besetzt man auch den Seckelmeister, und letztlichen soll der Landtweibel dem Landtammann, Besetzern und Gricht bieten, uff nechsten Sontag widrum gehorsamblich zu erscheinen und helffen den grossen Rat bes.‘ GrD. LB. — 3) übergehend in die Bed. ersetzen, ausfüllen. ‚Den Abgang der Richteren widerumb mit tauglichen Subjectis zu besätzen.‘ XVII., Z; vgl.: ‚Bes., ersetzen und vollkommen machen, zuo seiner zal bringen.‘ Mal. Mit verschwiegenem Obj. *Meⁿ will uf deⁿ Frueliⁿg b's.*, von einer erledigten Stelle. ‚Ein jeder Geschworner und Zugeschworner ist schuldig alles Das ze tuen, was sein Befelch ausweist, bis man widrum uff ein Nüwes besezt hat.‘ GrD. LB.; vorher: ‚bis ihr Ampt uss ist.‘ Mit (sekundärem) Acc. des Ergebnisses (urspr. lokal), ‚einen rât, ein gericht b.‘, bestellen, konstituieren. ‚[Der Rat von Appenzell und von StGallen kamen überein] also das baid rait ain rat in diser sach besatztend und ir bottschaft gemainlich in die Aidgnossen ... schiktend.‘ 1489, JHäne 1895. ‚Machtend die gsellen ein nüwen schimpf, bsatztend ein chorgericht.‘ 1525/30, Z. Der Landvogt von Kyburg habe einmal auf einem Teil der Rheinbrücke zu Schaffhausen, den Zürich in Anspruch nimmt, ein Landgericht ‚bes.‘ wollen, der Bürgermeister von Sch. aber ‚dafür gebeten.‘ 1545, Absch. ‚Hett der landtrichter das gericht besezt us allen grichten, die in der graffschaft Kyburg sind.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Da ward er [Peter von Hagenbach] gefangen, und besatztend die Eidgnossen das gericht.‘ Bossh. Chr. ‚1550 ward ... der rat besetzt mit disen personen.‘ JHaller 1550/73. S. noch *Frīheit* (Bd I 1268); *verchēren* (Bd III 439); *(Strāf-)Ge-richt* (Bd VI 336 u. 371); Sp. 1566 u. — ε) eine Alp (mit Vieh) *b's.*, „so viel Vieh auf die Weide führen als dieselbe nähren kann“, auch übh. die Alp beziehen BO.; FJ.; L (so E.); Uw; W; Zg. Synn. *ūf-faren* (Bd I 894); *laden* (Bd III 1059); *be-legen* (ebd. 1191); *be-stössen. D'Alp(eⁿ)* (in BHk. *d'Allmiⁿᵈ*, in BSi.; FJ. *deⁿ Bërg*) *b's.* ‚*D'Allmänt b's.*, in compascua deducere armentum.‘ Id. B. S. noch Sp. 1594 u. ‚Berg und alpen mit irem eignen vich bes.‘ 1517, B Si. Rq. ‚Ob das bescheche, das einer gedingte oder empfangne weid zu bes. vertuschte, so mag ein jeder bergteiler ... die weid bes. und soll solicher tusch nüt gälten.‘ 1563, ebd. ‚Berg und Weiden: wie solche zu bes. und zu regieren.‘ 1747, ebd. S. noch Sp. 1586 u.; *ent-s. 2b* (Sp. 1669). ‚Ein Kuhrëcht, Kuhsatz b.‘ ‚Derselbe mag sein halbes Kuhrecht mit einer ganzen Kuh bes.‘ 1796, BSi. Rq. S. noch *Chue-Satz* (Sp. 1556). Mit vertauschtem Obj. ‚Man mag nun forthin auf ein Manmad zwo Kühe bes. ... Was man zu Ströuwe häuwet, darauf soll Niemands Nüt bes., weil da Nüt vorhanden ist.‘ BSa. LR. 1598/1654. S. noch *Wërch-Gëlt* (Bd II 274); *Über-setzer* (Sp. 1643). Abs. *Meⁿ chaⁿⁿ ērst b's., weⁿⁿ der Schnē ab isch* B (Zyro). Fatal ist es für den Älpler, wenn er *aⁿ der Mittwucheⁿ b'setzt.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Welcher in seinem Maad weder ezt noch besetzt, derselbig soll auch an dem Ohrt gegen seinen Anstösser ze zaunen nit schuldig sein.‘ 1645, BSi. Rq. S. noch Sp. 1372 o. 1594 o. — b) mit Sachen. α) bepflanzen. ‚Als es [ein Gut] ingezünt gewesen und mit eichlen besetzt worden.‘ 1488, Z RM. ‚[Man] besetzet damit [mit Erdbeerpflanzen] ganze Rücken, 4 Reihen auf einen Rücken.‘ EKönig 1706. — β) (einen Weg, eine Strasse, einen Hof, Hausplatz) pflastern Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; PAl. (‚lastricare‘); G; Sch; Schw; Th; Uw; Zg; Z. Das *B's.* geschicht mit unbehauenen, in neuerer Zeit auch mit behauenen *B'setzisteineⁿ*, ‚mit natürlichen *spitzeⁿ Steineⁿ* oder mit flach *g'schlagneⁿ B'setzisteineⁿ*, die am Sammelort bearbeitet werden‘ BE. (Bärnd. 1904). ‚So vil daz N. noch usstat, 10 pfd stebler, von des bes-s wegen in der crützgassen, die 10 pfd sol man legen uf die, vor der hüser da er besetzt hat.‘ 1396, BAnz. 1898. ‚Bes. als mit steinen, marginare, sternere locum saxis, consternere silicibus et lapide, persternere, pavimentare; die gassen und strassen wol bes. und erbauwen, ædificare vicos et plateas; ein straass bes., darmit man wandlen mög, viam munire; einen platz oder esterichen bes. oder ebnen, pavimentare, sternere locum saxis, aream consternere silicibus.‘ Fris.; Mal. ‚Herr buwmeister soll mit rat der strassenherren die strass am Halsysen by der Kronen mit steinen, so man inn nechsten straassen findt, bes. lassen.‘ 1578, Z RM. ‚5 pfd von 25 karreten sand in das schloss zuo füeren, so man zum bes. brucht, den murern, als sy den haf mit steinen besetzt und die muren erbessert.‘ 1580, ZGrün. ‚Den Gassenbesetzern für 113 Klftr zu bes. 28 Pfd 5 β.‘ 1630, BsLie. ‚Einen Weg bes., sternere viam saxis; bes., einen Estrich machen, pavimentare.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Dem Stadtbauamt 1 Teil des vorderen Hof bes. 155 fl. 25 β.‘ 1854, ZStdt. S. noch *Paffier* (Bd IV 1040). Die erstmalige Pflasterung der Städte wird von den Chronisten als bemerkenswertes Ereigniss gebucht. Gepflastert wurde Basel 1387 und 1417 (Bs XIV. 29), Bern 1399 (Just. 188, der dafür ‚beschiessen‘ sagt), Zürich 1403 (Z Chr. XV. 167) oder 1404 (HBrennw. Chr. I 465; JEEscher 1692, 15) unter dem Bürgermeister JMeyervKnonau, über den der Vers gesungen wurde: ‚Runde münz, die vor was gviert, zu syner zyt erstlich gmünzet wirt, der statt gassen mit steinen bsetzt‘, Winterthur 1498 (‚die obergass ward besetzt.‘ Bossh. Chr.), Brugg 1535 (Z Anz. 1884, 47). In ä. Spr. auch vom Legen steinerner Fussböden; s. schon vorher und vgl. *Be-setz-Platten* (Bd V 199). ‚82 pfd 3½ β vom offen ze machen und vom sal ze bes.‘ 1507, ZFraumünster. ‚Das er [der Baumeister] von ietz ... über zwei jar die zwo sacristyen mit iren dryen gewelben und tach und gemach mit bes., tünchen und wissigen volbracht ... haben sol.‘ 1514, Z Anz. (AaZof.). ‚Hand die murer und pflasterknecht ... das badstübli in rigel gemuret und den boden besetzt und das kemmy ufgfüert.‘ 1540, ZGrün. ‚Es haben mine herren die burger angesehen, ihr kaufhaus mit blatten zu bes.‘ 1540, Ölh. 1840. ‚Ein dile bes. und mit leim verpflasteren, consternere contabulationem lapidibus lutoque.‘ Fris.; Mal. ‚Die ober Louben, Gang und gross Cammer z bs. umb 32 Pfd.‘ 1636, ZFraumünster. — γ) ‚Die geschirr mit edlem gestein zieren und bes. und hin und här darein fassen, distinguere gemmis pocula.‘ Fris.; Mal. — δ) ein Kleid mit Aufschlagen (Ndw lt Matthys), Knöpfen (B lt Zyro) versehen. ‚Es soll insgemein Männiglich ... die Wamist Hosen und Ermel von Tuch, Wullen u. dgl., wie es sich einem Jeden in sinem Stand ziemt, also bes. lassen, dass er darum ungestraft blyben möge.‘ B Kleidermand. 1628. — ε) pass., versanden, verschlammen (Syn. *in-, ver-sitzen*): N. darf in einem von den Ablagerungen der Linth bedrohten Graben fischen; wenn

dieser ‚besetzt‘ würde, darf er dem Wasser wieder nachgraben, damit ihm die Fischenz erhalten bleibe. 1658, B Anz. (Schw). — 2. belagern; Syn. *be-sitzen.* ‚Obsideo, belägeren oder bes., das läger vor einer statt schlahen, sich für ein statt legen.‘ Fris.; Mal. — 3. a) (Etw.) rechtlich festsetzen, auch mit Bezug auf Etw. eine rechtliche Festsetzung treffen. ‚An dem decretal da hat alsus besetzet babst Bonifacius ...‘ Schachzabelb.; Var. ‚gesezet.‘ ‚1379 wart das klein ungelt besetzet, als hie nach geschriben stat.‘ Z StB. ‚Der rat und die hundert sint ubereinkomen, das man die münz besetze, ein blaphart für 16 den. und vier vierer für ein blaphart ...‘ 1383, L. ‚Wart die sach [eine schiedsgerichtl. Verhandlung] besetzt, alz das hie nach geschriben stat.‘ 1402, AaB. Urk. ‚Es ist besetzt‘, als Einleitung von Beschlüssen. XV./XVI., Ap LB. ‚[Den] Judenspiess b.‘ XVII., Zg; s. *Juden-Spiess.* S. noch *ūs-rëchnen* (Bd VI 124); *süechlen* (Sp. 236). ‚(Ver)bannen (besëhen) und b.‘ ‚Wir [der Rat] veriechent, das wir uns einhelklich erkennt hant und unser hölzer verbannen und besetz[t], als hie nach geschriben stat.‘ 1378, AaB. StR. ‚In disem buoch vint man verschriben alle rechtung der statt ze Keiserstuol ... und waz ouch man bant oder besetz.‘ 1403, AaK. StR. ‚Die mäss und gewicht, die in der kilchhöre sint, die sol ein apt besechen und bes. Ein apt sol ouch bes., dass man in der kilchhöre den kof haben sol von wuchen ze wuchen an brot, an win, an fleisch und an anderen veilen guot, den man ouch hat ze Bremgarten.‘ 1412, Blumer, RG. (ZgRisch). ‚B. und entsetzen‘; s. Sp. 1669 (Bed. 2a zu Ende). — b) Etw. aussetzen, vergaben, testieren; Syn. *setzen* 2 d β (Sp. 1615). ‚Wir [das Kloster Klingental] sun och geben, swenne der vorgenante priester [der dem Kloster Reben vermacht] stirbet, 5 marc silbers, als er si besezzet hat, 1 marc ze Hinderlappen und 4 marc erberen armen lüten.‘ 1288, Bs UB. ‚Ist dirre vorgeschriben verkouf beschehen als umbe drü hundert ... guldin ... und darzuo umbe daz, das si [die Käufer, Propst und Kapitel des StUrsusstiftes] ouch bes. süllent ein pfunt stebler phennigen uff ein gewisses stugke, unser vordren und unser jarzit iemerme eweklich und jerliches damite ze begande in dem vorgen. irem gotzhuse.‘ 1400, LRSchmidlin 1886. ‚N. het besetzt und geschlagen die 6 mess weitzen und 6 mess haber uff und ab sinem guot.‘ BNid. Jahrzeitb. XV.; wechselnd mit ‚setzen‘. ‚Ein sêlgerât b.‘; Synn. s. Bd VI 1622 u. ‚Mag ain ieglich mensch im tottbette ain slecht selegered bes., doch den schuldnern, den er schuldig ist, in alle weg unschädlich.‘ XIV., Sch StB. ‚Mag ein yeklich persone durch siner selen heil willen ein bescheiden selgerete in sinem totbette, ob es vor nüt beschehen wer, bes., machen und ordenen.‘ 1401, Bs Rq. ‚Were, das jeman sin selgeret ordnen, bes. und versorgen wölt, es sy mit varendem oder uff ligendem guote, es were priestern, kilchen oder andren armen gotzhüsern oder lüten, das si und ir nachkomen das wol tuon mügent.‘ 1416, BSi. Rq. 1912; erneuert 1514. — c) ansetzen, ‚beziffern‘. ‚Eine Post [einer Rechnung] mit 60 Cts b.‘ 1869, ZWil b/R. Akten. — d) refl., sich rechtlich mit Jmd abfinden, sich verständigen. ‚Die von Underwalden woltend einen landvogt gen Baden insetzen, als denn die zyt erfordert. Das wolten die von Zürich und Bern inen nit gestatten; dann sy warind buntprüchig [sie hatten die Bewohner des BO. zum Aufstand gereizt] und hettend sich noch nit mit denen von Bern besetzt.‘ Bossh. Chr. Der Vertrag von Zürich bestimme, dass der Todschläger die Landgrafschaft verloren habe, und zwar für so lange, als er sich nicht mit der Freundschaft und dem Landvogt als den beiden Parteien abgefunden (‚besetzt‘) habe, wie das in der Eidgenossenschaft der Brauch sei. 1542, Absch. — 4. a) Jmd (einer Sache) überführen; nicht selten mit Synn. wie ‚wîsen, überzûgen.‘ ‚Sind nit schuldig die, so solches [einen Diebstahl] veroffnent, denselben [den Dieb] zu bes. oder überzügen.‘ 1418, W Blätter. ‚Spreche dieselbe person vor gericht, sie wölte den cleger, uff den er [der Angeklagte] sölliche wort gerett und siner eren geschuldiget hett, wisen oder bes. als recht ist, darumb sol ünsers herren von Costenz amptman ... richten.‘ 1450, AaK. StR. ‚Wann ouch ein person verlümbdet umb sachen, so im an daz leben gat, wie man die bes. sol [Titel]. Es ist ouch unser lantrecht ... daz siben biderman, denen eids und eren wol zu getruwen ist, daz die wol mögend ein schedlichen mönschen vom leben zum tod mit ir kuntschaft bringen.‘ 1491, LE. ‚[A., der im Wirtshaus B. verleumdet haben soll, sagt aus] dass ie sinn wüssen sy, dass er so vil geredt hab, dass sy es gar nit; dan er wüsse ouch von dem B. nüt dann er und guots ... und bitte inn durch Gotts willen, dass er im welle verzichen ... dan er well in nit bes. und wüsse inn nüt zu bes.‘ 1534, Obw (Gfo.). ‚Bes., uberwinden, evincere, coarguere, convincere.‘ Fris.; Mal. ‚Doch so begäre er der Gnaden und wölle sich nit bes. lassen.‘ 1603, Z Grün. Mit Gen. S. ‚Ich hab dich eins lugs besetzt vor minen herren.‘ 1451, Z RB. ‚A. rette, der B. ist ein böswicht, des wil ich inn bes.‘ 1455, ebd. ‚Das er inn des [einer Preisdrückerei] bes. wölte, wie ein armer geselle ein semlichen bes. sölte.‘ 1483, ebd. ‚Do wart er [Schneevogel] von iren 4 zuo red gesteld ... ob er der worten nach anred weri, des er besetzt wart.‘ 1489, Waldm. ‚Wer dem anderen an sin eer rett ... und ainer zuo dem anderen in daz recht stadt und inn siner worten bes. wil und kundschaft über inn stellt ... und dann es nüt uff inn bringen mag, das dann ainer ... inn der fuosstapfen ston [soll], darinn ainer hett müessen ston, wann er es uff inn bracht hett.‘ XVI., Ap LB. ‚Die N. sprach, wenn du lougnist, das du mich gnan heigist, so wil ich dich sin bs., das dus best bekennt und veriehen.‘ XVI., ZKyb. ‚Nachdem nun dise [die Wiedertäufer] von den gelerten, insunders Zwinglin, ires irtuoms gnuogsam besetzt, aber nit bekert sind worden ...‘ Ansh. ‚Habe er sich iro brüempt, by ir glegen syn, das aber nit sye, tüege im selps und ira unrecht, des welle sy in bs.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Die Bischöfe waren gehalten, die Kleriker] so si arger taten besetzt wurdind, darum vermög und inhaltz gesetzter ordnungen ze strafen ... Wenn aber einer malefitzes besetzt und überzeuget ward, so stiess man solichen ... von seinem ampt und stat.‘ Vad. ‚Einen eines dings uberweisen und bes., arguere reum.‘ Fris.; Mal. ‚Ist besetzt [in Bed. 3a], wer den anderen, vor und eh frid gemacht ist, heist liegen oder erheit han und dergleichen, der ist zu buoss verfallen 3 pfd 5 β, so er den des lugs nicht bes. mag.‘ Ap LB. 1585. Anstatt des Gen. S. erscheint ‚von-wëgen‘: ‚Ein römischer keiser [hat] allwegen ... gwalt ghabt, einen jeden papst, der von

arger taten und simonischer prattiken wegen rechtlich besetzt werden mocht ... abzesetzen.' Vad. ,In': ,In einem fäl besetzt und überwisen werden, revinci in culpa.' Fris.; Mal. Ein Dass-Satz. ,Wölte inn ouch, ob es not sin wurde, bes., das er nit war seitte.' 1463, Z RB. ,A. wil nit schuldig sin, sunder B., der heige si verfelt, und wo er dess abred sie, wölte er inn bs., das er sich ir berüempt hette.' 1530/33, Z Ehegericht. ,[N. hat] dise scheltwort ussgestossen, er welte den Zwingli bes., dass er in 15 artiklen ein ketzerischen glouben hette.' 1531, Absch. ,Diewyl N. nit bekandtlich, das er ützit wider die ordnung gstöret, sonders allein etlichen ire harnastriemen besseret, so sölle er ledig sin, es syge denn sach, das sy, die meister sattler, inne bes. mögint, das er witers gehandlet und wider die ordnung gestöret habe.' 1572, Z RM. Inf. ,Den venner wöllidt nit entsetzen, er wurde dan mit recht besetzt sin er und eid verwurkt haben.' Ansh. ,[N. sagt] das er sy bes. welte gerett haben, sy welte gern an in sin, das er ein halb jar im Kätzerturm liggen müesste.' 1552, Z Ehegericht. Das Beweismittel wird durch ,mit' eingeführt. ,A. welle den B. bes. mit sigel und brieffen, das er inn vor minen herren ein lud [l. lug] angeseitt habe.' 1463, Z RB. ,[Abt Kilian von StGallen sagte, er wolle] die alten brüch mit singen, lesen, messhalten widrum ufrichten ... Und ob er glich der worten gdar hindersich gan, so mag man doch in mit me denn zwenzig frommen mannen der worten bes.' 1529, Absch. ,Füegen wir [B] üch [F] ... ze wüssen, wie bemeldter üwer predicant zuo Solothurn an der kanzel ... offenlich usgeschruwen und sich berüemt, er welle die, so die mess und ceremonias der kilchen verwerfen, mit iren eignen büechern bes., dass sy falschlich geleert und lütverfüerer syend.' 1532, Strickler. ,Es ist N. von etlicher schwären gotslesteriger schwüeren, ouch des meineids wegen, des er für sich selbs gichtig, ouch mit kundtschaften besetzt worden.' 1534, Z RB. ,N. vermeint, er wellt sy, ob Gott will, mit kundtschaft, so er deshalb rechtlich yngnommen, wol bes.' 1541/3, Z Ehegericht. ,[Hat eine Frau versprochen, das Brot für ihres Ehemannes Haushaltung zu bezahlen] sölle sy irem zuosagen statt tuon und bezallen, zuo wellicher verheissung ein jeder pfister unpartygisch lüt nemmen mag, mit denselben er die frowen, so sy lougnen welte, getruwe zu bes. und syn ansprach zu bezüchen.' 1557, Z Ratsverordn. ,Einen mit seiner handgeschrift bes., chirographo convincere aliquem; einen bes. und überzeügen mit sigel und brieff, tabellis obsignatis agere; mit zeügen bes. und überzeügen, coarguere reum testibus.' Fris.; Mal. In der Verbindung mit ,bewisen' vereinzelt auch mit Acc. S.: ,[A. habe] also gesprochen, der B. were ein zers böswicht, das hette er in dem krieg beschult an den soldnern, und daz wölte er bewissen und bes. und daran alles das setzen, so er hette.' 1455, Z RB. — **b**) Jmd rechtlich als Leibeigenen erweisen; vgl. *Be-satz 1 b* (Sp. 1559); *Be-satzing 3* (Sp. 1595). ,[Wir tun kund, dass der Bischof von Bs] vor uns besetzte AA., Gebrüeder, dass sie des Gotteshauses eigen seien von Basel mit BB. [3 Zeugen], die der vorgen. AA. Muotter Lidmage waren, als sie vor uns schwuren öffentlich zu den Heiligen ... Dass man wisse, dass diese Besetzung vor uns beschah, als da vor geschrieben steht, so geben wir den AA. diesen Brief.' 1290, S Wbl. ,Wer hofgüeter hat, besitzt oder minet, der sol ein huober sin oder valman geben noch hofs recht, den mag man bes. in jorsfrist. Wer das nit tät, des lib und guot ist in gwalt des probsts und vogts in mossen wie vor.' um 1400, Bs Rq. ,Moht A. die B. vor uns bes. nach unser statt recht, daz si sin aigen wäri, des sölt er geniessen. Möhte aber er die besatzung nit han, möhte dann e die B. sich selb von [l. vor?] uns bes. mit zwain vattermagen und mit ainem muottermagen, daz si nit sin eigen wär, des söltin si geniessen und der A. engelten. Also mocht A. der[l. die]selben frowen noch ire kint nit bes.' 1408, GScherrer 1859. ,Man schribet allen reten umbe die ansprache, die A. hatte gegen B. und des selben wirtin, dass in dü von eigenschaft des libes angehörte, dass da A. noch nieman von sinen wegen den B. noch sin wirtin nichtes kümberen noch uftriben sol mit enkeinen sachen, alle die wile so A. si nit besetzet hat als recht ist, dass si in von eigenschaft des libes angehöre.' 1434, Beitr. 1739. ,So hat A., vogt zu Waldemburg, in namen siner herren von Basel fürgenommen die B. zu bes., das sie mit der eigenschaft gehören und dienen solle an den Stein und in das ampte Waldemburg.' 1443, AaRh. StB. ,Weliche person, es sye joch mann oder frawen, von einem herren oder gotshus eigen sin ervordert und der der eigenschaft nit bekannt ist, sol mit recht besetzt werden an den Stein zuo Baden mit zweien vatter- und zweien muottermagen, daz derselben person muotter des herrn oder gotshus eigen gewesen sye.' AaB. Urb. 1490. ,Als ouch der erwirdig herr bischoff Hartmann klagt hat von sin und sines gottshuss wegen ... dass die herren von Rätzuns habend inne etlich lüt, die iro ... sigind, hand si gemeinlich ussgesprochen, was lüten, frowen und mann, dieselben von Rätzuns innhand und die eegenanten bischoff Hartmann, die äptissin und graf Heinrich meinend, dass si inen zuogehörend ... dieselben lüt soll der obgenant herr von Rätzuns bes. mit zweien muottermagen oder mit zweien vattermagen oder mit einem muottermag und einem vattermag, die einandern als nach sipp sigind, dass es ein ee gescheiden mög, und was er also besetzet, darbi soll er dann fürbass beliben; welche der ansprächigen lüten aber er nit bes. mag oder wil, so stat die besatzung dann an dem eegenanten bischoff Hartmann.' ÄG.Tschudi. S. noch *Be-satzing* (Sp. 1595); *ab-s.* (Sp. 1635 o.). Refl., sich als Leibeigenen od. Freien ausweisen. ,Ouch hat düselb frow sich besetzet und ir kint als eigenlüt des gotzhus umb ein järlichen zins zwei pfenning dem vorgenanden gotzhus järlich ze geben.' 1323, Z. ,[Klagen Zürichs gegen Österreich:] Dez ersten von unserm gotzhus ze der abtei, daz daz siner lüten entwert ist, die sich an daz selb gotzhus besetzet hatten, daz die darnach betwungen wurden mit eiden und mit vanknus.' 1365, Z StB. ,Wär, das sich einer, der ze gericht für einen stuolsässen gesassen war, für einen fryen nicht bes. möcht, denselben mag ein her oder vogt darumb straffen.' 1431, ZNossikon. — 5. *Chaslab*, *Ech^eis*, *Sür b's*, gewinnen, herstellen BG. (Bärnd. 1911); Syn. *setzen 5 b* (Sp. 1628); *an-s. 3 c* (Sp. 1657). ,Unfolgsame Untergebene werden etwa mit dem übertragenen Zuruf bedroht: *Je: wil'-ich-n-ech de^nn es ann'ers Chaslab b's.*' ebd. — b^e-setzt, in BBurgd., Gr.; GrNuf. *b'satzt* (in Bed. 1 a): 1. a) entspr. *be-s. 1 a*. α) von (den

Plätzen in) einer Wirtschaft, vom Theater, einem Wagen usw. wohl allg. ‚Der rat ist wol bes. gewäsen, convenit senatus frequens.' Fris.; Mal.; entspr. bei Denzl. 1666. — β) entspr. *be-s. 1 a* β. ‚Ein gewaltiges Blockhaus, von den Türken bes.' Amm. 1630. — γ) entspr. *be-s. 1 a* δ. wohl allg. *Die Pfruend, Pfarrī ist b's.* (bzw. *b's-i*). *Di Ämtjini sind b's-i* W. ‚Habend die widersacher nit wellen clagen, diewil nit dass gericht besetz[t] sige mit 24 richter, wie dan ein gericht besetz[t] solle sin, so ess antrifft das mallefitz.' 1525, SchKl. ‚Wie hette doch ü[wer] e. w[isheit] dem vaterland bass mögen beholfen sin dann mit einer schuol? wi[e] witer und besser mehren, dann, wenn si mit geschickten bes., durch ein schuol?' F Schulordn. 1577. S. noch Bd VI 1571 u. — δ) ‚besatztes Vieh', mit dem man eine Alp besetzt hat; s. *be-s. 1 a* ε. ‚Es soll ein Jeder schuldig und verbunden sein, wann ihme an gemeinen Atzbergen Berg zufallt ... denselben alsbalden zuschreiben ze lassen ... Fahls er aber Solches nicht tun wurde, soll und mag ihme sein Viech ab dem Berg an Wirt getrieben, und er, ob derselbe schon seinem besatzten Vieh oder Rossen den Berg hat, zu Handen der Bergvögte erlegen 1 Pfd.' 1668, BFrut. Landrecht. — **b)** entspr. *be-s. 1 b.* α) entspr. *be-s. 1 b* α. ‚Eine Matte ist *b's.* mit Äpfel- od. Birnbäumen, ein Wald mit Tannen, Buchen' UwSa. ‚Besäet, bes., consitus; wol bes., obsitus; mit Reben wol bes., obsitus vitibus ager.' Denzl. 1666. — β) entspr. *be-s. 1 b* β. wohl allg. ‚Ein Kapellenboden, welcher *mit Pafistīzneⁿ 'pafenet* oder *mit B'sesistī²neⁿ b's.* war.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚[1417 verordnete der Rat von BsStdt, dass man] keinen mist, kumber, wuost noch unrat für die tür schütten noch tragen [solle], als lange zit dahar beschen wäre ... denn die gassen sient unsufer als vormals, ehe si besetzet wärent.' Bs XIV. ‚Die besetze, ein besetzter wäg, agger solidus; die straass ist mit guoten steinen bes., via silice perstrata est; bes-e straass, via strata.' Fris.; Mal. ‚Das freie bad ... ist auff einem zimlichen, bes-en platz gelegen.' HPant. 1578. ‚Im hof, der schön bes. ist, steht ein lieblicher brunn.' Wurstisen 1580. ‚Habend wir die gegne der Loire verlassen und sind ... uf einer be-en strass uf 7 frz. mil lang von Orleans gen Artenay kommen. Es soll siderhar in den stäten kriegsüebungen dise bes-e strass kontinuirt syn bis gegen Paris.' Mal. 1593. ‚Die platten, mit denen die kuche bes.' ebd. ‚Kamen wir auf dem bes-en Weg, wie es [!] dan schier zwischen Paris und Orleans durchaus mit Blatten bes. ist, bis gon Turin.' FPlatter 1612. ‚Das Obst mag sie nutzen als Entschädigung für den bes-en Weg durch ihr Land.' 1616, AKüchler 1895. ‚Besetze, bes-er Weg, stratum viarum.' Denzl. 1677. 1716. ‚In den gepflasterten ald bes-en Strassen die Besetzenen in Ehren erhalten.' Z Mand. 1707. ‚Bs-e gass' hiess seit E. XV. bis XVIII. die alte Beckenhofstrasse in ZUnt.; s. Vög.-Nüsch. II 616 ff. — γ) entspr. *be-s. 1 b* γ. ‚Ein schwerdt mit edlem gestein bes., ensis accinctus gemmis.' Fris.; Mal. Verziert übh.; s. *Estrich-Blatten* (Bd V 96). In erweiterter Bed. ‚Bes., consertus; mit törnen bes., consertum spinis.' Fris.; Mal. ‚Die Eidgnosschaft ist zuo dem meisten teil umbgeben und bes. mit vast hohen Bergen.' RCys. (Br.). ‚Dass die Stühl mit Staub und Ungeziefer über und über besetzet.' 1697, Z. Hieher (oder zu a β?): *'s Ass, deⁿ Chüng b's. (haⁿ)*, im Jass, ausser dem Ass, König noch mehrere niedrigere Karten der gleichen Farbe in Händen haben Ap; G; Th; Z und wohl weiterhin; Gegs. *lär; blutt* (Bd V 215). Dazu als scherzh. (?): *Alles topplet b's. haⁿ*, Sömmerung und Winterung besitzen LE. — δ) entspr. *be-s. 1 b* δ. ‚Drig jüppen, sind zwo bes.' 1469, ZWtb. Inv. ‚Das er iro ein halsgöller mit sammet bs. schenken [werde], so sy im die ee nachlassen ... wellte.' 1544, Z Ehegericht. — **2.** entspr. *be-s. 2.* ‚Bes., obsessus, belägeret.' Mal. — **3.** entspr. *be-s. 4 a.* ‚A. habe zu B. geredt, er [C.] sye zweier lügen bes. und er stande uff der statt buoch.' 1472, Z RB. ‚[A. sagt] er neme nit hundert guldin darumb, das er eins lugs vor offner zunft bes. wer als der B.' 1476, ebd. ‚Puncten, in welchen amma Prager fürgebner unwarhait zuo Baden bes. ist.' Kessl. ‚Der zügen müest ir siben han, der hab ich noch keinen hie gsen ... Darfür ir in [den Wein als Angeklagten] ietz hand geschetzt, des ist er noch gar nüt bes.' HsRMan. 1548. ‚An einem laster ergriffen und desse bes. und überzeugt, compertus flagitii; bes., convictus, evictus, uberwisen, uberzeuget.' Fris.; Mal. ‚Von wegen der zuoredt, das undervogt B. ein bes-er, überzügeter man und der eeren nit wert syge, das er synen dienst versehen sölle ...' 1576, Z RM. — **4.** a) „untersetzt, von der menschlichen Statur" Ap; Bs; B (so Burgd., O.); Gr Nuf.; L; GT.; Sch; S; Uw; Z (so Dättl., Egl., O.); Syn. *under-, hinder-setzt* (Sp. 1663. 1692). *Das ist e(n) b's-er Mann, e(n) B's-er. En b's-i und rūchi, stämmigi Hūsmagd.* Breitenst. 1864. [Das Mädchen] *isch ëben rëcht b's., isch nit gar eso fīn in der Hūt.* JReinh. 1905. S. noch *be-ring* (Bd VI 1069 u.). N., ein zwar kleiner, aber ‚wohlbes-er' Mann. A. XVI., AWild 1884. ‚[Der Herzog von Genua] ist nicht sonderlicher Gröse, aber dück oder bes.' GKönig 1693/7. ‚N., bei 25 Jahr alt, ohngefehr 5 und ein halben Schuhe hoch, bes-er Statur.' 1773, Bs (Signalement eines Diebes). ‚N., bei 30 und mehr Jahr alt, rechter bes-er Mannslänge.' Z Nachr. 1754. Von einem einzelnen Körperteil: *Hätt-er's bi sīnen zwēn Zëntneren lon verblīben! Die hend grad so-n-en richtigen b'setznigen Herrenbūch vorg'stellt* L. *Wol b's.*, schwanger Ap (T.). — **b)** vom Charakter, gesetzt, besonnen Bs; B (Zyro); Z; vgl. *ge-satzlich 2 a* (Sp. 1580 u.); *ge-setzt 1 d* (Sp. 1629 o.). *En langer b'standener b's-er Mann, wo nit vill schwätzt.* Breitenst. 1864. *Das ist kein Manier, dass en jungi Tochter b's-i Lūt vexier.* ANüss. 1893. *Sogar b's-i Herren sīn dēn Chänel* [eine Rutschbahn] *aben chon z'rasen und heind mängist noch Faxen g'macht derzue.* BsLie. 1910. *Nōchz'nōch ist-si enchlin b's-er worden, sunst isch-si eisig en Tunners Fëgnëst g'sīn*, HMessikommer 1910. Abl. *B'setzti* f., gravitas B (Zyro). — un-: Gegs. von *be-setzt 1 b* β. ‚U-er wäg, via terrena., Mal.; bei Fris.: ‚Ein wäg auss der erden gemacht und nit besetzt.' — Amhd. *bi-, besetzen;* vgl. Gr. WB. I 1618/20; Sanders II 1085; Fischer I 916 f.; Martin-Lienh. II 383; Schmidt, hist. WB. d. els. MA. 35. Zu Bed. 1 b β vgl. auch Adelung WB. I 912: ‚In der Schweiz bedeutet dieses Wort [Besetze] auch ein Gassenpflaster, so wie besetzen daselbst für pflastern gebraucht wird; und daher kommt es auch, dass unsere hochdeutschen Strassenpflasterer denjenigen Schlägel, womit sie das Pflaster gleich und fest stossen, einen Besetzschlägel nennen.' — Be-setzer m.: **1.** pers. **a)** entspr. *be-s. 1 a* δ, von den Nachbarschaften abgeordneter ‚Wahlmann' (in der Regel 3—6 aus jeder Nachbarschaft), der Vorschläge zur Besetzung der Ämter zu machen hat GrD., Pr.; seit Mitte XIX.†. ‚[Es] sollend eine jede Nachbarschaft dieser Landschaft Davos absonderlich zusammen treten und eine jede drei Ehrenmann aus ihrer Mite zu Besetzern erwellen, welche von den Nach-

barschaften sollend befelchet werden, wie sie sich in der Besatzung zu verhalten, welche auf künftigen Sontag sollen erscheinen und zusammen treten und der Landsgemeind drei Ehrenmann zur Landtammannschaft angeben; jedoch solend der alt Landtammann und Gerichtsgeschwornen den Besetzern den Eidt angeben, dass sie die Verschwiegenheit in der Besatzung halten sollen ... Nachdem die Besetzer den Eidt empfangen habendt, soll der alt Landtammann und das Gericht abstehen und die erwellten Besetzer ... drei Ehrenmann zur Landammanschaft dargeben, und welcher dan das Mehr zeucht, soll Landamann sein und von den Besetzern beeidiget werden. Und dan soll der erwelte Landammann mit den ... Besetzern das Gericht erwellen und besetzen.' 1660, GrD. Ratsprot.; vgl. auch GrD. LB. 56 ff. ‚Die Gschwornen werden überall vom Volk frei erwöhlt; dann ein jede Nachbarschaft erwöhlt etliche Persohnen ihren gebührlichen Gebräuchen nach, die man Besetzer nennt, und die erwöhlend die Gschwornen.' Sprecher 1672. ‚Am Besatzungssonntag, nach beendigtem Gottesdienste, treten die zwei ältesten Männer aus jeder der drei das innere Gericht Klosters bildenden Gemeinden zusammen und ernennen, je zwei zusammen, durch geheime Unterredung zwei Besetzer aus ihrer Gemeinde, welche gemeindweise den Gemeindsleuten zur Annahme oder Verwerfung vorgeschlagen werden. Diese Besetzer ... treten sodann zusammen und machen einen dreifachen Vorschlag für das zu besetzende Landammannamt, aus welchem Dreiervorschlag sämmtliche Gerichtsbürger durch Handmehren einen Landammann erwählen. [Im äussern Gericht] erwählt jede Gemeinde ... so viele Besetzer, als sie Geschworne in das Gericht zu geben berechtigt ist.' GrKl. LB.; vgl. ebd. 3 ff., auch ZfsR. 26, 164 ff. ‚In Saas, welche Gemeinde drei Besetzer bestellt, wird der erste, der zugleich Präsident der Besetzerschaft ist, vom jeweiligen ältesten Mann in der Gemeinde vorgeschlagen; dieser gibt den zweiten und die austretenden drei Geschwornen den dritten B. dar.' ebd. ‚Diese acht Besetzer treten sodann am Besatzungstage unter dem Präsidium des ersten Besetzers von Saas zusammen.' ebd. ‚Zu Ernennung der obrigkeitlichen Glieder schiesst die Landsgemeinde [zu GrSeew.] 14 Besetzer aus.' Gr Sammler 1805. ‚Die alte Verfassung von Davos, die noch jetzt im Wesentlichen besteht, stimmt im Allgemeinen mit der Verfassung der übrigen Bündenschen Hochgerichte überein; nur werden die Wahlen des Landammanns, der ersten Beamten und der Ratsglieder nicht durch die Landsgemeinden, sondern durch die Wähler oder Besetzer vorgenommen. Diese Besetzer werden in den Volksversammlungen der 14 verschiedenen Nachbarschaften gewählt, sodass auf jede dieser Nachbarschaften, je nach der Grösse, 3 bis 6 Besetzer ernannt werden.' Kasth. 1822. S. noch *be-setzen* (Sp. 1697 o.). — **b**) entspr. *be-s. 1 a* ε, wer die Alp mit seinem Vieh bestösst BGr. *Das*ˢ*-mu*ⁿ *nid Ubersatz uberchemi,* [muss] *e*ⁿ *jelha B's. üsbërgen* oder *Bërg wïsen, Bërg legen, Rëchnu*ⁿ*g legen* über seinen *Bërg und B'satz.* Bärnd. 1908. ‚Diese Arbeit [das Alpräumen] gehört zu den Pflichten der *B'setzer,* nicht aber der *Bërgteiler.*' ebd. ‚Alle und jede Besetzer, sowohl mit eigenem als frembden Vieh, sie seien Gnossen oder nit, sollen der Alpig beizeiten selbsten nachgehen, widrigenfals aber, wan sie verkundschaftet werden, dass sie der Alpig schlechtlich oder gar nit nachgegangen seien, sollen für ein jedes Rind, so sie darnach ziechen, 20 Schillig Buess verfallen sein ...' 1736, UwE. Alprecht. ‚Frembde Besetzer oder Ungnossen mit frembden Kühen.' ebd. — **c**) entspr. *be-s. 1 b* β, Strassenpflasterer AaHold.; B (Zyro); GT. (1851); Sch, wohl auch weiterhin. *D' B'setzer chöme*ⁿ*t uff-en schöne*ⁿ *Lö*ⁿ Sch. In ä. Spr. tw. als Gemeindeamt. ‚Dem bes. 4 pfd [Jahrlohn].' 1430, Bs. Der ‚b.' gehörte zur Zunft der ‚zimberlüte' und ‚murer'. 1451, ebd. ‚N., der bes.' 1467/70, Z RB. Nach Pfingsten bestellte der Rat den ‚Bes.' wieder auf 10 Jahre und besserte ihm seinen Lohn. 1497, Sch Chr. ‚Zimmerlüt, Steinhower, Murer, Bsetzer, Seiler ...' F StB. ‚Wan die Besetze zu Glarus durch den Haubtflecken notwendig zu machen, bezahlen mgnH. den Ps-en ihr Lohn.' um 1675, Gl. ‚N., Bes.' 1711, ZElgg. — **d**) entspr. *be-s. 4 b*; s. *Be-satzing* (Sp. 1595). — **2.** sächl., Pflasterstein, dann auch grösserer (Kiesel-)Stein übh. SchStdt. Einem Hund *en B's. a*ⁿ*wörffe*ⁿ. *Gang furt oder ich wirff (g'hei)-der en B's. a*ⁿ*!* — Mhd. *besetzer* m. (Lexer I 586, unter *entsetzer*), in rechtl. Bed., in Bed. 1 c auch bei Gr. WB. I 1620; Fischer I 917; Martin-Lienh. II 384. Als Familienn. (in Bed. 1 c): ‚Der Bes.' 1453, Z RB. ‚Gret Bes-in'; ‚in Gretly Bes-s hus.' 1459, Z. ‚Heini Bs.' 1491, ZKu. ‚Uff bitt Hansen Bs-s.' 1493, Z. — **Alp-B.:** = *Be-setzer 1 b.* W Bote 1908. ‚Es ist ... gesetzt worden, dass zu jedem Senten ein Meisstier oder Zeitstier und gar nit ein übergender, drei- oder vierjähriger Stier ... geduldet werden solle, es seie dan Sach, daz alle Alpbesetzere einheiliglich ein solchen Stier gutheissen und gedulden wollen.' 1680, UwE. — **Gasse**ⁿ**-B.:** **a**) = *Be-setzer 1 c* Aa; Bs (auch bei Spreng); Z (1821); vgl. auch *G.-Meister* (Bd IV 527). In ä. Spr. tw. als städtisches Amt (so 1637, Z). ‚N., der g.' 1550, Z. ‚Silicarius, G.' Denzl. 1677. 1716. ‚Ein G. ... wird in Gefangenschaft erkennt.' 1679, G (KWild 1847). ‚G. [Überschrift]. Wird von den Hrn Rechenherren erwählt. Seine Pflicht ist, der Herren Bauherren Ordre fleissig nachzukommen, wann er ihm da oder dort die Gassen oder Strassen zu verbesseren befihlet, da er dann auch seine Knecht zu arbeiten antreiben soll. Er bleibts allezeit.' Mem. Tig. 1742. ‚Gassenbs. [Überschrift]. Ist ein Lähen vom Rat und hat jährlich an Kernen 3 Müt, Wein 2 Eimer, Gelt wochentlich 3 Pfd 15 β, für den Hauszins 30 Pfd, anjetzo ein eigen Herberig, alle 4 Jahr 1 Mantel.' Z Pfründenb. 1757. ‚Für 7½ Gassenbesetzer-Taglöhn à 16 β = 3 fl.' 1785, Z Haush. ‚Gutjahr den G-n 5 β.' 1804, ZZoll. TgB. ‚Das Gassenpflaster. Die Arbeiter, die für Besorgung desselben angestellt sind, bestehen zum Teil aus gelernten G-n, zum Teil aus Handlangern. Sand und Steine zu der Bepflasterung werden aus der Sihl genommen; indess hat die Stadt auch eigene Kiesgruben im Schützenplatz und Kräuel. In den neuesten Jahren wurde das Gassenpflaster mittelst Gebrauchs von abgeschlagenen Steinen bedeutend verbessert ... Die Brunnenmacher und Gassenbesetzer ... verrichten mitunter auch Arbeiten für Privaten, deren Ertrag ... jährlich in der Baurechnung in Einnahme fällt.' Mem. Tig. 1841. ‚Besoldung des Gassenbesetzermeisters, der Gassenbesetzer und ihrer Handlanger 1804: 1106 fl. 29 β; 1814: 1635 fl. 33 β; 1829: 5189 fl. 14 β; 1835: 3686 fl. 21 β.' ebd. S. noch *Chläfter* (Bd III 633); Bd VI 1681 u.; *be-setzen* (Sp. 1698). — **b**) ‚Spitzname für das städtische Polizeikorps, dessen Dienst

sich gleichsam auf die Gassen der Stadt beschränkte' BsStdt† (Seil.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1448; Fischer III 80; Martin-Lienh. II 384 (unter *Besetze*). Als Hausname: ,Gassenbs. gegen der Schanz.' 1742/1820, ZStdt. — Stein-B.: wohl = dem Vor. a. 1822, SStdt (Adressbuch) — Be-setzer-schaft f.: Koll. **a)** zu *Be-setzer 1 a;* s. d. — **b)** zu *Be-setzer 1 b.* Die *B's.* umfasst ,Alle, welche im gleichen Sommer die Alp mit Vieh befahren und unterscheidet sich damit grundsätzlich von der *Bërgschaft* als dem privatgenossenschaftlichen Territorium einer *Alpschaft* samt deren Bewohnern. Sämtliche Einwohner Grindelwalds gehören zu einer der 7 *Bërgschaften,* aber nur alle Viehbesitzer zugleich zu einer oder auch zu mehreren der 7 *B's-en.* Diese *B's.* vertritt zugleich die Alpkommission.' BÄRND. 1908 (BGr.). S. noch *Bërgschaft* (Bd IV 1564). — Be-setzi, in BG. auch *B'sesi* (als ältere Form), in ApSchön. *B'setzenen* — f., Pl. *B'setzenen* Ap; BR. (*-eni*); GrSpl.; Th, B'setzni f. ZBauma: **1.** in der Fischerei und Jagd, das in Angriff genommene, mit Garnen belegte bzw. mit Treibern usw. umstellte Revier, Treibjagd. ,Das jedem Houpt Vech ein Rapen uffgleidt werden sölle, welch ein Wolf usserdt der B. schiessi.' 1641, SchwE. S. noch *be-setzen 1 a γ* (Sp. 1695). — **2. a)** (steinerne) Pflasterung (im Freien). *D' B's. isch-mer an Chopf ufhen g'gumpet,* humoristische Darstellung eines Falls auf einem Pflaster BE. (Bärnd.). Uneig. Fallobst, bes. Birnen, bildet auf dem Boden eine *B's.* S (BWyss). Spec. **α)** Strassenpflaster Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; PAl. (,lastrico'); G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; ,Zg' (St.b); Z.; „allg." Synn. *Pafi* (Bd IV 1040); *Riseren* (Bd VI 1369); *Be-schiessi.* Eine *B's.* besteht aus *Chugelsteinen* oder — nach modernerer Art — aus *abg'schlagnen Steinen* ZZoll. und sonst. *Die Sträss hät en neui B's. nötig. Si gibt nit Achting, dass in der B's. en Nuelen isch, und dätscht der lang Wëg dertüsen* BsStdt. [*D'*] *B's. ropfen,* das Unkraut zw. den Pflastersteinen ausjäten Ap. RAA. *Einen uf d' B's. setzen,* auf die Strasse werfen Z (Jucker). *Uf d' B's. inen gän,* an das Obergericht zu Luzern appellieren LE. (das Obergericht war früher im alten Rathause am Kornmarkt untergebracht). ,[Man verbot in Zürich 1403] dass ein jar kein schwin uff der [neuen] bsetze gon solt.' Bs Stadtb. 1890. ,For dem tempel [zu Jerusalem] ist ein grosser platz, da ist ein stein uff der b., ist ein marmolstein, daruff stuond der herr in Pylatus hof, do er in verurteilt.' HSchürpf 1497; ähnl. bei Kapfmann 1491. ,Es schruwend ouch die kleinen kind [in Basel bei der Ankunft der eidgen. Boten zur Beschwörung des Basler Bundes]: Hie Schwyz grund und boden und die stein in der b.!' 1501, Ag.Tschudi. ,Do kesslet er uns nach mit dem schwert uff der bs.' um 1510, Z. ,Es [das Wasser der Birs] zerbrach ouch suss an vil orten die gwelb und besetze.' 1529, Bs Chr. ,1534 fiel ein kind zum fenster us in der baselstuben zum Rössli harab uf die bs.' Salat. ,Zug ein wulkenbruch gsin ... hat die bsezen an gassen ufgschwygt und in brüch tan.' ebd. ,Die [mit irem Galan zs. ertappte] frow [sei] zum laden uss zwölf schuoch hoch uff die bsetze hinus gesprungen.' 1538, Z Ehegericht. ,[Bei einem Wolkenbruch in Zug] brach so fil ps. uff ins ärttrich eines manns dieff an fil orten.' WSteiner. ,Fistuca, ein stössel, da man die stein einer bsetze mit einstosst.' Fris. 1541. ,B-e der gassen, strata viarum; bs-e vor der statt, agger viæ.' Fris.; Mal.; s. noch *Stein-Ge-müsel* (Bd IV 487). Die ,Bs.' gegen Niederdorf und zu Edisried. 1660, UwSachs. ,Die Bs. durch den Hauptflecken Glarus, so weit die Strass bis an die Dachtrauffe geht, liegt auf dem gemeinen Landsseckel; vorbehalten ist der Tagwen Glarus schuldig, Stein und Sand auf eigne Kosten auf den Platz zu tun.' 1678, Gl LB. 1807. ,Dass N. den Weg undt den Stäg sambt der Landtstrass über den grossen Stein also mit einer B-in machen undt zue erhalten schuldig seie.' 1698, Schw LB. ,[Es] seie nit anderst gewesen, als wann man einen Sack mit Ysen auf die B-e geworfen hätte.' 1701, Z. Sicherstellung der Landstrasse durch eine erhöhte ,Bs.' 1715, Absch. ,Die B-e, le pavé.' DeLaCour 1736. ,Das schon mehrmalen ergangene Verbot des Rennens oder allzustarken Fahrens mit Gutschen und Wagen, womit der B-e ... Schaden geschichet.' 1763, Bs. ,Sechstens werden die Holzscheiter befelchnet, fürohin die Strassen nicht ohne Not zu verlegen und die B-e durch Festmachung der Scheitstöcke nicht zu verletzen.' Z Ges. 1779. ,Drittens soll, wenn die B-e durch die Ortschaften Schaden litte ..., solche sogleich auf Anzeige der Wegknechte verbessert ... werden.' ebd. 1791. S. noch *Chüefer-Bucki* (Bd IV 1144); *be-setzen, Be-setzer* (Sp. 1698. 1706). Pflasterung einer Brücke; s. Sp. 1608 u. Pflasterung einer Freitreppe: ,Die Treppe, so aus dem grösseren in den kleineren Schlosshof führt, hatt 32 Tritte, welche mit Kieselsteinen gepflasteret sind; diese sollten durchaus erneueret und die B-e wieder erhöhet werden.' 1769, WMerz 1910. — **β)** gepflasterter (oft terrassenförmig angelegter, vom Vordach überdeckter) Vorplatz vor (neben) dem (Bauern-)Hause AaKütt., Leer.; Ap; B, so E., G. (jünger als *Pafi*), Meir., M., Oberwil b/Bür., R., Si., Unterseen; Th; Uw; Z (Jucker: ,[*d'*] *B's. vor dem Hüs,* die gepflasterte Hausflur'). ,Die *B's.* ist auf den Höfen der Berner Bauern der unmittelbar an das Haus stossende Teil, welcher mit Steinplatten belegt, mit Bänken besetzt und durch das vorspringende Dach gegen Regen geschützt ist.' KWMüller 1848. Die *B's.* besteht ,aus *rouen* (rohen, ohne weiteres dem Flussbett entnommenen) od. aber *g'schlagnen*' BG. (Bärnd.), aus grossen breiten Steinen od. aufrechtstehenden *Āren-Blättli* (Bd V 196) B (AvRütte). Gelegentlich erscheint eine mosaikartige dekorative *B's.*; s. die Abbildung AfV. XVI 44. *D' B's. botzen, wüschen,* am Samstagabend Ap; Th. ,Die [zum Leichenbegängnisse eines Reichen] nicht Eingeladenen zotteln ganz kaput nach Hause und senden wehmütige Blicke nach den Glücklichen, die breit auf der Bs. vor dem Wirtshause stehen.' Gotth. ,[Der Bauer] stopfte auf der Bs. die Pfeife, um sie auf dem Bänkchen zu geniessen vor dem Nachtessen.' ebd.; in anderer Ausgabe ,auf der Terrasse.' *Wo der Jokeb vom Bänkli üfg'standen isch, het's* [infolge seines hölzernen Beins] *eso kuriös g'chlefelet uf der B's.* RIscher 1903. *Er* [ein Knabe] *het g'hulfen ziménten für die neui B's.* Bärnd. 1904 (BE.). *Vor dem Hüs uf der B's. het-nen Hans 's Bīleid abg'non.* SGfeller 1911. — **γ)** gepflasterter (oft erhöhter) Vorplatz vor dem Stall, Gaden Ap; B, so E., Gr., lt AvRütte; GlElm, H.; Uw; U; vgl. c. ,Für die kunstlose *B's.* vor Ställen sind immer noch *Blatti* und ander *Schepf* gut genug.' Bärnd. 1908 (BGr.) — **δ)** um einen Brunnen: ,Nachdem unser l. Frawen Brunnen von newem gemacht, und sidhero ... mein gnädiger Abt ... denselben widerumb verbessern, jetzt aber den gar widerumb auf ein newes graben, ein newen Dentsch

und demnach ein B-e darumb [hat] machen lassen müssen [wird verboten, ihn zum Waschen zu benutzen].‘ 1611, **Schw**E. Arch. — ε) Pflaster eines Stalles, Schuppens **Sna**. — **b**) steinerner Fussboden übh. ‚Do sy einandren vast lang gehept hatten, do warf Morgant den andren ryssen an herd; der tet ein so grossen val uff die bs-e, das es duocht, es were ein turn gfallen.‘ **Morgant** 1530. ‚Darumm er tod nider uff die ps-e des sals fiel.‘ ebd. ‚Marmoratio, b-e von marmelstein.‘ **Fris.** 1541. ‚Lithostrotos, ein b-e oder esterich mit marmelsteinen und der gleichen besetzt (b-e von steinen); marmelsteinine b-e, soleum marmoreum.‘ **Fris.**; **Mal.** ‚Die Bs-e [des Kreuzgangs soll] mit gehauwnen Blatten, inmassen die in der Kilchen sind, gemacht werden.‘ 1621, L. ‚[Man solle] in der Kirche die B-e aufheben, damit man hernach mit dem Ausgraben desto besser zurecht kommen könne.‘ **Altert.** 1773/83. S. noch *Chämmi-Chammer* (Bd III 251). — **c**) Zufahrtsrampe vor einer Scheune GoT.; vgl. a γ. — **3.** Besatz eines Kleides **Th** (Pup.). Syn. *Be-legi* (Bd III 1199). ‚Vilvaltig underrök, teilte farben mit gschnitnen glänken und breiten sundrer farb bsäzinen,‘ von der neuen Tracht. **Ansh.** — Bildung und Bed. 2 a und 3 sind auch schwäb. (Fischer I 916), doch nur vereinzelt und tw. in der Nähe des schweiz. Gebietes, so dass Adelung Bed. 2 a mit Recht als schweiz. bezeichnet (s. Anm. zu *be-setzen*, Sp. 1704 u.); alte Belege aus Salem und Stühlingen s. Alem. III 277. Doch zeigt immerhin *Bsetz* n. unsere Bed. 2 a im Els. (Martin-Lienh. II 383) und Bair.-Österr. (Schm.^{2} II 344; neben Bed. 3). *B'setzi* unter dem Einfluss des Syn. *B'schüsi*. Als ON. ThBisch.; ZBinzikon, ‚Silberpsetzi‘ GrRh. — **Fuess-B.**: Steinpflasterung eines Fussweges, gepflasterter Fussweg. ‚Und sol gemelte Frouw oder Inhaber des undern Bürgels, darin das Huss stadt, Steg und Weeg darzue gen, wo die Fuessbs-e ietz ist und sonst nit, miten durch die Maten uff noch nider bim Huss.‘ 1616, UwSa. ‚1661 wird Sarnen und Kerns vom Rat beauftragt, Steine und Materialien herbeizuschaffen, damit durch das Hasli und Wyermattli, welche dem N. gehören, eine gute F. gemacht werden kann.‘ AKüchler 1886. — **Gade^{n}-B.**: = *Be-setzi 2 a γ* **Obw**. ‚Eilige schwere Tritte klapperten auf der G. und die Stalltüre wurde auf- und sofort wieder *zueg'schletzt*.‘ **Obw** Blätt. 1900. — **Fueter-gang-B.**: Pflaster des *Fueter-Gangs*. ***Er schiesst 's Heugäbeli i^{n} Walme^{n}, dass-es uf der F. Funke^{n} gi^{b}t.*** SGfeller 1911. — **Stein-B.**: Steinpflaster. ‚Die st-e, strata saxea.‘ **Fris.**; **Mal.** ‚Auf einer St-e stürcheln.‘ JBOtt 1736. — **B^{e}-setzi^{n}g**, ‚-ung‘ — f.: **1.** Vorgangsbezeichnung. **a**) zu *be-s. 1 a δ*. **α**) = ***Be-satzing 1 b*** (Sp. 1592) W und weiterhin, doch nicht volkst. ‚Bes. der vogteien auff ein neuws, successio provinciarum.‘ **Fris.**; **Mal.** S. noch *Natal-, Baptistal-Regimënt* (Bd VI 740). — **β**) ‚Beeidigung des Kreispräsidenten‘ **Gr**Luz. — **b**) zu *be-s. 1 a ε*, = *Besatzing 1 c α* **Ndw** (Matthys); W (FAnd. 1898). ‚Von Bes. der gemeinen Bergen und Weiden.‘ 1796, BSi. Rq. 1912 (öfter, abwechselnd mit ‚Besatzung‘). S. noch *Chue-Ëssen* (Bd I 527). — **c**) zu *be-s. 1 b β*. ‚Die gemeinen Kisling werden gebraucht zur Besetzung der Strassen in Städten, deswegen genennet Bsetzstein, Gassenstein.‘ JJScheuchz. 1718. — **d**) zu *be-s. 4 b*, = *Be-satz 1 b* (Sp. 1559); *Be-satzing 3* (Sp. 1595); s. Sp. 1702. — **2.** konkr., = *Be-setzi 2 a α* (BsStdt; B lt Zyro; S) und *2 a γ* (S). ***Wie rasslet's nit über d' B's. vo^{n} der Tennb'schüsi, ball^{d} im Schritt und ball^{d} im Trab dür^{ch} 's Dorf uf die neui Lëberbërgströss!*** Schild 1866. ***Wo der Būr im Stal^{l} inne^{n} der vordere^{n} Chue sëlber het welle^{n} d' Glogge^{n} a^{n}-legge^{n}, g'hôrt-er Schritt uf der B's. usse^{n}.*** JReinh. 1901. — Mhd. *besetzunge* f. in andern Bedd. (Lexer I 211. Nachtr. 69). — **Fender-B.**: = *Fänder-Be-satzing* (Sp. 1596) W. — **Halb-B.**: Bestossung einer Alp mit der Hälfte des normalen Besatzes. ‚Die H. auf Bergen und Weiden soll den Landleuten im obern Simmental nach uralter Übung noch ferners gestattet, die Bestimmung des Anfangs derselben dann den Anteilhabern durch das Handmehr überlassen sein. Auf den Bergen soll da, wo nichts Anders verordnet ist, der 5. Augustmonat für dessen Anfang bestimmt sein.‘ 1796, BSi. Rq. 1912. — **Ge-richts-B.**: = *Ge-richts-Be-satzing a* (Sp. 1596). ‚Fünftens hat der Hof Rorschach das Ansuechen dahin gestelt, dass ein jeweiliger Aman nicht gehindert werden möchte, bei der G. nach alter Üebung ... die in eine Wahl kommen sollende Richter zu proponieren.‘ 1755, G Rq. 1903. — ‚**be-setzlich**, conserte.‘ **Fris**; **Mal.**

în-b^{e}-: mit einer schweren Masse (zB. Geschiebe, Trümmer, Schutt, Lawinenschnee) umgeben, bedecken, überführen BO. (so Gr., Ha., R.); Syn. *în-be-sinderen* (Sp. 1129). ‚Der Kirchturm von Meiringen ist *î^{n}b'setzt*, d. h. steckt bis zu einer gewissen Höhe im Schutte der Überschwemmung‘ BHa. Ein Gebäude wurde gänzlich *underg'machd* und *î^{n}b'setzd* (zerstört und mit Trümmern bedeckt). Bärnd. 1908 (BGr.).

bî-: (eine Äusserung, Mitteilung) beifügen: *I^{ch} mues^{s} nu^{r} b., das^{s}-i^{ch}* [usw.]. SchwBrunn. Bartlisp. — Noch in andern Bedd. bei Gr. WB. I 1393; Fischer I 808. Im Sinne von ‚bestatten‘ ist das W. der MA. völlig fremd.

hinder-sich-: nach rückwärts setzen, verlegen. Räumlich. ‚A. hab dem B. ein zun undergraben, daz er niederfiel und der B. den zun zum h. müest.‘ 1480/90, ZKyb. ‚[Die Rickenbacher klagen über häufige Überschwemmungen durch die Reuss] dass, wo man inen nit hilft, sy ... alle ire Hüser h. müessent.‘ 1608, Z. Zeitlich: ‚Das wier fürhin, so uff den samsstag unsser frowen tag oder zwölfbotten tag komment, den wuchenmerkt, so ouch allweg am samsstag ist, denzuomall hinder sich setzend: uff den nöchsten frytag soll man den mercht han und den samsstag von des vyrtags wegen rüewig lassen.‘ 1501, Schw LB. — **nëben(d)-sich-**: a) mit Acc. P., beseitigen; (von einem Amt) absetzen. ‚N., riter und zuo Basel neben sich gesezter burgermeister.‘ **Ansh.** ‚[N., der in städtischen Diensten steht, ist] vermant worden, ime selbs des wyns halb dermassen abzuobrechen, das man nit geursachet wurde, ine nebentsich ze s.‘ 1547, Z RB. ‚Als Künig Sigwert uss diser Welt wolt scheiden, do befalch er sinen Son ... dem Hussmeier ... Wiebald aber Künig S. starb, do hat der trüwlos und eergitig Hussmeier alsobald den jungen Künig nebend sich gsetzt; Andere sagend, er habe in zuo einem Pictaviensischen Bischof gemacht ... so sagend Andere, er habe in ... ermürden lassen.‘ JJRüeger. — b) mit Acc. S., Etw. bei Seite legen (um es aufzubewahren); s. *Friden* (Bd I 1279). Uneig., Etw. ausser Acht, unberücksichtigt lassen. ‚Dazuomal [bei einer Schlägerei], als man vor gwon was zuo friden, ward iez nebend sich gesetzt; dann man sich glych anhuob zuo partyen.‘ Val.Tschudi 1533. ‚Das Solide werd heutiges Tags neben sich gesetzt und werd auch nicht besser gehen, bis mans wieder hervorsuche.‘ Mus. 1793.

z^{e}-säme^{n}-: a) wie nhd. zusammensetzen. wohl allg. ‚Zuosamen s., componere, contexere, conserere.‘

Fris.; Mal. *Er ist as* (in Z auch *vu*ⁿ) *luter G'schidi* (*Dummheit, Git* usw.) *z'sämeⁿg'setzt,* spöttisch B; G; Z und wohl weiterhin. S. auch *ver-setzt* (Sp. 1685). — b) bes. zu einem gemeinsamen Zweck ‚zusammensetzen', vereinigen. α) meist abs., (Zugvieh) zu gegenseitiger Aushülfe zusammenspannen, bes. zum Pflügen Th; ZDättl., Zoll.; vgl. Sp. 1622u. Syn. *gemaren* (Bd IV 353); *märwen* (ebd. 429). — β) Geld oder Geldeswert zusammenschiessen, -steuern. Die Brautleute ‚setzen zusammen' oder, wie ein anderer gebräuchlicher terminus technicus lautet, ‚schlagen dar' entweder ihr Gut oder ihr erwartetes Erbteil. THagenb. 1882. S. noch *Rietli* (Bd VI 1832o.). — γ) ‚die stirnen z.', bildl., zu gemeinsamer Abwehr. ‚Man will all menschen an uns hetzen; mir müendt die stirnen zammen s.' VBoltz 1551. Unsinnlicher. ‚Frisch auf, Soldaten ... setzt z'sammen Ehr, Leib, Guet und Bluet für's Vaterland!' ApI. (altes Lied). ‚Ob si etwar mit gwalt oder einicherlei fünd darvon [von ihren alten Rechten] trängen ... wölt, [würden] si zuosamen s. lyb und guot und all ir vermügen.' Val.Tschudi 1533. — δ) mit Ellipse des Obj., zusammenstehn, sich helfend beistehn. Syn. *z.-haben 2 b* (Bd II 924), *-legen 2* (Bd III 1191), *-spannen.* ‚Die zwo Stett setztend zsamen, Zürich und Bern mit Namen, den Feind zletst triben ab.' 1620, Zinsli 1911. S. noch *letzen* (Bd III 1557). Mit (adv.) Bestimmung. ‚Warumb sind wir dån so hinlessig und sümig und setzend nit mit meer ernst und trüwen zesamen?' 1561, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Wie unser vorfaren in lieb und leid so trüwlich zuosamen gesetzt, mit einandern so früntlich, erberlich und einhellig gelebt [haben].' 1527, Absch. ‚Das Gottlob die Herren Eidgnossen wol eins sind und wenn sy sölten angfochten werden, manlich werden zesammen s.' 1628, Z Schreiben. ‚Wachet uff, ihr frommen Eidtgenossen ... und setzet wol zuesammen, wie ihr allzeit getan!' Lied 1673. ‚Weil man nicht recht zuesammen s., in ein Horn blasen weder kan noch wil.' JMüll. 1673; s. noch *Wider-Fuer* (Bd I 974). ‚In disen misslichen und gefahrlichen Zeiten [sei] das notwendigeste Stucke die Einträchtigkeit ... dass man ... im Gueten dapfer zusamensetze und im Notfal für einen Man stehe.' ebd. ‚Wann Brüederen einträchtig bei einanderen wohnen, das ist, wann sie wol zuesamen ziehen, einanderen in Treuen meinen ... und in rechten Dingen dapfer zuesamen setzen.' FWyss 1673. ‚Dass Eheleut einträchtig zuesamen sezen sollen.' JMeyer 1700. ‚Mit lib und guot z.'; vgl. γ. ‚Wir [wollen] mit unserm lip und guot trüwlich zemen s.' 1490, G. ‚Da sy sich mit ufgehabnen Henden verbunden, mit Lyb und Guet zuesammen zue s. und All für ein Man zue stahn.' 1646, ZWäd. — c) (vergleichend) zusammen-, nebeneinander stellen. ‚So hat mich not beducht, daz ich die allernotwendigosten wort und sprüch Gottes, die von disem sacrament [des Abendmahls] grundtlichen verstand gebend, zesamen satzte mit etlichen der uralten lereren und bäpstischen canonen oder rechten.' Zwingli. ‚Weliche zwo meinungen uns bedunkend richtig wider einandren syn, und hat sy aber der mund Gottes selb geredt und zemmen gesetzt.' ebd. — zue-samen-ge-setzt. a) ‚Zuosamen gesetzte leut und volk, (ein versamlung, ein zuosamen gesässenes volk), consessus.' Fris; Mal. — b) ‚Ein lychnam [Körper] uss glyderen zemengesetzt.' Zwingli. ‚Ein zemengesetzt ding.' ebd. Vereinigt: ‚Dann es ganz not [ist], mit unser aller getrüwer zuosamengesatzter kraft zuo handeln.' 1476, BsChr. — Zuesamen-setzung f.: a) entspr. *z.-setzen a.* ‚Z., compositio; ordnung und z. der wörteren, constructio verborum.' Fris.; Mal. ‚Das künftigklich ein ieder unsserer Schryberen by einem Uffahl mehrers nit ... zue nemmen haben solle als ... für die Verfertigung der Feilrueffzedlen und Z. des ganzen Uffahls, auch hieruff erfolgende völlige Ussfertigung desselben einen Pfenning von iedem Gulden.' ZGrün. AR. — b) entspr. *z.-setzen b δ.* ‚Sich der so hochnutzlichen Einmüetigkeit und schuldigen bürgerlichen Z. mit angelegener Auffrichtigkeit befleissen.' Bs POrdn. 1715.

hin-dann-: nur uneig. 1. Etw. bei Seite setzen. ‚Span und stoss ... alles [soll] abgesprochen und hindangesetzt sin.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Den argwon hindan s., hinlegen, opinionem amovere.' Fris.; Mal. ‚Hörst, du Tüfels Bueb, ich wolt mein Seel gern h., wann ich dich nur umb das Leben bringen könnte!' 1671, Z. Bes. im abs. Ptc., abgesehen von, ausgenommen. ‚Endangesetzet [die Schlösser] die im kriege gebrochen worend.' 1446, BsChr. ‚Alle gevärd und arglist in disen stucken allen und ieklichen usgeslossen und hindangesatzt.' 1483, B. ‚Alle gevärd und was hiewider sin möcht, luter hindangesatzt und usgeslossen.' 1486, BSi. Rq. ‚Hindangesetzt alles verwundren oder unwillen.' Zwingli. ‚Welcher, hindangesetzt sundre laster ... das unsäglich mort an dem cardinal von Pafy ... hat getan.' Ansh. ‚Hindan gesetzt die teutschen herren.' Vad. ‚Nützit aussgenomen noch hindan gesetzt.' ebd. — 2. nach-, zurücksetzen. ‚Hindan s., postfero; hindan s., hindenan s., postpono.' Denzl. 1666. — Die Umdeutung von ‚hin-dann-' in ‚hind-an-' wie anderwärts. Vgl. Gr. WB. IV 2, 1404. 1405/6. 1482. 1484; Fischer III 1621. Zur Form ‚endan-' vgl. Gr. WB. III 482 (‚enhinder').

dar-: 1. hinsetzen, -stellen, -legen. a) mit sächl. Obj. ‚Daz N. metzier enhein bank me an die mure noch derbi nebent die metzie sol setzen, und swenne er dehein bank dar setzet, so git er 10 β.' 1322, Z StB. ‚Wer ouch ein hus verkouffet uss der vogty, der sol einem vogt geben den dritten pfening, was er löset von dem hus, es sig denne, das er tröstung geb einem vogt, das er indrent jares frist als ein guot hus dar setz, als ens was.' XV., ZMeil. ‚[Hexerei ist es, wenn] Etlich eine Schär darsetzen auff ein Sieb und murmeln gwüsse Wort, die Schär durch Satans Trieb indessen auff dem Gschirr ... umbrennet.' Gwerb 1646. Von Speisen: ‚Die fünft [Regel ist, dass du] syd und es gewon ist by uns, ob einem mal andri und aber andri essen dar zuo s., über zwo trachten nüt essist.' Türst Ges. Unsinnlicher, zur Verfügung stellen, dransetzen. ‚[Die Witwe solle den Erben den Zins] nit folgen lassen noch darzues. schuldtig sein.' SchwMa. LB. 1756. ‚Schuhlhus oder Schuhlstube hat die Gmeind nicht, dan ich setz mein eignes Hus oder Schuhlstube dar, für welches mir Nichts bezalt wird.' 1799, U Neuj. 1897 (Schulbericht). ‚Lîb und guot d.': ‚Darin wir uns ouch trüwlichen gebruchen und mit d. libs und guots an uns nützit wellend lassen erwinden [Briefschluss].' 1499, B Schreiben. Abs.: ‚[Die Herzoge von Schwaben und Baiern wurden von den Franken] mit grossem Heer überzogen und geschlagen dermassen, dass vil fürnemmer Lüten des schwäbischen und peierischen Adels um den Hals kamend, doch nit one Schaden

und Verlust des frenkischen Adels, dann si ouch d. muostend.' JJRüeger 1606. — b) mit pers. Obj., von Beamten uä. ,Swenn ein snider ein halb jar zunftmeister si gewesen, das man darnach von den kiursennern einen zunftmeister dar setze.' 2. H. XIV., OFecht 1909 (Z Zunftbrief der Schneider, Kürschner und Tuchscherer). ,Wenne der dürftigen oder der personen [im Spital] deheine abgat, so sol man alwegen ein ander dürftigen ... an des stat nemen ... mit rate des schultheissen, des rates und der zweüerhunderten von Berne oder des vogtes, den si denne darsezent.' 1354, Imob. 1878. ,Doch so mag ich [RvAarburg], min erben und nachkommen die tschachtelan entsetzen, wenne wir wollen, und ander d. mit rat, urlob und willen der von Berne.' 1385, BSi. Rq. 1912. ,Ietweder teil sol zwen schidman d.' ebd. ,Also ward ein ratsbotschaft hinab [nach Königsfelden] gevertiget mit allem versuoch, disen klosterstand ze hanthaben ... Darzuo so ward erstmals uss und von einer stat Bern ein gardian und ein hofmeister dargesezt.' Ansh. ,Und söllend baid tail, iekliche uss irem täglichen rat, zwen man d. und geben', in ein Schiedsgericht. 1527, Absch. (Burgrecht zwischen Zürich und Constanz). — 2. übertr., ,Jmd im Stich lassen, ihm nicht Wort halten, ihn anschmieren' B lt Zyro, ,promissis non stare' Id. B. *Si het-mi^ch^ rëcht darg'setzt;* zB. ,eine Schneiderin hat versprochen, den und den Tag auf die Stör zu kommen, und man hat sich dafür eingerichtet; nun kommt sie nicht' B (Zyro). S. noch *richten* (Bd VI 378). ,D. und betriegen.' ,Daz rich und arm burger dester minder von sölichen dingflüchtigen lüten umb ir guot betrogen und dar gesetzt werden.' 1396, Z StB. ,Das sy [die Hausierer] biderb lüt mit irem schlechten pulver und anderen kleinfüegen waren groblich darsetzend und betriegend.' 1590, Aar. StR. Erweitert: ,Wer ander Lüt darsetzt, das sy an ihm verlierend [Überschrift]. Wann Iemands ander Lüt fürsetzlicher Wyss betriegt, darsetzt und umb das Ihr bringt.' B GS. 1615. 1721; wesentlich übereinstimmend 1622, AaBr. StR.; AaZof. Ger.-Satzg 1623 (ZfsR.). ,Als aber etliche Weiber Käuf, Verkäuf [usw.] ohne ihr Pflegvögten Handen hingeben oder annehmend und, so es ihnen harnach nit gfallt, wider davon gangend ... dardurch dann oft und dick ehrbare Leüt dargesetzt, betrogen und geschädigt werdend, darwider ist gesetzt, dass ...' BE. Landrecht 1659. Uneig.: ,Wiewol si [die grammatischen Regeln] etwan einen darsetzen, wil kein regel on ein exception.' F Schulordn. 1577. — Vgl. Gr. WB. II 790; Fischer II 81, beide auch für Bed. 2; vgl. zu dieser noch *an-s. 4* (Sp. 1657) und frz. *planter là.*

dur^ch^e^n^- Aa; Gl; L; G; Th; Z, *dür^ch^e^n^-* (bzw. *-ö-*) Ap; B (im Si. *dürhi^n^-*); LE.: wie nhd. dúrchsetzen. wohl allg.; Syn. *d.-stieren, -drucken. Perforst het's müesse^n^ dur^ch^e^n^g'setzt si^n^* Aa. *'s lōd-si^ch^ dō Nûd d.* JBHäffl. 1813. *Er will si^n^ Chopf d.* Ap; Gl; Z. S. noch *Nasen* (Bd IV 799).

wider-: 1. untrennb., refl., wie nhd. ,Sich w., steiff in seinem fürnemmen bleiben, obfirmare animum, resistere [usw.].' Fris.; Mal. ,Die kätzer und die sich dem bapst widersetzend, wil ich durchächten.' HBull. 1563. ,Warum widersetzest dich, quid cornua obvertis?" Hosp. ,Sich also disen apostolischen Männern zu w.' Sebast. 1730. S. noch *īn-legen* (Bd III 1185); *über-mēren* (Bd IV 373). — 2. trennb., wiederum (als Erben) einsetzen. ,Wie ein burger sine kint mag w. [Überschrift]. Git ein burger sinen kinden teil und si sich entziehent sines erbes und sich uz gehusent, die oder welez er wil, mag der burger w. an das erbe, doch also, das die oder der, das er widersetzet an das erbe, wider inlege daz ez sines teiles het uz dem huse gefüeret.' F Handf. 1249; lat. in hereditatem reponere. — ,Wider-setzer m.: widerfächter, intercessor.' Fris.; Mal. — ,wider-setzlich: renitens.' Denzl. 1662. — Mhd. *widersetzen* in Bed. 1.

da(r)-wider-: 1. refl., = *wider-s. 1.* ,Daz in solhem dennocht dise unsere richtung nit sol gebrochen sin, es wäre dann, daz ein ganze gemeind sich oder der merteil dawider satzte und von diser richtung trette.' 1439, AaWett. (Abschrift von etwa 1500). ,Als des glowens procurator hat ervolgt, zügen ze stellen, sazt sich der täter procurator darwider.' Ansh. ,Dass wir ... so wir gschäften ald andren sachen halb bi einanderen versamt, wol eins und fridlich seigen. Dann so einer sich darwider setzte, mit worten ald werken unfridlich und unrüehig sein wurde ...' 1562, ZSth. (nach jüngerer Abschrift). S. noch *sunder II* (Sp. 1144). — 2. im Spiel, als Gegeneinsatz setzen. ,[A. fordert B. auf, um dessen Pferd zu würfeln. Darauf B.:] Hätest du pfenning oder pfant, das du dawider sastist mir, so wölt ich gerne spilen mit dir. [A.:] Ich habe niht wan mine sele. Wend ir die, die wil ich gerne sezen dawider.' Schachzabelb.

z^e^-wëg-: a) tr. Uneig., Jmd energisch zur Ordnung weisen, ihm den Kopf zurecht setzen ZO. — b) refl., sich zurecht setzen B (so G., Si.) und wohl weiterhin. *Hest-di^ch^ gli^ch^ z'wëg g'setzt?* ,Heiss die Apostell sich zwäg s. zue der Berüeffung', Vermerk für den Spielleiter. L Spiel 1616.

zue-: 1. Jmd (Etw.) zu Etw. hin setzen. a) Jmd einen Platz bei Tische anweisen. Refl.: ,Wo der guot her Jacob im wirtshus ist, louft sy nachin, setzt sich zuo, fült sich wie er.' 1529, Z Ehegericht. — b) Speisen bzw. die Kochgefässe zum Feuer setzen; Syn. *über-tuen.* Mit ausgedrücktem Obj. ,Bereit dir zuo einen hafen, den setz zuo und geüss wasser darein!' 1530/89, Ez.; ,setze (zum feüwr).' 1638; gr. ἐπίστησον. ,Setz zuo einen grossen hafen und koch ein gemüess für die kinder der propheten!' 1530/1707, II. Kön.; gr. ἐπίστησον. Abs.: ,Z. zum feür, apponere ad ignem.' Mal. Ohne Richtungsbestimmung, „Fleisch kochen" ApI. (T.); „G" (auch lt T.) ,Fleisch und Gemüse zum Kochen in den Topf legen' GStdt (nach einer Angabe ,wenn zu einem Essen noch Fleisch gesotten wird; zB. am Sonntag wird zugesetzt', auf c β bezogen); vgl. *Zue-setz-Hafen* (Bd II 1016); *zue-ge-setzt 1.* ,Sy [sei] uss der conventstuben gangen ... in meinung, uff den ymbiss zuo ze setzent und ze kochent.' 1469, Z RB. — c) übergehend in die Bed. einen ,Zusatz' machen, hinzutun. α) mit pers. Obj., ein unvollständiges Richterkollegium auf die erforderliche Mitgliederzahl ergänzen; s. *Zue-satz 4 a α* (Sp. 1567 o.). — β) mit (tw. verschwiegenem) Acc. S. So von schriftlichen Zusätzen B (Zyro; neben häufigerm *derzue setze^n^*); Th und weiterhin. Von Metallen. ,Als man inen digk ze werken git gürtel, spengli und schelli und waz man löten muoss, da söllent si lot z. als notdürftig ist und nit fürer ane geverde.' 1407, B PES. (Goldschmiedeordn.). Insbes. 1) im Spiel, seinen Einsatz in die gemeinsame Kasse leisten. ,[A. klagt] als er das gelt [den Spieleinsatz] neme, were ein spagürly darunder. [Darauf

habe er den B. zur Rede gestellt, der ihm antwortete:] Wenn du redest, das ich es zuogesetzt habe, so seist nit war.' 1465, Z RB. ,[A. klagt, er und B.] habint mit einandern in der meister garten im brett umb ein angster wellen spillen, und als sy umb den wurff gewurffint, wurdint sy ... stössig ... und neme der B. beid angster, so sy zuogesetzt hettind.' 1466, ebd. ,A. habe mit dem B. und C. gekartet und sich under anderm gemacht, das ein haller enmitten uff dem tisch läge. [A. erklärt, dass die Münze ihm gehöre.] Über söliches neme der B. sölichen haller zuo im und satzte den demnach zuo; und als er sölichen haller zuogesatzt hette ...' 1473, ebd. ,Welicher [beim Kartenspiel] e dryhundert hette, der selbig einen blaphart, als dann ir ieclicher 1 blaphart zuosatzte, uff nemen sölte.' 1486, ebd. S. noch *Zue-satz* (Sp. 1566 o.). — 2) abs., in die gemeinsame Kasse einer Zechgenossenschaft (vgl. *Burs 1* Bd IV 1601) einzahlen. ,[Wirt zum verlornen Sohn:] Die gest, die so du hie umb sichst sitzen, tarf einer einsmals 1 guldin verschwitzen; gar wol si zuo ze setzen hand ... Ob dir dann gfalt ir prass und gmach, so ... schüss in dpurs ein gulden oder hundert ... Wann dann das selbig ist vertan, wirds wider an ein inschiessen gan, die wil und du zuo ze setzen hast ... [Prasser:] Wil ir zuo ze setzen hand, so sind ir lieb in allem land.' Salat 1537. — 3) abs., (Geld) zum Ersatz von Verlusten, Ausgaben zuschiessen und dadurch einbüssen Ap; B (auch lt Zyro); G; Sch (,zB. beim Handel' Sulger); Th; Z; wohl allg. *All no^r z.*, zB. bei einem Geschäft Th. *'s gät so schlëcht im G'schäft, das^e-i^ch al^liwīl mues^e z.* ZStdt. ,Mag er [der Vater] nicht mehr g'fahren, so lassen sie ihn im Stich, und die Gemeinde kann z. und zuschiessen.' Gotth. ,Dass sych die armen [aussätzigen] lüt stäts meereten und [wenn] ein statt nit uss irem gemeinen seckel zuosatzte, sy grossen hunger und mangel lyden müesten.' 1573, AaL. StR. *Ei^ne m z.*, ihn mit Geld udgl. in einem Geschäft unterstützen Z (Spillm.). — 4) abs. mit Dat. P., übh. Jmdm Hilfe angedeihen lassen, beistehn, ihn unterstützen; bes. im militärischen S. (vgl. *Zue-satz 5 c* Sp. 1569). ,Wir ... gemein houptlüt, lütiner und vennrich in diser statt [Mailand] schriben ouch gemeinlich unsern herren gemeinen Eidgenossen, sy wöllint uns von stund an trülich z. und uf sin und trülich entschütten, wiewol wir guoter hoffnung sind, unser Eidgnossen, so uf der widerpart sind, werdint nit so verklich wider uns handlen.' 1521, Strickl. ,Ich [der frz. König] kan nit erdenken, uss was ursach die Eidgnossen wöllend [bei der Kaiserwahl] lieber dem spanyschen küng dan mir z.' Ansh. ,Haben die Tschudigen von Glariss, ein adlich, alt undt das fürnemst, vermöglichste Geschlecht im Landt, sonder dapferlich gearbeit, dem catolischen Glauben allzeit zuegesetzt und den gholfen erhalten.' RCys. Subst. Inf.: ,Von wegen das er vom Keiser undt Engelländer kein Z., Hilf noch Beistand hat.' ebd. — 2. a) zuteilen, beigeben. ,Die anderen hand inn iren in der liechtstubeten in eim schimpf zuogesetzt, aber der ee noch eren heig er iren gar nie gedacht.' 1525/7, Z Ehegericht. — b) dem Lehensherrn Etw. als ,zuosatz' zufertigen (lassen), sicher stellen; s. *Zue-satz 3 b* (Sp. 1566). — c) überlassen, anheimstellen; Syn. *heim-s.* ,Von der swenzen, spitzen und kurzen cleidern wegen ... nach dem dann min herren, so dis sach berüert, an min herren rät und burgere begert ... haben, sollichs inen zuo ze s. und getruwen, so wellent si und ir gemachel sich nach irem harkomen und stätt betragen [wird entschieden], das man dann daruf nach irem begeren und erbieten söllichs zuo inen setzen ... sol.' 2. H. XV., B StR. ,Das setz er [Untervogt N.] minen herren zuo, ob er daran [mit einer Verfügung] recht oder unrecht tan hab.' 1489, Waldm. — d) zuschreiben, beimessen; vgl. das syn. *zue-legen 1* (Bd III 1193). *Öppis der Juge^nt z.* Z (Spillm.). *Glū^ebe^n z.* BHk. Leuenberger hat sich der ihm zugeschriebenen abfälligen Bemerkungen über die Regierung nicht ,versinnen wöllen; doch aber dem, was von ihme züget worden, Glauben zuegesetzt und nit laugnen können.' 1653, B (Schweizer Bauer 1900). — 3. meist mit blossem Dat. (auch abs.), wesentl. wie nhd. a) mit pers. Subj. α) mit Dat. P. 1) Jmd tätlich (in feindlicher, arglistiger, gewalttätiger Weise) angreifen, bedrängen. ,In denen dingen stuondt die stat Jenff in sorgen, dan der herzog von Saffoy inen zuosatzte.' ARyff 1592. ,Einen anfallen, Einem z.' Denzl. 1662. Mit adv. Bestimmung. ,Tröuwort, das man uns hertlich z. welle.' 1448, B AM. ,[A. sagt aus, dass B.] yemerdar den schilling [den A. ihm schuldet] von im haben und mit im hadren wölt; retti er [A.] zuo im, er seche wol, das er im gern zuosatzte.' 1478, Z RB. ,Ich kond noch mocht mich aber sust sin nit anders erwerren, so heftenklich satzt er mir zuo, als sich an minem lib wol bescheint.' 1485, ebd. ,(Auff einen setzen), einem bosslich z., insidias instruere.' Fris.; Mal. — 2) Jmd mit Worten zusetzen, heftig in ihn dringen AaZof.; B; Th; Ndw; Z und weiterhin. — β) mit Dat. S. bzw. abs., frisch, tüchtig zugreifen, ,tapfer angreifen, zB. eine Speise wie eine belagerte Stadt' BSa. und lt Zyro. ,Drum munter zugesetzt!' als Refrain eines Weberliedchens BSa.; vgl. SV. 1911, 6; Bärnd. 1911, 414. — b) mit sächl. Subj., von Vorgängen udgl., Jmd mit Bez. auf sein physisches oder psychisches Wohlergehn hart mitnehmen, angreifen, schädigen Ap; Gl; G; SchSt.; Th; Z; wohl allg., ,im Gemüte beschäftigen' Z (Spillm.). *Das Wëtter, de^r Vertruss setzt-em zue, hed-em zueg'setzt. 's hät-em starch, fürchtig zueg'setzt*, zB. ein Unglücks-, Todesfall Th; Z. *Das hät-em na^ch vil zueg'setzt*, ,dass er gestorben ist' Z (Spillm.). Auch mit allgemeinem (quantitativem) Acc. *Es hät-em a^n der G'sundheit halt glīch (Öppis) zueg'setzt* GlM. *Hoffe^nt-li^ch hät dir die schwär Nacht nüd öppen a^n der G'sundheit öppen Öppis zueg'setzt.* CStreiff 1908. — zue-g^e-setzt: 1. *Zueg'setzts*, entspr. *zue-setzen 1 b*, das im Topf gekochte Fleisch und Gemüse G (so Stdt), gesottenes Rindfleisch ApSchön., Wald. *Morn häm-mer Z-s* G. — 2. entspr. *zue-setzen 1 c β*. ,Mit vilen zuoges-en lugenen.' JStumpf 1541. — 3. nur subst., ,zuogesetzte, -satzte.' a) = *Zue-satz 4 a β* (Sp. 1567). ,Er habe als ein vogt zuo Grüeningen und fünftman by der teilung [einer Erbschaft] mit vier z-en ... müessen sin.' 1474, Z RB. ,NN., z-en in dem veranlausten rechten zwüschen ...' 1484, Waldm. ,[N.] batt die zuogesatztend ... sich durch Gots und bruoder Clausen willen wider zesamen ze verfüegen und bruoder Clausen rat und meinung ze vernämen.' DSchill. L. ,[Wir, B, F und Z, können] zuo dem vor angezöigten rechten zuo den Einsidlen nit gewilligen, sunder so wärden wir unser zuogesatzten und ander verordneten rät gan Zofingen bescheiden.' 1523, Absch. ,Da ... wurden von der ansprachen wegen [über Höhe und Verteilung der vom König von Frankreich zu zahlenden Pension] die

zuogeseczten von Bern und Zug gon Betterlingen und von Lucern und Underwalden zum Klösterli zuo des küngs zuogesazten verordnet.‘ Ansh. ‚[Es] sol sich der da geladen und angesprochen hatt, mit sinem richter sampt zwöien zuogesasten und einem schriber uf die obgemelten dingstatt in den Sannenwald ... darfüegen.‘ 1533, BSi. Rq.; noch öfter in der Quelle. ‚Vogt zuo Grüeningen schryben, [er solle] mit synen zuogsatzten reden, das sy die uffäl mit geringsten costen mügklich, ouch one alles umbherzüchen jeder zyt verfertigind.‘ 1575, Z RM. S. noch *Rëchts-Satz* (Sp. 1562); *ab-setzen* (Sp. 1635). Im Gegs. zu ‚(gemeiner) obmann‘. ‚Wir, HvBuobenberg, als ein gemeiner in diser nachgeschriben sach, NN. als zuogesatzten in derselben sach in namen und an statt des hochwirdigen [Bischofs von Constanz], NN. als zuogesatzten von gemeiner Eidgnossen wegen vergechent [usw.].‘ 1450, AaB. ‚Nach langen tedingen [wurden] vier gemein man und zuogesatzten und darnach ein gemeiner obman zuo disen dingen geordnet.‘ DSchill. B. ‚Nachdem [in einer Streitsache] die zuogesazten nit einhellig und der obman sich der urteil ze geben spert ...‘ Ansh. ‚Welher der z-en urtail solher obmann ... folg gibt, dieselbig urtail soll kreftig sin.‘ 1527, Absch.; neben häufigem ‚zuosätz‘. ‚Wann ... die zuogesatzten in iren urteilen glichlich zerteilt wurden, so wellend wir, dass die zuogesatzten ... einen fünften und obman erwellend ... so unpartysch, fromm und nit uss dem ort der ansprechigen party; denselben söllend wir bitten, dass er sich solichen rechtlichen entscheids belade, und er auch glycher wys wie die vier zuogesatzten sich mit eid verbinden söll; und was also dannenthin durch die vier zuogesatzten und obman ... rechtlich gesprochen wirt ... soll von uns beiden teilen an alles weigern gehalten ... werden.‘ 1532, ebd. (Vertrag zwischen Karl von Burgund und B); noch öfter in der Quelle. ‚Diewyl sich dann die zwen herren zuogesatzten der fünf orten ein obmann vermög des punds zuo erkiesen haben.‘ 1562, Gl. ‚Das die 4 zuogesatzten umb des paradisischen spanns halber uff den 13. decembris zuo Baden zesammen kommind, sich des obmans zuo verglychen. Schaffhusen ouch [schreiben] ire zuogsatzten dahin abzefertigen.‘ 1573, Z RM. S. noch *Spruch-Lût* (Bd III 1525); *Zuo-Sâss* (Sp. 1371). — **b**) aufs Militärische übertr., zur Wiedergabe des lat. legatus: ‚[Bei einem Feldzug] erlese man einen unverlümbdeten, redlichen, besinnten man us zuo der houptpaner zu eim houptman ... und geb man im zuogesatzten (die habend d Römer legaten genennet), die alle zyt by imm sygind, von anschlegen redind und betrachtind, was in allen dingen ze tuon syge. Nebend dem ordne man einen andren hoptman zuo eim fendle von 1500 knechten, doch ouch mit zuogesatzten.‘ Zwingli. — Amhd. *zuosetzen*. *Zue-* ist sicher tw. durch Kontraktion aus *zuehe*^{n}- (vgl. das Folgende) entstanden. Zu 1 b vgl. frz. *pot-au-feu*.

zuehe^{n}-, *zueche*^{n}- B, so G. (auch *zuha*-†); Ndw, *zuechi*^{n}- GrSch.: hinzu-, dazusetzen. **a**) = *zue-s. 1 a*. ‚Uff das hab mans bede zuohin gsetzt und beden ztrinken geben.‘ 1541/3, Z Ehegericht. Refl., *sich z.*, zum Tisch, um zu essen B, so G. und lt Id. (‚assidere mensæ‘), Zyro; GrSch.; dafür gew. *zue(-hin)-sitzen*. *Setzet-ech zue(c)he*^{n}*! Mer wein-i*^{n}*s z. Er setzt-si*^{ch} *an alle*^{n} *Orte*^{n} *zueche*^{n}, ‚omnium mensarum assecla est, percurrit mensas.‘ Id. B. *D' Sün sölle*^{n}*d-ši*^{ch} *au*^{ch} *z.; nun ein hinder de*^{n} *Tisch zun de*^{n} *Maitje*^{n}*!* GrSch. — **b**) von Bäumen BG. ‚[Der Bauer kennt die Geschichte seines Baumgartens:] *Denn u*nd *denn* hat er das nun bereits stattlich *z'wëg g'wachse*^{n} *Bü*^{2}*mli zuhag'setzt.* Nur geschah Dies, wie so häufig in alter Zeit, *z'nöch* zu einem andern.‘ Bärnd. 1911. ‚Dass ... Keiner dem Anderen einiche Böum zue synen besitzenden Fäld, Acheren oder Baumgärten necher nit als bis uf zehen Schue zuehin zue s. sich underfangen solle.‘ 1697, Z Rq. (ZAdliswil). — **c**) = *zue-s. 1 c β 3* B (Zyro). *Mī*^{n} *B'soldi*^{n}*g isch z' chlī*^{n}*; i*^{ch} *mues*^{e} *geng no*^{ch} *zueche*^{n}*s.* ‚Von dem seinen dartuon oder zuohin s., apponere de suo.‘ Fris.; Mal. — **d**) ‚hinzubringen, zB. wenn die Braut Vermögen mit sich bringt‘ Ndw (Matthys). — Vgl. auch die Anm. zum Vor.

Setzer m.: **1**. in der Landwirtschaft; zu *setzen 3 a β* (Sp. 1617). *Der S.* [ist] *e*^{n} *Füle*^{r}*, der Üfbinder e*^{n} *Flīssige*^{r}*, der Üsbutzer e*^{n} *Unbarmhërzige*^{r} BBe. ‚Vom Obstgärtner heisst es: ein fauler Pflanzer, ein fleissiger S. Das Setzen erfordert am meisten Sorgfalt‘ SchSt. (Sulger). ‚Obwol ein altes Sprüchwort ist: Ein guter Graber und ein böser S., so soll man sich doch an dasselbe nicht kehren, weilen sie beidsammen nicht geringen Fleiss erforderen und also an dem ein und andern viel gelegen.‘ EKönig 1706; vgl. *Graber* (Bd II 685). — **2**. Schriftsetzer. allg. bekannt. ‚Setzer in der buochtruckerei, typothetæ.‘ Mal. ‚BOtt, der s. ... ist umb 10 fl. r. [zum Bürger] angenommen.‘ 1572, Z RM. S. noch Bd VI 889 u. — **3**. a) wer eine Verfügung erlässt. ‚[Die ‚reisordnung‘ wurde] in stat und land ussgeschriben, aber darbi bliben und nütset me hernach gangen; das zuo verachtung der satzungen und sätzeren kräftig dienet.‘ Ansh. — **b**) wer eine Klage einreicht; s. Sp. 130 u. — **4**. Art Agent, Vertreter fremder Salzhändler. Oft in der erneuerten Ordnung für den Sch Salzhof von 1476; zB.: ‚Ain hofmaister sol alles das guot, so in den hof gaut, ... mit ains gasts s., ob er den haut, und darzuo ainem hofknecht besehen und das von stund an inschriben ... [Auch abgehende Waren sind aufzuschreiben] und bi sölichem ufschriben söllen ain s., dem das guot bevolhen ist, ob es den haut, und darzuo noch ain hofknecht und der fuorman ... under ougen sin ... Item mit namen so sol ain hofmaister all monat mit den knechten und den s-n, si syen im hof oder davor, ain ganz durchgend rechnung tuon. Item welher gast ainen s. haben wil, der mag den haben inn oder usserthalb des hofs, wo er den ankomen mag, usgenomen wirt, der ursach halb, das ain wirt nit sine gest, koufiüt oder fuorlüt fürdere und die andern hindere. Item welher ain s. ist, der sol im hof die schiben salzes weder verwechseln, verlihen noch verendern, denn allain ainem gast sin salz verkouffen oder vertigen, wie im das vom gast bevolhen wirt. Item es söllen die selben setzer all mergkt mit irn gesten rechnen in ains hofmaisters gegenwürtikait ... Item welher gast ainen hofknecht zuo sinem s. haben wil, dem ist das vergonnen, doch gemainer statt unschädlich ... Zuo dem so haben m. h. angesehen, das ain hoffmaister kain s. sin sölle.‘ — **5**. am Ende des Ladestockes für das Scharfschützengewehr angebrachtes Eisenstück mit konischer Vertiefung zum Hinunterstossen der Kugel in den Lauf ZlS. — Mhd. *setzer* m., Aufsteller, taxator; vgl. Gr. WB. X 1, 688 f.; Martin-Lienh. II 384. 4 viell. zu *setzen 2 d α* (Sp. 1614); vgl. die zu Kaution verpflichteten Vertreter auswärtiger Salzhändler bei den österr. staatlichen Salinen, die eine ähnliche Rolle spielen.

Ofe^{n}-: wie nhd. Ar; B; Z und weiterhin. ‚Gesucht wird ein angehender O. bei N., Hafner, Utzenstorf.' B Volksztg 1905. — Vgl. Gr. WB. VII 1162.

Holz-: subalterner Beamter des Holzmarktes mit polizeilichen Befugnissen, eig. der, welcher das Holz ‚ins Mëss setzt' (Bd IV 451). ‚Fünftens wird den H-n bei ihren Eiden und bei Strafe der Entsetzung verboten, dass sie weder den Bauren entgegengehen noch einige Holzcommissionen annehmen sollen. Hingegen werden Dieselben ermahnt, sich auf den Holzpläzen geflissentlich einzufinden, Sorge zu tragen, dass allda gute Ordnung gehalten werde, einem Jeden sobald möglich beizuspringen, das Holz nach dem geordneten Mäss auszumessen, das krumme und unwährhafte Holz auszuschiessen und das gegen die Ordnung fehlbare sogleich an die Behörde zu verzeigen.' Bs Holzmarktordn. 1785.

Kamm-: ‚Handwerker, der sog. Weberkämme setzt' W†. ‚Das K.-Handwerk.' Tscheinen, Tgb. Hieher (?): ‚[Ich, der Seckelmeister] gab N. von Bernang ... und dem Kammensetzer 2 s.d., truogent die toten zesamen.' 1405, G. — Bei Gr. WB. V 134 ‚unzünftige Leute, die Wolle krämpeln und Wollkämme von Kardendisteln machen.'

Kante^{n}-, nach älterer Angabe Kandel-: Werkzeug des Schusters, ‚mit dem er am Rande der Schuhsohle ein Dessin eindrückt, damit der Schuh aussehe, als ob er genäht sei' S. — Bei Martin-Lienh. II 384 *Kanten (Kanter)-S.*, Werkzeug des Schusters, mit dem er Kanten an den Sohlen bildet.

Buech-: = *Setzer 2.* ‚N., Buchsezer.' ZNachr. 1804. ‚Handwerksbursche, Indienne-Drucker, Buchsetzer udgl.' AaGem. — Rëcht-Setzerin f.: Gesetzgeberin. ‚Die aptye Zürich ist ein gewaltige rechtsätzerin und regiererin der gesatzten Zürich.' Türst um 1489. — Rûsche^{n}-Setzer: Fischer, der die Reusen ‚setzt' Th Bodensee (ONägeli 1910). — Buech-stabe^{n}-: 1. = *Buech-S.* ‚N., JakAbeggen des Buchstabensetzers verlassen Frau.' 1806, ANäf 1891. — 2. derb scherzh. ‚*Bůchstabe^{n}setzer*[!], ein Mensch oder Hund, der einen ‘Wächter' oder ‚Denkstein' setzt' Z (Dän.). — Lâsszëdel-: Setzer, der auf das Setzen von (Aderlass-) Kalendern eingearbeitet ist. ‚HOtt, laasszädelsetzer in der Froschow der truckery.' 1564, Z.

Hërd-öpfel-Setzet *Hërtöpfelsetzed* m.: Zeit, da die Kartoffeln gesetzt werden Bs (Seiler).

Setzi f.: 1. Hürde, Pferch (für Schafe); s. *Hurd* (Bd II 1603). — 2. ‚Fischenz', Fischrecht. ‚Allen ... künd ich N., daz ich die s. am roten Kotzen bim Bürgenberg gelegen, wenn si baldest ledig wirt, enpfangen han.' 1406, Gfd. ‚Als der ab gegangen weri, der die s. hat.' ebd. S. noch *Röt* (Bd VI 1771). — 3. ähnlich wie *Söti* (Sp. 1474) SchHa. *Si hät e^{n} schöni (fürch'igi) S. hā^{m}'brōcht,* heisst es von einer Frau, die von der Arbeit im Weinberg oder auf dem Felde eine pflätschnasse Jüppe mit heimgebracht hat. *Du hest e^{n} schöni S.*, sagt die Mutter, wenn sie den Säugling trocken legt.

Mhd. *setze* f. (in andern Bedd.); vgl. Gr. WB. X 1, 642 f. Vgl. auch *Setz* (Sp. 1602) und *Setzen* (Sp. 1604). 3 muss doch wohl hieher gehören; aber der Ausgangspunkt der Bed. ist unklar. — Als ON. (‚In der' Sch; Z, ‚auf der' SchTha.) ‚S'. BTwann; GKirchb.; SchBarg., Bütt., Hemment., Lohn, Merish., Neuh., Tha.; ZBisikon, Gunt., Rorb., Tu. (‚zwei Mannwerch Wiesen in der Sezi.' 1801). Dim. *Setzili* SchSchl. In der Zss. 1) als 1. Glied. ‚S.-Äcker' ThGütt. ‚-Halden' SchHemment. ‚-Bach.' 1801, ZTu. *-Töbili* SchHemment. ‚-Weiden' Z Angstenberg. 2) als 2. Glied. ‚Hinter-Setze' AaSchneis. ‚Küh-S.' ZHüntwangen. ‚Muntilis-S.' SchHemment. *Morge^{n}-S.* SchSchl. ‚Sag-S.' ebd. ‚Schlot-S.' SchMerish. ‚Stier-S.' SchHemment. ‚Teuf-S.' Zg (dazu: ‚Der in der Tüfsetzi.' 1607).

Nûw-: = *N.-Satz* (Sp. 1559). ‚N. git vierdenhalben schilling von einer jucherten, lit in siner nüsezzin.' 1283, Bs UB. — Als ON. ‚Neusetzi' AaOberflachs.

Ûs-richt-: ein Küferwerkzeug, ein Hammer mit langem Stiel, der dazu dient, die Fassdauben in die ‚Richti' zu schlagen, nachdem das Fass ‚aufgerichtet' ist Z.

Rinder-: Pferch für Rinder (auf dem Gemeindeland). ‚Von der r-inen wegen sprechend wir also, daz ieglicher, der einer notturftig ist, mag ein bescheidenliche machen mit gunst und willen der dorflüten.' 1478, ZDürnt. Spruchbrief. — Als ON. ZBirm., Trutt.

Râf-Setzi n.: „Setzrübe, dergleichen man als Samen im Frühlinge setzt B" Hk.; „W" (St.[2]).

setzig, auch „*setzisch* L": ‚fest im Entschliessen', starrköpfig, eigensinnig AaLeer.; Ap; L; GW. — Vgl. Gr. WB. X 1, 690. Bei St. und St.^{b} auch in der Form „*sätzisch*"

Setzli^{n}g, in PA. *Setzjing*, in W *Setzji^{n}g* — m.: 1. = *Setzel I* (Sp. 1603/4; s. d.); *Under-setzling* (s. *Setz-Holz* Bd II 1259). — 2. a) junges Pflänzchen, das im Treibbeet gezogen und daraus ins Gartenbeet oder aufs Feld versetzt wird Aa; Ap; B; L (St.^{b}); PAl. (Giord.); G; Sch (St.^{b}); Th; Zg (St.^{b}); Z; wohl ziemlich allg. Syn. *Stûdeli.* S. *runggüssen* (Bd VI 1131); *Ge-säm* (Sp. 938). *Setzli^{n}g zieh^{n}, chaufe^{n}.* ‚S., das ist allerlei gewächs, das man mit der wurzen pflanzet und des wurz läbend bleibt, der stock verdärbe oder nit.' KdGesn. 1542; darnach bei Fris. (‚viviradix'); Mal. ‚[Ausgaben] für Setzlig 28 β.' 1785, Z Haush. Zssen: *Chabis-* (s. *geramig* Bd VI 895), *Râbe^{n}-, Runggel-Ruebe^{n}-, Rande^{n}-, Salöt-, Wirz-S.* (s. Bd VI 744 u.) ua. ‚Artischock-, Schnittlauch-, Melonen-S.' XVIII./XIX., Z Haush. ‚Winterwirz-S.' 1795, ebd. Auch Setzreis. ‚Wollt ihr eine Pflanzung von jungen Bäumen machen, so nehmt nicht etwa Setzlig aus dem Dunkel des Waldes oder unter der Traufe alter Bäume, wo sie des Lichtes nicht gewöhnt sind, sonst, wenn ihr sie an die Sonne verpflanzt, werden ihre Blätter welk und der Baumsetzlig geht zu Grunde.' Kasth. 1828. ‚Der s., ein jung zwy, das zwystöckle, das anderschwo hingesetzt wirdt, plantarium.' Fris.; Mal. ‚S., Setzzweig, das man in die Erden steckt, talea.' Denzl. 1666. ‚Surculos probos, qui probæ sint notæ, novos (Setzling).' Oen. 1707. Zssen. ‚Eschensetzling gesetz[t] 30 Stück auf der Strasse von Elgg gegen Adorf.' XIX., Z. ‚400 Dörnsezling 2 fl. 20 β.' 1820, Z Haush. Übertr. α) scherzhaft redet man von *S-e^{n}* für den Bart Z; Syn. *Bart-S.* Man macht zB. einem Bartlosen den Vorschlag, er solle sich *Setzli^{n}g* verschaffen. — β) (wohl Pl.) wie *Sâmiss b* (Sp. 939) von Geld Aa. — γ) scherzh. Schüler der untersten Klasse des kant. Lehrerseminars ZKü. (Seminaristenspr.); heute *Ferkel.* Junger, unreifer Bursche, ‚Sprössling'. ‚Suntag vor Michaelis fuert mans [das junge Paar, das sich wider den Willen seiner Verwandten verheiratet hatte] znacht zuon Schnydern [zur Hochzeitsfeier], seit allweg mir niemand nit ein wort, so wenig, als wers mih nüt angangen, dann das der sezlig [der junge Hochzeiter] so verachtlich was, dass er samstag darvor selbs in hus kam und enwenig redt.' 1540, Salat (Tgb.). ‚Das kan ein fryer s. syn', sagt der dem Spiel frönende Vater erfreut von seinem jungen Sohn, der ebenfalls

schon bedeutende Kenntnisse im Kartenspiel zeigt (,wiewol er noch ist ein uffschössling, kan er die allerfynsten bösslin'); etwas später spricht der Tod den Jungen an: ,Du böser s., wo wilt lauffen?', um ihn dann zu treffen; ein Teufel, der einem andern Teufel eben geholfen hat, den ebenfalls vom Tode ereilten Vater zur Hölle zu schaffen (,der vatter muoss zuom ersten dran'), fordert den Kameraden auf: ,Kumm, Behemott, guoter compengen, wend gon den s. auch nemen, mit im hinfaren zuo der stund und werffen in der hellen abgrund.' VBoltz 1551. ,[Trompeter zum Schildknaben, der ihn zu Saul entboten hat:] ,Ja, lieber s., es sol sein; ich gang wol allergmach dohin. Jessriel, der schiltknab: Wie lang binn ich dein s. gsin? ich mein, du sygst aber vol wein.' ebd. 1554. — δ) sitzengebliebene alte Jungfer Z (Dän.). — b) junge Fische, die man in Teiche setzt, um sie grosszuziehen L (Ineichen), zB. von Karpfen Bs (Ochs); ,L; Sch; Zg' (St.^{b}); daher Bezeichnung des Karpfen im ersten Jahr. Bodensee (GLHartm. 1808; danach St.^{2}). ,Setzlinge.' 1549, L; dafür: ,Setzfisch.' 1556. ,So er [der Karpfen] nun fürkummt, wirdt er im ersten jar genennt ein s., im anderen jar ein sproll und im dritten jar erst ein karpf.' Mangolt; Quelle für GLHartm.? ,Setzling, jung karpfen oder hecht, so man lasst überbleiben, wenn die wyer abgelassen werden, ander fisch darvon zuo ziehen.' Fris.; Mal. ,Uff Juliana 1562 ist der weiger gfischt worden, jetlichem chorherr 40 stuck karpfen und mir [dem Notar] 9 karpfli wie setzlig.' MEsterm. 1875. ,Dass man bei 2000 Setzling in beide Weier getan und bei 80 Hechtlein.' ebd. ,S., Leich der Fischen, semininum piscium.' Denzl. 1666. — 3. eigensinniger Mensch, Trotzkopf W. *Das Chind ist e^n rëchte^r Setzji^{n}g.* — Bei Gr. WB. X 1, 691 f. noch einige schweiz. Belege; vgl. auch Martin-Lienh. II 383 f. Zu Bed. 2 a γ vgl. nd. *Letter*, heranwachsender Knabe (Gr. WB. aaO., 688).

Karpfen-: Setzkarpfen. ,Ussgen 3 pfd 15 β um 300 karpfensetzling.' 1528, ZWth. — Baum-: s. *Setzling 2 a.* — Bänder-: Setzreis der Weide. ,Von zwo fischgruoben under dem schloss ze graben und zuo süberen, ouch von 200 bändersetzling darumb zuo setzen.' 1566, ZGrün. — Bart-: = *Setzling 2 a α* Z (Dän.).

Setzung f.: a) ,Positus, stelle, gelägenheit, s.' Fris., ,die s., stelle, positio, positura, positus, locatio.' Mal. — b) das Pflanzen. ,Von wägen Setz- und Züchtung der Böumen.' 1697, Z Rq. 1910. — c) ,S. oder gestaltung des menschens, constructio hominis' Fris.; Mal. — d) ,Ordenliche s. der worten, consecutio verborum.' ebd. — Vgl. Gr. WB. X 1, 695, auch *Satzing* (Sp. 1582/6).

Marchen-: das Setzen von Grenzmarken. ,Der M. halber.' 1732, Hotz 1865.

Setzel II m.: Zusenn, der zweite Alpknecht Gr ObS. (B.). ,Er hat während des ganzen Sommers das nötige Holz mit einem Saumpferde (s. *Setzel-Ross;* Bd VI 1435) herbeizuschaffen. Er muss den Molken in den etwas von der Alphütte entfernten *Chäsgade^m* (s. Bd II 118) bringen. Ferner muss er jeden Sonntag ins Tal hinunter, um Brod, Mehl, Salz etc. heraufzuschaffen.' ebd. — Wohl entlehnt aus rätorom. *(t)se²tsen* (vgl. Festschrift zum 14. allg. deutschen Neuphilologentag in Zürich, S. 278), mit Anlehnung an die Nom. agentis auf *-el.*

Setzel III. ,Ein grüen dintten. Nim spangrüen ein s. und rib daz uf eim ribstein mit lutterem essich ...' Kunstb. 1474. — Die Verwendung erinnert an *Settin* (Sp. 1143), aber lautlich scheint keine Vermittlung möglich.

Sitz m., Pl. meist unver. (in B auch -*ẹ*): wesentl. wie nhd. 1. abstr., Sitzung; wie noch in *Äben(d)-S.* ,Das sitzen oder s., sessio.' Fris. 1568. Sonst nur in best. Wendungen. *I^n (uf) ei^{ne}m* (B), *uf ei(n) S.* (Aa; Th; Z), in einer (ununterbrochenen) Sitzung, gew. aber unsinnlicher: auf ein Mal; vgl. *Hock* (Bd II 1120). *I^{ch} ha^n das Buech i^n (uf) ei^{ne}m S. üsg'lëse^n* B, so Stdt. *Er het uf änn S. si^n ganz Vermögeli verlore^n* Th. *Uf ei^n S. zwō Möss trinke^n* Aa (H.); Th; Z. ,Verspilt ein fürst in einem s. vil tusend guldin.' LLav. 1583. ,[N. habe] in einem S. zum Ochsen gegen einen Constanzer 35 Urner Dublonen verspilt.' 1636, KWild 1847. ,Dass es mit Spilen gar streng hargegangen und dass N. uf allein einen S. 60 in 70 Gl. gewunnen.' 1657, Z; nachher: ,uf ein Mal.' ,[Drei Personen vertilgten einst] sieben Maas [Wein] in einem S.' 1681, BGr. (Bärnd. 1908). ,Das Gericht hab ordinari angefangen Morgens um 10 Uhr ... und dan hat's auf einen S. gewähret bis Nachts gegen 9 Uhr oder 10 Uhr.' JCEscher 1723. ,Welches [Buch] auch auf einem S. kommlich durchlesen werden kan.' JJUlr.-Haug 1731. S. auch *Satz* (Sp. 1520). — 2. konkr., ausgehend von der eig. Bed. des Vbs *sitzen.* a) jeder beliebige Ort, Stelle, wo man sitzt oder sich setzen kann (im Grase, am Wegrande, auf einem Steine, Baume usf.). allg. Gew. mit Attrib. *E(n) guete^r, schlëchte^r, e(n) herte^r S.* S. auch *siben* (Sp. 53). *Guet, schlëcht im S. si^n,* (un)bequem sitzen B. S. noch *ver-suechen* (Sp. 223 u.); *Sëdel* (Sp. 297). Spec. α) Vorrichtung zum Sitzen, sei es als Teil eines grössern Ganzen, sei es selbständig (doch kaum als usuelle Bezeichnung eines bestimmten Sitzgerätes). allg. Vgl.: ,S., etwas, darauf man sitzt, sedes.' Fris.; Mal. 1) auf einem Wagen (Chaise), in einem Kahne udgl. ,Als Elisi im S. sass.' Gotth. *Händ-er de^n S.* [im Rennwägelchen] *üfg'macht?* fragt der Meister den Knecht. S. auch *Ge-rümpel* (Bd VI 945). Allegorie der Helvetia auf einem Wagen: ,Die Hoffnung ... tuet disen schönen Wagen bawen ... Vorsichtigkeit den S. geschnitzt Helvetiae, darauff si sitzt.' JCWeissenb. 1701. — 2) als Teil eines Stuhls, Kanapees, einer Bank uä., auch das Sitzbrett auf dem Abort. wohl allg. *E(n) Stuel miteme^n 'polsterete^n S. Der S.* [eines Kanapees] *isch scho^n ganz dür^{h}e^{n}g'ripset.* S. noch *Rugg* (Bd VI 787 u.); *Sëssel* (Sp. 1384). — 3) = *Ofen-S.* (s. d.). Hinter dem Ofen: *Hinderm Ofe^n uf ^{d}em S. kochet d' Mueter Bire^{n}schnitz* GrThs (aus einem Kdld). Als Nebenofen: ,Aus einer Sandsteinplatte gehauen oder aus Ofenkacheln gefügt, stellt der *Ofe^{n}tritt,* die *Trittblatte^n,* der *Tritt* oder *S.* gleichsam den Ofen in verjüngtem Massstabe dar.' Bärnd. 1904 (BE.). ,Der sandsteinerne Ofen in seiner Stube war so eingerichtet, dass, wenn es in der Küche kochte, der Tritt oder S. an der Seite desselben warm wurde.' Gotth. — 4) Sitz für den Armbrustschützen beim Schiessen, gew. ein Dreibein mit oder ohne Lehne; Syn. *Stuel-S.* ,Der s. zu sölichem [Armbrust]schiessen wird hundert und zwenzig schritt wit.' 1452, Tschudi Chr. (LSurs.). ,Item wenn ouch zwen glych mit einander ufstandent und einen s. nemen wellent, so sollent sy bede jeglicher einen bolz geben, dorumbe werfen und der nechst soll den s. nemen, und wenn drü spil geschehent, so mag ein ander ouch den s. nemen, so digh man drü spill geschüsst, und wenn einer den s. einest nimpt, so soll er in des tages nit me nemen.' 1466, Bs Armbrustschützenordn. ,Nach mittag, so es zwei schlecht [soll ein jeglicher Armbrustschütze] den ersten schutz

senden; der s. hundert und 10 schritt gewonlicher, ungevarlicher, die zillwand mit zoigern und zillern und ander sach noch gewonlichen schiessen zuogricht.' 1488, S Wbl. 1845 (Einladung an das Amtschiessen in SBalsth.). ‚Werdend die armbrostschützen den ersten schutz senden … und wird der s. 100 und 20 schritt wit ungevarlich und also schiessen jetlicher sinen geschribnen bolz und sust nit.' 1495, Z (Einladung zu einem Schiessen). ‚So wirt der s. zuo sölichem schiessen drühundert und fünf werchschuoch.' 1504, FMarti 1898 (Einladungsschreiben zu einem Schiessen in Z). ‚Des werchschuochs lenge, daby s. und stand beider zilstaten gemessen wirt, ist getruckt in den brief.' ebd. — 5) in Wohn-, Amtsräumen. *Mueter, gib-em* [dem das Mädchen besuchenden Burschen] *en S., dass-er nidersitzt* ZWald (Volkslied). ‚Meister Hans bildhouwer umb den s. miner herrn der venner in der kleinen ratsstuben 3 pfd.' 1531, F Stadtrechn. ‚Meister Hans Geiller umb die gätter vor miner herren, den [!] rätten, s. ze machen 15 pfd.' ebd. ‚Meister Hans, dem bildhouwer umb ein s. in die canzli …' 1540, ebd. ‚In der ersten untern Kammer zwei Liechter insetzen mit zwei Sitzen, das alt Liecht usshin. In der Stuben ein S. dannen tuon.' 1636, Z Fraumünster. ‚Auszug der auss dem Amt bezahlten Kösten für die in der Richterstuben … neu verfertigte, mit blauem Tuch beschlagne Bänk und Sitz der Richteren.' 1717, ebd. S. auch *Sëssel* (Sp. 1384). — β) unsinnlicher, Sitzgelegenheit, Sitzplatz; dafür zT. üblicher (in Ap; Z nur) *Blatz. Mer händ ke^i^n S. mē^r^ (g)funde^n^*, weil Alles schon besetzt war. *Ganz ussen am Bank han-i^ch^ no^ch^ en S. (v)erwütscht.* S. auch *rīten* (Bd VI 1678); *suechen* (Sp. 212). — γ) insbes. bestimmt angewiesener Sitzplatz. allg. in der Kanzleispr., wenig volkst. In der Schule *het e(n) Ieders sī^n^ S. N., dër isch ēre^n^rīch, er het e^n^ S. im Himmelrīch.* Grolimund 1900. Im Spiel mit Bed. b: *Wō ist mī^n^ S.? fräget der Rätsherr. Du seit-mer-em, ër heige^n^ g^r^ad bi-n-em* GlMoll. ‚In unser Stiftkilchen im Hoff allhie, wann etwan Einer uss der Zal der Stiftherren gestorben, hat sich Etwas als ein Geist … merken … lassen in der Mette, dass ein Gerüsch daharkommen, schlirpende mit Pantofflen, den Chor uff gegen dem Stallo oder S., den Derselbig by synem Leben gehept.' RCys. (Br.). S. auch *ver-ēren* (Bd I 398 o.); *Brëtt* (Bd V 892 und 893); *Sidel* (Sp. 301). Mit Syn. ‚Als setzent wir … zuo einem Richter über das Bluot den frommen, ehrsamen und weisen N. …, das er sich setze an unser Statt und S., alda richte bei seinem Eid.' A. XVII., SchwE. Noch unsinnlicher zur Bezeichnung der Mitgliedschaft in einer Behörde udgl. *E(n) S. i^n^ der Regieri^n^g ha^n^.* ‚Ab seinem s. gon, sein s. verlassen, de sede cedere [auf seine amtliche Funktion verzichten].' Fris.; Mal. ‚Seines burgerlichen S-es stil gestellt werden.' 1707, BSi. Rq. Mit Synn. ‚S. und Stimme', der Kanzleispr. geläufig. ‚Man ist willens …, des bischoffs anwälten kein s. und platz in pundtstagen oder bytagen ze gäben.' 1560, Brief (JFabricius an HBull.). Übergehend in die Bed. Rang, Grad. ‚Einem den ersten oder fürnembsten s. gäben, von eren wägen härfür ziehen und ze oberst setzen, primas alicui deferre.' Fris.; Mal. ‚In beiden Rats-Versammlungen praesidiert der in dem Amt befindliche Schultheiss und wird gewöhnlich der alte Schultheiss, oder in seiner Abwesenheit ein Jeder nach dem S. am ersten gefraget, der Præsident aber sagt seine Stimme der letste.' Leu, Lex. ‚Stand (gang) und s.' uä. ‚Desshalb unser Eidgnossen von Basel als ein ort, das letst, uf uns acht ort einandren nach gan und iren stand und s. dergestalt haben und dann demnach uff sy Friburg, Solloturn und Schaffhusen [usw].' 1501, Absch. ‚Jeder bott weiss zu sagen, wie unser Eidgnossen von Friburg und Soloturn durch ir botten uns haben bitten lassen, dass wir sy mit dem s. und stand nit endern, nidern und die statt Basel für sy setzen lassen.' 1501, ebd. ‚[1501 ward die Stadt Basel in den eidg. Bund aufgenommen] also dass si nach den 8 alten orten das nünd, vor Fryburg und Soloturn gang und s. sölte haben.' Ansh. ‚Underscheid und s.': ‚[In die erste Klasse] kommend die künder, die erst in die schul getan werden oder erst anfahend lernen, sind geteilt in drei unterschied [!] und s.' AFechter 1837 (ThPlatter). — b) = *Ge-sāss 4 a* (Sp. 1375) B; W (LMeyer). ‚Der ars, der hinder, das gesäss, der s., sedes.' Fris.; Mal. ‚So yemants schaden am s. und hindern hat, neme er silberschaum [usw.].' Tierb. 1563. ‚Das [Mittel] dienet auch zuo den gebrechen des sitzes.' Vogelb. 1557. ‚An denen Orten, welche von der natürlichen Wärme entfehrnt sind als am S. (s. h.), an Händen und an Füssen.' Hauptweh 1690. ‚Die Gebein des Leichnams [haben] noch aneinanderen gehalten an den Knien und S.' 1694, Waldm. S. auch *sēr* (Sp. 1264). Wie *Ge-sāss 4 b* vom entspr. Teil der Kleidung, bes. der Hose: *D' Hose^n^ sī^n^ im S. ganz verhudlet* B. Am tierischen Körper, die Schwanzfedern eines Vogels SchSt. (Sulger). — 3. ausgehend von der erweiterten Bed. des Vbs *sitzen.* a) Ort, wo man sich niederlässt oder aufhält, Wohnsitz(recht) B; L; Z und sonst, doch zT. nicht volkst. *I^ch^ ha^n^ mī^n^ S. dā ūfg'schlage^n^* B (Zyro). *Uf ^d^em Wildispitz isch e^n^ schöne^r^ S.* ALGassmann 1908. ‚N., der schneider von Frauenfeld pitt im zu bewilligen in miner herren piet wonen und sinen s. haben zu lassen.' 1557, Z RM. ‚Das … ein jeder, der sinen s. zu Altigken hete, pflichtig sin söllte, inen [den Gerichtsherren] … einen vogt- und einen lybtagwan ze tuon.' 1559, Z Rq. ‚S., herberg, wonung, sedes; s. der glöubigen oder säligen, das paradeis oder himmelreich, beatæ sedes.' Fris.; Mal. ‚Jene Stätte sind Stanklöcher der Abgötterei und S-e des Antichristen.' JMeyer 1700. ‚Die obren sitz', im Himmel: ‚Warlich, er was ein man wirdig sins lebens, darumb in villicht gott wider in himel berüeft hatt; wann es ist vil bequemlicher, dass er künftig wer in den obren s-en dann under den wältlichen.' 1501, Z. ‚Beharrlicher s.', dauernder Aufenthalt: ‚Dass dheine der vorgedachten partyen sölle annemen zuo burgern … die undertan[en] noch gesässnen der andern partyg, wo si nit hätten beharrlichen s-e mit lyb und güetern in dem ort, da si also angenomen wären worden.' 1530, Absch. Oft ‚hûshablicher s.'; vgl. Bd II 929/30. ‚Es söllen ouch alle die usslendischen, so jetzundt mit husshablichem s. im landt wonhaft, glicher gstalt ein rat ansuochen, ob man sy witer im land hussheblich welle pliben lassen.' um 1500, USpir. ‚Das ein jeder …, der sinen husshablichen s. by inen haben … will, inen zuovor zuo inzuggelt … [Preis] ussrichten und bezalen … sollen.' 1558, Z Rq. ‚Wann aber einer, so den andern allhie verpieten wyl, by sinem eid behalten mag, das derselbig keinen huszhäblichen s. nienen habe und er dem sinen sonst anderstwo nit zuokommen möge, alldann soll im das verpott zuoglassen … werden.' 1572, Aar. StR. ‚Wellicher dann … zuo inen [nach

Albisrieden] ziechen, synen huszhablichen s. by inen haben … wil, derselben jeder sölle zuovor zuo ynzuggält usrichten und bar bezalen [folgt Preis].' 1596, Z Rq. ‚Dass solche [ausgewanderte Ortsbürger] in der Landschaft, wo sie dannen gezogen und ihren letzten haushäblichen S. verlassen haben, auch widerum sollen angenommen, versteürt und erhalten werden.' 1693, BSi. Auch 1566, BG. (Bärnd. 1911). Mit Syn. ‚Sin hushablichen s. und wonung alda haben.' 1580, ZGrün. ‚Die Eheleute Kramer behalten sich lebenslänglich den unentgeltlichen S. und Platz im verkauften Hause vor.' 1870, ZAnd. ‚Rouch und s.'; s. Bd VI 95 u. Konkr., Haus (mit Umgelände), Besitzung, Anwesen. ‚Hat ein man kind, so erbt der jüngst sun den s., daz ist das husz.' 1460, L. ‚Das miner herren beger sige, das er, sobald er möge, sinen jetzigen s. verlichen, vertuschen ald verkouffen und an ein ander ort ziechen und sich anderschwo enthalten sölle.' 1546, Z RB. ‚Es hatt min Hussfrow einen S. neben der Statt Chur sampt Weingarten, Boumgarten [usw.], StMargreten genant.' 1622, Z. ‚Eine Gült auf Stoffel Guten S. mag man neuerdings siglen.' 1693, Ndw Ges. 1868. ‚Remigi Gasser soll sein Sitzli innert 8 Tagen aufwerfen [den Gläubigern überlassen] und abziehen oder um den Zins Bürgschaft geben.' 1694, ebd. ‚Ganzer S.', arrondierte Besitzung. ‚Wann Einer einen ganzen S. hat, wo 2, 3 oder 4 Matten aneinander stehen.' Ndw LB. 1867 (älteres Gesetz). ‚[Beschluss der Nachgemeinde] dass Alpen, Waldungen und Rieder, die zu einem ganzen S. gehören, ebenfalls dem gleichen [Schuld-] Bekenntnisse, welches diesen ganzen S. zum Unterpfand hat, einverleibt werden können.' 1749, Ndw Ges. 1868. Insbes. ‚Haus und Hof besserer Geltung', Landsitz, Herrensitz Aa (H.); Ap; B (ausschliesslich so); Th; Z. *Das isch (Dër het) e^n schöne^n S. E^n nëtts Sitzli* Th; Syn. *Höckli.* ‚Als N. etliche güeter von sinem s. im Ror gegen Hansen A. verkouft, ime darnebent nit angezeigt, dass sollicher s. mit der statt panner ze reiszen und ze stüren schuldig.' 1567, Z RM.; ähnlich 1577: ‚Die wyl syn s. [im Rohr] mit der statt panner und constafel reissen müesse.' ebd. ‚[Man wisse nicht] wie es bisshar mit den edellüten, so landsessen sind, mit dem verkouff irer früchten gebrucht worden … So es ein alter bruch, das sy ire frücht in iren s-en und behaltern verkouffen mögen und nit schuldig darmit zuo markt faren, söllent sy es darby blyben lassen.' 1569, ebd. ‚Der s. Steinegg sampt aller zuogehört und nutzung.' 1582, Z RM. Mit Subst. aus der selben Sphäre verbunden. ‚[N. sagt aus] das sin vatter … die herschaft ald s. Waagenhuszen inngehept …; diewyl er aber sich uff synem s. Steinegg enthalten, möge er, wie und wellicher gstalt sy, die von Stein, den zol der enden inzenemmen befüegt … nit wüszen.' 1578, Z. ‚Schloss und S. Wyden.' 1641, ZAnd. S. noch ***Land-Sāss*** (Sp. 1363). ‚Gefrīter S.', von Grundsteuern befreit; vgl. ***frī*** (Bd I 1257) und s. auch ***Frī-S.*** ‚N. beschwert sich, dass der Landvogt von dem von ihm an Zollikofer von StGallen verkauften gefreiten S. den Abzug verlange.' 1731, Absch. — b) Lager des Hasen; vgl. ***Satz B 1*** (Sp. 1525). ‚Weilen auch durch das Schiessen der Hasen im S. in den Räben und anderstwo ehrlichen Leuten in den Räbbärgen grosser Schaden zugefügt wird, als wollen wir Solches abgekennt und verboten han.' 1752, Z Ges. 1757.

Mhd. *siz* m., von *sitzen* neugebildet; vgl. Gr. WB. X 1, 1276 (auch in der Bed. ‚Wildlager'; vgl. 3 b); Martin-Lienh. II 384; Follmann 480; zur Bed. vgl. auch *Hock 1* (Bd II 1120); ferner *Sessel 1 a* (Sp. 1384). Öfter in Lokalnamen (wohl meist zu 3 a, bei Hügelnamen möglicherweise zu 2 a α (vgl. *Fluh-Satz*). ‚Sitz' Ap (öfter; ‚auf dem S.' bei Speicher); BBurgist. (‚auf dem S.', zwei Häuser), oE.; G; Uw. In Zssen. ‚Gross-' (‚N., der Besitzer der drei alten Häuser oder Feuerstätten, des grossen Sitzes, Blättli und Fuchsenloch.' Ndw LB. 1867), ‚Käppeli-', ‚Brügge^n-' (nahe bei der Bürerbrücke), ‚Sage^n-S.' Uw. ‚Rüti-S.' Ap. ‚S.-Bühl' GSa.; Z. ‚S.-Bach' GWl. Nicht hieher: ‚S.-Berg' (älter ‚Siggensberg') bei ZTu.; vgl. HMey. 1849. — Zu den folg. Zssen vgl. die entspr. Zssen von *sitzen.*

Âbe^n(d)- bzw. *Ō-*, in B; S auch *Z'Ābe^n(d)-*, bzw. *Z'Ō.*: das Beisammensitzen am Feierabend. 1. abstr. a) zwanglose abendliche Zusammenkunft der Familienglieder, von Nachbarsleuten, Bekannten, Mitgliedern eines Vereins, Freundeskreises usw. zum Zwecke gemeinschaftlicher Beschäftigung oder geselliger Unterhaltung, entweder vor oder in einem Privathause, auch in einem öffentlichen Lokal, Wirtshause udgl. Aa (so Arb., Brittn., L.); Bs; B (allg.); FJ; L; PPo.; SchSchl.; S; W, ‚Abendgesellschaft, Soiree' (Zschokke 1797). ‚Der sog. A. wird [in WTurtmanntal] durch Arbeit und Kurzweil ausgefüllt: Lesen erbaulicher Bücher, Gesang, Spiel, Erzählen von Botzengeschichten.' W Bote 1909. *I^{ch} will-uch's b'richte^n, wie's albe^n d's Gros^{s}atten di alti halbblindi Base^n am Ā. zum Spinne^n verzellt het.* Schwzd. (BLenk). *Me^n schaffet Būre^{n}zīti^{n}gen und Būre^{n}büecher a^n, dur^{ch}schnauset-se-n-a^n Chiltōbe^{n}te^n bim Z' Ō.* Schild 1866. *Nachhër hei^n-si du no^{ch} e^n g'müetleche^n Z'Ā. g'ha^n.* RvTavel 1902. *Heit-er Ā.?*, statt einer Grussformel zu der abends vor dem Hause versammelten Bauernfamilie BO. *Z'Ā. gā^n, cho^n* oä., einen abendlichen Besuch abstatten, oft in einem Privathause im Ggs. zum Wirtshausbesuch. aaOO. ‚Statt arbeitend, kann man den langen Abend auch mit Plaudern verbringen, kann bei Alten oder Jungen *z Chilt* oder *z'Ā. gā^n*, mit ihnen einen *Chiltābend* verbringen.' Bärnd. 1904. Der Besucher wird eingeladen seinen Besuch zu wiederholen: *Chömet ī^{2}nist z'Ā. cho^n tubake^n.* ebd. 1911. ‚Darum beschloss ich … ich wolle statt die Weiber hinkommen zu lassen, zu ihnen in die Häuser gehen *z'Ā.*' Gotth. ‚Und wenn der Mann es nicht mehr mitnahm, so gieng es auf eigene Faust, gieng hie und dort *z'Ā.* oder hatte Etwas im Dorfe zu verrichten.' ebd. *U^d im Winter, we^{nn} d's Wībervolch nach ^{d}em z' Nachtësse^n no^{ch} g'spunne^n het, su isch-men öppe^n zu-n-enangere^n z'Ā. und het es par Nuss ufg'chnütschet un^d es Schnifeli Brōt derzue g'ësse^n un^d es Brönz oder es Bätziwasser derzue 'trauche^n.* Loosli 1910. *Der Dokter Dachs het Zīt g'ha^n, hie und dā i^n d's Pfarrhūs z'Ā. z' gā^n.* RIscher 1903. S. noch *Hand* (Bd II 1392). Entspr. *z'Ā. sī^n. Am Samstig sī^n d's Unggle^n Brändlis wie geng im Pfarrhūs z'Ā. g'sī^n.* RIscher 1903. Gew. bildet einen Hauptreiz die mehr oder weniger reichliche Bewirtung. ‚Nächtliche Trinkgelage zB. in der *Posternacht, bi-ner Trī^{2}chleten old an Hīffen* [vielen] *Ā-en.*' Bärnd. 1908. *Churzi Zīti han-i^{ch} g'häben z' Schwarze^{n}burg am Ā.; da ist doch no^{ch} Lust und Lebe^n öni Chīb und om Chritz.* B Volksztg 1902. Beim sog. ***Brëchere^n-Z'Nacht*** wird Wein aufgetischt, der die Leute oft gesprächiger macht, als vom Guten ist; ‚Dies noch um so eher, da an dem zum *Höck* oder *Ā.* verlängerten Mahl die Geschäftigkeit der Hände die des Mundes veranständigt.' Bärnd. 1904. Die Beobachtung, dass das bäuerliche Vereinsleben

einen veredelnden Einfluss auf die Sitten ausübe, ‚gilt auch für jedes *zum Liecht gā^{n}*, jeden *A.*, jedes *Dorfe^{n}.*' ebd. 1911. Hieher (?): ‚Jetzt wären wieder einmal Nüsse genug beisammen für eine Generalknütschete^{n}, welche, wenn sie zustande kommt, leicht noch um ein paar Schalen handlicher ausfallen dürfte als die üblichen an den freiburgischen ‚Abendsitzen', bei denen es auch nicht immer am glättesten abläuft.' B Volksztg 1904. S. auch ***Rīs-Brīw*** (Bd V 1035). Insbes. **α**) von einer Gesellschaft, Vereinigung junger Bursche und Mädchen B; FJ.; S; W. ‚In den Gebirgsdörfern finden an den langen Winterabenden sog. Abendsitze statt, wo die jungen Älpler und Älplerinnen zusammenkommen und sich mit Gesängen und Tänzen belustigen.' FAnd. 1898. ‚Dann kommen im Winter Abendsitze, ganz simple, und andere, denen man Schnitzet, Spinnet sagt, alle dem jungen Volk zu Lieb und Ehre.' Gotth. ‚Wer kennt nicht die alte geizige Wittwe, die, so lange ihr Mann lebte, nie ins Wirtshaus ging, nie ganze Milch brauchte, und die jetzt A. hat, jungen Buben Brönz und Brod gibt, bis sie selbst keins mehr hat.' ebd. ‚Er [der Lehrer] muss sich zweitens hüten, dass er nicht gegen die Mädchen ekelhaft wird und zudringlich, dass er die Schule mit einem A. verwechsle und irgend fühlbare Zeichen seiner Liebe gebe.' ebd. ‚Dort [in WLö.] waren auch zwei ledige Schwestern. Diese hatten einmal zwei Burschen von Ferden zum A. eingeladen.' FGStebler 1907. ***Drü Meitschi und drei Buebe^{n}, die sī^{n} hüt z'Ā. dert i^{n} der warme^{n} Stube^{n} bim alte^{n} Tanne^{n}fritz.*** Schwzd. (BO.). [Die Mädchen:] ***Dert sī^{n} Buebe^{n}: Chlaus und Marti^{n}, Brëcht und Christe^{n}, Bënz und Fritz. … Wol! das gi^{b}t en Ā.*** CWiedm. 1848 (‚Der A.'). ***Und 's Mürers Hansli isch's nit g'sī^{n}*** [der bei der Nacht um das Häuschen herumschlich]; ***dë^{r} isch hërzhaft i^{n} d' Stuben ine^{n} cho^{n}, z' Ō., ^{d}em Meitschi z'lieb.*** JJoachim 1892. S. auch *barren* (Bd IV 1436), ferner *An-sūffet* (Sp. 351). — **β**) nächtlicher Besuch eines Burschen bei einem Mädchen B; FJ.; L (Schürmann); W. ***Z'Ā. gā^{n}***, = *z' Chilt gā^{n}* WMü. ***Z'Ā. sī^{n}***, auf Besuch sein bei der Geliebten FJ. S. noch ***Rigel*** (Bd VI 749). ‚Das Chorgericht von BLauenen verbot häufig den Burschen z' A. zu gehen.' Bund 1905. — **b**) im Übergang zu zeitlicher Bed., „Tageszeit von Abend 7 bis 10 oder 11 Uhr; ein kurzer A., wenn derselbe inner dieser Zeitfrist endigt; ein langer A., wenn diese Zeitfrist überschritten wird B; LE." ***Er söll hinecht im Ā. züe-n-i^{n}s cho^{n}***, auf die Abendzeit BBe. S. auch *dar-gëben* (Bd II 93). — **2.** konkr. a) pers. „Abendgast, Abendgesellschaft." Im Übergang: ***Mir hei^{n} hüt Ā.*** B. ***Mir überchöme^{n}, erwarte^{n} Ā.***, = ***'s isch hüt Ā. cho^{n}.*** ebd. — **b**) sachl. ‚Vesperbrot. Ich hab mein *Z' Abbesitz* in Ruh genossen.' Zschokke 1797. — Das W. scheint nur schweiz. zu sein. Zur Bed. vgl. die Synn. *Chilt-Abend* (Bd I 37); *Chiltet(en)* (Bd III 246); *(Liecht-) Heim-Gart* (Bd II 434/5, in BHk.; W lt Tscheinen im Gegs. zu A. von einem Besuch, einer Zusammenkunft bei Tage; s. auch FAnd. 1898, 802); *(Liecht-)Stubeten;* ferner *z(um) Liecht* (Bd III 1051), *ze Heim-Gart, ze Chilt gān* (Bd III 242). 2 b beruht wohl auf Missverständniss (Verwechslung mit *Z' Abe(nd)* n.?). — **âbe^{n}(d)-sitze^{n}**, in FJ. auch *z'ā.*: Abendsitz halten, „gesellschaftlich den Abend mit Plaudern verscherzen", ‚bei Licht auf sein' BHk., M., U.; St., einen abendlichen Besuch abstatten BSi. (auch lt ImOb.); W, bes. einen nächtlichen Besuch bei der Geliebten machen FJ. ***Ir heid hienacht g' ābundsitzet*** W (Tscheinen). „***Mer hend bis gäge^{n} Morge^{n} g' ābe^{n}-sitzet*** B." Der subst. Inf. wechselnd mit dem konkretern und sinnlichern *A.-Sitz.* ‚Sie [die Kinder] erhielten den Auftrag mich zu ihnen einzuladen zum Abendsitz. [Später:] Von da an behagte mir das Abendsitzen gar sehr.' Gotth. ‚Es [das Bernervolk] schreit beim Brunnen, beim Abendsitzen in Wirtshäusern, aber immer … mit halblauter Stimme, so dass die, welche nicht beim Brunnen stehen, nicht an den Abendsitzen mit sitzen, … Nichts davon hören.' ebd. — **Âbe^{n}(d)-Sitzer(in)**: Teilnehmer(in) an einem *Ā.-Sitz.* ‚Die A-in in Ritzingen [Titel]. Eine kräftige, lebensmutige, alleinlebende Bauerntochter hatte auch die Sucht, jeden Winterabend mit dem Rad am Arm die Abendsitzstube aufzusuchen.' W Sagen. Bes. vom nächtlichen Besucher eines jungen Mädchens FJ.; Syn. *Chilter.* — **âbe^{n}(d)-sitzle^{n}**: = *ābend-sitzen.* ***Wëge^{n} Christin het-me^{n} glīch chönnen ōbendsitzle^{n}. Mi^{n} nimmt albeneinist es Lied, de^{nn} wider es Tänzli und mithinen au^{ch} öppen es Schlückli Wī^{n} oder es Güxli.*** SGfeller 1911. Mit abschätzigem Nbsinne: ‚Das Wirtshausleben war dem Schlosserhannes ein Greuel; er verabscheute das Kartenspiel, das Abendsitzeln; er hatte zu oft schon gesehen, wohin das Wirtshäuseln etc. führen könne.' vAlmen 1897. — **Âbe^{n}(d)-sitzler**, *Ōbend-: = Ābend-Sitzer.* SGfeller 1911; s. Sp. 1066.

Abhin *Abe^{n}-*: das Niedersitzen. Nur in einem Z Spielvers: Zwei Kinder stellen sich Rücken an Rücken gegeneinander, heben sich, die Arme verschlingend, wechselweise vom Boden und schliessen das Spiel und den Dialog mit gleichzeitigem Niedersitzen: ***Gi-gampfe^{n}, Rābe^{n}stampfe^{n}. Wo ist dīn Ätti? Im Holz. Was tuet-er im Holz? Er stocket en Stock. Was für en Stock? En Nägelistock. Was hät's i^{n} dëm Stock? E^{n} Lūs. Was hät's i^{n} dër Lūs? E^{n} Niss. Was hät's i^{n} der Niss? En brave^{n}, brave^{n} A.*** Vgl. auch *rōt* (ebd. 1755).

Über-: die normale Zeit überdauernder *Ābend-Sitz*, bes. der aus dem alten ins neue Jahr hineinreichende am Silvester BHa.

Ofe^{n}-: zum Sitzen hergerichtete oder geeignete Stelle am Ofen; vgl. *Sitz 2 a α 3.* **1.** = *Chunst-Ofen 1* (Bd I 112) AaAar.; BE.; S. ‚Es [das christliche Wohnhaus] ist … ein Holzhaus mit Strohdach … einem Ofen mit O. von Sandsteinplatten, auf welchen der Name Jesus (J. H. S.), der Name des Hauseigentümers und die Jahrzahl der Erstellung geschrieben steht.' LRSchmidlin 1886. So wohl auch in folg. Stellen: ***Sō, dō hätte^{n}-mer gottlob wider ī^{n}g'winteret und me^{n} cha^{nn}-si^{ch} mit der Lismete^{n} heimelig uf ^{d}em O. ī^{n}richte^{n}*** SL. ***Mī^{n} Muetter het grösses Bedūre^{n} g'ha^{n} mit ^{d}em arme^{n} G'schöpf und-em warme^{n} Gaffē ī^{n}g'schänkt … und 's g'heissen uf ^{d}e^{n} warm O. hocke^{n}.*** Joach. 1892. — **2.** ganz oder tw. um den Ofen herumlaufende, meist steinerne (in W hölzerne) Bank AaKlingn.; W (LMeyer); Syn. *O.-Bank 1* (Bd IV 1384). — **3.** in die Deckplatte des hohen Kachelofens eingebaute Vertiefung zum Sitzen, wobei die Füsse auf die Bank zu stehen kommen Aa Wiggwil. — **4.** Sitz zwischen Ofen und Wand (tw. wie 1 vom Feuerherd der Küche aus erwärmbar), oft mit mehreren Stufen; meist durch einen Vorhang verdeckt BG. (Bärnd. 1911, 366 mit Abbildg); L (Schürmann); SchSchl.; ThErm.; ZFehr. (lt Hunz. 1910), Kü., O., Russ.; Synn. bei Hunz. 1910, 41 f.; dazu *O.-Stapfen* (SchSchl.), *-Chrückli* (Bd III 807), *-Winkel.* ‚Er

[der Doktor] setzt sich auf den O., wo er zwar etwas versteckt nur einem Teil der Gäste sichtbar ist; er erklärt, so viel besser erzählen zu können.' ONAGELI 1898. — Vgl. Gr. WB. VII 1162. Einen unsichern historischen Beleg s. Sp. 1646.

Ûf-: = *Ūf-satz 2b* (Sp. 1536). ,Ach, mein Gott, gib mir wider die Aufsitze und Schrecken des Satans zu die Wacht deiner heiligen und guten Englen.' JMEYER 1694.

Ìn-: ,das Einsitzen.' 1. a) vom Einzug in ein Haus: ,Zum 3. [verspricht die L Regierung] dass mgnh. imme [dem aus Freiburg im Breisgau berufenen Apotheker N.] disse 8 jar lang sin behussung in irem oder der statt kosten in buw und eheren erhalten wollendt … Und darzuo ouch glych zum ersten anfang oder y. hand sy imme den laden und daz huss lassen zuorüsten, daz ein erbares kostet hat.' 1598, REBER 1898. — b) bes. vom Einzug in eine Gemeinde, Niederlassung, bzw. das Recht dazu. ,Ob einer, der burger werden wil, vor söllichem i. mit yemant alt spän hette, dero nimpt man sich ganz nüt an.' 1512/1622, AABr. StR.; vgl. zur Sache Sp. 1675 u. ,Eheliche kinder, so … andere burgrecht ald eins. angenommen haben.' 1596, THHw. Arch. (Abschrift). ,Wellicher ouch von mynen Herren, Schultheissen, Räten [usw.] für einen Inwoner und Burger und Hindersessen angenommen wirt und Derselbig aber vor sinem I. mit Jemand alte Spän und Sampnungen hette, deren soll er sich genzlichen vor sinem I. fry machen und entladen oder uszbliben.' 1607, AAL. StR. ,Damit keiner Person der J. in ihrer Landschaft nit bewilliget werde, er kaufte sich dann zuevor von der Leibeigenschaft ab.' 1652, Z. ,Ieder junger Mann, so erstmahls in die Ehe trittet, wie auch Der, so den Eins. in einem oder dem andern Ort erlanget, [soll] ein junge Eichen bei Straf 10 Pfunden setzen.' 1697, Bs Rq.; ähnlich noch Bs Waldordn. 1781. ,[Betr. die Bestimmung] das die alte Landleüt, so von Seiten ob oder nit dem Wald in das eint oder andere Ort ziechen, gleich auff den Eins. Heüsser, Güeter, Gülten und dergleichen an sich erkauffen mögen, finden ihr u. g. l. L[andleut] besser, dass solche bevor etwan ein viertel oder halbes Jahr sässhaft sin müessen.' 1740, Uw (JSG.). ,[Die Erfahrung habe gelehrt] was für Folgen daraus entstehen, wann einer einen rechtlichen Titel seines Aufenthalts an einem Ort habe, ehe ihm noch der Eins. hochobrigkeitlich bewilliget.' 1795, Bs Rq. Betr. den ,Einsitz' einer ortsfremden Ehefrau: Die Landprediger sollten keinem Untertan, ,der ein usslendisch weib geehelicht', den Kilchgang gestatten, es sei denn die Steuer ,für den i.' bezahlt. 1597, Bs Ratserk. (JWHess 1905). ,Welcher Man oder Knab weibet und sein [,ein' 1757] Ungenossame nimpt, der besseret unseren gn. HH. 5 Gulden Bassler Wehrung für ihren I.' 1611, Bs Rq.; ähnlich noch 1757, ebd. ,Nüwer î.' ,Wellicher aber [kantons-]frömbd, … und doch in der Eidtgnosschaft erboren ist [soll bar bezahlen] zwenzig pfund der gmeind [Oberglatt] und unserm vogt zu schutz- und schirmgelt des nüwen i-es ouch zwänzig pfunt.' 1580, HDIENER 1863. ,Und wievil deren einer inen [der Gemeinde Berg a./I.] zuo inzuggelt zalt, also vil soll er unserm vogt zuo Kyburg als zuo unsern handen zuo schirmgelt von des nüwen i-es wegen auch zuo erleggen schuldig syn.' 1592, Z Rq. 1910; ähnliche Belege ebd. S. 3. 35. 156. 321. 464. ,Vollkommener Î.', Recht eines *In-Sässen* (Sp. 1347; vgl. dort ,ganzer insâss') im Gegs. zum ***Bī**-Sässen* (Sp. 1364, in Bed. 2). ,[Der Bisäss soll] für ein Rat kehren und pittlich umb den vollkommen I. anhalten … Und welchen es dann erlaubt, sich im Land niderzelassen und inzesitzen, der soll einer Oberkeit 5 fl. für das Insitzen geben.' 1607, U. S. noch ***Bī**-Sâss* (Sp. 1365/66). — Vgl. Fischer II 648; Schm.[2] II 348 (in andrer Bed.).

Êreⁿ-: wie nhd. *Sīner Fraueⁿ Jippeⁿschlitz hetin g'setzt in E.*, alter Spottreim BsL. (,Landvogtszeit'). Ehrenhalber erteilte Erlaubniss an nicht eidgenössische Vertreter, gewissen Tagsatzungsverhandlungen beizuwohnen: ,Mühlhausen kommt … mit dem Ansuchen ein, es möchte seinem Gesandten bei Legitimationsconferenzen der Ehrens. als ein unschuldiges Honorificum gegönnt werden.' 1765, ABSCH.; vgl. zur Sache die Belege von 1754 und 1766 unter ***Bī**-s.* (Sp. 1732).

Vor-: = *Ābend-S. 1.* ,Annéli, unser Dienstmädchen, hatte die seltene Erlaubniss erhalten, des Abends mit der Kunkel in den V. zu gehen (zur Stubeten), in die Gesellschaft mehrerer Spinnerinnen.' KSTEIGER 1839.

Auch bei Fischer II 1672 (s. die Anm. daselbst). Als Ortsbezeichnung: ,Acker im Vorsitz' ZFlaach.

Frî-: 1. = *gefrīter S.* (Sp. 1725 u.); vgl. auch *Frī-Hof* (Bd II 1026). Nur in ä. Belegen für TH. Eine Abordnung der Stadt Constanz beschwert sich, dass der Landvogt den Abzug von dem [an einen Ausländer verkauften] Freisitze Arenenberg verlangt habe.' 1732, ABSCH. ,Franz Anton von Eichbeck, Lehenrat, wünscht, dass man ihm den vom Verkauf des Freisitzes Roggwyl bereits bezahlten Abzug von 4000 Gulden, welche Summe als alte Schulden auf dem Gute hafte … herausgeben möge.' 1737, ebd. ,Dieser Freisitze halber ist zu wissen, dass derselben Besitzer inner dem Bezirk ihrer Schlösser und Freisitze gerichtsherrische Rechte besitzen, auch mit den Gerichtsherren auf dem jährlichen Gerichtsherrentag zu Weinfelden sich versammeln, zu derselben Anlagen das Ihrige mit beitragen, und so es des Landes Not erfordert, reisen müssen. In Ansehung derjenigen Güter, welche ehedem an den Freisitzen gehaftet waren, sind die Besitzer von den Landsanlagen, Wachten und andern Beschwerden befreiet. Sie haben aber weder Untertanen, noch Gerichte, es sei dann dass sie selbige auf andere Weise an sich gebracht haben … Der hohen Gerichte halben stehen die Eigentümer der Freisitze unter der Gerichtsbarkeit des Landvogts [folgt eine Aufzählung der Freisitze in der Landgrafschaft TH].' JKFÄSI 1766. ,Verschiedene thurgäuische Herrschaften und Freisize stehen dermalen einigen der regierenden Stände zu … Nur der wenigere Teil dieser Herrschaften und Freisitze wird dermalen von besondern Häusern besessen.' ebd. — 2. freies Wohnrecht; vgl. ***Frī**-Sâss* (Sp. 1351). ,1610 wurde verordnet, das Jeder, der das hiesige Bürgerrecht erlangen wolle, 1000 Gulden reines Vermögen besizen müsse, das Bürgerrecht mit 200 fl., das Zunftrecht mit 80 fl. und den ,Freisiz' jährlich mit 20 fl. bezahlen solle.' SCH Chr. — Vgl. Fischer II 1733 (Bed. 2 b); Sanders II 1109.

Hinder-: 1. Niederlassung und die damit verbundenen Rechte eines *Hinder-Sassen* (Sp. 1353, in Bed. 1 b); vgl. auch *H.-Gëlt* (Bd II 264). ,Etwas irrungen … darrüerend von des wägen, das derselb N. [der von der Stadt Aarau eine Burg gekauft hatte] sich mit den unsern

von Arow sins h. halb zuo erlütern und verkommen understanden.' 1491, Aar. StR. ‚Herr Ludwig von Orleans ... vorgedachtem künig Ludwigen geblüetes, h-es und dienstes halb verwandt.' 1529, Absch. ‚[Abgeordnete des Abtes von StGallen beklagen sich vor dem Rate] vor Zeiten seien die Dienstboten, Hof- unp Gotteshausleute des Abts in der Stadt zu Hintersässen angenommen worden und haben daselbst gewohnt. Nun vernehme derselbe, dass einigen seiner Leute, die den Hintersitz in der Stadt begehrt haben, derselbe abgeschlagen worden sei. [Der Rat antwortet auf die Drohung des Abtes, er werde Gegenrecht ausüben und die Städter auf seiner Landschaft nicht sitzen lassen:] Vor Jahren sei man allerdings gewohnt gewesen, den Dienstboten, Hof- und Gotteshausleuten des Abts den H. auf gewisse Zeit zu gewähren ... Da nun der Vertrag von Wyl besage, dass jeder Teil den andern bei seinem Glauben belassen solle, so könne man den H. nicht mehr aufrecht erhalten, weil Diejenigen, welche ihn begehren, von ihrem Glauben nicht abgehen wollen ... Betreffend den H. ihrer Burger auf der Landschaft des Abts glaube man, der Abt werde Das nicht abschlagen.' 1546, ebd. ‚Es soll ouch weder Burger nach Hindersessen in der Statt Lenzburg sich heimlich und ane Uffgeben sines Burgrechts oder H-es von der selbigen hinweg füegen oder ziechen.' 1607, AaL. StR. ‚Diejenigen, welche in einer Gemeinde Etwas ererben und die Güeter selbsten besitzen und bauwen wollen, sollen ... ehmalen sy aufziehen, bei dem Gotteshaus und der Gemeind umb den H. anhalten, welche darauf zue Hindersäszen uff- und angenommen werden. Doch sollen sy nebend dem Trunk, den sy für ein Mahl und mehr geben sollen, jährlich für den H. vier Gulden erlegen.' 1652, ThHw. Arch. ‚Der abgehende Landvogt des Thurgaus hatte in einem Streite zwischen der Gemeinde Landschlacht und einigen neuen Einzüglingen wegen der Befugsame des Hintersitzes ... die desshalb erlassenen Befehle und Veranstaltungen verhindert.' 1724, Absch. ‚Einem solchen [Mann, der den Bauern zur Verfertigung zweckmässiger Verzäunungen Anleitung gäbe] könnten von der Obrigkeit billige Erleichterungen wegen Wuhren oder H. zugestanden werden.' Gr Sammler 1779. S. noch *Chilch-Gang* (Bd II 348). Mit Bez. auf den einem Hintersässen zustehenden hintern Sitz in der Kirche. ‚Ist dem N. von Hundwil, der sich mit Hohlen sel. Witib in ein ehliches Versprechen eingelassen, verwilligt, sich hier einsegnen zu lassen und den H. zu haben, biss er zu einem Kirchgenossen angenommen.' 1730, ApTrog. (Gemeinderatsprot.). ‚Ist dem N. auszem Wald der H. in Trogen, so lang er sich wohl verhalt, vergonnet, sein Frau aber soll in der Kirchen Platz suchen, wo sie ihn findet und kein Ort eignen mögen.' ebd. Wechselnd mit ‚das Hindersitzen': ‚[Niemand soll Nichtbürger in sein Haus aufnehmen] sy habend dan einen ordentlichen oberkeitlichen Schyn vorzewyszen, dasz sy die bewilligung des Hindersitzens allhier ze wohnen ... uszgebracht und erlangt habend. [Ebenso sollen die an die Stadt angrenzenden Gemeinden] könftiglichen Niemanden einigen Underschlouff ald H. gestatten.' 1660, Z Ratserk. ‚H-es wîs': Eine Witwe mit mehreren Kindern hatte sich wieder verheiratet und ihr gemeindfremder Mann wollte der Kinder wegen drei Jahr ‚h-eswys' bei ihren Leuten wohnen. [Die Gemeinde ZHettl. liess ihn aber nur ‚knechtswyse' wohnen]. 1621, GMüller 1874. — 2. pers., = ***Hinder-Säss 1b*** (Sp. 1353). ‚[Dass] Diejenige, so ehedem oder anjetzo [auf den genannten Bauernhöfen] einsitzen, vor keine Gerichtsleut, sondern als Hintersiz gehalten werden und sowohl das Einzug- als Hintersizgelt bezahlen müssen.' 1716, G Rq. I 178. — In andrer Bed. bei Gr. WB. IV 2, 1517. Zu der pers. Bildung unter 2 vgl. *Bî-sitz 2, Stuel-Sitz 2.*

Herreⁿ-: vornehmes Landgut, Landsitz, Villa B; Th; Z und weiterhin. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1141; Sanders II 1109b; Fischer III 1493.

Hûs-: Haus als Wohnsitz BSi. ‚Im Fall dann etwan einer bei einem Haussitz oder sonst in einer Stadt an der Nähe von Kommlichkeit wegen Etwas [näml. Bäume] pflanzen wollte.' EKönig 1706. S. noch *Nëst* (Bd IV 837). — Kirchen-. ‚Ein K. in StJohann Gld. 33.' 1788, Schw Inv. ‚Ein K. im StJohann der 4te Stuhl im kleinen Geflez à Gld. 25.' 1796, ebd. S. auch *Röst II* (Bd VI 1521). — Vgl. Gr. WB. V 811; Sanders II 1109.

Chunst-: = *Ofen-S. 1;* vgl. *Chunst-Sitzi.* ***Er hocket*** *uf* ^{d}*e*ⁿ *Ch. ab.* Joach. (S). — Schueh-macher-: Dreibein des Schusters Aa (Rochh.).

Maieⁿ-: = ***Maien-Sëss*** (Sp. 1382) W. ‚Mayens de Gruben [in WTurtm.], en allemand Maiensitz, grand châlet ou les pâtres demeurent pendant l'été avec toute leur famille.' Venetz, Denkschriften für allg. Naturwissensch. Zürich 1833. — Bei Bawier 1836, 57 als Verhochdeutschung des mundartlichen *Maien-Sëss.*

Bî-: 1. abstr. a) von der Mitgliedschaft in einem Collegium; ‚assessio.' Fris.; Mal. ‚Namlich so sollend die jetzmahlige Holzfierer ir Holzfiereramt und was deme anhängig, noch bisz auf nechstbevorstehende heilige Liechtmesz versehen und auch folgends bi gewohnter Jahrrechnung, als wie die Holzfierer bisz dato gewohnt, den Beis. haben.' 1684, ThHw. Arch. ‚Mühlhausen übergibt ein Memorial, in welchem es um den Beis. in französischen Legitimations- und Bündnissconferenzen bittet. Der Beis. wird ihm abgeschlagen.' 1754, Absch. ‚Dem Ansuchen der Stadt Mühlhausen um den Beis. in Legitimationsconferenzen wird in der Weise ... entsprochen ... dass diese Vergünstigung zu keiner Consequenz für andere allgemeine eidgenössische Sitzungen oder für Einmischung in die innern Geschäfte der Eidgenossenschaft dienen soll.' 1766, ebd; noch ö. bis 1776. ‚Mihlhausen solle der Beis. in Soloturn für unser Ohrt abgeschlagen sein.' 1767, U LB. ‚Dem Fürstentumb Neuenburg und Vala[n]gin der verlangte Beis. in Soloturn für unser Ohrt abgeschlagen.' 1783, ebd. ‚[In unserer Reformationskammer soll] in Zukunft das Præsidium ... zwei Jahre, der Beis. aber der sämtlichen übrigen Assessoren sechs Jahre lang dauren.' Z Mand. 1790. Einmal auch koll., Versammlung der Ratsbeisitzer: ‚Menelaus [der die Griechenfürsten zu einer Beratung versammeln will, zu Diomedes]: ‚Den beis. lass zuorichten bhendt; ein diener gleich nach ihnen sendt; bald sie zusammen gsessen sindt, so wend wir dann ... euch vortragen unsern bscheidt.' GGotth. 1599. — b) ‚unêrlicher b.' oä., Konkubinat; vgl. *Bî-Satz 2* (Sp. 1560). ‚Dan die buolerei nit allein bei den stiften und frouwen- und mansclöstern, sondern ouch bei pfarren und capellen dermassen zuogenommen, dass man sich keiner kelleren noch schlafbuolens noch keines oneerlichen beisitzes

mer schemen will.‘ Vad. ‚In ganz glicher Straf sollent sein, die in unehrbaren [l. -m] B. oder mit Metzen Huss halten.‘ L Ans. — c) Recht eines *Bī-Sässen* (Sp. 1364, in Bed. 2). ‚Es soll inskünftig Keinem der Beis. zugestellt werden, als Denen, so das gewohnliche Lueder erlegen.‘ 1690, Uw Stans. ‚Alle Bei- und Hintersäss sollen järlich an der Eingangsgemeinde von den Teilern um den Beis. anhalten.‘ 1739, Obw. ‚[Der Landammann klagt] dass oft evangelische Gemeinden gegen Evangelische in dem Falle, wo durch Heirat oder Erbschaft einem ausserhalb der Gemeinde Angesessenen Güter zufallen, die landsfriedliche Disposition in Annahme oder Verweigerung des Burgerrechtes oder Beisitzes nach Willkür missbrauchen.‘ 1735, Absch. (Th). Beisässengebühr: ‚Weil im letzten Krieg viel Gewehr, so aus dem Zeughaus an die Landleut verteilt, verloren, sollen solche die Vermöglichen bezahlen, die Unvermöglichen aus dem Ürterecht, die Beisässen aus dem Beis.‘ 1714, Ndw (Gfd). — 2. pers., = *Bī-Säss 1* (Sp. 1363); vgl. *Hinder-Sitz 2*. ‚Als er [der wegen ketzerischer Ansichten eingesperrte N.] an zit lang solliche gefengknuss gedultigklich erlitten, habend der bischof Joannes Revels sampt andern doctoribus und bysitzen [oder Fehler für: bysitzern?] mittler zit vil in der gefengknus mit dem genannten N. gehandlet.‘ Kessl. — Vgl. Gr. WB. II 1393 (auch in Bed. 1 b); Fischer I 808 (in Bed. 1 b und 2).

Ruggen-: Sitz mit Rücklehne. ‚In der andern Kammer 2 Liechter, Ruckens. machen.‘ 1636, ZFraumünster.

Stuel-: 1. = *Sitz 2 a α 2* (Sp. 1722); s. *rüeren* (Bd VI 1255). — 2. pers., = *Stuel-Säss a* (Sp. 1368). ‚Ob N. das gericht zuo Nossikon nach lut des offnungsrodels mit den siben st-en fürohin mög fertigen und versehen, lassend min herren im verfolgen das, so der rodel im deshalb zuogebe; ob er aber sölichs nit mög erstatten, werden mine herren wyter handeln, als sich werd gepüren.‘ 1515, Z RM. ‚[N. habe] Berger den St-en angesprochen, bemelten Wyn ... zuo verwahren, welches der St. getan.‘ 1645, ZTöss.

Zu 2 vgl. *Hinder-S. 2* und *Bī-S. 2*. Als FN.: ‚Jakob und Hans Göldi genant Göldin St.‘; Pl. ‚die Stuolsitzen.‘ 1524, Z RB.

Tûbe^{n}-, *D-*: columbarum sedes.‘ Id. B. Vgl. *tubezi*.

Dur^{ch}-, *Dür^{ch}-*: die Nacht hindurch dauernder *Ābend-S.* WSimpeln (LMeyer); insbes. Spinnabend AaFri.; BG. Syn. *Durch-Spinn-Nacht* (Bd IV 658); vgl. auch *Über-S.* ***Derfür hī^{ǝn}-si*** [die Bäuerinnen] ***aber o^{ch} am Fü^{n}fi ūfg'häbe^{n}*** [sich vom Schlaf erhoben] ***und bis z' Nacht am Eindlefi oder bis z' Mitternacht g'spunne^{n}. Nüsti hī^{ǝn}-si am Frītig z' Nacht no^{ch} Dür^{ch}s. g'häbe^{n}.*** Bärnd. 1911.

Vgl. Fischer II 491 und die nicht controllierbare Angabe: ‚Am Thomasabend hielten die Mädchen der Baar den sog. Durchsitz‘, auch ‚Durch-sitzen‘ bei Gr. WB. II 1686.

Wiber-: Sitz für Frauen in der Kirche; s. *Röst II* (Bd VI 1521; 2mal). — Wäge^{n}li-: Sitzvorrichtung auf einem Fuhrwerk; oft befindet sich darunter ein Kasten für Decken, Proviant, Pferdefutter ua. ‚Als es endlich z' Morge^{n} essen wollte, so war nichts z'weg ... noch keine Schuhe gesalbet, die Mähre nicht geschirrt, der W. nicht aufgebunden.‘ Gotth. ‚Nachdem die verschiedenen nötigen, wie zum Teil überflüssigen Einkäufe, die Annelisi gemacht hatte, im W. untergebracht waren, liess Ruedi anspannen.‘ CWeibel 1888. — Widme^{n}-: lebenslängliches Wohnrecht der Witwe in einer Kammer des vom Ehemanne zurückgelassenen Wohnhauses SchwE. (MLien.). — Vgl. *Wid(u)man*

Ge-sitz n.: = *Ge-säss 4* (Sp. 1375). Den Leuten zu GrTam. [reichte] am Montag nach Pfingsten 1512 [der Schnee] bis ans ‚Gesitz‘. Osenbr. W.

Sitzel m.: Kanapee. Nur im Volkslied: ‚Wër Geld hat, cha^{nn} Sitzel sitze^{n}, wër e^{n}kei^{n}s hat, mues^{s} hinterm Ofe^{n} sitze^{n}.‘ ALGassmann 1906 (LNeb.).

Sitze^{n} (bzw. *-e^{l}-* Ap) f.: Sitzvorrichtung für kleine Kinder, die noch nicht selbständig sitzen können, bestehend aus einem Bodenbrett mit Rück- und Seitenlehnen und aushebbarem Vorderstück; zuweilen steht das Ganze auf 4 Füssen oder wird auf einen Stuhl oder Tisch gestellt ApH., I., M. (lt TTobler); Sch; „Z“, so O., Wyla, Zoll. (lt Dän.). ‚Welche unter den folgenden widernatürlichen und allemal nachteiligen Dingen sind wol am meisten schädlich: ... der Zwang zum Stillesitzen in der Maschiene (die Sitze genannt), oder ...?‘ GWbl. 1798. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1280. Als Ortsn.: ‚Wiesen in der Sitzen.‘ ZMarth.

Chinde^{n}-: = dem Vor. Z (Dän.).

sitze^{n} (bzw. *-e^{l}-* Ap, ausser K.; oTh, *-e^{l}ǝ-* GRh.), Cond. (soweit nicht umschrieben) *sās(s)*, *sassi*, in B (so Si.); GrKl.; LE. und tw. in ä. Belegen auch *sitzti*, in Gl *sitzeti*, in der lebenden Spr. immer mit ‚sein‘ (doch vgl. für PAl. Sp. 539 u.): sitzen; sich setzen. 1. von Menschen. a) eig., sinnlich. α) als Vb der Ruhe. Mit lokaler Bestimmung, meist *uf*. *Uf-eme^{n} Stuel, im Gras* [usw.] *s*. Refl. und unpers.: *Es sitzt-sich uf dëm Stuel guet* B (Zyro). In Lied und Spruch. *I^{ch} sitzen uf-eme^{n} Schīterstock und stinke^{n} wie en Geissbock* ZWth. *I^{ch} sitzen uf ^{d}em chalte^{n} Stei^{n}, und wër-mi^{ch} liebt, de^{r} holt-mi^{ch} hei^{m}*, bei einem Pfänderspiel ZEbm., Riesb., Wth. ‚Ich sitz, ich sitz auf einem Tisch‘, Anfang eines Spielreimes ZWth. S. auch *Ruggen* (Bd VI 782). ‚Dar nach hät sich gemacht, das der N. an einer nacht umb die 9 zit uff der Lebertösinen laden gesessen ist ... [Ein Anderer fragt ihn:] wes sitzest du da? Do redt der N.: ich sitz mir selb da ... ich warten min selbs.‘ 1440, Z RB. ‚Wie N. und sin gesellen vor Wettinger hus zenacht uff einem laden gesessen sigint und da gesungen habind.‘ 1448, ebd. ‚Nebend dem meister auf dem stuol s., assidere in sella apud magistrum.‘ Mal. ‚Dann er sines unfahls selbs ein ursach, und het er ... daheim uffem wäberstuol gesessen, so wer es alles vermitten.‘ 1580, ZGrün. ‚Auf dem Rad s.‘: ‚Vil seiner Freund sitzen auff dem Radt, sein Gschlecht tut nichts dann Mordertat.‘ 1618, Zinsli 1911. S. noch *Ross* (Bd VI 1420). Mit ‚under‘. ‚[Die Soldaten in den Schiffen] woren oben mit wellholz oder schytter bedeckt und sossen sy under dem holz mit harnasch und wer bewart.‘ 1448, Bs Chr. Mit ‚ob‘; s. Bd I 49. ‚[Ein Tisch] da niemants obgesessen.‘ 1555, Z. Mit ‚bī‘, ‚nëben‘. *Häsch dī^{n} Bettli g'macht? Nei^{n}, i^{ch} ha^{n}'s vergesse^{n}. I^{ch} glaub, du bist e^{n} ganzi Nacht bi dī$^{n e}$m Schätzli g'sesse^{n}.* EStoll 1907. ‚N. were vill by ira [seiner Braut] by der kunklen gsessen.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Glich darnach heigen in die bi im gsessen, gvexiert.‘ 1618 AaVelth. *(Ei$^{n e}$m) vor der Nase^{n}, under de^{n} Auge^{n} s* ‚Uli von Wil, der da [im Gerichtslokal] under ougen sitzt.‘ 1435, Z RB. *Dā s. Ganzi Tage^{n} sitzt-er ei^{n}fach da und macht Nüt. Da s. wie-n-e^{n} Gluggeri^{n}* GBuchs, *wie-n-e^{n} Pflutte^{n}* BsL., *wie-n-es Pfund Schnitz (Dreck)* B (vgl. Bd V 1155), träge, teilnahmslos, untätig da-

sitzen, *wie-n-es Hüf(e)li Eländ,* in jammerwürdigem Zustand B; Z. S. auch *Pfrüender* (Bd V 1292). *Sō g'wüss als ich dā bin, dā stān und dā sitzen,* Beteuerungsformel. Schwzd. (GrPr.). Ohne Ortsbestimmung. *Es chann schon s.,* von einem kleinen Kinde. *Ich sitzen de(r) ganz Tag.* Auch prägn., (untätig) da sitzen. *Du bisch aber einisch lang g'sëssen!* du hast dich lange aufgehalten B. ,S. und faulen, hauren, müessig s., desidere.' Fris.; Mal. ,Der [Schmid] habe sich zum Tisch gsetzt ... und wyll er [ein Andrer] der Frauwen zuogret, syge der Schmid gsässen und heige glachet.' 1626, ZGreif. *Dodt, du bist schon gnueg gsessä: geh, holl ä Schoppä Most!* Tyrolersp. 1743. Im ausdrücklichen oder bloss gedachten Gegs. zu *stān, liggen* und andern Verben der Lage oder Bewegung. *Ich sitzen nid gërn bim Schaffen, ich standen lieber.* Gast, die Einladung sich zu setzen ablehnend: *Ich bin di ganz Zīt g'sëssen. Si chann nit s. mit Lieb* [ohne Schmerzen] GrSeew. (Dän.). ,Ich klag üch ab NN. ... die hindern mich, wo sy sitzen und stand.' 1438, Z RB. ,Ein Pursch [Abteilung] sässe und ässe [an der Kirchweih], die ander gienge gan tanzen, käme dann und wächslete die andre ab.' RCys. (Br.) S. noch *be-gān* (Bd II 33). *S. blīben.* ,N. nemme ihne und setz inn hinder den Tisch und sag: blyb da s.!' 1665, Z. Mit modaler Best. *Grittlingen* [s. Bd II 828], *sītlingen* [seitwärts, von Frauen] *uf dem Ross s.* ,Ein Mann mit einem Kind ... soll [bei dem Lawinenunglück] auf der Tachfirst des Saluzischen Hauses schrittlings s. blieben sein.' Sererh. 1742. Sprw.: *Guet* (*wol* lt Sulger, *chummlich* ZRafz) *g'sëssen, ist halb(en) g'ëssen* B (auch lt Zyro); SchSt. (Sulger); Z (so Rafz); vgl.: *Es Trächtli g'sëssen ist auch es Trächtli g'ëssen,* die blosse Ruhe erquickt schon Z. *Gottlob und Dank für den Tisch und für den Bank; wol g'sëssen überg'ëssen, grössi Schüsslen wenig drin: ō wie ist mīn Büch so dünn!* ZHüntw. *Du ëbigi Unrueh! du channst nüd en Augenblick still s.,* zu einem lebhaften Kinde. *Den langen Wëg s.,* scherzh. für schlafen(gehen) Gr Mai.; ZWangen. — β) als Bewegungsverb, sich setzen. allg. Mit Zielangabe. *In (d)'s Gras, a(n), uf den Boden* [usw.] *s.* A.: *Was chann-ich machen?* B.: *An Boden s. und lachen,* scherzh. Antwort auf die müssige Frage GBuchs. *Sitz an dī(n) Platz!* S. noch *Quädi* (Bd V 1297); *Rad* (Bd VI 484); ferner die ä. Belege Sp. 1244 o. 1367 u. Mit ,ûf'. ,Do sprach er, wöllte si nit gan [zu Fusse], dass si [die Hexe] dann uff ein wölfli sässe und ritte.' 1423, Z RB. ,[Vieh, welches im Elgger Gebiet Schaden anrichtet, soll der Weibel gegen eine Busse] ongeschendt heim zuo huss und hof tryben ... und soll uf kein ross s.; dann säss er daruf, so ist er [der Besitzer] im kein lon nit schuldig.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ,[A. fragt] was das Singen nütze in der Kilchen, daruff B. zue ihme gsagt, wann er nit singen welle, so sölle er ein Vaterunser beten; darüber A. geantwortet, wie man betten kön, wann man singe; daruff B. ... gsagt, so sölle er uffs Tach uffen s.' 1638, ZHöngg. S. auch Bd VI 1672 o. ,Ûf das mer, den sê s.' ,Sy samlet in kurzer zyt wol anderthalb hundert tussend man und sass uffs meer und fuor gegen Frankrich.' Morgant 1530. ,Auff das mer s. und faren, aequor navibus conscendere.' Fris.; Mal. ,Darnach N. ihme abdanket und uff den Louwiser See gsässen.' Stockmann 1606. ,Darnach [sind wir] uf den Seh gsäsen, hand starchen und kalten Gägenwind ghan.' 1641, Zg TgB. RAA. *Vom Ross uf der Esel s.,* aus einem bessern Zustand in einen schlechtern kommen GNessl.; vgl. Bd I 515. ,Einem ûf den kloben s.'; s. Bd III 617; dazu: ,Ich sitz der gwüss nit auff den Kloben', gehe dir nicht auf den Leim. Tyrolersp. 1743. ,Ûf die füess s.', euphem. für zu Boden sinken: ,Do sprach er, er wölt einen stechen, dass er uff die füess sess.' 1432, Z RB. *I(n) Öppis s. Besser ... als in d' Juppen g'macht und drīn g'sëssen* GBuchs. *Sitz in d' Bëren,* Nachahmung eines Vogelpfiffes SchSchl.; wohl vom Ruf *spitzidäh* der (bei Wint. 1892 auch ,Zizigäg' genannten) Sumpfmeise, oder *sizida* der Finkmeise; vgl. auch den Meisenruf ,Zitzeberg' bei Wack. 1869. ,[Der Landvogt] bezwang die, das si im ein wasserbad machen muost; darin sass er und meint, si sollte zuo im gesessen sin.' HBrennw. Chr. ,Einer oder zween, die im [dem Schultheissen] gern in sin Näst sessind', an seine Stelle rückten. 1601, SchSt. S. auch Sp. 667 Mitte. ,In ein schiff s.', ein Schiff besteigen; vgl. *īn-s.* ,[Da] sasz der von Rechperg sampt sinen gesellen in dry schiff ...' 1448, Bs Chr. ,Do sass der herzog und bapst heimlich mit wänig lüten in ein schiff, fuorend ylend gen Schafhusen.' LBossh. Chr. ,In das Mâl s.'; s. Bd IV 155. ,Und söllent junge, unverhyrate knaben ... in die abentürten ze s. nit verbunden sin.' 1582, Z RM; dafür auch ,An die Ürte s.'; s. Bd I 491. S. auch *füllen* (Bd I 794 o.). *Zue Einem, Öppis s. Sitz enchlīn zuemer (anen)!* ,Das sy zuo einandern s. und mit einandern reitten und rechnen söltent.' 1473, Z RB. ,Uff sölichs seite er: sitz dahar zuo mir, und geb im ein ring.' 1538/40, Z Ehegericht. *Zum Wīn s. Eins zwei drü, drü und drü und drü, Bābeli und Katerīn: und wenn der Būr vom Acher chunnt, so säss-er gërn zum Wīn,* Abzählreim ZRegensb. ,Ze tisch s.', in der ä. Sprache auch = bei Tische sitzen. ,Nun sitzent z tisch, das essen kumpt.' HBull. 1533. ,[Der Pfarrer N. soll eine Unterstützung erhalten] diewyl er selb 12. allemal zuo tisch sitzt und nit mer den 88 gl. jerlichs hat.' 1559, Z RM. ,Damit aber Menklich des rechten Morgenbrots desto bass erwarten möge, so soll man fürhin Sommerszyt umb die Zechne und Winterszyt umb die 11 zu Tische s.' B Polizeibuch 1610. ,Wann der Synodus gewessen, seien allzeit 24 und mehr Herren in dem Antistitio zue Tisch gesessen.' 1705, Z. S. noch *Bī-Sāss* (Sp. 1364 o.). *Z' Bīcht s.,* Beichte hören AaF. *Z'(zum) Liecht s.,* einen abendlichen Besuch abstatten, bes. vom nächtlichen Besuche des jungen Burschen bei seinem Mädchen Zg und lt FAnd. 1898; vgl. die synn. *z' ābend-s.* (Sp. 1727) und *z' Hand s.* (Bd II 1392). Abs., oft im Gegs. zu *stān* und ähnlichen Verben. *Sitz(end) (enchlin)! Wänd-er nüd s.?* oft mit dem Zusatz *es gilt was stōn* (Z), *es gilt (gōt) für('s) Stōn* (Ap; Bs; Th), Einladung sich zu setzen; worauf etwa die ablehnende Antwort: *Ich danken, ich chann (schon) stōn; ich bin nüd müed;* scherzh. *mer hein deheim och Stüel* (B); s. auch oben unter α und Bd I 481 o. ,Dem Eintretenden wird ein Stuhl hergerückt: *Sitz! sitzet! ... Wīt-er so guet sīn und s.?* Der Höfliche lehnt ab: *Ich stān lenger.*' Bärnd. 1911 (BG.). ,Kommt und sitzt ... und erzählt mir, Vetter, wie es zugegangen!' Gotth. S. auch die scherzh. Erweiterung unter *hocken* (Bd II 1122; auch Th). *Wenn-ich wott zum Stüeli gān, wott enchlīn gan s., louft-mer d's Buggelimandli nāch, macht-mich grūsam z' schwitzen.* GZür. 1902. ,S., sedem capere.' Mal. Mit modaler Bestimmung: *Z'rëcht s.*; s. Bd VI 240. — γ) in bildl. Wendungen, bes. RAA. *I(n) Öppis s.*

*I*ⁿ *der Tinte*ⁿ Aa; B; Th; Z, *im Dreck (Pěch), i*ⁿ *der Chlemmi s.* B, sich in einer peinlichen Lage befinden. ,Unterdessen sass man [die badischen Freiheitskämpfer von 1848] heute und morgen im Pech, hatte Nichts im Auge, als sich … ausserhalb des Bereiches preussischer Klingen und Kugeln zu halten.' Gotth. *Im* (B), *uf*ᵈ*em Troch(e)ne*ⁿ *s.*, bes. in finanzieller Verlegenheit sein. ,Aber … wenn es dem Panduren auch geht wie Hunderten von seinen Brüdern, wenn er in dem Trocknen sitzt und auf dem letzten Löchlein pfeift und Herr N. [der ihm Bürge ist] zahlen muss …?' Gotth. Doch auch: sich in gesicherter Lage befinden, eine sorgenfreie Existenz haben AaKöll.; B. Gleichbed. *i*ⁿ *der Wulle*ⁿ *s.* B. ,In das hërz s.', sich im Herzen einnisten; s. *mittes* (Bd IV 563). ,In den Rôsen s.'; s. Bd VI 1387 o.; dazu: ,Wann die Frommen immerdar in Rosen sessen, es würde sie Niemand mit Lieb daraus bringen.' JMeyer 1700. ,O du verkerte, blinde Art, meinst iez, du sitzest im Rosengart, wen du die schwarze Sylberkronen, Zeckinen, Dublen … in deinen bluettrieffenden Henden … kannst tröllen und umwenden.' A. XVII., Zinsli 1911. ,Sie [Zürcher und Berner] sind bishero in Floribus gsessen; ihr übel Zeit bstunde im Trinken und Essen.' Baderlied 1714. *Im Gëlt (Gold* uä.*) s.* allg. ,Alle leiblichen Güter haben kein Saft und Kraft im Sterben, wann man gleich im Gold sesse bis an die Ohren.' JMeyer 1700. ,In den Rôren s.'; s. Bd VI 1228; *Pfiffen* (Bd V 1069); dazu: ,Dem gemeinen Nutz was hilft der Mann, der ihme zerst nicht hausen kann, in Rohren sitzt, kein Pfeiffen bricht?' JCWeissenb. 1701. S. noch *Pfëffer* (Bd V 1066 u.), ferner *Stich*. Unsinnlicher: *Tief i*ⁿ *d' Chöste*ⁿ *s.* (öfter *lige*ⁿ), sich's Etw. kosten lassen B. ,In die ürten s.'; s. Bd I 490 u. *Uf Öppis s. Uf* ᵈ*em höche*ⁿ *Ross s.*, ein hochfahrendes Wesen zur Schau tragen B; Th; Z; vgl. die RAA. Bd VI 1420. ,Ûf dem (den) Esel s.'; s. Bd I 515, ferner *setzen* (Sp. 1623 o.). *Ei*ⁿᵉ*m (grad, al*ˡ*iwīl, eisdig) uf* ᵈ*em Stüeli s.*, zu Jmds Diensten, Verfügung stehen G; Th; Z; Syn. *z' Pass stā*ⁿ (Bd IV 1656). *Jä lueg, ich cha*ⁿⁿ *dir nid grad uf* ᵈ*em Stüeli s.* ,Ûf dem zwî s. [wie der Vogel]', sich in unsichern Verhältnissen befinden. Da die beiden Städte ,der stifte halb' noch gar nicht gesichert seien und ,schier uff einem zwyg sitzen.' 1521, Strickl. (F an B). ,[Der Bischof von Constanz brachte die ihm eine ungerechte Steuer verweigernden Einwohner von SchHa.] in acht und anlaite, dadurch ir dorf Hallow und die armen lüt uf dem zwig sässint; denn je nach der acht bruch so wär ir lib und guot iren fründen verbotten, iren fienden und menglichem erloubt und möchtint also si des iren entsetzt werden.' 1521, Absch. (Sch). ,Dan ich hette an anderen orten die min [näml. Apotheke] ubergeben und sesse eben wie der vogel uff dem zwig.' 1576, Reber 1898. ,Herr von Pfäffers begert, damit im Antwort werd, wonach er sich richten söll, und nit also uff dem Zwi müesse s.' 1650, Z. ,Auf dem (blauen) Küssi s.'; s. Bd III 530. V 241. *Uf G(l)ufe*ⁿ (s. Bd II 608 o.), *Chole*ⁿ, *Nädle*ⁿ (s. Bd IV 666), *Dörne*ⁿ *s.*, in Verlegenheit, in peinlicher Lage sein. allg. *Der Herr Seckelmeister und der Herr Děche*ⁿ *si*ⁿ *beidi uf de*ⁿ *Dörne*ⁿ *g'sësse*ⁿ, *will si g'förchtet hei*ⁿ, *d' Jumpfer vo*ⁿ *Watte*ⁿ*wil chönnti öppis mē sägen als-nen a*ⁿ*g'nääm wär.* RvTavel 1910. Mit hervortretender Nebenvorstellung: Etw. (Jmd) in Besitz nehmen, an der freien Bewegung hindern, bedrücken, auch schützen, verdecken. *Uf* ᵈ*em (d's) Mūl s.*, sich Zurückhaltung auferlegen in seinen Äusserungen Aa; B (allg.); s. auch schon Bd II 178. *Und ës, wo sünsch uf* ᵈ*em Mūl g'sëssen isch, dert het-es 'dampet, für die Frou ūf-z'heitere*ⁿ. RIscher 1903. *Ei*ⁿᵉ*m uf d' Wort, de*ⁿ *Worte*ⁿ *s.*, Silben stechen, Worte klauben B. ,Lass dir kein Weibsbild auf die Augen s., sonst würdest blind.' Inderb. 1826. ,Also sitzet der Satan vielen Menschen auf die Zunge, dass sie wieder ihren Nächsten mit Liegen und Verleumden schneiden wie ein Schärmesser.' JMeyer 1700. ,Einen ûf dem kropf s. lâssen', etwa = Einen zappeln lassen (vgl. dazu Gr.WB. V 2398; Fischer IV 778): Man wollte den wegen ungebührlichen Betragens in der Kirche vom Kapitel gemassregelten Pfarrer zu SBib. ,uff dem kropf s. lassen', bis er demütig würde. 1593, LRSchmidlin 1886. ,Einem ûf die Achsel s.'; s. Bd I 75. *Uf* ᵈ*em (d's) Portmonē, uf sīne*ⁿ *(sīni) Batze*ⁿ [oä.] *s.*, ängstlich sparsam, geizig sein B. ,Die grossen herren sitzend uff eyern; man mag inen ein kleins stössli gen, sy schryend gar lut und fürchtend ir eyern.' 1559, Brief (HBull. an JFabricius). S. auch *ze-sämen-legen* (Bd III 1191). *Ei*ⁿᵉ*m uf der (uf d') Hübe*ⁿ *s.*, Einem zur Last liegen, lästig fallen B; s. auch schon Bd II 950/1. *Uf Ei*ⁿᵉ*m, Eine*ⁿ *(uf*ʰ*e*ⁿ*) s.*, Einem aufsätzig sein, ihn bedrücken; vgl. *ūf-s. Uf Jede*ⁿ *sind-si* [die Steuerinspektoren] *ufe*ⁿ *g'sësse*ⁿ ZGedicht. In der ä. Spr. = Einem zur Last liegen: ,Das ir eman mit irem gunst sye von iren gangen, aber ir zuogseit ir hantreichung, so fer im möglich sye, mitteilen, das er aber nit tan heig, sunder si mit dem kind uff irem vatter s. lassen one alle hilff.' 1530/33, Z Ehegericht. Vgl. ,auf der Genossame s.' Sp. 148. ,[Eine eidgenössische Gesandtschaft ermahnt den Papst zur Auszahlung eines Soldrückstands] damit deshalb nützit uff in [den Bischof von Sitten] s. werd [welcher für den Papst garantiert hatte].' 1510, Absch. III 2, 536 u. In der Beteuerungs- oder Fluchformel ,Dass der tûfel (Gott, die heiligen, der bischof oä.) drûf sâsse', i. S. v. selbst wenn der Teufel usw. es verhindern, verwehren wollte. ,Do hatten si under einander gemacht, dass nieman keinen würfel enweg werfen sölt, wer es aber darüber tete, der sol 1 blaphart geben; des erwuste N. die würfel und swuor gar übel und spreche darzuo, dass Gott und all sin helgen dar uff sessin, sy müesten usshin, und wurfe damit die würfel zuo dem fenster us.' 1414, Z RB. ,Du muost es mir geben, und das du es uff der muoter fud zers gehyt hettest und das all din fründ und all die welt uff dir sässent.' 1431, ebd. ,Es klagt A., dass B. sinem wib zuo schlachen getröwt und geredt hab, er wölt die huoren schlachen und dass er [A.] oben uff im sässe. [Ein Zeuge bestätigt:] B. habe gerett, sesse A. oben uff sinem wibe, er wöllte sy slachen.' 1468, ebd. ,Da der vilgeseit N. in aber müessote und redte, er müesse im die würfel geben und er wöllte die hinweg werfen, und das er und die von Zürich oben daruf sässint.' 1483, ebd. ,Das im [der Untervogt] N. zuo antwurt geben, er welli das wuor ufftuon, und das in lib und leben kosten sölty und daz beid junkherren daruf sässen.' 1518, ZGreif. ,Uff ein zyt hatt er ein kartenspil zum venster us wellen werffen, und so im sölichs gewert worden, hatt er … gerett: es muoss hinuss, ob schon Gott selbs daruff sässe.' 1520, Z RB. S. noch *Bischof* (Bd IV 1762). Auch in weiterer Verwendung, geradezu im Widerspruch zur

eig. Bed. (i. S. v. selbst wenn Gott öä. dabei helfen wollte): ‚Das Fridli Grob von Nossikon … gesworen hab: Gotz kraft und Gotz amacht, Got vermags nit, das ich eins gewünn, und das die helgen oben druff sässend. ‚[Nach andrer Aussage soll er ‚gesworen' haben] botz fleisch, botz rypp, ich mag keins gewünnen, und das Gott oben druff säss!' 1493, Z RB. Die Nebenvorstellung tritt zurück: *Uf im sëlber s.;* s. Bd I 116 (vgl. auch Sp. 823/4); dazu noch: ‚Sie wollen nur gern allein sein und auf sich selbsten s.' JMeyer 1700. Mit ‚lâssen', sich selbst überlassen, in Ruhe lassen: ‚Da folget nun jetzt in der Histori, wie es weiter ergangen, ob Gott der Herr den Propheten [Jonas] jetzt auf ihm selbs s. lassen oder ob er auf ein Neues dran müssen.' FWyss 1672. ‚Zuo einem s.', Jmds Partei nehmen (vgl. nhd. ‚zu Einem stehen'): ‚[Die Eidgenossen möchten, wenn der französische König die deutsche Nation angriffe] zuo unserm gnädigsten hern [dem Kaiser] um sinen sold zuo beschirmung tütscher nation êren und friheit s. und im ire knecht lassen.' Ansh. Mit Adv. *Warm s.,* = *sîner Schäfli am Trochene*ⁿ *ha*ⁿ, bei Vermögen, wohlhabend sein B (auch lt Zyro). — b) mit mehr oder weniger verblasstem Anschauungsgehalt, zT. in ganz unsinnliche Bed. übergehend, α) in Verbindungen mit charakteristischen Ortsbestimmungen; auch bildl. *(De*ⁿ *ganz Tag) bim Spil, Wi*ⁿ*, Schoppe*ⁿ*, im Wirtshūs* udgl. *s.* ‚Er habe nit wollen werchen, sonder nun bym win s.' 1541/43, Z Ehegericht. ‚Die pfaffen … so sy allenthalben in den wirtshüseren by dem win sitzend.' Zwingli. S. noch *Isen (*Bd I 536). *Hinder* ᵈ*em Ofe*ⁿ *s.;* s. Bd I 110; auch symbolisch = sich feige versteckt halten: ‚Warum hands die in der Statt [Greifensee] nüt entschütt? Si sind hinder dem Ofen gsässen.' A. XVII., Z (Glosse zu Z Chr. XV.). *Deheime*ⁿ *s. Dā gcit Alles ga*ⁿ *spaziere*ⁿ *und i*ᶜʰ *el'ei*ⁿ *söll deheime*ⁿ *s.* S. auch *blāsen* (Bd V 143). Wenn sich Ehefrauen zusammen mit ihrem Manne am Gewerbebetrieb beteiligten, ‚zuo bank und ze laden stand … ouch in wirtschaften sitzend', so waren sie nach dem Ratserlass von 1443 für Geschäftsschulden mit haftbar. OFecht 1909. ‚Do habe einer ein liblos gmacht, sige gwichen ein lange zitt und sige die frow iemerdar by den kinden gsessen, habe mit innen huss ghalten.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Da er gesehen, dass syn Wyb und Kind widerum im alten Näst sitzend [sie waren vorübergehend ausgewandert], ist er unversechener Wyss darvon geloffen.' 1651, Z. ‚Bî éinem brôt s.', gemeinschaftlichen Haushalt führen; s. Bd V 943. Entspr.: ‚bî sînem (eigenen) brôt (und kost) s.': ‚Wenn frowen oder man har in dis dingstatt komend, als vil ir ist, die eins herren eigen sind, ist das die selben lüt hie jar und tag by ir eigen brot und kost sitzend von ir herren unversprochen, so sind sy dannethin gen Grüningen hörenᵈ, und soll sy der her daselbs … schirmen als ander husgenossen.' XV., ZGrün. So auch ‚bî ime sëlben s.': ‚Unser stat das recht und die gewonheit von alter har bracht hat, wa ein eigen man oder eigen frowe harin kumt und jar und tag hie bi ime selben sitzet und sin brot isset unversprochen, das den denne dar nach die stat für den iren halten, schirmen und fristen sol.' M. XIV., Bs Rq. ‚[Die Pfarrer] gedänkend … sy welend vom Friden bredigen, so könend sy ruewig bei iren gueten, feisten Pfründen s. und der Gunst und gueten Willen der Oberkeit behalten.' 1645, Z. *I*ⁿ *der (Im) Chefi, im Loch, dehinde*ⁿ *s.*, im Gefängnis. *Am Schërme*ⁿ*, Schatte*ⁿ *s.*, auch übertr., sich in gesicherter Stellung befinden. ‚Wenn die Bureⁿ mähn und schwitzen, können wir [die Spinner] am Schatteⁿ s.; uns geht's wohl!' Heimatland 1911 (nach JStutz). *Wenn di Pūre*ⁿ *ër*ⁿ*stig schwitze*ⁿ*, chü*ᵉⁿ*-mier* [Bettler und Tagediebe] *schōn am Schatte*ⁿ *s.* Bärnd. 1911 (BG.). *Am Rueder s.;* vgl. Bd VI 632. ‚Stäts am steuerruoder s., assidere gubernaculis.' Fris.; Mal. *Am A*ⁿ*richtloch s.* B; vgl. *An-richti* Bd VI 412. ‚An dem Leid s.' (vgl. die synn. Ausdrücke Bd III 1083): ‚Der Weibspersonen halber, welche Verwandschaft wegen an dem Leid s. müssen, ward geordnet, dass sie nicht mehr in den Häusern, sondern aussert denselben sich an die Klage setzen sollten.' 1611, ZUster Neuj. 1868. *Über (hinder) de*ⁿ *Büechere*ⁿ öä. *s.* ‚Indem sy ob der Rechnung gesessen, seige der Sebastian uffgestanden.' 1665, Z. ‚Dem Pfarrer were guet, dass ihm auch undersagt wurde, er mehr ob den Büecheren sesse; … den Sommer sitze er schier alle Tag … auff dem See und fische.' XVIII., Z. Mit verschwiegener Ortsbestimmung, prägn. und spezialisiert. 1) im Wirtshause, bei einem Gelage, in einer Gesellschaft sitzen bleiben, verweilen. *Mer sind bis gege*ⁿ *Morge*ⁿ *g'sësse*ⁿ Th; Z und sonst. ‚Wir sassend über die zwölfe [beim Gelage].' GBinder 1535. ‚Us kraft des nüwlich gemachten mandats … der abendtrünken halber, man über die drü nit s. soll.' 1589, Z RM. ‚Und diewyl es ouch in den Missbruch kommen, dass man an sölchen Morgenbrotten sich also lang verwylet und sitzt bis in die Nacht …' B Polizeib. 1610. *Lang s. Wie lang sind-er g'sësse*ⁿ *nächt?* Th. ‚Ein wild schryen und prassen … umb die einliffe, zwölfe unz umb das ein und nach später … sollicher unraat von trünken und lang s. …' 1541/43, Z Ehegericht. ‚[Für den Fall, dass man sich bei allzu üppigen Hochzeitsgelagen] biss in die Nacht verwylet und also sölich lang S. die Ürtenen tür macht …' B Polizeib. 1610. Weiter spezialisiert, Abendsitz halten, ‚far veglia, sedere' PAl. (Giord.). *Da*ⁿ *letschte*ⁿ *Samstog sind s' [d' Nächpūre*ⁿ*] g'gange*ⁿ *s. zam Gotte*ⁿ *Peiter.* — 2) in der Fischerspr., bei der Angel sitzen, fischen (vgl. *an-s.*): ‚Wer auch, das die vischer nach sant Niclaustag in selber fürbass sassind, so sond sie auch den vogten den fang uff den donstag fürbass lassen folgen.' XV./XVI., ZLaufen Offn. — 3) im Gefängniss sitzen. *Dër het drü Jōr mües*ᵉ*e*ⁿ *s.* Ap; B; Th; Z und weiterhin. Vgl.: ‚Min Vetter muess also s., als wenn er gefangen were, und allem Unbill, auch sinem Schaden zuesechen.' 1609, GSax. ‚Da kommet keine Hur bald, kein Bub, kein Schelm … hier gefangen zu s., der sich diesen Glauben nicht vermesse zue haben.' JJUlr. 1731. — β) insbes. mit Bez. auf Rat und Gericht. ‚In (An) den (dem) ring s.'; s. Bd VI 1084/5; dazu: ‚Schon 1652 erklärten die Gerichtssässe von BSchw. kategorisch, sie wollen acht Tag vor Martini und Luzyens Märit und so viel danach auch nit in Ring s.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚Am gericht s.'; s. Bd VI 331. ‚Zuo gericht s.'; s. ebd. 333; dazu: ‚Uber einen zuo gericht s., uber einen richter sein, iudicem in aliquem sedere.' Fris.; Mal. ‚Und hette[n] dieselben amtlüt vier richtstüel, da si zuo gericht sässi[n].' 1486, W. ‚In das gericht s.': ‚[Dass er] by den Auffählen und wan Gricht gehalten wird, nicht lasse morgen so lang zächen, dass sie dan mit vollem Magen und verwirretem Kopf ins Gricht sitzend.' XVII., Z. ‚Im (am, zum) rëchten s.'; s. Bd VI 263, ferner *Ge-richt(s)-, Stuel-*

Sâss (Sp. 1367. 1369). ‚Zuo rĕcht s.'; s. Bd VI 269. ‚Zuo den rĕchten s.': ‚Dem lantrichter zuo Rotweil und allen andern lantrichtern und richtern und den, die an den lantgerichten und gerichten zuo den rechten sitzen und urteil sprechen.' 1379, Aar. StR. Prägn., (Rats-, Gerichts-)Sitzung halten, seine amtliche Funktion (als Ratsherr, Richter udgl.) ausüben. *'s G'richt sitzt hüt* Th. *Schoⁿ sind s'* [die Gemeinderäte] *binâᶜʰ drî Stundeⁿ g'sësseⁿ und Jedeʳ het bis viermâl g'redt* U. ‚Mh. gestatten inen [Denen von Erlach] den schultheiss zu haben, doch das der vogt in händlen und allen ir sachen soll s.' 1488, B RM. ‚Wenn der richter sitzt selb sibend, so ist er gnuog zuo einer vertigung, minder soll nit syn.' 1495, ZRick. Offn. ‚Der byschoff was mit grossem pomp uff den tag gerytten in dem nammen in dem tag ze s., aber man hat in nit wellen dulden.' 1546, Brief (JComander an HBull.). ‚Das sy [die Gerichtsbeisitzer] ... ouch von dem morgen, so sy anfachend s., allda pliben und warten söllint, bis mengklich, so zu schaffen hat, gefertiget werde.' 1550, Z RB. ‚Ire [des Zehngerichtenbunds] gemeinden syend willens by den artiklen ze blyben, mit der erlüterung, das des bischoffs amptlüt nit sitzind.' 1561, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Aber es sind vyl botten abträtten [von einer Tagsatzung der 3 Bünde]; die hand nit wöllen s. und hälffen meeren.' 1565, ebd. ‚Weiter ist geordnet, das kein rechtsprecher noch richter in den 3. grad uber bluot noch civil nicht s. soll.' 1592, PFoffa 1864. ‚Dass man im Gricht im dritten Grad nit ausstehn solle ... sonder soll ieder Richter in solchem Fal s. und richten.' 1716, UUrs. (Talgemeindebeschluss). S. noch *ëssen, Ferging* (Bd I 524. 1012); *Ge-richt* (Bd VI 332. 333. 339); *sus* (Sp. 1397 u.). Mit præp., bzw. adv. Ergänzung. ‚Über (ob) etw. s.' ‚Wir haben gesetzt, daz alle hantwerk ... söllent ordnen und darüber s., das si in irem hantwerk ieclichem sinen harnesch schetzen, ufflegen und verschriben.' 1436, B PES. ‚Der kost, als die venner [als Rechnungsrevisoren] uber das buoch sassen ... 10 lb. 15 β.' 1441/4, B StRechn. (Ausgabeposten). ‚[Euern Wunsch] haben wir wol verstanden und tüend üwer wissheit ze wüssen, dass wir ze stund darüber sin gesessen mit den unsern.' 1447, B AM. ‚Herr burgermeister Waldman, herr Röyst, herr Swend, beid seckler söllen angends darüber s. und der statt schulden besechen.' 1484, Waldm. ‚Darumb sind clain und gross ret ... ernstlich ob den dingen gesessen und habent ermessen, was dises alles uff im trag.' 1489, G. ‚So schicken wir üch ouch die copi der anmutung, so der römisch küng tut, und ist vast not, das ir darüber sitzen und üwer fünf sin uftugen.' 1499, F. ‚Die selben unser herren [sind] demnach stattlich und wolbedachtlich über die sach gesässen und habent sich erkennt und entschlossen ...' 1523/26, Z RB. ‚NN. söllent über das [l. des] gotzhus Rüti brieff s. und dieselben besächen und suochen, ob sy ützit finden, dass die pfruond zuo Rüti antreffe.' 1527, ZUster Neuj. 1869. ‚So ist denn angesechen, das ein schulthes und rat iecz und hienach alweg in der andern vastwuch söllend uber der meczgerschow s. und inen die schaczung machen.' 1534, AaBr. StR. ‚Die uff den obern höfen, auch im grund [sollen] beidersyt 2 ussziechen mit vollem gwalt, mh. mit inen hierüber [über die Renovation der Kirche in ihrer Gemeinde] s.' 1554, B RM. ‚Die tagherren sind 3 tag yetz darob gesässen.' 1565, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Wir wellen diser tagen mit einem dryfachen landesrat darüber s.' 1591, Gl. ‚Da sind sy [die Zunftmeister] allso über gsessen und hand grechnet, und hatt sich befunden, das ...' 1602, Z. S. noch *Rĕchning* (Bd VI 130); *Sach* (Sp. 102); *Zuesatz* (Sp. 1568); *setzen* (Sp. 1615). ‚Bî einer sache s.' ‚Und wenne och der herre also stüren in dem lande uffleget, so sol er berüeffen ... us jeder herrschaft zwene oder drije [der erbersten], die och dabi sitzen, diewile so man leget stüre in derselben herrschaft.' 1378, BSi. Rq. ‚Dann ich selbst daby [bei der Disputation] und mit gesessen.' Zwingli. ‚Und wo einer [der Richter] teil und gmeindt hat an der [zu behandelnden Rechts-]sach, da sol er davon gon und nit by der sach s.' XVI., Ndw LB. ‚Die Tagnouwer, so weder Wissen nach Ächer habend, [sollen] umb söllich Holz, Wissen und Ächer yn- oder usszelegen oder Einem ze geben, kein Mehr nit haben noch darby s.' 1604, Z Rq. ‚Bei der jährlichen Kirchenrechnung sollen nach bisherigem Brauch zwei Katholische und ein Evangelischer s.' 1605, JGöldi 1897. ‚Darbei [bei der Beratung der Armenpfleger] sassend sonderlichen zwen fürnäme Pfarrer, darmit es dester besser in gueter Ordnung gebürlich und rächt zuegieng.' 1645, Z. S. noch *Be-richt* (Bd VI 321). ‚Auf Rĕchnung s.'; s. Bd VI 130. ‚Zuo den sachen s.'; s. Sp. 99. Prägn., in einer Behörde uä. ‚s.', Mitglied derselben sein. ‚Dan wo sy das nit tätend, werent sy nit der eren wert an sölicher verwaltung ze s.' 1540, ZGreif. ‚Im regiment s., das gemein regiment füeren, ad gubernacula rei publicae sedere.' Fris.; Mal. *Im* (‚an, ûf dem') *Rât s.* ‚Swa deheim, der an dem rate sitzet, für kumet, daz man tuben vahet, der sol den vaher leiden uf sin eit.' Z RBr. ‚Umb zügen, die in dem rât sitzent. Es ist och gesetzet, swer in dem rat sitzet und darinne begriffen wird ...' 1378, Sch StB. ‚Denselben [Artikeln] nach soll weder der bischoff noch sine anwält in den tagen und räten s.' 1560, Brief (JFabricius an HBull.). S. auch Bd VI 1573. *Im G'richt s.;* s. Bd VI 332. ‚In der Hell muss er gewaltig schwitzen, weil er auch tut im Mordgricht s.' 1618, Zinsli 1911. S. noch *Ge-richts-, Stuel-Sâss* (Sp. 1367. 1369). ‚An den empteren s.'; s. Sp. 1368 o. ‚An den unzüchten s.'; s. Bd I 251. ‚An dem ungëlt s.' ‚Die süllent den sibenen, so am ungelt sitzent, alle wuche rechnunge geben.' 1354, Bs; vgl.: ‚N. hât veryechen, dass er ... zuo ettwe mengem mâl ... da er an dem ungelt gesëssen sy und gelt gezellt, ye 5, 6, 7 oder 8 schilling verstoln hab.' 1480, Z RB. *Am Brëtt s.;* s. Bd V 893; dazu noch: ‚Den ich gerne hätte, der ist mir nicht erlaubt: eine Andere sitzt am Brette, hat mir ihn weggeraubt.' ALGassmann 1906. ‚Wenn sie [die weltlich Gesinnten] nur in der Welt hoch am Brett sitzen.' JJUlr. 1731. — c) mit stärker hervortretendem abstr.-imperfektivem Bedeutungselement bei real erweiterter Ortsbestimmung. α) i. S. v. ansässig sein, wohnen; in der ä. Spr. häufig und allg. ‚S., hofhalten, residere.' Red. 1662. Auf einem Gut, Hofe uä. ‚Die pfenninge gebent ... von den güetern, da si uf sizzent und buwent.' 1323, LBerom. ‚Die hofstatt, da Jäclin uf sitzet.' 1341, ThGriessenb. ‚Die hofstat und der boungart dahinder, da Heinrich in der Gassen uf sitzet.' 1346, AaB. Urk. ‚Ein ehrbarer Priester, welcher selbst auf der Pfrund sitzt und fünf Tage in der Woche Messe liest.' 1435, JGöldi 1897. ‚Wellicher im lande ein

erlichen todschlag täte, der uff sinen eigen oder fryen mannlehengutter sitzet, derselb mag auch beide mit manlehen, hus, hof [usw.] abfaren.' 1457, BSi. Rq. ,Diewile sy in ir emans guot sitzet.' Seg., L StR. XV./XVI. S. noch *hueb-fällig* (Bd I 764). *Hof-Reiti* (Bd VI 1653). In einem Hause odgl. ,N., so under Wettinger hus sitzet.' 1467, Z RB. ,Ein huss oben am schwarzen Kessel gelegen, ist fryg ledig und sitzend husslüt umb den zins dar inn.' 1597, Z Schirmb. ,Wer dise Verse habe gemacht, ist s Vaterlandes Fründ, sitzt auch noch under eignem Tach.' XVII., Lied. Selten auch vom vorübergehenden Aufenthalt: ,1514 am 25. tag genners und ettlich tag darnach bin ich ... zuo Sant Jakob in Pretengöw im husz des clösterlis gesessen.' FJecklin 1910. ,1514 ... bin ich ... zuo Chur in der statt daselbs in dem closter Sancti Nicolai gesessen.' ebd. 1911. In einer Ortschaft, einem Herrschaftsgebiet, Gerichtsbezirk uä. ,[Es] sazent herren in dem Turgöwe, hiezent die von Regenspurg.' Z Chr. 1336/1446. ,Enkeinen, der bi dem Zürichsee sitzet.' 1383, Z. ,Umb geltschulden ... sol jederman von dem andern recht nemen an den stetten und in den gerichten, da der ansprechig sitzet und hingehört.' 1411, Gl Urk. ,Alle ... so yetz in unser statt Baden sitzent oder dienent und furbazhin ... da sitzen oder dienen.' 1483, AaB. StR. ,Allen den, so ... in den gerichten gen Petterzell oder daselbst umb im land sitzend oder in der grafschaft Toggkenburg wonend oder s. werden.' 1484, GT. Rq. ,Der gemeind bottschaft zuo Wädyswyl und Richtiswyl haben ... begert, das die von Kilchberg den N. in dem gericht des ordens, do er sitzt, fürnemmen und man dasselb blyben lassen sölle by synen frygheiten.' 1490, Z RM. ,Wer in dem stettli sitzet und hushablich ist.' 1519, ZGrün. ,Egg will an mich sprechen; suoche mich, da ich [Zwingli] sitz.' Zwingli. ,Das einer dem andern verspricht, das sin zuo huss und hof oder in sin herschaft, darin er sitzen[d] ist, ze wären.' 1533, BSi. Rq. ,Wer zuo inen [nach AaBremg.] züche und über jar und tag by inen sitze.' 1558, AaBremg. StR. ,Der merteil in den Pünten [Gr] sitzend in den wildinen.' 1560, Brief (JFabricius an HBull.). ,In der statt wonen und s., colere urbem.' Fris.; Mal. ,Handtwerksleut: keine frömbde im Landt zu s. anzunemen.' 1740, U LB. S. auch *Art, Etter, Mül-Vich, Vogel, vogt-bar* (Bd I 473. 597. 650 o. 692. 711), *Ge-nöss, er-bëren* (Bd IV 819. 1476); *Brüch* (Bd V 345 u.); *Hinder-Säss* (Sp. 1353. 1354), sowie u. In gleicher Bed. gesëssen sîn. ,Daz si [die Bürger von Aarau] recht vordron sun und nemen ... vor eim ecliche[n] richter, under deme der gesessen ist, den si ansprechent.' 1283, Aar. StR. ,Nu was Dioclecianus gesezzen gegen dem tail, da die sunn uf gaut.' Z Chr. 1336/1446. ,Die lüte ... so gesessen sint und gehörent in die herschaft ze Symenegg.' 1389, BSi. Rq. ,Weler aber inwendig etters gesessen ist, kompt der nit zuo dem gericht [wird er gebüsst].' 1420, ZBass. Offn. ,Und hat ein her zu gebieten ... allen denen, so in dem hof gesässen sind.' 1427, SchwPfäff. ,Were aber er usswendig landes gesessen.' 1446, Bs Ratserk. ,Dann er [Vadian] an einem ort gesessen, da er uss allen landen vil von sinen guoten [Freunden] hat mögen wüssen.' LLav. 1576. ,1638 ist der erste Caplan gen Hildisrieden, so zu Sempach ist gesessen, angenommen worden.' Gfd. S. noch *Rëcht* (Bd VI 251 u.); *Hinder-Sass* (Sp. 1353). ,Im zwing s.'; s. *Kauf-Ge-richt* (Bd VI 358). ,Under, hinder einem s. (gesëssen sin)', unter Jmds Herrschaft stehen, Jmds Untertan sein; vgl. *hinder* (Bd II 1414). ,Daz ir alle frye lüte und alle gotzhuslüte, under wem oder wa die gesessen sind, emphahen sullent ze purgern.' 1359, AaBremg. StR. ,Daz ich mich hinder den benanten jungkher N. uff die vorgedachten sin widmen ze Flaach ziehen und da hinder im oder sinen erben s. sol, die wile ich leb.' 1442, ZFlaach. ,Es were[n] ouch in irem landtgricht die, so hinder den herren sessendt, nie gebrucht zuo eiden.' ThFrickart 1470. ,So schwuorent sy ouch eid, und anderst wer es mit inen nienen, so under den herren sessend, gebrucht.' ebd. ,Alle die, so ... under dem küng sitzent.' 1499, Schreiben (Gl an L). ,Das botte und ansächen unser lieben Eidgnossen von Basel, der frömden eignen lüten halb, so hinder inen gesässen, dass sich die in manots friste ir eigenschaft ledigen oder ir oberkeit rumen.' 1525, Strickl. (S). ,Diewil si bede frömbd sind, könne man in nit von ir scheiden ...; aber umb das er hinder unsern herren sitzt ... welle man si hören und darnach aber tuon, was recht ist.' 1533/38, Z Ehegericht. ,N., der sonst yetz under dem apt von StGallen sitzt.' 1565, Brief (JFabricius an HBull.). ,Wann man also mit inen handlen und sölliche nüwerungen gegen inen fürnemmen welte, sy ringer under einem halsherren und schwabenjungkhern sessind.' 1588, Z RM. S. noch *Hinder-, Land-Säss* (Sp. 1352. 1362 u.). Unklar: ,An statthalter von Stäffisburg [zu schreiben] sich der worten, so der Annen Zursagen man gebrucht, nämlich die Walliser sitzen hinder iren kröpfen wie m. H. hinder ir katzen, zu erkunden, und wo er in schuldig find, in gan Thun zu füeren.' 1497, B RM. Selten mit Richtungskonstruktion. ,Lasst uns hie büessen unser sünd, wie Johannes hat verkünt, da er in die wüestin sass und kein menschliche speise ass.' XVI., Lied. ,Der arm man werde in der rychen güeter s. und inen ein steblin [Bettelstab] an d hand gen.' 1532, GPfäf. ,Herr Batt wärdi mit verzagtem härzen in das schloss s.' 1566, Brief (JFabricius an HBull.). Mit Ortsadv. ,Wît, nâch s.' uä. ,Das man denn die Oberlender, die wit sitzend und in langer wil kum mit botten ze senden zu den nöten komen möchtin, dester e herus brechti [solle man bei Kriegsgefahr auf dem Belpberg ein Feuersignal geben].' 1447, B AM. ,Das sy im kheine heimligkeiten offnend, ee andere, so feerer gesässen, deren handlungen halb berichtend.' 1565, Brief (JFabricius an HBull.); vgl.: ,Syn dochter, die etwas von dem vatter gesässen, hatt von des vatters krankheit nüt gewüst.' 1563, ebd. ,Dann er ... auch der schuol nach gesässen sye.' Jos.Mal. 1593. ,Den Landsgerichtsknechten [solle man eine Entschädigung geben] nach deme einer weit oder nah gesessen.' 1653/54, Absch. Mit (wenigstens dem Sinne nach) modalen Bestimmungen; meist formelhaft. ,Ze hûs s.', zur Miete wohnen; s. Bd II 1700; dazu noch: ,Die frow, by dero sy ze hus säs.' 1553, Z Ehegericht. ,So einer sin hus verkouffet einem anderen und er ze hus s. und dann [Gemeinde-]holz haben welte, dem sol man nüt ze gäben schuldig sin, bis er wider ein eigen hus und rouch uberkumpt.' 1561, Z Rq. 1910 (ZAlbisr.). ,Das sy denen, so ... keine eigene hüser noch gewerb habind ... sonder under inen alein dem holz zlieb ze hus s. wellind, nüt schuldig sin söllind.' ebd. S. noch *arbeit-selig* (Bd I 425). Hieher auch (?) ,ze gadem s.': ,So setzent

wir, das ein rat zwene erber burger nemen sol, der einer ennent A [jenseits der Limmat] ze gadem sitze und der ander hie dirrent A, die gemeinlich armen lüten wechseln bi 10 β und darunder.‘ 1335, Z Münzverordn. Dagegen ‚mit hûs s. (gesëssen sîn)‘, vom Wohnen in eigenem Hause. ‚Alle, die vor dem nidren tor ussrend der Rüsbrugg mit hus sitzend.‘ A. XIV., AaBremg. StR. ‚Wenn aber einer daselbs [in ZPfäff.] mit hus sässy ...‘ 1516, ZWetz. ‚Von dero wegen, so dann unser burger sind und sin wellent und aber nit hie mit hus sitzent ...‘ 1519, AaB. StR. So auch ‚mit fûr und liecht s. (gesëssen sîn)‘; s. Bd I 941. ‚Einichem ussern, der nit in der statt mit für und liecht gesessen ist.‘ 1547, AaL. StR. ‚In der kilcheri ..., da er mit für und liecht sitzet.‘ 1558, BSi. Rq. ‚Welcher hie im Tall nitt mit Fhür und Liecht uber Jaar sitzy und wone.‘ 1600, W Blätter 1890. Wegen Schulden solle man Einen da belangen, wo er ‚mit Feuer und Licht sitzt.‘ 1653, L. S. noch *Ürti* (Bd I 492 u.). Gleichbed. ‚mit hûsrouchi s. (gesëssen sîn)‘; s. ***Hūs-Rauchi, -Räuchi, -Räuki*** (Bd VI 100. 103. 805). ‚Hûshablich, wësenlich s.‘; s. schon Bd II 929. ‚Ain her abt soll den vogtlüten ain aman geben, der ze Utzwyl im dorf wesenlich sitzet und nit anderswa.‘ 1420, GT. Rq. ‚[Der Leutpriester] sölle nu hinfür zu ewigen zitten im stettly [LSemp.] husheblich s.‘ 1492, L Ratserk. ‚Die frömbden schnider und schuomacher, so lantvarrer und nitt in m. h. gebiet husheblich sitzen ... abzuwisen.‘ 1507, B RM. ‚Welicher frömbder hinfür gen Ennot-Baden in das dorf ziechen, da huszhablich s. und ein bywoner da sin will ...‘ 1543, AaB. StR. ‚Das etliche personen ... söllichen wynmost nit ze richten vermeinindt, umb das sy in sëlbigen grichten und bann nit husshablich sitzind.‘ 1590, Z Rq. Ohne Zins, Steuer oä. ‚s.‘ ‚[Wir Ansässige der Herrschaft Simmenegg] sullen von dishin s. und beliben für vrije zinslüte., 1389, BSi. Rq. ‚Mh. hand N. sin burgrecht geschenkt und söllent im ouch sin zunft erwerben und an stür und wacht lassen s.‘ 1434, Z StB. ‚Die wirt in den fünf hüsern zuo Ennetbaden ... sessend in grossen zinsen.‘ 1512, AaB. StR. ‚Disse Lüt lassend den Last der Verzinsung ... genzlich uff mir ligen ... ongeacht sy doch wochentlich ... umb 5 Guldin im Zins sitzend.‘ 1654, Z. S. noch *Sager* (Sp. 436). ‚In hindersâss-wîs s.‘; s. Sp. 1357 o. Mit Adv. oder præd. Attr. ‚Wäre ich nicht das Besenmannli, so möchte ich Bauer sein und vielleicht brächte ich es zweg, so einen mindern Hof zu kaufen ...; fest kann man dann s.‘ Gotth. ‚Wol s., ein guote herberg haben, ein guot haus haben, habitare bene.‘ Fris.; Mal. ‚Frî, wolfeil, tûr s.‘ *Er sitzt tür de(r)t*, von Einem, der Haus und Hof (zu) teuer erworben hat Th; Z. ‚Und sol ouch ... derselb meister Philip iunser burger sin [in Z] und sol an stür, ann wacht und ann all dienst fry s.‘ 1417, Z StB. ‚Und gipt iro ein jeder burger, der si [die Hebamme] brucht, essen und trinken zuo gemeltem lon, und darzuo so sitzt sy aller sachen unserthalb ganz fryg [steuer-, zinsfrei].‘ 1510, AaBr. StR. ‚[Der Vater habe den Sohn] in sin hus gen Vellanden gesetzt, daselpst [sei] er fryg gesessen, das er keinen zins hette müessen geben.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚So haben sich doch [obwohl schon die 40 zunftgenössischen Weber sich kümmerlich ernähren] uff die 15 wäber glych usserthalb den krützen gsetzt, die inen an ir zunft und gwärb grösslich schaden tüeyind, darzuo ouch vogelfryg sitzind und inen weder in ir zunft noch andern lüten nützit gebind.‘ 1557, Z RM. ‚Diewyl aber etlich derselben [der Mieter von städtischen Wohnungen] dar inne [im Bezahlen der Miete] gar sümig und ufzügig sind und das sy so wolfeil sitzend, nit betrachtend ...‘ 1574, Z RB. ‚Si geben auss der Gemein dem Landvogt jährlich 40 gut Gulden, im Übrigen, wann si nicht mutwillig Handel anfangen, sitzen sie ganz frei.‘ 1653, LE. Manifest. ‚Bî (Mit) einem (einer) s.‘, (in der Ehe, im Konkubinat) zsleben; vgl. β zu Anf. ‚Der nam ein junkvrouwen lobesam (Ilia was derselben nam) bi der sass er manig jar.‘ Schachzabelb. ‚Die pfaffen hatten ir wib und ir kind offenlich bi in sitzen.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Der krämer und die krämerin sullent ... nit ... mit denen wandlen, die da mit ir elichen wiben oder mannen sitzent.‘ 1430, L. ‚Wa ouch zwo personen, so nit elich sind, by einander sitzen oder teglich wandlung in uppigkeit zesammen haben, sollen die stattknecht al nacht, wa sy des innen werden, uffheben und pfenden.‘ 1483, Bs Rq. ‚Wan die frou by dem pfaffen sitz und er si darumb geschlagen hab, in deshalb unersuocht und ungebüesst zu lassen und si alldann usz m. h. gebiet zu wisen.‘ 1490, B RM. S. noch *Chilch-Gang* (Bd II 348); *Ē-Rëcht* (Bd VI 275); und vgl. *redlich* (ebd. 580). ‚In huoren wîs s.‘: ‚Es klaget die A. uf B.s wip, dass si zuo iro rett, sy sye ein huor und sitze in huoren wise und syen ire kind bankarten.‘ 1393, Z RB. — β) mit abstr. Ortsbest., tw. schon als Ersatz des Vb. subst. Bes. von der Ehe, vom Konkubinat. ‚In der ê s.‘ ‚Ein frow, so in der ee sitzt.‘ 1489, L Will. ‚So ouch ein man im bemelten land in der ee sesse ... ouch sün und töchtern überkeme und gewunne.‘ 1590, BSi. Rq. 1912. ‚Bi (Zuo) der (un)ê s.‘ ‚Dü vrowe oder der man, dü bi ir e sitzent.‘ äL RB. ‚Wa zwöy mönschen in dem lande bi der e und in elichem rechte sament und bi einander sitzent.‘ 1416, BSi. Rq. 1912. ‚Es wer och wol war, das er by der dirnen zu der unee ettwie vil jaren ... in ungehorsamkeit gesessen wer.‘ 1436, AaB. Urk. ‚Von denen, die offenlich zu der unee sitzent.‘ B StSatzg 1539; gleich nachher ‚in uneelichem leben s.‘ S. noch *Un-E* (Bd I 7). ‚Zuo den unêren s.‘; s. Bd I 392, ferner *setzen* (Sp. 1607); dazu noch: ‚[Die] so zuo (den) unêren sitzen.‘ 1491, B RM.; 1498, Z RM. ‚Derglychen soll ouch keiner ... der zun uneeren sitzt und mit offner huory oder andern ärgerlichen lastern verhaft ist, sich der oder anderer eerenämptern gebruchen.‘ 1530, Absch. ‚Zur hübsch s.‘; s. Bd II 966; dazu: ‚Die wybsperson sige ouch by zweigen pfaffen zur hüpsch (wie man spricht) gesessen.‘ 1586, Z Ehegericht. Von andern Verhältnissen. ‚Im Witwenstand s.‘: ‚Du [die Stadt Strassburg] sizst im W.‘ M. XVII., Epigramm. ‚In sinem gewërb, in Hab und Gut s.‘ ‚Nachdem er [ein Handelsagent] also in sinem gewerb sess ...‘ 1436, AaB. Urk. ‚[Etwas] woran sie nimmer gesinnt hätten, wann sie in Hab und Gut gesessen wären.‘ JMeyer 1700. ‚In friden, früntschaft s.‘ ‚[Es wird beschlossen] das wir beid partien [der Bischof von Sitten und die Stadt Bern] in früntlicher getrüwer und ewiger früntschaft und nachburschaft gegen einandern sitzen.‘ 1475, BSi. Rq. 1912. S. auch Sp. 102 u. ‚In geträgede [Trägheit] s.‘: ‚Die noch in ir g. sizzint unde noch nit erstanden sint von den sunden, die sint tot.‘ XII., Wack. 1876. Eigentüml. ‚auf dem Sprunge s.‘ (Gotth.); s. *vor-lüten* (Bd III 1506). — **d**) tw. bloss formaler Bed. sich

nähernd, in festen Verbindungen; gew. ohne Ortsbest. α) *s. lā^{n}, blībe^{n}. (Eini) s. lā^{n}.* 1) eig., beim Tanzen. *Er het-sę der ganz Ābend lā^{n} s.* — 2) im Stiche lassen, vom Bruch des Eheversprechens, vom böswilligen Verlassen der Frau, Familie. ‚Enkein krämer oder kremerin, der oder die denn mit der heiligen e begriffen werint und daruber ander dirnen oder mannen mit inen fuorten … und ir buolen werint und also ir elich gemachel s. liessint.‘ 1430, L (FHaas 1909). ‚[N. sei] über eid und eer in krieg gezogen und si one alle hilff und trost s. lassen.‘ 1530, Z Ehegericht; vgl. Sp. 1748 u. ‚Margret N. von Uster spricht, sy sigen vor 8 jaren elüt gsyn, hab er sy hinweg gefüert und demnach sy lassen s.‘ 1533/8, ebd. ‚Der junge Predikant lasst sein Frau im Davosser Landt im Nachthunger s.‘ 1618, Zinsli 1911. Auch nur vernachlässigen. ‚[Ihr Ehemann habe] ouch nie weder zuo ir usshin ryten noch sunst iren nachfragen wellen, sonder sy glychergestalt wie sy in s. lassen.‘ 1549, Z Ehegericht. ‚Do sage N. zuo iro, obe sy nit wider heimb zum Man welle? Sy [habe] gsagt, man habe iro wenig Acht und lasse sy also s.‘ 1648, Z. (Bei einer Wahl) übergehen: ‚Es werden auch der Meerteil Kanzlen und Bredigstül mit Miet und Gaben oder us Gunst und Ansächen der Pärson … bestelt und versächen … und welcher Niemand hinder der Türen hat, den lasst man glich wol s., er sitze, wo er wele.‘ 1645, Z. *S. blībe^{n}.* 1) wie nhd. von einem alten Mädchen. *'s sind halt keini Gröfe^{n} cho^{n}, und z'letst isch-es* [das hochmütige Mädchen] *au^{ch} s. 'blibe^{n}.* Azur Gilgen. S. noch *chog-âss* (Bd I 501). — 2) von den Richtern, sich nicht in Ausstand begeben. ‚Wo die Schwagerschaft den andern Grad wurde überschreiten, mag man auch wol s. bleiben und den fürfallenden Handlungen beiwohnen.‘ 1707, BSi. Rq. 1912. ‚Die [Verwandten] aber, so einanderen über das dritte Glied aus zugetan wären, mögen s. bleiben.‘ ebd. — 3) zurückbleiben, zurückgelassen werden. ‚Der Ludwig, so by 36 jaren in dem closter Thösz s. gebliben und als fündel Gebharten Näffli verdinget worden … soll fürhin Ludwig Thöszer heissen.‘ 1597, Z RM. — β) mit præd. Adj. (Adv.). ‚Müessig s.‘, untätig sein, sich passiv verhalten. ‚Item, ob es sich füegte, das nit gnuog werint im gericht, es wer, das etlich von früntschaft oder von argkwons wegen dannen getan wurden oder das ir so vil gen enander partyig und secher werind oder ander sachen halb, so mag ain vogt dieselben partygen oder argkwenigen müessig haissen s. [vgl. o. den Gegs. ‚s. bliben‘] und inen ainen zuosatz geben us andern sinen gerichten.‘ 1469, G Rq. ‚Der [Eigennutz] füert üch von der arbeit zuo dem müessig s. [zum Müssiggang].‘ Zwingli. Im militärischen S.; s. *ruewig* (Bd VI 1903). ‚Geruowet s.‘; s. Bd VI 1900; dazu: ‚Wer klagen will um eigen und umb erb, das sol er tuon an dem ersten tag des meigen und ze herpst, und übersässe er den tag, das er in [den Ansprecher] dann zemal nit ansprechi, so sol er in geruowet lan s. unz uf den andern tag.‘ XV., Z. ‚Rüewig s.‘, (militärisch) neutral bleiben. ‚Das volk zwüschen Rin und Ar will rüewig s. [im Kappelerkrieg], so lang Gott will, und ir hüser ufrecht behalten.‘ 1531, Strickl. *Still s.* 1) eig. *Sitze^{n}d still(e^{r})!* — 2) übh. sich ruhig verhalten. Mit Bez. auf die Sonntagsruhe, eingezogene Lebensweise. ‚An die canzel. Niemand [soll] an einem sontag mit karren und wegen allhie fürfaren, sondern still s.‘ 1534, B RM. ‚N. und syn Husfrauw, sie sitzend still und machen kein Ungelegenheit.‘ 1634, Z (Bevölkerungsverz.). Bes. bei Streitigkeiten, von defensiver Haltung im Krieg. ‚Wiewol wir nu inen [den Soloturnern] diser tagen geschriben haben, still zu s. und dero im feld nächrung zu erwarten.‘ 1499, B Brief. ‚[Die Gomser wollten gegen die Reformierten im W bewaffnet vorgehen] doch habend die andern zenden mit inen geredt so vil, das sy still gesässen.‘ 1560, Gr Brief. ‚[N. habe] zum teil schimpfswyss zum knaben gseit … er rate inen, sy sitzind still, dann sy schaffind nüt, wir heigind uff unserer syten auch lüt. Daruf der knab geredt, sy dörftind es kum waagen, dann es sygen allwegen unser 10 mann gegen iren einen.‘ 1595, Gl. ‚Der Leüw wolt nit still s., er jagt ihm [dem Bären] weiters nach mit Listigkeit und Witzen.‘ 1653, Lied. Als stehender Ausdruck für (militärisch, politisch) neutral bleiben. ‚Do fuor grauf Hans von Hapspurg zuo und warb an den herzogen von Österrich und ouch an uns von Zürich, das man im günde, mit im selben und mit der statt Rapperswil stille zuo s., diewil der krieg werte.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Gedenkent des ersten zu werben umb still s.‘ 1415, Z StB. (Instruktion). Die Stadt StGallen verwendet sich für die gemeine Vogtei … dass man sie in diesem kriege ‚still s.‘ lasse. 1445, Absch. ‚Were ouch sach, das wir, die obgenanten Eidgnossen von Zürich [usw.], zuo deheinen künftigen zitten stösse oder misshell gewunnen … alsdenn so söllent die von Bremgarten stille s. und sich uff kein ort noch teile werfen.‘ 1450, AaBremg. StR.; ähnlich schon 1443, AaB. StR. ‚Der burger von Chur beger sig, ob wir deheinost mit dem huss Österrich in krieg kemen, daz wir sy dann still s. liessen.‘ 1496, Z RM. ‚[Basel soll sich bemühen, bei allfälligen Uneinigkeiten in der Eidgenossenschaft zu vermitteln] und ob das je nit syn mocht, so soll doch dieselb statt sust dheinem teil anhangen, sunder still s.‘ Bs Bundesbrief 1520. ‚Ob Gott den sig gäbe, das man den hilflichen orten oder den still sitzenden nütz nachteiligs handlete.‘ Zwingli. ‚Sy [die Gemeinde GrSutzi] hand gemeeret, sy wöllind sich der sach nüt beladen und so es glych zuo einem kriege gerate, stil s.‘ 1560, Gr Brief. ‚Als die edelleut von Bernouw in denen gefahrlichen kriegen sich vermessen hatten still zu s. und keintweder partey sich anzunemen …‘ Ard. 1598. ‚Still s. und neutral verbleiben [im Villmerger Kriege].‘ Azur Gilgen 1656. ‚Sicher s.‘ ‚Die im obern pund sigind der sach nit eins und könne man nit wol uss dem land ziehen; es möcht sich ouch ein frömbd volk an den see legen … Dann die Tschudinen hant … geredt: so ir uss den Pündten still sitzend, so sitzend ir sicher; brächend ir aber uff, so luogend, dass üch nit frömbd gäst ins land kommend.‘ 1561, Gr Brief (JFabricius). ‚Hilf-, râtlôs s.‘ ‚[Ihr Ehemann ist] zuoletst 4 jar und 12 wuchen von ir gsin und von geltschuld böss zigs halb gwichen und sy und die kind also hilflos s. lassen.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Diewyl er so ein alter, armer man, der so ratlos s. muoss, so bittet er umb hilff.‘ 1541/3, ebd. ‚[Eine Frau wird ermahnt, häufiger zur Predigt zu kommen] damit nicht ihre arme Seele so ratlos sitze und verdärbe.‘ XVII., BLauenen Chorgericht. ‚Blôss s.‘, entblösst, hülflos sein: [Die Frau schreibt an den im Feld stehenden Mann:] ***Weht äbä gar z'gär, der Lumpekrieg wär dalame uss und du wärist wider daheimen; Einä sitzt ess*** [als, gleichsam]

bloss und weisst nit, woh er wehren soll. JCWeissenb. 1702. ‚Gerüstet s.‘, sich gerüstet, kriegsbereit halten. 1468 wird … der zum bevorstehenden Auszuge bereits ausgehobenen Mannschaft befohlen, ‚gerüstet zu s.‘ vRodt 1831 (B). ‚Dwil dis louf sorglich und wir all stund schneller invell sind erwarten^{d}, haben wir einen uszug, 4000 man, zu unser paner getan und dieselben bescheiden, gerüstet und gewarnet zu s., damit, was sich begebe … si alldann unverzogenlich zuozüchen mögen.‘ 1499, B Brief. S. noch *rüsten* (Bd VI 1546 u.). Kaum mehr von ‚sîn‘ verschieden in Verbindungen wie ‚gelich, unschedelich s.‘ ‚Ich was gewaltig unde rich ein künig; nu sitz ich dem gelich, als ich was e und ouch nu bin.‘ Boner. ‚Wer och das, das ieman von Altseldon [UwAltzellen] uffen das guot, das inen gescheiden ist, steveln wolten, so sün si den von Bergeswanden an ir teil unschedelich s. und ane geverde.‘ 1327, UwE. Urk. — 2. von Tieren, sitzen bzw. sich setzen. Von Hunden, Katzen uä., bes. von Vögeln. *Es sitzt e^{n} Chrott im Chämmerli,* Anfang eines Kinderreims. EStoll 1907 (Sch). ‚Es sitzt e^{n} Vögili (Adler) uff ^{d}em Tach; es regnet und es wird nit nass; es zellet seine Federlein, es müssen zweiunddreissig sein.‘ ebd.; vgl. die Var. bei Rochh. 1857, S. 112. *Einerlei Vögel sitzi^{n}d uf einerlei Est,* Gleich und Gleich gesellt sich gern AaF. (AfV.). S. noch *Ast* (Bd I 572); *Sūw* (Sp. 1489). ‚Ob den eyeren s., brüeten, in ovis sedere.‘ Fris.; Mal. ‚So bleib du Han nur s. in deinem Näst zu Haus; wann du den Bär tust hitzen, so ist es mit dir aus.‘ XVII., Lied. ‚Und nit guet were, das man von einer söllichen kleinen Ursach wegen an einanderen keme, sidtmaalen die Katz uns allen ob dem Keffi [Vogelbauer] sitze.‘ 1605, Z. Von Insekten. *Es sitzt-im e^{n} Flōh (Lūs) im (hinder ^{d}em) Ōr* B; vgl. Bd III 1451. *So frëch wie-n-e^{n} Fleuge^{n}, wo Ei^{ne}m geng grad z'mitts uf d' Nase^{n} sitzt* B. ‚Uff das si [die Wespen und Hornisse] all an das ross sassend und stupf[t]ent es so lang, bis es tod im feld lag.‘ HBrennw. Chr. Spec. 1) vom Bienenschwarm, der sich niedergelassen hat Z. *Der Imb sitzt.* — 2) = *sich setzen 1aε* (Sp. 1608); s. *Rëch* (Bd VI 105); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1288. — 3) vom Begattungsakt. ‚[Die Rinder] hebend an, auf die kuo zuo s., nachdem sy järig worden sint.‘ Tierb. 1563. Vgl. *ūf-s.* — 3. mit Sachsubj., übergehend in die Bed. lagern, festsitzen, stecken, haften uä. *Dā* [auf den Bergen] *ist en dicke^{r} Nëbel g'sësse^{n}.* Schwzd. (BBr.). *‚Sitzt d's* [Kaffee-]*Bulver* oder ist es *g'sësse^{n}s,* so darf ohne *Richterli* zum *I^{n}-scheiche^{n}* geschritten werden.‘ Bärnd. 1911 (BG.). *D' Chelti sitzt i^{n} de^{n} Hūseren ine^{n},* wenn, obschon die Temperatur gestiegen ist, die Kälte in den Häusern noch andauert Z. Von einem Schlag, Hieb. *Die (Wasche^{n}), Dë^{r} (Chlapf) isch g'sësse^{n}* B; Z und weiterhin. Auch vom Wortgefecht: *Dë^{r} (Das) isch g'sësse^{n}!* B; Th; Z und weiterhin. Etw. (eine Verdächtigung, Beleidigung) *uf Ei^{ne}m, uf sich s. lā^{n},* wie nhd.; Z und weiterhin. Mit Richtungskonstr., sich festsetzen, lokalisieren; s. *salben* (Sp. 809). — sitzend: wie nhd. ‚Es zimpt ouch dem s-en in der kilchen [im Gegs. zum stehenden Geistlichen] ze reden, wo ein ding dunkel ist.‘ Zwingli 1527. ‚Die s-e Kommunion‘, bei der man sitzt: ‚1721 war Hottinger durch den Kirchenrat für kurze Zeit suspendiert … worden, weil er anstatt der bisher üblichen wandelnden die sitzende Kommunion eingeführt hatte.‘ HWeber 1869. — g^{e}-sësse^{n}: der sich gesetzt hat, sitzt. a) zu Bed. *1aβ.* ‚Über die 500 Mann zu Tisch ges-er Gesten.‘ 1670, Z. — b) zu Bed. *1bβ.* ‚Auff dem Rathaus durch 25 gesessene Richter ist Anzug geschehen …‘ 1687, UUrs. ‚Ges-es gericht‘, = ‚sitzendes‘, versammeltes Gericht (s. Bd VI 339); auch als Gegs. zum ‚offenen g.‘ (Bd VI 330 o.): ‚Bis 1490 war das [Bussen-]Gericht ein offenes; im genannten Jahr wurde es durch den Rat in Luzern in ein ges-es umgewandelt.‘ MEsterm. 1875. *Der g's. (g'sëssni* Uw) *Rāt, Landrāt,* der vollzählige Rat Gl, ‚Versammlung aller Ratsglieder z. U. von den kleinern Ratsversammlungen‘ Uw (auch lt Matthys); Z (‚bis ins XIX.‘); s. auch schon Bd VI 1571. 1568 o. und vgl. Blumer RG. II 176 ff. ‚In ges-em Rat erworben und Bewilligung erlangt … die neüwe Behusung zue buwen.‘ RCys. ‚[Eine Abschrift von einer Interzession] so die Herren Ehrensätz von Ury … zue Lucern vor einem ganzen gesässnen Rat ubergeben.‘ 1653, LE. Manifest. Mit verschobener Beziehung. *Es g's-s Amt,* ‚eine bes. feierliche Messe, bei der zu zweien Malen der Geistliche mit seinen Leviten sich setzt, während die Musik spielt‘ Zg. — c) zu Bed. *1cα,* ansässig, fest niedergelassen. ‚Die eine Verwandtschaft bestund hauptsächlich aus älteren und ges-en Leuten, d. h. aus solchen, die etwas Solides besassen und in einem Eigentum sassen, aus Sassen also.‘ Gotth. ‚A., gesessen auf der Ysel in Bernanger Gericht, verkauft dem B. von seinem eigenen Gut auf der Ysel.‘ 1471, JGöldi 1897. ‚Dann wir je wöllen, das dieselben bärg und alpen den unseren von Ober-Sibental und andren der unseren, in unseren landen und gebieten gesässen … warten und zuostan.‘ 1517, BSi. Rq. 1912. ‚Dass si nit mögen noch söllen annemen noch hilfe bewysen einichem frömbden, gesässen usserthalb den marchen des herzogtums Savoy.‘ 1530, Absch. S. noch *Satz* (Sp. 1522 u.). Subst. ‚Er hatte sich bei der Reform auch einigermassen beteiligt; aber er meinte nicht, dass jetzt wieder nur die Andern regieren sollten und die Einen nicht, … statt Denen mit schwarzen Haaren Die mit weissen … statt den Reichen die Hudeln, statt den Gsessenen die Vagabunden, statt den Frommen die Heiden.‘ Gotth. ‚Unsern trüwen und wolgeliepten den räten, burgern, gesessen und inwonenden der stat Bisanz.‘ 1477, Bs Chr. S. noch *Sitz* (Sp. 1724) — alt-g.: von Alters her ansässig. Vier ‚altgesessene‘ Bürger wurden 1469 von der Gemeinde mit der Abfassung der Offnung von Aadorf betraut. JNater 1898. — un-g.: ohne festen Sitz, Besitz, hablos. ‚Man sol ouch wüssen, das thein burger noch thein ingesessner an nieman in der statt kein guott … verbietten sol, wann allein um freffne und einen ungesessnen man, von dem er rechts nit bekommen mag.‘ A. XIV., AaBremg. StR. ‚Der spenig Schomat [sei] ainer Wittfrowen gewesen, die keine Kind gehapt, und denselben armen, ungesässnen Lüten vergabet und vermachet, darin ze holzen.‘ um 1600, ZSth. — hūs-: häuslich niedergelassen. ‚Die bäpstler habend deren, so in Leon nitt daheim und nitt hussgesässen, zur statt uss mitt wyssen stäblinen verschickt, deren ouch etlich übel misshandlet.‘ 1567, Brief (HBull. an TEgli). — nâchst-g.: a) zunächst wohnend. ‚Welcher dem Andern fahrend Pfandt schetzen will, der soll zwen die nächstgsessnisten Geschwornen oder Zugeschwornen nemmen …‘ GrD. LB. — b) zunächst gelegen. ‚Die Oberkeit der Statt Luzern … schreib Solches iren getrüwen, lieben, alten Eidtgnossen der nächstgesessenen Orten Ury, Schwyz

[usw.].‘ RCys. (Br.). ‚Im Jahr 377 hat das lenciensische, allemannische Volk ... der ... Bündtnuss zuwider ... die ihnen nächst gesessne Ort betrübt.‘ Sprecher 1672.

Amhd. *sitzen*, als Ruhe- und Bewegungsverb; vgl. Gr. WB. X 1, 1280 ff., dazu Martin-Lienh. II 384. In Ap (ausser K.; oTh, wo *i* lautgesetzlich zu *e*[1] gesenkt ist, sind *sitze*^{n} und *setze*^{n} im Præs. der Form nach zsgefallen. Aber auch in ThMü., wo Senkung von *i* > *e* vor *z* sonst nicht eintritt, haben sich die beiden Vben im Præs. spec. in Bed. 1 a β gemischt: *Setzed) e*^{n} *weng (ab)!* setze dich (setzt euch) ein wenig (nieder)! Giord. gibt im Wörterverzeichnis für *s.* wie für *setze*^{n} das Ptc. *g'setzt, g'sasste*^{r} an, was um so auffälliger ist, als er in den Texten S. 94 wiederholt die regelmässige Form *g'sasse*^{n} (d. i. *g'sesse*^{n}) bietet; doch vgl. dazu die bei Gr. WB. angeführten schwachen Formen des Cimbrischen und Lusernischen. In der ä. Spr. fehlen sichere Spuren einer Vermischung der beiden Vben; an der Stelle: ‚Min gott, als warlichen ich dis alles gloub, ... bitt ich dich, das dir geliebe, min sell von dyssem arbentselligen körpell zenemmen und sy s. in die ewig fröud, die da an end weren wirt‘ [Morgant 1530] liegt doch wohl Schreibfehler für ‚setzen‘ vor, und unter *Bi-Säss* (Sp. 1365u.) ist ‚da [für ‚die‘] er ze sitzen vorhabens‘ zu lesen. Veranlassung zu der Vermischung mag einerseits die akt. Bed. des Ptc. *gesëssen*, anderseits die Synonymität von *s.* mit *sich setzen* gegeben haben. In der MA. tritt *s.* fast auf dem ganzen Gebiet (ausser in BG. lt Bärnd. 1911 und BO. lt ImOb.) hinter dem in allen Bedd. der lebenden Spr. konkurrierenden *hocken* (Bd II 1122) stark zurück (vgl. auch Hunz. 243); in LReid. soll *s.* durch *hocke*^{n} vollständig verdrängt sein. Meistenorts wird aber *hocken* als der derbere Ausdr. empfunden und ist bes. in der feinern Umgangsspr. der Städte als grob und ‚bäurisch‘ verpönt, soweit nicht ein tadelnder Nebensinn zum Ausdr. gebracht werden soll, wie in den RAA. unter 1 a α (*Da s. wie* ...) ua. Zum Verhältniss von *s.* (in Bed. 1 a β) und *sich setzen* vgl. Sp. 1604u.; offenbar beruht die Verbreitung des letztern namentl. in den MAA. der Städte auf modernem, schriftsprachlichem Einfluss. Der Imp. von *s.* erscheint in den FNN.: ‚Heinrich Sitzbas, procurator zuo Keisserstuol.‘ 1455, Z RB. ‚Vidt Sitzysbort.‘ 1535, ebd. — Zu den folgenden Zssen vgl. die entsprechenden mit *hocken* (Bd II 1123 f.).

ab-: **1.** sich setzen, sich niederlassen. a) mit pers. Subj. Auf einen Stuhl, auf den Boden usw. Ap; B; Ndw; Th; Z und weiterhin. Im Kinderreim: *Was tueter im Holz? Er haut en Stock. Was für-en Stock? En guldene*^{n} *Chnopf. Wo wem-mer a.? Wo's guet ist* ZF.; vgl. *Abhin-Sitz. I*^{ch} *muess bim Eid a., meine*^{n} [od. mein, e^{ch}?] *müess verchrügle*^{n}, vor Lachen. Stutz, Gem. S. noch *völlig* (Bd I 785); *Ruedi* (Bd VI 629). Vom Gaste. *Sitze*^{n}*d ab! Wänd-er nid a.?* Einladung, Platz zu nehmen. ‚Sitz ab, sagte die Bäuerin [zu einem unwillkommenen Gast], wirst müde sein und noch weiter wollen.‘ Gotth. ‚Doch geberdete er sich, wie wenn er z'Visite^{n} wär, und wusste nicht recht, wo er a. sollte.‘ ebd. In der Schule, vom Schüler, bes. wenn er versagt hat (oft auch im schriftspr. Unterricht). *Sitz ab! Er hät-mi*^{ch} *la*^{n} *a. D' Chind chan*^{n}*-er* [der neue Pfarrer] *e*^{n}*mel au*^{ch} *guet balgen ab jedem Bitze*^{n}*; er macht nüd lang, er seit zu Ei*^{ne}*m, 's söll a.* Stutz, Gem. Uneig. *Er ist schlëcht abg'sësse*^{n}, hat einen ungünstigen Hauskauf geschlossen Th. ‚Übel a.‘, übh. schlecht wegkommen, übel fahren. ‚Also sass der Franzosen hoffart in Italia übel ab.‘ JHaller 1550/73. ‚Dann habend etwan gottlos lüt grossen faal [Glück] ein zyt lang, aber hernach sitzend sy übel ab.‘ LLav. 1577. — **b)** mit abstr. Subj., sich festsetzen, zB. ‚die Gicht in einem Knie‘ Z (Dän.). — **2.** (von einem erhöhten Sitze) herabsteigen; Gegs. *ūf-s.* Vom Pferde. ‚Sprünge A. zuo im uff das ross und ritten also beid daruff; do lüffe C. inen nach und hiesse sy a.‘ 1518, Z Männ. ‚Wie er nun zum Adler abgesessen und das ross hinyn füeren wolt ...‘ JHaller 1550/73. ‚A., desilire ab equo; behend a., ad pedes desilire.‘ Fris.; Mal. ‚Der Müller [sei] mit dem Ross dazue kommen, abgsessen uffs Letste.‘ 1622, Z. ‚Jäger zue Ross: So will ich gern a. tun.‘ Myricäus 1630. Subst. Inf. ‚Uff den oben^{d} umb die vierde stund ... sind gedacht herrn von Tierstein ouch inngeritten und stracks on a. und stillhalten durch unser statt [Basel] mit zweiundzwenzig pferden one einich fuossknecht ... gen Rinfelden ingetrapt.‘ 1499, Dorn. 1899. Vom Streitwagen: ‚[Achilles] fahrt gegen der statt ... A. sitzt ab.‘ GGotth. 1599. RA. ‚Hinden a.‘, wohl eig. (unvermerkt) hinten vom Wagen steigen, auskneifen: ‚[Der Schwiegervater versprach mir bei einem Hauskauf behilflich zu sein] wie es aber zuo einer Bezahlung kommen, ist der Schwäher wider hinden abgesessen.‘ 1707, Z. Von einem Schiffe, ans Land steigen: ‚Ze Napols lagend wir och acht tag; da liess man uns [die nach Afrika eingeschifften Söldner] a. und kouffen, was jeder wollt.‘ 1536, Brief eines StGallers (Mus. 1786). Auch ‚herab-s.‘, von einem Trone: ‚Alle fürsten am meer werdend von iren küniglichen stüelen h.‘ 1530/1707, Ez. — **3.** tr. a) durch S. abnützen ApL. *D' Hosen a. En abg'sëssne*^{r} *Stuel.* — b) (eine Gefängnisstrafe udgl.) absitzen. wohl allg. *D'Sträf, der Arrëst a.* Auch abs.: *Er het zwöü Jār* [adv.] *müessen a. für dë*^{n} *Streich* B. — Vgl. Gr. WB. I 120; Fischer I 69. In ThMü. in Bed. 1 *ab-setze*^{n} (vgl. die Anm. zu *sitzen*, Sp. 1751). — **Absitzer** m.: verhüllend für Hinterer. Er sei mit seinen Pechschuhen dem N. so in den ‚A.‘ gefahren, dass ihn nur Wunder nehme, ob der noch eine ganze Rippe im Leibe habe. Schweiz 1858 (B).

abe^{n}-: sich setzen. Von Speisen im Magen Z (Dän.). Übertr. *Owē! die Freud ist bald abe*^{n}*g'sësse*^{n}. Usteri 1854. — nëbe^{n}t-abe^{n}-: ‚ein Glück verpassen‘ Sch.

über-: **1.** intr. und trennb. a) örtlich, über Etw. sitzen, bzw. sich über Etw. setzen. ‚Do si usz der schür kamend, do sässe er über und ässe und trünke ouch gnuog.‘ 1530, Z Ehegericht. ‚Als aber die bytagsbotten verritten, ist er [der spanische Gesandte] glych derselben tagen über gesässen, hat hinderrucks der oberkheit ... brieff uff alle gemeinden geschriben.‘ 1565, Brief (JFabricius an HBull.). ‚So aber etwas Fels oder Mangels ... so sölle er widerumb ü. und die ... anderst und besser machen.‘ 1605, Z Ratserk. Insbes. von einer beratenden Behörde; vgl. ‚über etw. sitzen‘ (Sp. 1741). ‚NN. söllend ü. und ordnungen setzen, was und wievil die winabbeiler gewalt söllen haben nachzuolassen.‘ 1527/9, Z RB. Man würde genötigt, ‚mit höchstem gwalt überzuos.‘ und zu beraten ... 1547, Absch. (L). ‚Dise verordneten söllent fürderlich ü. und beratschlagen, was von nötten und zur sach [Aufführung eines Osterspiels] dienstlich.‘ 1592, RBrandst. 1886. ‚Die fählbaren Personen im Thurgouw, Lyb und Guet beträffend, sodann die im Zürichpiet, Guet und Eer berüerend, sölle man ü. und samenthaft inen ir Buess ufferlegen.‘ 1610, Absch. ‚Ü. mit.‘ ‚Die tagherren, so sitzend, vermanend die unseren by eer, eid, puntsbrieff, sy söllend mit ü.‘ 1560, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Man sölle ingemein ... mit einander ü. und meeren.‘ 1565, ebd. ‚Wir sind aber für unsern teil urbüttig, mit üch ... den sachen ein trüw und ernstlichs nachbedenkens ze haben, ouch überzes. und ... satzungen und ordnungen

zesetzen.' 1586, Absch. ‚So erbieten wir [die katholischen Orte] uns … dass alldann wir von Herzen gern mit euch [den Reformierten] ubersetzen [!] und umb alles Obgemelt … ein gute staatliche und ordentliche Reformation … helfen zu setzen und beschliessen.' Gulden Bund 1586/1658. — b) zeitlich, über einen festgesetzten Zeitpunkt hinaus, spec. über die Polizeistunde hinaus im Wirtshaus sitzen bleiben Aa; L; Th; Z und wohl weiterhin. *Er isch wider einisch wëge*ⁿ *'m Ü. notiert worde*ⁿ, von der Polizei Aa. *Wenn s' de*ⁿⁿ *au*ᶜʰ *e*ⁿ*chli*ⁿ *ü. täti*ⁿ*d, so chämi*ⁿ*d di Manne*ⁿ *doch öppe*ⁿ *gäg*ᵉⁿ *den Ölfe*ⁿ *hei*ᵐ. RMohr 1909. ‚Und swenne dü naglogge gelütet wird, so sun alle die ze wine sint in winhüsern, ze herberge gan. Und swer ir dehein darüber übersitzet, der git der stat ze buoze ein pfunt.' Z RBr. ‚Mh. fürkompt des ergerlichen, schantlichen wandels ir [der Zunftgenossen der ‚Räblüten'] husfrowen, es sige mit ü., trinken und anderm.' 1539, B RM. ‚So Ober- oder Under-Amptleut und Kirchendiener selbs wider disere Ordnung, sye Ü-s halb oder anderer Gestalt, handlen wurden.' B Chorg. 1667. ‚Die Gerichtsherren [in der Landgrafschaft Th] straften … Ü. in Wirts- und Schenkhäusern.' XVIII., HHasenfratz 1908. ‚Sonderheitlich aber gehet unser ernstlicher Befehl dahin, dass sowohl die Ehrengäste [an Zunftmählern], als auch die Abwart sich künftighin des Ü-s … enthalten.' Z Mand. 1755. ‚[1756 wurde verboten] das Ü. und Ührtenschlagen bei 10 Pfd für den Wirt und 5 Pfd für den Übersitzer.' Surber 1869. ‚Wirt N. im Stäg … wegen Ü. gebüsst.' 1789, ZGrün. Amtsrechn. ‚Hauptsächlich werden darinn [in dem Sittenmandat für die Z Landschaft] nachdrücklich verboten: … das Ü. in den Wirts- und Schenkhäusern, d. h. ein längerer Aufenthalt in denselben, als bis um 9 Uhr Abends zur Sommers- und bis um 8 Uhr zur Winterszeit. Die Beweggründe zu allen diesen Verboten liegen klar am Tage, vorzüglich in Absicht auf das Ü., woraus leicht Trunkenheit und nächtliche Schlägereien entstehen.' DWyss 1796. — 2. tr. und untrennb. a) ‚einen wirt ü.', über die erlaubte Zeit hinaus bei ihm sitzen bleiben. Der Wirt soll die Gäste, die zur gesetzten Zeit nicht nach Hause gehen, verzeigen; ‚der das nit tuot, der git von iegelichem, die in [Var. ‚ir'] übersitzent und den er nit leidet, ein pfund.' Z RBr. ‚Und swer nach der nachgloggen in sinem hus ieman dekeinen win git, der git ein halb mark, er si pfragener oder nicht, und wer den wirt nach der gloggen übersitzet, der git 5 β ze buosse.' 1336, Z StB. — b) einen gebotenen Termin, die (rechtzeitige) Erfüllung einer Verbindlichkeit versäumen. ‚Ein zil ü.': ‚[Güter werden verliehen] ierlich umb 10 schilling zinsez an sant Andres tag ze werand old darnach in den 8 tagen ze werand an geverde, und dü zil uberzessen [!] wurden und der zins nicht gewert wurde zem zil, so …' 1334, UwE. ‚Einen tag ü.'; s. Sp. 1747u. ‚Das gericht ü.'; s. Bd VI 329. Dazu noch: ‚Swer dar [zum Maien- und Herbstgericht] nit keme und dac ubersesse, als hie vor geschriben ist, der sol bessron mit drin schillingen pfenningen.' XIII./XIV., SchwE. Hofr. ‚Wer ouch ze meygen oder ze herbst die gericht übersytzet, darüber das im dar gebotten ist … der besseret dem gotzhus 3 schilling.' 1. H. XVI., Z Luf. Offn. Die Dauer der Versäumniss als Obj. ‚[Wer ein Pfand ersteigert, hat es bar zu bezahlen] und wer das bricht, als manigen tag er denn ubersitzet, als dick soll er ze buosse geben …' 1372, Sch StB. ‚Und wer also sümig wurde an sölicher bezalung und die nit täte … der selb oder die verfallent morndes zwüren als vil, und wenn sy ein ganzen tag und ein nacht übersitzent, verfallend sy vierfältig als vil.' 1486. 1505, Bs Rq. ‚Wer ein ligend guot am gricht kouft, dem sol der schultheiss by 10 pfunden gebieten, das gelt … in acht tagen zuo bezalen, und als menig acht tag der, so kouft hatt, übersitzt, als menig 10 pfunt sollen von im one gnad genomen werden.' 1557, ebd. ‚Ein gebot ü.', meist ein mit Fristansetzung verbundenes. ‚Sweler zunftbruoder sinem zunftmeister nicht wolte gehorsam sin mit wachte oder mit andern dingen, so er im gebütet von der zünfte notdurft wegen, der büesset 5 β der zünfte. Were ouch, daz ir dekeiner sines meisters gebot als frevenlich übersitzet … daz sol man dem burgermeister kuntber tuon.' 1336, Z StB. ‚Als manig gebott der [Gepfändete] … darnach aber übersitzet, als dick söllent sy im heissen phand usstragen für 10 schilling den.' 1433, Bs Rq. ‚Übersesse aber dheiner der unseren umb solich sachen [Schulden und Pfändung] des schultheissen gebotte, …, so sol [er bestraft werden].' 1457, ebd.; ähnlich 1520. ‚Wel usschidling buossen verschuldent … und inen das in acht tagen geboten wirt zu geben, übersitzend si das gebot, so mag man inen die güeter verpieten.' 1538, ZHirsl.; wohl nach einer Vorlage von 1350. ‚Einen eid ü.': ‚Dieselben eide söllen und wellen wir … von fünf jaren ze fünfen … ernüwren; were aber, daz dieselben eide in dehcinen künftigen fünf jaren von sachen oder von vergesslichi wegen ubersessen würden, so soll dis unsern eiden und briefen … genzlich unschedlich und unvergriffenlich sin.' 1415, Aar. StR.; ebenso in den StRR. von AaBr., L. Mit Inf. oder pron. Obj. (für einen Objektsatz). ‚Wo er [der Wechsler], zum dritten malen [vom Münzmeister] beruoft, zu erschynen ubersesse, alsdenn soll er verbessern dem genannten münzmeister … drü pfundt.' 1298, Bs UB. ‚[Wer die vorgeschriebene Busse innert acht Tagen nicht leistet] der jeglicher git davon och ze buosse unser statte ain mark silbers iegliches tages, als manigen tag er das übersitzet.' XIV., Sch StB. ‚Wer hinnanthin dem andern dhein schulde in der stett buoch uf genempte zil vergicht oder glopt ze bezalende, übersitzt der schuldener sölichs und hat dem kleger in dem zil nit gnuog getan [so muss er 1 Pfd Busse bezahlen].' 1421, Bs Rq. ‚Die ussern süllent da sin, e man des hofs recht geoffni; wer aber das übersässe, der ist dem vogt 3 β verfallen.' XV., Z Albisr. Hofr. ‚[Die Richter sollen im Richthaus sein] als man das ander in den rate verlütet hat … und welcher das übersesse und nach derselben stund dahyn komen [wird 1 β Pfenn. gebüsst].' 1457, Bs Rq. ‚Ob der selbe, dem also gebotten wirt solich bezalunge in dem selben zyle [‚zit.' 1515, wohl ‚zil' zu lesen] ze tuonde, das übersitzet … von dem sollent one gnade 10 β pfenn. zuo besserunge genomen werden.' 1457. 1515, ebd. ‚[Die Kantonsbürger von Schw] söllent allwegen in zechen jaren ir landtrecht erfordern … Und wellicher das nit tuot, sunder übersitzt, der soll dannethin nüt meer am landtrecht haben.' 1536, Schw LB. ‚[Ein Mist- oder Holzhaufen vor einem Bürgerhause muss innert 14 Tagen nach erfolgter Aufforderung entfernt werden.] Wer aber das nit tete, als mengen tag er das übersessi, als menig 5 β d. sol er geben zuo buosse.' B

StSatzg 1539. S. noch *ver-sitzen*. Ubh. eine Vorschrift nicht befolgen, übertreten: ‚Weler der ünser usser ünser stat gericht wurdet [!] umb dehein sache, der mag wol 10 mit im nemen zuo dem gericht, nit me ân urlop unser schulthessen ...; der das übersess, der git 1 pfd ze einung.' XIV., BStR. — c) Jmd übergehn, über Etw. hinweggehen. Schw beschwert sich, dass die Toggenburger an Z gelangt seien mit dem Begehren, ihnen zum Abkauf vom Gotteshaus StGallen zu verhelfen; besonders da die Toggenburger ihm mit einem ewigen geschwornen Landrecht verwandt seien; ‚deshalb uns an die von Toggenburg hoch beschwert und verachtlich dunkt, das sy die von Schwytz, ir getrüw lieb lantlüt, so inen in derglichen und andern [zs. mit Gl] zum dickern mal hilflich und rätlich erschinen ... in disem handel übersitzen und nit besuochen.' 1530, Absch. ‚Darab [dass Zürich von 4 schon angenommenen Friedensartikeln wieder zurückgetreten] wir [die V Orte] uns warlich grösslich verwundern, hetten uns des warlich zuo inen nit versechen; dwyl wir aber semlich vernemen, können wir eeren halb nit ü., sunder werden wir villicht fürnemen müessen, des wir lieber absin wellten.' 1531, ebd. — Mhd. *übersitzen* nur untrennb. in Bed. 2 b und weitern tr. Bedd. — Über-sitzer m.: wer über die erlaubte Zeit hinaus im Wirtshause sitzen bleibt. ‚[Es] haben die sämtlichen Übersitzer eine Busse von 2 Fr. zu bezahlen.' 1837, Z Rechtspfl. (Schlägereiprozess in Z Horg.). S. noch Sp. 1753.

ûf-: 1. a) sich aufrecht setzen Ap; B; G; Th; Z; wohl allg. [Die Kranke] *het schoⁿ chönnen ū. im Bett. Am Ofen ū.*, aufrecht sitzen Z (Dän.). — b) sich vom Sitz erheben B (so Stdt); Ndw (Matthys). *Sitz uif, se chanⁿ-i^{ch} der Stuel rickeⁿ* Ndw. *Alē^z, sitzet ūf und lāt-mi^{ch} zuecheⁿ!* B. — 2. sich auf Etw. hinauf setzen. a) von Personen. allg. Gew. abs., mit Weglassung der aus der Situation sich ergebenden Zielangabe; etwa mit näher bestimmendem Ortsadv. (*vorneⁿ, hin(d)eⁿ ū.* uä.). Insbes., sich aufs Pferd setzen. *Am nächsteⁿ freieⁿ Tag isch-er ūfg'sësseⁿ und zu sī^{ne}r Frou g'ritteⁿ.* RvTavel 1910. *Das wīss_ę [Rössli] will-mer winkeⁿ: sitz ūf und rīt über Feld!* JReinh. 1913. ‚[Der beleidigte Gesandte wollte] morndes tags u., ab statt riten und sich unser sachen nütz mer annemen.' 1499, Brief (F). ‚Do wurd die muotter und ouch N. so gar übel erzürnt und tatend so, daz er uffsess und heim reit und nütz darmit zuo schaffen welt haben.' 1528, ZKyb. ‚So solle er umb ein starkh ross luogen und ze nacht und nit by tag u.' 1560, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Aufs., auf das pfärd sitzen, equum ascendere.' Fris.; Mal. Ulysses Abschied nehmend: ‚Will gen auffs., es ist zeit.' GGotth. 1599. Das Pferd ist unbrauchbar, weil es ua. ‚ohne grossen Zwang nit gern lasst aufs.' 1655, Z. S. noch *ferggen* (Bd I 1005 u.); *rīten* (Bd VI 1668). Bildl., in Zorn geraten; s. Bd I 515. Auf einen Wagen uä. *Darf-i^{ch} eⁿchliⁿ ū.?* fragt ein Wanderer einen vorbeifahrenden Fuhrmann. *Er vermag ūfz's.*, im Wagen zu fahren W. S. auch *Ross* (Bd VI 1423 u.). ‚Und bete sy inn vast, er welt sy druff [auf den Karren] sitzen lassen. Das tette er nit gern, sonders redte zuo ira: ich lan üch wol uffs., aber widerfart üch etwas, so würd ich kein schuld dran haben. Ie sy wott uffs.' 1538/40, Z Ehegericht. ‚Wann dann Gott ... uns den Todtenwagen zum Hauss schicket, so will Niemand gern auffs.' FWyss 1677. Ein Schiff besteigen (heute ungebräuchlich). ‚Zuo Spessy [Spezia] waren ouch Dalliöner [Italiener] mit uns uffgesessen by 1000 mann.' 1536, Brief eines StGallers (Mus. 1786). ‚In Zerzyllien [Sizilien] lagen alt kriegslüt uss Spanien; die sassend nun och uff in eignen schiffen.' ebd. ‚Das steigen in ein schiff oder auffs. (auff das meer), conscensio.' Fris.; Mal. S. auch *ūf* (Bd I 120). — b) von einem männlichen Tiere, das Weibchen bespringen. ‚Die Stier ... kempfend und streitend mit einandern; der den preisz behaltet, sitzt auf.' Tierb. 1563. ‚Sy [die Stiere] sitzend des tags nit mer dann zwei mal auf.' ebd. — c) übertr. mit Dat. P., = *ūf-setzen 6* (Sp. 1651) B (so G., Hk., Stdt und lt Zyro); Bs; Sch (‚insidiari.' Sulger); Ndw; W (Tscheinen); „allg." Vgl. *Ūf-Sitz* (Sp. 1729). *Und nit glī^{ch} isch-men Ai^{ne}m ūfg'sësseⁿ und het Ai^{ne}m mit ^dem ‚Baimli'* [Gefängnis] *'drōt.* Bs Fastn. Ztg 1913. S. noch *et-lich* (Bd I 590). — 3. festsitzen, von einem Schiffe das auf seichtem Grunde aufgefahren ist B (Zyro); Z (Spillm.); Syn. *ūf-faren 1* (Bd I 894). — Mhd. *ûfsitzen* (in Bed. 2a); vgl. ferner Gr. WB. I 739; Sanders II 1111a (auch in der Bed. ‚an Bord gehen'); Schm.[2] II 346; Martin-Lienh. II 385 (in bes. Bed.); Fischer I 421. — ‚ûf-sitzig; gehässig L; Sch' (St^b.).

um-. Nur im Ptc.: 1. trennb. ‚ringsum wohnend, ansässig; vgl. *gesëssen c* (Sp. 1750). ‚Umbsitzend': ‚Andere u-en gemeinden.' 1559, Z Rq. ‚Umbgesëssen.' ‚Iren umbgsässnen nachpuren.' 1566, Z And. ‚Die umbgesessenen Landtsherren.' RCys. ‚Ein Anzal der nächsten umbgsessnen Edellüten.' ebd. (Br.). — 2. untrennb. ‚Umbsēssen (von, mit)', umgeben, umringt: s. *rīten* (Bd VI 1669). — Mhd. *umbesitzen.*

umeⁿ- (bzw. *umha^r-*), in B auch *das-umeⁿ-s.*: (müssig auch kränkelnd) herumsitzen B; Th; Z und weiterhin. [A.:] *Was het-er g'macht?* [B.:] *Iⁿ deⁿ Wirtshüsereⁿ (das)umeⁿg'sësseⁿ isch-er ganz Tag_ę!*

aⁿ-: 1. sich ansetzen. *Der Imb sitzt aⁿ*, setzt sich irgendwo an, einen traubenförmigen Klumpen bildend Z. Bes. von Speisen, an die Pfanne, den Kochtopf anbacken B; Z. *D's G'chöch isch aⁿg'sësseⁿ*, der Anfang von *bränteⁿ* B (Zyro). ‚Wo die Köchin eine *Rūmeteⁿ* ... gar zu arg *a.* liess, hantieren wir [um die Pfanne zu reinigen] mit dem *Harnischplätz*.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚Einige Hobelspäne ... putzten die angesessene Milch rein [aus der Pfanne] weg.' Gotth. ‚Man muss Sorg haben, dass sie [die Äpfel beim Kochen] unten nicht ansitzen.' Kochb. 1820. S. noch *an-brinnen* (Bd V 642). Übh. von klebrigen Dingen; bildl.: ‚Ist es doch, als ob man sich mit Peche beschmierte, wenn man sich einmal mit diser Klebware bemänget: so gar viele Zeit bedarf es, seine Hände davon zu reinigen ... indem sie so hartnäckig ansitzet.' Sintem. 1759. Von Menschen, im Wirtshause: ‚Er [Lienhard] hat einen Fehler, dass er sich im Wirtshaus oft verführen lässt. Wann er da ansitzt, so handelt er wie ein Unsinniger.' HPest. — 2. sich hinsetzen, mit mehr oder weniger ausgeprägter ingressiver Bed. von ‚an'. ‚Entlichen sind sie [die Richter] auff 8 Uhren Aben^ds, der Anfang [der Verhandlung] war um 2 Uhren, angesessen, nach Rechtsatz die eidtliche Urtell zu formieren.' 1730, Zg Brief (Gfd). ‚Am Freitag wars denn gar, da die neuen Schreibbänk ... fertig waren. Es wollten alle [Schüler] in der ersten Stunde miteinander a.' HPest. S. auch *Brätens* (Bd V 882/3). Sich zum Zechen, Trinken uä. hinsetzen. ‚Dennmaln [um 6 Uhr solle] man ufstahn

und an keinen anderen Orten uff der Heimbstrass, weder in des Einen ald Andern Huss, von Nüwem a. und trinken, sonder ein Jeder heimb in sin Huss sich verfüegen.' Z Mand. 1627; ähnlich 1650. ,Vom Bannwyn [Titel]. Da lauffen ja grosse Unordnungen mit. Es gibt Burger, die des Morgens in aller Früye ansitzen und den ganzen Tag da verharren.' 1639, Z. ,Alle haben frisch gezechet, und ein Teil sind über Nacht gebliben; Morgens sind sy wider angesessen.' 1649, AaF. In der Fischerspr., sich zum Fischen hinsetzen; vgl. *sitzen* Sp. 1740. ,Wenn auch die vischer ze Urfar [bei ZRhein.] in der mainung ansitzendt, dass sie ainem bischoff vischen wellent, so soll er sechs die ersten lächs ... ainem keller gen Louffen antwurten.' XV./XVI., ZLaufen Offn. ,Sy [die Fischer] sond auch a. ze Allerheiligen tag, und was sie in dem zug an dem donstag gefachen ... das sond sie den vogten andtwurten.' ebd. In der Jägerspr., sich hinsetzen, um das Wild zu erwarten, ,Ansitz [s. Sanders II 1109a] ausüben.' Diana 1909. In der Amtsspr., die erste Sitzung halten, ein Amt antreten. Von einem Collegium. ,Dass ein jeclicher rat, wenn er ansitzet, sol sweren, was under im klagt wirt, dass si das alles richten sulent.' 1370, Z Ratserk. S. noch ***Pfänning*** (Bd V 1114). Von einer einzelnen Amtsperson. ,Wenn der stattamman ze dem ersten ansitzt, so soll er älliu mess, das kornmess, das salzmess [usw.] antwurten sinem knecht.' 1451, G Hdschr. ,So ain stattamman angesetzt wirt [soll jeder Bäcker usw.] geben dem amman ain schilling pfenn.; [und wer das getan hat] die gend von dem fiertaln noch von den mässen nit mer, unz das ain ander stattamman ansitzt.' ebd. S. auch *Kammer-Holz* (Bd II 1253). Einen sitzenden Beruf antreten: ,Hernach ist min tochter zuo näyen angesessen by den ehrbaren NN., zweier [!] gar arbeitsamen und gottsförchtigen schwöstern.' Mal. 1593. — a^n-g^e-sësse^n: wohnhaft, ansässig B und sonst, aber kaum volkst. ***Er isch dā und dā a.*** B (Zyro). ,Nach deme bei der ... vorgenommenen Bereinigung unsers ... Gottshauses Gerechtigkeiten und Gefehlen sich geüssert, dass desselbigen angesessne Grichtsundertanen ... die sogenannte Fassnachtshennen ... by Mannsgedenkhen nit abgestadtet haben ...' 1719, Th Hw. Arch. — Vgl. Gr. WB. I 463; Sanders II 1111a; Schm.² II 346; Martin-Lienh. II 384; Fischer I 262 (nur ,Ansitzer').

ane^n-: sich hinsetzen Aa; Ap; B; Th; Uw; Z, bes. zum Zechen B; ThMü.

ī^n-: 1. sich in Etw. hineinsetzen. Ins Bad: ,Wann jemand sein gemach und bad in einer herberig bestellet, ist von nöten zu wissen, wie er sich weiter zu dem bad, ehe dann er einsitzet, rüsten solle.' HPant. 1578. In einen Wagen: *Sitzet ī^n!* B (Zyro). In ein Schiff. ,Als si [die Marktbesucher] zuo Tettingen insassend, da brach das schiff und ertrunkend 72 mentschen.' HBrennw. Chr. ,Wir sind ... unserem patronen und schiff zuogetreten; wir sassend yn zu London den 15 Augusti ... blibend die nacht ... uf der Thems, dem meerstrangen.' Mal. 1593. — 2. a) sich in Etw. festsetzen, darin sitzen, haften bleiben. α) von Menschen, im Wirtshause. ,Sie [seien] in dem Wirtshaus zum Bähren eingesessen, dem Landvogt zu Trotz den 102ten Psalmen gesungen, von Abend den 5 bisz Nachts um 10 Uhren gefressen und gesoffen.' 1739, ZGrün. ,Und dann das gottlose Saufen, das verdammte Eins., das schon Manchen um Leib und Seele gebracht.' UBrägger 1792. — β) von Vögeln, im Garn, ,reti tenso insidere.' Id. B. Davon übertr., eingehn, hereinfallen, ,spe frustrari cum pudore, pudore suffundi, cum quid imprudentes diximus.' ebd. Hieher (oder zu 3 a?): ,Isaac [unter Abrahams Messer]: Da muest mih ja auh z'erst beichtä lassä ... Abraham: Ey, ey, 's Vornembst hab mäh vergessä, da wär mär doch übel eingsessä.' Tyrolersp. 1743. — γ) von (schlimmen) Vorgängen, Zuständen. Im öffentlichen Leben: ,[Kaiser Maximilian sei] gewesen ein fridsamer, gnädiger und langmüetiger fürst und ouch bi allen verständigen semlichs ansehens, dass nach sinem abgang vil grosser endrungen und zweiungen entston und i. wurdid, welche durch sin wise fürsichtigkeit ... verkommen und gebesseret wärid worden.' Ansh. „Im Gemüte befestigt werden, sich demselben einwurzeln BSi." — b) mit Subj.-Vertauschung, von einem Wassergraben: sich mit Schutt, Geschiebe, Erde füllen, sich verstopfen; s. *Frid-Graben* (Bd II 681); *er-rinnen* (Bd VI 1009u.). — 3. a) sich zu dauerndem Aufenthalt niederlassen α) in einem Hause, Hofe uä. S. ***Hinder-Sitz*** (Sp. 1732o.). In der lebenden Spr. bes. vom Einsitz (nam. durch Heirat) in ein wohlausgestattetes Hauswesen, Geschäft, in behagliche Verhältnisse, „wo man sozusagen den Tisch schon gedecket findt" B; „VO"; Th, ,in einem Hause etc. Mitbesitzer oder Eigentümer des da vorhandenen Gutes werden' Ndw (Matthys). „Der Bräutigam darf nur eins." ***Da^s ist komōd, we^nn-me^n blōs^e cha^nn so ī.*** Th. ***Er*** [der Bursche] ***het es eige^ns Hūsli g'ha^n und no^ch ordlich Land derzue, und*** [das heiratslustige] ***Mädi het emel 'glaubt, es gang-im e^n Tür zum Himmel uf, wenn-es da chonn ī.*** MWalden 1884. ***Du bisch warm ī^ng'sësse^n***, hast dir gut gebettet, eine reiche Heirat gemacht B (Zyro). [Der dorffremde Bräutigam] ***wībet si^ch īn, macht e^n gueti Partī (Partei), stöllt's guet an, sitzt schön īn*** und ***het es schö^ns Lëbe^n.*** Bärnd. 1911 (BG.). — β) in einem Gebiet. ,[Gibel und Welf] zugent mitenander mit irem herren dem keiser uss tütschen in wälsche land zuo irem allerheiligsten vater dem babst, da, von im gsegnet, ingsessen, gwurzlet, brosset und darnach ... usbrochen.' Ansh. ,Dass die Allemanier ... in einem Teil der Alpgebirgen seyen eingesessen.' Sprecher 1672. Bes. als Ausdr. der Rechtsspr. ,Das N. by inen zuo Pfeffikon i. wellen, daselbs ein huss kouft und schuol und ein kram haben wellen.' 1566, Z RM. ,Dass fürohin keine solche frömbde Inzügling sollen angenommen werden, nach by den Unseren i. und geduldet.' LAns. S. auch ***Kauf-lût-Rëcht*** (Bd VI 290). ,Einen ī. lâssen.' ,Einem puren an landtvogt zuo Baden ein fürgschrift, die von Längnouw dahin zuo wyszen, den usz Berner gebiet, dem er ein husz ze kouffen geben, i. ze lassen oder aber den kouff zuo iren handen ze nemmen.' 1574, Z RM. ,So NN. sich mit derselben gmeind [ZAnd.] umb den inzug [Einzugsgeld] verglychend, sol man sy daselbs i. ze lassen schuldig syn.' 1581, ebd. ,So der N., der by 16 jaren ungfarr von Kyburg zogen, einen schyn bringt, wie er sich innert söllicher zyt usserthalb gehalten und ein herr von Kyburg daran kommen mag, sol er gwalt haben, inne ... zuo Kyburg wider i. ze lassen.' 1582, ebd. ,Man soll die frömbden und sonderlich die, so nit in catholischen ohrten erbohren und erzogen, gar nit i. lassen.' 1597, LMalt. Amtsrecht. Wechselnd mit ,niderlassen.' ,Der hindersässen halb,

wie sy i. söllen [Titel]. Ob ouch etlich frönd ... in unser statt züchen und daselbs hus haben wolten, die söllen vor und ee si sich in unserer statt niderlassen, brieff und sigel zöigen.' Seg. L StR. XV./XVI. ‚So sölich usslendisch personen sich im landt hussheblich niderlassen wellen ... Nach dem ein rat bedunkt, sol der gwalt haben, die personen also hussheblich inzes. lassen oder nit.' um 1500, USpir. S. noch *In-Sitz* (Sp. 1730 o.). — **b**) in ein Amt eintreten. ‚Wen er [der Bewerber um den bischöflichen Stuhl] glich ynsitzt, so ...' 1566, Brief (JFabricius an HBull.); vgl. ebd.: ‚Es ist wol erkent, h. Batt sye rächter bischoff; es ist aber nach nit erkent, das wir in wöllind ynsetzen.' ‚Das gross zwyspalt oder uneinikeit sye by üch von wegen zweyer erwölten bischoffen und das der ein ... sölle diser tagen yns.' ebd. ‚Ich hoff zuo Gott, es könne so übel nit gaan, es wärdi tusetmaal besser, dan so h. Batt mit gewalt yngesässen wäri.' ebd. — **4.** tr., einen (Polster-)Sitz durch sein Körpergewicht oder durch lange Benützung ein-, zsdrücken B. *Tue nid so wüest, du sitzisch-mer ja d's Kanapē ganz īⁿ. D's Rueᵉbettli isch aⁿfeⁿ starch īⁿg'sësseⁿs* BG. ‚Das Ruhbett war eingesessen.' Gotth. — **în-sitzend**: zu *īn-s. 3 a β*. ‚Der in hier einsitzende [= eingesessene] N.' 1865, S (Kanzleispr.). ‚Wie die frömbden oder heimschen insitzenden ein burgkrecht annemen, erkouffen und irs harkommens schin erzöigen söllent.' B StSatzg 1539. — **în-ge-sëssen**: **1. a**) in einer Gemeinde, einem Lande ansässig, wohnhaft. ‚Umb die güeter ... so ein burger oder i-er gast gegent dem andren burger oder i-en gast innhatt jar und tag unangesprochen.' XIV., B StR.; vgl. b. ‚Wegen den im Landt eingesässenen Hindersässen und Frömbden solle die Satz- und Ordnung beobachtet und gehalten werden.' 1780, U LB. S. noch *Rāt* (Bd VI 1576). Subst., = *In-Säss 1* (Sp. 1347). ‚Sol man wissen, wer ze beiden Zuffinkon sesshaft ist, der soll gen Bremgarten ze gericht gan gegen ingesessnen ze Bremgarten umb geltschuld.' A. XIV., AaBremg. StR. ‚[Auf dem Markt zu Bremgarten gekauftes Schlachtvieh soll der Metzger] unsern ingesessnen, der es in sinem hus ... essen will, umb den selben pfennig geben, als er es gekouft hatt, und einer mass wins me. [Wer das nicht tut, bezahlt eine Busse] und mag der i. das rind oder swin nemen umb den selben kouff.' ebd. ‚Das enkeinr der ünsren ... enheinen unsren i-en, so in dirre brunst verbrunnen ist ... umb schuld ... von unser stat wisen sol noch mag.' 1406, B StR. ‚Daz wir in keinen ünsern spittalen ... personen umb gelt nemen ... denn allein krank und arm lüte, unser i-en, die ir zittlichen narung nit habent.' 1450, ebd. ‚N. zuo Birmenstorf klagt, dass die gemeinde im kein buwholz geben wolte ... denn er ein i-er in gemelter gemeind.' 1551, Z. S. noch *un-ge-sëssen* (Sp. 1750). Mit Syn.: ‚Wir haben ouch gesetzet, das [sie] in den vorgenenten tellren dehein richter ... der unser i-er und vatterlender nit ist, in deheinen weg süllen nemen.' 1291, Ndw. Mit ‚insâss' wechselnd; s. Sp. 1348. ‚Î-er und burger.' ‚Das si [die Leute von Aa und Burghalden] für inner und burger der selben statt Lenzburg geachtet ... und desshalb in lieb und leid als ander ingesässen und burger gehalten ... söllen werden.' 1507, AaL. StR. ‚[Wenn Einer gegen die gesetzliche Bestimmung liegendes Gut an einen Auswärtigen verkauft] so mag ... die statt oder ein ander burger und i-er söllichen kouf an sich nemen.' 1547, ebd. Dem ‚ussländigen', ‚ussern', ‚frömbden' gegenübergestellt. ‚Als dann in der statt Basel ein söllicher bruch ist, das die ingesässnen dasälbs vor den ussländigen an bezalung der schulden und andrer pflichten ussgericht wärden [so will es Bern gegen Basel gleich halten] also das die ingesässnen dasälbs gegen den ... von Basel ... ouch fürfaren.' 1516, B StR.; ähnlich B StSatzg 1539. ‚Wan sich zuotragen, das man einen ingesässnen verganten welte, [dass] alldan die ingesessnen in unser statt vorgan söllend den frömbden.' 1546, Aar. StR. ‚Keiner, so in unser stat wonet, soll eins ussern vogt werden gegen einem i-en der statt Bern.' B StSatzg 1539; ebenso B GS. 1615. S. noch *usser II* (Bd I 562). In festen attrib. Verbindungen. ‚Î-er landman.' ‚Was guots in unssrem gericht ist, es sy alp ald bulandt, daz nieman daz einkeim, der nit in unssrem gricht unsser ingesässner landman ist ... nit um zins lichen sol.' 1504, Ndw. ‚Niemand in unserm land sol kein alp einem, der nit i-er landtmann ist, ze kauffen geben.' XVI., Gl. ‚Dass von dato Keiner diser Landschaft einich Rindvych ufkoufen und einem y-en Landman gleich wider verkoufen sölle.' 1668, BSi. Rq.; ähnlich 1670. ‚Î-er burger', = *innerer B.*, *In-Burger* (Bd IV 1582. 1583). ‚Ir mugent ouch solich eigen lüte und harkomen lüte [welche die gesetzlich vorgeschriebene Zeit in der Stadt niedergelassen waren] fürbazzer ze i-en burgern empfahen.' 1359, AaBremg. StR. ‚Das keiner söllicher nüwen burgern in das regiment, weder rat noch gricht, erwellt und genommen werden söll, er syge dann vorhin die hienach bestimpte zal jar in der statt allhie ein yngesässner burger gwässen.' 1593, Z Ratserk. S. noch *be-sorgsam, Hinder-Säss* (Sp. 1318. 1359). Auch von den ausserhalb der Stadt sesshaften Vollbürgern (vgl. dazu die Z Ratserk. 1540/70 unter *In-Burger* Bd IV 1583): ‚Diewyl die gemeinden am Zürichsee unserer Eidgnossen von Zürich yngesessne burger sind und syn wollent.' Waldm. Spruchbr. S. auch u. den Beleg von 1742. Dem *Üs-Burger* gegenübergestellt; mehrere Belege schon Bd IV 1583/4. ‚Der ingesessner und ussburgern vorteil an beschuldung der einungen gegen denen, so nit burger sind.' B StSatzg 1539. ‚Alle die, so an einem i-en oder ussburger freflent, sollent der statt recht ... lyden.' ebd. ‚Darby sol es belyben, also das namlich die i-en burger den ussburgern vorgan söllind.' 1564, Z Rq. Auch im Gegs. zum ‚Hindersässen.' ‚Wir, die von Bern, haben auch aus sonderer Freundschaft ... ihrer Statt [S] eingesessne Burger zollfrei erklärt. ... Unter den eingesessenen Burgeren werden verstanden die alten und sogenannten neuen Burger von Soloturn, so alda burgerlicher Privilegien genoss, wie auch die Amtleut und solche Burger, welche auf ihren Herrschaften, Häusern und Gütern, so im Land gelegen, gesessen. Unter dem Wort Frembden aber ... werden Diejenigen verstanden, so Ausburger oder eingesessene Statt-Hintersessen und Untertanen sind.' 1742, Absch. Die Hintersässen sollen gar keine Rechtsame weder an ‚Wun Holz noch Weid' besitzen und ‚nichtsdestoweniger die Frohndienste, Wachten, Gemeindwerk ... wie die eingesessenen Bürger versehen; hingegen sollen sie kein Hausreukigelt bezahlen.' 1770, LRSchmidlin 1886 (Dorfbrief). Im Gegs. zum ‚ûsman': ‚Wer ie der statt sinner ist, der sol eim ieklichen i-en burger sinnen einen soum winfass umb 1 stebler und eim usman umb 2 stebler.' A. XIV., AaBremg. StR. — **b**) spec. = *Īn-*

Sass 2 (Sp. 1349). ‚Wa zwön von unser stat, si syent burger oder i., sich stellent für gericht ...' XIV., B StR. ‚Wer der ist ... er wer unser burger oder i-er, von ünser stat ziechent ...' 1405, ebd. ‚Das von dishin wir ... weder Juden noch Lamparten ... in unser statt Bern ... nit empfachen noch ze burgeren oder i-en söllen noch wellen.' 1427, ebd. S. auch Sp. 1358 u. — 2. prägn. von einem in wohlgeordneten, soliden Verhältnissen Lebenden. ‚Zum andern, so er [Paulus] redt, dass des bischofs kinder glöubig und wol erzogen sollind syn, sicht man wol, das er von einem hushaltenden, yngesessnen, eersamen mann redt.' Zwingli; vgl.: ‚Wol eingesässen, umb dessi hausseer es wol stadt, wolhabend, constitutus bene de rebus domesticis.' Fris.; Mal. — Mhd. schwach bezeugt; vgl. im Übrigen Gr. WB. III 298; Schm.[2] II 348; Fischer II 648.

ineⁿ-: 1. = *īn-s. 1,* zB. in eine Bank, einen Wagen. wohl allg. — 2. = *īn-s. 3a* B; Gl; S; Th. *Jetz muess deⁿⁿ 's Lisi weidlich hinter d' Üsstür; Vil brūcht's zwōr nit, eppen es Par rīstigi Lintüecher und susch noch 's Eint und 's Ander ... Es chaⁿⁿ nummeⁿ ī.* Schwz. Frauenh. 1904 (SL.). S. noch *an-ge-reiset* (Bd VI 1320).

ent-: 1. pers. a) intr., erschrecken, sich fürchten. ‚E., grosse forcht haben, sich von forcht entsetzen, vast fürchten, extimescere, vereri, contremiscere.' Fris.; Mal. Mit Gen. der Beziehung, fürchten für: ‚[N. sagt] er getörste nit gereden daz unser statt nutz und ere were, wän er müeste darinn sines libs und guotz e.' 1442, Z RB. Mit Gen.-Obj.: ‚Der antwurt e.' 1523, Absch. (im Druck irrtümlich ‚ersitzen'). Mit ‚ab'. ‚Das mengklich, besunder die schwangeren frowen, ab ir [der Hexe] erschracken und ab iren grusamen berden entsassend.' Kessl. ‚Erschräcket nicht ab dem Verweisen der Menschen und entsitzet nicht ab ihrem Lästeren.' 1707, Jes.; ‚entsitzend ir lestern und schmähen nit.' 1531; μὴ φοβεῖσθε ὀνειδισμὸν ἀνθρώπων. LXX. ‚Du darfst ab mir nicht e.' 1707, Hiob; ‚erschräcken.' 1531; οὐχ ὁ φόβος μου σε στροβήσει. LXX. Mit Dat. P. ‚Auss forcht der Chaldeern, den sy darumb entsassend, das Ismael ... Godoliam ... erschlagen hatt.' 1531, Jer.; ‚die sy ... entsassen.' 1589; ‚ab denen si sich ... entsassen.' 1683/1707; ὅτι ἐφοβήθησαν ἀπὸ προσώπου αὐτῶν. LXX. ‚Es wurdend ouch burger zu Lucern die von Richensee. Als sy dem adel entsasen, ward inen von Eidgnossen geben en zuosaz 200 manen.' HBull. 1582. — b) tr., (be)fürchten. Mit Sach-Obj. (meist abstr.). ‚Wär aber jeman als misslich wund, das man den tod entzäss, da sol man den, der es getan hat, heften.' 1384, AaB. StR. ‚Umb vermidung vil ungestüemer händeln ... die ouch uf das höchst sind zuo e.' 1489, B Missiv. ‚So man ... die [Missbräuche] mit zytlichem radt nit abstelt, ist ze besorgen, das die ungenad der beschwärten zeletst so gross erwachse, das die ze e. sye.' Zwingli; ut nemini non formidabilis esse possit (RGualther). ‚Etliche, so den überfall entsassen, schicktend in il ir boten gen StGallen und Abbatcell.' Kessl. ‚Entsitz ir angesicht nit.' 1531/87, Jer.; ‚entsetze dich nicht ab ihrem Angesicht.' 1687/1707; μὴ φοβηθῇς ἀπὸ προσώπου ἀνθρώπων. LXX. ‚Er [Zwingli] entsass die grossen schmächungen der Lutherischen part.' Val.Tschudi 1533. ‚Ich entsass mengsmal vil unheil.' Ruef 1540. ‚Do entsassend si zenfachen angriff und überfall.' Vad. ‚Dann er [König Albrecht] wol wusst, dass mengklich sin trutzen und grimmen zorn entsaass.' Æg.Tschudi Chr. ‚Sy [die Meersoltische] hassend den frost und entsitzend die kelte.' Fischb. 1563. ‚Dann ich weder die Dicke noch die Höhe diser Mur entsitzen.' JJRueger 1606. ‚Ungestüemigkeit e.' Guler 1616. ‚Dass wir ie allen Unwillen so gar entsitzind und um dessen Vermydung alle Ding lassind hinschlychen.' JJBreit. 1613/43. ‚Weilen aber beide Stadte Zürich und Bern einen ungleichen Austrag entsessen.' um 1653, Beitr. 1739. ‚Bey disem allem muoss er nicht e. die Pfeil des leidigen Satans, die Verleumdungen seiner Instrumenten, die Autsitz der Gottlosen.' KdWirz 1650. S. noch *Blīt* (Bd V 290); *Ver-sag* (Sp. 377). Mit Obj.- oder Inf.-Satz, auch pron. Obj. ‚Do ensaz er [Otto III.], daz groz mishellung uf wurd staun nach sinem tode, wann er hate kainen sun noch erben.' Z Chr 1336/1446. ‚Do zucht A. sin messer, hüw den B. in sin hand so hert und vast, das zuo e., das er ze lamtagen kome.' 1440, Z RB. ‚Nu ... entsassen die vigende, daz die wassergrössi inen ir brügge wurde zerbrechen und dahin füeren.' Just. ‚Nun ist mir woll begegnet daz ... das ich alwegen entsessen hon.' Ziely 1521. ‚[Die Arbeit] gibt guote frucht, dass der mensch one sorg sinen lyb reinklich spysen mag, nit e. muoss, dass er sich mit dem bluot der unschuldigen spyse und vermasge.' Zwingli. ‚[Die Bellinzonesen] entsassen, wo die Franzosen wider in kämid, dass si hart gestraft wurdid um iren willigen abfal.' Ansh. ‚Dann wirs von anfang wol hand entsessen, dass wir uns lüedent uf ein burde.' Salat 1537. S. noch *ge-rëcht, Un-Ge-richt* (Bd VI 223. 346). Erweitert mit ‚von'. ‚[N. klagt] wie er sich hüeten müeste und gebresten von herrn Götfrid entsesse.' 1334, Z StB. ‚Das man übels und gebresten davon e. muosst.' 1359, GScherrer 1859. ‚Dass si von im ungnad entsassen.' Ansh. Mit Acc. P. ‚Den meiger und den amptmann, den voget und den schachtelan, die muos man dick e.' Boner. ‚Du solt mich nüt e., daz ich mich der sach underwunden han.' 1393, Z RB. ‚Des von Toggenburg lüte ... entsassend die von Zürich, iren gewalt und ir straf.' Fründ 1446. ‚Wenn schon 20,000 Schwaben kemen, si wettints nüt um ein har e.' Waldm. (jüngere Fassung des Hömgger Berichts). ‚Ich entsitz nun die Juden ... das ich inen in die hend werde und sy denn ir gespött mit mir treibind.' 1531/1707, Jer. ‚Dann er ir [das Eheversprechen] gern halten wellte, so er sinen vater darumb nit e. müesste.' 1544, Z Ehegericht. ‚Dan die vertruwtesten sines volks den römischen küng und die versammlung des concili entsässind.' Vad. ‚Welcher herzog es mit dem [feindlichen] Böhemer hielte, deshalb zuo e. war.' Wurstisen 1580. ‚Gott darf niemand e., seiend die leut so gewaltig, als sy yemer wöllend.' LLav. 1582. ‚Hab ich ye entsässen die vile des volks?' 1589/1707, Hiob; ‚hab ich mir grausen lassen vor der grossen menge?' 1531; οὐ γὰρ διετράπην πολυοχλίαν πλήθους. LXX. ‚Dass wir die Welt mehr entsitzen als ihn [Gott].' FWyss 1672. ‚Als sie ihn [Jesum] zu greifen suchten, haben sie das Volk entsessen, weil es ihn als einen Propheten hielte.' 1683/1707, Matth.; ‚aber sy forchtent sich [‚inen'. 1589] vor dem volk.' 1531. S. auch *säm-lich* (Sp. 906). ‚Einen nit ze e. wissen', ihn nicht fürchten zu müssen glauben. ‚[N. klagt] uff B., dass er schalklich und frefenlich uss sinem hus lüff und wollt in mit eim stein han geworfen, darüber daz er im nüt getan hatt und in nit wisst ze e.' 1377, Z RB. ‚[A. klagt gegen B.] dass im der sin elich husfrouwen ze tod geschossen, darüber

dass si im nie laster noch leid getan hab und dass si inn nicht wiste ze e.' 1386, ebd. ,Der selben [Parteigänger des Bürgermeisters Brun, von den nachts in die Stadt eingefallenen Feinden] etlich ermürdet wurdent, und noch gern fürbas ermüit hettin, darüber wir der kainen, so in unser statt kam, wisten ze e.' Z Chr. XV. ,Das die von Solotern des [Anschlags] innen wurdent und ir statt von gottes gnaden vor iren vienden, di si nicht wistent ze e., erlich behuoben.' ebd. Oft ,übel (wirs) e.' ,Also worent dennacht wol 8 hundert schinder [Armagnaken] zuo Mümpelgart; die [Acc.] ensosen min heren zuomol übel.' 1445, Bs Chr. ,Seine [des Bären] feind sind der löuw [usw.] und das meerkalb, welches er am meisten und seer übel entsitzt.' Tierb. 1563. ,Wenn er die oberkeit nit wirs dann Gott den Allmechtigen entsessen, welte er anders gegen iren gehandlet haben.' 1564, Z RB. ,Und haben die Römer ihr [der Gallier] Trohen übel entsessen.' Æg.Tschudi, Gallia. ,Die sind übel zuo e., die listig sind.' LLav. 1584. ,Die Türken, deren fulmineus terror, das ist stralische Forcht, er genennet worden, habend in gar übel entsessen.' JJRüeger 1606. S. noch *böggen I* (Bd IV 1085); *ūf-setzen* (Sp. 1651) und im Folgenden. Neben Synn. ,Der ochse nicht den bock entsas dur sine kraft; me forcht er das, das im der löwe nach rande.' Boner. ,[A. habe B.] sin hulde verseit, so verre, daz in B. e. und sich vor im hüeten muoste.' 1334, Z StB. ,Als man ir geschütz ... besorgen und e. muosst.' A. XVI., F. ,Wir vörchten und entsitzen die Franzosen.' Ansh. ,Dass er nit die fygent entsässe, sonder mee fürchten müesste, dass ...' 1531, Strickl. ,Man sol den tod nit e. oder fürchten, foras agendus est metus mortis; den man fürcht und entsitzt, metutus; [der Schiffer] fürcht in vast, hat ab im ein abscheuhen, entsitzt in, navita perhorrescit bosporum.' Fris.; Mal. ,Die dry länder Uri, Schwitz und Underwalden entsassend künig Albrechten vast und besorgtend ein ungnädigen künig an im ze haben.' Æg.Tschudi Chr. ,Dise alle, die eebrächer, dieben, mörder erschräckend übel, wenn der tag anbricht. ... Sy entsitzend den tag wie den tod.' LLav. 1582. ,[Der Schriftsteller soll ein Mann sein] der in Beschrybung der Warheit ... keine Anstöss, Betadlung noch Undank nit schüche noch entsitze.' RCys. (Br.). ,Alle, so rechtschaffen ... venerierten und liebeten ihn [Bullinger] als einen geistlichen Vatter, die Andern schochen und entsassen ihn als einen strengen Zuchtmeister.' 1619, Misc. T. 1722. ,Den Tod e. und sonderlich ab dem Prästen, der Einen also gächlingen angreift, ein Schüchen haben, ist menschlich.' JJBreit. 1629. ,An des Herren Tisch sich vergreifen entsitzt man; aber an des Herren Gebett sich versündigen, scheucht man nicht.' FWyss 1677. ,Weil das, was ich geförchtet habe, über mich kommen ist, und was ich entsessen habe, mir begegnet ist.' 1707, Hiob; ,das ich sorget, hat mich troffen.' 1531. S. noch *Brūsch* (Bd V 829); *er-sorgen* (Sp. 1307). — c) refl., wie a. α) mit Dat. (in den im Folg. mitaufgenommenen Fällen mit ,sich', ,uns' kann auch der Acc. gemeint sein; vgl. Sp. 150/1). ,Daz kunden noch mochten wir nit getuon, wan wir uns vast entsazen in den sachen.' Z Chr. 1336/1446. ,Wer och, daz einer gefecht wer und im entsäss, dass er gern bald über [den See] wer, den sol er [der Fährmann] füeren, so er baldest mag.' E. XIV., Schw Rq. ,Er [der Papst] bedörfte sich nit zu e., er were sicher libes unde guotes.' A. XV., Bs Chr. ,Das der Waldman und ander in der stat anfiengend inen zuo e.; dann sy sachend den unwillen allenthalb.' A. XVI., Waldm. ,Als aber eegenampter N. von wegen des mords, an sinem bruoder zuo Thun begangen, sich muosst e.' Ansh. ,Dann welcher mensch ist doch so fräfen und unverschampt, der im nit entsitze, wenn er ein schwär wichtige sach hat vor siner oberkeit ze handlen?' Gualth. 1559. ,[Als zwei vornehme Beisitzer hörten, dass einer ihrer Verwandten vor das Inquisitionsgericht zitiert war] traten sie zornig und mit tröuwung ab, das ihm der official selbs schier entsasse.' Wurstisen 1580. ,Wann ein Vatter Ettliche seiner Kinder mit Ruotten straft, so will er, dass auch die andern ihnen entsitzen.' JJBreit. 1629. S. noch *Boch* (Bd IV 969); *bennen* (ebd. 1292); *Be-rüemung* (Bd VI 934); *ant-sāss* (Sp. 1372/3). Neben Synn. ,[Einige Herren lehnten sich gegen die Herrschaft Berchtolds von Zähringen auf.] Des entsassent sich stathaft lüt uf dem lande und vorchten kriege.' Just. ,Der landvogt [dem Tell auf die Frage nach der Bedeutung des zweiten Pfeils ausweichend geantwortet hatte] merkt wol, das im der Tell entsass, und sprach: Tell, nun sag mir frolich die warheit und fürcht dir nützit darumb, du solt dins lebens sicher sin.' Aeg.Tschudi Chr.; ähnlich HBrennw. Chr. Erweitert durch einen Gen. (Acc.). ,Will man [Religions-]gespräch han, tüeje man das an gelegnen orten, da sich kein frommer gefar müesse e.' Zwingli. ,Im (Sich) nichts e.' ,Dann keinem einspennigen zuozemuoten, obman [des Schiedsgerichts zw. den VO und Z] ze sin ... Wenn aber ein ganz ort obman ist, die habend sich nichts ze e.' 1560, Aeg.Tschudi (Brief). ,Gebrannter Wein, getrunken von den Kriegsleuten, mache freudig [Bd I 1273], dapfer und mannlich, dass sie ihnen Nichts entsitzen.' JRLandenb. 1608. Mit præp. Ergänzung. ,ab.' ,Ab disen worten entsassend sich vil bruoder.' Kessl. ,Es schynet by etlichen zuo vil unfründtlich syn, wenn man die kranken mit verkündung des todts erschrecket, die sonst vorhin inen ab demselben entsitzend.' Gualth. 1584. ,Wenn du nun gold bist, was darfst du dir ab dem feur e.?' OWerdm. 1564; ,entsetzen'. Herborn 1587. ,Er [Gott] will, dass wir uns darab [ab der Pestilenz] entsitzen.' JJBreit. 1629. ,Etwas förchten, ab Etwas erzittern, ihm e., contremere aliquid.' Denzl. 1677; ,ihm entsetzen.' 1716. ,vor.' ,Dass sich die Moabiter seer entsassend vor dem volk, das so gross was.' 1531/48, IV. Mos.; ,entsetzte sich Moab sehr vor disem Volk.' 1707. ,Das wir uns vor des himels gstirn nit e. sollend.' Kessl. ,Abt N. entsass sich ouch vor infall gemeiner löufen.' Vad. ,Man darf sich nit vor im [dem Menschen] e. oder sinen vil rechnung ze halten.' Gualth. 1584. ,Dass ... si nüt geton haben, darum si sich vor den Helvetiern e. söltend.' JJRüeger 1606. ,Da man sich leider weder vor Gott forchtet noch vor dem oberkeitlichen Gwalt entsitzet, allerlei Nulliteten uszespreiten.' 1611, Z. ,hinder.' ,Jonas ist von Gott berüeft worden, in die Statt Ninive zuo gehen ... Hinder disem Bruof hat im Jonas entsessen.' FWyss 1650. 1697. ,Ohne das dritt Gebott haben die Heiden ihnen hinder dem Schweeren entsessen.' ebd. 1673. S. noch *er-būwen* (Bd IV 1959); *Sach* (Sp. 98). Mit Obj.-(Inf.-)Satz. ,Im nit e. oder förchten, etwas ze tuon, audere.' Fris.; Mal. ,Ich entsass mir, wo es auss wölte, verebar quorsum evaderet.' Mal. ,Darumb alle oberkeit iro nit e. sol, das die leer Christi inen möge schädlich sin.' Zwingli.

,Du solt dir nit e., dein tochter im zuo geben.' 1530/1707, Tob. ,Dan er [der Abt] entsass im umerzuo, ain stat wurd zuo rich.' Vad. ,Dass sy iren nit dorft e., sy käme umb das läben.' LLav. 1583. ,gegen': ,Dan ir her und küng in dem handel gegen uns sich nie habe entsessen.' alte Quelle. — β) mit deutlichem Acc. ,So will ich morn mit üch gan Visp, und so man mich lasst offentlich reden, will mich dessen nit schämen noch e.' ThPlatt. 1572. ,Dass ich dan ... wo ich Solches gewar worden [dass man mir einen Ring in das Brot oder die Speise einschloss oder in den Becher legte, um sich über meine krankhafte Abscheu vor runden Dingen lustig zu machen] übel dorab mich entsessen hab, auch mich vor dem Erbrechen kum enthalten mögen.' FPlatt. 1612. — 2. unpers. *Es entsitzt-mi^ch^*, ich entsetze mich Z (ältere, nicht bestätigte Angabe). — Ent-sitzen n. ,Die in der statt hettind e. gehept, die ussern wöltind ze rich und mechtig werden.' 1444, Z RB. ,Ein e., das si villicht von des herzogen volk ergriffen werden.' 1445, B AM. ,Und sy wurdend voll wunders und e-s ab dem, das im [dem von Petrus geheilten Lahmen] widerfaren was.' 1531, Apostelg.; ,sie sind mit Schräcken und Entsetzen erfüllet worden.' 1707. ,Dass ouch die mächtig Türk und soldan ein gross e. ab im hattend gewonnen.' Ansh. ,Was üppigen, verruochten muotwillens dieselbigen ... lüt usstossend und daran gar kein schüchen noch entsitzens hand.' 1548, Absch. — ent-sitzend: was zu fürchten ist; Syn. *ent-sitzlich*. ,Dieweil des kunigs entsitzende grosse macht und schwere ungnad inen vil schreckens bracht.' Eg.Tschudi Chr. — ent-sessen: 1. weit ab, entfernt wohnend. Vgl. *ent-lëgen*. ,[Die Gemeinde LSchüpfh. begründet ihr Verlangen nach einer eignen Kirche damit] das sy irer ordentlichen Pfarrkirche zuo Entlibuech so gar wytt entsässen.' 1601, Gfd. ,Wenn nun Derselbig [der Gesundbeter] so weit abgelegen und entsessen, dass er sie [die Mittel] ihm persöhnlich nicht applicieren und anwenden ... mögen, so ...' RGwerb 1646. ,[Der Gerichtsäss bekommt] wann er im selben Gricht wo der Amtsmann ist gesessen, 5 β; ist er aber weiters entsessen, also das er ein Tag versaumen muss, 10 β.' 1678, BSi. Rq. ,Weilen der Kläger ein frömbde und von hier weit entsessene Person ist und sich allhier in grossem Kosten auffhalten muss.' BGS. 1721. — 2. zu *ent-s. 1b*, befürchtet. ,[Um] des römschen küngs und der Eidgnossen entsässnen uberval zuo verhüeten.' Ansh. — Mhd. *entsitzen*, eig. vom Sitz sich entfernen, aufspringen (vor Schreck); vgl. Gr. WB. III 625; Fischer II 740 (auch ,entsëssen' in Bed. 1). Zur Konstr. vgl. *fürchten* (Bd I 993/4), auch *ent-setzen 3* (Sp. 1669). In dem Beleg unter *ent-sitzend* ändert Gr. WB. III 623 offenbar mit Unrecht in ,entsetzend'; ebd. III 621 u. ist in dem Beleg aus Fischb. 1563 ,entsetzt' für ,entsitzt' (im lat. Original ,extimescit') verlesen. Nachahmung lateinischer Konstr. liegt vor in der Bibelstelle: ,Sie [die tugendhafte Hausfrau] entsitzt ihrem gesind ab keiner winterkalte.' 1560, Prov., = non timebit domui suae a frigoribus nivis. Vulg.; ,sy förcht ires hauses nit von dem schnee.' 1531 (nach Luther). — ent-sitzlich: zu fürchten, schrecklich. ,Wan es zuo der waal [des Abtes] kam, so geschach, was geschechen mocht, von dem adel den burgern und puren, die in disem fal ouch e. warend.' Vad. ,Sölich anschlag [des Abtes] was ainer stat zuo StGallen frömbd und den gotshuslüten e.; dan er nit anders anzaigt, dan dass abt Uolrich witere und grimmere beherschung vor im hette, dan er vorhar gebrucht.' ebd. ,Die [Hunnen] warend nun ein grim, e. und streitbar volk.' ebd. Auch in lobendem S., Furcht, Respekt einflössend: ,Dägenwert handlet und regiert sinem Namen gmess, dann er ein grosstatiger, frommer und loblicher Fürst gewesen, so gar ernsthaft und Jedermann e. gewesen, darum er ouch der Gross zuogenant worden.' JJRüeger 1606. — Sonst unbezeugt. — Ent-sitzung f.: = *Ent-sitzen*. ,Darinne wir ouch e. haben des uns allen wort ald unglimpf davon entspringen möchte.' 1450, Schw (Gfd). ,Auss e. des gmeinen volks [obj.].' Wurstisen 1580. ,Vespasianus hat sich auss e. ein weil besinnet, ob ihm das keisertumb anzuonemmen.' ebd. — Mhd. *entsitzunge* f., desperatio; vgl. auch Gr. WB. III 627; Fischer II 741.

er-: 1. sich (völlig) setzen (bzw. gesetzt haben), zur Ruhe, zum Stillstand kommen (bzw. gekommen sein); oft in der Verbindung ,e. lâssen.' a) sinnlich. Von einer Wasserflut, fallen: ,Bis s wasser [der Sündflut] so fast was ersessen, das wir der bergen höchste spitz mochtent gsechen.' HvRüte 1546. Mit Bez. auf die unaufgelösten Bestandteile einer Flüssigkeit: ,Ruttensaft, öl, essig ... lass miteinanderen wallen, lass ouch e.' Zg Arzneib. 1588. ,Das saft e. [stocken] lassen'; s. *sīgen* (Sp. 587). Bildl. vom bewegten Gemüt: ,Lass dein Gemüt von seinen Bewegungen zuerst recht e. und geistlich still werden.' JJUlr. 1731. — b) unsinnlich. α) ,ûf einem e.', sitzen bleiben, von einer Schuld uä. ,[Sollte ein von den Eidgenossen geltend gemachter Soldanspruch vom Papst nicht anerkannt werden] weren wir in fürsorg, die ding wurden uf unserm gnedigen herrn von Sytten [der der Mittelsmann zw. Papst und Eidgenossen gewesen war] e.' 1510, Absch.; vgl. Sp. 1738 Mitte. ,Die sach ... ersass uff einem landpfarrer ... ward darum ins halsysen gestelt.' 1533, Z RB. ,Diewyl ab der landschaft seltzam reden kamend, das si unwillig ir gält usszugen um land und vogtyen, deren si nit genussind, so ersass die täll also allein ob der statt.' JHaller 1550/73. ,E., übrig sein, residere; die Schuld ersitzt auf dir, residet rei culpa in te.' Denzl. 1677. 1716. — β) festsitzen, stecken bleiben, stocken, erlahmen. Von Personen. ,N., der uss der massen seer in dem widertouff ersessen und derhalben grosse schwäre gefengknuss erlitten.' Kessl. ,E. an': ,N. sye ... begriffen gewesen mit einer grossen krankheit ... dass ihm Niemand könte helfen und alle Doctores und Arzet an ihm ersessen.' JLCys. 1661. S. noch *er-sëssen*. Mit Sachsubj. ,Da das evangelium an vilen orten abnam und ersasse oder vertruckt ward.' LJud 1531. ,Die sach erkaltet widerumb, erligt, ersitzt (erlauwet, höret auf), refrigescit res.' Fris.; Mal. ,E., weder hindersich noch fürsich kommen, considere.' Mal. Bes. auch von einem Unternehmen, Vorhaben uä., unausgeführt, liegen bleiben, unterbleiben. ,Ee die verlumbdten buocher [von Joh. Hus] solte ainer abgeschriben oder verdolmetschet ... haben, ee sind die [da die Druckerkunst noch nicht erfunden war] umb des kostens, muoi und arbait wegen ersessen und verkürzt worden, die sunst durch den truck in klainem kosten meniglichen hetten mögen zuo handen gestelt werden.' Kessl. ,[Zwei Gemeinden haben sich zur Schlichtung eines Streites vor geraumer Zeit] uff vier zuogesatzten vereinbart; welliches doch villicht uss vaarlässigkeit so lang ersessen, unz mittler wyl zwen diser zuogesatzten von todes wegen abgangen

und der span zuo keinem end ald usstrag kommen.' 1538, Z. ‚Nachdem aber … des franzesischen küngs entschitung [Befreiung] … versumpt was, do ist egemelte hilf der 6000 Eidgnossen ouch ersessen.' Ansh. ‚Man mocht es aber nit zuo gang bringen und ersass die werbung [um das gewünschte Lehen], dass neunt darauss ward.' Vad. ‚Das [aus Geldmangel] der buw uuussgetragen e. müesste.' 1546, Z RB. ‚Disen herpst ist von den Eidgnossen vil ghandlet worden des puntschwerens halb; diewyl man sich aber der form nit mögen verglichen, ist es abermaln ersässen.' JHaller 1550/73. ‚Und ersass also des bapsts fürnemmen.' HBull., Tig. ‚Diewyl solliches [die Ausbesserung einer baufälligen Treppe] bisshar ersessen und nüt endlichs darinne gehandlet, wellent mine herren …' 1573, Z RB. Mit dem bischöflich constanzischen Gesandten zu sprechen in betreff Äufnung des Seminars zu Constanz, ‚domit es nit ersitze.' 1596, Absch. ‚Das Werk ist aber ersessen bis anno 1580.' RCys. (Br.). ‚Wann aber die Sach [ein Streit zw. Schw und Z] bisshar also ersessen …' 1625, Gl. ‚E. ûf': ‚Uf dem ist es also bisher ersessen', von Schiedsverhandlungen. RCys. Mit Syn.: ‚Da … ein zwyfel ingerissen, als ob söllich ansechen [betr. künftige Auszahlung eines Sitzungsgeldes an die Räte] uss mentschlicher bewegung villicht e. und erlöschen wurde, deshalb [soll] zuo gruntlicher lüterung under mynen herren, den cleinen räten, widerumb ein urfraag gehalten … werden.' 1546, Z RB. ‚E. lâssen.' ‚Als angezogen worden von N., sin Hardguot ze kouffen, ist das von mh. abgeschlagen, und wellend es also e. und ein guot sach sin lassen.' 1549, ebd. ‚Etwan wolt ein künig gern etliche der sinen umbringen, aber sy sind im zuo stark, er muoss besorgen, es möchte nit on grossen schaden beschähen, muoss desshalb ein sach e. lassen.' LLav. 1583. ‚N. habe die sache [eine Schuldforderung] zuo lang e. und anstan lassen.' 1592, Z RM. — γ) eingehen, aufhören, erlöschen; vom Vor. nicht scharf zu trennen. Von Konkretem. ‚Das erz [-bergwerk im Bagnestal] ertruog anfangs vil, nachmalen ersass es, do ersass ouch die bezalung.' Ansh. ‚Das feür ist ersässen, dämpt und gestilt oder erlöschen, ignis consedit.' Fris.; Mal. Mit abstr. Subj., bes. von Streitsachen, Kriegen udgl. ‚Damit so möchte der span e. und ir und wir dadurch gerüewiget werden.' 1523, Absch. (B). ‚Nachdem und die römischen keiser christen worden und alle durchächtung in allen landen ersessen was.' Vad. ‚Der krieg ist ersässen, resedit bellum.' Mal. ‚[Ein Handel zw. B und Z] ward noch wyter von beiden stetten zuo tagen angezogen … und ersaas doch entlich.' HBull. 1572. Dass diese [Streit-] Sache nach und nach ‚e.' und sich günstiger gestalten werde. 1614, Absch. ‚Zlest ists [Unruhen und Kriegsgerüchte] widerumb als ersässen.' 1619, Z Sth. ‚Er achte, die Sach werde allgemach e.' 1612, Z Kyb. ‚Als aber nun der Aufflauff des Volks … ersessen, seind die Gestraften erschinen zu Ilanz.' Sprecher 1672. S. noch *er-suechen* (Sp. 221). Mit Synn. ‚Uff söllichen abschaid hin versachend wir uns, das diser span och e. und ussgemacht bliben wurd.' Kessl. ‚[Weil] die vorige unruow gestillet und ersässen …' 1546, Absch. ‚Die tuomherren hand vermeint … so einmal die botten verrytind, wärdi es [ein Aufstand] also beruowen und e.' 1565, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Das Landtgeschrei ist zeletst widerumb ersessen und erloschen.' RCys. (Br.). ‚E. und zergân'; s. Bd IV 1554. ‚E. lâssen', bes. von einer anhängigen Streitsache; vgl. **β**. ‚Soverr sy die [Streit-]sachen in künftigem lassen e.', wolle er sie selbst an die Hand nehmen. 1476, Bs Chr. ‚[Wir Ehe-richter] werdent heftig ussgricht und hinderrett, wir lassindts also e. darumb das sy [die an einem Prozess beteiligte Frau] eins zunftmeisters dochter sige.' 1524, Z Ehegericht. ‚[Urteil:] Diewyl sy den handel hat wellen e. lassen, wo man sy nit bschriben … so achtends die eerichter kein ee syn.' 1541/3, ebd. ‚Und aber die sachen dermassen beschaffen, das nit ze tuond were, die e. ze lassen.' 1570, Z RM. ‚Die spennige zehendenssach uff dem langen acher one recht nit e. lassen.' 1575, ebd. ‚Dann die Länder sindt yfrig uff ihrem Glouben und wär^d^en die Sach nit so e. lassen.' Kunkelstube 1655. ‚Das rëcht e. lâssen.' ‚[Man habe] im recht fürgeschlagen, welches er, Stampfer, abermallen e. lassen.' 1591, Z. ‚Weil er darzue ouch das Rächt mit N. … nit geüebt, sonders e. lassen … so habend die Richter …' 1611, Z. Neben (bzw. wechselnd mit) Synn. ‚Die vergangenen und vertragenen hendel welte er ouch beruowen und e. lassen.' 1541/3, Z Ehegericht. ‚Obglych sy die sach also liessind beruowen, wurdindts die eegoumer nit e. lassen.' ebd.; nachher ‚erliggen lassen.' ‚Myn herren solliches [Schmähreden eines Messpriesters] ungerechtfertiget nit hingaan ald e. lassen könnind.' 1577, Z RM. ‚Alle rechte fründ Gottes [haben] wider abgötery, gotteslesterung … ghandlet und nit alle ding … ungestraft hingan und e. lassen.' LLav. 1577. S. noch Sp. 526 Mitte. ‚E. (ver)bliben.' ‚[Z antwortet den seine Vermittlung erbittenden Rechtsgegnern:] Wann klein und gross Räht zusammen kommen, alsdan wölle man ihnen ein freundliche Antwort werden lassen. Hiemit blibe die Sach e.' 1563, HOHuber, Chr. ‚Dass aber N. weder das Einte noch das Andere werkstellig gmacht und allein uff Gefähr hin die Sach e. verblyben lassen.' 1661, Z. Insbes. mit Bez. auf rechtliche Ansprüche. Der Abt lehnt gewisse Forderungen des Hofes Kriesseren ab mit der Begründung, es seien diese Ansprachen seit 45 Jahren ‚ersässen.' 1545, Absch. ‚[Die Gemeinden Th Ober- und Niederwil beklagen sich] wie das schultheiss und rat zuo Frouwenfeld … innen die fassnachthennen ze geben uffzeleggen understandint, das sy aber nie schuldig gewesen … ouch sy by 30 jaren darumb angesprochen und aber ersässen.' 1570, Z RM. ‚[Der Th Landvogt wollte von der Witwe des hingerichteten Untervogts Wirth] 1000 gl. nemen für alle ansprach. Wie wol sömlichs durch den rat Zürych abgestellt und durch fürpitt der drü orten [Bs, Sch und Ap] gestillet ward mit der zyt, dass es ersaas.' HBull. 1572. *Öppis e. lā^n^*, ‚ausser Recht fallen, kraftlos werden, verjähren lassen' B (Zyro); ZO. ‚Diewyl N. … syn grechtigkeit [auf einen Leibeignen] nit e. lassen, so solle er by syner grechtigkeit blyben.' 1573, Z RM. — **2.** a) bis zu Ende (einer bestimmten Zeit) sitzen. ‚Bad 9 Tag nacheinander, den raste eine Stund vor Mittag und eine nach Mittag; wann aber Eins so schwach wäre, dass [= dass es] nicht e. könnt, so muss es desto länger baden, bis es die Stunden erfüllt.' Arzneib. XVII./XVIII. — **b)** ‚ad molestiam usque sedere.' Id. B, darnach (?). ‚durch langes Sitzen steif und starr werden, so dass man nicht mehr auf die Beine stehen kann' B (Zyro). 3. tr., wie in der nhd. Rechtsspr. ersitzen, zB. ein Wegrecht B; GrPr.; Th. *Dass der Christoph*

z' Huningen anwachsi und-sech nach-u-nach nes Recht uf d' Herrschaft ersitzi. RvTavel 1910. — er-sëssen: 1. a) entspr. 1 bβ. ‚E. an‘: ‚Also dass sine [des Luthertums] widerfechter, der babst und alles babsttuom, an eigner wêr, namlich gotswort, verzwyflet und ersässen, der irdischen fürsten gwalt … ansuochten.‘ Ansh. — b) entspr. 1 bγ. Erneuerung und Aufrichtung ‚der alten e-en lachen [Bd III 998]‘ zwischen dem Zehnt StUrban und dem Dorfzehnt zu Ludlingen. 1533, L (Gfd). ‚Nach e-en Unruhen [sind] die Sachen dahin verglichen worden, dass …‘ Sererh. 1742. ‚E. und verjârt‘ uä. ‚Erlangung oder eigenschaft durch langen brauch erlangt, so ein ding verjaret und ersässen ist, usucapio.‘ Fris. ‚Söllend die Gültbrieffen, von denen in zechen Jahren einanderen nach keine Zinsen bezogen, verjäret und e. syn.‘ B GS. 1615; ähnlich 1620. AaBr. StR. — 2. entspr. 3: Die Untertanen der thurgauischen Gerichtsherren massen sich an bei Verleihung der geistlichen Pfründen die rechten Patrone von ihren ‚göttlichen, natürlichen, ererbten und e-en‘ Lehensgerechtigkeiten zu verstossen. 1530, Absch. — Mhd. *ersitzen*, vgl. Gr. WB. III 985; Fischer II 844, zur Bed. *erligen* (Bd III 1211). — Er-sitzung f.: 1. entspr. Bed. 1 bγ. ‚Söllend derjenigen Gläubigeren, die uff gehaltenem Geltstag nit völlengklich befridiget worden, Ansprachen und Forderungen in gar kein E. noch Landtsgwärdt verfallen syn.‘ B GS. 1615. — 2. entspr. Bed. 4. ‚N. in ZFeuerth. verlangt gestützt auf E. die Eigentumszufertigung ihres Gemüsegartens.‘ Z Amtsbl. 1888.

ûs-: 1. aussteigen, an Land gehen; Gegs. *īn-s.* ‚Sy hattend wynd nach wyllen, darum sy vast bald an dem port warend, da sy u. wottend.‘ Morgant. — 2. fern von der Kirche, abgelegen wohnen. oO.; s. Bd I 553. — ûs-ge-sëssen: auswärts wohnend, auswärtig. ‚Das der vorgenant N. betrachtet hett den ferren, schweren kilchgang, och merklichen gebresten, so die genannten von Oberglatt, Niderglatt [usw.] und ander usgesäsen kilchgenosen oft und dick erlitten hettend mit mangel und gebresten der heiligen, wirdigen sacramenten, das inen die ze verr gesin weren.‘ 1482, Z. ‚Das enkein lediger talrecht, alprecht noch ander gerechtikeit erben sölle, er sy joch uss- oder inngesessen.‘ XV./XVI., UUrs. TB. ‚So oft ein vogt … die stattknecht … by dem eid berüefen und ervorderen wurde, jemand frembden oder usgesesen zuo byfangen …‘ 1535/78, AaK. StR. ‚Und liessen wir doch selbs ein anderen sterben, dass nicht ein Prædicant den anderen aus seiner Residenz unterstunde zu verstossen bei lebendigem Leib mit Hilff ausgesessner Prælaten.‘ JJBreit. 1631. Subst.: ‚Wass dann die Parteyen … und vorderst den Kläger belanget, ist derselbe ein Aussgesessener, muss derselbe dem Vogt gnugsame Hinterlag tun … Ist aber der Kläger allhier wohnhaft [so muss er nur ein Gelübde ablegen].‘ 1527, Wurstisen 1779.

ver-: 1. *ver* = (örtlichem) vor, für. a) *(Einem) der Platz v.*, durch Sitzen versperren, ‚einen Platz einnehmen, der Einem nicht gehört‘ B; Gl. und weiterhin. *Settigs Lumpenrolch brûcht Einem mid di besten Platz z' v.*, zB. im Eisenbahnwagen B. ‚[N. klagt] uff die alten B., dass die schalklich und frefentlich ein stegen versass … und welt inn nit sin holz da lassen hinuff tragen. [Ein Zeuge bestätigt] daz si an der stegen sass und in nid welt hinuf lassen.‘ 1377, Z RB. b) vertreten: ‚Einen v., alterius occupare locum.‘ Denzl. 1677. 1716. — 2. *ver* = über (einen Zeitpunkt) hinaus. a) refl., zu lange sitzen bleiben Ap; B; Z. *Da hei-mer-ins jtt. arg verdampet und versessen* B. S. noch *recht* (Bd VI 215). — b) tr. α) = *uber-s. 2b.* ‚Den twing v.‘ ‚Wo einer dem andern twing kündet für die siben und der, dem twing kündt ist, kumpt nit und versitzt den twing …‘ 1518, Schw LB. ‚Ob yeman dem andern twing versitzt [Titel]. Min herren … hand angesechen die gefärdt, so etwelliche bruchen mit twing v., biderben lüten ir recht damit zu verhindern, und hand deshalb gesetzt: Welliche … denen twing verkundt wirt, und sy versitzen den und halten das recht nit …‘ 1537, ebd. ‚Den Zins v.‘ ‚[N. schuldet 59 Stücke Korn als Erbzins.] Die selben zinse er hat versessen.‘ 1328, ZBirm. ‚Dü zinse v.‘ 1336, L. ‚Wer ouch, das dhein huober oder schuopuosser synen zins versäss drü jar, das er nichts daran geb, so wer das guot zinsvellig.‘ XV./XVI., SchLaufen Offn. Mit Angabe der den Zins bildenden Leistung. ‚Were … das wir die zehen mütte kernen iekliches jares nicht richtin … ze egen[anntem] zil und lichte übersessen, so süln wir … die zehen mütte kernen, die wir danne des jares zuo den [l. ‚dem‘] egenanden zil versessen haben ze richtenne, gebunden sin ze gebenne.‘ 1333, Z. ‚Zwenzig vasznachthüener, die sin vater sälig versessen hat.‘ 1404, Z. Mit pron. Obj. ‚Wer mit der vade verleidet wird, der büesset minem herren probst 3 β; und nach dem gebütet man im fürbass; als dicke, so es versessen wirt, so sind dem herren 3 β verfallen.‘ 1253, Z (nach jüngerer Kopie). — β) durch ‚Sitzen‘ (in Bed. 1 bβ) verabsäumen, vernachlässigen. ‚… solle minem herr schulthess und den zwelf räten, damit sy ir grossen sorg, müey und arbeit ein wenig ergetzt und das ir [ihre Angelegenheiten] nit ganz ob der statt sachen und hendlen v. müssen, jerlich … geben … werden 15 lb. haller.‘ 1509, AaB. StR. — c) intr., von Pfändern. ‚[Das Kloster war für rückständigen Sold] pfänd ze setzen guoter mass getrungen, deren ain tail versass‘, ging wegen versäumter Einlösung verloren. Vad. — 3. *ver* = vollkommen, bis ans Ende. a) intr., mit Sachsubj., festsitzen; Syn. *ver-setzen 1 bα* (Sp. 1679). α) eig., stocken, sich stauen; vgl. *in-s. 2 b.* 1) von einem Brunnen: ‚Der brunnenmeister sol … die brunnen verggen und die im jar einest allenthalben durchziechen, wo sy v. wellent, wider ufftuon.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. — 2) von schädlichen Stoffen im Körper. ‚Wermuot ist ein guot krud, es vertribt … alten schlim, der in dem lib versessen ist.‘ Kunstb. 1474. — 3) uneig. ‚Dis handlung [die Ketzerei des Hus] versas und us disem funken ward ein allerschädlichest für und brunst.‘ Salat, Ref.-Chr. — β) stecken bleiben, ins Stocken geraten. Männeklichen mag es wol vernän, damit ein guot wärk nit versäss, ist es geschehn us Gottes gläss.‘ 1578, W Blätter. Mit ‚lâssen‘: Wenn auch die dermaligen Konjunkturen zu wirklicher Betreibung des Restitutionsgeschäftes nicht für günstig angesehen werden, so wird doch befunden, dass man dasselbe nicht ‚v.‘ lassen dürfe. 1758, Absch. — b) mit pers. Subj. α) von Leibeignen, die Zeit bis zum Ablauf der Einspruchsfrist des Leibherrn an einem Orte zubringen (und dadurch frei werden); vgl. *ver-jâren 1* (Bd III 66). ‚Was ouch eigener lüte und harchomener lüte bi uch versezzen sint oder hienach bi uch versizzent in unseren stetten unversprochenlich jar und tag, als uwe-

recht stand, die sullent ir halten und schirmen, als es von alter harchomen ist.‘ 1359, AaB. StR.; übereinstimmend für AaBremg. ‚Welicher in die herrschaft Baden zücht … versitzt er jar und tag, das ime nit nachgevolget wirt von sinem herrn, ob er eigen ist, so mag ein landvogt der herrschaft Baden alle gerechtigkeit zuo im haben.‘ 1514, Absch. Abs. ‚Ob aber … iemands in unserer herren landtschaft und oberkeiten gesessen, der oder die eines andern … fürsten lybeigen … und nit nach der guldinen bullen versessen werend, die alle sollend sich … der lybeigenschaft abkoufen.‘ 1545, Bs Rq. Refl.: ‚Wo ein eigen man oder eigen frowe harin kunt und jar und tag hie bi ime selben sitzet … unversprochen, das den denne darnach die stat für den iren halten … sol, wenne er sich denne versessen hat. Doch so ist er nüt von des versitzendes wegen burger noch zolles fri.‘ XV., ebd. — β) übh. sitzend verbringen, meist mit tadelndem Nbsinn Ap; B und wohl weiterhin; doch dafür häufiger *ver-hocken*. *Er tuet ganz Tag$_g$ nume^n so v.* B. *D' Zīt v. Er versetzt di ganz Zīt im Wertshūs* Ap. — γ) durch ‚Sitzen‘ aufbrauchen Gl; Th; Ndw und weiterhin. *Gëld v.*, ‚für eine Wohnung an Miete oder Zins aufwenden‘ Gl. *Vil v.*, ‚in kostbarem Hause viel Vermögen als Hauszins brauchen‘ Ndw (Matthys). — 4. mit deutlich pejorat. *ver*, (ein Kleidungsstück, Möbel) durch (achtloses, häufiges) Sitzen verderben B; Gl; Sch St. (Sulger); Th; Ndw; Z. — Ver-sitze^n n.: 1. entspr. Bed. 2a, ‚das zu lange Sitzenbleiben‘ Ap (TTobl.). — 2. entspr. Bed. 3bα (s. d.). — ver-sëssen: 1. a) entspr. Bed. 2bα, rückständig, ausstehend, fällig, von Leistungen. ‚V-e(r) zins‘; häufig im XV./XVI., zB.: ‚Allen den v. zins, so man üns schuldig ist.‘ 1399, Z. ‚A. … hat geweret all versesen zins. B. [hat] gen 4 β von versesnen zinsen.‘ 1402, Z (Steuerbücher des Fraumünsters). ‚Die güeter, da versessen zins uff stand.‘ 1414, ZKn. Offn. ‚Und huffoten sich die zinse einer uf den andren, daz der versessnen zinsen und des houptguotes sovil waz, daz …‘ Just. ‚Alle versessen zinse, so inen die von Mülhusen schuldig sient.‘ 1474, Bs Chr. ‚25000 rünsch guldin houptguotes mit allen versessnen zinsen.‘ DSchill. B. ‚Uszrichtung der versässnen zinsen.‘ 1491, Z RM. ‚Nun sige den den tuomherren der hof Sagenhusen … nach fryer gandt recht umb die versäsnen grundzins verstanden.‘ 1523, Z. ‚Wie er das guot, das N. besässe, an der gant, wie recht were, umb versässen zins bezogen.‘ 1527/9, Z RB. ‚Wer sin glegen guot verkoft und zins daruff stat und die selben versessnen zins nüt sait …‘ 1529, Ap LB. ‚Desshalben ich den genanten mit recht umb min versessen zins fürgenomen.‘ 1530, S Wbl. 1846. ‚Noch so sol keiserlich majestät [bezahlen] ob 60000 gulden versessner zinsen.‘ Ansh. ‚Als ettlich zins 400 guldin minen herren vom spittal unbezalt ufstond [l. us-], wellen min herren dieselben versessnen zins dem spittal nachlassen.‘ 1553, Sch Ratsprot. ‚80 fl. houptguots … sambt 20 fl. für die versessnen zins.‘ 1573, Z RB. S. noch *Be-zieh-Brief* (Bd V 498); *Ge-richt* (Bd VI 332); *Ab-richting* (ebd. 399); *sūmig* (Sp. 966 u.). ‚V-e stür‘ uä. ‚Unser anforderung der versessen burgstüren halb.‘ 1533, Z Missiv. ‚Dass wir uns … damit für all versessen burgstüren … was unz uf Martini allernächstkünftig verfallen, güetiklich settigen.‘ ebd. ‚Ain sum gelts, nüw und alte versessne stür.‘ 1535, GT. Rq. S. noch *wider-rëchnen* (Bd VI 126). ‚V-e pension‘; s. schon Bd IV 1394. ‚Wie ein stat Bern den franzesischen pund bestät und v. pension nam. [Der Bischof von Lausanne riet B] bi der franzesischen vereinung … ze bliben und die versessnen pensionen ze nemen.‘ Ansh. ‚[B kauft die Herrschaft Signau] von herrn LvonDiesbach um 10 tusent kronen versesner pension, am küng von Frankrich inzebringen.‘ ebd. Erweitert: ‚[Niemand soll] dieheiu pension, profinzion, gnad noch dienstgelt, miet, gab noch schenken, si sigint versäsen, zuogesagt und gefallen, oder die hinfür jemen zuostan, verheissen und zuogesagt möchte werden … nüt nämen.‘ Edlib. Von Naturalleistungen. ‚Für allen den v. frechthabern und zins, so biszhar ussgestanden ist, [soll man] fünf malter haber [geben].‘ 1409, Z. ‚Die reicheren Leute sollen die zythar uffgeschlagnen und versessnen Tinkelgarben ussrichten.‘ 1618, Z Birm. Von Mist (vgl. *Mist 1a* Bd IV 538): ‚[A. hat B.] die reben gelichen mit solichen gedingen, wenn er [B.] ein missbuw täte, dasz er [A.] dann darumb den bluomen möcht angriffen in pflanzwise umb die missbüw und umb den versässnen mist, den er [B.] im v. hat.‘ 1399, Z RB. Mit Synn. ‚[Das Kloster Gnadental klagt] gegen N. wegen versässnen und gevalnen zins an der badstuben ze Lenczburg.‘ 1465, Aa. ‚… sollen bemelt beid tochtern den versessnen und ustendigen zins, hievor gefallen dem hus Wedischwil … bezalen.‘ 1515, ZBub. ‚Alle versessne und usstondt zins uszrichten und bezalen.‘ 1539, Bs Rq. ‚Der versässen und üngewärter zenden [soll] ufgehept syn.‘ 1573, Z RM. — b) entspr. 2c, verfallen, verjährt, von Schuldforderungen udgl. ‚Söllichs [soll] als ein verlegne und versessne alte schuld … ufgehebt syn.‘ 1575, Z RM. ‚V-e ansprāch.‘ ‚Alle versessne ansprachen wurdent [von den habgierigen Äbten] verneuweret.‘ Vad. ‚[Die Eherichter] haben den N. der ee und irer [der Klägerin] lang verjareten und versässnen ansprach … ledig … erkannt.‘ 1555, Z Ehegericht. — 2. entspr. Bed. 3a. a) entspr. 3aα1. Von Wassergräben. ‚Die versessnen Gräben uffem Wydenriet … öffnen und selbigen Herd uff … daran stossende ruche Äcker führen ze lassen.‘ 1682, Z. Von Gewässern, stagnierend. ‚Das die gedacht güll nit die rechte Thur, sonder ein alt v. und verlegen wasser [sei]. Das deshalb soliche güll als ein v. wasser … der herschaft Andelfingen … heimgefallen sin solle.‘ 1536, Z Flaach. ‚Hinder dem closter uff dem blatz by dem versessnen wyher.‘ 1579, Z RM. — b) entspr. 3aα2 ZO. *Zwänzg Hërdöpfel iss-i^{ch}, kein einzige^n mē^r, und grad ist-mer Alls wie v.* Stutz Gem. — c) *v. stingge^n*, von wenig gelüfteten Hosen, die bes. infolge des flatus ventris einen üblen Geruch haben BsStdt; doch vgl. auch *ver-sitzen 4*. — 3. a) *v. uf Öppis*, wie nhd. auf Etw. versessen, erpicht Aa; Ap; B; L; G; Th; Z; wohl allg. *Er ist heillōs drūf v. Uf ^{d}e^n Wī^n, uf (d)'s Spile^n v. (sī^n). Darum isch 's Liseli e^{s}so v. uf die Tanzstunde^n.* JAllenspach. — b) *wie c.*, besessen BSi. *D' Gī^{ə}ss springen umha^r wie v.* DGemp. 1904. — Ver-sitzung f.: entspr. 2c, das Erlöschen, die Verjährung eines rechtlichen Anspruches (vgl. auch *Er-sitzung 1*): ‚Wann der Vergältstager … nach volzogenem Gältstag mehr und ander Guet … überkommen wurde, da söllend darumb derjenigen Glöübigeren, die uf gehaltnem Gältstag nit vollenklich befridigot worden, Ansprach und Vorderungen in gar kein V. … gefallen syn, sonders soll der Vergältstager sölche syne verlürstigen Glöübiger uswyssen.‘ 1620, AaBr. StR.

Mhd. *versitzen* (bes. in Bed. 3). Vgl. Gr. WB. XII 1340 ff.; Sanders II 1112 o.; Schm.² II 348; Fischer II 1339. Zur Bed.-Entwicklung vgl. im Allg. die tw. synn. *ver-hocken* (Bd II 1124), *-ligen* (Bd III 1212, 4), auch *er-sitzen*. Für Bed. 3 b α ein Beleg aus Säckingen vom Jahre 1275 bei JVetter 1864, 165. Bed. 3 des Ptc. geht doch wohl von (einer refl. Verwendung der) Bed. 3 des Vbs (festsitzen) aus (vgl. Gr. aaO. 1346, ferner *ver-narren 2a* (Bd IV 784), *-rannen 2b* (Bd VI 967). Im folg. Beleg ist ‚versitzung' sicher verschrieben oder verlesen für ‚versetzung' (vgl. *Ver-setzung 1* Sp. 1686, auch *Ver-satzung 2* Sp. 1590, 1). ‚Wo ein ehevolk zusammenkommen mit heirat und eins dem andern aker bringt, wiss, heusser, zins oder v. auff güetter … solle alles wieder geerbt werden und für eigen erkäunt.' 1592, PFoffa 1864, 210.

vor-: vor Andern sitzen; Gegs. *nāch-s.* Subst. Inf.: ‚Dass sich zwüschend den cristenlichen fürsten und potentaten des vor- old nachsitzens halber zankh und spänn erhept.' 1562, Widmungsschr. 1875 (Uw). Mhd. *vorsitzen;* vgl. auch Fischer II 1673.

füreⁿ-: sich weiter nach vorn setzen, zB. in der Schule, Kirche Ap; B; Th; Z und weiterhin. Wer bei mangelhaftem *G'höreⁿ* eine der vordern Bänke einnimmt, *fürha sitzt,* kann *Allz verstāⁿ, was 'bredeget wird.* Bärnd. 1911. Insbes. ‚von den Konfirmanden, in der Kirche die vordern Sitze einnehmen, um den Religionsunterricht zu empfangen' Ap (T.). — Füreⁿ-sitzer(iⁿ) *Föreⁿseᵗtzer(iⁿ)*: ‚der Konfirmandus (die Konfirmanda)' ApT. (T.).

gᵉ-: 1. a) sich vollständig setzen. *G's. lāⁿ,* entspr. *sitzen 3,* von trüben Flüssigkeiten (zB. Wasser, Wein) udgl. mit Bez. auf die darin enthaltenen festen Teilchen GrNuf. ‚R[ecipe] gelöschen kalch und schütt wasser daruff und los daz wol ges.' Kunstb. 1474. — b) sich festsetzen. ‚Du muosstest den einfaltigen etwas um das mul strychen, damit die flügen diner leer daran gs. könntind.' Zwingli. — c) in Temporalsätzen mit Präs. im perfektischen S., sich gesetzt haben und daher (bereits) sitzen. ‚Wa einer dem andern sprichet, du lügest, oder ander versprochen wort vor den [l. dem] richter, darnach so er ze richter [l. ‚richten' ?] gesitzet, der sol es bessern.' 1347, BSi. Rq. ‚Weler aber inwendig etter[s] gesessen ist, kompt der nit zuo dem gericht, e daz der vogt gesitzet und man drystunt gelütt, wenn denn der vogt gesitzt, so sol der, so dann nit da ist, dry schilling pfenning ze buoss geben.' 1420, ZBass. Offn. ‚Wenn ein Amman zu Gericht gesitzt und das Recht angefasset wirdt, so soll er mit Niemandt zuo Rat gan, bis das die Sach mit Minn oder mit Recht betragen oder angestellt wirdt.' 1605, Schw Rq. — 2. (bis ans Ende) sitzen bleiben; vgl. *ge-hocken 1* (Bd II 1124). ‚[A. klagt] B. und C. … habent gehaderet je so lang, das hindanach er, der kleger, zu B. sprach: Biss rüewig und gesitz!' um 1500, ZHöngg. Entspr. *sitzen 1b β*: ‚Das yedem [Ratsherrn] zuo haltenden ratstagen, so er von anfang biss zuo end gesitzt, zwen batzen … werden [sollen].' 1546, Z RB. Mit Hülfsvb: *Er het nit g's. mögeⁿ,* hat zu wenig Ausdauer gehabt GrNuf. — 3. a) mit Dat. P. α) ‚Ges., so das weible dem mennle gesitzt, subsidere masculo dicitur fœmina in coitu.' Mal. — β) erweitert durch einen Gen. der Beziehung, sich Jmd zu einem bestimmten Zwecke zur Verfügung stellen. ‚Einem einer rëchnung g.' ihm Rechnung ablegen. ‚[Der beklagte Knecht eines Salzhändlers erklärt] wenn denn syn herr käme, so wöllte er im [dem Kläger] einer rechnung ges.' 1473, Z RB. ‚Das N. sine rödel ouch dargegen lege und inen uff ein nüws einer rechnung gesitze, was er inen doch ingenommen hab.' 1511, Z Elgg. Unsinnlicher, zugestehen. ‚Kein billigkeit [kann] üch elteren üwers gyts gs., damit ir uwer fleisch und bluot versetzind', indem ihr eure Kinder aus Habgier zu einer Heirat zwingen wollt. HBull. 1540. ‚[Man setzt einen Tag fest] damit dann sie sich nicht beklagen können, dass wir ihnen keiner Gütlichkeit wollen ges.' 1557, Absch. Mit Synn. ‚Mit … zöllen und schatzungen, so er [PvHagenbach] über die Eidgenossen und die iren ufgeleit … hat, des doch die Eidgnossen im deheines weges gesitzen noch das vertragen woltent.' DSchill. B. ‚So können wir üch üwers begerens nit willfaren noch ges., sonder …' 1544, Z (Schreiben an Sch). — γ) mit Acc. statt des Gen. ‚Einem einen trunk g.', beim Zutrinken erwidern, Bescheid tun: ‚Da s umb die eilften kanten was, kein trunk ich keinem nie me gsasz.' GBinder 1535. — b) mit Dat. S., sich einer Sache unterziehen. ‚[Taggeld an die Räte] damit sy den ratspflichten inn allweg destbass gewarten und ges. mögint.' 1546, Z RB. — gᵉ-sësseⁿ II: 1. entspr. 1a. Von Heu, das sich gesetzt hat GrNuf. *En g'sëssneʳ* [Heu-]*Stock.* Entspr. subst. *G'sësseⁿs.* Von Zieger. ‚Das sy nu ze mal die feissen gesessnen ziger geben, ein stein umb 2 β.' 1429, Z StB. ‚Das man gebe ein stein feisses zigers, der wol ges. ist, umb 23 den.' ebd. ‚Ein pfd kümichten ziger um 3 und gesessenen ziger um 4 pfenning.' 1500, Sch Chr. — 2. entspr. 3b. ‚Einer sach g. sîn', derselben gewachsen, fähig sein. ‚N. sich aber des [der Übernahme des Ehegaumeramtes] sparrte … diewil und er nit guotwillig, ouch zuo jung und der sach nit ges. ist.' 1533/8, Z Ehegericht. ‚Es sol ouch [für den Kriegsfall] ein ieder, so der sach ges. ist, uf sin schloss und behusung nach notturft büchsen und darzuo lüt verordnen.' Ansh. — un-g. II: Gegs. zum Vor. 2. ‚Dieselben von Bomen [haben bisher] einen weibel uff zwey jar, der etwa dazuo unges. oder untugenlich gewesen, erwelt.' 1552, Z Rq. 1910.

Amhd. *gi-, gesitzen.* Vgl. Gr. WB. IV 1, 4126; Fischer III 530. Zur Bed.-Entwicklung vgl. im Allg. *ge-* (Bd II 46/50), ferner *ge-hocken* (Bd II 1124), *-ligen* (Bd III 1214). Bed. 2 des Vbs scheint anderweitig nicht belegt, doch die daran anschliessende Bed. 2 des Ptc. auch bei Gr. WB. X 1, 1251 (aus Fischart). Die Belege unter Bed. 1 des Ptc. könnten auch zu *sitzen* gestellt werden.

nider-ge-: = *ge-s. 1a;* s. *Ferggíng* (Bd I 1012).

hinder-: als ‚Hindersâss' wohnen; s. Sp. 1359 u. Subst. Inf.: ‚NN. sind in irem beger abgewissen des h-s halb und … söllent sich uss miner herren gebiet machen.' 1564, Z RM. S. noch *Hinder-Sitz* (Sp. 1731 u.). — hinder-ge-sëssen. ‚Dass alle h-nen gehörig zu Gryffenberg [bei ZGrün.] dem herren ein vassnachthennen geben … sollent.' 1475, ZWetz. (Abschrift des XVIII.). — hinder-sitzig: = *h.-sâssig* (Sp. 1377): ‚Die Genfer [haben ein Burgrecht mit F] ufgericht … Als sich des herzogen [von Savoyen Boten, die die Rechtsgiltigkeit dieses Vertrages bestreiten] eines wortes undertan oder hindersässen, in den pünden vergriffen, zuo behelfen gemeint, da aber sich noch nit erfunden, dass ein statt Genf dergestalt undertan oder h. sye, wiewol des herzogen lande darumb gelegen, wie dann ein statt Basel in dem fürstentumb Österrych und noch ander rystett gelegen und doch nit undertan noch hindersassen genannt [werden, so wird das Burgrecht anerkannt].' 1530, Absch.

mit- s. unter *bi-s.* — nach-: nach einem Andern sitzen; s. *vor-s.*

nider-: 1. von Personen. a) sich niedersetzen, Platz nehmen. *Sitzed nider!* zum Gaste Bs. *Ich sitzen nid nider, ich mocht noch wachsen*, Weigerung Platz zu nehmen B; vgl. dazu: ‚Lieber min vetter, sitzend nider an üwer ort. Do habe N. zuo antwurt geben: ich sitz nit nider, ich muoss lang werden.' 1596, Z. *Mueter, gëbt-em* [dem Abendbesuch] *Schnitz, dass-er nidersitzt!* Grolimund 1910. *Mīn Schatz ist en Chrügel und ich bin nud gröss, und wenn-ich nidersitzen, so g'seht-mer mich bloss* ZStäfa. *Was muess-ich iez machen? N. und lachen!* Z. *Oppis mues-men tuen, men mues ē n.* ZWl. S. noch *ës* (Bd I 510); *Ring* (Bd VI 1072), auch *Sel* (Sp. 704). ‚Also schweig N. still und sass nider.' Zwingli. ‚N. sye bi der herdplatten nidergsässen und da gelägen.' 1548, ZKyb. ‚N., residere; lieber, lassend uns n., resideamus si placet.' Fris.; Mal. ‚Ich will da mit meinem Herzkäfer nidersitzä.' Tyrolersp. 1743. — b) spec., sich zu einer Beratung, (Gerichts-) Verhandlung uä. niedersetzen. ‚Uff das han ich mich der iro stöss und zwayung ... angenomen und baiden partyen tag ... gesetzt; und als ich als ain gemain mann nidergesessen bin, so haben die von Schaner kilchspel ze zusätzen zu mir gesetzt NN. ... Und sigent also ze sament nidergesessen und haben baid obgenant partyen umb all ir stösse und zwayung ... verhört.' 1458, NSenn (Kirch.) 1872. ‚Desglichen so werdend ir mit den übrigen unserer Eidgnoschaft orten ouch n. und daran sin, damit durch si harzuo gewilliget ... werde.' 1499, B (Instruktion an seine Hauptleute im Felde). ‚Er [der G Abt] sie mit etwas geschäften iez zuomal beladen; aber sobald er wider gen Rorschach köm, welle er zuo inen n. und aller spennen guetlich und früntlich mit inen ains werden.' 1489, G. ‚Soll ein vogt n. [und] richten by dem schob, ob er darumb angerüeft werde.' XV./XVI., ZWen. Offn. ‚So Christus kumpt, den ich senden wird, derselbig wird n. ... und wirt das sylber reinigen und die sün Levi.' Zwingli; vgl. Maleachi 3, 1/3. ‚[Die Herren NN.] söllendt yetz in den osterfyrtagen n. und mit dem münzer des schlegschatzes halb machen und überkumen.' 1559, FHaas (L). ‚Das beid partygen unverzogenlich mit einandren n. und rächnen söllind.' 1580, ZAnd. Dass ... 4 Männer von den obern und 4 von den untern Höfen ... mit einem Rat zu StGallen ‚n.' und versuchen eines Weinlaufs eins zu werden. 1641, JGöldi 1897. — 2. von einem Lastwagen, sich einsenken. ‚Item se soll ouch ein jeglicher, der den grossen zehenden zuo Gütingen in dem zehendenstadel sammlet, einem herrn järlichs ein wagenfuoder strows geben ... Wär aber, das er überluod und der wagen nidersäss, e er usser dem stadel käm, so sond die hinderen 2 rinder einem zehender verfallen syn.' XV., ThGütt. (Schaubg). — Mhd. *nidersitzen*; vgl. Gr. WB. VII 797 (mit einem schwz. Beleg zu 1 b).

be-: 1. tr. a) bei, auf Etw. sitzen, einen Sitz einnehmen. ‚Nun kommend har, ir hand nüt gessen und mynen disch noch nie besessen.' Meinrad 1576. ‚Sin ort, stat b.', seinen Platz einnehmen. ‚Sollent ouch ir [Gerichtsbeisitzer infolge zu späten Erscheinens] des tags dhein lon vom rat innemen und dest minder nit uwer stat bes. und in den sachen das best tuon nach wysung disz eids.' 1520, Bs Rq. ‚Wellicher der zehen [Richter] derselben zit nit da ist oder erschint [soll gebüsst werden] und ... dest minder nit denselben tag ... sin stat bes. und urteil sprechen.' ebd. ‚Wol har, hinin, ir herren [Richter] dort: ein ieder bsitz sin gwonlich ort.' Meinrad 1576. S. noch *Kilchen-Ort* (Bd I 487); *Tag-Satzing* (Sp. 1600). Symbolisch von der Ausübung der Regierung: ‚1418 an dem 16. tag meien, do schied ünser heiliger vater, der bapst Martinus, von Costenz [wo er dem Konzil beigewohnt hatte] gen Rom und besaz den stuole ze Rom.' Z Chr. XV. In übertragenen Verbindungen. α) ‚das gericht (rëcht) b.', seinen Sitz darin einnehmen, ihm als Mitglied angehören; vgl. e. und s. auch schon Bd VI 273. 336/7. ‚Und soll der Vogt das Gericht bes. und besetzen mit den rechten Freiheiten.' XIV., Wurstisen 1779; vgl. Bd I 1268. ‚Item es sol och ain waibel in abwesen ains hofamans das hofgericht bes.' G Hdschr. ‚Wer auch in denselben ... gerichten zu Gryffenberg gehörig, siben schuh weit ald breit gut hat ... sol zu denselben zwei jahrgerichten zu kommen schuldig syn, die zu bes.' 1475, Schaub. Rq. (jüngere Abschrift). ‚Ich N., schulthess der statt Zürich, tuon kund ... das uff hüt ... für mich in offen, verbannen gericht, als ich das daselbs ... besessen han, komen sind NN.' 1491, AaB. Urk.; ähnl. noch mehrfach. ‚Das gericht sol mit 24 mannen besetzt werden und söllen die das landtgericht also bes. und recht sprechen.' 1499, Th. ‚Die gerichtzlüt werden schweren zuo dem gericht gehorsam ze sind und das trüwlich zuo bes.' 1503, Bs Rq. ‚Besitzend [‚besetzet.' 1667] das gericht widerumb, dann sy habend valsche zeugknuss wider sy gesagt.' 1531/48, Sus. ‚So der herr [Gott] sin gricht bes. wirt, tuot er si [die ungehorsamen Kinder] bi dem fluoch ouch bliben lan und heissts in ewig verdamnuss gan.' Salat 1537. ‚[LJud] hat das eegricht allzyt besessen.' JJud 1574. ‚Undt ward das Gericht allwegen besessen uff bemelter Kilchstegen.' RCys. ‚Wenn er [der Gerichtsherr N.] die Wort gredt ..., so seye er nit wärt, das er mehr das Gricht bes.' 1603, ZGrün. S. noch *Zuesatz* (Sp. 1566). Entspr. ‚Den rât b.' ‚So die rechenherren uff die ratstag by einanderen sind und lenger dann der rat sitzend, soll der obrist knecht hinuff gaan und dieselben, als ob sy den rat besessen hetten, bezalen.' XVI., Z. ‚Etlich miner herren, so den rat sunst nüt bim gernisten besitzend.' 1525, EEgli, Akt. ‚Vernante burger, so ... kleinen und grossen rat ... hond besessen.' Ansh. ‚Den kleinen rat halten und besitzen des herren vogt, sin ratsman sampt der von Elgow dry räten mit einandren.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Jedem ratsherrn jerlich, diwil er den rat besitzt, sollen 10 gulden geben werden.' 1544, Sch Ratsprot. ‚Peter, ein duochferwer ... hat under der ritterschaft und adel den rat besessen.' 1586, Bs TB. 1851. ‚Min gnedig Herren, so diser Zeit den kleinen Rat besitzend.' 1634, Z. — β) ‚einen tag [oä.] b.', daran teilnehmen. ‚Den ratstag b.' G Hdschr. Der schwierigen Umstände halber habe man dem Boten [von B] diesmal doch noch gestattet, den Tag [der XI Orte] zu ‚b.' 1525, Absch. ‚Und nimpt mich wunder, dass die das concilium ... besessen habend, joch ... so unbesinnet sind xin, dass ...' Zwingli. ‚Wir haben auch ... die zwen vorbemelten hierumb von beiden Teilen angesetzten Täg besucht und besessen.' B Rechtst. 1691. — γ) ‚ein rëchnung' [oä.] ‚b.', darüber sitzen, prüfen; vgl. die Anm. ‚So söllend ein schützenmeister und sechs ... den gemeinen gesellen ein rechnung geben und b., ob sy des begerend.' 1553, Z. ‚Alss dann etwan nach gegebnen vögtlichen

Rechnungen Wittwen und Weisen oder dero Gefründte begären mochtend, dass dieselben Rechnungen widerumb uff ein nüws übersechen und besessen werden sölltend ... soll unserm Schultheissen und Rat heimgesetzt syn, derglychen nüwe Erdurungen hievor besessner Rechnungen zu bewilligen oder abzeschlachen.‘ B GS. 1615. — **b**) Einen (auch Etw.) behexen; ausgehend von der bibl. Besessenheit durch Dämonen; vgl. das Ptc. Zunächst vom Teufel. ‚Tüffel, die das wasser besassent [von einem Zaubertrank, der Einen um die Sinne bringt].‘ Bossh.-Goldschm. ‚Dem hat der tüfel s herz besessen, also das er mortlicher tat syn bruoder ztod erschlagen hat.‘ Ruef 1550. ‚Der Tüfel hat in bsässen wie Judas den Zwölffbot.‘ XVII., Lied. Erotisch: ‚Din hendly wisz ... din roter mund hand mir min herz besessen.‘ GBinder 1535. — **c**) belagern; Syn. *be-ligen* (Bd III 1214); *be-setzen* (Sp. 1694/5). Oft im XIV./XV., zB.: ‚Also fuor der herzog herdan und besass Nellenburg und brach die burg. ... Also zog der herzog für Wil und besass das och. ... Do liess sich in der stat bes. graf Hainrich [usw.]. Und do si etwa lang besessen waren, do begund die burger ze Wil der arbait verdriessen.‘ Kuchim. 1335. ‚Daz si in [Ritter von Brandis] in der vesti besassen und darin wurffen und schussen frevenlich füre.‘ 1378, BSi. Rq. 1912. ‚Wäre och, daz man jeman bes. wurde, so süllent wir, die von Zürich ... den costen einig [allein] haben.‘ 1408, Gl Urk. ‚[Die vom Bistum Lüttich] vertribent den vorgenanten bischoff und besassent in in der statt Mastriel me denn mit hunderttusend manen.‘ 1408, Bs Chr. ‚Harumb wir [Die von Aarau] als die, so in kranken muren mit keinen werlichen sachen gewarnet und ane allen trost besessen, belegen, begriffen und gefangen waren, daz wir uns in keinen weg anders entschütten noch erretten konden ... [mit Bern und Soloturn] in früntlich ... tegding komen sin.‘ 1415, AaAar. StR. ‚Der küng von Behem ... wolt den römschen küng Ruodolf besessen han in der statt ze Wien.‘ Z Chr. XV. S. noch *ösen* (Bd I 549 o.); *bärlich* (Bd IV 1435); *Ge-sâss* (Sp. 1373 u.). — **d**) bewohnen (und bewirtschaften); oft in Verbindung mit (bzw. im Gegs. zu) ‚inhaben, bewonen‘ uä. ‚Und do der wolf ertödet was, der fuchs des wolfes hus besass.‘ Boner; hier wohl in ingressivem S.; vgl. Sp. 1778 u.). ‚So das jar verlouft, so mögent sin [des Mörders] erben das husz [welches geschleift worden war] wider buwen, ob sy wellend, und bes. das hus fryglich [unentgeltlich], alsz das [= dass sie] dem herren vormals sechzig schilling geben.‘ XIV./XV., Aar. StR. ‚N. habe ... daz slosz by 12 jaren ingehept; er habe daz aber nit besessen und lase das zergon.‘ 1489, Waldm. ‚In der äptissinen hof, den ietz der amman besitzt.‘ 1542, Z RB. ‚Die [Feste Urstein] was von den bergleuten so vil geschediget und zergenzt [l. -gengt?], das man si weiter nit bes. kond; und was aber ein alt haus, das die von Urstein genant vor dreuhundert jaren besessen.‘ Vad. ‚Ein wilde ... in dero man wäld, teler und rauche gebirg hat und [die man] dannoch besässen und gebuwen hat.‘ ebd. ‚Diewyl obgemelte spennige güeter ... vor den 40 jaren von der gemeinen allmend zogen, zuo den höfen geteilt und bisshar also ingehept und besessen worden.‘ 1562, Z Rq. 1910. ‚Da ... ir [Derer von Stein] alt rathusz jetz von einem burger besessen wird.‘ 1583, Z. ‚Ob Einer, der ein Eigenschaft hat, deren Lehensgewerd eines Anderen wäre, in Willen käme, dasselb sein Lehengut in selbsteigener Person zu bes., zu bauwen und inzuhaben, so mag derselbe Lehensherr die Lehenschaft dem Lehenmann wohl abziehen; [doch] dass er dasselb Gut selbs besitze und ein Jahr und Tag innhabe.‘ 1645, BSi. Rq. ‚Wenn ein Frömder in einer Gemeindt Etwas ererbt, selbige Güeter selbsten bes. und bewohnen will, oder sich darin einweibet ...‘ 1652, ThHw. Arch. ‚Ein Landmann oder Bawer im Land Entlibuch ... er besitze so vil Gütter, als er hat ... so gibt er doch nicht mehr [Abgaben] dann obgemelt.‘ LE. Manifest 1653. ‚So mag der Käuffer ... den getanen Kauff ... inhaben, bes., bewerben, nutzen, niessen und brauchen.‘ 1748, ZHorg. S. noch *Hūs-Ern* (Bd I 462); *Erb-Fall* (ebd. 739); *setzen* (Sp. 1608); *Hinder-Sitz* (Sp. 1731). *Für und Liecht b's.* Ap; L; s. Bd I 941; Bd III 1052; *suechen* (Sp. 215); für ‚bi für und liecht sitzen‘. — **e**) (ein Amt) innehaben, verwalten; vgl. a α. ‚[N. soll veranlassen] das sin sun in zweyen manoten] ... anheimbsch komme und sin pfruond besitze, oder min herren wellen die ouch [weiter] lichen.‘ 1496, Z RM. ‚Jeder Priester, er sei Pfarrer, Chorherr oder Caplan, soll seine Pfründe selbst bes. und versehen und Niemand mehr eine Absenz von den Pfründen nehmen noch geben.‘ 1525, Absch. ‚Ettlich schriger ... so alein in iren nutz clöster, ouch vogtygen und pfruonden besitzen.‘ 1531, Z. ‚Abt Grimmwald, welcher im jar Christi 840 von küng Ludwigen ... das closter zuo StGallen lehensweis zuo bes. ... verorndt was.‘ Vad. ‚Weiss ich wol, das du und dini Elteren zuevor und ehe sy ins Regiment kommen synd, gar Nüt gehan und vermögen hand. ... Nun aber wil ir jetz das Regiment besitzend, sind ir also zu grossem Guet komen.‘ 1645, Z. ‚[Strafe für Ehebruch:] Zweijährige Einstellung für Die, so Ehren und Ämter besitzen, oder Unfähigkeit zu denselben.‘ B Chorg. 1787. S. noch *an-fëchten* (Bd I 665); *an-fallen* (ebd. 753). — **f**) (als Eigentümer) besitzen; in der MA. durch *haben, ge-hören* ersetzt. Mit beliebigen, auch abstr. Objekten. ‚Dis bischaft si zuo den geseit, die da went an erebeit wollust, lop und ere bes. iemer mere.‘ Boner. ‚Gott welt, das wir das ewig leben besitzind, amen.‘ Z Chr. XV. ‚Wenn man die rychtag nit begert, so besitzt man sy; wenn man die begert und lieb hat, so besitzend sy uns.‘ Zwingli. ‚Bes., innhaben, in seinem gwalt haben, possidere, tenere; ein anderen lassen sein guot bes. und guot läben mit im haben, etwas mit eim gmeinlich und unverteilt bes., possidere aliquid communiter cum aliquo; ubergäben ze brauchen und ze nutzen oder zuo bes., utenda ac possidenda bona alicui tradere.‘ Fris.; Mal. ‚So wend wir doch in Gottes Reich wieder zusammen kommen und dort bes. die höchste Freud, da Christus ist in Ewigkeit.‘ 1664, Th Lied. ‚Wenn alte ... Personen arm wären und auch kein eigen Vermögen besitzten.‘ 1754, Gl LB. S. noch *Halb-Vich* (Bd I 649); *Ge-nōss* (Bd IV 819); *ent-setzen* (Sp. 1668). ‚Gewaltiglich b.‘: ‚Dannan vuortens in zehant mit eren in sin künigrich. Do er daz besaz gewalteklich, zuo zim do sin geselle kan [= kam].‘ Boner. ‚Für Eigentum b.‘; s. *Kirchen-Satz* (Sp. 1557). In Besitz nehmen; vgl. Sp. 1777. ‚Besitzend üwere seelen mit gedult.‘ LLav. 1577 (Übers. von Luc. 21, 19 ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν; ‚gewinnet.‘ 1868). *Si händ gseit, si sollen nummen wider hei und ire alten Freiheiten bs., und wänn si dänn der Abt welle darvo triben, so wellen si si schützen und schirmen.* Gespräch 1712. **g**) wohl als Nachahmung von frz.

(se) posséder. ‚Den Stoff b.', beherrschen. ‚Der Verfasser muss den Stoff bes.' Sintem. 1759. Refl., sich (seine Leidenschaften) beherrschen B (auch lt St.); „L"; Th; „Z" O., Stdt. *Er het-sich nümmen chönnen b's.* ‚Uli kochte es hoch im Kopf; indessen besass er sich.' Gotth.; so noch mehrfach. ‚Kaum wusste er [der eifersüchtige Gatte] sich zu bes., um nicht in den [Tanz-]Saal zu stürmen und Babette herauszureissen.' Stutz 1852. ‚Solange sie hofte, sich rächen zu können, konnte sie sich bes.; aber itz fing sie an zu weinen wie ein Kind.' HPest. 1787. ‚Immer noch sucht sich Hummel zu b. und sagt dem Anschein nach gelassen [usw.].' ebd. 1790. ‚Du Volk am See, besitze dich! Kein Volk ist dir an Wohlstand glich; und disser Wohlstand er vergeht, wenn Hochmut ihm zur Seite geht.' 1795, Lied des Pfarrers Müller von GRebst. an die aufständischen Bauern vom ZSee; Antwort darauf: ‚Das Volk am See besitzet sich, es weisst wohl, was ist Recht und Pflicht.' — 2. ‚das êrëcht b.', ersitzen. ‚Es ist och unsers hoffs recht, das ein frouw, so si iren eman überlept, ire erecht ein jar, sechs wuchen und dry tag mag bes. ane argen lümbden.' 1475, Z Rq. ‚Wann ein Frau by ihrem Mann nach ehlichen Rechten gesessen ist ein ganzes Jahr, sechs Wochen und drei Tag und, wann dann darnach ihr Mann abstirbt ... ohne Mann ist ein ganz Jahr [usw.], die Frau hat ihr Ehrecht besessen und ihr Das gelangen mag. [Stirbt der Mann vorher oder bleibt sie nicht so lange Wittwe] so hat sie ihr Ehrecht nit besessen und sol ihro auch Nichts gelangen.' 1586, Z Erbr. 1831 (modernisiert). ‚Glychergestalt wann ein Hofmann bei seinem Weibe gesessen ist ... ein ganzes Jar [usw.], so hat er sein Ehrecht besessen.' ebd. ‚Wann ein Hofmann sein Ehrecht besitzt nach des Hofs Recht, der erbt seines Weibs fahrend Gut. ... Stirbt aber ein Weib, eh dass ein Mann sein Ehrecht besessen hat, so erbt der Mann das Fädergewand.' ebd. — 3. intr., sich setzen, von der Käsemasse Schw; vgl. *be-ligen 2* (Bd III 1214). ‚Wenn der Käse [im Kessel] fein genug ist, lässt man ihn *b's.*' — be-sitzend: zu *be-sitzen 1f;* im Kanzleistil des XVI./XVIII. oft in pass. Bed. ‚Das undervogt N. von sinen bes-en und inhabenden achtenthalben jucharten vier küe uff einer gmeind zuo Rieden allgmeinen weidgang ... gan lassen sölle.' 1570, Z Rq. ‚Syn bes-e Mülli.' 1603, ZGreif. ‚Das ... von dem überlebenden Ehegemächt besitzend- oder verwaltende Gut.' G Erbr. 1721. ‚Die Unvollkommenheit der bes-en Gnaden.' JJUlr. 1731. ‚[Das Holz] zu seinen übrigen in gleicher Peurt [s. Bd IV 1653] bes-en Gemächern gebrauchen.' 1747, BSi. Rq. 1912. S. noch Sp. 1718 o. — be-sëssen: 1. ‚B-er rât' = ‚gesëssener r.' (Sp. 1750); vgl. *be-sitzen 1aα.* ‚[Die Basler haben] den truckerknecht, so das ain [Schmähbüchlein] gedruckt, für ain besessnen rat beschickt.' 1537, Absch. — 2. a) (nach der biblischen Vorstellung) von einem Dämon, Teufel besessen, ‚ossesso, forsennato' PAl.; durch die Bibel in der MA. allg. bekannt. ‚An herr Y., kilchherrn zuo Entlibuoch, harzekommen und N.s sun, der bes. ist, understan ze helfen.' 1481, B RM. ‚Sy brachtend zuo im alle kranken ... die besässnen und mondsüchtigen.' 1530/1707, Matth. und noch oft so in der Bibelübers. ‚Vil der blinden, malzen, stummen, bsessnen.' Aal 1549. ‚Uff der gesandten ... von Uowyssen und Kleinandelfingen bitt, inen den arbeitseligen knaben, da zuo besorgen, das er mit dem bössen nebent syner krankheit besessen, abzuonemen, ist angesehen, das der knab in spital gefüert [werde] ... und söllent sy hierby zuosehen, ob söllichs uss bösser, angenommener wyss oder us besessene des bössen von im beschehe.' 1565, Z RM. ‚Geschwigen der herlichen Miraclen, die Gott nach stäts ... durch diss heilig [Schweiss-]Tuoch würkt, es syge mit Entledigung besessner Menschen und anderer Unheilsamer.' RCys. S. noch Sp. 456 o. In der leb. MA. nur im Vergleich. *Wie-n-e(n) B's-er,* wie verrückt. *Ödel, bist verstört? G'lachet hed-er hinder-mer drīn als wi-n-e Verrucktner, wi-n-en B's-er. — Jō, Katrīn, der Ödel ist verruckt.* JRoos (L). Gew. *wie b's.,* wie verrückt, begriffssteigernd bei Verben Aa; Ap (nach T. vulgär); B; Gr; L; Schw; Th; Ndw; Z. 1) mit leb. Wesen als Subj. *Tuen wie b's.,* sich ungebärdig stellen. *Schaffen, zuehauen, chratzen, louffen, rännen* [usw.] *wie b's.* — 2) mit unpers. Subj. *Es tuet wie b's.,* vom Wetter Ap. *Das gāt, lauft wie b's.,* sehr schnell Ap; Th; Z. *Ës* [das Velo] *laift wie b's., im Galopp und schnuited an-ech durchhen.* Ndw Volksbl. 1897. *Dā süset der Schlitten wie b's. durchab.* Kindergarten 1906 (Z). — b) als begriffssteigerndes Adj. und Adv., arg, schlimm, verflucht, schrecklich, furchtbar uä. α) als Adj. Ap; Gl (Volksgespr.); Gr; GT.; Ndw (Matthys); U. *En b's-i Banden sind d'Engeländer,* höchst unangenehme Leute U. Als blosse Verstärkung bei Schimpfwörtern. *En b's-er Cheib, Chog, Kärli. En b's-i Hoffertfutz* U, *Ūfpasserin* Gl (Volksgespr.). Bei Abstr. *Vor dem Hūss ist es Ung'hūr, dass het-mer eso en b's-er Streich g'gēn, dass-ich fast umg'hīt bin* GrV. *En b's-er Stuck,* ein gar arger Lumpen- und Bubenstreich GrNuf. (Trepp). *En b's-i Lugi,* abscheuliche Lüge GrD. (B.). *Dü verflüechti, b's-i Misti* [Unreinlichkeit] U. *Ä b'hüet-ins trūlich, was doch Das für en b's-i Hoffert ist in der Stadt omhen!* AHalder 1839. Præd. *'s ist wörlich grad b's., ich chäm-der bim Töfel nömmen dran hen,* ich könnte mich nicht darauf besinnen. JMerz. Subst. Neutr. *Ich han-se aber raue an-g'schnüzt, en B'sëssens g'hauwen mit dem Schueh.* EFeurer. — β) als Adv. Bei Verben Ap; Gl; Gr; G; dafür auch *b'sëssenmässig* Ap; GMs. *Ich b'longen b's. drūf* GGrb. *'s tuet-mer meineid b's. wē.* EFeurer. *Men luegt-nen* [den Sperling] *wie der Uswurf unter den Veglen an, wil-er gēren frisst und b's. schrīt.* Bühl. (GrObS.). *Er hät-mich b's. uff der Muggen* Gl (Volksgespr.). *'s hett-mich denn glīch b's. g'wonderet, was das auch för en Landsmann sei.* JHartmann 1912. Bei Adj. und Adv. Ap; Gl; Gr; L; G; Schw; Uw; U. *B's. frō, guet, hübsch, schön, wüest, rīch* usw. *(sīn). Es het-mer b's. vil z'tuen g'gin* GlH. *Er hät b's. ung'fellig Charten ūfg'lësen* G. *D' Chüe sind doch b's. unrüebig* Gl (Volksgespr.). *'s Brōd ist so verfluecht b's. tür* Schw. *B's. guet, wol (schwätzen chönnen* uä.). *Für di Armen sorgt d' Oberkät auch b's. guet.* JMerz 1836. *Das ein [Liedli] hät-mer gar b's. guet g'fallen.* CStreiff 1907. *Dō hed-men ... 'globt, das Chriegen gieng denn glich b's. g'nōt.* HKFrick 1900. — fūl-: verst. *be-sëssen 2a* Schw. Syn. *f.-verruckt* (s. d. Bd VI 857). Nur *wie f. Wëgen jedem Dräckli tuet-si wie f.* MLien. *D' Ross hend üseng'schlagen wie f.* ebd. *'s ist en wildi Sturmnacht g'sīn; d' Wulchen sind g'stoben äls wie f.* ebd. Erweitert *fūl-vogel-b's.;* s. Bd I 691 M. — tūsing-: a) wie das Vor. Ap. *Wie t. lauffen, zablen, hörndlen* usw. — b) verstärktes *besëssen 2b. Ietz ... gōd off enmōl en Grampōl ond en t-i Chogeten an.* JHartmann 1912. *Dër t. grōss Wasserschletten.* ebd. — Besëss(e)ni ‚-ne' f.: Besessenheit.

‚Und befinde er us synem Gsicht und Geberden, wie ouch den verstentlichen Reden, so er getan, by ime villmehr ein Bsessne, dann aber ein Taubsucht.‘ 1636, Z. S. noch *be-sëssen 2a*. — Mhd. *besitzen*; vgl. auch Gr. WB. I 1625. 1617; Sanders II 1111; Schm.[2] II 347 (in anderer Bed.); Fischer I 919. An den folgenden drei vom gleichen Schreiber herrührenden Stellen erscheint durch Mischung der Ausdrücke ‚ein rëchnung b.‘ (s. oben 1aγ) und ‚einem einer rechnung gesitzen‘ (s. Sp. 1778 u.) in gleicher Bed. die Konstruktion ‚einem einer rëchnung b.‘; wohl individuell. ‚A. begerte derhalben zuo vermeltem B. einer rechnung. [B. erklärt, unter einer bestimmten Bedingung] welte er im einer rechnung bes.‘ 1580, ZAnd. ‚N. begert ein rechnung von inen zu haben, was sy … bar usgeben. Uf solich syn begaren im dhein ander bescheid worden, dann so er … sy uslosen, weltend sy ime einer rechnung bes.‘ 1581, ebd. ‚Sover nun der cleger ein gmeind von den drygen gwerben uszlosen, wellend sy im einer rechnung bes.‘ ebd. — Be-sitzer m.: **1.** Mitglied eines Gerichtshofes; s. Bd VI 313 o. — **2.** Bewohner; s. Sp. 1361. — **3.** Inhaber (zB. eines Amtes, Gutes). ‚Im Jahr 1821 wurde jeder Kuhbesitzer [von ThAad.] verpflichtet, einen Beitrag zum Ankauf des Zuchtstiers zu leisten. Dem Zuchtstierhalter, Hagenbesitzer, wurde die Stier- oder Hagenwiese (ein Stück Gemeindeland) zur freien Benützung übergeben.‘ JNater 1898. ‚Nach dem Tode des Widmannsbes-s fällt das Widmannsgut [zur Nutzniessung hinterlassenes Erbe] wieder an die rechtmässigen Erben derjenigen Person zurück, von welcher das im Widmann besessene Gut eigentümlich herrührt.‘ Schw Widmannsgesetz 1830. ‚Zwüschent der gmeind zuo Wyssendangen anwelten eins, so danne den bes-n des Kelnhofs daselbs, andernteils [ist ein Prozess anhängig wegen des Haltens des Zuchtstiers].‘ 1570, Z RM. S. noch Sp. 1573 o. — **4.** Besitzer, Eigentümer. ‚Ob etwar us geb in pfancz wis eines ander guot, wenn der bisiczer gewürtig [!] ist und das nit widerspricht, dar nach mag er das nit widersprechen.‘ XIV./XV., Aar. StR.; in der andern Übers. ‚der … des das guot ist‘. — Mhd. *besitzære*; vgl. Gr. WB. I 217; Sanders II 1111 c. — be-sitzlich: **1.** bewohnbar. ‚Wo man wölt schüren in der statt ufrichten, soll nit gestattet, sonder verschafft, das hinfür uss schüren und etlichen stallungen bes-e hüser gemacht werden, damit die schüren für die statt hinuss gezogen und gesetzt werden.‘ 1493, AaBr. StR. — **2.** besitzmässig. ‚[N. wurde] von des gerichts wegen des kouffs in ruowige, bes-e gewere und gewaltsami gesetzt.‘ 1458, AaB. Urk. — Mhd. *besitzlich* in Bed. 2. — Besitzung f.: **1.** Abhaltung (einer Verhandlung); vgl. *be-sitzen 1aβ*. ‚[Nachdem Einer seine Klage anhängig gemacht hatte] erfolgte die obrigkeitliche Weisung zur Bes. der rechtlichen Freundlichkeit [s. Bd I 1307], mit welcher Rechtshandlungen anheben mussten.‘ HPest. 1787. — **2.** a) das Wohnen. ‚Personliche b.‘: ‚Ein priester sol … die pfrüend mit personlicher, wäsenlicher bes. libs und guots selbs versächen und vollbringen.‘ 1493, AaBr. StR. — b) Wohnrecht. ‚Min herren ret und burger [haben dem N.] alle besoldung abkhent, bisz an die bes. der behuszung uff Dorf, das Rütihusz genennt, dar inne er syn leben lang one zins sitzen [dürfe].‘ 1570, Z RM. — **3.** a) das Innehaben, die Nutzung, Nutzniessung (einer Liegenschaft, eines Rechtes), oft übergehend in die Bed. faktischen Besitzes. ‚In (der) b. (inn)haben, sîn.‘ ‚Der künig sy in rüewiger bes. des herzogtumbs Meiland.‘ 1499, F. ‚Die lantschaft, so dasselb hus Savoy jetzunt in rüewiger bes. inn hat.‘ 1500, BSi. Rq. 1912. ‚So erklagten sich die machtboten von Helfentschwil, wie das ire fordern einen wald … lange zit ingehept und des in bes. gewesen als ir eigentumb; und aber durch einen … abt zuo Sant Gallen irs eigentumbs entwert und entsetzt … darumb sy den [Wald] nit mögen nutzen und niessen wie ire fordern.‘ 1525, G Rq. ‚Das ain gotzhus … das [eine Abgabe] in alter langwiriger bes. ingehept.‘ 1535, ebd. ‚Welcher ein ding [Abgabe], das bisshar gäben ist, nit mee gäben wil, sol erwysen, dass ers nit schuldig, und nit, der in der bes. ist, sin bes. erwysen.‘ 1558, Brief (HBull. an JFabricius). ‚Der kelhof, so N. etliche jar lang schupf- und hantlechenswise in bes. gehebt.‘ 1579, Z. ‚[Eine Witwe] habe diss spenig holz armen lüten, ouch ain tail darvon in spital zuo Stain, wellicher dann söllichen tail noch disser zit in bes. [hat] vermacht.‘ um 1600, Z Sth. ‚Bi der b. beliben.‘ ‚Sin gnad trüwe, by siner langwirigen bes. zuo beliben.‘ 1527, G Rq. 1906. ‚N. sol by der offnung und langwirigen bes. on wyter beschwärd und intrag genzlich belyben.‘ 1550, Z Rq. 1910. ‚Sich der b. behëlfen‘, vor dem Richter. ‚Diewil herr abt zu Sant Gallen sich allein behelf siner bes. und kein ander brief und sigel darumb darleg.‘ 1525, G Rq. ‚Sover N. nit bewise, dass dise zwen müt kernen umb gelt erkouft werind, behulfe er sich der langwirigen bes.‘ 1572, Z. ‚B. und brûch(ung).‘ ‚Das gotzhus Sant Johann [sei] semlicher gewaltsami und gerechtikait uff dem vermelten guot unzhar lang zit in pruchung und rüewiger bes. gewesen.‘ 1480, G Rq. ‚In alter bes. und bruch; in langer bes. und altem bruch.‘ ebd. ‚By der alten bes., altem harkomen und bruch bliben.‘ ebd. ‚Die bes. und brauch eines gebeuws oder bodens, possessio.‘ Fris.; Mal. ‚In Übung und Bes.‘ von Etw. sein. 1565, SchwE. Arch. ‚B. und niessung (nutzung).‘ ‚Damit sy und iro nachkomen an der bes. und nutzung … der bemelten bergen und alpen dest hebiger sin und plyben mögind.‘ 1575, BSi. Rq. 1912. ‚Sollen wir nicht verlangen nach der völligen Niessung und Bes. der Herrlichkeit?‘ JMeyer 1700. ‚B. und gewër.‘ ‚So hab ich mich für mich, min erben und nachkomen verzogen … aller gerechtigkeit, vordrung und ansprach, aller eigenschaft, lehenschaft … rödlen und geschriften, bes. und gewer … so ich oder min erben an … miner gerechtigkeit des schlosses Altlikon gehept haben.‘ 1477, Z Rq. ‚Desshalb sin gnad verhoft, by sinen urbarn … och by der langen bes. und gewer [des kleinen Zehntens] ze bliben.‘ 1525, G Rq. ‚In vollkommen rüewig Gewer und Bes. setzen.‘ 1606, Z. Mit Adj.; s. auch schon vorher. ‚Künig Herman ordnet [zum Abt von StGallen] einen mönch auss der [Reichen-]ouw, hiess Wernhar, der aber nien zuo ruowiger bes. kam.‘ Vad. ‚[Die Gemeinde Bäretswil erbringt Beweise] das unsere vorfaren inen den hof W. … zuogesprochen, uss welichem allem wir [der Z Rat] der antwurteren rechtmessige und gnugsame bes. erlernet.‘ 1558, Z Rq. ‚Werend sy guoter hoffnung, ire herren hetten die elter bes.‘ 1572, Z And. ‚Man solle sy by irer alten Bes. schirmen.‘ 1603, ebd. ‚Wer einiche Güeter, si sigend ligend oder fahrend, eigen oder ander Güeter, so er erkauft hätti, ein Vierteljahr in gewohnlicher Bes. hat, derselb soll nach Verscheinung eines Vierteljahrs gar Niemandts darumb zu antworten haben.‘ 1645, BSi. Rq. 1912. Vom Besitz in streng rechtlichem Sinne. ‚Die b. eines guots nach dem geheiss und gebott des richters

einnemmen, bona ex edicto possidere.' Fris.; Mal. ‚Nach lut und besag brief und siglen, so wir darüber in bes. oder in hents gehept.' 1537, G Rq. 1906. ‚Zum andern [erfordert die Verjährung] ein rächtmässigen Titul der Bes., dardurch Einen zum Herren des Guets werden mag. Rächtmässige Titul aber sind als Köüf, Erbschaften, Schenkenen, Vergabungen, Ehestürn, Tüsch, Sprüch und derglichen.' 1620, AaBr. StR. — b) konkr., Besitztum, Grundbesitz. *E*ⁿ *schöni B'sitzi*ⁿ*g* (nicht volkst). ‚Ein bes. oder guot, das einem fürsten heimfalt ausz mangel des erbens, caduca et vacua possessio; einen bei seiner bes., bei hauss und hoff behalten, retinere aliquem in sua possessione; eines jeden bes. und eigenguot oder eigentuom, regnum.' Fris.; Mal. — Mhd. *besitzunge* f.; vgl. auch Gr. WB. I 1629; Sanders II 1111c.; s. zur Sache auch *Possess* (Bd IV 1736).

bī-: 1. bei Jmd, Etw. sitzen. ‚Beis., assidere, considere, desidere, insidere.' Fris.; Mal. ‚[Der Patron des Schiffes] dem ich bywylen war bygesessen zuo sehen, wie er das schiff nach dem compass wysen und leiten könnte.' JMal. 1593. ‚Und söllent bemelte Amptlüt so wyt müglich selbs persönlich oder, so es nit syn mag, Andere an ir Statt den Rechnungen bys.' B GS. 1615; vgl. *be-sitzen 1c*. Spec., den Beisitz in Rat oder Gericht haben: ‚Als dann domalen [auf der Jahrrechnungstagsatzung zu Baden die Obwaldner] nit by und nebent unsern [der Nidwaldner] gesandten sitzen wöllen, glych als ob wir oder unsre gesandte nit wärt by- und mitzuositzen.' 1589, Uw. — 2. die Taufpatin zur Kirche begleiten ZWoll. (FStaub). Vgl. *Bī-sitzerin 2*. — bīsitzend. Subst. ‚B-er', = *Bī-Säss 2 b* (Sp. 1365); s. Sp. 1521 u. (‚Beisitzeter'). — Mhd. *bīsitzen* (Lexer Nachtr. 82); vgl. auch Gr. WB. I 1393; Fischer I 809. — Bīsitzer m.: 1. wer bei Einem sitzt. ‚Zuohingesässe[ne]r oder beis., consessor.' Fris.; Mal. Spec. a) Mitglied eines Ratskollegiums. ‚Herr N., doctor beider rechten ... des herzogen rat und siner parlamenten in Burgund b.' 1475, Absch. ‚Assessor, cuius officium est assidere præsidi atque consulere, ein beis. oder radtsgeber, ein zuogebner.' Fris. ‚Wie spöttisch ist es, wann ein Anderer Beis. oder gar etwan Præses in der Reformation ist, dessen Haushaltung doch ein rechter Spiegel der Eitelkeit und ein Sammler aller neuen französischen Moden ist!' JJUlr. 1731. ‚[Seit 1529] bestehet der kleine Rat [in Sch] aus 24, der grosse aus 60 Beysitzern.' Leu, Lex. ‚[Der alljährliche Synodus der Sch Pfarrer] welchem auch ... die vorderste Beysitzer des Schulrats beiwohnen.' ebd. Unter dem Namen ‚Beisitzer' oder ‚Beigeordnete' hatte der Ammann um sich ... [drei Namen]. Diese bildeten das Waisenamt. 1803, HSeifert 1863 (GT.). — b) = *Ge-richts-Säss 2* (Sp. 1367); vgl. dazu Bluntschli RG. I 401 ff. ‚Ouch soln die drye bisitzer den gewalt haben, daz si einem fürsprechen oder sust einem erbern manne gepieten mugen, daz er an dem gerichte belibe.' 1348, Z. ‚Das durch ... minen gnedigen herren von Sant Gallen und sine bysitzer ain andrer ... rechttag angesetzt ist.' 1472, GT. Rq. ‚Volgendts hebt des Klägers Fürsprech an die Klag zu tun: Du, als Richter, desgleichen ihr, die übrigen geschworenen Freiheit, seine Beysitzer, also in solchen Fählen Urteilsprechere, es erscheinet vor eüch N. ...' 1527, Gerichtsordn. auf dem Kohlenberg (Wurstisen 1779). ‚[Die Engadiner] begärend . bysitzer im rächten.' 1565, Brief (JFabricius an HBull.). ‚Die Schreiber, Sprecher und Beisitzer [des Strafgerichts von Thusis] sind uns Teuflen gut Zanspitzer.' 1618, Zinsli 1911. Es sollte jede der sieben ‚Alpschaften' zum ‚Chorgricht', dem ‚alle Consistorialsachen' unterstanden, nur einen ‚Beis.' stellen. um 1738, BGr. (Bärnd. 1908). — 2. ‚der am Hochzeitstag eingeladene Bursche. Es wird ihm eine Jungfrau zugeteilt, das ist *d' Bīsitzeri*ⁿ. Diese muss ihm einen Blumenstrauss auf die Brust heften. Er hinwieder kauft ihr als Entgelt ein *Chnüpferli*' GrNuf. (Trepp). — Mhd. *bīsitzer* (Lexer, Nachtr. 87); vgl. auch Gr. WB. I 1394; Fischer I 809. — Bī-sitzeriⁿ f. ‚Beysitzerin (oder beystendere), assestrix.' Fris.; Mal. 1. s. das Vor. 2. — 2. Begleiterin der Taufpatin auf dem Weg zur Kirche ZWoll. (FStaub); vgl. *bī-sitzen 2*. — Vgl. frz. *mère assise*. Begleiterin der Braut an Hochzeiten, als Stellvertreterin der Mutter (in Russland).

zᵉ-sämeⁿ-: 1. von Personen. a) sich zueinander setzen, bes. zum Zwecke geselliger Unterhaltung, auch zum Essen, Trinken. allg. *Chömeⁿd, mer wend eⁿweng z's.!* In Volksreimen. *Es sind eⁿmōl drei Narreⁿ z'sämeⁿg'sësseⁿ, händ grössi und chlīni Negeli g'mësseⁿ* ZF. *Isch-es nid en armi Sach, weⁿⁿ-meⁿ nuⁿ en Vierliⁿg bacht und meⁿ sibeⁿ Wäheⁿ macht und meⁿ denn gʳad z'sämeⁿsitzt und meⁿ alliz'sämen isst?* Z. Spec. vom Abendsitz: *Im Samstog um Öbend haind gwonnlich all d' Nāchpūreⁿ z'semmend g'sasseⁿ* PAl. (Giord.). S. noch *Esel* (Bd I 516); *Hand* (Bd II 1392). ‚Es gefiel mir auch, wir [Hirten] sässen zämen, etwas kurzweiligs zuhanden nemmen und nicht hie sitzen also still.' GGotth. 1599. — b) spec., eine gemeinschaftliche (Rats-, Gerichts- oä.) Sitzung abhalten. *Die* [Rats-]*Herreⁿ chämeⁿt, sitzeⁿt z'sämeⁿ, eⁿ Jedeʳ nimmt der Chopf iⁿ d' Händ und fäht aⁿ dänkeⁿ* U. ‚Da söllent beid teil zesamens. über das geltschuldbuoch und das laussen lessen, wer die schuldner syent und was sy gelten söllent.' 1467, Waldm. ‚Des ersten so söllend die husgenossen ze wienachten jerlich zesamens. und einen hirten erkiessen und nemen.' XV./XVI., Z Grossmünster. ‚Es ist erkent, das beid teil wider zuosammensitzen und mit einandern abrechnen.' um 1525, Z RB. ‚Item wenn man uf gemein dingstett kundt, söllen die richter von beden orten zuosamens. und soll der richter an dem ort, da der höuscher ... gesässen ist, die ersten frag han.' 1533, BSi. Rq. — 2. vom Käsebrei, sich verdichten, kompakt werden; vgl. *be-sitzen 3* (Sp. 1779). ‚Da lasst man ihn [den Käse] ohngefehr 3 oder 4 Minuten zusammens.' SLutz 1732. — zesämen-gesëssen; s. *ze-sämen-ge-setzt* (Sp. 1711 u.).

durch-, *dürᶜʰ-*: trennb. 1. abs., die Nacht hindurch beim Spinnen oder geselliger Unterhaltung sitzen bleiben BG. und wohl weiterhin; vgl. *Durch-Sitz* (Sp. 1733). ‚Das wachen, so die weiber ze nacht beim liecht spinnend, das durchs., liechtstubeten, pervigilium hyemale.' Fris.; Mal. — 2. tr. wie nhd., einen Sitz, Kleider durchsitzen B (Zyro) und sonst. — Mhd. *durchsitzen* in andrer Bed.; vgl. dagegen Gr. WB. II 1686; Fischer II 491.

zue-, *züe-*: 1. a) sich zu Jmd oder Etw. setzen; spec. sich zu Tische setzen B; L; Th; Z und weiterhin. *'s ist herrliᶜʰ, wänⁿ-meⁿ nuⁿ chaⁿⁿ z. und nüd z'ërst mueseʳ chocheⁿ. Chömeⁿd, sitzeⁿd zue!* zu Gästen. *Annebābeli* (*Grüess Gott, Bäsi* LPfaffn.), *chumm, sitz zue, iᶜʰ haⁿ jetz grad es Stündeli Rueʷ. Iᶜʰ biⁿ so lustig trala la la la, wenn ig es Chacheli Gaffē haⁿ.* GZür. 1902 (BLangn.); ALGassmann 1906 (LPfaffn.). — b) mit Bez. auf Niederlassung. ‚N. ist etliche Jahr

hindersässwys allhie zuogesässen.‘ RCys. — 2. fortfahren zu sitzen B. *De^{r} sâss zue, bis-er am Stuel blib b'hange^{n}.* — Mhd. nur das Ptc. *zuogesëßßen* (zu Bed. 1 b). ZT. ist *zue-* sicher aus *zuehe^{n}-* (s. das Folg.) kontrahiert; vgl. die Anm. zu *zue-setzen* (Sp. 1717). — Züe-sitzer m.: die zum Zuschauen beim Fastnachtstanz eingeladenen Honoratioren des Dorfes (Pfarrer, Präsident usw.), die sich dann auf einige Zeit zu den Tanzenden setzen (an besondern Tischen); man erwartet von ihnen einen Geldbeitrag an die Kosten der Veranstaltung WMü.

zuehi^{n}-, *zueche^{n}-*, in der ä. Spr. auch ‚zuoher-‘: = dem Vor. 1 a B (so G., Hk., M., Stdt); GlMoll.; ZO. (Schoch). *Wī^{s}t-er nit dā cho^{n} zuhi^{n}s.?* Einladung, an einer Mahlzeit teilzunehmen. Bärnd. 1911 (BG.). *E ja, Müeti, sitz e^{n}chlī^{n} zueche^{n}!* Einladung, den Besuch zu verlängern. CWeibel 1888. *Er ist nuch rĕcht chu^{n} zum Zueche^{n}s.*, kam noch rechtzeitig zum Essen (aber nicht zum Mithelfen bei der Arbeit) GlMoll. *Bringet 's Mastchalb und tödet 's! Mir wei^{n} ī^{2n}s* [einmal] *zuehe^{n}s. und wei^{n} de^{nn} ī^{2n}s mit enangere^{n} lustig sī^{n}*, Übers. von Luc. 15, 23. Dial. (BLangn.). *Dernā^{ch} sī^{n}-si due zuehi^{n} g'sëssen und sī^{n} alli buschūf g'sī^{n}*, Übers. von Luc. 15, 25. ebd. (BHk.). ‚Sitz zuoher!‘ 1471, Z RB. ‚Zuohins., sich an ein ort zuohinsetzen, assidere; lassend uns mit einanderen zuohinsitzen, simul assideamus.‘ Mal. ‚So het ich können zuehins.‘, vor dem Mahle. MStettler 1606. — zuohin-ge-sëssen; s. *Bī-sitzer 1.*

Sitzer(i^{n}) m. f. ‚Sitzer, der sitzt, sessor.‘ Fris.; Mal. *Sitzer(i^{n})* spec. = *Ābend-Sitzer(in)* (Sp. 1728), ‚colui o colei che va a veglia‘ PAl. (Giord.). *‚Ich waiss's, iar haid g'hobe^{n} d' Sitzra,* io lo so, voi avete avuto i giovani a veglia.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1301.

Stube^{n}-: wie nhd., doch neben dem Syn. *Stuben-Hock(er)* (Bd II 1122) als unvolkst. empfunden.

sitz-haft: = *sess-haft* (Sp. 1386), in der Verbindung ‚sitz- und wohnhaft‘: ‚Wer jar und tag innerthalb irer statt [Elgg] kreiss unersuocht des libeigenherren sitz- und wonhaft ist, der sölle endheinem herren diensts verbunden sin.‘ 1576, Z RM. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1302.

Sitzi f.: a) Sitzvorrichtung ZO. (scherzh.). S. auch *Chunst-S.* — b) Gesäss Z lt Dän. (wohl ebenf. scherzh.). *D' S. tuet-mer wē.*

Ofe^{n}-: = *Ofen-Sitz 1* (Sp. 1728) L (Schürmann).

Chunst-: = dem Vor., „eine mit einem eingeschlossenen Raume versehene steinerne Bank *(Sitzi)* in der Wohnstube, welche durch einen Zug aus der Kunst die Wärme anzieht L.“

sitzig (bzw. *-e^{i}-*): in der Verbindung *e^{n} s-s Mōl*, bei dem man (nur) sitzt Ap. ‚Die Innerrhoder unterscheiden bei Hochzeiten ein sogenanntes *sitzigs* und ein *tanzigs Mōl.* Dem *sitzige^{n} Mōl* sprechen namentlich die Vermöglichen und Reichen zu. Essen, Trinken, Plaudern und Singen sind dann die Hauptsache und nur am Schlusse des Hochzeitschmauses *wër^{d}i^{n}d no^{ch} wädli^{ch} e^{n} par Būchrīberli g'no^{n}.* Beim *tanzige^{n} Mōl* aber ist der Tanz von Anfang an Trumpf.‘ AfV. (ATobler).

Sitzi(n)g *(Se^{i}tzi^{ng}* Ap tw.) f.: wie nhd. Sitzung. allg. *S. ha^{n}, halte^{n}. I^{ch} mues^{e} no^{ch} wädli^{ch} an e^{n} S.*, sagte ein Arrestant, der nach Trogen transportiert wurde, zu einem vorübergehenden Bekannten. ATobler 1905. *G'farbeti S.*, unfeierliche Sitzung des Regierungsrates, zu der die Mitglieder in beliebigem farbigem Anzug erscheinen durften, z. U. von der wöchentlich gew. 1 Mal stattfindenden ‚Hauptsitzung‘, für die schwarze Kleidung, Degen und Dreimaster vorgeschrieben war; der Weibel teilte jeweilen bei der Einladung den Regierungsräten mit, ob es sich um eine ‚Hauptsitzung‘ oder eine *g'farbeti S.* handle Th† (bis in die 1860er Jahre). Zssen: *(G'mēind-, Grōss-)Rāts-S., Kommissiōns-S.* usw. — Mhd. *sitzunge;* vgl. auch Gr. WB. X 1, 1304.

sitzle^{n}: Dim. zu *sitzen* im Kdld. Vgl. *höcklen* (Bd II 1126). *'s Sünneli schīnt, 's Vögeli grīnt (dringt* ZStdt), *es sitzlet (höcklet) uf ^{d}em Lädli und brünzlet (putzt-si^{ch}) wie-n-es Chnäbli* ZRegensb., Stdt; Var. zu dem Kinderrätsel Bd V 673 o.

g^{e}-sitzlete^{n}: = *sitzlingen* Gl; vgl. *g'liggleten* (Bd III 1216).

sitzli^{n}ge^{n} Ap; B; Gl; G; Sch; Th; Z und wohl weiterhin, *g^{e}-sitzli^{n}ge^{n}* ZO., Riesb., Russ.: in sitzender Stellung. *S. schlittle^{n}* (im Gegs. zu *büchli^{n}ge^{n}*) B. *Me^{n} hät alewīl g's. g'wobe^{n}, nie g'ständli^{n}ge^{n}* ZRuss. ‚[N. behauptet] das ich in sitzlingen [während er sass] gehowen hab.‘ 1550, Z. ‚Alles, das man sitzlingen tuot oder üebt, sedentarius; die s. werkend oder arbeitend und ire handtwerk treibend, sedentarii.‘ Fris.; Mal.; ähnlich bei Denzl. 1677. 1716 (‚sitzling‘). ‚N. habe sitzlingen mit dem stäcken nach dem Sch. geschlagen.‘ E. XVI., Z. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1303; Martin-Lienh. II 385.

‚Sōz m.: grober Rülps, Flegel‘ Bs (Spreng).

Vgl. ‚grober Sozi‘ bei Schm.[2] II 349 (‚etwa von socius divinorum, Gesell des Kirchherrn? oder aus der Zeit der Jesuiten, von denen nach den Ordensvorschriften wo möglich keiner allein, sondern immer mit einem socius wohnen, reisen, agieren sollte?‘), auch wienerisch ‚ein (unangenehmer, widriger) Sozius‘.

Sŏzi (in Bs *-ō-*) — m., Pl. unver., Dim. *Sŏzeler* B: abschätzige Abkürzung für Sozialdemokrat Bs; B; Z und weiterhin.

Sozietât f. ‚Die grosse Societät‘, früher vornehmes Klublokal im Hôtel de musique (Theater) zu Bern. Gotth.

sutz: Lockruf für Ferkel und Schweine. Dän. Syn. *sugg* (Sp. 520). — Von Dän. selbst als unsicher bezeichnet.

Sutzle^{n} f.: Sau ZWth. (nach einer Angabe). — Vgl. *Sutz* f., Mutterschwein, bei Schm.[2] II 350.

‚sutzle^{n}: den Speichel mit der Zunge zwischen den Stockzähnen hervorziehen, wodurch ein eigentümlicher Ton entsteht‘ Bs (Socin). Auch bei Schm.[2] II 350.

ume^{n}- *‚omme^{n}so^{i}tzle^{n}:* herumschmutzen‘ ApI. (T.). Syn. *u.-sulzen 1* (Sp. 902). — ûs-: (einen Rest) ausschlürfen. *Gott Vodä der neu: Das wär mär kein Trunk ... es miech mär heilig der Rumpel, der Todt kans ussuzla. Dodt: Ab dem wird ih nit stark umäburzlä, mih dunkt ... wan meh drin wär, so drunk er.* Tyrolersp. 1743.

sueze^{n} s. *zuezen.*

sozge^{n}: = *sōtschen* (Sp. 1478) GoT.; s. d.

Süezja, nach andern Angaben *Züezja, Süezgja* — f.: essbare Wurzel einer Art Farnkraut, Engelwurzel, Angelica GrD. — Abl. zu *süess.* Z- aus *d'S-*.

Gragga- *Züezja* f.: ‚Rabensüsswurz‘, Art Farnkraut GrD. (B.)

G^{e}-satzt, -setzt s. *Ge-satz, Ge-setz* (Sp. 1573. 1602).

